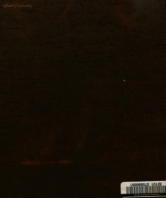
eBay Scanned



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

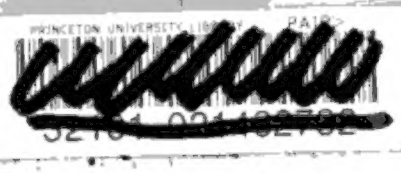
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

PRINCETON UNIVERSITY LIBRARY



Digitized by Google

Berlinische Nachrichten
von Staats- und gelehrten Sachen.
Der Königin Majestät allergnädigst privilegirte.
Dienstag, den 1. Juli 1834.

Zu den Reichstagsakten.

Die Akten des Reichstags zu Augsburg 1530. Herausgegeben von Historischer Kommission bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften. Erster Band. Deutsche Reichstagsakten. Jüngere Reihe. Erster Band. Gotha, Perthes. 1896. 8°. XXXIII und 1000 S.

Nach dem in Worms 1521 und Nürnberg 1522 und 1524 gefaßten Beschlusse sollte ein Reichstag in Speyer 1526 über die Religionsfrage entscheiden. Da aber die Türken Ungarn bedrohten, so wurde dieser Reichstag auf Ansuchen des Königs Ferdinand I. nach Speyer berufen, um über Hilfe gegen die Türken zu beraten. Auf diesem Reichstage wurde der Beschluß gefaßt, daß bis zu einem allgemeinen Konzil oder bis zu einer nationalen Versammlung jeder Stand sich so verhalten solle, wie er es vor Gott und Kaiserlicher Majestät zu verantworten gedenke. Dieser Beschluß war ein Sieg der Evangelischen, denn er gab ihnen freie Hand, ihre Lehre zu verbreiten. Als nun auf dem Reichstage zu Speyer 1529 dieser Beschluß aufgehoben wurde, protestierten die Evangelischen dagegen und nannten sich seitdem Protestanten. Auf diesem Reichstage wurde auch beschlossen, daß ein Konzil binnen Jahresfrist berufen werden solle. Da dieses nicht geschah, so wurde auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 eine Deputation ernannt, welche dem Kaiser vorstellen sollte, daß ein Konzil nicht berufen worden sei. Diese Deputation wurde aber nicht angehört, sondern der Kaiser ließ durch seinen Kanzler Gattinara eine Proposition verlesen, worin er sich über die Religionsfrage aussprach und die Evangelischen aufforderte, sich dem Urteile der Kirche zu unterwerfen. Diese Proposition wurde von den Evangelischen nicht angenommen, sondern sie überreichten dem Kaiser ihr Glaubensbekenntnis, die Augsburgische Konfession, welche Melanchthon verfaßt hatte. Diese Konfession wurde vom Kaiser nicht angenommen, sondern es wurde eine Widerlegung derselben verlesen, welche die katholischen Theologen verfaßt hatten. Diese Widerlegung wurde den Evangelischen nicht ausgehändigt, sondern es wurde ihnen nur eine Abschrift gestattet. Diese Abschrift wurde von Melanchthon und Brenz widerlegt. Diese Widerlegung wurde den Katholischen nicht ausgehändigt, sondern es wurde ihnen nur eine Abschrift gestattet. Diese Abschrift wurde von Eck und Cochläus widerlegt

Bekanntmachung.

Da es Behufs einer guten Polizei-Verwaltung in der hiesigen Residenz durchaus nöthig ist, daß die Polizei eine genaue Kenntniß von den Wohnungen der hiesigen Einwohner erhält, so wird zur allgemeinen Achtung Folgendes hierdurch verordnet:

1) Vom Tage der Publikation gegenwärtiger Verordnung an, darf kein Bewohner der hiesigen Residenz und des dazu gehörigen Polizei-Bezirks eine Wohnung, worunter auch Chambres garnies, Einmiethungen bei andern Miethern, Schlafstellen und der stete nächtliche Aufenthalt der Haus-Officianten und des Gesindes bei ihren Dienst-Herrschaften zu rechnen sind, beziehen oder verlassen, ohne daß von Seiten der Vermiether, Schlafstellenhalter und Dienstherrschaften der Polizei Meldung davon gemacht wird.

2) Diese Meldung geschieht jedesmal schriftlich und zwar doppelt:

a. Abmeldend, Acht Tage oder spätestens Einen Tag vor dem Abzuge, bei dem Polizei-Commissarius des Reviers der alten Wohnung oder Dienststelle, mit ausdrücklicher Bemerkung der zu beziehenden neuen Wohnung oder der neuen Herrschaft;

b. Anmeldend, sogleich am Tage der Einziehung oder Dienstantretung, bei dem Polizei-Commissarius des Reviers der neuen Wohnung.

Befindet sich die alte und neue Wohnung in einem und demselben Polizei-Revier, so kann Ab- und Anmeldung zugleich am Tage der Wohnungs-Veränderung geschehen.

3) Damit die Abmeldung in der zu 2. a. gedachten Art vollständig geschehen könne, ist bei Wohnungs-Veränderungen jeder Haupt- auch Untermiether, jeder Einlieger, jeder Haus-Officiant und jedes Gesinde bei unten gedachter Strafe gehalten, resp. dem Hauswirth oder sonstigen unmittelbaren Vermiether, Schlafstellenhalter oder der alten Herrschaft die neue Wohnung genau anzugeben.

4) Verläßt Jemand seine Wohnung oder ein Haus-Officiant und Gesinde seinen mit Wohnung verbundenen Dienst heimlich, so muß solches von dem Hauswirth oder unmittelbaren Vermiether, Schlafstellenhalter oder der Dienstherrschaft binnen 24 Stunden nach erweislich erlangter Kenntniß dem Polizei-Commissarius des Reviers angezeigt werden.

5) Auch Todesfälle sind demselben spätestens den Tag nach erfolgtem Absterben zu melden.

6) Uebertretung dieser Vorschriften wird im ersten Fall mit 2 Thaler Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe, im Wiederholungsfalle aber, auch wenn bösliche Absicht der Verheimlichung hervorgeht, verhältnißmäßig nachdrücklicher geahndet.

7) Abwesenheit des Hauseigenthümers, sonstigen Vermiethers oder Schlafstellengebers entschuldigt die unterlassene Anmeldung nicht, da für dergleichen Fälle die nöthigen Aufträge gemacht werden müssen, und bei den unter obrigkeitlicher Administration befindlichen Häusern ist der Administrator statt des Eigenthümers verantwortlich.

Schließlich wird bemerkt, daß Bewohner eigener Häuser bei Wohnungs-Veränderungen zur unmittelbaren Abmeldung, so wie zu gleicher Anmeldung, im Fall der Beziehung eines eigenen Hauses bei dem betreffenden Revier-Polizei-Commissarius verpflichtet sind, auch, daß es in Ansehung der An- und Abmeldungen der Fremden, so wie in Ansehung der bei dem Miether und der Annahme des Gesindes sonst zu beobachtenden Verfahrens bei den bestehenden Anordnungen verbleibt.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Da die zur Deklaration des reinen Einkommens, Behufs der Anfertigung eines neuen Einquartierungs-Catasters, angefertigten Formulare ihrer Zahl nach, nicht hinreichend gewesen sind, so soll auf den Antrag der Schutzherren, die zur Angabe des reinen Einkommens an Eidesstatt bestimmte Frist, noch bis zum 15ten April d. J. verlängert, nach Ablauf dieser Frist aber die bereits bekannt gemachte Warnung wegen der mit der Vernachlässigung der Declaration des Einkommens verbundenen nachtheiligen Folgen ohne weitere Nachsicht zur Ausführung gebracht werden. Damit Niemand mit Unwissenheit sich entschuldigen könne, wird jene Warnung der frühern Bekanntmachung gemäß, dahin wiederholt: daß der bisherige Cataster-Satz des Renitenten augenblicklich auf das Doppelte erhöht, und hiernächst die Ausmittelung seines Einkommens auf seine Kosten veranlaßt werden wird.

Insbesondere sind die Hauseigner und Hausadministratoren verbunden, ihre Miths-Einwohner zur Declaration des Einkommens aufzufordern. Berlin, den 28sten März 1814.

Curatorium des Einquartierungswesens von Berlin.
Bülow.

London, vom 15. März.

Ueber die früheren Bewegungen des Lords Wellington hat derselbe in einer Depesche vom 20sten Februar dem Wesentlichen nach folgende Auskunft gegeben. Am 14ten Februar ließ ich die französischen Piquets, welche längst der Joyeuse standen, durch den General Hill angreifen und als sie wichen, die Division des General Harispe attakiren, die sich hierauf von Hellette nach St. Martin zurückzog. General Mina formirte nunmehro die Blokade des Forts von St. Jean Pied de Port. Am 15ten setzte General Hill dem General Harispe nach, der unterdeß die Division des General Paris an sich gezogen hatte, die auf dem Wege nach dem Innern Frankreichs gegen uns hatte umkehren müssen. Eine Division englischer Truppen unter dem General Stewart und eine Division Spanier unter Murillo, hatten des nemlichen Tages die Franzosen aus ihrer Position bei St. Palais vertrieben, worauf sie in der Nacht die Bidouse passirten. Am 16ten folgte ihnen General Hill über diesen Fluß und warf sie am 17ten über die Gave de Mauleon. Am 18ten wurden sie auch von dort vertrieben und wir faßten an der Gave d'Oleron Posto. Um uns desto kräftigeren Widerstand zu leisten, hatte der Feind von der Besatzung von Bayonne bedeutend viel Truppen an sich gezogen, so daß wir diesen Ort jetzt wohlfeileren Kaufs als vorher zu haben gedenken.

Privatberichten zufolge hat Lord Wellington am 24. Februar seinen Uebergang über den Adour bewerkstelligt. Es hat viel Mühe und Arbeit gekostet, die Schiffsboote von der Flotte, welche ihm dabei zu Hülfe gekommen sind, über die an der Mündung des Adour befindliche Sandbank, und durch die Brandung auf derselben in den Fluß zu bringen; mehr als 50 Seeleute sind dabei ertrunken; vorzüglich bedauert wird der Kapitain Elliot von der Surveillante, der mit seinem Schiffschirurgus und allen Matrosen, welche das Boot ruderten, ein Opfer seines Diensteifers geworden ist.

Unser Verlust bei der mißlungenen Erstürmung von Bergen op Zoom ist bedeutender als wir anfänglich geglaubt haben. Die Festung Bergen op Zoom ist des berühmten Ingenieurs Coehorn Meisterstück und, nach

allem was seitdem zu ihrer Vertheidigung hinzugethan worden ist, bei einer gehörig starken Besatzung kaum anders als durch Hunger einzunehmen. Daher hält sich unser kommandirender General Graham auch für gerechtfertigt, daß er sie durch einen kecken Ueberfall zu erstürmen versucht habe. Es waren zu dieser Unternehmung vier Kolonnen, jede von eintausend Mann formirt. Die Attacke begann am 8ten März Abends um halb 10 Uhr, als um welche Zeit die eine dieser Kolonnen, der Ebbe wegen, das Wasser am Hafen-Thore durchwaten konnte. Zwei Kolonnen hätten glücklich die Wälle erstiegen und waren in die Stadt eingedrungen; allein die dritte Kolonne fand in dem Graben, wo das Eis nicht halten wollte, Verzögerung, daher sie denn auf einem andern als dem vorgeschriebenen Wege einzudringen versuchen mußte; von den unterdeß allein eingedrungenen beiden Kolonnen verlor die eine durch das aus den Häusern der verrammelten Straßen auf sie gemachte Kleingewehrfeuer ihre beiden obersten Offiziere, und gerieth dadurch in Unordnung; durch das Außenbleiben der vom Eise aufgehaltenen Kolonne fehlte es ihr an Unterstützung, die in die Stadt eingedrungenen konnten sich nicht zusammen vereinigen, sondern fochten einzeln. am Hafenthore hatte der Feind noch ein Außenwerk besetzt und feuerte gegen die dort hingerichtete Attacke mit Kartätschen. Unter diesen Umständen brach der Tag an, und da der Feind nunmehr die Lage der unsrigen genau übersah; so mußten sich die in die Stadt eingedrungenen großentheils verwundeten Soldaten, desgleichen ein Theil derjenigen, welche vom Hafenthore sich zurückziehen wollten, aber abgeschnitten wurden, zu Gefangenen ergeben. Dreihundert Mann, darunter der Brigadegeneral Gore, die Obristlieutenants Clifton, Mercer und Donald von der Garde, und der Obristlieutenant Carleton sind auf dem Platz geblieben. Verwundet ist der Generalmajor Skerret und der Generalmajor Cooke. Diese beiden, nebst vielen andern Offizieren und ungefähr achtzehnhundert Gemeinen, sind in des Feindes Hände gefallen, doch hat auch derjenige Theil der Angriffs-Colonne, welcher sich vom Hafenthore noch zu rechter Zeit zurückzog, ein paar hundert Mann Franzosen als Gefangene mit zurückgebracht. General Graham ließ nun bei dem französischen Gouverneur von Bergen-op-Zoom, bei dem General Bizanet, auf einen dreitägigen Waffenstillstand antragen, den dieser auch bewilligte. Während desselben kam eine Uebereinkunft zu Stande, daß alle englische Kriegsgefangene, welche der Festung doch nur zur Last seyn mußten, die allzu schwer Verwundeten allein ausgenommen, aus der Festung abgeholt, und unter dem Versprechen, vor erfolgter Auswechslung nicht gegen Frankreich oder dessen Alliirte zu dienen, nach England übergeschifft, die englischer Seits gemachten Kriegsgefangenen auf Abschlag der gesammten Zahl sogleich nach der Festung zurückgeschafft werden sollten. Für die verwundeten Engländer, die nicht transportirt werden können, soll ein eigenes Lazareth in der Festung eingerichtet, und sie in demselben von englischen Chirurgen verpflegt, und was zu ihrem Unterhalt ꝛc. erfordert wird, jedesmal an einem bestimmten Tage in der Woche an den französischen Anhenwerken niedergelegt, und dann nach der Stadt geschafft werden; die verwundeten englischen Offiziere, die vor der Hand nicht transportabel sind, sollen auf ihre Kosten einzeln bei den Bürgern wohnen können, ihre Degen behalten, und wenn ihre Heilung so weit gediehen ist, daß sie transportirt werden können, alsdann Pässe zur Abreise erhalten.

Alles dies gestand der französische Gouverneur zu, und bedang sich blos dagegen aus, daß einem seiner Adjudanten Pässe gegeben würden, um eine Meldung von diesem Vorgange an den französischen Gouverneur in Antwerpen zu machen, auch bat er, daß einer seiner ehemaligen Adjudanten, der sich seit längerer Zeit in England als Kriegsgefangener befinde, von dort entlassen werden möchte. Für das ihm dagegen bewilligte vielfältige Gute hat General Graham dies gern zugestanden, und rühmt das Benehmen des französischen Gouverneurs, des General Bizanet, gar sehr.

Alles was von der Miliz zum auswärtigen Dienst genommen werden kann, soll unter Commando des Generallieutenant Ferguson zu Verstärkung des Grahamschen Armeekorps unverzüglich nach Flandern übergeschifft werden.

Während Bonaparte alle Qualen und alle Strafen eines übermäßigen Ehrgeizes erleidet, genießt sein weiserer Bruder Luzian, hier zu Lande, alle Annehmlichkeiten des Privatlebens. Vor einigen Tagen hat er auf seinem schönen Landsitze zu Thorngrove (Dornenbusch) einen maskirten Ball, zu welchem mehr als hundert Personen eingeladen waren. Er selbst erschien dabei in der Kleidung eines Bauern aus der Gegend von Rom, seine Gemahlin mit ihren drei ältesten Töchtern als Tirolerinnen, die jüngeren Kinder in neapolitanischer Tracht. Zur Unterhaltung der Gesellschaft führten seine Kinder einige kleine comische Scenen auf, die er selbst zu diesem Behuf geschrieben hatte.

Nancy, vom 22. März.

Se. Königl. Hoheit Monsieur, Bruder Sr. Majestät des Königs Ludwigs des Achtzehnten, ist am 19ten dieses allhier eingetroffen. Der General-Gouverneur (von Lothringen und Bar, Herr v. Alepäus) hatte dem Prinzen bis an die Grenze ein Detaschement Cavallerie entgegen geschickt, um ihn hieher zu begleiten. Se. Königl. Hoheit wurden in der Kirche Mariahülf (de bon secours) wo Sie aus dem Wagen stiegen, von dem Generalgouverneur und von einer Deputation der Stadt empfangen, an deren Spitze Herr Migue eine Anrede an den Prinzen hielt. Se. Königl. Hoheit beantworteten dieselbe mit großer Rührung und versicherten, daß Ihr Bruder, der König, nichts sehnlicher wünsche, als die Wunden Frankreichs zu heilen und vorzüglich, daß alle Franzosen, jede frühere Trennungen und Spaltungen vergessend, einander wie Brüder lieben möchten. Beim Schluß dieser Antwort erscholl von allen Seiten und von allen Anwesenden der Freudenruf: Es lebe der König, es lebe der Graf d'Artois. Aus der Kirche verfügte sich der Prinz nach der Wohnung des Herrn General-Gouverneurs und nahm dort, in Gesellschaft des Generals Grafen Wittgenstein und mehrerer anderer Generale das Mittagsmahl ein. Auf dem großen Platze und eben so auch, als der Prinz nach der Tafel zu Fuß nach seiner Wohnung ging, die er so lange bezogen hat, bis das erzbischöfliche Palais zu seiner Aufnahme in Stand

gesetzt seyn wird, hörte man überall rufen: „Vivat der König."

Unterm 15ten dieses hatte der General-Gouverneur nachstehende Proklamation erlassen: Von den verbündeten Mächten zum General-Gouverneur von Lothringen und vom Herzogthum Bar ernannt, habe ich dieses Amt mit dem eifrigen Wunsche angetreten, die unvermeidlichen Lasten des Krieges, so viel in meinen Kräften seyn würde, zu vermindern, und zu allem, was ich auszurichten wünschte, statt der Gewalt bloß den gelinden Weg der gütlichen Vorstellung und der Ueberredung einzuschlagen.

Der mir anvertrauten Provinz zwar gänzlich fremd, aber ganz wohl wissend, wie der ansteckende Revolutionsschwindel die Köpfe ergreifen und was für Unheil er anrichten kann, habe ich es mir keinesweges verhehlt, daß eine liebreiche, väterliche Verwaltung nicht durchaus werde statt finden können, und die Erfahrung hat diese Besorgniß bestätigt. Böser Wille, Unverschämtheit und Sittenverderbniß haben meinen gutgemeinten Absichten vielfältig entgegen gearbeitet.

Indem ich denjenigen würdigen Männern, die mich in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung mit Eifer und Uneigennutz zum allgemeinen Besten unterstützten, hiermit öffentlich danke, erkläre ich den Uebelgesinnten, daß ich die Ränke durchschaue, durch welche sie die Verwaltung des Landes erschweren, den Druck der Kriegslasten zu vermehren und um ihres persönlichen Vortheils willen das Volk aufzuwiegeln suchen. Sie haben auf diesem Wege schon unsäglichen Schaden angerichtet, und hie und da förmlich Unruhen veranlaßt, allein sie mögen bedenken, daß mir hinlängliche Mittel zu Gebote stehen, die Meuterer zu bestrafen und der beginnenden Gährung Schranken zu setzen. Ich bin genöthigt gewesen, eine ansehnliche Truppenmasse hieher zu ziehen, obwohl ich ungern zu militärischen Hülfsmitteln schreite. Es ist aber unumgänglich nöthig, daß die ganze Provinz entwaffnet und daß alle Vorräthe von Pulver und Blei abgeliefert werden. Wofern dies nicht gleich auf die bloße Anforderung der Orts-Obrigkeit erfolgt, so wird durch das Militair Haussuchung erfolgen müssen, und jede Orts-Obrigkeit soll für ihre Gemeinde haften. Sollten bei Annäherung der verbündeten Truppen die Einwohner eines Orts denselben verlassen und in die Wälder oder Gebirge flüchten, so soll ein solcher Ort ohne Gnade in Brand gesteckt werden. So weh ein solches Verfahren meinem Herzen auch thut; so ist es doch wegen des sich regenden Geistes des Aufruhrs ganz unerläßlich. Friedliche Einwohner Frankreichs! Traut den Aufhetzern nicht! wenn sie euch einbilden wollen, daß die Verbündeten sich in einer üblen Lage und daß ihre Gegner sich bei vollen Kräften befänden; so betrügen sie Euch, und nicht minder betrügen sie euch, wenn sie den Verbündeten gehässige Absichten gegen Frankreich beimessen; durch Widersetzlichkeit werdet ihr bloß den Druck verlängern, den der Krieg Euch auflegt. Die Armeen der Verbündeten sind bloß durch den, der der angreifende Theil gewesen ist, nach Frankreich herein gelockt worden, je länger ihr ihnen widerstrebt, desto länger werden sie in Eurem Lande hausen müssen. Die Verbündeten kämpfen einzig und allein um den Frieden, und um Frankreich Ruhe zu schaffen, aber bevor die Ruhe von Europa nicht ganz fest begründet ist, werden sie nicht von hinnen scheiden ꝛc. Der Generalmajor Prinz Biron von Curland ist Chef des gesammten in diesem Gouvernement befindlichen Militairs ꝛc. Nancy, den 15. März 1814.

Unterzeichnet: v. Alopäus.

Laon, vom 12. März.

Proklamation des General v. Bülow, commandirenden Oberbefehlshabers des dritten Corps der Preußischen Armee, an die Bewohner der Picardie.

Die am 9ten und 10ten März erfochtenen Siege vernichten die Hoffnung, mit welcher Eure Regierung sich geschmeichelt hatte. Der bei Laon errungene Sieg entfernt die Drangsale des Krieges aus diesen Gegenden. Zwei feindliche Armee-Corps sind aufgerieben, und sechstausend Gefangene, nebst 48 Kanonen befinden sich in unsern Händen. Einwohner der Picardie! Meine Truppen rücken in eure Provinz ein; sie rücken blos ein, um den Frieden zu sichern, den der unersättliche Ehrgeiz eures Kaisers einzugehen sich weigert. Ich wiederhole es: nur den Frieden verlangen wir und wir werden ihn erlangen, binnen Kurzem wird eure Regierung genöthigt seyn ihn anzunehmen.

Ich wende mich heute an Euch, um Euch die Leiden des Krieges zu ersparen, denn es giebt Lasten die nicht unzertrennlich mit ihm verknüpft sind. Eine ins Land rückende Armee ist freilich immer eine Bürde für dasselbe, doch kann sie erleichtert werden. Mannszucht muß beobachtet, aber der Soldat muß verpflegt werden. Thut ihr das letztere, ich werde für das erstere sorgen, dann wird auf zwei verschiedenen Wegen dem Lande geholfen seyn. Verlasset euch darauf, daß strenge Mannszucht gehalten, und daß die Sicherheit der Person und des Eigenthums gehandhabt werden sollen; das ist unserer Seits überall geschehen, wo die Truppen eine gutwillige Aufnahme gefunden haben. Die friedlichen Einwohner lassen wir in der ungestörtesten Ruhe; Krieg führen wir blos gegen euren Kaiser und gegen die beklagenswerthen Schlachtopfer seines Ehrgeizes. Bleibt also ruhig, und flüchtet nicht, nehmt meine Truppen gut auf, ihr habt von ihnen nicht das mindeste zu befürchten. Ich wiederhole es „der Friede ist nahe." Ein neuer Sieg den unsere Armee am 7ten dieses nicht gar weit von Paris erfochten hat, verbürgt uns den Frieden noch mehr. Laß jeden Mann im Amte thun was seines Amtes ist, mögen alle Obrigkeiten die Gemüther der Unterthanen beruhigen, sie ermahnen die Truppen gut aufzunehmen, für Anlegung von Magazinen sorgen, so wird der allgemeine Druck um so viel vermindert seyn. Ich mache die Obrigkeiten dafür verantwortlich und wer sein Vaterland wahrhaft liebt, wird mit mir zu gleichem Zweck hinarbeiten. Ich wünsche keinen Exceß meiner Mannschaft, so wie von Seiten der Einwohner der Picardie keine Art der Widersetzlichkeit zu bestrafen zu haben. Für eins wie für das andere werde ich gleich unerbittlich strenge seyn. Wohl Euch, wenn ihr auf meine Stimme hört, ich beklage euch, wenn ihr sie unbeachtet laßt. Ich habe Macht genug in Händen, Gehorsam nöthigenfalls zu er-

[illegible] aber ich meine es zu wohl mit euch, um euch nicht vorher zu warnen. Laon, den 12. März 1814.

von Bülow.

(gedruckt bei Marchand Devillers).

Troyes, vom 17. März.

Das Hauptquartier Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarzenberg befindet sich in Arcis, jenes der Majestäten aber hier. Der Kongreß zu Chatillon dauert ununterbrochen fort, und der Kurierwechsel ist häufiger als je.

Wir erhalten hier über Paris Nachricht von einem bedeutenden Siege, welchen Wellington den 28sten Februar zwischen Orthes und St. Sever über den Marschall Soult erfochten hat; 4 feindliche Generale und viele Obersten sollen getödtet, und 40 Kanonen erobert worden seyn.

Marschall Soult hat sich in Folge dieser Niederlage nach Agen zurückgezogen, und Lord Wellington war am 4ten März mit der Avantgarde in Roquefort, auf der Straße nach Bordeaux, eingetroffen.

Basel, vom 16. März.

Die Truppendurchzüge zur Armee dauern hier fort. — Der Großherzog von Baden war am 14ten März zu Nancy eingetroffen.

Köln, vom 22. März.

Eine in Antwerpen gedruckte Zeitung giebt einige Auskunft über den innern Zustand dieses Platzes. Es wird darin über die wenige Willfährigkeit geklagt, womit die Einwohner zu den Vertheidigungsmitteln beitragen, und alles wird einer übelgesinnten Partei zur Last gelegt, welche den Platz je eher je lieber in den Händen des Feindes zu sehen wünsche. Der Gouverneur Carnot droht aber mit Gewalt dasjenige zu erzwingen, was man in der Güte an Geld und Lebensmitteln nicht hergegeben habe. „Die Festung Antwerpen, sagt er, soll vertheidigt und erhalten werden, es koste was es wolle. Sobald man dem Gange dieser Vertheidigung Hindernisse entgegenstellt, fallen alle Rücksichten weg. Daher hat sich der Gouverneur entschließen müssen, einige der angesehensten Bürger, die durch Patriotismus und guten Willen alle Beschwernisse hätten beseitigen können, für die aus übler Gesinnung entstandenen Hindernisse im Dienste des Platzes verantwortlich zu machen, und scharfe Maaßregeln werden jetzt aufeinander folgen."

Am 17ten März machten die Franzosen wieder einen Ausfall aus Antwerpen, wobei es zu einem ziemlich heftigen Gefechte kam, und sie über 200 Mann an Gefangenen verloren, außer den Todten und Verwundeten.

Vom Rhein, vom 18. März.

So fühlbar zu Mainz der Mangel an Holz und Fleisch zu werden anfängt, so grundlos sind ohne Zweifel die früheren Gerüchte von Unterhandlungen wegen Uebergabe des Platzes; denn man ist noch hinlänglich mit Brod und Wein versehen, und dieser Punkt ist für Frankreich nicht nur im Allgemeinen in militärischer Hinsicht, sondern auch als Niederlage eines ungeheuren Vorraths an Kriegsmunition wichtig. So liegen z. B. Kanonen, zum Theil noch ungebohrt, schichtenweise zu Hunderten aufgethürmt da.

Minden, vom 12. März.

Morgen wird der Anfang mit der Befestigung unserer Stadt gemacht. Es sind täglich 4000 Arbeiter dazu bestimmt. Lippstadt und Münster sollen auch zu Festungen gemacht werden.

Aus den Niederlanden, vom 22. März.

Die aus Brüssel nach dem Hauptquartier der verbündeten Monarchen abgefertigten Abgeordneten sind überaus gnädig empfangen worden. Man erwartet in Brüssel einen kaiserlich-österreichischen Commissarius mit einem besondern Auftrage.

Unsere Zeitungen enthalten eine Bekanntmachung, welche der Bevollmächtigte und erste Adjudant Sr. Majestät des Königs Ludwig des achtzehnten, der Marquis de Chabannes, für die nördlichen Provinzen von Frankreich erlassen hat.

Aus dem Haag, vom 22. März.

Unsere Landesbewaffnung geht mit raschen Schritten vorwärts. Heute ist von unserer Landmiliz das dreizehnte Bataillon nach Braband aufgebrochen. — In dem Departement der Maas-Mündung allein stehen bis Ausgang dieses Monats 14 Bataillons Nationalgarden in Uniform völlig equipirt unter den Waffen, desgleichen vier Bataillons Landmiliz und ein Bataillon Landmiliz Artillerie, ebenfalls in Uniform, außerdem aber 35tausend Mann Landsturm, von welchem eilftausend Mann sich auf eigne Kosten bewaffnet haben.

Der Entwurf zur künftigen Grundverfassung der vereinigten Niederlande, der in einem National-Convent von 600 Deputirten untersucht werden soll, ist jetzt abgedruckt und besteht in neun Capiteln, die zusammen 146 Paragraphen enthalten.

Ueber Bremen erfährt man aus der Gegend von Hamburg über den Zustand in dieser letzteren Stadt sehr betrübende Nachrichten. Vom 6ten bis zum 10ten März hat der Marschall Davoust abermals zwischen zwei und dreitausend Personen aus der Stadt fortgeschickt. In den Lazarethen sterben im Durchschnitt täglich 10 Kranke. Bei dem allen giebt der Marschall vielfältig Concerte und Bälle, auch wird noch immer wechselsweise deutsches und französisches Schauspiel gegeben, und der Garnison ist bekannt gemacht worden, daß der Kaiser Napoleon die Allirten geschlagen hat, und mit hunderttausend Mann zum Entsatz von Hamburg nach Bremen aufgebrochen ist.

Florenz, vom 3. März.

Als die neapolitanischen Truppen die Provinzen des südlichen Italiens provisorisch zu besetzen sich bereiteten, schloß sich ein Theil der hier befindlichen Franzosen in die Festungen ein, und der andere schien sich in der Position von Pisa zum Widerstand anschicken zu wollen. Obgleich die Fruchtlosigkeit einer Vertheidigung und die Unvermeidlichkeit einer baldigen Uebergabe dieser Forts jedem einleuchtete, so wurden doch mehrere der herrlichsten und berühmtesten Städte, die von einem Belagerungsstande und von den Zerstörungen der Artillerie untrennliche Unglücksfälle haben erfahren müssen. Die väterlichen Absichten Sr. Majestät des Königs und der Wunsch, der ihn beseelte, jede Spur des Krieges von diesem Lande zu entfernen, bestimmten Allerhöchstdieselben gleich Anfangs den Kommandanten der Forts auf

eine ehrenvolle Kapitulation die Räumung derselben vorzuschlagen. Keiner bezeigte sich bereitwillig, diesen Aufforderungen Gehör zu geben, und es scheint sogar, daß sie erklärt haben, sich bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigen zu wollen. Indessen machte man alle Vorbereitungen, um sie theils zu belagern, theils anzugreifen; bei einigen war die Uebereinkunft getroffen worden, daß von der Seite der Städte, um selbige zu schonen, keine Angriffe statt finden sollten. Schon hatten die Feindseligkeiten zwischen den franz. Truppen, welche die Position von Pisa vertheidigten, und den anrückenden neapolitanischen Truppen begonnen, schon war durch ein ununterbrochenes mehrstündiges Feuer, und nach einem heftigen Ausfall die Zitadelle von Ancona gefallen, als der Herzog von Otranto, der sich in Lucca befand, die Mittheilung machte, daß er mit Vollmachten versehen sey, die Räumung der von den Franzosen besetzten Forts zu bewerkstelligen.

Als Se. Maj. der König von Neapel, während seines Aufenthalts zu Reggio am 19. Februar durch Kouriere diese Nachricht erhielt, schickte er also gleich, nachdem er sich mit dem anwesenden Gesandten Sr. Maj. des Kaisers Franz I. Grafen Mier, und dem österreichischen General Grafen Nugent berathen hatte, die erforderliche Vollmacht dem Generalkommandanten von Toskana, welcher sich nach Lucca begab, wo eine Konvention geschlossen wurde, kraft welcher alle von den Franzosen besetzten Forts den neapolitanischen Truppen übergeben werden müssen. Eine der wesentlichsten Bedingnisse dieser Konvention ist, daß kein Militair, wessen immer für einen Ranges, während einem Jahr weder gegen den König von Neapel, noch gegen die alliirten Mächte Kriegsdienst leisten darf.

Mit welcher Freude diese Nachricht, besonders von den Bewohnern der mit Kastellen versehenen Städte, aufgenommen wurde, läßt sich schwerlich beschreiben.

Jedermann erkennt mit Dank die Klugheit und Vorsicht jener Maasregeln, welche Se. Maj. der König von Neapel von dem ersten Augenblicke der provisorischen Besitzergreifung dieser Provinzen an, zum glücklichen Erfolge seiner Unternehmung, wie zum Wohl dieser Städte ergriffen hat.

Vermischte Nachrichten.

Am 19ten hat, wie man sagt, der Feldmarschall Blücher die Stadt Rheims wieder genommen, welche seit dem 13ten von unsern Truppen wieder geräumt worden war. Er rückt seinerseits vor, so wie die Hauptarmee. Man erwartete in der Gegend von Arcis eine Schlacht.

Nach Privatnachrichten wird wegen Uebergabe der Zitadelle von Erfurt unterhandelt.

Der Magdeburger Kommandant hat um Erlaubniß, Brennholz in den benachbarten Waldungen zu fällen, nachgesucht, weil er sonst verlassene Häuser niederreißen und anderes Nutzholz verbrennen müsse.

Der Prinz Ernst von Ahrenberg errichtet in Belgien ein leichtes Kavallerie-Regiment.

Die Kölner Zeitung widerruft die neulich von ihr verbreitete Nachricht von dem Tode des Marschall Macdonald und des Generals Sebastiani.

Der Kanton Bern hat die Verordnung, durch welche alle Schweizer, die bei einem nicht mit Frankreich verbündeten Staate, namentlich in England, Kriegsdienste thun, zurückberufen wurden, aufgehoben. (Noch hat aber kein Kanton die vielen Schweizer, die noch in den französischen Grenz-Festungen stehen, zur Heimkehr aufgefordert.)

Nach Aussage von Reisenden ist die Nationalgarde von Paris 40.000 Mann stark, und hält die unruhige Volksmenge in Ordnung, allein sie weigert sich durchaus, ins Feld zu rücken oder auch nur den 10ten Mann zu stellen. Daß der Kaiser am 17ten in Paris gewesen seyn soll, um einen Aufstand zu dämpfen, und nicht einmal die Kaiserin gesehn habe, ist wohl nur eine bloße Sage. (Nach officiellen französischen Berichten brach der Kaiser am 17ten mit Tagesanbruch von Guignes gegen Nangis, schlug sich den ganzen Tag mit dem General Wittgenstein, und brachte die Nacht auf dem Schlosse zu Nangis zu.) Unter die alten aus Spanien kommenden Truppen sind während des Marsches viele Nationalgarden und Conscribirte gesteckt worden.

Der Mechanikus Heinle zu Augsburg macht sich anheischig, eine Kunstmacht zu liefern, wodurch geschwinder als durch die größten Armeen und Landstürme Frankreich sowohl zum Frieden, als zu allen von den koalisirten Mächten ihm vorzuschreibenden Bedingungen gezwungen werden könne. Er verlangt dafür bloß den Abkauf seiner mannichfaltigen gemeinnützigen Erfindungen oder ein paar Tonnen Goldes — in Vergleich mit dem unermeßlichen Aufwand an Gut und Blut, den sonst die völlige Ueberwältigung Napoleons kosten dürfte, gewiß ein recht billiger Vorschlag.

An die teutschen Frauen.

Von Euch, Ihr Frauen! schweigt die Leyer,
Die auf die Vaterlandsbefreyer,
Auf ihre Siege Lieder sang?
Hat denn das Herz, das Werth empfindet,
Die Hand, die Lorbeerkränze windet,
Für Euch, Ihr Holden, keinen Dank?

Sind minder groß die Edelthaten,
Die ihre Stelle nicht verrathen,
Wo sie der stille Fleiß gethan?
O nein! sie werden ewig leben,
Und hoch soll sie das Lied erheben
Die Werke, die durch Euch geschahn.

Ihr mußtet Eure Theuren missen —
Vom Herzen wurden sie gerissen —
Den Mann, der schützend bei Euch stand,
Die Eure treue Brust gesogen,
Die Ihr mit Sorgen groß gezogen,
Ihr gabt sie hin dem Vaterland.

Gabt ihnen Binden für die Wunden,
Und weihtet Eure Arbeitsstunden
Dem Zartgefühl der Menschlichkeit,
Und die da blutend wiederkamen,
Die fragtet Ihr nicht nach dem Namen,
Zur Hülfe waret Ihr bereit.

Euch fand man in den Lazarethen,
An Freund und Feindes Sterbebetten,
Gleich Engeln Gottes tröstend stehn.
Euch selbst die Ruhe zu versagen,
Wie Bienen Lindrung zuzutragen,
Dazu war Eur Geschlecht ersehn.

Ihr kamt auf tausendfachen Wegen
Der namenlosen Noth entgegen,
Ihr heiltet, wo der Krieg Euch schlug,
Und wichtet selbst da nicht von der Stelle,
Wo man von des Entsetzens Schwelle
Die Eurigen zu Grabe trug.

Nein! nimmer wird es untergehen
Das Gute, das durch Euch geschehen
Für das erkämpfte Vaterland.
Sind Euch auch keine Ehren-Orden,
Den Männern gleich, zu Theil geworden,
Euch schmückt der heil'gen Liebe Band.

Ausstellung von Kunstwerken aller Art zum Besten der Verwundeten hier und jenseits des Rheins.
Unter den Linden Nr. 37.

Bereichert mit Werken der berühmtesten Meister und ausgezeichneten geschichtlichen Seltenheiten, die ein neuer Anhang des Katalogs angiebt, ist sie jetzt täglich von 10 bis 5 Uhr, Sonntags bis 6 Uhr eröffnet. Am 2ten April.

F. W. Gubitz, Professor.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Frauen-Verein.

Von Sonntag den 3ten April an, wird von einem Frauenverein, im Locale Nr. 56. unter den Linden, von Zehn Uhr Morgens bis Fünf Uhr Nachmittags (des Sonntags nicht ausgenommen) eine Ausstellung eröffnet, von allen möglichen künstlichen und geschmackvollen Handarbeiten, die von den Hohen und Ersten Damen hiesiger Stadt, zum Besten der verunglückten und verarmten Hamburger angefertiget worden. Der Einlaß ist zu 4 Groschen Courant bestimmt, die hiesigen Lazarethe erhalten die Hälfte der Einnahme, die andere Hälfte nebst dem Ertrag welcher aus den Kunst-Sachen gelöst werden wird, soll zweckmäßig für die verunglückten Hamburger verwendet werden. Es werden daher alle wohlthätige Menschen eingeladen, den Endzweck dieses Vereins befördern zu helfen.

Für die Verpflegung der Kranken im Garde-Kasernen-Lazareth ist im Monat März bei Madam Welper eingegangen, als: Ihro Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm v. Preußen 50 Thlr.; Fr. v. B — r 2 Thlr.; Frau Staatsräthin Jordan 2 Thlr.; L. H. 1 Thlr.; 2 Familien F. B. 15 Thlr.; Madam P. A. Jordan 3 Thlr.; Dlle. H — g 1 Thlr.; Mad. W — e 12 Gr.; Mad. Clery 5 Thlr.; Mad. L. B. 1 Thlr.; Geh. R. Formey 5 Thlr.; Mad. Stech 5 Thlr.; Mad. Etienne 2 Thlr.; Mad. König 1 Thlr. 12 Gr.; Dlle. Reichard 16 Gr.; durch Ihro Excellenz die Frau Generalin v. L'Estocq 8 Thlr.; für einen verlooseten Beutel von Dlle. D — r 10 Thlr.; Antheil an den aus London für die hiesigen Lazarethe eingegangenen Beiträge, von Hrn. W. Brose ausgezahlt 550 Thlr. Zusammen 662 Thlr. 16 Gr. Ungenannte 6 Hemden, 6 Paar Socken. Frauen-Verein zu Wusterhausen a. d. Dosse 134 Verbandbinden, 226 Compressen, 25 Pfd. Charpie, 24 Hemden, 50 Paar Strümpfe, 26 Handtücher, 5 Kissenzüge, 30 Paar Pelzhandschuhe, 6 Jacken, 1 Tragband, 2 Halstücher, ½ Schfl. Grauzen, 1 Schfl. Backobst. Mad. P. P. Jordan 6 Hemden, Mad. P. A. J — n 3 Paar Socken. Fr. v. Treskow aus Owinsk 3 Dz. Paar Socken. Von der regierenden Frau Gräfin zu Stolberg-Wernigerode Excell. 74 Verbandbinden. 6½ Pfd. Charpie, 18 Compressen, durch Hrn. v. Unruh aus Liegnitz eingesendet.

Bei der Frau Bergräthin Jacquignon ist eingegangen von: Frau Kriegsräthin Müller 1 Thlr.; Demois. Norries 1 Thlr.; Mad. Schluter 2 Thlr.; zwei Ungenannte 3 Thlr.; Demois. Pfeiffer 2 Thlr.; Dem. Hekr 8 Gr.; Fr. v. B. 5 Thlr. 16 Gr.; 1 Trauring von einer Ungenannten aus C., an Werth 3 Thlr. Zusammen 18 Thlr.

Königl. Schauspiele. Sonnabend: Die Laune des Verliebten. Und: Die Dorfsängerinnen. Sonntag: Der Rehbock, oder: Die Schuldlosen Schuldbewußten. Und: Die respektable Gesellschaft. Montag: Die Jungfrau von Orleans.

Concert-Anzeige.

Concert-Anzeige.

Wilhelmine Lamperi hat die Ehre, dem musikliebenden Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen: daß sie Sonntag den 3ten April ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im Saale des Königl. Schauspielhauses geben wird, in welchem sie Demoiselle Schmalz, der Herr Concertmeister Möser und Herr Stümer gütigst unterstützen werden. Auch wird die 10jährige Tochter des Herrn Capellmeister Mussini die Gefälligkeit haben, sich in selbigem auf dem Fortepiano hören zu lassen. Billets zum Parterre à 16 Gr. und zu den Logen à 1 Thlr., sind bei Wilhelmine Lamperi, Wilhelms-Straße Nr. 67., bei Herrn Schiavonetti, unter den Linden Nr. 19., und beim Herrn Kastellan Leist zu haben. An der Kasse ist der Preis der Billets um 8 Gr. erhöhet. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Passions-Musik.

Im Saale des Königl. Opernhauses wird Unterzeichneter, künftigen Charfreitag den 8. April, in Gemeinschaft der Mitglieder der Singakademie, den Tod Jesu von Ramler und Graun, öffentlich aufführen.

Einlaßzettel à Einen Thaler für den ersten Platz, und à Sechszehn Groschen für den zweiten Platz, sind vom 5. April an zu haben: in der Spenerschen Zeitungs-Expedition auf der Schloßfreiheit; im Intelligenz-Comtoir und beim Herrn Castellan Dölz, im Königl. Opernhause.

Die Direction des Orchesters hat der Königl. Concert-Meister Herr Schick gütigst übernommen.

Anfang der Musik halb 7 Uhr; Ende gegen 9 Uhr.

Professor Zelter.

Auf die kurze Zeit, daß mein Theater, französische Straße Nr. 45. noch täglich geöffnet bleibt, wird auf Verlangen außer den 7 Wunderwerken und dem Vogelschießen, auch die Schlacht bei Leipzig täglich gezeigt. Anfang, präcise 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

Gropius.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Den Eigenthümern und Besitzern von Gärten im hiesigen Polizeibezirke wird das Abraupen der Bäume hiedurch in Erinnerung gebracht, und muß solches spätestens binnen 8 Tagen bewirkt werden. Derjenige, dessen Garten allein liegt und an keinen andern grenzt, hat sich die aus der Unterlassung entstehenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben; insofern aber ein Nachbar durch eine solche Nachlässigkeit leidet, oder zu leiden Gefahr läuft, wird das Abraupen auf Kosten des Säumigen bewirkt werden, und bleibt derselbe außerdem noch den Nachbaren, wegen des aus dem Verzuge entstehenden Schadens, verhaftet. Berlin, den 26sten März 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Getraide-Preis in Berlin, vom 31. März, in Fr.

Weizen			Roggen			Gerste			II. Gerste			Hafer			Erbsen			Linsen		
rth	gr.	pf.	rth	gr.	pf.	rth	gr.	pf.	rth	gr.	pf.	rth	gr.	pf.	rth	gr.	pf.	rth	gr.	pf.
2	4	—	1	12	—	1	14	10	1	9	9	1	5	2	—	—	—	—	—	—
1	18	3	1	10	3	1	9	2	1	5	9	1	3	5	—	—	—	—	—	—

Eingegangen: vom 25. bis 31. März: 594 Wspl. — Sfl.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Matzdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 19ten kleinen Geld-Lotterie,

deren Ziehung auf den 13ten April festgesetzt ist, à 1 Rtlr. 1 Gr., so wie Halbe und Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Bei S. Alevin, sonst S. Aron Levin, Spandauer Straße Nr. 26., sind noch ganze und Antheil-, wie auch Kompagnie-Loose zur 19ten kleinen Geld-Lotterie, bis am Ziehungstage zu haben.

Auktionen in Berlin.

Montag den 4ten April c., Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. seidene Atlas-Bänder, große und kleine Tücher, Levantin, Taffe, lederne Handschuh, Westen, Damenputz, Crepps, feiner Cambry, Kattun, feine Leinwand, Petinett und verschiedene Galanterie- und Mode-Waaren, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Montag den 4ten April c. Vormittags, kommen in der Auktion, Behrenstraße Nr. 12., nach 11 Uhr verschiedene Meubles und Hausgeräthe vor. Thümmel.

Montag den 4ten April c. Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Kontreskarpe Nr. 70. verschiedene große und kleine Reste baumwollener und seidener Waaren, bestehend in schwarzem und in verschiedenen modefarbenem Taffte, Levantin, Florence, halbseidenen und baumwollenen Gingham in hellen und dunklen Farben, 6 Viertel und 8 Viertel br. extra feinem und ordinairerem Cambry, Battist, Westen, 4 Viertel u. 6 Viertel breiten Köper- u. glatten Kattunen, schlesischer und Battist-Leinwand, schwarzem Sammt, Gaze, Collrets, 10 Viertel u. 3 Viertel großen wollenen und seidenen Casimir- und kattunenen Umschlage-, auch Hals- u. Taschen-Tüchern von verschiedenen Sorten, Kattun-Kleidern, 9 Viertel und 8 Viertel br. Tuch-Resten ꝛc., öffentlich, in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Montag den 4ten April c. Nachmittags um 2 Uhr und folgenden Tages, soll in der Wallstraße Nr. 23. der Nachlaß des Schneidermeisters Haugersheim, bestehend in Silber, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, als: Sophas, Stühle, Tische, Secretairs, Spiegel ꝛc., und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau.

Wohnungen, die angeboten werden.

In der Taubenstraße Nr. 29. nahe am Gensd'armesmarkt, ist die belle Etage, aus 10 Pieçen bestehend, nebst Küche, Keller und Holzgelaß, mit und ohne Stallung und Remisen, zu kommende Michaelis anderweit zu vermieten. Das Nähere beim Wirth 2 Treppen hoch.

Unter den Frankfurter Linden Nr. 28. sind Sommerwohnungen mit Garten und Gartenpromenade zu vermieten.

Gestohlen.

Vom 28sten zum 29sten d. M. ist eine Wagen-Uhr gestohlen worden, dieselbe ist mit Spindelgang, schlägt Viertel und Stunden und repetirt, auch mit Wecker; sie ist auf allen Seiten gut vergoldet, die Glocken befinden sich unten, und auf der hintern Platte steht der Name Andreas Gruber am Kohlen-Markt in Wien.

Jeder dem diese Uhr zu Gesicht kömmt, wird bei Strafe der Diebeshelerei gewarnt, solche auf irgend eine Art an sich zu bringen, vielmehr hat ein Jeder sogleich Anzeige im Polizei-Sicherheits-Büreau davon zu machen.

Dem Entdecker des Diebes mit Herbeischaffung des gestohlenen Guts, wird eine Belohnung von 3 Stück Friedrichsd'or zugesichert. Berlin, den 31sten März 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident.
Le Coq.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Einem hohen und verehrungswürdigen hiesigen und auswärtigen Publiko gebe ich mir die Ehre, hiermit ganz gehorsamst anzuzeigen, daß vom 1sten April d. J. an meine Wohnung Wilhelmstraße Nr. 52., ohnweit der Leipziger Straße, ist, und empfehle mich mit allen Gattungen von Holz-Blase-Instrumenten, deren Güte ich nach dem Zeugniß berühmter Künstler aus der Königl. Kapelle bestätigen kann, auch durch prompte reelle Bedienung und billige Preise der Achtung eines hohen und verehrungswürdigen Publikums würdig zu machen trachten werde. Preis-Courante werden unentgeldlich ausgegeben, hingegen Briefe franco eingesandt. Berlin, den 2ten April 1814.

J. W. Weiße,
musikalischer Holz-Blase-Instrumentenmacher,
Wilhelmstraße Nr. 52.

Feine Raffinade, feinen Melis, gestoßenen Melis und Kochzucker, feinen und mittel Kaffe, Thee, Zimmt, Gewürz-Nelken, Reiß, Kümmel und Citronen- auch Pomeranzen-Schalen, sind sowohl im Ganzen als in einzelnen Pfunden billig zu haben unter den Linden Nr. 50. parterre rechter Hand im Comtoir.

Kirsch-Lorbeer-Blätter sind zu haben bei Pierre Bouche, Schillingsgasse Nr. 10.

Heute Sonnabend auf vieles Begehren gespickter Karpfen mit Ragout und mehrere Braten.
Kubert, Heiligegeiststraße Nr. 34.

Cours der Staats-Papiere, vom 1. April 1814.

Obligationen											Pfandbriefe							Scheine					
Berl. Banco-		Berl. Stadt-		Churm. Landsch.		Neum. Landsch.		Hol. länd.		Wittgenst. 4½ pCt.		Wittgenst. 4 pCt.		Westp.		Westp. Poln.		Ostpr.		Pomm.		Chur- und Neum.		Schles.		Staats-Schuld.		Zins-		Gehalt-		Tresor-		Reconnaissancen.	
Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.
—	—	56	—	45	—	45	—	68	—	—	—	—	—	72	—	60	—	68	—	—	94	93	91	85	—	66⅔	—	63	—	61	—	63¼	—	45	—
66⅔	—																																		

Beilage.

Oeffentlicher Dank.

Bewundernswerth ist der Eifer, mit welchem Kreis-Insassen ihren fechtenden Brüdern Bedürfnisse aller Art mit Freudigkeit darbringen; aber herzergreifend das unermüdete Streben des Sternbergschen Kreises der Neumark — dessen schon dargebrachte Opfer fast seine Kräfte zu übersteigen scheinen — der aus seinen Gliedern formirten Eskadron es an nichts fehlen zu lassen. Unser Dankgefühl für gutes erhaltenes Tuch zu Reithosen für die ganze Eskadron erheischt dies öffentliche Anerkenntniß des echt patriotischen Sinnes dieses braven Kreises. Vorposten Wolmersdorff vor Magdeburg, den 25. März 1814.

Baron Hiller, Königl. Pr. Major von der Cavallerie, Brigade-Commandeur, Commandeur des 2ten Neumärk. Landw.-Cavallerie-Regiments und Ritter.

v. Görtz, Rittmeister und Eskadrons-Chef der 2ten Eskadron des 2ten Neumärk. Landwehr-Cavallerie-Regiments.

Bücher- und Kunst Anzeigen.

Niemann, Dr. J. F., Handbuch der Staatsarzneiwissenschaft und staatsärztlichen Veterinärkunde nach alphabetischer Ordnung für Aerzte, Medizinal-Polizei-Beamte und Richter. 2 Theile. gr. 8. 5 Thlr. 12 Gr.

Je größer die Anzahl der staatsarzneiwissenschaftlichen Werke ist, mit denen die vorzüglichsten Gelehrten unsere Literatur bereicherten, je verdienstlicher ist das Unternehmen des durch mehrere Schriften rühmlichst bekannten Herrn Verfassers, vermöge der lexicographischen Form, in der noch in keiner Sprache die Staatsarzneikunde behandelt wurde, alle Gegenstände, selbst die nur in Beziehung auf diese Wissenschaft stehenden, welche jedoch nicht gern in einem Handbuche derselben vermißt werden, in ein Ganzes zu bringen, vorzüglich aber die noch nicht aufgestellte Idee einer staatsärztlichen Veterinärkunde damit zu vereinigen. Die sorgfältige Ausarbeitung dieses in jeder Hinsicht wichtigen Werkes wird nicht leicht den Arzt und Polizeybeamten, so wie jeden, der mit der Medicinalpolizey in Berührung kommt, unbefriedigt lassen, weil er alles verhandelt findet, was ihm im ausgedehntesten Geschäftskreise der gerichtlichen Arzneywissenschaft, der medicinischen Polizeywissenschaft, der Polizey der Medicin, der staatsärztlichen Veterinärkunde und Staatsveterinärkunde nur vorkommen kann, und dem reisenden Arzt muß es um so willkommener seyn, als er darin genügliche Nachweisungen antrifft, die ihm die Besichtigung und Beurtheilung der verschiedenen Medizinalanstalten erleichtern. Der Verfasser hat bei großer Vollständigkeit nach möglichster Kürze gestrebt, da der denkende Geschäftsmann stets gern noch Stoff zum Nachdenken übrig behält, und sich doch immer nach bestehenden Localverhältnissen zu richten hat. Eine Uebersicht der abgehandelten Gegenstände nach Hauptrubriken erleichtert das Nachschlagen und bringt zugleich das Ganze in eine systematische Ordnung, so wie literarische Bemerkungen der besten jede einzelne Materie abhandelnden Werke dem, der noch tiefer einzudringen wünscht, Hülfsmittel dazu hinreichend angeben. Druck und Papier sind dem Werke angemessen, und ich glaube durch den billigen Preis der Gemeinnützigkeit desselben noch größern Schwung gegeben zu haben.

Zugleich mache ich auf die früher erschienenen Schriften des nämlichen Herrn Verfassers aufmerksam, die ihren Werth schon genugsam durch die vortheilhaftesten Kritiken und neue Auflagen begründet haben, als:

Pharmacopoea Batava, cum notis et additamentis medico-pharmaceuticis, in quibus vel medicamenta in ea enumerata illustrantur, vel cetera in optimis dispensatoriis designata atque in scriptis jure commendata, nec non obsoleta, quae vel ob aliquam utilitatem, vel ob frequentem apud veteres usum non prorsus negligenda sunt, recensentur, ita ut pro generali labori possit. 2 Volumina cum 4 tab. aen. 8 maj. 4 Thlr. 12 Gr.

Heberden, W., Commentarien über den Verlauf der Krankheiten und ihre Behandlung. Aus dem Lateinischen mit Anmerkungen. gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Anleitung zur Visitation der Apotheken und der übrigen Arzneyvorräthe, so wie der chirurgischen Apparate, welche medicinische Polizeyaufsicht fordern, in Bezug auf die *Pharmacopoea Borussica* und *Batava*. 2te Auflage. 8. 14 Gr.

Leipzig im December 1813.

Joh. Ambr. Barth.

Die Lübecker Zeitung oder der politische Anzeiger.

Diese Zeitung erscheint seit vorigem Herbst wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. Sie bemüht sich die neuesten politischen und militärischen Ereignisse in ihrem Zusammenhange aufzufassen, und ihrem Gehalte nach darzustellen; sie ordnet das Chaos politischer Neuigkeiten, und bringt es für den Geschäftsmann, so wie für den weniger bemittelten Leser zu einer leichten Uebersicht. Aus den nordischen Reichen, die jetzt ein so großes Interesse erregen, wird sie im Stande sein ohne Verzug die neuesten Nachrichten zu liefern. Wir empfehlen sie nicht; wir wünschten nur das Publikum auf sie aufmerksam zu machen, überzeugt, daß sie sich jedem, der sie kennt, selbst empfehlen, und in dem südlichen Deutschland bald ein so zahlreiches Publikum finden wird, als sie bereits im nördlichen Deutschland, in Dännemark und Schweden gefunden hat. Alle Bestellungen werden auf den zunächst gelegenen Post-Aemtern gemacht. Der vierteljährige Pränumerations-Preis ist in Lübek Zwei Mark Courant. Auswärtige, melden sich an die ihnen zunächst gelegenen Postämter.

Kunst-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind, in guten Abdrücken von eigenem Verlag, folgende Portraits zu haben: Friedrich Wilhelm III. König von Preussen, von H. Bolt gezeichnet und gestochen in klein Folio 1 Thlr. dito in Quart-Format 12 Gr. Alexander I. Kaiser von Russland nach Kügelgen gest. v. Mano Haas kl. Fol. 12 Gr. Franz I. Kaiser von Oester. n. Guerard gest. v. M. Haas in Fol. 1 Thlr. Fürst Schwarzenberg, gest. v. Wachtmann, kl. Fol. 1 Thlr. dito in 4to gest. v. Bollinger. 12 Gr. Lord Wellington nach R. Home gest. v. Bolt in Fol. 1 Thlr. Graf Platow n. Alting gest. v. Bollinger in Fol. 1 Thlr dito in 4to 12 Gr. Graf Wittgenstein n. Dähling gest. v. Bolt in Fol. 1 Thlr dito in 4to gest. v. Bollinger 12 Gr. Fürst Kutusow n. Rosentreter gest. v. Bollinger in Fol. 1 Thlr. dito in 4to 12 Gr. Carl Johann, Kronprinz von Schweden n. Rota gest. v. Bollinger kl. Fol. 18 Gr, dito in 4to. 12 Gr. General Moreau n. Dähling gest. v. Bollinger kl. Fol 18 Gr. dito in 4to 12 Gr. Derselbe todt auf einem Stuhl gest. v. H. Schmidt in Fol. 1

Thlr. Feldmarschall von Blücher n. Frank gest. v. Bollinger kl. Fol. 18 Gr. dito in 4to 12 Gr. Der comm. General von Bülow n. Dähling gest. v. Bollinger kl. Fol. 16 Gr. General Graf von Tauentzien n. dito gest. v. dito kl. Fol. 16 Gr. Generalmajor von Borstel n. Wagner gest. v. M. Haas in 4to. 12 Gr. Generallieut. von York n. Dähling gest. v. Bolt in 4to. 12 Gr. Graf Tschernischeff n. dito gest. v. Bollinger in 4to. 12 Gr. Generalmajor v. Tettenborn n. dito gest. v. Laurenz in 4to. 12 Gr. Graf Rostopschin, Gener. und Milit.-Gouverneur von Moskau n. Tenoi gest. v. M. Haas in 4to 12 Gr. General Graf v. Wrede gest. v. M. Haas in 4to. 12 Gr. Generallieut Graf von Ostermann Tolstoy gest. v. Bollinger in 4to. 12 Gr.

Gaspare Weiss et Comp., unter den Linden Nr. 34.
Joh Baptist Weiss, Mohrenstrasse Nr. 17.

Zur Nachricht.

Friedrichs Erklärung zu den 4 Blättern Zerrbilder, ist geheft. für 8 Gr. Courant zu haben bei Gaspare Weiss et Comp., unter den Linden Nr. 34.

Wegekarte um Paris.

Enthält alle Poststationen über 30 Meilen um Paris, so wie alle Hauptwege und Flüsse, auch sind alle Festungen darauf roth angedeutet; für den Zeitungsleser sehr bequem, zu haben für 4 Gr. Cour. beim Kupferstecher Ludwig Schmidt, Mohrenstrasse Nr. 22. eine Treppe hoch, auch beim Hofpostsecretair Marzahn.

Magazin für Stickerei,

enthält 115 neu gezeichnete Muster zur englischen und französischen Stickerei für jede Art Arbeit in dieser Kunst, welche so eingerichtet sind, daß die Muster gleich als Modells beim Sticken gebraucht werden können. Leipzig 1814.

Dieses Magazin enthält auf 16 Kupfertafeln 115 Muster von ausgezeichnetem Geschmack, und ist für den wohlfeilen Preis von 1 Thlr. 12 Gr. zu haben in den Buchhandlungen zu Breslau, Dresden, Hannover, Hirschberg, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, Potsdam, Ratibor, Züllichau, und in Berlin bei

L. W. Wittich,
Jäger- und Oberwallstrasse-Ecke Nr. 42.

Uebereinstimmend mit der Aufforderung im allgemeinen Anzeiger der Teutschen 1814. Nr. 25. ist erschienen:

Beleuchtung der Rede des Senators Grafen von Fontanes, vom 27sten December 1813. (Preis 5 Gr.) über welche Rede ebenfalls Bemerkungen im 1sten Stück des 4ten Hefts der Posaune der Zeit ꝛc. enthalten sind.

Ankündigung.

Der Unterzeichnete wird die Grundlage der Schellingschen Naturphilosophie kritisch in einigen Vorträgen betrachten, welche jedesmal Sonntags von 12 bis 1 Uhr im Saale der Singakademie unter den Linden statt haben. Man entrichtet am Eingang in den Saal 4 Gr. Cour., zum Besten der verwundeten Krieger im Garde-Lazareth. Sonntags den 3ten April wird der Cyclus dieser Vorträge beginnen.

Berlin den 24sten März 1814.

Dr. Freih. von Seckendorf.

Anzeige.

Wir empfehlen uns bei unserer Abreise nach London, unsern Bekannten und Freunden, und bitten ergebenst um ihr geneigtes Andenken.

John Jos. Liebman.
Helene Liebman, geborne Riese.

Verlobungs- und Heirathsanzeigen.

Unsere heute allhier vollzogene Verlobung, zeigen wir unsern werthen Verwandten und Freunden, hiermit ganz ergebenst an. Reichenwalde, den 26sten März 1814.

Ritter, Oberjäger.
Henriette Taucher.

Unsere am 24sten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an. Berlin, den 28sten März 1814.

L. Lipke.
Johanna Lipke, geborne Kalmus.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 16ten März c. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Sohn meldet seinen Verwandten und Freunden gehorsamst

Hans v. Koudell, Major ausser Diensten.
Plenischken im Herzogthum Warschau.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohn, gebe ich mir die Ehre meinen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Coeslin, den 24sten März 1814.

Stahlberg.

Anzeige von Todesfällen.

Am 8ten März raubte mir ein bösartiges Nervenfieber meinen geliebten Vater, den Königl. Preuß. Major u. Commandanten zu Nordhausen, Herrn v. Wulffen.

Von ihrer Theilnahme überzeugt, melde ich diesen großen Verlust meinen Verwandten und Freunden,

Ernst v. Wulffen,
Lieut. im 1sten Elb-Landwehr Inf.-Regiments

Am 21sten dieses Monats, in einem Alter von beinah 61 Jahren, starb in der 5ten Stunde des Abends, an der Brustwassersucht, Herr Friedrich Wilhelm Balthasar von der Hagen, Königlicher Preußischer Major im ehemaligen Herzog von Braunschweig-Oelsschen Regimente. 42 Jahre diente der Wohlseelige rastlos und mit ausgezeichnetem Eifer dem Preußischen Staate als Soldat, und nimmt im Tode das frohe Bewußtsein mit, seine Pflicht für König und Vaterland treu und strenge erfüllt zu haben.

Wer ihn kannte den Edlen, giebt ihm das Zeugniß der Rechtschaffenheit und Biedersinns, in allen Verhältnissen seines Lebens. Sanft ruhe seine Asche, bis wir seine tiefgebeugte Geschwister, auch dereinst, vielleicht bald auf gelöst, mit ihm den vorangegangenen Bruder in einer bessere Welt ewig uns vereinigen.

Schmiedeberg in der Uckermark, den 25. März 1814.

Leopold Friedrich von der Hagen, Gutsbesitzer.
Heinrich von der Hagen, Capitain ausser Diensten.
Verwittwete Generalin von Ramcke, geborne Wilhelmine von der Hagen.

Mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes machen wir alle unsern entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt, daß uns der Tod unsern unvergeßlichen Mann und zärtlich geliebten Vater, den pensionirten Stadt- u. Polizei-Direktor, Ernst v. Zedlitz allhier, nach vielen Leiden in der Nacht vom 11ten bis zum 12ten März d. J. an den Folgen der schmerzhaftesten Krampfungen, in dem 42sten Jahre seines Lebens, unerbittlich entrissen hat; trostlos und verwaist fließen unsere gerechte Thränen, und nur die Hoffnung des Wiedersehns in einem bessern Leben, jenseit des Grabes, mildert unsern Schmerz.

Friede der Asche des Redlichen! —

Constantine, verwittw. v. Zedlitz, geb. v. Kraff
Ulrike, Auguste und Emilie v. Zedlitz, als Kinder

Am 16ten d. M. starb zu Rostock, in einem Alter von

[illegible] Jahren, die Conventualin Albertine von Rohr, aus dem Hause Trammitz am Nervenfieber und hinzugekommenen Stickfluß, nachdem sie von hier zu einem Besuch dahin gereiset war. Wir zeigen diesen für uns schmerzlichen Verlust allen ihren resp. näheren und entfernteren Verwandten und Bekannten an, und verbinden damit die Versicherung, daß wir an ihr ein würdiges Mitglied unseres Stifts und die Armen eine milde Wohlthäterin verloren haben. Ihr Andenken wird uns unvergeßlich seyn.

Stift Heiligengrabe, den 21sten März 1814.

Aebtissin, Priorin und sämmtliche hier anwesende Conventualinnen des Stiftes Heiligengrabe.

Das am 22sten dieses Monats erfolgte Ableben meines Mannes, und unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters, des Königl. Deich-Inspectors Herrn Schwabe, zeigen wir unsern Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

Er starb an gänzlicher Entkräftung, im 70sten Jahre seines Alters, geachtet, geliebt und beweint von allen die ihn kannten. Tröstlos weinen wir an seinem Grabe, und erwarten von der Zeit, was keine menschliche Macht uns zu geben im Stande ist, Linderung unsers Schmerzes, weshalb wir alle Beileidsbezeigung verbitten.

Neuendorff bei Elsterin, den 26sten März 1814.

die hinterbliebene Wittwe, im Namen ihrer 3 Töchter und Schwiegersohn.

Den am 25sten März d. J. Nachmittags um 6 Uhr, an einem Brustfieber erfolgten Tod meines einzigen, innigst geliebten Sohnes, des Ober-Landes-Gerichts-Assessors, Friedrich Wilhelm Brüggemann, zeige ich meinen Verwandten und Freunden mit der tiefsten Betrübniß an.

der Consistorialrath u. Hofprediger Brüggemann in Stettin.

Heute Morgen starb an der Lungensucht, nach vollendetem 34sten Lebensjahre, Herr Christian Gottlieb Posart, hier am hiesigen Pädagogium und Waisenhause, ein Muster der Berufstreue und Rechtlichkeit. Die Anstalt verliert in ihm einen geschickten und verdienten Lehrer und Erzieher. Seine ehemaligen Zöglinge und Schüler werden sich seiner gewiß mit vieler Dankbarkeit erinnern, und sein Andenken wird bei ihnen im Segen ruhen.

Züllichau, den 27sten März 1814.

das Directorium des hiesigen Pädagogiums und Waisenhauses.

Unsere seit ihrem vierten Jahre herzlich geliebte Pflegetochter, Wilhelmine Benß, zweite Tochter des kürzlich verstorbenen Herrn Medicinal-Rath Benß in Perleberg, ist nicht mehr! In der Mitte ihres dreizehnten Jahres, endete sie in wenigen Tagen den 18ten März an der schrecklichen Ruhrkrankheit, ihr schönes, schon musterhaftes Leben. Sie war der Liebling aller die sie kannten, und durch ihren für ihr Alter weit vorgerückten Verstand, Kenntnisse und Herzensgüte die Freundinn und schon thätige Gehülfin meiner Gattinn, welche mit mir trostlos an ihrem Sarge weint, und unsern diesen harten Schlag überleben wird. Ihren und unsern Verwandten wird dies traurige Ereigniß hiermit bekannt gemacht. Großensalze, den 20sten März 1814.

der Rathmann Wolff.

Den 18ten dieses starb unser guter Gatte und Vater, der hiesige Rentier Simon Samuel Aron im 73sten Jahre seines redlichen Lebens an einem Schlagflusse, welches wir unsern Verwandten unter Verbittung aller fernern Beileidsbezeigung hierdurch anzeigen.

Die Wittwe und sämmtliche anwesende Kinder.

Verspäteter.

Den am 15ten März erfolgten Tod meiner theuern, unvergeßlichen Mutter, der verwittweten Frau Inspektor Schmieder, geb. Thien, im 83sten Jahre ihres frommen Lebens, an einer Halsentzündung und Entkräftung, zeige ich mit betrübtem Herzen meinem lieben Bruder, dessen Aufenthaltsort mir leider unbekannt ist, so wie allen Verwandten, Gönnern und Freunden der Seeligen, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, ganz ergebenst an.

Wilsnack, den 18ten März 1814.

Rodesia Schmieder.

Mit innigster Betrübniß erfüllen wir die für uns so schmerzhafte Pflicht das am 23sten d. M. erfolgte Absterben unsers geliebten Gatten u. Vaters, des hiesigen Kaufmanns Christian Wilhelm Wachsen, unsern auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch unter Verbittung der Condolenz gehorsamst anzuzeigen.

Er starb im 64sten Lebensjahre an Entkräftung einen sehr sanften Tod. Memel, den 26sten Februar 1814.

Luise Wilhelmine Wachsen, geb. Witte, als Wittwe, und

Die hinterbliebenen Kinder.

Steckbrief.

Der Inquisit Johann Samuel Wilh. Rabert ist sammt der Kette, mit welcher er geschlossen war, heute Abend um 7 Uhr aus dem Stadtgefängnisse entsprungen. Es ist dem Allgemeinen zu viel daran gelegen, dieses gefährlichen Verbrecher wiederum habhaft zu werden, und ihn der wohlverdienten Strafe zu überliefern.

Es werden daher alle hohe und niedere Militair- u. Civil-Obrigkeiten hierdurch dienstergebenst ersucht, den Rabert, falls er sich in ihrem Sprengel betreten lassen sollte, sofort dingfest zu machen, und ihn gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen.

Wir werden unvergessen seyn, in ähnlichen Fällen das Reciprocum zu beobachten.

Cottbus, den 14ten März 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Eichholz.

Signalement.

Johann Samuel Wilhelm Rabert, 20 Jahr alt, von mittler untersetzter Statur und circa 5 Fuß 2 bis 3 Zoll hoch, hat blonde Haare, eine etwas gewölbte Stirn, blaue Augen, etwas große und ein wenig aufgeworfenen frischen Mund, sehr schöne weiße Zähne, und ist bei seinem Fortgange mit einer buntkattunenen Jacke, langen leinenen vom Wollezeug sehr beschmutzten Beinkleidern und Stiefeln bekleidet gewesen.

Gerichtliche Vorladungen.

Nachdem der durchlauchtigste Herzog und Herr, Hr. Carl Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc. ꝛc. zur Regulirung der Verlassenschaft des Weiland durchlauchtigsten Prinzen, Herrn Ernst Gottlob Albrecht, Herzogs zu Mecklenburg, uns Endesunterschriebene laut des unterm 6ten d. M. an uns erlassenen, und zu seiner Zeit urschriftlich zu producirenden höchsten Auftrags-Befehls zu Kommissarien ernannt und verordnet, und wir in schuldigster Gelobung des weitern Inhalts gedachten höchsten Kommissorii einen Termin zur Liquidation und Justification aller und jeder Ansprüche an vorberegten Nachlaß auf

den 3ten May d. J.

berammet haben; so laden wir hiermit peremtorisch und sub poena praeclusi ac perpetui silentii alle diejenigen, welche an den weiland durchlauchtigsten Prinzen Herrn Ernst Gottlob Albrecht, Herzog zu Mecklenburg ꝛc. und dessen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, an obgedachtem Tage, Vormit-

tags um 9 Uhr, coram Commissione, in dem Sessions-Zimmer der Herzogl. Justiz-Canzlei selbst, entweder in Person oder durch genugsam legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche sodann zu liquidiren und durch Produktion der darüber sprechenden Originalien, oder auf sonst rechtliche Art zu bewahrheiten, demnächst aber weitern rechtlichen Bescheides zu gewärtigen.

Eben so werden aber auch diejenigen, welche an mehrerwähnten Nachlaß aus Anlehen oder sonst irgend einem Grunde etwas zu berichtigen oder zurückzuliefern haben, zur desfallsiger Anzeige, Berichtigung und Rückgabe in dem vorbestimmten Termine hiemit aufgefordert.

Neustrelitz, den 12ten Februar 1814.

(L. S.) Zur Regulirung der Verlassenschaft des weil. durchl. Prinzen Herrn Ernst Gottlob Albrecht, Herzogs zu Mecklenburg, höchstverordnete Commissarien.

G. W. Berlin. F. Scheuermann.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Laden auf unterthänigstes Ansuchen des Advocaten Carl Mecker zu Neubrandenburg alle diejenigen, welche an das von ihm aus dem von der Lancken-Göhrenschen Concurse erkaufte, und unter Vorbehalt Unsers Landesherrlichen Consenses wiederum verkaufte, in Unserm Herzogthum Mecklenburg Strelitz belegene Lehngut Göhren cum pertinentiis, imgleichen auch an das ihm von den von der Lancken-Göhrenschen Creditoren käuflich überlassene, und von ihm ebenfalls wiederum verkaufte Göhrensche Guts-, Feld-, Vieh u. Wirthschafts-Inventarium wegen Schuld, Hypothek oder aus sonst irgend einem nicht lehnrechtlichen Grunde, sowohl aus den Handlungen des Provocanten als nicht minder aus den Handlungen der von der Lancken Göhrenschen Concurs-Gläubiger oder der Creditorischen Guts-Administration Ansprüche haben oder zu haben vermeinen, und wollen gnädigst, daß sie

am zwanzigsten Mai d. J.

Vormittags um 9 Uhr, auf Unserer Justiz Canzlei persönlich oder durch hinreichend legitimirte Bevollmächtigte erscheinen und ihre vermeintlichen Ansprüche und Forderungen sodann specifice zu Protocoll angeben, und rechtlicher Art nach bewahrheiten, eo sub praejudicio, daß widrigenfalls sie damit präcludiret und ihnen dieserwegen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden soll.

Von dieser Meldung sind jedoch

1) die Landes-, Kreis- und Feuer-Kassen und sonstige öffentliche Anlagen jeglicher Art,

2) die Kirche, Pfarre und der Prediger zu Göhren,

3) alle diejenigen auf dem Gute Göhren cum pert. selber haftende Schuldforderungen, welche von dem gegenwärtigen Käufer als von ihm übernommen schriftlich cognoscirt, noch vor dem Liquidations-Termin bei Unserer Lehns-Kammer hieselbst, Behufs der Eintragung in ein neues Göhrensches Schuld- und Hypothekenbuch, in ihren Original-Documenten eingereicht seyn werden, und

4) die einzelnen von der Lancken Göhrenschen Concurs-Gläubiger, als solche, indem deren Competenzien durch ihren Actorem Communem werden wahrgenommen werden — ausgenommen, wenigstens sollen sie, wenn sie sich dennoch melden, einen Kosten-Ersatz nicht zu erwarten haben.

Gegeben Neustrelitz, den 14ten März 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz Canzlei verordneter Geh. Rath, Canzlei Räthe u. Assessor.

Bartholdi.

Alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an den verstorbenen hiesigen Bürger und Brauer Georg Ludewig Diederich Angelbeck und dessen [illegible] Forderungen und Ansprüche zu haben glauben, werden auf Ansuchen der für seine hinterlassene unmündige Kinder bestellten hiesigen Vormünder, nämlich des Brauers Joachim August Möllenbeck, und des Schiffers Ernst Conrad Herring, hiedurch edictaliter sub poena praeclusionis et perpetui silentii citiret, solche in dem auf den 19ten künftigen Monats April angesetzten Termino professionis et liquidationis des Morgens um 10 Uhr allhier zu Rathhause anzugeben und klar zu machen.

Decretum Damenberg den 12ten Mart. 1814.

Bürgermeister, Gerichtsschulze und Rath.

Wir Rector und Concilium Academicum.

Laden auf Ansuchen des hiesigen Archiaters und Professors von Weigel, alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche aus der bisherigen zwischen ihm und — Anfangs seiner verstorbenen Ehegattin, gebornen Bohnstedt, demnächst aber seinen Kindern — bestandenen und jetzt aufzuhebenden Gemeinschaft der Güter, oder auch sonst an ihn selbst zu haben, vermeinen, hiemittelst edictaliter vor, solche in den auf den 26sten März, 16ten April und 7ten Mai dieses Jahres anberaumten Liquidations-Terminen anzugeben u gehörig zu verificiren, sub praejudicio, daß sie sonst damit in der am 4ten Juni dieses Jahres zu erlassenden Präclusiv-Erkenntniß völlig werden präcludiret und abgewiesen werden.

Datum Greifswald, am 11. März 1814. (L. S.)

Demnach die gerichtlich bestätigten Curatoren des Nachlasses des verstorbenen Handlungsgesellen Andreas Dalkowski, bei Einem Wohledlen Rathe dieser Kaiserlichen Stadt Riga, um die Edictal-Citation der in dem rechtskräftigen Testamente defuncti eingesetzten Universal-Erbinnen, nemlich der Anna Charlotte Mück und deren leiblichen Schwester, deren Vornamen Testatori entfallen, oder deren eheleiblichen Descendenten, wie auch, im Fall sich von diesen Niemand finden sollte, die etwanigen nächsten Intestat Erben defuncti gebeten, ihrem Gesuche auch deferiret und dieselben zur Ausfertigung der gebetenen Edictal-Citation an Ein Edles Waisengerichte verwiesen worden; Als citiret, heischet und ladet Ein Edles Waisengericht der Kaiserl. Stadt Riga sie, die Anna Charlotte Mück und deren leibliche Schwester, oder deren eheleibliche Descendenten, so wie auf den Fall, daß die gedachten eingesetzten Universal-Erbinnen oder deren eheleibliche Descendenten sich nicht in der präfigirten Frist gehörig melden sollten, die etwanigen nächsten Intestat-Erben des verstorbenen Andreas Dalkowski hiemit also und dergestalt, daß sie in Zeit von achtzehn Monaten a dato, wird sein bis den 14ten August des mit Gott zu erlebenden 1815ten Jahres entweder in Person oder durch genugsamst instruirte Bevollmächtigte vor Einem Edlen Waisengerichte allhier erscheinen und sich gehörig ad causam legitimiren mögen, unter der Verwarnung, daß im Nichterscheinungsfalle, oder falls sie sich zu Recht beständig zu legitimiren nicht im Stande seyn sollten, sie, sowohl die Anna Charlotte Mück und deren leibliche Schwester oder derselben eheleibliche Descendenten als auch, im Fall jene sich nicht melden sollten, die etwanigen nächsten Intestat-Erben defuncti pro mortuis erklärt mit allen Ansprüchen an den Nachlaß defuncti präcludirt und derselbe sodann Stadtrechten gemäß dem notario publico zuerkannt werden soll. Wornach sie sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten haben.

Riga Rathhaus, den 14ten Februar 1814.

Lange. Jud. Pupill. Imp. Civ. Rigs. Secr.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Das zum vormaligen Sandstift in Breslau gehörige,

Kreuzkirchner Kreise am Fuße des Zobten-Berges, und 5 Meilen von Breslau, 1½ Meile von Schweidnitz belegene Gut Kaltenbrunn, soll meistbietend im Wege der öffentlichen Licitation veräußert werden, und es ist hiezu ein Licitations-Termin auf den 20sten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, zu Kaltenbrunn, vor dem hiezu ernannten Commissario Kriegs- und Domainen-Rath v. Hellen anberaumt worden. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen, ihre Gebote unter den ihnen vorzulegenden Bedingungen in gedachtem Termin entweder selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte abzugeben. Das Gut Kaltenbrunn nebst der Colonie Krogel, hat außer den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden eine Brau- und Branntweinbrennerei, und folgenden Flächeninhalt: 2 Morgen 150 □Ruthen Gehöfte, 3 M. 124 □R. Gärten, 474 M. 6 □R. Ackerland, 45 M. 160 □R. Wiesen, 89 M. 169 □R. Busch- und Laub-, und 10 M. 56 □R. dergl. an Nadelholz, 49 □R. Teiche, 8 M. 145 □R. Unland und Wege, zusammen 585 Morgen 169 □Ruthen. Sowohl die Kaufsbedingungen als auch die vollständige Information von den Nutzungen und Verhältnissen dieses Gutes, den Gefällen, Diensten ꝛc. können vor dem Licitations-Termine im Büreau der Königl. Haupt-Administration, auf dem Dohm hinter der Kreuzkirche in Breslau eingesehen werden. Breslau, den 20sten März 1814.

Vermöge Auftrages

Wipenbusen. Frh. v. Kottwitz.

Im Auftrage Eines Königl. Hochlöbl. Kurmärkischen Pupillen-Collegii, sollen Sonnabend, den 2ten April, Nachmittags um 3 Uhr, die im Moabit Nr. 5. belegenen, dem Major v. Pelkowsky zugehörigen Grundstücke, bestehend aus einem Wohn- und den nöthigen Wirthschafts-Gebäuden, nebst Hof, Garten und einer Wiese, auf drei hinter einander folgende Jahre, jedoch gegen gehörige Kautions-Leistung, an den Meistbietenden öffentlich an Ort und Stelle, verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Auch sollen in gedachtem Termine zugleich 6 zweispännige Fuhren Kuh- und Pferdedünger, 8 Schff. Futter-Ertoffeln, 16 Schff. Runkelrüben, so wie 1 Kalesch- und 1 Acker-Wagen, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in kl. Courant verkauft werden. Fleischer.

Von dem unterzeichneten Stadtgerichte ist das, der verstorbenen Schiffs-Eigenthümern Schumholz, Luise Charlotte geb. Schmidt, zugehörig gewesene, allhier in der Frankfurter Straße im Neustädtischen Bezirke sub Nr. 92. belegene Wohnhaus, nebst Pertinentien mit der gerichtlichen Taxe der 1634 Thlr. 8 Gr. 2 Pf. Theilungs halber wieder peremtorisch und hasta gestellt, und ein nochmaliger peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 3ten Mai c. Vormittags 10 Uhr

hieselbst, auf der Gerichtsstube dergestalt angesetzt, daß gedachtes Haus, im Fall nicht rechtliche Hinderungs-Gründe im Wege stehen, unfehlbar dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwanigen nachher einkommenden höheren Gebote keine Rücksicht genommen werden wird, auch kann die aufgenommene Taxe in unserer Registratur nachgesehen werden. Müllrose, den 18ten März 1814.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Eine in Flor stehende Handlung nebst Haus, in einer der besten und nahrhaftesten Städte Mecklenburgs, ist unter annehmlichen Bedingungen Veränderungs wegen sogleich und aus freier Hand zu verkaufen. Unterzeichneter hat den Auftrag, auf portofreie Briefe oder mündliche Anfragen in nähere Unterhandlungen zu treten. Neu Brandenburg in Mecklenburg-Strelitz, den 19ten März 1814.

August Friedrich Tramnitz.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Den 9ten May d. J. Vormittags um 9 Uhr, soll die zu Alt-Tornow bei Freienwalde belegene, 60 Morgen große Bruchnahrung, welche von den Dorf-Gerichten auf 1500 Thlr. taxirt ist, entweder auf 6 Jahre meistbietend verpachtet oder, in freiwilliger Subhastation verkauft werden, je nachdem eins oder das andere am vortheilhaftesten seyn wird. Pacht- u. Kauflustige werden hierzu eingeladen, und können die Bedingungen in unserer Registratur einsehen.

Freienwalde an der Oder, den 3ten März 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Verpachtung.

Da die Aemter Redlitz und Wormlitz bei Burg am 24sten Juni d. J. deshalb pachtlos werden, weil der bisherige Beamte, Ober-Amtmann Steinkopf zu Burg, wegen Krankheit die Pacht nicht länger fortsetzen will, übrigens Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Preußen, diese beiden Aemter gemeinschaftlich mit dem Amte Gladau und Vorwerk Schaalberge, an einen Pächter verpachten lassen wollen; so ist dazu ein Termin auf den 20sten April d. J. früh um 10 Uhr zu Genthin auf dem Rathhause angesetzt, wozu ich Pachtlustige hierdurch einlade, mit der Bemerkung, daß die gedachten Aemter auch einzeln verpachtet werden können, wenn die einzelnen Gebothe vortheilhafter seyn sollten. Der Zuschlag geschieht nicht sofort, vielmehr wird die Approbation Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August von Preußen vorbehalten. Das Verzeichniß der zu verpachtenden Grundstücke, Gerechtigkeiten und Hebungen, so wie die Bedingungen, können bei dem Herrn Justiz-Amtmann Behrendes zu Prey, und bei dem Herrn Justiz-Rath Wiese zu Rathenow, eingesehen werden.

Amt Redlitz den 23sten März 1814.

Bolte,

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen Domänen-Kammer-Rath und Kommissarius.

Da ich willens bin mein Gut Geilenfelde bei Friedeberg in der Neumark, welches mit allen Realien versehen, völlig separirt ist, und ein komplettes Inventarium, durchgehends sehr guten Kornboden, eine veredelte Schäferei, so wie für den Herrn Pächter eine gute Wohnung im herrschaftlichen Hause besitzt, auf Johannis c. anderweitig zu verpachten; so lade ich Pachtlustige hiermit ein, die nähern Bedingungen entweder bei mir oder dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Eichholz hierselbst einzusehen, und bemerke noch, daß bei der Uebergabe des Guts 2400 Rthr. Caution gezahlt werden müssen. Friedeberg, den 13ten März 1814.

der Landrath v. Schönebeck.

Jagd-Verpachtung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der zu Bartholomäi 1814 pachtlos werdenden mittel und kleine Jagd auf den Feldmarken zu Mahlow (zwei Meilen von Berlin) auf 6 Jahre als von Bartholomäi 1814 bis 1820, steht

am 7ten April 1814, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Amte Mühlenhof hieselbst ein Termin an, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Berlin, den 16ten März 1814.

Königl. Kurmärkisches Forstamt Köpenick.

Holz-Verkauf.

Auf höhere Verfügung soll in dem, 2 Meilen von Stettin, am schiffbaren Flüßchen Pibne belegenen Königl. Mühlenbruchschen Forstrevier nachstehendes Holz, als:

20 Stück buchene Schiffsriele, und
300 Faden Buchen Brennholz

Digitized by Google

Verordnung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Verpflichtung zur Leistung von Feuerwehrdiensten vom 15. Juni 1894.

Vom 15. Juni 1894.

Auf Grund des Gesetzes über die Verpflichtung zur Leistung von Feuerwehrdiensten vom 15. Juni 1894 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 135) wird verordnet, was folgt:

§ 1. Zu den Feuerwehrdiensten sind verpflichtet:

1. alle männlichen Personen, welche
   a) das 18. Lebensjahr vollendet haben,
   b) seit mindestens einem Jahre in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben,
   c) nicht dauernd unfähig sind,
2. alle Gemeindebeamten, auch wenn sie nicht in der Gemeinde wohnen.

§ 2. Von der Verpflichtung zur Leistung von Feuerwehrdiensten sind befreit:

1. Mitglieder des Landtags,
2. Mitglieder des Staatsministeriums,
3. Mitglieder des Oberlandesgerichts,
4. Mitglieder des Landgerichts,
5. Amtshauptleute,
6. Amtsrichter,
7. Staatsanwälte,
8. Amtsanwälte,
9. Rechtsanwälte,
10. Notare,
11. Gerichtsvollzieher,
12. Gerichtsschreiber,
13. Gerichtsaktuare,
14. Gerichtsassessoren,
15. Gerichtsreferendare,
16. Gerichtsschreiber,
17. Gerichtsaktuare,
18. Gerichtsassessoren,
19. Gerichtsreferendare,
20. Gerichtsschreiber,
21. Gerichtsaktuare,
22. Gerichtsassessoren,
23. Gerichtsreferendare,
24. Gerichtsschreiber,
25. Gerichtsaktuare,
26. Gerichtsassessoren,
27. Gerichtsreferendare,
28. Gerichtsschreiber,
29. Gerichtsaktuare,
30. Gerichtsassessoren,
31. Gerichtsreferendare,
32. Gerichtsschreiber,
33. Gerichtsaktuare,
34. Gerichtsassessoren,
35. Gerichtsreferendare,
36. Gerichtsschreiber,
37. Gerichtsaktuare,
38. Gerichtsassessoren,
39. Gerichtsreferendare,
40. Gerichtsschreiber,
41. Gerichtsaktuare,
42. Gerichtsassessoren,
43. Gerichtsreferendare,
44. Gerichtsschreiber,
45. Gerichtsaktuare,
46. Gerichtsassessoren,
47. Gerichtsreferendare,
48. Gerichtsschreiber,
49. Gerichtsaktuare,
50. Gerichtsassessoren,
51. Gerichtsreferendare,
52. Gerichtsschreiber,
53. Gerichtsaktuare,
54. Gerichtsassessoren,
55. Gerichtsreferendare,
56. Gerichtsschreiber,
57. Gerichtsaktuare,
58. Gerichtsassessoren,
59. Gerichtsreferendare,
60. Gerichtsschreiber,
61. Gerichtsaktuare,
62. Gerichtsassessoren,
63. Gerichtsreferendare,
64. Gerichtsschreiber,
65. Gerichtsaktuare,
66. Gerichtsassessoren,
67. Gerichtsreferendare,
68. Gerichtsschreiber,
69. Gerichtsaktuare,
70. Gerichtsassessoren,
71. Gerichtsreferendare,
72. Gerichtsschreiber,
73. Gerichtsaktuare,
74. Gerichtsassessoren,
75. Gerichtsreferendare,
76. Gerichtsschreiber,
77. Gerichtsaktuare,
78. Gerichtsassessoren,
79. Gerichtsreferendare,
80. Gerichtsschreiber,
81. Gerichtsaktuare,
82. Gerichtsassessoren,
83. Gerichtsreferendare,
84. Gerichtsschreiber,
85. Gerichtsaktuare,
86. Gerichtsassessoren,
87. Gerichtsreferendare,
88. Gerichtsschreiber,
89. Gerichtsaktuare,
90. Gerichtsassessoren,
91. Gerichtsreferendare,
92. Gerichtsschreiber,
93. Gerichtsaktuare,
94. Gerichtsassessoren,
95. Gerichtsreferendare,
96. Gerichtsschreiber,
97. Gerichtsaktuare,
98. Gerichtsassessoren,
99. Gerichtsreferendare,
100. Gerichtsschreiber,
101. Gerichtsaktuare,
102. Gerichtsassessoren,
103. Gerichtsreferendare,
104. Gerichtsschreiber,
105. Gerichtsaktuare,
106. Gerichtsassessoren,
107. Gerichtsreferendare,
108. Gerichtsschreiber,
109. Gerichtsaktuare,
110. Gerichtsassessoren,
111. Gerichtsreferendare,
112. Gerichtsschreiber,
113. Gerichtsaktuare,
114. Gerichtsassessoren,
115. Gerichtsreferendare,
116. Gerichtsschreiber,
117. Gerichtsaktuare,
118. Gerichtsassessoren,
119. Gerichtsreferendare,
120. Gerichtsschreiber,
121. Gerichtsaktuare,
122. Gerichtsassessoren,
123. Gerichtsreferendare,
124. Gerichtsschreiber,
125. Gerichtsaktuare,
126. Gerichtsassessoren,
127. Gerichtsreferendare,
128. Gerichtsschreiber,
129. Gerichtsaktuare,
130. Gerichtsassessoren,
131. Gerichtsreferendare,
132. Gerichtsschreiber,
133. Gerichtsaktuare,
134. Gerichtsassessoren,
135. Gerichtsreferendare,
136. Gerichtsschreiber,
137. Gerichtsaktuare,
138. Gerichtsassessoren,
139. Gerichtsreferendare,
140. Gerichtsschreiber,
141. Gerichtsaktuare,
142. Gerichtsassessoren,
143. Gerichtsreferendare,
144. Gerichtsschreiber,
145. Gerichtsaktuare,
146. Gerichtsassessoren,
147. Gerichtsreferendare,
148. Gerichtsschreiber,
149. Gerichtsaktuare,
150. Gerichtsassessoren,
151. Gerichtsreferendare,
152. Gerichtsschreiber,
153. Gerichtsaktuare,
154. Gerichtsassessoren,
155. Gerichtsreferendare,
156. Gerichtsschreiber,
157. Gerichtsaktuare,
158. Gerichtsassessoren,
159. Gerichtsreferendare,
160. Gerichtsschreiber,
161. Gerichtsaktuare,
162. Gerichtsassessoren,
163. Gerichtsreferendare,
164. Gerichtsschreiber,
165. Gerichtsaktuare,
166. Gerichtsassessoren,
167. Gerichtsreferendare,
168. Gerichtsschreiber,
169. Gerichtsaktuare,
170. Gerichtsassessoren,
171. Gerichtsreferendare,
172. Gerichtsschreiber,
173. Gerichtsaktuare,
174. Gerichtsassessoren,
175. Gerichtsreferendare,
176. Gerichtsschreiber,
177. Gerichtsaktuare,
178. Gerichtsassessoren,
179. Gerichtsreferendare,
180. Gerichtsschreiber,
181. Gerichtsaktuare,
182. Gerichtsassessoren,
183. Gerichtsreferendare,
184. Gerichtsschreiber,
185. Gerichtsaktuare,
186. Gerichtsassessoren,
187. Gerichtsreferendare,
188. Gerichtsschreiber,
189. Gerichtsaktuare,
190. Gerichtsassessoren,
191. Gerichtsreferendare,
192. Gerichtsschreiber,
193. Gerichtsaktuare,
194. Gerichtsassessoren,
195. Gerichtsreferendare,
196. Gerichtsschreiber,
197. Gerichtsaktuare,
198. Gerichtsassessoren,
199. Gerichtsreferendare,
200. Gerichtsschreiber,
201. Gerichtsaktuare,
202. Gerichtsassessoren,
203. Gerichtsreferendare,
204. Gerichtsschreiber,
205. Gerichtsaktuare,
206. Gerichtsassessoren,
207. Gerichtsreferendare,
208. Gerichtsschreiber,
209. Gerichtsaktuare,
210. Gerichtsassessoren,
211. Gerichtsreferendare,
212. Gerichtsschreiber,
213. Gerichtsaktuare,
214. Gerichtsassessoren,
215. Gerichtsreferendare,
216. Gerichtsschreiber,
217. Gerichtsaktuare,
218. Gerichtsassessoren,
219. Gerichtsreferendare,
220. Gerichtsschreiber,
221. Gerichtsaktuare,
222. Gerichtsassessoren,
223. Gerichtsreferendare,
224. Gerichtsschreiber,
225. Gerichtsaktuare,
226. Gerichtsassessoren,
227. Gerichtsreferendare,
228. Gerichtsschreiber,
229. Gerichtsaktuare,
230. Gerichtsassessoren,
231. Gerichtsreferendare,
232. Gerichtsschreiber,
233. Gerichtsaktuare,
234. Gerichtsassessoren,
235. Gerichtsreferendare,
236. Gerichtsschreiber,
237. Gerichtsaktuare,
238. Gerichtsassessoren,
239. Gerichtsreferendare,
240. Gerichtsschreiber,
241. Gerichtsaktuare,
242. Gerichtsassessoren,
243. Gerichtsreferendare,
244. Gerichtsschreiber,
245. Gerichtsaktuare,
246. Gerichtsassessoren,
247. Gerichtsreferendare,
248. Gerichtsschreiber,
249. Gerichtsaktuare,
250. Gerichtsassessoren,
251. Gerichtsreferendare,
252. Gerichtsschreiber,
253. Gerichtsaktuare,
254. Gerichtsassessoren,
255. Gerichtsreferendare,
256. Gerichtsschreiber,
257. Gerichtsaktuare,
258. Gerichtsassessoren,
259. Gerichtsreferendare,
260. Gerichtsschreiber,
261. Gerichtsaktuare,
262. Gerichtsassessoren,
263. Gerichtsreferendare,
264. Gerichtsschreiber,
265. Gerichtsaktuare,
266. Gerichtsassessoren,
267. Gerichtsreferendare,
268. Gerichtsschreiber,
269. Gerichtsaktuare,
270. Gerichtsassessoren,
271. Gerichtsreferendare,
272. Gerichtsschreiber,
273. Gerichtsaktuare,
274. Gerichtsassessoren,
275. Gerichtsreferendare,
276. Gerichtsschreiber,
277. Gerichtsaktuare,
278. Gerichtsassessoren,
279. Gerichtsreferendare,
280. Gerichtsschreiber,
281. Gerichtsaktuare,
282. Gerichtsassessoren,
283. Gerichtsreferendare,
284. Gerichtsschreiber,
285. Gerichtsaktuare,
286. Gerichtsassessoren,
287. Gerichtsreferendare,
288. Gerichtsschreiber,
289. Gerichtsaktuare,
290. Gerichtsassessoren,
291. Gerichtsreferendare,
292. Gerichtsschreiber,
293. Gerichtsaktuare,
294. Gerichtsassessoren,
295. Gerichtsreferendare,
296. Gerichtsschreiber,
297. Gerichtsaktuare,
298. Gerichtsassessoren,
299. Gerichtsreferendare,
300. Gerichtsschreiber,
301. Gerichtsaktuare,
302. Gerichtsassessoren,
303. Gerichtsreferendare,
304. Gerichtsschreiber,
305. Gerichtsaktuare,
306. Gerichtsassessoren,
307. Gerichtsreferendare,
308. Gerichtsschreiber,
309. Gerichtsaktuare,
310. Gerichtsassessoren,
311. Gerichtsreferendare,
312. Gerichtsschreiber,
313. Gerichtsaktuare,
314. Gerichtsassessoren,
315. Gerichtsreferendare,
316. Gerichtsschreiber,
317. Gerichtsaktuare,
318. Gerichtsassessoren,
319. Gerichtsreferendare,
320. Gerichtsschreiber,
321. Gerichtsaktuare,
322. Gerichtsassessoren,
323. Gerichtsreferendare,
324. Gerichtsschreiber,
325. Gerichtsaktuare,
326. Gerichtsassessoren,
327. Gerichtsreferendare,
328. Gerichtsschreiber,
329. Gerichtsaktuare,
330. Gerichtsassessoren,
331. Gerichtsreferendare,
332. Gerichtsschreiber,
333. Gerichtsaktuare,
334. Gerichtsassessoren,
335. Gerichtsreferendare,
336. Gerichtsschreiber,
337. Gerichtsaktuare,
338. Gerichtsassessoren,
339. Gerichtsreferendare,
340. Gerichtsschreiber,
341. Gerichtsaktuare,
342. Gerichtsassessoren,
343. Gerichtsreferendare,
344. Gerichtsschreiber,
345. Gerichtsaktuare,
346. Gerichtsassessoren,
347. Gerichtsreferendare,
348. Gerichtsschreiber,
349. Gerichtsaktuare,
350. Gerichtsassessoren,
351. Gerichtsreferendare,
352. Gerichtsschreiber,
353. Gerichtsaktuare,
354. Gerichtsassessoren,
355. Gerichtsreferendare,
356. Gerichtsschreiber,
357. Gerichtsaktuare,
358. Gerichtsassessoren,
359. Gerichtsreferendare,
360. Gerichtsschreiber,
361. Gerichtsaktuare,
362. Gerichtsassessoren,
363. Gerichtsreferendare,
364. Gerichtsschreiber,
365. Gerichtsaktuare,
366. Gerichtsassessoren,
367. Gerichtsreferendare,
368. Gerichtsschreiber,
369. Gerichtsaktuare,
370. Gerichtsassessoren,
371. Gerichtsreferendare,
372. Gerichtsschreiber,
373. Gerichtsaktuare,
374. Gerichtsassessoren,
375. Gerichtsreferendare,
376. Gerichtsschreiber,
377. Gerichtsaktuare,
378. Gerichtsassessoren,
379. Gerichtsreferendare,
380. Gerichtsschreiber,
381. Gerichtsaktuare,
382. Gerichtsassessoren,
383. Gerichtsreferendare,
384. Gerichtsschreiber,
385. Gerichtsaktuare,
386. Gerichtsassessoren,
387. Gerichtsreferendare,
388. Gerichtsschreiber,
389. Gerichtsaktuare,
390. Gerichtsassessoren,
391. Gerichtsreferendare,
392. Gerichtsschreiber,
393. Gerichtsaktuare,
394. Gerichtsassessoren,
395. Gerichtsreferendare,
396. Gerichtsschreiber,
397. Gerichtsaktuare,
398. Gerichtsassessoren,
399. Gerichtsreferendare,
400. Gerichtsschreiber,
401. Gerichtsaktuare,
402. Gerichtsassessoren,
403. Gerichtsreferendare,
404. Gerichtsschreiber,
405. Gerichtsaktuare,
406. Gerichtsassessoren,
407. Gerichtsreferendare,
408. Gerichtsschreiber,
409. Gerichtsaktuare,
410. Gerichtsassessoren,
411. Gerichtsreferendare,
412. Gerichtsschreiber,
413. Gerichtsaktuare,
414. Gerichtsassessoren,
415. Gerichtsreferendare,
416. Gerichtsschreiber,
417. Gerichtsaktuare,
418. Gerichtsassessoren,
419. Gerichtsreferendare,
420. Gerichtsschreiber,
421. Gerichtsaktuare,
422. Gerichtsassessoren,
423. Gerichtsreferendare,
424. Gerichtsschreiber,
425. Gerichtsaktuare,
426. Gerichtsassessoren,
427. Gerichtsreferendare,
428. Gerichtsschreiber,
429. Gerichtsaktuare,
430. Gerichtsassessoren,
431. Gerichtsreferendare,
432. Gerichtsschreiber,
433. Gerichtsaktuare,
434. Gerichtsassessoren,
435. Gerichtsreferendare,
436. Gerichtsschreiber,
437. Gerichtsaktuare,
438. Gerichtsassessoren,
439. Gerichtsreferendare,
440. Gerichtsschreiber,
441. Gerichtsaktuare,
442. Gerichtsassessoren,
443. Gerichtsreferendare,
444. Gerichtsschreiber,
445. Gerichtsaktuare,
446. Gerichtsassessoren,
447. Gerichtsreferendare,
448. Gerichtsschreiber,
449. Gerichtsaktuare,
450. Gerichtsassessoren,
451. Gerichtsreferendare,
452. Gerichtsschreiber,
453. Gerichtsaktuare,
454. Gerichtsassessoren,
455. Gerichtsreferendare,
456. Gerichtsschreiber,
457. Gerichtsaktuare,
458. Gerichtsassessoren,
459. Gerichtsreferendare,
460. Gerichtsschreiber,
461. Gerichtsaktuare,
462. Gerichtsassessoren,
463. Gerichtsreferendare,
464. Gerichtsschreiber,
465. Gerichtsaktuare,
466. Gerichtsassessoren,
467. Gerichtsreferendare,
468. Gerichtsschreiber,
469. Gerichtsaktuare,
470. Gerichtsassessoren,
471. Gerichtsreferendare,
472. Gerichtsschreiber,
473. Gerichtsaktuare,
474. Gerichtsassessoren,
475. Gerichtsreferendare,
476. Gerichtsschreiber,
477. Gerichtsaktuare,
478. Gerichtsassessoren,
479. Gerichtsreferendare,
480. Gerichtsschreiber,
481. Gerichtsaktuare,
482. Gerichtsassessoren,
483. Gerichtsreferendare,
484. Gerichtsschreiber,
485. Gerichtsaktuare,
486. Gerichtsassessoren,
487. Gerichtsreferendare,
488. Gerichtsschreiber,
489. Gerichtsaktuare,
490. Gerichtsassessoren,
491. Gerichtsreferendare,
492. Gerichtsschreiber,
493. Gerichtsaktuare,
494. Gerichtsassessoren,
495. Gerichtsreferendare,
496. Gerichtsschreiber,
497. Gerichtsaktuare,
498. Gerichtsassessoren,
499. Gerichtsreferendare,
500. Gerichtsschreiber,
501. Gerichtsaktuare,
502. Gerichtsassessoren,
503. Gerichtsreferendare,
504. Gerichtsschreiber,
505. Gerichtsaktuare,
506. Gerichtsassessoren,
507. Gerichtsreferendare,
508. Gerichtsschreiber,
509. Gerichtsaktuare,
510. Gerichtsassessoren,
511. Gerichtsreferendare,
512. Gerichtsschreiber,
513. Gerichtsaktuare,
514. Gerichtsassessoren,
515. Gerichtsreferendare,
516. Gerichtsschreiber,
517. Gerichtsaktuare,
518. Gerichtsassessoren,
519. Gerichtsreferendare,
520. Gerichtsschreiber,
521. Gerichtsaktuare,
522. Gerichtsassessoren,
523. Gerichtsreferendare,
524. Gerichtsschreiber,
525. Gerichtsaktuare,
526. Gerichtsassessoren,
527. Gerichtsreferendare,
528. Gerichtsschreiber,
529. Gerichtsaktuare,
530. Gerichtsassessoren,
531. Gerichtsreferendare,
532. Gerichtsschreiber,
533. Gerichtsaktuare,
534. Gerichtsassessoren,
535. Gerichtsreferendare,
536. Gerichtsschreiber,
537. Gerichtsaktuare,
538. Gerichtsassessoren,
539. Gerichtsreferendare,
540. Gerichtsschreiber,
541. Gerichtsaktuare,
542. Gerichtsassessoren,
543. Gerichtsreferendare,
544. Gerichtsschreiber,
545. Gerichtsaktuare,
546. Gerichtsassessoren,
547. Gerichtsreferendare,
548. Gerichtsschreiber,
549. Gerichtsaktuare,
550. Gerichtsassessoren,
551. Gerichtsreferendare,
552. Gerichtsschreiber,
553. Gerichtsaktuare,
554. Gerichtsassessoren,
555. Gerichtsreferendare,
556. Gerichtsschreiber,
557. Gerichtsaktuare,
558. Gerichtsassessoren,
559. Gerichtsreferendare,
560. Gerichtsschreiber,
561. Gerichtsaktuare,
562. Gerichtsassessoren,
563. Gerichtsreferendare,
564. Gerichtsschreiber,
565. Gerichtsaktuare,
566. Gerichtsassessoren,
567. Gerichtsreferendare,
568. Gerichtsschreiber,
569. Gerichtsaktuare,
570. Gerichtsassessoren,
571. Gerichtsreferendare,
572. Gerichtsschreiber,
573. Gerichtsaktuare,
574. Gerichtsassessoren,
575. Gerichtsreferendare,
576. Gerichtsschreiber,
577. Gerichtsaktuare,
578. Gerichtsassessoren,
579. Gerichtsreferendare,
580. Gerichtsschreiber,
581. Gerichtsaktuare,
582. Gerichtsassessoren,
583. Gerichtsreferendare,
584. Gerichtsschreiber,
585. Gerichtsaktuare,
586. Gerichtsassessoren,
587. Gerichtsreferendare,
588. Gerichtsschreiber,
589. Gerichtsaktuare,
590. Gerichtsassessoren,
591. Gerichtsreferendare,
592. Gerichtsschreiber,
593. Gerichtsaktuare,
594. Gerichtsassessoren,
595. Gerichtsreferendare,
596. Gerichtsschreiber,
597. Gerichtsaktuare,
598. Gerichtsassessoren,
599. Gerichtsreferendare,
600. Gerichtsschreiber,
601. Gerichtsaktuare,
602. Gerichtsassessoren,
603. Gerichtsreferendare,
604. Gerichtsschreiber,
605. Gerichtsaktuare,
606. Gerichtsassessoren,
607. Gerichtsreferendare,
608. Gerichtsschreiber,
609. Gerichtsaktuare,
610. Gerichtsassessoren,
611. Gerichtsreferendare,
612. Gerichtsschreiber,
613. Gerichtsaktuare,
614. Gerichtsassessoren,
615. Gerichtsreferendare,
616. Gerichtsschreiber,
617. Gerichtsaktuare,
618. Gerichtsassessoren,
619. Gerichtsreferendare,
620. Gerichtsschreiber,
621. Gerichtsaktuare,
622. Gerichtsassessoren,
623. Gerichtsreferendare,
624. Gerichtsschreiber,
625. Gerichtsaktuare,
626. Gerichtsassessoren,
627. Gerichtsreferendare,
628. Gerichtsschreiber,
629. Gerichtsaktuare,
630. Gerichtsassessoren,
631. Gerichtsreferendare,
632. Gerichtsschreiber,
633. Gerichtsaktuare,
634. Gerichtsassessoren,
635. Gerichtsreferendare,
636. Gerichtsschreiber,
637. Gerichtsaktuare,
638. Gerichtsassessoren,
639. Gerichtsreferendare,
640. Gerichtsschreiber,
641. Gerichtsaktuare,
642. Gerichtsassessoren,
643. Gerichtsreferendare,
644. Gerichtsschreiber,
645. Gerichtsaktuare,
646. Gerichtsassessoren,
647. Gerichtsreferendare,
648. Gerichtsschreiber,
649. Gerichtsaktuare,
650. Gerichtsassessoren,
651. Gerichtsreferendare,
652. Gerichtsschreiber,
653. Gerichtsaktuare,
654. Gerichtsassessoren,
655. Gerichtsreferendare,
656. Gerichtsschreiber,
657. Gerichtsaktuare,
658. Gerichtsassessoren,
659. Gerichtsreferendare,
660. Gerichtsschreiber,
661. Gerichtsaktuare,
662. Gerichtsassessoren,
663. Gerichtsreferendare,
664. Gerichtsschreiber,
665. Gerichtsaktuare,
666. Gerichtsassessoren,
667. Gerichtsreferendare,
668. Gerichtsschreiber,
669. Gerichtsaktuare,
670. Gerichtsassessoren,
671. Gerichtsreferendare,
672. Gerichtsschreiber,
673. Gerichtsaktuare,
674. Gerichtsassessoren,
675. Gerichtsreferendare,
676. Gerichtsschreiber,
677. Gerichtsaktuare,
678. Gerichtsassessoren,
679. Gerichtsreferendare,
680. Gerichtsschreiber,
681. Gerichtsaktuare,
682. Gerichtsassessoren,
683. Gerichtsreferendare,
684. Gerichtsschreiber,
685. Gerichtsaktuare,
686. Gerichtsassessoren,
687. Gerichtsreferendare,
688. Gerichtsschreiber,
689. Gerichtsaktuare,
690. Gerichtsassessoren,
691. Gerichtsreferendare,
692. Gerichtsschreiber,
693. Gerichtsaktuare,
694. Gerichtsassessoren,
695. Gerichtsreferendare,
696. Gerichtsschreiber,
697. Gerichtsaktuare,
698. Gerichtsassessoren,
699. Gerichtsreferendare,
700. Gerichtsschreiber,
701. Gerichtsaktuare,
702. Gerichtsassessoren,
703. Gerichtsreferendare,
704. Gerichtsschreiber,
705. Gerichtsaktuare,
706. Gerichtsassessoren,
707. Gerichtsreferendare,
708. Gerichtsschreiber,
709. Gerichtsaktuare,
710. Gerichtsassessoren,
711. Gerichtsreferendare,
712. Gerichtsschreiber,
713. Gerichtsaktuare,
714. Gerichtsassessoren,
715. Gerichtsreferendare,
716. Gerichtsschreiber,
717. Gerichtsaktuare,
718. Gerichtsassessoren,
719. Gerichtsreferendare,
720. Gerichtsschreiber,
721. Gerichtsaktuare,
722. Gerichtsassessoren,
723. Gerichtsreferendare,
724. Gerichtsschreiber,
725. Gerichtsaktuare,
726. Gerichtsassessoren,
727. Gerichtsreferendare,
728. Gerichtsschreiber,
729. Gerichtsaktuare,
730. Gerichtsassessoren,
731. Gerichtsreferendare,
732. Gerichtsschreiber,
733. Gerichtsaktuare,
734. Gerichtsassessoren,
735. Gerichtsreferendare,
736. Gerichtsschreiber,
737. Gerichtsaktuare,
738. Gerichtsassessoren,
739. Gerichtsreferendare,
740. Gerichtsschreiber,
741. Gerichtsaktuare,
742. Gerichtsassessoren,
743. Gerichtsreferendare,
744. Gerichtsschreiber,
745. Gerichtsaktuare,
746. Gerichtsassessoren,
747. Gerichtsreferendare,
748. Gerichtsschreiber,
749. Gerichtsaktuare,
750. Gerichtsassessoren,
751. Gerichtsreferendare,
752. Gerichtsschreiber,
753. Gerichtsaktuare,
754. Gerichtsassessoren,
755. Gerichtsreferendare,
756. Gerichtsschreiber,
757. Gerichtsaktuare,
758. Gerichtsassessoren,
759. Gerichtsreferendare,
760. Gerichtsschreiber,
761. Gerichtsaktuare,
762. Gerichtsassessoren,
763. Gerichtsreferendare,
764. Gerichtsschreiber,
765. Gerichtsaktuare,
766. Gerichtsassessoren,
767. Gerichtsreferendare,
768. Gerichtsschreiber,
769. Gerichtsaktuare,
770. Gerichtsassessoren,
771. Gerichtsreferendare,
772. Gerichtsschreiber,
773. Gerichtsaktuare,
774. Gerichtsassessoren,
775. Gerichtsreferendare,
776. Gerichtsschreiber,
777. Gerichtsaktuare,
778. Gerichtsassessoren,
779. Gerichtsreferendare,
780. Gerichtsschreiber,
781. Gerichtsaktuare,
782. Gerichtsassessoren,
783. Gerichtsreferendare,
784. Gerichtsschreiber,
785. Gerichtsaktuare,
786. Gerichtsassessoren,
787. Gerichtsreferendare,
788. Gerichtsschreiber,
789. Gerichtsaktuare,
790. Gerichtsassessoren,
791. Gerichtsreferendare,
792. Gerichtsschreiber,
793. Gerichtsaktuare,
794. Gerichtsassessoren,
795. Gerichtsreferendare,
796. Gerichtsschreiber,
797. Gerichtsaktuare,
798. Gerichtsassessoren,
799. Gerichtsreferendare,
800. Gerichtsschreiber,
801. Gerichtsaktuare,
802. Gerichtsassessoren,
803. Gerichtsreferendare,
804. Gerichtsschreiber,
805. Gerichtsaktuare,
806. Gerichtsassessoren,
807. Gerichtsreferendare,
808. Gerichtsschreiber,
809. Gerichtsaktuare,
810. Gerichtsassessoren,
811. Gerichtsreferendare,
812. Gerichtsschreiber,
813. Gerichtsaktuare,
814. Gerichtsassessoren,
815. Gerichtsreferendare,
816. Gerichtsschreiber,
817. Gerichtsaktuare,
818. Gerichtsassessoren,
819. Gerichtsreferendare,
820. Gerichtsschreiber,
821. Gerichtsaktuare,
822. Gerichtsassessoren,
823. Gerichtsreferendare,
824. Gerichtsschreiber,
825. Gerichtsaktuare,
826. Gerichtsassessoren,
827. Gerichtsreferendare,
828. Gerichtsschreiber,
829. Gerichtsaktuare,
830. Gerichtsassessoren,
831. Gerichtsreferendare,
832. Gerichtsschreiber,
833. Gerichtsaktuare,
834. Gerichtsassessoren,
835. Gerichtsreferendare,
836. Gerichtsschreiber,
837. Gerichtsaktuare,
838. Gerichtsassessoren,
839. Gerichtsreferendare,
840. Gerichtsschreiber,
841. Gerichtsaktuare,
842. Gerichtsassessoren,
843. Gerichtsreferendare,
844. Gerichtsschreiber,
845. Gerichtsaktuare,
846. Gerichtsassessoren,
847. Gerichtsreferendare,
848. Gerichtsschreiber,
849. Gerichtsaktuare,
850. Gerichtsassessoren,
851. Gerichtsreferendare,
852. Gerichtsschreiber,
853. Gerichtsaktuare,
854. Gerichtsassessoren,
855. Gerichtsreferendare,
856. Gerichtsschreiber,
857. Gerichtsaktuare,
858. Gerichtsassessoren,
859. Gerichtsreferendare,
860. Gerichtsschreiber,
861. Gerichtsaktuare,
862. Gerichtsassessoren,
863. Gerichtsreferendare,
864. Gerichtsschreiber,
865. Gerichtsaktuare,
866. Gerichtsassessoren,
867. Gerichtsreferendare,
868. Gerichtsschreiber,
869. Gerichtsaktuare,
870. Gerichtsassessoren,
871. Gerichtsreferendare,
872. Gerichtsschreiber,
873. Gerichtsaktuare,
874. Gerichtsassessoren,
875. Gerichtsreferendare,
876. Gerichtsschreiber,
877. Gerichtsaktuare,
878. Gerichtsassessoren,
879. Gerichtsreferendare,
880. Gerichtsschreiber,
881. Gerichtsaktuare,
882. Gerichtsassessoren,
883. Gerichtsreferendare,
884. Gerichtsschreiber,
885. Gerichtsaktuare,
886. Gerichtsassessoren,
887. Gerichtsreferendare,
888. Gerichtsschreiber,
889. Gerichtsaktuare,
890. Gerichtsassessoren,
891. Gerichtsreferendare,
892. Gerichtsschreiber,
893. Gerichtsaktuare,
894. Gerichtsassessoren,
895. Gerichtsreferendare,
896. Gerichtsschreiber,
897. Gerichtsaktuare,
898. Gerichtsassessoren,
899. Gerichtsreferendare,
900. Gerichtsschreiber,
901. Gerichtsaktuare,
902. Gerichtsassessoren,
903. Gerichtsreferendare,
904. Gerichtsschreiber,
905. Gerichtsaktuare,
906. Gerichtsassessoren,
907. Gerichtsreferendare,
908. Gerichtsschreiber,
909. Gerichtsaktuare,
910. Gerichtsassessoren,
911. Gerichtsreferendare,
912. Gerichtsschreiber,
913. Gerichtsaktuare,
914. Gerichtsassessoren,
915. Gerichtsreferendare,
916. Gerichtsschreiber,
917. Gerichtsaktuare,
918. Gerichtsassessoren,
919. Gerichtsreferendare,
920. Gerichtsschreiber,
921. Gerichtsaktuare,
922. Gerichtsassessoren,
923. Gerichtsreferendare,
924. Gerichtsschreiber,
925. Gerichtsaktuare,
926. Gerichtsassessoren,
927. Gerichtsreferendare,
928. Gerichtsschreiber,
929. Gerichtsaktuare,
930. Gerichtsassessoren,
931. Gerichtsreferendare,
932. Gerichtsschreiber,
933. Gerichtsaktuare,
934. Gerichtsassessoren,
935. Gerichtsreferendare,
936. Gerichtsschreiber,
937. Gerichtsaktuare,
938. Gerichtsassessoren,
939. Gerichtsreferendare,
940. Gerichtsschreiber,
941. Gerichtsaktuare,
942. Gerichtsassessoren,
943. Gerichtsreferendare,
944. Gerichtsschreiber,
945. Gerichtsaktuare,
946. Gerichtsassessoren,
947. Gerichtsreferendare,
948. Gerichtsschreiber,
949. Gerichtsaktuare,
950. Gerichtsassessoren,
951. Gerichtsreferendare,
952. Gerichtsschreiber,
953. Gerichtsaktuare,
954. Gerichtsassessoren,
955. Gerichtsreferendare,
956. Gerichtsschreiber,
957. Gerichtsaktuare,
958. Gerichtsassessoren,
959. Gerichtsreferendare,
960. Gerichtsschreiber,
961. Gerichtsaktuare,
962. Gerichtsassessoren,
963. Gerichtsreferendare,
964. Gerichtsschreiber,
965. Gerichtsaktuare,
966. Gerichtsassessoren,
967. Gerichtsreferendare,
968. Gerichtsschreiber,
969. Gerichtsaktuare,
970. Gerichtsassessoren,
971. Gerichtsreferendare,
972. Gerichtsschreiber,
973. Gerichtsaktuare,
974. Gerichtsassessoren,
975. Gerichtsreferendare,
976. Gerichtsschreiber,
977. Gerichtsaktuare,
978. Gerichtsassessoren,
979. Gerichtsreferendare,
980. Gerichtsschreiber,
981. Gerichtsaktuare,
982. Gerichtsassessoren,
983. Gerichtsreferendare,
984. Gerichtsschreiber,
985. Gerichtsaktuare,
986. Gerichtsassessoren,
987. Gerichtsreferendare,
988. Gerichtsschreiber,
989. Gerichtsaktuare,
990. Gerichtsassessoren,
991. Gerichtsreferendare,
992. Gerichtsschreiber,
993. Gerichtsaktuare,
994. Gerichtsassessoren,
995. Gerichtsreferendare,
996. Gerichtsschreiber,
997. Gerichtsaktuare,
998. Gerichtsassessoren,
999. Gerichtsreferendare,
1000. Gerichtsschreiber,

Mit dem so eben erhaltenen wirklichen Grüyere-, erster Sattung Schweizer-Käse, empfiehlt sich

J. J. Fetting, breite Straße Nr. 16.

Der bekannte, frische, Russische Kaviar in kleinen Fässern ist angekommen in der Roßstraße Nr 5. im grünen Baum.

Eine Partbie frischer Butter in kleinen Gebinden, das Pfund 6 Gr. 6 Pf, hat erhalten der Kaufmann Dietert, Contrescarp: Nr. 39., dem Arbeitshause gegenüber.

Mit sehr guten Mohnkuchen, Orangekränzen, Sahnentorten, Blätter-Prezeln, wie auch mit sehr guter Chokolate, empfiehlt sich bestens

der Konditor Bärmann, Heiligegeiststraße Nr. 30.

Meiner ergebenen Anzeige, daß ich wieder eine Partbie guten Kanaster und Portorico in Rollen erhalten habe, kann ich die Versicherung beifügen, daß meine Melange-Kanaster erste Sorte à 1 Thlr., und zweite Sorte à 16 Gr. Cour. das richtige Pfund, jetzt von ganz vorzüglicher Güte, sind auch die minderen Sorten à 9 u 7 Gr. Cour. das Pfund, Ihnen mit Recht empfohlen werden.

C. D. Krüger, Schloßplatz Nr. 12.

Gute, kleine Steinkohlen, sind billig zu haben. Das Nähere Kurstraße Nr. 32.

Eine neue, noch unbenutzte Elendshaut, und ein Kopfkissen von Pferdehaaren, ist in Kommission zu verkaufen Jäger- und Quermaßstraßen-Ecke Nr. 23. parterre. Beides ist den Herren Offizieren und überhaupt Militärs im Felde besonders zu empfehlen.

Moderne und dauerhafte Möbeln, als große und kleine Schreibe-, Werkzeug- und Kleider-Sekretäre, Bettstellen, Kommoden, Eckspinde, Spiel-, Arbeits- und runde Tische u. s. w. von Mahagoni- und andern Hölzern, sind vorräthig und auf Bestellung zu haben französische Straße Nr. 12. eine Treppe hoch bei Bote.

Behrenstraße Nr. 17. stehen verschiedene Meubles von Birkenmaser zum Verkauf, bestehend aus Sekretären, Kommoden, Tischen, Stühlen, Sopha und Großvateruhr.

Ein Dreiviertel-Billard ist billig zu verkaufen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Ein schönes Forteviano von Birkenmaserholz steht zum Verkauf am Döhnhofschen Platz, Kommandantenstraße Nr. 36.

Mehrere eiserne Fenster-Gitter, Linden-, Kastanien- und Rüstern-Holz, ist billig zu verkaufen; wo? erfährt man im Intelligenz-Comtoir.

Ein Ladenspinde mit Glasfenstern, einige 100 Flaschen, eine Hobelbank, Stühle u. s. w., sind billig zu verkaufen Schloßfreiheit Nr. 3. unten im Laden.

Eine kupferne Blase von 2 bis 300 Quart ist unter den Linden Nr 30. zu verkaufen.

Eine trächtige Ziege ist in der Wallstraße Nr. 15. zu verkaufen.

Sachen, die zu kaufen gesucht werden.

Wer eine große holländische Tabacks-Schneidemaschine von 20 bis 24 Pfd. Einlage zu verkaufen hat, melde sich neue Grünstraße Nr. 13. zwei Treppen hoch.

Alte Arten Papiere, wie auch alte leinene Lappen werden Kronenstraße Nr. 22. gekauft, auch ist daselbst ein guter Kaleschwagen nebst einem großen Waagebalken zum Verkauf.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Im Acht-Eck Nr. 15. ist die 2te Etage (im besten Stande) bestehend aus 1 Saal, 8 Stuben, 1 Entree, großer Küche, 2 Kellern und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Ein Laden nebst Logis ist zum 1. Juli Kurstraße Nr. 29. zu vermiethen.

Am Schloßplatz Nr. 1. ist die erste oder zweite Etage zu vermiethen. Das Nähere eine Treppe hoch beim Wirth.

In der Neumannsgasse Nr. 4. ist die ehemalige Hayersche Schlosser-Werkstätte mit Logis zu vermiethen. Das Nähere ist im gedachten Hause eine Treppe hoch zu erfragen.

Auf dem Mühlendamm Nr. 12. ist ein Laden zu vermiethen, er kann zum 1. April bezogen werden.

In der Burgstraße Nr. 21. ist die helle Etage bestehend in 4 Stuben, Entree, Kammer, Küche, Keller und Holzstall, für eine stille kinderlose Familie zum 1sten Juli c. zu vermiethen.

In der neuen Schönhauserstraße Nr. 5. ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben vorn heraus, 2 Stuben nach dem Hofe, 3 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, 1 Boden und gemeinschaftlichem Trockenboden zu Joh. 1814. für 156 Thlr. Cour. zu vermiethen. Das Nähere bei dem Kastellan Herrn Wilcke unter den Linden Nr. 4.

Neben dem Eckhause des Alexander Platzes, in der Landsbergerstraße Nr. 43., ist in der belle Etage ein Logis, bestehend aus 1 Entree, 6 Stuben, 1 Alkoven, Speisekammer, Küche und Keller, auf Ostern auch Johanni d. J. billig zu vermieten. Nähere Nachricht erhält man im Hause bei den Riemermeister Herrn Bohne, auch in der neuen Friedrichsstraße Nr. 38. parterre.

Ein Viktualien-Laden,

in der vorzüglichsten Gegend der Stadt, und in sehr guter Nahrung stehend; soll sogleich mit allen Utensilien und Zubehör vermiethet werden. Wo? sagt das Intelligenz-Comptoir.

Wohnungen, die gesucht werden.

Es wird zum 1sten April eine Wohnung von zwei Stuben, oder eine große Stube, Kammer und Küche, in der Gegend von der Spittel- bis Gertraudten- und der Grünstraßen-Brücke, oder in der Gegend des Dönhofsplatzes gesucht, es kann auf dem Hofe sein. Das Nähere in der Königsstraße Nr. 20.

Sollte Jemand einen Garten mit oder ohne Logis zu vermiethen haben, so weiset Hr. Lüderitz Königsstr. Nr. 37. und Hr. Freigang Baumgasse Nr. 54. einen Miether nach.

Zur Anlegung eines Branntweinschankes wird ein Lokal in einer lebhaften Gegend Berlins gesucht, auch wird man einige Utensilien zu diesem Behuf gebrauchen können. Vermiether und Verkäufer bittet man ihre Adresse Wallstraße Nr. 19. bei dem Herrn Wallter abzugeben.

Wenn Jemand ein nahrhaftes Backhaus zu Johannis oder Michaelis zu vermiethen hat, der zeige solches unter der Adresse L. H. dem Intelligenz-Comptoir an.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein tüchtiger Schreiber von gesetzten Jahren kann sich bei mir melden.

Justiz-Commissarius Riecks,
Klosterstraße Nr. 81.

Ein unverheiratheter Bedienter, der sich den häuslichen und den Garten-Arbeiten unterzieht, und glaubhafte Zeugnisse hat, kann sich eines guten Dienstes wegen zum 1sten Mai in der Kirchhofsstraße Nr. 23. melden.

Ein Hausknecht wird gesucht auf dem Schloßplatz Nr. 3. in der Silberhandlung.

Personen, welche Dienste suchen.

Es sucht ein Handlungsdiener von der Material Handlung sogleich ein Unterkommen. Nähere Auskunft in der Vossischen Zeitungs-Expedition.

Ein unverheiratheter gelernter Kunstgärtner, der auch die Jägerei versteht, und mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, bietet seine Dienste einer hiesigen oder auswärtigen Herrschaft an. Näheres im Intelligenz Comptoir.

Ein guter Kutscher sucht als solcher, oder als Diener und Hausknecht, sogleich sein Unterkommen und kann von seinem bisherigen Herrn sehr empfohlen werden. Das Nähere Breitestraße Nr. 22.

Lotterie.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipzigerstraße Nr 2., sind zur 10ten kl. Geld-Lotterie ganze Loose à 1 Thlr. 1 Gr., wie auch Antheilloose für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Vom 3ten April an, wohne ich auf dem Schloßplatz Nr. 14. Der Ober-Kirchen-Vorsteher Eckart

Montag, als den 4ten dieses, verlege ich meine Restauration und mein Caffee-Haus in die Behrenstraße Nr. 44 (das zweite Haus von der Charlottenstraße). Mein bekannter Table d'hôte à 10 Gr. Cour. findet präcise um halb 2 Uhr statt. Sowohl des Morgens als des Abends sind verschiedene warme und kalte Speisen, à la Carte, jederzeit vorräthig, auch die besten Getränke aller Art. Ich werde alle Kräfte aufbieten, mir durch Reinlichkeit, prompte Bedienung und billige Preise, die Zufriedenheit meiner Gönner und Freunde, der ich mich schon früher erfreute, ferner zu versichern. Albert Manderlée.

Einem hochgeehrten Publiko, zeige hiemit ergebenst an, daß ich am 3ten April a. c. das Lokal des Caffetier Herrn Eckardt an der Mohren- und Charlottenstraßen-Ecke übernehme, und daselbst eine Caffee- und Restauration etablire. Ich bitte die mir so werthen Personen, so mich mit ihrem gütigen Besuch in meinen frühern Etablissements beehren, mir auch in diesem Lokal ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

Auch werde ich diejenigen Herren, so Herrn Eckardt frequentirten, durch reelle und prompte Bedienung Wohlwollen zu gewinnen suchen Beny.

Einem verehrungswürdigen Publico, wie auch sämmtlichen Herren vom Militair, verfehle ich nicht hiedurch mein neues Etablissement von fertigen Militair- und Civil Kleidungsstücken, Jerusalemmer und Leipziger Straßen-Ecke Nr. 35., bestens zu empfehlen, woselbst ein vollständiges modernes Waarenlager zu unterhalten ich mich bemühen werde, um jedem meiner Kunden sogleich mit den neuesten Arbeiten aufwarten zu können. Ich versichere zugleich, daß ich mir sowohl durch billige Preise als gute Bedienung die Zufriedenheit eines jeden erwerben werde.

Berlin, den 1. April 1814.

F. Schwarz, Kleidermacher.

Allen Bierbrauern, Branntweinbrennern und Kuchenbackern, wird auf dreierlei Art eine wohlfeile Bärme, wie auch ein Rezept zur Benutzung erfrorner Kartoffeln zu Zucker und Syrup, wie auch zum Essenz. in Hinsicht ihrer Güte und Bereitungs-Art bestens empfohlen. Ist im Intelligenz-Comtoir jedes zu 4 gGr. zu haben.

☞ Die Niederlage der seit 12 Jahren bekannten Augen-Gläser der optischen Industrie-Anstalt zu Rathenau, ist fortwährend bei mir einzig und allein.

F. W. Lieber und Comp., breite Straße Nr. 19.

Da das Locale für meine Lehranstalt nicht mehr geräumig genug war, so habe ich eine Veränderung treffen müssen, und wohne jetzt in der Niederwallstraße Nr. 13.

Schmith, Jugendlehrer.

In meiner Töchterschule, Friedrichsstraße Nr. 55, können noch Schülerinnen, wie auch junge Mädchen in ganze und halbe Pension aufgenommen werden, wo sie in allen nöthigen Wissenschaften und Handarbeiten aller Art, unter andern auch im Schneiden unterrichtet werden. Sollten sich einige junge Personen finden, die den Unterricht in der Geschichte und Geographie, oder im Zeichnen als Privatstunden mitnehmen wollten, so könnten sie auch dies unter den billigsten Bedingungen haben.

Berlin, den 31sten März 1814.

Charlotte Sauerwein.

Es sind in Nieder-Schönhausen in einem herrschaftlichen Hause zwei Stuben, Küche und Keller, wie auch ein schöner Garten zu Ostern zu vermiethen. Nähere Nachricht erhält man bei dem Schulzen Rathenow daselbst.

Um den Passiv-Vermögens-Zustand des im Sommer vorigen Jahres in Königsberg verstorbenen hiesigen Kaufmanns Herrn Johann Eduard Labes, übernehmen zu können, werden alle diejenigen, welche an den Verstorbenen rechtmäßige Forderungen haben, von dem Unterzeichneten gemäß Auftrags aufgefordert, solche innerhalb vier Wochen, und spätestens bis Ende Mai dieses Jahres demselben anzuzeigen.

Danzig den 25. März 1814. Klopell, Langemarkt Nr. 427.

Nach der letztwilligen Verfügung des verstorbenen Herrn Banquier J. B. Schlesinger, sollten die darin bestimmten Erequanten binnen Jahresfrist auszahlt werden. Diese ist bereits verstrichen, dessen Handlung unter der Firma J. B. Schlesinger u Comp. in Halberstadt und Magdeburg ist aufgelöst, und dessen Nachlaß regulirt. Alle diejenigen welche daran noch Ansprüche zu haben vermeinen, werden dahero hiemit aufgefordert, sich bei Unterzeichneten, binnen drei Monaten spätestens zu melden, indem sie sich nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung des Nachlasses an Unterzeichnete nicht mehr würden halten können.

Halberstadt, am 1sten Februar 1814.

Verwittwete Fanny Schlesinger, geb. Ezechiel.
J. Louis, Testaments-Executor, wohnhaft zu Berlin.

Es werden Demoiselle zur Erlernung des Putzmachens sogleich angenommen bei

J. P. Gärtner, breite Straße Nr. 30.

In einer Schnittwaaren-Handlung wird sogleich ein Lehrling von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen verlangt. Wo? sagt das Intelligenz-Comptoir.

Junge Mädchen von 8 bis 14 Jahren, welche eine Arbeit erlernen wollen, durch die sie sich in der Zukunft auf eine anständige Art ihren Unterhalt erwerben können, erfahren das Nähere im Intelligenz Comptoir.

Es werden einige Gehülfen in einer Parasolfabrik verlangt. Subjekte dieses Fachs geben ihre Addresse unter den Buchstaben M. H. im Intelligenz-Comptoir ab.

Verlaufener Hund.

Ein grauer, rauchstruppiger, windspielartiger oder hirschledergebauter, nicht sehr großer Hund, mit kleinen grauen Hängeohren und langem, fahne ähnlich weiß beharrtem Schwanze, hat sich am Mittwoch Nachmittag verlaufen. Wer denselben dem Eigenthümer, Klosterstraße Nr. 74., bringt, erhält 1 Thaler als Erkenntlichkeit.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 41. Dienstag, den 5ten April 1814.

Berlin, vom 5. April.

Des Königs Majestät haben durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31sten v. M. den Geheimen Staats-Rath von Heydebreck an die Stelle des Geheimen Staats-Raths Sack zum Chef der Central-Commission zur Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer unter der obern Leitung des Herrn Staats-Kanzlers Excellenz zu ernennen geruhet.

Angekommen: Ein Transport von 38 Offizieren und 1483 Mann Kriegsgefangenen, von Borcum.

Ein Transport von 784 Mann Kriegsgefangenen von Soissons.

Abgegangen: Der Rittmeister v. Burgsdorff, als Courier nach dem Königl. Hauptquartier.

Ein Transport von 5 Offizieren und 445 Mann Kriegsgefangenen über Stargardt nach Rußland.

Nach dem Gesetz über die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe vom 7ten September 1811 §. 60. ist das Hausiren nur mit eignen Erzeugnissen und ausschließlich blos an dem Wohnorte ohne besondern Hausir-Schein auf den Gewerbe-Schein zur Fabrikation, gestattet. Was dagegen den Hausir-Handel hieselbst:

1) mit fremden Erzeugnissen durch hiesige Einwohner und
2) mit eigenen oder fremden Erzeugnissen durch auswärtige Personen, betrift

so ist höhern Orts festgesetzt worden, daß

zu 1. Alle hiesige Einwohner, welche mit fremden Erzeugnissen hieselbst zu hausiren beabsichtigen, gleich den in §. 131. des erwähnten Gesetzes, gedachten Gewerbetreibenden, jedesmal bei Lösung des Gewerbe- oder Hausir-Scheins, ein, nicht über 4 Wochen altes Zeugniß des hiesigen Polizei-Präsidii, darüber, daß ihnen die Anstellung oder Fortsetzung dieses Gewerbes für das nächste Jahr, gestattet worden, beibringen, und

zu 2. auswärtige Personen, wenn gleich sie zum Hausiren oder überhaupt, zu einem umherziehenden Gewerbe in der Provinz auf den Grund der Genehmigung der betreffenden Königlichen Regierung, den Gewerbe-Schein erhalten haben, zum Betriebe dieses Gewerbes hieselbst doch noch die besondere Genehmigung des hiesigen Polizei-Präsidii nachsuchen und ohne dieselbe ihr Gewerbe hier nicht betreiben sollen, obgleich es hierzu keines besondern zweiten Gewerbe-Scheins bedarf.

Dem Publico wird dies mit dem Beifügen hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß die hiesigen Polizei-Officianten zur sorgfältigsten Aufmerksamkeit auf alle hiesige Hausirer und diejenigen Personen, welche umherziehend ein Gewerbe hieselbst betreiben, angewiesen sind, und die gesetzlichen Strafen, in jedem Kontraventions-Fall unnachsichtlich realisirt werden sollen.

Uebrigens haben auswärtige Personen ihren Gesuchen um Ertheilung der zu 2. gedachten Genehmigung des hiesigen Polizei-Präsidii stets ihren Gewerbe- oder Hausir-Schein beizufügen. Berlin, den 31sten März 1814.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

An die St. Petrigemeinde.

Die Vorbereitungspredigt und Abendmahlsfeyer am grünen Donnerstage fallen in die Vormittagsstunden von 9 — 11; die Frühandacht am Charfreitage beginnt um 6 Uhr.

Pelkmann. Helm.
Prediger der St. Petrigemeinde.

Von Dienstag den 5ten dieses an, sollen bei unten genannter Rentbei in den gewöhnlichen Morgenstunden, sowohl aus der neuen Biergeldskasse als Hufen- und Giebel-Schoß-Kasse die für den November 18[illegible]. noch rückständigen Zinsen, ingleichen von denselben Kapitalien die Stückzinsen vom November bis letzten December 18[illegible]., durchaus aber nicht von frühern oder spätern Monaten, gegen gewöhnliche Quittungen gezahlt werden. Berlin, den 2. April 1814.

Kurmärkische Landschafts-Rentbei.

Dem Publikum theilen wir nachstehend die Darstellung der letzten Gefechte bei der Hauptarmee hierdurch mit, wie solche uns aus Bar sur Aube den 23sten v. M. offiziell mitgetheilt worden ist.

Nach der gegen den Marschall Blücher am 9ten und 10ten dieses verlornen Schlacht, hatte der Feind die Aisne verlassen, und sich wieder gegen die Aube mit seiner Hauptmacht gewendet. Am 19ten d. hatte er Arcis sur Aube auch Mancis besetzt, und durch diesen letztern Ort 6000 Mann Kavallerie über die Aube gebracht, der eine Colonne von wenigstens 30,000 Mann Infanterie von Fere Champenoise folgte.

Am 20sten Mittags gingen die zwischen Charmont und Mesnil la Comtesse vereinigten Corps von Giulay, Kronprinz von Würtemberg und Rajewsky, sonst Wittgenstein, vor, um den Feind aufzusuchen. Ein Theil seiner Kavallerie wurde durch Kosacken und Würtembergische Reiterey, unter der Anführung des tapfern Kronprinzen von Würtemberg, auf Mery zurückgeworfen oder abgeschnitten, und 400 Gefangene von den Garde-Grenadier-Jägern zu Pferde und von den Mamelucken eingebracht. Die Armee blieb in ihrer Stellung, das Hauptquartier in Pougy, und die Hauptstärke derselben in der Gegend von Megnilettre und Mont Souzain. Am 21sten verstärkte sich der Feind bei Arcis, und stellte dort wenigstens 60,000 Mann dem verbündeten Heere gegenüber, er entwickelte immer mehr Truppen durch die Stadt, und man sahe auch jenseits der Aube Verstärkungen heranrücken. Es entstand eine Kanonade. Man war im Begriff, den Feind anzugreifen, als er sich unerwartet schnell zurückzog.

Der Kronprinz von Würtemberg verfolgte ihn und warf ihn nach einem hartnäckigen Gefecht, und nachdem er ihm sehr großen Verlust zugefügt, und 7 Kanonen, auch viele Gefangene abgenommen hatte, aus Arcis. Die Hauptmacht desselben retirirte auf Sompuis gegen Vitry hin, wo sie übernachtete. Vermuthlich glaubte Napoleon nicht, die Armee des Fürsten von Schwarzenberg vereint und schlagfertig zu finden, auch mag er von dem Anmarsch der Blücherschen Armee Nachricht erhalten haben, die schon am 19ten über die Aisne bei Berry au Bac und Pontavere gegangen war und Rheims und Chalons besetzt hatte. Am 22sten ist ein großer Theil der Armee über die Aube gesetzt, um dem Feinde zu folgen, und es ist zu erwarten, daß es nächstens zu einer Hauptschlacht kommen wird, an der beide Heere des Fürsten Schwarzenberg und des Feldmarschalls Blücher Theil nehmen werden.

Nach zuverlässigen Nachrichten hatte Lord Wellington den Marschall Soult am 28sten Februar völlig geschlagen und ihm einige 40 Kanonen abgenommen. Die Englisch-Spanische Armee rückte schnell auf Bordeaux vor, und ihre Vorposten standen bei Roquefort.

General Graf Bianchi ist in Folge eines neuern glücklichen Gefechts zu Villefranche bis nahe vor Lyon gerückt und man erwartet die Nachricht von der Einnahme dieser Stadt.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

L'Estocq. Bülow.

Frankfurt, vom 28. März.

Heute ist hier auf zuverlässigem Wege die Nachricht eingegangen, daß nach mehreren Gefechten, in welchen die Franzosen den Kürzern gezogen, der Marschall Augereau sich genöthigt gesehen hat, in der Nacht vom 20sten auf den 21sten Lyon zu räumen, worauf am 21sten Morgens der Prinz von Hessen-Homburg mit seinem Armee-Corps, das auf 40tausend Mann geschätzt wird, dort eingerückt ist. Die Nationalgarde empfing die verbündeten Truppen in Parade unter dem Gewehr stehend. Es blieben indeß nur viertausend Mann von den Allirten in der Stadt, die übrigen gingen geraden Weges durch, und nahmen zum Theil den Weg nach St. Etienne, die Cavallerie setzte dem Rest der retirirenden Augerauschen Armee nach, die dem größern Theile nach aus ganz ungeübter in der Eil zusammen gerafften Mannschaft bestehen soll.

Stuttgart, vom 23. März.

Ueber die bei dem Königlichen Armeekorps seit dem 9ten d. stattgehabten Ereignisse sind folgende offizielle Nachrichten d. d. Mery vom 18ten d. eingetroffen.

Am 13ten brach das Armeekorps von Villeneuve für Vannes auf, und marschirte gegen Nogent, wo die Brigade Missani am 14ten die Russen ablöste, und der Kronprinz sein Hauptquartier nahm. Der Feind hielt die jenseits der Seine gelegene Vorstadt von Nogent und waldigte Anhöhen besetzt, und sollte am 15ten von dem vereinigten Korps des Kronprinzen und der Generale Wittgenstein und Wrede angegriffen werden; zu welchem Ende das 4te Armeekorps die Seine zu passiren befehligt war. Se. Königl. Hoheit ließen daher zur Rekognoscirung des Feindes 3 Kompagnien auf Pontons und mittelst eines sehr schmalen Stegs über den Fluß setzen, welche sich zwar eines Theils der jenseitigen Vorstadt bemächtigten, vor der sich entwickelnden großen Uebermacht des Feindes aber auf erhaltenen Befehl sich mit eben so viel Ordnung zurückgezogen, als sie mit Muth und Entschlossenheit vorgedrungen waren. Unter diesen Umständen mußte der projektirte Hauptangriff von dieser Seite unterbleiben, und sämmtliche Truppen rückten wieder in ihre vorige Kantonnirungen ein.

Der Verlust der Königl. Truppen an diesem Tage beträgt an Todten den Hauptmann von Prueschenk vom Infanterie-Regiment Nr. 4, und 12 Mann; verwundet wurden 7 Offiziere, der Oberarzt Springer und 85 Mann vom Feldwebel abwärts.

Da der Feind am 16ten früh die jenseitige Vorstadt von Nogent verlassen hatte, wurde solche von den Königl. Truppen besetzt, und eine Schiffbrücke über die Seine geschlagen, um das Armeekorps über den Fluß gehen zu lassen, als aus dem großen Hauptquartier der Befehl kam, sich auf die Defensive zu beschränken. Hienach blieb die Brigade Missani bei Nogent zurück, und die übrigen Truppen setzten sich gegen Troyes in Bewegung.

Am 18ten rückte das Armeekorps von Les Grez und Fontaine St. George wieder vorwärts nach Mery und Pont für Seine, und sollte am folgenden Tage weiter nach Villenoxe marschiren, und die feindlichen Korps bis hinter Provins beobachten.

Bar für Aube den 22sten März, Abends.

Das Hauptquartier der drei Monarchen war am 16ten

nach Troyes gegangen, und der Feldmarschall Fürst v. Schwarzenberg hatte sich in der Absicht nach Arcis begeben, um den Feind auf der ganzen Linie von Sens nach Arcis mit einzelnen Corps anzugreifen. Da man indessen unterrichtet worden war, daß die Hauptmacht des Kaisers sich gegen die Schwarzenbergsche Armee ziehe, so wurde dieser Plan am 18ten abgeändert u. eine Concentration der Armee in der Gegend von Arcis hinter der Aube beschlossen, um dort mit Erfolg eine Schlacht liefern zu können. Dieser Disposition gemäß wurde der linke Flügel der Armee von Sens, Nogent und Mery zurück auf Troyes gezogen, so daß Troyes den äußersten linken Flügel ausmachte. Dieses machte die Verlegung des Hauptquartiers der Monarchen nach Bar für Seine nothwendig, um im Fall einer Schlacht keiner Besorgniß ausgesetzt zu seyn. Am 19ten ging dasselbe nach diesem Orte ab. Unser König und der Kaiser von Rußland blieben bei der Armee, und gingen nach Arcis und von da nach Pougies, wo der Fürst v. Schwarzenberg sein Hauptquartier aufschlug. Am 20sten ging der Feind bei Plancis über die Aube, fand indeß dort die ganze Armee nebst den Reserven in Schlacht-Ordnung und wurde von derselben sogleich auf allen Punkten angegriffen und über die Aube, welche er hinter sich hatte, mit großem Verlust zurückgeworfen. Einige Kanonen fielen dabei in unsere Hände. Arcis wurde noch vom Feinde behauptet, und man fand ihn am 21sten Morgens in großen Massen von Kavallerie und Artillerie vorwärts Arcis aufgestellt. Die Armee rückte ihm von allen Seiten entgegen, und es gelang ihm nicht, ihre Manövers zu stören, obgleich das Korps des Prinzen von Würtemberg mit ihm handgemein wurde u. 3 Kanonen eroberte. So wie unser Angriff erfolgte, fing der Rückzug des Feindes an, und es kam nur in Arcis selbst zu einem etwas hartnäckigen Gefechte, wobei abermals einige Kanonen erbeutet und tausend Mann von der alten Garde zu Gefangenen gemacht wurden. Der Rückzug des Feindes, dessen Stärke über 60,000 Mann geschätzt wird, ging auf Vitry, welches letztere man um so weniger begreift, als durch dieses Manöver die Vereinigung mit der Blücherschen Armee möglich wird und Napoleon von Paris abgeschnitten werden kann, welches wahrscheinlich in diesem Augenblick schon geschehen ist.

Der Vereinigung mit dem Feldmarschall Blücher steht gar nichts im Wege, da derselbe am 17ten auf Chalons marschirt ist, und dieser Marsch wahrscheinlich den Rückzug des Feindes veranlaßt hat. Wir haben überdem Rheims und Chalons wieder genommen und befinden uns also in einer äußerst vortheilhaften Stellung, während die Lage Napoleons täglich schlimmer wird. Von der Armee in Süden haben wir die zuverläßige Nachricht, daß dieselbe sich vor Kurzem in der Gegend von Lyon befand und den Marschall Augereau bei St. Georges total geschlagen hatte, dessen Truppen übrigens von schlechter Art seyn sollen. In diesem Augenblick haben wir ohne Zweifel bereits Lyon besetzt, während die Armee des Lord Wellington sich unweit Bordeaux befindet, nachdem sie vor Kurzem den Marschall Soult geschlagen, und ihm 40 Kanonen abgenommen hatte.

So sind im gegenwärtigen Augenblicke die drei vorzüglichsten Städte Frankreichs von den verbündeten Truppen bedroht.

Das Hauptquartier der Monarchen ist gestern von Bar für Seine hierher gekommen, und ist zum Theil schon heute nach Brienne und Arcis aufgebrochen, um den Fortschritten der Armee zu folgen. Der übrige Theil wird morgen eben diese Richtung nehmen. — Das Wetter ist vortrefflich und unsern Operationen überaus vortheilhaft.

Der Congreß von Chatillon, der unter solchen Umständen zu keinem Resultate führen konnte, ist seit gestern aus einander gegangen. Der Friede wird also nicht mehr unterhandelt, sondern mit dem Schwerte erzwungen werden.

München, vom 26. März.

Se. Majestät haben den General der Kavallerie Grafen Wrede zum Feldmarschall zu ernennen geruhet *). Der General Frimont hat dem Marschall im Namen der demselben untergegebnen österreichischen Armee-Abtheilung Glückwunsch abgestattet, und der Fürst von Schwarzenberg schrieb dem Grafen Wrede: indem er seine herzlichste Theilnahme über diese erhabene und sehr verdiente Beförderung bezeuge, dürfe er versichern, daß die ganze vereinte Armee diese Gesinnung aufrichtig mit ihm theile. — Am 19ten wurden 31 von unsern Truppen eroberte Kanonen und mehrere Munitions- und Rüstwagen, wovon einer mit Kürassen beladen war, feierlich eingebracht.

Wien, vom 26. März.

Noch liefert die Hofzeitung keinen neuern offiziellen Bericht aus Italien, sondern bloß ein aus der Klagenfurter Zeitung entlehntes Schreiben aus Verona vom 10ten, nach welchem die Zurücklegung des Hauptquartiers in diese Stadt, so befremdend sie scheint, doch bloß die Zusammenziehung und bessere Unterbringung unserer Armee zum Grunde hatte. Lord Bentinck sey mit 10000 Mann in Livorno gelandet, werde sich mit dem Könige von Neapel und dem General Nugent vereinigen, und dadurch die alliirte Armee am rechten Po-Ufer auf 40,000 Mann bringen, so daß der Vicekönig leicht ins Gedränge kommen könne. Triest und Fiume sind wieder für Freihäfen erklärt.

Lüttich, vom 25. März.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden hielten gestern Morgen über sämtliche hier kantonnirende Truppen Heerschau; dieselben bildeten 12,000 Mann, alle sehr gut equipirt. Man bemerkt ihre schöne Haltung und die Präzision ihrer Manövres. Diese Revue dauerte bis 3 Uhr Nachmittags.

Se. Exzellenz der Hr. Generallieutenant Graf von Walmoden, befindet sich seit einigen Tagen in hiesiger Stadt. Sein Armeekorps passirt gegenwärtig die Maas bei Ruremonde.

Am 22sten und 23sten sind einige Infanterie-Regimenter durch hiesige Stadt passirt; ihnen folgten einige hundert Kosaken und ein beträchtlicher Train Bagage und Munition.

*) Der Marschall war bis 1795 Regierungsrath und Landrichter in der Pfalz, zeichnete sich aber in dem damals dort organisirten Landsturm so aus, daß er als Major bei der Armee angestellt, und in kurzer Zeit zu den höchsten Militairwürden befördert ward.

Paris, vom 13. März.

Mehrere Kavallerie-Regimenter sind den 11ten und 12ten zur Armee abgegangen.

Der Herzog von Belluno und General Grouchy sind in dieser Hauptstadt eingetroffen, beide im Gefecht bei Craonne verwundet.

Eine zu Rheims gebildete Militair-Commission hat den ausgezeichneten Emigrirten Rougeville, der eines Verständnisses mit der russischen Armee angeklagt und überwiesen worden, zum Tode verurtheilt. Ein französisches Detaschement hatte einen von ihm an den Fürsten Wolkonsky gerichteten Brief aufgefangen.

Die Vertheidigungsanstalten um diese Hauptstadt lassen nicht nach. Man arbeitet mit vieler Thätigkeit, St. Denis und die Gegend um diese Stadt zu befestigen.

Der Moniteur hat über die Kriegs-Operationen zwei lange Berichte folgenden Inhalts bekannt gemacht:*)

Die Armee des Generals Blücher, aus den Korps der Generale Sacken, Kleist und Yorck bestehend, zog sich nach den Gefechten bei Montmirel und Vauchamp, auf der Straße von Rheims nach Chalons zurück. Hier wurde sie von den beiden letzten Divisionen des Langeronschen Corps, welche vor Mainz geblieben waren, verstärkt.

Die Nordarmee, aus 4 Divisionen Russen unter dem General Winzingerode, und einer Division Preußen unter dem General Bülow bestehend, erschien zu Chalons und Rheims die schlesische Armee. Diese passirte zu Arcis die Aube, während der Fürst von Schwarzenberg am rechten Ufer der Seine hinzog.

Am 22sten Februar erschien General Blücher vor Mery, der Divisionsgeneral Boyer zog gegen ihn; allein der Feind steckte die Brücke in der kleinen Stadt Mery in Brand, der so heftig wurde, daß man in 48 Stunden unmöglich dort passiren konnte.

Den 24sten rückte das Korps des Herzog v. Reggio gegen Vandoeuvres, und das des Herzog v. Tarent gegen Bar an der Seine.

Es schien, daß die schlesische Armee sich auf das linke Ufer der Aube begeben habe, um sich mit der östreichschen zu vereinigen und eine Hauptschlacht zu liefern; aber der Feind entsagte diesem Plan, und Blücher kehrte am 24sten über die Aube zurück und zog gegen Sezanne.

Der Herzog v. Ragusa retirirte ohne Verlust, traf den 25sten zu Ferté-Gaucher ein, und bewirkte am 26sten zu Ferte sous Jouarre, seine Vereinigung mit dem Herzog von Treviso, welcher das rechte Ufer der Marne und die zu Chalons und Rheims befindlichen Korps der Nordarmee beobachtete.

Am 27sten zog General Sacken gegen Meaux und zeigte sich vor der abgebrochenen Brücke beim Ausgange dieser Stadt auf der Straße nach Nangis. Einige Vorposten seines Corps rückten bis zur Brücke von Lagny vor.

Der Kaiser brach den 27sten von Troyes auf, schlief im Dorfe Herblisse, den folgenden Tag auf dem Schloss zu Epernay, und den 1sten März zu Jouarre.

General Kleist passirte die Ourcq, und rückte über Varede gegen Meaux. Zu gleicher Zeit versuchte der Feind diesen Fluß bei Lisy zu passiren; aber seine Armee defilirte auf Ferté-Milon und Soissons.

Der Kaiser brach den 3ten von Ferté unter Jouarre auf, und seine Avantgarde befand sich am nehmlichen Tage zu Rocourt.

Die Herzoge von Ragusa und Treviso griffen am 3ten die feindliche Avantgarde zu Neuilly-Saint-Front an, und der Kaiser traf am 4ten früh morgens zu Fismes ein.

Die Stadt Soissons war mit 20 Kanonen besetzt und im Stande, sich zu vertheidigen. Die Herzoge von Treviso und Ragusa zogen auf diese Stadt, um daselbst die Aisne zu passiren, während der Kaiser auf Mezy marschirte. Das feindliche Heer war in der gefährlichsten Lage. Aber der zu Soissons kommandirende General verließ mit unbegreiflicher Feigheit den 3ten, um 4 Uhr Nachmittags, den Ort, vermittelst einer Capitulation, die er ehrenvoll zu nennen wagt, weil der Feind ihm mit seinen Truppen und Kanonen abzuziehn verstattete, und retirirte nach Villers-Cotterets. Hiedurch war der Feind Meister der Brücke über die Aisne, die nicht abgebrochen worden war. Der General, der in der Stadt kommandirte, und die Mitglieder des Vertheidigungs-Raths sind vor eine Untersuchungs-Kommission gestellt worden. Es scheint, daß sie um so strafbarer sind, da man am 2ten und 3ten das Kanonenfeuer unserer sich Soissons nähernden Armee hörte. Ein Bataillon von der Weichsel, das sich in diesem Platz befand, und ihn nur seufzend verließ, hat die größten Beweise von Unerschrockenheit gegeben.

General Lordineau, Adjudant des Kaisers, und der Kavallerie-General Laferrière, hatten sich auf Rheims gezogen, wo sie den 5ten um 4 Uhr früh ankamen. Der Kaiser übernachtete den 5ten zu Bery au Bac; General Nansouty passirte daselbst die Aisne, und der Oberst Fürst Gagarin wurde dort gefangen.

Die feindliche Armee hatte sich getheilt. Die 8 Divisionen Russen, unter Sacken und Winzingerode, standen auf den Höhen von Craonne, und die preußischen Corps auf den Höhen von Laon.

Der Kaiser schlief am 6ten zu Corbeny. Die Anhöhen von Craonne wurden von 2 Bataillonen der Garde angegriffen und genommen *). Der Fürst von der Moskwa marschirte gegen den Pachthof Urtebie. Der Feind setzte sich auf einer Anhöhe, die den 7ten früh rekognoscirt wurde, und auf der am nemlichen Tage das Gefecht von Craonne vorfiel. Der Herzog v. Belluno begab sich mit 2 Divisionen der jungen Garde nach der Abtey Vauclers, welche der Feind in Flammen gesteckt hatte. Da die Anhöhe auf die der Feind sich zurückzog links und rechts einen Abgrund hatte, so konnte die Kavallerie weder vorrücken noch angreifen. Der Kaiser begab sich nach seinem Hauptquartier Bray.

Den 8ten verfolgten wir den Feind jenseit der Straße

*) Wir theilen sie den Lesern unserer Zeitung mit, damit sie daraus die Art und Weise ersehen, wie Napoleon die militairischen Ereignisse vom 22. Februar bis zum 10ten März, namentlich wie oberflächlich er die Verluste in der Schlacht bei Laon seiner Seits darstellt, die uns aus den verschiedenen offiziellen Armeeberichten der Verbündeten durch die darin aufgeführten detaillirten Angaben ganz anders und besser bekannt sind.

*) Von 2 Garde-Bataillonen wurden sie 8 Armee-Divisionen Russen abgenommen??

von Ureel und zogen am nehmlichen Tage in Soissons ein. Der Herzog von Belluno hat eine Schußwunde erhalten. Die Generale Grouchy und Laferriere, dieser ein verdienstvoller Kavallerie-Offizier, wurden ebenfalls blessirt, indem sie an der Spitze ihrer Truppen vorbrachen. General Bellard übernahm das Kommando der Kavallerie. Die Absicht des Kaisers ist, mit der Armee gegen die Aisne zu manövriren.

Am 8ten rückte der Fürst von der Moskwa bis zum Dorfe Etourelle vor. General Woronzow deckte mit 8000 Mann diese Position, die schwer anzugreifen war, weil der dahin führende Weg, eine Lieue weit, durch zwei unzugängliche Morâste läuft. Der Baron de Gourgault, erster Ordonnanz-Offizier Sr. Majestät und ein Militair von ausgezeichnetem Verdienste, brach um 11 Uhr Abends von Chavignon mit 2 Bataillonen der alten Garde auf, und umging die Position, indem er sich über Chavellevois auf Chivi zog. Er kam um 1 Uhr früh auf der Fronte der Russen an, die bis Laons retirirten.

Am 9ten beim Anbruch des Tages bemerkte man, daß der Feind sich mit den preußischen Korps vereinigt habe. Seine Stellung wurde für unangreiflich gehalten, und man faßte Posten.

Der Herzog von Ragusa, der den 8ten zu Corbeny übernachtet hatte, erschien um 2 Uhr Nachmittags zu Berry, griff das Dorf Athies an, und bemächtigte sich desselben. Um halb 7 Uhr nahm er daselbst seine Stellung. Um 7 Uhr that der Feind einen Kavallerie-Angriff, eine Lieue in unserm Rücken, wo der Herzog v. Ragusa einen Reserve-Park hatte. Der Herzog begab sich eilend dahin; allein der Feind hatte Zeit gehabt, diesen Park von 15 Kanonen zu nehmen; ein großer Theil der dazu gehörigen Personen hat sich jedoch gerettet.

Am nehmlichen Tage nahm der General Charpentier mit einer Division der jungen Garde das Dorf Clacy, welches der Feind in der Folge 7mal angriff. *)

Das Hauptquartier des Kaisers war den 9ten und 10ten zu Chavignon. Da aber Se. Maj. urtheilten, daß es unmöglich sey, die Höhen von Laons anzugreifen, so verlegten sie ihr Hauptquartier nach Soissons. Diese Stadt hat viel gelitten. Am nehmlichen Tage bezog der Herzog von Ragusa Bery au Bac.

Die Konferenzen zu Lusigny wegen des Waffenstillstandes sind ohne Wirkung geblieben. Man konnte sich nicht über die Demarkations-Linie vereinigen. Ueber die Besitzungspunkte im Norden und Osten war man zwar einig; aber der Feind wollte seine Linie nicht allein bis an die Saone und Rhone ausdehnen, sondern auch Savoyen umfassen. Auf dieses unbillige Begehren antwortete man mit dem Vorschlag: für jene Gegend den Status quo anzunehmen, und den General Bubna und den Herzog von Castiglione ihre Vorposten-Reihe anordnen zu lassen. Dieser Antrag ward aber verworfen. Man muß daher einem 14tägigen Waffenstillstande entsagen, der mehr Schaden als Vortheil bringen würde. Ueberdem glaubt der Kaiser kein Recht zu haben, in der Gewalt des Feindes die zahlreiche Volksmenge, die dadurch überliefert würde, zu lassen. Er konte nicht darin willigen, unsere Kommunikation mit Italien, die der Feind so oft und immer umsonst abzuschneiden versucht hat, aufzugeben.

Das Wetter ist stets sehr kalt gewesen. In dieser Jahreszeit bei Nacht zu kampiren, ist sehr unbequem, aber es ist ein Uebel, das beide Theile in gleichem Maaße trifft. Auch scheint es, daß Krankheiten im feindlichen Heere Verwüstungen anrichten. Bei uns finden sie sich wenig.

*) Aber, wie wir aus den diesseitigen Berichten wissen, auch behauptete.

Brüssel, vom 22. März.

Der Feldmarschall Blücher hat am 13ten dieses zu Laon folgende Proclamation erlassen, in welcher es unter andern heißt:

Feldmarschall von Blücher an die Franzosen.

Man bemüht sich, Euch durch eine Proclamation, welche vorgiebt, wir hätten keinen andern Zweck, als Frankreich zu verwüsten und zu zerstückeln, so wie durch lügenhafte Märchen von Vortheilen, welche die französischen Truppen erfochten haben sollen, zu verleiten und zu mißbrauchen.

Es genügt, daß man das Betragen unserer Souveraine und das des eurigen vergleicht, daß man das Auge wirft auf die Begebenheiten in Deutschland, Spanien, Italien, Helvetien und Holland, und daß unsere Heere gegenwärtig zahlreicher und schöner als jemals sind, um zu beweisen, wie man fortwährend Eure Leichtgläubigkeit mißbraucht. Um aber über die Kriegsvorfälle richtig urtheilen zu können, so braucht ihr nur Laon's Bewohner zu befragen über die denkwürdigen Tage vom 9ten und 10ten, an welchen die vom Kaiser Napoleon in Person commandirte Armee unter den Mauern dieser Stadt gänzlich geschlagen worden. Fragt sie, ob sie nicht jenes Heer vor unsern siegreichen Truppen flüchten, ob sie nicht unsere Trophäen, 50 Stück Geschütz, eine große Menge Pulverwagen und einige 1000 Kriegsgefangene gesehen. Und doch war es nur ein Theil der meinem Befehl anvertrauten Armee, die diesen entscheidenden Sieg erkämpfte, während ein anderer Theil sich der Festung St. Quentin mit 40 Stück metallenen Kanonen bemächtigte, und während die große Armee am 3ten und 4ten dieses bei Troyes das entgegen stehende franz. Armeecorps geschlagen hat, und sich von einer andern Seite hin auf Eure Hauptstadt richtet.

Bisher habe ich noch nicht, wie ich hätte thun sollen, die Gewaltthaten, welche die Einwohner einiger Städte und Dörfer gegen Couriere und einzelne Soldaten der Armeen sich haben zu Schulden kommen lassen, bestraft, weil ich hoffe, meine Nachsicht werde Euch vermögen, zu Eurer Pflicht zurückzukehren. Doch kündige ich Euch an, daß ich von heute ein strenger Richter seyn werde, und daß die Städte und Dörfer, deren Einwohner die Waffen ergreifen, unsere Soldaten mißhandeln, und sich unsern militärischen Maßregeln widersetzen, den Flammen übergeben werden sollen, so schmerzlich es auch für mich ist, Unschuldige mit den Schuldigen zugleich strafen zu müssen.

Wir wollen nichts anders, ich wiederhole es Euch, als Europas Frieden und Beruhigung. Die einst betrau-

werdenden Unterhandlungen zu Chatillon werden Euch beweisen, daß allein Euer Beherrscher es ist, der im Widerspruch mit dem, was er Euch vorspiegelt, immer neue Hindernisse in den Weg legt, und ich habe Euch inzwischen nur an Eures Landsmanns Raynouard's kräftige Rede an das gesetzgebende Korps zu erinnern, um Euer Gefühl in dieser Hinsicht zu berichtigen. Und endlich, alle Völker Europas streiten für denselben einzigen Zweck; der Ausgang dieses Kampfes kann nicht zweifelhaft seyn; ein langer Widerstand, und selbst einige Vortheile, die ihr erkämpfen könntet, würden Euch noch unglücklicher machen, als ihr jetzt seyd.

Gegeben in meinem Hauptquartier zu Laon, den 13ten März 1814. von Blücher.

Brüssel, vom 24. März.

Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach hat mit seinem Hauptquartier und seiner 20 bis 25000 Mann starken Armee Tournay verlassen, um die Belagerung von Maubeuge kräftig zu betreiben. An die Stelle dieser Armee sind 20 bis 25000 Mann meistens Landwehr eingerückt.

Der Herr Graf von Horst ist als stellvertretender General-Gouverneur von Belgien für den Herrn Herzog von Beaufort hier angekommen.

Verona, vom 14ten März

Ein Angriff der Feinde aus dem Brückenkopf von Monzambano am 10ten und 11ten dieses auf die gegenüber postirte Avantgarde des F. M. L. Marquis von Sommariva, wurde beide male, am 11ten nach einem vierstündigen sehr blutigen Gefecht, mit dem größten Verlust zurückgeworfen. — In einem zu Ferrara am 10ten März erlassenen Bülletin heißt es: Das österreichisch-brittische Militärkommando von Ferrara, Ravenna und Commachio beeilt sich, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß laut sichern Nachrichten der General Stahremberg den 9ten Morgens in Parma eingerückt ist. Der General Graf Nugent sollte spätestens heute ankommen. Die Franzosen sind jenseits des Taro. — Zu Livorno wurde am 6ten von dem Maire folgende Publikation erlassen: „Der von Seiten der Präfektur ertheilten Nachricht zufolge werden 10,000 Mann englischer Truppen stündlich erwartet. Dem Maire ist daher aufgetragen worden, für die Unterbringung der Offiziere dieser Truppen Sorge zu tragen."

London, vom 22. März.

Kriegsdepartement. Dowingstreet.

Aire, den 13. März 1814.

Ich habe, heißt es in der Depesche des Lord Wellington vom heutigen Datum, das Vergnügen, Eure Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß der Marschall Beresford gestern in Bordeaux einrückte, (die kleine Truppenzahl, die sich dort befand, war Abends zuvor über die Garonne gegangen) und daß diese wichtige Stadt in unserm Besitze ist.

Generallieutenant Don Manuel Frere stieß heute zu unserer Armee mit dem Theil des 4ten Armeekorps, welcher unmittelbar unter seinem Commando steht, und ich erwarte Generalmajor Ponsonby's Cavalleriebrigade auf morgen.

Ich erfahre durch den General-Major Fane, welcher Sir R. Hill's Vorposten kommandirt, der Feind habe heute in der Nachbarschaft von Toucher eine bedeutende Macht gesammelt, woraus ich schließe, daß die Detaschements der Catalonischen Armee, welche 10,000 Mann betragen sollen, zu ihm gestoßen sind.

Aire, den 14ten März.

Ich schließe des Marschalls Sir W. Beresford Privatbrief an mich, nach seiner Ankunft in Bordeaux geschrieben, bei, woraus Sie ersehen werden, daß der Maire und das Volk dieser Stadt die weiße Kokarde aufgesteckt, und sich für das Haus der Bourbons erklärt haben.

Der Brief des Marschalls Beresford, datirt: Bordeaux den 12ten März, bestätigt im Wesentlichen, daß er an diesem Tage in diese Stadt eingerückt sey; daß er in einer kleinen Entfernung von derselben, von den bürgerlichen Behörden und dem Volke dieses Platzes eingeholt und in der Stadt mit jeder möglichen Freudensbezeugung empfangen ward. Die Magistratspersonen und die Stadtgarden rissen die Adler und übrigen Zeichen ab, u. steckten freiwillig die weiße Kokarde auf, welche auch das Volk von Bordeaux allgemein adoptirte. 84 Kanonen wurden in der Stadt gefunden, und über hundert Anzeigen von versteckten Waffen sind schon vorgelegt.

Die neuesten Nachrichten, die ich aus Catalonien empfangen habe, (heißt es in einer frühern aus St. Sever vom 1sten März datirten Depesche des Lord Wellington an den Grafen Bathurst) gehen bis zum 20sten. Die französischen Commandanten der Besatzungen von Lerida, Mequinenza und Mauzon sind durch List zur Räumung dieser festen Plätze bewogen, mittelst Ordres in der Chiffreschrift des Marschall Suchet, die der Baron d'Eroles sich zu verschaffen gewußt hatte. Die Truppen dieser Besatzungen, die sich vereinigt hatten, sind auf ihrem Marsch nach der französischen Grenze in dem Paß von Martorell umzingelt, von einem Detaschement der engl. sicilischen Armee und von der ersten spanischen Armee. General-Lieutenant Copons gestattete ihnen eine Capitulation, aber darüber habe ich noch nicht das Umständliche empfangen.

Der Baron van der Duyn von Maasgam, Großhausmeister Sr. königl. Hoh. des souveränen Fürsten der Niederlande, welcher am 9ten dieses nebst dem holländischen Gesandten H. Fagel Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Regenten vorgestellt wurde, kam, wie man nun zuverläßig weiß, am hiesigen Hof, um feierlich und förmlich um die Prinzessin Charlotte im Namen des Erbprinzen von Oranien anzuhalten. Das Jawort und die Billigung des Prinzen Regenten, der Prinzessin selbst, des ganzen Hofes und der Regierung sind bereits erfolgt; die Bedingungen und Artikel der beiden zu vermählenden hohen Personen werden von eignes dazu ernannten Bevollmächtigten in der Form eines Heirathe-Kontrakts sofort entworfen werden; der Herr van Maasdam hat alle dazu erforderliche Vollmacht.

Der General Taylor, welcher unlängst aus Holland angekommen ist, hat der Prinzessin Charlotte von Wales ein reich mit Diamanten besetztes Portrait des Erbprinzen von Oranien im Miniatur mitgebracht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein gestern hier durchgegangener russischer

Kurier war seiner Aussage nach bereits am 26sten März aus Vitry expedirt worden, von wo sich die Franzosen also auch zurückgezogen hatten, auf diese Art stand der Vereinigung des Feldmarschalls Schwarzenberg mit dem Feldmarschall Blücher nun nichts weiter im Wege; man hatte der Aussage eben dieses Kuriers zufolge, im Hauptquartier der Monarchen bereits Nachricht von der Einnahme von Lyon.

Der Ritter Burgmann, Commissair Sr. Majestät des Königs von England in Amsterdam, macht hiemit bekannt, daß er daselbst in dem Hause „De Bonte Mantel" auf der Herren Gracht sein Bureau errichtet hat, allwo der Betrag der durch ihn für alleinige Rechnung des Großbrittannischen Gouvernements ausgegebenen Credit-Zettels bei Vorzeige in das Hauptbuch des obigen Bureaus eingeschrieben werden soll, wodurch diese Zettels auf die nämliche Art in Fonds oder Stocks convertirt werden, wie es mit Einschreibungen in den Büchern der Bank von England gebräuchlich ist; nur mit dem Unterschiede, daß dieser Fonds Sechs Procent jährliche Interessen giebt, welche zweimal des Jahres in gedachtem Bureau, in klingender Münze bezahlt werden.

Diese Fonds können in dem Hauptbuche von einem Namen auf den andern transportirt werden, auch kann man besagte Credit-Zettels selbst, gegen Obligations an Vorzeiger mit 6 Procent Interessen, umwechseln. —

Das Capital wird in demselben Bureau in baarem Gelde, und in denen Terminen zurückgezahlt werden, welche in dem zwischen Ihren Majestäten dem Könige von England, dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen abgeschlossenen Tractat de dato London den 30. September 1813 festgesetzt sind. —

Schulfeierlichkeit.

Zu der öffentlichen Prüfung der Zöglinge im Königl. Joachimsthalischen Gymnasio wird auf den 6ten dieses Vormittag von 9. und Nachmittags von 2½ Uhr an, durch ein Programm eingeladen, welches außer einigen Bemerkungen über die Natur des Menschen eine nähere Beleuchtung der Pestalozzischen Erziehungs-Methode enthält.

Berlin, den 2ten April 1814.

Snethlage.

Königliche Schauspiele.

Dienstag: Der Verräther. Und: Pachter Feldkümmel von Tirvelskirchen. Mittwoch: Das Räthsel. Hierauf: Zwei Worte, oder: Die Herberge im Walde. Und: Der ländliche Morgen.

Heute Dienstag den 5. April 1814.
Concert Spirituel
im Saale des Königlichen Schauspielhauses.

Erster Theil.

Das neue Jahrhundert, Ode von Klopstock. In Musik gesetzt vom Hrn. Kapellmeister Reichardt.

Zweiter Theil.

Te Deum Laudamus, nach der Schlacht bei Leipzig, vom Hrn. Kapellmeister Reichardt.

Die Solopartien werden vorgetragen von Mad. Schulz, Mad. Lanz, Herrn Eunike und Herrn Gern.

Einlaß-Billets zu 16 Gr. in den Saal, und zu 1 Rthlr. in die Logen, sind beim Kastellan Hrn. Leist im Schauspielhause, und am Eingange an der Kasse zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Concert-Anzeige.

Denjenigen gütigen Theilnehmern, welchen zu dem von meiner eilfjährigen Tochter veranlaßten Concert „zum „Besten der hinterbliebenen Wittwen und Waisen gefallener Vaterlandsvertheidiger desjenigen Bataillons, „welches angeführt durch den General-Major von „Horn bei Wartenburg den Uebergang der Elbe bewirkte, und durch den General der Infanterie von „York dadurch geehrt wurde,

„daß derselbe, als er an der Front herunterritt, den „Huth abgenommen,"

keine besondere Subscriptionsliste hat zukommen können, mache ich ganz ergebenst bekannt, daß außer dem Herrn Commerzien-Rath Matzdorff, Stechbahn Nr. 5., auch das Königl. Intelligenz-Comtoir und der Herr Kastellan Dölz im Opernhause gefälligst Subscriptions übernommen haben, und der Preis auf 1 Thlr. festgesetzt ist.

Des Königs Majestät haben dieses Vorhaben nicht nur mit Allerhöchstem Beifall aufzunehmen, sondern auch allergnädigst zu genehmigen geruhet, daß zu diesem Behufe der Concertsaal im Opernhause mit Beleuchtung unentgeldlich hergegeben, auch meine Tochter durch die Königl. Kapelle unentgeldlich unterstützt werde.

Was die Befriedigung des hochgeehrten Publikums in Hinsicht der Musik betrifft, so läßt sich dieselbe von letzterer Behörde vollkommen erwarten, und von dessen Nachsicht verspreche ich mir mit Zuversicht, daß es bei meiner Tochter vorzüglich den wohlthätigen Zweck berücksichtige, und solchen mit der gewöhnlichen Bereitwilligkeit unterstütze. Kaum im Entstehen der guten Sache bemerke ich mit inniger Freude, wie sehr redliche Familien, ungeachtet der so mannichfaltigen Veranlassungen zu großen Aufopferungen, die der Drang der Zeiten nothwendig machte — sich mit herzlicher Theilnahme beeifern, auch zu diesem heilsamen Zwecke wohlthätig mitzuwirken, daher ich hoffe die Ausführung des Concerts bald anzeigen zu können.

Der Kriegsrath Brandhorst,
in der Spandauerstraße Nr. 21.

(Auch in der Haude u. Spenerschen Zeitungs-Expedition kann auf dieses Concert subscribirt werden.)

Meine optisch-cosmoramische Anstalt im Thiergarten, zunächst den Zelten, ist von heute an wiederum eröffnet, und täglich bei Sonnenschein von Nachmittags 3 Uhr bis Sonnen-Untergang zu sehen. Sonn- und Feiertags aber ist dieselbe schon um 10 Uhr Vormittags eröffnet. C. Enslen. Meine Wohnung ist jetzt französische Straße Nr. 42. parterre.

Auf die kurze Zeit, daß mein Theater, französische Straße Nr. 43. noch täglich geöffnet bleibt, wird auf Verlangen, außer den 7 Wunderwerken und dem Vogelschießen, auch die Schlacht bei Leipzig täglich gezeigt. Anfang, präcise 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr. Gropius.

Wechsel-Cours von Berlin. (2. *April.*)

	Amst. Crt.	Hamb. Bco		London	zwei Monate					Geld-Cours.	
					Wien	Petersb. k. Fr.	Augsb.	a. M.	Frankf. W. d'or	Holl. Duc.	Preuß. Münze
	2 M.	vista	2 M.	8 Monat							
Br.	151½	—	—	4. 7½	43½	—	101	6. 3½	9½	16½	175
G	—	—	—	4. 18½	—	—	—	—	8½	—	176

An das reisende Publikum.

Die Festung Cüstrin wird jeden Abend 9 Uhr geschlossen, und des Morgens 5 Uhr geöffnet, und wird in dieser Zwischen-

zeit kein Thor geöffnet. Die Passage über die Oder-Brücke durch die Neustadt längs dem Glacis über die Königsbrücke nach der Kagner Neustadt, bleibt auch in der Nacht frei.

Cüstrin, den 29sten März 1814.

Königl. Preuß. Commandantur.
v. Hinrichs.

Bücher-Anzeigen

Die Salfeld'sche Verlags- und Sortiments-Buchhandlung ist von heute an auf der Schloßfreiheit Nr. 6. Berlin den 4ten April 1814.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Maßdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 19ten kleinen Geld-Lotterie,

deren Ziehung auf den 13ten April festgesetzt ist, à 1 Rtlr. 1 Gr., so wie Halbe und Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 6ten April Mittags um 12 Uhr, sollen auf dem Hofe der Garde-Kaserne, Friedrichsstraße Nr. 107., zwei dem Königl. Haupt-Reserve-Feldlazareth zugehörige, ausrangirte Wagen-Pferde, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Cour., verkauft werden.

Mittwoch den 6ten April, Nachmittags um 2 Uhr, soll eine kleine Sammlung von guten Büchern, Kupferstichen, Mappen, 2 neue Special-Karten von Frankreich und Italien von Capitaine, jede aus 6 Blatt bestehend, und zwei moderne Bücherschränke mit Glasthüren, am Dönhofsplatz Nr. 36., gegen baare Bezahlung in Courant, öffentlich versteigert werden.

Bratring.

Donnerstag den 7ten April Vormittags um 9 Uhr, sollen die von dem verstorbenen Justizkommissarius Herrn Bartels hinterlassenen Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche unter Glas und Rahmen, (worunter die Luxemb. Gallerie) unter den Linden Nr. 39., gegen baare Bezahlung in Courant, meistbietend versteigert werden. Bratring.

Mittwoch den 6ten April c., Vormittags um 9 Uhr und folgenden Tages, sollen in der Linienstraße Nr. 64. unweit des Schönhauser Thores, aus einem Nachlasse verschiedene Sachen, bestehend in Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, guten Kleidungsstücken, Meubles, Sophas, Stühlen, Tischen, Spinden, Kommoden, Spiegel ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Donnerstag den 7ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Dragoner-Straße Nr. 18. der Nachlaß der Wittwe des Viehhändlers Thielens, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Donnerstag den 7ten April c., Vormittag um 9 Uhr, wird mit der Jouvelier Romanusschen Auction, Mohrenstraße Nr. 58. continuirt. Thümmel.

Donnerstag den 7ten April c., Mittag 12 Uhr, soll auf dem Opernplatz ein Grauschimmel Engländer Stute, 7 Jahr alt, dem Herrn Baron v. Wallbrunn, Commandeur der ersten Garde-Reserve, gehörig, wegen schneller Veränderung öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Donnerstag den 7ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. ein kleines Sortiment guter Weine, als: Franz, Medoc, Ofner und Mallaga, Chateau margeau und Rheinweine, ganz alter Jamaica-Rum, imgleichen 2 Fortepianos und Gewehre, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Sonnabend den 9ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Justiz-Commissarius Bartelschen Auction unter den Linden Nr. 37., continuirt, und kommen verschiedene Meubles, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, plattirte Sachen ꝛc. und Hausgeräthe vor. Thümmel.

Sonnabend den 9ten April c., Vormittags um 9 Uhr, soll auf der Friedrichsgracht Nr. 50., an der Scharrenstraßen-Ecke, eine kleine Partie von circa 10 Oxhoft rothem Ofner Wein, für fremde Rechnung, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 12ten April, Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, soll in der Königsstraße Nr. 38. der Nachlaß des Eisenhändlers Koch, bestehend in Porzellän, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing-, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, einer großen Quantität aller Art Eisenwaaren und Laden-Utensilien, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Mehrere Oelgemälde von guten Meistern, so wie auch zwei Violinen, sind wegen schleuniger Veränderung billig zu verkaufen Mühlendamm Nr. 20. eine Treppe hoch.

Feine Russinade, feinen Melis, gestoßenen Melis und Kochzucker, feinen und mittel Kaffe, Thee, Zimmt, Gewürz-Nelken, Neiß, Kümmel und Citronen- und Pomeranzen-Schalen, sind sowohl im Ganzen als in einzelnen Pfunden billig zu haben unter den Linden Nr. 50. parterre rechter Hand im Comtoir.

Wohnungen, die angeboten werden.

In der letzten Straße Nr. 26. ist eines Todesfalls wegen die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Keller und Zubehör, zu Johannis zu vermieten.

In der Spandauer Straße Nr. 61. ist die dritte Etage, bestehend aus 7 Stuben 3 Kammern, 1 Küche, 2 Kellern, gemeinschaftlichem Waschhause, Trockenboden, sogleich oder zu Johannis dieses Jahres zu vermieten. Das Nähere auf der Schloßfreiheit Nr. 7. im Laden zu erfragen.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ich habe meine Lehr- und Erziehungs-Anstalt, nach Nr. 9. in der letzten Straße, am Ende der Charlottenstraße, verlegt, in das Haus, dessen Eingang den Linden gerade über ist.

Wilhelmine Schmalz.

Wer das Heft der Wiener militärischen Zeitschrift besitzt, in welchem ein Aufsatz über Schick steht, wird sich durch Kommunikation desselben auf 24 Stunden ungemein verbinden. Hitzig, Charlottenstraße Nr 32.

Mittwoch, Mehlspeise von Reiß, Puten-, Kalbsbraten und Ribbenpeer. Kuhbert, Heiligeiststraße Nr. 34.

Für eine hiesige Erziehungs-Anstalt wird eine Gehülfin gesucht, die in der französischen Sprache geübt seyn muß. Nähere Nachricht Molkenmarkt Nr. 4. zwei Treppen hoch.

Ein Mädchen oder eine Wittwe vom Lande, welche alle Feld- und Garten-Arbeit versteht, die Wartung und das Melken einer Kuh mit übernehmen muß, findet, ist sie mit recht guten Zeugnissen versehen, sogleich einen Dienst auf einem Dorfe unweit Berlin. Sie meldet sich deshalb in der Expedition dieser Zeitung.

Beilage.

Digitized by Google

Berlin, vom 5. April.

In Gemäßheit der desfallsigen Bestimmungen Eines Königl. Hochlöblichen Curatorii für das Einquartierungs-Wesen von Berlin wird hierdurch bekannt gemacht, daß

1) diejenigen Einwohner, welche in der Regel mit Offiziers belegt werden, deren Leistungspflichtigkeit aber nach ihrem Einkommen und dem jedesmaligen Quartierstande durch diese Art der Bequartierung nicht erschöpft werden können, gehalten seyn sollen, ihren Rückstand in Gemeinen nachzutragen;

2) für diejenigen Einwohner, welche sich weigern, die ihnen zugeschriebene Einquartierung bei sich aufzunehmen, diese sofort für ihre Rechnung in Ausmiethung untergebracht, und der Betrag von ihnen allenfalls durch Execution eingezogen werden soll. — Endlich

3) diejenigen Einwohner, welche Sommerwohnungen beziehen, gehalten sind, dem Einquartierungs-Bureau anzuzeigen, wohin während ihrer Abwesenheit ihre Einquartierung geschickt werden solle, widrigenfalls und wenn sie in den gewöhnlichen Wohnungen keine Aufnahme findet, damit wie ad 2. verfahren werden muß.

Berlin den 30. März 1814.

Königl. Einquartierungs-Bureau. Wißmann.

Die Kurmärkische Obligation Litt. A. Nr. 185. über 350 Rtlr. Courant nebst Zins-Coupons, ist verloren gegangen, weswegen wir vor deren Ankauf warnen.

Berlin, den 24sten März 1814.

Kriegs-Schulden-Commission für die Kurmark.

Passions-Musik.

Im Saale des Königl. Opernhauses wird Unterzeichneter, künftigen Charfreitag den 8. April, in Gemeinschaft der Mitglieder der Singakademie, den Tod Jesu von Ramler und Graun, öffentlich aufführen.

Einlaßzettel à Einen Thaler für den ersten Platz, und à Sechszehn Groschen für den zweiten Platz, sind vom 5. April an zu haben: in der Spenerschen Zeitungs-Expedition, auf der Schloßfreiheit; im Intelligenz-Comtoir und beim Herrn Castellan Döltz, im Königl. Opernhause.

Die Direction des Orchesters hat der Königl. Concert-Meister Herr Schick gütigst übernommen.

Anfang der Musik halb 7 Uhr; Ende gegen 9 Uhr.

Professor Zelter.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Der Herr Geheime Ober-Steuerrath Pochhammer hat eine Sammlung der, über die Königl. Preuß. Stempelgesetze vom 20sten November 1810, 27sten Junius und 5ten September 1811 ergangenen erläuternden, ergänzenden und abändernden Bestimmungen bis zum 1sten Februar d. J. einschließlich, abdrucken lassen, deren Ertrag derselbe, nach Abzug der baaren Auslagen aus patriotischer Absicht, zum Besten verwundeter vaterländischer Krieger bestimmt. Der Preis ist auf 8 gGr. für jedes Exemplar festgesetzt, und muß, wegen des erwähnten wohlthätigen Zwecks, beim Ankauf gleich baar entrichtet werden. Dem Geheimen Ober-Hof-Buchdrucker Decker, welcher den Druck unentgeltlich besorgt hat, ist der Debit der Schrift für unsere Rechnung übertragen, an welchen man sich daher in portofreien Briefen wenden kann. Berlin den 1sten Februar 1814.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Bülow.

Aus der Provinz Westpreußen sind abermals an patriotischen Beiträgen bei mir eingegangen, und von mir an den Herrn Oberlieutenant von Treskow zur Vertheilung an Westpreußische Krieger abgeliefert worden: 40 Thlr. 12 Gr. 5 Pf. in baarem Gelde, 16 Thlr. in einem Westpreuß. Zins-Coupon, 5 Stück grau melirtes Tuch, 18½ Ehle Leinwand, 5½ Pfd. Charpie, 28 Pfd. alte Leinwand zu Bandagen, 48 alte Hemden und 2 Halstücher ebendazu, 1 Mantel, 1 Paar Beinkleider, 71 Hemden, 3 Laken, 2 Halstücher, 94 Paar Socken, 1 Handtuch, 7 Bandagen, 18 Leibbinden, 6 Ellen Boy zu Leibbinden. Berlin, den 2. April 1814.

Jebens, Königl. Geheimer Commerzienrath.

Gouvernement von Danzig!

Je mehr ich mich täglich zu überzeugen Gelegenheit habe, wie sehr die guten Bürger und Einwohner Danzigs durch eine beinahe 7jährige Unterbrechung ihres Handels und durch die letzten kriegerischen Ereignisse gelitten haben, um so mehr freut es mich, Ihnen öffentlich das Zeugniß geben zu müssen, daß die von Ihnen stets und überall gerühmte Tugend der Wohlthätigkeit Ihnen nicht fremd geworden, denn dies beweisen die mir übersandten Beiträge zur bessern Pflege der kranken Landwehrmänner.

Es sind mir successive überreicht von 1) Hrn. Schauspiel-Direktor Huray für sich und seine Gesellschaft 2 Frd'or. und 25 Thlr. Pr. Cour.; 2) Hrn. Kaufmann Nonnenprediger aus Bischofswerder 4 Thlr. Pr. Cour.; 3) einem Unbenannten 15 Duc. in Golde; 4) Hrn. Oberlieutenant Henrichsdorff 50 Thlr. Pr. Cour.; 5) aus einer Collecte in der Ressource am Fischerthor 36 Thlr. 70 Gr. Pr. Cour.; 6) aus einer durch Hrn. Sekretär Stettler in der Loge Eugenia gesammelten Collecte 53 Guld. 18 Gr. Danziger Geld; 7) Hrn. Justiz-Commiss. Trauschke durch ihn gesammelte Beiträge 2 Napoleonsd'or, 18 Duk., 120 Thlr. Pr. Cour. und 150 Guld. Danz. Geld; 8) demselben 10 Duk., 33 Thlr. Pr. Cour. und 250 Guld. Danz Geld; 9) den Bewohnern von Neu Fahrwasser 5 Duk. und 267 Guld. 14 Gr. Danz. Geld; 10) Herrn Hofrath Arnol. i aus einem von ihm, dem Musikdirektor Hetru Friedrich und Rector Knievel im Schauspielhause veranstalteten Concerte zum Besten der Verwundeten 209 Thlr. 45 Gr. Pr. Cour.; 11) Herrn Justiz-Commissarius Trauschke durch ihn gesammelte Beiträge 3 Nap.d'or., 50 Thlr. Pr. Cour. und 309 Gulden Danz. Geld; 12) einem ungenannten Patrioten 50 Thlr. Westpreuß. Pfandbrief-Coupons; 13) Herrn Schauspiel-Direktor Huray als Ertrag einer zum Besten der Verwundeten gegebenen Vorstellung 143 Thlr. 70 Gr. Preuß. Cour.; 14) der Judengemeinde der Vorstädte aus einer in der Synagoge veranstalteten Collekte 2 Frd'or., 8 Duk. und 268 Thlr. Pr. Cour.; 15) Hrn. Justiz-Commissarius Trauschke durch ihn gesammelte Beiträge 8 Duk., 28 Thlr. Pr. C. und 200 Guld. Danz. Geld; 16) Hrn. Heidfeld aus Zernecke, im Namen der vierten Ressource, 100 Guld. Danz. Geld: 17) von dem Bezirksvorsteher Hrn. Richter ein goldener Ring mit Diamanten; 18) Hrn. Justiz-Commissarius Trauschke durch ihn gesammelte Beiträge 6 Duk., 50 Thlr. Pr. C. und 360

Guld. Danz. Geld, in Summa 1685 Thlr. 10 Gr. Pr. Cour.

Ich sage Jedem, der zu diesem wohlthätigen Zweck seinen Beitrag, meinen Empfindungen durch den geleisteten Lohn finden. Danzig, den 28sten Februar 1814.

v. Massenbach.

Die Sorge für den Unterhalt der dürftigen Wittwen und Waisen der im Kampfe für unsere Ruhe und Unabhängigkeit Gefallenen, ist eine heilige Schuld. Diejenigen 706 Thlr., welche die Unternehmer des Konzerts vom 24. Januar, als dessen reine Einnahme, in unsere Hände gelegt haben, um einen kleinen Theil dieser Schuld tilgen zu helfen, sollen die erste Grundlage eines Fonds werden, dessen alleiniger Zweck die Unterstützung solcher Wittwen und Waisen seyn wird. Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, um für diesen Zweck fortdauernd wirksam zu seyn. Sie haben die ihnen behändigten 706 Thlr. in pommersche Pfandbriefe verwandelt und werden fortfahren, diejenigen Mittel, welche in ihre Hände kommen, vorzugsweise in derselben Art anzulegen. Die Königl. General-Landschafts-Direction hat es übernommen, diese Pfandbriefe in ihrem Depositum zu verwahren, und von der Lage des Fonds wird jährlich öffentliche Rechenschaft gegeben werden.

Wer durch ähnliche Unternehmungen, wie das Konzert war, oder durch Geschenke an Geld, Pfandbriefen, oder sonst an Geldeswerth zu unserem Fond etwas beitragen will, wird die Güte haben, solches an den Rendanten Bumcke, der die Rechnungsführung übernommen hat, abzugeben.

Stettin, den 7. Februar 1814.

Haacke, Musik-Direktor. Bumcke, Rendant. Zitelmann, Regierungsrath. Wöner, Schauspiel-Direktor. Kugler, Kaufmann. Masche, Stadtrath. Goldammer, Kaufmann. D. Kölpin, Arzt. Zitelmann, Hof-Fiskal.

Der Herr Geheime Ober-Finanzrath von Köpken hat für das unter meinem Kommando stehende Korps durch freiwillige Beiträge die Summe von 336 Thlr. 6 Gr., zwei goldene Trauringe, 118 Paar Schuhe, 47 neue Hemden, 100 Paar Strümpfe nebst einigen andern Sachen zusammengebracht und bei meiner Anwesenheit in Stendal an mich abgeliefert. Eben so haben mehrere andere Vaterlandsfreunde für meine wackeren Wehrmänner Geschenke gesammelt und an mich eingesandt. Ich sage allen diesen verehrten Männern hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank, und empfehle die tapfern Krieger, an deren Spitze ich zu stehn die Ehre habe, dem ferneren wohlwollenden Andenken ihrer lieben Landsleute. Hauptquartier Ringenberg vor Wesel, den 17ten März 1814.

v. Putlitz.

Danksagung.

Dank! tausend Dank dem edlen Patriot und Menschenfreund Herrn Kammer-Commissions-Rath Dietz und seinem gesammten Hause zu Barby, für die Güte und Freundschaft, welche ich während der Zeit meines Quartierstandes daselbst genossen. Auch in der Ferne wird Sie Theuerster mein Herz lebenslang verehren.

Halberstadt, den 18ten März 1814.

der Königl. Ober-Chirurgus Kathen.

Bücher-Anzeigen.

Des Hrn. Prof. Theodor Heinsius
deutscher Haus-schatz
für Jedermann, oder allverständliches deutsches Sprachbuch für den Mann und sein Geschäftsleben, zur Uebung des Fehlerhaften und Undeutschen im Sprechen und Schreiben,

bereits von dem Herrn Verfasser auf Pränumeration (à 16 Gr.) angekündigt, erscheint zu nächsten Ostern

in der Nicolaischen Buchhandlung,
in Berlin und Stettin.

Geschichte der englisch-französischen Kriege vom eilften bis in das neunzehnte Jahrhundert. Ein Handbuch für Freunde der Historie. Herausgegeben von K. Stein. Berlin bei G. Hayn. 1 Rthlr. 18 Gr.

Der Verfasser stellt die Ereignisse der fast endlosen Kriege zwischen Frankreich und England von ihrer ersten Entstehung bis zum Frieden von Amiens mit Klarheit, Umsicht und bescheidner Freimüthigkeit in gedrängtem, aber gefälligem Vortrage dar. Aufzählung der wichtigen Thatsachen in ihren Ursachen und Folgen ist ihm Hauptsache. So springt das Resultat von selbst hervor. Die Geschichte des Handels, der Schiffahrt und der Finanzen beider Reiche findet man, wie es zweckmäßig ist, im Auszuge. Angenehm wird sich deshalb jeder Geschichtsfreund bei dieser Lectüre unterhalten.

Bei Engelmann und Meder in Heidelberg werden in kurzem die ersten Hefte folgenden periodischen Werks erscheinen, dessen Wichtigkeit dem Interesse der Zeit gleich ist, und für dessen zweckmäßige Redaktion der vortheilhaft bekannte Herausgeber bürgt:

Allgemeines diplomatisches Archiv für die neueste Zeitgeschichte. Enthaltend eine vollständige Sammlung aller bekannt gewordenen und ferner bekannt werdenden Aktenstücke seit Entstehung des gegenwärtigen Europäischen Staatenbundes wider Frankreichs Uebermacht. Herausgegeben von Dr. C. G. Dümge, Professor der Geschichte an der Universität Heidelberg.

Die Sammlung erscheint in schnell nach einander folgenden Heften in gr. 4to Format. Jedes Heft wird sechs Bogen fassen, vier Hefte einen Band ausmachen, welcher mit einem Haupttitel versehen wird. Wenn die Lieferung so weit gediehen ist, daß sie mit der Zeit gleichen Schritt hält, wird das Erscheinen der Hefte von dem Zuwachse geeigneter Materialien abhängen. Die nächstgelegenen Postämter und alle soliden Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Der Subscriptionspreis auf einen Band von angegebener Stärke zu 24 Bogen ist 1 Thlr. 8 Gr. Die einzelnen Hefte werden mit einem Umschlage ausgegeben. Ausführliche Anzeigen sind in allen Buchhandlungen zu haben. Heidelberg, am 30sten November 1813.

Simon Schropp u. Comp. in Berlin, haben so eben erhalten: 1) Plan de la Bataille près du village de Culm le 18. d'Août 1813. 2 Rthlr. 12 Gr. 2. Das innere Frankreich, zur deutlichen Uebersicht der Kriegsbegebenheiten an der Seine, Loire und Rhone, gezeichnet von J. Marius Fr. Schmidt 12 Gr.

Heirathes-Anzeigen.

Unsere am 30sten März d. J. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern beiderseitigen Verwandten, Freunden und Bekannten, ganz ergebenst an.

Berlin, den 31sten März 1814.

der Kaufmann J. L. Gehe.
Friederike Gehe, geborne Kampfmeyer.

Entbindungs-Anzeigen.

Den 26sten d. M. wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich unseren Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst anzeige.

Berlin, den 30sten März 1814.

Professor Solger.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Louise Luitgarde v. Wißleben, geborne von Bischofswerder, mit einer Tochter, zeige ich in Abwesenheit ihres Mannes des Hauptmanns von Wißleben, im 2ten Garde Regiment zu Fuß, hierdurch ergebenst an.

Potsdam den 28sten März 1814.

Wilhelmine verwittwete v. Bischofswerder, geborne von Tarrach.

Heute früh wurde meine Frau geborne Jenchen, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Berlin, bei Kopik, den 30sten März 1814.

G. J. Hindenberg, Prediger.

Anzeige von Todesfällen.

Am 25sten d. M. wurde mir nach 33jähriger glücklichen Ehe, meine Gattin, Marie Christine geb. Lucan, durch einen am Stickfluß erfolgten plötzlichen Tod, entrissen. Tiefgebeugt zeige ich allen Verwandten und Freunden diesen schmerzlichen Verlust, in meinem, meiner Kinder, Enkel und Schwieger Söhne Namen, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, an. Berlin, den 31sten März 1814.

der Münz-Director Schlegel

Den 29sten März Mittags halb 1 Uhr, starb nach vierjährigen Leiden 58 Jahr alt, an der Brustwassersucht, der Königl. Hof-Post-Briefträger, Herr Johann Friedrich Schultze Rechter Bürgersinn, innige Freundschaft und anspruchslose Bodlichkeit, werden sein Andenken noch lange erhalten Gerber.

Am 23sten März a. c. starb nach einer 14tägigen Krankheit an einem organischen Fehler im Unterleibe, der Schulvorsteher Jacob Gottlieb Zeisiger, im 47sten Jahre seines Alters. Strenge Erfüllung seines Berufs bezeichnete sein thätiges Leben. Eine trostlose Wittwe und zwei noch unmündige Kinder, die diesen unersetzlichen Verlust beweinen, machen dieses allen auswärtigen Anverwandten und Freunden bekannt, und verbitten, um ihren sogerechten Schmerz nicht zu erneuern, alle schriftliche Beileidsbezeigungen.

Berlin den 1sten April 1814.

Es hat der Tod einen Mann aus unserer Mitte entrissen, den wir alle, wie er es verdiente, schätzten und liebten.

Dieser anspruchslose Mann, war der hiesige Königliche Kreis-Physikus und Doctor der Medizin, Herr Carl Berg, der durch treu erfüllte Berufspflichten bei der ihm übertragenen Aufsicht über das Lazareth in Freystadt, sich ein hitziges Nervenfieber zugezogen hatte, an dem derselbe, aller zu seiner Rettung angewandten Mittel ohngeachtet, nach 5tägigem Krankenlager, heute Morgen um 7 Uhr, im 42sten Lebensjahre verschieden ist.

Seine, durch diesen nicht so früh erwarteten Todesfall, tief gebeugte Mutter, verliert ihren einzigen Sohn, die Stütze ihres Alters; die leidende Menschheit einen gefühlvollen Helfer; 5 größtentheils unerzogene Kinder, beweinen trostlos ihren Vater und Versorger, und wir betrauern mit ihnen den Verlust eines redlichen Freundes.

Indem dies traurige Ereigniß, den auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten des Verewigten bekannt gemacht wird, verbitten jede, den gerechten Schmerz nur erneuernde Beileidsbezeigung.

Neusalz in Schlesien, am 15ten März 1814.

die verwittwete Kämmerer Berg, als Mutter.
Ernestine Louise Julius Eduard, Herrmann, Kinder, und die hiesigen Freunde des Verstorbenen.

Gestern starb mit der ruhigen Fassung des biedern Mannes, entschlief nach einer allgemeinen Krankheit, am Abend des 13ten dieses, der Königlich Preußische Landbaumeister Johann Friedrich Christoph Osterloh, im 59sten Jahre seines Lebens. Seine Rechtschaffenheit und sein treuer, sorgsamer Sinn, mit welchem er das Wohl der Seinigen zu gründen suchte, finden jetzt vor Gott ihre Vergeltung, und werden sein Andenken uns und allen seinen Freunden stets theuer erhalten.

S. L. B. Osterloh, geb. Lange.
D. F. C. Topp, geb. Osterloh.
C. F. Topp.

Am 18ten v. M. entriß mir und meinen beiden unmündigen Kindern von welchen ich das eine wenige Tage zuvor gebar, ein Nervenfieber unsern liebreichen Versorger, meinen theuern Gatten, den Prediger Danz zu Falkenthal bei Liebenwalde, und setzte mich dadurch in die tiefste Trauer. Wehmuthsvoll zeige ich dies Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, hierdurch ergebenst an. Friederike Danz, geborne Horn.

Den 15ten Februar Abends um 9 Uhr starb unser guter Bruder Friedrich Wilhelm Preuß, Regierungsrath bei der Westpreußischen Regierung in Marienwerder am Schlagfluß im 34sten Jahre seines Lebens, geachtet und geliebt in seinen öffentlichen und Privat Verhältnissen, und bedauert von allen seinen Freunden.

Joh. Ernst Preuß
Carl August Preuß } in Königsberg.
Reg. Louise Wegner, geb. Preuß, in Bartenstein.

Mein Ehemann, der Lederfabrikant Carl Heinr. Dreyer, welcher mich vor 6 Jahren mit Hinterlassung zweier Kinder verlassen, und sich in St. Petersburg häuslich eingerichtet, hat seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen. Derselbe wird also hierdurch dringend ersucht, sich binnen hier und 3 Monaten zu melden, und mir über sein Leben und seinen jetzigen Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls ich mich nach Ablauf dieser Zeit genöthigt sehen werde, die Ehescheidungs-Klage gegen ihm, auf den Grund böslicher Verlassung anzustellen. Sollte er schon todt seyn, so wird derjenige ersucht, der hiervon unterrichtet ist, mir bald Nachricht zu geben. Danzig, den 26sten März, 1814.

Theresia Bockermann, verehel. Dreyer.

Bekanntmachung.

Es ist am 25sten März d. J. ein unbekannter männlicher Leichnam dem Thiergarten ohnweit der Fasanerie-Brücke erschossen gefunden. Da derselbe von der Verwesung noch gar nicht zerstört ist: so läßt sich hieraus auf ein erst vor kurzem erfolgtes Ableben schließen. Der Verstorbene ist von mittler Statur, von schwächlichem Körperbau, mager und dem Ansehn nach in einem Alter von mehr als 20 Jahren. Der ganze Kopf ist zerstört, und es ist von demselben nur noch der untere Theil des Kinns vorhanden: denn alle übrigen Theile desselben fehlen theils ganz, theils sind sie durchaus unkenntlich geworden. Das Haar ist kurz abgeschnitten von schwarzer Farbe. Ein besondres Unterscheidungszeichen ist, außer daß die Leiche eine Verstümmelung an der rechten Hand hat, indem der ganze Zeigefinger fehlt. Die Bekleidung, in welcher die Leiche gefunden ist, besteht in einem feinen dunkelblautuchenen Überrock mit dunkelblauen gewonnenen Knöpfen, und mit blauem Chalons gefuttert; einer blau und weißen kattunenen Weste mit dergleichen überzogenen Knöpfen und mit weißer Leinwand gefuttert, langen feinen dunkelblautuchenen Beinkleidern mit dergleichen überzogenen Knöpfen, gelben langen Nanquin-Unterziehhosen, einem schwarzen gelbgeblümten seidenen Halstuch und darunter einem ganz schwarzseidenen Halstuch, einem leinenen Hemde ohne Zeichen, einem Collet mit einem Jabot gezeichnet mit F., einem hellbraun ledernen Hosenträ-

ger, kurzen zerrissenen weißen wollenen Strümpfen, ungarischen Stiefeln, einem runden schwarzen Filzhute mit schwarzseidenem Futter, in seiner Tasche befand sich ein kleines Buch in Duodez-Format, enthaltend den richtigen Wegweiser, ingleichen Gebete u. Lieder. Neben ihm lag ein abgeschossenes französisches Kavallerie-Pistol.

Nach Vorschrift der Gesetze werden alle, welche den Verstorbenen kennen, oder Nachrichten von demselben, oder der Art seines Todes, mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert und angewiesen, der unterzeichneten Behörde, ohne daß dafür das Geringste an Kosten zu erlegen ist, davon sofort Anzeige zu leisten. Berlin, den 27sten März 1814.

Königl. Preuß. Hausvoigtey.

Da der mittelst Steckbrief vom 11ten December verfolgte Hausmann Köntopf bereits arretirt und an uns abgeliefert ist, so wird solches hiedurch bekannt gemacht.

Friedeberg den 15. März 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mühlenbau.

Der Herr v. Wartenberg auf Metzelthin und Bückwitz ist willens, auf seinem zu Metzelthin gehörenden Acker, ohnweit der Bückwitzer Gränze auf der daselbst näher bezeichneten Stelle, eine Bockwindmühle zu erbauen.

Indem dieses in Folge des §. 6. des Edikts wegen der Mühlengerechtigkeit ꝛc. vom 28sten Oktober 1810 bekannt gemacht wird, wird dem §. 7 gemäß ein Jeder, der durch diese beabsichtigte Mühlenanlage eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, aufgefordert, den Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist von Tage der Bekanntmachung an, sowohl bei der Landes-Polizeibehörde, als bei dem Bauherrn einzulegen.

Wustrau, den 21sten März 1814.

Königl. Preuß. Landrath der Grafsch. Ruppin
von Zieten.

Da wir willens sind, bei dem Dorfe Ubedel, Amts Bublitz, auf Grund des mit der Dorfschaft geschlossenen Vertrages, eine unterschlägige Wasser-Mahlmühle anzulegen; so werden nach Vorschrift des Edikts vom 28sten Oktober 1810, alle diejenigen, welche ein Widerspruchs-Recht zu haben glauben könnten, hierdurch aufgefordert, selbiges binnen 2 Monaten, von heute gerechnet, geltend zu machen, weil späterhin darauf nicht geachtet wird. Etwanige schriftliche Protestationen wird, in unserer Abwesenheit, der Justiz-Actuarius Blankenfeld zu Bublitz annehmen.

Ubedel, den 15ten März 1814.

die Gebrüder Maaß.

Gerichtliche Vorladungen.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg ꝛc. Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Fügen dir, dem vormals hiesigen Advokaten Georg Koch, hiemit öffentlich zu wissen, wie bei Unsrer Justiz-Kanzlei deine Ehefrau Friederike, geb. Strübing, angezeiget, daß du sie seit Jahr und Tag verlassen, sie von deinem gegenwärtigen Aufenthalte nichts wisse, und, wenn gleich es wahrscheinlich gemacht werden wolle, daß du nicht mehr am Leben, sie dennoch, mehrerer Gewißheit halber, um deine öffentliche Vorladung, und im Fall deines Nichterscheinens um Trennung ihrer Ehe demüthigst bitten wolle. Da Wir nun dieser Bitte gnädigst statt gegeben; so citiren wir dich, den vormaligen Advocaten Georg Koch, falls du noch am Leben seyn solltest, hiemit peremtorisch, und wollen gnädigst, daß du am 22sten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, auf Unsrer Justiz-Kanzlei erscheinest, von deiner Entfernung Rede und Antwort gebest, im Fall deines Ausbleibens aber gewärtigest, daß das Band deiner Ehe auf allen Fall für aufgelöset, auch sonst wider dich erkannt werden wird, was sich zu Recht gebühret.

Gegeben Neu-Strelitz, den 31sten Januar 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Kanzlei verordnete
Geh. Rath, Kanzleiräthe u. Assessor.
G. W. Berlin

Auf Imploriren Herrn Dr. Christian Nicolaus Carstens für Sr. Friedrich Ernst August Leuenroth, Johann Georg Havemann und Johann Carl Wendt, als Justus Albert Hamer, *administratores bonorum*, und in Folge eines bereits am 29sten May v. J. erkannten Praklamatis, befindet sich hieselbst, zu Neustadt in Holstein und Wismar ein öffentliches Proklama angeschlagen, wodurch alle Gläubiger genannten Justus Albert Hamer, die wegen der geführten Administration Ansprüche zu machen gemeint sind, schuldig erkannt werden, sich spätestens den 23sten Mai d. J. mit ihren Ansprüchen außergerichtlich bei den Administratoren, *eventualiter* aber im hiesigen Gericht zu melden, *sub praejudicio*, daß sie widrigenfalls damit präcludirt und zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden sollen.

Actum Lübeck an der Gerichtsstube, d. 22 Februar 1814.

In fidem J. H. Kipp, *Dr.*

Auf Imploriren Herrn Dr. Christian Nicolaus Carstens für Peter Heinrich Rodde junioris Administratores bonorum, und in Folge des am 29sten Mai v. J. bereits erkannten Proklamatis befindet sich hieselbst, zu Königsberg und Bremen, ein öffentliches Proklama angeschlagen, wodurch alle und jede Gläubiger genannten Peter Heinrich Rodde junioris, welche auf der zu Jedermanns Ansicht an der Gerichtsstube liegenden Designation der Gläubiger entweder gar nicht genannt sind, oder in Ansehung der Qualität und Quantität ihrer Forderungen nicht richtig aufgeführt zu seyn oder gegen die in der Designation den Forderungen beigelegte Qualität Widerspruch erheben zu können vermeinen, schuldig erkannt werden, spätestens den 23sten Mai d. J., sich bei imploratischen Herrn Anwald gegen Empfang eines Anmeldungsscheines, im Fall der Verweigerung desselben aber im Gericht zu melden, sub praejudicio, daß sie widrigenfalls mit ihren resp. Angaben, Berichtigungen und Widersprüchen weiter nicht gehört, sondern damit präcludiret und die Administratoren ermächtigt werden sollen, die gedachte Designation der Gläubiger in quanto et quali, fürrichtig anzunehmen und bei dem Arrangement der Masse zum Grunde zu legen.

Actum Lübeck an der Gerichtsstube, d. 22. Februar 1814.

In fidem J. H. Kipp, Dr.

Wenn bei Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Riga die hiesigen Bürger und Kaufleute Christian Heinrich Wöhrmann und Johann Adam Krüger, nachdem selbige ihre unter der Firma von Wöhrmann u. Krüger gemeinschaftlich geführte Handlung nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit dem Schlusse des vorigen 1813ten Jahres aufgehoben, zur Sicherung künftiger Ansprüche und Ausmittelung etwaniger lattirenden Forderungen um ein Proclama ad convocandos creditores gedachter Handlung nachgesucht, diesem Gesuche auch deferirt und sie zum Erhalt der Ausfertigung sothaner Proklams an Ein Edles vogteyliches Gericht verwiesen worden; als werden Alle und Jede, die an gedachte Handlungsfirma aus irgend einem Grunde Forderungen zu haben vermeinen, hiemittelst sub poena praeclusi et perpetui silentii aufgefordert, sich damit binnen 6 Monaten a dato, nämlich bis zum 5ten August 1814., bei einem Edlen vogteilichen Gerichte schriftlich zu melden und ihre fundamenta crediti daselbst zu exhibiren, mit der Verwarnung,

[illegible] dieser peremtorischen Frist Niemand weiter [illegible] einer Forderung oder Ansprache gehört werden soll.

[illegible] Rathhause, den 5ten Februar 1814.

Nachdem der Herr Obrist-Lieutenant Jermolai v. Stemwede, Namens seiner Ehegattin Barbara Elisabeth geb. Krüger, der Nathalie Friedrich Dunckers, Namens seiner Ehegattin Gertrudis Helena geb. Krüger und der Herr Landgerichts-Assessor substituirtus u. Secretaire Alexander v. Gerstenberger, wie auch seiner Ehegattin Charlotte geb. v. Olderogge, so wie die Frau Commandeurin Gräfin v. Oldenburg deren Geschwister, des Herr Premier-Lieutenants Ernst v. Olderogge, des Kreislehrers Carl Wilhelm v. Olderogge, und der Frau Obrist Lieutenantin Anna Elisabeth Lattmann, geb. v. Olderogge, als Intestat-Erben des Nachlasses ihrer verstorbenen Großtante, weiland Jungfer Margaretha Elisabeth Oxfordt, nachdem das von besagter Hinterlassene Testament für destitutum erklärt worden, bei Einem Wohl Edlen Rathe um die Erlassung einer Edictal-Citation aller derjenigen, die sich als gleichnahe Verwandte der gedachten defunctae erweisen zu können, und demnach an deren Verlassenschaft Ansprüche zu haben vermeinen möchten, angesucht, diesem Petito auch deferirt und Impetrantos zur Ausfertigung dieser gebetenen Edictal-Citation an Ein Edles Waisen-Gericht verwiesen worden: Als citiret, heischet und lader Ein Edles Waisen-Gericht dieser Kaiserl. Stadt Riga alle diejenigen welche außer den obgenannten Impetranten sich als gleichnahe Verwandten der verstorbenen Jungfer Margaretha Elisabeth Oxfordt erweisen zu können, und demnach an deren Verlassenschaft Erb-Ansprüche zu haben vermeinen möchten, hiermit dergestalt edictaliter, daß dieselben in Zeit von achtzehn Monaten a dato, wird seyn bis zum 5ten August des im Gott zu erlebenden 1815ten Jahres entweder in Person oder durch genugsamst instruirte Bevollmächtigte vor Einem Edl. Waisengerichte allhier erscheinen, und sich gehörig ad causam legitimiren mögen, unter der Verwarnung, daß im Nichterscheinungsfalle, oder falls sie sich zu rechtbeständig zu legitimiren nicht im Stande seyn sollten, sie mit allen ferneren Ansprüchen an die Verlassenschaft der verstorbenen Jungfer Margarethe Elisabeth Oxfordt ipso facto für präcludirt erachtet, und die zum Nachlaß der defunctae gehörige Erbgelder den obengenannten Impetranten, als den nächsten sich legitimirten Intestat Erben der Verstorbenen ausgeantwortet werden sollen. Wonach sich zu achten und der Schaden und Nachtheil zu hüten haben. Gegeben Riga Rathhaus, den 5. Febr. 1814. E. Lange,

Jud. Pupill. Imp. Civ Rig.

Verpachtungen.

Das zu Hirschfelde im oberbarnimschen Kreise belegene Kruggut soll, auf Instanz des wohllöblichen Land- und Stadtgerichts zu Briezen a. d. O., als der vormundschaftlichen Behörde der minorennen Eigenthümer, auf drei Jahre, von Johannis c. an, mit dem Inventario, dem Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben einen Termin zur Abgabe der Gebote auf den 20sten April 1814, Vormittags um 10 Uhr, im Kruge zu Hirschfelde anberaumt und fordern Pachtlustige, die eine annehmliche Caution bestellen können, auf, in diesem Termine sich einzufinden. Die Pachtbedingungen sind bei dem wohllöblichen Land- und Stadtgerichte zu Briezen an der Oder, so wie bei dem Justizrath Rande wohnhaft in der neuen Friedrichsstraße Nr. 49., als Justitiarius der unterzeichneten Gericht jederzeit einzusehen.

Berlin, am 25sten März 1814.

Die von Bismarckschen Patrimonialgerichte zu Hirschfelde.

Rande.

Das im Königsbergschen Kreise in der Neumark 2 Meilen von hier, 1½ Meile von Soldin, 2 Meilen von Königsberg, 3 Meilen aber von der Oder belegene Rittergut Herndorff, soll auf Befehl des Königl. Oberlandesgerichts von der Neumark mit Johanny d. J., auf 3 bis 6 Jahre, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist dazu in Herndorff auf

den 13. April c., Vormittags um 9 Uhr

ein Termin angesetzt, wozu Pachtlustige hiedurch eingeladen werden.

Das Gut ist mit der Gemeine separirt, es befindet sich auf demselben das erforderliche Inventarium und eine veredelte Schäferei von 1300 Häupter. Die Pachtbedingungen, so wie der Pachtanschlag, können bei dem unterschriebenen Commissarius und bei dem Hrn. Ass.-Rath Lehmann zu Soldin täglich eingesehen werden.

Bärwalde in d. Neumark, den 4ten März 1814.

von Wangelin, Königl. Regierungsrath und Kreis-Justizrath des Königsbergschen Kreises.

Das adelich von Bismarcksche Rittergut Charlottenhof, zwischen Stendal und Tangermünde gelegen, welches ohngefähr zehn Wispel Aussaat und hinlänglichen Wiesewachs zur Aufütterung von funfzig Kühen, außer dem erforderlichen Spannvieh, hat, und völlig separirt ist, auch in den letzten Pachtjahren jährlich 400 Rthlr. reine Pacht getragen hat, mit dem 1sten Juni d. J. aber pachtlos wird, soll von diesem Termine an, jedoch mit Ausnahme der dabei befindlichen Krehnenholzung, so bishero auch schon von der Pacht ausgeschlossen worden, auf anderweite sechs Pachtjahre verpachtet werden. Die näheren Pachtbedingungen sind bei dem Hoffiskal Natau zu Stendal zu erfahren, bei welchem und auch in Termino den 6ten April c. bei dem Herrn District-Notarius Eddecke zu Stendal, die bestimmten Gebote abgegeben werden können.

Stendal, den 19ten März 1814.

Das von Lüderitzsche Rittergut Rosenhagen bei Perleberg, soll auf 9 Jahre, von Trinitatis dieses Jahres an, an den Meistbietenden verpachtet werden. Ein Bietungs-Termin steht dazu auf den 26sten April dieses Jahres Morgens um 10 Uhr, im Hause des Unterschriebenen zu Perleberg an. Qualificirte Pachtlustige werden dazu eingeladen, und können die Pachtbedingungen und den Anschlag vor dem Termin täglich bei demselben einsehen.

Perleberg, den 22sten März 1814.

Schroetter, Justiz-Commissarius. Von Commissions wegen.

Jagd-Verpachtung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der zu Bartholomäi 1814 pachtlos werdenden mittel und kleine Jagd auf den Feldmarken zu Mahlow (zwei Meilen von Berlin) auf 6 Jahre als von Bartholomäi 1814 bis 1820, steht

am 7ten April 1814, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Amte Mühlenhof daselbst ein Termin an, wozu Pachtlustige hiedurch eingeladen werden.

Berlin, den 16ten März 1814.

Königl. Kurmärkisches Forstamt Köpenick.

Auktionen außerhalb Berlin.

Auf Befehl der Königl. Hochlöblichen Kurmärkischen Regierung sollen zu Königs-Wusterhausen am 15ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Local des Rentamts 7 Wispel Pachtroggen theilweise, gegen baare Bezahlung in Silbergeld, meistbietend verkauft werden; jedoch unter Vorbehalt der höheren Genehmigung und unter der Bedingung, daß Ein Drittheil der gebotenen Kaufsumme, zur Sicherheit des Kaufs sogleich bezahlt werde.

Rentamt Königs-Wusterhausen, am 26sten März 1814.

Holz-Verkauf.

Da auf das in den Königl. Forsten des Amts Ueckermünde bereits zum öffentlichen Verkauf gestellt gewesene Holz, und zwar:

1) den in der Gaurenkrugschen Forst ausgezeichneten
   550 Stück Eichen
2) den in der Rothemühlschen Forst desgleichen
   600 Stück Eichen;
3) den in der Neuenkrugschen Forst ausgebotenen
   200 Stück stark } kiehnen Bauholz;
   300 = mitte }
   200 Klafter Eichen } 3füßiges Brennholz;
   200 = Kiehnen }
4) den in der Torgelowschen Forst desgleichen
   150 Stück stark } kiehnen Bauholz;
   300 = mittel }
   200 Klafter Eichen } 3füßiges Brennholz;
   200 = Kiehnen }
5) den in der Ahlbeckschen Forst desgleichen
   100 Stück stark } kiehnen Bauholz;
   200 = mittel }
   150 Klafter Eichen } 3füßiges Brennholz;
   150 = Kiehnen }
6) den in der Mützelburgschen Forst desgleichen
   300 Klafter Kiehnen 3füßiges Brennholz;

kein Gebot abgegeben worden: so soll dieses Holz, wie es vorstehend specificiret ist, nach der Verfügung Einer Königl. Preuß. Hochlöbl. Regierung von Pommern vom 16ten bis 26ten dieses Monats anderweitig zum öffentlichen Verkauf gestellet werden.

Die Termine hierzu sind von dem Unterzeichneten folgendermaßen bestimmt:

1) zum Verkauf der Eichen in der Gaurenkrugschen Forst der 14te April c., Vormittags um 10 Uhr im Forsthause zu Gaurenkrug;
2) zum Verkauf der Eichen in der Rothemühlschen Forst der 15te, ebenfalls um 10 Uhr, im Forsthause zu Rothemühl;
3) zum Verkauf des Holzes in der Neuenkrugschen Forst, der 16te desgleichen, im Forsthause zu Neuenkrug;
4) zu den in der Torgelowschen Forst, der 18te desgleichen, im Forsthause zu Torgelow;
5) zu den in der Ahlbeckschen Forst der 19te desgleichen, im Forsthause zu Ahlbeck,
6) zu den in der Mützelburgschen Forst, der 20ste April c., zu gleicher Zeit im Forsthause zu Mützelburg,

welches einem Jeden hiemit bekannt gemacht wird.

Torgelow, den 26sten März 1814.

Meisner, int. Distrikts-Forstmeister.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Eine kleine Parthie vergoldeter Dosen mit dem Brustbilde des Grafen Platoff (einige darunter mit dem des Marquis Wellington) empfingen von neuem

J. F. Heyl und Comp., Leipziger Straße Nr 75.

Mit allen Gattungen italienischer Stroh und Bastbüte, so wie auch gefärbter Strohhüte, und mehreren anderen Facons von Sommer-Putz, empfiehlt sich

H. Bramigk, Brüderstraße Nr. 12.

Einige 30 Stück extrafeiner und mittelfeiner roher, weißer so wie einige Reste feiner, couleurter Tuche, stehen billig zum Verkauf in der Spandauer Straße Nr 75. parte re.

Ein großer Vorrath von grauem und weißem Leinen à Stück 50 Berliner Ellen zu 3½ Thlr., 4 Thlr, 5 Thlr. 6 Gr., 6, 7, 8 bis 20 Thlr., ist wieder angekommen Judenstraße im weißen Schwan Nr. 39. im Laden.

Mit vorzüglich gutem Portwein à 1 Thlr. 4 Gr, Bourgogne Chambertin à 1 Thlr. 6 Gr die Bouteille, feinem Thee à 3½ Thlr pro Pfd., Montardo de Maillo und mehreren Parfümerie-Waaren empfiehlt sich

H. Bramigk, Brüderstraße Nr. 12.

Mit gutem Franzwein, Haut Brion Sauterne, Medoc, Cahors, Pontac, Chateau Margaux, Chateau Lafite, Muscat Sect, weißem und rothem Lünel Muscat, Burgunder Wolnay, dito Nuits, dito Chambertin rothem und weißem Hermitage, Madera, Malaga, Rheinwein, Rum, Cognac und Franzbranntwein empfiehlt sich der Weinhändler Pierre Guillaume Tichy, Königsstraße Nr. 34., und unter den Linden Nr. 52. NB. Alle Bouteillen sind versiegelt, und der Preis ist darauf vermerkt

☞ In der Handlung Dresdner Straße Nr. 44 sind schöne große und kleine Rosinen à Pfd 6½ Gr., feiner 3 ker von 11 bis 17 Gr. extrafeiner Kaffe 16 Gr, Butter von 6½ bis 8 Gr, Süßmilchkäse 3 Gr., Pflaumenmus 2 Gr., gestoßener Pfeffer 4 Gr. Gerste à Scheffel 4 Thlr., feinenes Gries à Schock 7½ Thlr. zu haben. Ein guter Kutscher mit Schulkenntniß findet Aufnahme in dieser Handlung bei Herrn Lange senior.

Heute empfing englischen Pücke's Cayenne Pfeffer, Ketschop, India-Cay und mehrere englische Saucen, englischen Senf in Blasen und Gläsern, feinen Jamaica-Rum und Vanille, Gerold, unter den Linden Nr. 25

Zum hohen aus Bielefeld empfiehlt sich mit einem großen Transport Westphälischer Schinken zum Rohessen und Kochen, Braunschweiger und Westphälischer Schlackwurst und Limburger Käse das Stück 12 Gr., geschältem Backobst, als: Borstdorfer Aepfeln, großen Tafel-Birnen, Pflaumen ohne Kerne, Frankfurther Schwate und Gänsebrüsten, und logirt Judenstraße im Reh Nr. 36.

Ein großer Transport Westphälischer März-Schinken das Stück von 8, 10, 12 bis 25 Pfd., sehr gut zum Rohessen, Braunschw. und Westph. Schlack- u. Mettwurst, feines geschältes Backobst, Aepfel, Birnen, Pflaumen mit und ohne Kern, Kirschen, Limburger Käse, Pirmonter Käse, die sogenannten Ochsenaugen, ist angekommen und billig zu haben Judenstraße im weißen Schwan Nr. 39. im Laden

Reinage.

Ein Bette für 16 Thlr., wie auch mehrere Sorten Meubles, stehen wegen Veränderung billig zum Verkauf Charlottenstraße Nr. 20.

Ein leichter, gut konditionirter, halb verdeckter Reise-Wagen mit Wäsche und Koffer, ist zu verkaufen Friedrichsstraße Nr 76. zwei Treppen hoch.

Ein complet im Stande sich befindender Frischfuhr-Wagen ist wegen schneller Veränderung bei dem Sattler-Meister Herrn Peters, Bauhof Nr. 2., zu verkaufen, und daselbst zu besehen.

Holländische Linden sind Veränderung wegen billig zu verkaufen Stallschreibergasse Nr. 43

Sachen, die zu kaufen gesucht werden.

Wer eine große Trommel und ein Paar gute Becken zu verkaufen hat, der melde sich in der Markgrafenstraße Nr. 48. auf dem Hofe linker Hand eine Treppe hoch.

Große Pucktüten werden zu kaufen verlangt Under Linden Nr. 24. bei Herrn Voigt.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

In der Friedrich- und Jägerstraße-Ecke Nr. 179. ist

Eck-Laden nebst Logis, zum ersten July d. J., zu vermiethen. Nachricht in der Friedrichstraße Nr. 237. eine Treppe hoch.

In der Leipzigerstraße Nr. 32. ist zu Johanny d. J. ein Quartier nebst Stallung zu 8 Pferden und Boden, für einen Pferdehändler, Pferdeverleiher oder Frachtfuhrmann passend, zu vermiethen.

In der Lindenstraße Nr. 61. ist die 2te Etage von 4 Stuben, 1 Küche im Seitengebäude, 2 Stuben, 1 Kammer und 2 Kellern; in der 3ten Etage 4 Stuben, 1 Küche, im Seitengebäude 1 Stube, 1 Kammer, 1 Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden sogleich zu vermiethen; so wie auch 1 Keller zum Victualienhandel, von 1 Stube 1 Küche, Kellerladen und Vorrathskammer zu Michaelis d. J., zu vermiethen. Ein Näheres im Hause beim Wirth, oder alte Friedrichsstraße Nr. 62. zwei Treppen hoch, früh bis 9. und Nachmittags von 3 Uhr an.

Sogleich sind in den Häusern Niederlagstraße Nr. 1. u. 2. zwei große herrschaftliche Logis: eins von 2 Sälen, 10 Zimmern, Kammern, großer Küche, mehreren Kellern, Stallung zu 8 Pferden, 2 Heu- und Futterboden, Wagenremisen, — das zweite von 1 Saal, 9 Zimmern, Kammern, Küche und Speisekammer, 2 großen Kellern, Stallung zu 4 Pferden, Wagenremise, 2 Heu- und Futterboden, und ein Logis in der belle Etage von 6 Zimmern, 4 Kammern, 1 Alkoven, Küche und großem Keller, Stallung zu 3 Pferden, Wagenremise und 2 Futterboden zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren beim Kaufmann Ehe Niederlagstraße Nr. 2.

In der neuen Grünstraße Nr. 13. ist die belle Etage für 140 Thlr. Cour., sogleich oder zum 1sten July zu vermiethen.

In der Breitenstraße Nr. 30. ist die untere Etage, 1 Laden, 1 Waarenlager, 2 Stuben, 1 Kammer und sonstiges Zubehör und in der 3ten Etage, 1 Entree, 5 Stuben, 1 Saal, 1 Küche, 2 Speisekammer, Bodenverschlag und Keller, nebst gemeinschaftlichem Trockenboden, zusammen oder getheilt, sogleich oder zu Johanni zu vermiethen. Ein Näheres im Hause bei dem Kaufmann Herrn Gertner zu erfragen.

Zu Michaelis d. J., sind im Blochschen Hause Molkenmarkt Nr. 5. zu vermiethen; 1) die belle Etage, 2) eine parterre Wohnung, 3) eine große Keller-Wohnung, 4) zwei Logis hinten auf dem Hofe, und 5) zu Johanny a. c. eine Remise. Das Nähere in der Klosterstraße Nr. 85. von 8 bis 9 Uhr, des Vormittags beim Kaufmann Fabian.

In der neuen Kommandantenstraße Nr. 15. ist die neue Etage von 1 Saal, 2 Stuben nach der Straße 2 Stuben, 1 Kabinet nach dem Hofe, 3 Stuben, 1 Kabinet im Seitengebäude, Küche, Keller, Boden mit und ohne Stallung, und Wagenremise, sogleich zu vermiethen. Ein Näheres unten im Hause, oder alte Friedrichsstraße Nr. 62. zwei Treppen hoch, früh bis 9, und Nachmittags von 3 Uhr an.

In der neuen Kommandantenstraße Nr. 34. ist ein Logis in der 2ten Etage von 6 Stuben, 1 Alkoven, 1 Keller, 1 Stall und kleinen Garten am Wasser, sogleich zu vermiethen. Ein Näheres beim Wirth im Hause, oder alte Friedrichsstraße Nr. 62. zwei Treppen hoch, früh bis 9, und Nachmittags von 3 Uhr an.

Ein bequemlich meublirtes schönes, emaliertes und tapeziertes Quartier in der belle Etage, nebst Stallung und Garten Promenade, ist an der Königsbrücke Nr. 7. zum 1sten July zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Vor dem Halleschen Thore in einem großen Garten, sind zwei große und kleine Sommerwohnungen zu vermiethen. Näheres Lindenstraße Nr. 26.

Wohnungs-Veränderungen.

Vom 5ten April an, wohne ich am Döhnhoffschen Platz in der Kommandantenstraße Nr. 40. eine Treppe hoch.

Türcke, Justiz-Commissarius.

Meine bisher auf der Schloßfreiheit Nr. 6. geführte Wechselhandlung, ist von heute an in der Brüderstraße Nr. 1. Berlin, den 1sten April 1814.

B. J. Barnheim.

Meine Wohnung und Waarenlager habe ich von der Stralauerstraße Nr. 39. nach der Bischofsstraße Nr. 19. dem neuen Markt gegenüber, verlegt. den 1sten April 1814.

Mich. Wb. Rieß.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein geübter Protokollführer, welcher seine Tüchtigkeit, Treue und gute Aufführung durch glaubwürdige Zeugnisse nachzuweisen vermag, und ein Engagement sucht, kann sich in portofreien Briefen an mich wenden.

Havelberg den 24sten März 1814.

Wehrmann, Königl. Stadtrichter.

Es wird ein tüchtiger Brauer und Brenner, der besonders mit der Erdtoffelbrennerei gut umzugehen versteht, und zuverlässige gute Zeugnisse hat, auch auf Verlangen Caution stellen kann, verlangt. Das Intelligenz-Comptoir giebt nähere Nachricht.

Auch ist sehr guter Runkelrübensaamen zu sehr billigen Preisen zu haben, worüber das Intelligenz-Comptoir gleichfalls Nachricht giebt.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Mann der von der frühsten Jugend an, die Landwirthschaft erlernt, und seit mehreren Jahren, gemeinschaftlich mit seiner Frau, große Güter bewirthschaftet und administrirt hat, wünscht in ähnlicher Art bald wieder mit seiner Frau, angestellt zu werden. — Der Gutsbesitzer Herr Engel in Berlin, Scharrenstraße Nr. 2, kann nähere Auskunft über uns geben, und das vortheilhafteste Zeugniß produciren.

Ein in mittleren Jahren unverheiratheter Kunstgärtner und Oekonom, der sich theoretisch und praktisch in den berühmtesten Gegenden Europens völlig rutinirt, die besten Zeugnisse produciren, und noch gegenwärtig bis Johanny im Dienst steht, wünscht als ein oder das andere oder beides zugleich ein Engagement. Das Nähere hierüber beim Handelsgärtner Carl Puske, große Friedrichsstraße Nr. 219.

Ein Berliner Brauer, der auch das Branntweinbrennen und das Mälzen vollkommen versteht, wünscht als Mutzbrauer angestellt zu werden, und ist im Intelligenz-Comptoir zu erfragen.

Eine Person von guter Familie und Erziehung, wünscht als Wirthschafterin hier oder außerhalb sogleich oder zu Johannis angestellt zu werden. Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Lotterie.

Loose zur 1sten kl. Geldlotterie, deren Ziehung den 23ten April angesetzt ist, sind zu haben bei

E. J. W. Patzig, Breitenstraße Nr. 28.
Eingang unterm Thorweg.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ich zeige den Geschäftsfreunden meines Mannes hierdurch ergebenst an, daß ich dessen anderweitiger Geschäfte wegen, die von ihm bisher besessene Buchhandlung mit allen darauf haftenden Rechten und Verbindlichkeiten von heute an für meine alleinige Rechnung übernommen habe, und unter der Firma: Sanderschr Buchhandlung, fortführen werde. — Die Führung der Geschäfte habe ich vorläufig Hrn. Theodor Chr. Fr. Enslin übertragen, dessen Unterschrift in Handlungs-Angelegenheiten daher allein gültig ist. — Dem ganzen Publikum empfehle ich zugleich meine Handlung zu literarischen Aufträgen aller Art bestens, da besonders das Sortiments-Geschäft erweitert wird, und also jede eingehende Bestellung auf das prompteste und billigste besorgt werden kann.

Berlin, am 30sten März 1814.

Sophie Sander, geb. Diederichs, Kurstraße Nr. 51.

Bevorstehenden Dienstag und Mittwoch, als den 5ten und 6ten April, werden die Laden der jüdischen Kaufleute, wegen der auf diesen Tagen einfallenden Oster-Feiertage, geschlossen seyn.

Veränderung des Schul-Lokals.

Meine Lehr-, Erziehungs- und Pensions-Anstalt habe ich von der Bischofsstraße Nr. 22. nach der Poststraße Nr. 13. verlegt. Dies zur Nachricht sowohl für hiesige als für auswärtige resp. Eltern der uns anvertrauten Zöglinge.

Berlin Ende März 1814.

M. H. Bock, Schulvorsteher.

Mein bisheriger Hausknecht ist nicht mehr in meinen Diensten.

M. H. Ephraim.

Da schon mehrere Pasteten

auf das nächste Oster-Fest bestellt sind, so bittet man höflichst um baldige Einsendung noch übriger Aufträge von dergleichen in der Speise-Anstalt am Köllnischen Fischmarkt Nr. 5.

Ein junger, munterer Bursche, welcher die Buchbinderei erlernen will, melde sich beim Buchbinder Ritschke, Friedrichsstraße Nr. 83.

Junge Bursche, von 12 bis 16 Jahren, welche etwas malen können, werden in der Kartenfabrik, große Georgen-Kirchgasse Nr. 33., zur Arbeit verlangt.

Es sollen ohne Einmischung eines Dritten mehrere Kapitalien auf hiesige und in guter Gegend belegene Grundstücke ausgeliehen werden. Adressen werden unter G. H. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

In der Bade-Anstalt Thiergarten Nr. 28., werden in geheizten Zimmern die warmen Bäder Mittwochs u. Sonnabends gemacht, Preis 4 Gr. und 1 Gr. Münze; auch sind daselbst noch Logis zu vermiethen.

Die bisher von dem Bäckermeiste: Hrn. Salbach, Jägerstraße Nr 52. geführte Bäckerei, übernehme ich von Montag den 4ten April an für meine eigne Rechnung. Ind m ich dies einem geehrten Publiko bekannt mache, bitte ich um dessen gütigen Zuspruch, und werde es mein angelegentlichstes Bestreben sein lassen, durch gute Waare mir dessen Zutrauen zu verdienen. Berlin, den 2. April 1814

Heinr. Kühl. Bäckermeister.

In einer der ersten Städte der Niederlausitz, ist eine Barbierstuben-Gerechtigkeit aus freier Hand zu verkaufen. Der Ort selbst gewährt jeden geschickten und thätigen Mann das sicherste Auskommen, besonders wenn derselbe auch als ausübender Wundarzt von der Behörde anerkannt wird. Wegen der nähern Bedingungen melde man sich in portofreien Briefen an den

Chirurgus Diedrich zu Cottbus.

Auf englische Manufaktur-, Material- und Schweitzer Waaren, nimmt solide Aufträge an

Robert Turner, in Lübeck.

Daß ich fernerhin und also auch in diesem Sommer die Leinwandbleicherei in der bisherigen Art fortsetze, habe einem geehrten Publiko hiedurch ergebenst anzeigen wollen.

J. Schreiber,

auf der böhmischen Weißbleiche, vor dem Potsdammer Thor links am Schafgraben.

Ein Studirender erbietet sich, gegen freie Wohnung hier in Berlin einige Privatstunden zu ertheilen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Dr. Lehmann, Stralauer Straße Nr 3

Nur nur feinen Handarbeiten, als: Sticken, Häkeln, Durchbrechen, feine Nähen und Schneiden, sollen eine Anzahl junger Mädchen beschäftigt, und gründlich in allen diesen ein Jahr unentgeldlichen Unterricht empfangen. Das Nähere erfahren die Eltern im Achteck Nr. 9. bei Demoiselle Ackermann

---

Ein junger Mensch von guter Erziehung, wird in die Lehre verlangt bei dem Goldarbeiter Rosenthal, Friedrich- und Behrenstraßen Ecke Nr. 82.

---

200 Thlr Courant werden auf 3 bis 4 Monat gegen vollkommene Sicherheit und sehr vortheilhafte Anerbietungen sogleich verlangt unter der Adresse N. H. im Intelligenz-Comtoir

---

Man wünscht zu Johannis ein anständiges Logis zu 80 oder 90 Thlr in dem Raum zwischen der Königs- u. großen Friedrichsstraße, und bittet um Anzeige unter den Buchstaben O. H im Intelligenz-Comtoir.

In Charlottenburg wird eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche, oder eine Stube und 2 Kammern gesucht, aber nicht in der Berliner Straße. Wer eine solche hat, beliebe es Nr. 7. am Kupfergraben eine Treppe hoch rechter Hand zu melden.

In Charlottenburg, in der Berliner Straße Nr. 79. ist ein Branntweins-Laden nebst Wohnung zu vermieten, welches den 1sten Juli 1814 bezogen werden kann. Die Herren Mieter können sich in Berlin in der großen Hamburger Straße Nr. 39. bei dem Schlächtermeister Schultz melden.

Ein junger thätiger Landwirth sucht zu Johanni eine Pachtung von 12 bis 1500 Thlr. Wer eine solche zu überlassen hat, beliebe das Nähere dem Kaufmann Hrn. Meyner, Mohrenstraße Nr. 32. anzuzeigen.

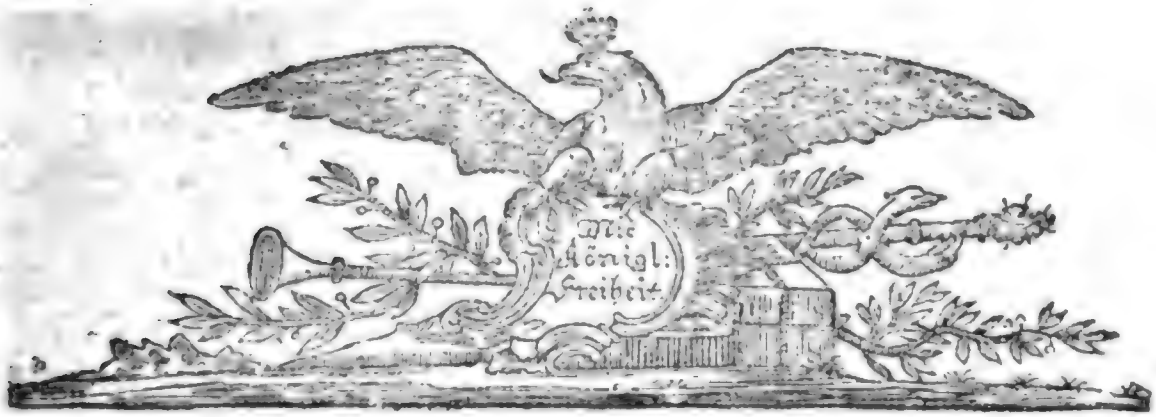
Ein Billard steht zum Verkauf in Spandow Nr. 5.

Mehrere Häuser mit und ohne Garten, auch Bauerstellegenheiten sind zu verkaufen. Das Logis Vermiethungs-Bureau, Stralauer Straße Nr. 39. giebt Nachricht.

Auf dem Rittergute Zibingen, 3 Meilen oberhalb Frankfurth, sind dicht an der Oder, Eichen Revierweise, Stückweise, auch in Klaftern stehend, zu verkaufen.

Die Inhaber der beiden Kur- und Neumärkschen Domainen Pfandbriefe Nr. 21420 u. 21421, jeder von 100 Thlr. auf das Amt Butterfelde lautend, werden ersucht, da solche Unterschlagen sind, und von Seiten der resp. Behörden nur mit den ersten Eigenthümern regulirt werden, sich gefälligst damit zu melden bei dem Kaufmann Krieg Mohrenstraße Nr. 3.

Berichtigung. In der Unterschrift zur Todesanzeige des verstorbenen Preuß. Majors C. F. v. Byern, welche sich in dem Intelligenzblatte Nr. 72 und in der Spenerschen Zeitung Nr. 38 befindet, beliebe man seiner jüngsten noch einzig lebenden rechten Schwester zu lesen.



Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 42. Donnerstag, den 7ten April 1814.

Berlin, vom 5. April.

Durch außerordentliche Gelegenheit geht nachstehendes Privat-Schreiben aus sicherer Quelle hier ein:

Lüttich, vom 30sten März.

Gestern Nachmittag kam ein Offizier vom Schwedischen Generalstaabe hier an. Er brachte folgende höchst erfreuliche Nachrichten, nachdem er den Ereignissen als Augenzeuge beigewohnt und den 26sten früh die große Armee verlassen hatte.

Der Kaiser Napoleon setzte sich am 24sten mit 70,000 Mann gegen Joinville *) in Bewegung, wahrscheinlich um die Alliirten zu locken, ihn in einer für ihn höchst günstigen Position da anzugreifen, und sie zugleich von Paris abzuziehen. Sie ließen sich indeß durch diese Vorwärtsbewegung Napoleons nicht täuschen, sondern sandten ihm 12,000 Mann Kavallerie zur Beobachtung nach, während dem sie den herrlichen Entschluß faßten, die vier Marschälle Mortier, Oudinot, Macdonald und Marmont, welche Napoleon mit ihren 50,000 Mann starken Corps zur Deckung von Paris zurückgelassen hatte, anzugreifen. Dies geschahe am 25sten zwischen Arcis für Aube und Fere Champenoise, und fiel um so glücklicher aus, als der Feldmarschall v. Blücher Gelegenheit fand, dem Feinde in die linke Flanke und in den Rücken zu fallen. Die Resultate des Tages waren am 26sten früh bereits 10.000 Gefangene, worunter 9 Generale; 80 Kanonen fielen dabei in unsere Hände.

Der Anführer oben erwähnter 12.000 Mann Kavallerie, welcher Napoleon beobachtet, berichtet, daß Napoleon auf die Nachricht des gegen die gedachten 4 Marschälle gerichteten Angriffs, sofort mit seiner Armee eine rückgängige Bewegung zur Deckung von Paris unternommen habe; man glaubt aber allgemein, daß diese Deckung nunmehro ohne Erfolg bleiben, und nach der Stellung der Truppen das Winzingerodesche Corps das erste seyn wird, welches in die Hauptstadt Frankreichs einzieht. Man nennt namentlich die Würtembergschen und Baierschen Truppen, welche mit Löwenmuth gefochten haben sollen.

Des russischen Kaisers Majestät haben die verwundeten französischen Generale mit außerordentlicher Herablassung und Leutseligkeit behandelt, und ihnen Allerhöchstdero Equipagen zur Fortbringung vom Schlachtfelde erlaubt.

*) Joinville liegt ostwärts von Troyes, fast auf dem halben Wege nach Nancy. Napoleon wollte also eine Demonstration gegen den Rhein in den Rücken der Verbündeten machen.

Berlin, vom 7. April.

Angekommen: des Fürsten von Radzivil Durchlaucht von der Armee.

Ein Transport von 218 Mann Kriegesgefangener von Münster.

Abgegangen: Ein Transport von 248 Mann Kriegesgefangener über Stargard nach Rußland.

Es ist bereits bei mehreren Gelegenheiten von den hochverdienten Anführern unserer braven, für Deutschlands Freiheit fechtenden Truppen, anerkannt worden, daß die patriotisch gesinnten Einwohner Berlins so bedeutende freiwillige Opfer den vaterländischen Armeen gebracht haben. Mittelst Schreibens vom 29sten d. M. haben des Königlichen Generals en Chef des 4ten Armee-Korps, und Ritters des Königlichen Preußischen schwarzen und rothen Adler-Ordens ꝛc., Herrn Grafen von Tauentzien Excellenz, dieses Anerkenntniß mit den dankbarsten Gesinnungen gegen die hiesigen Einwohner nicht allein erneuert, sondern auch den unterzeichneten Ober-Bürgermeister ersucht, den guten Einwohnern Berlins nochmals in Seinem und Seiner Truppen Namen zu sagen, wie dankbar die vielen von den hiesigen Einwohnern gebrach-

ten Opfer, und der regellose Eifer, mit dem sich jeder zur Unterstützung seiner Brüder im Felde gedrängt, und dadurch den letzteren den rührendsten und erhabensten Beweis, daß selbige für die gerechte Sache ihr Blut und Leben wagten, gegeben habe, anerkannt würde, und wie hoch Se. Excellenz insonderheit es zu schätzen wußten, was für Ihr Armee-Korps von den Berlinern geschehen sey.

Mit Vergnügen entledigen wir uns dieses angenehmen Auftrags, da wir so oft Gelegenheit gehabt haben, den patriotischen Geist unsrer lieben Mitbürger stets rege und hierin zugleich den besten Bürgen für dessen Fortdauer zu finden.

Berlin, den 30sten März 1814.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzien. Büsching.

Auch im fremden Lande und unter den drückendsten Herrscher-Sorgen hat unsers Königs Majestät, mit gewohnter Milde und Menschenfreundlichkeit, der Unglücklichen und Armen in unserer Stadt gedacht, und uns, ihren Vätern und Pflegern, eine Summe von Dreitausend Thlrn., allergnädigst anweisen und auszahlen lassen.

In ehrfurchtsvollem Dankgefühl eröffnen wir dieses dem theilnehmenden Publikum und allen Freunden der Nothleidenden. Sie werden mit uns Gott dafür preisen und unserm Könige danken. Dabei bemerken wir, daß von obiger Summe 2000 Thlr. durch die Herren Distrikts-Direktoren und Armen-Deputirten, unter die Stadt-Armen vertheilt, 187 Thlr. 12 Gr. den Armen-Anstalten der französischen Gemeinde abgegeben, 64 Thlr. an feststehenden Pensionen sind verwendet worden, und von dem Ueberrest der 748 Thlr. 12 Gr. zur Unterstützung Still- und Verborgen-Duldender, der größere Theil schon angewiesen ist, und das Uebriggebliebene noch gewissenhaft dazu benutzt werden soll. — Gott schütze und segne den König! Berlin, den 2ten April 1814.

Die Mitglieder des Königl. Armen-Directorii.

Aufforderung.

Da es mir bekannt geworden ist, daß mehrere Einwohner hiesiger Residenz sich Pferde anschaffen, ohne der Königlichen Etappen-Direktion Anzeige davon zu machen, und auf diese Weise sich der Vorspannleistung auf Unkosten der übrigen Pferdebesitzer entziehen, so wird die von Einem hiesigen Hochedlen Magistrat unterm 31sten August vorigen Jahres erlassene Verordnung, die Vorspannleistung betreffend, worin es ausdrücklich §. 6. heißt: „Wer den Zuzug des Zugviehes und „der Reitpferde nicht sofort und spätestens binnen drei Tagen „der Verpflegungs- und Vorspann-Bezirks-Direktion (jetzt „Königlichen Etappen-Direktion) anzeigt, muß für jedes zu„gekommene Stück drei Thaler Strafe, und wenn er es so „lange ungemeldet besessen hat, daß er damit zwei, drei, vier„mal u. s. w. die Vorspann schon hätte leisten müssen, die „doppelte, drei- und vierfache Strafe ꝛc. erlegen," hiemit zur Warnung und Achtung in Erinnerung gebracht. Zugleich aber werden alle resp. Einwohner Berlins hiemit nochmals dringend aufgefordert, dergleichen ihnen bekannte Fälle, dem §. 21. obiger Verordnung gemäß, zur Kenntniß der Königlichen Etappen-Direktion zu bringen, damit diese Last von allen Verpflichteten ganz allgemein getragen werde.

Berlin, den 5ten April 1814.

Königl. Etappen-Direktor von Berlin. Alberts.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ziehung der 19ten Königl. kleinen Geld-Lotterie, künftigen Mittwoch am 13ten April d. J. im französischen Waisenhause an der Jäger- und Charlottenstraßen-Ecke, Morgens um 7 Uhr ihren Anfang nehmen wird. Berlin, den 5. April 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherjer. Bornemann. Brink.

Aus einem Schreiben aus Dijon, vom 27. März.

Der Kaiser Napoleon hatte sein Heer an der Aube zwischen Plancy und Arcis versammelt. Ein Theil wurde vom Kronprinzen von Würtemberg am 20sten März bei Plancy zurückgeschlagen, wobei man einige hundert Gefangene von der Kavallerie der Garden machte, und drei Kanonen nahm. Am 21sten entwickelte sich die französische Armee aus Arcis und schien die des Fürsten von Schwarzenberg angreifen zu wollen, welche selbst in Schlachtordnung, den Angriff zu beginnen, bereit stand. Schleunig veränderte der Feind hierauf seinen Plan, zog sich eilends zurück, so daß man nur die Arriergarde zu erreichen, dieser einen beträchtlichen Verlust zuzufügen und 7 Geschütze zu nehmen im Stande war. Der Rückzug des Feindes ging auf Sommepuis, wo der Nachtrab vom Gen. Osarowsky wieder erreicht wurde, welcher ihn zerstreuete und 23 Kanonen eroberte. Unerwartet wandte sich Napoleon auf Vitry, welches er vergeblich zur Uebergabe aufforderte, von da auf St. Dezier und Joinville. Der Fürst Schwarzenberg ließ sich durch dieses Manöver, welches darauf abgesehen war, seine Kommunikation zu bedrohen und zu stören, nicht irre machen, und verfolgte seinen Plan sich mit der Armee des Feldmarschalls v. Blücher, der auf Rheims und Chalons marschirte, zu vereinigen. Am 23sten ging zu dem Ende die ganze Schwarzenbergsche Armee auf das rechte Aube-Ufer gegen Chalons zu. Ihro Majestät der Kaiser von Rußland und der König von Preußen befinden sich bei derselben. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, die Minister der verbündeten Höfe und das diplomatische Corps verfügten sich den 24sten hieher nach Dijon. Lyon ist am 20sten d., nachdem der Marschall Augereau zurückgeschlagen worden ist, von den Oestreichern unter dem Erbprinzen von Hessen-Homburg und Grafen Bianchi besetzt. Ihre Truppen sind mit Freuden aufgenommen worden. Vienne in der Dauphiné ist auch bereits vom General Bianchi genommen. Der Feind hatte sich die Rhone hinunter, gegen Pont St. Esprit zurückgezogen. Lord Wellington schlug den Marschall Soult in der Gegend von Orthez am 27sten Februar völlig und mit Verlust von mehr als 10,000 Mann in die Flucht, und nach glaubwürdigen, obgleich noch nicht offiziellen Berichten, sind englische Truppen in Bordeaux eingerückt. Bei Mont de Marsan sind sehr große Magazine erbeutet worden; Bayonne ist blokirt. Der Rückzug des Marschalls Soult ging auf Toulouse. Wir sehen nun stündlich wichtigen Nachrichten von unsern Armeen entgegen.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

l'Estocq. Bülow.

Frankfurt, vom 30. März.

Heute sind die Frankfurtschen Truppen, aus Spanien kommend, nach einer 6jährigen Abwesenheit, wieder hier eingetroffen. Ihre Anzahl war leider bis auf ungefähr drittehalb hundert Mann zusammengeschmolzen, die sich aber übrigens in dem vortrefflichsten Zustande befinden. Ihr ächtmilitairisches Ansehen, die Genauigkeit ihrer Manövres, erregte mit Recht die Bewunderung der Menge Zuschauer.

Würzburg, vom 30. März.

Endlich, vorgestern Abend, schlug auch die Stunde der Befreiung vom französischen Joch für die unglücklichen Einwohner der während 5 Monaten anhaltenden Blokade des hiesigen Mainviertels. Die feindliche Garnison ist mit Kapitulation in die Festung zurückgezogen, und es wird nun in dem Hauptquartier der alliirten Mächte ihr Schicksal entschieden werden.

Basel, vom 30. März.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Unter gestrigem Datum erschien hier nachstehendes Extra-Blatt:

Armee-Nachrichten.

Nach einer am heutigen Tage bei Sr. Excellenz dem Kaiserl. russischen Herrn Generallieutenant v. Oertel, durch Kurier eingetroffenen Nachricht, hat die Vereinigung der Schwarzenbergischen und Blücherschen Armee-Corps am 25sten dieses statt gefunden, nachdem dem Feind noch vorher durch den russischen General Scheikoff bei Vitry ein Treffen geliefert worden war, in welchem er ihm 2300 Gefangene und 20 Kanonen abgenommen hat.

Die Armee, welche bei Abgang des Kuriers nur noch fünf Tagemärsche von Paris entfernt war, wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, am 29sten oder 30sten in diese Stadt einrücken, von welcher Kaiser Napoleon gänzlich abgeschnitten ist, und die ohne bedeutende Garnison seyn soll.

Tagsbefehl.

Krieger der verbündeten Heere!

Die Hoffnung der Mächte auf die augenblickliche Herstellung des Friedens ist abermals verschwunden. Eure Siege, die Vernichtung ganzer Armeen, das Elend der schönsten Provinzen Frankreichs, nichts konnte die französische Regierung in die Bahn der Mäßigung und Billigkeit führen!

Die Unterhandlungen zu Chatillon sind aufgehoben.

Ihr habt in Einem Feldzuge die Herrschaft Frankreichs über das Ausland vernichtet, und die Hälfte des französischen Reichs erobert. Frankreich wollte dennoch eine erobernde Macht bleiben. Nicht blos die Selbstständigkeit, die Freiheit und die Ruhe Frankreichs sollten gesichert werden; die französische Regierung wollte noch, daß ihr alle Mittel blieben, unsere Ruhe, unsere Freiheit, unsere Selbstständigkeit, durch die Ausdehnung und die Natur der Gränzen des Reichs, durch ihren Einfluß auf das Ausland, nach Gutbefinden zu stören. Nur wenn ihr dem Vaterlande den Genuß dieser ersten aller Güter gesichert habt, werdet ihr aus dem ehrenvollen Kampfe treten. Frankreich sey alsdann glücklich und frei, aber nicht auf Kosten der Freiheit und des Glückes anderer Staaten!

Sieger von Kulm, von Leipzig, von Hanau, von Brienne! Auf Euch sind die Augen Europa's gerichtet! In Euren Händen liegt das Schicksal der Welt. Ihr eilt dessen naher Entwickelung entgegen. Noch wenige Augenblicke, und die Welt verdanket Euch ihre Rettung!

Vergeßt nicht in der Stunde der Entscheidung, daß Ihr nur Feinde in Reihe und Gliedern zu bekämpfen habt. Lasset ein großes Volk den harten Sinn seines Herrschers nicht entgelten! Frankreich theilt Eure Wünsche. Die Wünsche Europa's werden in Erfüllung gehen!

Hauptquartier Pongy, den 23sten März 1814.

Der Oberbefehlshaber des großen verbündeten Heeres F. M. Fürst v. Schwarzenberg.

Neufchatel, vom 21. März.

Herr Jakob Ludwig von Pourtales ist hier in seiner Vaterstadt in einem Alter von 92 Jahren mit Tode abgegangen. Er war der Stifter und Chef eines der ersten und achtungswerthesten Handelshäuser von Europa und sowohl durch seine strenge Rechtschaffenheit als ausgedehnte Kenntnisse berühmt. Das von ihm gestiftete Spital, welchem er beinahe eine Million Franken gewidmet hat, wird ein eben so ehrwürdiges als bleibendes Denkmal seiner Wohlthätigkeit seyn. Er hinterläßt ein ungeheures Vermögen und 3 Söhne, welche die edlen Gesinnungen des Vaters ererbt haben.

Genf, vom 23. März.

Gestern um 10 Uhr Abends erhielten die General Desalx und Serrant vom General Marchand Befehl, sich zurückzuziehen. Dem zufolge vereinigten sich alle in den benachbarten Dorfschaften kantonnirenden französischen Truppen, räumten um 3 Uhr Morgens Carouge, so wie alle an der Arve von ihnen besetzte Posten, um sich nach Chambery zu ziehen. Ein Theil der hier befindlichen östreichischen Truppen ist in Carouge eingerückt, und die Kavallerie zur Verfolgung der Franzosen aufgebrochen. — Man ist gegenwärtig mit Wiederherstellung der Arve-Brücke beschäftigt. — Das Fort Eclüse hält sich noch.

Nancy, vom 25. März.

Die hiesige Zeitung enthält über die am 20, 21 und 22sten bei Arcis-sur-Aube statt gehabten Gefechte (siehe das letzte Stück dieser Zeitung) offizielle Nachrichten von den alliirten Armeen, in denen es am Schlusse heißt:

Lebhaft verfolgt und da er (Napoleon) alle seine Anstrengungen vereitelt sah, ergriff er die verzweifelte Partei mit den Trümmern seiner Armee, eine Bewegung auf unsern rechten Flügel zu machen, in der Absicht, uns von dieser Seite abzuschneiden und unsere Kommunikationen zu beunruhigen. Er erschien mit 40,000 Mann vor Vitry, welche Stadt von dem General Davydow vertheidigt wurde, allein dieses von der Verzweiflung vorgeschriebene Manöver, diente nur dazu seinen Untergang zu beschleunigen.

Während die große Armee ihre Vortheile verfolgt, rückt der gleichfalls siegreiche Marschall Blücher nach Chalons, und schneidet also der französischen Armee, welche die beständigen Märsche und Contremärsche gänzlich erschöpft hat, den Rückzug ab.

Am 19ten hat der Gen. Baron Winzingerode Rheims, welche Stadt der Gen. Graf St. Priest zu verlassen genöthigt worden war, wieder besetzt. Der Herzog von Weimar marschirt mit seiner Armee nach Maubeuge; die Resultate aller dieser Bewegungen sind leicht vorauszusehen.

Indessen haben einige isolirte Corps, durch Bauern verstärkt, welche ihrem sichern Untergang entgegen eilen, in der Gegend von Bar-le-Duc Schrecken und Unruhe verbreitet; allein es sind alle Maaßregeln getroffen, um

diese Detaschements abzuschneiden, welche vergebens trachten werden, sich ihrem Schicksale zu entziehen und deren Erscheinung keine andere Wirkung hervorgebracht haben wird, als den Ruin der unglücklichen Bewohner herbeizuführen, welche thöricht genug gewesen sind, sich zu Schritten verleiten zu lassen, über welche die militairischen Gesetze die Strafe festsetzen.

Unser General-Gouverneur Alopeus hat durch eine Proklamation bekannt gemacht: daß die Militairstraßen nun angelegt sind, und die marschirenden Truppen an den Etappenplätzen die erforderlichen Lebensmittel und Fourage finden werden. Ihren Klagen über Mangel, und den Beschwerden der Einwohner über willkührliche Requisitionen sey also abgeholfen. Der Soldat der sich Requisitionen erlaubt, oder einen Transportführer, den eine Platte am Hut kenntlich macht, anhält, soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden; so auch der Einwohner, welcher den regelmäßigen Befehlen, wegen Lieferungen, nicht pünktlich gehorcht.

Da sich im Maas-Departement (dessen Hauptstadt Barleduc im Lothringschen ist) aufrührerische Bewegungen gezeigt haben, so ist der Prinz Gustav Biron mit preußischen und russischen Truppen dahin aufgebrochen. In einer Proklamation ermahnt er die Einwohner ruhig in ihren Wohnungen zu bleiben. Denn er führe die Waffen nur gegen diejenigen, die noch verblendet genug sind eine Armee zu verstärken, welche man versammle um den Krieg ewig dauern zu lassen. Kein Auflauf, keine Gemeinschaft mit den Behörden und Truppen des französischen Reichs dürfe ferner statt haben; wer dagegen handelt, soll als Verräther gegen die alliirten Mächte erschossen werden. Wählet, heißt es am Schlusse, zwischen dem unvermeidlichen Verlust eures Eigenthums, und der Ruhe die euch den rechtmäßigen Genuß eures Vermögens zusichert.

Herzogenbusch, vom 11. März.

Das hannöversche Corps, unter dem General Grafen v. Wallmoden, ist zu Maseyk angekommen, und ist in vollem Marsch nach Antwerpen. Sechs Bataillone Preußen marschiren auf Mecheln los.

Brüssel, vom 28. März.

Hier ist heut folgendes bekannt gemacht worden: „Ich benachrichtige das Publikum, daß es dem Feinde gelungen ist sich Gents zu bemächtigen. Der brave Oberst Bygalov bietet ihm von Alost her die Spitze. Ich werde gleich mit beträchtlicher Macht gegen ihn aufbrechen. Bei Antwerpen hat man ihn zurückgetrieben. Man verfolgt ihn auf allen Seiten, und für Brüssel ist durchaus nichts zu besorgen."

Brüssel, den 27sten März 1814.

Der Gouverneur der Stadt Brüssel,
Graf von Lottum.

Am 22. war die Stellung der Armeen, laut offiziellen hier bekannt gemachten Nachrichten, folgende:

General Winzingerode war zu Epernay; Woronzow zu Rheims; Langeron zu Fismes; Sacken zu Braine; General Bülow schloß Soissons von beiden Seiten ein; Gen. York stand zu Chateau-Thierry, seine Avantgarde dehnte sich bis Montmirail aus; Gen. Kleist zu la Ferté. Napoleon befand sich zu Arcis, und da er alle Truppen mit sich genommen hat, steht der Weg nach Paris der Blücherschen Armee offen. Der Fürst v. Schwarzenberg hat mit der großen alliirten Armee eine konzentrirte Stellung zwischen Troyes und Brienne genommen. — Napoleon, so sagt der nämliche Bericht weiter, hat zu Rheims alle Schneider- und Schustergesellen seinen Garden einverleibt, dennoch war die 1ste Kolonne, als sie durch Epernay zog, nur 15 bis 16,000 Mann stark, und die 2te, unter den Befehlen des Marschalls Ney, welche über Chalons marschirte, betrug nur 7 bis 8000 Mann.

Unsere heutige Zeitung enthält die holländische Konstitution, aus der nachstehendes die Hauptpunkte sind:

Der Fürst von Oranien-Nassau ist Souverain der vereinigten Niederlande, die, mit Einschluß der Landschaft Drenthe und des holländischen Brabants, aus 9 Provinzen bestehn. Das Einkommen des Souverains ist auf 1,500,000 Gulden (à 14 Gr.) festgesetzt, das des Erbprinzen von seiner, aufs 18te Jahr bestimmten, Majorennität an auf 100,000 Gulden. (Das Einkommen aus den sehr zahlreichen Besitzungen des Hauses Oranien im Gebiet der vereinigten Niederlande, wird natürlich hier nicht in Anschlag gebracht seyn.) Es giebt General- und Provinzial-Staaten. Diese sind vornemlich mit Verwaltung ihrer resp. Provinzen beauftragt; jene bilden bloß den Staatsrath (conseil) des Souverains, dem die Entscheidung allein zusteht. Er hat das Recht, Krieg und Frieden zu beschließen, und die Regierung der Kolonien ausschließend zu führen. Die reformirte Religion ist die des Souverains, jedoch genießen alle andere Religionen gleichen Schutz. Alle Arten des Kultus sind geduldet, wenn sie die Ruhe des Staats nicht stören. Die protestantischen Geistlichen und ihre Wittwen und Waisen erhalten die nemliche Besoldung und Unterstützung, die sie zuvor in Holland empfingen. (Unter Protestanten scheinen hier die Reformirten verstanden zu seyn, denn nur diese erhielten ehemals Besoldung vom Staat, nicht die lutherischen; erst unter der königlichen Regierung wurde diesen und den katholischen gleiche Begünstigung, wenigstens versprochen.) Die Geistlichen der übrigen Religionspartheien werden dasselbe Gehalt genießen, welches sie in der letzten Lage der Sachen bezogen; es kann auch den Lehrern einer ReligionspartheI, welche bisher diesen Vortheil noch nicht genossen, Gehalt bewilligt werden. Jedermann, zu welcher Religion er sich bekenne, ist fähig, Staatsämter und Würden zu bekleiden. Es sollen Criminal-, Civil- und Handels-Gesetzbücher angefertigt werden. Amsterdam bleibt die Hauptstadt des Landes ꝛc.

Mecheln, vom 26. März.

Nach einem offiziellen Bericht eines sächsischen Eskadronschefs nahm das Corps des Obristen Geismar, aus 500 Kosacken und 2 Eskadrons sächs. Husaren und Uhlanen bestehend, am 10ten d. seine Richtung über Ribemont nach St. Quentin *). Am 11. wurde diese Stadt

*) St. Quentin, eine alte Festung in der Picardie, ist jetzt vorzüglich wegen des Kanals wichtig, der die Scheldt

engegriffen und genommen. In derselben wurden von gedachtem Korps 100 Kanonen, meistens von schwerem Kaliber, 4 mit Vitriol und span. Bley beladene Schiffe, ein Tabacksmagazin mit 12000 Pfund angefüllt, und ein beträchtliches feindliches Hospital erobert. Viele engl. Kriegsgefangene, worunter 9 Offiziere und 1 preuß. Major, wurden durch dieses glückliche Ereigniß in Freiheit gesetzt.

Laut offiziellen Nachrichten aus dem Hauptquartier von Nyeq hat die Belagerung von Maubege mit sehr glücklichem Erfolge begonnen; schon haben sich alle Außenwerke den Belagerern ergeben, und es steht zu erwarten, daß sich diese Festung nicht lange mehr halten wird.

Mons, vom 26. März.

General Thilemann, der sich mit einem Theil sächsischer Truppen in der Gegend von Dornik befand, um West-Flandern gegen das zu Lille stehende Armeekorps des General Maison zu decken, unternahm am 21sten eine Rekognoscirung der Stellung des Feindes. Der Fürst von Schönburg kommandirte die Kolonne dieses Korps auf dem rechten Flügel, und trieb den Feind bis in die Vorstädte von Lille. Nachdem er seinen Zweck erreicht, kehrte er um, und zog durch dies Manövre mehr Bataillone der Liller Besatzung auf die 2te Kolonne unter dem Major Francois, die aus dem Bataillon Landwehr des Wittenbergischen Kreises und einer halben Eskadron Husaren mit 1 Kanone bestand, und zur Unterstützung des Fürsten von Schönburg bestimmt war. Sie wurde von einem dreimal stärkern Feind angefallen, und das Dorf, in welchem sie sich vertheidigte, durch feindliche Haubitzen in Brand gesteckt. Dessen ungeachtet hörte sie nicht auf, den oft wiederholten feindlichen Angriffen den schönsten Widerstand zu leisten, und manövrirte stets im Quarré mit der lobenswürdigsten Fassung, und erreichte endlich und behauptete ihre alte Stellung. Ihr Verlust an Todten und Verwundeten ist dabei äußerst gering.

Lüttich, vom 30. März.

Der General Maison, Commandant des 1sten franz. Armee-Corps, ist von Lille aufgebrochen, hat sich mit der Garnison von Antwerpen vereinigt, und ist hierauf mit 10000 Mann nach Gent marschirt. Der Gen. Wallmoden, der die Blokade von Antwerpen seit kurzem kommandirt, hat sich, um sich zu konzentriren, und nachdem er den Feind nach Antwerpen zurückgeworfen, etwas zurückgezogen. Zwei Divisionen schwedischer Truppen haben Ordre, nöthigenfalls nach Brüssel zu marschiren, um den Gen. Wallmoden zu verstärken.

Es ist aber bereits die Nachricht eingegangen, daß der Feind mit Verlust aus Gent wieder vertrieben, und nach Antwerpen zurückgeworfen ist.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden sind unter dem strengsten Inkognito von hier in das Hauptquartier Ihrer Majestäten des Kaisers von Rußland und Königs von Preußen abgegangen.

Wien, vom 28. März.

Nach den von der Armee in Italien eingelangten Nachrichten, hat der Feind am 10. März gleichzeitig aus Mantua, und den Brückenköpfen von Goito und Monzambano, heftige Ausfälle gegen unsere Avantgarde unternommen, welche jedoch auf allen Punkten zurückgeschlagen wurden.

Bei Mantua drückte anfänglich der General Zuchy unsre leichte Vorpostenkette bis über Castellaro zurück; hier setzte sich aber der General Suden an die Spitze seiner Infanterie, stürmte den Ort Castellaro und den Kanal Molinaro, und zwang den Feind mit bedeutendem Verluste zum Rückzuge nach Mantua. General Suden verlor zwei Pferde unter dem Leibe.

Eben so rühmlich vereitelte der Oberstlieutenant Rukavina mit dem Ottochaner-Bataillon alle Angriffe auf das Schloß von Castiglioni di Mantova. Derselbe warf den Feind, welcher über 100 Todte und darunter auch den Obersten Busale mit mehreren Offizieren, und eben so viele Gefangene verlor, bis St. Lucia zurück. Einen zur nämlichen Zeit unternommenen Angriff des Feindes über Roverbello schlug der General Spiegel zurück, und verfolgte den fliehenden Feind bis gegen Marengo.

Aus dem Brückenkopfe von Monzambano war die Division Fressinet hervorgebrochen, und hatte die Absicht, sich der Höhen von Montebianco zu bemächtigen, und dadurch die Verbindung der Brigaden Bogdan u. Baumgarten zu trennen; jedoch, während en Front ein wohl angebrachtes Kanonenfeuer sein Vordringen hemmte, führten die beiden genannten Generale ihre Truppen in die Flanken des Feindes, und zwangen ihn mit einem Verluste von vielen Todten und mehreren Gefangenen zum schleunigen Rückzuge.

Ein Ausfall aus Peschiera, welchen der Feind mit 2000 Mann gegen die Höhen von Pacengo unternommen hatte, wurde durch den Obersten Kurz ehrenvoll zurückgewiesen, und der Feind bis unter die Kanonen von Peschiera verfolgt.

Auch auf dem Garda-See bestand am 15ten März die österreichische Flottille unter dem Hauptmann Acurty ein sehr lebhaftes Gefecht. Die Flottille wurde nämlich von der aus 7 Kriegsfahrzeugen bestehenden feindlichen Flottille angegriffen, beantwortete aber deren Feuer, ungeachtet, gleich anfangs eine Schaluppe so beschädigt wurde, daß sie bald nachher sank, mit solcher Geschicklichkeit und Wirkung, daß die feindliche Flottille gezwungen wurde, nach einem heftigen vierstündigen Gefechte, mit Zurücklassung eines Fahrzeuges, und einem bedeutenden Verluste an Todten und Verwundeten, seine Rettung in schleuniger Flucht zu suchen.*)

Am 19ten März starb der K. K. Leibarzt, Freiherr

---

mit der Oise, und also auch mit der Seine verbindet, und die innere Wasserkommunikation zwischen Paris und den Niederlanden bewirkt. Im Jahre 1558. verloren die Franzosen bei der Stadt eine Hauptschlacht gegen Philipp 2. von Spanien. Für das Kloster des heil. Laurentius, welches Philipp 2. während der Belagerung zerstören mußte, erbaute er nachher, seinem Gelübde zufolge, den berühmten Mönchs-Pallast Eskurial.

*) Nach einem vom Vicekönig erlassenen Bericht soll die italienische Flottille gesiegt, 3 östreichische Barken versenkt, und die übrigen 5 auf den Strand gejagt, und gegen 15 Todte und 30 Verwundete, die der Feind gezählt, nur 1 Todten und 7 Verwundete gehabt haben.

von Quarin, im 82sten Jahre. Einige Tage zuvor gab er selbst seinen Sterbetag an.

Man sagt, die große Werbung von 80000 Mann, die eigentlich zu einer zweiten Reserve bestimmt ist, werde nach einigen Wochen in der ganzen Monarchie beendigt seyn. Dabei bestehen auch noch mehrere Werbungsanstalten, welche bloß Freiwillige einladen, und unter diesen zeichnet sich die Werbung für die deutsche Legion aus, die hier noch immer starken Zugang findet.

Livorno, vom 11. März.

Den drei englischen Transportschiffen, welche den 8ten unter Bedeckung einer Corvette mit Truppen hier ankamen, folgten den 9ten eine Flotte, bestehend aus den 74-Kanonenschiffen Amerika und Edinburg, 3 Fregatten, 3 Korvetten und 42 Transportschiffen. Sie war am 28. Febr. von Palermo, unter dem Admiral Rowlei, abgegangen. Man setzte gestern 8000 Mann schöner Truppen, worunter sich zwei Regimenter National-Britten befinden, und 1200 Mann Kavallerie, in der größten Ordnung und unter unermeßlichem Zulauf, ans Land. Die Transportschiffe kehren nach Palermo zurück, um die zweite Division von 7000 Mann nachzuholen. Lord Bentinck, welcher die Truppen kommandirt, traf den 3ten in Neapel, und am 8ten über Rom hier ein. Er nahm in der Präfektur sein Quartier, erhielt neapolitanische Ehrenwache und alle Behörden machten ihm gestern die Aufwartung. — Die Avantgarde der Alliirten soll bereits jenseits Firenzuolo unweit Piacenza stehn.

London, vom 15. März.

In dem glücklichen Treffen bei Orthez an der Gave, ostwärts von Bayonne, welches Wellington dem Marschall Soult am 27sten Februar lieferte, sollen wir 207 Todte und 1385 Verwundete und 3 Vermißte zählen, und die Portugiesen unter Beresford 66 Todte, 504 Verwundete und 39 Vermißte; Wellington selbst erhielt durch eine matte Kugel, die seine Degenkuppel nicht zu durchdringen vermochte, eine starke Quetschung. Der Feind zog sich Anfangs in guter Ordnung gegen Agen zurück, floh aber bei den wiederholten glücklichen Angriffen unserer Truppen in der größten Verwirrung und büßte 6 Kanonen und eine Zahl Gefangene ein; die Felder aber waren mit seinen Todten bedeckt. Auch leidet er ausnehmend durch Desertion. Am 23sten passirten die Alliirten den Adour, oberhalb Bayonne, und erbeuteten in St. Marsan ein Magazin von Lebensmitteln. Schon am 24sten hatte General Hope, vom Contre-Admiral Penrose unterstützt, unterhalb Bayonne den Fluß passirt, und einen Angriff, den der Feind auf das zuerst übergegangene Korps des Gen. Stopford machte, zurückgeschlagen, wobei die Raketen-Brigade gute Dienste that. — Aus Norwegen ist eine Deputation hier angekommen, um wegen der Unabhängigkeit ihres Landes zu unterhandeln.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Authentisch hier eingegangenen Nachrichten zufolge, ist der Gen.-Lieut. Bianchi, der unter lauten Freudens-Aeußerungen der Einwohner in Lyon am 21sten einrückte, dem Reichsmarschall Augereau, der sich mit seinem höchstens noch 15,000 Mann stark geschätzten Corps nach Valence zurückzog, rasch gefolgt; das Hauptquartier des Gen.-Lieut. Bianchi, befand sich den letzten Nachrichten zufolge, schon mehrere Meilen über Lyon hinaus in Vienne, und die Stärke seines Armees-Corps, nebst dem was der Prinz von Hessen-Homburg ihm zuführt und den von Genf unter dem Grafen v. Bubna aufgebrochenen Truppen, deren Zahl sich täglich durch nachrückende einzelne Detaschements noch verstärken, beträgt mindestens 40,000 Mann.

Die Leipziger Zeitung versichert, daß man den Einzug der Oestreicher zu Mailand am 19ten März erwartete, und daß sich der Vicekönig in Eilmärschen auf Alessandria zurückzog.

General-Lieutenant Ferguson soll, dem Vernehmen nach, zum 2ten Befehlhaber in Holland bestimmt seyn.

Die Kaiserin von Rußland machte am 21sten von Bruchsal aus, wo sie sich bei ihrer Mutter aufhält, einen Besuch zu Karlsruhe.

General Wittgenstein hat sich wegen der am 27. Febr. bei Bar für Aube erhaltenen Wunde, nach Rastadt begeben, wo sich seine Gemahlin befindet.

General Jomaillow hat auf eigene Kosten 1500 russische Milizen, die er gegen Hamburg führte, gekleidet.

Nach der Allg. Zeit. soll der russische Reichskanzler, Graf Romanzow, sich von den Staatsgeschäften zurückgezogen haben.

Der Flecken Gersau, am nördlichen Ufer des Vierwaldstädter Sees, von etwa 900 Einwohnern, hat seine in der Schweizer Revolution, wodurch er dem Kanton Schweiz einverleibt wurde, verlorene Souverainität wieder hergestellt, und dies in einem vom Landamman und Rath zu Gersau erlassenen Schreiben den Vierwaldstädten unter dem 4ten Februar bekannt gemacht.

Die Wohlthätigkeits-Gesellschaft in London hat dem G. R. Hilmer 100 Pfd. Sterl. zugeschickt, um sie unter die durch den Krieg verunglückten Bewohner seines Wohnorts Neusalz, wo eine Niederlassung der Herrenhuther ist, zu vertheilen.

Kunst-Ausstellung zum Besten der Verwundeten hier und jenseits des Rheins.

Unter den Linden No. 37.

Die neuen, im Anhange des Catalogs bezeichneten Gegenstände sind nun sämmtlich eingeordnet. Unter den Gemälden finden sich Werke von Titian, Rubens, Johannes, Bellinus, Holbein, Morillos, Le Duc, de Heem, Huysum, Hackert u. s. w. Auch die käuflichen artiechen, literarischen und Damen-Arbeiten haben viel neues.

F. W. Gubitz, Professor.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag: Rede, zum Andenken an Theodor Körner, gesprochen von Madame Bethmann; und Siegeslied der Deutschen, von Herklots, komponirt von B. A. Weber. Hierauf zum Erstenmale: Zrinn, Trauerspiel in 5 Akten von Theodor Körner. Freitag kein Schauspiel.

Sonntag den 10ten April im Königlichen Opernhause: Die Bajaderen, lyrisches Drama in 3 Akten, mit Ballets, aus dem Französischen des Jouy, übersetzt von Herklots, Musik von Catel.

Einlaß-Billets zu den bekannten Preisen sind bei dem Kastellan Herrn Dölz im Königl. Opernhause zu haben.

Passions-Musik.

Im Saale des Königl. Opernhauses wird Unterzeichneter, künftigen Charfreitag den 8. April, in Gemeinschaft der Mitglieder der Singakademie, den Tod Jesu von Ramler und Graun, öffentlich aufführen.

Einlaßzettel à Einen Thaler für den ersten Platz, und à Sechszehn Groschen für den zweiten Platz, sind vom 5. April an zu haben: in der Spenerschen Zeitungs-Expedition, auf der Schloßfreiheit; im Intelligenz-Comtoir und beim Herrn Kastellan Dölz, im Königl. Opernhause.

Die Direction des Orchesters hat der Königl. Concert-Meister Herr Schick gütigst übernommen.

Anfang der Musik halb 7 Uhr; Ende gegen 9 Uhr.

Professor Zelter.

Meine optisch-cosmoramische Anstalt im Thiergarten, zunächst den Zelten, ist von heute an wiederum eröffnet, und täglich bei Sonnenschein von Nachmittags 3 Uhr bis Sonnen-Untergang zu sehen. Sonn- und Feiertags aber ist dieselbe schon um 10 Uhr Vormittags eröffnet. C. Enslen. Meine Wohnung ist jetzt französische Straße Nr. 42. parterre.

Auf die kurze Zeit, daß mein Theater, französische Straße Nr. 43. noch täglich geöffnet bleibt, wird auf Verlangen außer den 7 Wunderwerken und dem Vogelschießen, auch die Schlacht bei Leipzig täglich gezeigt. Anfang, präcise 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr. Gropius.

Bücher-Anzeigen.

In Nr. 38. der Süd-Deutschen Miszellen liest man folgende Anzeige:

Eheliche Verhältnisse und eheliches Leben, in Briefen. Fortsetzung von den beiden Schriften für Mädchen, Gattinnen und Mütter sowohl, als für Jünglinge, Gatten und Väter. 4r und letzter Band mit 1 Kpf. 8. 1814. Elberfeld bei Heinrich Büschler. 1 Thlr. 8 gGr.

Wenn wir uns mit besonderer Vorliebe für diese Schrift erklären, welche nun mit dem 4ten Bande beendigt ist, so geschieht es daher, weil wir schon Zeuge gewesen sind von der Trefflichkeit der Rathschläge, die in den vorigen Theilen gegeben wurden. Dieser Band — der mit dem dritten auch unter dem Titel: Ehestandsscenen, für diejenigen verkauft wird, die von einem interessanten Buche nicht vier Theile hinter einander lesen können — führt freilich nicht so bekannte und oft vorkommende Lagen und Auftritte vor, wie in den frühern Bänden, aber dafür solche, wo die Aufgabe sittlicher Behandlung desto schwerer, und die richtige Lösung desto lehrreicher ist. Wir bedauern, daß wir hier nicht weitläufiger seyn, einige Scenen durchgehen, und auf die gelungene Bearbeitung aufmerksam machen können. Der Verfasser hat in solchen Darstellungen sein eigenthümliches Feld, und es ist zu wünschen, daß er auf demselben geschäftig bleibe. Die genaue Menschenkenntniß, die seltene Bekanntschaft mit den Gebrechen und Vorzügen und dem abweichenden Jocengange beider Geschlechter, ein sehr glücklicher praktischer Blick und ein, wie man überall sieht, durch Erfahrungen und im Leben selbst geübter Takt im Rathgeben, und dabei die nirgends verhohlene, und doch auch nirgends aufgedrungene Tendenz zum ächt Christlichen, wodurch der Verfasser sich schon mehrere Jahrzehende und in viel irreligiöseren Zeiten, wie die jetzige, ausgezeichnet hat — geben dem Werke seinen bestimmten Werth. Die Darstellung ist sehr unterhaltend, und man kann diese Briefe, wie der Verfasser auch selbst bemerkt, wie einen Roman lesen, obgleich mehrere, und zwar die interessantesten derselben, gewiß nicht erdichtet, sondern in dem erfahrungsreichen Leben des Verfassers entstanden, und als wahre Begebenheiten darstellend, doppelt anziehend seyn müssen. Wir sind uns eines ungefälschten Interesses an der Förderung des Reiches Gottes bewußt, indem wir den Wunsch hegen, daß sie von gebildeten Gatten und denjenigen, die man in ihren Angelegenheiten zu Rathe zu ziehen pflegt, fleißig gelesen werden mögen.

In Berlin bei Haude u. Spener, Schloßfreiheit Nr. 9. zu haben.

In der neuen Societäts-Verlags-Buchhandlung in Berlin, Jägerstraße Nr. 51. ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Kaiser Napoleons Rede, gehalten am 14ten Februar 1813. vor den Deputirten des gesetzgebenden Corps, nach dem Charakter und dem wahren Sinne des Redners erweitert, und aus dem Französischen übersetzt, von Dr. F. Chr. F. von Neuhof. 8. geh. Preis 6 Gr. (Ein herrlicher Genuß des Witzes und der Satire).

Eben daselbst wird in acht Tagen fertig:

Biographie und Heldenthaten des Feldmarschalls von Blücher, nebst dessen wohlgetroffenem Bildniß.

Oeffentliche Aufforderung.

Der Premier-Lieutenant im 13ten französischen Regiment Chasseurs à Cheval, Joseph Graf v. Grabowski soll, während des Krieges in dem verflossenen Jahre, in Gefangenschaft gerathen, und nach unverbürgten Gerüchten, wegen seiner Verwundung, entweder in Berlin oder Stralsund, oder an einem andern Ort zurückgelassen worden seyn.

Es wird daher hiermit Jedermann, der eine nähere Auskunft über gedachten Lieutenant Joseph Graf v. Grabowski von seinem gegenwärtigen Aufenthalt oder Schicksal zu ertheilen im Stande ist, hiemit ersucht, davon der General-Polizei-Direktion in Dresden Nachricht zu ertheilen.

Bekanntmachung.

Die Kurmärkische Obligation Litt. A. Nr. 185. über 350 Rthlr. Courant nebst Zins-Coupons, ist verloren gegangen, weswegen wir vor deren Ankauf warnen.

Berlin, den 24sten März 1814.

Krieges-Schulden-Commission für die Kurmark.

In Verfolg der Bekanntmachung vom 9ten v. M. wird das Publikum benachrichtiget, daß zur Verpachtung des Amtes Bornstädt der Lizitations-Termin auf den 3ten k. M. Mai, Vormittags 8 Uhr im Lokale der Churmärkischen Regierung, vor dem Geheimen Krieges-Rath von Werdeck angesetzt ist. Das Amt wird im Ganzen, auch einzeln zur Lizitation gestellet; im letzten Falle werden

1) das Vorwerk Bornstädt und Pirschheide, nebst den dazu gewidmeten Diensten, mit der Brau- und Brennerey, allen baaren Hebungen, den Fischereien, und mit allen Rechten und Verpflichtungen eines General-Pächters,
2) das Vorwerk Geltow,
3) das Vorwerk Grubow, ein jedes mit den dazu gewidmeten Diensten zur Lizitation gestellet

Die Bedingungen sind täglich auf dem Amte Potsdam, dem Amte Mühlenhoff und in der Finanz-Registratur einzusehen.

Potsdam, den 3ten April 1814.

Finanz-Deputation der Kurmärkischen Regierung.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Mahdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 19ten kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung auf Mittwoch den 13ten April festgesetzt ist, à 1 Rthr. 1 Gr., so wie Halbe und Viertel,

zu haben.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipzigerstraße Nr. 2., sind zur 19ten kleinen Geld-Lotterie ganze à 1 Thlr. 1 Gr., wie auch Antheil-Loose zu haben.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 9ten April c., Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Zimmerstraße Nr. 78. eine Parthie 3zöllige trockene birkene Bohlen, wobei auch buntes Holz, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauctioniret werden.

Thümmel.

Sonnabend den 9ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, soll vor dem Rosenthaler Thor, Brunnenstraße Nr. 1., Kupfer, Messing, Zinn, Meubles und Hausgeräth, 5 Kühe, 1 Wagen, Trankgefäße, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Dienstag den 12ten April c., Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, soll in der Spittelmarkt-Straße Nr. 4. der Nachlaß der Hofräthin Fuchs, bestehend in einer goldenen Dose, Silber, Porzellän, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, als: Divans, Stühle, Tische, Sekretairs, Spinden, Spiegel, Bettstellen, Commoden ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Dienstag den 12ten April c., Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Neustadt Letztestraße Nr. 20., Gläser, eine dammastene Enveloppe, verschiedene Meubles, ein Klavier-, Küchen- und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Thümmel.

Dienstag den 12ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Professor Grapengießerschen Auction, Behrenstraße Nr. 60., continuirt, und kommen die sämmtlichen Kleider und Betten vor.

Thümmel.

Den 16ten Mai und folgende Tage d. J. Vormittags um 9 Uhr, soll eine höchst schätzbare Bibliothek, worin sich eine bedeutende Zahl von Inkunabeln, die bis an die Erfindung der Buchdruckerkunst hinaufreichen, viele seltene Werke, überhaupt Bücher aus allen Wissenschaften, besonders aber ein reicher Vorrath von Werken aus der allgemeinen und besondern Geschichte der Litteratur befindet, nebst der dazu gehörigen zahlreichen Sammlung von Landkarten und Kupferstichen, am Dönhofsplatze Nr. 36., woselbst auch das 27 Bogen starke Verzeichniß für 2 Gr. Cour. zu haben ist, gegen baare Bezahlung in Cour. meistbietend versteigert werden.

Bratring.

Verloren.

Eine goldene Kette mit einer Kapsel, worauf die Namen Sophie und Eleonore sind, ist zwischen dem Wilhelms- und Schloßplatz verloren. Der Finder wird gebeten, sie Mohrenstraße Nr. 2. gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Ein brauner Hühnerhund, der an der Brust einen weißen Fleck hat, ist am 5ten d. verloren worden. Derjenige der diesen Hund wiederbringt, oder auch nur Anzeige von dessen Aufenthalt macht, erhält unter den Linden Nr. 27. eine angemessene Belohnung.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Da das Loos Nr. 2474. 5ter Klasse 29ster Klassenlotterie aus Versehen in unrechte Hände gekommen ist, so kann der darauf fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen Besitzer der Loose voriger Klassen gezahlt werden. Der Inhaber dieses Looses wird daher aufgefordert, dasselbe einzureichen, und das seinige dagegen in Empfang zu nehmen.

Unterzeichnete werden den Familien-Nahmen Willert annehmen, welches sie hiemit zur allgemeinen Nachricht bekannt machen. Die von Silvester Cohn betriebene Handlung, wird vorläufig unter der alten Firma von Silvester Cohn fortgesetzt. M. C. Willert hat die Procura, und wird eine Veränderung durch Circulaire seinen Freunden mitgetheilt werden. Gothenburg, den 26. Februar 1814.

Silvester Cohn, zeichnet von heute S. C. Willert.
Martin Cohn, zeichnet von heute M. C. Willert.

Casimir-, Atlas- u. Sammt-Papiertapeten-Fabrik von Jean Kabanis in Berlin, Taubenstraße Nr. 3.

Da der Unterzeichnete die vor mehreren Jahren übernommene, rühmlichst bekannte John Christianse Papiertapeten-Fabrik durch unermüdeten Eifer und Fleiß immer vollkommner zu machen sich bestrebt hat, so ermangelt er nicht, sich einem hochgeehrten Publico hierdurch aufs neue mit seinen Fabrikaten ergebenst zu empfehlen; überzeugt, daß solche sowohl durch Reinheit und Glanz der Farben, tauschende Nachahmung der verschiedenen Stoffe, des Kasimirs, des Atlasses und des Sammets, und Dauerhaftigkeit, die jeder Feuchtigkeit widersteht, als auch durch die neuesten und geschmackvollsten Muster und die billigsten Preise sich auszeichnen.

Man findet bei demselben alles, was zur Verzierung und eleganten Verschönerung von Zimmern und Sälen erforderlich ist, namentlich:

1) Einfarbige Tapeten in allen möglichen Farbennüancen.
2) Dergleichen mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern in allen Farben.
3) Marmorirte Tapeten aller Marmorarten.
4) Atlas-Tapeten, sowohl einfarbig, als auch mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern.
5) Kasimir- und
6) Sammet-Tapeten in allen möglichen Farben, mit und ohne Vergoldungen, in den mannigfaltigsten Dessins.
7) Plafonds von der größten Verschiedenheit.
8) Draperien zur Bekleidung von ganzen Wänden oder zu Bordüren.
9) Bordüren und Einfassungen von den verschiedensten Mustern in dem neuesten Geschmack, sowohl zu den gewöhnlichen, als zu den Kasimir-, Atlas- und Sammet-Tapeten.
10) Souperporten nach den schönsten Dessins.
11) Geschmackvolle Verzierungen zu Bett-, Kamin- und Ofenschirmen u. m. dgl.

Auch verfertigt der Unterzeichnete auf Verlangen jede Art von Tapeten nach den ihm vorgelegten Mustern, und verspricht jeden, der ihn mit Aufträgen beehrt, völlig zufrieden zu stellen.

Jean Cabanis, Taubenstraße Nr. 3.

Beilage.

Berlin, vom 7. April.

Die außerordentlichen Schwierigkeiten, welche sich in Folge des langwierigen Winters für die regelmäßige Bewirkung der hiesigen Straßenreinigung ergeben hatten, sind gegenwärtig in soweit beseitigt, daß die pünktliche Erfüllung der den Grundbesitzern verfassungsmäßig dazu obliegenden Verpflichtung nunmehr, nach ihrem ganzen Umfange, ohne Unbilligkeit wieder gefordert werden kann.

Das Bedürfniß dazu liegt vor Augen, und es fehlt an Mitteln, die in den letztvergangenen Wochen theilweise hülfsleistungen durch unentgeltliche Gestellung von Arbeitern und Fuhren, für die Hauseigenthümer irgend noch fortdauern zu lassen.

Es wird jetzt daher unnachsichtlich und ganz allgemein auf die genaueste Befolgung der Verordnung vom 19ten November v. J. wieder gehalten werden, welche in Bezug auf die gegenwärtige Jahreszeit namentlich festsetzt:

Zu 1. Jeder Hauseigenthümer muß den Bürgersteig, den Rinnstein und den Straßendamm, letzteren zur Hälfte auf die ganze Breite seines Grundstücks reinigen lassen.

Zu 2. Der Bürgersteig muß stets rein gehalten, zweimal in der Woche aber, nämlich Mittwochs und Sonnabends bis 9 Uhr Vormittags, nebst dem Damme regelmäßig gefegt und der Rinnstein gleichzeitig damit vollständig gereinigt werden. Die dadurch zusammengebrachten Unreinigkeiten aller Art, mit Einschluß des Eises, müssen in Haufen zusammengeschlagen und letztere noch an demselben Tage von der Straße fortgeschafft werden. Jeder Eigenthümer ist hiefür selbst zu sorgen verpflichtet.

Zu 3. Die Straße darf nicht durch Herauswerfen von Schutt, Müll, Scherben oder durch Ausgießen von Unreinigkeiten aus den Fenstern oder in den Rinnstein verunreinigt werden. Das Ausgießen der Schmutzeimer darin, so wie das Ausspülen derselben bei den Straßenbrunnen, ist erhöhter Strafe unterworfen.

Das eigne Interesse der Einwohner in Rücksicht auf Sicherheit, Gesundheit und Bequemlichkeit fordert die strenge Erfüllung dieser Vorschriften zu dringend, als daß ich mich der allgemeinsten Bereitwilligkeit dazu nicht mit Vertrauen versichert halten sollte. Aus gleichem Grunde muß aber auch die strengste Rüge jeder etwanigen Vernachlässigung derselben eintreten, und wird solche daher mit den schon bestehenden Geldstrafen, im 1sten und 2ten Fall zu 1 Thlr., im 3ten und 4ten Falle zu 2 Thlr., in öfter wiederholten Fällen aber zu 5 Thlr. jedesmal unfehlbar geahndet werden.

Berlin, den 5ten April 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Frauen-Verein.

Von Sonntag den 3ten April an, wird von einem Frauen-Verein, im Locale Nr. 56. unter den Linden von Zehn Uhr Morgens bis Fünf Uhr Nachmittags (des Sonntags nicht ausgenommen) eine Ausstellung eröffnet, von allen möglichen künstlichen und geschmackvollen Handarbeiten, die von den Hohen und Ersten Damen hiesiger Stadt, zum Besten der verunglückten und verarmten Hamburger angefertiget worden. Der Einlaß ist zu 4 Groschen Courant bestimmt, die hiesigen Lazarethe erhalten die Hälfte der Einnahme, die andere Hälfte nebst dem Ertrag welcher aus den Kunst-Sachen gelöst werden wird, soll zweckmäßig für die verunglückten Hamburger verwendet werden. Es werden daher alle wohlthätige Menschen eingeladen den Endzweck dieses Vereins befördern zu helfen.

In den Monaten December des verwichenen, und Januar und Februar des laufenden Jahres sind dem in der Larischen Kaserne etablirten Provincial Lazareth Nr. 3. nachstehende Wohlthaten zugeflossen, wofür wir den Gebern herzlich danken.

1) Von der Ressource zur Harmonie 4 Stück Frd'or. 2) Vom Hrn. Prediger Boy zu Mohrin 2 Thlr. 3) Vom Magazin-Assistent Hrn. Koch zu Crossen, monatlicher Beitrag pro Nov., Decbr., Jan. u. Febr. 8 Thlr. 4) Aus der Berlinischen Land-Superintendentur gesammelt nach der Schlacht bei Dennewitz durch den Hrn. Superintend. Lettow 167 Thlr. 17 Gr. 3 Pf. 5) Von Mad. Blanc geb. de la Garde 5 Thlr. 6) Von der Stadtverordneten-Versammlung zu Königsberg in Preußen 151 Thlr. 12 Gr. 7) Von einem Ungenannten 6 Thlr. 8) Durch Madame Krauske von dem Mädchenverein auf der Börsenhalle 50 Thlr. 9) Von Madame Jordan geb. Lanier 1 Frd'or. 10) Vom Kaufmann Hrn. Benda 3 Thlr. als vierteljähriger Beitrag. 11) Vom Banquier Hrn. Wolff Levy Dellmar monatl. Beitrag pro Jan. u. Febr. 2 Frd'or. 12) Von einem Ungenannten 10 Thlr. 13) Von der Ressource zur Harmonie durch die Herren Vorsteher bei einem fröhlichen Mahle gesammelt 49 Thlr. 14) Von der verwittweten Frau v. Dh. 6 Thlr. 15) Von Hrn. v. K. D. 6 Thlr. 16) Von Hrn. Carl v. Treskow 4 Frd'or. 17) Von dem Mädchenverein der ungenannten Schwestern 100 Thlr. 18) Von einem von der russischen Kaiserin Majestät hier gemachten Geschenk 6 Ducaten. 19) Von der Frau Geheimen Räthin Eleonore Pochhammer als monatl. Beitrag pro Decbr., Jan. u. Febr. 15 Thlr. in Tresorscheinen. 20) Von der Stadtverordneten-Versammlung zu Königsberg in Preußen durch den Stadtverordneten-Vorsteher Hrn. Dumbert hierselbst überliefert 106 Thlr. 21) Aus dem Schloßbezirk durch den Stadtverordneten Hrn. Palmié 15 Thlr. 12 Gr., 18 Hemden, 4 Laken, 15 Handtücher, 14 Paar Socken, 8 Paar Schuhe, 23 Töpfe, 2 Löffel, 1½ Mp. Kirschen, 6 Quart Wein. 22) Aus dem Schützenplatz-Bezirk durch den Stadtverordneten Hrn. Müller 11 Thlr. 18 Gr., 1 Hemde, 1 Handtuch. 23) Aus dem Zeughaus Bezirk durch den Stadtverordneten Hrn. Esse 11 Strohsäcke, 16 Kopfkissen, 1 Bettstelle, 50 Kopftafeln, 6 Schemel, 3 Spuckkasten, 1 Matratze, 12 Hemden, 3 Paar Strümpfe, 2 Paar Beinkleider, 4 Töpfe, 6 Teller, 2 Handtücher. 24) Von dem Bergrath Hrn. Abich aus Schöningen 62 Hemden, 168 Leibbinden, 12 Paar Socken, 21 Ellen Flanell. 25) Aus der Stadt Cottbus durch den Stadtverordneten Hrn. Palmié 32 Laken, 1 Faß mit Charpie und Leinen. 26) Von einem Ungenannten 2 Betttücher, 4 Kopfkissen, 6 Armtücher, 24 Binden, 24 Kompressen. 27) Von der Frau Fürstin v. Salm 42 Pfd. Fleisch, 16 Pfd. Reis, 2 Mp. Graupen. 28) Von der Frau Rendant Falckenberg 6 Mp. Grütze. 29) Vom Hrn. Stadtrath Maurer 10 Bout. Wein. 30) Vom Hrn. Accise-Einnehmer Kramer 22 Binden, 3 Pfd. Charpie. 31) Von einem Ungenannten aus dem Neuen Schönhauser-Straßen-Bezirk 30 Paar Filzschuhe. 32) Von einem Unge-

nannten 2 Bettlaken. 33) Vom Kaufmann Hrn. Benda 1 Bettlaken. 34) Vom Hrn. Hauptmann v. Wobeser 1 Pack mit alter Wäsche. 35) Vom Hrn. Rathmann Lüttcher aus Jahn 1 Päckchen mit Charpie. 36) Von dem Mädchenverein in der Behrenstraße Nr. 32. 100 neue Hemden, 50 dito Laken. 37) Vom Syndikus Hrn. Rehfeld 100 Hemden. 38) Vom Hrn. General-Staabs-Chirurgus Görcke 6 Hemden, 5 Paar Strümpfe. 39) Von einer im Wohlthun nicht ermüdenden Familie 30 Paar Socken, von Demoiselle Westphalen 9, von Dem. Thürnagel 2, von Mad. Schmidt 18, von Mad. Rath 3, und von Mad. Zwicker 6 Paar dito. 40) Aus der am Eingang aufgestellten Büchse 49 Thlr. 22 Gr.

Die Beiträge in baarem Gelde betragen die Summe von 753 Thlr. 9 Gr. 3 Pf. Cour., 11 Stück Frd'or. und 6 Stück Dukaten. Berlin, den 27sten März 1814.

Die Direction des in der Larischschen Kaserne etablirten Provinzial-Lazareths Nr. 3. und der damit verbundene Wohlthätigkeits-Verein.

Dr. Welper. Fr. Schmidt.

An milden Beiträgen für die Leidenden im Lazareth am Oranienburger Thor ist eingekommen: durch den Stadtkassen-Controlleur Hrn. Janicke 56 Thlr. Gold, und 4 kleine russische Silbermünzen, von v. A. 3 Medaillen, von dem Hrn. Prof. B. 3 Thlr. C., von einem Ungenannten 2 Thlr. C., von C. v. D. aus S. 1 Thlr., von dem Hrn. Oberamtmann Dabenhuth aus Groß-Wisch 10 Thlr. C., von Madam M. 10 Thlr. C., von Frau von Jena 35 Thlr. Gold, 11 Thlr. 12 Gr. C., 6 Stück Hemden, von Frau Majorin v. R. aus Sommerfeld 2 Medaillen, 6 Thlr. C., ein silberner Gemüselöffel u. 8 neue Hemden, 35 Paar Socken, 5 Stück Betten, etwas alte Wäsche, ein halber Scheffel Backobst, von der Frau v. H. aus G. 60 Hemden u. 18 Paar Socken, von Julie v. G. 8 Paar Socken, von mehreren Wohlthäterinnen 24 Paar Socken, von Frau v. Zychlinska 1 Deckbett, 1 Kopfkissen, 1 Madratze, von dem Kaufmann Herrn. Möring ½ Centner Reiß, von dem Kaufm. Herrn Ermler Toback. So ehrend das Vertrauen für mich ist, daß der größte Theil der Beiträge mit der Aeußerung einging, daß die öffentliche Anzeige unterbleiben möge, so ist dies eine Verpflichtung, die ich den Wohlthätern und mir selbst schuldig bin, damit richtig beurtheilt werden kann, was ich dadurch für den Zweck zu leisten vermag. Diejenigen, die durch ihre hülfreiche Gaben die gute Sache beförderten, werden sich die sicherste Ueberzeugung verschaffen können, daß ich bemüht war, ihre Absicht zu erfüllen, wenn sie aus zwei Cabinets-Schreiben, wovon letzteres vom 12ten Februar aus Troyes datirt ist, die Zufriedenheit Sr. Majestät unseres gnädigen Königs entnehmen wollen, da es nur ihr Werk ist, daß das anerkannte Gute bewirkt werden konnte. Beide Schreiben sind in die Hände des Herrn Doctor Saalfeld, Schloßfreiheit Nr. 6. zur Einsicht niedergelegt worden. Im Namen der Leidenden sage ich allen gütigen Gebern den herzlichsten Dank.

verwittwete Generalin v. Winzingerode.

Durch den Herrn von L. zu B. sind mir zum Besten der Kranken und Verwundeten in den Königl. Preuß. Militair-Lazarethen zu Potsdam übergeben worden: Von der verwittweten Frau v. S. in der Altmark, 55 Thlr. Gold, 10 Thlr. 8 Gr. Courant und vier kleine goldne Ringe. Von der Gräfin A. v. A. aus dem Magdeburgischen zwei silberne Medaillen. Ich versichere den edlen Geberinnen eine zweckmäßige Verwendung ihrer Gaben.

Potsdam, den 1sten April 1814.

Adelheid v. Bassewitz geborne v. Gerlach.

Bücher-, Musikalien- und Kunst-Anzeigen.

In der Maurerschen Buchhandlung, Poststraße Nr. 29. sind zu haben:

Der Sprach-Gerichtshof oder die französische und deutsche Sprache in Deutschland vor dem Richterstuhl der Denker und Gelehrten. Berlin 1814. Preis 9 Gr. k. Court.

Bei Heinrich Römmerskirchen in Köln ist verlegt und in der Maurerschen Buchhandlung Poststraße Nr. 29. zu haben:

Trutz-Nachtigall, von Fr. v. Spee, Blüthen religiösen Geistes und Sinnes, aus der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. Herausg. von P. C. Willmas 12mo 1 Thlr.

Geistesblüthen, von Schiller, Göthe, Herder, Tiedge, A. W. Schlegel, Langbein, und andern vorzüglichen Dichtern. 3te Lese aus ihren Schriften, 12mo. 1 Thlr.

Neues Titel- und Formularbuch, in deutscher und französischer Sprache 4to. 7 Gr.

Handbuch für Friedensrichter, und die übrigen Beamten beim Friedensgerichte 8. 1 Thlr. 3 Gr.

Gilgen, J. J., französische und deutsche Gespräche zur Uebung in beiden Sprachen. 8. 10 Gr.

Büschenthal, C. M., Gedichte. 2te vermehrte Aufl. 8. 18 Gr.

In der Sanderschen Buchhandlung Kurstraße Nr. 51. sind folgende Portraits, gestochen von Riepenhausen die sich durch ganz vorzügliche Aehnlichkeit und Sauberkeit des Stichs empfehlen, zu haben:

Der Kronprinz von Schweden, groß 4to 12 Gr.

Der König und der Prinz-Regent von England, auf einem Folioblatt 16 Gr.

Dr. Martin Luther, nach einem Original-Gemälde 8 Gr.

Ferner sind daselbst zu haben:

Homers Ilias und Odyssee in Umrissen von John Flaxmann. 2 Hefte in Folio enthaltend 62 Platten. Ladenpreis 9 Thlr. für 6 Thlr.

Stammbücher mit 63 Kupferstichen, größtentheils trefflichen Blättern von Darmstedt, Riepenhausen u. a., elegant gebunden mit Goldschnitt 2 Thlr. 8 Gr.

Von

Damm novum Lexicon graecum, Berol. 1769,

welches seit langer Zeit fehlt, steht ein noch ganz neues ungebundenes Exemplar zum Verkauf.

Sandersche Buchhandlung, Kurstraße Nr. 51.

In der Buchhandlung, Scharrnstraße Nr. 11., ist zu haben:

Teutschlands Rettung und der Teutschen Pflicht. 8. 1814. geheftet 3 Gr.

Preußens Rettung und der Preußen Pflicht. Von S. Fr. Jäckel. 3te verb. Auflage. gr. 8. 1814. geheftet 3 Gr.

In der Schlesingerschen Musik-, Buch- und Landkarten-Handlung Breitestraße Nr. 8., sind zu haben: Plan von Paris mit seinen nächsten Umgebungen 8 Gr. Paris mit seinen fernern Umgebungen 4 Lieus in der Runde 4 Gr., Gegend um Paris 15 – 20 Meilen 6 Gr. dito auf grösserem Papier 8 Gr.

In der Schlesingerschen Musikhandlung Nr. 8 ist nachstehendes neues Tonstück zu haben: Die Völkerschlacht bei Leipzig, eine musikalische Phantasie für das Pianoforte componirt, von C. Gläser, op. 8. 10 Gr.

Anzeige.

Bei meiner Abreise von hier zum 1sten Armee-Corps, halte ich mich für sehr verpflichtet, mich dem gütigen und freundschaftlichen Andenken aller meiner Freunde und Verwandten auf das angelegentlichste zu empfehlen.

Berlin, den 2ten April 1814.

von Lebedur,
Major und Commandeur des Leib-Füsilier-Bataillons.

Bei seiner Abreise zum ersten Armee-Corps empfiehlt sich seinen Bekannten

v. Laurens, Königl. Preuß. Major und Commandeur des 12ten Reserve-Infant. Regiments.

Berlin, den 2ten April 1814.

Mein einziger Sohn, der freiwillige Jäger Altenburg, der bei der Erstürmung von Leipzig schwer verwundet wurde, ist am 8ten d. M. unerwartet in meine Arme zurückgekehrt um hier seine völlige Wiederherstellung abzuwarten. Indem ich dies theilnehmenden Freunden bekannt mache, halte ich zugleich den Kaufleuten Herren Stresemann und Fiedler zu Leipzig, die seiner sich so menschenfreundlich angenommen und durch die vortreffliche Pflege, die er durch sie erhalten hat, ganz vorzüglich zur Erhaltung seines Lebens beigetragen, und mir dadurch die Freude des Wiedersehens bereitet haben, den herzlichsten Dank ab. Stargard in Pommern, den 26sten März 1814. Wittwe Altenburg.

Heirathe Anzeigen.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung, haben wir die Ehre, unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 3. April 1814.

Eman. Kellner.
Maria Sophie Kellner, geb. Hohmann.

Anzeige von Todesfällen

Am 1sten April, früh 4 Uhr, entschlief im 64sten Jahre ihres Lebens an einer Entkräftung, unsere uns unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Schwester, Regine Sophie, verwittwete Degner, geborne Goldmann. So sanft und ruhig wie ihr Leben, war auch ihr Tod. Mit betrübten Herzen zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und theilnehmenden Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, an.

Berlin, den 4ten April 1814.

Marie Friederike Reubekeul, geb. Degner.
Sophie Louise Degner, geb. Degner.
Regine Sabine Lütcke, geb. Degner.
Marie Eleonore Degner.
Ernesline Amalie Lütcke, geb. Degner.
Caroline Wilhelmine Degner.
der Kaufm. Friedr. Lud. Reubekeul, } als Schwiegersöhne.
Joh. Peter Degner in Stettin, } als Schwiegersöhne.
Ferdinand Lütcke, } als Schwiegersöhne.
Heinrich Lütcke, } als Schwiegersöhne.
der Geb. Ober-Rechnungsrath Goldmann, als Bruder.

Gegern starb mein gutes Weib, geb. Voigt, an einem zehrenden Fieber im 39sten Jahre. Den 2. April 1814.

J. A. Leon.

Das gestern Abend um 10 Uhr im 80sten Lebensjahre, nach fünfmonatlichen schweren Leiden erfolgte Absterben unsers geliebten Vaters, des Königl. Schwedischen Generallieutenants und Commandeurs des Königl. Schwerdt-Ordens mit dem großen Kreuze, Carl Gustav von Quillfeldt, wird hiermit, unter Verbittung der Beileidsbezeigung, angezeigt von seinen hinterbliebenen Kindern.

Stralsund, den 25sten März 1814.

Daß mein ältester Sohn Johann Carl Friedrich Ouvrier, Rendant des Lazareths bei dem ersten Armeecorps, am 23sten Januar d. J. zu Saarbrück im 38sten Jahre seines Lebens am Nervenfieber gestorben ist, zeige ich hiemit allen Verwandten u. Freunden des Verstorbenen mit einem von Schmerz durchdrungenen Herzen an. Wahrlich man bedarf der Tröstungen der Religion sehr, um so wiederholte Todesfälle seiner Kinder mit Ergebung zu tragen. Neudamm den 26. März 1814.

der Oberpfarrer Ouvrier.

Verspätet.

Nach einem sechswöchentlichen Krankenlager entschlief heut sanft zu einem bessern Leben mein mir ewig unvergeßlicher Mann und unser vielgeliebter Vater, Johann Heinrich Niehoff, im 77sten Jahre seines höchst thätigen Lebens an der Brustwassersucht. Allen auswärtigen Verwandten und Freunden machen wir diesen uns unersetzlichen Verlust hierdurch ergebenst bekannt, und verbitten uns alle Beileidsbezeugung.

Osnabrück, den 11ten März 1814.

Die hinterbliebene Wittwe Lisette Niehoff gebohrne Brämer, und sämmtliche Kinder.

Mit königlicher Betrübniß erfüllt wir die für uns so schmerzhafte Pflicht das am 23sten d. M. erfolgte Absterben unsers geliebten Gatten u. Vaters, des hiesigen Kaufmanns Christian Wilhelm Wachsen, unsern auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch unter Verbittung der Condolenz gehorsamst anzuzeigen.

Er starb im 64sten Lebensjahre an Entkräftung einen sehr sanften Tod. Memel, den 26sten Februar 1814.

Luise Wilhelmine Wachsen, geb. Witte, als Wittwe, und
Die hinterbliebenen Kinder.

Bekanntmachungen.

Dem gewesenen Musquetier im ehemaligen Königlichen Infanterie-Regiment v. Arnim, Carl Friedrich Wilhelm Günther wird, da dessen hiesiger Aufenthalt nicht zu ermitteln ist, hierdurch bekannt gemacht, daß sein verstorbener Vater, der Polizei Offiziant Wilhelm Ezar George Günther, in seinem am 2ten d. M. publicirten Testamente vom 31sten December v. J. ihm ein Erbtheil von 400 Thlr. Friedrichsd'or ausgesetzt und damit auf eine Banco-Obligation von 800 Thlr. Friedrichsd'or angewiesen, dabei auch zugleich verordnet hat, daß Er, falls er sich hiebei nicht beruhigen, nur auf den Pflichttheil zum Erben eingesetzt seyn, seiner Stiefmutter, der Wittwe Günther aber, der ganze übrige Nachlaß zufallen solle.

Berlin, den 11ten März 1814.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Von denen nach dem Steckbrief vom 3ten d. M. hieselbst entwichenen beiden Raugefangenen ist der Johann Christian Schliepback hieselbst wieder eingebracht, welches den resp. Behörden hierdurch bekannt gemacht wird.

Colbitz, den 28sten März 1814.

Königl. Preuß. Commandantur. Streit.

Steckbrief.

Es ist am 15ten Februar d. J. auf den Knoth-Wiesen bei Schönbllen ein Kind, männlichen Geschlechts, todt gefunden worden. Es hat sich ausgemittelt, daß dessen Mutter eine gewisse Dorothea Röhr, Tochter eines Schulzen zu Sedjin in der Herrschaft Kleinitz im Grünbergschen Krei-

sey. Sie hat sich auch Luise Rogasch genannt, ist nach den erhaltenen Beschreibungen einige 20 Jahr alt, kurz u. dick, runden vollen rothen und glatten Gesichts, grauen oder blauen Augen, hat aber im Munde keine Zähne und spricht deutsch und polnisch. Ueber ihre Kleidung läßt sich nichts bestimmen. Da der höchste Verdacht obwaltet, daß sie das etwa 14tägige Kind, mit welchem sie im Herzogthum Warschauschen Grenzdorfe Chwalin entbunden worden lebend weggeworfen habe, so werden alle und jede resp. Gerichts-Obrigkeiten dienstergebenst ersucht, auf selbige gefälligst inquisitiren, betroffenen Falls sie verhaften und gegen Erstattung der Kosten an den Herrn Amtmann Kayser zu Schmöllen abliefern zu lassen.

Züllichau, den 28sten März 1814.

Das Patrimonial-Gericht zu Schmöllen bei Züllichau.

Pietzker.

Gerichtliche Vorladungen.

Wenn bei Einem Kaiserlichen Liefländischen Ober-Consistorium die Ehefrau Johanne Matison geb. Pennesch, in deren allhier wider ihren Ehemann den ehemaligen dorpatischen und pernauschen Oeconomie Translateur Woldemar Matison pendenten Divortien-Sache, die Beilage beigebracht, daß derselbe sich von diesem Amte und von dem eines Kanzellisten, bei der ehstnischen Distrikts-Direktion des Kredit Wesens verabschieden lassen, und wahrscheinlich ins Ausland gereiset sey, und somit denn seine allhier anhängige Klag-Sache verlassen, — auch sodann gebeten, daß das Exspiche nunmehr statuiret werden möge: als ist von dieser Behörde die Edictal-Citation verfügt und eine sechsmonatliche Frist zu seinem Wiedererscheinen angesetzet worden. Es wird sonach dem besagten Woldemar Matison hiermit vorgeladen, bis zum 30sten April 1814 im Kaiserlichen Liefländischen Ober-Consistorium zu erscheinen und seiner Sache, da an ihm das Verfahren liegt, den rechtlichen Fortgang zu geben, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß, nach Ablauf obigen Termins und der, von drei zu drei Tagen abgewarteten Reclamations-Termine, in contumaciam wider ihn werde gesprochen, — die Ehe quo ad ipsum vinculum getrennt, und der Implorantin die Concession ad alia vota ertheilt werden.

Gegeben im Kaiserl. Liefländischen Ober Consistorium auf dem Schlosse zu Riga, den 30sten Octbr. 1814.

(L. S.) C. A. Graf Mellin, Direktor u. Präses.
K. G. Sonntag, General-Superintendent und Präses.

Verpachtung.

Wegen Todesfalls des Pächters sind 2 Freigüter mit herrschaftlichem Wohnhause und vollständigem Inventario ganz nahe bei Berlin sogleich zu verpachten oder auch zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Staatsschreiberstrasse Nr. 18.

Das in der Pretzgnitz bei Kyritz belegene, dem Herrn von Platen zugehörige Rittergut Gantikow soll Johannis d. J. auf Neun auf einander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden. Der Verpachtungs Termin steht auf den 22sten April d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Gantikow an, zu welchem Pachtlustige hierdurch angeladen werden. Der Pacht Anschlag und die Pacht-Bedingungen können bei dem Stadtrichter Gericke zu Wusterhausen a. d. Dosse näher eingesehen werden.

Wusterhausen a. d. Dosse, den 31sten März 1814.

Das separirte v. Arnstedtsche Schultzen Gericht in Tetschendorff soll anderweit auf 6 Jahre vom 1sten Juli J. an dem Meistbietenden verpachtet werden, und steht dazu ein Bietungstermin auf den 7ten Mai d. J. vor dem unterschriebenen Justitiar in Cremmen an, wozu Pachtlustige, welche sich dazu qualificiren, und eine baare Caution bestellen können, eingeladen werden.

Ockel, Justiz-Direktor.

Die kleine Jagd auf den Feldmarken zu Wachow und Gehlitz Amts Lehnin, welche gegenwärtig pachtlos geworden ist, soll auf Sechs hinter einander folgende Jahre in dem Forsthause zu Ackel

den 26sten April, Vormittags 10 Uhr,

anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Licitations-Termin vorgelegt, und hat der Meistbietende nach eingeholter Genehmigung der Königl. Kurmärkischen Regierung zu Potsdam den Zuschlag zu erwarten. Brandenburg, den 30sten März 1814.

Königl. Land- und Stadt-Gericht und Forstamt Lehnin.

Auktionen in Berlin.

Donnerstag den 7ten April Vormittags um 9 Uhr, sollen die von dem verstorbenen Justizkommissarius Herrn Bartels hinterlassenen Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche unter Glas und Rahmen, (worunter die Luxemb. Gallerie) unter den Linden Nr. 39., gegen baare Bezahlung in Courant, meistbietend versteigert werden. Beutring.

Donnerstag den 7ten April c., Vormittag um 9 Uhr, wird mit der Jouvelier Romanusschen Auction, Mohrenstraße Nr. 58. continuirt. Thümmel.

Donnerstag den 7ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, solle in der Behrenstraße Nr. 12. ein kleines Sortiment guter Weine, als: Franz, Medoc, Ofner und Mallaga, Chateau margeau und Rheinweine, ganz alter Jamaica-Rum, imgleichen 2 Fortepianos und Gewehre, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Sonnabend den 9ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Justiz-Commissarius Bartelschen Auction unter den Linden Nr. 37., continuirt, und kommen verschiedene Meubles, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, plattirte Sachen ꝛc. und Hausgeräthe vor. Thümmel.

Sonnabend den 9ten April c., Vormittags um 9 Uhr, soll auf der Friedrichsgracht Nr. 50., an der Schafrnstraßen Ecke, eine kleine Partzie von circa 10 Oxhoft rothem Ofner Wein, für fremde Rechnung, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 12ten April, Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, soll in der Königsstraße Nr. 38. der Nachlaß des Eisenhändlers Koch, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, einer großen Quantität aller Art Eisenwaaren und Laden-Utensilien, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Perlmutter-Schalen sind gut und billig in der kleinen Präsidenten-Straße Nr. 6 zu haben.

Starke Schildpattenschalen von bester Farbe darunter 6 Zoll, wie auch große Perlmutterschalen und gutes schwarzes Ebenholz, ist zu haben beim Mechanikus Winckler, große Friedrichsstraße Nr. 76.

Gutes Marienwerder Tafel Glas ist im ganzen und halben Kisten zu haben Münzstraße Nr. 2.

Der bekannte, frische, Russische Kaviar in kleinen Fässern ist angekommen in der Roßstraße Nr. 5. im grünen Baum.

Unterzeichnete offeriren mehrere Sorten englischer Früchte und Saucen zu Speisen, als: Mix'd Pickles, Gherkins, Red Cabbage, Walnuts, Onions, Fine India Soy, Coratch, Ess. Anchovies, Walnut Ketchup, Camp. Sauce, Orin Sauce, ferner Cayenne popper, Curry powder, Mostrich in Blasen und Flaschen, so wie auch Französischen in Töpfen, Franz Tischessig und in Essig eingemachte Früchte. Gebrüder Arnous,
den Werderschen Mühlen gegenüber Nr. 6.

J. J. Fetting, breite Straße Nr 16., empfiehlt sich mit nachstehenden Waaren, sämmtlich von ganz vorzüglicher Güte, als: Grand Constant, Medoc, Bourgogner, Bordeaux-Tischweine, Haut Preignac, Franzwein, Bischof von Grand Constant, Jamaic, Rum, Triester Maraschino, Eau de Cologne, Eau de Lavande, franz. Essige und Mostriche, feines Provenceröhl, feinem Thee und schöne Bamberger Prünellen.

Mit dem so eben erhaltenen wirklichen Grüneer-, ersten Gattung Schweizer-Käse, empfiehlt sich
J. J. Fetting, breite Straße Nr. 16.

Ich habe eine Parthie wirklichen neuen Holländ. Süßmilchs Käse erhalten, und erlassen solchen im billigsten Preis, wie auch von der aufrichtigen Br. Wurst à Pfd. 16 Gr. Fr. Wm. Gruß, am alten Packhof wohnhaft.

Citronen, feines Provenceröhl, kleine Feigen und Rohröhl erhielten Steinhausen und Sohn, Strahlauer Straße Nr 42. eine Treppe hoch.

Hut-Zucker à 15 Gr., Pfeffer à 15 Gr., ganz extraf. Kaffe à 15½ Gr., engl. Gewürz à Pfd. 12 Gr., schönes, klares, raff. Oehl 4 Gr., Prov.-Oehl 14½ Gr., geschnittener Portorico in ganzen Fässern à 11 Thlr., ausgewogen à 12 Gr. pro Pfd., ist zu haben Klosterstraße Nr 85.

Aechtes Eau de Cologne, Baseler Kirschwasser und Jamaica-Rum hat erhalten
C. F. W. Pahig, breite Straße Nr. 28.,
Eingang unterm Thorweg.

Fr. Butter à 7½ und 8 Gr., beste Rosinen à 6½ und 7 Gr., extrafeinen und mittel Kaffe, desgl. alle Sorten raff. Zucker, feines Prov. Oehl in Flaschen und mehrere Waaren zum billigsten Preis, empfiehlt Ludw. Prozen, Spandauer Straße Nr. 51., an der Ecke der Nagelgasse.

Frischen Elblachs, neue Citronen, Brabanter Sardellen, Braunschw. Wurst, feines Prov.-Oehl, trockne Trüffeln, Prünellen à Pfd. 5 Gr., Smirn. Feigen à Pfd. 8 Gr., Jamaica-Rum einzeln und in Stücken und Maraschino, hat erhalten der Kaufmann Jungé, Königsstraße Nr 11.

Von den kleinen Sardellen-Heringen à Schock 10 Gr., großen Holländischen à Stück 1½ Gr., großen, neuen Smirn. Rosinen und Korinthen à Pfd. 6 Gr., gut. feinen Melis à Hd. 13 Gr., hat erhalten F. W. Engelhardt, alte Jakobsstraße Nr. 61, Eingang unterm Thorweg.

Mit neuen großen Sm. Rosinen à Pfd. 7 Gr., neuen Korinthen u. Mandeln, weiß. trocknem Farin à 12½ Gr., gelbem à 10 Gr., feinem Zimmt und andern Gewürzen, frischer gelber Butter, feiner Chocolate à 16 u. 20 Gr., feinem Kaffe und Zucker, Bischof und Punsch-Extrakt, marinirten Heringen und mit allen Material-Waaren zu den billigsten Preisen empfiehlt sich Fr. Wm. Gründler, Spandauer Str. Nr 76.

Ein neues Mahagoni Fortepiano von kleiner Schönheit stehet zum Verkauf Mohrenstraße Nr 40.

Eine Parthie 2 auch 1½jährige trockene Plantanen u. Linden Planken, wie auch junge Wallnußbäume von 6 bis 8 Fuß Höhe sind billig zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz Comtoir.

Meine Handlung habe ich aus der Schützenstraße Nr. 32. nach der Junker- und Markgrafenstraßen-Ecke Nr. 19. verlegt. Zugleich empfehle schöne große Rosinen à 7 Gr., süße Mandeln à 10 Gr., frische Butter für 7, 7½ und 8 Gr. das Pfund, feinen Rum 1½ Thlr. das Qrt., prov. Cichorien, weißen Farin und Hutzucker, feines Speise-Oehl nebst allen Material- und mehreren Farbe-Waaren zu den billigsten Preisen. F. A. Neumann.

Circa 30 Centner frische, gelbe Butter in Gebinden von 1½ Centnern, und kleinere von 20 Pfund Netto, offerirt im Ganzen und einzelnen Gebinden, so wie auch fetten Speck zum billigen Preis, C. F. Eulert, Poststraßen- und Molkenmarkt-Ecke Nr. 17.

Einige Centner Nieder-Schweizerkäse ist in der Zimmerstraße Nr. 100. sehr billig, sowohl im Einzelnen als im Ganzen zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem werden folgende Sorten Branntweine zu nachstehenden Preisen verkauft, als: dopp. Kümmel, Pomeranzen, Anies, Wacholder, weißer Magen, Kirsch, bitterer Pomeranzen, Franzbranntwein ꝛc. das Quart à 9 Gr. 2 Pf.; dopp. Spanischbitter, Nelken, Nuß und Persico à 10 Gr. 4 Pf.; dopp. bitterer Magen, englisch Bitter und Zimmt à 14 Gr. 11 Pf.; feine Liqueure, als: feiner Citronen, Kümmel, Anisette, Genevre, Nelken, Persico, Zimmt, Kirsch ꝛc à 18 Gr. 4 Pf.; alle einfache Sorten 4 Gr.; dopp. Kornbranntwein auf Berliner Art 5 Gr. 9 Pf., auf Holländische Art 6 Gr. 11 Pf.; Spiritus vini 13 Gr. 9 Pf., 16 Gr. und 20 Gr. 7 Pf.; Jamaica-Rum 37 Gr. 9 Pf.; feiner Cognac 24 Gr., beide Sorten wie sie aus dem Lande kommen. Mehrere Sorten feiner Liqueure in Flaschen zu den billigsten Preisen. G. P. Hesse, Schützenstraße Nr. 9.

Ich habe eine Niederlage von allen Sorten feiner Liqueure, doppelter und einfacher Branntweine, aus der Fabrik des Herrn Hesse, Schützenstraße Nr. 9., übernommen. Sämmtliche Sorten sind bei mir in eben der Güte, und zu den nämlichen Preisen, wie in der Fabrik selbst zu haben. Christian Friedrich Müller,
Königsstraße Nr. 32., dicht an der Kolonade,
im grünen Laden.

Alle Sorten starke Branntweine von feinem Geschmack, als: doppelten Kümmel, Pomeranzen u. s. w. zu 9 Gr. 2 Pf., Nelken, spanisch Bitter u. s. w. 9 Gr. 9 Pf., alle Arten einfache 4 Gr 4 Pf. und sämmtliche Liqueurs 18 Gr. 4 Pf. werden verkauft, so wie verhältnißmäßiger Rabatt gegeben bei F. F. Fiek, Spand. Str. Nr. 21.

Meiner ergebenen Anzeige, daß ich wieder eine Parthie guten Kanaster und Portorico in Rollen erhalten habe, kann ich die Versicherung beifügen, daß meine Melange-Kanaster erste Sorte à 1 Thlr., und zweite Sorte à 16 Gr. Cour. das richtige Pfund, jetzt von ganz vorzüglicher Güte, sind auch die minderen Sorten à 9 u 7 Gr. Cour. das Pfund, können mit Recht empfohlen werden.
C. D. Krüger, Schloßplatz Nr. 12.

Oronocco Kanaster in Rollen und einzeln à 18 Gr. pr. Pfd., Stettiner Doppel-Bier à 5 Gr. pr. ¾ Bouteille in Courant offerirt D. F. Kiesler, Poststr. Nr. 45.

Feinen Rollen-Kanaster à Pfd. 1½ Thlr., feinen Jamaica-Rum à Qrt. 32 u. 36 Gr., neue Trauben-Rosinen à Pfd. 8 Gr., beste Mecklenburger Butter à Pfd. 8 Gr. hat erhalten F. F. Wette, unter den Linden Nr 69.

Ein complet es modernes zweischläfriges Billard ist zu verkaufen, nähere Auskunft in der Leipziger Straße am Oberbaumschen Platz Nr. 56. im Kürschnerladen.

Eine feine Kniff-Maschine ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere im Intelligenz-Komtoir.

Allerhand sehr gute Möbel stehen wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf, Markgrafenstr. Nr. 65. par terre.

Ein Kleider-Sekretär mit weißem Aufsatz, fein Wiajernholz, stehet zum billigen Verkauf an der Fischerbrücke Nr. 7. auf dem Hofe erste Thür parterre rechts.

Eine wenig gebrauchte Batarde mit krummen englischen Federn und ein Reisewagen sollen billig verkauft werden in der Spandauer Straße Nr. 52.

Sachen, die zu kaufen gesucht werden.

Wer ein Paar gute Außen-Ladenthüren und ein Paar Glasthüren zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse unter U. H. im Intelligenz abzugeben.

Ein Kalesch-Wagen wird in der Taubenstraße Nr. 41. sogleich zu kaufen gesucht.

Große Packkisten werden zu kaufen verlangt in der Lindenstraße Nr. 24. bei Herrn Voigt.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Unter den Linden in Nr. 27 sind gut meublirte Wohnungen, auch Stallung und Remise sogleich zu vermieten. Näheres daselbst.

In dem Hause unter den Linden Nr. 67. ist zu Michaelis a. c. die belle Etage, bestehend in 1 Saal, 6 Stuben, 1 Entree, 1 Kammer und Verschlag zur Speisekammer, 1 Küche, 3 Kellern, 1 Boden, 1 Stalle zu drei Pferden, einer Wagen-Remise, und überhaupt aller Verschlage nebst Böden von der Remise an bis zum Thorwege, und über die Seitenflügel, für 350 Rthlr. jährlichen Miethszins zu vermieten. Das Nähere erfährt man im Hause des Herrn Ambrosi, unter den Linden Nr. 11.

Unter den Linden Nr. 69. ist die mittlere Etage zum 1sten Mai c. zu vermieten, auf Verlangen kann sie meublirt werden.

In der Wilhelmsstraße Nr. 48. ist ein Logis von 2 Stuben, Kammer und Küche, nebst Holzgelaß zu Johanni zu vermieten. Nähere Nachricht giebt der Administrator Gedven, Leipzigerstraße Nr. 104.

Zwei Logis, jedes von drei Stuben, Kammer und Küche und Holzkeller, und ein Logis von Stube, Kammer und Küche und Holzgelaß, sind in der Leipzigerstraße Nr. 16., theils gleich theils zu Johanni, und theils zu Michaeli zu vermieten. Nähere Auskunft giebt der Administrator Gedven, Leipzigerstraße Nr. 104.

In der Leipzigerstraße Nr. 104. sind zwei Wohnungen, theils gleich, theils zu Johanni, zu vermieten, von Stube, Kammer und Küche.

Die belle Etage des Hauses Nr. 114. in der Leipzigerstraße, mit mehreren Zimmern im Seiten-Gebäude, nebst Küche, Keller, Remise, Stall, Bodenraum, Waschhaus ꝛc. ist von Johanni dieses Jahres ab zu vermieten, und das Nähere darüber täglich, im ersten Stock desselben Hauses, zu erfahren. Wird es gewünscht so können auch noch vier Zimmer in der dritten Etage des Seitengebäudes besonders vermiethet werden.

In der Mauerstraße Nr. 36, ist zu Michaelis die belle Etage, bestehend in 12 Stuben, 1 Saal, Stallung zu 6 Pferden und Remisen, wie auch zu Johannis eine Wohnung parterre, von 6 Stuben, 1 Entree und 1 Saal, Stallung auf 3 Pferde und Remise, zu vermiethen. Das Nähere im Hause unter rechts zu erfragen.

In der Zimmerstraße Nr. 2. ist zu Johannis ein Logis für eine stille Familie von 2 Stuben, 1 Entree, 1 Kammer und 1 Küche und alleinigem Boden zu vermieten. Nähere Auskunft giebt der Königl. Haus-Administrator Gedven, Leipzigerstraße Nr. 104. wohnhaft.

In der Zimmerstraße Nr. 15. stehen zwei Logis leer und welche vermiethet werden können, nemlich 2 Stuben und 1 Küche, und ein Logis von 2 Stuben, Kammer und Küche. Nähere Nachricht giebt der Königl. Haus-Administrator Gedven, Leipzigerstraße Nr. 104.

Verschiedene Logis, sind zum Theil sogleich auch zu Johannis zu vermieten, beim Butterhändler Schultze, Zimmerstraße Nr. 100.

Es ist die wohl eingerichtete belle Etage in der Markgrafenstraße Nr. 53., vom 1. July an, bis dahin 1815., auf 1 Jahr zu vermiethen. Nähere Nachricht wird in der Wohnung selbst, täglich, mit Ausschluß des Sonntags, alle Morgen bis um 11 Uhr ertheilt.

Ein Laden nebst Logis, ist zum 1sten Juli zu vermieten, Jerusalemerstraße Nr. 1.

Ein herrschaftliches Quartier, in der zweiten Etage in dem Hause Nr. 39 am Dönhoffschen Platz, auf der Seite der Krausenstraße, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten. Das Quartier ist mit allen Bequemlichkeiten versehen, und nähere Auskunft ist unten im Hause, im Comtoir zu erhalten.

Ein Logis von 3 Zimmern, eine Treppe hoch, in einer schönen Gegend der Stadt am Wasser belegen, ist an einen einzelnen Herrn zu Johannis zu vermieten. Wo, erfährt man im Intelligenz-Comtoir.

In der Gertraudtenstraße Nr. 8. ist ein großer Laden nebst Logis, zum 1sten Oktober a. c. zu vermieten. Das Nähere erfährt man beim Wirth 2 Treppen hoch.

In der Neumannsgasse Nr. 4. ist die ehemalige Hayasche Schlosser-Werkstätte mit Logis zu vermiethen. Das Nähere ist im gedachtem Hause eine Treppe hoch zu erfragen.

Es soll ein schönes in der Gegend des Schloßplatzes, am Wasser belegenes Freihaus von sechs Fenster Fronte mit Stallung und Wagenremise aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere darüber ist beim Justiz-Commissarius Jordan Königsstraße Nr. 61. zu erfragen.

Am Köllnischen Fischmarkt Nr. 5. ist sogleich ein Stall auf zwei Pferde zu vermieten.

Wegen eines Todesfalls, ist Schornsteinfegergassen- und Fischerstraßen-Ecke Nr. 8. ein Logis von 3 heizbaren Stuben, sogleich zu beziehen oder zu Johannis.

Königsstraße Nr. 63. bei der Post, ist zu Michaelis die 2te Etage zu vermieten, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Boden und Keller.

In der Münzstraße Nr. 6. ist zu Michaelis dieses Jahres die belle Etage, bestehend in zehn Piecen, die im besten Stande sind, und nicht der geringsten Reparatur bedürfen, imgleichen Stallung, Wagenremisen, Keller, Waschhaus u. s. w. billigst zu vermieten. Liebhaber zu diesem Quartier, belieben sich geneigtest beim Wirth im Hause zu melden.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne jetzt in der Behrenstraße Nr. 34.
Dr. Stosch d. Jüng.

Ich wohne jetzt in der Leipzigerstraße Nr. 52., dicht an der Spittelbrücke. Joh. Gottl. Schmidt, Doctor medicinae.

Der Stadt-Maler Michaelis, wohnt jetzt in der Zimmerstraße Nr. 67.

Die Salfeld'sche Verlags- und Sortiments-Buchhandlung ist von heute an auf der Schloßfreiheit Nr. 6. Berlin den 4ten April 1814.

Meine Baumwollen-Waaren-Fabrik und Handlung, habe ich vom 1sten April an nach der Bischofsstraße Nr. 22. verlegt. Samuel Weisse.

Mein Magazin der modernen Schuhmacherarbeiten, sowohl für Herren als Damen, habe ich aus der Oberwallstraße Nr. 7. nach der Jägerstraße Nr. 18. verlegt.
Kersten.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein Handlungsdiener der Materialhandlung, mit guten Attesten versehen, wird verlangt Poststraße Nr. 17.

Es wird ein tüchtiger Brauer und Brenner, der besonders mit der Erdtoffelbrennerei gut umzugehen versteht, und zuverlässige gute Zeugnisse hat, auch auf Verlangen Caution stellen kann, verlangt. Das Intelligenz-Comptoir giebt nähere Nachricht.

Auch ist sehr guter Runkelrübensaamen zu sehr billigen Preisen zu haben, worüber das Intelligenz-Comptoir gleichfalls Nachricht giebt.

Personen, welche Dienste suchen.

Zwei erfahrene Landwirthe aus dem Mecklenb. mit den besten Zeugnissen versehen, der eine verheirathet, suchen ein baldiges und gutes Engagement. Auch kann die Frau des Verheiratheten der größten Hauswirthschaft vorstehen. Näheres sowohl in portofreien Briefen unter der Adresse an J. H., als auch mündliche Anfrage, in Berlin am Königsgraben Nr. 11 eine Treppe hoch.

Ein Mädchen, welches die Landwirthschaft und die Küche versteht, und bei einer Herrschaft 6 Jahre in Condition gestanden hat, sucht sogleich ein Unterkommen als Wirthschafterin, am liebsten auf dem Lande. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Lotterie.

Beim Hof-Agenten Simonssohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur 19ten kleinen Geld-Lotterie ganze à 1 Thlr. 1 Gr., auch halbe und Viertel-Loose zu haben. Auswärtige belieben Briefe und Gelder franco einzusenden.

Bei S. Alevin, sonst S. Aron Lebin,
Spandauer Straße Nr. 26.,
sind noch ganze und Antheil-, wie auch Kompagnie-Loose zur 19ten kleinen Geld-Lotterie, bis am Ziehungstage zu haben.

Ganze und getheilte Loose, auch Compagnie-Loose zur 19ten Geld-Lotterie, à 1 Thlr. 1 Gr., sind für hiesige und auswärtige Spieler jederzeit bei mir zu haben in der Königsstraße Nr. 43. im Laden, bei H. C. Galster, Unter-Collecteur.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Da wir die Handlung in der Brüderstraße Nr. 25. im goldenen Schiff übernommen haben, und solche den 4ten d. M. eröffnen werden, so empfehlen wir uns mit einem vollständigen Lager aller Materialwaaren.

Wir werden uns bemühen, durch gute Waaren, billige Preise und reelle Bedienung, das Vertrauen, welches diese Handlung früher genossen hat, wieder zu verdienen.
Friedr. Germershausen u. Comp.

Sollte eine Gesellschaft achtbarer Mitglieder eines schönen Lokals zu Anlegung einer Ressource benöthigt seyn, so wird gebeten, die diesfallsige Adresse unter P. U. im Intelligenz-Comptoir versiegelt abzugeben.

Einem verehrungswürdigen Publico, wie auch sämmtlichen Herren vom Militair, verfehle ich nicht hiedurch mein neues Assortiment von fertigen Militair- und Civil-Kleidungsstücken, Jerusalemmer und Leipziger Straßen-Ecke Nr. 35., bestens zu empfehlen, woselbst ein vollständiges modernes Waarenlager zu unterhalten ich mich bemühen werde, um jedem meiner Kunden sogleich mit den neuesten Arbeiten aufwarten zu können. Ich versichere zugleich, daß ich mir sowohl durch billige Preise als gute Bedienung die Zufriedenheit eines jeden erwerben werde.
Berlin, den 1. April 1814.
F. Schwarz, Kleidermacher.

Nach der letztwilligen Verfügung des verstorbenen Herrn Banquier J. B. Schlesinger, sollten die darin bestimmten Erbquanten binnen Jahresfrist ausgezahlt werden. Diese ist bereits verstrichen, dessen Handlung unter der Firma J. B. Schlesinger u. Comp. in Halberstadt und Magdeburg ist aufgelöst, und dessen Nachlaß regulirt. Alle diejenigen welche daran noch Ansprüche zu haben vermeinen, werden dahero hiemit aufgefordert, sich bei Unterzeichneten, binnen drei Monaten spätestens zu melden, indem sie sich nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung des Nachlasses an Unterzeichnete nicht mehr würden halten können.
Halberstadt, am 1sten Februar 1814.
Verwittwete Fanny Schlesinger, geb. Ezechiel.
J. Louis, Testaments-Executor, wohnhaft zu Berlin.

Carl Leopold Friedländer empfiehlt sich den hiesigen und auswärtigen Herren Uhrmachern mit einem gut assortirten Lager von Uhrwerkzeugen und Uhrfournituren zu den billigsten Preisen, und wohnt jetzt neue Schönhauser Straße Nr. 11. Berlin, den 3. April 1814.

Sollte Jemand an die verstorbene Braueigen Frau Wittwe Jordan Forderungen zu machen haben, so fordere ich einen jeden auf, sich bei mir Unterschriebenem binnen 14 Tagen zu melden, wo ein jeder nach gehöriger Legitimation Zahlung zu erwarten hat. Berlin, den 2ten April 1814.
Heinrich Jordan.

Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich die bisher geführte Weißbierbrauerei unter der Firma, Wittwe Jordan, auf meinen Namen fortsetze. Ich hoffe, daß alle sowohl Hiesige als Auswärtige, welche mit der Verstorbenen in Geschäften gestanden, mir ihr Zutrauen schenken werden. Für prompte Bedienung werde ich sorgen. Berlin, den 2. April 1814.
Heinrich Jordan.

Um alle Irrungen zu vermeiden, zeige ich hiemit an, daß ich meine Wohnung und Lederhandlung vor wie nach in der Klosterstraße Nr. 64. behalte; auch sind bei mir schöne lakirte Umklappen zu haben, in Dutzenden billiger.
J. Markstein.

In der Bade-Anstalt, Thiergarten Nr. 28., wird immer noch in geheizten Zimmern Mittwochs und Sonnabends warm gebadet, auch beide Osterfeiertage bis Mittag. Preis 4 Gr. Cour. und 1 Gr. Münze. Auch sind noch 3 Logis zu vermieten.

Einem hochgeehrten Publico zeige hiemit ergebenst an, daß meine warmen Bäder vom 5ten April wöchentlich 4 Tage, Sonntags, Montags, Mittwochs und Donnerstags, vom 1. Mai an aber alle Tage zu haben seyn werden, so wie auch gute Sommerwohnungen um billige Preise, vor dem Hamburger Thore, Wegstraße Nr. 23. Filicke.

Es sind auf dem Louisenbade die Badewohnungen zu vermieten, und zwar durch den daselbst wohnenden Bademeister Futterlieb, welcher sich ganz gehorsamst empfiehlt.

In Charlottenburg, in der Scharrnstraße Nr. 85., ist eine möblirte Stube für einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Von dem hochlöblichen Geheimen Finanz-Collegio und den gewerkschaftlichen Herren Deputirten ist uns das seither durch die Herren Gebr. v. Hansen geführte Hauptlager von sächsischen Blaufarben oder Smalten, Schein und Safloren allergnädigst übertragen worden.

Wir ersuchen daher alle diejenigen, welche davon beziehen, sich künftig an uns zu wenden, und der promptesten und billigsten Bedienung zu den festgesetzten Preisen gewiß zu seyn.

Die seit langen Jahren hinlänglich erprobte Güte, und reelle Bearbeitung dieser Farben, zeichnet sie vortheilhaft vor allen im Auslande nachgemachten Sorten aus, und wir glauben daher auf viele Aufträge rechnen zu dürfen.

Leipzig, den 31sten März 1814.

Kraft u. Comp. A. C. F. Köhler.

Ein kleines Gut wird gegen sichere Hypothek zu kaufen gesucht. Man beliebe die Anschläge und den Preis postfrei bei dem Herrn Polizei-Sergeant Richter, in der neuen Friedrichsstraße Nr. 56., einzusenden.

Es wird zum Behuf eines Gewerbes ein ganz oder zum Theil leer stehendes Gebäude zur Miete verlangt; man bittet um schriftliche Nachricht deshalb unter Adresse Q. L. im Intelligenz-Comtoir.

Geschickte Holzschneider finden bei den Nutzholz-Niederlagen zu Havelberg und Pichelswerder bei Spandow Arbeit, und können daselbst die näheren Bedingungen erfahren.

Ein sachverständiger Steuermann, der gute Zeugnisse hat, wünscht als solcher einen in gutem Stande befindlichen Oderkahn zu übernehmen. Er hat seine eigenen Zoll- und Zehrgelder, und ist im Intelligenz-Comptoir zu erfragen.

Da ich seit dem 1sten April c. meinen Detail-Handel aufgegeben habe, und mich von diesem Tage an hauptsächlich dem Commissions- und Speditions-Geschäfte widmen werde, so ersuche ich meine hiesige und auswärtige Handlungsfreunde, mir ihr gütiges Zutrauen auch hierin zu schenken und von meiner jetzigen Wohnung gefällige Bemerkung zu machen.

Carl Wilh. Blumenthal, Spittelmarkt Nr. 16.

Unterzeichnete empfiehlt sich mit modernen Strohhüten zu den billigsten Preisen. Auch werden alte Hüte gewaschen, gefärbt, sehr schön appretirt und umgearbeitet. Zugleich können sich Demoiselles bei mir zum Lernen melden.

Caroline Tieb, Brüderstraße Nr. 32.

Demoiselles, so im Sticken geübt sind, können für immer bei mir Beschäftigung erhalten, auch werden geflickte Striche und Bordüren sogleich gekauft von

Charlotte Lippold, breite Straße Nr. 29.

Eine rechtschaffene Wittwe wünscht eine oder zwei sittsame junge Mädchen, welche vielleicht durch Verhältnisse genöthigt sind, von ihrer Familie getrennt zu leben, bei sich gegen ein billiges Kostgeld aufzunehmen. Das Königl. Intelligenz-Comptoir sagt das Nähere.

Eine alte Landschafts-Obligation von 500 Thlr. wird gekauft oder beliehen in der breiten Straße Nr. 27. parterre.

Gute Landmilch kann täglich in großen und kleinen Quantitäten zur Stadt geliefert werden. Das Nähere im Intelligenz-Comptoir.

In einer hiesigen Schnittwaarenhandlung wird ein Lehrling von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Das Intell.-Comptoir giebt hierüber nähere Nachricht.

Es ist gestern zwischen Treblin und Boosen, auf der Frankfurter Chaussee, ein kleines Körbchen gefunden worden, worin etliche Gläser und Kaffeetassen hiesiger Fabrik befindlich. Der Eigenthümer kann sie gegen die Anzeigekosten bei dem Chaussee-Einnehmer Hentschel in Treblin in Empfang nehmen.

An das Publikum.

Als ich im Jahre 1809 die optische Industrie-Anstalt zum Besten armer Kinder errichtete, erhielt mein Unternehmen allgemeinen Beifall. Die Waren sind richtig geschliffenen Glases, unter meiner Aufsicht und Anleitung von Kinder-Händen angefertigt, fand ein Hochpreisl. Fabriken-Departement ohne Tadel, und empfahl sie daher.

Dies veranlaßte den patriotischen Herrn Friedrich Wilhelm Lieber zu Berlin, breite Straße Nr. 19., eine Niederlage zu nehmen, Aufopferungen zu machen, und alles anzuwenden, daß die Anstalt bestehen konnte. Auf diese Art haben manche arme Familien Brod erhalten; — manche segnen dafür Herrn Lieber und die Anstalt, welche sich Zutrauen, Theilnahme und Beifall erworben hat, und ferner bestehen wird, denn sie hat ja einen edlen, patriotischen Zweck, den die hochherzigen Berliner und alle Patrioten im Vaterlande schätzen. —

Verstümmelte und unbrauchbare Krieger, verwaiste Kinder, sollen und werden unter meiner Direktion, alle durch mich einzig und allein zuerst bekannt gewordene Rathenauer Brillen, so wie auch die dazu gehörigen Bügel, in Stahl, Horn, Schildkröte und Silber, so schön und gut als wenn sie aus Paris oder London kämen, anfertigen, und daher empfehle ich meine Anstalt aufs neue allen hohen und niedern Militär- und Civil-Personen. Die Herren Lieber und Compagnie, breite Straße Nr. 19., behalten ferner die Niederlage, und jeder Käufer wird mit der gehörigen Sachkenntniß bedient, und gegen schädliche Auswahl völlig gesichert werden. —

Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich nächstens eine kleine Schrift unter dem Titel: Erfahrungen und Belehrungen über Brillen, ihre Beschaffenheit, Auswahl und Gebrauch, für diejenigen, welche ihre Augen lieb haben, werde drucken lassen; den Ertrag erhalten, nach Abzug der Kosten, arme, verwaiste Kinder, deren Väter im heiligen Kampfe fürs Vaterland fielen. Alle Herren Prediger und Schullehrer bitte ich um Verbreitung dieser Anzeige ergebenst.

Duncker, Prediger zu Rathenau, und Inhaber der optischen Industrie-Anstalt.

☞ Die Niederlage der seit 12 Jahren bekannten Augen-Gläser der optischen Industrie-Anstalt zu Rathenau, ist fortwährend bei uns einig und allein.

F. W. Lieber und Comp., breite Straße Nr. 19.

Ein zahmer Kanarienvogel ist weggeflogen. Wer denselben in der Oberwallstraße Nr. 17. eine Treppe hoch wiederbringt, erhält zwei Thaler Cour. Belohnung.

Ein auswärtiger junger Mensch von guter Erziehung, der die Sattler-Profession zu erlernen wünscht, kann bei mir in die Lehre treten. Potsdam, den 30sten März 1814.

Dörel, Sattlermeister, am Ziegenmarkt Nr. 9.

Junge Burschen, von 12 bis 16 Jahren, welche etwas nähen können, werden in der Kartenfabrik, große Georgen-Kirchgasse Nr. 33., zur Arbeit verlangt.

Donnerstag den 7ten werde ich die ehemals von dem Herrn Lüdeke bewohnte Tabagie, Stralauer Straße Nr. 35. mit einem Billard eröffnen. Bitte um geneigten Zuspruch. Lebrecht.

Es ist ein chirurgisches Verbindezeug gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann es binnen 8 Tagen, gegen Erstattung der Kosten, in der Zimmerstraße Nr. 78. bei F. Rdicke in Empfang nehmen.

Am 30sten April zwischen 12 und 1 Uhr ist auf der Schloßfreiheit, nahe der Mühle, eine Uhr gefunden worden. Wer sich dazu legitimiren kann, beliebe sich in der Coulonschen Handlung, Brüderstraße Nr. 33., zu melden.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 43. Sonnabend, den 9ten April 1814.

Berlin, vom 9. April.

Se. Königliche Majestät haben geruhet, den bisherigen Steuer-Rath Splieth in Ostpreußen als Regierungs-Rath bei der Abgaben-Deputation der Ostpreußischen Regierung anzustellen, und das diesfällige Patent eigenhändig zu vollziehen.

Angekommen: der Spanische Courier Gabriela von Madrid (ging durch nach Petersburg); der Kriegsrath de la Croix als Courier aus dem Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden; eine russische Sappeur- und eine russische Pionier-Compagnie, von Warschau, gingen durch zur Armee.

Ein Transport von 22 Offizieren und 246 Mann Kriegsgefangenen von Leipzig und Münster.

Abgegangen: des Fürsten von Subof Excellenz nach Petersburg.

Nachricht
für das Publikum wegen der präclusivischen Frist zur Rückzahlung der Luxussteuern des zweiten Halbjahrs 1813.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 14ten v. M. betreffend:

die Aufhebung der Luxussteuer und die nachgegebene Erstattung der für das zweite Halbjahr 1813, oder den Zeitraum vom 1sten December 1813 bis letzten Mai 1814, eingegangenen Zahlung;

werden diejenigen, die für den angegebenen Zeitraum die Luxussteuer bei der hiesigen Kasse berichtigt, sich aber nach Anzeige der letzteren, in der mit dem 2ten d. M. abgelaufenen Frist zur Rückzahlung nicht bei derselben gemeldet haben, hierdurch nochmals aufgefordert, sich spätestens bis

zum 16ten d. M.

mit ihren Quittungen bei der bemeldeten Luxussteuer-Kasse einzufinden, und was ihnen an dergleichen Steuern zurück gebühret, in Empfang zu nehmen.

Nach dem 16ten d. M. können dergleichen Rückzahlungen nicht weiter statt finden, und ein jeder, der noch in dem Fall ist, darauf Anspruch machen zu können, sich aber bis dahin mit seiner Forderung nicht gemeldet, wird es sich selbst beizumessen haben, daß er damit zurückgewiesen werden muß, weil nach Auflösung dieser Parthie die Kasse den Abschluß nicht länger aussetzen darf, und die nach dem 16ten d. M. etwa noch bei ihr von jenen Zahlungen vorhandenen Gelder abgeliefert werden müssen. Berlin den 7ten April 1814.

Königliche Abgaben-Direktion hiesiger Residenz.

Die Verordnung vom 1sten July 1812, nach welcher diejenigen Stellen der öffentlichen Plätze, Straßenwege und Gänge, an denen die Passage durch aufgeführte Gerüste, Erd- und Schutthaufen, bei Bauten und Reparaturen durch aufgerissene Steinpflaster, Lagerung von Materialien oder durch sonstige Vorkehrungen beschränkt oder ganz gehindert wird, zur Sicherung des Publikums nicht nur durch Einfassung mit Stangen und Latten abgesondert, sondern bei eingetretener Dunkelheit außerdem noch durch von allen Seiten helleuchtende Laternen, auf Veranlassung desjenigen, der als Eigenthümer, Besitzer, Bau- und Werkmeister, Arbeiter, oder in irgend einer andern Eigenschaft die Behinderung getroffen hat, bezeichnet werden müssen, wird zur genauesten Befolgung, bei Vermeidung der für jede Vernachlässigung festgesetzten Strafe von 2 Thlr. Geld oder dreitägigem Gefängnisse und der besondern Verantwortlichkeit für alle etwanige Unglücksfälle, welche jeden Contravenienten außerdem noch trift, hierdurch in Erinnerung gebracht.

Zu jeder Ausnahme, welche sich durch besondere Localität oder anderweite schon völlig zureichende Sicherungs-Maaßregeln rechtfertigt, bedarf es der ausdrücklichen polizeilichen Erlaubniß, welche zunächst bei den betreffenden Revier-Polizei-Commissarien nachzusuchen ist.

Zweckmäßig eingerichtete Laternen zu dem gedachten Gebrauche sind übrigens unter den bekannten Bedingungen in der 4ten Artillerie-Caserne fortwährend mietheweise zu haben.

Berlin, den 4ten April 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Die vom Einquartierungs-Büreau eingereichte specielle Nachweisung des hiesigen Quartierstandes des mobilen Militärs an einem jeden Tage des verflossenen Monats März, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß das Total-Einkommen der hiesigen Einwohner für den verflossenen Monat, den darüber geführten glaubhaften Nachweisungen gemäß, auf 6,969,682 Thlr. hat herabgesetzt werden müssen. Berlin den 4ten April 1814.

Curatorium des Einquartierungs-Wesens von Berlin.

Bülow.

Designation
des Quartier-Standes an jedem Tage des Monats März.

Datum.	Generale.	Obristen.	Staabs-Offiziere.	Capitains	Lieutenants.	Officianten.	Unteroffiziere und Gemeine.	Summa der Köpfe.	Summa der Portionen.
1	1	9	31	93	270	208	3675	4287	5043
2	1	9	31	99	278	218	3792	4428	5728
3	1	9	32	104	273	225	3961	4605	5922
4	1	7	33	101	269	232	3955	4598	5696
5	1	7	31	94	260	238	3924	4555	5810
6	1	6	30	96	258	239	4027	4657	5903
7	2	8	36	97	262	248	4251	4904	6225
8	3	8	35	102	276	258	3697	4379	5789
9	2	11	39	117	371	264	7571	8375	10026
10	2	7	35	98	274	263	4061	4740	6091
11	1	8	38	108	316	263	6893	7627	9103
12	1	7	27	93	239	266	4064	4697	5915
13	2	9	25	92	239	271	4171	4809	6044
14	1	9	24	94	233	273	4586	5220	6435
15	1	8	18	70	154	285	3716	4252	5212
16	1	8	22	80	192	314	4877	5494	6609
17	1	8	22	80	197	314	5241	5863	6988
18	1	8	23	85	222	310	6111	6760	7951
19	1	7	23	87	204	312	5832	6466	7562
20	—	5	24	92	218	323	7957	8619	9809
21	—	4	24	93	220	313	7999	8653	9833
22	—	5	23	82	189	322	5410	6031	7067
23	—	6	22	100	209	320	5711	6368	7558
24	—	6	21	92	189	294	3622	4224	5319
25	—	4	23	82	185	306	3719	4319	5374
26	—	4	26	96	227	329	5920	6602	7831
27	—	4	27	99	246	346	7335	8057	9155
28	—	4	23	85	188	320	4714	5334	6428
29	—	4	19	72	159	302	2863	3419	4378
30	1	4	18	71	155	304	2730	3283	4233
31	1	4	16	68	147	303	2609	3148	4062
Sa.	27	207	821	2822	7119	8783	148994	168773	205599

Lübeck, vom 4. April.

Man hat seit einigen Tagen höchst übertriebene Gerüchte von einem Ausfall der Franzosen aus Harburg gehabt. Das Ganze beschränkt sich darauf, daß da jetzt das Eis der Elbe im Gange ist, und das diesseitige Belagerungskorps vor Hamburg dem jenseitigen vor Harburg nicht zu Hülfe kommen konnte: so benutzte dies Eckmühl, marschirte mit 5 — 6000 Mann nach Harburg, und machte von da am 28sten mehrere Ausfälle auf die nahgelegenen Dörfer, von denen er mehrere rein ausplünderte und in Brand steckte. Die Furcht verbreitete sich bis Lüneburg. Indessen beruhigte man sich sehr bald, da man die Nachricht erhielt, daß das Korps des königl. großbritt. Generals Lyon, wozu auch die Hanseaten gehören, die Franzosen zurückgeschlagen habe.

Es ist viel Belagerungsgeschütz, besonders eine große Anzahl Mörser vor Hamburg angekommen.

Davoust läßt jetzt auch den hart an den äußern Alsterbassin liegenden Theil der St. Georgenvorstadt demoliren, wahrscheinlich um daselbst Batterien anzulegen, die mit den Bastionen der Stadt ein sich kreuzendes Feuer bilden, und einen Angriff durch die im Sommer leicht zu durchwatende Außenalster zu erschweren. — Graf Chaban soll gestorben seyn.

Ein so eben angekommener Reisender versichert, daß ein Boot, worauf mehrere franz. Generale und eine große Anzahl Offiziere befindlich waren, und welches vom jenseitigen zum diesseitigen Ufer übersetzen wollte, aber vom Strome abwärts getrieben wurde, in die Hände der Russen gefallen sey.

Main, vom 3ten April.

Die Befestigung von Hanau ist auf Anweisung aus dem Hauptquartier der Alliirten wieder ausgesetzt. — Am 1sten traf der Generalmajor Jeanneret mit dem ersten Westpreußischen zum Tauentzienschen Corps gehörigen Regiment zu Cassel ein. — Auch die Werke von Genf sollen demolirt werden. — Der regierende Fürst von Isenburg hat sich zum General Bubna begeben.

Basel, vom 27. März.

Von den Verbündeten, die früher hie und da in feindliche Gefangenschaft gerathen sind, haben viele sich selbst ranzionirt, und sind wieder bei der Armee angekommen. Sie versichern einstimmig, daß die französischen Soldaten ihre Mitbürger ausplündern, als ob sie in Feindes Land wären. In Troyes, wo der Generallieutenant Prinz von Hohenlohe-Bartenstein jetzt Gouverneur ist, wurde am 9ten dieses ein Tagelöhner, Namens Magnet, der überführt worden war, bei dem Rückzuge der Verbündeten aus dieser Stadt mit gewaffneter Hand einen Kosacken, desgleichen der 49 Jahr alte Leinweber Lavatte, der zwei Soldaten von der alliirten Armee hatte ermorden helfen, beide nach gehaltenem Standrecht erschossen, und acht Tage nachher das gedruckte Urtheil an allen Ecken der Straßen angeschlagen.

Als Napoleon zu Ende des Monats Februar auf kurze Zeit Troyes besetzte, erklärte er gegen den Maire: Er sey mit der Stadt zufrieden, der Besitzer des Hauses aber, in welchem der Kaiser von Rußland logirt hatte, mußte den Schmuck, welchen seine Gattin beim Abschiede vom russischen Kaiser für die gute Aufnahme in ihrem Hause zum Geschenk bekommen hatte, an das Armenhaus abliefern. Zu dem Maire sagte Napoleon: Es ist hier Schauspiel gewesen! Das ist ein erbärmliches Vergnügen im Kriege! Es sind nur zwei sonst honette Frauenzimmer während dieser Zeit im Schauspiel gewesen. Das macht den andern, die zu Hause geblieben sind, Ehre, die beiden aber, welche ihr Verkehr mit den Alliirten so öffentlich getrieben haben, werde ich zu finden wissen. (Sie hatten sich nemlich vor dem Wieder-Einrücken der Franzosen aus der Stadt entfernt. Wenn übrigens der Kaiser behauptet, während des Krieges seyen theatralische Vorstellungen ein erbärmliches Vergnügen, so scheint es fast, als hätten die letz-

ren ihn betroffenen Unfälle sein Gedächtniß geschwächt, denn sonst müßte er sich ja erinnert haben, daß Er Höchstselbst, während des Krieges, französische Schauspieler aus Paris nach Moskau und nach Dresden hinkommen ließ.) Bei der Ergiebigkeit der vorjährigen Erndte ist in Frankreich gar kein Mangel für die Armeen zu besorgen. Wenn es hie und da an Proviant gefehlt hat, so liegt die Schuld daran, daß bei dem Zickzack in den Bewegungen der Armeen, das Verpflegungswesen kein ganz regelmäßiges Geleise gewinnen konnte. Was aber den vorhandenen Vorrath von Produkten selbst betrifft, so können die Armeen, wofern es seyn muß, noch gar lange hier stehn bleiben. Der überall zu habende Wein ist für die Erhaltung der Soldaten von großem Werth ꝛc.

Basel, vom 31. März.

Am 24sten gingen des Kaisers von Oesterreich Majestät mit dem diplomatischen Corps und dem gesammten Hoflager, unter starker Bedeckung von Palatinal-Husaren, von Bar für Aube über Chatillon nach Dijon. In erstgenannter Stadt kam Ihnen eine Deputation der Bürgerschaft entgegen, welche im Namen ihrer Kommune die allgemeine Freude ausdrückte, den Vater ihrer Kaiserin in ihren Mauern zu sehen.

Der ganze Landstrich von Bar für Aube bis Dijon ist auffallend blühend und ruhig. Hier ahnet man gar nicht, daß Frankreich mit mehr als einer halben Million Feinden überzogen ist. Alle Scheunen sind gefüllt, alle Häuser unbeschädigt, die Gegend nicht entvölkert, in den Ställen sieht man das Vieh und auf allen Straßen sieht man noch Menschen.

Das Lichtensteinsche Corps unterhält die Verbindung zwischen der großen Armee und dem Corps des Generals Bianchi in Lyon.

Köln, vom 2. April.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Unterm 31sten März wurde durch ein Extra-Blatt zu unserer Zeitung nachstehendes bekannt gemacht *):

Gestern Abends 10 Uhr traf hier ein königl. Würtembergischer Officier ein, welcher die Hauptarmee am 27sten verließ. Er hatte den Weg über Mons genommen, und eilte nach Stuttgardt, um dahin die Nachricht von einer durch die Alliirten über die französische Armee gewonnenen Schlacht zu überbringen. Nach seiner Aussage fiel diese am 26sten und 27sten bei Fere-Champenoise vor; 12,000 Gefangene, worunter 9 Generale, 60 Kanonen, 400 Munitionswagen geriethen in die Hände der Sieger.

Der Kronprinz von Würtemberg und General Wrede sollen vorzüglich Antheil an dem Gefecht gehabt haben; die Armee des Generals Blücher kam durch dieses Treffen in die vollkommenste Verbindung mit der Hauptarmee des Fürsten v. Schwarzenberg.

Madrid, vom 9. März.

Gestern theilte der Kriegsminister den Cortes ein Schreiben des General Copon, Kommandeurs der ersten Armee aus Vich, in Katalonien, vom 4ten d. mit. Er habe schreibt er, aus verschiedenen Quellen erfahren, daß Ferdinand VII. auf dem Wege nach Perpignan bereits durch Toulouse gegangen sey, und ein unbeglaubigtes Gerücht lasse denselben bereits auf spanischem Boden angekommen seyn. Der Präsident der Regentschaft hält sich fertig Sr. Maj. entgegen zu gehn, sobald bestimmte Nachricht von seiner Ankunft einläuft. Seinor Martinez de la Rosa äußerte den Wunsch: bald den König in der Versammlung der Cortes den konstitutionsmäßigen Eid ablegen zu sehn, wodurch die Verläumdung, daß man in Spanien eine Republik zu errichten strebe, widerlegt werden würde.

Nach dem Bericht des Lord Wellington, fielen ihm bei Orthez 3000 Gefangene und 12 Kanonen in die Hände. Der Plan uns die Festungen Tortosa, Peniskola und Murviedro ohne Gegenwehr zu verschaffen, ist fehlgeschlagen. Ein Adjudant des Marschalls Süchet übernahm unter dem Siegel desselben einen Befehl zur Uebergabe dieser Festungen, und begab sich selbst nach Tortosa zum Gen. Robert. Dieser war bereit zu gehorchen, ob er sich gleich noch 4 Monat halten konnte, erfuhr aber durch Spione, welche er nach Barcelona geschickt, den Unterschleif, und begann die Feindseligkeiten aufs neue.

Bei der Gefangennahme der französischen Garnison von Lerida (s. Nr. 41. d. Z.) zeichnete sich besonders Don Juan Vakaden aus, ein Spanier, der als Adjudant bei Süchet gedient hatte. (War er etwa der Adjudant, der den General Robert zu täuschen versuchte?)

Bilbao, vom 26. Februar.

Das Fort Laredo in Biskaja hat sich am 23sten unsern Truppen übergeben. Die Garnison, 260 Mann stark, ist kriegsgefangen. Diese Eroberung wird die franz. Garnison zu Santona zur Uebergabe zwingen, da sie sie der freien Einfahrt in den dortigen Hafen beraubt.

London, vom 25. März.

Bei Gelegenheit der Parlaments-Debatten am 22. sagte Lord Ossulston, daß, da man jetzt von Friedensunterhandlungen spräche, die Regierung darauf bedacht seyn solle, für diejenigen Unterthanen in Frankreich, welche in der Hitze politischer Collisionen ihren Treueid übertreten hätten, eine Amnestie auszuwirken, und als ihm der Canzler der Schatzkammer einwarf, daß es wider die Gesetze des Hauses sey, ohne eine ordentliche Motion über einen Gegenstand zu sprechen, so machte er folgende Motion: „daß dem Prinz-Regenten eine Adresse überreicht werden sollte, deren Bevollmächtigten in Chatillon Instruktionen zu übersenden, daß sie keine Friedenspräliminarien unterzeichnen sollten, wenn selbige nicht eine allgemeine Amnestie zu Gunsten aller der Unterthanen Frankreichs enthielten, welche sich vor dem Frieden politischer Vergehungen schuldig gemacht hätten.“ Der Kanzler der Schatzkammer schlug vor, daß man, ohne darauf zu achten, zu den vorhabenden Geschäften fortschreiten sollte, welches allgemein beliebt wurde.

Als einige Mitglieder ihre Verwunderung äußerten, daß man dem Lord Wellington wegen des neulich errungenen Siegs noch keinen Dank dekretire, erklärte der Kanz-

*) Dies ist eine Bestätigung des in unsrer Donnerstags-Zeitung unter dem Artikel Berlin bereits aufgenommenen Schreibens aus Lüttich vom 30sten März, da es mit dem Ort, wo die Schlacht vorgefallen, dem Datum und den Resultaten bis auf geringe Abweichungen übereinstimt.

ter der Schatzkammer: daß man bald noch Nachrichten von neuen glänzenden Vortheilen entgegen sehen dürfe. Indessen trug er doch selbst am 24sten auf eine Dankadresse an, und entwickelte das Talent, welches Wellington bei dieser Gelegenheit gezeigt. Von den Pyrenäen bis zu den Ebenen von Languedoc sey das Terrain sehr verschiedenartig; am linken Ufer des Adour fast unzugänglich, und am rechten zerrissen, und von reissenden Bergströmen durchschnitten, und voll engen Thäler, welches alles dem Feinde die Vertheidigung erleichterte. Hier habe er den Marschall Soult, einen der tüchtigsten Feldherrn Napoleons, mit Verlust eines großen Theils seines Heeres geschlagen. Der Freudenruf, mit dem General Beresford zu Bordeaux aufgenommen worden, sey ein neuer großer Nebentriumph für unsere Waffen; denn statt daß die Franzosen in den Ländern, welche sie überschwemmten, als die grausamsten Feinde betrachtet worden, wären die brittischen Truppen in Frankreich zugleich als Sieger und als Befreier empfangen worden ꝛc. Ein lauter Zuruf: „Hört ihn! Hört ihn!“ unterbrach den Kanzler. Die Motion ward einhellig angenommen. Herr Whitshed Keene äußerte noch die Hoffnung: daß die Minister auf ein Monument antragen würden, um die Siege eines Feldherrn, der unter verschiedenen Umständen so verschiedene Talente äußerte, zu feiern. Er, ein Irländer, sey stolz darauf, daß seine Landsleute schon mit dem guten Beispiel vorangegangen wären, und zu einem Denkmal auf den englischen Lord subscribirt hätten. Von der Uneigennützigkeit desselben führt er noch das Beispiel an. Unter der bei Vittoria erbeuteten Bagage Joseph Bonapartes fand man viel herrliche Gemählde der besten spanischen Meister. Wellington vermuthete, daß sie aus den spanischen Pallästen entwandt seyn möchten, und schickte das Verzeichniß derselben nach Madrid, um, wenn seine Vermuthung sich bestätige, den Raub zurück zu geben. Herr Friedrich Flood erregte allgemeines Gelächter, als er mit einer donnernden Stimme versicherte: wenn seine Stimme auch bis an die Enden der Welt ertönte, so wolle er doch jede Nerve aufs äußerste in einer so edlen Sache anstrengen. Er rieth, dem Lord Wellington, wie einst dem Herzog von Marlborough, einen Pallast zu bauen.

Dem Verlauten nach ist eine große Spaltung unter der Opposition über die Bourbons ausgebrochen. Lord Grenville behauptet, daß man die Ansprüche derselben unterstützen müsse, und Lord Grey neckt den Foxiten sagt, England solle sich nicht in diese Sache mischen.

Es war ein Regierungsbothe an Lord Castlereagh mit Depeschen unterwegs, aber sobald die Nachricht von dem Einzuge der engl. Armee in Bordeaux eintraf, wurde er angehalten, bis fernere Instruktionen an den Lord zu Papier gebracht und abgeschickt werden konnten.

Nach so vielen Strapazen haben die englischen Truppen endlich Ueberfluß in Bordeaux gefunden. Für den herrlichsten Bordeaux rouge bezahlen sie nicht mehr als 20 Pence Sterling für die Flasche. (In England ist der Preis von 14 Gr. für die Flasche wegen der ungeheuern darauf liegenden Abgaben sehr wohlfeil.)

Rochelle, Rochefort und Toulouse sollen das Beispiel von Bordeaux befolgt haben. Die thätigsten und kühnsten unter den übriggebliebenen Häuptern der ehemaligen königl. Armee in La Vendee haben schon seit einigen Monaten heimlich einen Aufstand verbreitet, dessen Zweige sich weit erstrecken, und vermuthlich die Häfen Rochelle und Rochefort umfassen.

Der Herzog von Berri geht unverzüglich nach Bordeaux. Er ist muthiger und thätiger als sein Bruder Angoulême, der sich aber während seines Aufenthalts in Edinburg durch Güte des Herzens und ausnehmende Milde gegen seine unglücklichen Landsleute viel Liebe erwörben hat. Man glaubt, daß auch Ludwig XVIII. und der Prinz Condé mit seinem Sohn, dem Herzog von Bourbon, bald nach Frankreich abgehn werden.

In Paris hält man dafür, daß Bonaparte einen großen Theil seiner persönlichen Schätze in französischen Fregatten nach Amerika abgeschickt habe, und noch immer viel Kostbarkeiten nach Brest sende. Alles Geld ist dort verschwunden; an Handel ist nicht zu denken, und die Einwohner murren laut wider Bonaparte, trotz der Polizei und ihrer Häscher, von denen viele neuerdings verschwunden sind.

Unser Kaufmannsstand hält die Eröffnung des Hafens von Bordeaux für ein höchst wichtiges Ereigniß. Diese Stadt beherrscht die großen Flüsse Garonne, Dordogne und Ile, welche allen unsern Kriegsschiffen zugänglich sind; sie ist der einzige und allgemeine Stapelplatz der reichen Landschaften Guienne, Anjoumois und Saintonge. Da sie mit den meisten dieser Landstriche durch dieselben, dem westlichen Frankreich eigenthümlichen, Gebräuche, und durch ein besonderes Platt (Patois) das von keinem nordwärts von der Garonne wohnenden Franzosen verstanden wird, verbunden ist, so hält man sie für die einzige Hauptstadt dieser Provinzen, und alle dortigen Kaufleute und Landwirthe stehen mit ihr in der engsten Verbindung. Ihre Handelswichtigkeit war so groß, daß man sie vor der Revolution, nach London und Amsterdam, für die dritte Handelsstadt in Europa ansah. Im Jahre 1788 liefen in den Hafen von Bordeaux 4146 Schiffe ein, und das Tonnenmaaß der nach Bordeaux gehörigen Westindienfahrer allein betrug 175000 Tonnen. Bonaparte scheint, nach Soults Rückzug auf Tarbes, in Südosten, in der Gegend von Bordeaux gar keine Macht mehr zu haben.

Es sind hier zwei Deputirte, der Graf St. Barbe und Herr Turuin angelangt, die am 24ten Bordeaux verließen. Sie tragen die weiße Kokarde, und schildern den Jubel bei der Aufnahme unserer Truppen in ihrer Vaterstadt mit den lebhaftesten Farben. Die Straßen waren mit Lorbeerreisern bestreut; an der Gironde, in den Haiden (Landes) in den Unter-Pyrenäen ist allenthalben die weiße Kokarde aufgesteckt, kurz das ganze südliche Frankreich ist für die Bourbons gestimmt. Sie überbringen auch Depeschen an Ludwig den 18ten, welche sie seinem Minister, dem Grafen de la Chartre, überlieferten.

Das Journal de l'Empire liefert eine Proklamation des Marschalls Soult an seine Soldaten, aus seinem Hauptquartier Tarbes, den 8ten März. Seiner Niederlagen erwähnt er darin nicht; er klagt den Lord Wellington an, daß er die Volksmasse zu Aufruhr und Empörung aufhetze, er fordert seine Armee auf, diese Beleidigung durch Blut zu rächen, und sagt, für sie sei keine

Ruhe zu hoffen, bis die alliirte Armee vernichtet wäre, oder das Gebiet des Reichs geräumt hätte. „Laßt uns Franzosen seyn, sagt er am Ende, und laßt uns sterben mit den Waffen in der Hand, aber unsere Entehrung nicht überleben.“

Es ist gewiß, daß der Krieg in Nordamerika mit größter Schärfe fortgeführt werden soll. Vorgestern segelten die Seeoffiziere, 700 Matrosen und Arbeitsleute, welche ihre Dienste freiwillig angeboten haben, und viel Truppen ab. Zwei Fregatten und 2 Briggs werden in Gerrpen mitgeschickt, um auf den amerikanischen Seen zusammengesetzt zu werden. In Amerika ist die Victoria und eine andere Fregatte bereit, um auf den amerikanischen Seen vom Stapel zu laufen.

Für die Großfürstin Katharina ist in Pikadilly ein Hotel auf 6 Monat, wie man sagt, für 6000 Pfund Sterling gemiethet worden.

Vermischte Nachrichten.

Nach der Kölner Zeitung vom 1sten April, ist Paris in den letzten Tagen des Monats März von einer Abtheilung der Schlesischen Armee bereits besetzt worden; während die Haupt-Armee unter den Befehlen des Fürsten von Schwarzenberg in Verbindung mit andern Corps der Schlesischen Armee, nach Vernichtung der von Napoleon zur Deckung der Hauptstadt zurück gelassenen Corps dem Kaiser Napoleon gefolgt ist, der nichts weniger intendirte als von Joinville aus über Toul und Nancy sich in Verbindung mit den vornehmsten Rheinfestungen zu setzen und so die Alliirten von ihrer Operationslinie und den nachrückenden Verstärkungen ganz abzuschneiden.

General Wallmoden ist am 25sten März von Hasselt aufgebrochen, um das Grahamsche Corps zu verstärken, welches nach Antwerpen bestimmt ist. (General Wallmoden kann also nicht, wie im vor. Stück d. Z. unter dem Artikel Lüttich vom 30sten März gesagt ist, die Blockade von Antwerpen bereits commandirt, und bei dem letzten Ausfall des General Maison nach Gent irgend thätigen Antheil genommen haben.)

In Holland wird eine National-Bank errichtet.

Dem Frankfurter Landsturm ist die hanseatische Kokarde bewilligt, und darüber Eichenblätter.

Senor Reyna, der neulich die unruhige Sitzung der Cortes veranlaßte, soll aus Madrid entkommen sein.

Der Präfekt von Laon begleitete in vollem Ornat den französischen Kaiser, der ihn selbst einführen wollte; auf der Flucht aber fiel er den Kosacken in die Hände.

Da das protestantische Kirchenwesen im Bergischen bisher keine gehörige Verbindung mit dem Gouvernement hatte, so ist für beide Konfessionen ein gemeinschaftliches Ober-Konsistorium zu Düsseldorf errichtet worden.

Von Lord Wellington's neuen Fortschritten finden sich nun auch einige Spuren in französischen Blättern. Dahin darf wohl unter andern eine Proklamation des Generals Maransin, Befehlshaber des Landsturms in den Oberpyrenäen und der Reservedivision, an die Bewohner genannten Departements, aus Tarbes vom 26. Februar, gerechnet werden. Ein verderbliches Ungewitter, heißt es in dieser Proklamation, zieht sich über euren Häuptern zusammen. Ein Feind, stolz auf seine Mehrzahl, bedroht unser schönes Land. Dieser so oft besiegte Feind, der seine vorübergehende Vortheile nur einer Reihe unglücklicher Umstände zu verdanken hat, richtet seinen Marsch gegen hiesige Gegend, welche durch die Tapferkeit und Tugend unserer Väter so oft verherrlicht worden ist. . . Der Feind ist vor euren Thoren. . . . Erhebt euch daher in Masse, muthvolle Bewohner des Oberpyrenäendepartements. Die Gefahr, ich darf es euch nicht verbergen, ist nahe. Auf dann, zu den Waffen, meine Mitbürger! Ich schwöre, auf dem Boden, wo ich geboren bin, eher zu sterben, als ihn fremder Herrschaft unterworfen zu sehen, und bin überzeugt, daß keiner unter euch ist, der nicht diese meine Gesinnung theilte ꝛc.

Kunstausstellung zum Besten der Verwundeten, Linden Nr. 37.

Diese sich fortwährend verändernde Sammlung von Gegenständen aller Art, aufgestellt für den allgemein zur Theilnahm ansprechenden Zweck, die für uns kämpfenden Vaterlandsbrüder zu heilen und zu stärken, möchte eben jetzt an den schönsten Kunstwerken reicher seyn als jemals und also dieser Augenblick der gewählteste, um die bedeutendsten Sachen anzudeuten. Denn zu schweigen von diesem Verein der Talente alter und neuer Zeit, von diesem regen Streben der Kunstliebenden, mit ihren Schätzen die Säle zu schmücken, würde sich nicht ziemen; zu dem Großen und Guten unsrer Tage gehört die Aufzeichnung des Eifers, dessen Kraft alle Quellen zu einem Strome hinleitet. Mit tiefer Verehrung gewahrt man in dem Verzeichnisse, daß selbst die Prinzessinnen Ferdinand, Wilhelm und Radzivill, Königl. Hoheiten, Ihren eigenen Zimmern die Kunstwerke entnehmen, um hier, wie überall, mit dem edlen Beispiele voran zu gehen; alle Besitzer von brauchbaren Aufstellungen und alle Kunsthändler sind gefolgt.

Flüchtig nur erlaubt es der Raum eines politischen Blatts, die vorzüglichsten der Schöpfungen zu erwähnen und ich beginne, weil den Todten die Ehre gebührt, bei den alten Meistern und den historischen Bildern und Porträits.

Nr. 95. Zwei schlafende Kinder von Rubens. Um die Größe des Künstlers zu empfinden, muß man in diesem Bilde die Skizze sehen, dann wird Jedem das Meisterhafte klar. — Nr. 104. Ein rührend ausdrucksvolles Portrait des Erasmus von Roterdam v. Holbein. — 109. 110. Zwei Köpfe von F. Boll, wie sie schöner wohl kaum eine Gallerie hat. Der Eindruck des Ganzen und der einzelnen Theile ist treffend. — 114. Holbein's Portrait von ihm. Gewiß ächt und voll ungemeiner Hindeutung auf die Kunst des Mittelalters. — 115. Portrait eines Goldarbeiters und seines Sohnes v. Kupetzki. Mehr Natur ist unmöglich, jeder Zug deutet das Vaterland der Personen an. — 148. Maria mit dem Kinde von Sasso Ferrato. Ernste Lieblichkeit der Maria und weise Anordnung des Ganzen machen dies Bild sehr anziehend. — Unter den mehreren Köpfen von Denner sind mir Händel (138.) und der Kopf einer alten Frau (395.) die liebsten, weil sie bei großer Ausführung aller Aengstlichkeit entgehen. Ein paar Köpfe von Seybold (395 495.) sind bewundernswerth detaillirt. — 152. Bild einer vornehmen Dame v. Titian. Ein mir räthselhaftes Bild mit wunderlicher Zusammenstellung, doch ist bei der nackten Figur das Colorit eines Meisters und Vielthun mit wenig Mitteln fühlbar. — 178. Andromeda am

Felsen gekettet. Italiänisch. Durch längeres Beschauen muß man dieses Bild auf sich wirken lassen, mit der steigenden Beleuchtung. — 179. Christus von Engeln getragen, v. Barozio. Eines der lieblichsten Bilder mit herrlicher Zeichnung. — 237. Ein alter Bauer v. Charpentier. Ein Bild zu fröhlichem Eindruck, Darstellung des Niedern ist mit Künstlerhoheit aufgefaßt. — 247. Drei Spieler v. Caravaggio. Ein Gemälde voll Seele, die sich etwas spitzbübisch ausspricht. — 249. Christi Schiffspredigt von de Witt. Ausgezeichnete Beleuchtung. — 250. Die Töchter Cecrops v. Rubens. Herrlich erhalten und mit einer Ausführung, wie der Künstler sie selten giebt. — 261. Eine Dame, die eben zu Bette geht, v. Southman. Reizende, etwas derbe Wahrheit überall, schönes Colorit und Schalkhaftigkeit im Antlitz. Auch ein bewundernder Hund ist zu bewundern. — 381. Bettler-Knaben v. Morillos. Der Contrast äußerer Armseligkeit mit der ruhigen Genügsamkeit der Physiognomieen wirkt höchst angenehm. — 393. Ein Schuhmacher v. Ostade. Ein sehr erhaltenes Bildchen, was der Besitzerin zu beneiden ist. Der Eifer des Schuhmachers ist, wie die ganze Anordnung, original. (Die Fortsetzung folgt gelegentlich.)

Das Concert Spirituel des verwichnen Dienstags, verdient um so mehr eine dankbare Erwähnung, da nur Wenigen dieser Genuß zu Theil worden, welcher gleichwohl zu den ausgesuchtesten gehört, welche anerkanntes Talent und vereinter Eifer zu leisten vermögen.

Der erste Theil bestand in der berühmten Klopstockschen Ode: das neue Jahrhundert nach Reichardts Composition, und im zweiten Theile wurde Reichardts neues Tedeum auf die Völkerschlacht bei Leipzig, gegeben.

Die Musik der Ode ist an Macht, Pracht, Geist und Klarheit den besten Werken des fruchtreichen Componisten beizusetzen. Sie besteht in einer Ouvertüre; in Chören und Solosätzen die einander glücklich ablösen. Von schauerlicher, edler Wirkung war die Stelle: Hört ihr der Herrscherin donnernde Wagen nicht klingen? Und der Chor: O Vorsehung! beschleuß doch endlich, endlich die blutigen, wieder besiegten Siege ꝛc. ergriff jedes Vater-, Mutter- und Schwesterherz zur Anbetung, und zur Sehnsucht nach einem Gute, das mehr als Ein Welttheil schon so lange entbehrt.

In dem Tedeum erregten, besonders das Te ergo quaesumus und das: fiat misericordia tua super nos, allgemeines Wohlgefallen, ja Erbauung und tiefe Rührung.

Die Ausführung war so imponirend glücklich als wenn das ganze Orchester nur Ein Instrument wäre; was allerdings ganz begreiflich ist, wenn ein großes aus so vorzüglichen Subjecten bestehendes Musik-Chor mit so viel Antheil, Lust und Liebe die Ehre eines veteranen Kunstgenossen, als seine eigne feiert; sie verdient aber doppeltes Lob, da der Saal keinesweges mit Zuhörern überfüllt war.

Das Publikum ist über seinen geringen Antheil an diesem geistvollen Vergnügen hinlänglich entschuldigt, in so fern es mit Recht hätte erwarten können, von einem Genusse dieser Art, vorher weniger dürftig unterrichtet worden zu seyn, da doch die Aufführung des Concerts zum Besten des Componisten unternommen worden. Z.

Bei dem ausgezeichneten Sinn unsers Publikums für Musik würde es völlig unbegreiflich seyn, daß diese neuen Kompositionen Reichardts so gänzlich unbeachtet geblieben seyn sollten, als die geringe Anzahl von Zuhörern es zu beweisen schien, wenn das Räthsel sich nicht dadurch erklärte, daß über das Daseyn dieses neuen Kunstwerks im Publikum so gut als Nichts bekannt geworden war. Wie dies auch zugegangen seyn mag, so bleibt den Musikfreunden nichts anders zu wünschen übrig, als daß der verdiente Componist bei der nächsten Besuchsreise (die er ja sonst wohl von seinem Wohnorte aus hierher zu unternehmen pflegte) diese seine neuesten Arbeiten selber hier producire. Daß es ihm an einem zahlreichen Auditorium alsdann nicht fehlen würde, dafür glauben wir uns verbürgen zu können und wünschen nur, daß der Zeitpunkt ganz nahe seyn möge.

Feuer-Unglück.

Der 29ste März ward für das Dorf Bliesendorff im Zauchschen Kreise ein Unglückstag. Eine zur Mittagszeit, bei heftigem Winde, ausgebrochene Feuersbrunst legte — die Kirche, die Schule, die Schmiede und ein Kossäthengebäude ausgenommen — während Einer Stunde das ganze Dorf in Asche. Zehen Bauern-, vier Büdner-Familien und der Prediger des Orts, Herr Siebold, verloren fast Alles, was sie hatten. Die an sich schon armen Leute, die nur wenig Ackerbau auf schlechtem Boden treiben, sich größtentheils nur vom Holzverkauf nähren, und bei den kriegerischen Durchzügen hart mitgenommen sind, verdienen das größeste Mitleid und schleunige Hülfe. Die treue Nachbarschaft hat gethan, und thut noch, was möglich ist. Ob das wohlthätige, hochherzige Berlin — im Gutesthun unermüdet — sich auch dieser funfzehn plötzlich verunglückten Familien noch hülfreich annehmen könne, dürfte in dieser ernsten, von allen Seiten her Opfer fordernden Zeit bezweifelt werden, wenns nicht — Berlin wäre!

Aufgefordert, die Opfer freier Liebe, welche der Herr Prediger Abel zu Schmergo gewissenhaft vertheilen wird, für diesen Zweck entgegen zu nehmen, erklärt sich dazu sehr gern bereit

der Propst Hanstein.

Auch wir sind bereit, Beiträge anzunehmen, und ist bei uns bereits eingegangen: Nr. 1. II. 01 S. 10 Thlr. Cour.

Haude- u. Spenersche Zeitungs-Exped.
Schloßfreiheit Nr. 9.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend: Zrinyi, Trauerspiel in 5 Akten von T. Körner.

Sonntag den 10ten April im Königlichen Opernhause: Die Bajaderen, lyrisches Drama in 3 Akten, mit Ballets, aus dem Französischen des Jouy, übersetzt von Herklots, Musik von Catel.

Einlaß-Billets zu den bekannten Preisen sind bei dem Kastellan Herrn Dölz im Königl. Opernhause zu haben.

Montag: Der Kobold, komisches Singspiel in 4 Akten.

---

§ Concert-Anzeige. §

Das — zum Besten der hinterbliebenen Wittwen und Waisen desjenigen Bataillons, welches bei Wartenburg durch den General von York auszeichnend geehrt wurde — angekündigte Concert, wird am 17ten April, bestimmt gegeben.

Diejenigen Wohlthäter welche zu der dieserhalb veranlaßten Subskription so menschenfreundlich mitgewürkt, die Listen aber noch nicht eingereicht haben, werden daher ganz ergebenst ersucht, solche mit dem Geldbetrage gefälligst an mich in der unterzeichneten Wohnung, oder der etwanigen Nähe wegen, an den Hrn. Commerzienrath Matzdorf Stechbahn Nr. 5, dem Königl. Intelligenz-Comptoir, oder bei dem Hrn. Castellan Dölz im Opernhause, gegen Empfangnahme der Billets abzuliefern.

Diejenigen welchen die Einziehung des Geldbetrags und dessen Ablieferung mit den Listen zu weitläuftig seyn sollte,

werden ergebenst ersucht, die Nachweisungen der resp. Subskribenten nur an eine der vorgedachten zunächst gelegenen Behörde gefälligst einzureichen, worauf den Subskribenten die Billets gleich in ihre angegebene Wohnungen zugeschickt werden sollen.

Der Inhalt des Conzerts wird durch die nächsten Blätter bekannt gemacht werden.

Brandhorst, Spandauerstraße Nr. 21.

Meine optisch-cosmoramische Anstalt im Thiergarten zunächst den Zelten, ist von heute an wiederum eröffnet und täglich bei Sonnenschein von Nachmittags 3 Uhr bis Sonnenuntergang zu sehen. Sonn- und Feiertags aber ist dieselbe schon um 10 Uhr Vormittags eröffnet. C. Enslen.

Auf die kurze Zeit, daß mein Theater, französische Straße Nr. 43. noch täglich geöffnet bleibt, wird auf Verlangen, außer den 7 Wunderwerken und dem Vogelschießen, auch die Schlacht bei Leipzig täglich gezeigt. Anfang, präcise 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr. Gropius.

Bücher-Anzeigen

In allen Buchhandlungen ist zu haben, zu Berlin in der Haude- u. Spenerschen, Schloßfreiheit Nr. 9.:

Von der Rindviehseuche, eine kurze Belehrung für den Landmann, von M. Krause. Halle, bei Hemmerde. Preis 2 gGr.

Die in dieser Schrift angegebnen Mittel sind zweckmäßig u. anwendbar befunden worden, wir eilen dahero, das ökonomische Publikum aufmerksam darauf zu machen.

Die Schlacht bei Brienne u. La Rothière vom 29. 30. u. 31. Januar 1814 mit einem Schlachtplane. gr. 4. broschirt. 9 Gr. oder 40 Kr.

Die viertägige Schlacht bei Brienne und La Rothière, die erste, welche die ins Innere Frankreichs eingedrungenen verbündeten Armeen dem Kaiser Napoleon mit dem glorreichsten Erfolge lieferten, ist eine zu wichtige Begebenheit in der Geschichte des heurigen Feldzugs, als daß wir nicht mit Zuversicht glauben dürften, durch diese Darstellung derselben, aus officiellen Quellen bearbeitet, und mit einem erläuternden Plane versehen, dem Publico einen angenehmen Dienst zu erweisen. Sie ist bereits in unserm Verlage erschienen, und in allen guten Buch- und Kunsthandlungen zu haben. Wir werden fortfahren, durch unsere guten Verbindungen unterstützt, immer von den glänzenden Fortschritten der siegreichen Waffen der hohen alliirten Armeen in Frankreich, ähnliche getreue Berichte zu liefern.

Weimar, den 12ten März 1814.

das Geographische Institut.

In Berlin, bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9 zu haben.

Maimoniana,
oder Rhapsodien zur Charakteristik
Salomon Maimons
aus seinem Privatleben gesammelt
von Sabattia Joseph Wolff, Dr. Med.

Diese unterhaltende und für gebildete Leser äußerst interessante Schrift, ist in der Maurerschen Buchhandlung, Poststraße Nr. 29., für 21 Gr. Courant zu haben.

Anzeige von Todesfällen.

In dem Gefecht bei Laon, am 10ten März, blieb, von einer Kanonenkugel tödtlich getroffen, mein theurer Schwager, der Rittmeister Georg Wilhelm Müller vom 1sten Schlesischen Husaren-Regiment, Ritter des Verdienstordens und des eisernen Kreuzes, im 37sten Jahre seines Alters. Hoher Edelmuth des Charakters, glühender Eifer für jede Tugend seines Berufs und des Privatlebens, — vor allem, für die große Sache des Vaterlandes, für die er starb, — verbunden mit seltener Bescheidenheit und immer gleicher Herzensgüte, erwarben ihm überall die höchste Achtung und Liebe, und sichern seinem frühen Verlust die allgemeinste Theilnahme. — Gewiß wird jeder, der ihn und unser Verhältniß kannte, sie auch uns, bei unserm gerechten, sehr tiefen Schmerz, nicht versagen. Berlin, den 8ten April 1814.

Der Geheime Staatsrath Le Coq, für sich und Namens seiner Frau und der Geh. Räthin Kretschmer zu Liegnitz, als Schwestern, — und seiner ältesten Tochter, als Braut des Verstorbenen.

Das gestern Abend um 10 Uhr im 80sten Lebensjahre, nach fünfmonatlichen schweren Leiden erfolgte Absterben unsers geliebten Vaters, des Königl. Schwedischen Generallieutenants und Commandeurs des Königl. Schwerdt-Ordens mit dem großen Kreuze, Carl Gustav von Quillfeldt, wird hiermit, unter Verbittung der Beileidsbezeigung, angezeigt von seinen hinterbliebenen Kindern.

Stralsund, den 25sten März 1814.

Bekanntmachungen.

Sämmtliche Vorsteher u. Vorsteherinnen der hiesigen Lehr- und Erziehungs-Anstalten, werden hierdurch angewiesen, künftighin jede vorkommende Wohnungs-Veränderung unfehlbar an den Geheimen Sekretair und Registrator Grell in der Registratur des hiesigen Magistrats auf dem Berlinischen Rathhause anzuzeigen. Berlin, den 31sten März 1814.

Die Berlinische Schul-Commission. Büsching.

Freitag den 15ten April, Nachmittags 3 Uhr, soll auf dem hiesigen alten Packhofe eine Quantität von circa 2 bis 3000 Pfund Kaffee, mehrere 100 Pfund Raffinade und Lumpenzucker, Kandis, Rumm und Branntwein gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Berlin, den 6ten April 1814.

Königl. Accise-Amt der Residenzstadt Berlin.

Durch das diesjährige außerordentlich große Wasser ist die Passage über den Damm bei Klein-Beuthen jetzt sehr gefährlich geworden, und hat man daher für nöthig gefunden, diese Passage auf 14 Tage zu sperren, welches hierurch nachrichtlich bekannt gemacht wird.

Genshagen, den 6ten April 1814.

Königl. Preuß. Landrath des Teltowschen Kreises.
von Hake.

Getraide-Preis in Berlin, vom 7ten April, in Pr.

Weizen		Roggen		Gerste		kl. Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
Rthl.	gr. pf.	Rthl.	gr. pf.	Rthl.	gr. pf.	Rthl.	gr. pf.	Rthl.	gr. pf.	Rthl.	gr. pf.	Rthl.	gr. pf.
2 1	5 22	2 1	1 10	12 9	— 2	1 1	15 8	5 7	1 1	8 4	— —	1 1	8 3	— 5	2 —	2 1	— —	— —	— —

Eingegangen: vom 1 bis 7. April: 554 Wspl. — Sk.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Ein sehr guter, zwei- bis dreispänniger Güterwagen, steht Oranienburger Straße Nr. 1. zum Verkauf.

Unter den Linden Nr. 10. sind tragbare Wallnußbäume und hochstämmige Rosen zum Verkauf.

Verloren.

Es ist den 5ten d. M. in der Jägerstraße ein Kleid von schwarzem Levantin verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es Leipziger Straße Nr. 38. drei Treppen hoch, gegen eine angemessene Belohnung, abzugeben.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath **Matzdorff**, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 19ten kleinen Geld-Lotterie,

deren Ziehung auf Mittwoch den 13ten April festgesetzt ist, à 1 Rtlr. 1 Gr., so wie Halbe und Viertel,

zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Nach 6 Wochen (von einem bösen Lazarethfieber befallen) glücklich dem Tode entronnen, gedenke ich wieder meine Geschäfte anzutreten, hiezu gehört die unentgeldliche Impfung der Schutzblattern, welche wieder fortwährend jeden Dienstag von 2 bis 3 Uhr alte Leipziger Straße Nr. 4. geschieht.

Dr. L. Ritter.

☞ *Anzeige.*

Unterzeichneter empfiehlt sein Magazin von allen Arten Bruchbändern, die verschieden und zweckmäßig bearbeitet sind, um für jeden eigenthümlichen Körperbau aussuchen zu können, von Suspensorien, elastischen Kathetern und Bougies, verbesserten auflöslichen Bougies für alte Uebel, Erweiterungs-Bougies, die verlangten Quelbougies zur Erweiterung des verengten Mastdarms bei Kindern, Wachsbougies (Cereoli) a Dutzend 12 Gr. und gute Mutterkränze. Ich habe durch stetes Bestreben die Bruchbänder nach anatomisch-chirurgischen Ansichten verbessert und selbige sehr vervollkommt, weshalb ich mich mit Recht wie auch mit billigen Preisen bestens empfehlen kann. Für Brüche die an sich, oder durch zwecklose Bruchbänder schwierig geworden, lasse ich besondere Bruchbänder wie auch neue Ueberzüge, unter meiner Leitung bestens anfertigen. Die Meinung, dass bei dem an Brüchen leidenden Kindern die Bruchbänder nicht eher anwendbar bis selbige ein Jahr alt sind, ist sehr irrig, weil die Heilung früher leichter statt findet, und bei Leistenbrüchen durch keine zweckmäßige Bruchbänder und bei Nabelbrüchen durch lange zweckmäßige Pflaster selbige sehr gut geheilt werden. Auswärtige welche Bruchbänder bedürfen, können das Maas genau nach der Zeichnung an sich nehmen, welche sich findet in den von mir herausgegebenen Vorhaltungsregeln für Bruchkranke, 2te Auflage, die bei dem Buchhändler Herrn Achenwall unter der Stechbahn Nr. 3. und in allen Buchandlungen für 6 Gr. zu bekommen sind. Ein anderes von mir herausgegebenes Handbuch über Beinbrüche und Verrenkungen, ist für 16 Gr. geheftet zu haben, in der Buchhandlung des Herrn. Doctor Salfeld, Schlossfreiheit Nr 6. Mittags von 11 bis 3 Uhr und Abends, bin ich in meiner Wohnung, Berlin Mittelstrasse Nr. 9 eine Treppe hoch anzutreffen.

Lämmerhirt.

Demoiselles, welche sehr gut nähen können, finden sogleich Arbeit; wo? sagt das Königl. Intelligenz-Comtoir.

Sämmtliche Theilnehmer, welche sich zu dem Ball im Königl. Schauspielhause unterzeichnet haben, habe ich die Ehre, hierdurch zu benachrichtigen, daß derselbe Sonnabend, den 16ten d. M., um 8 Uhr Abends seinen Anfang nehmen wird. Schulz, Mohrenstraße Nr. 28.

Polnischer Sprachunterricht.

Die polnische Sprache dürfte jetzt wieder ein größeres Interesse gewinnen, und die Erlernung derselben zweckmäßig und nützlich werden. Schulen, öffentlichen und Privat-Anstalten, Offizianten und Geschäftsmännern und sonstigen Liebhabern, welche einen gründlichen Unterricht in dieser Sprache wünschen, kann die Maurerische Buchhandlung, Poststraße Nr. 9. und die Voss. Zeitungs-Expedition einen Lehrmeister nachweisen, der mit der polnischen, die Kenntniß mehrerer alten und neuen Sprachen verbindet.

Der Superintendent Döllen zu Königs-Wusterhausen erbietet sich, einige Kinder von dem Alter seines einzigen neunjährigen Sohnes in Pension zu nehmen, und gemeinschaftlich mit einem geschickten und gebildeten Hauslehrer den Unterricht und die Erziehung derselben zu besorgen.

2400 Thlr. werden zur ersten und sichern Hypothek auf ein Grundstück schleunigst verlangt; wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Wir sind entschlossen, den Nachlaß und sämmtliches Werkzeug unsers verlorbenen Vaters, des Schlosser-Meisters Castillor, in der Bollengasse Nr. 8., aus freier Hand zu verkaufen, und Wohnung nebst Werkstätte sogleich zu vermieten.

Elisabeth Schübler, geb. Castillor.
Jeannette Weber, geb. Castillor.

Meine bisherg unter der Firma Meyer Joseph Jacob gemachten Wechsel-Geschäfte werde ich von heute an unter untenstehende Unterzeichnung fortsetzen, welches ich hiemit ergebenst anzeige. Danzig, den 1sten April 1814.

J. J. Meyer.

Ich mache einem werthen Publico bekannt, daß ich mein neues Etablissement einer Bürger-Tabagie nebst Garten-Vergnügung am 1sten Oster-Feiertage, als den 10ten April d. J., eröffnen werde. Bitte um geneigten Zuspruch, und verspreche prompte und billige Bedienung.

der Gastwirth Paul, verlorne Straße Nr. 36.

Zu Schöneberg Nr. 34., der Schäferei gegenüber, sind mehrere Logis zu vermieten.

Man wünscht von dem Schicksal des Willem v. Wingerde, aus dem Dorfe Papendregt, Husar unter dem 11ten Regiment, welcher im November 1811 in Berlin in Garnison gewesen, und von dem man seitdem nichts weiter vernommen hat, einige Auskunft zu haben, und ersucht deshalb einen Jeden, der solche zu geben im Stande ist, aufs dringendste, das in Erfahrung gebrachte doch ungesäumt den Herren H. F. Fetschow u. Sohn in Berlin, oder den Herren Passel Traub und Söhne in Bremen mitzutheilen.

Beilage.

Cours der Staats-Papiere vom 7 April 1814.

	Br.	G.
Berl. Banco-	67	—
Berl. Stadt-	57	—
Churm. Landsch.	181	—
Neum. Landsch.	433	—
Holland.	69	—
Wittgenst. 4 pCt.	—	—
Wittgenst. 4½ pCt.	—	—
Westp.	72	—
Westp. Pos.	60	—
Ostpr.	68	—
Pommerl.	—	95
Churm. und Neum.	—	93
Schles.	84	—
Staats-Schuld.	69	—
Zins-	—	61
Gehalts-	—	—
Tresor.	66½	—
Reconnaissancen	65	—

Scheine — Pfandbriefe — Obligationen

Beilage zum 43. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.

[Vom 9ten April 1814.]

Berlin, vom 9. April.

Nachstehende polizeiliche Verordnung vom 12. April 1810 wegen der Pockenkranken, wird hiedurch dem Publiko von neuem in Erinnerung gebracht:

Wir sehen hier eingetretene traurige Erfahrungen lehren, daß die heilsamen Wirkungen der Schutzblattern von dem hiesigen Publiko noch nicht allgemein anerkannt worden. Es ist daher der Polizei durch höhere Verfügung zur Pflicht gemacht, solche Maasregeln zu treffen, welche jene Wirkungen herbeiführen und die wohlthätige Absicht der öffentlichen Aufforderung an die Einwohner der Preußischen Staaten vom 21sten April 1805. die Impfung der Schutzblattern betreffend, befördern. Zu dem Ende soll jene Wohnung in welcher die Menschen- oder natürlichen Pocken sich zeigen, von Polizei wegen künftig, soweit es nach der Lokalität nur irgend zulässig ist, gesperrt, und zur Warnung des Publikums nicht nur im Innern des Hauses an, oder gleich neben der Hausthür, sondern auch an der Stubenthür desjenigen Zimmers, in welchem sich der Kranke befindet, eine Tafel mit der Inschrift:

„hier ist ein Pockenkranker"

aufgehängt werden, um dadurch die Verbreitung des Uebels möglichst zu verhüten. Die hiesigen Herren Aerzte und Wundärzte, werden deshalb in Gefolge der an sie ergangenen höhern Verfügung, aufgefordert, von jedem solchen Kranken der Polizei binnen 24 Stunden Anzeige zu machen. Den Unannehmlichkeiten einer solchen Sperre und den damit verbundenen Kosten für Anschaffung und Unterhaltung der Tafeln, wird jede Familie durch frühzeitige Impfung ihrer der Pockenkrankheit noch unterworfenen Kinder und Pflegebefohlenen entgehen; daher alle gutgesinnten Eltern und Vormünder dazu nochmals ernstlich und wohlmeinend ermahnt werden. Berlin, den 31sten März 1814.

Königlicher Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Nach der höhern Orts genehmigten Taxe muß dem Pächter des hiesigen Leichenfuhrwesens, wie bereits unterm 30. September 1809. zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden: a) für eine schwarze Trauerkutsche, wenn 2 Pferde vor den Leichenwagen gespannt sind 1 Thlr. 4 Gr.; b) für eine dergleichen Kutsche wenn 4 Pferde vor den Leichenwagen verlangt werden 1 Thlr. 8 Gr.; c) für eine dergleichen Kutsche, wenn 6 Pferde vor den Leichenwagen verlangt werden 1 Thlr. 12 Gr.; d) für den kleinen oder Armen-Leichenwagen, wenn selbiger bezahlt wird 18 Gr.; e) für den mittel Leichenwagen 2 Thlr. 4 Gr.; f) für den großen Leichenwagen mit 2 Pferden bespannt 5 Thlr.; g) für denselben Wagen mit 4 Pferden bespannt 10 Thlr.; h) für denselben Wagen mit 6 Pferden bespannt 15 Thlr.; i) für den ordinairen Kinderleichenwagen mit 2 Pferden 16 (Gr.; k) für den bessern Kinderleichenwagen mit 2 Pferden 1 Thlr. 4 Gr.; l) für jede Kutsche welche folgt und nicht vom Leichenfuhrwesen Pächter genommen wird 2 (Gr.; m) für Anfertigung der Seellagen und Unterfpinde, worauf die Leiche steht, auch den Boden unter der Stellage mit schwarzem Tuch zu belegen 1 Thlr. bis 1 Thlr. 8 Gr.; n) für den Leichenträger, wenn der große Leichenwagen genommen wird 20 (Gr.; o) für den Leichenbitter 3 Thlr.; p) für den Leichenträger, wenn der mittel Leichenwagen genommen wird 14 Gr.; q) für den Leichenbitter 2 Thlr. 12 (Gr.; r) für den Leichenträger, wenn der kleine Leichenwagen genommen wird 10 Gr., und s) für den Leichenbitter 2 Thlr. bezahlt werden.

Dies wird zur Vorbeugung etwaniger Irrungen beim Publiko hiedurch abermals bekannt gemacht.

Berlin, den 28sten März 1814.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident.

Le Coq.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Danksagung.

Abgedrungenes Versprechen hat mich bisher gebunden, edle Thaten bekannt zu machen (in der Regel verlieren sie dadurch nicht an ihrem Werth); sie länger zu verschweigen, würde von meiner Seite undankbar seyn.

Vom ersten Eintritt in die Neumark hat selbige sich durch zuvorkommendes freundschaftliches Betragen gegen uns durch Wohlthun und Unterstützung der Gemeinen, unsere Achtung und Dankbarkeit erworben; aber unvergeßlich hat sie sich durch die bedeutende Unterstützung an Bekleidung und Lebensmitteln aller Art, in diesem Winter gemacht. Unausgesetzt bei der strengsten Kälte fanden die Hälfte der Truppen im Lager und der Vorposten-Dienst mußte verdoppelt werden. Die menschliche Natur hätte ohne diese Hülfe unterliegen müssen, aber dadurch blieben wir bis auf den letzten Augenblick in der gehörigen Verfassung, der Feind konnte bei der angestrengten Wachsamkeit keinen Ausfall wagen und ohne neue Subsistenz-Mittel, mußte er eine Kapitulation selbst anbieten. Gern und mit Dank lassen wir jedem Patrioten auch seinen mittelbaren Antheil an der Befreiung Cüstrins. Ausgezeichnet haben sich die Königl. Neumärkische Regierung durch ihre vortreffliche Verpflegung, die Frau Ober-Landesgerichts-Präsidentin von der Reck, Herrn von Empech auf Stennewitz, Herrn von Beerfelde auf Liebenau, Oberamtmann Bath zu Quartschen, Prediger Wasserführer zu Schaumberg, die Stadt Landsberg an der Warte, die Kommunen Schaumberg und Drewitz, und eine Menge Kommunen, die alle zu nennen der Raum nicht gestattet. Im Begriff diese Provinzen zu verlassen, halten wir uns verpflichtet, dankbarlich dieses zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, uns zum geneigten Andenken zu empfehlen mit dem Wunsche, daß mit unserm Abmarsch die unvermeidlichen Lasten, auch des glücklichsten Krieges ihr Ende nehmen.

Drewitz bei Cüstrin, am 18ten März 1814.

Im Namen des Offizier-Korps des Bataillons:

v. Kickebusch, Major und Kommandeur des zweiten Bataillons im ersten Ostpreuß. Landwehr-Infanterie-Regiment.

Oeffentliche Danksagung.

Unter die würdigen geehrten Patrioten, deren bei diesem heiligen Kriege sich so viele auszeichnen, gehöret auch besonders der Herr Deich-Inspektor Weiß zu Perwallischken in Litthauen, welcher sich durch gütige Sammlungen an Wäsche und sonstigen milden Beiträgen für das mir untergebene 1ste Ostpreußische Landwehr-Ulanen Regiment besonders verdient gemacht hat. Oeffentlichen herzlichen Dank von mir und dem Regimente diesem gütigen Sammler und edlen Patrioten, mit der Versicherung, daß denen Bedürftigsten die Gaben pflichtmäßig zu Theil geworden sind.

Cantonnement Hohenwarsleben vor Magdeburg, den 31sten März 1814.

v. Schön,

Major und Commandeur des obenbesagten Regiments.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

In der Maurerschen Buchhandlung, Poststraße Nr. 29., sind folgende neue Bücher, welche bei Gerh. Fleischer in Leipzig die Presse verlassen haben, für beigesetzte Preise zu bekommen.

Die neuesten Entdeckungen über das Seifensieden und über einige andere damit in Verbindung stehende Sachen; sowohl für Seifensieder als Wirthschafterinnen brauchbar. Dritte Aufl. 12 Gr.

Kerndörfers, H. A., Handbuch der Declamation. Ein Leitfaden für Schulen und für den Selbstunterricht zur Bildung eines guten rednerischen Vortrags, 2 Thle., 8. 2 Thlr. 16 Gr.

Sintenis, C. F., (Verfasser des Elpizen) Oswald der Greis, oder mein letzter Glaube, als Nachlaß zugleich für meine Freunde. 8. 1 Thlr.

Glas, J., die Bilderwelt, ein unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch für die Jugend, mit erläuternden Erzählungen in deutscher, französischer und italienischer Sprache. 2 Bde. gr. 4. geb., mit 36 saub. illum. Kupfertaf. 4 Thlr.

Zimmermann, F. A. W. von, die Erde und ihre Bewohner nach den neuesten Entdeckungen. Ein Lesebuch für Geographie, Völkerkunde, Produktenlehre und den Handel. 5r Theil. Florida und Mexico. Mit Humboldts Portrait. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Alle 5 Theile, so weit dies Buch heraus ist, 8 Thlr. 8 Gr.

Euripidis Tragoediae ad optimorum librorum fidem recensuit et brevibus notis instruxit A. Seidler. Vol. III. Iphigenia in Tauris, 8. 16 Gr., aus 3 Theile 2 Thlr.

Hering, C. G., practische Präludirschule oder Anweisung in der Kunst, Vorspiele und Fantasien selbst zu bilden. Nach einem sehr leichten methodischen Stufengange zum Unterricht und zur Selbstübung, 2r Bd., 2 Thlr. Beide Theile 4 Thlr.

Kleineres Conversations-Lexicon oder Hülfswörterbuch für diejenigen, welche über die beim Lesen sowohl, als in mündlichen Unterhaltungen vorkommenden, mannichfachen Gegenstände näher unterrichtet seyn wollen. 2r Theil. G—L. gr. 8. 20 Gr. Beide Thle. 1 Thlr. 16 Gr.

Bildergeographie. Eine Darstellung aller Länder und Völker. 4r und letzter Band. Europa. Mit 18 Kpfrn. und 1 Karte 2 Thlr. 12 Gr.

Alle 4 Theile mit 80 Kupfern und 5 Karten 10 Thlr.

Maria, oder die Leiden der Liebe. Aus dem Französ. übersetzt von Franz Gräffer, 2 Theile, mit Kupfern, gr. 12. 2 Thlr. 16 Gr.

Steinert, M. J. G., etwas zur Erbauung auf alle Tage im Jahre. 2 Abtheil. 8. 16 Gr.

Stille, J., Selmar, oder Worte der Belehrung und Ermunterung eines redlichen Vaters an seinen Sohn. Mit 1 Kupf. 8. 12 Gr.

Stille, J., Ida oder Worte der Belehrung und Ermunterung einer redlichen Mutter an ihre Tochter. Mit 1 Kupf. 8. 12 Gr.

Von der Zeitschrift:

das neue Deutschland,

ist das 6te Stück mit einem ausführlichen Inhalt des ersten Bandes bei den Buchhändlern Gebrüder Gädicke in Berlin, Heiligegeiststraße Nr. 27., eine Treppe hoch erschienen, und daselbst so wie auswärts auf den Postämtern und in mehreren guten Buchhandlungen für 12 Gr. Courant zu haben. Es enthält: 1) Das Benehmen der französischen Regierung gegen Preussen seit dem Tilsiter Frieden. 2) Napoleons Stamm- und Regierungs-Baum. 3) Frankreichs Größe beim Ausbruch der Revolution und zur Zeit der Schlacht bei Leipzig. 4) Ueber die Ehrlichkeit der französischen Großen. 5) Fürsten, welche an dem Kriege persönlich Antheil nehmen. 6) Convention zur Herbeischaffung der Kriegskosten, 7 u. 8) Einnahme von Torgau und Danzig. 9) Fortsetzung der chronologischen Geschichte 1814. Februar 1 — 15.

An den oben genannten Orten ist auch fortwährend für 1 Thlr. zu haben:

Chronologische Geschichte oder Tagebuch vom

Deutschen Freiheits-Kriege.

Erster Theil, enthaltend den Zeitraum vom 3ten Dec. 1812 bis Ende Dec. 1813, oder von der Flucht der Franzosen aus Rußland bis zum Uebergang der alliirten Truppen über den Rhein.

Predigt eines Laienbruders zu Neujahr 1814. Moses sprach zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe. 2 Mos. 3, 11.

Von Mathias Claudius.

8. brochirt 6 Gr.

Der Name des Verfassers macht bei den Freunden der Schriften desselben jede fernere Empfehlung unnöthig.

J. E. Hitzig, Charlottenstraße Nr. 32.

Bei J. E. Hitzig, Charlottenstraße Nr. 32., ist erschienen:

Gedichte vor und während dem Kriege 1813. Von Fouqué.

Zweite vollständige Ausgabe.

12. brochirt 4 Gr.

Die erste Ausgabe enthielt 6, in dieser findet man 16 Gedichte.

Der Preußische Secretair,

ein Handbuch zur Kenntniß des Geschäftskreises der obern Staatsbehörden, verbunden mit einer practischen Anleitung zum schriftlichen Gedankenvortrage überhaupt, so wie zum Geschäfts- und Briefstyl und zu andern Aufsätzen des gemeinen Lebens insbesondere, nebst einem Unterricht über die Titulaturen, den Gebrauch des Stempelpapiers, und einem Verzeichnisse der Ritter der Preußischen Adler-Orden. Von J. D. F. Rumpf, expedirenden Secretair bei der Abgaben-Direction in Berlin. Vierte verbesserte Auflage. Mit einem illuminirten Kupfer, die Königl. Preuß. Orden vorstellend. gr. 8. Berlin bei G. Hayn, Zimmerstraße Nr. 29. 1 Thlr. 16 Gr.

Außer andern Berichtigungen sind in dieser neuen Aufl. die Veränderungen des Finanzministerii aufgenommen. Der Nutzen, welchen dieses Werk allen Geschäftsleuten gewährt, ist schon längst anerkannt; dasselbe bedarf daher hier keiner weitern Anzeige seines gehaltreichen Inhalts.

In der Königl. akademischen Kunst- und Buchhandlung, Gertraudtenstraße Nr. 8., sind folgende Landkarten zu haben:

Sotzmann, D. F., Karte vom Kriegstheater der combinirten Armeen in Frankreich. 12 Blätter. 4 Thlr. 12 Gr. auf Leinewand 6 Thlr. 12 Gr.

Dessen Karte von Frankreich in 16 Blättern 4 Thlr., auf Leinewand 5 Thlr. 16 Gr.

Dessen Karte von Holland in 9 Blättern 2 Thlr. 8 Gr., auf Leinewand 3 Thlr. 16 Gr.

Wegekarte durch das mittlere und östliche Europa, von Nantes bis Tilsit, und von Kopenhagen bis Neapel. 9 Blätter 4 Thlr., auf Leinewand 5 Thlr. 12 Gr.

Wegekarte durch das westliche Europa, von der Elbe bis zum Atlantischen Meere, und von der Themse bis zum Ebro. 6 Blätter 2 Thlr. 12 Gr., auf Leinewand 3 Thlr. 8 Gr.

Hinrichs, polit., militär. und Postkarte von ganz Frankreich, welche England, den Rheinbund, die Schweiz,

Zeichen und Farben der Bauern zu wissen. 40 Pfennig.

Kleine Kinder-Bibel. Mit vielen Bildern. Von Dr. Martin Luther. Mit 4 Bildern

machen wir, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, unsern Freunden und Verwandten hiedurch bekannt.

Frankfurt a. O., den 3ten April 1814.

Die verehelichte Müllern, geb. Morgen.
Die verwittwete Bäckermeister Böttcke, geborne Morgen.
Der Lederfabrikant Morgen.
Der Röhr- und Fontainenmeister Müller, als Schwiegersohn.
Die verehelichte Morgen, geb. Beccard, als Schwiegertochter.

Bekanntmachung.

Es ist am 29sten März d. J. ein unbekannter männlicher Leichnam in der Spree hinter dem Königl. Stall gefunden. Da derselbe von der Verwesung bereits sehr zerstört ist, so läßt sich hieraus auf ein schon vor geraumer Zeit erfolgtes Ableben schließen. Der Verstorbene ist von mittler Statur, von gesundem robusten Körperbau, voll und dem Ansehen nach in einem Alter von mehr als 40 Jahren. Die Augen sind ganz unkenntlich durch die überhand genommene Fäulniß geworden. Das Haar ist kurz abgeschnitten von dunkler Farbe. Die Zähne sind gesund und im Vordermunde vollzählig. Ein besonderes Unterscheidungszeichen ist nicht zu bemerken. Spuren einer äußern Gewalt fehlen. Die Bekleidung, in welcher die Leiche gefunden, bestehet in einem alten zerrissenen braunen tuchenen Leibrock mit dergleichen überzogenen Knöpfen, einer weißen tuchenen Weste mit gelben metallnen Knöpfen und weißer Leinwand gefüttert, langen zerrissenen schwarztuchenen Beinkleidern, einem zerrissenen schwarzseidenen Halstuche, einem leinenen Hemde ohne Zeichen und alten kurzen Stiefeln.

Nach Vorschrift der Gesetze werden alle, welche den Verstorbenen kennen oder Nachrichten von demselben, oder der Art seines Todes, mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert und angewiesen, der unterzeichneten Behörde, ohne daß dafür das Geringste an Kosten zu erlegen ist, davon sofort Anzeige zu machen.

Berlin, den 29sten März 1814.

Königl. Preuß. Hausvoigtey.

Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Juda Isaac Levi wegen der Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger, Konkurs eröffnet, und zugleich der offene Arrest verhängt worden, so wird allen, welche, dem Gemeinschuldner gehörige Gelder, Effekten oder Dokumente besitzen, oder welche demselben etwas bezahlen oder liefern sollen hierdurch angedeutet: an Niemand das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, vielmehr solches dem Königl. Kammergericht sofortsamst anzuzeigen, und die bei ihnen befindlichen Gelder u. Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer Rechte, in dessen Depositorium abzuliefern.

Wer dieser Anweisung zuwider handelt, ist der Masse auf Höhe des Zurückbehaltenen oder Verschwiegenen gleich verantwortlich, u außerdem seines etwanigen Pfand- oder andern Rechts verlustig.

Berlin, den 28sten März 1814.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Gerichtliche Vorladungen.

Es hat der Königl. Preuß. Amtsrath Schäler zu Nordhausen zu dem in dem Debitwesen weyland Kammer-Konducteurs Rudolphi und dessen Ehefrauen Johannen Dorothea Sophien geb. Langschmidt am 21sten August 1789 abgehaltenen Liquidations-Termine durch den damaligen Stadt-Sekretär Wiese aus einer von der Gemeinschuldnerin Mutter und deren beiden Schwestern über ein Anlehn von 500 Thlr. ausgestellten allgemeinen Pfandverschreibung jenes Kapital nebst Zinsen a dato obligationis prosiriren zu lassen, und ist in dem am 25. April 1794 eröffneten Prioritäts-Erkenntniß sub Nr. 4. wegen solcher Forderung mit 83 Thlr. 12 Gr., imgl. nebst der Hälfte des dritten Theils der vorhin zuerkannten Kosten collocirt worden. Nach dermalen nun die seitdem constatirte Activ-Masse der Rudolphischen Ehefrau zur Distribution und gedachter Gläubiger Amtsrath Schäler, zu Zahlung steht, dessen dermaliger Aufenthalt jedoch nicht auszumitteln gewesen, als wird ad instantiam des Rudolphischen Curatoris hiesigen Advokati Scharlach, selbiger oder dessen etwanige Erben damit aufgefordert, binnen 6 Wochen a dato bei der Königl. Kurfürstlichen Justiz-Kanzlei zu Hannover einen Anwald zu bestellen und die Original-Brandverschreibung so ohnfehlbar einzureichen, als widrigenfalls zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist derselbe oder dessen Erben mit der Forderung, quaestionis vom Rudolphischen Creditwesen abgewiesen werden.

Hannover, den 11ten März 1814.

Königl. Großbrittanische zur Kurfürstl. Braunschweig-Lüneburgschen Justiz-Kanzlei verordnete Directoren und Räthe. Niemann. Schröder.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Eine in Flor stehende Handlung nebst Haus, in einer der besten und nahrhaftesten Städte Mecklenburgs, ist unter annehmlichen Bedingungen Veränderungs wegen sogleich und aus freier Hand zu verkaufen. Unterzeichneter hat den Auftrag, auf portofreie Briefe oder mündliche Anfragen in nähere Unterhandlungen zu treten. Neu Brandenburg in Mecklenburg-Strelitz, den 19ten März 1814.

August Friedrich Tramm.

Ein Gut von 30,000 Thlr. im Werth ist zu verkaufen, es liegt 5½ Meile von Berlin und ½ Meile vom schiffbaren Wasser entfernt. Der Oeconomie-Commissarius Herr Ackermann Erdmann, Mohrenstraße Nr. 30, wird Käufern von Morgens 8 Uhr bis 11 Uhr Vormittags gefällige Auskunft geben.

Verpachtungen.

Da die Aemter Nedlitz und Wöhmlitz bei Burg am 24sten Juni d. J. deshalb pachtlos werden, weil der bisherige Beamte, Ober Amtmann Steinkopf zu Burg, wegen Krankheit die Pacht nicht länger fortsetzen will, übrigens Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Preußen, diese beiden Aemter gemeinschaftlich mit dem Amte Gladau und Vorwerk Schaattberge, an einen Pächter verpachten lassen wollen; so ist dazu ein Termin auf den 20sten April d. J. früh um 10 Uhr zu Gommbin auf dem Rathhause angesetzt, wozu ich Pachtlustige hierdurch einlade, mit der Bemerkung, daß die gedachten Aemter auch einzeln verpachtet werden können wenn die einzelnen Gebothe vortheilhafter seyn sollten. Der Zuschlag geschieht nicht sofort, vielmehr wird die Approbation Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August von Preußen vorbehalten. Das Verzeichniß der zu verpachtender Grundstücke, Gerechtigkeiten und Hebungen, so wie die Bedingungen, können bei dem Herrn Justiz-Amtmann Behrendes zu Prey, und bei dem Herrn Justiz-Rath Wiese zu Rathenow, eingesehen werden.

Amt Nedlitz den 23sten März 1814.

Wolff,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen Domainen-Kammer-Rath und Kommissarius.

Drei Enden Land, welche vor dem Stralauer Thore liegen, sollen verpachtet werden. In der Stralauer Straße Nr 20. erfährt man das Nähere.

Das zum Gute Staffelde gehörige Vorwerk im Tiehower Bruch mit dabei befindlichem Vieh- und sonstigem Inventario, soll nach dem Auftrage des Königl. Hochlöbl. Kammergerichts von Johanni d. J. an. auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, der Termin dazu steht am 23sten April d. J. auf dem Gute Staffelde bei Cremmen an, und werden Pachtlustige, welche sich dazu qualificiren, eine annehmliche Caution zu bestellen, und solches vor Abgebung ihres Gebots nachzuweisen im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sodann ihre Gebote abzugeben.

Cremmen, am 19ten März 1814.

Ockel, als Commissarius.

Das im zweiten Jerichowschen Kreise belegene, dem Rittergutsbesitzer Herrn Paris zugehörige Rittergut Neuermark, 2 Meilen von Sandau, und 2 Meilen von Ruthenow, mit einer bedeutenden Weizen-Aussaat, überflüßigem Wiesewachs, Schäferei, Brau- und Brennerei, soll von Johanni dieses Jahres an, auf 6 hinter einander folgende Jahre öffentlich verpachtet werden.

Zur Abgabe des Gebots und Abschließung des Pacht-Kontrakts ist daher ein Terminauf

den 2ten Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr zu Neuermark angesetzt, zu welchem die Pachtlustigen eingeladen werden.

Anschlag und Bedingungen können zu jeder Zeit auf dem zu verpachtenden Gute eingesehen werden.

Holz-Verkauf.

Da auf das in den Königl. Forsten des Amts Uckermünde bereits zum öffentlichen Verkauf gestellt gewesene Holz, und zwar:

1) den in der Gaurenkrugschen Forst ausgezeichneten 550 Stück Eichen
2) den in der Rothemühlschen Forst desgleichen 600 Stück Eichen;
3) den in der Neuenkrugschen Forst ausgebotenen
   100 Stück stark } kiehnen Bauholz;
   300 " mittel }
   200 Klafter Eichen } 3füßiges Brennholz;
   200 " Kiehnen }
4) den in der Torgelowschen Forst desgleichen
   150 Stück stark } kiehnen Bauholz;
   300 " mittel }
   300 Klafter Eichen } 3füßiges Brennholz;
   200 " Kiehnen }
5) den in der Ahlbeckschen Forst desgleichen
   100 Stück stark } kiehnen Bauholz;
   200 " mittel }
   150 Klafter Eichen } 3füßiges Brennholz;
   150 " Kiehnen }
6) den in der Mützelburgschen Forst desgleichen
   300 Klafter Kiehnen 3füßiges Brennholz;

kein Gebot abgegeben worden: so soll dieses Holz, wie es vorstehend specificiret ist, nach der Verfügung Einer Königl. Preuß. Hochlöbl. Regierung von Pommern vom 16ten bis 25ten dieses Monats anderweitig zum öffentlichen Verkauf gestellet werden.

Die Termine hierzu sind von dem Unterzeichneten folgendermaßen bestimmt:

1) zum Verkauf der Eichen in der Gaurenkrugschen Forst der 14te April c., Vormittags um 10 Uhr im Forsthause zu Gaurenkrug;
2) zum Verkauf der Eichen in der Rothemühlschen Forst der 15te, ebenfalls um 10 Uhr, im Forsthause zu Rothemühl;
3) zum Verkauf des Holzes in der Neuenkrugschen Forst, der 16te desgleichen, im Forsthause zu Neuenkrug;
4) zu den in der Torgelowschen Forst, der 18te desgleichen, im Forsthause zu Torgelow;
5) zu den in der Ahlbeckschen Forst der 19te desgleichen, im Forsthause zu Ahlbeck,
6) zu den in der Mützelburgschen Forst, der 20ste April c., zu gleicher Zeit im Forsthause zu Mützelburg,

welches einem Jeden hiemit bekannt gemacht wird.

Torgelow, den 26sten März 1814.

Meisner, int. Distrikts-Forstmeister.

Auktionen außerhalb Berlin.

Auf Befehl der Königl. Hochlöblichen Kurmärkischen Regierung sollen zu Königs-Wusterhausen am 15ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Local des Rentamts 7 Wispel Pachtroggen theilweise, gegen baare Bezahlung in Silbergeld meistbietend verkauft werden; jedoch unter Vorbehalt der höhern Genehmigung und unter der Bedingung daß Ein Drittheil der gebotenen Kaufsumme, zur Sicherheit des Kaufs sogleich bezahlt werde.

Rentamt Königs Wusterhausen, am 26sten März 1814.

Den 18ten April 1814 sollen auf der Fohnerei zu Quasse in der Zechlinschen Forst Pferde, Kühe, Schaafe, Schweine, Federvieh, Ackergeräth, Hausgeräth und Möbeln gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Am 23sten April d. J. Nachmittags 2 Uhr, werden wir in unserm Hause, Schulzen-Straße Nr. 339. eine Partie von 80 Tonnen braunen Berger Leber-Thran in ganzen und halben Tonnen verkaufen lassen. Wenn sich Käufer auch vor dem Auctions-Termin mit uns in Unterhandlungen einlassen wollen, so können sie billige Preise gewärtig seyn. Stettin, den 31sten März 1814.

Holm u. Paulcke.

Stuterei-Verkauf.

In Termino den 2ten Mai d. J., Morgens um 9 Uhr, sollen zu Rebberg, welches 2½ Meile von Anclam u. 2 Meilen vom Amt Spanteckow belegen, die zum Nachlaß des Gutsbesitzers Herrn Wienstein gehörige Stuterei öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar

a) Ein Schimmel-Hengst engl. Race,
b) Fünf dergleichen trächtige Stuten,
c) Vier 4jährige
d) Acht 3jährige
e) Sechs 2jährige und } Fohlen,
f) Sechs 1jährige

worunter auch noch zwei Hengst-Fohlen von zwei u. einem Jahr sind.

Diese Pferde und Fohlen sind von engl. und guter Race, und können vorher besehen werden.

Kauflustige werden eingeladen, sich zu dieser Auction einzufinden. Die Zahlung des Kaufgeldes geschieht baar in Friedrichs- oder Wilhelmsd'or, das Stück zu 5 Thlr. gerechnet. Rebberg, den 21sten Februar 1814.

Die Wienstein'schen Erben.

Verkauf von Grundstücken in Berlin.

Das Haus Nr. 107. und Nr. 108. in der Leipziger Straße, nebst geräumigem Hof und Garten, Stallung und Wagenremisen, welches sich sowohl für eine Herrschaft, als auch zu einem viel Platz erfordernden Gewerbe eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der großen Friedrichsstraße Nr. 200.

Zwei ganz gut gebaute Häuser, in der Gegend des Prenzlauer Thors, sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist auf dem Mühlendamm Nr. 28. zu erfahren.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 9ten April c., Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Zimmerstraße Nr. 78. eine Parthie 3zöllige trockene birkene Bohlen, wobei auch buntes Holz, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauctioniret werden.
Thümmel.

Sonnabend den 9ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, soll vor dem Rosenthaler Thor, Brunnenstraße Nr. 1., Kupfer, Messing, Zinn, Meubles und Hausgeräth, 5 Kühe, 1 Wagen, Trankgefäße, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.
v. Dieskau.

Dienstag den 12ten April c., Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, soll in der Spittelmarkt-Straße Nr. 4. der Nachlaß der Hofräthin Fuchs, bestehend in einer goldenen Dose, Silber, Porzellän, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, als: Divans, Stühle, Tische, Sekretairs, Spinden, Spiegel, Bettstellen, Commoden ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.
v. Dieskau.

Dienstag den 12ten April c., Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Neustadt Leipzigerstraße Nr. 20., Gläser, eine damascirte Enveloppe, verschiedene Meubles, ein Klavier, Küchen- und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.
Thümmel.

Dienstag den 12ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Professor Gravenglesserschen Auction, Behrenstraße Nr. 60., continuirt, und kommen die sämmtlichen Kleider und Betten vor.
Thümmel.

Den 8ten May und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, sollen die vom verstorbenen Dr. der Medizin Herrn Flemming und andern hinterlassenen höchst schätzbaren Sammlungen von medizinisch-chirurgischen, besonders ophthalmologischen, naturhistorischen, musikalischen, kollegialischen, historischen, juristischen und vermischten Büchern, neuen Musikalien und Augenoperations-Instrumenten, am Dönhofsplatz Nr. 30., woselbst auch das Verzeichniß für 2 Gr. Münze zu haben ist, gegen baare Zahlung in Cour., meistbietend versteigert werden.
Bratring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Veritablen Jamaica-Rum offerirt nebst bestem Malaga, G. C. Lippe, alte Grünstraße Nr. 4.

Billigste Preise von neu angekomenen Waaren.
Feiner Raffinade-Zucker in Hüten von circa 10 bis 12 Pfd., feinster blauer englischer Kaffe à Pfd. 16 u. 15 Gr., gelber Java-Kaffe à Pfd. 14 u 13 Gr., gestoßener Raffinade 14 Gr., mittel 13 u 12 Gr, beste Chocolate à Pfd. 20 Gr., große neue Trauben-Rosinen à Pfd. 8 Gr., neue Sm. Rosinen à Pfd. 7½ Gr., neue schwarze Rosinen à Pfd. 5½ Gr., neue große Valens-Mandeln à Pfd. 12 Gr., neue Capol. Reis à Pfd. 5½ Gr., neuer Mecklenb. Reis à Pfd. 4 Gr., feines Provenceröhl in ganzen und halben Bouteillen, neuer Kern-Honig in Tonnen à Ctr. 21 Thlr. Brutto, einzeln à Pfd. 6 Gr., frische Sardellen à Pfd. 20 Gr., frische Mecklenburger Butter, Holsteiner und ganz frische Tischbutter zu verschiedenen billigen Preisen, einzeln à Pfd. 7, 7½ und 8 Gr.
Unterstein, Friedrichs- und Taubenstraßen-Ecke.

Mit gutem Franzwein, Haut Berzac, Sauterne, Medoc, Cahors, Pomac, Chateau Margaux, Chateau Lafite, Muscat Seet, weißem und rothem Lünel Muscat, Burgunder Volney, dito Nuits, dito Chambertin, rothem und weißem Hermitage, Madera, Malaga, Rheinwein, Rum, Cognac und Franzbranntwein empfiehlt sich der Weinhändler Pierre Guillaume Tichy, Königsstraße Nr. 34., und unter den Linden Nr. 52. NB. Alle Bouteillen sind versiegelt, und der Preis ist darauf vermerkt.

Sehr schöne Citronen sind zu billigen Preisen in der Jägerstraße Nr. 25. zu verkaufen.

Schöner, neuer, Holländischer Süßmilchkäse wird zu billigen Preisen, bei einzelnen Braten sowohl als centnerweise verkauft Friedrichsgracht Nr. 50.

Von den beliebten Schnupftabacken aus der Fabrik von Franz Bolongaro in Frankfurt a. M. habe ich neuerdings erhalten: Tabac d'Etrenne d'après Robillard, Rapé St. Omer und mehrere andere Sorten, auch empfehle ich mich mit dächtem Offenbacher Maroco, Malten-Kanaster u. Portorico, so wie mit den besten Sorten Rauch- und Schnupftabacken hiesiger Fabrik.
Carl Standicke, Friedrichsstraße Nr. 162., zwischen den Linden und der Behrenstraße.

Einen Transport sich besonders empfehlenden Karaster in Rollen à 1 Thlr. 12½ u. 14 Thlr., Braunschweiger Schlack- und Zungen-Wurst, weißen und grünen Schweizer- auch Holländischen Käse bester Güte, neue Brabanter Sardellen, englischen Senf, sehr guten Krakauer Gries und feine Wiener Chocolate, erhielt und verkauft billigst
D. Faucher, unter den Linden Nr. 58., mit Bezeichnung einer goldenen Traube.

Der bekannte, frische, Russische Kaviar in kleinen Fäßern ist angekommen in der Roßstraße Nr 5. im grünen Baum.

Gutes Stettiner und Fürstenwalder Doppelbier ist zu haben bei Fr. Reiß, Leipziger Straße Nr. 11.

Ein großer Transport Böhmischer Mast-Schinken das Stück von 8, 10, 12 bis 20 Pfd., sehr gut zum Kochen, Braunschw. und Berlin. Schlack- u. Mettwurst, feines geschältes Backobst, Aepfel, Birnen, Pflaumen mit und ohne Kern, Kirschen, Limburger Käse, Pirmonter Käse, die sogenannten Ochsenaugen, ist angekommen und billig zu haben Judenstraße im weißen Schwan Nr. 39. im Laden.
Rebage.

Ein mod. Sopha für 16 Thlr., ½ Dutzend neuer Rohrstühle 8 Thlr., 2 birkene runde Tische 4 und 6 Thlr., eine birkene Kommode 6 Thlr., und sehr schöne Schreib u. Kleider Sekretäre ꝛc., sind schleunig zu verkaufen Markgrafenstraße Nr. 65 unten rechts.

Zwei ganz neue Schenktische und ein Eßtisch zu 24 bis 30 Personen, welcher eingeschoben und bis auf 10 Personen verkleinert werden kann, stehen, wegen Veränderung des Lokals, zum Verkauf. Nähere Nachricht giebt das Intelligenz-Comtoir.

Ein in jeder Hinsicht schönes birkenes Fortepiano, dessen gute Dauer auf Jahre garantirt wird, ist Jägerstraße Nr. 25. zwei Treppen hoch zu verkaufen.

Ein einspänniger, wenig gebrauchter, moderner Kalesch-Wagen, steht Veränderung wegen zu verkaufen Prenzlauer Straße Nr. 53.

Ein Packwagen ist zu verkaufen und zu erfragen am Wilhelmsplatz Nr 3 bei der Mademoiselle Kunz.

Vier Stück der vollen Mecklenburger Reit- und Wagen-Pferde sind bei mir zum Verkauf angekommen.
Klüger, Contrescarpe Nr. 46.

Die Peruvianischen Erdöffeln, welche mehlreich u. einen sehr reinen und angenehmen Geschmack haben, verdienen wegen ihrer Größe und auch außerordentlichen Fruchtbarkeit, (weil schon davon das 3ste Korn gewonnen) allgemeiner hier angebaut zu werden. Von diesen Peruvianischen Erdöffeln sind zur Saat kleine, das Stück 6 Pf., und große für 1 Gr. Cour. in Berlin, in der Gertraudten Str. Nr. 5. im Laden in Commission zu haben.

Ein complet im Stande sich befindender Frachtfuhre-Wagen ist wegen schneller Veränderung bei dem Sattler-Meister Herrn Peters, Bauhof Nr. 2., zu verkaufen, und daselbst zu besehen.

Ein braunes Pferd mit langem Schweif, zum Reiten und Fahren, steht zu verkaufen Taubenstraße Nr. 45.

Friedrichsgracht Nr. 58. steht ein vollkommen zugeritenes Pferd für 15 Louisd'or zum Verkauf.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Behrenstraße Nr. 35. ist die belle Etage nebst Stallung ꝛc., zu Michaelis zu vermieten

An der Leipziger- u. Friedrichsstraßen-Ecke ist die belle Etage, bestehend aus 1 Saal, 6 Stuben, 2 Entree, 1 Küche, 2 Kellern und gemeinschaftlichem Trockenboden, sogleich oder zum 1sten Juli billig zu vermieten.

In Nr. 48. der Lindenstraße sind parterre 2 ruhige, sehr bequeme Logis, einzeln oder auch beide zusammen, zu Johannt billig zu vermieten. Das eine enthält 5 heizbare Piecen, 1 Küche, 1 Keller und eigenen Bodengelaß, das andere 7 heizbare Piecen, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Keller, auch eigenen Bodengelaß; zu beiden ein gemeinschaftliches Waschhaus, nebst Rolle und Trockenboden. Nach Umständen wird auch die Garten-Promenade verstattet.

In der Heiligengeiststraße Nr. 40. ist eine Wohnung mit einem Laden, worin bis jetzt ein Handel mit Schreibmaterialien und das Buchbindergewerbe getrieben worden, sogleich oder zum 1sten Juli zu vermieten.

In der neuen Friedrichsstraße Nr 49. ist ein Quartier von 6 Stuben mit Zubehör, welches sogleich bezogen werden kann, zu vermieten. Das Nähere bei dem Justizrath Rauté, der in demselben Hause wohnt.

Wohnungs-Veränderungen.

Die Verlegung meiner Materialhandlung von der Stralauer Straße Nr. 42. nach der Jägerstraße Nr. 25., zeige ich hiemit ergebenst an. Friedr. Partisius.

Meine Wohnung und Pferdehandel habe ich von der Mohrenstraße Nr. 45. nach dem Hausvoigteiplatz Nr. 2. verlegt. J. Wolff.

Ich wohne jetzt in der Leipziger Straße Nr. 87.
Blumenthal Instrumentenmacher und Stimmer.

Daß ich mein Logis verändert habe, und aus der Adlerstraße Nr. 6. in die Kronenstraße Nr. 32. gezogen bin, zeige ich hiemit an. Schmidt, Kupferdrucker.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein unverheiratheter Oekonom von gesetzten Jahren, so in großen Wirthschaften conditionirt, wünscht zu Johannt oder noch früher im Mecklenburgischen oder im Brandenburgischen eine gleiche Anstellung. Näheres beim Geh. Secretär Curdes, neue Commandantenstraße Nr. 10.

Es wünscht ein Bedienter sein baldiges Unterkommen. Zu erfragen in der Zimmerstraße Nr. 98. beim Wirth.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Es wird in einer hiesigen Seidenhandlung ein rascher thätiger Mitarbeiter gesucht; wird derselbe so gefunden wie man ihn wünscht, so kann er vortheilhafte Bedingungen erwarten, vorzüglich wenn derselbe Local-Kenntnisse besitzt und der französischen Sprache mächtig ist. Das Nähere wird das Intelligenz-Comptoir gütigst nachweisen.
Berlin, den 4ten April 1814.

In einer hiesigen Galanterie- und Putzhandlung wird ein Handlungsdiener gesucht, der sich bereits in diesem Fache die nöthigen Kenntnisse erworben hat, und sich ganz für den Detail-Verkauf qualificirt, auch mit guten Empfehlungen versehen ist. Das Nähere ist bei Herrn Heller im Börsenhause zu erfahren.

Lotterie.

☞ Beim Hof-Agenten Simonssohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur 19ten kleinen Geld-Lotterie ganze à 1 Thlr. 1 Gr., auch halbe und Viertel-Loose zu haben. Auswärtige belieben Briefe und Gelder franco einzusenden.

Bei S. Alevin, sonst S. Aron Levin,
Spandauer Straße Nr. 26.,
sind noch ganze und Antheil-, wie auch Kompagnie-Loose zur 19ten kleinen Geld-Lotterie, bis am Ziehungstage zu haben.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipzigerstraße Nr. 2., sind zur 19ten kleinen Geld-Lotterie ganze à 1 Thlr. 1 Gr., wie auch Antheil-Loose zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Den Müttern welche gegen Weihnachten ihre Töchter in meiner Industrie-Anstalt im Nähen und Putzmachen unterrichtet wünschten, mache ich hiemit bekannt, daß jetzt zu Ostern einige angenommen werden können, welche unter sehr geschickter Anleitung einer Directrice unentgeldlich unterrichtet, und nach Maaßgabe ihres Fleißes späterhin bezahlt werden sollen, nur bitte ich sich deshalb bald bei mir zu melden. Schloßfreiheit Nr. 6.
Wilhelmine von Taubenheim.

Da das Loos Nr. 2474. 5ter Klasse 29ster Klassenlotterie aus Versehen in unrechte Hände gekommen ist, so kann der darauf fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen Besitzer der Loose voriger Klassen gezahlt werden. Der Inhaber dieses Looses wird daher aufgefordert, dasselbe einzureichen, und das seinige dagegen in Empfang zu nehmen.

Ich erinnere ein geehrtes Publikum, daß ich zu den Oster-Feiertagen Bestellungen auf Sinen, Napfkuchen, Kaffekuchen, wie auch Butterkuchen und Butterprätzeln annehme; ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche gute und billige Bedienung.
Seelig, Spandauerstraße Nr. 78.

Bei mir sind täglich alle Arten feiner und ordinairer Backerei zu haben, wie auch Blunderprätzeln von bester Güte, ich nehme auch Bestellungen von allen nur möglichen Sorten an. J. C. Mertens,
Heiligegeiststraße Nr. 20.

Bekanntmachung.

Feine englische scharfgeschliffene Rasirmesser und scharfmachende Streichriemen, sind zu haben Lappstraße Nr. 37. bei dem Schleifer Füller senior.

Sollte ein Bursche von guten Eltern Lust haben die Tischler-Profession zu erlernen, der melde sich Königsstr. Nr. 20.

In der Klosterstr. ꝛc. im blauen Stern, ist Montag den 11ten April c. eine Gelegenheit nach Breslau zu erfragen.

Indem ich hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß ich wieder eine Handlung hier etablirt habe, füge ich zugleich die Anzeige hinzu: daß der Herr Fr. Ph. Karow, welcher sich als Mitarbeiter mit mir verbunden hat, zu allen Geschäften unbeschränkt bevollmächtigt, und die untenstehende Firma gleich mir, und mit der nämlichen Verbindlichkeit für mich, zu unterzeichnen berechtigt ist.

Stettin, am 31sten März 1814.

J. F. Wieblow.

Mit meinem Beitritt zu der Handlung des Herrn J. F. Wieblow, hört mein eignes bisheriges Handlungs-Geschäft auf; die Lotterie-Einnahme wird aber ferner von mir fortgesetzt, und ich halte dem geehrten Publiko meine Collekte bestens empfohlen. Stettin, am 31. März 1814.

Fr. Ph. Karow.

Für Apotheker, Chemiker, Destillateurs und Branntweinbrenner.

Franz Nicolaus Stoppani, welcher seit 1799. in Leipzig etablirt ist, und mit allen Arten optischer, mathematischer, physikalischer und meteorologischer Instrumente, für eigene Rechnung, jedoch unter untenstehender Firma, Geschäfte betreibt, verfertigt, mit größter Genauigkeit einen Alkoholometer, oder Spiritusmesser, der nach vieljährigen damit gemachten Beobachtungen und Erfahrungen allgemeinen Beifall gefunden hat. Dieser Spiritusmesser ist für Apotheker und für Chemiker sehr wichtig, für Destillateurs und Branntweinbrenner aber ganz unentbehrlich. Man kann nemlich, durch Hülfe desselben, ganz genau bestimmen, wie stark jede geistige Flüssigkeit, die, wie bekannt, vom Branntweine an bis zum stärksten Spiritus, aus Wasser und aus Weingeiste besteht, ist, und wie viele wässerige oder verfälschte Theile sie enthält. Bisher bediente man sich, um dies zu erfahren, verschiedener Mittel, indem man, entweder durch den Geschmack, oder durch die gewöhnlichen Branntweinwaagen, und, wo diese nicht zureichten, durch andere Handgriffe, zu erfahren suchte, wie viele Theile wirklicher Weingeist in einem bestimmten Maaße zu prüfender Flüssigkeit enthalten sey; allein man irrte fast jedesmal. Da nun, nicht allein bei allen Destillationen und chemischen Arbeiten, sondern auch bei dem Handel mit geistigen Getränken, Alles darauf ankommt, die wahre Stärke irgend einer geistigen Flüssigkeit ganz genau zu wissen, so machte Obengenannter viele Versuche, bis es ihm endlich gelang, durch diesen Alkoholometer oder Spiritusmesser dem alten Nebel ein Ende zu machen. — Auf der Spindel desselben heben sich, vom Gehalte des Wassers (o) an, die Grade nach und nach ganz deutlich einzeln, bis zum völlig wasserfreien Weingeiste (Alkohol) (100), und man kann also, ganz bestimmt, und nach Procenten, sehen, wie viele wirklich geistige Theile in der Flüssigkeit, die man untersucht, enthalten sind. Eben so kann man auch genau bestimmen, ob auf dem Transporte, oder von den Destillateuren, oder auf andere Art, Verfälschungen vorgegangen sind, und wie viel Wasser zugesetzt worden ist. Desgleichen kann man ihn auch anwenden, um den Arac und den Cognac zu prüfen. Hiebei ist jedoch zu bemerken, daß, wenn man sich von der Richtigkeit der jedesmaligen Probe mit diesem Instrumente vollkommen überzeugt halten will, die zu prüfende Flüssigkeit die nemliche Temperatur haben muß, welche sie das vorige mal hatte. Dies kann man am sichersten dadurch erreichen, wenn man sich eines dazu besonders eingerichteten Thermometers, (welcher ebenfalls bei Unterzeichneten zu haben ist) bedient, dessen Stand 12 bis 24 Grade nach Reaumur über dem Eispunkte seyn muß. — Dieser Alkoholometer ist, nebst einem zum Prüfen der Flüssigkeit eingerichteten Glascylinder, und, damit er durch das Versenden keinen Schaden leide, in einem doppelten Futterale gut verwahrt, nebst gedruckter Anweisung, für 1 Thlr. 8 Gr. Sächs., oder 2 Fl. 24 Kr. Rheinisch, bei Endesunterzeichneten, welche für jeden Schaden stehen, der auf dem Transporte geschehen sollte, zu haben. Bei größeren Bestellungen wird ein ansehnlicher Rabatt gegeben. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten. Außer obigem Alkoholometer sind auch noch folgende richtige Waagen um die beigesetzten Preise bei Unterzeichneten zu haben, nemlich: 1) Wein-Areometer, oder Waagen, 1 Thl. 16 Gr. Sächsisch oder 3 Fl. Rheinisch. 2) Essig-Areometer, 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 Fl. 24 Kr. 3) Aréomètre selon Cartier, 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 Fl. 42 Kr. 4) Zu Flüssigkeiten eingerichtete Thermometer, in Futterale, 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 Fl. 42 Kr. Gebrüder Stoppani,

Messenszeit in Auerbachs Hofe, außer den Messen in der Petersstraße, im Weinstock Nr. 71., in Leipzig.

Da mein Mann, der Saiten-Instrumentmacher Daskow gestorben ist, so ersuche ich diejenigen resp. Herren Musici und Musikliebhaber, die ihm vielleicht vor seiner Krankheit noch Violinen oder Bratschen zum repariren gegeben und sie noch nicht wieder zurück erhalten haben möchten, solche bei mir gefälligst abholen zu lassen. Berlin, d. 6. April 1814.

Wittwe Daskow, Jüdenstraße Nr. 57.

Außer meinen Dienststunden im Königl. Büreau übernehme ich Privat-Geschäfte: Anfertigung schriftlicher Aufsätze und Commissionen für Auswärtige; auch besorge ich Abschriften aller Art und stehe für Richtigkeit.

Berlin, den 6ten April 1814.

Köhler, expedirender Sekretär,
Mittelstraße Nr. 9. 1 Treppe.

Seit einiger Zeit vermissen wir in unserer Handlung etliche Probekarten, die wahrscheinlich irgendwo liegen geblieben sind und um deren Zurückbringung wir bitten, da sie Niemanden etwas nützen. Mehl u. Wedekin,

Breitestraßen-Ecke Nr. 21.

Eine moderne Schenke für einen Gastwirth passend wird zu kaufen verlangt. Näheres bei dem Hrn. Kaufmann Wedde unter den Linden Nr. 69.

Ein kleines Ritter- oder Freigut, wird gegen baar Geld in der Nähe von Berlin oder Potsdam zu kaufen verlangt. Anschläge beliebe man postfrei unter X. U. im Königl. Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Einige meublirte Zimmer sind in Charlottenburg, Berlinerstraße, zu vermiethen. Das Nähere im Intelligenz-Comptoir.

Junge Lombardische, Kanadische und Balsam-Pappeln, sind zu verkaufen im herrschaftlichen Garten zu Plane an der Havel bei Brandenburg.

Wer Gartenerde braucht, kann solche abholen lassen Kurstraße Nr. 45. Auch wird daselbst altes Kupfer und Messing gekauft.

Dringendes Gesuch

Zur sichern Aufhelfung eines durch die Zeitumstände gelittenen ganz soliden Geschäfts, werden unter billiger Sicherheit und Zinsen 500 Thlr. gesucht; der Menschenfreund der den schönen Beruf nachleben kann, häusliches Glück zu befördern, beliebe seine Adresse mit der Aufschrift Hülfe dem Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Dem Vater des freiwilligen Jägers Alois Gondkap oder Pondrop, ersuche ich, sich bei mir wegen einer seinen Sohn betreffenden Nachricht zu melden.

Rudlach, Stralauerstraße Nr. 57.

Berlinische Nachrichten Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 44. Dienstag, den 12ten April 1814.

Berlin, vom 11. April.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr traf der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Oberst-Lieutenant Graf Schwerin, mit der offiziellen Bestätigung der Nachricht von der Besetzung von Paris durch die verbündeten Truppen am 31sten v. M. unter unaussprechlichem Jubel des zahlreich versammelten und freudetrunkenen Volks hier ein. Unser theuerster König hatte unmittelbar nach dem Einzuge in die Hauptstadt des französischen Reichs, den Seinigen diese für den Ruhm des Preuß. Namens so glorreiche Begebenheit bekannt zu machen beschlossen. Die officiellen Details der Schlacht von Montmartre vom 30sten v. M. haben noch nicht mitgesendet werden können, und wir beschränken uns daher darauf, den getreuen Einwohnern Berlins und unsers Gouvernements nachstehende äußerst wichtige Nachrichten von den glänzenden Waffenthaten mitzutheilen, welche der Einnahme von Paris zunächst vorausgegangen sind.

Schreiben des Königl. Obrist-Lieutenants- und vortragenden Adjutanten Sr. Majestät des Königs ꝛc. Hrn. von Thile an das Militair-Gouvernement d. d. Coulomiers den 27sten März.

Daß am 20sten d. M. die Armee des Fürsten von Schwarzenberg bei Arcis für Aube auf die des Kaisers Napoleon stieß, und daß dieser am 21sten, eben als er von uns angegriffen werden sollte, der Schlacht auswich, und mit Zurücklassung des Macdonaldschen Corps, welches Arcis besetzt hatte, sich nach Vitry in Marsch setzte, werden Ewr. Excellenz schon durch frühere Mittheilungen wissen. Es war leicht zu beurtheilen, daß dieser verwegene Marsch keinen andern Zweck haben konnte, als uns für unsere Communikation besorgt zu machen. Der Feind glaubte, wir würden sie eilig und auf großen Umwegen wieder suchen, und so wollte er durch Manöver gewinnen, was er durch eine Schlacht zu erlangen nicht mehr hoffte. Es wurde daher beschlossen, die Communikation mit dem Ober-Rhein einmal aufzugeben, um vielfach wieder zu gewinnen, was wir im unglücklichen Fall dort verlieren konnten. Den 22sten wurde der Herzog von Tarent von Arcis verdrängt, und den 23sten setzte sich die ganze Armee nach Vitry zur unmittelbaren Verfolgung des Feindes in Marsch, der, nachdem er Vitry vergebens aufgefordert hatte, oberhalb dieses festen Platzes die Marne passirt und auf St. Dizier marschirt war. Den 24sten stand die Armee bei Vitry, und zugleich war die des Feldmarschalls Blücher in Chalons und Rheims angekommen. So wurde die Verbindung beider Armeen, die der französische Kaiser so lange mit der größten Anstrengung zu verhindern getrachtet hatte, plötzlich, und als er es am wenigsten erwartete, in seinem Rücken bewirkt. Alle Couriere von der feindlichen Armee nach Paris, welche in unsere Hände fielen, lieferten uns die Beweise, wie sehr die Plane und Hoffnungen des Gegners vereitelt waren. An dem nemlichen Tage, an welchem die Verbindung mit der Blücherschen Armee eröffnet war, wurde der Beschluß gefaßt, mit vereinten Kräften auf Paris zu marschiren, während Napoleon auf Joinville und Bar le Duc zog. Nur ein Beobachtungs-Korps wurde ihm nachgesandt, und den 25sten von beiden Armeen von Chalons und Vitry aus, der Marsch nach Paris angetreten. Die Corps von Marmont und Mortier, welche gegen die Blüchersche Armee stehen geblieben waren, als Napoleon auf Arcis ging, befanden sich an dem Tage zwischen Vitry und Fere Champenoise im Vorrücken gegen uns, und in der Meinung, wir würden der Bewegung Napoleons folgen. Plötzlich auf zwei Straßen von uns angegriffen, und bald von den Korps des Kronprinzen von Würtemberg, des Generals Rajewsky, der Garde-Reserve-Kavallerie, und einem Theil der Blücherschen Kavallerie umringt, erlitt der Feind eine so totale Niederlage, daß

wir gestern früh, nachdem die Berichte aller Corps eingegangen waren, gegen 100 eroberte Kanonen, über 200 Pulverkarren und mehr als 7000 Gefangene, worunter 10 Generale, zählten. Außerdem muß der Feind vier bis fünftausend Todte und Verwundete verloren haben, die Zahl der genommenen Geschütze und Munitionswagen ist darum so bedeutend geworden, weil sich bei den Corps ein großer Artillerie-Park befand, der nach der Anordnung Napoleons seiner Armee hatte folgen sollen, und der ganz in unsere Hände fiel. Die beiden Divisionen Pactol und Amey, 5000 Mann stark, sind vernichtet oder gefangen, ohne daß sich ein Mann davon hat retten können. Nach einer sehr ehrenvollen Vertheidigung, von allen Seiten umringt, streckten sie endlich das Gewehr. Gestern und heute sind die Reste der geschlagenen Corps auf das lebhafteste verfolgt worden, und sie erleiden stündlich neue Verluste. Bei Laferte Gaucher hat der General v. York mit dem ersten und zweiten Armee-Corps sie gestern erreicht, ihnen 600 Gefangene abgenommen, und durch seine Artillerie ihnen großen Schaden zugefügt. Eben als ich dies schreibe, hört man in der Gegend von Meaux eine sehr heftige Kanonade, und hoffentlich wird nichts geordnetes und zusammenhängendes von diesen beiden Corps, die gegen 25000 Mann geschätzt werden, nach Paris zurück kommen. Das Hauptquartier der Monarchen und des Fürsten v. Schwarzenberg war vorgestern in Fere Champenoise, gestern in Treffeaux und ist heute in Coulomiers, das des Feldmarschalls v. Blücher den 25sten in Thüby, den 26sten in Montmirail, den 27sten in Laferte sous Jouarre. Morgen marschieren beide Armeen in die Gegend von Meaux, und den 29sten werden sie vor Paris stehen.

Die letzten Berichte des Generals Winzingerode, welcher Napoleon beobachtet, melden, daß er in dem Augenblick, wo er das Mißlingen seines Plans wahrgenommen hat, über Bar für Aube in der Richtung nach Paris zurück eilte; bei den angestrengtesten Märschen muß er aber um wenigstens 10 Meilen gegen uns zurückbleiben, und um seine Hauptstadt wieder zu gewinnen, wird er eine Schlacht gegen eine Armee von zweimalhundert tausend Mann mit einem Heere von 50 bis 60,000 Mann annehmen müssen.

So stehen heute die Sachen hier, und ich hoffe daher mit Zuversicht, Ew. Excellenz mit nächster Gelegenheit neue Siegesposten, und so Gott will, mit ihnen das Ende dieses Krieges verkündigen zu können. Ich bitte Ew. Excellenz gehorsamst, den Inhalt dieser Nachrichten, sofern sie solche nicht schon specieller erhalten haben, den übrigen Herren Militair-Gouverneurn hochgefälligst mittheilen zu wollen, und stelle zugleich anheim, sie zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Der König und die Prinzen sind im vollkommensten Wohlseyn.

Coulomiers, den 27sten März 1814. v. Thile.

Die glorreiche Schlacht vom 30sten v. M. auf den Höhen von Montmartre vernichteten die Kräfte, welche dem Marschall Mortier übrig geblieben waren. Nach der Kapitulation, welche derselbe am Abend dieses Tages abschließen mußte, ist er Tages darauf nach der Bretagne abgezogen, also in einer ganz entgegengesetzten Richtung von derjenigen, welche Napoleon Bonaparte genommen hat. Dieser ist mit ungefähr 50,000 Mann zwischen Melun und Orleans aufgestellt, und wird, da die Verbündeten über viermal mehr der versuchtesten Krieger zu seiner Vernichtung disponibel haben, seinem Schicksal nicht entgehen. Ihro Majestät die Kaiserin haben sich nach Rambouillet begeben. Se. Majestät der Kaiser Alexander wohnen in dem Pallaste des Fürsten von Benevent, welcher in Paris geblieben ist. Se. Majestät der König in dem Pallast von Luxemburg; die Garden Ihro Majestäten sind casernirt. Der Jubel des Volks beim Einzuge überstieg alle Gränzen, vorzüglich als die gestern dem Publikum bereits bekannt gemachte Proklamation des Kaisers von Rußland Majestät jedem ächten Franzosen die Bürgschaft künftigen Glücks und ruhigen Wohlstandes gab. Das Volk von Paris war bei der Abreise des Couriers beschäftigt, Napoleons Colossal-Statüe auf dem Place Ventome herunter zu reißen und zu zerstören, und alles drängte sich dazu mit sichtbarem Eifer. Sofort nach dem Einzuge war das hotel de invalides von den Garden besetzt und alle darin befindlichen Trophäen in Beschlag genommen.

Täglich können wir jetzt den letzten Nachrichten von Napoleons Beginnen entgegen sehen. Mit Frankreich ist die Sache der Welt abgethan. Jetzt kommt es noch darauf an, sie vollends von dem Einflusse eines Mannes zu befreien, dessen unersättlicher Ehrgeiz ihn von der höchsten Stufe, welche ein Sterblicher erklimmen kann, herunter gestürzt hat.

So laßt uns denn heute Gott, dem gerechten Vergelter, wie schon oft, doch heute mit innigster Rührung und Freude lobpreisend danken, und den reichsten Segen der Vorsehung auf unsern theuersten Monarchen und seine erhabenen Bundesgenossen herabflehen.

Berlin, den 12. April 1814.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

L'Estocq. Bülow.

Berlin, vom 12. April.

Am Sonntag den 10ten dieses, Morgens um 2 Uhr, erhielten wir durch einen aus Lüttich abgefertigten Courier die vorläufige Nachricht, daß ein Theil der großen verbündeten Armee, am 31sten März siegreich in Paris eingerückt sey. Dieses frohen Ereignisses wegen ward früh um 9 Uhr eine Salve von 25 Kanonenschüssen abgefeuert.

Nachmittags um 5 Uhr traf der mit dieser wichtigen Bothschaft von Sr. Maj. dem Könige unmittelbar abgefertigte Courier, Obrist-Lieutnant Graf v. Schwerin, allhier ein. Er ward von einem Commando reitender Gensd'armerie, reitender Polizei und vier und zwanzig blasenden Postillonen, unter Anführung eines Königlichen Post-Offizianten, in einem feierlichen Zuge eingeholt, und unter den lauten Freudensbezeugungen der überall herbeiströmenden Einwohner, zu den hier anwesenden Mitgliedern der Königl. Familie begleitet.

Im Opernhause wurde außer den früher angekündigten Bajaderen ein besondres, zur Feier dieses wichtigen Tages gedichtetes Stück: das preußische Feldlager, unter lauten und wiederholten Beifallsbezeigun-

gen des zahlreich versammelten Publikums aufgeführt; mit Einbruch der Nacht war die Stadt allgemein erleuchtet.

Der Herr der Heerschaaren hat der gerechten Sache den Sieg verliehen. Jetzt, wo wir die nahe Aussicht vor uns haben, daß ein allgemeiner Friede bald dem ganzen Welttheile Ruhe und dem tief gedrückten Deutschlande seine Selbstständigkeit sichern werde, ist es Zeit derer zu gedenken, die in dem Kampfe für das Vaterland zu Krüppel geworden, und auf ihre ganze Lebenszeit außer Stand gesetzt worden sind, sich und die Ihrigen zu ernähren. Einen eben so gegründeten Anspruch an die öffentliche Theilnahme haben auch die Wittwen und Waisen, der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Vertheidiger der heiligen Sache — bis zu dem Zeitpunkte, wo sie in sich selbst Mittel zu ihrem Fortkommen finden werden.

Zum Besten beider Klassen Leidenden hoffen wir auf dem Wege der Subscription ein Capital aufzubringen, durch dessen Zinsen sie eine ihrer Lage angemessene Beihülfe erhalten können. Der mitunterzeichnete Vorsteher der Stadtverordneten, J. P. Humbert, Brüderstraße Nr. 29. wohnhaft, ist bereit, die sonstliche Erklärung derjenigen anzunehmen, die Theil nehmen wollen an der Abtragung dieser heiligen Schuld. Die Auszahlung der gezeichneten Summen wird nicht eher gefordert werden, bis Allerhöchsten Orts bestimmt worden, welcher aus Personen von allen Ständen gebildeten Commission die zweckmäßige Verwaltung der einkommenden Gelder übertragen werden wird, und zu welcher Casse sie fließen sollen. Berlin, den 10ten April 1814.

J. P. Humbert. Lasperes.

Alle Militär-Dienstpflichtige, welche aus den Königlich Preußischen Provinzen zwischen der Elbe und Weser gebürtig sind, jetzt aber sich außerhalb derselben oder gar im Auslande aufhalten, werden hierdurch aufgefordert, binnen drei Wochen längstens nach ihrem Geburts-Ort zurückzukehren, und sich bei dem Landrath des Kreises zu melden, widrigenfalls die gesetzlichen Strafen gegen sie, als ausgetretene Kantonisten, ganz unfehlbar werden festgesetzt werden.

Halberstadt, den 3ten April 1814.

Königl. Preuß. Militär-Gouvernement für die Preuß. Provinzen zwischen der Elbe und Weser.

v. Ebra. v. Klewiz.

Ueber die Besetzung der Hauptstadt des französischen Reiches selbst, können wir, aus den bis jetzt eingelaufenen Berichten dem Publikum vorläufig nachstehendes mittheilen.

Am 30sten März (heißt es in dem Bericht eines Augenzeugen, der dem Einzug der verbündeten Truppen und dem was demselben voraufgieng mit beiwohnte) hatten die beiden Marschälle, Mortier und Marmont, mit circa 20 bis 30,000 Mann die Höhen von Montmartre und Belleville besetzt, als die verbündete Armee nur noch einige Stunden Weges von Paris entfernt, in mehreren Colonnen gerade auf Paris vorrückte. Das Gefecht begann gegen 9 Uhr Morgens und dauerte mit vieler Hartnäckigkeit bis gegen 6 Uhr Abends, als der Feind sich durch das Zurückdrängen seines linken und das Tourniren seines rechten Flügels, so wie durch heftige Angriffe in seiner Fronte genöthigt sah, Parlementärs zu schicken, um die Stadt nicht der Gefahr eines allgemeinen Sturms auszusetzen. Dem zufolge ward nun von dem Herzoge von Treviso (Marschall Mortier) als kommandirenden General, eine Kapitulation für seine Truppen und die Stadt abgeschlossen — nachdem ein kurzer Waffenstillstand zuvor statt fand. In Folge dessen die Armee-Corps, welche Paris vertheidigt hatten, freien Abzug nach Rennes in Bretagne zugesichert erhielten, und sich dagegen verpflichteten, sogleich die Stadt Paris zu räumen und nichts von dort mitzunehmen. Die Truppen der verbündeten Armee rückten nun noch am Abend des 30sten bis an die Barrieren von Paris. Gegen 80 Kanonen fielen in unsre Hände.

Am 31sten zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags hielten Ihre Majestäten der König von Preußen und der Kaiser von Rußland, von einem sehr zahlreichen Gefolge ihrer Generalität und Suiten begleitet, an der Spitze der Garden ihren feierlichen Einzug in Paris, unter dem Jauchzen und dem lauten Jubel des Volks, welches unsere Souverains ihre Erretter nannte, die ihnen den so lange gewünschten Frieden wiedergeben würden. Es ist unmöglich, ein Bild des Freudentaumels zu entwerfen, der die Pariser ergriffen zu haben schien. Vive l'Empereur Alexandre! vive le Roi de Prusse! vive Louis XVIII! vivent les Bourbons! vive la Paix! à bas Napoleon! ward von allen Seiten so durcheinander geschrien, daß es schwer seyn würde, zu bestimmen, welche dieser Exclamationen die Oberhand behalten hätte. Ein großer Theil des Pariser Volks hatte die weiße Kokarde aufgesteckt, oder trug sonst weiße Abzeichen, als weiße Tücher um die Hüthe und Arme ꝛc.

In den Champs élisés hielten Ihre Majestäten der Kaiser und König Musterung über ihre Garden. Auch hier drängten die Pariser haufenweise herbei, ergötzten sich an dem Anblick dieser schönen Truppen, — deren Menge als bloße Garde ihnen sehr auffallend war — und konnten nicht genug die Leutseligkeit rühmen, mit der sie von den Monarchen behandelt wurden, während man ihnen sonst nie gestattete, ihre eignen Truppen bei ähnlichen Revüen anders als in einer Entfernung von mehreren 100 Schritten zu sehen.

Tages darauf am 1sten April waren die Garden beordert, alle frühere den verbündeten Truppen abgenommenen Trophäen wieder aus dem Dôme des Invalides abzuholen, da sie sämmtlich dort zurückgeblieben sind.

Die Kaiserin mit ihrem Sohn, so wie Joseph Bonaparte, waren den Tag vor dem Einmarsche unserer Truppen von Paris abgegangen. Erstere, wie es heißt, nach Rambouillet.

Nur die Garden wurden in der Stadt Paris einquartirt, jedoch auch nur in die Kasernen gelegt, der übrige Theil der Truppen bivouacquirte in der Nähe der Stadt.

Nach den neuesten Nachrichten sollte Bonaparte mit 40 bis 50,000 Mann in der Nähe von Melün stehen.

Der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg erließ, als derselbe vor den Thoren von Paris angekommen war, nachstehende Proklamation:

Einwohner von Paris!

Die verbündeten Heere befinden sich vor Paris. Sie kommen mit dem gegründeten Zutrauen nach der Hauptstadt Frankreichs, daß sie sich jetzt mit diesem Reiche vollkommen und auf die Dauer aussöhnen werden. Zwanzig Jahre lang schwimmt nun Europa in Blut und in Thränen. Alle Versuche, so vielfältigem Elende ein Ziel zu setzen, sind fruchtlos abgelaufen, weil ein unübersteigliches Hinderniß zum Frieden in der jetzt

bestehenden Obergewalt der Regierung selbst liegt, unter deren Tyrannei ihr seufzet. Gewiß giebt es wohl keinen Franzosen, der hievon nicht selbst überzeugt wäre.

Die verbündeten Monarchen sehnen sich aufrichtig danach, daß in Frankreich eine heilsame Obergewalt vorhanden sey, mit welcher alle Nationen und alle Regierungen in gutem Einverständniß treten und verbleiben können. Paris, als der Hauptstadt kommt es unter den vorhandenen Umständen zu, den allgemeinen Weltfrieden zu beschleunigen. Wie Paris sich äußern werde, darauf ist jetzt die allgemeine Erwartung mit dem höchsten, der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessenen Interesse gespannt. Sobald Paris sich ausgesprochen hat, wird das vor seinen Thoren stehende Heer diesem Ausspruch den erforderlichen Nachdruck geben.

Einwohner von Paris! Ihr wißt, in welcher Lage sich euer Vaterland befindet! auch wißt Ihr wie Bordeaux sich benommen hat, daß Lyon besetzt, aber nichts weniger als feindlich behandelt worden, was für Unglück über Frankreich herbei geführt worden ist, und wie eure Mitbürger im Herzen eigentlich gesinnt sind. Laßt euch nun durch das was ihr wißt und was ihr sehet, dazu bringen, dem Kriege von Außen und dem Zwiespalt im Innern ein endliches Ziel zu setzen. Zu beiden führt nur Ein Weg.

Für die Unverletztheit eurer Stadt und für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe in derselben sind die Verbündeten erbötig, mit denjenigen Behörden und mit den achtbarsten eurer Mitbürger, die das allgemeine Zutrauen besitzen, gemeinschaftlich zu sorgen. Die Hauptstadt soll mit militairischer Einquartierung verschont bleiben. Mit solchen Gesinnungen und Erklärungen steht die Militair-Macht Europas vor euren Mauern! Eilet um dem Zutrauen zu entsprechen, welches in eure Vaterlandsliebe und in eure Weisheit gesetzt wird!

Der General en Chef der verbündeten Armeen,
Feldmarschall Fürst v. Schwarzenberg.

Hauptquartier Lüttich, den 4. April.

Eine am 30sten März bei Montmartre hart an Paris statt gefundene Schlacht zwischen der Schwarzenbergschen und einem kleinen Theil der Blücherschen Armee gegen die Marschälle Mortier und Marmont hat das Schicksal dieser Hauptstadt entschieden, so daß am 31sten sich des Kaisers von Rußland und unsers Königs Majestät in Paris befunden haben. Siebenzig Kanonen waren das Resultat jener Schlacht.

Nach Beendigung derselben waren bereits Deputirte des Senats bei den verbündeten Monarchen erschienen, um sich eine Frist bis zum folgenden Tage zu erbitten, nach Ablauf welcher die alliirten Truppen geöffnete Thore und keine Gegenwehr finden würden. Dies ist von den Alliirten angenommen worden. In der Zwischenzeit hat sich die Kaiserin und sämmtliche Familie ihres Gemals nach Orleans geflüchtet. Auch ist Joseph Bonaparte mit einem großen Theil der Nationalgarden aus Paris marschirt. In Paris selbst sollen sich bloß die Garden der verbündeten Truppen, welche bei der Schlacht am 30sten den Hauptausschlag gegeben haben sollen, befinden, und die übrigen Truppen außerhalb der Stadt bivouakiren. Bei dem Einrücken der alliirten Truppen steckten sämmtliche Einwohner der Hauptstadt die weiße Kokarde an. — Der Russische General Sacken ist Gouverneur von Paris.

Des Kaisers von Rußland Majestät haben sofort nachstehende Proklamation erlassen:

Deklaration.

„Die Armeen der verbündeten Mächte haben die Hauptstadt von Frankreich besetzt. Die verbündeten Souverains geben den Wünschen der Französischen Nation Gehör.“

„Sie erklären, daß

wenn die Friedensbedingungen stärkere Garantien enthalten mußten, so lange es darauf ankam, dem Ehrgeize Bonaparte's Fesseln anzulegen, sie jetzt günstiger seyn müssen, wenn Frankreich, zu einer weisen Regierungsart zurückkehrend, sich selbst zum Unterpfande dieser Ruhe erbieten wird.“

„Die verbündeten Souverains erklären daher feierlich, daß sie nicht mehr mit Napoleon Bonaparte, noch mit einem seiner Familie unterhandeln werden; daß sie die Integrität des alten Frankreichs nur so anerkennen, wie es unter den rechtmäßigen Königen war. Sie können sogar mehr thun; sie wollen den Grundsatz aufstellen, daß es zum Wohl von Europa nöthig ist, daß Frankreich groß und stark sey; sie wollen die Konstitution, die die französische Nation sich geben wird, anerkennen und garantiren.“

„Die verbündeten Monarchen laden daher den französischen Senat ein, ein provisorisches Gouvernement zu wählen, welches die Sorge der Administration übernehmen, und die Konstitution vorbereiten möge, die dem französischen Volke angemessen seyn wird.“

„Die Erklärungen, die ich hiermit abgebe, theile ich mit den übrigen Mächten.“

Paris, den 31sten März 1814. Nachmittags 3 Uhr.

Alexander.
Nesselrode.

Etoges, vom 26. März.
(Aus dem Schreiben eines Staabsoffiziers der schlesischen Armee.)

Die Marschälle Marmont, Mortier, v. Padua ꝛc. hatten den Befehl, sich mit Napoleon Bonaparte am rechten Ufer der Marne zu vereinigen. Sie waren im Marsch gegen Vitry, und befanden sich in der Nacht vom 24sten auf den 25sten bei Vitry.

Die große Armee schlug ihren Marsch gegen Fere Champenoise ein, wir den unsrigen auf Etoges. Von der Anwesenheit des Feindes in Vitry waren wir unterrichtet.

Gegen 10 Uhr gestern wurden wir feindliche Wagen-Kolonnen zu unserer Linken gewahr. Die Langeronsche Kavallerie ward gegen sie geschickt.

Der Feind entwickelte indessen überlegene Streitkräfte. Wir ließen nun auch die Kavallerie von Sacken vorgehen.

Während dem hatten wir bemerkt, daß in der Entfernung ebenfalls stark kanonirt wurde. Der Feind zog sich jetzt fechtend ab, und ging in der Richtung von Fere Champenoise und Sezanne. Wir folgten mit unserer Kavallerie.

Zwischen Sezanne und Fere Champenoise, nicht weit von St. Loup, erreichten wir endlich den linken Flügel des Feindes. Dieser wurde nun von jenseits von den Batterien der großen Armee, diesseits von unsern reitenden Batterien gefaßt. Die Kavallerie machte mehrere Angriffe; einige Infanteriemassen wurden niedergeworfen. Der Feind vertheidigte sich mit Entschlossenheit.

Eine Masse von 2 bis 3000 Mann setzte ihren Rückzug fort, nach Allement hinausdiegend. Wir kartätschten sie, und nach einem langen Widerstande wurde sie endlich von unserer Kavallerie niedergeworfen. Zwei Divisions-Generale, 3 Brigade-Generale, 4000 Gefangene, 20 Kanonen etwa, waren die Beute der Kavallerie der schlesischen Armee.

Die große Armee war ihrerseits ebenfalls schlagend gegen Sezanne gezogen, über 50 Kanonen und viele tausend Gefangene waren ihr Antheil.

Der Kaiser Alexander und unser König waren bei unserm Gefecht gegenwärtig; sie waren dicht hinter der feindlichen Kolonne. Fürst Schwarzenberg und Feldmarschall Wrede ebenfalls.

Vorgestern erhielten wir den Befehl, daß wir im Verein mit der großen Armee nach Paris gehen sollten. Dieser Marsch wird nun fortgesetzt. Yorck und Kleist sind bereits heute in La Ferté sous Jouarre, wir mit den Russen in Montmirail.

Der französische Kaiser war dicht oberhalb Vitry über die Marne gegangen. Alle Gefangenen und Deserteurs sagten aus, gegen Metz.

Seit gestern wissen wir, daß Ney auf Bar le Duc, Napoleon auf Vassy gegangen ist, vermuthlich in der Absicht, um seine Marschälle zu degagiren.

Wohin er sich nun, da er sieht, daß die große Armee ohnerachtet seiner Flanken-Bewegung gegen Paris zieht, wenden wird, steht zu erwarten.

Hauptquartier Chalons, vom 31. März.

Wir erhalten folgende offizielle Nachrichten von den Armeen:

Nachdem Napoleon am 20sten und 21sten in den Gefechten mit der großen Armee bis Arcis auf dem rechten Aubeufer geschlagen worden war, verweigerte er die Schlacht, die man ihm am 22sten liefern wollte, ging über die Aube zurück und nahm seine Richtung nach Vitry und St. Dezier.

Das Corps des Marschalls Marment und die Divisionen Charpentier, Pactod, Amey, von der schlesischen Armee verfolgt, befanden sich von Napoleons Armee getrennt zu Montmirail. Um sich mit ihm zu vereinigen, marschirten sie am 26sten nach Vitry; allein die große Armee marschirte mit Schnelligkeit dahin; die feindlichen Corps wurden sowohl von dieser als von der schlesischen Armee angegriffen und dergestalt umringt, daß nur ein schwacher Theil der 30,000 Mann starken franz. Armee der Gefangenschaft oder dem Tode entging.

Die Corps des Kronprinzen von Würtemberg, des Generals Grafen Giulay, die Kavallerie der großen Armee und jene der Generale Langeron und Sacken, griffen den Feind zwischen Vitry und la Ferre Champenoise an, warfen ihn nach einem ziemlich hartnäckigen Widerstand und trieben ihn bis nach Sezanne. Mehr als 8000 Soldaten, 8 Generale, 300 Offiziere und 62 dem Feinde abgenommene Kanonen sind das Resultat dieses glänzenden Gefechts.

Die schlesische Arme stieß auf die Division Pactod, die ein Konvoi von Brod und Munition bei sich hatte. Diese ungefähr 4 bis 5000 Mann starke Division mit 15 Kanonen, vertheidigte sich lange Zeit und mit Erbitterung; allein endlich durch die wiederholten herzhaften Angriffe geworfen, wurde diese ganze Division dermaßen zernichtet, daß sich auch nicht ein einziger Mann rettete.

Nachdem die Marschälle Marmont und Mortier, ganz von Napoleons Armee getrennt, sich am 26sten mit den Trümmern ihres Corps nach la Ferté-Gouches zurückgezogen hatten, setzten sich die preußischen Generale York und Kleist unverzüglich zu ihrer Verfolgung in Marsch, um ihnen den letzten Stoß beizubringen.

Frankfurt, vom 2. April.

Armee-Nachrichten.

Dijon, den 27. März.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, hielten es für zweckmäßig, sich der Südarmee zu nähern, um derselben Ihre unmittelbaren Befehle ertheilen zu können, und verfügten sich zu diesem Ende über Chatillon nach Dijon, wo Allerhöchstdieselben am 25sten Morgens eintrafen, und bei Ihrer Ankunft die Schlüssel von Lyon empfingen, welches nach dreitägigen Gefechten vom Feinde geräumt, und von den Truppen unter dem Oberbefehl Sr. Durchl. des Erbprinzen von Hessen-Homburg besetzt wurde.

Nach einem von dem Oberbefehlshaber der Südarmee eingeschickten Verzeichnisse waren dem Feinde 8 Stück Geschütz, 1720 Stück zum Theil ganz neue Infanteriegewehre, 14 Stück zum Theil ganz neue Infanteriekarren, und an Munition 8008 vierpfündige, 2100 zwölfpfündige, 8802 vier und zwanzigpfündige, 140 acht und vierzigpfündige Kugeln, dann 671 sechzigpfündige Bomben, 4078 fünfzöllige Granaten und 200 sechszöllige gefüllte Haubitzgranaten abgenommen worden.

Marschall Augereau hatte sich mit den Ueberresten seiner Armee in solcher Eile die Rhone hinab zurückgezogen, daß unsere Avantgarde seinen Nachtrab erst in St. Symphorien einholte.

Se. Durchl. der Erbprinz von Hessen-Homburg hatten ihr Hauptquartier am 24sten bereits in Vienne; das Gros der Armee war eine Stunde von dieser Stadt aufgestellt.

In gleicher Zeit wurden von demselben alsbald nach der Einnahme von Lyon starke Detaschements auf den Straßen von St. Etienne und Feurs ausgeschickt, und dem F. M. L. Grafen Bubna Verstärkungen, unter Kommando des Obersten Grafen Leiningen und des F. M. L. Grafen Ignaz Hardegg auf der Straße von Genf und Chambery entgegen gesendet, um die Verbindung mit demselben zu suchen, und den ihm gegenüber stehenden Feind im Rücken und in der Flanke zu bedrohen.

Das Detaschement des Prinzen von Coburg war bereits am 24sten in St. Etienne, wo sich eine der bedeutendsten Gewehrfabriken befindet, und Major Fock mit seinem Streifkommando an der Loire zu Feurs eingetroffen, wo sich einige hundert Konskribirte bei Annäherung unserer Truppen über die Loire flüchteten.

Von dem F. M. L. Grafen Bubna ist aus Genf vom 23sten d. M. der Bericht eingelaufen, daß der ihm gegenüberstehende Feind auf die Nachricht vom Einrücken unserer Truppen in Lyon bereits in der Nacht vom 22. auf den 23sten seinen Rückzug über St. Julien auf dem Wege nach Chambery angetreten habe.

Major Beyen, welcher in St. Claude stand, ist hierauf sogleich über Dortice nach Mantua vorgerückt, um von da aus gegen Chatillon und das Fort l'Ecluse zu poussiren. Zugleich schickte F. M. L. Graf Bubna von Genf aus starke Patrouillen gegen dieses Fort, welche dasselbe vom Feinde verlassen und die Kanonen darin vernagelt gefunden haben.

F. M. L. Gr. Tuona hatte am 23sten die steinerne Brücke über die Arve wieder herstellen lassen, und seine Vortruppen waren auf der Straße von Frangy bis St. Julien und auf der von Annecy bis Landecy vorgerückt.

Vom Obersten Baron Simbschen war die Meldung eingelaufen, daß er sich ungestört im Besitz von Domo d'Ossola und der Straße über den Simplon befinde, und der Feind in dieser Gegend sich ganz ruhig verhalte.

Nach Aufhebung des Friedens-Congresses zu Chatillon erschien, in Rücksicht der Fortdauer des Kriegs, nachstehende wichtige:

Erklärung der hohen alliirten Mächte.

Die alliirten Mächte sind es sich selbst, ihren Völkern und Frankreich schuldig, in dem Augenblicke, wo die Conferenzen von Chatillon abgebrochen worden sind, die Beweggründe öffentlich bekannt zu machen, welche die Negociationen mit der franz. Regierung veranlaßt, und sie nunmehr unterbrochen haben.

Militärische Ereignisse, deren die Geschichte der Vorzeit wenige enthält, haben in dem verflossenen Monat Oktober das ungeheure Gebäude, welches den Namen des französischen Reichs führte, zertrümmert; ein politisches Machwerk, welches auf die Trümmern von Staaten gestützt wurde, die ehemals unabhängig und glücklich gewesen sind, und durch Provinzen vergrößert wurde, die man uralten Monarchen entriß, das Blut, der Wohlstand, und die Wohlfahrt einer ganzen Generation sollten zu dessen Stützen dienen. Als der Sieg die alliirten Mächte bis an den Rhein führte, hielten es dieselben für gut, vor ganz Europa noch einmal diejenigen Grundsätze aufzustellen, auf welche sich ihre Allianz, ihre Wünsche und ihre Entschlüsse stützen. Von allen ehrgeizigen und eroberungssüchtigen Absichten entfernt, und nur von dem Verlangen beseelt, in Europa's neu hergestellter Verfassung eine jede Macht auf ihre verhältnißmäßige Stufe gestellt zu sehen, mit dem festen Entschlusse, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis dieser edle Zweck ihre Absichten errungen seyn würde, machten sie durch ein öffentliches Aktenstück diesen, ihren unerschütterlichen Entschluß bekannt, und nahmen nicht den geringsten Anstand, der Regierung des Feindes Erklärungen in dem Sinne ihrer unabänderlichen Entschließungen zu machen.

Die französische Regierung schien diese freimüthigen Erklärungen der alliirten Höfe vortheilhaft dazu benutzen zu wollen, um friedliche Gesinnungen vorzuspiegeln. In der That bedurfte sie eines solchen Scheines, um vor den Augen ihrer Völker die neuen Anstrengungen zu rechtfertigen, welche sie von denselben zu verlangen nie müde wurde. In den Kabinetten der Alliirten sah man indessen wohl ein, daß alles dieses nur dazu führe, um aus Schein-Negoziationen Vortheil zu ziehen, in der Absicht, die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen, und, daß Frankreich weit davon entfernt war, an einen Frieden in Europa zu denken.

Indem die alliirten Mächte diese geheimen Absichten durchblickten, faßten sie den Entschluß, den so sehr gewünschten Frieden auf Frankreichs Boden selbst zu erkämpfen. Zahlreiche Armeen setzten über den Rhein; sie waren kaum in Frankreich eingedrungen, als der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten bei den Vorposten erschien. Seitdem waren alle Schritte der französischen Regierung darauf gerichtet, die öffentliche Meinung umzustimmen, dem französischen Volke ein Blendwerk vorzumachen, und über die Alliirten alles das Gehässige eines Angriffskriegs herzuwälzen.

Damals fühlten die großen alliirten Höfe in dem Gange der Ereignisse die ganze Kraft und Stärke ihrer Allianz für Europa, und die Grundsätze, welche die Berathungen dieser Souveraine von dem Augenblicke ihrer Vereinigung an, für das allgemeine Beste geleitet hatten, entwickelten sich in ihrer ganzen Vollkommenheit. Es konnte sie nun nichts mehr verhindern, die unwandelbaren Bedingnisse zur Wiederherstellung des gemeinschaftlichen Staatsgebäudes auszusprechen. Nach so vielen vorhergegangenen Siegen durften diese Bedingnisse dem Frieden nicht mehr im Wege stehen. England war die einzige Macht, welche dazu aufgefordert, in die Waagschaale des Friedens Entschädigungen für Frankreich zu legen, sich über das Verzeichniß der Opfer erklären konnte, welches sie dem allgemeinen Frieden zu bringen bereitwillig seyn wollte. Die alliirten Mächte konnten endlich hoffen, daß die bis jetzt gemachten Erfahrungen auf einen Eroberer, der nun den Vorwürfen einer großen Nation preisgegeben war, und der jetzt zum erstenmale in seiner Hauptstadt selbst Zeuge von deren vielfältigen Leiden geworden war, einen wirksamen Einfluß gehabt haben würde. In der That hätte ihn diese Erfahrung auf den Gedanken bringen sollen, daß sich die Erhaltung der Throne nur auf Mäßigung und Gerechtigkeit gründet. In der Ueberzeugung, daß der von den alliirten Mächten gemachte Versuch, den Gang der Kriegsoperationen nicht aufhalten dürfe, vereinigten sie sich darüber, daß auch während den Friedensnegoziationen der Krieg seinen Fortgang nehmen sollte. Zu dieser Entschließung veranlaßte sie die Geschichte der Vergangenheit und manche traurige Erinnerung.

Ihre Bevollmächtigten kamen mit jenem der französischen Regierung in Chatillon zusammen.

Bald darauf näherten sich die siegreichen Armeen der Hauptstadt Frankreichs, und nun dachte die französische Regierung nur daran, diese zu retten. Der französische Bevollmächtigte erhielt den Befehl, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, der sich auf Grundlagen stützte, welche die alliirten Mächte selbst als Wiederherstellung eines allgemeinen Friedens für nothwendig hielten. Man machte den Antrag, sogleich alle Festungen in den Ländern zu übergeben, welche Frankreich abtreten würde, jedoch unter der Bedingniß, daß die Kriegsoperationen sogleich eingestellt würden.

Da sich aber die alliirten Mächte aus einer zojährigen Erfahrung überzeugt hatten, daß man in allen Unterhandlungen mit dem französischen Cabinet, sorgfältig das was blos scheint, von demjenigen unterscheiden müsse, was man wirklich vor hat, so lehnten sie diesen Waffenstillstandsvorschlag ab, und erboten sich dagegen, die Friedenspräliminarien auf der Stelle zu unterzeichnen. Diese Unterzeichnung würde für Frankreich alle Vortheile eines Waffenstillstandes gehabt haben, ohne die alliirten Mächte mit dessen Nachtheilen zu behelligen.

Es hatte sich indessen gefügt, daß eine in den Mauern von Paris, aus der Jugend der jetzt lebenden Generation gebildete Armee, einige theilweise Vortheile errang, sie war die letzte Hoffnung der Nation, und bestand aus den Trümmern einer Million von Braven, welche theils auf dem Schlachtfelde geblieben sind, theils auf den Heerstraßen von Lissabon bis Moskau ihrem Schicksale überlassen, und für Zwecke geopfert wurden, die Frankreichs Interesse fremd waren.

Die Conferenzen zu Chatillon nahmen nun einen andern Charakter an. Dem franz. Bevollmächtigten fehlte es immer an Instruktionen, und es war ihm jetzt nicht mehr möglich, auf die Vorschläge der alliirten Höfe zu antworten. Diese Mächte sahen ganz klar, was die franz. Regierung nun für Absichten habe, sie entschlossen sich daher zu einem entscheidenden Schritt, den einzigen, welcher ihrer selbst, ihrer Macht und der Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen würdig gewesen ist. Sie trugen ihren Bevollmächtigten auf, ein Präliminar-Friedenstraktatsprojekt zu kommunizieren, welches alle die Grundlagen enthielte, die zur Wiederherstellung des politischen

Gleichgewichts für unumgänglich nothwendig hielten, und welche die franz. Regierung einige Tage vorher, da sie ihre Existenz für gefährdet hielt, selbst vorgeschlagen hatte. In diesem Präliminar-Friedensprojekte sind die Grundsätze einer wieder herzustellenden europäischen Staatsverfassung enthalten.

Frankreich sollte wohl, nachdem man ihm den Flächeninhalt, den es in den Jahrhunderten des Ruhms und der Wohlfahrt unter dem Zepter seiner Könige besessen, wieder zugesichert hatte, mit Europa die Wohlthaten der Freiheit, der Nationalunabhängigkeit und des Friedens theilen. Es hieng nur von der franz. Regierung ab, die Leiden der Nation zu endigen, ihr mit dem Frieden die franz. Colonien zurückzugeben, ihren Handel und die freie Ausübung ihrer Industrie in einen neuen Schwung zu bringen, und zwar alles dieses durch ein einziges Wort. Was konnte diese Regierung noch mehr verlangen? Die alliirten Mächte hatten das Anerbieten gemacht, mit conciliatorischem Geiste, über ihre Wünsche in Betreff von Besitzungsgegenständen zu einer wechselseitigen Uebereinkunft Unterhandlungen zu pflegen, wodurch Frankreichs Gränzen größer würden, als sie es vor den Revolutionskriegen gewesen sind.

Vierzehn Tage verflossen, ohne daß die französische Regierung hierauf antwortete. Die Bevollmächtigten der Alliirten befanden nun auf einen peremtorischen Termin zur Annehmung oder Zurückweisung ihrer Friedensbedingnisse. Man ließ sogar dem französischen Bevollmächtigten noch Raum genug, um ein Gegenfriedensprojekt mitzutheilen, welches jedoch, dem Geiste und dem wesentlichen Inhalte nach, den von den alliirten Mächten gemachten Vorschlägen entsprechen müßte. Hierzu war der 10. März mit allgemeiner Uebereinstimmung festgesetzt. Nach Ablauf dieses Termins wußte der franz. Bevollmächtigte nichts anders vorzubringen, als verschiedene Papiere, über deren Verhandlung man nur die Zeit verdorben haben würde, und statt sich dem Ziele zu nähern, in unfruchtbare Negotiationen hätte einlassen müssen.

Auf des französischen Bevollmächtigten ausdrückliches Verlangen wurden ihm noch einige Tage als ein neuer Termin zugestanden. Am 15. März endlich übergab dieser Bevollmächtigte ein Gegenfriedensprojekt, aus welchem man sogleich deutlich ersah, daß Frankreichs Unglück in den Gesinnungen von Frankreichs Regierung noch nicht die geringste Veränderung hervorgebracht hatte. In diesem Gegenprojekt wiederholt die französische Regierung ihre gemachten Vorschläge, und verlangt, daß Völker, denen der französische Geist völlig fremd ist, Völker, welche ihre seit Jahrhunderten bestehende Regierung nie den Franzosen einverleiben würden, fortfahren sollen, einen Bestandtheil des französischen Reiches auszumachen. Frankreich wollte fortfahren, einen Flächeninhalt zu behaupten, welcher mit dem Systeme des Gleichgewichts, und mit den Verhältnissen aller übrigen großen europäischen Staaten durchaus nicht vereinbarlich war. Es wollte alle die Positionen und Angriffspunkte beibehalten, vermittelst deren die französische Regierung zu Europas und Frankreichs Unglück in den letztvergangenen Jahren so viele Throne umgestürzt und so zahlreiche Verstörungen veranlaßt hatte. Glieder der jetzt in Frankreich regierenden Familie sollten wieder auf ausländige Throne gesetzt werden, und die französische Regierung, welche so viele Jahre lang nur dadurch, daß sie Zwietracht ausstreute, und sich der Gewalt der Waffen bediente, über Europa zu herrschen suchte, verlangte fortzufahren, den Schiedsrichter in den innern Angelegenheiten Europens und über das Schicksal der europäischen Mächte zu machen.

Bei der Fortsetzung einer solchen Unterhandlung hätten die alliirten Mächte alles dasjenige aus den Augen verlieren müssen, was sie sich selbst schuldig sind, sie hätten dem glorreichen Ziele, welches sie sich vorgesteckt hatten, entsagen, und zugeben müssen, daß ihre bisherigen Anstrengungen, von nun an, nur ihren eigenen Völkern zum Nachtheil geworden wären.

Hätten die alliirten Mächte nach den Grundlagen des Gegenfriedensprojektes einen Traktat unterzeichnet, dann hätten sie ihre Waffen dem gemeinschaftlichen Feinde überliefert und die Hoffnungen ihrer Völker eben so sehr, als das Vertrauen ihrer Alliirten getäuscht.

Die alliirten Mächte erklären daher, in diesem für das Wohl der Menschheit so entscheidenden Augenblicke, daß sie ihr feierlich gegebenes Wort hiermit erneuern, die Waffen nicht eher von sich zu legen, bis der große Zweck ihrer Verbindung erreicht worden ist. Frankreich hat sich die Uebel, die es dermalen leidet, selbst zuzuschreiben. Nur der Friede kann die Wunden heilen, welche ihm, der die ganze Welt beherrschen wollende Geist seiner Regierung, von dem man in den Annalen der Geschichte nichts Aehnliches findet, geschlagen hat. Der nächste Friede wird ein allgemeiner europäischer Friede seyn. Es ist einmal Zeit, daß die regierenden Fürsten ohne fremden Einfluß, über das Wohl ihrer Völker wachen können, daß die Nationen für ihre wechselseitige Unabhängigkeit Achtung haben, daß die bestehenden bürgerlichen Verhältnisse nicht täglich der Gefahr ausgesetzt sind, von einem Tage zu dem andern, nebst ihrem Eigenthume und ihrem freien Handel, über den Haufen geworfen zu werden. Ganz Europa vereinigt sich in einem Wunsche, und dieser Wunsch enthält das erste Bedürfniß aller Völker, welche alle sich nur für eine und die nämliche Sache vereinigt haben, und diese gemeinschaftliche Sache wird allerdings über das einzige Hinderniß siegen, welches sie noch zu bekämpfen hat!

Vermischte Nachrichten.

Unsers Königs Majestät bewohnen in Paris das Palais Luxembourg, des Kaisers von Rußland Majestät sind in dem Palais des ehemaligen französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Grafen von Talleyrand-Perigord (der Paris auch nicht verlassen hat) abgestiegen. Der Kaiserlich-Russische General von Saken, und der Königl. Preußische General von Jagow sind, ersterer Gouverneur, letzterer Commandant von Paris. Dem Vernehmen nach hat der Senat am Tage nach dem Einzuge der hohen Alliirten einen Aufruf an alle noch im Dienst von Napoleon Bonaparte befindlichen französischen Generale und Offiziere erlassen, binnen einer festgesetzten Zeit bei Confiscation Ihres Vermögens die Fahnen des Tyrannen zu verlassen.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Bliesendorf ist ferner bei uns eingegangen: 2) W. H. 2 Thlr. C. 3) S. 1 Thlr. C. 4) Herr Ober-Kastellan Rohde 5 Thlr. C. 5) C. F. Kr. 16 Gr. Cit. 6) Wilhelmine 1 Thlr. C. 7) Von einem Ungenannten 3 Thlr. C. 8) Von einem Ungenannten für Hrn. Prediger Siewold 2 Thlr. C. 9) L. A. 8 Gr. C. 10) L. Z. 1 Thlr. C. 11) Von der Familie R. 5 Thlr. C. Berlin, den 11. April 1814. Haudes und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Wechsel-Cours von Berlin. (9. *April.*)

	Amst. Crt.	Hamb. Bco		London 3 Monat	zwei Monate				Geld-Cours.			
	2 M.	vista	2 M.		Wien	Paris in Fr.	Augsb.	Frankf. a. M.	W. Dor.	Friedr.	Holl. Duc.	Preuß. Münze
Br.	139½	—	—	4.20½	37	—	101½	—	9½		16½	175½
G.	139	—	—	4.19½	—	—	—	6.34½	8⅝	—	16½	175

Königliche Schauspiele. Dienstag: Die Schuld. Mittwoch, auf Begehren: Don Juan.

Concert-Anzeige.

Großes Konzert im Saale des Königl. Opernhauses

zum Besten der hinterbliebenen Wittwen und Waisen derjenigen Bataillons, welches bei Wartenburg durch den General v. Yorck auszeichnend geehrt wurde, unterstützt durch die resp. Mitglieder des Königlichen Theaters und der Königl. Kapelle.

Sonntag den 17ten April 1814.

Erster Theil.

Ouvertüre aus Wilhelm Tell von dem Herrn C. M. B. A. Weber.

Recitativ und Arie mit Chor von Paesi, gesungen von Herrn Tomboloni.

Sonnate vom Herrn C. M. Himmel, gespielt von Friederike Brandhorst, begleitet durch die Herren Hansmann und A. Schultze.

Auf vieles Begehren „der Deutschen Vaterland" Gedicht von Moritz Arndt, gelesen von Madame Bethmann, begleitet mit dem Siegesliede der Deutschen nach der Schlacht bei Leipzig von Herrn Weber.

Zweiter Theil.

Der Engel auf dem Schlachtfelde, Phantasie für den Freiheitskampf, vom Herrn Professor F. W. Gubitz, in Musik gesetzt von dem Herrn J. P. Schmidt, vorgetragen durch Madame Schultz, die Herren Eunike, Stümer, Gern und Blume.

Variationen von Gelineck, gespielt von Friederike Brandhorst.

Adagio nebst Polonoise für die Violine, gespielt von dem Herrn C. M. Moeser.

Finale.

Billets à 1 Thlr. sind bis zum Tage der Aufführung bei dem Herrn Kastellan Döltz im Opernhause, alsdann aber bei der Kasse zu haben, bei welcher auf mein Ansuchen eine Deputation der Herren Stadtverordneten die Einnahme und Berechnung der Gelder gütigst übernommen hat.

Die Kasse wird um 5 Uhr geöffnet.
Anfang 7 Uhr.

Brandhorst.

Die an uns ergangene Aufforderung, in diesem Winter noch mehrere Abonnements-Konzerte zu geben, hat uns bestimmt, der bessern Auswahl wegen, jedoch nur ein Konzert, am Freitag den 15ten April im Saale der Stadt Paris zu veranstalten, dessen Inhalt folgender seyn wird:

Erster Theil.

Ouvertüre aus le jeune Henri von Mehul.

Doppel-Konzert für 2 Klarinetten, geblasen von Bliesener sen. und Hrn. Schick.

Scene mit Chor von Cimarosa, gesungen von Hrn. Stümer.

Konzert fürs Pianoforte von Ries, gespielt von Demoiselle Tondeur.

Zweiter Theil.

Ouvertüre aus Faniska von Cherubini.

Flöten-Konzert, gesetzt und geblasen von Hrn. Schultz.

Rondo von Gnecko, gesungen von Hrn. Stümer.

Variationen für die Violine von Rode, gespielt von Dlle. Klinsing.

Diejenigen Herren Abonnenten, welche ihre Billets noch nicht erhalten haben, belieben selbige gegen den Abonnementspreis von 12 Gr. Courant aus unserer Wohnung, Wallstraße Nr. 25., gefälligst abholen zu lassen. An der Kasse ist der Preis auf 16 Gr. Courant festgesetzt.

Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um 7 Uhr. Gebrüder Bliesener, Königl. Kammermusici.

Heute Dienstag den 12ten April ist meiner schon früher angezeigten Abreise wegen, die letzte Vorstellung in meinem Theater, französische Straße Nr. 43. Gropius.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 11ten April erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohn, zeigt seinen Freunden und Bekannten ergebenst an. F. G. von Halle.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Matzdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 19ten kleinen Geld-Lotterie,

deren Ziehung auf Mittwoch den 13ten April festgesetzt ist, à 1 Rtlr. 1 Gr., so wie Halbe und Viertel,

zu haben.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 13ten April c. Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, wird mit der Jouvelier Romanusschen Auktion, Mohrenstraße Nr. 58. continuirt und kommen brillantne Ringe, goldene Dosen und Silberzeug aller Art vor. Thümmel.

Donnerstag den 14ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12., eine Parthie sehr guter baumwollener, seidener und leinener Waaren, bestehend in gedruckten Köper- und andern Kattunen in verschiedenen Breiten, couleurtem und schwarzem Taffent, Levantin, Atlaß, 8 Viertel br. Cambry, zu einzelnen und doppelten Kleidern, extra feiner Battist- auch Greifenberger- und schlesischer Leinwand, Sommerwesten, 8 Viertel breiten abgepaßten Cambry-Kleidern, schwarzer Sammte, Collorets, hellem und dunklem Gingham, großen wollenen und seidenen Umschlage-, auch Hals- und Taschentüchern, Musselin, Gaze ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Freitag den 15ten April c., Vormittags halb 12 Uhr, sollen in der Landsberger Straße Nr. 60., 9 Stück frisch milchende Kühe Veränderung wegen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Montag den 18ten April c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Wallstraße Nr. 12., in einer Streifsache verschiedene Material-Waaren, worunter 4 Ballen Kameelhaare für die Herren Hut-Fabrikanten brauchbar, ferner eine Parthie Schüttgelb, Grünspan, Gelbholz, Schwefelabgang, Buxbaumholz, Vitriol, Opium ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Demoiselle, so im Sticken geübt sind, können für immer bei mir Beschäftigung erhalten, auch werden gestickte Striche und Borduren sogleich gekauft von

Charlotte Lippold, breite Straße Nr. 29.

Beilage.

Beilage zum 44. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.
[Vom 12ten April 1814.]

Berlin, vom 12. April.

Um Sicherheit, Anstand und Ordnung auf dem Wege von Berlin nach Charlottenburg und den Straßen der letztgenannten Stadt zu erhalten, ist bereits unterm 7ten Junius 1810. Nachstehendes verordnet:

1) Das Vorbeifahren und Jagen auf der Chaussee und in Charlottenburg ist aufs Strengste verboten.

2) Eben so ist das Fahren und Reiten in den Charlottenburger Linden-Alleen Jedermann untersagt.

3) Es dürfen keine abgespannte Wagen in den Charlottenburger Hauptstraßen halten, noch Gespannvieh daselbst gefuttert werden.

Die Hauswirthe sind hiefür verantwortlich.

4) Alle Wagen, welche Berliner oder andere Fremden nach Charlottenburg bringen, müssen auf dem Sommerwege vor den Häusern vorfahren, dort ihre Herrschaften absetzen, dann aber, insofern es eigene Equipage ist, auf den Hof fahren, und Miethswagen sich augenblicklich nach den, von der Polizei angewiesenen Haltungsplätzen begeben.

5) Diese Plätze sind vorläufig:

der Sommerweg auf beiden Seiten der Chaussee vor Charlottenburg und die Spreegasse,

woselbst die Wagen in einer Reihe hintereinander auffahren müssen, und nur dann abfahren dürfen, wenn sie vorgerufen werden.

6) Kein Kutscher darf hier sein Fuhrwerk ohne Aufsicht lassen.

7) Ueberhaupt müssen die Berliner und Charlottenburger Miethskutscher und Fuhrleute sich genau nach dem, für sie erlassenen, an den Thoren beider Städte angehefteten Reglement, richten.

Diese Vorschriften werden zur genauesten Nachachtung hiedurch in Erinnerung gebracht. Wer gegen eine oder die andere derselben handelt, verfällt, außer dem Ersatze des dadurch entstehenden Schadens, in die festgesetzte unerläßliche Geldstrafe von 5 Thlr., welche im Wiederholungsfalle erhöhet wird. Kutscher und Fuhrknechte werden augenblicklich verhaftet und mit verhältnißmäßiger Gefängniß- oder Leibesstrafe belegt werden. Berlin, den 4ten April 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Zur Verpachtung der, zur säculariſirten Maltheser-Commende Klein-Oels gehörigen Vorwerke Klein-Oels u. Kanschnitz (wovon ersteres 5 Meilen von Breslau, 1½ Meile von Ohlau, 2 Meilen von Strehlen, 2 Meilen von Brieg im Ohlauer Kreise gelegen) nebst Brauerei-, Brennerei-, Teich- und Mühlen-Nutzung, Mergelstich, Natural- und Geldzinsen, auch Dienſten, vom 1sten Juli d. J. ab, ist ein Licitations-Termin in dem herrschaftlichen Schlosse zu Klein-Oels auf den 29sten April d. J. vor dem Königl. Landrath Hrn. Grafen v. Hoverden anberaumt worden. Indem solches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, und Pachtlustige aufgefordert werden, ihre Gebote in gedachtem Termine entweder selbst oder durch gesetzlich Bevollmächtigte abzugeben, wird zugleich hiermit angeführt: daß Klein-Oels rücksichtlich der vortrefflichen Lage, verbunden mit einem tragbaren Boden und ergiebiger Wiesen-Nutzung, sehr viel Annehmlichkeit hat. Es werden dazu nebst todtem und lebendigen Inventario die 11 Dienst- und Zinsdörfer Güntersdorff, Niehmen, Kleinjankwitz, Tempelfeld, Klosdorff, Jauer, Pohlnisch Bregle, Marienau, Hermsdorff und Brosewitz, alle im Ohlauer Kreise gelegen, mit ihren Dienſten, Zinsen und mit dem Getränks-Verlag in den Kretschams verpachtet.

Das Vorwerk Klein-Oels enthält 1152 Morgen 29' QR. Acker, welche in 3 Felder eingetheilt sind, 137 Morgen 69½ QR. vermiethete Aecker, an Gärten 37 Morgen 62 QR., an Vorwerks-Wiesen 190 Morgen 102' QR., an vermietheten Wiesen 366 Morgen 31 QR., an Teichen 141 Morgen 111½ QR., und an Wegen und Gräben 44 Morgen 85½ QR. Das Vorwerk Kanschwitz, welches von Kiel-Oels ½ Meilen entlegen, hat 330 Morgen 128' QR. Vorwerks-Aecker, 81 Morgen 36 QR. Wiesen, 3 Morgen 172½ QR. Gärten und 17 Morgen 31 QR. Unland, sämmtliche Güter überhaupt also 2508 Morgen 138' QR.

Die oben erwähnten Dörfer entrichten jährlich an Zinsgetreide 515 Scheffel 10 Metzen Weizen, 789 Schfl. 2½ Mtz. Korn, 142 Schfl. 3½ Mtz. Gerste, 1438 Schfl. 14 Mtz. Hafer, welches dem Pächter, so wie die sämmtlichen baaren Gefälle, mit überlassen wird.

Die Gebäude sind theils massiv, theils in Fachwerk, jedoch in gutem Zustande, der Pächter erhält im Schlosse zu Klein-Oels, an welches ein schöner großer Garten, und an diesen der Wald stößt, eine angemessene Wohnung. Sowohl Karten als Vermessungs-Register, als auch die der Verpachtung zum Grunde gelegten Bedingungen und vollständige Information von den Nutzungen und Verhältnissen dieser Commende, können vor dem Licitations-Termin in der Kanzlei des Hrn. Grafen v. Hoverden zu Ohlau jederzeit eingesehen werden, so wie auch die Anordnung getroffen worden ist, daß Jedem auf Verlangen die zur Verpachtung gestellten Realitäten durch den Administrator Ober-Amtmann Ernst zu Klein-Oels vorgezeigt werden. Ein jeder Pachtlustige hat sich übrigens vor dem Termin über seine wirthschaftlichen Kenntnisse und Vermögens-Umstände, so wie über die Gestellung einer Caution, welche auf ½ des jährlichen Pacht-Quanti incl. der Steuer in schlesischen Pfandbriefen bestimmt wird, auszuweisen.

Breslau, den 27sten März 1814.
Vermöge Auftrages.

Es soll das zum ehemaligen Catharinen-Stift zu Breslau gehörig gewesene Guth Schmartsch, Breslauschen Kreises, öffentlich an den Meistbietenden verkauft und auf baares Geld licitirt werden. Nachdem hierzu ein für allemal ein Licitationstermin auf den 2ten May dieses Jahres vor dem hierzu ernannten Commissar, Herrn Kriegs- und Domainen-Rath Hellen, Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden: so werden zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, am besagten Termine auf dem herrschaftlichen Vorwerkshofe zu Schmartsch persönlich, oder durch gehörig authorisirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebothe zum Protokoll zu geben, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Die Licitations-Bedingungen können täglich an den gewöhnlichen Amtsstunden im Bureau der Königl. Haupt-Administration auf dem Dom hinter der Kreuzkirche hier angesehen werden. Breslau, den 24sten März 1814.

Vermöge Auftrages.
Freiherr v. Kottwitz Witzenhausen.

Anzeige.

Bei meiner Abreise zum ersten Armee-Corps, empfehle mich meinen Verwandten und Freunden bestens.

Berlin, den 7ten April 1814.

Krause, Bataillons-Arzt.

Nachruf
an J. F. W. Borkenhagen.

Dem Vaterlande Deinen Arm zu weihen
Flogst Du zum Kampf, mit Deutschem Heldenmuth.
Vom Sklavenjoch den Bruder zu befreien
Entflammte sich Dein Geist mit edler Glut.
Und mochte ewig sich die Schlacht erneuen;
Dich schreckte nicht ergrimmter Feinde Wuth. —
Ein Deutscher Jüngling! konntest Du nur siegen
Im Kampfe, oder ehrenvoll erliegen.

Doch kaum sahst Du das hohe Ziel erringen,
Ach! da umfing Dich graufe Todesnacht!
Da schwang der Todesengel seine Schwingen
Auch über Dich, in blut'ger Völkerschlacht. —
Das süße Leben mußtest Du ihr bringen,
Der Freiheit, die so hold Dir einst gelacht.
Der hohe edle Jüngling mußte sinken,
Sein Blut die wild durchbebte Erde trinken.

Und herber Schmerz singt Dir nun Klagelieder
Und trauert um das früh vergoßne Blut.
O, kehre Freund! nur einmal kehre wieder,
Und lind're meines Busens Sehnsuchts Glut!
Umsonst! — Dein Geist schwebt lächelnd zu mir nieder
Und tränkelt in die bange Seele Muth.
Auf Jenseits nur darf sie die Hoffnung bauen,
Im Heldenglanz Dich einst, wie hier, zu schauen.

Heirathes-Anzeigen.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir beiderseitigen Verwandten und Freunden, unter Verbittung des Glückwunsches, hierdurch ganz gehorsamst an

der Prediger Weidland, in Neuße bei Perleberg.
Wilhelmine Steinhardt, aus Dobbrun in der Altmark.

Anzeige von Todesfällen.

Am 31sten v. M. starb an der Brustwassersucht, nach bereits zurückgelegtem 80sten Jahre, unser geliebter Vater, der Königl. Kammer-Gerichts Canzlei Direktor Gottfried Wilhelm Seelmann. Mit rastloser Thätigkeit und Treue diente er den Staat 54 Jahre, und nur erst als er vor 4 Jahren mitten in seinen Geschäften kraftlos hinsank, sah er sich ungern genöthigt, sich in den Schooß seiner Familie zurückzuziehen. Seine Vorgesetzten geben ihm das Zeugniß eines Mannes von seltener innerer Kraft und Wirksamkeit; wir aber verlieren an ihm den zärtlichsten liebevollsten Vater und Menschenfreund, der uns und unsern Nachkommen ein unvergängliches Vorbild höherer Menschenwürde und Tugend bleiben wird.

Berlin, den 8ten April 1814.

Rosemunde Henriette } Seelmann.
G. F. Seelmann, Justizbeamter zu Oranienburg.
J. L. Seelmann, Prediger zu Stüdnitz und Schönermark.
Wilhelmine Seelmann, verehelichte Capitain Schneider.
Fr. Schneider, Kapitain, als Schwiegersohn.

Unsern Verwandten und Freunden zeigen wir hiemit an, daß unser Vater der Königl. Theater-Bibliothekar Herrmann Friedrich Röthling am 5ten April Morgens 3 Uhr, im 64sten Jahre an Entkräftung zu einem bessern Leben entschlafen ist.

Die hinterlassenen Kinder desselben.

Am 30sten März c. starb hier der Hauptmann v. Koschenbahr, 7ten Schlesischen Landwehr-Infanterie Regiments, im 32sten Jahre seines Alters, am Nervenfieber. Die Armee verliert an demselben einen verdienstvollen Officier, und wir einen biedern Freund und schätzbaren Kameraden. Derselbe wohnte, ruhmvoll allen Gefechten dieses Feldzuges bei, besonders zeichnete er sich aber als Führer der Tirailleurs in der Schlacht bei Leipzig aus. Indem wir diesen Verlust mit großem Schmerze betrauren, wird dessen Andenken nie in uns verlöschen.

Cantonirungs-Quartier Jagersleben, den 1. April 1814.

das Officier-Corps des 7ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiments

---

Mit betrübtem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, den Tod meines mir unvergeßlichen Mannes des Chefs der 1sten Westpr. Provincial-Invaliden-Compagnie, Majors Strauß, unseren Verwandten u. Freunden, ganz ergebenst zu melden. Er starb an völliger Entkräftung den 17ten März d. J. in seinem 42sten Lebensjahre. Aus reinem, edlen Gefühl, an dem heiligen Kampfe Theil zu nehmen, meldete er sich zur Landwehr, und erhielt das 8te Ostpreußische Landwehr-Bataillon; seine Kräfte aber unterlagen, nachdem er sein Bataillon in einigen Schlachten dem Feinde entgegen geführt, und kam krank und hinfällig zurück, dieses war auch Folge seines Todes. Wer ihn kannte wird meinen Verlust fühlen. Er war mir Alles! Freund und zärtlicher Gatte. Endig werden meine Thränen seinem theuren Andenken fließen. Ortelsburg, den 18ten März 1814.

Verwittwete Strauß, geb. v. Goldenthau.

Mit blutendem Herzen stehe ich trostlos am Grabe meines geliebten Sohnes, des Premier Lieutenants v. Rüdiger, im Generalstabe, und Ritter des eisernen Kreuzes. Stürme des harten Schicksals nahmen immer die Begleiter meines Lebens, aber noch kein Schlag traf so tödtend mein Herz. Er ist dahin! der gute Sohn — und mit ihm die Ruhe meines gramvollen Lebens, er war mein Trost und einzige Stütze meines Alters, ja mein Alles, was ich verlor. Er wurde den 30sten August in der Schlacht bei Kulm von drei Gewehrkugeln tödtlich verwundet, und starb den 2ten September in Töplitz, als ein theures Opfer für König und Vaterland, im 26sten Jahre seines ruhmvollen Lebens. Schon von seinem 14ten Jahre diente er mit aller Anstrengung, machte alle Schlachten von 1805, wo er zwei Jahr in französische Gefangenschaft kam, glücklich mit, überstand voriges Jahr alle Mühseligkeiten in Rußland, und jetzt, da er seinen Glücksstern nahe glaubte, traf ihn das trauervolle Loos. O ruhe sanft — geliebt und geehrt von allen die dich kannten, bedauert vom ganzen Regiment, ruhe sanft, deiner Mutter Thränen werden nie aufhören zu fließen, denn mein Gebet vermochte nicht, dich von Gott zu erbitten, bald bin ich auch bei dir.

Kapitänin v. Rüdiger.

Am 29sten März verstarb zu Schönebeck bei Magdeburg, der Bräutigam meiner zweiten Tochter, Herr Doct. Med. Angern, practisirender Arzt zu Wusterhausen an der Dosse, in seinen mit rastloser Thätigkeit geführten Berufs-Geschäften als Regiments-Chirurgus des 6ten Königl. Kurmärkischen Landwehr-Regiments, an der Folge des Blutsturzes. Namens der Geschwister und der Braut des Verstorbenen, zugleich auch für mich und die Meinigen, erfülle ich die traurige Pflicht, diesen für uns alle so schmerzhaften Todesfall, sämmtlichen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen bekannt zu machen.

Berlin, den 6ten April 1814.

der Ober-Gerichts-Rath und Stadt-Richter Andresse.

Am ersten dieses Monats starb in unsern Armen, Herr Carl Friedr. Grone, Königl. Pr. Lieut. im zweiten Neumärkschen Landwehr-Cavallerie-Regiment, als Opfer für König und Vaterland, in dessen Vertheidigung seine an sich schwache Gesundheit gänzlich zerrüttet ward. Indem wir seinen entfernten geehrten Geschwistern, Gönnern, Freunden und Verwandten, den Tod dieses heiß Geliebten bekannt machen, verbitten wir alle Beileidsbezeigungen, welche die Wunden, die sein Verlust uns geschlagen hat, nur noch schmerzhafter machen würden. Ach! nur die Zeit die jeden Schmerz mildert, kann uns Stärke geben, mit ruhiger Ergebung in den Willen der Vorsehung daran zu denken, welche schöne Hoffnung mit ihm dahin welkt.

Crossen, den 4ten April 1814.

der Kaufmann Henschel, als bestimmter Schwiegervater.

Leopoldine Henschel, als verlobte Braut des früh Vollendeten.

Mit der Ruhe, welche nur wahrhaft religiöse Ansichten des Lebens und Todes gewähren, verließ der Geist unserer theuren Mutter, der verwittweten Burggräfin zu Dohna, gebornen Gräfin Reichenbach-Goschütz, am 27sten März d. J. die Hülle, welche seit dem 10ten Mai 1740 zu seiner Entwickelung und Thätigkeit auf dieser Welt bestimmt war. — Die Gefühle mit welchen diese Trennung uns erfüllt, dürfen wir unsern verehrten entfernten Verwandten und Freunden nicht schildern, um ihre Theilnahme zu erwecken. Nur für diejenigen, welche die Verewigte nicht kannten, welche aber, in der wahren Achtungswürdigkeit einzelner Menschen, eine beruhigende Bürgschaft für die hohe Bestimmung des ganzen Geschlechts finden, erlauben wir uns hier zu bemerken: daß ihr tief und klar zu denken gewohnter Geist diese Bürgschaft leistete, indem er jedes Verhältniß seines bedeutenden Wirkungskreises umfaßte, selbstständig und seinen Grundsätzen treu so treu im Glück wie in Widerwärtigkeiten und selbst in Gefahren des Lebens handelte, rastlos thätig für alles Gute wie für die Erweiterung des Reiches der Wahrheit war, und stets das Bedürfniß seiner Veredlung und Heiligung als das Dringendste erkannte! — Eine Lungenentzündung ward nach einem 8tägigen Krankenlager, die Ursach ihres hier in Wallwitz bei Sprottau in Niederschlesien, erfolgten Todes. —

die hinterbliebenen Angehörigen der Verstorbenen.

Am 26ten dieses Monats starb zu Wittstock, im 75sten Jahre, unsere geliebte gute Tante, Fräulein Albertine von Rohr, Chanoinesse im Stift zu Heiligengrabe. Wir machen ihren und unsern Verwandten und Freunden diesen Verlust mit innigem Schmerz bekannt, denn wir verlieren an ihr eine treue theilnehmende Freundin, die wir von ganzem Herzen aufrichtig liebten und hochschätzten.

Erxleben, den 28sten März 1814.

Caroline Gräfin von Alvensleben, geborne von Rohr.

Dombechant Graf von Alvensleben.

Am 28sten März dieses Jahres des Nachmittags um 2 Uhr, nahm mir Gott meine geliebte Frau, Elisabeth Amalia von Hülsen, die mir durch ihren liebevollen Umgang des Lebens Freuden erhöhte und des Lebens Leiden erleichterte. Sie starb zu Mark-Alvensleben, wohin ich sie der Kriegs-Unruhen wegen gebracht hatte. Diesen mir sehr schmerzhaften Todesfall mache ich ihren und meinen Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beileidsversicherungen bekannt.

Der Prediger Walther zu Olvenstedt bei Magdeburg.

Das erfolgte Absterben meiner jüngstgebohrnen Tochter Alma, zeigt hiedurch theilnehmenden Freunden an.

Hans von Klitzing.

Dreven, den 2ten April 1814.

Das am 17ten März c. Morgens nach 2 Uhr in Prenzlau erfolgte Ableben unsrer guten verehrten Mutter, der verwittweten Frau Oberamtmann de Reve geb. Brederlow, machen wir unsern Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beileidsbezeigung hiedurch ganz ergebenst bekannt.

Wilhelmine Zimmermann, geb. de Reve.
Friederike Regne, geb. de Reve.
Der Oberförster de Reve zu Teschenwalde.
Der Stadt-Ger.-Direktor Zimmermann.
Der Ober-Amtmann Reyne.

Unser guter Vater, der Rath und Bürgermeister Johann Theodor Weichel, endigte sein thätiges Leben den 25sten März, durch einen sanften Tod, im 78sten Lebens- und 52sten Amtsjahre. Allen ihren Verwandten und Freunden, machen diese Anzeige, des Verstorbenen hinterbliebene Kinder, bekannt. Woldegk in Mecklenburg-Strelitz, den 30sten März 1814. Fr. Aug. Theod. Weichel, Kaufmann.

Auguste Weichel

Unser Bruder Christian Daniel Bartsch, ehemals Candidatenvater, und nachmals Jungfernschullehrer zu Cüstrin, hat seinen rauhen Lebenspfad vollendet. Sein, im siebenjährigen Kriege, bei dem Bombardement Cüstrins angefangenes Leben endigte er während der jetzigen Belagerung dieser Festung den 31. December 1813. Treue in seinem Berufe hielt ihn in den Mauern seiner Vaterstadt zurück. Er erduldete darin die traurigen Verhängnisse der Zeit mit seinen zurückgebliebenen Mitbürgern. Dank, herzlicher Dank den Freunden und Wohlthätern seines Lebens und seiner letzten Stunden! Beruhigung seinen Schülerinnen und Geschwistern! Friede seiner Asche! — Birkholz bei Friedeberg in d. Neum., den 31. März 1814.

Bartsch, Prediger daselbst.

Anne Christine Ebrenberger, geb. Bartschen.

Am 18ten d. M. gebar Wilhelmine Herrmann mir glücklich einen Knaben, das 7te Kind, am 27sten entriß Gott mir und meinen vier sie überlebenden unmündigen Kindern diese vortreffliche Gattin u. Mutter, nach neun u. einvierteljähriger höchst glücklicher Ehe. Trostlos stehe ich ärmster jetzt allein. Lychen, den 31sten März 1814.

Der Stadtrichter Schultze.

Am 6ten März d. J. Morgens 3 Uhr starb unser geliebter Sohn Carl Heinrich Wilhelm, unsere Freude und Hoffnung, fast 3 Jahr alt, nach 2stündigen Leiden am Magenkrampfe und hinzugetretenem Schlagflusse. Eltern die ähnlichen Verlust erlitten haben, werden unserm tiefen Schmerz Gerechtigkeit widerfahren lassen, theilnehmende Freunde uns schonend bemitleiden. Znin in pohln. Westpreußen, den 15ten März 1814.

Der Apotheker Schultze, und seine Frau geb. Bertlich.

Mit innigster Betrübniß erfüllen wir die für uns so schmerzhafte Pflicht das am 23sten d. M. erfolgte Absterben unsers geliebten Gatten u. Vaters, des hiesigen Kaufmanns Christian Wilhelm Wachsen, unsern auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch unter Verbittung der Condolenz gehorsamst anzuzeigen.

Er starb im 64sten Lebensjahre an Entkräftung einen sehr sanften Tod. Memel, den 26sten Februar 1814.

Luise Wilhelmine Wachsen, geb. Witte, als Wittwe, und

Die hinterbliebenen Kinder.

Mühlenbau.

Der Herr v. Wartenberg auf Metzelthin und Bückwitz ist willens, auf seinem zu Metzelthin gehörenden Acker, ohnweit der Bückwitzer Gränze auf der daselbst näher bezeichneten Stelle, eine Bockwindmühle zu erbauen.

Indem dieses in Folge des §. 6. des Edikts wegen der Mühlengerechtigkeit ꝛc. vom 28sten Oktober 1810 bekannt gemacht wird, wird dem §. 7. gemäß ein Jeder, der durch diese beabsichtigte Mühlenanlage eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, aufgefordert, den Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist vom Tage der Bekanntmachung an, sowohl bei der Landes-Polizeibehörde, als bei dem Bauherrn einzulegen.

Wußnau, den 21sten März 1814.

Königl. Preuß. Landrath der Grafsch. Ruppin
von Zieten.

Da wir willens sind, bei dem Dorfe Ubedel, Amts Bublitz, auf Grund des mit der Dorfschaft geschlossenen Vertrages, eine unterschlägige Wasser-Mahlmühle anzulegen; so werden nach Vorschrift des Edikts vom 28sten Oktober 1810, alle diejenigen, welche ein Widerspruchs-Recht zu haben glauben können, hierdurch aufgefordert, selbiges binnen 2 Monaten, von heute gerechnet, geltend zu machen, weil späterhin darauf nicht geachtet wird. Etwanige schriftliche Protestationen wird, in unserer Abwesenheit, der Justiz-Kommissarius Blankenfeld zu Bublitz annehmen.

Ubedel, den 15ten März 1814.

die Gebrüder Maaß.

Gerichtliche Vorladungen.

Von dem hiesigen Königl. Ober-Landes Gerichte sind auf Ansuchen der Erben alle diejenigen, so an den Nachlaß des zu Neustadt verstorbenen Stadt-Inspektors und Kaufmanns Borstien, worüber der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, und welcher in Mobilien und ausstehenden Forderungen besteht, und worüber das Inventarium in der Registratur des unterzeichneten Königl. Ober Landes Gerichts, jederzeit eingesehen werden kann, einige Forderung und Anspruch zu haben vermeinen, öffentlich dergestalt vorgeladen worden, daß sie binnen drei Monaten ihre Forderungen mündlich oder schriftlich anzeigen, auch ihrer Anmeldung die Abschriften derer Urkunden, worauf sie sich gründen, beilegen, hiernächst aber in dem angesetzten Liquidations-Termine den 16ten May d. J., Vormittags um 9 Uhr, vor dem Abgeordneten des Collegii, dem Herrn Ober-Landesgerichts-Rathe v. Blankensee sich in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte stellen, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich angeben, die Dokumente, Briefschaften und übrigen Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, urkundlich vorlegen und anzeigen, das Nöthige zum Protokoll verhandeln, und alsdann die gesetzmäßige Ansetzung in dem abzufassenden Erkenntnisse zu Urtel, dagegen bei ihrem Ausbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche gewärtigen sollen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Uebrigens werden denjenigen Gläubigern, welche durch gesetzliche Ursachen an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es bis jetzo an Bekanntschaft fehlet, die Justiz-Commissarien Ehrhard Hilsky und Hof-Fiskal Beyer angewiesen, wovon sie sich einen wählen und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Den in der Verordnung vom 30. July 1812 die Suspension der das Militair angehenden Prozesse betreffend, benannten Personen, werden jedoch ihre etwanige Rechte an den gedachten Borstienschen Nachlaß hiemit vorbehalten.

Wornach sich also sämmtliche Gläubiger des vorgedachten Borstien zu achten haben.

Brieg, den 12ten Januar 1814.

Königl. Preuß. Ober Landes-Gericht von Oberschlesien.

Von dem Königl. Stadtgerichte zu Lenzen ist der Tagelöhner Albertus Peters, aus Pourpetting bei Kastrup gebürtig, auf Ansuchen seiner Ehegattin Anne Elisabeth, geb. Behrends, dergestalt öffentlich vorgeladen worden, daß er sich binnen drei Monaten, und zwar längstens in dem auf den 9ten Mai, Vormittags um 9 Uhr, angesetzten Präclusivtermin auf der Gerichtsstube gehörig gestelle, die Klage beantworte, und demnächst die rechtliche Verhandlung der Sachen, im Fall des angebornen Ausbleibens aber gewärtige, daß die böswillige Verlassung für dargethan angenommen, und sowohl auf Trennung der Ehe, als auf die Strafe der Ehescheidung in contumaciam erkannt werden wird. Lenzen, den 24sten Januar 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Gottes Gnaden Wir Carl Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Laden auf Ansuchen der Gebrüder von Behr aus dem Hause Bröllschow in Pommern, als angeblicher Schwester Kinder u. alleiniger Allodial-Erben des verstorbenen Majors v. Bardeleben auf Gentzow, alle diejenigen hiemit peremtorisch welche an besagten Major von Bardeleben und dessen Verlassenschaft aus einem nicht lehnrechtlichen, sonst aber aus jedem andern erdenklichen Grunde, insonderheit auch wegen Erbrechts Ansprüche haben oder zu haben vermeinen, und wollen gnädigst, daß selbige am

29sten April d. J.,

Vormittags um 9 Uhr, auf Unserer Justiz-Kanzlei hieselbst, entweder in Person oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte erscheinen, ihre vermeintlichen Ansprüche u. Forderungen sodann zu Protokoll angeben, und zugleich rechtlicher Art nach und vollständig justificiren, oder aber gewärtigen sollen, daß sie mit diesen ihren Ansprüchen von der Allodial-Verlassenschaft des obbesagten Verstorbenen, wie sie sich nach geschehener Separation vom Lehne als solche ergeben wird, unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens werden abgewiesen und diese Allodial Masse den obgemeldeten Gebrüdern von Behr, so ferne sie ihre Verwandtschaft mit dem Erblasser rechtsgenüglich darthun werden, werden zuerkannt werden. Gegeben Neustrelitz, den 10ten Febr. 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Kanzlei verordnete Geheimer-Rath, Canzleirathe und Assessor.

Wartboldt.

Alle diejenigen, welche an das nachgebliebene Vermögen des hieselbst verstorbenen Pächters Peter Friedrich Rahmmacher Ansprüche zu haben glauben, werden hierdurch geladen, sich am 18ten April d. J.

um 10 Uhr Morgens vor dem hiesigen Gericht einzufinden, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, zu justificiren und Originalia zu produciren unter dem ein für allemal hiermit angedrohten Nachtheil, daß die sich nicht Meldenden von der Masse ausgeschlossen seyn, und die nicht producirten Originalien die Beweiskraft verlieren sollen.

Gegeben zu Röbel in Mecklenburg Schwerin, Amts Stavenhagen, den 12 en Februar 1814.

Delegirtes Patrimonialgericht hieselbst

Nachdem die Erben des Schmiedemeisters Christian Heinrich Beckmann die Anzeige gemacht, daß der Nachlaß ihres verstorbenen Vaters zur Befriedigung der Creditoren nicht hin-

reiche, und sie daher mit der Erbschaft sich gar nicht befassen, sondern selbige vielmehr den Gläubigern rein abgetreten haben wollten, so werden alle und jede, welche an den verstorbenen Schmidt Christ. Heinr. Beckmann und an dessen nachgelassenes Vermögen in specie an das in der Hirtenstraße, zwischen Schuster Rape und Mäntelgesellen Blohm belegene Wohnhaus c. pertin., imgleichen an den vor dem neuen Thore, neben Thorschreiber Hackbusch belegenen Garten, Ansprüche und Forderungen ex capite credidi, hypothecae, vel ex alia quacunque causa zu haben vermeinen, peremtorie hiemit geladen,

den 7ten Junius a. c.

Morgens 10 Uhr, vor Herzogl. Stadtgericht zu erscheinen, und ihre Forderungen bei Strafe der Präclusion von der gegenwärtigen Masse bestimmt anzugeben, die darüber vorhandenen Schuldverschreibungen und sonstigen schriftlichen Beweismittel in Origine bei Strafe, daß sie sonst dieser Beweismittel für verlustig werden erklärt werden, zu produciren, u. bei Strafe der Präclusion nicht nur über die Forderungen weiter zu verhandeln, sondern auch die Priorität derselben zu deduciren.

Signatum im Herzogl. Stadtgerichte zu Wahren, den 31sten März 1814.

Auf Befehl

Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc.

Werden hiemit von Einem Pittenschen Landraths Collegio auf das in oberlitter Assistenz geschehene Anhalten der Anna Carolina Dorothea, verwittweten und gebornen von Fircks, nachdem dieselbe für sich auf die Beerbung ihres verstorbenen Gatten, des weiland Hermann Carl Ernst von Fircks, Erbsassen der Rudbahrschen, Kandelschen und Muggerkaulschen Güter renunciret, und dessen Nachlassenschaft für ihre Kinder nur sub benefitio legis et inventarii angetreten hat, alle und jede, welche an die Nachlassenschaft dieses Defuncti überhaupt, in Specie aber an die dazu gehörigen Privatgüter Rudbahren, Kandeln und Muggerkaul, sammt deren Attinentien und Pertinentien, von denen die beiden ersten Güter im Neuhausenschen, und das letzte im Ambothenschen Kirchspiel des Pittenschen Kreises belegen, aus irgend einem allgemeinen oder besondern Rechtsgrunde Ansprüche und Anforderungen zu haben oder machen zu können vermeinen, dergestalt edictaliter et peremtorie citiret und vorgeladen, daß sie sub poena praeclusi et perpetui silentii gehalten sind, den 5ten, 6ten und 7ten März des künftigen 1815ten Jahres, oder wenn solches Feiertage seyn sollten, in den darauf zunächst folgenden Tagen, als dem mittelst Bescheides dieser Behörde vom heutigen Dato dazu anberaumten ersten und letzten Meldungstermin, sobald in selbigem diese Sache vorkömmt, und von dem Ministerial aus dem Porten-Register auf und abgerufen wird, entweder in Person oder rechtlicher Vollmacht, auch wo es nöthig in Assistenz und Vormundschaft in der Session des Pittenschen Landraths-Collegii zu Hasenpoth, zu erscheinen, ihre vorgedachten Ansprüche und Forderungen zum Protocoll zu verlautbaren, solche erforderlichermaßen zu verificiren und Urtheil und Recht darüber zu gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Meldungstermins niemand mit seinen rubricirten Ansprüchen und Anforderungen weiter gehört, sondern damit gänzlich präkludirt und ihm ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Güter Rudbahren, Kandeln und Muggenhof demgemäß executivisch des Pittenschen Hypothekenbuchs dermaßen reguliret werden soll, daß jedes nicht angemeldete gerichtlich einzuverleibende Dokument, ohne weiteres delirt werden wird. Zugleich werden alle und jede Schuldner dieser Defuncti et angewiesen, den Betrag solcher ihrer Schuld bei Strafe der doppelten Bezahlung in dem erwähnten peremtorischen Meldungstermin zu den Akten dieser Edictalsache anzuzeigen. Wonach sich ein jeder zu achten hat. Urkundlich unter dem Insiegel eines Pittenschen Landraths-Collegii und der erforderlichen Unterschrift.

Gegeben zu Hasenpoth, den 19ten Januar 1814.

Edictal-Blan- (L. S.) Citations cat

August von Fircks, Landrath.

Demnach die gerichtlich bestätigten Curatoren des Nachlasses des verstorbenen Handlungsgesellen Andreas Dalkowski, bei Einem Wohledlen Rathe dieser Kaiserlichen Stadt Riga, um die Edictal-Citation der in dem rechtskräftigen Testamente defuncti eingesetzten Universal-Erbinnen, nemlich der Anna Charlotte Mück und deren leiblichen Schwester, deren Vornamen Testatori entfallen, oder deren ehelesblichen Descendenten, wie auch, im Fall sich von diesen Niemand finden sollte, die etwanigen nächsten Intestat-Erben defuncti gebeten, ihrem Gesuche auch deferiret und dieselben zur Ausfertigung der gebetenen Edictal-Citation an Ein Edles Waisengericht verwiesen worden: Als citiret, heischet und ladet Ein Edles Waisengericht der Kaiserl. Stadt Riga sie, die Anna Charlotte Mück und deren leibliche Schwester, oder deren ehelesbliche Descendenten, so wie auf den Fall, daß die gedachten eingesetzten Universal-Erbinnen oder deren ehelesbliche Descendenten sich nicht in der präfigirten Frist gebührig melden sollten, die etwanigen nächsten Intestat-Erben des verstorbenen Andreas Dalkowski hiemit also und dergestalt, daß sie in Zeit von achtzehn Monaten a dato, wird sein bis den 14ten August des mit Gott zu erlebenden 1815ten Jahres entweder in Person oder durch genugsamst instruirte Bevollmächtigte vor Einem Edlen Waisengerichte allhier erscheinen und sich gebührig ad causam legitimiren mögen, unter der Verwarnung, daß im Nichterscheinungsfalle, oder falls sie sich zu Recht beständig zu legitimiren nicht im Stande seyn sollten, sie, sowohl die Anna Charlotte Mück und deren leibliche Schwester oder derselben ehelesbliche Descendenten, als auch, im Fall jene sich nicht melden sollten, die etwanigen nächsten Intestat-Erben defuncti pro mortuis erklärt, mit allen Ansprüchen an den Nachlaß defuncti präcludirt, und derselbe sodann Stadtrechten gemäß dem sorario publico zuerkannt werden soll. Wornach sie sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten haben.

Riga Rathhaus, den 14ten Februar 1814.

Lange, Jud. Pupill. Imp. Civ Rigs. Secr.

Nach Ableben der Frau Luise von Bäringer, geb. Schoch, aus Berlin, sind, auf Ansuchen der drei Geschwister von Bäringer allhier, als Beneficial-Erben gedachter ihrer verstorbenen Frau Mutter, dato von der Hochfürstlichen Landes-Regierung allhier Edictales erlassen, und darin alle diejenigen, welche etwa an die Verstorbene und nunmehr an deren Nachlaß rechtliche Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen sollten, zu deren Anbringung und Bescheinung bei der Hochfürstl. Landes-Regierung allhier auf die nachgesetzten 3 Termine, nämlich

den 22sten Januar, den 12ten März, den 7ten April 1814.

unter der Verwarnung vorgeladen worden, daß die Ausbleibenden in dem ferner auf den

17ten Mai 1814.

angesetzten Termine mit ihren etwanigen Ansprüchen und Forderungen präcludirt, dieselben damit bei Verabfolgung der Erbschaftsmasse nicht weiter berücksichtigt, vielmehr ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und sie dabei der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig erklärt werden sollen. Diese Edic-

talien sind auch nicht nur in die hiesigen öffentlichen Nachrichten eingerückt, sondern auch auf Herzogl. Fürstlicher Landes-Regierung öffentlich ausgehangen worden.

Geschehen zu Dessau, am 20. November 1813.

Hochfürstlich Anhaltische Landes-Regierung allhier.

Es ist Johanna Albrechtin geb. Neudorfin, des vormaligen hiesigen herrschaftlichen Forst-Inspectors Carl Wilhelm Albrecht nachgelassene Wittwe in der Nacht vom 10ten zum 11ten März d. J. ohne Hinterlassung eines letzten Willens allhier mit Tode abgegangen, und der Nachlaß derselben, da davon Erben dem hiesigen Judicio nicht bekannt sind, sofort am 11ten ejusd. unter gerichtliches Siegel genommen worden.

Hierauf hat sich Susanne Magdalena verw. Heidelbergin geb Neudorfin allhier als einzige noch lebende volljährige Schwester und alleinige Intestat-Erbin zu dem fraglichen Nachlasse gemeldet, dabei zu ihrer vorläufigen Legitimation ihr und genannter ihrer Schwester Taufzeugniß in deglaubter Form überreicht und um Erlassung vorschriftsmäßiger Edictalien gebeten.

Nachdem nun diesem Suchen zu fügen unbedenklich gewesen, und hierauf alle diejenigen, welche außer genannter Heidelbergin ein Erbrecht oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Ansprüche an gedachten Nachlaß zu haben vermeinen, auf den 26sten September 1814 zur Beibringung und Bescheinigung ihrer Ansprüche bei Verlust derselben und der etwa einem oder dem andern von ihnen zu stehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in vorigen Stand und Auferlegung ewigen Stillschweigens, hiernächst zur Pflegung der Güte und in deren Entstehung zum rechtlichen Verfahren, ferner auf den 29sten Oktober 1814 zur Publikation eines Kanzlei-Bescheides oder nach Befinden zur Introtulation der Acten und deren Versendung nach rechtlichen Erkenntnisse, letztern Falls aber auf den 13ten December 1814 zur Publikation des ergehenden Urtheils vor hiesiger Kanzlei vorgeladen und die diesfalls erlassene Edictalien in Amsterdam, Oldenburg und Berlin, imgleichen in Calau, Luckau und Lübben, sowohl bei hiesigem Judicio an öffentlicher Gerichtsstelle ausgehangen worden, als wird solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht.

Schloß Lübbenau in der Nieder Lausitz, den 15ten December 1813.

(L. S.) Gräflich Lynarische Canzlei daselbst. Pauli.

Präclusiv-Abschied.

Wider alle diejenigen, welche an den Nachlaß der hiesselbst verstorbenen Wittwe des Statthalters Engermeier, Dorothea Sophie, geb. Lindenberg, aus Hohen-Landin im Preußischen, aus Erbrecht, wegen Schuld oder sonst, Ansprüche zu haben glauben, und damit sich weder in dem am 14ten März d. J. vorgewesenen Liquidations Termin noch überhaupt bis jetzt gemeldet haben, ist purificato praejudicio, in proclamatibus de 18. Decbr. a. pr. comminato, unterm heutigen Dato die Präclusion erkannt worden.

Gegeben im Patrimonial-Gericht zu Quadenschönfeld im Herzogthum Mecklenburg-Strelitz, den 30. März 1814.

W. Wulffleff, l. Z. Justitiar.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Das Vorwerk Trittelsitz im Amte Berchen, welches bereits zu Termin. 1813 verkauft worden, soll wegen Zahlungsunfähigkeit des Acquirenten auf dessen Kosten und Gefahr anderweit ausgeboten werden. Es liegt unmittelbar an der Peene, ½ Meile von der Handelsstadt Demmin, 4½ Meile von Greifswalde, 1½ Meile von Loitz, 2½ Meile von Malchin und 2 Meilen von Stavenhagen, hat eine Fläche von circa 631 Morgen 82 □Ruthen, und trug bisher eine jährliche Pacht von 658 Thlr. 13 Gr. Das Vorwerk ist außer Gemeinheit u. wird schon seit mehreren Jahren in Schlägen bewirthschaftet. Der gegenwärtige bei besserer Wirthschaft noch bedeutender vermehrungsfähige Viehstand besteht in 20 Kühen, 200 Schaafen, 8 Pferden und 12 Ochsen. Das Wohnhaus ist in neuerer Zeit erbauet und von guter Beschaffenheit und erforderlicher Bequemlichkeit. Die übrigen Gebäude, worunter 2 Familien-Häuser neuerbauet sind, befinden sich in baulichen Würden. Der Licitations Termin wird in dem Amte Berchen am 2ten Maid. J. abgehalten werden. Die Berechnung von dem zeitherigen Pachtertrage des in Rede stehenden Vorwerks so wie die Veräußerungs Bedingungen, können vor dem Termin in der Registratur sowohl der Königl. Regierung als des Domainen Amts Berchen eingesehen werden. Stargard, den 30sten December 1813.

Finanz-Deputation der Kgl. Pr. Regierung von Pommern.

Bei dem Patrimonialgerichte von Hohenjesar und Treplin ist das dem verstorbenen Krüger Johann Samuel Brüske zubehörige, zu Treplin belegene, im Hypotheken-Buche Pag. 1 — 5 verzeichnete Kruggut und Kossätenhof nebst Zubehör, welche auf 2338 Thlr. 22 Gr. abgeschätzt worden, theilungshalber sub hasta gestellet, und sind die Bietungstermine auf

den 17ten Mai,
den 28sten Juni,

terminus peremtorius aber auf

den 9ten August d. J.

jedesmal Vormittags 11 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii dergestalt angesetzt worden, daß in dem letzten Termine, falls nicht besondere rechtliche Umstände es nothwendig machen, gedachte Grundstücke öffentlich dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden höhern Gebote keine weitere Rücksicht genommen werden soll. Frankfurt a. d. Oder, den 19ten März 1814.

Sembach, Justizrath.

In Terminis Licitationis

den 8ten März,
5ten April, und
3ten Mai c.

sollen die Grundstücke der verstorbenen Wittwe Kersten, Dorothea Louisa geb. Borck, als:

1) Ein in der Hinterstraße belegenes Wohn- und Badenhaus nebst Pertinentien mit der gerichtlichen Taxe von 114 Thlr. 20 Gr. Vol. 3. Fol. 1287. No. 258. des Hypothekens Buchs vermerkt.
2) Ein vor dem Mühlen Thor belegener sub Vol. 3. Fol. 1291. des Hypothekens-Buchs vermerkter Garten, mit der gerichtlichen Taxe von 18 Thlr.

auf Antrag der Vormünder der minorennen Erben der Verstorbenen Theilungs halber an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu diejenigen, welche diese Grundstücke zu kaufen Willens und fähig sind, hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Meistbietende im letzten Termine unter Genehmigung der genannten Vormünder u. Approbation des Vormundschaftlichen Gerichts den gerichtlichen Zuschlag dieser Grundstücke, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, zu gewärtigen hat.

Reetz in der Neumark, den 28sten Januar 1814.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Eltester.

Ein Bauerguth 1½ Meile von Berlin, mit 5 Hufen Land und Wiesen, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Vieh- und Feld-Inventarium, ist sogleich schleuniger Veränderung wegen billig zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Jägerstraße Nr. 15. beim Wirth.

Verpachtungen.

Das in der Priegnitz bei Kyritz belegene, dem Herrn von Platen zugehörige Rittergut Gantikow soll Johannis d. J. auf Neun auf einander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden. Der Verpachtungs-Termin steht auf den 22sten April d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Gantikow an, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Der Pacht-Anschlag und die Pacht-Bedingungen können bei dem Stadtrichter Gericke zu Wusterhausen a. d. Dosse näher eingesehen werden.

Wusterhausen a. d. Dosse, den 31sten März 1814.

Das zu Hirschfelde im oberbarnimschen Kreise belegene Kruggut soll, auf Instanz des wohllöblichen Land- und Stadtgerichts zu Wriezen a. d. O., als der vormundschaftlichen Behörde der minorennen Eigenthümer, auf drei Jahre, von Johannis c. an, mit dem Inventario, dem Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben einen Termin zur Abgabe der Gebote auf den 20sten April 1814, Vormittags um 10 Uhr, im Kruge zu Hirschfelde anberaumt und fordern Pachtlustige, die eine annehmliche Caution bestellen können, auf, in diesem Termine sich einzufinden. Die Pachtbedingungen sind bei dem wohllöblichen Land- und Stadtgerichte zu Wriezen an der Oder, so wie bei dem Justizrath Naudé wohnhaft in der neuen Friedrichsstraße Nr. 49., als Justitiarius der unterzeichneten Gerichte jederzeit einzusehen.

Berlin, am 25sten März 1814.

Die von Bismarckschen Patrimonialgerichte zu Hirschfelde.
Naudé.

Auktionen außerhalb Berlin.

Am 23sten April d. J. Nachmittags 2 Uhr, werden wir in unserm Hause, Schulzen-Straße Nr. 339. eine Parthie von 80 Tonnen braunen Berger Leber-Thran in ganzen und halben Tonnen verkaufen lassen. Wenn sich Käufer auch vor dem Auctions-Termin mit uns in Unterhandlungen einlassen wollen, so können sie billige Preise gewärtig seyn. Stettin, den 31sten März 1814.

Holm u. Paulcke.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin

Gutes Marienwalder Tafel Glas ist in ganzen und halben Kisten zu haben Münzstraße Nr. 1.

Braunschw. Schlack u. Salamie-Wurst auch russischen Kaviar in bester Güte hat wieder erhalten

Rother, Spandauer Straße Nr. 19.

Frischen russ. Kaviar, erste Sorte, nochmals gut erhalten à Pfd. 1½ Thlr., à Fäßl 26 Gr., Pitschko, Dönh. Platz.

Bei Unterzeichnetem werden folgende Sorten Branntweine zu nachstehenden Preisen verkauft, als: dopp. Kümmel, Pomeranzen, Anies, Wacholder, weißer Magen, Kirschbitterer Pomeranzen, Franzbranntwein ꝛc. das Quart à 9 Gr. 2 Pf.; dopp. Spanischbitter, Nelken, Nuß und Persico à 10 Gr. 4 Pf.; dopp. bitterer Magen, englisch Bitter und Zimmt à 14 Gr. 11 Pf.; feine Liqueure, als: feiner Citronen, Kümmel, Anisette, Genevre, Nelken, Persico, Zimmt, Kirsch ꝛc. à 18 Gr. 4 Pf.; alle einfache Sorten 4 Gr.; dopp. Kornbranntwein auf Berliner Art 5 Gr. 9 Pf., auf Holländische Art 6 Gr. 11 Pf.; Spiritus vini 13 Gr. 9 Pf., 16 Gr. und 20 Gr. 7 Pf.; Jamaica-Rum 37 Gr. 9 Pf.; feiner Cognac 24 Gr., beide Sorten wie sie aus dem Lande kommen. Mehrere Sorten feiner Liqueure in Flaschen zu den billigsten Preisen. G. P. Hesse, Schützenstraße Nr. 9.

Ich habe eine Niederlage von allen Sorten feiner Liqueure, doppelter und einfacher Branntweine, aus der Fabrik des Herrn Hesse, Schützenstraße Nr. 9., übernommen. Sämmtliche Sorten sind bei mir in eben der Güte, und zu den nämlichen Preisen, wie in der Fabrik selbst zu haben.

Christian Friedrich Müller,
Königsstraße Nr. 22., dicht an der Kolonade, im grünen Laden.

Alle Sorten starke Branntweine von reinem Geschmack, als: doppelten Kümmel, Pomeranzen u. s. w. zu 9 Gr. 2 Pf., Nelken, spanisch Bitter u. s. w. 9 Gr. 9 Pf., alle Arten einfache 4 Gr 4 Pf. und sämmtliche Liqueurs 18 Gr. 4 Pf. werden verkauft, so wie verhältnißmäßiger Rabatt gegeben bei F. F. Fiek, Spand. Str. Nr. 21.

Meiner ergebenen Anzeige, daß ich wieder eine Parthie guten Canaster und Portorico in Rollen erhalten habe, kann ich die Versicherung beifügen, daß meine Melange-Canaster erste Sorte à 1 Thlr., und zweite Sorte à 16 Gr. Cour. das richtige Pfund, fehr von ganz vorzüglicher Güte, sind auch die minderen Sorten à 9 u 7 Gr. Cour. das Pfund, können mit Recht empfohlen werden.

C. H. Krüger, Schloßplatz Nr. 12.

Allerhand sehr gute Möbel stehen wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf, Marggrafenstr. Nr. 65. par terre.

Ein neues Mahagoni Fortepiano von seltener Schönheit stehet zum Verkauf Mohrenstraße Nr. 40.

Ein Fortepiano ist in der Krausenstraße Nr. 47. billig zu verkaufen.

Ein dauerhafter Reisewagen zu sehr billigem Preise kann erfragt werden Nr. 179. Friedrichs- und Taubenstraße 3 Treppen hoch.

Ein ganz neu gebauter Holzwagen, fertig beschlagen, und mit Leitern, steht Veränderung wegen in der Dresdener Straße Nr. 71. zum Verkauf.

Gute, trockne Dachsplitte sind in der alten Jakobsstraße Nr. 20. billig zu haben.

Eine Parthie 2 auch 1½zöllige trockene Plantannen u. Linden Planken, wie auch junge Wallnußbäume von 6 bis 8 Fuß Höhe sind billig zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Wohnungen, die angeboten werden.

In dem Hause Nr. 30. Leipziger Straße zwei Treppen hoch ist die aus 8 Stuben und 3 Kammern nebst sonstigem Zubehör bestehende Etage zu vermieten, und nähere Nachricht daselbst zu erfahren.

Die belle Etage des Hauses Nr. 214. in der Leipzigerstraße, mit mehreren Zimmern im Seiten-Gebäude, nebst Küche, Keller, Remise, Stall, Bodenraum, Waschhaus ꝛc. ist von Johanni dieses Jahres ab zu vermieten, und das Nähere darüber täglich, im ersten Stock desselben Hauses, zu erfahren. Wird es gewünscht, so können auch noch vier Zimmer in der dritten Etage des Seitengebäudes besonders vermiethet werden.

Unter den Linden in Nr. 27. sind gut meublirte Wohnungen, auch Stallung und Remise sogleich zu vermieten. Näheres daselbst.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Baumwollen-Waaren-Fabrik und Handlung, habe ich vom 1sten April an nach der Bischofsstraße Nr. 22. verlegt. Samuel Weisse.

Der Stuben-Maler Michaelis wohnt in der Zimmerstraße Nr. 67.

Meine Stuhl-Fabrik der modernsten Arbeiten habe ich von der neuen Grünstraße Nr. 20. nach Nr. 23. verlegt. C. Schiefelbein, Stuhlmacher-Meister.

Lotterie.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipzigerstraße Nr. 2., sind zur 19ten kleinen Geld-Lotterie ganze à 1 Thlr. 1 Gr., wie auch Antheil-Loose zu haben.

Bei S. Alevin, sonst S. Aron Levin, Spandauer Straße Nr. 26., sind noch ganze und Antheil-, wie auch Kompagnie-Loose zur 19ten kleinen Geld-Lotterie, bis am Ziehungstage zu haben.

Ganze und Antheil-Loose, auch Kompagnie-Loose zur 19ten Geld-Lotterie à 1 Thlr. 1 Gr. In der Königsstraße Nr. 43. im Laden. J. H. C. Galster, Unterkollekteur.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Da das Loos Nr. 2474. 5ter Klasse 29ster Klassenlotterie aus Versehen in unrechte Hände gekommen ist, so kann der darauf fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen Besitzer der Loose voriger Klassen gezahlt werden. Der Inhaber dieses Looses wird daher aufgefordert, dasselbe einzureichen, und das seinige dagegen in Empfang zu nehmen.

Es wird Jedermann gewarnt, meinem minderjährigen Stiefsohne, dem freiwilligen Jäger im Brandenburgischen Kürassier-Regiment, Friedrich Bismarck, etwas zu borgen, oder für ihn zu bezahlen, weil ich solche ohne meine Anweisung gemachte Schulden nicht für ihn bezahlen werde.

Schönhausenscher Damm den 5ten April 1814.

der Holzhändler Münch.

Ein verdeckter Wagen, welcher einige Personen mitnehmen kann, geht am 12ten oder 13ten April nach Breslau. Näheres Klosterstraße Nr. 9

Ein Hausknecht, der zugleich mit Pferden umzugehen weiß, das Fahren versteht, und mit guten Attesten versehen ist, kann sich zu einem guten Dienst in der neuen Schönhauser Straße Nr. 2. hinten auf dem Hofe melden.

Eine gesunde, verheirathete Amme sucht Dienst. Näheres Conterscarpe Nr 5a. drei Treppen hoch bei der Witwe Sitzen.

Geschickte Holzschneider finden bei den Rupphof-Niederlagen zu Havelberg und Pichelswerder bei Spandow Arbeit, und können daselbst die näheren Bedingungen erfahren.

In Charlottenburg, in der Berliner Straße Nr. 79., ist ein Branntweins-Laden nebst Wohnung zu vermieten, welches den 1sten Juli 1814 bezogen werden kann. Die Herren Mieter können sich in Berlin in der großen Hamburger Straße Nr. 39. bei dem Schlächtermeister Schulze melden.

Auf dem Rittergute Zitzengen, 3 Meilen oberhalb Frankfurth, sind dicht an der Oder, Eichen Revierweise, Stückweise, auch in Klaftern stehend, zu verkaufen.

Mein Ehemann, der Leder-Fabrikant Carl Heinr. Dreyer, welcher mich vor 6 Jahren mit Hinterlassung zweier Kinder verlassen, und sich in St. Petersburg häuslich eingerichtet, hat seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen. Derselbe wird also hierdurch dringend ersucht, sich binnen hier und 3 Monaten zu melden, und mir über sein Leben und seinem jetzigen Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls ich mich nach Ablauf dieser Zeit genöthigt sehen werde, die Ehescheidungs-Klage gegen ihn, auf den Grund böslicher Verlassung, anzustellen. Sollte er schon todt seyn, so wird derjenige ersucht, der hiervon unterrichtet ist, mirbald Nachricht zu geben. Danzig, den 26sten März 1814.

Theresia Bockermann, verehel. Dreyer.

Es ist am 7ten eine schwarze Ziege ohne Hörner vom Hofe gelaufen; wer sie angehalten hat wird gebeten davon Nachricht zu geben Münzstraße Nr. 3. beim Wirth.

Für Obrigkeiten, für Bierbrauer und für Bierschenken.

Franz Nicolaus Stoppani, welcher seit 1799 in Leipzig etablirt ist, und mit allen Arten optischer, mathematischer, physikalischer und meteorologischer Instrumente, für eigene Rechnung, jedoch unter untenstehender Firma, Geschäfte betreibt, verfertigt mit besonderer Genauigkeit und Aufmerksamkeit ein Bier-Areometer, oder eine Bierwaage, welche für Obrigkeiten und für obrigkeitliche Personen, die die Aufsicht über das Brauen und über das Ausschenken des Biers führen, sehr wichtig, für Bierbrauer selbst aber ganz unentbehrlich ist, indem sie den wahren Gehalt, d. h., die Schwere und die Güte des Biers, genau anzeigt. Auf der Spindel derselben, oben (0) ist der Wasserpunkt; von diesem geht es nach und nach in einzelnen Graden herunter, bis auf (80), als den höchsten Punkt der schwersten concentrirten Bestandtheile, welche ein trinkbares Bier anzunehmen fähig ist. — Man kann daher von Grad zu Grade sehen, ob das Bier viel oder wenig inneren Gehalt oder Güte und Stärke hat. — Wenn die Herren Bierbrauer sich einmal den Grad der erforderlichen und üblichen Stärke des Biers auf der Scale dieser Waage gemerkt haben, so können sie zu jeder Zeit, Bier, genau von der nemlichen bestimmten und üblichen Schwere und Güte, brauen; desgleichen können sie auch, durch diese Waage, ganz bestimmt sehn, ob mit dem Biere, auf dem Transporte, oder auf irgend eine andere Art, Verfälschungen vorgenommen worden sind. — Um jedoch völlig überzeugt zu seyn, daß man sich, in Ansehung der Richtigkeit der Probe mit diesem Instrumente, nicht irre, muß die zu prüfende Flüssigkeit jedesmal die nemliche Temperatur haben, welche die vorige hatte. Dieses erreicht man am sichersten mittelst eines besonders dazu eingerichteten Thermometers, (welcher ebenfalls bei Unterzeichneten zu bekommen ist) und dessen Stand 12 bis 14 Grad nach Reaumur über dem Eispunkte seyn muß. — Diese Bierwaage ist, nebst einem zum Prüfen der Flüssigkeit eingerichteten Glascylinder, und, damit sie durch das Versenden keinen Schaden leide, in einem doppelten Futterale gut verwahrt, nebst gedruckter Anweisung, für 1 Thaler 8 Gr. Sächs., oder 2 Fl. 24 Kr. Rhein., bei Endesunterzeichneten (welche zugleich für jeden Schaden stehen, den sie auf dem Transporte leiden könnten) zu haben. Bei größeren Bestellungen wird ein ansehnlicher Rabatt gegeben. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten. — Außer obiger Waage sind auch noch folgende richtige Instrumente um beigesetzte Preise bei Unterzeichneten zu bekommen, nemlich: 1) Wein-Areometer 1 Thlr. 16 Gr. oder 3 Fl. 2) Essig-Areometer, 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 Fl. 24 Kr. 3) Aréomètre selon Cartier, 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 Fl. 42 Kr. 4) Zu Flüssigkeiten eingerichtete Thermometer, im Futterale, 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 Fl. 42 Kr.

Gebrüder Stoppani,
Messenzelt in Auerbachs Hofe, außer den Messen in der Petersstraße, im Weinstock Nr. 71., in Leipzig.

Aufforderung.

Christian Friedrich Grumbach, gebürtig aus Elsterwerda in Sachsen, hat lange Zeit als Feldjäger im Königlich Preußischen Jäger-Korps gestanden, und im Jahre 1799 einen Förster-Dienst in Schlesien, an der polnischen Grenze, erhalten; da nun derselbe seit jener Zeit seinen Geschwistern keine Nachricht von sich gegeben, so wird derselbe gebeten, einer Erbschaftssache wegen, von seinem jetzigen Wohnort bald möglichst Nachricht zu ertheilen, und die Adresse an den Hofgärtner Terscheck in Dresden zu machen.

die Geschwister Grumbach.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 45. Donnerstag, den 14ten April 1814.

Berlin, vom 14. April.

Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Engelbrecht zu Stettin das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Angekommen: der Königl. Dänische Gesandte Baron v. Eyben, von Breslau.

Abgegangen: am 8ten April zu den Königl. Preuß. Armee-Corps in Frankreich ein Staabs-Arzt nebst 37 Wund-Aerzten und einem Transport von Instrumenten, Bandagen, Medikamenten u. s. w.

Ein Transport von 20 Offizieren und 217 Mann Kriegsgefangenen über Stargardt nach Rußland.

Wegen der in den letzten Tagen des vergangenen Monats, und namentlich am 30sten desselben, erfochtenen glorreichen Siege der verbündeten Heere, in deren Folge letztere, unter Anführung Sr. Majestät unsers vielgeliebten Königs und des Kaisers aller Reussen Majestät in Paris eingerückt sind, so wie wegen der Erhaltung und Beschützung Sr. Majestät unsers allverehrtesten Königs und Herrn, der Prinzen und Angehörigen des Königl. Hauses und aller hohen alliirten Souverains, in den Gefahren des Krieges, soll am nächsten Sonntag den 17ten huj. ein feierliches Dankfest in den hiesigen Kirchen aller Confessionen gehalten, und die an den Kirchthüren zu sammelnde Collecte zum Besten der in diesem Kriege invalide gewordenen Krieger und der Wittwen und Waisen der gefallenen Vaterlands-Vertheidiger verwendet werden. Berlin, den 12ten April 1814.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts im Ministerio des Innern.

v. Schuckmann.

Um den von Berlin entfernt wohnenden Inhabern von Staatsschuldscheinen die Erhebung der Zinsen, welche bis jetzt nur bei der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse in Berlin geschehen konnte, zu erleichtern, ist bestimmt worden;

daß vom 1sten July 1814 an, die Coupons über rückständige und fällige Zinsen von Staatsschuldscheinen in allen Haupt- und Spezial-Kassen in den verschiedenen Provinzen des Königreichs, bei allen zu entrichtenden Abgaben, Gefällen und Pächten (ohne Rücksicht, auf welche Weise der Einzahler zum Besitz der Coupons gekommen ist, jedoch aber innerhalb des von den Zahlungspflichtigen einzuzahlenden Betrages), zu jeder Zeit als baare Zahlung in Courant angenommen werden.

Die resp. Behörden sind angewiesen worden, die Kassen darnach zu instruiren, damit die Einlösung der, von den Staatsschuldscheinen in den feststehenden halbjährigen Terminen fälligen Zins-Coupons, in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmung, ohne weitern Aufenthalt für die Interessenten erfolge.

Dijon, den 30sten März 1814.

Der Minister der Finanzen. (gez.) v. Bülow.

Es gereicht uns zur besondern Freude, fortdauernd der thätigen Theilnahme ehrend erwähnen zu können, welche das Schicksal der in den Lazareth-Anstalten befindlichen kranken u. verwundeten Vaterlands-Vertheidiger findet. Die Gaben, welche einzelne Wohlthäter hier, in den Provinzen und im Auslande, den hiesigen bedeutenden Lazareth-Anstalten und den in denselben befindlichen Kriegern bisher gewidmet haben, sind unter der strengsten Aufsicht pflichtmäßig verwendet worden, es ist aber dabei weniger auf das Bedürfniß der einzelnen Kranken und Verwundeten, als das der Lazareth-Anstalten im Ganzen Bedacht genommen worden, und zwar aus der Ansicht, daß, wo dem letztern gründlich abgeholfen wird, auch jeder Einzelne in jedem der verschiedenen Lazarethe auf eine gleichmäßige Art den Nutzen davon empfindet.

Auf diesem Wege ist des Guten hier sehr viel gewirkt, und es bei der seitdem sehr verminderten Anzahl der Kranken jetzt möglich geworden, die einzelnen Kranken und Verwundeten zum Gegenstand wohlthätiger Fürsorge zu machen, und damit den Wünschen derjenigen Geber zu entsprechen, welche eine solche unmittelbare Verwendung für die Kranken und Verwundeten vorziehen, und deshalb die Geld-Beiträge den allgemeinen Fonds nicht darbringen, da sie dieselben auf dem vorerwähnten Wege nicht verwendet zu sehen wünschen.

Unter diesen Umständen haben wir beschlossen die Verwendung sämmtlicher bei uns und den Provinzial-Behörden vom

xten v. M. ab eingegangenen und ferner eingehenden freiwilligen Geld-Beiträge für die Lazareth-Anstalten und die darin befindlichen Kranken und Verwundeten einer eigenen Commission anzuvertrauen, welche unter unserer obersten Leitung bestehen wird:

aus dem Hrn. Major v. Zechlin;

dem Kriegs- und Domainen-Rath Hrn. Bergemann, als demjenigen, welcher in dem Büreau des Provincial-Intendanten Regierungs-Rath Carow die Lazareth-Sachen bearbeitet, und auf diese Weise mit der allgemeinen Lazareth-Verwaltung die nöthige Verbindung erhält;

dem Königl. Ober-Stabs-Chirurgus Hrn. Welle;

dem Königl. Hofmarschall Herrn Grafen v. Gröben, Vorsteher des Wohlthätigkeits-Vereins im Lazareth am Schlesischen Thore;

dem Kaufmann Herrn Welper, als Vorsteher des Wohlthätigkeits-Vereins im Lazareth der Garde-Kaserne;

und dem Stadt-Verordneten Herrn Laspeyres.

Diese Commission wird pflichtmäßig und nach bester Ueberzeugung die eingegangenen freiwilligen Geldbeiträge für die Verwundeten und Kranken der sämmtlichen hiesigen Lazareth-Anstalten verwenden, und alle 14 Tage, wie dieses geschehen, öffentlich bekannt machen. Die zweckmäßigste Benutzung wird im Allgemeinen sich jetzt darauf erstrecken, daß für eine passende gute Bekleidung der Kranken und Verwundeten in den Lazarethen, also für Krankenmäntel, Pantalons, Pantoffeln ꝛc. für die nöthige Stärkung derselben, wie sie nach dem Ermessen des Arztes eintreten kann, und hiernächst nach Möglichkeit dafür gesorgt wird, daß Invaliden, wenn sie aus dem Lazareth ins Land zurückgeschickt werden, aus diesem Fonds eine Unterstützung gegeben wird, und zwar

a. einem bleßirt gewesenen der einen Fuß verloren hat 10 Rtlr.,

b. dem, der einen Arm verloren 10 Rtlr.,

c. dem, welcher durch schwere Verletzung den Gebrauch eines Gliedes verlor, oder einen bleibenden Nachtheil an seiner Gesundheit gelitten, 6 Rtlr., und

d. jedem andern aus dem Lazareth in seine Heimath zurückkehrenden Invaliden, 3 Rtlr.

Dadurch, daß die Vorsteher der Wohlthätigkeits-Vereine, oder diejenigen, welche sie aus denselben an ihrer Stelle dazu deputiren möchten, an dem Geschäft dieser Kommission unmittelbar Theil nehmen, wird eine gleichmäßige Verwendung der eingehenden Geldbeiträge sehr erleichtert, und es kann fortan nicht in einem Lazareth an etwas fehlen, was in dem andern vielleicht im Ueberfluß durch die Wohlthätigkeit Einzelner angeschafft worden ist. Wir dürfen daher auch mit Recht erwarten, daß nunmehr das einzelne Verwenden baaren Geldes für die Kranken und Verwundeten wegfallen, und jeder es vorziehen wird, dieser Kommission die Verwendung zu überlassen, daher denn auch alles und jedes Sammeln baaren Geldes für die Verwundeten, namentlich durch die Wohlthätigkeits- und andere Vereine, und durch Privatpersonen, wie es auch geschehe, von jetzt ab völlig aufhören soll, wenn diese Vereine oder Privatpersonen nicht durch uns dazu eine Autorisation erhalten haben, welche wir nicht ohne diese Kommission gehört zu haben, ertheilen werden, damit dieselbe in den Stand gesetzt wird, sich in einer vollständigen Uebersicht über alle freiwillige Geldbeiträge für die Verwundeten und Kranken und deren Verwendung zu erhalten.

Uebrigens soll die öffentliche Anzeige der eingegangenen Beiträge durch die Commission von jetzt an erfolgen.

Berlin, den 6ten April 1814.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Bülow.

Des Königs Majestät haben durch die, an des Generals von der Kavallerie und Militair-Gouverneurs Herrn von L'Estocq Excellenz, aus dem Königl. Hauptquartier zu Troyes unterm 20sten Februar d. J. erlassene Allerhöchste Cabinetsordre zu bestätigen geruhet, daß alle inactive, pensionirte oder sonst angestellte, aber im Felde nicht befindliche Militairs, sie mögen Dienstwohnungen besitzen oder nicht, gleich den Civil-Offizianten Einquartirung tragen sollen.

In Gemäßheit und zur Ausführung dieser allerhöchsten Festsetzung fordern wir alle vorgedachten hiesigen Einwohner vom Militairstande hiermit auf, in Gemäßheit der durch die Nr. 33. der Zeitungen abgedruckten Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Grundsätze die Declarationen ihres reinen Einkommens längstens bis zum 1sten künftigen Monats bei dem competenten Schutzherrn ihres Polizei-Reviers abzugeben, und bemerken zugleich, daß die gedruckten Formulare zu diesen Declarationen bei den Herren Polizei-Commissarien der verschiedenen Reviere kostenfrei in Empfang genommen werden können.

Wir erwarten, daß jeder Schutzherr in den ersten Tagen des künftigen Monats die bei ihm eingegangenen Declarationen der Militair-Personen nebst einer Liste der damit rückständigen uns einreiche, damit in Ansehung der letzteren die weiteren Beschlüsse erfolgen können.

Die Direktoren öffentlicher, mit Amtswohnungen versehener Institute, alle Hauswirthe und deren Stellvertreter werden hiedurch veranlaßt, ihre resp. Untergebenen und Miets-Einwohner bei eigener Verhaftung von der gegenwärtigen Verordnung zum Ueberfluß zu benachrichtigen.

Berlin, den 13ten April 1814.

Curatorium des Einquartierungswesens von Berlin.

Bülow.

Berichtigung. In dem Bericht eines Augenzeugen über den Einzug der Verbündeten in Paris (siehe das vorige Stück dieser Zeitung) sind wir aufgefordert worden, die Stelle: „Als der Feind sich durch das Zurückdrängen seines linken und das Tourniren seines rechten Flügels ꝛc.“, dahin abzuändern: Als der Feind sich durch das Tourniren seines linken und das Zurückdrängen seines rechten Flügels ꝛc.

(In dem Artikel Berlin vom 11. April, im vor. Stück dieser Zeitung, ist in der achten Zeile statt: den Seinigen, zu lesen: der seinigen.

Aus einem Briefe von Breslau, vom 6. April.

Ein für die Provinz Schlesien und die gesammte Preußische Monarchie wichtiges Ereigniß, ist die Uebergabe von Glogau an unsere Truppen, welche, zuverlässigen Nachrichten zufolge, am 15ten dieses Monats erfolgen wird. So wäre denn die Oder ganz frei.

Dresden, vom 11. April.

Gestern ward hier nachstehendes durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht:

Armee-Nachrichten.

So eben erhalte ich von dem Herzogl. Sachsen-Weimarschen Hofe die offizielle Nachricht: daß die verbündete Armee am 18ten (30sten) März d. J. gegen Paris vorgerückt ist, wo die Reste des Marmontschen und Mortierschen Corps, ungefähr 15,000 Mann stark, in Vereinigung mit dem Theil der Nationalgarden, welche sich schlagen wollten, aufgestellt waren.

Die Folgen einer sehr blutigen Schlacht waren das gänzliche Zurücktreiben dieser Truppen in die Stadt und die Eroberung von 69 Kanonen. Beim weiter Vorrük-

ten gegen die Stadt erschienen Parlementairs mit dem Antrage zu einer Kapitulation, die unter der Bedingung abgeschlossen wurde, daß die Stadt sogleich übergeben und die Garnison nach der Bretagne abgeführt werde, um dort ein Jahr lang zu verbleiben, ohne gegen die hohen Verbündeten zu dienen.

Die französische Kaiserin hat sich nach Rouen begeben.

Den 19. (31.) März Morgens rückten Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen an der Spitze Ihrer Garden in Paris ein.

Die Bretagne hat sich für Ludwig XVIII. erklärt.

Dresden, den 29. März (10. April) 1814.

Der General-Gouverneur Fürst Repnin.

Frankfurt, vom 7. April.

Der Jubel, welchen die freudige Nachricht von dem Einzuge der siegreichen Heere der hohen alliirten Mächte in die Hauptstadt Frankreichs allhier erregte, war laut und allgemein. Um 1 Uhr des Nachmittags wurde mit allen Glocken geläutet, die Kanonen gelöst und die Straßen mit militairischer Musik erfüllt, worin sich das Jubelgeschrei des Volks mischte.

Der Kurs aller Staatspapiere ist auf diese äußerst erfreuliche Nachricht sogleich bedeutend gestiegen.

Gestern ist Se. Exc. der englische Minister Herr Chevalier de Tyrwhitt nebst Gefolge hier eingetroffen.

Ein aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls Blücher eingetroffener Kurier hat über die Schlacht von Lafere Champenoise nachstehende nähere Umstände mitgebracht:

Nachdem die schlesische Armee ihre Vereinigung mit der großen Armee bewirkt hatte, wurden am 25sten die Korps von Marmont, von Mortier und von Pacthod angegriffen, und im ganzen Sinne des Worts zernichtet. Die große Armee eroberte 50 Kanonen und machte mehrere Tausend Gefangene, unter denen sich 2 Divisions- und 3 Brigadegenerale befinden. Die schlesische Armee nahm 18 Kanonen weg, und machte 5000 Gefangene, worunter 3 Generale, obgleich von den 6 Armeekorps, aus denen sie dermalen besteht, die Kavallerie der Generale Korff und Wasiltschikoff ganz allein in dem Feuer gewesen ist. Unsere Artillerie hat ihren alten Ruhm behauptet, und Tod und Verderben in die Reihen der Feinde gebracht; der Verlust der Alliirten ist nicht sehr beträchtlich, dagegen aber ist das Schlachtfeld mit feindlichen Leichen bedeckt. JJ. MM. der Kaiser von Rußland und der König von Preußen haben dieser Schlacht persönlich beigewohnt. Kaiser Alexander unterhielt sich eine Zeitlang mit dem gefangenen General Pacthod. Als die Gefangenen vor Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland vorbei defilirten, riefen sie aus: Es lebe der König! Weg mit dem Kaiser Napoleon!

Schreiben aus Basel, vom 5. April.

Von hier und aus der Gegend umher sind zwölftausend Mann nach Dijon aufgebrochen, woselbst ein Reserve-Corps aufgestellt werden soll, vermittelst dessen dem Landvolk die Lust zum Landsturm wohl vergehen dürfte. Der österreichische Gesandte, Graf Wessenberg, ist von den umherziehenden Bauern rein ausgeplündert worden. Eine Frau rettete ihm das Leben, und der Postillion, der ihn fuhr, die Uhr. Nach diesem Vorgange ward er zu Bonaparte gebracht, der damals gerade in Vandeuvres war. Dieser ließ ihm, zur Fortsetzung seiner Reise nach Dijon, zwanzig Napoleonsd'or auszahlen. Das ganze Gefolge Napoleons bestand, nach des Herrn von Wessenbergs Versicherung, aus mehr nicht als vier Wagen. — Wir erwarten hier (in Basel) stündlich die Nachricht von der Einnahme von Paris. — General v. d. Knesebeck befindet sich hier krank, jedoch nicht gefährlich. Der Kammerherr Graf Brühl, der als Volontair-Offizier den Feldzug mitgemacht hat, ist zum Kommandanten von Neufchatel ernannt.

Paris, vom 1. April.

Gestern Nachmittags um 3 Uhr ward die (im vorigen Stück dieser Zeitung mitgetheilte Proklamation des Kaisers Alexander) hier überall angeschlagen, und heute früh versammelte sich der Senat unter dem Vorsitz des Herrn von Talleyrand, und erklärte in feierlicher Sitzung „Napoleon des Thrones entsetzt und Ludwig den achtzehnten zum König von Frankreich."

(Durch diesen Ausspruch hat der Senat seiner Benennung — Erhaltungs-Senat — wahrhaft gemäß verfahren, denn er hat Frankreich erhalten!)

Genf, vom 31. März.

Wir haben nunmehro hier wieder Luft. Morgen geht der Graf Bubna von hier nach Chambery, wo zwei Kolonnen österreichischer Truppen, deren eine von Aix, die andere von Lyon her kam, bereits am 28sten dieses eingerückt sind. Der General Prinz von Coburg hat sich am 26sten der Stadt St. Etienne, wo die bedeutendste Gewehrfabrik von Frankreich ist, bemächtigt und starke Detaschements längs der Loire vorgeschickt. Das Armee-Corps des Prinzen von Hessen-Homburg hatte seine Vorposten bis Beaurepaire und Lafoste ausgestellt, Marschall Augereau aber einen Theil seiner Armee zu Tournon und Sares die Rhone passiren lassen. Der von Bonaparte nach Lyon gesandte Senator Chaptal und der Präfekt des Rhone-Departements, Graf Bondy, waren bis zum letzten Augenblick auf ihre Posten geblieben, und erst mit dem Marschall Augereau und dessen Armee zugleich aus Lyon weggegangen. Vor Besetzung dieser Stadt hatten sich die Oestreicher am 18ten, 19ten und 20sten März unablässig mit den Franzosen und zuletzt selbst noch in den Vorstädten von Lyon geschlagen. Jetzt ist auch Vienne desgleichen das Fort Ecluse von den Oesterreichern besetzt. In letzterem haben die Franzosen alles Geschütz vernagelt zurückgelassen; das Fort wird bereits geschleift. General Bubna hat hier offiziell bekannt gemacht, daß Lord Wellington mit dem Hauptkorps seiner Armee nach Toulouse aufgebrochen sey.

Aus Italien, vom 30. März.

Von den englischen und sicilianischen Truppen, welche mit Lord Bentik in Livorno gelandet sind, ist am 13ten dieses die leichte Kavallerie nach Pisa aufgebrochen. Auf die Nachricht hievon verließ die Schwester Bonaparte's, Elisa, Lucca auf das eilfertigste und ganz zu rechter Zeit, denn fünf Stunden nach ihrer Abreise rückten die Engländer daselbst ein. Sie hat in ihrem Pallast alle kostbaren Möbel, alle ihre Wagen und gegen dreißig der schönsten Pferde zurücklassen müssen. Am 19ten kam sie auf ihrer Flucht durch Turin, ruhete bei ihrem Schwager

Borgheſe ein paar Stunden aus, und ſetzte dann ihre Reiſe eiligſt nach Paris fort. Eine zweite Diviſion engliſcher Truppen wird ſtündlich in Livorno erwartet. Der Chef dieſes ganzen Korps, Lord Bentink, traf am 15ten in Hauptquartier des Königs von Neapel zu Reggio ein, hatte am folgenden Tage Audienz bei Sr. Majeſtät und ſpeiſte die Zeit ſeines Aufenthalts täglich bei Demſelben, wohnte auch in deſſen Gefolge der Revûe bei, welche der König am 19ten über einen Theil ſeiner Garde und der Diviſion Carascoſa hielt. Von Reggio begab ſich der Lord nach dem Hauptquartier des öſtreichiſchen Generals Bellegarde zu Verona, und befand ſich noch am 28ſten dieſes daſelbſt.

Die Armee des Vicekönigs ſteht noch unbeweglich zwiſchen dem Mincio und der Etſch; er hat ſein Hauptquartier in Mantua; die Vizekönigin ſeine Gemahlin iſt ihm mit ihren Kindern am 29ſten dieſes aus Mailand dorthin gefolgt.

Der Pabſt iſt, unter Bedeckung von franz. Kavallerie, am 26. März in der Nachbarſchaft von Parma angekommen und daſelbſt an die öſtreichſchen Vorpoſten dem Schutz der Verbündeten übergeben worden. Er ſetzt nun ſeine Reiſe nach Rom fort. Eine italieniſche Zeitung begleitet dieſe Nachricht mit folgender Reflexion: „Wir ſind überzeugt ganz Europa wird die Kunde von dieſem Akt der göttlichen Gerechtigkeit mit denſelben Empfindungen vernehmen, und die dieſem erhabenen Fürſten der Leidenden wiederfahrende Genugthuung für eine der zuverläßigſten Vordeutungen des nahen Friedens der Welt annehmen. Uns gelten die Motive gleich, welche dem Verfolger beſtimmen konnten, dieſe ſeine koſtbare Beute fahren zu laſſen: es genügt uns, daß unter dem Beiſtande des Himmels, die Freiheit von Europa einen ihrer ſicherſten Grundpfeiler wieder erhalten hat.

London, vom 29. März.

Ueber den Einzug unſerer Truppen in Bordeaux, giebt das ſo eben hier eingehende erſte Stück der neuen Zeitung von Bordeaux, (Journal de Bordeaux. Nr. 1. du 14. Mars, imprimé et publié par ordre supérieur) umſtändliche Nachricht, von welcher Nachſtehendes ein gedrängter Auszug iſt.

Schon ſeit langer Zeit hatten ſich die Einwohner von Bordeaux der drückenden Regierung, unter welcher Frankreich ſeufzte, abgeneigt erklärt, nur hatte ſich noch keine günſtige Gelegenheit dargeboten das Joch abzuſchütteln. Unter der Hand ward indeß von vaterlandsliebenden Bürgern daran gearbeitet, die Herſtellung der Enkel Heinrichs des Vierten zu befördern. Die wirkſamſten Mitglieder dieſes patriotiſchen Vereins waren Herr Lynch, vormaliger Rath des Parlements von Bordeaux und Herr Taſſard de St. Germain, der insgeheim zum Anwald (procureur du Roi) Ludwig des achtzehnten ernannt worden war. Mittlerweile erfuhr man, daß Se. Königl. Hoheit der Düc d'Angouleme, Gemahl der Tochter Ludwig des ſechszehnten bei dem Heere des Lord Wellington angekommen, in St. Jean de Luz feierlich eingezogen ſey und dort nachſtehende Proklamation erlaſſen habe:

Soldaten!

Ich bin da; ich bin in Frankreich, in jenem mir ſo theuern Frankreich! Ich komme, um Eure Bande zu zerbrechen! Ich komme, um die weiße Fahne wehen zu laſſen; jene unbefleckte Fahne, welcher Eure Väter mit Freuden folgten. Verſammelt Euch um dieſelbe, tapfere Franzoſen, und laſſet uns alle zuſammen zum Umſturz der Tyrannei marſchiren.

Generale, Offiziere und Soldaten, die Ihr Euch im Namen des Königs, meines Onkels, der mich beauftragt hat, Euch ſeine väterlichen Geſinnungen zu erkennen zu geben, unter dem ehemaligen Panier der Lilien verſammelt: ich garantire Euch Eure Grade, Euren Gehalt und Belohnungen nach Verhältniß.

Franzöſiſche Soldaten! Es iſt der Enkel Heinrichs IV., es iſt der Gemahl einer Prinzeſſin, welche beiſpielloſe Unglücksfälle erlitten hat, deren Wünſche aber nur dem Wohl Frankreichs gewidmet ſind; es iſt ein Prinz, der, indem er, nach dem Beiſpiel Eures Königs, ſeine Leiden vergißt, um ſich nur mit den Eurigen zu beſchäftigen, ſich mit Zutrauen in Eure Arme wirft.

Soldaten! meine Hoffnung wird nicht getäuſcht werden. Ich bin der Sohn Eurer Könige und Ihr ſeid Franzoſen! Ludwig Anton.

Nunmehro wurden von der hieſigen königlich geſinnten Parthei die Herren Laroche Jacquelyn, Querraux und Bontemps du Barri als Deputirte an den Prinzen und an Lord Wellington abgeſchickt, um erſteren nach Bordeaux einzuladen, und letzteren zu bitten, daß er zur Unterſtützung der Königlichgeſinnten eine hinreichende Militärmacht hieher detaſchiren möchte. Sobald hierauf Nachricht einging, daß der Marſchall Beresford im Anmarſch begriffen ſey, wurden ihm Kuriere mit der Verſicherung von der Ergebenheit der Stadt Bordeaux entgegen geſandt. An der Brücke de la Maye machte der Marſchall Beresford Halt, und ſchickte den Oberſt Vivian mit der Anfrage hinein: ob er in eine verbündete, Sr. Majeſtät Ludwig dem achtzehnten unterworfene Stadt einziehen werde? Sogleich verfügte ſich Herr Lynch, nebſt den Beiſitzern des Königl. Raths und einer Ehrenwache (die jedoch noch nicht in Uniform einherging) zu dem Herrn Marſchall, und hielt an dieſen, nachdem er die dreifarbige Schärpe als Maire abgelegt und dagegen die weiße Kokarde angeſteckt hatte, eine Anrede, die ſehr liebreich beantwortet ward. Nunmehr ging es in feierlichem Zuge unter dem ſteten Zuruf des Volks: „Es leben die Bourbons! Ehre den Engländern! Es lebe unſer Maire!“ nach dem Rathhauſe. Hier ſtellte der Maire dem Herrn Marſchall den Procurator des Königs, Herrn von Saint Germain und ſämmtliche Beiſitzer des Königl. Rathes vor, und erſterer verſicherte ſie und die Stadt ſeines Schutzes. Jetzt langte der Herzog von Guiche mit der Nachricht an, daß der Herzog von Angouleme ſelbſt in Zeit von 3 Stunden eintreffen würde. Der Maire, der Procurator des Königs, die Beiſitzer, und mehrere Mitglieder des Stadtrathes fuhren Sr. Königl. Hoheit entgegen, und bewillkommten Dieſelben. Der Prinz antwortete mit folgenden wenigen Worten: Ich bringe Ihnen im Namen des Königs und des Prinzen Vergeſſenheit des Vergangenen und Glück für die Zukunft! Der Zug ging hierauf geraden Weges nach der Domkirche. Hier empfing der Erzbiſchof den Prinzen an dem großen Portal und ſodann ward das Tedeum angeſtimmt. Aus

der Kirche verfügte sich der Prinz nach dem Rathhause und bezeugte dem Magistrat seine Erkenntlichkeit für die von der Stadt Bordeaux geäußerten Gesinnungen. Unverzüglich nachher ward eine gedruckte Proklamation des Maire überall angeschlagen, in welcher es heißt:

Die Engländer, Spanier und Portugiesen erscheinen nicht hier, um Eure Provinzen einem ausländischen Joche zu unterwerfen. Sie haben sich im Süden aus denselben Zwecken, wie andre Völker im Norden, versammelt, um die Geißel der Nationen zu vernichten, und an ihre Stelle einen Monarchen zu setzen, welcher der Vater seines Volks ist. Blos durch ihn können wir die Erbitterung eines benachbarten Volkes besänftigen, gegen welches feindselig zu bekriegen wir durch den allertreulosesten Despotismus aufgewiegelt worden waren.

Ich bin überzeugt, daß die Gegenwart der von ihren edlen Bundesgenossen uns zugeführten Bourbons, Eurem Elende ein Ende machen muß.

An den Händen der Bourbons haftet kein französisches Blut; das Testament Ludwigs XVI. in den Händen tragend, vergessen sie alle Rache. Ueberall verkünden und beurkunden sie, daß Duldung der erste Wunsch ihrer Seele ist. Eingedenk, daß die Diener einer Religion, welche von dem Bekenntnisse der Bourbons verschieden ist, das Schicksal der Könige u. Päbste beweint haben, versprechen sie gleichen Schutz jedem Glauben zu gewähren, welcher einen Gott des Friedens und der Versöhnung anflehet.

Trauernd über die schrecklichen Verwüstungen einer durch Sittenverderbtheit erzeugten Tyrannei, vergessen sie die Fehltritte, welche aus den Täuschungen der Freiheit erwuchsen. Weit entfernt, zu wünschen, daß diese Verwüstungen auch über die ergehen möchten, welche mit einem zu scharf bestraften Eifer ihr leeres Phantom verfolgten, kommen sie, um die wahre Freiheit herzustellen, welche zu gleicher Zeit vom Volke und vom Monarchen alles Mißtrauen verbannt. Alle auf Veredlung abzweckende Anstalten sollen aufrecht erhalten werden. In Besorgniß über die Leichtigkeit, womit die Franzosen Auflagen, die Stützen des Despotismus, bewilligen, wird der Prinz selbst mit Euren Repräsentanten die gesetzmäßigste Besteurungsart und die gleichmäßigste Vertheilung überlegen, damit das Volk nicht unterdrückt werde.

Se. Majestät hat schon zweimal vor ganz Europa erklärt, daß das Staatsinteresse es ihm zum Gesetz mache, die Veräußerungen zu bestätigen, welche nach unzähligen Wechseln so vielen Familien ein Anrecht auf Landgüter gaben, die ihnen hinführo zugesichert bleiben sollen. — —

Amsterdam wartete nicht bis seine Befreier erschienen, um seinen Entschluß zu verkündigen und die vorige Regierung herzustellen, welche allein im Stande war, dessen Handel und Wohlstand zurückzubringen; sondern die Vaterlandsliebe der Kaufleute setzte den Statthalter wieder ein und schuf eiligst das Heer, welches Hollands Freiheit vertheidigt.

Ihr werdet die ersten seyn, welche Frankreich ein solches Beispiel geben. Der Name und der Vortheil, die unsre Stadt dadurch erwirbt, werden sie auf immer berühmt und glücklich unter den Städten machen.

Alles gewährt uns die Hoffnung, daß auf außerordentliche Trübsale die so sehr von der Weisheit herbei gewünschte Zeit folgen, und daß nun die Völker nicht mehr eifersüchtig auf einander seyn werden; vielleicht war es dem großen Feldherrn aufbehalten, welcher sich bereits den Titel eines Völkerbefreiers erworben hat, seinen ruhmwürdigen Namen einem Zeitpunkte zu geben, welcher so beglückend und wundervoll ist ꝛc.

Die Minister sollen endlich beschlossen haben, die Royalisten in Frankreich, besonders in Guienne, Gascogne und Languedoc mit Truppen, Waffen und Ammunition zu unterstützen. Eine Kavallerie-Brigade, eine starke Abtheilung von Ingenieurs und 50,000 Gewehre werden unverzüglich dahin abgehen. Als die Abgeordneten aus Bordeaux reisten, war es beschlossen, zwei Jägerkorps und fünf Regimenter Fußvolk in gedachter Stadt und ihren Umgebungen anzuwerben. Die Montur der ersteren sollte grün, und die der letzteren weiß seyn, gerade so wie es ehedem in der altfranzösischen Armee zu seyn pflegte.

Auszug eines Briefes aus Lissabon: „Spanien ist jetzt in zwei Partheien getheilt, die äußerst erbittert auf einander sind. Die erste umfaßt den größern Theil der Nation; sie unterstützt die Cortes, und erklärt sich für die neue Constitution und eine beschränkte Monarchie. In der andern befindet sich der größte Theil des Adels und die Anhänger Frankreichs; sie will Ferdinand VII. hergestellt wissen, ohne daß er auf die neue Constitution schwört. Etliche Anhänger der letzteren Parthei sind verhaftet worden, und man glaubt, daß durch ihre Prozesse manche geheime Intriguen an den Tag kommen werden."

N.S. Der Telegraph von Portsmouth kündigte gestern die Ankunft des Linienschiffes der Hannibal, von 74 Kanonen, Sir Michael Seymour mit der Sultanin, einer eroberten französischen Fregatte von 44 Kanonen in diesem Hafen an. Dieses ist die dritte Fregatte, welche dieser tapfere Kapitain in dem gegenwärtigen Kriege genommen hat.

Zu Plymouth ist ein von Madera kommendes Schiff eingetroffen, dessen Patron berichtet, auf dieser Insel sey eine von einem Linienschiff Sr. Majestät, das man für den Majestic hielt, genommene Fregatte angekommen.

Briefe aus Spanien, deren Aechtheit jedoch nicht zu verbürgen ist, melden, daß der König Ferdinand VII. am 17ten d. M. zu Madrid eingetroffen sey.

Gent, vom 31. März.

Am 29sten in der Frühe zog ein großer Theil der Garnison von Antwerpen, größtentheils Infanterie, hier durch; sie faßte zu Melle Posto und schickte starke Rekognoscirungen bis nach Oordegem und Bawegem. Gegen 6 Uhr des Abends traf ein preußischer Offizier als Parlamentär mit Depeschen bei dem General Maison ein. In der darauf folgenden Nacht verließ das eben gedachte Corps seine Stellung, und vereinigte sich mit dem General Maison, welcher in der Frühe um 4 Uhr seinen Rückzug durch das Courtraier Thor mit schnellen Schritten antrat und seine Gefangenen mitnahm. Sogleich hinter ihm erschien Graf Bischaloff mit ungefähr 50 Kosacken, die noch mehrere französische Nachzügler in der Stadt zu Gefangenen machten. Des Nachmittags

rückte ein starkes preußisches Husaren-Detaschement, die Avantgarde eines Corps von Russen, Preußen und Sachsen hier ein, und der Gouverneur von Brüssel, Graf Lottum, brach mit einem Theil dieser Truppen wiederum auf, um dem General Maison nachzusetzen, der gestern Nachmittag durch Courtray nach Lille zurückgegangen ist. Der Ueberfall des General Maison kostete unserer Stadt, außer der Ueberladung mit Einquartierung, die Kasse des Schatzmeisters, welche man nicht retten konnte, starke Requisitionen an Tuch, Leinwand ꝛc., die man den Einwohnern, und aus den Magazinen der Alliirten nahm. Die Franzosen konnten jedoch nur einen kleinen Theil dieses Raubes, womit sie 14 Wagen beladen hatten, fortschleppen, der größere Theil desselben, womit sie 6 Schiffe angefüllt hatten, wurde bei Mörwärd, nächst Sas van Gent, schon wieder angehalten. (Eine andere Nachricht behauptet, die Franzosen hätten eine Million Franken Contribution ausgeschrieben und einen bedeutenden Theil davon wirklich erhoben.)

Nunmehro, da die Engländer den Paß nach Flandern, Antwerpen gegenüber, stark besetzt haben, wird das fernere Eindringen der Franzosen hieherwärts wohl aufhören.

General Borstell ist mit seinem Corps in voriger Woche von Brüssel nach Soissons aufgebrochen, der Kronprinz von Schweden aber noch immer nicht in Brüssel eingetroffen.

Leyden, vom 30. März.

Durch ein Dekret des souverainen Fürsten vom 25sten wird zu Amsterdam vom 1sten April d. J. an, eine Bank bestehen, die den Namen: Bank der vereinigten niederländischen Provinzen, führt, und welcher ein Oktroy auf 25 Jahre bewilliget worden ist. Die Urfonds dieser Bank bestehen in einem Kapital von 5 Millionen Gulden, und sind in 5000 Aktien vertheilt, jeder Aktionair hat 10000 Gulden baares Geld in die Bank zu legen. Die Administration dieser Bank ist einem Präsidenten, 6 Directoren und einem Secretair anvertraut. Sämmtliche Aktionairs der Bank werden durch einen Ausschuß von 50 aus denselben repräsentirt, wozu vorzüglich diejenigen gewählt werden, welche die meisten Aktien genommen haben.

Elbstrohm, vom 10. April.

Ueber die bis jetzt noch nicht vollzogene Abtretung Norwegens an Schweden heißt es in der Stockholmer Hofzeitung im Wesentlichen folgendermaßen: Durch den am 14ten Januar zu Kiel geschlossenen Frieden ward Norwegen an Schweden abgetreten. Unterm 13ten Februar ernannte der König von Schweden den Feldmarschall Grafen von Essen zum General-Gouverneur von Norwegen, welches er in Besitz nehmen sollte, und befahl zugleich, daß Korn und Lebensmittel aller Art dahin geschafft werden sollten. Der bisherige dänische Groß-Gouverneur, Prinz Christian Friedrich, verweigerte indeß die Uebergabe unter dem Vorwande, noch nicht hinlängliche Instruktionen erhalten zu haben. Der König von Schweden fragte deshalb in Kopenhagen an, was er hievon zu denken habe, und es ward ihm erwiedert, daß von Seiten der dänischen Regierung am 17ten und 19ten Januar das Nöthige erlassen, daß der Befehl zur Uebergabe am 8ten Februar wiederholt, und am 22sten das Abberufungsschreiben an den Prinzen Christian Friedrich ausgefertigt worden sey. Anstatt hierauf zu achten, hat der Prinz sich aus eigner Authorität zum Regenten von Norwegen erklärt, und seinen rechtmäßigen Souverain den Gehorsam verweigert. Zu dieser Darstellung von der Lage der Sachen enthielt ein öffentliches Blatt folgende Bemerkungen:

Es scheint gewiß zu seyn, daß der Prinz Christian vor seiner Abreise nach Norwegen den geheimen Befehl erhalten hatte, im Falle Dännemark gezwungen würde, dieses Königreich abzutreten, dasselbe durch alle möglichen Mittel bis zum allgemeinen Frieden zu erhalten.

Da dieser Befehl in dem ersten Schreiben des Königs von Dännemark an den Prinzen unterm 17. Januar nicht bestimmt zurückgenommen worden ist, so unternahm letzterer seine Reise nach Drontheim, in der Absicht, die Stimmung der Einwohner dieses Distriktes zu exaltiren, und erst als er sah, daß seine Maaßregeln von ihnen gebilligt wurden, gab er Befehl zur Versammlung der Truppen und der Konscribirten. Indessen wurde der Friede mit England allenthalben proklamirt, allein jener mit Schweden geheim gehalten.

Um diese Zeit wurden verschiedene Personen von Auszeichnung eingeladen, sich zu Eidswall zu versammeln. Der Prinz eröffnete selbst die Konferenz mit einer Rede, in welcher er sich auf die Nothwendigkeit stützte, die Einigkeit in dem Augenblick von Gährung, worin man sich befände, aufrecht zu erhalten, und fügte hinzu, daß die nördlichen Bewohner Norwegens unverzüglich von ihren Gebirgen herabsteigen würden, um jeden Norweger zu vertilgen, der sich einer fremden Herrschaft unterwerfen würde. In Folge dieser heimlichen Anschläge wurde der Prinz zum Regenten ernannt und der Landtag zusammen berufen.

Madrid, vom 9. März.

Am 2ten dieses erhielten die Cortes die Nachricht: die französischen Garnisonen zu Lerida, Mequinenza und Mouzon hätten zu Martorel kapitulirt und seyen kriegsgefangen.

Am 5ten haben die Staatssecretäre den Cortes Berichte über den Zustand des Reichs abgelegt.

Der Sekretär des Schatzes las eine Denkschrift vor, nach welcher die Ausgaben für die Armeen 76 Millionen Realen mehr betragen als die Einnahmen. Die Sache wurde an eine Comitée verwiesen und die Denkschrift zum Druck befördert.

Der Kriegssekretär legte einen Bericht über den Bestand der bestehenden Kriegsmacht der Nation vor. Das Ganze beläuft sich auf 184,125 Mann und 17,416 Pferden. In den Militairschulen befinden sich 1603 Zöglinge.

Am 8ten haben sich die Cortes in einer außerordentlichen Sitzung mit Nachrichten über die bevorstehende Ankunft König Ferdinand VII. beschäftiget. Der Regierungspräsident war in Bereitschaft Sr. Majestät entgegen zu gehen, sobald man von der Ankunft Seiner Majestät auf spanischem Boden Nachricht erhalten haben würde.

Vermischte Nachrichten.

Am 2ten April soll auch in Nancy Ludwig der Achtzehnte feierlich als König ausgerufen worden seyn.

Die Kunst Gesundheit zu erhalten. Aus dem Lateinischen des Arztes Arnold von Villanova. Mit einem Vorwort von Dr. Hermann Hesse. Verlag Ernst Reinhardt, München.

Ein Büchlein, das sich mit Recht an alle wendet, die sich für Gesundheitspflege interessieren.

Die Kunst Gesundheit zu erhalten. Aus dem Lateinischen des Arztes Arnold von Villanova. Mit einem Vorwort von Dr. Hermann Hesse. Verlag Ernst Reinhardt, München.

Ein Büchlein, das sich mit Recht an alle wendet, die sich für Gesundheitspflege interessieren.

Aus dem Leben.

Elsewhere ist Gerda Hold

Elsewhere ist Gerda Hold,
Elsewhere ist Gerda Hold,
Elsewhere ist Gerda Hold,

6) Variationen für Clarinette und Waldhorn von Herrn Tausch V., geblasen von Herrn Tausch S. und Herrn Schuncke.
7) Rondo für 2 Flöten, geblasen von den Herren Schulz und Gabrielsky.
8) Des Teutschen Vaterland v. E. M. Arndt, in Musik gesetzt v. Meier Beer für 4 Männerstimmen, gesungen von den Herren Eunike, Stümer, Blume und Gern.

Einlaß-Billets in den Saal zu 16 Gr., und in die Logen zu 1 Thlr. sind bei dem Kastellan Hrn. Leist, bei der Wittwe Franz, Friedrichsstr. Nr. 195. u. am Eingange zu haben.

Anfang halb 7 Uhr.

Die Kasse wird um halb 6 Uhr geöffnet.

Konzert-Abänderung.

Um unsern geehrten Herren Abonnenten nicht in der wohlthätigen Theilnahme an dem zum Besten der Frau Wittwe Franz den 15ten dieses statt findenden Konzerte hinderlich zu seyn, werden wir unser, auf denselben Tag angekündigtes letztes Abonnement-Konzert erst in der künftigen Woche geben, und den Tag der Aufführung durch die folgenden öffentlichen Blätter ergebenst anzeigen.

Gebrüder Bliesener, Königl. Kammermusici.

Meine optisch-cosmoramische Anstalt im Thiergarten zunächst den Zelten ist jetzo wiederum täglich von 3 Uhr Nachmittags bis Sonnenuntergang eröffnet. Das Sonnen-Microscop ist mit mehreren interessanten Objekten vermehrt; auch gewährt die *Camera obscura* bei der heiteren Witterung und hohen Wasserstand einen ganz vorzüglich schönen Anblick.

C. Eusien.

Auktionen in Berlin.

Freitag den 15ten April c., Vormittags um 9 und Nachmittag um 2 Uhr wird mit der Jouvelier Romanusschen Auktion in der Mohrenstraße Nr. 58. kontinuirt. Thümmel.

Sonnabend den 16ten April c., Vormittags um 9 Uhr, sollen Veränderung wegen in der Behrenstraße Nr. 12., silberne Uhren, Kleider, Meubles von mahagoni und andern Holze, ein Clavier, eine Guitarre, Forteviano, Kleider-Secretair, Spinden 2c., Küchen- und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauctioniret werden.

Thümmel.

Sonnabend den 16ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen Veränderung wegen, in der Schützenstraße Nr. 14. nachstehende Effecten, als: Gläser, Porzellain, Kupfer, Messing, Tischzeug, verschiedene Meubles von einer Restauration, imgleichen ein gut conservirtes Billard mit allen Zubehör und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Montag den 18ten April c. Vormittag um 9, und Nachmittag um 2 Uhr, sollen unvorhergesehener Veränderung wegen, in der Behrenstraße Nr. 12. extra feine wollblaue, schwarze, bronzene, grüne und alle Sorten melirte 9 Viertel breite Tuche, feine gedruckte Kattune, dergleichen und weißen Cambry, Greifenberger Leinen, seidene und leinene Taschentücher, seidene, wollene und baumwollene Umschlagetücher, moderne Westen- und Beinkleiderzeuge, feine Damen-Strümpfe und mehrere moderne Artikel in verschiedenen Qualitäten öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Dienstag den 19ten April c., Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Plantagen-Inspektor Löfflerschen Curatel-Sache, Mauerstraße Nr. 84., nachstehende Effekten, als: Silber, eine goldene und eine silberne Uhr, Porzellan, Gläser, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen- und Tischzeug, Betten, Kleider, Mahagoni- und andere gute Meubles, große Spiegel, Divans, Stühle, Spinden, Fenster-Gardinen, Sekretairs, Commoden, 1 eiserner Ofen, 2 Drehrollen, Bretter, Brennholz, Vorrath an Wein 2c. und Hausgeräthe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Dienstag den 19ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kontreskarpe Nr. 70., Glas- und Steingut-Waaren, bestehend in Tellern, Schüsseln mit und ohne Glocken, kleinen und großen Terrinen, Butter- und Käse-Tellern mit und ohne Glocken, Wasserkannen, Obsttellern, Kaffee- und Milchkannen, Leuchtern, Zuckerdosen 2c., porzellainenen Desserttellern, Möstrichtöpfen;

an Glas-Waaren,

neuen Quart-Gläsern, graden und eingebogenen halben Quartgläsern, geschliffenen Caravinen, und brillant geschliffenen Zuckerdosen, blauen Salatnäpfen und 2 Dutzend Weingläsern von engl. Glase, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 19ten April c., Nachmittags, kommt in der auf der Kontreskarpe Nr. 70. angesetzten Auktion, ein der Pulverfabrik zugehöriger, und für selbige unbrauchbar gewordener Marmor-Mühlstein vor, dieser Stein kann auf der Pulverfabrik in Augenschein genommen werden.

v. Dieskau.

Mittwoch den 20sten April c., Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, soll in dem Wittwenhause von Cölln, Roßstraße Nr. 29., der Nachlaß der verwittweten Probstin Teller, bestehend in Stutz- und Taschenuhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Fußdecken, Sophas, Stühlen, Tischen, Spinden, Spiegeln, Bettstellen und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Verloren.

Am 12ten dieses ist auf dem Wege von der Stechbahn nach der Jägerstraße, oder von da nach den Linden, eine Geldbörse mit 4 Louisd'or, und etwas Courant und Münze, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie dem Portier in der Sonne, gegen ein Douceur, abzugeben.

Gestohlen.

Es ist eine eingehäusige goldene Damen-Uhr entwendet worden, die daran kenntbar, daß sie blaßroth emaillirt, worauf ein Gärtnermädchen gemalt war; an dieser Uhr befand sich eine berusteinene Perl-Kette. Wer darüber Auskunft zu geben im Stande ist, erhält bei dem Uhrmacher Jähns, Mohrenstraße Nr. 45., bei Verschweigung seines Namens, eine angemessene Belohnung.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne jetzt Schloßplatz Nr. 2.

Dr. und Accoucheur Friedländer.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Wir sind jetzt in der Taubenstraße Nr. 31., an der Charlottenstraßen-Ecke, anzutreffen.

Kolbe und Thorp.

Zwei gesunde Kutsch-Pferde, Füchse mit Blässen, stehen zum Verkauf neue Promenade Nr. 5.

Erziehungs-Anstalt für Söhne, in Berlin.

Eine gedruckte Nachricht von derselben ist in der Haude- u. Spenerschen Zeitungs-Expedition, Schloßfreiheit Nr. 9., unentgeldlich zu haben.

Beilage.

Die Preußischen Provinzial-Landtage, Provinzial-Ausschüsse, Provinzial-Kommissionen und Provinzial-Direktoren.

Provinz Ostpreußen.

Landtag	Ausschuß	Kommission	Direktor
Landtag	Ausschuß	Kommission	Direktor
Landtag	Ausschuß	Kommission	Direktor
Landtag	Ausschuß	Kommission	Direktor

Wassersnoth, Verstümmelungen und den schrecklichen Qualen des nagenden Hungers auf immer ein Ende machte.

Die Welt wird erstaunen, wenn es nunmehro vor aller Menschen Augen sich entwickeln kann, wie eine Stadt, durch Erpressungen aller Art und Vernichtung jedes Eigenthums, ruinirt, und Tausende ihrer sonst wohlhabenden Einwohner binnen so kurzer Zeit zu Bettlern gemacht werden konnten. Die unempfindlichsten Gemüther möchten erschüttert werden, wenn die unzählbaren Jammerscenen unverhohlen dargestellt würden, welche, besonders in den letzten Monaten, dort jedes auch fühlende Herz zerrissen; wenn sonst vermögende Bürger, Greise, Weiber und Kinder, mit Treibern und Kleien Wochen und Monate lang sich nähren, und wo auch diese mangelten, auf den Straßen sterbend ihre Leiden endigen mußten.

Selbst als Danzig schon kapitulirt hatte, wüthete der Hunger noch schrecklicher als zuvor. Weil die Schanzarbeiten für tägliche Brodportionen aufhörten, und die Zufuhren der Lebensmittel noch erschwert blieben, mußten die schon gereiteten Armen fast die Hoffnung aufgeben, in dem allgemeinen Wohlleben auch das Ihrige aufblühen zu sehen.

Zwar haben hier einige geflüchtete und früher gerettete Landsleute wenige Tausend Gulden zusammengebracht, um die allernothdürftigsten ihrer ausgehungerten Mitbürger, durch schnell herbeigeschaffte Lebensmittel, sobald als möglich zu erquicken.

Doch dieses ist ein Tropfen auf einem glühenden Steine! Wer wird und kann diese Unglücklichen ferner nothdürftig nähren, wärmen, kleiden, und ihre zerstörten Wohnungen in der Stadt und in den Vorstädten wieder aufbauen, wenn nicht entfernte Menschenfreunde sich bereitwillig finden lassen, diesen Tausenden ihrer mit Verzweiflung ringenden Mitmenschen, deren ganze glückliche Existenz zertrümmert worden ist, mit der Ueberzeugung wohlwollend unter die Arme zu greifen, daß Viele, auch durch Wenige, manche Thränen trocknen, und durch einzeln gereichte Wohlthaten (gleich viel in welchem Lande) von dem immer blühenden Baume der Erinnerung reiche Früchte einzuärndten sich versprechen können.

Wo soll man diese Menschenfreunde aber suchen und auffordern als dort, wo in Palästen wie in Hütten noch Frieden und Sicherheit wohnet, oder wo die Furchen des alles zerstörenden Krieges bald wieder verwischt seyn werden? Hier darf man es noch wagen, an die Großmuth aller derjenigen zu appelliren, die es zu den Genüssen des Herzens rechnen, wenn das Elend der Mitmenschen wenigstens gemildert werden kann, und die — im Gefühl, daß die Vorsehung bei allen allgemein verhängten Widerwärtigkeiten, ihnen doch noch etwas mehr übrig gelassen hat, als sie selbst bedürfen, — den Hungrigen zu speisen und den Nackenden zu kleiden geneigt seyn möchten.

Wir Menschen sind ja alle Brüder und Glieder einer großen Familie, deren guter Vater, welcher über den Sternen wohnt, mit Beifall auf jede Aeußerung unserer Bruderliebe hinniederblickt. —

Was demnach großmüthiger Menschen Freundlichkeit zu spenden geneigt seyn möchte, soll gewissenhaft zur Nahrung und Kleidung, so wie zum Wiederaufbauen der nothdürftigsten Hütten der Allerunglücklichsten verwendet, und öffentliche Rechnung darüber abgelegt werden, denn außer 200 großen Waarenhäusern sollen 950 Gebäude in Danzig — die weitläuftigen äußern Vorstädte unberechnet — theils gänzlich zu Asche verbrannt, theils unbewohnbar und sehr beschädigt seyn.

Da es in der Beschaffenheit der Sache liegt, so würde es überflüssig seyn, die milden Geber auf die Segnungen der Unglücklichen zu verweisen, die bei diesem außerordentlichen Beispiel menschlichen Jammers nur auf eine solche Weise noch gerettet werden können. Jedes edle Herz findet das Motiv zum Wohlthun nach seinen Kräften, so wie den Lohn jeder guten That in sich selbst!

Zeit und Entfernung haben bis jetzt erst erlaubt, daß auf zwei dieser Aufforderungen ein Bescheid erfolgen konnte, aber dieser war von solcher Art, daß mein freudiges Dankgefühl mich antreibt, öffentlich anzuzeigen, wie meine Freunde in Riga nie haben wissen lassen, daß einige dortige Kaufleute, gerührt von dem Unglück ihrer Nebenmenschen bereitwilligst subscribirt haben 3825 Rubel B. A.

Meine Freunde in Memel übermachen mir vorläufig die milden Gaben dortiger edlen Menschenfreunde, die bis jetzt schon 5916 Thlr. 27 Gr. Pe. Courant betragen.

Außer diesem sind mir noch von einem einzelnen Wohlthäter 10 Schock Hemden-Leinen für die Nackenden zugesichert worden. Die nächsten öffentlichen Blätter benutze ich dahero diese wahrhaft edle Handlungen, welche am noch bewölkten Horizonte der Menschheit wie leitende Sterne uns entgegen schimmern, und eine bessere Zukunft wieder ahnen lassen, öffentlich, jedoch nur vorläufig anzuerkennen. Seiner Zeit werde ich, sobald die Namenlisten der edlen Wohlthäter zugefertiget seyn werden und die Erlaubniß gegeben wird, sie sämmtlich namhaft machen. Auch werde ich nach der Rückkehr in meine Vaterstadt zur zweckmäßigsten Vertheilung dieser Wohlthaten, und um jeden Verdacht der Einseitigkeit vorzubeugen, mir solche Gehülfen wählen, die dem Sinne der ächten Wohlthätigkeit, aus welchem diese Gaben herfließen, am besten zu entsprechen im Stande seyn möchten.

Alles was gleich edeldenkende Menschenfreunde, sie mögen nahe oder fern seyn, noch für die Nothleidendsten in Danzig an Geld, Nahrungs- oder Bekleidungsmitteln, mir zukommen zu lassen geneigt seyn möchten, werde ich auf eben dem Wege öffentlich anerkennen, und dereinst gemeinschaftliche Rechnung darüber ablegen.

Elbing, den 9ten Januar 1814.

Umstände haben die frühere Insertion dieser Aufforderung verhindert. J. Kabrun aus Danzig.

Ein Schneeblümchen

auf dem Grabe des zu Danzig verstorbenen Commandanten Grafen Louis zu Dohna Schlobitten

von seinem Ihn ewig verehrenden, auch still betrauernden Freunde.

(Verspätet.)

Mit einem Fuß schon halb im Grabe,
Wählt' einstens ich, zum Vorbild Dich!
Gern gäb' ich jetzt, was ich nur habe
Hätt' Gott gewollt, statt Deiner mich.

Doch nein! Gott nahm das edle Korn,
Und ließ allgütig mich noch hier.
Denn ich bin da, kaum nur der Dorn,
Wo Louis war der Rosen Zier.

O Louis, des Verdienstes Ritter!
In dessen Leben nie ein Splitter
Je eine Seele hat getrübt:
Weshalb man Dich — hier so geliebt.

Dich möge nun in höhern Zonen,
Des Vaters Liebe ganz belohnen!
Es werde Dir — dort Engelluft
Und hier — der Trost, Anwallens Brust!

Bücher-Anzeigen.

Durch die bisher gehemmt gewesene Verbindung mit dem Auslande jenseits der See, ist auch die Herausgabe der, bis zum 64sten Stück erschienenen neuern Geschichte der evangelischen Missionsanstalten in Ostindien, seit 1808 unterbrochen worden. Sie soll aber, nach der nunmehr bald zu erwartenden Ankunft neuer Nachrichten, wieder regelmäßig fortgesetzt werden. Indessen wird, auf vielfältiges Verlangen mehrerer Missionsfreunde, schon jetzt vorläufig in bevorstehender Leipziger Jubilate-Messe folgende kleine Schrift in unserm Verlage herauskommen, aus welcher das bisherige Bestehen und die Fortdauer dieser Anstalt zu ersehen ist:

Nachricht von dem Fortgange der evangel. Mission in Ostindien, und von den zur Erhaltung derselben seit dem Jahre 1808 eingelaufenen milden Beiträgen. Den Freunden und Wohlthätern der Mission gewidmet von D. Georg Christian Knapp.

Um nun theils die ehemalige Bekanntschaft mit den Gönnern und Freunden dieser Missionsanstalten, nach einer so langen Unterbrechung aufs neue anzuknüpfen, theils auch neue Verbindungen zu stiften, und überhaupt jedermann Gelegenheit zu verschaffen, sich mit dieser wohlthätigen Stiftung näher bekannt zu machen, soll von gedachter Schrift in der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle und Berlin vom 9. Mai an, und während der ganzen Jubilate-Messe auch in Leipzig, Nr. 669, so wie auch in der Herrmannschen Buchhandlung zu Frankfurt am Main von Pfingsten an, eine Anzahl Exemplare zum Vertheilen bereit liegen. Die Freunde der Mission können sich an diejenigen der hier benannten Orte, die ihnen am nächsten liegen, portofrei wenden, daselbst diese kurzgefaßte Nachricht unentgeldlich abfordern lassen, und zugleich die Zahl der Exemplare, nebst der Gelegenheit, durch welche die Bestellung an sie übersendet werden soll, näher bestimmen.

Wir hoffen, daß auf diese Art die ordnungsmäßige Versendung der künftig wieder herauszugebenden Missionsnachrichten, am leichtesten vorbereitet werden könne; und es soll unsererseits nichts verabsäumt werden, die Wünsche der Gönner und Freunde dieser frommen Stiftung pünktlich zu befriedigen.

Halle, den 28sten März 1814.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Heirathe-Anzeigen.

Unsere am 10ten dieses vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir die Ehre, unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung des Glückwunsches, ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 12ten April 1814.

J. H. Selchow.
Louise Selchow, geb. d'Alençon.

Entbindungs-Anzeigen.

Den 8ten April wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Müller, Maurermeister, Friedrichsstraße Nr. 96.

Am 28sten März 1814 wurde meine Frau leicht und glücklich, von einem gesunden, starken Knaben entbunden.

Director und Professor Passow,
zu Jenkau.

Die unterm 24sten März c. um 5 Uhr Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem Mädchen, mit der seinen Freunden und Bekannten, unter Verbittung der Gratulation

der Gutsbesitzer Kasewurm,
auf Kitbon Insterburg.

Anzeige von Todesfällen.

Den 17ten März folgte ihrer verherrlichten Mutter, in die Wohnungen des Friedens und des Glücks, meine jüngste Tochter Odette. Diese sich lieblich entfaltende und viel versprechende Blüthe, verwelkte zu Schönberg in Holstein, in dem Hause treuer, bewährter Freunde, ungeachtet der sorgsamsten Pflege ihrer sie zärtlichst liebenden Umgebung. — Wer die dem zärtlichen Herzen zu früh Entrissene kannte, wird fühlen daß nach dem Verluste der edelsten und geliebtesten Gattin, keine tiefere Wunde mir geschlagen werden konnte. Berlin, den 9ten April 1814.

Fr. Freiherr von Syben.

Am 6ten dieses Monats entschlummerte nach vielen Leiden, unsere theure innigst geliebte Tante, die verwittwete Kriegsräthin Köppen, geborne Diterich. Sie starb in einem Alter von 76 Jahren, an den Folgen der Gicht und zurückgetretenem Brand. Dieses machen wir allen unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst bekannt.

Berlin, den 8ten April 1814.

Frau Hauptmännin Ernestine Gautier du Genetay, geborne Diterich, für sich und im Namen ihres abwesenden Mannes.
die verwittw. Frau Hofräthin Car. Riedler, geb. Diterich,
die verehlichte Frau Prediger Richter, geb. Diterich,
die verwittw. Frau Kaufmann Zeitz, geborne Diterich,
die verwittw. Frau Ober Consistorialräthin Zöllner, geborne Diterich,
die Frau Prediger Jenisch, geb Diterich,
die verehl. Frau Majorin v. Hausen, geborne Diterich,
der Prediger Richter, und
der Major Freiherr v. Hausen,
} als sämtliche Nichten und Neffen der Verstorbenen

Am 4ten d. starb unsere älteste Tochter Marie, im 6ten Jahre. Sie war ein sehr liebes gutes Kind und unsere größte Freude; jeder der sie kannte wird uns bedauren ohne durch Beileidsbezeigung unsern Schmerz zu vermehren.

der Kaufmann Friedrich Meyer.
M. E. Meyer, geborne Schmidt.

Das am 17ten dieses Monats an einer Lungenentzündung, im 74sten Lebensjahre allhier erfolgte Ableben unserer geliebten und verehrten Mutter und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Gräfin zu Dohna, gebornen Grafin von Reichenbach-Goschütz, zeigen unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, hierdurch ergebenst an.

Mallmitz, den 28sten März 1814.

die hinterlassenen Kinder.

In der Affaire bei Montmirail am 11ten Februar d. J. starb mein guter Bruder, der freiwillige Jäger bei dem Hochlöblichen ersten Westpreußischen Grenadier-Bataillon Ferdinand Jeserich, nach kaum vollendetem 17ten Jahre den schönen Tod für das Vaterland. Dieses allen Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Brandenburg an der Havel, den 7ten April 1814.

Der Bruder Carl Jeserich für sich und Namens seiner übrigen Geschwister.

Am 20. des vorigen Monats starb zu Eisleben, der Königl. Preuß. Premier-Lieutenant von der Neumärkschen Landwehr Schievelbeinschen Kreises und zuletzt Commandant bei dem dortigen Militair-Lazareth, Herr Hans Friedrich Wilhelm v. Rhden, mein theurer Gemahl und Vater von

3 noch kleinen Töchtern, an einem hitzigen Nervenfieber im 41sten Lebensjahre. Durch seinen Tod verliere ich den einzigen Trost meines Lebens, so wie meine 3 noch kleinen Töchter ihren einzigen Versorger. Jedermann, der dieses liest, wird also meine Klagen für gerecht erkennen und mir sein Beileid schenken. Was der Vollendete im Königl. Militairdienst gewesen, mögen seine Vorgesetzten beurtheilen. Ich betraure bloß den redlich gesinnten Gatten und menschenfreundlichen Vater. Dies meinen und des Vollendeten Freunden zur Nachricht. Schlbewitz bei Schiewelbein, den 2ten April 1814.

Leopoldine Conradine von Wedelstädt, verwittwete von Rhöden.

Den 20sten März, Vormittags nach 9 Uhr, vollendete in einem Alter von 36 Jahren zu Sagan durch Ansteckung in dem dasigen Lazareth an einem typhösen Nervenfieber mein innigst geliebter Gatte, Herr Carl Ernst Gottlob Lange, praktisirender Arzt zu Hirschberg. Derselbe war auf Befehl einer Hochlöblichen Militair-Deputation der Königl. Regierung zu Liegnitz zur Uebernahme eines dasigen Lazareths verpflichtet worden. Nur sein reiner Sinn für die große hochheilige Sache des Vaterlandes und seinen ärztlichen Beruf, sein fühlendes Herz für die Rettung der leidenden Menschheit, ließen denselben bei schon anwandelnder eigener Kränklichkeit diesen schweren und letzten Schritt seiner irdischen Laufbahn getrost und ruhig gehen. — Doch unbegreiflicher Rathschluß der Vorsehung! da wo derselbe schon fast erlorenes Leben wundersam unter dem heißen Dank wieder erweckte, mußte ein solcher theilnehmender Freund seiner unglücklichen Brüder unter den Streichen des Todes in sein frühes Grab sinken. Was der Vollendete nun einer in der schönsten Blüthe des Mannesalters sich hingeopferten Menschenwelt war, dieses ist eine schwache Andeutung dessen, was er seiner unglücklichen Gattin, seiner früh verwaisten zärtlichen Tochter, seinen tieftrauernden Verwandten gewesen ist. Wo die That laut und vernehmlich spricht, bedarf es weiter keines vergänglichen Wortes. Fühlende Freunde, fern und nah, werden den gerechten Schmerz einer so äußerst gebeugten Wittwe würdigen, und derselben ihre stille Theilnahme schenken. Hirschberg, den 26sten März 1814.

Verwittwete Doktor Lange geb. Scholz.

Am 25sten März d. J. starb allhier der Stadt-Physikus, Dr. Carl Moritz Küster, im 83sten Jahre seines Alters, an Altersschwäche, welches ich seinen auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch bekannt zu machen, nicht ermangeln wollen. Pyritz, den 31sten März 1814.

Pappritz, als Vormund der hinterlassenen vier Enkel v. Gostkowsky.

Meine geliebte Gattin, Christiane Dorothea geborne Ritter, wurde das Opfer ihrer mütterlichen Liebe, indem sie ihren zweiten Sohn, den freiwilligen Jäger im Detaschement des Herrn Hauptmann von Thadden, an einem bösartigen Nervenfieber mit aller Anstrengung pflegte. Er ist gerettet, sie aber starb den 21sten d. im 46sten Lebensjahre, beweint von mir und 4 Söhnen, wovon zwei unter den Waffen stehen, um für König und Freiheit zu streiten.

Schönebeck, den 22sten März 1814.

Doktor Tolberg.

Bekanntmachungen.

Das zu Trinitatis 1814 pachtlos werdende, in der Herrschaft Wusterhausen belegene Domainen-Amt Krausnick soll in einem nächstens näher bekannt zu machenden Licitations-Termine auf 6 Jahre de Trinitatis 1814 bis 1820 öffentlich dem Meistbietenden verzeitpachtet werden, welches hiemit vorläufig bekannt gemacht wird. Potsdam, den 9. April 1814.

Finanz-Deputation der Kurmärkischen Regierung.

In Verfolg der Bekanntmachung vom 9ten d. M. wird das Publikum benachrichtiget, daß zur Verpachtung des Amtes Bornstädt der Lizitations-Termin auf den 3ten k. M. Mai, Vormittags 8 Uhr im Lokale der Churmärkischen Regierung, vor dem Geheimen Krieges-Rath von Werdeck angesetzt ist. Das Amt wird im Ganzen, auch einzeln zur Lizitation gestellt; im letzten Falle werden

1) das Vorwerk Bornstädt und Pirschheide, nebst den dazu gewidmeten Diensten, mit der Brau- und Brennerey, allen baaren Hebungen, den Fischereien, und mit allen Rechten und Verpflichtungen eines General-Pächters,
2) das Vorwerk Geltow,
3) das Vorwerk Grubow, ein jedes mit den dazu gewidmeten Diensten zur Lizitation gestellet.

Die Bedingungen sind täglich auf dem Amte Potsdam, dem Amte Mühlenhof und in der Finanz-Registratur einzusehen.

Potsdam, den 3ten April 1814.

Finanz-Deputation der Kurmärkischen Regierung.

Das vormals zum aufgehobenen Sanct Mist gehörige, im Schweidnitzer Kreise 5 Meilen von Breslau und 2½ Meile von Schweidnitz gelegene Vorwerk Zobten, mit allem Zubehör, nebst dazu gelegten baaren und Natural-Zinsen, der Stadt Zobten und der zum sogenannten Zobtner Halt gehörigen Gemeinden, sollen in dem dazu auf den 5ten May d. J. Vormittags um 10 Uhr, im Vorwerks-Wohnhause zu Zobten vor dem Krieges- und Domainen-Rath Hellen anberaumten Termin öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige, welche das zu dieser Pacht erforderliche Vermögen, so wie wie ihre sonst dazu nöthige Qualification nachweisen können, werden hiermit zu diesem Licitationstermin eingeladen, und können selbige die Pachtverhältnisse, so wie die zum Grunde zu legenden Pachtbedingungen in dem Bureau der Königl. Haupt-Administration der ehemaligen geistlichen Güter des Breslauer Bezirks, auf dem Dom allhier, zu jeder schicklichen Zeit vorher nachsehen.

Breslau, den 30sten März 1814.

Vermöge Auftrages.

Freiherr von Kottwitz Witzenhausen.

Es sollen die in den Alt-Landsbergschen Landdörfern Hohrow und Kleinschönbeck wüste gewordenen 2 Bauernhöfe mit Wirthen, welche die Mittel und Fähigkeiten zur Instandsetzung der Wirthschaft besitzen, unter annehmlichen Bedingungen anderweitig wieder besetzt, und bei dieser Besetzung vorzüglich auf die in diesem Kriege invalide gewordenen Landwehrmänner oder Freiwillige, wenn sie sich dazu melden, und die nöthigen Eigenschaften zur Erwerbung der Höfe besitzen, Rücksicht genommen werden. Diejenigen, die zur Annahme dieser Höfe Lust haben, können sich unter Beibringung obrigkeitlicher Atteste ihrer Qualification persönlich auf dem Amte Alt-Landsberg melden, wo sie die nöthige Auskunft erhalten werden.

Gerichtliche Vorladungen.

Auf den Antrag der bekannten Erben des seit geraumer Zeit von Steinseiffen Hirschbergschen Kreises in Schlesien abwesenden Kauf- und Handelsmannes Gottfried Stephan, wird hiermit derselbe öffentlich, und kraft dieser gerichtlichen Aufforderung angewiesen, sogleich nach erhaltener Wissenschaft dieses Befehls nicht allein von seinem Leben und Aufenthaltsorte Nachricht an das unterzeichnete Gericht zu geben, sondern auch sich, längstens bis zum 28. Mai des Jahres 1814. in der Gerichts-Canzlei zu Arnsdorf bei Hirschberg zu melden, die Gewißheit seiner Person gehörig nachzuweisen, und die weiteren Anweisungen, bei seinem diesfälligen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er als todt gerichtlich

gestärt, und sein Vermögen denen bekannten erweislichen Erben zugetheilt werden soll. In gleichem Maße haben sich dahier auch alle diejenigen unbekannten Erben oder Erbnehmer des gedachten Gottfried Stephan, bis zu dem besagten Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu ihnen die Herren Hoffmann hieselbst, Tietze, Wolf und Hellschner in Hirschberg vorgeschlagen werden, unter gleichzeitiger Legitimirung wegen ihres etwanigen Erbrechts zu melden, oder bei ihrem Ausserbleiben die Verweisung zum ewigen Stillschweigen zu gewärtigen.

Schmiedeberg, den 8ten August 1813.

Das Patrimonial-Gericht der Gräflich von Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorff.

Bei der durch die jetzigen Kriegs-Ereignisse veranlaßten Abwesenheit des zuletzt zu Cassel domicilirt gewesenen Herrn Kammerherrn Grafen v. Jagow, Besitzer der Güter Politz, Anlosin, Groß-Garz, Uchtenhagen, Calenberge u. Oetzetzünne, ist in Rücksicht der Unmöglichkeit, Nachricht von demselben aus Frankreich zu erhalten, und auf Antrag dessen Frau Gemahlin der Unterschriebene vom Königl. Civil-Tribunale zu Stendal beauftragt worden, die Vermögens-Angelegenheiten desselben als Curator zu besorgen, er fordert daher, um eine vollständige Uebersicht des Activ- und Passiv-Zustandes zu erhalten, alle Gläubiger hierdurch auf, ihm ihre Kapital- und Zinsforderungen aus Hypothekverschreibungen oder Wechseln binnen 4 Wochen unter Beifügung der Original-Dokumente oder beglaubigter Abschriften anzuzeigen, allenfalls die Dokumente an Herrn Districts-Notar Sadewasser zu übersenden, worauf sie Ihnen nach genommener Abschrift kostenfrei remittirt werden sollen. Von der baldigen Genügung dieser Aufforderung wird die Zustandebringung eines Arrangements abhängig seyn. Salzwedel, den 5ten April 1814.

Schultze,
Tribunal-Richter als Curator der Vermögens-Angelegenheiten des rc. Grafen v. Jagow.

Wenn bei Einem Kaiserlichen Liefländischen Ober Consistorium, die Ehefrau Johanne Matison geb. Pennesch, in deren allhier wider ihren Ehemann den ehemaligen Dorpatischen und Pernauischen Oeconomie-Translateur Woldemar Matison pendenten Divortiensache, die Belege beigebracht, daß derselbe sich von diesem Amte und von dem einer Canzelisten, bei der esthnischen Districts-Direction des Credit-Wesens, verabschieden lassen, und wahrscheinlich ins Ausland gereiset sei und somit denn seine allhier anhängige Klagsache verlassen, — auch sodann gebeten, daß das Gesetzliche nunmehr statuiret werden möge: als ist von dieser Behörde die Edictal-Citation verfügt und eine sechsmonatliche Frist zu seinem Widererscheinen angesetzet worden. Es wird sonach denn besagter Woldemar Matison hiemit vorgeladen, bis zum 30sten April 1814. im Kaiserlichen Liefländischen Ober-Consistorium zu erscheinen und seiner Sache, da an ihm das Verfahren liegt, den rechtlichen Fortgang zu geben; widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß, nach Ablauf obigen Termins und der von drei zu drei Tagen abzuwartenden Reclamations-Termine, in contumaciam wider ihn werde gesprochen, — die Ehe quoad ipsum vinculum getrennt und der Implorantin die Concessa ad alia vota ertheilt werden.

Gegeben im Kaiserl. Liefländischen Ober-Consistorium auf dem Schlosse zu Riga, den 20. Oktober 1813.

L. B. Graf Mellin, Direktor und Präses.
K. G. Sonntag, General-Superintendent u. Präses.

Verkauf von Grundstücken ausserhalb Berlin.

Die im Caminschen Kreise belegene, zum Nachlasse des verstorbenen Ritterschafts-Raths Jakob v. Komierowski gehörige, freie Allodial-Rittergüts-Herrschaft Krojanke, bestehend

a)	aus der Stadt und dem Vorwerke Krojanke, geschätzt durch die Taxe der Landschafts-Direktion zu Jastrow, vom Oktober 1812. bis zum Juni 1813. mit Einschluß aller Baulichkeiten auf	135,917	Thlr.	4	Gr.
b)	aus Butowo, geschätzt auf	24,911	"	18	" 8 Pf.
c)	aus Schmirdowo, geschätzt auf	34,467	"	3	"
d)	aus Podrusen, geschätzt auf	29,575	"	19	" 4 "
e)	aus Petzin, geschätzt auf	30 992	"	11	" 8 "
f)	aus Wengern, geschätzt auf	26,781	"	6	" 4 "
g)	und aus Annafeld, geschätzt auf	16,422	"	15	" 8 "

überhaupt also abgeschätzt auf 308,068 Thlr. 7 Gr. 3 Pf. und vom Jakob v. Komierowski laut Vindications-Bescheid vom 12. Mai 1800. im Wege einer nothwendigen Subhastation für 315,000 Thlr. erkauft, worauf 178,275 Thlr. Westpreuß. Pfandbriefe und mehrere Privat-Capitalien zum Belaufe von 258,226 Thlr. 16 Gr. eingetragen stehen, soll unter folgenden Bedingungen öffentlich verkauft werden:

1) daß der Verkauf in Pausch und Bogen geschieht;

2) daß die eingetragenen Capitalien, da selbige bis jetzt nicht gekündigt sind, in so weit sie durch das Meistgebot gedeckt werden, bei dem Käufer stehen bleiben, die rückständigen Zinsen an die Westpreuß. Landschaft aber bei der Uebergabe baar, die Zinsen an die übrigen zur Perception gelangenden Real-Gläubiger aber zwei Monathe nach der Uebergabe bezahlt werden müssen, wenn der Erwerber sich nicht mit der Landschafts-Direktion, so wie mit den übrigen Gläubigern wegen seiner etwanigen Besitzung einiget, und wie dies geschieht, nachweiset

3) daß die Pächter der 3 Vorwerke Petzin, Wengern und Annafeld bis Johanni 1815. in der Pacht gelassen werden müssen, und es stehen die Bietungstermine auf den 6ten Januar 1814., auf den 6ten April 1814. und auf den 6ten July 1814., Vormittags um 11 Uhr, im Conferenz-Zimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts, vor dem zum Deputirten ernannten Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath Westphal an.

Im letzten Licitations-Termine sollen auch, für den Fall, daß sich zur Herrschaft Krojanke kein annehmbarer Kaufliebhaber findet, die Vorwerke Krojanke, Buntowo, Schmirdowo und Podrusen zur anderweitigen Pacht, gegen die im Termine bekannt zu machenden Bedingungen hier ausgeboten werden, da diese Vorwerke schon zu Johanni künftigen Jahres pachtlos werden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche die Herrschaft Krojanke unter den aufgestellten Bedingungen zu acquiriren Willens sind, eventualiter aber die genannten Vorwerke pachten wollen, aufgefordert, in den bestimmten Terminen besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Special-Bevollmächtigte zu erscheinen, und hiernächst den Zuschlag der zur Subhastation gestellten Herrschaft, oder der Pacht der gedachten Vorwerke an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Auf die nach dem dritten Bietungstermine eingehenden Gebote kann keine Rücksicht genommen werden, die Taxe der ganzen Herrschaft Krojanke, kann von den Kaufslustigen zu jeder Zeit in der Registratur des unterzeichneten Ober-Landes-Gericht inspizirt werden.

Gegeben Marienwerder, den 17. September 1813.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Westpreußen.

Zum öffentlichen Verkauf des in Bredow bei Rauen belegenen, zum Nachlaß des verstorbenen Kossäthen Möllenstädt gehörigen Kossäthenguts, welches nach der bei dem Justitiarius Justizrath Meier zu Rauen einzusehenden Taxe auf 652 Thlr abgeschätzt ist, ist ein neuer Bietungstermin auf den 27sten April d. J. Vormittags um 11 Uhr in Bredow angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Rauen, den 7ten April 1814.

Die von Bredowschen Gerichte zu Bredow.

Es ist zwar die Verpachtung des Guts Rehberg in öffentlichen Blättern in Termino den 3ten Mai c. bekannt gemacht. Es soll auch bei diesem Termin verbleiben.

Da wir aber dies Gut auch zu verkaufen gewilligt sind, so werden Kauflustige hierzu zugleich eingeladen, sich in Termino den 3ten Mai Morgens um 9 Uhr hier einzufinden, und auf dies Gut zu bieten, da denn bei einem annehmlichen Gebot der Zuschlag erfolgen wird. Die Kaufbedingungen können zu Rehberg und auch in Anclam beim Hrn. Polizei-Direktor Pustar nachgesehen werden.

Dies Gut, welches in dreien Schlägen liegt, 2½ Meile von Anclam und 2 Meilen von Friedland gelegen ist, wird mit völlig bestellter Winter- und Sommersaat, auch Brachfrüchten besäet, abgeliefert. Die Aussaat ist in jedem Schlage circa 4 Last. Das Gut hat Brennholz, Torf, etwas Eichen und Büchen, auch bedeutende Fichtkämpe, woraus klein Brennholz genommen werden kann. Vieh und Ackergeräth wird nicht mit verkauft, sondern in öffentlicher Auction. Die Uebergabe geschieht zu Trinitatis d. J., und muß Käufer gleich bei der Licitation, wenn das Kaufgeld annehmlich ist, 100 Thlr Courant baar bezahlen. Wegen Zahlung des übrigen Kaufgeldes sind in denen Bedingungen billige Fristen festgesetzt. Rehberg, den 5ten April 1814.

Die Wiensteinschen Erben.

☞ Ich bin Willens, den obern Theil des vormaligen Moolschen, jetzt mir gehörigen Weinberges, circa 7 Morgen groß, welcher zur Anlegung einer Windmühle besonders geeignet ist, aus freier Hand zu verkaufen. Ich ersuche Kauflustige, sich dieserhalb persönlich an mich zu wenden. Potsdam, den 9ten April 1814.

Der Packhofs-Inspektor Lange.

Wann für das Haus des hierselbst verstorbenen Schutz- u. Handels-Juden Aron Louis mit den dabei befindlichen vier halben Morgen Acker und einer Wiese, außergerichtlich 1200 Thlr. N. Ziel geboten worden; und die Vormundschaft der minorennen Aaron Louischen Kinder auf den öffentlichen Verkauf dieser Grundstücke in einem Termin angetragen hat, und von uns, praevia Cognitione, und nach darauf ertheiltem Decreto delineando, zu diesem Verkauf

der 10te März d. J.

angesetzt worden ist, so laden wir Kaufliebhaber hierdurch ein, sich gedachten Tages, Morgens 10 Uhr, vor uns einzufinden, und, nach Befinden, und in Grundlage der in Termino vorzulesenden Bedingungen, den Zuschlag zu gewärtigen. Rädel, den 26sten März 1814.

Waisen-Gericht hieselbst.

Verpachtung.

Da die Aemter Redlitz und Wermlitz bei Burg am 24sten Juni d. J. deshalb pachtlos werden, weil der bisherige Beamte, Ober-Amtmann Steinkauf zu Burg, wegen Krankheit die Pacht nicht länger fortsetzen will, übrigens Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Preußen, diese beiden Aemter gemeinschaftlich mit dem Amte Godau und Vorwerk Schaaitberge, an einen Pächter verpachten lassen wollen; so ist dazu ein Termin auf den 20sten April d. J. früh um 10 Uhr, zu Genthin auf dem Rathhause angesetzt, wozu ich Pachtlustige hierdurch einlade, mit der Bemerkung, daß die gedachten Aemter auch einzeln verpachtet werden können, wenn die einzelnen Gebothe vortheilhafter seyn sollten. Der Zuschlag geschieht nicht sofort, vielmehr wird die Approbation Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August von Preußen vorbehalten. Das Verzeichniß der zu verpachtenden Grundstücke, Gerechtigkeiten und Hebungen, so wie die Bedingungen, können bei dem Herrn Justiz-Amtmann Bebrendorf zu Parey, und bei dem Herrn Justiz-Rath Wiese zu Rathenow, eingesehen werden.

Amt Redlitz den 23sten März 1814.

Bolte,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen Domänen-Kammer-Rath und Kommissarius.

Der Verfügung des hochpreislichen Civil-Gouvernements vom 21sten d. M. zufolge, sollen die ehemaligen domcapitularischen jetzt Domainen-Aemter Ziesar und Mulmcke, welche den Herren Oberamtleuten Michaelis jetzt verpachtet sind, von Johannis d. J. an, auf sechs Jahr anderweit verpachtet werden.

Diejenigen, welche diese Aemter zu pachten gewillt sind, werden eingeladen, ihre Gebote und Erklärungen vor Ablauf des Monats April in meinem Büreau abzugeben und dabei zugleich glaubhaft nachzuweisen, daß sie das zur Pachtung dieser ansehnlichen Aemter erforderliche Vermögen besitzen.

Die Ertrags-Anschläge und Pacht-Bedingungen, werden in meinem Büreau den Pachtlustigen auf Verlangen vorgelegt worden. Halberstadt, den 30. März 1814.

Die Domainen-Direction des zweiten Departements.

Krüger.

Verpachtung des Guts Rehberg.

Es soll das zum Nachlaß der Wiensteinschen Eheleute gehörige Gut Rehberg, 2½ Meile von Anclam und ½ Meile vom Amt Spantekow belegen, in Termino den 3. März d. J., an den Meistbietenden auf 6 Jahr verpachtet werden. Die Aussaat in 3 Feldern beträgt in jedem Schlage circa 4 Last. Das Gut wird zu Trinitatis d. J., mit völlig bestellter Winter- und Sommersaat übergeben. Das nöthige Vieh und Ackergeräth muß der Pächter selbst haben und mitbringen. An Pachtvorschuß wird einjährige Pacht gezahlet. Die Pachtbedingungen können zu Rehberg und auch bei dem Herrn von Schwerin zu Janow vorhero nachgesehen werden.

Pachtlustige werden eingeladen, sich in Termino den 3ten Mai Morgens um 9 Uhr zu Rehberg einzufinden, und kann der Meistbietende bei einem annehmlichen Gebot sogleich den Zuschlag gewärtigen, jedoch muß derselbe zur Festhaltung seiner eingegangenen Verbindlichkeit sogleich in termino wenigstens 500 Thlr. baar deponiren.

Rehberg, den 21sten Februar 1814.

Die Wiensteinschen Erben.

Die kleine Jagd auf den Feldmarken zu Wachow und Gehlitz Amts Lehnin, welche gegenwärtig pachtlos geworden ist, soll auf Sechs hinter einander folgende Jahre in dem Forsthause zu Fedel

den 26sten April, Vormittags 10 Uhr,

anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Licitations-Termin vorgelegt, und hat der Meistbietende nach eingeholter Genehmigung der Königl. Kurmärkischen Regierung zu Potsdam den Zuschlag zu erwarten. Brandenburg, den 10ten März 1814.

Königl. Land- und Stadt-Gericht und Forstamt Lehnin.

Da in dem auf den 6ten April d. J. angestandenen Termin zur meistbietenden Verpachtung der von Kappengüschen

Rittergüter Meseberg und Rammgarten, im Ruppinschen Kreise, kein annehmbares Gebot erfolgt ist, so wird dazu ein anderweitiger Termin auf den 29sten April a. c. früh um 10 Uhr, zu Meseberg angesetzt, in welchem sich Pachtlustige einfinden und ihr Gebot abgeben können.

Der Anschlag und die Pachtbedingungen können bis zum Termin auf dem Gutshofe zu Neßeband bei Neu-Ruppin eingesehen werden.

Auktionen außerhalb Berlin.

Auf Verfügung des Königl. Kammergerichts, soll der Mobiliar-Nachlaß der verwittweten Landesdirectorin von Quitzow, geb. von Saldern, bestehend in silbernen Medaillen und Münzen, goldenen und silbernen Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Manns- und Frauenskleidern, Wagen und Geschirr, allerhand Vorrath zum Gebrauch, Orangerie, Gemälden, Gewehren und Büchern, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden. Hiezu steht ein Termin an, auf dem 16ten Mai d. J. und folgende Tage, Morgens um 8 Uhr, in dem herrschaftlichen Hause zu Gart bei Perleberg.

Auktionen in Berlin.

Am 15ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr, sollen auf dem hiesigen Königl. Bretterhofe vor dem Stralauer Thor 21 eichene Bohlen 23 bis 26 Fuß lang; ingleichen 3 Stück Eichen 12 bis 16 Fuß lang, 17 bis 24 Zoll im Zopf, und 20 eichene Schalen meistbietend ausgeboten werden, und die letztern gegen gleich baare Bezahlung in Courant, die Bohlen aber nur dem Gebote nach dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Kauflustigen wird solches hiedurch bekannt gemacht. Berlin, den 9ten April 1814.

Churmärkisches Fürstliches Amt Mühlenhof.

Freitag den 15ten April c., Vormittags halb 12 Uhr, sollen in der Landsberger Straße Nr. 60. 9 Stück frisch milchende Kühe Veränderung wegen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden. v. Dieskau.

Montag den 18ten April c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Wallstraße Nr. 12. in einer Streitsache verschiedene Material-Waaren, worunter 4 Ballen Kameelhaare für die Herren Hut-Fabrikanten brauchbar, ferner eine Parthie Schlittgels, Grünspan, Gelbholz, Schwefelabgang, Bugholz, Vitriol, Opium rc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Den 25sten April und folgende Tage Vormittags um 9 Uhr, sollen die von dem verstorbenen Rendanten Herrn Steglich und andern hinterlassenen Bücher belletrist., architekt., hist. und medizin. Inhalts, Handzeichnungen, Papiere, Kupferstiche, Landkarten, Instrumente und zwei neue, schöne Uhren, am Dönhoffschen Platz Nr. 36., woselbst auch das Verzeichniß für 1 Gr. Münze zu haben ist, gegen baare Bezahlung in Courant, versteigert werden. Bratring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Auf dem Mühlendamm Nr 31. a. im Laden, in der Fleischerschen Zwirn-Fabrik, ist feines und von sehr gleichen Faden baumwollen Patent-Strickgarn, so wie auch englisches baumwollen und leinen Strickgarn zu den Fabrikpreisen zu verkaufen.

Ein Kleider-Sekretär mit Meißzeug-Aufsatz von feinem Wasserholz steht zum billigen Verkauf an der Fischerbrücke Nr. 7. auf dem Hofe erste Thür parterre rechts.

Der bekannte, frische, Russische Kaviar in kleinen Fässern ist angekommen in der Roßstraße Nr 5. im grünen Laden.

Ein mod. Sopha für 16 Thlr., 1 Dutzend neuer Rohrstühle 8 Thlr., 2 birkene runde Tische 4 und 6 Thlr., eine birkene Kommode 6 Thlr., und sehr schöne Schreib- u. Kleider-Sekretäre rc., sind schleunig zu verkaufen Markgrafenstraße Nr. 65 unten rechts.

Eine Viertel- und 8 Tage-Uhr in gutem Stande soll wegen Mangel an Raum verkauft werden. Der Uhrmacher Herr Jähns, an der Mohren- und Markgrafenstraßen-Ecke, wird solche nachweisen.

Ein neues Mahagoni Fortepiano von seltener Schönheit des Tons steht in der Mohrenstraße Nr. 56. zwei Treppen hoch zum Verkauf.

Eine Batarde vorzüglich zu Reisen geeignet, ein englischer Stadtwagen und ein englisches Curriolo, sind in der Bohrenstraße Nr. 45. zu verkaufen. Auch wünscht man allda ein großes englisches Flügel-Fortepiano gegen eins in Klavier-Format zu vertauschen.

Acht Scheffel feine, reine, gesiebte Büchen-Asche, sind zu verkaufen Morbijou-Platz Nr. 1.

Wohnungen rc., die angeboten werden

In der letzten Straße Nr. 28., nahe den Linden, ist eine bequeme Wohnung parterre von 4 Stuben, Kammer rc., an eine stille Familie zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Ein Laden nebst Wohnung ist zum 1sten October d. J. zu vermieten breite Straße Nr. 14.

Eine in guter Gegend und in guter Nahrung mit einem schönen Lokale versehene hiesige Material-Handlung, kann ganz sogleich abgetreten werden. In der Registratur des Börsenhauses ein Näheres.

Wohnungs-Veränderungen.

Einem respektiven Publikum zeige hiermit die Veränderung meiner Wohnung an. Kunstfreunde und ein jeder der mich sucht, findet mich hinführo in der Behrenstraße Nr. 49 eine Treppe hoch.

B. J. Grene, Portraitmaler.

Meinen respectiven Kunden, Freunden und Verwandten mache ich ergebenst bekannt, daß ich seit dem 1sten April nicht mehr auf dem Spittelmarkt Nr. 4, sondern auf der Spittelbrücke Nr. 17. wohne, und werde einen jeden meiner Kunden mit meinen ächten und Lyoner Gold- und Silber-Waaren auf das fleißigste und prompteste bedienen.

Friedrich Lemcke.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ein in seinem Fache ganz bewährter Mann, sucht zur Anlegung einer sehr vortheilhaften Fabrik einen Compagnon, mit 4 bis 800 Rthlr. Vermögen. Die hierauf Reflectirenden beliebe ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir unter B. J. niederzulegen.

Ein verheiratheter Oekonom, dessen Frau die innere Haushaltung sehr gut versteht und welcher bedeutende Güther gepachtet gehabt und administrirt hat, auch jetzt Administrator eines sehr großen Gutes ist, und gute Zeugnisse über seinen moralischen Lebenswandel und seine Kenntnisse aufweisen kann, wünscht zu Johannis oder Michaelis dieses Jahres eine Veränderung seiner jetzigen Situation. Wer darauf reflectiren will, wende sich gefälligst an die Expedition dieser Zeitung.

Zu Schöneberg Nr. 34., der Schäferei gegenüber, sind mehrere Logis zu vermieten.

Für Apotheker, Alaun- und Seifen-Sieder, Scheidewasser-Brenner ꝛc.

Franz Nicolaus Stoppani, welcher seit 1799. in Leipzig etablirt ist, und mit allen Arten optischer, mathematischer, physikalischer und meteorologischer Instrumente, für eigene Rechnung, jedoch unter untenstehender Firma, Geschäfte treibt, verfertigt, mit besonderer Genauigkeit und Aufmerksamkeit die unter dem Namen Lambertsche Areometer bekannten Salz-Soole- und Laugen-Waagen, welche den Gehalt des Kochsalzes in den Soolen nach Procenten anzeigen. Die auf dieser Waage befindliche Scale fängt mit 0., dem Gewichte des destillirten Wassers, an, geht nach und nach fort bis auf 26, die höchste Concentration der Kochsalz-Soolen; es zeigt also jeder Grad, oder Abtheilung, ein pro Cent an. — Dieses Areometer ist jedoch nicht zum Wiegen der Kochsalz-Soole allein geschickt, sondern es ist auch bei mehreren technischen Arbeiten anwendbar, und es können sich desselben z. B. die Herren Apotheker, die Alaun- und die Seifensieder, die Scheidewasserbrenner u. s. w. bedienen. Die Herren Seifensieder, die, zum Wiegen ihrer Lauge, sich eines Eies, oder eines Stücks Seife, bedienen, welche beide Prüfungsmittel sehr unsicher sind, können mit dieser Waage genau bestimmen, ob die Lauge zum Seifensieden tauglich ist, oder nicht. Hat man sich nun einmal den Grad der erforderlichen Concentration irgend einer Flüssigkeit auf der Scale gemerkt, so kann man, bei jeder künftig vorfallenden Arbeit, seine Flüssigkeit gerade wieder bis zur nemlichen Stärke bringen. — Will man jedoch völlig überzeugt seyn, daß man sich, in Rücksicht der Probe mit diesem Instrumente, nicht irrt, so ist es nothwendig, daß die zu prüfende Flüssigkeit jedesmal die nemliche Temperatur hat, welche die vorige hatte. Um dies zu bewerkstelligen muß man sich eines besonders dazu eingerichteten Thermometers, (welcher ebenfalls bei Unterzeichneten zu haben ist) und dessen Stand 12 bis 14 Grad nach Reaumur über dem Eispunkte seyn muß, bedienen. — Dieser Areometer ist, nebst einem zum Prüfen der Flüssigkeiten eingerichteten Glascylinder, und, damit er durch das Versenden keinen Schaden leide, in einem doppelten Futterale gut verwahrt, nebst gedruckter Anweisung, für 1 Thlr. 8 Gr. Sächs., oder 2 Fl. 24 Kr. Rheinisch, bei Endesunterzeichneten, welche für jeden Schaden stehen, den er auf dem Transporte leiden könnte, zu haben. Bei größeren Bestellungen wird ein ansehnlicher Rabatt gegeben. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten. Außer obigem Areometer sind auch noch folgende richtige Waagen um die beigesetzten Preise bei Unterzeichneten zu haben, nemlich: 1) Wein-Areometer, 1 Thaler 16 Groschen Sächsisch oder 3 Florin Rheinisch. 2) Essig-Areometer, 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 Fl. 24 Kr. 3) Aréomètre selon Cartier, 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 Fl. 42 Kr. 4) Zu Flüssigkeiten eingerichtete Thermometer, in Futterale, 1 Thlr. 12 Gr, oder 2 Fl. 42 Kr.

Gebrüder Stoppani,
Messenseit in Auerbachs Hofe, außer den Messen in der Petersstraße, im Weinstock Nr. 71., in Leipzig.

Polnischer Sprachunterricht.

Die polnische Sprache dürfte jetzt wieder ein größeres Interesse gewinnen, und die Erlernung derselben zweckmäßig und nützlich werden. Schulen, öffentlichen und Privat-Anstalten, Offizianten und Geschäftsmännern und sonstigen Liebhabern, welche einen gründlichen Unterricht in dieser Sprache wünschen, kann die Maurerische Buchhandlung, Poststraße Nr. 9. und die Voss. Zeitungs-Expedition einen Lehrmeister nachweisen, der mit der polnischen, die Kenntniß mehrerer alten und neuen Sprachen verbindet.

Zur Spedition zu Wasser und zu Lande darf ich mein Etablissement am Mayn-Kanale dahier, als vollkommenes Genüge leistend, erklären und empfehlen. Durch Versuche wird man diese Behauptung bei regelmäßigen Versendungen nicht nur gerechtfertiget, sondern auch in solchen Fällen, wo die Zeitumstände ein ungewöhnliches Wechseln der Schiffsladung mit der Achse und vice versa gebieten — durchaus bestätigt finden.

G. J. Sommer Sohn senior, in Hanau a. M.

Meine bishero unter der Firma Meyer Joseph Jacob gemachten Wechsel-Geschäfte werde ich von heute an unter unterstehende Unterzeichnung fortsetzen, welches ich hiemit ergebenst anzeige. Danzig, den 1sten April 1814.

J. J. Meyer.

Indem ich hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß ich wieder eine Handlung hier etablirt habe, füge ich zugleich die Anzeige hinzu: daß der Herr Fr. Ph. Karow, welcher sich als Mitarbeiter mit mir verbunden hat, zu allen Geschäften uneingeschränkt bevollmächtigt, und die untenstehende Firma gleich mir, und mit der nämlichen Verbindlichkeit für mich, zu unterzeichnen berechtigt ist.

Stettin, am 31sten März 1814. J. F. Wietzlow.

Mit meinem Beitritt zu der Handlung des Herrn J. F. Wietzlow, hört mein eignes bisheriges Handlungs-Geschäft auf; die Lotterie-Einnahme wird aber ferner von mir fortgesetzt, und ich halte dem geehrten Publiko meine Collekte bestens empfohlen. Stettin, am 31. März 1814.

Fr. Ph. Karow.

Die Niederlage der Baumwollen-Garn-Spinnerei von A. Vetter *et Comp.* ist in der Stralauer Straße Nr. 33 eine Treppe hoch.

Rothen und weißen Kleesaamen, Lucerne, Esparsette, engl. und franz. Raygras, Thimoty-Grassaamen, Motadage und engl. Turnips, Kiehn- und übrigen Sorten Baumsaamen, Rigaer und Memeler Leinsaamen, in Tonnen und einzeln in Metzen ist zu erhalten bei

F. H. Neumann in der breiten Straße Nr. 11.

Da Herr Justiz-Rath Mila mir bei seiner Abreise nach Achen die Besorgung seiner hiesigen Angelegenheiten aufgetragen hat, so ersuche ich alle diejenigen, welche Anforderungen an ihn haben, sich deshalb bei mir zu melden.

der Regierungs-Rath und Justiz-Kommissarius Schede, hinter der katholischen Kirche Nr. 2.

Alte Strohhüte werden gewaschen, geschweselt und nach der neuesten Facon umgearbeitet, auch Putz verfertigt Gertraudtenstraße Nr. 7., am Petri-Platz. Mademoiselle, die Strohhüte nähen lernen wollen, können sich melden.

Es soll ein schönes in der Gegend des Schloßplatzes, am Wasser belegenes Freihaus von sechs Fenster Fronte mit Stallung und Wagenremise aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere darüber ist beim Justiz-Commissarius Jordan [illegible]straße Nr. 61. zu erfragen.

Ein neu [illegible] Logenhaus neben Garten in Neu Schönberg unter Nr. 4. ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen, auch im Ganzen zu vermiethen; die Schlüssel zur Besichtigung erhält man bei Meier Nr. 19. daselbst, und die nähern Bedingungen sind beim Herrn Justiz-Commissarius Schütz in der Leipziger Straße Nr. 43. zu erfahren.

Es werden 1000 bis 1200 Thlr. Kapital gegen Deponirung von Staats-Papieren verlangt. Die Zinsen werden pränumerando und zwar auf den Tag bezahlt. Wer hiervon Gebrauch zu machen geneigt seyn möchte, beliebe die Bedingungen und Adressen versiegelt mit der Aufschrift H. S. in die Expedition der Haude- u. Spenerschen Zeitung abzugeben.

Weekly Magazine.

Of the Origin of Nations.

Printed for the Proprietors.

Vol. I. No. 1. Saturday, April 7, 1798.

Price Six Cents.

Philadelphia: Printed by Thomas Dobson, at the Stone-House, No. 41, South Second-Street.

mels Adjudanten, mit der Versicherung, ich bin bei euch, vertheidigt euch. Um 12 Uhr sahen die vornehmsten Feldherren ein, daß Paris eingenommen werden würde, und machten daher Anstalt zum Rückzuge. Der Marschall Marmont, ein Mann voll Ehrgefühl und Güte, trug, um vergeblichen Widerstand nicht unnützer Weise zu verlängern, auf einen ehrenvollen Waffenstillstand an.

Um halb 4 Uhr Nachmittags hörte das Feuern auf; um diese Zeit war ein Theil der Anhöhen von den Verbündeten genommen, der andre umgangen, und unsre Truppen hatten ihren Rückzug angetreten. Die Stadtthore wurden nun blos von der Nationalgarde besetzt; um halb 6 Uhr kam ein Waffenstillstand zu Stande, die verbündeten Truppen blieben in ihrer innehabenden Stellung und nicht Ein Mann von ihnen kam in die Stadt.

Am Abend begaben sich die Maires sämmtlicher Stadtviertel von Paris in das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Alexander, und wurden bei demselben zur Audienz gelassen. Der Kaiser empfing sie mit folgenden Worten: „Das Kriegsgeschick hat mich bis hieher geführt. Ihr Kaiser, der mein Alliirter war, hat mich dreimal hintergangen. Er drang bis in das Innere meines Reiches und richtete dort Verwüstungen an, deren Spuren noch lange sichtbar bleiben werden. Meiner Vertheidigung wegen habe ich ihn bis hieher verfolgt, doch bin ich weit entfernt, Frankreich das Unheil entgelten zu lassen, welches er in meinen Staaten angerichtet hat. Ich bin gerecht, und weiß, daß die Franzosen nicht Schuld daran sind. Die Franzosen sind meine Freunde, und sie sollen inne werden, daß ich das Böse, was mir widerfahren ist, mit Gutem vergelten will. Napoleon allein erkenne ich für meinen Feind. Ich verspreche der Stadt Paris meinen besonderen Schutz. Alle ihre öffentlichen Anstalten sollen unangetastet bleiben; nur eine Auswahl von Truppen soll innerhalb der Stadtmauern einquartirt und ihre Nationalgarde, die aus der bessern Klasse ihrer Mitbürger besteht, soll beibehalten werden. Ihnen liegt es nun ob, für ihr eigenes künftiges Glück zu sorgen. Sie bedürfen einer Regierung, die ihrem Lande und ganz Europa Ruhe verschaffe. Es kommt Ihnen zu, sich auszusprechen; sie werden mich immer bereit finden, die Anstrengungen, die sie in dieser Hinsicht machen werden, zu unterstützen."

Am 31. Morgens erfolgte der Einmarsch. Einige Schwadronen Kavallerie eröffneten den Zug, nach ihnen kamen der Kaiser Alexander, der König von Preußen, der Großfürst Constantin, der Fürst von Schwarzenberg und der Graf Barclai de Tolly, mit ihrem überaus zahlreichen Generalstaabe, und sodann die Colonne, die aus Infanterie, sehr vieler Kavallerie und Artillerie, sämmtlich von trefflicher Haltung bestand. Die Infanterie marschirte in Zügen zu dreißig Mann in jedem Gliede, die Kavallerie zu 15 Mann. Der Marsch ging durch die Vorstadt Saint-Martin, über den innern Boulevard, die Königsstraße, den Platz Ludwig des funfzehnten und durch die Allee nach den Elyseischen Feldern. Hier, in den Elyseischen Feldern, machten die hohen Herrschaften Halt und ließen die Truppen bei sich vorbeidefiliren. Eine zweite Colonne von Truppen defilirte unterdeß über den äußern Boulevard außerhalb der Stadtmauer, um in den benachbarten Dörfern Cantonnirungs-Quartiere zu beziehen. Die den verbündeten Monarchen entgegen geströmte und sie überall begleitende Menge ließ Beiden unaufhörlich ein Vivat erschallen, und drängte sich immer dicht zu ihnen heran. Als das Defiliren der Truppen beendigt war, stiegen die beiden Monarchen bei dem Fürsten von Benevent ab. Die Truppen verbreiteten sich bald nachher zur Besichtigung der Stadt in alle Gegenden derselben. In der Gegend des Palais-Royal sah es wie in einem Bivouac der Kavallerie aus, so voll von Pferden stand es, deren Reiter, die Offiziere, abgestiegen waren, um bei den vorzüglich dort wohnenden Restaurateurs zu Mittage zu speisen, und eben so voll von fremden Offizieren war es in den Kaffeehäusern und in den Kaufmannsladen, wo diese Herren viel und zwar für baares Geld einkauften.

Gegen Abend erblickte man auf allen Straßen, auf allen Plätzen und auf allen Spazlergängen die Einwohner allen Standes und Geschlechts im bunten Gemisch mitten unter den fremden Truppen, mit denen sie sich ganz zutraulich unterhielten. An vielen Orten hörte man rufen: Es lebe der König, es lebe Ludwig der achtzehnte. Man sah schon viel weiße Cokarden an den Hüten, und Leute mit der weißen Fahne in der Hand; ja auf dem Platz Vendome machte sich das Volk schon darüber her, die auf der Ehrensäule Napoleons befindliche, metallene Statüe desselben herabzustürzen. (Trotz der ungeheuren Höhe, heißt es in dem russischer Seits bekannt gemachten Armeebericht von der Einnahme von Paris, fand ein Franzose Mittel, die Säule zu erklimmen, und auf den Schultern der Statüe sitzend, ein langes Seil um den Hals derselben zu befestigen, unterdeß andere die Füße unterfeilten. — Aus Besorgniß des vom Herabstürzen derselben zu besorgenden Unglücks ist es indeß bei jenen Vorbereitungen dazu verblieben, und die Statüe ist jetzt, gleichsam als schämte sie sich ihres Standpunktes, mit einem Tuche bedeckt.) Noch desselben Abends erließ der Graf Nesselrode an den Polizei-Präfecten, Baron Pasquier, ein Schreiben folgenden Inhalts: Im Namen des Kaisers, meines Herrn, soll ich Sie, Herr Baron, auffordern, daß Sie die Einwohner von Coulomiers, Herren von Varennes und von Grimberg, welche deshalb, weil sie die Einwohner ihres Orts abgehalten haben, auf die verbündeten Truppen zu feuern, im Gefängniß zu St. Pelagie eingesperrt worden sind, und eben so auch alle die, welche wegen ihrer Anhänglichkeit an ihren ehemaligen rechtmäßigen Landesherrn verhaftet sind, sogleich in Freiheit setzen lassen sollen.

Die vom Kaiser Alexander und vom Fürsten von Schwarzenberg erlassenen Deklarationen (welche wir bereits im 44sten Stück dieser Zeitung mitgetheilt haben) wurden in ganz Paris verbreitet.

Am ersten April Nachmittags um 3 Uhr versammelte sich der Senat auf Einladung Sr. Durchlaucht des Prinzen von Benevent, als Vice-Groß-Wahlherrn in dem Pallast Luxembourg (dem gewöhnlichen Orte seiner Sitzungen), in dessen äußern Zugängen sich eine ungeheure Menge Menschen versammelt hatte, vom Militair der Verbündeten aber nirgend auch nur Ein Mann zu sehen war.

Die Sitzung ward (wie gewöhnlich) mit Vorlesung des Protokolls dessen, was in der letzten, am 28sten März gehaltenen Sitzung abgehandelt worden war, eröffnet. Hierauf nahm der Prinz Vice-Groß-Wahlherr, als Präsident, das Wort folgendermaaßen: Senatoren! Sie kennen aus dem einem jeden von Ihnen zugesandten Zusammenberufungs-Schrei-

ben den Gegenstand unserer gegenwärtigen Versammlung. Ich habe Ihnen Vorschläge mitzutheilen. Dieser einzige Ausdruck beweiset, daß Ihnen hier die vollkommenste Freiheit der Meinungen zugesichert ist. Es steht nun gänzlich in Ihrer Willkühr, den Gesinnungen, von welchen Sie durchdrungen sind, freien Lauf zu lassen; es hängt von Ihrem Willen ab, das Vaterland zu retten und einem verlassenen Volke zu Hülfe zu kommen. So schwierig die Umstände seyn mögen, Senatoren, so können sie doch dem aufgeklärten und entschlossenen Patriotismus eines jeden einzelnen Mitgliedes dieser Versammlung nicht unbezwinglich erscheinen, und Sie sind gewiß allerseits innig überzeugt, daß unsere gegenwärtige Berathschlagung jede Zögerung abwenden muß, daß selbst der heutige Tag nicht verstreichen darf, ohne daß der Gang der öffentlichen Verwaltung hergestellt sey, und daß die einstweilige Regierung, welche in diesem Augenblick eingerichtet werden muß, sich des allgemeinen Zutrauens müsse erfreuen können.

Nach dieser Anrede des Prinzen Vice-Groß-Wahlherrn erfolgten von Seiten mehrerer Mitglieder Vorschläge, nach deren Erwägung folgendes beschlossen ward:

1) Es soll eine vorläufige Regierung errichtet, und dieser die Einrichtung der Landesverwaltung und der Entwurf einer den Bedürfnissen des französischen Volks angemessenen Constitution übertragen werden.

2) Diese vorläufige Regierung soll aus fünf Mitgliedern bestehen. (Diese wurden nunmehro gewählt und folgende dazu ernannt: der Prinz von Benevent, der Senator Graf Beurnonville, der Senator Graf Jaucourt, der Staatsrath Herzog von Dalberg, und der Abbé von Montesquiou [Mitglied der ehemaligen constituirenden Versammlung]).

Von mehreren einzelnen Mitgliedern wurden hierauf, in Bezug auf die zu entwerfende neue Constitution, nachstehende Grundsätze vorgeschlagen und genehmigt:

1) Der Senat und das gesetzgebende Corps sind wesentliche Bestandtheile der Constitution; für die Freiheit der Meinungen soll erforderlich gesorgt werden.

2) Die active Armee und eben so die verabschiedeten Offiziere, die Militair-Wittwen und Waisen, sollen in ihren Graden, Vorzügen und bisherigem Solde und Pensionen verbleiben.

3) Die Nationalschuld wird anerkannt, und der öffentliche Kredit aufrecht erhalten.

4) Die Käufer der National-Domainen verbleiben in ungestörtem Besitz derselben.

5) Kein Franzose soll wegen seiner bisherigen politischen Meinungen zur Verantwortung gezogen werden.

6) Die Glaubensfreiheit und deren gottesdienstliche Aeußerungen, desgleichen die Preßfreiheit, sollen für Grundgesetze des Staats anerkannt, und bloß die Verbrechen, welche die Preßfreiheit erzeugen könnte, sollen nach den Gesetzen bestraft werden.

Abends 9 Uhr versammelte sich der Senat nochmals um das Protokoll zu unterzeichnen, welches von nachstehenden anwesenden Mitgliedern geschahe: Abrial, Barbé-Marbois, Barthelemy, Kardinal de Bayane, Belderbusch, Berthollet, Beurnonville, Buonaperti, Carbonara, General Chasseloup-Laubat, Cholet, Gen. Colaud, Cornet, Davoust, Degregory-Marcorengo, Gen. Dembarere, Depere, Destutt-Tracy, Gen. Haxville, d'Haubersaert, Gen. Hedouville, Dubois-Dubais, Emmery, Fabre von der Aude, Gen. Ferino, Fontanes, Garat, Gregoire, Herwin, Jaucourt, Journon-Aubert, Gen. Klein, Lejeas, Lamarrechts, Lanjuinais, Laumoy, Lebrün de Rochemont, Lemercier, Gen. Lespinasse, Malestille, Meermau, Maubadon, Pastoret, Perè, Doulcet-Pontecoulant, Porcher, Rigal, Roger-Dûros, Saint-Martin, M. Lamotte, Gen. Sainte-Suzanne, Saur, Schimmelpenninck, Marschall Serrurier, Gen. Soules, Tascher, Gen. Valence, Marschall H. v. Valmy, Vandeben, Vandepoll, Gen. Vaubois, Villetard, Vimar, Volney. Die wegen Krankheit abwesenden haben ihre Zustimmung eingesandt. Sekretair der provisorischen Regierung ist Dupont von Nemours, und sein Adjunkt Laborie.

Am 2ten Abends 9 Uhr versammelte sich der Senat abermals. Durch eine Adresse an die provisorische Regierung trug er derselben auf, dem französischen Volke bekannt zu machen, daß der Senat an diesem Tage die Entsetzung des Kaisers Napoleon und seiner Familie beschlossen habe, und daß demzufolge das französische Volk seines Eides entbunden sey. — In einer Adresse an die Armee den demselben Datum fordert die provisorische Regierung sämmtliche Soldaten derselben auf, dem Vaterlande den Frieden wieder zu geben, und die Fahnen des Tyrannen zu verlassen. „Ihr seyd nicht mehr die Soldaten Napoleons!“ heißt es am Schluß; der Senat und ganz Frankreich entbinden euch eures Eides.

Am Abend ward der Senat bei Sr. Majestät dem Kaiser zur Audienz gelassen und überaus gnädig empfangen. Auf die Anrede des Wortführers erwiederten Se. Majestät: Ein Mann, der mein Alliirter zu seyn vorgab, hat mein Land mit einem ungerechten Ueberfall angegriffen. Ihn, ihn allein bekriege ich, nicht das französische Reich. Ich bin ein Freund des französischen Volks, und Ihr Benehmen bestärkt mich in diesen freundschaftlichen Gesinnungen. Die Gerechtigkeit und die Weisheit erheischen es, daß Frankreich eine der Aufklärung des Zeitalters angemessene kräftige und liberale Regierung erhalte. Meine Verbündeten sind mit mir zu dem Zwecke hier, die Freiheit Ihrer hierüber anzustellenden Berathschlagungen kräftigst zu schützen. Hier hielt der Kaiser einen Augenblick ein und fuhr dann mit Rührung also fort: Zum Beweise, daß ich mit Ihrer Nation in ein dauerhaftes Freundschaftsbündniß zu treten gedenke, ertheile ich allen in Rußland als Kriegsgefangene vorhandenen Franzosen die Freiheit (man rechnet, daß deren zweimalhunderttausend sind). Ihre einstweilige Regierungs-Commission hatte bei mir bereits darum angehalten. Ich bewillige es jetzt dem Senat, in Rücksicht der heute von ihm genommenen Beschlüsse.

Das General-Conseil des Seine-Departements und des Municipal-Conseils von Paris erließ, seiner Seits, folgende Proklamation.

Einwohner von Paris!

Eure Behörden würden Verräther seyn gegen euch und das Vaterland, wenn sie aus elenden persönlichen Rücksichten länger die Stimme ihres Gewissens unterdrückten. Sie ruft ihnen zu, daß ihr all euer Unglück, was auf euch lastet, einem einzigen Manne zuzuschreiben habt. Er ist es, der jedes Jahr eure Familien durch Conscription verringert.

Wer von euch hat nicht einen Sohn, einen Bruder, Verwandte und Freunde verloren? Für wem sind alle diese Braven geblieben? für ihn allein und nicht für das Vaterland. Und für welche Sache? Sie sind aufgeopfert worden einzig und allein für den Wahnsinn, um das Andenken des furchtbarsten Unterdrückers, der je auf das Menschengeschlecht gelastet hat, nach sich zu lassen.

Er ist es, der, an der Stelle von 400 Millionen, die Frankreich unter seinen alten guten Königen bezahlte, um frei und ruhig zu seyn, uns jetzt mit mehr als 1500 Millionen Abgaben belastet hat, und zu diesen noch neue hinzuzufügen drohte.

Er ist es, der uns die Meere beider Welten verschlossen, der alle Quellen der National-Industrie verstopft,

der unsern Feldern die Bebauer, unsern Manufakturen die Arbeiter entrissen hat.

Ihm verdanken wir den Haß aller Völker, ohne ihn verdient zu haben, weil wir, wie sie, mehr die unglücklichen Opfer, als die traurigen Werkzeuge seiner Wuth waren. Ist er es nicht auch, der mit Verletzung der heiligsten Gefühle, das ehrwürdige Haupt der Religion als Gefangenen bei sich behalten hat, der durch die abscheulichste Treulosigkeit, einen König, seinen Alliirten, seiner Staaten beraubte, und die spanische Nation, unsre alten und immer treuen Freunde, der Verheerung überlieferte.

Ist er es nicht auch, der, ein Feind seiner eigenen Unterthanen, die lange genug von ihm betrogen worden sind, beständig einen ehrenvollen Frieden zurückwies, in welchem unser unglückliches Land wenigstens wieder hätte neu athmen können, und der damit endigte, den abscheulichen Befehl zu geben, wodurch die National-Garden ohne Nutzen aufgeopfert werden sollten für die unmögliche Vertheidigung der Hauptstadt, auf welche er so die ganze Rache des Feindes zog. — Ist er es nicht endlich, der, über alles die Wahrheit fürchtend, im Angesicht von Europa unsere Gesetzgeber schimpflicher Weise verjagte, weil sie es einmal versuchten, ihm die Wahrheit mit so viel Schonung und so viel Würde zu sagen?

Was half es, daß er seinem Haß und seiner Privat-Rache nur eine kleine Anzahl Menschen aufopferte, wenn er ganz Frankreich — und was sagen wir ganz Frankreich — ganz Europa seinem grenzenlosen Ehrgeiz aufopferte?

Ehrgeiz oder Rache, die Ursache ist immer nichtig. Was diese Ursache sey, sieht man aus der Wirkung. Seht das ganze große Continent von Europa mit Gebeinen bedeckt von Franzosen und von Völkern, die nichts von einander zu fordern hatten, die sich nicht haßten, die durch ihre Entfernung vor Streitigkeiten bewahrt waren, und die er nur in die Kriege stürzte, um die Erde mit dem Ruhm seines Namens zu erfüllen.

Man spreche uns nicht von seinen Siegen! Welches Gute haben diese traurigen Siege für uns gestiftet, der Haß der Völker, die Thränen unserer Familien, die gezwungene Ehelosigkeit unserer Töchter, der Ruin alles Glücks, der frühzeitige Wittwenstand unserer Frauen, die Verzweiflung der Väter und Mütter, denen von einer zahlreichen Nachkommenschaft nicht die Hand eines Kindes übrig bleibt, ihnen die Augen zu schließen; das sind die Früchte dieser Siege. Sie sind es, die heute bis in unsre, unter der väterlichen Regierung unserer Könige, immer jungfräulich gebliebenen Mauern, die Fremden hereingeführt haben, deren edelmüthiger Schutz unsern Dank erheischt, nachdem es uns so süß war, ihnen unsere uneigennützige Alliance anzubieten.

Es ist keiner unter uns, der nicht im Innern seines Herzens diesen Mann als einen öffentlichen Feind haßt; nicht einer, der nicht den innigsten Wunsch genährt hätte, das Ende dieser unnützen Grausamkeiten zu sehn.

Wir würden Verräther an der allgemeinen Sache seyn, wenn wir säumten, diesen allgemeinen Wunsch an den Tag zu legen, das ganze bewaffnete Europa fordert ihn von uns, es erfleht ihn als eine Wohlthat gegen die Menschheit, als ein Unterpfand eines allgemeinen und dauerhaften Friedens.

Pariser, Europa in Waffen würde ihn nicht von unsern Behörden verlangen, wenn er nicht mit ihrer Pflicht übereinstimmte.

Im Namen dieser Pflicht, der heiligsten von allen, schwören wir allem Gehorsam gegen den Usurpator ab, um zu unserm rechtmäßigen Herrn zurückzukehren. Giebt es Gefahren, die sich dieser Bewegung des Herzens und des Gewissens entgegen stellen; wir wollen sie bestehen. Die Geschichte und die Dankbarkeit der Franzosen wird unsere Namen aufzeichnen und uns die Achtung der Nachkommenschaft sichern.

Diesem gemäß erklärt das General-Conseil des Departements der Seine und das Munizipal-Conseil von Paris in einer freiwilligen Versammlung, und mit allgemeiner Uebereinstimmung aller gegenwärtigen Mitglieder:

daß beide feierlich allen Gehorsam gegen Napoleon Bonaparte entsagen, daß sie den heißesten Wunsch hegen, die monarchische Regierungsform in der Person Ludwigs des 18ten und seiner rechtmäßigen Nachkommen wieder einzuführen.

Sie beschließen, daß die gegenwärtige Erklärung und Proklamation in Paris gedruckt, vertheilt und angeschlagen werde, daß sie an alle Behörden, die in Paris und in dem Departement geblieben sind, mitgetheilt und an alle General-Conseils der Departements geschickt werden soll.

Geschehen im General-Conseil zu Paris im Hotel de Ville, den 1sten April 1814.

Gezeichnet: Badenier. Barthelemy. Beliart. Bonbonnet. Boscheron. Delaitre. Gauthier. d'Harcourt. De Lamoignon. Le Beau, Präsident. Montameret, Sekretär. Perignan. Véal.

Am 3ten dieses Morgens um 10 Uhr versammelten sich auf geschehene Einladung der vorläufigen Regierungs-Kommission die in Paris wohnhaften Deputirten zum gesetzgebenden Rath, in ihrem gewöhnlichen Saale, und formirten sich, unter dem Vorsitz eines ihrer in der letzten Sitzung gewählten Vice-Präsidenten, des Herrn Felix Faulcon, in eine General-Comité. Diese geheime Sitzung dauerte mehrere Stunden. Zuerst ward beschlossen, daß Deputirte dem Kaiser Alexander und dem Könige von Preußen die Ehrfurcht des gesetzgebenden Raths bezeugen sollten. Alsdann las der Präsident den am 2ten dieses erlassenen Beschluß vor, vermittelst dessen die einstweilige Regierungs-Kommission dem gesetzgebenden Rathe eröffnet, daß der Senat Napoleon Bonaparte und seine Familie des Thrones für verlustig erklärt hat, weshalb die Regierungs-Kommission dem gesetzgebenden Rath einladet, auch seiner Seits an dieser Entsetzungs-Acte Theil zu nehmen. Dieser Antrag ward hierauf, in Hinsicht dessen, daß Napoleon den Constitutions-Vertrag, welchen die Nation mit ihm eingegangen war, gebrochen hat, genehmigt, und demzufolge erklärt, daß der gesetzgebende Rath der vom Senat ausgesprochenen Entsetzung Napoleons Bonaparte's und seiner Familie vollkommen beipflichte. Dieses Dekret ward sodann in der nunmehro für öffentlich erklärten Sitzung laut abgelesen.

Von öffentlichen Bekanntmachungen müssen wir hier noch folgende zwei nachholen, welche der Kaiser Alexander gleich am Tage nach dem Einmarsch erließ, und die von sehr beruhigender Wirkung waren: 1) Se. Majestät der Kaiser haben erfahren, daß viele Militairpersonen von allen Graden in diesem Augenblick sich in Paris befinden, wohin sie theils in Folge der Kriegsereignisse gekommen sind, theils um ihre durch die großen Strapazen, oder durch ehrenvolle Wunden geschwächte Gesundheit herzustellen. Er glaubt nicht, daß sie einen Augenblick für nöthig erachtet haben sich zu verstecken. Aber auf jeden Fall, findet er ein Vergnügen darin, in seinem und seiner Verbündeten Namen zu erklären, daß sie frei sind, vollkommen frei; und daß sie, wie alle andere französische Bürger aufgefordert werden, mit zu den Maaßregeln beizutragen, welche die große Frage entscheiden solle, die jetzt für das Glück Frankreichs und der ganzen Welt zum Spruche gebracht ist. Die zweite dieser Bekanntmachungen erfolgte von dem Gouverneur Grafen Sacken, und es ward in derselben ausdrücklich verboten, „daß irgend Jemand in dieser Stadt, von wem es auch sey, beunruhigt, beleidigt oder belästigt werde über politische Gesinnungen oder über die äußern Zeichen, die etwa getragen werden möchten."

Jetzt, nach Aufzählung der öffentlichen Verhandlungen gehen wir noch zu einigen speciellen Ereignissen u. Vorgängen über.

Bald nach der Einnahme von Paris erschien Caulincourt bei den verbündeten Monarchen, aber er fand kein Gehör. Seine Vorschläge waren nicht von der Art, wie sie die Mächte berechtigt waren zu erwarten, besonders nach der lauten Aeußerung der Gesinnungen von Paris und ganz Frankreich. Caulincourt ging daher ins Hauptquartier von Bonaparte zurück. — Man versichert, daß der Graf von Artois diesen Augenblick in Dijon sich befindet, und daß er vorhat, in Begleitung des Kaisers von Oesterreich nach Paris zu kommen.

Funfzehnhundert Franzosen, welche durch die Truppen Sr. Maj. des Kaisers Alexander waren zu Gefangenen gemacht worden, befanden sich auf dem Boulevart von St. Madelaine, gegen über der rue Royale und erwarteten ihr Schicksal, als einige russische Offiziere von einem französischen geführt, unter ihnen erschienen, und vor mehreren tausend Zuschauern sie so anredeten: „Franzosen, ihr seid keine Gefangene mehr. Der Kaiser Alexander schenkt euch die Freiheit wieder, im Namen eures Königs Ludwigs XVIII. Ihr könnt zu euren Familien zurückkehren." Sogleich hörte man von allen Seiten den Ruf: Es lebe der König! sie verlangten freiwillig die weiße Fahne und die Kokarde. Es erschienen angesehene Frauen, die ihnen eine große Fahne darreichten; u. bei dem Anblick des alten franz. Paniers schworen diese Tapfern den Eid der Treue Ludwig dem XVIII. Der Eid ward von allen Zuschauern wiederholt, dieselben Offiziere riefen nun den Befreiten von neuem zu: „Soldaten, kehrt in eure Heimath zurück, wenn ihr nicht lieber in die Dienste eures Königs treten wollet. In diesem Falle werdet ihr, als die zuerst eingeschriebenen, zu seiner Garde gehören." Einstimmig riefen sie: Wir wollen dem König dienen! wir schwören es! Der Graf Branns bekam den Auftrag, sie in Regimenter zu vertheilen und in die Kaserne zu bringen.

Eine Menge von Offizieren haben sich bereits zum Dienst Ludwig des achtzehnten gemeldet. Das jetzige Ordenszeichen wird vorläufig beibehalten, es soll aber unverzüglich gegen ein anderes ausgetauscht werden, und auf diesen letzteren von dem Fremdlinge nichts mehr zu sehen seyn.

Die russische Garde versieht mit der Pariser Nationalgarde gemeinschaftlich den Wachtdienst in den Thuillerien.

Auch der Kronprinz von Würtemberg ist hier eingetroffen und logirt im Hotel Grange-Batelliere.

Was man erwarten konnte ist erfolgt; der Kaiser hat das Palais der Thuillerien und das Museum in Augenschein genommen. Er kam, von einem Theil seines Generalstabes begleitet, zu Pferde an. Er ging durch alle Zimmer auf und nieder, betrachtete alles sehr aufmerksam, bezeugte über die verschiedenen Kunstwerke und über den Geschmack unserer Künstler hohes Wohlgefallen und sagte beim Weggehen: Ich finde Paris überaus schön und hoffe es im noch blühendern Zustande zu verlassen. Von den Thuillerien verfügte sich der Kaiser nach der großen Gallerie des Museums, verweilte bei den vorzüglichsten Gemälden geraume Zeit und äußerte, als er mehrere leere Stellen wahrnahm, sein Befremden, daß man diese Kunstschätze in Sicherheit bringen zu müssen geglaubt habe. Das Museum soll unangetastet bleiben, sagte er, scherzte auch darüber, daß man den Parisern solche Furcht vor den Russen habe beibringen wollen. Auch in den Bildhauer-Sälen äußerte er großes Wohlgefallen. Sodann nahm der Kaiser die an der Wasserseite belegenen Apartements des Louvre in Augenschein, stieg endlich bei der Colonade wieder aufs Pferd und ritt nun in Begleitung einiger weniger Offiziere durch mehrere Straßen, wobei ihn der Freudenruf des Volkes überall begleitete.

Se. Majestät der König von Preußen haben ebenfalls das Museum, desgleichen das im Augustiner-Kloster befindliche Museum (von französischen National-Monumenten) in Augenschein genommen, und auch die Kunstwerkstatt des Malers Gerard besucht.

Am 3ten war im französischen National-Theater die Hochzeit des Figaro angekündigt; statt dessen aber ward auf hohen Befehl aufgeführt: les fausses confidence und die Jugendjahre Heinrich des fünften. Ihro Majestäten der Kaiser Alexander und der König von Preußen erschienen beim Anfang des Schauspiels in der auf dem Proscenio für Sie zubereiteten Loge, und wurden mit dem unaufhörlichen Zuruf: Es lebe Kaiser Alexander! Es lebe der König von Preußen! Es lebe Ludwig der achtzehnte! empfangen. Nach Beendigung des Schauspiels war das Gedränge ungeheuer, um die Monarchen in ihre Wagen einsteigen zu sehen.

Von dem Empfang Ihrer Majestäten in der Oper sagt die Gazette de France vom 3ten April wörtlich folgendes:

Wenig Einwohner von Paris sind, die nicht bei dem Einzug Ihrer Majestäten des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen in diese Hauptstadt, das Vergnügen genossen hätten, die Züge dieser erhabenen Fürsten zu betrachten, die in unsere Thore nur eingerückt

sind, um sich zu unseren Verbündeten zu erklären. Wir alle konnten aus ihrem Munde selbst die Worte des Friedens und des Trostes auffassen, welche sie auf ihrem Wege überall aussprachen. Am 1sten dieses des Morgens waren diese zwei Monarchen durch die schönsten Theile der Stadt geritten, und überall ward abermals jeder Klasse von Bürgern ohne Unterschied, die Genugthuung gewähret, ihnen sich zu nähern und sie sprechen zu hören. Aber durch diese außerordentliche Freundlichkeit, wovon die französische Nation das Andenken gänzlich verloren hatte, seitdem sie unter das Joch eines rauhen (farouche) Fremden gefallen war, durch diese rührende Herablassung, wodurch die Größe nur erhoben und geschmückt wird, war die öffentliche Neugierde nichts weniger als gestillt, sondern nur noch verdoppelt worden. Sobald es bekannt ward, daß die Monarchen, nicht die Eroberer, sondern die Befreier Frankreichs, in der Oper erscheinen würden, waren alle Zugänge zu derselben von einer unermeßlichen Menge belagert. Und bald bot dieser große Saal den einzigen Anblick einer Menge von Zuschauern dar, die aus allen Enden von Europa zusammengekommen waren, allerlei Sprachen redeten, und alle in dem einzigen Gefühl, dem einzigen Wunsch, Friede für die Welt, Heil für das menschliche Geschlecht, ihren Vereinigungspunkt fanden. Die Erscheinigung JJ. MMtt in der Loge, welche sie sich über dem Amphitheater hatten zubereiten lassen, erweckte Aeußerungen der Gefühle, die man denen, die nicht Zeuge davon waren, zu beschreiben nicht einmal versuchen muß. Das war nicht mehr jenes schimpfliche Geschrei, welches für einen verächtlichen Sold, von einem Haufen niederträchtiger Trabanten ausgestoßen ward, während die übrigen Zuschauer ein finsteres Schweigen beobachteten: es war der Erguß aller Herzen; der Ruf jedes Mundes. Zu wiederholten malen bezeigten die Monarchen auf die rührendste Weise, wie werth ihrem Gemüthe dieser Empfang eines edeln Volkes sey, das eine zwanzigjährige Unterdrückung nicht der unterscheidenden Züge seines Charakters hatte berauben können. Der Eingang in die Loge dieser Fürsten war offen für Jedermann, der sich nahte. Indem die Franzosen so ihre Rächer begrüßten, war es ihnen möglich, in diese gerechten Huldigungen nicht den Namen ihres rechtmäßigen Beherrschers einzumengen? des Vaters, den seine mächtigen Verbündeten, seine edeln Freunde, ihrer Liebe wieder gaben? Zu dem einstimmigen Ruf: Es lebe Alexander! Es lebe Friedrich Wilhelm! gesellte sich jener so lange in allen Herzen unterdrückte Ruf: Es lebe Ludwig XVIII! Es leben die Bourbons! Dieser Name ward niemals von Franzosen ausgesprochen, und wird es nimmermehr, ohne daß ihre gerührten Blicke sich auf jenen anbetungswürdigen Fürsten richten, von welchem dieser erhabene Stamm ausgeht. Das Orchester drückte diese heiligen Empfindungen aus. Das wahrhaft patriotische, wahrhafte National-Lied: Vive Henri IV. erweckten einen neuen Enthusiasmus. Die Frauen in den Logen schwongen die weißen Schnupftücher, und warfen weiße Kokarden den Männern im Parterre zu. Indem man die Worte sang: ce bon roi (dieser gute König), indem man erwog, daß dessen angebeteter Name täglich noch zu nennen verboten war durch einen Despoten, gleich fremd unsern Herzen wie unserm Boden; wer unter uns wird nicht mit tiefer Verehrung gegen die unerforschlichen Wege der Vorsehung daran gedacht haben, daß die Tirannei selbst die festesten Grundlagen für das geheiligte Denkmal Heinrichs IV. hat legen müssen?

Der Triumph Trajans hatte gegeben werden sollen; die Unpäßlichkeit eines Schauspielers machte, daß man anstatt dieser Oper die Vestalin gab. Dieses Schauspiel gewährt einige Anspielungen, welche das Publikum mit Lebhaftigkeit ergriff. Zum Beispiel mit Aenderung einiger Namen, ward die Aehnlichkeit in folgender Schilderung mit lautem Beifall aufgenommen:

Phlegeton's Glutstrom deckt die Stelle,
Wo ihn Tysiphone gebahr!
Durch Laster, mit Arglist, das Herz zu vergiften;
Dies ist sein genugreichster Lohn!
Triefend von Blut, hoch über Grüften,
Erhebt sich sein furchtbarer Thron! —

Das verhaßte Sinnbild von der Tyrannei des Corsen, der Adler an der kaiserlichen Loge, erregte allgemeinen Unwillen, und man verlangte, daß dies Raubthier mit blutigen Krallen auf der Stelle zertrümmert werden solle, man versuchte anfänglich, ihn bloß zu verhüllen, allein er ward am Ende des Schauspiels doch abgebrochen und in Stücken zerschlagen.

Während der Vorstellung ward ein kleines aus dem Stegreif gedichtetes Lied, gedruckt unter die Zuschauer herumgereicht, und bald darauf ward gefordert, daß der Lieblings-Sänger des Publikums, Lays, es nach einer Favorit-Melodie vom Theater her absingen solle. Es enthielt Lob und Dank an die drei höchsten Verbündeten, und die erste Strophe lautete folgendermaßen:

Vive Guillaume
Et ses guerriers vaillans!
De ce royaume
Il sauve les enfans.
Par sa victoire
Il nous donne la paix
Et compte sa gloire
Par ses nombreux bienfaits.

(Hoch lebe Friedrich Wilhelm und seine tapfern Soldaten! Er ist der Retter unsers Landes und unsrer Kinder. Sein Sieg verleiht uns Frieden, und Er setzt seinen Ruhm darin, uns diese Wohlthaten bereitet zu haben.)

Die Bank von Frankreich bezahlt seit drei Tagen (so heißt es unterm 3ten April) bei offener Zahlungsstube. Die Bankzettel erfahren keinen Verlust. Der größte Theil der Zahlungen geschieht sogar in Golde. Die öffentlichen Papiere sind bedeutend gestiegen.

N. S. Für die verschiedenen Departements sind statt der bisherigen Minister zu einstweiligen Commissarien ernannt: Für das Kriegswesen, General Dupont; für die auswärtigen Angelegenheiten, La Forest und Durand; für das Innere Regnault; für die Finanzen, Louis; (ci-devant Allé) für die Polizei, Anglie; für das Postwesen, Bourienne.

Dijon, vom 5. April.

Die Nachricht von der Einnahme von Paris, welche gestern früh hier bei Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich einging, brachte augenblicklich die auffallendste

Wirkung hervor! Alles steckte die weiße Kokarde an; die Munizipalität mit dem Maire und dem Chef der Nationalgarde an ihrer Spitze, kamen mit der weißen Kokarde am Hut, in einem feierlichen Zuge, um zuerst dem Kaiser, dann allen fremden Gesandten und Ministern ihre Glückwünsche abzustatten. Der englische Gesandte steckte auch seiner Seits sogleich die weiße Kokarde an und auf dem Thurm des Pallastes Condé wehte die weiße Fahne. Am Abend waren mehrere Häuser, das Präfektur-Gebäude vorzüglich schön, erleuchtet.

Vermischte Nachrichten.

Napoleon Bonaparte soll, den letzten Nachrichten zufolge, bei Fontainebleau mit angeblich noch 40 bis 50tausend Mann stehen, denen es jedoch sehr an Artillerie und Munition fehlt. Was er mit diesem Häuflein, auf das er sich, in mehr als einer Rücksicht, nicht einmal verlassen kann, anzufangen gedenkt, steht zu erwarten.

(Wegen dem großen Interesse, das die Zeitungeleser jetzt auf alle Nachrichten aus Paris setzen, haben wir bei dem beschränkten Raum unsers Blattes alle andere politische Nachrichten für diesmal zurücklassen müssen; das Wichtigste derselben wird im nächsten Stück dieser Zeitung folgen.)

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Die Mitglieder der Singe-Akademie machen hierdurch bekannt, daß die von ihnen am 29sten März d. J. zum Besten vaterländischer Verwundeten bewerkstelligte, und durch eine glänzende und zahlreiche Gegenwart von Zuhörern so erfreulich belohnte Aufführung des großen Oratoriums von Händel: Judas Makkabäus, eine Summe von 1425 Rtlr. 16 Gr., mit Einschluß von 33½ Stück Friedrichs- und Augustd'or und 1 Ducaten, eingebracht hat; und daß, nachdem davon zunächst die unvermeidlichsten Kosten der Aufführung mit 250 Rtlr. 16 Gr. haben bestritten werden müssen, die verbliebenen 1175 Rtlr. in folgender Art vertheilt worden sind:

für die jetzt Bedürfendsten der vaterländischen Verwundeten in der Champagne 700 Rtlr.;
für das hiesige größere Lazareth vor dem Schlesischen Thore 150 Rtlr.;
für das Lazareth in der Garde-Kaserne 100 Rtlr.;
für das Lazareth vor dem Halleschen Thore 100 Rtlr;
für das Lazareth des Frauenvereins 100 Rtlr.;
für das sich hier gebildete Institut zur Beihülfe für die durch den jetzigen Kampf gewordenen Wittwen und Waisen des vaterländischen Militairs 25 Rtlr.

Berlin, den 14ten April 1814.

Professer Zelter.

Danksagung.

Wir können und dürfen es denen Wohlthätern des Lazareths am schlesischen Thor, nicht vorenthalten, wie herzerhebend und schön, durch ihre Milde, dieses herliche, nie zu vergessende Osterfest, auch in diesem Lazareth hat gefeiert werden können. Nach einer, von der mildesten Witterung begünstigten, unter freiem Himmel statt habenden, alle Herzen ergreifenden, und zu Gott in Dank und Freude führenden christlichen Feier, waren wir im Stande, unsere kranken und verwundeten Krieger, in denen beiden Festtagen, ganz vorzüglich zu speisen und zu erquicken. Dank gegen die edlen Wohlthäter, aber mehr noch die Freude über die gnädige Erhaltung unseres innigst geliebten Königes, über das durch Ihn, in seiner Glorie so herrlich stralende Vaterland, hatte diese Krieger so begeistert, daß sie aus eigenem Triebe und Kosten, den schönen Abend, durch eine allgemeine Erleuchtung ihres Pflege-Orts, verherrlichten. Berlin, den 11ten April 1814.

Der Wohlthätigkeits-Verein des Lazareths am schlesischen Thore.

Königliche Schauspiele. Sonnabend: Das Morgenständchen. Und: Der Kapellmeister aus Venedig. Sonntag zur Feier des Einzugs der verbündeten Heere in Paris: Rede, von Herklots, gesprochen von Herrn Beschort. Hierauf: Wilhelm Tell. Montag: Lilla, oder Schönheit und Tugend.

Concert-Anzeige.

Großes Konzert im Saale des Königl. Opernhauses

zum Besten der hinterbliebenen Wittwen und Waisen desjenigen Bataillons, welches bei Wartenburg durch den General v. Yorck auszeichnend geehrt wurde, unterstützt durch die resp. Mitglieder des Königlichen Theaters und der Königl. Kapelle.

Sonntag den 17ten April 1814.

Erster Theil.

Ouvertüre aus Wilhelm Tell von dem Herrn C. M. v. A. Weber.

Recitativ und Arie mit Chor von Paveſi, gesungen von Herrn Tomboloni.

Sonate vom Herrn C. M. Himmel, gespielt von Friederike Brandhorst, begleitet durch die Herren Hausmann und A. Schultze.

Auf vieles Begehren „der Deutschen Vaterland" Gedicht von Moritz Arndt, gelesen von Madame Bethmann, begleitet mit dem Siegesliede der Deutschen nach der Schlacht bei Leipzig von Herrn Weber.

Zweiter Theil.

Der Engel auf dem Schlachtfelde, Phantasie für den Freiheitskampf, vom Herrn Professer F. W. Gubitz, in Musik gesetzt von dem Herrn J. P. Schmidt, vorgetragen durch Madame Schultz, die Herren Eunike, Stümer, Gern und Blume.

Variationen von Gelinek, gespielt von Friederike Brandhorst.

Adagio nebst Polonoise für die Violine, gespielt von dem Herrn C. M. Moeser.

Finale. Siegeslied und Einmarsch der Verbündeten in Paris, Melodie von J. P. Schmidt.

Billets à 1 Thlr. sind bis zum Tage der Aufführung bei dem Herrn Kastellan Döly im Opernhause, alsdann aber bei der Kasse zu haben, bei welcher auf mein Ansuchen eine Deputation der Herren Stadtverordneten die Einnahme und Berechnung der Gelder gütigst übernommen hat.

Die Kasse wird um 5 Uhr geöffnet.
Anfang 7 Uhr.

Brandhorst.

Vorlesungen.

Sonntags den 17ten April, bleibt, wegen des Festes, meine Vorlesung ausgesetzt. Der nächste Vortrag findet am 24sten d. M. statt. Berlin, am 15ten April 1814.

Dr. Frh. v. Seckendorf.

Meine optisch-cosmeramische Anstalt im Thiergarten zunächst den Zelten ist jetzo wiederum täglich von 3 Uhr Nachmittags (Sonntags aber von 10 Uhr Vormittags) bis Sonnenuntergang eröffnet. Das Sonnen-Microscop ist mit mch-

reren interessanten Objekten vermehrt; auch gewährt die *Camera obscura* bei der heiteren Witterung und hohen Wasserstand einen ganz vorzüglich schönen Anblick. C. Enslen.

Anzeige.

Kirchengesänge zu dem morgenden feierlichen Dankfeste, wie auch textgemäße Kanzelverse sind, jene zu 8 Gr. C., diese zu 4 Gr. C. für das Hundert zu haben bei Dieterici, Spandauer Straße Nr. 52. — Einzeln beides 2 Gr. Münze. — Ebendas. Die letzten Stunden. Von dem Hrn. P. Tiede zu Reichenbach. 9 Gr. C. — Das allermerkwürdigste Fest der heiligen drei Könige. Von ebendemf. 3 Gr. C. S. 19. in dieser interessanten Schrift heißt es: „Wenn Er seine Brüder, die Könige mit den abgefallenen „Kronen sieht, wie muß schon heut der Wurm am Herzen „fressen! Wie weit er fressen soll, sey Gott anheim gestellt."

Anzeige von Todesfällen.

In den Gefechten bei Laon den 9ten März ward am Morgen der Rittmeister des 1sten schlesischen Husaren-Regiments, Ritter des Verdienstordens, und des eisernen Kreuzes zweiter Klasse, George Müller, von einer Kanonenkugel getroffen, und starb wenige Minuten darnach.

Wir halten es für Pflicht, dieses seinen Freunden und Bekannten anzuzeigen.

Wer des Verstorbenen außerordentliche Tapferkeit — wer sein reines theilnehmendes Gefühl — wer seine geistreiche angenehme Geselschaft — wer überhaupt sein mustervolles Leben kannte — der kennet auch unsern Verlust und unsern gerechten bittern Schmerz. In lebhafter Erinnerung werden wir ihn ewig ehren.

Bivouacq bei Maison rouge, den 12ten März 1814.

Das Korps Officiere des 1sten schlesischen Husaren-Regiments.

Getraide-Preis in Berlin, vom 14. April, in ½.

Weizen			Roggen			Gerste			kl. Gerste			Hafer			Erbsen			Linsen		
Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.
2	5	9	1	13	2	1	13	2	1	8	—	1	8	—	—	—	—	—	—	—
1	19	5	1	10	3	1	10	3	1	6	10	1	2	—	—	—	—	—	—	—

Eingegangen: vom 9. bis 14. April: 76 Wspl. 12 Sfl.

Auktionen in Berlin.

Montag den 18ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Kontreescarpe Nr. 70. eine Parthie sehr schöner neuer Waaren, bestehend in schlesischer Batist-, mittel und extra feiner Hausleinwand, schwerem Levantin, Taffent, verschiedenem Gingham, gelbem und grauem Nanquin, Hals- und Taschentüchern, extra feinem Cambry, Westenzeug, feinem bunten Kattun, seidenen, cachemirnen, wollenen, baumwollenen, kleinen und großen Umschlagetüchern, mehreren Resten 8 und 9 Viertel breiter Tuche in modernen Farben, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Bei der auf Montag den 18ten April c., Nachmittags, auf der Kontreescarpe Nr. 70. angesetzten neuen Waaren-Auktion kommt auch, schneller Abreise halber, neue Wäsche, bestehend in breiten Bettlacken, Bettüberzügen, mittel und feinen Manns- und Frauenhemden, vor. v. Dieskau.

Dienstag den 19ten April c. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird mit der Eisenhändler Kochschen Auktion, in der Königsstraße Nr. 38. continuirt, und kommt Kupfer, Messing und Zinn vor. v. Dieskau.

Dienstag den 19ten April c. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird mit der Jouvelier Romanusschen Auktion, Mohrenstraße Nr. 58. kontinuirt, Mittwoch Vormittag kommen die Orden und Gold- und Silber-Barren vor.

Thümmel.

Montag den 25sten April c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Weidendamm in der 4ten Artillerie-Caserne Nr. 4. 25 Stück 2rädrige Wagen, welche sich für Gutsbesitzer als Milchwagen qualifiziren und ein fast noch neuer Korbwagen, welcher zum Postwesen passend ist, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktioniret werden.

v. Dieskau.

Verloren.

Sonntag den 10ten April ist eine grünseidene, mit Perlen gestrickte Börse, mit einem Namen und der Jahreszahl 1804. gezeichnet, verloren gegangen; 4 Stücke Courant und 2 Schlüssel befanden sich in selbiger. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Börse mit den Schlüsseln im Intelligenz-Comtoir gegen eine Belohnung abzugeben.

Auf der Chaussee von Weissensee bis zum neuen Königs-Thore, ist eine Marder-Palatine, weiß gefüttert, verloren gegangen. Wer sie auf dem Mühlendamm Nr. 3. wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Es hat sich Mittwoch den 13ten d. M. Abends von der Königsbrücke bis zur Königsplatz-Straßen-Ecke ein Pinscher-Hund, männlichen Geschlechts, und nach dem Namen Alde hörend, verlaufen. Zwei Thaler Belohnung demjenigen, welcher ihn No. 26. Königs- und Klosterstraßen-Ecke im Laden abliefert.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Eine junge Person von honettem Herkommen und unbescholtenem Rufe, die im Putzmachen und feinem Nähen geübt ist, kann sich eines guten Engagements wegen im Intelligenz-Comtoir melden.

Der Schuldschein von der Prämien-Anleihe Nr. 37132. ist abhanden gekommen, es wird vor dem Ankauf desselben gewarnt.

Eine Reise-Gelegenheit nach Breslau ist in der Klosterstraße Nr. 9.

Großes Figuren-Theater,
Oranienburger Straße Nr. 9.

Auf vieles Verlangen wird heute Sonnabend zum zwölften mal aufgeführt: Noch Jemands Reise-Abentheuer. Richter.

Cours der Staats-Papiere, vom 15. April 1814.

Obligationen											Pfandbriefe								Scheine				
Berl. Banco-		Berl. Stadt-		Churm. Landsch.		Neum. Landsch.		Holländ.		Wittgenst. 4½ pCt.		Wittgenst. 4 pCt.		Westp.		Westp. Polu.		Ostpr.		Pomm.		Chur- und Neum.		Schles.		Staats-Schuld.		Gehalt-		Tresor-		Recognoiscancen.	
Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.
—	69	—	60	—	53	—	52	—	72	—	69	—	—	—	72	—	62	—	71	—	—	—	94	—	84	—	74	—	—	—	70	—	44

Beilage.

Beilage zum 46. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.

[Vom 16ten April 1814.]

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Eine Aufforderung von mir an die Herren Landräthe und Kreisbeamten, Sammlungen von Hemden und Leinewand für die Truppen meiner Brigade zu veranstalten, hat nachstehende bedeutende Einlieferungen zur Folge gehabt:

I. Durch den Kreis-Amtmann Herrn Grafen von Veltheim zu Harbke: 1) Von dem Herrn Amtmann Wagner und der Gemeinde zu Sommerschenburg 72 Hemden und 1 Laken. 2) Vom Dominio und der Gemeinde zu Harbke 50 Hemden. 3) Von der Gemeinde zu Mariensborn 25 Hemden. 4) Von der Gemeinde zu Sommersdorf 20 Hemden. 5) Von der Gemeinde zu Völpke 10 Hemden. 6) Von der Gemeinde zu Wesensleben 6 Hemden.

II. Durch den Herrn Direktorial-Rath Schmaling zu Halberstadt: Aus dem Distrikt Halberstadt 543 Hemden, 712 Paar Strümpfe, 4 Jacken, 8 Paar Beinkleider, 9 Paar Schuhe, 1 Paar Stiefeln, 6 Mützen, 4 Tücher, 226 Leibbinden, 39½ Elle Leinwand.

III. Durch den Landrath, Herrn Grafen von Schulenburg-Bodendorf zu Neu-Haldensleben: 1) Von dem Herrn Amtmann Härtling und der Gemeinde zu Nord-Germerschleben 22 Hemden, 5 Paar Schuhe u. 6 Paar Strümpfe. 2) Von dem Herrn Oberamtmann Wahnschaffe in Dreileben 12 Hemden. 3) Von dem Herrn Notarius Pasemann und der Gemeinde zu Alvensleben 43 Hemden, 36 Leibbinden, 36 Paar Strümpfe und 24 Paar Schuhe. 4) Durch den Hrn. Kreisamtmann v. Schenk aus dessen Kreisamte Dönstedt 33 Hemden, 20 Ellen Leinwand, 17 Paar Strümpfe, 6 kattunene Halstücher, 30 Ellen Bandagen, 3 Bettlaken, 3 Handtücher, etwas Charpie. 5) Von dem Herrn Kreisamtmann Spitzbarth aus dessen Kreisamte Olvenstedt, und namentlich aus der Gemeinde Olvenstedt 70 Hemden; Irxleben 31 Hemden; Ebendorf 23 Hemden; Glindenberg 18 Hemden; Heinrichsberg 18 Hemden. 6) Von der Stadt Neu-Haldensleben 18 Hemden, 12 Paar wollene Strümpfe, 12 Paar Schuhe und 24 Leibbinden. 7) Von der Gemeinde Altenhausen 20 Ellen Leinwand, 25 Hemden, 4 Strohsäcke und 10 Thlr. baar Geld. 8) Von dem Herrn Kreisamtmann Fahrenholz aus dessen Kreisamte Walbeck eine Partie Leinewand, einige Hemden und mehrere Paar Strümpfe.

IV. Durch den Landrath Herrn v. Froreich zu Neu-Haldensleben: 1) Von dem Herrn Kreisamtmann Döring aus der Stadt Seehausen und mehreren Gemeinden dessen Kreisamts 72 Hemden und 4 Paar Strümpfe. 2) Von der Gemeinde zu Eilsleben 57 Hemden und 10 Ellen Leinwand. 3) Von dem Herrn Oberamtmann Ursinus, dem Herrn Prediger Baldamus und der Gemeinde zu Ummendorf 16 Hemden und 4 Paar Strümpfe. 4) Von der Gemeinde zu Badeleben 29 Hemden. 5) Von dem Herrn Amtmann Runde zu Pestendorf 12 Hemden. 6) Von dem Herrn Kreisamtmann Peine aus dessen Kreisamte Langen-Weddingen 110 Hemden.

V. Aus Braunschweig von einer Dame, die nicht genannt seyn will, durch Sammlung: 52 Hemden, 24 Paar Socken, 6 Halstücher, 2 Jacken, 1 Brusttuch, 8 Leibbinden.

Ich fühle mich in hoher Anerkennung des patriotischen und menschenfreundlichen Sinns der genannten Behörden, Gemeinden und edlen Geber veranlaßt, Denenselben für Ihre Theilnahme und Geschenke, Namens meiner und der unter meinen Befehlen stehenden braven Krieger, welchen die eingelieferten Kleidungsstücke sehr willkommen und wohlthuend gewesen sind, meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank hierdurch öffentlich zu sagen.

Blockade-Quartier Burg, den 9ten April 1814.

Graf v. Lindenau, Generalmajor, Chef der ersten Brigade des vierten Armeekorps, Ritter des Verdienst- und Ordens vom eisernen Kreuze, St. Annen-Ordens erster Klasse und Johanniter-Ordens.

Bekanntmachung.

Zur Berichtigung der, wie es scheint an manchen Orten des In- und Auslandes, noch immer herrschenden irrigen Vorstellungen von dem Gesundheitszustande hiesiger Stadt, wird auf polizeiliche Veranlassung hiermit pflichtmäßig bezeugt:

1) daß die seit dem Monat Januar vorigen Jahres herrschenden Nervenfieber vom Monat November vorigen Jahres an, wo sie ihre Höhe erreicht hatten, mit jeder Woche stufenweise abgenommen haben, und daß das Nervenfieber sowohl unter den hiesigen Einwohnern, als auch in den hier befindlichen Militair- und Civilspitälern gegenwärtig nur noch einzeln vorkomme;
2) daß die Krankheit in Rücksicht ihrer Zufälle, und ihres Verlaufes keinesweges mehr bösartig sey, und daß die Sterblichkeit von 16 auf 2 vom hundert abgenommen habe;
3) daß die Fortpflanzung der Krankheit durch Ansteckung beinahe gänzlich aufgehört habe, und daß die jetzt noch beobachteten Fälle, bis auf sehr seltene Ausnahmen, von der Art sind, wo sich zu den der jetzigen Jahreszeit eigenthümlichen Krankheiten ein nervöser Zustand gesellt;
4) daß mithin für Fremde von dem Aufenthalt in hiesiger Stadt durchaus keine größere Gefahr zu besorgen sey, als an jedem andern Orte, und zu jeder andern Zeit, wo diese Krankheit einzeln vorkommt.

Leipzig am 31sten März 1814.

Dr. Johann Christian August Clarus, ordentlicher Prof. der Chimie, der Universität und der Stadt Leipzig Physikus, Direktor der Militairspitäler, und der Bildungs-Anstalt für Feldärzte daselbst.

An Freunde Englischer Literatur.

Um die von so vielen Seiten gewünschte Wiederherstellung eines regelmäßigen literarischen Verkehrs zwischen England und dem Continent zu bewirken, wird eine mir befreundete, bedeutende auswärtige Buchhandlung in Monatsfrist einen Reisenden mit gemeinschaftlichen Aufträgen nach London senden, der zur Besorgung derselben mit einem solchen Grade von Sachkenntniß ausgerüstet ist, daß ich gern die unbedingte Bürgschaft für ihn übernehme. Ich mache dies den Freunden Englischer Literatur hiedurch bekannt, um, eines Theils, ihnen Gelegenheit darzubieten, auf einem schnellern, sicherern und gewiß auch minder kostspieligen Wege, als die gewöhnlichen, ihre diesfälligen Bedürfnisse zu beziehen, andern Theils aber auch, um das Unternehmen, des allgemeinen Besten willen, mit Rath und That zu unterstützen und meinen Freund, den Reisenden, mit Empfehlungs-Briefen an dortige Gelehrte, so wie mit literarischen Bestellungen jeglicher Gattung, wenn sie auch nicht grade Büchersendungen zum Gegenstande haben, zu versehen. Zur mündlichen Rück-

sprache über dies Geschäft bin ich gern bereit, und in der Regel jederzeit in meiner Wohnung anzutreffen.

J. E. Hitzig, Charlottenstraße Nr. 32.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

In der Salfeld'schen Buchhandlung, Schloßfreiheit Nr. 6., ist erschienen:

Taschenbuch
für
Technologen, Architekten, Kaufleute, Maler, Zeichner und Liebhaber dieser Wissenschaften und Künste, vom D. Korth. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

In der C. Salfeldschen Buchhandlung, Schloßfreiheit Nr. 6., ist erschienen:

Das sehr ähnliche Portrait von Andreas Hofer, gestochen von Bollinger. Preis 8 Gr. Cour.

Der von Einer Königl. Preuß. hochwürdigen Geistlichen und Schul-Deputation im Amtsblatt der Königl. Neumärkischen Regierung Nr. XIV. empfohlene Leitfaden bei der Gesanglehre nach der Elementarmethode, mit besonderer Rücksicht auf Landschulen, von Carl Schulz, gr. 8. kostet es 6 Gr., eingebunden aber 8 Gr. Cour., und ist in der Verlagshandlung zu Züllichau, so wie in allen Buchhandlungen zu haben.

Ein Jeder wünscht wohl ein gutes treues Bildniß des berühmten Helden unsers Vaterlandes, des verehrungswürdigen Feldmarschalls von Blücher zu besitzen. Ein solches hat so eben die Presse verlassen, gestochen in punktirter Manier nach einem an Aehnlichkeit übertreffbaren Gemälde. Es ist zu haben bei mir und in mehreren bekannten Kunsthandlungen. Preis 20 gGr.

B. J. Greve, Portraitmahler, Behrenstr. Nr. 49.

Verlobungs-Anzeige.

Meine am 11ten d. gehabte Verlobung, mit der Demoiselle Dorothee Zabel, gebe ich mir die Ehre, unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Berlin, den 12ten April 1814.

der Kaufmann Ludwig Prohen.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 28sten März Nachmittags halb 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner ältesten Tochter Amalia, von einem gesunden Mädchen, mache ich, in Abwesenheit ihres Mannes, des bei der Armee in Frankreich stehenden Herrn Ober-Auditeur Schultze, allen Freunden und Verwandten hierdurch bekannt.

Cosel, den 1sten April 1814.

der Major und Platzmajor von Busch.

Am 8ten d. M. schenkte mir meine Frau einen gesunden Sohn. Dies zur Nachricht für meine auswärtigen Freunde und Bekannten.

Müller,
Capitain u. Compagnie-Chef im 4ten Thüringischen Landwehr-Infant.-Regimente.

Die am 2ten April d. J. glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau geb. Wilhelmine Franke, von einem gesunden Sohne, meldet seinen auswärtigen geehrten Verwandten und Freunden.

Kloster-Zinna im Luckenwaldischen Kreise.

E. G. L. Küster,
Königl. R. Rath und Königl. Rent-Beamter.

Anzeige von Todesfällen

Am 10ten dieses haben wir unsern guten Ernst Ludewig, 3 J. 4 W. alt, an der häutigen Bräune, und Geschwüren in der Lunge, verloren, welches wir unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, unsern theilnehmenden Freunden und Verwandten, hiedurch mit traurigem Herzen anzeigen. Berlin, den 12ten April 1814.

G. Pauli, Prediger.
Fr. Pauli, geb. Müller.

Nachdem wir schon bei der Erstürmung von Leipzig, die beiden verdienstvollen Officiere, die Seconde-Lieutenants Daniel von Reibnitz und Friedrich von Grumbkow verloren haben, entriß uns noch der Tod am 18ten December v. J. den Premier-Lieutenant Eduard von Westphal, aggregirt im 4ten Ostpreußischen Infanterie-Regiment, Commandeur des Jäger-Detaschements des 2ten Ostpreußischen Grenadier-Bataillons und Ritter des eisernen Kreuzes 2ter Klasse, an den Folgen der beim Sturm auf Leipzig am 19ten October v. J. erhaltenen Schußwunde aus unserer Mitte. Wir verlieren an ihm einen Freund, und der Staat einen verdienst- und einsichtsvollen Officier.

Von diesen traurigen Ereignissen benachrichtigen wir die Verwandten und Freunde der Verstorbenen.

Marsch-Quartier Laon im Departement d'Aisne, den 10. März 1814.

das Corps Officiers des Königl. zweiten Ostpreußischen Grenadier-Bataillons.

Am 25sten d. M. starb während eines Besuchs bei mir, meine geliebte Mutter, die verwittwete Landräthin Wilhelmine Henriette Philippine von Hagen, geborne von Arnstedt, aus dem Hause Groß-Werther, an Lungen-Entzündung, im 52sten Jahre ihres Alters. Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, Verwandte und Freunde, zugleich im Namen meiner abwesenden Geschwister, hiervon zu benachrichtigen.

Benckendorf bei Halle, am 25sten März 1814.

Auguste von Krosigk, geborne von Hagen.

Auch mich hat das ernste unerbittliche Verhängniß in tiefe unbeschreibliche Trauer versenkt. Mein Freund, mein edler innigst geliebter Gatte, der seinen nahen und entfernten Freunden, als herz- und gefühlvoller Dichter, als enthusiastisch-unbefangener Freund alles Guten, Schönen u. Großen bekannte Friedrich August Schröder, Prediger in Medow bei Anclam, ist nicht mehr. In der Nacht auf den 27sten März vollendete er, im 42sten Jahre, am Nervenfieber, das er sich durch Erfüllung seiner Berufspflichten zugezogen hatte, sein rastloses gemeinnütziges Leben. Trostlos weine ich an seinem Grabe mit 6 unmündigen Kindern, deren jüngstes erst 2 Jahr zählt, mit seiner 70jährigen Tante, und einer vater- und mutterlosen Waise, der er Vater und Versorger war. — Indem ich diesen unersetzlichen Verlust seinen auswärtigen Freunden anzeige, von deren Theilnahme ich auch ohne schriftliche Versicherung überzeugt bin, füge ich die dringende Bitte hinzu, daß sie die Liebe, die sie den Verklärten schenkten, auf seine unglücklichen Hinterbliebenen übertragen mögen.

Stiller hoher Friede sei um seinen Hügel her,
Sanfter stiller Friede! Freunde! denn sie haben,
Einen edlen Mann begraben,
Und mir war er mehr.

Medow, den 2ten April 1814.

Caroline Schröder, geborne Matthias,
für sich und ihre 6 unmündigen Kinder.

Am 31sten März 1814 gegen Sonnen-Untergang entschlummerte sanft meine unaussprechlich geliebte Gattin, Luise geb. Wechmann. Eine nach der leichtesten Entbindung eingetretene Entzündung endete ihr engelreines Leben im 28sten Jahr ihres Alters, dem 6ten unsrer Ehe.

Direktor und Professor Passow in Jenkau.

Am 30sten März starb hieselbst am bösartigen Typhus, der Königl. Kreisphysicus Doctor Kalch, im 56sten Lebensjahre. Die einzige Tochter weint verwaist am Grabe des Vaters! Möchte die Ueberzeugung sie beruhigen, daß der die Verlassenen, nicht verlassende Staat, sich ihrer annehmen — daß er starb im Dienst der heiligsten Pflicht — und daß, der Sühne Opfer so viele fallen, als Unterpfand einer schönern und glücklichern Zeit!

Bunzlau in Schlesien, den 1sten April 1814.

D. C. H. Glaser, Stadtphysikus.
Hans Adolph Goeden, der Medicin Doctor.

Am 10ten April starb unser guter rechtschaffener Vater, der hiesige Kaufmann Barnau Hintze an den Folgen der Entkräftung und einer hinzu getretenen Lungen-Entzündung, in seinem beinah vollendeten fünfundsechzigsten Lebensjahre. Alle unsere Freunde, die den Entschlafenen kannten, und in näherer Verbindung mit Ihm standen, werden wissen, was wir an Ihm verloren haben, daher unsern tiefen Verlust zu würdigen wissen, und die tiefgeschlagenen Wunden unserer Herzen nicht durch Beileids-Bezeigungen wieder aufreißen. Perleberg, den 12ten April 1814.

Die Kinder des Verstorbenen:

Christian Wilhelm Barnau Hintze.
Carl Ludwig Hintze.
Ferdinand Hintze.
Henriette Charlotte Hintze,
Friedrich Ludwig Hintze.
Charlotte Hintze geb. Koch } als Schwie-
Ulrike Hintze geb. Naumann } gertöchter.

Zugleich zeigen wir an, daß fürs erste die von unserm verstorbenen Vater geführte Handlung unter der nämlichen Firma fortgesetzt werden wird.

Mit der aufrichtigsten Theilnehme mache ich den Eltern und Geschwistern des aus Greifenberg a. d. Rega gebürtigen Sattlers Heinrich Kiekhöfer, den am 20sten v. M., im Hospitale zu Erfurt, erfolgten Tod desselben bekannt, und zeige ihnen an, daß der Nachlaß des Verstorbenen bereits an die Obrigkeit in Greifenberg abgeschickt worden sey. Blokadequartier Zimmern supra, vor Erfurt, den 3ten April 1814.

der Chef der leichten 6pfündigen Batterie Nr. 27.
W. Matthias.

Nachruf
an dem fernen Grabe unsers geliebten Bruders, des Königl. Preuß. Feldjägers im reitenden Jäger-Corps
Carl Liehmann,
von sämmtlichen Geschwistern Liehmann.

So bist auch Du im heiligen Kampf gefallen
Für König, Freiheit, Vaterland,
Du warst geliebt und wirst betrauert von allen,
Die Deines Herzens Werth gekannt.

Schön ist Dein Loos! Doch auch gerecht die Thränen
Die Dir der Deinen Liebe weint.
Nur jenes Land, stillt nach Dir unser Sehnen,
Wo ewger Frieden uns vereint.

Da guter Carl! wird nach der Trennung Schmerzen
Uns frohes Wiedersehn erfreun.
O ruhe sanft! was Du uns warst im Herzen
Soll uns nun Deine Zier seyn.

Bekanntmachungen.

Von dem Königl. Stadtgericht zu Pritzwalck wird auf Antrag der Gastwirths-Wittwe Voigt ein unbekannter Ochsentreiber, bei 3 Wochen zur Stelle gewesen v. J. einen lahm gewordenen Ochsen bei der Wittwe Voigt in Fütterung gegeben, und bis jetzt nicht abgeholt hat, oder eventualiter derer Eigenthümer dieses Ochsens aufgefordert, solchen gegen Bezahlung des Futtergeldes und der Kosten schleunig und spätestens bis zum 23sten d. M. abzuholen, weil nach Verlauf dieser Frist der Ochse öffentlich meistbietend verkauft und aus den Kaufgeldern die Wittwe Voigt befriedigt werden wird. Pritzwalck, den 2ten April 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da auch der mittelst Steckbriefes vom 11ten December pr. verfolgte Eigenthümer Rettschlag bei uns zur gefänglichen Haft gebracht worden ist, so wird solches hierdurch bekannt gemacht. Friedberg, den 28sten März 1814.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Der zur anderweitigen Verpachtung der Güter Meseberg und Baumgarten auf den 29sten April d. J. angesetzte Termin wird hierdurch wieder aufgehoben.

Neuhaus bei Kyritz, den 8ten April 1814.

Königsmarck.

Steckbrief.

Der, in dem untenstehenden Signalement bezeichnete Zuchthaus-Gefangene Joh. Friedrich Rohde ist gestern heimlich aus dem hiesigen Landarmen-Hause entwichen, weshalb sämtliche Gerichts-Obrigkeiten ersucht werden: denselben im Betretungsfall anhalten und gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen. Strausberg, den 7ten April 1814.

Signalement.

Johann Friedrich Rohde ist 5 Fuß 7 Zoll groß, 32 Jahr alt, hat schwarze Haare, schwarze Augenbraunen, braune Augen, lange und eingebogene Nase, breites Kinn, gewöhnlichen Mund, bedeckte Stirn, gesunde Gesichtsfarbe. Er ist von schmächtiger Statur und hat am linken Arm Narben von Blessuren. Bei seiner Entweichung war er mit einer weißen Weste mit gelben Streifen, schwarzblauen Hosen, weißwollenen Strümpfen, einem Paar Stiefeln, runden Hut und einer braunen Jacke bekleidet. Letztere soll er aber nach eingezogenen Nachrichten mit einer grünen Jäger-Mondirung, wo auf den Schößen 1 Jagdhorn gestickt ist, vertauscht haben.

Johann Friedrich Bresemann, Lehrbursche des hiesigen Schuhmachermeister Blanckenstein und Sohn des hiesigen Polizei-Ausreuter Bresemann ist, nachdem er bei seinem genannten Meister einen bedeutenden Diebstahl ausgeübt hat, gestern heimlich entlaufen.

Derselbe ist 16 Jahr alt, ohngefähr 5 Fuß 4 Zoll groß, schlanker Statur, hat blondes Haar, blaue Augen, ein längliches Gesicht, worin sich einige Sommerflecken befunden, und war bei seiner Entweichung mit einem neuen runden Hute, einem hellgrau tuchnen Ueberrock, dunkelgrau tuchnen Beinkleidern bekleidet.

Sämmtliche wohllöbliche Polizei-Behörden ersuchen wir daher:

diesen Johann Friedrich Bresemann im Betretungsfalle aufheben, und gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen. Beelitz, den 12ten April 1814.

Der Magistrat.

Gerichtliche Vorladungen.

Von dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichte sind auf Ansuchen der Erben alle diejenigen, so an den Nachlaß des zu Neustadt verstorbenen Stadt-Inspektors und Kaufmanns Borsian, worüber der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, und welcher in Mobilien und ausstehenden Forderungen besteht, und worüber das Inventarium in der Registratur des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts, jederzeit eingesehen werden kann, einige Forderung

und Unspach zu haben vermeinen, öffentlich dergestalt vorgeladen worden, daß sie binnen drei Monaten, ihre Forderungen mündlich oder schriftlich anzeigen, auch ihrer Anmeldung die Abschriften derer Urkunden, worauf sie sich gründen, beilegen, hierauf aber in dem angesetzten Liquidationstermine den 16ten May d. J., Vormittags um 9 Uhr, vor dem Abgeordneten des Collegii, dem Herrn Ober-Landesgerichts-Rathe v. Blankensee sich in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte stellen, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich angeben, die Dokumente, Briefschaften und übrigen Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, urschriftlich vorlegen und anzeigen, das Nöthige zum Protokoll verhandeln, und alsdann die gesetzmäßige Ansetzung in dem abzufassenden Erklärkeits-Urtel, dagegen bei ihrem Ausbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche gewärtigen sollen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Uebrigens werden denjenigen Gläubigern, welche durch gesetzliche Ursachen an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlet, die Justiz-Commissarien Eberhard, Pilaski und Hof Fiskal Beyer angewiesen, wovon sie sich einen wählen und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Den in der Verordnung vom 30. July 1812 die Suspension der das Militair angehenden Prozesse betreffend, benannten Personen, werden jedoch ihre etwanigen Rechte an den gedachten Barfianschen Nachlaß hiemit vorbehalten.

Wornach sich also sämmtliche Gläubiger des vorgedachten Barfian zu achten haben.

Brieg, den 11ten Januar 1814.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Dem seit dem Jahre 1806. abwesenden Musketier des ehemaligen v. Arnimschen Infanterie-Regiments, Joachim Schulze aus Grütz, wird hierdurch bekannt gemacht, daß seine Ehefrau Maria Dorothea geb. Knoppe, wider ihn wegen böslicher Verlassung die Ehescheidungsklage eingereicht hat, und daß wir Terminum zur Beantwortung derselben und Instruktion der Sache auf den 18ten Julii c., Vormittags 9 Uhr, im Hause des unterschriebenen Richters angesetzt haben, zu welchem wir ihn hierdurch unter der Verwarnung vorladen, daß er bei seinem Ausbleiben der ihm gemachten Beschuldigungen für geständig erachtet und demzufolge nicht bloß auf die Ehescheidung sondern auch auf die gesetzliche Ehescheidungsstrafe erkannt werden wird.

Brandenburg, den 20sten März 1814.

Reichsgräflich von Wartensleben'sche Gerichte zu Schollene, Grütz ꝛc. Paalzow, Just.

Von Gottes Gnaden Wir Carl Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Laden auf Ansuchen der Gebrüder von Behr aus dem Hause Brünkow in Pommern, als angeblicher Schwester Kinder u. alleiniger Allodial-Erben des verstorbenen Majors v. Bardeleben auf Gerzkow alle diejenigen hiemit peremtorisch, welche an besagten Major von Bardeleben und dessen Verlassenschaft aus einem nicht lehnrechtlichen, sonst aber aus jedem andern erdenklichen Grunde, insonderheit auch wegen Erbrechts Ansprüche haben oder zu haben vermeinen, und wollen gnädigst, daß selbige am

29sten April d. J.,

Vormittags um 9 Uhr, auf Unserer Justiz-Kanzlei hieselbst, entweder in Person oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte erscheinen, ihre terminlichen Ansprüche u. Forderungen sodann zu Protokoll angeben, und zugleich rechtlicher Art nach und vollständig justificiren, oder aber gewärtigen sollen, daß sie mit diesen ihren Ansprüchen von der Allodial-Verlassenschaft des obbesagten Verstorbenen, wie sie sich nach geschehener Separation vom Lehne als solche ergeben wird, unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens werden abgewiesen und diese Allodial Masse den obgemeldeten Gebrüdern von Behr, so ferne sie ihre Verwandschaft mit dem Erblasser rechtsgenüglich darthun werden, werden zuerkannt werden. Gegeben Neustrelitz, den 10ten Febr. 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium. Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Kanzlei verordnete Geheimer Rath, Canzleiräthe und Assessor.

Barthold.

Alle diejenigen, welche an das nachgebliebene Vermögen des hieselbst verstorbenen Pächters Peter Friedrich Rahmmacher Ansprüche zu haben glauben, werden hierdurch geladen, sich

am 18ten April d. J.

um 10 Uhr Morgens vor dem hiesigen Gerichte einzufinden, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, zu justificiren und Originalia zu produciren unter dem ein für allemal hiermit angedrohten Nachtheil, daß die sich nicht Meldenden von der Masse ausgeschlossen seyn, und die nicht producirten Originalien die Beweiskraft verlieren sollen.

Gegeben zu Mühn in Mecklenburg Schwerin, Amts Stavenhagen, den 12ten Februar 1814.

Delegirtes Patrimonialgericht hieselbst

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Den 4ten May d. J. Vormittags um 9 Uhr, soll die zu Alt-Tornow bei Freyenwalde belegene, 60 Morgen große Bruchnahrung, welche von den Dorf-Gerichten auf 1500 Thlr. taxirt ist, entweder auf 6 Jahre meistbietend verpachtet oder, in freiwilliger Subhastation verkauft werden, je nachdem eins oder das andere am vortheilhaftesten seyn wird. Pacht- u. Kaufslustige werden hierzu eingeladen, und können die Bedingungen in unserer Registratur einsehen.

Freyenwalde an der Oder, den 3ten März 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Verpachtungen.

Das zu Hirschfelde im oberbarnimschen Kreise belegene Kruggut soll, auf Instanz des wohllöblichen Land- und Stadtgerichts zu Wriezen a. d. O. als der vormundschaftlichen Behörde der minorenn. Eigenthümer, auf drei Jahre, von Johannis c. an, mit dem Inventario, dem Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben einen Termin zur Abgabe der Gebote auf den 20sten April 1814, Vormittags um 10 Uhr, im Kruge zu Hirschfelde anberaumt und fordern Pachtlustige, die eine annehmliche Caution bestellen können, auf, in diesem Termine sich einzufinden. Die Pachtbedingungen sind bei dem wohllöblichen Land- und Stadtgerichte zu Wriezen an der Oder, so wie bei dem Justizrath Raudé, wohnhaft in der neuen Friedrichsstraße Nr. 49., als Justitiarius der unterzeichneten Gerichte jederzeit einzusehen.

Berlin, am 25sten März 1814.

Die von Bismarckschen Patrimonialgerichte zu Hirschfelde.

Raudé.

Das adlich von Bredowsche Gut zu Retzow, im Havelländischen Kreise, 1½ Meile von Nauen entlegen, soll auf Johannis c. J. meistbietend, mit Vorbehalt des Zuschlags, auf zwölf auf einander folgende Jahre verpachtet werden. Es ist dazu ein Licitations-Termin auf den 1sten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei dem Justizrath Knövenagel zu Neu-Ruppin angesetzt, woselbst auch die Pachtbedingungen, so wie bei dem Schulzen Rohl zu Retzow zu jeder

Zeit eingesehen werden können. Es werden Pachtlustige eingeladen, in demselben sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Neu-Ruppin, den 6ten April 1814.

v. Bredow.

Das in der Prignitz bei Köritz belegene, dem Herrn von Platen zugehörige Rittergut Gantikow soll Johannis d. J. auf Neun auf einander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden. Der Verschreibungs-Termin steht auf den 22sten April d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Gantikow an, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Der Pacht-Anschlag und die Pacht-Bedingungen können bei dem Stadtrichter Gericke zu Wusterhausen a. d. Dosse näher eingesehen werden.

Wusterhausen a. d. Dosse, den 31sten März 1814.

Holz-Verkauf.

Da es in dem angestandenen Termin zum öffentlichen Verkauf der im Dorfe Rippenwiese an der Oder, ohnweit Fiddichow, an der Ablage stehenden, zur Holzhändler Behrendtschen Concurs-Masse gehörigen circa 100 Ring große und 22 Ring kleinere Stabhölzer, auch 7 Schiffsboden, wovon der Ring des großen Stabholzes auf 80 Thlr., und des kleinern auf 50 Thlr., und der Fuß des Schiffsbodenholzes auf resp. 1 Thlr. und 16 Gr. abgeschätzt ist, keine Käufer gefunden: so haben wir anderweit Termin zum öffentlichen Verkauf dieser Hölzer an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Klingendem Courant zu Rippenwiese

auf den 10ten Mai c., Vormitt. 9 Uhr,

angesetzt, zu welchem wir Kaufliebhaber hierdurch einladen, mit dem Bemerk jedoch, daß der Zuschlag bis nach eingeholtem Consens der Gläubiger vorbehalten wird.

Schwedt, den 24sten Febr. 1814.

Königl. Preuß. Justiz Kammer.

Auktionen außerhalb Berlin.

Am 23sten April d. J. Nachmittags 2 Uhr, werden wir in unserm Hause, Schulzen-Straße Nr. 339. eine Parthie von 80 Tonnen braunen Berger Leber-Thran in ganzen und halben Tonnen verkaufen lassen. Wenn sich Käufer auch vor dem Auctions-Termin mit uns in Unterhandlungen einlassen wollen, so können sie billige Preise gewärtig seyn. Stettin, den 31sten März 1814.

Holm u. Paulcke.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 16ten April c. Vormittags um 9 Uhr, sollen Veränderung wegen in der Behrenstraße Nr. 12., silberne Uhren, Kleider, Meubles von mahagoni und andern Holze, ein Clavier, eine Guitarre, Fortepiano, Kleider-Secretair, Spinden ꝛc. Küchen- und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktioniret werden.

Thümmel.

Sonnabend den 16ten April c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen Veränderung wegen, in der Schützenstraße Nr. 14. nachstehende Effecten, als: Gläser, Porzellain, Kupfer, Messing, Tischzeug, verschiedene Meubles von einer Restauration, imgleichen ein gut conservirtes Billard mit allem Zubehör und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctioniret werden. Thümmel.

Montag den 18ten April c. Vormittags um 9. und Nachmittags um 2 Uhr, sollen unvorhergesehener Veränderung wegen, in der Behrenstraße Nr. 12. extra feine wollblaue, schwarze, bronzene, grüne und alle Sorten melirte 9 Viertel breite Tuche, feine gedruckte Kattune, dergleichen und weißer Camm, Greifenberger Leinen, seidene und leinene Taschentücher, seidene, wollene und baumwollene Umschlagetücher, moderne Westen- und Beinkleider-Zeuge, feine Damen-Strümpfe und mehrere moderne Artikel in verschiedenen Qualitäten öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauctioniret werden. Thümmel.

Dienstag den 19ten April c., Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Pfandagen-Inspektor Löfflerschen Curatel-Sache, Mauerstraße Nr. 84., nachstehende Effekten als: Silber, eine goldene und eine silberne Uhr, Porzellän, Gläser, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen- u. Tischzeug, Betten, Kleider, Mahagoni- und andere gute Meubles, große Spiegel, Divans, Stühle, Spinden, Fenster-Gardinen, Sekretairs, Commoden, 1 eiserner Ofen, 2 Dreh-Rollen, Bretter, Brennholz, Vorrath an Wein ꝛc. und Hausgeräthe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Dienstag den 19ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kontreskarpe Nr. 70., Glas- und Steingut-Waaren, bestehend in Tellern, Schüsseln mit und ohne Glocken, kleinen und großen Terrinen, Butter- und Käse-Tellern mit und ohne Glocken, Wasserkannen, Obsttellern, Kaffee- und Milchkannen, Leuchtern, Zuckerdosen ꝛc., porzellainenen Dessertellern, Mostrichdöpfen;

an Glas-Waaren,

neuen Quart-Gläsern, graden und eingebogenen halben Quartgläsern, geschliffenen Caravinen, und brillant geschliffenen Zuckerdosen, blauen Salatnäpfen und 2 Dutzend Weingläsern von engl. Glase, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 19ten April c., Nachmittags, kommt in der auf der Kontreskarpe Nr. 70. angesetzten Auktion, ein der Pulverfabrik zugehöriger, und für selbige unbrauchbar gewordener Marmor-Mühlstein vor, dieser Stein kann auf der Pulverfabrik in Augenschein genommen werden.

v. Dieskau.

Mittwoch den 20sten April c., Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, soll in dem Wittwenhause vor Cöln Roßstraße Nr. 29., der Nachlaß der verwittweten Probstin Teller, bestehend in Stutz- und Taschenuhren, Porzellän, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Fußdecken, Sopha, Stühlen, Tischen, Spinden, Spiegeln, Bettstellen und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Den 9ten Mai und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, sollen die von dem verstorbenen Dr. der Medizin Herrn Flemming und andern hinterlassenen höchst schätzbaren Sammlungen von medizinisch-chirurgischen, besonders ophthalmologischen, naturhistorischen, musikalischen, belletristischen, historischen, juristischen und vermischten Büchern, neuen Musikalien und Augenoperations-Instrumenten, am Ochsenplatz Nr. 36., woselbst auch das Verzeichniß für 1 Gr. Münze zu haben ist, gegen baare Zahlung in Cour., meistbietend versteigert werden. Bratring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Unsern hiesigen und auswärtigen Handlungs-Freunden zeigen wir hiermit an, daß wir abermals einen Transport guter Parchente, Sommerbleiche, nebst andern Waaren, zu den billigsten Preisen erhalten haben.

Richter und Comp., alte Grünstraße Nr. 10.

Fremde façonnirte Bänder in ganz neuen Mustern, desgleichen schwere Grosdetour- und Atlas-Bänder mit Fransen und Zwirn-Tülls mit Zacken und zum Zwischensetzen haben wieder erhalten Friedrich Rige und Comp.

Gutes Marienwalder Tafel-Glas ist im ganzen und halben Kisten zu haben Münzstraße Nr. 1.

Das wirklich ächte Eau de Cologne, ist jetzt wieder zu haben bei Gebrüder Arnous,
den Werderschen Mühlen gegenüber Nr 8.

Fetter geräucherter Silber-Lachs pro Pfd. 16 Gr. ist eßens-zu haben Holzmarktstraße Nr. 36.

Der beliebte Kugelthee ist staubfrei a 6 Thlr. das Pfd., so wie auch die billigeren Theesorten zu haben breite Straße Nr. 27. parterre, auch ist daselbst englischer Senf in Blasen zu 16 Groschen zu haben.

Braunschweiger Schlackwurst, Gänsebrüste, feiner Kaffe das Pfd. 13, 14, 15 und 16 Gr., Chocolate, Schweizerkäse, Citronen, Jamaika-Rum, Breslauer Liqueure, Kapern, Oliven, frische Butter zu verschiedenen billigen Preisen, Kernhonig in Tonnen offerirt
Friedrich Parrisius, Jägerstraße Nr. 25.

Frischen russ. Kaviar, erste Sorte, nochmals gut erhalten à Pfd. 1½ Thlr., à Fässel 26 Gr., Pitschky, Oberw. Platz

Meiner ergebenen Anzeige, daß ich wieder eine Parthie guten Kanaster und Portorico in Rollen erhalten habe, kann ich die Versicherung beifügen, daß meine Melange-Kanaster erste Sorte à 1 Thlr., und zweite Sorte à 16 Gr. Cour. das richtige Pfund, jetzt von ganz vorzüglicher Güte, sind auch die minderen Sorten à 9 u. 7 Gr. Cour. das Pfund, Ihnen mit Recht empfohlen werden.
C. D. Krüger, Schloßplatz Nr. 12.

Rollen-Canaster a Pfd. 18, 20, 22 Gr. bis 1½ Thlr., wie auch alle mögliche Sorten Schnupftabacke zum Fabrikpreis, worunter auch der so sehr beliebte Carotten Düng das Pfd. zu 18 Gr., das Loth zu 7 Pf., Robillard zu 1 und 1½ Thlr. ist, und mehrere Sorten Rauch-Tabacke leicht und gut im Geruch, zu billigen Preisen sind zu haben, bei Ulrich an der Weidendammer-Brücke.

Mit gutem Fredersdorfer, Manheimer, recht ächtem Braun- und Weiß-Bier, empfiehlt sich der Speisewirth in der Charlottenstraße Nr. 17 im Keller.

Ein Dutzend neuer Mistbeet-Fenster stehen billig zu verkaufen Mauerstraße Nr. 12.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Zur öffentlichen Vermietung der im Grüneschen Hause in der kleinen Wallstraße Nr. 12. unter den Linden zu Michaelis l. J. leer werdenden 2ten Etage, wgmit die Benutzung des Gartens und einer Garten-Stube verbunden ist, und der Wohnung parterre, haben wir einen Termin auf den 26sten d. M. Vormittags um 10 Uhr, in dem gedachten Hause anberaumt, und fordern Mietslustige auf, in diesem Termine ihr Gebot zu thun. Mit dem Meistbietenden wird der Kontrakt sofort abgeschlossen werden.
Berlin den 6ten April 1814.
Königlich Preußisches Armen-Direktorium.

Gut möblirte Wohnungen in der belle Etage des Hauses Nr. 20. unter den Linden sind sogleich zu vermieten.

Unter den Linden Nr. 60. ist die belle Etage, bestehend aus 6 Stuben, 1 Saal, 1 Schlaf-Kabinet, 1 Küche, 2 Speisekammer, 1 Keller, 1 Holzstall, 1 kleinen Boden und gemeinschaftlichem Trockenboden, sogleich oder zum 1sten Juli d. J. zu vermieten.

Wegen Dienst-Versetzung ist in der Leipziger Straße Nr. 42. zwei Treppen hoch eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer und Küche, an stille Leute vom 1sten Mai c. an, monatlich zu vermieten.

In der Wilhelmsstraße Nr. 68., nahe an den Linden, ist die obere Etage, bestehend in 8 Stuben, Küche, Keller, Stallung zu 4 Pferden, Wagen-Remise, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, sogleich oder zu Johannis c. für 200 Thlr. jährliche Miete zu vermieten.

Die belle Etage des Hauses Nr. 114. in der Leipzigerstraße, mit mehreren Zimmern im Seiten-Gebäude, nebst Küche, Keller, Remise, Stall, Bodenraum, Waschhaus ꝛc. ist von Johanni dieses Jahres ab zu vermieten, und das Nähere darüber täglich, im ersten Stock desselben Hauses, zu erfahren. Wird es gewünscht, so können auch noch vier Zimmer in der dritten Etage des Seitengebäudes besonders vermietet werden.

Es ist die wohl eingerichtete belle Etage in der Markgrafenstraße Nr 53. vom 1sten Juli an, bis dahin 1815, auf ein Jahr zu vermieten. Nähere Nachricht wird in der Wohnung selbst täglich, mit Ausschluß des Sonntags, alle Morgen bis um 11 Uhr ertheilt.

☞ Die Bell-Etage von 5 Stuben ꝛc. ist in der neuen Grünstraße Nr. 13 gleich und zu Johanni zu vermieten.

In der Heiligengeiststraße Nr. 45. ist eine Wohnung mit einem Laden, worin bis jetzt ein Handel mit Schreibmaterialien und das Buchbindergewerbe getrieben worden, sogleich oder zum 1sten Juli zu vermieten.

In der besten Gegend vom Berliner Viertel ist zum 1sten Mai Stube, Kammer und Küche, vorn heraus, an einen einzelnen Herrn oder Dame billig zu vermiethen. Das Nähere in der Bischofsstraße Nr. 20. 2 Treppen hoch.

Ein Laden nebst Logis an der Bollengasse ist zu Michaelis zu vermieten. Nähere Nachricht Posstr. Nr. 24.

Vermiethung und Beköstigung.

Am Kölnischen Fischmarkt Nr. 5. ist in der Bell-Etage ein äußerst anständiges Zimmer nebst großem Alkofen, sogleich oder am 1sten Mai zum Beziehen offen, und kann die gänzliche Beköstigung in bequemster billigster Art zugleich mit verakkordirt werden.

☞ Der angenehme Garten beim Hause Nr. 16, neue Schönhauser Straße, ist sogleich zu vermiethen. Auch ist in demselben Hause eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche gegen billige Miethe sogleich zu beziehen.

Ein in guter Nahrung stehendes Backhaus ist Veränderungs halber diese kommenden Michaeli zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Kronenstraße Nr. 69.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne jetzt in der Stralauerstraße Nr. 13. den 11ten April 1814. Dr. Oppenheimer.

Meine Tabacks-Handlung habe ich jetzt auf dem Spittelmarkt Nr. 4., zwischen der Kur- und Nieder-Wallstraße, eröffnet. Ich werde mich bestreben, durch eine Auswahl beliebter Tabacke den Geschmack meiner Herren Abnehmer mit guter, preiswürdiger Waare zu befriedigen, und bitte deshalb um gütigen Zuspruch. C. F. Schrumpf.

Meine Baumwollen-Waaren-Fabrik und Handlung, habe ich vom 1sten April an nach der Bischofsstraße Nr. 22. verlegt. Samuel Weisse.

Meinen respectiven Kunden, Freunden und Verwandten mache ich ergebenst bekannt, daß ich seit dem 1sten April nicht mehr auf dem Spittelmarkt Nr. 4., sondern auf der Spittelbrücke Nr. 17. wohne, und werde einen jeden meiner Kunden mit meinen ächten und Lyoner Gold- und Silber-Waaren auf das fleißigste und prompteste bedienen. Friedrich Lemcke.

Verloren.

Es sind die beiden Zinnsscheine Nr. 31,853. Litt. A. über 91 Thlr. 13 Gr., zahlbar den 2ten Januar 1814, Nr. 31,853 Litt. B. über 91 Thlr. 13 Gr zahlbar den 1sten Juli 1814, von der Seehandlungs-Obligation Litt. A. a. Nr. 88, 153. abhanden gekommen, es wird ersucht, solche gegen eine Belohnung in dem Comptoir des Herrn G. W. Marburg an der Schleusenbrücke Nr. 14. abzugeben. Uebrigens dient zur Nachricht, da bereits bei der Behörde die Anzeige gemacht ist, daß solche an keinen als an den wahren Eigenthümer dereinst werden berichtiget werden.

Am 12ten dieses ist auf dem Wege von der Stechbahn nach der Jägerstraße, oder von da nach den Linden, eine Geldbörse mit 4 Louisd'or, und etwas Courant und Münze, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie dem Portier in der Sonne gegen ein Douceur, abzugeben.

Am 11ten dieses Monats ist in der Nähe des Opernplatzes folgendes verloren worden:

eine tombachene Uhr nebst einem aus Haaren geflochtenen Band, woran mehrere goldene Petschafte und Ringe befindlich; ferner

eine Pfeife mit meerschaumnem Kopf, silbernem Beschlag und dem Zeichen W. K.

Der Finder dieses erhält Königsstraße Nr. 63. eine dem Werth angemessene Belohnung.

Gestohlen.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten d. M. sind vom herrschaftlichen Hofe zu Reichnow bei Wriezen a. d. O. durch gewaltsamen Einbruch die unten bezeichneten 3 Pferde gestohlen worden. Sämmtliche Polizei- und Gerichts-Obrigkeiten werden ersucht, solche im Betretungsfalle anzuhalten, und dem Verwalter Fischer zu Reichnow davon Nachricht zu geben, und wird demjenigen, welcher zur Wiedererlangung derselben verhilft, eine Belohnung von 30 Thlr. Courant zugesichert.

Signalement der gestohlnen Pferde.

1) Eine Blauschimmel-Stute, 8 bis 9 Jahr alt, 5 Fuß hoch, ein breites und gut gebauetes Pferd in sehr gutem Fleisch-Zustande.

2) Ein Hellfuchs-Wallach, 6 Jahr alt, beinahe 5 Fuß hoch, mit einem kleinen Stern, von sehr gedrungenem musculösem Körperbau.

3) Eine lichtbraune Stute, 9 bis 10 Jahr alt, über 5 Fuß hoch, stark und breit gebauet, mit etwas eingebogenem Rücken und weißer Kothe am linken Hinterfuße, auf allen Füßen beschlagen, dagegen 1 und 2 nur auf den Vorderfüßen beschlagen sind. Letztere ist magerer, als die beiden erstern.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein Gärtner, unverheirathet, der besonders mit dem Weinbau und der Baumzucht gut umzugehen weiß, kann sich sogleich auf der Meierei am neuen Königsthore melden.

Ein reinliches und ordnungsliebendes Mädchen wird in einer kleinen Haushaltung für alles verlangt. Eine solche kann sich melden in der neuen Kommandantenstraße Nr. 3. parterre.

Eine Köchin, vorzüglich für jüdische Herrschaften, kann sogleich, unter annehmlichen Bedingungen, zu ziehn; man gehe es unter der Adresse E. F. im Intelligenz-Comtoir ab.

Ein gutes Kindermädchen wird sogleich verlangt Mohrenstraße Nr. 56. zwei Treppen hoch.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Es wünscht Jemand noch einige Stunden im Pianoforte oder Guitarre mit Singen verbunden à 8 Gr. Cour., zu besetzen. Näheres Bischofstraße Nr. 19, zwei Treppen.

Die Königliche Hochlöbliche Kurmärkische Departements-Kommission hat, auf mein Ansuchen, geruhet, mich von Leitung der Vermögens- und Einkommen-Steuer-Geschäfte im Teltowschen Kreise zu entbinden, und solche dem Herrn Stadtrath Weil in Potsdam zu übertragen; ich ersuche daher einen Jeden, sich in dieser Angelegenheit dorthin zu wenden.

Diedersdorf den 10ten April 1814.

der Hauptmann v. Bandemer.

Daß ich durch die von einem hohen Departement für die Gewerbe und den Handel im Königlichen Ministerio des Innern zur Betreibung meiner Appretur-Geschäfte erhaltenen Maschinerien in den Stand gesetzt worden bin, außer den seidenen Zeugen auch alle Sorten baumwollene, besonders gedruckte Tücher, Gingham, Köper, auch glatte Nanquins, Dimitty, Levantine ꝛc., nicht nur recht schön, sondern auch billig appretiren zu können, zeige ich den Herren Fabrikanten und Kaufleuten hiemit ergebenst an.

Der Seiden-Appreteur Döllen,
Spandauer Straße Nr. 9.

Daß ich die Geschäfte meines verstorbenen Mannes fortsetze, zeige ich allen denen, mit welchen derselbe in Verbindung gestanden hat, ergebenst an. Ich bitte auch, mich mit Aufträgen zu beehren und von deren reellen und prompten Ausführung versichert zu seyn.

Die Wittwe des Zimmermeisters Herpich.

Der Maler und Gemälde-Restaurateur Carl Wäge empfiehlt sich bei seiner Ankunft in Berlin einem kunstliebenden Publikum. Seine Wohnung ist in der Mittelstraße Nr. 54. eine Treppe hoch.

In der Werckmeisterschen großen deutschen und französischen Leihbibliothek, Jägerstraße Nr. 25. auf dem Hofe zur Linken eine Treppe hoch, wird der neue Plan für hiesige und auswärtige Leser gratis ausgegeben.

In der Rellstabschen Musikhandlung Jägerstraße Nr. 18. sind einige Violinen und Bratschen von mittlerer Güte, sehr billig zu verkaufen; so wie auch Fortepianos und Claviere zu den billigsten Preisen zu verkaufen und zu vermiethen sind.

Der wohlfeile Verkauf
neuer, fein gestickter und gehäkelter Sachen, wie auch von Leinwand und Hemden, kann, wegen anderweitiger Vermiethung des Ladens, unter den Linden Nr. 60. nur noch bis Donnerstag den 21sten d statt finden. Es ist daselbst auch noch der Laden-Tisch und ein modernes Laden-Spinde zu verkaufen.

Es werden in einigen Tagen 30 Oxhoste Franz. Weine, alte Haut Preignacs und Cerons, hier auf dem Packhofe erwartet, welche daselbst sogleich entweder zusammen oder auch vereinzelt sehr billig verkauft werden sollen. Die Preise und Proben davon sind in der Spandauer Straße Nr. 75. parterre einzusehen.

Wenn Jemand von hier nach Stralsund reiset, so kann ihm unentgeltlich ein Wagen, der alle Bequemlichkeiten hat, bis dahin geliehen werden, an wen man sich desfalls zu wenden hat, erfährt man im Intelligenz-Comtoir.

Ein Beschäler von Race, frei von erblichen Fehlern, wird zu kaufen verlangt. Derselbe braucht nicht ganz jung zu seyn. Wer einen solchen zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse beim Portier im Hôtel de Baviere, in der Leipziger Straße, schriftlich spätestens bis zum 20sten April abzugeben.

Eine rechtschaffene Wittwe wünscht eine oder zwei sittsame junge Mädchen, welche vielleicht durch Verhältnisse genöthigt sind, von ihrer Familie getrennt zu leben, bei sich gegen ein billiges Kostgeld aufzunehmen. Das Nähere in der Kronenstraße Nr. 18. zwei Treppen hoch.

Waage für alle Arten von Laugen und Säuren, z. B. Scheidewasser, Vitriol- oder Schwefelsäure, ꝛc.

Dieses zu den mehrsten technischen Arbeiten unentbehrliche Instrument wird von Franz Nicolaus Stoppani, welcher seit 1799 in Leipzig etablirt ist, und mit allen Arten optischer, mathematischer, physikalischer und meteorologischer Instrumente, für seine eigene Rechnung, jedoch unter untenstehender Firma, Geschäfte betreibt, mit größter Genauigkeit selbst verfertigt. Es weicht von denen bisher gewöhnlichen Waagen, die höchstselten übereinstimmend, und eben so, wie mehrere andere Mittel, deren man sich bisher bediente, sehr trüglich sind, völlig ab, und man kann sich desselben mit völliger Zuverlässigkeit bedienen. — Die Scala dieses Areometers fängt sich von der Spindel mit (0) als dem Wasserpunkte, an, und geht nach und nach bis (80) als den höchsten Grad der concentrirten Flüssigkeiten in allen Arten von Laugen und Säuren, z. B. im Scheidewasser, in der Vitriol- oder Schwefelsäure ꝛc. Je höher nemlich diese Grade, von 0 an, steigen, desto stärker ist der wahre Gehalt und die Schwere der Flüssigkeit, die man untersucht. Hat man sich nun einmal den Grad der Concentration, oder des Gehaltes, den man verlangt, auf seiner Scala gemerkt, so kann man ihn, wenn man Lauge und Säuren u. s. w. von nicht mehr und nicht weniger Stärke als das vorige Mal bereiten will, zu jeder Zeit, wieder finden; wobei jedoch zu bemerken ist, daß, um ganz sicher zu gehen, bei jeder solchen Probe die Temperatur der Flüssigkeit gerade die nemliche seyn muß, wie sie das vorige Mal war. Um aber dies ganz genau zu wissen, ist es nöthig, sich eines besonders dazu eingerichteten Thermometers, (welcher ebenfalls bei Unterzeichneten zu haben ist) zu bedienen, dessen Stand 12 bis 14 Grad nach Reaumur über dem Eispunkte seyn muß. — Dieser Areometer ist, nebst einem zum Prüfen der Flüssigkeit eingerichteten Glascylinder, und, damit der durch das Versenden keinen Schaden leide, in einem doppelten Futterale gut verwahrt, nebst gedruckter Anweisung, für 2 Thaler Sächsisch, oder 3 Fl. 36 Kr. Rheinisch, bei Endesunterzeichneten (welche zugleich für jeden Schaden stehen, den er auf dem Transporte leiden könnte) zu haben. Bei größeren Bestellungen wird ein ansehnlicher Rabatt gegeben. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten. — Außer obigem Areometer sind auch noch folgende richtige Waagen um die beigesetzten Preise bei Unterzeichneten zu haben, nemlich: 1) Wein-Areometer, oder Waagen, 1 Thlr. 16 Gr. oder 3 Fl. 2) Essig-Areometer, 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 Fl. 24 Kr. 3) Aréomètre selon Cartier, 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 Fl. 42 Kr. 4) Zu Flüssigkeiten eingerichtete Thermometer, im Futterale, 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 Fl. 42 Kr.

Gebrüder Stoppani,
Meßenszeit in Auerbachs Hofe, außer den Meßen in der Petersstraße, im Weinstock Nr. 71., in Leipzig.

Der Operateur Behrent wohnt in der Rosenthaler Straße Nr. 38., er empfiehlt sich dem hohen Adel und dem geehrten Publikum, die Hühneraugen und eingewachsenen Nägel ohne Schmerzen zu operiren.

Zu einer Material-Handlung wird ein Lehrling von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen verlangt. Zu erfragen in der Leipziger Straße Nr. 103. im Laden.

Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat, das Posamentier-Handwerk zu erlernen, melde sich alte Friedrichsstraße Nr. 36.

☞ Demoiselle, welche das Putz- und Strohhutnähen lernen wollen, können sich unentgeldlich melden in der Niederwallstraße Nr. 23. im Laden.

Die Unterzeichneten machen hierdurch bekannt, daß sie der Umstände halber, ihr Comtoir einstweilen nach Lübeck verlegt haben.

Hanbury und Comp.,
Bevollmächtigte der Londoner Phönix-Assecuranz-Comp.

Auf englische Manufaktur-, Material- und Schweizer-Waaren nimmt solide Aufträge an

Robert Turner, in Lübek.

Da ich die Gastwirthschaft im Tollschen Hause am Stargarder Thore dieselbst übernommen habe, so empfehle ich mich hiemit dem Publico, dessen Gewogenheit ich durch reelle und gute Bedienung zu erwerben mich bestreben werde.

Neu-Brandenburg, den 5. April 1814.

Joh. Ferd. Krota.

Den 30sten März 1807 habe ich meinem Bruder Nathan Meyerowitz eine General-Vollmacht, die von dem Herrn Assessorrath Dirchsen zu Königsberg recognoscirt worden, ertheilt, durch meine unterm 11ten August desselben Jahres unwillkührliche Entfernung aber wiederum veranlaßt worden diese Vollmacht zu annuliren, und es meinem Bruder auch angezeigt habe, jedoch aber verhindert wurde, dieses öffentlich und nach gebräuchlicher Form zu thun, so sehe ich mich gegenwärtig veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, daß besagte General-Vollmacht von mir völlig widerrufen und aufgehoben worden, wornach dieselbe keinen weitern Werth behalten hat. Georgenburg, den 15. (27sten) März 1814.

Jossel Meyerowitz.

Zugleich zeige ich meinen Gönnern und Freunden hiermit an, wie ich meine bisherige Firma ändern und mich von nun an zeichnen werde Joseph Meyerowitz.

Das Haus Nr. 107. und Nr. 108. in der Leipziger Straße, nebst geräumigem Hof und Garten, Stallung und Wagenremisen, welches sich sowohl für eine Herrschaft, als auch zu einem viel Platz erfordernden Gewerbe eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der großen Friedrichsstraße Nr. 1100.

In Danzig wird eine sehr große, und mit vielen Nebengebäuden, als Wagen-Remisen, Stallungen, Speicher, großem Hofe, auch laufendem Wasser versehene Seifen-Fabrik so leicht in eine andere Fabrikanstalt umgewandelt werden kann, zum Verkauf ausgeboten. Der Kaufmann Kitskats in Danzig wird postfreie Anfragen schnell beantworten und alle erforderliche Auskunft geben.

Aus der Suckowschen Schäferei sollen 50 Stück Böcke verkauft werden. Liebhaber feinwolliger Schaafe werden eingeladen, diese vor der Schur zu besehen. Suckow, den 12ten April 1814. v. Arnim.

Mr. Henry Liom, Sous-Lieutenant dans le 29me Régiment d'Infanterie légère, 4me Bataillon au service de France, est invité de faire connoître le lieu de sa résidence à Messieurs Vetter et Comp. à Leipzig, d'où il recevroit des recours, aussitôt qu'il aura pû se faire connoître. Toutes les personnes qui ont quelque connoissance de ce qui concerne ce jeune officier prisonnier de guerre, sont priées d'en donner avis à l'adresse indiquée ci-dessus.

Herr Heinrich Lim, Sous-Lieutenant im 4ten Bataillon, des 29sten leichten Infanterie-Regiments, in französischen Diensten, wird ersucht dem Handlungshause Vetter u. Comp. in Leipzig, den Ort seines Aufenthaltes anzuzeigen, wo er Hülfe erwarten darf, so bald er sich zu erkennen gegeben haben wird. Alle Personen die von diesem jungen gefangenen Offizier einige Kenntniß haben, werden gebeten, an die genannte Adresse davon Nachricht zu geben.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 47. Dienstag, den 19ten April 1814.

Berlin, vom 17. April.

Auszug aus einem Schreiben des Obrist-Lieutenants v. Thile, vortragenden Adjudanten bei Sr. Majestät dem Könige, de dato Paris, den 7ten April 1814.

Diese Nacht ist die offizielle Erklärung von Napoleon Bonaparte eingegangen, daß er dem Throne entsagt, und sich dabei allen Bedingungen der verbündeten Mächte ohne Ausnahme unterwirft. Die Marschälle sind hierauf eingetroffen, die französische Armee, von heute an unsere Verbündete, wird in Kantonnirungen verlegt, und ist bereit, der neuen Regierung den Eid der Treue zu leisten. Die Bourbonschen Prinzen werden in den nächsten Tagen hier erwartet. v. Thile.

Es gereicht uns zu einer ganz vorzüglichen Freude, den Einwohnern dieses höchst wichtige Ereigniß hiedurch mittheilen zu können. Berlin, den 17ten April 1814.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Bülow.

Berlin, vom 19. April.

Seine Majestät der König haben dem Herzoglich Mecklenburg. Kammerherrn v. Wickede auf Gotschendorff, den Königl. Preuß. St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Vergangenen Sonntag ward, wegen der letztern glorreichen Siege und der darauf erfolgten Besetzung von Paris, in allen Kirchen hiesiger Residenz das Tedeum, unter Abfeurung des Geschützes und Paradierung des hier anwesenden Militairs, gesungen, bei diesem Anlaß für die Verwundeten reichlich gesteuert und mit einbrechender Nacht die ganze Stadt erleuchtet.

Zu Mittag gaben Se. Excellenz der Militair-Gouverneur, General von der Kavallerie, Herr v. L'Estocq, der hiesigen hohen Generalität, sämmtlichen Ministern, dem Corps diplomatique und den Departements-Chefs ein großes Diner, bei dem mehrere, der Feier des Tages angemessene, Gesundheiten ausgebracht wurden.

Das am 17ten v. M. von Berlin für das Königl. Hauptquartier bestimmte Felleisen, ist auf dem Wege von St. Jean de Losne nach Pongecourt, ohnweit Dijon, verloren gegangen. Ich fordere daher alle Ober- und Unter-Behörden hierdurch auf: von denjenigen Anfragen und Berichten, welche mit diesem Felleisen an des Königs Majestät, oder an mich abgeschickt seyn können, Duplikate einzusenden.

Dijon den 7ten April 1814.

der Staats-Kanzler Hardenberg.

Es ist auf offiziellem Wege ein Verzeichniß von den in den Gefechten bei Königsborn und Lübnitz verwundeten und vermißten, aus Berlin gestellten Landwehrmännern, und zwar

1) von dem 2ten Bataillon von Borstel, des 3ten Kurmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments, und
2) von dem 1sten, 2ten und 3ten Bataillon von Grollmann, von Lieven und von Schwerin des 4ten Kurmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments,

hier eingegangen.

Angehörige der bei gedachten Bataillonen eingestellten hiesigen Landwehrmänner, können dies Verzeichniß täglich in der Registratur der Königlichen Kommission zur Ergänzung der hiesigen Landwehr, Burgstraße Nr. 19., einsehen.

Berlin den 10ten April 1814.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Bei der vorgestern angefangenen, gestern fortgesetzten und heute beendigten Ziehung der neunzehnten Königl. kleinen Geldlotterie, fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 19964. nach Halle bei Lehmann; 3 Gewinne von 1000 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 24803. 34635. und 44361. in Berlin bei Matzdorff, nach Quedlinburg bei Conradi u. nach Steinau an der Oder bei Hübner; 6 Gewinne von 490 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 22131. 28088. 29918. 31668. 38311. und 49583. in Berlin bei Matzdorff, nach Breslau bei A. Hollschau sen., nach Brieg bei Böhm, nach Danzig bei Rotzoll u. Al-

berti, nach Minden bei Lindenheim, und nach Stettin bei Hedemann; 25 Gewinne von 100 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 980. 3767. 5841. 5964. 7980. 9889. 9916. 13559. 15722. 18252. 24413. 30053. 30211. 30228. 32847. 33092. 35392. 36[illegible]. 37850. 41092. 41600. 42238. 44143. 45689. und 48[illegible].

Die kleineren Gewinne von 50 Thlr. etc. sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Einnehmern zu ersehen.

Nach Beendigung obgedachter Ziehung sind, in Gemäßheit des §. 14. des Geldlotterie-Plans, Behufs der zu dieser Lotterie resp. mit 50 Thlr. auszusteuernden 9 Mädchen, in einem besondern Ziehungs-Akt, folgende 9 Aussteuer-Nummern gezogen worden, als:

36. 65. 20. 79. 60. 12. 46. 11. 68.

Uebrigens wird noch hierdurch bekannt gemacht, daß der Plan der jetzt gezogenen neunzehnten Königl. kleinen Geldlotterie, bestehend aus 50000 Loosen à 1 Thlr. Einsatz, und 10000 Gewinnen, auch zur nächsten zwanzigsten kleinen Geldlotterie gültig bleibt, und die Ziehung dieser letztern Lotterie den 25sten, 26sten und 27sten Mai d. J. vor sich gehen wird. Berlin, den 15ten April 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.
Scherzer. Bornemann. Brink.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ziehung der 5ten Klasse 29ster Klassen-Lotterie Sonnabend den 23sten April d. J. im französischen Waisenhause, an der Jäger- und Charlottenstraßen-Ecke, Morgens um 7 Uhr ihren Anfang nehmen wird. Berlin den 18ten April 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.
Scherzer. Bornemann. Brink.

Die Pomeranzen-Brücke am neuen Packhofe wird zur Ausführung einer daran nothwendigen Reparatur, vom 19ten bis 23sten d. M. für die Passage gesperrt seyn, wovon das Publikum hierdurch nachrichtlich in Kenntniß gesetzt wird.

Berlin den 16ten April 1814.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

(In der Beilage zum heutigen Stück dieser Zeitung befindet sich außer andern politischen Artikeln auch das letzte Armee-Bülletin Napoleon Bonaparte's.)

Schönebeck, vom 9. April.

Die Garnison von Magdeburg verhielt sich seit einiger Zeit ruhig. Mangel an frischem Fleisch und wahrscheinlich unrichtige Nachrichten über die Stärke des Blokade-Corps bewogen aber den Gouverneur General Lemarois, den 1sten d. M. einen bedeutenden Ausfall zu unternehmen; das Austreten der Elbe erleichtert dem Feinde jede Unternehmung auf dem linken Elbufer, indem derselbe auf dem rechten Elbufer sodann nichts zu befürchten hat, dahingegen die Communication des Blokade-Corps gehemmt ist.

Mit Tagesanbruch drang der Feind mit etwa 14 Bataillons, 15 Stück Geschütz, 4 Eskadrons Cavallerie in 3 Colonnen mit Ungestüm vor, die beträchtlichste dieser Colonnen ging auf Groß- und Klein-Ottersleben, nahm eine Position, das Dorf im Rücken. Unsere Cavallerie-Vorposten wurden genöthigt, sich zurückzuziehen; die in gedrängten Cantonnirungen rückwärts liegenden Truppen und aufgestellten Soutiens wurden sofort benachrichtiget, und rückten der Disposition gemäß aufs schleunigste vor, der Feind ward auf allen Punkten mit vieler Entschlossenheit und Ordnung angegriffen, und völlig zurückgeschlagen.

Nach Aussage der Deserteurs und Gefangenen ist der Verlust des Feindes beträchtlich, ein Offizier vom Rang ward tödtlich verwundet, und außerdem mehrere Offiziere und an 500 Unteroffiziere und Gemeine theils getödtet, theils verwundet. Unserer Seits ist der Verlust unbedeutend, 5 Gemeine todt, 2 Offiziere und 78 Gemeine blessirt. Die Anzahl der dem Feinde abgenommenen Gefangenen ist deshalb nicht beträchtlich, weil ihm die Nähe der Festung einen schleunigen und sichern Rückzug darbietet.

Schon früher war alles Vieh aus den vorliegenden Dörfern zurückgebracht, so daß auch des Feindes Zweck, frisches Fleisch zu erhalten, verfehlt ist.

Koblenz, vom 10ten April.
(5 Uhr Abends.)

Mittelst Estafette geht aus Trier folgende Nachricht ein: So eben verkündet uns der Donner der Kanonen, daß die Festung Luxemburg sich an die Alliirten ergeben habe.

Paris, vom 7. April.

Die Regierungs-Commission hat den Moniteur für die einzige offizielle Zeitung erklärt. In derselben lautet das am 2. April vom Senat erlassene Absetzungs-Decret Bonaparte's (nach der Baseler Uebersetzung) folgendermaßen:

In Betrachtung, daß in einer verfassungsmäßigen Monarchie der Monarch nur in Kraft der Verfassung oder des gesellschaftlichen Vertrages existirt;

Daß Napoleon Bonaparte, während einige Zeit einer festen und klugen Regierung der Nation Grund gegeben, für die Zukunft auf weise und gerechte Verordnungen zu zählen, daß er aber nachher den Vertrag, der ihn mit dem französischen Volke verband, zerrissen, und namentlich indem er Auflagen anders als in Kraft der Gesetze erhob, gerade dem Inhalt des Eides zuwider, den er bei seiner Thronbesteigung laut §. 53 der Verfassungs-Urkunde vom 28sten Floreal Jahr 12 beschworen hatte;

Daß er diesen Eingriff in die Rechte des Volks in dem Moment beging, wo er das gesetzgebende Corps ohne Noth ajournirt, und einen Bericht dieses Corps, dem er seine Ansprüche und Antheil an Nationalrepräsentation bestritt, unterdrückt hatte;

Daß er eine Reihe von Kriegen unternommen hat in Uebertretung des §. 50. der Verfassungs-Akte vom 22. Frimaire Jahr 8, welcher vorschreibt, daß eine Kriegserklärung vorgeschlagen, in Ueberlegung genommen, dekretirt und gleich den Gesetzen promulgirt werden müsse;

Daß er verfassungswidrig mehrere Dekrete, die die Todesstrafe enthielten, erlassen hat, namentlich die 2 Dekrete des letztern 5ten Merzes, dahingehend, einen Krieg als Nationalkrieg darzustellen, der nur für das Interesse seines übermäßigen Ehrgeizes unternommen war;

Daß er die Gesetze der Verfassung durch seine Dekrete, die Staatsgefängnisse betreffend, verletzt hat;

Daß er die Verantwortlichkeit der Minister vereitelt, alle Gewalten vermengt und die Unabhängigkeit der richterlichen Behörden vernichtet hat;

In Betrachtung, daß die als ein Recht der Nation eingeführte und gesetzlich bestätigte Preßfreiheit immerfort der willkührlichen Censur seiner Polizei unterworfen blieb, indeß er sich der Drucker-Pressen bediente, um Frankreich und Europa mit ersonnenen Thatsachen, mit Lehren zum Behuf des Despotismus, und Lästerungen gegen auswärtige Regierungen zu überschwemmen;

Daß Akten und Berichte dem Senat vorgetragen, in ihrer Publikation Verfälschungen erlitten haben;

In Betrachtung, daß er statt allein für das Interesse, für die Ehre und Wohlfarth des französischen Volkes zu regieren, wie sein Eid vorschrieb, er, Napoleon, das Unglück des Vaterlandes vollendete, als er es abschlug auf Bedingnisse zu unterhandeln

welche das National-Interesse anzunehmen gebot, und welche die Ehre der Franzosen nicht Preis gaben;

Durch den Mißbrauch aller Mittel an Mannschaft und Geld, die ihm anvertraut waren;

Durch die Hülflosigkeit in welcher er die Verwundeten ohne Verband, ohne Unterstützung und ohne Nahrung ließ;

Durch mehrere Maßregeln, welche die Verarmung der Städte, die Entvölkerung des Landes, Hungersnoth und ansteckende Seuchen zur Folge hatten;

In Betrachtung, daß aus allen diesen Gründen, die kaiserliche Regierung durch das Senats-Consult von 28. Floreal Jahr 12 eingeführt, aufgehört hat zu existiren, und der offenbare Wunsch aller Franzosen für eine Ordnung spricht, deren erstes Resultat die Herstellung des allgemeinen Friedens und zugleich der Moment der feierlichen Aussöhnung aller Staaten der großen Europäischen Familie seyn soll;

Hat der Senat erklärt und verordnet wie folgt:

§. 1. Napoleon Bonaparte ist vom Thron entsetzt, und das in seiner Familie eingeführte Erbrecht ist aufgehoben.

§. 2. Das französische Volk und die Armee sind ihres Eides der Treue gegen Napoleon Bonaparte entbunden.

§. 3. Das gegenwärtige Dekret soll durch eine Bothschaft der provisorischen Regierung Frankreichs übersandt, sogleich allen Departementen und den Armeen zugeschickt und in allen Quartieren der Hauptstadt auf der Stelle proklamirt werden.

Die Zustimmung des gesetzgebenden Rathes zu dem Thronentsetzungs-Dekret des Senats, (man sehe das vorige Stück dieser Zeitung) war von dem Präsidenten Felix Faulcon, von den drei Secretairen des gesetzgebenden Raths, Herrn Chauvin de Bois-Savary, D. Laborde und Faure, und außer ihnen von noch 72 Deputirten, (zusammen 76) unterzeichnet. Unter diesen letzteren befand sich auch Raynouards Name, aber nicht der Name Lainez.

In eben dieser Sitzung beschloß der gesetzgebende Rath auch noch, daß Er (nicht durch Deputationen, wie letzthin angegeben war, sondern) insgesammt dem Kaiser Alexander und dem Könige von Preußen seine Ehrfurcht bezeigen wolle.

Der von der Regierungs-Commission ausgearbeitete Entwurf einer Constitution ist dem Senate eingereicht, und, nachdem derselbe der Versammlung zweimal vorgelesen worden war, an einen Ausschuß verwiesen worden, um ihn zu prüfen, und dem Senat Bericht darüber abzustatten. Dies erfolgte am 5ten dieses Abends um 8 Uhr. Nachdem die Berathschlagung darüber eine Zeitlang gedauert hatte, ward das Constitutions-Project einstimmig angenommen. Vermöge desselben ist Ludwig Stanislaus Xaver, dem Wunsche der französischen Nation gemäß, an die Spitze derselben gestellt, und seine Familie dazu berufen, das französische Volk, nach Vorschrift einer Constitution, die dem Volke und dem Beherrscher desselben gleich vortheilhaft ist, zu regieren.

Von den Verhandlungen und Ereignissen, welche diesen großen Umschwung der Dinge befördert und geordnet haben, besagen folgende Actenstücke das Wesentliche.

Auf die durch den Feldmarschall Schwarzenberg dem Marschall Marmont am 31n April zugesandte Einladung der Regierungs-Commission, daß er, um ferneres Blutvergießen zu vermeiden, sich für die Sache des Vaterlandes erklären möchte, antwortete derselbe folgendermaßen. Ihre Zuschrift, Herr Feldmarschall, und die derselben beigefügten Dekrete ꝛc. sind mir richtig zugekommen. Von jeher habe ich die öffentliche Meinung zur Richtschnur meines Betragens genommen. Da, vermöge des vom Senat erlassenen Decrets, die Armee und das Volk ihres Eides gegen den Kaiser Napoleon entlassen sind; so bin ich, um ferneres Blutvergießen und vielleicht gar den Ausbruch eines Bürgerkrieges zu verhüten, erbötig, mit meinem unterhabenden Corps mich von der Armee des Kaisers Napoleon zu trennen, wofern Sie, Herr Feldmarschall, beigehende schriftliche Bedingungen bewilligen, und durch ihre Unterschrift bestätigen.

Art. 1. Ich, Carl, Fürst von Schwarzenberg, Feldmarschall und Oberbefehlshaber der verbündeten Armeen, sichere allen französischen Truppen, welche, in Folge des Senats-Dekrets vom 2ten April, die Fahnen Napoleons verlassen wollen, freien Abzug nach der Normandie zu: sie sollen ihre Waffen, ihre Bagage und ihre Munition mit sich nehmen dürfen, und es sollen ihnen von Seiten der verbündeten Truppen, alle üblichen militärischen Ehrenbezeugungen zugestanden werden. Art. 2. Sollte, in Folge dieses Rückzuges, das Kriegsgeschick es vielleicht so fügen, daß Napoleon Bonaparte von den verbündeten Truppen persönlich zum Gefangenen gemacht würde, so soll ihm das Leben, und der Aufenthalt in einer beschränkten, von den Verbündeten und von der französischen Regierung zu bestimmenden Gegend, unverletzlich zugesichert seyn.

Diese Bedingungen unterzeichnete der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg und schickte sie am 4ten dem Marschall Marmont (Herzog von Ragusa) mit einem verbindlichen Schreiben zu, worin er dem Marschall und der Nation zu dieser Verhandlung Glück wünscht und der Zartheit des Ehrgefühls, nach welcher der Marschall die persönliche Sicherheit Napoleons in Schutz genommen hat, volle Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Der Marschall Marmont eröffnete nun seinem Corps, (welches das sechste von der Armee Napoleons ausgemacht hatte) die vorgegangene Veränderung in der Lage der Sachen durch nachstehenden Tagsbefehl: Soldaten! Seit drei Monaten habt ihr euch unablässig und mit glorreichem Erfolg geschlagen. Gefahren, Beschwerden, Entbehrungen, alles habt ihr aus Liebe zum Vaterlande ertragen. Das Vaterland dankt euch dafür durch meinen Mund. Jetzt aber, Soldaten, ist der Augenblick eingetreten, wo der Krieg keinen Zweck mehr hat, und durch ihn nichts mehr erreicht werden kann. Jetzt also müßt auch ihr in Ruhe treten. Als Soldaten gehört ihr dem Vaterlande an, deshalb müßt ihr euch nach der öffentlichen Meinung bequemen, und diese befiehlt mir, euer theures Blut nicht zwecklos anzuopfern, sondern dasselbe bis dahin aufzusparen, wenn die Stimme des Vaterlandes und das allgemeine Beste dessen von neuem bedürfen werden. Durch meine Vorsorge sollt ihr in guten Cantonnirungsquartieren hoffentlich bald alle überstandene Beschwerlichkeiten vergessen. — Nach Publicirung dieses Befehls brach das Corps des Marschalls Marmont, am 5ten dieses, etwa zwölftausend Mann stark, mit voller Rüstung aus seinen Kantonnirungen auf und defilirte, zwischen den verbündeten Truppen, welche dasselbe salutirten, nach Versailles.

Der General Lücotte stand, mit einer zur Reserve von Napoleons Armee gehörigen Division, bei Corbeil postirt. Dieser erließ am 5ten April, Nachmittags um

3 Uhr, an sein Corps nachstehenden Aufruf. „Meine Waffengefährten! Der Kaiser Napoleon hat der Armee anzeigen lassen, daß, da seine Person allein als das Hinderniß zum Frieden angesehen wird, er bereit sei, dem Throne zu entsagen, ja selbst sein Leben für Frankreichs Wohl hinzugeben. Der Kaiser Napoleon trägt darauf an, daß der Prinz sein Sohn und Ihre Majestät die Kaiserin Regentin, in der Oberherrschaft, welche die Nation ihm verliehen hatte, an seine Stelle treten mögen. Die obersten Staatsbehörden, welche jetzt das französische Volk repräsentiren, sollen sich über diesen Antrag Napoleons erklären und die verbündeten Mächte scheinen ihnen ganz uneingeschränkte Freiheit zu gestatten, dies nach ihrer besten Ueberzeugung zu thun. Bis diese Entscheidung erfolgt, ist zwischen Napoleons Truppen und dem verbündeten Heere ein Waffenstillstand eingegangen worden. Unter der strengsten Beobachtung desselben müssen wir also jenen endlichen Entschluß, der das Schicksal Frankreichs bestimmen soll, ruhig abwarten. In der abgewichenen Nacht sind ganze Korps aus den ihnen angewiesenen Stellungen entwichen. Mir war anbefohlen, Corbeil zu besetzen, und da ich seitdem keine andere Ordre erhalten habe, so bin ich unverrückt hier stehn geblieben. Ein braver Soldat desertirt nicht, sondern stirbt, wenn es seyn muß, auf dem Posten, wo er hingestellt ist. Wir haben dem Vaterlande jederzeit mit Treue gedient, eben diese Treue wollen wir also auch gegen diejenige Regierung beweisen, welche das Vaterland über sich anerkennen wird. Der Soldat hat nichts zu untersuchen, er hat bloß zu gehorchen. Leute, die sich so betragen, wie die Ehre und die Treue es vorschreiben, können, welche Wendung die äußern Umstände auch nehmen mögen, darauf rechnen, daß sie von Jedermann geachtet werden. Die Reserve-Division wird also den Waffenstillstand heilig beobachten und meine Waffengefährten werden dem, was ein guter Franzose, ihr General, von ihnen fordert, gewiß Folge leisten. Unterzeichnet: der General Lucotte.

Ueber den Gang der Verhandlungen, welche mit Napoleon wegen seiner Thron-Entsetzung geführt wurden, heißt es im Moniteur:

Sobald der Kaiser Alexander von der nach dem Beschlusse des französischen Senats erfolgten Regierungsveränderung und von Ernennung einer vorläufigen Regierungs-Commission Nachricht erhalten hatte, ließen Se. Majestät durch den Herzog von Vicenza (Caulincourt) im Namen der verbündeten Mächte dem Napoleon Bonaparte den Antrag machen, daß er für sich und seine Familie einen Ort zu seinem künftigen Aufenthalt wählen und eine Rente fordern möchte. Die hohen Verbündeten haben diese Maasregel vornemlich um deswillen ergriffen, damit auf der Stelle allem Blutvergießen Einhalt geschehen möchte, und in der Ueberzeugung, daß, wofern Napoleon in diesen Antrag einwillige, der allgemeine Friede, und die Herstellung der Ruhe im Innern Frankreichs unverzüglich, gleichsam innerhalb 24 Stunden, würde zu Stande zu bringen seyn.

Der Moniteur liefert aber, später, über den Gang dieser Verhandlung, einige nähere Angaben, durch nachstehendes Schreiben des Marschall Ney an den Prinzen von Benevent (Talleyrand-Perigord.)

Monseigneur! „Ich kam gestern, in Begleitung des Herzogs von Tarent (Macdonald) und des Herzogs von Vizenza (Caulincourt) nach Paris, um, als Bevollmächtigter des Kaisers Napoleon, das Interesse seiner Familie bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander wahrzunehmen. Da die Unterhandlungen, welche einen günstigen Ausgang zu versprechen schienen, durch ein unvorhergesehenes Ereigniß plötzlich abgebrochen wurden; so konnte ich mir nicht verbergen, daß ein Bürgerkrieg unvermeidlich da sey, wenn nicht alle Franzosen sich auf der Stelle für die Regierung ihrer ehemaligen Könige erklärten. Mit dieser Ueberzeugung kehrte ich zu dem Kaiser Napoleon zurück, um ihm zu erkennen zu geben, daß die Nation dies verlange.

Der Kaiser mußte selbst anerkennen, daß Er es sey, der Frankreich in diese kritische Lage gestürzt hat, und daß es nicht in seiner Macht stehe, das Land aus derselben heraus zu reißen. Er schien also sich in sein Schicksal zu ergeben, und zu einer unbedingten Entsagung geneigt zu seyn. Morgen wird er mir hoffentlich diese Entsagungs-Acte schriftlich und durch seine Unterschrift vollzogen zustellen, und mit dieser werde ich mich dann unverzüglich zu Ewr. Durchlaucht verfügen. Ehrfurchtsvoll Ewr. Durchlaucht gehorsamster

der Marschall Ney.

Fontainebleau, den 5. April, Nachts um halb 12 Uhr.

Um der Nation die Entsetzung Bonoparte's und die Zurückberufung der Bourbons auf den Thron bekannt zu machen, hatte die Regierungs-Commission folgende Erklärung an das Volk erlassen:

(Wir theilen sie nach der aus Basel uns zugekommenen deutschen Uebersetzung mit.)

Bei dem Ausgang aus euren inneren Zerrüttungen, habt ihr zu eurem Oberhaupt einen Mann erwählt, der auf der Weltbühne mit allen Merkmalen der Größe aufgetreten war. In ihn habt ihr das Ziel aller eurer Hoffnungen gesetzt; diese Hoffnungen wurden vereitelt. Auf die Trümmer der Anarchie hatte er nur den Despotismus gegründet.

Aus Dankbarkeit sollte er wenigstens mit Euch ein Franzose werden. Er war es aber nie. Er hat ohne Zweck und ohne Beweggrund unaufhörlich als ein nach Ruhmsucht dürstender Abentheurer die ungerechtesten Kriege unternommen. In wenig Jahren hat er eure Reichthümer verschlungen, und eure Bevölkerung zerstört. — Jede Familie ist in Trauer; ganz Frankreich seufzet, und doch hat er für unser Unglück keine Ohren. Vielleicht sieht er selbst jetzt noch auf die Ausführung seiner riesenmäßigen Unternehmungen, während dem unerhörte Unglücksfälle den Uebermuth und den Mißbrauch des Waffenglücks so auffallend bestrafen.

Er hat weder für das National-Interesse, noch für jenes seines Despotismus zu herrschen verstanden. Er hat alles das zerstört, was er schaffen wollte, und wieder geschaffen was er zerstören wollte.

Er setzte nur in die Gewalt sein Vertrauen, und die Gewalt ist es, die ihn heute zu Boden drückt, als gerechte Vergeltung für seinen unsinnigen Ehrgeiz.

Diese beispiellose Tirannei hat endlich ihr Ziel erreicht. Die verbündeten Mächte sind in die Hauptstadt Frank-

reichs angezogen. Napoleon hat als ein König der Barbaren über uns geherrscht; Alexander und seine großmüthigen Verbündeten reden zu euch die Sprache der Ehre, der Gerechtigkeit und Menschlichkeit. Sie kommen um ein braves aber unglückliches Volk mit Europa auszusöhnen — Franzosen! der Senat hat Napoleon des Thrones verlustig erklärt; das Vaterland ist nicht mehr mit ihm: eine andere Ordnung der Dinge kann es allein retten. Wir haben die Excesse der Volkszügellosigkeit, so wie jene der unumschränkten Gewalt kennen gelernt: Lasset uns daher die ächte Monarchie wieder herstellen, indem wir durch weise Gesetze die verschiedenen Gewalten bestimmen, aus welchen dieselbe zusammengesetzt seyn soll.

Möge unter dem Schutze eines väterlichen Thrones der erschöpfte Ackerbau wieder aufblühen, der mit Fesseln belegte Handel seine Freiheit wieder erhalten, unsere Jünglinge durch die Waffen nicht mehr hingemähet werden, ehe sie die Kraft besitzen, dieselben zu tragen; möge die Ordnung der Natur nicht mehr umgekehrt werden und der Greis die Hoffnung hegen dürfen, vor seinen Kindern zu sterben! — Franzosen, vereinigen wir uns, die vorübergehende Noth wird aufhören und der Friede den Zerrüttungen Europas ein Ende machen: Die erhabenen Verbündeten haben dafür ihr Wort gegeben. Frankreich wird sich von seinen langen Verwirrungen wieder erholen, und durch die doppelte Erfahrung von Anarchie u. Despotismus belehrt, in der Rückkehr zu einer schützenden Regierung sein Glück wieder finden.

Von den durch die dermaligen Umstände nöthig gewordenen Verfügungen der Regierungs-Commission lassen wir hier nun die Wesentlichsten folgen:

1) Zur einstweiligen Verwaltung der verschiedenen Departements sind, an die Stelle der bisherigen Minister, folgende zu Commissärien ernannt:

Für die Justiz, Henrion de Pensey; für die auswärtigen Angelegenheiten, der Graf Laforêt und zu dessen Adjunct der Baron Dûrand; für das Innere, der Graf Beugnot, und bis zu dessen Ankunft, Herr Benoit; für das Kriegswesen und die Intendantur der Armee, General Dupont; für die Marine, der Baron Maloüet, und bis zu dessen Ankunft, Herr Jûrien; für die Finanzen, die Schatzkammer, die Manufacturen und den Handel, der Baron Louis; für die allgemeine Polizei, Herr Anglès (maitre des requêtes); zum General-Secretair der einstweiligen Regierungs-Commission, ist Dûpont de Nemours Mitglied des Instituts, und zu dessen Adjunct, Herr Loborie, Advocat beim kaiserlichen Gerichtshofe. Da sich der bisherige General-Postdirector Lavalette entfernt hat, so ist an dessen Stelle der ehemalige Staatsrath Herr v. Bourienne zum General-Postdirector ernannt worden.

(Auf vorstehende Weise ist die im vorigen Stück unserer Zeitung unvollständig und in manchen Namen unrichtig mitgetheilte Angabe von diesen Ernennungen zu ergänzen und zu verbessern.)

Der neuernannte General-Postdirektor Bourienne hat bekannt machen lassen, daß die unsägliche Menge Briefe, vornemlich alle aus England gekommene, welche seit drei Jahren auf der Post zurückbehalten worden sind, jetzt unverzüglich an ihre Adressen abgeliefert werden sollen.

2) Damit die Partheisucht von keiner Seite angefacht werde, und Aeußerungen der Rache nicht verfallen mögen, hat die Regierungs-Commission verboten: daß keine Schmähungen gegen die Regierung Napoleons in Flugschriften ꝛc. geduldet werden sollen; denn zu so elenden Mitteln, als die vorige Regierung sich in ähnlicher Hinsicht erlaubet, müsse sich die hochherzige französische Nation jetzt nicht erniedrigen. —

3) Eben so ist auch ausdrücklich verboten, daß, mit der anbefohlenen Abbrechung und Wegschaffung aller öffentlichen Monumente, Sinnbilder und Wappen Napoleons ꝛc. Niemand anders, als die von der Polizei dazu anzustellenden Arbeiter sich befassen soll. Die große Säule auf dem Platz Vendome (heißt es in einem Polizei-Befehl) ist unter den Schutz des Kaisers Alexander und der verbündeten Monarchen gestellt, es darf sich folglich Niemand an derselben vergreifen. Die Statüe auf derselben kann nicht da stehen bleiben, sie wird deshalb heruntergenommen werden, und die Statüe der Friedensgöttin die Stelle derselben einnehmen.

4) Allen Civil- und Militair-Behörden ist aufgegeben, die Hindernisse, welche man dem Pabst bei der Rückkehr in seine Staaten in Weg gelegt, aus dem Wege zu räumen, und ihm überall die ihm gebührende Ehre zu erzeigen.

5) Da auch, der mit dem Könige von Spanien vor seiner Abreise geschlossenen Convention zuwider, der Bruder desselben, Don Carlos, zurück gehalten worden, so ist Befehl gegeben, ihn schnell und anständig zu dem ersten spanischen Posten zu geleiten.

6) Die Verhältnisse, welche zwischen den verbündeten Mächten und der französischen Regierung eingetreten sind, sind von solcher Natur, daß man unmittelbar Frankreich als im Friedens-Zustand zu denken sich erlauben darf. In Folge der Sicherheit, welche diese Verhältnisse einflößen, beschließt die provisorische Regierung folgendes:

Allen bereits zum Dienst ausgezogenen Conscribirten, steht es frei in ihre Heimath zurückzukehren. Diejenigen, welche noch zu Hause sich befinden, sind ebenfalls ermächtigt allerorten zu verbleiben; die nämliche Begünstigung soll sich auf alle von den Departementern neu aufgestellten Bataillons sowohl, als auf den Landsturm erstrecken.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland erließen an die einstweilige Regierungs-Commission, nachstehendes Schreiben:

Damit bei meiner bevorstehenden Abreise aus Paris, die gegenseitigen Mittheilungen zwischen mir und der vorläufigen Regierungs-Commission nicht einen Augenblick unterbrochen werden mögen, so habe ich den Generalmajor Pozzo di Borgo zu meinem General-Commissarius bei der Regierungs-Commission von Frankreich ernannt, in welcher Qualität er bei derselben residiren wird. Was ich der Regierungs-Commission zu eröffnen haben möchte, wird derselben durch seine Vermittelung zukommen und eben so erwarte ich die jedesmalige Erwiederung der Regierungs-Commission ebenfalls durch seine Hände. Er besitzt mein ganzes Vertrauen und wird, demselben gemäß, gewiß nichts verabsäumen, wodurch meine friedlichen und Freundschaftsgesinnungen gegen Frankreich von Tage zu Tage immer mehr befestigt werden können.

Paris, den 4ten April 1814. Alexander.

Der russisch-kaiserliche Staatssekretair, Graf Nesselrode, erließ am 6ten dieses, nachstehende Bekanntmachung: Se. Majestät der Kaiser erhalten täglich eine Menge Bittschriften und Vorstellungen, welche Privat-Angelegenheiten betreffen. So gerecht auch das Zutrauen ist, welches Sr. Majestät dadurch bewiesen wird; so soll ich doch in Höchstdero Namen hiemit ausdrücklich erklären, daß Se. Majestät bei Ihrer Anwesenheit in Frankreich einzig und allein die Herstellung des Friedens und des allgemeinen Besten zu Ihrem Augenmerk genommen, dagegen es sich zur unwandelbaren Richtschnur gemacht haben, sich in nichts von alle dem, was auf Vollziehung der Gesetze und auf die Vorschriften der Verwaltung Bezug hat, nicht im allermindesten zu mischen oder einigen Einfluß darauf zu behaupten. In allen dergleichen Hinsichten hat sich also ein Jeder lediglich allein an die bestehenden Behörden zu wenden.

Dem Feldmarschall Fürsten von Schwarzenberg hat der Kaiser Alexander den Andreasorden mit dem Stern von Brillanten verliehen.

(Bis hieher reicht das was wir den Lesern unserer Zeitung, aus dem Moniteur entlehnt, folglich als offiziell mittheilen können. Andere Pariser Zeitungen enthalten aber auch noch weitere Angaben und Aussichten in die nächste Zukunft, welche wir nun, ohne sie zu verbürgen folgen lassen.)

Am 5ten früh um 8 Uhr trafen die Marschälle Ney u. Macdonald und Caulincourt von Fontainebleau hier ein, und erhielten Audienz beim russischen Kaiser. Sie brachten die Thronentsagung Buonapartes*) zu Gunsten seines Sohnes in Vorschlag, welches aber von Sr. Majestät verworfen würde. Die Unterhändler verfügten sich hierauf zum Fürsten von Benevent, und hatten eine lange Konferenz mit den Mitgliedern der provisorischen Regierung; allein ihr Versuch schlug ebenfalls fehl. In Einstimmung mit den Verbündeten hat die Regierung Buonaparten eine Zuflucht auf der Insel Elba mit einer Pension von 6 Million Francs für sich und seine Familie angeboten. Die Unterhändler kehrten darauf nach Fontainebleau zurück, wo Buonaparte sich gegenwärtig befindet. Ein heute angekommener Kurier überbrachte dem russischen Kaiser ein Schreiben Napoleons, welches seine unbedingte Entsagung auf die Krone enthielt. Er nimt das Anerbieten auf Elba**) mit einer Pension von 6 Millionen zu leben, an. Anfangs soll ihm der russische Kaiser die freie Wahl eines Aufenthaltsorts überlassen haben, um jedes unnütze Blutvergießen zu ersparen. Nach der Gazette de France begaben sich die Marschälle Macdonald, Ney und Oudinot auf dem Schlosse Fontainebleau in Buonapartes Zimmer, und machten ihm die Akte seiner Entsetzung bekannt. Anfangs war er sehr ungestüm, schien sich aber bald hernach in sein Schicksal zu finden. Am 7ten hielt er noch Musterung, wobei er viel Niedergeschlagenheit zeigte. Nach der Revue gab er den Marschällen Ordre, die Truppen marschiren zu lassen, um noch einmal das Glück des Krieges zu versuchen; allein die Marschälle erklärten, daß sie keinen bürgerlichen Krieg anfangen wollten, und die Generale stimmten ihnen bei, weshalb gestern ein Waffenstillstand eintrat. Die Soldaten, die aller Bemühungen Napoleons ungeachtet, erfahren hatten, was in Paris vorging, zeugten weiter keine Neigung, für Napoleon zu fechten und gestern soll er nur noch 3000 Mann beisammen gehabt haben. Später sagen, man solle ihm Korsika geben, aber nur die eine Hälfte, damit er das Vergnügen habe, die andere zu erobern. Die Marschälle und Generale werden hier eintreffen, um den Akten des Senats und des provisorischen Senats ihre Zustimmung zu geben.

Am 6ten versammelte sich der Senat unter dem Vorsitz des Fürsten von Benevent. Man las die neue, von der provisorischen Regierung angefertigte Konstitution vor; sie wurde einer Kommission von fünf Mitgliedern, unter denen sich Lanjuinais und Gregoire befanden, zur Prüfung übergeben. Ihren Inhalt kennt man noch nicht genau, es soll aber von der Errichtung zweier Kammern des gesetzgebenden Korps die Rede darin seyn. Die erste wird die vom Könige ernannten erblichen Pairs, welche keine Besoldung erhalten, begreifen. Die gegenwärtigen Mitglieder des Senats sollen, aber nur auf Lebenszeit, und mit Beibehaltung ihres bisherigen Gehalts dazu gehören. Die zweite wird aus den Eigenthümern aller Stände gewählt, und erhält ebenfalls keine Besoldung.

Wir werden bald das Glück haben, unsern rechtmäßigen Regenten zu sehen. Der König von Frankreich soll bereits in Mons seyn. Monsieur, sein Bruder, General-Lieutenant des Königreichs, ist, wie es heißt, mit einem Korps französischer Truppen von Nancy nach Paris unterweges. Unaufhörlich kommen Offiziere und Soldaten aus Buonapartes Lager mit der weißen Kokarde hier an. Das Gouvernement hat die Staatsräthe eingeladen, ihre Verrichtungen fortzusetzen. Während der Abwesenheit des Prinzen Erzkanzlers (Cambaceres) wird der Prinz Erzschatzmeister (Le Brun) den Vorsitz führen. Gestern nahm die Bezahlung der Renten und Pensionen bereits wieder den Anfang.

Ganz Paris erschrak über die Nachricht, daß Buonaparte am 30sten März Ordre gegeben, das Pulvermagazin zu Grenelle (dicht bei Paris) zu sprengen. Es enthielt 240 Ctr. Pulver und außerdem 5 Mill. Infanterie-Patronen und 25000 Kanonenladungen und 3000 gefüllte Haubitzen und eine Menge Kunstfeuer. Wer sich erinnert welche schreckliche Wirkung im Jahre 1794 nur 8 Centner Pulver die bei Grenelle auffloegen hervorbrachten, der wird sich vorstellen können, welche Verheerungen ein 100mal so großer Vorrath anrichten müßte. Der größte Theil der Hauptstadt würde dabei zu Grunde gegangen seyn. Das Verfahren ist so scheußlich und unmenschlich, daß manche geneigt waren es in Zweifel zu ziehn. Aber der Major Lescourt der die Aufsicht über das Pulvermagazin hatte, und den der Kaiser Alexander wegen des wichtigen von ihm geleiste-

*) Nicolas Buonaparte soll, wie jetzt die Pariser Zeitungen versichern, der eigentliche Name des Exkaisers seyn, den er, um des Wohlklangs halber, und um sich das Ansehn der Verwandtschaft mit einem berühmten florentinischen Hause zu geben, in Napoleon Bonaparte verwandelt haben soll. Sey dem wie ihm wolle, hätte Buonaparte die Bedeutung jener Vornamen gekannt, er würde gewiß den stolzen Völkerbezwinger (Nicolaus) dem bescheidenen Neustädtler (Napoleon) passender für sich gefunden haben.

**) Die bergige Insel Elba an der Toskanischen Küste, vorzüglich wegen ihrer uralten reichen Eisenwerke berühmt, gehörte sonst halb zu Toskana, halb zu Neapel. Sie enthält ein paar tüchtige Festungen.

ten Dienstes mit dem St. Annenorden 1ster Klasse belohnte, beweiset in einem Schreiben an den Redakteur des Journals de l'Empire die Wahrheit der Thatsache.

Er war am Abend des Angriffs auf Paris auf dem Marsfelde beschäftigt, Pferde zum Fortbringen der Artillerie herbeizuschaffen, als gegen 9 Uhr ein ihm unbekannter Oberst zu Pferde ankam, und mit dem Direktor der Artillerie zu sprechen verlangte. Lescourt stellte sich und jener fragte; „Ist das Pulvermagazin von Grenelle geräumt?" „Nein! war die Antwort; es kann auch nicht geräumt werden weil es uns an Zeit und an Pferden fehlt." „Gut, so muß es sogleich gesprengt werden: oder werden sie Bedenken tragen?" Nach einem Augenblick Besinnung, und aus Besorgniß, er möchte andern gleiche Befehle geben, antwortete Lescourt mit scheinbarer Kälte, daß er sich sogleich damit beschäftigen würde. Von dem Büreau der Artillerie konnte der Befehl nicht kommen, weil Lescourt alle Offiziere desselben kennt, und der Kriegsminister und der Divisions-Chef der Artillerie Paris verlassen hatten. (Die Gazette de France nennt den Unbekannten Girardin.)

Unsere Zeitungen enthalten manche kleine Artikel über die beiden hier befindlichen Monarchen. „Schon lange, sagte man dem russischen Kaiser, sehnte man sich in Paris nach E. M. Ankunft." „Ich würde eher gekommen seyn, antwortete er; allein die Schuld meines Ausbleibens lag an der Tapferkeit der Franzosen." — Gestern besuchte der König von Preußen und seine Prinzen den Pallast des gesetzgebenden Korps und hernach die Königl. Bibliothek, wo sie einige seltene Handschriften und Bücher in Augenschein nahmen. Besonders zog ein Exemplar von der Schrift des Cicero über die Pflichten die Aufmerksamkeit der jungen Fürsten auf sich, wegen der weisen Bemerkungen, die der Dauphin, Vater Ludwigs des 18ten an den Rand geschrieben hatte. — Am 4ten wurde der König im Theater des Variétés und am 5ten im Theatre le Vaudeville freudig empfangen. Se. Majestät applaudirten in dem Stück, die schlafende Schöne, vorzüglich allen Anspielungen auf die Liebe der Franzosen gegen das Haus Bourbon.

Am 30sten März 1813 erklärte Bonaparte in einem Bülletin: er werde kein Dorf der an sich gerissenen Länder abtreten, und wenn die Russen auf dem Montmartre vor Paris ständen, und am 30sten März 1814 wurde der Montmartre von den Allirten mit Gewalt besetzt. — Die Wiederherstellung alter Monumente ist ein Ehrenpunkt in der Geschichte Bonapartes, aber er bediente sich dazu auch eben nicht ehrenvoller Mittel; um z. B. den Dom des Invalidenhauses zu vergolden, wurde den Invaliden ein Abzug von ihrer kleinen Pension gemacht. — Chateaubriant hat schon eine Schrift: Buonaparte und die Bourbons betitelt, herausgegeben, worin die Vergleichung zwischen beiden eben nicht zum Vortheil des erstern ausfällt, besonders in Rücksicht auf seine Unbarmherzigkeit; auch wird bemerkt, daß weder seine Sitten, noch sein Charakter französisch sind.

Neapel, den 21. Januar.

Hier ist der am 11ten Januar allhier von dem Herzog von Gallo und den Grafen Neipperg und Mier im Namen unsers und des Wiener Hofes abgeschlossene Allianztraktat bekannt gemacht worden. Oestreich garantirt darin unserm Könige die freie und friedliche Herrschaft und volle Souverainität aller Staaten, welche er gegenwärtig in Italien besitzt, verspricht auch sich für die Garantie der übrigen Bundesgenossen zu verwenden. Zu den 60,000 Mann, welche Oestreich in Italien stellt, läßt unser König 30,000 Mann stoßen, und erhält sie während des Kriegs vollständig. Im Nothfall wollen beide Theile diese Macht verstärken. Ist unser König selbst bei der Armee, so führt er das Hauptkommando, sonst der österreichische kommandirende General. Kein Theil will ohne den andern Frieden machen, und Oestreich die neapolitanischen Gefangenen zurückgeben, und sich für die Befreiung der in Gefangenschaft der Allirten befindlichen verwenden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die zur Räumung Magdeburgs und Hamburgs vom französischen Gouvernement gegebenen Befehle sind an die, die Belagerung dieser Festungen kommandirenden Generale gelangt, die ihrer Seits sie den französischen Gouverneurs gedachter Plätze sofort einhändigen lassen werden; beide Plätze sollen 24 Stunden nach Empfang der Ordre, an die Verbündeten übergeben werden, im Weigerungsfall gehen die französischen Gouverneure derselben, ihrer Güter in Frankreich verlustig und werden überdies als Rebellen behandelt.

Am 8ten April sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden mit allen zu Ihrem Hauptquartier gehörenden Personen von Lüttich nach Brüssel aufgebrochen, nachdem mehrere Tage zuvor auch die schwedische Armee diesen Weg eingeschlagen hatte; dem Vernehmen nach wird sich der Kronprinz von Brüssel nach Paris begeben.

Das Schicksal hat gewollt, daß bei dem Angriffe auf Montmartre vor Paris, auch der Oberst Rappatell, der vertraute Freund und Begleiter des edlen Moreau, von einer Kanonenkugel getroffen, (wie man sagt, nicht weit von der Person des Kaisers Alexander) getödtet worden ist.

Der Feldmarschall Blücher hat dem Einzuge in Paris nicht persönlich beiwohnen können. Er liegt, dem Vernehmen nach an zurückgetretener Gicht, die sich auf die Augen geworfen haben soll, in St. Denys wenige Stunden von Paris krank darnieder.

Der russische Kaiser hat dem Großherzog von Baden eine Anzahl des in Sachsen eroberten Geschützes, und für seine Landwehr viele im Elsaß gefundene Gewehre überlassen.

Die russischen Großfürsten waren nach Basel zurückgekommen, bis die Straßen völlig gesichert seyn werden.

Zur Unterstützung Sachsens hat die brittische Nation schon 12,000 Pfund Sterling (72,000 Thlr.) gezahlt, und noch mehr verheißen.

In Bordeaux fanden die Engländer 3—400 amerikanische Schiffe; ein harter Schlag für die amerikanische Schifffahrt, selbst wenn die meistens ans Land gebrachten Ladungen nicht in Anspruch genommen werden sollten

Bereits am 5ten April traf der Kapitän Harris, Adjudant des Sir C. Stewart, in London ein, mit

der wichtigen Nachricht der am 30sten März vor den Thoren von Paris gewonnenen Schlacht, und des Tags darauf erfolgten Einzugs der Verbündeten.

Bonaparte forderte (heißt es in englischen Blättern) kurz vor Aufhebung des Friedens-Congresses zu Chatillon 1) Italien; Eugen Beauharnois sollte König bleiben, und auch Venedig behalten, welches bekanntlich durch den Lüneviller Frieden an Oesterreich abgetreten wurde. 2) Er forderte die Linie des Rheins; die Niederlande sollen mit Frankreich verbunden und er Herr von Antwerpen und der Schelde bleiben. 3) Auf Holland wollte er Verzicht leisten; aber er that Forderungen, wodurch dies Land blos dem Namen nach würde unabhängig geworden seyn: er forderte Nimwegen und einen Theil der Linie der Maas. 4) Endlich forderte er Versorgungen und Entschädigungen für verschiedene Mitglieder seiner Familie, die Besitzungen oder Ansprüche einbüßten. Eine Entschädigung für Joseph Bonaparte für den Verlust des Königreichs Spanien; eine Entschädigung für Hieronymus Bonaparte für den Verlust seines Königreichs Westphalen; für Louis Napoleon, den Großherzog von Cleve und Berg; für Eugen Beauharnois wegen der Entsagung seiner Ansprüche auf das Großherzogthum Frankfurt nach Absterben des Carls v. Dalberg, Erzbischofs und Großherzogs von Frankfurt.

Kunstausstellung zum Besten der Verwundeten. Unter den Linden Nr. 37.

Sie wird am ersten Mai geschlossen und das Locale nur bis dahin täglich von 10 bis 5 Uhr, Sonntags bis 6 Uhr eröffnet. Am 18ten April 1814.

F. W. Gubitz,
Professor der Königl. Academie der Künste.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Blesendorf ist ferner bei uns eingegangen: 19) Fr. v. B. 2 Thlr. 20) Ch. D. 16 Gr. 21) W. 3 Thlr., wovon 1 Thlr. für Hrn. Prediger Siebold. 22) H. 2 Thlr. 23) F. S. 12 Gr. 24) M. L. R. 1 Thlr. 25) L. M. 10 Thlr. 26) Fr. v. Z. 1 Thlr. 27) Von einer Ungenannten 2 Thlr. und verschiedene alte Kleider. 28) R. R. 3 Thlr. Den 18ten April 1814.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Königliche Schauspiele. Dienstag: Die unglückliche Ehe durch Delicatesse. Mittwoch: Jack Splien, oder: Ich erschieße mich nicht. Und auf Begehren: Arlequin im Schutz der Zauberey.

Konzert-Anzeige.

Wir zeigen ergebenst an, daß unser bereits angekündigtes letztes Abonnements-Conzert, worüber die vorige Zeitung das Nähere enthalten hat, im Saale der Stadt Paris, am Mittwoch den 20sten April bestimmt statt finden wird.

Gebrüder Bliesener, Königl. Kammermusici.

Bücher-Anzeigen.

„Dankpredigt nach dem glorreichen Einzuge der verbündeten Mächte in die Hauptstadt Frankreichs. Von Dr. G. A. L. Hanstein, Propst ꝛc. ist bei Dieterici für 3 Gr. Cour. zu haben.

In der neuen Societäts-Verlagsbuchhandlung zu Berlin, Jägerstraße Nr. 51. ist die Schrift unter dem Titel:

Ueber die Mittel zur Erhaltung der Grundbesitzer, zur Rettung des Kapitalvermögens des Staats und zur Ausgleichung der Grundbesitzer und ihrer Gläubiger, von E. von Bülow auf Cummerow. 8. geh.

für 14 Gr. zu bekommen.

Bei der Aufmerksamkeit des Publikums auf die Resultate der Berathschlagungen der Landes-Deputirten, bei dem Interesse welches jeder Staatsbürger zu erforschen hatte, welche Mittel es gebe, um den weitern unglücklichen Folgen der vergangnen trüben Zeit vorzubeugen wird das Publikum mit Vergnügen einen Aufsatz lesen, der so viel Licht über diese Gegenstände verbreitet, treffende Vorschläge enthält, die auf das Prinzip des Rechts gebaut sind, und sowohl zur Beruhigung der Grundbesitzer als der Capitalbesitzer beitragen müßten. Der Verfasser geht übrigens von dem Grundsatz aus, daß ein Fond ausgemittelt würde, durch welchen der gesunkene Credit hergestellt werden soll. Die Wohlthat des Indults bleibt für den Gutsbesitzer, und die Nachtheile des Indults für die Capitalbesitzer, werden aufgehoben.

Besonders zweckmäßig sind die Vorschläge zu einer Declaration des Edicts über Eigenthumsverleihung der Bauerhöfe; auch für die Erhaltung der städtschen Grundbesitzer sind zweckmäßige Vorschläge gemacht, und bleibt jedoch zu wünschen übrig, daß der Verfasser sich hier etwas weitläuftiger ausgesprochen hätte.

Auktionen in Berlin.

Es sollen beim Marstalle Ihro Majestät des Königs von Sachsen mehrere sehr brauchbare Kutsch- und Reitpferde, meistens aus sächsischen Gestüten, in den ersten Tagen des Monats Mai allhier in Berlin öffentlich verauktionirt, und gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, — jedoch nur in ganzen Thalern oder 5 Stücken, — den Meistbietenden überlassen werden. Der eigentliche Tag und Stunde, so wie der Ort der Versteigerung, wird noch vorher öffentlich bekannt gemacht werden.

Berlin den 14ten April 1814.

Mittwoch den 20sten d. M., Vormittags 9 Uhr, kommen in der v. Hoffschen Auktion, die besonders gut beschaffenen chirurgischen Instrumente, Geburtsbücher, die rohen Buchhändlersachen, Musikalien und Druckpapiere vor, am Dönhofsplatze Nr. 36.

Bratring.

Gestohlen.

Es ist in der Nacht vom 19ten zum 20sten März c.

1) Eine neue blauruchene Bockdecke mit einer orangefarbenen Borte und blauen Fransen besetzt;

2) eine halbe Haut, braunes Blankleder,

gestohlen worden. Jeder, dem dies gestohlne Gut zu Gesicht kommt, wird bei Strafe der Diebeshelerei gewarnt, solches auf irgend eine Art an sich zu bringen; vielmehr muß ein Jeder sofort Anzeige im Polizei-Sicherheits-Bureau davon machen. Berlin, den 13ten April 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Lotterie.

Einige ganze, ½ und ¼tel Kaufloose, zur bevorstehenden 5ten Klasse, deren Ziehung den 23sten d. M. ihren Anfang nimmt, sind nach Abzug der kleinen 10 Thlr. Gewinne, — für 12 Thlr. 5 Gr. bei mir noch zu haben, Königsstraße Nr. 43. im Laden.

J. H. C. Galster, Untercollecteur.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Mittwoch den 20sten April wird im Thiergarten beim ehemaligen Hofjäger das erste Concert gegeben, womit jeden Mittwoch continuirt wird.

Beyer.

Ein tüchtiger Hausknecht wird in dem Meubel-Magazin unter den Linden Nr. 33. verlangt.

Beilage.

Bremen, vom 8. April.

Nachrichten aus Blankenese vom 5ten April melden, daß bei Haarburg drei Tage hindurch ernstliche Vorpostengefechte vorgefallen, wobei, wie man sagt, 10 bis 1200 Mann Franzosen gefangen geworden. Die englischen Kanonenböte sind noch nicht angelangt. Das von Rendsburg angekommene schwere Geschütz ist größtentheils unbrauchbar. — Die Elb- und Eider-Blokade hat brittischer Seits noch nicht aufgehört; doch wird die Befreiung dieser Ströme keine Schwierigkeit finden, sobald man nur von Seiten der dänischen Regierung darauf anträgt. Davonn soll Anstalten treffen, den Hafen Hamburgs mittelst der dort noch liegenden Kauffahrteischiffe, zu sperren.

Coblenz, vom 8. April.

Folgendes Bülletin von Napoleon über die letzten Vorgänge, ist uns von guter Hand zugekommen. Man wird es das ein und dreißigste nennen, wenn jenes von der Schlacht bei Leipzig als das dreißigste genommen wird.

(Wir liefern daraus nachstehenden Auszug, da es gewiß das letzte Napoleon Bonaparte's seyn wird:)

In Nancy befand sich der Kronprinz von Schweden mit dem Grafen von Artois, um sich ins Hauptquartier zu begeben, ein schwedischer General, den er voraus gesendet hatte, wurde von den Bauern aufgefangen.

Er kehrte in schnellster Eile auf dem Wege, wo er gekommen war, in sein Hauptquartier zurück. So standen die Dinge, und der glänzendste Erfolg ließ sich erwarten, als plötzlich ein ungünstiger Zufall der ganzen Sache eine andere Wendung gab. Die Marschälle von Treviso und Ragusa hatten sich den Befehlen des Kaisers gemäß, allmählig die Marne hinauf ihm genahet. Die Division Pactod zog auf der großen Straße herauf und sollte die Verbindung zwischen ihnen und der Hauptarmee unterhalten. Unglücklicher Weise vergaß ihr Befehlshaber, daß er von Feinden bewacht und umgeben war, er zog sorglos wie in Freundes Land einher, und sah plötzlich auf allen Seiten sich umringt. Die Truppen fochten mit verzweifeltem Muthe, und bedeckten sich mit Ruhm, zuletzt mußten sie der ungeheuren Uebermacht weichen. Dreitausend einhundert Braven, starben an diesem Tage einen ehrenvollen Tod. Dem Feinde aber gelang es durch diesen unglücklichen Vorgang, sich zwischen das Heer des Kaisers und seine Marschälle hineinzuschieben. Diese zogen sich zugleich in guter Ordnung gegen Paris zurück, u. der Kaiser urtheilte, daß sein Plan unausführbar geworden, und daß es Zeit sey, seiner bedrohten Hauptstadt zu Hülfe zu eilen, am 27sten setzte er sich gegen Bar-sür-Aube in Marsch, nachdem er zuvor die Abtheilung des General Winzingerode, die ihn aufhalten wollte, zerstreut. Er zog die Aube hinunter, und kam auf die Höhe von Paris, aber man denke sich seinen Schmerz und sein Erstaunen, als er vernehmen mußte, seine Hauptstadt habe kleinmüthig und verzagt kapitulirt.

Basel, vom 6. April.

Seit gestern früh um 6 Uhr wird Hüningen mit dem nunmehro angelangten und in den Batterien aufgefahrenen Belagerungsgeschütz beschossen. Bei dem eilften Schuß stürzte ein vorliegender Wachtthurm ein, dessen Geschütz den Belagerern sehr nachtheilig gewesen war, und um halb 8 Uhr nahm das Bataillon Czartoriski die unter dem Bereich der feindlichen Kanonen liegende Sternschanze mit Sturm weg, setzte sich darin fest, und errichtete dort eine Bresch-Batterie, von welcher aus der Festung nun tapfer zugesetzt wird.

Was man von einer in Mühlhausen entdeckten Verschwörung erzählt hat, beschränkt sich darauf, daß man dort einige etwas arg Napoleonisch-Gesinnte, die Mißtrauen und Besorgniß zu erregen versuchten, als Sicherheitsmaaßregel, nach Colmar transportirt hat.

Die bisher widerstrebenden Kantone legen sich zum Ziel. Schwitz, Unterwalden, Bern und Solothurn haben nemlich Deputirte nach Zürich gesandt, die von Freyburg und von Zug werden stündlich erwartet, und dann wird der Bundestag von allen 19 Kantonen gemeinschaftlich eröffnet werden.

London, vom 1. April.

Ihre Königl. Hoheit die Großfürstin Catharina ist gestern gegen 4 Uhr in hiesiger Hauptstadt eingetroffen. Sie war am Tage vorher zu Sheerneß ans Land gestiegen und wurde von dem General Turner und dem Oberst Bloomfield, welche von dem Prinzen Regenten zur Bekomplimentirung J. Königl. H. abgesandt worden waren, und von dem Grafen und der Gräfin L. Lieven empfangen. Sie ist gegen 11 Uhr Morgens in einem Wagen des Prinzen Regenten, von einem Detaschement leichter Kavallerie und einem zahlreichen Gefolge begleitet, von Sheerneß abgereist. Der Herr Herzog von Clarence reichte ihr die Hand, als sie an dem Hotel Escudier abstieg, und stattete hierauf dem Prinzen Regenten von der Ankunft der Prinzessin Bericht ab. J. K. H. speisten hierauf mit J. M. der Königin und den Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie bei dem Prinzen Regenten.

Bei dem Kriegs-Departement sind Depeschen von Marquis Wellington, d. d. Tarbes, vom 20. März, eingegangen, folgenden Inhalts:

Der Feind hat am 13ten seine Streitkräfte zu Lombez versammelt; allein am 15ten zog er sich nach Lambege, und ließ bloß Vorposten in ersterer Stadt zurück. Nachdem Lord Wellington seine detaschirten Truppen und seine Reserve-Kavallerie an sich gezogen hatte, marschirte er am 18ten der französischen Armee entgegen. Marschall Soult zog sich vor den Alliirten nach Vic Bygore und Tarbes zurück. Eine starke Arriergarde versuchte bei erster Stadt Stand zu halten; allein sie wurde mit größter Unerschrockenheit von der dritten Division bis jenseits derselben zurückgeworfen.

Am 20sten hat Soult seine Streitkräfte in einer Po-

stion versammelt, wovon die Stadt Tarbes einen Theil ausmachte. Lord Wellington ließ zwei Colonnen in Marsch setzen, um diese Position anzugreifen, aus welcher sich der Feind von allen Seiten zurückzog, nachdem er durch die Angriffe der leichten und der 6ten Division, welche sich ausgezeichnet hatten, großen Verlust erlitten hatte.

Lord Wellington meldet, daß der Verlust der Alliirten in diesen Affairen gering gewesen sey; er hat daher keine Listen eingesandt.

„Die Armee Sr. Herrlichkeit kampirte am 20sten Abends auf dem Larzet und dem Larroz."

Gestern sind Postschiffe aus Cadix und Corunna eingetroffen. Die Festung Santona hat sich durch Capitulation an die Spanier ergeben.

Die Zeitung von Madrid vom 10ten März sagt: Seitdem die Cortes vom General Copons y Navia unterm 4ten dieses die Nachricht erhalten haben, daß König Ferdinand der Siebente sich auf der Heimreise der Gränze von Catalonien nähere, sind in allen Kirchen unseres Landes für dessen glückliche Ankunft auf dem spanischen Gebiete öffentliche Gebete angeordnet worden.

Die Stadt Pau hat eine Deputation an den Herzog von Angouleme abgesandt, um Se. Königl. Hoheit zu bitten, den ehemaligen Pallast Heinrichs des Großen zu bewohnen.

Der Kapitain Sir Michel Seymour meldet am Bord Sr. Maj. Schiff, der Hannibal, vom 27. März, die Wegnahme der franz. Fregatten, die Sultanin und der Etoile, jede von 44 Kanonen und 350 Mann Besatzung. Innerhalb der letztverflossenen Monate haben wir 9 solcher franz. Fregatten erobert!

Ein Anverwandter des Herrn Talleyrand Perigord ist allhier eingetroffen, wahrscheinlich mit einem Auftrage an Ludwig den achtzehnten.

Helsingör, vom 5. März.

Es ist gewiß, daß der dänische Prinz Christian Friedrich von den Norwegern zum König ernannt ist. Einer der schwedischen zur Uebernahme des Landes ernannten Kommissarien Graf Rosen, mußte 3 Tage auf Audienz warten, worauf der Prinz ihm erklärte, daß er die Unabhängigkeit seines Landes gegen jeden Angriff schützen werde. Weil man in England diese unerwarteten Schwierigkeiten nicht voraus sah, so war gleich nach bekannt gemachten Frieden der Verkehr erlaubt, und Norwegen ist bereits mit vielen Bedürfnissen versehen worden. Ueberdieß hat der Prinz eine Proklamation erlassen, wonach jedes Schiff, das zwei Drittel Proviant bringt, ein Drittel an andern Waaren zollfrei einführen darf. Norwegen besitzt eine Seemacht von 8 Fregatten- und eben so viele Briggs.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Anzeige.

Die Unterzeichneten erfüllen eine eben so angenehme als heilige Pflicht, indem sie vom Erfolge ihres Unternehmens die versprochene Rechenschaft geben. Sie danken zuvörderst ihren unbekannten und fernen Freundinnen in Schlesien, Pommern, den Marken und im Herzogthum Warschau für die freundliche und herzliche Aufnahme, die ihre Aufforderung überall gefunden, und die so bedeutende Beiträge bewirkt hat, daß überhaupt zur zweiten Sammlung 593 Arbeiten eingesandt worden, wofür nach Abzug aller Kosten 1845 Thlr. eingekommen sind. Von dieser Summe sind der erhabenen Beschützerinn des Vereins 1000 Thlr. in Golde oder 1100 Thlr. Courant baar zur Disposition gestellt, der Ueberrest aber unter Ihrer Leitung und höchsten Genehmigung zu andern patriotischen Zwecken verwandt, und Höchstderselben nachgewiesen worden, da wir jede öffentliche Anzeige der Empfänger ablehnen zu müssen glaubten. Mit Zurechnung des bereits angezeigten Ertrages der ersten Sammlung ist also die ganze Einnahme 2695 Thlr. gewesen

Wir beendigen mit dieser Anzeige ein Geschäft, das uns um so mehr Vergnügen machte, als der Eifer und die Thätigkeit unsrer Freundinnen uns dabei unterstützte. Möchten Sie mit unserm wiederholten Dank Sich noch lange der Erinnerung erfreuen, auch nach unsern schwachen Kräften für die heilige Sache mitgewirkt zu haben, deren glänzender Erfolg die Herzen aller Unterthanen mit Freude, und mit erneuter Liebe und Anhänglichkeit für den Besten der Könige und für das theure Vaterland erfüllt. Berlin, den 15ten April 1814.

Die Vorsteherinnen des Mädchenvereins vom 20sten April 1813.

Frauen-Verein.

Von Sonntag den 3ten April an, wird von einem Frauen-Verein, im Locale Nr. 56: unter den Linden von Zehn Uhr Morgens bis Fünf Uhr Nachmittags (des Sonntags nicht ausgenommen) eine Ausstellung eröffnet, von allen möglichen künstlichen und geschmackvollen Handarbeiten, die von den Hohen und Ersten Damen hiesiger Stadt, zum Besten der verunglückten und verarmten Hamburger angefertiget worden. Der Einlaß ist zu 4 Groschen Courant bestimmt, die hiesigen Lazarethe erhalten die Hälfte der Einnahme, die andere Hälfte nebst dem Ertrag welcher aus den Kunst-Sachen selbst werden wird, soll zweckmäßig für die verunglückten Hamburger verwendet werden. Es werden daher alle wohlthätige Menschen eingeladen den Endzweck dieses Vereins befördern zu helfen.

Oeffentliche Danksagung.

Schon einige Mahle hat der Königl. Landesdirector des Dirschauschen Kreises, Herr v. Weyher zu Smazin, durch Sammlung freiwilliger Beiträge an Geld und Kleidungsstücken zur Unterstützung der im Jägerdetaschement Westpreußischer Uhlanen befindlichen Freiwilligen des Dirschauschen Kreises seine besondere Anhänglichkeit für das genannte Regiment an den Tag gelegt, und diese neuerdings abermals dadurch bewiesen, daß durch seine Aufforderung die Wohllöbliche jüdische Gemeinde der Stadt Dirschau einen freiwilligen Geldbeitrag von 80 Thalern zu dem eben erwähnten Zweck zusammen zu bringen sich veranlaßt gefunden hat.

Ich fühle mich verpflichtet, sowohl den edlen Gebern als auch dem Herrn Landesdirektor v Weyher hierdurch meinen öffentlichen Dank zu sagen und zu versichern, daß diese Gabe ganz dem geäußerten Wunsche gemäß verwendet werden soll. Vor Vaast vor Valenciennes, den 25sten März 1814.

Beier, Major und Commandeur des Westpreuß. Uhlanen-Regiments.

Bücher-Anzeigen

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin, Schloßplatz und Breitestraßen-Ecke, ist so eben erschienen:

Die Kunst, aus Bronce kolossale Statüen zu gießen, vom Hofrath Wuttig. Nebst einem Anhange über einige andere Kompositionen zu Bronze und Kanonenmetall ꝛc. zum nützlichen Gebrauch für Schwerdtfeger, Gelbgießer, Gürtler, Knopffabrikanten und andere Metallarbeiter, vom Geheimen Rath Hermbstädt, gr. 8., mit 2 Kupfertafeln in Folio, geheftet 12 Gr. Cour.

Bulletin des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der Naturwissenschaft, so wie den Künsten, Manufakturen, technischen Gewerben, der Landwirthschaft und der bürgerlichen Haushaltung, für gebildete Leser und Leserinnen herausgegeben von S. F. Hermbstädt, in gr. 8. Mit 40 Kupfertafeln. 15 Bände à 2 Thlr. 16 Gr. 40 Thlr.

Mit dem so eben fertig gewordenen 15ten Bande ist dieses gehaltvolle Werk beschlossen, und theilweise und complet zu jeder Zeit in obiger Handlung, wie alle übrige Hermbstädtsche Schriften, zu haben.

Theodor Heinsius, Teut, erster Theil,

oder Sprachlehre der Deutschen, ist so eben in einer durchweg verbesserten und um 4 Bogen vermehrten Ausgabe erschienen. Außer den vielfachen Verbesserungen und Zusätzen im etymologischen, besonders im syntaktischen Theile, sind noch zwei Abhandlungen hinzugekommen: über die Orthographie (mit besonderer Hinsicht auf Wolke) und über die streitige Schreibung des Wortes deutsch. Alle neuere Forschungen im Gebiet der Sprache sind hier mit Sorgfalt und Einsicht benutzt. Der Verkaufspreis 1 Thlr. 4 Gr. ist nicht erhöht. Berlin, im April 1814.

Achenwall und Comp.,
Buchhändler, Stechbahn Nr. 3.

Anzeige für Oekonomen.

Neuer

Landwirthschafts-Kalender,

oder

monatliche Uebersicht aller Arten von landwirthschaftlichen Geschäften, enthaltend alle wesentlichen Verbesserungen in der neueren Landwirthschaft und Viehzucht.

Nach der dritten Ausgabe des englischen Originals
Übersetzt und mit Zusätzen begleitet
von
D. K. A. v. Nöldechen.
Zwei Theile, neue Ausgabe mit 5 Kupfern.
Preis 1 Thlr. 12 Gr. Cour.

Dieses Werk erlebte in England in einem Jahre drei starke Auflagen, und die erste Ausgabe der deutschen Uebersetzung erfreute sich auch in Deutschland einer nicht gemeinen Aufmerksamkeit; um den Ankauf dieser neuen Ausgabe auch dem weniger Bemittelten zu erleichtern und diesem trefflichen Werke einen noch ausgedehntern Wirkungskreis zu verschaffen, ist der Preis derselben um 16 Gr, geringer angesetzt als bei der ersten Ausgabe.

Der eigentliche Kalender, von welchem das Werk den Titel führt, ist nur der kleinste Theil desselben, den übrigen Raum des ersten Theils füllen äußerst zweckmäßige und gründliche Aufsätze, welche als ein Commentar zu dem Kalender angesehen werden können; der zweite Theil enthält durchgehends dergleichen Aufsätze, von denen man gewiß die über die Drillkultur und Wartung des Bleyes nicht ohne das größte Interesse lesen wird.

Von den beigefügten sauber gestochenen Kupfern stellt das erste den Grundriß eines englischen Wirthschaftshofes dar, die vier andern liefern Abbildungen von Wirthschaftsgeräthen.

Jetzt, wo ohne Zweifel die Bewirthschaftung des Feldes und die Viehzucht in Deutschland mit vorzüglicher Sorgfalt betrieben werden wird, kann ein so ausgezeichnetes Werk wohl nicht übersehen werden.

Sandersche Buchhandlung in Berlin,
Kurstraße Nr. 51.

Wege-Karte 30 Meilen um Paris à 4 Gr.; desgleichen Wegekarte vom südlichen Frankreich bis an die spanische Grenze, die Schweiz und den größten Theil von Italien à 8 Gr. Auf beiden Karten sind die Festungen roth angedeutet; zu haben beim Kupferstecher Ludwig Schmidt, Mohrenstraße Nr. 22.

Anzeige.

Daß des Königs Majestät allergnädigst geruhet haben, mich zum Major zu befördern, zeige ich meinen theilnehmenden Freunden ergebenst an. Prenzlow, den 7ten April 1814.

v. Griesheim,
Major im Garnison-Bataillon des Leib-Infanterie Regiments.

Allen meinen guten Freunden und Bekannten, besonders der Lauenburgschen Gegend in Hintervommern, als meinem Vaterlande, zeige ich ganz gehorsamst an, daß mich Se. Majestät der König, zur Dienstleistung bei den Bergischen Truppen angestellt, und daß ich daher ungern das brave Colbergsche Regiment den 18ten Februar a. c. aus der Gegend von Maubeuge in Frankreich habe verlassen müssen, und gegenwärtig die Blockade von Mainz mitmache.

Hochheim am Main, den 28sten März 1814.

v. Mach, Lieutenant gegenwärtig beim Füsilier-Bataillon des Königl. Preuß. 1sten Bergischen Infanterie-Regiments, der Division des Generallieutenants v. Hünerbein Excellenz u. dem 5ten Armee-Corps des Herzogs von Sachsen-Coburg.

Meinen Verwandten und Freunden mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich bei dem 7ten Kurmärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment, wo ich vorher als Bataillons-Chirurgus stand, jetzt zum Regiments-Chirurgus ernannt worden bin. Groß-Salze bei Magdeburg, den 8ten April 1814.

L. Wurms.

Heirathes-Anzeigen.

Unsere am 11ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, haben wir die Ehre, unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Gratulation ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 15ten April 1814.

Ferdinand Deselsky.
Charlotte Deselsky, verwittwete Heyde, geborne Weinlig.

Auch bemerke ich, daß ich die Handlung unter meinem Namen fortsetzen werde; ich empfehle mich den respectiven Herrschaften und Kunden, mir ihr Zutrauen ferner zu schenken, und verspreche die promteste und reellste Bedienung.

Ferdinand Deselsky.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Sohne, habe ich die Ehre hiedurch meinen entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst zu melden. Broniewice bei Pakosch im Herzogthum Warschau, den 3ten April 1814.

Eduard von Tschetze, Conseil-Rath.

Anzeige von Todesfällen.

Am 8ten April c. starb Herr Johann Gottfried Baß, Lieutenant im 1sten Ostpr. Landwehr-Infanterie-Regiment, an der Auszehrung des Rückenmarks.

Ich halte es für meine Pflicht, den Tod eines so braven und allgemein geachteten Officiers, nicht allein dem Regiment, sondern auch seinen sämmtlichen Verwandten und Freunden, bei meiner Anwesenheit, anzuzeigen.

Berlin, den 15ten April 1814.

v. Raabe, Capitain im 1sten Ostpr. Landwehr-Infanterie-Regiment.

Am 4ten April, Morgens gegen 6 Uhr, endete unsere geliebte Mutter u. Schwiegermutter, die verwittwete Kammer-Calculator Appun, geborne Geisler, im 63sten Jahre, ihre irrdische Laufbahn, an den Folgen einer Entzündung im Unterleibe. Indem wir dies ihren hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit anzeigen, verbitten wir jede Beileidsbezeigung, die den Schmerz des Verlustes noch vermehren würde.

Louise Wilhelmine Feller, geborne Appun, als Tochter.

Carl Friedrich Appun.

Johann Friedrich Feller, als Schwiegersohn.

Am 4ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr, nahm mir Gott nach einem 17tägigen Krankenlager durch ein hitziges Nervenfieber meinen geliebten Ehegatten, Johann August Alexander v. d. Goltz, aus dem Hause Gr. Lauten bei Königsberg in Preußen. Er diente früher bei v. Bila Husaren, und nahm im Jahr 1808. vom Regiment v. Rudorff als Rittmeister seinen Abschied. In der Blüthe seines Lebens wurde er mir, da er 36 Jahre und 7 Monate alt war, von der Seite gerissen und unser festes Band der Liebe gelöset. Eine unheilbare Wunde ist meinem Herzen geschlagen; ich stehe allein mit meinen 3 unerzogenen Kindern und — weine. Alle die ihn kannten lieben ihn! Sie kennen meinen Schmerz. Cöstermitz bei Cöslin, den 6ten April 1814.

Sophia Friederika Justina verw. v. d. Goltz, geb. v. Prosedow.

Nach einem gewöhnlichen Krankenlager, entschlummerte am 9ten d. M. Vormittags um 11 Uhr, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter, die Elbzoll-Directorin George, Anne Dorothee geb. Rose, zum Erwachen zu einem bessern Leben, in ihrem 65sten Lebensjahre, am Entzündungsfieber. Das Bewußtseyn ihre Pflichten als Gattin und Mutter treu erfüllt zu haben, gab ihr Kraft alle Schmerzen ihrer Krankheit mit der ihr eigenen seltenen Sanftmuth und Geduld zu ertragen.

Mit dem Gefühle des höchsten Schmerzes, zeigen wir diesen für uns unersetzlichen Verlust, allen unsern auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Lenzen, den 12ten April 1814.

George, Königl. Elbzoll Director.

Dorothee Ernestine Fromm, geb. George.

Fromm, Justiz Commissarius, Schwiegersohn.

Das am 10ten April d. J. im 71sten Lebensjahre, nach zwölftägigem heftigen Podagra erfolgte Ableben meines mir lebenswerthen Mannes, des Herrn Notarius Roemer zu Osterburg, verfehle ich nicht, wehmuthsvoll bekannt zu machen.

Verwittwete Roemer.

Den 6ten Morgens nach 2 Uhr, starb mein geliebtes Weib, Friederike Wilhelmine Elisabeth geborne Friedrich, an der Lungen- und zuletzt hinzugetretenen Gehirnentzündung. Der Kampf zwischen Leben und Tod war ein schwerer, worin sich die Leiden ehe sie den Uebergang in die Gefilde der Vollendung errang. Verwandte und Freunde dies- und jenseits der Elbe, weihet meinen Unglück eine Thräne des Mitleids, mein Verlust ist mehr als zu groß.

Beileidsbezeigungen können mir keinen Trost noch Beruhigung geben, diese hoffe ich nur aus der Hand, die mir den bittern Kelch der Prüfung reichte. Ein stiller sanfter Schmerz, den Tugenden und der Liebe der Verewigten zum lebendigen Denkmale geweihet, bleibe meinem Herzen.

Seelow, den 9ten April 1814.

C. Toepcke.

Bekanntmachungen.

Durch ein Erkenntniß des Königl. Civil-Tribunals zu Halle vom 1sten September v. J. ist der Kossäth Johann Christian Thiele zu Seeben zur Zeugenbeweisführung über die Abwesenheit seines Bruders, des Perückenmachergesellen Andreas Thiele aus Wörmlitz zugelassen worden, welches hierdurch den interimistisch bestehenden gesetzlichen Vorschriften gemäß öffentlich bekannt gemacht wird.

Halberstadt, den 31sten März 1814.

Königl. Preuß. Geh. Staatsrath und Civil Gouverneur. v. Klewitz.

Der Mühlenbescheider Knuth daselbst ist gesonnen, in der Nähe der hiesigen Stadt, zwischen dem großen Königl. Magazin und dem sogenannten hohen Ueberfall, an einer derjenigen, die ein Interesse dabei haben auf Verlangen, annoch näher zu bezeichnenden Stelle, eine Wassermühle mit zweien Mahlgängen zu erbauen.

Indem dies Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden zugleich alle diejenigen, die durch die beabsichtigte Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, aufgefordert, ihren etwanigen Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, bei der unterzeichneten Behörde sowohl, als bei dem Bauherrn einzulegen.

Rathenow, den 7ten April 1814.

Königl. Preuß. Landrath des Havelländischen Kreises. In dessen Abwesenheit, Mutz.

Gerichtliche Vorladungen.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Memel werden hierdurch folgende Personen, als:

1) der Matrose Christian Reisbach, welcher seit 4 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Wilhelmine geb. Peterson;

2) der Matrose Johann Adam Schederowitz, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Euphrosine geb. Barbarsky;

3) der Matrose Johann Gottlieb Sellmer, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Johanna Henriette geb. Muskau,

4) der Matrose Friedrich Michaelis, welcher seit 4 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehefrau Florentine geb. Hantz;

5) der Matrose Johann Carl Cassange, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Catharina geb. Schmittowitz;

6) der Matrose Johann Haerling, welcher seit 9 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Charlotte Louise geb. Bernadin;

7) der Matrose Heinrich Glaser, welcher über 10 Jahr abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Catharine Elisabeth geb. Wolbey,

8) der Schiffszimmergesell Johann Gotthard Kolbe, welcher seit 9 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Christina Elisabeth geb. Goldau;

9) der Matrose Johann Schneider, welcher seit 5 Jah-

ten abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Eleonora geb. Koydin;

10) der Matrose Peter Strehm, der seit 12 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Gattin Johanna geb. Trautmann;

11) der Schneidermeister Heinrich Ernst Wohnerau; der seit dem May 1812. abwesend ist, auf Ansuchen seiner Gattin Anna Savina geb. Kokowsky;

dergestalt öffentlich vorgeladen, daß Jeder derselben vor dem Deputirten des Königl. Land- und Stadtgerichts Hrn. Assessor Heerbold in termino den 28. Juli c. Vormittags 9 Uhr, entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Herren Wolfgram, Werning, Agalinius und Wächter vorgeschlagen werden, erscheine, und die resp. wieder sie angebrachte Ehescheidungsklage zu beantworten und weitere Instruktion der Sache, auch in Entscheidung der Sache rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen, wobei ihnen zur Warnung dient, daß wenn sie den angesetzten Termin weder in Person noch durch einen Bevollmächtigten einhalten, sie ihres ungehorsamen Ausbleibens wegen zu gewärtigen haben, daß sie für böswillige Verlasser ihrer Ehefrauen werden angenommen werden, und daß sowohl auf Trennung der Ehe als auch auf die Ehescheidungsstrafe in Contumaciam gegen sie erkannt werden wird.

Memel, den 18ten May 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Nachdem des durchlauchtigste Herzog und Herr Dr. Carl Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc. ꝛc. zur Regulirung der Verlassenschaft des weiland durchlauchtigsten Prinzen, Herrn Ernst Gottlob Albrecht, Herzogs zu Mecklenburg ꝛc. und dessen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, an vorgedachtem Tage, Vormittags um 9 Uhr, coram Commissione, in dem Sessions-Zimmer der Herzogl. Justiz-Canzlei hieselbst, entweder in Person oder durch genugsam legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche sodann zu liquidiren und durch Produktion der darüber sprechenden Originalien, oder auf sonst rechtliche Art zu bewahrheiten, demnächst aber weiteren rechtlichen Bescheides zu gewärtigen.

Eben so werden aber auch diejenigen, welche an mehrerwähnten Nachlaß aus Anleihen oder sonstigen irgend einem Grunde etwas zu berichtigen oder zurückzuliefern haben, unter gesetzlicher Anzeige, Berichtigung und Rückgabe in dem vorbestimmten Termine hiemit vorgeladen.

Neustrelitz, den 12ten Februar 1814.

(L. S.) Zur Regulirung der Verlassenschaft des weil. durchl. Prinzen Herrn Ernst Gottlob Albrecht, Herzogs zu Mecklenburg, höchstverordnete Commissarien.

G. B. Berlin. F. C. Hener-ann.

Nach Ableben [illegible] Frau Hulda von Kleinsorgen, geb. Bosch, auf Mesothen, sind auf Ansuchen der drei Geschwister von Mesinger allhier, als Benefizial-Erben gedachter ihrer verstorbenen Frau Mutter, dato von der Hochfürstlichen Landes-Regierung allhier Edictales erlassen, und darin alle diejenigen, welche etwa an die Verstorbene und nunmehr an deren Nachlaß rechtliche Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen sollten, zu deren Anbringung und Bescheinung bei der Hochfürstl. Landes-Regierung allhier auf die nachgesetzten 3 Termine, nämlich

den 22sten Januar, den 12ten März, den 30sten April 1814.

unter der Verwarnung vorgeladen worden, daß die Ausbleibenden in dem ferner auf den

17ten Mai 1814.

angesetzten Termine mit ihren etwanigen Ansprüchen und Forderungen präcludirt, dieselben damit bei Vertheilung der Erbschaftsmasse nicht weiter berücksichtigt, vielmehr ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und sie dabei der Wohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig erklärt werden sollen. Diese Edictalien sind auch nicht nur in die hiesigen öffentlichen Nachrichten eingerückt, sondern auch auf Herzogl. Fürstlicher Landes-Regierung öffentlich ausgehangen worden.

Geschehen zu Dessau am 20. November 1813.

Hochfürstlich anhaltische Landes-Regierung allhier.

Alle diejenigen, welche an das nachgelassene Vermögen des hieselbst verstorbenen Pächters Peter Friedrich Rahmmacher Ansprüche zu haben glauben, werden hierdurch geladen, sich am 18ten April d. J. um 10 Uhr Morgens vor dem hiesigen Gericht einzufinden, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, zu justificiren und Originalia zu produciren unter dem ein für allemal hiermit angedrohten Nachtheil, daß die sich nicht Meldenden von der Masse ausgeschlossen seyn, und die nicht producirten Originalien die Beweiskraft verlieren sollen.

Gegeben zu Villa in Mecklenburg-Schwerin, Amts Stavenhagen, den 12ten Februar 1814.

Delegirtes Patrimonialgericht hieselbst.

Wenn, bei Einem Kaiserlichen Liefländischen Ober-Consistorium, die Ehefrau Johanne Matison geb. Pennesch, in deren allhier wider ihren Ehemann den ehemaligen Dorpatischen und Pernauischen Oeconomie-Translateur Woldemar Matison pendenten Divortiensache, die Belege beigebracht, daß derselbe sich von diesem Amte und von dem eines Cantellisten, bei der ehstnischen District-Direction des Credit-Wesens, verabschieden lassen und wahrscheinlich ins Ausland gereiset sei und somit denn seine allhier anhängige Klagsache verlassen — auch sodann gebeten, daß das Gesetzliche nunmehr statuirt werden möge: als ist von dieser Behörde die Edictal-Citation verfügt und ein sechsmonatliche Frist zu seinem Wiedererscheinen angesetzter worden. Es wird sonach denn besagter Woldemar Matison hiemit vorgeladen, bis zum 30sten April 1814 im Kaiserlichen Liefländischen Ober-Consistorium zu erscheinen und seiner Sache, da an ihm das Verfahren Rechtens, den rechtlichen Fortgang zu geben; widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf obigen Termins und der von drei zu drei Tagen observirten Acclamations-Termine, in contumaciam wider ihn werde verfahren, — die Ehe quoad ipsum vinculum getrennt und der Implorantin die Concession ad alia vota ertheilt werde.

Gegeben im Kaiserl. Liefländischen Ober-Consistorium auf dem Schlosse zu Riga, den 10. October 1813.

L. A. Graf Mellin, Director und Präses.

K. G. Sonntag, General-Superintendent u. Präses.

Dorf und Pachthof Barsdorf, eine halbe Meile von Berlin, steht in der Mitte des Dorfs ein geräumiges Landhaus nebst

Kleinem Garten aus freier Hand zu verkaufen; die jährlichen Abgaben sind geringe, nöthigenfalls kann es auch vermiethet werden. Beim Tagelöhner im nemlichen Hause sowohl, als im Intelligenz-Comptoir allhier erfährt man ein Mehreres.

Das der Demoiselle Rudolphi gehörige herrschaftliche Haus in Deutsch-Rixdorff, worin im untersten Stockwerk 4 Stuben, 1 Küche, 1 Speisekammer befindlich sind; ferner in der obern Etage 1 Stube, 2 Kammern, ferner 1 Keller und 1 Holzgelaß, wobei Hofraum und Garten, soll den 3ten Mai des Nachmittags um 3 Uhr an dem Meistbietenden in der Wohnung des Rentiers Richter in Berlin, in der Niederwallstraße No. 34. gerichtlich verkauft werden; Kauflustige belieben sich daselbst einzufinden. Das Grundstück kann die letzten drei Tage vor dem angesetzten Termin des Nachmittags besehen werden.

☞ Ich bin Willens, den obern Theil des vormaligen Mootschen, jetzt mir gehörigen Weinberges, circa 7 Morgen groß, welcher zur Anlegung einer Windmühle besonders geeignet ist, aus freier Hand zu verkaufen. Ich ersuche Kauflustige, sich dieserhalb persönlich an mich zu wenden. Potsdam, den 9ten April 1814.

Der Packhofs-Inspektor Lange.

Verpachtung.

Es sollen die vor dem schlesischen Thore belegenen, der hiesigen Petri Kirche zugehörigen vier Wiesen, als:

1) die am Sackführerdamm, nahe der Landstraße von Berlin nach Cöpnick, von 58 Morgen 39 QR. Inhalt;
2) die zwischen der Blücherschen Wiese u. den Bürgerhauswiesen am Maien-Graben belegene Wiese von 11 Morgen 56 QR. Inhalt;
3) die an das Vorwerk Treptow und die Spree grenzende Wiese von 26 Morgen, 89 QR. Inhalt, und
4) die sogenannte runde Wiese auf beiden Seiten des Sackführerdamms gelegen, von 12 Morgen, 150 QR. Inhalt;

von Trinitatis 1814 ab anderweitig auf drei Jahre, für den Zeitraum von Trinitatis 1814 bis dahin 1817 am 11ten Mai d. J. Vormittags um 11 Uhr in dem Sessionszimmer des Magistrats auf dem Berlinischen Rathhause vor dem Herrn Stadt-Syndikus Metzing verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu eingeladen, um ihre Gebote zu thun und demnächst den Zuschlag zu gewärtigen.

Berlin, den 29sten März 1814.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzien. Büsching.

Der auf gestern zur Verpachtung von Schwarmitz anberaumt gewesene Termin ist wegen der, durch das hohe Wasser erschwerten Kommunikation nicht abgehalten, und auf den 28sten April c., Morgens 10 Uhr, anderweitig anberaumt. Da sich auch mehrere Pachtlustige zu dem Amte Kleinitz, welches unmittelbar an Schwarmitz, 1½ Meile von Züllichau und 2 Meilen von Grüneberg belegen ist, gemeldet haben, so soll dieses Amt in diesem Termin nach Umständen entweder besonders, oder in Gemeinschaft mit Schwarmitz zur Verpachtung gestellt werden. Die Anschläge und Bedingungen sowohl von Schwarmitz als von Kleinitz sind hier bei dem Herrn Rentmeister Steckel, und in Züllichau bei dem Herrn Hofrichter Franz einzusehen.

Deutsch-Wartenberg, den 6ten April 1814

Hennenberg, Justizrath,
als General-Bevollmächtigter der Frau Prinzessin Dorothea v. Curland, vermählte Gräfin Talleyrand Perigord.

Es soll schleuniger Veränderung wegen der hiesige Rathskeller nebst damit verbundener, in guter Nahrung stehender Material-Handlung von Trinitatis d. J. auf 6 nach einander folgende Jahre bis dahin 1820 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Terminus am 9ten Mai, Morgens 9 Uhr, auf dem rathhäuslichen Sessions Zimmer angesetzt wird; die nähern Bedingungen sind täglich auf dem Rathhause, bei dem Herrn Bürgermeister Dreising, zu ersehen. Teltow, den 15ten April 1814.

Der Magistrat.

Auf den Antrag des Herrn von der Osten auf Jahel u. des Herrn Prediger Winkelesser zu Trieglaff als Vormünder des zu Zimmerhausen verstorbenen Herrn von Blanckenburg minorenne Kinder zweiter Ehe, und mit Genehmigung des Königl. Preuß. Ober Vormundschafts-Collegii von Pommern zu Stettin, sollen die zum Nachlaß gehörigen im Oder-Kreise belegenen Güter Zimmerhausen und Cardemin auf 9 nacheinander folgende Jahre, als von Trinitatis 1814 bis dahin 1823 cum Inventario öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 5ten Mai c. a. in Zimmerhausen angesetzt, und indem wir etwanige Pachtlustige zu demselben hiermit vorladen, bemerken wir zu ihrer vorläufigen Kenntniß: Das Hauptgut Zimmerhausen ist in neun Schläge, jeder zu 150 Magdeburgische Morgen eingetheilt, nämlich 3 Sommer-, 2 Winter-, 3 Weide- und 1 Brachschlag, auf dem Gute Cardemin und den zu Zimmerhausen gehörigen beiden Vorwerken ist jedoch noch die drei Felder-Wirthschaft, und werden jährlich 400 bis 500 Scheffel zur Wintersaat und eben so viel zur Sommersaat bestellet. Pächter macht einen zinsfreien Vorstand von 6000 Thlr. Cour. entweder in baarem Gelde oder in sichern Dokumenten. Die übrigen Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Gerichtshalter eingesehen werden.

Greiffenberg, den 6ten April 1814.

Das Patrimonial-Gericht zu Zimmerhausen.
Tober, als Gerichtshalter.

Das im zweiten Jerichowschen Kreise belegene, dem Rittergutsbesitzer Herrn Paris zugehörige Rittergut Neuermark, 2 Meilen von Sandau, und 3 Meilen von Rathenow, mit einer bedeutenden Weizen-Aussaat, überflüßigem Wiesewachs, Schäferei, Brau- und Brennerei, soll von Johanni dieses Jahres an, auf 6 hinter einander folgende Jahre öffentlich verpachtet werden.

Zur Abgabe des Gebots und Abschließung des Pacht-Kontrakts ist daher ein Termin auf den 2ten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr zu Neuermark angesetzt, zu welchem die Pachtlustigen eingeladen werden.

Anschlag und Bedingungen können zu jeder Zeit auf dem zu verpachtenden Gute eingesehen werden.

Holz-Verkauf.

In Auftrag Einer Hochlöbl. Neumärkischen Ritterschafts-Direktion werden von mir in Termino

den 23sten Mai 1814

auf dem Gute Mellenthin unweit Pyritz 20 Ring Eichen Staabholz meistbietend verkauft werden. Kauflustige lade ich ein, sich an diesem Tage Vormittags 10 Uhr im herrschaftlichen Hause einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Das Holz kann bis zum Termin zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, wenn man sich deshalb bei dem Jäger Bretag zu Mellenthin meldet. Der Meistbietende muß das Kaufgeld entweder sofort deponiren oder zureichende Bürgschaft dafür stellen. Der Zuschlag erfolgt nach eingeholter Genehmigung der vorgesetzten Behörde, worauf auch alsdann mit der Uebergabe verfahren wird. Ist das Kaufgeld noch nicht deponirt, so muß die Zahlung desselben gegen Rückgabe der Bürgschaft bei der Uebergabe erfolgen. Soldin, den 25sten März 1814.

Ritterschafts-Commissarius Soldinschen Departements.
Hüffner.

Auktionen in Berlin.

Dienstag den 19ten April c., Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird mit der Jouvelier Romanusschen Auktion, Mohrenstraße Nr. 58. kontinuirt, Mittwoch Vormittag kommen die Orden und Gold- und Silber-Barren vor.

Thümmel.

Den 16ten Mai und folgende Tage d. J. Vormittags um 9 Uhr, soll eine höchst schätzbare Bibliothek, worin sich eine bedeutende Zahl von Inkunabeln, die bis an die Erfindung der Buchdruckerkunst hinaufreichen, viele seltene Werke, überhaupt Bücher aus allen Wissenschaften, besonders aber ein reicher Vorrath von Werken aus der allgemeinen und besondern Geschichte der Litteratur befindet, nebst der dazu gehörigen zahlreichen Sammlung von Landkarten und Kupferstichen, am Dönhofsplatze Nr. 36., woselbst auch das 27 Bogen starke Verzeichniß für 2 Gr. Cour. zu haben ist, gegen baare Bezahlung in Cour. meistbietend versteigert werden.

Bratring.

Den 20sten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr, soll das zu der hiesigen Himburgschen Buchhandlung gehörende Waarenlager von Verlagsartikeln, Sortiment, Kupferstichen, Kupferplatten, Musikalien, Landkarten, Papier und Utensilien, welches auf 2413 Thlr. 3 Gr. abgeschätzt ist, nebst den nicht mit taxirten Verlagsrechten der Handlung, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, in Pausch und Bogen, am Dönhofsplatze Nr 36., woselbst auch das gedruckte Verzeichniß zu haben ist, versteigert werden.

Berlin, den 19ten März 1814. Bratring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Einem geehrten Publico und meinen werthen Handlungs-Freunden zeige hiermit ergebenst an, daß meine Niederlage Jüdenstraße im Reb Nr. 36 jetzt wieder mit den bekannten Waaren in bester Güte versehen ist; als: mit allen Sorten Bielefelder, Holländischem und Waarendorfer Hanfleinen zu Unter- und Oberbemden und zu Bettüberzügen, Holländischem Batistleinen zu Schnupftüchern ꝛc., und verkaufe selbiges zu den billigen Fabrikpreisen. Auch empfiehlt sich zugleich mit Westphälischen Schinken, Braunschweiger Schlackwurst und Limburger Käse zu billigen Preisen

D Zumbohm sen. aus Bielefeld.

Auf dem Rüdendamm Nr. 31. a. im Laden, in der Fleischerschen Zwirn Fabrik, ist festes und von sehr gleichen Faden baumwollen Patent-Strickgarn, so wie auch englisches baumwollen und leinen Strickgarn zu den Fabrikpreisen zu verkaufen

Starke Schildpattenschalen von bester, schwarzbunter Farbe, wie auch große Perlmutterschalen und guter schwarzes Ebenholz ist zu haben beim Mechanikus Winckler, große Friedrichsstraße Nr. 76.

Mit veritable Eau de Cologne empfiehlt sich bestens

Rother, Spandauer Straße Nr 19.

Rothen und weißen Champagner, guten Wein-Spiritus ½ — in Stückfässern wie auch en detail, verkauft der Weinhändler P. G. Tichy, Königsstraße Nr 34.

Leder Korkholz verkauft P. G. Tichy, Königsstraße Nr. 34.

Braunschweiger Schlack-, Göttinger Trüffel und Zungen-Wurst, Breslauer und französische Liqueure, feinen Jamaica-Rum und Cognac, feine und mittlere Chocolate, Basler Kirschwasser, Tafel-Bouillon und Extrakt Essenz bei

Karl Stahnke, Leipzigerstraße Nr. 182., zwischen den Linden und der Wilhelmstraße.

Bei dem Unterzeichneten ist ein ganz frischer Transport Göttinger Trüffel-Wurst, hat erhalten Gerold, unter den Linden Nr. 25.

Geräucherten und inmarginirten Lachs erhielt Junge, Königsstraße Nr. 11.

Beste geräucherte Silber-Lachse erhält alle Postage

F. P. W. Otte, Landsberger Straße Nr. 58.

Großen ger. Elb-Lachs hat wieder erhalten Rother, Spandauer Straße Nr. 19.

Geräucherter Elb-Lachs ist vorzüglich schön und billig zu haben bei Ulrich, an der Weidendammer Brücke.

Ger. Elb-Lachs ist bestens zu haben bei dem Kaufmann Grün, am alten Packhof.

Schöne große Citronen sind billig zu haben Spittel-Brücke Nr. 2.

Frische Braunschweiger Schlack- und Zungen-Wurst, extrafeines Provencer-Oehl, neue Citronen, Parmesan- und weißer Schweizerkäse, ist bei mir zu billigen Preisen zu haben. C. H. Kupfer, Königsstraße Nr. 7.

Reinschmeckenden einländischen Sierop von vorzüglicher Süße à Pfd. 4 Gr. 7 Pf., im Ganzen billiger, auch neue Angelika- und Aland-Wurzeln hat wieder erhalten

Rother, Spandauer Straße Nr. 19.

Eine Parthie guter Berger Heringe habe ich in Kommission erhalten, und können von mir sowohl in ganzen Tonnen als auch in kleineren Quantitäten zu billigen Preisen verkauft werden. Berlin den 14ten April 1814.

Müller, Mühlendamm Nr. 5.

Frische Schönebecker Soleier sind wieder zu haben Oberwallstraße Nr. 8. im Laden.

Krausebacke in Fässern von 5 bis 6 Centnern, und circa 500 Centner gedarrten Cichorien, offeriren zu billigen Preisen Wilh. Reimann u. Comp., Schloßplatz Nr. 11.

Ein neues Mahagoni Fortepiano von seltener Schönheit des Tons steht in der Mohrenstraße Nr. 56. zwei Treppen hoch zum Verkauf.

Schneller Veränderung wegen stehen in der Markgrafenstraße Nr. 80 billig zu verkaufen: ein Mahagoni Divan nebst Polsterstühlen, ein Mahagoni Schreib-Sekretär, große Spiegel, birkene Schreib- und Kleider-Sekretäre, Sopha, Kommoden, runde Tische, Rohrstühle, ein birnbaumnes Schreibe-Büreau, alles von der besten Güte.

Moderne Schreib-, Kleider- und Weißzeug-Sekretäre, wie auch ächt gepolsterte Sophas, nebst mehreren Ribbeln, stehen billig zum Verkauf Charlottenstraße Nr. 20.

Wegen eines Todesfalls sollen mehrere Utensilien, wobei besonders große Kessel für Hutmacher und Färber sind, aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen auf der Neustadt, letzte Straße Nr. 13.

Eine ½ breite Kattun-Rolle, mit einer Buchholz- und zwei Gelbholz-Walzen, im besten Stande, ist zu verkaufen Fischer-Brücke Nr. 17. parterre.

Eine moderne, runde, leichte Chaise, imgleichen ein zweisitziger, halb moderner Stadt-Wagen, stehen breite Straße Nr. 27. zum Verkauf.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Eine sehr freundliche und geräumige Stube nach dem Garten heraus, soll sogleich, mit auch ohne Möbel, an einen anständigen Mieter abgetreten werden; auch kann man auf Verlangen eine ganz kleine Küche dazu haben. Das Nähere hierüber erfährt man im Intelligenz-Comtoir.

Friedrichsstraße Nr. 129., nahe am Brandenburger Thore, ist die belle Etage, wie auch die dritte Etage,

jede von sieben Piecen und einer großen Küche, zwei Kellern nebst gemeinschaftlichem Waschhause, Rolle u. Trockenboden, sogleich zu vermieten. Nähere Nachricht giebt der Oekonom Richet, im Hinterhause wohnhaft.

In der Köpnicker Straße Nr. 115. ist eine zu einer Fabrik passende Wohnung sogleich, und ein Logis mit Stallung und Wagenremise zum 1sten Juli zu vermieten. Nachricht daselbst beim Vicewirth Herrn Thieme.

Eine Sommerwohnung nebst Garten, an der Spree, auf Verlangen auch Stallung und Wagenremise, kann sogleich vermietet werden in der Stralauer Holzstraße Nr. 40.

Im Thiergarten Nr. 20. ist sogleich ein großes Quartier, welches auch getheilt werden kann, zu vermieten und das Nähere daselbst Nr. 18. bei Hrn. Gäde zu erfragen.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Gelehrter, der weit gereist, und die mehrsten lebenden Sprachen inne hat, wünscht als Gesellschafter oder Erzieher so bald als möglich nach Frankreich zu reisen. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Ein in der Landwirthschaft nicht unerfahrener Oekonom wünscht so bald als möglich ein Engagement. Näheres letzte Straße Nr. 27. bei der Madame Aperon.

Ein junger Ausländer, mit guten Zeugnissen, guten Schulkenntnissen, nöthigenfalls Kaution, wünscht hier oder auf Reisen als Bedienter sein Unterkommen. Da derselbe noch abwesend, bittet man, Addressen unter P. Mauerstraße Nr. 57. an Hrn. Heintzen abzugeben.

Gelder, die gesucht werden.

6000 Thlr. Gold werden zur 1sten Hypothek eines 5 Meilen von Berlin entfernten Ritterguths, dessen ritterschaftliche Taxe aber das doppelte besagt, à 5 Procent Zinsen, ohne Einmischung eines Dritten, verlangt. — Die Zinsen können pränumerando bezahlt werden. — Wem damit gedient ist, beliebe es schriftlich im Intelligenz-Comtoir versiegelt mit den Buchstaben Z. H. anzuzeigen.

Es werden 1000 bis 1200 Thlr. Kapital gegen Deponirung von Staats-Papieren verlangt. Die Zinsen werden prompt und zwar auf den Tag bezahlt. Wer hiervon Gebrauch zu machen geneigt seyn möchte, beliebe die Bedingungen und Adressen versiegelt mit der Aufschrift H. S. in die Expedition der Lande- u. Spenerschen Zeitung abzugeben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

In Oranienburg in des Unterzeichneten kleiner

Familien-Pension

ist eine Stelle für einen 7- bis 12jährigen Sohn offen geworden, nachdem aus derselben ein Jüngling zu einer höhern Gymnasiumsklasse abgegangen ist. Ueber das für Eltern und Vormünder dabei zu Erwartende und zu Leistende wollen gefälligst Hr. Hofprediger Stosch, Taubenstr. Nr. 23. und Hr. Superintendent Gillet, hinter dem Gießhause Nr. 1., Auskunft ertheilen. Auch kann man sich unmittelbar an Unterzeichneten wenden.

Pfeiffer, Hochprediger in Oranienburg.

Bade-Anstalt Thiergarten Nr. 28. wird Mittwochs und Sonnabends warm gebadet, Sonntags nur bis Mittag. Auch ist daselbst ein Winspel sehr guter Ertoffeln à Scheffel 16 Gr. Münze zu verkaufen.

Es ist in Stralsund eine Parrie von circa 60 C. Pfd. verarbeiteten schwedischen Kupfers in Platten, Böden u. Stangen zu haben. Kaufliebhaber wenden sich an

D. F. Pöpcke, Litt. A. Nr. 84. in Stralsund.

Bekanntmachung. Im Monat August v. J., sind mit der Post von Breslau nach Prag mehrere Papiere unter Adresse des Hrn. Balabene daselbst, abgesandt, haben aber den Ort ihrer Bestimmung nicht erreicht, und sind wahrscheinlich verloren gegangen. Unter denselben befanden sich auch 86 Prämien-Loose à 25 Thlr. zur Anleihe der einen Million Thaler, und zwar die Nummern: 231. 251. 252. 253. 255. 257. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 39651. 39652. 39653. 39654. 39655. 39656. 39657. 39658. 39659. 39660. 39661. 39662 39663. 39664. 39665. 39666. 39667. 39668. 39669. 39678. 39679. 39680. 39681. 39682. 39684. 39686. 39687. 39688. 39689. 39690. 39691. 39692. 39693. 39694. 39695. 39696. 39697. 39698. 39699. 39700. Es wird daher ein jeder, welcher über diese Papiere Auskunft zu geben oder sie nachzuweisen vermag, ergebenst ersucht, entweder hier bei dem Eigenthümer, Regierungs-Commissar Goldstücker, Kirchstraßen- und Linden-Ecke Nr. 59. oder in Breslau bei Hrn. Lieymann Mayer und Sohn gefälligst Nachricht zu geben, und die Erstattung der etwanigen Auslagen, so wie eine verhältnißmäßige Belohnung zu gewärtigen. Berlin, den 13ten April 1814.

Indem ich hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß ich wieder eine Handlung hier etablirt habe, füge ich zugleich die Anzeige hinzu: daß der Herr Fr. Ph. Karow, welcher sich als Mitarbeiter mit mir verbunden hat, zu allen Geschäften uneingeschränkt bevollmächtigt, und die unterstehende Firma gleich mir, und mit der nämlichen Verbindlichkeit für mich, zu unterzeichnen berechtigt ist.

Stettin, am 31sten März 1814. J. F. Wietzlow.

Mit meinem Beitritt zu der Handlung des Herrn J. F. Wietzlow, hört mein eignes bisheriges Handlungs-Geschäft auf; die Lotterie-Einnahme wird aber ferner von mir fortgesetzt, und ich halte dem geehrten Publiko meine Collekte bestens empfohlen. Stettin, am 31. März 1814.

Fr. Ph. Karow.

Meinen werthesten Gästen und Freunden mache hiermit ergebenst bekannt, daß die Garten-Vergnügungen bei mir nunmehro wieder ihren Anfang genommen, wobei sich Kegelbahn und Billard befindet, auch die schon früher statt gefundene Garten-Musik auf Verlangen beibehalten wird.

Ihenplitz, letzte Straße Nr. 10.

Arbeit zum Tambouriren, gegen recht guten Lohn, ist zu erhalten Kommandantenstraße Nr. 34. am Dönhoffschen Platz im Laden.

Zur Erlernung der Handlung auf einem Comptoir wird ein junger Mensch mit den nöthigen Schulkenntnissen verlangt. Ein Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Ein Glosenspiel mit Achtage-Uhr, und ein Flötenwerk mit Achtage-Uhr, in alter Form, mit lakirtem Gehäuse, werden zu kaufen verlangt und Anzeigen im Intelligenz-Comtoir schriftlich mit den Buchstaben G. J. bezeichnet, gewärtiget.

In der neuen Gegend Charlottenburgs ist ein Material-Laden mit dazu gehörigen Utensilien auf Michaeli zu vermieten. Nähere Nachricht giebt der Zimmermeister Herr Schönfelder in Charlottenburg, Spreestraße Nr. 9. und der Goldarbeiter Devarenne in Berlin, Hausvoigtei-Platz Nr. 1.

In Charlottenburg, in der Berliner Straße Nr. 79. ist ein Branntweins-Laden nebst Wohnung zu vermieten, welches den 1sten Juli 1814 bezogen werden kann. Die Herren Mieter können sich in Berlin in der großen Hamburger Str. Nr. 39. bei dem Schlächtermstr. Schulze melden

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 48. Donnerstag, den 21sten April 1814.

Berlin, vom 21. April.

Das Königliche Militair-Gouvernement benachrichtigt das Publikum hiedurch, daß, nach offiziellen Nachrichten aus dem Hauptquartier Sr. Majestät des Königs, Napoleon Bonaparte am 11ten dieses Monats noch zu Fontainebleau war, in den nächsten Tagen aber nach der Insel Elba, an der Küste von Italien, abgehen und, wie es hieß, von seinem Gefolge nur der Marschall des Pallastes, General Bertrand und zwei Adjudanten ihn begleiten sollten. Am 12ten d. M. wurden Se. Majestät der Kaiser von Oestreich und Se. Königliche Hoheit der Prinz von Artois, welcher zuletzt in Nancy gewesen ist, in Paris erwartet. Alles jauchzte schon Tages vorher diesen erhabenen Fürsten entgegen. Bestimmte Nachrichten von der Ankunft Sr. Majestät des Königs von Frankreich Ludwigs XVIII. erwartete man in wenig Tagen. Der Staatskanzler Freiherr von Hardenberg, der Fürst von Metternich, und der Lord Castlereagh sind am 10ten d. M. von Dijon in Paris eingetroffen, an dem Tage, an welchen auf dem Platze Ludwig des XV. ein sehr feierliches: Herr Gott dich loben wir! in Gegenwart der hohen Souverains, der paradirenden Truppen und einer unabsehbaren Menge freudebewegten Volks gesungen ward. Der Moniteur vom 11ten d. enthält die rührendsten Adressen an die provisorische Regierung, des Dankes und der Freude voll über die Befreiung von dem Tyrannen. Die verbündeten Heere sind seit dem 10ten d. M. in weitläuftigere Cantonnirungs-Quartiere verlegt, worin sie bis zum Friedensabschlusse bleiben werden.

Wir theilen das Nähere deshalb dem Publikum nachfolgend mit. Der Feldmarschall v. Blücher bleibt wegen Kränklichkeit in Paris, die General-Lieutenants von Kleist und von Gneisenau haben des Königs Majestät bei Allerhöchst Ihrer Person in Paris behalten. Gegeben Berlin, den 20sten April 1814.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. l'Estocq. Bülow.

Dislocation der verbündeten Heere in Frankreich.

Die Süd-Armee innerhalb dem Bezirke der Departements Mont blanc, der Isere, der Rhone, de l'Aisne, Leman und de la Saone und Loire;

Die Schlesische Armee:

das Armee-Corps des Generals v. Yorck im Departement Pas de Calais;

das Armee-Corps des Generals v. Kleist im Departement de la Somme;

das Armee-Corps des Generals v. Bülow im Departement du Nord;

das Armee-Corps des Generals v. Woronzow im Departement de l'Oise;

das Armee-Corps des Generals v. Langeron im Departement de l'Aisne;

das Armee-Corps des Generals v. Sacken im Departement des Ardennes.

Die Haupt-Armee:

die russischen und preußischen Garden und Reserven nebst 6 östreichischen Grenadier-Bataillonen und 2 Kavallerie-Regimentern besetzen Paris, und erhalten zu ihrer Subsistenz das Departement de Seine et Oise, de Seine et Marne angewiesen.

Das 6te Armee-Corps unter Rajewsky im Departement de la Marne.

Das 5te Armee-Corps (Feldmarschall Wrede) im Departement de Vosges und de la Meurthe.

Das 4te Armee-Corps (Kronprinz v. Würtemberg) im Departement de l'Yonne und de l'Aube.
Das 3te Armee-Corps (Feldzeugmeister Giulay) im Departement de la Côte d'or.
Die österreichischen Kavallerie-Reserven im Departement de la haute Marne.
Die französischen Truppen im Departement Seine inférieure und angrenzende.

Angekommen: des Prinzen Carl von Mecklenburg-Strelitz Durchlaucht, von Strelitz. (Sind durch nach Paris abgegangen.)
Des Herzogs von Cumberland Königl. Hoheit, von Strelitz.

Paris, vom 12. April.

Was in der letzten Zeit, welche der Entsagung Bonapartes zunächst vorangieng, in Fontainebleau bei und mit ihm vorgegangen ist, erzählt eine Pariser Zeitung folgendermaaßen.

Noch am 4ten dieses Monats erließ Napoleon zu Fontainebleau ein Dekret, des Inhalts: daß jeder, bei dem man eine seit dem Einmarsch der Verbündeten in Paris daselbst gedruckte Zeitung finden würde, arkebusirt werden sollte. Allein an eben diesem Tage erfuhren die Marschälle und Generale, was von Seiten des Senats und der Regierungs-Commission geschehen war; Napoleon machte indeß zu bösem Spiel gute Miene, ließ sein Häuflein Soldaten aufmarschiren, um eine Art von Revue zu halten. Da sagte aber der Marschall Ney ihm unverhohlen ins Ohr, Sie können sich nur dadurch retten, daß Sie dem Thron entsagen. Bonaparte stellte sich als habe er ihn nicht verstanden und ritt die Linie herunter. Kaum war aber diese Art von Parade beendigt, so ging der Marschall Ney dem Kaiser ins Schloß nach und fragte ihn in seinem Cabinet, ob er wisse was von Seiten des Senats in Paris erfolgt sey? Bonaparte erwiederte, er wisse von Nichts. Nun zog Ney die Zeitungen aus der Tasche, Bonaparte las sie durch und sagte: Wohlan, Ney, was meinen Sie dazu? — Ihro Majestät müssen abdanken, ganz Frankreich verlangt dies. — Sind denn die Generale eben so gesinnt? Ja Ihro Majestät! — und die Armee? — eben so! In diesem Augenblick trat der Marschall Lefebvre in das Cabinet und sagte mit Heftigkeit zu dem Exkaiser: „Sie sind verloren! Auf den guten Rath derer, die es mit Ihnen wohl meinten, haben Sie nicht hören wollen, der Senat hat Sie des Thrones für entsetzt erklärt!" Bonaparte ward vor Schrecken blaß und brach in einen Strom von Thränen aus. Er sammelte sich indeß bald wieder und setzte nun eine Erklärung auf, vermöge welcher er zu Gunsten seines Sohnes der Krone entsagte, (als ob er über etwas disponiren könne, das nicht mehr Sein war!)

Am 5ten um 11 Uhr Vormittags verfügten sich mehrere Generale zu dem Herzog von Bassano, der fast immer allein bei Bonaparte war, und drangen in ihn, daß er ihn abhalten möchte, auf der Parade zu erscheinen. Er ließ sich aber nicht davon abbringen, blieb jedoch nur 10 Minuten ohngefähr, und sah auffallend bleich und verstört aus. Um halb 12 Uhr war er mit Entwerfung eines neuen Operationsplans fertig, und ließ denselben vom Herzog von Bassano mit unterschreiben. Dieser romanhafte Plan bestand darin, daß er mit zwanzigtausend Mann sich nach Italien ziehen und dort zum Vizekönige stoßen wolle.

Er ließ den Herzog von Regato rufen, und fragte ihn, ob er glaube, daß die Truppen mit ihm ziehen würden? Nein, Ihro Majestät, Sie haben ja dem Throne entsagt! — Ja, aber ich habe nur unter gewissen Bedingungen entsagt! — Auf einen so haarscharfen Unterschied versteht sich der Soldat nicht, der glaubt schlecht und recht, daß weil Sie sich der Krone begeben, Sie nun auch nichts mehr zu befehlen haben. Nun dann ist von dieser Seite nichts weiter zu thun, sagte Bonaparte, ich muß also warten, wie die Antwort aus Paris lauten wird. Zwischen 12 und 1 Uhr in der Nacht kamen die Marschälle, welche er als Bevollmächtigte nach Paris geschickt hatte, von dort zurück. Der Marschall Ney trat zuerst in Bonaparte's Cabinet. Haben Sie's durchgesetzt? rief ihm dieser entgegen. — Nur zum Theil, mit der Regentschaft aber hat mirs nicht glücken wollen. Beim Revolutioniren geht man nicht leicht einen Schritt zurück. Die jetzt ausgebrochene Revolution wird hievon keine Ausnahme machen. Es ist zu spät, morgen wird der Senat deklariren, daß die Bourbons wieder auf den Thron kommen. — Wo soll denn ich mit meiner Familie bleiben? — Wo Ihro Majestät wollen. Was würden Sie meinen, wenn man Sie nach der Insel Elba schickte und Ihnen sechs Millionen jährlicher Einkünfte bewilligte? — Sechs Millionen! Nun, ich muß mirs gefallen lassen, — und damit hatte die Unterredung ein Ende.

Bis zum 11ten hin, wo Napoleon die Entsagungs-Acte unterzeichnete, erschien er noch täglich auf der Parade des kleinen bei ihm gebliebenen Häufleins, und stellte sich noch als ob er zu befehlen und etwas zu verschenken habe, namentlich theilte er Orden der Ehrenlegion und, wer sollte es glauben, sogar Renten auf Güter, die in Deutschland belegen sind, an Offiziere aus. — Indeß nahm das ihm anhängig gebliebene Corps von Tage zu Tage ab, die Gemeinen liefen des Nachts von den Vorposten weg und von den Offizieren ging einer nach dem andern nach Paris, um zu sehen und zu hören, wie es eigentlich stehe. Bonaparte bleibt den größten Theil des Tages in den innersten Gemächern des Schlosses von Fontainebleau, und der Herzog von Bassano hat fast ausschließend allein freien Zutritt zu ihm.

Nachstehendes ist die

Entsagungs-Acte des Kaisers Napoleon.

(Wörtlich übersetzt aus dem Moniteur vom 12ten April.)

Da die verbündeten Mächte öffentlich erklärt haben, daß zu Herstellung des allgemeinen Friedens in Europa, die Person des Kaisers Napoleon allein das einzige Hinderniß sey; so erklärt der Kaiser Napoleon, seiner Seits, hiemit, daß er, seinem Eide getreu, für sich und seine Erben auf die Throne von Frankreich und von Italien Verzicht leiste, und daß er bereit sey, alles was von ihm gefordert werden könnte, sein Leben selbst nicht

ausgenommen, dem Wohl Frankreichs zum Opfer darzubringen. So geschehen im Pallast zu Fontainebleau, am 11ten April 1814.

Unterzeichnet: Napoleon.

Daß Verstehendes eine beglaubigte Abschrift des Entsatzungs-Instruments sey, bezeugt durch seine Unterschrift Dupont von Nemours, General-Secretair der Regierungs-Commission.

Die neue französische Konstitution, welche der Erhaltungssenat am 6ten d. M. zum Fundamental-Gesetz erhoben hat, lautet wie folgt:

Art. 1. Die französische Regierung ist monarchisch und in dem Mannsstamme nach Ordnung der Erstgeburt erblich.

2. Das französische Volk beruft aus freiem Antriebe zu dem französischen Throne Ludwig Stanislaus Xaver von Frankreich, Bruder des letzten Königs und nach ihm die übrigen Glieder des Hauses Bourbon nach der alten Ordnung.

3. Der alte Adel erhält seine vorigen Würden zurück. Der neue Adel behält die seinigen erblich bei. Die Ehrenlegion bleibt in ihren Vorrechten aufrecht, über ihre Dekorationen wird der König verfügen.

4. Die ausübende Gewalt gehört dem Könige zu.

5. Der König, der Senat und der gesetzgebende Körper concurriren bei Abfassung der Gesetze.

In dem Senat und in dem gesetzgebenden Körper können ebenfalls Gesetzesvorschläge gemacht werden. Vorschläge zu neuen Auflagen können nur in dem gesetzgebenden Körper vorkommen.

Der König kann obige beide Korporationen einladen, sich mit Gegenständen zu beschäftigen, die ihm zweckmäßig scheinen.

Zu der vollständigen Gültigkeit eines jeden Gesetzes ist die Sanktion des Königs nothwendig.

6. Der Senat wird aus wenigstens 150 oder aus höchstens 200 Mitgliedern bestehen. Ihre Würde ist bleibend und in der nemlichen Abstammung nach dem Rechte der Erstgeburt erblich. Ihre Ernennung geschieht durch den König.

Die dermaligen Senatoren mit Ausnahme derjenigen, welche auf die Eigenschaft eines französischen Bürgers Verzicht leisten, werden beibehalten und sind Mitglieder des Senats. Der Senat behält seine und der Senatorien gegenwärtige Dotation bei. Die Einkünfte derselben werden unter sie gleich vertheilt, und gehen auf ihre Nachfolger über. Auf den Fall, wo ein Senator mit Tode abgeht, ohne eine direkte männliche Nachkommenschaft zu hinterlassen, fällt dessen Antheil an den Einkünften, dem öffentlichen Schatz anheim. Diejenigen Senatoren, welche in Zukunft ernannt werden, haben an dieser Dotation keinen Antheil.

7. Die Prinzen der königlichen Familie und die Prinzen von Geblüt haben das Recht Senatoren zu seyn. Die Verrichtungen eines Senators können nur nach zurückgelegter Volljährigkeit ausgeübt werden.

8. Der Senat hat das Recht die Fälle zu bestimmen, in welchen seine Verhandlungen öffentlich oder insgeheim gepflogen werden sollen.

9. Ein jedes Departement wird zu dem gesetzgebenden Körper die nemliche Anzahl von Deputirten ernennen, welche dasselbe bisher dazu abgeschickt hat.

Diejenigen Deputirten, welche während der letzten Vertagung des gesetzgebenden Körpers ihren Sitz in denselben hatten, fahren fort, denselben zu behaupten, bis sie durch andere Mitglieder ersetzt werden. Sie behalten sämmtlich ihren Gehalt bei.

In Zukunft werden sie unmittelbar durch die Wahlkollegien, welche fortbestehen werden, erwählt, es seye denn, daß in der Organisation dieser Kollegien durch ein eigenes Gesetz Veränderungen gemacht werden.

Die Dauer der Funktionen der Deputirten zu dem gesetzgebenden Körper ist auf 5 Jahre festgesetzt.

Die neuen Wahlen werden für dessen Sitzung im Jahr 1816. statt haben.

10. Der gesetzgebende Körper hat das Recht, sich am 1sten Oktober eines jeden Jahres zu versammeln. Der König kann ihn auch außerordentlich zusammenberufen, vertagen und sogar auflösen, allein in diesem letzten Falle müssen die Wahlkollegien spätestens in 3 Monaten einen neuen gesetzgebenden Körper formiren.

11. Der gesetzgebende Körper hat das Recht, Unterhandlungen einzugehen. Seine Sitzungen sind öffentlich, den Fall ausgenommen, wo er es für zweckmäßig findet, sich in eine General-Comitée zu verwandeln.

12. Der Senat, der gesetzgebende Körper, die Wahlkollegien und die Kantonsversammlungen erwählen ihre Präsidenten aus ihrer Mitte.

13. Kein Mitglied des Senats oder des gesetzgebenden Körpers kann ohne vorgängige Autorisation der Korporation, zu welcher er gehört, verhaftet werden.

Ueber ein in den Anklagszustand versetztes Mitglied des gesetzgebenden Körpers hat nur der Senat ausschließend das Urtheil zu sprechen.

14. Die Minister können Mitglieder des Senats oder des gesetzgebenden Körpers seyn.

15. Die Gleichheit in den zu entrichtenden Abgaben ist ein Grundgesetz. Es kann keine Auflage angesetzt oder erhoben werden, ohne die freie Einwilligung des gesetzgebenden Körpers und des Senats. Die Grundsteuer kann nur immer auf ein Jahr festgesetzt werden. Das Budget für das zukünftige und die Rechnungen von dem verflossenen Jahre werden dem gesetzgebenden Körper und dem Senat jährlich in dem Zeitpunkte vorgelegt, in welchem der gesetzgebende Körper seine Sitzungen eröffnet.

16. Die Art der Rekrutirung und die Stärke der Armee sollen durch ein eigenes Gesetz bestimmt werden.

17. Der richterlichen Gewalt wird die Unabhängigkeit garantirt. Niemand kann seinem kompetenten Richter entzogen werden. Die Jury werden beibehalten, so wie die Oeffentlichkeit der Verhandlungen in Kriminalsachen. Die Strafe der Güterkonfiskation ist abgeschafft. Der König hat das Recht zu begnadigen.

18. Die dermalen bestehenden gewöhnlichen Gerichtshöfe und Tribunale werden beibehalten. Ihre jetzige Anzahl kann nur durch ein besonderes Gesetz vermehrt oder vermindert werden. Jeder Richter hat seine Anstellung auf seine Lebensdauer, und unwiderruflich. Davon sind die Friedensrichter und die bei den Handelskammern ausgenommen. Alle außerordentliche Kommissionen und Tribunale sind aufgehoben, und können nicht mehr zum Vorschein kommen.

19. Der Kassationshof, das Appellationsgericht und die Tribunale erster Instanz, haben, wenn eine Stelle bei ihnen offen wird, dem Könige zu deren Wiederbesetzung drei Kandidaten vorzuschlagen, aus welchen der König einen wählt. Der König ernennt die ersten Präsidenten, so wie das Ministerium für die Gerichtshöfe und Tribunale.

20. Das ganze dermalen Dienst thuende Militair, so wie die in Ruhestand gesetzten Offiziere und Soldaten, behalten, nebst den pensionirten Offizieren und Wittwen, ihren dermaligen Rang, so wie die ihnen gebührenden Honneurs und Pensionen bei.

21. Die Person des Königs ist heilig und unverletzlich. Alle Aktenstücke der Regierung werden von einem Minister unterzeichnet seyn. Die Minister sind für alles dasjenige verantwortlich, was die von ihnen unterzeichneten Aktenstücke

gegen die Gesetze, gegen die öffentliche und Privatfreiheit, und gegen die Rechte der Bürger enthalten mögen.

22. Die Gewissensfreiheit und die freie Ausübung des Gottesdienstes ist garantirt. Die Seelsorger aller Religionen genießen gleichen Schutz und gleiche Behandlung.

23. Die Preßfreiheit bleibt aufrecht stehen, es sey denn, daß aus deren Mißbrauch Verbrechen hervorgingen. Die bei dem Senat bestehenden Kommissionen zur Erhaltung der Preß- und Personalfreiheit werden beibehalten.

24. Die Staatsschulden sind garantirt, und der Verkauf der National-Domainen ist unwiderruflich bestätigt.

25. Kein Franzose kann über Meinungen oder von ihm geäußerten Wünsche und Gutachten in Anspruch genommen werden.

26. Ein jeder, ohne Unterschied, hat das Recht, einer jeden konstituirten Authorität Petitionen mit seiner Namens-Unterschrift zu überreichen.

27. Ein jeder Franzose kann zu allen Civil- und Militairstellen gelangen.

28. Alle dermalen bestehenden Gesetze bleiben so lange in ihrer Kraft, bis sie auf gesetzlichem Wege unkräftig gemacht werden. Der Civilkodex wird in Zukunft die Benennung führen: „bürgerliches Gesetzbuch der Franzosen."

29. In einer noch zu bestimmenden Form soll dieser Entwurf einer neuen Staatsverfassung dem französischen Volk zur Annahme vorgelegt werden. Ludwig Stanislaus Xaver soll zum Könige der Franzosen ausgerufen werden, sobald er diese Konstitutionsakte beschworen und in einer eigenen Urkunde mit den Worten unterzeichnet hat: „Ich nehme die Konstitution an, ich schwöre sie getreu zu beobachten, und beobachten zu lassen." Dieser Eid wird an dem feierlichen Tage wiederholt, an welchem ihm die Franzosen den Eid der Treue schwören werden.

Fürst von Benevent, Präsident.

Zu Anerkennung der neuen Ordnung der Dinge strömen die Zustimmungen der vornehmsten obrigkeitlichen geistlichen und Militair-Personen von allen Seiten herbei. Wir beschränken uns nur folgende als allgemein bekannte Namen zu nennen: der Erzbischof von Paris, Cardinal Maury, die Bischöfe von Mecheln, von Arras, (Latour d'Auvergne) von Versailles, der Cardinal Cambaceres, (in Yvetot). — Der Prinz Erzkanzler Cambaceres (in Blois). — der Großrichter Herzog von Massa (als widerrechtlich von Napoleon ernannter Präsident des gesetzgebenden Rathes) ꝛc. — der Exprinz von Neufchatel, Berthier, die Marschälle, Herzog von Danzig, Jourdan (der in Rouen kommandirt), Oudinot; der Senator General Villemancy, der zugleich meldet, daß er dem General Maison in Lille bereits das erforderliche aufgegeben habe; die Generale Hülin, Nansouty, Milhaud, Moritz Mathieu, Valmy (Sohn des Marschall Kellermann), Herzog von Plaisance (Sohn des ehemaligen Direktors Lebrün.)

Von den Zuschriften, durch welche einzelne Personen und ganze Classen von Staatsdienern dem Prinzen von Benevent ihre Zustimmung zu der Rückkehr der Bourbons auf den Thron zu erkennen geben, verdienen nachstehende beide, unsern Lesern wörtlich mitgetheilt zu werden.

Der Marschall Oudinot schreibt nemlich unterm 8ten dieses: Eben komme ich hier in Paris an, zwar nur für meine Person allein, ohne Truppen; ich habe sie aber in den besten Gesinnungen verlassen, und sie stehen zu jedem Wink der Regierungs-Commission bereit. Ew. Durchlaucht haben mir, indem Sie meinen Entschluß vorausgesehen, blos Gerechtigkeit widerfahren lassen. Es that mir unendlich leid, daß ich nicht hier an Ort und Stelle gewesen bin, um gleich an dem ersten Aufschwung Theil zu nehmen, den die Aufgeklärteren und wahrhaft vaterländisch Gesinnten unserer Nation genommen haben, in Ermangelung dessen habe ich wenigstens, da, wo ich mich befand, gethan, was die Ehre und Pflicht mir geboten. In dieser Hinsicht habe ich Ew. Durchlaucht mancherlei mitzutheilen, was Sie interessiren wird, und bitte ich mir nur anzuzeigen, wenn eher ich Ihnen aufwarten darf. Versichern Ew. Durchlaucht der Regierung, daß ich bei der Formation und dem Commando der Truppen, welche zum Dienst Ludwig Stanislaus Xaver errichtet werden sollen, auf jede mögliche Weise nützlich zu werden wünsche, und daß ich überhaupt der Regierung, was sie auch aus mir zu machen gedenkt, ganz und gar zu Befehl stehe.

unterz. Der Marschall Oudinot, Herzog v. Reggio.

Das zweite Schreiben ist von den Advokaten des Königlichen Gerichtshofes zu Amiens, und lautet, höchst charakteristischer Weise, wie folget: Himmlische Gerechtigkeit! denkwürdiger Tag! ewig unvergeßlicher Tag! großmüthiger Alexander! Vaterland! Bourbons! Ehre! Senat! In welchen Freudenrausch versetzt ihr uns! Ist es ein Traum, der zu verschwinden droht? Nein! nein, unser Glück ist dauerhaft gegründet. Mit allen Kräften unseres Wesens, mit dem Verstande, mit dem Gefühl, mit lauter Stimme, mit jeglichem Ausdruck der Gebehrde, in einem unbeschreiblichen Wonne-Taumel pflichten wir der Herstellung unseres ehemaligen Königsstammes bei. Hoch lebe Ludwig Stanislaus Xaver!

Amiens, den 6ten April 1814, unterzeichnet Morgan-Bethune, Girardin und noch 19 andere Advokaten.

Von der Regierungs-Commission sind ernannt: der Senator Graf Fontanes, ist in seiner Würde als Oberhaupt der Universität von Frankreich bestätigt.

Zum Chef des Ingenieurwesens, General Marescot; zum Chef der Nationalgarde von Paris, der General Dessolle.

Verfügungen der Regierungs-Kommission.

1) Da auf Befehl des am 3ten dieses Monats des Throns entsetzten Souverains, wenig Tage vor dem erfolgten Einmarsch der Verbündeten in Paris, bedeutende Summen Geldes erhoben, und auf verschiedenen Wegen nach dem Innern des Landes gesandt, auch unterweges noch viele Gelder aus den Departements, aus den Kammerei-Kassen, ja selbst aus öffentlichen frommen Stiftungen, als Waisenhäusern und Hospitälern, zu gleichem Zweck fortgenommen und wegtransportirt worden sind; so sollen alle dergleichen Geldtransporte, wo sie aller Orten angetroffen werden möchten, angehalten werden, und die Führer und Begleiter derselben verbunden seyn, diesen Raub auf der Stelle an die nächste Orts-Obrigkeit abzuliefern; eben so soll jeder, der von einem Vorgange dieser Art Wissenschaft hat, verpflichtet seyn, Anzeige davon bei der Behörde einzureichen.

2) Der Westphälische Divisionsgeneral Hammerstein, der Major von Lützow, und alle übrige nebst ihm in dem Schlosse zu Saumür in Gefangenschaft befindliche preußische Offiziere,

ferner der Kardinal Matthei, Decan des Kardinals-Kollegiums, der sich zu Alais in Arrest befindet, und eben so alle übrige, an verschiedenen andern Orten in Verhaft befindliche Kardinäle,

endlich auch die im Fort Figueras zu Kriegsgefangenen gemachten achthundert Mann spanischer Bauern, die in Brest und Rochefort auf die Galeeren geschickt, und mit den nach Urtheil und Recht dort vorhandenen Galeerensclaven gleiche Kost und gleiche Strafarbeit theilen, bloß nicht in die Uniform der Galeerensclaven eingekleidet sind; sollen sogleich in Freiheit gesetzt werden.

3) Die Einrichtung der vorigen Regierung, daß die Söhne gehalten seyn sollen, in öffentlichen Anstalten, nach militairischer Weise unterrichtet und gehalten zu werden, bloß um das Militair-System zu begünstigen, ist von jetzt an aufgehoben, und es steht allen Eltern frei, ihre Kinder, die wider ihren Willen in dergleichen Schulen, Lyceen ꝛc. untergebracht worden sind, wieder daraus wegzunehmen und nach ihrer eigenen Weise unterrichten zu lassen und zu erziehen.

Jetzt lassen wir das für den Ausländer interessanteste von dem Aufenthalt der Monarchen in Paris und von sonstigen Vorgängen daselbst folgen:

Am 7ten Morgens um 9 Uhr begab sich Se. Maj. der König von Preußen nach der Kapelle des Oratoriums, welche dem reformirten Gottesdienst gewidmet ist, zum Genusse des heiligen Abendmahls. Die Kirche war angefüllt von seinen Generalen und Soldaten, welche die Waffen in der umliegenden Gegend bis nach dem Louvreplatz hin, in Gruppen aufgestellt hatten. S. M. waren in simpler Uniform, von den jetzt hier befindlichen erlauchten Prinzen Ihrer Familie begleitet; Andacht und Stille herrschten bei der heiligen Handlung, an welcher S. M., die Prinzen, die Generale, die Offiziere und Soldaten nach einander Theil nahmen.

Jeder wird von Bewunderung erfüllt, wenn er sieht, daß die Monarchen Europens, die so viele Beleidigungen zu rächen, so viel Entschädigungen zu fordern haben, nicht als Eroberer und Feinde, wie wir besorgten, sondern als Befreier in unserer Mitte erscheinen. Man fragt sich: wer konnte so plötzlich das Ungewitter beschwören, welches wir gegen uns sich aufthürmen sahn, wer den Zorn bändigen, den wir gereizt, erbittert, entflammt hatten? Die Religion, wir müssen es bekennen, die Religion ist es, welche den heiligen Bund zum Heil der Menschheit schloß, die Religion, deren Sinnbild ihre Krieger an der Stirn tragen. Kein irdischer Bewegungsgrund konnte sie zu Opfern vermögen, deren Gleichen man in der Geschichte der Menschen nicht findet.

Am 8ten April hat der König von Preußen auf dem Boulevard de la Madelaine das Korps des General Bülow die Revüe passiren lassen; dem Vernehmen nach kommt es nach Versailles in Kantonirungsquartiere.

Desselben Abends um halb 6 Uhr ward, nach fünftägigen Vorbereitungen, die Statüe Bonapartens, welche auf der 22 Fuß hohen Ehrensäule auf dem Platz Vendome stand, von dort unversehrt herabgelassen. Sie wiegt gegen hundert Centner und ist zwölftehalb Fuß hoch, von Chaudet modellirt und von Lannay gegossen. An ihrer Stelle wehet einstweilen das französische Panier, eine weiße Fahne, von der Säule; späterhin soll die Friedensgöttin dort aufgestellt werden.

Sonntag den 10ten dieses ließen Ihro Majestäten der Kaiser Alexander und der König von Preußen Ihre hier anwesenden Truppen auf dem Platz Ludwig des funfzehnten die Revüe passiren.

Auf diesem Platze Ludwig des funfzehnten (auf welchem sein Nachfolger, Ludwig der sechzehnte zu einem bessern Leben überging) war ein Altar, zwölf Stufen hoch über dem Steinpflaster errichtet, und sieben Priester griechischer Religion versahen am Fuße des Altars den Gottesdienst. Der Kaiser Alexander kam, zu seiner Rechten der König von Preußen, zur Linken der Feldmarschall v. Schwarzenberg, der Großfürst Constantin, hinter ihnen der Generalstaab, bei welchem sich der englische Gesandte Lord Cathcart und vier französische Marschälle befanden. Die Monarchen ließen die Infanterie bei sich vorbeidefiliren, (die Kavallerie hielt auf der Chaussée von Neuilly nach den elyseischen Feldern hin.)

Als die Truppen um den Altar ein Viereck formirt hatten, stiegen die Herrschaften bis zum Altar hinauf, das Tedeum ward angestimmt, und bei dessen Beendigung der Seegen ertheilt, den die Monarchen und das gesammte Militair knieend empfingen. Beim Aufstehen schwenkte der Großfürst seinen Hut, worauf aus dem groben Geschütz eine Salve von 100 Kanonenschüssen gegeben wurde. Während derselben küßten alle neben dem Altar befindlichen Herrschaften das vom Priester ihnen dargereichte Kreuz.

Frankfurt, vom 15. April.

Heute ist der Obrist von Hardenbrock zu Abschließung einer Convention wegen Räumung der Festung Maynz, dahin abgegangen. Dem Vernehmen nach sollte Ludwig der achtzehnte heute schon von der dortigen Garnison anerkannt und die weiße Cocarde angesteckt werden.

Brüssel, vom 11. April.

Vorgestern traf der Kronprinz von Schweden hier ein und reiste gestern bereits wieder nach Paris ab. Ein Theil der schwedischen Armee war vor ihm hier angekommen. — Mit der Uebergabe von Antwerpen wird es nicht lange mehr Anstand haben; die Hauptschwierigkeiten sollen schon abgemacht seyn, und heute geht die Briefpost von hier schon dahin.

Aus Italien, vom 6. April.

Am 9ten März Abends traf der Pabst in Nizza ein; sein Einzug glich einem Triumphe; das Volk spannte die Pferde von seinem Wagen und zog denselben bis an das Absteigequartier. Die Stadt war durchgängig erleuchtet. Am 10ten Morgens langte die Prinzessin Elisa, Gemahlin des Prinzen Borgheſe (eine Schwester Bonapartes) dort an, und hatte eine lange Unterredung mit Sr. Heiligkeit. Am 11ten setzte der Pabst seine Reise nach Modena fort und befand sich an diesem letztern Orte noch am 29sten März. Er befindet sich im besten Wohlseyn und ist unterweges überall mit dem höchsten Enthusiasmus aufgenommen worden. Der neapolitanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de Gallo, war am 28sten März in Modena angekommen. Von den in Livorno gelandeten englischen Truppen ist eine Colonne nach Garzano

vorgedrungen, hat die dort stehenden Franzosen in die Flucht geschlagen und sich hierauf des Forts Spezia bemächtigt, welches nicht mehr als 400 Mann Garnison hatte. — Der Vicekönig läßt alle Magazine und so auch alle Blessirte, über den Lago di Garda nach Frankreich schaffen.

Zu Parma wurde der heilige Vater von dem General Grafen Nugent und dem Fürsten von Starhemberg im Namen des österreichischen Kaisers, des verbündeten Kriegsheeres und des befreiten Italiens feierlich bewillkommt. Welche Ursache seine neueste Verfolgung und die Zerstreuung der Kardinäle, endlich aber seine Erlösung bewirkt habe, ist noch nicht genau bekannt. Nach so vielen ausgestandenen Leiden befand sich der ehrwürdige, hart geprüfte und durch fromme Standhaftigkeit bewährte Greis doch im besten Wohlsein. Er hat über Bologna die Reise nach Rom angetreten.

Bologna, vom 29. März.

In der Nacht vom 27sten auf den 28sten sind Se. Excellenz der Herr General Balaschoff, Polizeiminister und Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, in Begleitung eines Generals und verschiedener Offiziere in der Eigenschaft eines außerordentlichen Abgesandten an Se. Maj. den König von Neapel, hieselbst angelangt.

Man versichert, daß Graf Balaschoff mit Vollmachten versehen sey, einen Allianztraktat zwischen seinem und dem neapolitanischen Hofe abzuschließen.

London, vom 8. April.

Lord Wellington meldet unterm 25sten März aus Samaton, daß Soult mit solcher Eilfertigkeit bis Toulouse zurückgegangen sey, daß ihm von unserer leichten Kavallerie nur wenig Gefangene abgenommen werden konnten. Wellington befand sich nur noch 6 Stunden weit von Toulouse, und erwartet, daß Marschall Beresford aus Bordeaux wieder zu ihm stoße, um den Marschall Soult vollends zu verdrängen.

Lucian Bonaparte steht im Begriff seinen bisherigen Aufenthaltsort in der Nachbarschaft von Worcester zu verlassen, und wieder nach Russinella (seinem Landhause bei Rom) zurückzukehren.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Durch den gestern aus Paris hier eingetroffenen Courier, der gedachte Residenz am 12ten dieses verlassen, und den geraden Weg über Nancy genommen hatte, erfahren wir, daß an demselben Tage der Graf Artois in Paris erwartet wurde, die Pariser National-Garde (sämmtlich mit der weißen Kokarde und weißen Fahnen auf denen das Königl. Wappen gestickt war, versehen) stand bereits seit 11 Uhr Mittags nebst einem großen Theil der verbündeten Truppen en haye in den Straßen aufgestellt, durch die der Zug gehen sollte, und alle Häuser waren bis auf das Dach mit Schaulustigen überfüllt; es hieß daß auch an diesem oder spätstens einen Tag darauf, der Kaiser von Oesterreich von Dijon dort eintreffen würde.

An alle, sowohl in- als außerhalb Frankreich gelegenen Festungen, die von franz. Truppen widerrechtlich noch besetzt sind, sind von der Regierungs-Kommission, unter Androhung derselben Strafen, gleiche Befehle zur Uebergabe an die verbündeten Truppen ergangen, wie früher an die französischen Gouverneure zu Hamburg und Magdeburg.

Ein Agent von Bonaparte hat zu Tours eine Proclamation erlassen, in der mit dürren Worten steht: daß, nachdem Paris durch Sturm erobert, es in Asche gelegt worden sey und nur zwei Vorstädte dieser Residenz stehen geblieben wären.

Der Monarchen-Bund. *)

Soll ich preisen die Thaten der blutausdampfenden Schlachten,
soll ich singen den Ruhm, welcher die Helden bekränzt?
Höheres schwellt mir den Busen, mit wonneraunschenden Tönen;
beugt mir in Ehrfurcht das Knie, hebt bewundernd den Blick!
Kühnheit flammte dereinst im Auge der Helden vor Troja,
aber edlern Verein kannte das Alterthum nicht,
als ihn die Gegenwart zeigt im sternenähnlichen Bunde,
welchen der Himmel geweih't ewigem Sittengesetz!
Menschheit feiert den Sieg in der Herrscher Segens-Vereine,
ruhig erhabener nie trat die Gerechtigkeit auf!
Seht ihr, Völker, den Stuhl von Königs-Schultern getragen,
seht ihr die Göttin darauf, prangen im eigenen Licht?
Hört ihr harmonisches Rauschen der freudeströmenden Sphären?
Also woget daher Göttin Gerechtigkeit jetzt,
Könige schweigen vor ihr und die Helden senken die Speere,
seht, sie richtet sich auf, staunend beugt sich die Welt!
War's die Gerechtigkeit nicht, so die Staaten, die Throne gebildet?
Jetzo naht sie mit Macht, bricht den entwürdigten Thron.
Schonung schritt ihr voran, doch nun zertrümmert auf ewig
sie das Gebäude des Fluchs, streut in die Lüft' es hin.
Was die Empörung dereinst in schauderndem Frevel zerfleischte,
hebt aus der Gruft sich auf, hört der Gerechtigkeit Spruch,
hört der Vergeltung Stimme, gewahrt des Tyrannen Erzittern,
sieht sich aufs Neue gekrönt von der Gerechtigkeit Hand!
Rausche begeistert mein Lied zu den künftigen, späten Geschlechtern,
nimmer schaute die Welt strahlend also das Recht,
nimmer solchen Verein in dem Schutz majestätischen Rechtes,
Menschheit feierte nie höhern, gerechteren Sieg.

v. Seckendorf.

*) Fragment eines größern Gedichtes: „Völker-Verein und Friede."

Danksagung.

Wir entledigen uns der schuldigen Pflicht, sämmtlichen Damen und Herren, die so gütig waren das feierliche Dankfest in der St. Hedwigs-Kirche am verflossenen Sonntag mit ihren Talenten zu verherrlichen, so wie dem Königl. Musik-Direktor Hrn. Gürlich, der die Direction des Ganzen gefälligst übernahm, unsern herzlichen Dank öffentlich hiermit zu zollen.

Probst und Kirchenvorsteher der St. Hedwigskirche.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Der kurze Roman, oder: Die seltsame Wette: Hierauf: Die Unglücklichen. Und: Das Hausgesinde. Freitag: Die Schweizer-Familie.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Mit Bezug auf die öffentliche Bekanntmachung des Königl. Allerhöchst verordneten Militair-Gouvernements des Landes zwischen der Elbe und Oder, vom 16ten d. M. bringen wir es hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir nunmehro unsere Geschäfte begonnen haben. Der ehrwürdige Beruf, der uns zu Theil geworden ist, für das Wohl derjenigen zu sorgen, die für das Vaterland geblutet haben, oder in der Vertheidigung desselben erkrankt sind; das Vertrauen ehrend, das uns hierdurch bewiesen worden, wird stets unsere Beschlüsse dahin lenken, die Beiträge der Wohlthätigkeit und des patriotischen Sinnes mit Zweckmäßigkeit nach Bedürfniß und nach den Absichten der Geber zu verwenden.

Wir bitten daher das hiesige und auswärtige Publikum, welches seine Theilnahme für die kranken und verwundeten Krieger, bis hieher so herzerhebend und thätig bewiesen, die Beiträge zu obigem Zweck an uns gelangen zu lassen und mit dieser thätigen Theilnahme, um so mehr fortzufahren, als bei der glücklichen Wendung der öffentlichen Angelegenheiten, es jetzt doppelt Pflicht ist, unsere Sorgfalt denjenigen zu widmen, die sie mit Gefahr ihres Lebens so ruhmvoll herbeigeführt haben.

Auch müssen wir die Mitglieder der resp. Wohlthätigkeits-Vereine, sowohl Frauen als Männer, welche mit so viel Aufopferung, sich in den Lazareth-Anstalten der Leidenden angenommen, und dadurch den gegründetsten Anspruch auf den Dank des Vaterlandes sich erworben haben, dringend ersuchen, uns ferner mit ihrer Wirksamkeit zu unterstützen.

Berlin, am 18ten April 1814.

Die zur Vertheilung der Geldbeiträge für die Militair-Lazarethe zwischen der Elbe u. Oder angeordnete Commission.

v. Zepelin. Bergmann. Welle.
Welper. Mandel.

Von Sonntag den 3ten April an, wird von einem Frauen-Verein, im Locale Nr. 56. unter den Linden von Zehn Uhr Morgens bis Fünf Uhr Nachmittags (des Sonntags nicht ausgenommen) eine Ausstellung eröffnet, von allen möglichen künstlichen und geschmackvollen Handarbeiten, die von den Hohen und Edlen Damen hiesiger Stadt, zum Besten der verunglückten und verarmten Hamburger angefertiget worden. Der Einlaß ist zu 4 Groschen Courant bestimmt, die hiesigen Lazarethe erhalten die Hälfte der Einnahme, die andere Hälfte nebst dem Ertrag welcher aus den Kunst-Sachen gelöst werden wird, soll zweckmäßig für die verunglückten Hamburger verwendet werden. Es werden daher alle wohlthätige Menschen eingeladen den Endzweck dieses Vereins befördern zu helfen.

Den 30sten April ist diese Ausstellung beendiget. Den herzlichsten innigsten Dank Jedem, der zu diesem wohlthätigen Zwecke das Seinige beigetragen und noch gütigst beitragen wird. Möge Er in der frohen Ueberzeugung, durch den geleisteten Beitrag den guten Endzweck anerkannt zu haben, seinen schönsten Lohn finden. —

Bücher-Anzeigen.

So eben ist bei uns unter dem Titel:

Deutschlands Nacht und Morgenröthe, zum bessern Verständniß der Plane und Zwecke der erhabenen verbündeten Mächte, und zugleich zur gehörigen Würdigung der vom geheimen Justiz-Rath Crome in Giesen erschienenen Schrift: Deutschlands Krise und Rettung im April u. Mai 1813, welche zunächst nebst Angabe der Seitenzahlen des Originals mit abgedruckt ist; von Ludwig Hußell, Verfass. der Schreckens-Tage bei Leipzig in gr. 8. und in farbigen Umschlag brosch. 18 Gr. sächs.

ein sehr interessantes Werk in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben. Ohne alle eitle Lobpreisung dieser vorzüglichen Schrift, die für sich selbst spricht, bemerken wir nur, daß sich Keiner getäuscht finden wird, der auch hier wieder etwas Ausgezeichnetes u. Klassisches von dem so rühmlich bekannten Verf. der Schreckenstage bei Leipzig erwartet, und daß das schönste Papier u. der sauberste Druck dem Werthe dieses herrlichen Geistes-Werks vollkommen entsprechen.

Leipzig, am 21. März 1814.

Bruder und Hofmann,
Neuen Neumark Kramer-Haus Nr. 633.

In Berlin bei Hande u. Spener, Schloßfreiheit Nr. 5. zu haben.

De Buonaparte, des Bourbons et de la nécessité de se rallier a nos princes légitimes pour le bonheur de la France et celui de l'Europe. Par F. A. de Chateaubriand.

Um Collisionen zu vermeiden, zeige ich hiermit an, daß die Uebersetzung der obigen höchst wichtigen Schrift binnen wenig Tagen die Presse verlassen und bei mir und in allen Buchhandlungen zu haben seyn wird.

G. Hayn, Zimmerstraße Nr. 29.

In der Buchhandlung von Duncker und Humblot, Unterwasserstraße Nr. 8., ist zu haben:

Freimaurergedichte. 8. Rostock 1813. 2 Gr.

Gefühle eines Deutschen bei den beglückenden Unternehmungen Sr. M. des Kaisers von Rußland. Von J. F. Bauer, Pred. zu Hanedorf. 8. Rostock 1813. 1 Gr.

Was that Mecklenburg im Kampfe für die Befreiung Deutschlands? Eine Skizze von J. F. Bauer. 8. Rostock. 2 Gr.

Zum Andenken
der bevorstehenden Rückkehr des Triumph-Wagens des Brandenburger Thors

ist in unterzeichneter Buchhandlung so eben ein von Herrn D. Berger angefertigter, und gut gelungener Kupferstich in Tuschmanier erschienen. Die Größe des Kupferstichs ist 9 Zoll Höhe und 13¼ Zoll Breite. Preis 18 Gr. Courant.

Achenwall und Comp.,
Buchhändler unter der Stechbahn Nr. 3.

Anzeige.

Da es mir nun, meine beim Sturm auf die Festung Wittenberg erhaltene Wunde, wieder erlaubt, zum Regiment abgehen zu können, so fühle ich mich verpflichtet, dem Doktor Herrn Lasch, für meine Herstellung öffentlich Dank zu sagen, denn nur seine vorsichtige gute Heilung, schützte mich vor dem sonst so oft erfolgenden Wiederaufbrechen der Wunden.

Berlin, den 21sten April 1814.

von Hoyer, Capitain im 8ten Reserve-Infanterie-Regiment, auch Ritter des eisernen Kreuzes.

Meinen sämmtlichen schätzbaren Freunden und Bekannten, die mir während meines zehnmonatlichen Aufenthalts hieselbst so viele Beweise ihrer Freundschaft und Gewogenheit zu geben so gütig waren, sage ich, bei meiner heutigen Abreise nach Lissabon, ein herzliches Lebewohl, und empfehle mich auch abwesend ihrem gütigen Andenken ganz ergebenst.

Berlin, den 20sten April 1814.

Karl Kauffmann, aus Hamburg.

Anzeige von Todesfällen

Von gerechtem tiefstem Schmerz durchdrungen, melde ich theilnehmenden Freunden und Verwandten den, nach zehnwöchentlichem Krankenlager, im 51sten Lebensjahre an einer Leber-Krankheit den 18ten April 10 Uhr Vormittags erfolgten Tod meines innigst geliebten Ehemannes, des Weinhändlers Johann George Habel. Sieben zum Theil une rwach

seine Kinder beweinen mit mir den zu frühen Verlust des liebevollsten redlichsten Gatten und Vaters. — Wer seine biedre deutsche Sinnesart, seinen in jeder Rücksicht vortrefflichen Charakter gekannt hat, wird auch seinem Andenken Hochachtung und Liebe widmen und an unserm unersetzlichen Verlust, mitfühlend, stillen Antheil nehmen; da schriftliche Beileidsbezeigungen die blutende Wunde unsers Herzens, die nur von der Zeit Linderung erwartet, zu schmerzhaft berühren würden.

Wilhelmine Habel, geb. Vogel, aus Potsdam, als Wittwe, und Namens der 7 hinterbliebenen Kinder.

Mit Bezug auf vorstehende, auch uns mit tiefempfundenem Schmerz treffende Todes-Anzeige unsers herzlich geliebten Bruders und resp. Oheims ermangeln wir nicht, das schätzbare Publikum zu benachrichtigen, daß unsere Weinhandlung unter der bisherigen Firma: Gebrüder Habel, nach wie vor fortgesetzt wird, und empfehlen uns auch für die Zukunft, dessen uns bisher gütigst geschenkten Zutrauens.

Der Königl. Kellermeister Joh. Simon Habel, als Bruder, und

Joh. Simon Heinrich Habel, als Neffe und Compagnon des Verstorbenen.

Auktionen in Berlin.

Freitag den 22sten April c. Vormittags um 9 Uhr und des folgenden Tages, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. verschiedene Verlassenschafts-Sachen, als: die Frocourtschen, die Boulanschen und Puppeschen Effekten, bestehend in Uhren, Gläsern, Porzellän, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleidern, Betten, verschiedenen Meubles und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Freitag den 22sten April c., Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Behrenstraße Nr. 12. eine Parthie sehr schöner, neuer Waaren, bestehend in verschiedenen Gattungen schlesischer, Battist, mittel und feiner Hausleinwand, schwerem Levantin und Tafft, extra feinen Cambryes, feinem Parchent in Stücken, dunklem und hellem Gingham, feinen Bettlaken und Ueberzügen, mittel und feinen Mannshemden, Tischzeugen, bunten Kattunen, gelben und grünem Nanquin, Westenzeug, seidenen, wollenen und kattunenen Taschen- und Umschlage-Tüchern, 8 Viertel u. 9 Viertel breiten feinen Tuchresten ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Lotterie.

☞ Beim Hof-Agenten Simonssohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 39., sind zur 5ten und letzten Klasse, welche den 23sten dieses gezogen wird, noch einige ganze, halbe und Viertel-Kauflooſe zu haben.

Verloren.

Vorigen Sonntag, als den 17ten April ist eine kleine goldene Damen-Uhr, von der Oberwallstraße, dem Lustgarten und bis zum Opernhause hin, verloren gegangen. Wer sie gefunden, wird gebeten sie gegen eine Belohnung von Drei Thlrn. Courant an der neuen Promonade Nr. 10. abzugeben.

Der Finder, welcher einen goldenen Uhrschlüssel wiederbringt, der zum Aufmachen geht, und worin auf Maille der Name *C. M. St.* den 26sten April 1789. sich befindet, erhält dem Werth nach eine Belohnung, wenn er ihn in der Landsberger Straße Nr. 30. abgiebt.

Gestohlen.

Auf dem am 29sten März dieses Jahres zu Berlinchen abgehaltenen Viehmarkte, wurde mir in einem am Markte belegenen Hause in einer verschlossenen Stube ein Koffer erbrochen, und aus demselben 370 Thlr. N. M., 80 Thlr. in ½tel, 69 Thlr. in ¼tel, 1 Thlr. in ½tel und 10 Thlr. in ¼tel, alles in Tuten mit der Serviette, worin es gewickelt war, entwendet. Mir ist an der Entdeckung dieses Diebes viel gelegen; ich verspreche daher demjenigen, welcher denselben ausmitteln kann, für den Fall eine Belohnung von 50 Thlr., daß ich dadurch zugleich in den Besitz des mir geraubten Geldes gesetzt werde. Wietnitz, bei Königsberg i. d. N., den 9. April 1814. Der Wirthschafts-Inspektor Wilke.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Mit ächtem Eau de Cologne von Maria Farina in Köln empfehlen sich

Kolbe und Cuvry, Taubenstraße Nr. 31. parterre.

Es sucht jemand, der mit seinem eigenen Wagen den 23sten April nach Leipzig reist, einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere zu erfragen Markgrafenstraße Nr. 30. zwei Treppen hoch.

⁂ Bei Adolph Friedrich Erich, Unterwasserstraße Nr. 5. finden noch Strohhutnäherinnen, wenn selbige auch noch nicht völlig geübt sind, sogleich hinlängliche Beschäftigung.

Ein junger Mann erbietet sich, da ihm einige Stunden frei geworden, gründlichen und billigen Unterricht im freien Handzeichnen zu ertheilen. Wer dessen begehrt, wird ersucht, seine Adresse unter O. J. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Geschickte Zimmergesellen und andere Arbeiter, welche das Behauen der eichenen Balken verstehen, finden bei der Nutzholz-Niederlage zu Pichelswerder hinlängliche Beschäftigung, und können sich daselbst bei dem Faktor Richter melden.

Große Friedrichsstraße Nr. 68. werden sogleich perfekte Strohhutnäherinnen verlangt.

Berlin, den 19ten April 1814.

August Schultze.

Zur Erlernung der Handlung auf einem Comptoir wird ein junger Mensch mit den nöthigen Schulkenntnissen verlangt. Ein Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Etwa vor 14 Tagen erkundigte sich ein Banquier nach einem Logis in der 2ten oder 3ten Etage am Köllnischen Fischmarkt; man wünschet dessen Adresse unter L. F. im Intelligenz-Comtoir zu erfahren.

Es wünscht Jemand eine Materialhandlung zu miethen. Adressen unter P. J. nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir an.

Morgen den 22sten werde ich im Saale des Herrn Gastwirths Mägel, Charlottenstraße Nr. 45., mit laufenden Figuren ein ganz neues Stück, betitelt: der glückliche Abend, zur Feier der Einnahme von Paris, aufführen. Sämmtliche Einnahme ist für die hiesigen Lazarethe bestimmt. Entree nach Belieben, jedoch nicht unter 2 Gr. Münze. Wolff.

Zur Feier des Einzuges der verbündeten Heere in Paris wird morgen als den 22sten April ein großes Concert bei mir gegeben. Mon, vor dem Rosenthaler Thore.

☞ Einem resp. Publiko habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Etablissement, in der sogenannten neuen Welt, Sonnabend den 23sten April, einen Ball arrangiren und damit alle 14 Tage fortfahren werde. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Für reelle und prompte Aufwartung werde ich bestmöglichst sorgen. Entree 6 Gr.

Gastwirth Brennicke.

Beilage.

Beilage zum 45. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.
[Vom 21ten April 1814.]

Berlin, vom 21. April.

Am 14ten April c. beging die philomatische Gesellschaft hier ihre Quartalfeier in einer öffentlichen, unter dem Vorsitz des Vice Direktors Herrn Professor Lichtenstein, eröffneten Sitzung. Nach verlesenem Protokoll der Verhandlungen des letzten Vierteljahres durch den Sekretär der Gesellschaft, Herrn Stadtrath Poselger, gab der Herr Geheime Rath Delbrück aus seinen Reisenachrichten die Darstellung einiger öffentlichen Gerichtsverhandlungen in Bordeaux, denen er, während seines neuerlichen Aufenthaltes daselbst persönlich beigewohnt hatte. Als neu aufgenommenes Mitglied wurde der Herr Kammergerichtsrath Stalley eingeführt.

Des Königs Majestät haben durch die allergnädigste Kabinets-Ordre vom 13ten März d. J. eine Kommission angeordnet, welche dazu bestimmt ist, in Gemäßheit des §. 14. der fernerweiten Verordnung wegen Veräußerung der Staatsgüter vom 5ten März 1813:

die Vernichtung der bei der Veräußerung der Staats-Güter eingegangenen Staats-Papiere vorzunehmen.

Zu Mitgliedern dieser Kommission sind, unter dem Vorsitze des unterzeichneten Geheimen Staatsraths v. Bülow allergnädigst ernannt:

der General-Erb-Land-Pönmeister und General-Landschafts-Direktor von Schlesien Graf v. Reichenbach-Goschütz;
der Geheime Staatsrath v. Quast;
der Ober-Bürgermeister, Geh. Kriegsrath Büsching;
der Börsen-Vorsteher-Banquier Bendemann.

Sobald die angeordnete Commission die Prüfung der an sie zu verabfolgenden Staats-Papiere beendigt hat, wird dieselbe dem allerhöchsten Befehl gemäß, die Vernichtung derselben vornehmen, und das Verzeichniß der vernichteten Papiere, ihren Summen und Gattungen nach, durch die öffentlichen Blätter bekannt machen. Berlin, den 18ten April 1814.

Allerhöchst verordnete Commission zur Vernichtung der, bei der Veräußerung der Staats-Güter eingegangenen Staats-Papiere. Bülow.

Den hiesigen Militär-Lazarethen fehlt es jetzt an alter Leinwand zu Binden und Kompressen, einem Bedürfniß, welches für Geld nicht füglich zu beschaffen ist. Die Wohlthätigkeit und Theilnahme des Publikums gegen die kranken und verwundeten Vaterlands-Vertheidiger hat sich überall bisher so rühmlich bewähret, daß es wohl nur dieser Bekanntmachung bedürfen wird, um dem Mangel an alter Leinwand zu dem erwähnten Behuf bald abgeholfen zu sehen, und ich füge nur noch die Bitte hinzu, die beliebigen Gaben in das hiesige Lazareth-Magazin, neue Friedrichsstraße Nr. 2., des Vormittags von 9 bis 12 Uhr gefälligst abliefern zu lassen.

Berlin den 15ten April 1814.

Königlich Preußischer Regierungs-Rath und Intendant der Kurmark. Carow.

Alle Militär-Dienstpflichtige, welche aus den Königlich Preußischen Provinzen zwischen der Elbe und Weser gebürtig sind, jetzt aber sich außerhalb derselben oder gar im Auslande aufhalten, werden hierdurch aufgefordert, binnen drei Wochen längstens nach ihrem Geburts-Ort zurückzukehren, und sich bei dem Landrath des Kreises zu melden, widrigenfalls die gesetzlichen Strafen gegen sie, als ausgetretene Kantonisten, ganz unfehlbar werden festgesetzt werden.

Halberstadt den 3ten April 1814.

Königl. Preuß. Militär-Gouvernement für die Preuß. Provinzen zwischen der Elbe und Weser.
v. Ebra. v. Klewitz.

Das zu Trinitatis 1814 pachtlos werdende, in der Herrschaft Wusterhausen belegene Domainen-Amt Krausnick soll in einem nächstens näher bekannt zu machenden Licitations-Termine auf 6 Jahre de Trinitatis 1814 bis 1820 öffentlich dem Meistbietenden verpachtet werden, welches hiemit vorläufig bekannt gemacht wird. Potsdam, den 9. April 1814.

Finanz Deputation der Kurmärkischen Regierung.

Schreiben aus Brandenburg, vom 11. April.

Auch in dem hier benachbarten, wiewohl kleinen, doch in der Geschichte des ersten Kurfürsten aus dem erlauchten Hause Brandenburg-Zollern denkwürdigen Städtchen Plaue, wurde das gestrige Auferstehungsfest auch ein Fest der auferstandenen Freiheit. Zufällig verkündete ein daselbst durchgehender Courier die Einnahme von Paris, und jeder treue Unterthan wurde entzückt und begeistert. Der Gutsbesitzer versetzte durch eine Batterie von 8 kleinen Böllern eine Stunde lang die ganze Umgegend in Freude. Den Abend war sein an der Hafel liegendes Haus, so wie der ganze Ort erleuchtet, und Alles drückte den reinsten patriotischen Sinn und Jubel aus, für König, Freiheit und Vaterland.

Schwedt den 12ten April.

Die allgemeine Freude über die gestern früh hier angelangt Nachricht von dem siegreichen Einzuge der verbündeten Heere in die Hauptstadt Frankreichs, versammelte gegen Mittag auf dem Markt vor dem Rathhause den Magistrat, die Stadtverordneten, die Geistlichkeit und übrigen öffentlichen Behörden.

Nachdem die Bürger-Kompagnien einen Kreis um sie geschlossen hatten, las der Bürgermeister Luckwald die Bekanntmachung des hohen Militär-Gouvernements vom 10ten d. M. öffentlich vor; unser würdiger Superintendent Käßner sprach hierauf ein kurzes, herzergreifendes Dankgebet, und die versammelte Menge sang das Lied: Nun danket alle Gott ꝛc. mit Andacht und Rührung.

Der Bürgermeister brachte sodann unserm allgeliebten König und dem hohen Königlichen Hause ein dreimaliges Lebehoch, in welches Alle mit frohen Herzen, unter dem Läuten aller Glocken und Abfeuerung der auf dem Markt aufgefahrnen Kanonen, einstimmten.

Abends war die Stadt allgemein erleuchtet, und die Vaterlandsliebe sprach sich mannigfaltig in frohen häuslichen Kreisen und auf den Straßen im lauten Jubel der Menge aus.

Keine Unordnung störte die Freude dieses Festes, welches auch von dem schönsten Wetter begünstigt wurde.

Der Magistrat.

Straßburg in der Uckermark, den 13. April.

Der gestrige Tag, der uns den Einzug unserer für die gerechte Sache siegreich kämpfenden Heere in Frankreichs Hauptstadt verkündete, war auch für uns einer der feierlichsten. Sogleich nach verbreiteter Nachricht eilten die Bewohner unserer Stadt in das Gotteshaus, u. preiseten, nachdem der Herr Superintendent Schwartz ihnen das Herrliche dieses Ereignisses ans Herz gelegt hatte, den Allerhöchsten durch ein feier-

liches, von dem Geläute der Glocken und wiederholten Salve des vereinigten Landsturms begleitetes: Herr Gott dich loben wir! Ein dreimaliges Lebehoch unter Anführung des Herrn Bürgermeister Kolbe vor dem Rathhause aus aller Munde unserm erhabenen Könige und den unvergeßlichen Rächern und Rettern des Vaterlandes dargebracht, folgte dieser Feier, und den Jubel des Tages beschloß eine allgemeine Erleuchtung der Stadt und ein öffentlicher Ball, an welchem alle ächten Vaterlandsfreunde und hochherzige Volksfreunde Theil nahmen. Die musterhafteste Anständigkeit zeichnete überall ihn aus, wie einstimmiger, herzlicher, würdevoller Dank ihn beendigte. Gott beglücke den besten König und das geliebte Vaterland mit reicher Wonne, und lasse bald uns feiern das herrliche Fest des allersehnten Friedens!

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Danksagung.

Unter dem 16ten April c. ist der Betrag einer am 11ten d. M. im Thiergarten in einer kleinen Gesellschaft veranstalteten Sammlung zur weitern Verwendung für die Wittwen und Waisen der für das Vaterland gefallenen Landwehrmänner mit 6 Thlr. 10 Gr. 3½ Pf. an mich abgegeben worden.

Berlin, den 15ten April 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Der Verein zur Unterstützung der durch den Krieg verarmten Bewohner der Gegenden zwischen der Elbe und Oder hat sich fortwährend der edelmüthigen Beiträge an Geld und Naturalien aus allen Provinzen des Preußischen Staates zu rühmen, so daß bis am heutigen Tage an baarem Gelde 21436 Thlr. 22 Gr. 8 Pf. eingegangen sind, wovon das Amtsblatt der Kurmark die speciellen Angaben der Beitragenden enthält. Den Nothleidenden ist davon die Winterfuhr, das Futter für den Viehstand, und nach Maaßgabe der Umstände baare Unterstützung gereicht worden, so wie man im Augenblick fortfährt, die Sommersaat auszutheilen, so weit die Mittel hinreichen und die leidenden Kreise sich dazu gemeldet haben. Daß aber nur eine haushälterische Spende vertheilt werden kann, ist leicht einzusehen, deshalb wird dem theilnehmenden Publiko neben so erfreulichen Nachrichten auch dieser Gegenstand wieder in Erinnerung gebracht, um wo möglich die Hülfe zu vermehren. Was im Ganzen bewirkt worden ist, wird nach beendigtem Geschäft öffentlich bekannt gemacht werden.

Berlin, den 16ten April 1814. Hotho.

Das große Freudenfest, welches der Einzug der Verbündeten in Paris veranlaßte, ward in Berlin vorzüglich durch Werke der Barmherzigkeit gefeiert, und auch das Luisenstift mit seinen 60 Zöglingen wurde dabei von den verehrungswürdigen Gilde-Aeltesten und Börsen-Vorstehern theilnehmend und gütig bedacht, durch eine festliche Mahlzeit, die den Kinder bereitet ward, und der auf dem Hofe des Stifts eine religiöse Feier mit Gesang, Gebet und Rede voranging. Dies öffentlich dankbar anzuerkennen, hielten wir für unsere Pflicht. Die Direction der Luisenstifts.

Bücher- und Musicalien-Anzeigen.

De l'Allemagne.
Par Mad. la Baronne de Staël-Holstein.
Tome V. et VI. et dernier.

Können von den Interessenten abgeholt werden. Preis aller 6 Theile 4 Thlr. Die Uebersetzung des Ganzen wird in 3 Wochen vollendet seyn.

F. E. Hitzig,
Charlottenstraße Nr. 32.

Neueste empfehlungswürdige Verlagsartikel der Schlesingerschen Musikhandlung, breite Straße Nr. 8.: Sechs Märsche für die Königl. Preuss. Garde für 1 Oct. Flöte, 1 F. Clarin., 2 C. Clarin., 2 Fagotte, 2 F. Hörner, 1 F. Tromp. und 1 Bass-Posaune, componirt von Franz Tausch. In tiefster Ehrfurcht Sr. Majestät dem Könige von Preussen Friedrich Wilhelm III gewidmet von dem Verleger. Preis 1 Thlr. 16 Gr. Dieselben Märsche für das Pianof. arr. von C. Jäger. 14 Gr. Drei Siegesmärsche der Schlesischen Armee nach dem Uebergang über den Rhein, dem Feldmarschall Herrn von Blücher gewidmet, und compon. von F. L. Seidel, Klavierausz. 12 Gr. Das Vergissmeinnicht, nach Himmels Composition, mit Veränderungen der Singstimme und Begl. des Pianof. von Rungenhagen, 4 Gr. Variat. pour la Flute sur l'air russe: „schöne Minka" comp. par L. Horzitzky, 6 Gr. Trauergesang auf den Tod des Generals Moreau von K. Müchler (auch mit ital. Text von S. H. Spicker), componirt und für das Pianof. arr. vom Kapellmeister B. A. Weber. 16 Gr. An den König am Tage des grossen Siegesfestes den 24. October 1813 (sei uns willkommen grosser Tag) für das Pianof. componirt von F. L. Seidel. 4 Gr. Der Kosak und der Freiwillige, Liederspiel von A. von Kotzebue, componirt vom Kapellm. B. A. Weber, Klavierausz. 1 Thlr. Dasselbe mit Begleit. der Guitarre arrang. von C. Klage. 18 Gr. Der Eagel auf dem Schlachtfelde, Fantasie für den Freiheitskampf der Deutschen von F. W. Gubitz, für das Pianof. componirt von J. P. Schmidt. 14 Gr. Ferner habe so eben erhalten: C. M. de Weber Sept Variat. sur l'air: vien qua dorina bella, p. le Pianof. 14 Gr.

Entbindungs-Anzeigen.

Gestern Abend um 10 Uhr, gebar meine Frau einen gesunden Jungen. Freyenwalde, den 12ten April 1814.

Gerth, Landrichter.

Meine Frau gebar mir heute Mittag eine gesunde Tochter. Dies zur Nachricht an alle meine Freunde und Bekannten. Berlin, den 15ten April 1814.

Joh. Fried. Protzen.

Anzeige von Todesfällen.

Den am 14ten d. erfolgten Tod unsers geliebten Gatten und Vaters, des Kanzlei-Directors Otto, machen wir unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen ergebenst bekannt.

die hinterlassene Wittwe und Kinder.

Am 13ten d. M. Abends halb 10 Uhr, verstarb allhier nach langen Leiden, unsere innigst geliebte Tante, die verwittwete Bergräthin Kühne, geborne Blanvalet, welches wir hiermit unter Verbittung der Beileidsbezeigung unsern Verwandten und Freunden bekannt machen.

J. Huber,
im Namen der übrigen hinterbliebenen Verwandten.

Den 12ten April c. früh 6 Uhr, entschlief sanft nach vieljährigen Leiden an der Lungensucht, mein Sohn Karl Friedrich Ludewig, 8 Jahr 10 Monat alt; dies zeige ich meinen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigung hiermit ergebenst an. Berlin, den 13ten April 1814.

L. Halffter senior, Schornsteinfeger-Meister.

Auch unser ältester Sohn, August Ludwig, seit einem Jahre freiwilliger Jäger im Pommerschen Grenadier-Bataillon, fiel am zweiten des vorigen Monats in dem Gefechte bei Courtray in Flandern, als ein theures Opfer für König und Vaterland. Eine feindliche Gewehrkugel, die ihm über dem rechten Auge durch den Kopf gegangen ist,

hat sein Leben von zwanzig Jahren und sechs Monaten augenblicklich beendiget, da er bei Hoyerswerda und Dennewitz, so wie bei etlichen andern Gefechten allen Gefahren glücklich entgangen war. Unsere Anverwandten und Freunde werden an unserm gerechten Schmerze über diesen unsern Verlust gewiß im Stillen Theil nehmen. Nie wird das Andenken an unsern braven und guten Sohn in unserm Herzen erlöschen. Gott und die Hoffnung des Wiedersehens möge uns trösten. Woldenburg bei Plathe in Hinter-Pommern, den 14ten April 1814.

L. Gadebusch, Prediger.
E. Gadebusch, geborne Heyden.

Mit betrübtem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, den Tod meines mir unvergeßlichen Mannes, des Prediger Lehmann, unsern Verwandten und Freunden zu melden. Er starb am 6ten dieses Monats im 58sten Jahre seines Alters, an einem Drüsengeschwür und hinzugetretenem Entzündungsfieber, Neuendorff im Oderbruche, den 12 April 1814.

Verwittwete Prediger Lehmann, geborne Andreä, u. im Namen ihrer 4 Kinder.

Bekanntmachung.

Der Mühlenmeister Gebhard auf dem Louisenbade hat die Absicht, statt der vormaligen Papiermühle eine Mahlmühle anzulegen, dies wird nicht allein zur allgemeinen Kenntniß gebracht, sondern auch diejenigen, die ein Widerspruchsrecht zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, ihren Widerspruch und dessen Grund binnen 8 Wochen präclusivischer Frist in der Registratur des unterzeichneten Landraths, Oranienburgerstraße Nr. 17. anzuzeigen.

Berlin, den 7ten April 1814.

Königl. Preuß. Landrath Niederbarnimschen Kreises.
v. Pannewitz.

Steckbrief.

Der wegen Straßenraubes zur Untersuchung gezogene Bauer Michael Schulz aus Eggersdorff ist mittelst gewaltsamen Ausbruchs in der verwichenen Nacht aus dem hiesigen Criminal-Gefängniß entwichen, und es werden daher alle resp. Militair- und Civil-Behörden dienstergebenst ersucht, den Michael Schulz, dessen Signalement wir hier beifügen, da, wo er sich antreffen läßt, sofort zu arretiren und unter sicherer Begleitung gegen Erstattung sämmtlicher Auslagen an uns abliefern zu lassen. Müncheberg, den 16. April 1814. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Signalement.

Der Michael Schulz ist 5 Fuß 6½ Zoll groß, 38 Jahr alt, hat braune, kraufe, abgeschnittene Haare, ein etwas längliches hageres Gesicht, blaue Augen, einen starren frechen Blick, dünne braune Augenbraunen, eine längliche grade Nase und über derselben auf der nicht hohen Stirn eine sichtbare Vertiefung; auch hat derselbe etwas aufgeworfene Lippen und ein spitzes nicht hervorragendes Kinn, sein Bart ist braun und nicht sehr stark, seine Hände und Finger sind lang und mager.

Bekleidet ist der Schulz mit einem dunkelblauen tuchenen Rederrocke mit besponnenen Knöpfen, einer blautuchenen Jacke mit kleinen weißen Metallknöpfen, einer darunter befindlichen kattunen Weste von braunem Grunde mit rothlichen Blumen und weißen ganz kleinen Metallknöpfen. Der Rock ist mit blauem und die Jacke mit weißem Flanell gefüttert. Ferner ist derselbe bekleidet mit alten weißen leinenen Beinkleidern, buntem Hosenträger, schwarzledernen Stiefeln, langen weißen wollenen Strümpfen, einem weißen Hemde mit sächsenen Ermeln, einem runden Hute und einem schwarzseidenen Halstuche. An dem Rocke fehlen hinten die beiden Taillenknöpfe.

In der verflossenen Nacht hat ein auf hiesigem Hofe seit vorigem Herbst dienender Knecht Namens Samuel Uterhard aus dem Gespann eine achtjährige hellbraune Stute mit einem kleinen Stern und Bleß nebst weißem rechten Hinterfuß genommen und ist mit einem gewöhnlichen Bausattel und Zaum, so wie einer einem andern Knecht entwandten Jacke davon geritten.

Da uns nun an der Habhaftwerdung dieses Pferdes und des unten signalisirten Diebes gelegen ist, so ersuchen wir alle Ortsobrigkeiten und Aufsichtsbehörden in subsidium juris et sub obligatione ad quaevis reciproca, solches Pferd oder Dieb im Betretungsfall sofort zu arretiren und uns solche gegen Erstattung der Kosten zu extradiren.

Barsdorff in Mecklenburg-Strelitz, den 13ten April 1814.

Das Patrimonial-Gericht hieselbst.
Sperow, Justitiar.

Signalement.

Samuel Uterhard ist angeblich in der Gegend von Prenzlau geboren, und, wie man später erfahren, als Preußischer Landwehrmann ausgetreten, 24 Jahr alt, von mittler hagrer Statur, hat blöde Augen, blonde Haare und ein schieres Gesicht, spricht sehr geschwinde und ist bei seiner Entweichung mit einer kurzen blauen Jacke und langen leinenen Beinkleidern bekleidet gewesen.

Gerichtliche Vorladungen.

Auf Imploriren Hrn. Dr. Christian Nicolaus Carstens, in Vollmacht des Königl. Preuß. Hrn. Majors Gotthard von Hövell, ist das unterm 18. Mai v. J., cum termino einer doppelten sächsischen Frist in Betreff eines von dem weiland Hrn. Bürgermeister Gotthard von Hövell ausgesetzten Legats erkannte Proklama, in Betracht, daß durch die während des Laufs der Frist jenes Proklamatis eingetretenen Kriegsunruhen, etwanige beabsichtigte Angaben zu demselben unterblieben seyn dürften, erneuert, zu Oldesloe, Prenzlau und hieselbst angeschlagen und wird demgemäß derjenige Nicolaus oder Christian von Hövellsche Descendent, der aus seiner vor dem ersten December 1761 eingetretenen Geburt ein besseres Recht als der genannte implorantische Mandant, Herr Gotthard von Hövell, an einem von dem weiland Hrn. Bürgermeister Gotthard von Hövell zu Lübeck in seinem am 2ten July 1607 errichteten Testament, dem jedesmaligen ältesten Descendenten männlichen Geschlechts seiner beiden Brüder Nicolaus und Christian von Hövell ausgesetzten jährl. Legat von 50 Mark haben möchte, vorgeladen, sich mit seinem Anspruche im hiesigen Gericht spätestens den 23. Mai d. J., unter gebührender Legitimation anzugeben, sub praejudicio, daß widrigerfalls derselbe mit seinen Ansprüchen präcludirt, der mehrgenannte Herr Gotthard von Hövell aber berechtigt werden solle sich zur Erhebung des seit Ostern 1792. beibehaltenen und ferner verfallenden gedachten Legats zu melden.

Actum Lübeck an der Gerichtsstube, den 10. März 1814.

(L. S.) In fidem J. H. Kippe, Dr.

Auf Imploriren Hrn. Dr. Gotthard Heinrich Meyerfeck, in cura hereditatis defuncti Johann Heinrich Immanuel Garmann, befindet sich dieselbst, zu Rostock und Neustadt in Holstein ein öffentliches Proklama angeschlagen, wodurch alle und jede, welche an dem Nachlasse des genannten Johann Heinrich Immanuel Garmann, als Erben oder Gläubiger Ansprüche zu machen gemeint, wie auch diejenigen, welche dem verstorbenen Garmann mit Schuld verhaftet sind, aufgefordert werden, spätestens den 21. März k. J. 1815., die Erben sich mit ihren Erbansprüchen im hiesigen Gericht anzugeben, die Gläubiger sich mit ihren Forderungen bei implorantischem Hrn. Curatore hereditatis, im Fall eines Widerspruchs aber

dem hiesigen Gericht zu melden, die Schuldner endlich ihre Schuld bei implorantischem Hrn. Curatore hereditatis zu berichtigen, sub praejudicio, daß widrigenfalls Erben und Gläubiger präcludirt, die ausgebliebenen Schuldner aber zur Zahlung des doppelten Betrags ihrer Schuld verurtheilt werden sollen. Actum Lübeck an der Gerichtsstube, den 15ten März 1814.

(L. S.) In fidem J. H. Kipp, Dr.

Verkauf von Grundstücken ausserhalb Berlin.

Wir Friedrich Franz, von Gottes Gnaden, souverainer Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc. ꝛc.

Laden auf unterthänigste Bitte des Doctoris Spangenberg hieselbst, als Actoris communis in dem von Reimann-Cambser Debitwesen, alle diejenigen, welche die in Concurs gerathenen hier unten näher beschriebenen Lehngüter Cambs und Ahrensbök zu kaufen geneigt sind, hiemit gnädigst: am 9ten May dieses Jahres, Morgens um 10 Uhr auf Unserem Hof- und Landgericht zu erscheinen, Bot und Ueberbot zu Protokoll zu geben, und sodann zu gewärtigen, daß dem constitutionsmäßig Meistbietenden die gedachten Güther pure, jedoch unter Vorbehalt Unsers Lehnsherrlichen Consenses und des creditorischen Gleichgebotsrechts, werden zugeschlagen werden.

Die Verkaufsbedingungen sind nicht nur in der Registratur Unsers Hof- und Landgerichts, sondern auch bei dem Eigenthümer Russow auf Gersdorff zu Suckow, als curatore bonorum in diesem Debitwesen, und bei dem erwähnten Doctor Spangenberg einzusehen und gegen die Copialgebühr abschriftlich zu erhalten, die Güther selbst aber können nach vorheriger Meldung bei dem benannten curatore bonorum, oder bei der Pächterin Wien zu Cambs, jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Worrach man sich zu richten. Gegeben Güstrow, den 8ten Februar 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
Vr. Brandt.

Beschreibung der Güter Cambs und Ahrensbock.

Die im ritterschaftlichen Amte Schwerin belegenen, von Schwerin 2, von Wismar 3, von Grabow 5, und von Boitzenburg an 9 Meilen entfernten, und daher zum Absatz ihrer Erzeugnisse sehr vortheilhaft situirten Lehngüther Cambs und Ahrensbök, haben einen Flächen-Inhalt von 494,633 QRuthen, werden zu 5 Hufen 62½ Scheffel angenommen, müssen jedoch in Betreff einer im Amte Crivitz belegenen wüsten Hufe, welche dominial ist, für 6 Hufen 62½ Scheffel steuren.

Der Acker zu Cambs ist in 7 Binnen-Schlägen und 7 Koppeln vertheilt. Die Binnenschläge enthalten 211,976 QRuthen, der Koppelacker hingegen 10 705 QRuthen.

Der Acker von Ahrensbock ist in 7 Schlägen eingetheilt, und hat einen Flächen-Inhalt von 54,517 QRuthen.

Der Boden beider Güter ist größtentheils von vorzüglicher Güte, und läßt bei gehöriger Bewirthschaftung immer einen durchaus sichern Ertrag, auch in Rücksicht des Waizens erwarten.

Die Wiesen beider Güter sind von bedeutendem Umfange. Ihr Flächen Inhalt beträgt 38 088 QRuthen. Die ausserdem auf den Güthern befindliche, in den Ackerschlägen zerstreut liegende Nebenweide enthält im Ganzen 1698 QRuthen.

Die Holländerei zu Cambs ist zu dem Ertrage von 110 bis 120 Kühen zu schätzen.

Die zu Ahrensbock befindliche Schäferei besteht gegenwärtig nur aus 600 Schaafen und wird einen bedeutenden Ertrag zu.

Der an Cambs gehörige See, dessen Ertrag mit Inbegriff der Naturallieferungen, jedoch mit Ausschluß der außerdem benutzten nicht unbeträchtlichen Nebennutzung, zwar gegenwärtig nur zu ungefähr 160 Thlr. zu rechnen, aber für die Folge höher anzunehmen ist, hat einen Flächen-Inhalt von 119,972 QRuthen.

Die ebenfalls zu Cambs befindliche Brennerei, in welcher in der Regel täglich mindestens 25 Schfl. abgebrannt werden, liefert eine nicht unbeträchtliche Revenü.

Die Waldungen auf den beiden Gütern Cambs und Ahrensbock, des Gesammtbetrages von 41057 QRuthen sind von bedeutendem Umfange und Werthe. Die Büchen-Waldung, mit einzelnen vorzüglichen Eichen versprengt, nimmt einen Flächenraum von 26,760 QRuthen, die größtentheils reine, theils aber mit Laubholz vermischte Nadelhölzung dagegen 8554 QRuthen und der Niederwald einen Flächenraum von 2722 QRuthen ein, und liefern ausser dem Bedarf an Brenn- und Nutzholz für beide Güther einen sehr bedeutenden jährlichen Revenüenertrag.

Zu Cambs befinden sich zwei herrschaftliche Wohnhäuser, von denen das eine zwar alt und nicht in ganz baulichem Zustande, das andere aber zwar nicht neu, aber im haltbaren Stande ist. Beide haben eine sehr schöne Lage; das eine hat die herrliche Aussicht auf den Cambser See, das andere ist von den sehr angenehm situirten, ebenfalls die Aussicht auf den Cambser See beherrschenden Hofgärten umgeben.

Die Wirthschafts- und Dorfgebäude zu Cambs sind in hinlänglicher Anzahl vorhanden, bedürfen jedoch hin und wieder einiger Reparaturen; auch befindet sich an der Brahlsdorfer Grenze noch ein Jägerhaus, welches in sehr gutem Zustande ist.

Die Hof- und Dorfgärten, deren Grund und Boden durchaus von ausgezeichneter Güte ist, betragen zusammen mit Inbegriff der Wohrte des Schmidts 4346 QRuthen. Die Hofgärten, welche davon 1593 QRuthen enthalten, sind nicht nur größtentheils mit vielen tragbaren Obstbäumen besetzt, sondern es befinden sich auch in denselben an den mehrsten, von Mauersteinen aufgeführten Befriedigungen, Obstbäume von edler Gattung ein Espalier. Der Obst-Ertrag aus den Hofgärten steht mit der zur Wirthschaft erforderlichen Consumtion in ungleichem Verhältnisse, indem das nicht zu consumirende Obst eine ansehnliche Revenüe liefert.

Auch zu Ahrensbock sind die daselbst befindliche Gebäude, in Rücksicht ihrer Anzahl und Größe den Verhältnissen des Gutes angemessen, bedürfen aber hin und wieder ebenfalls kleine Reparaturen.

Gesammte auf beiden Gütern befindlichen Gebäude sind in der Brandkasse zu 16,600 Thlr. assecurirt.

Uebrigens befindet sich zu Cambs eine Schmiede, in der das Gut Klefeld o. p. nach einem vorlängst geschlossenen Vertrage bis Johannis 1815. schmieden lassen, wogegen aber das Gut Cambs bis zu eben dem Zeitpunkte nach der zu Klefeld gehörigen Langenbrücker Mühle zwangsweise mahlen lassen muß.

Uebrigens befindet sich zu Cambs eine Capelle, worin jährlich 5mal gepredigt wird. Sonst sind die Güter Cambs und Ahrensbock zu Zittow eingepfarrt. Das Patronat von Zittow und das Compatronat in Langenbrück gehört aber dem Gute Cambs an.

Ausserordentliche Lasten, so wie Gutsstreitigkeiten sind eigentlich nicht vorhanden.

In der zu Danzig gehörigen Vorstadt St. Albrecht, ist ein einträgliches Grundstück, bestehend in einer Branntwein-

brennerei, mit zwei Gruben eichter Gebäude, Bierbrauerei, Destillirerei, Bäckerei, Malzdarre, Roßmühle und laufendem Wasser in der Küche, auf dem Hofe, im Backhause, Brauhause, allwo es in beiden Kühlfässern läuft, und einem Lust- und Baumgarten mit einer Fontaine, aus freier Hand zu verkaufen, und sogleich mit vollständigem Inventarium und voller Nahrung zu übernehmen. Dasselbe liegt an einer der größten Landstraßen und sehr plaisant, hat fast sämmtlich neue Gebäude, oder doch in gutem Stande, einen großen Hofplatz und die Gebäude geräumig, und so eingerichtet, daß ein thätiger Wirth, sowohl eine Essigbrauerei, als auch noch wegen der großen Passage jede Art von Detailhandel mit Nutzen anlegen, welches seinen Zweck hier nicht verfehlen kann. Die Hälfte des Kauf-Prätiums kann zur ersten Hypothek stehen bleiben. St. Albrecht, den 11. April 1814.

J. G. Reimer.

Es ist zwar die Verpachtung des Guts Rehberg in öffentlichen Blättern in Termino den 3ten Mai c. bekannt gemacht. Es soll auch bei diesem Termin verbleiben.

Da wir aber dies Gut auch zu verkaufen gewilligt sind, so werden Kauflustige hierdurch zugleich eingeladen, sich in Termino den 3ten Mai Morgens um 9 Uhr hier einzufinden, und auf dies Gut zu bieten, da denn bei einem annehmlichen Gebot der Zuschlag erfolgen wird. Die Kaufbedingungen können zu Rehberg und auch in Anclam beim Hrn. Polizei-Direktor Pustar nachgesehen werden.

Dies Gut, welches in dreien Schlägen liegt, 2½ Meile von Anclam und 2 Meilen von Friedland gelegen ist, wird mit völlig bestellter Winter- und Sommersaat, auch Brachfrüchten besäet, abgeliefert. Die Aussaat ist in jedem Schlage circa 4 Last. Das Gut hat Brennholz, Torf, etwas Eichen und Büchen, auch bedeutende Fichtkämpe, woraus klein Brennholz genommen werden kann. Vieh und Ackergeräth wird nicht mit verkauft, sondern in öffentlicher Auction. Die Uebergabe geschieht zu Trinitatis d. J., und muß Käufer gleich bei der Licitation, wenn das Kaufgeld annehmlich ist, 100 Thlr. Courant baar bezahlen. Wegen Zahlung des übrigen Kaufgeldes sind in denen Bedingungen billige Fristen festgesetzt. Rehberg, den 5ten April 1814.

Die Wienstein'schen Erben.

Verpachtungen.

Zur Verpachtung der im Breslauer Kreise belegenen, 2½ Meile von Breslau entlegenen Güter Carenkranst u. Marienkranst mit allen Vorwerks-Nutzungen, dem gesammten vorhandenen Wirthschafts-Inventario, den dazu gehörigen und dazu geschlagenen Diensten, baaren u. Natural-Gefällen der Gemeinde Daupe und Meleschwitz wird der Licitations-Termin auf den 12ten Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Carenkranst vor dem ernannten Commissario Kriegs- und Domainen Rath von Hellen hiemit anberaumt. Es werden dazu alle zu Königl. Pachtungen geeigneten Pachtlustigen zugleich hierdurch eingeladen, und können die Pacht-Bedingungen zuvor in dem Büreau der hiesigen Königl. Haupt-Administration auf dem Dohm hinter der Kreuz-Kirche eingesehen werden.

Breslau, den 1sten April 1814.

Vermöge Auftrages.

Witzenhusen. Freiherr v. Kottwitz.

Der Verfügung des hochpreislichen Cleve-Gouvernements vom 21sten d. M. zufolge, sollen die ehemaligen domcapitularischen jetzt Domainen-Aemter Zülp und Mulmcke, welche den Herren Oberamtleuten Michaelis jetzt verpachtet sind, von Johannis d. J. an, auf sechs Jahr anderweit verpachtet werden.

Diejenigen, welche diese Aemter zu pachten gewillt sind, werden eingeladen, ihre Gebote und Erklärungen vor Ablauf des Monats April in meinem Büreau abzugeben und dabei zugleich glaubhaft nachzuweisen, daß sie das zur Pachtung dieser ansehnlichen Aemter erforderliche Vermögen besitzen.

Die Ertrags-Anschläge und Pacht-Bedingungen, werden in meinem Büreau den Pachtlustigen auf Verlangen vorgelegt werden. Halberstadt, den 30. März 1814.

Die Domainen-Direction des zweiten Departements.

Krüger.

Das adlich von Bredowsche Gut zu Retzow, im Havelländischen Kreise, 1½ Meile von Nauen entlegen, soll auf Johannis d. J. meistbietend, mit Vorbehalt des Zuschlags, auf zwölf auf einander folgende Jahre verpachtet werden. Es ist dazu ein Licitations-Termin auf den 15ten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei dem Justizrath Kühnagel zu Neu-Ruppin angesetzt, woselbst auch die Pachtbedingungen, so wie bei dem Schulzen Rühl zu Retzow zu jeder Zeit eingesehen werden können. Es werden Pachtlustige eingeladen, in demselben sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Neu-Ruppin, den 6ten April 1814.

v. Bredow.

Das separirte v. Arnstedtsche Schulzen-Gericht in Teschendorff soll anderweit auf 6 Jahre vom 11ten Juli d. J. an dem Meistbietenden verpachtet werden, und steht dazu ein Bietungstermin auf den 7ten Mai d. J. vor dem unterschriebenen Justitiar in Cremmen an, wozu Pachtlustige, welche sich dazu qualificiren, und eine baare Caution bestellen können, eingeladen werden.

Ockel, Justiz-Direktor.

Es soll das v. Arentorffsche Erberbpachtgut Bochin, eine halbe Meile von Lenzen in der Priegnitz belegen, wie dasselbe schon seit langen Jahren von Zeit zu Zeit verpachtet, da der Acker seit der letzten im künftigen Jahre zu Ende gehenden Pacht in 7 Binnen und 7 Aussenschlägen bewirthschaftet ist, von neuem, und zwar von Trinitatis 1815 auf 7 oder 14 Jahre, allenfalls auch auf 21 Jahre, meistbietend verpachtet werden, und da der Bietungstermin auf den 24sten Mai d. J. um 9 Uhr in der Gerichtsstube zu Bochin angesetzt ist, so werden alle und jede Pachtlustige, welche nicht nur das Gut mit dem eigenen Vieh- und sonstigen Wirthschaftsinventario zu besetzen, sondern auch eine baare Caution von 500 Thlr. in Friedrichsd'or zu bestellen vermögend sind, hierdurch dazu eingeladen mit der Benachrichtigung, daß dem auf dem Gute angeschlagenen Proklama von dem vorhandenen nach ritterschaftlichen Abschätzungsgrundsätzen angefertigten Pachtanschlage, und von den Bedingungen, die Abschriften beigefügt sind, allenfalls auch solche bei dem Stadtrichter Kühnagel zu Lenzen als dem Guts-Vicario eingesehen werden können.

Die Holländerey auf dem Gute des Hrn. General von dem Knesebeck zu Carwe ohnweit Neuruppin, von 70 Stücken, soll von Johannis d. J. an, meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige auf den 14ten Mai d. J. Morgens um 9 Uhr in dem Hause des Herrn von dem Knesebeck zu Neuruppin eingeladen werden.

Der zum Königl. Erbpachts-Vorwerke Wedding gehörige sogenannte Pfuhlensee, in der Jungfernheide belegen, soll jetzt gleich, oder zu Johannis d. J. anderweitig an den Meistbietenden in Pacht gegeben werden. Pachtlustige haben sich deshalb am 23sten April c. Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr bei dem Administrator Schanß auf dem Wedding zu melden.

Auctionen außerhalb Berlin.

Zur Aufräumung meines Waarenlagers, bin ich gewillet folgende Vorräthe, als:

[illegible] 150 Tonnen Berliner Steinkohlen,
" 150 Tonnen Schwedischen Theer,
" 300 Tonnen Pech,
6 Tonnen Braunroth,
24 Fässer Colberger Weidasche,
26 Oxhofte Franzweine, verschiedener Sorte,
40 Rollen bestes russisches Seegeltuch,
79 Rollen dergleichen Rabentuch,
1000 Pfund Canaster in Rollen,
etwas Messingdraht,
etwas Eisenblech und verzinntes Blech,
eine Parthie hölzerne Schaufeln,
etwas Tauwerk, Seegel, altes Eisen und Schiffsgeräthe
und außerdem noch
9 Schiffe, wovon die Inventarien in Stettin bei dem Herrn Schiffs-Mäkler Hecker,
in Königsberg bei den Herren J. P. Hüge u. Comp.,
in Memel bei den Herren Lorenz Lorck u. Comp.
in Danzig bei dem Herrn Andreas Kitschats,
und hier, bei mir näher nachzusehen sind.

Einen großen an der Mündung gelegenen und zur Aufbewahrung von Waaren sehr bequemen Speicher, so wie ein kleines Häuschen in der Mattkuhle, in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen, als wozu ich Montag den 16ten Mai d. J. bestimme, und daher die resp. Hrn. Kauflustigen ersuche, sich an gedachtem Tage in meinem Hause gütigst einzufinden. Colberg, den 13ten April 1814.

Die Wittwe des Kaufmann C. F. Schröder.

Auktionen in Berlin.

Zur Nachlaßmasse des verstorbenen Justiz-Commissarius Mathis gehöret ein ziemlich bedeutender Vorrath von Exemplaren der juristischen Monatsschrift, deren Herausgeber der ꝛc. Mathis war. Mit ihnen soll das Verlagsrecht öffentlich versteigert werden. Hierzu und zur Vernehmung der Gebote der Kauflustigen ist ein Termin im Kammergericht auf den 22sten Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Kammergerichts-Rath Stalley angesetzt, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verzeichnisse der Bestände bei dem Justiz-Rath Ludolff zu erhalten sind, und daß nur ein Theil des Kaufschillings sofort baar erlegt zu werden braucht, wegen des Ueberrestes aber gegen eine den Kreditoren annehmliche Sicherheit billige Nachsicht gegeben werden soll.

Berlin, den 31sten März 1814.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Montag den 25sten April c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Weidendamm in der 4ten Artillerie-Caserne Nr. 4., 25 Stück zweidrige Wagen, welche sich für Gutsbesitzer als Milchwagen qualificiren und ein fast noch neuer Korbwagen, welcher zum Postwesen passend ist, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktioniret werden.

v. Dieskau.

Vermiethungen außerhalb Berlin.

In Potsdam vor dem Brandenburger Thor, nahe bei Sans-souci, sind mehrere sehr angenehme Sommerwohnungen mit und ohne Möbeln zu vermieten. Das Nähere daselbst bei der verwittweten Küchmeister Lieder, und in Berlin bei dem Uhrmacher Lieder, Leipziger Straße Nr. 59.

Angenehme Sommerwohnungen in dem in der Nähe von Berlin sehr schön an der Spree gelegenen Schlosse zu Cöpnick, sind sofort zu vermieten. Man beliebe sich dieserhalb an den Stadtrichter Nürnberg zu Cöpenick zu wenden.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Unsern hiesigen und auswärtigen Handlungs-Freunden zeigen wir hiermit an, daß wir abermals einen Transport guter Parchente, Sommerbleiche, nebst andern Waaren, zu den billigsten Preisen erhalten haben.

Richter und Comp., alte Grünstraße Nr. 10.

Dem geehrten Publikum, nebst meinen werthgeschätzten hiesigen und auswärtigen Handlungs-Freunden habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung und Waarenlager von der Stralauer Straße nach der Königsstraße Nr. 54., dem Rathhause schräg über, verlegt habe. Empfehle mich zugleich mit allen Sorten Bielefelder und Holländischer Hanf-Leinwand zu Ober- und Unterhemden und Bettüberzügen das Stück von 52 Berliner Elle à 15, 16, 18 ꝛc. bis 100 und 130 Thlr., damastenen Tafelgedecken, extrafeinem Feder- oder Einlett-Leinen, weiß und blau bedruckten Schnupftüchern mit diversen Kanten, Schlesischem Batist und Greifenberger Leinen. Diese Waaren werden zu dem bekannten Fabriken-Preis verkauft. Auch habe einen bedeutenden Transport Westphälischer Schinken und Braunschweiger Schlackwurst erhalten, welche ich zu billigen Preisen offerire. Berlin den 16ten April 1814.

J. C. Zumbohm junior.

Alle mögliche Sachen aus Bernstein gearbeitet, worunter auch Mundstücke und Cigaros-Spitzen, habe ich in Kommission erhalten, so wie auch die beliebten russischen Lichte und gepreßter Kaviar noch bei mir zu haben sind. C. Salomé, Wallstraße Nr. 8.

Wegen Mangel an Platz sollen eine Parthie Flinten- und Pistolen-Steine sehr billig verkauft werden bei

C. G. Kriegel,
Monbijou-Platz Nr. 3.

Extrafeiner Kaffe à 15 Gr., und alle übrige Material-Waaren werden zu den billigsten Preisen verkauft in der Brüderstraße Nr. 25. im goldenen Schiff.

Beym, in Kommission erhaltenen Jamaica-Rum offeriren sowohl in Stücken zum Transito, als auch zum Detail, so wie ächten alten Mallaga, neue Berger Heringe in Tonnen, und alle übrige Material-Waaren in bester Qualität.

Gotti. Ehrenfr. Lippe, alte Grünstraße Nr. 4.

Von den ersten Pfluckheringen erhielten

Luhe und Comp., Friedrichsstraße Nr. 62.

Preußische, Ostfriesische und Oldenburger Butter hat erhalten der Kaufmann Altendorf, Königsstraße Nr. 48.

Wegen schneller Räumung einer Remise sollen diverse Gattungen Taback billig verkauft werden bei

J. F. Krüger, Lindenstraße Nr. 33.

Fetter geräucherter Silber-Lachs pro Pfd. 16 Gr. ist ebenfalls zu haben Holzmarktstraße Nr. 36.

Meiner ergebenen Anzeige, daß ich wieder eine Parthie guten Kanaster und Portorico in Rollen erhalten habe, kann ich die Versicherung beifügen, daß meine Melange-Kanaster erste Sorte à 1 Thlr., und zweite Sorte à 16 Gr. Cour. das richtige Pfund, jetzt von ganz vorzüglicher Güte sind auch die minderen Sorten à 9 u. 7 Gr. Cour. das Pfund können mit Recht empfohlen werden.

C. D. Krüger, Schloßplatz Nr. 12.

Wegen Veränderung steht ein sehr bequem eingerichteter Schreibtisch billig zu verkaufen Adlerstraße Nr. 6.

Ein Mahagoni-Ruhebette, ein Fortepiano und ein Dreherolle ist zu verkaufen. Das Nähere Gertraudten-Straße Nr. 20.

In der neuen Kommandantenstraße Nr. 26. ist ein Klavier für 8 Thlr. Cour. zu verkaufen.

Rothen und weißen Kleesaamen, Lucerne, Esparsette, engl. und franz. Raygras, Thimoth-Grassaamen, Rotabaga und engl. Turnips, Kiehn- und übrigen Sorten Baumsaamen, Rigaer und Memeler Leinsaamen, in Tonnen und einzeln in Mehen ist zu erhalten bei

J. H. Neumann in der breiten Straße Nr. 11.

Die Peruvianischen Erdtoffeln, welche mehlreich u. einen sehr reinen und angenehmen Geschmack haben, verdienen wegen ihrer Größe und auch außerordentlichen Fruchtbarkeit, (weil schon davon das 3aste Korn gewonnen) allgemeiner hier angebaut zu werden. Von diesen Peruvianischen Erdtoffeln sind zur Saat kleine, das Stück 6 Pf., und große für 1 Gr. Cour. in Berlin, in der Gertraudten Str. Nr. 5. im Laden in Commission zu haben.

Brannt wein-Verkauf.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen auswärtigen Bekannten und Geschäftsfreunden, zeige ich hiermit meine in der Scharrenstraße Nr. 14. errichtete Liqueur- und Branntwein-Fabrik ergebenst an, und verkaufe alle Sorten Berliner Branntweine und Liqueure zu den billigsten Preisen. Schenk- und Gastwirthe erhalten den üblichen Rabatt.

Ludwig Weber.

Ein moderner Kleider-Sekretär mit Weißzeug-Aufsatz vom schönsten Maserholz steht billig zum Verkauf an der Fischerbrücke Nr. 7. auf dem Hofe erste Thür parterre rechts.

Eine ganz neue Drehorgel, die durch ihre Einrichtung alles übertrift, was Kenner nur irgend erwarten können, steht zum Verkauf Georgenstraße Nr. 45.

Eine ganz neue Wiener Reise-Chaise, welche vorzüglich auf der Reise gut zu gebrauchen, ist für einen billigen Preis zu verkaufen in der Brüderstraße Nr. 8. bei dem Herrn Bahei-Kommissarius Splittgerber.

Eine fast noch ganz neue metallene Garten- und Feuer-Spritze ist ohne weiteren Handel für 36 Thlr. zu verkaufen. Nähere Nachricht Stralauer Straße Nr. 35. eine Treppe hoch.

Ein Ladentisch und einige Scheffel gute eichene Asche ist in der Leipziger Straße Nr. 68. zu verkaufen.

Eine Anzahl schlagender Kanarien-Hähne sind von Hause zum billigsten Verkauf in der Landsberger Straße Nr 46. angekommen. Kauflustige belieben sich wegen der baldigen Abreise des Verkäufers einzufinden.

Wohnungen, die angeboten werden.

In der Behrenstraße Nr. 71. in der Bel-Etage ist ein Logis von 3 Stuben vorne und 3 Stuben hinten heraus, 2 Kammern, 1 Speisekammer, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Trockenboden, Wagenremise, Stallung zu 4 Pferden nebst Futtergelaß mit oder ohne Stallung zu Johanni, so wie auch dasselbe Logis in der dritten Etage sogleich zu vermiethen. Ein Näheres unten im Keller.

In dem Hause französische Straße Nr. 20. ist die 2te Etage aus 6 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und Zubehör auf Michaeli, allenfalls auch auf Johanni d. J. zu vermiethen. Auskunft beim Eigenthümer par terre rechts.

In der Lappstraße Nr. 1. stehet zu Michaelis dieses Jahres eine in dem besten Zustande befindliche und mit allen fast noch ganz neuen Utensilien versehene Brennerei nebst Wohnung, 2 Pferde-, 1 Kuhstall, verschiedene Keller und Böden zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt hierüber der Buchbinder Herr Pfnorr, Gertraudtenstraße Nr. 24 parterre.

Eine schöne trockne und feste Remise nebst Boden, welche auch bequem vereinzelt werden können, sind zu vermiethen und gleich zu beziehen. Ein Näheres alte Grünstraße Nr. 4. im Laden.

Gelder, die gesucht werden.

Einige Capitale von zehn- bis zwölftausend Thaler werden zur ersten Hypothek auf hiesige ganz schuldenfreie Grundstücke, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht. Adressen beliebe man, mit L. J. bezeichnet, im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

1- bis 2000 Thlr. werden zur ersten und sichern Hypothek gesucht. Wo? sagt das Königl. Intelligenz-Comtoir.

Verloren.

Ein von mir an eigene Ordre ausgestellter Prima-Wechsel von L. 288 ½ster auf die Herren George und Moritz Oppenheimer in London, de dato Berlin den 9. April 1814. 3 Monat dato, ist auf dem Wege von dem Stempelungs-Büreau nach der Scharrnstraße verloren gegangen. Ich mache dies zu Jedermanns Warnung hiemit bekannt und bemerke, daß auch die Herren Bezogenen bereits hiervon unterrichtet sind. Berlin, den 18ten April 1814. Wolff Levy.

Ein kleiner gelblicher, mit einem schwarzen Streif versehener Hund männlichen Geschlechts, ist verloren worden. Wer selbigen Linienstraße Nr. 156. abliefert, oder nachweiset, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein fast ganz neues Lakaienkissen ist am 14ten d. M. Abends 6 Uhr, auf dem ganz kurzen Wege von den Linden Nr. 72. bis Wilhelmsstraße Nr. 71., entweder verloren gegangen oder an letzterem Orte vom Hofe entwendet worden. Wer dasselbe so nachweist, daß es wieder erlangt werden kann, erhält 2 Thlr. Belohnung, wenn er sich deshalb Wilhelmsstraße Nr. 71. eine Treppe hoch meldet.

Lotterie.

Einige ganze, ½ und ¼tel Kauflose, zur bevorstehenden 5ten Klasse, deren Ziehung den 23sten d. M. ihren Anfang nimmt, sind nach Abzug der kleinen 10 Thlr. Gewinne, — für 12 Thlr. 5 Gr. bei mir noch zu haben, Königsstraße Nr. 43. im Laden.

J. H. C. Galster, Unterkollecteur.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Meinen respectiven Kunden, Freunden und Verwandten mache ich ergebenst bekannt, daß ich seit dem 18ten April nicht mehr auf dem Spittelmarkt Nr. 4., sondern auf der Spittelbrücke Nr. 17. wohne, und werde einen jeden meiner Kunden mit meinen ächten und Lyoner Gold- und Silber-Waaren auf das fleißigste und promptete bedienen. Friedrich Lemcke.

Russischer Sprach-Unterricht.

Meine Wohnung ist jetzt in Nr. 67. an der Lindenstraßen-Ecke, unweit des Dönhoffschen Platzes. Hornung, Lehrer und Translateur der russ. Sprache.

Bekanntmachung. Im Monat August v. J., sind mit der Post von Breslau nach Prag mehrere Papiere unter Adresse des Hrn. Balabene daselbst, abgesandt, haben aber den Ort ihrer Bestimmung nicht erreicht, und sind wahrscheinlich verloren gegangen. Unter denselben befanden sich auch 86 Prämien-Loose à 25 Thlr. zur Anleihe der einen Million Thaler, und zwar die Nummern: 231. 251. 252. 253. 265. 267. 269. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 39651. 39652. 39653. 39654. 39655. 39656. 39657. 39658. 39659. 39660. 39662. 39662. 39663. 39664. 39665. 39666. 39667. 39668. 39669. 39678. 39679. 39680. 39681. 39682. 39684. 39686. 39687. 39688. 39689. 39690. 39691. 39692. 39693. 39694. 39695. 39696. 39697. 39698.

Anlage, Josse. Es wird daher ein jeder, welcher über diese Partei Auskunft zu geben oder sie nachzuweisen vermag, ersuchet, entweder hier bei dem Eigenthümer, Regierungs-Sommissar Weckecker, Kirchstraßen- und Lindenstraße Nr. 59. oder in Breslau bei Hrn. Lieutenant Mayer und Sohn gefälligst Nachricht zu geben, und die Erstattung der etwanigen Auslagen, so wie eine verhältnißmäßige Belohnung zu gewärtigen. Berlin, den 13ten April 1814.

Unsere bisher unter der Firma Prätorius u. Comp. in der Königsstraße Nr. 62. geführte Tabaksfabrik und Handlung verlegen wir mit heutigem Tage nach Nr. 60. in gedachter Straße im Schochschen Hause, und nehmen statt der zeitherigen Firma die nachbenannte an. Wir erneuern bei dieser Gelegenheit die Versicherung der redlich- und billigsten Bedienung, wodurch wir uns bis jetzt das Vertrauen unserer Freunde und eines geehrten Publikums erworben.

Prätorius u. Brunzlow, Königsstr. Nr. 60.

Daß ich durch die von einem hohen Departement für die Gewerbe und den Handel im Königlichen Ministerio des Innern zur Betreibung meiner Appretur-Geschäfte

erhaltenen Maschinerien in den Stand gesetzt worden bin, außer den seidenen Zeugen auch alle Sorten baumwollene, besonders gedruckte Tücher, Gingham, Köper, auch glatte Nanquins, Dimitty, Levantine ꝛc., nicht nur recht schön, sondern auch billig appretiren zu können, zeige ich den Herren Fabrikanten und Kaufleuten hiemit ergebenst an.

Der Seiden-Appreteur Döllen,
Spandauer Straße Nr. 9.

Schulanzeige.

Ich mache hiedurch schuldigst bekannt, daß ich die Schulanstalt für Söhne und Töchter, an der Linden- und Kommandantenstraßen-Ecke Nr. 67., unweit des Döhnhoffschen Platzes, nach dem Absterben des Hrn. Kühne übernommen und aufs Beste eingerichtet habe. Ich empfehle mich dem gütigen Andenken meiner geehrten Nachbarschaft und verspreche den möglichsten Fleiß an die mir anvertraute Jugend zu wenden.

Hornung.

Da ich Kleider von Flecken reinige, und die tuchenen Kleider nach Belieben, zertrennt und unzertrennt, färben und einen neuen Glanz geben kann, ohne daß das Geringste davon erbt, so bitte ich ein hochgeehrtes Publikum um gefälligen Zuspruch. Hesse, Oranienburger Straße Nr. 2., nahe am Hackschen Markt.

Unsere Wohnung ist jetzt neue Schönhauser Straße Nr. 11. S. Mayer, Tanzlehrer beim Königl. adelichen Kadetten-Corps wohl (Geschwister).

Endesunterschriebener zeigt hiemit an, daß mein Bruder, Rudolph Noack, nicht mehr in meiner Handlung ist.

Berlin, den 18ten April 1814.

Samuel Friedrich Baer seel. Wittwe.

Da ich willens bin, im feinen Nähen, Stopfen, so wie auch im Schneidern unter billigen Bedingungen Unterricht zu ertheilen, so ersuche ich alle Eltern, welche mir ihre Töchter anvertrauen wollen, sich deshalb in meiner Wohnung, neue Kommandantenstr. Nr. 40., persönlich an mich zu wenden.

Zur Erlernung der Materialhandlung sucht man einen jungen Menschen von außerhalb. Das Nähere auf portofreie Briefe bei J. A. Neumann, Markgrafen- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 17.

Eine unverheirathete Person, von gesetzten Jahren und guter Erziehung, die die Landwirthschaft versteht, und bei einer Herrschaft derselben 8 Jahre vorgestanden hat, wünscht zu Johannis dieses Jahres wieder ihr Unterkommen in dieser Art zu finden. Nähere Nachricht im Intelligenz-Comptoir.

Den 30sten März 1807 habe ich meinem Bruder Nathan Meyerowitz eine General-Vollmacht, die von dem Herrn Assistenzrath Dirchsen zu Königsberg recognoscirt worden, ertheilt, durch meine unterm 11ten August desselben Jahres unwillkührliche Entfernung aber wiederum veranlaßt worden diese Vollmacht zu annulliren, und es meinem Bruder auch angezeigt habe, jedoch aber verhindert wurde, dieses öffentlich und nach gebräuchlicher Form zu thun, so sehe ich mich gegenwärtig veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, daß besagte General-Vollmacht von mir völlig widerrufen und aufgehoben worden, wornach dieselbe keinen weitern Werth behalten hat. Georgenburg, den 15. (27sten) März 1824.

Jossel Meyerowitz.

Zugleich zeige ich meinen Gönnern und Freunden hiermit an, wie ich meine bisherige Firma ändern und mich von nun an zeichnen werde

Joseph Meyerowitz.

Da der gegenwärtige Inhaber des Pommerschen Pfandbriefes auf das Gut Pomellen Nr. 33. über 1000 Thlr. Courant, statt des dazu gehörigen Zinsscheins Nr. 33 den Zinsschein zum Pfandbriefe auf dieses Gut über 1000 Thlr. Nr. 30. benutzet, so wird derselbe hiemit aufgefordert, diesen Schein gegen den Zinsschein Nr. 33. bei dem Kr. Rath Berg im Amte Golzow bei Cüstrin auszutauschen.

In Danzig wird eine sehr große, und mit vielen Nebengebäuden, als Wagen-Remisen, Stallungen, Speicher, großem Hofe, auch laufendem Wasser versehene Seifen-Fabrik so leicht in eine andere Fabrikanstalt umgewandelt werden kann, zum Verkauf ausgeboten. Der Kaufmann Kitkats in Danzig wird postfreie Anfragen schnell beantworten und alle erforderliche Auskunft geben.

Auf sichere Hypotheken sind, ohne Einmischung eines Dritten, mehrere Capitalien auszuleihen und desfallsige Addressen unter K. J. im Intelligenz-Comptoir baldigst abzugeben.

Auf dem freien Allodial-Erblehn-Gute, zunächst Neuendorf, ohnweit Zossen belegen, wird auf bevorstehende Johannis ein tüchtiger, in der Baumzucht wohl erfahrener und mit einem guten Lehrbriefe versehener unverheirathet Gärtner verlangt.

Wer ein Haus mittler Größe, mit Hofraum, in einer lebhaften Gegend der Stadt, aus freier Hand zu verkaufen hat, beliebe seine Addresse unter M. J. im Int.-Comt. abzugeben.

In einer Material-Handlung wird ein Lehrling von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen verlangt. Zu erfragen in der Leipziger Straße Nr. 103. im Laden.

Ein Bursche, welcher Lust hat das Kleidermachen zu erlernen, kann sich melden Jerusalemmer Straße Nr. 45. zwei Treppen hoch.

☞ Strohhut-Näherinnen werden sogleich gesucht von G. C. Schmidt, Junkernbrücke Nr. 60.

Bei der völligen Wiederherstellung der Passage durch Cüstrin halte ich es für meine Pflicht, einem reisenden Publico und meinen früheren werthen Gönnern und Bekannten anzuzeigen, daß ich meinen Gasthof zum Kronprinzen von Preußen wieder eröffnet, mit allem was zur Bequemlichkeit des Logirens nöthig, versehen bin, um deren geneigten Zuspruch bitte und billige und gute Bedienung verspreche. Cüstrin, den 12. April 1814.

Krafft.

Der Apotheker Carl Friedrich Ernst Stolze, gebürtig aus Neu-Strelitz in Mecklenburg, wird von seinem alten und ihn bekümmerten Vater, dem Hofmusikus Stolze daselbst, aufgefordert, ihm von seinem Leben und Aufenthalt ehestens Nachricht zu geben. Auch ersucht der alte Mann seines genannten Sohnes Freunde in St. Petersburg, wo sich derselbe viele Jahre aufgehalten, um eine gefällige Nachricht von ihm.

Neu-Strelitz, den 14ten April 1814.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 49. Sonnabend, den 23sten April 1814.

Berlin, vom 23. April.

Angekommen: der Kaiserl. Russische Generallieutenant Fürst Wolkonsky, von Dresden; der Kaiserl. Russische General Stroganof, von der Armee; der russische Oberst Böttcher als Courier von Petersburg, (ging durch nach Paris).

Abgegangen: der Major Graf v. Schwerin als Courier nach Paris.

Wir halten es für Pflicht unsere Leser auf eine durch das Kurmärkische Amtsblatt und hiesige Intelligenzblatt bekannt gemachte Instruction für die Königlichen Regierungen, Behufs der Unterstützung der bei der Landwehr und dem Landsturm, oder als Freiwillige dienende, im Kriege invalide gewordenen Streiter oder deren Wittwen und Waisen besonders aufmerksam zu machen, und lassen diejenige Bekanntmachung hier folgen, womit das hiesige hohe Militair-Gouvernement selbige für die Kurmark zur öffentlichen Kenntniß gebracht hat. Selbige lautet wörtlich so:

Bekanntmachung.

Wir vertrauen den erprobten Gesinnungen der Einwohner der Kurmark von allen Klassen, daß sie sich beeifern werden, auf dem Wege, welchen die vorstehende, von des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre do dato Troyes den 18ten v. M. an den Herrn Staats-Kanzler genehmigte Instruction auf eine so ansprechende Weise vorgezeichnet, einen Theil ihrer Schuld an ihre Retter so abzutragen, wie es die Nation ihrer Ehre und ihrem Gefühle schuldig ist. Es ist Keiner unter uns; der sich die Heiligkeit dieser Pflicht nicht eingesteht; die Edleren und Besseren machen sich ihre Erfüllung von selbst zur Angelegenheit des Herzens, und, daß eine solche Stimmung möglichst allgemein werde, sey fort an das Ziel der vereinten Bemühungen aller Guten, eines jeden in seinen Umgebungen.

Die Königliche Kurmärkische Regierung, wird sofort die nöthigen Verfügungen treffen, daß sich in jedem Kreise und in jeder großen Stadt, ein Ausschuß nach den Vorschriften der Instruction bilde. Wir dürfen bei dem herrlichen Sinne, welcher sich in den Kreisen und Städten bei Errichtung der Landwehr im vorigen Frühjahr äußerte, mit Bestimmtheit annehmen, daß auch dieser Angelegenheit diejenige Wärme und ausdauernde Sorgfalt gewidmet werden wird, welche — die Erfahrung lehrt es — großen und guten Endzwecken stets den Erfolg sichert.

Da übrigens nach §. 6. der Instruction freiwillige Geldbeiträge von allen Behörden gesammelt, und an die Kreis- und Städtischen Ausschüsse gezahlt werden, so finden wir uns veranlaßt, in der Regel alles Sammeln von freiwilligen Geldbeiträgen durch Privatleute und Vereine ausdrücklich hierdurch zu verbieten. Dieses Sammeln führt, so wie die willkührliche Verwendung der gesammelten Beiträge, welche der Sammelnde gewöhnlich als ein Recht betrachtet, welches ihm ohne Unbilligkeit nicht geschmälert werden dürfe, sehr erhebliche Nachtheile mit sich, und schadet gewöhnlich der Erreichung des Endzwecks im Ganzen, schon dadurch, daß die Uebersicht verloren geht.

Gegeben Berlin, den 18ten April 1814.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. v. Bülow.

Wir behalten uns vor, unsern Lesern von dem Fortgange dieser hochwichtigen Angelegenheit von Zeit zu Zeit, und hoffentlich recht erfreuliche Nachricht zu geben.

Das Eilfte Verzeichniß der für die Vertheidigung des Vaterlandes bei dem Geheimen Registrator Hansmann eingegangenen Opfer, ist in dem hiesigen Intelligenzblatt Nr. 99. abgedruckt. Berlin, den 17ten April 1814.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. v. Bülow.

Oldenburg, vom 10. April.

General Vandamme ließ am 10ten April 1813 zwei verdiente oldenburgische Kanzleiräth: von Bergen und von Fink unter dem Vorwande, daß sie durch eine verfassungswidrige Proklamation Aufruhr veranlaßt hätten, zum Tode verurtheilen und hinrichten. Obgleich die Ge-

fentliche Meinung über die Ungerechtigkeit dieses Bluturtheils schon gesprochen, so trug unser edle Herzog es doch seinem Tribunal auf, zu entscheiden: ob die Verurtheilten des angeklagten Vergehens schuldig? ob das Gesetz, nach welchem sie angeklagt worden, auf diesen Fall anwendbar war? Nach reifer Untersuchung hat das Tribunal beide Fragen mit nein! beantwortet, und der Herzog demnächst die Hingerichteten für unschuldig erklärt. Dies ist heut am Jahrestage ihrer Hinrichtung öffentlich bekannt gemacht worden. Nach dem Wunsch des Herzogs erschienen die Behörden, so wie er selbst und der Erbprinz in Trauer in der Kirche, und hörten die Rede an, welche der General-Superintendent Hollmann auf diese erschütternde Begebenheit hielt.

Amsterdam, vom 2. April.

Am 29sten März ward in der hiesigen, sogenannten neuen Kirche die vom souverainen Fürsten der Niederlande zu Annahme der Constitution eingeladene Versammlung der Notablen durch eine Anrede des Fürsten vom Thron eröffnet. In dieser Anrede sagte der Fürst: Seit 25 Jahren wird Europa von Zerrüttungen heimgesucht. 19 Jahre sind es her, daß diese Zerrüttungen mich aus meinem Vaterlande vertrieben, und bei dem bisher unablässigen Glücke des hinterlistig eingedrungenen allgemeinen Machthabers schien meine Rückkehr hieher kaum zu den Möglichkeiten zu gehören. Daß sie demohnerachtet erfolgt ist, bin ich, nächst Gott und den siegreichen Waffen der Verbündeten, der heldenmüthigen Mitwirkung meiner theuren Landsleute schuldig. Urtheilen Sie jetzt selbst, mit welchen Gefühlen ich eine Versammlung der aufgeklärtesten unter denselben eröffne, die das Grundgesetz, von welchem der Staat und kommende Geschlechter ihr Glück erwarten, beurtheilen und annehmen soll! Der größere Theil der Nation hat mich zur souverainen Regierung des Landes berufen, und ich, meiner Seits, habe erklärt, daß ich dies Anerbieten nur alsdann anzunehmen bereit sey, wenn die wahre Freiheit und die wahre Sicherheit des Eigenthums und der Personen, mit einem Wort, wenn alle Gerechtsame wahrhaft freier Bürger, durch ein Grundgesetz, welches den Bedürfnissen dieses Landes und der gegenwärtigen Verfassung Europas gleich angemessen sey, möglichst verbürgt würden. Eine Commission von ächten und erleuchteten Patrioten hat den Entwurf dieser neuen Constitution ausgearbeitet, welcher jetzt der Versammlung zur Entscheidung vorgelegt werden soll.

Diese Entscheidung soll eben so wenig ein leeres Spielgefecht als eine bloße Ceremonie und Feierlichkeit seyn. Daß in Constitutions-Angelegenheiten durch das einzelne gutachtliche Abstimmen des Volks durchaus nichts Zweckmäßiges bewirkt werden könnne, ist an sich klar, und die Erfahrung der zunächst verflossenen zwanzig Jahre hat es hinreichend anschaulich bewiesen. Eine auserlesene Versammlung hingegen, wie die gegenwärtige, zu welcher aus allen verschiedenen Provinzen des Landes die aufgeklärtesten, unbescholtensten, und vorzüglich patriotisch gesinnten Männer berufen worden sind, und die über den früher ihnen mitgetheilten Entwurf der Constitution bei sich zu Hause mit Muße und ohne irgend einen Einfluß haben nachdenken können, eine solche Versammlung ist allerdings wohl im Stande, die große Frage zu entscheiden: ob sie durch den ihnen vorgelegten Entwurf einer Staatsverfassung ihre persönliche Sicherheit, so wie ihr eigenes und ihrer Kinder Glück für hinlänglich begründet halten!

Ich würde es für eine mir persönlich zugefügte Beleidigung ansehen, wenn irgend Jemand von Ihnen glauben könnte, ich wünschte oder forderte, daß er, in der Angelegenheit die hier entschieden werden soll, auf irgend eine andere Weise als nach seiner persönlichen Ueberzeugung, und nach den Eingebungen seines Gewissens urtheilen und handeln solle! Mein! das wahre Wohl des Landes zu begründen, dies allein soll der Zweck ihrer Berathschlagung seyn, und ich rufe Gott zum Zeugen, daß dies allein auch der einzige Wunsch meines Herzens und, bei der Wahl der dazu hinführenden Mittel, meine reine Absicht ist. — Herr van Maanen entwickelte hierauf im Allgemeinen die Grundsätze auf welchen die neue Constitution beruhet, und übergab sodann den Entwurf der Constitution an den Präsidenten der Versammlung, Hrn. Nagell van Ampsen. Dieser hielt nun eine überaus rührende Anrede an den Fürsten, der darauf nebst seiner Gemahlin, seinen beiden Söhnen und den beiden verwittweten Prinzessinnen die Versammlung verließ. Bei der hierauf erfolgenden Umstimmung über die Annahme der neuen Constitution fanden sich unter den 600 Mitgliedern nur 25 die einige Abänderungen vorschlugen. Nachdem sämmtliche Anwesende die Acte unterzeichnet hatten, ward sie dem souverainen Fürsten überbracht und als Grundgesetz des Landes öffentlich ausgerufen. Am folgenden Tage erschienen Se. Königl. Hoheit wiederum in der Versammlung, legten den Eid ab, daß Sie die Constitution gewissenhaft beobachten würden, und eben diese Eidesleistung erfolgte sodann auch von Seiten aller Deputirten, und zum Beschluß dieser ganzen Handlung ward ein feierlicher Gottesdienst gehalten. Am Abend kehrte der Fürst mit Seiner ganzen Familie nach dem Haag zurück.

Köln, vom 12ten April.

Bei Oppenheim beging das 7000 Mann starke Corps des Herzogs von Koburg, welches Mainz blokirt hält, im Angesicht der doppelt so starken Garnison, die Eroberung von Paris durch feierlichen Gottesdienst und Parade. Die Garnison regte sich nicht.

Siegesfeier.

Die Einnahme von Paris hat, insofern sie die nahe Beendigung des Weltkampfes voraus sehen läßt, überall die lebhafteste Freude erregt.

In Stuttgard ward diese frohe Nachricht, am 7ten April, durch einen Herold zu Pferde, der von einem Detaschement reitender Garde begleitet ward, unter Trompeten- und Paukenschall, und dem Läuten aller Glocken, auf den vornehmsten Plätzen und an den Ecken der vorzüglichsten Straßen feierlich verkündet. Mit eben solchem Gepränge erfolgte diese Ankündigung auch in der Königl. Sommer-Residenz Ludwigsburg, und von der Festung Hohen-Asperg ward eine Salve von hundert Kanonenschüssen abgefeuert. Am zweiten Osterfeiertage sollte in allen Kirchen des Königreichs Würtemberg ein feierliches Dankfest gehalten werden.

In Frankfurt am Main ward das Siegesfest am 9ten April Abends durch Abfeurung des Geschützes und das Läuten aller Glocken angekündigt, und am 10ten unter eben diesen Freudenbezeugungen begangen. Der General-Gouverneur, Prinz von Reuß-Gratz, und der kaiserl. östreichsche bevollmächtigte Minister, Freiherr von Hügel, begaben sich, unter Paradirung des Militairs und der Bürgergarde, zu Fuß nach der Dom-Kirche, und wohnten mit allen dort anwesenden Gesandten dem Te deum bei. In sämmtlichen Kirchen ward für die Verwundeten gesammelt. Nach dem Gottesdienst war große Parade. Der Magistrat ließ alle Kranke in den Militär-Lazarethen zwei Tage nach einander mit Braten, Kuchen und Wein bewirthen, und am Abend war die Stadt erleuchtet, wobei sich, nach zwanzig Jahre langem Druck, zum erstenmale, wieder das Gefühl der wiederkehrenden Freiheit mit Dank gegen Gott und gegen die verbündeten Retter des Vaterlandes laut und kräftig aussprach.

In Brüssel ward unter andern drei Abende hintereinander die ganze Stadt erleuchtet.

In Halberstadt ging die Nachricht von dem siegreichen Einzuge der Verbündeten in Paris am Charfreitage ein. Sie ward sogleich durch das Geläut aller Glocken und durch den Donner der Kanonen der Stadt und der Gegend umher bekannt gemacht, und zu gleicher Zeit ward das nachstehende Sonnet, welches Doktor Körte, ein Neffe des ächten preußischen Patrioten, des Dichters Gleim, aus dem Stegreif niedergeschrieben hatte, gedruckt, von den Kirchthürmen herab, ausgestreuet:

Glockenruf am Charfreitage 1814.

Charfreytag ist's, der den Erlöser feyert,
Weil Er mit Blut und Tod das große Werk erfüllt!
Gott hat Versöhnungs-Wort Euch heut erneuert:
„Es sey der Menschheit Kampf und Blut gestillt!"
Die Glocken mischen heut in Trauer, ernst und hehr,
Den Himmels-Gruß: „Gebt unserm Gott die Ehr!"
Aus Blut und Kampf ertönen hohe Lieder:
Gott giebt uns Vaterland und edlen Frieden wieder!
Der Glocken-Ruf verkündet wieder Wahrheit
Und aus dem Dunkel gehn wir ein zur Klarheit.
Gott hatt's genommen, Er hat's auch gegeben:
Nun danket alle Gott, für's neue wahre Leben!

Durch eine auf der Stelle veranstaltete Collecte ward, innerhalb wenigen Stunden, so viel zusammengebracht, daß in den Militair-Lazarethen sämmtliche Verwundete und Kranke an diesem Tage mit einer Spende von Wein und von Taback erfreuet werden konnten. An den Osterfeiertagen erhielten, durch Veranstaltung des hohen Gouvernements, sämmtliche Kranken Extra-Portionen an Speisen und Wein. Am Abend waren, durch freiwillige Beiträge der Lazareth-Offizianten, die Eingänge dieser Krankenhäuser erleuchtet und mit Inschriften versehen. Am Haupt-Hospitale las man: „des Landesvaters Freude theilen, dankbar, kranke Krieger."

In Braunschweig erhielt der Herzog die erste Nachricht von diesem glorreichen Siege durch den Herzog von Cambridge aus Hannover, am 9ten. Tages darauf ward sie durch direkte Meldung aus dem Hauptquartier noch mit näheren Umständen bekannt, und vermittelst öffentlichen Anschlags den Einwohnern kund gemacht. Durch große Anstrengungen und durch bedeutende persönliche Aufopferungen hatte es der Herzog so weit gebracht, daß sein Contingent zur großen Armee gerade um diese Zeit vollständig und im marschfertigen Stande war. Das Siegesfest ward deshalb, mit dem Fest der Fahnenweihe vereinigt, folgendermaßen begangen. Der Herzog übergab am Morgen die Fahnen den zu diesem Zweck auf dem Schlosse zusammenberufenen Offizieren mit einer nachdrücklichen Anrede; dann wurden sie, unter einer vom Musikdirektor Kolbe componirten militairischen Musik, nach dem Schloßplatze heruntergebracht, wo die Contingents Mannschaft in Parade stand. Die Fahnen, von der Hand patriotisch gesinnter junger Bürgerinnen Braunschweigs sehr geschmackvoll gestickt, führten folgende Inschriften: „Sieg oder Tod!" — „Mit Gott für Fürst und Vaterland!" — „Ist Gott mit uns, wer mag wider uns seyn!" Mit diesen Fahnen zog das Contingent, unter militairischer Musik, nach dem vor dem Wenden-Thore belegenen Waffenplatz, auf welchem schon ein anderer Theil der Truppen ein Viereck formirt hatte. In der Mitte desselben war, nach Kriegsgebrauch, ein Gerüst von Trommeln gebauet und mit einer Altardecke überbreitet. Der Hofstaat, die Geistlichkeit und die obrigkeitlichen Behörden empfingen in diesem Kreise den Herzog, welcher mit entblößtem Haupte der nun beginnenden gottesdienstlichen Feier beiwohnte. Sie ward mit dem Gesang: Nun danket alle Gott, eröffnet, und dieser Gesang, so wie er in „Arndts Sammlung von Kriegsgesängen" abgedruckt ist, unter Begleitung der Militair-Musik, abgesungen. Nach der zweckmäßigen Rede des Feldpredigers Capelle ward das Tedeum (so wie es schon früherhin zum Dank für die Wiederkehr des Herzogs passend abgeändert worden war) angestimmt.

Das Geläut sämmtlicher Glocken der Stadt und der Donner des Geschützes hallte in die feierlichen Worte:

„Herr Gott wir loben dich!
Du bist's deß Sturm den Wald entlaubt;
Der niederbeugt der Völker Haupt;
Du bringst zu Grab des Stolzen Pracht,
Machst seinen Ruhm zu Staub und Nacht."

Nach Endigung des Gottesdienstes traten einige Krieger mit ihren Bräuten vor den Altar, um von dem Prediger eingesegnet zu werden. Die Versammlung zerstreute sich, und das Musikchor spielte die Melodie „Hoch lebe Friedrich Wilhelm hoch", zu dem Wehrmannsliede in der Sammlung der Kriegsgesänge für das Braunschweigsche Truppen-Corps. Der Zug des Militairs ging nun mit klingendem Spiel in die Stadt zurück. Nachmittags 5 Uhr war große Cour und um 7 Uhr großer Ball. Der gütige Fürst, der so gern seine Bürger zum Frohsinn ermuntert bezuügte sich nicht, nur die Offiziere und die ersten Beamten auf sein Schloß einzuladen; außer dem großen Marmorsaale und den angränzenden Sälen, hatte Se. Durchlaucht noch zwei öffentliche Gebäude in der Stadt zur Versammlung seiner Bürger aus allen Klassen und Ständen gewählt. Der Redoutensaal und die beiden Säle im deutschen Hause waren mit frohsinnigen Bürgern gefüllt. Um die Freude

ihres Festes zu erhöhen, begaben sich Se. Durchlaucht in Begleitung des Russischen Generals Hrn. von Sander, des Königl. Preußischen Artillerie-Hauptmanns Hrn. v. Heidewaldt und anderer hier anwesenden fremden Offiziere, durch die erleuchteten Straßen auch in jene Versammlungen, wo sie eine Zeitlang zu verbleiben geruheten. Als Höchstdieselben auf das Schloß zurückgekehrt waren, ward große Tafel gehalten, und unter dem wiederholten Donner der Kanonen erschallte der frohe Ausruf des Danks, der Freude und der allgemeinen Huldigung gegen die hohen Alliirten. Wenn die Donner des Kriegs und die Flüche von Millionen um den Staub des Eroberers verhallen, werden Jahrhunderte die unsterblichen Namen der hohen Erretter segnen, und auch die unsterblichen Namen der geliebten rechtmäßigen Fürsten sie feiern in den Tempeln des glücklichen Vaterlandes.

Berichtigung. Im vorigen Stück dieser Zeitung befand sich unter den von der Regierungs-Commission in Frankreich erlassenen Verfügungen auch die: daß der in Saumür, als Kriegsgefangener befindliche Königl. Preuß. Major von Lützow unverzüglich in Freiheit gesetzt werden solle.

Diese Angabe ist zwar buchstäblich aus dem Moniteur entlehnt, allein wir sind von sehr guter Hand unterrichtet worden, daß dabei ein Irrthum oder eine Verwechselung im Namen statt finden müsse.

Im Schlosse zu Saumür sind zwar diejenigen Officiere des Lützowschen Corps, die bei dem ungerechten Ueberfall kurz nach Anfang des Waffenstillstandes im vorigen Sommer gefangen worden waren, aufbewahrt gewesen, und die Franzosen haben schon damals geglaubt den Major von Lützow selbst zu besitzen, allein dies ist nicht der Fall, sondern derselbe befand sich, nach directe von demselben eingegangenen Nachrichten vom 11ten dieses Monats, (folglich) nachdem alle Feindseeligkeiten bereits eingestellt waren) wohlbehalten bei der Armee.

Vermischte Nachrichten.

Das nunmehr glücklich zu Ende gegangene Schreckens-System, vermittelst dessen Bonaparte alles durchsetzte, ist von ihm und seinen Regimentsgenossen bis zuletzt gehandhabt worden. Zweihundert und sechs und dreißig angehende Geistliche (Seminaristen) aus Gent, unter denen sich 40 Priester befanden, waren nach Wesel geschickt und unter die Artillerie gesteckt worden; ihre Befreiung ist verfügt.

Noch unter dem 29sten März erklärte General Lafarelli das Departement der obern Pyrenäen in Belagerungsstand und forderte alle männliche Einwohner auf, die Waffen zu ergreifen. Napoleon, das Vaterland, die Ehre! sagte er, muß die Loosung aller Franzosen bis zum letzten Athemzuge seyn. Jetzt aber, da die Zungen gelöset sind, werden die bis dahin erstickten Stimmen mitunter sehr kräftig laut. In einer Erklärung der Stadt Evreux (Hauptstadt des Departements der Eure in der Normandie) heißt es: „Der Tag, an dem Bonaparte fiel, ist ein Glückstag für ganz Frankreich, besonders aber für das Departement der Eure, welches der Gegenstand und das Opfer der schrecklichsten Unterdrückung war. Hier hatte die Tyrannei den höchsten Grad erreicht, und Evreux hätte, ohne den Trost, den es von der wahrhaft weisen u. väterlichen Verwaltung des Maire erhielt, nur bei der Verzweiflung Rath suchen können.“ Andere, Behörden und Privatpersonen, haben plötzlich den vorigen Ton ganz und gar umgestimmt.

Auf Befehl des Großmeisters der Universitäten, Fontanes, sollen das kaiserl. Lyceum und die Lyceen Napoleon und Bonaparte künftig die Lyceen Ludwig des Großen, Heinrich 4. und Bourbon heißen.

Unter den Rückkehrenden werden nun auch der vormalige Kriegsminister Clarke u. der Polizeiminister Fouché (Herzog von Otranto) genannt.

Als eine Pariser Dame beim Einmarsch der Alliirten die Schönheit der Truppen mit dem Ausruf bewunderte: „das sind also Armee-Trümmer, wie sie Bonaparte uns geschildert hat?“ versetzte einer der Zuschauer: „Sie bemerken noch nicht mal das Merkwürdigste, nehmlich daß mehrere Korps dieser Truppen von Verstorbenen kommandirt werden, z. B. von Sacken, den das Bülletin bei Lafere sous Jouarre tödtete; vom Gen. York, der bei Chateau-Thierry blieb, vom Gen. Langeron, der zu Chalons begraben wurde, vom Gen. Wrede, der tödtlich in Hanau verwundet war.“ Man kann also, erwiederte die Dame, zu dem Verfasser dieser Bülletins, wie zu Corneilles Lügner sagen: Les gens que vous tuez se portent assez bien (die Leute, die Sie umbringen, sind frisch und gesund.)

Bonapartes letztes Armee-Bülletin.

Dieses Bülletin, in welchem Bonaparte selber von der Eroberung von Paris durch die Verbündeten Nachricht giebt, ist nicht bloß dieses Umstandes, und weil es das letzte seiner Art ist, sondern vornehmlich auch um deswillen merkwürdig, weil im Ton desselben der Herr Verfasser sich so unverändert gleich geblieben ist. Was wir (in der Beilage zum 44sten Stück dieser Zeitung) unsern Lesern von jenem Bülletin mitgetheilt haben, war nur die erste Hälfte desselben. Jetzt, da uns auch der Schluß zu Händen gekommen ist, lassen wir solchen hier folgend nach, damit ihnen von dem merkwürdig seltsamen Aktenstück nicht das Mindeste fehlen möge. Des bessern Zusammenhanges wegen wiederholen wir hier von dem vorigen Abdruck den letzten Absatz:

Am 27sten setzte der Kaiser sich gegen Bar für Aube in Marsch, nachdem er zuvor die Abtheilung des General Winzingerode, der ihn aufhalten wollte, zerstreut. Er zog die Aube hinunter und kam auf die Höhe von Paris, aber man denke sich seinen Schmerz und sein Erstaunen, als er vernehmen mußte, seine Hauptstadt habe kleinmüthig und verzagt kapitulirt. — (Nun folgt der früher noch nicht bekannte Schluß.)

Er hatte ihr die Pfänder seiner Liebe und der National-Ehre anvertraut, und sie hat dieselben schändlich verrathen. Achtmal hunderttausend Menschen (so hoch schlägt Bonaparte hier die Bevölkerung von Paris an) konnten, wenn sie von Muth und von Vaterlandsliebe beseelt waren, den Feind zittern machen; ihre Umgebung war in haltbaren Stand versetzt, und 300 Kanonen konnten sie vertheidigen: die Nationalgarde hatte in die Hand des Kaisers den Schwur abgelegt, zu Beschützung der Stadt, das Leben hinzugeben, 40,000 Mann standen zu ihrer Vertheidigung

vor den Thoren, der Kaiser selbst eilte herbei mit einem unbesiegten Heere. Die Stadt konnte ein Abgrund werden, der den Feind verschlang, und sie hat es vorgezogen, lieber mit allen ihren Hülfsquellen sich ihm zu übergeben. Der Kaiser hat verordnet, sie von der Liste seiner guten Städte auszustreichen, sein Lager wird künftig seine Hauptstadt seyn. Auch der Senat hat sich kleinlich benommen, und seine Pflicht verletzt; er wird die Demüthigung erfahren, an dem Orte, wo er so oft seinem rechtmäßigen Fürsten, der ihn mit Glanz und Ruhm bedeckte, gehuldigt hat, jetzt Fremden dienen zu müssen. Der Kaiser hat die Stadt Paris mit Wohlthaten überschüttet, das jährliche Budget beweist, wie viel er seit vierzehn Jahren an sie verwendet hat. Er zieht sich jetzt mit ungeschwächter Kraft in die südlichen Theile des Reichs und auf seine Reserven zurück, und wird bald wiederkehren, und Rechenschaft von denen, die ihre heiligsten Pflichten verletzt haben, fordern. Er verzweifelt nicht an seinem Glücke, und kann sich nicht entschließen, einen Thron, den so viel glänzende Triumphe zieren, mit irgend einer Schande zu beflecken. Darum hat er den Congreß von Chatillon auseinander gehen lassen, und Frankreich wird keinen Frieden haben, wenn es ihn mit Ehrlosigkeit erkaufen soll.

Das Tedeum am 10. April in Paris.

In dem Laufe der Begebenheiten, die seit dem Ausbruch der französischen Revolution im Jahre 1789 vor unsern Augen vorgegangen sind, wird das „Herr Gott dich loben wir" — welches um den Altar, der auf dem Hinrichtungsplatze Ludwig des Sechzehnten errichtet worden war, von den zu Herstellung und Begründung des Weltfriedens verbündeten Monarchen in Gemeinschaft mit ihren und mit den umgewandelten französischen Truppen feierlich abgesungen ward — eine höchst ausgezeichnete Stelle einnehmen, denn mit diesem Tedeum schließt sich gleichsam der Kreis alles Unerhörten und Unglaublichen, was seit 25 Jahren unsern Welttheil in Erstaunen setzte.

Als unsere Zeitung am 5ten Februar 1793 den blutigen Auftritt, der dem Leben Ludwig des Sechzehnten ein Ende machte, umständlich erzählte, sagte ein damaliger Mitarbeiter an dieser Zeitung, Herr Professor Meyer aus Göttingen, den jetzt erfolgten Umschwung der Dinge, in einem in eben dieser Zeitung vom 5ten Februar 1793 abgedruckten Sonnett, folgendermaßen voraus:

Ludwig der Sechzehnte.

Ihnen gab er Freyheit, sie haben Tod ihm gegeben,
der die Freyheit liebt ist Empörern verhaßt;
ruhig senkt er sein Haupt das ohne Vorwurf sich fühlte,
und der Väter Schuld rilgt' er mit heiligem Blut.
Wenn einst Reu erwacht und Scham bey dem Volk das er liebte —
nicht ein ewiger Fluch drückt das Menschengeschlecht —
wenn den Bundesaltar, von Ihm errichtet, Gebete
nun umgeben, zu dem der die Schuldlosen rächt;
daß er schone: so betet auch der Verklärte für Schonung,
frein erbarmendes Herz ruft den Richter nicht auf.
Denn des Menschen Gebrechen gehn mit dem Menschen zu Grabe
aber der Tugenden Loos ist unsterblich zu seyn.

Meyer.

Als jetzt, in den ersten Tagen Aprils, auf eben diesem Platze, bald nach Bekanntmachung des Senats-Dekrets von Entsetzung Bonaparte's und der Zurückberufung der Bourbons, weiße Kokarden unter das dort versammelte Volk ausgetheilt wurden, rief der eben anwesende General-Advokat Agier, von dem Gedanken an die Stelle, wo dies vorgieng, ergriffen, einigen jungen Leuten von Stande, die zu Pferde dort hielten, mit überströmendem Gefühl zu: „Auf die Knie, meine Herren! denn dieses ist der Platz, auf welchem Ludwig 16. seinen unsterblichen Geist aufgab. Auf die Knie vor Gott, der allein dies Wunder unserer Befreiung bewirken konnte." Sogleich stiegen die Reiter ab, und gaben dem Volke das Beispiel. —

Erinnerungen aus dem Thun und Treiben Bonaparte's.

Im Januar ließ Bonaparte dem Pabst durch einen Bischof anbieten, ihm einen Theil seiner Staaten zurück zu geben, wenn er den andern abtreten wolle, erhielt aber zur Antwort: „das Erbe des h. Peters ist nicht sein Eigenthum, es gehört der Kirche und ich kann in keine Abtretung willigen. Sagt aber eurem Kaiser, daß wenn auch ich meiner Sünden wegen nicht nach Rom zurück kehren soll, doch mein Nachfolger aller Bemühungen des französischen Gouvernements ungeachtet, triumphirend dort einziehen wird." Auf den Versuch des Bischofs, Bonaparte zu rechtfertigen, versetzte Pius: „ich verlasse mich weit mehr auf die verbündeten Fürsten als auf ihn." Da der Abgeordnete hierüber Erklärung verlangte, sagte das Oberhaupt der Kirche: „es ziemt weder mir sie zu geben, noch euch, sie zu fordern." Den Kardinälen, die er trotz des Verbots noch zu sich kommen ließ, gab er noch die Anweisung, keine Auszeichnung der französischen Regierung zu tragen und keine Pension von derselben, auch keine Mahlzeit von ihren Beamten anzunehmen. Sie warfen sich alle ihm weinend zu Füßen. Sein Verlangen, daß sie mit ihm reisen dürften, wurde unter dem Vorwand: die Umstände verstatteten es nicht, sie zusammen nach Rom zu entlassen, abgeschlagen. „Nun", erklärte darauf Pius VII., wenn der Kaiser mich wie einen simplen Geistlichen behandeln will, so brauche ich nichts als Einen Wagen um mich nach Rom zu bringen, damit ich daselbst mein Hirtenamt verwalte." Der Bischof sprach nun von der dem Kirchenhaupt gebührenden Achtung, und daß eine Ehrenwache und ein Oberst ihn begleiten solle; der Pabst verbat aber wenigstens die Gegenwart des letztern in seinem Wagen, und reiste nicht an dem vorgeschriebenen, sondern an einem von ihm bestimmten Tage ab.

Als es im Frühjahr 1805 zu einem Kriege mit Oestreich sich anließ, erklärte der neue Kaiser Napoleon: „Wenn der Kontinentalkrieg wieder beginnen sollte, so wird meine Dynastie in 5 Jahren die älteste in Europa seyn." Der politische Seher hat sich sehr getäuscht, seine junge Dynastie und die von ihm gepflanzten Dynastieen der Seinigen sind, wie Meteore kaum erschienen, schon wieder verschwunden, während die älteren, zum Theil verdunkelten, zum Theil verdeckten Sterne des politischen Himmels, im verjüngten Glanze wieder hervorgehen. Wie gut er es übrigens mit den ältern regierenden Häusern

meinte, hat er wenigstens durch jenen Prophetenspruch verrathen. Bonaparte hat auch keinem der von ihm mit Gewalt und Unrecht verdrängten deutschen Fürsten Pension angeboten, ja sogar sich ihres Privatvermögens zu bemächtigen, und z. B. die von dem Kurfürsten von Hessen ausgeliehenen Kapitalien durch Verheißungen und Drohungen von den Schuldnern einzuziehen versucht.

Man kündigt in Paris eine Schrift an: Bonaparte durch sich selbst gemalt. (Wenn sie besonders die Widersprüche in seinen Erklärungen und Aeußerungen enthält, so kann es ein sehr interessantes Werk seyn.) Das Nachstehende könnte allenfalls einen Vorschmack davon geben.

Ein Beamter wagte es, in seiner Gegenwart einige Zeichen der Rührung über das Unglück des Volks zu äußern, und erhielt die Weisung: „Ein Staatsmann muß sein Herz im Kopfe haben.

„Ich erfahre," sagte er einst einem Staatsrath, „daß Sie in Ihren erbärmlichen Klubs meine Unternehmungen verdammen, und den Krieg tadeln. Wissen Sie aber, der Krieg wird länger dauern als Sie."

Er gab die empörendste Verachtung gegen die Menschen vor, und sein größtes Vergnügen war, sie zu mißhandeln. Man hörte ihn oft in Gegenwart seiner Minister und höchsten Beamten erklären: „Der Monarch allein ist etwas, die andern sind nur Dienstboten."

Nie heate ein Mann weniger Achtung gegen das Leben und Eigenthum der Menschen. Einer seiner Lieblingssprüche war: „Ich bin Herr über alles; der letzte Mann und der letzte Thaler des Volks sind mein Eigenthum."

Im Glück war Bonaparte ein Gotteslängner, und redete dann nur vom Schicksal; nach einem Unfall aber betete er die Vorsehung an. Als erster Konsul wollte er in das Wörterbuch der Atheisten aufgenommen seyn. Das hat der Herausgeber dieses Werks, der Astronom Lalande, selbst bezeugt.

Er wollte für brav gelten, und den Grundsatz der Weisen: „ohne Tugend kein wahrer Muth," Lügen strafen. „In drei Monaten," erklärt er zu Anfang d. J., „werde ich siegen oder sterben." Nun, er hat nicht gesiegt, ist auch nicht gestorben, sondern — kapitulirte, um sein Leben zu retten. So hat er selbst die Maxime der Weisen bestätigt.

Zu Fontainebleau sah Bonaparte plötzlich den usurpirten Scepter seinen Händen entfallen. Dort wurde sein Schicksal erfüllt, und der stolze Beherrscher der Nationen wurde Unterthan und Gefangener. In demselben Pallast fand er sich eingesperrt, in welchem er jüngst das erhabene ehrwürdige Haupt der Kirche verhaftet hielt. Eine unsichtbare Hand ergriff diesen Feind der Religion an derselben Stelle, wo seine ruchlose Faust den Vater der Gläubiger, und den Stellvertreter der Gottheit, schlug.

Man fragte einst Lucian Bonaparte: warum er so sparsam lebe? Weil ich, erwiederte er, gar bald drei oder vier Könige auf den Hals haben werde. (Der Sorge ist er nun vor der Hand entledigt, da sein ältester Bruder von den 6 Millionen jährlich die andern Geschwister wohl erhalten kann, wenn dieselben von ihrem, ihnen nicht abgesprochenen Privat-Eigenthum in Frankreich nicht sollten leben können. Joseph Bonaparte wenigstens soll gut versorgt sein.)

Kunst-Ausstellung zum Besten der Verwundeten hier und jenseit des Rheins, Linden Nr. 37.

(Fortsetzung.)

Nr. 403. 404. Eine Schule und eine Trink-Belustigung von Brackenburg. Ueberaus charakterlüsch, in dem zweiten Bilde ist die lästerne Trunkenheit in allen Graden sichtbar. — Nr. 405. 6. Zwei Le Duc's. Der Catalog deutet für die eine Vorstellung Cromwell an, ist es, möchte es wohl in beiden sehr gedachten und ausgeführten Bildchen der Gegenstand seyn. Nr. 410. u. 466. Ein Chemiker im Laboriren und ein Bauernstück v. Teniers. Zwei der schönsten Bilder dieses Meisters, mit der angenehmsten Natur. Nr. 414. Magdalena v. Titian. Der Kopf, besonders der heilige Blick ist höchst anlockend. Nr. 414. Eine religiöse, sehr gedankenreiche Allegorie von Rubens, wahrscheinlich zur Ehre der Päbste gemahlt. Nr. 433. Zwei biblische Gegenstände v. Lucatelli. Mit Geist auf kräftige Wirkung berechnet. Nr. 446. Der Schweitzerbund. Miniaturbild v. Werner (1637). Seelenvolle zarte Ausführung mit dem lebendigsten Hintergrunde, wo man Tell sieht, wie er seinem Sohne den Apfel vom Haupte schießt, wenn man sehr gute Augen hat. Nr. 457. Susanna im Bade von Correggio. Ein reitendes, schon im Kupferstich bekanntes Bild. Nr. 460. Ein Hexenstück von Teniers. Die Erklärung dazu möcht' ich geben können, sie enthielte gewiß epigrammatische Personlichkeit, denn unverkennbar sind die Hexen- und Greuelgestalten Porträits. — 461. 462. Eine alte Spinnerin und ein betender Mönch von Gerhard Daw. Ausdrucksvoll. 469. Einer der vortrefflichsten Talentbeweise von Angelica Kaufman. — 490. 71. Zwei liebliche Miniaturbilder. — 473. Ein Bellino von der größten Seltenheit, die Köpfe der Maria und des Kindes sind langer Betrachtung werth. — 477. Spalding im hohen Alter, mit ergreifender Lebendigkeit von Graff gemalt, auch im hohen Alter. — Unter den Copien nach alten Meistern sind die Nummern 99. 135. 474. besonders ausgezeichnet.

An Landschaften und architektonischen Gegenständen ist ein ansehnlicher Reichthum unverkennbar. Die Nummern 106. 139. 142. 145. 146. 181. 182. 248. 252. 253. 254. 465. 467. von Steenwick, Boudewynes, Wolter, Hackert, Teniers, Berghem, Canaletto, Both u. s. w. möchten die anziehendsten seyn.

Für die Bilder aus der neuesten Zeit sind die Namen Frisch, Weitsch, Schumann, Riedlich, Lütke, Kubbeil, Kolbe, Kretschmar, Bury, Collmann, Völker, Schinkel, Wilh. Schadow u. s. w. Bürgen des Werths, auch die Damen Henry, Robert, v Tronchin, Bleſſon, Dake u. s. w. geben treffliche Beweise von Künstlerwürdigkeit.

Das Fach der Zeichnungen ist gut besetzt, unter den älteren interessirt besonders Nr. 411., die Flucht nach Egypten vom Jahre 1520, unter den neueren trefflichen sind die Nummern 29. 73. 324. 358. 374. 375. von Buchhorn, Lowe, dem Grafen A. v. d. G., Freidhof, Hooff u. s. w. mir jetzt noch in meinem Gedächtnisse willkommen und am deutlichsten.

Die Bildner-Werke hat Schadow geschmückt, mit ihm die Herren Wichmann, Rauch u. Rud. Schadow. Das Denkmal Nr. 387., die christl. Geduld (548.), die beiden Modelle zu dem Grabmale der Königinn (305. 6.), die Büsten 168. 349. 50. 51. 52. u. die Gruppe Nr. 41. sind Beweise von Geist und Geschicklichkeit. Die älteren Sachen in Elfen-

bein, Marmor u. s. w. bewundert man besonders in den Nummern 267. 493. und einigen neuhinzugekommenen Werken.

An Merkwürdigkeiten der Künstelei ist auch kein Mangel. Bei Nr. 265. ist auf einem Nautilus eine Bauerngesellschaft gravirt. Bei 266. ist ein Schiff mit Figuren von Gewürznelken. Nr. 483. eine Urne auf den Tod eines Kaisers von Trapezunt, vom General Tottleben bei Belagerung einer türkischen Festung gefunden, Nr. 484. sieben Original-Opfergefäße aus einem indianischen Götzentempel, Nr. 485., der Becher, auf welchen Trenk, während seiner langen Gefangenschaft, eine Menge Bilder mit einem Nagel gravirte, eine Beschreibung mit seinem Blute und mehr dergleichen sind Sachen, die man sehen muß und die ich nicht beschreiben kann, weil mir der Raum gebricht, der mich überhaupt so beschränkt, daß ich viel Schönes gar nicht und alles zu flüchtig erwähnte.

Auch die Geschenke von Künstlern, Kunst- und Buchhändlern sind reichlich gewidmet worden und für den schönen Zweck gleich käuflich zu haben.

Kunst-Ausstellung zum Besten der Verwundeten hier und jenseits des Rheins.

Unter den Linden Nr. 37.

Sie ist nur noch 8 Tage, Sonntags den 1sten Mai zuletzt eröffnet, und auch für diese kurze Zeit noch mit mancher Neuigkeit geschmückt. F. W. Gubitz, Professor.

Königl. Schauspiele. Sonnabend: Der Blitz. Und: Better Kukuck. Sonntag: Die Ehemänner als Junggesellen. Und: Der Wasserträger. Montag: nicht mehr als sechs Schüsseln.

Concert-Anzeigen.

Der Unterzeichnete wird das sonst alljährlich von ihm veranstaltete Concert am Bußtage, in diesem Jahre an demselben Tage, Mittwoch den 4ten Mai, im Saale des Königl. Opernhauses, wieder geben; die Einnahme aber den Wittwen und Waisen unserer tapfern Krieger widmen, welche für den letzten glorreichen Erfolg, die Einnahme von Paris, in der Schlacht bei Montmarte am 30sten März ihr Leben hingegeben haben.

Indem er auf das lebhafteste wünscht, den Zweck so vollständig als möglich zu erreichen, ladet er das verehrte Publikum von Berlin hierdurch ein, diesem Unternehmen, bei welchem, unterstützt von den Königl. Sängern und der ganzen Königl. Kapelle, das Te Deum von Herrn Kapellmeister Reichardt auf den Sieg bei Leipzig, und das Alexander-Fest von Händel, mit neu dazu gesetzten Blaseinstrumenten von Mozart, gegeben werden wird, patriotischen Antheil zu schenken.

Billets in den Saal zu 1 Thlr., und zu der Gallerie à 16 Gr., sind bei dem Kastellan Herrn Dölz im Königlichen Opernhause, bei Herrn Kastellan Leist im Königl. Schauspielhause, bei Herrn Quittel, an den Werderschen Mühlen, bei Herrn Musikhändler Schlesinger, breite Straße Nr. 8., und am Eingange zu haben.

Berlin den 21sten April 1814.

Bernhard Anselm Weber, Königl. Kapellmeister.

Bücher-Anzeigen.

Des Herrn Hofpr. Stosch am Sonnt. Nachm. im Dom gehaltene Dankpredigt wegen der Einnahme von Paris, ist bei Dieterici für 3 Gr. Cr. zu haben. — Der Text: „Ich habe euer Joch zerbrochen, und habe euch aufgerichtet wandeln lassen."

Dankpredigt nach dem glorreichen Einzuge der verbündeten Mächte in die Hauptstadt Frankreichs. Gehalten von D. G. A. L. Hanstein, Propst rc.

So groß der Unterschied zwischen dem lebendigen Wort und dem todten Buchstaben auch ist, so wird doch diese körnigte Rede das Gemüth des aufmerksamen Lesers nicht minder, als das des Zuhörers, bewegen. Ein Thränenguß weihte sie eben so sehr zum bleibenden Denkstück dieser ungeheuren Zeit, als zum rührendsten Beweise der innigsten Liebe gegen den König.

(Ist bei Dieterici für 3 Gr. Cour. zu haben.)

Anzeige für Damen.

Kleines Magazin von Mustern zu weiblichen Kunstarbeiten. Leipzig b. Friese.

Diese Fortsetzung des mit so allgemeinem Beifall aufgenommenen Etui f. Damen, übertrifft an Neuheit der Ideen seine Vorgängerin, es enthält auf 20 Kupfertafeln 2 Alphabete 44 verschiedene Rändchen, Zwickel, Guirlanden, worunter mehrere sauber colorirt, 24 Muster zur neuesten Stickerei und 23 Modells zu Wäschzeichen. Es ist in den Buchhandlungen zu Breslau, Dresden, Hannover, Hirschberg, Königsberg, Leipzig, Potsdam, Ratibor, Stettin, Züllichau und in Berlin bei mir, in einem eleg. Etui für 18 Gr. zu haben.

L. W. Wittich,

Jäger- u. Oberwallstraßen-Ecke Nr. 42.

(Auch in der Haude- und Spenerschen Buchhandlung, Schloßfreiheit Nr. 9., zu haben.)

Bekanntmachung.

Zur Berichtigung der, wie es scheint an manchen Orten des In- und Auslandes, noch immer herrschenden irrigen Vorstellungen von dem Gesundheitszustande hiesiger Stadt, wird auf polizeiliche Veranlassung hiermit pflichtmäßig bezeugt:

1) daß die seit dem Monat Januar vorigen Jahres herrschenden Nervenfieber vom Monat November vorigen Jahres an, wo sie ihre Höhe erreicht hatten, mit jeder Woche stufenweise abgenommen haben, und daß das Nervenfieber sowohl unter den hiesigen Einwohnern, als auch in den hier befindlichen Militair- und Civilspitälern gegenwärtig nur noch einzeln vorkomme;
2) daß die Krankheit in Rücksicht ihrer Zufälle, und ihres Verlaufes keinesweges mehr bösartig sey, und daß die Sterblichkeit von 16 auf 2 vom hundert abgenommen habe;
3) daß die Fortpflanzung der Krankheit durch Ansteckung beinahe gänzlich aufgehört habe, und daß die jetzt noch beobachteten Fälle, bis auf sehr seltene Ausnahmen, von der Art sind, wo sich zu den der jetzigen Jahreszeit eigenthümlichen Krankheiten ein nervöser Zustand gesellt;
4) daß mithin für Fremde von dem Aufenthalt in hiesiger Stadt durchaus keine größere Gefahr zu besorgen sey, als an jedem andern Orte, und zu jeder andern Zeit, wo diese Krankheit einzeln vorkommt.

Leipzig am 31sten März 1814.

Dr. Johann Christian August Clarus, ordentlicher Prof. der Chemie, der Universität und der Stadt Leipzig Physikus, Direktor der Militairspitäler, und der Bildungs-Anstalt für Feldärzte daselbst.

Anzeige von Todesfällen.

Unsern Verwandten und Freunden melden wir höchst betrübte Aeltern, daß es der Vorsehung gefallen hat, unsern geliebten zweiten Sohn August, Lieutenant im 7ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment, am 7ten d. M. zu Er-

Beilage zum 49. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.
[Vom 23ten April 1814.]

Berlin, vom 23. April.

Da mit dem 1sten des nächsten Monats May die bisher verschieden bestimmten Fristen zur Einreichung der Einkommens-Angaben an Eidesstatt, Behufs der Regulirung eines neuen Einquartirungs-Catasters beendigt sind; und mit dem Ablauf dieser Fristen die zur Prüfung der Richtigkeit und Treue jener Declarationen niedergesetzten Special-Commissionen in Wirksamkeit treten, alsdann aber die unangenehmen Folgen einer unvollständigen oder unrichtigen Angabe nicht mehr abzuwenden seyn werden, so wird ein Jeder, der seine Declaration noch zu ergänzen oder sonst dabei begangene Irrungen und etwa außer Acht gelassene Einkommens-Gegenstände zu berichtigen hat, hierdurch wohlmeinend aufgefordert, bis zum bestimmten Tage solches dem Schutzherrn seines Reviers anzuzeigen. Mit dem Ablauf dieses letzten Termins, nach welchem die Aufstellung des neuen Catasters ohne den geringsten Verzug erfolgen soll, wird in Gemäßheit der bereits unterm 3ten März erlassenen Warnung derjenige, welcher die Declaration gar nicht eingereicht hat, bis zur speciellen Erörterung seines Einkommens nach dem doppelten Betrag des alten Catastersatzes mit Einquartirung belegt, und derjenige, dessen Angabe von dem unterzeichneten Curatorio auf die Anzeige der zu diesem Zweck angeordneten Revisions-Commission, zweifelsfrei als vorsätzlich unrichtig aufgestellt befunden wird, soll ohne Ansehen der Person zum warnenden Beispiel namentlich öffentlich bekannt gemacht, und zugleich eine solche Einkommens-Angabe selbst mit dem Resultate der angestellten Untersuchung zur allgemeinen Würdigung dem Publiko vorgelegt werden.

Berlin, den 18ten April 1814.

Curatorium des Einquartirungswesens von Berlin.
Bülow.

In Verfolg der Bekanntmachung vom 9ten v. M. wird das Publikum benachrichtiget, daß zur Verpachtung des Amtes Bornstädt der Lizitations-Termin auf den 3ten k. M. Mai, Vormittags 8 Uhr im Lokale der Churmärkischen Regierung, vor dem Geheimen Krieges-Rath von Werdeck angesetzt ist. Das Amt wird im Ganzen, auch einzeln zur Lizitation gestellet; im letzten Falle werden

1) das Vorwerk Bornstädt und Pirschheide, nebst den dazu gewidmeten Diensten, mit der Brau- und Brennerey, allen baaren Hebungen, den Fischereien, und mit allen Rechten und Verpflichtungen eines General-Pächters,
2) das Vorwerk Geltow,
3) das Vorwerk Grubow, ein jedes mit den dazu gewidmeten Diensten zur Lizitation gestellet.

Die Bedingungen sind täglich auf dem Amte Potsdam, dem Amte Mühlenhof und in der Finanz-Registratur einzusehen.

Potsdam, den 3ten April 1814.

Finanz-Deputation der Kurmärkischen Regierung.

Für die Abgebrannten zu Bliesendorff ist ferner bei uns eingegangen: 29) P. H. 12 Gr. 30) M. 1 Thlr. 31) S. B. 2 Thlr. 32) Wittwe B. 1 Thlr. 33) L. B. W. 2 Thlr. 42sel. den 21sten April 1814.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition, Schloßfreiheit Nr. 9.

Für das abgebrannte Bliesendorf sind bei mir eingegangen:

1) Von einem Ungen. 16 Gr. 2) Von Hrn. S. P. 1 Thlr. 3) Von einem Lippstädter am P. F. Hofe 2 Thlr. 12 Gr. Gold. 4) Von Madame Wichmann 1 Thlr. 5) Von Dem. Hoffmann 2 Thlr. 6) Von Dem. R—dt 5 Thlr. 7) Von Hrn. Kf. Weber 1 Thlr. 8) Von Hrn. F. L. R—e 5 Thlr. 9) Von Hrn. P. 1 Thlr. 10) Von Fr. v. S. 1 Thlr. 11) Von Hrn. D. A. 2 Thlr. (halb für den Hrn. Prediger) 12) Von E. B. 1 Thlr. 13) Von Kl—n: „Gott hat mich gesegnet, ich will wieder segnen" 3 Thlr. 14) Von der F. Wittwe F. 16 Gr. 15) Von Madame C—l 2 Thlr. 16) Von Hrn. Kfm. S. 5 Thlr. 17) Von Hrn. S. R. 1 Thlr. 18) Von dem Unermüdet wohlthätigen M. D. E. 10 Thlr. Gold. 19) Vom Hrn. Hofpr. O. 5 Thlr. Gold (halb für den Herrn Prediger). Zusammen 17 Thlr. 12 Gr. Gold und 30 Thlr. 8 Gr. Courant.

Der Propst Haustein.

Danksagungen.

Allen Herren und Damen, welche das zu unserm Besten veranstaltete Konzert mit ihrer Gegenwart ehrten, vorzüglich einigen menschenfreundlichen Personen, die sich mit Herzlichkeit dafür verwandten, und freigebiger als gewöhnlich ihre Theilnahme bewiesen, eben so den künstlerischen Talenten, die es so gütig als ausgezeichnet schmückten, sagen wir hiermit unseen gerührten erkenntlichen Dank.

Berlin, den 21sten April 1814.

Wittwe Franz und ihre Kinder.

Den guten Bewohnern des Züllichauer Kreises, so wie der Stadt Sommerfeld, sage ich hiedurch, und im Nahmen meiner jungen braven Landwehrmänner den herzlich innigsten Dank, für die Erinnerung, welche dieselben uns durch Uebersendung von Acht Stücken blauen Tuch und baaren Geldes, gegeben haben. Nie werden wir die edlen Züge unserer Zurückgelassenen vergessen, und wird durch solche Beweise der Anhänglichkeit das Band des gegenseitigen Vertrauens fester, und wir immer mehr verpflichtet, uns würdig des Andenkens solcher vortrefflichen Menschen zu beweisen. Ich, der Unterzeichnete Chef dieser combinirten Landwehr-Eskadron des Crossen und Züllichauschen Kreises, finde mich verpflichtet Handlungen dieser Art zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und nehme ich mit Vergnügen die Gelegenheit wahr, auf diesem Wege meinen Dank zu bezeigen. Insbesondere muß ich hier die Familie des würdigen Regierungsraths Pappritz in Züllichau, die von Oppeln zu Schmachtenhagen bei Crossen, und den Herrn Bürgermeister Schelz zu Sommerfeld benennen, welche mit vorzüglichem Eifer, und hohen Sinn für diesen großen herrlichen Kampf, schon früherhin mit nöthigen Gegenständen für den Winter, meine Eskadron unterstützten. Möge ein dauerhafter Friede uns bald in die Mitte dieser uns so theuren Menschen zurückführen. Die heiligste und angenehmste Pflicht wird es uns sein, nach dem Maaß unserer Empfindungen mündlich zu widerholen, was die Feder hier nur schwach auszudrücken vermag.

Parchau bei Burg, den 14ten April 1814.

v. Bünau, Rittmeister im 2ten Neumärkf. Landwehr-Cavallerie-Regiment und Ritter.

Mit innigem Dankgefühl entledigen wir uns gegen einer der für uns angenehmsten Pflichten dem Herrn Obristen u. Kommandeur der 4ten Division, Ritter v. Krasowin, imgleichen sämmtlichen resp. Hrn. Chefs des Minskeschen, To-

bolskischen, Wolhynschen, Kremenschatzkischen vierten u. vier und dreißigsten Jäger-Regiments, und denen dazu gehörigen resp. Herrn Offizieren, welche am hiesigen Orte und der umliegenden Gegend eine geraume Zeit hindurch in Quartier gestanden, hierdurch öffentlich unsern Dank zu sagen, da deren auf Schutz und Sicherheit abzweckende Handlungen so viele Hochachtung und empfehlendes Betragen uns nicht nur hiezu, sondern auch zu dem besten und aufrichtigsten Glückwunsche für die Zukunft die gerechteste Veranlassung geben. Thoren, den 15ten März 1814.

Der russ. kaiserl. Befehlshaber des Thorner Kreises v. Wittenheim.

Der Unter-Präfekt des Kulmer u. Thorner Kreises Grabezewski.

v. Stetnet, men. Praesid.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

In der Königl. akademischen Kunst- und Buchhandlung, Gertraudtenstraße Nr. 8., sind folgende zwei interessante Pieceen erschienen:

Koppe, J. G., Vorschläge zur Rettung der durch den Krieg verunglückten Grundbesitzer in Sachsen. Mit 1 Tabelle. 8. Preis 12 Gr.

Dessen wohlgemeinte Winke und Rathschläge für diejenigen Landwirthe, deren Wirthschaften durch den Krieg gelitten haben. 8. Preis 8 Gr.

Beide Schriften verdienen beherzigt zu werden, da sie von einem Sachkenner mit vieler Umsicht und Theilnahme niedergeschrieben sind.

Ode der denkwürdigen siegreichen Völkerschlacht der gegen Frankreich verbündeten Mächte, Preußen, Rußland, Oesterreich und Schweden, bei Leipzig, vom 16ten bis 19ten Oktober 1813. Gesungen von M. A. Wahlstadt, in Commission bei C. Salfeld, Schloßfreiheit Nr. 6. Preis 4 Gr. Cour., wovon ein Theil zum Besten der verwundeten Vaterlands-Befreier bestimmt ist.

In der Salfeldschen Buchhandlung, Schloßfreiheit Nr. 6., ist zu erhalten:

Die Wanzen-, Fliegen-, Motten- und Mücken jagd, oder sichere Anweisung, die fatalen blutgierigen Bettwanzen auf die leichteste Art gänzlich in die Flucht zu schlagen, und ihr Lager in den Wänden, Bettstellen, Portraitrahmen ꝛc. auf immer zu zerstören; nebst einer Zugabe, die lästigen Stuben-Fliegen, Motten und Mücken zu tödten und zu vertreiben. Broschirt 8 Gr. Cr.

Der kleine künstliche Blumengärtner für den Haus- und Zimmergarten, oder Anweisung, die Hyacinthen, Tazetten, Narcissen, Jonquillen, Tulipanen, Lilien, Crocusse ꝛc. im Winter zu ziehen, so wie auch verschiedene Blumen zu färben und grüne und gelbe Rosen hervorzubringen, nebst mehreren andern Experimenten, welche zu diesem Zweige der durch Kunst gehobenen Natur gehören. Für Liebhaber und Liebhaberinnen der Flora von D. Korth. Broschirt 9 Gr. Cour.

Kunst-Anzeige.

Bei L. W. Wittich, Jäger- und Oberwallstraßen-Ecke, ist erschienen:

Fichte's Portrait, gemalt von Dähling, gestochen von Jügel, 12 Zoll hoch und 10 Zoll breit. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Da bis jetzt noch kein ähnliches Portrait von diesem großen Philosophen existirt, so wird den zahlreichen Freunden und Verehrern desselben dieses dem Zeichner sowohl als dem Kupferstecher vorzüglich gelungene Bildniß um so mehr willkommen seyn.

Das mit Beifall mehrere male aufgeführte „Siegeslied der Deutschen" von Herklots, Musik von B A Weber, ist in Commission bei Gröbensehütz und Seiler, Jägerstraße Nr. 37, und beim Herrn Castellan Leist im Königl. Theater im Clavier-Auszuge à 4 Gr. zu haben.

Anzeige.

Bei meiner Abreise von Berlin nach Halberstadt empfehle ich mich meinen Freunden und Bekannten zum gütigen Andenken. Berlin, den 22sten April 1814.

Bychelberg,
Major in der Brandenburgischen Artillerie-Brigade.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne, habe ich die Ehre hierdurch meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst zu melden. Berlin, den 20sten April 1814.

H. L. Geißler jun.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen Freunden u. Verwandten hiermit ganz ergebenst an.

Hohen-Bellin bei Gentin, den 15ten April 1814.

Franz v. Gauvain.

In Abwesenheit meines Sohnes, des Königl. Preuß. Kapitains und Bataillons-Chefs im 1sten Neumärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment, Heinrich v. Treskow, gegenwärtig bei der Armee in Frankreich, gebe ich mir die Ehre, meinen und seinen Verwandten und Freunden, die gestern, am 14ten d. M., sehr glücklich erfolgte Entbindung meiner Schwiegertochter, gebornen v. Barfuß, von einem gesunden Sohn, unter Verbittung der Gratulation hierdurch gehorsamst anzuzeigen. Schmarssendorf bei Königsberg i. d. Neumark, den 15ten April 1814. v. Treskow.

Meine Frau ist heute von einem gesunden Sohn glücklich entbunden worden. Potsdam, den 18ten April 1814.

Der Regierungsrath Sotzmann.

Die heute Vormittags um 9 Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung seiner Frau von einer Tochter meldet theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst

der Prediger Wagner.

Rügenwalde, den 8ten April 1814.

Die am 2ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne, meldet seinen Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst der

Kantor Kummer in Ebslin.

Anzeige von Todesfällen.

Daß mein 3ter Sohn Eduard Friedrich Wilhelm bei dem leichten Bataillon des 3ten Hinterpommerschen Landwehr-Infanterie-Regiments während des Sturms auf Wittenberg tödtlich verwundet, und den dritten Tag darauf nach eben vollendetem 21sten Jahre gestorben ist, zeigt hierdurch seinen Verwandten und Freunden an

Wogenthin, den 20sten März 1814.

Gilbert, M.-Freih. v. Roberts.

Am 13ten dieses Monats verarb zu Deis in Schlesien, Ihro Excellenz die verwittwete Frau Oberstallmeisterin Grafin von Schwerin, geb. Baroneß von Maltzahn, am wiedergekehrten Schlage, im 74sten Jahre ihres Alters. Fromm und sanft wie ihr Leben, war auch ihr Tod. Die Liebe und der Dank aller deren, denen sie Verwandtin, Freundin, Gönnerin war, folget ihr. Die Armuth weint und die Religion trauert; denn eine nie ermüdende Wohlthätigkeit

und eine ungeheuchelte Gottesfurcht, waren die Hauptzüge ihres liebenswürdigen Charakters, der selbst unter langen körperlichen Leiden, und bei harten Schlägen des Schicksals sich immer gleich blieb. Sie war das Muster einer edlen Frau, werth daß ihr Andenken im Segen und zur Nachahmung aufbewahrt werde. Mit gerührtem Herzen zeigen wir diesen Verlust einer mütterlichen Freundin und Verwandtin an, und verbitten jede Beileidsversicherung.

Graf v. Schwerin, General-Major.
Gräfin Schwerin, geb. Gräfin Schulenburg.

Sanft entschlummerte zu einem besseren Leben, meine geliebte Schwiegertochter Friederike geborne von Knobelsdorff, den 4ten dieses Monats, Nachmittags um 4 Uhr, an der Auszehrung. Diesen für mich so schmerzhaften Verlust, verfehle ich nicht in Abwesenheit ihres Mannes, mit 5 unmündigen Kindern, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen gehorsamst anzuzeigen.

Eichenberge, den 9ten April 1814.

der Landrath von Münchow.

Am 8ten April c. entschlief zu einem bessern Leben mein guter, rechtschaffener Mann, der Kammer-Rath und General-Pächter Christian Ernst Schilling, im 57ten Jahre seines Lebens, am Nervenfieber. Wie sehr sein grader Sinn für Recht und Wahrheit sprach, wie sehr er seine Freunde schätzte, den Seinen aber alles war, — dies bezeichnete sein fester Charakter. Tief sehe ich mit fünf hinterlassenen unerzogenen Kindern tief gebeugt an seinem Sarge, und nichts kann mich über seinen Verlust trösten, als der Gedanke an das künftige Wiedersehen. Allen Verwandten und Freunden mache ich diesen unersetzlichen Verlust hierdurch ganz ergebenst bekannt.

Lowicz im Herzogthum Warschau den 10ten April 1814.

die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Nach vielem Leiden entschlief, doch sanft, zu einem bessern Leben, am 18ten d. M. Abends 8 Uhr, an einem Brust-Nervenfieber, unsere gute Mutter die verwittwete Oberförsterin Kersten, geb. Heinicke, in ihrem 68sten Lebensjahre. Indem wir diesen uns so tief niederbeugenden Todesfall allen unsern Verwandten und Freunden öffentlich ganz ergebenst anzeigen, verbinden wir zugleich damit Bitte, unsern großen Schmerz durch schriftliche Beileidsbezeigungen nicht zu erhöhen, da wie der wahren Theilnahme unsers betroffenen Verlustes vergewissert sind.

Forsthaus Hammer, den 19ten April 1814.

F. G. Kersten, Königl. Preuß. Oberförster, und Verwittw. Geh. Sekret. C. Appilius, geb. Kersten, als Hinterbliebene der Verstorbenen.

Den am 15ten April d. J. an Entkräftung erfolgten Tod meiner Schwiegermutter, der verwittw. Frau Ober-Amtmann Runze, meldet unter Verbittung der Beileidsbezeigung ergebenst

v. Zitzewitz in Techlipp.

Heute früh um 2 Uhr endete meine gute u. redliche Frau Henriette Wilhelmine geborne Breymann am 17ten Tage ihres Krankenlagers und nach siebenjährigen großen Leiden an den Folgen einer Leber-Entzündung ihr thätiges und mir so unaussprechlich theures Leben, welches ich allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, welche meinen gerechten Schmerz nur noch vermehren würden, ergebenst anzeige.

Amt Moszyn bei Posen, den 6ten April 1814.

Der Amts-Rath Teitgen.

Am 12ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, verschied hier in Potsdam unsere Mutter, Frau Wittwe Luise Andre geb. Hoppe, an Entkräftung im 87sten Jahre ihres Alters. Sie war und blieb bis zu ihrer Auflösung uns eine treue, sorgsame und rechtschaffene Mutter. Dies sey genug zu ihrem Lobe. Diesen Todesfall, und daß ihr Andenken nie bei uns verlöschen wird, machen wir unsern Freunden unter Verbittung der Beileidsbezeigungen ganz ergebenst bekannt.

Potsdam, den 16ten April 1814.

Der Regierungs-Sekretair und Registrat.-Vorsteher Andre, im Namen seiner Geschwister, Enkel und Urenkel.

Am 11ten d. M. Nachmittags halb 5 Uhr starb mein einziger Bruder, der Wirthschafts-Inspector August Friedrich Wilhelm Regendank zu Ribbeck an der Brustkrankheit, im 31sten Jahre seines Lebens. Diesen für uns so schmerzhaften Verlust habe ich die Ehre unsern Verwandten und Freunden, im Namen meiner übrigen Geschwister, ganz ergebenst anzuzeigen. Zehdenick, den 15ten April 1814.

Der Mühlenbescheider Regendank.

Den gestern erfolgten Tod unsers jüngsten Kindes, unserer Louise, in einem Alter von 9 Monaten am Durchbruch der Zähne, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch an, und verbitten jede Beileidsbezeigung.

Perwenitz, den 15ten April 1814.

G. E. Osterroht.
H. Osterroht, geb. Röder.

Bekanntmachung.

Der am 6ten April d. J. aus dem Strausbergschen Land-Armenhause entwichene Züchtling Johann Friedrich Rohde, ist wiederum zur gerichtlichen Haft gebracht worden.

Steckbrief

Der, in dem untenstehenden Signalement bezeichnete Zuchthaus-Gefangene Joh. Friedrich Rohde ist gestern heimlich aus dem hiesigen Landarmen-Hause entwichen, weshalb sämtliche Gerichts-Obrigkeiten ersucht werden: denselben im Betretungsfall anhalten und gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen. Strausberg, den 7ten April 1814.

Signalement.

Johann Friedrich Rohde ist 5 Fuß 7 Zoll groß, 32 Jahr alt, hat schwarze Haare, schwarze Augenbraunen, braune Augen, lange und eingebogene Nase, breites Kinn, gewöhnlichen Mund, bedeckte Stirn, gesunde Gesichtsfarbe. Er ist von schmächtiger Statur und hat am linken Arm Narben von Bleßuren. Bei seiner Entweichung war er mit einer weißen Weste mit gelben Streifen, schwarzblauen Hosen, weißwollenen Strümpfen, einem Paar Stiefeln, runden Hut und einer braunen Jacke bekleidet. Letztere soll er aber nach eingezogenen Nachrichten mit einer grünen Jäger-Montirung, wo auf den Schößen 1 Jagdhorn genäht ist, vertauscht haben.

Offener Arrest.

Nachdem über den Nachlaß des verstorbenen Bankiers Abraham Gans, der erbschaftliche Liquidations Prozeß eröffnet, und zugleich der offene Arrest verhänget worden; so wird allen, welche dem Gemeinschuldner gehörige Gelder, Effekten oder Dokumente besitzen, oder welche denselben etwas bezahlen oder liefern sollen, hierdurch angedeutet: an Niemand das mindeste davon verabfolgen zu lassen, vielmehr solches dem Königl. Kammergericht forderlichst anzuzeigen, und die bei ihnen befindlichen Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer Rechte, in dessen Depositorium auszuliefern.

Wer dieser Anweisung zuwider handelt, ist der Masse auf Höhe des zurückbehaltenen oder verschwiegenen allein verantwortlich, und außerdem seines etwanigen Pfand- oder andern Rechts verlustig. Berlin, den 12ten April 1814.

Königl. Preußisches Kammergericht

Gerichtliche Vorladungen.

Die verwittwete Pastorin Catharine Margarethe Leh-

mann, geborne Böttcher, welche zuletzt zu Mauderode gewohnt hat, hat in ihrem, am 24sten Julius 1790 errichteten und am 26sten März 1812 eröffneten Testamente der Bruderstochter ihres verstorbenen Ehemannes, Auguste Dorothee Lehmann verehelichten Schneider, ein Legat von 100 Rthlr. ausgesetzt. Diese hat ehemals in Wusterhausen an der Dosse gewohnt und ist nachher nach Kaehme bei Birnbaum in Südpreussen gezogen, wo ihr Ehemann als Bürgermeister angestellt wurde. Da ihr jetziger Aufenthalt aber nicht bekannt ist, so benachrichtige ich dieselbe von diesem ihr zugefallenen Legat, auf den Antrag des eingesetzten Erben, Herrn Amtmanns v. Hagen zu Mauderode, durch die öffentlichen Blätter, um ihrer Seits einen Bevollmächtigten zu Empfangnahme des Legats zu bestellen, wozu ich derselben die Herren Procuratoren Fischer senior und Schultze in Vorschlag bringe.

Nordhausen, im dritten Departement der Königl. Preuß. Provinzen iwischen der Elbe und Weser, den 8. April 1814.

Der provisorische Procurator des Königs
Wenzel.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Laden auf unterthänigstes Ansuchen des Advocaten Carl Mercker zu Neubrandenburg alle diejenigen, welche an das von ihm, aus dem von der Lancken-Gbhrenschen Concurse erkaufte, und unter Vorbehalt Unsers Landeslehnsherrlichen Consenses wiederum verkaufte, in Unserm Herzogthum Mecklenburg-Strelitz belegene Lehngut Gbhren cum pertinentiis, imgleichen auch an das ihm von den von der Lancken-Gbhrenschen Creditoren käuflich überlassene, und von ihm ebenfalls wiederum verkaufte Gbhrensche Guts-, Feld-, Vieh u. Wirthschafts-Inventarium wegen Schuld, Hypothek oder aus sonst irgend einem nicht lehnrechtlichen Grunde, sowohl aus den Handlungen des Provocanten, als nicht minder aus den Handlungen der von der Lancken-Gbhrenschen Concurs-Gläubiger oder der Creditorischen Guts-Administration Ansprüche haben oder zu haben vermeinen, und wollen gnädigst, daß sie

am zwanzigsten Mai d. J.

Vormittags um 9 Uhr, auf Unserer Justiz Canzlei persönlich oder durch hinreichend legitimirte Bevollmächtigte erscheinen und ihre vermeimlichen Ansprüche und Forderungen sodann specifice zu Protocoll angeben, und rechtlicher Art nach bewahrheiten, eo sub praejudicio, daß widrigenfalls sie damit präcludiret und ihnen dieserwegen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden soll.

Von dieser Meldung sind jedoch

1) die Landes-, Kreis- und Feuer-Kassen und sonstige öffentliche Anlagen jeglicher Art,

2) die Kirche, Pfarre und der Prediger zu Gbhren,

3) alle diejenigen auf dem Gute Gbhren cum pert. selber haftende Schuldforderungen, welche von dem gegenwärtigen Käufer als von ihm übernommen schriftlich agnoscirt, noch vor dem Liquidations-Termin bei Unserer Lehns-Kammer hieselbst, Behufs der Eintragung in ein neues Gbhrensches Schuld- und Hypothekenbuch, in ihren Original-Documenten eingereicht seyn werden, und

4) die einzelnen von der Lancken-Gbhrenschen Concurs-Gläubiger, als solche, indem deren Competenzien durch ihren Actorem Communem werden wahrgenommen werden — ausgenommen, wenigstens sollen sie, wenn sie sich dennoch melden, einen Kosten-Ersatz nicht zu erwarten haben.

Gegeben Neustrelitz, den 14ten März 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz Canzlei verordneter Geh.-Rath, Canzlei-Räthe u. Assessor.
Barthold.

In Schuldsachen des hiesigen Bürgers und Kaufmanns Carl Friedrich Bornkessel, ist, auf Antrag der Gläubiger desselben, Concurs erkannt, es sind zu dem Ende Edictales erlassen, solche den hiesigen öffentlichen wöchentlichen Nachrichten ausdrücklich einverleibet, und darin folgende 3 Termine, von welchen der letztere peremtorisch ist, als:

der 29ste März,
der 24ste Mai,
der 23ste August, } d. J. (1814.)

zur Liquidirung und Bescheinigung aller bekannten und unbekannten Ansprüche u. Forderungen an den gedachten Bürger und Kaufmann Bornkessel, unter den gewöhnlichen Rechts-Nachtheilen, angesetzt worden. Zur Präclusion der nicht ermeldeten Ansprüche und Forderungen ist

der 3te September d. J. (1814)

als Termin bestimmt worden, in welchem mit der Ertheilung eines für die ausgebliebenen Gläubiger mit den gewöhnlichen Rechtsnachtheilen verbundenen Präklusions-Bescheides verfahren werden soll.

Zugleich sind dabei alle diejenigen, welche dem Gemeinschuldner mit Schulden verhaftet sind, oder welche von ihm Gelder und Sachen in Händen haben, aufgefordert worden, davon der H. Fürstlichen Landes-Regierung allhier unverzüglich Anzeige zu thun, unter der hinzugefügten Verwarnung, daß sie, bei Strafe des Ersatzes, ohne Vorwissen und Geheiß der H. Fürstlichen Landes-Regierung weder an den Gemeinschuldner noch sonst an Jemanden darauf Zahlung leisten, oder Gelder und Sachen ablefern sollen.

Insbesondere sind die Pfand-Gläubiger aufgefordert und angewiesen worden, bei Verlust ihres Pfandrechts, die von dem Gemeinschuldner in Händen habenden Pfänder ungesäumt bei der H. Fürstlichen Landes-Regierung allhier anzuzeigen, und sothane Pfänder, mit Vorbehalt ihres Pfandrechts, an dieselbe abzuliefern. Die auswärtigen Gläubiger sollen endlich auch allhier Procuratoren (wozu ihnen, in Ermangelung näherer Bekanntschaft die Regierungs-Advokaten, namentlich der Herr Stiftungsrath Siegfried, der Herr Forsrath Schubring, der Herr Amts-Actuarius Richter und der Herr Advokat Ruß, vorgeschlagen werden) bestellen, welchen die an sie gerichteten Verordnungen u. Vorladungen behändigt werden können. Dessau, am 11ten Januar 1814.

H. Fürstl. Anhaltische Landes-Regierung allhier.

Nachdem die Erben des Schmiedemeisters Christian Heinrich Beckmann die Anzeige gemacht, daß der Nachlaß ihres verstorbenen Vaters zur Befriedigung der Creditoren nicht hinreiche, und sie daher mit der Erbschaft sich gar nicht befassen, sondern selbige vielmehr den Gläubigern rein abgetreten haben wollten, so werden alle und jede, welche an den verstorbenen Schmidt Christ. Heinr. Beckmann und an dessen nachgelassenes Vermögen in specie an das in der Hirtenstraße, zwischen Schuster Rape und Maurergesellen Blohm belegene Wohnhaus o. pertin., imgleichen an den vor dem neuen Thore, neben Thorschreiber Hackbusch belegenen Garten, Ansprüche und Forderungen ex capite credidi, hypothecae, vel ex alia quacunque causa zu haben vermeinen, peremtorie hiemit geladen, den 7ten Junius a. c.

Morgens 10 Uhr, vor Herzogl. Stadtgericht zu erscheinen, und ihre Forderungen bei Strafe der Präclusion von der gegenwärtigen Masse bestimmt anzugeben, die darüber vorhandenen Schuldverschreibungen und sonstigen schriftlichen Beweismittel in Origine bei Strafe, daß sie sonst dieser Beweismittel für verlustig werden erklärt werden, zu produciren, u. bei Strafe der Präclusion nicht nur über die Forderungen weiter zu verhandeln, sondern auch die Priorität derselben zu deduciren.

Signatum im Herzogl. Stadtgerichte zu Wahren, den 31sten März 1814.

Auf Imploriren Hrn. Dr. Christian Nicolaus Carstens für Heinrich Christoph Krellenberg, uxorio nomine Christina Elisabeth, geb. Krellenberg, als Testaments Erbin seel. Georg Christian Schmidt Wittwe, geb. Möller, befindet sich hieselbst, zu Rehna und Lauenburg ein öffentliches Proklama angeschlagen, wodurch des verstorbenen Brauers Georg Christian Schmidt, Geschwister und Geschwisterkinder, welchen der genannte Schmidt in seinem Testament den vierten Theil d ssen, was aus seinem nach seiner Frauen Tode zu verkaufenden Brauhause über 11500 Thlr. Cr. werde gelöset werden, legirt hat, schuldig erkannt werden, falls sie an diesem Legat Ansprüche zu machen gemeint sind, sich mit ihren Ansprüchen sub praejudicio praeclusi, und daß widrigenfalls mit dem Legat nach hiesigem Stadtrecht verfahren werden solle, spätestens den 30. September d. J., unter gebührender Legitimation anzugeben. Actum Lübeck an der Gerichtsstube, den 15ten März 1814.

(L. S.) In fidem J. H. Kipp, Dr.

Auf Imploriren Hrn. Dr. Gotthard Heinrich Meierstedt, als ex officio bestellten Curatoris bonorum des weiland hiesigen Bürgers und Gold-Fabrikanten Valentin Jakob Schmidt, befindet sich hieselbst, zu Grevesmühlen und Neustadt in Holstein ein öffentliches Proklama angeschlagen, wodurch alle Gläubiger und Schuldner genannten cridarii Valentin Jakob Schmidt, wie auch diejenigen, welche Pfänder von ihm in Händen haben, schuldig erkannt werden, spätestens bis zum 26. April des l. J. 1815, die Gläubiger bei Vermeidung der Ausschließung von der Concursmasse, ihre Forderungen im hiesigen Gerichte anzugeben, die Schuldner bei Strafe der Zahlung des doppelten, ihre Schulden bei implorantischem Hrn. Curat. bon. zu berichtigen, die Pfandinhaber aber von den in ihren Händen befindlichen Pfändern, und den desfalls stattfindenden Verhältnissen bei Verlust ihres Pfandrechts Hrn. Imploranten Anzeige zu machen. Actum Lübeck an der Gerichtsstube, den 24sten März 1814.

(L. S.) In fidem J. H. Kipp, Dr.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Vor dem unterzeichneten Stadtgericht ist das, dem verstorbenen Bäckermeister Wilhelm Schulze gehörig gewesene in der Frankfurther Straße, Neustädtischen Bezirks, sub Nr. 85. gelegene Wohnhaus cum att- et pertinentiis, mit der gerichtlichen Taxe der 1124 Thlr. 4 Gr. 6 Pf. Cour. Schulden halber sub hasta gestellt, und sind die Bietungs-Termine auf:

den 21sten März,
den 21sten April, und

Terminus peremtorius aber auf

den 21sten May a. c.

jedesmal Vormittags 10 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle hieselbst dergestalt angesetzt worden, daß gedachtes Grundstück im letzten Termine, wenn nicht rechtliche Hindernisse im Wege stehen, dem Meistbietenden unfehlbar, und ohne Berücksichtigung der etwa später einkommenden höhern Gebote zugeschlagen werden wird. Auch kann die aufgenommene Taxe täglich in unserer Registratur nachgesehen werden.

Drüllrose, den 4ten Februar 1814.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Wir Friedrich Franz, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Laden auf submisseste Bitte des Doktors Spanginberg hieselbst, als Actoris communis in dem von Neumann-Tambser Debitwesen, alle diejenigen, welche die in Concurs gerathenen, hier unten näher beschriebenen Lehngüther Buschmühlen und Drüschow zu kaufen geneigt sind, hiemit gnädigst: am zehnten May dieses Jahres Morgens um 10 Uhr, auf Unserm Hof- und Landgericht zu erscheinen, Bot und Ueberbot zu Protokoll zu geben, und sodann zu gewärtigen, daß dem constitutionsmäßig Meistbietenden die gedachten Güter puro, jedoch unter Vorbehalt Unsers Lehnherrlichen Consenses und des den jüngern Gläubigern zustehenden Gleichbotsrechts, werden zugeschlagen werden.

Die Verkaufsbedingungen sind nicht nur in der Registratur Unsers Hof- und Landgerichts, sondern auch bei dem Eigenthümer Rusow auf Gersdorff zu Suckow, als curatore bonorum in dem erwähnten Debitwesen, und bei dem benannten actore communi einzusehen, und für die Copialgebühr abschriftlich zu erhalten, die Güther selbst aber können, nach vorheriger Meldung bei dem gedachten curatore bonorum, oder bei der Pächterin Peters zu Buschmühlen, jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Wornach man sich zu richten. Gegeben Güstrow, den 8ten Februar 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
Vr. C. v. Holstein.

Beschreibung der Güter Buschmühlen und Drüschow.

Die im ritterschaftlichen Amte Neubuckow belegenen, dicht bei Neubuckow, von Wismar 3 kleine und von Rostock 4 Meilen entfernten, und zum Absatz ihrer Produkte sehr gut situirten Lehngüter Buschmühlen und Drüschow, haben eine Superficialfläche von 207,683 □Ruthen, und stemmen für 3 Hufen 48⅝ Scheffel.

Der Acker zu Buschmühlen, welcher sich größtentheils durch seine Güte auszeichnet, wird gegenwärtig in 7 Schlägen, einer großen und einer kleinen Koppel bewirthschaftet. Die Schläge, mit Inbegriff der gedachten Koppeln enthalten einen Flächenraum von 117,191 □Ruthen.

Der Acker zu Drüschow liegt in 7 Schlägen und ist sehr guter lehmender Mittelboden. Er enthält einen Flächen-Inhalt von 5814 □Ruthen.

Die Wiesen auf beiden Gütern von einem Flächen-Inhalte von 8802 □Ruthen, sind von einer vorzüglichen Bonität. Außerdem befindet sich auf den Gütern eine nicht sehr bedeutende, in zerstreut umher liegenden Mooren vorhandene Nebenweide.

Die zu Buschmühlen befindliche Holländerei besteht gegenwärtig nur aus 60 Kühen, kann aber in der Folge vergrößert werden.

Die eben daselbst befindliche Schmiede giebt, außer den zu unterhaltenden Hack- und Pflug-Eisen, auch dem Vorderbeschlag für 4 Pferde, noch einem jährlichen baaren Ertrag.

Die Fischerei zu Buschmühlen ist zwar nicht bedeutend, kann aber doch jährlich einen geringen baaren Ertrag liefern.

Die zu Drüschow befindliche Schäferei besteht aus etwa 300 Schaafen, und giebt gegenwärtig eine Einnahme von 200 Thlrn.

Die Kathen-Miethe daselbst bringen gegenwärtig jährlich 24 Thlr.

Die Eichen-Holzung auf beiden Gütern umfaßt einen Flächenraum von 103 □Ruthen, die Büchen-Holzung 144 □Ruthen. 12290 □Ruthen sind mit Tannen bestanden und 2742 □Ruthen liefern Bruch- und Buschholz. Da die Torfmoore eine Größe von mehreren Tausend □Ruthen haben, so ist für den Bedarf der Güter hinlängliches Brennmaterial vorhanden. Die Jagd gehört unter die Annehmlichkeiten der Güter.

Das herrschaftliche Wohnhaus zu Buschmühlen ist alt und bedarf mehrere Reparaturen. Die Hof- und Dorfge-

bäude sind zum Theil in gutem haltbaren Stande, zum Theil erfordern sie einige Verbesserungen.

Der Hof und die Hofgärten daselbst haben eine, den Bedürfnissen angemessene Größe und sind von vorzüglicher Güte des Bodens. Der erstere ist mit schönen Obstbäumen besetzt und mit angenehmen Lustpartien versehen.

Die Gebäude auf dem Gute Drüschow befinden sich in gutem haltbaren Stande, so wie die dort befindlichen Gärten eine zweckmäßige Größe und guten Boden haben.

Gesammte Gebäude auf beiden Gütern sind zu 14800 Thlr. in der Brandkasse versichert.

Gutsstreitigkeiten giebt es weiter nicht, ausser wegen eines von Buschmühlen nach den Gütern Rackow und Tessmannsdorf zur Abfuhr des Heues führenden Weges, in dessen Besitz und Gebrauch jedoch das Gut Buschmühlen durch ein im vorigen Jahre gesprochenes Urthel geschützt worden ist.

Servituten sind weiter keine vorhanden, als daß von dem Gute Drüschow ein Torfmoor von 2000 QRuthen dem Gute Rackow bis dahin überlassen worden, daß der Torf aus demselben gestochen ist.

Ausserordentliche Lasten so wie sonstige Gutsstreitigkeiten sind nicht bekannt.

Zu Verkaufen.

Nach Vereinbarung mit den Gläubigern, stehen jetzt die Güter des Herrn Erblandmarschalls Grafen von Hahn, als: Remplin mit den Pertinenzien Pernekopf, Pampow, Wüschenhagen und Rehow, Brisow mit den Pertinenzien Glasow und Grube, Tressow und Hirtenhagen mit den Pertinenzien Leventorf und Antheil in Lupendorff-Klenz, Fehmlendorff und kleinen Markow, sämmtlich im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin belegen, und Preetz, Salow, Breesewitz, Ramelow, Schwanenbeck, Roga und Hassow, im Herzogthum Strelitz belegen, zum Verkauf, und wollen sich Kauflustige deshalb in portofreien Briefen an mich wenden. Daß gesammte vorgedachte Güter in jeder Hinsicht zu den vorzüglichsten Mecklenburgs gehören, ist notorisch, und darf ich zu deren Empfehlung nichts hinzufügen. Die Güter selbst können jederzeit nach vorhergegangener Meldung auf den Höfen in Augenschein genommen werden. Wismar, den 6ten April 1814.

A. D. von Bieregg auf Steinhausen,
Landrath, als Curator.

Das der Demoiselle Rudolphi gehörige herrschaftliche Haus in Deutsch-Rixdorff, worin im untersten Stockwerk 4 Stuben, 1 Küche, 1 Speisekammer befindlich sind; ferner in der obern Etage 1 Stube, 2 Kammern, ferner 1 Keller und 1 Holzgelaß, wobei Hofraum und Garten, soll den 3ten Mai des Nachmittags um 3 Uhr an dem Meistbietenden in der Wohnung des Rentiers Richter in Berlin, in der Niederwallstraße No. 34 gerichtlich verkauft werden; Kauflustige belieben sich daselbst einzufinden. Das Grundstück kann die letzten drei Tage vor dem angesetzten Termin des Nachmittags besehen werden.

☞ Ich bin Willens, den obern Theil des vormaligen Moolschen, jetzt mir gehörigen Weinberges, circa 7 Morgen groß, welcher zur Anlegung einer Windmühle besonders geeignet ist, aus freier Hand zu verkaufen. Ich ersuche Kauflustige, sich dieserhalb persönlich an mich zu wenden. Potsdam, den 9ten April 1814.

Der Packhofs-Inspektor Lange.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Zur Veräußerung der vormals zum hiesigen aufgehobenen Mathias-Stift gehörigen, an der Oder hieselbst belegenen mit 8 Panzer-Gängen versehenen Mühle, von Johannis d. J. ab, ist auf den 16ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Krieges- u. Domainen-Rath im Hellen, in dem Locale der Königl. Haupt-Administration hieselbst auf dem Dom Terminus anber aumt worden. Kauf- und Erbpachtslustige werden daher aufgefordert, am gedachten Tage ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Bedingungen können vor dem Termin bei der Königl. Haupt-Administration eingesehen werden, welche auch die zur Sache erforderliche Information expediren wird. Breslau, den 10ten April 1814.

Vermöge Auftrags.

Fib. v. Kottwitz. Wißenhusen.

Verpachtung.

Der auf gestern zur Verpachtung von Schwarmitz anberaumt gewesene Termin ist wegen der, durch das hohe Wasser erschwerten Kommunikation nicht abgehalten, und auf den 18ten April c., Morgens 10 Uhr, anberweitig anberaumt. Da sich auch mehrere Pachtlustige zu dem Gute Klentz, welches unmittelbar an Schwarmitz, 1½ Meile von Züllichau und 2 Meilen von Grünberg belegen ist, gemeldet haben, so soll dieses Amt in diesem Termin nach Umständen entweder besonders, oder in Gemeinschaft mit Schwarmitz zur Verpachtung gestellt werden. Die Anschläge und Bedingungen sowohl von Schwarmitz als von Klentz sind hier bei dem Herrn Rentmeister Stickel, und in Züllichau bei dem Herrn Hofrichter Franz einzusehen.

Deutsch-Wartenberg, den 6ten April 1814.

Hennenberg Justizrath,
als General-Bevollmächtigter der Frau Prinzessin Dorothea v Curland, vermählte Gräfin Talleyrand Perigord.

Es soll schleunige Veränderung wegen der hiesige Rathskeller nebst damit verbundener in guter Nahrung stehender Material-Handlung von Trinitatis d. J. auf 6 nach einander folgende Jahre bis dahin 1820 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Terminus am 9ten Mai, Morgens 9 Uhr, auf dem rathhäuslichen Sessions Zimmer angesetzt wird; die nähern Bedingungen sind täglich auf dem Rathhause, bei dem Herrn Bürgermeister Dreising, zu ersehen. Teltow, den 15ten April 1814.

Der Magistrat.

Auf den Antrag des Herrn von der Osten auf Jatzel u. des Herrn Prediger Winkelisesser zu Trieglaff als Vormünder des zu Zimmerhausen verstorbenen Herrn von Blanckenburg minorenne Kinder zweiter Ehe, und mit Genehmigung des Königl. Preuß Ober Vormundschafts Collegii von Pommern zu Stettin, sollen die zum Nachlaß gehörigen im Osten-Kreise belegenen Güter Zimmerhausen und Cardemin auf 9 nacheinander folgende Jahre, als von Trinitatis 1814 bis dahin 1823 cum Inventario öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 5ten Mai c. a. in Zimmerhausen angesetzt, und indem wir etwanige Pachtlustige zu demselben hiermit vorladen, bemerken zu ihrer vorläufigen Kenntniß: Das Hauptgut Zimmerhausen ist in neun Schläge, jeder zu 150 Magdeburgische Morgen eingetheilt, nämlich 3 Sommer-, 2 Winter-, 3 Weide- und 1 Brachschlag, auf dem Gute Cardemin und den zu Zimmerhausen gehörigen beiden Vorwerken ist jedoch noch die drei Felder-Wirthschaft, und werden jährlich 400 bis 500 Scheffel zur Winterlaat und eben so viel zur Sommerlaat bestellet. Pächter macht einen zinsfreien Vorstand von 6000 Thlr. Cour. entweder in baarem Gelde oder in sichern Dokumenten. Die übrigen Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Gerichtshalter eingesehen werden.

Greiffenberg, den 6ten April 1814.

Das Patrimonial-Gericht zu Zimmerhausen.
Tober, als Gerichtshalter.

Das in Vorpommern, 4 Meilen von hier und 2 Meilen von Schwedt belegene adeliche Gut Jamickow, welches dem Herrn Major von Owstien gehört, soll von Trinitatis d. J. ab auf 3 Jahre verpachtet werden. Als Bevollmächtigter des Herrn Majors v. Owstien, lade ich alle diejenigen, welche auf dies Geschäft sich einzulassen Lust und Vermögen haben, ein, mit mir hierüber zu unterhandeln, und habe dazu einen Termin auf den 2ten May Vormittags um 10 Uhr, in meiner Wohnung zu Stettin angesetzt, in welchem die Pachtliebhaber auf die Pachtung bieten werden. Mit dem Meistbietenden, sofern sein Gebot annehmlich gefunden wird, kann der Kontrakt sogleich abgeschlossen werden. Denen, welche sich von den näheren Bedingungen der Pachtung unterrichten wollen, werde ich gern darüber Auskunft geben, und bemerke vorläufig, daß neben einer Caution von 1000 Rtlr. für das mit dem Inventarium des Pächters besetzte Gut, während der letzten Kriegsjahre ein jährlicher Pachtzins von 3000 Rtlr. mit Einschluß von 450 Rtlr Gold entrichtet ist.

Stettin, den 15ten April 1814.

Zitelmann, Hofiskal.

Holz-Verkauf.

In der Biesenthaler Forst, in der sogenannten Mittelbeyde, stehen 1000 Kl. 3′ kiehnen Brennholz und 900 Kl 4′ kiehnen Kohlenholz aufgeschlagen, welche mit Genehmigung der hohen Behörde den 2ten Mai des Morgens um 10 Uhr im Forstdienstehause zu Grafenbrück meistbietend verkauft werden sollen.

Groß Schönebeck, den 29sten März 1814.

Königl. Kurmärkischer Forstmeister
V Krebs.

Auktionen in Berlin.

Montag den 25sten April c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Weidendamm in der 4ten Artillerie-Caserne Nr. 4., 25 Stück zährige Wagen, welche sich für Gutsbesitzer als Milchwagen qualificiren und ein fast noch neuer Korbwagen, welcher zum Postwesen passend ist, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktioniret werden.

v. Dieskau.

Den 25sten April und folgende Tage Vormittags um 9 Uhr, sollen die von dem verstorbenen Rendanten Herrn Steglich und andern hinterlassenen Bücher, belletrist., architekt., histor. und medizin. Inhalts, Handzeichnungen, Papiere, Kupferstiche, Landkarten, Instrumente und zwei neue, schöne Globen, am Dönhoffschen Platz Nr. 36., woselbst auch das Verzeichniß für 1 Gr. Münze zu haben ist, gegen baare Bezahlung in Courant, versteigert werden. Bratring.

Auf Verfügung des Königl. Kammergerichts, soll der Mobiliar-Nachlaß der verwittweten Landesdirectorin von Quitzow, geb. von Saldern, bestehend in silbernen Medaillen und Münzen, goldenen und silbernen Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Manns- und Frauenskleidern, Wagen und Geschirr, allerhand Vorrath zum Gebrauch, Orangerie, Gemälden, Gewehren und Büchern, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden. Hiezu steht ein Termin an, auf dem 16ten Mai d. J. und folgende Tage, Morgens um 8 Uhr, in dem herrschaftlichen Hause zu Gartz bei Perleberg.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Frischer rother und weißer Kleesamen, Luzern, Esparcette, Mangras, großer und kleiner Ackerfedrgel, Rotabaga, Runkelrüben und mehrere andere Sämereien, sind in bester Güte zu haben in der Krausenstraße Nr. 39.

Weiß brodirten Gardinen-Mosselin à 16 Gr., glatten à 8 Gr., baumwollen Patent-Strickgarn, eine Partie roher Leinwand à 3 Thlr., und einen zweiten Transport leichter Büchsen erhielt in Kommission

C. B. A. Priem, Friedrichsstraße Nr. 36., nahe den Linden.

Auf dem Mühlendamm Nr. 31. a. im Laden, in der Fleischerschen Zwirn-Fabrik, ist festes und von sehr gleichen Faden baumwollen Patent-Strickgarn, so wie auch englisches baumwollen und leinen Strickgarn zu den Fabrikpreisen zu verkaufen.

Ich empfehle mich mit allen Sorten Bielefelder Leinen a Stück 52 Berliner Ellen von 18 bis 120 Thlr., in ganzen, halben u. Viertel-Stücken, auch habe ich einen großen Vorrath von Halberstädter grauem u. weißem Haus-Leinen erhalten a Stück 51 Berliner Ellen von 3⅓ bis 24 Thlr., auch gute Westphälische Schinken, Braunschweiger und Westphälische Schlack- und Mettwurst, Limburger Käse, Russischer Kaviar ist bei mir zu billigen Preisen zu haben Jüdenstraße im weißen Schwan Nr. 39. im Laden.

C. Rehage.

Einem geehrten Publico und meinen werthen Handlungs-Freunden zeige hiermit ergebenst an, daß meine Niederlage Jüdenstraße im Reh Nr. 36. jetzt wieder mit den bekannten Waaren in bester Güte versehen ist; als: mit allen Sorten Bielefelder, Holländischem und Waarendorfer Hanfleinen zu Unter- und Oberhemden und zu Bettüberzügen, Holländischem Batistleinen zu Schnupftüchern ꝛc., und verkaufe selbiges zu den billigen Fabrikpreisen. Auch empfiehlt sich zugleich mit Westphälischen Schinken, Braunschweiger Schlackwurst und Limburger Käse zu billigen Preisen

D. Zumbohm sen. aus Bielefeld.

Rothen und weißen Champagner, guten Wein-Sprit 2 — in Stückfässern wie auch en detail, verkauft der Weinhändler P. G. Tichy, Königsstraße Nr. 34.

Cerer Korkholz verkauft P. G. Tichy, Königsstraße Nr. 34.

Englische Stiefelwichse, welche das Leder weich hält und keinen Geruch macht, die Krake 2 Gr., auch flüssige a Qt. 2 Thlr. und einzeln, wird verkauft in der Mittelstraße Nr. 1., an der Charlottenstraßen-Ecke, beim Kaufmann Münchmeyer.

Einige Kisten ächte Cigarren pro Kiste à 1000 Stück hat zum Verkauf erhalten

der Weinhändler Becker, Spandauer Straße Nr. 29.

Kraustaback in Fässern von 5 bis 6 Centnern, und circa 500 Centner gedarrten Cichorien, offeriren zu billigen Preisen Wilh. Reimann u. Comp., Schloßplatz Nr. 11.

Weißer Kleesamen ist billig zu haben Leipziger Straße Nr. 42.

Ein leichter und ein schwerer Acker- und Arbeits-Wagen, so wie auch gutes Havel-Heu, ist zu verkaufen Köpnicker Straße Nr. 122.

Moderne, dauerhafte, große und kleine Sekretärs, Kommoden, Bettstellen, Eckspinde, Spieltische, Arbeits- und runde Tische u. s. w. von Mahagoniholz, desgleichen von inländischen Hölzern, sind immer vorräthig zu haben Französische Straße Nr 12. bei Bote. Tischlermeister.

Ein guter Aescher ist zu verkaufen, und in der Poststraße Nr. 10. zu erfragen im Keller.

Eine gut schlagende Nachtigall habe zu verkaufen, und wohne jetzt in der neuen Kommandantenstraße Nr. 18, Conrad Fischer.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden

Von jetzt oder Johannis c. an ist in dem Hause Nr. 12. im Achteck am Potsdamer Thore ein Logis in der 2ten Etage an eine stille Familie zu vermieten.

Berlin den 14ten April 1814.

Leipziger Straße Nr. 38. ist zum 1sten Juli eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern und Küche, zwei Treppen hoch an eine stille Familie zu vermieten.

Daselbst ist zum 1sten October die belle Etage von 4 Stuben, 3 Kammern und 2 Küchen, an eine ebenfalls stille Familie zu vermieten.

Sogleich oder zum 1sten Juli ist die 2te Etage, aus 5 Stuben, 1 Entree, Küche, Keller und Trockenboden, billig zu vermieten in der großen Friedrichsstraße Nr. 110.

In der Friedrichsstraße Nr. 138, an der Weidendammer Brücke, ist die belle Etage, bestehend aus 7 Stuben, 4 Kammern und 2 Küchen, solches kann getheilt werden, und kann auch sogleich bezogen werden. Der Destillateur Herr Buve im Hause hat die Schlüssel. Mehrere Nachricht giebt der Wirth Königsstraße Nr 45.

In der letzten Straße Nr. 31. ist die belle Etage nebst vielen Bequemlichkeiten, zu Johanni zu vermiethen.

In der Neustädter Kirchstraße Nr. 5. und in der letzten Straße Nr. 38. ist die Bel-Etage zu vermiethen Sie kann auch in kleinere Logis getheilt werden; Miethslustige wenden sich an den Eigenthümer des Hauses in der Neustädter Kirchstraße Nr 5. eine Treppe hoch.

In der Wallstraße Nr. 19. ist die unterste Etage nebst Farbehaus-, Wasch-Bank und Bleich-Platz zu vermiethen. Miethslustige wenden sich an Hrn Rousserin der Neustädter Kirchstraße Nr. 5.

In der neuen Mauerstraße Nr 28. ist die Bel-Etage zu vermiethen; sie kann auch gleich bezogen werden.

Schöne Sommerlogis nebst Gartenvergnügen sind auf der Buggenschen Meyerei vor dem Brandenburger Thor beim Oberner Hafner zu vermiethen.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Gelehrter, der weit gereist, und die mehrsten lebenden Sprachen inne hat, wünscht als Gesellschafter oder Erzieher so bald als möglich nach Frankreich zu reisen. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Ein junger verheiratheter Mann wünscht als Revierjäger zu Michaelis placirt zu werden. Er besitzt hiezu alle Kenntnisse, kann nöthigenfalls Caution stellen und ist in der Behrenstraße Nr. 28. eine Treppe hoch zu erfragen.

Eine Person von mittleren Jahren, die die Küche, Land- und Stadtwirthschaft aus dem Grunde verstehet, wünscht in vorbemerkter Function hier oder außerhalb ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft giebt der Schuhmachermeister Kappauf, Markgrafenstr. Nr. 74. eine Treppe hoch.

Lotterie.

Bei S. Alevin, sonst S. Aron Levin, Spandauer Straße Nr. 26., sind zur 20sten kleinen Geld- und zur ersten Klasse 30ster Klassenlotterie, ganze und Compagnie-Loose, sowohl für hiesige als auswärtige Spieler und Unter-Einnehmer zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Mein Haus, Nr. 4 a. in Neu-Schöneberg bei Berlin, ist vom ersten Mai an, ganz oder theilweise zu vermieten. Die Bedingungen sind in meiner Wohnung, unter den Linden Nr. 12., in der dritten Etage, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, nähere zu erfahren. v. Clermont.

An der Schleusen-Brücke ist eine Handlungs-Bude zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei dem Gastwirth Schmidt, Scharrenstraße Nr. 15.

Dem handelnden Publico zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich hieselbst eine Handlung mit Tuch-, Schnitt- u. Modewaaren etablirt habe, verspreche die prompteste Bedienung und die reellste Behandlung. Stolpe, den 10. April 1814.

Moses Hirsch Becker,
wohnhaft in der Neu-Thorstraße Nr. 280.

Das
Commissions-Bureau
in Stettin
besorgt Aufträge in allen Geschäftsfächern, die die Frachten der Strohm-Schiffahrt und das Land-Transports, insonderheit aber, die jede den Verkehr angehende Local-Nachweisungen betreffen; es beschäftigt sich zugleich mit der dazu erforderlichen Correspondenz. Die Bedienung ist so prompt als billig die Provision. Briefe an obige Addresse werden postfrei erbeten.

Auf englische Manufaktur-, Material- und Schweizer-Waaren nimmt solide Aufträge an

Robert Turner, in Lübek.

In 8 bis 14 Tagen trift hier von Landsberg an der Warthe ein kleines leichtes Schiffsgefäß ein, welches circa 200 Centner laden kann. Wem damit gedient ist, Güter nach jener Gegend geschwind hinzuschaffen, und sich dazu dieses Fahrzeuges bedienen will, der melde sich gefälligst Jägerstr. Nr. 52.

1800 Thlr. auf ein Haus im Stadtviertel, werden zur ersten Hypothek verlangt. Das Nähere beim Kaufmann Jenisch, Klosterstraße Nr. 98.

---

§. Für Garten-Freunde. §

Ein mittler Garten mit einigen 40 tragbaren Obstbäumen, und einer bedeutenden Anzahl fruchttragender und Blumensträucher besetzt (ein Theil schon bestellt), ist billig zu verkaufen. Nähere Nachricht im Intelligenz-Comtoir.

Sollte jemand sich gründlichen Unterricht in der Mathematik wünschen, so beliebe sich derselbe schriftlich an R. J. im Intelligenz-Comptoir abzugeben, zu addressiren.

Arbeit zum Tambouriren, gegen recht guten Lohn, ist zu erhalten Kommandantenstraße Nr. 34. am Dönhoffschen Platz im Laden.

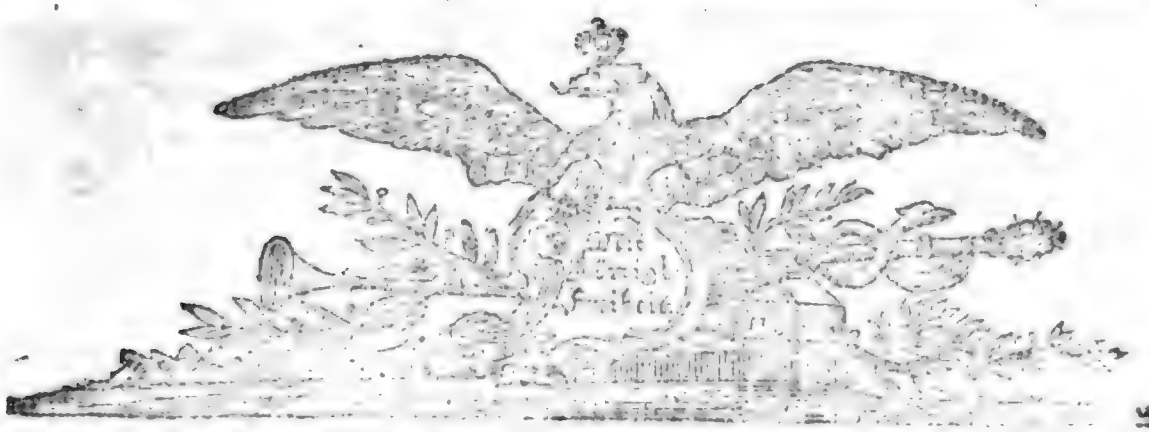
Bade-Anstalt, Thiergarten Nr. 28., werden die warmen Bäder von jetzt alle Tage gemacht. Preis 4 Gr. C. und 1 Gr. Münze.

Bade-Logis-Anzeige.

Die herannahende Badezeit veranlaßt mich, das die Landecker Heilquellen besuchende Publikum hierdurch ergebenst zu benachrichtigen: daß mir die Verwaltung des Sr. Excellenz dem Königl. General von der Infanterie ꝛc. Herrn v. Grawert gehörigen Hauses fernerweit anvertraut worden ist. Wer also Bestellungen auf Logis in diesem bekanntlich schön gelegenen mit allen Bequemlichkeiten versehenen Hause zu machen willens ist, beliebe sich an mich zu wenden. Ich werde die diesfälligen Aufträge prompt und möglichst zur Zufriedenheit bewerkstelligen; und bemerke nur noch, daß die Vermiethung der Logis noch nach denselben Sätzen Statt haben wird, welche vor bereits vierzehn Jahren festgestellt worden sind.

Landeck, den 20sten März 1814.

Hamp, Hausverwalter.



Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 50. Dienstag, den 26sten April 1814.

Berlin, vom 26. April.

Die Königl. Akademie der Künste hat in ihrer Versammlung am 2ten April d. J. den hiesigen Mahler u. Kupferstecher Friedrich Gutmpel, wegen seiner vorzüglichen Verdienste im Zeichnen und Kupferstechen für mehrere wissenschaftliche Fächer, zu ihrem akademischen Künstler erwählt und ihm das Patent ausfertigen lassen. Berlin, den 18ten April 1814.

Direktorium und Senat der Königl. Akademie der Künste. Frisch. Schadow.

Da nach ausdrücklicher besonderer Bestimmung alle einländischen Produkte und Fabrikate der Preußischen Provinzen jenseits der Elbe, desgleichen des Cottbusschen Kreises, wenn sie in die übrigen diesseits der Elbe gelegenen Theile der Monarchie eingehen oder durch solche passiren, der neuen Kriegs-Impost-Abgabe nicht unterworfen sind, in den gedachten überelbischen Provinzen und im Cottbusschen Kreise auch überhaupt der Kriegs-Impost noch nicht erhoben wird, mit Ausnahme des Falles, daß die an sich impostpflichtigen Waaren über Emden eingehen: so wird dies, um allen Zweifeln darüber zu begegnen, hiermit öffentlich zur Kenntniß des handeltreibenden Publikums gebracht.

Berlin, den 24sten April 1814.

In Auftrag des Herrn Finanz-Ministers Excellenz.
Die General-Verwaltung der indirekten Steuern und Abgaben. Ladenberg.

Bei der am Sonnabend Vormittag angefangenen, und gestern fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 29ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der zweite Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 2589. nach Wriezen an der Oder, bei F. W. Paetsch; 6 Gewinne von 1000 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 2324. 2447. 10027. 10851. 11683 und 17735. in Berlin bei Matzdorff, bei Levin Sachs und bei Abraham Simonssohn; nach Breslau bei Wendel sen. und nach Königsberg in Preußen bei Burchardt und bei Urias; 5 Gewinne von 500 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 6795. 9956. 11086. 12134 und 18435. in Berlin bei Wendel Moser und bei Petsch nach Breslau zweimal bei H. Holschau sen. und nach Ramslau bei Hoffmann; 10 Gewinne von 200 Thlr. ein jeder fielen auf Nr. 338. 744. 3472. 3816. 6188. 11161. 11568. 12682. 14848 und 19171. in Berlin bei Meßing, zweimal bei Levin Sachs, bei Ambrosius Sachse, und bei Gustav Wolff, nach Breslau bei Schimmel, nach Königsberg in Preuß. bei Urias, nach Landsberg an der Warthe bei Bauer, und nach Stettin zweimal bei Rolin; 54 Gewinne von 100 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 559. 567. 741. 1197. 1322. 1567. 1993. 2147. 2214. 2277. 2328. 2855. 3004. 3755. 3808. 4004. 4070. 5053. 5145. 5220. 5290. 5498. 6148. 6620. 6735. 7374. 7453. 9218. 9528. 9959. 10693. 10841. 10852. 10981. 11189. 11575. 11779. 11908. 12416. 12520. 13286. 13501. 13113. 13490. 17720. 17769. 17850. 17875. 17974. 18079. 18670. 19417. 19706 und 19808. in Berlin bei S. Alevin, bei Krüger, zweimal bei Wolf Goldschmidt, zweimal bei Matzdorff, bei Mense, bei Meinhardt, bei Meßing, bei Mendel Moser, siebenmal bei Levin Sachs, bei Ambrosius Sachse, zweimal bei Abraham Simonssohn, und zweimal bei H. Süßmann; nach Breslau zweimal bei B. Berliner, zweimal bei H. Holschau sen., bei Schreiber, und fünfmal bei Wendel sen.; nach Brieg bei Boy; nach Freystadt bei Müller; nach Goldberg bei Püschel; nach Hirschberg bei Conradi; nach Lauer bei Roeber; nach Königsberg in der Neumark bei Arendt; nach Königsberg in Preußen zweimal bei Boye, bei Burchardt, bei Rambskopff und dreimal bei Urias; nach Perleberg bei J. Hertz; nach Schmiedeberg bei Kühlwein; nach Stettin viermal bei Rolin; nach Storckow bei Prochnow; nach Tilsit bei Welthien, und nach Züllichau bei S. Hirschel. Gestern und heute ist mit der Ziehung fortgefahren.

Da die gegenwärtige Ziehung der 5ten Klasse 29ster Klassenlotterie und die darauf zur schleunigen Auszahlung der Gewinne folgenden weitläuftigen Vorarbeiten es nicht zulässig machen, mit der 5ten und letzten Prämien Ziehung von der erfolgten Königl. Anleihe schon am 1sten künftigen Monats vorzuschreiten: so wird dies mittelst hierdurch bekannt gemacht, daß diese Prämien-Ziehung um 8 Tage ausgesetzt werden und namentlich erst am 9ten Mai c. im Saale des hiesigen franzö-

stischen Waisenhauses, an der Charlotten- und Jägerstraßen-Ecke früh um 8 Uhr vor sich gehen wird.

Die unterzeichnete Direktion leitet zwar die Ziehung, und veranstaltet auch daher den Druck der mit Gewinnen gezogenen Nummern, die Austheilung dieser Gewinnlisten aber wird lediglich von der Königl. Prämien-Anleihe-Commission besorgt. Berlin, den 24sten April 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann.

Leipzig, den 17. April.

Als die alliirten Armeen den Rhein passirten, versprach der königl. preußische Regierungs-Commissair Goldstücker in einer Gesellschaft dem Postillion, welcher ihm die Nachricht der Einnahme von Paris bringen würde, 2 Friedrichsd'or, für die unglücklichen verstümmelten Krieger 100 Fr.d'or, zur Verkündigung des folgenvollen glücklichen Ereignisses 4 Centner Pulver, und zur Ausbringung der Gesundheit für die hohen alliirten Monarchen und Ihrer tapfern Armeen 25 Bouteillen Champagner zu geben. Die Nachricht der Einnahme von Paris kam an, Herr Goldstücker war selbst nicht in Leipzig, und Niemand erinnerte sich des erwähnten Versprechens, als eine Estafette an den hiesigen Kommandanten anlangte, und ihm von Herrn Goldstücker der volle Betrag jenes Versprechens baar und in Natura zur gefälligen Disposition angewiesen wurde. Dies war nach altdeutscher Art Wort gehalten!

Wien, vom 16. April.

Der aus Italien allhier eingegangenen offiziellen Meldung zufolge, war der Pabst am 19. März von Savona abgereist. Am 23sten ward, durch einen französischen Parlamentair, bei den Vorposten des österreichischen vom General Nugent kommandirten Corps gemeldet, daß Se. Heiligkeit am folgenden Tage ankommen und den österreichischen Vorposten übergeben werden würde. Am 25sten traf er in Parma ein und ward daselbst von dem General Nugent empfangen. Er reiste unter dem Namen eines Bischofs von Imola und sein Gefolge bestand aus mehr nicht als drei Personen. Am 26sten setzte er seine Reise über Reggio und Bologna nach Rimini fort. Dieses glücklichen Vorganges wegen haben Se. Majestät, von Dijon aus, unterm 5ten dieses, in allen Ihren Staaten ein allgemeines Dankfest verordnet.

Paris, vom 15. April.

Einzug und Empfang des Grafen Artois, General-Lieutenant des Reichs.

Zur feierlichen Einholung des Prinzen waren ihm am 11ten Abends 500 Mann reitender Grenadiere von der Pariser Nationalgarde bis nach seinem letzten Nachtquartiere, Livry, entgegen geschickt worden. Sie langten aber dort an, als der Prinz bereits angekommen war, marschirten indeß in dem Hofe des Schlosses vom Grafen Damas, wo der Prinz abgestiegen war, auf, und der Prinz öffnete das Fenster, um sich ihnen zu zeigen, ließ auch sämmtliche Offiziere und Unteroffiziere zu sich heraufkommen. Der Chef der Grenadiere war über den Umstand, daß er mit seinem Detaschement zu spät angekommen war, um den Prinzen zu empfangen, verlegen und stockte in der Anrede, die er zu halten versuchte, faßte sich aber bald wieder u. sagte kurz und gut: „Mit der größten Wohlredenheit könnte ich Ew. Königl. Hoheit die Freude der Pariser über Ihre Zurückkunft dennoch nicht nach Würden schildern. Ich für mein Theil fühle mich in diesem Augenblick, Ihnen gegenüber, ausnehmend glücklich, weil ich die Ehre gehabt habe, ehemals mit Ihnen unter demselben Regimente zu dienen, weil ich grade so alt bin als Ew. Königl. Hoheit, und weil meine Frau, so wie die Ihrige, aus Savoyen gebürtig ist." Dem Prinzen gefiel diese Treuherzigkeit ungemein, er reichte dem Redner die Hand, ging mit allen Offizieren herunter in den Hof und durch die Glieder des daselbst aufmarschirten Detaschements und redete die Mannschaft freundlich an, ließ sich hierauf ein Stück weißen seidenen Bandes bringen, schnitt ein Endchen davon ab, zog es durch ein Knopfloch seines Rockes und sagte: „macht es so wie ich, meine Freunde; weiß ist die Farbe unsers Königs." Nun wurden lauter kleine Stückchen solchen Bandes abgeschnitten und den Grenadieren ausgetheilt. Der Prinz verbat alle Schildwachen, ließ Jeden, der Belieben hatte, in seine Zimmer und bat, daß die Nacht über für das Unterkommen der Grenadiere gut gesorgt werden möchte. Er trug die Uniform der Nationalgarde, die er sich schon in Nancy hatte machen lassen und in dieser hielt er auch seinen Einzug in Paris.

Am 12ten früh war die Nationalgarde schon mit Tagesanbruch auf ihren Allarmplätzen unterm Gewehr und formirte durch alle Straßen, durch welche der Zug gehen sollte, eine doppelte Reihe. Fünfhundert Schritt weit außerhalb des Thores ward der Prinz von den Marschällen Ney, Marmont, Moncey, Kellermann und Serrürier, und von dem Chef der Nationalgarde, dem General Dessolles, bewillkommt. Der Marschall Ney führte das Wort. „Wir haben," sagte er, „der Regierung, die im Namen Frankreichs den Oberbefehl ausübte, mit Eifer gedient. Ew. Königliche Hoheit und Se. Majestät sollen nun inne werden, mit welcher Treue und Hingebung wir unserm rechtmäßigen Könige zu dienen bereit sind." Der Prinz antwortete: „Sie haben den Waffenruhm des französischen Volks bis in die fernsten Gegenden ausgebreitet, in dieser Hinsicht, meine Herren, hält ihnen der König gute Rechnung für Ihre Thaten; was für Frankreich geschehen ist, kann dem Könige nie fremd seyn." Der Prinz von Benevent, ging hierauf an der Spitze der Regierungs-Commission, Sr. Königl. Hoheit bis außerhalb des Thores entgegen und redete ihn mit folgenden wenigen Worten an: Monseigneur! das Glück welches wir an dem heutigen Tage unserer Wiedergeburt empfinden, ist über allen Ausdruck erhaben, wenn Sie, mein Prinz, die Huldigungen, welche wir Ihnen darbringen, mit der Ihrem erlauchten Hause eigenthümlichen Güte aufzunehmen geruhen. „Der Prinz antwortete: Meine Herren Mitglieder der Regierungs-Commission! Ich danke Ihnen für alles was Sie zum Besten des Vaterlandes gethan haben. Mein Gefühl läßt mich nicht zu Worten kommen. Keine Spaltungen mehr — Friede, überall Frieden — und Frankreich! ich sehe es wieder, und nichts darin verändert als daß jetzt ein Franzose mehr darin ist!" Es war 1 Uhr Mittags, als der Prinz sich am Thore befand; er ritt einen Schimmel und hatte über der Uni-

form das große blaue Band des heiligen Geist-Ordens. Welche Empfindungen ihn unter dem, seinem Vorfahren Ludwig dem vierzehnten, zum Triumphbogen errichteten Stadt-Thore ergreifen mochten, zu welchem er vor 25 Jahren aus Paris flüchtete, kann man sich vorstellen; Augenzeugen versichern, er habe in diesem Augenblick, gleichsam unwillkührlich, den Zügel auf den Hals seines Pferdes sinken lassen, und, gleich einem Betenden, die Hände gefaltet. Innerhalb des Thores standen die Municipalitäten und an ihrer Spitze der Präfekt von Paris. Dieser letztere hielt die Anrede. Der Prinz antwortete, mit Thränen, weiter nichts als: „Für den Empfang, der mir hier zu Theil wird, kann ich nicht durch Worte, nur durch Thränen danken. Seyn Sie überzeugt, daß mein Bruder und ich, gleichen Sinnes, alles thun werden, um Sie so glücklich zu machen, als wir es heut durch Sie werden.

Der Zug setzte sich nurmehr unter dem Donner des Geschützes folgendermaßen in Bewegung:

1) Der Stab der Nationalgarde und ein Detaschement derselben; 2) die Präfecten, die Maires und die Stadträthe; 3) die Ceremonienmeister; 4) die Regierungscommission; 5) Se. Königl. Hoheit der Graf d'Artois, umgeben von den Marschällen und einer Menge von Generalen von der Armee und von Offizieren der Nationalgarde; 6) die Offiziere von der Suite des Prinzen; 7) zum Schluß ein Detaschement von der Gensdarmerie.

Des Gedränges wegen konnte sich der Zug so langsam bewegen, daß es drei Uhr war, als er bei der Hauptkirche Notre-Dame anlangte. Hier stieg der Prinz vom Pferde, und ward von dem versammleten Dom-Capitel unter dem großen Kirchen-Portal empfangen. Gleich dort kniete er unter dem Baldachin, der bis zum Hochaltar hin über ihn getragen werden sollte, nieder, küßte das vom Vicar Lemyre ihm dargereichte Crucifix, und empfing das Weihwasser so wie den Weihrauchduft des dampfenden Rauchfasses. Auf die Anrede des Vicars, daß der Enkel Heinrichs des Vierten der Frömmigkeit des heiligen Ludwigs nachahme, und seinen Eintritt in die Residenz an den Stufen des Altars feyre, antwortete der Prinz: „Es ist Gottes Barmherzigkeit, die dem Unglück der Franzosen ein Ziel setzt. Wir wollen ihm jetzt dafür danken. Der König wird sein Glück nur in dem Glücke des Volkes finden." Nun stimmte der Chor den Gesang an: Dies ist der Tag den der Herr mache, darum laßt uns ihn preisen und fröhlich in ihm seyn; und der Prinz ging durch die vollgedrängte Kirche nach dem Hochaltar, wo, unter einem Thronhimmel, ein Lehnstuhl und eine Kniebank für ihn hingestellt waren; nachdem der Prinz knieend sein Gebet verrichtet hatte, ward das Tedeum angestimmt. Als es beendigt war, stieg der Prinz wiederum zu Pferde und ritt nach den Tuillerien. Auf der äußern Treppe vor der Sanct-Rochus-Kirche stand der Pfarrer mit seiner Geistlichkeit in vollem Ornat, und begrüßte den Prinzen mit einigen Worten, die dieser nur mit freundlichem Zuwinken erwiederte. Es war 6 Uhr Abends, als der Prinz beim Schlosse ankam. Er ritt sogleich an das zu seinem Empfange dort aufmarschirte Detaschement von der reitenden Nationalgarde, und begrüßte die Offiziere und die Mannschaft überaus verbindlich. Im Schloßhofe ward ihm, nach alter Sitte, von den Fischhändlerinnen ein großer Blumenstrauß überreicht. Innerhalb des Eingangs stand die Regierungscommission, und begleitete den Prinzen bis in seine Zimmer.

Gleich nachher ward auf dem mittlern Pavillon des Schlosses und auf den Thürmen der Notre-Dame-Kirche die weiße Fahne aufgepflanzt, und am 13ten früh schlug die Regierungscommission ihren Sitz im Schlosse auf.

Den Wachtdienst im Schlosse und dessen Garten versieht, seit der Ankunft des Prinzen, die Nationalgarde von Paris ganz allein, ohne die vorherige Zuziehung der fremden Truppen. —

Am 13ten, um 8 Uhr Abends, wurde der Senat und der gesetzgebende Rath bei Sr. Königl. Hoheit dem Grafen d'Artois zur Audienz gelassen. Der Prinz von Benevent hielt, als Präsident, die Anrede; in dieser sagte er, dem Wesentlichen nach: „In der Ueberzeugung, daß Ew. Königl. Hoheit den Grundsätzen der neuen Constitution vollkommen beistimmen, ertheilt Ihnen, mein Prinz, der Senat durch das Decret, welches ich hier zu überreichen die Ehre habe, bis zur Ankunft des Königs, Ihres erlauchten Bruders, die Regierung unter dem Titel eines Generallieutenants des Reichs. — Der Senat hat die Rückkehr Ihres Regentenhauses auf den französischen Thron begehrt. Durch die Vergangenheit wie durch die Gegenwart nur allzusehr belehrt, wünscht der Senat, und wünscht die Nation die Herstellung des Königthums, die jedoch, auf einer richtig abgewogenen Vertheilung der Gewalt und auf der allgemeinen Freiheit beruhen muß, weil nur vermittelst dieser Modificationen das Glück und das Interesse der Gesammtheit der Unterthanen sicher gestellt werden kann." — Der Prinz antwortete: „Ich habe den Constitutions-Entwurf eingesehen, nach welchem der König, mein Bruder, zum Thron berufen wird, und, obgleich ich nicht bevollmächtigt bin, denselben in seinem Namen zu genehmigen, so zweifle ich doch keinen Augenblick, daß der König die Grundzüge desselben gutheißen wird. Da der König im Allgemeinen bereits erklärt hat, daß er die gegenwärtige Regierungs-Verfassung aufrecht erhalten wolle; so hat er, eben dadurch, schon anerkannt, daß neben der monarchischen Obergewalt die Mit-Regierung der Nation durch deren Stellvertreter statt finden und daß diese letztere aus zwei Kammern oder Häusern, nemlich aus dem Senat und aus den Departements-Deputirten bestehen soll. Die Auflagen sollen nicht anders als durch freie Zustimmung der Nation festgesetzt werden können, die allgemeine und die persönliche Freiheit, desgleichen die Preßfreiheit sollen sichergestellt, und von letzterer soll bloß der Misbrauch verhindert, die Gewissensfreiheit und deren gottesdienstliche Aeußerungen, desgleichen die Unverletzlichkeit des Eigenthums soll gehandhabt werden; die Minister sollen für ihr Verfahren haften müssen und von den Repräsentanten der Nation zur Verantwortung gezogen, die Richter sollen ihres Amtes nicht willkührlich entsetzt, die Gesetze in völliger Unabhängigkeit gehandhabt, niemand seiner herkömmlichen Gerichtsobrigkeit entzogen werden können; die Nationalschuld unangetastet garantirt, jedem Militair der Grad den er bis

bekleidet, nebst der daran haftenden Gage und Vorzügen unverkürzt verbleiben, der alte wie der neue Adel, desgleichen die Ehrenlegion beibehalten werden, (von letzterer wird der König das Ordenszeichen noch näher bestimmen.) Ein jeder Franzose kann zu jedem bürgerlichen und Militairdienst gelangen, seiner Meinungen und deshalb abgegebener Beschlüsse wegen kann Niemand verantwortlich gemacht werden. Der Verkauf der Nationalgüter wird für gültig erklärt — Dies zusammen genommen ist, meines Dafürhaltens, das Wesentliche der neuen Constitution und die Summe aller Pflichten und aller Gerechtsame, durch deren gewissenhafte Beachtung die Wohlfahrt des Staats und aller seiner einzelnen Glieder dauerhaft gesichert sein kann. Dann setzte der Prinz hinzu: Ich danke Ihnen, meine Herren, im Namen des Königs meines Bruders, für alles was Sie für die Zurückberufung des rechtmäßigen Regentenstammes und zum Besten Frankreichs gewürkt haben, für dessen Wohl der König und sein gesammtes Haus nöthigenfalls ihr Leben lassen würden. Was vorgegangen ist sei vergessen, wir müssen jetzt den einzigen Gedanken festhalten, uns der einzigen Empfindung überlassen „daß wir allesammt Brüder sind.“ Während der, hoffentlich ganz kurzen Zeit meiner Landesverwaltung, werde ich zu dessen Bestem nichts verabsäumen.“ Einer der Anwesenden konnte sich nicht enthalten, auszurufen, das ist ein ächter Abkömmling Heinrichs des Vierten! Der Prinz erwiderte — dem Blute nach bin ichs, hätte ich nur auch seinen Kopf, wie ich sein Herz und seine Liebe zum Lande besitze.

Nach dem Senat gelangten auch die Mitglieder des gesetzgebenden Rathes bei dem Prinzen zur Audienz. Die Anrede des Präsidenten, Felix Faucon, und die Antwort des Prinzen waren ungefähr so wie beim Senat. Der Prinz schloß die seinige folgendermaßen: „Wir wollen uns jetzt bloß mit der Zukunft beschäftigen. Zu dem muthigen Widerstande, den Sie, meine Herren vom gesetzgebenden Rathe, in einer Zeit wo Gefahr damit verbunden war, gegen die Tyrannei bewiesen haben, muß ich Ihnen Glück wünschen. Jetzt sind wir endlich alle wiederum Franzosen.“ —

Die größtentheils nach Blois geflüchteten Staatsminister und andere große Staatsbeamte, sind, fast ohne Ausnahme, nach Paris zurückgekommen, und haben zu der neuen Ordnung der Dinge ihre Zustimmung gegeben: unter andern, Champagny, Montalivet, Mollie, Molé, selbst der Polizeiminister General Savary, (Herzog von Rovigo); auch der Minister Maret, hat, von Fontainebleau aus, seine Anerkennung des neuen Systems eingesandt und ist nach Orleans gegangen, um von dort mit seiner Gemahlin nach Paris zu kommen. Der (vormalige Prinz von Neufchatel) hat, so wie Maret und andere, unmittelbar bei Bonaparte befindliche, vornehme Personen, seine Lossagung von letzterem, erst nachdem dieser selbst die Thron-Entsagungs-Acte unterzeichnet hatte, nach Paris abgehen lassen. Berthier schrieb folgendermaßen: „Herr Präsident des Senats; ich habe die Ehre, Ihnen meine Zustimmung zu senden, und bitte Sie, solches dem Senat anzuzeigen.“ Diese Zustimmung war also abgefaßt: „Meine Herren u. Senatoren! Die Armee hat, ihrer Grundverfassung gemäß, nicht deliberirt, sondern blos gehorcht, und bezeugt jetzt, da sie es ohne Verletzung früherer Verpflichtungen thun darf, ihre Zustimmung. Nach Vorschrift ihres Eides, wird sie dem Prinzen, den die französische Nation auf den Thron seiner Vorfahren zurückruft, Treue beweisen. Ich und mein Generalstab pflichten den Verfügungen des Senats und der Regierungs-Kommission bei.“

Fontainebleau den 11ten April 1814.

Der Prinz von Neufchatel,
Vize-Connetable, Major-General.

Die auf Bonaparte's Befehl nach dem Innern des Landes geschafften Kassen sind überall angehalten, und sollen zusammen nicht weniger als 44 Millionen Franken (11 Millionen Thaler) baaren Geldes enthalten haben. — Auch die Kron-Juvelen und das Silberzeug ist geborgen und in Sicherheit.

Verfügungen der Regierungs-Commission.

1) Eine Proclamation, welche die Regierungs-Commission an die Armee erlassen hat, hebt folgendermaaßen an: „Soldaten! ihr gehört nicht mehr Napoleon an, wohl aber dem Vaterlande, dem zuförderst treu zu bleiben ihr geschworen habt. An diesem heiligen Eidschwur müßt ihr unverbrüchlich fest halten. In der neuen Verfassung sind euch die herkömmlichen Ehrenbezeugungen, und jedem sein Rang und sein Sold unverkürzt zugesichert. Der Senat und die Regierungscommission halten sich dagegen versichert, daß ihr eure Pflicht nicht aus den Augen setzen werdet. Von diesem Augenblick an haben eure Entbehrungen und eure Mühseeligkeiten ein Ende, und der errungene Ruhm bleibt euer Eigenthum. Der Friede wird euch für eure Anstrengungen lohnen. — — Eine neue Ordnung der Dinge hebt nunmehro an; ihr sollt nicht mehr viele hundert Meilen Weges weit von euren Gränzen für das Hirngespinnst einer leeren, unhaltbaren Größe kämpfen. Fürsten, die, gleich wie ihr selbst, geborne Franzosen sind, werden eures Blutes schonen, eben weil sie gebohrne Franzosen sind. Sie stammen von Heinrich dem Vierten ab, diesem Fürsten, den die Soldaten noch jetzt den tapfern Feldherrn und den der Landmann noch jetzt den guten Landesvater nennt. Seine Abkömmlinge werden über euch regieren, wie zu seiner Zeit er auch regierte ꝛc. —

2) Zu Beförderung des Ackerbaues, der Gewerbe und des Handels sollen von allen dienstthuenden Truppen, bei der Infanterie jetzt der zehnte, bei der Cavallerie, der Artillerie und dem Ingenieurwesen aber je der funfzehnte Mann verabschiedet werden; doch müssen alle, welche willkürlich nach Hause gegangen sind, sich sogleich wiederum bei ihren Corps einfinden, widrigenfalls sind sie von den jetzt zu bewilligenden Abschieden gänzlich ausgeschlossen, und sollen durch strenge Verfügungen angehalten werden sich wiederum zu gestellen.

3) Sämmtliche auf dem französischen Gebiet befindliche Kriegsgefangene sollen, auf der Stelle, ihren Landesherren zurückgegeben und, bei Ertheilung der Nachricht davon, die bevollmächtigten Minister dieser Regierungen um eine gleiche Verfügung zu Gunsten der kriegsgefangenen Franzosen in ihren Ländern, ersucht werden.

4) Die auf Befehl Bonaparte's seit vier Jahren in gefänglichem Verhaft befindlichen Umgebungen des Pab-

stro: der General des Barnabiten-Ordens, Pater Fontana, Theologe Sr. Heiligkeit; Monsigner Gregorio, Secretär der Congregation der Concilien; und der Abt Pedicini, Secretair des päbstlichen Staats-Secretairs Cardinals Pacca, sind, nach ihrer nunmehr erfolgten Freilassung, nach Rom abgereist.

Dem Cardinal Maury, der von Bonaparte zum Erzbischof von Paris ernannt, vom Pabste aber nicht bestätigt war, und der sein Amt bisher bloß als von der weltlichen Macht geschützt verwaltete, ist jetzt von dem Dom-Capitel die Ausübung desselben untersagt, und die Räumung des erzbischöflichen Pallastes auferlegt worden; dieser Befehl ward ihm, zu seiner großen Demüthigung, gerade am ersten Osterfeiertage bekannt gemacht, als in der Kirche der Thronhimmel, unter welchem er das Hochamt halten wollte, zu seinem Empfang bereits aufgerichtet war. — Am Ostermontage ist er hierauf aus Paris abgereiset.

Der General-Post-Direktor hat bekannt gemacht, daß die Paketboote zwischen Frankreich und England, wie ehemals, wöchentlich an drei Tagen zwischen Calais und Dover hin und her gehen.

Die Bank bezahlt wiederum alle ihre laufenden Billets mit baarem Gelde.

Eine Societät von Banquiers hat es übernommen, täglich 300 Rubel russischer Bank-Assignationen gegen baares Geld auszuwechseln. Von dieser Summe werden an Generalspersonen täglich 500, an Staabsoffiziere 200 und an Subalternen 100 Rubel ausgewechselt.

Ein Schreiben aus Orleans vom 10. April meldet folgendes: Gestern um 7 Uhr Abends traf die Prinzessin Maria Louise (Tochter des Kaisers von Oestreich) mit ihrem Sohne, unter Bedeckung ihrer Leibgarde und, wie es heißt, in Begleitung eines russischen Generals allhier ein. Ihr Gefolge und die Menge ihrer Packwagen waren so zahlreich, daß der Zug den größten Theil des Tages dauerte. Sie hält heut hier Ruhetag, wo sie weiter hingehet weiß man noch nicht. (Die neuesten Pariser Zeitungen melden, daß diese Prinzessin nebst ihrem Sohne am 13ten Abends in Rombouiller, einem, dem französischen Souverain gehörigen ländlichen Lustschlosse, wo zugleich eine vorzügliche Schäferei von ächten Merinos ist, angekommen sey. Es wird hinzugesetzt: Sie werde künftig in Parma residiren, welches Herzogthum, nebst Piacenza, schon ehemals einer östreichschen, mit einem Infanten von Spanien vermählten Prinzessin zugehörte.)

Der Kronprinz von Schweden ist in der Nacht vom 12. auf den 13ten hier in Paris eingetroffen und in dem seiner Gemahlin gehörigen Hotel Marboeuf abgetreten. Am Morgen kam ihm der Kaiser Alexander mit seinem Besuche zuvor; er war nur von einem einzigen Offizier begleitet und blieb sehr lange bei dem Kronprinzen. Dieser letztere erwiederte bald nachher den Besuch bei Sr. Kaiserlichen Majestät und verfügte sich von diesem zu Sr. Majestät dem Könige von Preußen. Am 13ten Nachmittags um 4 Uhr machte er dem Herzoge von Artois seinen Bewillkommungs-Besuch, den dieser desselben Abends erwiederte.

Am 13ten hat, auf vorgängige Einladung des Grafen von Artois, der Kaiser Alexander den in den elysäischen Feldern belegenen Pallast Bourbon bezogen. Desselben Morgens stattete der Kaiser dem Prinzen in dessen Wohnung in den Tuillerien, einen Besuch ab. Er kam, wie ein Privatmann, ganz ohne alle Begleitung, und blieb wohl drei Viertelstunden bei dem Prinzen. Nach Ihm kamen auch Se. Majestät der König von Preußen, und beide, sowohl der Graf d'Artois als der König von Preußen, speisten hierauf bei Sr. Majestät dem Kaiser zu Mittage.

Am 13ten wurden der pohlnische Divisions-General Sokolnicki und der Obrist Szymanowski, als Deputirte sämmtlicher in Frankreich anwesenden pohlnischen Generale und Staabsoffiziere, welche die Stämme von vierzig pohlnischen Regimentern commandiren, durch den Großfürsten Constantin bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander zur Audienz eingeführt, und legten Demselben ihre Huldigung zu Füßen. Zum Beweise Seines Wohlwollens erklärte ihnen der Kaiser, daß die pohlnische Armee ihre ursprüngliche Formation beibehalten, und den Großfürsten Constantin zum Chef haben, daß es jedoch jedem, der nicht im Militärdienste verbleiben wolle, frei stehen solle, in den Schooß seiner Familie zurück zu kehren.

Am Abend ward eine Deputation des Instituts (der Academie der Wissenschaften) bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander zur Audienz gelassen. Sie bestand nächst den Präsidenten und den Secretären der vier Abtheilungen aus noch mehreren einzelnen Mitgliedern. Lacretelle hielt die Anrede, welche der Kaiser ohngefähr mit folgenden Worten beantwortete: „Alles was die Franzosen zu den Fortschritten in Künsten und Wissenschaften beigetragen haben, habe ich immer sehr hoch geschätzt. Europa hat Ihnen in Hinsicht seiner Aufklärung viel zu verdanken. Der Klasse der Gelehrten schreibe ich das Unglück dieses Landes nicht zu, und nehme an der ihnen nun wiedergeschenkten Denkfreiheit das größte Interesse. Den Menschen nützlich zu werden, macht mein höchstes Glück aus. Bloß dieser Trieb hat mich nach Frankreich geführt. Ich behalte mirs vor, meine Herren, gelegentlich nähere persönliche Bekanntschaft mit Ihnen zu machen."

Der englische Schiffs-Capitain Roß hat dem Hafen-Commandanten zu Boulogne offiziell angekündigt, daß Ludwig der achtzehnte sich am Bord einer englischen Fregatte, auf der Themse, einschiffen, und bald in Boulogne eintreffen werde. Vor seiner Abreise hat er um die Losgebung aller franz. Kriegsgefangenen gebeten, welche auch der Prinz Regent ohne Ausnahme bewilligt. Mit dem Könige kommen auch der Prinz Condé, und der Herzog von Bourbon, desgleichen der Erzbischof von Reims, Hr. von Talleyrand, der seit 10 Jahren sich beständig bei dem Könige aufhielt, mit nach Frankreich zurück.

Von den beiden Söhnen des Grafen von Artois befindet sich der älteste, der Herzog von Angouleme, der zum Feldmarschall Wellington gegangen war, jetzt in Angouleme; der zweite, der Herzog von Berry, war von England aus nach der Insel Jersey übergeschifft, und gedachte in Bretagne zu landen, es ward ihm aber, weil die dortigen Küsten sehr genau bewacht wären, widerrathen und er soll jetzt ebenfalls nach Bordeaux gegangen sein.

Alsdann fehlt von der gesammten Familie der Bourbons nur noch der Herzog von Orleans, der mit einer Prinzessin von Neapel vermählt, von derselben zwei Söhne hat und seitdem stets in Sicilien geblieben ist.

Der englische General Stewart ist mit einem Auftrage der Regierungs-Commission und der verbündeten Monarchen von hier zum Lord Wellington und zum Marschall Soult abgegangen.

Der Kaiser von Oesterreich, der von Dijon aus in kleinen Tagereisen hieher unterwegs ist, wird heute (den 15ten) hier eintreffen. Zu seinem Empfange steht die Nationalgarde bereits unterm Gewehr. Auch die hier anwesenden Truppen der verbündeten Monarchen stehen in Parade, und der Herzog von Artois fährt dem Kaiser entgegen.

Bonaparte.

Bis zum 9ten April hatte Bonaparte es durch seine Veranstaltungen doch zu verhindern gewußt, daß, bei dem Rest seiner Anhänger unter dem Militair und in Fontainebleau selbst, von der in Paris vorgegangenen Regierungs-Veränderung nichts Umständliches und mit Gewißheit bekannt geworden war; von gedachtem Tage an drang aber das Geheimniß dennoch durch. Die Gegend umher war außer mehreren andern Detaschements von der verbündeten Armee in einem weiten Umkreise mit dreitausend Kosacken umstellt, die Tag und Nacht überall gute Wacht hielten. Nachdem er das Thron-Entsagungs-Document unterzeichnet hatte, war er sehr angegriffen und bekam Nervenzufälle (epileptische Krämpfe), um deren willen ihm Bäder und das Bett zu hüten verordnet wurden. Diese körperlichen Leiden schienen auch auf seinen Geist gewirkt zu haben; man versichert, er habe unter andern gesagt: Ich höre, man will mich auf dem Wege nach der Insel Elba hin durch eine Eskorte von funfzehnhundert Mann Kavallerie begleiten lassen; wozu das? Ich könnte unbedenklich ganz allein reisen, wer würde mich antasten, ich habe ja Niemand Leides zugefügt. — Dann wieder — Elba ist eine Spanne lang, das ist so gut als ein Staatsgefängniß, da werde ich nicht bleiben; nach England will ich gehen, das ist das einzige Land, wo man für große Ideen und große Entwürfe Sinn hat und sie zu würdigen weiß. — Dem Vernehmen nach bleiben bei Bonaparte und gehen mit ihm nach Elba: die Generale Bertrand, Lefebvre-Desnouettes und Ornano, desgleichen der Oberst Mallet. Sein Leib-Mammeluck, Rustan, (ein Franzose, der bloß türkische Kleidung trägt), soll sich aber weigern, seinem Herrn zu folgen. Der Bruder Joseph und Bruder Hieronymus gehen, wie es heißt, nach Amerika, Louis nach der Schweiz. Die Mutter Bonaparte's (Madame Mère) und der Cardinal Fesch wollen den Pabst bitten, ihnen in Rom einen Aufenthalt zu gestatten.

Daß jetzt über die Person Bonaparte's alles zur Sprache kommt, was seit Jahren weder über die Lippen noch aus der Feder fließen durfte kann man sich vorstellen. So wird z. B. jetzt aus dem rathhäuslichen Archive des zweiten Stadtviertels der Stadt Paris, aus der dort sub Nr. 290. niedergelegten Civilbescheinigung seiner am 19ten Ventose des vierten Jahres der Republik mit Maria Josephine Rosa Tascher, Wittwe Beauharnais, vollzogenen Ehe und der dabei befindlichen Abschrift von Bonaparte's Taufschein bewiesen, daß er der Sohn des zu Ajaccio in Corsika von seinen Renten lebenden Carl Buonaparte und dessen Gattin Lätitia Ramolini, am 5ten Februar 1768 gebohren, folglich die in allen genealogischen Kalendern gedruckte Angabe, daß er am 15ten August 1769 zur Welt gekommen falsch, und bei seinem mit dem Fest Mariä Himmelfahrt zugleich gefeierten Geburtstage eine bloße, allerdings wohl absichtliche Unwahrheit zum Grunde liege. In der Schilderung welche Chateaubriant von ihm herausgegeben hat, heißt es, sehr richtig: Zum großen Manne fehlt Bonaparten die Großmuth. Die Natur hat ihm die Gefühle des Herzens versagt. Einen vielumfassenden Geist kann man ihm nicht absprechen, aber es liegt in seinem Kopfe alles durcheinander und mit unter giebt es auch dunkle Stellen darin.

Er hat Empfänglichkeit für alle Ideen, selbst für das Gute, nur daß das Gute immer nur vor seinem Geiste wie vorübergeht und gleich wieder verschwindet. Eine Eigenthümlichkeit seines Charakters besteht in der unbiegsamsten Halsstarrigkeit und in einem eisernen Willen, der aber ausschließender Weise immer nur auf Ungerechtigkeit, auf Unterdrückung und auf die ausschweifendsten Unternehmungen hingerichtet ist. Er läßt sich von der Einbildungskraft leiten, aber auf die Vernunft achtet er nicht. Alles was er unternimmt ist nicht die Frucht des ruhigen tiefeindringenden Nachdenkens, sondern des augenblicklichen Einfalls, der ersten aufbrausenden Aufwallung. Zum Zerstören und Zertrümmern gleichsam geschaffen, geht er mit dem Gedanken und dem Vorsatz dazu, gleichsam wie eine Mutter mit der Frucht ihres Schooßes, schwanger, und thut sich, gleich ihr, etwas darauf zu Gute! Er traut sich ein Universal-Genie zu, und spricht mit gleicher Zuversicht über Finanzen und über Schauspiele, über Krieg und über Weiber-Moden, entscheidet über das Schicksal eines Fürsten, und will eben so auch über die Anstellung oder Absetzung eines Thorschreibers selbst entscheiden; im Kreml unterschreibt er ein Reglement für die Pariser Theater und am Tage einer Schlacht unterzeichnet er eine Ordre daß ein paar Frauen in Paris in Verhaft genommen werden sollen ꝛc. ꝛc.

London, vom 8. April.

Zwei königl. Jachten, die Royal Charlotte und der Royal Sovereign werden zu Deptford in Bereitschaft gesetzt, um Ludwig XVIII. und dessen Gefolge nach Frankreich hinüberzuführen. Se. königl. Hoheit der Herzog von Clarence, Großadmiral der brittischen Flotte, hat Befehl erhalten, seine Flagge auf dem Royal Sovereign aufzustecken, und außer der königl. großbrittanischen Standarte wird auch die französische aufgepflanzt werden. Der Capitain Sir John Beresford, Bruder des berühmten Marschalls Beresford, wird den Royal Sovereign kommandiren und der Kapitain Blackwood wird der Kapitain des Herzogs von Clarence seyn.

Se. Majestät Ludwig der 18te hat jetzt einen Anfall vom Podagra; man hofft aber eine schnelle Besserung. Er wird in London erwartet.

Durch die gestern aus Spanien eingegangenen Zeitungen, die bis auf den 26sten März reichen, erfahren wir

aus Madrid, daß in der am 24sten gehaltenen Sitzung der Cortes nachstehender Brief des Königs Ferdinand des siebenten an die Regierungs-Commission vorgelesen worden ist. Valencey, vom 10 März. Der Inhalt des Briefes, den die Regierungs-Commission mir unterm 28sten Jan. geschrieben hat, ist mir durch Don Palafox richtig zugekommen und hat mir großes Vergnügen gewährt, insofern ich daraus ersehe, wie sehnlich die Nation meine Rückkunft wünscht. Mich selbst verlangt nicht weniger danach, damit ich bei meiner Ankunft auf dem spanischen Gebiet alles ins Werk richten könne, was zum Glücke meiner lieben Unterthanen (Vasallos) denen ich so viel schuldig bin, erforderlich seyn mag. Ich kann der Regierungs-Commission nunmehr anzeigen, daß ich am 13ten dieses von hier abzureisen und den Weg nach Catalonien zu nehmen gedenke. Die Regierung wird deshalb mit dem Ueberbringer dieses, Don de Zayas, Rücksprache zu halten und wegen meiner Ankunft in Spanien das Nöthige zu verfügen belieben. Was die Herstellung der Cortes betrifft, welche die Regierung in ihrem Schreiben von mir fordert, so wie alles was während meiner Abwesenheit zum Besten des Landes geschehen seyn mag; so werde ich das, als meiner Königlichen Willensmeinung genehm, jederzeit gut heißen. unterzeichnet: Ferdinand.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Officiell bei einem hiesigen hohen Militair-Gouvernement vom 4ten Armee-Corps gestern eingegangenen Nachrichten zufolge, hat sich nach mehreren vergeblichen Unterhandlungen, der französische Gouverneur zu Magdeburg nun endlich doch bequemt, die neue Regierung von Frankreich anzuerkennen, und dies sowohl als die Absetzung Napoleon Bonaparte's seinen Truppen bekannt gemacht; — die Communikation zu Lande sowohl als zu Wasser mit gedachter Festung ist daher seit heute, den 26sten April, wieder offen, die beiderseitigen Vorposten haben sich seit gestern zurückgezogen, und die Truppen sind in weitläuftigere Kantonnirungen verlegt worden, die beiderseitigen Commissarien zur Uebernahme der Festung sind ernannt, so daß in diesen Tagen die Uebergabe selbst zu erwarten steht.

Ueber die wirkliche Abführung Bonaparte's nach der Insel Elba ist in den französischen Zeitungen noch keine offizielle Anzeige erfolgt, doch wird in einigen dieser Blätter bestimmt angegeben, er werde nach St. Tropez in der Provence gebracht, und solle von dem dortigen kleinen Hafen aus, nach der Insel Elba übergeschifft werden.

Merkwürdig ist, daß in einem zu Dresden unter Autorität gedruckten öffentlichen Anschlage gesagt wird, Bonaparte habe sich gesträubt, seinen Aufenthalt auf der Insel Elba zu nehmen, weil diese Insel den Engländern gehöre. Er habe deshalb gebeten, daß der Kaiser Alexander ihm einen Aufenthalt in Rußland gestatten solle, welches ihm aber abgeschlagen worden sey.

Die Festungen Antwerpen, Bergen op Zoom, haben beide am 11ten April, desgl. hat Vlissingen und die ganze Insel Walcheren die weiße Flagge aufgesteckt. Die Communication mit den beiden erstgenannten Festungen ist bereits wieder frei. Venlo hat sich am 8ten ergeben. Mastricht ist von den Schweden besetzt.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Nachdem unsere gute Stadt alle Leiden des Krieges tief gefühlt, noch insbesondre durch die 13monatliche Belagerung von Cüstrin gelitten, auch durch eine zweimalige Ueberschwemmung, besonders die des vorigen Jahres, einen bei der langen Dauer des Winters schmerzlichst empfundenen Verlust gehabt, traf sie, das Maaß der Leiden zu überfüllen, noch am 14ten d. das fürchterliche Unglück einer Feuersbrunst. In Zeit von wenigen Stunden wurden 62 Privatwohnhäuser, das Superintendur-Gebäude, der Thurm, die Kirche, bis auf die Wölbung, wenigstens 200 Scheunen und Ställe ein Raub der Flammen. Groß ist der Verlust an Vieh aller Art. Was wir aber mit dem tiefsten Schmerze erwähnen, ist, daß auch ein Mensch seinen Tod in den Flammen gefunden, und ein andrer so verletzt worden, daß seine Wiedergenesung bis jetzt noch zweifelhaft ist. Ohne uns auf eine Schilderung des sehr großen Elends einzulassen, bemerken wir nur, daß sehr Viele wegen der großen Schnelligkeit, mit welcher die Flamme um sich griff, buchstäblich von aller ihrer Habe nichts weiter besitzen, als womit ihr Leib zur Stunde des Unglücks bekleidet gewesen. Fürchterlich ist die Noth der unglücklich gewordenen Menschen. Fast in Verzweiflung irren sie auf den Trümmern ihrer Wohnungen umher. Was sie noch aufrecht erhält, ist, der Glaube, daß der Gott, dessen Arm sie geschlagen, sie wiederum seegnen werde. Aber fromme theilnehmende Menschen in der Nähe und in der Ferne, laßt euch daran erinnern, daß ihr vornämlich es seyd, durch welche Gott Seegen austheilt. Zeigt euch des hohen Amtes, ihn bei seinen unglücklichen Kindern zu vertreten, würdig, und helft nach Vermögen. Dafür wird Gott wieder lohnen, hier, durch frohes Bewußtseyn, dort, durch ewige Freude. In unserer Stadt werden Unterzeichnete milde Beiträge voll innigen Dankgefühls annehmen. In Berlin haben sich diesem Geschäft der Herr Prediger Pischon an der Dreifaltigkeits-Kirche, alte Jakobsstraße Nr. 102. und Herr Grell, Prediger an der Garnisonkirche in dem Garnisonschul-Gebäude sehr bereitwillig unterzogen.

Sonnenburg, den 18ten April 1814.

Schmiedecke, Kammerrath. Hoescher, Justizrath. Schmutter, Prediger.

Grafenhoefer, Bürgermeister.

Versicherung gegen Feuersgefahr.

Die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt übernimmt im In- und Auslande und auf alle Gegenstände, ausgenommen Dokumente und baares Geld, die Versicherung gegen Feuersgefahr.

Gedachte Anstalt wird durch wohlfeile Prämien und reellen und prompten Schadenersatz, das im Publikum erworbene Zutrauen immer mehr zu befestigen und zu erweitern suchen.

Wer bei dieser Anstalt versichern lassen will, muß angeben: was, für welche Summe, wo und auf welche Dauer versichert werden soll; wie das Gebäude welches oder worin versichert werden soll, gebauet und gedeckt ist; welche Umstände darinn und in der Umgebung obwalten, wodurch die Gefahr vermehrt wird.

Bei der Versicherung auf Gebäude, ist eine von beglaubigten Personen, angefertigte Beschreibung und Taxation eines jeden Gebäude besonders, erforderlich.

Bei der Versicherung auf Waaren, Fabrikate, Fabrikgeräthe, Vorräthe auf Landgütern ꝛc. muß die Gattung der Gegenstände näher bezeichnet und falls sie in mehrern Gebäu-

ten liegen, die Summe angegeben werden, welche darauf in jedem Gebäude besonders versichert werden soll. Leicht feuerfangende Waaren in größern Quantitäten, können in keinem Falle verschwiegen werden.

Bei der Aufgabe zur Versicherung auf Meubeln ist es gut, folgende Eintheilung zu machen:

	Rthlr.
Auf Meubeln und Hausgeräthe	
" Kleider, Wäsche und Betten	"
" Porzellan und Glas	"
" Silberzeug	"
" Prätiosen und Juwelen	"
" gedruckte Bücher	"
" physikalische und andre Instrumente	"
	Rthlr.

Gegenstände der Liebhaberei, Kostbarkeiten und Seltenheiten, müssen speziell angegeben werden.

Die ganze Prämie wird voraus bezahlt. Wer auf fünf Jahre versichern läßt, zahlt nur für vier und genießt die Versicherung im fünften Jahre unentgeldlich.

Die Versicherung geschieht in Preußisch Courant nach dem Münzfuß von 1764, in welchem Gelde auch die Prämie berichtigt werden muß.

Die nähern Bedingungen sind in Berlin im Comtoir der Anstalt, Spandauerstraße Nr. 81. zu erfahren, woselbst auch die Versicherungs-Aufträge angenommen werden.

Averdieck, Bevollmächtigter
der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt.

Königl. Schauspiele. Dienstag: Nicht mehr als sechs Schüsseln. Mittwoch: Rosette, das Schweizer-Hirtenmädchen.

Anzeige.

Bei seiner Abreise nach Halberstadt empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten

der Polizei-Direktor Dr. Holthoff.

Berlin, den 24sten April 1814.

Wechsel-Cours von Berlin. (23. April)

Amst. Crt.	Hamb. Bco		01 London	zwei Monat: Wien	Paris 1st. Fr.	Augsb.	a. M.	Frankf. W. Fuß	Geld-Course: Pistol.	Duc.	Holl.	Preuß. Münze
a M.	vista	2 M.										
Br.	135	—	—	4.22	150½	84	101	6. 4½		9⅞	19⅜	175½
G.	134½	—	—	4.21	—	—	—	—	—	9½	—	176½

Anzeige von Todesfällen.

Unter den theuren Opfern der Vaterlandes für die Befreiung der Welt fiel auch am 27sten März beim forcirten Uebergang über die Marne der Königl. Preuß. Lieutenant im Leib-Infanterie-Regimente, Herr von Höpfner, im 20sten Jahre seines Alters, so eben Sr. Majestät zum eisernen Kreuze vorgeschlagen, wegen bei Chateau Thierry bewiesener Auszeichnung. Liebe und Achtung riß alle Offiziers der Brigade in feierlichem Zuge zu seiner Gruft. Ihn beseelte glühende Vaterlandsliebe und ein frommer kindlicher Sinn, mit welchem er die Stütze einer würdigen, jetzt trostlosen Mutter war. Im Namen der verwittweten Frau Majorin v. Höpfner, zweier Brüder in der Armee und zweier Schwestern des Vollendeten, zeige ich, dem ein Freund und ehemaliger theurer Zögling in kurzem entrissen ward, diesen schmerzhaften Verlust allen seinen Freunden und Bekannten an. Berlin, den 23sten April 1814.

Der Prediger Mehring.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 27sten und Sonnabend den 30sten April c. jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Brüderstraße Nr. 13. verschiedene Sachen, bestehend in Gläser, Porzellain, Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Betten, Meubles, als: Divans, Stühle, Tische, Schreib-, Weißzeug-, Kleider- u. Bücherspinden, Commoden, 2 eiserne Oefen, 2 Markisen, Spiegel ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktioniret werden. v Dieskau.

Mittwoch den 27sten April c., Mittags 12 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. eine Kutsche, eine Chaise, eine Batarde, ein Landauer Stadtwagen, ein Sandwagen, ein Leiterwagen, Geschirre, nebst Sattel, Zäume und mehrere Stall-Utensilien, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Donnerstag den 28sten April c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Contrescarpe Nr. 70. extra feine und mittel 8, 9 und 10 Viertel breite Tuch-Reste von modernen Couleuren, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktioniret werden. v. Dieskau.

Sonnabend den 30sten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12., aus einem Nachlaß nachstehende sehr gute Weine in Bouteillen und Fässern, als: Oppener, Rheinwein, Tifardon, Bourgogner, Mallaga, Madera, Cognac und Rum, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Einem hochgeehrten Publico und meinen werthgeschätzten Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unter heutigem Dato in der Königsstraße Nr. 7. meine neu etablirte Schnittwaaren-Handlung eröffnet. Ich empfehle ein wohl assortirtes Lager seidener, halbseidener, baumwollener, leinener und wollener Waaren im neuesten Geschmack, und hoffe durch billige Preise und reelle Bedienung mir völliges Zutrauen zu erwerben.

Berlin den 25sten April 1814. C. F. C. Göring.

Ein zweispänniger Bauer-Wagen, der nach Breslau bestimmt ist, steht einem dahin reisenden zum unentgeldlichen Gebrauch zu Dienste. Das Nähere deswegen beim Hauptmann Gieseler, breite Straße und Schloßfreiheit-Ecke Nr. 1. drei Treppen hoch.

Dienstag als den 26sten April ist bei mir frisch Wurn, auch habe ich wieder Stettiner Doppelbier, die Bout. 6 Gr. Cour., und Neuwalder Bier zu 4 Gr. Courant erhalten.

Naufaut, unter den Linden Nr. 31. im Keller.

Großes Figuren-Theater
im Silber-Saal Contrescarpe Nr. 12.

Heute Dienstag werde ich aufführen: Die Nymphe der Donau, ein komisches Volksmärchen mit Gesang. Anfang um 8 Uhr. Richter.

Figuren-Theater.

Mittwoch den 27sten werde ich Stallschreibergasse Nr. 30. aufführen: der glückliche Abend, eine patriotische Familien-Scene, zum Freudenfest über die Einnahme von Paris. Anfang 7 Uhr. Wolff.

Morgen Mittwoch Mehlspeise von Mais, Wild- und Kalbsbraten. Kuhert, Heiligegeiststraße Nr. 33.

Concert.

Da das am 22sten dieses bekannt gemachte Concert zur Feier der verbündeten Heere in Paris wegen regnigter Witterung nicht hat gegeben werden können, so wird solches Donnerstag den 28sten April statt finden.

May, vor dem Hesenthaler Thore.

Beilage.

Berlin, vom 26. April.

Nachstehendes, höheren Orts genehmigte

Regulativ über das Verhalten der in hiesiger Stadt anlegenden Schiffer, in Absicht der Strompolizei auf der Spree und ihren verschiedenen Armen, d. d. den 1. Januar 1814.

wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von jetzt an lediglich danach verfahren werden wird; besondere Abdrücke davon übrigens an den Thor-Accise-Expeditionen am Oberbaum und Unterbaum, gegen Zahlung von 1 Gr., zu erhalten sind:

Alle, die Strom-Polizei betreffenden Geschäfte, welche bisher unter der besondern Direktion der Königl. Commandantur und des Königl. Ständischen Amts Mühlenhof verwaltet worden sind, hängen in Zukunft allein von dem unterzeichneten Polizei-Präsidenten ab.

Die in dem gegenwärtigen Reglement enthaltenen Vorschriften beziehen sich lediglich auf die Ausübung und Beobachtung dieser Strom-Polizei, keinesweges aber sind deshalb die früheren von den höheren Staatsbehörden erlassenen Verordnungen, welche das Accise-Interesse zum Gegenstande haben, außer Acht zu lassen: vielmehr hat es dabei sein unabänderliches Bewenden, daß ferner, wie bisher, jeder Schiffer, wenn er zum Baum eingelegt, und den Baumzettel, worin seine Ladung specifiziret worden, erhalten hat, sich zuerst damit bei der Packhofs-Buchhalterei zur Eintragung seiner Ladung melden, sodann mit dem von derselben erhaltenen Ausladescheine sich zu dem über das Ausladungsgeschäft bestellten Accise-Officianten verfügen muß, um nach geschehener Controllirung und befundener Richtigkeit der Ladung den gedachten Ausladeschein attestiren zu lassen.

Dies vorausgesetzt werden nun den Schiffern nachstehende polizeiliche Vorschriften zur genauesten Achtung bekannt gemacht:

1) Für jedes befrachtete Schiffsgefäß, welches innerhalb der Stadt ausgeladen werden soll, und nicht nach den Packhöfen, oder für Königl. Rechnung nach einem Holzmarkte bestimmt ist, wird beim Einpassiren am Baume, außer dem oben erwähnten Baumzettel, eine von dem Polizei-Präsidenten ausgestellte Karte mit der Anweisung zur Lösung des polizeilichen Ausladescheins, gegen Niederlegung eines Pfandes von 6 gGr., ertheilt.

2) Der Schiffer meldet sich, unter Vorzeigung dieser Karte, nicht weiter bei dem Herrn Commandanten, sondern bei dem Polizei-Commissarius, in dessen Revier der Platz belegen ist, an dem er anlegen und ausladen zu dürfen wünscht. Der Polizei-Commissarius prüft die Zulässigkeit seines Gesuchs mit Rücksicht auf die ihm zugekommenen besondern Verhaltungs-Vorschriften, und weiset ihn diesem gemäß entweder an, eine andere Stelle zu suchen, oder ertheilt ihm den förmlichen Ausladeschein, für welchen 3 gGr. entrichtet werden. Ein namentliches Verzeichniß der betreffenden Polizei-Commissarien, mit Angabe ihre Wohnungen, und der zu eines jeden Reviere gehörigen Anlegeplätze, findet sich diesem Reglement beigefügt, und wird mit demselben in den Thor-Accise-Expeditionen angeheftet; wonach jeder Schiffer den über den gewählten Ausladungsplatz gestellten Polizei-Commissarius leicht auffinden, und in dessen Wohnung baldige Abfertigung gewärtigen kann.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß wenn einzelne Behörden oder Privatpersonen noch besondere Rechte auf bestimmte Ausladestellen haben, auch deren Zustimmung von den Schiffern beschafft werden muß. Die Verbindlichkeit zur Lösung des polizeilichen Ausladescheins bleibt jedoch deshalb völlig unverändert.

3) Dieser Ausladeschein giebt dem Schiffer in der Regel das Recht, auf der ihm angewiesenen Stelle 8 Tage lang zu liegen. Muß er längere Zeit verweilen, so ist er verpflichtet, einen neuen Erlaubnißschein bei dem nämlichen Revier-Commissarius nachzusuchen.

Dergleichen erneuerte Ausladescheine sollen aber nur unter besondern Umständen, jederzeit auf nicht länger als abermalige 8 Tage, und nie anders als gegen wiederholte Entrichtung der Gebühren von 3 gGr. ertheilt werden.

Diese Bedingungen bleiben unverändert, wenn mehrmalige Erneuerungen für zulässig erachtet werden. Dagegen soll das bisher vom Amte Mühlenhof hin und wieder erhobene Kahn- und Stätte-Geld künftig gänzlich wegfallen.

4) Jeder Schiffer ist dafür verantwortlich, daß durch die Anlegung seines Gefäßes die Ufer und Schälungen, auch die auf selbigen befindlichen eisernen und hölzernen Geländer nicht beschädigt werden. Zur Verhütung von dergleichen Beschädigungen dürfen die Schiffe nur an einen deshalb eingeschlagenen Pfahl, oder auf eine andere unschädliche Art befestigt, nicht aber an die vorgedachten Geländer angebunden werden. Auch ist der Schiffer verbunden, das Ufer, so weit die Nothwendigkeit dazu durch die Ausladung herbeigeführt ist, wieder zu reinigen. Den im Gefäße selbst zurückbleibenden Schutt und Abfall darf er nicht ins Wasser werfen, sondern muß solchen im Gefäße behalten, wieder zur Stadt hinaus nehmen, und auch dort anderweit als in den Strom sich desselben entledigen.

Ueber die Erfüllung der hier erwähnten Verpflichtungen muß er sich ein Attest des Polizei-Commissarius beschaffen, ohne welches er auf der Rückfahrt nicht durch den Baum gelassen wird.

5) Beim Auspassiren giebt der Schiffer die Anweisung zum Ausladungs-Erlaubnißscheine, diesen Schein selbst und das zu 4. erwähnte Attest in der Thor-Expedition ab, und erhält dagegen das bei der Ankunft niedergelegte Pfand von 6 gGr. zurück.

6) Schiffer, die ausgeladen haben, sind verpflichtet, auf Anweisung abzufließen, neu ankommenden befrachteten Gefäßen Platz zu machen, und überhaupt die Stellen zu räumen, wenn ihre Liegezeit auch noch nicht abgelaufen seyn sollte.

7) Auch die Anlegung leerer Schiffsgefäße innerhalb der Stadt darf künftig, ohne jedesmalige ausdrückliche polizeiliche Erlaubniß, welche bei dem betreffenden Revier-Commissarius nachzusuchen ist, nicht statt finden.

Auf längere Zeit, und insbesondere zur Ueberwinterung, müssen die Schiffsgefäße in der Regel außerhalb der Stadt angelegt werden.

8) Jeder Schiffer ist verpflichtet, den schon bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, worin namentlich auf die speciellen Vorschriften vom 18. April v. J., das Aufziehen der Brücken betreffend, und vom 20. November 1810, wegen des Feuer-Anmachens auf den Schiffsgefäßen, gehören, so wie den etwa an ihn ergehenden besondern Anweisungen der Polizei-Officianten, mit Einschluß des Strommeisters, überall auf das Pünktlichste und unverzügliche Folge zu leisten. Sie werden von diesen Anweisungen auch dann, wenn eine etwanige Beeinträchtigung in ihre Gerechtsame und Befugnisse, so weit sie sich zur polizeilichen Cognition irgend eignen, Schutz und Hülfe

jederzeit finden. Beschwerden von Wichtigkeit, und in so fern sie gegen das Verfahren einzelner Offizianten gerichtet sind, werden bei dem Polizei-Präsidenten unmittelbar angebracht.

9) Jeder Schiffer, der den Vorschriften dieses Regulativs in irgend einer Art zuwider handelt, verfällt in eine unerläßliche Geldbuße von 4 Thlr., oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe. Beschädigung der Brücken, Ufer und Schleusen zieht überdieß noch die Verpflichtung zum Schadenersatze; Widersetzlichkeit gegen die Offizianten und deren Anweisungen augenblickliche Verhaftung und die in den Gesetzen darauf festgesetzte Strafe unausbleiblich nach sich.

Berlin, den 6ten April 1814.

K. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin. Le Coq.

Nachweisung

der Polizei-Reviere, zu welchen die Ufer der Spree und ihrer Arme innerhalb der Stadt gehören.

I. Die eigentliche Spree.

A. Rechtes Ufer.

Vom Oberbaum bis zur Holzmarktstraße 21stes Polizei-Revier. (Das 21ste Polizei-Revier wird für jetzt von dem Polizei-Kommissarius Heinicke mit verwaltet.) Von der Holzmarktstraße, diese mit eingeschlossen, bis zur Stralauer Brücke 20stes Polizei-Revier, Polizei-Kommissarius Heinicke, Frankfurter Straße Nr. 57. Von der Stralauer Brücke bis zum Hause Stralauer Straße Nr. 40., 2tes Pol.-Rev., Polizei-Kommissarius Heese, neue Friedrichsstr. Nr. 1. Vom Hause Stral. Straße Nr. 39. bis zur Burgstraße Nr. 24., 1stes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Engel, Molkenmarkt Nr. 7. Von der Burgstraße Nr. 24. bis zur Herkulesbrücke, 3tes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Weise, neue Friedrichsstraße Nr. 70. Von der Herkulesbrücke bis zum Ende des Mondijougartens, 15tes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Kramer, Sophien-Kirchgasse Nr. 24. Von der Flatowsgasse Nr. 3., bis zum Unterbaum, 14tes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Reck, Linienstraße Nr. 170.

B. Linkes Ufer.

Vom Oberbaum bis zur Waisenbrücke, 13tes Pol.-Rev., Pol. Komm. Horn, Dresdener Straße Nr. 42. Von der Waisenbrücke bis zur Inselbrücke, 11tes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Knüppel, neue Grünstraße Nr. 15 a. Von der Inselbrücke bis zur neuen Friedrichsbrücke, und am Weidendamm bis zur Laufbrücke, 4tes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Splittgerber, Brüderstraße Nr. 8. Von der Laufbrücke auf dem Weidendamm bis zum Unterbaum, 6tes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Eberhardt, unter den Linden Nr. 46.

II. Der Schleusen-Kanal.

Von der Inselbrücke bis zur Gertrautenbrücke, 11tes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Knüppel, neue Grünstraße Nr. 15 a. Von der Gertrautenbrücke bis zum Mehlhause, 5tes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Schmidt, Adlerstraße Nr. 7. Am Lustgarten, 4tes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Splittgerber, Brüderstraße Nr. 8.

III. Kupfergraben u. Graben am Wartenbergschen Magazin.

6tes Polizei-Revier, Polizei-Kommissarius Eberhardt, unter den Linden Nr. 46.

IV. Fortifikations- u. Kommunikations- oder Königsgraben

A. Von der Waisenbrücke links, so weit er schiffbar ist, 13tes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Horn, Dresdener Str. Nr. 42.

B. Königsgraben, von der Stralauer Brücke ab.

a. Rechtes Ufer.

Von der Stralauer Brücke bis zum Arbeitshause, 20stes Polizei-Revier, Polizei-Kommissarius Heinicke, Frankfurter Straße Nr. 57. Vom Arbeitshause bis zur Königsbrücke, 18tes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Donop, neue Königsstraße Nr. 61. Von der Königsbrücke bis zum Getreide Magazin, 17tes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Röhrich, Contrescarpe Nr. 51. Vom Getreide-Magazin bis zur neuen Schönhauser Straße, 16tes Pol.-Rev., Pol.-Komm. Plan, verlorne Straße Nr. 20. Von der neuen Schönhauserstraße bis zur Herkulesbrücke, 15tes Pol. Rev., Pol.-Komm. Kramer, Sophien-Kirchgasse Nr. 24.

b. Linkes Ufer.

Von der Stralauer Brücke bis zur Königsbrücke, 2tes Pol. Rev., Pol.-Komm. Heese, neue Friedrichsstraße Nr. 1. Von der Königsbrücke bis zur Herkulesbrücke, 3tes Pol.-Rev., Pol. Komm. Weise, neue Friedrichsstraße Nr. 70.

Seit dem November v. J. sind die Bekanntmachungen wegen der für kranke und verwundete Krieger eingegangenen freiwilligen Beiträge nicht mehr wie früherhin in die Zeitungen aufgenommen worden, weil von jener Zeit an beide Zeitungs-Expeditionen die unentgeldliche Insertion derselben wegen der damit verknüpften Kosten fortwährend abgelehnt haben. Da letztere in Ermangelung eines dazu bestimmten Fonds von den erwähnten Beiträgen selbst hätten bestritten, und folglich dem wohlthätigen Zwecke hätten entzogen werden müssen; so darf ich von dem patriotischen Sinne des Publikums erwarten, daß solches die Aufnahme jener Bekanntmachungen in das Amtsblatt und Intelligenzblatt, welche bisher ununterbrochen statt gefunden hat, genügend finden werde. Berlin, den 22sten April 1814.

Königl. Preuß. Regierungs-Rath und Intendant der Kurmark. Carow.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Dankbare Anzeige der im Monat März empfangenen und vertheilten milden Beiträge für Freiwillige und Verwundete unter den Vaterlands-Vertheidigern ꝛc.

1) Für die Familie, deren Söhne beide in den Kampf gegangen sind: a. von Fr. v. A. 10 Thlr.; b. vom Hrn. C. R. J. B. 10 Thlr.; c. vom Hrn. B. H. B. 3 Thlr. Gold; d. vom Hrn. S. H—ß 2 Thlr.; e. vom Fräul. v. B—z zu H—g 5 Thlr. 2) Von der Griebenschen Schuljugend in der Altmark durch Hrn. Cand. Haupt 6½ Pfd. Wundfäden. 3) Von dem treuen Wohlthäter der Unglücklichen M. D. E. 10 Thlr. Gold für die in Leipzig Verunglückten. 4) Durch Hrn. Prediger Jordens zu Gollub im Warschauischen, Collecte bei dem Siegesfeste: 2 Frd'or., 4 Ducaten und 48 Thlr. 14 Gr. Silbergeld. 5) Von Dem. Krause aus Vorpommern 6 Paar wollene Strümpfe für das Lazareth in der Brüderstraße. 6) Für den stillen Verein durch die Fr. Geh. Kr. M. Erelinger: a. von der Stadt Braunschweig 23 Thlr. 11 Gr.; b. aus dem Büreau ihres Hrn. Gemahls 13 Thlr. 22 Gr.; c. in der Loge 1 Thlr. 7) Vom Fräul. Henriette S. ein Mosaik-Uhrband 5 Thlr. Gold. 8) Vom P. T., Verf. der Predigt: das dankbare Gemüth ꝛc. nach Abzug der Druckkosten 38 Thlr. Gold und 3 Thlr. Cour. 9) Von N. N. für den Verein der ungenannten Schwestern (und nach dessen Auflösung abgegeben an den stillen Verein) 1 Huldigungsmedaille und 1 Zuckerzange (3 Thlr. 8 Gr.), dazu 3 Halstücher und 1 Halskrause. 10) Durch Hrn. Sup. Ewald, monatlicher Beitrag der Herrn Synodalen u. einiger Schulmänner 9 Thlr. 7 Gr. 11) Von meinem edlen Mecklenburger 25 Thlr. Gold. 12) Für Verwundete u. Unglückliche von Lina und Minna 1 Duk., 1 Gulden u. 1 Schaustück (16 Gr.). 13) Aus der Altmark, von einer Mutter, in der Freude ihres Herzens, beim Wiedersehn ihres Fritz, 2 Thlr. 14) Durch Hrn. Past. Heine zu Wiesen bei Ziesar, gesammelt bei einem Hochzeitmahle 4 Thlr. 15) 4½ Pfd. Wundfäden und eine Parthie Wundbinden aus Schönhausen an der Elbe, großentheils das letzte Werk einer Frühvollendeten. —

Was besondere Bestimmung hatte, ist dahin abgegeben, nemlich Nr. 1. 3. 5. 6. und 9. Außerdem an Einzelne 10 Thlr. Gold und 53 Thlr. Silbergeld, und an die Lazarethe 4 Duk. und 193 Thlr. Silbergeld. Der Propst Hanstein.

Digitized by Google

Bücher-, Musikalien- und Kunst-Anzeigen.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen:

Flora Borolinensis, sive enumeratio vegetabilium circa Borolinum sponte crescentium. Auctore Car. Sigism. Kunth. 8. Druckpap. 1 Thlr. 8 Gr. Schreibpap. 1 Thlr. 12 Gr.

(Wenn von einer Gesellschaft Studirender oder junger Pharmaceuten 10 Exemplare auf einmal genommen werden, das Exemplar auf Druckpapier 1 Thlr., auf Schreibpapier 1 Thlr. 4 Gr.) F. E. Hibig, Charlottenstraße Nr. 32.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Von einem Fischer und seiner Frau. Eine moralische Erzählung. 8. 3 Gr. geheftet.

Anzeige,
die Beendigung eines wichtigen Werks betreffend.

Seit mehreren Jahren erwartete das Publikum mit Ungeduld den dritten Band der Grundsätze zur Anfertigung richtiger Anschläge, welche die Landbaukunst betreffen, vom Herrn Regierungsrath Trieß zu Potsdam.

Gern hätte der würdige Hr. Verfasser diesen dritten Theil schon früher geliefert, aber seine überhäuften Amtsgeschäfte gestatteten ihm nur, sehr langsam an demselben zu arbeiten. Zu unserer Freude können wir jetzt den zahlreichen Besitzern der ersten beiden Bände dieses nützlichen Werkes versichern, daß Herr Regierungsrath Trieß das Manuskript des dritten Bandes nunmehr beendigt, dasselbe an uns abgeliefert und der Druck, wie der Stich der Platten, bereits begonnen hat, so daß der dritte Band in drei Monaten bestimmt in den Händen der Herren Abonnenten ist.

Noch sey es uns erlaubt, hier eine Bemerkung über den Pränumerations-Preis der verschiedenen Ausgaben beizufügen. Die Herren Subskribenten und Pränumeranten (erstere, indem sie jeden Band bei seiner Erscheinung einzeln bezahlten, letztere, indem sie den Betrag für alle drei Bände erlegten) erhielten dieses Werk um äußerst billige Preise. Sie zahlten für ein Exemplar auf gutes Druckpapier mit schwarzen Kupfern (hier ist von allen drei Bänden die Rede) 6 Thlr. 18 Gr., auf Druckpapier mit kolorirten Kupfern 8 Thlr. 12 Gr., auf Schreibpapier mit schwarzen Kupfern 8 Thlr. 6 Gr. und mit kolor. Kupfern 10 Thlr. 6 Gr. Diese Preise waren auf 100 engbedruckte Bogen Text u. 30 Kupfertafeln berechnet. Da dieses Werk nun aber statt 100 Bogen 120 — 130 stark wird, und statt 30 Kupfern zwischen 40 u. 50 enthält, so werden es unsere Herren Abonnenten gewiß nicht mißbilligen, wenn wir uns von Ihnen einen kleinen Nachschuß erbitten. Dieser beträgt auf ein Exemplar auf Druckpapier mit schwarzen Kupfern 1 Thlr. 6 Gr., mit kolor. Kupfern 2 Thlr. 12 Gr., auf Schreibpapier mit schwarzen Kupfern 1 Thlr. 18 Gr. und mit kolor. Kupfern 2 Thlr. 18 Gr. Dieser Nachschuß wird beim Empfang des dritten Bandes bezahlt. Die Herren Subskribenten fügen ihn dem Betrage dieses Bandes bei. Die Herren Pränumeranten haben den dritten Band schon mitbezahlt und senden deshalb nur den Nachschuß ein.

Zugleich zeigen wir an, daß der Pränumerations-Termin nur bis Johanni, also bis zur Erscheinung der 3ten Bandes, fortwährt. Nach Verlauf dieses Termins kann man dies so nützliche Werk nur um den Ladenpreis erhalten, welcher noch einmal so hoch ist als der Pränumerations-Preis. Dieser beträgt, mit dem Nachschuß, auf alle drei Bände:

für ein Exempl. auf	Druckpap.	mit schwarz.	Kpfn.	8 Thlr.	— Gr.		
—	—	—	mit color.	—	10	—	12 —
—	—	— Schreibp.	mit schwarz.	—	10	—	— —
—	—	—	mit color.	—	13	—	— —

Da nur wenig Exemplare auf Schreibpapier noch vorhanden sind, so müssen wir um möglichst baldige Bestellung bitten. Gegen Erlegung dieser Preise erhält man die ersten beiden Bände sogleich und den dritten zu Johanni gratis nachgeliefert. Man wendet sich in portofreien Briefen an unterzeichnete Buchhandlung. Berlin, im März 1814.

Kunst- u. Industrie-Comtoir.

Bei Achenwall u. Comp., Buchhändler unter der Stechbahn Nr. 3. ist so eben erschienen:

Journal für die neuesten Land- und Seereisen ꝛc., Aprilheft 1814, gr. 8. geheftet, mit einem Kupfer.

Neue Musikalien der Hummelschen Musikhandlung, Brüderstraße Nr. 8.: Boieldieu, Ouvert. de Jean de Paris a gr. Orch. 1 Thlr. 18 Gr. Beninconi 6 Viol. Quat. op. 8. lib. 1. 2. à 2 Thlr. 4 Gr. Schneider 3. Flöt. Quat. 1 Thlr. 4 Gr. Wilms 12. pet. pieces p. Pianof. av. Viol. ad. lib. op. 36. 12 Gr. v. Aumann Triumph-Marsch für Pianof. 4 Gr.

Neue Musikalien.

Righini, Romanze a. d. Oper: die drei Pumpernickel für Pianof. und Gesang mit 6 Veränderungen 4 Gr. Marsch der verbündeten Truppen beim Einzuge in Paris 4 Gr. Bei Gröbenschütz und Seiler, Jägerstrasse Nr. 37.

Heirathes-Anzeigen.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung, verfehlen wir nicht Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Potsdam, den 19ten April 1814.

Carl Lüer.
Charlotte Lüer, geb. Eisfeldt.

Unsere am 13ten dieses vollzogene eheliche Verbindung, haben wir die Ehre, unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung des Glückwunsches, ergebenst anzuzeigen.

Wittstock, den 18ten April 1814.

August Carl Wiesenthal.
Joh. Fr. Wiesenthal, geborne Pistor.

Zugleich zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich seit einiger Zeit, eine Tuch-Ellen-Waaren-, und trockne Material-Handlung etablirt habe. A. C. Wiesenthal.
ehemals M. B. Israel.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 17ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne, meldet seinen entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden ganz ergebenst der Prediger Hecker.

Blankenburg bei Prenzlow.

Heute ward meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Potsdam, den 15ten April 1814.

der Kaufmann Klincke.

Anzeige von Todesfällen.

Den 16ten Oktober 1813 in der großen Schlacht bei Leipzig, wurde mein guter Gatte, der Lieutenant im 2ten Ostpr. Infant. Regiment, Johann Heinz, von einer Granate schwer blessirt und endigte den zweiten Tag darauf sein schönes Leben im 35sten Jahre. Mit tiefgebeugtem Herzen melde ich meinen Verwandten diesen harten Verlust und beweine ihn mit meinen beiden unmündigen Kindern; nur die einzige Hoffnung richtet mich auf, daß der gütige Gott Mittwen und Waisen nicht verläßt. Maria Heinz, geb. Grall.

Heute um halb 7 Uhr Abends starb nach langen Leiden an der Auszehrung, im 39sten Jahre ihres tugendhaften Lebens, mit der einzig wahren Christin würdigen Ergebung,

die Frau Lieutenantin Maria Oehm, geborne Schwengler. Dieses melden in Abwesenheit ihres Ehegatten, des im 1sten Westpreußischen Infanterie-Regiment stehenden Premier Lieutenant und Rechnungsführers Herrn Oehm, ihren Verwandten und Freunden, in Folge ihres letzten Willens. Berlin, den 20sten April 1814.

die Freunde der Verstorbenen.

Am 15ten d. M traf mich der harte Schlag, durch den Verlust meiner mir ewig denkwürdigen Gattin, gebornen Wilh. Werckmeister, im Alter von 30 Jahren, an einer Entzündung im Unterleibe. Tief gebeugt beweine ich mit den redlichsten Eltern u. Geschwistern die vortrefflich wahrhaft christliche Frau, die durch sämmtliche Erfüllung aller Pflichten in ihrem Beruf sich Liebe und Hochachtung erwarb, daß auch bis zum letzten Augenblick sie von geliebten theuren Freunden umgeben und gepflegt wurde. Ehre und Nachahmung kann nur der Lohn dieser Bewährten seyn. Ich behalte zwei unmündige Kinder und bin ohne Beileidsbezeigungen aller Theilnahme überzeugt.

J. H. Massatbe.

Am 28sten März d. J. starb an seiner, den Tag vorher im Gefecht bei Villo parisis erhaltenen Verwundung, der Major von Hundt, Commandeur des Füsilier-Bataillons des zweiten Westpreußischen Infanterie-Regiments. Als Soldat und als Mensch ein ausgezeichnet braver Mann, fühlen wir tief seinen Verlust und theilen ungeheuchelt die gerechte Trauer um ihn, mit seiner Familie.

Monceaux bei Paris, den 31sten März 1814.

das Corps Officiers des zweiten Westpreußischen Infanterie-Regiments.

Am 14ten April c. starb meine theure Gattin und unsere gute rechtschaffene Mutter, Charlotte Sophie geb. Krusemarck, im 60sten Jahre ihres Alters, an Entkräftung. Verwandte und Freunde, denen diese Anzeige gewidmet, werden gebeten unsern großen Schmerz, nicht durch Beileidsversicherungen vermehren zu wollen.

D. J. Dunker, Prediger zu Kuhlhausen, Gatz und Warnau.

D. A. F. Dunker, expedirender Kammergerichts-Secretair.

C. W. Dunker, Handlungsdiener.

Bekanntmachung.

In dem Verwahrsam der unterzeichneten General-Lotterie-Direction, befindet sich eine sub Litt. Q. Nr. 44903 unterm 24sten September 1800 zu 4 Procent Zinsen über 200 Rtlr. Courant ausgefertigte Sechandlungs-Obligation, zur Caution auf den Namen des J. Muhr deponirt. Da diese Obligation, dem Lotterie-Einnehmer Joseph Muhr, welcher sich zur Empfangnahme derselben gemeldet, in termino den 23sten Mai d. J. extradirt werden soll, derselbe aber über deren Deposition keinen Recognitionsschein hat produciren können: so wird ein Jeder der etwa über die Deposition dieses Documents einen Recognitionsschein in Händen hat, oder vorzügliche Ansprüche daran zu haben glaubt, aufgefordert, sich vor Eintritt obgedachten Termins bei der General Lotterie Direction zu melden.

Berlin, den 21sten April 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Scherzer. Bornemann.

Gerichtliche Vorladungen.

Von dem hiesigen Königl. Ober Landes Gerichte sind auf Ansuchen der Erben alle diejenigen, so an den Nachlaß des zu Neustadt verstorbenen Stadt Inspektors und Kaufmanns Borstian, worüber der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, und welcher in Mobilien und ausstehenden Forderungen besteht, und worüber das Inventarium in der Registratur des unterzeichneten Königl Ober Landes-Gerichts, jederzeit eingesehen werden kann, einige Forderung und Anspruch zu haben vermeinen, öffentlich dergestalt vorgeladen worden, daß sie binnen drei Monaten ihre Forderungen mündlich oder schriftlich anzeigen, auch ihrer Anmeldung die Abschriften derer Urkunden, worauf sie sich gründen, beilegen, hierauf aber in dem angesetzten Liquidationstermin den 16ten May d. J., Vormittags um 9 Uhr, vor dem Abgeordneten des Collegii, dem Herrn Ober-Landesgerichts-Rathe v. Blankensee sich in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte stellen, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich angeben, die Dokumente, Briefschaften und übrigen Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, urschriftlich vorlegen und anzeigen, das Nöthige zum Protokoll verhandeln, und alsdann die gesetzmäßige Ansetzung in dem abzufassenden Endgültigkeits Urtel, dagegen bei ihrem Ausbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche gewärtigen sollen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Uebrigens werden denjenigen Gläubigern, welche durch gesetzliche Ursachen an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlet, die Justiz-Commissarien Eberhard, Pilaski und Hof-Fiskal Beyer angewiesen, wovon sie sich einen wählen und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Den in der Verordnung vom 30. July 1812 die Suspension der das Militair angehenden Prozesse betreffend, benannten Personen, werden jedoch ihre etwanigen Rechte auf den gedachten Borstianschen Nachlaß hiemit vorbehalten.

Wornach sich also sämmtliche Gläubiger des vorgedachten Borstian zu achten haben.

Brieg, den 12ten Januar 1814.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Zu Rixdorff ist ein Cossäthen-Guth mit dem schönsten Acker und Wiesen, sogleich zu verkaufen. Die Aussaat ist beträchtlich und kann ein schöner Viehstand darauf gehalten werden. Kaufslustige haben sich zu Berlin Mohrenstraße Nr 36. zu melden.

Wir Friedrich Franz, von Gottes Gnaden, souverainer Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc. ꝛc.

Laden auf unterthänigsten Antrag des Advokaten Steinmann hieselbst, als actoris communis in dem von Flotow-Diesselowschen Debitwesen, alle diejenigen, welche die sub Litt. A nähher beschriebenen Güter Diesselow und Brüh mit der Pertinenz Neuhof zu kaufen geneigt sind, hiemit gnädigst: am zwanzigsten May dieses Jahres Morgens um 10 Uhr, auf Unserm Hof- und Landgericht zu erscheinen, Bot und Ueberbot zu Protokoll zu geben, und sodann zu gewärtigen, daß dem constitutionsmäßig Meistbietenden die Güter in diem und mit Vorbehalt des creditorischen Gleichbotsrechts werden zuerkannt werden.

Die Verkaufsbedingungen sind nicht nur in der Registratur Unsers Hof- und Landgerichts, sondern auch bei dem erwähnten actore communi einzusehen, und gegen die Copialgebühr abschriftlich zu erhalten, die Güter selbst aber können, nach vorheriger Meldung bei dem Pächter Oesten zu Diesselow, jeder Zeit in Augenschein genommen werden

Vornach man sich zu richten. Gegeben Güstrow, den 15ten März 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serinissimi proprium.
Vt. C. v. Holstein.

Litt. A.

Beschreibung der Conventsgüter Dieselow und Brütz mit der Pertinenz Neuhoff.

Diese Güter liegen im Mecklenburg-Schwerinschen, ungefähr eine halbe Meile von Goldberg, 2 Meilen von Parchim, 5 von Grabow, 5 von Schwerin, 3½ von Güstrow und 7½ von Rostock, also zum Absatz aller Produkte sehr gelegen. Ihre Größe beträgt beinahe 9 Hufen, und der Boden ist durchgängig sicher zum Kornertrage, und zugleich von so vorzüglicher Beschaffenheit, daß die Brachen im Durchschnitt zur Hälfte mit Weitzen besäet werden. Auch ist hinlänglicher Wiesewachs vorhanden, und die Holländereien zu Dieselow und Neuhoff bestehen schon jetzt zusammen aus 160 Kühen, können aber, bei einer veränderten Kultur, noch ansehnlich vermehrt werden. Eben so ist die Schäferei sehr ansehnlich.

Die Gebäude und sonstigen Einrichtungen auf den Gütern sind den Verhältnissen derselben vollkommen angemessen, und wird die Wirthschaft dadurch sehr erleichtert, daß die 6 Brüßer Bauern sämmtlich zu Hofe dienen müssen. Die Gebäude sind fast ohne Ausnahme in gutem Stande, und von vorzüglicher Güte, und sind die Höfe zu Dieselow und Neuhoff vor nicht langer Zeit neu gebauet.

Das Dieselowsche Wohnhaus, eines der vorzüglichsten in Mecklenburg, an einem fischreichen See und einem vorzüglichen Garten nebst daran befindlicher Wildkoppel gelegen, gewähret den angenehmsten Aufenthalt.

Die harte und weiche Holzung, so wie die Torfmoore sind bedeutend, und von ausgezeichneter Güte.

Alle diese Umstände erheben die Güter zu einer der vorzüglichsten Besitzungen in Mecklenburg, und sie bedürfen um so weniger einer Anpreisung, als ihr Ruf längst allgemein begründet, und ihre Vortrefflichkeit der Art ist, daß sie sie sich Jedem gleich auf den ersten Blick aufdringt

Verkaufs-Anzeige.

Das Erbpachtsgut der Stadthof bei Friedeberg in der Neumark, soll Theilungs halber aus freier Hand und billig verkauft werden, wenn sich ein annehmlicher Käufer jetzt gleich dazu meldete, so, daß der Verkauf im Mai d. J. zu Stande kommen könnte. Die Gebäude sind fast neu zu nennen, die Wohnung sehr bequem und angenehm, dicht vor dem Thore der Stadt. Der Acker ist von erster Güte, und besteht in zwei Stadthufen, und 367 Magd Morgen sogenannten Bergland; beides wird in 3 Feldern behandelt, und das vortreffliche letztere, kann nach Belieben des Besitzers benutzt werden, daher er auch den großen Vortheil hat, so vielen Dünger aus der Stadt gegen einmaligen Genuß, auf seinen Acker zu bringen, als er abfahren will, wobei ihm die Abfuhre noch bezahlt wird. Etwa 30 Morgen Wiesen, mit einem Wohnhause bebauet; bestellte Saaten, Inventarium an Vieh und Fahrniß, wird zugleich mit verkauft. Die Schäferei darf auf 900 Stück gebracht werden. Der Kanon beträgt 150 Thlr., Unterhändler werden verbeten. Liebhaber melden sich an unterzeichneten speciell Bevollmächtigten, in postfreien Briefen und haben alle erforderlichen Aufklärungen, so wie die billigsten Bedingungen in der Zahlung zu erwarten.

Tankow bei Friedeberg.

von Kamptz, auf Falkenstein.

In der zu Danzig gehörigen Vorstadt St. Albrecht, ist ein einträgliches Grundstück, bestehend in einer Branntweinbrennerei, mit zwei Graven erster Größe, Bierbrauerei, Oelmüllerei, Bäckerei, Malzdarre, Roßmühle und laufendem Wasser in der Küche, auf dem Hofe, im Backhause, Brennhause, allwo es in beiden Kühlfässern läuft, und einem Lust- und Baumgarten mit einer Fontaine, aus freier Hand zu verkaufen, und sogleich mit vollständigem Inventarium und voller Nährung zu übernehmen. Dasselbe liegt an einer der größten Landstraßen und sehr plaisant, hat fast sämmtlich neue Gebäude, oder doch in gutem Stande, einen großen Hofplatz und die Gebäude geräumig, und so eingerichtet, daß ein thätiger Wirth, sowohl eine Essigbrauerei, als auch noch wegen der großen Passage jede Art von Detailhandel mit Nutzen anlegen, welches seinen Zweck hier nicht verfehlen kann. Die Hälfte des Kauf-Prämiums kann zur ersten Hypothek stehen bleiben. St. Albrecht, den 11. April 1814.

J. G. Reimer.

Verpachtungen.

Zur Verpachtung der diesjährigen Nutzung der hiesigen Convenuements-Wiese vor dem Oranienburger Thore, welche zweimähdig ist und mit Ausschluß des durchgehenden Grabens von 213 QRuthen, 57 Morgen 56 QRuthen enthält, auch der dazu gehörigen Heuscheune steht ein Termin am 3ten May d. J., in der Wohnung des Herrn Heegemeisters Philip vor dem Oranienburger Thor, Vormittags um 10 Uhr an. Den Zuschlag erhält der Meistbietende nach vorheriger Genehmigung der königlichen Regierung. Zur Sicherstellung seines Gebots, muß selbiger jedoch zwei Drittel desselben in anerkannten Staatspapieren im Termin deponiren. Pachtlustigen wird diese Wiese und die Heuscheune von dem Herrn Philip nachgewiesen werden. Berlin, den 21sten April 1814.

Churmärk. Ständisches Amt Mühlenhof.

In dem herrschaftlichen Gute Grüneberg, sollen von Trinitatis 1814 bis dahin 1815

1) das herrschaftliche Wohnhaus nebst Ställen u. dem großen Garten,
2) die von der Gemeine zu liefernde Gänse,
3) die Freiheit 30,000 Stück Torf stechen zu lassen,
4) die Ausschütterung von 6 Kühen und sonstige Prästations, so wie auch wenn es gewünscht wird,
5) eine Wärde,

an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Pachtlustige können sich am 21. Mai Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des unterschriebenen Gerichtshalters allhier einfinden, und der Meistbietende den Zuschlag nach eingeholter Genehmigung der Interessenten gewärtigen.

Prenzlau, den 8ten April 1814.

Hugo, Justiz-Rath.

Die dem Herrn Kammerherrn Grafen v. Jagow gehörenden Rittergüter

Poslitz, Großgartz, Calenberge und Develgunne,

so wie das eine halbe Meile von Osterburg belegene Rittergut Uchtenhagen, sollen auf 6 Jahre von Johannis 1814 bis 1820 an den Meistbietenden verpachtet werden. Ein Termin zur Licitation steht auf den 14ten Mai c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Canton-Notar Hüttner zu Osterburg im Gasthofe zum goldenen Ringe an. Die Pachtbedingungen und Anschläge können bei dem genannten Herrn Notar und beim Unterschriebenen in Salzwedel eingesehen werden. Zugleich werden alle, welche Forderungen an den Herrn v. Jagow haben, zu deren Meldung binnen 4 wöchentlicher Frist aufgefordert.

Anlosen, den 15ten April 1814.

J. Schulze I. Tribunal-Richter zu Salzwedel, als Vermögens-Curator des abwesenden Herrn Grafen v. Jagow.

Digitized by Google

Holz-Verkauf.

In der Biesenthaler Forst, in der sogenannten Mittelheyde, stehen 1000 Kl. 3′ kiehnen Brennholz und 900 Kl. 4′ kiehnen Kohlenholz aufgeschlagen, welche mit Genehmigung der hohen Behörde den 4ten Mai des Morgens um 10 Uhr im Forstdienstehause zu Grafenbrück meistbietend verkauft werden sollen.

Groß Schönebeck, den 21sten März 1814.

Königl. Kurmärkischer Forstmeister
B Krebs.

Auktionen außerhalb Berlin.

Montag den 9ten Mai und folgende Tage soll in Spandau bei dem Brauherrn Häseler, breite Straße Nr. 295. eine öffentliche Auktion, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, abgehalten werden. Es besteht in Gold, Silber, Kupfer, Messing, Leib- und neuem Leinen, Frauenkleidern, Betten und allerlei Hausgeräth. Auch soll das Haus nebst Brau- und Brennerei, wo ehedem das weiße Fredersdorfer Bier gebraut worden, aus freier Hand verkauft werden. Liebhaber werden gebeten sich in dem Hause zu melden.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 27sten April c. Vormittags um 12 Uhr, sollen in der Köpnicker Straße Nr. 87., in Sachen des Jouvelier Krieg wider den Feldjäger Nobiling, 2 schwarze Wallache, wovon der eine mit dem dummen Koller behaftet ist, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau.

Mittwoch den 27sten April c., Nachmittags um 2 Uhr und die folgende Tage, sollen auf der Neustadt, in der Mittelstraße Nr. 62., die Effekten des verstorbenen Schmiedemeisters Carl Heinrich Ludwig Liebig, als: Porzellan, Gläser, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Betten, Kleider, Meubles, eine Parthie Seife, sämmtliches Handwerkszeug und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Mittwoch den 27sten April c., Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird mit der Jouvelier Romanusschen Auktion, Mohrenstraße Nr. 58., kontinuirt, Freitag Vormittag kommen ungefaßte Steine, als: Carniol, Chrisopas, Amatiste, Granaten, Türkis ꝛc. vor. Thümmel.

Auf Verfügung des Königl. Stadtgerichts hiesiger Residenz ist ein anderweitiger Termin zur öffentlichen Versteigerung gegen gleich baare Zahlung in Courant von 220 Tonnen Theer in einzelnen Parthien auf den 2ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr und allenfalls die folgenden Tage, in der Post-Straße Nr. 13. angesetzt worden, wozu die Kauflustigen hierdurch eingeladen werden. Berlin den 15ten März 1814.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Nanquin in Parthien auch in einzelnen Stücken, eine Parthie Montierungs-Knöpfe, sind billig zu haben an der Ober-Wall- und Rosenstraßen-Ecke Nr. 4. eine Treppe.

Aecht englische baumwollene Patent-Strickgarne ganz vorzüglicher Güte, habe ich wieder in allen Sorten erhalten, und empfehle sie sowohl pfund- als lothweise zu sehr billigen Preisen.

C. W. Lietzmann, Neu-Cölln am Wasser Nr. 21.

Aecht englische Patent-Strickbaumwolle verkauft zu sehr billigen Preisen
Manchenhagen, Mühlendamm Nr. 6.

Wie ächt englischer Patent-Strickbaumwolle in allen Nummern zu sehr billigen Preisen empfehlen sich bestens Edinger u. Comp., Bischofsstraße Nr. 13, eine Treppe

Elephantenzähne verschiedener Größe, so wie auch Elfenbein sind zu billigen Preisen zu haben bei
J. Ruhr, Königsstraße Nr. 14.

Alle mögliche Sachen aus Bernstein gearbeitet, worunter auch Mundstücke und Cigaros-Spitzen, habe ich in Kommission erhalten, so wie auch die beliebten russischen Lichte und gepreßter Kaviar noch bei mir zu haben sind. C. Salome, Wallstraße Nr. 8.

Wegen Mangel an Platz sollen eine Parthie Flinten- und Pistolen-Steine sehr billig verkauft werden bei C. G. Kriegel,
Monbijou-Platz Nr. 3.

Mit ächtem Eau de Cologne von Maria Farina ist jetzt wieder versehen
Carl Standicke, große Friedrichsstraße Nr. 162., zwischen den Linden und der Behrenstraße

Citronen und geräucherten Lachs hat wiederum erhalten Tischcke, Schinkenbrücke Nr. 27.

Geräucherten Lachs und ein Assortiment Danziger Liqueure empfing Carl Standicke,
Friedrichsstraße Nr. 162. nahe den Linden.

Kräuter-Käse à 12 Gr. das Pfd., im Ganzen billiger, geräuch. Lachs, Sardellen, engl. Senf in Blasen, desgleichen französischen in Töpfen, feinsten Hayson-Kaiser-Thee, haben erhalten
Louis Arnous und Comp., alte Grünstraße Nr. 16.

F. Chocolate 18 u. 20 Gr., Reis 4 und 4½ Gr., gr. Rosinen 6½ Gr., kleine 5½ Gr., Butter 7, 7½ und 8 Gr., f. Stärke 3 Gr., bestes Waschblau in Stücken 18 Gr. pro Pfd., Jam.-Rum 1½ Thlr., sauren Weineßig 3 Gr., Biereßig 1 Gr. pro Quart, f. Prov. u. Baumöhl, Schellack, Leinöhl, verso. Ocker, Umbra, engl. Roth, frz. Colophonium, verkauft zu den billigsten Preisen J. A. Neumann, Markgrafen- und Junkerstraßen-Ecke Nr. 17.

Neue Gardeser Citronen sind in Kisten und ausgezählt in billigstem Preis bestens zu haben bei dem Kaufmann Fr. Wm. Graß, wohnhaft am alten Packhof.

Feinen Karavanen-Thee à 3½ Thlr. das Pfd., italienische Strohhüte und Basthüte habe ich erhalten, italienische Kinder- und Mädchen-Strohhüte bin ich erwartend.
F. D. Gärtner, breite Straße 30.

Eine Parthie Braunschw. Schlackwurst pro Pfd. 14 Gr. ist zu haben Roßstraße Nr. 6. auf dem Hofe eine Treppe hoch.

Wie aufrichtig schönem Rollen-Kanaster à Pfd. 1½ Thlr., desgleichen gelben Portorico à 18 Gr., so wie auch mit schönem, leichtem Melange-Kanaster das richtige Pfd. zu 1 Thlr., 20 Gr. auch 16 Gr., und Reste-Kanaster à 9 Gr., 7 Gr. und 6 Gr. Courant, empfiehlt sich bestens
C. C. W. Schulze, neue Roßstraße Nr. 16.

Alle Sorten moderner Möbeln, wie auch ächt gepolsterte Sophas, stehn billig zum Verkauf Charlottenstraße Nr. 20.

Ein Kleider-Spinde, welches ein Meisterstück ist, steht billig zum Verkauf in der Kochstraße Nr. 4.

Ein mod. Sofah für 16 Thlr., ein halbes Dutzend neuer Rohrstühle 8 Thlr., 2 birkene runde Tische 4 u. 6 Thlr., 1 birkene Commode 6 Thlr. und sehr schöne Schreib- und Kleider-Sekretaire ꝛc., sind schleunig zu verkaufen Markgrafenstraße Nr. 65. unten rechts.

Ein Fortepiano von Mahagoniholz steht für 48 Thlr. zum Verkauf in der Leipziger Str. Nr. 116. zwei Treppen hoch.

In der Mohrenstraße Nr. 44. bei dem Herrn Heintz stehen 2 etwas gebrauchte Korbwagen mit und ohne Verdeck, zum Reisen bequem für einen billigen Preis.

Eine wenig gebrauchte runde Batarde nach dem allerneuesten Geschmack, mit allen Reisebequemlichkeiten, sowohl in der Stadt als auf Reisen, und ein Kaleschwagen nach dem neuesten Geschmack, soll billig verkauft werden, Spandauer Straße Nr. 53.

Eine ganz neue Wiener Reise-Chaise, welche vorzüglich auf der Reise gut zu gebrauchen, ist für einen billigen Preis zu verkaufen in der Brüderstraße Nr. 8. bei dem Herrn Polizei-Kommissarius Sylittaerber

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Es kann eine Stube vorn heraus, eine Treppe hoch, an einen stillen Bewohner, bei zwei einzelnen Leuten monatlich für 2 Thlr. Cour. abgetreten werden; wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Verschiedene Logis zu 1, 2 auch 3 Stuben, Kammer, Küche, sind auf der Friedrichsstadt und Neustadt sogleich oder Johannt zu beziehen. Beliebige Mieter melden sich in der Schützenstraße Nr. 32. eine Treppe hoch, allwo man auch wegen Vermietung eines Material-Ladens nebst Gerathschaften Nachricht erhält.

Es ist die wohl eingerichtete belle Etage in der Markgrafenstraße Nr. 53. vom 1sten Juli an, bis dahin 1815, auf ein Jahr zu vermieten. Nähere Nachricht wird in der Wohnung selbst täglich, mit Ausschluß des Sonntags, alle Morgen bis um 11 Uhr ertheilt.

In dem Westphalenschen Hause, am Köllnischen Fischmarkt Nr. 4, der breiten Straße gegenüber, sind die dritte Etage, einige Wohnungen auf dem Hofe, so wie zwei große Keller und einige Waaren-Remisen, sogleich oder zum 1sten Juli d. J. zu vermieten.

Der Löfflersche Weingarten, Mauerstraße Nr. 84., ist sofort mit oder ohne Gartenzimmer aus freier Hand zu vermieten.

Eine Sommerwohnung nebst Garten, an der Spree, auf Verlangen auch Stallung und Wagenremise, kann sogleich vermietet werden in der Stralauer Holzstraße Nr. 40.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein in mehreren grossen Schönfärbereien als Disponent gewesener Färber, der einige 30 Jahr alt ist, sucht in dieser Qualität bei einer Fabrique oder Schönfärberei ein annehmliches Engagement, und kann in einen Monat antreten. Portofreie Briefe werden in denen Zeitungs-Expeditionen unter der Adresse X angenommen.

Eine rüstige Landwirthschafterin von mittlern Jahren, welche das Molkenwesen, die Küche und Wäsche gründlich verstehet, jetzt im Dienst ist und gute Zeugnisse hat, wünscht zu Johannis auf dem Lande in dieser Art ein Engagement zu finden, und ist im Intelligenz Comtoir zu erfragen

Eine in Führung der Landwirthschaft wohl erfahrene, unter guten Ordnung vorzüglich ergebene Person von 30 Jahren, wünscht, da ihr bisheriger Gutsherr verstorben, die Führung einer andern nicht ganz unbedeutenden Landwirthschaft anzutreten; sie ist zu erfragen in Berlin, Friedrichsstraße Nr. 185. bei Hrn. Gerard sen. im Laden, wo auch nähere glaubhafte Auskunft auf frankirte Briefe prompt zu gewärtigen ist.

Verloren.

Am 22sten d. Nachmittags ist auf dem Wege von der Jerusalemmer Straße nach dem Kammergericht ein großer Brief nebst drei darin befindlichen Papieren verloren gegangen. Der Finder wird gebeten sie im Intelligenz-Comtoir gegen 16 Gr. Belohnung abzugeben.

Gestohlen.

Auf dem am 29sten März dieses Jahres zu Berlinchen abgehaltenen Viehmarkte, wurde mir in einem am Markte belegenen Hause in einer verschlossenen Stube ein Koffer erbrochen, und aus demselben 370 Thlr. N. M., 80 Thlr. in Itel, 69 Thlr. in Itel, 1 Thlr. in Itel und 10 Thlr. in Itel, alles in Tuten mit der Serviette, worin es gewickelt war, entwendet. Mir ist an der Entdeckung dieses Diebes viel gelegen, ich verspreche daher demjenigen, welcher denselben ausmitteln kann, für den Fall eine Belohnung von 50 Thlr., daß ich dadurch zugleich in den Besitz des mir geraubten Geldes gesetzt werde. Wietnitz, bei Königsberg i. d. N., den 9. April 1814. Der Wirthschafts-Inspektor Wilke.

Gelder, die gesucht werden.

Einige Capitale von zehn- bis zwölftausend Thaler werden zur ersten Hypothek auf hiesige ganz schuldenfreie Grundstücke, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht. Adressen beliebe man, mit L. J. bezeichnet, im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Zur ersten Hypothek eines mit 7800 Thlr. im Feuer-Catastro versicherten Hauses, wird ein Kapital von 2500 Thlr. gegen jura Cessa gesucht. Nähere Nachricht giebt das Intelligenz-Comtoir.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Im Monat August v. J., sind mit der Post von Breslau nach Prag mehrere Papiere unter Adresse des Hrn. Balabene daselbst, abgesandt, haben aber den Ort ihrer Bestimmung nicht erreicht, und sind wahrscheinlich verloren gegangen. Unter denselben befanden sich auch 86 Prämien-Loose à 25 Thlr. zur Anleihe der einen Million Thaler, und zwar die Nummern: 231. 251. 252. 253. 255. 257. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 39651. 39652. 39653. 39654. 39655. 39656. 39657. 39658. 39659. 39660. 39661. 39662. 39663. 39664. 39665. 39666. 39667. 39668. 39669. 39678. 39679. 39680. 39681. 39682. 39684. 39686. 39687. 39688. 39689. 39690. 39691. 39692. 39693. 39694. 39695. 39696. 39697. 39698. 39699. 39700. Es wird daher ein jeder, welcher über diese Papiere Auskunft zu geben oder sie nachzuweisen vermag, ergebenst ersucht, entweder hier bei dem Eigenthümer, Regierungs-Commissar Goldstücker, Kirchstraßen- und Linden-Ecke Nr. 59. oder in Breslau bei Hrn. Liepmann Mayer und Sohn gefälligst Nachricht zu geben, und die Erstattung der etwanigen Auslagen, so wie eine verhältnißmäßige Belohnung zu gewärtigen. Berlin, den 13ten April 1814.

Unsere bisher unter der Firma Prätorius u. Comp. in der Königsstraße Nr. 62. geführte Tabacksfabrik und Handlung verlegen wir mit heutigem Tage nach Nr. 60. in gedachter Straße im Schochschen Hause, und nehmen statt der seitherigen Firma die unterbenannte an. Wir erneuern bei dieser Gelegenheit die Versicherung der redlich- und billigsten Bedienung, wodurch wir uns bis jetzt das Vertrauen unserer Freunde und eines geehrten Publikums erworben.

Berlin, den 18. April 1814.

Prätorius u. Brunzlow, Königsstr. Nr. 60.

Es wird sogleich in einem Privathause und einer guten Gegend der Friedrichsstadt eine anständig möblirte Wohnung ohne Betten, parterre oder eine Treppe hoch, von wenigstens 3 Stuben und einem Kabinet nebst Küche, zur monatlichen oder auch vierteljährlichen Miete gesucht. Nachweisungen bittet man baldigst an den Portier im Deutschen Hause, am Hausvoigteiplatz, abzugeben.

Daß ich durch die von einem hohen Departement für die Gewerbe und den Handel im Königlichen Ministerio des Innern zur Betreibung meiner Appretur-Geschäfte erhaltenen Maschinerien in den Stand gesetzt worden bin, außer den seidenen Zeugen auch alle Sorten baumwollene, besonders gedruckte Tücher, Gingham, Köper, auch glatte Nanquins, Dimity, Levantine ꝛc., nicht nur recht schön, sondern auch billig appretiren zu können, zeige ich den Herren Fabrikanten und Kaufleuten hiemit ergebenst an.

Der Seiden-Appreteur Döllen,
Spandauer Straße Nr. 9.

Die Wollen-Druck-Fabrik
von
F. S. Spilcke Wwe. in Potsdam,
zeigt hiermit ergebenst an, daß die Niederlage ihrer benannten Fabrikate, als: Umschlage-Tücher, Weitenzeuge, gedruckte Colgasse u. s. w., so eben zu dem Kaufmann Herrn C. F. W. Patzig in Berlin, Breite Straße Nr. 28, verlegt ist.

Für die jetzige Jahreszeit macht sie das geehrte Publicum besonders auf ihre Merinos-Umschlage-Tücher mit bunter Bordüre, so wie dergleichen Long-Shwals u. Fichüs aufmerksam, welche sich durch Schönheit und Preiswürdigkeit ganz vorzüglich empfehlen. Herr Patzig übernimmt auch die Besorgung der zum Druck bestimmten wollenen, gestrickten Shwals und anderer Gegenstände.

In Beziehung auf vorstehende Anzeige des Hrn. F. S. Spilcke Wwe. in Potsdam empfehle ich mich mit allen Artikeln dieser Fabrik zu denselben Preisen, wie solche von der Fabrik selbst gestellt werden.

C. F. W. Patzig, Breite Straße Nr. 28.
Eingang unterm Thorweg.

Alle fernere Irrungen und Verwechselungen möglichst zu verhüten, sehe ich mich genöthigt, darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich bereits am 1sten Juni 1812 mit dem Hrn. Friedrich Gädé separirt habe, und daß ich meine Geschäfte ganz in der Art, wie früher, unter der Firma: Patzig u. Gädé, für meine alleinige Rechnung unter unten bemerkter Firma, und zwar im ehemaligen Handlungs-Locale der aufgelößten Societäts-Handlung von Patzig u. Gädé, breite Straße Nr. 28., fortführe. Herr Friedr. Gädé aber ein, dem meinigen ähnliches Geschäft in einem offenen Laden in dem Nebenhause, breite Straße Nr. 29. etablirt hat.

C. F. W. Patzig,
breite Straße Nr. 28., Eingang unterm Thorweg.

Schulnachricht.

Vom 1sten Mai d. J. an werde ich meine Privat-, Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben nach der Friedrichsstraße Nr. 275., unweit der Linden, verlegen. Der Herr Direktor und Professor Stieglitz, der Herr Hof-Prediger Stosch, wie auch die Herren Prediger Stegemann und Grunow wollen gütigst von meinem Streben, der Jugend nützlich zu werden, Auskunft geben. Außerdem bitte ich die Aeltern, welche ihre Söhne mir anvertrauen wollen, sich bei mir die gedruckte und unentgeldlich zu erhaltende „Nachricht" von der Verfassung meiner Anstalt abholen zu lassen. Täglich bin ich in dem obigen Locale schon vom 25sten April an, von 12 bis 1 Vormittags und von 5 bis 7 Nachmittags, aber vom 1sten Mai an zu jeder beliebigen Zeit zu sprechen. Sigism. Arndt.

Schulanzeige.

Ich mache hiedurch schuldigst bekannt, daß ich die Schul-Anstalt für Söhne und Töchter, an der Linden- und Kommandantenstraßen-Ecke Nr. 67., unweit des Dönhoffschen Platzes, nach dem Ableben des Hrn. Kühne übernommen und aufs Beste eingerichtet habe. Ich empfehle mich dem gütigen Andenken meiner geehrten Nachbarschaft und verspreche den möglichsten Fleiß an die mir anvertraute Jugend zu wenden. Hornung.

Da ich willens bin, im feinen Nähen, Stopfen, so wie auch im Schneidern unter billigen Bedingungen Unterricht zu ertheilen; so ersuche ich alle Eltern, welche mir ihre Töchter anvertrauen wollen, sich deshalb in meiner Wohnung, neue Kommandantenstraße Nr. 40. persönlich an mich zu wenden. Albertine, verehelichte Ehlers.

Einen jungen Gelehrten, welcher im Lateinischen, Griechischen, Französischen und in der Geschichte Privat-Unterricht zu ertheilen, auch unter annehmlichen Bedingungen eine Hauslehrer-Stelle zu übernehmen geneigt ist, weiset nach der Director des werderschen Gymnasiums.
Bernhardi.

☞ Gründlichen Unterricht im Französischen, im Zeichnen, Rechnen, Schreiben, Geographie ꝛc., à 5 Gr. Cour. pro Stunde, giebt D. Hg. Addressen an ihn nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Gegen den Ankauf des Prämien-Looses Nr. 12702 wird ein jeder hiedurch gewarnt, indem solches dem rechtmäßigen Besitzer abhanden gekommen ist.

Sollte einem Reisenden, der nicht viel Gepäck hat, gedient seyn, eine ganz leichte Chaise mit nach Lübeck zu nehmen, der erfährt das Nähere bei F. P. Gärtner, br. Str. Nr. 10.

*** Strohhut-Näherinnen können sogleich beschäftigt werden in der Rosenthaler Straße Nr. 12.

*** Bei Adolph Friedrich Erich, Unterwasserstraße Nr. 5., finden noch Strohhutnäherinnen, wenn selbige auch noch nicht völlig geübt sind, sogleich hinlängliche Beschäftigung.

Große Friedrichsstraße Nr. 30. werden sogleich perfekte Strohhutnäherinnen verlangt.

Berlin, den 19ten April 1814.
August Schultze.

Geschickte Zimmergesellen und andere Arbeiter, welche das Behauen der eichenen Balken verstehen, finden bei der Nutzholz-Niederlage zu Pichelswerder hinlängliche Beschäftigung, und können sich daselbst bei dem Factor Richter melden.

Zur Erlernung der Handlung auf einem Comtoir wird ein junger Mensch mit den nöthigen Schulkenntnissen verlangt. Ein Näheres im Intelligenz-Comtoir.

☞ Es wird auf dem Amte Brunow ein brauchbarer Amts-Actuarius gesucht, und haben sich qualificirte Subjecte in frankirten Briefen dazu baldigst zu melden.

Morgen Mittwoch den 27sten April ist bei mir Gartenmusik mit Blasinstrumenten, und auf den Abend Tanzstunde, und wird alle Mittwoch kontinuirt.

Hagendorf, alte Jakobsstraße Nr. 17.

Auf englische Manufaktur-, Material- und Schweizer-Waaren nimmt solide Aufträge an
Robert Turner, in Lübeck.

Der Apotheker Carl Friedrich Ernst Stoltze, gebürtig aus Neu-Strelitz in Mecklenburg, wird von seinem alten um ihn bekümmerten Vater, dem Hofmusikus Stoltze hieselbst, aufgefordert, ihm von seinem Leben und Aufenthalt ehe... Nachricht zu geben. Auch ersucht der alte M... seines... nannten Sohnes Freunde in St. Petersburg, wo sich der... viele Jahre aufgehalten, um eine gefällige Nachricht von ihm.

Neu-Strelitz, den 14ten April 1814.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 51. Donnerstag, den 28sten April 1814.

Berlin, vom 28. April.

Se. Königl. Majestät haben den Rendanten der General-Justiz-Salarien-Kasse und der Büreau-Kasse des Justiz-Ministerii, Weinholdt, zum Hofrath allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die Prinzessin Friederike von Preußen Königliche Hoheit, ist von hier nach Neu-Strelitz abgegangen.

Abgegangen: der russische Generallieutenant Fürst Wolkonsky Excellenz nach Hamburg. Ebendahin ging auch der Kaiserl. russische Capitain v. Ewreinoff mit seiner Pionier-Compagnie von hier ab.

Wir machen dem Publikum hiedurch bekannt, daß der Herr General von der Infanterie Graf von Tauentzien Excellenz, mit dem französischen Gouverneur der Festung Magdeburg, einen Waffenstillstand abgeschlossen hat, und dem gemäß alle Feindseligkeiten eingestellt worden sind. Die französische Besatzung erkennt die neue französische Regierung an, und hat die dreifarbige Kokarde abgelegt.

In Folge dieser Verhandlungen, ist die freie und ungestörte Communikation zu Wasser und zu Lande über Magdeburg hergestellt.

Wegen Uebergabe der Stadt und Festung selbst an unsere Truppen, sind die näheren Verhandlungen bereits eröffnet worden; die französische Besatzung wird sich bis zum Ausmarsche für eigene Rechnung verpflegen.

Berlin, den 27sten April 1814.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Bülow.

Da der Bauinspektor Herr Franck, seine gemeinnützigen Bemühungen in dem ihm als Schutzherrn angewiesenen Wirkungskreise fortzusetzen, durch eine Dienstgeschäfts Reise verhindert wird, so ist der Königl. Schiffahrts-Inspektor Herr Behrens, zum Schutzherrn des 15ten Polizei-Reviers, durch die Wahl der Herren Stadtverordneten, ernannt worden. Berlin, den 25sten April 1814.

Curatorium des Einquartierungs-Wesens von Berlin.

Bülow.

Bei der am Montag, Dienstag und gestern fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 29ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Erste Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 13990. nach Sonnenburg bei Ericht; der dritte Hauptgewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 4024. nach Königsberg in Preußen bei Rambskopff; 7 Gewinne von 1000 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 4304. 4425. 6575. 12723. 13141. 14332. u. 18553. in Berlin bei Mendel Moser; nach Breslau bei J. S. Holschau jun., bei Schreiber und bei Wallbach; nach Glatz bei Schmidt; nach Rothenau in Schlesien bei Steinkopf, und nach Stolpe bei Wilcke. 11 Gewinne von 500 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 2511. 4379. 7608. 8391. 10473. 11070. 11544. 11665. 15695. 17711. u. 19057. in Berlin bei J. B. Ephraim, zweimal bei Mendel Moser, bei Levin Sachs u. bei Gustav Wolff; nach Breslau bei Wenzel sen.; nach Hirschberg bei Gutzky; nach Königsberg in der Neumark bei Jacobi; nach Königsberg in Preußen zweimal bei Urias, und nach Stargard in Pommern bei D. Hirsch. 20 Gewinne von 200 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 218. 1670. 1772. 3275. 6486. 9339. 14417. 14672. 16880. u. 17950. in Berlin bei Wolff Goldschmidt, bei M. L. Hirschberg, bei Mendel Moser, bei Rosendorn u. bei H. Sußmann; nach Breslau bei H. Holschau sen. u. bei Wenzel sen.; nach Brieg bei Wohl; nach Corlin bei Meyer, und nach Sagan bei Steinberg. 45 Gewinne von 100 Thaler ein jeder, fielen auf Nr. 293. 1005. 1148. 1230. 1697. 1805. 2211. 2412. 2558. 3096. 3289. 3544. 4713. 5567. 5847. 6088. 6704. 6712. 7020. 7765. 7701. 7874. 7994. 8155. 9806. 9919. 10177. 10506. 10966. 11829. 12623. 12670. 13453. 13911. 14150. 14975. 14425. 15786. 15816. 15996. 17000. 17124. 17826. 18990. u. 19965. in Berlin bei S. Alevin, bei S. G. Cohn, bei P. J. Fürst, bei Gädé, bei Wolff Goldschmidt, fünfmal bei Magdorf, 4 zweimal bei Meßing, bei J. L. Meyer, bei Mendel Moser, bei Rosendorn, bei Levin Sachs, bei Abraham Simons Sohn und bei Wulfsheim; nach Breslau dreimal bei H. Holschau sen.; bei Schimmel, bei Schreiber, bei Wallbach, und zweimal

bei Wentzel sen.; nach Croffen bei Timann; nach Hirschberg bei Raupbach; nach Königsberg in Preußen bei Behrendt, bei Boye, bei Glede, bei Howenehr und dreimal bei Rambskopff; nach Landsberg an der Warthe bei W. Behrendt; nach Landsbut bei Weise; nach Marienwerder bei Rosenthal; nach Potsdam bei S. M. Buch; nach Schmiedeberg bei Seidel; nach Schweidnitz bei Klose; nach Stettin bei Rolin; nach Treptow an der Rega bei Manger, und nach Wriezen an der Oder zweimal bei Pätsch. Gestern ist mit der Ziehung fortgefahren.

Heute wird das 6te Stück der allgemeinen Gesetzsammlung ausgegeben, welches enthält: unter

Nr. 218. die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 12ten v. M., den Wiederaufbau der zerstörten Vorstädte und Gebäude außerhalb der Festungen oder zwischen ihren Außenwerken;

Nr. 219. desgleichen die vom 10ten v. M., die Bestimmung: daß der aus dem Domänen-Verkauf zu erlangende Betrag so bald als möglich zu den Kassen einzuziehen sey; und

Nr. 220. die vom 13ten v. M., betreffend die Aufhebung des wegen gestrandeter Sachen unterm 4ten April 1743 ergangenen Edikts.

Zugleich geschieht für die resp. Interessenten die Erinnerung: daß mit dem 1sten d. M. ein neuer Pränumerations-Termin eingetreten ist.

Berlin den 28sten April 1814.

Königl. Preuß. Debits-Comtoir.

Breslau, vom 22. April.

Der Königl. Generalmajor Prinz Friedrich Wilhelm von Solms-Braunsfels Durchlaucht ist, als er im Begriff stand, das Teplitzer Bad zu besuchen, auf dem Fürstlich Hohenloheschen Gute Schlawenczütz den 13ten Abends, an einem Brustkrampf verstorben, und am 16ten in der Pfarrkirche zu Kosel beigesetzt worden. Der Seelige war den 22sten Oktober 1770 geboren, und nach der zu Kolmar und Straßburg genossenen Erziehung, in hessische und holländische, seit 1792 aber in preußische Dienste getreten. Anfangs stand er bei dem Anspachschen Husaren-, hernach bei dem Garde du Corps- und zuletzt als Chef des schlesischen Uhlanen-Regiments in Oels, mit Uebertragung des Königl. Palais in Breslau als Residenz. Aus seiner mit zehn Kindern gesegneten Ehe mit der Prinzessin Friederike von Mecklenburg-Strelitz, Witwe des Prinzen Ludwig von Preußen Kön. Hoheit, sind noch drei Prinzen und eine Prinzessin am Leben.

Am 17ten dieses ist endlich Glogau geräumt worden. Die französische Garnison stellte in Gegenwart des zahlreichen Blokade-Corps die Gewehre auf, und marschirte unter Eskorte nach Polkwitz. Die Blokadetruppen, an deren Spitze der Militair-Gouverneur General von Gaudi und der Civil-Gouverneur Merkel, die russische Generalität, der Oberst v. Blumenstein, Chef des Blokade-Corps ꝛc. standen, bieten durch die Ehrenpforte, welche seit der letzten Wache der Franzosen von grünen Zweigen, mit der Aufschrift: Willkommen unsre Befreier! errichtet war, ihren Einzug mit der innigsten Freude der nach siebenjährigen Leiden erlöseten Einwohner und herzlichgemeinten Feierlichkeiten.

Königsberg, vom 18. April.

So eben ist der General Kutusoff als Courier aus Paris nach Petersburg hier durchpassirt; derselbe, der auch so glücklich war, die Nachricht von dem Gewinn der Leipziger Schlacht nach Petersburg zu bringen. Als er damals zurückkam, war der Kaiser sehr zufrieden mit seiner Schnelligkeit und versprach ihm scherzend, ihn noch einmal nach Rußland zu schicken, wenn eine Schlacht unter den Mauern von Paris gewonnen werden würde. Der General dachte kaum mehr an diesen Scherz, als der Monarch ihn wirklich rufen ließ und ihm auftrug, die, in den letzten Schlachten eroberten Fahnen nach Petersburg zu bringen, sammt der Nachricht von der Einnahme von Paris und von dem was weiter darauf erfolgt ist.

Wien, vom 9. April.

Unsere Hofzeitung liefert einen neuen Allianz-Traktat, welchen Oestreich, Rußland, Preußen und England zu Chaumont am 1sten März durch die Herren Fürst Metternich, Grafen Nesselrode, Baron v. Hardenberg und Lord Castlereagh geschlossen haben, theils um den Krieg bis zum Friedensschluß fortzusetzen, theils den abgeschlossenen Frieden gegen die Eingriffe Frankreichs zu sichern. Er besteht aus 17 Artikeln, und enthält dem Wesentlichen nach Folgendes: Jede der 4 Mächte stellt 150,000 Mann, mit Ausschluß der Garnisonen gegen Frankreich ins Feld, und macht sich anheischig, ohne Einwilligung der andern keine einseitige Unterhandlungen und Verträge mit dem Feinde einzugehen. Für das Jahr 1814 zahlt Großbrittannien 5 Millionen Pfund Sterling (30 Millionen Thaler) in gleichen Theilen an die drei übrigen Mächte in monatlichen Raten so lange der Krieg dauert, sollte der Friede aber bald zu Stande kommen, giebt es wegen der Kosten des Rückmarsches, an Oesterreich und Preußen doch auf zwei, an Rußland auf vier Monate diese Subsidie. Bedroht Frankreich einst wegen des Friedens eine der vier Mächte, so stellen die andern derselben 50,000 Mann zu Fuß, 10,000 zu Pferde mit dem verhältnißmäßigen Train; die requirirende Macht aber giebt diesem Hülfscorps Sold und Unterhalt. Auf Erfordern soll noch stärkere Hülfe geleistet werden; England aber behält jetzt und künftig das Recht, fremde Truppen zu stellen, oder Geld zu zahlen, für den Infanteristen 20, für den Kavalleristen 30 Pfund Sterling. Man wird die durch eine französische Invasion am meisten ausgesetzten Mächte zur Theilnahme an diesem Bündniß einladen, das auf 20 Jahre geschlossen ist, und 3 Jahr vor Ablauf derselben, wenn die Umstände es nöthig machen, verlängert werden soll. Den Verbindlichkeiten, welche die kontrahirenden Theile gegen andere Mächte haben, geschieht durch gegenwärtigen Traktat kein Eintrag. — Unsere Hofzeitung bemerkt: daß bereits zu Anfang d. M. von den 130 französischen Departements 61 (mit Einschluß der italienischen) in der Gewalt der Alliirten waren. — Venedig ist jetzt, besonders durch die Einnahme der Insel Fossone, enger eingeschlossen.

Stuttgard, vom 17. April.

Gestern geruhten Se. Maj. dem von Sr. Maj. dem Könige von Preußen bei Höchstdenenselben accreditirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, geheimen Staatsrath Küster, die Antritts-Audienz zu ertheilen.

Unsere Hofzeitung kündigt heute an, daß die Armeen

der verbündeten Monarchen Kantonnirungs-Quartiere in Frankreich beziehen sollen, und setzt hinzu, die verschiedenen Corps sind am 10ten dieses nach den ihnen angewiesenen Departements aufgebrochen. Das große Hauptquartier kommt nach St. Cloud, das Hauptquartier des Kaisers von Rußland aber, so wie das Hauptquartier des Königs von Preußen, bleiben in Paris. Sämmtliche Corps werden nicht über 3 Wochen, und einige derselben nur 14 Tage lang in diesen Kantonnements verbleiben, und sodann den Rückmarsch aus Frankreich in folgenden Richtungen antreten: Das königl. würtembergische Armee-Corps über Fort-Louis; die östreichsche Südarmee über Basel und Schaffhausen; die übrigen östreichschen Truppen über Basel und Kehl; die russische Armee über Mainz und Koblenz; die preuß. Armee über Kölln und Wesel. Alle Reserven, Transporte ꝛc. haben bereits Befehl erhalten, nicht weiter vorzurücken.

Aus der Schweiz, vom 16. April.

Am 11ten dieses hat die Bundesversammlung ihre zweite Sitzung gehalten. Die verbündeten Mächte haben durch eine unterm 5ten dieses eingereichte Note verlangt, daß die Schweiz, theils zu Besetzung ihrer Gränzen, theils zur Besitznahme der ehemals zu derselben gehörigen Distrikte, welche ihr jetzt wieder eingeräumt werden sollen, ein Corps Truppen auf die Beine bringen möchte. Zugleich ist den Cantonen angezeigt, daß alle in Rußland befindliche kriegsgefangene Schweizer sogleich in Freiheit gesetzt, daß aber dagegen die Schweiz alle ihre noch in Frankreich dienende Truppen von dort abberufen soll. Der bisher hier accreditirte östereichische Gesandte Ritter von Lebzeltern, geht in gleicher Eigenschaft nach Rom; an seiner Statt kommt Herr von Schraut hieher. — Die beiden jüngsten Brüder des Kaisers Alexander sind, nach einem kurzen Durchfluge durch die Schweiz, am 15ten aus Basel nach Paris gereiset, wohin auch die Gemahlin des Feldmarschalls Barclay de Tolly, so wie mehrere andere vornehme Frauen von russischen und östereichischen hohen Staabs-Offizieren, abgegangen sind. So wie jetzt zwischen den Festungen und ihren Belagerern und zwischen den einzelnen einander gegenüberstehenden Corps nach und nach überall Friede eintritt, und die Franzosen überall die weiße Kokarde anstecken, so ist dies letztere nun auch in der Nachbarschaft von Genf, in Savoyen und in Lyon, erfolgt. Schon am 4ten hatte Lyon eine Deputation an den Kaiser Franz nach Dijon geschickt, jedoch blos um demselben, als von seinen Truppen besetzt, ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Am 7ten erhielt man in Lyon von der Einnahme von Paris die erste Nachricht, am 8ten ward sie bekannt gemacht und die Behörden steckten die weiße Kokarde an; am 11ten traf, mit eben diesem Abzeichen am Hute, der Marschall Augereau dort ein. Auch war es Zeit daß dem unnützen Blutvergießen Einhalt geschah. Der Graf Damas, den Bonaparte im Januar nach Lyon geschickt hatte, um dort ein Frei-Corps zu errichten, war beim Einrükken der Verbündeten mit einigen hundert Mann nach Roanne zurückgewichen, hatte aber nachher, in Vereinigung mit dem General Legrand, doch zwischen 5 und 6 tausend Mann zusammengebracht, und war mit diesen am 4ten April bis Labresle, vier Stunden Weges von Lyon, vorgedrungen. Jetzt hat Gottlob dies Alles ein friedliches Ende genommen. In Genf, wo am 10ten dieses der Friede durch Artilleriesalven und Illuminationen gefeiert wurde, arbeiten jedoch noch täglich funfzehnhundert Menschen an Herstellung der Festungswerke. — Durch Schaffhausen ging noch am 9ten dieses, ein Transport von 800 ungarischen Ochsen, desgleichen ein Train schweren Geschützes, der Armee nach, hoffentlich der letzte. —

Brüssel, vom 21. April.

Am 18ten dieses hat der Divisionsgeneral Carnot der Garnison von Antwerpen in einem Tagesbefehl bekannt gemacht, daß Bonaparte die Armee verlassen, sich der Obergewalt, die er so lange gemißbraucht, selber begeben, und der Regierung, deren Zügel er nicht länger festzuhalten im Stande gewesen sey, entsagt, mithin selber die Armee ihres ihm geleisteten Eides entbunden habe. Bis zur Thronbesteigung des neuen Herrschers, welches allem Anschein nach Ludwig der achtzehnte seyn werde, müsse indeß alles in den jetzt befindlichen Verhältnissen bleiben, die Garnison sich ganz ruhig verhalten und den ihrer Obhut anvertrauten kostbaren Schatz (die Flotte, die Arsenale ꝛc.) getreulich bewahren, bis sie solche in die Hände des neuen Regenten überliefern könne. — General Maison hat in Lille schon am 9ten die neue Regierung anerkannt, seit dem 17ten ist dort und seit dem 19ten in Vliessingen die französische weiße Flagge aufgesteckt.

Vorgestern ist der östereichische General Baron v. Vincent hier in Brüssel eingetroffen (und dem Vernehmen nach zum General-Gouverneur der östereichischen Niederlande ernannt). Der Militair-Etat von Belgien soll auf 25tausend Mann gebracht werden. Unter den bereits ernannten Generalen befindet sich auch ein Paoli. Nachrichten aus Paris zufolge ist das dritte preußische Armee-Corps (des General Bülow) bereits nach seinen zwischen Calais und Mons ihm angewiesenen Cantonirungsquartieren, abmarschirt. Auch die schwedische Armee wird baldigst ihren Rückmarsch antreten, doch sind noch viele Offiziere derselben mit Urlaub nach Paris gegangen, weil sie wahrscheinlich sobald nicht wieder sich dieser Hauptstadt so nahe befinden werden.

Briefe aus dem Haag melden, daß der souveraine Fürst der vereinigten Niederlande, seinem Vorrecht gemäß, die Mitglieder der Versammlung der General-Staaten ernannt habe; sie sollen am 2. Mai ihre erste Sitzung halten. Am 12ten dieses Monats ist der Staatsrath installirt worden. Der Erbprinz ist zum General en Chef der Armee ernannt und hat das gesammte Kriegsdepartement unter sich; General-Kriegs-Commissarius ist Herr Mollerus; Staats-Secretär für die auswärtigen Angelegenheiten: Herr von Nagel van Ampsen; für das Seewesen: Herr van der Hoop; für das Innere: Herr Roel; für die Finanzen: Herr Six d'Oterleek; für den Handel und die Colonien: Herr van der Capellen; für das Damm- und Deichwesen (Waterstaat): Herr O Repelaer. Für den Handel und die Colonien ist außerdem noch ein besonderer Rath verordnet, der, unter dem Vorsitze des Staatsraths Goldberg, aus fünf Mitgliedern besteht.

Paris, vom 17. April.

Ohnerachtet unmittelbar nach dem vom Senat erlassenen

Beron-Entsetzung Dekret gegen Bonaparte, die Regierungs-Commission an alle Armee-Corps Befehle abgefertigt hatte, daß nirgend mehr Feindseligkeiten begangen werden sollten; so sind doch die Couriere, welche diese Befehle überbringen sollten, hin und wieder aufgefangen und dadurch das Blutvergießen unnützerweise verlängert worden. Dies ist unglücklicherweise auch bei der Armee des Marschalls Soult der Fall gewesen. Die beiden dort einander gegen über stehenden Armeen haben sich, ohne von den neuesten Ereignissen unterrichtet zu sein, noch am 10ten dieses geschlagen, und nach der tapfersten Gegenwehr ist der Marschall Soult genöthigt gewesen, Toulouse zu räumen. Von unserer Seite ist in diesem Treffen der Divisionsgeneral Taupin geblieben und die Generale Harispe und Baurot sind schwer verwundet.

Soissons, welches wegen des von Bonaparte anbefohlenen Bombardements von den Alliirten geräumt, und seitdem, zu Schonung der Stadt, von ihnen bloß blokirt ward, hat am 15ten dieses Ludwig den achtzehnten anerkannt. In Ostende, Boulogne und andern Orten an der Küste haben die englischen Kriegsfahrzeuge, welche vor diesen Häfen kreuzten, sobald sie die weiße Fahne, als das Panier der Bourbons, auf den Kirchthürmen erblickten, dieselbe mit Salven aus ihrem Geschütz begrüßt, und haben Parlementairs ans Land geschickt, um anzuzeigen, daß nunmehro die Blokirung dieser Häfen aufhöre, sohnlich alle Schiffe ungehindert aus- und einlaufen könnten.

Erst am 10ten hat man in Bordeaux erfahren, was hier in Paris bis zum 2ten April vorgegangen war, und heute ist kein Punkt des Reichs mehr, wo die großen Ereignisse, welche den Frieden herbeiführen, nicht offiziell bekannt geworden wären. Von jetzt an, werden wir also nirgend mehr Blutvergießen befürchten dürfen. Am 10ten und 11ten wurden in Bordeaux große Freudenbezeugungen angestellt, der Herzog von Angouleme befand sich noch am 12ten daselbst, und hatte den durch seinen Bericht an den gesetzgebenden Rath (über die von Bonaparte demselben mitgetheilten Friedensunterhandlungen) rühmlichst bekannten Herrn Laisné, zum Präfekten des Departements von der Gironde ernannt.

Der Graf von Artois hat für seine einstweilige Verwaltung des Landes einen Staatsrath formirt und zu Mitgliedern desselben ernannt: den Prinzen von Benevent, die Marschälle Moncey und Oudinot (Herzoge von Conegliano und von Reggio) die Generale Beurnonville und Dessolles, den Herzog von Dalberg und den Senator Grafen Jaucourt; zum Secretair dieses Staatsraths ist der Graf Vitrolles gewählt.

Nach dem Einzuge des Kaisers Franz (von welchem wir das Erforderliche unsern Lesern in einem folgenden Stück dieser Zeitung zu erzählen uns vorbehalten) war große Tafel bei demselben und sämmtliche verbündete Monarchen, nebst dem Kronprinzen von Würtemberg und den Chefs der verschiedenen Armee-Corps, waren dazu eingeladen. Der Kaiser hat seine Noblegarden, die deutsche, die ungarische und die böhmische bei sich. Zu seinem unmittelbaren Gefolge gehören die Grafen Wrbna und Trautmannsdorf und die Generale Duca und Kutschera. In Begleitung dieser letztgenannten vier Personen, sind Se. Majestät gestern in aller Frühe nach Versailles abgegangen und werden, in dem Lustschlosse Klein-Trianon, mit Ihrer Durchlauchtigen Tochter, der Erzherzogin Maria Luise, zusammentreffen.

Vorgestern ist ein französisches Kriegsschiff von Cherbourg aus, in Begleitung einer englischen Fregatte nach England abgegangen; auf diesem wird, wie es heißt, Ludwig der achtzehnte die Ueberfahrt machen und von den englischen Kriegsschiffen blos begleitet werden. Vor Ausgang dieses Monats dürfte jedoch seine Ankunft nicht erfolgen.

Man rechnet daß seit der Regierungsveränderung hier in Paris und in den zunächst gelegenen Departements, gegen zwölfhundert Personen aus den Staatsgefängnissen und andern Verhaft-Oertern entlassen worden sind, die blos wegen geäußerter Meinungen eingesperrt worden waren. Auch in dieser Hinsicht würde das Sünden-Register des vorigen Machthabers, wenn es vollständig bekannt werden sollte, sehr ansehnlich seyn!

Bonaparte's Leibarzt, der Doctor Corvisart, ist zu ihm nach Fontainebleau gereiset, hat aber die Nervenzufälle für nicht bedenklich erklärt, und es heißt, daß heute Nachmittag seine Abreise nach der Insel Elba wirklich statt gefunden habe. Zu seiner Bedeckung geben die Verbündeten funfzehnhundert Mann Cavallerie, und der russische General Schuwaloff, der englische Oberst Campbell, desgleichen ein österreichischer und ein preußischer General sind zu seiner Begleitung bestimmt. Damit man sich von dem Orte seines künftigen Aufenthalts eine nähere Vorstellung machen könne; so liefern öffentliche Blätter nachstehende Beschreibung von demselben.

Die Insel Elba (ehemals Ilva, Arhalia) liegt im toskanischen Meere, d. h. in dem die Küste von Toskana bespülenden Theile des mittelländischen Meeres. Sie ist 4 Quadratmeilen groß, hat einen Umfang von 12 geographischen Meilen (?), und eine Volksmenge von beinahe 15000 Seelen. Ihre Küsten sind sehr fischreich. An Mineralien, besonders an Eisen, hat sie Ueberfluß. Die Luft ist sehr gesund, die Wärme mäßig. Die Insel hat viele Gebirge, besonders den Magnetberg, welcher viel Magnetstein enthält, und den Berg di Rio, seiner Eisengruben wegen berühmt. Zwei Festungen sind auf derselben: Porto-Ferrajo mit einem guten Hafen, ehemals zum Großherzogthum Toskana gehörig, und Porto-Longone, ebenfalls mit einem Hafen, gehörte ehemals dem König von Neapel. Die übrigen Oerter sind unbedeutend, und gehören größtentheils zum vormaligen neapolitanischen, späterhin herrurischen Fürstenthum Piombino in Mittel-Italien. Sie liegt 13 Stunden Weges östlich von der Insel Korsika, 23 Stunden Weges südwestlich von Florenz, und 45 Stunden nordwestlich von Rom. Eine Schweizer Zeitung rühmt noch von dieser Insel, daß auf derselben der vortrefliche Wermuth-Wein zubereitet werde; — dem neuen Ankömmling kann sie allerdings so bitter als Wermuth seyn! —

Am 13ten sind von den verbündeten Truppen mehrere Regimenter bereits aus Paris abmarschirt, auch ein beträchtlicher Artilleriepark ihres Geschützes ist nach seiner Bestimmung aufgebrochen.

Gestern (den 16ten) haben Se. Majestät der Kaiser Alexander den Marschall Ney mit ihrem Besuche beehrt, und das Frühstück bei demselben einzunehmen geruhet, zu welchem eine Anzahl Damen eingeladen worden waren. Se. Majestät hatten den General Ezernitschess und den

Lord Agel (?) bei sich. Von dort begaben sich Se. Majestät nach Malmaison, wo Sie um 2 Uhr erwartet wurden. Seinem ehemaligen Lehrer, dem Obristen Laharpe, hat der Kaiser den Andreas-Orden verliehen.

Unter den jetzt hier anwesenden vornehmen Fremden nennt man auch den Minister Freiherrn von Stein; auch hofft man, daß der Feldmarschall Wellington hier eintreffen werde, und glaubt, daß des Generals Stewarts Hinreise zu demselben mit zur Absicht habe, ihn hierher zu begleiten.

Daß dem Pabste seine sämmtliche Staaten zurückgegeben werden, und dem jetzigen Großherzog v. Würzburg Toskana wiederum zufallen werde, wird hier allgemein behauptet.

Aus Italien, vom 14. April.

Gestern, um 1 Uhr Morgens, ist die Gemahlin des Vizekönigs, in Mantua von einer Prinzessinn entbunden worden. (In der Mayländischen Zeitung reichen die Berichte aus Paris nur bis zum 29sten März, und es wird weder von den militärischen Ereignissen in Frankreich, noch von denen, die in Italien vorgefallen sind, auch nur Ein Wort erwähnt; indeß wird die Entwickelung der dortigen Angelegenheiten wohl nicht fern seyn, denn am 12ten ist der königl. Baierische Adjudant, General Graf von Wartenberg, aus Paris kömmend, durch Inspruck nach Italien gegangen, und überbringt, wie es heißt, dem Vizekönige den Beschluß des Senats wegen der Regierungsveränderung.) In Livorno ist nunmehro die zweite Division der zu Palermo eingeschifften englischen und sicilianischen Truppen eingetroffen; das kleine Corps von der ersten Division, welches gegen Genua aufgebrochen war, steht bei Sarzi, hat aber noch nichts gegen Genua unternommen, sondern erwartet erst Verstärkungen. Bei Piacenza soll es zwischen den italiänischen Truppen von der Armee des Vizekönigs und den bei derselben befindlichen französischen Soldaten zu blutigen Händeln gekommen seyn. Allmählig fängt doch die Nachricht von den Siegen der Verbündeten und von dem sinkenden Waffenglück der Franzosen auch in Italien an, bekannt zu werden, und die neu ausgehobenen Rekruten desertiren häufig mit voller Rüstung. Eine beträchtliche Anzahl derselben (man spricht von 800 Mann) hat sich in der Gegend von Bergamo zusammen gerottet, und treibt großen Unfug. Ein Detaschement von der Gensdarmerie, welches sie zu Paaren treiben sollte, hat nichts auszurichten vermocht. — In Florentinischen wird eine italiänische Legion angeworben, die viertausend Mann stark werden soll.

In Pisa und in Livorno hat man, in der Nacht vom 2ten zum 3ten, zwei Erdstöße verspürt, die so heftig waren, daß viele Leute aus ihren Wohnungen ins Freie flüchteten. In Livorno sind dadurch mehrere Kirchen dermaaßen beschädigt worden, daß, zu Verhütung größeren Unglücks, kein Gottesdienst mehr darin gehalten werden darf.

Der Pabst langte am 30sten März in Bologna an, und ward sehr feierlich empfangen; eine Meile weit vor der Stadt von dem Präfecten des Departements und dessen Räthen, am Thore von sämmtlichen Behörden und von der Geistlichkeit, die ihm, in vollem Kirchen-Ornat, in Prozession entgegen kam. So gieng der Zug unter Abfeurung des Geschützes und dem Läuten aller Glocken nach der Hauptkirche. Das Volk ließ sich durchaus nicht abhalten, die Pferde auszuspannen und die Kutsche des Pabstes bis zur Kirche hinzuziehen. Nachdem Se. Heiligkeit ihr Gebet verrichtet und den Seegen ertheilt hatten, begaben Sie sich in den erzbischöflichen Pallast, wo sämmtliche Behörden zum Fußkuß zugelassen wurden. Bald darauf stattete der König von Neapel, in Begleitung seines gesammten Hofstaates, bei Sr. Heiligkeit einen Besuch ab. Am Abend war die ganze Stadt erleuchtet. — Auf Befehl des Königs von Neapel soll, wegen der glücklichen Rückkehr des Pabstes, in allen Kirchen ein feierliches Dankfest gehalten werden. (Bei dieser Gelegenheit ist bekannt geworden, daß Bonaparte, vermittelst eines am 10ten März ausgefertigten Decrets verfügt hatte, daß dem Pabste derjenige Theil seiner Staaten, welchen jetzt die Departements von Rom und von Trasimene ausmachen, zurückgegeben werden sollte.) Am ersten April erwiederte der Pabst, in Begleitung seiner Hausprälaten, den Besuch des Königs von Neapel. Der König, mit seinem gesammten Hofstaat, empfieng den Pabst oben an der Treppe. Am Abend war die Stadt abermals illuminirt. An der Außenseite eines Hauses befand sich noch das Wappen des Königreichs Italien, welches sonst schon überall weggeschafft worden war. Das Volk machte sich darüber her, schlug es in Stücken, und würde das Haus selbst vielleicht geplündert haben, wenn die herbeieilende Wache es nicht auseinander getrieben hätte. Während seines Aufenthalts in Bologna hat der Pabst zu verschiedenen malen mit dem Lord Bentinck Conferenz gehalten. In der letztern überreichte der Lord, im Namen des Prinzen Regenten von England, Sr. Heiligkeit die Summe von 50tausend Stück Dukaten, welche der Prinz den Pabst, als zu Erstattung seiner Reisekosten, anzunehmen ersuchen ließ. Am 4ten reiste der Pabst nach Imola; der König von Neapel hat ihm einen seiner eigenen Kammerherrn, desgleichen einen Stallmeister zur Begleitung mitgegeben, die zu Vermehrung seines Hofstaates bei ihm verbleiben sollen. Dem Vernehmen nach gedenkt der Pabst die Charwoche und das Osterfest in Imola und in Cesena (seiner Vaterstadt) zuzubringen, folglich wird er erst nach den Feiertagen in Rom eintreffen. Dann wird er seine Staaten gänzlich von den Franzosen geräumt, antreffen, denn endlich haben die Garnisonen des Forts St. Angelo und Civitavecchia capitulirt; unter der Bedingung, binnen Jahr und Tag nicht gegen die Alliirten zu dienen, ist ihnen freier Abzug nach Frankreich zugestanden worden.

Vermischte Nachrichten.

Aus einem Bericht des engl. Generals Stewart an den Staatssekretair des Kriegsdepartements ersieht man, daß der Tod des Obersten Raparel, des Waffengefährten u. vertrauten Freundes des edlen Moreau, nicht (wie früher gemeldet worden) bei dem Angriff auf Montmartre vor Paris, sondern am 25. März, bei der durch die Armee des Feldmarschalls Blücher bewirkten Gefangennehmung des von den Generalen Amey und Pactod commandirten Corps, und zwar auf eine höchst unglückliche Weise erfolgte, indem der Oberst Raparel sich als Parlamentär, in Begleit-

tung eines Trupps von Kosacken, der französischen Colonne näherte. Das bei dieser Gelegenheit zu Gefangenen gemachte Corps des Generals Pactod bestand aus fünftausend Mann und diente einem großen Transport von Munition und von Proviant, den es Bonaparten zuführen sollte, zur Bedeckung.

Prononcé par Talma au Théâtre français à Paris le 2. Avril 1814.

Aux vrais amis de la paix et de l'humanite.

Un Corse ambitieux, d'une audace profonde
A regné trop longtems pour le malheur du monde,
Elevé par le crime au rang des Empereurs
Son règne d'un moment est un siècle d'horreur
Depuis le jour fatal, où son bras parricide *)
Enfonça dans nos coeurs le poignard homicide
Jour de deuil! (qui devait nous le rendre odieux)
Ce monstre à chaque instant devient plus furieux.
Que de maux il a fait à ma triste patrie,
Il vous a bien puni de Votre idolatrie!
Ce vil usurpateur du sceptre de nos rois
Vous promit le bonheur .... il combla vos misères,
Il a fait massacrer Vos enfans et Vos frères
Ce cruel a changé l'Empire le plus beau
En un champ de carnage, en un vaste tombeau
Nos hameaux desolés, nos campagnes désertes
Attesteront longtems ses crimes et nos pertes
Sa rage immolant tout à son barbare orgueil,
A mis la France en pleurs et la nature en deuil.
O Reine des Cités, qu'abusait sa jactance
Toi, dont l'aveuglement fit toute sa puissance
Ouvre les yeux et punis ses forfaits
Le monde attend de toi le repos et la paix;
Il ne saurait jouir de ce bonheur suprême
Tant que ton oppresseur aura le diadème
Ose te déclarer contre ton assassin,
L'éternel ennemi de tout le genre humain!
Rapelle dans tes murs ton prince légitime —
Ainsi toi, qui l'ouvris, tu vas fermer l'abyme,
Mettre un terme pour nous à de trop longs malheurs
Ainsi tu vas tarir la source de nos pleurs.

*) Le 13. Vendemiaire, massacre du Duc d'Enghien.

An die wahren Freunde des Friedens und der Menschheit.

Eine Rede, gesprochen von Talma im Theater. Paris, den 2ten April 1814.

(Freie Uebersetzung aus der Danziger Zeitung.)

Ein Korse, kühn, ruhmgierig, wild, vermessen,
Hat zum Ruin der Welt zu lang den Thron besessen,
Durch Frevel Kaiser, nicht durch seines Volkes Wahl,
Häuft er in kurzer Zeit Verbrechen ohne Zahl.
Seit jenem Unglückstag, wo er in unsre Herzen
Ruchlos den Mordstahl bohrt; *) — (o Tag so herber Schmerzen!
Der Haß entflammen mußt' und Rach' in unserm Blut,)
Wuchs stündlich mehr und mehr des Unholds düstre Wuth.

Mein armes Vaterland, wie hat er dich verheeret,
Dich, das abgöttisch ihn, in trunknem Wahn verehret!
Als unsrer Kön'ge Thron der Korse frech bestieg,
Versprach er Heil Euch — Heil! — er häufte eure Plagen:
Die Brüder, Väter, Söhn', er hat sie all' erschlagen!
Der blut'ge Wüthrich hat das schönste Reich der Welt
Zur grausen Mehlstatt, zum weiten Grab entstellt.
Das öde Land wird's einst noch spätren Enkeln sagen,
Was er gefrevelt hat und was wir selbst ertragen.
Nur seinem würd'gen Stolz, sich selber dient er nur,
Drum weint das Vaterland und trauert die Natur.
O, Städte-Königin, die er so schwer betrogen,
Die den Tyrannen selbst verblendet uns erzogen,
O, öffne jetzt das Aug' und übe strenge Gericht,
Den Frieden gieb der Welt, o säume länger nicht,
Denn nimmer ist ihr Glück, noch deines selbst vollendet,
So lange der Tyrann noch Kron' und Purpur schändet.
Erklär' dich gegen ihn, der nur an Mord sich freut,
Und unser ganz Geschlecht dem Untergange weiht.
Den alten Kön'gen leist von Neuem uns vertrauen!
Und, was wir einst zerstört, jetzt selbst auch wieder bauen.
So enden wir die Noth, die lastend auf uns liegt,
Der Klageton verstummt, der Thränenquell versiegt.

*) Der Todestag des Herzogs von Enghien.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Auszug eines Schreibens vom Herrn Prediger Büchner in Bardenitz bei Treuenbrietzen vom 23sten April.

Am vergangenen Dienstag, als am 19ten dieses, Abends ohngefähr um 9 Uhr, bemerkte ich, nebst vielen andern Personen, ein sehr schönes Meteor am heitern Himmel. Diese Lufterscheinung hatte einen hell-rötlichen Kern; zog schnell, doch ohne das mindeste Geräusch von Abend nach Morgen, und tiefwestlich in einen, der scheinbaren Größe nach, etwa ellenlangen, spitzigen, sich schlängelnden feuerrothlichen Schweif aus. Nach etwa 20 Secunden löste sich dieser Schweif in einigen lichten verschwindenden Sternpunkten auf; der Kern blieb noch ein paar Augenblicke sichtbar, und war dann ebenfalls im fernen Osten verschwunden. Eben solche sternähnliche Massen sonderten die von hier aus Abends am 27sten September vorigen Jahres sehr deutlich von mir beobachteten Congreveschen Brandraketen vor Wittenberg, 4 Meilen von hier, ab.

Da das Meteor um die nämliche Zeit in der ganzen hiesigen Gegend, namentlich in Treuenbrietzen, woher es kam, auch in Potsdam, in Luckenwalde, wohin es seine Richtung nahm, auch sonst noch seitwärts bemerkt worden; *) so wäre seine Höhe, Größe und Schnelle außerordentlich gewesen. In Treuenbrietzen will man einen Theil des Schweifs bläulich gefunden haben.

Von den häufig durch den Sternhimmel schießenden Sternschnuppen unterschied sich diese Erscheinung nur zu auffallend, theils durch ihre längere Dauer und das Schlängelnde des Schweifs, da jene kaum entstanden schon wieder erlöschen, theils durch den feuerrothen Glanz, da jene milchweiß erglänzen, theils durch das Absondern der hellen Massen. Auch scheinen die Sternschnuppen dem Auge in einer noch höhern Region zu liegen.

Die seltene Erscheinung eines Mondregenbogens will der hiesige Küster Schädde am 9ten November vorigen Jahres früh etwa um 5 Uhr beim Morgenläuten gerade im Osten, wo es eben geregnet, bemerkt haben.

Nördlichs chinesischem Baumknaster hab' ich durch meine Bemühungen und Verschaffung ächten Samens hier schon Aufmerksamkeit verschafft, und wünschte es auch mit

*) Es ist auch hier in Berlin gesehen worden.

dem jüngst in Ihrem Blatte (Beilage zu Nr. 36. dieses Jahrs) so sehr empfohlnen Peruvianischen Ertoffeln zu können, wenn sie sich erst mehr werden künstlich auch in Landstädte verbreitet haben. Es ist vermuthlich Willdenow's Solanum montanum, keine Spielart von Solanum tuberosum, sondern eine besondere Species mit fast herzförmigen geschweiften Blättern.

Die Säule auf dem Platz Vendome zu Paris hat in ganzer Höhe 155 Fuß, (durch einen in die Augen springenden Druckfehler war sie im 48sten Stück dieser Zeitung zu 22 Fuß angegeben), das Fußgestell auf drei Stufen von weißem Marmor 17 Fuß, die Base 5 Fuß 8 Zoll, der Schafft 82, das Kapitäl 4, die Laterne 13. Diese Laterne schloß oben mit einer Kuppel, und darauf war das Bild Napoleons gesetzt, in antiker, heroischer Kleidung, die eine Hand ans Schwert gelegt, in der andern die Kugel mit der schwebenden Victoria. Erhabene Arbeiten in Bronze gegossen, 425 an der Zahl, bedecken spiralförmig die Säule in ihrer ganzen Höhe, indem sie sich 28mal um den Schafft herumwinden, so daß sie sich in einer Länge von 812 Fuß hinziehen. Tag vor Tag sind alle Begebenheiten des Feldzuges von 1805 darin vorgestellt, und Bild vor Bild ist durch einen Baum oder einen Fels getrennt. Die Bronze wiegt 360,000 Pfund. Am Fußgestell sind Trophäen angebracht, in jedem Winkel schwebt ein Adler, der das verzierende Laubwerk faßt. Die Säule selbst ist aus festem Stein gebaut, und inwendig führt eine Schneckentreppe von 177 Staffeln auf die Gallerie des Kapitäls, das dorischer Ordnung ist.

Märkische ökonomische Gesellschaft zu Potsdam.

Die sämmtlichen Herren Mitglieder dieser Gesellschaft werden hierdurch zu der am 16ten Mai d. J. zu Potsdam in dem gewöhnlichen Versammlungshause zu haltenden allgemeinen Frühjahrsversammlung ganz ergebenst eingeladen und ersucht, ihre vorzutragenden Abhandlungen den Statuten gemäß an die Deputation gefälligst einzusenden, zugleich wird aber auch angezeigt, daß denjenigen Herrn Landwirthen, welche mit Anpflanzung des als vorzüglich empfohlenen Amersforter Tabacks mit weißer Blüte Versuche zu machen geneigt sind, zur gewöhnlichen Pflanzzeit, Ausgangs Mai, beliebige Quantitäten Pflanzen verabreicht werden können.

Kunst-Ausstellung zum Besten der Verwundeten, hier und jenseit des Rheins.

Unter den Linden Nr. 37.

Sonntags den ersten Mai ist sie zuletzt eröffnet und nur noch bis dahin täglich von 10 bis 5 Uhr. Vom 3ten bis zum 12ten Mai schließt die Ablieferung der gefälligst dargelieheuen Gegenstände und ich bitte ergebenst, alles, wobei die Rücksendung nicht verpflichtet werden konnte, an den bemerkten Tagen von 9 bis 12 Uhr gütigst abholen zu lassen, gegen die Scheine. F. W. Gubitz,

Professor der Königl. Akademie der Künste.

Am 26sten April, Mittags zwischen 12 — 2 Uhr ist, auf der Kunstausstellung zum Besten der Verwundeten, ein sehr kleines Miniaturbild „Churfürst Friedrich III. (König Friedrich I.) von Wiesenderf, 1693 gemalt" zuerst vermißt worden. Dringend wird Jeder, der davon Nachricht geben kann, gebeten, es im Locale, Linden Nr. 37. oder in der Haude- und Spenerschen Zeitungs-Expedition, Schloßfreiheit Nr. 9. zu thun. Wer es eben daselbst zurück bringt, empfängt, ohne Zögerung u. Frage, einen Friedrichsd'or zum Geschenk.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Deutsche Treue. Freitag: Zum Erstenmale: Almazinde, oder: Die Höhle Sesam, romant. Oper in 3 Akten. Nach der Erzählung: Die vierzig Räuber, frei bearbeitet. Musik vom Musikdirector Bierey.

Bücher-Anzeigen.

Literatur.

Die Bäder zu Teplitz.

Für diejenigen, welche diesen Sommer die Bäder zu Teplitz besuchen werden, empfehlen wir zur allgemeinen Belehrung folgende vom dortigen Bade-Arzte, Herrn D. Ambrozi, herausgegebene zwei Werke:

1) Physisch-chemische Untersuchung der warmen Mineralquellen zu und bei Teplitz, mit drei Prospekten. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

2) Versuch einer Anleitung zum Gebrauche der warmen Mineralquellen zu Teplitz. Preis 12 Gr.

Leipzig im März 1814. Dyksche Buchhandlung.

(Obige zwei Bücher sind bei Haude u. Spener in Berlin, Schloßfreiheit Nr. 9., so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu bekommen.)

---

unter dem Titel:

Kurzweilige und wahrhafte Beschreibung der Schlachten bei Leipzig und alles dessen, was sich vor- und nachher zugetragen hat, zu Nutz und Frommen seiner lieben Landsleute schlicht und einfältig erzählt von einem Augenzeugen und mit manchen hübschen Bemerkungen, mit gar artigen Anekdötchen und erbaulichen Gesprächen Napoleons versehen, in 8vo nebst einem illum. Sportbilde und einem sehr deutlichen Schlachtplane, beide letzte in 4to, eilf und einen halben Bogen stark, auf gutes Papier und in farbigen Umschlag brosch. Preis 18 Gr. sächs., von beiden letzten jedes allein mit Erklärung 4 Gr., beide zusammen 8 Gr.

ist bei uns so eben ein gehaltreiches Werkchen in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, das durch ächte Volkssprache, ganz eigne Originalität, ungescheute Wahrheitsliebe, treffende Bemerkungen, saubern Druck, gutes Papier, charakteristisches Spottbild, richtigen Plan und seltene Wohlfeilheit vor vielen andern ähnlichen Inhalts, höchst vortheilhaft sich auszeichnet und jedem so empfiehlt, daß es durchaus keiner weitern Anpreisung bedarf. Bei allem dem haben wir zur möglichsten Verbreitung dieser trefflichen Schrift, von dem Unternehmer nach den besondern Auftrag, jedem, der sich dafür kräftig verwendet, und in portofreien Briefen mit gleich baarer Zahlung acht Exemplare auf einmal, ganz unmittelbar von uns verschreibt, nicht nur jedes Exemplar für 10 Gr. zu lassen, sondern auch noch das neunte frei zu geben. Leipzig, am 21. März 1814.

Bruder u. Hofmann,
Neuen Neumarkt, Kramerhaus Nr. 633.

(In Berlin bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9., zu haben.)

Buonaparte und die Bourbons

oder von der Nothwendigkeit, daß sich Frankreich zu seinem eigenen und ganz Europa's Glück mit seinen rechtmäßigen Fürsten wieder vereinige. Von de Chateaubriand. Uebersetzt von Salomon Ponge.

Diese höchst wichtige Schrift, welche kurz nach dem Einzuge der Verbündeten in Paris, dort erschienen und mit verdientem Beifall aufgenommen, ist in G. Hayns Buchhandlung, Zimmerstraße Nr. 29. für 8 Gr. Cour. zu haben.

(Auch bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9. zu haben.)

Nachricht.

Die Brunnen-Direction des Alexisbads macht dem Publikum bekannt, daß dieses Bad, wie gewöhnlich, auch wieder in diesem Jahre in dem Anfang des Junius wird eröffnet werden. — Die vielen bisher dadurch bewirkten heilsamen Kuren werden den Leidenden hinlängliche Einladung seyn. Es ist auch sonst für die Annehmlichkeiten des Lebens und für Erheiterungen in diesem romantischen Aufenthalt wieder sorgfältiger Bedacht genommen worden.

Diejenigen, welche das Bad besuchen wollen, werden gebeten, wegen Bestellung der Logis sich in Zeiten an den Brunnenarzt, Herrn Rath Dr. Cuetze in Harzgerode zu wenden.

Ballenstedt, den 8ten April 1814.

Herzogl. Brunnen-Direction daselbst.

Entbindungs-Anzeige

Die, zu Berlin erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Barez, von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Fritz Bar. v. Gayl, Major im 1sten Pomm. Inf.-Reg., im Bivouac bei Soissons.

Anzeige von Todesfällen.

Gestern früh 7 Uhr entschlief sanft nach viermonatlichen Leiden an der Auszehrung, mein geliebter zweiter Sohn Leopold, im 15ten Monat seines Alters. Mit Betrübniß zeige ich dies meinen Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beileidsbezeigung hiemit ergebenst an.

Berlin, den 27sten April 1814.

Der Kriegsrath Zyka.

Steckbrief.

Carl August Gentz, welcher auf der Glashütte zu Friedrichsthal als Buchhalter konditionirt hat, bereits im Oktober vorigen Jahres wegen Contrebandirens und versuchter Bestechung der Thor-Offizianten bestraft worden, ist der That höchst verdächtig, Eigenthümer oder wenigstens Theilnehmer eines bedeutenden Devots Contrebande, welcher beim Gastwirth Zipprecht bei Oranienburg entdeckt worden zu seyn, um so mehr, als er bei der beabsichtigten Arretirung sogleich seine Condition heimlich verlassen, und sich auf die Flucht begeben hat.

Da nun an der Habhaftwerdung desselben viel gelegen, so werden sämmtliche Ober- und Unter-Landes- und Justiz-Behörden dienstergebenst ersucht, den Gentz, wo er sich betreffen lassen sollte, anhalten und gegen sofort zu erwartende Erstattung sämmtlicher Kosten an die unterzeichnete Behörde abliefern zu lassen.

Signalement.

Der Gentz ist aus Gransee gebürtig, Sohn des dortigen Kaufmanns Gentz, 21 bis 22 Jahr alt, kleiner hagerer Statur, hat einen langen Hals, pockennarbiges Gesicht, blonde Haare, kleine graue Augen, seine Unterschenkel sind etwas auswärts gebogen. Wahrscheinlich führt er ein gelbledernes Felleisen bei sich, und ist außer andern guten modernen Kleidungsstücken mit einem hellblauen mit Baranchen ausgeschlagenen Pelz versehen. Berlin, den 23sten April 1814.

Königl. Accise-Amt der Residenz-Stadt Berlin.

Auktionen in Berlin.

Freitag den 29sten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kontreskarpe Nr. 70. verschiedene große und kleine Nester baumwollener und seidener Waaren, bestehend in schwarzem und in verschiedenem moirefarbenem Taffent, Levantin, Florence, halbseidenem und baumwollenem Gingham in hellen und dunklen Farben, 6 und 8 Viertel br. extra feinem und ordinairem Cambry, Batist, Westen, 4 und 6 Viertel br. Köper- und glatten Kattunen, schlesischer und Batist-Leinwand, schwarzem Sammet, Gaze, 10 und 8 Viertel großen wollenen und seidenen Cachemir- und kattunenen Umschlage, auch Hals- und Taschentüchern von verschiedenen Sorten, Kattun-Kleidern, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Montag den 2ten Mai c., Vormittags um 9 Uhr und des folgenden Tages, Vor- und Nachmittag, sollen unter den Linden Nr. 20. die hinterlassenen Sachen des Decorateur-Maler Ludwig, bestehend in Gläsern, Porzellän, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen- und Tischzeug, Kleidern, Betten, Malergeräthschaften, einigen Kupferstichen und Gemälden, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Montag den 2ten Mai c., Nachmittags um 3 Uhr und folgenden Tages, soll auf der Kontreskarpe Nr. 37., eine Parthie lindener und birkener Bohlen und etwas Zaunpfähle, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Neuen Pomm. Küsten-, fr. Berger- und Schottischen Hering erhielten wir dieser Tage, und können bei Tonnen billig, verhältnißmäßig billiger noch bei Lasten verkaufen.

Gebrüder Junge, Stralauer Straße Nr. 56.

* Wir haben nunmehro unsern ersten Transport feiner Florentiner Strohhüte mit hohen Köpfen erhalten, und sind in 8 Tagen auch die mittleren und ordinären Sorten erwartend. Friedr. Nitze und Comp.

Lotterie.

Loose zur ersten Klasse 30ster Klassen-Lotterie à 2 Thlr. 2 Gr., und Geld-Lotterie-Loose à 1 Thlr. 1 Gr., sind bei J. H. C. Galster, Königstraße Nr. 43., sowohl für auswärtige als hiesige Spieler jederzeit zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen

Vor dem Ankauf des Prämien-Looses Nr. 13654. wird nochmals gewarnt. den 22sten April 1814.

Das Prämien-Anleihe-Loos Nr. 20605. ist abhanden gekommen. Der rechtmäßige Eigenthümer hat die deshalb nöthigen Vorkehrungen getroffen, und warnt daher vor den Ankauf desselben.

Bei einem Feldregimente werden unter vorzüglich günstigen Bedingungen 6 bis 8 Hautboisten sogleich verlangt, welche sich deshalb spätestens bis zum 30sten April im Intelligenz-Comtoir zu erkundigen haben.

Man wünscht einen jungen Menschen zu engagiren, der geübt im Schreiben ist; dabei aber auch zugleich die Aufwartung mit übernimmt. Brüderstraße Nr. 3. eine Treppe hoch nähere Auskunft. Berlin den 26sten April 1814.

Unterricht im Lateinischen u. in der Mathematik.

Eine Gelegenheit zum Fortstudium in der lateinischen Sprache durch Lesung eines klassischen Autors und Uebung im Stil, so wie zum weitern Fortstudieren der mathematischen Wissenschaften, jedes in 4 Stunden der Woche, früh oder Abends, für ein geringes Honorar, wenn eine Anzahl von 10 oder 12 Studierenden sich zusammen findet, weiset nach der Prediger Mehring, in der kleinen Wallstraße, unweit der Linden, Nr. 7.

Erziehungs-Anstalt für Söhne gebildeter Stände in Berlin.

Eine gedruckte Nachricht von derselben ist in der Haude- und Spenerschen Zeitungs-Expedition unentgeldlich zu haben.

Beilage.

Beilage zum 51. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.
[Vom 28ten April 1814.]

Berlin, vom 28. April.

Um die bei den hiesigen Pferdebesitzern obwaltenden Mißverständnisse zu heben, und allen unnützen Reclamationen bei Empfang von Vorspann-Ordern vorzubeugen, wird hiermit die, von einem Hochedlen Magistrat unterm 3ten August v. J. erlassene Bekanntmachung, betreffend die Vorspannleistung der Stadt Berlin, worin es ausdrücklich heißt §. 3.

„Krankheit, Abwesenheit oder anderweitige Benutzung der Pferde ꝛc. befreit keinesweges von der Gestellung des Vorspanns, da es einem jeden frei stehet, den Vorspann für seine Rechnung von andern gestellen zu lassen"

und §. 9.

„Auf Reclamationen, wenn der Vorspann wirklich schon ausgeschrieben ist, kann durchaus keine Rücksicht genommen werden ꝛc."

hiermit in Erinnerung gebracht. Berlin den 24. April 1814.

Königl. Etappen-Direktor von Berlin.
Alberts.

Alle Militär-Dienstpflichtige, welche aus den Königlich Preußischen Provinzen zwischen der Elbe und Weser gebürtig sind, jetzt aber sich außerhalb derselben oder gar im Auslande aufhalten, werden hierdurch aufgefordert, binnen drei Wochen längstens nach ihrem Geburts-Ort zurückzukehren, und sich bei dem Landrath des Kreises zu melden, widrigenfalls die gesetzlichen Strafen gegen sie, als ausgetretene Kantonisten, ganz unfehlbar werden festgesetzt werden.

Halberstadt den 3ten April 1814.

Königl. Preuß. Militär-Gouvernement für die Preuß. Provinzen zwischen der Elbe und Weser.
v. Ebra. v. Klewitz.

Der nach dem diesjährigen Kalender in Burg auf den 19ten Mai d. J. angesetzte Jahrmarkt wird, weil der Himmelfahrtstag auf denselben Termin fällt, am 12ten Mai d. J. abgehalten werden, welches dem handeltreibenden Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Potsdam, den 21sten April 1814.

Polizei-Deputation der Kurmärkschen Regierung.

Das in der Herrschaft Wusterhausen belegene Domainen-Amt Krausnick soll nebst den dazu gehörigen Vorwerken Krausnick, Heide, Meierei, Groß-Wasserburg und Brand-Schäferei, ferner nebst der Brau- und Brennerey, Fischerei, den Getreide-Pächten und sonstigen Gefällen, in dem vor dem Regierungsrath von Rappard auf den 13ten Mai d. J. Morgens 10 Uhr auf dem hiesigen Regierungsgebäude angesetzten Licitations-Termine, auf sechs Jahre do Trinitatis 1814 bis dahin 1820 zur Generalpacht ausgeboten werden.

Zu dem Vorwerke Krausnick, incl. Heide-Meierey, gehören an Acker 969 Morg. 169 QR., an Wiesen 496 Morg. 139 QR., an Gärten 13 Morg. 175 QR.

Zu dem Vorwerke Groß-Wasserburg, incl. Brandschäferei, an Acker 571 Morg. 137 QR., an Wiesen 471 Morg. 123 QR., an Rohrwiesen 99 Morg. 120 QR., an Gärten 8 Morg. 69 QRuthen.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind in einigen Tagen auf dem Amte Krausnick, auf dem Amte Mühlenhof in Berlin und in der Finanz-Registratur zu Potsdam einzusehen, so wie auch in letzterer der General-Pacht-Anschlag vom Amte Krausnick nebst Charten und Vermessungs-Register zur Einsicht offen liegen. Potsdam, den 20sten April 1814.

Finanz-Deputation der Kurmärkschen Regierung.

Das im Königl. Domainen-Amte Drabeim belegene Erbpacht-Vorwerk Neuwuhrow, bei welchem sich außer den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 467 Morg. 131 QR. Acker, 328 MM. 110 QR. Wiesen, 4 MM. Gartenland, auch noch ein ansehnliches Inventarium befindet, soll im Wege der öffentlichen Licitation von Trinitatis 1814 ab, auf 3 Jahre, als bis Trinitatis 1817 in Zeitpacht ausgethan werden. Der diesfällige Bietungstermin ist auf den 26sten Mai c. zu Tempelburg vor dem Herrn Justizrath Klör angesetzt worden. Die Licitations-Bedingungen können sowohl bei ihm als auf dem Amte Drabeim eingesehen werden. Stargard, den 17ten April 1814.

Finanz-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Zur Verpachtung der, unweit der Straße von Breslau nach Berlin auf dem linken Oder Ufer, im Neumarktischen Kreise belegenen, von Neumarkt 1½, von Breslau 2½ Meile entfernten, sehr wohl und im Zusammenhange arrondirten, mit Königl. Inventario versehenen Nimkauschen Güter und der dazu gehörigen Realitäten, als Brauerey, Brennerey, Mühlen- und Ziegeley-Nutzung, Mergelstich, Natural- und Geld-Zinsen, auch Dienste, so wie die baaren und Natural-Gefälle von Bischdorff, Wilxen, Schreibersdorff und einiger Hebungen vom 24sten Juny d. J. ab auf 9 Jahr, ist ein Licitations-Termin im herrschaftlichen Schlosse zu Nimkau auf den 18ten Mai d. J. vor dem Herrn Krieges- und Domainen-Rath z. Hellen anberaumt.

Zu diesen Gütern gehören 7 Vorwerke: Nimkau, Neuvorwerk, Groß- und Klein-Sabor, Lubthal, Frobelwitz und Heydau, die an Acker 4869 M. 144 QR., an Wiesen 833 M. 24 QR., an Gärten 42 M. 158 QR., an Gärserey 134 M. 38 QR., an Teichen 870 M. 44 QR., an Hutung 290 M. 47 QR. enthalten. Die näheren Bedingungen können bei dem Herrn Krieges- und Domainen-Rath z. Hellen hieselbst vor dem Termin eingesehen werden: auch ist die Veranstaltung getroffen, daß Jedem auf Verlangen die Realitäten vorgezeigt werden.

Pachtbewerber werden daher eingeladen, ihre Gebote in dem Termin abzugeben, und vor demselben über ihre Vermögens-Umstände und landwirthschaftliche Kenntnisse bei dem Commissario sich auszuweisen. Breslau, den 16. April 1814.

Vermöge Auftrags.
Witzenhusen Freiherr v. Kottwitz.

Danksagung.

Wir entledigen uns hiermit der schuldigen Pflicht, denen Herren Aeltesten und Börsen-Vorstehern der hiesigen Wohllöblichen Kaufmannschaft für die den Waisenhaus-Kindern am Freudensfeste, welches der Einzug der Verbündeten in Paris veranlaßte, im Hause veranstaltete festliche Mahlzeit unsern öffentlichen Dank abzustatten, und diese alte wohlthätige Anstalt deren ferneren Wohlthätigkeit zu empfehlen.

Berlin, den 20sten April 1814.

Königl. Preuß. Armen-Directorium.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

Die Hämorrhoiden,

ein deutlicher Unterricht für alle, welche daran leiden, nebst den sichersten Mitteln, sich davon zu befreien, von Dr. Karl Wezel in Dresden, ist in der Hilscherschen Buchhandlung in Dresden, und bei Haude und Spener in Berlin (Schloßfreiheit Nr. 9.) für 16 Gr. zu haben.

Anzeige eines botanischen Werkes.

Auf Kosten des Verf. (G. F. Hoffmann, Prof. der Botanik in Mosqua) wird in kurzem erscheinen: Umbellatae, Auctore G. F. Hoffmann. Accedunt Icones aeri incisae. 8. 1813. 2 Kpftaf. u. ungef. 8 Bog. Text. Pränumerationspreis 1 Thlr. 6 Gr., auf besserem Papier und in großem Format 2 Thlr. 12 Gr. Bestellungen übernimmt

Graf von Hoffmannsegg, Leipziger Straße Nr. 5.

Chronologische Geschichte oder Tagebuch vom Deutschen Freiheits-Kriege

Erster Theil, enthaltend den Zeitraum vom 3. Dec. 1812 bis Ende Dec. 1813, oder von der Flucht der Franzosen aus Rußland bis zum Uebergange der alliirten Truppen über den Rhein.

Man findet in diesem Werke lauter Thatsachen, keine Raisonnements, und die Fortsetzung wird bald erfolgen. Dieser erste Theil, mit einem sehr ausführlichen Register, nach welchem man jede Begebenheit sehr leicht auffinden kann, ist fortwährend für 1 Thlr. Cour. zu haben bei den Buchhändlern Gebrüder Gädicke in Berlin, Heiligegeiststraße Nr. 27. eine Treppe hoch, so wie auswärts auf den Postämtern, und in mehreren guten Buchhandlungen.

Bei L. W. Wittich, Jäger- und Oberwallstraßen-Ecke Nr. 42., ist erschienen:

Buchholz, Fr., historisches Taschenbuch, 2ten Jahrgangs 1ste Abtheilung. Auch unter dem Titel: Geschichte der europäischen Staaten seit dem Frieden von Wien, 2ter Band, enthaltend die Geschichte des Jahres 1812 und die Biographieen vom Lord Bentink, Marschall Soult, General Crawford und dem Fürsten Kutusow Smolenskoi. 16. 1814.

1 Thlr. 12 Gr.

Kriegs-Schauplatz für das Jahr 1814 von Carl Mare in Berlin.

Von dieser Karte, welche jetzt ganz Deutschland, Holland, den größten Theil von Frankreich, Italien und Pohlen enthält, ist so eben wieder ein Blatt erschienen, auf welches Ungarn, Illyrien und Bosnien sich befinden. Zugleich zeige ich an, daß diese Karte in eben solchen Blättern fortgesetzt wird, und jedes Blatt einzeln für 8 Gr. Cour. zu haben ist. Die Herausgabe der folgenden Sections (wovon zwei schon in Arbeit sind, welche die westlichen Theile Frankreichs, einen Theil Großbrittanniens und Spaniens enthalten) wird jedesmal durch die Zeitungen angezeigt werden. Das Ganze, welches bis jetzt erschienen ist, kostet im Etui 1 Thlr. 8 Gr., und auf Leinwand im Maroquin-Etui 1 Thlr. 20 Gr., und ist bei mir Markgrafen Straße Nr. 51. zu haben. Briefe und Gelder erbitte ich mir postfrei, nebst 2 Gr. Courant pro Emballage.

Carl Mare,
Professor der Akademie der Künste.

Magazin für Stickerei,

enthält 115 neu gezeichnete Muster zur englischen und französischen Stickerei für jede Art Arbeit in dieser Kunst, welche so eingerichtet sind, daß die Muster gleich als Modells beim Sticken gebraucht werden können. Leipzig 1814.

Dieses Magazin enthält auf 16 Kupfertafeln 115 Muster von ausgezeichnetem Geschmack, und ist für den wohlfeilen Preis von 1 Thlr. 12 Gr. zu haben in den Buchhandlungen zu Breslau, Dresden, Hannover, Hirschberg, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, Potsdam, Ratibor, Züllichau, und in Berlin bei

L. W. Wittich,
Jäger- und Oberwallstraßen-Ecke Nr. 42.

Neuer Musikverlag der Schlesingerschen Musikhandlung, breite Straße Nr. 8.

Sieges- und Einzugslied der Verbündeten in Paris von F. W. Gubitz, comp. ein- auch vierstimmig zu singen mit Begleit. des Pianof. von J. P. Schmidt. 6 Gr. Ouv. aus Wilhelm Tell vom Kapellm. B. A. Weber, zu 4 Händen für das Pianof. arrangirt von C. Kluge 22 Gr. Le Troubadour, Romance composée pour le Pianof. par le Prince Gallizin. 4 Gr. Variat. pour le Pianof. et Clar. composées par C. M. de Weber. Oeuv. 33. 12 Gr.

☞ Billiger Musikalien-Verkauf bei Unterzeichnetem.

1) Das Opferfest, große Oper vom Kapellmeister Winter, für 2 Violinen, Bratsche und Baß, arrangirt v. Stumpf. a 14 Gr. 2) *Six Romances françaises des Oeuvres de Florian composée pour le Pianoforte par* Himmel a 8 Gr. 12 deutsche Lieder für Clavier oder Pianoforte v. H. Lütpert a 6 Gr. *Chanson a boire pour le Pianoforte par Himmel a 4 Gr. Le Vogge musique de M. le Vicomte de Marin. a 2 Gr.*

Franz, Königsstraße Nr. 45.

Anzeige.

Allen seinen geschätzten Verwandten und Freunden, empfiehlt sich Unterzeichneter nebst seiner Frau, bei seiner Abreise nach Hagen in der Grafschaft Mark, zum fernern freundschaftlichen Andenken; besondern Dank sagen beide den guten Freunden und Verwandten in Lauerburg und dortiger Gegend, für die ihnen erzeigte Güte und Freundschaft, während ihres dortigen Aufenthalts.

Lauerburg in Pommern, am 7ten April 1814.

v. Koschnitzky, Capitain und Kreis-Brigadier der Landwehr.
v. Koschnitzka, geb. Kleist.

Heirathes-Anzeigen.

Unsere am 28sten März zu Beuthen vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir hierdurch, unter Verbittung des Glückwunsches unsern beiderseitigen Verwandten und Freunden ganz gehorsamst an, und empfehlen uns ihrem fernern gütigen Andenken.

Carl von Hagen auf Reselkow.
Lisette von Hagen, geb. von Jasmund, aus dem Hause Rhdlin in Mecklenburg-Strelitz.

Anzeige von Todesfällen.

Unser ältester Sohn Carl, Lieutenant im 2ten Leib-Husaren Regimente, seit der Schlacht bei Leipzig Ritter des eisernen Kreuzes, wurde in dem Gefechte bei Meaux am 6ten März schwer verwundet, und starb den Tag darauf zu Vitry für seinen König und sein befreites Vaterland. Die Achtung und Freundschaft seiner Vorgesetzten und Kameraden, folgten ihm in sein Grab. Sanft ruhet er in der Erde des fremden, nun auch befreiten Landes! Indem wir nicht ohne Thränen, aber mit ruhiger Fassung und stiller Ergebung, den rühmlichen Tod dieses uns theuren Sohnes unseren Freunden melden, sind wir von ihrer Theilnahme an unserm Schmerze zu überzeugt, als daß es einer lauten Aeußerung davon bedürfen sollte.

Berlin, den 24sten April 1814.

der Ober-Medicinal-Rath Cosmar
und seine Frau.

Den 2ten April d. J. starb mein guter Mann, der Königl. Pensionair George Friedrich Neumann, im 60sten Jahre und im 20sten unserer zufriedenen Ehe, welches ich im Namen der Geschwister allen hiesigen und auswärtigen Freunden und Verwandten ergebenst anzeige.

Eleonore Stephan, verwittwete Neumann.

Das am 21sten dieses, an einer Lungen-Entzündung erfolgte Absterben meiner guten Frau, geb. Türk, zeige ich meinen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, in meinem und im Namen meiner Kinder hierdurch ergebenst an. Sie war mir 41 Jahre hindurch eine treue Gefährtin, ihren Kindern eine sorgsame Mutter.

Berlin, den 23sten April 1814.

Schmalz, Garnison-Organist.

Allen meinen auswärtigen Anverwandten und Freunden, zeige ich ergebenst an, daß es Gott gefallen, meinen lieben Mann, den Königl. Preuß. Major Herrn Ernst Sigismund von Zimmermann, Erbherrn auf Langmeil, welcher dem Preuß. Hause 40 Jahre gedient hat, in seinem 72sten Jahre, von einer langen und sehr schmerzhaften Krankheit durch den Tod am 13ten April Abends ½ auf 11 Uhr zu befreien. Nur der Gedanke, daß er nicht mehr leidet und die Hoffnung des Wiedersehns, kann mich und meine Kinder etwas trösten. Aller Theilnahme überzeugt, verbitte ich alle Beileidsbezeigungen.

Langmeil, den 18ten April 1814.

die verwittwete Majorin F. L. J. v. Zimmermann, geborne v. Kalkreuth, Erb-Frau auf Langmeil.

Am 17ten April Nachmittags um ½ auf 4 Uhr, in der Minute als mein guter Schwiegervater zur Ruhestätte gebracht werden sollte, wurde meine liebe Frau dennoch von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies zeige ich allen unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Gratulation ergebenst an.

Langmeil, den 18ten April 1814.

der Capitain von Grävenitz, außer Dienst, Erbherr auf Bollschow.

Mit wehmüthigen Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht, den Tod unsers uns unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn Johann Christian Ernst von Puttkammer, unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Er starb an völliger Entkräftung den 14ten April d. J. in einem Alter von 68 Jahren und 8 Tagen. Wer diesen edlen und rechtschaffenen Mann kannte, wird unsern Verlust fühlen. Ewig werden unsere Thränen seinem theuren Andenken fließen. Sanft ruhe seine Asche.

Krackow bei Stolpe, den 20sten April 1814.

die verwittwete Henriette v. Puttkammer, geborne v. Böhn.

die hinterlassenen 4 Kinder und beiden Schwiegersöhne.

Mein einziger Sohn, der Lieutenant u. Adjudant Bolte, hat der Natur und dem Vaterlande seine Schuld bezahlt. Er fiel vielleicht das letzte schöne Opfer im großen heiligen Kampfe, fechtend unter den Mauern von Paris, am 30sten März d. J. ohne Schmerz und Reue. Dieses allen seinen und meinen theilnehmenden Freunden in der Nähe und Ferne. Fehrbellin, am 20sten April 1814.

der Superintendent Bolte.

Mein Mann der Premier-Lieutenant Madrach, welcher im fünften Churmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiment angestellt, nach glücklich erfolgter Befreiung aus seiner 3 monatlichen Gefangenschaft zu Wittenberg, eben im Begriff war, bei seinem Regiment wiederum den hohen Beruf zur Rettung des Vaterlandes zu folgen, wurde auf seiner Reise nach Frankreich zu Nancy, von einem unheilbaren Nervenfieber befallen, und dadurch mir und meinen vier unmündigen Kindern, zu unserm unersetzlichen Verlust am 19ten März d. J., durch den Tod entrissen. Ich mache dieses Ereigniß unsern beiderseitigen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Bekannten hiemit ergebenst bekannt, und verbitte mir zugleich, ihrer freundschaftlichen Theilnehmung gewiß, alle gütige Beileidsbezeugungen, welche nur meinen gerechten Schmerz noch heftiger machen würden.

Beelerts Brücke bei Potsdam, den 24sten April 1814.

Friederike Madrach, geb. Wucherer, als Wittwe, nebst ihren 4 Kindern.

Am 5ten April d. J. entriß mir der Tod meinen geliebten Mann, Johann Friedrich Struensee, mit welchem ich 19 Jahre, unter mannichfachen Abwechselungen der äußern Verhältnisse, eine glückliche Ehe geführt habe. Sein Patriotismus trieb ihn an, bei Eröffnung des Feldzuges, im vorigen Jahre, seinen Civildienst als Regierungsrath bei der Königl. Neumärkischen Regierung zu verlassen und er kam während des Waffenstillstandes gesund zurück, wonach ihn die Vorsehung auch während der Verpflegung eines hiesigen Lazarethes, welches er mit seinem gewohnten Feuereifer betrieb, unangefochten erhielt, bis er unter einem der gefährlichsten innern Feinde, dem Bandwurm, an epileptischen Krämpfen plötzlich erlag. Alle die entfernten Freunde, denen ich diese Anzeige weihe, werden das Harte und Erschütternde meines Kummers mit mir empfinden und mir ihre Theilnahme nicht versagen.

Königsberg i. d. N., am 24sten April 1814.

die verwittwete Regierungsräthin W. Struensee, geborne Schmelz.

Heute nahm ein sanfter Tod meine Frau, geb. Elisabeth de Peyres de la Motte, am siebenzehnten Tage eines Nervenfiebers von meiner Seite und der Seite ihrer Kinder. Ihren und meinen auswärtigen Freunden, zeige ich diesen für mich so schmerzlichen Verlust hiermit ergebenst an.

Halberstadt, den 17ten April 1814.

Niemann, Königl. Preuß. Medizinalrath.

Nach einem Leben in Gott, entschlief, allgemein verehrt und geliebt, am Abend des 14ten d. M. unser theurer Gatte und Vater, der Justiz-Amtmann Coelestin David Cosmar, in einem Alter von 63 Jahren und 4 Monaten. Seine Kräfte unterlagen einem bösigen Schleimfieber. Unser wehmuthsvoller Schmerz ist zu gerecht, als daß ihn nicht seine und unsere Freunde durch stille Theilnahme ehren sollten. Schwedt, den 18ten April 1814.

die Wittwe Cosmar, geborne Gilbert.
Friederike und Louise Cosmar.
der Lieutenant Carl Cosmar, bei der Armee.
der Justiz-Commissarius Coelestin Cosmar, zu Stettin.

Unsern Freunden und Bekannten ermangele ich nicht, für mich und im Namen meiner Frau Schwiegermutter, den am 18ten April erfolgten, durch die am 14ten April hieselbst entstandene Feuersbrunst veranlaßten qualvollen Tod meines geliebten mir unvergeßlichen Ehemannes, des hiesigen Bäckermeisters Martini, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen ganz ergebenst anzuzeigen. Einsam und verlassen trauere ich mit meinem zweijährigen Kinde an seinem Grabe, nur der Trost der Religion und die Hoffnung der jenseitigen Wiedervereinigung kann meinen Schmerz mildern. Sonnenburg, den 22sten April 1814.

Verwittwete Martini, geb. Lischke.

Heute endete meine gute Mutter, die verwittwete Schullehrerin Hoßbach geb. Hering, in einem Alter von 57 Jahren ihr überaus thätiges, nützliches, aber auch leidenvolles Leben, welches ich hierdurch allen ihren Verwandten und Freunden bekannt mache.

Plänitz bei Wusterhausen a. d. Dosse, den 16. April 1814.

Hoßbach, Prediger.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbescheider Knuth hieselbst ist gesonnen, in der Nähe der hiesigen Stadt, zwischen dem großen Königl. Magazin und dem sogenannten hohen Ueberfall, an einer derjenigen, die ein Interesse dabei haben, auf Verlangen, annoch näher zu bezeichnenden Stelle, eine Wassermühle mit zweien Mahlgängen zu erbauen.

Indem dies Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden zugleich alle diejenigen, die durch die beabsichtigte Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, aufgefordert, ihren etwanigen Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, bei der unterzeichneten Behörde sowohl, als bei dem Bauherrn einzulegen.

Rathenow, den 7ten April 1814.

Königl. Preuß. Landrath des Havelländischen Kreises.
In dessen Abwesenheit, Meuß.

Steckbrief.

Der, in dem untenstehenden Signalement bezeichnete Zuchthaus-Gefangene Joh. Friedrich Rohde ist gestern heimlich aus dem hiesigen Landarmen-Hause entwichen, weshalb sämtliche Gerichts-Obrigkeiten ersucht werden: denselben im Betretungsfall anhalten und gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen. Strausberg, den 7ten April 1814.

Signalement.

Johann Friedrich Rohde ist 5 Fuß 7 Zoll groß, 32 Jahr alt, hat schwarze Haare, schwarze Augenbraunen, braune Augen, lange und eingebogene Nase, breites Kinn, gewöhnlichen Mund, bedeckte Stirn, gesunde Gesichtsfarbe. Er ist von schmächtiger Statur und hat am linken Arm Narben von Bleßuren. Bei seiner Entweichung war er mit einer weißen Weste mit gelben Streifen, schwarzblauen Hosen, weißwollenen Strümpfen, einem Paar Stiefeln, runden Hut und einer braunen Jacke bekleidet. Letztere soll er aber nach eingezogenen Nachrichten mit einer grünen Jäger-Montirung, wo auf den Schößen 1 Jagdhorn geflickt ist, vertauscht haben.

In der verflossenen Nacht hat ein auf dem hiesigen Hofe seit vorigem Herbst dienender Knecht Namens Samuel Uterhard aus dem Gespann eine achtjährige hellbraune Stute mit einem kleinen Stern und Bleß nebst weißem rechten Hinterfuß genommen und ist mit einem gewöhnlichen Bausattel und Zaum, so wie einer einem andern Knecht entwandten Jacke davon geritten.

Da uns nun an der Habhaftwerdung dieses Pferdes und des unten signalisirten Diebes gelegen ist, so ersuchen wir alle Ortsobrigkeiten und Aufsichtsbehörden in subsidium juris et sub oblatione ad quaevis reciproca, solches Pferd oder Dieb im Betretungsfall sofort zu arretiren und uns solche gegen Erstattung der Kosten zu extradiren.

Varsdorff in Mecklenburg-Strelitz, den 13ten April 1814.

Das Patrimonial-Gericht hieselbst.
Sucrow, Justitiar.

Signalement.

Samuel Uterhard ist angeblich in der Gegend von Prenzlau gebürtig, und, wie man später erfahren, als Preußischer Landwehrmann ausgetreten, 24 Jahr alt, von mittler hagrer Statur, hat blaue Augen, blonde Haare und ein schieres Gesicht, spricht sehr geschwinde und ist bei seiner Entweichung mit einer kurzen blauen Jacke und langen leinenen Beinkleidern bekleidet gewesen.

Gerichtliche Vorladungen.

In Schuldsachen des hiesigen Bürgers und Kaufmanns Carl Friedrich Bornkessel, ist, auf Antrag der Gläubiger desselben, Concurs eröffnet, es sind zu dem Ende Edictales erlassen, solche den hiesigen öffentlichen wöchentlichen Nachrichten ausdrücklich einverleibet, und darin folgende 3 Termine, von welchen der letztere peremtorisch ist, als:

der 29ste März,
der 24ste Mai,
der 23ste August,

d. J. (1814.)

zur Liquidirung und Bescheinigung aller bekannten und unbekannten Ansprüche u. Forderungen an den gedachten Bürger und Kaufmann Bornkessel, unter den gewöhnlichen Rechts-Nachtheilen, angesetzt worden. Zur Präclusion der nicht ermeldeten Ansprüche und Forderungen ist

der 3te September d. J. (1814)

als Termin bestimmt worden, in welchem mit der Ertheilung eines für die ausgebliebenen Gläubiger mit den gewöhnlichen Rechtsnachtheilen verbundenen Präclusions-Bescheides verfahren werden soll.

Zugleich sind dabei alle diejenigen, welche dem Gemeinschuldner mit Schulden verhaftet sind, oder welche von ihm Gelder und Sachen in Händen haben, aufgefordert worden, davon der H. Fürstlichen Landes Regierung allhier unverzüglich Anzeige zu thun, unter der hinzugefügten Verwarnung, daß sie, bei Strafe des Ersatzes, ohne Vorwissen und Geheiß der H. Fürstlichen Landes-Regierung weder an den Gemeinschuldner noch sonst an Jemanden darauf Zahlung leisten, oder Gelder und Sachen abliefern sollen.

Insbesondere sind die Pfand-Gläubiger aufgefordert und angewiesen worden, bei Verlust ihres Pfandrechts, die von dem Gemeinschuldner in Händen habenden Pfänder ungesäumt bei der H. Fürstlichen Landes-Regierung allhier anzuzeigen, und sothane Pfänder, mit Vorbehalt ihres Pfandrechts, an dieselbe abzuliefern. Die auswärtigen Gläubiger sollen endlich auch allhier Procuratoren (wozu ihnen, in Ermangelung näherer Bekanntschaft die Regierungs-Advokaten, namentlich der Herr Stiftungsrath Siegfried, der Herr Forstrath Schubring, der Herr Amts-Actuarius Richter und der Herr Advokat Rust, vorgeschlagen werden) bestellen, welchen die an sie gerichteten Verordnungen u. Vorladungen behändigt werden können. Dessau, am 11ten Januar 1814.

H. Fürstl. Anhaltische Landes-Regierung allhier.

Wenn der hierselbst kinderlos verstorbene, aus Ochsensaal gebürtige Huf- und Waffenschmied-Meister, auch Stadtdiener Johann Gottlob Hauptmann, vermöge eines unterm 14ten Februar v. J. bei einem hochlöblichen Waisengerichte dieser Stadt eröffneten und publicirten rechtsförmlichen Testaments, seinen außerhalb Landes befindlichen leiblichen Bruder Johann Gottfried Hauptmann, imgleichen seine beiden leiblichen Schwestern, die Rosina, verwittwete Rudolph, und die Johanna Elisabeth, abgeschiedene Böhme, oder die etwanigen Leibes-Erben seines genannten Geschwisters, zu Erben seines gesammten in einigen hundert Thalern bestehenden Nachlasses, mit Ausnahme verschiedener kleiner Legate, eingesetzt und ernannt hat; der Aufenthaltsort gedachter Erben hier aber gänzlich unbekannt ist: so hält Unterzeichneter, als gerichtlich bestellter Executor testamenti und provisorischer Curator Massae sich verpflichtet, die vorgesagten Erben Defuncti des mittelst durch dieses öffentliche Blatt dahin aufzufordern, daß sie innerhalb drei Monaten a dato und also spätestens bis zum 1sten Juni dieses 1814ten Jahres, in Person oder rechts genüglicher Vollmacht, auch wo nöthig, in Assistence und Vormundschaft hieselbst sich gebührend melden, und ihre Erbschaftsrechte in gesetzlicher Art wahrnehmen; auf alle Fälle aber gewärtigen möge, daß, nach Ablauf dieses Termins, von Gerichts wegen das weitere Gesetzliche ergehen und erkannt werden wird.

Bauske, in Curland, den 1sten März 1814.

Stadtdiener Christian Michael Hoffmann.

Demnach bei Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen

Stadt Riga der Maurergesell George Christenau um die Erlassung einer Edictal-Citation seiner vor längerer Zeit verschollenen Brüder Johann George und Johann Friedrich Christenau gebeten, diesem Petito auch deferiret, und Impetrans zur Bewirkung und Ausfertigung dieser Edictal-Citation an Ein Edles Waisen-Gericht verwiesen worden: als citiret, heischet und lade Ein Edles Waisen-Gericht der Kaiserlichen Stadt Riga sie, die Gebrüder Johann George und Johann Friedrich Christenau, oder im Falle ihres etwanigen Ablebens ihre Erben oder eheliche Descendenten hiemit dergestalt, daß dieselben in Zeit von achtzehn Monaten a dato, wird seyn den 21sten April des in Gott zu erlebenden 1815ten Jahres, entweder in Person oder durch genugsamst instruirte Bevollmächtigte vor Einem edlen Waisen-Gerichte allhier erscheinen und sich gehörig ad causam legitimiren mögen, unter der Verwarnung, daß im Nichterscheinungsfalle, oder falls sie sich zu Recht beständig zu legitimiren nicht im Stande seyn sollten, sie für todt erkläret, mit allen Ansprüchen an die bisher zu ihrem Besten verwalteten Erbgelder präcludirt, und solche ihrem obengenannten leiblichen Bruder ausgeantwortet werden sollen. Gegeben Riga Rathhaus, den 21sten Oktober 1813.

E. Lange,
Jud. Pupill. Imp. Civ. Rig. Secr.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Folgende, zum Nachlaß der verstorbenen Amtmann Geverdt, Marie Dorothee, geb. Nicolai, gehörige Grundstücke:

1) ein allhier in der Mühlenstraße sub Nr. 54. gelegenes Wohnhaus mit Brandtweinbrennerei-Gerathschaften, die sich im vollkommen guten Zustande befinden, nach Abzug der Lasten geschätzt zu 3914 Thlr. 13 Gr.
2) ein Garten vor dem Sandauer Thore am Damm sub Nr. 11. belegen, nach Abzug der Lasten gewürdiget zu 75 Thlr. 15 Gr.

sollen freiwillig subhastirt werden, und wir haben einen Bietungs-Termin auf

den 16ten May d. J.

Vormittags 11 Uhr in der Stadtgerichtsstube allhier bestimmt, wozu besitzfähige Kauflustige mit der Bekanntmachung hiedurch vorgeladen werden, daß auf solche Gebote, die nach dem Termin eingehen, nicht geachtet werden soll, die Verkaufs-Bedingungen und Taxen dem allhier affigirten Proklama in beglaubter Abschrift angehängt sind, und in unserer Registratur täglich eingesehen werden können, die Gebäude sämmtlich in gutem Bauzustande sind, und beim Hause, welches sechs Stuben, drei Kammern, eine geräumige helle Küche u. zwei gewölbte massive Keller enthält, sich ein großer Hofraum mit guten Stallgebäuden und einer Schauer, und hinter solcher ein Garten befindet. Havelberg, den 14ten Februar 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Vor dem Stadtgerichte zu Fürstenwalde soll das an der Schul- und Junkerstraßen Ecke belegene Vol. I. Nr. 100. des Grund- und Hypothekenbuchs verzeichnete, zum Nachlasse der verstorbenen Demoiselle Henriette Caroline Brunow gehörige große Wohn- und Brau-Haus sammt Brauwiesen Cavel und Hintergebäuden, nebst einem dahinter belegenen Garten am Paradeplatz als Pertinenz mit der alten gerichtlichen Taxe de 24sten August 1796

a 542 Thlr 15 Gr.

deductis deducendis Theilungs halber subhastiret werden, und sind die Subhastations-Termine auf den 11ten März, 15ten April und 24sten Mai 1814, wovon der letzte Termin peremtorisch ist, anberaumt worden. Kauflustige, welche gehörig qualificiret sind, können sich in genannten Terminen, und insbesondere in dem peremtorischen Termin, Vormittags um 11 Uhr allhier zu Rathhause einfinden und sodann dem Meistbietenden dieses Haus und Zubehör gegen gleich baare Bezahlung in brandenburgischem Silber-Cour. wenn sonst keine rechtliche Hinderungs-Ursachen obwalten und nach vorangegangener eingeholter Genehmigung derer abwesenden Erben erb- und eigenthümlich adjudiciret werden.

Es sind auch die unbekannten Gläubiger und Real-Prätendenten aufgefordert worden, in denen gedachten Terminen sich mit ihren Ansprüchen an dieses Haus und Zubehör zu melden, widrigenfalls dieselben präcludiret und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Fürstenwalde, den 3ten März 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Mehls.

Auf den Antrag des ersten hypothekarischen Gläubigers haben wir im Wege der nothwendigen Subhastation das dem Herrn Kanonikus Tamm zugehörige, in einer angenehmen Gegend an den Ufern der Havel unweit Potsdam beim Dorfe Caputh belegene Erbpachts-Etablissement Templin, zum öffentlichen Verkauf gestellt.

Die Bietungstermine sind auf den 16ten Februar, 16ten April und 16ten Juny cur., deren letzter jedoch peremtorisch ist, jedesmal Vormittags 11 Uhr, in unserer Amts-Gerichtsstube zu Bornstädt angesetzt.

Der Werth des Grundstücks beträgt nach der gerichtlichen, in unserer Registratur täglich einzusehenden Taxe 4705 Thlr. 20 Gr. 4 Pf.

Das Gebot muß in baarem Gelde abgegeben, und für dasselbe nöthigenfalls Sicherheit gestellt werden, und ist der Meistbietende an sein Gebot gebunden, bis die erforderliche Genehmigung von der Finanz-Deputation der Königl. Kurmärk. Regierung eingeholt ist. Kauflustige werden eingeladen, in diesen Terminen, zumal in dem peremtorischen zu erscheinen, und können erwarten, daß das Grundstück dem Meistbietenden, wenn nicht andere Umstände eintreten, zugeschlagen werden wird.

Potsdam, den 3ten December 1813.

Königl. Preuß. Justiz Amt daselbst.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Justiz-Direktors Schultze gehörigen, allhier in der langen Straße sub Nr. 121., und in der Fischerstraße unter der Nr. 143. gelegenen, resp. zu 2367 Thlr. 2 Gr. 8½ Pf. und 547 Thlr. 22 Gr. nach Abzug der Lasten gewürdigten Wohnhäuser mit Zubehör, sollen freiwillig subhastirt werden, und wir haben einen Bietungstermin auf

den 23sten May 1814.

Vormittags 11 Uhr, in der Stadtgerichtsstube allhier angesetzt, wozu besitzfähige Kauflustige mit der Bekanntmachung hiedurch vorgeladen werden, daß auf solche Gebote, die nach dem Termin eingehen, nicht geachtet werden soll, die Taxen und Verkaufsbedingungen der allhier affixirten Proklama in beglaubter Abschrift angehängt sind, und in unserer Registratur täglich eingesehen werden können.

Havelberg, den 7ten Februar 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ein in der Ukermark, 9 Meilen von Berlin belegenes Landgut von mehr als 4000 Magdeburgische Morgen Flächeninhalt und außer aller Gemeinschaft mit Bauern, soll sofort für einen sehr billigen Preis aus freier Hand verkauft werden. Das Gut hat eine sehr angenehme Lage, gute Gebäude, einen schönen Garten und Boden von vorzüglicher Güte, der theils nach den Regeln des Fruchtwechsels, theils in Koppelfeldern benutzt wird; es kann erforderlichen Falls schon zu bevorstehendem Johannis tradirt werden. Der Käufer darf nur einen verhältnißmäßig geringen Theil des Kaufgeldes baar auszahlen, und kann der bei weitem größere Theil

dieser Gelder im Gute stehen bleiben. Nähere Nachricht hierüber giebt der Kaufmann Herr Höne Prenzlauer Straße Nr 25.

Eine in einer guten Gegend belegene Brau- u. Brennerei nebst großem Hof und Garten soll sogleich aus freier Hand verkauft werden. Sollte sich kein Käufer dazu finden, so kann sie auch verpachtet werden. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Verpachtung.

Es soll das v. Arenstorfsche Fideicommißgut Bochin, eine halbe Meile von Lenzen in der Prignitz belegen, wie dasselbe schon seit langen Jahren von Zeit zu Zeit verpachtet, u. der Acker seit der letzten im künftigen Jahre zu Ende gehenden Pacht in 7 Binnen und 7 Aussenschlägen bewirthschaftet ist, von neuem, und zwar von Trinitatis 1815 auf 7 oder 14 Jahre, allenfalls auch auf 21 Jahre, meistbietend verpachtet werden, und da der Bietungstermin auf den 24sten Mai d. J. um 9 Uhr in der Gerichtsstube zu Bochin angesetzt ist, so werden alle und jede Pachtlustige, welche nicht nur das Gut mit dem eigenen Vieh- und sonstigen Wirthschaftsinventario zu besetzen, sondern auch eine baare Caution von 500 Thlr. in Friedrichsd'or zu bestellen vermögend sind, hierdurch dazu eingeladen mit der Benachrichtigung, daß dem auf dem Gute angeschlagenen Proklama von dem vorhandenen nach ritterschaftlichen Abschätzungsgrundsätzen angefertigten Pachtanschlage, und von den Bedingungen, die Abschriften beigefügt sind, allenfalls auch solche bei dem Stadtrichter Knövenagel zu Lenzen als dem Guts-Vicario eingesehen werden können.

Das an der Havel, 1 Meile von Spandow und 1½ Meile von Potsdam belegene Lehnschulzengut bei Gladow, zu welchem außer den vorhandenen ganz vorzüglichen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden 297 Morgen 73 □Ruthen Acker, 34 Morgen 17 □Ruthen Wiesewachs, 1 Morgen 61 □Ruthen Gartenland, 36 Morgen Hütung, der sogenannte Sandwerder in der Havel, von 65 Morgen 178 □Ruthen Flächen-Inhalt, die Fischerei auf der Havel, so wie das Recht zur Ausübung der hohen, mittel und kleinen Jagd, die bestellte Winter und Sommersaat und ein verhältnißmäßiges Vieh- und Feld-Inventarium gehören, soll von Trinitatis 1814 ab auf resp. 3 und 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 21sten Mai c., Morgens 9 Uhr, in der Gerichtsstube, breite Straße Nr. 224. anberaumt, und laden Pachtlustige hiermit vor, in diesem Termine persönlich zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden nach erfolgter Cautions-Bestellung und eingeholten obern Genehmigung zu gewärtigen.

Die Pacht-Bedingungen können bei dem Herrn Ober-Buchhalter Grobecker allhier und in der hiesigen Gerichtsstube eingesehen werden.

Spandow, den 24sten April 1814.

Königl. Preuß. Kurmärkisches Justiz-Amt allhier.

Das im ersten Jerichowschen Kreise zwischen Burg u. Möckern belegene Rittergut Lentgen Ziatz nebst Zubehör, soll auf den Grund des vorigen Pacht-Kontrakts auf anderweite 6 Jahre am 16ten Mai c., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesiger Gerichtsstube öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ich qualifizirte Pachtlustige einlade, und können sie täglich die Bedingungen bei mir erfahren.

Möckern, am 18ten April 1814. Thile, Stadtrichter.

Die adelich von Boldeckschen Rittergüter Storckau u. Arnim am linken Elbufer in der Altmark zwischen Tangermünde und Arneburg belegen, wobei überhaupt 60 Winspel Aussaat in 3 Feldern, ohngefähr 100 Fuder jährlicher Heugewächs, imgleichen circa 400 Thlr. an jährlichen Diensten und baaren Gefällen, desgleichen ohngefähr 20 Winspel jährliche Hebung an Kornpächten verschiedener Art, und die Fährgerechtigkeit über dem Elbstrom bei Storckau, sollen auf Sechs Jahre von Johannis d. J. an verpachtet werden, weshalb Pachtlustige sowohl die ausführlichen Pachtanschläge, als auch die Pachtbedingungen bei dem Hospital Rotan zu Stendal einsehen, auch abschriftlich erhalten können, und zugleich hiermit aufgefordert werden, ihr Gebot in dem auf den 9ten Mai d. J. in der Behausung desselben anstehenden Termin abzugeben. Stendal, den 21sten April 1814. Rotan.

Die mittel und kleine Jagd auf der Feldmark Brix soll in Termino den 12ten Mai, Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsstube des Amts Mühlenhoff an den Meistbietenden auf 6 Jahr mit Vorbehalt höherer Genehmigung verpachtet werden, weswegen wir Pachtlustige einladen.

Berlin, den 29sten April 1814.

Königl. Preuß. Kurmärk. Justiz- und Forst-Amt Lehnick.

Sonnabend den 7ten Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, soll zu Frankfurt a. d. Oder im Hause des Herrn Stadtrath Pagés die Fischerei auf dem See zu Döbberin und auf den auf der Feldmark belgenen kleinen Gewässern auf 6 Jahr von Johannis d. J. an meistbietend verpachtet u. die Pacht-Bedingungen unmittelbar vor der Licitation bekannt gemacht werden.

Holz-Verkauf.

Es sollen auf Befehl Einer Königl. Hochlöblichen Regierung von Pommern in der Schweslinr Forst, Amts Lauenburg, 17 Stück Nutzholz-Bäcken und 600 Klafter dreifüßig Büchen Klobenholz in Termino den 30sten Mai im Forsthause zu Schweslin verkauft werden, weshalb Kaufliebhabern solches hiermit bekannt gemacht wird.

Alt-Krackau den 18. April 1814. Bartickau, Land-Jäger.

Auktionen außerhalb Berlin.

Am 12ten Mai d. J. sollen zu Wansdorff bei Spandow die nachgelassenen Mobilien des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn v. Redern, bestehend aus Gold, Silber, Leinen, Betten, Kleidung, Zinn, Kupfer, Gläser, Porzellän, Haus- und Jagd-Geräth, auch Büchern, Theilungs halber gegen baare Zahlung in Courant meistbietend verkauft werden. Cremmen, am 18ten April 1814. Ockel.

Auktionen in Berlin.

Es soll nach dem Reskripte der Königl. Kurmärkischen Regierung vom 4ten April c. eine Anzahl unbrauchbarer Mühlensteine von uns öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben dazu einen Termin auf den 2ten Mai Vormittags 10 Uhr, auf dem Amte Mühlenhof angesetzt, und laden zu demselben die Kauflustigen ein.

Berlin am 20sten April 1814.

Königl. Preuß. Kurmärk. Justiz-Amt Mühlenhof.

Sonnabend den 30sten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12., aus einem Nachlaß nachstehende sehr gute Weine in Bouteillen und Fässern, als: Ofener, Rheinwein, Tikardon, Bourgogner, Mallaga, Madera, Cognac und Rum, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Weiß brodirten Gardinen-Mosselin à 16 Gr., glatten à 8 Gr., baumwollen Patent-Strickgarn, eine Parthie roher Leinwand à 3 Thlr., und einen weiten Transport leichter Büchsen erhielt in Kommission

C. B. A. Priem, Friedrichsstraße Nr. 86., nahe den Linden.

Feine Vanille, Manna, Russische Potasche, Violen-Wurzeln, Sacharum Saturni und Orange-Schalen erhielten Steinhausen und Sohn, Strahlauer Straße Nr. 42. eine Treppe hoch.

Geräuch. besten Elblachs, nebst dem letzten frischen Kaviar à Pfd. 1½ Thlr. ausgewogen, erhielt heute nochmals gut Pitschky, am Dönhoffschen Platz.

Aechten Jamaica-Rum, rothen, alten und abgelagerten Graves, als Tischwein ganz besonders geeignet, à Quart 18 Gr., 21 Jahr alter Cognac à 1½ Thlr die Flasche, eingemachte französische Früchte, feinstes, frisches Provenceröhl und geräucherten guten Lachs erhielt und verkauft D. Faucher, unter den Linden Nr. 58., bezeichnet mit einer goldenen Traube.

Blausaures Kali à 1 Thlr. 18 Gr. das Pfund, gutes Korkholz à 26 Thlr. der Centner, Feigen in Kisten und Körben, ordinärer aber auflösbarer Gummy für Fabriken, in Fässern à 14 Thlr. der Centner, ist in der Zimmerstraße Nr. 35. bei Parthien zu verkaufen.

Ich erhielt einen ansehnlichen Transport Bamb. Pflaumen, in Größe und Süße den Katharinen-Pflaumen gleich, die ich im Ganzen und einzeln billigst erlasse.
Fr. Wm. Gründler, Spandauer Straße Nr. 76.

In der neuen Friedrichsstraße Nr. 56. sind neue Schottische Heringe in Tonnen zu haben.

Einländischen Sirop von reinem Geschmack und vorzüglicher Süße à Pfd. 4 Gr 7 Pf., im Ganzen billiger, so wie auch neue Angelika- und Aland-Wurzeln hat billig erhalten Rother, Spandauer Straße Nr. 19.

Guter, saurer Weinessig das Quart à 3 Gr. 5 Pf. und 4 Gr., ist beständig zu haben Kurstraßen-Ecke am Spittelmarkt in Nr. 3.

Alle Sorten doppelter Branntweine, Kirsch, Nelken, Spanischbitter à Quart 18 Gr., Kümmel, Pomeranzen, Anies, Wacholder à Quart 15 Gr., doppelter Korn 12 Gr., alle einfache Branntweine 7 Gr. 6 Pf., alles in Münze, sind an der Contrescarpe Nr. 44 zu haben.

Weißer Kleesamen ist billig zu haben Leipziger Straße Nr. 12.

Es ist ein sehr hübsches Flötenwerk in einem Sekretär, mit 7 Walzen, im besten Stande, ohne zu handeln für 110 Thlr., wenn Veränderung, sofort zu verkaufen; wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Zwei gute, dauerhafte Fortepiano's, Mahagoni und Linden, sind zu verkaufen Neu-Cölln am Wasser Nr. 5

Ein Mahagoni Flügel-Fortepiano, ausgespielt, gut von Ton und Stimmung, soll, ohne weiteren Handel für 35 Friedrichsd'or. verkauft werden. Nachricht im Intelligenz-Comtoir.

Ein Mahagoni Fortepiano von vorzüglich schönem Ton, dessen gute Dauer auf Jahre garantirt wird, ist Jägerstraße Nr. 25. zwei Treppen hoch zu verkaufen.

Zwei gute Drehrollen sind in der Gertraudtenstraße Nr. 24 im Keller zu verkaufen.

Ein leichter Leiterwagen steht zum Verkauf Mauerstraße Nr. 35.

Zwei tragende und eine frischmilchende Ziege nebst zwei Böckeln stehen zum Verkauf. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Sollte jemand frischmilchender Eselinnen bedürfen, der melde sich des Vormittags 11 Uhr Jägerstraße Nr. 52.

Sachen, die zu kaufen gesucht werden.

Medizin- und Mixtur-Pfropfen werden zu kaufen verlangt in der Zimmerstraße Nr. 35.

Schwedische oder Russische Kupfermünzen, auch anderes altes Kupfer und Messing, wird gekauft in der alten Roßstraße Nr. 23.

60 bis 80 Wispel rother, mehlreicher Kartoffeln werden zu kaufen gesucht; wer darauf reflektirt, melde sich gefälligst in der Schützenstraße Nr. 11. eine Treppe hoch.
Berlin den 25sten April 1814.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

In der Zimmerstraße Nr. 33. ist ein Logis von 5 Stuben nebst Zubehör, und ein Logis von 3 Stuben nebst Zubehör, sogleich zu vermieten.

Am Kupfergraben Nr. 4. a., nahe dem Zeughause, ist die belle Etage von 5 bis 7 Stuben, mit auch ohne Stallung, Veränderung wegen sogleich zu vermieten. Auch ein Logis von 3 Stuben, Küche und Zubehör.

Die belle Etage von 5 Stuben ꝛc. ist sogleich oder zum 1sten Juli in der neuen Grünstraße Nr. 13. zu vermieten.

In der neuen Münzstraße Nr 28. ist die Bel-Etage zu vermiethen; sie kann auch gleich bezogen werden.

Contrescarpe Nr. 22. ist ein Logis in der dritten Etage, bestehend aus 3 Stuben, einer Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß, zu Johannis d. J. zu vermieten. Das Nähere daselbst parterre.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Gelehrter, der weit gereist, und die mehrsten lebenden Sprachen inne hat, wünscht als Gesellschafter oder Erzieher so bald als möglich nach Frankreich zu reisen. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Ein ehemaliger Studierender der Berlinischen Universität erbietet sich hiermit zu einer Hauslehrer-Stelle in Berlin oder der nächsten Nachbarschaft, und bittet, seiner diesfallsigen Qualifikationen und seines jetzigen Aufenthalts halber beim Herrn Geheimen R. und Prof. Wolf Nachrichten einzuziehen. den 20sten April 1814.

Ein verheirathetet aber kinderloser Gärtner wünscht Engagement. Das Nähere gr. Friedrichsstr. Nr 219 im Garten.

Eine ganz vorzüglich tüchtige Wirthin in ihren besten Jahren, welche als Ausgeberin placirt zu werden wünscht, bittet die auf sie Reflektirenden, ihre Adressen gefälligst unter W. J. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Verloren.

Am 22sten d. M. ist eine goldene Damen-Uhr, von der Größe eines Guldens mit Kapsel, einem geperlten Rand und auf beiden Seiten glatt polirt, abhanden gekommen, wer solche beim Uhrmacher Lieder, Leipziger Straße Nr. 59 abgiebt, erhält einen Friedrichsd'or.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Da wir, die hinterbliebenen Erben unsers verstorbenen Vaters, des Kaufmanns Barnau Hintze sen. zu Perleberg, uns auseinander setzen wollen; so laden wir alle diejenigen, welche noch Forderungen an die Nachlaßmasse zu haben vermeinen, ein, sich bis zum 1sten Juni d. J. bei der bisherigen Firma Barnau Hintze sen. hieselbst zu melden. Zugleich fordern wir alle diejenigen auf, an welche wir noch Forderungen haben, solche bis zum obenbenannten Termine zu berichtigen, da wir uns im Nichtzahlungsfalle genöthigt sehen, solche durch richterliche Hülfe beitreiben zu lassen.
Perleberg, den 24sten April 1814.
Barnau Hintze sen. seel. Erben.

Im Jahre 1812 wurde von mir die Ungersche Buch- und Noten-Druckerei, Schrift- und Noten-Giefserei zum Verkauf öffentlich ausgeboten.

Die Zeitereignisse, welche im Frühling 1813 eintraten, waren diesem beabsichtigten Verkaufe nicht günstig: es erfolgte daher auch kein annehmliches Gebot. Die gänzliche Hemmung der Communication mit dem Auslande, welche späterhin Statt fand, war noch ungünstiger für meine Absicht. Unter diesen Umständen konnte ich meine Bemühungen nur auf die zweckmäfsige Erhaltung der gedachten Anstalten einschränken.

Dem Publicum zeige ich daher hiermit an, dafs die Ungersche Buch- und Notendruckerei, Schrift- und Notengiesserei noch unveräufsert sind, und fordere diejenigen, welche deren Ankauf beabsichtigen, hiermit auf, ihr Gebot vom 9ten bis 15ten Mai a. c. zu Leipzig in dem daselbst befindlichen Mefsgewölbe der Ungerschen Buchhandlung, Ritter- und Grimmstrafsen-Eck-Nr. 683., an den zu dieser Zeit daselbst anwesenden Administrator Herrn Otto abzugeben, bei dem sie auch das Verzeichnifs der zu veräufsernden Gegenstände selbst einsehen, sich von den kostenden Preisen derselben überzeugen und ihr Gebot darnach einrichten können. Berlin, den 21. April 1814.

Amelang, gerichtlich bestellter Kurator des Ungerschen Konkurses.

Den 30sten März 1807 habe ich meinem Bruder Nathan Meyerowitz eine General-Vollmacht, die von dem Herrn Assistenzrath Dirchsen zu Königsberg recognoscirt worden, ertheilt, durch meine unterm 11ten August desselben Jahres unwillkührliche Entfernung aber wiederum veranlafst worden diese Vollmacht zu annuliren, und es meinem Bruder auch angezeigt habe, jedoch aber verhindert wurde, dieses öffentlich und nach gebräuchlicher Form zu thun, so sehe ich mich gegenwärtig veranlafst, öffentlich bekannt zu machen, daß besagte General-Vollmacht von mir völlig widerrufen und aufgehoben worden, wornach dieselbe keinen weitern Werth behalten hat. Georgenburg, den 15. (27sten) März 1814.

Jossel Meyerowitz.

Zugleich zeige ich meinen Gönnern und Freunden hiermit an, wie ich meine bisherige Firma ändern und mich von nun an zeichnen werde Joseph Meyerowitz.

Der Lederhändler Bendix Ezechiel macht seinen Freunden bekannt, daß er sein Logis in der Klosterstraße Nr. 38. verändert, jetzt auch in der Klosterstraße, über die Königsstraße weg, wohnt in Nr. 86. zwei Treppen hoch, neben dem Kaufmann Hrn. Fetschow u. Comp., wo ein Baum vor der Thür steht. Er bittet um guten Zuspruch.

Wenn auswärtige Eltern wünschen, ihren Töchtern, welche sie einer der hiesigen weiblichen Schulanstalten anvertrauen wollen, eine gewissenhafte, mütterliche Aufsicht und Leitung zu geben: so werden ihnen der Probst Hanstein, Behrenstraße Nr. 10, und der Superintendent Küster, Wallstraße Nr. 21., mit Vergnügen das Haus einer anständigen und durch ihre Rechtschaffenheit achtungswerthen Wittwe in Vorschlag bringen. Berlin, den 23. April 1814.

Eine anständige Wittwe jüdischer Religion wünscht einige Kinder, die auf Schulen ihre weitere Ausbildung cultiviren, in Pension zu nehmen, bei welcher für die Pflege der Zöglinge aufs emsigste gesorgt seyn würde. Näheres erfährt man im Intelligenz-Comptoir.

In meiner Privat-Töchterschule wird zum 1sten Mai die Stelle der zweiten Lehrerin vacant. Fertigkeit in der deutschen und französischen Sprache und in weiblichen Handarbeiten, wird von der Demoiselle verlangt, welche sich melden will. Charlotte Lindemann, neue Grünstr. Nr. 34.

Eine Schul- und Erziehungs-Anstalt für Töchter sucht eine Mitarbeiterin, die der französischen Sprache mächtig, und in allen feinen weiblichen Handarbeiten geübt ist. Klosterstraße Nr. 68.

Eine Obligation von 1200 Thlr., auf einem gut gelegenen und schönen Hause eingetragen, soll gegen Staatspapiere cedirt werden. Bei Pyterke, Königsstraße Nr. 61., ist die Obligation einzusehen.

Eine Wittwe von mittlern Jahren wünscht bei guten Leuten in Wohnung und Kost aufgenommen zu werden. Wer hierauf reflektiren sollte, erfährt das Nähere in der Kommissions-Handlung am Köllnischen Fischmarkt Nr. 3. von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.

Wo Standquartier billig untergebracht werden kann, erfährt man im Intelligenz-Comptoir.

Es wird auf dem Lande ein unverheurathet gelernter Koch verlangt, der auch Kenntnisse in der Gartenkunst besitzt. Mit guten Zeugnissen versehen, kann sich ein solcher von 7 bis 8 Uhr Morgens, in der neuen Friedrichsstraße Nr. 99. eine Treppe hoch melden.

Ein Bursche, welcher wünscht die Materialhandlung *en gros* zu lernen, oder auf einem Comptoir, wo Fabriken-Geschäfte betrieben werden, erfährt das Nähere im Intelligenz-Comptoir.

Wenn ein Bursche Lust hat, die Klein-Uhrmacherkunst zu erlernen, der melde sich auf dem hohen Steinwege Nr. 8.

Wenn ein Bursche von honetten Eltern Lust hat, das Glaser-Metier zu lernen, so erfährt man ein Näheres neue Königsstraße Nr. 48.

Ein junger Bursche, welcher Lust hat das Mannsschneidermetier zu erlernen, kann sich in der Jerusalemmerstraße Nr. 20. zwei Treppen hoch bei Hieronymus melden.

Es wird auf dem Amte Brussow ein brauchbarer Amts-Actuarius gesucht, und haben sich qualificirte Subjekte in frankirten Briefen dazu baldigst zu melden.

☞ Strohhut-Näherinnen werden sogleich gesucht von G. C. Schmidt, Jungfern-Brücke Nr. 60.

Wenn jemand in kurzer Zeit nach Königsberg oder Memel reiset, und dahin einen neuen, sehr bequemen und leichten Wagen mitnehmen will, der beliebe sich Linden Nr. 72. parterre zu melden.

Heute Donnerstag wird zum Abendessen gespeist Enten-, Puten-, Tauben- und Hammelbraten. Wisotzky.

Heute Donnerstag werde ich im Lokale des Herrn Wisotzky, Stallschreibergasse Nr. 43., ein ganz neues Siegeslied vortragen. Die Einnahme ist für die Wittwen und Waisen der für das Vaterland gefallenen Krieger bestimmt. Entree nach Belieben, jedoch nicht weniger als 2 Gr. Münze.

Jacoby.

Concert.

Da das am 22sten dieses bekannt gemachte Concert zur Feier der verbündeten Heere in Paris wegen regnigter Witterung nicht hat gegeben werden können, so wird solches heute Donnerstag den 28sten April statt finden.

May, vor dem Rosenthaler Thore.

MM. les officiers françois et autres, pour qui le général L. Xaintrailles a ecrit à leurs familles pendant son séjour à Leipzig, sont invités à lui envoyer leur Addresse par une Lettre affranchi, à Stargart, en Pomeranie. Il a reçu quelqu'avis d'Eurois de Fonds et d'autres lui sont annoncés. Il importe de rappeller les prénoms des peres et meres le lieu de naissance, Stargart, le 12. Avril 1814.

Lauthier Xaintrailles.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 52. Sonnabend, den 30sten April 1814.

Berlin, vom 30. April.

Bei der am Mittwoch fortgesetzten und beendigten Ziehung der 5ten Klasse 29ster Königl. Klassenlotterie, fielen 2 Gewinne von 1000 Thlr. ein jeder, auf Nr. 5858 und 13387. in Berlin bei Neuber und nach Marienwerder bei Schröder; 4 Gewinne von 500 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 3645. 7053. 9775 und 14757. in Berlin bei M[illegible]dorff, nach Königsberg in Pr. bei Rambskopf, nach Potsdam bei Becker und nach Stettin bei Karow. 5 Gewinne von 200 Thlr. ein jeder, auf Nr. 10224. 11333. 15506. 16081 und [illegible]. nach Breslau 2mal bei H. Holfmann sen. und bei Wenkel sen., nach Grundenz bei Rosenau und nach Magdeburg in Preußen bei Rambskopf. 37 Gewinne von 100 Thlr. ein jeder, auf Nr. 828. 1136. 1255. 1839. 2040 3375. 4197. 5558. 5883 6024. 6024. 6119. 6320. 6984. 7221. 7743. 9501. 9746. 10427. 10401 11351. 11460. 12215. 12557. 12[illegible]. 14[illegible]. [illegible]. 16[illegible]. 16[illegible]. 17241. 17809. 17937. 18267. 18[illegible]. 18783. 19031 und 19201. in Berlin bei S. Alevin, 4mal bei Meyendorff, bei Meslar, bei B. Michaelis, bei Neuber, 4mal bei Leon Sachs, bei Ambrosius Sachse, 2mal bei Abraham Simonsfeld und bei Gustav Wolff, nach Breslau bei Friedeberg und bei Wenkel sen., nach Brieg bei Bachm, nach Danzig bei Rekel und Alberti, nach Goldberg 2mal bei Büschel, nach Halle bei Kroll, nach Königsberg in Pr. bei Bayer, bei Burchardt, bei Glede und bei Rambskopf, nach Liegnitz bei Leschebel, nach Marienwerder bei Schröder, nach Neustädtel bei Opitz, nach Potsdam bei Becker und bei Hiller, nach Prenzlow bei M. H. Herz, nach Rastenburg bei Falkenberg, nach Solom bei Kleinberg, nach Tilsit bei Wehrten und nach Thorn an der Rega bei Manger. Loose zur 1sten Klasse der 30sten Königl. Klassenlotterie, deren Ziehung auf den 1sten Juni d. J. festgesetzt ist, sind à 2 Rtlr. Courant pro Loos und Pläne zu dieser Lotterie unentgeldlich bei allen bestellten Lotterie-Einnehmern zu haben. Berlin, den 29sten April 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.
Scherzer. Bornemann. Brink.

Schreiben aus Breslau, vom 24sten April.

Schöner ging uns nie die Sonne auf, als am zweiten Osterfeiertage, da wir mit ihren ersten Strahlen durch eine durchgehende Estafette und mit dem Extra-Zeitungsblatt Nr. 51. die so bald noch nicht gewisse freudige Nachricht von der, nach einem Tages vorher erfochtenen herrlichen Siege erfolgten Einnahme der Stadt Paris durch die verbündeten Heere erhielten. Blasende Postillone verkündigten solche auf Veranstaltung unserer, als eine eifrige Patriotin bekannten Frau Präsidentin Balken, in Abwesenheit ihres Mannes, sogleich in allen Straßen und erweckten allgemeinen Jubel. Auch von den Kanzeln ward dies glückliche Ereigniß noch an diesem Tage bekannt gemacht. Alle Glocken und hundert Schüsse aus unsern kleinen Kanonen mit abwechselndem Hörner- und Trommelschall ertönten um 11 Uhr ganz Breslau auf den Markt. Ein unserem siegreichen Monarchen und seinen hohen Verbündeten ausgebrachtes Vivat stieg zu den Wolken, und das abgesungene Lied: Herr Gott dich loben wir! lockte Freudenthränen in aller Augen. Am Abend war ein großer Theil der Stadt freiwillig erleuchtet, und so endete sich dieser erste Festtag. — Am 25sten d. war zur Feier dieser entscheidenden glücklichen Begebenheit ein Ball in dem Hause des Hrn. Hauptmann v. Arnim auf Kröchlendorf angeordnet, wozu sich sämmtliche Herrn Offiziere der hiesigen Garnison, alle angesehene Einwohner der Stadt, die benachbarte Noblesse u. Honoratioren eingeladenermaßen in großer Anzahl einfanden. In einem zu Ehren des schönen Saals von Tannenzweigen errichteten und mit Blumengehängen verzierten erleuchteten Nische waren die mit Lorbeerkränzen bezeichneten Büsten unsers über alles geliebten und verehrten Königs und seines großen Freundes, des Kaisers Alexander, aufgestellt, und eine Opferschale und die Anwesenden zu freiwilligen Spenden für die verwundeten Preuß. Krieger und der gefallenen Bürgen hinterlassene Wittwen und Waisen ein. — Einigkeit und Frohsinn herrschte von Anfang bis zu Ende dieses schönen Festes. — Heute feiern wir dies große Sieges- und Dankfest in allen unsern Kirchen in stiller, Gott geheiligter Andacht.

Aus einem Schreiben aus Halle, vom 9. April.

— Der König hat aus dem Hauptquartier Chaumont, unsern Hallorenen, oder der sogenannten Salzgesellschaft im Thale, das allgemeine Ehrenzeichen Ihrer Treue, in einer goldenen Denkmünze, verliehen, welche jedesmal

der Vorsteher bei festlichen Gelegenheiten an einem Bande tragen soll. Sie können denken, daß dies diese biedern Leute so hoch erfreut hat, daß sie sich aus Liebe zu unserm König, dem sie vorher schon so anhiengen, nun vollends erforderlichen Falls sieden und braden lassen würden.

Bremen, vom 22. April.

Der Verkehr mit England ist hier überaus lebhaft. — Nach Hamburg sind 7 englische Kanonenböte von Kuxhaven heraufgekommen, wovon 3 vor Rainville's Garten und 4 vor Haarburg liegen. Zeither sind bloß einige Schüsse auf die von den Franzosen neu angelegten Schanzen geschehen, um das Fortarbeiten an denselben zu hindern.

Frankfurt am Main, vom 23. April.

Am 16ten dieses haben die Truppen der Verbündeten von Hüningen Besitz genommen, doch sollte die französische Besatzung erst am 21sten dieses abziehen. Die Laufgräben werden von den dazu aufgebotenen Bauern bereits zugeschüttet. Der Carlsruher Zeitung zufolge hat Strasburg am 19ten dieses die weiße Fahne aufgesteckt und der dortige Commandant, General Broussier, ist durch einen Aufstand der Bürgerschaft genöthigt gewesen, sich aus der Festung zu flüchten. Der Commandant von Landau will von Uebergabe noch nichts hören, und hat noch am 19ten dieses auf einen französischen Obersten, der als Parlementair im Namen Ludwig des achtzehnten Gehör verlangte, Feuer geben lassen.

Aus der Schweiz, vom 18. April.

Die Tagsatzung in Zürch hat in ihrer am 14ten dieses gehaltenen vierten Sitzung beschlossen, daß zur Besetzung der Gränzen ein Korps von fünftausend Mann Schweizer Truppen aufgestellt werden, daß die im Solde Frankreichs daselbst befindlichen Truppen, zwar nicht unmittelbar von dort abberufen, dagegen aber ihnen Befehl ertheilt werden soll, sich jeder Art von Feindseligkeiten gegen die Verbündeten zu enthalten, und der jetzigen Regierung in allem zu gehorchen. Wegen völliger Zurückberufung dieser Truppen, wollen die Cantons unverzüglich mit der dermaligen Regierung Frankreichs in Unterhandlung treten. Die verbündeten Mächte haben ganz bestimmt erklärt, daß sie die politische Existenz der Schweiz nur alsdann anerkennen wollen, wenn ihre Grundverfassung besagen wird, daß sie die seit 1803 bestandenen neunzehn Kantone gelten lassen.

Paris, vom 19. April.

Bei der Beschreibung des Einzuges Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, können wir uns ziemlich kurz fassen. Die Pariser Nationalgarde und die hier anwesenden Truppen der Verbündeten standen bereits mit Anbruch des Tages in Parade aufmarschirt. Gegen 9 Uhr Morgens kamen die Packwagen und Equipagen Sr. Majestät in beträchtlicher Anzahl vorauf, und um 10 Uhr verkündigte der Donner des Geschützes, daß der Monarch selbst angelangt sey. Er hatte 7 Stunden weit von hier das letzte Nachtlager gehalten, war eine Stunde Weges weit von hier aus seinem Reisewagen ab- und zu Pferde gestiegen. Der Kaiser Alexander, der König von Preußen, der Großfürst Constantin, der Kronprinz von Preußen und der Kronprinz von Schweden waren Ihm entgegen geritten. Innerhalb des Thores ward er vom Grafen d'Artois empfangen. Der Kaiser hatte zu seiner Bedeckung das schöne Kürassier-Regiment Prinz Lichtenstein, und ein Detaschement seiner ungarischen, deutschen und böhmischen Nobelgarde bei sich. Auf dem Platze Ludwigs des funfzehnten machten sämmtliche hohe Herrschaften Halt, und ließen ihre Truppen in Parade bei sich vorbei defiliren, und begleiteten alsdann den Kaiser Franz nach dem Hotel Charost in der Straße Saints Honoré, welches zu Höchst dessen Empfang eingerichtet und mit einer Ehrenwache von ungarischen Grenadieren besetzt war. Mittags gaben Se. Majestät (wie bereits gemeldet) große Tafel. Zur Parole und Feldgeschrei waren an diesem Tage Wien und Franz ausgegeben worden. Von Ihrer Zusammenkunft mit der Erzherzogin Marie Louise kamen Sie am 13ten schon Nachmittags um 2 Uhr wieder hieher zurück, und statteten alsdann in Begleitung ihres Cabinetsministers, Grafen Metternich, bei dem Grafen von Artois einen Besuch ab. Im Schauspiel sind die Monarchen, die Kaiser Franz und Alexander, und der König von Preußen, jedesmal in Einer Loge auf dem Proscenio beisammen, der Graf von Artois in der gewöhnlichen königlichen Loge, die jetzt mit dem Wappen der drei Lilien geschmückt ist; in einem Zwischen-Act macht der Graf dann jedesmal einen Besuch in der Loge der verbündeten Monarchen.

Vorgestern nahm der Kaiser Franz das Museum in Augenschein, und verweilte drei Stunden daselbst. Von den dortigen Kunstschätzen ist nichts fortgeschafft, und was Vorsichts halber eingepackt worden war, bereits wieder an Ort und Stelle gebracht worden.

Die aus der Nachbarschaft von Orleans geflüchteten und hieher zurückgeführten Landes-Cassen befanden sich auf zehn großen zweirädrigen Karren, und wurden am 15ten dieses durch ein Commando von der Leib-Gensd'armerie in den Hof der Tuillerien gebracht, wo der Graf d'Artois sie vor dem Abladen in Augenschein nahm, und mit den Offizieren der Bedeckung sich unterhielt.

Der General Carnot, ehemaliger General-Inspektor des Ingenieur-Corps, hat dem Kriegsminister unterm 14ten dieses seine Zustimmung zu der neuen Regierung schriftlich angezeigt und seine Dienste angetragen. Der Marschall Macdonald (Herzog von Tarent) schrieb dem einstweiligen Kriegsminister, General Dupont, erst unterm 14ten dieses: Jetzt, Herr General, da ich von meinem, dem Kaiser Napoleon geleisteten Eide und von allen Pflichten gegen ihn entbunden bin, habe ich die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich dem von der Mehrzahl der Nation ausgesprochenen Wunsche, vermöge welchem die Familie der Bourbons wieder auf den Thron zurückgerufen ist, beitrete. Ich habe die Ehre zu seyn ꝛc.

Am 16ten Abends ging der preußische Feldmarschall Blücher, nach seiner Herstellung, zum erstenmal im Palais Royal spatzieren. Der Zulauf, diesen bejahrten Helden zu sehen, war ungeheuer; man bemerkte, daß er nicht weniger als siebzehn verschiedene Ritterorden trug.

Der Herzog von Berry (der jüngste Sohn des Grafen d'Artois) ist am 13ten in den Hafen zu Cherbourg auf französischen Grund und Boden ans Land gestiegen, und hat dem dortigen Commandanten angezeigt, daß Se. Maj. Ludwig der achtzehnte auf einem französischen Kriegsschiffe

die Ueberfahrt aus England nach Frankreich zu machen wünscht. Zu diesem Ende ist am 15ten dieses das Kriegsschiff, der Pohle, in Begleitung der englischen Fregatte Eurotas, von dort nach der englischen Küste abgesegelt und könnte uns, wenn kein Hinderniß eintritt, den Monarchen schon am 23sten nach Cherbourg bringen. —

Schon am 15ten sind von den Truppen der Verbündeten einige Kolonnen, vornemlich Bayern und Würtemberger, von hier aufgebrochen, und haben ihren Weg nach der Champagne und nach Lothringen hin genommen, woraus man schließt, daß sie über den Rhein zurückgehen.

Unsere Zeitungen behaupten, daß auch der Aufenthalt des Kronprinzen von Schweden von nicht gar langer Dauer seyn werde, weil die Angelegenheiten von Norwegen seine Rückkunft nach Schweden erfordern. Im Gefolge Sr. Königl. Hoheit befindet sich der bekannte Gelehrte, Herr Benjamin Constant, ohne jedoch, wie man angegeben hatte, in des Prinzen Diensten zu seyn.

Wir haben hier noch nachzuhohlen, daß am 12ten dieses eine Deputation der Municipalität von Paris die Ehre hatte, bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen zur Audienz gelassen zu werden. Der Wortführer hielt nachstehende Anrede an Se. Majestät. „Seit 25 Jahren haben die Bewohner von Paris unter dem Druck von Aufrührern gelebt, die, von allen Orten und Enden her, gleich einem ausgetretenen Strom, alles verwüstet, ihren rechtmäßigen König unter das Mordbeil gebracht und an seiner Statt die Regierung geführt, überall unschuldiges Blut vergossen und endlich sich untereinander selbst erwürgt haben; alsdann trat völlige Gesetzlosigkeit ein. Darauf massakrirte, im Vendemiaire, ein verwegener Mensch, der sich zum Beschützer unserer angeblichen Volks-Repräsentanten aufwarf, die Mitbewohner unserer Stadt und erhielt zum Lohn dafür das Scepter der Bourbons. Der blutdürstige, eitle Räuber des Throns bildete sich ein, daß, weil ein König das Opfer seiner Gutmüthigkeit geworden war, Er, um sicher zu regieren, zum Laster, zu Ränken, zur Verschmitztheit, zur Verläumdung, zur Lüge, und zum Meuchelmord seine Zuflucht nehmen müsse. Der Verblendete! er sah nicht ein, daß nur Gerechtigkeit und Tugend die Stützen des Throns sind, und daß Er blos die Strafruthe sey, durch welche der Höchste das Verbrechen züchtigen wollte. Von dem Erfolge seines Thuns bethört, noch über Robespierre hinaufstehend, der alle Franzosen, die bessern Sinnes waren als er, umzubringen gedachte, unternahm er es, die ersten Thronen von Europa zu erschüttern, und vermaaß sich, daß, unter den Herrschern unseres Welttheils, seine Familie binnen ganz kurzem die älteste seyn solle; hätte er seine Ehrsucht noch weiter treiben können, so würde der ganze Erdball nicht Spielraum genug für ihn gehabt haben. Endlich aber weckte seine Treulosigkeit eine Anzahl tapferer Fürsten zu einem heiligen Bunde, und diese Helden haben an der Spitze ihrer muthigen Heere den Boden Frankreichs endlich von Ihm befreit. Die Stadt Paris war gleichsam der Amboß, auf welchem Er, ohne daß sie es zu hindern vermochte, seine höllischen Projekte schmiedete. Tief hat es sie betrübt, als sie Ew. Majestät von der Gefahr bedroht fand, Ihrem Sie anbetendem Volke entrissen zu sehen. Allein Sire, welche Genugthuung wird Ihnen dafür jetzt zu Theil, die Vorsehung hat nun den Weltverheerer durch die Hand eben der Fürsten gestürzt, zu deren Beraubung er das Schwerdt gezuckt hatte. Weder das Erbtheil noch der Kriegsruhm Friedrichs des Großen sind ihm zur Beute geworden! Sein Degen konnte dir, Vermegener, nicht nützen, durch ihn vermochtest du nicht ihm gleich zu werden, dazu fehlte dir Friedrichs Geist, Friedrichs Herz und sein Arm. Der Zorn des Höchsten ist nun endlich gestillt. Alle Völker, die der Verwüster zu vertilgen drohte, sowohl die ihm untergebenen, als die von ihm unterjochten, mußten gemeinschaftlich ihn für ihren Feind ansehen und sich zu ihrem allerseitigen Heil gegen ihn verbünden. Sie werden nunmehro einander mit Bruderliebe zugethan seyn, wie ihre Beherrscher es sind. Edle Fürsten, — die ihr in eben dem Grade alle Tugenden besitzt, als der auf den Thron Frankreichs Eingedrungene alle Laster besaß, die ihr so großmüthig seyd, als er rachsüchtig war, die ihr so erhaben gesinnt seyd, als er kleinlich dachte — laßt euch unsere Huldigungen gefallen, und unsern tiefen Dank für die Wohlthaten, die eure Hand uns darreicht. Eure Anwesenheit wird uns ewig unvergeßlich bleiben, und unvergeßlich eure Mäßigung und die Großmuth, mit welcher ihr den Sieg benutzt habt. Es demüthigt uns nicht, daß wir von Euch überwunden worden sind, sondern wir haben allen Gewinn eines Triumphes davon, weil ihr uns das Gefühl der Menschlichkeit, die Freiheit, unsern rechtmäßigen König, Ehre und Glück wieder zurückbringt. Uns zu demüthigen, war nicht Euer Zweck; ihr habt gesehn, was die Tapferkeit der Franzosen zu leisten im Stande seyn würde, wenn sie auf einen guten Zweck hingerichtet wäre. Nur unsere Herzen habt ihr erobern wollen, wohlan sie sind Eurer, möchten sie Euer unwandelbar würdig bleiben." —

Der König antwortete auf diese Anrede mit der ihm eigenen Leutseligkeit, daß er an den Gesinnungen der guten Bürger von Paris, und an deren Rechtlichkeit niemals nur einen Augenblick gezweifelt habe, daß er die ganze Zeit der Revolution hindurch, an ihren Leiden den aufrichtigsten Antheil genommen habe, und daß es den ganzen Rest seines Lebens hindurch für ihn ein höchst belohnender Gedanke seyn werde, daß auch er zur Herstellung des allgemeinen Friedens, der Ruhe und des Glückes der Welt habe mitwürken können.

Ferdinand der Siebente und sein Onkel, der Infant Don Antonio, ist von der ihn begleitenden Bedeckung französischer Truppen, zu Bascara, dem spanischen General Copons übergeben worden; den Infanten Don Carlos hatte der Marschall Suchet in Figueras noch als Geißel zurückbehalten. Am 24. März, Nachmittags um 3 Uhr, traf Ferdinand in Girona ein und ertheilte sogleich den Behörden Audienz. Man nannte ihn Ferdinand den Ersehnten. Am 2ten April wird er in San Carlos im Königreich Valencia eintreffen, und dort von der Deputation der Regentschaft empfangen werden. Barcellona und Tortosa sind jetzt noch die einzigen von den Franzosen besetzten Festungen; sie werden aber von den spanischen Truppen enge blokirt.

Bonaparte.

Eine unserer glaubwürdigsten Zeitungen meldet, daß Bonaparte am 18ten Morgens aus Fontainebleau wirklich

abgeführt worden sey. Der Cavallerie-General Lefebvre Desnouettes, commandirt die Escorte, welche ihn nach dem Orte seiner Einschiffung hinbegleiten soll, hat aber bereits unterm 10ten dieses seine Zustimmung zu dem Thron-Entsagungs-Dekret schriftlich eingereicht, und geht folglich nicht aus Anhänglichkeit an Bonaparte mit ihm, wie es anfänglich gemeldet ward. Dagegen ist der General von der Artillerie Drouot einer von denen, die Bonaparte'n freiwillig nach Elba hin folgen wollen. Hat ihn vielleicht ein einziges Wort Bonapartes dazu vermocht? In seinem Grimm gegen das ihm bevorstehende Schicksal rief nemlich Bonaparte in Fontainebleau in Gegenwart seiner Generale aus: die Armee hat sich entehrt, ich will nichts mehr von ihr wissen, sie ist es nicht werth, daß ich länger das Commando über sie führe! der General Dulauloy antwortete ihm mit Würde aber mit Unwillen, die Armee hat alles für Sie gethan, hat bis aufs äußerste für Sie gekämpft, wenn ihr jetzt alles entrissen werden soll, so rauben Sie ihr wenigstens die Ehre nicht. Ich spreche nicht von der Artillerie der Garde, erwiederte Bonaparte. Auch ich rede hier nicht von dieser, ja überhaupt nicht von der Garde, ich rede von der ganzen Armee, und alle hier anwesende Generale und Offiziere müssen so gut als ich es Ewr. Majestät ins Angesicht sagen, daß wir alle und die Soldaten so gut als wir uns für Sie ganz und gar aufgeopfert haben. Müssen Sie das nicht selber eingestehen? Aber der Kaiser, der nie etwas von dem, was er gesagt hatte, zurück zu nehmen gewohnt war, blieb auch hier die Antwort schuldig, drehte sich um und ritt davon. Aehnliche Ungerechtigkeiten hatte er früher vielfältig genug begangen und sie öffentlich drucken lassen. In seinen letztern Bülletins hatte er sich nicht entblödet zu sagen: die Stadt Macon hat sich an einen Trupp von elenden 18 Kosacken ergeben, und Reims hat 14 Tage lang die Kosacken gehätschelt. Die Verbündeten selbst haben dagegen der Anhänglichkeit und der Bravour, welche die französische Armee bewiesen hat, volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Unter den Sachen, die Bonaparte mit sich zu nehmen begehrt hat, sind drei Bibliotheken, nemlich außer seiner Privat-Bibliothek, auch die in Fontainebleau befindliche, desgleichen die Bibliothek des Staatsrathes, eben so auch alle seine Kutschen und Wagen, deren nicht weniger als 160 seyn sollen, für welche aber in der Insel Elba kaum Platz, geschweige denn Gebrauch von ihnen zu machen Gelegenheit seyn dürfte. Was die Veränderung seines Geburtsjahres und seines Geburtstages betrifft, so glaubt man jetzt die Ursach davon ergründet zu haben. Er wollte nemlich nicht früher zur Welt gekommen seyn, als bis Corsica unter französische Bothmäßigkeit gebracht war, damit er sich wenigstens für einen geborenen Unterthan Frankreichs ausgeben könne, und den Himmelfahrtstag Mariä wählte er deshalb zu seinem Geburtstage, weil die Jungfrau Maria die Schutz-Patronin von Frankreich ist.

Als Bonaparte im Februar auf eine kurze Zeit Troyes wieder besetzte, war sein erstes Wort, noch ehe er vom Pferde stieg, daß Herr von Gau erschossen werden solle. Er hatte nämlich durch seine Spione erfahren, daß Herr von Gau während der Anwesenheit der verbündeten Monarchen in der Stadt das Ludwigskreutz getragen hatte, und er haßte ihn doppelt, weil Herr von Gau ehemals Adjudant des Herzogs von Enghien gewesen war; dieser grausame und in seiner Lage auch völlig unpolitische Befehl Bonapartes, ward auch in Troyes noch desselben Nachmittags vollzogen. Jetzt soll für den als Märtyrer seines Königs Hingerichteten hier, in der Kirche St. Louis, ein feierliches Todten-Amt begangen werden, welches aber freilich den Todten nicht auferweckt. — Von der Tyrannei, so wie von den Mitteln, sich äußerlich noch das Ansehn zu geben, als ob die Meinung des Volks für ihn sey, kommen jetzt noch mancherlei einzelne Züge ans Licht. Da Bonaparte in der allerletzten kritischen Periode seiner wankenden Obergewalt die gewöhnliche strenge Censur der Polizei über die Zeitungen nicht mehr scharf genug dünkte, so verordnete er, noch von Troyes aus, eine eigene Commission, welche unter dem Vorsitz eines Staatsrathes alle offizielle Artikel in den Zeitungen und alles was das Volk aufwiegeln und gegen die Verbündeten erbittern könne, aufsetzen solle; dem Präsidenten dieser Artikel-Fabrik waren 24, jedem Mitarbeiter 12tausend Franken jährlichen Gehalts ausgesetzt. Im Archiv der geheimen Polizei sollen unter den Ausgaben auch folgende seltsam ausgedrückte vorkommen:

Als der Kaiser, bei seiner Rückkehr von der Berezyna zum erstenmal die Oper besuchte, für den bezeugten Enthusiasmus des Parterre 2500 Franken, item, als der Kaiser, vor seiner Abreise nach St. Dizier (beim Anfang der letzten Campagne im Januar dieses Jahres) in Paris zu Fuße spazieren ging, für den Volksgeist — Fünftausend Franken. — Wer solche Hülfsmittel anwenden konnte, um sich bei Ehren zu erhalten, von dem läßt sich auch ganz wohl glauben, daß, wie man versichert, einer seiner Vertrauten, der es mit ihm wohl meinte, an dem Abende, wo von der Unterzeichnung der Entsagungs-Akte in Fontainebleau die Rede war, ihm unbemerkt eine geladene Pistole auf den Rand des Tisches hingelegt habe. Am andern Morgen aber lag die Pistole unbenutzt mitten auf dem Tische.

Kopenhagen, vom 19. April.

Eine Extra-Beilage zu unserer heutigen Staatszeitung meldet, daß die Ratifikationen des Friedens zwischen Dänemark und Großbrittanien am 7ten dieses zu Lüttich ausgewechselt sind.

Nachrichten aus Norwegen zufolge ist der Konferenzrath von Anker, der von dort nach London gesandt war, um die brittische Regierung für die intendirte Unabhängigkeit Norwegens zu gewinnen, unverrichteter Sache wieder zurückgekommen, indem die englischen Minister erklärt haben, daß sie, da Norwegen von Dänemark an Schweden feierlich abgetreten worden, und Großbrittannien mit diesen beiden Reichen in freundschaftlichen Verhältnissen sey, nichts thun oder begünstigen würde, was der schwedischen Besitznahme von Norwegen Hindernisse in den Weg legen könnte. Norwegen wird sich daher jetzt ohne Zweifel der schwedischen Herrschaft ruhig unterwerfen, und, wie es heißt, hat der Prinz Christian, bei der schwedischen Regierung bereits um Päße nachgesucht, um durch Schweden nach Dänemark zurückkehren zu können.

Vermischte Nachrichten.

Der bisherige westphälische Staatsrath, Hr. v. Martens, hat seine alte Stelle als Professor des Staatsrechts in Göttingen, mit erhöhetem Gehalt, wiedererhalten.

General Barclay de Tolly ist zum Feldmarschall ernannt.

Seit Anfang des Jahres sind in Lübeck 4390 Personen von den ganz armen geflüchteten Hamburgern durch die deshalb errichtete Kommission unterhalten, und noch viel mehrere mit Geld und Kleidern zur Weiterreise versorgt worden. In 5 großen Gebäuden fanden etwa 2000 Personen Aufnahme und die 3 errichteten Kochanstalten versorgten noch viele andere in Privathäusern wohnende Familien. Auch für den Unterricht der Kinder und die Pflege der Kranken ward gesorgt, und mit Ende des März waren noch 2618 Personen, unter denen 637 Kranke, anwesend. Zu den Kosten hatten aber auch auswärtige Menschenfreunde 105,649 Mark Courant beigetragen.

Die Gräfinn von Wittgenstein ist zu Rastadt in Wochen.

Briefe aus St. Domingo melden, daß diese Kolonie seit drei Monaten im Namen Ludwigs des 18ten verwaltet wird. Der General Petion, ein Mulatte, den Bonaparte dort hinschickte, vernichtete erst die Parthei Christophs, der dem Kaiser Dessalines in der höchsten Macht gefolgt war, steckte dann die weiße Fahne auf, und leistete den Bourbons, als seinen rechtmäßigen Oberherrn, den Eid der Treue. Schon bei seiner Abreise soll er diesen Plan gehegt haben.

Ludwig der Achtzehnte.

Ludwig Stanislaus Xaver, Herzog von Bourbon, geb. den 17. Nov. 1755., führte ehemals den Titel Monsieur und Graf von Provence, und verließ Frankreich den 20sten Juni 1791., um dieselbe Zeit, als Ludwig der 16te den Versuch zu entkommen machte, aber zu Varenne angehalten wurde. Sein jüngerer Bruder, der Graf von Artois, hatte sich bereits 1789. mit seiner Familie entfernt. Monsieur wandte sich aus den Niederlanden zuerst nach Italien und hielt sich, unter dem Namen Graf von Lille, theils in Verona, theils in Schwaben, und dann auf dem Braunschweigschen Schlosse zu Blankenburg auf; seit 1798. zu Mietau, dann seit 1801. zu Warschau, begab sich 1804. nach Schweden, hernach wieder nach Mietau, wo er auf dem benachbarten Schlosse Blankenfelde lebte, bis er 1807. über Schweden nach England ging, wohin seine Gemahlin, die sardinische Prinzessin Maria Josephe Luise, geboren 1753, ihm folgte. Ihre 1771 geschlossene Ehe ist kinderlos geblieben.

Dem Grundsatz gemäß: „der König von Frankreich stirbt nie" nannte er sich nach dem Tode seines Neffen, des im Tempel zu Paris 1795. verstorbenen Ludwig des 17ten, Ludwig der 18te, lebte aber in tiefer Eingezogenheit, aus welcher er jetzt im 59sten Jahre seines Lebens auf den Thron berufen wird. Während seines Mißgeschicks behauptete er eine Würde, welche auf die Vermuthung bringt: daß er auch die größte Prüfung des Glücks bestehen würde. Hier einige Beispiele davon. Die Republik Venedig hatte ihm eine Zuflucht in Verona gewährt, wo er, ohne an dem Treiben der Emigranten Theil zu nehmen, in der Stille lebte. Dennoch verlangte das französische Direktorium seine Vertreibung *) und der Senat sandte dem erlauchten Flüchtling den Befehl, das Gebiet der Republik ungesäumt zu verlassen. Ludwig antwortete: „Ich will abreisen; aber ehe ich gehe, mache ich an den Senat zwei Forderungen; die eine, daß er mir das goldne Buch des Adels von Venedig sende, worin der Name meines Hauses niedergeschrieben ist, damit ich ihn mit eigner Hand auestreiche; die andere, daß sie mir die Rüstung, welche mein Ahnherr Heinrich der 4te der Republik als ein Zeichen der Achtung schenkte, zurückgebe.

Ludwig bewies gleiche Festigkeit gegen die vortheilhaften Vorschläge, die ihn in der Folge Bonaparte machte. Dieser ging als Ober-Consul schon 1803 mit dem Gedanken um, sich zum erblichen Beherrscher der Republik Frankreich zu erheben, und hoffte, daß eine Entsagung der Bourbons ihm den Weg dazu bahnen könnte. Er schickte also einen angesehenen Unterhändler an den König nach Warschau, und ließ mit den artigsten aber dringenden Ausdrücken erklären: daß Ludwig und sämmtliche Prinzen seiner Familie auf den franz. Thron Verzicht leisten möchte, und dagegen nicht nur Entschädigung, sondern auch eine glänzende Existenz versprach. Allein der König erwiederte schriftlich unter dem 28. Febr.: „Ich verwechsele Herrn Buonaparte nicht mit seinen Vorgängern; ich schätze seine Tapferkeit, seine militairischen Talente, und weiß ihm Dank für manches Gute, das er meinem Volk erzeigt. Allein nie werde ich mein Recht aufgeben, treu dem Range dem ich geboren bin. Als Enkel des heiligen Ludwigs (der als Gefangener in Aegypten alle schimpflichen Anträge des Sultans verwarf) werde ich selbst in Ketten mich achten; als Nachfolger Franz I., will ich wenigstens wie dieser (nach der Schlacht bei Pavia 1525, wo er in die Gefangenschaft Carls V. gerieth) sagen können: Wir haben alles verlohren, nur die Ehre nicht."

*) Bonaparte zeigte sich bei dieser Gelegenheit eben so als ein würdiger Despotenknecht, wie in der Folge als Despot. Er schrieb nehmlich dem Direktorium: „ich habe es den Einwohnern von Verona nicht verhehlt, daß wenn der König von Frankreich ihre Stadt vor meinem Uebergang über den Po nicht verlassen hätte, ich eine Stadt verbrannt haben würde, die kühn genug gewesen, sich für die Hauptstadt von Frankreich zu halten."

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Der weibliche Verein zur Verpflegung armer Familien, mit ganz besonderer Rücksicht auf die Wittwen und Waisen des Militärs, hielt am 29sten April seine 2te Versammlung, die nun aus 11 Damen und 11 Gehülfinnen besteht, welche 66 Familien, größtentheils vom Militär, aufs mütterlichste, bis in die genauesten Details verpflegen und unterstützen; daneben werden, bei dem großen Zudrang der Armen, noch viele Familien unterstützt und mit Arbeit versehen, welche, je mehr die Hülfsmittel sich vervielfältigen, daher je mehr Damen in Thätigkeit gesetzt werden können, nach und nach unter dieselben zu genauerer Aufsicht vertheilt werden.

Von dem Grundsatz ausgehend, daß jede Aufsicht habende Frau darnach strebt, jedes Mitglied ihrer 6 Familien in die ihm angemessene Thätigkeit zu setzen, gaben sich die Damen Rechenschaft von ihren Bemühungen, und alle bezeugten, daß sie in ihren Familien Fortschritte von Fleiß, Ordnung, Reinlichkeit ꝛc., und also von Zucht und Sitte, und von der merklichen Verbesserung der häuslichen Verhältnisse bemerkten.

Nach beendigter Versammlung war, in Gegenwart unserer hochgeehrten Prinzessinnen, die zweite Aufnahme von vier Expectantinnen zu einer Aussteuer.

Töchter nämlich aus unsern Familien, die zehn Jahre treu und ehrlich dienen, bekommen 50 Thlr., diejenigen, die zehn Jahre in einem Hause dienen, 100 Thlr. Töchter, die eine

Pflicht an das väterliche Haus bindet, sind nicht davon ausgeschlossen.

Frömmigkeit, Sittlichkeit, Fleiß, Ordnung, Verträglichkeit und Bescheidenheit ꝛc. sind unerläßliche Eigenschaften; diejenige, die sich diese nicht zu eigen zu machen sucht, wird aus der Liste der Expectantinnen ausgestrichen. Die Zeugnisse der Herrschaften und Beichtväter zeugen für und wider sie, überdem wandeln sie unter den Augen des Publikums, es steuert sie aus, es darf über sie wachen und richten.

Johanna Bergern, aus einer Familie von 9 Kindern, deren Eltern und viele schon versorgte Geschwister durch den Krieg ruinirt, durch Demuth und Bescheidenheit und mehrere weibliche Tugenden ausgezeichnet, schon 5 Jahre in einem Hause dient, 21 Jahr alt.

Henriette Dillinger, die einzige Stütze einer hülflos kranken Mutter, erzieht sie zwei Stiefschwestern von 6 und 4 Jahren, unterdeß der Stiefvater auf dem Felde der Ehre kämpfte, und vielleicht nicht mehr ist.

Friederike und Louise Pose, Drillingsgeschwister, 14 Jahr alt, geben die besten Hoffnungen.

Feierlich eingesegnet von dem Herrn Propst Ribbeck, der in einer vortrefflichen Rede den Geist der Stiftung entwickelte, erhielten die tief gerührten Mädchen, zum Andenken an diese feierliche Stunde, und zum fleißigen Gebrauch, jede eine Bibel und ein Gesangbuch von dem Verein.

Dieser fährt fort dem Publikum Rechenschaft von den erhaltenen Beiträgen zu geben. Die letztere reichte bis zum 14ten Dezember 1813.

Von Asta v. H. 10 Thlr.; v. Sr. Exc. Hrn. Minister v. Reck 10 Thlr.; von einem Unbekannten 10 Thlr.; Frau von Raven 4 Thlr., monatlich 1 Thlr.; Frl. v. Bischofswerder 10 Thlr., monatlich 2 Thlr.; Hr. Papengut 10 Thlr., monatlich 1 Thlr.; ein Ungenannter durch den Herrn Probst Hanstein 5 Thlr.; Herr Präsident Jakobson aus Braunschweig 10 Frd'or.; Herr v. Schwerin auf Zano 1 Frd'or.; durch die Güte Ihro Königl. Hoheit Prinzessin Radziwil vom Lord Gower 50 Thlr., und ein Packet Flanell; drei Schwestern v. A. eine goldene Kette 10 Thlr. 23 Gr. werth; Fr. Gräfin v. Dönhof 10 Thlr.; von Sr. Excellenz dem Minister v. Alopäus, von dem ihm für die Armen von Ihro Majestät der Kaiserin v. Rußland übergebenen Gelde, 30 Dukaten; der Staatsrath Hufeland monatlich 3 Thlr.; Ihro K. H. Prinzessinn Alexandrine 10 Thlr.; Fr. Majorin v. Rödder 2 Thlr.; den 10ten März von Ihro K. H. Prinzessinn Charlotte 50 Thlr.; von Sr. Excellenz dem Minister v. Kircheisen 1 Frd'or.; Fräul. v. Jagow 4 Thlr.: von der Sing-Akademie durch den Hofrath Klipfel 75 Thlr.; von dem Dechant Grafen v. Alvensleben 3 Frd'or.; von Ihro Excellenz der Frau Ministern v. Reck 2 Frd'or.

Von Herrn Decker 1 Packet Sachen; von einem Unbekannten dito; von der Gräfin Voß geb. v. Berg 11 Pfd. Flachs; von Herrn Bezirks-Vorsteher Bärwald 15 silberne und 1 kleine goldene Medaille.

Die monatlichen Beiträge betragen 81 Thlr., welche musterhaft richtig eingehen.

Drei frohe Ereignisse sichern dieser Unternehmung den glücklichsten Fortgang.

1) Der Beifall Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs in einer besondern an Nr. I. Abth. I. des Vereins gerichteten Kabinets-Ordre aus Chaumont, vom 9ten März d. J., huldreichst ausgedruckt.

2) 1000 Thlr. von der hochherzigen englischen Nation, an den weiblichen Verein durch den Kaufmann Schütz aus London, auszuzahlen von dem Kaufmann Mehring hieselbst, von einem größern Geschenk von 1000 Pfund hergesandt zur Unterstützung der durch den Krieg unglücklich gewordenen Mitbürger.

3) Ein dem Verein geschenktes interessantes Manuscript, das zum Besten desselben, jetzt gedruckt, in zwei Monaten erscheinen wird, u. den Titel führt: Diokles, eine Legende.

Gott segnet diese Unternehmung
Der König beschützt sie,
Das Publikum befördert sie,
Wie sollte sie nicht gedeihn!

Da wir, um gründlich zu helfen, langsam helfen, so rufen wir jetzt nur 4 Familien von Wittwen und Waisen des Militairs im Bezirk der Mittel- und letzten Straße auf, sich Burgstraße Nr. 19. unten rechts zu melden, um gleich unter Aufsicht und Pflege gestellt zu werden, und der wirksamsten Unterstützung versichert zu seyn.

Beiträge aller Art, als: Geld, Victualien, alte und neue Kleidungsstücke, Materialien dazu, Wolle, Baumwolle ꝛc., leinene und seidene Flecke zum Zupfen für die kleinen Kinder werden fortdauernd angenommen: 1) in der Haude u. Spenerschen Zeitungs-Expedition; 2) Hrn. Probst Hanstein; 3) Burgstraße Nr. 19. unten rechts. An dem letzten Orte, so wie in der Amelangschen Buchhandlung ist der Plan dieser Unternehmung, unter dem Titel:

Vorschlag zur Milderung des menschlichen Elends, vorzüglich in den niedern Klassen, für 4 Gr. zu haben.

Kunst-Ausstellung zum Besten der Verwundeten hier und jenseit des Rheins.

Unter den Linden Nr. 37.

Sie ist heute (Sonnabend) von 10 bis 5 Uhr, morgen Sonntag den ersten Mai von 9 bis 7 Uhr zuletzt eröffnet.

Vom 3ten bis zum 12ten Mai geschieht die Ablieferung der gefälligst dargeliehenen Gegenstände, und ich bitte ergebenst, alles, wobei die Rücksendung nicht verpflichtet werden konnte, an den bemerkten Tagen von 9 bis 12 Uhr, gegen die Scheine gütigst abholen zu lassen.

F. W. Gubitz,
Professor der Königl. Akademie der Künste.

Dringende Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

In Joachimsthal, dem ehemaligen Wohnsitz einer unserer berühmtesten Schulanstalten, brach am 20sten d. M. Abends zwischen 10 und 11 Uhr ein Feuer aus, das bei dem heftigsten Ostwinde und bei der ausgetrockneten Schindelbedachung der Häuser sich mit Blitzes-Schnelligkeit über den besten Theil der Stadt verbreitete, in wenig Stunden die schöne Kirche, die Pfarrwohnung, die Amts- und Schulgebäude, und außerdem noch etwa 40 Vorderhäuser nebst vielen Scheunen und Ställen in Asche verwandelte, und so 62 Familien fast ihrer ganzen Habe beraubte. Von den Schutthaufen ihrer Brandstätten richten diese Verunglückten ihre trüben Blicke vertrauensvoll besonders auch auf die Einwohner Berlins, deren unermüdete Wohlthätigkeit bei ähnlichen Unglücksfällen sich schon so oft und so herrlich bewährte, in der frohen Hoffnung, daß auch von hier aus ihnen schnelle und eben darum doppelt willkommene Hülfe zufließen werde. Sollten wir, denen stilles segenvolles Wohlthun mehr noch als Pflicht, denen es Freude, Seligkeit, nie abzuweisendes Herzensbedürfniß geworden ist, die Hoffnung dieser Unglücklichen täuschen und uns selbst damit wehe thun? Nein, nein, das werden, das können wir nicht! — Was daher fromme Liebe von hier und auswärts allen diesen Verunglückten an Geldbeiträgen, so wie an Wäsche und Kleidungsstücken, und den mit abgebrannten Predigern, Schullehrern und Schülern noch besonders an nützlichen Büchern spenden möchte — das werden, außer dem Unterzeichneten, auch Herr Ober-Consistorialrath und Propst D. Hanstein, Brüderstraße Nr. 10., und Herr D. Sal-

feld Schloßfreiheit Nr. 6., gern in Empfang nehmen, und über den, hoffentlich reichen, Betrag und die gewissenhafte Verwendung der ihnen anvertrauten milden Gaben öffentlich Rechenschaft ablegen. Berlin, den 29sten April 1814.

Der Prediger und Inspektor Herzberg im Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, große Friedrichsstraße Nr. 41.

Königl. Schauspiele. Sonnabend: Die Jagd. Sonntag: Auf Begehren: Die Jungfrau von Orleans. Montag: Der verbannte Amor.

Vorlesungen.

Meine Vorlesungen über die allgemeine Technologie, nehmen Montag den zweiten Mai, Morgens 8 Uhr, ihren Anfang, und werden täglich von 8 bis 9 Uhr fortgesetzt. Hermbstädt.

Bücher-Anzeigen.

So eben ist bei uns unter dem Titel:

Deutschlands Nacht und Morgenröthe, zum bessern Verständniß der Plane und Zwecke der erhabenen verbündeten Mächte, und zugleich zur gehörigen Würdigung der vom geheimen Justizrath Crome in Giesen erschienenen Schrift: Deutschlands Krise und Rettung im April u. Mai 1813., welche zugleich nebst Angabe der Seitenzahlen des Originals mit abgedruckt ist; von Ludwig Hußell, Verfass. der Schreckens-Tage bei Leipzig. in gr. 8. und in farbigen Umschlag brosch. 18 Gr. sächs.

ein sehr interessantes Werk in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben. Ohne alle eitle Lobpreisung dieser vorzüglichen Schrift, die für sich selbst spricht, bemerken wir nur, daß sich Keiner getäuscht finden wird, der auch hier wieder etwas Ausgezeichnetes und Klassisches von dem so rühmlich bekannten Verf. der Schreckenstage bei Leipzig erwartet, und daß das schönste Papier und der sauberste Druck dem Werthe dieses herrlichen Geistes-Werks vollkommen entsprechen.

Leipzig, am 21. März 1814.

Bruder und Hofmann,
Neuen Neumarkt Kramer-Haus Nr. 633.

In Berlin bei Haude u. Spener, Schloßfreiheit Nr. 9., zu haben.

Das politische Journal, welches seit vielen Jahren in Altona erschienen, und sich ein gegründetes Recht auf den Beifall des Publikums erworben, hat wie mehrere Institute ähnlicher Art, durch die unglücklichen Zeitumstände gelitten. Bei der jetzt mit Grund zu verhoffenden Wiederkehr günstigerer Zeiten, wird die Redaktion alle Mittel aufbieten, diesem Institut seinen frühern Glanz wieder zu verschaffen. Die einzelnen Hefte werden wie bisher pünktlich im Anfang eines jeden Monats, von Altona aus mit den Posten versandt; auch sind noch Exemplare vom vorigen Jahrgang vorhanden.

Kunst-Anzeige

für alle, welche Einen der Ihrigen im heiligen Kriege verloren haben.

Das wehmüthige Gefühl derer, denen theure Angehörige als Opfer der Freiheit in dem heiligen Kriege gefallen sind, begehrt ein häusliches Denkmal, um durch sinnliche Darstellung den Verlorenen in der Nähe zu erhalten.

Dies ist der Zweck eines grossen Kupferstichs, den ich nach der Zeichnung des Hrn. D. Wolf von dem Kaiserl. Russ. Kupferstecher Hrn. Hössel in Aquatinta anfertigen lassen, und auf Pränumeration herausgeben werde. Die ausführliche Beschreibung nebst einem vorläufigen Entwurf desselben ist bei mir zu erhalten. Dieser Kupferstich wird die Höhe von 28 Zoll und die Breite von 22 Zoll haben u. Ende October d. J. erscheinen; bis dahin nehme ich die Vorausbezahlung darauf mit 1 Frd'or. für ein Exemplar an; der nachherige Verkaufspreis ist 8 Rthr. Zur zweckmäßigen Einfassung dieses Kupferstichs ist für die Anfertigung eiserner Verzierungen mit passenden Sinnbildern gesorgt worden. Die Zeichnung bleibt bis Ende Mai in meinem Magazin zur Ansicht aufgestellt.

J. B. Schiavonetti.
Nr. 19. unter den Linden.

Anzeigen.

Bei seiner schleunigen Abreise nach Coblenz, empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten

der Major von der Lage.

Berlin, den 28sten April.

Bei meiner Abreise nach Braunsberg in Ostpreußen, als meinem künftigen Wohnort, empfehle ich mich meinen Gönnern, Freunden und Bekannten bestens.

Dr. Hausbrand, Kreis-Physikus.

Berlin am 30sten April 1814.

Getraide-Preis in Berlin, vom 28. April, in Fr.

Weizen			Roggen			Gerste			kl. Gerste			Hafer			Erbsen			Linsen		
Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.
2	8	—	1	14	—	1	12	7	1	9	2	1	9	—	—	—	—	—	—	—
2	4	7	1	12	—	—	—	—	1	6	10	1	3	5	—	—	—	—	—	—

Eingegangen: vom 22. bis 28. April: 229 Wspl. 12 Sst.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 30sten April c. Vormittags um 9 Uhr, wird mit der Schmiedemeister Liebigschen Auktion, in der Mittelstraße Nr. 4. continuirt, und kommt das sämmtliche Handwerkszeug vor. Thümmel.

In der Sonnabend den 30sten April c., Nachmittags, in der Behrenstraße Nr. 12. angesetzten Wein-Auktion kommen, außer den schon angezeigten Gattungen, auch eine Parthie schöner rother Bordeauxer Weine in Oxhoften mit vor.

Thümmel.

Montag den 2ten Mai c., Nachmittag um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. die Effekten des General-Lieutenant v. Seibert und Invalid Schützler, als: Gold, eine goldene Repetir- und andere Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleider, Betten, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

Thümmel.

Montag den 2ten Mai c., Vormittags um 9 Uhr, wird mit der Eisenhändler Kochschen Auktion, Königsstraße Nr. 38., kontinuirt. v. Dieskau.

Montag den 2ten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr und folgenden Tages, sollen in der Eiergasse Nr. 2. einige goldene und silberne Uhren, Nanquin, Wäsche und Kleidungsstücke ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Donnerstag den 5ten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, soll auf der Contrescarpe Nr. 70., wegen Aufhebung einer Tuchhandlung, eine große Parthie verschiedener modern couleurter und melirter extra feiner und mittel 8 und 9 Viertel breiter Tuche in einzelnen Stücken und Resten, Cachemir, Moll, Calmuck, Manchester, diverse Waaren, Nanquin, Jeannet ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Mahdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, à 1 Rthlr. 1 Gr., auch Plane und Loose zur 3osten Classen-Lotterie,

für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Loose zur 1sten Classe 3oster Lotterie, so wie zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, sind jederzeit, sowohl für Hiesige als Auswärtige zu haben bei

Levin Sachs, Königl. Lotterie-Einnehmer, unter der Colonade an der Königsbrücke.

Loose zur ersten Klasse 30ster Klassen-Lotterie à 2 Thlr. 2 Gr., und Geld-Lotterie-Loose à 1 Thlr. 1 Gr., sind bei J. H. C. Galster, Königsstraße Nr. 43., sowohl für auswärtige als hiesige Spieler jederzeit zu haben.

Bekanntmachung.

Am 22sten c. ist ein Mensch zum Stadtvoigtei-Arrest abgeliefert worden, weil er an demselben Tage einem Betrunkenen, welchem er in der Mauerstraße, sich zum Führer anbot, eine zweigehäusige tombachene Uhr entwendet hat.

Er wurde durch Vorübergehende angehalten, ehe er aber einem Polizei-Officianten übergeben werden konnte, hatte der Bestohlene in der Trunkenheit sich entfernt und ist daher weder sein Name, noch seine Wohnung bekannt geworden.

Der Bestohlene selbst, so wie jeder andere, welcher ihn nachzuweisen vermag, wird daher aufgefordert, Behufs der Rückgabe des gestohlenen Guts, nach erfolgter Legitimation sich binnen 4 Wochen und spätestens am 29sten Mai c. bei Vermeidung der weiteren gesetzlichen Disposition über letzteres zu melden. Berlin, den 27sten April 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Kunst- und Industrie-Anstalt, Schloßfreiheit Nr. 6., eine Treppe hoch.

Sehr schöne Modelle, welche auf das Billigste copirt werden, die neuesten Bänder, alle Arten Tülle und feine Nähzwirne, sind so eben von der Messe angekommen.

Endesunterzeichnete, Geschwister Itzig Weibel, haben den Familien-Namen Kirchheim angenommen, und zeichnen sich jetzt

Isidor, sonst Weibel Itzig
Frede,
Blüme und
Jacob,
} Geschwister Kirchheim.

In einer Material-Handlung wird ein Lehrling von guter Erziehung von hier oder außerhalb verlangt. Das Nähere bei Herrn Waßmannsdorf, am Spittelmarkt Nr. 1.

Erziehungs-Anstalt für Söhne gebildeter Stände in Berlin.

Eine gedruckte Nachricht von derselben ist in der Haude- und Spenerschen Zeitungs-Expedition unentgeldlich zu haben.

Durch den Willen edeldenkender Eltern, so wie durch eigenen Antrieb aufgefordert, haben die Töchter unserer Anstalt zur Unterstützung der Verwundeten, Arbeiten verfertigt, deren Ausstellung und Verkauf am 6ten und 7ten Mai, in Nr. 13. an der Roßstraßenbrücke, veranstaltet werden sollen.

Die Lehmannsche Töchterschule.

Eine Wittwe sieht sich durch traurige Verhältnisse genöthigt, für ihre einzige Tochter, ein Mädchen von 17 Jahren, welche zur häuslichen Stille und zum strengen Fleiß erzogen, ein Unterkommen zu suchen, entweder hier oder außerhalb. Unter den billigsten Bedingungen würde sich dieses Mädchen jeder häuslichen, anständigen Beschäftigung unterziehen. Wer gefällig darauf Rücksicht nimmt, kann das Nähere erfahren am Köllnischen Fischmarkt Nr. 4. eine Treppe hoch.

Ein rechtlicher Mann, welcher mit Redlichkeit und Rechtschaffenheit seit vielen Jahren seine eigene Handlung betrieben, durch den Krieg und die unglücklichen Zeitumstände zurückgekommen, wünscht in irgend einer Handlung oder Fabrike, die Führung der Bücher oder Correspondence auf ganze, halbe Tage oder Stunden, in der Woche gegen ein Billiges zu übernehmen. In Ansehung seines moralischen Charakters, wird er die besten Zeugnisse von den ersten Häusern hierselbst beibringen. Selbiger ist zu erfragen, in der Gertraudtenstraße Nr. 23. im Drechsler-Laden.

Ein junger Gelehrter wünscht als Lehrer in einer Familie zu Berlin, Breslau oder in einer andern nicht unbedeutenden Stadt, sich versetzt zu sehen. Briefe unter der Adresse M. O. übernimmt die Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Ein geübter Schreiber kann sich bei dem Justiz-Commissarius Vogel (in der Scharrenstraße Nr. 10.) melden.

Töpfergesellen können Arbeit erhalten in der Hasenhegerstraße Nr. 4.

Da sich das Gerücht verbreitet hat, als hätte ich meinen Gasthof zum goldenen Stern vor dem Berliner Thor, für Reisende der Lage wegen gewiß sehr angenehm, aufgegeben, so sehe ich mich genöthigt: dieser mir nachtheiligen Sage zu entgegnen. Im Gegentheil werde ich mich bestreben; durch Reinlichkeit, prompte und billige Bedienung einem jeden Reisenden den Aufenthalt bei mir angenehm zu machen.

Potsdam, den 27sten April 1814.

Wittwe Edelmann.

Eine gute Gelegenheit zu einer Destillir-Anstalt in lebhafter Gegend wird zu miethen verlangt. Vermiether belieben ihre Adresse unter *H. K.* im Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Das alle Jahr hier statt gehabte Concert wird Dienstag den 3ten Mai 1814. seinen Anfang nehmen, und alle Dienstage fortgesetzt werden.

Pusch,
Gastwirth zu Temperhoff.

Cours der Staats-Papiere, vom 29. April 1814.

Obligationen	Br.	G.	Pfandbriefe	Br.	G.	Scheine	Br.	G.
Berl. Banco-	70⅔	—	Westp.	72	72	Staats-Schuld.	75	73⅓
Berl. Stadt-	61	—	Westp. Poln.	66	64	Zins-	74	—
Churm. Landsch.	55	53	Ostpr.	75	—	Gehalt-	—	78
Neum. Landsch.	52	—	Pommerf.	—	97⅓	Tresor-	69½	68
Hol. land.	76⅓	75	Churm. und Neum.	—	96	Reconnaissancen.	55	—
Wittgenst. 4½ pCt.	—	—	Schles.	—	88			
Wittgenst. 4 pCt.	—	—						

Beilage.

Berlin, vom 30. April.

Als Nachtrag der unter dem 3ten Januar d. J. erfolgten öffentlichen Bekanntmachung benachrichtigen wir mit Vergnügen das wohlthätige Publikum davon, daß nach Inhalt der bis jetzt eingegangenen Bezirkslisten von den eingesammleten milden Beiträgen für dürftige Angehörige Berliner Landwehrmänner bis Ende März d. J.

1074 Frauen,
474 Väter und Mütter,
960 Kinder und
49 Geschwister } unter 14 Jahren,

überhaupt also 2557 Personen durch monatliche Gaben haben unterstützt werden können, und daß wir außerdem im Stande gewesen sind, bei außerordentlichen Krankheits- oder Todesfällen, Entbindungen und Zurückkunft blessirter Landwehrmänner von der Armee, verhältnißmäßige Hülfe gewähren zu können.

Im Namen aller Dürftigen, welche durch diese Wohlthaten erfreut worden, sagen wir den edlen Wohlthätern Dank, und verbinden diese Danksagung mit der dringenden Bitte um Fortsetzung der milden Gaben, welche wir durch Erneuerung unserer Bemerkung unterstützen, daß der Landwehrmann für Vaterland und Freiheit nicht bloß sein Leben wagte, sondern zugleich Gewerbe, Kundschaft und Unterhaltung der Seinigen opferte, mithin desto gerechtere Ansprüche auf Unterstützung seiner Mitbürger machen darf. Wir wiederholen hierbei unsere bereits früher ertheilten Zusicherungen über die zweckmäßige Verwendung dieser Beiträge, und glauben bei der so nahe bevorstehenden Wiederherstellung der Ruhe und aller Segnungen eines dauerhaften Friedens, welcher die Beförderung des Wohlstandes mit sich führt, kräftige Hülfe und neue Bewährung der überall anerkannten Wohlthätigkeit der Einwohner Berlins erwarten zu dürfen. Zugleich entledigen wir uns der angenehmen Pflicht, denen Herren Stadtverordneten und Bezirksvorstehern, welche sich bei diesem mühsamen Geschäft durch Thätigkeit ausgezeichnet, und uns bei dessen Ausführung mit so vieler Treue und so vielem Eifer unterstützt haben, öffentlich unsern besondern Dank abzustatten, und ersuchen dieselben in diesem rühmlichen Bestreben für das Beste so vieler dürftigen Familien fortzufahren.

Berlin, den 21sten April 1814.

Königliche Commission zur Ergänzung der Landwehr.
v. Brauchitsch. Le Coq. Quast.

Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete wird das sonst alljährlich von ihm veranstaltete Concert am Bußtage, in diesem Jahre an demselben Tage, Mittwoch den 4ten Mai, im Saale des Königl. Opernhauses, wieder geben; die Einnahme aber den Wittwen und Waisen unserer tapfern Krieger widmen, welche für den letzten glorreichen Erfolg, die Einnahme von Paris, in der Schlacht bei Montmarte am 30sten März ihr Leben hingegeben haben.

Indem er auf das lebhafteste wünscht, den Zweck so vollständig als möglich zu erreichen, ladet er das verehrte Publikum von Berlin hierdurch ein, diesem Unternehmen, bei welchem, unterstützt von den Königl. Sängern und der ganzen Königl. Kapelle, das Te Deum von Herrn Kapellmeister Reichardt auf den Sieg bei Leipzig, und das Alexander-Fest von Händel, mit neu dazu gesetzten Blaseinstrumenten von Mozart, gegeben werden wird, patriotischen Antheil zu schenken. Die verehrten Mitglieder der Wohllöbl. Singe-Akademie werden die Güte haben, diese Musik-Aufführung durch ihre Talente zu verherrlichen.

Billets in den Saal zu 1 Thlr., und zu der Gallerie à 16 Gr., sind bei dem Kassekan Herrn Dölz im Königlichen Opernhause, bei Herrn Kassellan Leist im Königl. Schauspielhause, bei Herrn Quittel, an den Werderschen Mühlen, bei Herrn Musikhändler Schlesinger, breite Straße Nr. 8., und am Eingange zu haben.

Berlin den 21sten April 1814.

Bernhard Anselm Weber, Königl. Kapellmeister.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Danksagung.

Mit edelmüthiger patriotischer Liebe hat sich die Prignitz, der Ruppin- und Glien-Löwenbergische Kreis durch baares Geld geben, durch Darreichung nöthiger Kleidungsstücke, durch Unterstützung eines reichen Vorraths von Lebensmitteln ꝛc., gegen seine unter den Waffen stehende Landsleute, Söhne und Freunde, im 6ten Kurmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiment so rühmlich und ehrenvoll ausgezeichnet, daß ich mit dem dankbarsten und gerührtesten Herzen diesen Wetteifer im Gutesthun hiemit freudig anerkenne. Ein solches gemeinsames Streben, wenn es König und Vaterland gilt, führt zu großen Zwecken, und sie sind glücklich errungen. Das Bewußtseyn der edlen Geber, der Dank der Empfänger wird jenen der schönste Lohn seyn, so wie er für diese ein heiliges Bedürfniß ist.

Die landräthlichen und jede andere vorstehende Behörde der verschiedenen Kreise und Städte, wie jeder Einzelnen, durch deren oder dessen ausgezeichnete thätige Anleitung, jene Opfer patriotischer Liebe dargebracht worden, haben sich dadurch ein dauerndes Denkmal dankbarer Verehrung in dem Herzen jedes gutgesinnten Landwehrmannes vom 6ten Regiment gestiftet — eine Bezeugung, die ich gern und dankbar hiemit öffentlich an den Tag lege.

Ich bemerke nur noch, daß die Nachweisung über die eingegangenen und ausgetheilten Wohlthaten in dem Kurmärkischen Amtsblatt enthalten ist.

Schönebeck, den 16ten April 1814.

v. Rohr, Oberstlieutenant und Chef des 6ten Kurmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments.

Gouvernement von Danzig, den 3ten April 1814.

Mit Bezugnahme auf den, den achtbaren Bürgern und Einwohnern dieser Stadt unter dem 28sten Februar c. öffentlich erstatteten Dank für die bis dahin eingelieferten Beiträge zur bessern Pflege der kranken und verwundeten Landwehrmänner beeile ich mich aufs neue, für die späterhin reichlich eingegangenen Gaben jedem Einzelnen meinen herzlichsten Dank zu sagen. Das nachstehende Verzeichniß liefert einen deutlichen Beweis, wie sehr das Wohl der braven Landwehrmänner den guten Danzigern am Herzen liegt.

v. Wassenbach.

Fortsetzung des Verzeichnisses

der für die in Danzig befindlichen Preuß. Lazarethe eingekommenen patriotischen Beiträge.

Im Monat März: den 5ten, 1) Herr Landstallmeister v. Below zu Trakehnen 50 Thlr. Stadt-Obligationes und 7 Coupons, verkauft durchs Militair-Gouvernement zu Kö-

nigsberg, und dafür eingesandt 29 Thlr. 45 Gr. Pr. Cour. Den 4ten: 2) Mitnachbar August Zimdar aus Grebiner Felde 200 Guld. Danz. Geld. Den 8ten: 3) durch den Herrn Justizcommissarius Trauschke gesammelte Beiträge, 6 Dukaten, 10 Thlr. Pr. C., 100 Guld. D. G. Den 9ten: 4) aus einer Sammlung in der Ressource Humanitas 90 Guld. 13 Gr. D. G. 5) von der löbl. Schiffer-zunft 400 Guld. D. G.; 6) aus einer Sammlung auf der Hochzeit des Juden Manasse 9 Thlr. 30 Gr. Pr. C. Den 11ten: 7) die hiesige städtische und vorstädtische Mennoniten-Gemeinde 1711 Guld. 28 Gr. Danz. G. Den 19ten: 8) von den Einsassen des Amts Poviotten durchs Königsberger Militair-Gouvernement eingeschickt 54 Thlr. Pr. C.; 9) Herr Kaufmann Jarke 6 silberne Eßlöffel, 6 silberne Theelöffel, 6 silberne Gabeln. Den 21sten: 10) Herr Kaufmann Preuß 150 Guld. 24 Gr. D. G.; 11) durch den Polizei-Commissair Herrn Lenglich am 13ten März beim Gastwirth Zachars gesammlet 19 Guld. Danz. G.; 12) durch die Schiffs-Capitains Haamann, Jantzen und Oehlert aus einem gesellschaftlichen Verein 54 Guld. Danz. G.; 13) aus einer zur Stiftungsfeier der Ressource Concordia gehaltenen Collecte 448 Guld. 27 Gr. Danz. G. Den 25sten: 14) durch den Herrn Justizcommissarius Trauschke gesammelte Beiträge 200 Guld. Danz. G.; 15) von den Haupt- und incorporirten Gewerken der Stadt 1219 Guld. 6 Gr. Danz. G. Den 29sten: 16) durch die Deputirten der Loge zur Einigkeit 91 Thlr. Pr. Cour. und 147 Paar schwarz wollene Kamaschen. Den 1sten April: 17) durch den Herrn Justizcommissarius Trauschke gesammelte Beiträge 125 Guld. Danz. Geld.

In Summa: 6 Dukaten, 193 Thlr. 75 Gr. Preuß. Cour. und 4619 Guld. 8 Gr. Danz. Geld.

Recapitulation.

6 Dukaten à 3 Thlr.	.	18 Thlr.	— Gr.
Preuß. Courant	.	193 =	75 =
4619 Guld. 8 Gr. Danz. Geld		989 =	77 =
		1201 Thlr.	62 Gr.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

Für Zeitungsleser

ist bei J. Perthes in Gotha erschienen:

Das französische Kaiserthum. Eine historisch-statistisch-topographische Darstellung vom Professor Galetti, mit einer illum. Charte. (Preis 14 Gr.)

Diese in den gegenwärtigen Zeiten so überaus interessante Schrift enthält: Eine kurzgefaßte Geschichte der Bildung des französischen Staates — eine Angabe seines Nationalreichthums, seiner Natur- und Kunsterzeugnisse, und seiner politischen, staatswirthschaftlichen und militairischen Verfassung. Beigefügt ist ein Verzeichniß der meisten und einigermaßen merkwürdigen Oerter des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes, mit genauer Angabe ihrer Lage, ihrer Gewerbe, der Anzahl ihrer Häuser und Einwohner. Auch der einzelnen Departements Größe u. Volksmasse ist angegeben. Eben so angenehm wird den Lesern das Verzeichniß von den bedeutendsten Städten Frankreichs mit Angabe ihrer Entfernung von Paris seyn. Die beigefügte Charte erhöht die Brauchbarkeit des Ganzen.

Oben angezeigte Schrift ist in der Nikolaischen Buchhandlung zu haben.

Neue

Geographie von Europa,

nebst einem Anhang von den außereuropäischen Welttheilen und einer sehr niedlichen Karte von Europa.

Für Schulen u. zum Privatgebrauch.

Unter diesem Titel erscheint bald nach dem bevorstehenden Friedensschluß ein nach den besten Hülfsmitteln und von einem im diesem Fach geübten Gelehrten ein Werkchen, wie es das allgemeine Bedürfniß erheischt. — Es wird 10 bis 12 Bogen stark werden, und sammt der Karte nicht über 12 gGr. kosten.

Subscribenten erhalten die ersten Abdrücke der Karte und auf 6 ein Frei-Exemplar; auf Druck und Papier wird vorzügliche Sorgfalt gewandt.

Sandersche Buchhandlung in Berlin, Kurstraße Nr. 51.

Gebirgs- und Gewässer-Karte der Erde, gezeichnet von J. Marius Friedr. Schmidt, gestochen von Franz, Berlin bei Simon Schropp u. Comp., geglätter Imperial-Schweizerpapier, 2 Blätter, 2 Thlr.

Man ist ungewiß, ob man bei dieser Karte mehr die geistreiche Anlage, die fleißige und saubere Ausführung der Zeichnung von dem wackern Lehrer der Erdkunde Hrn. Schmidt, oder die Empfänglichkeit bewundern soll, womit eine um die Erdkunde sonst schon verdiente Kunsthandlung, seinen rein wissenschaftlichen Gedanken aufgefaßt, und mit großer Uneigennützigkeit und Freigebigkeit ausgeführt hat. So ist es denn möglich gewesen, eine Karte zum wissenschaftlichen Jugend-Unterricht zu liefern, die wohl noch zu keiner Zeit und in keinem Lande so vollendet an Genauigkeit, Schönheit, ja Pracht, und bei dieser Pracht so wohlfeil gewesen wäre, (für Schulen das Blatt zu 18 Gr.) Doch ist sie nicht bloß für die Jugend, sie ist selbst für Kenner auch wohl als geschmackvolle Auszierung eines Zimmers brauchbar. Die Flüsse sind selbst bis auf die Persante und Stolpe, die Höhen bis auf den Landrücken zwischen der Spree bei Berlin und der Oder angegeben. Die vorzüglichsten Städte sind durch größere oder kleinere Ringe angedeutet. Namen fehlen überall, wie es zum Unterricht nöthig ist, und wodurch das Bild zugleich viel reiner bleibt. Durch verschiedene Farben sind die verschiedenen Abdachungen zu einem Meer, oder die Meerbecken umrändert, gelb sind die Binnenländer (z. B. hohe Ebenen, Plateaus) Wüsten, Steppen, welche zu keinem äußern Meere Abfluß haben. Der regenbogenfarbne Strich durch das Weltmeer soll eine strenge Scheidung der Meere begründen, obgleich man diesen Strich auch wohl etwas anders ziehen könnte. Uebrigens sind die neuesten Entdeckungen (z. B. auf der Südküste von Neuholland) gewissenhaft benutzt eingetragen, so daß diese Karte, als ein Werk deutschen Scharfsinns, Fleißes und Kunstsinns zugleich, geachtet werden muß.

Zeune.

Anzeige.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, mich zum Generalmajor zu ernennen; dieses mache ich hiedurch allen meinen Freunden und Bekannten ergebenst bekannt.

Frankfurt a. O., den 20sten April 1814.

Frhr. Holtzschuher von Harrlach, Generalmajor und Landbrigadier-Divisionair.

Allerhöchst Seine Majestät der König haben die Gnade gehabt, bei meinem am 10ten März d. J. zurückgelegten vierjährigen Dienst-Jubiläum, mich zum Oberlieutenant zu ernennen. Meinen Freunden und Verwandten zeige ich solches hierdurch ergebenst an

Stolpe in Hinterpommern, den 10ten April 1814.

von Zastrow, Oberlieutenant und Commandant des Stolpeschen Invalidenhauses.

Bei der unerwarteten Nothwendigkeit, unsere Abreise von hier zu beschleunigen, müssen wir leider auf das Vergnügen Verzicht leisten, noch alle unsere schätzbare Verwandte und Freunde zu sehn. Wir empfehlen uns daher hierdurch ihrem gütigen Andenken aufs Angelegentlichste und fügen unsern wärmsten Dank hinzu für die zahllosen Beweise von Freund-

schaft und Gewogenheit, welche uns stets unvergeßlich bleiben werden. Berlin, den 25sten April 1814.

A. H. Garrigues.
Nannette Garrigues, geborne Palmié, aus Gothenburg.

Adresse C. Platzmann Söhne in Lübeck.

Oeffentliche Danksagung.

Wir halten es für Pflicht, dem Hrn. Dr. Meyer, Oranienburgerstraße Nr. 5. öffentlich unser Dankgefühl darzulegen. Acht Mitglieder unserer Familie, worunter eine Wöchnerin, wurden vom Nerven- und Flecksieber ergriffen, und alle erfreuen sich jetzt ihrer Wiedergenesung, und blicken innig gerührt zu ihrem Erretter empor.

Berlin, den 27sten April 1814.

die Gebrüder Steidel und Klooß, als Schwager.

Meine Frau wurde im Januar c. von einem Nerve fieber überfallen, und war schon wieder an der Besserung, als sich hysterische Nervenkrämpfe einfanden, welche mit Erstarrung und Lähmung der linken Seite, den nahen Tod befürchten ließen; hiernächst stellten sich heftige Steinschmerzen und zuletzt die Gicht ein.

Der Doctor Herr Holtzscheitter hat durch seine Geschicklichkeit und ganz besondere Aufmerksamkeit auf den Gang dieser, so sehr verschiedenen Zufälle, alle diese Uebel gehoben und beseitigt. Ich fühle mich dahero verbunden diesem würdigen Manne, meinen ganz verbindlichsten Dank hiedurch öffentlich abzutragen. Berlin, den 26sten April 1814.

v. Gloeden, Kriegsrath.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 23sten dieses erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich hiedurch meinen geehrten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Berlin, den 25sten April 1814.

Friedr. Wilhelm v. Arnim.

Anzeige von Todesfällen.

In meinem hohen Alter trifft mich das schmerzlichste aller Muttergefühle, die Trauer am Sarge meiner guten geliebten Tochter, der Wittwe des schon vor 24 Jahren verstorbenen Predigers Beust zu Cracau vor Magdeburg. Gebeugt durch manches schwere Verhängniß in ihrem 54jährigen Leben, erlag sie den Folgen einer, durch keine ärztliche Hülfe zu hebenden, Milz-Entzündung, am abgewichenen Sonnabend, und ging, Gott ergeben und fromm, wie sie gelebt hatte, der betagten Mutter, einem treuen Bruder, fünf theuren Kindern und zwei Enkeln in das Land des Friedens voran, wohin ich mich sehne, um an der Hoffnung des Wiedersehens mein tiefgebeugtes Herz aufzurichten und zu trösten. Berlin, den 25sten April 1814.

Die verwittw. Predigerin Matthisson, geb. Calehli aus Cracau vor Magdeburg.

Heute starb allhier meine gute Frau, geb. v. Platen aus dem Hause Kuhwinkel. Der Theilnahme meiner Verwandten und Freunde überzeugt, verbitte ich alle schriftliche Beileidsbezeigungen. Stolpe bei Kyritz, den 8ten April 1814.

Ernst v. Eickstädt.

Am 10ten dieses, Nachmittags um 4 Uhr, erfolgte an einem Nervenschlag die seelige Auflösung meines verewigten theuren Ehegatten, des Königl. dänischen Conferenzrathes und Großkreuz vom Dannebrog Orden, Herrn Henning Friedrich von Seelhorst, in seinem ruhmvollen Alter von 85 Jahren und 2 Monaten, nachdem er dem Staate mit redlichem Eifer und unermüdeter Treue einige 50 Jahr Dienste geleistet. Er war guter Ehegatte, guter Vater und rechtschaffener Mann; welches ich und unsere Kinder hierdurch mit niedergebeugten Herzen und Thränen des Danks und der Verehrung an seinem Grabe weinend, seinen und meinen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der schriftlichen Condolenz, ergebenst anzeige.

Nadewitz bei Crossen, den 20sten April 1814.

Charlotte Dorothee von Seelhorst, geb. von Seelhorst, als Wittwe.
Just. Friedrich von Seelhorst, Anhalt-Bernburgischer Kammerherr.
Amalie Sophie Wilhelmine verwittwete v. Hohendorf, für sich und im Namen der zwei abwesenden Töchter des Verstorbenen.
Mariane von Rebbinder, und
Charlotte von Villiers.

Meine innigst geliebte Gattin, Wilhelmine Louise Marie, geb. Hagemann, endete am 19ten d. M., im Alter von 40 Jahren, durch einen sanften Tod, ihre irdische Laufbahn. Sie war seit 17 Jahren die treueste Gefährtin meines Lebens und die liebreichste Mutter ihrer Kinder. Im tiefsten Schmerz zeige ich diesen harten Verlust, unter Verbittung der Beileidsbezeugung, theilnehmenden Freunden und Verwandten an.

Groß Breese, den 20sten April 1814.

Bluhm, Prediger.

Es hat dem Höchsten gefallen, heute früh um halb 6 Uhr meinen theuren mir ewig unvergeßlichen Vater aus unserer Mitte in die Gefilde der Seeligen abzurufen. Ein rheumatisches Fieber, zu dem sich gleich Stick- und Schlagfluß gesellten, setzte seinem frommen Leben das Ziel. Sein Ende war, wie er es sich wünschte, schnell und sanft, mit dem lächelnden Antlitze eines Engels, verschied er. Zu seinem Lobe etwas zu sagen, würde sein Andenken entweihen, denn jeder, der den Verewigten kannte, fühlt gewiß den großen Verlust mit uns, und widmet uns eine stille Thräne des Mitleids, von dem wir schon ohne Beweise uns überzeugt halten. Zehdenick, den 22sten April 1814.

J. C. L. Wittcke, als ältester Sohn, im Namen meiner schon zwei Jahre sehr kranken Mutter, meiner Geschwister und Verwandten.

Vorstehender Anzeige und dem schon seit 14 Jahre abgeschlossenen Kauf-Contracte gemäß, folge ich nun meinem seeligen Vater in dem Besitze der Apotheke, und werde die übrigen Nebengeschäfte nach wie vor fortsetzen. Ich lade daher sämmtliche Herrn Kaufleute, die mit dem Verewigten in Verbindung standen, hiemit ergebenst ein, mir gelegentlich, im Fall sie nichts mehr von ihm zu fordern haben, dies durch eine General-Quittung zu bescheinigen, und im entgegengesetzten Falle, außer dieser Quittung, noch ein *Conto corrant* von dem laufenden Jahre postfrei einzusenden, damit ich die alten Handlungsbriefe vernichten, und die etwa noch bestehenden Forderungen befriedigen kann, welche zwar in größter Ordnung angezeichnet sind, indessen möchte ich auch hier gern jedem möglichen Irrthum vorbeugen. Zugleich aber ersuche ich hiermit auch ernstlich alle Schuldner des Verewigten, nun wenigstens mir durch Abtragung ihrer Schuld einen wahren Beweis ihrer Theilnahme zu geben.

J. C. L. Wittcke, Apotheker zu Zehdenick.

Nach einem kurzen Krankenlager verwechselte mein innigst geliebter Ehemann, der Kauf- und Handelsmann Christ. Gottlieb Hartmann, in Neuendorf bei Warmbrun, am 14ten April a. c. in einem Alter von 50 Jahren, 5 Monaten und 13 Tagen, an einer Lungen- und Brustentzündung und darauf erfolgten Stick- und Schlagfluß, seine irdische Laufbahn

mit jener frohen Ewigkeit, nachdem wir 20 Jahre zusammen in einer sehr zufriedenen und vergnügten Ehe verlebt hatten. Alle die ihn kannten, werden es zu schätzen wissen, was ich verliere, und da ich mich auch ohne schriftliche Beileidsbezeigungen ihres werthen Mitleids versichert halte, welches mir nur den Schmerz des Verlustes vermehren würde, so empfehle ich mich hierdurch allen meinen Handlungsfreunden und andern Gönnern zu geneigtem Wohlwollen, indem ich vor jetzt meine schon lange unter der Firma seel. Pfahls Wittwe und Erben bestandene Handlung auf den nemlichen Fuß fortzusetzen mich entschlossen habe.

Herischdorf, den 23sten April 1814.

Verwittwete Hartmann, geborne Pfahl.

Gerichtliche Vorladungen.

Wann ein Kaiserl. Herrisches Manngericht in der abseiten einer Erlauchten Kaiserl. Ehstländischen Gouvernements-Regierung anhero remittirten Nachlassenschafts-Sache der allhier in der Dom-Vorstadt ohne bekannte Leibeserben verstorbenen Ehefrau des Staabs-Chirurgus Weiß, am unten gesetzten Dato ein proclama ad convocandos creditores et haeredes zu dem Ende erlaßen hat, damit alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft dieser verstorbenen Ehefrau des Staabs Chirurgen Weiß irgend eine Ansprache oder Forderung ex capite creditii, pignoris vel alia quacunque causa zu haben vermeinen, binnen der gesetzlichen Frist von Jahr und Tag a dato hujus proclematis, als einem hierzu angesetzten Termino praeclusivo, entweder in Person oder durch einen mit gehöriger Vollmacht versehenen und instruirten Mandatarium, vor diesem Sr. Kaiserl. Majestät Herrischen Manngerichte erscheinen, und die etwanigen Erben und Gläubiger, ihre habenden Ansprüche und sowohl publike als Privat-Forderungen, bei der Kanzlei dieses Kaiserl. Manngerichts nicht nur ad regierungsarchivum, sondern auch deren Justifikationen in duplo ad acta bringen, ihre Gerechtsame ferner wahrnehmen und die rechtliche Entscheidung und Abmachung dieser Sache abwarten, die etwanigen Schuldner der Verstorbenen aber, so wie diejenigen, die etwa ein Pfand oder sonstige Effekten von derselben in Händen haben, binnen eben dieser präclusivischen Frist die Schuld, womit sie derselben verhaftet geblieben, bei Vermeidung der auf die Verheimlichung einer Schuld angeordneten Strafe gehörig anzeigen, die Schulden berichtigen und die etwanigen Pfänder und sonstigen Effekten einliefern sollen, als wird solches desmittelst zu allgemeiner Wissenschaft mit der Verwarnung bekannt gemacht, daß der Ausbleibende es sich selbst beizumessen hat, wenn er nach Verlauf dieser präclusivischen Frist mit seinen Ansprüchen nicht weiter gehört noch zugelassen werden wird. Wornach ein Jeder sich gebührend zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat.

Gegeben in Sr. Kaiserl. Majestät Herrischen Manngerichte zu Reval, den 12ten November 1813.

In fidem subscr.

Carl August Rinne, Secr.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Verkaufs-Anzeige.

Das Erbpachtsgut, der Stadthof bei Friedeberg in der Neumark, soll Theilungs halber aus freier Hand und billig verkauft werden, wenn sich ein annehmlicher Käufer jetzt gleich dazu meldete, so, daß der Verkauf im Mai d. J., zu Stande kommen könnte. Die Gebäude sind fast neu zu nennen, die Wohnung sehr bequem und angenehm, dicht vor dem Thore der Stadt. Der Acker ist von erster Güte, und besteht in zwei Stadthufen, und 167 Magd. Morgen sogenannten Bergland; beides wird in 3 Feldern bebauet, und das vortreffliche letztere, kann nach Belieben des Besitzers benutzt werden, daher er auch den großen Vortheil hat, so vielen Dünger aus der Stadt gegen einmaligen Genuß auf seinen Acker zu bringen, als er abfahren will, wobei ihm die Abfuhre noch bezahlt wird. Etwa 30 Morgen Wiesen, mit einem Wohnhause bebauet; bestellte Saaten, Inventarium an Vieh und Fahrniß, wird zugleich mit verkauft. Die Schäferei darf auf 900 Stück gebracht werden. Der Kanon beträgt 150 Thlr., Unterhändler werden verbeten. Liebhaber melden sich an unterzeichneten speciell Bevollmächtigten, in postfreien Briefen und haben alle erforderlichen Aufklärungen, so wie die billigsten Bedingungen in der Zahlung zu erwarten.

Tamkow bei Friedeberg.

von Kamptz, auf Falkenstein.

In der zu Danzig gehörigen Vorstadt St. Albrecht, ist ein einträgliches Grundstück, bestehend in einer Branntweinbrennerei, mit zwei Grapen erster Größe, Bierbrauerei, Destillirerei, Bäckerei, Malzdarre, Roßmühle und laufendem Wasser in der Küche, auf dem Hofe, im Backhause, Brandhause, allwo es in beiden Kühlfässern läuft, und einem Lust- und Baumgarten mit einer Fontaine, aus freier Hand zu verkaufen, und sogleich mit vollständigem Inventarium und voller Nährung zu übernehmen. Dasselbe liegt an einer der größten Landstraßen und sehr plaisant, hat fast sämmtlich neue Gebäude, oder doch in gutem Stande, einen großen Hofplatz und die Gebäude geräumig, und so eingerichtet, daß ein thätiger Wirth, sowohl eine Essigbrauerei, als auch noch wegen der großen Passage jede Art von Detailhandel mit Nutzen anlegen, welches seinen Zweck hier nicht verfehlen kann. Die Hälfte des Kauf-Prätiums kann zur ersten Hypothek stehen bleiben. St. Albrecht, den 11. April 1814.

J. C. Reimer.

Verpachtung.

Es sollen die vor dem schlesischen Thore belegenen, der hiesigen Petri Kirche zugehörigen vier Wiesen als:

1) die am Sackführerdamm, nahe der Landstraße von Berlin nach Cöpnick, von 58 Morgen 39 QR. Inhalt;
2) die zwischen der Blücherschen Wiese u. den Bürgerhaus-Wiesen am Maien-Graben belegene Wiese von 11 Morgen 56 QR. Inhalt;
3) die an das Vorwerk Treptow und die Spree grenzende Wiese von 26 Morgen, 89 QR. Inhalt, und
4) die sogenannte runde Wiese auf beiden Seiten des Sackführerdamms gelegen, von 12 Morgen, 150 QR. Inhalt;

von Trinitatis 1814 ab anderweitig auf drei Jahre, für den Zeitraum von Trinitatis 1814 bis dahin 1817 am 11ten Mai d. J. Vormittags um 11 Uhr in dem Sessionszimmer des Magistrats auf dem Berlinischen Rathhause vor dem Herrn Stadt-Syndikus Metzing verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu eingeladen, ihre Gebote zu thun und demnächst den Zuschlag zu gewärtigen.

Berlin, den 20sten März 1814.

Ober Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzien. Büsching.

Zur Verpachtung der diesjährigen Nutzung der hiesigen Gouvernements Wiese vor dem Oranienburger Thore, welche zweimähdig ist, und mit Ausschluß des durchgehenden Grabens von 113 QRuthen, 57 Morgen 56 QRuthen enthält, auch der dazu gehörigen Heuscheune stehet ein Termin am 3ten May d. J., in der Wohnung des Herrn Hegemeisters Pöllig vor dem Oranienburger Thor, Vormittags um 10 Uhr an. Den Zuschlag erhält der Meistbietende nach vorheriger Genehmigung der Königlichen Regierung. Zur Sicherstellung seines Gebots, muß selbiger

jedoch zwei Drittel desselben in anerkannten Staatspapieren im Termin deponiren. Pachtlustigen wird diese Wiese und die Heuscheune von dem Herrn Philip nachgewiesen werden. Berlin, den 21sten April 1814.

Churmärk. Ständisches Amt Mühlenhof.

Da auf Befehl Einer Hochlöblichen Finanz-Deputation der Königl. Kurmärkischen Regierung, der in der Königl. Rüdersdorffer Forst an der Spree belegene Theerofen zu Mühlenwinckel, von Trinitatis d. J. ab auf anderweitige sechs Jahre verpachtet werden soll, so werden Pachtlustige hierdurch eingeladen, sich am 11ten Mai c. Vormittags 10 Uhr hier im Amte einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß mit dem Meistbietenden unter Vorbehalt höherer Approbation der Contract abgeschlossen werden wird. Amt Rüdersdorff, den 24sten April 1814.

Die dem Herren Kammerherrn Grafen v. Jagow gehörenden Rittergüter

Pollitz, Großgarz, Calenberge und Oevelgunne,

so wie das eine halbe Meile von Osterburg belegene Rittergut Uchtenhagen, sollen auf 6 Jahre von Johannis 1814 bis 1820 an den Meistbietenden verpachtet werden. Ein Termin zur Licitation steht auf den 14ten Mai c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Canton-Notar Hüttner zu Osterburg im Gasthofe zum goldenen Ringe an. Die Pachtbedingungen und Anschläge können bei dem genannten Herrn Notar und beim Unterschriebenen in Salzwedel eingesehen werden. Zugleich werden alle, welche Forderungen an den Herrn v. Jagow haben, zu deren Meldung binnen 4 wöchentlicher Frist aufgefordert.

Anlosen, den 15ten April 1814.

J. Schultze I. Tribunal-Richter zu Salzwedel, als Vermögens-Curator des abwesenden Herrn Grafen v. Jagow.

Die kleine Jagd auf den Feldmarken Hohenstein und Rudolfsdorf, soll anderweitig von Trinitatis d. J. auf 6 Jahre an den Meistbietenden im Amte Alt-Landsberg den 17ten Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr verpachtet werden. Alt-Landsberg, den 24sten April 1814.

Königl. Preuß. Justiz-Amt.

Holz-Verkauf.

In der Wiesenthaler Forst, in der sogenannten Mittelbende, stehen 1000 Kl. 3' kiehnen Brennholz und 900 Kl. 4' kiehnen Kohlenholz aufgeschlagen, welche mit Genehmigung der hohen Behörde den 2ten Mai des Morgens um 10 Uhr im Forstdienthause zu Grafenbrück meistbietend verkauft werden sollen.

Groß Schönebeck, den 31sten März 1814.

Königl. Kurmärkischer Forstmeister V. Krebs

Anzeige von Klafter-Brennholz.

Sechshundert und funfzig Klaftern Ellerne Kloben, nebst Einhundert und funfzig birkenen und weißbuchenen desgleichen, stehen an der Ablage des Neu-Stroms in der Nähe der Stadt Samotzin zum Verkauf. Sollte Jemand dieses Quantum von Uchthundert Klaftern zu kaufen Willens seyn, der beliebe sich in postfreien Briefen an die Post-Expedition zu Margonin zu adressiren, um Näheres hievon zu erfahren.

Auktionen außerhalb Berlin.

Montag den 9ten Mai und folgende Tage soll in Spandau bei dem Brauherrn Häseler, breite Straße Nr. 295. eine öffentliche Auktion, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, abgehalten werden. Es besteht in Gold, Silber, Kupfer, Messing, Leib- und neuem Leinen, Frauenkleidern, Betten und allerlei Hausgeräth. Auch soll das Haus nebst Brau- und Brennerei, wo ehedem das weiße Fredersdorfer Bier gebraut worden, aus freier Hand verkauft werden. Liebhaber werden gebeten sich in dem Hause zu melden.

Montag, den 16ten Mai d. J., früh um 9 Uhr und folgende Tage, soll der Mobiliar-Nachlaß der zu Sommerfeldt verstorbenen Frau Obersten Freyin von Troschke, bestehend in Silber, Juwelen, Uhren, Porzellain, Gläsern, Kupfer, Zinn, Messing, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung in Courant, in der ehemaligen Wohnung der Verstorbenen zu Sommerfeldt, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die schon öffentlich bekannt gemachte intendirte Veränderung mit der feinen Schäferei zu Behlendorff bei Müncheberg, bestehend in Verkaufung der daselbst stehend gewesenen Mutterschaafe, konnte im Winter nicht statt haben, indem der viele gefallene Schnee den Transport derselben unmöglich machte. Inzwischen so sind Schaafe und Lämmer gut durchgebracht, und es sollen auf Ordre am 25sten Mai d. J. zu Behlendorff öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) Sechzig Stück 6 zähnige
2) Neunzig Stück 4 zähnige
3) Hundert Stück Zeit
4) Hundert und Dreißig Jährlinge
5) Hundert und Zwanzig Lämmer
6) mehrere alte und junge Böcke.

} sämtlich Schaafvieh.

Kaufliebhaber belieben dies Schaafvieh vor der Schur in Behlendorff besehen zu lassen, um sich von der Qualität und der Feinheit der Wolle die nöthige Ueberzeugung zu verschaffen.

Auktionen in Berlin.

Dem Publicum wird hierdurch bekannt gemacht, daß Montag den 2ten Mai Nachmittags um 2 Uhr und folgenden Tages, auf dem alten Packhofe verschiedene confiscirte Waaren, bestehend in seidenen Tüchern, baumwollenen Strümpfen, Calicos, Resten Catun, Spiegelgläsern und mehreren anderen Waaren, auch eine Partie Caffee und Zucker, öffentlich den Meistbietenden, gegen Bezahlung in klingendem Courant, die zum Eingang verbotenen fremden Waaren, unter dem Beding der Exportation, die zum Eingang erlaubten aber, gegen Erlegung der Gefälle, verkauft werden sollen. Berlin, den 25sten April 1814.

Königl Abgaben-Direction hiesiger Residenz.

Es soll nach dem Reskripte der Königl. Kurmärkischen Regierung vom 4ten April a. c. eine Anzahl unbrauchbarer Mühlensteine von uns öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben dazu einen Termin auf den 2ten Mai Vormittags 10 Uhr, auf dem Amte Mühlenhof angesetzt, und laden zu demselben die Kauflustigen ein.

Berlin am 20sten April 1814.

Königl. Preuß. Kurmärk. Justiz-Amt Mühlenhof.

Sonnabend den 30sten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12., aus einem Nachlaß nachstehende sehr gute Weine in Bouteillen und Fäßern, als: Ofener, Rheinwein, Tikardon, Bourgogner, Mallags, Madera, Cognac und Rum, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Montag den 2ten Mai c., Vormittags um 9 Uhr und des folgenden Tages, Vor- und Nachmittag, sollen unter den Linden Nr. 20. die hinterlassenen Sachen des Decorateur-Maler Ludwig, bestehend in Gläsern, Porzellän, Kupfer, Messing,

Zinn, Leinen- und Tischzeug, Kleidern, Betten, Malergeräthschaften, einigen Kupferstichen und Gemälden, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Montag den 2ten Mai c., Nachmittags um 5 Uhr und folgenden Tages, soll auf der Kontreskarpe Nr. 37., eine Partie lindener und birkener Bohlen und etwas Zaunpfähle, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Am 23sten Mai u. f. T. Vormittags 9 Uhr, sollen die von dem verstorbenen Königl. Ober-Bergrath Herrn Dr. Reil hinterlassenen anatomischen Präparate und chirurgisch. und physikalischen Instrumente, in der Friedrichsstraße Nr. 103. gegen baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß ist am Dönhofsplatze Nr. 36. zu haben. Bratring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Die feinen, fremden Zitze in weißem Grund, so wie auch neue Schottische Taffetas und Bänder, haben wir nunmehro erhalten. Fr. Nitze und Comp.

Aecht englisches baumwollenes Patent-Strickgarn von vorzüglicher Güte und Egalität, in allen Nummern, wie auch wollenes Kett- und Schußgarn, offerirt sowohl im Ganzen als einzeln zu billigen Preisen der Fabrikant Stamm in der alten Roßstraße Nr. 27.

Mit ächt englischer Patent-Strickbaumwolle in allen Nummern zu sehr billigen Preisen empfehlen sich bestens Edinger u. Comp., Bischofsstraße Nr. 23. eine Treppe.

Citronen und gedruckerten Lachs hat wiederum erhalten Lischke, Schinkenbrücke Nr. 27.

Neue Gardeser Citronen sind in Kisten und ausgezählt in billigstem Preis bestens zu haben bei dem Kaufmann Fr. Wm. Graß, wohnhaft am alten Packhof.

Den feinsten blauen Kaffe a 15 Gr., mittel Sorten a 13 u. 14 Gr., wie auch feinen Zucker in Hüten und einzeln à 16 Gr., gestoßenen Reis mit Stücken à 14 Gr., und feinen, gelben Farin a 12 Gr., offerirt Pitschky, Roßstraße Nr. 7.

Gardeser Citronen, sowohl in Kisten wie auch einzeln und eine Partie Gänsebrüste, hat in Kommission erhalten Schwartze, untern Linden.

Bester, neuer, Holländischer Süßmilchskäse ist zum billigsten Preis zu verkaufen Friedrichs-Straße Nr. 50.

Besten gedruckerten Silber-Lachs a Pfd. 16 Gr. im Ganzen billiger, wie auch große Rügenwalder Gänse-Brüste pro Stück 12 Gr., hat erhalten J. P. B. Otte, Landsberger Straße Nr. 58.

Gedruckerter Lachs, Gansebrüste, Holländische Heringe a 2 Gr. Ct., Ertoffelmehl und Schweizer-Käse, ist in der Spandauer Straße Nr. 27 zu haben.

Eine Partie Braunschw. Schlackwurst pro Pfd. 14 Gr. ist zu haben Roßstraße Nr. 6. auf dem Hofe eine Treppe hoch.

Cigaros in Kisten a 8 bis 12 Thlr., Havanna-Cigaros à 18 bis 20 Thlr. pro 1000 Stück in Kisten, Rollen-Kanaster a 20 Gr. bis 1 Thlr. 8 Gr., Rollen-Portorico 14 und 16 Gr., geschnittenen Portorico a 10 Gr. wie auch alle übrige Sorten geschnittener Tabacke zu beliebigen Preisen, empfehlen Franz und Comp.

Ein moderner Schreib- und Kleider-Sekretär, große und kleine Kommoden, runde und Nähetische, Sopbas und Großvaterstühle, eine Stutzuhr und Betten, stehen billig zum Verkauf Schützenstraße Nr. 6., die Eckthür.

Ein neues Fortepiano steht zu verkaufen Rohrenstraße Nr. 56. zwei Treppen hoch.

Ein Klavier für 5½ Thlr. steht Zimmerstraße Nr. 9. zum Verkauf.

Im Grunschen Hause am alten Packhof steht ein sehr gut conditionirter weißer Kachel-Ofen billig zum Verkauf.

Ein guter, vierzitziger Reisewagen, und eine halb verdeckte Chaise stehn zum Verkauf unter den Linden Nr. 56.

Eine ganz neue Wiener Reise-Chaise, welche vorzüglich auf der Reise gut zu gebrauchen, ist für einen billigen Preis zu verkaufen in der Brüderstraße Nr. 8. bei dem Herrn Polizei-Kommissarius Splittgerber.

Sachen, die zu kaufen gesucht werden.

Medizin- und Mixtur-Pfropfen werden zu kaufen verlangt in der Zimmerstraße Nr. 35.

Alte Grünstraße Nr. 5. eine Treppe hoch werden unbrauchbare Oberbetten auch alte Leinwand gekauft.

Es werden steinerne Garten-Figuren zu kaufen verlangt. Wer dergleichen veräußern will, beliebe Namen und Wohnung schriftlich und versiegelt unter Adresse E. K. im Königl. Intelligenz-Comptoir einzureichen.

Kronengasse Nr. 22. kauft man beschriebenes, bedrucktes Papier, auch alte Lappen.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Einer Reise wegen ist im Thiergarten Nr. 23. ein kleines freundliches Quartier abzutreten. Nähreres daselbst.

Markgrafenstraße Nr. 30. ist zu Johanni d. J. eine Treppe hoch eine Wohnung von 3 Stuben, einem Alkoven, einer Kammer, einer Küche, einem Boden-Abschlag und Keller; und zu Michaeli die ganze 3te Etage, oder in zwei Theile getheilt zu vermieten, auch ist Stall und Wagen-Remise dabei; so wie auch eine Wohnung parterre von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller; zu allen ist ein gemeinschaftliches Waschhaus, Trockenboden und Rolle. Das Nähere im Hause und auf dem Schlosse beim Königl. Ober-Kastellan Rhode.

In der Behrenstraße Nr. 70. ist die belle Etage, nebst Stall und Wagen-Remise, zu Johannt zu vermieten. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

In der belle Etage alte Leipziger Straße Nr. 4. ist ein bequemes Quartier, bestehend in 2 Stuben, 1 Kabinet vorn heraus, einer Stube und Küche hinten heraus, Keller, Boden ꝛc., zu bevorstehendem 1sten Juli c. zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

In der Adlerstraße Nr. 5 ist ein Logis von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu Johannis oder Michaelis zu vermieten.

In dem Westphalenschen Hause, am Köllnischen Fischmarkt Nr. 4, der breiten Straße gegenüber, sind die dritte Etage, einige Wohnungen auf dem Hofe, so wie zwei große Keller und einige Waaren-Remisen, sogleich oder zum 1sten Juli d. J. zu vermieten.

Die mittelste Etage in der Königsstraße Nr. 62., worin jetzt ein Möbel-Magazin ist, ist zum 1sten October zu vermieten. Nähreres bei der Wirthin daselbst 2 Treppen hoch.

In der neuen Friedrichsstraße Nr. 55. ist um 1sten Juli c. die 2te und 3te Etage zu vermieten. Das Nähere im Hause bei der Frau Wittwe Adermann, und beim Königl. Administrator Schultze, Bischofsstraße Nr. 20.

Dienste zu welchen Personen gesucht werden.

Ein Konditor-Gehülfe findet zum 1sten oder 15ten Mai Condition. Nähreres in der Voss. Zeitungs-Expedition.

Ein unverheiratheter Hausknecht wird 1 Dienst verlangt. Nähreres in der Voss. Zeitungs-Expedition.

Ein Frauenzimmer von guter Erziehung und moralischem Charakter wird als Gesellschafterin gesucht, sie muß auch in weiblichen Handarbeiten, als Schneidern u. s. w. geübt seyn, und einige schickliche Arbeiten in der übrigens kleinen Wirthschaft übernehmen. Zu erfragen im Intelligenz-Comtoir unter der Adresse B. K.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Kaufmann, welcher durch die Kriegs-Umstände genöthigt worden ist, seine Handlung niederzulegen, wünscht als Commis eine Anstellung zu finden. Nähere Auskunft giebt D. Kielmann Nr. 52. in der Leipziger Straße.

Ein in mehreren grossen Schönfärbereien als Disponent gewesener Färber, der einige 30 Jahr alt ist, sucht in dieser Qualität bei einer Fabrique oder Schönfärberei ein annehmliches Engagement, und kann in einen Monat antreten. Portofreie Briefe werden in denen Zeitungs-Expeditionen unter der Adresse X angenommen.

Ein junges unverheirathetes Frauenzimmer von guter Erziehung und unbescholtenem Ruf, welches das Schneidern und Putzmachen, auch alle andere weibliche Arbeiten versteht, wünscht bei einer Dame vom Stande außerhalb Berlin ein anständiges Unterkommen zu finden, wobei es mehr auf gute Behandlung als auf reichlichen Lohn sieht. Wer hierüber Auskunft geben kann, wird ersucht, solche in dem Intelligenz-Comtoir schriftlich unter Litt. Z. J. gütigst abzugeben.

Gelder, die gesucht werden.

Einige Capitale von zehn- bis zwölftausend Thaler werden zur ersten Hypothek auf hiesige ganz schuldenfreie Grundstücke, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht. Adressen beliebe man, mit L. J. bezeichnet, im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Gegen die vollkommenste persönliche und hypothekarische Sicherheit wird ein Kapital von 5000 Thlr. Gold und 4000 Thlr. Cour. zu Johannis d. J. oder noch früher gesucht, und die Gewißheit über den Abschluß des Geschäfts wo möglich in den nächsten 8 Tagen gewünscht. Das Königl. Intelligenz-Comtoir wird gefälligst die Adressen unter A. K. annehmen.

Verloren.

Es ist eine eingehäusige silberne Uhr, mit gelber Kapsel über dem Werke, das äußere Gehäuse bis auf einen kleinen glatten Fleck am Bügel fein gravirt, und der Rand gewürkt mit tombachner Kette und dergleichen Schlüssel, am 25sten d. M. auf einem Apartement liegen geblieben. Der Finder wird gebeten, solche beim Schuhmachermeister Löschke Fischerstraße Nr. 41., gegen eine Belohnung von 2 Thlrn. abzugeben. Zugleich ersucht man einen jeden, dem diese Uhr zum Versatz oder Verkauf angeboten wird, sie anzuhalten, und dem Herrn Löschke Nachricht davon zu geben.

Lotterie.

Ganze, halbe und Viertel Loose zur 30sten Classen-Lotterie, so wie Loose zur 20sten Geld-Lotterie-Ziehung, sind zu erhalten bei

Franz u. Comp.,
Werderschen Mühlen Nr. 7.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Wer zu Michaelis dieses Jahres ein Logis von 6 bis 8 Zimmern nebst Stallung und Wagenremise, zwischen der Spandauerstraße und der Schleusenbrücke zu vermiethen hat, beliebe das Haus unter der Adresse Y. J. im Intelligenz-Comtoir zu bezeichnen.

Unsere bisher unter der Firma **Prätorius u. Comp.**, in der Königsstraße Nr. 62. geführte Tabacks-Fabrike und Handlung, verlegen wir mit heutigem Tage nach Nr. 60. in gedachter Straße im Schochschen-Hause, und nehmen statt der zeitherigen Firma die unten benannte an. Wir erneuern bei dieser Gelegenheit, die Versicherung der redlich- und billigsten Bedienung, wodurch wir uns bis jetzt das Vertrauen unserer Freunde und eines geehrten Publikums erwarben. Berlin, den 18ten April 1814.

Prätorius u. Brunzlow,
Königsstraße Nr. 60.

Ich wohne jetzt in der Friedrichsstraße Nr. 13., unweit dem Hallischen Thor. der Essig-Brauer **Denter.**

Einem hochgeehrten Publico und meinen werthgeschätzten Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unter heutigem Dato in der Königsstraße Nr. 7. meine neu etablirte Schnittwaaren-Handlung eröffnet. Ich empfehle ein wohl assortirtes Lager seidener, halbseidener, baumwollener, leinener und wollener Waaren im neuesten Geschmack, und hoffe durch billige Preise und reelle Bedienung mir völliges Zutrauen zu erwerben.

Berlin den 25sten April 1814. **C. F. C. Göring.**

Die Wollen-Druck-Fabrik
von
F. S. Spilcke Ww. in Potsdam,

zeigt hiermit ergebenst an, daß die Niederlage ihrer bekannten Fabrikate, als: Umschlage-Tücher, Westenzeuche, gedruckte Golgasse u. s. w., so eben zu dem Kaufmann Herrn C. F. W. Patzig in Berlin, Breite Straße Nr. 28, verlegt ist.

Für die jetzige Jahreszeit macht sie das geehrte Publicum besonders auf ihre Merinos-Umschlage-Tücher mit bunter Bordüre, so wie dergleichen Long-Shwals u. Fichüs aufmerksam, welche sich durch Schönheit und Preiswürdigkeit ganz vorzüglich empfehlen. Herr Patzig übernimmt auch die Besorgung der zum Druck bestimmten wollenen, gestrickten Shwals und anderer Gegenstände.

In Beziehung auf vorstehende Anzeige des Hrn. F. S. Spilcke Ww. in Potsdam empfehle ich mich mit allen Artikeln dieser Fabrik zu denselben Preisen, wie solche von der Fabrik selbst gestellt werden.

C. F. W. Patzig, Breite Straße Nr. 28.
Eingang unterm Thorweg.

Alle fernere Irrungen und Verwechselungen möglichst zu verhüten, sehe ich mich genöthigt, darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich bereits am 1sten Juni 1812 mit dem Hrn. Friedrich Gäde separirt habe, und daß ich meine Geschäfte ganz in der Art, wie früher, unter der Firma: **Patzig u. Gäde**, für meine alleinige Rechnung unter unten bemerkter Firma, und zwar im ehemaligen Handlungs-Locale der aufgelösten Societäts-Handlung von Patzig u. Gäde, breite Straße Nr. 28., fortführe. Herr Friedr. Gäde aber ein, dem meinigen ähnliches Geschäft in einem offenen Laden in dem Nebenhause, breite Straße Nr. 29. etablirt hat.

C. F. W. Patzig,
breite Straße Nr. 28., Eingang unterm Thorweg.

Ich finde für nöthig es hiermit zu Jedermanns Kenntniß zu bringen, daß wer sich mit meinem nicht folgsamen Sohn, dem ehemaligen Kompagnie-Chirurgus, jetzigen Oekonom Joh. Karl Bernh. **Sorsche**, in Verpflichtungen einläßt, sich auch lediglich an ihn zu halten haben hat, indem ich für ihn nicht die geringste Verbindlichkeit leisten werde, es sey in welcher Art es wolle. Frankfurth a. d. O. den 23sten April 1814.

Sorsche, Königl. Proviant-Kommissarius.

In einer der blühendsten und wohlhabendsten, von allen Kriegsunruhen gänzlich verschont gebliebenen Residenzen des südlichen Deutschlands, ist eine Buchhandlung nebst damit verbundener sehr vollständiger Druckerei, aus freier Hand zu verkaufen. Diese Handlung (deren Besitzer gestorben ist, und deswegen von den Erben veräußert werden soll) besteht nun schon länger als ein halb Jahrhundert unter der nämlichen Firma, und hat während dieses Zeitraums ihre Solidität bewährt.

Außer einem bedeutenden und äußerst ganghaften Verlage, macht diese Handlung sehr beträchtliche Lokalgeschäfte, welche ihr hauptsächlich einen großen Vorzug vor vielen andern giebt, indem die daraus hervorgehenden Revenüen außerordentlich bedeutend und immer sicher sind. — Die Druckerei hat 5 Pressen und ist mit fast lauter neuen schönen Schriften versehen. Wer etwas Näheres zu erfahren wünscht, beliebe sich in frankirten Briefen an die Heinrich Gräfische Buchhandlung in Berlin, Poststraße Nr. 29., zu wenden, welche die Güte haben werden die an N. N. überschriebenen, weiter zu befördern.

Da mein Vater der hiesige Bürger und Pfandleiher Herr J. J. Schneider, am 15ten März verstorben ist, so fordere ich alle diejenigen auf, welche Pfänder über ein Jahr bei ihm im Versatz gehabt haben, selbige einzulösen oder zu erneuern, widrigenfalls binnen 4 Wochen a dato dieselben gerichtlich verkauft werden. Da ich die Pfandgeschäfte fortsetze, so fordere ich zugleich diejenigen auf, welche meinen verstorbenen Vater schuldig sind, binnen 4 Wochen sich mit mir gütlich abzufinden, sonst werde ich sie gerichtlich belangen.

Berlin, den 27sten April 1814.

J. D. Schneider, Wilhelmsstraße Nr. 43. a.

Jemand der einen bequemen Reise-Wagen hat, und die ersten Tage des May-Monats nach Paris reisen will, suche eine oder zwei Personen, auf gemeinschaftliche Kosten mitzunehmen. Das Nähere Spandauerstrasse Nr. 29 parterre.

Wenn jemand in kurzer Zeit nach Königsberg oder Memel reiset, und dahin einen neuen, sehr bequemen und leichten Wagen mitnehmen will, der beliebe sich Linden Nr. 72. parterre zu melden.

Man wünscht ein kleines und freies Gut zu pachten, das nicht fern von Berlin in einer angenehmen Gegend liegen muß, und nebst tragbarem Acker und hinreichendem Heuschlag, ein bequemes anständiges Wohnhaus und Garten haben, überhaupt aber Mühe und Sorgen belohnen könne. Richtige Anschläge, und fest bestimmte billige Bedingungen ersucht man, ohne Einmischung, dem Intelligenz-Comptoir portofrei, unter den Buchstaben D. K. baldigst zu übergeben.

Es erbietet sich der Schreiblehrer einer berühmten Schul-Anstalt einige Stunden, welche er noch unbesetzt hat, im Schönschreiben zu unterweisen. Nachricht erhält man in der Lesebibliothek des Herrn Schmidt, am alten Packhof Nr. 4.

In der Stralauer Straße Nr. 11. ist gute Garten-Erde unentgeldlich zu haben.

Junge Mädchen von 8 bis 14 Jahren, welche eine Arbeit erlernen wollen, durch die sie sich in der Zukunft auf eine anständige Art ihren Unterhalt erwerben können, erfahren das Nähere im Intelligenz-Comptoir.

Eine rechtliche Wittwe erbietet sich einige junge, sittsame Mädchen, welche durch Verhältnisse genöthigt sind, von ihrer Familie getrennt zu leben, gegen ein billiges Kostgeld bei sich aufzunehmen. Das Nähere Kronenstraße Nr. 18. zwei Treppen hoch.

Wer geneigt ist circa 4000 Tonnen guter trockner Holz-Kohlen zu einem soliden Preis, gegen baare Zahlung zu liefern, der beliebe seine Adresse der Knopffabrik, Spandauer Straße Nr. 46. in portofreien Briefen anzuzeigen.

Ein Bursche von guter Erziehung und honetten Eltern kann sogleich die Formstecherkunst erlernen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Eine pupillarische Sicherheit gewährende hypothekarische Obligation auf ein in der Mark belegenes Rittergut über 2000 Rthlr. soll sogleich verkauft werden. Das Nähere bei dem Courtier Magnet, Leipziger Straße Nr. 48.

Bei der Wiedererbauung Danzigs halte ich es für Pflicht, den auswärtigen geehrten Gönnern, die meinen Gasthof: Hotel de Berlin genannt, mit ihrem Besuch zu beehren die Güte hatten, so wie allen übrigen resp. Herrschaften und Reisenden die schuldige Anzeige zu machen, daß ich auch nach dem, während der Belagerung erfolgten Absterben meines Mannes, mein Geschäft mit derselben Aufmerksamkeit und zufriedenstellender billiger Behandlung, wie ich es eine Reihe von Jahren gewohnt gewesen, ununterbrochen fortsetze, und mich demnach der Fortdauer ihrer schätzbaren Gewogenheit hierdurch aufs Beste empfehle. Danzig, den 1sten März 1814.

Verwittwete Maria Mg. Serre, geb. Conti.

Ich verfehle nicht, meinen sämmtlichen werthen Handlungsfreunden hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisher allein geführte Fabrik vom 1sten d. M. an mit meinem ältesten Sohn unter der Firma Johann Jacob Schlbth & Sohn gemeinschaftlich fortsetze; ich bitte daher auch uns Ihr geneigtes Zutrauen nicht zu entziehen, indem wir dafür Sorge tragen werden, daß ein jeder Auftrag von uns prompt und so billig als möglich auch reel besorgt werden soll. Noch bemerke dabei, daß ich Activa und Passiva bis am erwähnten Tage für meine eigene Rechnung übernommen habe.

Der Huth-Fabrikant Johann Jacob Schlbth in Potsdam.

Pferde-Verkauf.

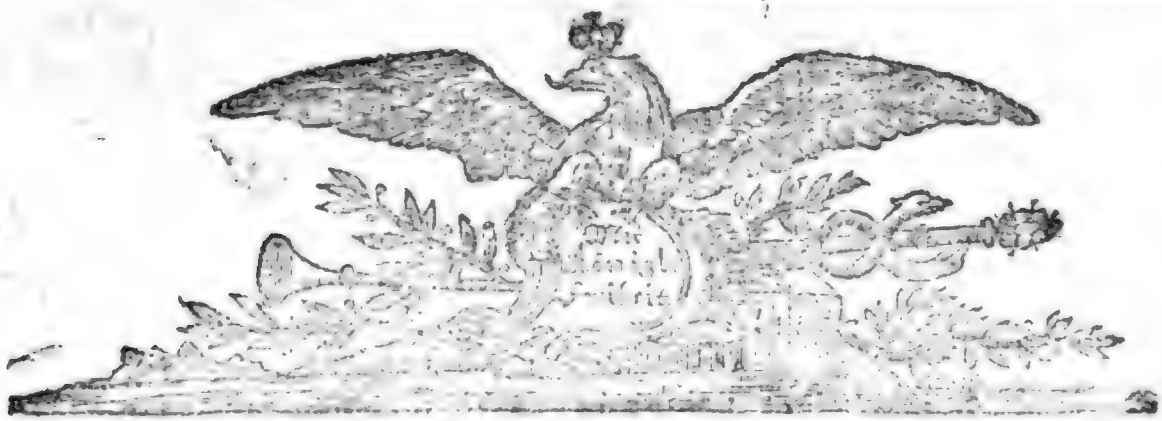
Der schöne Hengst, Nahmens Matador, arabischer Race aus dem ehemaligen Güllnschen Gestüt, stehet zum Verkauf auf dem Amte Friedrichsaue bei Cüstrin.

Zehn Stück Fett-Ochsen stehen zum Verkauf in Falckenwalde bei Bärwalde in der Neumark.

Der Apotheker Carl Friedrich Ernst Stoltze, gebürtig aus Neu-Strelitz in Mecklenburg, wird von seinem alten um ihn bekümmerten Vater, dem Hofmusikus Stoltze daselbst, aufgefordert, ihm von seinem Leben und Aufenthalt ehestens Nachricht zu geben. Auch ersucht der alte Mann seines genannten Sohnes Freunde in St. Petersburg, wo sich derselbe viele Jahre aufgehalten, um eine gefällige Nachricht von ihm.

Neu-Strelitz, den 14ten April 1814.

Tous ceux qui sauroient ce que sont devenus les officiers français: Mr. Honoré de Fontonilles, Capitaine au 4me Régiment d'Infanterie légère, blessé à la jambe et fait prisonnier à l'affaire de Kulm en Bohême au premiers jours de Septembre 1813; — Mr. de St. Maurice, Souslieutenant au 2me Régiment de Cuirassier, blessé et fait prisonnier par la cavallerie russe à la bataille de Leipzig le 16. d'Octobre, — et Mr. de la Tour d'Auvergne, Souslieutenant au 12me Régiment d'Infanterie legère; sont priés très-instament de faire parvénir les nouvelles qu'ils pourroient en avoir à Madame la Baronne de Weissenbach née d'Escignac, laquelle est chargée par les familles de ces Messieurs de s'informer de leur sort et de leur faire tenir des sécours, — Adresser les lettres à Frauenhain par Grossenhain en Saxe.



Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen:

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 53. Dienstag, den 3ten Mai 1814.

Berlin, vom 3. Mai.

Angekommen: des Königl. Staatsministers Hrn. Grafen v. d. Goltz Excellenz, von Schneidemühl in Westpreußen retour; der Kaiserl. russische General von der Kavallerie, Graf v. Wintzingerode, von Paris (ging durch nach Petersburg.)

Den 26sten dieses Monats starb an Entkräftung der Ober-Rechnungs-Kammer-Direktor Herr Geheime Rath Ludolff Dietrich Marquardt, im 70sten Jahre seines Alters.

Derselbe war im April 1745 zu Söst in der Grafschaft Mark geboren, hat in den Jahren 1763 bis 1770 in Halle studirt, wurde im Juli 1771 als Referendarius, und im Februar 1775 als Rath bei dem unterzeichneten Kollegio angestellt. Als Lohn seiner ausgebreiteten Geschäfts-Kenntnisse und seines Fleißes, ernannten des Königs Majestät denselben im Jahre 1802 zum Direktor dieses Kollegii, in welchem Wirkungskreise derselbe bis zu seinem Tode blieb, und dem Staate die nützlichsten Dienste leistete. Das Kollegium betrauert in ihm einen sehr einsichtsvollen und musterhaften Geschäftsmann, seine Freunde einen bewährten Freund, die Armen einen großen Wohlthäter, und seine Familie einen redlichen Gatten und Vater. Seine Kenntnisse und Tugenden hat der Verstorbene auf seine im Königlichen Dienst befindliche 3 Söhne übertragen, von denen zwei in dem letzten heiligen Kriege ruhmvoll gefochten haben, und noch in den Reihen der Vaterlands-Vertheidiger stehen.

Berlin, den 30sten April 1814.

Königl. Ober-Rechnungs-Kammer.

Die vollständige, aus 17 Artikeln bestehende, Capitulation der Festung Glogau, befindet sich in der Beilage zum heutigen Stück dieser Zeitung abgedruckt.

Siebzehnter Bericht der schlesischen Armee. *)

Paris, den 4. April.

Nach der Schlacht von Laon bedurfte die Armee einiger Ruhe. Die leichten Truppen verfolgten den Feind bis an die Aisne.

Am 13ten März griff der General-Lieutenant St. Priest Rheims an, eroberte 9 Kanonen und machte 1000 Gefangene. Am 13ten März dirigirte der Feind überlegene Kräfte gegen diesen Punkt. General-Lieut. Graf St. Priest nahm das Gefecht an, mußte jedoch mit einem Verlust von 2000 Mann und 11 Kanonen der Uebermacht weichen. Er selbst wurde schwer verwundet. Ein Theil seines Corps zog sich auf Chalons, ein anderer Theil über Bery au bac an die schlesische Armee.

Am 18ten März marschirte die Armee an die Aisne, General Czernischew umging den Feind, und nöthigte ihn, nach einem Kavallerie-Gefecht, in dem er die feindliche Kavallerie warf, die Aisne zu verlassen.

Den 19ten rückten die Corps von Yorck und von Kleist bis vor Fismes, der General Wintzingerode nahm Rheims in Besitz. Das Corps von Sacken rückte nach Bally, das Corps von Bülow vor Soissons.

Den 20sten rückte das Corps v. Sacken nach Braisnes.

Den 21sten verfolgten die Corps von Yorck und von Kleist die Marschalle Marmont und Mortier nach Oulchy. Das Corps von Bülow schloß Soissons ein.

Den 22sten März setzten die Corps von Yorck und von Kleist ihre Verfolgung auf Coatenu Thierry fort.

Den 23sten concentrirten sich die Corps Graf Langeron, von Sacken und von Wintzingerode bei Rheims, das Corps von Bülow deckt die Blokade von Soissons. General v. Wintzingerode ging mit 8000 Mann Kavallerie seines Corps über Epernay und Vatny vor, theils um die Vereinigung der Marschalle Marmont und Mortier mit dem Kaiser N.

*) Der uns mit diesem 17ten ebenfalls jetzt erst zugekommene 16te Bericht der Schlesischen Armee, enthaltend eine zusammengedrängte Uebersicht der bei gedachter Armee vom 27sten Februar bis 9ten März statt gehabten militairischen Ereignisse, folgt aus Mangel an Raum im nächsten Stück dieser Zeitung.

poleon zu verhindern, theils um diesem in den Rücken zu fallen.

Aus den Papieren eines aufgefangenen Couriers ging hervor, daß der Kaiser Napoleon bei Arcis hatte durchdringen wollen, und da ihm dies nicht geglückt war, er von der Aube gegen St. Diziers marschirte.

Den 24sten März marschirten die Corps Graf Langeron, von Sacken und von Winzingerode nach Chalons, die Corps von Yorck und von Kleist stellten bei Chateau Thierry die Brücken über die Marne her.

Nachdem am 20sten und 21sten März die große Armee bei Arcis die Armee des Kaisers Napoleon geschlagen hatte, war solche am 24sten März in der Verfolgung bis Vitry vorgerückt. Die Marschälle Marmont und Mortier, welche am 21sten und 22sten März die Marne bei Chateau Thierry passirt hatten, rückten, unbekannt mit den Vorgängen der vergangenen Tage, zur Vereinigung mit der Armee des Kaisers Napoleon am 25sten bis Soudi St. Croix vor. Fürst Schwarzenberg erhielte daher folgende Disposition:

> Der General Winzingerode verfolgt den Kaiser Napoleon gegen St. Diziers, die große Armee und schlesische Armee marschiren nach Meaux, wo sie sich am 28. März vereinigen, um dann nach Paris zu rücken. Die große Armee über Sezanne und Coulomiers, die schlesische über Montmirail und la Ferte sous Jouarre.

Den 25sten März stieß die große Armee im Marsch auf die Marschälle Marmont und Mortier und griff sie auf der großen Straße von Vitry nach Sezanne an.

Die combinirte schlesische Armee rückte von Chalons nach Etoges vor. Auf ihrem Marsch entdeckte sie eine feindliche Abtheilung, welche von Bergères etwa 5 bis 6000 Mann stark gegen Vitry marschirte. Die Kavallerie des Corps Graf Langeron unter dem General-Lieutenant von Korff rückte vor, und hielt durch eine Kanonade die Kolonne, welche einen Munitions- u. Brodt-Transport konvoirte, in ihrem Marsch auf. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Bataillon Infanterie gefangen gemacht, und der Munitions- und Brod-Transport genommen.

Die Kavallerie des Corps von Sacken gewann Zeit, den Feind, der sich auf Fere Champenoise zurückzuziehen anfing, über Pierre Morin zu umgehen und zu umringen. Es war dies die feindliche Division Pactod mit 15 Stück Geschütz. Sie marschirte in geschlossenen Kolonnen und machte zweckmäßigen Gebrauch von ihrem Geschütz. Nur wenige Stücke von unserer reitenden Artillerie hatten bis jetzt dem General v. Korff folgen können. Die Infanterie heran zu bringen, war unmöglich. — Indeß hatte die große Armee Fere Champenoise genommen, und die dortigen Höhen mit Artillerie besetzt, welche den Feind mit solcher Wirkung beschoß, daß er sich wendete, und gegen den Morast von St. Gond marschirte.

Auf der Ebene dahin, von der reitenden Artillerie lebhaft beschossen, von der Kavallerie umringt, fanden mehrere Attacken statt, in welchen nach und nach die kleinern Massen und die Artillerie genommen wurde.

Eine große Infanterie-Masse hatte beinah den Morast von St. Gond erreicht, wurde aber durch eine Kavallerie-Attacke dergestalt theils niedergemacht, theils gefangen genommen, daß kein Mann entkam. Ihre Majestäten, der Kaiser von Rußland und der König von Preußen waren bei dieser Attacke gegenwärtig. Der Divisions-General Pactod, 2 Brigade-Generale, circa 4000 Mann Gefangene, 15 Kanonen und eine Menge Munitionswagen nebst einem Brodttransport, waren die Resultate des Tages für die kombinirte schlesische Armee.

Von der großen Armee war das Corps des Marschalls Marmont geschlagen, viel Geschütz erobert und eine bedeutende Anzahl Gefangene gemacht worden. Die Marschälle Marmont und Mortier zogen sich auf Sezanne zurück. Die Generale v. Yorck und v. Kleist, welche an diesem Tage in Montmirail angekommen waren, hatten am 25sten März ihre Kavallerie gegen Sezanne vorgeschickt, und brachen nach den erhaltenen Rapporten mit Anbruch des Tages, am 26sten März, auf, um über La-Ferte-Gaucher den Feind abzuschneiden. Sie fanden La-Ferte-Gaucher besetzt, delogirten den Feind, und ließen ihn mit der wenigen disponiblen Kavallerie, die sie noch hatten, und einer Brigade auf Coulomiers verfolgen, woselbst er noch angegriffen, und 100 Gefangene gemacht, auch einige Munitionswagen erobert wurden.

Am Nachmittag erschienen die Reste der feindlichen Corps Marmont und Mortier auf dem Marsch von Sezanne nach Coulomiers. Die Generale v. Yorck und v. Kleist ließen ihre Batterien spielen, und nöthigten dadurch die Kolonnen, die Chaussee zu verlassen, und sich in die Nebenwege gegen die Seine zu werfen.

Wenn die Kavallerie der Corps sich auf diesem Punkt befunden hätte, so wären höchst wahrscheinlich die Reste der feindlichen Corps hier aufgerieben worden. Die Corps Graf Langeron, v. Sacken und v. Winzingerode standen am 25sten März bei Montmirail, den 27sten bei Laferte-sous-Jouarre. Die Corps v. Yorck und v. Kleist kamen um Mittag bei der Brücke von Trilport an, nachdem sie auf dem Wege einige Bataillons, welche sich von Laferte-sous-Jouarre zurückgezogen, angegriffen, geworfen und einige 100 Gefangene gemacht hatten.

Der General Emmanuel vom Corps des Grafen Langeron war bei Trilport mit den Pontons zu 2 Brücken eingetroffen. Der Feind rückte von Meaux vor, um ihren Bau zu verhindern, er wurde jedoch unter dem feindlichen Artillerie-Feuer vollbracht und der Uebergang bewerkstelligt. Unsere Avantgarden hatten die Vorstädte von Meaux bereits in der Nacht besetzt.

Den 28sten März um 4 Uhr Morgens sprengte der Feind ein Pulvermagazin in Meaux, und zog sich nach Claye zurück. Die Corps von Yorck und von Kleist griffen Claye an, delogirten den Feind und nahmen nach einem heftigen Gefecht, was bis in die Nacht dauerte, Villenarisis und Montfaigle. Die schlesische Armee defilirte während dieser Zeit über die Brücken von Trilport.

Den 29sten März fieng die große Armee an über die Brücken von Trilport und Meaux zu defiliren. Sie nahm die große Straße nach Paris ein, während die schlesische Armee sich auf der Straße von Senlis und auf der kleinen Straße von Nory nach Paris aufstellte.

Die Marschälle Marmont und Mortier waren mit den Resten ihrer Corps in forcirten Märschen über Melun nach Paris vorgerückt, und an diesem Abend in einer Stellung von Belleville über Pantin bis Aubervilliers eingetroffen, welche Paris vollkommen deckte. Die Stärke der feindlichen Armee, welche Paris vertheidigen sollte, wurde auf 28,000 Mann geschätzt.

Den 30sten März wurde die Disposition gegeben, daß die große Armee die Höhen von Romainville und Belleville angreifen solle, während die schlesische Armee den Montmartre zu nehmen beauftragt war.

Das Corps von Langeron hatte den rechten Flügel, die Corps von Yorck und von Kleist den linken. Das Corps v. Winzingerode die Reserve. Das Corps v. Sacken blieb bei Meaux stehen. Das Corps v. Bülow stand noch vor Soissons. Der Feldmarschall trug dem Graf Langeron auf, Aubervilliers zu nehmen, St. Denis, wenn es sich nicht ergeben wolle, zu blockiren, mit dem Rest aber gegen Clychy vorzurücken, und den Montmartre von dieser Seite zu attakiren.

Die Corps v. Yorck und v. Kleist sollten über la Villette und la Chapelle den Montmartre angreifen.

Der Angriff der großen Armee fing um 5 Uhr Morgens bei Pantin an, der Angriff der schlesischen Armee konnte wegen zu spät erfolgter Ankunft der Disposition erst um 11 Uhr statt finden.

Zu dieser Zeit war Romainville und Pantin eben von der großen Armee genommen. Der Feind hielt die Ferme le Rouvroy mit Infanterie, und unterstützte sie durch eine sehr gut placirte Batterie von 18 Stück Geschütz.

Die Avantgarde unter dem Generalmajor v. Katzeler nahm die Ferme, konnte aber nicht weiter vordringen, so lange die feindliche Batterie nicht zum Schweigen gebracht war. Die dazu nöthige Artillerie kam erst um 3 Uhr mit dem Corps von Winzingerode an.

Um dieses Corps zu demaskiren, hatten sich die Corps v. Yorck und v. Kleist an den Angriff des Corps Graf Langeron angeschlossen. Die Grenadier-Reserven und eine Brigade der Garden hatten bei der großen Armee eben einen Angriff von Pantin gegen Paris gemacht, den Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen mit 6 Bataillons unterstützte, und wodurch die feindliche Batterie bei la Vilette genöthigt wurde, ihren rechten Flügel zurückzuziehen, als die Reserve-Artillerie der Corps v. Yorck und von Kleist ins Gefecht kam, und die feindliche Artillerie enfilirte.

Der Feind zog sich hierauf nach la Vilette zurück, wendete jedoch, als er gedrängt wurde, um, und versuchte mit der Kavallerie einen Angriff, der von Artillerie und Infanterie unterstützt wurde.

Die Kavallerie der Corps von Yorck und von Kleist fing eben an, sich an der Ferme le Rouvroy zu formiren, das 1te Leibhusaren- und Brandenburgische Husaren Regiment ging der feindlichen Kavallerie entgegen, warf sie auf die Artillerie und feindliche Infanterie, und trieb alles en deroute nach la Vilette; das feindliche Geschütz wurde erobert.

Vier Bataillons aus der Reserve, welche der General Graf v. Woronzow hatte vorrücken lassen, benutzten diesen Augenblick, drangen im Sturmschritt in la Vilette ein, nahmen in der Straße die übrigen Kanonen, und warfen alles bis in die Barrieren von Paris. Auf der Chaussee von Pantin waren die Garden ebenfalls bis an die Barrieren von Paris vorgerückt. Hierauf erschienen feindliche Parlementairs, welche baten, die Feindseligkeiten einzustellen, da die Stadt Paris sich ergeben wolle. Sie wurden zu den Souverains geführt, die sich nahe an den Barrieren befanden, und den Waffenstillstand auf 2 Stunden bewilligten, um den Rückzug für die französische Armee zu bestimmen.

Während dieser Vorgänge hatte das Corps Graf Langeron seine Bewegung fortgesetzt, die Corps v. Yorck und v. Kleist unterhielten eine sehr lebhafte Kanonade und rückten gegen den Montmartre an; das Dorf la Chapelle wurde von ihnen genommen, und eben sollte die Attake auf den Montmartre forcirt werden, als die Nachricht vom abgeschlossenen Waffenstillstand eintraf. Den Graf Langeron, der noch weit entfernt war, erreichte diese Nachricht nicht eher, als bis seine Infanterie bereits die Höhen von Montmartre im Sturmschritt erstiegen und dabei einige zwanzig Kanonen erobert hatte.

Bei der großen Armee waren circa 40 Kanonen erobert worden. Vom Kaiser Napoleon ging die Nachricht ein, daß er von St. Dizier gegen Bar für Aube sich dirigirt hatte, jedoch von der Kavallerie des Generals Winzingerode getäuscht, indem er sie für die große Armee hielt, umgewendet war, und mit seiner ganzen Armee am 27sten den General Winzingerode bei St. Dizier angegriffen hatte. Es war nun unmöglich, daß der Kaiser Napoleon mit seiner Armee vor dem 8ten April bei Paris ankommen konnte.

Die combinirte Armee stand in einer Stellung, aus der sie Paris mit ihrem schwerem Geschütz beschießen, und die schlecht palisadirten Barrieren leicht nehmen konnte.

Nach der Convention, welche mit dem Marschall Marmont abgeschlossen wurde, mußte die feindliche Armee den 31sten März früh 7 Uhr Paris geräumt haben.

Zu dieser Zeit wurden uns sämmtliche 52 Barrieren übergeben. Um 11 Uhr hielten Ihro Majestäten ihren Einzug. Ueberall zeigte sich der Abscheu gegen das bisherige französische Gouvernement und Wunsch nach Frieden, wodurch die Ernennung eines provisorischen Gouvernements veranlaßt wurde, dessen Erklärungen das Ende der Feindseligkeiten herbeiführte, indem die französische Armee von ihrem Eide, den sie Napoleon Bonaparte geleistet hatte, entbunden, sich dem provisorischen Gouvernement unterwarf.

St. Denis ergab sich den 31sten März mit 7 Stück Geschütz und 550 Mann. In Paris wurde viel feindliches Geschütz und die in den Gefechten von Montmirail und Champaubert verlorenen Kanonen gefunden.

So hat die schlesische Armee nach einer Campagne von 7½ Monat, in welcher sie sechs große Schlachten, drei allein und drei mit der großen Armee gemeinschaftlich lieferte, 8 Actionen und unzählige Gefechte hatte, 48,000 Gefangene gemacht, 421 Kanonen in offenem Felde und 11 in geschlossenen Plätzen erobert.

Pinneberg, vom 21. April.

Hier ist eine Bekanntmachung des General von Bennigsen folgenden Inhalts erschienen:

Gleich bei dem Eingang der ersten officiellen Berichte von der Einnahme der Hauptstadt Frankreichs, und von den Erklärungen der französischen Nation und ihrer constitutionellen Autoritäten gegen die Alliirten und gegen Napoleon Bonaparte, hielt es der Graf von Bennigsen für nothwendig, dem Marschall Prinzen von Eckmühl durch ein eigenhändiges Schreiben vorzustellen, wie er bei diesem Umschwung der Dinge, bei dieser nahen Aussicht eines völligen Friedens, nicht Schuld an dem Blute seyn wolle, was jetzt noch muthwillig vor den Mauern Hamburgs versprützt werden möchte. Der Marschall dankte für die Mittheilung der Nachrichten, ohne sich auf irgend eine Weise zu erklären.

Bald traf der Kourier von Paris mit den Depeschen von dem provisorischen Gouvernement an den Prinzen von Eckmühl ein, und der Graf von Bennigsen wollte demselben jene, von einem eigenen Schreiben begleitet, durch den Obrist von Busch-Münich und den Hauptmann von der Garde des Kaisers von Rußland, Prinzen Gallizin, gestern einhändigen lassen. Hierauf fand sich der Marschall veranlaßt, durch einen in den Außenwerken commandirenden Obristen schriftlich erklären zu lassen, daß der Kaiser und König Napoleon, sein Herr, ihm keine Befehle durch russische Officiere zusenden werde, und er folglich die überbrachten Depeschen nicht annehmen und erbrechen könne. Unterdessen verbreitet sich die Wahrheit, der raffinirtesten Polizei zum Trotz, in der Stadt und in den Festungswerken Hamburgs. Soldaten und Officiere gehen über, wo sie nur irgend einen Weg finden; der Marschall nimmt noch den Rest der Bank weg, prägt Silber und wechselt Geld ein. Durch den begonnenen Verkauf ungeheurer Vorräthe sind die ersten Lebensbedürfnisse unter den sonst gewöhnlichen Preis gesunken.

Bremen, vom 26. April.

Heute ist hier durch außerordentliche Gelegenheit fol-

gende erfreuliche Nachricht aus Hamburgs Gegend eingegangen: Es war der königlich dänische Oberst-Lieutenant Lubert, aus dessen Händen Davoust die aus Paris ihm zugesandten Papiere annahm; allein er ertheilte eine abschlägige Antwort. Hierauf ließ General Graf Bennigsen die nachdrücklichsten Anstalten zum Angriff machen und dabei rund um Hamburg mit 20 weißen Fahnen Demonstrationen machen. Gleich darauf hat am 24sten dieses Davoust einen Offizier abgesandt, mit dem Anerbieten, die Festung zu räumen, vermuthlich von seinem Stabe dazu gezwungen. Der russisch kaiserl. General befindet sich abwechselnd in Blankenese und Altona, um abzuschließen.

Wien, vom 23. April.

Unser Landesvater bewohnt zu Paris das dem Prinzen Borghese (Schwager Bonaparte) gehörige Hotel, und ließ sich daselbst von dem Grafen von Artois die französischen Marschälle vorstellen. — Die Kaiserin Marie Luise befand sich am 11ten zu Orleans, begab sich aber auf die Einladung, welche ihr Vater durch den Fürsten Paul Esterhazy an sie gelangen ließ, nach Rambouillet. Sie wird bei dem nächstens zu schließenden Frieden, wie unsere Hofzeitung unter den offiziellen Nachrichten meldet, die Herzogthümer Parma, Piacenza u. Guastalla*), als völliges Eigenthum erhalten, welches auf ihren Sohn übergeht, der sogleich den Titel Prinz von Parma und Piacenza annimmt.

Es dürfte wohl schwerlich jemals eine imponirendere Vereinigung Statt gefunden haben, als die gegenwärtige der Monarchen in Paris. Die Unterzeichnung des Friedens wird jetzt ohne alle Schwierigkeiten von Statten gehen. Die Vereinigung der Kabinette in Paris erleichtert dieses heilbringende Geschäft außerordentlich. Täglich halten die Minister der vereinigten Höfe Conferenzen bei dem k. k. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten v. Metternich. Für die Armeen ist bereits eine Demarkations-Linie festgesetzt. Eine Convention über die Einstellung aller Feindseligkeiten und die Uebergabe der Plätze in den Ländern ausserhalb der alten Gränzen Frankreichs, wird ehestens abgeschlossen werden, und dem bevorstehenden Präliminar-Frieden der alliirten Mächte mit Frankreich, den Weg bahnen. —

Paris, vom 22. April.

Gestern traf der Herzog von Berry (jüngster Sohn des Grafen d'Artois), in Begleitung der Marschälle, die ihm entgegen geritten waren, allhier ein, und ward am Stadtthore von der Municipalität, an deren Spitze der Präfekt eine Rede hielt, empfangen. Der Prinz schloß seine Antwort mit dem Ausruf: Es leben die Franzosen! Der Marschall Berthier ritt ihm zur Rechten, Moncey zur Linken, die übrigen hinter ihm.

Als der Prinz bei dem Schlosse der Thuillerien vom Pferde stieg, empfing ihn sein Vater, der Graf d'Artois, unten an der Treppe und umarmte ihn mit sichtbarer Inbrunst. Nach einem halbstündigen Verweilen setzten beide sich in einen Wagen und statteten bei den verbündeten Monarchen Besuche ab.

Am 19ten hatten die Marschälle: Berthier, Moncey, Mortier, Ney, Oudinot, Marmont, Macdonald, Kellermann, Perignon und Serrurier, desgleichen die Generale: Dupont, Dessoles, Mansouty, Legrand und Dulaulon die Ehre, bei Sr. Königl. Hoheit dem Grafen d'Artois zu Mittage zu speisen.

Verfügungen der Regierung.

1) In einer Proklamation des einstweiligen Chefs des Kriegsdepartements, General Dupont, an die Armee, sagt derselbe im Wesentlichen, daß der König Ludwig der achtzehnte das künftige Schicksal der Soldaten ganz besonders beherzige und daß alle Offiziere, welche vielleicht durch Verminderung der Armee außer Dienst kommen möchten, in dem Fall, daß sie nicht bei den dienstthuenden Truppen untergebracht werden könnten, doch mit angemessenen Pensionen bedacht werden sollten.

2) Da wegen Bestreitung der laufenden Staatsausgaben und wegen Herbeischaffung des für die fremden Armeen erforderlichen Proviants ꝛc., die jetzt bestehenden Steuern und Abgaben in diesem Augenblick nicht abgeändert werden können; so sollen von allen diesen Abgaben, vom Februar bis zum September dieses Jahres hin, zwei Drittheile entrichtet werden. Sollte sich alsdann finden, daß vermittelst der bis dahin geleisteten Zahlungen mehr entrichtet worden wäre, als was nach dem neuen Finanz-Etat zu bezahlen seyn dürfte; so soll das solchergestalt zu viel Gezahlte den Steuerpflichtigen auf Abschlag des für das Jahr 1815 anzunehmenden Steuersystems zu Gute gerechnet werden.

3) Da Sr. Heiligkeit dem Papste während dessen ungebührlichen Verhafts in Frankreich die geistlichen Archive, nebst dem päbstlichen Siegel und anderen zur Verwaltung seines Hirtenamts gehörigen Insignien abgenommen worden sind, so sollen solche ihm, wo sie sich auch in Verwahrsam befinden möchten, unverzüglich wiederum ausgeliefert werden.

4) In allen öffentlichen Schulen und Unterrichts-Anstalten soll das Zeichen zum Anfang der Lectionen nicht mehr wie bisher durch Trommelschlag, sondern durch Läuten der Glocke gegeben, auch die Militair-Uniform mit einer bürgerlichen aber gleichförmigen Kleidung vertauscht werden.

Von den Ausländern unter den Senatoren haben nachstehende bereits ihren Abschied eingesandt (und gehen also zweifelsohne in ihr Vaterland zurück), die Grafen Saint-Marsan, Schimmelpennick, van der Poll und Merode.

Die metallene Statue Heinrichs des vierten zu Pferde, welche ehemals den Pont-neuf in Paris zierte, die aber von dort weggeschafft worden war und an deren Stelle ein ungeheurer Obelisk zu Ehren der neuern Siege errichtet werden sollte, wird jetzt ihren vormaligen Platz wieder einnehmen. Zu Bestreitung der Kosten werden freiwillige

*) Diese am Po zwischen Mailand und Genua gelegenen, auf 90 Quadratmeilen 250,000 Einwohner enthaltenden Fürstenthümer, die ehemals jährlich etwa 1 Mill. Thaler einbrachten, gehörten sonst einem Zweige des spanischen Hauses Bourbon. Spanien trat sie nebst seinem Antheil von St. Domingo an Napoleon ab, welcher dagegen Toskana mit dem Titel des Königreichs Etrurien, dem Herzog von Parma einräumte, aber nach zwei Jahren Hetrurien sich selbst zueignete, und dem jungen König, der jetzt nebst seiner Mutter bei seinem Großvater Carl 4. von Spanien in Rom lebt, nicht die geringste Entschädigung gab.

Beiträge gesammlet. Der Chef der ersten Legion der Pariser Nationalgarde, Graf Choiseul-Praslin, hat dazu den ersten Anstoß gegeben.

Am 19ten gelangte der Senat bei Sr. Majestät dem Kaiser Franz zur Audienz. Auf die Anrede des Prinzen von Benevent, (der ihm für die zwiefache Wohltat welche er, durch seine Tochter und durch den Frieden dem französischen Reiche erwiesen habe, dankte, antwortete der Kaiser folgendermaßen: „Senatoren! Ich bin von den Gesinnungen, welche Sie mir zu erkennen geben, sehr gerührt. Die Ruhe und das Glück Frankreichs stehen mit dem Glück und der Ruhe meiner Staaten in genauer Verbindung. Das Interesse Frankreichs kann mir, als Gränznachbar, unmöglich gleichgültig seyn. Frankreich und Oesterreich waren gegenseitig glücklich als ihre Regenten in Freundschafts-Verhältnissen zu einander standen. Zwanzig Jahre lang habe ich mit meinen Waffen gegen die Grundsätze gekämpft, durch welche die Welt zerrüttet worden ist. Durch die Hand meiner Tochter habe ich als Herrscher und als Vater dem Weltfrieden ein schweres Opfer dargebracht; zwar ist es fruchtelos geblieben dies Opfer, dennoch werde ich es nie bereuen auch in diesem Punkt gethan zu haben, was die Pflicht mir gebot. Der Friede, der noch vor kurzem ganz unerreichbar schien, wird jetzt da Frankreich die ordnungsmäßige Regierung eines väterlich gesinnten Oberhauptes wiederum anerkannt hat, leicht zu Stande gebracht werden können, und von Dauer seyn. Wenn alle Partheien sich fest an den König anschließen, und die gesammte Nation Eines Sinnes ist, so werden meine und meiner getreuen Verbündeten Bemühungen, so wird der angelegentlichste Wunsch meines Herzens erreicht. Frankreich wird stark, wird ruhig und wird glücklich seyn."

Nachmittags machten Se. Majestät eine Spazierfahrt durch die Stadt, und nahmen den botanischen Garten und das Naturalien-Cabinet in Augenschein;

am 20sten den Modell-Saal für die Künste und Gewerbe, wo Sie bei Berthoud's und Vaucansons Maschinerien mit besonderem Interesse verweilten;

am 21sten kam das Museum von National-Monumenten in dem Kloster der kleinen Augustiner an die Reihe, welches für die Geschichte der Künste, des Geschmacks und der Sitten in Frankreich eine sehr vollständige Reihe von Belegen enthält.

Am 19ten stattete der Kaiser Alexander bei der Erzherzogin Marie Luise Kaiserl. Hoheit in Rambouillet einen Besuch ab. Höchstderen Abreise nach Wien ist auf den 21sten festgesetzt, sie nimmt ihren Sohn und dessen Oberhofmeisterin, die Gräfin Montesquiou, nebst der Gouvernante, Madam Soussiot, mit sich.

Am 21sten beehrten Ihre Majestäten der Kaiser **Alexander** und der König von **Preußen**, letzterer in Begleitung der Prinzen, Seiner Söhne, die öffentliche Sitzung der zweiten Klasse des Instituts, die ehemalige sogenannte **französische Akademie** (de langue et de litterature françoise) mit ihrer Gegenwart. Sie wurden von dem Präsidenten derselben, Herrn Lacretelle, und dem Secretair, Herrn Suard, zu den für Sie hingestellten Lehnstühlen geführt. In der Anrede an Sie gedachte der Präsident Peters und Friedrichs des Großen mit gebührendem Lobe u. mit Dank gegen die Erben ihrer Thronen. Dann empfing ein junger Mann, dessen Abhandlung „über die Vortheile und die Nachtheile der literarischen Critik" den Preis erhalten hatte, Herr Villemain, die goldene Medaille aus den Händen des Präsidenten, und las hierauf die gekrönte Abhandlung selbst vor. Nach Beendigung der Sitzung unterhielten sich Ihre Majestäten mit den Mitgliedern, so wie mit dem jungen Villemain, und schieden unter den lebhaftesten Beifallsbezeigungen der Versammlung aus derselben. Für das Jahr 1815 ist zur Preisbewerbung für die Dichter „die Entdeckung der Schutzblattern", für die Beredsamkeit „eine Lobrede auf den Präsidenten Montesquieu" aufgegeben.

Jeden Abend um halb 9 Uhr versammlen sich die Hoboisten der russischen und der preußischen Garde vor dem Palais dieser Monarchen und blasen geistliche Abendlieder. Zum Schluß blasen sie gemeiniglich den jetzt allgemeinen Volksgesang: Es lebe Heinrich der Vierte!

Fontainebleau, vom 23. April.

Bonaparte liest, trotz seiner Krankheit, täglich die Pariser Journale. Seine Hand zittert, indem er sie hält, und sein starrer Blick durchläuft sie flüchtig. Es ist als suche er noch immer die übertriebenen und lächerlichen Lobeserhebungen, womit sie ihn überhäuften; aber leider enthalten sie jetzt bittere und zu späte Wahrheiten.

Außer den (im vorigen Stück d. Z. erwähnten) drei Bibliotheken hat Bonaparte sich auch einen Chemiker, einen Botaniker und einen Astronomen ausgebeten, um mit ihm nach der Insel Elba zu gehen. Man weiß noch nicht, welche Gelehrten sich entschließen werden, ihm dieses Opfer zu bringen.

Brüssel, den 25sten April.

Unterm 17ten d. hat der Kronprinz von Schweden von Paris aus die Ordre hierher geschickt, daß die Nord-Armee von Deutschland aufgelöset sey. Diese Ordre ist am 22sten allen Corps bekannt gemacht worden, und sämmtliche Militair- und Civil-Behörden kehren nach ihren Wohnorten zurück. Die schwedische Armee tritt in diesen Tagen ihren Rückmarsch an, bloß eine Division Infanterie und ein Regiment Kavallerie von derselben bleiben, unter den Befehlen des englischen Generals Graham, vorläufig noch in Belgien stehen. Der Kronprinz selbst wird morgen aus Paris hier in Brüssel zurück erwartet. Vor seiner Abreise von hier hatte er seinen General-Adjudanten, den Admiral Gyllenskiold, mit einem Schreiben an den General Carnot nach Antwerpen gesandt u. letzterem vorgeschlagen, daß er die Festung übergeben, und mit der Besatzung sich an die Verbündeten anschließen solle, um, nach erfolgter Regierungsveränderung gemeinschaftlich mit ihnen Frankreich retten zu helfen. In diesem Schreiben sagte der Prinz: Meine Grundsätze sind Ihnen, Herr General, zur Genüge bekannt, und Sie sind wohl versichert, daß ich unfähig bin, Ihnen irgend etwas zuzumuthen, das sich mit der Ehre nicht vertrüge, vielmehr glaube ich Ihnen durch meinen Vorschlag zu beweisen, wie sehr ich Sie und Ihr persönliches Verdienst hochschätze, und wie viel mir daran liegt, einen Mann von Ihren ausgezeichneten Talenten dem französischen Reiche zu erhalten. — General Carnot ant-

wortete aber hierauf: Ich führe hier in Antwerpen das Gouvernement im Namen der französischen Regierung. Diese Regierung allein kann mich meiner Pflicht entbinden; was mir die neue Regierung, nach ihrer förmlichen Einsetzung, anzubefehlen für gut finden wird, dem werde ich mich gebührend fügen. Diese Erklärung kann einem Prinzen ohnmöglich mißfallen, der so gut als Sie weiß, was einem Manne von Ehre geziemt. Uebrigens genießen die Einwohner von Antwerpen der vollkommensten Ruhe, sie wissen von keinem Mangel und werden gleich der Garnison die neue Ordnung der Dinge getrost abwarten.

Mailand, vom 17. April.

Unsre offizielle Zeitung machte am 14ten die Eroberung von Paris mit folgenden Worten bekannt: „Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers war am 31. März zu Fontainebleau; aber der 24 Stunden vor der französischen Armee angelangte Feind hatte, nach einem lebhaften, ihm großen Verlust verursachenden Widerstande, Paris besetzt. Die Corps Treviso, Ragusa und Campons, die zur Vertheidigung von Paris beitrugen, haben sich zwischen Essonne und Paris vereinigt, wo Se. Maj. mit der ganzen von Troyes kommenden Armee Position genommen haben. Die Besetzung der Hauptstadt ist freilich ein großer Unfall, aber doch keine Begebenheit, welche starke Besorgniß einflößen dürfte. Die Lage des Feindes auf diesem Punkt ist höchst gefährlich.

Trient, vom 19. April.

Auch das Schicksal Italiens ist entschieden. Am 17. April wurde zwischen dem General Bellegarde und dem Vicekönig eine Convention geschlossen, nach welcher die Festungen Osopo, Palma, Legnago und Venedig am 20sten den Oesterreichern übergeben werden. Zwei Deputirte des italienischen Senats begeben sich, in Begleitung des österreichischen Oberstlieutenants v. Legeditsch, nach Paris, um Italien der Gnade der Alliirten zu empfehlen. Sämmtliche französische Truppen im italienischen Dienst werden entlassen und nach Frankreich geschickt. (Die Wiener Zeitungen bis zum 23sten melden noch nichts hievon.)

London, vom 15. April.

Am 10ten fing der regelmäßige Gang der englischen Paketböte von Dover nach Calais wieder an. An demselben Tage traf auf geradem Wege die erste französische Post in London ein.

Nach Amerika gehen 25,000 Mann Truppen, besonders von der Gironde (also von Wellingtons Heer) und 30000 Gewehre, Säbel u. dgl. Der Krieg soll mit Nachdruck fortgesetzt werden, da der Präsident von Nord-Amerika, Madison, 54 neue Regimenter wirbt, um Kanada zu erobern.

Man erwartet in kurzem den Lord Wellington in London.

Vermischte Nachrichten.

Der regierende Fürst von Löwenstein-Werthheim Konstantin (geb. 1762) ist den 18ten April zu Frankfurt verstorben.

Die Russen verstärken sich in dem jüngst erworbenen Theil der Moldau und in Bessarabien, setzen auch die Festungen in Vertheidigungsstand, um auf jeden Fall den Türken die Spitze bieten zu können.

Seit einigen Jahren redeten pariser Blätter viel von einem heiligen Napoleon, und gaben den angeblichen Geburtstag Bonapartes den 15ten August, obgleich diesem schon der Himmelfahrtstag Mariens in der katholischen Kirche gewidmet ist, als sein Fest an. Jetzt darf man es laut sagen, daß es gar keinen Heiligen dieses Namens giebt, und daß in den Actis sanctorum (im 2ten Theil der Heiligen des Monats April p. 519. §. 66.) nur ein böser Dämon Naroleon angeführt ist. Da der Held Napoleon den usurpirten Thron nicht behaupten können, so wird auch wohl der Heilige den durch Schmeicheleі ihm eingeräumten Altar verlassen müssen.

(*) Brüssel, vom 1. März.

Der Redacteur der Cölner Zeitung hat in dem Stücke vom 22sten Februar aus Brüssel gemeldet, der Major Tuchsen sei als Spion vor den Polizei-Direktor dieser Stadt geführt worden, und man habe im Halsbande seines Hundes einen an den Kommandanten von Antwerpen bestimmten Brief gefunden. Der Herr Major von Tuchsen, der in diesem Artikel so leichtsinn und inconsequenter Weise beschuldigt worden, ist selbst Direktor der Polizei und was noch mehr ist, Kommandant von Brüssel, beides Funktionen, in denen er sich durch stets bewiesene Gerechtigkeit und Bereitwilligkeit in Berücksichtigung bei ihm angebrachter Klagen oder Vorstellungen, die volle Achtung und den Dank der Einwohner erworben hat. Wir beeilen uns jenen Artikel des Cölner Zeitungsschreibers zu berichtigen, der ohne Zweifel nur zu einem Mißverständnisse bei dieser Gelegenheit sich verleiten lassen. Inzwischen können wir nicht umhin zu bemerken, daß der Redakteur eines öffentlichen Blattes billig mehr Umsicht an den Tag legen sollte, wenn von Gerüchten die Rede ist, welche den Namen eines braven, in allen seinen Eigenschaften ausgezeichneten, Militairs compromittiren können.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Die Herren Mitglieder des Vereins zur Unterstützung der verarmten Bewohner der durch den Krieg verheerten Gegenden zwischen der Elbe und Oder, werden zu einer Konferenz auf heute, Abends 7 Uhr, im Lokale der Börsenhalle eingeladen. Berlin den 3ten Mai 1814.

Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete wird das sonst alljährlich von ihm veranstaltete Concert am Bußtage, in diesem Jahre an demselben Tage, Mittwoch den 4ten Mai, im Saale des Königl. Opernhauses, wieder geben, die Einnahme aber den Wittwen und Waisen unserer tapfern Krieger widmen, welche für den letzten glorreichen Erfolg, die Einnahme von Paris, in der Schlacht bei Montmarte am 30sten März ihr Leben hingegeben haben.

Indem er auf das lebhafteste wünscht, den Zweck so vollständig als möglich zu erreichen, ladet er das verehrte Publikum von Berlin hierdurch ein, diesem Unternehmen, bei welchem, unterstützt von den Königl. Sängern und der ganzen Königl. Kapelle, das Te Deum von Herrn Kapellmeister Reichardt auf den Sieg bei Leipzig, und das Alexander-Fest von Händel, mit neu dazu gesetzten Blaseinstrumenten von Mozart, gegeben werden wird, patriotischen Antheil zu schenken. Die verehrten Mitglieder der Wohlthät. Gesell-

Akademie werden die Güte haben, diese Musik-Aufführung durch ihre Talente zu verherrlichen.

Billets in den Saal zu 1 Thlr., und zu der Gallerie à 16 Gr., sind bei dem Kastellan Herrn Dölz im Königlichen Opernhause, bei Herrn Kastellan Leist im Königl. Schauspielhause, bei Herrn Quitzel, an den Werderschen Mühlen, bei Herrn Musikhändler Schlesinger, breite Straße Nr. 8., und am Eingange zu haben.

Eine Deputation der Herren Stadtverordneten hat die Einnahme und Berechnung der Gelder gütigst übernommen.

Berlin den 21sten April 1814.

Bernhard Anselm Weber, Königl. Kapellmeister.

Königl. Schauspiele. Dienstag: Almazinde, oder: Die Höhle Sesam. Mittwoch kein Schauspiel.

Anzeige.

Nach höherem Auftrag mache ich bekannt, daß die Blindenanstalt (Georgenkirchhof Nr. 19.), Mittwochs 10—12 Uhr für jeden Fremden, Sonnabends 10—12 Uhr auch für fremde Schulmänner offen ist. An den Unterricht kann jeder arme Blinde unentgeldlich Antheil nehmen. Zeune.

Bücher-Anzeigen.

„Erhebe dich zum geistigen Leben!"

Predigt am Sonntage Jubilate 1814; gehalten in der Domkirche zu Berlin, von Th. Fr. Tiede, Pastor zu Reichenbach — ist bei Dieterici, Spandauerstraße Nr. 52. für 3 Gr. Cour. zu haben.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und in Königsberg bei Unzer, in Breslau bei J. F. und W. G. Korn, in Züllichau bei Darnmann, so wie durch alle Königl. Postämter zu haben:

Rede bei Eröffnung der interimistischen Landes-Repräsentation, gehalten vom Staats-Minister Freiherrn von Schrötter, nebst der Antwort des General-Erbland-Postmeisters von Schlesien, Grafen von Reichenbach-Goschütz, interimistischen Präsidenten der Landes-Repräsentation, Namens derselben. gr. 8. 2 Gr.

J. E. Hitzig, Charlottenstraße Nr. 32.

Verlobungs-Anzeige.

Wir zeigen die Verlobung unserer einzigen Tochter, mit dem Herrn Landrath des Fürstenthums-Kreises von Gerlach zu Cöslin, ergebenst an, und verbitten die Glückwünsche. Stargardt, den 28sten April 1814.

Beyme, Königl. Preuß. Großkanzler u. Civil-Gouverneur.

E. C. E. Beyme, geborne Meyer.

Wechsel-Cours von Berlin. (30. *April*)

Amst.	Hamb.	zwei Monate						Geld-Cours.		
Crt.	Sicht	London 3 Monat	Wien	Leipz. Messe	Augsb.	a. M.	Frankf.	Pistolen	Holl. Dukat	Pfund Sterl.
2 M.	vista	2 M.								
Br. 134	—	—	4.20½	55½	82	101½	6. 3½	10⅔	18	176½
G.	—	—	—	—	—	—	—	9⅔		176½

Steckbrief.

Schon seit längerer Zeit befindet sich der unten näher signalisirte Ferdinand Schildheim, als ein der öffentlichen Sicherheit höchst gefährliches Subjekt hier in Untersuchung und Arrest. Verschiedene Personen, die seinen falschen Angaben über Stand und frühere Verhältnisse Glauben beigelegen, hat er, wie bereits feststehet, um sehr bedeutende Summen betrogen. Ueber die Verwendung dieser Gelder sind inzwischen Angaben von ihm gemacht, die unverkennbar das Gepräge der Erdichtung an sich tragen, und über die Beschaffenheit seiner frühern Verhältnisse bis zum Jahre 1806 überhaupt, sind mancherlei Behauptungen von ihm aufgestellt, die bei weiterer Rückfrage durchaus unwahr befunden worden.

Die Vorlegung überführender Gegenbeweise und wiederholte Vorhaltungen haben aber keinen andern Erfolg bisher gewährt, als daß der Angeschuldigte bei seinen Erzählungen mit einer Dreistigkeit und Hartnäckigkeit verblieben, die auf die Vermuthung führt, daß er wegen anderweit begangener Verbrechen die Entdeckung seiner frühern Verhältnisse befürchtet. Unrichtig befundene Angaben über die Veranlassung einer Hieb- und einer Schußwunde, die ihn am rechten Arme und am rechten Fuße bezeichnen, unterstützen jene Vermuthung. Zur Erlangung vollständiger Aufklärung über ein der öffentlichen Sicherheit jeden Falls höchst gefährliches Subjekt ersuche ich daher alle hohe und niedere, aus- und einländische Polizei- und Gerichtsbehörden, falls irgendwo von den frühern Lebensumständen und etwanigen sonstigen Verbrechen des unten näher signalisirten Ferdinand Schildheim etwas bekannt seyn sollte, mir alle darüber vorhandene und annoch auszumittelnde Notizen zum Gebrauche bei der fernern Untersuchung gegen denselben bald gefälligst zugehen zu lassen, und sich meiner Bereitwilligkeit in vorkommenden ähnlichen Fällen versichert zu halten.

Berlin, den 29sten April 1814.

Königl. Staatsrath u. Polizei-Präsident von Berlin. Le Coq.

Signalement.

Friedrich Schildheim ist, seiner Angabe nach, 28 Jahr alt, katholischer Religion und aus St. Martin in Tyrol gebürtig. Er ist 5 Fuß, 9 Zoll, 3 Strich groß, hat schwarz abgeschnittene starke Haare, starke schwarze über der Nase zusammen gewachsene Augenbraunen, große graue gesunde Augen, einen schwarzen Bart, eine ziemlich lange grade Nase, einen mittelmäßig großen Mund, eine runde bedeckte Stirn, ein starkes breites Kinn, so wie ein glattes schwarzbraunes starkes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und ist vorzüglich daran zu erkennen, daß seine Ohren vom Kopfe abstehen, er gesunde weiße Zähne hat, wovon die drei vordern in der obern und untern Reihe merklich länger sind als die übrigen; an beiden Seiten des Halses mehrere große Narben hat, und eben so eine an der rechten Wade, eine Hand breit über dem Gelenke, so wie am rechten Arme, die sehr breit ist. Er trägt einen langen schwarzen Backenbart, so wie einen Schnurr- und Stutzbart. Seine Sprache ist fein und singend.

Seinen Vater und Mutter will er nicht kennen, bei einem Artilleristen, Namens Wenzel Horatz in Ingolstadt erzogen, und nachher von einem Pater Joseph im Jesuiterkloster zu Passau in mehreren Künsten und Wissenschaften, namentlich im Zeichnen und in der Musik unterrichtet sein. Deshalb, weil er angeblich in der zuletzt gedachten Stadt einen französischen Offizier in die Donau warf, will er von dort aus die Flucht ergriffen, und bis zum Jahre 1806. ein vagirendes Leben geführt haben. Von dieser Zeit an, wo er zuerst ein Gegenstand diesseitiger polizeilicher Nachforschungen wurde, sind seine Verhältnisse bekannt. Er führte seit dem Jahre 1806. abwechselnd die Namen und Charakter, Graf Hildesheim, Horsfeld, Mechanikus Kapiel, Gabriel, Neumann, Schildheim, und gab sich auch sehr oft für einen östreichschen Offizier aus, der wegen eines unglücklichen Duells habe die Flucht ergreifen müssen.

Er spricht nur deutsch, schreibt dies mit veränderten Schriftzügen sehr unorthographisch, und besitzt nur eine oberflächliche Kenntniß im Zeichnen und in der Musik.

Bekanntmachung.

Nachdem höhern Orts verfügt worden ist, daß die Ruine der Petri-Kirche abgetragen, und die Abbrechung dem Meistbietenden in Entreprise gegeben werden soll, so wird hiermit 10 minus licitationis auf den 25sten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Syndikus Rebfeldt im Magistrats-Sessions-Zimmer des Berlinischen Rathhauses anberaumt, zu welchem diejenigen eingeladen werden, welche diese Entreprise zu übernehmen Willens seyn möchten. Die vorläufigen Bedingungen derselben können täglich in der Magistrats-Registratur eingesehen werden.

Berlin, den 22sten April 1814.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlicher Residenz. Büsching.

Auktionen in Berlin.

Nach der Verfügung Eines Hochedlen Magistrats hiesiger Königlichen Residenzien, soll Freitag den 6ten Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr, ein der hiesigen Kämmerei zugehöriger, in gutem Stande befindlicher leichter Frachtwagen, worauf sich auch eine Sitzbank und halber Plan befindet, durch den unterzeichneten Secretarius auf dem Berlinischen Rathhause, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Berlin, den 29sten April 1814. Pahia.

Heute Dienstag den 3ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Auktion des Carl Ludwig junior, unter den Linden Nr. 20. continuirt, und kommen Handzeichnungen und Gemälde unter Glas und Rahmen vor. Thümmel.

Donnerstag den 5ten Mai c. Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Auktion des verstorbenen Majors von Meyerinck, in der Behrenstraße Nr. 12. continuirt, und kommt das Leinenzeug, Kleider und Betten vor. Thümmel.

In der auf Donnerstag den 5ten Mai c. Vor- und Nachmittags in der Behrenstraße Nr. 12. angesetzten Auktion, kommen aus einer Verlassenschafts-Sache sehr schöne Damenstiefeln und Tischzeug mit vor. Thümmel.

Freitag den 6ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. sehr schöne Galanterie-Sachen, als: goldene Ringe, Ohrgehänge, Tuchnadeln, Ketten, Etuis, Scheeren, Toiletten, Kreppflor in allen Couleuren, Börsen, goldene Petschafte und verschiedene andere Galanterie-Sachen, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versteigert werden. Thümmel.

Bei der auf Donnerstag den 5ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage auf der Kontreskarpe Nr. 70. angesetzten Tuch-Auktion, kommen verschiedene Reste seidener Waaren, als Levantin, Taffent, Florence, Sammet, auch 3 und 6 Viertel br. Batist, feine Leinwand, 6, 7, 8 und 10 Viertel br. wollene Umschlagetücher vor. v. Dieskau.

Verloren.

Eine Spitzhündin, halb geschoren, auf den Namen Finette hörend und mit verschnittenen Ohren, hat sich am 1sten Mai verlaufen; wer diese Spitzhündin Linden Nr. 55. zurückbringt, erhält 1 Thaler Belohnung.

Es hat sich am 12ten d. M. eine weiße Hühnerhündin mit braunem Behang und großen braunen Flecken verlaufen. Wer solche an sich gehalten hat, oder Nachricht davon unter den Linden Nr. 7. beim Portier geben kann, erhält eine gute Belohnung. Die Hündin hört auf den Namen Diana.

Ein weißer Pudel mit gelben Ohren und abgehauener Rute, ist in der Gegend der neuen Friedrichsstraße und Königsmauer verloren gegangen. Wer ihn in der neuen Friedrichsstraße Nr. 29. wiederbringt, oder Nachricht giebt, erhält einen Thaler Belohnung.

Gestohlen.

Am 29sten April c. ist eine goldene Uhr durch Aufbrechen einer Stube gestohlen worden, altmodischer Facon, in einem Gehäuse mit Figuren von erhaben getriebener Arbeit, das kleine Knöpfchen zum Aufmachen ist ein Brillant, das Uebergehäuse unterwärts mit einem Glase versehen, das Zifferblatt mit römischen Zahlen, auch mit einem Datumzeiger. Wem diese Uhr ansichtig wird und davon Leipziger Straße Nr. 73, parterre linker Hand Anzeige macht, oder sie dort abliefert, bekömmt einen Friedrichsd'or Belohnung.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Matzdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 1sten Classe 30ster Classen-Lotterie, à 2 Rtlr. 2 Gr., so wie

Loose zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, à 1 Rtlr. 1 Gr.,

für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Loose zur 1sten Classe 30ster Lotterie, so wie zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, sind jederzeit, sowohl für Hiesige als Auswärtige zu haben bei

Levin Sachs, Königl. Lotterie-Einnehmer, unter der Colonade an der Königsbrücke.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Unterricht im Lateinischen und in der Mathematik.

Eine Gelegenheit zum Fortstudium in der lateinischen Sprache durch Lesung eines klassischen Autors und Uebungen im Stil, so wie zum weitern Fortstudiren der mathematischen Wissenschaften, jedes in 4 Stunden der Woche früh oder Abends für ein geringes Honorar, wenn eine Anzahl von 10 oder 12 Studirenden sich zusammen findet, weiset nach der Prediger Mehring in der kleinen Wallstraße unweit der Linden Nr. 7.

Erkundigung.

Wer von dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte, Dienstverhältnisse und Schicksale des Herrn G. Benthien, Artillerie-Capitain und Commandanten der 11ten Compagnie des 2ten Bataillons Pontoniers in holländischen Diensten, welcher seine Gattin zum letztenmale, unterm 20sten November 1813. aus der Festung Torgau, von seinem damaligen Wohnbefinden, selbst benachrichtiget hat, Auskunft zu geben weiß, würde Unterzeichneten durch eine baldige, schriftliche Mittheilung deshalb, sehr angenehm verpflichten. Drechen bei Hamm in der Grafschaft Mark, den 7ten März 1814.

Erkenzweig, Prediger.

Ein Laden nebst Wohnung ist sogleich in der Königsstraße Nr. 62., nahe der Post, zu vermiethen. Das Nähere bei Prätorius u. Brunzlow, Königsstraße Nr. 60.

Großes Concert.

Mittwoch den 4ten Mai wird der Tod Abels, in Musik gesetzt, Oranienburger Straße Nr. 9. gegeben. Anfang 7½ Uhr.

Eine Wittwe wünscht ein oder zwei Stuben an eine anständige Dame oder Herrn abzutreten. Wo? sagt das Int. Comt.

Ein unbeweibter Hausknecht, der Geschriebenes lesen kann, zu aller Arbeit willig und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sich in der Haude- u. Spenerschen Zeitungs-Expedition melden.

Beilage.

Capitulation der Festung Glogau.

Im Namen des Königl. Preuß. Oberst, Brigadier der schlesischen Artillerie, Commandant der Stadt und Festung Glogau, Chef des Blokade Corps auf dem linken Oder-Ufer, Ritter des Militair-Verdienst-Ordens und des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse, Herrn Freiherrn v. Blumenstein.

Der Herr Major v. Koschitzky, Commandeur des ersten Westpreußischen Garnison-Bataillons, Ritter des eisernen Kreuzes und des St. Annenordens 2ter Klasse,

und der Herr Major v. Tschirschky, Commandeur des 12ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiments.

Im Namen Sr. Excellenz des Kaiserl. Russischen General-Lieutenants, commandirenden Generals des Blokade-Corps auf dem rechten Oder Ufer, Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Classe, des Militair St. Georgen-Ordens 4ter Classe und des St. Wlademir-Ordens, Herrn Baron v. Rosen,

der Herr Oberst-Lieutenant v. Schoulepnikoff, Chef eines Regiments Kostromaner Landwehr, Ritter des St Wladimir-Ordens 4ter Classe, und des Militair-Verdienst-Ordens,

und der Herr Major *du jour* v. Tolstoy, Commandeur eines Bataillons.

Im Namen des Herrn Reichs-Baron Laplane, einem der Commandanten der Ehrenlegion, Kaiserlich-Französischem Divisions General,

der Herr Sellier, Major im 151sten Linien-Regiment, Offizier von der Ehren-Legion, und der Herr Martin, Bataillons Commandeur und Chef des Generalstaabes, Ritter der Ehrenlegion.

Nach Auswechselung ihrer Vollmachten sind sie über folgende Punkte übereingekommen:

Art. 1. Die Stadt und Festung Glogau, so wie alle Forts und Werke welche dazu gehören, die Artillerie, die Munition, die Magazine aller Art, die Karten und Plane ohne Ausnahme, die Archive des Gouverneurs, des Kommandanten, des Chefs vom Ingenieur-Corps und der Artillerie, des Kriegs-Commissärs und des Intendanten, so wie sämmtliche Kassen und alles Kaiserl. Franz. Eigenthum werden ohne die geringste Einschränkung den Siebzehnten d. M. und Jahres an die Truppen Sr. Majestät des Königs von Preußen und Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in demselben Zustande, in welchem sie sich bei Unterzeichnung gegenwärtiger Capitulation befinden, übergeben. (Wohlverstanden, daß die Garnison wie gewöhnlich bis zur Räumung der Festung aus den Magazinen verpflegt wird.)

Art. 2. Die Garnison marschirt mit allen militairischen Ehren, aus dem Preußischen Thor und streckt das Gewehr auf dem Glacis der Festung. Sie folgt der Etappenstraße und geht den nächsten Weg über Maynz nach Frankreich, wo sie während eines Jahres und eines Tages, vom Augenblick der Unterschrift gegenwärtiger Capitulation angerechnet, kriegsgefangen ist, wenn sie nicht früher ausgewechselt wird.

Alle Offiziere behalten ihre Waffen, ihre Pferde und ihr Gepäk, die Unteroffiziere von allen Waffen, die Mitglieder der Ehren-Legion, das Detaschement von der Kaiserl. Garde, die drei Artillerie-Compagnien behalten ihre Seitengewehre, und tragen sie während des Marsches. Die sieben Gensd'armes behalten ihre Säbel und Pistolen, so wie ihre Pferde, wenn diese letztere nicht von Preußischen Unterthanen requirirt worden sind.

Alle Individuen der Garnison von jeder Waffe und von allen Graden, vom Militair oder Civile, behalten ihr Eigenthum.

Die Garnison wird während des Marsches, wie die alliirten Truppen, auf Kosten der Preuß. Regierung verpflegt und bequartirt; die Fourage wird nach der effectiven Anzahl der Pferde verabreicht werden.

Art. 3. Die Garnison wird während des Marsches durch Preuß. und Russische Truppen escortirt. Die zum Transport des Rechnungswesens und der Officier-Bagage so wie für diejenigen Leute, die nicht marschiren können, nothwendige Anzahl Wagen wird unentgeldlich verabfolgt werden. Das Gewicht für die Bagage eines Subaltern-Offiziers ist ungefähr auf 40 Pfund festgesetzt.

Art. 4. Die Kranken bleiben unter dem Schutz der Preuß. Regierung, sie werden auf Kosten der französischen Regierung verpflegt. Die Preuß. Regierung macht die Vorschüsse. Ein Kriegs Commissair, so wie ein Civil Commissair, eine hinreichende Anzahl Aerzte und Krankenwärter bleiben bei den Kranken, um sie ärztlich zu verpflegen. Nach ihrer Genesung kehren sie nach Frankreich zurück und werden wie die Garnison behandelt.

Art. 5. Alle Privat-Schulden, welche die Garnison in Glogau gemacht haben kann, müssen bezahlt werden, entweder in baarem Gelde oder in Tratten auf den öffentlichen Schatz fundirt, so wie sie von dem Kriegs-Commissair-Payeur als Zahlung gegeben werden, oder es müssen Privat-Obligationen, welche hinreichende Sicherheit gewähren, und welche durch den Sous-Inspecteur aux Revues visirt worden sind, ausgestellt werden.

Art. 6. Alle Forderungen der Preuß. Regierung und der Preuß. Unterthanen ohne Ausnahme, werden auf eine gültige Weise anerkannt und bescheinigt, damit sie in der Folge von den resp. Regierungen regulirt oder compensirt werden können.

Sollte indeß noch ein Theil des Geldes, welches erhoben worden ist, vorhanden seyn, so wird es in Natura zurückgegeben.

Art. 7. Um das gegenseitige Interesse in Bezug des 6ten Artikels zu reguliren, sind zwei Commissarien ernannt worden.

Preußischer Seits der Geheime Regierungsrath v. Unruh; und

Französischer Seits der Intendant Lafon, welchen es zur besondern Pflicht gemacht wird, dieses Geschäft mit Billigkeit und Schnelligkeit zu beendigen.

Art. 8. Alle Rechnungen, Papiere und Schriften, welche nur das Rechnungswesen der Garnison und der Emplohes, der innern Verwaltung betreffen, werden ihnen erhalten.

Art. 9. Vom Augenblicke der Unterzeichnung gegenwärtiger Capitulation bis zur Räumung der Festung wird der Gouverneur dafür sorgen, daß die Bürger geschont werden, und daß den Werken, der Artillerie, den Waffen, der Munition und den Magazinen aller Art durchaus kein Schade zugefügt wird.

Art. 10. Um die Preuß. Behörden in den Stand zu setzen, die nöthigen Maaßregeln nehmen zu können, um die Bedürfnisse der Garnison während ihres Marsches zu liefern, wird gleich nach der Ratification und Auswechselung der Capitulation ein namentliches Verzeichniß der

Mannschaften, welche aus der Festung marschiren werden, eingereicht.

Art. 11. Sogleich nach der Ratification gegenwärtiger Capitulation hören alle Feindseligkeiten von beiden Theilen auf. Der halbe Mond vom Dome, und der bedeckte Weg der Sternschanze werden den Preuß. und Russ. Truppen übergeben, und den 16ten, Nachmittags um 3 Uhr, werden alle Werke des Doms und der Sternschanze, so wie das Breslauer Thor, durch die alliirten Truppen in Besitz genommen.

Art. 12. Bald nach der Ratifikation der Capitulation wird es einem Ingenieur-Offizier, einem Artillerie-Offizier und einem Civil-Commissario von beiden Seiten der alliirten Truppen erlaubt seyn, in die Festung zu gehen, um ein Inventarium derjenigen Gegenstände, welche, der Capitulation zufolge, den verbündeten Truppen übergeben werden sollen, aufzunehmen. Die Civil-Commissarien, deren im 7ten Artikel erwähnt worden ist, fangen den nemlichen Tag ihr Geschäft an.

Art. 13. Es bleibt dem Gouverneur freigestellt, den Tag vor dem Einzuge der alliirten Truppen in die Festung, einen Offizier mit gegenwärtiger Capitulation abzusenden. Dieser Offizier wird durch einen Preuß. Offizier bis zu den französischen Vorposten begleitet werden.

Art. 14. Es werden Staabs-Offiziere als Geißeln zur Garantie der Capitulation ausgewechselt werden.

Art. 15. Da alle Employes in der Festung die Waffen zu deren Vertheidigung getragen haben, so kann die zu Gunsten der Nicht-Combattanten gebräuchliche Berücksichtigung hier nicht statt finden, und werden sie im Falle einer Auswechselung nach ihrem Range ausgetauscht, und in allem so wie die Truppen der Garnison behandelt werden.

Art. 16. Die Officiere, Soldaten und Employes, welche während des Marsches krank werden sollten, werden unter eben den Bedingungen, wie die in Glogau bleibenden Kranken in den Hospitälern der alliirten Mächte aufgenommen.

Art. 17. Wenn einer oder der andere Artikel gegenwärtiger Capitulation zu zweideutigen Auslegungen Anlaß geben sollte, so sollen sie zum Vortheil der Garnison entschieden werden.

So geschehen und geschlossen in Zetschau, den zehnten April 1814.

v. Koschitzky, Major.
v. Tschirschky, Major.
Oberst-Lieutenant Schoulepnikoff.
Major v. Tolstoy.
Sellier.
Der Bataillons-Commandeur, Chef des Generalstaabes Martin.

In allen seinen Punkten ratificirt.

Freiherr v. Blumenstein, Oberst.
General-Lieutenant Baron v. Rosen.
Baron de Laplane, Divisions-General.

Die Vorräthe aller Art, welche in der Festung sich befunden haben, sind sehr beträchtlich; die Kriegsvorräthe waren zu einer förmlichen Belagerung hinreichend, und die Mundvorräthe hätten noch mit Oekonomie neun und auf jeden Fall sechs Monate für die Garnison hinlänglich sein können.

Der Fall dieser wichtigen Festung ist also den Anstrengungen und unaufhörlichen Beunruhigungen von Seiten des Belagerungs-Corps zu verdanken.

Beim Abzuge befand die Garnison noch in 2429 gesunden und 740 Kranken. Die Festungswerke sind in dem besten Zustande, außer der zersprengten Lunette und Redoute von Zerbau, was kein bedeutender Schade ist.

Russisch-Georgenburg, den 6. (18.) April.

Den 4. (16.) dieses Abends 10 Uhr, erhielt hier die Frau des Kaufmanns ersten Ranges, Madame Adelson, eine Estafette mit der frohen Nachricht, daß unser allgeliebter und verehrter Monarch, Kaiser Alexander, und der König von Preußen, den 31sten März, unter dem Jubel des Pariser Volks, in Begleitung ihrer Garden in Paris eingezogen sind.

Als diese Nachricht verlesen ward, stimmte die ganze bei ihr anwesende Gesellschaft in ein „Es lebe der Kaiser, Gott erhalte unsern Monarchen und seine hohen Alliirten, ein. Gestern, den 5. (17.) dieses, um 10 Uhr Morgens, versammelten sich die hiesigen sämmtlichen Israeliten, unter Vertretung der Madame Adelson und ihrer Herren Brüder Meyerowitz, als der ganzen Familie, in der Synagoge, woselbst sich auch der Herr Commandant des Orts, Hr. Obrist und Ritter von Schernow nebst den hier anwesenden Herren Offizieren, desgleichen der Herr Etatsrath, Ritter und Inspektor Rikiten, der Hr. Direktor und Ritter v. Paulson mit allen übrigen Herren Zollbeamten, wie nicht weniger der hier anwesende Adel einzufinden beliebten. Es wurde die frohe und für jeden Patrioten herzerhebende Nachricht in russischer und deutscher Sprache von den Stufen des Altars vorgelesen — und der Gottesdienst unter Aushebung der an diesem Tage gleich als dem größten jüdischen Feste geschmückten Thora gehalten. Es wurde der Segen für unsern allverehrenden Monarchen und das ganze hohe Kaiserl. Haus, mit Begleitung von Musik, abgesungen, wobei man auch der hohen Alliirten und sämmtlicher Anführer gedachte. Nach Endigung des Gottesdienstes wurden von denen en parade aufgestellten jetzt hier anwesenden Druschinen einige Salven gegeben, und erstere von Madame Adelson mit Branntwein und Brod betheilt. — Auch die Armen wurden nicht vergessen, sie erhielten Speise und Trank und Allmosen. Um 12 Uhr Mittags versammelten sich obenbenannte hohe Herrschaften mit ihren Familien in der Behausung der Madame Adelson, um ein Frühstück einzunehmen, wobei sie von der Frau des Hauses als von der Familie bedient wurden. — Der ganze Tag war ein Tag von Freude und Jubel mannichfaltiger Art. — Abends war jedes Haus und die Synagoge, wo der Namenszug des Kaisers en transparent brannte, freiwillig illuminirt und der heute angehende Morgen endigte erst das Jubeln und Vivatrufen des freudetrunkenen Volks.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Es sind zwar in den heutigen Tagen Beweise des Gemeingeistes nichts seltenes, indessen verdienen einzelne edle Handlungen doch immer einer dankbaren Erwähnung. Nicht nur deswegen, sondern zur öffentlichen Rechnungslegung mache ich hiedurch bekannt, daß mir aus Neuchatel durch eine mit Bewilligung der dortigen so menschenfreundlichen Regierung veranstaltete Collekte, eine beträchtliche Anzahl von Bettstücken, Laken, Ueberzügen, Hemden, Strümpfen, Charpie und Bandagen zur eignen Vertheilung an die hiesigen Lazarethe zugeschickt worden. Ich habe solche an das Lazareth am schlesischen Thor, das Lazareth des Frauen-Vereins Nr. 101. der Friedrichsstraße, das kleine Lazareth Bellevuestraße Nr. 21. verhältnißmäßig vertheilt, und zwar gegen Quittungen des Herrn Hofmarschalls Grafen von der Groeben, der Frau Generalin von Sydow, des Hrn. Ober-Consistorial-Raths Hanstein, als Vorstehern dieser drei Lazarethe. Namens der Kranken und Verwundeten, denen dadurch geholfen wird, danke ich den edlen Gebern und Geberinnen jeden Standes, welche im Mecklenburg-Strelitzischen hiezu beigetragen haben, und können sich solche der gewissenhaften Verwendung ihrer Gaben versichern. Berlin, den 28sten April 1814.

Präsident von Schoen.

Das edle Beispiel des Herrn Regiments-Arztes Spieker, welcher, wie ich schon früherhin angezeigt habe, eine Sammlung zur Unterstützung studirender Militair-Chirurgen veranstaltete, hat Veranlassung zu folgenden ferneren Beiträgen Behufs dieses menschenfreundlichen Zweckes gegeben: Von dem Herrn Hofrath Dr. Helmer zu Kreutzburg 10 Thlr. für bedürftige Studirende bei der medic. chirurg. Lehranstalt zu Breslau, wohin ich dieses Geld auch bereits an den Königl. Regierungs Medicinal Rath Hrn. D. Mogalla abgeschickt habe. — Von dem Hrn. Dr. K. in W. 100 Thlr., und außerdem die Anweisung auf eine monatliche Zulage für zwei studirende Militair Chirurgen. — Von den Chirurgen des fliegenden Feld Lazareths Nr. 1., 15 Thlr., an mich eingeschickt durch den Königl. Ober-Staabs-Arzt Hrn. Willmann. — Von den Chirurgen des Haupt-Feld-Lazareths Nr. 1. 83 Thlr., von denen des fliegenden Feld-Lazareths Nr. 4. 19 Thlr., an mich befördert durch den Königl. Divisions-General-Chirurgus Hrn. Dr. Büttner.

Für diese Unterstützungen derjenigen jungen Leute, welche sich dem Studio widmen, und für den ärztlichen Dienst bei der Königl. Preuß. Armee sich ausbilden, sage ich allen Theilnehmern hierdurch öffentlich meinen wärmsten Dank, u. füge die Versicherung hinzu, daß die Benutzung dieser Beiträge nicht nur auf eine gewissenhafte, sondern auch zweckmäßige Weise statt haben wird. Berlin, den 28sten April 1814.

General Staabs-Chirurgus und Chef des gesammten Militair-Medicinal-Wesens der Königl. Preuß. Armee.

Goercke.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

Bei J. G. Hasselberg, unter den Linden Nr. 57., ist eben fertig geworden und für 3 Gr. Cour. gebunden zu haben: Kurzgefaßtes Taschenbuch der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde für alle Stände.

Liqueur-Büchlein, oder Anleitung, einige der beliebtesten abgezogenen Wasser auf die beste Art zu bereiten. Berlin 1814. gebunden 6 Gr. bei J. F. Pauli, alte Grünstraße Nr. 25.

Bei Simon Schropp u. Comp. in Berlin sind folgende Verlagskarten zu haben:

1) Neueste Postkarte durch ganz Deutschland und Frankreich bis Paris, durch Ober-Italien, Oestreich, Ungarn, Preußen, Polen und Dänemark, gestochen von Jäck, die Post-Course eingetragen von C. F. Kibden 1813, 2 Blätter, 2 Thlr., auf Leinw. 3 Thlr., auf Battist 3 Thlr. 16 Gr.
2) Gebirgs- u. Gewässer-Karte der Erde in 2 Hälften von J. F. M. Schmidt, 2 Blätter, 2 Thlr.
3) Special-Karte von der Neumark und den angrenzenden Ländern in II. Sectionen, nach den Special-Kreiskarten und andern guten Hülfsmitteln zusammengetragen von D. F. Sotzmann, 3 Thlr., auf Leinw. 4 Thlr. 12 Gr.
4) Karte vom Königl. Preuß. Herzogthum Vor- und Hinterpommern im Jahr 1811; in II. Sectionen entworfen von F. B. Engelhardt, Königl. Preuß. Krieges- und Domainenrath; herausgegeben im Jahr 1813, 4 Thlr., auf Leinw. 5 Thlr. 12 Gr., auf Battist 7 Thlr.
5) Karte vom Herzogthume Warschau und den angrenzenden Staaten, in IV. Sectionen, nach den besten vorhandenen Hülfsmitteln entworfen im Jahr 1810 von B. F. Engelhardt. Herausgegeben im Jahr 1812, 5 Thlr., auf Leinw. 7 Thlr.; auf Battist gedruckt 8 Thlr. 12 Gr.
6) Wege-Karte durch den größten und wichtigsten Theil Europa's von Moskau bis London, und von Stockholm bis Neapel, gezeichnet von J. M. F. Schmidt, die Wege u. Ortsentfernungen eingetragen von B. L. Matthias, die Chausseen von C. F. Kibden, 20 Blätter 8 Thlr., auf Leinwand 11 Thlr.

Anzeige von Todesfällen.

Am heutigen Tage starb auch mein einziges Kind, Ruthilde, an einer Brustkrankheit. Ich melde tief betrübt diesen Todesfall meinen auswärtigen Verwandten und Freunden. Berlin, den 27sten April 1814.

Wittwe van Hagen, geb. Bolan.

Das am 22sten April erfolgte Ableben unsers Vaters, des Rentier Herrn Gottfried Heinrich Hoffmann, machen die Unterzeichneten allen ihren Verwandten und Freunden hiermit, unter Verbittung der Condolenz, ergebenst bekannt.

die Kinder, Schwiegersöhne und Enkel des Verstorbenen.

Alle diejenigen, welche an den Verstorbenen noch Forderungen zu haben vermeinen, so wie diejenigen, welche mit Zahlungen an ihn in Rückstand sind, werden hiedurch aufgefordert, sich binnen hier und 4 Wochen an den Herrn Postio Hoffmann Poststraße Nr. 14. zu wenden, ihre Forderungen zu belegen und Zahlung zu gewärtigen und zu leisten; nach Verlauf der bestimmten Zeit haben die Creditores es sich selbst beizumessen, wenn sie mit ihren Forderungen nicht gehört, so wie die Debitores gerichtlich belangt werden. Berlin, den 24sten April 1814.

Allen meinen auswärtigen Anverwandten und Freunden, zeige ich ergebenst an, daß es Gott gefallen, meinen lieben Mann, den Königl. Preuß. Major Herrn Ernst Sigismund von Zimmermann, Erbherrn auf Langmeil, welcher dem Preuß. Hause 40 Jahre gedient hat, in seinem 72sten Jahre, von einer langen und sehr schmerzhaften Krankheit durch den Tod am 12ten April Abends ½ auf 11 Uhr zu befreien. Nur der Gedanke, daß er nicht mehr leidet und die Hoffnung des Wiedersehns, kann mich und meine Kinder etwas trösten. Aller Theilnahme überzeugt, verbitte ich alle Beileidsbezeigungen.

Langmeil, den 18ten April 1814.

die verwittwete Majorin F. L. J. v. Zimmermann, geborne v. Kalkreuth, Erb-Frau auf Langmeil.

Am 17ten April Nachmittags um ½ auf 4 Uhr, in der Minute als mein guter Schwiegervater zur Ruhestätte gebracht werden sollte, wurde meine liebe Frau dennoch von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies zeige ich allen unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Gratulation ergebenst an.

Langmeil, den 18ten April 1814.

der Capitain von Grävenitz, außer Dienst, Erbherr auf Bollschow.

Das am 2ten dieses zu Garnsee, im 48sten Lebensjahre am Nervenfieber erfolgte Ableben meines Schwagers, des Staabs-Capitains Hesse, zeige ich mit inniger Betrübniß, im Namen der abwesenden Kinder, dessen auswärtigen Anverwandten, Freunden und Bekannten hiemit ergebenst an. Meinel, den 15ten April 1814.

Grawel, Königl. Post-Secretair.

Im Kampfe für König und Vaterland fiel am 11. März d. J. bei Laon, von einer Kanonenkugel getroffen, unser innigst geliebter einziger Sohn und Bruder, der Lieutenant im 1sten Leib-Husaren-Regiment, und Ritter des eisernen Kreuzes, Theodor Wilhelm Helwing in der Blüthe seines Lebens. Tief beugt uns dieser Verlust, da er als folgsamer Sohn, als treuer Bruder und edler Mensch sich stets unsere Liebe und die Achtung aller derer erwarb, mit welchen er in Verhältnissen stand. Nur die Hoffnung kann uns trösten, daß einst ein vollkommneres, unauflösliches Band uns wieder mit ihm vereinigen wird. Jeder, der ihn kannte, wird mit uns seinen frühen Hingang betrauern, und wie

halten uns davon auch ohne Beileidsbezeigungen versichert.

Liegnitz, am 20sten April 1814.

Der Geh. Ober-Finanzrath Helwing und dessen Frau, als Eltern.

Reinhold v. Terpitz, geb. Helwing } als Schwe-
Henriette Helwing } stern.

Der Oberlandes-Gerichtsrath v. Terpitz, als Schwager.

Der Kriegs-Kommissär Pawlowski, als zukünftiger Schwager.

Nachdem wir anderthalb Jahre in der Ungewißheit über das Schicksal unseres, in Königl. Würtembergischen Diensten als Regiments-Adjudant bei der Artillerie gestandenen ältesten Sohnes, Friedrich, verlebten, haben wir nun erst aus Würtemberg die eben so traurige als zuverlässige Nachricht erhalten, daß er auf dem Rückzuge aus Rußland im Herbst 1812, genöthiget war, wegen übermäßiger Anstrengungen in Wilna liegen zu bleiben und daselbst an den Folgen derselben, zu denen sich eine Nervenkrankheit gesellte, im zwanzigsten Jahre seines Alters gestorben sey.

Allen unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden, zeigen wir dieses unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, ergebenst an. Dömitz, den 22sten April 1814.

Herzogl. Mecklenb. Schwerinscher Kammerherr und Oberst von Röder.

Louise Henriette von Röder, geborne von Waldau.

Es hat der Vorsehung gefallen, uns unsern jüngsten Sohn August zu entreißen. Er ging am 7ten März 1813 aus unserer Mitte, um sich als freiwilliger Jäger beim Leib-Infanterie Regiment zu stellen, marschirte am 2ten April aus Berlin, wohnte den Schlachten bei Groß-Görschen und Bautzen bei, wo er in ersterer am Arm leicht blessirt wurde, von da wurde er zum Jäger-Detaschement des 2ten-Garde-Füsilier-Bataillons versetzt, stritt in den Schlachten bei Kulm und Leipzig erkrankte am 14ten December in Frankfurth a. M. und starb als Opfer für König und Vaterland im dortigen Garde Lazareth, am 8ten Januar 1814 an der Brust-Entzündung, im 20sten Jahre. Wir höchst betrübte Eltern zeichen diese Anzeige unsern Verwandten und Freunden, und bitten dieselben uns mit Beileidsbezeigungen zu verschonen, die unsern gerechten Schmerz nur vermehren würden. Linum, den 24. April 1814.

der Königl. Berg- und Torf-Factor Horn und dessen Gattin

Wir entledigen uns der traurigen Pflicht, unsern Verwandten und Freunden, daß am 26sten April Morgens, im 68sten Jahre erfolgte unerwartete, aber sanfte Hinscheiden unsers innigst geliebten Vaters, des Kaufmanns Herrn Friedrich Droehmer, ganz ergebenst anzuzeigen. Sanft ruhe die Asche dieses redlichen, sein ganzes Leben hindurch thätigen Mannes.

Ueberzeugt von der aufrichtigen Theilnahme unserer Verwandten, bitten wir unsere tiefe Betrübniß nicht durch Beileidsbezeigungen zu vermehren.

Prenzlow, den 27sten April 1814.

Wilhelmine } Droehmer, für sich und ihren
Carl Philipp } abwesenden Bruder

Gustav Droehmer, Lieutenant in der Uckermärkschen Landwehr.

Friederike Baumann, verehelichte Woblert, in Prenzlow, und

A. F. Baumann, Kaufmann in Berlin, als Schwestkinder.

Das am 7ten dieses, Mittags um 12 Uhr, nach langen und schmerzlichen Leiden an der Auszehrung erfolgte sanfte und endige Entschlummern meiner guten Frau Johanne Caroline, gebornen Nitschen, meldet hiermit allen Verwandten und Freunden mit tiefem und gerechten Schmerz ganz ergebenst der Major v. Taubert.

Schleppe, den 9ten April 1814.

Nach vieljährigem schmerzlichem Krankenlager, endete am 17ten d. M. ein sanfter Tod die qualvollen Leiden unserer geliebten Schwester und Mutter, der verwittweten Frau Albertine Louise Charlotte Schulz, geb. Winter, in einem Alter von 66 Jahren und 6 Tagen. Wer diese edle Dulderin kannte, wird mit uns ihren Verlust bedauern und der Vollendeten in seinem Herzen ein stilles Andenken weihen, ohne uns solches durch Beileidsbezeugungen zu erkennen zu geben. Frankfurt a. d. Oder, am 20. April 1814.

Sophie Apitz, gebohrne Winter, als einzige Schwester.

Verwittwete Jachmann, geb. Schulz, als Stieftochter, im Namen sämmtlicher Kinder und Enkel.

Friedr. Apitz, als Schwager.

Mit dem tiefsten Gefühle des Schmerzes verfolgte mich das Schicksal auf die härteste Weise. Seit einem Jahre verlor ich durch den Tod meine zwei ältesten verheiratheten Töchter, einen geliebten Schwiegersohn, drei Enkel und eine hoch bejahrte Mutter; doch war mir der härteste aller Schläge noch aufbewahrt, der mich am 14ten dieses Abends um 6 Uhr traf; — der unerbittliche Tod riß mir meinen so geliebten als redlicher Gatten und meinen vier noch lebenden, theils unversorgten Kindern, ihren theuren Vater, den Prediger C. W. Boeck, im 56sten Jahre seines untadelhaften Lebens und im 30sten unserer so glücklichen Ehe von meiner Seite. — Er führte sein Amt 29 Jahr 34 Monat mit der strengsten Rechtschaffenheit. Nicht unvorbereitet, doch höchst schmerzhaft, denn der Seelige litt schon seit einem Jahre durch die oben angezeigten Schläge viel — sehr viel, endete er sein Leben, nach vorhergegangenem 14tägigen Darmkrampf, am Nervenschlage! Theilnehmende Verwandte und Freunde fühlen gewiß den tiefsten Kummer mit mir; hiervon überzeugt, verbitte ich alle Beileidsbezeigungen. Pretzow im Amte Sabin in der Neumark, den 17ten April 1814.

die hinterbliebene Wittwe Dorothee Marie Boeck, geborne Grützmacher.

Bekanntmachungen.

Das in der Herrschaft Wusterhausen belegene Domainen-Amt Krausnick soll nebst den dazu gehörigen Vorwerken Krausnick, Heide, Meierei, Groß-Wasserburg und Brand-Schäferei, ferner nebst der Brau- und Brennerey, Fischerei, den Getreide-Pachten und sonstigen Gefällen, in dem vor dem Regierungsrath von Rappard auf den 13ten Mai d. J. Morgens 10 Uhr auf dem hiesigen Regierungsgebäude angesetzten Licitations-Termine, auf sechs Jahre do Trinitatis 1814 bis dahin 1820 zur Generalpacht ausgeboten werden.

Zu dem Vorwerke Krausnick, incl. Heide-Meierey, gehören an Acker 969 Morg. 169 QR., an Wiesen 496 Morg. 139 QR., an Gärten 13 Morg. 175 QR.

Zu dem Vorwerke Groß-Wasserburg, incl. Brandschäferei, an Acker 571 Morg. 137 QR., an Wiesen 471 Morg. 123 QR., an Rohrwiesen 99 Morg. 120 QR., an Gärten 8 Morg. 69 QRuthen.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind in einigen Tagen auf dem Amte Krausnick, auf dem Amte Mühlenhoff in Berlin und in der Finanz-Registratur zu Potsdam einzusehen, so wie auch in letzterer der General-Pacht-Anschlag vom

Amte Krausnick nebst Charten und Vermessungs-Register zur Einsicht offen liegen. Potsdam, den 20sten April 1814.

Finanz-Deputation der Kurmärkschen Regierung.

Es soll das zum ehemaligen Domstift ad St. Joannem zu Breslau gehörig gewesene, eine Meile von Breslau belegene Guth Groß- und Klein-Bischwitz an der Weide, Breslauschen Kreises, welches zwei Vorwerke und zwei Dörfer enthält, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. — Der Flächeninhalt dieses Guths besteht an Haus- und Hofe-Stellen, Gärten und Dorfanger in 44 Morgen 15 QRuthen, an Ackerland in 1209 Morgen 4 QRuthen; an Wiesen in 163 Morgen 62 QRuthen; an Gräserey 23 Morgen 159 QRuthen; an mit Holz bestandenen Forstländereien in 368 Morgen 145 QRuthen; an Waldhutung in 19 Morgen 42 QRuthen; an herrschaftlichen Miethäckern und Wiesen 89 Morgen 28 QRuthen; an Gräben, Wegen, Gewässern u. Unland in 56 Morgen 47 QRuthen; überhaupt in 1973 Morgen 142 QRuthen.

Nachdem hierzu ein für allemal ein Licitationstermin auf den 23sten Mai dieses Jahres vor dem hierzu ernannten Commissarius, Königl. Krieges- und Domainen-Rath von Hellen, Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden, so werden zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, am besagten Termine auf dem herrschaftlichen Vorwerkshofe zu Groß-Bischwitz an der Weide persönlich oder durch gehörig authorisirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebothe zum Protokoll zu geben und sodann das weitere zu gewärtigen.

Die Licitations-Bedingungen können täglich an den gewöhnlichen Amtsstunden im Bureau der Königl. Haupt-Administration auf dem Dom hinter der Kreuz-Kirche hier angesehen werden. Breslau, den 20sten April 1814.

Vermöge Auftrags.

Witzenhusen. Freiherr v. Kottwitz.

Das im Königl. Domainen-Amte Draheim belegene Erbpacht-Vorwerk Neuwuhrow, bei welchem sich außer den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 467 Morg. 131 QR. Acker, 328 MM. 11 QR. Wiesen, 4 MM. Gartenland, auch noch ein ansehnliches Inventarium befindet, soll im Wege der öffentlichen Licitation von Trinitatis 1814 ab, auf 3 Jahre, als bis Trinitatis 1817 in Zeitpacht ausgethan werden. Der diesfällige Bietungstermin ist auf den 26sten Mai c. zu Tempelburg vor dem Herrn Justizrath Klör angesetzt worden. Die Licitations Bedingungen können sowohl bei ihm als auf dem Amte Draheim eingesehen werden. Stargard, den 17ten April 1814.

Finanz-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Das zum Amte Zehden gehörige, eine halbe Meile von Königsberg in der Neumark, 1½ Meile von Schönfließ, 4 Meilen von Soldin und 1½ Meile von Bärwalde im Königsbergschen Kreise belegene separirte Vorwerk Jädickendorff, welches 1287 Morgen 149 QRuthen Acker, 154 Morgen 13 QRuthen Wiesen, 137 Morgen 72 QRuthen Pfühle, Fenne und unbrauchbar enthält, soll mit Fischerei, Mittel- und kleiner Jagd, Aufoutung und allen dazu gehörigen Nutzungen im Wege der öffentlichen Licitation auf Drey auch Sechs Jahre von Trinitatis c. ab verzeitpachtet werden, wozu auf den 23sten May d. J.

Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Regierungs-Hause ein Termin angesetzt ist.

Es werden demnach Pachtlustige, die des Vermögens sind, und die nöthigen Wirthschafts-Kenntnisse besitzen, hiermit vorgeladen, sich in diesem Termin einzufinden, ihr Gebot zu thun, und nach eingeholter Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Bedingungen können auf dem Vorwerk Jädickendorf und in der hiesigen Registratur eingesehen werden. Königsberg in der Neumark, den 22sten April 1814.

Neumärkische Ständische Domainen-Verwaltungs-Commission.

Von dem 15ten März c. ab bis zum 15ten July d. J., können auf dem Friedrichs-Wilhelms-Gestüt bei Neustadt an der Dosse, wiederum gute und gesunde Stuten durch mehrere sehr schöne Hengste von der vorzüglichsten Abstammung, bedeckt werden. Für das Bedecken einer Stute während der ganzen Beschälzeit werden 3 auch 6 Thlr. vorausbezahlt. Auch können wiederum Stuten, jedoch nur solche, welche bedeckt werden, nach Aufgang der Weide in den Koppeln untergebracht werden. Das Weidegeld beträgt täglich 3 Gr. für eine Stute mit Säugefohlen, und 2½ Gr. für jede einzelne Stute. Die Zahlungen geschehen in klingendem Courant und zwar mit der ausdrücklichen Bedingung, daß das Sprunggeld bei dem ersten Sprunge, oder doch spätestens bei Abholung der Stuten von der Weide nebst dem Weidegelde an die Gestüt-Casse bezahlt werden muß, um nachherige unnöthige schriftliche oder mündliche Erinnerungen zu ersparen. Wegen dem Bedecken der Stuten wendet man sich an den Roßarzt Blanck.

Gerichtliche Vorladungen.

Vor dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichte sind auf Ansuchen der Erben alle diejenigen, so an den Nachlaß des zu Neustadt verstorbenen Stadt Inspektors und Kaufmanns Borstian, worüber der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, und welcher in Mobilien und ausstehenden Forderungen besteht, und worüber das Inventarium in der Registratur des unterzeichneten Königl Ober-Landes-Gerichts, jederzeit eingesehen werden kann, einige Forderung und Anspruch zu haben vermeinen, öffentlich dergestalt vorgeladen worden, daß sie binnen drei Monaten ihre Forderungen mündlich oder schriftlich anzeigen, auch ihrer Anmeldung die Abschriften derer Urkunden, worauf sie sich gründen, beilegen, hiernächst aber in dem angesetzten Liquidationstermine den 16ten May d. J., Vormittags um 9 Uhr, vor dem Abgeordneten des Collegii, dem Herrn Ober-Landesgerichts-Rathe v. Blankensee sich in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte stellen, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich angeben, die Dokumente, Briefschaften und übrigen Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, urschriftlich vorlegen und anzeigen, das Nöthige zum Protokoll verhandeln, und alsdann die gesetzmäßige Ansetzung in dem abzufassenden Erstgleits Urtel, dagegen bei ihrem Ausbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche gewärtigen sollen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Uebrigens werden denjenigen Gläubigern, welche durch gesetzliche Ursachen an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlet, die Justiz-Commissarien Eberhard, Pilaski und Hof-Fiskal Beyer angewiesen, wovon sie sich einen wählen und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Den in der Verordnung vom 30. July 1812 die Suspension der das Militair angehenden Prozesse betreffend, benannten Personen, werden jedoch ihre etwanigen Rechte an den gedachten Borstianschen Nachlaß hiemit vorbehalten.

Wornach sich also sämmtliche Gläubiger des vorgedachten Borstian zu achten haben.

Brieg, den 11ten Januar 1814.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien

Wann ein Kaiserl. Herrisches Manngericht in der abseiten Einer Erlauchten Kaiserl. Esthländischen Gouvernements-Regierung anhero remittirten Nachlassenschaftssache des auf dem Gute Fähna ohne bekannte Leibeserben und ohne Hinterlassung einer schriftlichen Disposition seines Vermögens plötzlich verstorbenen Försters Marcus Bauer aus Bayern gebürtig am unten gesetzten Date ein proclama ad convocandos creditores et haeredes zu dem Ende erlassen hat, damit alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft dieses verstorbenen Förters Marcus Bauer irgend eine Ansprache oder Forderung ex capite creditii pignoris vel alia quacunque causa zu haben vermeinen, binnen der gesetzlichen Frist von Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, als einem hierzu angesetzten Termino praeclusivo, entweder in Person oder durch einen mit gehöriger Vollmacht versehenen und instruirten Mandatarium, vor dies em Kr. Kaiserl. Majestät Herrischen Manngerichte erscheinen, und die etwanigen Erben und Gläubiger, ihre habenden Ansprüche und sowohl publike als private Forderungen, bei der Kanzlei dieses Kaiserl. Manngerichts nicht nur ad registraturam, sondern auch deren Justifikationen in duplo ad acta beibringen, ihre Gerechtsame ferner wahrnehmen und die rechtliche Entscheidung und Abmachung dieser Sache abwarten. die etwanigen Schuldner des Verstorbenen aber, so wie diejenigen, die etwa ein Pfand oder sonstige Effekten von demselben in Händen haben, binnen ehr dieser präklusivischen Frist die Schuld, womit sie demselben verhaftet geblieben, bei Vermeidung der auf die Verheimlichung einer Schuld angeordneten Strafe gehörig anzeigen, die Schulden berichtigen und die etwanigen Pfänder und sonstigen Effekten einliefern sollen: als wird solches demittelst zu allgemeiner Wissenschaft mit der Verwarnung bekannt gemacht, daß der Außenbleibende es sich selbst beizumessen hat, wenn er nach Verlauf dieser präclusivischen Frist mit seinen Ansprüchen nicht weiter gehört noch zugelassen werden wird. Wornach ein Jeder sich gebührend zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben in Sr. Kaiserl. Majestät Herrischen Manngerichte zu Reval, den 12ten November 1813.

In fidem subscr.

Carl August Rinne, Secr.

Wir Rector und Concilium Academicum.

Laden auf Ansuchen des hiesigen Archiaters und Professors von Weigel, alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche aus der bisherigen zwischen ihm und — Lasings seiner verstorbenen Ehegattin, gebornen Bohnstedt, demnächst aber seinen Kindern — bestandenen und jetzt aufzuhebenden Gemeinschaft der Güter, oder auch sonst an ihn selbst zu haben, vermeinen, hiemittelst edictaliter vor, solche in den auf den 26sten März, 16ten April und 7ten Mai dieses Jahres anberaumten Liquidations-Terminen anzugeben u. gehörig zu verificiren, sub praejudicio, daß sie sonst damit in der am 4ten Juni dieses Jahres zu erlassenden Präclusiv-Erkenntniß völlig werden präcludiret und abgewiesen werden.

Datum Greifswald, am 11. März 1814. (L. S.)

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Von den von Gröbleschen Gerichten zu Klein-Beuthen sind der hie. vom verstorbenen Müllermeister Hartisch nachgelassene Schneide- und Mahlmühle, Acker, Wiesen etc. zum öffentlichen Verkauf auf Antrag des Vormundes der Minorennen. Diese Mühle ist im September abgebrannt und muß der neue Käufer neu aufbauen, von der Feuer-Kasse werden 2000 Thlr. für die versicherte Gebäude bezahlt, der Werth des übrigen der Mühle gehörigen aber ist auf 1260 Thlr. gerichtlich gewürdigt. Die 3 Termine zum Verkauf an den Meistbietenden stehen auf den 30sten März und 30sten April d. J. in Potsdam, vor dem Hofiscal Jannasch, der 3te Termin aber auf Montag den 6ten Juni zu Klein-Beuthen an Ort und Stelle, Vormittags 11 Uhr, an. die Taxe ist in Potsdam bei mir, in Brandenburg beim Herrn Justiz-Rath Beelitz, in Trebbin beim Herrn Stadtrichter Töpfer, im Schulzen Gericht zu Klein Beuthen, und in Berlin in der Mohren Apotheke an der Gertrauten Brücke einzusehen. Diese Mühle liegt von Potsdam 2½ und von Trebbin ½ Meile, ist eine gute Mahlmühle; Käufer sehen die Lage an Ort und Stelle näher, nur muß jeder künftige Bieter im Termin baare Zahlung oder Sicherheit nachweisen, auch etwa noch unbekannte Real-Prätendenten haben sich im 3ten Termin zu melden.

Potsdam, den 15ten Febr. 1814.

Jannasch Justitiar.

Verpachtungen.

In dem herrschaftlichen Gute Grüneberg, sollen von Trinitatis 1814 bis dahin 1815

1) das herrschaftliche Wohnhaus nebst Ställen u. dem großen Garten.
2) die von der Gemeine zu liefernde Gänse,
3) die Freiheit 30 000 Stück Torf stechen zu lassen,
4) die Ausfütterung von 6 Kühen und sonstige Prästations, so wie auch wenn es gewünscht wird,
5) eine Wörde,

an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Pachtlustige können sich am 21. Mai Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des unterschriebenen Gerichtshalters allhier einfinden, und der Meistbietende den Zuschlag nach eingeholter Genehmigung der Interessenten gewärtigen.

Prenzlau, den 8ten April 1814.

Hugo, Justiz-Rath.

Das im ersten Jerichowschen Kreise zwischen Burg u. Möckern belegene Rittergut Leutzen Platz nebst Zubehör, soll auf den Grund des vorigen Pacht Kontrakts auf anderweite 6 Jahre am 16ten Mai c. Nachmittags 2 Uhr, auf hiesiger Gerichtsstube öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ich qualificirte Pachtlustige einlade, und können sie täglich die Bedingungen bei mir erfahren.

Möckern, am 18ten April 1814. Thile, Stadtrichter.

Die Holländerey auf dem Gute des Hrn. General von dem Kneseбeck zu Carwe, ohnweit Neuruppin, von 70 Stücken soll von Johannis d. J. an, meistbietend verpachtet werden wozu Pachtlustige auf den 14ten Mai d. J. Morgens um 9 Uhr in dem Hause des Herrn von dem Kneseбeck zu Neuruppin eingeladen werden.

Auktionen in Berlin.

Donnerstag den 5ten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, soll auf der Contrescarpe Nr. 70., wegen Aufhebung einer Tuchhandlung, eine große Partie verschiedener modern couleurter und melirter extra feiner und mittel 8 und 9 Viertel breiter Tuche in einzelnen Stücken und Resten, Cachemir, Moll, Calmuck, Manscheser, diverse Waaren, Nanquin, Flannet etc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieslau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Die Thee-Handlung Scharrnstraße Nr. 10. ist mit feinem Kaiser-, Gouvgeu-, Karavanen-, Souloug und Pecco-Thee wieder versehen.

Punsch-Extrakt von feinem Rum und frischen Citronen à Quart 2½ Thlr. Courant, frischer Mecklenburger Speck à Pfd. 8 9 und 10 Gr. in Viertel in Centnern billiger, ist stets zu haben in der Kochstraße Nr. 63. im Laden.

Nächst meinem Kommissions-Lager seidener Waaren habe ich noch ein Lager von Strumpf-Waaren, als: seidene Strümpfe und Handschuhe, baumwollene Strümpfe und Mützen, dergleichen Unterzieh-Beinkleider und mehrere andere Artikel zu den billigsten Preisen, im Dutzend und einzeln in Kommission erhalten. Zugleich empfehle ich, unter Versicherung der reellsten Bedienung, mein eigenes, wieder ganz neu sortirtes Lager von feinem und ordinärem Kattun, Gingham, Cambric, Nanquin, Westen, Umschlage- und andern Tüchern und allen bisher geführten Waaren.

Friedr. Wilh. Arndt, Mühlendamm Nr. 14.

Eine Partie Limburger Käse in Kisten und einzeln hat vorzüglich schön erhalten Rother, Spandauer Str. Nr. 19.

Ganz neue, schöne Küstenheringe in Tonnen, erster Transport, sind in der Fischerstraße Nr. 30. billig zu erhalten.

Ein Transport sehr gutes Pflaumenmus ist angekommen und in großer und kleiner Quantität zu haben an der Schleusenbrücke Nr. 11. parterre.

Geräuch. besten Eiblachs, nebst dem letzten frischen Kaviar à Pfd. 14 Thlr. ausgewogen, erhielt heute nochmals gut Pitschky, am Döhnhoffschen Platz.

Blauspanes Kali à 1 Thlr. 18 Gr. das Pfund, gutes Korkholz à 26 Thlr. der Centner, Feigen in Kisten und Körben, ordinärer aber auflösbarer Gummy für Fabriken, in Fässern à 14 Thlr. der Centner, ist in der Zimmerstraße Nr. 35. bei Parthien zu verkaufen.

Weißer Kleesamen ist billig zu haben Leipziger Straße Nr. 4.

Ein großes, neues Kleider-Spinde, welches auch getheilt werden kann, ist in der breiten Straße Nr. 24. parterre zu verkaufen.

Neue Mahagoni Fortepianos, sehr gut im Ton, stehn zum Verkauf Holzgartenstraße Nr 6 zwei Treppen hoch.

Ein gutes Fortepiano mit Flöten ist billig zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Schön klingende und dauerhaft gearbeitete Fortepianos sind zum Kauf und Miete zu haben am Döhnhoffschen Platz, Kommandantenstraße Nr. 36.

Eine wenig gebrauchte runde Chaise, ein und zweispännig nach dem allerneuesten Geschmack, und ein Kalesch-wagen, sollen billig verkauft werden in der Spandauer Straße Nr. 53.

Wegen Mangel an Platz soll eine frischmilchende zichtige Ziege ohne Hörner, deren Milch sehr gut ist, in der Niederwallstraße Nr 20. verkauft werden.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Unter den Linden Nr. 19 ist eine sehr freundliche möblirte Wohnung von 5 Zimmern und Küche sogleich zu vermieten. Nähere Auskunft im Magazin daselbst, wie auch über einen Saal mit Balkon, nebst noch einem schönen Zimmer vorn, und zwei Zimmern auf den Hof heraus, welche auch sogleich unter den Linden zu vermieten sind.

Achteck Nr. 13 ist die Mittel-Etage zum 1sten October zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 213 in der Friedrichsstraße ist die Wohnung im untern Westflügel zu vermiethen. Dazu gehören 7 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 3 Keller und der Gebrauch des gemeinschaftlichen Waschhauses und Trockenbodens. Die Bedingungen sind zu erfahren im Hause selbst und Nr. 60 in der Linienstraße.

Zu vermiethen ist im 2ten Stock, jede von 5 bis 6 Stuben, in der Markgrafenstraße Nr. 79., und eine Wohnung in der Behrenstraße Nr. 52. im 3ten Stock, von 5 Stuben nebst allem Zubehör, auch gemalt, sind zum 1sten Juli a. c. zu vermieten. Das Nähere in jedem Hause.

Wegen eines Todesfalls ist die untere Etage von 4 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller am Döhnhoffschen Platz, Krausenstraße Nr. 37., sogleich oder zum 1sten Juli an eine stille Familie zu vermiethen. Näheres in demselben Hause beim Wirth.

In dem Hause Nr. 3. auf dem Werderschen Markt ist die obere Etage zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Die Bedingungen sind zu erfahren im Hause selbst und bei dem Prediger Marot in der Lindenstraße Nr. 69.

In der Burgstraße Nr. 11. ist die Bel-Etage, bestehend in 4 Stuben, Entrée, Kammer, Küche, Keller und Holzstall für eine stille kinderlose Familie zum 1sten Juli c. zu vermiethen.

In der Oranienburger Straße Nr. 65. ist die Bel-Etage sogleich zu beziehen, nebst allem, was man zu einer herrschaftlichen Wohnung bedarf. Der Eigenthümer, Landsberger Straße Nr. 4., giebt nähere Auskunft.

Eine Tischler-Werkstelle nebst Wohnung ist in der Kochstraße Nr. 32., zwischen der Jerusalemmer- u. Markgrafenstraße, zu vermiethen.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Es wird auf dem Amte Brusow ein brauchbarer Amts-Actuarius gesucht, und haben sich qualificirte Subjekte in frankirten Briefen dazu baldigst zu melden.

Ein geschickter Handlungsdiener und ein Lehrling werden unter annehmlichen Bedingungen in einer Tabackshandlung und Fabrik verlangt Fischerstrasse Nr. 43.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein verheiratheter Revier-Jäger ohne Familie, welcher gegenwärtig noch in Diensten steht, wünscht bei einer Herrschaft in dieser Qualität zu Johanni dieses Jahres angestellt zu werden; derselbe kann Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen. Sollten Herrschaften hierauf reflektiren, so wird die Frau Majorin v. Arnstedt zu Großenkreutz bei Alt-Brandenburg nähere Auskunft hierüber geben.

Ein verheiratheter Gärtner, der die Abwartung der Treibhäuser und Mistbeete, so wie die Küchengärtnerei gut versteht, sucht sogleich sein Unterkommen, und ist im Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Ein junger Mensch, welcher gegenwärtig noch in Dienst steht wünscht zum 1sten Mai c. ein anderweites Unterkommen als Kammerdiener, ist auch bereit, wenn sich Gelegenheit findet, mit auf Reisen zu gehen. Ein Näheres hierüber beim Geh. Secretair Titschow, große Präsidentenstraße Nr. 9.

Ein junges wohlerzogenes Mädchen wünscht in einer Familie, in oder ausserhalb Berlin, als Gesellschafterin und Gehülfin in der Haushaltung, oder als Erzieherin, wenn kein bedeutender Unterricht von ihr verlangt wird, angenommen zu werden. Adressen unter L. K. im Intelligenzkomtoir gefälligst abzugeben.

Lotterie.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipziger Straße Nr. 2., sind zur 1sten Klasse 30ster Klassen-Lotterie ganze Loose à 2 Thlr. 2 Gr., und getheilte, so wie auch Loose zur 20sten kl. Geldlotterie à 1 Thlr. 1 Gr., für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Vermischte Nachrichten und Bekanntmachungen.

Im Jahre 1812 wurde von mir die Ungersche Buch- und Noten-Druckerei, Schrift- und Noten-Giesserei zum Verkauf öffentlich ausgeboten.

Die Zeitereignisse, welche im Frühling 1813 eintraten, waren diesem beabsichtigten Verkaufe nicht günstig; es erfolgte daher auch kein annehmliches Gebot. Die gänzliche Hemmung der Communication mit dem Auslande, welche späterhin Statt fand, war noch ungünstiger für meine Absicht. Unter diesen Umständen konnte ich meine Bemühungen nur auf die zweckmäßige Erhaltung der gedachten Anstalten einschränken.

Dem Publicum zeige ich daher hiermit an, daß die Ungersche Buch- und Notendruckerei, Schrift- und Notengiesserei noch unveräußert sind, und fordere diejenigen, welche deren Ankauf beabsichtigen, hiermit auf, ihr Gebot vom 9ten bis 12ten Mai a. c. zu Leipzig in dem daselbst befindlichen Meßgewölbe der Ungerschen Buchhandlung, Ritter- und Grimmastraßen-Ecke Nr. 683., an den zu dieser Zeit daselbst anwesenden Administrator Herrn Otto abzugeben, bei dem sie auch das Verzeichniß der zu veräußernden Gegenstände selbst einsehen, sich von den kostenden Preisen derselben überzeugen und ihr Gebot darnach einrichten können. Berlin, den 21. April 1814.

Amelang, gerichtlich bestellter Kurator des Ungerschen Konkurses.

Da der Nachlaß des verstorbenen Partikulier Hrn. Bendix Meyer allhier reguliret und unter den von ihm eingesetzten Testaments-Erben vertheilet werden soll, so werden die etwanigen unbekannte Gläubiger desselben hiermit aufgefordert sich in Gefolge der Vorschrift der §. 137 138 14 Tit. 17 P. 1. des allgem. L. R. a dato innerhalb drei Monaten bei dem Unterzeichneten als ernannten Testaments-Exekutor zu melden, und ihre Forderungen anzuzeigen, widrigenfalls dieselben nach Ablauf dieser Zeit nur werden berechtigt seyn, sich an jeden Erben nach Verhältniß seines Erb-Antheils zu halten, und ihn in seinem gewöhnlichen Gerichtsstande zu belangen. Zugleich werden auch diejenigen, welche dem Verstorbenen Zahlung zu leisten haben, hiermit aufgefordert, wenn sie einen gerichtlichen Anspruch vermeiden wollen, binnen eben gedachter Frist Zahlung zu leisten.

Berlin, den 22sten März 1814.

G. J. B. Cohn, Testaments-Exekutor.

Kommissions-Geschäfte von Instrumenten und Musikalien erbietet sich aufs beste zu besorgen der Kantor Bauer, im Garnison-Schulhause wohnhaft.

Des größeren und passenden Gelasses wegen haben wir unsere Rauch- und Schnupf-Tabacks-Fabrique von der Spittelbrücke Nr. 4. nach unserm eigenen Hause, Kochstraße Nr. 32. (in der Nähe der Jerusalemer Kirche) verlegt, wir verfehlen nicht, solches unsern hiesigen und auswärtigen Freunden ergebenst anzuzeigen. — Zur Bequemlichkeit unserer werthen Abnehmer, werden wir die schon seit mehrern Jahren bestehende Niederlage, an der Spittelbrücke Nr. 4., beibehalten.

Zugleich empfehlen wir besten Varinas-Kanaster in Rollen à 30 bis 36 Gr., geschnittenen Kanaster, besonders leicht und schön, à 24, 28 und 36 Gr. Cour., feinsten Karotten-Dünquerquer à 14, 16 und 18 Gr. Ct., Kraustaback von allen Gattungen.

Wilh. Adolph Cranz und Comp., Kochstraße Nr. 32., zwischen der Jerusalemer und Markgrafenstraße.

Es wünscht jemand noch einige Stunden im Fortepiano oder Guitarre, mit Singen verbunden, à 8 Gr. Cour. zu besetzen. Näheres Bischofsstraße Nr. 19. zwei Treppen hoch.

Vom 30sten April an wohne ich in der Niederlagsstadt Nr. 1. hinter dem alten Packhofe. Wilhelm Schirges.

Unterzeichnete geben sich die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß sie die seithero unter der Firma Gräbedinckel u. Comp. unter sich bestandene Societät aufgelöst haben. Unser Reinhard Grüsemann ist aus dem bis dahin gemeinschaftlich geführten Geschäft ganz ausgeschieden, und unser Carl Gräbedinckel hat solches mit sämmtlichen Activis und Passivis für seine alleinige Rechnung übernommen, und wird derselbe die unter der Firma Gräbedinckel u. Comp. seither betriebene chemisch-technische Fabrik von jetzt an unter derjenigen von Carl Gräbedinckel fortsetzen. Wir bitten unsere sämmtliche Freunde, hievon gefällige Anmerkung zu nehmen, und danken verbindlichst für das uns bewiesene Vertrauen, indem wir ergebenst ersuchen, auch solches der neuen Firma gütigst zu erhalten. Potsdam, den 21. April 1814.

Carl Gräbedinckel.
Reinhard Grüsemann.

Ich behalte mir vor, mein ferneres Etablissement seiner Zeit näher anzuzeigen. Reinhard Grüsemann.

Ich verfehle nicht, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich von der hochverordneten Berlinischen Schul-Commission die Erlaubniß erhalten habe, Töchter in ganze und halbe Pension zu nehmen. Das Nähere hierüber, so wie über meine Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter ist sowohl bei dem Special-Aufseher meiner Schule, dem Herrn Prediger Ritschl, Bischofsstraße Nr. 5., als auch bei mir in meiner Wohnung, Spandauer Brücke Nr. 2., zu erfahren.

Adelaide Zelter.

Eine Frau, welche anständig zu leben hat, wünscht sogleich bei einer Predigerfamilie mit Kindern, auf dem Lande oder auch in einer angenehm liegenden Landstadt, ein bleibendes Unterkommen gegen Zahlung einer anständigen Pension, und wird sie auch gern in der Haushaltung behülflich seyn. Das Intelligenz-Comptoir wird verlegelte und mit den Buchstaben M. K. bezeichnete Anerbietungen befördern.

Ein Haus von mittler Größe, mit Fortheil verkaufen, in der Friedrichs-, Mohren-, Koch-, Jerusalemer-, Markgrafen oder Lindenstraße, wird verlangt. Nähere Nachricht giebt der Schlächtermeister Müller, Rossstraße Nr. 23.

☞ Strohhut-Näherinnen werden sogleich gesucht von G. C. Schmidt, Jungfern-Brücke Nr. 60.

Auf einer eine halbe Meile von Berlin belegenen Molkerei ist die Milch, täglich etwa 100 Quart, auf ein ganzes Jahr zu überlassen. Das Nähere Judenstraße Nr. 20. eine Treppe hoch.

Auf dem Gute Nebelin in der Priegnitz ist sehr guter weißer Kleesaamen zu haben bei Mietle jun.

Eine Sommerwohnung parterre ist in Charlottenbourg zu vermieten. Das Nähere daselbst Scharrnstraße Nr. 79.

MM les officiers français et autres, pour qui le général L. Xaintrailles a ecrit à leurs familles pendant son séjour à Leipzig, sont invités à lui envoyer leur Address par une lettre affranchi, à Stargart, en Poméranie. Il a reçu quelqu'avis d'Eurois de Fonds et d'autres lui sont annoncés. Il importe de rappeller les prénoms des peres et meres le lieu de naissance. Stargart, le 12. Avril 1814.

Lauthier Xaintrailles.

Der vor 6 Jahren, von Berlin aus, in die Fremde gegangene, aus Berlin gebürtige Handlungsdiener August Friedrich Wilhelm Lamare, dessen letzter Brief vor 4½ Jahren aus Halle an der Saale datirt war, wird wegen erfolgten Todes seines Vaters gebeten, Nachricht von seinem Aufenthalt in dem Hause Nr. 2. der Bahnhofsgasse in Berlin zu geben.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 54. Donnerstag, den 5ten Mai 1814.

Berlin, vom 5. Mai.

Der Kammergerichts-Referendarius Jochmus, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Frankfurth bestellt worden.

Angekommen: der Kammerherr Graf v. Schladen, von Wien.

Seine Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre d. d. Paris den 12ten April c. zu verordnen geruht, daß alle zum Felddienst unbrauchbar gewordene freiwillige Jäger auf ihren Antrag entlassen werden, und zu keinem weitern Militair-Dienst verpflichtet seyn sollen, welches dem Allerhöchsten Befehle gemäß, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Berlin, den 30sten April 1814.

Königl. Preußisches Allgemeines Kriegs-Departement.

Da die bei Berlin angelegten Festungswerke und Verschanzungen so lange erhalten werden müssen, bis höheren Orts darüber anderweit disponirt wird, so wird Jedermann hierdurch gewarnt, sich aller Beschädigung dieser Schanzen zu enthalten, indem wir die Verfügung getroffen haben, daß diejenigen, welche sich dergleichen beikommen lassen, aufgegriffen werden sollen, um nicht nur zur Herstellung des angerichteten Schadens angehalten, sondern auch als Beschädiger öffentlicher Anlagen nach den Gesetzen bestraft zu werden. Berlin, den 29sten April 1814.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. Tauenzien. Bülow.

Häufige Besuche zu ungelegener Zeit machen die wiederholte Bekanntmachung nöthig, daß der Königl. botanische Garten nur Freitags Nachmittags und Sonntags Morgens den Besuchen des Publikums offen steht, sonst aber jedem, den nicht Berufsgeschäfte hinführen, verschlossen ist. Wer die Anstalt an den genannten Tagen in Augenschein nehmen will, hat sich bei dem Königl. Garten-Inspektor Herrn Otto zu melden, und durch eine von diesem dazu beauftragte Person umherführen zu lassen.

H. Lichtenstein Dr.,
interimistischer Direktor des Königl. botanischen Gartens.

Wien, vom 26. April.

Ein am 23sten von dem Feldmarschall, Grafen von Bellegarde, angekommener Kurier, hat die wichtige Nachricht überbracht, daß der Vizekönig, durch die folgenreichen Ereignisse in Frankreich in die Lage versetzt wurde, mit dem gedachten Hrn. Feldmarschalle, auf die ihm gethanene Aufforderung, am 16ten April eine Militair-Konvenzion abzuschließen, die einen Waffenstillstand, und die alsogleiche Uebergabe der Festungen Venedig, Legnago, Palma nuova und Osopo, so wie auch den Zurückmarsch aller in Italien befindlichen französischen Truppen nach Frankreich, zur Bedingung hat.

Die in diesen festen Plätzen vorfindige zahlreiche Artillerie, und die Kriegsvorräthe aller Art, so wie auch die in Venedig vorhandene beträchtliche Seemacht, wird in ihrem vollkommensten Zustande an die k. k. Truppen übergeben, den französisch-italienischen Truppen aber zugestanden, mit Waffen und Gepäcke auszumarschiren, und ihren Corps zu folgen.

Die Uebernahme der Plätze wird nun ohne Verzug vor sich gehen, und man behält sich vor, die weiteren Artikel dieser Konvention nachzutragen.

Durch ebendenselben Kurier wird berichtet, daß der König von Neapel am 13ten dieses die Offensive ergriffen, und den Uebergang über den Taro unternommen habe. Die Vorrückung geschah in drei Kolonnen, und gelang auf das vollkommenste; der Feind wurde aus allen seinen Aufstellungen, ungeachtet der hartnäckigsten Gegenwehr, mit einem Verlust von 8 bis 900 Mann geworfen und bis in die einbrechende Nacht verfolgt. Die gesammten Truppen haben mit ausgezeichneter Tapferkeit gefochten. Ein Chef de Bataillon, 8 Offiziere u. über

400 Gemeine wurden zu Gefangenen gemacht und eine Fahne erobert.

Die weitern Feindseligkeiten jenseits des Po werden indeß nun auch ihr Ende erreicht haben, indem der Feldmarschall Graf v. Bellegarde, von den geänderten Verhältnissen und der abgeschlossenen Militair-Konvenzion mit dem Vize-Könige, den König von Neapel zu gesäumt in Kenntniß gesetzt hat.

Die französische Fregatte Cerberus, die aus Ankona entkommen war, lief, als sie sich von dem englischen Schiff Cerberus verfolgt sah, in den neapolitanischen Hafen Brindisi ein, und wurde von der Mannschaft, nachdem die Munition gelandet worden, in Brand gesteckt.

Brüssel, vom 28. April.

Des Kronprinzen von Schweden Königl. Hoheit, desgleichen der Feldmarschall Stedingk, sind noch in Paris und bleiben vermuthlich bis zur Ankunft Ludwigs des achtzehnten daselbst. Unterdeß ist der Generalstaab der Nordarmee bereits gestern von hier abgegangen; die Ober- und Ordonnanz Offiziere von allen verbündeten Mächten, welche sich bisher bei dem Hauptquartier des Kronprinzen befanden, gehen nach ihren Armeen und Corps zurück. Die schwedischen Truppen werden sich in Travemünde, Rostock und Stralsund einschiffen. General Boyen bleibt aber mit seiner Division vor der Hand und bis auf weitere Ordre hier stehen. Zwischen den neu errichteten belgischen und anderen Truppen, besonders den Hanseaten, ist es zu blutigen Händeln gekommen, so daß von beiden Seiten mehrere auf dem Platze geblieben sind. Der Preußische Commandant Hr. v. Katte hat aber offiziell bekannt gemacht, daß an diesen Unordnungen die preußischen Truppen nicht den mindesten Antheil genommen haben oder darin verwickelt gewesen sind.

Paris, vom 24. April.

Verfügungen der Regierung.

1) Unterm 23sten dieses ist zwischen Sr. Königl. Hoheit, dem jetzigen Reichsverweser, Grafen d'Artois, und den Bevollmächtigten sämmtlicher Verbündeten wegen Uebergabe der Festungen und gegenseitiger Räumung des jetzt noch besetzten Gebiets eine Convention folgenden wesentlichen Inhalts abgeschlossen worden: 1) Vor den Festungen hören alle Feindseligkeiten auf, sobald die diesseitigen Commandanten den Generalen der Verbündeten anzeigen, daß sie die jetzige französische Regierung anerkennen. 2) Die Truppen der verbündeten Mächte räumen das Gebiet Frankreichs (so wie dasselbe am 1sten Januar 1792 begränzt war) nach Maaßgabe dessen, wie die außerhalb dieser Grenzen jetzt noch durch französische Truppen besetzten Orte, von diesen geräumt und an die Verbündeten übergeben werden. 3) Zu dieser Räumung und Uebergabe sind folgende Termine bestimmt: a) die Festungen am Rhein und jenseits desselben bis zur alten Grenze Frankreichs, wie sie am 1sten Januar 1792. war, werden a dato innerhalb zehn Tagen; b) die Festungen im Piemont und in anderen Gegenden von Italien, die sonst nicht zu Frankreich gehörten, innerhalb vierzehn Tagen; c) die in Spanien vorhandenen innerhalb zwanzig Tagen; und die entferntesten, wo sie auch belegen seyn mögen, bis zum 1sten Junius. Die Garnisonen ziehen mit Waffen und Gepäck und mit allem, was ihr Privat-Eigenthum ist, aus, und dürfen auf je eintausend Mann (die Kranken und Verwundeten miteingerechnet) drei Stücke Feldgeschütz mit fortnehmen. Alles übrige, Artillerie, Munition, Proviant, Archive, Plan-Kammern, Modell-Sammlungen, werden ohne Ausnahme den zur Aufnahme der Inventarien und zur Uebernahme zu ernennenden Commissarien übergeben, und die ausziehenden Garnisonen, auf der ihnen vorzuschreibenden Marschroute nach Frankreich zurückgeschickt. Die Verbündeten heben sofort die Blokade der in Frankreich von ihnen eingeschlossenen Festungen auf; so wie der Reichsverweser, seiner Seits, allen in Italien noch in und außer den Festungen vorhandenen französischen Truppen, die Ordre zum Rückmarsch nach Frankreich sogleich zufertigen lassen wird. 4) Eben dieses gilt auch von den Seehäfen, doch behalten sich beide contrahirende Theile vor, über die dort vorhandenen Schiffe und Arsenale, bei dem bevorstehenden Definitiv-Friedensschluß noch besonders zu disponiren. 5) Die französische Flotte und einzelne Schiffe verbleiben überall da, wo sie sich dermalen befinden, bis auf die Schiffe, welche zu Ueberbringung von Depeschen abgefertigt werden müssen, allein die Blockirung zur See hört überall auf, und die Fischerfahrzeuge, so wie die zum Küstenhandel und besonders zum Transport von Provisionen erforderlichen Schiffe, können sogleich ungehindert aus- u. einlaufen. 6) Schiffe, die jetzt noch gekapert werden möchten, sollen zurückgegeben werden, wenn die Wegnahme im Canal und in der Nordsee zwölf Tage nach Auswechselung der Ratification dieses Traktats, bis zu den canarischen Inseln hin innerhalb eines Monats und endlich bis zum Aequator und jenseits desselben fünf Monate nach dato erfolgt seyn sollte. 7) Zu augenblicklicher gegenseitiger Loslassung aller Gefangenen, Geißeln ꝛc. ohne weitere Auswechselung oder Erlegung eines Lösegeldes, werden sofort Commissarien ernannt. 8) Nach Unterzeichnung gegenwärtiger Convention geschehen die Lieferungen alles dessen, was die verbündeten Truppen zu ihrem Unterhalt bedürfen, nicht mehr auf dem bisherigen Wege der Requisitionen durch die kommandirenden Generale der Verbündeten, sondern durch die eigene Landes-Administration. 9) Auf dem Rückmarsch der verbündeten Truppen aus Frankreich werden diese auf den deshalb auszumittelnden Marschrouten, etappenmäßig verpflegt und von französischen Marsch-Commissarien begleitet.

Nachträglich ist noch festgesetzt, daß auch die in den Niederlanden befindlichen Festungen, gleich den am Rhein belegenen, und unter eben denselben Bedingungen innerhalb 10 Tagen a dato an die verbündeten Mächte übergeben werden sollen.

2) Der gesammten französischen Armee soll sogleich ein monatlicher Sold ausgezahlt werden.

3) Unterm 28sten dieses sind außerordentliche Königliche Commissarien ernannt, die in den verschiedenen Provinzen des Königreichs sämmtlichen Einwohnern alles, was auf die vorgegangene Regierungsveränderung Bezug hat, vollständig bekannt machen, über die Vollziehung der jetzt zu erlassenden Verordnungen wachen, zu dem Ende, wo es nöthig seyn würde, öffentliche Beamte ab- oder einsetzen, die wegen politischer Meinun-

gen Verhafteten auf freien Fuß stellen, und allen zur Fortsetzung des Krieges früherhin anbefohlnen Maasregeln, welcher Art sie auch seyn mögen, sogleich Einhalt thun sollen. Unter diesen Commissärien befinden sich Marschälle, Senatoren, und alter und neuer Adel ohne Unterschied.

4) Alle diejenigen, welche sich der gewaltsamen Werbung entzogen, aber ergriffen und deshalb verhaftet worden sind, sollen auf freien Fuß gestellt werden, und können, wenn widerrechtliche Mittel oder Erpressungen gegen sie angewandt worden sind, auf dem Wege Rechtens Ersatz fordern.

5) Da der bisherige Colonial-Impost eben so wenig beibehalten, als durch genaue Bewachung der Gränzen die heimliche Einfuhr verhindert werden kann, so sind vorläufig nachstehende, auf die Verhältnisse der jetzt in London und Amsterdam bestehenden Waarenpreise calculirte Zollsätze angenommen worden: Caffé und raffinirter Zucker, der Centner 60, Rohzucker 40, Pfeffer 80, Färbeholz 10 Franken. Thee, Indigo und Cochenille, das Pfund 30 Sols; Chinarinde, das Pfund 2 Franken 10.

6) Das von Cherbourg aus nach England abgefertigte 84 Kanonenschiff, der Pohle, auf welchem Se. Majestät der König Ludwig der achtzehnte die Ueberfahrt nach Frankreich machen wird, soll, statt seines bisher geführten Namens, von jetzt an heißen: die Lilie.

7) Zu Herstellung der leider in der Revolutionszeit eingeschmolzenen Statüe Heinrichs des vierten auf dem Pontneuf in Paris werden in ganz Frankreich freiwillige Beiträge gesammlet.

Der ehemalige General-Inspektor des Ingenieurwesens, General Carnot,

desgleichen der General Lecourbe ist in seinen vormaligen Grad, als Divisionsgeneral, wiederum eingesetzt und bestätigt. (Bonaparte hatte den letzteren anfänglich Laons le Saunier, späterhin Bourges zum Wohnorte vorgeschrieben. Er ist jetzt nach Paris zurückgekommen und von dem Grafen d'Artois, so wie von den verbündeten Monarchen mit Auszeichnung aufgenommen worden.)

Am 22sten statteten Se. Majestät der König von Preußen bei der Erzherzogin Marie Luise zu Rambouillet einen Besuch ab und kehrten, nachdem Sie eine Stunde daselbst verweilt hatten, nach Paris zurück.

Die Erzherzogin Marie Luise ist heute von Rambouillet nach Wien abgereiset. Das erste Nachtlager ist in Gros-Bois angeordnet, und Se. Majestät der Kaiser Franz sind von Paris aus dorthin gegangen, um Ihrer geliebten Tochter dort persönlich eine glückliche Reise zu wünschen. Zur Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheit sind ernannt: der General Caffarelli, der Baron Menneval und der Leibarzt Doktor Corvisart.

Am 22sten verfügte sich der Kaiser Franz auf die Bibliothek und in das Medaillen-Kabinet, und besuchte von dort die Kunstwerkstatt des Bildhauers Houdon, der jetzt das Modell zu der Bildsäule Heinrichs des Vierten zu Pferde machen soll.

Die auf der Landstraße nach Orleans geflüchteten Baarschaften, Juwelen und das Silbergeräth, welche eingeholt und hierher zurückgebracht worden sind, gehörten zum Kronschatz. Der Graf d'Artois hat verordnet, daß das baare Geld für die Bedürfnisse der Armee angewendet und von diesem Zweige der Verwaltung als ein Darlehn angesehen werden soll.

Die ehemalige Königin von Etrurien und der König, ihr Sohn, waren seitdrittehalb Jahren in Rom in ein Nonnenkloster eingesperrt und es durfte Niemand zu ihnen gelassen werden. Dieser enge Verhaft war deshalb angeordnet, damit Bonaparte ihr die bei der Abtretung des Königreichs Etrurien ihr stipulirten viermal hundert tausend Franken jährlicher Renten nicht bezahlen durfte, die sie auch wirklich nicht erhalten hat. Der König von Neapel hat diese Prinzessin am 19ten Januar dieses Jahres aus dem Kloster entlassen, und sie befindet sich jetzt bei ihrem Vater, dem Könige Carl dem Vierten von Spanien, in Rom.

Seit der nun wirklich erfolgten Abführung Bonaparte's nach der Insel Elba sind die Staatspapiere gestiegen, sonst pflegten sie, wenn er von irgend einer Expedition nach Paris zurückkam, gewöhnlich im Course zu fallen.

Seit Entfernung des Erzbischofs Cardinal Maury, sollte der von ihm bewohnt gewesene erzbischöfliche Pallast versiegelt werden, als plötzlich Se. Eminenz sich persönlich einfanden, und diese Operation verbaten, indeß sind alle Anstalten getroffen, daß aus den, noch nicht mit dem Gerichtssiegel belegten Zimmern, nichts entfernt werden kann, und es ist der Regierung über den durch den Cardinal persönlich eingelegten Protest Bericht erstattet worden.

Dem Vernehmen nach wird die Witwe des Gen. Moreau jetzt, während die verbündeten Monarchen noch in Paris anwesend sind, aus London hieher kommen.

Dem Vernehmen nach ist der König von Sardinien bereits in Turin eingetroffen.

Vorgestern ward im Vaudeville-Theater das auf die Einnahme von Paris geschriebene Gelegenheits-Stück „die Stadtschlüssel von Paris" aufgeführt. Gegen Ende desselben erschien der jetzige russische Gouverneur, General Sacken; alsbald verlangte das Parterre einstimmig, daß das kleine Stück, welches den General Sacken so nahe angeht, auf der Stelle wiederholt werden sollte, und wirklich ward es sogleich wieder angefangen, folglich in einem fort, zweimal nach einander aufgeführt. Wahrlich ein in seiner Art einziger Fall!

König Ferdinand der Siebente hat unterm 21sten März von Girona aus, den Cortes seine Ankunft auf spanischem Grund und Boden angezeigt und gemeldet, daß er die von den Cortes ihm zugefertigten Depeschen durch den General Copons richtig erhalten habe; er werde den Inhalt dieser Documente genau erwägen und der Regentschaft seine Zufriedenheit, so wie den Unterthanen von seinem Eifer zu Beförderung ihrer Wohlfahrt und von seiner Erkenntlichkeit für alles was sie für ihn gethan, Beweise geben. — Zum Empfang des Königs war ein Theil der Garnison am 23sten bereits aus Madrid abgegangen, und auch der Präsident der Regentschaft, Cardinal Bourbon, war mit dem Staatsminister Senner Luyando dem Monarchen entgegen gereiset. — Am 26sten hat sich die Festung Santona den spanischen Truppen ergeben.

Bonaparte.

Im Ermangelung wichtigerer Dekrete und Geschäfte, hat Bonaparte alles, was er an Sachen mitzunehmen wünscht, Stück für Stück angegeben, und das Einpacken größtentheils unter seiner persönlichen Aufsicht vernehmen lassen. Er läßt sich täglich eine Messe lesen, sein Almosenier muß aber manchmal bis um 3 Uhr Nachmittags warten, ehe er in der Capelle erscheint. Bis zu seiner Abreise hat er regelmäßig jeden Morgen die Zeitungen gelesen, und über die Anordnungen und Verfügungen der neuen Regierung laut seine Glossen gemacht. Er hat unter andern geäußert, er sey besser dran als seine Brüder, weil er sich zu beschäftigen wisse; er wolle jetzt die Geschichte seiner Zeit schreiben, und allen denenjenigen, die eine Rolle darin gespielt haben, Recht widerfahren lassen, weil er sie alle persönlich gekannt und zum Theil zu prüfen Gelegenheit gehabt habe. Für die Engländer äußert er jetzt eine besondere Vorliebe, hat sichs auch ausgebeten, daß er die Ueberfahrt nach der Insel Elba auf einem englischen Schiffe machen dürfe. Ob er die Gelehrten, welche er sich zu Gesellschaftern wünscht, selbst gewählt, oder deren Ernennung der Regierung anheim gestellt, desgleichen ob die dazu ausersehenen ihm zu folgen eingewilligt haben, weiß man noch nicht.

Von Seiten der Verbündeten sind zu Begleitern Bonaparte's bis zur Insel Elba hin ernannt, der österreichische General Koller, der russische General Schuwaloff, ein preußischer Obrist und ein englischer Obrist.

Am 21sten, Morgens um 11 Uhr, erfolgte die Abreise Bonaparte's. Er ist in den letzten Tagen seines Aufenthalts in Fontainebleau so kalt und unempfindlich geblieben, als er es im Innersten seines Herzens wohl von je her gewesen ist. Seine Ruhmredigkeit hat ihn auch zuletzt nicht verlassen, „mag seyn wie es wolle, sagte er, ein außerordentlicher Mann werd' ich immer bleiben. Ich habe abgedankt; nun! Kaiser Karl der fünfte hat das auch gethan. Ich will mich jetzt mit den Wissenschaften beschäftigen." Mitunter sagte er aber auch Sachen, daß seine Umgebungen sich einander ansahen, als wollten sie sich fragen, ob es möglich sey, daß man bei gesundem Verstande dergleichen Zeug schwatzen könne. Von seinen Hausoffizianten begleiten ihn nicht mehr als vier, unter andern sein Mundbäcker; die wenigen Militärpersonen, die jetzt mit ihm gehen, kehren von dem Orte, wo er sich einschiffen wird, wiederum zurück. Ehe er in den Reisewagen stieg, ließ er die Mannschaft von der alten Garde, die noch in Fontainebleau anwesend war, zusammentreten, und redete sie folgendermaßen an: Ich muß euch Lebewohl sagen! Ich bin die zwanzig Jahre über, die ich mit und unter euch verlebt habe, stets mit euch zufrieden gewesen, ihr seyd nie vom Pfade der Ehre gewichen. Alle Mächte von Europa haben sich gegen mich bewaffnet, ein Theil meiner Generale hat seine Pflicht vergessen, Frankreich selbst hat sie vergessen. Mit eurem und dem Beistande der mir getreu Verbliebenen habe ich in diesen letzt vergangenen drei Jahren dem Bürgerkriege gewehrt. Dem neuen Könige, den das Land sich gewählt, beweiset Treue; euren Offizieren beweiset Gehorsam und verlaßt euer geliebtes nur allzu unglückliches Vaterland nicht. Beklagt nicht mein Schicksal; wenn ich weiß, daß es euch wohl geht, so werde ich glücklich seyn, wo es auch sey. Ich hätte meinem Leben ein Ziel setzen können, nichts wäre leichter gewesen, aber es giebt noch einen Weg für mich, auf dem ich Ruhm einerndten kann, ich werde für die Nachwelt aufzeichnen, was wir gemeinschaftlich gethan haben. Statt eurer Aller will ich euren General umarmen. (Er umarmte ihn.) Jetzt bringt mir noch den Adler, auch ihm muß ich den Abschiedskuß ertheilen (er küßte ihn), möchte dieser Kuß in die Zukunft schallen! Lebt wohl meine Kinder, . . lebt wohl ihr tapfern Gefährten . . . Noch einmal schließt einen Kreis um mich! (es geschah.) Als der Kreis sich wieder öffnete, stieg er in den Reisewagen.

Jetzt verließ ihn sein angenommener stoischer Gleichmuth und er brach in Thränen aus, faßte sich jedoch bald wieder und war oder affectirte gleichgültig zu seyn. Seine Kutsch- und Reitpferde, waren unter Bedeckung von Reiterei, bereits am frühen Morgen voraufgegangen; Er selbst saß in einem sechsspännigen Wagen, und General Bertrand saß neben ihm, dem Aeußern nach war dieser mehr betreten als Er. Die Eskorte besteht blos aus einem Piket von 50 Mann Cavallerie die hinter dem Wagen herreiten. Die ihn begleitenden fremden Generale und deren Adjudanten folgen in sechs sechsspännigen Kutschen, und hinter diesen kommen für Bonapartes Bagage und Dienerschaft zwanzig Packwagen. Er reiset in kleinen Tagereisen. Am 23sten Nachmittags um 4 Uhr passirte er durch Montargis und grüßte im Vorbeifahren zur Rechten und zur Linken jedermann der auf der Straße und an den Fenstern war. Die Garnison stand unter den Waffen, ließ aber keinen Laut hören; von Montargis aus war ihm in dem Schlosse zu Briare das Nachtquartier zubereitet.

Die beiden auf der Insel Elba vorhandenen Festungen, Porto Ferrajo und Porto Longone, erhalten combinirte Garnisonen von französischen und von Truppen der verbündeten Mächte.

Joseph Bonaparte wohnt jetzt noch in dem einem polnischen General zugehörigen Schlosse la Mothe, ohnweit Orleans. Hieronymus Bonaparte geht nach der Schweiz.

Mailand, vom 19. April.

Am 16ten d. M. wurde zwischen der von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Vicekönig kommandirten Armee und jener der alliirten Mächte in Italien eine Militair-Convention abgeschlossen, zufolge welcher sich die franz. Truppen sobald als möglich, unter dem Kommando des Generallieutenants Graf Grenier, in Marsch setzen, um nach Frankreich zurück zu kehren. Zu gleicher Zeit garantirt ein Waffenstillstand, zufolge dessen die italienischen Truppen fortfahren, alle diejenigen Theile des Gebiets des Königreichs besetzt zu halten, welche noch nicht von den alliirten Truppen besetzt waren, unserm Lande eine vollkommene Sicherheit. Bis die politische Organisation Italiens vollkommen entschieden ist, genießt dasselbe mit ganz Europa alle Vortheile des Friedens.

In obgedachter Militair-Konvention heißt es im achten Artikel: „Eine Deputation des Königreichs Italien wird sich frei und ungehindert in das Hauptquartier der alliirten Mächte begeben, und auf den Fall, wo die ihnen

zu ertheilende Antwort nicht für alle Theile beruhigend ausfallen sollte, können die Feindseligkeiten zwischen den östreichschen Truppen, jenen der Alliirten und der Armee des Königreichs Italien, doch nur erst 14 Tage nach der Zurückkunft der gedachten Deputation beginnen."

Zugleich hat der Vizekönig eine Proclamation an die unter seinem Befehl gestandenen französischen Soldaten erlassen, in welcher er sagt:

Französische Soldaten!

Langwierige Leiden haben auf euerem Vaterlande gelastet. Frankreich sucht denselben dadurch zu entgehen, daß es sich unter seine alte Aegide zurück begiebt.

Bei der Nachricht, die Ihr von diesen großen Veränderungen erhalten habt, war euer erster Blick nach dem geliebten Mutterlande gerichtet, welches euch in seinen Schooß zurückruft. Französische Soldaten, Ihr werdet den Weg nach Eurer Heimath unverzüglich antreten. Ich würde mich sehr glücklich gefühlt haben, Euch selbst dorthin zu führen, und unter keinen Umständen jemand andern die Sorge überlassen haben, die braven Truppen, auf dem Wege nach ihren Ruheplätzen anzuführen.

Es sind aber andere Pflichten, welche meine Trennung von Euch gebieten.

Ein getreues, großmüthiges und gutes Volk nimmt den Rest meines Daseyns in Anspruch, welches ich ihm seit zehn Jahren gewidmet habe. So lange es mir vergönnt seyn wird, mich mit dessen Wohlfahrt zu beschäftigen, von jeher der liebsten Beschäftigung meines Lebens, verlange ich für mich keine andere Bestimmung.

Französische Soldaten! Ungeachtet ich bei dem italienischen Volke zurückbleibe, so haltet Euch davon überzeugt, daß ich Euer mir mitten in Gefahren und unter den stachelichsten politischen Verhältnissen bezeugtes Vertrauen, nie vergessen werde, meine Zuneigung und meine Dankbarkeit werden Euch, so wie die Liebe und Achtung des italienischen Volks, überall hin folgen.

Gegeben im Hauptquartier zu Mantua, den 17ten April 1814. Eugen.

Schreiben aus London, vom 22. April.

Vorgestern hielt Ludwig XVIII. seinen feierlichen Einzug in London. Der Prinz Regent hatte ihm sein Staatswagen entgegengeschickt. Der Prinz Regent fuhr auch selbst dem Könige bis Staunore entgegen. Die Bedekkung bestand aus aller in London befindlichen Cavallerie, welche die königl. Wagen in der Mitte hatte. Die Straßen waren von den Garden zu Fuß und von der Jeomanry besetzt. In dem mittelsten Wagen saßen der König von Frankreich in Blau und Gold gekleidet, der Prinz Regent in Uniform, die Herzogin von Angoulême und der Herzog von Condé. Aus den meisten Häusern hingen weiße Flaggen mit darauf gestickten goldnen Lilien. Man sah auch viele Lorbeerkränze. Die Frauenzimmer in den Häusern u. auf den Straßen schwenkten überall die Schnupftücher. Die Prinzessinnen waren zu der Erbherzogin von Oldenburg nach Pultency Hotel eingeladen, um dort den Zug mit anzusehen. Alles ging mit der größten Ordnung und der König Ludwig schien sehr gerührt über die große und herzliche Aufmerksamkeit, welche Sr. Majestät alle Stände bewiesen. Als die Procession Crillon's Hotel erreicht hatte, ging der König wegen seiner Unpäßlichkeit, über eine Platt-Forme in das Haus, geführt vom Prinz-Regenten. Hier empfingen Se. Maj. an hundert Personen des französischen Adels, die englischen Minister und andere Standespersonen.

Morgen früh geht Ludwig XVIII. nach Dover ab. Der Prinz Regent begleitet ihn, und wird mit Sr. Majestät auf dem Schiffe speisen.

Kopenhagen, den 20. April.

Prinz Christian hat folgendes Schreiben an Se. Majestät den König erlassen:

Christiana, den 19. Februar 1814.

Ihro Majestät!

Hochgeliebter, würdiger Herr Vetter!

Die Bande der Verwandschaft, Freundschaft und Dankbarkeit gegen Ew. Liebden haben einen zu tiefen Eindruck zurückgelassen, um mich vor Gottes Richterstuhl eines strafbaren u. unverantwortlichen Fehltritts schuldig zu machen, und dem Willen des normännischen Volks, der in der heute von demselben erlassenen Bekanntmachung enthalten ist, kein Gehör zu geben. Die Noth hat Ew. Liebden gezwungen, dem Throne von Norwegen zu Gunsten des Königs von Schweden zu entsagen. Sie haben mir befohlen, die Festungen des Landes den schwedischen Truppen zu übergeben und sodann meinen Posten zu verlassen und nach Dänemark zurückzukehren.

Diesem Befehle nicht nachzukommen, so lange ichs nur vermag war meine Pflicht; keine höhere Verpflichtung kann mich bewegen anders zu handeln. Ew. Liebden hat das normännische Volk des Eides der Treue gegen Sie entbunden. Dasselbe ist also sich selber wiedergegeben, und ist schlechterdings nicht verbunden, sich wider Willen unter das Joch zu beugen, welches Schweden ihm auflegen will. Ich habe den Geist u. die Gesinnung des normännischen Volks sorgfältig geprüft. Der allgemeine Wille ist, lieber zu sterben und alles aufzuopfern, als schwedisch zu werden. Ein jeder will Normann bleiben, u. des Vaterlands Vertheidigung ist die Forderung aller. Ew. Liebden hat mich selbst an die Spitze dieses getreuen Volks gestellt. Ich habe alles aufgeboten, um diese Begeisterung zu erhalten, die allein Norwegens Unabhängigkeit sichern konnte.

Nun soll ich diese Hochgefühle ersticken, und das Volk, zu dessen Vertheidigung ich gesandt worden, aufgeben, es bisher unbekannten anarchischen Verwirrungen überlassend, welche der Streit für Freiheit und Vaterland nothwendig hervorbringen muß. Wahrlich! wenn es je eine hohe Pflichtverletzung gab, so würde es ein solches Verfahren seyn.

Ich folge der erhabenen Aufforderung, ein freies Volk von Unterdrückung zu retten. Ich glaube, daß die Vorsehung mich dazu bestimmt hat. Ich stelle mich an die Spitze der Vaterlands-Vertheidiger und als Regent von Norwegen werde ich mit ganzer Macht die Rechte vertheidigen, welche diesem Volke zurückgegeben sind, um selbst seine Constitution und sein künftiges Schicksal zu bestimmen.

Die Nation hat ihr Vertrauen auf mich geteilt. Nicht meine Verdienste haben mir den Weg zur Liebe des Volks gebahnt; es ist ein Erbtheil meiner Vorfahren, und ich werde streben, sie zu verdienen, so wie es meine Belohnung seyn wird, daß meinen Namen eine dankbare Nachwelt unter denen nennt, bei welchen sich Vaterlandsliebe, und wahre Tapferkeit durch die alte normannische Sittenreinheit offenbarte. Der Himmel wird meine Bemühungen segnen, weil ich thue, was Recht ist.

Mein Augenmerk ist die Glückseligkeit des Volks, der Friede mein Ziel, Selbstvertheidigung meine heilige Pflicht. Dänen und Normänner sollen sich (das gebe Gott) einander stets zu Lande und zur See als Freunde betrachten. Nimmer soll ein

Normann sein Schwerdt gegen seinen Bruder ziehen. Norwegen mit Schweden vereinigt, würde früher oder später Dänemark mit unwiderstehlicher Gewalt überwältigt haben. Nun sind die dänischen Staaten sicher, und Ew. Maj. wird einen aufrichtigen Freund in mir haben.

Unsere Nachkommen werden es für wichtig erkennen, den so nothwendigen Friedens- und Freundschaftsbund zu erhalten. Ich sehe es als die erste Pflicht eines Regenten an, um denselben zu bewahren, so wohl zum Besten seines eigenen Volks als zum Besten der Menschheit.

Ich erflehe des Himmels besten Segen über Ew. Maj. und über das geliebte dänische Volk herab, und nenne mich

Ewr. Maj., meines hochgeliebten Herrn Vetters,
aufrichtiger und geneigter Freund und Vetter
Christian Frederik.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Durch Privatbriefe, die bei Gelegenheit des gestern aus Paris hier eingetroffenen Couriers von dort angekommen sind, erfährt man, daß der Feldmarschall v. Blücher am 24sten von Paris nach London abgereist ist, wohin ihn der Prinz-Regent schon früher hatte einladen lassen, um (wie es in den englischen Zeitungen heißt) diesem würdigen Veteran persönlich die Achtung und Hochschätzung zu beweisen, die seine Talente verdienen.

Der Herzog von Clarence und Lord Liverpool werden Ludwig den XVIII. von London nach Paris begleiten, und ersterer wird, wie es in mehreren engl. Blättern heißt, alsdann Ihro Majestäten den Kaiser von Rußland und den König von Preußen von Paris nach London begleiten.

Der kaiserl. russische Etatsrath Hr. August v. Kotzebue hat seit einigen Monaten die Redaction der Königsberger politischen Zeitung (im Verlage der Hartungschen Hofbuchdruckerei) übernommen.

Die Gemahlin Ludwig des Achtzehnten ist, wie die Wiener Hofzeitung bemerkt, nicht mehr am Leben, sondern vor etwa anderthalb Jahren verstorben. Bei dem damals unterbrochenen Verkehr mit England ist davon keine Nachricht eingegangen. Die Herzogin von Angouleme (Tochter Ludwigs des Sechszehnten) besaß bisher bloß ein Kapital von 1,400,000 Livres, welche ihre unglückliche Mutter vor ihrem traurigen Ende durch den Grafen Mercy bei der Wiener Bank niederlegen ließ.

Kraft einer zwischen dem General Bubna und Serrant abgeschlossenen Konvention ist ganz Savoien von den Oesterreichern besetzt.

Berichtigung. Nicht Domingo, welches Spanien bereits 1795. im Baseler Frieden abtrat, sondern Luisiana erhielt Napoleon außer Parma, für Toskana, verkaufte jedoch dieses weitläuftige fruchtbare Land gleich an die nordamerikanische Republik.

Ruhiges Urtheil über Bonaparte's vermeintliche Größe nach Chateaubriand.

Daß Bonaparte von Seiten seines sittlichen Charakters durch die Weltgeschichte nicht gerettet werden kann, darüber sind alle Stimmen einig. Sittliche Größe zeigte er nie, und konnte sie höchstens in einzelnen vorübergehenden Handlungen erkünsteln, da seinem Gemüth die Grundlage dazu fehlt. Dennoch haben Einige gewagt, ihn groß zu nennen, weil sie in seinen Unternehmungen etwas Außerordentliches fanden, daß ein gewöhnlicher Mensch kaum zu denken, geschweige zu verwirklichen vermag. Allerdings war er kein gewöhnlicher Mensch, aber darum noch kein großer. Jeder Verbrecher erhebt sich über das Gewöhnliche durch eine ihm innwohnende Kühnheit und Verachtung aller Folgen, durch Ueberlistung und kluge Benutzung der Schwächen wie der Tugenden seiner Gegner. Für die Eigenthümlichkeit eines solchen Menschen hat die Sprache vielleicht kein genügendes Wort, nur Größe besitzt er nicht, denn diese liegt in der Gesinnung, nicht in der Handlung, und ist ohne eine Menge innerer Vorzüge und erhabener Eigenschaften, die sein ganzes Wesen begründen und also dauernd seyn müssen, nicht denkbar. Friedrich II. war groß, denn in ihm lebte das Talent eines erleuchteten Weisen, eines Feldherrn, eines Staatsmannes und eines Gesetzgebers, gepaart mit der Fertigkeit in der Ausführung und Vollendung seiner Plane. — Worin aber war es Bonaparte? Etwa in der Verwaltung? Darauf antwortet Chateaubriand in seiner trefflichen Schrift (Bonaparte und die Bourbons): wenn die Verwaltung in Ziffern besteht, und es hinreicht zu wissen, welches der letzte Thaler ist, den man erheben, der letzte Mensch, den man nehmen kann, so war Bonaparte ein großer Verwalter, denn es ist unmöglich, das Uebel besser zu organisiren. Er hat durch eine entschiedene Unkenntniß und eine überwiegende Verabscheuung des Seewesens die Kolonien Frankreichs zerstört, und dessen Flotten vernichtet. Er hat in 10 Jahren 15 Milliarden Auflagen verschlungen. Sein Conscriptions-Codex war ein Codex der Hölle. Frankreichs Generationen waren in Schläge getheilt, wie die Bäume eines Waldes; jedes Jahr wurden 80,000 junge Leute umgehauen. Aber dieses war nur der regelmäßige Tod; oft wurde die Conscription verdoppelt oder verstärkt, oft verschlang sie im Voraus die künftigen Schlachtopfer, wie ein Verschwender auf die künftige Einnahme borgt, so daß Bonaparte in den elf Jahren seiner Regierung über 5 Millionen Franzosen hat umkommen lassen. Dies bewirkte eine solche Verachtung des Lebens, daß man die Conscribirten den ersten Stoff und das Kanonenfleisch nannte. Dadurch wurde Frankreich ein blutleerer Körper, der dem ernstlichen Angriff nur schwachen Widerstand leisten konnte, und in dem Volk, das alle Familienbande zerrissen sah, erstarb jedes zarte Gefühl der Religion und der Menschenachtung. — War er ein großer Politiker? Ob er den Namen verdiene, entscheide sein Continental-System. Er hat alle Kolonien der Welt den Engländern gegeben, und ihnen in Peru, in Mexiko und Brasilien einen wichtigern Markt eröffnet, als der, welchen er ihnen in Europa verschließen wollte; denn 10 Millionen Amerikaner verbrauchen mehr englische Waaren als 30 Millionen Europäer; kurz, er hat das Volk, das er zu Grunde richten wollte, durch die widersinnigsten Maaßregeln reich, und sein eignes Land arm gemacht. Durch den spanischen Krieg belebte er in Europa den Volksgeist, gab Frankreich eine Grenze mehr zu vertheidigen, schaffte den Engländern ein Landheer, und überlieferte ihnen Mexiko's Schätze. Auf einem einzigen Wege ging er ohne Magazine und ohne Hülfsquellen nach Moskau, schläferte einen Monat unter den Trümmern der abgebrannten Stadt ein, und vergaß die Strenge des Himmelsstrichs. — Aber er war doch groß als Feldherr? Nun, auch dieses Ruhms ist er beraubt. Er ist in der That ein großer Schlachtengewinner, aber dies abgerechnet, ist der geringste General geschickter als er. Er versteht nichts vom Rückzuge, von den Schwierigkeiten des Bodens, er ist ungeduldig, unfähig lange auf

den Erfolg zu warten; er kann weiter nichts als vorwärts gehen, Wendungen machen, laufen, durch die Menschenmasse Siege gewinnen, alles aufopfern für einen glücklichen Erfolg, ohne sich um einen Unglücksfall zu bekümmern, und die Hälfte seiner Soldaten durch Märsche tödten, welche die menschlichen Kräfte überzeigen. — Was war Bonaparte denn? Nichts als der Sohn der französischen Macht, nicht der Sohn seiner Werke. Seine Größe entstand nur aus den unermeßlichen Kräften, welche ihm Frankreich seit seiner Erhöhung in die Hände gab. Er erbte alle, unter den geschicktesten Generalen gebildete Armeen, alle große Feldherren. Er fand ein zahlreiches, durch Eroberungen vergrößertes, durch Triumphe und die Antriebe der Revolution begeistertes Volk; er durfte nur auf den ergiebigen Boden Frankreichs mit dem Fuße stampfen, und er gab ihm bis zur Verschwendung Schätze und Soldaten. Die Völker, die er angriff, waren ermüdet und uneinig, er überwand sie eines nach dem andern, indem er über jedes von ihnen getheilt, die Ströme der französischen Bevölkerung ausgoß. — So sah man in dem Monarchen nichts weiter als einen Abentheurer, und in dem Helden ein Glückskind des Ruhms. Wer ihn dennoch groß nennt, verwirrt die Begriffe, kennt die Geschichte eines Peter und Friedrich nicht, und vergißt, daß wahre Fürsten- und Menschengröße nur erhält und beglückt, nicht aber schwächt und zerstört. — Fragt man aber endlich: welchen Gewinn haben die Staaten von seinem Herrscherleben gehabt? so tönt die einstimmige Antwort aus allen Enden Europa's: wir haben die Vorsicht erlernt, unsere Thüren zu verriegeln, unser Haus und Hof besser zu bewachen, und bei einem gewaltsamen Einbruch einmüthig unsere Schwerter zu gebrauchen. Th. H.

Diese kleine, sechs gedruckte Bogen starke lesenswerthe Schrift von Chateaubriand: Buonaparte und die Bourbons, kostet geheftet acht Groschen k. Cour. und ist dafür zu bekommen in der Expedition dieser Zeit., Schloßfreiheit Nr. 9.

Kunst-Ausstellung zum Besten der Verwundeten.

Montag den 9ten Mai von 9 bis 1 Uhr, wird eine Auktion veranstaltet von den noch vorhandenen, für den wohlthätigen Zweck geschenkten Gegenständen.

Wiederholt bitte ich, alles, wobei nicht durch Abholen die Rücksendung verpflichtet ist, bis zum 12ten Mai in den Stunden von 9 bis 12 Uhr gütigst im Locale, Linden-N. 37., gegen die Scheine wieder in Empfang zu nehmen. F. W. Gubitz, Professor.

Donnerstag: Die Schwestern von Prag. Freitag: Die Sonnenjungfrau.

Victoria Berolinensis.

Foedum pulla probrum redeo, Victoria, late
Victrix, atque throno pulso raptore triumphans.
Audeat haud quisquam monitus me laedere posthac,
Imperaque manu templo fedeque movere.

Bücher-Anzeigen.

Anzeige. Die von dem Hrn. Hofpr. Ehrenberg gehaltene Dankpredigt wegen Paris, wird auf wiederholtes Verlangen gedruckt, und ist in einigen Tagen fertig. Dieterici.

Th. Fr. Tiede in Berlin, Pastor zu Reichenbach.

Den Freunden der Tiede'schen Predigten wird es willkommen seyn, die, am vergangenen Sonntage, von dem verdienten Manne, im Dom gehaltene Gastpredigt, welche nicht minder reich ist an schönen, lichtvollen, kräftigen, und die große Zeit ansprechenden Gedanken, als es die schon bekannten Reden sind, jetzt auch gedruckt zu haben, um wenigstens lesen zu können, was, zu hören, nicht Allen, die es wünschten, vergönnt war.

Berlin, den 4ten Mai 1814. * * *

Anzeige.

Bei meiner Abreise nach Leverpool empfehle ich mich dem geneigten Andenken meiner Freunde und Bekannten.

Fr. Wm. Schwager.

Anzeige von Todesfällen.

Sanft entschlummerte heute früh um 1 Uhr unser einziges Kind Eugenie, sechs Monate alt, an den Folgen einer Entzündung im Gehirn. Berlin, den 3ten Mai 1814.

Der Regierungsrath Semler und dessen Frau, gebohrne Henry.

Das am 2ten dieses zu Garnsee, im 48sten Lebensjahre am Nervenfieber erfolgte Ableben meines Schwagers, des Staabs-Capitains Hesse, zeige ich mit inniger Betrübniß, im Namen der abwesenden Kinder, dessen auswärtigen Anverwandten, Freunden und Bekannten hiemit ergebenst an. Memel, den 15ten April 1814.

Grävel, Königl. Post-Secretair.

Auktionen in Berlin.

Heute Donnerstag den 5ten Mai c. Nachmittags sollen in der Auktion Behrenstraße Nr. 12. die zwei Drehrollen, so zur Plantagen-Inspektor Löfflerschen Nachlaßsache gehören, mit verauktionirt werden; Kauflustige werden hiermit ersucht, selbige zuvor in der Mauerstraße Nr. 84. in Augenschein zu nehmen. Thümmel.

Freitag den 6ten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12., eine Parthie sehr guter baumwollener, seidener und leinener Waaren, bestehend in gedruckten Köper- und andern Kattunen in verschiedenen Breiten, couleurtem und schwarzem Taffent, Levantin, Atlas, 8 Viertel br. Cambry, zu einzelnen und doppelten Kleidern, extra feiner Battist- auch Greifenberger- und schlesischer Leinwand, Sommerwesten, 8 Viertel br. abgepaßten Cambry-Kleidern, schwarzer Sammte, Collorets, hellem und dunklem Gingham, großen wollenen und seidenen Umschlage-, auch Hals- und Taschentüchern, Mousselin, Gaze ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verauktioniret werden. Thümmel.

Sonnabend den 7ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Schützenstraße Nr. 11. die Nachlaß-Effekten des Geh. Kanzlei-Direktor Borck, bestehend in Porzellan, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleidern, Betten, Meubles und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Sonnabend den 7ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen auf dem alten Packhof 6 Gebinde Cyprop, imgleichen in Sachen Masson und Weiß, Kjorr, Traversier, Allier u. Comp., ein Faß weißer und ein Faß rother Franzwein, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Sonnabend den 7ten Mai c., Vormittags um 12 Uhr, sollen auf der Kontrescarpe Nr. 70. zwei zum Schumachermeister Schweinebarthschen Nachlaß gehörige Wagenpferde öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktioniret werden. v. Dieskau.

Montag den 9ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird mit der Jouvelier Romannschen Auktion in der Mohrenstraße Nr. 58. continuirt. Thümmel.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath **Maßdorff**, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 1sten Classe 30ster Classen-Lotterie, à 2 Rtlr. 2 Gr., so wie

Loose zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, à 1 Rtlr. 1 Gr.,

für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipziger Straße Nr. 2., sind zur 1sten Klasse 30ster Klassen-Lotterie ganze Loose à 2 Thlr. 2 Gr., und getheilte, so wie auch Loose zur 20sten kl. Geldlotterie à 1 Thlr. 1 Gr., für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Verloren.

Ein Depositen-Schein über 500 Thlr. Courant, ausgestellt von den Herren Gebrüdern Gerhard an Herrn C. Kühn, ist heut verloren gegangen, vor dessen Annahme hierdurch gewarnt wird, indem schon die Vorkehrung getroffen, daß solcher nun ohne Werth ist.

Gestohlen.

Am 19ten April c. sind auf einer Reise nach Plock im Herzogthum Warschau, beim Auspacken des Bettsacks, folgende Dokumente und Sachen gestohlen worden:

1. Ein Warschauer Bon auf 10,000 Franken, welcher vom Staat auf den verstorbenen Gutsbesitzer Michael v. Dzierzanowski ausgestellt, und mit einem Prodiktions-Vermerk des Notarii publici v. Sadkowski bei der Commission zu Rubice versehen ist.
2. Zwei zwischen den Gebrüdern v. Roseiszewski ausgestellte Reverse.
3. Zwei Bücher über bezahlte Abgaben.
4. Vier Taufscheine nebst mehrern verschiedenen Papieren.
5. Ein neuer Ueberrock von grau meliertem Tuch.
6. Ein Paar Hosen von schwarzem Tuch.
7. Ein Camisol von sogenanntem Dystyk.
8. Ein dito von grüngeblümten Perkal.
9. Zwei Hemden.
10. Ein Kragen.
11. Drei weiße Halstücher.
12. Ein schwarzes Halstuch.

Es wird dahero unter dem Versprechen einer angemessenen Belohnung sehr gebeten: diese Dokumente und Sachen, wenn sie zum Vorschein kommen sollten, so wie den Thäter selbst, anzuhalten, und entweder dem Herrn Polizei-Assessor von Slomkowski zu Plock oder dem Gutsbesitzer v. Roseiszewski zu Kadlubowa im Wosgrodschen Kreise davon die nöthige Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Die Nutzung des Düngers von den Zugpferden der hiesigen Straßenreinigungs-Anstalt, soll auf 3 Jahre, vom 1sten Juni d. J. ab, dem Meistbietenden in Entrepriſe überlassen werden. Pachtlustige werden eingeladen, sich zu dem am 12ten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr im Polizei-Gebäude, vor dem Kriegsrath Brandhorst anstehenden Bietungs-Termine einzufinden, und haben dort vor Abgabe ihrer Gebote die Mittheilung der näheren Bedingungen zu gewärtigen.

Berlin den 25sten April 1814.

Königlicher Staats-Rath und Polizei-Präsident.

Le Coq.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

§Brennholz-Verkauf.§

Alle Gattungen **Brennholz**, sowohl in Kloben als auch klein gehauen, werden nach wie vor auf dem Holzplatz, Stallstraße Nr. 12, ohnweit dem Observatorium, verkauft, u. auf Verlangen durch die daselbst bereit stehende G. spanne den resp. Käufern angefahren; die Bestellungen werden an den Anweiser Jahn auf gedachtem Platz, auch in der Münzstraße Nr. 20. im Comtoir gemacht, und hat ein Jeder die promteste Bedienung zu gewärtigen.

Es wünscht ein junger Mensch von guter Erziehung 19 Jahr alt und mit nöthigen Schulkenntnissen, bei einem guten Mannskleidermacher unterzukommen. Das Nähere in der Probstgasse Nr. 10. 3 Treppen hoch.

Da mehrere Personen mich verunsichert, daß man glaube, mein Stablissement habe ganz aufgehört, so sehe ich mich genöthigt, hiemit zu erklären, daß ich fortfahre, dasselbe wie gewöhnlich zu halten, und bitte daher ein resp. Publikum, mich mit seinem Besuch zu beehren, da ich mich bestreben werde, solches aufs Beste zu bewirthen.

Der Koch **Bertheaux**, im Thiergarten Nr. 37.

Anfangs Januar d. J. sind auf der Chaussee von Weissensee bis Berlin sowohl 2 Scheine über 60 Thlr. 2 Gr. aus der Staats-Schuld-Kasse in Anno 1814 zu erhebende rückständige Interessen, als auch 5 Coupons, jeder über 5 Thlr. 9 Gr. aus eben dieser Kasse zu erhebende halbjährige Zinsen, — gefunden worden. Der dazu sich legitimirende Eigenthümer kann solche vom Prediger Jobst zu Berlin, an der Contrescarpe Nr. 62. wohnhaft, abholen.

Wer einen bequemen, modernen **Reisewagen** zu verkaufen hat, beliebe es in der Vossischen Zeitungs-Expedition unter Adresse A. anzuzeigen.

Wer eine am Wasser gelegene geräumige Remise, Kohlen anzuschütten, sogleich zu vermiethen hat, beliebe es der Knopf-Fabrik, Spandauer Straße Nr. 46 anzuzeigen.

Demoiselles, welche in französischer Stickerei geübt sind, können täglich für gute Bezahlung in Arbeit kommen Contr'escarpe Nr. 70. 2 Treppen hoch rechter Hand.

Es wird ein Bursche von guten Eltern, und vorzüglich von auserhalb, als Lehrling in einer guten Material-Handlung, wobei zugleich Fabrik-Geschäfte betrieben werden, verlangt. Das Nähere in im Intelligenz-Comtoir zu erfahren.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht als Lehrling in einer en gros-Handlung placirt zu werden; wer hierauf reflektirt, beliebe seine Adresse unter P. K. im Intelligenz-Comtoir gefälligst abzureichen.

Ein junger Mensch der die Oekonomie versteht, wünscht sobald als möglich placiret zu werden. Näheres am Thierarzenei-Schulplatz Nr. 3. 2 Treppen hoch.

Ein **Handlungsdiener** bietet seine Dienste sogleich gegen ein Billiges an. Näheres erfährt man am Platz vor der Thierarzneischule Nr. 3. 2 Treppen hoch.

Eine Person, welche die Küche **perfekt** versteht, und die besten Recommandationen hat, wünscht bei einer einzelnen Herrschaft als **Köchin** oder auch als Wirthschafterin placirt zu werden, und ist im Intelligenz Comptoir zu erfragen.

Ein Kapital von 5000 Thlr. Cour., wird ohne Einmischung eines Dritten, gegen hinlängliche Sicherheit zur ersten Hypothek auf ein schuldenfreies Grundstück zu Berlin gesucht. Das Nähere hierüber Spittelbrücke Nr. 4. im Laden.

Heute Donnerstag großes Concert, womit jeden Donnerstag continuirt wird. Anfang 6½ Uhr.

Mayr, vor dem Rosenthaler Thor.

Beilage.

Sechzehnter Bericht der schlesischen Armee.

(Aus diesem weitläuftigen Bericht, der ein vollständiges Tagebuch der Operationen dieser Armee aufstellt, ziehen wir blos die Haupt-Data und wichtigsten Ereignisse aus.)

Am 2ten Februar stand die schlesische Armee zwischen Brienne und Lassicourt. Am 3ten warf General York den Feind bei Lachaussée und nahm ihm 7 Kanonen und Gefangene ab. Am 4ten nöthigte General York den Marschall Macdonald, Chalons mit freier Konvention zu übergeben. Den 5ten nahm General Sacken der Garnison von Vitry 2 Kanonen und 60 Munitionswagen. Den 6ten griff General Sacken den Marschall Macdonald bei Laferté an, nahm 3 Kanonen und eine Anzahl Gefangene. Indeß wurde am 8ten des Abends ein Regiment des General Olsuwieff in Bäye ganz unvermuthet von Sezanne her durch feindliche Kavallerie angegriffen. Der Feldmarschall ließ nun gen das Korps von Kleist, welches mit der Hälfte seiner Infanterie und etwas Kavallerie in Chalons angekommen war, und das Korps von Kapczewitsch, welches von Vitry kam, bis Bertus rücken, um den Marsch dieser Kavallerie aufzuklären. Den 10ten rückten die Korps von Kleist und Kapczewitsch nach Fere Champenoise, und General Olsuwieff wurde bei Champ-Aubert aufgestellt. Den 10ten Nachmittags wurde General Olsuwieff attakirt. Er hatte keine Kavallerie, der Feind umringte ihn mit großen Kavalleriemassen. Er vertheidigte sich mit seinen 3000 Mann und 24 Kanonen auf das hartnäckigste, und schlug sich nach Etoges durch. Bei dieser Gelegenheit gingen 9 Kanonen und 1500 Mann verloren. Der General wurde gefangen.

Die Generale von Sacken und von York hatten Ordre erhalten, sich den 11ten bei Montmirail zu vereinigen. Am 12ten griff Napoleon den General v. Sacken mit allen seinen Kräften an, welcher sich an den General von York anschloß, der in der Position von Vissart mit der Artillerie aufgestellt war, weil er sie in den grundlosen aufgethauten, durch Regen aufgeweichten Wegen gegen Montmirail nicht bewegen konnte. Den 12ten griff Napoleon die vereinigten Korps bei Vissart abermals an; sie zogen sich bei Chateau-Thierry über die Marne. Die blutigen Gefechte dieser beiden Tage veranlaßten einen Verlust von 5 — 6000 Mann. Der Feind hatte Geschütze demontirt, die nicht fortgebracht werden konnten. Acht Stück des Korps von Sacken und zwei des Korps von York fielen ihm in die Hände.

Am 13ten rückte der Feldmarschall mit an sich gezogenen Verstärkungen vom Kleistschen Korps gegen Etoges vor, um beide Korps zu degagiren, von welchen seit dem 11ten keine Nachrichten eingegangen waren. Am 14ten warf sich der Feind mit großen Massen auf den Feldmarschall. Dieser hatte kaum 1100 Mann Kavallerie; der Feind zwischen 5 — 6000. Beide Korps waren inzwischen degagirt, und der Rückzug nach Bergeres wurde in der größten Ordnung, wie auf dem Exerzierplatze, mit klingendem Spiel ausgeführt. Einige Bataillone der Arrieregarde, nachdem sie sich mit dem größten Heldenmuth vertheidigt, wurden von der Kavallerie überwältigt. Bei diesem Gefecht gingen 7 Kanonen vom Kleistschen Korps verloren; der Verlust betrug 4000 Mann. Den 15ten wurde der Rückzug nach Chalons fortgesetzt, wohin Sacken und York über Rheims sich ebenfalls hinzogen. Am 17ten stand die ganze Schlesische Armee bei Chalons.

Der Feldmarschall gab der Armee den 18ten Februar Ruhetag, rückte aber den 21sten schon bis Mery, wo er sich mit dem Wittgensteinschen Korps vereinigte. Den 22sten griff der Feind Mery an. Alle Dispositionen zur Vertheidigung der Stadt u. der Brücke über die Seine waren gemacht, als in der Stadt Feuer ausbrach, so daß die Hauptstraße augenblicklich in Flammen stand. Die Artillerie mußte zurückgezogen und die Stadt verlassen werden. Am 23sten wurde sie von neuem angegriffen und behauptet.

Am 22sten und 23sten defilirte die ganze französische Armee bei Mery vorbei auf Troyes. Dies veranlaßte folgende Disposition. „Die große Armee zieht sich von Troyes nach Bar-sur-Aube und Bar-sur-Seine zurück; die schlesische Armee operirt in den Rücken des Feindes.“ Den 25sten delogirte die schlesische Armee den Marschall Marmont von Sezanne, u. trieb ihn bis Laferté Gaucher. Der Feldmarschall detachirte ein Korps unter dem General St. Priest, welches sich bei Vitry aufstellte, und ihm über Rheims folgen sollte, wenn es vom Feinde gedrängt würde. Marschall Marmont hatte sich bis Laferté-sur-Jouarre zurückgezogen, und bei Meaux mit dem Marschall Mortier vereinigt.

Am 28sten ging die Nachricht ein, daß Napoleon von Troyes auf Arcis marschirt sey, und der schlesischen Armee, die bei La Ferté über die Marne gegangen war, mit seinen Elitentruppen über Sezanne folge. Dieser Fall war vorausgesehen. Die Korps v. Winzingerode und v. Bülow waren in der Linie von Rheims und Laon angekommen, u. unter die Befehle des Feldmarschalls gesetzt worden.

Soissons wurde nun ein Punkt von der äußersten Wichtigkeit. Hier mußte die Vereinigung der Armee mit den beiden Korps erfolgen.

Die Truppen der Schlesischen Armee waren am 1sten März auf das rechte Ufer der Marne gesetzt worden. Am 1sten März Abends 6 Uhr kamen die Teten Napoleons bei La Ferté sous Jouarre an. Der Gen. v. Kleist war mit seinem Corps über Lizy bis gegen Meaux vorgerückt. Das Korps von Sacken sollte am Abend bei Lizy eintreffen. Der Feind griff das schwache Korps von Kleist an, und nöthigte es, sich auf der Straße von Soissons etwas zurückzuziehn. Während dessen bemächtigte sich der Feind der Stadt Lizy, des Defilées und der Brücke über die Durq. Die Armee marschirte bis La Ferté Milon.

Am 2ten wurde Gen. Kleist bei Neuschelle angegriffen, verlor aber kein Terrain. Abends marschirte die Armee nach Culchy.

Am 3ten Abends ging die Nachricht ein, Napoleon mit seinen Garden rücke von Chateau Thierry heran. Die Generale Winzingerode und Bülow hatten am 3ten Soissons durch Kapitulation bekommen. An eben dem Tage marschirte die Armee auf Soissons ab, die Bagage ging nach Berry au Bac. Kleist und Kapczewitsch hatten die Arriergarde.

Den 4ten gegen Abend geschah die Vereinigung aller Korps, welche zusammen 100,000 Kombattanten ausmachten. Soissons wurde mit 10,000 Mann vom Langeronschen Korps besetzt, und die Armee hinter die Aisne verlegt. Der Feind marschirte auf Fismes, nahm einige nachgebliebene Bagage, und die Stadt Reims. (Jetzt folgt in diesem Bericht wörtlich, was schon im 36sten St. d. Z. zu lesen ist.)

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Vom 18ten bis zum 27sten d. M. sind an freiwilligen Geldbeiträgen für die kranken und verwundeten Krieger bei uns eingegangen: 1) Von dem Herrn Grafen v. Schbuaich und Herrn v. Zastrow in einer Privat-Gesellschaft gesammelt 2 Frd'or., 1 Ducaten, 36 Thlr. 10 Gr. Cour. und 1 Gr. 3 Pf. Münze. 2) Von dem Königl. Operntänzer Herrn Schulze 43 Thlr. 14 Gr. Cour. 3) Von dem Herrn Prediger Kriehle zu Frankfurt a. d. O. in einer Privat-Gesellschaft gesammelt 20 Thlr. Cour. 4) Von dem Herrn Major von Zegelin im hiesigen Casino gesammelt 11½ Stück Frd'or., 4 Ducaten und 26 Thlr. Cour. 5) Von dem Herrn Banquier Liemann 3 Frd'or. 6) Von dem Herrn Geh. Rath Pitschel 2 Frd'or. 7) Von dem Hrn. Geh. Rath Rabe 1 Thlr. Ueberhaupt also 107 Thlr. 12 Gr. Gold, 127 Thlr. Cour. und 1 Gr. 3 Pf. Münze. Berlin, den 28sten April 1814.

Die zur Vertheilung der Geldbeiträge für die Militair-Lazarethe zwischen der Elbe und Oder angeordnete Commission.

v. Zegelin. Bergmann. Welle. Grdben. Welper. Mackel.

Nachdem Teutschland von dem Joche befreiet ist, von welchem es gedrückt worden, kann es nicht fehlen, daß Geschichtschreiber für die Nachwelt diejenigen Orte bezeichnen, welche mit reinem teutschen Sinn und seltener Hingebung für die ehrwürdigen und ruhmvollen Befreier Germaniens gesorgt haben.

Es würde Unrecht seyn, die Stadt Zerbst zu vergessen, wo der Hofrath Ritter auf Befehl Sr. Durchlaucht des verehrungswürdigen Herzogs von Dessau die allgemeinen Angelegenheiten leitet.

Seine hochachtungswerthe Gattin hat in Gemeinschaft mit der Frau von Arnim, welchen sich noch andere Funfzig Frauen und Töchter angeschlossen, einen Verein gebildet, der die Versorge für das Zerbster Feld-Hospital übernommen hat.

Täglich sind von diesem Verein zwei Frauen oder Töchter in der Küche; der Graf Schulenburg-Liebrose besorgt das Wirthschaftliche, der Medizinalrath Doctor Olberg ohne Gehalt die Oberaufsicht, der Obechirurg Prietsch die Pflege der Verwundeten und Kranken mit seltener Thätigkeit.

Mit hoher Sorgfalt und Hingebung persönlicher Gefahr werden die Krieger durch kräftige Suppen und gute Speisen versorgt und bedient.

Durch unabläßliches Bemühen dieses Vereins ist es den Aerzten leichter geworden, Tausende dem teutschen Vaterlande zurück zu geben.

Die Empfindungen, von welchen der gefühlvolle teutsche Mann durch die Ausübung so schöner ehrungswürdiger Handlungen ergriffen wird, lassen sich nicht aussprechen

Das innere Bewußtseyn, edel gehandelt zu haben, ist zwar einem solchen Verein genügend, aber der Nachwelt darf man ein so schönes musterhaftes Beispiel nicht vorenthalten.

So wie Gott der Allmächtige seinen Seegen über Teutschland verbreitet hat, so wird auch dessen Obhut gewiß die vortrefflichen Einwohner und Versorger der Verwundeten und Kranken einer so gut teutsch gesinnten Stadt beschützen.

Der Bevollmächtigte der hohen verbündeten Mächte, obersten Verwaltungs-Departements- und Landes-Commissair in Teutschland. v. Troschke.

Für die Abgebrannten zu Sonnenburg ist bereits bis zum 2ten Mai bei den Unterzeichneten eingegangen:

a. Bei dem Prediger Pischon: 1) Vom Herrn Commerzienrath Beer 50 Thlr. Cour., 2) H. B. 5 Thlr. Cr., 3) L. 4 Thlr. Cr., 4) W. v. B. 2 Thlr. Cr., 5) F. Krause 1 Thlr. Cr., 6) N. N. ein Pack mit Kleidungsstücken u. Wäsche nebst 13 Thlr. Cr., 7) im Namen Jesu eine kleine Gabe von der Wittwe T 2 Thlr. Cr., 8) von e. Ungenannten 1 Thlr. Cr., 9) v. d. H. Golin 1 Thlr. Cr., 9) F. W. K. sollten 2 Thlr. Cr. eingesandt seyn, es befand sich in dem Papiere aber nur 1 Thlr. 16 Gr. Cr., 10) A. E. 1 Thlr. Cr., 11) Ungen. 1 Thlr. Cr., 12) von einer kleinen Gesellschaft bei Hrn. Viering gesammelt 1 Thlr. 14 Gr. Cr. u. 1 Thlr. 42tel, 13) von e. Ungen. 2 Thlr. Cr. u. ein Pack mit Kleidungsstücken und Wäsche, 14) von e. ungenannten Menschenfreundin 6 Thlr. Cr. nebst e. Pack Kleidungsst. und Wäsche, 15) J. H. K. 1 Frd'or., 16) W. M. 3 Thlr. Cr., 17) Wittwe K. 16 Gr. Cr., 18) R. K. 16 Gr. Cr., 19) von einer Kindtaufsgesellsch. eingesammelt von Prahe 2 Thlr. Cr.

b. Bei dem Prediger Grell: 1) Von einem Ungen. 12 Gr. Cr., 2) Ungen. 1 Thlr. Cr. u. 2 Frauenhemden, 3) C. H. 3 Thlr. Cr., 4) H. E. 12 Gr. Cr., 5) von drei Schwestern: Gott segne unsre kleine Gabe! 3 Thlr. Cr., 6) Ungen. 8 Gr. Cr., 7) Von Fr. Doktorin Kontessa 2 Thlr. Cr., 8) C. S. 6 Thlr. Cr., 9) Ungen. 3 Thlr. Gold, 10) W. L. 2 Thlr. Cr., 11) S. 1 Frd'or., 12) v. Hrn. Brose 3 Thlr. Cr., 13) R. für den Hrn. Prediger Schmutter 1 Dukaten, 14) J. 1 Thlr. Cr., 15) L. 12 Gr. Cr., 16) H. L. C. Erl 16 Gr. Cr., 17) K. V. W. 5 Thlr. Cr., 18) von einer unbekannten Dame 3 Thlr. Cr., 19) L. M. 2 Frd'or., 20) L. M. R. 2 Thlr. Cr., 21) Mad. Dam 5 Thlr. Cr. 22) A. E. 1 Thlr. Cr., 23) K. 1 Thlr. 12 Gr. Cr. nebst. Bündel Wäsche u. Kleidungsst., 24) F. K. 8 Gr. Cr., 25) F. K. 14 Gr. Cr., 26) R. B. 2 Thlr. Cr., 27) L. W. 1 Thlr. C., 28) A. v. S. 3 Thlr. Cr., 29) vom Stellmacher Schmidt 2 Thlr. C.

der Prediger Pischon (alte Jacobsstraße Nr. 102).
der Prediger Grell (neue Friedrichsstraße Nr. 46).

Bücher-Anzeigen.

De Buonaparte et des Bourbons etc. par Chateaubriand.

Ausgabe des französischen Originals, ist für 8 Gr. bei mir zu haben. Für eben den Preis erhält man auch die Uebersetzung.

J. E. Hitzig, Charlottenstraße Nr. 32.

Bei Engelmann und Meder in Heidelberg sind erschienen:

Was war der deutsche Krieger unter Napoleon? — und was ist er jetzt. 5 Gr.

Ewald, J. L., 2 Weissagungen von 1803 und eine Dichterahnung von 1806 erfüllt in den Jahren 1813 und 14. 6 Gr.

Desselben, Krieg und Frieden aus dem Standpunkte des Christen betrachtet, mit Hinsicht auf die jetzige Zeit. 8 Gr.

In Berlin bei J. Ed. Hitzig, Charlottenstraße Nr. 32. zu haben.

Chronologische Geschichte oder Tagebuch vom

Deutschen Freiheits-Kriege

Erster Theil, enthaltend den Zeitraum vom 3. Dec. 1812 bis Ende Dec. 1813, oder von der Flucht der Franzosen aus Rußland bis zum Uebergange der alliirten Truppen über den Rhein.

Man findet in diesem Werke lauter Thatsachen, keine Raisonnements, und die Fortsetzung wird bald erfolgen. Dieser erste Theil, mit einem sehr ausführlichen Register, nach welchem man jede Begebenheit sehr leicht auffinden kann, ist fortwährend für 1 Thlr. Cour. zu haben bei den Buchhändlern Gebrüder Gädicke in Berlin, Heiligegeiststraße Nr. 27. eine Treppe hoch, so wie auswärts auf den Postämtern, und in mehreren guten Buchhandlungen.

Bei Horvath in Potsdam ist zu haben:

Eylert, R., Königl. Hofprediger und Consistorial-Rath, Siegespredigt, gehalten in der Königl. Hof- und

Garnisonkirche zu Potsdam an dem wegen der Einnahme der Stadt Paris verordneten Dankfeste; gedruckt auf Verlangen und zum Besten einer bedrängten Familie, die in diesem Kriege ihren Vater verloren hat. gr. 8. gebunden 4 Gr.
ist ebenfalls in der Vossischen Buchhandlung, als auch bei Haude und Spener in Berlin zu erhalten.

Anzeige.

Indem ich zu einer fernerweiten Bestimmung schleunigst nach den Rhein abzugehen befehligt bin, empfehle ich mich meinen hiesigen und entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten zum geneigtesten gütigen Andenken.
Berlin, den 1sten Mai 1814.
Der Rittmeister von Corvin-Wiersbitzky.

Verlobungs- und Heirathes-Anzeigen

Meinen Verwandten und Freunden mache ich hierdurch die Verlobung meiner Tochter Henriette mit dem Herrn J. J. Caro ganz ergebenst bekannt.
Berlin, am 1sten May 1814.
Wittwe Natorff.

Meine Verlobung mit der ältesten Demoiselle Tochter des Herrn Pastor Tschirschnitz zu Klein-Tschirnau melde ich ergebenst allen meinen Gönnern, Verwandten und Freunden, und empfehle mich der n fernerem geneigten Wohlwollen.
Den 26sten April 1814.
G. C. W. Langheinrich, Prediger in Rosters-dorf bei Raudten.

Unsere am 30sten April vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, unsern Freunden, Gönnern und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 3ten Mai 1814.
Carl Philipp Lasch, Doktor der Medicin u. Chirurgie.
Emilie Wilhelmine Lasch gebohrne Günther.
Zugleich zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage unter dem Mühlendamm Nr. 22. bei dem Kaufmann Herrn Günther wohne.
Dr. C. P. Lasch, praktischer Arzt.

Unsere am 30sten v. M. vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, allen unseren Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen und empfehlen uns zu gleicher Zeit bei unserer Abreise nach Frankfurt a. d. O. ihrem gütigen freundschaftlichen Andenken ganz ergebenst. Berlin, den 2ten Mai 1814.
Auguste Dietrich.
Heinr. Bärencreuth.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute früh gegen zwei Uhr ward meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.
Berlin, den 1sten Mai 1814.
v. Schütz, Königl. Rendant.

Heute wurde meine Frau, Caroline gebohrne Nobleder, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Soldin, den 24sten April 1814.
Mettke, Justiz-Commissarius.

Anzeige von Todesfällen.

An einem bösartigen hitzigen Nervenfieber, entschlief am 23sten April Vormittags 9½ Uhr meine geliebte älteste Tochter Luise, im eilften Jahre ihres Alters. Dieses traurige Ereigniß zeige ich hiermit meinen entfernten Verwandten und guten Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, gehorsamst an.
Karzin bei Stolin, den 24sten April 1814.
der Landrath von Hellermann.

Schwer und schrecklich hat mich die unerbittliche Hand des Schicksals getroffen. Sie endete am 24sten d. M. des Morgens um 2 Uhr, an den Folgen der Auszehrung, das thätige Leben meines theuern Gatten, des Referendarius August Ferdinand Hauswald, in einem Alter von 33 Jahren. Wer den Werth des Verewigten gekannt, wer je Zeuge des reinen häuslichen Glücks war, was ich an seiner Seite in der kurzen Zeit von 5 Jahren genossen, versagt meinem grenzenlosen Geschick gewiß eine Thräne des Mitgefühls nicht. Dies mache ich sowohl seinen als meinen Verwandten und Freunden hiemit bekannt.
Amt Balster bei Calbe, den 26sten April 1814.
Johanne Maria Quandt, Verwittwete Hauswald.

Am 25sten April starb zu Rothenburg a. d. Saale, der Königl. Saalen-Schiffarths-Inspector Friedr. Leop. Zimmermann, an den Folgen eines Nervenschlages, im 71sten Jahre, welches seinen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigt die Wittwe Christiane Sophie Henriette geborne Bollmann.

Unser innigst geliebter ältester Sohn, Andreas Jeremias Kober, endete am 1sten Mai an einer Lungenentzündung, im 18ten Jahre sein besinnungsvolles schönes thätiges Leben. Was wir als Eltern empfinden, können diejenigen beurtheilen, die liebende und folgsame Kinder haben. Der Schmerz ist groß, wenn eine schöne aufblühende Blume so schnell sinkt. Spandau, den 2ten Mai 1814.
der Schlächtermeister Stiebal und Frau, als Eltern.

Bekanntmachungen.

Am 22sten c. ist ein Mensch zum Stadtvoigtei-Arrest abgeliefert worden, weil er an demselben Tage einen Betrunkenen, welchen er in der Mauerstraße sich zum Führer anbot, eine zweigehäusene tombachene Uhr entwendet hat.
Er wurde durch Vorübergehende angehalten, ehe er aber einem Polizei-Officianten übergeben werden konnte, hatte der Bestohlene in der Trunkenheit sich entfernt, und ist daher weder sein Name, noch seine Wohnung bekannt geworden.
Der Bestohlene selbst, so wie jeder anderer, welcher ihn nachzuweisen vermag, wird daher aufgefordert, Behufs der Rückgabe des gestohlenen Guts nach erfolgter Legitimation sich binnen 4 Wochen und spätestens am 28sten Mai c. bei Vermeidung der weiteren gesetzlichen Disposition über letzteres zu melden. Berlin, den 27sten April 1814.
Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Der Kreis-Ausschuß zur Errichtung der Landwehr Ruppinschen Kreises, fordert alle diejenigen, welche aus diesem Errichtungs-Geschäft noch Forderungen haben sollten, hiermit auf, selbige längstens bis zum 1sten Juni d. J. bei der Kasse hierselbst bescheinigt anzuzeigen, und demnächst Bezahlung zu gewärtigen; im Unterlassungsfalle aber sich die entstehenden Nachtheile selbst beizumessen.
Neu-Ruppin den 29sten April 1814.

Nachricht.

Die Brunnen-Direction des Alexisbads macht dem Publikum bekannt, daß dieses Bad, wie gewöhnlich, auch wieder in diesem Jahre in dem Anfang des Junius wird eröffnet werden. — Die vielen bisher dadurch bewirkten heilsamen Kuren werden den Leidenden hinlängliche Einladung seyn. Es ist auch sonst für die Annehmlichkeiten des Lebens und für Erheiterungen in diesem romantischen Aufenthalt wieder sorgfältiger Bedacht genommen worden.
Diejenigen, welche das Bad besuchen wollen, werden ge-

delat, wegen Bestellung der Lagis sich in Zeiten an den Brunnenarzt, Herrn Hofr. Dr. Curye in Harzgerode zu wenden.

Ballenstedt, den 8ten April 1814.

Herzogl. Brunnen-Direction daselbst.

Gerichtliche Vorladungen.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Laden auf unterthänigstes Ansuchen des Advocaten Carl Wencker zu Neubrandenburg alle diejenigen, welche an das von ihm aus dem von der Lancken-Göhrenschen Concurse erkaufte, und unter Vorbehalt Unsers landesherrlichen Consenses wiederum verkaufte, in Unserm Herzogthum Mecklenburg-Strelitz belegene Lehngut Göhren cum pertinentiis, imgleichen auch an das ihm von den von der Lancken-Götzenschen Creditoren käuflich überlassene, und von ihm ebenfalls wiederum verkaufte Göhrensche Guts-, Feld-, Vieh- und Wirthschafts-Inventarium wegen Schuld, Hypothek oder aus sonstigen einem nicht lehnrechtlichen Grunde, sowohl auf den Haftungen des Provocanten, als nicht minder auf den Handlungen der von der Lancken-Göhrenschen Concurs-Gläubiger oder der Creditorschen Guts-Administration Ansprüche haben oder zu haben vermeinen, und wollen gnädigst, daß sie

am zwanzigsten Mai d. J.

Vormittags um 9 Uhr, auf Unserer Justiz-Canzlei persönlich oder durch hinreichend legitimirte Bevollmächtigte erscheinen und ihre vermeintlichen Ansprüche und Forderungen sodann specifice zu Protocoll angeben, und rechtlicher Art nach bewahrheiten, eo sub praejudicio, daß widrigenfalls sie damit präcludiret und ihnen dieserwegen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden soll.

Von dieser Meldung sind jedoch

1) die Landes-, Kreis- und Feuer-Kassen und sonstige öffentliche Anlagen jeglicher Art,

2) die Kirche, Pfarre und der Prediger zu Göhren,

3) alle diejenigen auf dem Gute Göhren cum pert. selber haftende Schuldforderungen, welche von dem gegenwärtigen Käufer als von ihm übernommen schriftlich agnosciret, noch vor dem Liquidations-Termin bei Unserer Lehns-Kammer hieselbst, Behufs der Eintragung in ein neues Göhrensches Schuld- und Hypothekenbuch, in ihren Original-Documenten eingereicht seyn werden, und

4) die einzelnen von der Lancken-Göhrenschen Concurs-Gläubiger, als solche, indem deren Competenzien durch ihren Actorem Communem werden wahrgenommen werden, ausgenommen, wenigstens sollen sie, wenn sie sich dennoch melden, einen Kosten-Ersatz nicht zu erwarten haben.

Gegeben Neustrelitz, den 14ten März 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzlei verordneter Geh.-Rath, Canzlei-Präsident u. Assessor

Herrboldt.

Wenn der hieselbst gebürtige Johann Heinrich Engel, ein Sohn des weiland hiesigen Herzogl. Forstdirectors Johann Engel, schon seit vielen Jahren abwesend ist, ob er daß Derselbe je etwas von sich hören lassen; so wird auf Antrag seiner Verwandten, da er bereits das siebzigste Jahr zurückgelegt, hinsichtlich des ihm in anno 1811. von dem Vermögen seines verschollenen Bruders, Johann Friedrich Engel, zugefallenen, und bisher sub ohra ruhenden Erbtheils, dieser abwesende Johann Heinrich Engel oder dessen etwanige Leibes-Erben hiedurch öffentlich und peremtorisch geladen: sich in Termino den 25sten Octobere, bei dem hiesigen Stadtgerichte entweder in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu melden, oder den Ort ihres Aufenthalts bekannt zu machen, unter dem Nachtheile: daß widrigenfalls der mehrgedachte Johann Heinrich Engel, in Hinsicht seines zurückgelassenen 70jährigen Alters für todt, und die Substanz seines Vermögens seinen bei den Akten bekannten nächsten Verwandten für anheim gefallen werde erklärt werden.

Zugleich wird auch die ebenfalls abwesende sämmtliche Schwester des Johann Heinrich Engel, Adelphine Engel, als eventuelle Miterbin ihres Bruders, hiedurch gleichfalls peremtorisch aufgefordert, gegen den genannten Termin über ihr Leben und ihren Aufenthalt, so gewiß Nachricht zu den Akten zu geben, als sonst resp. das auf sie etwa fallende Erbantheil wiederum unter Curatel werde gesetzt, und demnächst zu seiner Zeit, wenn auch sie das 70ste Jahr ihres Alters erreichet, das weitere rechtliche werde verfüget werden. Datum Neustrelitz, den 18ten April 1814.

Herzogl. Mecklenb. Stadt-Gerichte hieselbst.

In Schuldsachen des hiesigen Bürgers und Kaufmanns Carl Friedrich Bornkessel, ist, auf Antrag der Gläubiger desselben Concurs eröffnet, es sind zu dem Ende Edictales erlassen, solche den hiesigen öffentlichen wöchentlichen Anzeigen ausdrücklich einverleibet, und darin folgende 3 Termine, von welchen der letztere peremtorisch ist, als:

der 29ste März,
der 24ste Mai,
der 28ste August,

d. J. (1814.)

zur Liquidirung und Bescheinigung aller bekannten und unbekannten Ansprüche u. Forderungen an den gedachten Bürger und Kaufmann Bornkessel, unter den gewöhnlichen Rechts-Nachtheilen, angesetzt worden. Zur Präclusion der nichtgemeldeten Ansprüche und Forderungen ist

der 3te September d. J. (1814)

als Termin bestimmt worden, in welchem mit der Ertheilung eines für die ausgebliebenen Gläubiger mit den gewöhnlichen Rechtsnachtheilen verbundenen Präclusions-Bescheides verfahren werden soll.

Zugleich sind dabei alle diejenigen, welche dem Gemeinschuldner mit Schulden verhaftet sind, oder welche von ihm Gelder und Sachen in Händen haben, aufgefordert worden, davon der H. Fürstlichen Landes-Regierung allhier unverzügliche Anzeige zu thun, unter der beigefügten Verwarnung, daß sie, bei Gefahr des Erlages, ohne Vorwissen und Gehalt der H. Fürstlichen Landes-Regierung weder an den Gemeinschuldner noch sonst an Jemanden darauf Zahlung leisten, oder Gelder und Sachen abliefern sollen.

Insbesondere sind die Pfand-Gläubiger aufgefordert und angewiesen worden, bei Verlust ihres Pfandrechts, die von dem Gemeinschuldner in Händen habenden Pfänder ungesäumt bei der H. Fürstlichen Landes-Regierung allhier anzuzeigen, und solche Pfänder, mit Vorbehalt ihres Pfandrechts, abzuliefern. Die auswärtigen Gläubiger sollen endlich auch allhier Procuratoren (wozu ihnen, in Ermangelung näherer Bekanntschaft die Regierungs-Advokaten, nämlich der Herr Cabinetsrath Siegfried, der Herr Forstrath Schuboing, der Herr Amts-Actuarius Mützer und der Herr Advocat Ruff, vorgeschlagen werden) bestellen, welchen die an sie gerichteten Verordnungen, Zustellungen rc. behändiget werden können. Dessau, am 21sten März 1814.

H. F. S. Anhalt-Cöthensche Landes-Regierung allhier.

Verkauf von Freundschaften außerhalb Berlin.

Vom Königl. Stadtgerichte zu Perleberg soll der dem verstorbenen Hofmeyer Leger zuständig gewesene, allhier am Berliner Thore für Reisende sehr bequem belegene Gasthof der weiße Schwan genannt, bestehend aus einem Wohn- und 2 Seitengebäuden, 6 Stuben, 2 Küchen, 4 Kammern, hinreichendem Stallraum, und einem Futtergelasse, nebst dazu gehörigen zwei Familien-Wohnungen, Hausland, Becker-

Wiesen, Tannen- und Weidenkabeln, zu 2275 Thlr. 22 Gr. gerichtlich abgeschätzt, meistbietend verkauft werden, wozu die Bietungstermine auf den 21sten Februar,
18ten April und
13ten Juni 1814
Vormittags 10 Uhr im Stadtgerichts-Sessions-Zimmer anstehen. Alle Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen. Im letzten Termine soll, wenn anders keine rechtliche Umstände es hindern, mit dem Zuschlag an den Meistbietenden verfahren werden. Die Taxe und Verkaufsbedingungen sind stets beim Stadtgerichte einzusehen.

Verkaufs-Anzeige.

Das Erbpachtgut, der Stadthof bei Friedeberg in der Neumark, soll Theilungs halber aus freier Hand und billig verkauft werden, wenn sich ein annehmlicher Käufer jetzt gleich dazu meldete, so, daß der Verkauf im Mai d. J., zu Stande kommen könnte. Die Gebäude sind fast neu zu nennen, die Wohnung sehr bequem und angenehm, dicht vor dem Thore der Stadt. Der Acker ist von erster Güte, und besteht in zwei Stadthufen, und 167 Magd. Morgen sogenannten Bergland; beides wird in 3 Feldern behandelt, und das vortreffliche letztere, kann nach Belieben des Besitzers benutzt werden, daher er auch den großen Vortheil hat, so vielen Dünger aus der Stadt gegen einmaligen Genuß, auf seinen Acker zu bringen, als er abfahren will, wobei ihm die Abfuhre noch bezahlt wird. Etwa 20 Morgen Wiesen, mit einem Wohnhause bebauet; bestellte Saaten, Inventarium an Vieh und Fahrniß, wird zugleich mit verkauft. Die Schäferei darf auf 900 Stück gebracht werden. Der Kanon beträgt 150 Thlr., Unterhändler werden verbeten. Liebhaber melden sich an unterzeichneten speciell Bevollmächtigten, in postfreien Briefen und haben alle erforderlichen Aufklärungen, so wie die billigsten Bedingungen in der Zahlung zu erwarten.

Tantow bei Friedeberg.

von Kamptz, auf Falkenstein.

Eine Färberey

welche sehr bequem belegen, soll zu Stargard in Pommern, Veränderungshalber mit allem Zubehör verkauft werden. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreie Briefe der Färber Eichardt daselbst.

Verpachtung.

Die adelich von Woldeckschen Rittergüter Storckau u. Arnim am linken Elbufer in der Altmark zwischen Tangermünde und Arneburg belegen, wobei überhaupt 60 Wispel Aussaat in 3 Feldern, ohngefähr 100 Fuder jährlicher Heugewinst, imgleichen circa 400 Thlr. an jährlichen Diensten und baaren Gefällen, desgleichen ohngefähr 20 Wispel jährliche Hebung an Kornpächten verschiedener Art, und die Fuhrgerechtigkeit über dem Elbstrom bei Storckau, sollen auf Sechs Jahre von Johannis d. J. an verpachtet werden, weshalb Pachtlustige sowohl die ausführlichen Pachtanschläge, als auch die Pachtbedingungen bei dem Hofmeister Matan zu Stendal ersehen, auch abschriftlich erhalten können, und zugleich hiermit aufgefordert werden, ihr Gebot in dem auf den 9ten Mai d. J. in der Behausung desselben anstehenden Termin abzugeben. Stendal, den 21sten April 1814. Matan.

Holz-Verkauf.

Am 9ten Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr, sollen die im vorigen Jahre, wegen Anlegung der Schanzen vor dem Oranienburger Thore abgehauenen 205 Eichen, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Rubel verkauft werden.

Stellmacher und Schiffbauer finden darunter sehr gutes Holz, und werden diese sowohl, als andere Kaufliebhaber hiezu eingeladen. Spandow, den 23sten April 1814.

Der Magistrat.

In Auftrag Einer Hochlöbl. Neumärkischen Ritterschafts-Direktion werden von mir in Termino
den 23sten Mai 1814
auf dem Gute Mellenthin unweit Pyritz 20 Ring Eichen Staabholz meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber lade ich ein, sich an diesem Tage Vormittags 10 Uhr im herrschaftlichen Hause einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Das Holz kann bis zum Termin zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, wenn man sich deshalb bei dem Förster Bretag zu Mellenthin meldet. Der Meistbietende muß das Kaufgeld entweder sofort berichtigen oder gerichtliche Bürgschaft dafür stellen. Der Zuschlag erfolgt nach eingeholter Genehmigung der vorgesetzten Behörde, worauf auch gleich mit der Uebergabe verfahren wird. Ist das Kaufgeld noch nicht deponirt, so muß die Zahlung desselben gegen Rückgabe der Bürgschaft bei der Uebergabe erfolgen. Soldin, den 25sten März 1814.

Ritterschafts-Commissarius Soldinschen Depart. Hüffner.

Es sollen auf Befehl Einer Königl. Hochlöblichen Regierung von Pommern in der Schwedtner Forst, Amts Baumburg, 17 Stück Bauholz-Eichen und 600 Klafter dreifüßig Büchen Klobenholz, in Termino den 23sten Mai im Forsthause zu Schwedtin verkauft werden, weshalb Kaufliebhabern solches hiermit bekannt gemacht wird.

Alt-Krackau den 18. April 1814. Barnickau, Forst-Meister.

Auktionen außerhalb Berlin.

Montag, der 16ten Mai d. J., früh um 9 Uhr und folgende Tage, soll der Mobiliar-Nachlaß der zu Sommerfeldt verstorbenen Frau Obersten Freyin von Troschke, bestehend in Silber, Juwelen, Uhren, Porzellain, Gläsern, Kupfer, Zinn, Meissing, Bettenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung in Courant, in der ehemaligen Wohnung der Verstorbenen zu Sommerfeldt, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Mittwochs, als am 25sten Mai d. J. Morgens um 7 Uhr, sollen auf dem Königl. Preuß. Amte Gottesgnaden bei Calbe an der Saale, im Wege der Auktion, gegen gleich baare Bezahlung in Friedr. d'or. à 5 Thlr. verkauft werden:

1 Zucht-Bulle.
30 Stück Rindvieh, rein Holländischer Race, bestehend in neumilchenden Kühen, hochtragenden Kühen und tragenden Färsen. Die Farben sind Schimmel, Braunroth und Schwarz-Scheken.
3 bis 400 Stück ganz veredelte Schaafe, theils Muttervieh, theils Ein- und Zweijährige Zibben.
3 bis 400 Stück Lämmer, halb Hammel, halb Zibben.
8 Stück ächte Roßburger Sprung-Böcke.
13 Stück 2½ und 3jährige Fohlen, wie auch einige Spannpferde.

Sämmtliches Vieh zeichnet sich durch Schönheit, Größe und Nutzbarkeit aus, und kann von jetzt an in Augenschein genommen werden. Gottesgnaden, den 12ten April 1814.

C. W. A. Steinkopff.

Es sollen die zur hiesigen Guts-Schäferei gehörigen, gegen 4 bis 500 Stück betragenden ganz gesunden Schaafe, bestehend in Hammeln, Mutterschaafen, Jährigen und Lämmern, am 24sten Mai 1814 öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Golde, in Partien von 10 bis 20 Stück verkauft werden, und werden Kaufliebhaber zu diesem Termin hiermit ergebenst eingeladen.

Frehne bei Meyenburg in der Priegnitz, den 24sten April 1814. Michaelissen, Gutspächter.

Auctionen in Berlin.

Nach der Verfügung Eines Hochedlen Magistrats hiesiger Königlichen Residenzien, soll Freitag den 6ten Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr, ein der hiesigen Kämmerei zugehöriger, in gutem Stande befindlicher leichter Frachtwagen, wobei sich auch eine Sitzbank und halber Plan befindet, durch den unterzeichneten Secretarius auf dem Berlinischen Rathhause, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Berlin, den 29sten April 1814. Patzig.

Freitag den 6ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. sehr schöne Galanterie-Sachen, als: goldene Ringe, Ohrgehänge, Tuchnadeln, Ketten, Etuis, Scheeren, Toiletten, Krepplor in allen Couleuren, Bürsten, goldene Petschafte und verschiedene andere Galanterie-Sachen, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Grundstücke, die zu kaufen gesucht werden.

Ein Haus klein oder mittler Größe wird zu kaufen verlangt; auch eine Parterre-Wohnung zu Johanni zu miethen gesucht. Wer eins oder das andere hat, bittet man die Adresse versiegelt im Intelligenz-Comptoir abzugeben, mit der Aufschrift R. K.

Ein nicht großes Haus mit Hofraum, Stallung und Remise, wo möglich am Wasser von der Schleuse bis zur Stralauer Aufschwemme wird zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben ihre Adresse, die Beschreibung des Grundstücks und fordernden Preis unter N. K. versiegelt im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Mit fertigen Ornaten für die Herren Geistlichen, bestehend in Talar und Baret, französischen lackirten Stiefel-Stulpen zu den bekannten Preisen, und einer Partie Sommer-Westen unter dem Fabriken-Preis, empfiehlt sich Friedr. Ludw. Neudekeul, Königsstraße, an der langen Brücke Nr. 68.

Ich habe fremde Fer. Battiste zu Kamenkleidern die Elle von 16 Gr. zu erhalten, eben so empfehle ich mich mit allen Sorten Merino-Tüchern von 4 Thlr. an, wie auch mit sehr schönen gedruckten Borten zu Umschlagetüchern, und Kattunen und Gingham von den neuesten Mustern.

Ferdinand Hermanni, Hausvoigtei-Platz Nr. 2.

Die erwarteten italienischen Kinder-Strohhüte sind angekommen bei

J. P. Gärtner, breite Straße Nr. 30.

Recht englisches baumwollenes Patent-Strickgarn von vorzüglicher Güte und Egalität, in allen Nummern, wie auch wollenes Kett- und Schußgarn, offerirt sowohl im Ganzen als einzeln zu billigen Preisen

der Fabrikant Stamm. in der alten Roßstraße Nr. 27.

Neue Gardeser Citronen sind in Fäßen und ausgezählt in billigstem Preis bestens zu haben bei dem Kaufmann Fr. Wm. Greß, wohnhaft am alten Packhof.

Neue Citronen, Pomeranzen, Apfelsinen, Sumatra Reigen, Pflaumen, Macaroni-Nudeln, Pfannen, trockne Trüffeln, geräucherter Rhein- und Elb-Lachs, Brabanter Sardellen, Kapern, feines Provenceröhl, Braunschweiger Wurst, Porterbier, Jamaica-Rum, einzeln und in Parthien, ist billigst zu haben bei dem Kaufmann Junge, Königsstraße Nr. 11.

Besten Frankfurther Schwamm verkauft das Pfd. 16 Gr. Münze, und besten klaren Honigseim das Pfd. 8 Gr. 6 Pf. Münze, in Centnern billiger, der Kaufmann

J. C. W. Hindenberg, Rosenthalerstr. Nr. 25.

Feinen Rum a Quart 1 Thlr. 8 Gr. und 1 Thlr. 12 Gr., alten Cognac die Flasche à 20 Gr. Franzbranntw. in à 18 und 20 Gr. pro Quart, verkauft Pierre Guillaume Tichy, Königsstraße Nr. 34, und in seiner Niederlage, unter den Linden Nr. 5a.

Feinen dänischen Rum a Qt. 18 Gr. Cour., in Fäßern billiger, bezieht man b. Hm. Heckendorff Königsstr. Nr. 82.

Mit feinem Kaff. Zucker a 14½, 16 und 17 Gr., in Hüten billiger, feinem Kaffe a 13, 14 und 15 Gr., Chocolade a 16, und 20 Gr., Reis a 3½ und 4½ Gr., Reis-Grieß 4½ Gr., empfiehlt sich Fr. Wm. Gröndler, Spandauer Straße Nr. 76.

In der Holzmarktstraße Nr. 36. ist jetzt und fortwährend fetter, geräucherter Silberlachs pro Pfd. 14 Gr., und im Ganzen billiger zu haben.

Eine Partie sehr schönen Kern Honig, feinen blonden Caffe a Pfund 14 — 15 Gr., extra feine Rassinade a Pfd. 16 — 17 Gr., neue große Rosinen a Pfd. 6½ Gr. feine Chocolade a Pfd. 18 Gr., Breslauer Bier in großen u. kleinen Korbflaschen, Jamaica Rum, Franzwein a Qrt. 16 Gr., ächtes Eau de Cologne in Fäßen, wie auch bei Gläsern, hat in bester Güte erhalten und offerirt

Der Kaufmann Friedrich Parrisius, Jägerstraße Nr. 25.

Eine Partie Limburger Käse in Fäßen und einzeln von vorzüglicher Güte, und ger. Lachs, wie auch ausländischen Citron, das Pfd. 4 Gr. 7 Pf., im Ganzen billiger erhält wieder Rother, Spand. Str. Nr. 9.

Ein Partie nebenbrücher sehr schöner Butter ist im Ganzen billig zu haben, und eine Partie Mittel Butter ist das Pfd. zu 10 u. 11 Gr. Münze zu haben auf dem neuen Markt Nr. 8 im Keller. Göbe.

Zur heute verkaufe ich alle Sorten weißer doppelter Branntweine das Quart zu 15 Gr. Münze. Reiten, spanisch Bitter und hiesigen Pommeranzen zu 16 Gr. Kirsch zu 17 Gr., feinen spanisch Bitter zu 18 Gr., feinen Breslauer Kümmel zu 26 Gr., alle Sorten einfache Branntweine zu 7 Gr. 6 Pf., und starke Roen zu 10 G. Münze.

J. C. W. Hindenberg, Rosenthalerstraße Nr. 25.

Portorico in Stangen auch geschnitten a 13 Gr., fein geschnittener Reiter-Canaster a 7 Gr., ist zu haben in der Spandauer Straße Nr. 45.

Zumbohm aus Bielefeld

empfiehlt sich zu diesem Markt mit allen Sorten Bielefelder, Holländischer und Warendorfer Hanfleinwand zu Unter- und Oberhemden und Bettüberzügen, das Stück von 52 Berliner Ellen zu 20, 22, 26 und so weiter bis 100 u. 120 Thlr. das Stück, Holländischen Batist-Leinen zu Schnupftüchern, und verkauft zu den billigsten Fabrikpreisen. Seine Bude steht auf dem Döhnhoffschen Platz, der Wache gegenüber.

Zugleich bemerke ich, daß mein erster Transport dauerhafter Westphälischer März-Schinken angekommen ist, vorzüglich zum Rohessen, auch Braunschweiger Schlackwurst, und gegen billige Preise zu haben. Logirt Judenstraße im Reh Nr. 36.

Rehage aus Bielefeld

empfiehlt sich zu diesem Markt mit einem wohl sortirten Lager von weiß gebleichter Bielefelder, Wahrendorfer und Holländischer Hanfleinwand, das Stück von 52 Berliner Ellen zu 10, 12, 14, 16 bis 100 und 120 Thlr., in ganzen, halben und Viertel-Stücken, wie auch Reßeln, verkauft selbige zu billigen Fabrikpreisen. Seine Bude steht auf dem Döhnhoffschen Platz, der Wache schräg gegenüber. Auch sind in seiner Wohnung, Judenstraße im weißen Schwan Nr. 30, gute Westphälische Schinken u. Braunschweiger Schlackwurst billig zu haben.

Holländische und Schlesische Schnupftücher mit rothen, weißen und violetten Kanten, das Dutzend zu 2½, 3, 3½ bis 16 Thlr, sind in der Bielefelder Leinwands-Niederlage, Königsstraße Nr. 54., zu haben.

Königsstraße Nr. 54.

sind ächte westphälische Schinken, das Stück von 8, 9, 10 u. bis 20 Pfund, und Braunschw. und westph. Schlackwurst billig zu haben.

Ein moderner Kleider-Sekretair mit Weißzeug-Aufsatz vom schönsten Maserholz stehet billig zum Verkauf an der Fischerbrücke Nr. 7 auf dem Hofe erste Thür parterre rechts.

---

1 birkener Schreib-Sekretair soll wegen Mangel an Raum für 25 Thlr., ½ Dutzend birkene Stühle 12 Thlr., 1 runder Tisch 4 Thlr., 1 großer Auszieh-Tisch zu 18 Personen für 6 Thlr., und ein zweisitziger birkener Sofah mit fremdem Kattun bezogen für 22 Thlr., alles ohne weitern Handel verkauft werden, Markgrafenstraße Nr. 65. die 2te Thür unten rechts.

Ein sehr schöner geschmiedeter Waagebalken mit Schaalen, der auf jeder Seite 20 Centner trägt, ist zu verkaufen in der Spand. Str. Nr. 58. bei Jung auf dem Hofe.

Ein leichter und ein schwerer Acker- u. Arbeits-Wagen, auch gutes Haveiheu, ist zu verkaufen Köpnicker Straße Nr. 122.

Ein echter Dänischer vierjähriger Hengst, ein Grauschimmel mit schöner Kopfzeichnung, der als Beschäler oder Reitpferd gebraucht werden kann, ist zu verkaufen. Nähere Nachweisung Lindenstraße Nr. 21. parterre.

Ein neues Fortepiano steht zu verkaufen Mohrenstraße Nr. 56. zwei Treppen hoch.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

In der Charlottenstraße Nr. 33. am Gensd'armen-Markt ist 3 Treppen hoch ein Quartier von 2 Stuben vorn heraus, und 3 Stuben hinten heraus bis zum 1sten Juli für sechs Thaler monatlich zu vermiethen. Sollte es verlangt werden, so können auch die darin stehenden Möbel für einen billigen Preis an ordentliche Leute mit vermiethet werden. Nähere Nachricht darüber beim Handschuhmacher Zabel in demselben Hause, und in der Lindenstraße Nr. 48.

Markgrafenstraße Nr. 30. ist zu Johanni d. J. eine Treppe hoch eine Wohnung von 3 Stuben, einem Alkoven, einer Kammer, einer Küche, einem Boden-Abschlag und Keller; und zu Michaeli die ganze 3te Etage, oder in zwei Theilen, theilt zu vermiethen, auch in Stall und Wagen-Remise dabei; so wie auch eine Wohnung parterre von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller; zu allen ist ein gemeinschaftlich Waschhaus, Trockenboden und Rolle. Das Nähere im Hause und auf dem Schlosse beim Königl. Ober-Kastellan Rhode.

Die belle Etage von 1 Saal, 8 Stuben nebst Zubehör, und 1 Quartier von 5 Stuben nebst Zubehör und Garten-Promenade, ist Markgrafenstraße Nr. 97. billig zu vermiethen.

In der Adlerstraße Nr. 38. ist die belle Etage nebst Zubehör sogleich zu vermiethen.

An der neuen Promenade in einer angenehmen und hohen Gegend, ist zum 1sten Oktober eine Parterre-Wohnung zu vermiethen; sie besteht aus 6 Stuben und einer Kammer en Front nebst Zubehör. Das Nähere ist daselbst in Nr. 9. zwei Treppen hoch zu vernehmen.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, gründlich erfahrener und geschickter Destillateur, welcher ein Unterkommen außerhalb zu haben wünscht, beliebe die Bedingungen und seinen Aufenthalt versiegelt unter O. K. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Es wird ein tüchtiger Knecht auf einem Landgut nahe bei Berlin sogleich verlangt, der glaubwürdige Atteste seiner Ehrlichkeit aufweisen kann, er muß mit Pferden Bescheid wissen und den Ackerbau verstehen; einem solchen wird ein gutes Lohn zugesichert, und kann sich bei dem Kaufmann Angeron, alte Leipziger Straße Nr. 1. melden.

Lotterie.

Beim Hof-Agenten Simonsohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur ersten Classe 3osten Lotterie, ganze à 2 Thlr 2 Gr., auch halbe und ¼ Loose zu haben. Für Auswärtige sind wegen Ersparung des öftern Portos bei der jedesmaligen Renovation, Loose auf alle 5 Classen gültig gemacht, nach Abzug des kleinen bestimmten Gewinnes à 10 Thlr., für 12 Thlr. 5 Gr. Auch sind daselbst Loose zur 20sten kl. Geld-Lotterie à 1 Thlr. 1 Gr. zu haben. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Loose zur ersten Klasse 30ster Klassen-Lotterie à 2 Thlr. 2 Gr., und Geld-Lotterie-Loose à 1 Thlr. 1 Gr., sind bei J. H. C. Galster, Königsstraße Nr. 43., sowohl für auswärtige als hiesige Spieler jederzeit zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die Kunst- und Industrie-Anstalt von Henriette Werckmeister Oberwallstraße Nr. 7.) hat mehrere geschmackvolle ausländische Modelle von Hauben und Kragentüchern erhalten, selbige vervielfältigen lassen, und verkauft sie zu den billigsten Preisen.

Wohnungs-Veränderung.

Seit dem 2ten Mai wohne ich in der Spandauer Straße Nr. 76., und bin den ganzen Vormittag daselbst anzutreffen.

Eduard Kley.

Ein privatisirender Gelehrter wünscht, gegen billige Vergütigung, Unterricht in der deutschen, französischen, englischen und lateinischen Sprache, wie auch in der Geographie, Geschichte und Aesthetik zu ertheilen. Man melde sich beliebigst in der Niederwallstraße Nr. 11. zwei Treppen hoch.

Polnischer Sprach-Unterricht.

Die Polnische Sprache dürfte jetzt wieder ein größeres Interesse gewinnen und die Erlernung derselben zweckmäßig und nützlich werden. — Schulen, öffentlichen und Privat-Anstalten, Offizianten, Geschäftsmännern und sonstigen Liebhabern, welche einen gründlichen Unterricht in dieser Sprache wünschen, kann die Maurersche Buchhandlung, Poststraße Nr. 29., und die Vossische Zeitungs-Expedition einen Lehrmeister nachweisen, der mit dem Polnischen die Kenntniß mehrerer alten und neuern Sprachen verbindet.

Wenn auswärtige Eltern wünschen, ihren Töchtern, welche sie einer der hiesigen weiblichen Schulanstalten anvertrauen wollen, eine gewissenhafte, mütterliche Aufsicht und Leitung zu geben: so werden ihnen der Probst Hanstein, Brüderstraße Nr. 10. und der Superintendent Küster, Wallstraße Nr. 21., mit Vergnügen das Haus einer anständigen und durch ihre Rechtschaffenheit achtungswerthen Wittwe in Vorschlag bringen. Berlin, den 23. April 1814.

Töpfergesellen können Arbeit erhalten in der Hasenhegerstraße Nr. 4.

Den Fremden, welche die Badeanstalten in Pyrmont zu besuchen gesonnen sind, und meine Adresse nicht kennen, zeige ich hiedurch an, daß sie in meinem erst vor wenig Jahren neu ausgebauten und zur Aufnahme für Badegäste wohl eingerichteten Hause, eine Auswahl von vierzig schönen und geschmackvoll möblirten Zimmern finden, die sowohl einzeln, als auch in verbundenen Partien, zu ganz billigen und festgesetzten Preisen zu haben sind. Für gute und geschwinde Bedienung, wie auch für Stallraum, Wagenremisen ꝛc. ist aufs Beste gesorgt. Die Lage meines Hauses ist eine der schönsten und bequemsten, ganz nahe an der Haupt-Allee, und nur wenige Schritte von der Trinkquelle entfernt, und ein unmittelbar daranstossender, mit angenehmen Spaziergängen und einem schönen Bosket versehener grosser Garten, dienet den bei mir logirenden Fremden zur Unterhaltung und zum Vergnügen. Pyrmont, den 22sten April 1814.

Joseph Wiedmäller.

In der Badeanstalt vor dem Hamburger Thor, Bergstraße Nr. 23., wird vom 1sten Mai wöchentlich vier Tage warm gebadet, nemlich Sonnabends, Sonntags, Mittwochs und Donnerstags.

Filicke.

Wir haben unsere bisher unter der Firma J. C. Velthusen hieselbst befindene Rauch und Schnupftabaks-Fabrike, an den Hrn. C. W. Lieber verkäuflich überlassen, welcher selbige von jetzt an in Verbindung mit dem Hrn. J. G. Schreiber fortsetzen wird.

Wir ermangeln nicht, solches hiedurch öffentlich anzuzeigen und gedachte Freunde, wovon der Herr C. W. Lieber seit 40 Jahren ein achtungswerther Mitarbeiter in unsern Geschäften war, und besonders der besagten Fabrik seit geraumer Zeit zu unserer vollkommensten Zufriedenheit vorgestanden hat, bestens zu empfehlen und unsere geehrten Handlungsfreunde zu ersuchen, ihnen das Zutrauen, womit sie uns bishero beehrt haben, zu schenken. Stettin, den 23sten April 1814.

Die administrirenden G. C. Velthusenschen Beneficial-Erben.

Wir beziehen uns auf vorstehende Anzeige der resp. Velthusenschen Erben, und fügen nur noch die Versicherung hinzu, daß wir die erwähnte, seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bekannte Schnupf- und Rauchtabaks-Fabrike nicht allein für unsere Rechnung fortsetzen, sondern auch durch Lieferung guter Tabacke, vereint mit einer reellen und billigen Bedienung, die fernere Zufriedenheit unserer geehrten Handlungsfreunde zu erwerben uns bestreben werden.

Unser Comtoir befindet sich in dem bisherigen Tabacksfabrikgebäude der erwähnten Herren G. C. Velthusen Erben, in der Louisenstraße Nr. 731.

Lieber u. Schreiber.

In der Stralauer Straße Nr. 11. ist gute Garten Erde unentgeldlich zu haben.

Verschiedene Capitalien, als: 1, 2, 3 bis 5000 Thlr., sowohl Gold als Courant, sollen auf sichere hypothekarische Obligationen, auch Staatspapiere, oder auch auf hiesige erste Hypotheken ausgeliehen werden. Ein Mähreres in der Charlottenstraße Nr. 18.

In einer Provinzial-Hauptstadt der Kurmark ist eine sich in der besten Nahrung befindende Materialhandlung, nebst einer nur kürzlich nach dem neuesten System eingerichteten Brennerei, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren bei den Herren G. Prätorius u. Brunglow in Berlin, Königsstraße Nr. 69., das Nähere.

Eine in einer guten Gegend der Stadt Berlin belegene Brennerei nebst grossem Hof und Garten soll sogleich aus freier Hand verkauft werden. Sollte sich kein Käufer dazu finden, so kann sie auch vermiethet werden. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Einem verehrungswürdigen Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den 1sten Juli d. J. von hier nach Anspach Bayreuth abreisen, und mich daselbst etabliren werde.

Auch ersuche ich die Freunde und Bekannten meines Sohnes Franz Vaillez, der bei dem 20sten Bataillon eines französischen Equipage-Trains gestanden hat, denselben von dieser meiner Abreise gefälligst zu benachrichtigen, damit er nicht etwa nach Danzig gehe, sondern mich bei meinen Freunden in Anspach, vornehmlich aber bei dem Herrn Kovisl Blank daselbst aufsuchen soll. Danzig den 23. April 1814.

Vaillez, Restaurateur.

Bei der Allierten-Erscheinung Danzigs halte ich es für Pflicht, den auswärtigen geehrten Gönnern, die meinen Gasthof: Hotel de Berlin genannt, mit ihrem Besuch zu beehren die Güte hatten, so wie allen übrigen resp. Herrschaften und Reisenden die schuldige Anzeige zu machen, daß ich auch nach dem, während der Belagerung erfolgten Absterben meines Mannes, mein Geschäft mit derselben Aufmerksamkeit und zufriedenstellender billiger Behandlung, wie ich es eine Reihe von Jahren gewohnt gewesen, ununterbrochen fortsetze, und mich demnach der Fortdauer ihrer schätzbaren Gewogenheit hierdurch aufs Beste empfehle. Danzig, den 1sten März 1814.

Verwittwete Maria Mg. Serre, geb. Conft.

Wer geneigt ist circa 4000 Tonnen guter trockner Holz Kohlen zu einem soliden Preis, gegen baare Zahlung zu liefern, der beliebe seine Adresse der Knopffabrik, Spandauer Straße Nr. 46. in portofreien Briefen anzuzeigen.

Eine pupillarische Sicherheit gewährende hypothekarische Obligation auf ein in der Mark belegenes Rittergut über 20,000 Rthlr. soll sogleich verkauft werden. Das Nähere bei dem Courtier Maquet, Leipziger Straße Nr. 48.

Ein in mehreren grossen Schönfärbereien als Disponent gewesener Färber, der einige 30 Jahr alt ist, sucht in dieser Qualität bei einer Fabrique oder Schönfärberei ein anständiges Engagement, und kann in einen Monat eintreten. Portofreie Briefe werden in denen Zeitungs-Expeditionen unter der Adresse X angenommen.

In einer hiesigen Materialhandlung wird ein Diener verlangt; das Nähere bei J. C. Stöber, Scharrnstraße Nr. 15. des Morgens bis 8 Uhr zu erfragen.

Aufforderung.

In dem am 24sten Mai 1813. bei Könnern vorgefallenen Treffen, wobei das polnische 9te Uhlanen-Regiment engagirt war, hatte ein Capitain desselben, Namens Norbert Niemojowzki, das Unglück, nach erhaltener Wunde in Gefangenschaft zu gerathen. Auf dem Transport nach Rußland mußte derselbe in Stargard, in Preußisch-Pommern, im Lazareth zurückbleiben, von wo aus er an den Unterzeichneten unterm 11ten Juni geschrieben und seine traurige Lage geschildert, seitdem aber keine weitere Nachricht von sich gegeben hat. Trostlos unterließ ich, leidlicher Bruder des Unglücklichen, kein Mittel, um von seinem Schicksal etwas zu erfahren, allein ich konnte weder in Stargard, noch in Kolberg und Köslin etwas ausmitteln; ich schlage daher den gegenwärtigen Weg ein, und ersuche dringend alle Menschenfreunde, denen der dermalige Aufenthaltsort des benannten Gefangenen bekannt ist, mir unter der Addresse zu Kalisch, im Herzogthum Warschau davon baldmöglichst Nachricht zukommen zu lassen. Das Bewußtseyn, ein gutes Werk dadurch verrichtet zu haben, sey der Lohn des Edlen. Außerdem werde ich auf Verlangen eine Belohnung von 20 Friedrichsd'or demjenigen auszahlen, welcher zuerst diese meine Bitte auf eine genügende Art erfüllt haben wird. Bonaventura v. Niemojowzki.

Berlin, vom 7. Mai.

Seine Königliche Majestät haben dem Kammergerichts-Rath Ludendorff, den Charakter als Geheimer Justiz-Rath beizulegen allergnädigst geruhet.

Angekommen: der russische General-Adjudant Graf v. Orlow-Denisow, als Courier von Paris (ging durch nach St. Petersburg).

Der russische Capitain Wall, mit einer Sappeur-Compagnie von Hamburg (ist nach Rußland abmarschirt).

Abgegangen: der Geheime Staatsrath Stägemann nach Paris. Der Fabriken-Commissarius May als Courier nach Paris.

Dresden, vom 21. April.

Das für Sachsen angeordnete allgemeine Dankfest, wegen des Einzuges der hohen Verbündeten in Paris, ward hier, in der Hauptstadt, am 17ten dieses, folgendermaßen begangen. Morgens um 6 Uhr erfolgte eine Salve von 100 Kanonenschüssen, und mit allen Glocken der Stadt ward zwei Stunden lang geläutet. Dann war feierlicher Gottesdienst, bei welchem das Tedeum gesungen ward. Mit Einbruch der Nacht strahlte über der griechischen Capelle der russische doppelte Adler, und am Thurm der katholischen Kirche das französische Wappen, die drei Lilien, hellleuchtend illuminirt. In der sogenannten Doubletten-Gallerie auf der Brühlschen Terrasse, die zu einem Ballsaale umgeschaffen war, versammelte sich eine von dem General-Gouverneur Fürsten Repnin eingeladene Gesellschaft, von mehr denn 700 Personen aus den gebildetesten Einwohnern aller Stände. Mehrere Musikchöre, unter andern die National-russische Hörnermusik, ließen sich abwechselnd im Freien auf der Terrasse hören. Gegen 9 Uhr erschienen Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Elisabeth in Begleitung des Hrn. General-Gouverneurs und dessen Gemahlin. Nun ward von der Capelle eine Simphonie und eine zur Feier dieses Tages gedichtete Cantate aufgeführt, hierauf am jenseitigen Ufer der Elbe und auf dem Strome selbst, ein Feuerwerk abgebrannt; nach Beendigung desselben fing der Ball an. Der General-Gouverneur eröffnete ihn mit der Gemahlin des General Thielemann, und tanzte hernach mit mehreren einheimischen Damen ohne Unterschied des Standes und Ranges. Um halb 2 Uhr erhoben sich Ihro Königl. Hoheit mit Sr. Exc. dem Hrn. General-Gouverneur, zu dem in den Zimmern des General-Gouvernementshauses angeordneten Nachtessen, wo dieselben bis nach 3 Uhr verweilten. Ihro Königl. Hoheit sich alsdann nach Ihrer Wohnung verfügten, der Herr General-Gouverneur aber nach dem fortdauernden Ball zurückkehrten, und bis zur Beendigung desselben, am Morgen um 5 Uhr, daselbst verblieben.

Lübeck, vom 2. Mai.

Mit schwerem Kummer im Herzen und banger Erwartung der Zukunft sahen sich Lübecks Bürger im vorigen Jahre zu dem unseligen Frohndienste der Schanzarbeiten gezwungen, welche die Anlage sehr ausgedehnter und bedeutender Festungswerke veranlaßte. Die Arbeit am Grabe der Freiheit und des Bürgerglücks ward noch drückender, wie kaum absehbare Reihen fast hundertjähriger Bäume und freundliche Garten-Häuser niederstürzten. — Der Anfang zur Wegräumung dieser feindlichen Werke mußte daher für jeden ein Jubel seyn. Am heutigen Morgen versammlete sich eine beträchtliche Zahl angesehener froher Bürger, um in eigener Person zuerst Hand anzulegen. In feierlicher Stille und in Begleitung einer erhebenden Musik begab sich ihr ansehnlicher Zug, mit Arbeitsgeräth in den Händen, an der Spitze der übrigen geforderten Arbeiter, vor das Mühlenthor. Hier ward auf dem Platze der Verwüstung von Bäumen und Häusern ein weiter Kreis geschlossen. Mit entblößtem Haupte und aus voller Brust ward ein andachtsvolles „Nun danket alle Gott" angestimmt. Unter einer großen Menge von Zuschauern herrschte die tiefste Stille. Nach dem Ende des ergreifenden Gesanges ward unter lautem Jubel und rauschender Musik mit Füllung der nicht gefahrlosen Wolfsgruben der Anfang einer Arbeit gemacht, an der jeder Bürger seinen Antheil mit Freuden übernehmen wird, weil sie das Ende vieljähriger harter Leiden vor Augen stellt.

Am 26sten ist zwischen dem russischen kaiserl. Obergeneral Herrn Grafen von Benningsen und dem Marschall Davoust ein Waffenstillstand auf 10 nach andern Nachrichten auf 14 Tage abgeschlossen worden. Die Unterhandlung ward russischer Seits vom Hrn. General-Lieutenant Oppermann, und französischer Seits vom Divisionsgeneral Loison geleitet.

Privatnachrichten setzen folgendes hinzu: Da der Marschall Davoust bemerkte, daß von Seiten der Belagerer ernstliche Anstalten gegen Hamburg getroffen wurden, und daß wohl gar ein Sturm zu befürchten war: so steckte er die weiße Flagge auf, und ließ dem General Benningsen erklären, daß er nicht Bonaparte's, sondern Ludwigs XVIII. General sey. Man verlangte hiervon den Beweis, der darin bestand, daß er die Thore öffnen sollte. Da er hierzu noch keine Befehle zu haben vorgab: so wurde, bis zu der Zeit, da der Eilbote aus Paris zurück seyn kann, ein Waffenstillstand geschlossen. Man hat Hoffnung, daß Hamburg noch vor Ablauf desselben von den Franzosen werde geräumt werden.

Soviel ist gewiß, daß die weiße Fahne vom Michaelisthurme weht. Auch soll bei dieser Gelegenheit von Davoust eine Proklamation erlassen, und zur Feier der Ereignisse in Paris das Geschütz auf den Wällen gelöst worden seyn. Das Hauptquartier Sr. Exc. des General Benningsen ist nach Altona verlegt worden.

Schreiben aus Bergedorf, vom 2. Mai.

Unser hiesige Aufenthalt scheint sich seinem Ende zu nahen. Die sämmtliche Garnison von Hamburg, alle Generale, selbst Davoust, haben die weiße Kokarde aufgesteckt und auf allen französischen Vorposten, so wie von den Thürmen Hamburgs, wehet die alte französische Flagge. Seit vorgestern ist das Hauptquartier des General Bennigsen in Rainvilles Garten (am Ende von Altona) und Altona ist von den Russen besetzt. Jeden Augenblick erwartet man hier die Nachricht, daß die Thore Hamburgs geöffnet sind, und in diesem Fall werde ich nicht säumen, mit meiner Familie einzuziehen.

Aus der Schweiz, vom 29. April.

Die neuesten Nachrichten aus Italien melden, daß am 14ten drei Deputirte aus der Insel Corsica in Livorno angekommen sind, welche die Entsagung von der Oberherrschaft Bonaparte's und die Anerkennung Ludwigs des achtzehnten überbringen und bei Lord Bentinck um den Schutz Englands (?) anhalten wollen! — Genua soll sich den Engländern durch Capitulation ergeben haben.

Die Deputirten, welche sich, der mit dem Vicekönige abgeschlossenen Convention gemäß, von Seiten des Königreichs Italien in das Hauptquartier der Verbündeten nach Paris begeben, sind: der Kriegsminister Fontanella und der General Bartoletti. (Sie sind, in Begleitung eines österreichischen Uhlanen-Offiziers, am 22sten April durch Inspruck über München nach Paris gegangen.)

Der General Mallet im Dienste Ludwigs des achtzehnten, ist in Basel angekommen und hat den Auftrag, sämmtlichen Cantons anzuzeigen, daß der König die ehemaligen Verhältnisse mit der Schweiz wieder anzuknüpfen und demzufolge einige Regimenter Schweizer-Truppen in Sold zu nehmen wünscht.

Paris, vom 24. April.

(Nachtrag.)

Ueber das zwischen den Armeen des Lord Wellington und des Marschalls Soult am 10ten vor den Thoren von Toulouse statt gefundene Treffen und dessen Folgen, meldet ein von dort eingegangener Bericht Nachstehendes: „Die Schrecken des Krieges kannten wir nur aus den Zeitungen; als aber am 10ten, ganz nahe bei unserer Stadt, die englische und unsere Armee aneinander geriethen und wir nicht blos den Kanonendonner hörten, sondern mit jeder Viertelstunde Wagen voll Verwundeter bei uns einpassiren sahen, da ward uns für alles, was noch weiter erfolgen könnte, gar sehr bange und noch banger, als wir am 11ten Morgens auf den Anhöhen, welche Tags zuvor unsere Truppen besetzt hatten, die Engländer erblickten und der Marschall Soult erklärte, er werde sich, im Fall eines Angriffs, unter den Trümmern unserer Häuser begraben. Jetzt fiel uns das Schicksal von Saragossa ein und wir besorgten, daß es hier erneuert werden würde. Indeß verstrich der Tag ohne Angriff und in der folgenden Nacht räumte, auf dringende Bitte der Bürgerschaft, der Marschall Soult mit seinem gesammten Corps die Stadt und zog auf der Straße nach Languedoc ab. Die Bürger öffneten nun die Thore und erwarteten, welches Schicksal ihnen von den Engländern bevorstehen würde, deren Truppen vor der Stadt in Schlachtordnung aufmarschirt standen. Wir erkannten indeß aus dem friedlichen Benehmen der englischen Truppen bald, daß sie hier nicht anders zu Werke gehen würden als in Bordeaux. Unsre Bürgerschaft machte es daher so wie das Volk es in Bordeaux gemacht hatte; sie warf das Joch, unter welchem wir lange genug geseufzt hatten, freiwillig ab, pflanzte auf dem Rathhause die weiße Fahne auf und steckte die weiße Kokarde an. Um 8 Uhr zog hierauf eine englische Division friedlich zu einem Thore herein und geradenweges zum entgegengesetzten wieder heraus, während die übrigen, dem Anschein nach zu Verfolgung des Marschalls Soult, seitwärts vorbei defilirten. Um 10 Uhr traf Lord Wellington, umgeben von seinem Generalstabe, zu Pferde ein, und beantwortete die Anrede des Maire, worin dieser für die der Stadt bewiesene Schonung dankte und sich für die Bourbons erklärte, auf eine würdevolle Weise. Jene Danksagung war, von Seiten des Feldmarschalls Wellington, doppelt verdient. Nicht nur hatte er am 11ten die Stadt, sondern auch nachher noch die Armee des Marschalls Soult geschont; er hätte ihr den Rückzug abschneiden und sie aufreiben können, statt dessen ließ er sie, unter dem Bereich seiner Kanonen, ruhig ihres Weges ziehen, denn diese Schonung hatte er, wie wir nachher erfuhren, auf des Herzogs von Angouleme an ihn ergangene Fürbitte, zu beweisen versprochen. Nachmittags trafen zwei Abgeordnete aus Paris über Bordeaux bei dem Lord Wellington ein, und um 5 Uhr erklärte dieser letztere unserm deshalb zusammenberufenen Stadtrathe, daß, laut den so eben aus Paris eingegangenen Depeschen und der öffentlichen Zeitungen, der Senat Bonaparte'n des Throns entsetzt, daß die Hauptstadt und die Armee dieser Entsetzung beigepflichtet, und die Familie der Bourbons zurückberufen habe. Die Pariser Abgeordneten machten sich nun gleich auf den Weg, um den Marschällen Soult und Suchet diese Nachrichten ebenfalls mitzutheilen. Lord Wellington erschien im Schauspiel, wo Richard Löwenherz gegeben, und die aus Paris angelangten Depeschen öffentlich vorgelesen wurden. Nach dem Schauspiel war im Präfecturgebäude, wo Lord Wellington wohnte, große Tafel, zu welcher die vornehmsten öffentlichen Beamten eingeladen worden waren. Der Lord brachte die Gesundheit Ludwig des achtzehnten aus. Als hierauf der Stadtrath die Gesundheit des Lords ausbrachte, unterbrach ihn dieser und sagte — auf das Wohl der verbündeten Monarchen; alsdann ward auf Lord Wellingtons Wohlseyn getrunken, und hierauf brachten die anwesenden spanischen Offiziere aus: Lord Wellington, dem Befreier Spaniens — zuletzt die portugiesischen Offiziere: Lord Wellington, dem Befreier Portugalls. Jedermann ist hier seines Lobes voll, denn er ist ein eben so großer Menschenfreund als er ein tapferer und weiser General ist. Nach der Tafel war Ball, der jedoch glänzender ausgefallen seyn würde, wenn nicht so viel junge Damen, aus Besorgniß für Schreckensscenen, aus der Stadt auf ihre Landhäuser geflüchtet gewesen wären, und jetzt, als die schönste Zierde, gefehlt hätten. — Die Marschälle Soult, Suchet und Augereau haben, nach Eingang der Depeschen aus Paris, mit dem Lord Wellington eine Conferenz gehabt, und sich hierauf nach Bordeaux begeben, um dem Herzog von Angouleme ihre Ehrfurcht zu bezeigen.

Mailand, vom 19. April.

Zufolge der abgeschlossenen Konvention sollen die französischen Truppen über den Mont Genevre und Coll di Tenda (gegen die Grafschaft Nizza zu) in ihre Heimath zurückkehren; wenn aber diese Straße noch nicht zu passiren ist, über den Mont Cenis und Savoien. (Der Cenis ist zwar höher als jene Berge, aber der Weg darüber besser gebahnt, als dort.) Die österreichischen Truppen dürfen erst 10 Tage nach dem Abmarsch der Franzosen durch das Königreich Italien marschiren, und zwar die Etappenstraße über Cremona und Brescia, ohne jedoch die Hauptstadt zu berühren. Beide Truppen werden von italienischen Kommissarien begleitet und versorgt.

London, vom 22. April.

Als, vorgestern, Ludwig der achtzehnte hier, in London, in seinem Absteigequartier (dem Hotel Crillon) eingetreten war, sagte er dem Prinzen Regenten, der ihn dorthin begleitet hatte: „Es mangelt mir an Worten, die Dankbarkeit und Achtung, welche ich empfinde, gehörig auszudrücken. Ich verdanke Ewr. Königl. Hoheit Alles, — nicht nur mein Leben, sondern selbst das, was zur Fristung des Lebens gehört; mehr aber als für das Alles bin ich Ihnen dafür schuldig, daß, durch Ihren Beistand, ich und meine Familie in unser geliebtes Vaterland und auf den Thron unserer Vorfahren zurück gelangen." (Hier konnte der König, vor Rührung, nicht weiter sprechen.) Der Prinz Regent erwiederte: Se. Majestät möchten ja nicht einen so hohen Werth auf eine Aufnahme legen, die bloß dadurch Werth erhalte, daß sie einem zum Thron Berufenen wiederfahren sey, denn im übrigen sey ja die Unterstützung, welche die Verbündeten dem Hause Bourbon geleistet, weiter nichts als die Aufrechthaltung ihrer eigenen Sache. Der König, durch diese Antwort noch mehr gerührt, nahm nun, mit Hülfe der Herzoge von Bourbon und Condé, das Band und den Stern des Heiligen-Geist-Ordens ab, welchen er trug, und hing ihn dem Prinzen Regenten um, indem er sagte: „Ich werde diesen Tag allezeit für den glücklichsten meines Lebens halten, in sofern ich heute im Stande bin, diesen Orden dem Fürsten umzuhangen, dem Frankreich die Erneuerung dieses Ordens zu verdanken hat." Wegen seiner durch das Podagra veranlaßten Schwäche mußte der König sich nunmehro auf den für ihn in Bereitschaft stehenden Lehnstuhl setzen. Ihm zur Rechten setzten sich der Prinz Regent und die Herzogin von Angoulême, ihm zur Linken der Herzog von York, diesen gegenüber die Herzöge von Bourbon und von Condé. Hinter dem Lehnsessel des Königs standen der Marquis von Hartford und der Graf Cholmondeley. Weiter umher der Hofstaat des Königs, und gegen hundert französische Edelleute (lauter Emigranten von altem Adel). Nachdem die Unterredung noch kurze Zeit gedauert hatte, beurlaubte sich der Prinz Regent, indem er den König und die Herzoge (welches in England sonst nicht Sitte ist) zu wiederholten Malen umarmte, und der Herzogin von Angoulême die Hand küßte. Als der Prinz Regent nach seinem Pallast zurückfuhr, begrüßte ihn die Volksmenge mit dem Favorit-Ausruf des englischen Volks: Es lebe der Prinz und Alt-England — Es lebe der Prinz und Roastbeef — Es lebe der Prinz und Rosinen-Pudding — (lauter Nationalgerichte der Engländer) Es leben die Bourbons — Es lebe Ludwig der achtzehnte. —

Ludwig der achtzehnte speiste sodann mit seiner Familie an einer Tafel, die, mit Einschluß des Erzbischofes von Rheims, (Talleyrand) aus 16 Gedecken bestand.

Gestern (den 21sten) erwiederte Ludwig der achtzehnte mit seiner Familie den Besuch des Prinzen Regenten. Er kam in den Pallast des letztern Abends gegen 6 Uhr an, und ward beim Aussteigen aus dem Wagen von dem Prinzen empfangen. Damit der König, dem wegen des Podagra das Treppensteigen beschwerlich fällt, die Stufen außerhalb des Pallastes nicht hinansteigen dürfe, waren diese Stufen mit einer Brücke überbaut, so daß der König vom Wagen aus, ebenen Fußes bis auf den Flur des Pallastes gehen konnte. Dieser Brettergang war mit scharlachrothem Tuch belegt. Als das versammelte Volk den König und den Regenten, Hand in Hand, über diesen Brettergang mit einander gehen sah, brach es in ein lautes Freudengeschrei aus, für welches beide Königliche Personen durch Verbeugungen zur Rechten und zur Linken dankten. Zum Empfang des Königs waren der Erzbischof von Canterbury, sämmtliche Brüder des Prinzen Regenten, die Cabinetsminister, der Lord Cämmerer und alle obere Staatsbeamten in dem Pallast des Prinzen Regenten versammlet. Der Prinz führte den König unmittelbar in sein Cabinet, hielt dort ein Kapitel des Ordens vom blauen Hosenbande, in welchen Se. Majestät, jedoch mit Weglassung alles ermüdenden Ceremoniels, aufgenommen wurde, wobei der Prinz-Regent in Person dem neuen Ritter, dem Könige, das Gürtelband des Ordens um das Knie schnallte. Nach der Rückkunft aus der Kapelle in das Cabinet des Prinzen Regenten, ertheilte der König dem Herzoge v. York den Heiligengeist-Orden. Nunmehr ging es zur Tafel, bei welcher sich Ihro Majestät die Königin, sämmtliche Prinzessinnen, und auch die Erbherzogin von Oldenburg anwesend befanden. Nach Aufhebung der Tafel, um 9 Uhr, war Cour, zu welcher der hohe Adel in großer Galla erschien.

Heute (den 22sten) Nachmittags um 4 Uhr verfügte sich der Lord Maire von London, in Begleitung des gesammten Staatrathes (welches eine Reihe von 64 Kutschen ausmachte) nach der Wohnung Ludwig des achtzehnten, und überreichte Sr. Maj. die Glückwünschungs-Adresse der Stadt London zu Ihrer Rückkehr auf den französischen Thron, welche überaus gnädig aufgenommen ward. Morgen reist der König zur Einschiffung nach Dover ab. Der Herzog von Clarence, welcher die zur Bedeckung ausgerüstete Eskadre kommandirt, hat seine Flagge auf dem Schloß aufgesteckt.

Der Herzog von Berry (des Grafen d'Artois zweiter Sohn) hat sich, dem Vernehmen nach, seit etlichen Jahren mit Wissen und Gutheißung Seines Onkels des Königs, so wie der übrigen Mitglieder der Familie Bourbon und der Vornehmsten unter dem emigrirten französischen Adel (welche den Ehekontrakt unterzeichnet haben) an eine sehr achtungswerthe Dame bürgerlichen Standes vermählt, und soll drei oder vier Kinder von ihr haben.

Im Parlamente fragte am 21sten April ein Mitglied, nachdem merkwürdige Debatten über die Emancipation der Katholiken in Irland statt gefunden hatten, ob es mit der vorgeblichen Vermählung der Prinzessin Charlotte von Wallis und dem Erbprinzen von Oranien seine Richtigkeit habe? Der Canzler der Schatzkammer antwortete, daß er jetzt dazu schweigen müsse, bis daß er vom Prinz Regenten Befehl erhielte, die Sache dem Parlamente vorzulegen. Hr. Whitbread war der Meinung, daß man das Unterhaus in diesem Stücke achtungswidrig behandle, indem uns die erste Nachricht von diesem Vorhaben aus Holland durch dessen Fürsten zugekommen sey. Sobald aber diese Angelegenheit zur Sprache käme, hoffte er, man würde dafür Sorge tragen, daß unsre Thronerbin nicht außer Landes ginge, weil dies die ernsthaftesten Folgen für das Königreich haben dürfte. — Hr. Bennett that eine Frage über die Schulden des Prinz Regenten, und aus den Antworten des Canzlers der Schatzkammer ging her-

ver, daß jährlich 50,000 Pfd. Sterl. abbezahlt würden, und daß vermuthlich in 3 bis 4 Jahren die ganze Schuld getilgt seyn würde. — Herr Whitbread sagte dann, er müsse aus Menschlichkeit eine Frage thun: Durch den Traktat mit Schweden sey demselben Norwegen garantirt worden, aber die Norweger schienen sich dawider zu sträuben, und wollten die schwedische Herrschaft nicht annehmen. Demzufolge hätte die englische Regierung Maaßregeln ergriffen, den Verkehr mit Norwegen abzubrechen und selbigem die Getraide-Zufuhr abzuschneiden, kurz, Norwegen durch Hunger zu zwingen, daß es sich jene politische Verfügung gefallen ließe. Er frage daher, ob unsre Regierung wirklich solche Befehle gegeben habe? der Kanzler der Schatzkammer antwortete, daß dies ein kitzlicher Punkt sey und das Parlament wisse sehr wohl, wie England den Traktat garantirt habe. — Hr. Whitbread, „also will man die Norweger in der That verhungern lassen?" (Dabei blieb es diesmal.)

Diejenigen englischen Privatpersonen, welche vor Bonaparte's Thronbesteigung Capitalien in den französischen Fonds angelegt, aber seitdem nicht nur keine Zinsen erhalten haben, sondern gegen deren Capitalien selbst von Bonaparte die Confiskation erkannt worden ist, (während alle Capitalien, welche französische Unterthanen in den englischen Stocks besitzen, unangetastet geblieben und die Zinsen unweigerlich verabfolgt worden sind) haben in vergangener Woche eine Zusammenkunft gehalten, und wollen durch einen Agenten Capital und Zinsen in Paris einfordern lassen. Es ist zu diesem Zweck ein Memorial an Ludwig den achtzehnten aufgesetzt. Die gesammte Schuld wird darin auf zwei Millionen Pfund Sterling berechnet.

Die verspätete Ankunft der Depeschen, durch welche den verschiedenen Armeekorps von der in Paris eingetretenen Regierungsveränderung Nachricht ertheilt ward, hat, wie bei Toulouse, so auch bei Bayonne, unnützes Blutvergießen veranlaßt. Die Garnison von Bayonne hat nemlich in der Nacht vom 9. zum 10. April einen Ausfall gemacht und die englischen Vorposten gänzlich überrumpelt. Bei diesem Ueberfall sind General Hay und der Obrist Sullivan geblieben, fünf bis sechshundert Mann getödtet, verwundet oder gefangen, unter den letzteren befindet sich der die Blokade kommandirende englische General Hope selbst, dem das Pferd unterm Leibe erschossen worden seyn soll. Die erste vorläufige Nachricht besagt, General Hope habe dem französischen Commandanten von der Regierungsveränderung Nachricht ertheilt, und um seine Erklärung über diese letztere ersucht, der französische Commandant habe geantwortet, er werde ihm morgen Bescheid darauf ertheilen, habe aber in der Nacht, wo man es, dieser Unterhandlungen wegen, am wenigsten vermuthet, heimtückischer Weise diesen Ausfall und Ueberfall vorgenommen. Wir wollen hoffen, daß dem nicht so sey, offizielle Berichte von diesem Vorgange fehlen noch.

Lord Wellington ist zwar von den verbündeten Monarchen eingeladen worden, nach Paris zu kommen; er hat aber geantwortet, daß er zuvörderst dem nunmehro nach Spanien zurückgekehrten Könige Ferdinand dem Siebenten, dessen Armee er zu kommandiren die Ehre gehabt habe, seine Devotion bezeigen müsse. Die spanische Regentschaft hat den Cortes vorgeschlagen, die Einkünfte der Königl. Familie folgendermaaßen festzusetzen: dem Könige 40 Millionen Realen (à 2½ Groschen), für den Hofstaat, so wie er jetzt ist, 7 Millionen Realen, jedem Infanten 150tausend Dukaten.

Wir haben heute amerikanische Zeitungen bis zum 13. März erhalten. Nichts Neues: aber Herrn Madisons Zeitungen scheinen gelindere Saiten aufzuspannen; was werden sie erst sagen, wenn sie die Pariser Neuigkeiten hören? —

Gothenburg, den 12. April.

(Ueber England.)

Nachdem der Prinz von Norwegen sich geweigert hat, nach den Befehlen seines Souverains, die Festungen auszuliefern und Schweden in den Besitz des Landes zu setzen, hat der König von Schweden eine strenge Blokade der norwegischen Küste und das Anhalten aller Schiffe, welche Lebensmittel in dieses Land führen wollen, anbefohlen. Der Landtag von Norwegen ist am 10ten dieses eröffnet worden; er besteht aus 154 Gliedern, von denen 80 dänische Offiziere sind, die natürlich die übrigen überstimmen müssen. Der Prinz hat eine Proklamation erlassen, in welcher er 5 der vorzüglichsten Anhänger seiner Parthei an die Spitze der Staatsgeschäfte stellt; Holten, Adjudant des Prinzen, ist das Haupt derselben. Nur dem Prinzen sind sie für alles, was sie thun, verantwortlich.

Die amerikanische Fregatte, John Adam's, ist gestern Abend in unsern Hafen eingelaufen; sie hat die amerikanischen Bevollmächtigten, Hrn. Clay u. Russel, an Bord.

Kopenhagen, den 22. April.

Unsere heutige Staatszeitung enthält einen königlichen offenen Brief vom 18ten d. folgenden Inhalts:

Fredrik der Sechste ꝛc. An die sämmtlichen Beamten und übrigen Bewohner Norwegens.

Wir trugen dem damaligen Statthalter von Norwegen, dem Prinzen Christian Friedrich von Dänemark, auf, in Unserm Namen dasjenige auszuführen, wozu Wir im Kieler Frieden uns verpflichtet hatten.

Mit tiefem Kummer haben Wir jedoch erfahren, daß Unser nächster Verwandter, anstatt den ihm gegebenen Befehlen nachzukommen, Norwegen für unabhängig und sich als dessen Regenten erklärt hat; daß er die Ueberlieferung alles desjenigen, was der König von Schweden nach dem Friedenstraktat zu verlangen berechtigt ist, verweigert; sich mit Gewalt in den Besitz Unserer in den norwegischen Häfen befindlichen Kriegsschiffe gesetzt; eine andere Flagge, als die dänische, darauf zu ziehen befohlen, und deren Befehlshaber, unsere Diener, in Verhaft genommen hat.

Nachdem Wir, dem genehmigten Friedenstraktat vom 14ten Januar d. J. gemäß, Unsern Rechten auf Norwegen entsagt haben, und in diesem Reiche keine andere Gewalt, als die des Königs von Schweden, anerkennen, noch anerkennen wollen, so können Wir nicht anders, als mit dem allerhöchsten Mißfallen, dasjenige ansehen, was dort dem gedachten Traktat, und Unsern ausdrücklichen Befehlen gerade zu entgegen vorgefallen ist.

Indem Wir dieses bekannt machen, verbieten Wir zugleich jedem der von Uns in Norwegen angestellten Beamten, kein Amt in gedachtem Reiche, bei dessen gegenwärtiger Verfassung, anzunehmen noch zu bedalten. Wir befehlen demnach allen Beamten in Norwegen, welche Dänemark oder eins der dazu gehörenden Länder für ihr Vaterland erkennen, innerhalb 4 Wochen von der Zeit an, da ihnen dieser offene Brief bekannt werden wird, zurückzukehren, bei Verlust Unserer Gnade, wie

auch aller Rechte und Vortheile, die ihnen, als gebornen Unterthanen von Dänemark, zugestanden sind oder beikommen können.

Für den Contre-Admiral Bille und den Obersten von Lonborg, ist am 18ten April eine Königl. Vollmacht ausgefertigt, um die Uebergabe der norwegischen Festungen, festen Plätze, öffentlichen Kassen und Domainen, an die, zur Uebernahme bestellten königl. schwedischen Bevollmächtigten zu beschleunigen.

Vermischte Nachrichten.

Die Erzherzogin Maria Luise wird vor der Hand ihren Sitz zu Linz nehmen. Kaiser Franz soll sich geäußert haben: es würde ihm nicht so schwer, seine Tochter wieder zu sich zu nehmen als es ihm geworden, sie Napoleon zu übergeben.

Sachsen, heißt es in der allgemeinen Zeitung, hat auch in diesem Frühjahre durch Ueberschwemmungen der Flüsse viel zu leiden. Die Elbe hat mehrere Dämme durchbrochen, besonders bei Wittenberg, wo die Franzosen so viel Bäume umgeschlagen, deren Wurzeln zur Befestigung der Dämme dienten.

Für die Aufnahme hülfloser Kinder sind drei Depots zu Pirna, Dippoldiswalde und Grüneberg errichtet, aus welchen Menschenfreunde Kinder bekommen können, zu deren Versorgung mit alten Kleidungsstücken das Publikum aufgefordert ist. — Aus Mangel an Vieh und Saatkorn sind viele tausend Aecker unbestellt geblieben.

Deventer, die feste Hauptstadt von Ober-Yssel, ist am 25sten April von dem französischen General Schinner den Holländern übergeben worden.

Der ehemalige Abt von St. Gallen, Pankraz Forster, verlangt, daß der Kanton St. Gallen zwischen der Stadt dieses Namens und ihm getheilt werden soll. Einen ihm auf dies Begehren zugesandten Brief wollte er nicht annehmen, weil die Aufschrift lautete: „An den gewesenen Abt des ehemaligen fürstlichen Stifts St. Gallen."

Ferdinand der 7te, der nach den Gährungen, welche die Abdankung seines Vaters Carl des 4ten veranlaßten, diesem als König von Spanien folgte, wurde 1808. von Napoleon nach Bayonne gelockt, unter dem Vorwande, daß er sich von diesen Ereignissen in Spanien erst unterrichten müsse, ehe er den neuen König anerkennen könne. Er nahm aber gleich die Maske ab, und zwang den König zuerst zu Gunsten seines Vaters, und nachdem dieser sein und seiner Familien Recht dem französischen Kaiser übertragen müssen, zu Gunsten des letztern, auf Spanien Verzicht zu thun. Was es mit dieser zweiten Resignation eigentlich für eine Bewandniß hatte, ist nicht authentisch bekannt geworden. Allein der Minister Cevallos der vom Könige Joseph bald wieder abtrat, erzählt in seinem Memoire: Napoleon habe Ferdinand den 7ten in der letzten Konferenz erklärt: „Prinz, es muß zwischen der Zession und dem Tode gewählt seyn." Zum Ersatz für Spanien ward zuerst Toskana geboten, hernach aber das Landgut Navarre, in der Normandie bei Evreux gelegen, nebst einer Waldung von 50,000 Morgen gegeben. Schon der Name dieser Besitzung mußte für einen gewesenen König von Spanien eine kränkende Erinnerung seyn; aber diese Kränkung wurde noch durch die großmüthige Zusage geschärft, daß von den Nachkommen des Königs jedesmal der älteste dieses Gut besitzen, und den Titel Prinz zu führen die Erlaubniß haben sollte.

Es ist ein Gott.

Moreau fiel beim Eintritt in die Schranken
Gegen den Tyrannen; Klage scholl
In die Wolken, und in Hörer Gedanken
Ueber Gott und Vorsicht zweifelvoll.
„Warum mußte der, der retten sollte,"
War der Schmerzruf, der die Luft durchrollte,
„Ohne Nutzen stracks das Opfer seyn?"

„„Ohne Nutzen nicht!"" klang es von oben,
Und am Abend glänzt' in Ost ein Schein
Silberhell; bald war er allgemein,
Und der Schwerke kleinste Spur zerstoben.
Hoch am Himmel malt' in Feuerglanz
Sich ein Siegers- und ein Friedenskranz.

„„Ohne Nutzen nicht!"" klang es weiter,
„„Moreaus Tod griff in den großen Plan!
„„Er bestärkte des Tyrannen Wahn
„„Als sei holdes Glück nur sein Begleiter.
„„So verirrt' er sich halsstarrig-blind
„„Immer tiefer in sein Labyrinth.
„„Sah nicht auf den Strudel, der ihn faßte,
„„Sprach den nahen Rettungsmitteln Hohn,
„„Baut' auf Gunst des Volks, das ihn haßte,
„„Und — zerstürzt liegt er vom Riesenthron
„„Kleinmuthsvoll, des Ruhmes falscher Sohn!""

Johann Baptist Tillp.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Für die kranken und verwundeten Vaterlandsvertheidiger in den hiesigen Militair-Lazarethen ist uns der Werth von 150 Stück Georgsd'or aus London richtig eingesandt worden.

Berlin, den 3ten Mai 1814.

Die zur Vertheilung freiwilliger Geldbeiträge für die Militair-Lazarethe zwischen der Elbe und Oder angeordnete Commission.

v. Zepelin. Bergmann. Gröben.
Welper. Mandel.

Im Monat April sind, zu besondern Erquickungen für die Kranken im hiesigen Garde-Kasernen-Lazareth, bei Madame Welper an Beiträgen eingegangen: von Ihro Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen 25 Thlr. Von dem durch die Singe-Akademie gegebenen Concerte 150 Thlr. Madame P. A. Jordan 3 Thlr. Staatsräthin Jordan 2 Thlr. L. H. 1 Thlr. Geh. Rath Formey 5 Thlr. Mad. Steck 2 Thlr. Mad. Etienne 2 Thlr. Mad. König 1 Thlr. 12 Gr. Dlle. Reichardt 16 Gr. 2 Familien F. B. 15 Thlr. Fr. v. Br. 2 Thlr. Frau Generalin Le Coq 3 Thlr. Hrn. Probst Hanstein 15 Thlr. Dlle. H—g 1 Thlr. Herr Philippe 3 Thlr. L. v. B. 3 Thlr. Madame L. Blanc am 10. April 10 Thlr. 20 Gr. Hr. Regniard aus Frankfurt a. O. 10 Thlr. 6 Gr. Fr. Geh. Räthin K—s 5 Thlr. 10 Gr. Dlle. K—s 1 Thlr. Frau Staatsräthin Ribbentrop 10 Thlr. 20 Gr. Frau Geh. Räthin L. 16 Thlr. 6 Gr. Von drei lieben Kindern 3 Thlr. Madame L. B. 1 Thlr. Ungenannte 10 Thlr. Madame Herz Barr 20 Thlr. Aus der Vorlesung des B. v. H. 29 Thlr. 4 Gr. Madame Toussaint 3 Thlr. Summa 360 Thlr. 22 Gr.

Den 10ten April: Frau Geh. Räthin K—s 6 Flaschen Wein. Ungenannte 6 Hemden. Mad. Claude 3 P. Socken.

Für den Monat April sind bei der Bergräthin Fau[illegible] an milden Beiträgen eingegangen:

Von der Frau v. L., incl. 1 Thlr. von der Frau v. Rempf[illegible] 14 Thlr. 16 Gr. Von Polde v. Luckow 1 Frd'or. Von der Frau Kriegsräthin Müller 1 Thlr. Von zwei ungenannten Damen 3 Thlr. Von Demoiselle Borries 1 Thlr. Von Madame Schlüter 2 Thlr. Summa 1 Frd'or. und 21 Thlr. 16 Gr. Von Frau v. Rempfler 2 Kopfkissen, 1 Unterbette, 1 Deckbette, nebst Ueberzügen und 1 seidene Decke. Von Hrn. Reimann 1 Quart Räucheressig, 1 Quart Kölnisches Wasser. Von den Waisenkindern aus Königsberg in Preußen durch Herrn Kriegsrath Schefner 3 Pfund Charpie. Von dem Hrn. Amtsrath Richter zu Buchholz im Mecklenburg-Schwerinschen 1 Scheffel gebackene Kirschen.

Kunst-Ausstellung zum Besten der Verwundeten.

Montag den 9ten Mai von 9 bis 1 Uhr ist im Lokale Linden Nr. 37. bestimmt die schon angezeigte Auktion. Es kommen dabei vor: Bildhauer-Werke, Gemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Musikalien, Bücher und weibliche Handarbeiten.

F. W. Gubitz, Professor.

Feuerschaden.

Den 29sten März hatte das Städtchen Fürstenfelde, 2 Meilen von Cüstrin, das Unglück, daß Abends zwischen 7 und 8 Uhr ein Drittheil der Stadt ein Raub der Flammen wurde. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Einwohner nicht einmal ihr Vieh alle retten konnten, viel weniger ihre übrigen Habseligkeiten. 62 Familien sind ganz hülfsbedürftig, 100 Gebäude liegen in Asche, und von 30 Ackerbürgern verloren 17 außer ihrem Brodt- und Futterkorn auch ihre Ackergeräthe und ihr Saatgetreide. 58 Hufen sollen bauet werden, wozu 9 Wisp. 8 Schff. Erbsen, 25 Wisp. 8 Schff. Gerste und 9 Wisp. 8 Schff. Hafer gehören, und die Besitzer dieser Hufen haben — nichts. Fürstenfelde hatte während des Krieges besonders gelitten, weil alle russische Truppen, die vom 15ten Februar 1813 an, bei Zellin und hernach bei Küstrebiese über die Oder nach Berlin gingen, hier durchkamen. Es hatte fast unerträgliche Einquartirung, mußte viel Futter für die Kavallerie geben, und so viel Vorspann leisten, daß die Pferde und Ochsen fast immer auf der Straße waren; auch während der Einschließung der Festung Cüstrin waren Knecht und Pferde fast immer einen Tag um den andern, auf Vorspann und andere Fuhren, weg.

Für Menschenfreunde bedarf es weiter nichts, als dieser Anzeige, um auf Unterstützung für diese Unglücklichen zu rechnen.

In Berlin wird die Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition die milden Beiträge annehmen, und an andern Orten ersuchen wir die Herren Prediger, die Beiträge anzunehmen und sie hernach dem Herrn Prediger Dannenberg zu Fürstenfelde zu übersenden.

Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Fürstenfelde. Bei uns ist bereits eingegangen: Nr. 1. H. et S. 10 Thlr. Courant. Berlin, den 6ten Mai 1814.

Haude u. Spenersche Zeitungs-Expedition.

Königl. Schauspiele. Sonnabend: Die beiden Grenadiere. Und: Der reisende Student. Sonntag: Der Blitz. Und: Almazinde, oder: Die Höhle Sesam. Montag: Die Braut von Messina. Herr von Zieten-Libergati, vom Herzogl. Nassauischen Hoftheater zu Wisbaden: den Don Cäsar, als Gastrolle.

Bücher-Anzeigen.

Le Sermon d'Actions de graces prononcé le 17. Avril dans le temple du Werder par le Pasteur Palmié, se vend gros Courant au profit des blessés, chez l'auteur Burgstraße No. 19. et chez le Négociant Palmié a la französe No. 7.

De Buonaparte et des Bourbons etc. par Chateaubriand.

Ausgabe des französischen Originals, ist für 8 Gr. bei mir zu haben. Für eben den Preis erhält man auch die Uebersetzung.

J. E. Hitzig, Charlottenstraße Nr. 32.

Auch in der Expedition dieser Zeitung, Schloßfreiheit Nr. 9., sind beide Ausgaben geheftet für obigen Preis sofort zu bekommen.

Sonntagsblatt für Kinder von verschiedenem Alter Nr. 1. — ist bei Dieterici, Spandauer Straße Nr. 52. für 2 Gr. Münze in Commission zu haben.

Mr. Tessier, Relieur, letzte Straße Nr. 62., débite au profit de la Compagnie du Consistoire, les livres suivans:

Nouveau livre élémentaire, P. 1. Sect. 1. à 2 Gr. — Trois tableaux alphabétiques et syllabiques, à 3 Gr. billon. La ste. Bible in 4to à 12 Gr., et in 8vo à 1 Thlr. Psaumes avec mus. à 12 Gr., avec un vers et mus. à 6 Gr., en gros caract. à 4 Gr. Cantiques avec mus. à 6 Gr. et en gros caract. à 4 Gr.

1519. 1520. 1706. 1725. 1732. 1734 bis 1736. 1752. 1756. 1825. 1830. 1837. 1840. 1856. 1910. 1998. 2044. 2105. 2107. 2108. 2198. 2201. 2218. 2234. 2236. 2242. 2245. 2248. 2274. 2281. 2296. 2501. 2309. 2314. 2315. 2322. 2347. 2396. 2401. [illegible]

Bekanntmachung.

Es ist vor kurzem und wahrscheinlich am 29sten v. M. Nachmittags nicht weit von hiesiger Stadt in der Richtung nach Berlitz, ein Straßen-Raub, und was sich aus der gegen die Thäter, zwei Kosacken, deshalb bereits eingeleiteten Untersuchung schließen läßt, vielleicht auch ein Mord verübt worden.

Die geraubten Sachen bestehen in einer nicht unbedeutenden Summe Hannöverscher und Braunschweigscher [illegible] Stücke, einem Ueberrocke von schwarzem Tuche, einer dergleichen Hose, einer Unterhose von Parchent mit in der Queere laufenden blauen Streifen, einem halben Halstuche von Musselin, zwei Jabots, zweien Sommerwesten, wovon die eine schmale rothe Streifen hat, zweien Hemden und einem Paar Stiefeln.

Es liegt mir sehr viel daran, zu erfahren, wer der Beraubte und vielleicht zugleich Erschlagene seyn mag, und ich ersuche daher Jedermann dienstergebenst, mich durch Aufschlüsse hierüber in meinen Bemühungen zu unterstützen und mir die dahin abzweckenden Nachrichten so schleunig als möglich gegen Erstattung der etwanigen Kosten mitzutheilen.

Potsdam, den 3ten Mai 1814.

Königl. Polizei-Director.

Flesche.

Getraide-Preis in Berlin, vom 5. Mai, in [illegible].

Weizen			Roggen			Gerste			G. Gerste			Hafer			Erbsen			Linsen		
Rth.	gr.	pf.	Rth.	gr.	pf.	Rth.	gr.	pf.	Rth.	gr.	pf.	Rth.	gr.	pf.	Rth.	gr.	pf.	Rth.	gr.	pf.
2	5	9	1	13	9	1	16	—	1	9	2	1	8	—	2	—	—	3	8	3
2	1	9	1	11	4	1	11	5	1	4	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—

Eingegangen: vom 29. April bis 5. Mai: 342 Wspl. 12 Sfl.

Auktionen in Berlin.

Montag den 9ten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Contrescarpe Nr. 70. der Nachlaß des Seidenwirkers Naucke, bestehend in Kupfer, Zinn, Messing, Kleidern, Wäsche, Betten, Möbeln und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Dienstag den 10ten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, soll

Berlin, vom 7. Mai.

Es wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß wieder für 100,840 Thlr. Steuer-Anweisungen und gestempelte Tresorscheine theils durch die Vermögens- und Einkommensteuer eingegangen, theils in Folge der statt gefundenen öffentlichen Verloosungen baar eingelöst und vernichtet sind. Das nachstehende Verzeichniß enthält die Nummern derselben. Nach der Bekanntmachung vom 25. Febr. d. J. waren bis dahin vernichtet für 2,885,155 Thlr.

Es sind also nunmehr überhaupt vernichtet für 2,985,995 Thlr.
Zwei Millionen Neunhundert Fünf und Achtzigtausend, Neunhundert Fünf und Neunzig Thaler
Steuer-Anweisungen und gestempelte Tresorscheine.

Berlin, den 2ten Mai 1814.

Immediat-Kommission zur Verwaltung der baar eingehenden Vermögens und Einkommensteuer.
L'Abaye. v. Trützschler. W. C. Benecke.

Verzeichniß der vernichteten Steuer-Anweisungen und gestempelten Tresorscheine.

I. Steuer-Anweisungen.

Litt. A. Nr. 31. 1 Stück à 5000 Thlr. — 5000 Thlr.

Litt. B. Nr. 7. 11. 15. 66. 96. zusammen 5 Stück à 4000 Thlr. — 20,000 Thlr.

Litt. C. Nr. 125. 150. 151. zusammen 3 Stück à 3000 Thlr. — 9000 Thlr.

Litt. D. Nr. 24. 54. 78. 135. 185. 187. — zusammen 6 Stück à 2000 Thlr. — 12,000 Thlr.

Litt. E. Nr. 12 bis 16. 25. 58. 71. 105. 178. 268. 269. 436. 462. 611. 624. 678. zusammen 17 Stück à 1000 Thlr. — 17,000 Thlr.

Litt. F. Nr. 153. 269. 327. 427. 432 bis 434. 447. 491. 518. 594. 637. 646. 666. 668. 684. 700. 717. 730. 739. 754. 771. 859. 984. 1318. zusammen 25 Stück à 500 Thlr. — 12,500 Thlr.

II. Gestempelte Tresorscheine.

Litt. A. Nr. 85. 152. 196. 426. 454. 480. 571. 621. 667. 714. 752. 804. 919. 1005. 1040. 1124. 1125. 1146. 1194 1198. 1272. 1343. 1368. 1406. 1477. 1528. 1545. 1652. 1669. 1767. zusammen 30 Stück à 250 Thlr. — 7500 Thlr.

Litt. B. Nr. 167. 193. 323. 337. 357. 360. 365 bis 365. 370. 404 bis 408. 410. 437. 485 bis 487. 491. 493. 494. 496. 497. 514. 520. 547. 615. 616. 618. 621. 671. 700. 835. 876. 891. 896. 928 bis 930. 934. 935. 966. 967. 1000. 1011 bis 1013. 1017. 1020. 1023. 1028. 1029. 1031. 1036. 1063. 1110. 1113. 1124. 1201. 1203. 1240. 1308. 1347. 1429. 1445. 1497. 1502. 1510. 1528. 1566. 1590. 1643. 1673. 1774. 1795. 1883. 1899. 1983. 2007. 2309. 2321. 2635. 2640. 2648. 2766. 2919. 3032. 3039. 3048. 3055. 3396. zusammen 93 Stück à 100 Thlr. — 9300 Thlr.

Litt. C. Nr. 71. 149. 173. 217. 292. 401. 468. 482. 514. 536. 541. 552. 554. 555. 557 bis 559. 561. 562. 566. 568. 569. 574. 575. 579. 582. 586. 587. 589. 592. 593. 625. 671. 672. 674 bis 679. 682. 709 bis 711. 729. bis 740. 742. 811. 824. 828. 829 831. 833. 840. 866. 884. 902 bis 904. 909. 928. 929. 932. 937. 960. 963. 994. 1071. 1137. 1217. 1226. 1295. 1415. 1443. 1445. 1457. 1492. 1567. 1652. 1696. 1762. 2166. 2213. 2114. 2129. 2202. 2228. 2250. 2395. 2429. 2465. 2482. 2595. 2627. 2672. 2745. 2764. 2822. 2886. 2954. zusammen 123 Stück à 50 Thlr. — 6150 Thlr.

Litt. D. Nr. 9. 13. 16. 36. 58. 68. 131. 163. 168. 174. 211. 212. 266. 268. 304. 462. 471. 475. 637. 652. 705. 706. 716. 721. 722. 739. 758. 764. 774 bis 776. 778 bis 781. 783. 798. 812. 817. 818. 821. 848. 851. 860. 886. 887. 89 . 899. 902. 903. 920. 921. 928 bis 930. 938. 960. 973. 977. 980. 981. 983. 984. 986. 988 bis 990. 993 bis 995. 997. 999. 1002. 1041. 1051. 1060. 1079. 1084. 1089. 1096. 1099. 1102. 1107. 1244. 1275. 1277. 1285. 1286. 1291. 1352. 1372. 1394. 1405. 1406. 1415. 1421. 1426. 1434. 1435. 1438. 1439. 1496. 1505. 1519. 1520. 1706. 1725. 1732. 1734 bis 1736. 1752. 1756. 1825. 1830. 1837. 1840. 1856. 1910. 1998. 2044. 2105. 2107. 2108. 2198. 2201. 2218. 2234. 2236. 2242. 2245. 2248. 2274. 2281. 2296. 2501. 2309. 2314. 2315. 2522. 2323. 2325. 2328. 2331. 2336. 2344. 2355. 2356. 2361. 2363. 2364. 2366. 2372. 2377. 2379. 2391. 2403. 2409. 2412 bis 2426. 2428. 2429. 2432 bis 2435 2437 bis 2447. 2451. 2455. 2470. 2481. 2488. 2499. 2503. 2508. 2512. 2540. 2548. 2562. 2563. 2582. 2750. 2757. 2774. 2791. 2793. 2794. 2803. 2810. 2923. 3024. 3116. 3137. 3182. 3217 bis 3220. 3281. 3372. 3422. 3427. 3444. 3446. 3473. 3550. 3556. 3596. 3633. 3663 bis 3683. 3685. 3686. 3688 bis 3696. 3699. 3700. 3773. 3780. 3789. 3797. 3852. 3884. 3886. 3888. 3890. 3901 bis 3909. 3912 bis 3915. 3917. 3929. 3931. 3933. 3934. 3936. 3937. 3939 bis 3956. 3959 bis 3967. 3969 bis 3980. 4018. 4019. 4033 bis 4035. 4101. 4102. 4175. 4225. 4299. 4323. 4374. 4398. 4406. 4413. 4414. 4491. 4522. 4552. 4557. 4559. 4567. 4574. 4592. 4865. 4887. 4898. 5186. 5199. 5201. 5264. 5428. 5463. 5494. 5520. 5553. 5554. 5577. 5587. 5631. 5665. 5811. 5815. 5864. 5872 bis 5876. 5931. 5990. 6171. 6307. 6308. 6321. 6405. 6421. 6441. 6446. 6602. 6638. 6643. 6659. 6690. 6724. 6874. 6914. 7103. 7115. 7124. 7123. 7243. 7250. 7312. 7404. 7525. 7540. 7547. 7565. 7634. 7676. 7701. 7706. 7779. 7798. 8044. 8068. 8102. 8111. 8198. 8202. 8224. 8247. 8261. 8262. 8306. 8312. 8347. 8360. 8378. 8388. 8395. 8398. 8402. 8409. 8495. 8545. 8615. 8647. 8771. 8778. 9034. 9070. 9135. 9202. 9248. 9280. 9326. 9509. 9519. 9541. 9549. 9593. 9652. 9659. 9668. 9671. 9675. 9688. 9722. 9733. 9754. 9763. zusammen 478 Stück à 5 Thlr. — 2390 Thlr.

Die Verordnung vom 21sten Junius 1810, nach welcher Niemand bei 5 bis 10 Thaler Strafe einen Fremden 24 Stunden bei sich aufnehmen darf, wenn nicht derselbe eine Aufenthalts-Karte vorzeigt, und daß unter dem Ausdruck:

„Fremden"

alle Personen begriffen sind, die einen eigenen Hausstand hierselbst nicht besitzen oder in einem solchen nicht gebohren, bei keinem Corps oder Behörde in hiesiger Residenz angestellt sind und ihren gewöhnlichen Aufenthalt auswärts haben, (die einwandernden Handwerksgesellen nicht ausgenom-

men); wird hierdurch zu Jedermanns Achtung in Erinnerung gebracht. Berlin, den 2ten Mai 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Wegen der nothwendigen Reparatur der Schleuse bei Bredereich in der Uckermark, muß diese Schleuse vom 15ten Juny bis letzten July d. J., gesperrt werden, welches dem Schiffahrt treibenden Publikum zur Nachricht bekannt gemacht wird.

Potsdam, den 27sten April 1814.

Polizei-Deputation der Kurmärkschen Regierung.

Da aus den am Wasser belegenen und das Schiffahrt treibende Publikum enthaltenden Theilen der Provinz Pommern viele Matrosen, Leichterschiffer und andere junge Leute aus der Besorgniß, zum Militair- und Landwehrdienst eingezogen zu werden, sich in das Ausland entfernen; so wird in Gemäßheit der Verfügung des Königl. Militair-Gouvernements des Landes zwischen der O. und W. vom 16ten dieses Monats zur Verhütung der für das wichtige Gewerbe der Seefahrt zu befürchtenden nachtheiligen Stockung, allen ausgetretenen und wieder ins Land zurückkehrenden Personen dieser Classe und überhaupt allen ausgetretenen Schiffern, Seefahrern und Matrosen die Zusicherung hiermit ertheilt, daß sie im Verlaufe des jetzigen Jahres zum Militair-Dienst oder zu der Landwehr nicht eingezogen werden sollen.

Sämmtliche betreffende Behörden sind von diesem Beschlusse in Kenntniß gesetzt und angewiesen, den zurückkehrenden Seeleuten wegen ihrer Einstellung zum Militair keine Hindernisse mehr in den Weg zu legen, ihnen zur Ausführung ihres Gewerbes behülflich zu seyn, und die bei der Musterung erforderlichen Seepässe zu ertheilen.

Sämmtliche aus Furcht vor der Einstellung im Auslande befindlichen Seeleuten, werden daher hiermit zur Rückkehr aufgefordert. Stargard, den 20sten April 1814.

Militair- u. Polizei-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Das im Königl. Domainen-Amte Drahheim belegene Erbpacht-Vorwerk Neuwuhrow, bei welchem sich außer den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 467 Morg. 131 QR. Acker, 328 MM. 110 QR. Wiesen, 4 MM. Gartenland, auch noch ein ansehnliches Inventarium befindet, soll im Wege der öffentlichen Licitation von Trinitatis 1814 ab, auf 3 Jahre, als bis Trinitatis 1817 in Zeitpacht ausgethan werden. Der diesfällige Bietungstermin ist auf den 26sten Mai c. zu Tempelburg vor dem Herrn Justizrath Kloß angesetzt worden. Die Licitations-Bedingungen können sowohl bei ihm als auf dem Amte Drahheim eingesehen werden. Stargard, den 17ten April 1814.

Finanz-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Das zum Amte Zehden gehörige, eine halbe Meile von Königsberg in der Neumark, 1½ Meile von Schönfließ, 4 Meilen von Soldin und 1½ Meile von Bärwalde im Königsbergschen Kreise belegene separirte Vorwerk Jädickendorff, welches 1287 Morgen 149 QRuthen Acker, 154 Morgen 13 QRuthen Wiesen, 137 Morgen 72 QRuthen Pfühle, Fenne und unbrauchbar enthält, soll mit Fischerei, Mittel- und kleiner Jagd, Aufhutung und allen dazu gehörigen Nutzungen im Wege der öffentlichen Licitation auf Drey auch Sechs Jahre von Trinitatis c. ab verzeitpachtet werden, wozu auf den 23sten May d. J. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Regierungs-Hause ein Termin angesetzt ist.

Es werden demnach Pachtlustige, die des Vermögens sind, und die nöthigen Wirthschafts-Kenntnisse besitzen, hiermit vorgeladen, sich in diesem Termin einzufinden, ihr Gebot zu thun, und nach eingeholter Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Bedingungen können auf dem Vorwerk Jädickendorf und in der hiesigen Registratur eingesehen werden. Königsberg in der Neumark, den 22sten April 1814.

Neumärkische Ständische Domainen-Verwaltungs-Commission.

Wiesenthal, vom 26. April.

Am 11ten d. M., als den zweiten Osterfeiertag, hörten wir schon durch außerordentliche, aber doch zuverlässige Gelegenheit, die frohe Nachricht von dem großen Siege unserer und der verbündeten Truppen bei Paris und der Einnahme dieser Haupt- und Residenzstadt Frankreichs. Der Magistrat, die Stadtverordneten, und das hiesige Schützen-Corps des Landsturms versammelte sich zum frohen Jubel und Schießen. Die Siegesnachricht vom hohen Militair-Gouvernement wurde in einem vom Schützencorps vor dem Rathhause auf dem Markt geschlossenen Kreise verlesen, und dabei unserm theuren geliebten Könige Friedrich Wilhelm und russischen Kaiser Alexander Majestäten, so wie der braven Armee ein Vivat gerufen, und dabei drei Gewehrfeuer-Salven gegeben, nebst einer kleinen Erfrischung zur Ergötzlichkeit gereicht und getanzt.

Gestern früh um 6 Uhr verkündeten aber unsere Glocken eine Stunde lang in 3 Pulsen die befohlene gottesdienstliche Feier dieses Siegesfestes, was in unserer Kirche gefeiert wurde, bei welcher Gelegenheit für die verwundeten Krieger und deren zurückgebliebene Frauen und Kinder eine Collecte gesammlet wurde.

Des Nachmittags um 2 Uhr versammlete sich zu Rathhause der Magistrat, die Stadtverordneten, die Geistlichkeit und das Königl. Consumtions-Steuer-Amts-Personal, und auf dem Markt das Landsturm-Bataillon mit allen ihren Hauptleuten und Commandeurs: nebst dazu gehörigen Schützen-Corps; dies Bataillon machte Manöures und defilirte, und nachdem sich das Magistrats- und das Stadtverordneten-Personale, so wie das Personale des Accise-Consumtions-Steuer-Amts nebst Herrn Prediger Schelle zu gedachtem Landsturm-Bataillon begeben und selbigen angekündigt war, daß sie zu einem Zweck versammlet wären, hielt der Herr Prediger Schelle im geschlossenen Kreise eine dem Zweck und der Feier angemessene erbauliche Rede, worinnen die Veranlassung zu dieser Feier auseinandergesetzt war, und verschiedentlich dem geliebten Könige ein Lebehoch gerufen wurde; sodann defilirte das Bataillon dem Rathhause vorbey, die Hauptstraße herunter, wobei dreis Salven mit Gewehrfeuer geschahen, und dann in 2 Häusern Kaffee, Bier und Wein gereicht und getanzt wurde. Das Abendbrodt wurde mit dem Liede: Nun danket alle Gott, beschlossen. Die Gesellschaft war bis Nachts 1 Uhr zusammen, und hatte die 7 Jahr lang erlittenen Bedrückungen und Leiden einen Augenblick vergessen.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Danksagung.

Nach Erreichung eines allgemein ersehnten Ziels der Uebergabe Glogaus, und dem nahen Abmarsch des Blokade-Corps unter dem Befehl des Hrn. Obrist Freiherrn v. Blumenstein, findet sich das Blokade-Corps veranlaßt, ihm für seine ausgezeichnete Fürsorge mit der tiefsten Ergebenheit seinen Dank zu zollen, und um sein ferneres Wohlwollen zu bitten. Rauschwitz, den 20sten April 1814.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Denen schätzbaren Bewohnern der Städte Burg und Gen-

thin, die zur Erleichterung der Beschwerlichkeiten des hiesigen Vorpassen-Dienstes dem Unterzeichneten eine Quantität Rauchtaback und zwar erstere 600 Pfd., letztere 320 Pfd. zur Vertheilung an die Vorposten-Chaine-Truppen als freiwilligen Beitrag übersandt haben, statte ich, so wie vorzüglich dem, die Sammlung dieses Dougratuits veranstalteten, Etappen-Direktor, Herrn Kammerherrn v. Griesheim zu Genthin, meinen wärmsten Dank ab.

Neu-Königsborn, vor Magdeburg, den 25. April 1814.

Bar. v. Sacken, Major und Commandant der Vorposten-Chaine des rechten Elbufers vor Magdeburg, auch Commandeur en Chef des 2ten Westpr. Landwehr-Infanterie-Regiments, Ritter vom eisernen Kreuze.

Heirathes-Anzeige.

Unsere heut vollzogene Verbindung haben wir die Ehre, unsern Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Berlin, den 2ten Mai 1814.

Friedrich Lehr.
Henriette Lehr, gebohrne Caspari.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 30sten v. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt hierdurch seinen Verwandten und Freunden ergebenst an

der Zahnarzt J. Lobe.

Berlin, den 2ten Mai 1814.

Meine Frau wurde heute von einem Sohn glücklich entbunden.

Pareg bei Genthin, den 25sten April 1814.

Der Kreisdeputirte Krug v. Nidda.

Anzeige von Todesfällen.

Am 26sten vorigen Monats, in der Mittagsstunde, verstarb an der Auszehrung im 44sten Lebensjahre mein redlicher Ehegatte Johann Samuel Bolte, Domainen-Kammerrath im Dienste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen und Notarius im Departement des Königl. Kammergerichts hieselbst. Seine hohen Beschützer und Gönner und unsre theuren Verwandte und Freunde werden bei dieser für sie bestimmten Anzeige einer tiefbekümmerten Wittwe das Mißgeschick derselben und der vier hinterbliebenen unerzogenen Kinder würdigen. Mögen die Tugenden ihres Vaters in diesen Waisen gedeihen und ihnen den Schutz zuwenden, den die Hand der Mutter allein nicht gewähren kann. Die Beileidsbezeugungen unserer Angehörigen und Freunde bedarf ich zu Beweise ihrer gütigen Theilnahme nicht. Berlin, den 5ten Mai 1814.

Amalie gebohrne Berkhan, als Wittwe.

Unser guter liebevoller Gatte und Vater, der Weinhändler Joachim Heinrich Steffens, ist nicht mehr; er starb unerwartet am 20sten April Morgens 4½ Uhr am Schlage und Stickfluß, in seinem 47sten Jahre, und versetzt dadurch mich mit meinen 5 unmündigen Kindern in die tiefste Trauer. Diese Nachricht für alle seine guten Freunde und Verwandten. Wer den Verblichenen gekannt, wird unsern Verlust unersetzlich und unsern Schmerz so gerecht finden, daß wir nicht nöthig haben werden, um Verschonung mit Beileidsbezeigungen zu bitten.

die hinterbliebene Wittwe Johanne Friederike Steffens, gebohrne Haaß.

Zugleich gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne geführte Weingeschäft in eben der Ordnung und Pünktlichkeit, in Beistand seines Freundes, Herrn Martin Heinrich Mett fortsetzen werde, und ersuche daher alle werthe Freunde des Verstorbenen, uns ihr ferneres Wohlwollen zu schenken.

Bei der Schlacht von Paris, welche uns den segnenden Frieden der Welt hoffentlich nahe gebracht hat, mußten wir abermals ein theures Opfer bringen. Wir verloren unsern braven theuren allgemein geehrten und geliebten Kameraden, den Kapitain von Diebitsch, durch ein Stück einer geplatzten Granate. Unvergeßlich schmerzlich ist und bleibt uns dieser große Verlust; der Verewigte nahm unser aller Achtung und Liebe mit in sein frühes Grab, wir hoffen daß dies ein schwacher Trost seyn möge, für seine trauernde Mutter, und für seine so tief gebeugte Gattin, mit welcher er so glücklich war.

das Officier-Corps des Leib-Infanterie-Regiments.

Allen meinen auswärtigen Verwandten und Freunden zeige ich ergebenst an, daß es Gott gefallen, meinen lieben Mann, den Königl. Preuß. Major, Hrn. Ernst Sigismund v. Zimmermann, Erbherrn auf Langmeil, welcher dem Preußischen Hause 40 Jahre gedient hat, in seinem 72sten Jahre von einer langen und sehr schmerzhaften Krankheit durch den Tod am 12ten April Abends ½11 Uhr zu befreien. Nur der Gedanke, daß er nicht mehr leidet, und die Hoffnung des Wiedersehns, kann mich und meine Kinder etwas trösten. Aller Theilnahme überzeugt, verbitte alle Beileidsbezeigungen. Langmeil den 18ten April 1814.

Die verwittwete Majorin F. L. J. v. Zimmermann, geb. von Kalkreuth, Erbfrau auf Langmeil.

Am 17ten April Nachmittags 4 Uhr in der Minute, als mein guter Schwiegervater zur Ruhestätte gebracht werden sollte, wurde meine liebe Frau dennoch von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies zeige allen unsern Verwandten und Freunden unter Verbittung der Gratulation ergebenst an. Langmeil, den 18ten April 1814.

Der Kapitain v. Grävenitz außer Diensten, Erbherr auf Bellschow.

Am 26sten d. M. Vormittags um halb 10 Uhr, endete ein Nervenfieber die irdische Laufbahn unserer innigst geliebten Tochter Louise, im 21sten Jahre ihres schönen der Tugend geweihten Lebens. Wir melden dies unsern entfernten Verwandten und Freunden, und ihrer Theilnahme an unserm tiefen Schmerz über den Verlust der früh Verklärten gewiß, erwarten wir von ihnen keine schriftliche Beileidsversicherungen.

Königsberg in Preußen, den 28sten April 1814.

der Militair-Gouverneur General-Lieutenant von Zastrow.
Friederike von Zastrow.

Heute früh um 1 Viertel auf 5 Uhr, starb unser geliebter jüngster Sohn, Carl Ludwig Philipp Alexander, in einem Alter von 4 Jahren und 1 Monat, am Stickfluß. Sehr unerwartet und daher um so schmerzhafter war uns dieser Todesfall. Zwei Tage gesund und todt; aber unbeschreiblich qualvoll waren diese Zeit hindurch seine Leiden. Eltern, welche ein geliebtes Kind durch den Tod verloren haben, können sich unsern Schmerz denken.

Wir zeigen dies besonders unsern auswärtigen hochgeschätzten Anverwandten und Freunden, unter Verbittung der Condolenz hierdurch ganz ergebenst an.

Münchehofe bei Storkow, den 29sten April 1814.

der Amtmann Teito und dessen Frau Dorothea geborne Mebus.

Am 22sten April Abends nach 9 Uhr vollendete mein Mann, der hiesige Bürger und Brauer, Friedrich Wilhelm

August Christiany, nach meist 14tägigen Leiden am Scharlach- und hinzugetretenem Nervenfieber, sein schönes Leben, in dem Alter von 27 Jahren. Mit ihm starb das höchste Glück meines Lebens dahin. Meine Verwandte und Freunde denen ich, unter Verbittung aller schriftlichen Beileids-Versicherungen, diese Anzeige widme, werden mir und meinen beiden unmündigen Kindern, deren jüngstes am Begräbnißtage des Verewigten, erst 4 Wochen alt wurde, ihre Theilnahme des Mitgefühls nicht versagen.

Lüchow, den 22sten April 1814.

Liserte Christiany, geborne Steding.

Der Joh. Carl Siegfried Angern, aus dem Brandenburgischen gebürtig, früher Oeconomie-Arzt auf den Kalkunenschen Gütern in Curland, zuletzt im Gefolge von Platerschen Hause engagirt, starb im März des vergangenen Jahres zu Kraslaw im Witepskyschen Gouvernement, wohin er sich, während der feindlichen Invasion, begeben hatte. — Da dieser Sterbefall den Verwandten, auch bis jetzt noch nicht bekannt zu seyn scheint, so halte ich, als Freund des Verewigten, es für Pflicht, ihn durch die Berliner Zeitung zu ihrer Kenntniß zu bringen, und bin erbötig, über die ökonomischen Verhältnisse des, für seine Freunde zu früh Verstorbenen, die gehörige Auskunft denen zu geben, die sich als dessen nächste Erben legitimiren können.

Im Pastorat Egipten, den 15ten Februar 1814.

F. F. Rostkovius,
Pastor zu Egipten in Curland.

Bekanntmachungen.

Es ist am 25sten April d. J. ein unbekannter männlicher Leichnam in der Spree am Unterbaum gefunden. Da derselbe von der Verwesung bereits sehr zerstöret ist, so läßt sich hieraus auf ein schon vor geraumer zeit erfolgtes Ableben schließen. Der Verstorbene, ist von großer Statur, von gesunden robusten Körperbau, voll, und dem Ansehen nach in einem Alter von mehr als 30 Jahren. Die Augen sind von der Fäulniß ganz zerstöret. Das Haar ist kurz abgeschnitten von dunkler Farbe. Die Zähne sind gesund und im Vordermunde vollzählig. Ein besonderes Unterscheidungszeichen ist nicht zu bemerken. Spuren einer äußern Gewalt fehlen. Die Bekleidung in welcher die Leiche gefunden ist, bestehet in einer braun und weiß gestreiften wollenen Weste mit weißen knöchernen Knöpfen und weißer Leinwand gefüttert, alten zerrissenen grauen Tuchhosen mit knöchernen Knöpfen, weißen leinenen zerrissenen Halstuche, alten zerrissenen leinenen feinen Hemde ohne Zeichen, weiß wollenen Strümpfen und alten zerrissenen Schuhen. Am kleinen Finger der rechten Hand befand sich ein Krampfring.

Nach Vorschrift der Gesetze werden alle, welche den Verstorbenen kennen, oder Nachrichten von demselben, oder der Art seines Todes, mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert und angewiesen, der unterzeichneten Behörde, ohne daß dafür das Geringste an Kosten zu erlegen ist, davon sofort Anzeige zu leisten. Berlin, den 27ten April 1814.

Königl. Preuß. Polizeydirectorium.

Wenn die Königl. Preuß. hochlöbl. Kurmärk. Regierung das ganze Vermögen des von hier gebürtigen Oekonomen Johann Carl Ferdinand Stricker, in fiskalischen Anspruch genommen und mittelst Verfügung vom 14ten Februar dieses Jahres verordnet hat, daß von Seiten des unterschriebenen Gerichts für die Beschlagnahme desselben gesorgt werden soll; so wird dem Publico hierdurch solches bekannt gemacht, damit der Stricker nicht nachtheilige Verfügungen für den Königl. Preuß. Fiscus, oder zur Hintergehung des Publikums mit seinem Vermögen treffen möge, und jedermann hiemit öffentlich gewarnt, sich mit dem Stricker oder dessen Bevollmächtigten über die in der nachfolgenden Specifikation verzeichneten Activa, in Cessionen, Verpfändungen, Zahlungen, oder andern dergleichen Geschäfte einzulassen, indem solche als ungültig betrachtet werden müssen; und da die Debitoren von der Beschlagnahme des Strickerschen Vermögens bereits unterrichtet und ihnen aufgegeben worden, weder Capital noch Zinsen an Jemand anders als an unser Depositorium zu zahlen, auch die Beschlagung der specificirten Activorum in den Hypothekenbüchern sub intabulirt worden, an einen Cessionarius des Stricker nie Zahlung erfolgen kann. Zugleich wird noch bemerkt, daß der Oekonom Johann Carl Ferdinand Stricker der Sohn des Apothekers Carl Samuel Friedrich Stricker ist, sich durch eine gerichtliche Recognition über die geschehene Erbeserklärung von dem Nachlasse des Apothekers Stricker, als Eigenthümer der specificirten Activorum legitimiren kann, sich seit einigen Jahren in Dresden aufgehalten, im April vorigen Jahres unter das Königl. Preuß. von Lützowsche Freikorps engagirt, sein Engagement aber nicht realisirt hat, sondern dem Vernehmen nach in fremde Kriegsdienste gegangen ist, und zur Führung seiner Geschäfte seine Ehefrau, geborne Schütz und den Advokat Horn zu Camenz, bevollmächtigt hat. Cottbus, den 2ten März 1814.

Königl. Preußisches Stadtgericht. Eichholz.

Specification
derer, dem Oekonom Johann Carl Ferdinand Stricker zugehörigen Dokumente und Activorum.

1) Eine Obligation der verehel. Prosch geb. Graupner vom 12. Februar 1782. an den Amtsrath Giesel, und von diesem wiederum am 17. Januar 1804. an den Apotheker Carl Samuel Stricker cedirt, welche besage der dabei befindlichen Eintragungs-Recognition sub Nr. 216. des Stadt-Hypothekenbuches eingetragen stehet, über 2500 Thlr. in Friedrd'or.

2) Ein zwischen dem Apotheker Carl Samuel Stricker und dem Apotheker Joachim Georg Hoppe abgeschlossener Kaufkontrakt vom 25. Mai 1805., aus welchem der Stricker an rückständigen Kaufgeldern 11000 Thlr. zu fordern hat, welche laut beigefügter Recognition im Stadthypothekenbuche sub Nr. 6. eingetragen stehen.

3) Eine Obligation des hiesigen Bürgers und Bäckermeisters Friedrich Wilhelm Neumann vom 7. August 1795. an den Apotheker Carl Samuel Stricker, über 600 Thlr., welche besage beigehefteter Recognition sub Nr. 225. des hiesigen Stadthypothekenbuches eingetragen stehet.

4) Eine Obligation des so eben genannten Debitoris an den eben genannten Creditor vom 7. Juni 1800. über 400 Thlr., die besage beigehefteter Recognition gleichfalls sub Nr. 225. des hiesigen Stadthypothekenbuches eingetragen stehn.

5) Eine Obligation des Einwohners Schulze und dessen Ehefrau, in der Vorstadt Ostrow, vom 21. April 1798. an den Apotheker Karl Samuel Friedrich Stricker, über 500 Thlr., welche besage beigehefteter Recognition sub Nr. 126. des hiesigen Stadtackerhypothekenbuchs eingetragen stehen.

6) Eine Obligation der Kürschner Richterschen Eheleute an den Apotheker Carl Samuel Friedrich Stricker vom 23. Oktober 1798., über 400 Thlr. Gold und 200 Thlr. Cour., welche besage beigehefteter Recognition sub Nr. 20. des hiesigen Stadthypothekenbuches eingetragen stehen.

7) Eine Obligation der Brauerei gen Nilseschen Eheleute an den Apotheker Carl Samuel Friedrich Stricker vom 8. Januar 1799. über 2500 Thlr. Friedrichsd'or, welche besage beigehefteter Recognition sub Nr. 357. des hiesigen Stadthypothekenbuches eingetragen stehen.

8) Eine Obligation der Wittwe Wißlett geb. Leisnig vom 7. März 1801, an den Apotheker Carl Samuel Friedrich

Stricker über 2200 Thlr. Gold und 700 Thlr. Cour., welche besage beigehefteter Recognition sub Nr. 335. des hiesigen Stadthypothekenbuches eingetragen stehen.

9) Eine Obligation der hiesigen Tuchmacher Kretschmerschen Eheleute an den Apotheker Carl Samuel Friedrich Stricker vom 7. September 1799 über 200 Thlr. Gold und 400 Thlr. Preuß. Cour., welche besage beigehefteter Recognition sub Nr. 350. des hiesigen Stadthypothekenbuches eingetragen stehen.

10) Eine Obligation des hiesigen Stadtchirurgus Johann Friedrich Engelhardt Hennisen an den Kriegsrath Elias Balthasar Ginsel vom 30. November 1793. und von diesem an den Apotheker Karl Samuel Friedrich Stricker cedirt über 1000 Thlr. in Frd'or., welche besage beigehefteter Recognition sub Nr. 266. des hiesigen Stadthypothekenbuches eingetragen stehen.

11) Eine Obligation des obengenannten Debitoris an den gleichfalls genannten Creditor, vom 19. August 1800. über 500 Thlr. Cour., welche von letzterem an den gleichfalls genannten Cessionarium unterm 21. März 1804. cedirt und besage beigehefteter Recognition sub Nr. 266. des hiesigen Stadthypothekenbuches eingetragen stehen.

12) Eine Obligation der unverehelichten Marie Magdalene Richter an den Fabrikanten Johann Gottfried Ruff vom 20. Oktober 1792, von diesem den 27. Januar 1799 an die Anne Sophie verehelichte Kaufmann Ohneforge, geb. Ruff, cedirt, und von dieser wiederum unterm 2. Juni 1805 dem Apotheker Carl Samuel Friedrich Stricker abgetreten, über 3000 Thlr. in Friedrichsd'or, welche besage beigehefteter Recognition sub No. 331. des Stadt Hypothekenbuchs eingetragen stehen.

13) Ein zwischen dem Schuhmachermeister Johann Christian Neumann und dem Tabacksspinner Johann Carl Neumann abgeschlossener Kauf Kontrakt vom 2ten April 1805, aus welchem dem ersteren 2400 Thlr. Kaufgelder rückständig verblieben, von welchen derselbe aber unterm 8 Juni 1805 dem Apotheker Stricker eintausend Thaler cedirt und sub No. 82. des hiesigen Stadt Hypothekenbuchs eingetragen stehen.

14) Eine Obligation des Johann Michael Rund vom 25ten April 1794 an den Stadtverordneten Johann Samuel Mann über 1000 Thlr. Cour., welche von diesem am 5. April 1811 an die verehelichte Doctor Rudolph, geborne Hubert, und von dieser wiederum unterm 27. November 1811 der Strickerschen Pupillarmasse cedirt und sub No. 223. des hiesigen Stadt-Hypothekenbuchs, besage beigehefteter Recognition, eingetragen stehen.

15) Eine Obligation des von Oerzen auf Kehrn u. Frauendorf vom 23 Juni 1812, über 3000 Thlr. in Conventionsgelde, welche besage beigehefteter Recognition im Hypothekenbuche der Rittergüter des Kottbuser Kreises auf das Rittergut Frauendorf eingetragen stehen.

Der Mühlenbescheider Knuth hieselbst ist gesonnen, in der Nähe der hiesigen Stadt, zwischen dem großen Königl. Magazin und dem sogenannten hohen Ueberfall, an einer derjenigen, die ein Interesse dabei haben, auf Verlangen, annoch näher zu bezeichnenden Stelle, eine Wassermühle mit zweien Mahlgängen zu erbauen.

Indem dies Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden zugleich alle diejenigen, die durch die beabsichtigte Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, aufgefordert, ihren etwanigen Widerspruch binnen 8 Wochen peremtorischer Frist, bei der unterzeichneten Behörde sowohl, als bei dem Bauherrn einzulegen.

Rathenow, den 7ten April 1814.

Königl. Preuß. Landrath des Havelländischen Kreises.
An dessen Abwesenheit, Meuß.

Gerichtliche Vorladungen.

Von dem Königl. Stadtgerichte zu Perleberg wird der seit 6 Jahren daselbst abwesende, und keine Nachricht von sich gegeben habende Schlossergeselle Johann George Schröder, dessen Descendenten statutarische oder testamentarische Erben hierdurch aufgefordert, sich zur Wahrnehmung seiner Gerechtsame bei der Regulirung des Nachlasses seines am 4ten August pr. daselbst verstorbenen Vaters, des weiland Bürgers und Bäckermeisters George Schröder in dem auf

den 13ten Juni 1814, Vormittags um 11 Uhr,

im Stadtgerichts-Sessions-Zimmer angesetzten Termine persönlich, oder durch einen mit gesetzlicher Vollmacht und vollständiger Information zu versehenden Bevollmächtigten, wozu ihm die Justiz-Commissarien Herr Schrötter und Uhr in Vorschlag gebracht werden, einzufinden, ihre Gerechtsame in Ansehung des Nachlasses seines verstorbenen Vaters bei dem Stadtgerichte anzumelden und wahrzunehmen, auch ihre Erinnerungen gegen die Rechnungen des Schwagers des abwesenden Zinngießers Jordan über das von letzterem verwaltete mütterliche Vermögen abzugeben, in dessen Entstehung diese Nachlaß-Regulirung mit dem, dem Abwesenden bestellten Curator, Brauer Ludewig Schütze nach dessen Anträgen weiter eingeleitet und berichtiget werden soll.

Auf Antrag der Herren und Frauen Intestat-Erben des, am 12ten Mai vorigen Jahres verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns, Friedrich Rudolph Schlackwerdens, welche die Verlassenschaft desselben cum beneficio inventarii angetreten haben, sind mittelst der am Rathhause zu Dresden, Leipzig, Braunschweig, Potsdam und Schmiedeberg und allhier öffentlich aushängenden Edictalien alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß als Gläubiger oder Erben oder aus andern rechtlichen Gründen Ansprüche zu haben glauben, auf den 17ten September d. J., zum Erscheinen vor uns auf dem Rathhause hieselbst, zur Liquidirung und Bescheinigung ihrer Anforderungen, und zum rechtlichen Verfahren mit dem verordneten Verlassenschaftsvertreter, und untereinander selbst über deren Richtigkeit und Vorzugsrechte, ferner auf den 1sten November d. J., zur Publikation eines präclusivischen Bescheids, auf den 12ten November d. J. hingegen zur Pflegung der Güte, in Entstehung eines Vergleichs aber auf den 20sten December d. J., zur Publikation eines Bescheids oder, nach Befinden zur Erhaltung anderer Weisung, vorgeladen und die auswärtigen Gläubiger bedeutet wo den zu Annehmung der künftighin an sie zu erlassenden Verfügungen, am hiesigen Orte wohnhafte Bevollmächtigte zu bestellen. Alles dieses wird auch hiedurch annoch öffentlich bekannt gemacht.

Wittenberg, den 13ten April 1814.

Bürgermeister und Rath daselbst.

Auf Befehl

Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc.

Werden hiemit von Einem Pittenschen Landrechts-Collegio auf das in väterlicher Assistenz geschehene Einhalten der Anna Carolina Dorothea, verwittweten und gebornen von Fircks, nachdem dieselbe für sich auf die Beerbung ihres verstorbenen Gatten, des weiland Herrmann Carl Ernst von Fircks, Erbsassen der Ruddahrschen, Kandelschen und Muggerkaulschen Güter renunciirt, und dessen Nachlassenschaft für ihre Kinder nur sub beneficio legis et inventarii angetreten hat, alle und jede, welche an die Nachlassenschaft dieses Defuncti überhaupt, in Specie aber an die dazu gehörigen Privatgüter Ruddahren, Kandeln und Muggerkaul, sammt deren Attinentien und Pertinenzien, von denen die beiden ersten Güter im Neuhausenschen, und das letzte im Amboltenschen Kirchspiel des Pittenschen Kreises belegen, aus irgend einem allgemeinen oder besondern Rechtsgrunde Ansprüche und Anforderungen

zu haben oder machen zu können vermeinen, dergestalt edictaliter et peremtorie adcitirt und vorgeladen, daß sie sub poena praeclusi et perpetui silentii gehalten sind, den 5ten, 6ten und 7ten März des künftigen 1815ten Jahres, oder wenn solches Feiertage seyn sollten, in den darauf zunächst folgenden Tagen, als dem mittelst Bescheides dieser Behörde vom heutigen Dato dazu anberaumten ersten und letzten Meldungstermin, sobald in selbigem diese Sache vorkömmt, und von dem Ministerial aus dem Porten-Register auf und abgerufen wird, entweder in Person oder rechtlicher Vollmacht, auch wo es nöthig in Assistenz und Vormundschaft in der Session des Piltenschen Landraths-Collegii zu Hasenpoth, zu erscheinen, ihre vorgedachten Ansprüche und Anforderungen zum Protokoll zu verlautbaren, solche erforderlichermaaßen zu verificiren und Urtheil und Recht darüber zu gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Meldungstermins niemand mit seinen rubricirten Ansprüchen und Anforderungen weiter gehört, sondern damit gänzlich präkludirt und ihm ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die die Güter Rudbahren, Kandeln und Muggerkaul betreffende Rubrik des Piltenschen Hypothekenbuchs dermaßen regulirt werden soll, daß jedes nicht angegebene gerichtlich eingetragene Dokument, ohne weiteres delirt werden wird. Zugleich werden alle und jede Schuldner dieses Defuncti angewiesen, den Betrag solcher ihrer Schuld bei Strafe der doppelten Bezahlung in dem erwähnten peremtorischen Meldungstermin zu den Akten dieser Edictalsache anzuzeigen. Wonach sich ein jeder zu achten hat. Urkundlich unter dem Insiegel eines Piltenschen Landraths-Collegii und der erforderlichen Unterschrift.

Gegeben zu Hasenpoth, den 19ten Januar 1814.

Edictal-Blan. (L. S.) Citations cat

August von Fircks, Landrath.

Vor E. E. Rath der Königl. Sächs. Stadt Meißen sind zu Erörterung Mstr. Friedrich August Richters, weiland Bürgers und Seifensieders allda, etwanigen Schulden, auf dessen nachgelassener Erben Ansuchen alle diejenigen, welche angedachten Mstr. Richters Nachlaß einige Ansprüche zu machen berechtigt seyn möchten, auf

den 6ten Julius 1814,

zur Liquidirung und Bescheinigung ihrer Forderungen, sowohl auf den 19ten August 1814,

zur Publikation eines Bescheides wegen der Außengebliebenen hingegen auf den 9ten Septbr. 1814,

zur Pflegung der Güte und Treffung eines Vergleiche, unter den gesetzlichen Verwarnungen öffentlich geladen; zugleich ist auch der 7te Oktober 1814

zur Eröffnung eines Desiginations- und sonstigen Bescheides, oder zur Foretulation und Versendung der Akten nach rechtlichem Erkenntnisse, endlich im letztern Falle

der 9te December 1814

zur Publikation des einzuholenden Urtheils terminlich anberaumt worden; welches annoch hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Nachdem wegen des von hier gebürtigen und abwesenden Bäckergesellen Christian Friedrich Käßners und dessen ihm angefallenen großväterlichen Erbantheils nach Maasgabe des Mandats d. d. 13ten November 1779, die Abkürzung der Curae absentium etc betreffenden, Edictales erlassen, und alle diejenigen, so daran gegründete Erb- oder andere Ansprüche zu haben vermeinen, zu Beibringung ihrer Legitimationen, Liquidationen und deren Bescheinigung

den Vierzehnten September 1814

vor Uns unter der Verwarnung, daß der abwesende Käßner für tod, die übrigen Interessenten aber ihrer Erb- und anderen Ansprüche, auch der Rechts-Wohlthat der Wiedereinsetzung im vorigen Stand für verlustig werden geachtet werden, desgleichen zu Publikation eines Urtheils oder rechtlichen Bescheides auf

den Fünften Oktober 1814

vorgeladen, auch die deswegen ausgefertigte Edictal-Citation an den Rathhäusern allhier, auch zu Leipzig Meißen, Pirna, Altenburg und Berlin öffentlich angeschlagen worden: als hat man solches auch hierdurch annoch bekannt machen wollen. Dresden, den 28sten März 1814.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin

Es soll die zum Nachlaß des am 10ten December 1813. verstorbenen Mühlenmeister Lindhorst gehörige, aus fünf Mahl-, einem Schneide- und einem Grüz- und Granvengange bestehende, zu Schöpfurth, eine Meile von Neustadt-Eberswalde belegene Mühle, so nebst dazu gehörigen contributorfreien Ländereien und Wiesen, auf 36,147 Thlr. 6 Gr. 9 Pf. gerichtlich gewürdigt worden ist, und das zu Steinfurth belegene Wohngebäude nebst Zinsacker und Wiesen, so auf 1427 Thlr. 8 Gr. 10 Pf taxirt ist, theilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, und ist nach Ertheilung der Erben nur ein einziger Bietungstermin auf den

27sten Juny 1814., Vormittags um 9 Uhr,

in der Mühle zu Schöpfurth anberaumt worden.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können täglich in Biesenthal auf dem Amte, und hier bei dem Justiz-Actuario Kreinig eingesehen werden.

Am 28sten Juny 1814. und an den folgenden Tagen, sollen die zum Lindhorstschen Nachlaß gehörigen Effekten, bestehend in Vieh, Feld- und Hausgeräth, Meubles, Silberzeug, Betten, Leinenzeug und Gewehren, gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden versauktionirt werden.

Neustadt-Eberswalde, den 26sten April 1814.

Königl. Preuß. Kurmärk. Justiz-Amt Biesenthal.

Ein in der Ukermark, 9 Meilen von Berlin belegenes Landgut von mehr als 4000 Magdeburgische Morgen Flächeninhalt und außer aller Gemeinschaft mit Bauern, soll sofort für einen sehr billigen Preis aus freier Hand verkauft werden. Das Gut hat eine sehr angenehme Lage, gute Gebäude, einen schönen Garten und Boden von vorzüglicher Güte, der theils nach den Regeln des Fruchtwechsels, theils in Koppelfeldern benutzt wird; es kann erforderlichen Falls schon zu bevorstehenden Johannis tradirt werden. Der Käufer darf nur einen verhältnißmäßig geringen Theil des Kaufgeldes baar auszahlen, und kann der bei weitem größere Theil dieser Gelder im Gute stehen bleiben. Nähere Nachricht hierüber giebt der Kaufmann Herr Höne Prenzlauer Straße Nr 25.

Verpachtungen.

Es sollen die vor dem schlesischen Thore belegenen, der hiesigen Petri Kirche zugehörigen vier Wiesen als:

1) die am Sackführerdamm, nahe der Landstraße von Berlin nach Cöpnick, von 58 Morgen 39 QR. Inhalt;
2) die zwischen der Blücherschen Wiese u. den Bürgerhaus-Wiesen am Maien-Graben belegene Wiese von 11 Morgen 56 QR. Inhalt;
3) die an das Vorwerk Treptow und die Spree grenzende Wiese von 26 Morgen, 89 QR. Inhalt, und
4) die sogenannte runde Wiese auf beiden Seiten des Sackführerdamms gelegen, von 12 Morgen, 50 QR. Inhalt;

von Trinitatis 1814 ab anderweitig auf drei Jahre, für den Zeitraum von Trinitatis 1814 bis dahin 1817 am 11ten Mai d. J. Vormittags um 11 Uhr in dem Sessions-

zimmer des Magistrats auf dem Berlinischen Rathhause vor dem Herrn Stadt-Syndikus Mehring verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu eingeladen, um ihre Gebote zu thun und demnächst den Zuschlag zu gewärtigen.

Berlin, den 29sten März 1814.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzien. Büsching.

Es soll das v. Arenstorffsche Fideicommißgut Bochin, eine halbe Meile von Lenzen in der Prignitz belegen, wie dasselbe schon seit langen Jahren von Zeit zu Zeit verpachtet, u. der Acker seit der letzten im künftigen Jahre zu Ende gehenden Pacht in 7 Binnen und 7 Aufschlägen bewirthschaftet ist, von neuem, und zwar von Trinitatis 1815 auf 7 oder 14 Jahre, allenfalls auch auf 21 Jahre, meistbietend verpachtet werden, und da der Bietungstermin auf den 24sten Mai d. J. um 9 Uhr in der Gerichtsstube zu Bochin angesetzt ist, so werden alle und jede Pachtlustige, welche nicht nur das Gut mit dem eigenen Vieh- und sonstigen Wirthschaftsinventario zu besetzen, sondern auch eine bare Caution von 500 Thlr. in Friedrichsd'or zu bestellen vermögend sind, hierdurch dazu eingeladen mit der Benachrichtigung, daß dem auf dem Gute angeschlagenen Proklama von den vorhandenen nach ritterschaftlichen Abschätzungsgrundsätzen angefertigten Pachtanschlage, und von den Bedingungen, die Abschriften beigefügt sind, allenfalls auch solche bei dem Stadtrichter Knövenagel zu Lenzen als dem Guts-Vicario eingesehen werden können.

Das im ersten Jerichowschen Kreise zwischen Burg u. Möckern belegene Rittergut Leutgen Ziatz nebst Zubehör, soll auf den Grund des vorigen Pacht Kontrakts auf anderweite 6 Jahre am 16ten Mai c., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesiger Gerichtsstube öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ich qualifizirte Pachtlustige einlade, und können sie täglich die Bedingungen bei mir erfahren.

Möckern, am 18ten April 1814. Thile, Stadtrichter.

Die mittel und kleine Jagd auf der Feldmark Britz soll in Termino den 12ten Mai, Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsstube des Amts Mühlenhoff an den Meistbietenden auf 6 Jahr mit Vorbehalt höherer Genehmigung verpachtet werden, weswegen wir Pachtlustige einladen.

Berlin, den 22sten April 1814.

Königl. Preuß. Kurmärk. Justiz- und Forst-Amt Cöpnick.

Veränderungen wegen soll die Holländerei auf dem eine Meile von Berlin und an der Freienwalder Chaussee belegenen Rittergute Wartenberg, zu Johannis d. J., verpachtet werden; Pachtlustige erfahren das Nähere bei dem dortigen Wirthschafts-Inspektor Hollefreund.

Holz-Verkauf.

Es sollen in Termino den 26sten May unten benannte, in dem Buetzowschen Forst Revier ausgezeichnete Hölzer auf dem Stamm, in der Amts-Commissionsstube zu Buetzow meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

a) 30 Stück Eichen zu Schiffsplanken,
b) 5 — Büchen zu Schiffskielen,
c) 24 — Büchen zu Tardis-Kistenholz, und
d) 45 — ordin. stark Kiehnen Bauholz

Alt-Reetzow in Pommern, den 25sten April 1814.

Der Landjäger Wartikow.

Auktionen außerhalb Berlin.

Fünf- und zwanzig bis dreißig vollständige Gespann, ein jedes aus vier guten und brauchbaren Zugpferden, mit guten Acker-Stelen, einem guten Schiefwagen und den übrigen dazu erforderlichen Utensilien bestehend, sollen am 8ten Juni d. J. Morgens um 9 Uhr meistbietend und gegen gleich baare Zahlung, auf dem Amte Alten-Platow bei Genthin verkauft werden. Liebhaber können sich zur Besichtigung derselben schon 3 Tage vorher daselbst melden.

Auktionen in Berlin.

Zur Nachlaßmasse des verstorbenen Justiz-Commissarius Mathis gehöret ein ziemlich bedeutender Vorrath von Exemplaren der juristischen Monatsschrift, deren Herausgeber der rc. Mathis war. Mit ihnen soll das Verlagsrecht öffentlich versteigert werden. Hierzu und zur Vernehmung der Gebote der Kauflustigen ist ein Termin im Kammergericht auf den 25sten Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Kammergerichts-Rath Skalley angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verzeichnisse der Bestände bei dem Justiz-Rath Ludolff zu erhalten sind, und daß nur ein Theil des Kaufschillings sofort baar erlegt zu werden braucht, wegen des Ueberrestes aber gegen eine den Kreditoren annehmliche Sicherheit billige Nachsicht gegeben werden soll.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß der Käufer des Werks kein Recht zu dessen Fortsetzung erlangt.

Berlin, den 31sten März 1814.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Den 9ten Mai und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, sollen die von dem verstorbenen Dr. der Medizin Herrn Flemming und andern hinterlassenen höchst schätzbaren Sammlungen von medizinisch-chirurgischen, besonders ophthalmologischen, naturhistorischen, musikalischen, belletristischen, historischen, juristischen und vermischten Büchern, neuen Musikalien und Augenoperations-Instrumenten, am Hofhofsplatz Nr. 36., woselbst auch das Verzeichniß für 1 Gr. Münze zu haben ist, gegen baare Zahlung in Cour., meistbietend versteigert werden. Bratring.

Sonnabend den 7ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen auf dem alten Packhof 6 Gebinde Syrop, imgleichen in Sachen Mason und Weiß, Knorr, Traversier, Allier u. Comp., ein Faß weißer und ein Faß rother Franzwein, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

Thümmel.

Sonnabend den 7ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Schützenstraße Nr. 11. die Nachlaß-Effekten des Geh. Kanzlei-Direktor Borck, bestehend in Porzellän, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleidern, Betten, Meubles und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Montag den 9ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird mit der Jouvelier Romanusschen Auktion in der Mohrenstraße Nr. 58. continuirt. Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Citronen, Lachs, Sardellen hat erhalten

Lischke, Schinkenbrücke Nr. 27.

Feinen Kanaster erhielt wieder in Kommission und verkauft ihn in Rollen und einzeln à 16 Gr pro Pfd., feinen, besten Rum à 1 Thlr. 8 Gr. pro Quart.

D. F. Kiesler, Judenstraße Nr. 43.

Eine Parthie guter, Mecklenburger Butter hat erhalten, und verkauft selbige im Ganzen als auch pfundweise zum billigsten Preise. Brotzen, Mauerstraße Nr. 39.

Zum bevorstehenden Markt trifft Herr Schneider aus Salzwedel wieder mit altmärkischer Leinwand ein, wo sein Stand, ist zu erfahren Brüderstraße Nr. 36.

Ein vorzüglich gutes englisches Flügel-Fortepiano steht Leipziger Straße Nr. 70. parterre rechts zum sehr billigen Verkauf.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kundschaften mache ich ganz ergebenst bekannt, daß ich mit allen Sorten Quart-Pfropfen von der besten Qualität versehen bin, und daher auch billigen Preis gegen gleich baare Bezahlung versichere. Berlin den 2ten Mai 1814.

Christian Haase, Pfropfen-Fabrikant, alte Jakobsstraße Nr 66.

Meinen hiesigen und auswärtigen resp. Kundschaften mache ich ergebenst bekannt, daß ich mit allen Sorten Quart-Pfropfen von bester Qualität versehen bin, und versichere billigen Preis gegen baare Bezahlung.

Berlin den 2ten Mai 1814.

Mathias Schroschki, Pfropfen-Fabrikant, Contrescarpe Nr 12.

Ein neues, im Ton sehr gutes Pianoforte, nebst 1 Klavier, stehn zum billigen Verkauf Mauerstraße Nr. 83

Eine in gutem Stande befindliche Zwirn- und Doublir-Maschine mit 58 Spulen, ist billig zu verkaufen. Nähere Nachricht erfährt man beim Schuhmachermeister Beeh, Fischerstraße Nr. 36.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Unter den Linden Nr. 67. ist die belle Etage, bestehend in 1 Saal, 6 Stuben, 1 Entree, 1 Kammer und Verschlag zur Speisekammer, 1 Küche, 3 Kellern, 1 Boden, 1 Stall zu drei Pferden, 1 Wagen-Remise, und überhaupt alle Verschläge zur Haltung von Federvieh, nebst Böden von der Remise an bis zum Thorwege, und über dem Seitenflügel, zum 1sten October c. zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren unter den Linden Nr. 11. im Hause des Herrn Ambrosi.

In dem Hause Nr. 213 in der Friedrichsstraße ist die Wohnung im untern Geschoß zu vermiethen. Dazu gehören 7 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 3 Keller und der Gebrauch des gemeinschaftlichen Waschhauses und Trockenbodens. Die Bedingungen sind zu erfahren im Hause selbst und Nr. 69 in der Lindenstraße.

In dem Hause Nr. 3. auf dem Werderschen Markt ist die obere Etage zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Die Bedingungen sind zu erfahren im Hause selbst und bei dem Prediger Marot in der Lindenstraße Nr. 69.

In der Burgstraße Nr. 11. ist die Bell-Etage, bestehend in 4 Stuben, Entree, Kammer, Küche, Keller und Holzstall für eine stille kinderlose Familie zum 1sten Juli c. zu vermiethen.

In der Spandauer Straße Nr. 53. ist die belle Etage von 7 Stuben nebst Zubehör, Veränderung wegen billig zu vermieten.

Ein kleiner Laden auf dem Molkenmarkt soll blos den Sommer über sehr billig vermietet werden. Das Nähere Jüdenstraße Nr. 5. eine Treppe hoch.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Da der Nachlaß des verstorbenen Partikulier Hrn. Bendix Meier allhier regulirt und unter den von ihm eingesetzten Testaments-Erben vertheilet werden soll, so werden die etwanigen unbekannten Gläubiger desselben hiermit aufgefordert, sich in Gefolge der Vorschrift der §. 137. 138. 141. Tit. 17. p. 1. des allgem. L. R. a dato innerhalb drei Monaten bei dem Unterzeichneten als ernannten Testaments-Exekutor zu melden, und ihre Forderungen anzuzeigen, widrigenfalls dieselben nach Ablauf dieser Zeit nur werden berechtigt seyn, sich an jeden Erben nach Verhältniß seines Erb-Antheils zu halten, und ihn in seinem gewöhnlichen Gerichtsstande zu belangen. Zugleich werden auch diejenigen, welche dem Verstorbenen Zahlung zu leisten haben, hiermit aufgefordert, wenn sie einen gerichtlichen Anspruch vermeiden wollen, binnen obgedachter Frist Zahlung zu leisten.

Berlin, den 22sten März 1814.

E. J. B. Toben, Testaments Exekutor.

Die Wollen-Druck-Fabrik

von

F. S. Spilcke Ww. in Potsdam,

zeigt hiermit ergebenst an, daß die Niederlage ihrer bekannten Fabrikate, als: Umschlage-Tücher, Westenzeuge, gedruckte Golgasse u. s. w., so eben von dem Kaufmann Herrn C. F. W. Patzig in Berlin, Breite Straße Nr. 28, verlegt ist.

Für die jetzige Jahreszeit macht sie das geehrte Publicum besonders auf ihre Merinos-Umschlage-Tücher mit bunter Bordüre, so wie dergleichen Long-Shwals u. Fichüs aufmerksam, welche sich durch Schönheit und Preiswürdigkeit ganz vorzüglich empfehlen. Herr Patzig übernimmt auch die Besorgung der zum Druck bestimmten wollenen, gestrickten Shwals und anderer Gegenstände.

In Beziehung auf vorstehende Anzeige des Hrn. F. S. Spilcke Ww. in Potsdam empfehle ich mich mit allen Artikeln dieser Fabrik zu denselben Preisen, wie solche von der Fabrik selbst gestellt werden.

C. F. W. Patzig, Breite Straße Nr. 28.

Eingang unterm Thorweg.

Alle fernere Irrungen und Verwechselungen möglichst zu verhüten, sehe ich mich genöthigt, darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich bereits am 1sten Juni 1812 mit dem Hrn. Friedrich Gäde separirt habe, und daß ich meine Geschäfte ganz in der Art, wie früher, unter der Firma: Patzig u. Gäde, für meine alleinige Rechnung unter unten bemerkter Firma, und zwar im ehemaligen Handlungs-Locale der aufgelößten Societäts-Handlung von Patzig u. Gäde, breite Straße Nr. 28., fortführe. Herr Friedr. Gäde aber eine dem meinigen ähnliches Geschäft in einem offenen Laden in dem Nebenhause, breite Straße Nr. 29. etablirt hat.

C. F. W. Patzig,

breite Straße Nr. 28., Eingang unterm Thorweg.

Bei meinem im Teltowschen Kreise belegenen Rittergute Heinersdorff bin ich gesonnen, auf dem sogenannten an der Berliner Straße belegenen Lauseberge eine Windmühle zu erbauen. Jedermann, der durch diese neue Anlage eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, wird nach Maaßgabe des Edikts vom 28sten October 1810 §. 6. hiermit aufgefordert, entweder dem Landrath des Kreises Herrn von Hacke auf Gensbagen, oder mir binnen den vorgeschriebenen 8 Wochen präclusivischer Frist seine etwanigen Einwendungen anzuzeigen. Heinersdorff, den 1sten Mai 1814.

Aug. W. Mumme, Besitzer von Heinersdorff.

---

§ *Das*
§ *Commissions-Bureau*
§ *in Stettin*
§ *besorgt Aufträge in allen Geschäftsfächern, die die*
§ *Frachten der Strohm-Schiffahrt und des Land-Transports, insonderheit aber, die jede den Verkehr an-*
§ *gehende Local-Nachweisungen betreffen; es beschäf-*
§ *tigt sich zugleich mit der dazu erforderlichen Cor-*
§ *respondenz. Die Bedienung ist so prompt als billig*
§ *die Provision. Briefe an obige Addresse werden post-*
§ *frei erbeten.*

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 56. Dienstag, den 10ten Mai 1814

Berlin, vom 10. Mai.

Seine Königl. Majestät haben Sich gnädigst geruhet, dem Kammergerichtsrath Berglus den Character als Geheimer Justizrath beizulegen.

Angekommen: Der Russische General-Lieutenant Baron von Toll von Paris (ging durch nach St. Petersburg.)

Abgegangen: Der Rittmeister Graf von Münster-Meinhövel, als Courier nach Paris.

Da der Königl. Schiffahrts-Inspektor Herr Behrens durch seine Geschäfte als Steuer-Revier-Commissarius verhindert wird, das Amt eines Schutzherren zu verwalten, so hat Herr Professor de Wette; Kalkscheuneng-sse Nr. 4., durch die Wahl der Herren Stadtverordneten dazu berufen, die Functionen eines Schutzherren im 15ten Polizei-Revier, übernommen. Berlin, den 7ten Mai 1814.

Curatorium des Einquartirungswesens von Berlin.
Bülow.

Von Dienstag den 10ten dieses an sollen bei unten genannter Rentbei, in den gewöhnlichen Morgenstunden, sowohl aus der neuen Biergelds-, als Hufen- und Giebel-Schoß-Kasse, die vom December 1813 noch rückständige Zinsen, imgleichen von denselben Kapitalien die Stückzinsen bis letzten December 1810, durchaus aber nicht von frühern oder spätern Monaten, gegen gewöhnliche Quittungen gezahlt werden. Berlin, den 6ten Mai 1814.

Kurmärkische Landschafts-Rentbei.

Berichtigung. In der ersten Bekantmachung der Beilage des v. St. d. Z. ist bei Lit. C. statt Nr. 719 bis 740. — 716 bis 740. und bei Lit. D. statt 3917. 3929. — 3917 bis 3929. und für Nr. 7798. — 7998. zu lesen.

Aus einem Briefe, Paris vom 30. April.
(Offiziell mitgetheilt.)

Ludwig der 18te ist in Compiegne angekommen und wird dort einige Tage bleiben, ehe er nach Paris kömmt, woselbst alles in Bewegung und mit den Vorbereitungen zum Empfang des geliebten Monarchen beschäftigt ist. Der Tag seiner Ankunft ist noch nicht fest bestimmt. Vor einigen Tagen sind die Kommissarien zur Uebergabe der nach der Convention vom 23sten dieses an die Alliirten abzugebenden Festungen von hier abgegangen, wonach Magdeburg, Erfurt und Wesel nun unverzüglich geräumt werden.

Eppendorf (eine Stunde von Hamburg),
vom 5. Mai.

General Suchet, begleitet von einem General der Alliirten, ist gestern von Paris mit dem Auftrage an Davoust angelangt, Hamburg sogleich zu überliefern. Die Truppen sollen in Haufen von circa 300 Mann, unter Bedeckung ausmarschieren und bis zum 30sten muß alles geräumt seyn.

Vor Ankunft dieser Herren hat Gen. Bennigsen eine Unterredung mit Davoust gehabt, worinn verabredet wurde, daß Requisitionen und Kontributionen nun nicht mehr einzutreiben seyen, und daß man die in vielen Häusern liegende Executions-Mannschaft sofort zurück zu nehmen hätte. Hierdurch ist denn nun freilich dem Unfug, welchen die französischen Autoritäten noch in den letzten Tagen trieben, abgeholfen, aber über den wesentlichsten Punkt, die Erstattung des Banco-Fonds, ist noch nichts ausgemacht.

Lübeck, vom 27. April.

Aus sichern Quellen will man hier wissen, daß Prinz Christian Friedrich sich entschlossen habe, Norwegens Regierung zu entsagen, und nach Kopenhagen zurückzukehren. Es hat sich nämlich eine starke Parthei gegen ihn, die Gebrüder Anker ꝛc. gebildet, welche die Vereinigung mit Schweden unter sicherer Garantie normännlicher Volksrechte wünschen, und die die Unmöglichkeit einsehen aus einem eben so menschenarmen als bedürftigen Lande einen unabhängigen Staat

So wird also auch im Norden die Ruhe völlig hergestellt werden.

Vom Niederrhein, vom 28. April.

Am 22sten April Abends kam der königl. französische Oberstlieutenant v. Linden im Hauptquartier vor Wesel an, und wurde am 23sten früh mit einem Offizier und einem Trompeter nach dieser Festung geschickt, um dem Kommandanten den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bringen. Dieser ließ ihn nicht hinein, und bestellte ihn auf den Mittag wieder, wo er denn in die Stadt gelassen ward, und von da über den Rhein nach Venlo ging, um ähnliche Befehle zu überbringen. Er ließ durch Offiziere dem Generale v. Putlitz melden: die Garnison habe Ludwig XVIII. anerkannt, und der General Bourke (ein Irländer) wünsche den folgenden Tag um 12 Uhr mit dem preußischen General zu sprechen, um das Weitere zu verabreden. Gegen diese Zeit war der General v. Putlitz auf seinem äußersten Posten vor Färger, und schickte einen Offizier mit einem Trompeter vor, der ihm die Nachricht brachte, daß der Gouverneur ihn bei seinen Vorposten erwarte. Er eilte hierauf weiter, und mochte kaum hundert Schritte gemacht haben, als zwei Schüsse aus schwerem Geschütz nach ihm geschahen, wovon eine Kugel über den vorreitenden Offizier wegging. Bei dem sogenannten Maibaum fand er den Gouverneur mit drei Offizieren in einer Verzäunung stehen, und ward zu ihm geführt.

Der Gouverneur stellte dem preuß. General die drei Offiziere vor, und der General v. Putlitz begann die Konferenz mit freundschaftlichen Aeußerungen, worin er vom Gen. Bourke unterbrochen ward, der in stolzem Tone sagte: Er sey nicht abgeneigt, den preuß. Seits verlangten Waffenstillstand einzugehen, nur müsse ihm erst Sicherheit gegeben werden, daß er täglich für seine Garnison 600 Rationen und 9000 Portionen erhalte. Mit Befremden äußerte ihm der preußische General: Vor 6 Jahren habe man dergleichen Ansinnen wohl erwarten können; aber jetzt hebe solche, wenn sie Ernst sey, jede Verhandlung auf: auch habe er geglaubt, nicht mit einem Diener Bonaparte's, sondern mit einem Franzosen, der unter Ludwig XVIII. stehe, zu reden. Bourke läugnete das letztere nicht ganz ab, verwickelte sich aber dabei in einen Schwall von Distinktionen, die vermuthlich auch ihm selbst unverständlich waren.

Nun wandte sich der preußische General an die beistehenden 3 Offiziere, und, obgleich oft von Bourke unterbrochen, der stets versicherte, daß er hier allein zu befehlen habe, sagte er zu denselben mit erhabener Stimme: Er sey als Unterthan einer mit Frankreich jetzt in den freundschaftlichsten Verhältnissen stehenden Macht hieher gekommen, um dem Kommandanten den, schon seit dem 3ten ihm gemachten, Vorschlag zu wiederholen, damit dem unnützen Blutvergießen in Güte ein Ende gemacht werde; er sey dazu auch noch erbötig, und würde nur im Fall der Selbstvertheidigung Blut vergießen lassen. Dagegen suche der Kommandant stets noch den Krieg allein fortzusetzen, habe gestern nach einen in der Nähe stehenden Posten 74 Schüsse aus sehr schwerem Geschütz thun lassen, und ihm selbst gegen alles Völkerrecht heute zwei Kugeln entgegengeschickt. Bourke sagte; er habe schießen lassen, und würde fortfahren zu schießen, denn ein Kommandant sey Herr über seine Munition; was aber den heutigen Vorfall beträfe, so habe er vergessen, den Artillerie-Offizier zu benachrichtigen. Der kommandirende Offizier seiner Artillerie war aber selbst bei der Konferenz, welche schon 24 Stunden vorher bestimmt worden war. So ward diese Verhandlung beendigt.

Mainz, vom 4. Mai.

Heute in der Frühe ist die französische Garnison hier ausmarschirt, dagegen sind die allirten Truppen unter dem Kommando Sr. Durchl. des Herrn Herzogs von Koburg, in die hiesige Stadt und Festung eingezogen und mit Freudensbezeugungen empfangen worden.

Unterm 29sten April öffnete auch die Festung Jülich und unterm 30sten die Festung Landau den davorstehenden Blokadekorps ihre Thore; bis zum förmlichen Abmarsch der französischen Truppen wird in beiden genannten Festungen, von diesen Tagen an, der Dienst gemeinschaftlich von den beiderseitigen Truppen versehn.

Frankfurt, vom 4. Mai.

Die russischen Armeen (heißt es in dem heutigen Stück unserer hiesigen Zeitung) verlassen ehestens Frankreich, um sich an den Rhein, und von da an die Oder zu begeben. Diese Armeen bilden 5 Korps; sie berühren auf ihrem Marsche folgende Hauptpunkte, und halten daselbst Rasttag.

Das 1ste Korps 25,000 Mann und 15,000 Pferde stark, passirt den Rhein bei Köln, und marschirt über Weierbusch, Wetzlar, Homburg, Hersfeld, Eisenach, Weissensee, Freiburg, Leipzig, Herzberg, Lüben und Crossen.

Das 2te, 40,000 Mann und 20,000 Pferde stark, passirt den Rhein zu Coblenz und marschirt über Wiesbaden, Frankfurt, Saalmünster, Fuld, Eisenach, Erfurt, Naumburg, Leipzig, Meissen, Königsbruck, Spremberg, Sagan und Glogau.

Das 3te, 40,000 Mann und 20,000 Pferde stark, passirt den Rhein bei Mainz und marschirt über Darmstadt, Aschaffenburg, Würzburg, Ober-Lauringen, Schleussingen, Blankenburg, Gera, Waldheim, Dresden, Bautzen, Görlitz, Bunzlau, Liegnitz und Breslau.

Das 4te, 40,000 Mann und 18,000 Pferde stark, passirt den Rhein bei Mannheim und marschirt über Mosbach, Mergentheim, Uffenheim, Nürnberg, Ebermannsstadt, Baireuth, Hof, Zwickau, Freiberg, Dresden, Bautzen, Lauban, Jauer, Reichenbach, Brieg und Oppeln.

Das 5te, welches das Reservekorps ausmacht und das Hauptquartier des Kaisers in sich begreift, besteht aus 35,000 Mann und 15,000 Pferden, dasselbe passirt den Rhein gegen Stolhofen über, und marschirt über Carlsruhe, Waldwimmersdorf, Ober-Mudau, Würzburg, Rombild, Ilmenau, Rudolstadt, Jena, Merseburg, Dessau, Treuenbrietzen, Zehlendorf, Berlin, Müncheberg und Cüstrin.

Den 4 ersten Kolonnen gehen auf den 4 ersten angezeigten Straßen 4 Kolonnen Kosacken voraus. Die Anzahl der Truppen, woraus diese verschiedenen Corps bestehen, wird noch durch die Detaschements der Kriegsgefangenen und Rekonvalescenten, welche sich auf ihrer Route befinden, vermehrt, man muß also die Gesammtstärke auf ein Drittheil höher anschlagen.

Paris, vom 27. April.

Die Commissarien, welche der Reichsverweser mit ausgedehnter Vollmacht in die verschiedenen Departements sendet, um dort die neue Regierung in das erforderliche Geleise zu bringen, und die (wie wir in Nr. 54. dieser Zeitung bemerklich gemacht haben) aus Männern von verschiedenen Partheien und aus altem und neuem Adel gewählt waren, wurden am 24sten dieses bei Sr. Königl. Hoheit, im Thronsaale, zur Audienz gelassen, und von dem Prinzen mit nachstehender kurzen, wahrhaft rührenden Anrede empfangen: „Ich habe Ihnen, meine Herren, einen wichtigen Auftrag anvertraut und meine Auswahl auf Männer gerichtet, die, ihren persönlichen Gesinnungen nach, auf ihre Mitbürger von entgegen gesetzten politischen Meinungen in gleichem Maaße zu wirken im Stande sind und die zugleich, in eben jener zwiefachen Hinsicht, von dem wahren Zustande des Landes sich selbst zu überzeugen Gelegenheit haben werden. Sie werden nun mit eigenen Augen sehen, daß, wenn die langen, schweren Leiden des Landes endlich ein Ziel finden sollen, es unumgänglich nöthig sei, alles Vergangene in Vergessenheit zu begraben, zu gegenseitigen Aufopferungen bereitwillig zu sein, und daß die gesammte Nation von nun an gleichsam nur Ein Herz und Eine Seele ausmachen muß. Bringen Sie ihren Mitbürgern die Hoffnung zu und dem Könige ein treues Bild dessen, wie es ein jeder Seiner Seits, in den Provinzen gefunden haben wird! Sagen Sie überall, lassen Sie es in den Wohnungen der Reichen und in den Hütten des Armen erschallen, daß der König mit einem liebevollen Vaterherzen zurückkömmt, und daß er das Unglück seiner Kinder mit ihnen gemeinschaftlich tragen will, bis es ihm gelingen wird, auch die letzte Spur davon zu vertilgen."

Der Graf d'Artois unterhielt sich, nach dieser Anrede, noch mit jedem der Commissarien besonders.

Verfügungen der Regierung.

1) Der gesammten französischen Armee wird abermals ein monatlicher Sold, (also seit Anwesenheit des Grafen von Artois ein zweiter Monat) ausgezahlt.

2) Die im November vorigen Jahres aus Spaniern, Portugiesen, Holländern, Croaten und Illyriern errichteten Pionnier-Corps sind aufgelöset, und die gesammte Mannschaft derselben ist nach ihrer Heimath entlassen.

3) Eben so auch die sämmtlichen Artilleristen, die bei der Einverleibung Hollands mit Frankreich aus holländischen in französische Dienste übertraten.

4) Die in der Vendee neu angelegte Stadt, welche den Nahmen Napoleonsville führte, soll von nun an Bourbon-Vendee heißen.

5) Die Pariser Nationalgarde erhält, Mann für Mann, eine Lilie von Silber, die, als ein Ordenszeichen, an einem weiß seidenen gemoorten Bande im Knopfloch getragen werden soll.

In den Namenverzeichnissen derjenigen öffentlichen Staatsbeamten, welche die neue Ordnung der Dinge anerkannt haben, findet sich auch der Name des Marschalls Brüne, desgleichen des Marschalls Massena.

Der aus der Revolutionszeit bekannte Jean Debry, welcher bisher, als Baron von Bry, Präfekt des Departements du Doubs war, hat diese Stelle verloren und an seiner Statt ist der Graf Scey zum Präfekten ernannt.

Se. Majestät der Kaiser Alexander haben allen in Frankreich befindlichen Militärs von der pohlnischen Nation die Stadt Saint-Denis zum Sammelplatz anweisen lassen, über die bereits daselbst anwesenden am 23sten in der dortigen Ebene Revue gehalten, und nach Beendigung derselben bei dem General Krasinski zu Mittag gespeiset.

Alle russische Offiziere tragen jetzt, nächst ihrer National-Cocarde, auch zugleich die französische weiße Cocarde, zum Zeichen der brüderlichen Vereinigung dieser beiden mächtigen Nationen.

Am 26sten ist bereits eine starke Colonne von Bagagewagen der Verbündeten von hier aufgebrochen, um über den Rhein zurückzugehen.

Die beiden jüngsten Brüder des Kaisers Alexander, die Großfürsten Nicolaus und Michael, sind in Paris angekommen, desgleichen

die Gemahlin des Lords Castlereagh aus dem Haag.

Der Prinz von Conti ist am 16ten März in Spanien, nahe an 80 Jahr alt, gestorben.

Durch das in diesen Tagen erfolgte Absterben des Bischofs von Turin, und durch die freiwillige Abdankung von fünf Ausländern, welche Mitglieder des Senats waren, beläuft sich die Zahl derselben jetzt noch auf 128. (Da jeder Senator 25tausend Franken jährliche Einkünfte bezieht, so werden zur Besoldung des ganzen Senats jetzt noch 3 Millionen und zweimal hundert tausend Franken jährlich erfordert.)

Am 24sten beehrten Se. Majestät der König von Preußen den Schauplatz, wo der Kunstreuter Francont seine Reiterkünste sehen läßt, und dabei pantomimische Vorstellungen giebt, mit Ihrer Gegenwart, und blieben bis zu Ende der ganzen Vorstellung zugegen.

Se. Majestät der König von Preußen haben dem Institut, welches sich des Unterrichts armer und der Heilung kranker Kinder annimmt, und bloß durch Privatbeiträge besteht, 400 Franken zustellen lassen.

Ihro Majestäten der Kaiser Alexander und der König von Preußen besuchten, in Begleitung des Obersten La Harpe und der Herren von Humbold und Lasteyrie die Modell-Sammlung zur Beförderung der Künste u. Handwerke. Sie bezeigten das lebhafteste Interesse für diese Sammlung, die den Künstler und den Handwerker die fortschreitenden Entdeckungen im Gebiet der Mechanik und deren praktische Anwendung auf die Bedürfnisse u. Annehmlichkeiten kennen lehrt. Der Direktor dieser Anstalt, Herr Molard, gab über jedes einzelne, vorzüglich merkwürdige Stück die erforderliche anschauliche Auskunft.

Am 26sten nahm der Kaiser Franz den Versammlungssaal des gesetzgebenden Rathes und die Bibliothek desselben in Augenschein. In letzterer verweilte er besonders bei einem Exemplar von des Cicero Traktat über die Pflichten, weil der Vater Ludwig des Sechszehnten (der als Dauphin starb) bei einzelnen Stellen dieses Buches seine Gedanken eigenhändig an den Rand geschrieben hatte.

Ein Herr Montbreuil oder Maubreuil hat am 27sten April in der Frühe um 7 Uhr, zwischen Meaux

Sens, die Wagen der vormaligen Königin von Westphalen angehalten, und derselben 100,000 Fr. in Golde nebst ihren Diamanten, im Werth von 4 bis 5 Millionen, abgenommen. Er gab vor, hiezu eine Ordre von König Ludwig XVIII. zu haben, und hatte ungefähr 20 Mann, theils in der Uniform der Jäger von der Garde, theils in der Mamelukentracht. Dieser Avanturier war ehemals ein Oberhaupt der Chouans, stand darauf vor 7 Jahren in westphälischen Diensten, erhielt in Spanien die Dekoration der Ehrenlegion, kam sodann nach Frankreich, wo er sich mit Lieferungsgeschäften abgab und schlechte Streiche gemacht hat. Es ist der Befehl ertheilt worden, ihn, wo man ihn findet, zu verhaften.

Am 26sten starb in Paris der durch sein Gemählde von Paris und andere Werke allgemein bekannte Literator, Mitglied der dritten Classe des Instituts, Herr Mercier. Er pflegte in den letzten Jahren vielfältig zu sagen: „Ich lebe nur noch aus Neugier; ich möchte nemlich noch gern sehen, was aus dem Allen werden wird.“ Nun dann, dieser Wunsch ist ihm gewährt worden!

Paris, vom 29. April.

Bevor wir von der Ankunft Sr. Majestät des Königs in Calais Nachricht geben, glauben wir noch die Antwort nachholen zu müssen, welche der König auf die Anrede des Lord Maire von London ertheilte, der, mit dem gesammten Stadtrathe, Höchstdenenselben zu der Rückkehr in Ihr Vaterland und auf den Thron Ihrer Vorfahren eine Glückwünschungsadresse überreichte. Der König antwortete mit folgenden Worten: „Mylord und meine Herren! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen und von ganzer Seele für ihren freundlichen Glückwunsch und für ihre gütigen Wünsche. Es thut meinem Ehrgefühl und den Gefühlen meines Herzens wohl, daß die Stadt London an dem glücklichen Wechsel meines Schicksals Antheil nimmt. Nie werde ich, nie wird meine Familie es vergessen, daß wir in diesem Lande eine Zuflucht gefunden haben, und ewig werden wir es in dankbarem Andenken bewahren, daß England der Tyrannei so muthigen Widerstand und meinem Volke zu freier Aeußerung seiner angestammten Treue gegen meine Familie, so mächtigen Vorschub geleistet hat. Ich meiner Seits werde alles, was von mir abhängt, dazu beitragen, daß zwischen unsern beiden Reichen gegenseitig stets die Freundschafts-Verhältnisse statt finden, die zu ihrem beiderseitigen Glück und zur Ruhe der Welt erforderlich sind.“ Nach dieser Antwort unterhielt sich der König noch einige Zeit mit dem Lord Maire und andern Räthen des Stadtrathes in englischer Sprache.

Nach einer kurzen höchst günstigen Ueberfahrt von mehr nicht als 2 Stunden, langte der König Ludwig der achtzehnte aus dem sieben Stunden Weges entfernten Dover am 25sten dieses in Calais an. Er befand sich auf einer englischen, prächtig ausgeschmückten Königl. Jacht, die ein französisches Admiral-Wimpel führte, und der sechs englische Linienschiffe und mehrere Fregatten und kleinere Kriegsschiffe zur Escorte dienten. Der Prinz-Regent hatte Se. Maj. bis auf den halben Weg von Dover nach Calais das Geleite gegeben, und war alsdann auf einer andern Jacht nach England zurückgekehrt. Als der König in Calais ans Land stieg nahm er schwelgend den Hut ab, legte die Hand aufs Herz und blickte gen Himmel; alsdann begrüßte er das herbeigeströmte Volk, welches ihn, unter dem Donner des Geschützes, mit unabläßigem Freudengeschrei bewillkommte. Vierzig gleichförmig gekleidete junge Mädchen bewillkommten die Herzogin von Angouleme unter dem Schall eines von Instrumenten angestimmten Volksliedes, und überreichten ihr einen Strauß von weißen Lilien. Se. Majestät fuhren hierauf, in Begleitung der Herzogin von Angouleme, und Ihrer Durchlauchten des Prinzen von Condé und des Herzogs von Bourbon, desgleichen des Herzogs von Duras und des Erzbischofes von Reims, unter Bedeckung einer in der Eil formirten Ehrenwache, nach der Hauptkirche, woselbst das Tedeum angestimmt ward. Am Abend ertheilten Se. Majestät den verschiedenen Behörden Audienz, und verblieben am 26sten noch in Calais.

Man hatte gehofft, der Herzog von Clarence würde mit dem Könige ans Land kommen, und wünschte, ihm persönlich für seine Begleitung zu danken, allein der Herzog hatte sich auf der Jacht selbst schon vom Könige beurlaubt und war mit der gesammten Flotte unverzüglich nach England zurückgesegelt. An der Stelle, wo der König ans Land getreten ist, wird eine Metallplatte, auf welcher seine Fußstapfe eingeschlagen seyn soll, auf den Quadersteinen des Hafendammes befestigt, derselben gegenüber ein einfaches Monument errichtet, und durch eine Inschrift dieses Ereigniß verewigt werden.

Am 26sten gegen Abend kam der König in Boulogne an, und ward außerhalb dem Thore von den Militair- und Civilbehörden, so wie von der gesammten Geistlichkeit, desgleichen von dem aus Paris bis dorthin ihm entgegen gegangenen Marschall Moncey, Chef der Gensdarmerie, (welchen Se. Majestät umarmten) empfangen. Das Volk spannte die Pferde aus, und zog den Wagen bis nach der Hauptkirche, wo das Tedeum angestimmt ward. Am 27sten setzte der König die Reise nach Abbeville fort. Auf dem Wege dahin, in Montreuil, spannten sich die Matrosen vor den Wagen des Königs und zogen ihn durch die Stadt; der König ruhte dort eine Stunde aus, damit dem Volke, das ihn zu sehen wünschte, Genüge geschähe. Auch in Abbeville, wo der König Nachtlager hielt, ward sein Wagen vom Volke bis nach der Kirche hin gezogen. Nach dem Tedeum ließ er in seinem Absteigequartier nicht nur die jungen Mädchen, die ihm Blumen überreicht hatten, sondern auch die Mütter derselben zur Audienz vor sich. Am 28sten trafen Se. Majestät in Amiens ein. Vierzig in weiße Uniform gekleidete Matrosen zogen den Wagen des Königs bis zur Kirche, und ein Detaschement preußischer, dort kantonnirender, Kavallerie ritt vor dem Wagen her, der Marschall Moncey ritt neben dem Kutschenschlage.

Von Amiens aus ging die Reise nach Compiegne, wo bereits mehrere Deputationen aus Paris, unter andern eine von der gesetzgebenden Versammlung, den König erwarteten.

(Bei dem heutigen Ueberfluß an wichtigen politischen Nachrichten, versparen wir die weitere Beschreibung der Empfangs-Ceremonien bis auf künftig.)

Bonaparte.

Im selbst verschuldeten Unglück ist nicht leicht Jemand so allgemein verlassen gewesen, als Bonaparte es ist, sagt ein in Paris gedrucktes öffentliches Blatt, „nicht blos seine Brüder, seine eigne Mutter hat nicht mit ihm ziehen wollen.“ Die nemliche Zeitung fügt hinzu: „Wenn nicht die verbündeten Mächte ihm einen Aufenthaltsort angewiesen hätten, — wo hätte er bleiben, zu welchem Winkel der Erde hätte er seine Zuflucht nehmen wollen, wo würde man ihn aufgenommen und geduldet haben, ihn, der in jedem auch in dem entlegensten Winkel von Europa unzählige Seufzer und Thränen veranlaßt hat!

Eine Pariser Zeitung meldete, schon unterm 22sten, Bonaparte habe seinen bisherigen Kammerdiener, Constant, am Abend vor seiner Abführung nach Elba, funfzigtausend Livres baaren Geldes zum Geschenk gemacht. Mit diesem Gelde habe aber Constant das Weite gesucht, um nicht mitreisen zu dürfen. (Der Referent hat diesen Zug nicht in die hiesige Zeitung aufgenommen, weil er ihm mehr als unwürdig, weil er ihm selbst unwahrscheinlich vorkam.) Jetzt erklärt ihn der Beschuldigte selbst in jener Pariser Zeitung für eine Lüge, und setzt hinzu: „Schon ehe die Abreise festgesetzt war, bin ich krank geworden; ich habe kein Geschenk erhalten, allein meine Effekten sind mit der Bagage abgegangen, und ich selbst werde nach Elba hin folgen, so bald ich wieder besser seyn werde.

Am 21sten hat Bonaparte in Revers das Nachtquartier gehabt. Er wird unterweges mit großer Sorgfalt behandelt, und nimmt jedesmal da wo er in das Nachtquartier kommt, ein lauwarmes Bad.

Ueber die Pension von sechs Millionen Livres jährlich, welche Bonaparte'n bewilligt worden ist, liest man jetzt nachstehende Berechnung:

Celui qui devora de nombreux bataillons
Qui nagea dans le sang, qui vecût dans le crime
N'a de rente que Six Millions?
Ce n'est pas un sou par victime.
(Der, als Vernichter mancher tapfren Schaar,
In Blut, in Laster schwomm, dies Ungeheuer
Bezieht nur sechs Millionen Sold im Jahr?
Dies ist für jeden Mord noch nicht ein Dreier!)

Der Besitzer des Schlosses La Motthe, bei Orleans, widerlegt die Nachricht, als wohne Joseph Bonaparte in diesem Schlosse. Nicht ihn, sagt er, sondern Hieronymus Bonaparte habe ich, ohne ihn zu kennen, eine Nacht beherberget, weil er im Dorfe nirgends unterkommen konnte und sich bei mir, unter dem Namen eines Grafen vom Hartz, ein Nachtquartier ausbat.

Schreiben aus London, vom 26. April.

Am 23sten April früh um 8 Uhr reiste Ludwig XVIII. aus London ab. Zwei Brüder des Prinz Regenten, der Herzog von Sussex und der Herzog von Kent, ritten neben dem Wagen her. In Dover war schon früh der Herzog von Clarence angekommen, um den König zu empfangen. An der königl. Yacht sah man die Flaggen aller verbündeten Monarchen auf ein seidnes Sonnendeck, kunstreich gemahlt, welches Abends mit Lampen erleuchtet, eine treffliche Wirkung that. Die Straßen von Dover bis weit vor die Stadt waren mit Soldaten besetzt und die Einwohner hatten ihre Häuser mit Lorbeerzweigen, weißen Flaggen u. s. w. verziert. Um vier Uhr verkündigte der Donner der Kanonen die Ankunft des Prinz-Regenten, welchen das Volk mit dem lautesten Beifallsrufen empfing. Bald darauf traf die Herzogin von Angouleme und etliche Wagen mit französischen Adlichen ein. Abends um halb 7 Uhr verkündigte endlich eine zweite Lösung der Kanonen die Ankunft Sr. Allerchristlichen Majestät. Als er einzog, feuerten nicht allein die Kanonen vom Schlosse, sondern auch alle die vielen Kriegsschiffe in der Rhede salutirten, indeß mehrere Hautboisten französische Arien bliesen, und das Volk unaufhörlich Vivat, der König! es leben die Bourbons! rief. Se. Majestät würde vom Prinz-Regenten sogleich auf die königl. Yacht geführt, wo ein herrliches Gastmahl zubereitet war; Abends war ganz Dover erleuchtet. Am 24sten, Nachmittags um 1 Uhr, segelten die hohen Gäste bei dem günstigsten Winde aus Dover ab, und schon um 4 Uhr sah man die königl. Yacht nebst dem begleitenden Geschwader von Linienschiffen in der Rhede von Calais ankern. Zu Dover weiß man sich seit Menschengedenken keines solchen Tages zu erinnern und man glaubt, Dover ist seit dem Tage, wo Carl II. aus Holland landete, nicht so lebhaft wie am vorigen Sonnabend und Sonntag gewesen.

Amsterdam, vom 25sten April.

Heute trifft hier die offizielle Nachricht ein, daß gestern nicht nur Bergen op Zoom, sondern auch der Admiral Verhuel auf der im Helder vor Anker liegenden holländischen Flotte die weiße Flagge aufgezogen hat, doch trägt man weder dort, noch auf der Insel Walchern, die oranische Kokarde (und folglich scheint es, als verlange der Admiral, daß zuerst französische Kommissarien die Flotte und das Landgebiet in Besitz nehmen, und dann beides dem Landesherrn übergeben sollen). Auch der Kommandant von Grave will sich noch nicht fügen.

Briefen aus Lissabon zufolge, erwartet man dort im Monat Mai den Prinzen Regenten von Portugall aus Rio Janeiro in Brasilien in seiner Residenz Lissabon zurück.

Lausanne, vom 26. April.

Hr. Joseph Bonaparte (ehemaliger König von Spanien) ist vorgestern Morgens in Begleitung eines spanischen Generals und zweier Bedienten hier eingetroffen, und im Gasthaus zum goldenen Löwen abgestiegen. Gleich darauf hatte er den Hrn. Grafen v. St. Leu (ehemaligem König von Holland) der in unserer Nachbarschaft auf längere Zeit das Landgut Rosière gemiethet hat, einen Besuch ab. Gestern Morgen ist derselbe nach Vevey abgereist.

Der ehemalige König von Westphalen kam am 26. mit zwei sechsspännigen Wagen zu Neufchatel an, machte mit einigen Personen von seinem Gefolge eine Spazierfahrt auf dem See und reiste am 27sten Morgens nach Aarberg ab. Es heißt, Hr. Joseph Bonaparte sey willens, ein Landhaus in der Gegend von Rolle zu mieten.

Aus Italien, vom 26. April.

Es gab in Mailand zwei einander entgegengesetzte Partheien, von welchen die eine bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit unter den Scepter Oesterreichs

zurückzukehren, die andere, das von Bonaparte neugestiftete Königreich Italien, wo nicht in seiner ersten Ausdehnung, doch großen Theils aufrecht erhalten, und den Vizekönig an die Spitze desselben gestellt zu sehen wünschte. Der Wunsch der großen Mehrheit, und namentlich des Volkes, ging auf die Rückkehr unter den Scepter Oesterreichs, dessen sanfte Herrschaft gegen den harten Druck der Bonaparttischen Regierung so sehr abstechend gewesen und noch in Jedermanns Andenken war; nach Beibehaltung der jetzigen Verfassung hingegen sehnten sich vornemlich nur diejenigen, welche durch dieselbe zu Ansehen, zu Ehren und zu Glücksgütern gelangt waren. Beide Partheien geriethen endlich förmlich an einander und veranlaßten blutige Auftritte. Am 17ten trugen nemlich in der Versammlung des Senats einige Mitglieder darauf an, daß der Vicekönig, Prinz Eugen, zum Könige von Italien ernannt werden möchte. Kaum ward dieser Antrag im Publicum bekannt, als sich dieses an allen öffentlichen Orten, in allen Kaffeehäusern, auf den Spaziergängen und Erholungsorten laut dagegen erklärte und die Senatoren, welche für den Vizekönig gestimmt hatten, wo sie sich nur sehen ließen, durch Pfeifen und Zischen verhöhnte. Der Senat glaubte nun, daß er, um seinem ersten Schritte Nachdruck zu geben, etwas nahmhaftes thun müsse, und fertigte eine Deputation von dreien seiner Mitglieder in das Hauptquartier der verbündeten Monarchen ab, um deren Unterstützung nachzusuchen. Dies veranlaßte aber eine förmliche Gährung. Das Volk rottete sich am 20sten vor dem Pallast des Senats zusammen und schrie, daß es den Vizekönig nicht haben wolle, daß die zu diesem Zweck nach dem Hauptquartier abgefertigten Mitglieder des Senats unverzüglich zurückberufen werden, und daß überhaupt der Senat gänzlich auseinander gehen solle, weil er jetzt, nach erfolgter Entsagung Bonaparte's, keine gesetzliche Behörde mehr sey. Der Senat hob nunmehro die Sitzung auf und die Mitglieder verfügten sich einzeln nach Hause. Jetzt aber stürmte das Volk in den Pallast und zertrümmerte alles, was sich in demselben befand, lief alsdann nach dem Hause des Finanz-Ministers Prina, (der sich äußerst verhaßt gemacht hatte) plünderte dasselbe rein aus, und fiel endlich über den Minister selbst, der sich in eine Bodenkammer geflüchtet hatte her, ermordete ihn, und schleppte den Leichnam mit Hohn durch die Straßen. Am folgenden Tage, den 21sten, drohte der Tumult noch ärger zu werden, denn es kam viel Landvolk nach der Stadt herein, welches die Zollkasse und andere öffentliche Gebäude zu plündern gedachte. Doch gelang es dem General Pino, mit Hülfe der Nationalgarde, das Volk im Zaume zu halten und es zu beruhigen. Der Senat legte nunmehr seine Amtsverrichtungen nieder, und das Wahl-Collegium der Bürgerschaft ernannte eine vorläufige Regierungs-Commission; diese fieng ihre Verwaltung damit an, daß sie die hohen Preise für Salz, Taback und andere Bedürfnisse auf die Hälfte herabsetzte und das Wapen Bonapart's überall abnehmen ließ.

Das Wahlkollegium verfügte nunmehr folgendes: Alle Militär- und Civil-Behörden sind ihres Eides gegen Napoleon, weil dieser selber dem Throne entsagt hat, entbunden, und sollen einen neuen Eid leisten. Der Senat ist aufgelöset; die Gelder, welche zu Gehalts-Besoldungen desselben verwendet wurden, fallen dem Staate anheim; auch der Staatsrath ist aufgehoben, und die Stelle eines Staatssekretärs geht ein. Die vom Senat in das Hauptquartier der verbündeten Monarchen abgesandte Deputation ist null und nichtig; anstatt derselben hat die vorläufige Regierungs-Kommission, in Auftrag des Wahlkollegiums, nachstehende acht angesehene Staatsbürger, die Herren „Fe, Confalonieri, Ciani, Litta, Trivulzio, Vallabio, Sommi und Somaglia" ernannt, um sich, als Landes-Deputirte, in das Haptquartier der verbündeten Monarchen zu begeben, und diese zu bitten, daß sie 1) Italien, unter welcher Benennung es auch sey, für einen besondern, unabhängigen Staat anerkennen, 2) diesem Staate eine solche Benennung und solche Gränzen als sie es der neuen Verfassung von Europa für zuträglich halten, anweisen, 3) dem Lande eine dem Zeitgeist gemäße Constitution bewilligen wollen, nach welcher die gesetzgebende, die vollziehende und die richterliche Gewalt gehörig von einander getrennt, und die letztere ganz unabhängig, das Volk durch Repräsentanten zur Theilnahme an der Verwaltung berufen, die Gesetze und die öffentlichen Abgaben reguliren helfe, daß die persönliche und die Preßfreiheit gesichert, die öffentlichen Beamten für ihre Amtsführung verantwortlich gemacht, 4) der Entwurf der neuen Constitution dem Wahlcollegium überlassen, 5) eine nach dem Recht der Erstgeburt erbliche monarchische Regierung eingeführt, und zu derselben ein Prinz berufen werde, der durch seine Abkunft und durch seine persönliche Eigenschaften dem Lande die gegründete Aussicht gewähre, daß durch ihn die Leiden, welche dasselbe seit 18 Jahren erduldet hat, ein gänzliches Ende nehmen und eine bessere Zukunft statt finden möge. — So standen die Sachen als der kaiserlich-österreichische Feldmarschall-Lieutenant Marquis Commartva in Mailand eintraf, und in einer am 20sten dieses erlassenen Proclamation bekannt machte, daß er alle von den Truppen der Verbündeten noch nicht besetzten Departements, Districte und einzelne Ortschaften von Italien im Namen der Verbündeten in Besitz zu nehmen beauftragt sey; seiner Vollmacht gemäß bestätige er die vorläufige Regierungs-Commission, welche sich in Mailand gebildet habe, desgleichen alle von derselben angesetzte öffentliche Beamte; im übrigen solle das Volk in Ruhe und mit froher Hoffnung abwarten, was zum Besten desselben die verbündeten Monarchen verfügen würden. — Seitdem hat nun das Wahlcollegium festgesetzt: 1) die römisch-catholische Religion ist die Religion des Landes. 2) Die Decrete von Berlin und von Mailand sind widerrufen. 3) Sämmtliche auswärts in Militairdienst befindliche Landeskinder sollen zurückberufen, Deserteuren und ausgetretenen Rekruten Begnadigung bewilligt 4) alle wegen politischer Meinungen in Verhaft befindliche auf freien Fuß gesetzt werden (jedoch mit Ausnahme derjenigen, die unter den jetzigen Umständen der öffentlichen Ruhe gefährlich werden könnten). 5) Das Wahlcollegium soll durch Mitglieder aus den verschiedenen Departements, welche sogleich ernannt werden sollen, vollzählig gemacht werden und die Sitzungen desselben sollen vorläufig permanent seyn. — Sämmtliche Einwohner haben die Nationalcocarde, die weiß und roth ist, angesteckt.

Am 16ten haben die Engländer die Verschanzungen vor Genua, und die äußern Forts, mit Sturm genommen; hierauf hat der daselbst commandirende General Fresia sich zum Ziel gelegt und eingewilligt, daß die englischen Truppen am 21sten die Stadt und den Hafen besetzen sollen.

In Florenz hat der bisherige Großherzog von Würzburg folgendes bekannt machen lassen: „Da die verbündeten Monarchen beschlossen haben, mir Toscana nebst andern Staaten zurückzugeben, so habe ich, kraft des gegenwärtigen, den Fürsten Rospigliosi zu meinem Bevollmächtigten ernannt, um in meinem Namen Toscana nebst den beigefügten Staaten in Besitz zu nehmen und solche bis zu meiner Ankunft, die bald erfolgen soll, als General-Gouverneur zu verwalten. Er wird alle öffentliche Beamte in ihren Posten bestätigen, in so fern ihre Treue an die heilige catholische Religion, die mir am Herzen liegt, erwiesen ist. Der Feldmarschall Bellegarde ist mit der Ausführung dieser Verfügung beauftragt."

Der Pabst hat das Osterfest in Imola, (wo er vor seiner Erhebung auf den päbstlichen Stuhl Erzbischof war) zugebracht. Es hatten sich dort, um ihn zu sehen und den Seegen von ihm zu empfangen, mehr als fünf und zwanzig tausend Fremde eingefunden, und darunter die vornehmsten Standespersonen, die Fürsten Barberini, Ruspoli, Giustiniani, Altieri, Grado, der Herzog von Altems und eine Menge Bischöfe. Am 16ten reisten Se. Heiligkeit nach Forli ab.

Die Festung Mantua ist geöffnet; österreichische Offiziere gehen dort aus und ein. Mit Ausgang dieses Monats bricht das Kaiserl. Hauptquartier nach Turin auf.

In Venedig sind am 20sten Bevollmächtigte von den verbündeten Mächten eingetroffen. In der Nacht zuvor hatte man die Statüe Bonapartes in der Stille wegeschaft, damit das Volk sie nicht tumultuarischer Weise zertrümmern möchte. Die englischen Kriegsschiffe befanden sich bereits im Hafen, und östreichische Truppen sollten am 21sten in die Stadt einrücken. Das Volk war außer sich vor Freude. Dagegen sind in Ankona, desgleichen im Neapolitanischen, Unruhen ausgebrochen, zu deren Dämpfung neapolitanische Truppen dorthin aufgebrochen seyn sollen.

Auch in Corsika hat die Regierungsveränderung blutige Auftritte veranlaßt. Die Einwohner von Bastia, der französischen Regierung müde, und durch die Gewaltthätigkeiten, welche General Berthier zur Eintreibung von 500,000 Franken anwenden wollte, aufgebracht, machten am 11ten dieses um 2 Uhr Nachmittags einige Versuche, sich von derselben zu befreien. Der Festungs-Commandant de Launay, welcher 2000 Mann befehligte, ließ die Kanonen gegen die Stadt wenden; allein die Einwohner hatten das Thor St. Georg schon besetzt, und als General Casalta eine Verstärkung herbeiführen wollte, ward er durch das Feuern der Einwohner zum Rückzuge gezwungen. Die Citadelle wurde hierauf genommen, die Garnison entwaffnet und der Commandant mit seinem Generalstaabe in Verwahrung genommen. 300 Kroaten, hierdurch in Freiheit gesetzt, dienen nun der Stadt als Besatzung.

Aehnliche Vorfälle fanden in St. Florenzo, Capraja, Porto-Ferrajo und in andern Orten statt. Gen. Berthier befindet sich in Ajaccio, und scheint sich gegen die Bürger vertheidigen zu wollen.

Tags darauf wurde eine provisorische Regierung von 13 Mitgliedern, Herr Vidau als Präsident, und eine neue Municipalität, Hr. Ceccoli als Präsident, ernannt. Alle verhaftete Priester wurden in Freiheit gesetzt.

Von der dortigen Regierungs-Commission sind am 14ten dieses 4 Deputirte, nemlich die Herren Morelli, Negroni, Grezoni und Sucheran, in Livorno angekommen und zum Lord Bentink gereiset, dem Vernehmen nach, um bei diesem den Schutz Englands nachzusuchen.

Königl. Schauspiele. Dienstag nicht mehr als sechs Schüsseln. Mittwoch: Don Juan.

Kunst-Ausstellung zum Besten der Verwundeten.
Die Auktion der mannigfaltigen Kunst-Gegenstände wird heute Dienstag den 10ten Mai von 10 bis 1 Uhr fortgesetzt. F. W. Gubitz, Professor.

Bücher-Anzeigen.

Die Predigt zur Feier der Siege bei Paris, gehalten von dem Herrn Hofprediger Ehrenberg, ist nun für 3 Gr. Courant zu haben. Dieterici.
(Auch in der Expedition dieser Zeitung, Schloßfreiheit Nr. 9., zu bekommen.)

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Bediente Heinrich Rackwitz hat sich am 28sten v. M. aus Magdeburg heimlich entfernt, zuvor aber seinem Herrn eine bedeutende Menge Wäsche und Geld entwendet. Alle Civil- und Militair-Behörden werden hiemit dienstlichst ersucht, auf den ꝛc. Rackwitz ein wachsames Auge zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, die bei ihm sich vorfindenden Gelder und Sachen in Beschlag nehmen und mich demnächst davon benachrichtigen zu lassen. Berlin, den 5ten Mai 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Personsbeschreibung.

Der Bediente Heinrich Rackwitz ist aus Groß-Dölzig nahe bei Leipzig gebürtig, 24 bis 25 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, hat kastanienbraunes Haar, blaue Augen, ein rundes pockennarbiges Gesicht und trägt einen blauen Ueberrock, runden Hut, graue Pantalons und Stiefeln mit zweien Räthen

---

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es sind folgende Sachen gestohlen worden: 1) 1 grüngelblicher Kalmuck-Mantel mit großem Kragen; 2) 3 Stück von feinem Tuch; 3) 9 Paar Beinkleider, worunter 1 Paar ganz neue; 4) 1 Spiegel in Trimeaux-Form mit eisenem Rahmen; 5) 1 Sopha-Ueberzug von feinem Kattun mit breiten gemusterten rothen und gelben Streifen, nebst der dazu gehörigen Polsterleinwand.

Jeder, dem dies gestohlne Gut zu Gesicht kommt, wird bei Strafe der Diebeshehlerei gewarnt, solches auf irgend eine Art an sich zu bringen, vielmehr hat ein Jeder sofort Anzeige im Polizei-Sicherheits-Büreau davon zu machen.

Berlin, den 9ten Mai 1814.

Königl. Staatsrath u. Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 11ten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Kontreskarpe Nr. 70. eine Parthie Glas- und Stein-

gut-Waaren, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Donnerstag den 12ten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Prediger-Wittwen-Hause am neuen Markt Nr. 10. verschiedene Sachen, bestehend in 1 engl. acht Tage gehenden und 1 Stutzuhr, Porzellain, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Meubles: als: 1 Ruhebette, Sopha, Stühle, Tische, Spinden, Kommoden, seidene Gardinen ꝛc. und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Freitag den 13ten Mai c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Fischerstraße Nr. 29. der Nachlaß der Wittwe Keßler, bestehend in Gläsern, Porzellain, Kupfer, Messing, Zinn, Blech, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthe, Baumwollen und Wollen-Garn und Zwirn, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Sonnabend den 14ten Mai c., Vormittags um 9 Uhr, soll in der Fischerstraße Nr. 39., in Sachen Fischers Söhne wider den Kaufmann Knetzelschen Kurator, eine Partie Taback und Leder und Utensilien, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Donnerstag den 12ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. die Effekten der Invaliden-Wittwe Büscher, Major von Schmidberg, und des Feld-Proviant-Kommissarii Dannenberg, imgleichen abgepfändete Sachen, bestehend in Silber, Offizier-Schärpen, Stutz-Uhren, Gläsern, Porzellän, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleidern, Uniform, Betten, Meubles und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Sonnabend den 14ten Mai c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Friedrichsstraße Nr. 179. nachstehende Sachen, als: Kupfer, Messing, Zinn, Gläser, Porzellän, Betten, Meubles, einige Gemälde und Kupferstiche, ein Fortepiano und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Zufolge der Bekanntmachung vom 14ten April c. sollen am Montag den 16ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr auf dem Alexander-Platz aus dem Marstall Sr. Majestät des Königs von Sachsen einige Zwanzig sehr brauchbare Kutsch- und Reitpferde, meistens aus sächsischen Gestüten, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, — jedoch nur in ganzen Thalern oder Eindrittel-Stücken — verauctionirt werden. Es können diese Pferde am Sonnabend und Sonntag im letzten Stall hinter dem Universitäts-Gebäude Nr. 5. besehen werden.
v. Dieskau.

Verloren.

Am 6ten Mai Nachmittags ist ein Mopshund, welcher auf den Namen Figaro hört, im Thiergarten verloren gegangen. Er hat eine weiße Brust und ist an der linken Hintervfote etwas lahm. Der Wiederbringer erhält Linienstraße Nr. 88. 1 Thlr. Cour.

Es hat sich am 6ten d. M. ein Mopshund, der auf den Namen Petit hört, verlaufen. Wer ihn in der Jägerstraße Nr. 39. wiederbringt, erhält Einen Thaler Belohnung.

Lotterie.

Loose zur 1sten Classe 30ster Lotterie, so wie zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, sind jederzeit, sowohl für Hiesige als Auswärtige zu haben bei

Levin Sachs, Königl. Lotterie-Einnehmer,
unter der Colonade an der Königsbrücke.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Matzdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 1sten Classe 30ster Classen-Lotterie, à 2 Rtlr. 2 Gr., so wie

Loose zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, à 1 Rtlr. 1 Gr.,

für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die Industrie-Anstalt von Jeanette Mundt, Schloßfreiheit Nr. 8. im Laden

hat so eben die erwarteten Modelle der neuesten Hauben, Kragentücher, Zwischenbesatze und Stricke erhalten. Auch empfiehlt dieselbe ihr neu assortirtes Lager von feinen Zwirn-Fülls in allen Breiten.

Ausländische Katune der neuesten Dessins, Merinos, Tücher für Herren und Damen, Westen- und Beinkleiderzeug, Hanaschu, seidene Strümpfe und verschiedene andere Mode-Sachen, habe ich erhalten und offerire solche zu den billigsten Preisen. A. Walcher, Schloßfreiheit Nr. 9.

Unterm heutigen Tage, haben wir unsere unter der Firma: Joh. Heinr. Haase u. Sohn bestandene Societäts-Handlung freundschaftlich aufgehoben! Unser Haase wird ein neues gleiches Geschäft unter der Firma: J. H. Haase Sohn u. Comp. etabliren, und unser Siermann in Gemeinschaft der übrigen Erben des verstorbenen J. H. Haase, das alte Geschäft unter der Firma: J. H. Haase seel. Erben u. Siermann mit gewohnterr Thätigkeit fortsetzen, und die Berichtigung der Aktiva und Passiva übernehmen. Dies zur Nachricht für unsere geschätzten Handlungsfreunde, denen wir uns Beiderseits zum geneigten wohlwollenden Andenken ergebenst empfehlen.

Potsdam, den 16ten April 1814.

Carl Heinrich Haase. Wilhelm Siermann.

Ich warne einen jeden, meinem Stiefsohn, dem freiwilligen Garde-Jäger Friedrich Detroit, etwas auf meinen Namen zu borgen. Berlin den 6ten Mai 1814.

Lessing, Justiz-Kommissarius.

Ein Oekonom, welcher sich schon 3 Jahre diesem Fache thätig gewidmet hat, durch den Ruf des Vaterlandes aber in dessen weiterem Fortgange unterbrochen worden, wünscht nach seiner Zurückkunft wieder in solche Verhältnisse zu treten, die ihm Gelegenheit verschaffen, sich fernerweit zu rouminiren. Wer geneigt seyn sollte, von seinem Dienstbieten Gebrauch zu machen, wolle sich gefälligst Kochstraße Nr. 59. parterre rechts um nähere Auskunft deshalb bemühen.

Ein unverheiratheter Koch wird auf dem Lande verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt hierüber Nachricht.

Großes Concert.

Heute Dienstag wird im Saal, Oranienburger Str. Nr. 9., der Einzugs-Marsch der hohen verbündeten Truppen in Paris gegeben. Anfang 8 Uhr.

In Tempelhoff beim Eingang rechter Hand am Hecken sind verschiedene herrschaftliche Sommerwohnungen sogleich zu vermieten; Mietslustige belieben sich gefälligst um die Wohnungen zu besehen, bei der dort im Hause wohnenden Wittwe Reichert zu melden, die Bedingungen aber in der neuen Friedrichsstraße Nr. 21. zu erfahren.

Sollte jemand eine Pachtung, wo die Pacht nicht mehr als 1000 Thlr. beträgt, einem guten Oekonomen anvertrauen wollen, so wird der Pächter in der Prenzlauer Straße Nr. 25. nachgewiesen.

Beilage.

Beilage zum 56. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.

[Vom 10ten Mai 1814.]

Bekanntmachungen.

Die im Monat Februar d. J. bei dem Entwurf des Plans der 30sten Klassen-Lotterie angenommene Zahl von 29,000 Loosen mußte bei damaliger Lage der Dinge zur Beruhigung der Spieler hinreichend scheinen. Anders ist es jetzt nach so schnell eingetretenen, überaus glücklichen Ereignissen. Besonders mehren und vergrößern sich täglich die Anfuchungen um Loose aus den Provinzen jenseits der Elbe. Um diese nicht ganz unberücksichtigt zu lassen, wird es nothwendig, den Plan der 30sten Klassen-Lotterie noch mit 1000 Loosen, also von 29,000 Loosen auf 30,000 zu erhöhen. Die durch diese 1000 Loose nach dem Einsatz von 20 Rthlr. entstehende Mehr-Einnahme von 20,000 Rthlr. ist aber lediglich für die Verbesserung der Gewinne 5ter Klasse bestimmt, und besonders zur Vergrößerung des Hauptgewinns von 25,000 Rthlr. auf 30,000 verwandt worden, welches letztere wohl überall jedem Interessenten sehr willkommen seyn wird.

Da nun in allem Uebrigen der zur 30sten Klassen-Lotterie ausgegebene Plan vom 1sten März d. J. unverändert bleibt, so wird bloß hierdurch öffentlich bekannt gemacht, in welcher Art die Gewinne 5ter Klasse vergrößert worden sind, und wie die Balance der Einnahme und Ausgabe im Plan durch die Erweiterung mit 1000 Losen zu stehen kommt. Gelegentlich werden die Einnehmer mit besondern Abdrücken dieser Bekanntmachung versehen werden.

Abgeänderte Fünfte Klasse des Plans und der Balance der Dreyßigsten Klassen-Lotterie von 29,000 auf 30,000 Loose.

Fünfte Klasse, à 6 Thlr. Einsatz.

1	Gewinn à		30,000	Thlr.
1	— =	5000 Thlr.	10,000	—
30	— =	1000 —	10,000	—
52	— =	500 —	30,000	—
84	— =	200 —	26,000	—
230	— =	100 —	16,800	—
600	— =	50 —	23,000	—
3400	— =	25 —	30,000	—
22,500	— =	10 —	85,000	—
26,900	Gewinne.		225,000	—
			485,800	Thlr.

Balance.

Einnahme.

1ste	Klasse	30,000	Loose à 2	Thlr.	60,000	Thlr.
2te	—	29,400	— = 3	—	88,200	—
3te	—	28,700	— = 4	—	114,800	—
4te	—	27,900	— = 5	—	139,500	—
5te	—	26,900	— = 6	—	161,400	—
			Summa	563,900	Thlr.	

Ausgabe.

1ste	Klasse	600 Gewinne	7600	Thlr.
2te	—	700 —	12,900	—
3te	—	800 —	20,100	—
4te	—	1000 —	37,500	—
5te	—	26,900 —	485,800	—
		Summa	563,900	Thlr.

Berlin, den 6ten Mai 1814.

Königlich-Preußische General-Lotterie-Direction.
Scherzer. Bornemann. Brink.

Da die zur Kollekte des am Hakschen Markt Nr. 11. hieselbst wohnhaften Lotterie-Einnehmers J. L. Meyer gehörigen 47 Loose zur 20sten kleinen Geldlotterie, und zwar von Nr. 48821. bis 48835. incl., 48911. bis 48925. incl., 12586. bis 12600. inclusive und 39217. und 39218.; desgleichen das Loos sub Nr. 28889. zur 1sten Klasse der 30sten Königl. Klassen-Lotterie abhanden gekommen sind; so werden diese sämmtlichen Loose hiermit für null und nichtig erklärt, und sind in deren Stelle sowohl anderweitige 47 Geldlotterie-Loose, als auch ein Klassen-Lotterie-Loos, unter gleichen Nummern mit rother Farbe gedruckt, dem ꝛc. Meyer ausgehändigt worden.

Es werden demnach nur den Inhabern dieser letztern roth gedruckten Loose die bei der Ziehung der 20sten kleinen Geld- und 1sten Klasse 30ster Klassen-Lotterie auf die vorgedachten Nummern etwa fallenden Gewinne ausgezahlt werden.

Berlin den 5ten Mai 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.
Scherzer. Bornemann.

Zur anderweiten Verpachtung des ehemals zum Bisthum Breslau gehörig gewesenen, jetzt zur unterzeichneten Hauptadministration geschlagenen, 1¼ Meile von Trebnitz gelegenen Guts Koperoke, ist ein Licitations-Termin auf den 20. Mai d. J., um 9 Uhr, vor dem Herrn Rittmeister v. Fehsenthell, im herrschaftlichen Wohnhause zu Koperoke angesetzt worden.

Dieses Gut besteht aus 297 Morgen 20 QR. Ackerland, 9 Morgen 127 QR. Gartenland, 112 M. 45 QR. Vorwerkswiesen, 72 M 96 QR. Teichen und dem Brau- und Brennerei-Urbar. Außerdem werden mit verpachtet die Koperoker, Groß-Commerower, Schimmeraner, Graß-Biadauschker und Klein Biadauschker oder Parnitzer Geld- und Natural-Zinsen und Prästationen, die Hand- und Spanndienste der hiezu verpflichteten Einsassen, desgleichen 379 Morgen 141 QR. Miethwiesen und 106 Morgen 48 QR. kleine Pachtstücke.

Indem solches dem Publico hiedurch bekannt gemacht wird, werden Pachtlustige eingeladen, im Termino zu erschei-

nen und ihre Gebote, nach Ausweiß ihrer Zahlungsfähigkeit und Qualification, abzugeben.

Die Pachtverhältnisse, so wie die zum Grunde zu legenden Pachtbedingungen, können in dem Büreau der Königlichen Haupt-Administration der säkularisirten geistlichen Güter des Trebnitzer Bezirks, in Trebnitz zu jeder Zeit vorher eingesehen werden. Breslau, den 17ten April 1814.

Vermöge Auftrages.

Wibenhusen. Freiherr von Kottwitz.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Die Einnahme des von meiner Tochter an jenem ewig denkwürdigen Tage den 17ten April c., an welchem das Te Deum wegen des Einzuges unserer braven Truppen in Paris hier statt fand, gegebenen Concerts:

„zum Besten der Wittwen und Waisen desjenigen Ba„taillons, welches nach der Affaire von Wartenburg „durch den General von York so auszeichnend geehrt „wurde,"

betrug inclusive eines von einem Beförderer der guten Sache hinzugefügten Gehalt-Bons von 50 Thaler, 15½ Friedrichsd'or und 3 Ducaten, zusammen 1400 Thaler, eine Summe, die größtentheils durch die von mir veranlaßte Subscription, an welcher die hier anwesenden hohen Höfe so gnädigen Antheil genommen, aufgebracht worden. Selbst von außerhalb gingen von edlen Menschenfreunden Beiträge hierzu ein, wie zum Beispiel von dem Commissionsrath und Justizammann Herrn Bollard zu Dobrilugk in der Niederlausitz 1 Frd'or., aus Prenzlau durch den dortigen Syndikus Herrn Müller von mehreren dortigen Wohlthätern eingesandt, incl. des vom Hrn. v. Wp. hinzugefügten 1 Thlr., 19 Thlr. Mehrere Wohlthäter trugen, wie solches die speziellen Listen nachweisen, ein jeder 5 — 10 Thlr. bei, ohne dafür Billets, da sie solche bei der Kasse noch besonders bezahlten, zu verlangen; andere bezahlten die Einlaßkarten doppelt und mehrfach. In der Beckerschen Weinhandlung wurden 10 Thlr. gesammelt und beigetragen. So wie der innige Dank jener Wittwen und Waisen, die hierdurch Linderung ihres Kummers erhalten, den Wohlthätern, so wie den der guten Sache so willig beigetretenen Künstlern und Künstlerinnen, die durch ihr anerkanntes Talent zur guten Ausführung so glänzend mitwirkten, gezollt werden wird, eben so fühle ich mich verpflichtet, ihnen solchen meiner Seits für den so zahlreichen Beitritt und die gütige Unterstützung hiermit ganz ergebenst abzustatten. Nie werde ich diese Beweise von Liebe und Achtung, so wie die gütige Mitwirkung der Herren Stadtverordneten, Bezirksvorsteher und Polizei-Commissarien, durch welche der Zweck mit so gutem Erfolge erreicht wurde, vergessen, vielmehr mich dessen, so wie der uneigennützigen Behandlung mehrerer Behörden bei den unvermeidlichsten Ausgaben, worunter vorzüglich die mit geneigter Genehmigung des Königl. General-Postmeisters, Herrn von Seegebarth, erfolgte ganz unentgeldliche Aufnahme sämmtlicher Ankündigungen im Intelligenz Blatte, so wie die Verzichtleistung des Königl. Kastellans Hrn. Dölz auf sein ausgesetztes fixirtes Accidenz zu zählen, mit dankbarem Herzen zurück erinnern, und zweifle ich nicht, daß sich zur Realisirung des Gehalt-Bons noch ein Menschenfreund finden wird.

Der Kriegesrath Brandhorst.

Aufruf
an die Bekenner der mosaischen Religion.

Wenn unserer Nation ehemals von dem Monarchen Begünstigungen widerfuhren, so bezeigte sie sich dankbar. Wollen wir jetzt, da uns die höchste, das Staatsbürgerrecht, ertheilt ist, undankbar erscheinen? Jetzt, da unsere Dankbarkeit dem befreiten Vaterlande zu seiner Wiederherstellung von doppeltem Werthe wird?

Brüder mosaischer Religion!

Aelteste unsers Volks!

Laßt uns durch Ausübung der Dankbarkeit beweisen, daß wir verdienten, Staatsbürger zu werden! Laßt uns eine einjährige direkte Abgabe, so wie sie die letzte Anlage bestimmt, auf den Altar des Vaterlandes legen; hätten wir sie nicht ohnehin geben müssen, wenn uns das Bürgerrecht ein Jahr später zu Theil geworden wäre? Opfert diese Abgabe willig! Das große Geschenk ist damit lange nicht vergütigt, und gebt Eurem unterzeichneten Bruder durch die Berliner Zeitung bald Nachricht, wie Ihr seinen wohlgemeinten Aufruf befolgt habt.

Prenzlau, den 25sten April 1814.

Hirsch Magnus.

Bücher-Anzeigen.

Erinnerungsblatt an die Schlacht von Leipzig.

Die Völkerschlacht bei Leipzig entschied die Befreiung von Deutschland und in ihren beispiellosen Folgen die Befreiung der Welt! Ewig werden jene großen Tage des Octobers in glorreichem Andenken und gesegnet von ganz Europa bleiben. Die Verherrlichung solcher Ereignisse ist der schönste Beruf der Kunst. Es wird dahero allgemeine Theilnahme erregen, wenn ich dem Publiko die Erscheinung eines schönen Kupferblattes jener ewig denkwürdigen Schlacht ankündige. Jedem Freunde der Menschheit, jedem deutschen Patrioten, jedem, der für die Stadt sich interessirt, in deren Umgebungen das Schicksal der Welt entschieden wurde, wird dieses Blatt, das als Kunstwerk eine geschmackvolle Dekoration für jedes Zimmer bildet, höchst willkommen seyn, so wie es auch noch für unsere Kinder und Nachkommen von hohem Interesse seyn wird.

Das Blatt ist 15 Zoll hoch und 11¼ Zoll breit. Der Preis ist 16 Gr. Da die Abdrücke nach der Reihe der eingehenden Bestellungen versendet werden, so lade ich die Liebhaber zu baldiger Bestellung ein.

Leipzig, den 28sten April 1814.

Friedrich August Leo.

Auch zu haben in Berlin bei Simon Schropp et Cp. desgleichen in der Expedition dieser Zeitung, Schloßfreiheit Nr. 9., wo die Pränumeration mit 16 Gr. klingend Courant sofort angenommen wird.

In der Nicolaischen Buchhandlung, Brüderstraße Nr. 13., ist erschienen:

D. Joh. Göricke Beschreibung der bei der K. Preuss. Armee statt findenden Kranken-Transportmittel für die auf dem Schlachtfelde schwer Verwundeten. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. 20 Gr.

(Der Ertrag ist für die hülfsbedürftigen Militär-Chirurgen bestimmt.)

Lieder des Vaterlandes und der Geselligkeit. 8. geheftet 12 Gr.

Anzeige.

Lieder des Vaterlandes und der Geselligkeit.

(Mit Titelkupfer gez. von Döbling, gest. von Buchhorn)

und dem Motto:

Mit Gott für König und Vaterland.

Berlin, in der Nicolaischen Buchhandlung 1814.

Preis 12 Gr. geheftet.

Unter diesem Titel ist so eben eine Sammlung von Liedern erschienen, welche in genauer innerer Verbindung mit unserer seltnen Zeit stehen, und deshalb von dem Verfasser mit Vertrauen den vaterländisch gesinnten Herzen dargeboten werden. In der Vorrede heißt es: „Wir sind heilig verpflichtet, die gemeinsamen erhabenen Gesinnungen läuternd zu pflegen, und nach den schweren vorübergehenden Aufopferungen des

Krieges für die bleibenden, heiligen, geistigen Friedensgüter zu entflammen; so wird Segen und Glück in gemeinsamer erhöhter Thätigkeit auf allen Gebieten des Lebens aus dem vielen vergossenen Blute gedeihn, und Jeder an seinem Platze im Frieden noch ein Held seyn können."

Das Titelkupfer, ein Kreuz, woran sich eine Fahne und Palme lehnt, und an dessen Fuß Scepter und Schwerdt demuthsvoll niedergelegt sind, sucht als Symbol den innern Sinn des Ganzen zusammen zu fassen.

So eben sind bei uns fertig geworden und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Religiöse Zeitlieder und vaterländische Gedichte, vom Herrn Candler Niemeyer. Aus des Verf. eben erscheinenden Vollständigen Sammlung religiöser Gedichte.

Den Inhalt werden die Ueberschriften am besten andeuten: Religiöse Zeitlieder. Bei Deutschlands höchster Bedrängniß 1812. Für das bedrängte Vaterland 1812. Für den König als er auszog 1813. Siegeslied, im Oktober 1813. Das befreite Vaterland 1814. Zum künftigen Friedensfest — vor und nach dem Gottesdienste. Vaterländische Gedichte. Die Rheinfahrt 1794. An Sickingens Grabe 1807. Hoffnungslied des Verbannten im Angesicht des Rheins 1807. An die Jungfrau von Orleans, geschrieben in ihrer Geburtshütte 1807. Bei der Rückkehr aus der Verbannung. Auf den Rhein 1807. Friedericiana's Untergang auf Napoleons Befehl 1813. An den befreiten Rhein 1814. Preußens König in Paris 1814. Der rechte Sinn 1814. (Kostet broschirt 6 Gr.)

Die vollständige Sammlung der geistlichen Lieder, religiösen Dramen und vermischten Gedichten wird in der Messe ausgegeben werden.

Buchhandlungen des Halleschen Waisenhauses in Halle und Berlin.

In der Creutzschen Buchhandlung in Magdeburg erscheint binnen kurzer Zeit eine Schrift unter dem Titel:

Magdeburg während der Blokade in den Jahren 1813 und 1814;

welche einen vollständigen Bericht von den Ereignissen in der Stadt Magdeburg und deren Umgebungen seit dem Februar 1812 liefern, und eine so interessantere Lectüre gewähren wird, da sie mehrere actenmäßige und sonstige zur allgemeinen Kenntniß nicht gelangte Notizen enthält. — Bis zur Erscheinung nehmen alle deutsche Buchhandlungen Pränumeration von 12 Gr. darauf an; in Berlin die Fr. Nicolaische Buchhandlung. Der nachherige Ladenpreis wird um die Hälfte höher seyn.

Anzeige.

Bei seiner Wiederabreise aus Berlin empfiehlt sich allen seinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst

der Lieutenant Hamann.

Berlin, den 2ten Mai 1814.

Heirathe-Anzeigen

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, unsern beiderseitigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 4ten Mai 1814.

Der Kaufmann G. F. Lehmann.
S. W. verehelicht gewesene Lobach.

Allen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir unsere am 28sten v. M. vollzogene eheliche Verbindung, unter Verbittung der Glückwünsche, hierdurch ergebenst an. Lenzke, den 2ten Mai 1814.

C. v. Wartenberg.
L. v. Wartenberg, geb. v. Lenzke.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, unsern beiderseitigen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt zu machen.

Halle an der Saale, den 1sten Mai 1814.

Der Königl. Staabs-Chirurgus Dr. Andresse.
Caroline Andresse gebohrne Oehsse.

Unsere am 28sten April vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Bekannten ergebenst an.

Frödersdorf bei Belzig, den 1sten Mai 1814.

J. C. W. Neuendorff, Prediger zu Lenzerwische bei Lenzen.
Charlotte Neuendorff geb. v. Oppen.

Unsere am 21sten April vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst an, und empfehlen uns Ihrem freundschaftlichen Andenken. Colberg, den 24sten April 1814.

J. C. Rettelbeck.
Albertine Rettelbeck, geborne Löwen.

Entbindungs-Anzeigen.

Mit größter Freude melde ich meinen theilnehmenden Verwandten und Freunden die am 1sten Mai erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem Sohne.

Fincken in Mecklenburg. v. Blücher.

Heute Mittag um 1 Uhr ward meine Frau von einem derben Jungen glücklich entbunden.

Berlin, den 4ten Mai 1814.

F. G. C. Meander, Lackier-Fabrikant.

Anzeigen von Todesfällen.

Am 26sten April c. entriß uns der Tod unseren geliebten Gatten und Vater, den Königl. Geheimen Kriegs- und Domainen-Ober-Rechnungsrath und Ober-Rechnungs-Cammer-Direktor Ludolff Dietrich Marquard, im 70sten Lebensjahre, in Gefolge einer gänzlichen Entkräftung. Berlin, den 2ten May 1814.

Die verwittwete Geheime Räthin Marquard geborne Roden, und die drei hinterbliebenen Söhne.

Wir blutenden Herzen zeigen wir unsern Verwandten und Freunden den Tod unsers geliebten unvergeßlichen ältesten Sohnes Ferdinand Ulrich, freiwilligen Jägers im 3ten Ostpreußischen Füsilier-Bataillon, hierdurch ergebenst an. Er starb den ehrenvollen schönen Tod für König, Vaterland und Freiheit, durch eine Flintenkugel im Kopf getroffen, den 27sten März d. J. bei Soissons, im 21sten Jahre seines Lebens, nachdem er über ein Jahr allen großen Schlachten beigewohnt, und der Hoffnung so nahe war, alles überstanden zu haben. Unser Gebet für seine Erhaltung vermochte nicht, selbige von Gott zu erflehen, nur der Glaube und die Hoffnung, ihn einst wieder zu finden, um nie wieder getrennt zu werden, tröstet uns betrübte Eltern und unsere einzige Tochter, der er alles war, und die ihn als liebevollen Bruder beweint. Sanft ruhe seine Asche! Seinen treuen Kameraden, den freiwilligen Jägern Wosahky und Schado, die seine Beerdigung besorgt haben, sagen wir den verbindlichsten Dank. Berlin, den 3. Mai 1814. Ulrich.

Unser uns unvergeßlicher Bruder, der Forst-Secretär Steinhart, starb den 25sten April am Schlagfluß. Diesen für uns unersetzlichen Verlust, zeigen wir allen, an unsern gerechten Schmerz theilnehmenden, Verwandten und Freunden hiemit an. Die Geschwister Steinhart.

Nach vielen Leiden entschlummerte zu einem bessern Leben am 5ten d. M. Abends um 7 Uhr, meine gute mir ewig unvergeßliche Frau Charlotte Friederike Kauffmann, 46 Jahr, 4 Monat und 3 Tage alt, an einer Lungenentzündung und auszehrender Krankheit.

Sie war 23 Jahr und 8 Monat lang mir treue liebende Gattin, und meinen zehn Kindern, wovon bereits vier ihr in die Ewigkeit vorangegangen sind, zärtliche Mutter.

Ein frohes Wiedersehen dort in jenem stillen Lande des Friedens, ist unsere Hoffnung, unser Trost.

Indem ich diesen Todesfall unsern beiderseitigen Verwandten und Freunden anzeige, bitte ich, mich mit jeder Aeußerung ihrer Theilnahme freundschaftlich zu verschonen.

Berlin, den 6ten May 1814.

Steinfeld, Königl. Ober-Accise-Einnehmer.

... d. M. entschlief zu einem bessern Leben unser geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann Jakob Lange. Wir zeigen dieses für uns höchst schmerzlichen Verlust, unsern Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst an.

Berlin, den 4ten May 1814.

Die Wittwe Lange, geb. Kersten.
Louise Voß, geb. Lange.
Jakob Lange.
Der Königl. Schloß-Baumeister Voß, als Schwiegersohn.

Am 2ten May Morgens um 4 Uhr, verloren wir unsern guten Vater, Friedrich Emanuel Heidenreich, nach einem sechswöchentlichen Krankenlager, an den Folgen des Blutsturzes. Diesen für uns schmerzhaften Todesfall, zeigen wir unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an. Berlin, den 5ten May 1814.

Caroline verw. Hummel, geb. Heidenreich.
Henriette Heidenreich.

Den 30sten März, vor Paris, in den letzten Augenblicken des gerechtesten heiligsten, blutigsten Kampfes, für den geliebten König und Deutsche Freiheit, fiel die Freude und der Stolz unserer Familie, Herr Wilhelm Carl, Reichsgraf zu Solms und Tecklenburg-Sonnenwalde, Herr zu Munzenberg ꝛc. Premier-Lieutenant und Kommandeur einer Kompagnie der heldenmüthigen Preußischen Garden, und Ritter des eisernen Kreuzes. Eben war er bei Montmartre als Freiwilliger hervorgetreten, als eine Kugel dies theure Haupt traf, und sein schönes Leben durch einen schönen schmerzlosen Heldentod endigte. In Paris! — nicht in Deutscher Erde! — ruhet seine irdische Hülle. Aber sanft und seelig ruhet allenthalben ein edler tapfrer Mann, der so lebte und so starb. 25 Jahre war er unser Glück, unsere Freude, unser Stolz, unsere Hoffnung. Wir Alle, Eltern und Geschwister, — wir wissen wohl, daß es keine Freude mehr in dieser Welt giebt! Seine arme, arme Mutter strebt darnach, des namenlosen Glücks nicht unwürdig zu werden, einen solchen Sohn geboren zu haben, und ist unbeschreiblich von ihm geliebt zu seyn. Als Sieger fiel der Liebling unserer Herzen. Gott segne unsern König und das Vaterland, für die dies theure, theure Opfer fiel. Um Theilnahme bitten wir nicht denn wer ihn kannte, der beweint ihn auch. Aber unsern Schmerz, das gebrochene Herz seiner Mutter, das kennt nur Gott! Verwandten, Geschwistern, Freunden melden wir hiedurch das Unglück unsers Lebens.

Prag, den 25sten April 1814.

Christiane Bar. v. Ompteda, verwittwete Gräfin zu Solms und Tecklenburg, geborne Gräfin v. Schlippenbach, als Mutter.
Louis Bar. v. Ompteda, als Vater.
Wilhelmine v. Arnim, geb. Gräfin zu Solms und Tecklenburg, als Schwester.
Theodor Graf zu Solms und Tecklenburg. } als Brüder.
Fritz Bar. von Ompteda, }
Clementine Gräfin zu Solms und Tecklenburg, geborne Gräfin Breßler, als Schwägerin.
Georg v. Arnim, als Schwager.

Unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, zeige ich allen meinen nahen und entfernten Freunden und Verwandten den Tod meines innigsten geliebten Mannes, des Königl. Preuß. Premier Lieutenants bei der reitenden Artillerie, Ritter des Verdienst-Ordens, Erbherr der Güter Wallwitz ꝛc., Herrn J. C. F. Strempel, ergebenst an. Er starb den 6ten März d. J., in Nancy an einer Brustkrankheit in der Blüthe seiner Jahre, und hinterläßt mich nebst zwei unerzogenen Kindern, in tiefster Betrübniß. Ich danke zugleich ergebenst allen denen seinen Waffengefährten, welche sich seiner bei seinem Tode so treu angenommen haben, für ihre Freundschaft. Wallwitz bei Freistatt in Schlesien, den 26sten April 1814.

Auguste von Strempel, geb. Knispel.

Der unerbittliche Tod entriß mir binnen 24 Stunden meine unvergeßliche zweite Tochter, Louise Caroline, in ihrem 7ten Jahre an der schrecklichen häutigen Halsbräune, welches ich in Abwesenheit meines Mannes allen meinen Freunden betrübnißvoll anzeige.

Berlin, den 4ten Mai 1814.

Caroline Böttcher, verehlichte Feuerwerker Bratke.

Sonntag am 1sten May, starb an der Lungenseuche und plötzlich hinzugetretenem Nervenschlage, mein guter Gatte, der Stadt-Justiz-Rath Joachim Wilhelm Stenger, im 58sten Jahre seines thätigen Lebens. Möchten meine Freunde, von deren Theilnahme ich überzeugt bin, meinen Schmerz über den erlittenen Verlust schweigend ehren.

Perleberg, am 3ten May 1814.

Die verwittwete Justizräthin Stenger.

Am 30. v. M. entschlief sanft, in einem Alter von 60 Jahren weniger 2 Tagen, nach seinem 9tägigen Krankenlager am Nervenfieber, unsre innigst gute, und geliebte Mutter, die verwittwete Ober-Amtmann Eva Rosina Foerster, gebohrne Kubal. Mit gerechtem und tiefem Schmerz, zeigen wir diesen Verlust allen unsern Freunden und Verwandten unter Verbittung der Beileidsbezeugungen hiemit ergebenst an.

Trebschen, den 1sten May 1814.

Die 4 hinterbliebenen Söhne und die Schwiegertöchter, geb. Henriette Roese, und geb. Henriette Rowach.

Bekanntmachungen.

Mittelst Erkenntnisses des Königl. Civil-Tribunals zu Halberstadt vom 31sten v. M. ist der vormalige Soldat Johann Friedrich Klube aus Dalldorf, auf Anrufen und Betreiben des Martin Klube zu Dalldorf und der Kinder der verwittweten Katharine Hobusch, nämlich des Lorenz Hobusch und der Wittwe Katharine Fricke daselbst, für abwesend erklärt und zugleich verfügt, daß dessen Halbgeschwister, als der Martin Klube, Christoph Klube zu Dalldorf u. die Kinder der verwittweten Hobusch, als der Lorenz Hobusch und die Wittwe Fricke daselbst, in den provisorischen Besitz des Vermögens des Abwesenden gesetzt werden sollen, sobald dieselben für die gute Verwaltung desselben Sicherheit geleistet haben werden. Halberstadt, den 26sten April 1814.

Königl. Preuß. Geh. Staatsrath u. Civil-Gouverneur.
v. Klewitz.

Das Königl. Civil-Tribunal zu Halberstadt hat in Sachen die Abwesenheits-Erklärung des Müllers Christian Lebrecht Naumann aus Eisleben betreffend, unter dem 12ten Februar d. J. die Zeugenbeweisführung über dessen Abwesenheit erkannt.

Halberstadt, den 26sten April 1814.

Königl. Preuß. Geh. Staatsrath u. Civil-Gouverneur.
v. Klewitz.

Der Kreis-Ausschuß zur Errichtung der Landwehr Ruppin

schen Kreises, fordert alle diejenigen, welche aus diesem Errichtungs-Geschäft noch Forderungen haben sollten, hiermit auf, selbige längstens bis zum 1sten Juni d. J. bei der Kasse hierselbst bescheinigt anzuzeigen, und demnächst Bezahlung zu gewärtigen; im Unterlassungsfalle aber sich die entstehenden Nachtheile selbst beizumessen.

Neu-Ruppin den 29sten April 1814.

Aufforderung.

Der Ublane Benjamin Preuß von der 3ten Eskadron des 2ten Neumärk. Landwehr-Cavallerie-Regiments, aus Kunersdorf in der Neumark gebürtig, welcher im November vorigen Jahres beim Obristlieutenant v. Katte zur Ordonnanz kommandirt worden, ist bis jetzt noch nicht zum Regiment zurückgekehrt, und eben so wenig demselben von seinem jetzigen Aufenthalt etwas bekannt. Gedachter Herr Obristlieutenant von Katte, so wie Jedermann, der über den Ublanen Preuß Auskunft zu geben im Stande ist, wird hiemit ersucht, das Regiment hiervon so schnell als möglich in Kenntniß zu setzen. Der Preuß war völlig bekleidet und armirt und ritt ein braunes Pferd, welches mit ungarischem Satteizeuge versehen und mit Candare gezäumt war.

Gommern vor Magdeburg, den 28sten April 1814.

Graf von Haslingen, Königl. Preuß. Major und interimistischer Commandeur des 2. Neumärk. Landwehr-Cavallerie-Regiments.

Gerichtliche Vorladungen.

Wir Rector und Concilium Academicum.

Laden auf Ansuchen des hiesigen Aechiaters und Professors von Weigel, alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche aus der bisherigen zwischen ihm und — Anfangs seiner verstorbenen Ehegattin, gebornen Bohnstedt, demnächst aber seinen Kindern — bestandenen und jetzt aufzuhebenden Gemeinschaft der Güter, oder auch sonst an ihn selbst zu haben, vermeinen, hiemittelst edictaliter vor, solche in den auf den 26sten März, 16ten April und 7ten Mai dieses Jahres anberaumten Liquidations-Terminen anzugeben u. gehörig zu verificiren, sub praejudicio, daß sie sonst damit in der am 4ten Juni dieses Jahres zu erlassenden Präclusiv-Erkenntniß völlig werden präcludirt und abgewiesen werden.

Datum Greifswald, am 11. März 1814. (L. S.)

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Zu verkaufen.

Nach Vereinbarung mit den Gläubigern, stehen jetzt die Güter des Herrn Erblandmarschalls, Grafen von Hahn, als: Remplin mit den Pertinenzien Perneckorff Pamow, Winschenhagen und Retzow, Brisow mit den Pertinenzien Glasow und Grube, Tressow und Hinrichshagen mit den Pertinenzien Lavenkorff und Antheil in Lupendorff, Klenz, Jebmkendorff und kleinen Markow, sämmtlich im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin belegen, und Bleez, Galow, Breesewitz, Namelow, Schwanezeck, Roga und Bassow, im Herzogthum Strelitz belegen, zum Verkauf, und wollen sich Kaufliebhaber deshalb in postfreien Briefen an mich wenden. Daß gesammte vorgedachte Güter in jedweder Hinsicht zu den vorzüglichsten Mecklenburgs gehören, ist notorisch, und darf ich zu deren Empfehlung nichts hinzufügen. Die Güter selbst können jederzeit nach vorhergegangener Meldung auf den Höfen, in Augenschein genommen werden. Wismar den 6ten April 1814.

A. D. von Bieregg auf Steinhausen, Landrath, als Curator.

Bei dem von Bissingeschen Patrimonial-Gerichte Grebs ist die zum Nachlasse des Mühlenmeisters Karl Friedrich Zander gehörige, im Dorfe Grebs, 1 Meile von Brandenburg, in der Umgebung mehrerer Dorfschaften belegene, auf 1102 Thlr. 18 Gr gerichtlich abgeschätzte Windmühle nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden u. Gärten Theilungs halber zum öffentlichen Verkauf gestellt, u. die Bietungstermine sind auf den 6ten Juni, den 4ten Juli, der letzte und peremtorische aber auf den 6ten August, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Grebs angesetzt, wozu die Kaufslustigen hierdurch eingeladen werden. Die Verschreibung des Grundstücks ist täglich bei dem unterzeichneten Gerichtshalter einzusehen.

Brandenburg, den 24sten April 1814.

Maurer, Justiz-Sekretair.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Veränderung wegen ist ein Freigut mit herrschaftlichem Wohnhause und vollständigem Inventarium, ganz nahe bei Berlin, sogleich zu verpachten, zu verkaufen, oder auch gegen ein hiesiges Grundstück zu vertauschen. Nähere Nachricht Stallschreibergasse Nr. 18.

Ein vollkommen separirtes Landgut, von 6 Wispel Aussaat, mit einem geräumigen herrschaftl. Wohnhause, eine Meile von Berlin gelegen, soll entweder jetzt gleich billig verkauft oder zu Trinitatis dieses Jahres verpachtet werden. Von wem? zeigt das Zeitungs-Comtoir an.

Verpachtung.

In der Köpnickerstraße, gerade dem Familienhause gegenüber, auf dem Köpnicker Felde, ist ein Theil des Schindlerschen Ackers, der nächste an der Mauer, bestehend aus 442 Schritt, zu Michaeli d. J. anderweitig zu verpachten. Ein Näheres alte Friedrichsstraße Nr. 62. zwei Treppen hoch, früh bis 9 und Nachmittag von 3 Uhr an.

In dem herrschaftlichen Gute Grüneberg, sollen von Trinitatis 1814 bis dahin 1815

1) das herrschaftliche Wohnhaus nebst Ställen u. dem großen Garten,
2) die von der Gemeine zu liefernde Gänse,
3) die Freiheit 30 000 Stück Torf stechen zu lassen,
4) die Ausfütterung von 6 Kühen und sonstige Prästations, so wie auch wenn es gewünscht wird,
5) eine Wörde,

an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Pachtlustige können sich am 21. Mai Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des unterschriebenen Gerichtshalters allhier einfinden, und der Meistbietende den Zuschlag nach eingeholter Genehmigung der Interessenten gewärtigen.

Prenzlau, den 8ten April 1814.

Hugo, Justiz-Rath.

Das der hiesigen Schützengilde gehörige Schützenhaus, mit Garten, 2 Kegelbahnen, Stallung und Inventarium, soll am Donnerstage den 2ten Juni d. J. Morgens 11 Uhr, in dem genannten Locale von Ostern 1815 ab, entweder auf mehrere Jahre meistbietend verpachtet, oder nach Befinden der Umstände vererbpachtet werden.

Briese a. d. O., den 30sten April 1814.

Grundstücke, die zu kaufen gesucht werden.

Anzeige für Potsdam.

Sollte ein Besitzer eines massiven Hauses 8 bis 10 Fenster Front, oder 2 neben einander stehende Häuser in einer guten Gegend der Stadt, Willens seyn zu verkaufen, der mache die Anzeige beim Herrn Cavanago, in der Brandenburgerstraße Nr. 39., welcher einen guten Käufer nachweisen wird.

[illegible] Hof und Garten, nicht 10 [illegible] vom Schlosse entfernt, wird zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir, unter Adresse W. K. versiegelt abzugeben.

Es wird ein kleines Gut, nicht gar zu sehr entfernt von Berlin, ungefähr 15 bis 25,000 Thaler an Werth, zu kaufen gesucht. Nähere Nachricht am Königsgraben Nr. 4. parterre. Alle Unterhändler werden höflichst verbeten, und man bittet sich directe zu adressiren.

Holz-Verkauf.

Es sollen in einigen Forsten des Demmin- und Anclamschen Kreises, mehrere Nutz- und Brennholz-Quantitäten in folgenden Terminen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, als:

I. Im Grummentinschen Forst-Revier, zu Forsthaus Grummentin im Amte Verchen den 21sten Mai c., a) 3 80 Cubicfuß Eichen-Schiffs-Bauholz, als Planken und Krummholz, b) 10 Stück Büchen zu Schiffs-Kielhölzer, c) 50 Stück sechsspaltige Büchen 24 F. l. 18 — 20 Zoll am Zopf im Diamet., d) 100 Stück vierspaltige Büchen 24 F. l. 12 — 14 Zoll am Zopf im Diamet., e) 200 Klafter 3füßiges Büchen-Kloben Brennholz à 6 und 6 Fuß.

II. Im Wolkowschen Forst-Revier Amts Verchen, zu Forsthaus Wolkow den 23sten Mai c.: a) 30 Stück sechsspaltige Büchen, 24 Fuß lang 18 — 20 Zoll am Zopf stark, b) 60 Stück dito 12 — 14 Zoll am Zopf stark, c) 100 Klafter 3füßiges Kloben-Büchen Brennholz à 6 und 6 Fuß.

III. Im Golcher Forst-Revier, zu Dom Amt Clempenow den 25sten Mai 3000 bis 6000 Cubicfuß Eichen-Schiffs-Bauholz, als Planken und Krumholz aus dem Gr. Colnscher Holz, und

IV. Im Teienschen Revier-Amts Clempenow gleichfalls zu Clempenow auf den 25sten Mai c., 2400 Cubicfuß dergleichen Eichen Schiffs Bauholz.

Kaufliebhaber werden aufgefordert, sich in benannten Terminen des Morgens um 9 Uhr einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu Protocoll zu geben und den Zuschlag von der Königl. Regierung zu gewärtigen.

Demmin, den 30sten April 1814.

der Ober-Forstmeister Matthiaß.

In der Groß-Fredenwaldschen Forst, 2 Meilen von Templin und 1 Meile von der Ablage am See bei Altemühl, sollen circa 2000 Stück junge Steineichen, wovon dieses Jahr die Borke geplättet ist, welches vorzüglich für die Artillerie zu Rabben, Speichen, Arm- und Spreithölzer brauchbar, auch zu jedem Nutzholz, verkauft werden. Kauflustige können sich entweder persönlich oder auch in portofreien Briefen beim dortigen Revierjäger Regner melden.

Auktionen außerhalb Berlin.

Auf Verfügung des Königl. Kammergerichts, soll der Mobiliar-Nachlaß der verwittweten Landesdirectorin von Quitow, geb. von Saldern, bestehend in silbernen Medaillen und Münzen, goldenen und silbernen Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Manns- und Frauenskleidern, Wagen und Geschirr, allerhand Vorrath zum Gebrauch, Orangerie, Gemälden, Gewehren und Büchern, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden. Hierzu stehet ein Termin an, auf dem 16ten Mai d. J. und folgende Tage, Morgens um 8 Uhr, in dem herrschaftlichen Hause zu Gartz bei Perleberg.

Am Dinstag den 17ten Mai d. J. soll in Bremen bei dem Herrn W. F. Hartmann, eine vor Jahren aus 800 Ballen herausgesuchte Parthie Brasilischen oder Lissabonschen Blätter-Taback von 129 Ballen, außerordentlich feine und schöne Waare, verkauft werden. Die Proben sind Tages vorher daselbst zu besehen.

Zu Leddin bei Wusterhausen an der Dosse, sollen auf dem dortigen herrschaftlichen Gute am 8ten Juni d. J. Vormittags 8 Uhr, Pferde, Füllen, Ochsen, Bullen, mischende Kühe, güstes Vieh, Kälber, Schafe, Schweine, Ferkel, Gänse, Puten, Enten, Hühner, Hund und Katzen, und am 9ten Juni d. J. und folgenden Tagen, Vormittags 8 Uhr, Uhren, Tabatieren, Gesinde-Betten, Messing, Zinn, Metall, Blech und Eisen, Meubles, Haus- u. Küchen-Geräthe, Wagen, Geschirre, Hof- Garten- und Ackergeräthe, 1 Karte von der Prignitz, Flinte, Biken und Bücher, Veränderung halber, gegen baare Bezahlung versauktionirt werden. Leddin, den 26sten April 1814.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 11ten Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Opernplatze zwei Reitpferde, als:

ein Rappe, Stute, englisirt, 7 Jahr alt;
ein Fuchswallach, 9 Jahr alt,

nebst dazu gehörigem Sattelzeuge, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Berlin, den 6ten Mai 1814.

Königl. Preuß. Militair-Gouvernements-Gericht.

Dienstag den 10ten März c., Nachmittags um 2 Uhr und des folgenden Tages wird mit der Liebigschen Auction Mittelstraße Nr. 62., continuirt, und kommen die Kleider, Seife und Betten vor. Thümmel.

Den 28sten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr, soll das zu der hiesigen Himburgschen Buchhandlung gehörende Waarenlager von Verlagsartikeln, Sortiment, Kupferstichen, Kupferplatten, Musikalien, Landkarten, Papier und Utensilien, welches auf 2413 Thlr. 3 Gr. abgeschätzt ist, nebst den nicht mit taxirten Verlagsrechten der Handlung, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, in Tausch und Bogen, am Oberhofsplatze Nr. 36., woselbst auch das gedruckte Verzeichniß zu haben ist, versteigert werden.

Berlin, den 19ten März 1814. Bratring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Die Leinwands-Kommissions-Niederlage Mohrenstraße Nr. 32., hat neue Sendungen feiner und ordinairer Bielefelder auch Westphälischer Hausleinwand, imgleichen von Creas und allen Sorten Schlesischem Leinen erhalten, und empfiehlt diese, nebst ihrem Lager fertiger Wäsche aller Art, zu den bekannten sehr billigen Preisen.

Die Leinwandhändler Lentz und Wolter aus Salzwedel empfehlen sich zu diesem Markt mit allen Sorten feiner Mittel-Leinwand, wie auch Tischzeug. Ihre Wohnung ist in der Brüderstraße Nr. 20.

Aecht englisches baumwollenes Parent-Strickgarn in vorzüglicher Güte und Egalität, in allen Nummern, wie auch wollenes Kett- und Schußgarn, offerirt sowohl im Ganzen als einzeln zu billigen Preisen

der Fabrikant Stamm in der alten Roßstraße Nr. 2.

Der längst erwartete schwarze Westenzeug ist nun wieder angekommen, und zu haben in der Handlung Breitestraße Nr. 2.

Schwedisches Eisen von verschiedener Gattungen etc. ist zu civilen Preisen, auch steht bei mir eine neue, moderne halb gedeckte Chaise Veränderung halber billig zu verkaufen.

F. Sternemann, Jerusalemer Straße Nr. 40.

Da nun meine so schöne und billige Italienische Strohhüte, wie auch Italienische Kinderhüte angekommen sind, verfehle ich nicht solches hiemit anzuzeigen. C. H. W. Conrad, Jägerstr. Nr. 25.

Extrafeiner, mittlerer und ordinärer ⅞ und ¾ breiter Bettdrillich, dergl. Inlettleinwand, Tafeldecke, Tisch- und Handtücherdrillich, alle Sorten Bielefelder und Schlesischer Leinwand, wie auch weißer Welsche in Parthien und ellenweise, und engl. baumwollen Strickgarn, ist an der neuen Promenade Nr. 8. billig zu haben. Rester von Drillich und Inlettleinwand werden unter dem kostenden Preis verkauft.

Alle Sorten Bettfedern und Daunen sind an der neuen Promenade Nr. 8. zu haben.

Neue gerissene Bettfedern und Daunen sind zu haben in der Dresdner Straße Nr. 42.

Zumbohm aus Bielefeld
empfiehlt sich zu diesem Markt mit allen Sorten Bielefelder, Holländischer und Warendorfer Hanfleinwand zu Unter- und Oberhemden und Bettüberzüge, das Stück von 52 Berliner Ellen zu 20, 22, 26 und so weiter bis 100 u. 120 Thlr. das Stück, Holländischen Batist-Leinen zu Schnupftüchern, und verkauft zu den billigsten Fabrikpreisen. Seine Bude steht auf dem Ohnhofschen Platz, der Wache gegenüber.
Zugleich bemerke ich, daß mein erster Transport dauerhafter Westphälischer März-Schinken angekommen ist, vorzüglich zum Rohessen, auch Braunschweiger Schlackwurst, und gegen billige Preise zu haben. Logirt Judenstraße im Reh Nr 36.

Rehage aus Bielefeld
empfiehlt sich zu diesem Markt mit einem wohl sortirten Lager von weiß gebleichter Bielefelder, Wahrendorfer und Holländischer Hanfleinwand, das Stück von 52 Berliner Ellen zu 10, 12, 14, 16 bis 100 und 120 Thlr., in ganzen, halben und Viertel-Stücken, wie auch Resten, verkauft selbige zu billigen Fabrikpreisen. Seine Bude steht auf dem Ohnhofschen Platz der Wache schräg gegenüber. Auch sind in seiner Wohnung, Judenstraße im weißen Schwan Nr. 39., gute Westphälische Schinken u. Braunschweiger Schlackwurst billig zu haben.

Aechtes Eau de Cologne hat erhalten
J. Ratban, Stechbahn Nr. 3.

Die Herunterseßung der Preise des bei mir lagernden Rums, dergestalt, daß der feinste Jamaica-Rum, dessen Preis bisher 1 Thlr. 18 Gr. pro Quart war, von heute an zu 1 Thlr. 12 Gr., eine zweite Sorte zu 1 Thlr. 8 Gr, und eine dritte Sorte ächter engl. Rum zu 1 Thlr. 2 Gr. verkauft wird, ermangelt nicht anzuzeigen
Böttcher, Leipziger Straße Nr. 73.

Neue Mallagaer Citronen, Datteln, Sardellen, geräucherten Lachs, und eine Parthie netzbrücher Butter und Süßmilchskäse erhielt
Altendorff, Königsstraße Nr. 48. an der Ecke.

Feinen Rum à Quart 1 Thlr. 8 Gr. und 1 Thlr. 12 Gr., alten Cognac die ½ Flasche à 20 Gr., Franzbranntwein à 18 und 20 Gr. pro Quart, verkauft Pierre Guillaume Tichy, Königsstraße Nr. 34, und in seiner Niederlage, unter den Linden Nr. 52.

In der Holzmarktstraße Nr. 36. ist jetzt und fortwährend fetter, geräucherter Silberlachs pro Pfd. 14 Gr., und im Ganzen billiger zu haben.

Gutes Kottbusser Bier ist an der Schleuse Nr. 6. im goldenen Löwen zu haben.

Ein Parthie netzbrücher sehr schöner Butter ist im Ganzen billig zu haben, und eine Parthie Mittel-Butter ist das Pfd zu 10 u. 11 Gr. Münze zu haben auf dem neuen Markt Nr. 8 im Keller. Göbe.

Frische Tisch-Butter à 5½, 6¼ und 7 Gr. offerirt die Handlung Spandauer Straße Nr. 51; auch wird daselbst ein Lehrling zur Erlernung der Materialhandlung gesucht.

Alle Sorten moderner Möbeln, vorzüglich gute Schreib- und Kleider-Sekretäre, wie auch schöne Stühle nebst Sophas, sind billig zu verkaufen Charlottenstraße Nr. 20.

Schneller Veränderung wegen stehen in der Markgrafenstraße Nr. 80. billig zum Verkauf: 1 Mahagoni Divan nebst Polster-Stühlen, 1 maserner Schreib-Sekretair, große Spiegel, birkene Schreib- und Kleider-Sekretaire, Kommoden, runde Tische, Sofah auch Rohrstühle, alles von der besten Güte.

Ein Ladentisch, als Repositorium, sämmtliche Utensilien zum Branntweinschank, nebst einer eichenen Zeugrolle, alles in gutem Stande, ist sogleich zu verkaufen. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Ein großes Garderoben-Spinde, welches getheilt werden kann, besonders in einer Kleider-Handlung brauchbar, steht breite Straße Nr. 24. parterre zu verkaufen.

Ein ganz neues, complettes Bett nebst Bettstelle, Spiegel, ein runder Tisch, ein Nacht-Tisch, ist wegen Veränderung sogleich zu verkaufen. Im Intelligenz-Comtoir nähere Nachricht.

Birken und Eisen, in verschiedenen Enden, birkene Stangen und Bohlen sind zu haben Köpnicker Straße Nr. 87.

Ein neues Mahagoni Fortepiano, sehr gut im Ton dessen Dauer garantirt wird, steht zum Verkauf Holzgarten-Straße Nr. 6. zwei Treppen hoch.

Neu verfertigte Mahagoni Fortepianos stehen für einen ihrer vorzüglichen Güte angemessenen billigen Preis zu verkaufen Spittelmarkt Nr. 10. drei Treppen hoch.

Eine Drehorgel nach ganz neuer Art, mit Trompeten, Harfe und Glocken, stehet zum Verkauf Georgenstraße Nr. 45.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Im Hause Nr. 72. unter den Linden ist für Johanni d. J. das untere Stockwerk nebst Stallung und Wagenschauer zu vermiethen. Nachricht im Hause 2 Treppen hoch.

Markgrafenstraße Nr. 30. ist zu Johanni d. J. eine Treppe hoch eine Wohnung von 3 Stuben, einem Alkoven, einer Kammer, einer Küche, einem Boden-Abschlag und Keller; und zu Michaeli die ganze 3te Etage, oder in zwei Theile getheilt zu vermieten, auch ist Stall und Wagen-Remise dabei; so wie auch eine Wohnung parterre von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller; zu allen ist ein gemeinschaftliches Waschhaus, Trockenboden und Keller. Das Nähere im Hause und auf dem Schlosse beim Königl. Ober-Kastellan Rhode.

☞ Zum 1sten Oktober d. J. ist vornan in der Lindenstraße Nr. 54. die untere Etage bestehend aus 4 bis 5 Stuben, nebst Küche ꝛc. und der dabei befindliche Garten (jedoch nur an ruhige Bewohner) zu vermiethen; wovon sowohl unten im gedachten Hause, als auch beim Wirth in der Leipziger Straße Nr. 58., eine Treppe hoch, nähere Nachricht zu erhalten.

Zum 1sten July d. J., ist die belle Etage im Hause Brüderstraße Nr. 1 zu vermiethen.

Die belle Etage von 5 gemahlten Stuben ꝛc., ist in der neuen Grünstraße Nr. 13. sogleich, oder zu Johanni zu vermiethen.

Jerusalemerstraße Nr. 56. ist in einem anständigen Hause, eine Parterre-Wohnung für 60 Thlr. zum 1sten July zu vermiethen

Ein Material-Laden nebst bequemem Logis ist in der neuen Friedrichsstraße zu Johanno, desgleichen die belle Etage in der neuen Königsstraße Nr. 61., so wie daselbst 2 kleinere Wohnungen zu Michaely zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann Fuhrmann, neue Friedrichsstr. Nr. 33

In der Spandauerstraße Nr. 43. ist eine Stube zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Dienste, zu welchen Personen gesuche werden.

Eine gute Köchin, die zugleich Hausarbeit mit übernehmen muß, kann sich sogleich melden Mohrenstraße Nr. 61. unten linker Hand.

Es wird zum 1sten July eine geschickte Köchin gesucht, die Zeugnisse ihrer Ehrlichkeit aufweisen kann. Nähere Nachricht im Intelligenz-Comptoir.

Personen, welche Dienste suchen.

Eine anständige Wittwe von gesetzten Jahren wünscht in einem guten Hause die Haushaltung zu übernehmen. Diejenigen, so hierauf gütigst reflektiren, belieben gefälligst ihre versiegelte Adresse mit den Buchstaben T. K. bezeichnet, im Intelligenz-Comtoir einzureichen.

Es wünscht ein Bedienter sein baldiges Unterkommen; zu erfragen in der Zimmerstraße beim Wirth Nr. 98.

Ein unverheiratheter Mensch, der gute Zeugnisse hat und die Aufwartung gut versteht, wünscht als Domestik baldigst placirt zu werden, und ist im Intelligenz-Comptoir zu erfragen.

Lotterie.

Loose zur ersten Klasse 30ster Lotterie, so wie zur 20sten kleinen Geldlotterie, sind jederzeit für Hiesige als Auswärtige zu haben beim

Kaufmann E. W. Reuber,
den werderschen Mühlen über wohnhaft.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipziger Straße Nr. 2., sind zur 1sten Klasse 30ster Klassen-Lotterie ganze Loose à 2 Thlr. 2 Gr., und getheilte, so wie auch Loose zur 20sten kl. Geldlotterie à 1 Thlr. 1 Gr., für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ein Grundriß von Paris, 5 Fuß breit, mit 35 Profekten, ist für 5 Thlr. zu haben bei Schropp, der Post gegenüber.

Jemand, der die Bücher und den deutschen so wie den französischen Briefwechsel zu führen, dabei Berichte anzufertigen, auch die englische Sprache versteht und etwas spricht, und in allen Rechnungsarten geübt ist, sucht ein, diesen Fähigkeiten angemessenes, Unterkommen. Das Nähere zu erfragen im Intelligenz-Comptoir.

Wer Unterricht von der Berlinischen Haupt-Branntwein-Distillatur sucht, sende seine Addresse unter U. K. in das Königl. Intelligenz-Comptoir.

Geschickte Musiker können bei einem Königlich Preuß. Infanterie-Regiment, unter vortheilhaften Bedingungen, sogleich als Hautboisten in Dienst kommen. Das Nähere bei den Königl. Hof-Blase-Instrumentenmachern Griesling und Schlott, Leipziger Straße Nr. 16.

Das Loos Nr. 14388. in der Prämien-Lotterie ist abhanden gekommen. Da alle Anstalten zur Nichtbezahlung getroffen sind, wird ersucht, dasselbe gegen ein Douceur in der Oranienburger Straße Nr. 7. abzugeben.

Metall-Arbeiter und Drechsler, welche vorzüglich mit dem Abdrehen Bescheid wissen, können sich Wilhelmsstraße Nr. 54., des Morgens von 6 bis 7 Uhr, melden.

Töpfergesellen können Arbeit erhalten in der Hasenhegerstraße Nr. 4.

*** Geübte Putzmacherinnen können sogleich beschäftigt werden. Wo? sagt das Intelligenz-Comptoir.

*** *Demoiselles, welche im Putzmachen geübt sind, können sogleich bei mir placirt werden.*
Adolph Friedr. Erich, Unterwasserstr. Nr. 5.

Es wird ein Bursche von guten Eltern, und vorzüglich von außerhalb, als Lehrling in einer guten Material-Handlung, wobei zugleich Fabrik-Geschäfte betrieben werden, verlangt. Das Nähere ist im Intelligenz-Comtoir zu erfahren.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht als Lehrling in einer en gros-Handlung placirt zu werden; wer hierauf reflektirt, beliebe seine Adresse unter P. K. im Intelligenz-Comtoir gefälligst abzureichen.

Ich wohne in der Niederlagsstrasse Nr. 1. hinter dem alten Packhofe. *Wilhelm Schwager.*

In der Stralauer Straße Nr. 11. ist gute Garten-Erde unentgeldlich zu haben.

Trockener Bauschutt kann in der Weinmeistergasse Nr. 15. abgeladen werden, und wird pro Fuhre 2 gute Groschen Trinkgeld gezahlt.

Wer eine am Wasser gelegene geräumige Remise, Kohlen aufzuschütten, sogleich zu vermiethen hat, beliebe es der Knopf-Fabrik, Spandauer Straße Nr. 46 anzuzeigen.

In Pankow ist eine Sommerwohnung zu vermieten. Das Nähere beim Bauer Borchart junior.

In Tempelhoff ist ein kleines Häuschen an Brunnengäste zu vermieten, oder noch besser zu verkaufen. Zu erfahren in der Heiligengeiststraße Nr. 7. in der Feldpost.

Zur bevorstehenden Rostocker Pfingstmesse sind daselbst in der besten Gegend, auf dem Schilde belegen, noch einige sehr gute Zimmer, für jeden Verkauf passend, zu haben. Der Kaufmann Woltersdorf daselbst giebt Auskunft darüber.

In einer Provinzial-Hauptstadt der Kurmark ist eine sich in der besten Nahrung befindende Materialhandlung, nebst einer nur kürzlich nach dem neuesten System eingerichteten Brennerei, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren bei den Herren G. Prätorius u. Brunzlow in Berlin, Königsstraße Nr. 60., das Nähere.

Bei der Wiedereröffnung Danzigs halte ich es für Pflicht, den auswärtigen geehrten Gönnern, die meinen Gasthof: Hotel de Berlin genannt, mit ihrem Besuch zu beehren die Güte hatten, so wie allen übrigen resp. Herrschaften und Reisenden die schuldige Anzeige zu machen, daß ich auch nach dem, während der Belagerung erfolgten Absterben meines Mannes, mein Geschäft mit derselben Aufmerksamkeit und zufriedenstellender billiger Behandlung, wie ich es eine Reihe von Jahren gewohnt gewesen, ununterbrochen fortsetze, und mich demnach der Fortdauer ihrer schätzbaren Gewogenheit hierdurch aufs Beste empfehle. Danzig, den 1sten März 1814.

Verwittwete Maria Mg. Serre, geb. Cousi.

Eine vollständige Waage mit hölzernen Schalen, worauf circa 1 Centner gewogen werden kann, so wie auch ein noch brauchbarer eiserner Kessel, ohngefähr 2 Centner schwer, wird zu kaufen verlangt Poststraße Nr. 6. eine Treppe hoch.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 57. Donnerstag, den 12ten Mai 1814.

Berlin, vom 12. Mai.

Angekommen: Der Russische General Fürst Kawansky, von der Armee.

Abgegangen: Der Fürst Dolgorucky nach Warschau.

Ein Hohes Finanz-Ministerium hat es genehmigt, daß das Wechsel-Stempel-Amt zu Berlin, künftig nur von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der auf den Dienstag und Sonnabend fallenden Posttage, an diesen Tagen aber Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr geöffnet sey, des Mittwochs Nachmittags jedoch ganz geschlossen bleibe; welches dem Publiko hiermit bekannt gemacht wird.

Berlin, den 10ten Mai 1814.

Königliche Abgaben-Direction hiesiger Residenz.

Da zur Einlösung der Steuer-Anweisungen und gestempelten Treforscheine in baarem Gelde, die zehnte Verloosung Sonnabend den 21sten d. M. Vormittags um 10 Uhr im französischen Waisenhause am Gensd'armes-Markt, in Gegenwart von drei Landes-Repräsentanten und drei Vorstehern der hiesigen Börse statt finden wird, so benachrichtigen wir das Publikum davon hierdurch mit dem Bemerken, daß nach beendigter Ziehung die gezogenen Nummern durch die öffentlichen Blätter werden bekannt gemacht werden, damit deren Inhaber das baare Geld gegen Zurückgabe der Papiere von der Haupt-Steuer-Verwaltungs-Kasse in Empfang nehmen können.

Berlin, den 10ten Mai 1814.

Immediat-Kommission zur Verwaltung der baar eingehenden Vermögens- und Einkommen-Steuer.

L'Abaye. v. Trützschler. W. C. Benecke.

Bei der heute Vormittag geschehenen Fünften Prämien-Ziehung der Königl. Anleihe mit Prämien, fiel die Hauptprämie von 15000 Thlr. auf Nr. 38455; 1 Prämie von 1000 Thlr auf Nr. 6062; 1 Prämie von 2500 Thlr. auf Nr. 39109; 5 Prämien, eine jede von 1000 Thlr., fielen auf Nr. 11598. 14917. 19471. 26939. u. 35620; 5 Prämien, eine jede von 500 Thlr., fielen auf Nr. 9471. 11253. 28151. 30059. u. 36386; 10 Prämien, eine jede von 250 Thlr., fielen auf Nr. 10259. 13104. 21058. 21309. 21870. 22729. 24283. 27116. 28487. und 30223; 25 Prämien, eine jede von 200 Thlr., fielen auf Nr. 680. 1459. 2290. 2442. 2527. 7211. 9873. 14625. 15181. 15669. 15800. 15861. 16259. 16398. 17984. 18693. 21526. 24476. 25558. 26341. 29850. 31040. 31241. 33375. und 34391; 30 Prämien, eine jede von 150 Thlr., fielen auf Nr. 175. 1041. 1630. 2457. 5566. 5810. 6695. 9651. 10127. 15784. 15950. 16439. 16866. 21646. 23472. 23621. 24362. 24422. 25312. 27454. 28325. 29648. 30179. 30513. 31203. 35728. 37616. 37725. 38431. und 38910; 40 Prämien, eine jede von 100 Thlr., fielen auf Nr. 265. 1572. 2091. 2782. 3505. 4338. 7812. 10900. 11893. 12662. 13105. 14349. 14634. 16487. 18066. 18518. 18727. 18995. 22805. 23474. 23476. 24252. 24548. 25840. 27871. 28706. 28968. 29320. 32116. 33424. 33360. 34350. 34975. 35655. 35940. 36544. 36607. 38301. 38858. und 39732.

Was die übrigen planmäßigen Prämien von 50 Thlr. 25 Thlr., 10 Thlr. und 5 Thlr. betrifft, so sind solche aus dem besonders gedruckten Gewinn-Extrakt zu ersehen, dessen Vertheilung, so wie auch die Zahlung der Gelder, lediglich von der Königlichen Prämien-Anleihe-Kommission bewirkt wird. Berlin den 9ten Mai 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann. Brink.

Wegen der vielfältigen Nachfragen nach kleiner Kupfer-Scheide-Münze, ist zur einstweiligen Befriedigung des dringendsten Bedürfnisses eine kleine Quantität noch vorhandener Platten zu Ein- und Zwei-Pfennig-Stücken vermünzt; folglich kann nunmehr ein jeder seinen Bedarf bei dem Cassirer Heinersdorff hier in der Hauptmünze wieder einwechseln.

Berlin, den 10ten Mai 1814.

Boedeking.

Alle aus Requisitionen des französischen Gouvernements der Festung Magdeburg herzuleitende Forderungen preuß. Unterthanen an dasselbe sollen jetzt bei der bevorstehenden Uebergabe von Magdeburg zur Berechnung gestellt werden. Ich fordere daher die Bewohner der Kurmark auf:

ihre etwanige Forderungen dieser Art, und zwar in so fern sie sich aus dem Blokade-Zustand der Festung, nehmlich vom 1sten Januar 1813 an bis jetzt, herleiten, bei mir allhier (Hirtenstraße im König von Preußen) zu liquidiren und mit den über die Richtigkeit der Angabe sprechenden Beweismitteln zu belegen. Jedoch muß die Anmeldung spätstens bis zum 26sten m. c. bei mir erfolgt seyn. Auf nachherige Reclamationen kann nicht weiter Rücksicht genommen werden. Magdeburg, den 8ten Mai 1814.

Der Hauptmann v. Byern,
Königl. Komm. Eines Hohen Gouvernements des Landes zwischen der Elbe und Oder bei der Uebergabe der Festung Magdeburg.

Bekanntmachung.

Diejenigen Freunde der Luisenstiftung, welche sonst ihre Beiträge periodisch an mich abzuliefern pflegten, und bei meiner gegenwärtigen Abwesenheit von Berlin vielleicht ungewiß seyn können, wo selbige nunmehr abzugeben, benachrichtige ich, daß der Herr Staatsrath Rosenstiel, Mitglied des Vereins für die Luisenstiftungen, und der Interims-Rendant der Luisenstiftungs-Casse, Herr Rendant Gotsch auf der Königlichen Porzelan-Manufactur zu Berlin, bereit sind, die Beiträge, welche bisher mir zugestellet worden, in Empfang zu nehmen, und darüber gehörig zu quittiren, worauf sie dann, dem Plan der Anstalt und der Absicht der Geber gemäß, werden verwandt werden.

Halberstadt, den 4ten Mai 1814.

v. Klewitz.

Aus den Niederlanden, vom 30. April.

In den Niederlanden (die doch dem Mittelpunkte der Verhandlungen so nahe sind) ist noch am 14ten April Blut geflossen; die Besatzung des kleinen Forts St. Pierre bei Mastricht, hat nemlich an gedachtem Tage einen Ausfall gemacht, bei welchem von beiden Seiten mehrere Menschen geblieben und noch mehr verwundet worden sind, und der Commandant von Grave hat nicht nur erklärt, daß er auf den ersten Parlamentair, der sich wegen Capitulationsvorschlägen wieder zeigen sollte, ohne weiteres Feuer geben lassen werde, sondern er hat selbst noch am 29sten April Abends um halb 9 Uhr einen Ausfall gemacht, und bei demselben das Dorf Huisselingen in Brand gesteckt. Dieses Verfahren ist durchaus gegen alle Kriegsmanier und ganz in Davousts Geiste.

In Brabant und Flandern war, unter Bonaparte's Regierung, zu Bestreitung der jetzigen Kriegskosten, für das Jahr 1814. die Grundsteuer um die Hälfte erhöht, die Kopfsteuer und die Mobiliarsteuer verdoppelt worden. Die bis jetzt dafür eingegangenen Gelder wurden, da die Verbündeten das Land mit Contribution verschonten, zu Bezahlung der Requisitionen angewendet. Dies will aber die Regierung jetzt nicht gutheißen, sondern sie behauptet: eben deshalb, weil das Land mit Contribution verschont worden sey, hätten die zum Unterhalt der verbündeten Truppen ausgeschriebenen Lieferungen von den Unterthanen in Natura geleistet werden müssen, und daher solle die von der vorigen Regierung ausgeschriebene Kriegssteuer nochmals beigetrieben werden. Der Rückstand derselben ist zu 5 Millionen Franken angeschlagen und diese sollen zu Ausrüstung der in Brabant und Flandern auf 25tausend Mann zu bringenden National-Armee angewendet werden.

Brüssel, vom 28. April.

Von Seiten des russischen, des östreichischen, des englischen und des preußischen Hofes sind Abgeordnete nach Dännemark geschickt worden, die den König zu schleuniger Ergreifung aller Maasregeln auffordern sollen, welche erforderlich seyn möchten, um die im Frieden zu Kiel ausbedungene Abtretung von Norwegen an Schweden in Kraft zu setzen. Von Copenhagen aus sollen jene 4 Abgeordnete sich nach Norwegen begeben, und den Prinzen Christian vorstellen, daß, da ihre Höfe den gegen Schweden eingegangenen Verbindlichkeiten treu zu verbleiben geneigt sind, Er, der Prinz, sich und das norwegische Volk nicht länger mit unhaltbaren Projekten täuschen möge.

Paris, vom 2. Mai.

Morgen wird der feierliche Einzug des Königs statt finden. Am 29sten April Abends gegen 6 Uhr traf er in Compiegne ein. Die Marschälle Ney und Marmont waren ihm bis Mouchy entgegen geritten, hatten ihn, im Namen der Armee, bewillkommt, und waren, nebst dem Marschall Moncey, neben dem Wagen geblieben. Pariser berittene Nationalgarde, Gensdarmerie, reitende Garde-Jäger und Ehrengarden machten die Escorte Sr. Majestät aus. Beim Eintritt in das Schloß gingen alle in Compiegne anwesende acht Marschälle: der Prinz Berthier (von Neufschatel). Moncey, Ney, Marmont, Mortier, Lefebvre, Jourdan, Brüne und Serrürier mit dem Gefolge des Königs nach dessen Zimmern herauf und der Prinz von Neufschatel hielt folgende Anrede an Se. Majestät: „Nach fünf und zwanzigjährigem stürmischen Hin- und Herschwanken, überträgt endlich das französische Volk die Sorge für sein Wohl dem alten Herrscher-Stamme wieder, der, (länger als irgend ein anderer in der Welt) acht Jahrhunderte hindurch mit Ruhm über dieses Land gewaltet hatte! Die Marschälle von Frankreich sind, in ihrem zwiefachen Berufe, als Soldaten und als Staatsbürger, jenem Beschlusse der Nation von ganzem Herzen beigetreten, und werden denselben mit allem was sie vermögen, unterstützen. Ein unbedingtes Zutrauen zu den künftigen Schicksalen Frankreichs, Bewunderung die wir der Seelengröße im Unglücke schuldig sind, und Rückerinnerungen aus den früheren Zeiten her — alles dies hat bei unsern Soldaten (die den Ruhm der französischen Waffen stets kräftig aufrecht erhalten haben) jenen Jubel veranlaßt, mit welchem Ew. Majestät auf ihrem Wege überall begrüßt worden sind. Schon vor Ihrer Ankunft hatten sich Ew. Majestät den erkenntlichen Dank der Armee erworben, denn mit tiefer Rührung hatte diese Armee vernommen, daß Ew. Majestät, mitten in Ihrer eigenen bedrängten Lage, sich stets der in Kriegsgefangenschaft schmachtenden Franzosen angenommen, und noch neuerlich gegen den großmüthigen Kaiser Alexander geäußert hatten: „Es gilt gleich viel, unter wessen Fahnen jene 150tausend Mann, die jetzt Ew. Majestät Kriegsgefangene sind, gedient haben mögen, sie sind unglücklich, und ich kann sie nicht anders als für meine Kinder ansehen." An diesen Worten, die ein Soldat dem andern wieder erzählt, erkennt jeder den Abkömmling jenes Heinrichs des Großen, der dem feindselig gegen ihn gesinnten und von ihm belagerten Paris demohnerachtet Proviant zukommen ließ! Gleich diesem

Ihrem erlauchten Ahnherrn werden Sie, Sire, alle Franzosen zu Einer Familie machen, die Armee, in deren Namen die Marschälle heute hier sprechen, wird sich glücklich schätzen, durch Hingebung und durch Treue die Bemühungen Ew. Majestät zu jenem Zwecke zu unterstützen."

Der König antwortete mit Rührung, daß es ihm höchst wohlthuend sey, die Herren Marschälle vor sich zu sehen, und daß er sich auf die Ergebenheit und Treue, deren sie ihn, im Namen der Armee, versicherten, vollkommen verlasse; sodann ließ er sie sich einzeln nennen und sagte ihnen mancherlei Wohlwollendes. Als hierauf der König von seinem Sitze aufstand, und, des Podagra wegen, seine Hofbeamten Ihm behülflich seyn wollten, lehnte Er sich, statt ihrer, auf die beiden Ihm zunächst stehenden Marschälle und sagte ganz zutraulich: Ihr, meine Herren Marschälle, ihr seyd es, auf die ich mich immer stützen will; schließt euch alle um mich her, ihr habt euch immer als brave Franzosen betragen. Ich hoffe, Frankreich wird eures Degens nicht mehr bedürfen; sollte es aber, was Gott verhüten wolle, dennoch seyn müssen, so würde ich, trotz meines Podagra, sicherlich mit euch ausziehen! Die Marschälle antworteten: „Sehen Sie uns immer als die festesten Stützen des Throns an, Sire, wir werden denselben stets aus allen Kräften zu schützen bemüht seyn." Hierauf ging der König in sein Kabinet und die Marschälle wurden der Herzogin von Angouleme, desgleichen dem Prinzen von Condé und dem Herzoge von Bourbon, jedem einzeln, vorgestellt. Zur Tafel waren sie bei dem Könige eingeladen. Gleich nach dem Niedersitzen erhob der König die Stimme und sagte, indem den Marschällen Wein präsentirt ward: „Ich schicke Ihnen Wermuth, meine Herren Marschälle; wir wollen mit einander auf das Wohl der französischen Armee trinken!" Die Marschälle waren einen Augenblick zweifelhaft, ob sie, statt dessen, nicht lieber die Gesundheit des Königs ausbringen sollten? sie erinnerten sich indeß, daß Gehorsam besser sey als Opfer, und tranken mit Dankgefühl, was ihnen der König zugebracht hatte. Nach Aufhebung der Tafel rief der König von den Marschällen einen nach dem andern bei seinem Namen zu sich heran, und sagte jedem etwas Verbindliches über seine Waffenthaten, und wie sehr er von ihren wohlmeinenden Gesinnungen überzeugt sey. . —

Se. Majestät der Kaiser Alexander sind gestern nach Compiegne abgegangen. Eben so auch der Graf d'Artois und der Prinz von Benevent. Der König trifft von dort heute Abend in St. Ouen ein und ertheilt daselbst, um 8 Uhr Abends, allen obersten Staatsbehörden, die ihm bis dahin entgegen gehen, Audienz. Der Stadtrath von Paris erwartet den König in St. Denis. Morgen (den 3. Mai) um 10 Uhr setzt sich der Zug, mit welchem Se. Maj. in die Residenz herein kömmt, von St. Ouen aus in Bewegung.

Zu beiden Seiten der Statüe Heinrichs des vierten werden zwei Tempel errichtet, deren einer die Inschrift führt: „der Eintracht der Franzosen" der andere „dem Frieden aller Nationen." An diesen Tempeln werden Orchester mit Musikchören angebracht seyn, und junge Mädchen die Herzogin von Angouleme bewillkommen. — In der Straße St. Denis sind in mehreren Häusern die Plätze an den Fenstern, um den Einzug des Königs mit anzusehen, jeder für dreißig, und in den zweiten Stockwerken für 15 Franken (acht und 4 Thaler Preußisch Courant) gemiethet worden.

Die Schauspieler des französischen Nationaltheaters haben, zu Herstellung der metallenen Bildsäule Heinrichs des vierten, zwölfhundert Franken als freiwilligen Beitrag dargebracht.

Der Kronprinz von Schweden hatte den Feldmarschall Stedingk nach Compiegne geschickt um Se. Majestät den König bewillkommen zu lassen, und gedachte zu gleichem Zwecke sich selbst persönlich dahin zu begeben. Vorgestern Abend sind Se. Königl. Hoheit von hier abgereiset und gehen dem Vernehmen nach, wegen des Zustandes der Dinge in Norwegen, von Compiegne aus, directe nach Stockholm zurück.

Auch die Fischhändlerinnen von Paris haben sichs nicht nehmen lassen, dem Könige bis Compiegne entgegen zu reisen. Eine Deputation von 15 derselben überreichte dem Könige, als er am 30. April aus der Schloßkapelle, wo er der Messe beigewohnt hatte, nach seinen Zimmern zurückkehrte, beim Durchgehen durch die Gallerie, einen Blumenstrauß. Bei der Tafel, zu welcher auch viel Damen eingeladen waren, saß die Herzogin von Angouleme dem Könige zur Rechten, der Graf Artois zur Linken. Die Herzogin war ganz einfach gekleidet; sie hatte ein weiß seidenes Kleid an und eine Blumen-Guirlande im Haar, von welcher ein Schleier von Brüßler Spitzen herabhieng.

Der König wird, mit allen Mitgliedern der Königl. Familie, gemeinschaftlich im Schlosse der Tuillerien wohnen, und, zu Verminderung alles nicht erforderlichen Aufwandes, wird auch ihre Hofhaltung gemeinschaftlich seyn.

Zu dem Monument, welches zum Andenken des Anlandens Sr. Majestät in Calais errichtet werden soll, werden bloß von der dortigen Bürgerschaft Beiträge angenommen. Unter den Generalen, welche sich zum Empfang Sr. Majestät dort eingefunden hatten und zur Tafel gezogen wurden, befanden sich vornemlich die Generale Maison, Grenier und La Grange. Der König brachte folgende Gesundheit aus: Auf das Wohl der verbündeten Monarchen, meiner geliebten Freunde!

Der ehemalige Justizminister von Westphalen, Simeon, ist, an Herrn Thibaudeau's Stelle, zum Präfecten des Departements der Rhone-Mündungen ernannt.

Maubreuil, welcher die Wagen der vormaligen Königin von Westphalen angehalten und geplündert hatte, ist gestern Abend von der Nationalgarde, unter Anführung eines Gensd'armen, arretirt worden. Als er sah, daß er nicht mehr entwischen könne, zeigte er leere Chatoullen vor, und behauptete, dies sey alles, was er bei dieser Gelegenheit erobert habe.

Auf die Vorstellung, daß durch das Bivouakiren der Cavallerie in den Elisäischen Feldern dieser Spaziergang nicht nur gar nicht mehr von Spaziergängern besucht werden könne, sondern daß selbst die Bäume und die dort angelegten Kaffeehäuser und Erfrischungsorte dadurch litten, hat der Kaiser Alexander die Mannschaft von dort wegmarschiren lassen.

Der Kaiser Alexander hat den Director des Taubstummen-Instituts, den Abbé Sicard, bei sich zur Tafel einladen lassen, und ihm versprochen, die Anstalt zu besuchen. Schon vor mehreren Jahren hatte er ihm, als einem in seiner Art ausgezeichnet verdienten Manne, den Wladimir-Orden geschickt, Bonaparte aber hatte ihm nicht erlauben wollen, denselben zu tragen.

Am 27sten April gab die Herzogin von Curland einen großen Ball, den auch Se. Majestät der Kaiser Alexander mit ihrer Gegenwart beehrten.

Das Dekret vom 18ten Oktober 1810. war eins der empörendsten, welches die kaiserl. Regierung erlassen; auf die geringsten Zollvergehen setzte es, und zwar ohne Genehmigung des gesetzgebenden Corps, Brandmark, Galeeren- und selbst Todesstrafe, und außerordentliche Gerichte brachten dieselben in Anwendung. Unter den vielen Hausvätern, die dadurch besonders in Holland sammt ihren Familien unglücklich wurden, befand sich auch Herr Balkema, ein angesehener Kaufmann aus Emden. Wegen eines angeblichen Versuchs englische Waaren vermittelst eines an den Küsten gestrandeten Schiffes einführen zu wollen, wurde dieser zur Brandmarkung und den Galeeren verurtheilt. Sein Rechtsanwald, Hr. Guichard allhier, gab davon dem Könige von Preußen Nachricht, und erhielt deshalb von Sr. Majestät nachstehendes Schreiben:

„Ich bin Ihnen recht sehr verbunden, daß Sie mich über das traurige Schicksal des Kaufmanns Balkema, dessen Sache Sie mit so vieler Wärme vertheidigten, in Kenntniß gesetzt haben. Ihnen wird er durch die Reklamation, die ich bei der jetzigen französischen Regierung wegen des Unglücklichen anstellen lassen, seine Freiheit zu verdanken haben. Sie werden mich sehr verpflichten, wenn Sie mir durch eine fernere Anzeige von allen meinen Unterthanen, die sich im nemlichen Fall befinden, so weit Sie sich darüber Auskunft verschaffen können, Nachricht ertheilen.

Im Hauptquartier Paris, den 23sten April 1814.

Friedrich Wilhelm.

Alle alten königl. Garde du Corps, die sich in Paris vereinigen konnten, jene Garden, die sich durch ihre Ergebenheit für den unglücklichen und tugendhaften Ludwig XVI. so berühmt machten, hatten am 18ten eine Audienz bei Monsieur. Einer von ihnen, Hr. de Montfort, führte das Wort. Se. K. H. antworteten ihnen: „Meine Herren, wir werden Ihrer Degen nicht mehr bedürfen; erhalten Sie uns Ihre Herzen; der König wird Ihre Dienste zu belohnen wissen."

London, vom 27. April.

Dem Lord Mairr ist von Seiten des Departements der auswärtigen Angelegenheiten offiziell angezeigt worden, daß Lord Castlereagh, am 23sten dieses, im Namen des Königs, zu Paris eine Convention unterzeichnet hat, vermöge welcher zwischen Großbrittannien und Frankreich, sowohl zu Wasser als zu Lande, alle Feindseligkeiten aufhören sollen. — Der Prinz-Regent hat Sr. Majestät dem Könige von Frankreich, desgleichen der Herzogin von Angouleme, jedem einen ausnehmend schönen Reisewagen, auf deren Kutschenschlägen sich die Wappen dieser hohen Personen befinden, nebst sechs kostbaren englischen Pferden für den König, und vier solchen Pferden für die Herzogin von Angouleme zum Geschenk gemacht. (Daß der Prinz-Regent dem Könige bei der Ueberfuhrt nach Calais, von Dover aus bis auf dem halben Wege das Geleite gegeben habe, und dann in einer andern Yacht nach der englischen Küste zurückgesegelt sey, wird in den englischen Zeitungen nicht nur nicht, sondern vielmehr ausdrücklich gesagt, so lange als die Yacht, auf welcher sich Ludwig der achtzehnte befand, von Dover aus zu erkennen gewesen sey, habe der Prinz-Regent am Ufer verweilt, und der Ueberfahrt nachgesehen.)

Die Wittwe des General Moreau hat gestern bei der Erbherzogin von Oldenburg einen Besuch abgestattet, und steht im Begriff, nach Paris abzureisen.

Der Königl. Preuß. General v. Kleist ist aus Paris hier eingetroffen, wird aber nur ganz kurze Zeit hier verweilen. Auch der Fürst Esterhazy ist hier angekommen.

Briefe aus Cadix vom 10. April machen Hoffnung, daß die spanischen Colonien von Südamerika sich für die Oberherrschaft Ferdinands des Siebenten erklären, und daß namentlich der Vizekönig von Buenos-Ayres dies von dieser Provinz versichere, nur müßten die Einwohner Deputirte zu den Cortes (Landständen) ernennen dürfen.

Vermischte Nachrichten.

Die Erzherzogin Marie Luise wird, nach der Wiener Hofzeitung, ihren Sitz vorläufig zu Schönbrun nehmen.

Am 20sten April ging zu Petersburg die Nachricht von dem Einzuge des Kaisers in Paris ein. Das deshalb gehaltene Dankfest feierten, wie die Petersburger Zeitung sich ausdrückt, eine glückliche Mutter und eine glückliche Schwester auch dadurch, daß sie für die Wittwen der bei Montmartre gefallenen Krieger 12,000 Rubel zollten.

Bonaparte.

Der Baron T***, Auscultator im Staatsrathe, hat jetzt aus seinen handschriftlichen Notizen einen anschaulichen Begriff davon gegeben, wie es bei den Sitzungen des Staatsrathes herzugehen pflegte, wenn Bonaparte in denselben zugegen war. Zu Zeiten, (heißt es in diesen vom Hrn. v. T*** niedergeschriebenen Nachrichten) spielte Bonaparte den Gutmüthigen, fragte diesen und jenen um seine individuelle Meinung und ließ es zu, daß man ihm widersprach. Das galt indeß immer nur, wenn blos von Verwaltungs-Angelegenheiten, keinesweges aber, wenn von Verfügungen die Rede war. Betraf es Religions-, Rekrutirungs-, Steuer- oder Sicherheits-Polizei-Sachen, so hatte er ein ganz anderes Gesicht, sah finster und wild aus, jeder Ton seiner Stimme ward rauh und hohl, und was er sagte, war dem Sinn und dem Ausdruck nach abgebrochen, unzusammenhängend, kurz, seltsam und ungewöhnlich, den Delphischen Orakelsprüchen nicht unähnlich. Bei Aufhebung der Sitzung hörte man dann im Weggehen die Speichellecker gemeiniglich sagen: „Ist nicht, was der Mann sagt, als ob ein Gott spräche?" während die Klügern, still ihres Weges gingen.

Nach den blutigen Unfällen an der Elbe, kam er am 9ten November 1813 nach Paris zurück und präsidirte am zweiten Tage nach seiner Ankunft, am 11ten, im Staatsrathe. Wir erwarteten ihn im Vorsaal des Sessionszimmers und schickten uns an, ihm gleich bei seinem Eintritt an den Augenbraunen anzusehen, was wir zu erwarten

hätten. Er trat ein, rief gleich, um sich den Eingang zu ersparen, den Chef der Bank vor, und machte diesem über die Maasregeln, die er in einem so kritischen Augenblick zu Aufrechthaltung des Credits der Bank zu nehmen für nöthig gefunden hatte, (und die in der That höchst zweckmäßig gewesen waren) die bittersten Vorwürfe und redete, ohne jenem zu Worte kommen zu lassen, immer mit andern Worten das nehmliche wiederholend, mit abgeschmakten Gleichnissen um sich werfend, und mit einer derben Dosis von Verachtung, unablässig fort.

Als er endlich mit dieser Lection fertig war, wurden die Thüren des Sessionszimmers aufgethan, und wir gingen hinein. Er ließ uns ein Decret vorlesen, kraft dessen er, ohne Vorwissen und Zustimmung des gesetzgebenden Rathes (der gleichwohl auf den nächstbevorstehenden zweiten December zusammenberufen war), nach seinem alleinigen Willen, nichts geringeres verordnete, als daß die Abgaben um die Hälfte erhöhet werden sollten. Gegen die Verfügung selbst erklärte sich auch nicht Eine Stimme, sondern man sprach bloß über Nebensachen, damit es doch an der äußern Form einer Berathschlagung nicht fehlen möchte. Bei diesem Anlaß äußerte nun der Kaiser die allerschiefsten und widersinnigsten Meinungen. So sagte er zum Beispiel: „Die Auflagen leiden, ihrem Maaße nach, durchaus keine Beschränkung; in der Regel pflegt zwar angenommen zu werden, daß sie nicht über 20 Procent steigen dürfen, allein wenn die Umstände es nöthig machen, so dürfen ganz wohl 25, 30, ja selbst 50 Procent erhoben werden, eine unwandelbare Beschränkung ist durchaus unzulässig! Sind Gesetze vorhanden, aus welchen sich das Gegentheil erweisen ließe, so taugen sie nichts." —

Nunmehro ward uns der Entwurf zu einem Senatus-Consult vorgelesen, vermittelst dessen der Kriegs-Minister befugt seyn sollte, aus den früheren Jahren her dreimalhunderttausend Rekruten auszuheben, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß von jenen früheren Jahren her entweder keine Rekruten mehr vorhanden, oder die allenfalls noch nicht einberufenen durch öffentlich bekannt gemachte Dekrete von der Einstellung unters Gewehr förmlich und ausdrücklich waren freigesprochen worden. Alles schwieg, — endlich ward doch bestimmt gefragt, was die Versammlung hiezu meine?

Da erhob sich endlich eine Stimme: — die Wohlfahrt des Staates, Sire... Ein Zweiter erhebt sich und bemerkt, daß im Eingange zu diesem Senatus-Consult gesagt sei: „die von den Feinden überschwemmten Provinzen" und daß dieser Ausdruck das Volk in Schrecken setzen werde. Warum nicht? erwiederte der Kaiser, jetzt ist es am besten, mit der Wahrheit gerade heraus zu gehen. Ist Wellington nicht im Süden des Reiches eingedrungen? Sind die Russen nicht von Norden her eingerückt? Sind nicht, von Osten und von Süden her, die Oesterreicher und die Baiern mit starken Schritten in Anmarsch? Wellington in Frankreich? .. o! Schande über Schande! und das Volk ist nicht in Masse aufgestanden um ihn heraus zu jagen?... Wie die Engländer lachen werden, daß unsre Bauern so gutmüthige und so dumme Tropfe sind! Aber ihr Herren Engländer, hier können euch eure Flotten nichts helfen, hier gelten weder Seegel noch Tauwerk, hier seyd ihr auf festem Grund und Boden, und von diesem sollt ihr vertrieben werden....

„Alle meine Alliirten haben sich von mir abgewendet.. Die Baiern haben mich in Stich gelassen .. die Unwürdigen! In den Rücken sind sie mir gekommen und haben mir den Rückweg abschneiden wollen... aber wie bin ich dafür auch über sie hergefallen? was für ein Blutbad habe ich unter ihnen angerichtet! Der Wrede und seine ganze Sippschaft haben es mit ihrem Leben bezahlen müssen.... Kein Friede .. nichts —.. ich will nicht eher ruhen bis nicht München in Asche liegt. Die Nordischen Mächte haben sich zu einem Triumvirat verbündet, — eben so wie ehemals gegen Polen — dies Bündniß muß zertrümmert werden, dann will ich Frieden machen, aber eher nicht.

Im nächsten Jahr marschire ich auf Wien los, dann wollen wir sehen . . . Ich habe dreimalhunderttausend Rekruten verlangt; von diesen formire ich drei Lager, bei Bordeaux, bei Lyon und bei Metz, jedes von hunderttausend Mann. Mit dem frühern Aufgebot und mit Hinzufügung dessen, was ich jetzt noch an aktiven Truppen unter den Waffen habe, stelle ich eine Million Menschen ins Feld; vor der Hand ist das genug. Ich habe nur dreimalhunderttausend Mann aufgeboten, aber das müssen robuste Leute von mittlerem Alter seyn. Mit jungen Burschen von Rekruten ist nichts auszurichten, die wandern gleich in die Lazarethe, oder bleiben unterwegs auf der Landstraße liegen. . . Die Franzosen sind durchaus brav! Die Piemonteser und die Italiener ebenfalls, auch die schlagen sich als tapfre Kerl .. aber alle die Kerl aus Norden (die Deutschen), die sind zu nichts zu gebrauchen, die haben kein Blut in den Adern, nur pures Wasser . . eigentlich kann ich mich einzig und allein auf die Landskinder aus dem alten Frankreich verlassen. — Aber .. (erhebt sich eine Stimme) die Niederländer, Sire! Ja, die Niederländer, unterbricht ihn der Kaiser, die lieben mich wohl ganz außerordentlich? Alles was man sie von Addressen unterschreiben läßt, ist ja nur bloßes Blendwerk! ist abgeschmackt! — Sire! (läßt eine andere Stimme sich vernehmen) das alte Frankreich muß unser Erbtheil bleiben. — Und auch Holland, setzt hastig der Kaiser hinzu .. Ehe daß ich Holland herausgebe, mag lieber das Meer es verschlingen! Italien — soll es mit Frankreich nicht vereinigt bleiben — muß wenigstens für sich bestehend, ein selbstständiger Staat seyn.

Es kommt jetzt auf eine schnelle und gewaltige Anstrengung an, ihr Herren! . . . Ich muß es gerade heraus sagen — die Gesammtheit der Nation muß aufstehen! . . Eigentlich wird es nicht bis dahin kommen . . aber item, wenn es seyn müßte! . . Sie, Herr Cambaceres, sehen Sie, Sie müßten auch mit marschiren. Ich gebe Ihnen eine Legion zu commandiren . . . Ihr Herren Staatsräthe, ihr seyd zwar Familienväter, aber bedenkt, daß ihr auch an der Spitze der Nation steht. Ihr müßt dem Volke den Anstoß geben . . . Ich weiß wohl, daß ihr schlaff und zaghaft seyd . . Ueberall um mich her höre ich nach Frieden rufen . . . Ha, nicht Friede, Krieg, Krieg, sollte überall das Losungswort seyn! . . .

Kaum waren diese letzten Worte aus des Kaisers Munde verhallt, so ward der Entwurf zum Senatus-

Consuls angenommen, und der Kaiser hob die Sitzung auf. Ein jeder von uns ging seines Weges, und ich schloß mich in mein Cabinet, um das Merkwürdigste dessen, was ich in dieser Sitzung mit angehört hatte, zu Papier zu bringen. Mir ahnte, daß der Sitzungen nicht mehr viele seyn würden.

In der Nacht vom 23sten zum 24sten dieses ist Bonaparte durch Lyon gereiset. Ohnerachtet er die Helle des Tages dort hat vermeiden wollen, so haben sich dennoch die Lyoner mit Fackeln auf der Straße versammelt und ihn mit „Vivat Ludwig der Achtzehnte, es leben die Bourbons!" empfangen.

Sein angeblich türkischer Leib-Mameluk, Rustan, geht nicht mit ihm nach Elba und macht, da ihm dies besonders deshalb, weil Er von Bonaparte noch ganz kürzlich sehr ansehnlich beschenkt worden sey, zur Undankbarkeit angerechnet worden ist, in öffentlichen Zeitungen folgendes zu seiner Rechtfertigung bekannt: „Sechzehn Jahre lang habe ich dem Kaiser Napoleon gedient und mich diese Zeit hindurch in seinem Dienst untadelig betragen. Daß ich ihn, nachdem er mich am Tage vor seiner Abreise ansehnlich beschenkt, heimlich verlassen haben sollte, wäre ein sehr unwürdiges Betragen. Seitdem von seiner Abdankung die Rede gewesen ist, habe ich keine Art von Geschenk von ihm erhalten, wohl aber am Tage nach der Schlacht bei Arcis-sur-Aube, weil ich in dieser, unter seinen Augen, mich als ein braver Soldat betragen hatte. — Warum ich übrigens nicht mit ihm nach der Insel Elba wandere, darüber bin ich Niemand eine Erklärung schuldig, doch kann ich so viel sagen, daß die beiden Generale die Herren Grafen Bertrand und Drouot genau wissen, um welcher wohlgegründeten Ursach willen ich nicht mitgegangen bin, sondern bei meiner Familie verbleibe."

Von den Herren Brüdern und deren Reise melden die französischen Zeitungen Folgendes: Hieronymus, der von allen noch am mehrsten den Großsprecher machte, traf am 20sten Abends unerwartet in Lüzy, (7 Stunden von Autün) ein, und stieg bei dem Maire ab, der eben verreiset war, und dessen Frau nicht wenig verlegen war, was sie mit der abgesetzten Majestät anfangen solle; noch verlegener aber ward sie, als Hieronymus ihr mit anscheinender Zuversicht sagte: „Ich rathe Ihnen, nicht so leichtgläubig alles was jetzt ausgebreitet wird, für wahr anzunehmen; so arg als man es beschreibt, stehen die Sachen nicht. Glauben Sie doch ja nicht an eine Revolution! Ehe sie sichs versehen, ist mein Bruder wieder oben auf und mächtiger als je, aber Genade Gott alsdann allen denen, die jetzt so vorlaut sind." Seine Dienerschaft betrug sich sehr übermüthig. Sie gingen am Abend ihrer Ankunft in mehrere Weinhäuser, und erzählten bei ihrem Schoppen Wein, die Türken wären mit zweimal hunderttausend Mann in Oestreich und in Rußland eingefallen. Die Verbündeten würden nun wohl eilen müssen, ihren eigenen Heerd zu vertheidigen, und dann werde ihnen Napoleon das Geleite geben. Da aber von diesen lügenhaften Prahlereien ein östreichischer Major, der als Commandant in Lüzy stand, Nachricht erhielt, so ließ er die Kerle aus den Wirthshäusern weg, und nach ihrem Quartier weisen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Schmiedeberg im Wittenberger Kreise. Die philosophische Fakultät auf der Universität zu Wittenberg hat dem einsichtsvollen und tapfern Generalmajor von Dobschütz, dem edlen, allgemein verehrten Befreier Wittenbergs, aus Hochachtung und Dankbarkeit das Doktor-Diplom übersendet.

Herr Doctor Bischoff, der ehemals eine Zeitlang hier in Berlin lebte und in dem jetzigen Kriege als Bergischer Staabsarzt angestellt war, ist von dem regierenden Herzoge von Sachsen-Koburg, als Chef des fünften deutschen Armee-Corps, zum General-Staabs-Medicus dieses Corps ernannt worden.

In der Bibliothek des Stifts St. Bartholomäi in Frankfurt am Main befand sich ein auf Pergament geschriebener Codex, enthaltend: das Leben und die Thaten des heil. Stephan, ersten Königs von Ungarn, auf Befehl des Königs Colomann von Ungarn durch den Bischof Hartvicus (Hartwig) der zu Ende des ersten Jahrhunderts lebte, verfaßt. Nach dieser Handschrift ließ sich der Palatin von Ungarn, der in Ofen eine ungerische National-Bibliothek und ein National-Museum angelegt hat, bei dem Rath der freien Stadt Frankfurt am Main erkundigen, welcher hierauf dieses Manuscript Sr. Kaiserlichen Hoheit für die ungarische National-Bibliothek zu Füßen legte.

Der am 26sten April in Paris verstorbene Gelehrte, Mercier, ist 74 Jahr alt geworden. In seiner letzten Lebenszeit hatte er sichs in den Kopf gesetzt, das Copernicanische System zu bestreiten, womit es ihm ungefähr eben so glückte als einem andern bekannten Gelehrten mit Newtons Optik.

Der Professor der Bildhauerkunst, Herr v. Zauner in Wien, hat den Auftrag, aus dem Metall der in diesem Kriege von den Oesterreichern den Franzosen abgenommenen Kanonen hunderttausend Stück Ehrenmünzen prägen zu lassen, welche an alle die, welche in österreichischen Militair- oder Civil-Diensten zur glücklichen Beendigung dieses Krieges beigetragen haben, als ein Ehrenzeichen ausgetheilt werden sollen. Es werden neunzigtausend Stück kleine, sechstausend größere und viertausend von noch größerem Umfange ausgeprägt.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Bliesendorf ist noch bei uns eingegangen: 34) W. S. 16 Gr. und 35) S. M. 1 Thlr. Berlin, d. 6. Mai 1814. Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Für die Abgebrannten in Fürstenfelde ist ferner bei uns eingegangen: 2) J. F. B. 10 Thlr. 3) T. 1 Thlr. 4) S. S. 1 Thlr. 5) v. G. 5 Thlr. 6) Frau Prediger R. 1 Thlr. 7) v. R. 3 Thlr. 8) J. C. Dr. 2 Thlr. 9) S. 1 Thlr. 10) H. 2 Thlr. 11) Ch. D. 16 Gr. 12) W. Ortmann 5 Thlr.
Berlin, den 11ten Mai 1814.
Haude u. Spenersche Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Für die Abgebrannten zu Sonnenburg sind verschiedene milde Beiträge bei der unterzeichneten Behörde eingegangen, und obgleich in den öffentlichen Blättern bereits bekannt gemacht worden ist, daß hier in Berlin die Herren Prediger Pischon und Grell die Einsammlung solcher Geldunterstützungen übernommen haben; so werden wir doch fortfahren, dergleichen anzunehmen, fordern aber das wohlthätige Publikum hiermit auf, die Gelder Vormittags bis 1 Uhr an unsern Haupt-Kassen-Kontrolleur, Kammersekretär Bär, im Ordens-Palais am Wilhelmsplatz, gefälligst einzusenden, und soll zu seiner Zeit bekannt gemacht werden.

was bei demselben an Unterstützungs-Geldern eingegangen ist.

Berlin den 10ten Mai 1814.

Königl. Preuß. Domänen-Kammer.
Ludolff.

Auktion zum Besten der Verwundeten,
Linden Nr. 37.

Freitags den 13ten Mai von 9 bis 1 Uhr, wird die Auktion von den, für den wohlthätigen Zweck geschenkten Gemälden, Kupferstichen, Landkarten, Musikalien, Büchern u. weiblichen Handarbeiten fortgesetzt. Ich ersuche alle Theilnehmenden, sich gütigst zur bestimmten Zeit zu versammeln, damit sich in den angezeigten Stunden dies Geschäft vollende.

F. W. Gubitz, Professor.

Königl. Schauspiele. Donnerstag. Zum Erstenmale: Der Dichter und der Schauspieler, oder: Das Lustspiel im Lustspiel, Lustsp. in 3 Akten von Hrn. Lembert. Hierauf: Zwei Worte, oder: Die Herberge im Walde. Freitag: Die Kleinigkeiten. Hr. von Zieten-Liberati, vom Herzogl. Nassauischen Hoftheater zu Wisbaden: Carl von Wellen. Hierauf: Pygmalion. Und: Der schwarze Mann. Hr. von Zieten-Liberati: Flockwort.

Bücher-Anzeigen.

„Der erste Ostertag in Berlin 1814." Von Bornemann. — Dies plattdeutsche Gedicht wurde im Hartungschen Schulexamen deklamirt, und dessen Abdruck einstimmig gewünscht. Es ist bei Dieterici für 2 Gr. Cour. zu haben. — Ebendaselbst die mit Verlangen erwartete Siegespredigt wegen Paris, von dem Herrn Hofprediger Ehrenberg, 3 Gr. Cour.

(Beide Pieçen sind auch in der Expedition dieser Zeitung, Schloßfreiheit Nr. 9., zu bekommen.)

In der Maurerschen Buchhandlung, Poststraße Nr. 29., ist zu haben:

Caroli Christiani Frider. Krausii
Oratio
de scientia Rumana et de via ad eam perveniendi.
Habita Berolini die quarto ante Calendas Martias
anni MDCCCXIV.
Pr. 6 Gr.

Anzeige von Todesfällen.

Am 11ten April d. J. starb im Lazareth zu Neufchatel, unser ältester Sohn, der Ober-Jäger im Königlichen Garde-Jäger-Bataillon, Carl Lemcke, nach vielen ausgestandenen Leiden.

Von keiner feindlichen Kugel in den großen Schlachten, wozu er ehrenvollen Antheil nahm, getroffen, mußte er in dem Augenblick, wo wir uns der frohen Hoffnung überlassen konnten, ihn wieder zu sehen, ein Opfer eines bösartigen Nervenfiebers werden. Vom feurigsten Patriotismus für die große Sache, für die er als Opfer fiel, beseelt, hat er sich durch strenge Erfüllung seiner Pflicht die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten und seiner Kampfgenossen zu erwerben gewußt, und wir dürfen auf eine Thräne der Theilnahme bei allen denen rechnen, die ihn von der Seite seines biedern guten Charakters näher zu kennen Gelegenheit hatten.

Friede seiner Asche im entfernten Boden.

Berlin, den 9ten Mai 1814.

der Staats-Rath Lemcke und seine Frau, und die den Bruder betrauernden Geschwister.
der Lieutenant im 2ten Leib-Husaren-Regiment Wilhelm und
Johanna Lemcke.

Holz-Verkauf.

Da in denen großen Forst-Revieren der Herrschaft Grunau, welche im Caminischen Kreise, im Netz-Distrikt, 3 Meilen von einem flößbaren Fluß belegen, eine große Anzahl

Mastbäume,
Eichene Balken,
Krumm-Hölzer,
Staab-Holz aller Arten, ausgearbeitet u. gewracket,
sehr starkes Buchen-Holz, und
Eichen und Büchen Klafter-Holz

zu haben; so machet solches der Eigenthümer hiermit bekannt und erwartet, daß die Herren Holz-Kaufleute sich deshalb portofrei bei demselben melden. Die Briefe sind über das Post-Amt Schlochau bei Conitz zu senden.

Herrschaft Grunau, den 1sten Mai 1814.

General v. Pelet.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 14ten Mai Vormittags 9 Uhr, soll eine bedeutende Anzahl Oelgemälde, worunter ein Lucas Cranach, und Kupferstiche unter Glas und Rahmen von berühmten Meistern, am Dönhofsplatze Nr. 36. meistbietend, gegen baare Zahlung in Courant, versteigert werden.

Bratring.

Freitag den 13ten Mai c., Vormittags um 9 Uhr, wird mit der Romanusschen Auction Mohrenstraße Nr. 58. continuirt, und kommen einige Meubles, Kupfer, Messing, wobei ein großer kupferner Farbekessel, von 22 Eimern Wasser, befindlich ist, vor.

Thümmel.

Freitag den 13ten May c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12., eine Parthie sehr schöner neuer Waaren, bestehend in mehreren Gattungen Leinen, als: Greifenberger-, Batist-, mittel und feiner ¾ breiter Haus-Leinewand, Levantin, Taft und Futteratlaß, feinem Gingham in roth und andern Couleuren, ¼ und ¾ extra feinen Cambrics, feinen Tuchrestern, Sanspaine, Tisch- und Handtücherzeugen, Nanquins, Mannshemden, feinen bunten Kattunen, Westenzeugen, seidenen, wollenen, kasimirnen, baumwollenen, leinenen, kleinen und großen Umschlage-Tüchern ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Thümmel.

Montag den 16ten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. 8, 9 und 10 Viertel breite extrafeine und Mittel-Tuche in Resten, wollblau, dunkelblau, bronce, dunkelgrün, olive, grauschwarz und weißmelirtes, und mehrere modefarbene Kattune und Nanquins, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, verauctionirt werden.

Thümmel.

Dienstag den 17ten Mai c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr und des folgenden Tages, sollen in der Friedrichsstraße Nr. 103. ohnweit der Weidendammer Brücke, aus einem Nachlaß nachstehende Sachen, als: ein großer Rosettenring, Gold, eine goldene Dose, Silber, Gläser, Porzellän, Kupfer, Messing, Zinn, Kleider, Betten, gute Möbel aller Art, ein Fortepiano, ein Clavier, mehrere Gewehre ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Dienstag den 17ten Mai c., Vormittags um 9 Uhr, und die

…aden Tage, sollen in der Burgstraße Nr. 13. verschiedene …chen, bestehend in Porzellain, wobei ein Tafel-Service, …läsern, einem vorzüglich guten Pluto, Kupfer, Messing, Zinn, Blech, Eisen, Meubles, als: Sophas, Stühlen, Tischen, einer Flöten-Uhr mit 5 Walzen, einem Kuckkasten, Sekretairs, Spiegeln, Spinden und Oelgemälden, nebst Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau.

Verloren.

Den 1sten Mai dieses Jahres sind mir von hiesiger Stadt-Weide zwei Fohlen weggekommen, das eine ist eine schwarze Stute, 2 Jahr alt, ungefähr 5 Fuß hoch, und hat am Kopf einen kleinen weißen Stern; das zweite ist ein schwarzer Hengst, ein Jahr alt, und hat übrigens kein Abzeichen. Ich ersuche alle umliegende Ortschaften, im Fall ihnen diese bemerkte Fohlen vorkommen sollten, selbige anzuhalten, und mir gegen Erstattung der Kosten zuzusenden, oder Nachricht darüber zu geben. Frankfurt a. d. O., den 9ten Mai 1814.

Gottfried Gebhardt, Vorwerks-Besitzer.

Es sind nachbenannte, dem unterzeichneten Lotterie-Einnehmer zum Debit anvertraute Loose zur 20sten Königlich Preußischen kleinen Geld-Lotterie:

Nr. 23952. 23961. 23965. 23970. 35407. 35411. 35413. 35420.

verloren gegangen. Jedermann wird vor den Ankauf derselben gewarnt, da solche Veranstaltungen getroffen worden, daß nur dem rechtmäßigen Eigenthümer die auf die bezeichneten Loose etwa fallenden Gewinne werden ausgezahlt werden. Colberg, den 6ten Mai 1814. Lenz.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Einem hochzuverehrenden Publiko mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß Freitag den 13ten Mai eine große Janitscharen-Musik bei mir statt finden wird, und womit alle Freitage continuirt werden soll.

Beyer,
im Thiergarten, im ehemaligen Lokale des Hofjägers.

Heute Donnerstag ist zum Abendessen Tauben-, Puten-, Enten- und Hammelbraten. Wisotzky.

Freitag den 13ten Mai, wird das versprochene Frühlingsfest, nebst transparenter Illumination gegeben.

Wittwe Möwes, Kaiserstraße Nr. 28.

Ein geschickter Kupferdrucker kann fortwährende Arbeit finden, und sich melden Französischestraße Nr. 40. unten rechts.

Da es höchst wahrheitswidrig verlautet, daß die ehemalige Carloffsche Gesellschaft, neue Schönhauserstraße Nr. 14. aufgelöset sey; so widerlegen die Uebernehmer derselben hiermit dieses Gerücht, und zeigen vielmehr ganz ergebenst an: daß die alte Verfassung nach wie vor bestehet, des Dienstags die resp. Gäste mit einem Concert, des Donnerstags aber mit Vokal-Musik im Garten unterhalten werden, und sowohl prompte als billige Bedienung genießen. Bitten um geneigten Zuspruch.

Ein Jemand, der seit mehreren Jahren in London mit Erfolg Unterricht ertheilt hat, wünscht auch hier in der englischen und französischen Sprache zu unterrichten. Das Nähere Propstaasse Nr. 9. zwei Treppen hoch.

Wer gute starke Karren billig zu verkaufen hat, der findet einen Käufer Markgrafenstraße Nr. 32.

Veränderung wegen ist in Charlottenburg eine angenehme Parterre-Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen. Das Nähere bei dem Herrn Ober-Prediger Dressel daselbst, oder bei dem Kaufmann Wendt in Berlin, breite Straße Nr. 1.

Der Kreis-Ausschuß zur Errichtung der Landwehr Ruppinschen Kreises, fordert alle diejenigen, welche aus diesem Einrichtungs-Geschäft noch Forderungen haben sollten, hierdurch auf, selbige längstens bis zum 1sten Juni d. J. bei der Kasse hierselbst bescheinigt anzuzeigen, und demnächst Bezahlung zu gewärtigen; im Unterlassungsfalle aber sich die entstehende Nachtheile selbst beizumessen.

Neu-Ruppin den 29sten April 1814.

Unterm heutigen Tage, haben wir unsere unter der Firma: Joh. Heinr. Haase u. Sohn bestandene Societäts-Handlung freundschaftlich aufgehoben: Unser Haase wird ein neues gleiches Geschäft unter der Firma: J. H. Haase Sohn u. Comp. etabliren, und unser Siermann in Gemeinschaft der übrigen Erben des verstorbenen J. H. Haase, das alte Geschäft unter der Firma J. H. Haase seel. Erben u. Siermann mit gewohnter Thätigkeit fortsetzen, und die Berichtigung der Activa und Passiva übernehmen. Dies zur Nachricht für unsere geschätzten Handlungsfreunde, denen wir uns Beiderseits zum geneigten wohlwollenden Andenken ergebenst empfehlen.

Potsdam, den 16ten April 1814.

Carl Henrich Haase. Wilhelm Siermann.

Wer eine am Wasser gelegene geräumige Remise, Kohlen aufzuschütten sogleich zu vermiethen hat, beliebe es der Knopf-Fabrik, Spandauer Straße Nr. 46. anzuzeigen.

In einer Provinzial-Hauptstadt der Kurmark ist eine sich in der besten Nahrung befindende Materialhandlung, nebst einer nur kürzlich nach dem neuesten System eingerichteten Brennerei, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslustige erfahren bei den Herren G. Prätorius u. Brumlow in Berlin, Königsstraße Nr. 60., das Nähere.

*** *Demoiselles, welche im Putzmachen geübt sind, können sogleich bei mir placirt werden.*

Adolph Friedr. Erich, Unterwasserstr. Nr. 5.

In einer hiesigen Fabrik werden mehrere Arbeitsleute verlangt, die bei guter Aufführung auf dauernde Beschäftigung rechnen können. Im Königl. Intelligenz-Comtoir erfährt man das Nähere.

Demoiselles, die im Sticken geübt sind, können sowohl in Weiß als in Seide Arbeit erhalten in der Jüdenstraße Nr. 12. parterre.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht als Lehrling in einer en gros-Handlung placirt zu werden; wer hierauf reflektirt, beliebe seine Adresse unter K. K. im Intelligenz-Comtoir gefälligst abzugeben.

Aufforderung.

Der aus Westindien gebürtige Immanuel Benedict Thomassen, welcher im Jahr 1812 von Magdeburg, wo er in einem Laden angestellt war, mit der großen französischen Armee gegen Rußland zog, und namentlich im April gedachten Jahres von Berlin nach Marienwerder abging, zum letztenmal aber vom 8ten September aus Polotzk, wo er krank war, geschrieben hat; welcher übrigens in seiner von ihm aufgegebenen Adresse sich nannte: *Sous-Adjutant des Equipages auxiliaires du 2me Corps de la grande Armée au quartier général du 2me Corps*, hat seit jener Zeit nichts von sich vernehmen lassen. Und da der vormundschaftlichen Behörde an einer sicheren Notiz von dessen Leben oder Sterben gelegen ist, so fordert sie einen Jeden, der eine solche zu geben im Stande ist, hiedurch auf, gegen billigen Ersatz der Kosten, und, wenn es gewünscht wird, gegen ein angemessenes Douceur, diese Notiz gelangend zu lassen an Herrn Martenes Douceur, diese Notiz gelangend zu lassen an Herrn Martenes sicher Fuchs zu Christiansfeld im Schleswigschen. Gegeben daselbst, den 1sten Mai 1814.

Beilage.

Rothenburg an der Oder, den 1sten Mai.

Auch in unserm Oertchen hat sich unter den von Seiten des Magistrats schon früher auszezeichneten patriotischgesinnten Einwohnern die Freude über den glorreichen Sieg bei Montmartre und die darauf erfolgte Einnahme von Paris auf eine zwar einfache, aber doch herzliche Weise an den Tag gelegt. Das auf heute anberaumte feierliche Siegesdankfest verkündigten früh um 5 Uhr 6 Kanonen mit 3 Salven, und die an allen 3 Thoren errichteten Ehrenpforten versinnlichten den siegreichen Einzug der vaterländischen Heere in Frankreichs Hauptstadt. Um 9 Uhr begann der Gottesdienst, welcher mit dem von mehreren Kanonen-Salven begleiteten Lobgesang: Herr Gott! dich loben wir, geschlossen wurde. Gegen das Ende der kirchlichen Feier verfügten sich die Magistratualen und Stadtverordneten an die Kirchthüren zur Empfangnahme der freiwilligen Gaben, während deren Einsammlung alle Theilnehmenden zum Abgang mit dem Donner der Kanonen begleitet wurden. Die Summe der patriotischen Opfer betrug 42 Thlr. 20 Gr. Courant, und ist bereits der höhern Behörde zugefertigt worden. Abends war allgemeine Erleuchtung, und die Freude sammelte mehrere Kreise, in denen Frohsinn und Heiterkeit stets mit den Segenswünschen abwechselten, die unserm hochgefeierten Könige dargebracht wurden.

Der Magistrat.

Aus dem Briefe eines Reisenden.

Conitz, den 23. April.

Der hiesige Kaufmann Esaias Senff hatte seinem verstorbenen Wohlthäter George Groll ein geschmackvolles Denkmal auf dem Kirchhofe errichten lassen, und heute erfolgte die Gedächtnißfeier. Er hatte gegen Mittag die Freunde des Entschlafenen bei sich versammelt. Nach einer Anrede, in der sich sein dankbares Gefühl aussprach, begab sich die Versammlung an die Gruft, wo nach einem Sterbelide der Superintendent Orthmann einen eindringenden Vortrag hielt. Geist und Worte trafen die Gemüther der innigst bewegten Hörer. Die beiden Töchter des Kaufmanns Senff bekränzten den Grabhügel und das Denkmal ihres Wohlthäters, und die Aeltern drückten dabei ihre Empfindungen und Dankgefühle in einigen rührenden Worten aus. Einstimmig ertönten beim Mahle Wünsche für das Wohl des besten Königs und seiner Verbündeten. Darauf sang man ein zu Ehre des Entschlafenen verfaßtes Lied. Der Kaufmann Senff ließ an diesem feierlichen Tage alle im Lazareth befindliche brave Vaterlandsvertheidiger speisen, und auch die Stadtarmen durch milde Gaben erfreuen. Auf eine so würdige Weise wurde dieses Fest der Dankbarkeit und Liebe begangen.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Wenn, von einer Zeit zur andern, sich neue Gesellschaften bilden, deren Zweck es ist, die traurige Lage derjenigen Frauen und Kinder zu lindern, die sich nicht mit uns freuen können, weil ihre Männer, ihre Väter, als Opfer des Krieges fielen, und den Übrigen nur das ruhmvolle Andenken an ihre Thaten ließen; wenn diese Vereinigungen das Mittel wählen, weibliche Arbeiten des Geschmacks zum öffentlichen Kauf zu stellen, und auf diesem Wege Ansprüche an Mildthätigkeit machen, so besorgen sie den Vorwurf der Zudringlichkeit nicht.

Im reinen Anerkenntnisse, in der Verehrung der einheimischen Tugend — im Wohlthun nicht zu ermüden — in der festen Ueberzeugung, daß die Freuden des Herzens durch Wohlthun in einem Zeitpunkte vergrößert werden, in welchem wir, am Ziele unserer Wünsche, einer freudigen Zukunft durch den Segen desjenigen entgegen sehen, der alles Gute verleiht, und der denjenigen dazu wählet, den wir mit Erhebung und Stolz Unsern König nennen dürfen — wagen wir es, diese Veranstaltung vorläufig anzukündigen.

Wir laden unsere Freundinnen, deren Herz zum Wohlthun schlägt, hierdurch ein, sich Arbeiten dieser Art bald möglichst unterziehen zu wollen, wie sie an uns, Wilhelmsstraße Nr. [illegible], oder unter den Linden Nr. 35. gefälligst gegen den 1sten Juli einzusenden. Sobald es der Vorrath gestattet, werden wir den öffentlichen Verkauf bekannt machen, und zu seiner Zeit über die Verwendung Rechnung ablegen.

Berlin den 1sten Mai 1814.

Weiblicher Verein für Soldaten-Wittwen und Kinder.

Denen schätzbaren Bewohnern der Städte Burg und Genthin, die zur Erleichterung der Beschwerlichkeiten des hiesigen Vorposten-Dienstes dem Unterzeichneten eine Quantität Rauchtabak und zwar erstere 600 Pfd., letztere 320 Pfd. zur Vertheilung an die Vorposten-Chaine-Truppen als freiwilligen Beitrag übersandt haben, hatte ich, so wie vorhabtlich dem, die Sammlung dieses Donatums veranstalteten, Etappen-Direktor, Herrn Kammerherrn v. Griesheim zu Genthin, meinen wärmsten Dank ab.

Neu-Königsborn, vor Magdeburg, den 25. April 1814.

Bar. v. Sacken, Major und Commandant der Vorposten-Chaine des rechten Elbufers vor Magdeburg, auch Commandeur en Chef des 2ten Westpr. Landwehr-Infanterie-Regiments, Ritter vom eisernen Kreuze.

Um den häufigen Nachfragen zu genügen, wird dem hiesigen und auswärtigen Publikum wiederholentlich zur Nachricht bekannt gemacht, daß zu dessen Bequemlichkeit von dem, nach den frühern Meldungen in den hiesigen öffentlichen Blättern, in der Königlichen Hof-Apotheke allhier gefertigten und allgemein für bewährt anerkannten Doctor Glockengießerschen

Pulver wider das kalte Fieber

folgende Depots angelegt sind, bei welchen dieses Mittel portionsweise zu 8 Stück, imgleichen halbe Portionen für Kinder mit den gedruckten Gebrauchszetteln zu haben sind, als:

in Berlin beim Geheimen expedirenden Secretär Danziger, Markgrafenstraße Nr. 87.;
in Potsdam bei der Administration des dortigen Militair-Waisenhauses;
in Breslau bei dem Medicinal-Assessor Günther;
in Königsberg in Preußen beim Apotheker Schmiedike;
in Marienwerder beim Rendanten Butte, und
in Osterode beim Stadt-Chirurgus Gebauer.

Die Preise sind Ein Thaler Zwölf Groschen Courant für eine ganze, und Achtzehn Groschen Courant für eine halbe Portion. Berlin, den 9ten April 1814.

Directorium des Potsdamischen großen Militair-Waisenhauses.

Bücher-, Musikalien- und Kunst-Anzeigen.

Unter dem Titel:

Kurzweilige und wahrhafte Beschreibung

der Schlachten bei Leipzig und alles dessen, was sich vor- und nachher zugetragen hat, zu Nutz und Frommen seiner lieben Landsleute schlicht und einfältig erzählt von einem Augenzeugen und mit manchen hübschen Bemerkungen, mit gar artigen Anekdötchen und erbaulichen Gesprächen Napoleons versehen, in 8vo nebst einem illum. Spottbilde und einem sehr deutlichen Schlachtplane, beide letzte in 4to, eilf und einen halben Bogen stark, auf gutes Papier und in farbigen Umschlag brosch. Preis 18 Gr. sächs., von beiden letzten jedes allein mit Erklärung 4 Gr., beide zusammen 8 Gr.

ist bei uns so eben ein gehaltreiches Werkchen in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, das durch ächte Volkssprache, ganz ohne Originalität, ungescheute Wahrheitsliebe, treffende Bemerkungen, saubern Druck, gutes Papier, charakteristisches Spottbild, richtigen Plan und seltene Wohlfeilheit vor vielen andern ähnlichen Inhalts, überaus vortheilhaft sich auszeichnet und jedem so empfiehlt, daß es durchaus keiner weitern Anpreisung bedarf. Bei allem dem haben wir zur möglichsten Verbreitung dieser trefflichen Schrift, von dem Unternehmer noch den besondern Auftrag, jedem, der sich dafür kräftig verwendet, und in portofreien Briefen mit gleich baarer Zahlung acht Exemplare auf einmal, ganz unmittelbar von uns verschreibt, nicht nur jedes Exemplar für 10 Gr. zu lassen, sondern auch noch das neunte frei zu geben. Leipzig, am 21. März 1814.

Bruder u. Hofmann,
Neuen Neumarkt, Kramerhaus Nr. 633.

(In Berlin bei Hande und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9. zu haben.)

Chronologische Geschichte oder Tagebuch vom
Deutschen Freiheits-Kriege

Erster Theil, enthaltend den Zeitraum vom 3. Dec. 1812 bis Ende Dec. 1813, oder von der Flucht der Franzosen aus Rußland bis zum Uebergange der alliirten Truppen über den Rhein.

Man findet in diesem Werke lauter Thatsachen, keine Raisonnements, und die Fortsetzung wird bald erfolgen. Dieser erste Theil, mit einem sehr ausführlichen Register, nach welchem man jede Begebenheit sehr leicht auffinden kann, ist fortwährend für 1 Thlr. Cour. zu haben bei den Buchhändlern Gebrüder Gädicke in Berlin, Heiligegeiststraße Nr. 27. eine Treppe hoch, so wie auswärts auf den Postämtern, und in mehreren guten Buchhandlungen.

J. W. von Göthe
Aus meinem Leben.
Dritter Theil. 3 Thlr.
Ist zu haben in der Sanderschen Buchhandlung,
Kurstraße Nr. 51.

So eben ist bei Achenwall et Comp., Stechbahn Nr. 3., erschienen:

Das erwachte Europa, 2ten Bandes 1stes Heft. 8. 12 Gr. Courant. (Als Fortsetzung von Rußlands Triumph.)

Magazin der neuesten Land- und Seereisen, 10ter Band. gr. 8. Mit 3 kolorirten und 1 schwarzen Kupfer. 2 Thlr. 12 Gr. Courant.

In der Sollesingerschen Musikhandlung, breite Strasse Nr. 8., sind nachstehende neue Musikalien erschienen:

V. Righini's Nachlass von Gesang-Compositionen mit Begleitung des Pianoforte, 1stes Heft, enthält 5 deutsche Lieder, als: 1) Zum Geburtstage einer jungen Freundinn; 2) Ariette mit Veränder. (eingelegt in Rochus Pumpernickel); 3) Weinlied; 4) und 5) der Schwan, der Adler und die Tauben, Preis 16 Gr.

Riel grande Sonate pour Pianoforte et Violon (ou Basson ou Violoncelle), Preis 1 Thlr.

Bei M. Levy, Spandauerstraße Nr. 55. ist: Der Sieges-Einzug in Paris, elf colorirte Kupferstich, 12 Zoll hoch, 9½ Zoll breit, gezeichnet und gestochen von Jean Mene Hass, für 1 Rthlr. zu haben. Der Besitz dieses Blattes, welches sich sowohl durch gute Aehnlichkeit des Kaisers Alexander, Königs von Preußen, Großfürsten Constantin, Fürsten von Schwarzenberg und Gefolge der Monarchen, als auch durch gute Arbeit auszeichnet, wird Jeden ein würdiges Denkmal der großen Zeitereignisse seyn, die wir erlebten.

Anzeige.

Da bei meiner Abreise die Verhältnisse es nicht gestatten, mich persönlich sämmtlichen mir werthen Personen des 3ten Armee-Corps zu empfehlen, so wähle ich diesen Weg, mich meinen Freunden und Bekannten gedachten Corps, so wie den mit mir im Staabe Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenants v. Bülow gewesenen Herren Offizieren, und dem Unterstaabe in freundschaftlichem Andenken zu empfehlen.

Tornow bei Luckau, den 6ten Mai 1814.

v. Gontard, Major außer Diensten.

Verlobungs-Anzeigen.

Unsere allhier vollzogene Verlobung zeigen wir unter Verbittung der Gratulation unsern Freunden und Verwandten ergebenst ergebenst an. Mühlow, den 6ten Mai 1814.

Caroline Lück.
August Hasse, Pächter zu Mühlhof im Mecklenburg-Schwerinschen.

Die heut vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Susette Charlotte Coulon mit dem Kaufmann Herrn Samuel Friedrich Bergemann *jun.* habe die Ehre, meinen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 8ten Mai 1814.

F. A. T. Coulon *jun.*

Entbindungs-Anzeigen.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Sohne glücklich entbunden; dies Verwandten und Freunden zur Nachricht. Wilhelmsheide bei Rügenwalde, den 23sten April 1814. Rittmeister v. Borrin.

Heute früh um halb 8 Uhr wurde meine Frau Caroline gebohrne Vulpius von einem gesunden Sohn glücklich entbunden. Stargardt in Pommern, den 4ten Mai 1814.

Neumann, Gouvernements-Auditeur.

Anzeige von Todesfällen

In der letzten Schlacht am 30sten März vor Paris fiel mein theurer innigst geliebter Mann, der Hauptmann im Leib-Infanterie Regimente Ernst von Diebitsch, als eins der letzten Opfer für König und Vaterland. Mit ihm verlor ich meines Lebens höchstes und einziges Glück. Wer die Herzlichkeit der Bande kannte, welche den Verewigten an seine trauernden Gattin, ein kaum lallendes einziges Kind und an seine tiefgebeugte Mutter knüpften, der wird die Größe unsers Schmerzes ahnen, den keine Beileidsbezeigungen vermindern können. Berlin, den 10ten Mai 1814.

Helene v. Diebitsch, geborne v. Troschke.

Erst jetzt nach glücklicher Beseitigung mehrerer bis Ende November nothwendig zu berücksichtigender Verhältnisse und meiner jetzt erst gehobenen 6 monatlichen schweren Krankheit, kann ich die traurigste Pflicht erfüllen auch meinen entfernten Verwandten, Gönnern und Freunden den schmerzlichen Verlust meines ältesten hoffnungsvollen Sohnes, des

Lieutenants im Königl. Preuß. Leib-Garde-Füsilier-Bataillon, Ernst Freiherr v. Ledebur, aus dem Hause Mühlenburg, bekannt zu machen. In der heißen, die Preuß. Waffen mit unverwelklichem Ruhm bedeckenden Schlacht bei Lützen am 2ten Mai, worin die Garden so vorzüglich litten, focht er den ganzen Tag als braver Streiter für die heilige Sache, erhielt mehrere unbedeutende Prellschüsse, bis bei dem am Abend erneuerten schrecklichen Gefecht bei Groß-Görschen eine Kugel im Hals ihn zu Boden streckte. Er ward blessirt nach Dresden, von da nach Glatz transportirt, wo er in der Nacht vom 28sten zum 29sten Mai an den Folgen seiner Wunde in seinem noch nicht völlig erreichten 20sten Jahre starb. Noch lange wird die dem Vaterherzen so tief geschlagene Wunde bluten; doch ist es Trost, daß der edle Jüngling freiwillig dem schönen Tod für seinen angebornen König und deutsche Freiheit entgegen ging, und sein höchstes Glück in diesem Beruf fand. Sanft ruhe er, der noch mein Stolz im Tode ist! Berlin, den 2ten Mai 1814.

Der Kammerherr v. Ledebur,
von Mühlenberg.

Mit der größten Betrübniß, und mit dem tiefsten Schmerz, machen wir unseren Verwandten und Freunden den Tod unseres geliebten und hoffnungsvollen Sohnes Fritz bekannt. Er blieb am 30sten März in der großen Schlacht vor Paris, für König und Vaterland, von einer Gewehrkugel durch die Brust getroffen, im 18ten Jahre seines Alters. Aus eigener Neigung und aus Liebe zu seinem Vaterlande ging er, noch vor dem allgemeinen Aufgebot, nach Potsdam, ward seinen Wünschen gemäß bei dem Füsilier-Bataillon des ersten Garde-Regiments als Gemeiner angestellt, und marschirte zwei Tage darauf mit der Garnison nach Breslau ab. Bald erhielt er, nach überstandenem Examen, das Port d'Epee, focht mit der größten Ruhe und Tapferkeit mit in den Schlachten bei Groß-Görschen und Bautzen, ward nach der ersten Lieutenant, und erhielt nach der zweiten das eiserne Kreuz zweiter Klasse. Seine Freude hierüber, sein Gefühl in dem Augenblick, als er dies heilige Zeichen erfüllter Pflichten in diesem ewig denkwürdigen Kriege empfing, könne er, so schrieb er an uns, gar nicht beschreiben, „nur so viel versichere ich Euch, geliebte Aeltern, setzte er hinzu, daß ich mich dieser Gnade unseres Königs erst in der Folge recht würdig zu machen bemühen werde." Er hat Wort gehalten der rechtschaffene Sohn! Er blutete und blieb für seinen König, den er von Jugend an so hoch verehrte und liebte. Ihm, den Seeligen, ist gewiß unaussprechlich wohl. Uns arme Aeltern aber, deren Stolz, deren Hoffnung er war, uns erfüllt Trauer über seinen so frühen obgleich so ehrenvollen Tod; denn zu viel verlieren wir an ihm, als daß sein Verlust nicht stets uns gegenwärtig bleiben, als daß unsere Thränen über ihn uns nicht bis ins Grab begleiten sollten.

Berlin, am 10ten Mai 1814.

Obrist v. Caprivi,
v. Caprivi, gebohrne v. Kannewurff.
Leo v. Caprivi, als Bruder.

In der Abwesenheit des Herrn Baron Kirchberger von Mont, zeige ich hiermit den Tod seines einzigen Sohnes an: Rudolph Baron v. Kirchberger stand bei der Fußgarde, und fiel am 30sten März vor Paris. Er hatte sein 20stes Jahr noch nicht vollendet. Das Zutrauen seiner Aeltern berechtigte mich, die Erziehung dieses herrlichen jungen Mannes zu leiten, und frühe schon flößten mir die trefflichen Anlagen seines Geistes und Herzens ein wahrhaft mütterliches Gefühl für ihn ein, welches in der Folge durch die Achtung seiner Vorgesetzten und die Liebe seiner Cameraden so schön gerechtfertigt ward. Das Bewußtseyn, daß er sein Leben für die gute Sache und für den Besten der Könige ließ, ist seinem Vater und mir der einzige Trost.

Berlin, den 9ten Mai 1814.

E. Sartoris, Hofdame J. K. H. der Prinzessinn Louise von Preußen Radzivill.

Unsere gute Mutter, Susanne de la Croix, geb. Besançon, ist den 4ten d. M., 70 Jahr alt, unserm redlichen Vater in die ewige Ruhe gefolgt. Entkräftet entschlief sie sanft und ruhig. Fünf Kinder und 12 Enkel ehren kindlich ihr Andenken, und machen trauernd ihren Todesfall bekannt. Den 9ten Mai 1814.

Es hat dem Allgütigen gefallen mir, meinen zweiten geliebten Sohn Alexander von Goertzke, Lieutenant im zweiten schwarzen Husaren-Regiment, beim Flankiren bei Arcy, durch eine Schußwunde am Kopf, wonach er nach einer halben Stunde, sein, für uns so theures Leben endete, zu nehmen.

Dies ist der zweite Sohn, der für seinen geliebten König und Vaterland, als Opfer fiel. Beide wurden von jedem, der sie kannte, geliebt und geschätzt. Ihrer gütigen Theilnahme, ohne schriftliche Versicherung, die nur meinen gerechten Schmerz erneuern würde, überzeugt, zeigt dies ihren Verwandten und Bekannten an.

Groß-Beuten, den 5ten Mai 1814.

Die verwittwete von Goertzke, und ihre Kinder.

Am 30sten März d. J., jenem entscheidenden Tage, fiel der im Königl. Leib-Infanterie-Regimente gestandene Lieutenant Herr Johann Karl Theodor Mencelius, in der Blüte seiner Jugend, in einem Alter von 26 Jahren. Indem wir mit innigst betrübtem Herzen, diesen unsern Verlust allen werthen Verwandten und Freunden bekannt machen, ersuchen wir sie zugleich ganz ergebenst, unsern gerechten Schmerz nur im Stillen mit uns zu theilen. Ein vertrauter Freund und Waffengefährte des Gebliebenen, äußert in seinem Briefe hierüber unter andern: „Sein ausgezeichneter Tod und die Liebe und Achtung bei Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen sichern in unserm Regimente sein Andenken." Mehrere Briefe seiner vielen Freunde sprechen mit vieler Liebe von ihm. — Ruhe sanft lieber, guter Bruder in fremder Erde! Im bessern Jenseits sehen wir uns wieder, dies werde, mit stiller Ergebung in den weisen Willen Gottes, unsere Beruhigung!

Der Amtmann Haupt in Löwenberg und dessen Frau, geb. Mencelius, auch im Namen der noch im Felde stehenden beiden Brüder Mencelius.

Am 3ten April starb zu Mons an den am 18ten März bei Rheims erhaltenen Wunden, unser einziger Sohn und Bruder, Ludwig Wienecke, 20 Jahr alt. Er folgte dem Rufe des Vaterlandes als Jäger im Detachement der Brandenburger Kürassiere, nahm Theil an den Schlachten bei Lützen, Hapnau, Culm, und ging bei dem von Colombschen Corps nach Holland, wohnte den dortigen Actionen bei, war bei der Armee als sie bis Reaux vorgedrungen war, focht in der Schlacht bei Laon, und wurde am genannten Tage im linken Fuß durch einen Schuß verwundet. Bis dahin hatte er nie vom Detachement gefehlt, überall seine Schuldigkeit auch mehr als diese gethan. Tief gebeugt melden wir diesen Tod unsern Freunden und Verwandten.

Werder bei Ruppin, den 15ten Mai 1814.

Wienecke, Besitzer des Guts, als Vater.
Marie Wienecke, geb. Friederici, als Mutter.
Auguste Wienecke, als Schwester.

Am 4ten May Abends 6 Uhr starb, nach einem siebenzigen Krankenlager, mein geliebter Vater, Herr Carl Friedrich Freyschmidt, Bürgermeister und Kämmerer hiesiger

im 77sten Jahre seines Alters, an einer Entzündung im Unterleibe. Ich erfülle die traurige Pflicht, diesen für mich so schmerzhaften Todesfall, im Namen meiner abwesenden Geschwister, unsern sämmtlichen Verwandten und Freunden bekannt zu machen. Templin, den 6ten Mai 1814.

August Freyschmidt, aus Prenzlow

Den 27sten April Morgens 8 Uhr, entschlief sanft zu einem bessern Leben mein geliebter Mann und unser theurer Vater, der Königl. Superintendent und Oberprediger, Herr Christian Ludwig Salpius, an Entkräftung, in einem Alter von 74 Jahren. Mit Standhaftigkeit errug er seine langen Leiden, bis Gott ihm in die Wohnungen des Friedens führte, wo er jetzt den Lohn seines frommen Wandels erndtet. Ewig bleibt uns sein Andenken heilig. Mit tiefer Wehmuth meldet ihren entfernten Verwandten und Freunden diesen schmerzhaften Verlust.

Die verwittwete Superintendent Salpius, geb. Sadewasser, nebst ihren drei Kindern.

Am 30sten April 1814. Abends um 8 Uhr, entschlief nach langwierigen Leiden zu einem bessern Leben mein geliebter Mann, der Prediger Preuninger in Rhinow, im 69sten Jahre seines Alters, welches ich hiemit seinen vielen Freunden, und unsern beiderseitigen Verwandten mit Verbittung der Beileidsbezeugungen ergebenst anzeige.

Rhinow, den 2ten Mai 1814.

verwittwete Preuninger geb. Hübener.

Bekanntmachung.

Das zum Amte Zehden gehörige, eine halbe Meile von Königsberg in der Neumark, 1½ Meile von Schönfließ, 4 Meilen von Soldin und 1½ Meile von Bärwalde im Königsbergschen Kreise belegene separirte Vorwerk Jädickendorff, welches 1287 Morgen 149 □Ruthen Acker, 154 Morgen 23 □Ruthen Wiesen, 167 Morgen 72 □Ruthen Pfühle, Fenne und unbrauchbar enthält, soll mit Fischerei, Mittel- und kleiner Jagd, Aufbutung und allen dazu gehörigen Nutzungen im Wege der öffentlichen Licitation auf Drey auch Sechs Jahre von Trinitatis c. ab verzeitpachtet werden, wozu auf den 23sten May d. J.

Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Regierungs-Hause ein Termin angesetzt ist.

Es werden demnach Pachtlustige, die des Vermögens sind, und die nöthigen Wirthschafts-Kenntnisse besitzen, hiermit vorgeladen, sich in diesem Termin einzufinden, ihr Gebot zu thun, und nach eingeholter Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Bedingungen können auf dem Vorwerk Jädickendorf und in der hiesigen Registratur eingesehen werden. Königsberg in der Neumark, den 22sten April 1814.

Neumärkische Ständische Domainen-Verwaltungs-Commission.

Gerichtliche Vorladungen.

Folgende hier Eingeborne, als:

1) der Bäckergeselle Johann David Gustaf,
2) der Hutmachergeselle Christian Fleck, und
3) Ernst Christian Gau,

sind schon seit mehr denn 30 Jahren von hier abwesend, ohne daß von ihrem Leben oder Tode Nachricht gegeben worden. Auf den Antrag deren nächsten Anverwandten werden daher Obbenannte, oder deren rechtmäßige Leibes Erben hierdurch konstitutionsmäßig geladen, sich binnen zwei Jahren entweder in Person, oder durch genugsam legitimirte Bevollmächtigte hieselbst vor dem Rathe zu gestellen, oder zu gewärtigen, daß in Termino praeclusivo den 15ten April 1816 das hieselbst sub cura befindliche Vermögen den sich gemeldeten habenden nächsten Anverwandten für anheim gefallen erklärt und ihnen werde ausgeantwortet werden.

Gegeben im Waisen-Gerichte zu Friesland in Mecklenburg Strelitz, den 15ten April 1814.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

In Schuldsachen des hiesigen Bürgers und Kaufmanns Carl Friedrich Bornkessel, ist, auf Antrag der Gläubiger dieselben, Contra erkannt, es sind zu dem Ende Edictales erlassen, solche den hiesigen öffentlichen wöchentlichen Nachrichten ausdrücklich einverleibet, und darin folgende 3 Termine, von welchen der letztere peremtorisch ist, als:

der 29ste März,
der 24ste Mai,
der 23ste August,

d. J. (1814.)

zur Liquidirung und Bescheinigung aller bekannten und unbekannten Ansprüche u. Forderungen an den gedachten Bürger und Kaufmann Bornkessel, unter den gewöhnlichen Rechts-Nachtheilen, angesetzt worden. Zur Präclusion der nicht ermeldeten Ansprüche und Forderungen ist

der 3te September d. J. (1814)

als Termin bestimmt worden, in welchem mit der Ertheilung eines für die ausgebliebenen Gläubiger mit den gewöhnlichen Rechtsnachtheilen verbundenen Präclusions-Bescheides verfahren werden soll.

Zugleich sind dabei alle diejenigen, welche dem Gemeinschuldner mit Schulden verhaftet sind, oder welche von ihm Gelder und Sachen in Händen haben, aufgefordert worden, davon der H. Fürstlichen Landes-Regierung allhier unverzüglich Anzeigt zu thun, unter der hinzugefügten Verwarnung, daß sie, bei Strafe des Ersatzes, ohne Vorwissen und Gehör der H. Fürstlichen Landes-Regierung weder an den Gemeinschuldner noch sonst an Jemanden darauf Zahlung leisten, oder Gelder und Sachen ablefern sollen.

Insbesondere sind die Pfand-Gläubiger aufgefordert und angewiesen worden, bei Verlust ihres Pfandrechts, die von dem Gemeinschuldner in Händen habenden Pfänder ungesäumt bei der H. Fürstlichen Landes-Regierung allhier anzuzeigen, und sothane Pfänder, mit Vorbehalt ihres Pfandrechts, alsdann dieselbe abzuliefern. Die auswärtigen Gläubiger sollen endlich auch allhier Procuratoren (wozu ihnen, in Ermangelung näherer Bekanntschaft die Regierungs-Advokaten, namentlich der Herr Stiftungsrath Siegfried, der Herr Forstrath Schoebring, der Herr Amts-Actuarius Rickert und der Herr Advokat Kuk, vorgeschlagen werden) bestellen, welchen die anhergerichteten Verordnungen u. Vorladungen behändigt werden können. Dessau, am 11ten Januar 1814.

H. Fürstl. Anhalt. Landes-Regierung allhier.

Nachdem bei dem unterzeichneten Königl. Land Gerichte die Anzeige gemacht wurde, daß folgende Personen:

1) die a 3 Gerhardsiefen gebürtigen 3 Ebertschen Geschwisterte, namentlich:
   a) Elisabetha,
   b) Johann, und
   c) Johann Georg Ebert,

   welche sich bereits über 30 Jahre von ihrem Geburtsorte entfernten;
2) Johann Joseph Gerteiger, unehelicher Sohn der zu Uffenheim verstorbenen Anne Catharina Neupertin, welcher seit 1767. abwesend ist und unter dem 2ten Königl. Preuß. Feld-Artillerie-Regimente in Berlin als Soldat stand, dann
3) der so betitelte Landschafts-Sekretär Gottfried Christoph Reinel von Neustadt an der Aisch, welcher sich in den 1790er Jahren von da entfernte, und hierauf in Kaiserl. Königl. östreich. Militairdienste trat,

seit dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachrichten mehr gegeben haben, und daher von den Anverwandt-

sen und respektiven Kuratoren dieser abwesenden Personen auf die Todeserklärung derselben die Anträge gemacht worden sind; so werden dieselben nebst den von ihnen etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten a. längstens in dem auf

den 24sten November 1814 Vormittags

bei dem hiesigen Landgerichte anberaumten Termine oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollten sie aber weder sich selbst noch sonst jemand sich in ihrem Namen vor oder im Termine melden! so haben sie alsdann zu gewärtigen, daß sie werden für todt erklärt, die bisherige Verwaltung ihres Vermögens aufgehoben, und dieses den nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, zugeeignet und resp. extradirt werden wird.

Neustadt an der Aisch im Regat-Kreise des Königreichs Baiern, den 10ten November 1813.

Königl. Baiersches Landgericht.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrat auf gebührendes Ansuchen des hiesigen Kaufmanns erster Gilde Friedrich Hagedorn, nachdem derselbe bewerkstelligt dargethan, wie, da er im Jahre 1812 bei dem so raschen Andringen der Feinde an unsere Stadt und ihm dadurch veranlaßten schnellen Abreise nach St. Petersburg, sämmtliche seine Beleschaften und Handlungs Verhältnisse betreffende Bücher und Dokumente vom Jahre 1760 bis 1812 herzuschaffen und zu retten nicht im Stande, sondern selbige in seinem Speicher hiesiger Stadt zurückgelassen genöthigt war, dieser Speicher sowohl, als auch gesammte Beleschaften-Collis, während seiner Abwesenheit, von dem feindlichen, willkührlich beraubt, zum Theil weggeworfen u. vernichtet, so daß der nachgebliebene Rest in einen solchen Zustand versetzt, daß derselbe für ihn niemals von irgend einem reellen Werth oder Nutzen mehr seyn kann, und er daher denselben nun vollends zu vernichten gesonnen ist — alle und jede im Auslande befindliche Gläubiger und Interessenten, welche aus irgend einem Grunde, titulo et causa Ursprüch- oder Forderungen, vorzüglich aus Handlungs-Verhältnissen, seit dem Jahre 1760 bis 1812 an das Vermögen des Supplicanten haben oder erheben zu können vermeinen, hierdurch sub poena praeclusionis et perpetui silentii aufgefordert, diese ihre Ansprüche und Forderungen binnen 6 Monaten a dato, also bis zum 9ten Oktober dieses 1814ten Jahres bei dem hiesigen Stadt Magistrat einzureichen, mit der Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit einer Forderung oder Ansprache gehört werden soll.

Libau Rathhaus, den 9ten April 1814.

(L. S.) Ex Commissione Blumenthal, Secr.

Dem seit dem Jahre 1806. abwesenden Musketier des ehemaligen 9 Arnimschen Infanterie-Regiments, Joachim Schultze aus Grüh, wird hierdurch bekannt gemacht, daß seine Ehefrau Maria Dorothea geb. Knoppe, wider ihn wegen böslicher Verlassung die Ehescheidungsklage eingereicht hat, und daß wir Terminum zur Beantwortung derselben und Instruktion der Sache auf den 18ten Julii c., Vormittags 9 Uhr, im Hause des unterschriebenen Richters angesetzt haben, zu welchem wir ihn hierdurch unter der Verwarnung vorladen, daß er bei seinem Ausbleiben der ihm gemachten Beschuldigungen für geständig erachtet, und demzufolge nicht bloß auf die Ehescheidung, sondern auch auf die gesetzliche Ehescheidungsstrafe erkannt werden wird.

Brandenburg, den 20sten März 1814.

Reichsgräflich von Wartenslebensche Gerichte zu Schollene, Grüh ꝛc. Paalzow, Just.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Das der verwittweten Frau Buchhalter Philipp zu Mariendorf gehörige Büdner-Etablissement mit Pertinenzien, soll nach der Einigung der Besitzerin und der Reflektanten ohne die gesetzliche Frist und ohne Taxe, öffentlich verkauft werden. Wir haben Terminum auf

den 21sten Mai Vormittags 10 Uhr auf dem Amte Mühlenhoff

anberaumt, und laden dazu Kaufustige ein.

Berlin, den 30sten April 1814.

Königl. Preuß. Kurmärk. Justiz-Amt Schlabrendorf.

Bekanntmachung.

Die im Westpreußen Marienburgschen Kreises, drei Meilen von Elbing und eben so weit von Marienburg belegenen adelichen Guts-Antheile Lichtenfeld und Guldenfeld, wovon das erste 43 Hufen 15 Morgen; das letzte aber 11 Hufen 17 Morgen Culmisch an Flächen-Inhalt enthält, von mehreren Erbzins-Männern besessen werden, und von allen Schulden frei sind, sind aus freier Hand zu verkaufen. Kaufustige belieben sich deshalb und wegen näherer Auskunft an den Justiz-Commissarius Herrn Andrzechtewitz zu Plock im Großherzogthum Warschau zu wenden.

Verpachtungen.

Die von Marschallschen Fideicommiß-Güter Dahlwitz nebst Zubehör, im Nieder Barnimschen Kreise, auf der Chaussee von Berlin nach Frankfurth, 2½ Meile von Berlin, und Ranft im Ober-Barnimschen Kreise, ½ Meile von Freienwalde belegen, sollen in einem auf den 23sten Mai und zwar in Ansehung von Dahlwitz Vormittags um 10 Uhr, in Ansehung von Ranft, Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung des unterschriebenen Curators des v. Marschallschen Amortisationsfonds hinter der catholischen Kirche No. 2. anberaumten Pacht-Licitationstermin an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pacht-Anschläge und Pacht-Bedingungen, können bei dem unterschriebenen Curator eingesehen werden.

der Regierungs-Rath und Justiz-Commissarius Schede, als Curator des v. Marschallschen Amortisationsfonds.

Zur Verpachtung des zum Nachlaß des verstorbenen Hrn. Lieutenant von Platen gehörigen, in der Priegnitz, eine halbe Meile von Perleberg belegenen Ritterguts Wüsten-Buchholz so wie der nahen an der Elbe belegenen Colonie in der Lenzer Silge, nebst vollständigem Vieh- und Wirthschafts-Inventario, vom Termino dieses Jahres auf 7 nach einander folgende Jahre, ist ein Termin auf den 31sten Mai d. J. Vormittags 9 Uhr in dem herrschaftlichen Hause zu Wüsten-Buchholz anberaumet, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Meistbietenden nach darüber gegebener Genehmigung des Königl. Churmärkischen Pupillen-Collegii der Zuschlag geschehen wird, der Anschlag beider Güter, so wie die Pachtbedingungen aber, bei dem Herrn Justiz-Commissarius Schreiber in Perleberg und dem unterzeichneten Commissario täglich eingesehen werden können.

Prigwalk, den 6ten Mai 1814.

Von Einem Königl. Hochlöbl. Churm. Pupillen-Collegio verordneter Theilungs-Commissarius Metzner.

Es soll das v. Arenstorffsche Fideicommißgut Bochin, eine halbe Meile von Lenzen in der Prignitz belegen, wie dasselbe schon seit langen Jahren von Zeit zu Zeit verpachtet, und der Alte seit der letzten im künftigen Jahre zu Ende gehenden Pacht in 7 Binnen und 7 Aussaatschlägen bewirthschaftet ist, von neuem, und zwar von Trinitatis 1815 auf 7 über 14

Jahre, allenfalls auch auf 21 Jahre, meistbietend verpachtet werden, und da der Bietungs-Termin auf den 24sten Mai d. J. um 9 Uhr in der Gerichtsstube zu Bochin angesetzt ist, so werden alle und jede Pachtlustige, welche nicht nur das Gut mit dem eigenen Vieh- und sonstigen Wirthschafts-Inventario zu besetzen, sondern auch eine baare Caution von 500 Thlr. in Friedrichsd'or zu bestellen vermögend sind, hierdurch dazu eingeladen mit der Benachrichtigung, daß dem auf dem Gute angeschlagenen Proklama von dem vorhandenen nach ritterschaftlichen Abschätzungsgrundsätzen angefertigten Pachtanschlage, und von den Bedingungen, die Abschriften beigefügt sind, allenfalls auch solche bei dem Stadtrichter Kindvenagel zu Lenzen als dem Guts-Vicario eingesehen werden können.

Verpachtung im Oderbruch.

Das adeliche Rittergut Tucheband, 10 Meilen von Berlin, 2 Meilen von Frankfurth, 1 Meile von Cüstrin, wobei circa 3000 Morgen des schönsten Bruchlandes und eine Schäferei von 1600 Stück, soll von Johannis an auf 6 oder 9 Jahre, meistbietend verpachtet werden. Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf den 4ten Juni, Vormittags 10 Uhr, auf dem herrschaftlichen Hofe zu Tucheband anberaumt. Anschlag und Bedingungen sind in Berlin bei dem Commissions-Rath Gilbert, auf der Meierei am neuen Königsthore einzusehen, so wie auch das Gut selbst 8 Tage vor dem Termin in Augenschein genommen werden kann.

Holz-Verkauf.

Es sollen auf Befehl Einer Königl. Hochlöblichen Regierung von Pommern in der Schwesliner Forst, Amts Lauenburg, 17 Stück Rothbuchen und 600 Klafter dreifüßig Büchen Kloben-Holz in Termino den 23sten Mai im Forsthause zu Schweslin verkauft werden, weshalb Kaufliebhabern solches hiermit bekannt gemacht wird.

Alt-Krackow den 18. April 1814. Barnickow, Land-Jäger.

Es sollen in Termino den 26sten May unten benannte, in dem Pactowschen Forst-Revier ausgezeichnete Hölzer auf dem Stamm, in der Amts-Commissionsstube zu Bustow meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

a) 30 Stück Eichen zu Schiffsplanken,
b) 5 — Büchen zu Schiffskielen,
c) 24 — Büchen zu Sandis-Kiefenholz, und
d) 45 — ordin. stark Kiehnen Bauholz.

Alt. Krackow in Pommern, den 25sten April 1814.

Der Landjäger Barnickow.

Auf Befehl Einer Königl. Hochlöbl. Regierung von Pommern sollen am 10ten Juni a. c. in der Neu-Krackower Forst, auf der Amts-Commissionsstube zu Rügenwalde 120 Stück starke Rothbuchen-Büchen, incl. 229 Klafter dergleichen Brennholz, so wie auch 20 Klafter Birken-Brennholz sämmtlich in stehenden Bäumen verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden. Alt Krackow, den 1sten Mai 1814.

der Land-Jäger Barnickow.

Auktionen außerhalb Berlin.

Am Dienstag den 17ten Mai d. J. soll in Bremen bei dem Herrn W. F. Hartmann, eine vor Jahren aus 800 Ballen bestandene Partie Brasilischen oder Lissabenschen Blätter-Tabak von 123 Ballen, außerordentlich feine und schöne Waare, verkauft werden. Die Proben sind Tages vorher daselbst zu besehen.

In Bezug auf die Bekanntmachung vom 13. April d. J. bemerke ich, daß die Schiffe Thetis, der junge Heinrich u. Sophia bereits verkauft sind, daher in der am 16ten Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr angesetzten Auktion nur sechs Schiffe zum Verkauf vorkommen werden.

Außerdem bin ich noch ermächtigt zu verkaufen
eine partide eiserne Schiffs-Nägel,
circa 2000 hölzerne dito
= 10 Ries holländisch Papier, groß u. klein Format,
= 2 Ctr. Grünspan, Minium, Silberglätte Schmack, Band, Röhre,
= 3 Centner rode Fernambuc-Baumwolle,
= 3 Kisten russische Talglichte, und
eine Partide Werk, so wie alles Tauwerk dazu.

Colberg, den 4ten Mai 1814

Die Wittwe des Kaufmanns E. F. Fehrbder.

Es sollen am 31sten d. M. und die folgenden Tage in dem, von des hochseligen Prinzen Ernst Durchl. bewohnt gewesenen Palais hieselbst mehrere, zu Höchstdesser Nachlaß gehörende Stücken an Gold, Silber, Kupfer, Messing, Porzellain, Glas, Hausgeräthe, Wagen, Stallgeschirr und so weiter in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. groben Courant an den Meistbietenden verkauft, und mit dieser Auktion an besagten 31sten d. M., Morgens um 9 Uhr, der Anfang gemacht werden. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachtem Tage zahlreich an besagtem Orte einzufinden. Uebrigens dient zur Nachricht, daß durchaus kein Kredit, auch kein Abrechnen oder Compensiren bei dem Kaufe statt finden kann, sondern alles Gekaufte baar bezahlet werden muß, und daß bis zur erfolgten baaren Bezahlung das Eigenthum reservirt bleibt, auch bis dahin die Besitz-Uebertragung keine Rechte geben soll. Neustrelitz, den 2ten Mai 1814

Zur Regulirung des Nachlasses des weil. Prinzen Ernst Durchl. Höchstverordnete Commissarien.

G. Berlin. F. Scheuermann.

Verkauf von Grundstücken in Berlin.

Zum freiwilligen Verkauf des in der Spreegasse sub Nr. 3, gelegenen massiven Hauses aus vier Stock und Seitengebäude bestehend, und mit 3025 Rlr. in der Feuer-Cassa versichert steht, ist ein Termin auf den 27sten Mai Vormittags 10 Uhr in der Nieder-Wallstraße Nr. 3. angesetzt, wozu Kaufslustige eingeladen werden, und den Zuschlag in sofern ein annehmliches Gebot erfolgt, zu gewärtigen haben.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 14ten Mai c., Vormittags um 9 Uhr, soll in der Fischerstraße Nr. 39., in Sachen Fischers Söhne wider den Kaufmann Kneiselschen Kurator, eine Partide Taback und Leder und Utensilien, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Sonnabend den 14ten Mai c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Friedrichsstraße Nr. 179. nachstehende Sachen, als: Kupfer, Messing, Zinn, Gläser, Porzellän, Betten, Meubles, einige Gemälde und Kupferstiche, ein Fortepiano und Hausgeräthe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauctionirt werden.

Thimmel.

Am 23sten Mai u. f. T. Vormittags 9 Uhr, sollen die von dem verstorbenen Königl. Ober-Bergrath Herrn Dr. Meil hinterlassenen anatomischen Präparate und chirurgisch. und physikalischen Instrumente, in der Friedrichsstraße Nr. 101. gegen baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß ist am Opernplatze Nr. 36. zu haben.

Brätring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Citronen bei ganzen Kisten auch ausgezählt, feine Vanille und alle Sorten Schießpulver, empfehlen

Stein hausen und Sohn,
Stralauer Straße Nr. 42. eine Treppe hoch.

In der Wäsche- und Kommissions-Handlung von Charlotte Lippold, breite Straße Nr. 29., sind die neuesten Mode-Sachen von Hauben, Kragen-Tüchern, Damen- und Kinder-Kleider-Besätzen, französischen und andern Zwirn-Tülls, façonnirten Bändern in allen Breiten, nebst Damen-Strümpfen und Handschuhen angekommen; auch sind vorgenannte Stickereien aufs sauberste nachgearbeitet zu haben.

Citronen, Lachs, Sardellen hat erhalten
Lüdicke, Schinkenbrücke Nr. 27.

Geräucherter Lachs ist vorzüglich schön und billig zu haben bei Ulrich, an der Weidendammer Brücke.

Es ist eine Partie frischer Mecklenburger Butter angekommen, à Pfund 11, 12 und 13 Gr. Münze zu haben, und im Ganzen billiger, Spandauer Straße Nr. 53.
Mittelhaus.

Ganz frische Butter in Tonnen von 25 Ctr. billig, so wie auch einzeln à Pfd. 9, 10, 11 und 12 Gr. Münze, hat erhalten
C. F. Eulert,
Poststraße und Molkenmarkt-Ecke Nr. 17.

Extra frische Butter und alle hiesige Material- und Italiener Waaren sind bei mir zu haben, auch habe ich eine Stettiner Bier-Niederlage etablirt, und verspreche reelle und billige Preise.
Berlin den 7ten Mai 1814
Caroline Auerbach, geb. Prigge,
in der Obermauerstraße Nr. 7.

Mein letzter Transport von der auftragten Br. Wurst ist nun angekommen, und erlasse das Pfd. à 16 Gr. in Ct., wie auch noch neue Gardeser Citronen in Kisten und ausgeschält in billigstem Preis bei dem Kaufmann Fr. Wm. Grun, wohnhaft am alten Packhof.

Neue Kisten-Heringe im Einzelnen wie in ganzen Tonnen offerirt zu billigen Preisen
Hildebrand, Papenstraße Nr. 24.

Den ersten Transport Berger Heringe habe erhalten, und offerire denselben, so wie feinen Jam-Rum, sowohl in Partien unversteuert, als auch zum Detail.
G. C. Lippe, alte Grünstraße Nr. 4.

Reinschmeckender saurer Weinessig, von Rosienen fabrizirt, wird auch im Einzelnen das Quart à 2½, 3 und 4 Gr. in der Weinessig-Fabrik französische Straße Nr. 20. verkauft.

Feines auch ordinäres leinen Dachgarn von vorzüglicher Güte, so wie besten, reinen Mohrrübensaft, verkauft im Ganzen auch einzeln zu den billigsten Preisen
C. F. Kiesleben, Klosterstraße Nr 49.

☞ Die zu einer Pappen-Fabrik gehörigen vollständigen Geräthschaften, wozu eine Presse, Holländer u. s. w., sind eines eingetretenen Sterbefalls wegen aus freier Hand zu verkaufen, und können täglich Stralauer Straße Nr. 49. des Vormittags in Augenschein genommen, und daselbst behandelt werden.

Ein gutes Fortepiano soll billig verkauft werden Friedrichsstraße Nr. 44

Ein ganz vorzügliches Fortepiano steht für 100 Thlr. zum Verkauf. Wo? sagt das Intelligenz-Comptoir.

Ein guter Holzwagen ist zu verkaufen, Wilhelmsstraße Nr. 22.

Alte Friedrichsstraße Nr. 73. stehen 2 Pferde zum Verkauf.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden

In dem Hause Nr. 213. in der Friedrichsstraße ist eine Wohnung im untern Geschoß zu vermiethen. Dazu gehören 7 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 3 Keller und der Gebrauch des gemeinschaftlichen Waschhauses und Trockenbodens. Die Bedingungen sind zu erfahren im Hause selbst und Nr. 69. in der Lindenstraße.

In dem Hause Nr. 3. auf dem Werderschen Markt ist die obere Etage zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Die Bedingungen sind zu erfahren im Hause selbst und bei dem Prediger Marot in der Lindenstraße Nr. 69.

In der Spandauer Straße Nr 53 ist die belle Etage von 7 Stuben nebst Zubehör, Veränderung wegen billig zu vermiethen.

Veränderung wegen ist die belle Etage in der Behrenstraße Nr. 20., bestehend in 7 heizbaren Piecen nebst Stallung zum 1sten July 1814 zu vermiethen.

Eine Wohnung in der 2ten Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Entrée vorne und 2 Stuben, 1 Alkoven, 1 Kammer, 1 Küche und Flur hinten heraus, nebst Keller, Boden zu Holz, und ein gemeinschaftlicher Trockenboden, ist entweder sogleich oder auf den 1sten July dieses Jahres, zu vermiethen in der alten Leipzigerstraße Nr. 16.

Wohnungen, die gesucht werden.

Es werden 2 kleine Stuben, eine Treppe hoch, vorn oder hinten heraus, ohne Möbel, auf einen Monat, gegen den 20sten dieses, für einen einzelnen Herrn gesucht, in der breiten, Brüder-, Scharrn-, Gertraudten- oder Roßstraße, Königs-, Post- oder Heiligengeiststraße. Wer solche abzulassen hat, beliebe sich in der breiten Straße Nr. 15. zu melden.

Eine junge anständige Dame wünscht bei honetten Leuten eine Stube, Kost und Aufwartung zu haben, gegen Bezahlung. Addressen bittet man im Intelligenz-Comptoir unter A. L. abzugeben.

In der Linien- oder Hospitalstraße wird in einem stillen ruhigen Hause eine Stube als Absteige-Quartier, ohne Möbel, gesucht. Wer dergleichen zu vermieten hat, beliebe es im Intelligenz-Compt. unter Addresse Z. K. anzuzeigen.

Wer eine Gerberei, Druckerei oder ähnliche Gebäude zu vermieten hat, beliebe schleunigst seine versiegelte Addresse unter C. L. im Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne jetzt in der Oberwasserstraße Nr. 15. nahe der Gertraudtenbrücke.
Hoffmann, Edelsteinschleifer.

Der Stubenmaler Michaelis wohnt in der Zimmerstraße Nr. 67.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein gelernter Koch, der etwas von der Gartenkunst versteht, wird auf dem Lande gesucht. Subjekte, mit guten Zeugnissen versehen, können sich deshalb melden neue Friedrichsstraße Nr. 92. eine Treppe hoch.

Es wird ein seiner Treue und guten Aufführung wegen mit glaubwürdigen Zeugnissen versehener Bediente verlangt. Nur ein solcher kann sich melden. Wo? sagt das Intelligenz-Comptoir.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein verheiratheter Oekonom, mit den besten Zeugnissen versehen, der auch Caution stellen kann, sucht sogleich oder zu Johannis Dienste. Nähere Nachricht in der Prenzlauer Straße Nr. 25.

Eine Köchin, welche die Hausarbeit mit übernimmt und gute Recommandationen hat, sucht zu Johannis oder sogleich wieder ein Unterkommen. Sie ist noch im Dienst und im Intelligenz-Comptoir zu erfragen.

Lotterie.

Loose zur 1sten Klasse 30ster Klassenlotterie, so wie zur 30sten kleinen Geldlotterie, sind zu haben bei
C. F. W. Patzig, breite Straße Nr. 28., Eingang unterm Thorweg.

Loose zur ersten Klasse 30ster Klassenlotterie à 2 Thlr. 2 Gr., und Geldlotterie-Loose à 1 Thlr. 1 Gr., sind bei J. H. C. Galster, Königsstraße Nr. 43. sowohl für auswärtige als hiesige Spieler jederzeit zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die unentgeldliche Impfung der Schutzblattern geschieht fortwährend jeden Dienstag von 2 bis 3 Uhr, alte Leipziger Straße Nr. 4. Dr. B. Ritter.

Gründlich-theoretischer Unterricht in der Musik und besonders im Clavierspiel, der neuern Musik und der ältern Werke von J. S. Bach, ist Jerusalemmer Straße Nr. 11. unten links zu erfragen.

Sollte ein junger Mensch von anständigen Eltern Neigung haben, sich bei einem Justizbedienten in der Nähe der Residenz zum Schreiber auszubilden, der melde sich bis 9 Uhr Morgens in der alten Grünstraße Nr. 16 zwei Treppen hoch; auch werden frankirte Briefe unter der Adresse des Post-Amts zu Spandow zu richtigen Händen kommen. Uebrigens sind die Garantie der Redlichkeit, und die erforderliche Kenntniß im Schön- und Rechtschreiben unerläßliche Bedingungen.

Einem Uhrmachergesellen, der die Reparatur der Uhren gut versteht, kann ich eine annehmbare Conditio nachweisen. Großuhrmachergesellen finden bei mir Arbeit.
Auswärtige Eltern, deren Sohn Lust hat meine Kunst zu erlernen, können sich, der Bedingungen wegen, an mich wenden. Hof-Uhrmacher Möllinger in Berlin, Leipziger Straße Nr. 86.

Stuhl-Arbeiter können sogleich Beschäftigung erhalten, bei George u. Ballerstedt, Jungfernbrücke Nr. 13.

* Demoiselle, welche in Wäsche conduiren, erhalten stets Arbeit, gegen gute Bezahlung, Jägerstraße Nr. 36. zwei Treppen hoch, des Morgens von 7 bis 8 Uhr.

Auf sichere Hypotheken sind, ohne Einmischung eines Dritten, mehrere Capitalien auszuleihen, und desfallsige Adressen unter B. L. im Intelligenz-Comptoir baldigst abzugeben.

Es wird ein Capital von 1500 bis 2000 Thlrn. gegen vollkommene Sicherheit, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, verlangt. Das Nähere im Intelligenz-Comptoir.

Ein Handwagen wird zu kaufen verlangt Landsberger Straße Nr. 30.

Den 6ten Mai d. J. sind von hiesiger Gemeinde-Weide 3 Fohlen entlaufen, 1) eine schwarze Stute mit einigen weißen Haaren und kleinem Stern, 1½ Jahr alt, 2) eine Rothschimmelstute ohne Abzeichen, 2 Jahr alt, 3) ein Grauschimmelhengst, 1½ Jahr alt. Es werden daher alle hochlöbl. Stadt- oder Dorfgerichte gebeten, wo sich obenbenannte 3 Fohlen angefunden haben, dieselben gegen Erstattung aller Kosten und einer guten Belohnung, an hiesige Dorfgerichte abzuliefern. Wiesenthal, den 8ten Mai 1814.
Dahle, Schulze.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß in meiner Buchdruckerei alle vorkommende Arbeiten, als: Preis-Courante, Anschlagzettel, Gedichte auf seidenen Bändern, Anmeldekarten u. dergl. m., sowohl mit deutschen, lateinischen oder wirklich russischen Lettern, schnell, möglichst billig und schön gedruckt werden. Häuser,
Buchdrucker, Mittelstraße Nr. 13.

Da der Nachlaß des verstorbenen Particulier Hrn. Wendig Meier allhier reguliret und unter den von ihm eingesetzten Testaments-Erben vertheilet werden soll, so werden die etwanigen unbekannten Gläubiger desselben hiermit aufgefordert, sich in Gefolge der Vorschrift der §. 137. 138 14. Tit. 17 P. 1. des allgem. L. R. a dato innerhalb drei Monaten bei dem Unterzeichneten als ernannten Testaments-Exekutor zu melden, und ihre Forderungen anzuzeigen, widrigenfalls dieselben nach Ablauf dieser Zeit nur werden berechtigt seyn, sich an jedem Erben nach Verhältniß seiner Erbs-Antheile zu halten, und ihn in seinem erwiesenen Erbschaftstande zu belangen. Zugleich werden auch diejenigen, welche dem Verstorbenen Zahlung zu leisten haben, hiermit aufgefordert, wenn sie einen gerichtlichen Anspruch vermeiden wollen, binnen eben gedachter Frist Zahlung zu leisten.
Berlin, den 20sten März 1814.
E. J. B. Cahen, Testaments-Exekutor.

Eine in einer guten Gegend belegene Brau- u. Brennerei nebst großem Hof und Garten soll sogleich auf freier Hand verkauft werden. Sollte sich kein Käufer dazu finden, so kann sie auch vermiethet werden. Das Nähere im Intelligenz-Comptoir.

Da in Folge der von mir im vorigen Jahre gemachten Anzeige mir mehrere der Herren Gutsbesitzer den Verkauf der Wolle, und wie ich mir schmeichle dass zu Ihrer Zufriedenheit übertragen haben, so habe ich, zur Erweiterung dieses Geschäfts, zum bevorstehenden Wollmarkte jetzt die Veranstaltung zu einem größeren Lokale getroffen, und werde um so mehr dadurch Gelegenheit haben, einen jeden, der mich mit seinem Zutrauen beehren will, vollkommen zufrieden zu stellen. Die hiesigen und auswärtigen Herren Gutsleute und Fabrikanten habe ich vorzüglich auf diese Anzeige aufmerksam machen wollen, da ich durch vieljährige Erfahrung diesen Artikel sehr genau zu beurtheilen weiß.
Zesch, Contreserve Nr. 30. in Berlin.

Einen Reisegesellschafter, auf gemeinschaftliche Kosten, nach Königsberg in Pr., Memel und Riga, weiset die Handlung H. F. Retschow und Sohn, Klosterstraße Nr. 87., nach.

Da ich bei Bichelsdorf eine eigene Kalkbrennerei errichtet habe, so ist von heute an jede Woche daselbst frischer Kalk zu haben, einzeln jeden Tag bei mir im Hause; große Quantitäten bitte vorher zu bestellen. Spandau, den 9ten Mai 1814. Bockfeldt jun., Maurermeister.

Einige 20 Wspl. große und kleine Winterfaat sind zu Bredow bei Nauen, 1 Meile von der Havel, à Wspl. 16 Thlr. Frd'or. zu kaufen.

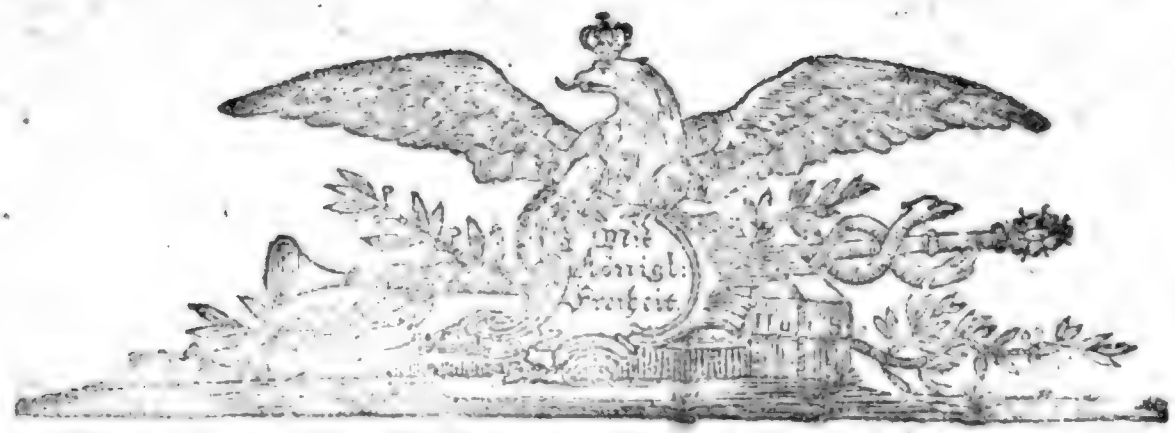
Billige Verkäufer von bedeutenden Parthien Fichten oder Tannen Klobenholz, können sich auf dem Vorwerk Klein Glienecke bei Potsdam melden.

Dringende Bitte.

Meinen Sohn, Joseph Moses Cohn, von dem ich, seitdem er Gothenburg verlassen hat, keine Nachricht habe, fordere ich hiemit auf, schleunigst zu seiner bekümmerten jetzt stets kranken Mutter zurückzukehren, da ich leider auch nicht eins meiner Kinder mehr bei mir habe. Ich ersuche aber zugleich einen jeden Menschenfreund, dem etwas von seinem Leben oder Tode bekannt ist, gütigst mir davon Nachricht zu geben. Frankfurt an der Oder.
Horne, Wittwe Moses Jacob Cohn.

Beim Tode des Predigers Schmid.

Er war mir werth — und starb. Das kann ich Allen klagen.
Wie werth? — Das fühl ich nur, und kann es Keinem sagen.
Wippel.



Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 58. Sonnabend, den 14ten Mai 1814.

Berlin, vom 14. Mai.

Seine Königliche Majestät haben allergnädigst geruhet, dem expedirenden Actuario bei dem Berlinschen Stadtgerichte, Kolberg, den Charakter als Hofrath zu ertheilen.

Angekommen: des Fürsten Radzivil Durchlaucht, von Warschau.

Abgegangen: der Legationsrath D'arrest, als Courier nach Paris, der Russische General Fürst Kawansky, nach Petersburg, der Russische General Sanders, nach Leipzig.

Nicht der noch hier befindliche Fürst Dolgorucky, (wie in unserer vorigen Zeitung irrig gemeldet worden), sondern dessen Gemahlin, die Fürstin Dolgorucky, ist nach Warschau abgereiset.

Dem Publikum wird die nachstehende (in der Beilage zum heutigen Stück dieser Zeitung befindliche) Designation der an einem jeden Tage des verflossenen Monats April einquartirt gewesenen mobilen Truppen zur Nachricht mitgetheilt.

Die Bequartirung selbst ist nach einem Maßstabe von 6000 Mann geschehen; da hierdurch aber ein Ueberschuß von 30503 Portionen entstanden, so sollen im Laufe des gegenwärtigen Monats Mai einstweilen nur diejenigen mit Einquartirung belegt werden, welche aus dem Zeitraume vom 12ten December v. J. bis zum letzten März d. J. ihren verhältnißmäßigen Beitrag noch nicht vollkommen geleistet haben. Es darf also nicht befremden, wenn einzelne Einwohner eines Reviers Einquartirung erhalten, während dem der größere Theil der übrigen davon befreit ist.

Berlin den 9ten Mai 1814.

Curatorium des Einquartirungswesens von Berlin.
Bülow.

Die Waisenbrücke hieselbst bedarf einer Hauptreparatur, u. wird zu deren Ausführung vom 16ten d. M. ab auf unbestimmte Zeit, vorläufig für Fuhrwerk und Reiter, gesperrt seyn, welches dem Publikum hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht wird. Berlin, den 12ten Mai 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Wegen der nothwendigen Reparatur der Schleuse bei Bredereich in der Uckermark, muß diese Schleuse vom 15ten Juny bis letzten July d. J. gesperrt werden, welches dem Schiffahrt treibenden Publikum zur Nachricht bekannt gemacht wird.

Potsdam, den 27sten April 1814.

Polizei-Deputation der Kurmärkischen Regierung.

Schreiben aus Erfurt, vom 5. Mai.
(Offiziell mitgetheilt.)

Se. Majestät der König haben den Generalmajor von Dobschütz zur Uebernahme der beiden hiesigen Citadellen in Allerhöchstdero Namen bevollmächtigt. Der französische General und Gouverneur derselben d'Alton hat die neue Regierung in Frankreich anerkannt, und heute Nachmittags 5 Uhr die weiße Fahne, unter Abfeuerung des Geschützes auf beiden Citadellen aufgesteckt.

Der französische Obrist Pommereuil, ist von der neuen Regierung als Commissarius zur Uebergabe der Citadellen von Erfurt bestimmt, welche nun sofort erfolgen wird.

Aus der Gegend von Hamburg, vom 8. Mai.

Es ist jetzt ein Briefwechsel bekannt gemacht worden, welcher zwischen dem General Bennigsen und dem Marschall Davoust seit der Ankunft der Nachricht von Bonaparte's Absetzung bis zu Davoust's Anerkennung Ludwig des Achtzehnten geführt worden ist. Der General Bennigsen benachrichtigt am 13ten April Davoust von der Regierungsveränderung in Frankreich, und fordert ihn auf, die Feindseligkeiten einzustellen, und ihn seine desfalsigen Verfügungen wissen zu lassen; Davoust meldet ihm aber blos den Empfang jener Nachrichten, und setzt hinzu: „Ein Mann von Ehre betrachtet sich nicht als seines Eides der Treue entlassen, weil sein Souverain Unglücksfälle erlitten haben kann." Bennigsen sen-

bei ihm darauf am 20. April, durch den Obersten von Busch-Münnich und den Prinzen Gallizin, eine an Davoust selbst gerichtete Depesche des provisorischen Gouvernements, welche er unbeantwortet läßt. Endlich am 29sten April erklärt Davoust, daß, da er die Nacht vorher die authentische Nachricht von der Abdankung Bonaparte's und der Proklamirung Ludwig des Achtzehnten erhalten hätte, die Garnison dem letztern bereits geschworen habe, er daher den General Bennigsen um Pässe für den Officier bitte, der den Eid der Treue an den Grafen von Artois überbringen solle, auch zugleich erwarte, daß der General Bennigsen gegen die Truppen Ludwigs des Achtzehnten nicht feindlich agiren werde. Noch an demselben Tage bewilligt ihm General Bennigsen die verlangten Pässe, ersucht ihn um seine Zustimmung, daß ein russischer Officier in der Gesellschaft des französischen abgehen könne, um dem König von Frankreich zu der Acquisition, die er an der Armee des Marschalls Davoust gemacht habe, Glück zu wünschen, sagt ihm, daß das Aufhören der Feindseligkeiten sich von selbst verstehe, und fügt dieser Versicherung folgendes hinzu: „Ew. Excellenz werden in Ihrer Stellung bleiben, bis ich von dem Kaiser, meinem Herrn, in Rücksicht des Marsches der französischen Truppen nach Frankreich, welche die Besatzung von Hamburg und Harburg bilden, die nöthigen Befehle erhalten haben werde, welche ich ehestens erwarte."

Schon am 4ten hatte Davoust in einem Tagsbefehle bekannt gemacht, daß, in Folge einer zwischen dem Grafen d'Artois, als Reichsverweser, und den verbündeten Mächten abgeschlossenen Convention, Hamburg u. Harburg, und die davon abhängigen Forts, im Laufe dieses Monats geräumt, und den Verbündeten übergeben werden sollten, und daß vom 5ten an der Handel in Hamburg, sowohl zu Wasser als zu Lande, gänzlich frei seyn werde. Die Waaren, die ein- oder ausgehen, würden blos die Abgabe entrichten, die zum Besten der Stadt erhoben wird ꝛc.

In den letzten Tagen hat sich bei Hamburg die Lage der Dinge nicht verändert. Pässe werden an Civilpersonen von Hamburg nach Altona, so wie von Altona nach Hamburg, ertheilt. Der General Hogendorp hat Hamburg verlassen und seinen Aufenthalt in der Nähe von Altona genommen.

Münster, vom 26. April.

Ein hohes Civil- und Militair-Gouvernement zwischen der Weser und dem Rhein hat nach Emden die Ordre gegeben, die Ausführung des Zolltarifs, d. d. Chaumont den 13ten März a. c., in den königl. preuß. Provinzen zu suspendiren, indem die Anlegung von Zöllen den königl. Staaten diesseits der Elbe und Weser von größtem Nachtheil seyn würde, sobald selbige nicht auf allen Küsten, gleichviel unter welcher Landeshoheit, erhoben werden, und es nicht zu erwarten stand, daß man in den hannöverschen Landen jene Auflage einführen würde, wodurch nun die Geschäfte auf der Ems, wie zuvor, mit Vortheil betrieben werden können.

Karlsruhe, vom 6. Mai.

Heute Vormittag ist der Prinz Eugen Beauharnois, (ehemaliger Vizekönig von Italien) unter dem Namen eines Grafen Malmaison, von Verona über München kommend, hier durch nach Paris gereist.

Aus der Schweiz, vom 3. Mai.

Die Tochter Sr. Majestät des Königs von Würtemberg, Prinzessin Catharine, Gemahlin des vormaligen Königs von Westphalen, ist auf ihrer Reise nach der Schweiz, bei dem Dorfe Faussart, zwischen Fontainebleau und Auxerre, von einem Trupp angeblicher Räuber angefallen, alles bei sich habenden Geldes und Juwelen beraubt, und, nach dieser erlittenen Plünderung, nach Dijon gebracht worden. Die bei der Schweiz accreditirten Gesandten des Kaisers von Rußland und des Königs von Würtemberg, haben der zu Zürch versammelten Tagsatzung von diesem Vorgange Nachricht gegeben und ersucht, daß in allen Cantonen, wo die Prinzessinn eintreffen möchte, derselben, zu Fortsetzung ihrer Reise, überall hülfreiche Hand geleistet werde. Die hiezu erforderlichen Befehle sind sogleich in alle Cantons ergangen, und man weiß nunmehr, daß die Prinzessin am 29sten April in Neufchatel eingetroffen, und von da nach Bern zu ihrem Gemahl abgegangen ist.

Die Tagsatzung schickt eine Deputation von drei Mitgliedern nach Paris, um dem König Ludwig dem achtzehnten, zu seiner Rückkehr auf den Thron, Glück zu wünschen.

Die Erzherzogin Marie Louise ist am 2ten dieses, mit dem Prinzen ihrem Sohne, in Basel angekommen, hat aber alle und jede Art von Ehrenbezeigungen durchaus verbeten und wird am 4ten ihre Reise über Laufenburg fortsetzen.

Genf, vom 1. Mai.

Der österreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Fürst von Metternich, ist gestern Abends von Paris kommend, in hiesiger Stadt eingetroffen. Heute um 11 Uhr reisen Se. Exzell. wieder ab. Man sagt, dieser Minister begebe sich nach Italien, um bei der Organisation dieses Landes den Vorsitz zu führen.

Zu Genua sind noch mehr Engländer gelander. Diese Flotte bot den schönsten und prächtigsten Anblick dar. Der König von Sardinien wird unverzüglich daselbst erwartet. Der Fürst Borghese administrirt noch immer provisorisch das Piemontesische.

Genua, vom 20. April.

Einer Proklamation des Lord Bentink zufolge bleibt das Genuesische in Departements und Bezirke eingetheilt wie bisher; auch das System der Verwaltung und die Justizpflege, jedoch mit Gebrauch der italienischen Sprache, und im Namen Gottes und des Genuesischen Staats handelnd. Die Behörden, welche unter der franz. Herrschaft den Unwillen des Volks verdient haben, sollen außer Thätigkeit gesetzt werden. Die Einwohner werden ersucht, selbige, so wie die Personen zu bezeichnen, die würdig sind, deren Stelle einzunehmen. Mehrere Abgaben sind vermindert und die Konskription ist abgeschafft. Die Maires sollen den Mönchen und Nonnen einen Monat Pension vorausbezahlen und so jeden Monat fortfahren.

Haag, vom 28. April.

Heute Morgens traf ein Kurier mit der angenehmen Nachricht hier ein, daß Maestricht, Venlo und ganz holländisch-Flandern, nebst allen andern Plätzen, welche vor dem Jahre 1795 einen Theil unseres Gebietes ausmachten, spätestens am 3ten des künftigen Monats geräumt und von holländischen bereits dahin aufgebrochenen Truppen in Besitz genommen werden sollen.

Paris, vom 4. Mai.

Als am 2sten d. nach Compiegne ein Kurier die Nachricht brachte, Se. Maj. der Kaiser von Rußland würde an diesem Tage dort ankommen, wurde auf der Stelle ein Detaschement der Ehrengarde Sr. Maj. entgegengeschickt. Um 4 Uhr Abends kam der Kaiser in einem einzigen Wagen, ohne Suite, nur von dem General Czernitschef begleitet, an. Der Herr Prinz von Condé empfing Se. Majestät unten an der Treppe, und führte Allerhöchstdieselben in die Zimmer des Königs, woselbst beide Monarchen einander mit Innigkeit in die Arme fielen. Die Unterredung währte lange und war herzlich und vertrauensvoll.

Als der Kaiser dem Prinzen von Condé seinen Besuch machte, riefen alle Anwesende: Es lebe der Kaiser Alexander! Es leben unsere großmüthigen Alliirten! Den Kaiser begleiteten die Marschälle Moncey, Ney und Marmont.

Bei der Tafel saß der Kaiser zwischen dem Könige und der Frau Herzogin von Angouleme. Die Einwohner von Compiegne hatten freien Eintritt, und durften um die Tafel herumgehen. Kurz nach dem Kaiser war der Fürst von Lichtenstein eingetroffen, und wurde ebenfalls zu der sehr zahlreichen königl. Tafel gezogen, und nebst demselben auch der Prinz von Benevent, und die Herren Marschälle Moncey, Ney und Marmont.

Am folgende Tage, den 2ten, trafen Se. Maj. in dem, dem Fürsten Vincenz Potocki zugehörigen Schlosse St. Ouen ein, und fanden daselbst Abgeordnete von den obersten Staatsbehörden zu Ihrem Empfange versammlet.

Die Personen und Deputationen, welche S. M. dem Könige dort vorgestellt wurden, waren: 1) der vorläufig angeordnete Staatsrath; 2) die Comissarien, welche das Amt von Staatsministern verwalten; 3) die in Paris anwesenden Marschälle und Generale; 4) Deputationen von nachstehenden obersten Staatsbehörden, von deren Wortführern Sie durch Anreden bewillkommt wurden. a) Vom Senat, der Prinz von Benevent; b) vom gesetzgebenden Rath, der Chevalier de l'Horme; c) vom Cassationsgericht, Müraire; d) vom Königl. Gerichtshofe, Seguier; e) von der Ober-Rechenkammer, Barbé Marbois; f) von der Universität, Fontanes. Um den Geist und die Tendenz jener Anreden zu bezeichnen, heben wir folgende Stellen aus:

In der Rede des Prinzen von Benevent hieß es: „Sire, das Land Ihrer Väter wird von einem Heer von Leiden heimgesucht! der Ruhm desselben hat sich in das Feldlager geflüchtet und ist einzig und allein durch die Waffenthaten der Armee aufrecht erhalten worden. Seit zwanzig Jahren ist der Thron, den Ew. Majestät heute besteigen, von Ruinen und von Landplagen umgeben, und es gehört mehr als gewöhnlicher Muth dazu, vor einem solchen Erbtheil nicht zu erschrecken; es wird ein standhafter tugendhafter Wille dazu erfordert, so vielen und so großen Unordnungen zu steuern, ja es müssen gleichsam Wunder geschehen, wenn des Vaterlandes tiefe Wunden geheilt werden sollen; indeß, wir sind ihre Kinder, und die sorgenvollen Bemühungen dieses Vaters werden jene Wunder bewerkstelligen. Je schwieriger die Umstände sind, desto kräftiger und desto geehrter muß die dem Regenten übertragene Obergewalt seyn. Der äußere Glanz, durch welchen sie auf die Sinne wirken und an frühere glücklichere Zeiten erinnern soll, wird dem aufgeklärten Zeitalter keinesweges anstößig seyn, weil er sich auf die bewährtesten Theorien der heutigen Staatsverfassungen stützen wird. Eine Constitutions-Urkunde wird das Interesse des Volks mit dem Interesse des Regenten in genauen Einklang bringen und dem Willen des Herrschers durch den zustimmenden Willen der Nation noch mehr Nachdruck verleihen. Sie wissen besser als wir, Sire, aus der Beobachtung dessen, was bei einem benachbarten Volke im Gange ist, daß eine solche Verfassung einem Regenten, der als Vater und nur nach den Gesetzen zu herrschen begehrt, keinesweges lästig oder hinderlich ist, sondern daß sie vielmehr zur kräftigsten Stütze seines Ansehens gereicht. Ja, Sire, die Nation und der Senat, voll Zutrauen zu den Einsichten und zu den Gesinnungen Ew. Majestät, wünsche und begehrt mit Ihnen, daß Frankreich ein freies Land sey, damit der König mächtig sey! —

In der Anrede des Wortführers vom gesetzgebenden Rathe heißt es: „Ja Sire, es soll fortan, zwischen dem Regenten und den Stellvertretern der Nation die vollkommenste Eintracht herrschen; diese Eintracht wird der Regierung Festigkeit, dem Volke Glück bereiten, und auf diese Weise werden Ihre und unsre Wünsche erfüllt werden."

Von St. Ouen aus, unterm 2ten dieses datirt, hat Se. Majestät Ludwig der Achtzehnte, in Betreff der neuen Constitution des Reichs nachstehende Declaration erlassen: Wir Ludwig von Gottes Gnaden ꝛc. Durch die Liebe Unsers Volks auf den Thron Unserer Väter zurückgerufen, durch das Unglück der Nation, welche wir zu regieren bestimmt sind, aufgeklärt, ist Unser erster Gedanke, jenes gegenseitige, zu Unserer Ruhe, zu seinem Glücke so nothwendige, Zutrauen zu erwecken.

Nachdem wir den von dem Senate, in seiner Sitzung vom 6ten verflossenen April, vorgeschlagenen Konstitutionsplan aufmerksam durchlesen haben, so haben Wir anerkannt, daß die Basis davon gut sey, daß aber eine große Anzahl der Artikel das Gepräge der Uebereilung, mit welcher sie abgefaßt wurden, an sich tragen, und daher in ihrer gegenwärtigen Form keine Fundamentalgesetze des Staats abgeben können.

Entschlossen, eine liberale Konstitution anzunehmen, wollen wir, daß dieselbe weislich combinirt sey, und da Wir keine annehmen können, welche nothwendigerweise verbessert werden muß: so berufen wir auf den 10ten des Monats Juni dieses Jahres, den Senat und den gesetzgebenden Körper zusammen, indem Wir Uns anheischig machen, ihnen die Arbeit vorzulegen, welche Wir mit einer aus der Mitte dieser beiden Staatskörper erwählten Commission indessen verfertigt haben werden,

und geben dieser Konstitution folgende Garantien als Grundbasis:

Die repräsentative Regierung wird aufrecht erhalten, so wie sie gegenwärtig besteht, in zwei Staatskörper eingetheilt, nämlich: Der Senat und das aus den Deputirten der Departemente bestehende Haus. — Die Steuer wird durch freie Bewilligung zugestanden. — Die öffentliche und Privatfreiheit gesichert. — Die Preßfreiheit respectirt, mit Vorbehalt der nöthigen Vorkehrungen für die öffentliche Ruhe. — Die Freiheit des Gottesdienstes garantirt. — Das Eigenthum ist unverletzlich und heilig; der Verkauf der Nationalgüter bleibt unwiderruflich. — Die Minister, welche verantwortlich sind, können von einem der gesetzgebenden Häuser belangt, und von dem andern gerichtet werden. — Die Richterstellen währen lebenslänglich, und die richterliche Gewalt ist unabhängig. — Die Staatsschuld wird garantirt; die Pensionen, Grade, militairische Ehrenauszeichnungen, so wie der alte und neue Adel beibehalten. — Die Ehrenlegion, deren Dekoration wir bestimmen werden, wird aufrecht erhalten. — Jeder Franzose wird zu Civil- und Militairstellen zugelassen. — Endlich kein Individuum kann wegen seiner Meinungen und geäußerten Gutachten in Anspruch genommen werden.

So geschehen zu St. Ouen, den 2ten Mai 1814.

Ludwig.

Kurzgefaßte vollständige Beschreibung von dem feierlichen Einzuge Ludwigs des achtzehnten in Paris.

1) Starke Detaschements von Kavallerie, sowohl von Linientruppen, als von der Pariser reitenden Nationalgarde eröffneten den Zug; diesen folgten 2) acht achtspännige Kutschen, an deren Schlägen (Thüren) das französische Wappen, und an den Seiten blühende Lilien gemahlt waren; 3) Detaschements von Infanterie, sowohl Linientruppen als Pariser Nationalgarde; 4) eine Prozession von mehr als hundert weiß gekleideten jungen Mädchen, die, im Namen des weiblichen Geschlechts der Hauptstadt, die Herzogin von Angouleme und den König in St. Ouen bewillkommt hatte; eins dieser Mädchen trug eine weiße Fahne, auf deren einen Seite zu lesen war: „Die Vorsehung schenkt uns die Bourbons wieder!" auf der andern Seite: „Es lebe der König!" Der Kontrast, den diese junge weibliche Schaar gegen die unmittelbar vorausziehende Infanterie machte, war sehr auffallend und ein schönes Bild von der Verschmelzung des gesammten bürgerlichen Vereins; 5) der Stadtrath von Paris in 17 Kutschen; 6) der Generalstaab, äußerst prächtig u., weil sich sehr viele hohe Offiziere von den verbündeten Mächten angeschlossen hatten, zugleich äußerst zahlreich. 7) Große Massen von Linientruppen, Infanterie, Cavallerie u. Artillerie. 8) Der König! er saß in einem offenen mit acht Schimmeln bespannten Staatswagen, und hatte einen blauen Rock mit Generals Epauletten an, ihm zur Linken die von ihm zur Tochter angenommene Herzogin von Angouleme, beiden gegenüber, auf dem Rücksitz, der Prinz von Conde und sein Sohn, der Herzog von Bourbon. Die Pferde hatten große weiße Federbüsche auf dem Kopfgeschirr. R. Rechts nicht neben dem Wagen ritt des Königs Bruder, der Graf d'Artois, zur Linken dessen Sohn, der Herzog von Berry, beide von Marschällen und von Generalen umgeben; unmittelbar vor dem Wagen ritt der Marschall Berthier; unmittelbar hinter demselben der Marschall Moncey. In allen Straßen, durch welche der Zug ging, waren zu beiden Seiten die Häuser mit ausgehangenen Teppichen, mit Blumenguirlanden und Kränzen geschmückt. Unter dem durch einen Triumphbogen gebildeten Stadtthore von Saint-Denis hing eine prächtige Königskrone, die, als der König durch das Thor fuhr, sich gegen dessen Haupt herabsenkte.

Hier bewillkommte der Präfect des Seine-Departements, Herr Baron v. Chabrol, den König mit einer Rede, und überreichte die Schlüssel von Paris, worauf der König erwiederte:

„Ich berühre die Schlüssel der Stadt Paris und gebe sie in Ihre Hände zurück, weil sie in keinen bessern seyn können, bewahren Sie dieselben, als Magistratspersonen, welche hiezu die allerwürdigsten sind."

Von Distanz zu Distanz waren Gerüste errichtet, von welchen herab der König durch Musik von Blase-Instrumenten begrüßt ward. Auf dem Marktplatze des Innocens (der unschuldigen Kindlein) waren zwei solcher Gerüste angebracht. Hier ließ der König still halten, und nahm den Blumenstrauß an, den ihm die Fischhändlerinnen überreichten. Ein allerliebstes Kind, so reizend als ein Engel, überreichte der Herzogin von Angouleme hier ein Körbchen mit Blumen, und ließ zwei Turteltauben fliegen. Um halb 3 Uhr hielt der Wagen des Königs vor der Hauptkirche still. Vor dem großen Portal war (für den möglichen Fall eines einfallenden Regens) ein Segeltuch zum Schirmdach ausgespannt; unter diesem stieg der König aus, und ward von dem gesammten Domcapitel in vollem Ornat empfangen. Auf die Anrede des Dechanten antwortete der König: „Beim Eintritt in meine gute Stadt Paris, sey es mein erstes Geschäft, Gott und der heiligen Jungfrau, der mächtigen Beschützerin Frankreichs, für das Wunderwerk zu danken, welches meinem Unglück ein Ziel setzt. Als ein Abkömmling des heiligen Ludwigs, werde ich dessen Tugenden unablässig nachzuahmen suchen." Der König ward nunmehr unter einem von vier Kanonicis über ihn hergetragenen Thronhimmel nach dem Hochaltar geführt. Der Erzbischof von Reims, Talleyrand-Perigord, überreichte, als Großalmosenier des Reichs, dem Könige sein Gebetbuch. Se. Majestät knieten hierauf nieder, und beteten auf Ihren Knien eine Viertelstunde lang mit großer Inbrunst. Hierauf ward das „Herr Gott dich loben wir" und das „Herr erhalte den König" Domine salvum fac regem, angestimmt. In letzteres fiel die ganze Versammlung aller Anwesenden mit dem Ausruf ein: es lebe der König! Auf dem Wege von der Kirche nach den Tuillerien ließ der König auf dem Pont-neuf vor der (in Mobill) errichteten Statue Heinrichs des Vierten still halten, und betrachtete dieselbe. Am Fußgestell war die Inschrift: Ludovico Reduce, Henricus Redivivus. (Heinrich der Vierte u. Wiedererstandene, begrüßt Ludwig den Wiederkehrenden!) Während dessen ward von der Musik-Akademie, die hier in einem Orchester versammelt war, der zum Lobe dieses guten Königs gedichtete Nationalgesang aufgeführt; das Volk und die Sol-

laten stimmten jedesmal in den Schluß-Chor einer jeden Strophe ein.

Während dessen daß dies Orchester sich hören ließ, stieg Madame Blanchard, in jeder Hand eine weiße Fahne haltend, mit einem Luftballon auf und nun setzte der Zug seinen Weg nach den Tuillerien fort.

Im Schlosse ward die Herzogin von Angouleme in ihren Zimmern von 140 Damen vom ersten Range empfangen, die zu dem Ende sich dort versammlet hatten. Sie waren sämmtlich in weiß gekleidet, ohne Juwelen, und trugen eine Lilie im Haar. Dieser Empfang war kaum vorüber als die Herzogin in Ohnmacht fiel; kein Wunder, da Sie hier von Rückerinnerungen der bittersten Art ergriffen werden mußte, die schon als sie bei dem Gerichtshof (palais de justice) vorüber gekommen war, nicht andere als heftig auf Sie gewürkt haben konnten.

Bald nach Ihrer Ankunft im Schlosse erschienen Seine Majestät, auf den lauten Jubelruf des Volkes, nebst der Frau Herzogin von Angouleme und den Königlichen Prinzen, mehreremale auf den Balkons der großen Apartements, und erwiederten den wiederholten Ausruf der allgemeinen Freude mit Zeichen des Wohlwollens und einer tiefen Rührung.

Abends war die ganze Stadt erleuchtet, die öffentlichen Gebäude mit großer Pracht, und alle Privathäuser ohne Ausnahme; selbst in den entferntesten Quartieren, waren die Häuser mit Inschriften, Devisen und Transparenten aller Art versehen, welche die öffentliche Stimmung zum Theil auf eine sehr sinnreiche Weise ausdrückten. Um 9 Uhr wurde auf der Brücke Ludwig XVI. ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, welchem der König zusah, und sodann unter abermaligem Jubelgeschrei des Volks in das Innere seines Pallastes zurückkehrte.

Bemerkenswerth ist es, daß, unmittelbar vor dem Ausbruch der Revolution, die auf Neckers Anrathen zusammenberufenen états généraux, (Landstände) am 5ten May 1789, ihre erste Sitzung hielten, und daß am 3ten May 1814, also gerade fünf und zwanzig Jahr später, an demselben Tage, Ludwig der achtzehnte wiederum in Paris einzog!

London, vom 29. April.

Am 28sten hatte der hier eingetroffene Königl. Sardinische Gesandte seine Antritts-Audienz bei dem Prinz Regenten.

Von Seiten Ludwig des achtzehnten ist der Marquis de la Chatre als Gesandter accreditirt, und hier in London zurückgeblieben.

Offiziellen Angaben zufolge beläuft sich die Zahl der itzt England vorhandenen französischen Kriegsgefangenen auf nicht weniger als zwei und siebzigtausend. — Unsere vom Kapitän Rainier kommandirte Fregatte Niger, hat die französische Fregatte Ceres, die, auf ihrem ersten Kreuzzuge begriffen, erst vor zwei Monaten aus Brest ausgelaufen war, erobert. Sie ist ganz neu, mit Kupfer beschlagen, ein trefflicher Segler, führt 44 Kanonen und 324 Mann Besatzung, unter Kommando des Kapitän Bougainville.

Am Dienstage fragte Lord Lauderdale im Oberhause, ob die Bank wieder anfangen würde mit klingender Münze zu zahlen? Lord Liverpool antwortete, die Regierung hätte die Sache in ernstliche Erwägung gezogen, und würde bald darüber eine Mittheilung machen.

In vierzehn Tagen werden Se. Majestät der Kaiser von Rußland hier erwartet. Der Pallast der Königin im St. James Park (Buckingham-House) ist für den hohen Gast ganz neu und prachtvoll möblirt worden. Der Prinzregent und der hohe Adel machen solche Anstalten, den Kaiser nach Würden zu empfangen, daß man glaubt, London wird nie glänzender gewesen seyn, als diesen Sommer.

Der König von Spanien hat von der Gränze aus ein sehr verbindliches Schreiben an den Lord Wellington erlassen, worin er ihm für die dem spanischen Reiche geleisteten wichtigen Dienste seinen erkenntlichen Dank und sein Bedauern bezeigt, daß er ihm nicht gleich bei seinem Eintritt auf das spanische Gebiet dies persönlich habe sagen können, indeß hoffe und wünsche er ihn, so bald die Umstände es nur erlauben möchten, in Madrit zu sehen.

Eine außerordentliche Hofzeitung vom 26sten enthält nachstehenden offiziellen Bericht des Marquis von Wellington an den Kriegsminister. Toulouse, den 12ten April.

Der fortdauernde Regen und die Beschaffenheit der Straße hinderte mich, die Brücke ehe über die Garonne zu schlagen, als gestern früh um 8, wo das spanische Korps und die portugiesische Artillerie, unter dem unmittelbaren Befehle des General-Lieutenants Don Manuel Freyre über die Garonne setzte.

Die Stadt Toulouse ist auf drei Seiten von dem Kanal von Languedoc und der Garonne umgeben. Die Vorstadt, welche der Feind an dem linken Ufer dieses Flusses mit starken Feldwerken vor der alten Mauer befestigt hatte, bildete einen guten Brückenkopf. Er hatte auch eine Schanze bei jeder Brücke des Kanals aufgeworfen, welcher außerdem an einigen Orten vom Musketenfeuer und an allen vom Geschütze auf der alten Stadtmauer vertheidigt wurde. Ueber dem Kanale nach Morgen zu, und zwischen ihm und dem Flusse Ers, befindet sich eine Höhe welche bis nach Montaudran geht, und über welche alle Straßen nach dem Kanale und nach der Stadt führen; letztere wird durch diese Höhe vertheidigt, und der Feind hatte, außer den Schanzen an den Kanalbrücken, die Höhe mit fünf Redouten befestiget, die durch Schanzen zusammenhingen, kurz, alle mögliche Vertheidigungs-Anstalten gemacht. Er hatte auch alle Brücken über die Ers abgebrochen. Da aber weder Reiterei noch Artillerie u. fast auch keine Infanterie auf den Straßen von Arriege bis nach Toulouse fortkommen konnte, so blieb mir kein andres Mittel übrig, als den Feind in seiner furchtbaren Stellung anzugreifen.

Der Marschall Beresford setzte über die Ers u. formirte sein Corps in drei Colonnen im Dorfe Croix d'Orade; die 4te Division ging voran, und mit ihr eroberte er sogleich Montblanc. Er marschirte dann über ein sehr beschwerliches Terrain die Ers hinauf und paralisirte mit der befestigten Stellung des Feindes; und sobald er den Punkt erreichte, wo er sie umging, marschirte er zum Angriffe. Während dieser Operation marschirte der Generallieutenant Don Manuel Freyre längs dem linken Ufer der Ers bis vor Croix d'Orade, wo er sein Corps

in zwei Schlachtordnungen formirte; die portugiesische Artillerie wurde auf die Höhe gestellt, und Generalmajor Vonsonby's Kavallerie-Brigade als Reserve in den Nachtrab.

Sobald man sah, daß der Marschall Beresford fertig war, marschirte der Generallieutenant Freyre zum Angriffe unter einem sehr heftigen Musketen- u. Geschützfeuer, indem der General mit seinem ganzen Staabe vorausmarschirte; beide Schlachtordnungen wurden bald unter einige Hügelstufen unterhalb der feindlichen Verschanzungen gestellt, das Reserve-Corps, die portugiesische Artillerie und die brittische Kavallerie blieben auf den Höhen. Aber der Feind trieb die Bewegung des rechten Flügels von General Freyre's Treffen um seine linke Flanke zurück, und umging, seinen Vortheil verfolgend, unsern rechten Flügel auf beiden Seiten der Landstraße, welche aus Toulouse nach Croix d'Orade führt, so daß sich das ganze Corps bald zurückziehen mußte. Obschon die Truppen bei ihrem Rückzuge beträchtlich litten, sammelten sie sich doch wieder, sobald die leichte Division, welche gleich auf ihrem rechten Flügel war, herzu kam.

Der Generallieutenant Mendizabel, welcher als Volontair zugegen war, und der General Espeletta, wurden verwundet; aber der General Mendizabel blieb dennoch auf dem Schlachtfelde. Das Regiment Tiradores (Schützen) de Cantabria behauptete auch seine Stellung unter den feindlichen Verschanzungen, bis ich ihm befahl, sich zurückzuziehen.

Die schlechten Straßen hatten den Marschall bewogen, seine Artillerie im Dorfe Montblanc zu lassen, und es dauerte einige Zeit, ehe sie zu ihm gebracht, und ehe des General Freyres Korps wieder formirt und zum Angriffe zurückgebracht werden konnte; sobald dies geschehen war, setzte der Marschall seinen Marsch auf dem Bergrücken fort, und eroberte mit General Packs Brigade die beiden Hauptredouten und die befestigten Häuser in dem feindlichen Centrum. Der Feind machte vom Kanale her eine verzweifelte Bewegung, um diese Redouten wieder zu erlangen, wurde aber mit beträchtlichem Verluste zurückgetrieben. Die 6te Division setzte ihre Bewegung auf dem Rücken des Berges fort, dasselbe thaten die spanischen Truppen auf die Fronte zu, und der Feind wurde aus den 2 Redouten und den Verschanzungen am rechten Flügel vertrieben, wodurch die ganze Bergreihe in unsre Hände fiel. Doch gewannen wir diesen Vortheil nicht ohne beträchtlichen Verlust.

Während dieser Operation am linken Flügel der Armee, trieb der General-Lieutenant Sir R. Hill den Feind von seinen Außenwerken in die Vorstadt am rechten Ufer der Garonne, innerhalb der alten Mauer. Auch der General-Lieutenant Sir Thomas Picton trieb den Feind hinter die Schanze der Brücke des Kanals, welche am nächsten bei der Garonne ist, als aber die Truppen sie zu erobern suchten, wurden sie zurückgetrieben, und erlitten einigen Verlust.

Da sich die Armee solchergestalt an drei Seiten der Stadt Toulouse gesetzt hatte, so detaschirte ich alsbald unsere leichte Reiterei, um die Kommunikation mittelst der einzigen fahrbaren Straße, welche dem Feinde übrig war, abzuschneiden, bis ich im Stande seyn würde, Anstalten zu machen, die Truppen zwischen den Kanal und die Garonne zu führen.

Aber der Feind retirirte gestern Abend, und ließ in unsern Händen den General d'Harispe, General Burrot, Gen. St. Hilaire und 16 Gefangene. Eine Kanone wurde auf dem Schlachtfelde genommen und mehrere, so wie auch eine Menge Ammunition aller Art, in der Stadt.

Vermischte Nachrichten.

Zu alle dem, was jetzt gegen Frankreich und in Frankreich selbst geschehen ist, hat der große Staatsmann Pitt den Grund gelegt. England hat Pitts System standhaft befolgt, und seinem Andenken zu Ehren wollen wir hier die merkwürdigen Worte wiederholen, welche er am 5ten Februar 1800 (also vor 14 Jahren) im Unterhause sagte: „Einige Mitglieder dieses Hauses (des „Unterhauses vom Parlament) halten es bereits für „ausgemacht, daß der endliche gute Erfolg, auf den ich „meine Hoffnung baue, unerreichbar sey. Sie halten „dafür, daß wir nur für die Herstellung des französischen Monarchen kämpfen, die ihnen unmöglich dünkt, „und die, wie sie sagen, England keine Ursache hat zu „wünschen. Man hat uns während dieser Debatte gefragt: Glaubt ihr vielleicht, daß ihr den Franzosen „wider ihren Willen eine Monarchie aufdringen könnt? „— Das habe ich nie gedacht, nie gehofft, nie gewünscht. „Ich habe gedacht, gehofft, gewünscht, daß die Zeit „kommen sollte, wo die Wirkung der alliirten „Waffen die militairische Gewalt, welche „Frankreich in Sclaverei hält, dergestalt „übermächtigen würde, daß die Franzosen „Gelegenheit und Raum bekämen, frei zu „denken und frei zu handeln."

Bekanntlich hatte Napoleon dem am 22sten Mai bei Markersdorff unweit Görlitz gefallenen General Duroc einen Denkstein zu setzen angeordnet. Die dazu bestimmte Summe ist nun der allgemeinen Hülfs-Kommission in Sachsen überliefert worden.

Anzeige, die Frankischen Stiftungen des Königlichen Pädagogiums und des Waisenhauses betreffend.

So viele an uns ergangene Anfragen über die gegenwärtige Lage des Waisenhauses und des Königl. Pädagogiums sind wir erst jetzt genügend zu beantworten im Stande. Wir wählen den Weg dieser öffentlichen Blätter, da sowohl in den Preußischen Staaten, denen wir wiedergegeben sind, als in andern Gegenden Deutschlands, die Theilnahme an dem Schicksal dieser Anstalten in den bedenklichen, nun überstandenen Jahren so groß und allgemein gewesen ist.

Ueberhaupt sind sie in ihrer innern Verfassung unverändert geblieben. Da es uns gelang, sie auch der vorigen Regierung von Seiten ihrer Wohlthätigkeit für das Land, wichtig zu machen, so wurden sie fortdauernd von derselben reichlich unterstützt. Sie konnten bis auf die letzten Kriegsjahre ihre Bestimmung erfüllen, und wohlerhalten unter den segensvollen Preußischen Scepter zurückkehren. Nach der Leipziger Schlacht mußte indeß ein großer Theil der Gebäude des Waisenhauses zu einem großen Militairhospital eingeräumt werden, und die vormaligen Wohnsitze so vieler Vaterlosen und Dürftigen wurden jetzt der Zufluchtsort der verwundeten

Vertheidiger des Vaterlandes. Der Drang der Umstände machte dies damals nothwendig. Man war daher genöthigt, alle Schulen und Pensionsanstalten theils in dem immer frei gebliebenen Pädagogium, theils in Privathäusern der Stadt unterzubringen.

Diese Zeit der Bedrängniß ist vorüber! Se. Majestät der König haben nicht nur in einer allergnädigsten Cabinetsordre ausdrücklich erklärt: „daß Sie diese Stiftungen nie sinken lassen, ihnen vielmehr ihre Hülfsquellen erhalten wollen," sondern auch in einer spätern verordnet: „daß alles, was noch an Kranken und Verwundeten in dem Lokal desselben befindlich wäre, sofort anderwärts untergebracht werden solle."

Dies ist sofort geschehen, und so sind bereits alle Gebäude ihrer Bestimmung wiedergegeben.

Uebrigens ist der Unterricht im Pädagogium sowohl als der lateinischen Hauptschule und den deutschen Schulen nie unterbrochen. Auch die Pensions-Anstalten sind im gewöhnlichen Gange forterhalten. Auch hat sich ihre gesunde Lage dadurch bewährt, daß bei der großen Sterblichkeit in unserer Stadt und der Nähe des Hospitals kein einziger unserer wohlhabenden oder ärmeren Zöglinge in dieser ganzen Zeit weder gestorben noch auch von dem Nervenfieber ergriffen ist. Die Schulen sind nur dadurch weniger zahlreich geworden, daß sich ein großer Theil der Lehrenden und Lernenden zu unserer Freude dem Dienst des Vaterlandes gewidmet hat. Jetzt dürfen wir um so freudiger Eltern, welche Vertrauen zu diesen alten Stiftungen haben, an welchen sich auch in diesem Sturm der Zeit der fromme Glaube des Stifters bewährt hat, einladen, ihre Kinder unserer Erziehung und Bildung ferner anzuvertrauen. Gedruckte Nachrichten über die innere Verfassung und die Kosten sind in den Buchhandlungen des Waisenhauses in Berlin und Halle zu finden.

Halle, den 1. Mai 1814. Die Direktoren
Knapp. Niemeyer.

Bekanntmachung.

In der im hiesigen Dom auf dem Chore vor dem Eingange zur Königl. Loge befindlichen, für das Gefolge der hohen Personen des Königl. Hauses bestimmten Loge, so wie auch in der Prinzen- und Generalitäts-Loge unten zur Rechten der Königl. Loge, haben sich zeither bei dem Gottesdienste der Dom-Gemeine Personen eingefunden, welchen der Gebrauch dieser Logen nicht gebühret, und dadurch zu gegründeten Beschwerden der zu solchem Gebrauche Berechtigten Anlaß gegeben. Um solchen Beschwerden abzuhelfen, sollen diese beiden Logen verschlossen gehalten und nur solchen Personen geöffnet werden, welchen der Gebrauch derselben bei dem Gottesdienste der Dom-Gemeine zustehet. Es werden daher diejenigen, welche zeither von diesen Logen den ihnen nicht erlaubten Gebrauch gemacht haben, gezieмend ersucht, sich dessen gänzlich zu enthalten, und ihnen wird anheim gestellt, die Anweisung eigener Logen und Sitze nachzusuchen. Da hierbei die Erhaltung der Ordnung und die Verhütung gerechter Beschwerden beabsichtigt wird, so hofft das unterzeichnete Collegium eine desto günstigere Aufnahme dieser Anzeige um so mehr, da die Loge Nr. 1. unten zur linken Seite der Königl. Loge zum interimistischen Gebrauche für diejenigen Glieder der Gemeine, welche noch keine ihnen annehmliche Sitze erhalten können, offen bleibt. Berlin, den 20sten April 1814.

Königl. Preuß. Dom-Kirchen-Collegium.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Fürstenfelde ist ferner bei uns eingegangen: 13) W. 1 Thlr. 14) Durch den Herrn Prediger Bülow in Friedrichsfelde von den Gemeinden zu Friedrichsfelde, Lichtenberg und Marzahn gesammelt, mit dem Motto: Die Noth schreit, darum helft, lieben Brüder. — 1 Frd'or. 15) J. J. 16 Gr. und einige alte Kleidungsstücke. 16) O. L. v. B. 1 Thlr. 17) S. S. 8 Gr. 18) F. K. 1 Thlr. 19) L.... in N. 3 Thlr. 8 Gr. 20) H. W. Kr. 2 Thlr.

Berlin den 13ten Mai 1814.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Königl. Schauspiele. Sonnabend: Der Zinngießer. Sonntag: Der Dichter und der Schauspieler, oder: Das Lustspiel im Lustspiel. Und: Der Kapellmeister aus Venedig. Montag: Röschen, genannt Aescherling.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

Bei mir ist angekommen:

Göthe's Herrmann und Dorothea. Wohlfeile rechtmäßige Original-Ausgabe. 12. 1811. sauber geb. 8 Gr.

Mit der heutigen Post kommt der 3te Theil von: Göthe's, aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. à 3 Thlr. Ferner sind zur Messe bei mir erschienen:

F. L. S. Bartholdy, der Krieg der Tyroler Landleute, im Jahre 1809. Mit einer Karte von Tyrol und Facsimile's von Hofer's und Speckbachers Handschriften. 2 Thlr. 12 Gr.

Fouqué's Undine. Zweite Auflage. 1 Rtlr.

Horn's, Dr., Ernst, Erfahrungen über die Heilung des ansteckenden Nerven- und Lazarethfiebers und über die Mittel sich vor Ansteckung zu sichern. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 18 Gr.

Marheineke, Dr. und Professor, Predigten vor verschiedenen Gemeinden zu Berlin gehalten. 21 Gr.

Frau von Stael, Deutschland. Aus dem Französischen von Friedrich Buchholz u. a. Drei Bände in sechs Abtheilungen. 4 Rtlr.

Stolberg, Christian Graf zu, Die weiße Frau, (NB. im Schlosse zu Berlin). Ein Gedicht in sieben Balladen. 20 Gr.

und für die beigesetzten Preise sogleich zu erhalten.

J. E. Hitzig, Buchhändler,
Charlottenstraße Nr. 32.

Einzug Ihro Majestäten des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen in Paris, am 31sten März 1814, von einem Augenzeugen gezeichnet, ist in Kupfer gestochen, und für 16 Gr. zu haben bei dem Kupferstecher Clar, Spittelmarktstraße Nr. 4.

Getraide-Preis in Berlin, vom 12ten Mai, in Rthlr.

Weizen		Roggen		Gerste		n. Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
Rthlr.	Gr. Pf.	Rthlr.	Gr. Pf.	Rthlr.	Gr. Pf.	Rthlr.	Gr. Pf.	Rthlr.	Gr. Pf.	Rthlr.	Gr. Pf.	Rthlr.	Gr. Pf.
2	4 7	1	12 7	1	13 9	1	8 10	1	8 —	—	—	—	—
2	1 9	1	11 5	1	3 5	1	6 8	1	4 —	—	—	—	—

Eingegangen: vom 6ten bis 12ten Mai: 294 Wspl. 12 Sfl.

Auktionen in Berlin.

Die auf den 16ten Mai angesetzte Bücher-Auktion, wird bis zum 1sten Juni ausgesetzt, dann aber Vor- und Nachmittags abgehalten werden. Bratring.

Montag den 16ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kontr'escarpe Nr. 70. verschiedene schöne neue Waaren, bestehend in Levantin, Tafft, Futter-Atlas, seidenen, wollenen, kasimir kleinen u. großen Umschlage-Tüchern, extra feinem Cambry, Tisch- und Handtücher-Zeug, feinen Ginghain in modernen Farben, verschiedene Sorten greifenberger, mit-

tel und feiner 6 Viertel breiter Hausleinwand, Nanquin, bunten Kattunen, Westen und feinen 9 Viertel br. Tuch-Resten ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Montag den 16ten May c., Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12., eine Parthie sehr guter baumwollener, seidener und leinener Waaren, bestehend in gedruckten Köper- und andern Kattunen in verschiedenen Breiten, couleurtem und schwarzem Taffent, Levantin, Atlaß, 9 breiter Cambrics zu einzelnen und doppelten Kleidern, extra feiner Batist-, auch Greifenberger- und schlesischer Leinwand, Sommerwesten, 8 Viertel br. abgepaßten Cambry-Kleidern, schwarzem Sammet, Colloretz, hellem und dunklem Gingham, großen wollenen und seidenen Umschlage-, auch Hals- und Taschentüchern, Mousselin, Gaze ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Dienstag den 17ten May c., Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Kontreskarpe Nr. 70., der Nachlaß des Packhofs-Offizianten Zieger, Fabrikanten Wittwe Franz und Handlungsdiener Bohrborn, bestehend in Kupfer, Meissing, Zinn, Leinenzeug, Kleidungsstücken, Meubles, als: Sopha, Stühle, Tische, 1 Kleidersekretair mit einer Uhr ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 17ten May c., Vormittags um 12 Uhr, soll in der Splittgerbergasse Nr. 2., das zum Gastwirth Schultzeschen Nachlasse gehörige Billiard mit Zubehör, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath **Matzdorff**, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 1sten Classe 30ster Classen-Lotterie, à 2 Rtlr. 2 Gr., auch Halbe und Viertel, so wie

Loose zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, à 1 Rtlr. 1 Gr.,

für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Loose zur 1sten Classe 30ster Lotterie, so wie zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, sind jederzeit, sowohl für Hiesige als Auswärtige zu haben bei

Levin Sachs, Königl. Lotterie-Einnehmer,
unter der Colonade an der Königsbrücke.

Verloren.

Ein Pompadour, worin ein Bund Schlüssel, eine Börse mit 4 silbernen Whist-Marken und einige Thaler Geld, befindlich gewesen sind, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen einen Thaler im Intelligenz-Comtoir abzugeben. — Auf der einen Seite der Whist-Marke ist die Fortuna, auf der andern ein Zirkel gestochen, welches wegen des etwanigen Verkaufs bemerkt wird.

Eine schwarzbunte Taxhündin hat sich verlaufen; wer solche Unter-Wasserstraße Nr. 1. parterre wiederbringt, erhält Einen Thaler.

Ein junger schwarzer Pudel, mit 4 weißen Pfoten, weisser Brust und Schnauze, ist weggelaufen, 1 Thlr. Courant Belohnung wer ihn wiederbringt. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Ausländische Kattune der neuesten Dessins, Merinos, Tücher für Herren und Damen, Westen- und Beinkleiderzeug, Handschu, seidene Strümpfe und verschiedene andere Mode-Sachen, habe ich erhalten und offerire solche zu den billigsten Preisen. *A. Walcker, Schlossfreiheit Nr. 9.*

Ein sehr schönes Bologneser-Hündchen, der kleinsten Race, mit ganz langen Haaren, ist schneller Abreise wegen zu verkaufen. Das Intelligenz-Comtoir sagt wo?

Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne jetzt in der Oberwasserstraße Nr. 15. nahe der Gertraudtenbrücke.

Hoffmann, Edelsteinschleifer.

Der Stubenmaler Michaelis wohnt in der Zimmerstraße Nr. 67.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Heute Sonnabend Singekonzert. Zum Abend-Essen Pasteten, Reh- und Kälberbraten. Wisotzky.

Sonntag den 15ten werde ich meinen neu gemalten Saal einweihen lassen, für gutes Abend-Essen werde ich sorgen.
Wiese, Preuzlauer Strasse Nr. 41.

Ein junger Mensch von außerhalb, von guter Erziehung und mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht als Lehrling in einer hiesigen Materiat-Handlung, mit welcher zugleich en gros Geschäfte verbunden sind, angenellt zu seyn. Das Nähere große Friedrichsstraße Nr. 87. nahe den Linden.

Ferdinand von Dirfurth,
Hauptmann im ehemaligen 6ten Westphäl'schen Infanterie-Regimente, welcher dem Feldzug im Jahre 1812 in Rußland mit beiwohnte, ist von dort nicht zurückgekehrt, eben so wenig hat sein bekümmerter Vater erfahren können, ob er todt, noch lebend, gefangen sey, oder wo er hingerathen ist. Jeder, der von dem Leben oder dem Tode des Ferdinand v. Dirfurth etwas Gewisses weiß, wird auf das dringendste von mir, dem gebeugten Vater gebeten, durch die Berliner oder Hamburger Zeitungen und durch Briefe, bestimmte Nachrichten ertheilen zu wollen, und meines gerührtesten Dankes, so wie der Erwartung aller Unkosten versichert zu seyn. Dankersen bei Rinteln an der Weser den 10 Mai 1814.

George Alexander v. Dirfurth,
Kurfürstlich Hessischer Landrath.

Cours der Staats Papiere vom 13. Mai 1814.

	Br.	G.
Berl. Banco-	70¾	
Berl. Stadt-	6[illegible]	
Churm. Landsch.	53¼	
Neum. Landsch.	51	
Holländ.	75	
Westph. Wittgenst. 4 pCt.	—	
Westph. Wittgenst. 4½ pCt.	—	
Westph.	71	—
Westph. Poln.	65	
Okpr.	74¼	—
Pommerl.	98	
Churm. und Neum.	97	—
Schles.	89	
Staats-Schuld	75	74¼
Zinse	73	—
Gehalts-	79	—
Tresor	[illegible]	—
Reconnaissancen	154	—

Beilage.

[Vom 14ten Mai 1814.]

Nachweisung
von den im Monath April einquartierten mobilen Truppen.

Datum.	Generals		Obriſten		Staabs-Offiziere		Capitains		Lieutenants		Offizianten		Unteroffiziere und Gemeine		Dafür sind Portionen angewiesen.
	mit Beköstig.	ohne Beköstig.	mit Beköstig.	ohne Beköstig.	mit Beköstigung.	ohne Beköstigung.	mit Beköstigung.	ohne Beköstigung.	mit Beköstigung.	ohne Beköstigung.	mit Beköstigung.	ohne Beköstigung.	mit Beköstigung.	ohne Beköstigung.	
1	—	1	2	1	13	3	32	2	97	14	255	—	2476	172	3629
2	—	1	2	1	11	3	34	2	101	13	256	—	2512	173	3674
3	—	1	2	1	10	3	29	3	95	13	250	—	2578	173	3686
4	—	1	2	1	10	3	30	3	96	13	254	—	2471	173	3594
5	—	1	2	1	10	3	29	3	109	13	257	—	2552	173	3716
6	—	1	2	1	8	3	35	3	107	13	258	1	3051	173	4212
7	—	1	1	1	8	3	31	3	102	13	261	4	3408	173	4551
8	—	1	1	1	10	3	31	4	90	13	252	4	2504	173	3607
9	—	1	1	1	11	4	29	4	83	13	253	4	2339	162	3418½
10	—	1	1	1	12	4	28	4	78	14	250	4	2379	162	3441
11	—	1	1	1	11	4	30	4	75	14	221	4	2508	163	3505½
12	—	1	1	1	11	4	32	4	86	15	227	4	2735	165	3788
13	—	1	1	1	14	4	27	4	81	15	228	4	2847	131	3872
14	—	1	1	1	14	4	26	4	86	15	230	4	2947	65	3950
15	—	1	1	1	16	4	27	4	91	15	229	4	2531	65	3563
16	—	1	1	1	17	4	28	4	90	15	226	4	2757	27	3771
17	—	1	2	1	17	4	24	4	94	15	221	4	2993	27	4001
18	—	1	2	1	16	4	23	4	95	15	216	4	2937	28	3928½
19	1	1	1	1	14	4	21	4	85	18	219	4	2866	28	3822
20	1	1	1	1	14	4	21	4	78	18	220	4	2700	28	3637
21	1	1	1	1	14	4	22	4	75	18	219	4	2572	28	3502
22	1	1	1	1	13	4	19	4	71	18	221	4	1944	28	2848
23	1	1	1	2	12	4	19	4	73	18	215	4	1666	28	2658
24	1	1	1	1	10	4	19	4	73	18	216	4	1679	28	2561
25	1	1	1	1	12	4	16	4	64	18	163	4	1654	31	2504½
26	1	1	2	1	13	4	18	4	68	18	164	4	1749	31	2535½
27	1	1	2	1	9	4	18	4	59	18	156	4	1896	31	2615½
28	1	1	2	1	9	4	17	4	57	18	154	4	1857	31	2562½
29	1	1	2	1	7	4	15	4	59	18	155	4	1980	31	2673½
30	1	1	1	1	7	4	15	4	61	18	154	4	2066	31	2755½
Sa.	12	30	42	30	353	112	742	111	2480	467	6600	97	73154	2732	102381½

Gültzow in Hinterpommern, den 2ten May.

Unbemerkt blüht manches Blümchen am Wege, unbemerkt bleibt manche rühmliche Handlung. Auch unser Städtchen hat sein Dankgefühl für die glorreich erfochtenen Siege und Beschützung unseres allgeliebten Königes, durch festliche Feier des 2ten May ausgesprochen. Abends zuvor kündigte Glockengeläute und allgemeine Illumination das kommende Fest an. Bey Sonnenaufgang riefen die Glocken nochmals zum Preise des Allmächtigen, der Preußen mit unverwelklichem Ruhme gekrönt hat. In feierlicher Prozession ging die ganze Gemeine Vormittags zur Kirche, der Weg war so wie alle Häuser mit grünen Mayen besteckt; die Jugend festlich geschmückt und mit Blumen geziert, unter Anführung der Schullehrer, eröffnete den Zug, darauf folgten die Königl. Offizianten und Stadtverordneten, an diese schloß sich die ganze Gemeine, und ein hier stehendes Detachement pr. Artillerie, machte in voller Parade den Beschluß. Die mit Guirlanden behangene und geschmackvoll erleuchtete Kirche, konnte nicht fassen die Menge von Menschen, so zum Theil aus der Nachbarschaft herzugeströmt waren, um an der allgemeinen Freude Theil zu nehmen, und doch herrschte Ordnung und die tiefste Stille während des ganzen Gottesdienstes, nur Freudenthränen quollen hervor und dankvolle Seufzer stiegen gen Himmel. Mit unverkennbarer Rührung ward das Tedeum ꝛc. unterm Schalle der Glocken und Abfeuerung einiges kleinen Geschützes, gesungen, und nachher drängte sich Alles zu den Becken hin, um den braven Streitern des Vaterlandes ein Opfer zu bringen. Nachmittags ward ein Ball veranstaltet, welchen frohe Herzlichkeit und brüderliche Eintracht bis ans Ende begleitete. Am Abend erfolgte wieder Illumination und Glockengeläute. Eilig verließ die frohe Gesellschaft mit den Musikanten den Tanzsaal, vereinigte sich mit der Schuljugend vor der Superintendantur, und unter Trompeten- und Posaunen-Klang, ward mit entblößtem Haupte das Lied „Nun danket alle Gott" gesungen, und unserm allertheuersten Monarchen, so wie den hohen Verbündeten eine Lebe hoch gerufen, worauf mit einigen Freudenschüssen das Fest beschlossen ward. Herzlicher und froher kann es nirgend zu gehen. Bei allem Jubel nicht die mindeste Unordnung oder Störung. Alte und Junge, Hohe und Niedere, alle breiferten sich ihre Dankgefühle gegen Gott, Anhänglichkeit

an unsern allgeliebten König, und Theilnahme an dem Ruhme unsers Vaterlandes zu Tage zu legen. Unvergeßlich wird uns dies Fest bleiben. Gott erhalte den König und segne das Vaterland.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Nachdem unsere gute Stadt alle Leiden des Krieges tief gefühlt, noch insbesondre durch die 13monatliche Belagerung von Cüstrin gelitten, auch durch die zweimalige Ueberschwemmung, besonders die des vorigen Jahres, einen bei der langen Dauer des Winters schmerzlichst empfundenen Verlust gehabt, traf sie, das Maaß der Leiden zu überfüllen, noch am 14ten d. das fürchterliche Unglück einer Feuersbrunst. In Zeit von wenigen Stunden wurden 62 Privatwohnhäuser, das Superintendentur-Gebäude, der Thurm, die Kirche bis auf die Wölbung, wenigstens 200 Scheunen und Ställe ein Raub der Flammen. Groß ist der Verlust an Vieh aller Art. Was wir aber mit dem tiefsten Schmerze erwähnen, ist, daß auch ein Mensch seinen Tod in den Flammen gefunden, und ein anderer so verletzt worden, daß seine Wiedergenesung bis jetzt noch zweifelhaft ist. Ohne uns auf eine Schilderung des sehr großen Elends einzulassen, bemerken wir nur, daß sehr Viele wegen der großen Schnelligkeit, mit welcher die Flamme um sich griff, buchstäblich von aller ihrer Habe nichts weiter besitzen, als womit ihr Leib zur Stunde des Unglücks bekleidet gewesen. Fürchterlich ist die Noth der unglücklich gewordenen Menschen. Fast in Verzweiflung irren sie auf den Trümmern ihrer Wohnungen umher. Was sie noch aufrecht erhält, ist, der Glaube, daß der Gott, dessen Arm sie geschlagen, sie wiederum segnen werde. Aber fromme theilnehmende Menschen in der Nähe und in der Ferne, laßt euch daran erinnern, daß ihr vornehmlich es seyd, durch welche Gott Seegen austheilt. Zeigt euch des hohen Amtes, ihn bei seinen unglücklichen Kindern zu vertreten, würdig, und helft nach Vermögen. Dafür wird Gott wieder lohnen, hier, durch frohes Bewußtseyn, dort, durch ewige Freude. In unserer Stadt werden Unterzeichnete milde Beiträge voll innigen Dankgefühls annehmen. In Berlin haben sich diesem Geschäft der Herr Prediger Pichon an der Dreifaltigkeits Kirche, alte Jakobsstraße Nr 102, und Herr Grell, Prediger an der Garnisonkirche in dem Garnisonschul-Gebäude sehr bereitwillig unterzogen.

Sonnenburg, den 18ten April 1814.

Stosch, Regierungsrath. Schmiedicke, Cämmerrath. Röscher, Justizrath. Schmutter, Prediger. Ensenhaefer. Bürgermeister.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Dankbare Anzeige der im Monat April und Anfangs Mai bei mir eingegangenen milden Gaben.

I. Für die verwundeten Vaterlandsvertheidiger im April. 1) Durch Frau v. Behr Negendank zu Torgelow bei Strelitz, als der neue Ertrag der fortgesetzten Arbeiten des patriotischen Mädchen- und Frauen-Vereins, woran Neubrandenburgerinnen vorzüglich Theil haben: 10 Thlr. Gold, 30 Thlr. Crt und für 14 Guldenstücke 10 Thlr. 10 Gr. 2) Von Fräulein Gerwitz aus Teschendorf bei Oranienburg 12 P. Socken, einige Kleidungsstücke und ein Päckchen Wundfäden. 3) Durch Herrn Prediger Lambeck zu Gurske bei Thorn gesammelt bei Gel. des 200jährigen Jubelfestes dortiger Kirche 25 Thlr. 4) Durch Hrn. Pr. Chazelon zu Französisch-Buchholz gesammelt bei einem Hochzeitmahle am 11 April 5 Thlr. 18 Gr. 5) Durch Hrn. Prediger Schultz zu Pasewalk, nach der ersten Nachricht von dem Einzuge in Paris von der Gemeinde und einigen wackern Männern 30 Thlr. 14 Gr., und von dem unermüdeten Verein patriotischer Jungfrauen und Frauen 12 Hemden, 12 P. Socken, 12 Leibbinden, 6 Pfd. Wundfäden und 1 Päckchen Verbandleinen. 6) Durch Hrn. G—r zu Stettin 24 Hemden, 60 P. wollene Socken, 5 Leibbinden, gesammelt und gearbeitet von patriotischen Familien. 7) Durch Hrn. Sup. Ewald zu Rathenow 19 Pfd. Wundfäden und Verbandleinen. 8) Von M. D. 2 Thlr. für April und Mai. 9) Durch Frau Hofr. Hern zu Tangermünde von den dortigen patriotischen Frauen und Jungfrauen: Blume, Blumenthal, Dieterlei, Garn, Künzel, Länguer, Oland, Roscher, Schink, von Thurm u. Wehrmann: 3 P. Socken und 11 Pfd. vorzüglich schöne Wundfäden und Wundbinden, und 10) von Caroline M—r zu Grieben bei Tangermünde 6 P. Socken.

Im April wurden an die Lazarethe vertheilt: 62 Thlr.; an einzelne Genesene und Freiwillige 40 Thlr. Gold und 35 Thlr. Silbergeld; verarbeitet: 23 Thlr.

II. Für das abgebrannte Bliesendorf: 20) von Hrn. Schulvorsteher B—sch ein P. lederne Beinkleider. 21) Von Emilie und Wilhelmine 5 Thlr. 22) Von Fr. Insp. Buvry 5 Thlr. 23) Von Frau W. St für den Hrn. Prediger 1 Thlr. 24) Von T. 2 Thlr. 25) Von Mad D. 1 Thlr. 26) Von einer Ungenannten 1 Thlr. 27) Von Hrn. G. Sch. 5 Thlr. Gold. 28) Von Dem. Wilke 1 Thlr. 29) Von Hrn. Commerzienrath J. B. 10 Thlr. 30) Von Ungen. 2 Thl. 31) Von einem Ungen 1 Thlr. Zusammen von Nr. 1 — 31. 22 Thlr. 12 Gr. Gold und 59 Thlr. 8 Gr. Silbergeld.

III. Für das abgebrannte Sonnenburg: 1) Ungen. 1 Thlr. 2) Von der edlen Otrilie 50 Thlr. Gold.

Der Propst Hanstein.

Herzliche Danksagung und Bitte.

Für die durch Brand verunglückten Joachimsthaler sind vom 30sten April bis 9ten Mai d. J. folgende Beiträge eingegangen:

A. Bei dem Hrn. O. C. R. und Propst *D.* Hanstein. 1) Von *H. B.* 5 Thlr: 2) Von H. J—bach 16 Gr. 3) Von *C. G. J.* ein Treforschein a 5 Thlr. 4) Von einem Ungenannten 1 Thlr. 8 Gr. 5) Von H. Gr. von Redern 10 Thlr. 6) Von Frau W. *S* 16 Gr. 7) Von M. D. 2 Thlr. 8) Von F. D. G. 2 Thlr. 9) Von einem Ungen. 1 Thlr. 10) Von einem Ungen. 2 Thlr. 11) *R. B.* 2 Thlr. 12) Hr. *F L. R.* 2 Thlr. 13) Hr. *G. Sch* 5 Thlr. Gold 14) Dem. Wilke 1 Thlr. 15) *A H.* ein P. Beinkleider, 3 P. Strümpfe und 2 Thlr. 16) Dem. *H* 10 Thlr. Gold. 17) Hr. P. St. 1 Thlr. 12 Gr. 18) Fr. Hofpr. *C—d* 4 Thlr. (halb für den Prediger) 19) *L. H.* 1 Thlr. 20) *L V.* 2 Thlr. 21) *G.* 2 Thlr. 22) Ein Ungenannter 1 Thlr. 23) Durch Dem. *G.* von einem Ungenannten 10 Thlr. 24) Fr. *v. S.* 2 Thlr. 25) *N* 12 Gr. 26) *P. R.* 10 Thlr. Gold. 27) Dem. T. ein Pack Kleidungsstücke und 3 Thlr. 28) Von *M. D. E.* dem Unermüdeten 10 Thlr. Gold (halb für Hrn. Prediger Hecker und halb für den anerkannt Hülfsbedürftigsten unter den Abgebrannten.) 29) Von einem Ungen. 1 Thlr. 30) Hr. G. P. K. 2 Thlr. 31) Hr. Hennig 1 Thlr. 32) Fr. *v. G.* 4 Thlr. und 33) von der edlen Otilie 50 Thlr. Gold. Zusammen von Nr. 1 — 33. 5 Thlr. Papier, 85 Thlr. Gold und 66 Thlr. 16 Gr. Cour.

B. Bei dem Herrn *D* Salfeld:

34) Von dem Hrn. Superintendenten Strauß 1 Thlr. Cour. und 1 Rocke. 35) Von der Mad. *de la Crois* 5 Frd'or. 36) Von der Wittwe *K* 16 Gr. Cour. 37) Von *K. K.* 16 Gr. Cour. 38) Von *H.* 3 Thlr. Cour. Zusammen von Nr. 34 bis 38 2 Thlr. 12 Gr. Gold und 5 Thlr. 8 Gr. Cour.

C. In der wohllbbl. Voss. Zeitungs Expedition. 39) Von M. M. 5 Frid.d'or. 40) Von S. B. 1 Thlr. Cour. 41) Von einem Ungenannten 3 Thlr. Cour. — Zusammen von Nr. 39 — 41 2 Thlr. 12 Gr. Gold u. 4 Thlr. Cour.

D. Bei dem Unterzeichneten:

42) Von Hrn. Apotheker *K — e* 2 Thlr. Cour. 43) Von *N.* 1 Thlr. Cour. 44) Von *H.* 2 Thlr. Cour. 45) Von dem *S. R.* 12 Gr. 24 Sgr. oder 6 Gr 10 Pf. 42 Sgr. 46) Von *H.* 5 Thlr. Cour. und 1 Pack Bücher. 47) Von einer Ungenannten 1 Thlr. Cour. 48) Von dem Hrn. Pastor *Th — e* 1 Thlr. Cour. 49) Von Hrn. *O. N. G.* 1 Carlsd'or für den mitabgebrannten Hrn. Prediger *Alberti.* 50) Von Hrn. *J. R. H* ½ Frd'or. 51) Von dem Hrn. Staatsrath *R* 1 Frd'or. 52) Von dem Hrn. Prof. *Gr.* 1 Thlr. Cour. 53) Von *H. N.* 5 Thlr. Cour. für die mitabgebrannten Prediger u. Schullehrer. 54) Von *K.* 3 Thlr. Cour. 55) Von *N. N.* aus Stettin 3 Napoleonsd'or. 56) Von Hrn. *O. R. Cl — r* ½ Friedr'or. 57) Durch Hrn. Pred. *Bülow* von seinen 3 Gemeinden zu Friedrichsfelde, Lichtenberg und Marzahn 10 Thlr. in 84 Sgr., mit dem herzlichen Wunsche begleitet, daß recht viele Gemeinden den vorgenannten nachfolgen mögen. — Zusammen von Nr. 42 bis 57. 30 Thlr. Gold und 31 Thlr. 6 Gr. 10 Pf. Cour.

Die vorstehend unter Nr. 1 — 57 nachgewiesenen Beiträge für die abgebrannten Joachimsthaler betragen also bis zum 9ten Mal noch zusammen 5 Thlr. Papier, 120 Thlr. Gold u. 107 Thlr. 6 Gr. 10 Pf. Cour. außer den eingegangenen Büchern und Kleidern, und wird dies alles in dieser Woche zur gewissenhaften Vertheilung unter die Verunglückten an Ort und Stelle befördert werden. — Möge der Allvermherzige diese Sammlung in ihrem *Fortgange* noch weiter reichlich segnen! — Berlin, den 10ten Mai 1814.

Der Prediger *Herzberg.*

Bücher-Anzeigen.

Die letztere Dankpredigt

des D. K. F. W. *Heinke*, Predigers am Königl. Invalidenhause und an der Charité, ist — auf Verlangen gedruckt, zum Besten verstümmelter Vaterlandsvertheidiger u. nothleidender Wittwen Gebliebener — bei dem Kaufmann Hrn. *Lieber* am Spittelmarkt Nr. 4. und dem Küster im Invalidenhause, Hrn. *Kersten*, für 3 Gr. Cour. zu haben.

Bei C. F. Amelang in Berlin, Schloßplatz und Breitenstraßen-Ecke, ist so eben erschienen:

Museum

des Neuesten u. Wissenswürdigsten aus dem Gebiete der Naturwissenschaft, der Künste, der Fabriken, der Manufakturen, der technischen Gewerbe, der Landwirthschaft, der Produkten-Waaren- und Handelskunde, und der bürgerlichen Haushaltung; für gebildete Leser u. Leserinnen aus allen Ständen.

Herausgegeben von

Sigismund Friedrich Hermbstädt.

Jahrgang 1814 oder 1. 2. und 3. Band, aus 12 Monatsheften bestehend, gr. 8. Mit Kpfn. Preis im Wege der Vorausbezahlung 7 Thlr. 12 Gr. Pr. C.

Des so eben erschienenen 1sten Bandes 1stes Heft, oder das Januarstück enthält folgende interessante Aufsätze:

Die neuesten Ansichten Erfahrungen und Beobachtungen über die Metalle, ihr Vorkommen in der Natur, ihre Eigenschaften und ihre Anwendung im menschlichen Leben. — Anweisung zur Kunst, wollene, seidene, baumwollene u. leinene Zeuge selbst zu färben. — Bemerkungen über die Entwässerung des Branntweins und die Darstellung des Alkohols. — Carbonells neuer Apparat zur Destillation des Branntweins aus Wein. — Atkins Hydrometer zum gemeinnützigen Gebrauch. — Beschreibung einer neuen Hängelampe, zur Beleuchtung von Assembleezimmern, Speisesälen, Billardtafeln, nebst einer Tischlampe und Handlampe. — Die Benutzung des Faserstoffs, die bei der Fabrikation der Kartoffelstärke abfällt, auf Branntwein. — Ein holzersparender Kalkofen. — Ueber die Mineralquellen zu Acqui. — Der Alaun, in historischer, technischer und merkantilischer Hinsicht. — Preisfragen der physikalischen Klasse der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften in Berlin f. d. J. 1816.

Die Hefte folgen schnell auf einander, so daß mit Ende d. J. auch sämmtliche 12 Hefte vollendet seyn werden.

In der Maurerschen Buchhandlung und in allen übrigen Buchhandlungen in Berlin sind zu haben:

Dr. *Franz Volkmar Reinhard's*

Beiträge

zur Schärfung des sittlichen Gefühls und der Aufmerksamkeit auf den Zustand des Herzens

in Predigten.

2te Auflage gr. 8. Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern 1813. Preis 1 Thlr. 8 Gr.

Der Name Reinhard bürgt für die Trefflichkeit dieser schon lange vergriffenen Beiträge, die nach dem einstimmigen Urtheile der Kenner zu den ersten und vorzüglichsten Werken des Vollendeten gehören, manche Tiefen im Menschen beobachten, lehren oder offenbaren, den denkenden Betrachter anziehen und den jüngern Lehrern der Religion ein Beispiel zeigen, wie sie den schwersten Theil ihrer Amtspflicht, auf das Innerste des Gemüths einzugehen, und hier das Böse zu entdecken und das Gute zu begründen, mit Segen erfüllen können. — Keine Lobpreisung einem Werke, welches über dieselbe erhaben ist.

Anzeige

Meine Versetzung vom Reserve-Bataillon ins Regiment zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden mit der ergebensten Bitte an, die an mich zu erlassenden Briefe nach der Gegend von Magdeburg zu adressiren.

Zugleich sage ich der hiesigen Ressourcen-Gesellschaft für den freundschaftlichen Umgang während meines kurzen Aufenthalts hieselbst den verbindlichsten Dank, und empfehle mich derselben zum fortdauernden geneigten Andenken ganz ergebenst. Cöslin den 3ten Mai 1814.

Holder Egger,
Premier-Lieutn im 3ten Neumärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment.

Heirathe-Anzeige.

Unsere am 7ten Mai feierlichst vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern beiderseitigen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten hiemit ergebenst an.

Berlin, den 10ten Mai 1814.

Carl Krause
Maria Krause, geb. Hausmann.

Anzeige von Todesfällen

Am 26. April Morgens 5 Uhr, starb am abzehrenden Fieber in ihrem 22sten Lebensjahre unsere gute fromme Tochter und Schwester, *Philippine Louise* zu Berlin, in der Wohnung ihrer sie herzlich liebenden u. ihrer von ihr kindlich verehrten Pflegemutter, der verwittweten Frau Rendantin *Toll.* Wir sagen dieser redlichen Frau, so wie allen den Edlen, von welchen unsere Entschlafene, während ihres 3jährigen Aufenthalts in Berlin, und während ihrer Krankheit, so mannigfaltige Beweise der Liebe und Achtung empfangen hat, unsern innigsten Dank, und hoffen zu Gott, daß uns der Blick auf Ihn, und auf jenes Leben des Wiedersehens, Kraft verleihen werde, den abermaligen schweren Schlag welcher uns getroffen hat, zu ertragen.

Fürstenwalde, den 1sten Mai 1814.

Der Archidiakonus und 2ter Prediger *Richter,*
dessen Frau und 3 Kinder.

Den am 28sten April d. J., erfolgten Tod des Herrn Cr. Sen. Pap, *Blümel* zu Dallau in Niederschlesien,

im 77sten Jahre seines höchst thätigen Lebens zeigen wir seinen und unsern Freunden ergebenst an, ohne eine schriftliche Beileidsäußerung über diesen uns betroffenen großen Verlust zu wünschen.

Beata Chr. Blümel, geb. Zobel, Wittwe.
Henr. Blümel, verehl. Dietrich, Tochter.
J. Fr. Blümel, Regierungs-Cassen-Buchhalter, gegenwärtig Pr.-Lieutenant und Regiments-Adjutant bei der Landwehr, Sohn.
Med.-Rath Dietrich, zu Glogau, Schwiegersohn.
Henriette und Emilie Blümel, Enkeltöchter.

Bekanntmachungen.

Nachdem höhern Orts verfügt worden ist, daß die Ruine der Petri-Kirche abgetragen, und die Abbrechung dem Meistbietenden in Entreprise gegeben werden soll, so wird hiermit terminus licitationis auf den 25sten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Syndikus Rehfeldt im Magistrats-Sessions Zimmer des Berlinischen Rathhauses anberaumt, zu welchem diejenigen eingeladen werden, welche diese Entreprise zu übernehmen Willens seyn möchten. Die vorläufigen Bedingungen derselben können täglich in der Magistrats-Registratur eingesehen werden.

Berlin, den 22sten April 1814.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlicher Residenz. Büsching.

Zur Verpachtung der sogenannten Kuchelgüter bei Leubus, 3 Meilen von Liegnitz, 6 Meilen von Breslau, und 2 Meilen von Wohlau am rechten Ufer der Oder, bestehend in den Vorwerken Gartzhoff, Dobreil, Rathau, Gleinau und Praukau, nebst den baaren Natural-Gefällen aus dem Dorfe Leubus, dem Städtel Leubus, den Dörfern Gleinau, Rathau, Praukau, Sagritz, Grosen, Regnitz, Thiemendorf, Breitenau, Camoese, Altluest und Maltsch, mit allen dazu gehörigen Gebäuden, Aeckern, Wiesen, Hütungen, Teichen, Fischereien, Brau- und Brennerei, lebendigem und todten Inventario, Ziegellei, Weinbergen, Oder-Fähren und Dreschgärtner-Diensten, steht Terminus auf den 10ten Junius d. J., Vormittags um 9 Uhr, im Klostergebäude zu Leubus vor dem Herrn Rittmeister von Rüdiger an.

Die Pachtepoche nimmt vom 1sten Julius 1814. ihren Anfang, und geht bis zum letzten Junius 1823. Pachtlustige werden eingeladen, sich zu diesem Termin einzufinden, und ihre Gebote abzugeben, vor dem Licitations-Termin aber sich über ihre Qualifikation bei gedachtem Hrn. Commissario auszuweisen.

Die zum Grunde zu legenden Pachtbedingungen, so wie die Pacht-Verhältnisse, können in dem Büreau der Königl. Haupt-Administration, welche gegenwärtig in Wohlau ist, eingesehen werden, und ist auch die Veranstaltung getroffen, daß jedem auf Verlangen die Pacht-Pertinenzien gezeigt werden. Breslau, den 1sten May 1814.

Vermöge Auftrages.
Wittenbusen. Freih. v. Kottwitz.

Von dem Kön. Kammergericht wird hiedurch bekannt gemacht, daß der über den Nachlaß des verstorbenen Guts-Besitzers von Wedel auf Sydow, eröffnete erbschaftliche Liquidations-Prozeß wieder aufgehoben ist.

Berlin, den 2ten May 1814.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Offener Arrest.

Nachdem über den Nachlaß des verstorbenen Bankiers Abraham Gans, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und zugleich der offene Arrest verhänget worden; so wird allen, welche dem Gemeinschuldner gehörige Gelder, Effekten oder Dokumente besitzen, oder welche demselben etwas bezahlen oder liefern sollen, hierdurch angedeutet: an Niemand das mindeste davon verabfolgen zu lassen, vielmehr solches dem Königl. Kammergericht forderlichst anzuzeigen, und die bei ihnen befindlichen Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer Rechte, in dessen Depositorium abzuliefern.

Wer dieser Anweisung zuwider handelt, ist der Masse auf Höhe des zurückbehaltenen oder verschwiegenen gleich verantwortlich, und außerdem seines etwanigen Pfand- oder andern Rechts verlustig. Berlin, den 1sten April 1814.

Königl. Preußisches Kammergericht.

Gerichtliche Vorladungen.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Memel, werden hiedurch folgende Personen, als:

1) der Matrose Christian Reisbrich, welcher seit 4 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Wilhelmine geb. Peterson;

2) der Matrose Johann Adam Scheberowitz, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Euphrosine geb. Barbarsky;

3) der Matrose Johann Gottlieb Sellmer, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Johanne Henriette geb. Muskau,

4) der Matrose Friedrich Michaelis, welcher seit 4 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehefrau Florentine geb. Daut;

5) der Matrose Johann Carl Castange, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Catharina geb. Schmittowiz;

6) der Matrose Johann Haerling, welcher seit 9 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Charlotte Louise geb. Bernsky;

7) der Matrose Heinrich Glaser, welcher über 10 Jahr abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Catharine Elisabeth geb. Wolbey;

8) der Schiffszimmergesell Johann Gotthard Kolbe, welcher seit 9 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Christina Elisabeth geb. Goldau;

9) der Matrose Johann Schneider, welcher seit 5 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Eleonora geb. Koppin;

10) der Matrose Peter Strehm, der seit 11 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Gattin Johanna geb. Trautmann;

11) der Schneidermeister Heinrich Ernst Wohnerau; der seit dem May 1812. abwesend ist, auf Ansuchen seiner Gattin Anna Savina geb. Kokowsky;

dergestalt öffentlich vorgeladen, daß Jeder derselben vor dem Deputirten des Königl. Land- und Stadtgerichts Hrn. Assessor Heerboldt in termino den 28. Julii c. Vormittags 9 Uhr, entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Herren Wolffgram, Werning, Agalinius und Wichter vorgeschlagen werden, erscheine, und die resp. wieder sie angebrachte Ehescheidungsklage zu beantworten und weitere Instruktion der Sache, auch in Entstehung der Gebühr rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen, wobei ihnen zur Warnung dient, daß wenn sie den angesetzten Termin weder in Person noch durch einen Bevollmächtigten einhalten, sie ihres ungehorsamen Ausbleibens wegen zu gewärtigen haben, daß sie für böswillige Verlasser ihrer Ehefrauen werden angenommen werden, und daß sowohl auf Trennung der Ehe als auch auf die Ehescheidungsstrafe in Contumaciam gegen sie erkannt werden wird. Memel d. 18. März 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrat auf gebührendes Ansuchen des hiesigen Kaufmanns erster Gilde Friedrich Hagedorn, nachdem derselbe bewerklich dargethan, wie, da er im Jahre 1812 bei dem so raschen Andringen der Feinde an unsere Stadt und ihm dadurch veranlaßten schnellen Abreise nach St. Petersburg, sämmtliche seine Wirthschaften und Handlungs Verhältnisse betreffende Bücher und Dokumente vom Jahre 1760 bis 1812 wegzuschaffen und zu retten nicht im Stande, sondern selbige in seinem Speicher diesseits zurückgelassen genöthigt war, dieser Speicher sowohl, als auch genannte Briefschaften-Collis, während seiner Abwesenheit, von dem Feinde erbrochen, willkührlich beraubt, zum Theil weggeworfen u. vernichtet, so daß der nachgebliebene Rest in einen solchen Zustand versetzt, daß derselbe für ihn niemals von irgend einem reellen Werth oder Nutzen mehr seyn kann, und er daher denselben nun vollends zu vernichten gesonnen ist — alle und jede im Auslande befindliche Gläubiger und Interessenten, welche aus irgend einem Grunde, titulo et causa Ansprüche oder Forderungen, vorzüglich aus Handlungs-Verhältnissen, seit dem Jahre 1760 bis 1812 an das Vermögen des Impetranten haben oder erheben zu können vermeinen, hierdurch sub poena praeclusionis et perpetui silentii aufgefordert, diese ihre Ansprüche und Forderungen binnen 6 Monaten a dato, also bis zum 9ten Oktober dieses 1814ten Jahres bei dem hiesigen Stadt-Magistrat einzureichen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit einer Forderung oder Ansprache gehört werden soll.

Libau-Rathhaus, den 9ten April 1814.

(L. S.) Ex Commissione Blumenthal, Secr.

Proclama.

Wenn bei Einem Wohledlen Rathe der Kaiserl. Stadt Riga sämmtliche Erben weiland hiesigen Kaufmanns Christian Heber. Wöhrmann, um ein Proclama ad convocandos creditores, welche an die Handlung Wöhrmann und Sohn Ansprüche zu machen vermeinen, nachgesucht, ihrem Gesuche auch deferirt und imperantische Erben zum Erbant der Aussetzung an Ein Edles Vogteil. Gericht verwiesen worden, als werden Alle und Jede, welche an bemeldete Handlung Wöhrmann und Sohn, Forderungen oder Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit sub poena praeclusi et perpetui silentii aufgefordert und dazu binnen 6 Wochen a dato, nemlich bis zum 6ten Oktober a. c. bei Ein. Edlen Vogteilichen Gericht schriftlich zu melden, und ihre Fundamenta credita zu exhibiren, mit der Verwahrung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Aditus praecludirt und niemand weiter mit einer Forderung oder Ansprüche gehört werden soll.

Publicatum Riga, Rathhaus, den 6ten April 1814.

Ad mandatum.

C. Hollander, Secr.

Verkauf von Gütern außerhalb Berlin.

Zu verkaufen.

Nach Vereinbarung mit den Gläubigern, stehen jetzt die Güter des Herrn Erblandmarschalls Grafen von Hahn, als: Remplin mit den Pertinenzien Dersentin, Bumsow, Wolfshagen und Retzow, Bristow mit den Pertinenzien Glasow und Grube, Trollow und Hinrichshagen mit den Pertinenzien Lapenstorff und Arpel in Ripendorf, Klein-Jasmund-Hof und kleinen Marlow, sämmtlich im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin belegen, und Bleeg, Salow, Wiesenhof mit Remelow, Schwanenbeck, Rosse und Bassow, im Herzogthum Strelitz belegen, zum Verkauf, und wollen sich Kaufliebhaber deshalb in portofreien Briefen an mich wenden. Daß gesammte vorgedachte Güter in jedweder Hinsicht zu den vorzüglichsten Mecklenburgs gehören, ist notorisch, und darf ich zu deren Empfehlung nichts hinzufügen. Die Güter selbst können jederzeit nach vorhergegangener Meldung auf den Höfen, in Augenschein genommen werden. Wismar, den 6ten April 1814.

A. D. von Vieregg auf Steinhausen,
Landrath, als Curator.

Die im Caminschen Kreise belegene, zum Nachlasse des verstorbenen Ritterschafts-Raths Jakob v. Komierowski gehörige, freie Allodial-Rittergüts-Herrschaft Krojanke, bestehend

a) aus der Stadt und dem Vorwerke Krojanke, geschätzt durch die Taxe der Landschafts-Direktion zu Jastrow, vom Oktober 1812. bis zum Juni 1813. mit Einschluß aller Waldungen auf 135,917 Thlr. 4 Gr.
b) aus Butowo, geschätzt auf 24,911 " 18 " 8 Pf.
c) aus Schmirdowo, geschätzt auf 34,467 " 3 "
d) aus Podrusen, geschätzt auf 29.575 " 19 " 4 "
e) aus Petzin, geschätzt auf 39 992 " 11 " 8 "
f) aus Wengern, geschätzt auf 26,781 " 6 " 4 "
und
g) aus Annafeld, geschätzt auf 16,422 " 15 " 8 "

überhaupt also abgeschätzt auf 308,068 Thlr. 7 Gr. 3 Pf. und vom Jakob v. Komierowski laut Adjudications-Bescheid vom 2. Mai 1800 im Wege einer nothwendigen Subhastation für 315.000 Thlr. erkauft, worauf 178,275 Thlr. Westpreuß. Pfandbriefe und mehrere Privat-Capitalien zum Belaufe von 298,226 Thlr. 16 Gr. eingetragen stehen,

soll unter folgenden Bedingungen öffentlich verkauft werden:

1) daß der Verkauf in Pausch und Bogen geschieht;

2) daß die eingetragenen Capitalien, da selbige bis jetzt nicht gekündigt sind, in so weit sie durch das Meistgebot gedeckt werden, bei dem Käufer stehen bleiben, die rückständigen Zinsen an die Westpreuß. Landschaft aber bei der Uebergabe baar, die Zinsen an die übrigen zur Perception gelangenden Real-Gläubiger aber zwei Monathe nach der Uebergabe bezahlt werden müssen, wenn der Erwerber sich nicht mit der Landschafts-Direktion, so wie mit den übrigen Gläubigern wegen seiner etwanigen Befristung einiget, und wie dies geschieht, nachweiset.

3) daß die Pächter der 3 Vorwerke Petzin, Wengern und Annafeld bis Johannis 1815. in der Pacht gelassen werden müssen, und es stehen die Lictationstermine auf den 6ten Januar 1814., auf den 6ten April 1814. und auf den 6ten July 1814., Vormittags um 11 Uhr, im Conferenz-Zimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts, vor dem zum Deputirten ernannten Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath Westphal an.

Im letzten Licitations Termine sollen auch, für den Fall, daß sich zur Herrschaft Krojanke kein annehmbarer Kaufliebhaber findet, die Vorwerke Krojanke, Buntowo, Schmirdowo und Podrusen zur anderweitigen Pacht, gegen die im Termine bekannt zu machenden Bedingungen hier ausgeboten werden, da diese Vorwerke schon zu Johannis künftigen Jahres pachtlos werden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche die Herrschaft Krojanke unter den aufgestellten Bedingungen zu acquiriren Willens sind, eventualiter aber die genannten Vorwerke pachten wollen, aufgefordert, in den bestimmten Terminen besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Special-Bevollmächtigte zu erscheinen, und hierauf den Zuschlag der zur Subhastation gestellten Herrschaft oder der Pacht der gedachten Vorwerke an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Auf die nach dem dritten Bietungstermine eingehenden Gebote kann keine Rücksicht genommen werden, die Taxe der ganzen Herrschaft Krojanke, kann von den Kauflustigen zu jeder Zeit in der Registratur des unterzeichneten Ober-Landes-Gericht inspicirt werden.

Gegeben Marienwerder, den 17. September 1813.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Westpreußen.

Ein vollkommen separirtes Landgut, von 6 Wispel Aussaat, mit einem geräumigen herrschaftl. Wohnhause, eine Meile von Berlin gelegen, soll entweder jetzt gleich billig verkauft oder zu Trinitatis dieses Jahres verpachtet werden Von wem? zeigt das Zeitungs Comtoir an.

Holz-Verkauf.

Es sollen in einigen Forsten des Demmin- und Anclamschen Kreises, mehrere Nutz- und Brennholz-Quantitäten in folgenden Terminen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, als:

I. Im Grummentinschen Forst-Revier, zu Forsthaus Grummentin im Amte Verchen den 21sten Mai c., a) 3 800 Cubicfuß Eichen-Schiffs-Bauholz, als Planken und Krummholz, b) 10 Stück Büchen zu Schiffs-Kielhölzer, c) 50 Stück sechspaltige Büchen 24 F. l. 18 — 20 Zoll am Zopf im Diamet., d) 160 Stück vierspaltige Büchen 24 F. l. 12 — 14 Zoll am Zopf im Diamet., e) 200 Klafter 3füßiges Büchen-Kloben Brennholz à 6 und 6 Fuß.

II. Im Wolkowschen Forst-Revier Amts Verchen, zu Forsthaus Wolkow den 23sten Mai c.: a) 30 Stück sechspaltige Büchen, 24 Fuß lang 18 — 20 Zoll am Zopf stark, b) 60 Stück dito 12 — 14 Zoll am Zopf stark, c) 100 Klafter 3füßiges Kloben-Büchen Brennholz à 6 und 6 Fuß

III. Im Golcher Forst-Revier, zu Dom. Amt Clempenow den 25sten Mai 3000 bis 6000 Cubicfuß Eichen-Schiffs-Bauholz, als Planken und Krumholz aus dem Gr. Colnschen Holz, und

IV. Im Crienschen Revier-Amts Clempenow gleichfalls zu Clempenow auf den 25sten Mai c., 2400 Cubicfuß dergleichen Eichen Schiffs Bauholz.

Kaufliebhaber werden aufgefordert, sich in benannten Terminen des Morgens um 9 Uhr einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu Protocoll zu geben und den Zuschlag von der Königl Regierung zu gewärtigen.

Demmin, den 30sten April 1814.

der Ober-Forstmeister Matthias.

Auktionen außerhalb Berlin.

Am Dienstag den 17ten Mai d. J soll in Bremen bei dem Herrn W. F. Hartmann, eine vor Jahren aus 800 Ballen herausgesuchte Partie Brasilischen oder Lissabonschen Blätter-Taback von 129 Ballen, außerordentlich feine und schöne Waare, verkauft werden. Die Proben sind Tages vorher daselbst zu besehen.

Mittwochs, als am 25sten Mai d. J. Morgens um 7 Uhr sollen auf dem Königl. Preuß. Amte Gottesgnaden bei Calbe an der Saale, im Wege der Auktion, gegen gleich baare Bezahlung in Friedr. à 5 Rtlr. verkauft werden:

1 Zucht-Bulle.

31 Stück Rindvieh, rein Friesischer Race, bestehend in neu milchenden Kühen, hochtragenden Kühen und tragenden Farsen Die Farben sind Schimmel, Braunroth und Schwarz-Scheken.

3 bis 400 Stück ganz veredelte Schaafe, theils Muttervieh, theils Lämmer- und Jährlings-Zibben.

3 bis 400 Stück Lämmer, halb Hammel, halb Zibben.

8 Stück ächte Rambouiller Sprung-Böcke.

13 Stück 2½ und 3jährige Fohlen, wie auch einige Spannpferde.

Sämmtliches Vieh zeichnet sich durch Schönheit, Größe und Nutzbarkeit aus und kann von jetzt an in Augenschein genommen werden. Gottesgnaden, den 23sten April 1814.

C. W. A. Steinkopff.

Es sollen am 31sten d. M. und die folgenden Tage in dem, von des hochseeligen Prinzen Ernst Durchl. bewohnt gewesenen Palais hieselbst mehrere, zu Höchstdessen Nachlaß gehörende Stücke an Gold, Silber, Kupfer, Messing, Porzellain, Glas, Hausgeräthe, Wagen, Stelengeschirr und so weiter in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. groben Courant an den Meistbietenden verkauft, und mit dieser Auktion an besagtem 31sten d. M., Morgens um 9 Uhr, der Anfang gemacht werden. Kauflustige werden daher hiemit eingeladen, sich an gedachtem Tage zahlreich an besagtem Orte einzufinden. Uebrigens dient zur Nachricht, daß durchaus kein Kredit, auch kein Abrechnen oder Compensiren bei dem Kaufe statt finden kann, sondern alles Gekaufte baar bezahlet werden muß, und daß bis zur erfolgten baaren Bezahlung das Eigenthum reservirt bleibt, auch bis dahin die Besitz-Uebertragung keine Rechte geben soll. Neustrelitz, den 21er Mai 1814

Zur Regulirung des Nachlasses des weil. Prinzen Ernst Durchl. Höchstverordnete Commissarien.

G. Berlin. F. Scheuermann.

Verkauf von Grundstücken in Berlin.

Auf den Antrag Eines Hochwürdigen Dom-Kirchen-Collegii, soll das, der Kasse der Dom Freischule gehörige, allhier auf dem großen Fürstenhofe sub Nr. 2. belegene, im Stadtgerichtlichen Hypothekenbuche Vol. III. Nr. 639 verzeichnete Haus, nebst einer dazu gehörigen Wiese, meistbietend verkauft werden. Wir haben zu diesem Behuf einen Termin auf den 24sten Mai d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Gerichtshalters, neue Kommandantenstraße Nr. 15 angesetzt, zu welchem Kaufleute zur Abgabe ihres Gebots unter den, im Termin ihnen bekannt zu machenden Bedingungen hierdurch eingeladen werden. Berlin, den 4ten Mai 1814.

Königl. Preuß. Dom-Gerichte.

Loeper.

Verpachtungen.

Die Korbmacher-Weiden-Benutzung auf dem Tiebeldamm hinter Bellevue im Thiergarten, soll vom Mai d. J. an auf 6 Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden. Hierzu stehet ein Termin am 16ten d M., Vormittag um 11 Uhr auf dem Amte Mühlenhof an, in welchem denen Pachtlustigen die Bedingungen werden bekannt gemacht werden. Berlin, den 8ten Mai 1814.

Kurmärkisch Ständisches Amt Mühlenhof.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 14ten Mai Vormittags 9 Uhr, soll eine bedeutende Anzahl Oelgemälde, worunter ein Lucas Cranach, und Kupferstiche unter Glas und Rahmen von berühmten Meistern, am Dönhofsplatze Nr. 36. meistbietend, gegen baare Zahlung in Courant, versteigert werden.

Bratring.

Den 16ten Mai und folgende Tage d. J. Vormittags um 9 Uhr, soll eine höchst schätzbare Bibliothek, worin sich eine bedeutende Zahl von Inkunabeln, die bis an die Erfindung der Buchdruckerkunst hinaufreichen, viele seltene Werke, überhaupt Bücher aus allen Wissenschaften, besonders aber ein reicher Vorrath von Werken aus der allgemeinen und besondern Geschichte der Literatur befindet, nebst der dazu gehörigen zahlreichen Sammlung von Landkarten und Kupferstichen, am Dönhofsplatze Nr. 36., woselbst auch das 27

Bogen starke Verzeichniß für 2 Gr. Cour. zu haben ist, gegen baare Bezahlung in Cour. meistbietend versteigert werden.

Bratring.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 14ten April c. sollen am Montag den 16ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr auf dem Alexander-Platz aus dem Marstall Sr. Majestät des Königs von Sachsen einige Zwanzig sehr brauchbare Kutsch- und Reitpferde, meistens aus sächsischen Gestüten, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, — jedoch nur in ganzen Thalern oder Eindrittel-Stücken — verauctionirt werden. Es können diese Pferde am Sonnabend und Sonntag im letzten Stall hinter dem Universitäts-Gebäude Nr. 5. besehen werden.

v. Dieskau.

Montag den 16ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. 8, 9 und 10 Viertel breite extrafeine und Mittel-Tuche in Resten, wollblau, dunkelblau, bronce, dunkelgrün, olive, grauschwarz und weißmelirtes, und mehrere modefarbene Kattune und Marquins, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Dienstag den 17ten Mai c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr und des folgenden Tages, sollen in der Friedrichsstraße Nr. 103. ohnweit der Weidendammer Brücke, aus einem Nachlaß nachstehende Sachen, als: ein großer Rosettenring, Gold, eine goldene Dose, Silber, Gläser, Porzellän, Kupfer, Messing, Zinn, Kleider, Betten, gute Möbel aller Art, ein Fortepiano, ein Clavier, mehrere Gewehre ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Dienstag den 17ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Burgstraße Nr. 13. verschiedene Sachen, bestehend in Porzellän, wobei ein Tafel-Service, Gläsern, einem vorzüglich guten Pluto, Kupfer, Messing, Zinn, Blech, Eisen, Meubles, als: Sophas, Stühlen, Tischen, einer Flöten-Uhr mit 5 Walzen, einem Kuckuken, Sekretärs, Spiegeln, Spinden und Oehlgemälden nebst Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Eine Partie Marquin, auch bei einzelnen Stücken, ist billig zu haben Ober-Wall- und Rosenstraßen Ecke Nr. 4 eine Treppe hoch.

Schweizer Strohgeflecht ist in der Strohhut-Fabrik unter Kommandantenstraße Nr. 36. zu verkaufen.

Mit einem vorzüglich schönen Hochheimer Rheinwein von 1811 pro ½ Bt. 1 Thlr. 8 Gr. Courant inclus. der Bouteille, als auch mit ächtem Johannisberger von 1811 die Bt. 1½ Thlr., empfiehlt sich die Weinhandlung Spandauer Straße Nr. 29. dem Rathhause gegenüber.

Bessen get. Rhein- und Elb-Lachs erhielt Junge, Königsstraße Nr. 11.

Geräucherter Lachs, Holländische Heringe und Gänsebrüste sind Spandauer Straße Nr. 27. zu haben.

Eine Partie Limburger Käse im Ganzen und einzeln, wie auch englischen Sieroy a Pfd. 4 Gr 7 Pf., im Ganzen billiger, ist zu haben bei Rother, Spand. Str. Nr 19.

Große Bamb. Pflaumen erhielt bestens Gründler, Spandauer Str. Nr. 76; auch erlasse alle Sorten dopp. und einf. Bier, Weine und Liqueure zu dem billigsten Preis.

Gut assortirtes Magdeburger Kattun-Papier in schönen Mustern ist wieder zu haben bei

C. Salomé, Wallstraße Nr. 8.

Da wir anderweitiger Speculationen wegen gesonnen sind, unser bedeutendes, größtentheils aus alten Vorräthen bestehendes Lager sehr gut und rein erhaltener Bordeaux- und anderer fremden Weine zu verkleinern, so haben wir, um dies desto sicherer bewirken zu können, unsere Preise von heute an bedeutend herabgesetzt. Wir laden Ein hochzuverehrendes Publikum hierzu höflichst ein, und schmeicheln uns ohnedies noch durch diese Preisverminderung, den Beifall desselben zu erlangen. Die Preise haben wir, gegen baare Bezahlung, folgendergestalt herabgesetzt, und ist außerdem noch bei 24 Flaschen die 25ste frei.

In Quart- und ¼ Flaschen.

Franzwein Haut Barsac Haut Preignac etc. Margeaux Medoc ꝛc.	von 1 Thlr. 8 Gr. auf 1 Thlr. 4 Gr. " 1 " 4 " " 1 " " — " " 1 " — " " — " " 20 "
Franzwein Medoc	von 20 Gr. auf 18 Gr. " 18 " " 16 " " 16 " " 14 "
Cahors Mallaga Muscat	von 1 Thlr. auf 20 Gr.

Cahors Grand Constant von 1 Thlr. 4 Gr. auf 1 Thlr.
Lünel von 1 Thlr. 2 Gr. auf 22 Gr.

Chateau Margeaux Chateau Lafite Chateau Latour	von 1 Thl. 8 Gr. auf 1 Thl. 2 Gr. " 1 " 4 " " 1 " " — "

Chateau Margeaux von 1 Thlr. auf 20 Gr.

Bei allen übrigen hier nicht angemerkten Sorten und Preisen tritt dasselbe Verhältniß ein, so wie wir auch jetzt f. Bourgogner zu 1 Thlr. 6 Gr. u. 1 Thlr. 12 Gr.; Rum zu 1 Thlr. 2 Gr., 1 Thlr. 4 Gr., 1 Thlr. 12 Gr. ꝛc. pr. Quart verkaufen.

J. P. Hippel Wittwe u. Sohn,
Jägerstraße Nr. 37. an der Ecke beim Königl. Kriegs-Collegio.

In der neuen Destillations-Anstalt Landsberger Straße Nr. 65., werden mehrere Sorten doppelter, feiner und ganz feiner Branntweine angefertigt und verkauft. Diese gesunden Getränke sind ganz hefenfrei und billig im Preise. Kommissions-Lager sind errichtet:

in der Friedrichsstraße Nr. 79. (zwischen der Behren- und französischen Straße)
in der Poststraße Nr. 23. bei Herrn Weber,
in der Spandauer Straße Nr. 75. links auf dem Flur,
in der Jerusalemer Straße Nr. 39. bei Herrn Malzahn.

Gast- und Schenkwirthe erhalten den gewöhnlichen Rabatt, wenn es ihnen beliebt, ihren Bedarf in der Anstalt zu nehmen.

Der erste Transport Schlesisches Weizen- und Roggen-Mehl von besser Güte, ist angekommen, und verkauft solches sowohl im Ganzen, wie auch in einzelnen Centnern und Scheffeln, zu sehr billigen Preisen.

Schulz, neue Schönhauser Straße Nr. 9.

Schwedisch. Eisen von verschiedenen Gattungen erlasse ich zu civilen Preisen, auch steht bei mir eine neue, moderne halb gedeckte Chaise Veränderung halber billig zu verkaufen.

F. Sternemann, Jerusalemer Straße Nr. 40.

Neue gerissene Bettfedern und Daunen sind zu haben in der Dresdner Straße Nr. 42.

Ein neues, sehr schönes Fortepiano ist zu verkaufen Neu Kölln am Wasser Nr. 5.

Ein in Federn hangender vierstühliger Kinderwagen steht billig zum Verkauf Wilhelmsstraße Nr. 96.

Citronen, Lachs, Sardellen hat erhalten
Lischke, Schinkenbrücke Nr. 27.

Sehr gute, moderne, dauerhafte Möbeln von Birken-, Linden und Zuckerkisten-Holz, sind jederzeit zu haben Stralauer Straße Nr. 48.

Ein Mahagoni Fortepiano von elegantem Aeußern, sehr gut im Ton für dessen Dauer garantirt wird, steht zum billigsten Verkauf Schützenstraße Nr. 51

Eine halbe Chaise ist zu verkaufen in der Dresdner Straße Nr. 18 Berlin den 9ten Mai 1814

Ein wenig gebrauchte, sehr gut konditionirte, zweisitzige Barouche mit Schwanenhälsen und vorzüglich guten Federn, so wie auch ein meist ganz neuer, sehr eleganter Whisky, steht für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere erfährt man breite Straße Nr. 34. parterre.

Ein guter Holzwagen ist zu verkaufen, Wilhelmsstraße Nr. 21.

Ein sechsjähriges Reitpferd, auch als Einspänner zu gebrauchen, steht in der Klosterstraße Nr. 76. für 145 Thlr. zum Verkauf.

Wohnungen, die angeboten werden.

In der alten Friedrichsstraße Nr. 97., ist sogleich eine meublirte Wohnung monatlich, und mit dem 1sten Oktober d. J. die mittelste Etage zu vermieten. Nähere Nachricht daselbst, unten zur rechten Hand, täglich von 10 bis 1 Uhr.

In der französischen Straße Nr. 24. ist Veränderung wegen ein Logis von 3 Stuben, 1 Küche, Keller und Bodengelaß sogleich, oder zu Johannis, zu vermieten.
Berlin, den 11ten Mai 1814.

In der Leipzigerstraße Nr. 24. ist eine freundliche Wohnung von Entree, Stube, Kammer, Küche ꝛc. zu Johanni d. J. zu vermieten. Das Nähere im gedachten Hause bei der Wittwe Stackow.

Auf dem Werder in der alten Leipzigerstraße Nr. 17., ist zum 1sten Oktober a. c. die belle Etage, bestehend in drei Stuben, Kammer, Küche und Keller, an eine stille Familie zu vermieten. Nähere Nachricht parterre.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Eine gute Köchin wird zu Johannis in einem bürgerlichen Hause gesucht. Wo? sagt das Intelligenz Comtoir.

Es wird eine geübte Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, verlangt Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Mann von reifem Alter, welcher ausser den Schulkenntnissen für Kinder, die französische Sprache vollkommen versteht, und im freien Handzeichnen geübt ist, wünscht als Gesellschafter, Hauslehrer, oder durch andere für ihn passende Geschäfte sein Unterkommen zu finden. Er ist nicht musikalisch, und wäre die Stelle in Berlin, so übernimmt er sie unter Bedingungen nur für freie Station. Das Intell.-Comtoir nimmt unter V. K. Adressen an.

Ein unverheiratheter Mann von gesetzten Jahren, welcher eine gute Hand schreibt, sucht bei einer Herrschaft, sey es in oder außerhalb Berlin, Dienste; er versteht die Aufwartung vollkommen, kann auch zum Schreiben und Copiren gebraucht werden; er sieht nicht auf großes Lohn, sondern auf eine gute Behandlung. Er kann Atteste seines guten Wohlverhaltens aufweisen; wer auf ihn reflektiret, beliebe seine Adresse im Intelligenz-Comtoir unter D. L. abzugeben.

Eine anständige Frau von gesetzten Jahren und ohne hiesige Familie, wünscht zu Johanni d. J. oder auch sogleich ein Unterkommen als Hausbälterin zu haben. Sie sieht mehr auf gute Behandlung als Gehalt, und wird das Intelligenz-Comtoir unter E. L. versiegelte Adressen annehmen.

Ein junger Mensch, der bis jetzt noch in einem bedeutenden Geschäft steht, wünscht als Reisender auf irgend eine Art placirt zu werden. Adressen unter F. L. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Lotterie.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipziger Straße Nr. 2., sind zur 1sten Klasse 30ster Klassen-Lotterie ganze Loose à 2 Thlr. 2 Gr., und getheilte, so wie auch Loose zur 30sten kl. Geldlotterie à 1 Thlr. 1 Gr., für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Ganze und getheilte Loose zur Classen-, so wie auch Loose zur kleinen Geldlotterie, sind zu haben bei
Friedr. Gaede, Breitestraße Nr. 29.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Als Schutzherr im 15ten Polizei-Revier, bin ich täglich von 2—3 Uhr zu sprechen. de Wette,
Kalkscheunenstraße Nr. 4.

Den Lehrburschen Franz Hillmann, habe ich aus meiner Handlung entlassen. Berlin, den 10ten Mai 1814.
J. J. Sello, Münzstraße Nr. 17.

Deutschen, Holländern und Franzosen empfiehlt sich in wissenschaftlichen, gerichtlichen und kaufmännischen Angelegenheiten zu gegenseitiger Verständigung
J. F. Lürmann, vereideter Translator beim Königl. Preuss. Kammergericht.
Berlin, Taubenstrasse Nr. 52.

Wer in einem bequemen Wagen auf gemeinschaftliche Kosten mit Extrapost nach Königsberg in Preußen zu reisen wünscht, der beliebe sich sogleich in Nr. 8. oder beim Portier der Stadt Paris zu melden.

Es sucht Jemand einen Reise-Gesellschafter nach Stralsund. Näheres in der Maurerschen Buchhandlung, Poststraße Nr. 29.

Metall-Arbeiter und Drechsler, welche vorzüglich mit dem Ovdrehen Bescheid wissen, können sich Wilhelmsstraße Nr. 54., des Morgens von 6 bis 7 Uhr, melden.

Ich wohne in der Niederlagsstrasse Nr. 1. hinter dem alten Packhofe. *Wilhelm Schwager.*

Ein Bursche von guter Familie, wünscht die Uhrmacherkunst zu erlernen. Die Herren welche hierauf reflectiren, werden gebeten ihre Adressen gezeichnet G. L. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

In der Stralauer Straße Nr. 11. ist gute Garten-Erde unentgeldlich zu haben.

Ein Haus mit Hof und Garten, nicht so sehr weit vom Schlosse entfernt, wird zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir, unter Adresse W. K. versiegelt abzugeben.

Da ich vom 1sten April c. das hiesige Mineral-Bad von meinem Vater übernommen, so gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich alles anwenden werde die Zufriedenheit derer, die mich mit ihrem Besuch beehren, zu verdienen. Das Baden wird wie gewöhnlich, den 15ten Juny c., oder wenn es die Witterung erlaubt, noch früher seinen Anfang nehmen; und ersuche ich diejenigen, die noch Logis im Badehause zu haben wünschen, sich baldigst bei mir zu melden. Frankfurt a. d. O., den 6ten Mai 1814.
Baerenreuth.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 59. Dienstag, den 17ten Mai 1814.

Berlin, vom 17. Mai.

Angekommen: Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Friederike von Preußen, von Strelitz; der Russische General-Lieut. v. Laptioff, von der Armee; der Königl. baiersche Gesandte Chevalier de Bray, von München.

Abgegangen: des Fürsten Radzivil Durchlaucht, nach Paris; der Königl. bevollmächtigte Minister und Gesandte am Königl. spanischen Hofe, Herr Baron v. Werther, nach Madrid.

Da beschlossen worden ist, die, durch den Tarif d. d. Chaumont den 13ten März c. festgesetzte Krieges-Impost-Abgabe von fremden Stuhlwaaren und vom baumwollenen Garn zu ermäßigen, und zwar

1) von den Stuhlwaaren:
   a) bei deren seewärtiger Einfuhr bis auf Sieben Thaler Zwölf gute Groschen in Friedd'or. für den Berliner Centner brutto,
   b) bei dem Eingange zu Lande aber bis auf Fünf Thaler in Friedrichsd'or für den Centner brutto;
2) von dem baumwollen Garn bis auf Drei Thaler in Friedrichsd'or für den Centner brutto,

ferner auch, wenn beiderlei seewärts in Alt-Preußischen, oder Preußisch-Pommerschen Häfen, eingeführte, mit solchem Krieges-Impost betroffene Artikel demnächst respective südlich und westlich nach Sachsen und dem Reiche versandt werden, außerdem noch eine solche Gefälle-Bonification zu bewilligen, welche dem zu berechnenden Vortheil des möglichen impostfreien Transports auf der nächsten Straße des Auslandes, völlig angemessen ist,

so wird solches hierdurch zur Kenntniß des handeltreibenden Publikums gebracht.

Berlin, den 15ten Mai 1814.

In Auftrag des Herrn Finanz-Ministers Excellenz.
Die General-Verwaltung der indirecten Steuern und Abgaben. Ladenberg.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß die Ziehung der 20sten Königlichen kleinen Geld-Lotterie, am 25sten, 26sten und 27sten Mai d. J., im französischen Waisenhause, an der Jäger- und Charlottenstraßen-Ecke, statt finden, und solche am Mittwoch Morgens um 7 Uhr ihren Anfang nehmen wird. Berlin, den 16ten Mai 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.
Scherzer. Bornemann. Brink.

Das Geschäft der Vermögens- und Einkommensteuer-Erhebung im Teltowschen Kreise, welches bisher der Herr Hauptmann von Bandemer zu Diedersdorff geleitet hat, ist vom 1sten d. M. dem Herrn Stadtrath Weil in Potsdam übertragen worden, welches den Steuerpflichtigen des genannten Kreises zur Nachricht und Achtung hierdurch bekannt gemacht wird. Berlin, den 12ten Mai 1814.

Königl. Kurmärk. Departements-Kommission zur Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer.
v. Gerlach.

Die Herren Mitglieder des Vereins zur Unterstützung der verarmten Bewohner der durch den Krieg verheerten Gegenden zwischen der Elbe und Oder, werden zu einer Versammlung auf morgen, Mittwoch, Abends um 7 Uhr, im Lokale der Börsenhalle eingeladen. Berlin den 17ten Mai 1814.

Bremen, vom 11. Mai.

Nachrichten aus Altona zufolge ist bereits alles wegen der Besitznahme von Hamburg durch die verbündeten Truppen vorbereitet; die französischen Truppen werden ihren Marsch über Bremen und Osnabrück nach Frankreich nehmen, während die transportablen Kranken und Verwundeten, so wie die Artillerie, eingeschifft werden. Es sind schon mehrere französische Angestellte hier durchgekommen.

General Hogendorp ist bereits vorgestern von Hamburg abgereist, und Marschall Davoust wird in einigen Tagen folgen. Der preußische General Gneisenau sollte heut bei dem General Bennigsen eintreffen, um alles die Uebergabe der Stadt betreffende zu reguliren. — Noch am 21sten April nannte Davoust in einem Tagsbefehle die Abdankung Napoleons eine vermeinte, weil eine solche unwahrscheinliche Begebenheit (wiewohl sie ihm von den Alliirten sehr glaubhaft kund gethan war) doch wohl öffentlich bekannt gemacht seyn würde.

Bergedorf bei Hamburg, den 9. Mai.

Unter der französischen Besatzung von Hamburg und unter den Administrations-Behörden derselben herrschen, wegen der weißen und wegen der dreifarbigen Kokarde, noch immer Spaltungen, die letztere hat noch, öffentlich und heimlich, viel Anhänger. Die deutschen, holländischen und italienischen Truppen haben jede ihre Landes-Kokarde angesteckt. Der jetzige Maire hat aus der Stadt zu entkommen gesucht, es hat ihm aber damit eben so wenig, als mit dem Ansuchen um eine Anstellung bei der künftigen Regierung der Stadt glücken wollen.

Vom Niederrhein, vom 6. Mai.

Der Schweizer Hauptmann, Herr Equé de Villariaz, der am 4ten Mai auf der Reise nach Mainz durch Köln passirte, brachte nach letzterer Stadt die authentische Nachricht mit, daß am 5ten die Festung Wesel würde übergeben werden. Der Kommandant, General Bourke, hat sich zur Uebergabe erst dann entschlossen, als ihm die Verhaftung des Generals Broußier, bisherigen Gouverneurs von Straßburg, bekannt gemacht wurde. Die Besatzung marschirt nach Lille.

Haag, vom 8. Mai.

Am 26sten April ist die französische Besatzung von Deventer abmarschirt. Fünfhundert Mann vom 8ten holländischen Linien-Infanterie-Bataillon sind am 5ten daselbst eingerückt. — Am 3ten Abends ist eine holländische Garnison in Bergen-op-Zoom eingezogen. — Am 4ten ist der Helder nebst allen dazu gehörigen Forts und Kriegsschiffen, den holländischen Truppen unter dem Generalmajor de Jonge, übergeben, und von dem Gouverneur von Nordholland, van Tets van Goudriaan, feierlich für Wilhelm I. in Besitz genommen.

Am 1sten ist der General Dupont mit 7 Bataillons holländischen Truppen von Roosendaal aufgebrochen, um Mastricht und Venlo, welche bereits von den französischen Truppen geräumt sind, zu besetzen.

Seit dem 30sten April weht die holländische Flagge von den Thürmen Middelburgs, der Hauptstadt der Insel Walcheren. Am 1sten sollten die Franzosen von dort abziehen, und der General Sweerts de Landas die Insel mit oranischen Jägern besetzen.

Brüssel, vom 4. Mai.

Gestern sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden aus Paris wiederum hier eingetroffen, haben heute Mittag den Russischen und Preußischen Behörden Ihres Hauptquartiers Audienz ertheilt und selbige hierauf zur Tafel gezogen. Se. Königl. Hoheit gehen morgen von hier über Köln u. Hannover nach Lübeck, und schiffen sich von letzterem Orte nach Schweden ein.

Die schwedische Armee marschirt in 4 Kolonnen; auch die sächsische Landwehr desgleichen, mit spezieller Bewilligung Se. Majestät des Kaisers von Rußland, auch die Freiwilligen von Sachsen-Gotha, Rudolstadt und Sondershausen, haben bereits den Rückmarsch nach ihrem Vaterlande angetreten.

Der Siegeswagen vom Brandenburgischen Thore zu Berlin ist, von Paris kommend, in Kisten verpackt auf sechs Wagen heute hier eingetroffen und setzt morgen seinen Weg nach Berlin fort.

Wien, vom 5. Mai.

Vom 14ten bis 26sten April sind zu Triest 167 Schiffe eingelaufen. — Der Gegend von Kulm in Böhmen, die durch den Krieg sehr gelitten, haben Se. Majestät nicht nur von allen Abgaben für dies Jahr befreit, sondern ihr auch 40,000 Metzen (à 1½ Scheffel) Brotgetreide und 400,000 Gulden, halb zum Saatkorn, halb für Zugvieh zu verwenden, bewilligt. Außerdem werden auch Unterstützungen zur Wiederherstellung der Häuser gegeben, und an Privatbeiträgen aller Art sind über 60000 Gulden eingegangen.

Nach Italien gehen noch Truppen ab, um die venetianischen Festungen zu besetzen, weil die weiter vorrükkende Armee nicht geschwächt werden soll. — In den illyrischen und italienischen Provinzen wird kein Papiergeld in Umlauf gesetzt.

Aus der Schweiz, vom 3. Mai.

Die Erzherzogin Marie Luise bedarf auf jeder Poststation 116 Pferde. Sie und ihr Gefolge, welches aus 62 Personen besteht, reisen in zwei Abtheilungen. Die zweite, bei welcher die Erzherzogin selbst sich befindet, besteht aus einem achtspännigen, sechs sechsspännigen, fünf vierspännigen und zwei zweispännigen Wagen. Ihre Kaiserl. Hoheit haben auf ihrer Reise durch die Schweiz den Rheinfall, desgleichen den Zürcher See besucht, und werden am 20sten Mai in Schönbrunn eintreffen.

Aus Italien, vom 2. Mai.

Am 21sten April ist der Pabst wohlbehalten in Rom eingetroffen. Der Kardinal Fäsch ist mit seiner Schwester (der Mutter Bonaparte's) dahin unterwegs. Der Kardinal Pignatelli, dem Bonaparte seit 11 Monaten die Stadt Auxonne zum Ort seines Aufenthalts angewiesen hatte, desgleichen der Kardinal di Pietro, der am Podagra krank, bei der Abreise des Pabstes, in Fontainebleau zurückbleiben mußte, sind am 27sten durch Lyon passirt.

Nach einer zweiten am 23sten April mit dem Vizekönig abgeschlossenen Konvention sollten alle italienische Festungen, so wie die östreichschen Truppen eintreffen, übergeben werden; Mantua bestimmt den 1sten Mai.

Am 28sten sind die östreichischen Truppen in Mailand eingerückt und mit großem Jubel empfangen worden.

Der Bote von Südtyrol erzählt folgendes: Der Staatssekretär Mejean (ein Franzose) war bei dem Aufstand in Mailand ebenfalls zum Opfer der Rache des Volkes bestimmt, er war jedoch entflohen, und man glaubte, daß es ihm gelungen sey, nach Deutschland zu entkommen. Am nemlichen Tage, als zu Mailand gegen den Finanzminister Prina ein Volksaufstand ausbrach, haben ähnliche Tumulte auch zu Bergamo statt gefunden, bei welcher Gelegenheit der Präfekt ermordet ward. Auch zu Brescia, als die letzte Colonne französischer Truppen durchzog, brach eine Insurrection aus, weil der französische General-Commandant verleuten ließ, Brescia plündern zu wollen. Viertausend Mann italienischer Truppen entschlossen sich, sogleich Gegenwehr zu leisten, und riefen das Volk, welches eilfertig aufstand, um sich den Franzosen zu widersetzen, zu den Waffen. Hierauf ergriffen die Franzosen die Flucht, und das Volk versammelte sich vor der Wohnung des Präfekten Somenzari, welcher sich jedoch über die Dächer seines Pallastes flüchtete. Es fielen indeß 12 bis 14 Beamte als Opfer der Wuth des empörten Volks.

Der König von Neapel wird nun sogleich in seine Staaten zurückkehren, um sich ganz mit den innern Angelegenheiten und Verbesserungen zu beschäftigen. Seine ganze Armee wird rasch folgen. — In Neapel sind drei Kommissionen niedergesetzt; die erste entwirft eine Konstitution auf die Basis des unverletzlichen Grundsatzes der Monarchie; die zweite untersucht die Civil-, Kriminal- und Handlungsgesetze; die dritte prüft und verbessert die Gesetze in Betreff der Abgaben und der Administration. In Zukunft kann im Neapolitanischen kein Fremder ein Amt bekleiden, der nicht nach der Konstitution naturalisirt worden ist.

Paris, vom 5. Mai.

Der Kaiser von Oesterrich hatte Ludwig den Achtzehnten in dessen letzten Nachtlager vor Paris, zu St. Ouen, bewillkommt. Am Tage des Einzuges sahen die Kaiser von Rußland und von Oesterreich demselben, incognito, von einem Fenster herab zu, der König von Preußen hingegen hatte sich mit den Prinzen, seinen Söhnen, und seinem Neffen in der Kirche eingefunden. Se. Majestät erschienen, ohne alles äußere Kennzeichen, und hatten im Chor neben dem Hochaltar Platz genommen. Es ward von dem gesammten Publikum für ein besonderes Zartgefühl anerkannt, daß von den verbündeten Monarchen Keiner durch öffentliches Erscheinen bei dem Einzuge des Königs die Beifallsbezeugungen des Volks, welche an diesem Tage ausschließend Weise dem Landesherrn gelten sollten, hatte theilen wollen. Bald nach seiner Ankunft in den Tuillerien hatte der König Ihren Majestäten den beiden Kaisern, und dem Könige von Preußen, einen Besuch abgestattet. Gestern erwiederten die verbündeten Monarchen gemeinschaftlich diesen Besuch. Sie waren sämmtlich zu Pferde und ihr Gefolge war äußerst zahlreich und glänzend. Zwei Stunden nachher marschirten, unter Anführung des Großfürsten Constantin, die Garden der verbündeten Monarchen in großer Parade bei dem Balcon des Schlosses vorbei, von welchem aus der König, die beiden Kaiser und der König von Preußen, nebst dem Grafen d'Artois, dem Herzoge von Berry und der Herzogin von Angouleme diesen Vorbeimarsch mit ansahen. Die Infanterie marschirte in Zügen, 3 Mann hoch, in jedem Gliede 25 Mann. Ludwig der achtzehnte hatte Generals-Uniform an; und unter seinen Umgebungen befand sich auch, neben dem Lord Castlereagh, der Feldmarschall Wellington, der erst zwei Stunden zuvor in Paris eingetroffen war. Am nächsten Sonntage werden die französischen Truppen große Parade haben.

Die 140 Damen, welche (wie im vorigen Stück dieser Zeitung gemeldet wurde) die Herzogin von Angouleme im Schlosse der Tuillerien empfingen, waren insgesammt von alt-adlichen Familien.

Unter den Damen, die in Compiegne bei dem Könige zur Tafel eingeladen waren, befand sich auch Frau von Montboissier, die Tochter des Hrn. von Malesherbes, (der Ludwig den sechzehnten vor dem Convent vertheidigt hatte.)

Seit der Ankunft des Königs haben auch die Schweizer wiederum in den Tuillerien die äußere Wache.

Der Prinz von Condé und sein Sohn, der Herzog von Bourbon, bewohnen das Palais Bourbon, in welchem dem Großmeister der Universität, dem Grafen Fontanes, eine Amtswohnung eingeräumt worden war, die er aber jetzt geräumt hat.

Der ehemalige Justiz-Minister in Westphalen, Simeon, ist nicht für das Rhone-, sondern für das Nord-Departement zum Präfekten ernannt.

Man hat den unter Bonaparte eingeführten Katechismus abgeschafft, und dagegen den vormalichen Diözesankatechismus wieder eingeführt.

Die Bildsäule Heinrich des Vierten zu Pferde, wie sie jetzt auf dem Pontneuf steht, ist, mit dem Fußgestell, dreißig Fuß hoch, und diese ganze colossale Statüe ist von dem Bildhauer Roguier (nicht von Houdon, wie es anfänglich hieß) in dem unglaublich kurzen Zeitraum von neun Tagen modellirt worden!

Der General von Sacken hat, als Gouverneur von Paris, bekannt gemacht: Die Herren Bankiers von Paris hätten ihm 8060 Franken zugestellt, die sie durch das Steigen der russischen Papiere in den ersten Tagen der Besitznahme von Paris gewonnen hätten, um solche unter die russischen Blessirten auszutheilen. Der Kaiser von Rußland hat den Herren Bankiers sein Wohlgefallen hierüber zu bezeugen, aber zugleich das empfangene Geld in 4 Theile theilen, und jedem Armee-Corps der Allirten einen Theil davon für ihre Blessirten zustellen lassen.

Bonaparte duldete es nicht, daß die Marschälle, selbst nicht wenn sie, wie Lefebvre, am Podagra litten, in seiner Gegenwart niedersitzen durften; er ließ sie, während er gemächlich auf seinem Polsterstuhl ruhte, stundenlang vor sich stehen. Ludwig der achtzehnte beobachtet das Gegentheil; in Compiegne mußten sie sich allerseits neben ihn setzen. Den Marschall Lefebvre rief er heran, und sagte ihm, seines Podagra wegen, Ihnen geht es wie mir, setzen Sie sich neben mich, Herr College. Der König trägt rothsammtne Stiefeln, oben mit einer leichten Stickerei von Gold verbrämt, und wenn er, den Krückstock dessen er sich beim Gehen bedient, zwischen den Knien haltend, in seinem Lehnstuhl da sitzt, hat er viel Aehnlichkeit mit Ludwig dem vierzehnten, wie dieser in seinen funfziger Jahren gemahlt, abgebildet zu seyn pflegt.

Paris, vom 8. May.

Der Senat und der gesetzgebende Rath, die, zu Untersuchung der ihnen vorzulegenden Constitution auf den roten Junius zusammenberufen waren, sollen jetzt früher, nämlich schon am 31sten dieses Monats zusammen kommen.

Der König hat ein Kriegsdepartement errichtet und zu Mitgliedern desselben ernannt: die Marschälle Mey, Augereau, Macdonald, ferner die Generale: Dupont, Compans, Curial, Preval, Latour-Maubourg, Lery, Sorbier, Evain und Kellermann.

Dem Vernehmen nach sind die Marschälle Berthier und Marmont zu Capitains der königl. Leibgarde, und sechs Regimenter von der alten Garde zu der neu zu formirenden Garde ernannt. Auf dem Kreuz der Ehrenlegion wird, anstatt Bonapartes, das Bildniß Heinrich des Vierten, und statt des Adlers werden Lilien zu stehen kommen; die Umschrift: „für Ehre und Vaterland" bleibt.

Die von Bonaparte errichteten Freikorps sind aufgelöset.

Es sind Commissarien ernannt, welche die Rückkehr der französischen Kriegsgefangenen aus den Ländern der Verbündeten in den Hauptstädten derselben betreiben sollen; für die Preußischen, Sächsischen und Hannöverschen Staaten, desgleichen für Schwedisch-Pommern ist es der General Henein.

Zu Staatsministern werden, dem Vernehmen nach, ernannt: der Prinz von Benevent, General Dessolle, der Abbé de Montesquiou, der Baron Louis und Herr von Montciel.

Zum Rückmarsch der fremden Truppen aus Frankreich werden alle Anstalten getroffen.

Der Feldmarschall Barclay de Tolly geht bereits am 12ten dieses Monats ab, und die verbündeten Monarchen, wie es heißt, am 13ten von hier nach England.

Der Prinz Corsini, desgleichen die Grafen Spada und Buonacorsi haben ihre Senator-Stellen niedergelegt.

Zu Bestreitung der laufenden Ausgaben ist, unterm 29sten April, durch den Graf d'Artois, der Finanzminister ermächtigt worden, für zehn Millionen Franken Tresorscheine auszugeben, die überall an Zahlungsstatt angenommen, nach Ablauf von drei Monaten mit baarem Gelde eingelöset, alsdann verbrannt und zwei Procent Interessen darauf vergütet werden sollen.

Die Anführer der Räuber, welche die Wagen der Prinzessin Catharine von Würtemberg angehalten und beraubt haben, Montbreuil und Desies, sind in Rouen ergriffen worden, doch hatten sie von dem Raube selbst nichts bei sich.

Se. Maj. der König von Preußen haben in Begleitung des Baron von Humboldt die Münz-Werkstatt und alle zu derselben gehörige Anstalten besucht, (nächstens ein Mehreres davon).

London, vom 29. April.

Gestern ist Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Oranien zu Harwich angekommen.

In der letzten Sitzung des Unterhauses fragte Herr Whitebread den Minister, ob in der neuerlich mit Frankreich abgeschlossenen Convention die Abtretung der Insel Guadeloupe an Schweden stipulirt werden, und ob England vielleicht gar gesonnen sey, mit den Waffen in der Hand das Norwegische Volk zu zwingen, sich dem schwedischen Scepter zu unterwerfen? Der Minister antwortete, daß in der mit Frankreich abgeschlossenen Convention der Insel Guadeloupe gar nicht erwähnt sey, und daß das endliche Schicksal von Guadeloupe so wie von Norwegen noch von weiteren Unterhandlungen abhange, ein mehreres hievon lasse sich jedoch vor der Hand hier im Parlament nicht sagen.

Die neuesten amerikanischen Zeitungen, welche das letzte Felleisen bis zum 13ten März mitgebracht hat, melden, daß ein Deputirter von Maryland, Herr Wright, im Unterhause vorgeschlagen habe, das Verbot gegen die Einfuhr englischer Waaren während der Friedensunterhandlungen auszusetzen, daß aber sein Antrag mit 68 gegen 65 Stimmen verworfen worden, und daß in der offiziellen Zeitung der in Washington verbreiteten Nachricht, als ob der Friede mit England nächstens zu Stande kommen werde, förmlich widersprochen worden sey.

Den neuesten Nachrichten aus dem spanischen Amerika zufolge ist, in den letzten Tagen des abgewichenen Jahres, der Anführer der Rebellen, Don Morelos, von dem Chef der Mexikanischen Armee des dortigen Vizekönigs, unter Anführung von Don Liana total geschlagen worden.

London, vom 3. Mai.

Die Jacht, auf welcher Ludwig der achtzehnte die Ueberfahrt nach Calais gemacht hat, wird nach Boulogne abgehen, um die drei verbündeten Monarchen nach England herüber zu bringen. Während ihrer Anwesenheit in London wird die Vermählung des Erbprinzen von Oranien mit der Tochter des Prinz-Regenten vollzogen werden. Der Kaiser Alexander wird in dem Pallast des Erzbischofs v. York, der Kaiser Franz in den Apartements des Herzogs von Cumberland, und der König von Preußen in den Zimmern des Herzogs von Clarence, (beide in dem Pallast St. James,) wohnen.

Vermischte Nachrichten.

Das Hauptquartier des Herzogs von Braunschweig befindet sich seit dem 2ten Mai in Brügge; seine Truppen kantonniren in der Nachbarschaft.

Die Preußische Landwehr, welche in Mecheln stand, marschirt nach Hause; an ihrer Stelle sind dort Engländer und Bergschotten eingerückt.

In Namür ist am 6ten dieses das Arsenal in die Luft geflogen, wodurch die benachbarten Häuser zertrümmert worden sind.

Durch Basel kehrt täglich Artillerie und Gepäck der Armeen aus Frankreich nach Deutschland zurück. Den 25sten April trafen auch bereits 2 Regimenter Oesterreicher daselbst ein. Die nach Franken vorgerückt gewesenen russischen Reserven gehen nach Warschau.

Die Gemahlin des ehemaligen Vicekönigs von Italien, welche mit ihm aus Verona am 4ten Mai in München eintraf, ist daselbst zurückgeblieben, während Er seine Reise nach Frankreich fortgesetzt hat.

Bonaparte's Abfahrt nach der Insel Elba.

In der Nacht vom 25sten reiste Bonaparte durch Agen. Als er durch Orgon fuhr, liefen die Bauern zusammen und verlangten von ihm, er solle rufen: Es lebe der König, welches er auch that. In der Stadt Avignon, die durch die Revolution so außerordentlich viel gelitten hatte, wurde Bonaparte's Fall als das Zeichen des wieder zurückkehrenden Glückes und Wohlstandes betrachtet, es wäre ihm daselbst beinahe sehr übel gegangen. Als er in der Frühe um 6 Uhr mit seinem Gefolge ankam, hatte man zwar die Vorsicht gebraucht, die Wagen in einer abgelegenen Straße der Stadt halten zu lassen, und dorthin die Postpferde bestellt, allein demungeachtet waren Männer und Weiber in einer Geschwindigkeit um den Wagen versammelt, und im Begriff Ausschweifungen zu begehen, als noch eben recht ein Offizier mit Wache herbeieilte, und nur mit Mühe dahin gelangen konnte, das Volk auseinander zu treiben, worauf der Wagen im Gallopp davon fuhr und Bonaparte kaum noch so viel Zeit fand, seinem Befreier die Worte zuzurufen: ich bin Ihnen sehr verbunden. Man fand den Bonaparte sehr verändert; in seinen

Blicken ist etwas Scheues, seine Gesichtsfarbe ist noch gelber, als sie sonst war, und seine vorige Haltung ist ganz verschwunden.

General Bertrand, der ihm zur Linken saß, rührte und bewegte sich nicht, und sprach zu allem, was vorging, kein einziges Wort. Die Generale der Alliirten, welche ihn begleiteten, wollten aus dem Wagen steigen und das Volk abhalten helfen, allein man bat sie, sitzen zu bleiben, und die Achtung für sie trug vieles dazu bei, den Bonaparte zu retten. Auf der nächsten Station von Avignon rottete sich das Volk ebenfalls zusammen und zwang den Bonaparte, zu rufen: es lebe der König! es lebe Ludwig XVIII.!

Dermalen befindet er sich schon nicht mehr auf französischem Gebiete. Ein gestern hier angekommener Kurier überbrachte die Nachricht, daß er sich am 28sten April auf einer englischen Fregatte in dem Hafen von Frejus eingeschifft habe, (dieß war der Ort, an dem er ans Land stieg, als er aus Egypten zurückkam) und eine französische Fregatte begleitet die englische. Die Generale der hohen alliirten Mächte haben sich mit ihm eingeschifft. Tags vorher hatte er mit der Prinzessin Borghese (seiner Schwester) eine Unterredung und bat sie inständig, ihn zu begleiten, welches sie hartnäckig ausschlug. Sie war gezwungen worden, Nizza zu verlassen; sie wird nur von einer einzigen Dame begleitet und sich nach Rom begeben, woselbst der heilige Vater die Milde hatte, ihr einen Zufluchtsort anzubieten.

Man fürchtet, die Einwohner der Insel Elba möchten Bonaparte nicht besonders gut empfangen, da seinetwegen daselbst eine Gährung entstanden seyn soll.

Am 28sten April ist der König von Westphalen und Tages darauf seine Gemahlin in Bern eingetroffen. Sie haben ein geräumiges Landhaus in der Nachbarschaft der Stadt gemiethet.

Louis Bonaparte hat bei dem österreichischen Minister um Pässe angehalten, vorläufig nach seiner kleinen Besitzung bei Grätz zurückzukehren; für die Folge will er jedoch seinen Aufenthalt in Rom aufschlagen.

Gallais Schilderung Bonaparte's.

Funfzehn Jahre lang hat ein böser Dämon alle Arten von Unheil über Frankreich ausgegossen. Die französische Nation hatte Bonaparte große Mittel anvertraut, er hat sie bloß zu großen Thorheiten und zu großen Frevelthaten angewendet, und diesen Mißbrauch hat man für große Talente, für große Gedanken, für große Eigenschaften und für große Thaten ausgeschrieen! Wenn wir jedoch aufrichtig seyn wollen, so müssen wir (wie beschämend für uns dies Geständniß auch seyn mag) eingestehen, daß er nur in der Verkehrtheit, im Unverstande und in barbarischer Verachtung des menschlichen Geschlechts, groß genannt werden kann; bloß aus diesen Elementen ging sein Genie, seine Herrschermacht, seine Fortschritte und sein Ruhm hervor. Hätte er nur einen Funken von Gefühl und von Seelenadel, nur einen einigermaßen richtigen Blick und die mindeste Vorsicht besessen, so würde er nicht halb so viel tolle Verbrechen begangen, sondern eingesehen haben, daß sie ihn unausbleiblich ins Verderben führen müßten. Weit gefehlt, auf den Rath der Vernunft und der Erfahrung zu achten, wußte er nicht einmal sich unter der Nothwendigkeit zu beugen! Durch den an Verrückung grenzenden Starrsinn, mit welchem er die Elemente und die gegen ihn verbündeten Mächte zu bezwingen wähnte, hat er Millionen von Franzosen, und nun zuletzt sich Selbst dem Verderben Preis gegeben. Wer jetzt die Reihe von Ausbrüchen des wüthenden Wahnsinnes, welche Bonapartes Laufbahn bezeichnen, noch länger für Beweise seiner moralischen Größe ausgeben wollte, der wäre in der That nicht werth, je des erhabenen Gefühls zu genießen, welches wahre Größe in uns hervorzubringen vermag. Daß Fremde aus der Ferne her, Bonaparte für einen außerordentlichen Mann gehalten haben, mag allenfalls hingehen, weil sie, der Entfernung wegen, den Nimbus, der ihn umgab, nicht gehörig haben durchschauen können; auch mögen sie vielleicht, um ihrer Eigenliebe nicht wehe zu thun, es sich selber haben verhehlen wollen, daß der, von dem sie so viel erdulden mußten, eigentlich doch nur ein höchst mittelmäßiger Kopf sey; wir Franzosen aber, die wir ihn ganz in der Nähe sahen, wir, die wir von seiner Obergewalt die Quelle, die Mittel und das Opfer waren, wir können, wie sehr es uns auch demüthigen mag, doch ohnmöglich anders, als mit der tiefsten Verachtung und mit Abscheu auf ihn herabblicken. Mögen seine Hofschranzen, um ihre verächtliche Unterwürfigkeit zu beschönigen, ihn immerhin für ein Universal-Genie ausgeben, die Wahrheit schlüpft dennoch aus den geheimsten Gemächern des Pallastes hervor, wie gern auch die Höflinge ihr jeglichen Ausgang zu versperren suchen mögen, und der Held erscheint, in seiner wahren Gestalt, als ein engherziger, kleinlicher, abergläubischer, nichts weniger denn furchtloser Mensch, dessen Verstand eine schiefe Richtung genommen, keine Regel gelten lassen will, und sich in seiner Verschrobenheit gefällt; dessen Kenntnisse schwankend und nicht gehörig verarbeitet sind, der sich gemein und plump auszudrücken pflegt, dessen äußeres Benehmen pöbelhaft ist und dessen Sitten höchst verwerflich sind. Die Zeit ist wahrscheinlich nicht fern, wo uns ein Sueton die Geheimnisse seines Privatlebens aufdecken, den Fürsten aus seinem Purpurmantel entkleiden und uns den nackten Menschen in seiner natürlichen kleinlichen Mißgestalt darstellen wird. Alsdann wird jeder eingestehen müssen, daß, seine Laster abgerechnet, der vorgebliche Held, der eingebildete Halbgott, kaum ein Mann von mittelmäßigen Geistesgaben war, und daß vor einem solchen Frankreich das Knie gebeugt und vor ihm gezittert hat! Die Art, auf welche seine verderbliche Herrschaft ein Ende genommen hat, drückt der Schändlichkeit dieser Herrschaft das Siegel auf; er hat über seine falsche Größe Niemand in Zweifel lassen wollen und sich gleichsam etwas darauf zu Gute gethan, uns, beim Abtreten vom Schauplatz, dadurch aufs höchste zu demüthigen, daß er aller Welt gezeigt hat, wie ganz unwerth er der Macht war, die wir seinen Händen anvertraut hatten. Da er nicht einmal hat zu sterben wissen, so mögen denn seine Vertheidiger die Trauer anlegen, daß er noch am Leben ist!

Zwar sind unter seiner Verwaltung manche große und heilsame Einrichtungen zu Stande gekommen, doch muß

man ja nicht vergessen, daß die Forschungen der Weisesten unsers Zeitalters sie vorbereitet, daß mehr denn Eine Generation bereits den Wunsch danach geäußert, und daß der Lauf der Begebenheiten sie gleichsam unwillkührlich herbeigeführt hatten. Alles hingegen, was unmittelbar von ihm selbst herrührt, sowohl in Finanz- als in Gesetzgebungs-Angelegenheiten, zeugt von Tyranney und von Raubsucht, läuft auf Gewaltthätigkeit oder auf Tollheiten hinaus, hat die Staatskräfte durch Ueberspannung erschöpft und selbst die Keime zerstört, von welchen erst in der Folge noch Früchte zu hoffen gewesen wären, und dadurch ist es ihm gelungen, das Maaß des allgemeinen Hasses voll zu machen, unter dem seine Macht endlich erlag.

Der Waffenruhm Frankreichs ist unter seiner Regierung noch höher gestiegen, als er vorher schon war; allein jetzt, wie auch schon früher, hat die Nation dies der Tapferkeit des gemeinen Soldaten und der Kriegserfahrung zu verdanken, welche die Anführer während den Revolutionsjahren erlangten. Durch seine eigenthümlichen Neuerungen, hat er die Kriegskunst in jene Zeiten zurückgesetzt, wo ganze Nationen über einander herfielen, blos um zu unterjochen und zu plündern. Die spätern Jahrhunderte hatten den Krieg zu einer Wissenschaft erhoben, und ihm dadurch eine mildere Form gegeben, er hat ihm seinen ältern Charakter roher Wildheit wiederverschaft. Tactic, Combinationen, studierte Märsche, weises Zögern, Ersparung von Menschenblut, das alles verschmäht er und wirft, statt dessen, eine ganze bewaffnete Nation auf die Armee seines Gegners, macht dessen Kriegskenntniß durch ein rasendes Verfahren stutzig, läuft, durch Tollkühnheit der Tapferkeit, den Rang ab. Ihm genügt es nicht zu überwinden, er muß vertilgen, was ehedem eine Schlacht hieß, wird bei ihm zu einem Blutbad, und durch das alles steht Er, der sich für größer als Türenne und als Condé hielt, noch um eine Stufe niedriger als weiland Genserich und Attila. Seit seinem unklugen Heereszuge nach Rußland, also seit vollen zwei Jahren, ist ja der große Feldherr bei allen seinen scheinbarlich Offensiv-Operationen, genöthiget gewesen, defensiv zu Werke zu gehen und zu thun, nicht was er eigentlich thun wollte, sondern, was die Bewegungen seiner Gegner ihm vorschrieben, und, je nachdem es ihre Plane nöthig machten, jetzt vorzurücken, dann wieder stehen zu bleiben, oder gar zu retirtren; bis er zuletzt mit der blinden Wuth eines gejagten Raubthiers, in die ihm gegrabene Grube läuft und, als er sich in dieser eingefangen sieht, zagend alles über sich ergehen läßt. Zu den gelungensten seiner Siege hat ihm vielfältig ein günstiges Ohngefähr, eine nicht vorauszusehende große Unachtsamkeit des Gegners, und die ausgezeichnete Kriegskenntniß, Tapferkeit und Geistes-Gegenwart seiner Generale verholfen, und dennoch hat er den Ruhm davon stets sich selbst, ausschließend allein beigemessen, und nicht nur die Generale ihres Antheils an demselben beraubt, sondern alles was ihm mißglückte ihnen aufgebürdet, und es ihnen mit pöbelhafter Grobheit öffentlich vorgeworfen.

Aber, werden seine Anhänger sagen, wenn wir auch zugeben müssen, daß er, als Gesetzgeber, unsinnig und tyrannisch verfuhr, in der Landesverwaltung verkehrt und zweckwidrig zu Werke gieng, und den Krieg nach Art der rohen Kannibalen führte; so sind doch während seiner Regierung große öffentliche Bauten und Monumente zu Stande gebracht worden, welche Bewunderung verdienen. Nun ja! Zu seinen ewigen Kriegen, denen er alle junge Mannschaft seines Landes aufopferte, erhob er von seinem Volke unerschwingliche Abgaben und von diesen verwendete er einen verhältnißweise kleinen Theil auf und andere Unternehmung, die dem Lande zur Zierde oder zum allgemeinen Nutzen gereichte. Er baute, zum Beispiel, die Tuillerien vollends aus, allein im Grunde doch nur um daran, von Außen wie von Innen, sein Bildniß, sein Wappen, seinen Namenszug zu verewigen. Er ließ Heerstraßen und Kanäle anlegen, den Handel aber, durch den beide belebt werden sollten, den vernichtete er; hie und da ist durch ihn manche einzelne Stadt verschönert, aber alle sind durch ihn entvölkert worden. Mögen also die Steine seinen Ruhm verkünden, die Menschen aber, die er aufs tiefste herabgewürdigt hat, können nicht anders als ewig seinem Andenken fluchen. Jetzt steht er endlich vor dem Richterstuhl der Geschichte, und das noch bei seines Leibes Leben. Dadurch endet er schrecklicher als andre Tyrannen vor ihm. Um uns für unsre Verblendung und ihn für seine Greuelthaten desto empfindlicher zu strafen, hat das rächende Geschick es zugelassen, daß er auf eine solche Weise vom Schauplatz abtrat.

Noch eine Parentation, von Chateaubriand.

(Aus der Vorrede zur zweiten Auflage seiner Flugschrift: über Bonaparte und die Bourbons.)

Durch die Art wie Bonaparte vom Schauplatz abgetreten ist, hat er meine Meinung von seinem innern Werth vollkommen gerechtfertigt, doch hat er noch erbärmlicher geendet als ich es ihm zugetraut hatte. Auch bei seiner Erniedrigung erscheint er als ein Comödiant und als Nachahmer. Er spielt den Kaltblütigen und Gleichgültigen, spricht von sich selbst, als beträfe es einen Andern, und von seiner Absetzung, als wäre sie seinem Nachbar widerfahren, schwatzt über das was den Bourbons Gutes zu hoffen, oder Uebles zu fürchten bevorsteht, und spielt jetzt den Sylla und den Diocletian, wie zuvor den Alexander und Carl den Großen. Er möchte gern gegen alles was mit ihm vorgeht, gleichgültig scheinen, und vielleicht ist es ihm wirklich so, nur schade daß doch durch all dies Gaukelspiel die Freude über einen kleinen Umstand hervorguckt, nemlich, „ich bin doch froh, daß ich mit dem Leben davon komme." Nun dann, wohl bekomm's ihm. — Der, über den man die Achseln zucken muß, von dem hat man nichts mehr zu befürchten!

Zeugniß über Bonaparte von jenseits des Meeres, aus Nordamerika, her.

Man hat den Congreß von Nord-Amerika einer besondern Vorliebe und Anhänglichkeit an Bonaparte beschuldigt. Daß indeß nicht alle Mitglieder jener Versammlung ihn in einem vortheilhaften Lichte betrachten und mit welcher diesseits des Meeres nicht erhörten und nicht gutgeheißenen Gradheit und Derbheit einzelne Congreßglieder (selbst zu einer Zeit, wo der Glaube an seine Allmacht dort noch eben nicht um vieles gesunken war

konnte) öffentlich über ihn geurtheilt haben — das ersieht man aus den neuerlich in London angekommenen amerikanischen Zeitungen. In diesen Zeitungen befindet sich nemlich die Rede, in welcher einer der Deputirten des Staats, Massachusets, folgendermaßen von ihm urtheilt: „Der Kaiser Napoleon liebt die Amerikaner, hat sein bevollmächtigter Minister uns jüngsthin zu erklären beliebt, und es liegt in dem System seiner Politik, das Glück der Nordamerikanischen Staaten zu befördern! Der gerechte Himmel bewahre uns vor seiner Liebe! Er liebt uns, sagt er, und gleichwohl legt er auf unsre Schiffe Beschlag, konfiscirt die Ladungen, die unser Eigenthum sind, und läßt unsre Matrosen ins Gefängniß werfen. Unter seinem Lächeln, wenn anders ein solches Ungeheuer lächeln kann, verbirgt sich treuloser Verrath; seine Freundschaftsversicherungen sind bloß Fallstricke, seine Liebe bringt Ruin und Verderben. Eine Verbindung mit ihm ist der Vereinigung gleich, die ein Tyrann des Alterthums zur Strafe erfand, der einen Menschen mit einem todten Leichnam zusammenbinden ließ. Nein! ein Tiger, der auf seine Beute lauert, ein Löwe, der für Hunger brüllt, sind weniger zu fürchten als diese Geißel, diese Pest, dieser vernichtende Tod (this scourge, this pestilence, this death). Fern von unserm Vaterlande, ewig fern von ihm bleibe dieser Mensch mit seiner Liebe, mit seiner Zärtlichkeit und mit seiner vermaledeyten Gleißnerey!

Rechnungs-Angaben und Danksagung.

Nach der Verfügung meines ersten Aufrufs zeige ich an: daß die Kunst-Ausstellung zum Besten der Verwundeten die Summe von 5086 Thlr., nach Abzug aller Kosten den reinen Ertrag von 4803 Thlr. 5 Gr. gegeben hat. Davon sind 3934 Thlr. 5 Gr. dem geehrten Frauenverein übergeben, und schon vom 1sten März an das früher angedeutete Lazareth unterhalten, wo fortwährend 150 Verwundete und Kranke ausgezeichnet verpflegt sind und werden. Die Lazarethe jenseit des Rheins bekommen die Hälfte des Ertrages vom 1sten April bis zum Schluß; da die Einnahme in dieser Zeit 1732 Thlr. beträgt, so sind 869 Thlr. Hrn. Bankier Beer eingehändigt, bis die Behörden darüber gebieten, durch mich.

Ich ende diese Unternehmung mit dem höchsten Dank für Künstler und Alle, welche sie unterstützten; die vielseitige Theilnahme wird mir unvergeßlich seyn, und wenn ich hier nicht so, wie in meinem Gedächtnisse, die Personen bemerken kann, vermag ich es doch meinem Rechtgefühl nicht zu versagen, Hrn. Professor Schumann für die Thätigkeit, mit der er, auf mein Ersuchen, die Arbeiten ausdauernd mit mir theilte, meine herzliche Verpflichtung besonders auszusprechen. Ihm und gewiß jedem der mitwirkenden ist aber auch, wie mir, der gute Erfolg ein genügender Lohn.

F. W. Gubitz,
Professor der Königl. Akademie der Künste.

Königl. Schauspiele. Dienstag: Der Spieler. Herr von Zieten-Liberati: Geheimer Rath von Wallenfeld. Mittwoch: Almazinde, oder: Die Höhle Sesam.

Bücher-Anzeigen.

Göthe, aus meinem Leben. 2ter Theil. 3 Thlr. bei Hitzig, Charlottenstraße Nr. 32.

In der Saalfeldschen Buchhandlung, Schloßfreiheit No. 6., ist erschienen:

Versuch über die Sitten des Volkes, von C. Gosler. 8. 374 Seiten. Preis 1 Rtlr. 8 Gr.

Der Herr Verfasser versteht unter Volk die unteren Klassen der Nation, und stellt von deren Sitten zwei Gemälde auf; das eine nach dem Zustande im Jahre 1786, das andere nach der gegenwärtigen Beschaffenheit. Er macht demnach verschiedene Vorschläge: besonders über National-Erziehung, über Abwendung der Anlässe zur Sittenverderbniß, über Versorgung der Armen, über Kriminal-Verfassung und über ehrenvolle Auszeichnung tugendhafter Männer und Frauen. Bei dieser Gelegenheit spricht er auch über den Geschäftskreis der Stadtverordneten und über die Belohnung der Freiwilligen und der Landwehren.

Ist auch in der Haude- u. Spenerschen Zeitungs-Expedition, Schloßfreiheit Nr. 9., für obigen Preis zu haben.

Die zweite Auflage der deutschen Uebersetzung der Schrift des Herrn von Chateaubriand über Buonaparte, die Bourbons und die Nothwendigkeit uns zum Heile für Frankreich und ganz Europa mit unserm rechtmäßigen Herrscher zu verbinden, ist so eben bei uns erschienen und für 24 Kr. rheinl. zu haben. Auch haben wir eine Uebersetzung des kürzlich in Paris erschienenen „Supplements" zu dieser Schrift veranstaltet, welche bereits an alle Buchhandlungen versandt worden. Der Preis dieses „Nachtrags" ist 4 gute Groschen oder 18 Kr. rheinl.

Comtoir der Münchner politischen Zeitung.

Wechsel-Cours von Berlin. (14. *Mai.*)

	Amst. Crt. 2 M.	Hamb. Bco vista	Hamb. Bco 2 M.	London 3 Monat	zwei Monate Wien	Paris in Fr.	Augsb.	Frankf. a. M.	Geld-Cours. W. d'or	Friedr.	Duc.	Holl.	Preuss. Münze
Br.	136	151	150	4.16½	49	82	101½	16.3½	9½	—		175	
G.	—	—	—	4.16	—	—	101	—	9½		16½	176	

Anzeige von Todesfällen.

An dem heutigen Tage, Nachmittags um 4 Uhr, verstarb mein guter Mann, der Westpreuß. Ober-Landes-Gerichts-Rath Ernst Friedrich Riepe, im 52sten Lebensjahre an der Auszehrung. Mit den schmerzhaftesten Empfindungen halte ich mich mit meinen drei Stiefsöhnen verpflichtet, diesen Todesfall meinen und den entfernten Verwandten meines verstorbenen Mannes, unter Verbittung der Beileidsbezeugung hiedurch ganz gehorsamst anzuzeigen.

Marienwerder, den 29sten April 1814.

Die verwittwete Riepe, geb. Eggert.
Johann Friedrich Wilhelm Riepe,
Ernst Friedrich Theodor Riepe,
Carl Otto George Gustav Riepe,
} als Söhne.

Anzeige zur Warnung.

Wegen Diebstahls im Lazareth, ist der Lazareth-Inspector Carl Friedrich Raue, in Gemäßheit eines rechtskräftigen Erkenntnisses, seines Amts als Lazareth-Inspector entsetzt, zu allen öffentlichen Aemtern für unfähig erklärt, mit einer schon vollzogenen Züchtigung von 25 Hieben im Lazarethe bestraft, öffentlich und schimpflich ausgestellt, des Rechts, die Nationalkokarde zu tragen verlustig erklärt, und zu dreimonatlicher Zuchthaus-Arbeit, die er jetzt angetreten hat, verurtheilt worden. Berlin den 12ten Mai 1814.

Kriminal-Deputation des Königlichen Stadtgerichts.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 18ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen auf dem alten Packhof 8 Pieçen feiner Rum, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

Thümmel.

Mittwoch den 18ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Contrescarpe Nr. 70. der Nachlaß des Hauptmanns von Hermann und mehrere Nachlaß-Sachen, bestehend in Leinenzeug, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Freitag den 20sten May c., Nachmittags um 2 Uhr, und folgenden Tages, soll in der Brüderstraße Nr. 24. der Nachlaß der Demoiselle Sieber, bestehend in Geld, Silber, Porzellän, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Da wir anderweitiger Speculationen wegen gesonnen sind, unser bedeutendes, größtentheils aus alten Vorräthen bestehendes Lager sehr gut und rein erhaltener Bordeaux- und anderer fremden Weine zu verkleinern, so haben wir, um dies desto sicherer bewirken zu können, unsere Preise von heute an bedeutend herabgesetzt. Wir laden Ein hochzuverehrendes Publikum hierzu höflichst ein, und schmeicheln uns ohnedies noch durch diese Preisverminderung, den Beifall desselben zu erlangen. Die Preise haben wir, gegen baare Bezahlung, folgendergestalt herabgesetzt, und ist außerdem noch bei 24 Flaschen die 25ste frei.

In Quart-Flaschen;

Franzwein Haut Barsac Haut Preignac etc. Margeaux Medoc ꝛc.	}	von 1 Thlr. 8 Gr.	auf	1 Thlr. 4 Gr.					
		ſ 1 ſ 4 ſ		ſ ſ 1 ſ		— ſ			
		ſ 1 ſ — ſ		ſ ſ — ſ		20 ſ			
Franzwein Medoc	}	von 20 Gr.	auf	18 Gr.					
		ſ 18 ſ	ſ	16 ſ					
		ſ 16 ſ	ſ	14 ſ					
Cahors Mallaga Muscat	}	von 1 Thlr.	auf	20 Gr.					

Cahors Grand Constant von 1 Thlr. 4 Gr. auf 1 Thlr.

In ½ Flaschen:

Franzwein, Haut-Barsac, Preignac ꝛc.
Margeaux, s. Medoc ꝛc.
von 1 Thlr. 8 Gr. auf 1 Thlr. 4 Gr.; v. 1 Thlr. 4 Gr. auf 1 Thlr.; v. 1 Thlr. auf 20 Gr.; v. 20 Gr. auf 18 Gr.; v. 18 Gr. auf 16 Gr.; v. 16 Gr. auf 14 Gr.

Läuel von 1 Thlr. 2 Gr. auf 22 Gr.

Chateau Margeaux Chateau Lafite Chateau Latour	}	von 1 Thl. 8 Gr.	auf	1 Thl. 2 Gr.					
		ſ 1 ſ 4 ſ		ſ 1 ſ — ſ					

Chateau Margeaux von 1 Thlr. auf 20 Gr.

Bei allen übrigen hier nicht angemerkten Sorten und Preisen tritt dasselbe Verhältniß ein, so wie wir auch jetzt s. Bourgogner zu 1 Thlr. 6 Gr. u. 1 Thlr. 12 Gr.; Rum zu 1 Thlr. 2 Gr., 1 Thlr. 4 Gr., 1 Thlr. 12 Gr. ꝛc. pr. Quart verkaufen.

J. B. Hippel Wittwe u. Sohn,
Jägerstraße Nr. 37. an der Ecke beim Königl. Kriegs-Collegio.

Wirklich feinen Kaffe à 15 Gr., mittl. à 13½ und g. ord. à 12½ Gr., Triage à 10½ Gr., extraf. Raffinade à 17, ord. à 16 Gr., Melis in Broden à 15 und 14 Gr., gest. Lumpen à 13 Gr., gelben Farin à 10½ Gr., Rosinen à 6½ Gr., Corinthen à 5½ Gr., Carol. Reis à 4½ Gr., Mail. à 4 Gr., f. Jamaica-Rum à 1½ Thlr., und alle übrige Materialwaaren in bester Güte und zu den billigsten Preisen, offerirt

W. Häverecker,
Gertraudtenstraße Nr. 23. im Hause rechts.

Ein sehr bequemer, wohl conservirter, vierſitziger Reisewagen, ist billig zu verkaufen Markgrafenstraße Nr. 53.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Maßdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 1sten Classe 30ster Classen-Lotterie, à 2 Rthlr. 2 Gr., auch Halbe und Viertel, so wie

Loose zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, à 1 Rthlr. 1 Gr.,

für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Loose zur 1sten Classe 30ster Lotterie, so wie zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, sind jederzeit, sowohl für Hiesige als Auswärtige zu haben bei

Levin Sachs, Königl. Lotterie-Einnehmer,
unter der Colonade an der Königsbrücke.

Verloren.

Der Staatsschuldschein Nr. 14744. Litt. D., über 50 Thlr. Courant, ist abhanden gekommen. Da bereits alle Vorkehrungen getroffen sind, um das rechtmäßige Eigenthum zu sichern, so wird der Finder oder jetzige Inhaber desselben ersucht, ihn an Baudouin, Wallstraße Nr. 80., unweit der Roßstraße, abzugeben.

Es hat sich am 11ten Mai c. Vormittags ein kleiner Mopshund verlaufen. Wer ihn an der Spandauer Brücke Nr. 2. parterre wiederbringt, erhält einen Thaler Courant Belohnung. Er hört nach dem Namen Favorit.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Eine sehr angenehm gelegene Besitzung in Pankow, mit einem geschmackvoll angelegten Garten, guten, tragbaren Obstbäumen, einem sehr bequemen herrschaftlichen Wohnhause, Gärtner-Wohnung, Stall-Gebäuden und allem Zubehör, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Kaufslustige belieben sich in der großen Hamburger Straße Nr. 13. zu melden.

Auf halbe Kosten wird ein Reisegesellschafter gesucht, mit Extra-Post von hier nach Rostock oder Wismar; zu erfragen im goldenen Adler in der Spandauer-Straße Nr. 7.

Ein junger Mensch, welcher die Aufwartung versteht, wird auf einem Kaffehause verlangt. Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

Man verlangt in der Gegend der Königsstraße, des Schloßplatzes, der Schloßfreiheit, der breiten Straße, zwei möblirte Zimmer eine Treppe hoch. Wer diese überlassen will, meldet sich gefälligst schriftlich Klosterstraße Nr. 49. eine Treppe hoch bei Herrn Oppenheimer.

Großes Figuren-Theater, Oranienburger Straße Nr. 9.
Mittwoch den 18ten: Der Zinngießer. Richter.

Aufforderung.

Ich fordere hierdurch einen jeden, der bei mir in Auktions-Geschäften irgend eine Forderung zu haben glaubt, auf, sich binnen 2 Tagen bei mir, auf der Contrescarpe Nr. 70., zu melden, indem ich von dem Herrn Major und Auktions-Kommissarius v. Dieskau ab-, und zur Armee gehe.

Albrecht.

Berlin den 16ten Mai 1814.

Berlin, vom 17. Mai.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Wie anerkannt auch bisher die Anstrengungen waren, welche seit dem Beginnen des nunmehr glorreich beendigten Kampfes für Freiheit und Unabhängigkeit, auf allen Seiten gemacht wurden; so sollten und konnten solche doch nur bestimmt seyn, diesen Kampf selbst mit allem Nachdruck führen zu können, ohne daß dabei schon der künftigen bleibenden Unterstützung der vielen verstümmelt und invalide zurückkehrenden tapfern Streiter und Wehrmänner oder der in noch größerer Anzahl vorhandenen Wittwen und Waisen, ihrer heldenmüthig gefallenen Brüder gedacht worden wäre.

Für sie zu sorgen, blieb noch immer und unter allen Umständen eine große und heilige Schuld allen denen, für deren Schutz und Sicherheit sie kämpften, und diese Schuld dankbar abzutragen, dazu ruft der gegenwärtige Zeitpunkt um so mahnender auf, als nunmehr die große Sache des Vaterlandes einen über alle Erwartung glücklichen Ausgang genommen hat.

Auch Berlins hochherzig gesinnte Einwohner werden, dafür bürgen uns die bisherigen ausgezeichneten Beweise ihrer Vaterlandsliebe, womit sie vor Andern hervorstrahlen, jene mahnende Stimme gewiß nicht überhören, vielmehr gern und in seinem ganzen Umfange auch hierunter dem gerechten Vertrauen Seiner Majestät, unseres allverehrten Königs entsprechen, indem Allerhöchstdieselben nach einer an Se. Excellenz den Herrn Staats-Kanzler unterm 5ten Juni v. J. erlassenen Cabinets-Ordre, von demjenigen Theile der Nation, für dessen Schutz und Vertheidigung die Landwehr und der Landsturm Leib und Leben gewagt, besonders erwarten, daß er die Verpflichtung anerkennen werde, die im Felde invalide gewordenen Mitbürger oder deren hinterlassene Wittwen und Waisen, auf das kräftigste zu unterstützen und dadurch die von denselben gebrachten großen Opfer nach Möglichkeit zu vergelten.

Wir haben daher mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, zur Unterstützung der in dem jetzigen Kriege invalide gewordenen Streiter aus der hiesigen Landwehr und der Schaar der Freiwilligen oder deren Wittwen und Waisen, insofern erstere im Felde geblieben sind, monatliche Beiträge, durch die Herren Bezirksvorsteher auf dem Wege zu eröffnender Subscriptionen, in der Art einsammeln zu lassen, daß auch von dem weniger Bemittelten der nach seinen Kräften angemessene geringere Beitrag mit allem Dank angenommen werden soll. Zugleich aber wird auch allen denen, welche es vorziehen möchten, zu obigem Zweck ein für allemal einen namhaften Beitrag zu entrichten, hierunter freie Wahl gelassen und ist zur Annahme solcher Beiträge auch die hiesige Kämmerei autorisirt.

Indem wir daher den hiesigen Einwohnern, deren theilnehmendes und für fremde Leiden an sich schon empfängliches Gemüth von jeher zu den ersten und schönsten Zügen ihres Charakters gehört hat, das harte Schicksal jener Unglücklichen dringend ans Herz legen, fordern wir selbige zugleich auf, zur größtmöglichen Erleichterung desselben in der vorgedachten Art nach Kräften beizutragen, und bemerken nur noch, daß des Königs Majestät in der oben angeführten Cabinets-Ordre, Sich ausdrücklich vorbehalten haben, diejenigen Personen, Communen, Kreise und Provinzen, die sich hiebei am meisten hervorthun, bei sich darbietender Gelegenheit vortheilhaft auszuzeichnen.

Berlin, den 10ten Mai 1814.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzien.

Büsching.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Wenn, von einer Zeit zur andern, sich neue Gesellschaften bilden, deren Zweck es ist, die traurige Lage derjenigen Frauen und Kinder zu lindern, die sich nicht mit uns freuen können, weil ihre Männer, ihre Väter, als Opfer des Krieges fielen, und den Ihrigen nur das ruhmvolle Andenken an ihre Thaten ließen; wenn diese Vereinigungen das Mittel wählen, weibliche Arbeiten des Geschmacks zum öffentlichen Kauf zu stellen, und auf diesem Wege Ansprüche an Mildthätigkeit machen, so besorgen sie den Vorwurf der Zudringlichkeit nicht.

Im reinen Anerkenntnisse, in der Verehrung der einheimischen Tugend — im Wohlthun nicht zu ermüden — in der festen Ueberzeugung, daß die Freuden des Herzens durch Wohlthun in einem Zeitpunkte vergrößert werden, in welchem wir, am Ziele unserer Wünsche, einer freudigen Zukunft durch den Seegen desjenigen entgegen sehen, der alles Gute vergilt, und der denjenigen dazu wählet, den wir mit Erhebung und Stolz Unsern König nennen dürfen — wagen wir es, diese Veranstaltung vorläufig anzukündigen.

Wir laden unsere Freundinnen, deren Herz zum Wohlthun schlägt, hiedurch ein, sich Arbeiten dieser Art baldmöglichst unterziehen zu wollen, und sie an uns, Wilhelmsstraße Nr. 74., oder unter den Linden Nr. 35., gefälligst gegen den 1sten Juli einzusenden.

Sobald es der Vorrath gestattet, werden wir den öffentlichen Verkauf bekannt machen, und zu seiner Zeit über die Verwendung Rechnung ablegen. Berlin, den 1. Mai 1814.

Weiblicher Verein für Soldaten-Wittwen und Kinder.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

Die von der unterzeichneten Buchhandlung verlegte Predigt, welche der Herr Feldprobst und Konsistorialrath Offelsmeyer am 28sten November v. J. hieselbst in Anwesenheit der grossen Hauptquartiere gehalten hat, ist besonders auch im südlichen Deutschland und nachher in der Schweiz und in Westphalen mit so vieler Theilnahme gelesen worden, daß mit der aus Bar für Aub eingegangenen Genehmigung des Herrn Verfassers vom 6ten Februar eine dritte stärkere Auflage derselben gemacht worden ist. Es sind also wiederum Exemplare zum Besten Kranker und verwundeter Soldaten zu 4 Gr. Courant zu haben.

Frankfurth, den 1sten März 1814.

Chr. Herrmannsche Buchhandlung.

So eben hat die Presse verlassen:

Wisselinck, (Frd. Wilh. Carl Superintend.), Religiöse Vorschläge in den Jahren 1812 und 1813 gehalten, zum Besten vaterländischer Krieger.

Es können die Hrn. Pränumeranten gegen Zurückgabe des erhaltenen Scheins, und die Hrn. Subscribenten gegen Erlegung des bekannten Subscriptions-Preises die Exemplare bei Schöne, unter der Stechbahn Nr. 4. in Empfang nehmen lassen.

Das neue Deutschland 7s Stück

ist erschienen und für 12 Gr. Courant zu haben, in Berlin bei den Buchhändlern Gebrüder Gädicke (Heiligegeiststraße Nr. 27. eine Treppe hoch) und auswärts besonders auf den Messen, so wie in mehreren guten Buchhandlungen. Unter allen bis jetzt erschienenen Schriften über die so merkwürdige Zeit, ist diese Zeitschrift die vollständigste, zur Uebersicht des Ganzen, denn man findet darinnen auch alle öffentliche Actenstücke. Sie wird fortgesetzt bis zur völligen neuen Organisation von Deutschland. Das 7te Stück enthält:

1) Merkwürdige Reden aus Paris, nebst mehreren Erläuterungen. 2) Der zweite Friedenscongreß. 3) Die Alliirten sind in Paris. 4) Napoleon Bonaparte's Entthronung. 5) Fortsetzung der chronologischen Geschichte oder Tagebuch der merkwürdigsten Begebenheiten vom 16. Februar bis 31. März 1814.

In der neuen Societäts-Verlags-Buchhandlung in Berlin, Jägerstraße Nr. 51., ist folgende sehr interessante Schrift zu bekommen, als:

Ueber die unglücklichen Verhältnisse der Grundeigenthümer und Geldeigenthümer in Preußen, von L. von Baczkow. Veranlaßt durch die Schrift: Was hat der Landwirth in Preußen zu thun, um auch unter den heutigen Umständen zu bestehen, und die Zinsen seinen Gläubigern zu berichtigen. 8. geh. 9 Gr.

Ferner sind daselbst noch folgende Schriften erschienen und zu bekommen:

1) Ueber die Mittel zur Erhaltung der Grundbesitzer, zur Rettung des Capitalvermögens des Staats und zur Ausgleichung der Grundbesitzer und ihrer Gläubiger, von E. v. Bülow. 8. geh. 14 Gr.

2) Vorschläge zur Auseinandersetzung der preußischen Grundeigenthümer mit ihren Gläubigern wegen der Kriegesschäden, von dem Schlesischen Ober-Landes-Gerichts-Präsidenten v. Reibnitz. 8. geh. 10 Gr.

3) Napoleon Bonaparte's Rede, gehalten am 14ten Februar 1813 vor den Deputirten des gesetzgebenden Korps, nach dem Charakter und dem wahren Sinne des Redners erweitert und aus dem Franz. übersetzt von *Dr.* F. G. F. v. Neuhof. 8. geh. 6 Gr.

Von den politischen Flugblättern von A. v. Kotzebue, welche bei Friedrich Nicolovius zu Königsberg herauskommen, ist bereits die 9te Nummer erschienen, und werden noch Pränumeranten angenommen; der Preis *pro* Quartal ist 1 Thlr. 12 Gr. Die Blätter können wöchentlich einmal, des Freitags, in Empfang genommen werden in der neuen Societäts-Verlags Buchhandlung Jägerstraße Nr. 51.

Bei dem Buchhändler Friedrich Nicolovius zu Königsberg ist so eben erschienen, und daselbst, wie in der neuen Societäts-Verlags-Buchhandlung in Berlin, wie in allen andern Buchhandlungen, zu bekommen:

Pharmacopoea castrensis borussica, dritte rechtmäßige Auflage, mit vielen Verbesserungen und Zusätzen.

Bei Simon Schropp *et Comp.* in Berlin ist zu haben:

1) *Historisch-politische Karte von Frankreich, nach seiner Begränzung am 1sten Januar 1792*, nach seiner allmähligen Vergrößerung bis zum Jahr 1813, und der gegenwärtigen Grenzbestimmung, zufolge der Convention vom 23sten April 1814, gezeichnet von J. Marius F. Schmidt, à 21 Thlr., auf Leinwand 3 Thlr. 8 Gr. Auf welcher Karte weilte wohl jetzt der Blick eines Jeden lieber, als auf der Karte desjenigen Landes, dessen ehemaliger Beherrscher noch vor kurzem ganz Europa zu unterjochen drohete, und eben durch diese Drohung den Deutschen und andern Völkern die schönste Gelegenheit gab, sich einen unsterblichen Nahmen in der Geschichte zu machen. Wer würde nicht gern mit einem Blicke übersehen wollen, wie der Eroberer allmählig ein Stück Nachbarsland nach dem andern durch Gewalt und List an sich riß, und wie nun mit einem Male dieses Unrecht wieder gut gemacht wird. Durch eine sinnreiche Illumination wird dieser Zweck auf obiger Karte in einem höchst befriedigenden Grade erreicht, und mit Recht kann sie daher als eine Geschichtskarte für die Ereignisse seit dem Ausbruch der französs. Revolution gebraucht werden. Daß sie auch als geographische Karte jeder Anforderung Genüge leistet, wird schon durch den Nahmen des Verfassers verbürgt. Diese Karte verdient als ein schönes und höchst merkwürdiges Gemälde der außerordentlichen Ereignisse unserer Zeit in jedem Zimmer als Denkmal aufgenommen zu werden.

2) *Plan der Schlacht bei Hanau den 30sten October* 1813. à 20 Gr.

Anzeigen.

Dem geneigten Andenken seiner Gönner, Freunde und Bekannten empfiehlt sich bei seiner Reise in das Königliche Hauptquartier der Legations-Rath Darrest.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, allen seinen Verwandten und guten Freunden ergebenst anzuzeigen, daß Se. Majestät der König die hohe Gnade gehabt, ihn durch eine Allerhöchst gegebene Cabinets-Ordre zum Major von der Armee zu ernennen. Schildberg, den 7ten Mai 1814.

von Bieben.

Heirathe-Anzeigen.

Ihre am 4ten Mai zu Krams vollzogene eheliche Verbindung zeigen ganz ergebenst an

der Oberst-Lieutnant v. Klitzing.
Charlotte v. Klitzing, verwittw. v. Klitzing.

Unsere zu Potritten in Ostpreußen bei Heilsberg am 28sten April vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, allen unsern theilnehmenden Verwandten und Bekannten unter Verbittung der Gratulation ganz ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 4ten Mai 1814.

v. Creyß, Capit. im 2ten Bataillon des 4ten Regiments der Ostpreußischen Landwehr.
Caroline v. Creyß, geb. v. Gregorski.

Unsere am 21sten April vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unseren Verwandten und Freunden ganz ergebenst an, und empfehlen uns Ihrem freundschaftlichen Andenken. Colberg, den 24sten April 1814.

J. C. Nettelbeck.
Albertine Nettelbeck, geborne Löwen.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute früh um halb 8 Uhr wurde meine Frau Caroline gebohrne Vulpius von einem gesunden Sohn glücklich entbunden. Stargardt in Pommern, den 4ten Mai 1814.

Neumann, Gouvernements-Auditeur.

Meinen auswärtigen Verwandten und Freunden melde ich ergebenst die glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter.

Neustadt-Eberswalde, den 2ten May 1814.

Peltre, Bürgermeister.

Die heute Vormittag um 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben meldet seinen auswärtigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst

der Kaufmann Prin *jun.*

Königsberg in Preußen, den 5ten Mai 1814.

Heute früh um 8 Uhr wurde meine Frau von einer todten Tochter glücklich entbunden.

Dies ist nun leider das sechste Kind; — wo mir bis zum letzten Augenblick eine frohe Hoffnung entgegen stand — und ach! — sie ist wieder dahin! — Theilnehmende Freunde und Bekannte nehmen gewiß an diesem für mich höchst traurigen Ereignisse im Stillen herzlichen Antheil, — weshalb ich ergebenst bitte, mich mit mündlichen und schriftlichen Bezeigungen desselben gütigst zu verschonen.

Potsdam, den 8ten Mai 1814.

Der Kaufmann Gustav Reimann.

Anzeige von Todesfällen.

Am 9ten d. M. starb unsere einzige geliebte Tochter und Schwester Henriette, im 22sten Lebensjahre, welches wir unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, hiedurch ergebenst melden.

Berlin, den 10ten May 1814.

Der Geh. Sekr. Paetsch.
Caroline Paetsch, geb. Berkholz.
Friedrich Paetsch, als Bruder.

Noch flossen die Thränen über den Tod meines so zärtlich geliebten Gatten, als schon wieder ein neuer sehr empfindlicher Schmerz mich niederbeugte. Den 5ten May Abends 10 Uhr, starb mir meine noch einzige Schwester die Chef-Präsidentin Freifrau von Seydlitz, am innern Brande, in einem Alter von 72 Jahren 9 Monaten. Ihr Verdienst, ihr edler redlicher Charakter, spricht sich in dem Trauergefühl ihrer Verwandten, und aller die Sie kannten, zu laut aus, als daß es einer Erwähnung bedarf. Eine bessere Mutter gab es nie, und diese ihre unbegränzte Zärtlichkeit, trug sie auf Enkel und Urenkel über. Sie kam die leidende Schwester zu trösten, u. nun siehe ich Trostlose an ihrem Sarge, und flehe zu Gott um Kraft, ihren Verlust zu ertragen. Stets wird ihr wahrhaft frommer Sinn, und ihre Tugenden uns, die wir sie so innig liebten, unvergeßlich bleiben, freuen sollten wir uns ihres so schön errungenen Glücks, und doch verlieren wir zuviel, um nicht ihren Tod schmerzhaft zu beweinen. Coblentz, den 8ten May 1814.

Gräfin Eickstedt Peterswaldt, geb. Gräfin Sandretzky.

Meine einzige Schwester die verwittwete Prediger Amen, geb. von Heyden, deren zuvor verstorbener Ehemann, Prediger zu Christiendorf ohnweit Treptow gewesen, und welche sich in ihrem letzten Lebensjahre bei mir aufgehalten, ist in der Nacht vom 19ten bis 20sten d. M. in ihrem 62sten Jahre, nach 5monatlichen Leiden allhier, an Entkräftung gestorben.

Bei meinem höhern Alter und körperlicher Schwäche, ist dies ein um so empfindlicherer Verlust für mich gewesen, welchen unsern auswärtigen Bekannten und entfernten Verwandten hiedurch bekannt zu machen, ich nicht habe verfehlen wollen. Züllichau, den 25sten April 1814.

von Heyden, Königl. Major und Postmeister hirselbst.

Fromm und ruhig, in vollem Vertrauen auf Gott, entschlief gestern Nachmittag um halb 3 Uhr, nach einem halbjährigen Leiden, mein geliebtes Weib, unsere zärtliche Mutter, Justine Albertine geb. Kopisch. Wir vermögen nicht auszudrücken, was wir an ihr verloren haben.

Breslau, den 5ten May 1814.

J. H. Müllendorff, Stadtrath.
Albert Müllendorff, Lieutenant im 3ten schlesischen Landwehr-Regiment.
Marie, Anton, Felix Müllendorff.

Heute Abend 10 Uhr traf uns das harte Schicksal, daß mein herzlichgeliebter Mann, unser guter Vater u. einziger Bruder, Johann Conrad Schlesicke, Oberförster zu Grimnitz in der Uckermark, im 24sten Jahre unserer glücklichen Ehe, im 68sten Lebens- u. 51sten Jahre seiner treu geleisteten Königl. Dienste, nach einem 6wöchentlichen Krankenlager, durch Anstrengung und Erkältung im Dienstberuf, vom Schlage getroffen, von unserer Seite schied. Er war uns Alles, der treuste, zärtlichste Gatte Vater und Bruder; der größte Menschenfreund, der unbescholtenste und rastloseste Staatsdiener, weshalb er von seinen hohen Hrn. Obern, von uns und allen, die ihr kannten, hochgeschätzt wurde. Sein Verlust ist uns unersetzlich, wir betrauern ihn mit Recht. — Sanft ruhe seine Asche. Indem wir dieses seinen hohen Vorgesetzten, Freunden und entfernten Verwandten ganz gehorsamst und ergebenst bekannt machen, verbitten wir zugleich alle Beileidsbezeugungen, die unsern Schmerz nur erneuern und vermehren würden.

Forsthaus Grimnitz, den 4ten May 1814.

Friederike Schlesicke, geb. Wegener, Wittwe des Verstorbenen.
Johanna Friederike Wilhelmine, und Johanna Caroline Schlesicke, als Töchter.
Maria Louise Juliane Schmidt, geb. Schlesicke, Schwester.
Ernst Wilhelm Schlesicke, Bruder.
Friedrich Schmidt, Schwager des Verstorbenen.

Am 5ten May starb in seinem 62sten Lebensjahre, der Königl. Gewehrfabriken-Commissarius zu Potsdam, Herr Johann Christian Zimmer, am Schlagfluß, beweint von seiner zurückbleibenden Wittwe und Kindern.

Diesen Todesfall mache ich und meine Kinder seinen auswärtigen Freunden und Verwandten hiemit ergebenst bekannt. Potsdam, den 5ten May 1814.

Wittwe Zimmer, geb. Süßen und sämmtliche Kinder.

Wir entledigen uns der traurigen Pflicht, unsern auswärtigen Verwandten und Freunden, daß am 6ten May Morgens halb zwei Uhr, an den Folgen eines Wechselfiebers und hinzugetretenen Frieseln, erfolgte Hinscheiden unserer innig geliebten Schwester, der verwittweten Frau Doktor Hünchen, geb. Morsch, ergebenst anzuzeigen.

Trostlos beweinen wir den Verlust einer so herzlich geliebten Schwester, deren drei kleine unmündige Kinder noch außer Stande sind, die Größe desselben zu fühlen. Ueberzeugt von der gütigen Theilnahme unserer Verwandten und Freunde, bitten wir unsern gerechten Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu vermehren.

Potsdam, den 15ten May 1814.

Die hinterbliebenen Geschwister und Verwandten der Verstorbenen.

Heute verschied unter vielen Schmerzen unser einziges Kind, unsere theure uns ewig unvergeßliche Agnes, nach dreimonatlichen Leiden an der Abzehrung, in dem zarten Alter von 11 Monaten und 21 Tagen.

Sie war unser ganzes Glück, unsere höchste Freude, und daher vermag uns auch nur der Gedanke, daß sie nun ausgekämpft hat, und wir sie einst wieder sehen werden, einigen Trost zu geben. Potsdam, den 5ten May 1814.

Hellwig und dessen Frau.

Heute Abend um eilf Uhr, entschlief zu einem bessern Leben, nach dreimonatlichen Leiden, an einem auszehrenden Fieber, meine geliebte mir unvergeßliche Gattin, Susanne Henriette Johanne geb. Fischer, verwittwete Merten, im 38sten Jahre ihres Alters.

Verwandten und Freunden mache ich diesen für mich so äußerst schmerzhaften und unersetzlichen Verlust, unter Verbittung der gewöhnlichen Beileidsbezeugungen ganz er-

gebenst bekannt, und empfehle mich ihrer ferneren Freundschaft. Lünen in der Grafschaft Mark, den 29. April 1814.

Friedr. Ludw. Greffel

Anzeige zur Warnung.

Der unten näher bezeichnete Jude Jacob Meyer Laube, aus Rüdigersbagen im Harz Departement, ist wegen wiederholten großen gemeinen Diebstahls zu einjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt, und, nachdem er solche abgebüßt, als ein Ausländer über die Landesgrenze gebracht, ihm auch die Rückkehr in die Preußischen Staaten bei zweijähriger Zuchthausstrafe untersagt worden.

Berlin, den 10ten Mai 1814.

Die Criminal Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Personsbeschreibung.

Jakob Meyer Laube, nach seiner Angabe aus Hamburg gebürtig, [illegible] Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, von mittler Statur, gerader Haltung und blasser und gelblicher Gesichtsfarbe. Er hat schwarze krause Haare, eine niedere Stirn, braune Augenbraunen, dergleichen Augen, eine grade längliche Nase, ein breites Kinn, ein ovales Gesicht, und eine deutliche jüdische Aussprache.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Land-Armen-Hause befindet sich eine den 16ten März d. J. zu Seelow aufgegriffene, sehr schwachsinnige Frauensperson, deren Signalement hierbei erfolgt. Sie kann über ihren bisherigen Lebenswandel, so wie über ihren Geburtsort, nichts bestimmtes angeben. Deren etwanige Angehörigen werden hierdurch aufgefordert, von den Verhältnissen dieser Person uns eine baldige Nachricht zukommen zu lassen. Strausberg, den 12ten Mai 1814.

Königliche Inspection des Land-Armen u. Invalidenhauses.

Signalement.

Caroline Wilhelmine Friederike Schmidt, ist 56 Jahr alt, mittler Größe, hat hellbraune Haare, hohe gewölbte Stirn, hellbraune Augenbraunen, tiefliegende schwarzbraune Augen, einen starren Blick, eine stumpfe Nase, aufgeworfenen Mund, rundes Kinn, gelbe Gesichtsfarbe; sie war bekleidet: mit einer blauen Jacke, rothem Leibchen, wollenen Rock u. Schürze, wollenen Strümpfen u. Schlorren, sämmtliche Kleidungsstücke waren zerrissen.

Gerichtliche Vorladungen.

Nachdem die Erben des Schmiedemeisters Christian Heinrich Beckmann die Anzeige gemacht, daß der Nachlaß ihres verstorbenen Vaters zur Befriedigung der Creditoren nicht hinreiche, und sie daher mit der Erbschaft sich gar nicht befassen, sondern selbige vielmehr den Gläubigern rein abgetreten haben wollten, so werden alle und jede, welche an den verstorbenen Schmidt Christ. Heinr. Beckmann und an dessen nachgelassenes Vermögen in specie an das in der Hirtenstraße, zwischen Sattler Rape und Maurergesellen Blohm belegene Wohnhaus o. pertin., imgleichen an den vor dem neuen Thore, neben Thorschreiber Hackbusch belegenen Garten, Ansprüche und Forderungen ex capite crediti, hypothecae, vel ex alia quacunque causa zu haben vermeinen, peremtorie hiemit geladen, den 7ten Junius a. c.

Morgens 10 Uhr, vor Herzogl. Stadtgericht zu erscheinen, und ihre Forderungen bei Strafe der Präclusion von der gegenwärtigen Masse bestimmt anzugeben, die darüber vorhandenen Schuldverschreibungen und sonstigen schriftlichen Beweismittel in Origine bei Strafe daß sie sonst dieser Beweismittel für verlustig werden erklärt werden, zu produciren, u. bei Strafe der Präclusion nicht nur über die Forderungen weiter zu verhandeln, sondern auch die Priorität derselben zu deduciren.

Signatum im Herzogl. Stadtgerichte zu Wahren, den 31sten März 1814.

In der Erb- und Verlassenschaftssache der am 19 September 1813. allhier in Dessau ohne Testament verstorbenen unverehelichten aus Dieskau (unweit Halle an der Saale) gebürtigen Auguste Schultze, sind von der Herzogl. Fürstlichen Landes-Regierung allhier, in den hiesigen öffentlichen Nachrichten edictales erlassen, worin zunächst der Vater der Verstorbenen, Johann Ferdinand Schultze, der sich zuletzt in Berlin aufgehalten hat, als der nächste Intestat-Erbe seiner verstorbenen Tochter, auf den Fall dessen Absterbens aber die nächsten Anverwandten der Verstorbenen, oder wer etwa sonst an deren geringen Nachlaß gegründete Ansprüche zu haben glauben sollte, und namentlich auch der Stiefbruder der Verstorbenen, der zuletzt in kaiserl. königl. österreichischen Kriegsdiensten zu Ried am Inn gestandene Ernst Roß, auf folgende 3 Termine, nemlich

den 30sten April,
den 18ten Juni,
den 23sten August 1814,

unter den gesetzlichen Rechts-Nachtheilen zur Angabe und Bescheinigung ihrer Ansprüche vorgeladen worden sind.

Wider die Ausbleibenden wird in dem vorläufig zugleich dazu auf

den 6ten September 1814,

angesetzten Termin ein Bescheid ertheilt werden, und es werden dieselben mit ihren etwanigen Ansprüchen förmlich präcludirt, ihnen deshalb für immer Stillschweigen geboten, und sie zugleich auch der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Rechtsstand verlustig erklärt werden.

Dessau, den 15ten Februar 1814.

Herzogl. Fürstl. Anhaltische Landes-Regierung allhier.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrat auf gebührendes Ansuchen des hiesigen Kaufmanns erster Gilde Friedrich Hagedorn, nachdem derselbe bewerklich dargethan, wie, da er im Jahre 1812 bei dem so raschen Andringen der Feinde an unsere Stadt und ihm dadurch veranlaßten schnellen Abreise nach St. Petersburg, sämmtliche seine Briefschaften und Handlungs-Verhältnisse betreffende Bücher und Dokumente vom Jahre 1760 bis 1812 wegzuschaffen und zu retten nicht im Stande, sondern selbige in seinem Speicher hieselbst zurückgelassen genöthigt war, dieser Speicher sowohl, als auch gemeldte Briefschaften-Collis, während seiner Abwesenheit, von dem Feinde erbrochen, willkührlich beraubt, zum Theil weggeworfen u. vernichtet, so daß der nachgebliebene Rest in einen solchen Zustand versetzt, daß derselbe für ihn niemals von irgend einem reellen Werth oder Nutzen mehr seyn kann, und er daher denselben nun vollends zu vernichten gesonnen ist — alle und jede im Auslande befindliche Gläubiger und Interessenten, welche aus irgend einem Grunde, titulo et causa Ansprüche oder Forderungen, vorzüglich aus Handlungs-Verhältnissen, seit dem Jahre 1760 bis 1812 an das Vermögen des Imperanten haben oder erheben zu können vermeinen, hierdurch sub poena praeclusionis et perpetui silentii aufgefordert, diese ihre Ansprüche und Forderungen binnen 6 Monaten a dato, also bis zum 9ten Oktober dieses 1814ten Jahres bei dem hiesigen Stadt-Magistrat einzureichen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit einer Forderung oder Ansprache gehört werden soll.

Libau Rathhaus, den 9ten April 1814.

(L. S.) Ex Commissione Blumenthal, Secr.

Auf Imploriren Hrn. Dr. Christian Nicolaus Carstens, in Bullmey des Königl. Preuß. Hrn. Majors Gotthard von Höveli, ist das unterm 18. Mai v. J., cum termino einer doppelten sechswöchentlichen Frist in Betreff eines von dem weiland Hrn. Bürgermeister Gotthard von Höveli ausgesetzten Legats erkannte Proklama, in Betracht, daß durch die während des Laufs der Frist jenes Proklamatis eingetretenen Kriegsunruhen, etwanige beabsichtigte Angaben zu demselben unterblieben seyn dürften, erneuert, zu Oldesloe, Prenzlau und hieselbst angeschlagen und wird demgemäß derjenige Nicolaus oder Christian von Höveliische Descendent, der aus seiner vor dem ersten December 1751 eingetretenen Geburt ein besseres Recht als der genannte implorantische Curandt, Herr Gotthard von Höveli, an einem von dem weiland Hrn. Bürgermeister Gotthard von Höveli zu Lübeck in seinem am 4ten July 1607 errichteten Testament, dem jedesmaligen ältesten Descendenten männlichen Geschlechts seiner beiden Brüder Nicolaus und Christian von Höveli ausgesetzten jährl. Lega von 50 Mark haben möchte, vorgeladen, sich mit seinem Anspruche im hiesigen Gericht spätestens den 23. Mai d. J., unter gebührender Legitimation anzugeben, sub praejudicio, daß widrigenfalls derselbe mit seinen Ansprüchen präcludirt, der mehrgenannte Herr Gotthard von Höveli aber berechtigt werden solle, sich zur Erhebung des für Ostern 1792. beibehaltenen und ferner verfallenden gedachten Legats zu melden.

Actum Lübeck an der Gerichtsstube, den 10. März 1814.

(L. S.) In fidem J. H. Kippe, Dr.

Auf Imploriren Hrn. Dr. Gotthard Hinrich Meyerstieck, in cura hereditatis defuncti Johann Heinrich Immanuel Garmann, befindet sich hieselbst, zu Rostock und Neustadt in Holstein ein öffentliches Proklama angeschlagen, wodurch alle und jede, welche an dem Nachlaß des genannten Johann Heinrich Immanuel Garmann, als Erben oder Gläubiger Ansprüche zu machen gemeint, wie auch diejenigen, welche dem verstorbenen Garmann mit Schuld verhaftet sind, aufgefordert werden, spätestens den 21. März k. J. 1815., die Erben sich mit ihren Erbansprüchen im hiesigen Gericht anzugeben, die Gläubiger sich mit ihren Forderungen bei implorantischem Hrn. Curatore hereditatis, im Fall eines Widerspruchs aber im hiesigen Gericht zu melden, die Schuldner endlich ihre Schuld bei implorantischem Hrn. Curatore hereditatis zu berichtigen, sub praejudicio, daß widrigenfalls Erben und Gläubiger präcludirt, die ausgebliebenen Schuldner aber zur Zahlung des doppelten Betrags ihrer Schuld verurtheilt werden sollen. Actum Lübeck an der Gerichtsstube, den 25ten März 1814.

(L. S.) In fidem J. H. Kipp, Dr.

Wenn der hieselbst gebürtige Johann Heinrich Engel, ein Sohn des weiland hiesigen Herzogl. Conditors Johann Engel, schon seit vielen Jahren abwesend ist, ohne daß derselbe je etwas von sich hören lassen; so wird auf Antrag seiner Verwandten, da er bereits das 70ste Jahr zurückgelegt, hinsichtlich des ihm in anno 1811. von dem Vermögen seines verschollenen Bruders, Johann Friedrich Engel, zugefallenen, und bisher sub cura stehenden Erbtheils, dieser abwesende Johann Heinrich Engel oder dessen etwanige Leibes-Erben hiedurch öffentlich und peremtorisch geladen: sich in Termino den 26sten Octobere., bei dem hiesigen Stadtgerichte entweder in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu melden, oder den Ort ihres Aufenthalts bekannt zu machen, unter dem Nachtheil: daß widrigenfalls der mehrgedachte Johann Heinrich Engel, in Hinsicht seines zurückgelegten 70jährigen Alters für todt, und die Substanz seines Vermögens seinen bei den Akten bekannten nächsten Verwandten für anheim gefallen werde erklärt werden.

Zugleich wird auch die ebenfalls abwesende jüngere Schwester des Johann Heinrich Engel, Adolphine Engel, als eventuelle Miterbin ihres Bruders, hiedurch gleichfalls peremtorisch aufgefordert, gegen den genannten Termin über ihr Leben und ihren Aufenthalt, so gewiß Auskunft zu den Akten zu geben, als sonst resp. das auf sie etwa fallende Erbantheil wiederum unter Curatel werde gesetzt, und demnächst zu seiner Zeit, wenn auch sie das 70ste Jahr ihres Alters erreichet, das weitere rechtliche werde verfüget werden. Datum Neustrelitz, den 18ten April 1814.

Herzogl. Mecklenb. Stadt-Gericht hieselbst.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Das in dem Dorfe Herzberg, Amts Mesekow belegene, dem Gastwirth Schulze auf dem Hagelsberg gehörige Bäcker- und Krug-Hut nebst dazu gehörige Aecker und Wiesen, welche nach der Taxe der Dorfgerichten auf 555 Thlr. gewürdigt worden, soll auf den Antrag des Eigenthümers Schulze im Wege einer freiwilligen Subhastation öffentlich verkauft werden. Wir haben einen Bietungs-Termin

auf den 7ten Juni c. a. 11 Uhr Vormittags

auf hiesiger Amts-Gerichtsstube anberaumt, wozu besitzfähige Kaufslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Taxe der Dorfgerichte, die dem hieselbst affigirten Subhastations-Proklama beigefügt ist, kann täglich in unserer Registratur und bei dem Justiz-Aktuarius Retsch eingesehen werden. Mesekow, den 30sten April 1814.

Königl. Preuß. Justiz-Amt.

Von dem Königl. Stadtgericht zu Mittenwalde sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Ackerbürgers Ludwig Schildricke gehörigen Grundstücke, als: Wohnhaus, Scheune, eine halbe Hufe Land, 5 Gaden nasse Heideland und ein Garten, welche 1156 Thlr. gerichtlich gewürdigt worden, Schulden halber subhastirt werden, und sind die Bietungs-Termine auf den 27sten Mai, 28sten Juni und 29sten Juli d. J., welcher letztere peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 10 Uhr, zu Rathhause anberaumt worden, zu welchen Kaufslustige hierdurch eingeladen werden.

Der Entschluß sowohl, wie andere Plane, vermögen mich, mein Gut Thurow im Anklamschen Kreise, 1½ Meile von Anklam belegen, aus freier Hand mit bestellten Winter- und Sommer-Saaten zu verkaufen. Der Acker liegt in 4 Binnen-, 6 Außen- und 4 Klee-Schlägen, worin 360 bis 370 Scheffel Winterkorn, worunter 80 bis 100 Scheffel Weizen, gesäet werden. Im Ganzen ist der Acker sehr gut. Die Holländerei ist 50 Kühe, und die Schäferei 400 stark. Das Gut hat gute Neben-Weide, viel Wiesewachs, besonders gutes Pferde-Heu, gute Koppeln, etwas Torf u. viel Kalk-Mergel. An Inventarium können in dem Kauf bleiben: 50 Kühe, 20 Ochsen, 10 Stück junges Vieh nebst Acker- u. Wagen-Geräth, sämmtlich so wie es der Pacht-Kontrakt besagt. Vor dem Krieg war das Gut zu 2600 Thlr. verpachtet, gegenwärtig zu 1700 Thlr. ohne die Naturalien, und muß Pächter alle Abgaben und Lieferungen an landesherrliche Truppen, dem Kontrakte gemäß, allein tragen. Zur Pferdezucht qualificirt sich das Gut besonders sehr gut. Es bleibt des Käufers Sache, dem Pächter seine fernere Pacht-Jahre auswohnen zu lassen, oder sich wegen des frühern Abziehens mit ihm abzufinden. Wegen Bezahlung des Kaufgeldes werden billige Bedingungen gemacht. Auch kann ein Theil in Staats-Papieren bezahlt werden. Wer geneigt ist, dies Gut zu kaufen, beliebe sich in portofreien Briefen an mich zu wenden, wo ich von allem nähere Auskunft geben

werde. Frauenhorst, den 5ten Mai 1814, bei Uckermünde in Vorpommern. Meisner, Guts Besitzer.

Ein Rittergut in der Uckermark, 10 Meilen von Berlin, mit 16 Wispel Sommer- und Winteraussaat, soll Veränderung halber unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden; auch ist man geneigt, ein kleines Haus in einer guten Gegend Berlins im Kaufe mit anzunehmen. Das Nähere bei dem Schulvorsteher Herrn Blenz, Schützenstraße Nr. 3.

Bekanntmachung.

Die in Westpreußen Marienburgschen Kreises, drei Meilen von Elbing und eben so weit von Marienburg belegenen adelichen Guts-Antheile Lichtenfeld und Guldenfeld, wovon das erste 43 Hufen 15 Morgen; das letzte aber 11 Hufen 17 Morgen Culmisch an Flächen-Inhalt enthält, von mehreren Erbzins-Männern besessen werden, und von allen Schulden frei sind, sind aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich deshalb und wegen näherer Auskunft an den Justiz-Commissarius Herrn Andrzchiewitz zu Plock im Großherzogthum Warschau zu wenden.

Verpachtungen.

Die dem Herrn Albert v Katte zugehörigen, im 4ten Distrikt des Jerichowschen Kreises, 1 Meile von Rathenow unweit der Havel belegenen Rittergüter Pietzig, Markede und Vorwerk Bünsche, bei welchen sich eine beträchtliche Aussaat, ein vorzüglich bedeutender Wiesewachs u eine Ziegelei befinden, sollen, im Fall sich annehmliche Pächter finden, von Johanni d. J. ab, zusammen verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in dem am 27sten Mai c. Nachmittags um 4 Uhr in der Wohnung des Unterschriebenen angesetzten Termin einzufinden, woselbst auch der Pachtanschlag und die Pacht-Bedingungen eingesehen werden können. Berlin, den 12ten Mai 1814

Der Justiz-Commissarius Balan, Poststr. Nr. 16.

Von dem Justiz-Amte Spandow soll das zum Nachlasse des verstorbenen Oberjägers Encke gehörige, in dem Dorfe Falkenhagen bei Spandow gelegene Bauergut auf drei Jahre, von Trinitatis 1814 bis dahin 1817, meistbietend verpachtet werden. Dies Gut bestehet aus drei Hufen Landes nebst Wiesen und Gärten, und ist zum freien Brennholze aus der Falkenhagenschen Bauern Heide berechtiget, auch befindet sich auf demselben außer den wohl eingerichteten Wirthschafts-Gebäuden ein schönes massives Wohnhaus von mehreren sehr wohnbaren Zimmern. Der Verpachtungs-Termin ist auf den 31sten Mai 1814, Vormittags um 10 Uhr, zu Falkenhagen auf dem obgedachten Enckenschen Bauergute angesetzt, und werden Pachtliebhaber zu diesem Termine zur Abgebung ihres Gebots hierdurch eingeladen, mit der Benachrichtigung, daß eine Abschrift von den Pacht-Bedingungen in Spandow vor der Gerichtsstube des Justiz-Amts, breite Straße Nr. 224. angeschlagen ist, woselbst sie eingesehen werden können.

Spandow, den 9ten Mai 1814.

Königl. Preuß. Justiz-Amt hieselbst.

Die im Stendalschen Kreise belegene Domaine Werben soll nebst den dazu gehörigen Gebäuden, 690 Morgen 13 QR. Acker, 41 Morgen 35 QR. Wiesen, 5 Morgen 13 QR. Gärten, Hütung, Jagd, Getreide-Pächten, welche 29 Wispel 13 Scheffel 6 Metzen betragen und andere Nutzungen, in dem auf den 30sten d. M. Morgens 10 Uhr zu Stendal in dem Domainen-Direktions-Bureau angesetzten Termin in Zeitpacht auf 6 Jahre von Johannis 1814 bis dahin 1820 ausgeboten werden. Die Verpachts-Bedingungen können nebst dem Anschlage sowohl in gedachtem Büreau, als bei dem Administrator auf der Domaine Werben täglich eingesehen werden.

Stendal, den 8ten Mai 1814.

Königl. Preuß. Domainen-Direktion.

Holz-Verkauf.

Es sollen auf Befehl Einer Königl. Hochlöblichen Regierung von Pommern in der Schwesliner Forst, Amts Lauenburg, 17 Stück Nutzbol-Buchen und 600 Klafter dreifüßig Buchen Klobenholz in Termino den 23sten Mai im Forsthause zu Schwesliu verkauft werden, weshalb Kaufliebhabern solches hiermit bekannt gemacht wird.

Alt-Krackau den 18. April 1814. Barnekow, Land-Jäger.

Es sollen in Termino den 26sten May unten benannte, in dem Buetowschen Forst Revier ausgezeichnete Hölzer auf dem Stamm, in der Amts-Commissionsstube zu Buetow meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

a) 30 Stück Eichen zu Schiffsplanken,
b) 5 — Buchen zu Schiffskielen,
c) 24 — Buchen zu Sands-Kiefenholz, und
d) 45 — ordin. stark Kiehnen-Bauholz.

Alt Reckow in Pommern, den 25sten April 1814.

Der Landjäger Barnekow.

Auf Befehl Einer Hochlöbl. Regierung von Pommern vom 27sten März c. stehet auf das zum öffentlichen Verkauf gestellt gewesene Holz in den Königl. Publitzschen Amts-Forsten, u. zwar von folgenden Sorten, als:

1) 325 Stück Eichen zu Schiffbau u. Nutzblezern brauchbar.
2) 200 do. Buchen desgleichen.
3) 80 do. extra stark Kiehnen Bauholz.
4) 800 Klafter Buchen Brennholz.
5) 450 do. Eichen do
6) 50 do. Kiehnen do.

auf den 8ten Juni d. J. in dem Forsthause zu Oberfier bei Publitz um 10 Uhr Vormittags ein anderweitiger Termin anberaumt, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Neu-Krakau bei Rügenwalde, den 6ten Mai 1814.

Der Oberförster Ender.

Auktionen außerhalb Berlin.

Freitag den 20sten Mai d. J. und folgende Tage, soll von früh 9 Uhr an der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Nagelschmiedmeisters Francke hieselbst, bestehend in Zinn, Kupfer, Messing, Bett, Eisen, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken, Kleinschmiede-Handwerkszeug und mehreren fertigen neuen Eisenwaaren in dem Erbenhause in der Klosterstraße, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verauktionirt werden. Spandau, den 7ten Mai 1814.

Mäß, qua Commissarius.

Es sollen am 31sten d. M. und die folgenden Tage in dem, von des hochseeligen Prinzen Ernst Durchl. bewohnt gewesenen Palais hieselbst mehrere, zu Höchstdessen Nachlaß gehörende Stücke an Gold, Silber, Kupfer, Messing, Porzellain, Glas, Hausgeräthe, Wagen, Stelengeschirr und so weiter in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. groben Courant an den Meistbietenden verkauft, und mit dieser Auktion an besagtem 31sten d. M., Morgens um 9 Uhr, der Anfang gemacht werden. Kauflustige werden daher hiemit eingeladen, sich an gedachtem Tage zahlreich an besagtem Orte einzufinden. Uebrigens dient zur Nachricht, daß durchaus kein Kredit, auch kein Abrechnen oder Compensiren bei dem Kaufe statt finden kann, sondern alles Gekaufte baar bezahlet werden muß, und daß bis zur erfolgten baaren Bezahlung das Eigenthum reservirt

bleibt, auch bis dahin die Besitz-Uebertragung keine Rechte geben soll. Neuenrelly, den 2ten Mai 1814.

Zur Regulirung des Nachlasses des weil. Prinzen Carl Emil. Höchstverordnete Commissarien.
G. Berlin. F. Schweermann.

Den 23sten Mai sollen zu Mannsfeldt bei Putlitz einige hundert junge Schafe mit Lämmern und dreijährige Hammel, zu 10 bis 20 Stück, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich Liebhaber einfinden wollen.

Fünf- und zwanzig bis dreißig vollständige Gespann, ein jedes aus vier guten und brauchbaren Zugpferden, mit guten Acker-Stelen, einem guten Schiefwagen und allen übrigen dazu erforderlichen Utensilien bestehend, sollen am 8ten Juni d. J. Morgens um 9 Uhr meistbietend und gegen gleich baare Zahlung, auf dem Amte Alten-Platow bei Bentzin verkauft werden. Liebhaber können sich zur Besichtigung derselben schon 3 Tage vorher daselbst melden.

Grundstücke, die zu kaufen gesucht werden.

Herrschaftliche und kleine Häuser mit Gärten werden zu kaufen gesucht. Man bittet sich dieserhalb bei dem Rendanten Salbach, Spandauer Straße Nr. 51., Morgens bis 8 Uhr, und Mittags zwischen 2 und 3 Uhr zu melden.

Im Mittelpunkt der Stadt, in einer guten Gegend wird ein kleines Haus nebst Garten gegen baare Zahlung zu kaufen verlangt. Verkäufer belieben die Anzeigen versiegelt im Intelligenz-Comtoir, unter Adresse P. L. zu machen.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Mit vorzüglich guten Weinen in ½ Bouteillen, als Medoc à 16 und 20 Gr., Graves à 16 Gr., haut Sauterne à 20 Gr., Lünel à 1 Thlr., sämmtlich exclusive Bouteille, ferner Hochheimer à 2 Thlr., Nierensteiner à 1 Thlr. 16 Gr., Nuits à 1 Thlr. 12 Gr., inclusive Bouteille, empfiehlt sich Carl Gall, Brüderstraße Nr. 7.

Auf vorzüglich schöne Tyroler Citronen habe erhalten, und offerire solche in Kisten wie auch ausgezählt zu billigen Preisen, neue Braunter Sardellen à 9 Gr., bei Andern billiger Parrisius, Jüdenstraße Nr. 25.

Mit neuen Küsten Heringen in Tonnen von vorzüglicher Güte empfiehlt sich zu den solidesten Preisen der Kaufmann Seymer, alte Schönhauser Straße Nr. 59.

Gute, frische Braunschweiger Wurst das Pfd. 16 Gr., feiner Dänischer Ram das Quart 20 Gr., feiner Krakauer Gries à Pfd. 7 Gr., und feine Wiener Chocolate à Pfd. 1 Thlr. 8 Gr., ist zu haben in der Hanssonschen Handlung, an der Ecke der Gertraudten-Brücke.

Rohe Hornspitzen sind jetzt angekommen in der großen Friedrichsstraße Nr. 76. G. Winckler.

Frisch angekommenes kleienes Böttcherholz stehet in der Ziegelstraße Nr. 9. zum Verkauf.

Eine sehr richtig ajustirte große Heidwage für 10 Thlr., desgl. große geschmiedete, richtig ajustirte Lastwagen allen von allen Größen und Stärke sind zu haben in der Hanssonschen Handlung, an der Ecke der Gertraudten-Brücke.

3, 3½ bis 4 Orhoft-Brücken neben zum Verkauf. Das Nähere in der Wallstraße, zwischen der Splittgerber-Gasse Nr. 32.

Wegen Mangel des Raums sind mehrere gute, ausgetrocknete, birkene Schreibe- und Kleider-Sekretäre ꝛc. billig zu haben. Das Nähere in der Kleider-Handlung Spittelmarktstraße Nr. 1., nahe der Gertraudten-Brücke.

Ein ganz vorzügliches Fortepiano steht für 100 Thlr. zum Verkauf. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein gut conservirter Wallach ist zu verkaufen Jägerstraße Nr. 15. bei dem Koch Werricke.

Nr. 109 in der Lindenstraße soll ein dreisitziger, leichter, moderner Kaleschwagen auf sechs Personen, schleunig verkauft werden.

Ein noch ganz neuer Hut nebst moderner Offiziers-Feder und Epauletten sind in der Wallstraße, am Spittelmarkt Nr. 1. zwei Treppen hoch billig zu verkaufen.

Sachen, die zu kaufen gesucht werden.

Es wünscht jemand ein Billard von 10 Fuß zu kaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Wer ein gutes, doppeltes Schreibepult zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse abgeben zu lassen bei dem Buchhalter Elsner, Alexanderplatz Nr. 4.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Auf dem Schloßplatz Nr. 3. ist die belle Etage sogleich oder den 1sten Juli zu vermieten, bestehend aus 16 Piecen, die auch getheilt werden können, mit 1 Saal, tapezirten und gemalten Zimmern, 2 Küchen.

In der Letzten Straße, dem Observatorio gegenüber in Nr 6., stehet die belle Etage, nebst Stallung und Wagen-Remise, zu Johanni, auch sogleich zu vermieten.

☞ Zum 1sten Oktober d. J. ist vornan in der Lindenstraße Nr. 54. die untere Etage, bestehend aus 4 bis 5 Stuben, nebst Küche ꝛc. und der dabei befindliche Garten (jedoch nur an ruhige Bewohner) zu vermiethen; wovon sowohl unten im gedachten Hause, als auch beim Wirth in der Leipziger Straße Nr. 58., eine Treppe hoch, nähere Nachricht zu erhalten.

Veränderung wegen ist die belle Etage in der Behrenstraße Nr. 20., bestehend in 7 heizbaren Piecen nebst Stallung zum 1sten Juli 1814. zu vermiethen.

Zwei Stuben u. 1 Kammer in der 2ten Etage, Kurstraße Nr. 12., sind sogleich zu vermieten. Auch ist daselbst 1 eiserner Ofen und 1 Drehrolle, zu verkaufen. Nähere Nachricht in demselben Hause zwei Treppen hoch.

In der Heiligengeiststraße Nr. 39. ist ein Viktualien Laden nebst Tabagie zu vermieten, mit allen möglichen Gerätschaften zur Gastwirthschaft, schleuniger Veränderung wegen sofort zu verkaufen.

In der Leipzigerstraße Nr. 79. ist eine Wohnung für einen Feuer-Arbeiter, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Es ist ein Laden nebst Wohnung, wegen Veränderung, in der alten Friedrichsstraße Nr. 186. zu vermiethen.

Ein Stall für ein auch zwei Pferde, nebst Futterboden, ist alte Grünstraße Nr. 18. zu vermiethen.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Eine Person von gesetzten Jahren, welche nicht allein die Küche, sondern auch eine Wirthschaft führen kann, und gute Atteste ihrer Aufführung hat, kann sich um ein Näheres beim Uhrmacher Friedr. Traviez, Friedrichs- und Behrenstraßen-Ecke Nr. 82., melden.

Einem Bedienten und einer Köchin wird zum 1sten Juli ein Dienst nachgewiesen neue Friedrichsstraße Nr. 86.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein gesetzter Mann, welcher die Brauerei, Brenne-

rei und Distillation vollkommen versteht, im Schreiben und Rechnen geübt ist, auch einige ökonomische Kenntnisse, besonders von der Jagd und Fischerei besitzt, sucht entweder allein oder mit seiner Frau, welche die Landwirthschaft versteht, sein Unterkommen. Er bittet um Addressen unter O. L. im Intelligenz-Comptoir.

☞ Ein lediger junger Mann, welcher bis jetzt noch in Condition ist, wünscht zum 1sten Juni ein ähnliches gutes Unterkommen als Bedienter. Näheres im Intelligenz-Comtoir unter der Adresse L. J.

☞ Ein junges Mädchen von außerhalb, welche seit Weihnachten hier in Condition ist, sucht zu Johanni ein gutes Unterkommen als Hausmädchen. Selbige würde mehr auf gute Behandlung als reichliches Gehalt sehn. Das Nähere unter der Addresse K. L. im Intell.-Comt.

Lotterie.

Ganze und Antheil-Loose sowohl zur 30sten Klassen-, als auch Loose zur 20sten kleinen Geldlotterie, sind für den planmäßigen Preis für Einheimische und Auswärtige zu haben bei F. G. Claussius, Niederlagsstraße Nr. 3., gerade dem Blombaae-Amt über.

Loose zur ersten Klasse 30ster Klassenlotterie à 2 Thlr. 2 Gr., und Geldlotterie-Loose à 1 Thlr. 1 Gr., sind bei J. H. C. Galster, Königsstraße Nr. 43. sowohl für auswärtige als hiesige Spieler jederzeit zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Diejenigen Inhaber v. Marschallscher Partial-Obligationen, welche ihre Partial-Obligationen bereits versteuert haben, werden nochmals dringend aufgefordert, die bereits erfolgte Versteuerung dem unterschriebenen Curator des v. Marschallschen Amortisations-Fonds durch Atteste der competenten Vermögenssteuer-Commissionen binnen 8 Tagen nachzuweisen, indem sonst die Vermögenssteuer von dem Werth der Güter ohne Abzug für die von ihnen versteuerten Partial-Obligationen berichtigt und ihnen die Vermögenssteuer künftig bei der Bezahlung ihrer Obligationen, oder deren Zinsen nach dem vollen Betrage derselben in Abzug gebracht werden wird.

Der Regierungsrath und Justiz-Commissarius Schede, als Curator des v. Marschallschen Amortisations-Fonds, hinter der katholischen Kirche Nr. 2.

Nachstehende Loose, Nr. 2301. 27956. 35050. zur 20sten Königl. Preuß. kleinen Geldlotterie, sind verloren gegangen, und solche Maaßregeln getroffen worden, daß nur dem rechtmäßigen Eigenthümer die etwa darauf fallenden Gewinne ausgezahlt werden.

Sollte Jemand Verlagswerke, oder Kupferplatten aus der vormaligen Buchhandlung des Hrn. Wilhelm Oehmigke des Jüngern, kauf- oder pfandweise besitzen, der beliebe sich gefälligst an die neue Societäts-Verlags-Buchhandlung, Jägerstraße Nr. 51., deshalb zu wenden.

Ich ersuche jeden, den es angehen kann, von der Veränderung meiner Wohnung, aus der breiten Straße Nr. 26. in die Kronenstraße Nr. 31. gefällige Notiz zu nehmen.

Berlin, den 13. Mai 1814. Der Direktor Jacquot.

Ich wohne jetzt in der Oberwasserstraße Nr. 15. nahe der Gertraudtenbrücke.

Hoffmann, Edelsteinschleifer.

Ich wohne in der Niederlagsstrasse Nr. 1 hinter dem alten Packhofe. *Wilhelm Schwager.*

Metall-Arbeiter und Drechsler, welche vorzüglich mit dem Abdrehen Bescheid wissen, können sich Wilhelmsstraße Nr. 54., des Morgens von 6 bis 7 Uhr, melden.

Tangermann jun., Glas-Biege-Fabrikant und Glasermeister,

empfiehlt sich bestens mit den schönsten Glasbiege-, wie auch Glasschleifer- und Glaser-Arbeiten, und wird in seinem neuen Etablissement, französische Straße Nr. 24., einen Waaren-Vorrath von allen Arten gebogenen Glasglocken zu Stuhruhren, von jeder Größe und Form, wie auch zu Büsten jeder Art, runden Stutzuhrgläsern, Crystall-Taschenuhrgläsern, Medaillons und Portraitgläsern, so wie den schönsten böhmischen Glastafeln zu Kupferstichen, allen Arten gebogenen Laternengläsern, Eckscheiben rc. und allen möglichen Biegearbeiten aufstellen, damit ein jeder Bedarf möglichst sogleich fertig gefunden werde. Alle hohe Herrschaften und resp. Gönner, die mich mit ihren gütigen Aufträgen beehren werden, können sich jederzeit der besten Waare und der durchaus billigsten Preise versichern, die mit der reellsten und promptesten Bedienung verbunden seyn werden. Auswärtige Bestellungen werde ich gleichfalls mit der größten Pünktlichkeit besorgen, und mich des geehrten Zutrauens eines jeden würdig machen.

Der Seidenfärber G. Röhner empfiehlt sich allen seinen Freunden und Gönnern in seiner jetzigen Wohnung, Spittelmarktstraße Nr. 4. mit Aufärben und Avoretiren seidener und baumwollener Zeuge in allen modernen Farben und verspricht schnelle und billige Bedienung.

☞ Unterricht im Italienischen und Französischen ertheilt ein junger Italiener sehr billig in der Kanonierstraße Nr. 33. (Des Morgens bis 9 Uhr zu sprechen.)

Ich gebe Privat-Unterricht in der französischen Sprache, im Rechnen, in der Geographie und Naturgeschichte.

Malbranc, Holzgartenstraße Nr. 4. parterre.

Sollte Jemand in einer belebten Gegend eine schon in guter Nahrung stehende Materialhandlung oder eine Gelegenheit haben, einen Laden auszubrechen, der beliebe seine Addresse an Q. L. versiegelt im Int.-Comt. abzugeben.

Wer das Ausmahlen der Stickmuster gut versteht, kann Arbeit erhalten bei T. P. Devrient, Brüderstraße Nr. 19. Schartenstraßen-Ecke.

Demoiselles, die gut nähen können, und das Putzmachen zu erlernen wünschen, werden, auch ohne dafür zu bezahlen, angenommen, in der Modehandlung, Jägerstr. Nr. 33.

Demoiselles, die schon im Putzmachen geübt sind, können sich gegen gute Bedingungen melden. Wo? sagt das Intelligenz-Comptoir.

In der Klosterstraße Nr. 41. finden Demoiselles, welche das Putzmachen erlernen wollen, sogleich Beschäftigung; auch werden daselbst geschickte Stickerinnen mit Arbeit versehen und fertige Stickereien gekauft.

Ein wohlerzogener Knabe, welcher Lust hat, das Buchbinder-Metier zu erlernen, kann sich melden Heiligegeist-Straße Nr. 27.

Billige Verkäufer von bedeutenden Parthien Fichten oder Tannen Klobenholz, können sich auf dem Vorwerk klein Glienecke bei Potsdam melden.

Mittwoch den 18ten d. M. ist bei mir frische Wurst.

Martin Schmidt, Baumgasse Nr. 41.

Herr Friedrich Gottlob Büttner, aus Sorau gebürtig, wird hierdurch gebeten, seinen Aufenthaltsort mir anzuzeigen, weil Familien-Verhältnisse solches nöthig machen. Sorau, den 7ten Mai 1814.

Carl August Büttner.

Berichtigung. In der Anzeige von Lürman im v. St. d. Z., ist der Name unrichtig mit zwei n gesetzt.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 60. Donnerstag, den 19ten Mai 1814.

Berlin, vom 19. Mai.

Seine Majestät der König haben dem Major von Beneckendorff zu Blumenfelde, den Königl. Preuß. St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Angekommen: der Königl. französische General Maurin, von Paris, (ging durch nach Petersburg.)

Abgegangen: Des Herzogs von Cumberland Königl. Hoheit nach Strelitz; der kaiserlich-russische General Laptioff nach Petersburg.

Kupatschütz, den 6ten May.

Denen Interessenten der schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät mache ich hiedurch bekannt, daß der Beitrag von der diesmal circulirenden Herbst-Ausschreibung pro 1813.

von 100 Thlr. Assecurations-Quantum

fünf gGroschen drei Pfennige

beträgt.

Eine frühere Bekanntmachung und Einziehung der Beiträge von dieser Herbst-Ausschreibung, verhinderten die vorgewaltenen kriegerischen Verhältnisse.

Einen jeden Interessenten fordere ich hiedurch auf, die Beiträge bald nach der von dem Herrn Distrikts-Bevollmächtigten erfolgten Circulation der Rechnung an dieselben einzusenden, indem einestheils die Beiträge von der Frühjahrs-Ausschreibung in einigen Monaten erfolgen muß, und anderntheils die Verunglückten befriedigt werden müssen.

Direction der schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät.

S. Walther und Cronegk.

Burg, vom 11. May.

Gestern ist die Post aus Burg zum erstenmal wieder nach Magdeburg abgegangen, nachdem Magdeburg über 25 Monate belagert gewesen ist. — Bis zum 20sten Mai sollen alle Rechnungen von den Stadt- und Landleuten über den Schaden und Verlust, welchen die Franzosen bei ihren Ausfällen angerichtet haben, beim Rechnungsamt zu Magdeburg eingereicht seyn. Bis zum 30sten May müssen die Franzosen Magdeburg, Erfurt und Wesel geräumt haben, und sie sollen in kleinen Trupps zu 500 Mann abziehn.

Hannover, vom 5. Mai.

Hier werden 4 Regimenter freiwilliger Husaren errichtet; zwei derselben sind bereits vollzählig. Auch für die Landwehr wird noch immer rekrutirt und die Mannschaft exercirt. Es heißt, daß wer von derselben als Freiwilliger sich zum Kriegsdienst nach Amerika einschiffen wolle, gute Bedingungen zu erwarten habe. Der Herzog von Cambridge geht, wie es heißt, nach England zurück, und der Herzog von Cumberland kommt wiederum hieher.

Niederrhein, vom 13. Mai.

Die Reise des aus Berlin geraubten, und nun dahin zurückkehrenden Siegeswagen vom Brandenburgischen Thore gleicht, wenigstens diesseits des Rheins, einem Triumphzuge. In Düsseldorf traf er am 10ten dieses ein. Der dortige, allgemein verehrte preußische Commandant, Baron v. Lange war, in Begleitung sämmtlicher Offiziere, dieser Trophäe entgegen gegangen. Schon mehrere Stunden vorher war die ganze Gegend bei dem neuen Hafen mit Menschen bedeckt. Sobald man die Wagen, auf welchen jenes Kunstwerk transportirt wird, an dem jenseitigen Ufer des Rheins erblickte, wurden sie auf dem diesseitigen mit allgemeinem Jubelgeschrei bewillkommt, und die zum Behuf der Ueberfahrt damit beladenen Kähne wurden, als sie diesseits in den neuen Hafen einliefen, von den am Ufer versammelten Stadt-Behörden unter Kanonendonner und unter dem Läuten aller Glocken empfangen. Sobald die Kisten ausgeschifft waren, ließ das Volk sich nicht länger halten, denn, da es dort eine gerade nicht gefährliche, aber wenigstens schwer zu passirende Stelle giebt, so folgte das Volk dem Drange seiner Empfindung, spannte sich selbst vor die Wagen, und zog dieselben eine beträchtliche Strecke fort. Der Zug gieng sodann, unter fortwährendem Läuten der Glocken und Kanonendonner, bei Fackelschein, durch die vornehm-

sten Straßen der Stadt und wo er vorbei kam, waren unaufgefordert alle Häuser erleuchtet. Auf dem großen Platz in der Karlsstadt ward der Zug von der in Parade unter dem Gewehr stehenden Garnison mit militärischer Musik empfangen. Bei Endigung eines jeden Musik-Stückes ließ das Volk dem geliebten Könige Friedrich Wilhelm ein Vivat erschallen, dann, den verbündeten Monarchen — der gemeinschaftlichen Sache der Menschheit — dem Gouverneur des Großherzogthums Berg, endlich den hochherzigen Bergern — und zuletzt Allen, denen deutsches Blut in deutschen Adern rollt. — Dieser den Düsseldorfern unvergeßliche erste frohe Abend seit den langen Jahren der von Fremden erlittenen Erniedrigung wird den Einwohnern gewiß unvergeßlich bleiben.

Tags darauf, den 12ten, langte dieses Monument auf 6 Wagen, die zusammen mit 32 Pferden bespannt waren, in Elberfeld ein. Der Oberbürgermeister Brüning hatte zum Empfang desselben folgenden Aufruf an die Bürgerschaft erlassen.

„Jenes Meisterwerk, das einstens eine Zierde der schönen Stadt Berlin war, wurde von den Feinden Europa's nach jener Stadt geschleppt, von wo aus Despotie und Unglück über die Menschheit verbreitet wurde. Aber Preußens mächtiger Arm demüthigte den Stolz des Feindes und seine Heere zogen nach jener Stadt, wo dieses Kunstwerk — von deutscher Hand verfertigt — prangte, — das nun wieder seine Stelle in Preussens Königs-Stadt einnehmen wird.

Mitbürger! — Diese Sieges-Trophäen, wieder errungen von unsern Brüdern, treffen heute aus Paris in unserer Mitte ein. Laßt es uns mit Ehrfurcht und Bewunderung empfinden und unsere Freude laut an den Tag legen, daß Deutsche ein Heer stolzer Fremdlinge gedemüthigt haben, die auch uns einstens tyrannisirten."

Die ankommenden Wagen, von 25 Mann preußischer Truppen escortirt, wurden nun von vier Polizei-Offizianten empfangen und unter Voraustretung von 2 Tambouren und 12 Musikanten, unter dem Läuten aller Glocken in einem feierlichen Zuge nach der Stadt hereingebracht.

Brüssel, vom 5. Mai.

Der österreichische Generallieutenant Baron Vincent hat das militairische Gouvernement in Belgien übernommen, und sagt in seiner Proklamation an die Völker Belgiens: Kaiser Franz schickt mich zu Euch. Ihr gehört nicht mehr zu Frankreich; ihr werdet wieder Belgier. Im Namen der hohen Alliirten nehme ich Besitz von Antwerpen ꝛc. Am 4ten früh war die französische Garnison abmarschirt, nachdem Carnot schon einige Tage vorher die Stadt verlassen hatte.

Wien, vom 10. Mai.

Nach dem Bericht des Feldmarschalls Bellegarde hat der Graf Neipperg mit der österreichischen Avantgarde am 26sten die Festung Pizzighetone und am 28sten Mailand in Besitz genommen. Am letztern Tage rückten die unsrigen auch in Mantua, und in die kleine Festung des Sabia-Thals, Rocca d'Anfo, ein. Ueberall wurden die Oesterreicher mit der größten Freude empfangen, und die italienischen Truppen in die umliegenden Gegenden kantonnirt. Feldmarschall Bellegarde, der sein Hauptquartier nächstens nach Mailand vorrücken wird, hat auch mit dem Prinzen Borghese wegen Räumung des französischen (nicht zum Königreich Italien geschlagenen) Italiens eine Konvention abgeschlossen. Die Festungen Alessandria und Casal, und weiterhin Fenestrelle und Turin ꝛc. werden, wie unsre Truppen vorrücken, ihnen übergeben. Zwar hat der General Grenier, welcher die französische Armee, nach der mit dem Vicekönige abgeschlossenen Convention, nach Alt-Frankreich zurückführen soll, unerwartet die Anzeige gemacht: er habe von der provisorischen Regierung Frankreichs Befehl, einen Waffenstillstand abzuschließen, nach welchem der Ticino und die Scrivia (an der westlichen Grenze Mailands) zur Demarkationslinie dienen sollten. Allein der Marschall hat ihm bestimmt erklärt: daß, vermöge der mit dem Vizekönige und dem Prinzen Borghese abgeschlossenen Conventionen, General Grenier gebunden sey, seinen Marsch unaufgehalten nach Frankreich fortzusetzen, und daß er ihn nöthigenfalls mit Gewalt der Waffen zwingen werde, alle Artikel der Konventionen zu beobachten. Wahrscheinlich wird also auch Piemont ohne Umstände geräumt werden. — Nach Toskana ist der General Stahremberg beordert, um die Besitznahme im Namen des Großherzogs Ferdinand zu sichern. Die Neapolitaner ziehn ab. — Der Aufstand in Mailand soll durch eine neue, von dem hernach ermordeten Finanzminister Prina vorgeschlagene lästige Abgabe, zunächst veranlaßt worden seyn. — Auch der Vizekönig soll den letzten Tag seines Aufenthalts in Mantua unter großen Gefahren zugebracht haben, weil die ital. Armee auf Zahlung des seit vielen Monaten rückständigen Soldes bestand, und die Generale Palombini und Paolucci sich seiner Abreise zu widersetzen schienen. Indessen konnte er doch unter östreichischem Schutz seine Reise antreten und kam unter Eskorte des Generals Stutterheim am 27sten zu Verona an. — In seiner Proklamation vom 17ten April, durch welche er die Franzosen heimschickte, bediente er sich noch Ausdrücke, die vermuthen ließen, daß er sich schon als König von Italien erblicke; allein in der letzten, vom 26sten, an die Völker des Königreichs Italien erklärt er: „daß neue politische Ereignisse ihn zwingen, sie zu verlassen, und die Erfüllung eines Wunsches, den er einst gehegt, ungewiß machten. Vielleicht würden die tapfern italienischen Krieger ihn nicht mehr in ihren Gliedern, an ihrer Spitze sehn, es ihm vielleicht nicht mehr vergönnt sein, ihren Zuruf zu hören ꝛc. — Parga, im ehemaligen venetianischen Albanien, wo sich eine französische Besatzung von etwa tausend Mann befindet, und in dem umliegenden türkischen Gebiet Streifereien treibt, wird jetzt von Aly Pascha von Janina belagert. — Paxo und Fano haben sich den Engländern ergeben, und Kerfu wird wahrscheinlich bald folgen. — Zum Beweise, daß die Pforte mit unserm Hofe in gutem Vernehmen stehe, hat sie den bosnischen Hauptleuten die den Verträgen zuwiderlaufenden Feindseligkeiten an den Grenzen aufs strengste untersagt.

Aus der Schweiz, vom 12ten Mai.

Am 4ten dieses ist, von Donaueschingen und Villingen her, ein russisches Freikorps, 700 Mann Infanterie und 900 Mann Kavallerie stark, welches der General Mamanof auf seine eigene Kosten angeworben und ausgerüstet hat, in Freiburg eingerückt, und hat in dortiger

Gegend vorläufig Kantonirungs-Quartiere bezogen. Wie lange es dort stehen bleiben, und wohin es weiter gehen dürfte, weiß man noch nicht.

Von den in französischen Diensten befindlichen Schweizertruppen, sind vier Regimenter nach Paris zu kommen beehligt, und Herr von Castella ist zum en Chef commandirenden General de selben ernannt.

Am 2ten ist der päbstliche Gesandte bei den Schweizer-Cantons in Zürch angekommen.

Paris, vom 8. Mai.

Vorgestern ertheilte Ludwig der achtzehnte dem Senat und unmittelbar nachher dem gesetzgebenden Rathe, welche beiderseits in ihrer Gesammtzahl zugegen waren, feierliche Audienz im Thronsaale. Auf die ganz kurze Anrede des Grafen Barthelemy, der als Präsident des Senats das Wort führte, antworteten Se. Majestät: Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Gesinnungen, welche Sie mir zu erkennen geben. Ich werde halten, was ich Ihnen versprochen habe, und werde über alles, was die Herstellung der allgemeinen Wohlfahrt betrifft, die obersten Reichs-Collegien immer gern zu Rathe ziehn. — Die Anrede des Vize-Präsidenten vom gesetzgebenden Rathe, Herrn Felix Faulcon, erwiederte der König dahin, daß er nicht zweifele, wie jedes einzelne Mitglied dieser Rathsversammlung sich stets Seines Zutrauens werth bezeigen werde.

Unter den Generalen, die zu der neuen Ordnung der Dinge ihre Zustimmung gegeben haben, liest man jetzt auch den Namen „Lauriston" (er ist am 9ten durch Frankfurt am Main nach Frankreich gegangen.)

Der König hat genehmigt, daß der Deputirte zum gesetzgebenden Rathe, Herr von la Rochefoucauld, den Titel Herzog von Estissac führen dürfe.

Der Wagen und das dazu gehörige Gespann, welches der Prinz Regent dem Könige zum Geschenk gemacht hat, fuhr beim Einzuge unmittelbar nach dem offenen Wagen, in welchem sich der König befand. Es ist nicht, wie es früher geheißen hatte, eine Reisekutsche, sondern es ist ein ganz vergoldeter Staatswagen, dem Schnitt nach ein sogenannter Berliner Wagen, auf jeder Seite mit drei Spiegelfenstern versehen. Die Arbeit daran war ausnehmend sauber!

Die schöne Inschrift am Fußgestell der Bildsäule Heinrichs des Vierten, ist von dem Grafen Lally-Tolendal. Bei dieser Gelegenheit müssen wir die im 58sten Stück dieser Zeitung mitgetheilte Verdeutschung zurücknehmen und sie durch folgende ersetzen. — Da Ludwig wiederkehrt ist Heinrich neu erstanden. (Ludwig wird uns Heinrich den vierten ersetzen.)

Als Se. Majestät der König von Preußen die hiesige Münz-Werkstatt besuchte, und vor dem Prägewerk einige Minuten verweilte, um das Ausprägen mit anzusehen, wurden unvermerkt die Stempel gewechselt und Thalerstücke geprägt, die auf der einen Seite das Wort: „Friedens-Engel" mit der Namens-Umschrift des Königs von Preußen, auf der andern Seite die drei Wapenlilien Frankreichs mit der Umschrift: „das dem europäischen Staaten-Verein zurückgegebene Frankreich" zeigten. (Gleiche Ehrenbezeigung war auch dem Kaiser Franz wiederfahren, als Er die Münze besichtigte.) Der König, den der Baron Humboldt und einige Adjudanten begleiteten, äußerte sich über jene Ueberraschung gegen die Direktoren und Verwalter der Münze überaus verbindlich. Als Se. Majestät sich von diesem Zimmer in den Saal verfügten, wo die Medaillen geprägt werden und Ihnen alle dazu dienende Geräthschaften und Maschinen vorgezeigt worden waren, ward, um die Anwendung derselben anschaulich zu machen, eine Anzahl Medaillen vor Ihnen ausgeprägt. Auf diesen war einer Seits das sehr ähnliche Brustbild Sr. Majestät, auf der andern die bei ähnlichem Anlaß übliche Inschrift vorhanden „Friedrich Wilhelm der dritte, König von Preußen, besucht die Medaillen-Münzstatt im Jahr 1814." Der König fand sein Bildniß überaus ähnlich, und sagte dem anwesenden Künstler, der diesen Stempel geschnitten hatte, Herrn Gayrard, viel schmeichelhaftes über seine Arbeit. Es wurden hiernächst noch mehrere kleine Medaillen, von der Größe, wie sie am Tage des Einzuges Ludwig des achtzehnten unter das Volk ausgeworfen worden waren, in Gegenwart des Königs ausgeprägt, und Se. Majestät nahmen hievon Anlaß, Herrn Gayrard, der auch diesen Stempel geschnitten hatte, über die hohe Aehnlichkeit Ludwig des achtzehnten Ihren Beifall zu erkennen zu geben. Zuletzt nahm der König das Cabinet in Augenschein, wo die Stempel zu allen seit Ludwig des siebenten Zeiten in Frankreich ausgeprägten Denk- und Schaumünzen aller Art aufbewahrt werden, und bezeigte über den Reichthum und die ganze zweckmäßige Einrichtung der gesammten Münze, die in hoher Vollkommenheit steht, ihr Wohlgefallen zu wiederholten Malen.

Am 6ten wohnten Se. Majestät der Vorstellung einer komischen Oper im Theater Feydeau, incognito, bei.

Am 7ten dieses ward eine Deputation der Gesellschaft zur Vervollkommnung und Aufmunterung der Künste und Gewerbe bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander zur Audienz gelassen. Herr Chaptal (ehemaliger Minister des Innern und jetzt Mitglied des Senats) führte als Präsident das Wort und dankte dem Kaiser für den Schutz, den er beim Einrücken in Paris jedem nützlichen Institut habe angedeihen lassen. Der Kaiser antwortete: „er wünsche, daß die Künste und die nützlichen Gewerbe auf dem ganzen Erdboden immer weiter ausgebreitet und überall vervollkommt werden möchten, und Er schätze alle diejenigen, welche zu diesem Zweck mitwürkten, ganz besonders hoch." Er ließ sich hierauf alle Mitglieder der Deputation einzeln nennen, und wußte mehreren derselben etwas sie speziell Betreffendes angenehmes zu sagen.

Der Kaiser Franz hat zum zweitenmale den botanischen Garten, die dortige Menagerie und das Naturalien-Cabinet, und nächst diesen auch mehrere öffentliche Bibliotheken, desgleichen das in seiner Art einzig große und vollständige Mineralien-Cabinet besucht, und bei letzterem, zu welchem die österreichischen Staaten eine so wichtige Ausbeute liefern, mit besonderem Wohlgefallen und Theilnahme verweilt.

Lord Wellington wird überall ausnehmend ausgezeichnet. Vom gesetzgebenden Rathe haben sich die Deputirten aller jener südlichen Departements von Frankreich, in welchen die englisch-spanisch-portugiesische Armee jetzt in Cantonirung steht, in einem feierlichen Zuge zu Ihm hin verfügt und ihm, für die musterhafte Mannszucht welche sein Heer dort beobachtet hat, so wie für sein persönliches

Benehmen gegen die Landesbehörden, im Namen ihrer Committenten, der dortigen Einwohner, ganz besonders gedankt. Als der Lord, vorgestern, mit dem Herzog von Berry in der Vorstellung der Oper „Colinette am Hofe" in die Loge trat, da auf dem Theater eben der Rundgesang angestimmt ward „Laßt uns des braven Herrn Gesundheit trinken" stimmte das Parterre mit Bravo und mit Vivat Wellington! ein. Eben so erging es ihm als er gestern die große Oper besuchte, und beim herausgehen ward er, unter stetem Vivatrufen, von dem zudringenden Volke gleichsam bis in seinen Wagen getragen.

Es wird in öffentlichen Blättern vorgeschlagen, das Andenken an die Anwesenheit der verbündeten Monarchen in Paris unter andern auch dadurch zu verewigen, daß ansehnliche Straßen die Nahmen dieser Herrscher tragen sollen.

Der Prinz Regent hat dem Feldmarschall Blücher einige sehr schöne Pferde aus den besten englischen Gestüten zum Geschenk übersandt.

Dijon, vom 30. April.

In der Provinz Bourgogne cirkulirt jetzt eine Adresse an Ludwig XVIII. worin die Wiederherstellung der unbeschränkten königlichen Gewalt verlangt wird. Die obersten Behörden fordern jedermann öffentlich auf, diese Akte zu unterzeichnen; sie ist in der ganzen Provinz bekannt gemacht, und allenthalben eilen die Einwohner, sie mit ihrer Namensunterschrift zu versehen.

Es heißt in derselben: Sire! Ihre getreue Unterthanen von Bourgogne haben nicht ohne lebhafte Unruhe den Constitutions-Entwurf lesen können, der Ewr. Majestät vorgelegt werden soll; sie haben zu sehen geglaubt, wie die Revolution sich auf sich selbst zurückziehe, um sich mit ihren Unfällen und ihren Verbrechen aufs neue zu entwickeln, sie sind erschrocken über den Keim der Zwietracht, wozu dieselbe den ersten Stoff wieder geben und anhäufen könnte, sie haben besonders mit Schmerz wahrgenommen, daß Ihre heilsame, fortwährend unterdrückte Authorität nicht den ganzen Umfang haben solle, den die Lage des Staats gebieterisch fordert. Wir werden es nicht unternehmen, Ihnen alle Gebrechen dieser Constitution zu schildern, deren Urheber sich nur damit zu beschäftigen scheinen, eine von der Nation an sich gerissene Gewalt in ihren Familien fortzupflanzen und das Erbtheil des Staats unter ihren Nachkömmen zu vertheilen; wir sind überzeugt, daß keiner das Recht hatte und niemals haben wird, Ihnen Gesetze vorzuschreiben, daß die Nation nur das Recht hat, Auflagen zu bewilligen und die persönliche Freiheit zu sichern. Herrschen Sie, Sire, mit der Machtausdehnung Ihrer erhabenen Vorfahren, seyen Sie König von Frankreich wie Philipp August, Ludwig XII. und Franz I. Es ist, Sire, unsere feste Meinung, daß Sie nur von Gott und Ihrem Schwerdte abhängig sind, und unser Entschluß ist, zu sterben, wenn es seyn muß, um die Unabhängigkeit und die Würde Ihrer Krone zu behaupten.

London, vom 3. Mai.

(Fortsetzung.)

Unterm 29sten April hat, im Namen des Prinzen Regenten, der Graf Bathurst allen hier residirenden fremden Gesandten angezeigt, daß gegen alle Norwegische Häfen die Blockade verfügt ist, und daß großbrittannischer Seits gegen alle Schiffe, welche sich dort einzuschleichen versuchen möchten, nach Maaßgabe dessen, was in ähnlichen Fällen das Völkerrecht vorschreibt, verfahren werden wird.

In Hinsicht auf die Nordamerikanischen Freistaaten soll zwischen Großbritannien und den übrigen jetzt verbündeten Mächten ein Privat-Vertrag abgeschlossen sein, vermöge dessen letztere sich verbindlich machen, nach Abschließung des bevorstehenden allgemeinen Friedens, sich künftig in die zwischen England und Nordamerika möglicherweise entstehenden Mißhelligkeiten auf keine Art einzumischen oder Antheil daran zu nehmen. Eben diese Bedingung soll, wie es heißt, auch Frankreich eingehen. Nach Abschluß des Friedens soll auch zwischen Frankreich und England ein Handels-Traktat zu Stande gebracht werden.

Einer zwischen dem hiesigen Sardinischen Gesandten Grafen St. Martin d'Aglie und dem Staatssecretair Lord Bathurst abgeschlossenen Convention zufolge, wird aus den in England in Kriegsgefangenschaft befindlichen Piemontesern, welche Dienste nehmen wollen, eine bis auf dreitausend Mann zu bringende Piemontesische Legion formirt, auf Kosten Englands complett ausgerüstet, bewaffnet, besoldet und nach Sardinien zum Dienst Sr. Majestät übergeschifft. Bei ihrer Ankunft daselbst tritt sie in activen Dienst des Königs von Sardinien und wird von diesem besoldet. Sollte der König vor der Hand des Dienstes derselben nicht bedürfen, so verbleibt sie bis dahin daß Se. Majestät es verlangen, im Dienste und im Solde Englands, und wird blos im mittelländischen Meere auf die dem Interesse Sardiniens vortheilhafteste Weise gebraucht.

Schreiben aus London, vom 6. Mai.

Unsere Hofzeitung enthält folgendes: Se. königl. Hoheit der Prinz Regent haben geruht, im Namen und auf Geheiß Sr. Maj. die Würden eines Herzogs und Marquis zu bewilligen: Dem Feldmarschall Arthur von Wellington, Ritter des Hosenband-Ordens und seinen gesetzlich erzeugten männlichen Erben mit den Nahmen, Würden und Titel eines Marquis Douro und Herzogs (Duke*) von Wellington in der Grafschaft Sommerset; die Baronie- und Pairs-Würde ist verliehen: den General Lieutenants Sir John Hope, Graham, Stapleton Cotton, Sir Rowland Hill und Sir Will Carr Beresford.

Marschall Blücher ist vorgestern hier angelangt, und hat seine Wohnung im Foreign Hotel (Leicesterquare) genommen.

Unsere Privatbriefe aus Bordeaux erzählen folgendes: Im Schauspielhause, als der Herzog von Angouleme zugegen war, stürzten einige unruhige Personen auf die Bühne, und verbrannten öffentlich ein Exemplar der neuen französischen Constitution. Dies geschah angeblich deswegen, weil der neue Adel oder der Senat alle

*) Diese Auszeichnung ist um so größer, da seit einem Jahrhundert der herzogliche Titel nur Prinzen vom Geblüte, andern verdienten Männern aber die Pairschaft nur als Barons, Grafen, Viskounts oder höchstens als Marquis ertheilt wurde.

Rechte des alten Adels übergangen, und sich ausschließlich Vermögen, Titel und Rang gegeben hätte. Der Herzog von Angouleme bezeigte sein großes Mißfallen über dies unkluge Betragen.

Am 2ten Mai wurde beiden Häusern der Unions- u. Subsidien-Traktat mit Oesterreich, Rußland u. Preussen, datirt Chaumont, den 5ten März, vorgelegt, so wie auch die Convention zwischen Sr. brittischen Majestät und der französischen Regierung, abgeschlossen zu Paris, am 23ten April. Im Hause der Gemeinen forderte Hr. Wynne die Vorlegung der Papiere, in Rücksicht der Unterhandlung wegen Norwegen. „Wir sind vermöge unserer Allianz mit Schweden verbunden, sagte er, diesem Reiche in der Erlangung Norwegens beizustehen, in so fern, nach den Ausdrücken dieses Traktats, das Glück dieses Landes dadurch befördert wird. Ein Volk aushungern, heißt aber wahrlich nicht dessen Glück befördern. Noch schlage ich vor, eine Rechnung über alle die Summen beizubringen, die seit der Unterzeichnung des Tractats vom 3ten März 1813 Schweden vorgeschossen sind, auch Berichterstattung über die Anzahl der Truppen, die Schweden im letzten Feldzug gestellt hat." Beide Motionen gingen durch.

Am 4ten wünschte Herr Whitbread zu wissen, ob ein Tractat, am 11ten April zwischen dem vormaligen Kaiser von Frankreich und allen Alliirten, England ausgenommen, abgeschlossen sey, und in dessen Folge ein englischer Officier Bonaparte auf seiner Reise nach Elba begleitet?

Der Kanzler der Schatzkammer antwortete: daß er diese Fragen zu beantworten nicht für schicklich halte.

Gothenburg, den 30. April.

Der Landtag in Norwegen beschäftigt sich nur mit der Abfassung der Konstitution. Prinz Christian ist unter dem Namen Christian Frederik der Erste zum König von Norwegen erwählt. Admiral Bille passirte hier gestern von Kopenhagen nach Norwegen durch, dem Prinzen bestimmte Befehle des Königs von Dännemark überbringend, Norwegen mit allen Festungen ꝛc. an Schweden zu übergeben, bei Strafe, als Verräther behandelt zu werden.

Se. Majestät der König von Schweden haben folgende Deklaration an die Normänner erlassen: „Se. Maj. hat durch eine an das Volk von Norwegen gerichtete Proklamation erklärt, daß er demselben alle wesentlichen Rechte, wodurch öffentliche Freiheit besteht, zusichere, u. daß er sich ausdrücklich verpflichte, der Nation die Befugniß zu lassen, sich eine den Bedürfnissen des Landes angemessene Constitution zu geben, hauptsächlich begründet auf eine National-Repräsentation und das Recht, sich selbst zu besteuern; diese Zusagen werden gegenwärtig auf die förmlichste Weise erneuert. Der König will auf keine Weise die neue Constitutions-Akte Norwegens behindern, nur muß sie ihm vorgelegt werden. Er wünscht nur den ersten Grund zu legen, aber er überläßt dem Volke das Recht, das ganze übrige Gebäude zu errichten. Se. Maj. ist unverbrüchlich entschlossen, das Finanzwesen beider Lande nicht mit einander zu vermengen. In Folge dieses Grundsatzes werden die Schulden beider Nationen immer von einander getrennt bleiben, und es soll Norwegen keine Abgabe auferlegt werden, um Schwedens Schulden zu zahlen, und umgekehrt. Die Absicht Sr. Maj. ist, nicht zu dulden, daß die Einkünfte Norwegens außer Landes geschickt werden. Nach Abzug der Administrations-Kosten wird das Uebrige zum allgemeinen Nutzen verwandt und zu einem Fonds zur Tilgung der Nationalschuld."

Vermischte Nachrichten.

Am 2ten Mai ward das Fort Kehl, welches auf Badenschem Boden liegt, von Bonaparte aber sich zugeeignet wurde, den Badenschen Truppen zurückgegeben. Die französische Besatzung zog nach Straßburg.

In Schwaben liegt es voll österreichischer und russischer Truppen, die auf dem Marsch nach Frankfurt Halt machen.

In Sachsen werden bereits Lieferungskontrakte wegen des bevorstehenden Durchmarsches der russischen Truppen geschlossen. Den 18ten wird die erste Kolonne derselben zu Frankfurt erwartet.

Bei ihrem Durchmarsch durch das Triersche hatten die Hessen-Casselschen Kontingents-Truppen dort Natural-Lieferungen ausgeschrieben. Der Kurfürst hat jetzt von den Landes-Behörden bescheinigte Rechnungen darüber einfordern, und diese baar bezahlen lassen.

Zu Liebichau bei Bunzlau entdeckten die Würtembergischen Chevauxlegers des 2ten Regiments das Gewölbe, worin der Herr von Arleben seine und seiner Familie Kostbarkeiten ꝛc. in Sicherheit gebracht hatte, und plünderten es völlig aus. Der Major v. Both, ein gebornner Mecklenburger, versprach denjenigen Theil der Kostbarkeiten, größtentheils Juwelen, welche den Soldaten seiner Kompagnie zugefallen, zurückzufordern, und sie dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zuzustellen. Dieser zeigt jetzt den wirklichen Empfang derselben in der Breslauer Zeitung dankbar an.

Die Regentschaft von Spanien hat den wackern Vertheidiger von Saragossa, D. Joseph Palafox, zum Oberbefehlshaber der National-Armee ernannt.

Bonaparte's Reise.

In Lyon hat Bonaparte, um sie nach der Insel Elba mitzunehmen, erstlich eine Bibel (nach Sacy's Uebersetzung), und zweitens alles, was über seine Thron-Entsetzung gegen ihn, desgleichen alle Verfügungen der neuen Regierung und Lobschriften auf dieselbe, im Druck erschienen ist, ankaufen lassen.

Die Abenteuer, welche ihm in Avignon, und von da aus weiter bis zum Ort seiner Einschiffung begegnet seyn und ihn für sein Leben sollen besorgt gemacht haben, werden in öffentlichen Blättern auf abweichende Art erzählt; die wahrscheinlichste Nachricht von denselben bleibt indeß die im vorigen Stück dieser Zeitung unsern Lesern mitgetheilte, desgleichen die nachstehende jetzt noch hinzu gekommene:

Sonntags, den 24sten April, Abends um 6 Uhr traf Bonaparte in Mont-Limart ein, und setzte, nach eingenommener Abendmahlzeit, um 9 Uhr seine Reise wei-

ter fort. Das Posthaus liegt außerhalb der Stadt, und war schon seit Vormittags von Neugierigen umlagert, die den berühmten Mann gern noch zu guter letzt sehen wollten. Vor dem Hause, auf dem Flur, auf den Treppen, überall stand alles voll Menschen, allein er stieg so schnell aus dem Wagen, und eilte so sehr nach seinem Zimmer, daß, beim Aussteigen so wie beim Einsteigen, wo er es wieder eben so machte, nur wenige ihn recht wahrgenommen haben. Daß er, seiner persönlichen Sicherheit wegen, nichts weniger als ruhig war, ergab sich sehr deutlich. Er ließ den Postmeister Herrn Chabane in sein Zimmer kommen, und fragte diesen: „Sind Sie der Herr vom Hause? — Ja Sire! — — Um welche Zeit glauben Sie, daß ich in Avignon ankommen kann? — Morgen früh zwischen 6 und 7 Uhr. — Zum Teufel, das wäre ja bei hellem Tage? Ist denn der Weg so schlecht? — Ja gut ist er allerdings nicht. — Hier rieb er sich die Stirn und fuhr, abgebrochen, wie in einem Selbstgespräch fort: „Hm! 7 Uhr Morgens, am hellen Tage. Die Avignonner sind wie alle Einwohner der Provence, Hitzköpfe und haben einen etwas romantischen Anstrich . . und der verdammte Eiskeller in Avignon . . . Hören Sie, ich mag nicht nach Avignon herein, die Postpferde sollen außerhalb vor dem Thore hingestellt werden, verstehen Sie? . . ich will außerhalb der Stadt umspannen lassen . . . In diesem Augenblick ließen einige Forst- und Accise-Offizianten um Erlaubniß bitten ihn sehen zu dürfen. Er ließ sie herein kommen und den Postmeister abtreten. Nach 5 Minuten kamen sie wieder heraus, und man hörte, als die Thür aufgieng, ihn zum Abschiede sagen — „Sie müssen sich darin finden meine Herren, so mache auch ich es.“ Als er in den Wagen stieg verhielten alle Umstehenden sich ganz ruhig. Einer von seiner Dienerschaft begieng aber die Unklugheit etlichen ausrangirten Trainknechten, die dort standen, ein paar Franken zu geben, damit sie rufen möchten: Es lebe der Kaiser! Als dies würklich geschah erhoben sich die Stimmen aller übrigen in den übertönenden Ruf: Vivat Ludwig der achtzehnte, Vivant die Bourbons! Eine Station von dort, in Donzene wäre es ihm beinahe übel ergangen. Dort kam er um 11 Uhr Abends an, fand aber das Städtchen, zu Ehren Ludwig des achtzehnten, illuminirt und die Straßen voller Menschen. Das Volk hielt den Wagen an und rief ihm einmal über das andere zu: Es leben die Bourbons! Weg mit dem Tyrannen! herunter mit dem Bluthund, der unsre Kinder auf die Schlachtbank geliefert hat. Doch kam er unangetastet davon, fragte aber den Postillion nach dem Namen des Orts und notirte ihn in seine Schreibtafel.

In Aix (einer ansehnlichen Stadt in der Provence) kam er in der Nacht auf den 26sten um 2 Uhr Morgens an, nachdem er, um vergebens auf sich warten zu lassen, und dadurch das versammlete Volk zu ermüden, zwölf Stunden lang eine Meile weit von da in einem schlechten Wirthshause still gelegen hatte. Zum Glück für ihn war die Nacht mehr als frisch, sie war wirklich kalt; dieser Umstand und die Vorsicht, daß man die Stadtthore am Abend gesperrt hatte, damit die Einwohner sich nicht in noch größerer Anzahl auf der Landstraße versammeln sollten, haben ihm gewiß unangenehme Auftritte erspart. Er hat wohlweislich den größten Theil seiner Reise bei Nachtzeit gemacht, und ist überall mit Verachtung aufgenommen worden, an manchen Orten haben die Weiber gar mit Steinen nach seiner Kutsche geworfen. Bitter genug muß ihm die Reise gewesen seyn, und ein herber Vorschmack dessen, was er von seinen Zeitgenossen zu erwarten hätte, wenn ihnen gestattet würde, mit ihm nach Belieben zu verfahren.

Daß die Einwohner der Insel Elba auf ihren Gast nicht gut zu sprechen sind, ist wahr; denn mit Besitznahme dieser Insel hat Bonaparte in Italien seinen Länder-Raub zuerst angefangen. Der englische Obrist Campbell ist vorausgesegelt, um zu verhüten, daß bei seiner Ankunft keine Unruhen vorfallen, vielleicht bezieht er vorläufig eine Wohnung in der Festung.

Gottlieb Ernst Schmid,

lutherischer Prediger an der Simultan-Kirche des Königl. Friedrichs-Waisenhauses in Berlin, gebohren den 16ten August 1727 in Spandau, gestorben in Berlin am 21en Mai 1804, im 87sten Jahre seines Alters.

In Spandau gebohren und erzogen, vollendete er seine Universitätsstudien in Halle von 1747 — 1750, ward bald darauf Lehrer am Schindlerschen Waisenhause, und, nach einem kurzen Conditioniren, Gehülfe des Predigers Wöllner, nachmaligen Ministers, in Groß-Behnitz bei Nauen. Nachdem Wöllner diese Stelle niedergelegt und seinen Vater, bisherigen Prediger in Döbritz, zum Nachfolger bekommen hatte, ward Schmid als Prediger nach Döbritz gerufen, welche Pfarre er von 1760 — 1779 verwaltete. Im letzteren Jahre wurde er als Prediger bei dem großen Friedrichs-Waisenhause angestellt, und versah anfänglich auch noch die Predigerstelle am Arbeitshause, welche er aber ablehnte und es durch wiederholtes Ansuchen dahin brachte, daß dort ein eigener Prediger angestellt wurde.

Schon seit seinem 17ten Jahre war der Aufenthalt auf der Königl. Bibliothek in Berlin für ihn der angenehmste. Er war dem damaligen Bibliothekar, Hofrath Neubauer, empfohlen, welcher den Jüngling mit Liebe aufnahm und unterwies. Durch diesen frühen Verkehr mit den Schätzen der Litteratur gewann er nicht nur bald ungemeine Litterarkenntnisse, sondern sog auch früh den innigsten, höchsten Wunsch seines Lebens ein, selbst allmählig eine ansehnliche Bibliothek zu begründen. So begann er eine Büchersammlung, für welche ihm die kleine väterliche Erbschaft und die Beschneidung aller übrigen Bedürfnisse die Mittel boten, und welche bald zur ansehnlichsten Privatbibliothek in Berlin anwuchs. Er besaß viele und seltene Werke im Fache der Litteratur, Theologie, Philologie, Gelehrtengeschichte und besonders vorzügliche Ausgaben der Griechischen und Römischen Klassiker. Im Jahr 1803 meldete er der Akademie der Wissenschaften, daß er geneigt sey, aus seinem Bücherschatze der Königlichen Bibliothek die Bücher zu verehren, welche sie entweder gar nicht, oder nicht in einem so schönen Exemplar besäße, als er. So kamen mehrere tausend Bände an die Königliche Bibliothek; ein schmeichelhaftes Danksagungsschreiben und die goldene Preismedaille ward ihm dafür zur Belohnung. Dieser Schenkung an die Königliche Bibliothek ungeachtet enthält seine hinterlassene Büchersammlung noch einen großen Reichthum seltener u. schöner Werke, unter welchen, wenn erst das Verzeichniß derselben sie zur öffentlichen Versteigerung ausstellen wird, die Seltenheiten den Bücherfreund eben so sehr überraschen, als die Sauberkeit der Exemplare ihn erfreuen wird

Eigene schriftstellerische Werke hat er nicht hinterlassen, aber um die Ordnung der zahlreichen Bibliothek des Siegmund

Jacob Baumgarten in Halle hat er eben so viel Verdienst, als er sich mit dem Hrn. Superintendenten Augustin vereint durch die Herausgabe der *Bibliotheca Roloffiana* erworben hat. Außerdem hat er im Fach der Theologie, Philologie und Litterargeschichte mehrere gehaltreiche Recensionen zur allgemeinen Deutschen Bibliothek geliefert, und man darf sagen, daß er durch seine großen Kenntnisse, durch sein festes u. bestimmtes Urtheil und durch seine unbestechliche Redlichkeit und Wahrheitsliebe zu einem tüchtigen Recensenten ganz besonders geeignet war. Denn er war ein grader, biederer, ächtdeutscher Mann, welcher seines hochverehrten Luthers Vorbild weder in fester frommer Gesinnung, noch in dem körnigen, oft derben, schlagendwitzigen Ausdruck verleugnete, und den ächtlutherischen Geist auch in den Zeiten der Glaubenscommission, selbst gegen seinen ehemaligen Collegen im Predigerstande, den Minister Wöllner, beurkundete.

Im Jahr 1804 feierte er sein funfzigjähriges Amts-Jubiläum, wobei der Herr Probst Ribbeck eine Jubelrede hielt, welche nachher gedruckt wurde. An seinem Grabeshügel sprach der Herr Prediger Petiskus in Gegenwart einer zahlreichen Trauerversammlung und sämmtlicher Kinder des Waisenhauses, welche seiner Leiche gefolgt waren, ein rührendes, edel einfaches Wort zu seinem Gedächtniß. Friede sey mit seiner Asche! —

Uebersetzung.

Die Berlinische Siegesgöttin.

(Siehe das 54ste Stück dieser Zeitung.)

Sträflich entehrt, kehr' ich durchaus als Siegerin wieder;
Triumphirend hab' ich des Throns den Räuber entsetzet.
Keiner wag' es hinfort, so warn' ich, mich zu verletzen,
Und mit gottloser Hand vom Sitz des Tempels zu rauben.

S. S.

Periphrastische Uebersetzung
der
im 54sten Stücke dieser Zeit. befindlichen lateinischen Verse.

Die Siegesgöttin Berlins.

Bittere, schimpfliche Schmach erlitt ich die Göttin des Sieges,
Kehre Siegerin jetzt, — verjagt ist der frevelnde Räuber —
Kehr im Triumph ich zurück! Es wage — gewarnt durch des Schicksals
Großes Weltengericht — fortan der Sterblichen keiner,
Heilloses Sinnes mich mit frevelnder Hand zu berühren!
Fest und unwandelbar steht mein Thron, mein Tempel — hier bleib ich!

Vaterländische und Wohlthätigkeits.

Nachdem das Blokade-Korps vor Glogau seinen hohen Zweck erfüllt, und darauf dasigen Standort verlassen hat, so halte ich es für unerläßliche Pflicht, allen denen, die während dieser Zeit dem meinem Kommando anvertrauten damaligen 16ten, jetzt 12ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment Unterstützungen geleistet haben, hiedurch meinen gerührten und gefühlvollsten Dank zu zollen. Laut und öffentlich mache ich dahero an den Königlichen Landrath Reichenbachschen Kreises Baron von Prittwitz, durch dessen Betriebsamkeit und Aufforderung nicht allein Victualien und Kleidungsstücke, sondern auch einige hundert Reichsthaler baares Geld zur Unterstützung der Reconvalescenten eingegangen sind. Dadurch konnten die vom Typhus Genesenden bessere und stärkendere Nahrungsmittel erhalten, und der Menschheit manches brauchbare Mitglied erquickt, erhalten und großer Nothen gestiftet werden. Innigen Dank sage ich den menschenfreundlichen Herzen, die dazu beizutragen die Güte hatten!

So auch statte ich dem Herrn Amtsrath Küchhöffer zu Modlau, sowohl für mich selbst, als auch für den Theil der Herren Offiziere, die einige Zeit daselbst mit mir im Quartier lagen, den wärmsten Dank für die humane und gastfreie Behandlung während unserer Anwesenheit, ab. — Auch dem Schulzen Beyer zu Brosian und allen dortigen Dorfbewohnern bekenne ich meine Dankbarkeit. Durch des Schulzen schönes patriotisches Beispiel ermuntert, brachten sie jederzeit, mit der größten Anstrengung und Bereitwilligkeit, so viel zusammen, daß die ganze Einquartirung daselbst gut verpflegt worden, und daß sie bei dem so beschwerlichen Dienst stets froh und heiter waren. Empfangen Sie alle, deren patriotischen Treusinn und Güte wir nie vergessen werden, den innigsten Dank! Gott segne Sie dafür, lasse Ihre Arbeiten und Wirthschaften mit dem erwünschten Erfolge gedeihen, und der bevorstehende Friede ersetze Ihnen alles, was Sie so willig und gern darbrachten, tausendfältig!!!

Glatz den 8ten Mai 1814.

Freiherr von Buttlar,
Major und Kommandeur des vormaligen 16ten, jetzt 12ten Schlesischen Landwehr-Inf.-Reg.

Für die Abgebrannten zu Fürstenfelde ist ferner bei uns eingegangen: 21) C. N. T. 2 Thlr. 22) C. H. Ein Rock, eine Hose und Weste (getragen). 23) J. K. 1 Thlr. 24) Wwe. P. N. zu Alt-Landsberg (2 Thlr. 16 Gr. 2 Pfl.) 1 Thlr. 12 Gr. 7 Pf. 25) K. 5 Thalerstücke. 26) H. 12 Gr. und 2 getragene Westen. 27) H. W. 1 Thlr.

Berlin den 18ten Mai 1814.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Die unterbrochene Whistpartie. Und: Nadine, oder: Der verliebte Zauberer. Freitag: Chamarante. Und zum Erstenmale: Das Dorf im Gebirge, Schauspiel mit Gesang in 2 Akten, vom Hrn. Etatsrath von Kotzebue. Musik vom Hrn. Kapellmeister Weigl.

Anzeige von Todesfällen.

Durch einen sanften Tod endigte der Allbarmherzige am 18ten Mai das neunmonatliche schmerzhafte Krankenlager meiner rechtschaffenen Gattin Friederike Margarethe Eleonore, geb. Haag, im 45sten Jahre ihres Lebens. Seit 18 Jahren war sie mir in trüben wie in heitern Tagen stille treue Lebensgefährtin, und meinen Kindern, von denen das sechste ihr kürzlich in die Ewigkeit voranging, die sorgsamste Mutter. Unser Dank und unsre Liebe folgen ihr nach und mit uns trauern um ihren Verlust ihre betagte Mutter und drei Geschwister. Tief gerührt melde ich dies unsern Verwandten und Freunden, an deren herzliche Theilnahme wir, auch ohne ausdrückliche Zusicherung derselben, gerne glauben. Agricola, Prediger an der Sophien-Kirche in Berlin.

Auktionen in Berlin.

Auf höhere Verfügung sollen künftigen Dienstag, als den 24sten Mai, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Opernplatze mehrere ausrangirte zum Königl. Gouvernements-Depot gehörige Zugpferde, so wie auch Sielenzeug, gegen gleich baare Bezahlung in Courant meistbietend verkauft werden, welches hiermit zu Jedermanns Wissen gebracht wird.

Berlin, den 18ten Mai 1814.

F. Müller, Premier-Lieutenant und Commandeur der 5ten Eskadron des Brandenburgischen Husaren-Regiments.

Freitag den 20sten May c., Vormittag um 9 Uhr, wird mit der Wittwe Milaschen Auktion in der Behrenstraße Nr. 12. fortgefahren, und kommen die Kleider und Leinenzeug vor.
Thümmel.

In der auf Freitag den 20sten May c., Vormittags in der Behrenstraße Nr. 12. angesetzten Auction, kommt ein vollständiges Billiard um 11 Uhr mit vor. Thümmel.

Freitag den 20sten May c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. die Generalmajor v. Tschammersche und einige abgepfändete Effekten, bestehend in goldenen Uhren, Gold, Silber, Porzellain, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleidern, Betten, Meubles, ingleichen einer eichenen Rolle nebst neuem Rolltisch und 6 Keulen, und mehrerem Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Die Rolle befindet sich auf der Hausvoigtey, und ein jeder Kaufustige wird ersucht dieselbe in Augenschein zu nehmen, und sich deshalb bei dem Herrn Inspektor zu melden. Thümmel.

Freitag den 20sten Mai c.) Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Kontreskarpe Nr. 70. verschiedene grose und kleine Reste baumwollener und seidener Waaren, bestehend in schwarzem und in verschiedenem modefarbenen Taffent, Levantin, Florence, halbseidenem und baumwollenem Gingham in hellen und dunklen Farben, 6 und 8 Viertel breitem extra feinem und ordinairem Cambric, Batist, Westen, 4 und 6 Viertel br. Köper- und glatten Kattunen, schlesischer und Batist-Leinwand, schwarzem Sammet, Gaze, 10 und 8 Viertel grosen wollenen und seidenen Cachemir- und kattunenen Umschlage-, auch Hals- und Taschentüchern von verschiedenen Sorten, Kattunkleidern, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant v...auktionirt werden.
v. Dieskau.

Sonnabend den 21sten Mai c., Vormittag um 9- u. Nachmittag um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 38. am Opern-Platz nachstehende Sachen, als: Kupfer, Messing, besonders gute Meubles von Mahagoni- u. anderem Holze, 3 Flügel, 1 engl. Cariol, Sattel, eine Chaberaque mit goldenen Tressen Pferde-Decken ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden Thümmel.

Montag den 23sten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. nachstehende Weine, als: 16 Oxhoft feinen rothen Bourdeauxer, einige andere Oxhofte rothen und weisen Wein auf Bouteillen, etwas Rhein- u. Mallaga-Wein, *Haut margeau, Chateau Lafite, St. Julien, Haut Sauterne* ꝛc. und 4 Fässer Syrop, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Montag den 23sten Mai c., Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, soll in der Spandauer Straße Nr. 79. der Nachlaß des Uhrmachers Blatter, bestehend in großen Uhren und kleinen Taschenuhren, Werzeug und Maschinen, englischen Feilen, Federn und mehreren Instrumenten, und einigen Perspektiven, nebst etwas Galanterie zu weiblichen Kleidungsstücken und Wäsche, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Die ersten Transporte Bitter-, Eger- und Pyrmonser-Brunnen, diesjähriger Füllung, empfingen
J. F. Heyl et Comp., Leipziger Strasse Nr. 75.

Eine kleine Partie sogenes geschältes Barkoboß ist uns wiederum in Commission gesandt worden.
J. F. Heyl et Comp., Leipziger Strasse Nr. 75.

Einige hundert Stein prd. Pomm. Wolle, auch eine Parthie doppelt geläuterten Salpeter, liegt bei uns zum billigen Verkauf. Gebr. Junge, Stralauer Straße Nr. 56.

Ein neues sehr schönes Fortepiano ist zu verkaufen Neu-Cölln am Wasser Nr. 5.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Matzdorff, unter der Stechbahn, sind
Loose zur 1sten Classe 30ster Classen-Lotterie, à 2 Rtlr. 2 Gr., auch Halbe und Viertel, so wie
Loose zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung auf Mittwoch den 25sten Mai festgesetzt ist, à 1 Rtlr. 1 Gr.,
für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipziger Straße Nr. 2., sind zur 1sten Klasse 30ster Klassen-Lotterie ganze Loose à 2 Thlr. 2 Gr., und getheilte, so wie auch Loose zur 20sten kleinen Geldlotterie à 1 Thlr. 1 Gr. für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Verloren.

Der Finder einer schön gehäkelten, mit einer Rosen-Guirlande und weißem Atlas gefütterten Biegeltasche, in welcher ein weißes Tuch nebst einem Thalerstück und etwa Münze befindlich, welche den 17ten dieses in der Holzmarktstraße verloren worden, wird ersucht, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Haude- und Spenerschen Zeitungs-Expedition gefälligst abzugeben.

Am 18ten May ist ein Staatsschuldschein Nr. 15191. oder 92. über 400 Thlr., nebst 2 Coupons über 67 Thlr. 20 Gr. und 5 Coupons, jeder über 8 Thlr., desgleichen eine Bank-Obligation über 100 Thlr., auf den Namen des Bäckermeisters Weigel unter dem 10ten Juni 1806 ausgestellt, verloren gegangen. Wer diese Papiere im Intelligenz-Comtoir abgiebt, erhält 8 Thlr. Cour. zur Belohnung.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Wegen meiner schleunigen Abreise vorigen Winter von Berlin, konnte ich von mehreren meiner dortigen guten Freunde keinen Abschied nehmen, welches ich gütigst zu entschuldigen bitte. — Zugleich zeige ich hiedurch an, daß ich in kurzem von Bremen abgehe, und die bisher von meinem verstorbenen Schwager dem Commerzien-Rath Gille unter der Firma Meibe und Gille in Wanfried in Kurhessen, seit vielen Jahren geführte Commissions- und Speditions-Handlung übernehme, und dieses Geschäft mit meinem Neveu F. C. Gille unter der vorigen alten Firma gemeinschaftlich fortsetzen werde. Zu dem Ende empfehle ich mich meinen sämmtlichen guten Freunden zu fernerem geneigten Andenken, und bitte um die Fortdauer ihrer mir so schätzbaren Freundschaft auf's ergebenste. Bremen, den 10ten Mai 1814.
C. H. Breiding,
aus Witzenhausen in Kurhessen.

Eine pommersche sichere Obligation von 6000 Thlr zur 1sten Hypothek, so wie sehr ansehnliche sehr einträgliche Güter, von denen immer richtige Zinsen abgetragen werden, sollen verkauft werden. Wo? sagt auf postfreie Anfragen die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mensch, welcher die Aufwartung versieht, wird auf einem Kaffehause verlangt. Nachricht an der Charlotten- und Kronenstraßen-Ecke Nr. 14. eine Treppe hoch.

Meine Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter, habe ich nach Nr. 9. in der letzten Straße verlegt.
Wilhelmine Schmalz

Beilage.

Berlin, vom 19. Mai.

Da jetzt auch hier keine Militair-Canton-Commissarien vorhanden sind, welche den Schiffsknechten Erlaubnißscheine zur Legitimation über ihre Abwesenheit ertheilen können, so haben die hier wohnhaften Schiffsknechte dergleichen Legitimations-Atteste bei mir nachzusuchen, wie solches von auswärtigen Schiffsknechten in der Kurmark nach der Bekanntmachung der Königl. Regierung zu Potsdam vom 21. v. M. in dem Amtsblatte Nr. 17. vom 29. v. M. bei den resp. landräthlichen oder Polizei-Behörden geschehen muß.

Zur Erlangung dieser Atteste müssen sie Bescheinigungen derjenigen Institute, unter deren Direction die Schiffe stehen, worauf sie arbeiten wollen, oder der Privat-Eigenthümer der Schiffe beibringen, welche die Art der Schiffe, die Bestimmung der Fahrt, die Dauer derselben, die Zahl der auf den einzelnen Schiffen vorhandenen Knechte, und alle übrigen Umstände enthalten, aus welchen die Nothwendigkeit der einstweiligen Freilassung des Knechts vom Militairdienst gehörig beurtheilt, und ihnen nach Bewandniß der Umstände der Erlaubnißschein ertheilt werden kann. Unterlassen sie, sich mit einem solchen Atteste zu versehen, welches auf Erfordern den Behörden jedesmal vorzuzeigen ist, so werden sie auf ihrer Fahrt unfehlbar angehalten und zur Einziehung beim Militairdienst abgeliefert werden.

Um der Verlegenheit zu entgehen, daß die Fahrten durch das Anhalten nicht legitimirter Schiffsknechte unterbrochen werden, werden auch die resp. Behörden, welche die Schiffahrten dirigiren, so wie die Privat-Schiffs-Eigenthümer darauf halten, daß jeder Schiffsknecht mit dem erforderlichen Erlaubnißschein versehen sey. Berlin, den 8ten Mai 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Seit dem 28sten April d. J. sind für die kranken und verwundeten Krieger folgende freiwillige Beiträge bei uns eingegangen: 1) Durch den Hrn. Professor Hartung eingezahlt aus Liebenwalde 1 Frd'or. und 7 Thlr. 14 Gr. Cour. 2) An Collecten-Geldern durch die Haupt-Collecten-Casse 1 Frd'or, 246 Thlr. 18 Gr. C. und 191 Thlr. 14 Gr. 4 Pfel. 3) Durch den Hrn. Schoß-Einnehmer Weiß zu Prenzlow vom Hrn. Amtmann Meyer zu Eickstädt 50 Thlr. C. 4) Durch den Hrn. Senator Seckt aus Prenzlow 2 Duk., 18 Thlr. 12 Gr. C. und 2 Thlr. 5 Gr. 6 Pf. 4 Pfel. 5) Durch den Hrn. Accise-Einnehmer Dietrich in der Stadt Lebus gesammelt 61 Thlr. 6 Gr. 6) Von einigen Schülern in Demmin 4 Thlr. 4 Gr. 7) Durch den Hrn. Ober-Staabs-Chirurgus Welle eingeliefert, der Bestand mehrerer Beiträge mit 74 Thlr. 22 Gr. C. und 26 Stück Thalerscheinen. 8) Durch den Herrn Intendanten Regierungsrath Carow für die Hornsche Schrift über das Nervenfieber 50 Thlr. 6 Gr. 9) Von dem Hrn. Particulier Gebing 10 Thlr. 6 Gr. 10) Von dem Sänger Hrn. Jacoby 7 Thlr. 12 Gr. 11) Durch den Hrn. Regierungs-Präsidenten und Landhofmeister von Auerswald Excellenz zu Königsberg in Preußen in Folge einer Collecte 149 Thlr. 29½ Gr. Preuß., 1 Rubel, 2 Zwanzig-, 1 Zehnkreuzerstück und von dem Hrn. von Saucken übergeben 78 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. 12) Aus dem Herzogthum Warschau 23 Thlr. 8 Gr. 13) Von dem Hrn. Syndicus Gottschall Meyer zu Ellrich 25 Thlr. 14) Von dem Hrn. Bezirksvorsteher Leonhard hieselbst 30 Thlr. C. 15) Von einem Ungenannten 1 Thlr. 2 Gr. 16) Von dem Herrn Prediger Schnee zu Schartau bei Burg 16 Thlr. 19 Gr. 6 Pf. 17) Von dem Hrn. C. zu G. 10 Thlr. 18) Durch den Herrn Geh. Commerzienrath Jeden vom Herrn A. M. zu S. 50 Thlr. von dem Hrn. A. B. 5 Thlr. 19) Vom Hrn. G. R. K—r 3 Thlr. 20) Von Wilhelmine 1 doppelter Wildermanns-Gulden. 21) Von einem Ungenannten 5 Dukaten. 22) Von einem Ungenannten 1 Dukaten. 23) Von einem Ungenannten aus R. 4 Frd'or. 24) Von dem Hrn. Superintendenten Küster zu Schwedt 21 Thlr. 10 Gr. 4 Pfel. 25) Von dem Herrn Prediger Wilzer zu Pulsen in der Ukermark 5 Thlr. 4 Gr. 26) Durch den Hrn. B. Limann 50 Thlr., die Posten von Nr. 18. bis 26. sind von dem Hrn. Kaufmann Welper abgeliefert. 27) Von dem Hrn. Prediger Wagener zu Flier in der Ukermark 1 Thlr. 28) Von einer lutherischen Gemeinde und Parochie im Herzogthum Warschau 90 Thlr. Cour., 50 Rubel in Banco-Assignationen, eine silberne Kette von 12 Loth, so wie von der Synagoge daselbst 10 Thlr. 29) Von dem Hrn. Stadtverordneten Berner 6 Dukaten. 30) Von Madam Müller 1 Thlr. 31) Von dem v. Klitzinschen Patrimonialgerichte zu Demmenthin Strafgelder aus einer Injurien-Sache 5 Thlr. 32) Durch den Herrn Kriegsrath Lehmann zu Driesen der viermonatliche Beitrag des Herrn R. H. zu L. mit 12 Thlr. 33) Durch den Hrn. Polizei-Direktor Hacforth in Gumbinnen der Ertrag eines dort durch den Hrn. Hermes aufgeführten Oratorii, mit 79 Thlr. 72 Gr. Preuß. Ueberhaupt also 72 Thlr. Gold, 1394 Thlr. 22 Gr. 10 Pf. Silbergeld und 76 Thlr. in Pavieren. Berlin, den 14ten Mai 1814.

Die zur Vertheilung der Geldbeiträge für die Militair-Lazarethe zwischen der Elbe und Oder angeordnete Commission.
v. Zegelin. Bergmann. Welle. Welper. Mandel.

In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 18ten v. M. bringen wir hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir von den uns anvertraueten Geldern zum Besten der Kranken und Verwundeten in den Militair-Lazarethen folgende Ausgaben bestritten haben.

1) Zur Unterstützung der aus den Lazarethen nach ihrer Heimath entlassenen Invaliden 720 Thlr. 2) Zur außerordentlichen Speisung und Erquickung der Kranken und Verwundeten in den Militair-Lazarethen bei Gelegenheit der Feier des Siegesfestes am 17ten v. M. und für Wein und Taback 987 Thlr. 15 Gr 6 Pf. 3) Für Kranken-Kleidungen 442 Thlr. 12 Gr. 4) Für Taback 10 Thlr. Ueberhaupt 2160 Thlr. 3 Gr. 6 Pf.

Ohne die thätige Theilnahme des patriotischen Publikums, ohne die rastlose Mitwirkung der resp. Wohlthätigkeits-Vereine wären wir nicht im Stande gewesen, unsern braven Vaterlandsvertheidigern so manche Erquickung, Bequemlichkeit, frohe Stimmung und Milderung ihrer Leiden zu verschaffen, und indem wir die aufrichtige Versicherung geben können, daß solches dankbar anerkannt worden, dürfen wir hoffen, uns in unserer Wirksamkeit ferner von der Menschenliebe unterstützt zu sehen. Berlin, den 16ten Mai 1814.

Die zur Vertheilung der Geldbeiträge für die Militair-Lazarethe zwischen der Elbe und Oder angeordnete Commission.
v. Zegelin. Bergmann. Welle. Welper. Mandel.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

Aus meinem Leben, Dichtung und Wahrheit von Göthe, 3ter Theil. Preis auf Schreibpap. 3 Thlr., auf Druckpap. 2 Thlr.

ist in der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung, Breite Strasse Nr. 8., zu haben.

Rud. Zach. Becker's,
Herzogl. Sachsen-Gothaischen Hofraths,

Leiden und Freuden

in 17monatlicher französischer Gefangenschaft.
Von ihm selbst beschrieben.
Mit dem Motto von Schiller:
„Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei
„Und würd' er in Ketten gebohren u. s. w."
8. Gotha 1814. Preis 12 Gr.

Diese höchst interessante Schrift, welche besonders den zahlreichen Freunden Beckers willkommen seyn wird, ist so eben erschienen, und zu haben in der
Sauerschen Buchhandlung in Berlin,
Kurstraße Nr. 51.

In der Mauerschen Buchhandlung, Poststraße Nr. 29., sind folgende neue Bücher, welche bei Gerd. Fleischer in Leipzig die Presse verlassen haben, zu bekommen. Die Preise in Preuß. Courant.

Die neuesten Entdeckungen über das Seifensieden und über einige andere damit in Verbindung stehende Sachen; sowohl für Seifensieder als Wirthschafterinnen brauchbar. Dritte Auflage. 8. 12 Gr.

Kerndörfers, H. A., Handbuch der Declamation. Ein Leitfaden für Schulen und für den Selbstunterricht, zur Bildung eines guten rednerischen Vortrags. 2 Theile. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

Sintenis, C. F., (Verfasser des Elpizon) Oswald der Greis oder mein letzter Glaube, als Nachlaß zugleich für meine Freunde. 8. 1 Thlr.

Glatz, F., die Bilderwelt, ein unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch für die Jugend, mit erklärenden Erzählungen in deutscher, französischer und italienischer Sprache. 2 Bände in gr. 4. gebunden. Mit 36 sauber illumin. Kupfertafeln. 4 Thlr.

Zimmermann, F. A. W. von, die Erde und ihre Bewohner nach den neuesten Entdeckungen. Ein Lesebuch für Geographie, Völkerkunde, Produktenlehre und den Handel. 5ter Theil. Florida und Mexico. Mit Humboldts Portrait. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.
Alle 5 Theile, so weit dies Buch heraus ist, 8 Thlr. 8 Gr.

Euripides Tragoediae ad optimorum librorum fidem recensuit et brevibus notis instruxit A. Seidler. Vol III. Iphigenia in Tauris. 8. 16 Gr.
Alle 3 Theile 2 Thlr.

Hering, C. G., praktische Präludirschule oder Anweisung in der Kunst, Vorspiele und Fantasien selbst zu bilden. Nach einem sehr leichten methodischen Stufengange zum Unterricht und zur Selbstübung. 2ter Band. 2 Thlr.
Beide Theile 4 Thlr.

Kleineres Conversations-Lexicon oder Hülfswörterbuch für diejenigen, welche über die beim Lesen sowohl als in mündlichen Unterhaltungen vorkommenden, mannichfachen Gegenstände näher unterrichtet seyn wollen. 2ter Theil. G bis L. gr. 8. 20 Gr.
Der 1ste Theil kostet auch 20 Gr.

Bildergeographie. Eine Darstellung aller Länder und Völker. 4ter und letzter Band. Europa. Mit 18 Kupfern und 1 Karte. gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr.
Alle 4 Theile mit 80 Kupfern und 5 Karten 10 Thlr.

Marie oder die Leiden der Liebe. Aus dem Französischen übersetzt von Franz Gräffer. 2 Theile. Mit Kupfern. gr. 12. 2 Thlr. 16 Gr.

Steinert, M. F. G., etwas zur Erbauung auf alle Tage im Jahre. 2 Abtheil. 8. 16 Gr.

Stille, J., Selmar, oder Worte der Belehrung und Ermunterung eines redlichen Vaters an seinen Sohn. Mit 1 Kupfer. 8. 12 Gr.

Stille, J., Ida, oder Worte der Belehrung und Ermunterung einer redlichen Mutter an ihre Tochter. Mit 1 Kupfer. 8. 12 Gr.

Nicht allein die mehrmals angezeigten Kupferstiche, sondern auch die wohlgetroffenen Gemälde in Pastell und Miniatur von Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen von Schweden, Sr. Excell. dem Herrn Feldmarschall von Blücher, und der Herren Generale von Bülow und von Wittgenstein sind bei mir zu haben; so wie auch ein Jeder sein eigen Gemälde in vorbenannter Art bei mir für einen sehr billigen Preis anfertigen lassen kann.

B. J. Greve,
Behrenstraße Nr. 49.

Danksagungen.

Bei meiner glücklichen Ankunft in Berlin halte ich es für meine Pflicht, dem Herrn Professor Ozondy in Halle hiermit öffentlich meinen innigsten und lebhaftesten Dank, nicht allein für die Erhaltung meines Lebens, sondern auch für die meines so schwer verwundeten Fußes zu sagen. Nur zu sehr weiß ich, daß selbst die geschicktesten Aerzte mir bereits das Leben abgesprochen hatten, wenn mir derselbe nicht abgenommen würde, und dennoch hat ihn mir einzig die grose Geschicklichkeit, Sorgfalt und richtige Einsicht des Herrn Professors erhalten.

Die Gefühle meines Dankes für diese Wohlthat sind unbegränzt und unauslöschlich, und stets wird mich der Wunsch beseelen, daß jedem meiner gleich mir leidenden Brüder das Glück zu Theil werden möge, von einem so geschickten und edeln Arzt behandelt zu werden.

Berlin, den 15ten Mai 1814.

von Prbck, Premier-Lieutenant und Adjutant im Leib-Infanterie-Regiment.

Die Pflicht der Dankbarkeit fordert mich auf, in der Anerkennung ärztlicher Verdienste des sehr verehrten und hochgeschätzten Ober Medicinalraths Herrn von Könen, bei der gefahrvollen Krankheit meiner geliebten Tochter, welche an der Lungenentzündung und beigetretenen Fieseln nur durch dessen vortreffliche Behandlung und unermüdete Sorgfalt erhalten und genesen ist, das ihm gebührende Lob als dankbare Mutter laut auszusprechen, und in meinem Herzen die Erkenntlichkeit zu bewahren, welche ein so edler Menschenfreund verdient. — Möge sein theures Leben noch lange die Welt beglücken, und einst seiner Thaten würdigen Lohn finden. Berlin, den 16ten Mai 1814.

Wilhelmine v. Zawadzky geb. v. Byern.

Entbindungs-Anzeige.

Allen entfernten Verwandten und guten Freunden, zeigt die glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen hiemit ergebenst an Prizwalk den 8. Mai 1814.

Ehr Tober

Anzeige von Todesfällen.

Mit innigster Wehmuth zeigen wir unsern Verwandten und Freunden ergebenst an: daß auch unser geliebter Sohn und einziger Bruder Carl Gottlieb Ernst, 31 Jahr alt, in dem heiligen Kampfe gefallen ist. Er stand bei dem 4ten Armeekorps Landwehr-Infanterie-Regiment als Premier-Lieutenant, war außer daß er in der Schlacht bei Leipzig einen Streifschuß erhalten, immer gesund geblieben, und schon sangen wir an, uns mit der süßen Hoffnung des baldigen frohen Wiedersehens zu schmeicheln, als uns die schreckliche Botschaft zukam, daß er am 26sten März d. J., wo er aus dem Hauptquartiere zu Ringenberg, diesseits

Xanten, die Parole einholen sollte, von Xanten jenseits Rheins, vor Tagesanbruch abgefahren, und bei der Dunkelheit, mit dem Wagen und Fuhrmann ins Wasser gestürzt und ertrunken sey. Man fand ihn 3 Stunden nachher neben dem Damm, welcher von Xanten abführt in dem ausgetretenen Rhein, brachte ihn nach Xanten, wo man noch alle Rettungsmittel, aber leider! umsonst versuchte. — Er ist dahin, und mit ihm der Trost und die Stütze unsers Alters. Für uns giebt es keine Lebensfreuden mehr. Unser guter Sohn hatte durch strenge Pflichterfüllung und Biederkeit seines Charakters, sich sowohl im Civildienst als beim Militair, die Achtung und Liebe seiner Obern und Aller die mit ihm in Verbindung standen, erworben: dies und unsere Thränen, die wir seiner uns stets bewiesenen kindlichen Liebe weinen, sind seine schönste Grabschrift.

Berlin, den 17ten May 1814.

Christian Gottlieb Werner, Entrepreneur einer Kunst und Bronce-Fabrik.

Sophie Caroline Friederike Werner, gebohrne Bothienus.

Unter den vielen Edlen die in dem heiligen Kampfe für das Vaterland bluteten, hatte die Hand der Vorsehung auch zu einem Opfer für die gerechte Sache meinen innigst geliebten Gatten, den Königl. Preuß. Obrist-Lieutenant, Friedrich Wilhelm von Schon, Ritter des Verdienst- und Wladimir-Ordens, so wie des eisernen Kreuzes, und Commandeur des 1sten Westpreuß. Grenadier-Bataillons, auserwählt.

An der Spitze desselben, in dem blutigen Gefechte bei Montmirail am 11ten Februar, ward er von mehreren Kugeln tödtlich verwundet, und starb am 13ten desselben Monats den ehrenvollen Tod fürs Vaterland, im 43sten Lebensjahre, nachdem er, dem Könige und Vaterland mit dem heiligsten Eifer und der größten Aufopferung seiner Kräfte 27 Jahre gedient hatte.

Sein König und seine hohen Vorgesetzten liebten und schätzten ihn, und alle seine Untergebenen, ehrten in ihm einen redlichen väterlichen Freund. — Mir und meinen sechs unmündigen Kindern, war er alles, was ein zärtlicher Gatte und Vater auch im härtesten Druck der Zeit nur sein konnte, und seinen Freunden das schätzbarste Kleinod in den verhängnißvollen Jahren, die ächten Sinn für Freundschaft und Edelmuth bisher erprobten. Mit ihm sank meine und meiner Kinder höchste Freude und sicherste Stütze ins Grab.

Die Verwandten und Freunde meines Verewigten, werden meinen namenlosen Verlust zu würdigen wissen, mir innige Theilnahme schenken, ohne meinen großen Schmerz durch schriftliche Beileidsbezeugungen zu erneuern, und mich, so wie meine hülflosen Waisen mit dem Wohlwollen beglücken, womit sie unsern Entschlummerten beehrten.

Frankfurth an d. Oder, den 12ten May 1814

Die verwittwete Obrist-Lieutenant von Schon.

Am 6ten d. M. Nachmittags um 5 Uhr, entschlief nach Jahre langen namenlosen Leiden, zuletzt doch sanft und ruhig, Dietrich Heinrich Eugenius v. Witzleben, Königl. Preuß. Rittmeister außer Diensten, nahe am Schluß seines 62sten Lebensjahres.

Von der Theilnahme aller unserer Verwandten und Freunde an diesem Trauerfall überzeugt, verbitte ich jede schriftliche Beileidsbezeugung.

Schwedt, den 10ten Mai 1814.

Wilhelmine v. Witzleben, geb. v. Schierstedt.

Das am 11ten d. M. erfolgte sanfte Hinscheiden seiner innigst geliebten Mutter, der verwittweten Bäckermeister Saeger, an den Folgen eines Schlagflusses, im 70sten Lebensjahre, zeigt Verwandten und Freunden hiedurch gehorsamst an. Berlin, den 12ten May 1814.

Der Stadtrath Saeger.

Den 14ten Mai Abends um 10 Uhr, verlor ich meine mir ewig unvergeßliche Gattin, Maria Susanna gebrne Eckstein, meine Kinder ihre sie liebende Mutter, die Armen, eine Wohlthäterin. Meine hiesige und auswärtige Freunde, denen diese Anzeige ergebenst gewidmet ist, werden uns alle ihr Beileid nicht versagen, und ihr Andenken durch stille Trauer ehren, ohne durch Beileidsbezeugungen unsern großen Schmerz zu vermehren.

Der Kaufmann Johann Gottfried Schultze, dessen Kinder und Schwiegersohn.

Auch unsere Herzen hat die Vorsehung in eine tiefe Trauer versetzt, indem am 7ten d. M., Nachmittags halb 3 Uhr, nach einem viertägigen Krankenlager an den Folgen der Entkräftung unsere gute und redliche Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Oberförster Charlotte Sophia Straube, geb. Bauermeister, in ihrem beinahevollendeten 74sten Lebensjahre zu einem bessern Leben hinüber ging. Weinend stehen wir am Rande des Grabes der vollendeten verblichenen Hülle, und wie gerecht unser Schmerz ist, kann und wird nur derjenige beurtheilen können, welcher weiß, was die Vollendete uns war.

Nie ach nie können und werden wir die treue und redliche Mutter und Schwiegermutter, diese Seele unsers Familienkreises, vergessen, die sich durch Liebe gegen die Ihrigen und jede menschliche und häusliche Tugend auszeichnete! Lange, lange noch werden unsere Thränen fließen, und das Andenken an sie wird in unsern Herzen auch nur dann aufhören, wenn wir selbst aufhören!

Dies allen unsern entfernten Verwandten und Freunden zur Nachricht, mit der Bitte, unsern fühlbaren Schmerz nicht durch Condolenz zu erneuern, welche diesen nur vergrößern würde. Buchholz, den 10ten May 1814.

Charlotte Straube, verehel. Oberförster Kersten,
Wilhelmine Straube, verehel. Prediger Friederici,
Friederike Straube, verehel. Schian,
Sophie Straube, und
Auguste Straube,
} als Töchter.

Ferdinand Straube, Königl. Preuß. rechnungsführender Hegemeister zu Jerichow an der Elbe, als Sohn.

F. G. Kersten, Königl. Pr. Oberförster.
Friederici, Prediger zu Kieckebusch, und
Schian, Stadt-Chirurgus zu Zossen,
} als Schwiegersöhne.

Heute Mittag starb hieselbst, die verwittwete Frau Postmeisterin Berlin, geb. Wachs, im 68sten Jahre ihres Alters. Sanft und still, wie ihr Leben, war auch ihr Tod. Biederkeit und Wohlwollen, die in ihrer Familie wie einheimisch waren, erwarben ihr Achtung und Freundschaft bei so vielen, die jetzt mit mir, ihren immer zu frühen Verlust betrauern. Lurgstall den 10. Mai 1814.

der Prediger Ragotzky, im Namen der Verwandten und als Geschäftsführer der Verstorbenen.

Bekanntmachung.

In der Niederlage des alten Packhofes hieselbst befinden sich seit einigen Jahren folgende Gegenstände: A. auf den Namen Taube, 1) drei Stück Eisenblech, 2) ein klein Stück Messing, 3) ein Schraubekloben, 4) ein stählernes Zieheisen,

5) 4 Fensterzargen, 6) 18 diverse stählerne Stichel, 7) 92 St. diverse beschlagene Griffe, 8) eine Schachtel mit 15 eisernen Schrauben, 9) eine Schraubenklappe mit dazu gehörigem Gewinde, 10) ein großer Eingriffzirkel, 11) ein Hebel, 12) eine Maschine Stanzräder einzuschneiden, 13) ein Drehstuhl nebst Zubehör, 14) zwei messingene Lineale, 15) zwei Paar Drehstifte, 16) 13 Stück Räderahle und Schraubenzieher, 17) 2 Hechser-Uhrschlüssel, 18) 8 Dutzend Laubsägen, 19) 8 dito Uhrfedern kleine, 20) 6 Dutzend Uhrgläser, 21 ein Paket Pesen zum Drehbor, 22) ein Paket Triebstahl, 23) 2 Paket Canons, 24) 6 Dutzend Spindeln, 25) 14 Dutzend Uhrzeiger, 26) 16 Stück Schraubenrollen, 27) 7 Stück kleine Werkzeuge, 28) eine Federwinde, 29) drei Dutzend Uhrketten, 30) ein Spiel-Senker, 31) drei Stück Schraubenkraten, 32) vier St. Schiebekloben, 33) ein Päckel Feilen und Grabstichel, 34) vier Päckel Spiral-Federn und Rosett-Zeiger, 35) ein Päckel kleiner Werkzeuge, 36) ein Dutzend Drehstifte, 37) ein kleiner Schraubezirkel, 38) ein silberner Vorkostlöffel aet ad gebraucht 7½ Loth, 39) ein Flach-Räder-Schneidezeug nebst Zubehör, 40) ein Dutzend Messer, 41) eine hölzerne gepreßte Tabacksdose.

1 Collis von Dorn enthält: 42) ein Päckel ½ Douss. papierne nürnb. Taschenspiegel, 43) ein Päckel 7 Schock schwarzen Sammtband, auf Spahn 1 Pfd. 6 Loth, 44) 1 Schock Nr. 0. 44 Ellen, 45) 1 Schck. Nr. 4. 44 Ell., 46) 2 Schck. Nr. 10. 44 Ell., 47) 2 Schck. Nr. 12. 44 Ell., 48) 1 Schck. Nr. 14. 44 Ellen. 1 Collis Poß enthält; 49) 1 Pack Schweine-Blasen, sind von den Mieten zerfressen ohne Werth. 1 Collis Dahlhoff enthält: 50) 1 porzellänene kleine Chokoladen-Kanne, 51) 1 porzell. kl. Milchkanne, 52) 1 porzell. kl. Theebüchse, 53) 1 porzell. kl. Tassenkopf, sächsischer Fabrikatur u. alt. 1 Schachtel von Köhler enthält: 54) 15 Dutz. Fläschel Zahn Tinktur. 55) 1 Faß Lorbeeren brutto 4 Ctr. 9 Pfd.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind nicht auszumitteln gewesen. Auf Antrag der Königl. Abgaben-Direktion werden daher die unbekannten Eigenthümer hiedurch öffentlich aufgefordert, sich binnen drei Monaten und spätestens in Termino den 29sten August, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Kammergerichts-Referendarius Glaustügel im Kammergericht zu melden, sich als Eigenthümer zu legitimiren und die Extradition nach Abzug der Kosten und etwanigen Gefälle, im Fall ihres Ausbleibens in diesem Termine aber zu gewärtigen, daß sämmtliche Gegenstände verkauft und über die Loosung den Gesetzen gemäß, disponirt werden wird. Berlin, am 12ten April 1814.

Königl.-Preuß. Kammergericht.

Gerichtliche Vorladungen.

Von Gottes Gnaden Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin u. Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Alle diejenigen, welche an die hieselbst verstorbene Hofdame Julia ꝛc. v. Gentzkow und deren geringe Verlassenschaft aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Forderungen haben, werden hiermit edictaliter und sub poena praeclusi ac perpetui silentii geladen, solche

am 1sten Juli d. J.

Morgens um 9 Uhr, auf Unserer Justiz-Canzlei hieselbst zu Protokoll anzumelden und rechtlicher Art nach zu bewahrheiten. Gegeben Neustrelitz, den 18ten April 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz Canzlei verordnete Geheimer-Rath, Canzleiräthe und Assessor.
G. W. Berlin.

Von Gottes Gnaden Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin u. Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Da der Postmeister Ernst Gustav Greve, vormals zu Neu-Brandenburg mit Hinterlassung eines bereits publicirten Testamentes verstorben, so werden Zwecks der Regulirung des Nachlasses desselben alle diejenigen, welche aus dem Grunde der Schuld, Hypothek oder aus irgend einer andern rechtlichen Ursache an selbigen und sein hinterlassenes Vermögen Ansprüche und Forderungen haben, hiemit peremtorisch geladen,

am 15ten Juli d. J.

Morgens um 9 Uhr auf Unsrer Justiz-Canzlei hieselbst entweder in Person oder durch sattsam legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre vermeintlichen An- und Zusprüche sodann zu Protokoll anzumelden und rechtlicher Art zu bewahrheiten, sub praejudicio, daß widrigenfalls sie damit nicht weiter gehöret, sondern von der vorhandenen Nachlaß-Masse auf immer abgewiesen werden sollen.

Gegeben Neustrelitz den 29sten April 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzlei verordnete Geheimer-Rath, Canzleiräthe und Assessor.
G. W. Berlin.

Es ist der Schneidergesell Johann Christian Otter, Sohn des allhier verstorbenen Schneidermeisters Otter, schon länger als 30 Jahre abwesend, ohne daß dirselbe etwas von sich hören lassen. Auf den Antrag seiner Verwandten und Vormundes wird dieser abwesende Johann Christian Otter oder dessen etwanige Leibes Erben hierdurch peremtor sch geladen: am 8ten November d. J. vor dem Rath hieselbst entweder in Person oder durch genugsame Bevollmächtigte sich zu melden, eo sub praejudicio, daß der gedachte Johann Christian Otter widrigenfalls für verschollen erachtet, und rücksichtlich seines sub cura stehenden Vermögens nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Fürstenberg, den 28sten April 1814.

Bürgemeister und Rath. Suerow.

Wenn die beiden allhier gebürtigen Gebr. Johann Christian und Ernst Ludewig Friedrich Hamel ersterer als Königl. Preuß. Husar, letzterer als Schmiedegesell, schon seit länger als 30 Jahren abwesend sind, und nichts von sich hören lassen: so werden auf den Antrag ihrer Geschwister und ihres Vormundes die beiden gedachten Gebrüder Hamel oder deren etwanige Leibes-Erben hiedurch peremtorie geladen, am 8ten November d. J. vor dem Rath hieselbst entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte sich zu melden, unter dem Nachtheil, daß widrigenfalls sie für verschollen erachtet und in Rücksicht ihres sub cura befindlichen Vermögens nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Fürstenberg, den 28sten April 1814.

Burgemeister und Rath. Suerow.

Auf Imploriren Hrn. Dr. Gotthard Hinrich Meierstedt, als ex officio bestellten Curatoris bonorum des weiland hiesigen Bürgers und Gold-Fabrikanten Valentin Jakob Schmidt, befindet sich hieselbst, zu Grevsmühlen und Neustadt in Holstein ein öffentliches Proklama angeschlagen wodurch alle Gläubiger und Schuldner genannten curatarii Valentin Jakob Schmidt, wie auch diejenigen, welche Pfänder von ihm in Händen haben, schuldig erkannt werden, spätestens den 26 Apr. des k. J. 1815, die Gläubiger bei Vermeidung der Ausschließung von der Concursmasse, ihre Forderungen im hiesigen Gericht anzugeben, die Schuldner bei Strafe der Zahlung des doppelten, ihre Schulden bei implorantischem Hrn. Curat. bon. zu berichtigen, die Pfandinhaber aber von den in ihren Händen befindlichen Pfändern, und den desfalls stattfindenden Verhältnissen bei Verlust ihres Pfandrechts Hrn. Implorat. Anzeige zu machen. Actum Lübeck an der Gerichtsstube den 21sten März 1814.

(L. S.) In fidem J. H. Kipp, Dr.

Auf Imploriren Hrn. Dr. Christian Nicolaus Carstens für Hinrich Christoph Kreßenberg, uxorio nomine Christina Elisabeth, geb. Krellenberg, als Testaments Erben seel. Georg Christian Schmidt Wittwe, geb. Möller, befindet sich hieselbst, zu Rehna und Lauenburg ein öffentliches Proklama angeschlagen, wodurch des verstorbenen Brauers Georg Christian Schmidt, Geschwister und Geschwisterkinder, welchen der genannte Schmidt in seinem Testament den vierten Theil dessen, was aus seinem nach seiner Frauen Tode zu verkaufenden Brauhause über 11500 Thlr. Cr. werde gelöset werden, legirt hat, schuldig erkannt werden, falls sie an diesem Legat Ansprüche zu machen gemeint sind, sich mit ihren Ansprüchen sub praejudicio praeclusi, und daß widrigenfalls mit dem Legat nach hiesigem Stadtrecht verfahren werden solle, spätestens den 30. September d. J., unter gebührender Legitimation anzugeben. Actum Lübeck an der Gerichtsstube, den 15ten März 1814.

(L. S.) In fidem J. H. Kipp, Dr.

Auf Imploriren Hrn. Dr. Christian Nicolaus Carstens, in Vollmacht des Königl. Preuß. Hrn. Majors Gotthard von Höveli, ist das unterm 18. Mai v. J., cum termino einer doppelten sächsischen Frist in Betreff eines von dem weiland Hrn. Bürgermeister Gotthard von Höveli ausgesetzten Legats erkannte Proklama, in Betracht, daß durch die während des Laufs der Frist jenes Proklamatis eingetretenen Kriegsunruhen, etwanige beabsichtigte Angaben zu demselben unterblieben seyn dürften, erneuert, zu Oldesloe, Ratzeburg und hieselbst angeschlagen und wird demgemäß derjenige Nicolaus oder Christian von Höveliſche Descendent, der aus seiner vor dem ersten December 1751 eingetretenen Geburt ein besseres Recht als der genannte implorantische Mandant, Herr Gotthard von Höveli, an einem von dem weiland Hrn. Bürgermeister Gotthard von Höveli zu Lübeck in seinem am 2ten July 1607 errichteten Testament, dem jedesmaligen ältesten Descendenten männlichen Geschlechts seiner beiden Brüder Nicolaus und Christian von Höveli ausgesetzten jährl. Lega von 50 Mark haben möchte, vorgeladen, sich mit seinem Anspruche im hiesigen Gericht spätestens den 23. Mai d. J., unter gebührender Legitimation anzugeben, sub praejudicio, daß widrigenfalls derselbe mit seinen Ansprüchen präcludirt, der mehrgenannte Herr Gotthard von Höveli aber berechtigt werden solle, sich zur Erhebung des seit Ostern 1792. beibehaltenen und ferner verfallenden gedachten Legats zu melden.

Actum Lübeck an der Gerichtsstube, den 10. März 1814.

(L. S.) In fidem J. H. Kipp, Dr.

Auf Imploriren Hrn. Dr. Gotthard Hinrich Meyerstieck, in cura hereditatis defuncti Johann Heinrich Immanuel Garmann, befindet sich hieselbst, zu Rostock und Neustadt in Holstein ein öffentliches Proklama angeschlagen, wodurch alle und jede, welche an dem Nachlaß des genannten Johann Heinrich Immanuel Garmann, als Erben oder Gläubiger Ansprüche zu machen gemeint, wie auch diejenigen, welche dem verstorbenen Garmann mit Schuld verhaftet sind, aufgefordert werden, spätestens den 21. März k. J. 1815., die Erben sich mit ihren Erbansprüchen im hiesigen Gericht anzugeben, die Gläubiger sich mit ihren Forderungen bei implorantischem Hrn. Curatore hereditatis, im Fall eines Widerspruchs aber im hiesigen Gericht zu melden, die Schuldner endlich ihre Schuld bei implorantischem Hrn. Curatore hereditatis zu berichtigen, sub praejudicio, daß widrigenfalls Erben und Gläubiger präcludirt, die ausgebliebenen Schuldner aber zur Zahlung des doppelten Belaufs ihrer Schuld verurtheilt werden sollen. Actum Lübeck an der Gerichtsstube, den 7ten März 1814.

(L. S.) In fidem J. H. Kipp, Dr.

Proclama.

Wenn bei Einem Wohllöblichen Rathe der Kaiserl. Stadt Riga sämmtliche Erben weiland hiesigen Kaufmanns Christian Heinr. Wöhrmann, um ein Proclama ad convocandos creditores, welche an die Handlung Wöhrmann und Sohn Ansprüche zu machen vermeinen nachgesucht, ihrem Gesuche auch deferirt und imprtrantische Erben zum Behuf der Ausfertigung an Ein Edles Vogteil. Gericht verwiesen worden, als werden Alle und Jede, welche an bemeldete Handlung Wöhrmann und Sohn, Forderungen oder Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit sub poena praeclusi et perpetui silentii aufgefordert, sich damit binnen 6 Wochen a dato, nemlich bis zum 6ten Oktober a. c. bei Ein. Edlen Vogteilichen Gericht schriftlich zu melden, und ihre Fundamenta crediti zu exhibiren, mit der Verwahrung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Aditus praecludirt und niemand weiter mit einer Forderung oder Ansprüche gehört werden soll.

Publicatum Riga, Rathhaus, den 6ten April 1814.

Ad mandatum.

C. Hollander, Secr.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Ein freies Landguth, 2 Meilen von Berlin, von circa 3 Wispel Winter-Aussaat, welches überhaupt in sehr gutem Stande eingerichtet ist, auch gute Gebäude hat, soll wegen besonderer Familien-Veränderung sogleich aus freier Hand verkauft, oder auch verpachtet werden. Das Nähere Weinmeisterstraße Nr. 12. parterre des Morgens von 7 bis 8, des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr zu erfahren.

Ein vollkommen separirtes Landgut, von 6 Wispel Aussaat, mit einem geräumigen herrschaftl. Wohnhause, eine Meile von Berlin gelegen, soll entweder jetzt gleich billig verkauft oder zu Trinitatis dieses Jahres verpachtet werden. Von wem? zeigt das Zeitungs-Comtoir an.

Verpachtungen.

Zur anderweiten Verpachtung des ehemals zum St. Mathias-Stift in Breslau gehörig gewesenen, jetzt zur Haupt-Administration Trebnitzer Bezirks geschlagenen und 1 Meile von Wartenberg gelegenen Gutes Kunzendorf, ist auf den 6ten Juni d. J. ein Licitations-Termin in dem Wohnhause zu Kunzendorf, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Commissario, Herrn Rittmeister v. Februentheil angesetzt worden. Dieses Gut besteht aus 1623 Morgen 45 QR. Ackerland, 13 Morgen 153 QR. Gartenland, 214 Morgen 53 QR. Wiesen und dem Brau- und Brennerei-Ueberschuß, auch beträchtlichen Spann- u. Handdiensten. Außerdem werden bei diesem Gute mit verpachtet, die beträchtlichen Geld- u. Natural-Zinsen von Kunzendorf, so wie die Geld- u. Natural-Zinsen des 1½ Meile von Kunzendorf entfernten Zinsdorfes Münchwitz.

Indem solches dem Publiko hierdurch bekannt gemacht wird, werden Pachtlustige und Cautionsfähige eingeladen, in Termino zu erscheinen und ihre Gebote nach Ausweis ihrer Zahlungsfähigkeit ad Protocollum zu geben.

Breslau, den 5ten Mai 1814.

Vermöge Auftrages.

Wißenhusen Freiherr v. Kottwitz.

Das der hiesigen Schützengilde gehörige Schützenhaus, mit Garten, 2 Kegelbahnen, Stallung und Inventarium, soll am Donnerstage den 2ten Juni d. J. Morgens 11 Uhr, in dem genannten Locale von Ostern 1815 ab, entweder auf mehrere Jahre meistbietend verpachtet, oder nach Befinden der Umstände vererbpachtet werden.

Brieg, a. d. O., den 30sten April 1814.

Die im Stendalschen Kreise belegene Domaine Werben soll nebst den dazu gehörigen Gebäuden, 690 Morgen 13 □R. Acker, 41 Morgen 35 □R. Wiesen, 5 Morgen 13 □R. Gärten, Hütung, Jagd, Getreide-Pächten, welche 29 Wispel 13 Scheffel 6 Metzen betragen und andere Nutzungen, in dem auf den 30sten d. M. Morgens 10 Uhr zu Stendal in dem Domainen-Direktions-Bureau angesetzten Termin in Zeitpacht auf 6 Jahre von Johannis 1814 bis dahin 1820 ausgeboten werden. Die Verpachts-Bedingungen können nebst dem Anschlage sowohl in gedachtem Büreau, als bei dem Administrator auf der Domaine Werben täglich eingesehen werden.

Stendal, den 8ten Mai 1814.

Königl. Preuß. Domainen-Direktion.

Zur Verpachtung des zum Nachlaß des verstorbenen Hrn. Lieutenant von Platen gehörigen, in der Priegnitz, eine halbe Meile von Perleberg belegenen Rittergutes Wüsten Buchholz, so wie der nahen an der Elbe belegenen Colonie in der Lenzer Silge, nebst vollständigem Vieh- und Wirthschafts-Inventario, von Trinitatis dieses Jahres auf 7 nach einander folgende Jahre, ist ein Termin auf den 31sten Mai d. J. Vormittags 9 Uhr in dem herrschaftlichen Hause zu Wüsten-Buchholz anberaumet, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Meistbietenden nach vorhergegangener Genehmigung des Königl. Churmärkischen Pupillen-Collegii der Zuschlag geschehen wird, der Anschlag wider Güter, so wie die Pachtbedingungen aber, bei dem Herrn Justiz-Commissarius Schröter in Perleberg und dem unterzeichneten Commissario täglich eingesehen werden können.

Prizwalk, den 6ten Mai 1814.

Von Einem Königl. Hochlöbl. Churm. Pupillen-Collegio verordneter Theilungs-Commissarius

Meizner.

Die zur Nachlaß-Masse der verstorbenen Mühlenmeister-Wittwe Behrend gehörige, zu Sperenberg hiesigen Amts belegene Wind- u. Wassermühle nebst dazu gehörigen Ländereien, Vieh- und Feld-Inventario, soll von Johanni d. J. ab auf 3 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 24sten Junius c., Vormittags 10 Uhr in hiesiger Amtsgerichtsstube angesetzt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden, und können die Pachtbedingungen und Anschläge täglich in unserer Registratur nachgesehen werden.

Zossen, den 10ten Mai 1814.

Königl. Preuß. Justizamt.

Zur öffentlichen Verpachtung der hohen Jagd auf den Feldmarken des Guts Rosengarten, nahe bei Frankfurt an der Oder von Trinitatis d. J. an auf fernere 6 Jahre, ist im Auftrag der Finanz-Deputation der Königl. Kurmärkischen Regierung vom 10 en April d. J. ein Termin auf

den 24sten Mai c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Justizrath Gerlach in dem Partheien-Zimmer des unterzeichneten Collegii angesetzt, zu welchem die Pachtlustigen hiermit vorgeladen werden.

Frankfurt a. d. Oder, den 28sten April 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holz-Verkauf.

Auf Befehl Einer Hochlöbl. Regierung von Pommern vom 27sten März c. stehet auf das zum öffentlichen Verkauf gestellt gewesene Holz in den Königl. Lutzitzschen Amts-Forsten, u. zwar von folgenden Sorten, als:

1) 325 Stück Eichen zu Schiffsbau u. Nutzhölzern brauchbar.
2) 200 do. Büchen desgleichen.
3) 80 do. extra stark Kiehnen Bauholz.
4) 800 Klafter Büchen Brennholz.
5) 450 do. Eichen do.
6) 50 do. Kiehnen do.

auf den 8ten Juni d. J. in dem Forsthause zu Obersier bei Bublitz um 10 Uhr Vormittags ein anderweitiger Termin an, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Neu-Krakau bei Rügenwalde, den 6ten Mai 1814.

Der Oberförster Eyber.

Auf Befehl Einer Königl. Hochlöbl. Regierung von Pommern, sollen am 10ten Juni a. c. in der Neu-Krackower Forst, auf der Amts-Commissionsstube zu Rügenwalde 120 Stück starke Nutzholz-Büchen, incl. 229 Klafter dergleichen Brennholz, so wie auch 20 Klafter Birken-Brennholz sämmtlich in stehenden Bäumen verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden. Alt Krackow, den 1sten Mai 1814.

der Land-Jäger Barticksw.

Auktionen außerhalb Berlin.

Mittwochs, als am 25sten Mai d. J. Morgens um 7 Uhr, sollen auf dem Königl. Preuß. Amte Gottesgnaden bei Calbe an der Saale, im Wege der Auktion, gegen gleich baare Bezahlung in Friedrichsd'or. à 5 Rthlr. verkauft werden:

1 Zucht-Bulle.
31 Stück Rindvieh, rein Friesischer Race, bestehend in neu milchenden Kühen, hochtragenden Kühen und tragenden Farsen. Die Farben sind Schimmel, Braunroth und Schwarz-Schecken.
3 bis 400 Stück ganz veredelte Schaafe, theils Muttervieh, theils Erstlings- und Jährings-Zibben.
3 bis 400 Stück Lämmer, halb Hammel, halb Zibben.
8 Stück ächte Rockesburger Sprung-Böcke.
13 Stück 2½ und 3jährige Fohlen, wie auch einige Spannpferde.

Sämmtliches Vieh zeichnet sich durch Schönheit, Größe und Nutzbarkeit aus, und kann von jetzt an in Augenschein genommen werden. Gottesgnaden, den 23sten April 1814.

E. W. A. Steinkopff.

Zu Leddin bei Wustrehausen an der Dosse, sollen auf dem dortigen herrschaftlichen Gute am 8ten Juni d. J. Vormittags 8 Uhr, Pferde, Füllen, Ochsen, Bullen, milchende Kühe, güstes Vieh, Kälber, Schafe, Schweine, Ferkel, Gänse, Puten, Enten, Hühner, Hund und Katzen, und am 9ten Juni d. J. und folgenden Tagen, Vormittags 8 Uhr, Uhren, Tabatieren, Gesinde-Betten, Messing, Zinn, Metall, Blech und Eisen, Meubles, Haus- u. Küchen-Geräthe, Wagen, Geschirre, Hof- Garten- und Ackergeräthe, 1 Karte von der Priegnitz, Flinte, Piken und Bücher, Veränderung halber, gegen baare Bezahlung verauktionirt werden. Leddin, den 26sten April 1814.

Verkauf von Grundstücken in Berlin.

Ein Haus mit Hof und großem Garten, Kegelbahn, Saal, Billard und mehreren Stuben, worin sich eine in sehr guter Nahrung stehende Gastwirthschaft befindet, soll aus freier Hand verkauft werden. Schriftliche Anzeige im Intelligenz-Comtoir, mit der Ueberschrift: Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine auf der Luisenstadt in der Orangenstraße belegene Scheune nebst Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Mohrenstraße Nr. 31. beim Glasermeister Siegland.

Auktionen in Berlin

Freitag den 20sten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr und folgenden Tages, soll in der Brüderstraße Nr. 24. der Nachlaß der Demoiselle Sieber, bestehend in Gold, Silber, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten,

Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, veräußionirt werden.

v. Dieskau.

Den 20sten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr, soll das zu der hiesigen Himburgschen Buchhandlung gehörende Waarenlager von Verlagsartikeln, Sortiment, Kupferstichen, Kupferplatten, Musikalien, Landkarten, Papier und Utensilien, welches auf 2413 Thlr. 3 Gr. abgeschätzt ist, nebst den nicht mit taxirten Verlagsrechten der Handlung, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, in Pausch und Bogen, am Döhnhofsplatze Nr. 36. woselbst auch das gedruckte Verzeichniß zu haben ist, versteigert werden.

Berlin, den 19ten März 1814. Bratring.

Den 20sten Juni u. f. T. Nachmittags um 2 Uhr, soll die von dem verstorbenen Ordensrathe Herrn König hinterlassene Bibliothek, worin sich höchst schätzbare und seltene Werke im Fache der Geschichte, insbesondere der Deutschen, Brandenburgischen und des Adels, der Genealogie, Heraldik, des Ritterwesens u. s. w. befinden, welche, nebst einer Sammlung von schätzbaren Kupferstichwerken, und einem Anhang von Romanen, Schauspielen und andern schönwissenschaftlichen Büchern, gegen baare Zahlung in Cour., am Döhnhofsplatze Nr. 36, woselbst das gedruckte Verzeichniß für 2 Gr. Münze zu haben ist, öffentlich versteigert werden.

Bratring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin

Einige Stücke und Zulassen vorzüglich schöner Hochheimer und Rüdesheimer Rheinweine von dem berühmten Jahrgang 1811, desgleichen ächter Johannisberger sollen im Ganzen als auch in Ohmen billig verkauft werden; beliebige Proben davon sind einzeln das Quart zu 1 Thlr. 8 Gr. in der Klosterstraße Nr. 14. zu erhalten

Bester Medoc, die ½ Qt. Flasche à 12 Gr. Courant, ist Spittelmarkt Nr. 16., neben der Wache, eine Treppe hoch zu haben.

Besten ismarginirten Lachs und beste Holl. Heringe hat wieder erhalten Gerold, unter den Linden Nr. 25.

Bester, ismarginirter Lachs u. Holländische Heringe sind Spandauer Straße Nr. 27. zu haben.

Feiner und Mittel-Kaffe und Zucker ist in Pfunden billig zu haben Leipziger Straße Nr. 62 eine Treppe hoch.

Extrafeines Prov.-Oehl, frische Butter zu 11, 12, 13 und 14 Gr., nebst allen Material-Waaren zu billigsten Preisen, offerirt Friedr. Kriebel, Poststraße Nr. 11.

Fäßen-Heringe sind tonnen- und schockweise zu haben bei Ulrich, an der Weidendammer Brücke. Auch zeige meinen geehrten Kunden zugleich an, daß der Schiffer mit der aufs neue erwarteten Ladung Heringe am Montag den 23sten d. am alten Packhof einzutreffen gedenkt, wo denn ein jeder sein bestelltes Quantum in Empfang nehmen, und auch noch zukaufen kann.

Eine Partie guter Holsteinscher und Mecklenburger Butter in ganzen und halben Tonnen, einzeln à Pfd. 10, 11 und 12 Gr. Münze, im Ganzen billiger, offerirt

Protzen, Mauerstraße Nr. 39.

Die neu etablirte Mehl- und trockne Vorkost-Handlung in der neuen Grünstraße Nr. 29. empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit dem besten Weizen- und Roggen-Mehl, Backmehl, zu den billigsten Preisen

---

Sehr gute Garten-Bollen sind für einen billigen Preis zu haben neue Königsstraße Nr. 67.

Eine Partie guter Sackleinwand ist billig zu haben bei C. A. F. Dietrich, Mühlendamm Nr. 5.

Neue gerissene Bettfedern und Daunen sind zu haben in der Dresdner Straße Nr. 42.

Vorzüglich gute birkenmaserne Schreib- und Kleider-Sekretäre, desgleichen Säulen-Tische, wie auch Mahagoni elegante Stühle, Sophas ächt gepolstert, mit und ohne Bezug, dergleichen Divan-Bettstellen von vorzüglicher Güte, sind wegen Mangel des Raums billig zu verkaufen Charlottenstraße Nr. 20.

Ein sehr gutes, beinahe neues Mahagoni Forte-piano, steht für 75 Thlr. zum Verkauf in der Eiergasse Nr. 2., unweit des Molkenmarkts.

Zwei Forte-pianos, eins von Birken- und eins von Lindenholz, beide von schönem Ton, deren gute Dauer auf Jahre garantirt wird, sind Jägerstraße Nr. 25. zwei Treppen hoch zu verkaufen.

Ein gutes Forte-piano soll billig verkauft werden Friedrichsstraße Nr. 44.

Ein offener, sehr leichter Reisewagen zu 4 Personen, mit ganzem Verdeck und angeschraubten Koffern, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Zwei sehr tüchtige, ganz gesunde Wagenpferde, sechs und sieben Jahr alt, sind Veränderung wegen zu verkaufen. Nachricht im Intelligenz-Comtoir.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

In der letzten Straße Nr. 10., ist zum 1sten Juli d. J. die Hälfte der belle Etage, bestehend in 8 Stuben, 2 Speisekammer, 2 Küche, 2 Kellern, Holzgelaß, Waschhause und Trockenboden; auch 2 Wagenremise und Stall zu 4 Pferden und Futterboden zu vermieten. Der daselbst wohnende Administrator giebt Bescheid.

In der letzten Straße Nr. 15., kann noch ein Logis von 4 Stuben nebst Zubehör, in der 3ten Etage zu Johanny c. bezogen werden

---

Ein Laden nebst Logis, ist zu Michaelis in der Leipzigerstraße am Döhnhofschen Platze zu vermieten. Das Nähere in der Elephanten-Apotheke.

In der Leipzigerstraße Nr. 61. nahe am Döhnhofschen Platz, ist die dritte Etage von 6 Stuben, nebst Keller und Boden, mit auch ohne Stallung und Remise, sogleich zu vermieten. Das Nähere hievon in demselben Hause parterre.

Eine Stube ist zu vermieten auf dem Spittelmarkt Nr. 14 vorn heraus zwei Treppen hoch.

Wallstraße Nr. 21. dem Calibor gegenüber, sind zum 1sten Oktober zu vermieten, eine Wohnung parterre von 2 Stuben ein Cabinet und Küche, desgleichen eine 2 Treppen hoch, von 4 Stuben, Entree, 2 Kammern und Küche.

Die 1ste und 2te Etage, Heiligengeist- und Königsstraßen Ecke Nr. 24., ist zum 1sten Juli d. J. zu vermieten. Näheres beim Kaufmann Herrn Beyssell unten im Laden

---

In der neuen Münzstraße Nr. 28. ist die belle Etage zu vermieten; sie kann auch gleich bezogen werden.

Ein Backhaus ist zu Johannis zu vermieten. Bescheid darüber Jerusalemer Straße Nr. 50. beim Wirth.

In der Hasenheide sind noch Sommerwohnungen zu vermieten. Nachricht alte Jacobsstraße Nr. 97., auch sind daselbst mehrere hundert halbe Anker Fässer, zum Branntwein tauglich, zu verkaufen.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Eine gute Köchin wird zu Johannis in einem bürgerlichen Hause gesucht. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Oeconom, welcher dreitausend Thaler baare Caution, oder so viel Werth im Inventario stellen kann, zu bevorstehenden Johanni in der Uckermark gesucht. Man wendet sich deswegen in frankirten Briefen an den Herrn Justiz-Commissarius Busch zu Prenzlow.

Eine tüchtige Köchin wird auf dem Lande, nicht weit von Berlin, sogleich, auf diesen Sommer und unter guten Bedingungen verlangt, kleine Kalkstraße Nr. 11.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Oeconom, der in Schlesien und in der Mark conditionirt hat, wünscht sogleich oder zu Johanni sein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt Herr Mathieu, am Dönhoffschen Platz im goldenen Adler.

Eine gesunde Amme, wünscht ein baldiges Unterkommen. Nähere Nachricht neue Kommandantenstraße Nr. 21. eine Treppe hoch.

Lotterie.

Loose zur 1sten Klasse 30ster Klassen-Lotterie, so wie zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, sind für Auswärtige u. Einheimische zu haben bei

dem Königl. Lotterie-Einnehmer Carl Standtke,
Friedrichsstraße Nr. 162.

Loose zur 1sten Classe 30ster Lotterie, so wie zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, sind jederzeit für Hiesige als Auswärtige zu haben bei

Kaufmann E. W. Neuber,
den Werderschen Bäumen über wohnhaft.

Bei Fr. G. Claussius, Niederlagsstraße Nr. 3. sind Loose zur 1sten Klasse 30ster Klassen-Lotterie, so wie Loose zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, zu dem planmäßigen Preise, für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Beim Hof-Agenten Simonssohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur ersten Classe 30sten Lotterie, ganze à 2 Thlr 2 Gr., auch halbe und 4 Loose zu haben. Für Auswärtige sind wegen Ersparung des öftern Portos bei der jedesmaligen Renovation, Loose auf alle 5 Classen gültig gemacht, nach Abzug des kleinen bestimmten Gewinnes à 10 Thlr., für 12 Thlr. 5 Gr. Auch sind daselbst Loose zur 20sten kl. Geld-Lotterie à 1 Thlr. 1 Gr. zu haben. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

Loose zur ersten Klasse 30ster Klassenlotterie à 2 Thlr. 2 Gr., und Geldlotterie-Loose à 1 Thlr. 1 Gr., sind bei J. H. C. Galster, Königsstraße Nr. 43. sowohl für auswärtige als hiesige Spieler jederzeit zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Blanquets zu Wechsel u. Anweisungen, sind das 100 für 16 Groschen, das 1000 für 5 Thaler, so wie auch zu Frachtbriefen das 100 zu 1 Thaler, das 1000 zu 8 Thaler, auf feines Velinpapier abgedruckt, bestens zu haben bei Carl Kühn, Breitestraße Nr. 25.

Die neuesten Stick- und Tapisserie-Muster, hat wieder erhalten C. Kühn, Breitestraße Nr. 25.

Es sucht Jemand eine in guter Nahrung stehende Apotheke, an einem lebhaften Orte oder in einer Hauptstadt. Die Bedingungen werden dem Unterschriebenen baldigst und zwar portofrei einzusenden seyn. Nöthigenfalls kann das Kaufgeld baar bezahlt werden. Berlin, den 12ten Mai 1814.

H. F. Tiefensee, Apotheken-Mäller.

Den Fremden, welche die Badeanstalten in Pyrmont zu besuchen gesonnen sind, und meine Adresse nicht kennen, zeige ich hiedurch an, daß sie in meinem erst vor wenig Jahren neu ausgebauten und zur Aufnahme für Badegäste wohl eingerichteten Hause, eine Auswahl von vierzig schönen und geschmackvoll möblirten Zimmern finden, die sowohl einzeln, als auch in verbundenen Parthien, zu ganz billigen und festgesetzten Preisen zu haben sind. Für gute und geschwinde Bedienung, wie auch für Stallraum, Wagenremisen ꝛc. ist aufs Beste gesorgt. Die Lage meines Hauses ist eine der schönsten und bequemsten, ganz nahe an der Hauot-Allee, und nur wenige Schritte von der Trinkquelle entfernt, und ein unmittelbar daranstoßender, mit angenehmen Spaziergängen und einem schönen Bosket versehener großer Garten, dienet den bei mir logirenden Fremden zur Unterhaltung und zum Vergnügen. Pyrmont, den 22sten April 1814.

Joseph Windmüller.

Bade-Anstalt Thiergarten Nr. 28. ist noch ein Sommer-Logis zu vermieten. Die warmen Bäder werden jetzt alle Tage gemacht. Preis 8 Gr. Münze.

Sollte Jemand mit eigenem Wagen von hier nach Hamburg reisen, und eine Dame gegen gemeinschaftliche Kosten mitnehmen wollen, so wird derselbe gebeten seine Adresse mit S. L. bezeichnet, im Intelligenz-Comtoir abzugeben. Lieber würde es ihr seyn, wenn Jemand von hier nach Copenhagen gienge, und sie unter den nemlichen Bedingungen mitnehmen wollte.

Da es bei vorkommenden Illuminationen schon öfters der Fall gewesen ist, daß man sich nach meiner Wohnung erkundigt hat, ohne sie erfragen zu können, so mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich in Neu-Cölln am Wasser in der Wallstraße Nr. 68. zwischen der Roßstraßen- und Inselbrücke wohne, und alle Illuminationen nach vorzüglichem Geschmack besorge der Königl. Hof-Illuminations-Commissarius

Schultze.

Da das gewöhnliche jährliche Schießen auf dem Schützenplatze, auch in diesem Jahre, mit dem Pfingstfeste beginnt; so ersucht Unterzeichneter Alle, welche zu demselben Buden oder Tische aufbauen wollen, bei ihm sich zu melden.

Elsenbeis, Pächter im Schützenhause.

Der in meiner Töchterschule, nach der neuesten Methode eingeleitete Klavier-Unterricht, gewährt den Vortheil eines verhältnißmäßig sehr geringen Honorars. Um hieran auch erwachsene junge Frauenzimmer Theil nehmen zu lassen, so habe ich für diese einige besondere Lektionen veranstaltet. Nähere Auskunft in meiner Wohnung, Contrescarpe Nr. 37. b.

Ernestine Graßhoff.

Ein Logis von 7 bis 8 Stuben, nebst Zubehör und Garten, wird auf der Friedrichs- oder Louisenstadt, etwa von der Kronen- bis zur Linden und neuen Grünstraße, diese mit einbegriffen, zu Michaelis d. J. oder zu Ostern k. J. gesucht. Nähere Nachricht darüber im Intelligenz-Comtoir.

Es ist unterm 11ten d. M. auf einer zum Vorwerk Wedding gehörigen Wiese, eine braune Stute gepfändet worden; wer sich dazu gehörig legitimirt, und sein Eigenthumsrecht nachweiset, kann sie gegen Erstattung aller Kosten, beim Administrator Schaug, auf gedachtem Vorwerke, zurück erhalten.

Einige 20 Wispel große und kleine Winterjaat, sind zu Bredow bei Nauen, eine Meile von der Havel, à Wispel für 16 Stück Friedrichsd'or zu kaufen.

Ein Haus mit Hof und Garten, nicht so sehr weit vom Schlosse entfernt, wird zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir, unter Adresse W. K. versiegelt abzugeben.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 61. Sonnabend, den 21sten Mai 1814.

Berlin, vom 21. Mai.

(Officiell mitgetheilt.)

Am 10ten d. M. ist die Festung Wesel von den französischen Truppen geräumt worden; Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und kommandirende General des Reserve-Armee Corps, Prinz von Hessen Homburg, ist an demselben Tage an der Spitze eines Theils seiner braven Truppen eingerückt.

Regulativ über das Einquartierungswesen in Berlin.

Seine Königl. Majestät von Preußen haben, in Betreff des Einquartierungswesens in hiesiger Stadt, nachfolgende Cabinets-Ordre an den Staatskanzler Freiherrn von Hardenberg erlassen:

Da die Nähe des allgemeinen Friedens nur noch eine kurze Dauer der Truppen-Durchmärsche und mithin der Einquartierungslast für Berlin erwarten läßt, so will Ich es Ihnen überlassen, die dortige Einquartierungs-Commission und das Conterium des Einquartierungswesens, welche Ich, so wie sie gegenwärtig constituirt sind, bestätige und Ihnen unmittelbar untergeordne, mit einem für diese Zeit erforderlichen und den bisherigen Mißbräuchen abhelfenden Regulativ zu versehen. Ich setze dabei aber ausdrücklich fest, daß bei Vertheilung der Einquartierung nicht das Einkommen sondern der Betrag der Wohnungsmiethe, mit billiger Berücksichtigung der übrigen häuslichen Lage der Einwohner, zum Grunde gelegt werden soll. Sie haben nun hiernach das Nöthige zu erlassen.

Hauptquartier Paris, den 6ten Mai 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den Staatskanzler Freiherrn von Hardenberg.

Dieser Cabinets-Ordre zufolge ist von des Herrn Staats-Kanzlers Excellenz das nachstehende Regulativ vollzogen worden:

In Gemäßheit der Allerhöchsten Königl. Cabinets-Ordre, vom heutigen Tage, wird bei den noch dauernden Durchmärschen durch Berlin, in Betreff des dasigen Einquartierungswesens, Folgendes verordnet:

§. 1. Die Einquartierung in Berlin ist dreifacher Art, nemlich:

a) der daselbst im Standquartier bleibenden Truppen,

b) der durchmarschirenden vaterländischen Truppen, und

c) der durchmarschirenden alliirten Truppen.

§. 2. Die ersteren erhalten ihren vollen Sold und die gebräuchliche Viktualien-Zulage und werden nach den Vorschriften des Service-Reglements vom 17ten März 1810. als Friedens-Garnison einquartirt.

§. 3. Die zweiten werden aus Magazinen auf Kosten des Staats verpflegt, und erhalten ihre Portionen nach dem Regulativ über die Feldverpflegung vom 30sten Junius 1809.

§. 4. Die alliirten durchmarschirenden Truppen werden nach den übereingekommenen Tarifs ebenfalls aus Magazinen auf Kosten des Staats verpflegt.

§. 5. Wie wohl also hiernach keiner der durchmarschirenden Militairs Beköstigung zu fordern berechtigt wird, so sollen doch, weil eine bedeutende Zahl solcher Durchmärsche und daher eine drückende Belästigung zu erwarten ist, diese beiden letzten Arten der Einquartierung als eine Kriegslast betrachtet werden.

§. 6. Zur Tragung derselben ist jeder Einwohner von Berlin verpflichtet, insofern ihm nicht nach §. 13 und 14 eine Erleichterung zu statten kommt.

§. 7. Den Maaßstab der Requartierungsfähigkeit giebt der jedesmalige Betrag der Miethe, wie solcher theils aus den Kontrakten ersichtlich ist, theils durch die Aussagen der Miether und Vermieter ausgemittelt, theils in Rücksicht der Hauseigenthümer und der Dienstwohnungen durch die Schuhherren abgeschätzt wird.

§. 8. Die Einquartierungs-Commission hat für dieses Geschäft eine Instruktion zu entwerfen und von dem Conterio, nach vorgängiger Revision, bestätigen zu lassen.

§. 9. Nicht nur Ausmittelung der Einquartierungsfähigkeit nach den vorstehenden Grundsätzen, sondern auch als Wächter der Ordnung und Billigkeit, wird eine hinreichende Zahl redlicher und einsichtsvoller Männer, ohne Unterschied des Standes, aus den Einwohnern gewählt, welche den Namen von Schutzherren führen. Ihnen liegt es ob, die vorkommenden Beschwerden wegen Prägravation und alle sonstigen Unregelmäßigkeiten in dieser Angelegenheit zu untersuchen.

Digitized by Google

und auf deren Abstellung und Bestrafung gehörigen Orts anzutragen. Um die Funktion dieser Schutzherren desto wirksamer zu machen, so sollen sie nicht bloß einem einzelnen Revier oder Bezirk angehören, sondern es soll ihnen vielmehr die Befugniß zustehen, auch in andern Revieren, als wofür sie erwählt worden, die zu ihrer Kenntniß gebrachten Beschwerden über Prägravation und Anzeigen von Unregelmäßigkeiten zu untersuchen. Hat jedoch der Einwohner nicht Beschwerde über einen Schutzherren seines Reviers selbst zu führen, so muß er, um doppelte Verfügungen zu vermeiden, die Angelegenheit, worin er sich an einen andern Schutzherren wendet, dem Schutzherrn seines Reviers anzeigen.

Den Schutzherren darf keine Nachricht, welche auf das Einquartierungs-Wesen Bezug hat, weder von den Einwohnern, noch von der Einquartierungs-Commission vorenthalten werden. Den Schutzherren steht es frei, sich Gehülfen zu nehmen, jedoch bleiben sie für ihre Handlungen verantwortlich.

§. 10. Nach der Ausmittelung der Miethen tragen die Schutzherren Sorge, daß auf den Grund derselben für ihre Reviere Einquartierungs-Cataster angefertigt werden. Da, wo aber die Feststellung der Einquartierungsfähigkeit nach dem Mietsbetrage allein Prägravationen herbeiführen würde, müssen die übrigen häuslichen Umstände einer Familie mit berücksichtiget werden.

§. 11. Diese Cataster sind die Grundlagen der Bequartierung, welche durch die Einquartierungs-Commission auferlegt wird.

§. 12. Die Einquartierungs-Commission sorgt für eine genaue Führung der Einquartierungs-Listen, für die richtige Einziehung und Verwendung der statt der Natural-Einquartierung auferlegten baaren Gelder und ist für jede gestiftentliche Partheilichkeit verantwortlich.

§. 13. Zur Tragung der Einquartierungs-Last oder deren Kosten ist demnach ein jeder Einwohner verbunden, ausgenommen

a) notorisch Arme,
b) Soldaten vom Feldwebel abwärts, insofern sie nicht bürgerliche Gewerbe treiben,
c) Wittwen der im Felde gebliebenen Militair-Personen,
d) der etwa zurückgebliebene Hausstand, des activen im Felde stehenden Militairs und des bei der Armee im Dienste derselben befindlichen Civil-Personals,
e) die untern executiven Polizei-Offizianten, wohin alle Offizianten dieser Art von den Polizei-Commissarien einschließlich abwärts zu rechnen sind.

§. 14. Ferner sind zwar nicht von Tragung der Kosten, aber von der Natural-Bequartierung ausgenommen,

a) die zum unmittelbaren Hofdienst gehörenden Personen, insofern solche in den Königl. Schlössern wohnen, oder den ganzen Tag hindurch ihres Dienstes wegen aus ihren Wohnungen abwesend seyn müssen, oder keine eigene Wirthschaft haben, sondern aus der Königl. Küche gespeiset werden,
b) die in Königlichen Geschäften abwesenden Personen,
c) die weiblichen Erziehungs-Institute, d. h. wo nicht bloß ein auf Stunden beschränkter Unterricht, sondern ein permanenter Aufenthalt der die Erziehung genießenden Frauenzimmer statt findet. Auch soll diese Bestimmung bei andern Instituten statt finden, insofern die Einlegung der Natural-Einquartirung dem Zweck des Instituts besonders nachtheilig seyn würde.
d) Personen, welche solche Königl. Dienstwohnungen inne haben, wo die Natural-Bequartierung mit dem Zwecke der Dienstwohnung nicht vereinbar ist.
e) Personen die um ihres entehrenden Gewerbes willen, nicht zur Aufnahme anständiger Personen geeignet sind.
f) Einwohner die entweder selbst, oder deren Ehefrauen, an einer gefährlichen Krankheit darnieder liegen, so lange solche dauert.

§. 15. Die im vorigen §. bezeichnete Personen leisten an Stelle der Natural-Bequartirung einen verhältnißmäßigen Geldbeitrag. Es wird nemlich die Summe der verhältnißmäßig nach ihrer Wohnungsmiethe auf sie treffenden Zahl der Einquartirung ermittelt, und die Kosten derselben, nach einem, jeden Monat zu bestimmenden Satze, berechnet. Die diesfällige Berechnung wird mit der Unterschrift der Einquartirungs-Commission und des betreffenden Schutzherrn versehen, und die Einziehung derselben veranlaßt.

§. 16. Insofern die nach §. 14. von der Natural-Einquartirung befreiten Personen, sich durch die bei den Berechnungen angenommenen Sätze gefährdet glauben, so steht es ihnen frei, die Repartirung der Natural-Einquartirung auf sie, zu verlangen, und für ihre Unterbringung selbst zu sorgen.

§. 17. Auch steht es einem jeden, welcher nicht von der Natural-Bequartirung ausgenommen, frei, seine Einquartirung außer seinem Hause unterzubringen und auszumiethen. Nur darf der Ort der Ausmiethung nicht so entfernt seyn, daß dadurch der militairischen Ordnung Eintrag geschieht. Ein besonderes Verdienst werden sich die Schutzherren um ihre Mitbürger erwerben, wenn sie Ausmiethungen im Großen veranlassen, um dadurch auf Ersparung der Kosten, Erleichterung der persönlichen Beschwerde, und Begründung mehrerer Ordnung, kräftig zu wirken.

§. 18. Zu Unterbringung der wirklichen Dienstpferde, werden die Königl. Stallungen, insoweit solche nicht anderweit nöthig gebraucht werden, eingeräumt. Sind noch außerdem Stallungen erforderlich, so ist für deren Beschaffung zu sorgen, jedoch darf nie die Hergebung eines Stalles ein Vorwand zur Befreiung von der Einquartierungslast seyn.

§. 19. Die sogenannte Sublevations-Kasse hört auf, und wird an eine besondere, aus den Einwohnern zu wählende Kommission überwiesen. Die dabei befindliche Reste werden da, wo nicht wirkliche Armuth vorhanden ist, mit Strenge beigetrieben. Die künftig in dieser Angelegenheit vorkommenden Geld-Erhebungen geschehen überall von gedachter Kommission, und eben so werden auch die Zahlungen, welche das Einquartierungswesen als Kriegslast verursacht, von ihr geleistet. Es dürfen jedoch die in dieser Hinsicht entstehenden Einnahmen zu keinem andern Zwecke, als Behufs des Einquartierungswesens als Kriegslast verwendet werden. Diese Kommission legt öffentlich Rechenschaft von der Verwaltung dieser Gelder ab.

§. 20. Der Einquartierungs-Kommission bleibt die Ausführung der vorstehenden Vorschriften, so wie die noch innerhalb der Grenzen derselben zu treffende nähere Bestimmung des Details der Ausführung überlassen.

§. 21. Die Kommandantur von Berlin wird dagegen auf die genaueste Befolgung, der hierdurch über das Einquartierungswesen gegebenen Vorschriften von Seiten des Militärs strenge wachen. Paris, den 6ten Mai 1814.

Der Staats-Kanzler Hardenberg.

Aus den vorstehenden Allerhöchsten Kabinetsordre und dem Regulativ über das Einquartierungswesen, welche dem unterzeichneten Curatorium mit folgender Verfügung des Herrn Staatskanzlers Excellenz:

„Dem Curatorium des Einquartierungswesens zu Berlin theile ich in den abschriftlichen Anlagen die über das Einquartierungswesen der Hauptstadt erlassene Allerhöchste Kabinetsordre, und das in deren Gefolge ergangene Regulativ vom heutigen Tage mit, um weitere Anordnungen hiernach schleunig zu treffen.

Paris, den 6ten Mai 1814."

zugefertigt worden sind, wird das Publikum die Grundsätze entnehmen, nach welchen künftig bei Vertheilung der Einquartierung der durch hiesige Stadt marschirenden Truppen verfahren werden soll.

Nach denselben soll diese nicht von dem Einkommen, welches, vor der Errichtung des Curatoriums, von dem früher zur Regulirung des Einquartierungswesens höhern Orts ernannten Königl. Commissarius, so wie die Art der Ausmittelung desselben, vorgeschlagen, und wornach zu verfahren, die unterzeichnete Behörde vorläufig angewiesen war, sondern von dem Miethsbetrage eines jeden Einwohners der Maasstab hergenommen werden.

In Gefolge desselben werden sämmtliche Einwohner Berlins aufgefordert, ihre Einkommens-Angaben von den Schutzherrn zurückzunehmen, dagegen aber den Anweisungen derselben wegen Ausmittelung der Miethsbeträge genaue und unverzügliche Folge zu leisten, damit die Einquartierungs-Angelegenheit der hiesigen Stadt der Allerhöchsten Willensmeinung gemäß geordnet werden kann.

Berlin, den 19ten Mai 1814.

Curatorium des Einquartierungswesens von Berlin.

Bülow.

In dem Publikando vom 9ten Mai d. J., wodurch die Quartier-Liste des verflossenen Monats April mitgetheilt wird, ist durch ein Versehen in der Expedition angezeigt worden, daß diejenigen nur im Laufe des gegenwärtigen Monats mit Einquartierung belegt werden sollen, welche bis zum letzten März d. J. ihren Beitrag nicht vollkommen geleistet haben. Diese Verfügung trifft jedoch auch diejenigen, welche im Monat April d. J. in ihrer Theilnahme an der Einquartierungs-Last zurückgeblieben sind, und zur Vermeidung unnützer Reklamationen wird dies daher nachträglich bekannt gemacht. Berlin den 18ten Mai 1814.

Curatorium des Einquartierungswesens von Berlin.

Bülow.

Polizei-Verordnung.

Das Königliche Departement der höheren und Sicherheits-Polizei im Ministerium des Innern, hat mittelst Verfügung vom 12ten d. M. festgesetzt, daß die in der Allerhöchsten Immediat-Verordnung vom 20sten Februar d. J. den Frachtfuhrleuten rücksichtlich der Eingangspässe, zugestandene Begünstigung auch auf die, auf den Strömen mit Handelsprodukten aus dem Auslande kommenden Schiffer, Anwendung finden, letztern daher für sich und ihre Knechte, der Eingang aus befreundeten Landen in die diesseitigen Staaten, auf den Fuß der Polizei-Behörde ihres Wohnorts oder der auswärtigen Stadt, aus welcher sie kommen, gleichfalls gestattet seyn soll.

Rücksichtlich der Lösung des Eingangspasses, in der zuerst berührten Preußischen Grenzstadt, so wie des fernern Verhaltens während ihres Aufenthalts in den diesseitigen Staaten und bei dem demnächstigen Wiederausgange, liegen dergleichen Schiffern übrigens dieselben Verpflichtungen auf, welche die gedachte Allerhöchste Verordnung für die Frachtfuhrleute unter ähnlichen Verhältnissen ausführlich vorschreibt, so wie denn auch etwanige von den Schiffern mitgenommene Reisende auf gleiche Begünstigung keinen Anspruch haben, sondern für ihre Person, sich nach wie vor, ihren nach den Vorschriften des Paß-Reglements vom 20. März 1813 zu achten haben.

Der unterzeichnete Polizei-Präsident ist beauftragt die vorstehende Verfügung, wie hiermit geschieht, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 19ten Mai 1814.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Hamburg, vom 14. Mai.

Der am 11ten dieses aus Paris hier eingetroffene General Gerard hat dem Marschall Davoust die vom Grafen d'Artois, als Reichsverweser, ausgefertigte Ordre überbracht, sogleich den Oberbefehl über die Truppen und die Stelle als Gouverneur von Hamburg niederzulegen, beides dem General Gerard zu übergeben und sich unverzüglich nach Paris zu begeben. Davoust hat diese Veränderung im Commando unterm 11ten dieses in einem Tagsbefehl seinen Truppen bekannt gemacht. Außerdem sind auch der Präfekt Breteuil und der General-Polizei-Commissair d'Aubignose durch den General Gerard ihrer Funktionen entsetzt worden. Sie haben die Wohnungen, in deren Besitz sie sich widerrechtlicher Weise gesetzt hatten, in dem Zustande, worin sie sie gefunden, an die vorigen Eigenthümer zurückliefern und auf eigene Kosten andere beziehen müssen. Man hofft, daß sie sämmtlich, besonders wegen der aus der Bank genommenen Gelder, zur Rechenschaft werden gezogen werden.

Die Hamburger, zum Theil sich in Bergedorf befindende, Bürgergarde hat den Befehl erhalten, am 16ten nach Tremsbüttel aufzubrechen, und wird, laut Nachrichten aus Altona, am 20sten in letztere Stadt einrücken. Der Tag ihres Einzuges in Hamburg ist noch nicht bestimmt; inzwischen werden dort zu ihrem Empfange die glänzendsten Anstalten gemacht.

Von der Niederelbe, vom 16. Mai.

Mit der Uebergabe von Hamburg wird es jedoch bis zum 21sten Anstand haben.

Davoust hat eine Spezial-Commission, unter dem Vorsitz des Generals Dubois, zu Hamburg niedergesetzt, um einen General-Etat aller Summen, welche beim Gouvernement reklamirt sind, oder welche es schuldig ist, zu entwerfen. Sämmtliche Ansprüche werden in 3 Klassen getheilt, je nachdem sie völlig, oder noch nicht vollständig liquidirte, oder noch zweifelhafte Forderungen betreffen.

Am 9ten Mai betrug die Summe des Werths der bis dahin angegebenen Lieferungen an die Franzosen bereits 125 Millionen Franks. Dies ist aber nur der kleinere Werthstheil des Verlustes, welchen Hamburg erlitten hat. Weit größer ist der Werth der in den Vorstädten und umher gelegenen Dörfern niedergebrannten Häuser, deren Schätzung die Besitzer noch nicht haben einreichen können. Die Verheerungen sind so groß, daß man die vormals so reizenden Umgebungen von Hamburg nicht wieder erkennt. Dabei sind sehr viele Menschen ein Opfer des Hospitalfiebers geworden.

Niederrhein, vom 12ten Mai.

Die Besitzergreifung der Festung Wesel ist von dem Blokade-Corps mit großer Feierlichkeit und, von Seiten der Einwohner, mit großen Freudensbezeigungen vor sich gegangen. Am 9ten dieses verfügte sich der Major v. Kykbusch in Begleitung des Lieutnants Schunigk, vorläufiger Anordnungen wegen, in die Stadt. Bei Er-

blickung dieser preußischen Offiziere, der ersten, welche dort wieder einzogen, war die Freude grenzenlos und der Empfang derselben höchst herzlich und gastfrei. Am 9ten hielten Se. Durchl. der Prinz von Hessen-Homburg große Parade und befahlen, daß am folgenden Tage Vormittags sämmtliche Truppen vor dem Berliner Stadthore auf der Chaussee versammelt seyn sollten. Der Zug setzte sich nun folgendermaaßen in Bewegung: der Prinz von Hessen-Homburg mit dem General Puttlitz voran, begleitet von einem Detaschement freiwilliger Jäger u. von einem Pikett von 40 Wehrer Bürgern zu Pferde und in Uniform; der Obrist-Lieutnant v. Marwitz und der Major v. Rykbusch an der Spitze der reitenden Landwehr, hierauf ein Bataillon Jäger, sämmtliche Artillerie, die Infanterie der Landwehr und ein Detaschement vom Landsturm, sämmtlich mit Musik u. fliegenden Fahnen.

Am Thore ward der Prinz bei einer von Laubwerk errichteten Ehrenpforte durch 20 junge weißgekleidete Mädchen empfangen, die ihm ein Gedicht überreichten. Nachdem die Truppen auf dem großen Platze sich in Parade aufgestellt hatten, ward daselbst unter freiem Himmel Gottesdienst gehalten und in der Predigt des kommandirenden General Puttlitz mit gebührendem Lobe erwähnt. Da dieser würdige Veteran von Sr. Maj. dem Könige zum Kommandanten von Glogau berufen worden ist, so nahm der Obrist nach Endigung der Predigt von dem gesammten Corps Abschied u. ließ letzteren gedruckt an die Mannschaft austheilen. Sodann wurden die Truppen auf Kosten der Stadt mit einem Frühstück bewirthet u. zogen hierauf nach ihren Cantonnements auf die umliegenden Dorfschaften. In der Stadt verblieben blos die freiwilligen Jäger und das erste Bataillon Landwehr. Sämmtliche Offiziere des ganzen Corps aber wurden mit einem Mittagessen bewirthet und Abends gab die Stadt einen Ball, den der Prinz von Hessen-Homburg eröffnete und bis 2 Uhr Morgens in der Gesellschaft verblieb. Die Stadt war durchgehends erleuchtet und das Fest endete erst am Morgen um 6 Uhr. — An die Stelle des General Puttlitz führt nunmehr der Obrist-Lieutenant von der Marwitz den Oberbefehl über das Corps.

Brüssel, vom 10. Mai.

Vorgestern sind die letzten Schwedischen Truppen von hier abmarschirt. Unsere Garnison besteht jetzt aus der Herzogl. Weimarschen Grenadiergarde, zwei sächsischen Infanterieregimentern, einem Regimente russischer Husaren, einem Regiment von reitenden belgischen Chasseurs und belgischer Artillerie.

Sämmtliche in Holland und in den Niederlanden von den Franzosen besetzt gewesenen Festungen und Forts sind nun von ihnen geräumt, ausgenommen Coeverden, Delfzyl, Grave und Naarden. Am seltsamsten beträgt sich der Gouverneur von Naarden. Der dreifarbigen Kokarde unwandelbar treu, hat er den von der jetzigen französischen Regierung an ihn abgefertigten Offizier, am 5ten dieses Monats, sehr frostig empfangen und sich geweigert, von dessen Depeschen die mindeste Notiz zu nehmen.

Die französische Garnison von Antwerpen marschirt in drei Kolonnen nach Frankreich und führt (in dem Fall als Annahme) schweres Geschütz (8 Haubitzen) mit sich.

Die Schiffahrt auf der Schelde ist nunmehro frei; die Stadt Antwerpen hat sich mit der Bitte an Ludwig den achtzehnten gewendet, daß ihr die aus den Kirchen geraubten schönen Gemählde ꝛc. wieder zurückgegeben werden möchten. — Durch das Auffliegen des Pulvermagazins in Namür sind 16 Häuser zertrümmert, viel andere mehr, auch der Dom und das Seminarium, beschädigt worden und 4 Menschen ums Leben gekommen.

Aus der Schweiz, vom 10. Mai.

Es ist nunmehr offiziell angekündigt, daß Biel, das Wallisserland, das Veltelin und Genf, mit dem Schweizer-Bunde vereinigt werden sollen. Zürch, Bern, Graubündten, das Aargau, Tessin und das Wadtland stellen die Truppen, welche zu Besetzung vorgedachter Landschaften aufgeboten werden.

Von Genf aus ziehen viel österreichische Truppen nach Italien, und ein großer Theil derselben soll aus Frankreich durch die Franche-Comté eben dahin marschiren. Das Belagerungsgeschütz, welches die Verbündeten aus den Zeughäusern der Schweizer Cantons entlehnt hatten, ist bereits zurückgeliefert worden. Die Zahl der in den verschiedenen Lazarethen in der Schweiz verstorbenen Militairs der Verbündeten wird, in Pausch und Bogen, auf sechstausend Mann angegeben.

Es ist den Schweizer Cantons die Persons-Beschreibung der Räuber-Anführer, welche die Prinzessin Catharine von Würtemberg ausgeplündert haben, mitgetheilt worden, damit, wenn sie sich auf Schweizer Grund und Boden flüchten sollten, man sie erkennen und anhalten möge.

Paris, vom 12. Mai.

Da in mehreren Departements die Kriegskommissarien der verbündeten Armeen, irrigerweise noch immer fortgefahren haben, sich mit der Administration des Landes zu befassen und auch die Bedürfnisse für die verschiedenen Armee-Corps selbst auszuschreiben (anstatt daß ersteres gar nicht, und letzteres, der mit der französischen Regierung deshalb abgeschlossenen Convention zufolge, auf Anforderung der Kriegs-Commissarien, einzig und allein durch die eigenen französischen Landesbehörden geschehen sollte): so hat der Chef der Central-Verwaltung aller von den Truppen der verbündeten Mächte besetzten Lande, Baron Stein, unterm 9ten dieses, das Mißfallen der verbündeten Monarchen über ein so tractatwidriges Verfahren bezeigt und anbefohlen, daß den eigenen französischen Landesbehörden die Verwaltung des Landes überall und unverzüglich übergeben werden solle.

Im Einklange hiemit, hat der König vermittelst einer öffentlichen Bekanntmachung erklärt:

„Die Leiden und Lasten des Landes sind groß, und unser Herz ist darüber tief betrübt; allein sie werden sich von Tage zu Tage vermindern. Der Vorläufer des Friedens, der Waffenstillstand, hat sie bereits gemildert, und die großmüthigen Gesinnungen der verbündeten Mächte werden hiezu das übrige beitragen. Sie haben es gänzlich gemißbilligt, daß, dem Sinne der Waffenstillstands-Convention zuwider, in mehreren Departements zum Behuf des Unterhalts ihrer Truppen von den Behörden derselben noch Kriegskontributionen und Lieferungen ausgeschrieben worden sind, die lediglich

von den eigenen französischen Landesbehörden den Einwohnern hätten auferlegt werden sollen. Dies soll von nun an gänzlich aufhören, und das Land soll nichts anders und nicht mehr leisten, als was demselben von den französischen Landes-Obrigkeiten wird zuerkannt und anbefohlen werden. Anderer Seits müssen, dem Kriegsgebrauch nach, die fremden Truppen während ihrer Anwesenheit im Lande auf Kosten desselben verpflegt werden, und, aus Erkenntlichkeit gegen die verbündeten Monarchen, wünschen wir, daß dies gut und reichlich geschehe. Alles hiezu Erforderliche willig und reichlich zu leisten, dazu ermahnen wir sämmtliche Einwohner und erwarten es von ihrer Liebe gegen uns, um so williger, da ein Theil der verbündeten Heere, bereits den Rückmarsch nach der Landesgränze angetreten hat.

Unterm 10ten dieses erklärt der König, daß da an einigen Orten die Einwohner sich geweigert haben, selbst die bereits ermäßigten Accise-Gefälle zu entrichten, ein so gesetzwidriges Betragen durchaus nicht gestattet werden könne. Die unvermeidlichen Lasten, welche das Land jetzt zu tragen habe, ließen vor der Hand eine weitere, als bisher schon erfolgte, Verminderung der Abgaben nicht zu. Der Staat habe die heilige, unerläßliche Verpflichtung auf sich, für die Befriedigung seiner Gläubiger und für die Unterhaltung des Civil- und Militairstandes zu sorgen. Vor der Hand müßten alle Franzosen sich an der vom Könige bereits ertheilten und hiemit feierlich wiederholten Zusage genügen lassen, daß der König, mit Zuziehung der gesetzgebenden Rathsversammlung, die neue Einrichtung der Abgaben unverzüglich in Erwägung ziehen und dabei jede mit den Bedürfnissen des Staats vereinbarliche Erleichterung statt finden lassen würde.

In Hinsicht der Seemacht hat der Graf d'Artois, als Reichsverweser, bereits am 21sten April nachstehende merkwürdige Verordnung erlassen: Unmittelbar nach Abschluß des Waffenstillstandes sollen 1) von der Seemacht Frankreichs nicht mehr in voller Rüstung verbleiben, als: 13 Linienschiffe, 21 Fregatten, 27 Corvetten und Brigs, 15 Aviso-Schiffe, 13 Flutschiffe u. Gabarren, und 60 Transportschiffe; 2) die Zahl dieser letztern kann nöthigenfalls vermehrt werden, wenn die Menge der in Frankreich vorhandenen engl. Kriegsgefangen, die, den Traktaten gemäß, unverzüglich nach England zurückgeschickt werden müssen, solches erfordern sollte; 3) alle im Dienst Frankreichs befindliche ausländische oder aus den seit 1792 mit Frankreich vereinigten Ländern gebürtige Matrosen sollen sogleich verabschiedet und nach ihrer Heimath entlassen werden. 4) In wirklichem Dienst verbleiben nur zwei Contre-Admirale, von welchen einer in Toulon, der andere in Brest residiren soll. 5) Alle in Vlissingen, in Antwerpen und in Genua befindliche Schiffe verbleiben, bis auf weitere Verfügung, in ihrem dermaligen Zustande und Ausrüstung. —

Nunmehro kommen auch die Erstattungen an die Reihe. Unterm 10ten dieses hat der König verordnet: daß 1) das in 71 Kisten verpackte Archiv der vereinigten Niederlande, der jetzigen Regierung sogleich zurückgestellt werden soll.

Eben so auch 2) den zehn vornehmsten spanischen Familien, alle ihnen zuständige Kunstschätze und andere Kostbarkeiten, welche die vormalige französische Regierung unter dem 12ten November 1805. in Beschlag genommen hatte.

Zwischen den österreichischen in Paris in Garnison stehenden und zwischen den Grenadieren der französischen Garde sind einige kleine Händel vorgefallen, über deren Anlaß nachstehendes Schreiben des Feldmarschalls Schwarzenberg an den einstweiligen Kriegsminister, General Dúvont, Aufschluß giebt:

„Der Kaiser hat mit Leidwesen vernommen, daß es zwischen seinen und den Grenadieren von der französischen Garde deshalb, „weil die östreichschen Truppen grüne Zweige an ihren Grenadiermützen tragen," zu Händeln gekommen ist. Ich soll deshalb, Sie, Herr General, im Namen Sr. Majestät des Kaisers ersuchen, daß Sie der gesammten französischen Armee wollen bekannt machen lassen, wie seit undenklichen Zeiten in der östreichschen Armee dergleichen grüne Zweige an den Mützen bloß als ein gemeinschaftliches Feldzeichen, in Friedens- wie in Kriegszeiten vorschriftmäßig getragen werden, und daß dabei durchaus kein Nebenbegriff von Siegeszeichen zum Grunde liegt."

Der russisch kaiserliche Gouverneur von Paris, General Sacken, hat, unterm 10ten dieses, alle außerhalb auf dem platten Lande bewilligten Sauvegarden nach Paris zurückzukommen befehligt.

Glückwünschungs-Adressen an den König, und Versicherungen von Anhänglichkeit und von Treue an das Haus Bourbon, regnet es jetzt aus allen Departements und von sehr vielen einzelnen, größern und kleinern Städten. Sie werden durchgängig von eigends dazu hieher gesandten Deputationen, dem Könige in feierlicher Audienz überreicht. Auf die Adresse der Stadt Fontainebleau in welcher es heißt: „Nach 20 Jahre lang erduldeten Leiden, hat Fontainebleau, in dieser letzten Zeit den Druck derselben im höchsten Uebermaaß erfahren. Wir werden ihn nicht ehe vergessen, als bis Ewr. Majestät, in Begleitung des Ihnen zur Seite wandelnden Friedens-Engels (der Herzogin von Angouleme) bei uns einkehrt und seinen Wohnsitz bei uns aufschlägt." In seiner Antwort, hat der König diesen Wunsch zu erfüllen versprochen. Auf eine ähnliche Einladung der Seestadt Havre, äußerte der König: „Ich wünsche selbst nichts sehnlicher als ganz Frankreich zu durchreisen, um überall die Versicherung meiner Liebe persönlich zu ertheilen, und es soll nicht an mir liegen, diese Sehnsucht nicht würklich zu befriedigen." Den Deputirten von Lyon antwortete der König: „Ich weiß wie meine gute Stadt Lyon sich betragen und was sie gelitten hat. Sie mag versichert seyn, daß mein Gedächtniß und mein Herz ihr Andenken mit gleicher Treue bewahren wird."

Einer Bekanntmachung des Oberhofmarschalls zufolge, dürfen die Damen bis zum ersten Pfingstfeiertage noch in Schleppkleidern bei Hofe erscheinen. Von dann weiterhin wird aber eine besondere Kleiderordnung für den Hof vorgeschrieben werden.

Gestern ist der Prinz Eugen hier angekommen, und hat um 3 Uhr des Nachmittags dem Könige seine Aufwartung gemacht.

General Chateaux, ein Schwager des Marschalls Victor, ein überaus braver Offizier, ist an seinen in der

Schlacht bei Montereau erhaltenen Wunden, am 9ten dieses, nicht mehr als 36 Jahr alt, gestorben; er ist am 9ten dieses mit allen militairischen Ehrenbezeugungen hier in Paris begraben worden.

Da bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander eine große Anzahl Hülfsgesuche um Unterstützung eingegangen sind, Se. Majestät aber das Bedürfniß und die Würdigkeit der Supplikanten nicht beurtheilen können, so haben Sie, um im Allgemeinen darauf zu antworten, den Pfarrern eines jeden einzelnen Kirchspiels von Paris eine Summe Geldes, zur Vertheilung unter die Armen, zustellen lassen.

Der russische General, Herr Graf Schuwaloff, welcher nebst den übrigen Kommissarien Bonaparte nach der Insel Elba begleitet hat, ist hieher zurückgekommen.

Es ist eine Deputation von Einwohnern der Insel Elba hier angekommen, um die Bitte vorzutragen, dem Bonaparte einen andern Aufenthalt, als diese Insel, anzuweisen.

Die Nachricht, daß die englische Fregatte, auf welcher Bonaparte eingeschifft worden, nicht nach der Insel Elba, sondern, statt dessen, nach Gibraltar gesegelt sey, ist seit vorgestern hier in Paris überall verbreitet, ob sie gegründet sey? läßt sich nicht verbürgen, das aber ist gewiß, daß der Capitain Montcabrier, der die französische Fregatte kommandiren sollte, die Bonaparte'n, um von Elba aus Lustfahrten auf dem Meere damit zu machen, bewilligt worden war — Gegenbefehl erhalten hat, und nicht nach Elba absegelt.

Die engl. Zeitungen mögen sagen, was sie wollen; der Herr Feldmarschall von Blücher befindet sich noch immer in hiesiger Stadt, und bewohnt das Hotel in der Straße Cerutti.

Gestern ist ein Postinspektor von hier abgereist, um die nöthigen Relais und Anstalten zu besorgen, welche für die Reise JJ. MM. des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen auf dem Wege nach England erforderlich sind.

Der Marschall Süchet traf am 29sten April in Toulouse ein, und begab sich sogleich zu dem dort anwesenden Herzoge von Angouleme; er küßte diesem die Hand, mit der Versicherung, daß Er und seine Armee dem Hause Bourbon unwandelbar ergeben wäre. Als der Herzog sich mit dem Marschall öffentlich zeigte, wurden beide durch allgemeinen Volksjubel begrüßt. Am 30sten reiste der Feldmarschall Wellington in Begleitung seines General-Adjudanten des Lord Sommerset nach Paris ab; in seiner Abwesenheit führt General Hill das Commando über die combinirten englisch-spanischen und portugiesischen Truppen. — Den vereinigten Bitten der Marschälle Süchet und Soult zufolge ist der Herzog von Angouleme nach Narbonne und nach Carcassonne gereiset, um die dort cantonnirenden Truppen der von ihnen commandirten Armee-Corps zu mustern.

London, vom 4. Mai.

Der Kaiser Alexander hat die im Pallast des Erzbischofs von Yorck ihm zugedachte Wohnung verbeten, und will in dem, seiner Schwester der Erbherzogin von Oldenburg eingeräumten, Pallast absteigen. Lord Castlereagh und seine Gemahlin werden unverzüglich hier zurück erwartet.

Vorgestern ist die Erbherzogin von Oldenburg von hier abgereist, um die Universität Oxford, desgleichen Birmingham und andere dort in der Nachbarschaft belegene Manufacturstädte des Reichs in Augenschein zu nehmen.

Der Prinz Regent wird im Unterhause darauf antragen, daß dem Herzog von Wellington aus den Einkünften des Landes eine ansehnliche Revenüe bewilligt werde.

In einer gestern gehaltenen Versammlung der Actionärs von der ostindischen Compagnie geschah der Antrag, daß dem Marquis Wellesley (einem Bruder des Herzogs Wellington) wegen seiner als General-Gouverneur von Ostindien dem dortigen Lande und der Compagnie geleisteten wichtigen Dienste, nächst der jährlichen Pension von fünftausend Pfund Sterling, auch eine Statüe errichtet und in dem Versammlungszimmer des ostindischen Hauses aufgestellt würde. Bei diesem Antrage fragte Herr Lowndes, ob der Herzog Wellington nicht ebenfalls eine Pension von der ostindischen Compagnie beziehe? und als dies mit Nein beantwortet ward, erklärte er: „diese beiden Brüder leuchten, wie Castor und Pollux, mit gleichem Glanze, und sind unseres Dankes wie unserer Verehrung in gleichem Maaße werth. Ich werde deshalb in der nächsten Versammlung darauf antragen, daß die ostindische Compagnie dem Herzog von Wellington ebenfalls eine Pension aussetze."

Der Herzog von Wellington soll bestimmen, welche Regimenter nach Amerika übergeschifft werden sollen.

Der am 9ten Mai bei einem Ausfall der Garnison von Bayonne verwundete, und jetzt zum Pair des Reichs erhobene General Hope ist nicht, wie es geheißen hat, an seinen Wunden gestorben, sondern befindet sich im Gegentheil in voller Besserung.

Das Oberhaus wendet sich in einer Bittschrift an den Prinzen Regenten, damit durch seine Vermittelung alle verbündeten Mächte sich verbindlich machen mögen, ihren Unterthanen den Sclavenhandel zu verbieten.

Durch einen in Liverpool gelandeten Reisenden, der Neu-Yorck am 21sten März verlassen hat, erfahren wir, daß, auf den Antrag des Präsidenten Maddison, der Congreß die Einfuhr nicht nur von brittischen, sondern überhaupt von allen aus der Fremde kommenden Manufactur-Waaren verboten, und, zu nachdrücklicher Fortsetzung des Krieges, eine Anleihe von 35 Millionen Thalern bewilligt habe.

Vermischte Nachrichten.

Auszug aus dem Schreiben eines Augenzeugen über die Reise Bonapartes nach der Insel Elba.

Bis Villeneuve-Aigler war Bonaparte durch Detaschements seiner Garde begleitet worden. In Valence empfingen ihn französische Truppen, welche weiße Kokarden trugen, mit den sonst gewöhnlichen Ehrenbezeugungen, und die französischen Husaren, welche ihn noch einige Stunden weiter begleiteten, verließen ihn mit dem Rufe: vive l'Empereur! wahrscheinlich der letzte Ruf dieser Art. Schon in Orange scholl ihm ein lautes: vive le Roi entgegen, und bei Avignon, wo die Pferde gewechselt wurden, verband die versammelte Menge damit noch heftige Schimpfwörter. In mehreren Dörfern erneuerte sich diese Scene, und in Orgon war grade vor der Post, an einem förmlichen Galgen eine ausgestopfte Figur in fran-

zösischer Uniform aufgehenkt, welche ein blutbespritztes Papier mit den Worten in der Hand hielt: voilà le sort qui attend le tyran tôt ou tard. (Das wird früh oder spät das Schicksal des Tyrannen seyn.) Alle Arten von Schimpfreden wurden ihm entgegen gerufen, und ohne den Schutz der ihn begleitenden Offiziere wäre er von dem Volke aus dem Wagen gerissen und umgebracht worden.

Den Tag vorher hatte man ebendaselbst die Leute seines Gefolges gemißhandelt und sie gezwungen, die weiße Kokarde aufzustecken, vive le Roi zu rufen, alle seine Insignien und Wappen zu vernichten und Geld auszustreuen. Dies veranlaßte ihn, sich in seinem Wagen als Kurier zu kleiden, und die weiße Kokarde aufzustecken. Er bestieg ein Postpferd, ließ seine Umgebungen dieselbe Kokarde nehmen, und ihre Uniformen und Livreen mit einfachen Ueberröcken vertauschen. Er hörte, daß in Aix ihn mehrere Tausend Menschen erwarteten, sahe in St. Cannat seinen Wagen mit Steinen werfen, und rettete sich darauf in eine Fuhrmannsherberge, wo er von seiner Begleitung eine österreichische Uniform, einen russischen Mantel und eine preußische Feldmütze begehrte und anlegte. Seine Furcht war grenzenlos, er zitterte und weinte, und sahe sich nach einer Seitenthür oder einem bequemen Fenster um, wodurch er sich retten könnte. Um Mitternacht erst entschloß er sich abzureisen, nachdem man, um ähnlichen Auftritten vorzubeugen, einen Offizier vorangeschickt hatte.

Auf seiner weitern Reise begegnete ihm keine Unannehmlichkeit, als die Wiederholung des Rufes: vive le Roi.

Am 26sten traf er in fremden Wagen und geliehenen Kleidungsstücken zu Luc ein. In einem nahe gelegenen Landhause fand er seine Schwester Pauline.

In Fréjus, wo er am 27sten Mittags ankam, lud er die ihn begleitenden Offiziers und den Kapitain der englischen Fregatte, welche er am 28sten Abends bestieg, zur Tafel ein.

Merkwürdig ist, daß er sich, weil die Wege unfahrbar waren, nicht zu St. Tropez, wie es bestimmt war, sondern an demselben Orte einschiffen mußte, wo er landete, als er aus Egypten nach Frankreich zurückkehrte.

Ferdinand VII. ist am 6ten April zu Saragossa, das für ihn so viel gelitten hat, angekommen. Aus Spanien sollen nun Truppen nach Amerika abgeschickt werden.

Zu Antwerpen hat der Agent der Hanseestädte bei der belgischen Regierung von der Domaine und dem Sitze der alten deutschen Hanse, deren man sich unter Bonapartes Regierung bemächtigt hatte, Besitz genommen.

Der französische General Montresor geht mit englischen Truppen nach Corsica, von wo die auf Bonapartes Befehl dort gefangen gehaltenen Geistlichen am 25. April zu Livorno angekommen sind.

Ueber die Reise Bonaparte's

meldet das französische Amtsblatt, der Moniteur, folgendes:

Bei der Durchreise Bonaparte's nach Saint Raphaël, wo zur Ueberfahrt nach der Insel Elba Er allein sich auf eine englische Fregatte eingeschifft hat, erfahren wir durch Personen seines Gefolges nachstehende nähere Umstände.

Am 28sten April Morgens um 4 Uhr kam er, unter Bedeckung von 25 Mann Cavallerie, in Montargis an. Er und General Bertrand saßen in einem Wagen allein; die ihn begleitenden Generale, ein französischer, ein russischer, ein österreichischer und ein preußischer, folgten in mehreren Kutschen, und hinter diesen Bonaparte's Bagagewagen. Auf seinem Wege blieb er in Nivernois, im Bourbonnois und durch das Lyonische ganz unangefochten, auch waren zur Verhütung von Unruhen im voraus alle Anstalten getroffen. In Avignon, wo er am 25sten anlangte, zeigten sich die ersten Merkmahle von Gährung. Aller Orten, wo er durchkommen sollte, hatte sich das Volk haufenweise versammelt, hatte von den voraufgegangenen Bagagewagen das Wapen (die Adler) abgerissen und empfieng den Mann selbst mit dem Ausruf: Es lebe der König, und mit derben Schelfworten. Einer aus der Menge wollte die Thür des Wagens, in welchem sich Bonaparte befand, aufreißen, die übrigen aus dem Haufen wehrten ihm aber und sagten, laß ihn reisen. Um größerem Unfuge zu steuern, waren die ihn begleitenden Generale aus ihren Wagen gestiegen und hatten das Volk vermocht, sich in Schranken zu halten. Als er durch das Departement der Rhone-Mündungen kam, ward er vom Volke mit Schimpfworten begrüßt und dieser Empfang blieb sich, bis nach Aix hin, gleich. In Saint Cannat ward ihm das Kutschenfenster eingeworfen und nun hielt er es, seiner persönlichen Sicherheit wegen, für nöthig, sich nach russischer Art zu kleiden und in einen offenen Wagen zu setzen, um desto weniger bemerkt und erkannt zu werden und blieb den Rest des Tages über in einem einzeln liegenden Wirthshause zwischen Saint Cannat und Aix. Am 27sten Abends um 10 Uhr ließ man dem Unter-Präfekten von Aix durch einen östreichischen Obersten wissen, daß in Zeit von einigen Stunden Bonaparte durch Aix durchkommen werde, und daß, um ihn vor Mißhandlungen zu schützen, er das Militair möchte unter die Waffen treten lassen, weil in Avignon, in Orgon, in Lenebes u. in St. Cannat unangenehme Auftritte vorgefallen wären, welches die fremden, zur Begleitung Bonapartes mit ihm reisenden Generale der verbündeten Monarchen durch ihres Namens-Unterschrift bezeugten. Auf diese Reklamation hin traf nun der Präfekt sogleich alle erforderliche Anstalten, ließ die Gendarmerie auf der Landstraße patrouilliren und die Stadtthore sperren, damit der Zulauf nicht größer werden möchte, und die zur Umspannung erforderlichen Extrapostpferde wurden außerhalb, vor das Thor geschickt. Der Unterpräfekt selbst führte die Gensdarmerie an, und der Maire mit seinen Gehülfen, ging an der Spitze von Detaschements Linientruppen, von Bürgergarde und von Departementsgarde bis nach dem Wirthshause, wo die Reisewagen Halt gemacht hatten. Die fremden Generale beschwerten sich, als zur Begleitung Bonaparte's ernannte Kommissarien, sehr nachdrücklich über die Gährung, welche in der Provence, vornehmlich seit der Durchreise durch Orgon bis dorthin, sich gegen Bonaparte geäußert hatte, und baten sichs aus, daß der Unter-Präfekt mit seiner bewaffneten Mannschaft die Wagen begleiten möchte. Dies geschah,

und auf diese Weise fielen, auf dem Rest des Weges, nirgends mehr Unruhen vor.

Die Einschiffung erfolgte endlich zu Saint Nepheau, mithin, so wunderbar fügte es das wechselnde Glück, an demselben Orte, wo, bei seiner Rückkehr aus Egypten, Bonaparte in Frankreich ans Land gestiegen war!

Des Weltbezwingers rühmlicher Abschied.

Die Völker sprengen seine Banden,
Zertrümmern seines Ruhms Idol;
Sein stolzes Weltreich wird zu Schanden,
Erobert selbst sein Kapitol;
Nun sieht, der trotz'ge Siegverwöhnte,
Bei Herrschern flehn sein Weh und Wohl,
Die er beraubte, drängte, höhnte,
Und sucht statt ehrenvollen Tod,
Nach seiner Feinde Gnadenbrot.

Ganz folgerecht; denn immer fröhnte
Bloß niedrer Selbstsucht der Despot.

Königliche Schauspiele. Sonnabend: Der Rehbock, oder: Die Schuldlosen Schuldbewußten. Und: Das Geheimniß. Sonntag: Die Räuber. Herr von Zieten Liberati: Franz von Moor. Montag: Kamilla, oder das Burgverlies. Herr Fischer, als angestellter Königl. Sänger und Schauspieler, tritt an diesem Tage zuerst auf.

Getraide-Preis in Berlin, vom 18ten Mai, in Pr.

Weizen		Roggen		Gerste		kl. Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.
—	—	1	13	1	15	1	10	1	8	—	—	—	—
—	—	1	12	1	12	1	6	1	7	—	—	—	—

Eingegangen: vom 13ten bis 18ten Mai: 166 Wispel.

Auctionen in Berlin.

Montag den 20sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, soll in der Behrenstraße Nr. 12. eine Parthie neuer Feigen in einzelnen Körben und Kisten, desgleichen eine Parthie ord. aber auflösbarer Gummy für Fabrikanten, und dicke Bambus-Röhre in kleinen Parthien von 50 bis 100 Stück, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Berlin den 20sten Mai 1814. Thümmel.

Montag den 23sten Mai c., Vormittags um 9 Uhr, wird mit der Regierungs-Direktor von Ladenmannschen Auktion, in der Behrenstraße Nr. 12., fortgefahren, und kommt das sämmtliche Leinen- und Tischzeug vor. Thümmel.

Montag den 23sten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Kontreskarpe Nr. 70. der Nachlaß des Schneidermeisters Speier und Schneidermeisters Haack, nebst einigen von der Königl. Gewerbsteuerkasse abgepfändeten Effekten, bestehend in silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, 1 großen Branntweinblase, Kleidern, Betten, Meubles und Hausgeräth, 1 Trimeau und mehreren Spiegeln, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 24sten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Kontrescarpe Nr. 70. eine Parthie von 4 Stück abgelagertem rothem Ofener, 5 Oxhoft sehr schönem extra feinem St. Julien und 4 Pipen Portwein, theils versteuert, theils unversteuert noch auf dem Packhofe lagernd, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 24sten Mai c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr und des folgenden Tages Vormittags, sollen in der Jägerstraße Nr. 43. die nachgelassenen Effekten der Frau Professorin Unzer, als eine Stutzuhr, Gläser, Porzellan, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleider, Betten, Meubles aller Art und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauctionirt werden. Thümmel.

Dienstag, den 24sten Mai c., Nachmittags, kommt bei der auf der Kontrescarpe Nr. 70. angesetzten Wein-Auction eine Parthie blitre Mandeln in Collis von 1 auch ½ Centner mit vor. v. Dieskau.

Mittwoch den 25ten May c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem neuen Packhof 40 Oxhofte rothe Medoc-Margeaux-Weine, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath **Matzdorff**, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 1sten Classe 30ster Classen-Lotterie, à 2 Rtlr. 2 Gr., auch Halbe und Viertel, so wie

Loose zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung auf Mittwoch den 25sten Mai festgesetzt ist, à 1 Rtlr. 1 Gr.,

für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Lotterie. Bei J. G. Clauius, Niederlagsstraße Nr. 3., sind Loose zur ersten Classe 30ster Classen-Lotterie, à 2 Rtlr. 2 Gr., auch Halbe und Viertel, so wie Loose zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, à 1 Rtlr. 1 Gr., für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Verloren.

Es ist mir am 17ten dieses Monats unter den Linden ein hessischer Staats-Kalender vom Jahr 1806 verloren gegangen. Da selbiger nur der Eigenthümerin nützen kann, wird der ehrliche Finder gebeten, solchen gegen eine Belohnung von 2 Thlr. Courant in der Wallstraße bei der Splittgerbergasse Nr. 31. eine Treppe hoch zurück zu geben.

Es ist mir vor 10 Tagen eine 3jährige Stute, Rothschimmel, ohne Abzeichen, von gutem Wuchse, und auch darum kenntlich, daß weil sie ein todtes Füllen geworfen hatte, sie ein Euter trug, von der Weide entlaufen, deren Aufenthalt ich bis jetzt noch nicht habe entdecken können. Da mir an der Wiedererlangung dieses Pferdes besonders viel gelegen ist, so ersuche ich denjenigen, bei dem es sich etwa angefunden hat, mir dasselbe gegen Erstattung aller etwanigen Kosten, gütigst zu überschicken, so wie ich auch einen Jeden, der etwa von diesem Pferde weiß, bitte, mir gefälligst darüber Nachricht zu geben.

Retzka bei Woldegk in Mecklenburg-Strelitzschen, den 13ten Mai 1814. C. L. Schröder.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ein Oekonom, welcher sich schon 3 Jahre diesem Fache thätig gewidmet hat, durch den Ruf des Vaterlandes aber in dessen weiterm Fortgange unterbrochen worden, wünscht nach seiner Zurückkunft wieder in solche Verhältnisse zu treten, die ihm Gelegenheit verschaffen, sich fernerweit zu routiniren. Wer geneigt seyn sollte, von seinen Dienstleistungen Gebrauch zu machen, wolle sich gefälligst an den Kaufmann F. W. Eisenhardt, Köchstraße Nr. 24., deshalb mündlich oder schriftlich addressiren.

Beilage.

Beilage zum 61. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.
[Vom 21sten Mai 1814.]

Berlin, vom 21. Mai.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß die Ziehung der 20sten Königlichen kleinen Geld-Lotterie, am 25sten, 26sten und 27sten Mai d. J., im französischen Waisenhause, an der Jäger- und Charlottenstraßen-Ecke, statt finden, und solche am Mittwoch Morgens um 7 Uhr ihren Anfang nehmen wird. Berlin, den 16ten Mai 1814.

Königlich Preußische General-Lotterie-Direction.
Scherzer. Bornemann. Brink.

Diejenigen, welche Lust bezeigen, bei dem Rhinteröfich zum diesjährigen Betrieb in Arocit zu treten, können sich dieserhalb an die Königl. Rhinto-f-Inspektion zu Linum wenden, und werden daselbst sogleich Beschäftigung und gutes Auskommen finden. Berlin den 17ten Mai 1814.

Königl. Brandenb. Pr. Ober-Berg-Amt.

Stargardt, den 5ten Maj.

Das hiesige Militair-Gouvernement hat einen Aufruf um Beiträge für die Fonds zur Unterstützung der invaliden Landwehrmänner und Freiwilligen, so wie den Hinterlassenen der Gebliebenen durch die Regierungs-Amtsblätter der ihm untergebenen Provinzen, und durch Ablesung von den Kanzeln bekannt machen lassen. Wir theilen denselben unsern Lesern nachstehend wörtlich mit:

Aufruf.

Alle bisherige Anstrengungen und Aufopferungen bezogen sich zunächst auf den großen wichtigen Zweck der Erringung der allgemeinen Freiheit, des allgemeinen Friedens; — zum größten Theil ist dieser Zweck erreicht, — zu seiner Vollendung wird es keiner blutigen Kämpfe, keiner neuen Rüstungen, keiner zur Kriegsführung nöthigen Leistungen mehr bedürfen.

Mit der Freiheit und dem Frieden, wird sich neuer Wohlstand über die Provinzen des gesegneten preußischen Staats verbreiten, und die tiefen Wunden aus acht schweren Jahren werden geheilt werden.

Die Nation darf aber und wird die Verbindlichkeit nicht vergessen, welche ihr gegen diejenigen aufgelegt wird, die ihr Leben, ihre Gesundheit, ihre Subsistenz und die Existenz der ihrigen dem hohen Zwecke geopfert haben, sie wird durch den Genuß der neuen Freiheit, durch das Wiederaufleben aller darnieder gedrückten Kräfte an die Erfüllung dieser Verbindlichkeit fortwährend thätig gemahnt.

Der gute Bürger, welcher aus seinem ruhigen nährenden Gewerbe, aus der Mitte seiner Familie sich heraus riß, um den Fahnen des hochverehrten Monarchen zuzueilen, der sein Volk aufrief, — der nun mit zerschmetterten Gliedmaßen zurückkehrt und nicht mehr seinen vorigen bürgerlichen Erwerb fortsetzen, nicht mehr Weib und Kind ernähren kann, — hat Anspruch auf die thätige Unterstützung seiner Mitbürger, denn sie erndten den Segen seines Waffenruhms.

Das Weib mit ihren Kindern, welches den friedlichen Bürger aus seiner Werkstätte scheiden und bewaffnet in den Kampf eilen sah, und den Gatten und Vater nicht wieder zurückkehren sieht, — hat gerechten Anspruch auf die Theilnahme, auf die reelle Hülfe ihrer Mitbürger; — denn dem Wohle des Ganzen ward ihr Erhalter geopfert.

Es sind diese Ansprüche heilig, weil sie aus einer heiligen Sache entspringen. — Die Nation kann sich in dem Genusse des neuerrungenen Glückes nicht würdiger zeigen, als wenn sie diesen Ansprüchen mit Wärme und Neigung entgegen kommt.

Unser allgeliebter Monarch, der mit dem geringsten Seiner Unterthanen die Gefahr theilte, wo der blutigste Kampf entschieden mußte, hat diese Ansprüche durch ein königliches Versprechen bewährt, das auf den Geist Seines treu ergebenen Volkes gebauet war, und hat gegenwärtig seiner Nation die Gelegenheit gegeben, das Verheißene zu lösen und die eigene Neigung gegen die Aufopfernden auf regelmäßigem wohlthätigem Wege zu befriedigen.

Die königliche Regierungen unserer Provinzen sind mit einer von des Königs Majestät genehmigter Instruktion, wegen der Ausführung der zweckmäßigen und hinreichenden Unterstützung der durch den gegenwärtigen Krieg invalide gewordenen Landwehrmänner und Freiwilligen, so wie der Wittwen und Waisen der Gefallenen, versehen; die Ausführung selbst ist auf die Willfährigkeit aller Einsassen zur thätigen Mitwirkung berechnet und nur durch solche zu erreichen.

Es darf an der vollständigen Erreichung für den Moment und die Folge nicht gezweifelt werden.

Es wird hinreichen, bekannt zu machen, daß die in den Kreisen zur Organisation der Landwehr früher konstituirten Kreisausschüsse unter Konkurrenz der Landräthe mit der speciellen Ausführung beauftragt sind, daß sie alle Beiträge und Versicherungen fortlaufender Gaben annehmen, daß auch alle Behörden solche Opfer willig annehmen und an die erwähnten Kreisausschüsse übermachen werden, daß die Kreisausschüsse ihre Fonds dem General-Fonds der Königl. Regierungen berechnen, und daß allmonatlich öffentlich vollständige Rechnung gelegt und nachgewiesen werden wird, welche Beiträge eingegangen, und welche Unterstützungen mit Hülfe der Natural-Leistungen erreicht worden sind; — um allen Bewohnern unserer Provinzen diese Angelegenheit an das Herz zu legen, u. des günstigsten Erfolges ihrer Beiträge gewiß zu seyn, um dadurch den Beifall unsers allergnädigsten Monarchen u. das süße Bewußtseyn zu erwerben, dem Verdienste seinen Lohn, dem gerechten Schmerze Trost und Beruhigung verschafft zu haben.

Königl. Preuß. Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Oder und Weichsel.
v. Stutterheim. Beyme.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Sonnenburg ist ferner bei dem Unterzeichneten seit dem 3ten Mai eingegangen:

a. Bei dem Prediger Grell: 30. *M. P.* in Charlottenburg 8 Thlr. Cour. und e. Pack Wäsche. 31. *B v. M.* 3 Thlr. Cour. 32. *Dem. S.* 3 Thlr. Cr. 33. Arbeitsmann Müller 4 Gr. Ct. 34. *N.* 12 Gr. Ct. 35. *v. S.* in W. für die Allerhülfsbedürftigsten 5 Thlr. Ct. 36. *P. P. M.* 2 Thlr. Cour. 37. Prof. Grosheim 2 Thlr. Cour. 38. *P. R.* 10 Thlr. Gold. 39. *V. e.* unbek. Wohlthäter 3 Thlr. Ct. 40. Aus gutem Herzen 1 Thlr Ct. 41. Ungenannt 2 Thlr. Ct. u. e. Pack Wäsche. 42. Frau Tiem 1 Thlr. Ct. 43. *O. L. v. B* 1 Thlr. Cour. 44. Aus der Schule des Herrn Blenz, zunächst für die abgebrannten Kinder in S. 15 Thlr. Cour. 45. *Mit W.* gesiegelt 3 Thlr. Ct. 46. *V. e.* unbekannten Dame 3 Thlr. Ct. 47. *L. W. S.* 1 Thlr. Ct. 48. *W. S. v. Halle* 1 Thlr. Ct. und einige Kleidungsstücke. 49. Ungen. 10 Thlr. Gold. 50. *F. W. S.* 1 Thlr. Ct. 51. Von den Gemeinden Friedrichsfelde, Lichtenberg und Marzahn durch den Hrn. Pred. Bülow 10 Thlr. in 42tel. — Bis zum 13ten Mai.

b Beim Prediger Pischon: 19. Von meiner Kindtaufsgesellsch. eingesammelt v. Krahn 2 Thlr. Ct. 20. Von e. Ungenannten 4 Thlr. Ct. 21. Von *H.* 12 Gr. Ct. 22. V. Mad. Freitag 16 Gr. Ct. 23. V. Bosdorf 1 Thlr. 8 Gr. Ct. 24. *W.* aus Bellevue e. Pack Wäsche. — 25. B. e. Ungenannten e. Pack Wäsche. 26. B. Hrn. K. O. 1 Thlr. Ct. u. Kleidungsstücke. 27. *F. W.* 1 Thlr. Ct. 28. *C. R.* aus Grabow 4 Thlr. Ct. 29. *Charlotte v. H.* 5 Thlr. Ct. 30. *v. G.* 4 Thlr. Ct. u. e. Pack Wäsche u. Kleidungsstücke. 31. *v. B.* 1 Thlr. C. 32 u. 33. Durch Hrn. Propst Hanstein: *a*) *v. Otilie* 50 Thlr. Gold; *b*) v. e. Ungenannten 1 Thlr. Ct. 34. Durch d. Hrn. Fetschow und Sohn v. Hrn. Gützlaff, Kaufm. u. Senat. in Stolpe, 20 Thlr. Court. 35. V. Mad. *L.* 1 Thlr. in 42stel. 36. *J. B.* 1 Thlr. Ct. 37. Ungenannt 1 Thlr. in 42stel. 38. *C.* in N. 3 Thlr. 8 Gr. sächs. u. altbrand. 39. V. e. ungen. Menschenfreund, besonders für die nothleidenden Kranken, um Jesu Willen 5 Thlr. Ct. 40. V. d. Fr. Gräfinn v. Döhnhoff 10 Thlr. Ct. — Bis zum 16ten Mai.

Wir sagen im Namen der Abgebrannten den edeln bekannten und unbekannten Wohlthätern der Unglücklichen, die auch in so schwerer Zeit nicht müde geworden sind, Gutes zu thun, den herzlichsten Dank, und zeigen ergebenst an, daß wir, obgleich auch nun die Königl. Preuß. Domainenkammer sich gütigst dem Geschäft des Einsammelns der Geldbeiträge unterzogen hat, doch auch fernerhin jede milde Gabe, die für die Verunglückten uns dargebracht wird, zu jeder den freudigen Gebern bequemen Zeit in unsern Wohnungen dankbar annehmen werden.

Der Prediger Grell, neue Friedrichstraße Nr. 46.
Der Prediger Pischon, alte Jacobsstraße Nr. 102.

* Oeffentliche Danksagung.

Für die hiesigen Abgebrannten sind bis zum heutigen Tage an milden Beiträgen eingegangen und an den Unterzeichneten abgeliefert:

1.	v. d. Stadt Neustadt-Eberswalde	5	Thl.	14	Gr.	—	Pf.	42stel
2.	= = = Greifenberg	2	=	17	=	—	=	=
3.	= = = Zehdenick	65	=	15	=	—	=	=
4.	= = = Templin	31	=	9	=	8	=	=
5.	= = = Liebenwalde	73	=	12	=	—	=	=
6.	= = = Oderberg	91	=	15	=	—	=	24stel
7.	= = = Angermünde	59	=	4	=	10	=	42stel

auch sind von allen diesen Städten bedeutende Unterstützungen an Lebensmitteln, Getreide und Kleidungsstücke eingegangen, wofür im Namen der Unglücklichen öffentlicher Dank abgestattet wird.

Die vom platten Lande eingegangenen milden Beiträge werden noch besonders bekannt gemacht werden.

Joachimsthal, den 8ten Mai 1814.

Spieß, Accise-Cassen-Controlleur.

Bücher-Anzeigen.

Die am 17ten April c. in der französischen Werderschen Kirche zur Feyer der Einnahme von Paris, von dem Hrn. Prediger Palmié gehaltene Dankpredigt, ist zum Besten der Verwundeten bei dem Verfasser Burgstraße Nr. 29., und bei dem Kaufmann Palmié, Schloßfreiheit Nr. 7. für 4 Gr. Courant zu haben.

Herabgesetzter Preis von acht Thalern auf drei Thaler des Taschenbuchs

Minerva

1ster bis 4ter Jahrgang oder der Jahre 1809 — 1812. Mit vielen Kupfern zu Schillers dramatischen Werken. Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern.

Es darf ein Taschenbuch nicht erst empfohlen werden, das schon so gültig empfohlen ist, das seit 5 Jahren sich in so vielen lieben Händen befindet, das den Scharfsinn mit dem Witz, den Ernst mit dem Scherz paart, und so vielen eine liebliche Unterhaltung gewährt hat. Unsere beliebtesten Schriftsteller und Schriftstellerinnen haben dazu ihre ausgesuchtesten Beiträge geliefert (Bredow, Böttiger, Buri, Fr. Kind, Laugbein, Caroline Pichler, Seume, Starke, Streckfuß, Etatsrath v. Zimmermann und andere mehr).

Aber einen eigenen und seltenen Werth erhält dieses Werk für alle Freunde unsers (hochgepriesenen verewigten) Schillers, durch die Menge der von unserm allbeliebten Ramberg meisterhaft componirten Kupfer, zu Don Carlos, Jungfrau von Orleans, Wallenstein und den Gedichten mit der geistvollen Erklärung von Hrn. Hofrath Böttiger. Es ist und soll in den folgenden Jahrgängen auch ferner seyn eine fortlaufende schöne Bildergallerie zu Schillers dramatischen Werken, lieb und werth jedem, der den großen Dichter verehrt, um hier seine Kraft und Kunst in Anschauung zu lieben und zu bewundern. Gemäß den Wünschen vieler Leser und Leserinnen hat der Verleger den Preis der vier ersten Jahrgänge auf drei Thaler herabgesetzt, so wie auch einzelne Theile in gleichmäßigerm Verhältniß abgelassen werden.

Der 5te Jahrgang für 1813 enthält die Kupfer zur Maria Stuart, und der 6te Jahrgang für 1814 die Kupfer zur Braut von Messina. Der Preis dieser beiden Jahrgänge ist nicht herabgesetzt, und kostet jeder 2 Thlr.

Obiges ist in der Maurer'schen Buchhandlung, Poststraße Nr. 29., und in allen übrigen Buchhandlungen in Berlin zu haben.

Nachricht an das Publikum.

Von Ernst Moritz Arndts früheren Blüthen seines Geistes:

Seiner Reisen durch einen Theil Deutschlands, Ungarns, Italiens u. Frankreichs, sind noch Exemplare mit und ohne Kupfer zu haben.

Eben so von seiner Schrift:

Der Storch und seine Familie.

Die Reisen durch Italien sind apart zu haben, so wie die Reisen durch Frankreich.

Ein jedes hat ein ganz besonderes Interesse.

H. Gräffsche Buchhandlung in Leipzig.

(In Berlin zu haben in der Maurerschen Buchhandlung, Poststraße Nr. 29.)

Kunst-Anzeige.

Bei denen Unterzeichneten ist so eben ein Kupferstich fertig geworden, vorstellend: Die siegreich gewonnene Schlacht an der Katzbach, am 26sten August 1813. gr. folio, nach einer auf Ort u. Stelle entworfenen Zeichnung von E. W. Herdt, u. von Fr. Jügel gestochen; der Preis davon ist 1 Thlr. 12 Gr. Conr. Auch sind bei selbigen als Fortsetzung der schon früher angekündigten Bildnisse noch folgende erschienen: Wilhelm Kronprinz von Würtemberg, kl. fol. n. Müller, gest. v. Bollinger. — Gen.-Lieut. Graf v. Bennigsen, kl. fol. n. Schmeidler, gest. v. M. Haas. — Feldmarschall Graf v. Wrede, kl. fol. dito gest. v. Bollinger, und kostet jedes 18 Gr. Court.

Joh. Bab. Weiß, Mohrenstraße Nr. 17.
Gasp. Weiß et Comp., unter den Linden Nr. 34.

Verlobungs- und Heirats-Anzeigen.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter mit dem Herzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Oberforstmeister Herrn v. La-

gen, zeige ich allen meinen Verwandten und Freunden ergebenst an. Berlin, den 14ten Mai 1814.

Baronin von Rhade, geb. v. Billerbeck.

Meine Verlobung mit der einzigen Tochter der Baronin v. Rhade, habe ich die Ehre allen theilnehmenden Freunden hiermit gehorsamst anzuzeigen. Berlin, den 14ten Mai 1814.

L. P. Otto von Langen, Herzoglich Mecklenburg-Schwerinscher Oberstallmeister.

Unsere heut vollzogene Verlobung geben wir uns die Ehre, unsern auswärtigen theilnehmenden Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst anzuzeigen.

Hornhausen, den 14ten Mai 1814.

Friederike, verw. Gräfin von der Schulenburg, geborne von Blücher.

Maximilian, Freiherr von der Asseburg, Erbherr auf Gunsleben und Eggenstedt.

Unsere zu Potrillen in Ostpreußen bei Heilsberg am 28sten April vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, allen unsern theilnehmenden Verwandten und Bekannten unter Verbittung der Gratulation ganz ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 4ten Mai 1814.

v. Creyß, Capit. im 2ten Bataillon des 4ten Regiments der Ostpreußischen Landwehr.

Caroline v. Creyß, geb. v. Gregorski.

Unsern theuersten Verwandten und Freunden zeigen wir hiedurch ganz ergebenst an, daß der 9te dieses Monats der Tag war, an welchem wir uns mit einander ehelich verbunden haben, und empfehlen uns ihrer fernern Gewogenheit und Freundschaft. Probstei Schlieben, den 14. Mai 1814.

D. Heinrich Gotthilf Oertel, Propst u. Superintendent.

Ernestine Henriette Luise Charlotte Oertel, geb. v. Naß.

Entbindungs-Anzeigen.

Meine Frau, Leopoldine, geb. Hauschteck, hat heute ein gesundes Mädchen glücklich geboren, welches ich ihren und meinen Freunden und Bekannten hiemit ganz ergebenst anzeige. Landsberg a. W., den 14ten Mai 1814.

Petermann, Justitiarius.

Am 10ten d. M. ward meine Frau von einer Tochter glücklich entbunden. Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten zeige ich dieses ergebenst an. Colberg, den 13ten Mai 1814. Plüddemann jun.

Heute früh um 6 Uhr wurde meine liebe Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden, welches ich meinen Freunden und Verwandten ergebenst benachrichtige.

Wendisch-Rietz bei Storkow, den 16ten Mai 1814.

Bütow, Mühlenbesitzer.

Anzeige von Todesfällen.

Verspätete Anzeige.

Am 3ten Januar d. J. verloren wir in dem Gefecht bei Cöln, bei einem Ueberfall auf eine feindliche Schanze des jenseitigen Rheinufers den einzigen Sohn und Gatten, den Königl. Preuß. Major im Garde-Jäger-Bataillon, Ritter des eisernen Kreuzes erster Klasse, und Commandeur eines Partisan-Corps, Ferdinand von Boltenstern, im 27sten Jahre seines Alters. Er endete, durch mehrere feindliche Kugeln getroffen, sein Leben in dem Rhein. Unbegrenzte Thätigkeit, ernstlicher Eifer für die gute Sache und ein vortrefflicher Sinn zeichneten ihn vortheilhaft aus. Was wir an ihm verloren, vermögen nicht Worte auszudrücken, er war die Stütze meines Alters, der Liebling meines gebeugten Mutterherzens. Mit mir trauert seine gebeugte Gattin und Kind, nur der Trost, daß er die Liebe und Achtung seiner Freunde und Kameraden mit sich hinüber genommen hat, und nach seinem Wunsch als heldenmüthiger Soldat für König und Freiheit gefallen ist, kann uns Trost gewähren, so wie die herzliche Theilnahme unserer Freunde und edler Menschen Beruhigung für unsern großen Schmerz.

Berlin und Halle, den 16ten Mai 1814.

Verwittwete Direktor Körner, geb. Dallaus.

Verwittwete von Boltenstern, geb. Schlutius.

Fern von allen, die seinem Herzen theuer waren, gab unser innigst geliebte Sohn und Bruder, der ehemalige Kön. Kammergerichts-Referendarius, Johann Wilhelm Aemil Michaelis, 24 Jahr alt, am 15ten März dieses Jahres der Erde das Verwesliche zurück. Als freiwilliger Jäger hatte er in den Schlachten bei Groß-Görschen und Bautzen die ehrenvolle Bahn des deutschen Kriegers betreten, als Offizier in der Schlacht bei Leipzig sich das eiserne Kreuz erworben, als Kommandant in St. Dizier, in treuer Ausübung seines schwierigen Berufs, fand er, vom Nervenfieber befallen, den Tod, dem er oft unter Kugeln ruhig entgegen geblickt hatte. Für das Heiligste ist kein Opfer zu groß; er hat einen guten Kampf gekämpft, er hat Glauben gehalten; — Religion und Vaterland werden uns trösten.

Berlin, den 17ten Mai 1814.

Wilhelmine, verwittwete Hofprediger Michaelis, gebohrne Stosch.

Karoline Michaelis.

Ernst Michaelis, Kammergerichts-Referendarius, jetzt Lieutenant und Brigade-Adjudant.

Nach 11jährigen Leiden an der Lungensucht gieng mein köstliches Kleinod, meine innigst geliebte Frau Marie Albertine, geborne Damus, heute Mittag zum ewigen Leben hinüber. Berlin, den 13ten Mai 1814.

Der Geheime Ober-Tribunalsrath Hanstein.

Nachdem meine ewig geliebte, mir unvergeßlich gute Frau, Sophie Wilhelmine, geb. Grasnick, am 9ten dieses Monats von einer gesunden Tochter glücklich entbunden war, raubte sie mir der unerbittliche Tod an bösartigen Folgen der Entbindung, am 16ten dieses, in ihrem noch nicht voll erreichten 22sten Lebensjahre.

Den Schmerz, in dem mich die Seelige mit zwei lieben Kindern hinterläßt, vermag ich nicht zu beschreiben. Freunde und Verwandte, die ihre Tugenden, durch die sie sich schon lange einer bessern Welt würdig machte, kannten, werden solchen zu würdigen wissen, deshalb verbinde ich mit dieser Anzeige nur noch die Bitte, mich und meine sehr betrübten Schwiegereltern mit Kondolenzen zu verschonen. Berlin, den 17ten Mai 1814. Der Kaufmann Ernst Döring.

Den 9ten d. M., Abends um 10 Uhr, starb allhier in seinem 67sten Jahre an Altersschwäche und dazu getretenem Stickfluß, der Königl. Major, hiesige Postmeister, auch Ritter des Ordens des Verdienstes, Herr Heinrich Julius von Heyden.

Gerader deutscher Sinn, heißer Eifer für König und Vaterland, treue Erfüllung seiner Amtspflichten, gehörige Würdigung der Menschen jeden Standes, ein reges Verlangen und Trieb, vorzüglich den Armen und Bedrängten auf der Stelle thätig hülfreiche Hand zu leisten, dokumentirten seinen wahren Charakter, ohngeachtet er nur einige Jahre allhier gewesen, sowohl dem hiesigen Publico, als auch seinen speziellen hiesigen Freunden in dem Grade, daß ersteres durch die zahlreiche Begleitung, welche seiner Bahre heut aus eigenem Antriebe folgte, Ihm dadurch den letzten öffentlichen Tribut der allgemeinen Achtung bewährte, und letztere, in Berücksichtigung der genauern Verbindung, sein Andenken um so unvergeßlicher seyn wird und muß.

Züllichau, den 13ten Mai 1814.

Die Freunde des Verstorbenen [illegible] selbst.

Am 4ten Mai 1814. starb der hiesige Bürgermeister und Cämmerer, Herr Carl Friedrich Freyschmidt, in einem Alter von 76 Jahren und 7 Monaten an einer Entzündung im Unterleibe. Er hat der Stadt als Cämmerer 39 Jahr gedient, und sich während seiner Dienstzeit nicht allein sehr thätig bewiesen, sondern auch dabei das Wohl der Stadt wahrzunehmen, jederzeit sich bemühet. Wir verlieren an ihm einen treuen Freund und achtungswerthen Mann.

Templin, den 9ten May 1814.

Magistrat und Stadt-Verordneten.

Entfernten Freunden zeigen wir das heute früh in einem Alter von 77 Jahren an der Auszehrung erfolgte Ableben unsers geliebten Gatten und Vaters, des pensionirten Oberburgemeisters Winchenbach, hiemit ergebenst an, und verbitten die schriftliche Beileidsbezeigung.

Drossen, den 15ten Mai 1814.

Die verwittwete Ober-Burgemeister Winchenbach, geborne Nadler, als Gattin.

Der Stadtrichter Winchenbach, als Sohn.

Am 24sten dieses Monats erlitt ich den traurigen Verlust meines lieben Mannes, des hiesigen Kaufmanns Sebastian Arnold Kurlbaum im 61sten Jahre seines Lebens, indem durch einen Schlagfluß schnell sein Lebens-Ende herbei geführt wurde. Ich mache diesen für mich und meine lieben Kinder empfindlichen Verlust meinen Verwandten u. Freunden hiermit bekannt.

Den Handlungs-Freunden meines verstorbenen Mannes zeige ich zugleich an, daß die Leinen-Handlung unter der bisherigen Firma: Sebastian Arnold Kurlbaum von mir und meinem seit einigen Jahren schon associirten Schwiegersohn Herrn Georg Kathmann, wie vorhin fortgesetzt werden wird, und ersuche ich angelegentlich, das bisherige Vertrauen uns auch fernerhin nicht zu versagen.

Bielefeld, den 28sten April 1814.

Amalie Kurlbaum, geb. Zurhelle.

Heute Abend um eilf Uhr, entschlief zu einem bessern Leben, nach dreimonatlichen Leiden, an einem auszehrenden Fieber, meine geliebte mir unvergeßliche Gattin, Susanne Henriette Johanne geb. Fischer, verwittwete Mertens, im 38sten Jahre ihres Alters.

Verwandten und Freunden mache ich diesen für mich so äußerst schmerzhaften und unersetzlichen Verlust, unter Verbittung der gewöhnlichen Beileidsbezeugungen ganz ergebenst bekannt, und empfehle mich ihrer fernern Freundschaft. Lünen in der Grafschaft Marck, den 29. April 1814.

Friedr. Ludw. Greffel.

Bekanntmachungen.

Da die Vertheilung des, von dem hieselbst verstorbenen Kaufmann Ferdinand Daniel Schlipalius nachgelassenen Vermögens und der Handlungs Societätsmasse, so wie des mütterlichen und brüderlichen Nachlasses, unter dessen majorenne und minorenne Kinder nahe bevorsteht, so wird den unbekannten Schlipaliusschen Creditoren solches zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame in Rücksicht ihrer vermeintlichen Ansprüche hiedurch öffentlich bekannt gemacht, mit der Warnung, daß die sich nicht gemeldeten Gläubiger nach erfolgter Theilung, sich in Gemäßheit des §. 137. seq. tit. 17. P. 1. des Allg. Landr., nur alsdann an jeden Erben nach Verhältniß seines Erbtheils wegen ihrer Befriedigung halten können. Breslau, den 9ten December 1813.

Das Königl. Stadt-Waisen-Amt.

Der Nachlaß des verstorbenen hiesigen Gmuhmachermeisters Johann Christoph Mielecke, welcher zur Befriedigung seiner sämmtlichen Creditoren nicht hinreicht, soll in termino den 23sten Junii c., um 9 Uhr, von uns seinen bekannten Creditoren nach der Priorität vertheilt werden, welches hiemit, gemäß Vorschrift der allgemeinen Gerichts-Ordnung Theil. I. Tit. 50 §. 7., zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Freienwalde an der Oder, den 16. May 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

In Sachen der Gebrüder von Rehr aus dem Hause Broenckow in Schwedisch-Pommern, Provocanten an einem einzigen und wider alle diejenigen, welche an den Allodial-Nachlaß des weiland Majors von Bardeleben auf Genzkow aus Erbgangs-Recht, Schuld und Hypothek, oder aus irgend einer sonstigen rechtlichen Ursache Ansprüche zu haben vermeinen, Provocaten em andern Theile, die Meldung und Justification sothaner Ansprüche betreffend, ertheilen der durchlauchtigste Herzog und Herr, Herr Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr

reproductis ad acta proclamatibus cum documentis ad reflexionis nec non insertionis, auf das am 29sten v. M. abgehaltene Liquidations-Protokoll hiemit den rechtlichen Bescheid:

daß nunmehro alle diejenigen, welche sich so wenig in dem angestandenen Liquidations-Termine, als bisher mit Erb-Ansprüchen oder andern Forderungen an die Allodial-Verlassenschaft des weiland Majors von Bardeleben auf Genzkow, so wie selbige sich nach geschehener Separation vom Lehne als solche ergeben wird, gemeldet haben, unter Vollstreckung des angedrohten Nachtheils auf immer präcludirt und abgewiesen sein sollen. Von Rechts Wegen.

Gegeben Neustrelitz, den 4ten May 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz Canzlei verordnete Geheimer-Rath, Canzlei-Räthe und Assessor

G. W. Berlin.

In Convocations-Sachen der Gläubiger des Erblandmarschalls, Carl Grafen von Hahn auf Pleetz, Salow u. s. w. ertheilen der durchlauchtigste Herzog und Herr, Herr Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr rc.

andurch zu Recht den Bescheid:

Daß alle, in proclamatibus vom 23sten Februar 1813. vorgeladene Gläubiger des Erblandmarschalls, Grafen Carl von Hahn auf Pleetz u. s. w., welche in dem auf 25. May 1813. angestandenen Productions- und Liquidations-Termin, und bis jetzo sich überall nicht wieder angemeldet, ihre Original-Schuld-Dokumente nicht producirt, und die Existirenden ihrer Forderungen nicht ausgeführet, auch zu dem allen keine weitere Fristen nachgesuchet, mittelst Vollstreckung der in proclamatibus den 23sten Februar a. pr. angedrohten Nachtheile, des aus ihren etwanigen Dokumenten hervorgehenden Beweises, und der sich darauf gründenden Priorität ihrer Forderungen und deren Ausführung, wie hiemit geschiehet, verlustig, und damit für präcludirt zu erklären. Es wird jedoch in Ansehung derjenigen Gläubiger, welche sich in den vorigen Liquidations-Terminen vom 9ten Januar 1807. und 21sten November 1808. mit ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet, dennoch aber dieselben in dem obgedachten Termine vom 25sten v. J., angemeldet haben, rücksichtlich der schon früherin etwanigen Präclusion das Weitere in dem Prioritäts-Urthel vorbehalten. Zugleich wird auch ein Termin auf den

14ten September dieses Jahres,

hiedurch anberahmt, und werden diejenigen Gräflich von Hahnschen Creditores, welche zur Production ihrer Origi-

nalien, Ausführung ihrer Priorität und Legitimation ihres Anwalds binder Frist gesucht, hiemit anderweit geladen, in dem gedachten Termine, Morgens um 9 Uhr, auf Herzogl. Justiz-Canzelei dieselbst sich einzufinden, um diese Obliegenheiten, weshalb sie Frist nachgesuchet, und finali poena in proclamatibus comminata et resp X thalerorum puncto legitimationis procuratorum in diesem Termine endlich zu beschaffen, wie denn auch allen nicht präcludirten Gläubigern verstattet sein soll, daß ihrem Wunsche und mehrern Anträgen nach annoch Erforderliche über die ihren Liquidatis opponirten Einreden, sub finali poena praeclusi bis zum Schluß zu Protokoll zu verhandeln.

Endlich wird auch nach dieser Vorbescheid zur Rotulation der Akten sub praejudicio actorum in contumaciam pro rotulatis habendorum hiemit ausgenommen. Gegeben Neustrelitz, den 9ten May 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzlei verordnete Geheimer-Rath, Canzlei-Räthe und Assessor.
G. W Berlin.

Gerichtliche Vorladungen.

Nachdem von Uns, den Stadtgerichten zu Markliza, in dem commissionsweise vor Uns anhängigen Edictalprozesse des abwesenden, von hier gebürtigen Chirurg, August Gottfried Schulze zu Nachgebung des eingeholten Urels ein anderweitiger Publikations-Termin auf den 16ten August d. J. anberaumt, und zu dieser Tagefahrt Inhalts der in den Städten Lübau, Görlitz, Dresden, Breslau und Ingolstadt, auch hier öffentlich anhängenden Edictalien genannter verschollener Schulze, dessen Leibes- oder sonstige Erben, und überhaupt alle diejenigen, welche an dessen zurückgelassenes Vermögen Ansprüche zu haben vermeinen, unter den gesetzlichen Verwarnungen, auch mit der Bedeutung, daß letzteres nach Jahresfrist von Publikation des Urtels an seinen Bruder, als dem nächsten sich gemeldeten Verwandten und Intestaterben werde verabfolgt werden, gewöhnlichermaaßen vorgeladen worden sind: als wird solches der Vorschrift gemäß auch hierdurch bekannt gemacht.

Markliza in der Oberlausitz, am 2ten April 1814.

Die Stadtgerichte allda.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von einem Kaiserl. Kurländischen Oberhofgerichte auf Ansuchen des Kurländischen Edelmanns Ulrich Wilhelm v. Gantzkauw, Erbherrn der Gudwenthalschen Güter, als legitimirter Bevollmächtigter des seit vielen Jahren bei dem K. K. Oesterreichischen Infanterie-Regiment Erzherzog Rudolph engagirter, sonst in der Garnison zu Laibach in der Crain gestandenen Kurländischen Edelmanns Wilhelm v. Simolin, aus dem ehemaligen Jäkelnschen Hause, ebengedachter Wilhelm v. Simolin hierdurch edictaliter citiret und aufgefordert, daß er den 3ten, 4ten und 5ten August dieses 1814ten Jahres, als an dem mittelst Bescheides Eines Kurländischen Oberhofgerichts vom 8ten April d. J. festgesetzten ersten Meldungs-Termin, ganz unfehlbar in Person oder gehörig legitimirter, auch gerichtlich eingebrachter Vollmacht vor genanntem Oberhofgericht, Morgens um 9 Uhr, erscheinen, und sich daselbst zur Entgegennahme des auf ihn, Wilhelm v. Simolin, gefallenen, von dem Ulrich Wilhelm von Gantzkauw laut Vollmacht des erstern d. d. Laibach den 20sten Juli 1802 in Empfang genommenen, auch seither verwalteten Erbantheils an Kapital u. rückständigen Jahres Renten, melden oder in Entstehung dessen gewärtigen solle, daß beregter Erbantheil von dem v. Gantzkauw nach Ablauf des zweiten, auf sein ferneres Ansuchen anzuberaumenden, auch gehörig bekannt zu machenden präclusivischen Meldungstermins in dieser Sache an die rechtmäßigen Erben des obgedachten Wilhelm v. Simolin gegen eine von denselben auf den Fall der etwa geforderten Rückzahlung zu bestellende Sicherheit für den Werth des mehr bergten Erbantheils ausgeliefert werden wird, unter der ausdrücklichen Verwarnung, edictaliter Citatus von Simolin erscheine sodann oder nicht, daß dessen ungeachtet auf ferneres Ansuchen des von Gantzkauw in der Sache erzehen und erkannt werden soll, was Recht ist. Wornach er sich zu achten hat. Urkundlich unter Eines Kaiserl. Kurländischen Oberhofgerichts-Insiegel und der gewöhnlichen Unterschrift.

Gegeben zu Mitau, den 9ten April 1814.

Blancetum Citationis (L. S.) Edictalis ad judicium
aulicum (J. A. S.) supremum.

George Friedr. Reander, Kanzlei-Secretair, loco proto Secretarius.

Es ist der Schneidergesell Johann Christian Otter, Sohn des allhier verstorbenen Schneidermeisters Otter, schon länger als 30 Jahre abwesend, ohne daß derselbe etwas von sich hören lassen. Auf den Antrag seiner Verwandten und Vormundes wird dieser abwesende Johann Christian Otter oder dessen etwanige Leibes Erben hierdurch peremtorisch geladen, am 8ten November d. J. vor dem Rath dieselbst entweder in Person oder durch genugsame Bevollmächtigte sich zu melden, oder sub praejudicio, daß der gedachte Johann Christian Otter widrigenfalls für verschollen erachtet, und rücksichtlich seines sub cura stehenden Vermögens nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Fürstenberg, den 28sten April 1814.

Bürgermeister und Rath. Sacrow.

Wenn die beiden allhier gebürtigen Gebr Johann Christian und Ernst Ludewig Friedrich Hamel ersterer als Königl. Preuß. Husar, letzterer als Schmiedegesell, schon seit länger als 30 Jahren abwesend sind, und nichts von sich hören lassen: so werden auf den Antrag ihrer Geschwister und ihres Vormundes die beiden gedachten Gebrüder Hamel oder deren etwanige Leibes Erben hiedurch peremtorie geladen, am 8ten November d. J. vor dem Rath dieselbst entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte sich zu melden, unter dem Nachtheil, daß widrigenfalls sie für verschollen erachtet und in Rücksicht ihres sub cura befindlichen Vermögens nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Fürstenberg, den 28sten April 1814.

Bürgermeister und Rath. Sacrow.

Auf Imploriren Hrn. Dr. Gotthard Hinrich Peterstock, ex officio bestellten Curatoris bonorum des weiland hiesigen Bürgers und Gold-Fabrikanten Valentin Jakob Schmidt, befindet sich dieselbst, zu Grevesmühlen und Neustadt in Holstein ein öffentliches Proklama angeschlagen, wodurch alle Gläubiger und Schuldner genannten quondam Valentin Jakob Schmidt, wie auch diejenigen, welche Pfänder von ihm in Händen haben, schuldig erkannt werden, spätestens den 26 April des k. J. 1815, die Gläubiger bei Vermeidung der Ausschließung von der Concursmasse, ihre Forderungen im hiesigen Gericht anzugeben, die Schuldner bei Strafe der Zahlung des doppelten, ihre Schulden bei imploratischem Hrn. Curat. bon. zu berichtigen, die Pfandinhaber aber von den in ihren Händen befindlichen Pfändern, und den desfalls stattfindenden Verhältnissen bei Verlust ihres Pfandrechts Hrn. Implorat. Anzeige zu machen. Actum Lübeck an der Gerichtsstube den 24sten März 1814.

(L. S.) In fidem J. H. Kipp. Dr.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Das zum säculariſirten Cisterzienſer-Stift Lehnin vormals gehörige im Neumarkſchen Kreiſe an der Oder belegene, und 3 Meilen von Breslau entfernte Vorwerk Elend

mit der dazu gehörigen Forst an Flächen-Inhalt von überhaupt 2063 Morgen 148 QR. nebst den dazu bisher geleisteten Diensten der beiden Gemeinden Wilzen und Schreibersdorf, soll in dem hiezu auf den 25ten Juni d. J. anberaumten Licitations-Termin öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlung des Kaufgeldes in Königl. Preuß. 1764ger Courant verkauft werden. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Vorwerk Elend vor dem hierzu ernannten Commissario, Kriegs- und Domainen-Rath z Hellen persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden, ihre Gebote abzugeben und das Weitere hierauf zu gewärtigen.

Die Verkaufs-Bedingungen können täglich an den bestimmten Amtsstunden in dem Büreau der Königl. Haupt-Administration auf dem Dohm hinter der Kreuz-Kirche hieselbst eingesehen, auch die zu verkaufenden Realitäten auf Verlangen vorgezeigt werden. Breslau, den 12ten Mai 1814.

Vermöge Auftrages.

Witzenhusen Freiherr v. Kottwitz.

Bei dem Königl. Kammergerichte sollen auf Ansuchen der Erben der verstorbenen Ehefrau des Justiz-Commissions-Raths Weber das im Ruppinschen Kreise belegene Rittergut in Dorf Mancker, und das in demselben belegene Freigut Luegfeldt nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Theilungs halber verkauft werden, und ist zu dem Ende ein neuer und zwar peremtorischer Bietungs-Termin im Kammergericht vor dem Kammergerichts-Rath Neuhaus auf den 25sten Juni 1814, Vormittags um 10 Uhr, angesetzt worden.

Dieses und das gedachte Grundstücke nach der davon aufgenommenen, den Grundsätzen des ritterschaftlichen Credit-Reglements vom 15ten Juni und 19 ten August 1777 gemäßen Taxe, welche in der Kammergerichts-Kanzlei eingesehen werden kann, und zwar ersteres zu 6020 Thlr, letzteres aber zu 3874 Thlr 10 Gr. 8 Pf gewürdigt sind, wird den Kauflustigen bekannt gemacht mit der Nachricht, daß in diesem Bietungs-Termine diese Grundstücke dem Meistbietenden unfehlbar zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll; übrigens einem Jeden binnen 4 Wochen vor dem Termine frei steht, die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel dem Kammergericht anzuzeigen. Berlin, den 5ten Mai 1814.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Bekanntmachung.

Die in Westpreußen Marienburgschen Kreises, drei Meilen von Elbing und eben so weit von Marienburg belegenen adelichen Guts-Antheile Lichtenfeld und Guldenfeld, wovon das erste 43 Hufen 15 Morgen; das letzte aber 11 Hufen 17 Morgen Culmisch an Flächen-Inhalt enthält, von mehreren Erbzins-Männern besessen werden, und von allen Schulden frei sind, sind aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich desfalls und wegen näherer Auskunft an den Justiz-Commissarius Herrn Andrzechiewitz zu Plock im Großherzogthum Warschau zu wenden.

Es soll die zum Nachlaß des am 10ten December 1813. verstorbenen Mühlenmeister Lindhorst gehörige, aus fünf Mahl-, einem Schneide- und einem Grütz- und Graupengange bestehende, zu Schöpfurth, eine Meile von Neustadt-Eberswalde belegene Mühle, so nebst dazu gehörigen contributionsfreien Ländereien und Wiesen, auf 36,147 Thlr. 6 Gr. 9 Pf. gerichtlich gewürdigt worden ist, und das zu Steinfurth belegene Wohngebäude nebst Zinsacker und Wiesen, so auf 1427 Thlr. 8 Gr. 10 Pf. taxirt ist, theilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, und ist nach Einigung der Erben nur ein einziger Bietungstermin auf den

27sten Juny 1814., Vormittags um 9 Uhr,

in der Mühle zu Schöpfurth anberaumt worden.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können täglich in Wiesenthal auf dem Amte, und hier bei dem Justiz-Actuario Kreiwitz eingesehen werden.

Am 28sten Juny 1814. und an den folgenden Tagen, sollen die zum Lindhorstschen Nachlaß gehörigen Effekten, bestehend in Vieh, Feld- und Hausgeräth Meubles, Silberzeug, Betten, Leinenzeug und Gewehren, gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkaufet werden.

Neustadt-Eberswalde, den 26sten April 1814.

Königl. Preuß. Kurmärkl. Justiz-Amt Wiesenthal.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Ich bin gesonnen, mein im Mittelpunkt der Stadt belegenes und neu erbautes massives Wohn- und Gasthaus (genannt zur goldenen Krone) verbunden mit einer Tuch-, Eisen-, Glashandlung und Branntweinbrennerei zu verpachten oder zu verkaufen. Das Haus hat alle nur mögliche Bequemlichkeiten, enthält 10 Stuben, mehrere Kammern, 5 gewölbte Keller, große Kornböden, Stallung zu 24 Pferden.

Liebhaber können bei mir u. auch beim Kaufmann Kupsch in Berlin, Schloßplatz Nr. 1. die nähern Bedingungen erfahren. Neu-Ruppin, den 18ten Mai 1814.

Johann Michael Proben.

Verpachtungen.

Verpachtung im Oderbruch.

Das adeliche Rittergut Tuchebaud, 10 Meilen von Berlin, 2 Meilen von Frankfurth, 1 Meile von Cüstrin, wobei circa 2000 Morgen des so besten Bruchlandes und eine Schäferei von 1600 Stück, soll von Johannis an auf 6 oder 9 Jahre meistbietend verpachtet werden. Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf den 4 en Juni Vormittags 10 Uhr, auf dem herrschaftlichen Hofe zu Tuchebaud, anberaumt. Anschlag und Bedingungen sind in Berlin bei dem Commissions-Rath Gilbert, auf der Meierei am neuen Königsthore einzusehen, so wie auch das Gut selbst 8 Tage vor dem Termin in Augenschein genommen werden kann.

Die Benutzung der Feuer-Schwämme in den drei, zum Amt Marienwalde gehörigen Forst-Revieren, soll von Trinitatis d. J., anderweitig auf 3 oder 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, und es ist hiezu ein Termin auf den 4ten Juny d. J., Morgens um 9 Uhr, in dem Forsthause zu Regenthin bei Waldenberg angesetzt, wozu Pachtlustige hiedurch eingeladen werden, und hat der Bestbietende den Zuschlag bis auf Genehmigung der Königl. Neumärkschen Regierung zu gewärtigen. Driesen, d. 16. Mai 1814.

Das Forstmeisterliche Officium.

v. Zantbier.

Auktionen außerhalb Berlin.

Am Dienstag den 7ten Juni d. J. sollen auf dem Gute zu Frehne bei Pritzwalk in der Prignitz über 100 Stück gute Holländer-Kühe, 1 Bulle und 8 Stück ein bis dreijährige Fohlen, meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen, sich an dem gedachten Tage, Morgens um 7 Uhr, hieselbst einzufinden. Zahlung erfolgt sogleich in klingendem Preußischen Courant.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 21sten Mai c., Vormittag um 9- u. Nachmittag um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 38. am

Opern-Platz nachstehende Sachen, als: Kupfer, Messing, besonders gute Meubles von Mahagoni- u. anderem Holze, 3 Flügel, 1 engl. Cariol, Sattel, eine Chaberaque mit goldenen Tressen, Pferde-Decken ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Montag den 23sten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. nachstehende Weine, als: 16 Oxhoft feinen rothen Bourdeauxer, einige andere Oxhefte rothen und weißen Wein auf Bouteillen, etwas Rhein- u. Mallaga-Wein, *Haut margeau, Chateau Lafite, St. Julien, Haut Sautern* ꝛc. und 4 Fässer Syrop, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Am 23sten Mai u. f. T. Vormittags 9 Uhr, sollen die von dem verstorbenen Königl. Ober-Bergrath Herrn Dr. Reil hinterlassenen anatomischen Präparate und chirurgisch. und physikalischen Instrumente, in der Friedrichsstraße Nr. 103. gegen baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß ist am Ohnhofsplatze Nr. 36. zu haben.
Bratring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Mit ächt Ostindischen Nanquins, baumwollenen und seidenen Herren- und Damen-Strümpfen, Bast-Schnupftüchern, Batist- und Moull-Mousselinen, Kattunen und mehreren andern Waaren, bin ich vollständig assortirt. H. Bramigk, Brüderstraße Nr. 12.

Mein Kommissions-Lager von guter Greissenberger Leinwand, Schnupftüchern und fertigen Manns-Hemden empfehle ich bestens.
H. Bramigk, Brüderstraße Nr. 12.

Mit Bernsteinen, weisser Emaille, f. Kupferdruckerschwärze in drei Sorten, geschlagenem Metall-Gold und Silber in grossem Format, Pastell-Farben, darunter auch die gewünschten starken Grundirstifte, Elfenbeinplatten, mit ächtem Bremerblau und Braunschweiger Grün, verschiedenen Sorten Chymisch Grün u. s. w., sind wieder vollständig versehen, und erwarten täglich seine Kreppplacke, Velin- und französische Zeichenpapiere etc.
J. F. Heyl und Comp., Leipziger Strasse Nr. 75.

Zehnjähriges, vorzüglich schönes Baseler Kirschwasser in Flaschen erhielt kürzlich
J. F. Fetting, breite Straße Nr. 16.

Neue Gardeser Citronen, die 100 Stück 7 auch 7½ Thlr. Courant, und in Kisten billiger, sind bestens zu haben bei dem Kaufmann Fr. Wm. Gruß, wohnhaft am alten Packhof.

Zu den allerbilligsten Preisen sind Material-, wie auch Italiener Waaren, nebst ganz frischer Butter à Pfd. 11 Gr. 6 Pf., in der Oberwallstraße Nr. 8 im Georgeschen Hause zu haben.

Von Stettin frisch angekommene Küsten-Heringe sind einzeln und schockweise billig zu haben Charlottenstraße Nr. 46. im Laden.

Neue Kästen- und Holländ. Heringe im Einzelnen und in ganzen Tonnen, sind zu haben Davenstraße Nr. 24.

Eine fast ganz neue im besten Zustande befindliche Harfe, steht, schleuniger Abreise wegen, für die Hälfte des kostenden Preises in Kommission zum Verkauf in der Wallstraße Nr 25., woselbst auch einige gute Fortepianos billig zu vermiethen oder zu verkaufen sind.

Zwei neue Fortepianos stehen ohne weiteren Handel für 100 Thlr. pro Stück zum Verkauf Markgrafenstraße Nr. 65. parterre.

Wirklich feinen Kaffe à 15 Gr., mittl. à 13½ und g. ord. à 12½ Gr., Triage à 10½ Gr., extraf. Raffinade à 17, ord. à 16 Gr., Melis in Broden à 15 und 14 Gr., gest. Lumpen à 13 Gr., gelben Farin à 10½ Gr., Rosinen à 6½ Gr., Corinthen à 5½ Gr., Carol. Reis à 4½ Gr., Mall. à 4 Gr. f. Jamaica-Rum à 1¼ Thlr., und alle übrige Material-Waaren in bester Güte und zu den billigsten Preisen, offerirt
W. Häpecker,
Gertraudtenstraße Nr. 23. im Hause rechts.

Reinschmeckender saurer Weinessig, von Rosinen fabricirt, wird auch im Einzelnen das Quart à 2½, 3 und 4 Gr. in der Weinessig-Fabrik französische Straße Nr. 29. verkauft.

Ein guter birkener Schreibe- und Kleider-Sekretär stehen zu verkaufen Krausenstraße Nr. 63.

Eine sehr gute 60 Qt.-Blase nebst Schlange steht zum Verkauf; wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein leichter, sehr gut konditionirter, halb verdeckter Reisewagen, ist zu verkaufen Friedrichsstraße Nr. 76. zwei Treppen hoch.

Ein neuer, Holsteinscher Familien-Wagen steht zu verkaufen Landsberger Straße Nr 52.

Contreserve Nr. 71, sind Reit- und Wagen-Pferde von guter Race angekommen.

Nutzholz-Verkauf.

Birken-, Eisen- und Rüstern-Bohlen, birkene Stangen, Birken und Eisen in verschiedenen Enden, eichene Breter, kienene Breter und Bohlen, sind zu haben Köpnicker Straße Nr. 87., nahe der Jakobsstraße.

Frisch angekommenes kienenes Böttcherholz steht in der Ziegelstraße Nr. 9. zum Verkauf.

Blanquets zu Halben und Viertel-Loosen, zur Classen Lotterie, sind stets zu haben, bei dem Buchbinder Herfurt unter der Colonade an der Königsbrücke.

Wohnungen, die angeboten werden.

Eine seit 50 Jahren in Nahrung stehende Material-Handlung, die sich auch zum Engros eignet, ist zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beim Courtier Herrn Fischer, neue Kommandantenstraße Nr. 18., des Morgens bis 9 Uhr, und Mittags von 12 bis 1 Uhr.

Wohnungen, die gesucht werden.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, in der belle Etage oder parterre, mit Hofraum oder Garten, wird in einer nicht entlegenen Gegend für einen stillen Miether zu Michaelis d. J. verlangt. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Wer eine trockne, freundliche Gartenwohnung zu vermiethen hat, der melde sich gefälligst Bauhof Nr. 11. eine Treppe hoch.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein verheiratheter Oeconom, mit guten Zeugnissen versehen und noch in Diensten, sucht von jetzt an ein baldiges Unterkommen. — Wer hierauf reflectirt, beliebe es schriftlich mit zu theilen, unter der versiegelten Adresse L. S. und frei abzugeben bei Hrn. Seydel, Lehderstraße Nr. 43. eine Treppe hoch.

Eine junge Person von guter Familie, gegenwärtig im Mecklenburg-Schwerinschen, wünscht sich als Gesellschafterin bei einer anständigen Dame, oder auch als Erzieherin Johanni dieses Jahres zu engagiren. Sie giebt Unterricht in der französischen Sprache, im Clavier-

Zeichnen und allen möglichen feinen Handarbeiten. Das Nähere in der Jägerstraße Nr. 56. bei der verwittweten Frau Prediger Hildebrand.

Eine Person die mehrere Jahre Kammerjungfer gewesen, und Veränderung halber jetzt außer Condition ist, auch die besten Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht ein ähnliches Engagement sogleich oder zum 1sten Juli zu haben. Nähere Nachricht in der Holzgartenstraße Nr. 9. parterre linker Hand.

Wegen Veränderung durch eine Reise der Herrschaft, wünscht eine perfekte Köchin, welche bis jetzt noch im Dienst steht, auf ähnliche Art oder als Hausbälterin zum 1sten Juli placirt zu werden. Nähere Nachricht ertheilt das Intelligenz-Comtoir.

Gestohlen.

Es ist mir heute früh aus meiner Schlafstube eine goldene Uhr mit güldener Kette, entweder worden; auf dem Zifferblatte steht Geneve und der Name des Uhrmachers, dessen ich mich aber nicht mehr erinnere; die goldene Kette war circa 7 Zoll lang, aus runden glatten Cylinderchen bestehend mit Golddraht zusammen geheftet und oben beinahe am Ende mit einem Zwirnfaden zusammen geheftet gewesen. Wenn dies meinem Eigenthum zum Verkauf oder Versatz angeboten werden sollte, ersuche ich es anzuhalten und mir gegen ein dem Werth der Sache angemessenes Douceur, wieder einzuhändigen.

Charlottenburg, den 18ten Mai 1814.

Bernhard, Kaufmann und Gutsbesitzer.

In der Nacht vom 13. zum 14ten d. M. ist mir aus der hiesigen Hut ein brauner Wallach abhanden gekommen, welcher 2 Jahr alt, 9 Zoll groß und auf der linken Lende mit einem M, Krone und unter diesem eine 2 gebrannt ist. Wer davon Nachricht geben kann, hat sich eine angemessene Belohnung zu versprechen

Marwitz bei Oranienburg, den 17ten Mai 1814.

Bauer Kleeßen.

Verloren.

Es ist uns ein Revers, von dem Herrn F. S. Auerbach d. d. Königsberg der 30sten März 1814, über Eintausend Sechshundert dreißig Silber Rubel ausgestellt, verloren gegangen. Wir warnen hiermit einen Jeden, von diesem Schein Gebrauch zu machen, da jedem Mißbrauche, der von diesem Papiere gemacht werden könnte, vorgebeugt ist. Königsberg, den 13ten Mai 1814.

Isaac Caspar und Comp.

Es hat sich am 16ten d. ein kleiner schwarzer Pinscherhund verlaufen, in dessen Halsband der Name des Eigenthümers gestochen war. Wer diesen Hund Gertrautenstraße Nr. 22. abliefert, erhält eine Belohnung.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ich mache meinen werthen Kunden und Gönnern hiermit ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung Hausvoigteiplatz Nr. 11. verändert, und gegenwärtig in der Mohrenstraße, unweit der Mohrenbrücke, Nr. 36., in dem von Reichenbachschen Hause wohne. der Koch Krapp.

Ich gebe Privat-Unterricht in der französischen Sprache, im Rechnen, in der Geographie und Naturgeschichte.

Malbrane, Holzgartenstraße Nr. 4. parterre.

Wer das Ausmahlen der Stickmuster gut versteht, kann Arbeit erhalten bei T. P. Devrient,

Brüderstraße Nr. 19. Scharrenstraßen-Ecke.

Ich wohne in der Niederlagestraße Nr. 1. hinter dem alten Packhofe. *Wilhelm Schwager.*

Daß ich meine Petinet Fabrike nach der Roßstraße Nr. 2. verlegt habe, zeige ich meine Handlungsfreunden hiermit an, und empfehle außer meiner Petinet Waare, ein Lager von der besten Strick- und Petinet Baumwolle.

F. C. Arnold.

Ein Haus-Thorweg, 3 bis 4 inwendige Fensterladen. Wer dieses zu verkaufen hat, beliebe die Adresse W. L. versiegelt im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

In der Seiden-Waarenhandlung, Breitestraße Nr. 29., wird ein gut erzogener Lehrling gesucht.

Ein solider Mann, der nicht ohne Mittel seyn darf, und gründliche Kenntnisse der Landwirthschaft und der Ziegelbrennerei besitzt, kann in ein sehr vortheilhaftes Engagement treten, und erfährt das Nähere Oberwallstraßen- und Kreuz Gassen-Ecke Nr. 12.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, und gesundem, robustem Körperbau, der die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, kann sogleich auf einem ansehnlichen Gute bei Wriezen a. d. O., wo die Mecklenburgische Landwirthschaft betrieben wird, sein Unterkommen finden. Das Weitere deshalb ist im Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Ein Goldschmidt-Lehrling kann sich Leipziger Straße Nr. 97. melden.

Ein Bursche von honetten Eltern, welcher wünscht das Glaser-Metier zu erlernen, kann sich im Intelligenz-Comtoir melden.

Demoiselle die im Sticken geübt sind, können sogleich in Weiß, in und außer dem Hause, Arbeit erhalten, Jüdenstraße Nr. 12. parterre.

Eine geschickte Knifferin, in der französischen Straße Nr. 16. wohnhaft, bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Verschiedene Capitalien von 1 bis 10,000 Rtlr. baar, sollen gegen Verpfändung sicherer hypothekarischer Obligationen oder ersten Hypotheken, auf mehrere Jahre ausgethan werden. Nähere Nachricht im Intelligenz-Comtoir.

Bei meinem im Teltowschen Kreise belegenen Rittergute Heinersdorff, bin ich gesonnen auf dem sogenannten, an der Berliner Straße belegenen Lauseberge, eine Windmühle zu erbauen. Jedermann der durch diese neue Anlage eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, wird nach Maasgabe des Edicts vom 28sten Oktober 1810. §. 6. hiermit aufgefordert, entweder dem Landrath des Kreises, Herrn von Hacke auf Gensdarm, oder mir binnen der vorgeschriebenen 8 Wochen präclusivischer Frist, seine etwanige Einwendungen anzuzeigen. Heinersdorff, den 1sten Mai 1814.

Aug. W. Mumme,
Besitzer von Heinersdorff.

Da wir Endes Unterschriebene den Werneckenschen Gasthof zu den drei Linden genannt, bei Potsdam vor dem Brandenburger Thore belegen, käuflich übernommen haben, so empfehlen wir uns unsern Freunden, allen Reisenden und Frachtfuhrleuten ergebenst, uns mit ihrem Besuch zu beehren, und werden wir jederzeit bemüht seyn, uns dero Zufriedenheit zu erwerben, auch unterlassen wir nicht anzuzeigen, daß der Gasthof ferner zur Stadt Magdeburg genannt wird. Michael Probst u. Hardenack.

Da dieser Gasthof nahe am Wasser liegt, mit schönen großen Kornböden versehen ist, so empfehle ich mich allen resp. Herrn Getreidehändlern und Beamten, mir Commissionen in dieser Art aufzutragen, es sei zu Lande oder zu Wasser, und werde ich alles pünktlich und nach Zufriedenheit auszuführen suchen. Potsdam, den 16ten Mai 1814.

Hardenack.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 62. Dienstag, den 24sten Mai 1814.

Berlin, vom 24. Mai.

Se. Königl. Majestät von Preußen haben allergnädigst geruhet, mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 27sten April c., den Doctor Osann, so wie den Staabsarzt der medicinisch-chirurgischen Pepinière, Doctor Kluge, zu außerordentlichen Professoren bei der medicinisch-chirurgischen Academie für das Militair zu ernennen.

Angekommen: Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, und Se. Durchlaucht der Prinz Georg von Mecklenburg-Strelitz von Strelitz; der Rittmeister v. Lücken als Courier von Paris.

Abgegangen: der Königl. Baiersche Gesandte Chevalier de Wrede nach Petersburg; der Kaiserlich-Russische Generallieutenant Fürst Trubetzkoi nach Petersburg; der Lieutenant Graf v. Röder als Courier nach Paris.

Die durch Meine Kabinets-Ordre vom 13ten December v. J. angeordnete Verminderung der Civil-Gehalte vom 1sten Juni d. J. an, war bei der Fortsetzung des Krieges eine für diesen großen Zweck, und zu Erhaltung des Ganzen nothwendige Maßregel. Da aber jetzt der Friede schneller und glorreicher erkämpft worden ist, als es sich damals erwarten ließ, da ferner der Staat eine ansehnliche Vergrößerung erhält, welche bei der dadurch erforderlichen Einrichtung der Verwaltungs-Behörden den Zweck, den Civil-Etat in ein richtiges Verhältniß mit dem Ganzen zu bringen, vollkommen erreichen läßt; so bin Ich mit Ihrem Vorschlage, sogleich mit Entwerfung der angeordneten Normal-Etats für jeden Zweig der Verwaltung vorzuschreiten, und bis dahin die jetzt bestehenden Gehalte unverändert bezahlen zu lassen, ganz einverstanden, und autorisire Sie hiernach das Erforderliche überall einzuleiten und zu verfügen. In Ansehung der Herabsetzung der Pensionen behalte es jedoch in Gemäßheit der deshalb vorliegenden Bestimmungen vorerst sein Bewenden.

Paris, den 12. Mai 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Finanz-Minister Freiherrn von Bülow.

Se. Majestät der König haben in einer an das unterzeichnete Departement erlassenen allerhöchsten Kabinets-Ordre d. d. Paris den 30sten April c. zu verordnen geruhet, daß, da nunmehr der Zweck des Krieges so glücklich erreicht worden, und der Abschluß eines ehrenvollen Friedens nahe sey, die bisher bestandenen Detaschements der freiwilligen Jäger aufgelöset, und letztere, den Bedingungen bei ihrem Engagement, und den Wünschen der meisten unter ihnen gemäß, in ihre Heimath zurückkehren sollen, damit sie ihren früheren Berufsgeschäften wieder folgen können, wobei es denjenigen freiwilligen Jägern, welche ferner im Militär zu dienen wünschen und dazu qualificirt sind, auch überlassen bleibt, in die Armée einzutreten. Der Rückmarsch der freiwilligen Jäger wird detaschementsweise angeordnet.

Wörtlich haben sich Se. Majestät in folgender Art über die von den Jäger-Detaschements geleisteten Dienste, in der obigen Kabinets Order ausgesprochen:

„Ich kann hierbei nicht umhin, ihnen in Meinem und „des Vaterlandes Namen den Dank zu bezeigen, der ih„rem rühmlichen Eifer, ihrer Tapferkeit und ihrer Aus„dauer, womit sie in den Reihen der übrigen Krieger ge„fochten haben, gebührt, indem Ich es nicht verkenne, „daß sie dadurch zu dem glücklichen Erfolge wesentlich „mit beigetragen haben."

Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, diese ehrenvolle allerhöchste Erklärung zur allgemeinen öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin den 19ten Mai 1814.

Königl. Preußisches Allgemeines Kriegs-Departement.

In Erwägung, daß die Finanzgesetze vom 27sten Oktober 1810. die Berichtigung der rückständigen Besoldungen der Beamten für eine der dringendsten Staatsschulden erkläret haben, daß jedoch, der kriegerischen Ereignisse der Jahre 1812 und 1813. wegen, die darüber ausgestellten Bons im Januar dieses Jahres nicht haben realisirt werden können, soll gegenwärtig mit successiver Tilgung dieser Schuld in der Art zuerst vorgegangen werden, daß sämmtliche noch in Cours befindliche Gehaltsbons in dem Zeitraum vom 1sten Juli d. J. bis einschließlich des Monats December k. J. gegen baare Zahlung eingelöset werden.

Indem dieses den Inhabern dieser Papiere bekannt gemacht wird, werden zur Regulirung und Bestimmung der Reihefolge der Zahlung, diejenigen Beamten und deren Erben, welche sich noch im Besitze der ursprünglich empfangenen Bons befinden, hiemit aufgefordert, über die Nummern derselben und den Betrag eines jeden Bons, der Staatsschuldentilgungskasse spätestens bis zum 10ten Juni c. eine Nachweisung zu übergeben.

Diese Nachweisung muß von dem sich als Inhaber angebenden, deutlich unterschrieben, und es muß darin bemerkt seyn, aus Veranlassung welcher bekleideten Bedienung die Bons empfangen worden. Sind die Bons durch Erbfall aus der Hand des ursprünglichen Liquidanten in andere Hände übergegangen, so muß in dieser Nachweisung der Name und Charakter des ersten Liquidanten angegeben und ferner darin bemerkt seyn, durch welchen Erbfall sie in die Hände des jetzigen Besitzers gekommen sind.

Vor dem Eintritt eines jeden Monats wird übrigens durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden, welche Nummern in dem bevorstehenden Monate zur wirklichen Realisation gelangen sollen. Paris, den 5ten Mai 1814.

Der Minister der Finanzen v. Bülow.

Der Bekanntmachung vom 10ten d. M. zufolge, hat die Zehnte öffentliche Verloosung zur Einlösung der Steuer-Anweisungen und gestempelten Tresorscheine in baarem Gelde, heute in Gegenwart von Drei Landes-Repräsentanten und der Vorsteher der hiesigen Börse statt gefunden. Es sind dabei folgende Nummern gezogen, als:

I. Von den Steuer-Anweisungen:

1) Lit. A. à 5000 Thlr. Nr. 32.
2) Lit. B. à 4000 Thlr. Nr. 59. 106.
3) Lit. C. à 3000 Thlr. Nr. 39. 141. 163.
4) Lit. D. à 2000 Thlr. Nr. 13. 44. 65. 117.
5) Lit. E. à 1000 Thlr. Nr. 89. 215. 223. 428. 429. 449. 595. 605.
6) Lit. F. à 500 Thlr. Nr. 68. 140. 173. 179. 448. 458. 545. 660. 664. 673. 744. 860. 961. 1000.

II. Von den gestempelten Tresorscheinen:

1) Lit. A. à 250 Thlr. Nr. 383. 444. 721. 935. 998. 1392. 1407. 1536. 1604. 1609.
2) Lit. B. à 100 Thlr. Nr. 203. 204. 585. 594. 611. 842. 1321. 2170. 2344. 2935. 3053. 3201. 3383. 3478. 3479.
3) Lit. C. à 50 Thlr. Nr. 315. 414. 1499. 1737. 1831. 1941. 2421. 2545. 2663. 2931.
4) Lit. D. à 5 Thlr. Nr. 140. 148. 301. 404. 566. 601. 605. 773. 794. 909. 944. 1086. 1163. 1196. 1210. 1396. 1493. 1513. 1538. 1788. 1819. 1962. 2111. 2571. 2629. 2676. 2731. 3440. 3593. 3796. 3863. 3896. 4037. 4471. 4508. 4595. 4601. 4737. 4858. 4967. 5230. 5421. 5538. 5564. 5638. 5738. 5800. 5877. 5989. 6058. 6059. 6323. 6370. 6392. 6393. 6398. 6483. 6518. 6587. 6707. 6794. 7021. 7179. 7309. 7310. 7397. 7401. 7411. 8005. 8112. 8227. 8228. 8230. 8256. 8300. 8473. 8522. 8595. 8723. 8770. 8807. 8828. 8842. 8859. 8931. 8945. 8946. 9165. 9264. 9280. 9405. 9425. 9484. 9511. 9526. 9633. 9697. 9744. 9972. 9973.

Die Inhaber dieser Nummern werden hierdurch aufgefordert, gegen Zurückgabe der bezeichneten Steuer-Anweisungen und gestempelten Tresorscheine, deren Geldbetrag von der Haupt-Steuer-Verwaltungs-Kasse im Johanniter-Ordens-Palais am Wilhelmsplatz des Donnerstags, Freitags und Sonnabends jeder Woche in den Nachmittags-Stunden von 3 bis 5 Uhr, in Empfang zu nehmen. Berlin, den 21sten Mai 1814.

Immediat-Kommission zur Verwaltung der baar eingehenden Vermögens- und Einkommen-Steuer.

L'Abaye. v. Trützschler.

Da für mehrere Militair Abtheilungen abermalige Schießübungen, und zwar vom 24sten d. M. ab in der Haseiheide angeordnet sind, so wird solches, im Verfolg der Bekanntmachung vom 22sten Januar d. J. hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und für Spazierende sowohl, als diejenigen, welche die dortige Gegend Geschäfte halber passiren müssen, die Warnung hinzugefügt, sich zur Sicherung gegen die Gefahr, beschädigt zu werden, in angemessener Entfernung von den Schießplätzen zu halten.

Berlin, den 22sten Mai 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Annonce.

Monsieur le Général Baron d'Henin nommé Commissaire du Roi pour accélérer le renvoie en France des prisonniers de guerre françois, qui se trouvent dans les Royaumes de Prusse, Suède, Saxe et Hannovre, vient d'arriver ici, il s'empresse de faire connoitre aux prisonniers de guerre, toute la sollicitude paternelle de Sa Majesté Louis dixhuit pour les rendre à la liberté et a leurs familles, et qu'ils ne doivent le bonheur qu'a l'heureux événement du retablissement de l'auguste famille des Bourbons, sur le thrône de leurs ancêtres, le but de Sa Majesté étant de faire participer le plutôt possible, les prisonniers de guerre, de l'allégresse générale de toute la nation françoise, de leur faire oublier leur malheur, et de les assurer que les droits de tous sont garantis et maintenus.

Berlin, le 20. Mai 1814.

Bekanntmachung.

Der Königl. französische General Herr Baron v. Henin ist als ernannter Commissarius Sr. Majestät des Königs von Frankreich zur Beschleunigung der Rückkehr der sich in den Königl. Preuß. Staaten, in Schweden, Sachsen und Hannover befindenden französischen Kriegsgefangenen in ihre Heimath, hieselbst angekommen. Er beeilt sich, allen französischen Kriegsgefangenen die väterliche Sorgfalt Sr. Majestät Ludwig des Achtzehnten, sie der Freiheit und ihren Familien wieder zu geben, hierdurch bekannt zu machen, und ihnen zu eröffnen, daß sie dieses Glück nur der segensreichen Wiedereinsetzung der erhabenen Familie der Bourbons auf den angestammten Thron zu verdanken haben, und daß die Absichten Sr. Majestät darauf gerichtet sind, sie so schnell als möglich an dem allgemeinen Jubel des französischen Volks Theil nehmen zu lassen, sie das erlittene Ungemach vergessen zu machen, und ihnen die Versicherung zu geben, daß jeder bei seinen Ansprüchen geschützt, und aufrecht erhalten werden soll.

Berlin, den 20sten Mai 1814.

Düsseldorf, vom 14. Mai.

Die Festung Wesel ist nunmehr von Preußischen Truppen besetzt. Der Königl. Preuß. Oberst v. Krauseneck besorgte die Uebernahme. Man fand ungeheure Bestände. Vierhundert Kanonen, worunter 100 metallene Zwölfpfünder, 9000 Centner Pulver, 20,000 Gewehre, 20,000 vollkommene Bekleidungen nebst einer großen Menge Lebensmittel und anderer Dinge, waren der Lohn unserer Anstrengungen.

Die Besatzung betrug 5 bis 6tausend Mann. Mainz, welches gleichfalls übergeben ist, sollte erst von andern Truppen besetzt sein; doch so eben wird durch eine Königliche Ordre der hier die Etappenstraße organisirende Königl. Preuß. Oberst von Krauseneck in diese wichtige Festung als Kommandant abgerufen, und eilt bereits seiner Bestimmung entgegen. — Dadurch, daß Wesel u. Mainz in Preußischen Händen sind, wird Deutschlands Freiheit um vieles mehr gesichert.

Lübeck, vom 21. Mai.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden sind heute Abend gegen 9 Uhr hier eingetroffen.

In Travemünde ist heute morgen das Schwedische Linienschiff Gustav von 74 Kanonen angekommen. — Der Postenlauf mit Hamburg ist bereits hergestellt.

Wien, vom 14. Mai.

Der Kaiser hat den Fürsten Schwarzenberg und Metternich, jedem eine auf seine männliche Descendenten laufende Schenkung mit einer Herrschaft in Ungarn gemacht und ihnen erlaubt: ersterer das Herzschild des östreichschen Wapen mit einem aufrechtstehenden Schwert, letzterer das Oestreich-Lothringische Wapen, in ihre Familien-Wapenschilde aufzunehmen. In den deshalb an beide zu Paris den 21sten April erlassenen Kabinetsschreiben, wird dem Fürsten Schwarzenberg gesagt: „Die Dienste welche Sie mir und dem Staate im Laufe des beendigten Krieges geleistet haben, wurden durch ihre kluge Leitung der letzten Operationen, welche die verbündeten Heere in den Besitz von Paris setzten, gekrönt." Dem Fürsten von Metternich aber, der bereits wegen der ausgezeichneten Leitung der auswärtigen Angelegenheiten im Oktober den Fürstenrang erhielt, erklären Se. Majestät: „Seit diesem Zeitpunkt hat die Vorsehung alle Unternehmungen zur Herstellung der Ruhe und Ordnung in Europa wunderbar gesegnet, und ihre Mitwirkung zu dem bereits zur Vollendung gediehenen Werke war so bestimmt, daß ich mich bewogen finde, Ihnen neue Beweise meiner Anerkennung Ihrer Verdienste zu geben."

In Siebenbürgen hat die Pest so aufgehört, daß auch in Kronstadt die 5monatliche Sperre eingestellt worden ist.

Paris, vom 14. Mai.

Die zur Staatsverwaltung bestimmten Minister sind nunmehro ernannt. Es sind, mit Hinzufügung von drei neuen, die Mitglieder des, gleich bei der Ankunft des Grafen von Artois eingesetzten, Staatsraths, nemlich: Großkanzler: Hr. d'Ambray; (Hr. v. Barentin, der vor der Revolution diese Würde bekleidete, behält den Titel und die äußeren Vorzüge derselben); Minister Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten: der Fürst von Benevent; Minister Staatssekretär für das Innere: der Abbé Montesquiou; Minister Staatssekretär für das Kriegswesen: der General Graf Dupont; Minister und Staatssekretair für die Finanzen: der Baron Louis; Minister und Staatssekretär für das Seewesen: der Baron Malouet; General Polizei-Direktor: der Staatsminister Graf Beugnot; General-Post-Direktor: der Staatsminister Ferrand; General-Direktor der indirekten Abgaben: Herr Berenger.

Zum Chef (colonel-général) sämmtlicher Nationalgarden des Reichs ist der Graf d'Artois ernannt. In der deshalb erlassenen Bekanntmachung sagt der König: aus besonderer Zufriedenheit mit den von der Nationalgarde, vorzüglich der Pariser, dem Lande geleisteten Dienste und als einen öffentlichen Beweis seines Zutrauens zu ihrer Treue und Ergebenheit für seine Person, ernenne er seinen Bruder zu ihrem Chef.

Alle im Departement der Seine bis zum 1sten März dieses Jahres rückständige Militair- und Invaliden-Pensionen, werden, vom 17ten dieses Monats an, baar ausgezahlt.

Auch die öffentlichen Bauten werden wieder vorgenommen und im Gange erhalten, damit es der arbeitenden Klasse nicht an Verdienst fehle.

Wegen der Wiederkunft des Königs soll durch das gesammte Reich ein Dankfest gehalten und das Tedeum gesungen werden. In dem an die Geistlichkeit deshalb erlassenen Circulare heißt es: „Die Vorsehung Gottes hat uns nach der Hauptstadt unseres Landes zurück geführt, und uns daselbst die herzerhebendsten Tröstungen erfahren lassen. Unsere Unterthanen haben sich wieder zu den religiösen Gesinnungen, zu dem Gehorsam gegen die Gesetze und zu der Treue gegen ihren König, folglich zu allen den Tugenden ihrer Väter hingewendet. Eine so gänzliche und so gewünschte Sinnesänderung kommt allein von oben, von dem der die Schicksale der Könige und der Völker in seiner Hand hält. Ihm müssen wir also dafür danken ꝛc."

Am 14. ward, in der zu diesem Endzweck zweckmäßig verzierten Kirche Notredame, zum Andenken Ludwig des Sechzehnten, seiner Gemahlin, seines Sohnes und seiner Schwester, ein feierliches Todten-Amt (Seelen-Messe) gehalten. (Es ist dies grade der Sterbetag Heinrich des vierten und Ludwig des dreizehnten.) Blos der Hauptgang (längs der Mitte der Kirche, vom Eingange bis zum Hochaltar hin) war mit schwarzem Tuch ausgeschlagen, und diese schwarze Wand wechselsweise durch das Wappen der drei Lilien und durch den Namenszug L. verziert. Das Trauergerüst stand vor dem Hochaltare; es war einfach edel, und an den vier Ecken desselben waren: der Glaube, die Hoffnung, die mildthätige Liebe und der Tod, als Lebens-Ender, in Statüen von Lebensgröße aufgestellt und das ganze Trauergerüst mit dreihundert Wachskerzen beleuchtet. Nur Ein Sarg stand auf dem Trauergerüst (obwohl die Feierlichkeit vier Verstorbenen zugleich galt) auf dem Sarge ruhte die Königskrone mit Trauerflor behangen. Von allen obern Staatsbehörden hatten sich Deputationen eingefunden. Der Graf d'Artois erschien dabei, am Trauergerüst, als erster Leidtragender in der Uniform der Nationalgarde und trug einen Flor um den Arm; der König hatte das große Band des heiligen Geistordens unter dem Rock; es war angenommen, er sey incognito zugegen. Die Herzogin von Angouleme war in einer Loge unterhalb der, in welcher sich der König befand, in tiefer Trauer und mit einem Trauerflor über dem Gesicht. Ihre Majestäten die Kaiser Alexander und Franz, desgleichen der König von Preußen waren in einer Loge auf dem Chor beisammen und andere Seitenlogen waren für andere hohe Fremden eingerichtet. Die Gedächtniß-Predigt, welche der Abt Duval hielt, dauerte volle anderthalb

Stunden. Man konnte aber in der ganzen Kirche überall nur wenig davon vernehmen, und verläßt sich nun darauf, sie bald gedruckt zu lesen. Sie schloß mit folgenden Worten: „der Ewige hat unser Flehn vernommen; er hat auf unsre Thränen geachtet; er zürnet länger nicht; unser Unglück hat ein Ziel gefunden; die Morgenröthe bricht von neuem über unserm Vaterlande an."

Am 10ten stattete die Gemahlin des Kronprinzen von Schweden bei dem Könige und der Königl. Familie einen Besuch ab. Während ihres gegenwärtigen Aufenthalts in Frankreich (wohin sie ihrer Gesundheit wegen gereiset ist), beobachtet sie, unter dem Namen einer Gräfin von Gothland, das Incognito.

Zu denen Personen, die dem Könige in Privat-Audienzen vorgestellt wurden, gehört auch sein ehemaliger Cabinetssecretär, Herr Ducis (Mitglied der Akademie und Verfasser einiger Schauspiele). Dieser sagte dem Könige, er hoffe, daß er in ihm einen seiner ältesten Diener wieder erkennen werde. Ja allerdings erinnere ich mich Ihrer und Ihrer Schriften sehr wohl, versetzte der König, und deklamirte eine vierzeilige passende Strophe aus dieses Gelehrten Trauerspiel: Oedip.

Am 11ten ertheilte der König dem Advokaten Deseze, der Ludwig des Sechzehnten Vertheidigung vor dem National-Convente übernommen hatte, eine Privat-Audienz, und blieb ohne alle Zeugen, mit diesem ehrwürdigen Sachwalter der Unschuld, eine volle halbe Stunde lang in seinem Cabinet. —

Auf die Anrede des Pariser Stadtrathes, in welcher unter andern gesagt ward: „die Könige von Frankreich hätten sonst wohl das Bankett, welches ihnen die Stadt Paris auf dem Stadthause gegeben, mit Ihrer Gegenwart zu beehren und es gleichsam „als ein Familienfest" anzusehen geruhet, antwortete der König: „Wenn der Friede abgeschlossen seyn wird, hoffentlich binnen ganz Kurzem, alsdann werde ich einem solchen Feste mit Vergnügen beiwohnen." — Auf die Anrede der Deputirten vom Departement Pas de Calais antwortete der König: zwar ist eine Stadt ihres Departements (Arras) der Geburtsort eines wahren Ungeheuers (Robespierre), dagegen hat mich auch in eben diesem Departement, bei meiner Wiederkehr in dieses Land, der Freudenruf des Volks zuerst begrüßt, und das werde ich nie vergessen! —

Dem Cardinal Maury ist höhern Orts angedeutet worden, daß er aus dem erzbischöflichen Pallaste ausziehen solle, und dem Domkapitel der Notredame-Kirche hat der König, in seiner Antwort auf ihre Anrede, bei der Audienz gesagt: „Ich werde darauf bedacht seyn, Ihnen einen Erzbischof zu geben, der Ihrer würdig sey."

Der Marschall Soult ist am 11ten in Paris angekommen. Sein Armeekorps ist mit dem vom Marschall Süchet kommandirten, unter dem Namen der Armee des Südens vereinigt und unter des letzteren Oberbefehl gestellt worden. Der verwundete General Harispe bessert sich.

Am 12ten ist Frau von Stael aus London hier eingetroffen.

Dagegen ist der Herzog Wellington nach dem südlichen Frankreich zurückgereist.

Der vorzügliche Wiener Künstler, C. Posch, (man hat sein Talent im Modelliren von Portraits auch hier in Berlin bewundert) hat, auf erhaltene Erlaubniß, Ludwig den achtzehnten, während er frühstückte, in Wachs modellirt; eben so auch den Kaiser Franz, den Kaiser Alexander und den König von Preußen. Alle diese Bildnisse sind ihm sprechend wohl gelungen.

Der Kaiser von Oestreich fährt fort, alle große öffentliche Anstalten, zum Theil zu wiederholtenmalen, in Augenschein zu nehmen. Am 13ten besuchte er die Unterrichts-Anstalt des Ingenieurwesens für den Chaussee- u. Brückenbau und ließ sich alle Modelle genau erklären.

Am 13ten begab sich Se. Majestät der Kaiser von Oestreich nach den Tuillerien, und hatte mit dem Könige eine lange Conferenz.

Am 11ten erhoben sich Ihre Majestäten, der Kaiser Alexander, desgleichen der König von Preußen mit den Prinzen Ihren Brüdern und mit Ihren Söhnen nach Versailles, und nahmen das dortige Schloß, desgleichen die Gärten in Augenschein; Ihnen zu Ehren ließ man alle Wasserkünste springen. Von da begab sich der Kaiser Alexander nach dem kleinen Lustschlosse Trianon, wo der Fürst Lichtenstein Se. Majestät mit einer Collation bewirthete, und am Abend durch einige dazu eingeladene Schauspieler vom großen französischen Theater ein kleines Stück (le secret du ménage) aufgeführt ward.

Da sich die Einwohner von Versailles gegen die dort im Lazareth befindlichen russischen Blessirten überaus vorsorglich und bereitwillig bewiesen haben: so hat ihnen der Kaiser in einem Briefe an den Maire überaus verbindlich dafür gedankt und hinzugefügt, daß er die vorzüglichsten der dortigen Wohlthäter namentlich kennte und daß ihnen sein Andenken unvergeßlich seyn werde; dem Maire, der durch seine persönlichen Bemühungen zu diesen Liebeserweisungen viel beigetragen, hat er einen schönen Brillantring, und den barmherzigen Schwestern (welche die Kranken durch persönliche Handreichung pflegen) funfzehn hundert Franken übersandt.

Der König von Preußen besucht die öffentlichen Institute vielfältig in Gesellschaft des Kaisers Alexander. Am 12ten fanden sich beide Monarchen in dem Concert-Saale der Musik-Akademie (conservatoire) ein. Die Versammlung von Zuhörern war, besonders an Damen, überaus zahlreich und brillant, und das Orchester war gleichsam electrisirt. Was ganz vorzüglich bewundernswürdig ausgeführt ward und worüber die beiden Monarchen sich mit besonderem Lobe aussließen, das war eine Haydnsche Symphonie, die Ouvertüre zu der Oper le jeune Henry und ein Violin-Concert, welches der junge Habeneck (ein Deutscher) ganz meisterhaft vortrug.

Am 13ten nahm der König von Preußen die vortreffliche Gallerie des Prinzen Giustiniani (von alten Bildhauerwerken) in Augenschein, wohin ihn der Baron Humboldt begleitete, und gegen Abend das Panorama von der Donau, welches Sr. Maj. sehr wohl gefiel.

Der Kaiser Alexander hat hier folgendes bekannt machen lassen: „Es sind Sr. Majestät eine Menge Kostbarkeiten aller Art zum Kauf angetragen und nach dem von Sr. Majestät bewohnten Pallast (Elisee Bourbon, der ursprünglich der Marquisin Pompadour zugehörte) hingebracht worden. Da Se. Majestät eine Auswahl dessen, was Sie zu behalten gedenken, getroffen haben,

so können die nicht beliebten Artikel von den Eigenthümern wiederum zurückgenommen werden.

Auf die dem Kaiser überreichten Privatschreiben in Betreff einzelner in Rußland vorhandenen Kriegsgefangenen wird hiemit im Allgemeinen zur Antwort ertheilt, daß da Se. Majestät alle Kriegsgefangene ohne Ausnahme für frei erklärt haben, einzelne Vorstellungen zu diesem Zweck ganz und gar überflüssig sind.

London, vom 20. Mai.

Nachrichten von Lord Bentink aus Italien melden, daß die Erstürmung der Außenwerke von Genua uns nicht mehr als vierhundert Mann an Todten und Verwundeten gekostet hat.

Am 24ten April sind drei Deputirte aus Corsica bei Lord Bentink in Livorno angekommen und haben, im Namen des corsischen Volkes, darum angehalten, daß, da sie sich der bisherigen Oberherrschaft Bonaparte's entzogen und die bisherige französische Besatzung von Bastia als Gefangene nach Livorno geschickt, auch die von Bonaparte widerrechtlich in Kerker geworfene unbeeidigte Priester und andere vornehme italienische Geistliche in Freiheit gesetzt hätten, sie nunmehr unter englische Oberherrschaft zu gelangen wünschten, und, zu Sicherstellung der öffentlichen Ruhe, um ein Corps englischer Truppen ansuchten. Der Lord hat ihnen zu ihrer glücklich errungenen Freiheit Glück gewünscht, ihr Verlangen dem Prinz Regenten vorzutragen versprochen und hiernächst den General Montresor mit einem Corps englischer Truppen einschiffen lassen, welches am 25sten April von Livorno nach Corsika unter Segel gegangen ist *).

Der Prinz Regent hat dem Maler Bird zwei große historische Gemälde aufgetragen: die Einschiffung Ludwig des Achtzehnten in Dover, und die Landung desselben in Calais. Alle darauf abzubildenden Personen von Rang sollen Portraitähnlichkeit haben.

Der hier beigesetzte Leichnam der Gemahlin Ludwig des Achtzehnten wird nach Paris übergeschifft, um dort in der Königl. Gruft aufbewahrt zu werden.

Zu den Friedensunterhandlungen mit America sind Lord Gambier und Herr Hamilton erwählt; da sie aber für Canada eine neue Grenze verlangen sollen, auf einen solchen Antrag jedoch die Vollmachten der americanischen Deputirten schwerlich lauten können; so dürfte das Friedenswerk wohl noch Aufschub erleiden.

Dem Vernehmen nach werden von Cadix aus zwölftausend Mann versuchter spanischer Truppen nach dem spanischen Amerika übergeschifft, die gegen die dortigen Insurgenten und, wie es heißt, auch zur Wiedereroberung von Luisiana (welches sich Bonaparte von Carl dem vierten abtreten ließ und es nachher für achtzehn Millionen Livres an die vereinigten Staaten von Nord-Amerika veräußerte) gebraucht werden sollen.

*) England hat immer viele Anhänger in Corsika gehabt, weil es den braven Paoli so wacker unterstützte, und ihm, der zuletzt der franz. Uebermacht weichen mußte, anständige Aufnahme gewährte. Unter Paolis Begünstigung warf sich auch Corsika beim Ausbruch des Revolutionskrieges den Engländern in die Arme, und es wurde schon damals von einer Einverleibung mit Großbritannien geredet, die aber bei dem Waffenglück der Franzosen nicht zu Stande kam.

Bonaparte.

Aus dem Gefolge des Cardinal Gabrieli, der über Frejus nach Rom zurückkehrt, schreibt Jemand unterm 1sten Mai, wie folgt. „Es mochten etwa dreißig Personen seyn, die sich mit Bonaparte nach Elba hin einschifften. Nur drei von diesen kannte ich von Person, nehmlich die Generale Bertrand, Drouot und Dombrowski. In Marseille, wo der Cardinal in der Nacht ankam, wäre es uns, um Bonaparte's willen, beinahe schlimm ergangen. Das Volk, in der Meinung, es sey Bonaparte, umringte den Wagen, und warf die Kutschenfenster ein, ohngeachtet wir einmal über das andere aus vollem Halse — es lebe der König! — schrieen. Endlich ließ ich eine Laterne bringen, und nun erst, als das Volk an der Figur des Cardinal Gabrieli erkannte, daß es nicht Bonaparte vor sich habe, ward es ruhig.

Von seinem Betragen und von dem, was ihm unterwegs begegnete, erfährt man noch folgendes: Eine Station vor Lyon, in la Tour, ließ er für sich allein in einem Cabinet die Tafel decken, und aß ganz allein, mit der Aeußerung: die ihn begleitenden Herrn Commissarien pflegten immer gar zu lange zu tafeln. Als er vom Tische aufstand, ging er auf der Landstraße ein wenig voraus. Der Pfarrer des Orts, der, um ihn zu sehen, am Posthause gewartet hatte, ging ihm nach, und hörte ihn die Arie aus Richard Löwenherz „O Richard, o mein König, die ganze Welt verläßt dich" hersagen. Er ging nun neben ihm vorbei, in der Hoffnung, daß er ihn anreden würde. Dies geschah auch. Bonaparte, der bei der Sternenhelle seine Amtskleidung erkannte, sagte ihm, mit einem ziemlich gebieterischen Tone: Sie sind ein Geistlicher! — Ja Sire! ich bin der Pfarrer des Orts. — Hat Ihr Ort Einbuße erlitten? — Ueber die Maaßen Sire; die Lieferungen waren unerschwinglich. — Ja im Kriege kann das nicht anders seyn. — Herr Pfarrer, ehedem wußte ich am Firmament ein wenig Bescheid, jetzt aber kann ich keinen einzigen Stern mehr bei Namen nennen. Wie heißt zum Beispiel der da . . . Das hab ich all mein Lebtage nicht gewußt Sire — und damit hatte die Unterredung ein Ende. Bis nach Lyon hin, wo ihm noch mancherlei äußere Ehrenbezeigungen erwiesen worden waren, behielt er einen befehlshaberischen Ton bei. Jenseits Lyon aber, wo das Volk, namentlich im Avignonschen Gebiet, Unwillen und Verachtung gegen ihn zeigte, ward er sehr kleinlaut, und in einem einzeln gelegenen Wirthshause ohnweit Aix verfiel er in eine Kleinmüthigkeit, die einer plötzlichen Verrücktheit ähnlich war. Er verlangte, daß der Bediente eines der ihn begleitenden Commissarien, der auf dem Kutscherbock saß, Tabak rauchen solle; er selbst zog andere Kleider an, um desto weniger erkannt zu werden; er bat, daß einer von den Offizieren im Gefolge ein wenig singen möchte, und als dieser es mit der Aeußerung ablehnte, daß er keine gute Stimme habe und überhaupt nicht singe; so bestand er darauf, daß er wenigstens pfeifen solle. Ueberhaupt wollte er jetzt, daß jedermann der um ihn war, durchaus vertraulich zu ihm thun und gar nicht sich in einer Art von ehrfurchtsvollen Entfernung halten möchte. In dem vorgedachten Wirthshause, la Calade, fanden ihn die Commissarien, bei ihrem Eintritt in das Zimmer,

den Kopf auf die Hand gestützt, am Tische sitzen, und die Thränen rollten ihm über die Backen herab.

Die Commissarien fragten, ob Ihm Etwas unangenehmes begegnet sey? Ach! versetzte er, es ist ja auf mein Leben abgesehen! die Wirthin hier hat mich nicht erkannt, und hat mir erzählt, der Kaiser sey hier zu Lande überall verhaft und werde verflucht, auch werde er seinem Lohne nicht entgehen, denn daß man ihn einschiffe, geschehe nur zum Schein, anstatt ihn nach Elba zu bringen, werde man ihn unterweges über Bord werfen. Auch wollte er in diesem Wirthshause nichts von dem was auf die Tafel gesetzt ward, zu sich nehmen, sondern ließ sich von seiner Provision im Wagen ein wenig Brod und etwas Wein holen, und aß und trank dies mit ungewöhnlicher Hastigkeit. Unterweges sprach er sehr unzusammenhängend und oft ganz widersinniges Zeug. Ich habe Frankreich viel Gutes erzeigt, sagte er, und habe den Undank des Landes nicht verdient, aber das ganze menschliche Geschlecht ist eine verderbte Rasse! Ich habe Niemand etwas zu Leide gethan, nicht das geringste. Den Krieg habe ich zu weit getrieben, das ist wahr, aber daran ist Frankreich selbst schuld, es that sich was darauf zu Gute daß sein Gebiet immer größer ward. Ein andermal sagte er wieder: Mancher schießt sich aus Liebe todt! das ist eine Narrheit — Ein anderer bringt sich ums Leben, weil er Hab' und Gut verloren hat — das ist kleinlich — Wieder ein anderer weil er sich für beschimpft hält — das ist ein Schwachkopf! Aber Land und Leute verlieren und verhöhnt werden eben ein, wer das ertragen kann, das ist ein Mann von Kraft und von Charakter!

Daß ihm für sein Leben bange werden konnte, dazu hatte er allerdings Ursach. Gegen einen seiner Leute der nicht ausrufen wollte: es lebe der König, hatte man wirklich schon den Säbel gezuckt und auch Ihm selbst wollte man zu Leibe gehen. Namentlich trat eine Frau aus dem Haufen an den Wagen der Commissarien und sagte: „Ich beschwöre Sie, beim Himmel, liefern Sie uns den Menschen aus! Sie haben sich ja eben so sehr über ihn zu beschweren als wir. Niemand soll sagen, daß das eine Grausamkeit wäre, Sie lassen ihm blos wiederfahren was er verdient!" Der Wechsel in seinem Betragen ist das unerklärbarste. Bald war er verschlossen, einsylbig, furchtsam, kleinlich, und eh man sichs versah, nahm er wieder einen befehlshaberischen Ton und that als ob er noch etwas zu sagen habe. Auch sein Talent, Uneinigkeit zu stiften, ließ er unterweges nicht ganz unversucht. Er wollte nemlich den östreichischen Commissarius gegen den russischen und preußischen einnehmen, und gegen die Absichten beider gegen ihn Mißtrauen erregen. Als er von der Landstraße aus das Meer erblickte, schien ihn ein Schauer anzuwandeln, als ob die Gastwirthin die ihm vertraut hatte, er solle über Bord wandern, doch wohl recht haben könne!

Unter andern äußerte er unterweges auch. Er sey zu guter letzt noch um vier Millionen betrogen worden. So viel habe er nemlich baar gegeben, um den größten Stein von den Kron-Juwelen, den sogenannten Regenten, mit sich zu nehmen; derjenige der ihm denselben zu schaffen versprochen, habe das Geld behalten, Er aber habe den Stein nicht bekommen....

Ueber das weitere Schicksal Bonaparte's, nach seiner Abfahrt von der französischen Küste, lauten die Angaben verschieden. Einige Nachrichten versichern, er sey in Elba gelandet, und habe in Portoferrajo auf der Wohnung, die er daselbst bezogen, eine weiße, mit einem rosenfarbenen Streif verbrämte Flagge aufziehen lassen, die in der Mitte ein blaues Feld und in diesem drei goldne Bienen führe.

Andere Nachrichten versichern, das Landvolk der Insel Elba habe sich dem Anlanden Bonapartes tumultuarischer Weise widersetzt, und der Capitain der englischen Fregatte sich daher genöthigt gesehen, wieder unter Segel zu gehen; er habe es für rathsam gehalten, Bonaparten einstweilen nach Malta zu führen, und wolle dort abwarten, was über dessen künftigen Aufbewahrungsort die verbündeten Monarchen weiter verfügen würden.

Beide von einander abweichende Nachrichten werden nachstehend ins Klare gesetzt. Bei der Ankunft am Orte der Einschiffung hatte Bonaparte die Wahl: ob er auf einer englischen oder auf der vom Capitain Montcabrier commandirten französischen Fregatte die Ueberfahrt nach Elba machen wollte? Er wählte die englische Fregatte, und die französische segelte, zu Begleitung der englischen, mit. Bei der Ankunft in Portoferrajo fand man die Insel von französischen Truppen besetzt. Bonaparte hatte nemlich, sobald ihm die Insel Elba zum Aufenthaltsort angetragen worden war, durch seine Anhänger den Befehl nach Italien gesandt, daß von den dort vorhandenen französischen Truppen drittehalbtausend Mann als Garnison nach Elba übergeschifft werden sollten. Dies war, (man weiß noch nicht genau durch welche Intrigue und durch welche Durchstecherei,) wirklich bewerkstelligt worden, und diese Truppen wußten durchaus nichts von der Entsetzung Bonaparte's, sondern glaubten noch in seinem Dienste zu stehen. Als bei der Ankunft in Portoferrajo der englische Schiffscapitain französische Truppen daselbst vorfand, und doch zuvor nicht unterrichtet worden war, daß dort französische Garnison sey; so glaubte er nicht, es, bei so veränderten Umständen, wagen zu dürfen, Bonaparte hier ans Land zu setzen. Er ersuchte deshalb den Capitain der französischen Fregatte, daß er eilig nach Paris gehen, und neue Verhaltungsbefehle einholen möchte. Bis zu seiner Rückkunft wolle er Bonaparte an Bord der Fregatte behalten, und, um nicht vor Anker liegen zu bleiben, unterdeß an der Küste hin und her kreuzen. Mit der Nachricht von diesem Vorgange ist Herr v. Montcabrier am 10ten dieses in Paris eingetroffen, und am 11ten wieder nach der Küste zurückgegangen. Welche Befehle die Regierung ihm ertheilt haben mag, ist noch nicht bekannt, die Sache selbst aber hat ihre vollkommene Richtigkeit.

Als in den letzten Parlaments-Debatten gelegentlich Bonapartes Abführung nach der Insel Elba erwähnt und geäußert ward, ob die Einwohner der Insel ihn wohl aufnehmen würden? sagte ein berühmter Parlamentsredner: „Darf Jemand, der einen Wolf oder ein anderes Raubthier lebendig eingefangen hat, dasselbe in

seines Nachbars Gehöft werfen und dort frei umher laufen lassen?" —

In einer Flugschrift: Bonaparte's Abschiedsworte, läßt man ihn folgendes sagen: „Ich habe gelegentlich einmal erklärt, daß der letzte Groschen so wie der letzte Rekrut im Lande mir zu Gebot stehen müsse, und jetzt will man mich mit sechs Millionen jährlich abspeisen? Ist ein solcher Abstand gegen das, was ich bisher verzehrt habe, wohl erlaubt? denn zu disponiren hatte ich bisher an Nationalgütern: über zweitausend Millionen; an Cautionsgeldern der Offizianten: eintausend Millionen; an Gemeinde- (Kämmerey- und Stadt-) Gütern: sechshundert Millionen; an Kriegs-Contributionen aus fremden Ländern unerhört viel, ich weiß selbst nicht mehr genau über wie viel, — und von Menschen läßt man mir gar nichts, mir, der ich bisher jährlich zwischen sieben und achtmahlhunderttausend jährlich consumirt, und den Unterhalt von sieben bis acht Millionen Menschen verschlungen habe. — Und statt alles dessen soll ich jetzt mit sechs Millionen jährlich auskommen? Da schickt man mich ja gar fort — beinahe so mutternackt, als ich aus Corsica zuerst nach Frankreich kam!

Berichtigung. Der im vorigen Stück dieser Zeitung, unter dem Artikel Niederrhein, genannte Major von Kytbusch, ist Oberst-Lieutenant im Generalstaabe.

Königliche Schauspiele. Dienstag: Die Hagestolzen. Mittwoch: Das getheilte Herz. Dlle. le Lefevre, Schauspielerin des Kaiserl. Theaters zu Prag: Pauline. Und: Das Dorf im Gebürge. Donnerstag: Die Dorfsängerinnen. Herr Fischer den Kapellmeister: Don Preciosa.

Concert-Anzeige.

Die thatenreiche Heldenbahn unserer tapfern Krieger hat nur da erst ihre Grenze gefunden, wo das höchste Ziel zu erreichen war. Vor den Thoren von Paris wurde der letzte entscheidende Sieg errungen, der diese Hauptstadt des Feindes, unsern Waffen und bald auch die Herzen ihrer Einwohner und des ganzen Frankreichs dem Geist des Rechts und des Friedens, der diesen Krieg gebot, und dessen Wiederherstellung in ganz Europa sein Ziel war, unterwarf. So ist der heilige Streit um Recht, Freiheit und Vaterland geendigt, glorreicher geendigt, als die kühnste Erwartung hoffen durfte. Aber viele der Tapferen sind in der letzten entscheidenden Schlacht gefallen, viele von denen, die zunächst Berlin und seinen Umgebungen angehören, mit ihren Einwohnern befreundet, verwandt und von ihnen geliebt sind. Und nicht blos fließen ihnen die Thränen, die die Dankbarkeit dem großen Opfer für das große Ziel bringt, auch die Seufzer und die Klagen der Noth vieler durch ihren ruhmvollen — Tod Verwaiseten und Verlassenen weinen ihnen nach. Wem ist es unbekannt geblieben, daß besonders die heldenmüthigen Königlichen Garden es waren, welche diesen letzten Sieg ritterlich erkämpfen halfen, und Preußens Ruhm für alle Zeiten verherrlichten, und Preußens Zukunft die sicheren Früchte des Friedens verbürgten? — Ihren hülflos zurückgelassenen Wittwen und Waisen, ein Scherflein darzubringen, ist der Zweck eines Concerts, welches am 2ten Juni mit Allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Königs, in dem Saale des Opernhauses gegeben werden soll, und wobei die Königliche Kapelle auf Allerhöchsten Befehl thätig seyn wird, auch mehrere Dilettantinnen aus freiem Antrieb für einen schönen Zweck, ohne Anspruch auf Kunstausstellung, mitwirken wollen.

Mehr als dieser Anzeige bedarf es für das achtungsvolle Berlinische Publikum nicht, um seine Theilnahme für ein Concert zu erregen, welches zu einem so wohlthätigen Zweck veranstaltet wird.

Das Nähere wird noch bekannt gemacht werden. Das Entrée wird nach Belieben bezahlt, jedoch das im Saal nicht unter 1 Thlr., und zu der Gallerie nicht unter 16 Gr.

Die Austheilung der Billets haben gütigst übernommen: die Frau General v. Lestocq, die Frau Gräfin v. Arnim, Frau Gräfin v. Moltke und Frau Gräfin v. Reder, imgleichen Herr Quittel an den Werderschen Mühlen. Demnächst sind auch solche am Tage des Concerts am Eingange zu haben.

Danksagung.

Die Kriegsgefangenen von der alliirten Armee, welche sich im Depot zu Hamburg befanden, halten bei ihrer Abreise sich für verpflichtet, den guten Hamburgern und insbesondere dem Herrn Andreas Ehrenfried Martens, Präsidenten der Gefängnisse, für alles dasjenige öffentlich zu danken, welches sie zur Erleichterung ihres Schicksals, das bei der ausgezeichnet schlechten Behandlung des französischen Gouvernements um so härter war, geleistet haben. Hamburg, den 1sten Mai 1814.

H. Leutner, Volontair und Officier im 2ten Husaren-Regiment der Kaiserlich-Russisch-Deutschen Legion, Namens der gedachten Kriegsgefangenen.

Heirathes-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene Verlobung beehren wir uns unsern Verwandten und Freunden, in der Ueberzeugung von ihrer Theilnahme, die Glückwünsche verbittend, ergebenst anzuzeigen. Frankfurt a. d. O. den 13ten Mai 1814.

Karl Hädecker.
Wilhelmine Meister.

Warnungs-Anzeige.

Der Dienstknecht Johann Christoph Lange, 31 Jahr alt, gebürtig aus dem Dorfe Steinberg bei Ziesar, hat sich eines zwiefachen Raubmordes auf der Landstraße schuldig gemacht.

Am 18ten Januar 1807 verließ er, mit einem geladenen Pistol versehen, das Haus seiner Mutter, sahe jenseits des Dorfes Bützwitz einen Schiffer, auf einem Hügel sitzend, Geld auf dem Hute zählen und beschloß sogleich, ihn todt zu schießen und sich des Geldes zu bemächtigen. Er gesellte sich zu dem Schiffer, ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein und drückte nach einiger Zeit das Pistol von hinten auf ihn ab. Er gab dem zur Erde stürzenden Schiffer mit dem Pistolenkolben noch einige Schläge in die Schläfe, ergriff dessen Bündel, trug ihn in den Busch, nahm das, aus 33 Thlr. bestehende Geld, verscharrte den Bündel und das Pistol unter Kiehnnadeln, holte sich aber nachher beides wieder. In dem Bündel waren einige Kleidungsstücke.

Der Ermordete war, nach den bei ihm gefundenen Pässen, der Schiffer Martin Werner.

Im April 1809 trieb sich der Lange in der Gegend von Ziesar herum, verübte mehrere Diebstähle und traf auf eine Verwandtin, eine Wittwe Lindemann. Auf dem Wege von Bukow nach Wendlobese fiel er sie an, drückte ihr mit den Händen den Hals so heftig zu, daß sie besinnungslos zu Boden sank, schnitt ihr mit seinem Zulegemesser in den Hals und gab ihr mit einem, aus einer jungen Birke geschnittenen Stocke, einige Schläge auf den Kopf. Er bemächtigte sich

Ihres Todes, fand aber darin kein Geld, wie er vermuthet hatte, sondern nur einige Pfunde Kaffee, Zucker, Zichorien, Taback und einige Ellen Zeug. Am 20sten Mai dieses Jahres wurde die erkannte Todesstrafe durch das Rad von unten, an diesem Raubmörder vollzogen, nachdem er auf einer Kuhhaut zur Richtstätte geschleift worden war.

Berlin, den 21sten Mai 1814.

Die Criminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Wechsel-Course von Berlin. (21. Mai.)

Amst. Crt.	Hamb. Bco.		3 Monat London	zwei Monate Wien	Augsb.	Paris 1x Fr.	Frankf. a. M.	Leipz. Zhlr.	Gold-Cours. Friedr. d'or	Holl. Duc.	Preuss. Mass.
2 M.	vista	2 M.									
Br. 133⅓	—	—	4.19	51	82	101⅔	6.31		9⅞	—	175½
G —	—	—	4.18	49	—	—	—		8⅞	17½	176½

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 25sten Mai Nachmittags um 4 Uhr, sollen am Dönhofsplatze Nr. 36. die große, in Weimar erschienene, topograph. militär. Karte von Teutschland, mehrere neuere Musikalien und eine kleine Parthie Schreibmaterialien, meistbietend versteigert werden. Bratring.

In der auf heute, Dienstag den 24sten Mai c., Nachmittags auf der Contrescarpe Nr. 70. angesetzten Wein-Auction, kommen 8 Kisten feiner Hamburger Cigaros mit vor.

v. Dieskau.

Mittwoch den 25sten Mai c. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird in der Spandauer Straße Nr. 79. mit der Uhrmacher Blatterschen Auktion continuirt, und kommen silberne Uhren vor. v. Dieskau.

Donnerstag den 26sten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Depot-Packhof einige zwanzig Gebinde Syrup öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau.

Mittwoch den 25sten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr und des folgenden Tages, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. verschiedene Verlassenschafts-Sachen, imgleichen abgepfändete Effekten, wie auch der Nachlaß der Wittwe Rothe, bestehend in Taschen- und Stutz-Uhren, Silber, Gläsern, Porzellän, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleidern, Betten, guten Mahagoni- und andern Meubles, großen Spiegeln ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Freitag den 27sten Mai c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr und des folgenden Tages, sollen wegen Abreise einer Herrschaft auf dem Hausvoigteiplatz Nr. 13. nachstehende Effekten, als: plattirte Sachen, Gläser, Schottsche Ohrringe, Porzellän, Fayance, Kupfer, Messing, Zinn, Kleider, Betten, Mahagoni und andere Meubles aller Art, Kupferstiche und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Verloren.

Es ist den 21sten d. ein versiegelter Brief mit der Aufschrift: An den Königl. Hof-Baurath Schadow in Berlin, vom Schlosse bis nach dem Zeughause verloren gegangen. Wer denselben in der Georgenstraße Nr. 42. abliefert, erhält 16 Gr. Courant, wenn der Brief auch erbrochen seyn sollte.

Es ist ein sehr starker in feinem Golde gearbeiteter Siegel-Ring, mit Carniol-Stein, in dessen Mitte eine Sichel eingegraben ist, verloren gegangen. Wer denselben in der Nicolaischen Silberhandlung, Stechbahn Nr. 5. abgiebt, erhält einen Friedrichsd'or Recompens.

Ein kleines goldenes Zahnstocher-Etui zum Herausziehen, ganz glatt gearbeitet, mit der Inschrift von der einen Seite: l'amitié sincère, und auf der andern: fait notre bonheur, ist heute verloren gegangen. Wer es im Intelligenz-Comtoir abliefert, erhält einen Friedrichsd'or.

Berlin den 21sten Mai 1814.

Ein brauner männlicher Jagd-Hund, mit weißen Pfoten und weißer Brust, welcher auf den Namen Tarar hört, und besonders daran erkannt werden kann, daß er am rechten Ohr verwundet ist, hat sich in der großen Frankfurter Straße, am 16ten d. M., verlaufen.

Wer denselben unter den Frankfurter Linden Nr. 121. zurückbringt, erhält eine Belohnung von 5 Thlr. Courant.

Ein harter schwarzer Hühnerhund, sechs Jahr alt, mit weiß und schwarzgetiegerter Brust und kurzer dünner Ruthe, welcher auf den Namen Pluto hört, ist abhanden gekommen. Wer denselben in der Leipzigerstraße Nr. 53. eine Treppe hoch wieder abliefert, erhält eine gute Belohnung.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Mahdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 1sten Classe 30ster Classen-Lotterie, à 2 Rthlr. 2 Gr., auch Halbe und Viertel, so wie

Loose zur 20sten kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung auf Mittwoch den 25sten Mai festgesetzt ist, à 1 Rthlr. 1 Gr.,

für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung Einer Königl. Hochpreisl. Kurmärk. Regierung und Eines Hochedeln Magistrats hiesiger Residenz, werde ich eine Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter, in der Friedrichsstraße Nr. 206. anlegen und den 1sten Junius dieselbe eröffnen; auch werde ich Töchter in ganze und halbe Pension aufnehmen, welches ich hiedurch ergebenst bekannt mache.

Caroline Büttner,
vormals Erzieherin in der Luisenstiftung.

Eine Dame sucht eine anständige Gelegenheit nach Breslau oder in die Gegend zu reisen. Das Nähere in der Wilhelmsstraße Nr. 70 durch den Portier bei Madame König.

In der Schönhauser Straße Nr. 14. ist den 24sten Mai Concert.

Mittwoch den 25sten und Freitag den 27sten Mai wird bei mir ein großes Concert gegeben, womit alle Mittwoch u. Freitag continuirt wird. Beyer,
im Thiergarten, im Locale des ehemaligen Hofjägers.

Ein gelernter, mit guten Zeugnissen versehener Weinküfer, der im Intelligenz-Comtoir zu erfragen ist, bietet den resp. Weinhandlungen oder Gasthöfen seine Dienste an.

Es hat sich den 11ten d. M. gegen Abend eine fremde, ganz roth gezeichnete Kuh, bei meiner Kuhherde eingefunden. Sie scheint ungefähr 5 bis 6 Jahr alt und frischmilchig zu seyn, hat sonst aber keine weitere Kennzeichen. Wer sich binnen 6 Wochen a dato als rechtmäßiger Eigenthümer dazu legitimirt, kann solche, gegen Erstattung der Kosten, in Empfang nehmen, widrigenfalls anderweitig über sie disponirt werden wird.

Niedthig bei Berlinchen den 14ten Mai 1814.

Berg, Gutsbesitzer.

Berlin, vom 24. Mai.

Das Publikum wird hiedurch benachrichtigt, daß fernerweit für 101,420 Thlr.
Steuer-Anweisungen und gestempelte Tresorscheine, theils durch die Vermögens- und Einkommensteuer eingegangen, theils in Folge der stattgefundenen öffentlichen Verloosungen baar eingelöst und vernichtet sind. Das nachstehende Verzeichniß enthält die Nummern derselben. Nach der Bekanntmachung vom 2ten d. M. waren bis dahin vernichtet für 2,985,995 Thlr.

Es sind also nunmehr überhaupt vernichtet für 3,087,415 Thlr.

Dem Allerhöchsten Edikt vom 20sten Juni 1812. zufolge, wurden an Steuer-Anweisungen und gestempelten Tresorscheinen ausgefertigt 4,500,000 Thlr.
und es sind daher von diesen Papieren noch in Umlauf 1,412,585 Thlr.

Berlin, den 17ten Mai 1814.

Immediat-Kommission zur Verwaltung der baar eingehenden Vermögens- und Einkommensteuer.

L'Abaye. v. Trützschler. W. C. Benecke.

Verzeichniß der vernichteten Steuer-Anweisungen und gestempelten Tresorscheine.

I. Steuer-Anweisungen.

Lit. B. Nr. 18. 20. 50. 51. 83. 88. 90. 112. 114. 118. zusammen 10 Stück à 4000 Thlr. — 40,000 Thlr.

Lit. C. Nr. 10. 40. 49. 61. 89. 90. 101 bis 103. 145. 153. 159 bis 161. zusammen 14 Stück à 3000 Thlr. — 42,000 Thlr.

Lit. B. Nr. 118. ein Stück à 1000 Thlr. — 1000 Thlr.

Lit. F. Nr. 350. 583. zusammen 2 Stück à 500 Thlr. — 1000 Thlr.

II. Gestempelte Tresorscheine.

Lit. A. Nr. 7. 381. 528. 567. 589. 612. 799. 866. 887. 898. 2016. 1106. 1197. 1226. 1291. 1512. 1546. zusammen 17 Stück à 250 Thlr. — 4250 Thlr.

Lit. B. Nr. 19. 197. 318. 329. 331. 351. 369. 414. 444. 445. 457. 475. 476. 478. 510. 534. 535. 538. 543. 544. 614. 639. 685. 689. 697. 748. 793. 887. 916. 925. 1015. 1046. 1050. 1057. 1071. 1077. 1092. 1106. 1107. 1128 bis 1130. 1301. 1309. 1379. 1389. 1395. 1397. 1406. 1458. 1466. 1467. 1564. 1571. 1573. 1580. 1592. 1614. 1674. 1688. 1722. 1872. 1937. 1950. 2009. 2013. 2016. 2042. 2043. 2045. 2403. 2670. 2693. 2702. 2780. 2893. 2938. 3021. 3111. 3171. 3174. 3283. 3407. zusammen 83 Stück à 100 Thlr. — 8300 Thlr.

Lit. C. Nr. 5. 32. 55. 131. 203. 264. 344. 379. 418. 504. 506. 508. 535. 537. 639. 540. 553. 560. 577. 580. 581. 590. 596. 645. 651. 653. 712. 714. 741. 748. 750. 751. 753. 754. 804. 822. 850. 890. 891. 900. 915. 917. 922. 930. 933. 936. 941. 943. 945. 952. 967. 970. 986. 998. 1000. 1049. 1052. 1116. 1280. 1321. 1427. 1556. 1598. 1805. 1821. 1860. 1971. 2032. 2206. 2270. 2289. 2300. 2399. 2457. 2578. 2608. 2665. 2709. 2738. 2739. 2765. zusammen 81 Stück à 50 Thlr. — 4050 Thlr.

Lit. D. Nr. 8. 31. 49. 64. 95. 124. 126. 142. 166. 335. 402. 473. 474. 515. 552. 635. 809. 883. 954. 1031. 1067. 1087. 1135. 1195. 1224. 1231. 1234. 1258. 1393. 1404. 1468. 1494. 1495. 1506. 1511. 1514. 1559. 1582. 1585. 1596. 1647. 1741. 1757. 1831. 1842. 1871. 1933. 2001. 2004. 2008. 2148. 2539. 2378. 2380. 2411. 2427. 2430. 2657. 2673. 2692. 2695. 2705. 2787. 2788. 2814. 2832. 2873. 2906. 3329. 3398. 3404. 3492 bis 3494. 3546. 3558. 3687. 3726. 3911. 4180. 4205. 4263. 4293 bis 4295. 4354. 4337. 4339. 4365. 4392. 4540. 5292. 5330. 5374. 5460. 5497. 6553. 5709. 5836. 5890. 5914. 5915. 5920. 5940. 5948. 6037. 6098. 6157. 6215. 6256. 6284. 6286. 6331. 6371. 6442. 6480. 6588. 6742. 6869. 6886. 6936. 6953. 6977. 7173. 7191. 7263. 7331. 7342. 7372. 7378. 7434. 7436. 7440. 7441. 7502. 7504. 7511. 7513. 7516. 7886. 7979. 8101. 8132. 8178. 8229. 8422. 8552. 8636. 8916. 9166. 9297. 9427. 9681. 9809. 9878. 9880. 9881. 9890. 9891. 9895. 9916. 9928. 9974. 9988. zusammen 164 Stück à 5 Thlr. — 820 Thlr.

Bücher-Anzeigen.

Wohlfeile Ausgabe von J. H. Hellmuth's gemeinnütziger Naturgeschichte des In- und Auslandes.

Neun Bände mit Register u. 400 Abbildungen. (229 Bogen.)

Dieses Werk hat bisher schon den völligen Beifall aller Kenner und Liebhaber der Naturgeschichte erhalten, und ist beim öffentlichen und häuslichen Unterricht mit großem Nutzen gebraucht worden, so wie es auch zum Selbstgebrauch, seiner leichten Verständlichkeit und seiner richtigen Abbildungen wegen viel Anziehendes hat, und überhaupt alle Naturfreunde befriedigen muß, die sich über das Thier-, Pflanzen- und Mineralreich nützlich zu unterhalten wünschen, indem nicht leicht jemand über einen hieher gehörigen Gegenstand seiner Wißbegierde vergebens Auskunft suchen wird.

Der erste Theil enthält die Säugthiere, der 2te Theil die Vögel, der 3te Theil die Fische, der 4te Theil die Amphibien, der 5te Theil die Insecten, der 6te Theil die Würmer, der 7te und 8te Theil die Pflanzen, der 9te und letzte Theil die Mineralien, nebst einem Register über das ganze Werk. Die Abbildungen sind nach den besten Werken von Schreber, Frisch, Bloch, Esper, Kerner und Andern gemacht. Papier und Druck ist gut und wird sich von selbst empfehlen.

Um dieses Werk so gemeinnützig als möglich zu machen, setzt man für alle 9 Theile den höchst niedrigen Preis von fünf Thalern Sächsisch auf Vorausbezahlung, und erbietet sich jedem, der vier Exemplare sammelt, das Fünfte gratis zu geben. Dieses Frei-Exemplar ist jedoch von mir nur directe zu erhalten, und Liebhaber, welche sich wegen Besorgung der Exemplare an eine andere Buchhandlung als die Meinige wenden, können auf dieses Frei-Exemplare keinen Anspruch machen.

Der wohlfeile Preis dauert bis Ende Decembers 1814. Das Werk ist bereits völlig beendiget, und für übersendete Pränumeration erfolgen die Exemplare sogleich.

Da die Kenntniß der Natur in unsern Tagen jedem, der auf einige Bildung Anspruch macht, unerläßlich, der Gebrauch des Werks so mannigfaltig, und der Preis überaus niedrig ist, so hofft unterzeichnete Handlung, von allen Freunden des Guten und Nützlichen bestens unterstützt zu werden.

Gerhard Fleischer der Jüngere,
in Leipzig, als Verleger.

Obiges Werk ist in der Maurerschen Buchhandlung, Poststraße Nr. 29., und in allen übrigen Buchhandlungen in Berlin zu haben.

---

* Giebt es kein Schutzmittel gegen das

Scharlachfieber

und gegen die schrecklichen

Menschenblattern?

Die Beantwortung dieser 2 Fragen ist dem Herrn *M.* C. A. Menzmann, Prediger in Leippe bei Görlitz, in einem kleinen Büchelchen unter obigem Titel so wohl gelungen, daß eine Königl. Sächsische Regierung die Einführung desselben in den Volksschulen Sachsens anzubefehlen für gut befunden hat. Schulen und Gemeinden, welche sich mit ihren Bestellungen an unterzeichnete Buchhandlung wenden, erhalten bei 12 und mehreren Exemplaren dasselbe für 4 Gr., sonst kostet es einzeln 6 Gr.

Heinr. Gräffsche Buchhandlung in Leipzig.

Für die Königl. Preußischen Staaten hat die unterzeichnete Buchhandlung den Debit dieser Volksschrift unter gleichen Bedingungen übernommen. Berlin, den 8ten April 1814.

Maurersche Buchhandlung,
Poststraße Nr. 29.

Bei J. M. Mauke und Söhne in Jena ist so eben erschienen und in der Maurerschen Buchhandlung in Berlin in Commission zu haben:

1) Zwei Predigten am Buß- und Charfreitage und am ersten Ostertage, als am Dank- und Siegsfeste in der Haupt- und Pfarrkirche zu Jena gehalten von *Dr.* F. G. Marezoll. gr. 8. broschirt 8 Gr. Die Themata sind: *a)* daß unser Eifer für die gute Sache nicht erkalten muß, wenn sie große Opfer verlangt; *b)* die ächte Freude über den Sieg der guten Sache. Der Name dieses berühmten Kanzelredners bürgt für den Gehalt dieser Predigten, und macht jede Empfehlung überflüssig.

2) *System des Pandektenrechts von A. F. Thibaut, großherzoglich Badischem Hofrath und ordentl. Professor des Rechts in Heidelberg etc. Vierte durchaus vermehrte und verbesserte Ausgabe*, 3 *Bände*, gr. 8. 3 *Thlr.* 16 *Gr.*

In der unterzeichneten Buchhandlung wird nächstens zu bekommen seyn:

Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung,

mit einer Biographie des unglücklichen Buchhändler Palm, einer getreuen Erzählung seiner Gefangennehmung durch französische Gensd'armen, seines traurigen Endes, und den hiezu gehörigen interessanten Aktenstücken, Briefen ꝛc. begleitet.

8. Nürnberg, in der Steinischen Buchhandlung.

Dieses ist dasselbe Werk, weshalb der unglückliche Palm in Nürnberg erschossen ward, und welches seit jener Zeit nicht zu haben war. — Bestellungen darauf werden jetzt schon angenommen bei

Achenwall *et Comp.*,
unter der Stechbahn Nr. 3.

In der Buchhandlung von Dunker *et* Humblot, Unterwasserstraße Nr. 8., ist zu haben:

Deutschlands Zukunft. In sechs Reden von *Dr.* Fr. Kohlrausch. Geh. 20 Gr.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig sind folgende die Verhältnisse der Zeit betreffende Schriften erschienen:

Ueber Teutschlands Wiedergeburt. Geschrieben im November 1813. gr. 8. broch. 4 Gr. Gewiß legt niemand diese Bemerkungen eines bekannten, geschätzten Staatsmannes unbefriedigt aus der Hand.

Bauers, Dr. K. G., Worte der Erbauung nach Tagen harter Noth und hocherfreulicher Entscheidung, in einer Wochenandacht gesprochen. gr. 8. broch. 4 Gr. Den Ertrag dieser Predigt bestimmt der würdige Herr Verfasser zu wohlthätigen Absichten, wie sie das Zeitbedürfniß fordert, daher würde jeder Ueberschuß mit gebührendem Dank angenommen werden.

Trautschold Predigt über den ungleichen Einfluß, welchen Tage der Gefahr, Stunden der Angst auf Sinn und Verhalten äußern. gr. 8. broch. 3 Gr.

Wie wir Mietsbewohner uns die Einquartierungs-Noth zu erleichtern gesucht haben. gr. 8. broch. 4 Gr.

Anzeige

von Hrn. Prof. Dr. Gilberts Annalen der Physik und physikalischen Chemie, Jahrgang 1814.

Diese allgemein bekannte und geschätzte Zeitschrift wird auch in dem nächsten Jahre monatlich regelmäßig erscheinen. Die neuesten sehr wichtigen Entdeckungen über die schwingenden Bewegungen der farbigen Lichttheilchen, über Kälte-Erzeugung von 180° und das Gefrieren und Krystallisiren absolut reinen Alkohols, über die Zusammensetzung des Stickstoffs und seiner Produkte, über die wundervollen Lichtgebilde des Himmels, über die Natur der Gasarten und Dämpfe u. s. f., welche in den ersten Heften erscheinen werden, mögen Bürge seyn, für das Interesse, welches für den wissenschaftlichen Leser auch dieser Jahrgang einer Zeitschrift haben wird, die nun schon 15 Jahre lang ununterbrochen fortgeht, und was in dieser an Entdeckungen reichen Zeit, in den beiden Zweigen der Physik, der mechanischen Naturlehre und der Chemie allgemein Eingreifendes geschehen ist, auf eine ausgezeichnete Art dargestellt enthält. Der Preis des Jahrgangs bleibt unverändert 6 Thlr. 16 Gr. Wer als Theilnehmer eintritt, wird von mir die in meinem Verlage erschienenen 15 Bände der Neuen Folge zu sehr billigen Bedingungen erhalten.

Leipzig, im December 1813. Joh. Ambr. Barth.

Folgende Schriften aus meinem Verlage, die während der Unterjochung Deutschlands theils verboten waren, theils nur mit großer Vorsicht verkauft werden durften, sind nunmehr wieder in allen deutschen Buchhandlungen zu haben. Daß sie auch jetzt noch eine sehr interessante Lektüre gewähren, dafür bürgen die berühmten Namen ihrer Verfasser.

v. Gentz, Friedr., authentische Darstellung des Verhältnisses zwischen England und Spanien vor und bei dem Ausbruche des Krieges zwischen beiden Mächten. gr. 8. 1806. brochirt 2 Thlr. 12 Gr.
Auf Velinpapier 4 Thlr. 16 Gr.

—— Fragmente aus der neuern Geschichte des politischen Gleichgewichts in Europa. gr. 8. 1806. 1 Thlr. 12 Gr.
Auf Velinpapier 3 Thlr.

v. Herder, J. G., der deutsche Nationalruhm. Eine Epistel. gr. 8. geheftet. Auf Schreibpapier 6 Gr.
Auf Velinpapier 10 Gr.

v. Klinger, Betrachtungen und Gedanken über verschiedene Gegenstände der Welt und der Literatur. 3 Theile. 8. 1802 — 1805. 4 Thlr.

v. Körner (sonst Königl. Sächs. Appellationsrath, jetzt Kaiserl. Russ. Gouvernementsrath und Ritter) Deutschlands Hoffnungen. 8. 1813. 2 Gr.

Reinhard, *D* Fr. V., Predigt am Tage Johannis des Täufers im Jahr 1806. gr. 8. 4 Gr.

Rühle v. Lilienfeld (Verf. der Geschichte des Feldzuges des Prinzen von Hohenlohe im Jahre 1806) Hieroglyphen oder Blicke aus dem Gebiete der Wissenschaft in die Geschichte des Tages. 2te verm. Ausgabe, mit 1 großen illum. Weltcharte. gr. 4. 1811. 4 Thlr.
ohne die Charte 2 Thlr. 20 Gr.

— — der Anhang besonders unter dem Titel: Der Wechsel der politischen Gränzen und Verhältnisse von Europa während der zwei letzten Jahrzehende, mit 9 illumin. Chärtchen. gr. 4. 1811. 1 Thlr. 4 Gr.

Seume, J. G., Spaziergang nach Syrakus. 3te sehr vermehrte Auflage in 3 Theilen. gr. 8. 1811. 3 Thlr. 8 Gr.
Auf Velinpapier 5 Thlr. 12 Gr.

— — der 3te Theil auch unter dem Titel: Apokryphen, nebst Seume's übrigem literarischen Nachlaß u. s. w. 1 Thlr. 8 Gr.
Auf Velinpapier 2 Thlr. 8 Gr.

Traduction d'un fragment du XVIIIe livre de Polybe, trouvé dans le monastère Ste. Laure au Mont Athos, par le Comte d'Antraigues. Nouv. édition revue, corrigée et augmentée. gr. in 8. 1806. 16 Gr.

— dasselbe deutsch: Hannibal und Antiochus. Ein Bruchstück aus dem 18ten Buche des Polybius. Mit kritischen Anmerkungen. 8. 16 Gr.

Im vorigen Jahre ist ferner in meinem Verlage erschienen:

Becker, W. G., Erzählungen, 18 u. 25 Bdch. 8. 2 Thlr.

Fink, G. W., Gedichte. 8. 1 Thlr.

Hacker, D. J. G. A., Predigtentwürfe über gewöhnliche sonntägige und über freie Texte: 6te Samml. (oder: neue Predigtentwürfe ꝛc. 3te Samml.) gr. 8. 14 Gr.

Kind, Friedr., Roswitha (Fortsetzung der Tulpen), 3ter Band. Mit 1 Kupfer von Jury. 8. Auf Schreibpapier 1 Thlr. 16 Gr.
Auf Velinpapier 3 Thlr.

— der gute Geist. Nach einem Gemälde von Gerhard von Kügelgen. Der allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen, Alexanders I. am Vorabende des Weihnachtsfestes 1813 gesungen. gr. 4. 3 Gr.

Laun, Friedr., die Gestalt auf dem Grabmale. Vielleicht Gespenstergeschichte. 8. 1 Thlr.

Reinhard, D. Fr. V., die Psalmen, (metrisch) übersetzt und mit kurzen, den Inhalt derselben erläuternden Einleitungen begleitet. Herausgegeben von D. J. G. A. Hacker. 8. 1 Thlr. 4 Gr.

Schütze, Fr., der unsichtbare Prinz. Ein Roman. 2ter und 3ter und letzter Theil. 8. Jeder Theil 1 Thlr. 18 Gr.
Alle 3 Theile 5 Thlr. 6 Gr.

Leipzig, im Januar 1814.

Joh. Fr. Hartknoch.

Den wackern Vaterlandsvertheidigern, so wie jedem, dem daran liegt, etwas nähere Kenntniß vom Militärfache zu erhalten, empfehle ich folgende gleich interessante Werke:

1) Hoyer, J. G., Versuch eines Handbuchs der Pontonierwissenschaften in Absicht ihrer Anwendung zum Feldgebrauch, 3 Bde. mit 19 Kupfern. gr. 8. 3 Thlr. 8 Gr. Je seltner dieser Theil der militärischen Wissenschaften bearbeitet ist, und je mehr Umsicht und Fleiß der verdienstvolle Verfasser bei seinen ausgebreiteten praktischen Kenntnissen anwenden konnte, desto mehr mache ich es mir zur Pflicht, auf dieses werthvolle Buch aufmerksam zu machen.

2) Morla, Don Thomas de, Lehrbuch der Artilleriewissenschaft, aus dem Spanischen von J. G. Hoyer. 2 Thle. in 3 Bänden. gr. 8. 5 Thlr. — Dieses allgemein als classisch anerkannte Werk ist gewiß für jeden, der sich dem Studium der Geschützkunde nahet, ein unentbehrlicher Leitfaden, der, was wir dem Uebersetzer nicht genug danken können, ohne dessen Bearbeitung gewiß nie in den Buchhandel gekommen wäre, und die Literatur dieses Fachs nicht wenig bereichert hat.

3) Schlieben, W. E. A. von, Versuch einer Encyklopädie der für den Infanterie-Offizier vorzüglichst nöthigen militärischen Wissenschaften, bearbeitet zum Vortrage in Militärakademieen und zum Selbstunterrichte. 1r u. 2r Bd. 8. 1 Thlr. 10 Gr. Der durch mehrere Schriften schon rühmlichst bekannte Herr Verfasser erläutert im ersten Theile die Anfangsgründe der reinen Taktik, im 2ten die Anfangsgründe der Feldbefestigungskunst, nebst Vertheidigung und Angriff der Schanzen, verschanzter Dörfer ꝛc., und ist dadurch gewiß jedem willkommen, der außer dem ihm von seinen Obern ertheilten praktischen Unterricht, einen Leitfaden zu brauchen wünscht, nach welchem er zu einer wissenschaftlich geordneten Erweiterung seiner Kenntnisse gelangt.

4) Unterricht über die Anweisung der Rekruten im Reiten, Dressirung der Remontepferde, Zäumung und mehrerer einem Kavallerie-Unteroffiziere nöthigen Kenntnisse, nebst einer Vorrede von S. v. Tennecker, mit 4 Kupfern. 8. 1 Thlr. 4 Gr., enthält alles, was das Exercice und den Dienst im Felde für die Reuterey anlangt, nach den neuesten bewährtesten militärischen Grundsätzen kurz und deutlich auseinander gesetzt.

Leipzig im December 1813.

Joh. Ambr. Barth.

Bei Engelmann und Reder in Heidelberg werden in kurzem die ersten Hefte folgenden periodischen Werks erscheinen, dessen Wichtigkeit dem Interesse der Zeit gleich ist, und für dessen zweckmäßige Redaktion der vortheilhaft bekannte Herausgeber bürgt:

Allgemeines diplomatisches Archiv für die neueste Zeitgeschichte. Enthaltend eine vollständige Sammlung aller bekannt gewordenen und ferner bekannt werdenden Aktenstücke seit Entstehung des gegenwärtigen Europäischen Staatenbundes wider Frankreichs Uebermacht. Herausgegeben von D. C. G. Dümge, Professor der Geschichte an der Universität Heidelberg.

Die Sammlung erscheint in schnell nach einander folgenden Heften in gr. 4to Format. Jedes Heft wird sechs Bogen fassen, vier Hefte einen Band ausmachen, welcher mit einem Haupttitel versehen wird. Wenn die Lieferung so weit gediehen ist, daß sie mit der Zeit gleichen Schritt hält, wird das Erscheinen der Hefte von dem Zuwachse geeigneter Materialien abhängen. Die nächstgelegenen Postämter und alle soliden Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Der Subscriptionspreis auf einen Band von angegebener Stärke zu 24 Bogen ist 1 Thlr. 8 Gr. Die einzelnen Hefte werden mit einem Umschlage ausgegeben. Ausführliche Anzeigen sind in allen Buchhandlungen zu haben. Heidelberg, am 30sten November 1813.

Danksagung.

Die wahre humane Aufnahme, die innere Theilnahme an dem harten Schicksal der Flüchtlinge, wo sowohl die Honoratioren als die sämmtliche Bürgerschaft wetteiferten, unsern Aufenthalt erträglich zu machen, wird zur steten Hochachtung und Freundschaft in unseren Herzen bleiben, und nehmen Sie, werthe Einwohner Beuthens, diesen öffentlichen Dank als einen Beweis der Hochachtung und Freundschaft von

den Flüchtlingen Glogau's, welche sich in Beuthen niedergelassen hatten.

Heirathe-Anzeigen.

Unsere am 11ten May vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern beiderseitigen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit ganz ergebenst an.

Osterburg, den 16ten Mai 1814.

Der Prediger und Rektor Wilhelm Curdes.
Christiane Curdes, geb. Wolf.

Unsere heut hieselbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen unsern Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an. Fehrbellin, den 20sten May 1814.

Carl Borchmann, aus Rhinow.
Friederike Borchmann, geb. Thür.

Zugleich zeige ich allen meinen Verwandten und Handlungsfreunden ergebenst an, daß ich von heute meinen Wohnsitz in Rathenow nehme, wohin alle Briefe und Aufträge unter nachstehender Adresse zu richten bitte.

Rathenow, den 21sten May 1814.

Carl Borchmann.

Entbindungs-Anzeige.

Am 1sten May des Abends um 11 Uhr, wurde meine Frau, glücklich von einem gesunden Knaben entbunden. Dieses zur Nachricht für meine entfernte Freunde und Verwandte.

Der Amtmann Hein, zu Sablan in Westpreußen.

Anzeige von Todesfällen.

Sonntag den 15ten dieses Monats Abends gegen 10 Uhr, ward uns unsere geliebte Mutter Judic Claude, geb. Claude durch den Tod, als Folge einer Abzehrung und allgemeinen Schwäche kurz vor ihrem zurückgelegten 65sten Lebensjahre, entrissen.

Sanft wie ihr Leben, war auch ihre Vollendung. Indem wir, ihre hinterbliebenen Söhne, uns die Ehre geben, unsern Verwandten und Freunden, diesen für uns höchst schmerzhaften Verlust ergebenst anzuzeigen, halten wir uns ihrer Theilnahme gewiß versichert, und bitten zugleich: solche uns nicht noch durch besondere Beileidsbezeigungen an den Tag legen zu wollen. Berlin den 20. April 1814

Benjamin, Louis und Jean Gebrüder Claude

Allen unsern theuren Verwandten und Freunden melden wir mit blutenden Herzen, den, nach abwechselnder Furcht und Hoffnung jetzt mit Gewißheit erfahrnen Tod, unsers einzigen geliebten Sohnes, Heinrich Friedrich von Gladis, Königl. sächsischen Lieutenants im Chevaux Legers-Regiment Prinz Johann. Er ward wie so viele ein Opfer des unglücklichen russischen Feldzuges, und starb auf der Rückreise zu Wilna am Nervenfieber und erfrornen Füßen den 22sten December 1812, nach zurückgelegtem 19ten Jahre seines schönen Lebens. Wer ihn und sein Verhältniß zu uns kannte, wird unsern unersetzlichen Verlust würdigen; und uns tiefgebeugten Eltern, eine stille Theilnahme gewiß nicht versagen. Dönig bei Cottbus, den 17. May 1814.

Friedrich v. Gladis.
Friederika v. Gladis, geb. von Schönowska.

Unsere geliebte Mutter, die verwittwete Oberstlieutenantin von Manstein, geb. von Rohr, endigte am 5ten April im 66sten Jahre ihres Alters nach langen Leiden an Verhärtung in der Leber, ihr uns so theures Leben. Sie war in jedem Verhältniß, selbst bis zum letzten Hauch ihres Lebens unsere treu sorgende Mutter und Rathgeberin. Mit betrübten Herzen zeigen wir diesen schmerzhaften Verlust, allen unsern Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beileidsbezeugung ganz ergebenst an.

Freienwalde a. d. Oder, den 16ten May 1814.

Die Kinder der Verstorbenen.

Tief erschüttert, verlassen trauernd, weine ich mit meinen Kindern und Enkeln am Grabe meines mir durch den Tod am 15ten d. M., Vormittags um 10½ Uhr, entrissenen Gatten. Ein Anfall von Brustwassersucht endigte sein thätiges, menschenfreundliches Leben im 65sten Jahre seines Alters. Wer den guten Verewigten kannte, wird meinen und meiner Kinder hohen Schmerz gerecht finden, und eine Thräne des Mitleids im Stillen mit weinen.

Hohenofen bei Neustadt a. d. Dosse, den 17. May 1814.

Die verwittwete Inspektorin Wolff, geborne Wagener, nebst ihren Kindern.

Bekanntmachungen.

Nachdem höhern Orts verfügt worden ist, daß die Ruine der Petri-Kirche abgetragen, und die Abbrechung dem Meistbietenden in Entreprise gegeben werden soll, so wird hiermit terminus licitationis auf den 25sten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Syndikus Rehfeldt im Magistrats-Sessions-Zimmer des Berlinischen Rathhauses anberaumt, zu welchem diejenigen eingeladen werden, welche diese Entreprise zu übernehmen Willens seyn möchten. Die verläufigen Bedingungen derselben können täglich in der Magistrats-Registratur eingesehen werden.

Berlin, den 22sten April 1814.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlicher Residenz. Büsching.

Durch das Erkenntniß des Königl. Distrikt-Tribunals zu Nordhausen vom 17ten September v. J. ist auf Betreiben der verehelichten Henriette Christiane Lüdecke geb. Borrmann und der Wittwe Friederike Elisabeth Walther geb. Borrmann zu Nordhausen, deren Bruder Ludwig Heinrich Borrmann aus Nordhausen für abwesend erklärt.

Halberstadt, den 13ten Mai 1814.

Königl. Preuß. Geh. Staatsrath und Civilgouverneur.
(gez.) v. Klewitz.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz wird hierdurch bekannt gemacht, daß der den 20sten Juni d. J. vor dem Königl. Auktions-Commissario Herrn Brating hieselbst anstehende Termin zur öffentlichen Versteigerung der zur Concurs-Masse der hiesigen Buchhändler Baer u. Boicke gehörigen, ehemaligen Himburgschen Buchhandlung wegen eingetretener Umstände wieder aufgehoben worden ist, und solcher ganz wegfällt.

Gegeben Berlin, den 17ten Mai 1814.

Steckbrief.

Der französische Kriegsgefangene, Schlächtergeselle Nicolaus Peterhoff aus Weißweiler, hat sich heimlich von seinem Herrn entfernt, vorher aber seinen Nebengesellen Geld und eine Uhr entwendet.

Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden ersuche ich hiermit dienstlichst, auf den unten näher beschriebenen Verbrecher ein wachsames Auge zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, die bei ihm sich vorfindenden Gelder und Sachen in Beschlag nehmen und mich demnächst davon benachrichtigen zu lassen. Berlin, den 17ten Mai 1814.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Personsbeschreibung.

Nicolaus Peterhoff, ist etwa 22 Jahr alt, mittler Größe, hagern Körperbaus, etwas pockennarbig, hat blondes Haar und eine blaß Gesichtsfarbe. Er trug bei seiner Entweichung einen dunkelgrünen Ueberrock, dergl. Kamisol, lange Nanquin-Beinkleider, darunter grün manschesterne dergl. ferner ein Paar neue zweinähtige Stiefeln und einen runden Hut mit einem grünen Ueberzuge.

Der Schiffer Gottfried Schmidt aus Paetz, welcher wiederholten Diebstahls halber von uns arretirt worden, ist heute früh vermittelst gewaltsamen Ausbruchs aus dem Gefängniß entsprungen. Wir ersuchen jede obrigkeitliche Behörde unter Erstattung gleicher Gegendienste, den ꝛc. Schmidt, wenn derselbe sich betreffen läßt, sofort zu arretiren, u. uns davon schleunigst zu benachrichtigen.

Königs-Wusterhausen, den 17ten Mai 1814.

Das Justiz-Amt hieselbst.

Signalement.

Der Schiffer Gottfried Schmidt ist 32 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, mittler Statur, hat blaue Augen, schwarze Haare u. ein mageres blasses Gesicht. Er trägt grüne manchesterne Hosen und Stiefeln.

Gerichtliche Vorladungen.

Es ist der Schneidergesell Johann Christian Otter, Sohn des allhier verstorbenen Schneidermeisters Otter, schon länger als 30 Jahre abwesend, ohne daß derselbe etwas von sich hören lassen. Auf den Antrag seiner Verwandten und Vormundes wird dieser abwesende Johann Christian Otter oder dessen etwanige Leibes Erben hierdurch peremtorisch geladen: im 8ten November d. J. vor dem Rath hieselbst entweder in Person oder durch genugsame Bevollmächtigte sich zu melden, eo sub praejudicio, daß der gedachte Johann Christian Otter widrigenfalls für verschollen erachtet, und rücksichtlich seines sub cura stehenden Vermögens nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Fürstenberg, den 28sten April 1814.

Burgemeister und Rath. Sucrow.

Wenn die beiden allhier gebürtigen Gebr. Johann Christian und Ernst Ludwig Friedrich Hamel ersterer als Königl. Preuß. Husar, letzterer als Schmiedegesell, schon seit länger als 30 Jahren abwesend sind, und nichts von sich hören lassen: so werden auf den Antrag ihrer Geschwister und ihres Vormundes die beiden gedachten Gebrüder Hamel oder deren etwanige Leibes-Erben hierdurch peremtorie geladen, am 8ten November d. J. vor dem Rath hieselbst entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte sich zu melden, unter dem Nachtheil, daß widrigenfalls sie für verschollen erachtet und in Rücksicht ihres sub cura befindlichen Vermögens nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Fürstenberg, den 28sten April 1814.

Burgemeister und Rath. Sucrow.

Auf Imploriren Hrn. Dr. Christian Nicolaus Carstens für sich und Christoph Krellenberg, uxorio nomine Christina Elisabeth, geb. Krellenberg, als Testaments Erbin seel. Georg Christian Schmidt Wittwe, geb. Möller, befindet sich hieselbst, zu Rehna und Lauenburg ein öffentliches Proklama angeschlagen, wodurch der verstorbenen Brauers Georg Christian Schmidt, Geschwister und Geschwisterkinder, welchen der genannte Schmidt in seinem Testament den vierten Theil dessen, was aus seinem nach seiner Frauen Tode in verkaufenden Brauhause über 11500 Thlr. Cr. werde gelöset werden, legirt hat, schuldig erkannt werden, falls sie an diesem Legat Ansprüche zu machen gemeint sind, sich mit ihren Ansprüchen und praejudicio praeclusi, und daß widrigenfalls mit dem Legat nach hiesigem Stadtrecht verfahren werden solle, spätestens den 30. September d. J., unter gebührender Legitimation anzugeben. Actum Lübeck an der Gerichtsstube, den 5ten März 1814.

(L. S.) In fidem J. H. Kipp, Dr.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Auf Antrag der Gemeinen Eigenthümer, soll allhier in termino den 9ten Juni c. Vormittags 9 Uhr, Theilungshalber das in der Sorrestraße sub Nr. 285. belegene Thielesche Erben-Haus, mit dazu gehöriger allerley Acker- und Wiesen-Portion, auf der Gerichtsstube zum Verkauf ausgeboten werden.

Die statt der Taxe dienenden Beschreibungen wird das Stadtgericht jederzeit ertheilen, und ladet die Kaufluftigen hiermit ein, in dem bestimmten Termin ihr Gebot zur Vereinbarung mit den Interessenten abzugeben, welche sich sofort über den Zuschlag erklären werden.

Charlottenburg, den 16ten Mai 1814.

Königl. Stadtgericht.

Von dem Justiz-Amte Spandow soll das zu dem Nachlasse des verstorbenen Bauers Joachim Bartel gehörige, in dem Dorfe Falckenhagen bei Spandow belegene Bauergut, welches zu 1642 Rtlr. 22 Gr. gewürdiget worden, Schulden halber an den Meistbietenden verkauft werden. Es werden daher diejenigen, welche dies Bauergut zu erkaufen gesonnen, solches nach seiner Qualität zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, hiermit eingeladen sich in den auf

den 13ten Junius
den 13ten Julius } 1814
den 12ten August

angesetzten Bietungs-Terminen, jedesmal Vormittags um 10 Uhr in Spandow in der Gerichtsstube, Breitestraße Nr. 224. zu melden und ihr Gebot abzugeben, und wird in dem letzten Bietungs-Termine, falls nicht besondere rechtliche Umstände ein anderes nothwendig machen, dies Bauergut dem Meistbietenden zugeschlagen, auf die nachher einkommende Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden. Die Gutstaxe ist der vor der Gerichtsstube angeschlagenen Bekanntmachung des Verkaufs beigefügt und kann dort eingesehen werden. Zugleich wird den unbekannten aus dem Hypothekenbuche nicht hervorgehenden Gläubigern, welche an dies Bauergut einen Anspruch haben, hiermit bekannt gemacht, daß sie sich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bis zum letzten Bietungs-Termine, oder spätestens in diesem Termine zu melden und ihre Ansprüche anzuzeigen, bei dessen Unterlassung aber zu gewärtigen haben, daß sie nach erfolgtem Zuschlage damit gegen den neuen Besitzer in so weit sie das Gut betreffen, nicht weiter werden gehört werden.

Spandow, den 17ten Mai 1814.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Den 10ten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr, soll die zu Alt-Tornow bei Freienwalde belegene, 60 Morgen große Bruch-Nahrung, welche von den Dorfgerichten auf 1500 Rtlr. taxirt ist, entweder auf 6 Jahre meistbietend verpachtet oder in freiwilliger Subhastation verkauft werden, je nachdem eins oder das andere am vortheilhaftesten seyn wird. Pacht- und Kaufluftige werden hierzu eingeladen und können die Bedingungen in unserer Registratur einsehen. Freienwalde a. d. O., den 18. Mai 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Verpachtungen.

Es soll die Nutzung für dieses Jahr der zum Heidekruger Bauergute in Schöneberg gehörigen 2 Wiesen, die eine hinter dem Königl. Garten bei Charlottenburg, die zweite im Thiergarten hinter Bellevue belegen, meistbietend verpachtet werden. Terminus hiezu stehet am 26sten Mai Nachmittags um 3 Uhr bei dem Schulzen Borgemann in Schöneberg an, und soll dem Meistbietenden sogleich zugeschlagen werden. Schöneberg, den 20sten Mai 1814.

Die Administratoren.

Die im Strausbergschen Kreise belegene Brauline Werder soll nebst den dazu gehörigen Gebäuden, 250 Morgen 23 QR.

Acker, 41 Morgen 35 QR. Wiesen, 5 Morgen 13 QR. Gärten, Hütung, Jagd, Getreide-Pächten, welche 29 Wispel 13 Scheffel 6 Metzen betragen und andere Nutzungen, in dem auf den 30sten d. M. Morgens 10 Uhr zu Stendal in dem Domainen-Direktions-Bureau angesetzten Termin in Zeitpacht auf 6 Jahre von Johannis 1814 bis dahin 1820 ausgeboten werden. Die Verpachts-Bedingungen können nebst dem Anschlage sowohl in gedachtem Büreau, als bei dem Administrator auf der Domaine Werben täglich eingesehen werden.

Stendal, den 8ten Mai 1814.

Königl. Preuß. Domainen-Direktion.

Holz-Verkauf.

Auf Befehl Einer Hochlöbl. Regierung von Pommern vom 27sten März c. stehet auf das zum öffentlichen Verkauf gestellt gewesene Holz in den Königl. Bublitzschen Amts-Forsten, und zwar von folgenden Sorten, als:

1) 325 Stück Eichen zu Schiffsbau u. Nutzblöchern brauchbar.
2) 200 do. Büchen desgleichen.
3) 80 do. extra stark Kiehnen Bauholz.
4) 800 Klafter Büchen Brennholz.
5) 450 do. Eichen do.
6) 50 do. Kiehnen do.

auf den 8ten Juni d. J. in dem Forsthause zu Oberförster bei Bublitz um 10 Uhr Vormittags ein anderweitiger Termin an, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Neu-Krakau bei Rügenwalde, den 6ten Mai 1814.

Der Oberförster Eyber.

Auktionen ausserhalb Berlin.

Am 25sten Juni d. J. Vormittags 10 Uhr soll im hiesigen Land- und Stadtgericht die zum Criminalrath Bergerschen Nachlaß gehörige Fl. Pendule, Stubenuhr, Stutzuhr und Leierkasten; ferner

am 27sten desselben Monats,

Vormittags 8 Uhr zu Neu Gaul, ohnweit von hier, dessen sämmtlicher Nachlaß, bestehend in Vieh, Acker-Wirthschafts- und Hausgeräth, Silber, Betten und Leinenzeug an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Wriezen an der Oder, den 13ten Mai 1814.

Königl. Preuß. Land und Stadt-Gericht.

Auktion in Grünberg.

Am 16. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr sollen im Pächterhause zu Grünberg 12 Pferde, 40 Ochsen incl. zugbare Stiere, 30 Kühe, 20 Häupter Zuzvieh, 40 Schweine, Gesinde-Betten, Wagen, Haus und Ackergeräth, Schneideladen, Sattel- und Sielenzeug, kupferne Kessel an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Prenzlau, den 15ten Mai 1814.

Adlich von Stülpnagelsche Gerichte zu Grünberg.

Hugo, Richter.

Auktionen in Berlin.

Dienstag den 24sten Mai c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr und des folgenden Tages Vormittags, sollen in der Jägerstraße Nr. 43. die nachgelassenen Effekten der Frau Professorin Unger, als eine Stutzuhr, Gläser, Porzellan, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleider, Betten, Meubles aller Art und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauctioniret werden.

Thümmel.

Dienstag den 24sten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Kontreskarpe Nr. 70. eine Parthie von 4 Stück abgelagertem rothem Ofener, 5 Oxhoft sehr schönem extra feinem St. Julien und 4 Pipen Portwein, theils versteuert, theils unversteuert noch auf dem Packhofe lagernd, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Dienstag, den 24sten Mai c., Nachmittags, kommt bei der auf der Kontrescarpe Nr. 70. angesetzten Wein-Auction eine Parthie bittre Mandeln in Collis von 1 auch ½ Centner mit vor.

v. Dieskau.

Mittwoch den 25ten May c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem neuen Packhof 40 Oxhofte rothe Medoc-Margeaux-Weine, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

v. Dieskau.

Den 20sten Juni u. f. T. Nachmittags um 2 Uhr, soll die von dem verstorbenen Ordensrathe Herrn König hinterlassene Bibliothek, worin sich höchst schätzbare und seltene Werke im Fache der Geschichte, insbesondere der Deutschen, Brandenburgischen und des Adels, der Genealogie, Heraldik, des Ritterwesens u. s. w. befinden, welche, nebst einer Sammlung von schätzbaren Kupferstichwerken, und einem Anhang von Romanen, Schauspielen und andern schönwissenschaftlichen Büchern, gegen baare Zahlung in Cour., am Obnhofsplatze Nr. 36., woselbst das gedruckte Verzeichniß für 2 Gr. Münze zu haben ist, öffentlich versteigert werden.

Bratring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin

Da wir anderweitiger Speculationen wegen gesonnen sind, unser bedeutendes, größtentheils aus alten Vorräthen bestehendes Lager sehr gut und rein erhaltener Bordeaux- und anderer fremden Weine zu verkleinern, so haben wir, um dies desto sicherer bewirken zu können, unsere Preise von heute an bedeutend herabgesetzt. Wir laden Ein hochzuverehrendes Publikum hierzu höflichst ein, und schmeicheln uns ohnedies noch durch diese Preisverminderung, den Beifall desselben zu erlangen. Die Preise haben wir, gegen baare Bezahlung, folgendergestalt herabgesetzt, und ist außerdem noch bei 24 Flaschen die 25ste frei.

In Quart-Flaschen:

Franzwein Haut Barsac Haut Preignac etc. Margeaux Medoc ꝛc.	von 1 Thlr. 8 Gr.	auf 1 Thlr. 4 Gr.
	= 1 = 4 =	= 1 = — =
	= 1 = — =	= — = 20 =
Franzwein Medoc	von 20 Gr.	auf 18 Gr.
	= 18 =	= 16 =
	= 16 =	= 14 =
Cahors Mallaga Muscat	von 1 Thlr.	auf 20 Gr.

Cahors Grand Constant von 1 Thlr. 4 Gr. auf 1 Thlr.

In ¼ Flaschen:

Franzwein, Haut-Barsac Preignac ꝛc. Margeaux, s. Medok ꝛc.
von 1 Thlr. 8 Gr. auf 1 Thlr. 4 Gr.; v. 1 Thlr. 4 Gr. auf 1 Thlr.; v. 1 Thlr. auf 20 Gr.; v. 20 Gr. auf 18 Gr.; v. 18 Gr. auf 16 Gr.; v. 16 Gr. auf 14 Gr.

Lünel von 1 Thlr. 2 Gr. auf 22 Gr.

Chateau Margeaux Chateau Lafite Chateau Latour	von 1 Thl. 8 Gr.	auf 1 Thl. 2 Gr.
	= 1 = 4 =	= 1 = — =

Chateau Margeaux von 1 Thlr. auf 20 Gr.

Bei allen übrigen hier nicht angemerkten Sorten und Preisen tritt dasselbe Verhältniß ein, so wie wir auch jetzt s. Bourgogner zu 1 Thlr. 6 Gr. u. 1 Thlr. 12 Gr.; Rum zu 1 Thlr. 2 Gr., 1 Thlr. 4 Gr., 1 Thlr. 12 Gr. ꝛc. pr. Quart verkaufen.

F. P. Hippel Wtwe. u. Sohn,
Jägerstraße Nr. 37. an der Ecke beim Königl. Kriegs-Collegio.

Die erwarteten italienischen Kinder-Strohhüte sind angekommen bei

J. P. Gärtner, breite Straße Nr. 30.

Zehnjähriges, vorzüglich schönes Baseler Kirschwasser in Flaschen erhielt kürzlich

J. J. Fetting, breite Straße Nr. 16.

Bester Medoc, die ½ Ort-Flasche à 12 Gr. Courant, ist Spittelmarkt Nr. 26., neben der Wache, eine Treppe hoch zu haben.

Feiner Kaffe à Pfd. 13, 14 und 15 Gr., feiner Raffinade-Zucker 15 und 17 Gr., gestoßener Melis à 13½ Gr., große Sm. Rosinen à 6½ Gr., Korinthen 5 Gr. und guter Reis 4 Gr., ist zu haben Krausenstraße Nr. 43.

Einen großen Transport Westphälischen Schinken, vorzüglich gut zum Rohessen, per Pfd. 6 Gr. Cour., Braunschweiger Schlackwurst per Pfd. 14 Gr., Westphäl. 11 Gr., Mettwurst 8 Gr., Limburger Käse à Stück 10 Gr., Pirmonter Käse, Bitter- und Pirmonter Brunnen diesjähriger Füllung, offerirt Rebage, Jüdenstraße im weißen Schwan Nr. 29. im Laden.

Auch habe ich einen neuen Vorrath von weißer und grauer Leinwand erhalten à Stück 51 Berliner Ellen, weiß zu 7½, 8, 9, 10, 12 bis 20 Thlr., die graue zu 3½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr. Rebage, Jüdenstraße Nr. 29.

Der erste Transport ächter Westphäl. März-Schinken, sehr gut zum Rohessen, von 10 bis 16 Pfd., Braunschweiger und Westphäl. Schlackwurst, Limburger Käse und frisches Bitter-Wasser, ist zu billigem Preis in der Roßstraße Nr. 6. auf dem Hofe eine Treppe hoch zu haben. Rebage

So eben habe ich den zweiten Transport dauerhafter Westphälischer März-Schinken erhalten, vorzüglich gut zum Rohessen, Braunschweiger Schlackwurst und Limburger Käse, gegen billige Preise zu haben Jüdenstraße im Reh Nr. 36 Zumbohm.

Runkelrüben-Sirop von vorzüglicher Süße und reinem Geschmack à Pfd. 4 Gr., der Ctr. à 16 Thlr., und Limburger Käse in Kisten und einzeln, ist zu haben bei Rother, Spandauer Straße Nr. 19.

Eine Partie wirklich Magdeburger Cichorien-Wurzeln, sehr gut gedarrt, sind zu haben bei Isaac Franz Coulon, Brüderstraße Nr. 33.

Stettiner Doppelbier ist unter den Linden Nr. 27. zu haben im Keller.

Ein moderner Kleider-Sekretär mit Weißzeug-Aufsatz, von schönem Maserholz, steht billig zum Verkauf an der Fischerbrücke Nr. 7. auf dem Hofe erste Thür parterre rechts

Schreib und Kleider-Sekretäre von sehr schönem Birkenmaser, elegante Sophas, worunter auch ein Schlaf-Sopha, Kommoden, Säulen-Tische, Divan-Bettstellen, stehen billig zum Verkauf Charlottenstraße Nr. 20.

Schneller Veränderung wegen stehen in der Markgrafenstraße Nr. 80. moderne Möbeln billig zum Verkauf, ein Mahagoni Schreib-Sekretär, birkene Schreib- und Kleider-Sekretäre, Kommoden, Divan-Bettstellen, Sophas, runde Tische, auch Rohrstühle u. Spiegel alles von der besten Güte.

Ein neues Mahagoni Pianoforte von seltener Schönheit steht zu verkaufen an der Mohrenbrücke Nr. 40. Auch sind daselbst alle Sorten Möbeln zu haben, so wie auch ein schöner Fichten-Sekretär für billigen Preis.

Drei neue Fortepianos stehen ohne weiteren Handel für 100 Thlr. pro Stück zum Verkauf Markgrafenstraße Nr. 65 parterre.

Ein sehr bequemer wohl conditionirter, vierssitziger Reisewagen, ist billig zu verkaufen Markgrafenstraße Nr. 53.

Nutzholz-Verkauf.

Birken-, Elsen- und Rüstern-Bohlen, birkene Stangen, Birken und Elsen in verschiedenen Enden, eichene Breter, kienene Breter und Bohlen, sind zu haben Köpnicker Straße Nr. 87., nahe der Jakobsstraße.

Frisch angekommenes kienenes Bortcherholz steht in der Ziegelstraße Nr. 9. zum Verkauf.

Sachen, die zu kaufen gesucht werden.

Ein guter, einspänniger Kaleschwagen wird zu kaufen verlangt. Buchhalter Elsner, Alexander-Platz Nr. 4.

Wer ein Paar gut geschlagene Straßburger Becken zu verkaufen hat, der melde sich bei Herrn Tosse, in der Münzstraße Nr. 20.

Wer eine fr. schmilchende Eselin zu verkaufen gesonnen ist, beliebe davon in der neuen Kommandantenstraße Nr. 38. 3 Treppen hoch Nachricht zu geben.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Die belle Etage, völlig möblirt, mit allem Zubehör, auch Stallung und Remisen, ist in Nr. 20. unter den Linden zu vermieten; sie kann auch getheilt werden.

In der Kronenstraße Nr. 21. ist die dritte Etage, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern, 2 Alkoven und Küche, nebst Boden und Keller, zum 1sten Juli a. c. oder auch sogleich zu vermieten. Das Nähere daselbst parterre linker Hand.

In der neuen Münzstraße Nr 28. ist die belle Etage zu vermieten; sie kann auch gleich bezogen werden.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Oeconom, welches dreitausend Thaler baare Caution, oder so viel Werth im Inventario stellen kann, zu bevorstehenden Johanni in der Uckermark gesucht. Man wendet sich deswegen in frankirten Briefen an den Herrn Justiz-Commissarius Busch zu Prenzlow.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Oeconom, der in Schlesien und in der Mark conditionirt hat, wünscht sogleich oder zu Johanni sein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt Herr Mathieu, am Ohnhoffschen Platz im goldenen Adler.

Ein verheiratheter Kutscher, gegenwärtig noch im Dienst, der gut mit Pferden umzugehen weiß, sucht zum 1sten Juli ein anderes Unterkommen, und ist zu erfragen Wilhelmsstraße Nr. 70. im Keller.

Gestohlen.

Es sind in der Nacht vom 10ten bis zum 11ten Mai zwei Pferde von hiesiger Weide gestohlen worden: ein schwarzer Wallach, 10 Jahr alt, 5 Fuß groß, am rechten Hinterfuß etwas Weißes, so wie auch einige weiße Flecke auf der Wiederhorst; ein brauner Wallach, 4 Jahr alt, 4 Fuß 11 Zoll groß, am linken Hinterfuß etwas Weißes. Es wird ersucht, im Fall diese benannten Pferde angehalten worden wären, an den dortigen Beamten, Hrn. v. Oppeln Nachricht zu ertheilen.

Gbene, bei Fehrbellin, den 14. Mai 1814.

Lotterie

Beim Hof-Agenten Simonssohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur ersten Classe 30sten Lotterie, ganze à 2 Thlr 2 Gr., auch halbe und ¼ Loose zu haben. Für Auswärtige sind wegen Ersparung des öftern Portos bei der jedesmaligen Renovation, Loose auf alle 5 Classen gültig gemacht, nach Abzug des kleinen bestimmten Gewinnes à 10 Thlr., für

12 Thlr. 5 Gr. Auch sind daselbst Loose zur 20sten kl. Geld-Lotterie à 1 Thlr. 1 Gr. zu haben. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipziger Straße Nr. 2., sind zur 1sten Klasse 3oster Klassen-Lotterie ganze Loose à 2 Thlr. 2 Gr., und getheilte, so wie auch Loose zur 20sten kleinen Geldlotterie à 1 Thlr. 1 Gr. für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Loose zur ersten Klasse 3oner Klassenlotterie à 2 Thlr. 2 Gr., und Geldlotterie-Loose à 1 Thlr. 1 Gr., sind bei J. H. C. Galster, Königsstraße Nr. 43. sowohl für auswärtige als hiesige Spieler jederzeit zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ohnerachtet alljährlich durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht worden ist, daß sich Niemand unterstehen soll, von Moabit aus sich in den Garten von *Bellevue* aussetzen zu lassen; so sieht man dennoch täglich, daß dies Verbot überschritten wird. Unterzeichneter macht daher auf hohem Befehl hiermit nochmals bekannt, daß er den Auftrag bekommen hat, alle diejenigen auf der Stelle zurück zu weisen, welche dem ohnerachtet es unternehmen, von Moabit aus in dem Garten von *Bellevue* zu landen: übrigens aber bleibt es nach wie vor erlaubt, durch den gewöhnlichen Eingang des Nachmittags, aber keinesweges des Vormittags, in dem Garten von *Bellevue* spazieren zu gehen, zu welchem Ende derselbe von 1 Uhr an bis auf den Abend geöffnet seyn wird, und erwartet man dabei von der Gefälligkeit des Publikums, daß sich Jedermann in Acht nehmen wird, weder die jungen Bäume und Sträucher zu beschädigen, noch auch über das Gras zu gehen.

Weil, Hofgärtner.

Allen resp. Herrschaften zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine ehemalige Wohnung große Friedrichs-Straße Nr. 219. verlassen und dagegen den gräfl. Reußischen Garten, Leipziger Straße Nr. 5. übernommen, worin ich die früher gehörte Geschäfte meiner Saamen-Handlung fortsetze. Zugleich bemerke ich, daß es jeder honnetten Gesellschaft erlaubt sey, diesen überaus schönen Garten als Promenade von Morgens 5 bis Abends 7 Uhr zu benutzen; jedoch in Kindern nur der Zutritt an der Hand ihrer Eltern erlaubt, aber Hunde mitzubringen, muß ich ohne alle Ausnahme verbitten.

Der Kunst- und Handelsgärtner Carl Putzke,
Leipziger Straße Nr. 5.

Eröffnung der technisch-chemischen Fabrik.

Die Eröffnung meiner technisch-chemisch pharmaceutischen Fabrik, nehme ich mir die Ehre anzuzeigen. Ich schmeichle mir, daß die chemisch-pharmaceutischen Präparate sowohl, als die technisch-chemischen meine Fabrik empfehlen werden; erstere bestehen in Säuren, Aether, Quecksilber und Spiesglanz-Präparaten, Silber und mehreren andern metallischen, alkalischen und Neutral-Salzen, in Spirituosen, Liqueurs ꝛc., letztere in Salzsäure, Scheidewasser, Schwefelsäure, chemisch-reines Scheidewasser, Salzsäure, Zinnauflösung, Zinnsalz und verschiedenen andern Metall-Auflösungen, Säuren, Beitzen, Firnissen und Flüssigkeiten, welche zur Färberey, Druckerei, Hutfabrikation, Federfärberey, Knopffabriken, zu Metall- und Holzarbeiten anwendbar sind. Für Chemiker und Apotheker sind Aräometer und Alcoholometer, so auch Alcoholometer mit und ohne Thermometer, die sich besonders für Oeconomen, Branntweinbrenner und Destillateure eignen, von zuverlässiger Richtigkeit zu haben. Essig-Aether zur Cognac-Fabrikation und *Eau de Cologne* kann ich bestens empfehlen. Gedruckte Preislisten geben die speciellere Auskunft. G. F. Troge, Neue Promenade Nr. 8.

Daß ich meine Petinet-Fabrike nach der Roßstraße Nr. 2. verlegt habe, zeige ich meine Handlungsfreunden hiermit an, und empfehle außer meiner Petinet-Waare, ein Lager von der besten Strick- und Petinet Baumwolle.

J. C. Arnold.

Alle diejenigen, welche an den unlängst verstorbenen Rentier Herrn Simon Samuel Aron wider Vermuthen eine rechtliche Forderung haben, werden hierdurch aufgefordert, bei einem der unterschriebenen Curatoren sich während drei Monath zu melden, um Zahlung zu erwarten, widrigen Falls ihnen die gesetzliche Vorschrift des Landrechtes 1ster Theil-Titel XVII. §. 137. entgegen steht. Es werden aber zugleich diejenigen Schuldner des Verstorbenen aufgefordert, sich in derselben Frist von drei Monat an einen der Curatoren zu wenden, und ihre Debita zu berichtigen, damit dieselben nicht in Verlegenheit gerathen, klagbar zu werden.

Berlin, den 19ten Mai 1814.

Jacob Michael, Spandauer Straße Nr. 63.
Israel Levin Aron, Spand. Str. Nr. 64.

P. F. Dufresne, Jerusalemmer Straße Nr. 50., empfiehlt sich einem geehrten Publiko in und außerhalb Berlin mit seiner Fabrik von feinen und ordin. Cigaros, und bittet um geneigte Aufträge.

Die Wachs-Fabrik und Niederlage, so bisher in der Brüderstraße Nr. 29. war, ist nach Nr. 5. in derselben Straße verlegt worden.

Jemand, der seit mehreren Jahren in London mit Erfolg Unterricht ertheilt hat, wünscht auch hier in der engl. und französischen Sprache zu unterrichten. Das Nähere Probstgasse Nr. 9. zwei Treppen hoch.

Bekanntmachung.

In der Kunsthandlung bei A. Philipson, Jägerstraße Nr. 40., werden sogleich einige junge Leute, welche vorzüglich sehr gut Stick- und Tapisserie-Muster verstehn auszumalen, gesucht, und können auf eine geraume Zeit da Arbeit haben.

Es sucht Jemand eine in guter Nahrung stehende Apotheke, an einem lebhaften Orte oder in einer Hauptstadt. Die Bedingungen werden dem Unterschriebenen baldigst und zwar portofrei einzusenden seyn. Nöthigenfalls kann das Kaufgeld baar bezahlt werden. Berlin, den 12ten Mai 1814.

H. F. Tiefensee, Apotheken-Mäkler.

Bei dem Weid-Fabrikanten Hesse zu Stargardt in Pommern, sind noch 30 Centner Weid zum Verkauf vorräthig, der Centner ohne Fracht und Briefporto 5 Rthlr. Courant; ich versichere durchaus gute Waare und bitte daher um geneigten Zuspruch.

☞ Ein Landprediger, der seit einigen Jahren bedeutende Verluste erlitten, wünscht auf einige Jahre ein Capital von 200 Rthlr. gegen billige Zinsen zu erhalten. Menschenfreunde, die Nothleidenden gern beistehen, Erden-Elend gern lindern und hierauf reflektiren sollten, werden gebeten, ihre gütigen Offerten dem Königl. Intelligenz-Comtoir, unter W. L. — b — versiegelt zukommen zu lassen.

3000 Thlr. in Obligation, hier zur ersten Hypothek auf ein im besten Stande sich befindendes Grundstück eingetragen, sind sogleich zu cediren. Näheres auf dem Neuen Holzmarktplatz Nr. 9.

E. G — innigst gerührt über den Verlust seiner Freunde in M — l, Nork — n, Hoid — g und Ru — empfiehlt sich ihnen nochmals sämmtlich aus der Entfernung, und wünscht, daß es ihnen allen recht wohl gehen möge.

Berlin, den 20sten Mai 1814.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 63. Donnerstag, den 26sten Mai 1814.

Berlin, vom 26. Mai.

Se. Majestät der König haben der Salzwürker-Brüderschaft zu Halle an der Saale das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse in der Art zu verleihen geruhet, daß solches von ihrem jedesmaligen ersten oder regierenden Vorsteher, und zwar nur an feierlichen und Ehrentagen öffentlich getragen werden soll.

Se. Königliche Majestät haben dem Kanzellei-Direktor und Archivarius Becker bei dem Stadtgericht zu Königsberg in Preußen, den Charakter als Hofrath beizulegen allergnädigst geruhet.

Se. Königliche Majestät haben den Inquisitor publicus Engel zu Gleiwitz in Oberschlesien, zum Kriminal-Rathe zu ernennen allergnädigst geruhet.

Angekommen: der französische Brigadegeneral Bertrand von Stargardt, ging durch nach Paris.

Abgegangen: der Geheime Staatsrath v. Schuckmann nach Carlsbad.

Ein Transport von 300 Mann französischer Kriegsgefangenen unter Escorte nach Frankreich.

Heute wird das 7te Stück der Gesetz-Sammlung ausgegeben, welches enthält: unter

Nr. 221. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 6ten d. M. in Betreff eines Regulativs über das Einquartirungswesen in Berlin.

Nr. 222. Das Regulativ selbst vom benannten Tage, und

Nr. 223. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 12ten desselben Monats, betreffend: daß die vom 1sten Juni d. J. angeordnet gewesene Gehalts-Verminderung suspendirt werden soll.

Berlin, den 26sten Mai 1814.

Königl. Preuß. Debits-Comtoir.

Hamburg, vom 21. Mai.

Heute wurde hier zum erstenmale wieder Börse gehalten, und vornehmlich Geld- und Wechselgeschäfte gemacht. Besonders kaufte man viel auf Holland, um dort her baar Geld zum Behuf der Herstellung der Hamburger Bank-Kontanten zu ziehn.

Wie es bei uns hergegangen, mit welcher studirten Grausamkeit wir behandelt worden sind, davon erfordert eine Beschreibung mehr Zeit und Ruhe, als wir jetzt haben, und der Anblick des Gräuels der hiesigen Verwüstung lehrt jeden, was verloren wurde. Viele Einwohner, auch der größte Theil unserer Aerzte, Wundärzte und Apotheker, sind gestorben. Die Ruhr wüthete stark. Der Militairkirchhof, der früher vor dem Dammthor war, ist auf die St. Georg's Weide am Stadtgraben verlegt, wo gewiß zehntausend Menschen, Bürger und Soldaten, größtentheils nackt oder in Säcken eingescharrt sind. Die Häuser auf dem Stadtdeich bis zum Theermagazin, der ganze Billwärder Teich, der vordere, der Stadt zunächst liegende Theil der St. Georgs-Vorstadt, mit Ausnahme des Steindamms, aber an der Alster nur ein einziges Haus, sind demolirt, und zugleich an den Gärten und Befriedigungen der schönsten Frucht- und Blumen-Anpflanzungen gewissenloser Frevel geschehen. Die Hälfte der Vorstadt war zum Abbrechen aufgezeichnet; aber endlich entschloß man sich, in der Alster eine große hohe enge Pfahlwand anzulegen, um so diesen bedrohten Theil der Festung zu schützen. Fast alle Kirchen sind Ställe, alle Häuser u. Speicher, der ganze Wandrahm, das schöne Waisen- und Armenhaus sind Lazarethe und scheußlich beludelt, eine bedeutende Anzahl Häuser in der Stadt und Vorstadt sind als Kasernen verbraucht ꝛc.

Lübeck, vom 21. Mai.

Nachdem das brittische Ministerium unterm 29sten April allen fremden Gesandten bekannt gemacht hat, daß sämmtliche Häfen von Norwegen durch englische Kriegsschiffe strenge blokirt werden und daß alle fremde Fahrzeuge, welche dort einzulaufen versuchen möchten, weggenommen und aufgebracht werden sollen; so hat der

Kronprinz von Schweden, gestern, nachstehenden Tagsbefehl erlassen: „Der Kronprinz von Schweden an seine Waffenbrüder. Soldaten! Ein Eroberer, der, seinem Plane und den ihm zu Gebote stehenden Hülfsmitteln nach, in gleichem Grade furchtbar war, drohte ganz Europa zu unterjochen, und schon unterlag das gesammte Deutschland seiner Uebermacht. Da zeigte sich Schweden edelmüthiger Weise bereit, zu der Befreiung Deutschlands mitzuwirken, doch durfte es nicht wagen, seine Truppen aus Schweden über das Meer in die Fremde ziehen zu lassen, bevor nicht sein eigenes Landgebiet sicher seyn konnte, daß es von einem Grenznachbar, der mit dem allgemeinen Feinde in Freundschaftsbündniß stand, nichts zu befürchten habe. Der König hatte sich gegen die Errichtung eines Nordischen Bundes gestemmt, und dadurch zwar Schweden davor bewahrt, daß es nicht einem andern Reiche einverleibt würde, allein um die Freiheit und Unabhängigkeit Schwedens völlig sicher zu stellen, blieb es unerläßlich, daß, durch unauflösliche Freundschaftsbande, Schweden mit Norwegen vereinigt sey. Dies ward durch einen feierlichen Traktat bewerkstelligt, der Schweden mit Norwegen verbindet. In dem zu Kiel abgeschlossenen Frieden hat der König von Dännemark sein Anrecht auf Norwegen an Schweden abgetreten.

Soldaten! Bevor dieser Traktat nicht wirklich vollzogen seyn wird, haben wir für uns keine Rast, unsere Familien haben keine Ruhe, und der Norden von Europa hat keinen Wohlstand zu erwarten.

Soldaten! Deutschland ist frei und ist es durch eure Mitwirkung geworden. Ein Prinz, dem das Wohl Norwegens übertragen war (Christian Friedrich) setzt das Glück dieses Landes aufs Spiel und weigert sich, gegen den Wunsch und Willen der Nation, einem Friedenstraktat Folge zu leisten, der Ihm sein dereinstiges Erbe, die Herzogthümer Schleßwig und Holstein, und, nächst diesen, dem dänischen Reiche noch manche andere Vortheile zusichert. Sollte er noch länger fortfahren, gegen das was Pflicht und Vernunft ihm vorschreiben, taub zu seyn; sollten wir unglücklicherweise gezwungen seyn, Schwedens durch Verträge bestätigte Rechte mit den Waffen in der Hand geltend zu machen, dann vergeßt nicht, Soldaten, daß wir keineswegs das Norwegische Volk, sondern bloß diejenigen, welche dasselbe irre leiten, bekämpfen wollen und daß wir es einzig und allein mit den Anführern zu thun haben. An euren verblendeten Brüdern müßt ihr euch nicht vergreifen; denn diese werden, sobald die Binde von ihren Augen genommen seyn wird, erkennen, daß Schweden, durch seine Vereinigung mit Norwegen, dessen Freiheit und Unabhängigkeit keineswegs antasten, sondern einzig und allein die Ruhe im Norden sicher begründen will.

Soldaten! Mit dem nemlichen Zutrauen, mit welchem ich euch auf die Gestade Deutschlands geführt habe, führe ich euch jetzt auch dorthin, wo das Heil des Vaterlandes eure Gegenwart erfordert. Ihr werdet meinem Zutrauen entsprechen, denn ihr seyd Schweden! und Gott wird unserer Sache Gedeihen geben, denn sie ist gerecht.

Gegeben in meinem Hauptquartier zu Lübeck, den 21. Mai 1814. Carl Johann."

Frankfurt am Main, vom 21. Mai.

Nach Aussage mehrerer Kuriere und Reisenden herrscht in Frankreich sowohl unter den Bürgern als unter dem Militair, in Absicht der politischen Meinungen, noch manche Verschiedenheit. Alle aber kommen in dem Widerwillen gegen den jetzigen Senat überein; am Abend hört man in Paris oft rufen: weg mit dem Senat!

Die aus Deutschland abziehenden Truppen scheinen es als ein Zeichen der Besiegung, mithin als eine Demüthigung anzusehen, daß sie die dreifarbige Kokarde ablegen, und dagegen die weiße anstecken sollen. Sie scheinen es nicht eher als bei der Ankunft auf der alt-französischen Grenze thun zu wollen, damit es wenigstens nicht unter den Augen der Deutschen geschehe. — Der Gouverneur von Glogau, General La Plane, der am 18ten dieses mit der dortigen 2200 Mann starken Garnison durch Würzburg ging, trug blos für seine Person allein die weiße Kokarde; dieserhalb ward aber auch dem gesammten Offizier-Personale nicht gestattet, dort Rasttag zu halten. — In Landau ging es noch ärger her. Da der dortige Gouverneur sich weigerte, die Festung den Verbündeten zu übergeben, so ward aus Strasburg der französische General Schramm, als Parlamentair, mit einem Trompeter hingeschickt, um ihm im Namen Ludwigs des achtzehnten die Uebergabe anzubefehlen; allein es ward auf sie gefeuert, und als sie endlich doch eingelassen wurden, riß man ihnen die weiße Kokarde ab, und setzte dem General den Degen auf die Brust, damit er „vive l'Empereur!" rufen sollte. Ein aufgehetzter großer Volksschwarm deliberirte, ob man beide, unter dem Schutze des Völkerrechts Eingelassene, hängen oder erschießen oder dem Volke preisgeben solle, sie in Stücken zu hauen. Die gelindeste Parthei meinte, man solle sie mit Schimpf aus der Stadt jagen. Erst nach mehreren Stunden gelang es dem Maire und mehreren muthigen Einwohnern, den General und den Trompeter, geschützt vor Mißhandlungen, wieder aus der Stadt zu bringen.

In Italien weigerte sich der General Grenier mit den abziehenden französischen Truppen Piemont und die dortigen Festungen zu räumen, ohnerachtet dies in der mit dem Prinzen Eugen abgeschlossenen Convention buchstäblich ausbedungen war, bis ihm Feldmarschall Bellegarde andeutete, wenn er sich länger weigere, so werde er ihn mit seiner unterhabenden Armee dazu zwingen. Dann erst wich er.

Der Rückmarsch der verbündeten Truppen aus Frankreich wird nun in mehreren Richtungen sehr bedeutend. Am 19ten dieses traf hier die russische Cavallerie-Division des Fürsten Gallitzin, zehntausend Pferde stark, ein, und in wenigen Tagen sollen diesen noch dreißigtausend Mann in drei Kolonnen folgen. — Die russisch-kaiserliche Wagenburg ist bereits am 16ten durch Nürnberg passirt. In der Nachbarschaft von Coblenz kantoniren 13 Regimenter Kosacken, die täglich den Befehl zum Rückmarsch erwarten, und das Wittgensteinische Corps wird in den nächsten Tagen am Rhein anlangen. Der General ist mit seinem Stabe bereits in Strasburg eingetroffen. Von den Preußischen Truppen hat das Bülowsche Corps am 11ten und ein anderes am 17ten den Rückmarsch nach

den Niederlanden hin angetreten, das Tauentzienſche Corps hingegen wird nach Mainz und Weſel rücken.

Der Handel lebt wieder auf! Während in Rotterdam die Kauffartheiſchiffe der Holländer ſeit der im Jahr 1810 eingetretenen Handelsſperre, vor der Hand noch abgetakelt und unthätig liegen, iſt die Mündung der Maas bereits mit engliſchen Schiffen bedeckt, die ihre Waaren dort ausladen. Mit der Uebergabe von Weſel wird auch die Rheinfahrt wieder in Gang kommen, wie ſie in den obern Gegenden dieſes Stromes bereits iſt. Am 16ten dieſes kam nemlich ſchon ein ſolcher großer Rheinfahrer, mit den Flaggen aller Verbündeten geſchmückt, und mit voller Ladung von Mainz nach Mannheim, und ward von zierlichen Luſtſchiffen, auf welchen ſich Deputirte des Magiſtrats und der Kaufmannſchaft befanden, mit Muſik und großem Jubelgeſchrei empfangen.

Baſel, den 9. Mai.

Franzöſiſche Zollbeamten ſind zwar an ihren Poſten, werden aber erſt in einigen Tagen anfangen, die Abgaben zu erheben. Die Handelsleute benutzen dies, um ſo viel Waaren, als ſie können, nach Frankreich zu ſchaffen. — Aus Befort wird die Artillerie und Munition nach Deutſchland geſchafft, weil ſich dieſe Feſtung bis auf den letzten Augenblick vertheidigt hat.

Aus der Schweiz, vom 5. Mai.

In der Sitzung vom 3ten dieſes ward der Tagſatzung von der Militair-Commiſſion ein Rapport abgeſtattet, worin bewieſen wird, daß die Schweiz zur Behauptung ihrer Neutralität nicht bloß die ehemaligen Beſitzungen, ſondern noch einige neue erhalten ſollte; unter andern auf der franzöſiſchen Gränze: Hüningen, das Bisthum Baſel dieſſeits des Jura, Neufchatel, das Baillage de Gex; auf der ſavoyiſchen: Genf und das linke Ufer des Genferſees; auf der italieniſchen Seite: Wallis, das Formazzenthal, den Bezirk zwiſchen der Treſa und dem Lago Maggiore, das ehemalige Fort Fuentes. Es wurde dabei die Bemerkung gemacht, daß deſſen ungeachtet die Schweiz noch manche ſchwache Gränze habe. Die Miniſter der verbündeten Mächte haben verſprochen, ihren Souverains dieſe Gränzbeſtimmungen zu empfehlen. Durch Genf und deſſen neues Gebiet erhält der Schweizer Bund einen Zuwachs von einer halben Million Seelen.

Aus Italien, vom 3. Mai.

Bei der Beſetzung von Venedig ſind den Oeſterreichern auch drei neue Linienſchiffe von 76 Kanonen, zwei mit Kupfer beſchlagene Fregatten von 44 Kanonen, eine Menge Briggs, Gallioten, Kanonierſchaluppen, ſämmtlich in ſegelfertigem Zuſtande, und nächſt dieſen auf den Werften noch 6 im Bau begriffene Linienſchiffe (2 von 84 und 4 von 76 Kanonen) nebſt andern Fahrzeugen, und ein großer Vorrath von Schiffsbauholz und andern Schiffsmaterialien, in die Hände gefallen.

Die Nachricht, daß der Pabſt am 21ſten April in Rom angelangt ſey, war zu voreilig; er wird erſt am 8ten oder 9ten Mai daſelbſt eintreffen.

Paris, vom 17. Mai.

Verfügungen der Regierung.

Der König hat, ſo wie es vormals in Frankreich eingeführt war, jeder einzelnen Truppen-Gattung der Armee einem Prinzen vom Geblüt zum Chef gegeben. Demzufolge iſt der Graf d'Artois (nächſtdem daß er Chef ſämmtlicher Nationalgarden iſt) zugleich Chef aller im Dienſt Frankreichs ſtehenden Schweizer-Regimenter; der Prinz Condé iſt Chef der geſammten Linien-Infanterie; der Herzog von Angouleme ſteht an der Spitze ſämmtlicher Küraſſier- und Dragoner-Regimenter; der Herzog von Berry, Chef der reitenden Jäger und Uhlanen; der Herzog von Orleans, Chef ſämmtlicher Huſaren-Regimenter; der Herzog von Bourbon, Chef der geſammten leichten Infanterie. Diejenigen hohen Offiziere, welche bisher vorgedachten Titel führten, behalten alle damit verbundene Einkünfte und Vorrechte unter dem Namen von Inſpecteurs jener verſchiedenen Truppen-Gattungen.

(Bei Gelegenheit der Ernennung des Grafen d'Artois zum Chef ſämmtlicher Nationalgarden, iſt dieſen zugeſichert worden, daß ſie nie mehr, wie bisher, zum aktiven Felddienſt, ſondern einzig im Innern des Reichs zur Erhaltung der Ruhe und Sicherheit gebraucht werden, und ſolchergeſtalt dem Lande zur Zierde und der öffentlichen Sicherheit zur Schutzwehr dienen ſollen.)

Zum Oberſten des in Dienſten Frankreichs ſtehenden Mameluken-Corps iſt Joſeph Hamouy, ein Neffe des Patriarchen von Jeruſalem, ehemaliger Ober-Zoll-Inſpektor von Cairo und nachheriger Chef einer Janitſcharen-Eskadron, ernannt.

Da jetzt unverzüglich zur neuen Formation der Armee geſchritten werden ſoll, (bei deren Regulirung indeß der König weit weniger auf das dermalige Erforderniß, und auf die Finanzen des Landes, ſondern weit mehr auf das, was man den geleiſteten Dienſten der Militairs ſchuldig iſt, Rückſicht zu nehmen entſchloſſen iſt) ſo müſſen alle Offiziere, ohne Ausnahme, ſich „binnen 8 Tagen" zu ihren Corps verfügen, um ſich dort vor den Inſpecteurs zu ſtellen, da denn, ſo viel möglich, nach ihren eigenen Wünſchen und Verhältniſſen entſchieden werden ſoll, ob ſie im aktiven Dienſt bei einem Regimente, oder in der Suite angeſtellt, oder mit halbem Solde oder mit Invaliden-Penſion entlaſſen werden ſollen. Was die Gemeinen betrifft, ſo ſind die für das Jahr 1815 aufgebotenen oder wirklich ſchon ausgehobenen Rekruten auf der Stelle nach Hauſe entlaſſen, alle andere aber, die unter den jetzigen Zeitumſtänden nach eigenem Gutdünken in ihre Heimath zurückgegangen ſind, ſollen blos als vor der Hand auf Urlaub abweſend und des Dienſtes nicht eher für entbunden angeſehen werden, als bis ſie, nach gehöriger Ausweiſung, einen in Form ausgefertigten Abſchied werden erhalten haben.

Die geſammte Armee ſoll auf den Friedensfuß geſetzt werden, und nicht mehr als zweimal hundert und zwanzig tauſend Mann ſtark bleiben.

(Die Artillerie wird, dem Vernehmen nach, künftig aus acht Regimentern zu Fuß und ſechs Regimentern reitender Artillerie beſtehen).

Die Anzahl der Offiziere ſoll ſo außerordentlich beträchtlich ſeyn, daß ſie für eine Armee von ſechsmal hundert tauſend Mann völlig hinreichend wäre.

Am 16ten ward, im Namen ſämmtlicher Obriſten von der Armee, eine aus 42 derſelben beſtehende Depu-

tation bei Sr. Maj. dem Könige zur Audienz gelassen. Der Wortführer Chevalier Allian, (der noch unter Ludwig dem Sechzehnten unter den Garde du Corps diente, und jetzt einer der ältesten Obersten in der Armee und Comthur der Ehrenlegion ist,) sagte in seiner Anrede: „die Obersten von der Armee, welche in diesem Augenblick die Ehre haben, im Namen aller ihrer Cameraden gleichen Ranges vor Ew. Majestät zu erscheinen, haben insgesammt von unten auf gedient; sie haben folglich zu gehorchen gelernt, bevor sie zu kommandiren verstanden. Dies kann E.o. Majestät für eine Bürgschaft ihres Gehorsams und ihrer Treue gegen ihren rechtmäßigen Oberherrn gelten ꝛc." Beim Schluß der Antwort, welche der König dieser Deputation gab, bewilligte er sämmtlichen Obersten von der Armee das Ordenszeichen der goldenen Lilie.

Der Graf d'Artois hat das Invalidenhaus besucht, sich in die Krankenstuben, und in den Speisesaal verfügt, die aufgetragene Suppe und das Brod gekostet, und zuletzt mit dem für die Invaliden bestimmten Wein auf ihre Gesundheit getrunken, wie man denken kann unter dem lauten Jubel aller Anwesenden.

Von den Antworten, welche der König den Deputirten einzelner Städte auf ihre Bewillkommungs-Anreden ertheilt hat, wollen wir noch ein paar anführen. Den Deputirten der Stadt Lille erwiederte er: „Das Werk, dessen Ausführung der Himmel mir beschieden hat, ist schwierig, sehr schwierig; doch, wenn die Liebe des Volks mich dabei unterstützt, so zweifle ich keinesweges, daß es mir gelingen werde, dasselbe zu vollbringen." Einer andern Deputation sagte der König: „Der süßeste Gedanke, bei dem ich jetzt gern verweile, ist der, daß, seit ich hieher zurückgekommen bin, nirgend mehr Ein Tropfen Bluts vergossen worden ist." Den Deputirten der Stadt Orleans: „Ich habe es nicht vergessen, daß Orleans einst das letzte Bollwerk dieses Landes war, und ich werde es stets in gutem Andenken behalten." Den Deputirten der Stadt Mühlhausen, (die erst seit der Revolution zu Frankreich geschlagen worden ist) antwortete der König: „Ihre Gesinnungen gereichen mir zum Wohlgefallen; ich hoffe, Sie sollen finden, daß ich zwischen meinen ältern und jüngern Kindern keinen Unterschied mache."

Der Militair-Commandant von Marseille und der dortigen Division, General Graf Dümüy, schreibt dem Kriegsminister, wie folgt: „Ueber die Freudenbezeugungen wegen der jetzigen Ereignisse, haben die Einwohner von Marseille die Schlachtopfer des Despotismus, welche hier als Staatsgefangene in dem Schlosse If eingekerkert waren keinesweges vergessen, sondern deren unverzügliche Loslassung bewirkt. Aber noch befinden sich in den unterirdischen Gewölben dieses Staatsgefängnisses die sterblichen Ueberreste eines hoch verdienten Feldherrn, des in Egypten ermordeten General Kleber, von dessen Talenten und Thaten in Egypten, ich ehemals persönlich Zeuge gewesen bin. Nicht hier, wo neben der Unschuld auch Sträflinge aufbewahrt werden, nicht hier muß vergessen und unerkannt die sterbliche Hülle eines so unbescholtenen, ausgezeichneten Mannes modern, da sie eine Stelle im Pantheon verdient." ꝛc. —

Um die zum Unterhalt der fremden Truppen in Paris erforderlichen Kosten zu bestreiten, hat der Stadtrath dieser Residenz von den Einwohnern, unter dem Namen einer verzinsbaren Anleihe, einen Vorschuß von 5 Millionen Franken gefordert, die nach Maaßgabe der Grund- und der Kopfsteuer vertheilt, in 5 Zahlungsterminen erhoben, und durch Abrechnung auf die bisher bestandenen bürgerlichen Abgaben, erstattet werden soll.

Der Abt Düval, welcher die Gedächtnißpredigt in der Notredame-Kirche hielt, ist aus der Revolutionszeit her, einer seltenen Hingebung wegen, merkwürdig. Als das über Ludwig den sechzehnten ausgesprochene Todesurtheil bekannt ward, begab sich der Abt Düval auf das Rathhaus und bat, daß ihm gestattet werden möchte, als Geistlicher dem Könige beizustehen, dafür wolle er sich nachher lebenslänglich als Gefangener einsperren lassen. Da erhob sich ein wildes Geschrei gegen ihn und man machte Anstalt ihn aufzuhängen, als ein bekannter und bei dem Volke in großem Ansehn stehender Republikaner, Camille Desmoulins, hinzukam, und in dem armen Angefochtenen einen seiner ehemaligen Schulcameraden erkannte. Um ihn zu retten, ohne selbst für verdächtig gehalten zu werden, sagte Camille dem Stadtrath und dem Volke: laßt den Mann gehen, ich kenne ihn, er ist ein ehrlicher, unschädlicher Mann, aber aus Aberglauben halb verrückt; dies würkte, und der Abt blieb am Leben. Ludwig der sechzehnte hatte aber statt seiner schon früher den Abt Edgeworth von Fermont zu seinem geistlichen Begleiter gewählt.

Der Admiral Verhuel (der aus holländischen Seedienstен in die französische Marine übergetreten war, und der die holländischen Kriegsschiffe im Helder nicht übergeben wollte,) ist, mit einem Theil seines Generalstabes, am 11ten dieses in Havre angekommen.

Vorgestern hat der Kaiser Alexander sich nach dem Schlosse St. Leu, ohnweit Montmorency, begeben, und daselbst mit dem Prinzen Eugen, nebst dessen Mutter und Schwester, zu Mittage gespeist. Im Publikum heißt es, der König habe den Prinzen Eugen zum Marschall von Frankreich ernannt, und ihm gesagt: hoffentlich haben wir einen langen Frieden vor uns, im Fall eines Krieges würde ich aber mit vollem Zutrauen auf Ihre Dienste, wie auf Ihre Treue rechnen.

Der Kaiser von Oesterreich hat die Bilder-Gallerie des römischen Prinzen Giustiniani, die Musik-Akademie, desgleichen die Catacomben und die Steinbrüche, über deren ausgehauenen Wölbungen ein großer Theil der Stadt Paris aufgebaut ist, unter Anleitung des Ingenieurs, welcher über diese unterirdischen Grüfte und über die in denselben vorzunehmenden Arbeiten die Aufsicht führt, in Augenschein genommen und, für das Mineralien-Kabinet zu Wien, eine Sammlung der dort brechenden Stein- und Erd-Arten anzunehmen geruhet.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg hat gestern in Saint Cloud ein Festin gegeben, dem die verbündeten Monarchen beizuwohnen geruhet haben, und bei welchem, von den besten Acteurs, zwei artige kleine Schauspiele, nemlich: „die Folgen des maskirten Balles" und „das Vermächtniß" aufgeführt wurden.

London, vom 13. Mai.

In der Parlamentssitzung am 10ten dieses ward dem

Oberhause und dem Unterhause eine Bothschaft des Prinzen Regenten überreicht, in welcher die von dem nunmehrigen Herzog von Wellington dem Lande geleisteten wichtigen Dienste, mit denen ehemals von Marlborough erwiesenen verglichen, und zu einem standesmäßigen Auskommen des neuen Herzogs, für ihn und seine Nachkommen, aus den Einkünften des Landes, auf ein jährliches Einkommen von siebzehntausend Pfund Sterling angetragen ward. Nachdem hierüber vielfältig hin und her gesprochen worden war, kam man endlich einstimmig dahin überein: „daß statt des verlangten auf seine Familie übergehenden fortwährenden jährlichen Einkommens von siebzehntausend Pfund Sterling, dem Herzoge ein für allemal die Summe von viermal hunderttausend Pfund Sterling als Dotation ausgezahlt werden solle."

In dem Bericht, den General Graham über das Einrücken englischer Truppen in Antwerpen eingesandt hat, heißt es am Schluß: „Alles, was dem Seewesen der Franzosen zugehört, verbleibt in deren Händen. Ich habe mit dem französischen Admiral Gourdon (?) eine freundschaftliche Unterredung gehabt, und hoffe, daß zwischen unsern und den französischen Truppen, die Zeit unsers hiesigen Aufenthalts hindurch, vollkommene Eintracht herrschen soll."

Ueber die Norwegischen Angelegenheiten ist es im Parlamente ebenfalls zu Erklärungen gekommen. Der Graf Gray hatte schon in frühern Sitzungen erklärt: Es wären, dem Vernehmen nach, englische Commissarien nach Copenhagen und nach Norwegen abgegangen, welche die dortigen Irrungen gütlich ausgleichen sollten. Er frage an, ob die englische Regierung, im Fall das Norwegische Volk dabei beharre, sich der Bothmäßigkeit Schwedens nicht zu unterwerfen, sondern einen selbstständigen Staat zu bilden, und ob auf den Fall England entschlossen sey, es vermittelst strenger Blockirung der Küste und Abschneidung aller Zufuhr durch Hunger zur Unterwerfung zu zwingen? und daß er, wofern dies die Meinung der Regierung sey, er sich im Namen des englischen Volks bei dem Regenten darüber beschweren müsse. Als hierauf von den Staatssekretairs keine bestimmte Antwort erfolgte, trug der Lord am 10ten dieses wirklich darauf an, daß die Blockirung Norwegens aufgehoben werden möchte. Der Staatssekretair Lord Liverpool antwortete hierauf: „In dem Kriege gegen Dännemark hat der Kronprinz von Schweden Hollstein und Schleswig erobert, und diese beiden Herzogthümer nur unter der Bedingung, daß dafür Norwegen an Schweden abgetreten werde, dem Könige von Dännemark zurückgestellt. Dännemark hat die Uebergabe Norwegens noch nicht bewerkstelligt. Liegt hierbei eine Kriegslist zum Grunde? so frage ich, wo bleiben Treu und Glauben, ohne welche doch kein Traktat geschlossen werden sollte. Als endlich über des Grafen Gray Antrag gestimmt ward, behielten die Minister durch ein Uebergewicht von 81 Stimmen die Oberhand. Im Publikum ist man indeß der Meinung, daß sich vielleicht noch ein Ausweg finden werde.

Warschau, vom 14. Mai.

Von unsern Truppen in Spanien haben wir folgende wichtige Nachricht erhalten. — Am 8ten April bat der General Dombrowski im Namen von 4 Compagnien polnischer Offiziere, die aus den Stämmen der Armee des Herzogthums Warschau bestehn, den damaligen Kaiser Napoleon um Rath, wie sie sich in einer Lage, in welcher die großen Ereignisse Widerstand unmöglich macht, Unterwerfung aber ihr Loos mildern könne, zu verhalten habe? Unter dem 11. antwortete der Herzog von Bassano: Napoleon lasse im höchsten Grade der Tapferkeit der Polen Gerechtigkeit wiederfahren, und werde sie mit Freuden in ihr Vaterland zurückkehren sehen. Nun suchte General Dombrowski bei dem russischen Kaiser um Erlaubniß zur Heimath kehren zu dürfen, an, und erhielt zum Bescheid: daß die warschauschen Truppen mit den russischen zurückkehren, und wenn sie in ihrem Vaterlande angekommen wären, jeder nach Belieben im Dienst bleiben könne, oder nicht. Am 11ten April meldete der Großfürst Constantin: ihm sey das Oberkommando der polnischen Armee übertragen, und verlangte, daß die Anführer der Korps zu St. Denis versammelt und dem Kaiser vorgestellt werden.

Am 12ten wurde durch Deputirte im Namen von 12 Generalen und 600 Offizieren, (die Stärke von beinahe 40 Regimentern des Herzogthums Warschau) eine Bittschrift folgenden Inhalts übergeben.

1) Daß die Ueberreste in ein Korps unter dem Namen der Armee des Herzogthums Warschau vereinigt würden, (zugestanden); 2) daß es ihnen freistehe, ihre Abzeichnung zu behalten, und den Namen der Regimenter wieder anzunehmen, (zugestanden, unter der Bedingung die Regimenter nach dem Verhältniß der Einkünfte des Herzogthums, bei dessen Regierung diese Forderung vermittelt werden soll, zu verringern); 3) daß alle ihren Grad behalten; 4) alle, die nicht mehr im Dienste stehn, die Rückkehr verstattet werde, (ja); 5) daß alle den Sold nach dem Budget des Herzogthums Warschau bekommen, auch diejenigen, welche bei der Rückkehr den Dienst verlassen, (diese Forderung soll anders eingerichtet werden); 6) daß Mittel ergriffen werden, den rückständigen Sold von der französischen Regierung zu erlangen, weil die aller Unterstützung beraubte Armee sonst die Gnade des Kaisers nicht benutzen könne, (soll bei der franz. Regierung vermittelt werden); 7) daß dem dringenden Bedürfniß der Armee, der es gänzlich an Bekleidung fehlt, abgeholfen, und für die im Feldzuge verlorne Equipage der von der französischen Regierung feierlich versprochene Ersatz zugesichert werde; (verwiesen zur Vermittlung an den Grafen Nesselrode); daß Fourage für die noch übrigen Pferde nach russischen Grundsätzen geliefert werde, (zugestanden).

Vermischte Nachrichten.

Zufolge einer von dem Königl. General von der Infanterie Herrn Grafen von Tauentzien Excellenz mit dem französischen Divisionsgeneral Lemarrois abgeschlossenen Convention, wird die Stadt und Festung Magdeburg mit allen Dependenzen heute am 23sten Mai von den, in drei Colonnen abmarschirenden französischen Truppen völlig geräumt. Se. Königl. Majestät haben, bis auf weiteres,

den Generalmajor von Horn zum Kommandanten der Festung ernannt.

In Preußisch Minden sind die begonnenen Arbeiten an den Festungswerken nun ganz eingestellt, und man hofft, daß auch die alten verfallenen Wälle vollends abgetragen und in Spaziergänge werden verwandelt werden.

Es heißt, Altona werde so lange von den Alliirten besetzt bleiben, bis Norwegen den Schweden überliefert ist.

Seit dem 18ten d. M. erscheint der hamburgische unpartheiische Correspondent wieder in seiner alten ehrwürdigen Gestalt. Im ersten Stück desselben heißt es: „Dem Marschall Ney hat der Kaiser Alexander seinen Titel als Fürsten von der Moskwa bestätigt und auch noch 5000 Bauern geschenkt."

Ungarn hat seit Anfang des Feldzuges 1812., mit Einschluß der noch zu stellenden Rekruten, 150000 Mann geliefert, darunter 10000 berittene Veliten, die allein 4 Millionen Gulden kosteten. Außerdem entrichtete es 12 Millionen Subsidien baar. — Unter den dort befindlichen französischen Kriegsgefangenen regt sich mächtig der Partheigeist. Am frohesten sind die jungen Leute, die zu ihren Familien zurückzukehren hoffen.

Was soll man glauben?

Die im vorigen Stück dieser Zeitung so bestimmte Angabe einiger französischer Blätter, „daß und weshalb Bonaparte vor der Hand, noch am Bord der englischen Fregatte im mittelländischen Meere kreuze, und wegen seiner künftigen Bestimmung auf die Rückkehr des, als Courier nach Paris abgegangenen französischen Capitains Montcabrier warte" wird heute, von andern französischen Zeitungen, für ungegründet erklärt, und dagegen gemeldet: Der General Bertrand habe, unterm 4ten Mai, aus Elba geschrieben: „Ich befinde mich hier weit besser, als ich mir den Aufenthalt vorgestellt hatte" — und in einer englischen Zeitung heißt es gar, der Oberstlieutenant Campbell ist zum Obristen von der Armee ernannt und verbleibt auf der Insel Elba. —

Die englischen Zeitungen werden hoffentlich bald bestimmtern Aufschluß über diesen ganzen Vorgang geben.

Ueber die neue französische Konstitution.

Mancher nachdenkende Leser hat gewiß bei der Uebersicht derselben Anstoß genommen; daß sie in Frankreich keinen Beifall gefunden, beweiset der Widerspruch, der gleich bei ihrer Bekanntmachung dagegen laut wird, und die eine Abänderung versprechende Erklärung der Regierung; interessant aber ist es, daß unter den Mitgliedern des Senats, aus dessen Schooße sie hervorging, wenigstens eine Stimme sich öffentlich dagegen erhoben. Dies hat der ehrwürdige Gregoire, vormals Bischof von Blois, in einer mit vieler Freimüthigkeit, Scharfsinn und Nachdruck geschriebenen Piece gethan, die zu Paris unter dem Titel: *De la constitution françoise de l'an* 1814. erschienen. Binnen 14 Tagen erlebte sie schon die zweite Auflage, ein Beweis des Aufsehns das sie erregte: Wir halten es daher um so mehr für Pflicht, unsern Lesern die Hauptpunkte derselben mitzutheilen, besonders, da sie auch über die Gründe bei der eilfertigen Abfassung der Konstitution einigen Aufschluß giebt.

Nachdem der Verfasser diejenigen widerlegt, die eine Konstitution für überflüssig halten und behaupten: sie sey im väterlichen Herzen des Regenten weit sicherer, als in der Form der Regierung zu finden, fährt er fort: Frankreich (an schnell ausgebrütete Konstitutionen gewöhnt) ist ohne Zweifel das einzige Land, wo man in drei Tagen eine Konstitutions-Urkunde verfertigt, prüft und annimmt. Um die eilfertige Annahme zu verhindern, hatte ich eine Maasregel vorgeschlagen, die alle befürchteten Nachtheile eines Aufschubs vermied. Man sollte nehmlich erklären, daß Frankreich seinen monarchischen Zustand behalten, und in der alten Dynastie einen Chef wählen solle, dem die Konstitution, wenn sie vollendet, vorzulegen sey. Allein unter dem Vorwande: daß der geringste Aufschub bürgerlichen Krieg erregen könne, verfuhr man so eilfertig, daß der Entwurf nicht einmal gedruckt wurde, um Jedermann Zeit zur Untersuchung zu vergönnen. Gregoire mußte der Mehrheit gehorchen; allein: gehorchen, sagt er, heißt nicht billigen; und wenn dem ganzen Senat bekannt war, daß wenigstens eins seiner Mitglieder gegen einige Artikel der Konstitution gestimmt hatte, vorzüglich gegen den 6ten, dessen Gegenstand die Bildung eben dieser Behörde ist, wie durfte man im Moniteur einrücken: daß die Konstitutions-Urkunde einstimmig angenommen sey?

Dann rügt er, daß man die Verantwortlichkeit der Minister ganz übergangen; denn wenn es gleich zum Wohl des Staats gereiche, den Monarchen für unverletzlich zu erklären, so müsse man doch, wie in England und Spanien, das ganze Gewicht der Verantwortlichkeit auf seine Minister legen, weil die Nation, nicht minder unverletzlich, irgendwo ihre Garantie finden müsse. Ueber Regentschaft, Minorität, Erziehung des Präsumtiv-Erben, sey keine Verfügung getroffen, dem neuen Monarchen zwar ein Eid vorgeschrieben, jedoch nicht seinen Nachfolgern. Das verstehe sich von selbst, werde man sagen; allein in einer Verfassung solle man bestimmt sprechen. Die Grenzlinie zwischen dem, was der König kann oder nicht kann, sey nicht gezogen, ob er z. B. eigenmächtig Nationalgebiet veräußern, die Departemental-Eintheilung verändern, sich aus dem Reiche entfernen dürfe. Er habe das Recht, Unterhandlungen zu leiten, Krieg, Frieden, Traktaten zu schließen; auch ohne Ratifikation des Senats und gesetzgebenden Korps? Man wird sagen: wir halten das Geld; allein Krieg läßt sich auch durch Subsidien führen. Nicht ein Wort sey von der wichtigen Feststellung der Civilliste gesagt, nichts darüber: ob durch die Verweigerung des Königs ein Gesetz ganz verworfen, oder nur aufgeschoben und zur fernern Prüfung ausgesetzt sey: nicht darüber, daß Verhaftungen nur in Gemäßheit des Gesetzes vollzogen, und ein Verhafteter binnen 24 Stunden verhört werden müsse. Sollen diese zahlreichen Lücken durch organische Senatuskonsulte ergänzt werden? Schon dieses Wort errege Schrecken, wenn man an die Vergangenheit denkt.

Würde es nicht gut seyn, wenn zur Ernennung der Senatoren alle drei obersten Behörden mitwirkten? Der Senator wäre dann der Mann der Nation, nicht bloß des Monarchen, und Repräsentant seiner Familie. Die Erblichkeit der Senatoren schließe jedes ausgezeichnete Verdienst aus, und öffne den Senat Personen, die einen Titel führen, der weder Verdienst giebt, noch voraussetzt. Hätte man nicht unter alle Mitglieder des Senats die Einkünfte des Senats — so viel ihrer nach Abtrennung so vieler Departements übrig bleiben — vertheilen, als sie bloß den alten vorbehalten sollen?*) Daß

*) Ueber die Vorzüge, welche die Senatoren sich beigelegt, ist schon sehr bitter gespottet worden. Man vergleicht sie

er König das gesetzgebende Corps willkührlich auflösen dürfe, ird nicht gebilligt.

Ferner heißt es: Ihr habt die Preßfreiheit dekretirt und n folgenden Tage die Censur wieder hergestellt. Treibt man it den Grundsätzen und dem Publikum ein Spiel? Der letzte rtikel der Konstitution ordne an: sie solle dem Volke zur nnahme vorgelegt werden; und dennoch wird das zum Thron rufene Glied der alten Dynastie als König proklamirt, so ald es dieselbe unterzeichnet und beschworen haben werde. ißt man denn nur der Form wegen und aus Höflichkeit das Volk afstreken? Wie, wenn es eure Arbeiten verwerfen sollte, ozu es unstreitig Recht hat, (und wie die Bordeauxer schon rhan haben) in welche Verlegenheit würdet ihr dadurch ge rathen? Die Konstitution sagt endlich kein Wort von der Art e zu revidiren und zu verbessern. Da die Behörde, von wel er sie ausgeht, noch heut die nemliche ist, die sie vor eini en Tagen war, konnte sie nicht 30 Millionen Menschen eine onstitutionsurkunde bereiten, die nicht wie die jetzige ein ntfleischtes Gerippe (un squelette decharné) wäre? Die ufklärung unsers Jahrhunderts, und eine 25jährige Erfah rung liefern hier hinreichende Materialien zu einem guten Werk, das fähig wäre endlich die Mobilität des französischen Charakters zu fixiren, indem sie ihn an festere Grundsätze nketete.

Das so bitter gerügte Betragen des Senats unter Napo ons Regierung sucht Gregoire damit zu entschuldigen, daß nige Wohlgesinnte gegen eine Million Bajonette nichts ver öchten. Zudem habe der Staatsrath stets den Ton angege en, die Geistlichkeit eingestimmt, das Volk sich vor dem ötzen gebeugt, und daher der Senat alles, was verlangt urde, bewilligt. — Bei der Umarbeitung der Konstitution ird mancher der Vorschläge Gregoirs ohne Zweifel berück chtigt werden.

---

mit Kanonikern; wie diese ihr fettes Gehalt durch Horas Singen, so wollten jene es durch Ja sagen verdienen. Auch rühmt man dankbar ihre Vorsicht, die Weisheit, (damit es dem Reiche nie an weisen Räthen fehle) auf ihre Nachkommen erblich zu übertragen.

Landwirthschaftskunde.

Zur Feier des für die Landwirthschaft wieder anbrechen en glücklichen Tages und zur Wiederbelebung des Sinnes ür Verbesserungen, hat die Ober-Barnimsche Landwirth haftliche Gesellschaft beschlossen, alle Freunde der Land urthschaft zu einer öffentlichen Versammlung, ohngefähr wischen den 16ten und 22sten Junius 1814 nach abgehalte em Berliner Wollmarkt, einzuladen und mit Zustimmung es Hrn. Staatsraths Thaer, Mögelin bei Wriezen an der)der, als den Mittelpunkt und Versammlungs-Ort zu be timmen.

Es wird in diesen Tagen Zuchtvieh aller Art an mehreren rten ausgestellet, besonders aber werden zu Mögelin und unersdorf ächte Merino-Böcke und Schafe meistbietend erkauft werden.

Die Tage der Haupt-Versammlung zu Mögelin, so wie ie jenes Verkaufs, werden noch bestimmter in den Berli er Zeitungen angezeigt werden, indem sie sich nach der Be ndigung des Wollmarkts richten müssen.

Es wird dafür gesorgt seyn, daß man zu Mögelin die thigen Bedürfnisse gegen billige Bezahlung und so viel öglich auch Wohnung haben kann, wenn man sich dieser alb an den Oeconom Loth zu Mögelin in postfreien Briefen endet. Freyenwalde, den 4ten Mai 1814.

Die Landwirthschaftliche Gesellschaft des Ober-Barnimschen Kreises.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Die Donsänge rinnen. Herr Fischer: den Kapellmeister Don Bucephalo. Freitag zum erstenmale: Heinrich von Hohenstauffen, König der Deutschen, Trauerspiel in 5 Akten, von Caroline Pichler, geborne von Greiner.

Die optisch-cosmoramische Anstalt im Thiergarten an der Spree, nächst den Zelten, ist täglich des Nachmittags eröffnet, bei dem jetzigen Mondeswechsel ist auch nach Sonnen-Untergang der Mond nebst den sichtbarsten Planeten zu betrachten. C. Ensslen.

Bücher-Anzeigen.

In der Nicolaischen Buchhandlung, Brüderstraße Nr. 13., wird zum Besten verwundeter vaterländischer Krieger verkauft:

Dankpredigt zur Feier des glorreichen Einzuges der Verbündeten in Paris, von D. G. E. Friederich. gr. 8. Preis 3 Gr. Cour.

In der C. Salfeld'schen Buchhandlung, Schloßfreiheit Nr. 6., ist erschienen:

Untersuchung der Frage: In wiefern ist die Erhaltung der Grundbesitzer des preußischen Staates, zumal in Beziehung auf das deshalb, als nützlich sich gedacht, angenommene Zwangs- oder Prohibitiv-System ausführbar oder nicht? von K. Freih. von Richthofen. 8 Gr.

Erinnerung und Dank-Predigt wegen des Sieges bei Leipzig, gehalten am 29sten October 1813 in der Synagoge zu Landsberg an der Warthe, von dem jüdischen Lehrer Emanuel Löwe. 3 Gr.

Tagebuch über Lübecks Drangsale während der Wiederbesitznahme dieser Stadt durch die Franzosen, vom 3ten Juni 1813 bis zum Tage der Befreiung, den 5ten December 1813. Von einem reisenden Lübecker. broschirt 8 Gr.

Versuch über die Krankheiten und organischen Verletzungen des Herzens und der großen Gefäße von J. N. Corvisart. Nach der zweiten Auflage übersetzt von Dr. Ludwig Rintel. 1 *Thlr.* 20 *Gr.*

Die Beredsamkeit, eine Tugend, oder Grundlinien einer systematischen Rhetorik, von Franz Theremin. 20 Gr.

Auktionen in Berlin.

Heute Donnerstag den 26sten Mai c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Auktion von verschiedenen Nachlaß-Sachen in der Behrenstraße Nr. 12. continuirt. Nachmittag kommen schöne Kupferstiche unter Glas und Rahmen vor. Thümmel.

Freitag den 27sten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kontrescarpe Nr. 70., verschiedene schöne neue Waaren, bestehend in Levantin, Taffent, Futter-Atlas, seidenen, wollenen, kasimirnen kleinen und großen Umschlagetüchern, extrafeinem Cambry, Tisch- und Handtücherzeug, feinen Gingham in modernen Farben, verschiedene Sorten Greifenberger, mittel und feine ¾ breite Hausleinewand, Nanquin, buntem Kattun, Westen und feinen ¾ breiten Tuchresten ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionnret werden. v. Dieskau.

Sonnabend den 28sten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kontrescarpe Nr. 70., verschiedene Nachlaß-Sachen, bestehend in Leinen, Kleidern, Betten, Meubles und

Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau

Dienstag den 31sten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen im Spandauer Viertel, Gipsgasse Nr. 11., aus einer Verlassenschaft folgende Sachen, bestehend in goldenen Uhren mit goldenen Ketten, Ringen mit ächten Steinen, goldenen Dosen, einem Stock mit goldenem Knopf, Silber, Porzellän, Gläsern, Blech, Metall, Eisen, Manns- und Frauen-Kleidern, Damen-Putz, Wäsche, Betten, Meubles von Mahagoniholz, einer Flöten-Uhr mit 8 Walzen, Spinden, Stühlen, Spiegeln, Sophas, einem Klavier, Gardinen ꝛc. und Hausgeräth, einer Parthie Flachs und verschiedenen Hülsenfrüchten, Gemälden von berühmten Meistern und einer Parthie Kupferstiche unter Glas und Rahmen, nebst einigen Büchern in guten Bänden, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.
v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Raffinade und feinen Melis, gestoßenen Melis, weißen Kochzucker, feinen und Mittel-Caffee, verschiedene Sorten Thee, Reiß und Gewürze aller Art, sind auch in einzelnen Pfunden billigst zu haben, unter den Linden Nr. 50. parterre rechter Hand im Comtoir.

Verloren.

Eine platte goldene Uhr von J. Ferrier et Fils à Genève, mit einem grün seidenen, à la mosaic gearbeiteten Uhrbande, und einem in Silber gefaßten Pitschaft von Rauch-Topas, ist den 18ten d. verloren gegangen. Wer solche bei Herrn Mathieu, im goldenen Adler auf dem Döhnhoffschen Platze abgiebt, erhält eine dem Werthe angemessene Belohnung.

Am 15ten dieses ist ein Tigerhund, der ein schwarzes Ohr und gelbe Pfoten hat, abhanden gekommen; es wird ersucht diesen Hund, wer ihn an sich genommen, in Freiheit zu lassen, oder gegen ein Douceur in der breiten Straße Nr. 11. abzuliefern.

Ein zahmer Kanarienvogel, mit einer grünen Tolle und einem grauen Flügel, ist aus der Mohrenstraße Nr. 25. entflogen. Wer ihn daselbst wiederbringt, erhält eine gute Belohnung.

Lotterie.

Ganze, halbe und Viertel-Loose zur 1sten Klasse 30ster Lotterie, sind jederzeit, sowohl für Hiesige als Auswärtige, zu haben bei

Levin Sachs, Königl. Lotterie-Einnehmer,
unter der Kolonade an der Königsbrücke.

Loose zur 1sten Klasse 30ster Klassenlotterie à 2 Thlr. 2 Gr., auch Halbe und Viertel, sind bei J. H. C. Gelster, Königsstraße Nr. 43., sowohl für auswärtige als hiesige Spieler jederzeit zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Lateinische Lektionen und Stilübungen.

Die Herren, welche sich zu denselben in der kleinen Wallstraße Nr. 7. gemeldet haben, werden ersucht, sich eben daselbst am 27sten d. M. Abends zwischen 7 und 8 Uhr zusammen einzufinden, um die Stunden zu verabreden, welche am 1sten Juni ihren Anfang nehmen werden.
Der Prediger Mehring.

Ein Lehrling wird in der Buchdruckerei am Hausvogteiplatz Nr. 4. sogleich verlangt.

Bei mir sind gute Sommer-Wohnungen zu vermiethen. Carmoisin, in der Hasenheide.

Schul- und Pensions-Anzeige.

Mit Genehmigung einer hiesigen hochlöblichen Schul-Commission, habe ich mit meiner Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter eine Pensions-Anstalt verbunden. Ich bin dadurch und durch eine größere Einrichtung meiner Wohnung, in den Stand gesetzt, nicht nur mehrere Schülerinnen, welche sowohl in allen, einem Frauenzimmer angemessenen Wissenschaften, als auch in allen weiblichen Handarbeiten unterrichtet werden, sondern auch noch einige in ganze und halbe Pensionen, welche ich außer dem gewöhnlichen Schul-Unterricht noch privatim unterrichte, gegen ein billiges Honorar aufzunehmen.

Jeanette Neumann, Papenstraße Nr. 14.

Nachricht.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich seit April d. J. auch in Charlottenburg eine Zeichenstunde, sowohl für Kinder (welche für 12 Stunden 2 Thlr. 12 Gr. entrichten) als auch für erwachsene Frauenzimmer (für welche das monatliche Honorar à Person 1 Friedrichsd'or beträgt) eröffnet habe. Diejenigen, welche vielleicht Theil an diesen Unterrichtsstunden zu nehmen wünschen, könnten das Weitere bei Madame Schmid in Lützow Nr. 212. erfahren. Selbst zu sprechen bin ich in Berlin, Behrenstraße Nr. 36., Montags, Mittwochs und Sonnabends zwischen 11 und 12 Uhr.

Peter Schmid, Maler,
ehemals wohnhaft in Stettin.

Am 26sten dieses Monats verlege ich die bisher in meiner Wohnung, Schloßfreiheit Nr. 3., geführte Juwelen-Handlung, in den in diesem Hause befindlichen Laden, vormaligem Lokale der Herren Kolbe und Cuvry.

Außer einem assortirten Lager von gefaßten Juwelen und Perlen, werde ich annoch hinzufügen: ein völlig assortirtes Waarenlager von Bijouterien, Galanterien und Parfümerien, und versichere einem hochgeehrten Publiko in diesen Artikeln, so wie bisher in meiner Juwelen-Handlung, eine pünktliche und billige Bedienung. Berlin, den 25. Mai 1814.

Der Juwelier H. F. Hertz.

Ich habe die Ehre, den hiesigen und auswärtigen Aerzten allgemein anzuzeigen, daß bei mir Bruchbänder von bester Güte zu haben sind. Wie auch Handschuhmacher-Waaren von allen Arten.

Der Handschuhmacher Brösicke in Potsdam,
am Markt Nr. 14.

Ein Haus nebst Garten auf der Neustadt oder Friedrichsstadt, bis zur Kochstraße, wird zu kaufen verlangt. Die Anzeigen beliebe man im Intelligenz-Comtoir unter Adresse E. M. gefälligst abzugeben.

Auf dem Neanderschen Holzplatz,

der von der Artillerie-Caserne am Weidendamm, nach den Schiffbauerdamm Nr. 20. verlegt ist, werden alle Sorten gutes Holz, in Rähmen, welche zehn Fuß Länge und fünf Fuß Höhe haben, aufgeschichtet, nach der Wahl der Käufer „in Kloben oder Klein gehauen" verkauft, u. gegen Bezahlung von Fuhrlohn sowohl nach der Stadt als nach den Wohnungen im Thiergarten hingefahren, und zwar, so lange es, der unerhört theuern Schiffsfracht wegen möglich bleibt, für die alten Preise nämlich: gutes Büchen-Holz, in Kloben, für 29, dergleichen Eichen zu 25 und zu 24, Birken zu 25, Elsen zu 22, und Kiehnen zu 20 Thaler pro Hausen.

Wollen Gutsbesitzer oder auswärtige Holzhändler auf den Neanderschen Holzplatz gutes Holz, Torf und Steinkohlen „in Commission" geben; so wird ihnen baldiger Absatz prompte Zahlung und die gewissenhafteste Beachtung ihres Interesse zugesichert, und beliebige Aufträge dieser Art in portofreien Briefen erwartet.

Beilage.

Beilage zum 63. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.
[Vom 26sten Mai 1814.]

Berlin, vom 26. Mai.

Bekanntmachung.

Wir finden uns veranlaßt, die mannichfachen Verdienste, welche sich der aus mehreren sehr achtbaren Männern und Frauen bestehende Wohlthätigkeitsverein des Lazareths am Schlesischen Thore um dasselbe, und insbesondere um die Verpflegung der Kranken und Verwundeten erworben hat, und mit rühmlicher Beständigkeit zu erwerben fortfährt, öffentlich hierdurch anzuerkennen, und haben diesen Verein nicht nur in seiner bisherigen nützlichen Wirksamkeit bestätiget, sondern ihn auch autorisirt, nach wie vor von denen, welche ihre Beiträge für das Lazareth bisher an einzelne Mitglieder desselben übergeben haben, dieselben anzunehmen, und an die von uns zur Vertheilung der freiwilligen Beiträge niedergesetzte Commission abzuliefern, von welcher dem Verein die zur Erreichung seiner Zwecke nöthigen Fonds überwiesen werden. Die öffentliche Bekanntmachung der Beiträge und ihrer Verwendung geschieht durch die an gedachte Commission, auf dem durch unsere Bekanntmachung vom 6ten v. M. bestimmten Wege.

Berlin, den 19ten Mai 1814.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Bülow.

Da nach der im 19ten Stück des Amtsblatts der Königl. Kurmärkischen Regierung bekannt gemachten Verordnung vom 17ten April d. J. nicht allein diejenigen welche selbst verfertigte Waaren außer ihrem Wohnorte zum Verkauf feil bieten, sondern auch diejenigen welche mit fremden Erzeugnissen außer ihrem Wohnort Handel treiben wollen, neben dem Gewerbeschein, welchen sie resp. zur Verfertigung von Waaren oder zum Handel gelöset haben, noch einen besondern Gewerbeschein zum Hausiren lösen müssen; so werden alle diejenigen hiesigen Einwohner, welche außerhalb Berlin den Hausirhandel zu betreiben beabsichtigen, und dazu mit einem Hausirschein versehen sind, hierdurch aufgefordert, wegen Ertheilung eines Gewerbescheins zum Hausiren bei der unterzeichneten Direktion sich zu melden, und zugleich den erhaltenen Hausirschein zu produciren oder ihrer schriftlichen Eingabe beizulegen.

Berlin, den 20sten Mai 1814.

Königl. Gewerbesteuer-Direktion hiesiger Residenz.

Warnungs-Anzeige.

Zu der auf den 25sten d. M. anstehenden Ziehung der 20sten kleinen Geldlotterie sind aus dem Einnahme-Comtoir eines hiesigen Lotterie-Einnehmers die Original-Loose *sub No.* 14056 bis incl. 71. 18011. 18013 bis incl. 50. und 39101 bis incl. 47. wahrscheinlich entwendet worden. Diese Loose werden daher hiermit zur Sicherheit des betreffenden Einnehmers für ungültig erklärt, und das Publikum zugleich gegen etwanigen Ankauf derselben gewarnt, indem keine Gewinn-Zahlungen darauf geleistet werden.

Berlin, am 22sten Mai 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann.

Berichtigung.

In unserer in den Beilagen der hiesigen Zeitungen Nr. 60. und im Intelligenz-Blatte Nr. 117. enthaltenen Bekanntmachung vom 14ten d. M. soll es heißen: 1) durch den Hrn. Professor Hartung eingezahlt aus Liebenberg statt aus Liebenwalde 1 Frd'or. und 7 Thlr. 14 Gr. Courant. Berlin, den 22sten Mai 1814.

Die zur Vertheilung der Geldbeiträge für die Militair-Lazarethe zwischen der Elbe und Oder angeordnete Commission.

v. Zegelin. Bergmann. Weiße. Welper. Mandel.

Vaterländische und Wohlthätigkeit.

Zwölfte Fortsetzung

der bei dem Stadtverordneten Schulz, breite Straße Nr. 13., für das Lazareth am schlesischen Thor eingegangenen Beiträge.

554) Von einer Berliner Mutter nebst 2 Töchtern aus Sachsen 6 Speciesthaler 8 Thlr. 555) Vom Kürschner Hrn. Lezius 8 Gr. 556) Durch den Hrn. Propst Hanstein zur Erfreuung der Kranken im Osterfest 15 Thlr. 557) Durch die Frau Münzmeister Unger zu gleichem Zweck 1 Duk., 1 Frd'or. und 27 Thlr. 20 Gr. in Cour. 558) a. durch derselben von Mad. Blanc 10 Thlr. monatl. Beitrag. 559) b. Von Mad. A. monatl. 5 Thlr. 560) c. Durch Frau v. F., von der Frau Gräfin v. A. 50 Thlr. 561) Von dem Hrn. Gabain zur besseren Speisung im Osterfest 5 Thlr. 562) Von der Ressource zur Unterhaltung zu gleichem Zweck 40 Thlr. 563) Von dem hochwürdigen Collegio der St. Hedewigs-Kirche zum Ankauf von Wein 113 Thlr. 10 Gr. 564) Von einer fröhlichen Gesellschaft im weißen Schwan in der neuen Roßstraße durch Hrn. Kellerschreiber Rauch zu gleichem Zweck gesammelt 8 Thlr. 565) Durch Hrn. Hofmann monatliche Beiträge: a von Hrn. Kaapke 3 Thlr. 566) b von dem Hauptmann v. Schlieben 12 Gr. 567) c. von dem Controlleur Stier 1 Thlr. 568) Durch Frau Kriegesräthin Kramer von der Frau Regierungsräthin v. Thaaden in Königsberg in der Neumark 4 Frd'or. und 12 Thlr. 14 Gr. Cour. 569) Von zwei Schwestern aus preußisch Vorpommern unterm 10ten April mit der Post eingesandt 4 Pfd. Charpie, etwas alte Leinwand und 2 Paar wollene Strümpfe. 570) Von einer Gesellschaft auf einer 50jährigen Jubelhochzeit für im Lazareth befindliche Berliner Landwehrmänner gesammelt durch Hrn. Deichmann 3 Thlr. 8 Gr. 571) Von C. K. geb. R. 3 Stück schöne neue Hemden und 1 Pack Verbandstücke. 572) Von Ihro Excell. der Fr. M. v. A. 2 Schock Leinwand. Von derselben an Madame Eben 38 Dutzend Paar wollene Strümpfe, 2 Dutzend neue Hemden, wöchentlich 50 Pfd. Rindfleisch, und zum Osterfest ein geschlachtetes Kalb. 573) Durch den Hrn. O. C. R. Sack 2 Friedrd'or. zum Geschenk von dem Hrn. Prediger Schäfer aus Bützow im Mecklenburgischen. 574) 2 Tonnen Stettiner Doppelbier sind abermals von den Bergemannschen Erben durch Madame Eben abgegeben.

Durch die Uebersendung von 50 Paar Beinkleidern, 58 Stück Hemden, so wie 30 Thlr. in baarem Gelde an den Unterzeichneten haben die Bewohner des Crossenschen Kreises dem Vaterlande einen abermaligen Beweis ihrer patriotischen Gesinnungen gegeben, und den Vereinigern derselben gezeigt, welche innige Theilnahme sie für dieselben hegen. Im Namen meiner Eskadron sage ich den gütigen Gebern hierdurch meinen öffentlichen Dank. Das Bewußtseyn, gut gehandelt und sich als preußischer Unterthan würdig gezeigt zu haben, wird jedes Belohnung und die Freude des herrlich errungenen Friedens um ein Bedeutendes erhöhn. Parez bei Magdeburg, den 19ten Mai 1814.

v. Bünau, Rittmeister und Eskadronschef im 1sten Neumärkschen Landwehr-Cavallerieregiment u. Ritter

Bücher-Anzeigen.

So eben ist erschienen: Möglichst genaue Beschreibung der merkwürdigen Insel Elba und ihrer Bewohner. Zu haben in der Frankeschen Buchhandlung in Berlin, Schloßplatz Nr. 11., geheftet à 2 gGr.

So eben haben wir erhalten:
Göthe, aus meinem Leben, 3r Thl. weiß Druckpapier 3 Thlr., ordinär Druckpapier 2 Thlr.
Agathocles von Caroline Pichler. 3 Theile. 3 Thlr. 12 Gr.
Maurersche Buchhandlung, Poststraße Nr. 29.

Bei uns ist so eben erschienen:

Der Eroberer,

eine Verwandlung

von

Dr. F. A. Krummacher.

Broschirt 4 Gr. Cour.

Wer den geistvollen Verfasser der Parabeln ꝛc. kennt und liebt, dem wird auch gewiß dies neue, einem ächten deutschen Herzen entquollene Gedicht um so willkommener seyn, da der Gegenstand für jetzige Zeit ein so allgemeines Interresse erregt. Duisburg im April 1814.

Bädecker und Kürzel.

In Berlin in der Buchhandlung von C. F. Amelang, Schloßplatz und breiten Straßen Ecke sogleich zu haben.

Bei L. W. Wittich, Jäger- und Oberwallstraßen-Ecke Nr. 42., ist zu haben:
Rud. Zach. Becker's Leiden und Freuden in 17monatlicher französischer Gefangenschaft, von ihm selbst beschrieben. Ein Beitrag zur Charakteristik des Despotismus. 8. Gotha 1814. Preis 12 Groschen.

Geheftete Exemplare des Versuchs über die Sitten des Volks von C. Gosler zu 1 Thlr. 8 Gr. Cour. sind bei mir Schurrnstraße Nr. 2. zu haben. Wer fünf Exemplare kauft, erhält das sechste unentgeldlich.

Der Kaufmann D. H. Wiese.

Herr Pastor L. F. Triede von Reichenbach wird nächstens seine Rede: gehalten am Tage der Einsegnung des von Krückschen Bataillons, als es im Frühjahr 1813 ins Feld rückte, in Verlag geben. Die darin enthaltenen feinen und zweckmäßigen Wendungen zeigen ganz die Stärke und Politur des Redners; weswegen ich glaube, dem Publikum keinen unangenehmen Dienst zu thun, wenn ich es auf eine Rede, die jenes Corps Offiziers wohl nie vergessen wird, im voraus aufmerksam mache. R***

Anzeige.

Seinen hohen Gönnern, verehrten Wohlthätern und Verwandten, empfiehlt sich bei seiner Abreise nach Güsen zur fernern Gewogenheit der Oberprediger Kaumann.

Bei unserer Abreise mit unserm Kinde nach Amsterdam, empfehlen wir uns unsern diesseitige Verwandten und Freunden zum fernern geneigten Andenken.

Landsberg a. W., den 17ten Mai 1814.

A. Bousquet, aus Amsterdam.
F. C. Bousquet, geb. Bayer.

Heirathes-Anzeigen.

Unsere am 22sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, geben wir uns die Ehre, unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Gratulationen, ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 23sten Mai 1814.

Der Kaufmann A. L. Neubart.
Anna Friederike Neubart, verwittwete Kindermann, geborne Runge.

Unsere am 15ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, haben wir die Ehre allen unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 18ten Mai 1814.

Schulz, Königl. Prinzl. Bau-Inspektor.
Amalie Schulz, gebohrne Wagener.

Unsere am 14ten Mai 1814. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an, und empfehlen uns bei unserer Abreise von hier Ihrer Gewogenheit und Freundschaft. Berlin, den 18. Mai 1814.

C. F. Röder.
A. Röder, geborne Heyl.

Unsern auswärtigen werthen Verwandten und Freunden verfehlen wir nicht die am 5ten Mai in Schwiebus vollzogene Verbindung hierdurch ergebenst bekannt zu machen, versichert Ihrer Theilnahme. Züllichau, den 10. Mai 1814.

Carol. Ulr. Henr. Keßler, geb. Spiegelberg.
Fr. Ludw. Keßler, Apotheker.

Unsere am 6ten dieses vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, allen unsern Freunden und Bekannten hiedurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Swinemünde, den 10ten Mai 1814.

Justus Bernhard Thyper, Kaufmann und Gastwirth.
Caroline Friederike Thyper, geborne Oesterreich.

Entbindungs-Anzeigen.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem Sohn habe die Ehre, meinen Verwandten und Freunden gehorsamst anzuzeigen, empfehle mich zugleich nach so langer Trennung unter manchen Zeitverhältnissen, ihrem gütigen Andenken und Freundschaft. Hildesheim, den 16. Mai 1814.

Mebe.

Anzeige von Todesfällen.

Nach einer dreimonatlichen verwickelten und schmerzvollen Krankheit, Folge von Desorganisationen im innern Bau, die zuletzt in eine Lungen-Entzündung endete, starb den 22sten d. M. früh um 2 Uhr, meine Frau, Johanna Sophia Amalia Constantia, geb. Barkenstein, aus Troppau, im 32sten Jahre. Ihr Todestag war der zehnte Jahrestag unserer unaussprechlich glücklichen Ehe, und im dankbaren Vollgefühl unserer Zufriedenheit schon lange zu einer andern Feier vorbestimmt, als der der Thränen. Reinen Herzens, kräftigen und lebendigen Willens, glaubensvollen, Gott vertrauenden Muthes, hellen und gesunden, wenn gleich nicht kunstvoll gebildeten Geistes, wahrhaft bis zur Leidenschaftlichkeit, selbstständig im Urtheil und doch sehr weiblich und zart, vor allem aber ohne Egoismus und der aufopferndsten Liebe und Selbstverläugnung fähig, hat die Vollendete sich in den zehn schönsten Jahren meines nun verarmten Lebens als vollkommen tüchtige Gattin, als musterhafte Mutter ihrer 8 Kinder, von denen zwei ihr in die Ewigkeit vorangegangen sind, als Wohlthäterin der Leidenden und als treue Freundin redlich bewährt. In letzteren Eigenschaften ist sie überall, wohin sie mir gefolgt, Vielen viel gewesen und manche Thräne der Erkenntlichkeit wird ihrem Andenken rinnen, wie sie denn auch in den Leidensstunden, die ihrer Auflösung vorangiengen, so rührende Beweise von Anhänglichkeit von allen Seiten erhalten hat, daß ich in ihrem Namen Gott und denen, die so liebevoll an ihr gehandelt, nicht innig genug dafür danken kann. — Friede sey mit ihrer Seele — und wie sollte das nicht mit einer solchen! Berlin, den 24 Mai 1814.

Julius Eduard Hitzig, Buchhändler.

Am 18ten dieses raubte mir der Tod meine mir ewig unvergeßliche Tante, Frau Marie Catharine, verwittwete Er-

dow, geborne Fick, in einem Alter von 75 Jahren u. 5 Monaten. Ein Kinnkrampf machte ihrem, mir so theuren, Leben ein Ende. Was sie mir war und was ich an ihr verlor, wird jeder beurtheilen können, der die Selige näher kannte. Sanft ruhe ihre Asche. Berlin, den 21. Mai.

Die Nichte der Verstorbenen.

Sanft, nach vielen Leiden, starb am 21sten Morgens um halb 5 Uhr am Krampf und hinzugetretener Entzündung, unsere geliebte Tochter und Schwester Caroline Baumgarten. Wer die Edle kannte und wußte, wie treu sie alle ihre Pflichten erfüllte, wird mit uns fühlen was wir an ihr verlieren, und uns die Thräne der innigsten Theilnahme nicht versagen.

F. W. Baumgarten,
L. Baumgarten, als Eltern.
H. Baumgarten,
W. Baumgarten, als Geschwister.
L. Franz, als versprochener Bräutigam.

Am 15ten d. M. starb, im 77sten Jahre ihres Alters, unsere treffliche Mutter, die Frau Ritterschafts-Syndikus Römer, geb. Ottens. Nur zu kurz war sie die sehr glückliche Gattin des, überall geliebten, verstorbenen Predigers Buchwitz zu Crevese; darauf die vieljährige eben so freundliche als duldsame Gattin des, wenige Tage vor ihr dahingegangenen, hiesigen vormaligen Ritterschafts-Syndikus und nachherigen Notarius Römer.

Dies für unsere entfernten Freunde und Verwandten, die unsere Gefühle verstehen und unsern Schmerz in der Stille mit uns theilen werden. Osterburg, den 17ten Mai 1814.

Die Geheimeräthin Hoffmann.
Die Obristlieutenantin von Kunow.

Den 13ten Dezember (des vorigen Jahres) starb, an seiner bei Leipzig erhaltenen Wunde, der Premierlieutenant und Commandeur des unterzeichneten Jäger-Detaschements Hr. v. Westphal. Das Andenken dieses vortreflichen Mannes wird uns ewig heilig bleiben, denn wir verloren an ihm nicht allein einen in jedem Betracht musterhaften Offizier, sondern auch einen wahren Vater und Freund. — Ruhe sey mit deiner Asche, edler Mann! Cantonnirungs-Quartier Steerfeld bei Cassel in Flandern, den 4. Mai 1814.

Das Jäger-Detaschement des 2ten Ostpreuß. Grenadierbataillons.

Am 3ten dieses starb unsere gute Gattin und Mutter, Frau Henriette Auguste Wilhelmine, geborne v. Winterfeld, aus dem Hause Neuhausen in der Mark Pretzgnitz, nach einem anhaltenden abzehrenden Fieber, am Stickflusse und Schwäche, in ihrem 49sten Jahre. Indem wir trauernd solches unsern hoch- und werthgeschätzten Anverwandten und Freunden melden, und uns Ihrem fernern uns so schätzbaren freundschaftlichen Andenken empfehlen, sind wir von Ihrer Theilnahme an unserm Schmerze zu überzeugt, als daß es einer schriftlichen Beileidsbezeugung deshalb bedürfen sollte. Dresden, am 7ten Mai 1814.

Julius Traugott v. Mangoldt, Königl. Sächs. Generalmajor, für mich und im Namen meines, bei der mobilen Armee am Rhein befindlichen Sohnes, Hans Julius August.

Das heute Morgens um 7 Uhr, nach achtwöchentlichen Leiden erfolgte Ableben meines innigst geliebten Mannes und unsers guten Vaters, des Intelligenz Rendanten Rambskopff, im 47sten Lebensjahre, zeigen wir hiemit, von der gütigen Theilnahme überzeugt, allen unsern Freunden und Bekannten, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, die unsern Schmerz noch vermehren würden, ganz ergebenst an.

Königsberg in Pr, den 11ten Mai 1814.

Charlotte Rambskopff, geb. Mülverstädt, und die hinterbliebenen Kinder.

Im tiefsten Schmerzgefühle zeige ich meinen Verwandten und Freunden den gestern, nach langem Leidenskampfe am auszehrenden Fieber, in einem Alter von 49 Jahren, 7 Monaten und 9 Tagen erfolgten Tod meines mir ewig unvergeßlichen Mannes, des hiesigen Bürgermeisters W. D. Wittkopf, schuldigst an. Zu früh, ach! viel zu früh für unsere zärtliche Liebe und gute Kinder, folgte der liebende Vater dem jüngst entschlafenen ältesten Sohne. Hart ist mein Lebensgeschick; doch ich weine vor Gott! —

Alt-Ruppin, am 20sten Mai 1814.

D. E. Wittkopf, geb. Bolte.

Plötzlich entriß mir der Tod meinen geliebten Mann u. den Vater seiner 12jährigen Tochter am 24sten April d. J. durch den Schlagfluß, den Schauspieler Carl, genannt Schönau, geb. Schöne, aus Dresden. Diesen für mich so schmerzlichen Verlust mache ich seinen und meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst bekannt. — Zugleich bitte ich Schauspiel-Direktoren um gefällige Auskunft eines Engagements im Fach der Mütter und Anstandsdamen.

Wirstock, den 10ten Mai 1814.

Dorot. Schöne geb. Schulz aus Mitau in Curland.

Bekanntmachung.

Da bei dem Gute Blanckenfelde, 1½ Meile von Berlin, die Anlage einer Windmühle beabsichtigt wird, so werden diejenigen, welche ein Widerspruchs Recht dagegen zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, in der Registratur des unterzeichneten Landraths hierselbst, Oranienburgerstraße Nr. 17. zu begründen. Berlin, den 8ten Mai 1814.

Königlich Preuß Landrath Nieder-Barnimschen Kreises.

v. Pannwitz.

Gerichtliche Vorladungen.

Des Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Georg, Prinz Regenten im Namen und von wegen Seiner Majestät Georg des III., Königs des vereinigten Reichs Großbritanien und Irland, Beschützer des Glaubens, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des heiligen Römischen Reichs Erzschatzmeister und Churfürsten ꝛc. Unsers allergnädigsten Königs, Churfürsten und Herrn.

Wir Sr. Königl. Majestät und Churfürstl. Durchl. zu Allerhöchst Dero hiesigen Justiz-Canzlei verordnete Director und Räthe fügen hiermit zu wissen:

Nachdem der Graf August Wilhelm Carl v. Hardenberg auf Hardenberg angezeigt, daß er sowohl durch die allgemeinen Drangsale der letztern Jahre, als auch durch einige besonders erlittenen Unglücksfälle in die Lage versetzt worden, die gegen seine Creditoren übernommenen Verbindlichkeiten für den Augenblick wenigstens nicht vollständig erfüllen zu können, und daß, wenn er auch demnächst seine sämmtlichen Gläubiger zu überzeugen hoffe, wie sein Vermögen für ihre Forderungen hinlängliche Sicherheit gewähre, dennoch mehrere Kündigungen größerer Kapitale, verbunden mit der Schwierigkeit in jetziger Zeit größere Summen baaren Geldes herbeizuschaffen, es ihm unmöglich gemacht hätten, die auf Rückzahlung ihre Kapitalien dringenden Creditoren sofort zu befriedigen, er sich daher genöthigt gesehen, unter Mitwirkung des Gerichts, den Versuch zu einer Vereinbarung mit seinen sämmtlichen Gläubigern zu machen, welche lediglich den Zweck einer Stundung und mäßigen Herabsetzung der Zinsen haben sollte; zu diesem Ende aber um Erlassung von Edictalien gebeten, und diesem Gesuche auch statt gegeben worden.

Als werden Kraft dieses alle und jede, welche an besagten Grafen August Wilhelm Carl v. Hardenberg auf Hardenberg ex quocunque capite eine Forderung und einiges

Kreis- und Stadtgerichtsrath, ernannt, in gleichzeitiger Verleihung des Charakters und Rangs eines Präsidenten, den zweiten Präsidenten des Kreis- und Stadtgerichts zu Posen, Ferdinand Wilhelm Ludwig Hoffmann, auf Ansuchen, mit Pension in den Ruhestand zu versetzen, und den Kreis- und Stadtgerichtsrath Ferdinand Wilhelm Ludwig Hoffmann zum Präsidenten des Kreis- und Stadtgerichts zu Posen zu ernennen geruht.

Berlin, den 1. Juli 1850.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Bodelschwingh.

Der Minister des Innern.
v. Manteuffel.

Der Minister der Finanzen.
v. Bodelschwingh.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Graf von Itzenplitz.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten.
Graf von Brandenburg.

Der Minister des Krieges.
v. Strotha

Die Holzung zu Briſtow iſt 8562 QR. groß und beſteht größtentheils in Tannenzuſchlägen die ſchon benutzt werden können.

Die Holländerei beſteht gegenwärtig in 81 Stück Kühen, kann aber vermehrt werden und trägt im Durchſchnitt eine Pacht von 10 bis 11 Thlr. für die Kuh.

Außer dieſen Kühen geben auch die Wirthſchaftskühe mit auf den Schlägen, die Kühe der Katenbewohner werden aber auf dem Gruber Felde geweidet.

Die Schaafweide wird jetzt zu wenigen 100 Fetthammeln benutzt.

Der Müller welcher in Wenſchenhagen wohnt, giebt jetzt für die Windmühle und den auf den Beſtower und Glaſower Felde habenden Acker eine jährliche Pacht von 250 Thlr.

Die Ziegellei hat bis jetzt alle Steine, ſo in den gräflich von Hahn-Remplinſchen Gütern gebraucht worden, geliefert, und kann in der Folge, da es an Erde nicht fehlet, auch bei dem großen Vorrath von Torf, eine ſehr anſehnliche Revenüe abwerfen.

Es ſind hinreichend Hof- und Dorfgebäude, alle in gutem baulichem Stande, größtentheils neu u. mehrere theils mit Ziegel gedeckt, vorhanden.

Der Hof hat eine ſolide geſchloſſene Bewehrung, u. giebt die gerade vor dem Wohnhauſe belegene maſſive Kirche mit einem ſchönen Thurm eine vorzügliche Perſpective.

B. Dorf Glaſow.

Dieſe Feldmarkt enthält 248,845 QR., hievon liegen

1) in geſchloſſener Holzung . . .	127,997	QR.
2) als Rebenweide	11,082	=
3) zu Wieſen	4,192	=
4) der Schmidt hat	1,852	=
5) der Müller	2,310	=
6) zu Gärten und Wöhrten . . .	11,828	=
7) unbrauchbare Gegenſtände, worinnen der See, welcher an die Wenſchenhäger Fiſcher verpachtet iſt, mit begriffen iſt	11,580	=
zuſammen	170,841	QR.
die übrigen	78,004	QR.

nutzen 6 Hüfner in vier Schlägen und geben davon eine jährliche Pacht von 1200 Thlr. R. ftel.

Der Acker iſt zum Theil gut, zum Theil bergigt.

Die Wieſen beſtehen größtentheils aus kleinen Acker-Wieſen, welche aber, daſſe faſt alle bewäſſert werden können von vorzüglicher Güte ſind.

Die Holzung enthält ſchöne Eichen, Büchen und Weichholz-Reviere und da ſie größtentheils in Schonung liegt, ſo iſt ſie gut beſtanden und ſichert eine bedeutende jährliche Einnahme.

C. Grube.

Der Flächen-Inhalt dieſer Pertinenz iſt 32547 QR.

Die gut beſtandene ſchöne Hartholzung beträgt 60375 QR. und die hohe und niedrige Weide 64262 QR., welche letztere die Gruber Tagelöhner, die Katenleute zu Briſtow und die Bauern zu Glaſow zur Weide und zum Theil auch zum Lehnland nutzen.

Die übrige Feldmark iſt beſonders verpachtet.

Die Gebäude befinden ſich im guten baulichen Stande.

Es iſt keinen Zweifel unterworfen, daß dieſe Pertinenz bei einer andern Einrichtung außer der aus dem Holze zu ziehenden großen jährlichen Revenüen, nicht zu einem hohen Ertrag ſollte gebracht werden können.

Wir Friedrich Franz, von Gottes Gnaden ſouverainer Herzog zu Mecklenburg, Fürſt zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herr ꝛc. ꝛc.!

Haben mit Bezuge auf den Inhalt der Ladungen über einen Vergleich zwiſchen dem Major v. Meding auf Suckwitz und dem v. Weltzin auf Kleinen-Teſſin, als curatore der v. Hahn-Charlottenthaler Erbmaſſe, zum Verkauf des hier unten näher beſchriebenen Guts Suckwitz mit der Pertinenz Kirch-Kogel einen Termin auf den ſechſten Juni d. J. angeſetzt.

Laden demnach alle Diejenigen, welche das erwähnte Gut Suckwitz mit der Pertinenz Kirch-Kogel zu kaufen geneigt ſind, hiemit gnädigſt: an dem erwähnten Tage, Morgens um 10 Uhr, auf Unſerm Hof- und Land-Gericht zu erſcheinen, Bot und Ueberbot zu Protocoll zu geben, u. demnächſt zu gewärtigen, daß der Zuſchlag in Gemäßheit der zu verleſenden Bedingungen für zwei Drittheil der Taxe, deren conſtitutionsmäßigen Abfaſſung verfügt worden, erfolgen ſoll.

Die erwähnten Bedingungen ſind in der Regiſtratur Unſers Hof- und Land-Gerichts bei dem obenerwähnten von Weltzin auf Kleinen-Teſſin, und bei dem Advokaten Philipp Krüger daſelbſt einzuſehen, und gegen die Copial-Gebühr abſchriftlich zu erhalten, das Gut ſelbſt aber cum pertinentiis kann, nach vorheriger Anzeige bei dem von Meding auf Suckwitz jeder Zeit in Augenſchein genommen werden. Wonach man ſich zu richten.

Gegeben Güſtrow, den 30ſten März 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium,
V. C. G. Brandt.

Beſchreibung des Guts Suckwitz und Kirch-Kogel.

Das, im ritterſchaftlichen Amte Lübz, 1½ Meile von Güſtrow, 1 Meile von Goldberg und 1 Meile von Crackow belegene Lehngut Suckwitz nebſt Kirch-Kogel enthält nach dem Vermeſſungs-Regiſter einen Flächenraum von 638,291 Quadrat-Ruthen.

Der cultivirte Hof-Acker liegt zu Suckwitz in 7 Binnen-Schlägen à 18,139 QR. und 6 Außen-Schlägen à 7900 QR. und zu Kirch-Kogel in 7 Binnen-Schlägen à 11840 QR. und 7 Außen-Schlägen à 7800 QR., auch einer Rebentoppel von 5510 QR. Die ſämmtlichen Binnen-Schläge und die Rebentoppel haben ſehr guten Acker, und es kann von allen Kornarten darin geſäet werden. Die ſämmtlichen Außen-Schläge haben einen Boden, der guten Rocken und Hafer trägt.

Die Heuwerbung beträgt im Durchſchnitt jährlich ungefähr 200 Fuder und kann, bei verbeſſerter Kultur des ſehr bedeutenden Wieſen-Terrains, ſehr vermehrt werden.

Die Holländereien beſtehen gegenwärtig zu Suckwitz aus 85, und zu Kirch-Kogel aus 45 Kühen, ſo wie die Schäferei aus 500 Pachtſchaafen. Zu Suckwitz befindet ſich eine Waſſermühle mit einem Mehl- und einem Graupengang, und zu Kirch-Kogel eine Schmiede. Auch iſt eine kleine Ziegelei vorhanden.

Die in Kirch-Kogel befindlichen 2 Bauern leiſten noch Hand- und Spann-Dienſte.

Die Holzung beſteht aus Büchen, Tannen und Bruchholz, welche ſämmtlich gut beſtanden iſt und ſtarken Zuwachs hat. Sie liefert daher nicht allein den eigenen Bedarf, ſondern kann bei gehöriger Eintheilung jährlich noch einen kleinen Ertrag geben. Eichen ſind auch noch einige auf dem Felde vorhanden. Auch kann etwas Torf geſtochen werden.

Die Gebäude auf den Höfen zu Suckwitz und Kirch-Kogel ſind in gutem Stande. Das maſſive Wohnhaus zu Suckwitz iſt beſonders ſehr gut und bequem eingerichtet. Neben demſelben iſt ein anſehnlicher Garten mit einem kleinen Ananashauſe u. guten Pfirſich- u. Aprikoſen-Bäumen, auch einer kleinen engliſchen Parthie, die ſehr angenehme Promenaden gewährt. Ueberhaupt iſt die Lage des Hofes und

Gartens durch die daran stoßenden Wiesen sehr angenehm.
Die Dorf-Gebäude sind größtentheils noch in baulichem Stande.

Holz-Verkauf.

Es sollen in hiesiger Stadtheide, eine Viertelmeile weit vom Friedrich-Wilhelms-Canal entlegen, Funfzehnhundert Stück Kiehnene Wahl-Bäume, in Termino

den 27sten Mai c.

im Wege der Licitation verkauft werden.

Kauflustige werden hiedurch eingeladen sich in Termino hieselbst zu Rathhause einzufinden, und können sich des Zuschlages bei annehmbaren Offerten versichert halten. Die Bedingungen werden den Käufern vor, oder im Termin bekannt gemacht werden.

Müllrose, den 17ten Mai 1814.

Der Magistrat.

Auf Befehl Einer Königl. Hochlöbl. Regierung von Pommern, sollen am 10ten Juni a. c. in der Neu-Krackower Forst, auf der Amts-Commissionsstube zu Rügenwalde 130 Stück starke Nutzholz-Bäcken, incl. 229 Klafter dergleichen Brennholz, so wie auch 20 Klafter Birken-Brennholz sämmtlich in stehenden Bäumen verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden. Alt Krackow, den 1sten Mai 1814.

der Land-Jäger Bartickow.

Auktionen außerhalb Berlin.

Veränderung halber will ich mein Inventarium am 7ten Juni a. c. meistbietend gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant verkaufen lassen, wozu ich Kauflustige gedachten Tages früh um 8 Uhr einlade; die vorkommenden Gegenstände sind folgende:

11 Pferde, 3 Fohlen, 19 Zug-Ochsen, 45 Kühe, 4 Bullen, 22 Häupter Jungvieh, 30 Schweine, 600 Schaafe und Lämmer; alsdann zwei Blasen, nebst allen Brenn- u. Brau-Geräthschaften, alles Acker-, Wage- und Hausgeräthe, wie auch etwas eichene und fichtene Dielen.

Jamickow nahe bei Stendal.

Fr. W. Pabl.

Montag den 20sten Juni 1814 Vormittags 9 Uhr, sollen zu Tuchersdorf bei Wriezen an der Oder auktionsweise verkauft werden:

160 Böcke und 20 Schaafe, beides Merinos unvermischter Race;

und aus freyer Hand:

200 veredelte Schaafe in der 4ten Generation,
2 Bock- u. 5 Zibben-Lämmer von Eilerstedtschen Schaafen,
2 Paar Zucht-Schweine von langgestreckter weißer Race,
3 — dergleichen von der schwarzen Andalusischen.

Zugleich werden daselbst Böcke aus der Mögeliner Schäferei auctionsweise verkauft werden.

Verkauf von Grundstücken in Berlin.

Das kleine Haus sub Nr. 1. Eingangs der Schäfergasse vom schlesischen Thore her, welches seiner frei stehenden gesunden, und auf allen Seiten mit Gärten umgebenen Lage wegen, sehr interessant ist, auch für einen Viehmäster sich eignet, und gegenwärtig auf eine unbestimmte Zeit vermiethet ist, soll aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige melden sich in den Morgen- und Mittagsstunden beim Eigenthümer, dem Hilde. Secretair Gründler.

Auktionen in Berlin.

Donnerstag den 26sten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Depot-Packhof einige zwanzig Gebinde Syrup öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Freitag den 27sten Mai c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr und des folgenden Tages, sollen wegen Abreise einer Herrschaft auf dem Hausvogteiplatz Nr. 13. nachstehende Effekten, als: plattirte Sachen, Gläser, Schortsche Ohrringe, Porzellän, Fayance, Kupfer, Messing, Zinn, Kleider, Betten, Mahagoni und andere Meubles aller Art, Kupferstiche und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Aecht Ostindischen Ranquin von vorzüglicher Güte habe zu billigen Preisen erhalten, desgl. weiße und couleurte Westen im neuesten Geschmack.

Friedr. Hilde, breite Straße Nr. 29.

Ganz feinen Jamaica-Rum a Qr. 1 Thlr. 10 Gr. Courant, feinen und Mittel-Kaffe und schönen Carol. Reis erhielt C. P. L. Schulze, neue Roßstraße Nr. 16.

Große Smirn. Rosinen a Pfd. 6 Gr., neue Corinthen 5½ Gr., frische Butter a Pfd. 6, 6½ auch 6¾ Gr., Reis a Pfd. 4 auch 3½ Gr., extrafeinen Kaffe a Pfd. 15, 14 bis 13 Gr., feinen Raff.-Zucker a Pfd. 17 bis 16 Gr., feinen Reis 15 Gr., gest. Lompen 13 Gr., und Farin 12½ Gr., gelben 9½ Gr., feinen Rum das Quart 11 Thl., die ½ Flasche 1 Thlr. 4 Gr., neue Sardellen a Pfd. 9 Gr., geräucherten Lachs, Citronen, Kapern nebst allen übrigen Material-Waaren zum billigsten Preis, empfiehlt bestens

C. F. Abt, Markgrafe-Straße Nr. 78., in der goldenen Linde.

Mit neuen Sm. Rosinen a 6½ Gr., Corinthen 5½ Gr., trocknem weißem Farin 12½ Gr., gelbem Farin 10 Gr., feinem blauem Kaffe 13, 14 und 15 Gr. feinem Raff.-Zucker 4½, 6 und 17 Gr., in Hüten billiger, Reis 3½ und 4½ Gr., großen, süßen Bamberger Pflaumen im Ganzen und einzeln billigst, empfiehlt sich

Fr. Wm. Gründler, Spandauer Straße Nr. 76

Pomeranzen, Citronen, Sardellen, kleinen Schweizer und Holländischen Süßmilchskäse und Jamaika-Rum, offerirt der Kaufmann Altendorf, Königsstraße Nr. 48., an der Ecke.

Der erste Transport frischer, gelber Mai-Butter ist angekommen, und in Gebinden von 1½ Ctr. als auch einzeln zu haben bei dem Kaufmann Altendorf, Königsstraße Nr. 48. an der Ecke.

Beste frische Butter in Tonnen, wie auch in kleinen Gebinden zu 20 Thlr., gute, fette Back-Butter a Pfd. 9 und 10 Gr. Münze, frische Tisch-Butter a Pfd. 11, 12 u. 13 Gr. Münze, neue große Sardellen, fetten Speck u. Schinken a Pfd. 8 Gr. Münze, hat erhalten

C. F. Eulert, Poststraßen- u. Mollenmarkt-Ecke Nr. 17.

Eine Partie Preuß. Butter in Gebinden von 1 und 2 Ctrn. empfing in Kommission der Kaufmann Junge, Königsstraße Nr. 11.

Frische Butter a Pfd. 5 Gr. 8 Pf., 6 Gr. und 6 Gr. 4 Pf., so wie guter Kernhonig a Pfd 6 Gr., im Ganzen billiger, ist in der Jerusalemer Straße Nr. 12. bei Runde zu haben.

Ein Transport bester Mecklenburger Butter a Pfd 8, 9, 10 bis 11 Gr. Münze, in Tonnen a Ctr. 24 Thlr. Courant, Mecklenburger Käse a Ctr. 7 Thlr Courant, ist zu haben an der Gertraudten-Brücke Nr. 48. am Wasser.

Ziegler.

Es steht wegen Abreise ein gutes Flügel-Forteplan schleunig und sehr billig zum Verkauf Mittelstraße Nr. 34 eine Treppe hoch.

Ein neues Mahagoni Pianoforte von seltener Schönheit steht zu verkaufen an der Mohrenbrücke Nr 40. Auch sind daselbst alle Sorten Möbeln zu haben, so wie auch ein schöner Flügel-Sekretär für billigen Preis.

Ein moderner Kleider-Sekretär von Birkenmaser, nebst einem Dutzend feiner Rohrstühle von Nüsternholz und eine neue Drechsler-Bank sind billig zu haben Dresdner Straße Nr. 55. parterre links.

Wegen schleuniger Abreise sind an der Schleusenbrücke Nr. 13. mehrere große Reale mit Spinden, 1 Briefspinde, 1 Schreibepult, 1 großer Ladentisch, 2 polirte Bettstellen, 1 Waschtoilette, 3 Fenster Marquisen nebst mehreren andern Meubles, zum billigsten Preis zu verkaufen, und täglich im gedachten Hause eine Treppe hoch Morgens von 9 bis 12 Uhr zu besehen.

Ein sehr guter, halb bedeckter, vierstühliger Reisewagen, mit einem Koffer und Magazin, steht für sechzig Thaler in Courant zum Verkauf bereit. Man meldet sich Mohrenstraße Nr. 59. Vormittags.

Eine wenig gebrauchte Chaise, sowohl in der Stadt als auf Reisen, und mehrere brauchbare Räder und eiserne Achsen, vorzüglich sehr viel brauchbares Eisen für Schmiedemeister, soll Veränderung halber verkauft werden Spandauer Straße Nr 53.

Drei starke, gesunde, fehlerfreie, sehr Ukrainer Wagen-Pferde, sind, nebst neuem Geschirr, für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der neuen Friedrichsstraße Nr. 55. eine Treppe hoch.

Nutzholz-Verkauf.

Birken-, Eisen- und Rüstern-Bohlen, birkene Stangen, Birken und Eisen in verschiedenen Enden, eichene Bretter, kienene Bretter und Bohlen, sind zu haben Köpnicker Straße Nr. 87., nahe der Jakobsstraße.

Sachen, die zu kaufen gesucht werden.

Ein guter, einspänniger Kaleschwagen wird zu kaufen verlangt. Buchhalter Elsner, Alexander Platz Nr 4.

Ein kleiner, leichter, russischer Wagen zu einem Pferde, wird zu kaufen verlangt. Wo? sagt das Intell.-Comt.

Wohnungen, die angeboten werden.

In der Behrenstraße Nr. 1. a. ist 2 Treppen hoch ein großes Logis sofort zu vermieten, es kann auch getheilt werden kann. Der Kaufmann Herr Wette, welcher im Hause wohnt, wird nähere Nachricht darüber ertheilen.

Auf dem Werder, in der alten Leipzigerstraße Nr. 27, ist zum 1sten October a. c. die belle Etage, bestehend in drei Stuben, Kammer Küche und Keller, an eine stille Familie zu vermieten. Nähere Nachricht parterre

In Nr. 48. der Lindenstraße, sind noch 2 bequeme Logis, ein kleines und eins mittler Größe, billig zu vermiethen

Auf dem Mühlendamm Nr. 12., ist ein Laden zum 1sten Juli zu vermieten.

In der breiten Straße Nr. 25, ist zum 1sten October 1814 die zweite Etage, an eine Familie ohne Gewerbe zu vermieten. Der Haus-Eigenthümer giebt nähere Auskunft.

In der Heiligegeiststraße Nr. 11., sind zwei Remisen zu vermieten.

In der Heiligengeiststraße Nr. 32., an der Ecke der Pankowsgasse, ist die belle Etage, bestehend aus 7 Zimmern, 1 großen Küche, Speisekammer und Keller, sofort billig zu vermieten.

Wohnungen, die gesucht werden.

Ein Logis von 3 Stuben, Saal und Garten, wird von der großen Leipzigerstraße bis zu den Linden, gesucht. Adressen unter C. M nimmt das Intelligenz Comtoir an.

Wer in einer lebhaften Gegend ein Quartier parterre, von 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten October an ruhige Bewohner zu vermieten hat, beliebe seine Adresse nebst Miete, im Intelligenz-Comtoir unter A. M. abzugeben.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein solider Mann, der nicht ohne Mittel seyn darf, und gründliche Kenntnisse der Landwirthschaft und der Ziegelbrennerei besitzt, kann in ein sehr vortheilhaftes Engagement treten, und erfährt das Nähere Oberwallstraßen- und Kreuz-Gassen-Ecke Nr. 12.

Es wird ein Hausknecht verlangt, in der Lakir-Fabrik, Köpnickerstraße Nr. 103.

Auch werden daselbst alte Filzhüte gekauft.

Eine Köchin wird zu Johanni d. J. gesucht. Das Nähere in der Expedition der Vossischen Zeitung.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein junger Mensch, welcher als Bedienter Dienste sucht, mit guten Zeugnissen versehen, ist zu erfragen, Klosterstraße Nr. 96. beim Wirth.

Ein junger Mensch, der sehr empfehlende Zeugnisse seines Wohlverhaltens hat, und noch im Dienst ist, sucht zum 1sten Julius bei einer guten hiesigen, auswärtigen oder reisenden Herrschaft, sein ferneres Unterkommen als Bedienter, und ist im Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener und im Fahren sehr geübter Kutscher, bittet um ein Unterkommen bei einer hiesigen oder auswärtigen Herrschaft. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Eine anständige Frau wünscht in einem honetten Hause, wo sie sich der Wirthschaft unterziehen will, unentgeldlich in, oder außer Berlin, aufgenommen zu werden. Von ihrer Fähigkeit, Reinlichkeit und Fleiß, wird, wer hierauf reflectirt, ein Näheres erfahren, unter der Adresse D. M. im Intelligenz Comtoir.

Ein junges, wohlerzogenes und gebildetes Mädchen, von honetter Familie, 19 Jahr alt, welches in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, sucht bei einer soliden Herrschaft oder in einem anständigen und reinlichen Laden, in oder außerhalb Berlin, ein baldiges Engagement. Es wird nicht so sehr auf großes Salair, als auf eine ihrem Stande angemessene gute Behandlung gesehen. Wem mit diesem jungen Mädchen gedient wäre, ersucht man die Adresse unter Z. L. im Königl Intelligenz-Comtoir gefälligst abzugeben.

Eine Kinderfrau, die von ihrer gegenwärtigen Herrschaft in jeder Hinsicht empfohlen, und nur eingetretener Veränderungen wegen entlassen wird, sucht zu Johanni einen Dienst. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Verloren.

In der Nacht vom 22. bis 23. Mai ist eine Pfeife von schwarzem Rohr mit silbernem Wassersack, silbernen Ketten u. einem weißen porzellainenen Kopf, worauf das Bildniß der hochseligen Königin Luise gemalt und der mit einem Beschlag in Form eines Helmes versehen war, verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält auf der Contrescarpe Nr. 51. eine Treppe hoch 5 Thaler Courant.

Es ist uns ein Revers, von dem Herrn F. S. Auerbach d. d. Königsberg den 30sten März 1814, über Sieben-tausend Sechshundert dreißig Silber-Rubel ausgestellt

verloren gegangen. Wir warnen hiermit einen Jeden, von demselben Schein Gebrauch zu machen, da jedem Mißbrauche, der von diesem Papiere gemacht werden könnte, vorgebeugt ist. Königsberg, den 13ten Mai 1814.

Isaac Caspar und Comp.

Ein goldplattirtes Epaulett ist den 21sten d. M. in der Nacht gegen 12 Uhr, in der Gegend der Stallschreibergasse bis zur neuen Kommandantenstraße, verloren worden; der Finder erhält eine dem Werth angemessene Belohnung Friedrichsstraße Nr. 235.

Es ist am 20sten Mai ein kleiner Mopshund, mit rothem Halsband nebst Schellen, in der Poststraße verloren gegangen, welcher daran kenntbar, daß er das eine Ohr etwas länger wie das andere und auf der rechten Seite außer der Schnauze einen schwarzen Fleck hat. Wer ihn in der Judenstraße Nr. 12. bei der Dlle. Levi abgiebt, erhält 2 Rthlr. Belohnung.

Gestohlen.

In der Nacht zwischen dem 17ten und 18ten Mai 1814 ist mir von meiner Koppel eine Fuchsstute mit folgenden Abzeichen gestohlen worden, sie ist mittler Größe, am Kopf mit einer weißen Blesse versehen, die an den Nasenlöchern sich etwas links zuhebt, hat weiße Hinterfüße, und ist mit einem sehr starken und nervösen Schweif versehen; im Trabe gebt sie mit den Vorderfüßen breit auseinander, auch ist das Kreuz etwas hoch. Wer dieses Pferd nachweiset oder widerbringt, hat eine ansehnliche Belohnung zu gewärtigen.

Karlinen-Hof unweit Klatow pr. Cremmen, den 20sten Mai 1814. Hädel, Holtenpächter.

Gelder, die gesucht werden.

6000 Thaler Gold werden zur ersten Hypothek eines 5 Meilen von Berlin entfernten Ritterguts, dessen ritterschaftliche Taxe über das doppelte besagt, a 5 Procent Zinsen, ohne Einmischung eines Dritten verlangt; die Zinsen können pränumerando bezahlt werden. Wem damit gedient ist, beliebe es schriftlich im Intelligenz-Comtoir, versiegelt, mit den Buchstaben X L. anzuzeigen.

Es werden 5 bis 6000 Thlr. gegen hinreichende Sicherheit in Staatspapieren gesucht. Nähere Nachricht im Intelligenz-Comtoir.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen

Mit dem 31sten Mai d. J. verlege ich das Comtoir u. Waarenlager meiner Bandfabrik von der Heiligengeiststraße Nr. 29 nach der Poststraße Nr. 23. welches ich hiermit meinen werthen Kunden ergebenst anzeige. Carl Gottlieb Keibel.

Ich mache meinen werthen Kunden und Gönnern hiermit ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung Hausvoigteiplatz Nr. 11. verändert, und gegenwärtig in der Mohrenstraße, unweit der Mohrenbrücke, Nr. 36., in dem von Reichenbachschen Hause wohne. der Koch Krapp.

Meine ehem. e. g. Firma ist aufgehoben und ich zeichne nunmehr C. S. Goldstücker. Berlin am 10. Mai 1814.

Carl Sigismund Goldstücker.

Es sind von heute und zu jeder Zeit warme Bäder auf dem Luisenbade zu haben. Prompte Bedienung versprichtt der Bademeister Futterlieb.

Sollte ein bekannter Reisende von einem bequemen ganz verdeckten Halbwagen auf 4 Personen, zur Reise nach Königsberg in Preußen, unentgeltlichen Gebrauch machen wollen, der beliebe sich sogleich in der Hollmannschen Handlung auf dem Mühlendamm zu melden.

Wer das Zusammenlegen der Stickmuster gut versteht, kann Arbeit erhalten bei T. P. Devrient,

Brüderstraße Nr. 19. Scharrnstraßen-Ecke.

Da ich schon seit 16 Jahren Gehülfin in mehreren Lehr- und Erziehungs-Instituten gewesen, jetzt aber von einer hohen Schulkommission die Erlaubniß, selbst eine Lehranstalt anfangen zu dürfen, erhalten habe, in welcher in allen einem gebildeten Frauenzimmer nöthigen Kenntnissen und Fertigkeiten, besonders aber in der französischen Sprache, Unterricht ertheilt werden wird, so empfehle ich mich hiermit den hochgeehrten Eltern, welche mir ihre Töchter zur Erziehung anvertrauen wollen, ganz ergebenst.

Berlin den 21sten Mai 1814.

Wilhelmine Strack, Krausenstraße Nr. 72.

Mit Genehmigung der Königl. Schul Commission wird am 1sten Juni in der Französischen Straße eine Erziehungs-Anstalt für Töchter eröffnet werden. Herr Prediger Mehring, kleine Wallstraße Nr. 7, ertheilt hierüber gefälligst nähere Auskunft.

Die Wittwe Bräutigam, als Pächterin der zum Luiser-Bade bei Berlin befindlichen Gastwirthschaft, zeigt hiermit einem resp. Publikum ergebenst an, daß dieselbe wieder völlig eingerichtet ist, und sich im Stande befindet, jeden der sie besuchenden Gäste pünktlich, und mit den möglichst billigen Preisen zu bedienen.

Heute Donnerstag zum Abendessen junge Hüner, Ente- und Hammelbraten. Wisotzky.

Gute Strumpfwürker und Doubblierer finden sogleich Arbeit bei dem Strumpf-Fabrikanten Haase in Potsdam am Kanal Nr 63.

Gute Seidenwicklerinnen erhalten Arbeit Monbijouplatz Nr. 1.

Es werden zwei Personen im Extrafein-Nähen verlangt, in der Burg- u. neuen Friedrichsstr.-Ecke Nr 26. eine Treppe hoch.

Wer Lust hat, das Glaser-Metier zu erlernen, der kann sich melden Stralauer Straße Nr. 34.

Holländische Früchten nach Berg-Am Rotenburg an der Saale, sind zu erhalten Oranienburger Straße Nr. 54 bei Schlesicke. Man meldet sich Morgens früh bis 8 Uhr.

Unterzeichnete zeigen ihren geehrten Handlungsfreunden ergebenst an, daß die Schiffahrt und die Versendungen zu Lande und zu Wasser von unserm Platz bereits ihren Anfang genommen haben, und ungestört betrieben werden können; auch sind bereits nach den meisten bedeutenden Handelsstädten Preußens Schiffer zur Einladung bereit. Wir empfehlen uns bei der Wiedereröffnung des Handels unsern Freunden ergebenst, und bitten, bei Bestellungen von hier aus, uns das Zutrauen zu schenken, was wir früherhin eine Reihe von Jahren genossen.

Magdeburg den 19. Mai 1814.

Morgenstern und Comp.

Diejenigen Landwirthe, welche Merinos-Böcke von unvermischter Race aus der Schäferei zu Groß-Behnitz bei Nauen nehmen wollen, werden ersucht, solche am 4ten oder 5ten Juni daselbst in der Wolle zu besehen und wegen des Ankaufs selbst mit dem Verwalter Pedschlag Rücksprache zu nehmen.

Es hat sich ein schwarzgefleckter Windhund mit schwarzem Behang gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Futterkosten Mittelstraße Nr. 25 parterre linker Hand in Empfang nehmen.

Wilhelm Glaser, aus Küstrin gebürtig, ist in seiner Jugend nach Pelitz in Pommern zur Erziehung gekommen. Da seine betagte Mutter seit dieser Zeit keine Nachricht von ihm erhalten, und deshalb äußerst bekümmert ist, so ersucht sie Alle, die etwa von seinem Aufenthalt und Schicksalen einige Nachricht geben können, solche gefälligst an Friederike Scheelen, in der Französischen Straße Nr. 42. gelangen zu lassen. Berlin den 16ten Mai 1814.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 64. Sonnabend, den 28sten Mai 1814.

Berlin, vom 28. Mai.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Assessor Henke, bei dem Land- und Stadtgericht zu Memel, zum Stadt-Justiz-Rath bei diesem Collegio allergnädigst ernannt.

Angekommen: der Generalmajor von Puttlitz von Wesel;

der Lieutenant von Winning, vom zweiten Garde-Regiment, mit 40 eroberten französischen Kanonen.

Abgegangen: ein Transport von 300 Mann französischer Kriegsgefangenen nach Frankreich.

Ihren Anträgen gemäß bestimme Ich hierdurch, daß den drei Oderfestungen Stettin, Cüstrin und Glogau durch Compensation ihrer Forderungen an den Staat auf die Vermögens- und Einkommensteuer die nehmliche Begünstigung zu Theil werden soll, welche nach der Verordnung vom 19ten December 1812. über die Erleichterung der durch den Krieg mitgenommenen Gegenden §. 1. a. den am rechten Ufer der Nogat und Weichsel gelegenen Provinzen zugestanden worden ist.

Hauptquartier Paris, den 14ten Mai 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den Staatskanzler Freiherrn von Hardenberg.

Die Uebersicht der Justiz-Verwaltung, welche Ihr Bericht vom 26sten vorigen Monats liefert, bestätigt die genugthuende Ueberzeugung, daß die der Justiz angehörigen Beamten als Bürger und Diener des Staats sich rühmlich ausgezeichnet haben, und es Ihnen darum möglich geworden ist, die unter den Zeitumständen so schwierige Justiz-Verwaltung aufrecht zu erhalten. Ich danke Ihnen und allen, denen ihr eigenes Bewußtseyn an dieser Auszeichnung Antheil giebt, und freue Mich, daß in dem bevorstehenden dauernden Frieden eine reiche Vergeltung der Treue und Ausdauer gewonnen worden ist. Wegen der Staatsdiener, welche sich unter die Fahnen des Vaterlandes gestellt haben, ist bereits vor dem Eingang Ihres Berichts der allgemeine Befehl von Mir erlassen, daß ihre Rückkehr zu ihren Dienst-Verhältnissen kein Hinderniß in den Weg gelegt werden soll.

Hauptquartier Paris, den 13ten Mai 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats- u. Justiz-Minister von Kircheisen.

Bei den Ober- und Unter-Gerichten haben im Jahre 1813 Einmalhundert und Zehntausend Neun und Vierzig Civil-Prozesse geschwebt. Von diesen sind Vierzigtausend Fünfhundert und Zwei durch richterlichen Ausspruch: Sechs und Zwanzigtausend Siebenhundert und Dreißig durch Vergleich beendiget. Außer dem hat eine bedeutende Zahl von Criminal-Untersuchungen und Credit-Wesen, Zweimalhundert und Siebentausend Zweihundert und Neun und zwanzig Vormundschaften die rühmliche Thätigkeit der Gerichts-Höfe beschäftiget. Berlin, den 27sten Mai 1814.

Kircheisen.

Es sind verschiedenen Grundbesitzern, Fabrikunternehmern und Handwerkern französische Kriegsgefangene auf ihren Wunsch zeither zur Arbeit überlassen worden.

Da des Königs Majestät, unter den mit Frankreich jetzt bestehenden Verhältnissen, die Zurückgabe sämmtlicher in den Königlichen Staaten befindlichen französischen Kriegsgefangenen befohlen haben; so wird jeder, bei welchem sich dergleichen Gefangene aufhalten, hierdurch angewiesen, ihnen diese veränderten Umstände und zugleich wissen zu lassen, daß ihnen dem gemäß völlig freistehe, sich hieher zu begeben, und sich bei der hiesigen Kommandantur, Behufs der Einstellung in die zum Rückmarsch in die Heimath sofort zu formirenden Detaschements, zu melden.

Die Landräthe, Militair- und Polizei-Behörden in den Städten und die Magistrate haben darauf zu sehen, und sich davon zu überzeugen, daß den in ihrem Bereich sich aufhaltenden französischen Kriegsgefangenen diese Verfügung bestimmt bekannt werde. Berlin den 18ten Mai 1814.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. v. Bülow.

Die Offizier-Wittwen-Kasse hat in Gefolge des Publicati vom 15ten März d. J. bisher die den 1sten Januar 1812 pränumerando fällig gewesenen Pensionen an die Offizier-Wittwen von Nr. 301 bis incl. Nr. 500 bezahlt. Da die Kasse nunmehr in den Stand gesetzt ist, diese Pensions-Zahlung auch an die übrigen Wittwen von Nr. 501. ab zu leisten, so macht die Direction der Königl. Preuß. Offizier-Wittwen-Kasse hierdurch bekannt: daß mit Bezahlung

der den 1sten Januar 1813 pränumerando fällig gewesenen halbjährigen Pensionen an die Offizier-Wittwen, welche Pensions-Versicherungs-Scheine von Nr. 501. ab bis zu Ende in Händen haben, gegen genau nach der einer jeden Wittwe wohl bekannten Vorschrift ausgestellte, gerichtlich attestirte, mit der richtigen Wittwen-Nummer und dem gesetzlichen Werthstempel versehene Quittungen, auf der Offizier-Wittwen-Kasse, Wilhelmsstraße Nr. 61.

sogleich der Anfang gemacht werden soll.

Berlin, den 23sten Mai 1814.

Direction der Königl. Preuß. Offizier-Wittwen-Kasse.
von Winterfeld. von der Schulenburg.
Büsching.

Bekanntmachung.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 10ten d. M. haben mehrere hiesige Einwohner den Wunsch geäußert, ihre Erklärung wegen der Beiträge, welche sie, Behufs der Unterstützung der im Kriege invalide gewordenen hiesigen Landwehrmänner und Freiwilligen, und der Wittwen und Waisen der Gebliebenen von ihnen, zu unterzeichnen Willens sind, unmittelbar in der Kämmerei abgeben zu können. Wir haben daher die Veranstaltung getroffen, daß die Subscriptionen hier eben so, wie bei den Bezirksvorstehern, erfolgen können, und überlassen es daher den Einwohnern, wohin sie sich dieserhalb wenden wollen. Bei dieser Gelegenheit führen wir sie zugleich wiederholentlich auf die bedauernswerthe Lage der zu unterstützenden Individuen zurück, welche mit dem Verluste ihrer gesunden Gliedmaßen oder der ernährenden Hand des treuen Versorgers, mehr oder weniger der Mittel zu ihrem weiteren Fortkommen, dort für immer, hier mindestens auf viele Jahre hinaus, entbehren und die jetzt, wo ihnen leider kein Ersatz weiter geleistet werden kann und es also auf nichts mehr ankommt, als ihnen den nöthigen Schutz vor Mangel und Noth zu gewähren, deshalb vertrauensvoll den Blick auf ihre Mitbürger heften, und fordern daher das Publikum nochmals dringend auf, so wie bisher bei vielfältigen anderen Angelegenheiten, auch bei dieser das Pflichtgefühl und die Ehre jedes Einzelnen so stark berührenden Angelegenheit, die gute Sache mit Eifer und Wärme zu befördern.

Berlin, den 20sten Mai 1814.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzien. Büsching.

Aus den Niederlanden, vom 15. Mai.

Seit dem 2ten dieses ist die Versammlung der Generalstaaten in Thätigkeit. Der souveraine Fürst eröffnete dieselbe mit einer Rede, in welcher er sie auf die Lage des Landes, auf die neuen Verhältnisse und Bedürfnisse desselben aufmerksam machte, und die neue Gestalt, welche fast allen ehemals bestandenen Einrichtungen und Instituten des Landes gegeben werden müsse, den Mitgliedern der Versammlung zur weisesten Vorsorge und zur reiflichsten Erwägung empfahl. Da zu allen diesen neuen Einrichtungen viel Geld erforderlich sein und gleichwohl zur Belebung des Handels kaum zu entbehren seyn werde; so habe er einen Plan ausarbeiten lassen, und werde denselben zur Prüfung vorlegen, auf welche Weise ohne erdrückende Abgaben, ohne unbillige Belastung solcher Personen, die bloß von ihren Zinsen leben, und ohne dem Kaufmannsstande seine Capitalien zu entziehen, gleichwohl das zum äußersten Bedürfniß erforderliche Geld herbeigeschafft werden könne. Das Land habe viel gelitten und viel Einbuße erfahren, dennoch könne es, bei den freundschaftlichen Gesinnungen der verbündeten Mächte gegen dasselbe, und besonders durch Englands Zuneigung, die Herstellung seines innern und äußern Wohlstandes weit früher erwarten, als alle übrigen Länder, die durch die Zeitumstände Verluste erfahren hätten. — Die Armee soll, dem Vernehmen nach, auf 62tausend Mann effectiver Truppen gebracht und zu Besitznahme der uns zurückzugebenden Kolonien sollen 30 Fregatten ausgerüstet werden. — Für Amerika ist Herr Changuion zu unserm bevollmächtigten Minister ernannt und wird auf der Corvette Ajax nach Philadelphia absegeln. Er eilt, weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Verkehr mit Amerika unter holländischer Flagge vielleicht sehr bedeutend werden kann.

Aus der Schweiz, vom 11. Mai.

Der Kanton Graubünden hatte die ihm ehemals gehörigen und 1797 von dem damaligen General Bonaparte der cisalpinischen Republik, und nachher dem Königreich Italien zugesprochene Landschaften *), das Veltlin, nebst den Grafschaften Cleven (Chiavenna) und Worms (Bormio) wieder besetzen lassen; es kam dabei mit 180 Italienern zu zwei kleinen Gefechten, in welchen diese 5 bis 6 Verwundete und 5 Gefangene verloren, und sich zurückziehen mußten. Am 7ten dieses aber trafen 3000 Oesterreicher in Cleven ein, und der Kommandant derselben eröffnete dem graubündischen Befehlshaber, Oberst-Lieutenant Salis Seevis: er habe Ordre, von Cleven, das zum Königreich Italien gehöre, Besitz zu nehmen, und werde, wenn die Graubündner sich nicht alsobald zurückzögen, Gewalt brauchen. Man theilte ihm die Note mit, welche die Gesandten der hohen Alliirten unter dem 5ten April der Tagesatzung in Zürich über-

*) Diese überaus fruchtbare und zum Theil wegen des Handelsverkehrs mit Italien wichtige Landschaften mit 100.000 Einwohnern, gehörten in uralten Zeiten dem Bischof von Chur, wurden ihm aber von dem Landesherrn von Mailand abgenommen. Aber zu Anfange des 16ten Jahrhunderts brachte der Bischof, mit Hülfe der Graubündner, dieselben wieder an sich, und überließ sie bald nachher den letzteren. Allein die Bünde regierten diese ihre Unterthanen sehr schlecht, indem die Stelle des Landeshauptmanns nicht nur, sondern auch die Vorsteher der einzelnen Aemter (Podestate) gewöhnlich dem Meistbietenden überlassen ward, der sich dann durch Ungerechtigkeiten für Kapital und Zinsen und Gefahr reichlich während der 2 Jahre seiner Verwaltung zu entschädigen suchte. Daher kam es, daß beim Ausbruch der Revolution viele Mißvergnügte sich erhoben und die Vereinigung mit der neuen cisalpinischen Republik suchten und erhielten. Ein Probstück dessen, was die Welt von Bonaparte zu erwarten, gab er bei dieser Gelegenheit, indem er, damals blos französischer General, ganz eigenmächtig über die Besetzung eines unabhängigen und mit Frankreich in Frieden lebenden Staats verfügte.

reicht hatten, und worin es heißt: „Mehrere Landschaften sind der Schweiz entrissen worden, die wieder an sie zurückkehren und Bestandtheile derselben ausmachen sollten.“ Der österreichische Kommandant versicherte: Man kenne diese Note in Mailand nicht, sonst hätte man ihm wahrscheinlich den Auftrag nicht ertheilt; übrigens müsse er, als Subaltern, seine Ordre vollziehn. Einzig wolle er zugeben, daß 120 Bündner da bleiben dürften. Hierauf zogen die übrigen ab.

Aus der Schweiz, vom 12. Mai.

Genf hat zwei Deputirte, Mitglieder ihres ehemaligen großen Rathes, Saladin und Schmidtmeyer, und Neufchatel ebenfalls zwei Deputirte, den Präsidenten des Staatsrathes, Rougement und den Staatsrath Montmollin, nach Zürch geschickt, um alles, was den Beitritt dieser beiden Gebiete zum Schweizerbunde betrifft, zu reguliren.

Der in Zürch eingetroffene päbstliche Nuntius hat bei der Tagsatzung darauf angetragen, daß in der neuen Bundes-Akte der Schweiz das dermalige Eigenthum der Klöster ausdrücklich garantirt und daß festgesetzt werde, daß davon nie mehr als die allgemeinen landüblichen Steuern und Abgaben entrichtet werden sollen.

Herr Emanuel Streckeisen in Basel ist von dem souverainen Fürsten der Niederlande zu seinem bevollmächtigten Minister bei der verbündeten Schweiz ernannt.

Aus Italien, vom 12. Mai.

Am 8ten dieses traf der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna in Turin ein, und Tags darauf ein bedeutendes Corps östreichscher Truppen. Er nahm im Namen des Königs, Victor Emanuel, vorläufig Besitz vom Lande. Der König hat den Marquis Asinari von Saint-Marsan zum Civil-Gouverneur seiner sämmtlichen auf dem festen Lande belegenen Staaten ernannt.

Nach einer zu Paris zwischen den Abgeordneten des Königs von Neapel und des Großherzogs von Würzburg abgeschlossenen Konvention, gehören alle Einkünfte von Toskana bis zum 1sten Mai dem Könige, dessen Truppen aber mit diesem Tage abziehn, mit Ausnahme derer, die auf Verlangen des großherzoglichen Commissars zurückbleiben möchten. Diese erhalten auch Sold und Kost. Auch unterhält der Großherzog die zurückgebliebenen Kranken bis zu ihrer Genesung. Bis zum vollendeten Rückmarsch der neapolitanischen Truppen wird eine Etappenstraße auf Siena und Rom durch Toskana eingerichtet.

Am 5ten dieses kam der Kardinal Fäsch mit seiner Schwester, Lätitia Bonaparte (Napoleons Mutter) durch Parma; sie stiegen bei dem Kardinal Caselli ab, u. setzten, nach kurzem Ausruhen von anderthalb Stunden, ihre Reise nach Rom fort.

Zu seinem Einzuge in Rom erwartet der Pabst die Ankunft der in Frankreich verhaftet gewesenen Kardinäle, die sämmtlich viel später als Er von dort in Freiheit gesetzt worden sind.

In seiner Geburtsstadt taufte Pius der 7te am 21sten April die Tochter seines Bruders, des Grafen Chiaramonti.

Aus Spanien, vom 2. Mai.

Am 6ten April traf der König Ferdinand der siebente mit seinem Bruder, dem Infanten Don Carlos, in Saragossa ein; er hatte sich's neulich nicht versagen können, gleich nach seinem Eintritt in Spanien diese Stadt, die um seinetwillen so unerhört viel gelitten, vor allen andern zu besuchen, und er hatte verlangt, daß der unerschrockene Vertheidiger derselben, der jetzt zum Generalissimus der spanischen Landmacht ernannte, Don Joseph Palafox, ihn bei seinem Einzuge in dieselbe begleiten sollte. Das Volk empfing den König mit Jauchzen und mit Freudenthränen; es spannte die Maulesel von seinem Wagen und nächst Männern spannten sich auch Weiber davor, und zogen ihn bis nach dem zu seinem Absteigequartier eingerichteten Pallast des Grafen Estrage. Von dort ging der König nach Valencia. Sein Aufenthalt daselbst scheint sich zu verlängern, weil er die Konstitution des Landes, welche er beschwören soll, bevor er zum Könige gekrönt wird, studirt, und über einige Abänderungen in derselben mit den Cortes wahrscheinlich unterhandelt. Der Präsident der Regentschaft, der Cardinal Louis von Bourbon, ist aus Madrid zu ihm hingereiset, am 3ten in Valencia eingetroffen, und hat ihm die Konstitutions-Urkunde überreicht. Er meldet den Cortes, der König habe sich erklärt, daß er zum Besten der Nation alles mögliche thun wolle, er habe den von den Landständen ihm zugeschickten Orden des heiligen Ferdinand mit Wohlgefallen angenommen, und denselben bei dem am 17ten April feierlich gesungenen Tedeum um gehabt.

Auch der Herzog de l'Infantado ist bei dem Könige angelangt, und man hofft, daß mehrere Grands von Spanien es so machen werden, und daß dadurch eine Annäherung zwischen den Reichsständen und dem Regenten bewirkt werden wird. Die Cortes wollen vor der Hand von ihren angemaßten Vorrechten nichts fahren lassen, doch giebt es auch unter diesen noch manche Verfechter des Königlichen Ansehens. In der Sitzung der Cortes vom 17. April, wo über die dem Könige zu bewilligenden Einkünfte berathschlagt, und diese endlich auf 40 Millionen Realen, (zwei Millionen und zweimalhundert und funfzig tausend Thaler) jährlich festgesetzt wurden, sagte Don Moyano: „Das ist zu wenig! dem eingedrungenen Abentheurer aus Corsica hattet ihr 60 Millionen bewilligt, und eurem eingebohrnen Könige wollt ihr nur 40 geben?“ — Die Nachrichten aus unsern amerikanischen Provinzen lauten günstig. In Vera Cruz wurden bis zum 20sten Februar zwei große Silberlieferungen aus Mexiko, zusammen von acht und einer halben Million Piastern, in Silberbarren, erwartet.

Paris, vom 19. Mai.

Die Regierung hat verfügt: 1) daß das Ministerium der Polizei von dem Chef der Polizei für Paris verwaltet, und diese Administration: General-Direktion der allgemeinen Landespolizei benannt seyn; der General-Polizei-Direktor die äußern Vorzüge und die Vorrechte eines Staatsministers haben, und, im Range, unmittelbar auf diese folgen solle. In jedem einzelnen Departement sind die Präfekten und Unter-Präfekten Chefs der Polizei in ihrem Bezirk, stehen aber, was diesen Zweig der Verwaltung betrifft, unter dem General-Polizei-Direktor zu Paris.

Die Brigade-Generale heißen ins künftige Marechaux de camp und die Divisions-Generale führen den Titel General-Lieutenant. Die bisherige Uniform der Generale und der Offiziere vom Generalstabe bleibt unverändert wie sie bisher war.

(Die Leibgarde des Königs soll bei der neuen Formation der Armee, an Infanterie, Kavallerie, Artillerie aller Art, und mit Inbegriff der Schweizer-Regimenter (die jetzt den äußern Wachtdienst in den Tuilerien versehen) dreißigtausend Mann stark seyn.)

Daß die Regierung zur Versorgung der arbeitenden Klasse die öffentlichen Bauten wieder in Gang setzt, haben wir bereits gemeldet; von diesen angefangenen Gebäuden sind die vornehmsten: Korn-, Mehl-, Wein- und Branntwein-Magazine; ein großer Marktplatz in der Straße St. Germain; die neue Gallerie im Louvre, das Posthaus, das Gymnasium Harcourt, das Fundament zu der Statüe Heinrichs des vierten auf dem Pontneuf und dergleichen andere mehr.

Der General-Fiskal besucht jetzt die Gefängnisse und Verhafthäuser, um sich von den Anklagen gegen die dort Eingekerkerten zu unterrichten. Eine große Anzahl dieser Gefangenen sind, ohne alle Anzeige dessen, was sie begangen haben, auf bloße vom Polizeiminister ausgestellte Blanketts zur Haft gebracht worden, und wissen selbst nicht anzugeben, weshalb sie arretirt worden sind.

Zu Entwerfung der neuen Constitution, hat der König eine aus 9 Mitgliedern des Senats und 9 Mitgliedern des gesetzgebenden Rathes bestehende Commission ernannt, und diesen achtzehn Volksrepräsentanten seiner Seits den Großkanzler d'Ambray, den Minister des Innern, Abbé Montesquiou, und den Chef des Postwesens, den Staatsminister Ferrand, beigesellt.

Am 17ten ist der Herzog von Orleans aus Sicilien hier eingetroffen, seine Gemahlin wird ebenfalls erwartet.

Der aus Antwerpen nunmehr hier angekommene General Carnot, desgleichen der Admiral Verhuel, haben bei Sr. Majestät dem Könige Audienz gehabt. General Lauriston, der an dem heißen Tage bei Leipzig, am 18. Oktober vorigen Jahres zum Gefangenen gemacht ward, ist aus Berlin hier angelangt.

Am 17ten wohnte der König in Begleitung der Herzogin von Angouleme, des Grafen d'Artois und des Herzogs von Berry, der Vorstellung der Oper Oedip (von Herrn Gaillard) bei. Wegen der vielen Beziehungen dieses Stücks auf die Erweisungen kindlicher Liebe von Seiten der Tochter des Königs Oedip, der Antigone, wurden vom Publikum unablässige Anwendungen auf die anwesende Herzogin von Angouleme gemacht, und ungeheuer beklatscht. Das Orchester spielte (nach englischer Volkssitte) vor Anfang des Stücks und in den Zwischen-Akten das Volkslied: Es lebe Heinrich! Der Balletmeister Gardel hatte ein neues Ballet dazu komponirt, in welchem das Wiederaufblühen der Lilie und, nächst diesem, die Rückkehr des Friedens und der hergestellten Eintracht zwischen allen Völkern Europas dadurch sehr lieblich dargestellt war, daß nach einander alle National-Tänze der verschiedenen Völker, in raschem Wechsel, vor den Zuschauern auf dem Theater vorüber schwebten. Der Zulauf war so ungeheuer, daß schon seit 3 Wochen keine Loge mehr zu bekommen war, ohnerachtet für eine zwölfhundert Franken geboten wurde. Einige Parkettbillets sind mit 40 Franken bezahlt worden. Zwanzig Franken (5 Thaler) wurden am Tage der Aufführung den Aufkäufern ohne Weigerung gegeben.

Die Abreise der hohen Verbündeten scheint doch weiter hinaus gerückt zu seyn, als man anfänglich vermuthete. Der Kaiser von Oesterreich wird, dem Vernehmen nach, zwischen dem 25sten und 30sten dieses Monats von hier und zwar geraden Weges nach Wien zurück, sein Kabinetsminister hingegen, der Fürst Metternich, mit dem Kaiser Alexander und dem Könige von Preußen nach London gehen. Das hiesige Publikum wird in den Zeitungen im Voraus darauf hingewiesen, daß Frankreich in seinen alten Grenzen über einen Mangel an Landgebiet nie zu klagen Ursach gehabt, noch um deßwillen irgend etwas, was zum Glück des Volkes erfordert werde, entbehrt habe. Durch die, seit der Revolution in Frankreich noch nie beendigt gewesene Gährung, habe die Nation ihre Kräfte unbesonnener Weise blos nach Außen hin verschwendet, und ihre Nachbaren die klüger und, eben deßhalb, ruhiger gewesen wären, überwältigt. Dieser Zustand der Dinge sey unnatürlich und habe deshalb früh oder spät aufhören, das durchaus erforderliche Gleichgewicht unter den verschiedenen Völkern habe wieder hergestellt werden und in natürliche Grenzen zurücktreten müssen. Dies sey jetzt erfolgt und sey in der politischen Welt eben so anzusehen, als was in der physischen nach einem Gewitter oder nach einem Erdbeben zu erfolgen pflegt. Mit dem wiederkehrenden Gleichgewicht kehre auch die Ruhe wieder und in der Ruhe allein lasse sich Ordnung und Wohlstand wieder erlangen. Etwas Wesentliches büße Frankreich bei diesem Frieden nicht ein, vornemlich erleide es keine Einbuße an seiner National-Ehre.

Auf den Militairstraßen, auf welchen die Truppen der Verbündeten den Rückmarsch nach unsern Landesgrenzen nehmen, sind, zur Verpflegung derselben, überall Magazine angelegt. Mit der russischen Reserve von 35tausend Mann Infanterie und 15tausend Mann Kavallerie stark, ziehen auch zugleich die russischen Hauptquartiere ab. Das Personale des Hauptquartiers Sr. Majestät des Kaisers Alexander ist nicht weniger als tausend Köpfe und drittehalbtausend Pferde stark; das des Großfürsten Konstantin dreihundert Köpfe und sechshundert Pferde; des Feldmarschalls Barclay de Tolly, tausend Köpfe und drittehalbtausend Pferde.

Der Kaiser Alexander hat für alle Universitäts-Bibliotheken in seinem Reiche für jede ein Exemplar von Humboldts verschiedenen Werken über seine Reise nach Süd-Amerika ankaufen lassen.

Der berühmteste unserer jetzt lebenden Bildhauer, Houdon, hat das Brustbild des Kaisers modellirt und eine Subscription eröffnet, vermittelst welcher Copien nach diesem Modelle, in Marmor, von den vorzüglichsten Künstlern verfertigt, für zwölfhundert Franken das Stück, sechs Monat nach Dato geliefert werden sollen.

Se. Majestät der König von Preußen haben sich am 15ten dieses, in Begleitung des Prinzen Eugen, nach Malmaison begeben, und einen Theil des Tages dort zugebracht.

Gestern wohnten Se. Majestät mit den Prinzen Ihren Söhnen und mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen

Wilhelm, einer öffentlichen Session des Criminalgerichtes bei in welcher eine in Choisy vorgefallene, sehr verwickelte Vergiftungsgeschichte verhandelt ward, die, nach unsern Gesetzen durch einen Ausspruch von Geschwornen entschieden werden soll. Der Beklagte ist ein ehemaliger Emigrirter, Namens Normont, 56 Jahr alt, der bei seiner Rückkehr nach Frankreich von seinem großen Vermögen nicht mehr als achttausend Franken jährlicher Renten gerettet fand, hierauf eine überaus schöne Person, die 19jährige Tochter eines Materialisten, heirathete, und nunmehro zum ganzen Besitz seines Vermögens von achtzigtausend Franken jährlicher Einnahme gelangte; dieser Herr v. Normont ist angeklagt, seine Gattin vergiftet zu haben. Sie ist indeß gerettet, erschien in der öffentlichen Verhandlung in Person, und erzählte den Richtern den Verlauf der Sache selbst. Die Entscheidung dieses Interesse erre-enden Rechtshandels ist noch nicht erfolgt, weil sehr viel Zeugen abzuhören sind.

London, vom 14. Mai.

Für die drei zu Lords und Pairs des Reichserhobenen Generale: Graham, Beresford und Hill, hat der Prinz-Regent, bei dem Parlament auf Bewilligung eines außerordentlichen jährlichen Einkommens von zweitausend Pfund Sterling angetragen. General Graham hat den Namen Lord Lynedonk erhalten. Er befindet sich jetzt in Brüssel und behält daselbst vorläufig die Stelle eines militärischen General-Gouverneurs von Belgien im Namen der Verbündeten.

Admiral Stirling war angeklagt worden, daß er sich von den Kauffahrteischiffen, die er auf Befehl convoyirt hatte, für den von der Regierung ihnen bewilligten Schutz habe Geld bezahlen lassen. Da er sich von dieser Beschuldigung nicht gänzlich hat weiß waschen können; so ist er durch ein deshalb niedergesetztes Kriegsgericht verurtheilt worden, aus dem activen Seedienst entlassen und auf halben Sold gesetzt worden.

Unmittelbar nach dem Frieden, soll die bisher unter dem Namen Kriegs-Impost erhobene höhere Accise gänzlich und auf einmal aufhören. (Sie brachte 9 Millionen Pfund Sterling ein.) Die Kriegs-Steuer vom Grund-Eigenthum, (die 14 Millionen eintrug) soll aber nur nach und nach, von Jahr zu Jahr, verringert werden.

Bei der Annäherung des Friedens fangen die Waaren-Preise an bedeutend herunter zu gehen. Pfeffer und Zucker sind in ihrem bisherigen Werthe um ein Drittel und ein großer Theil von Manufaktur-Waaren, ist um 20 Prozent gefallen. Eben so auch die vorzüglichsten Branntwein-Arten.

Der zu den Friedens-Unterhandlungen in Gothenburg ernannte Legations-Sekretär der vereinigten Staaten, ist aus Schweden hier eingetroffen. Es heißt, die Negociationen dürften nicht in Gothenburg, sondern sollten, der geringeren Entfernung wegen, im Haag betrieben werden.

Das hiesige Publikum hofft noch immer auf die Ankunft des Feldmarschalls Blücher. Der Prinz-Regent hat ihn eingeladen, in seinem eigenen Pallast (Carlton House) eine Wohnung anzunehmen. — Auch der Hettmann Platow wird hier ankommen.

zungen des Ufers wegen, ihr Umfang dreizehn deutsche Meilen beträgt. Der Kornbau ist für das Bedürfniß der Einwohner nicht hinreichend, weit ergiebiger hingegen der Weinbau; und die Traube liefert einen guten Wein, der bis nach Rom hin verfahren wird und gesucht ist. Holz ist rar, es besteht fast nur aus Gesträuch, vornehmlich aus Buchsbaum und Rosmarien, doch gedeihet auch der indianische Feigenbaum, der bis zwanzig Fuß hoch wächst, das ganze Jahr hindurch grün bleibt, und auf welchem sich das Cochenille-Insekt aufhält. Einen Fluß hat die Insel nicht, dagegen viel Quellen, die selbst im heißesten Sommer wasserreich bleiben, auch giebt es Mineralbrunnen darunter. Die Küsten sind sehr fischreich und es giebt besonders viel Ton-Fisch (Steinbutten) von vorzüglichem Geschmack. Das bedeutendste Produkt der Insel ist Eisen, der Qualität nach so treflich als das Schwedische und Sibirische und so ergiebig, daß der gegrabene Eisenstein 75 bis 80 Procent reines Eisen Ausbeute giebt. Aus Mangel an Holz aber kann das Gestein hier nicht geschmolzen und zu Eisen verarbeitet, sondern muß nach Genua und nach Corsica hin verfahren werden. Der Bergbau, die Verschiffung des rohen Materials und guten Marmors, der hier bricht, endlich der Fischfang, machen ausschließender Weise allein die Gewerbe der Einwohner aus. Von Manufakturen wissen sie nichts, bedürfen deren auch äußerst wenig, da sie dem Stande der Natur nach sehr nahe stehen und, selbst die Weiber, nichts von Kleider-Staat wissen. Ihr ganzer Anzug besteht nemlich aus einem weißen Leibchen, einem kurzen Rock von rothem oder blauem Zeuge, einem schwarzen Strohhut mit einer fabricirten Blume dran. Kleine goldene Ohrringe und wenns hoch kommt, eine goldene Halskette, ist das Aeußerste ihres Luxus. Männer und Weiber sind von mittler Größe, gut gebaut, haben schwarzes Haar und schwarze, sehr lebhafte Augen u. sind von brauner Hautfarbe. Die Männer sind tüchtige Matrosen und gute Jäger, und können in diesen beiden Handthierungen große Strapazen ertragen, sie sind beherzt und hängen sehr an ihrem Lande, auch sind sie gutmüthig (sie wissen nichts von Dolchen) und gastfrei, aber, wie sichs auf ihrer Stufe von Bildung erwarten läßt, unwissend und abergläubig. Ihre Mundart ist Platt-Toscanisch, ihre Wohnhäuser sind von niedriger Bauart, aber reinlich. Die gesammte Bevölkerung der Insel betrug im Jahre 1778 achttausend Seelen; jetzt ist sie auf eilftausend und dreihundert angewachsen. Porto-Ferrajo, der bedeutendste Ort der Insel, zählt dreitausend Einwohner, ist gut gebaut, gut befestigt und der Hafen für die größten Schiffe tief genug. Porto-Longone, die zweite Stadt, mit einer, ihrer Lage auf einem Felsen wegen, fast unbezwinglichen Festung, enthält funfzehnhundert Einwohner, und der Flecken Rio, wo das Eisenbergwerk ist, ohngefähr achtzehnhundert. Nächst Eisen giebt es auch Kupfer, desgleichen ehedem auch sogar einiges Gold und Silber. Am 28sten März 1801 hat der König von Neapel, als damaliger Landesherr, die Insel Elba an Frankreich abgetreten.

Hier soll nun Bonaparte seinen Aufenthalt entweder schon genommen haben, oder ihn noch in der Folge dort aufschlagen. Was geschehen ist, wird sich bald ausweisen. Bis dahin müssen wir, als Berichtserstatter, die Nachrichten mittheilen, wie sie uns darüber zukommen.

Eine englische Zeitung führt die Deputirten der Insel Elba, welche sich die Landung Bonaparte's verbitten sollen, folgendermaaßen redend ein: „Bonaparte wird zwar, wie er anderwärts wohl gethan, versprechen, aus uns eine große und mächtige Nation zu machen; er wird uns erlauben, Repräsentanten zu wählen, die uns gegen seine Minister oder gegen seine eigene Tyranney in Schutz nehmen sollen, die aber hier, wie vordem anderwärts, zu Beschwerden nicht den Mund werden aufthun dürfen. Wenn er unsre Jünglinge zu Soldaten ausbebt, so wird es heißen, wie ehedem einer seiner Staatsredner in Frankreich zu den wehklagenden Vätern und Müttern sagte: das Soldatenleben mache die Jugend robust und gewandt. Für alle diese und ähnliche Wohlthaten haben wir indeß nun einmal keinen Sinn und beschwören daher die verbündeten Mächte und insbesondere Großbrittanien, uns, wie bisher, in wohlthätiger Unberühmtheit ferner unsern Eisenstein graben und im Meere fischen zu lassen; dabei hoffen wir uns besser zu befinden, als bei dem Siegesruhm, den uns ein Mann verheißt, der, für so unbesiegt er sich auch hielt, von Siege zu Siege endlich doch seine Oberherrschaft über zwei Drittel von Europa mit einem einzigen kleinen Punkte im mittelländischen Meere vertauschen mußte, und auch dort nicht sein eigner Herr blieb."

Die Angabe: „daß der Capitain Montcabrier in dieser Angelegenheit nach Paris gekommen sey," wird jetzt folgendermaaßen anders erzählt: Der Capitain Montcabrier ist auf Befehl des in Toulon commandirenden französischen Admirals nach Paris gekommen; er commandirt die Fregatte Dryade und ist keinesweges nach Elba hin detaschirt gewesen, auch pflegt er sich über Dienstangelegenheiten und über das, was ihm von der Regierung aufgetragen wird, gegen Niemand auszulassen.

Dagegen meldet ein Brief aus Genua vom 7ten Mai: die englische Fregatte, an deren Bord sich Bonaparte befindet, hat 4 bis 5 Tage auf der Höhe von Genua gekreuzt. Der Capitain einer andern englischen Fregatte, welcher jener begegnete und sich, um Bonaparte zu sehen, am Bord derselben begab, hat mit dem berühmten Manne zu Mittag gespeiset und erzählt: „Ich habe Bonaparten nichts weniger als niedergeschlagen oder abgespannt gefunden, er sprach vielmehr bei der Mahlzeit über das wechselnde Schicksal von Europa sehr viel und ganz unbefangen."

Hier mag sich, über Bonaparte's Sinnesart, noch ein ganz unverwerfliches Zeugniß anschließen, auf welches jedermann großen Werth legen kann. Als in der Sitzung des Parlaments, am dritten Mai, der menschenfreundliche Sachwalter der unterdrückten Menschheit, Wilberforce, darauf antrug (man sehe das 61ste Stück dieser Zeitung), daß zu einer allgemeinen Abschaffung des Sclavenhandels, der Prinz-Regent, sich bei allen verbündeten Mächten verwenden möchte, sagte er in seiner deshalb gehaltenen schönen Rede:

„Ich möchte nicht, daß man glaubte, ich wolle einen Gefallenen kränken, aber mein Gegenstand erfordert es, zu sagen, daß, so lange Bonaparte's Macht dauerte, die

Nationen sich nicht zur Abschaffung des Sklavenhandels vereinigen konnten. Was Bonaparte betrifft, so halte ich ihn wegen seiner Grundsätze noch für einen viel größeren Feind der Menschheit, als wegen seiner Eroberungen; man kann ihn wegen seiner offenbaren Verhöhnung aller bestehenden Grundsätze von Religion und Moral unter die entschiedensten Feinde der menschlichen Glückseligkeit setzen. Er würde nie in die Aufhebung des Sklavenhandels gewilligt haben, da bei ihm die Voraussetzungen fehlten, die Beweggründe dazu zu würdigen. Als der weise und beredte Verfechter dieses Gegenstandes (Fox) mit ihm über denselben redete: so war es ihm unmöglich, ihn zu überzeugen, daß England oder ein anderes Land aus bloßen Gründen der Menschlichkeit die Aufhebung eines Gewerbes ernsthaft wünschen könne, aus welchem Geldvortheile zu ziehen seien."

(Die von Wilberforce vorgeschlagene Adresse wurde im Unterhause genehmiget, und ist auch im Oberhause vom Lord Grenville vorgelegt, einstimmig angenommen worden.)

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Fürstenfelde ist ferner bei uns eingegangen: 28) B. B. 3 Thlr. 29) O. C. Rh. 5 Thlr. 30) B. 2 Thlr. 31) J. H. K. 1 Frd'or. 32) J. K. 1 Frd'or.

Berlin, den 27sten Mai 1814.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Königl. Schauspiele. Sonnabend: Das Neujahrstagskind. Sonntag: Heinrich von Hohenstauffen, König der Deutschen. Montag auf hohes Begehren: Merope. Und: Das Hausgesinde. Dienstag: Figaros Hochzeit. Herr Fischer: Figaro.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 2ten Juni 1814.

Großes Concert

Im Saale des Königlichen Opernhauses

gegeben

zum Besten der Wittwen und Waisen der bei Paris gebliebenen Königlichen Garden.

Erster Theil.

1) Ouvertüre.
2) Recitativ und Arie mit Chören von Andreozzi, gesungen von Dem. Henriette S..... (Schülerin von Tombolini).
3) Oboe-Concert, gesetzt und vorgetragen von Herrn Westenholz.
4) Terzett mit Chören von Nicolini, gesungen von C. L. v. M..... (Schülerin von Tombolini), Herrn Tombolini und Herrn Stümer.

Zweiter Theil.

5) Arie mit Chören, von Weigel, gesungen von Herrn Tombolini.
6) Violin-Concert, gesetzt und gespielt von Herrn Concert-Meister Moeser.
7) Duett von Frederici, gesungen von Demoiselle S..... und Herrn Tombolini.

Das Entree wird nach Belieben bezahlt, jedoch das im Saale nicht unter 1 Thlr. und zur Gallerie nicht unter 16 Gr. Die Austheilung der Billets haben gütigst übernommen: die Frau General v. Lestocq, die Frau Gräfin v. Arnim, die Frau Gräfin v. Moltcke, die Frau Gräfin v. Reder, imgleichen Herr Quittel an den Werderschen Mühlen. Demnächst sind auch solche am Tage des Concerts am Eingange zu haben.

Der Anfang ist um 7 Uhr, das Ende gegen 9 Uhr. Die Kasse wird um halb 6 Uhr geöffnet.

Getraide-Preis in Berlin, vom 26. Mai, in Fr.

Weizen		Roggen		Gerste		kl. Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
Rth.	gr. pf.	Rth.	gr. pf.	Rth.	gr. pf.	Rth.	gr. pf.	Rth.	gr. pf.	Rth.	gr. pf.	Rth.	gr. pf.
2	10 3	1	17 2	1	16 —	1	9 3	1	6 —	—	— —	—	— —
2	— —	1	14 10	1	10 10	1	5 9	1	2 10	—	— —	—	— —

Eingegangen: vom 20sten bis 26sten Mai: 232 Wspl.

Auktionen in Berlin.

Dienstag den 31sten Mai c., Vormittags um 9 Uhr, wird mit der Uhrmacher Blatterschen Auktion in der Spandauer Straße Nr. 79. continuirt, und kommen Feilen, den 1sten Juni c. Kleider und Leinenzeug, den 2ten Juni Galanterie-Waaren vor. v. Dieskau.

Dienstag den 31sten Mai c., Vormittags um 9 Uhr, sollen auf dem alten Packhof circa 50 Orthoft Medoc, unversteuert, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Dienstag den 31sten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Mauerstraße Nr. 54., aus dem Nachlaß des verstorbenen Stellmacher Gehse, als: Silber, eine Fidtenuhr mit 5 Walzen nebst einer Achttage-Uhr, Gläser, Porzellain, große Spiegel, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen- und Tischzeug, Betten, Kleider, Meubles, Hausgeräth und sämmtliches Stellmacher-Handwerkszeug, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Verloren.

Folgende acceptirte Prima-Wechsel:

500 Rthlr. 400 —) 1 Monat dato vom 2. Mai d. J. L. Herr J. C. Silber in Elbing, an die Ordre des Hrn. F. G. Maraun in Königsberg auf Hrn. M. H. Mendheim hieselbst,

sind verloren gegangen. Da bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen sind, daß sie Niemand von Nutzen seyn können, so wird ein Jeder vor ihrer Annahme gewarnt. Der Finder wird ersucht, sie in der breiten Straße Nr. 21. auf dem Hofe gegen ein Douceur abzugeben.

Gestohlen.

Es ist mir eine goldene Uhr, 18 Karat, ganz flach und glatt, in mittlerer Größe, mit rundem pandent gezogenem Bügel, flach polirten aber schon etwas verbogenen schräg carirten goldenen Zeigern entwendet worden; selbige ist ohne Glas und hat ein gewölbtes Zifferblatt mit deutschen Zahlen. Vom zweiten Gehäuse fehlt die Schildkröte ganz, und der obere Rand ist einmal mit Silber bei der Einfeilung gelöthet worden, daher selbiges dort einen weißen Fleck hat. Das Gold in dem etwa einen starken Messerrücken hohen Gehäuse wiegt ein gutes Loth. Sollte jemand ein solches Gehäuse zum Verkauf oder die Uhr zu Gesicht bekommen, so ersuche ich ergebenst, es an den Uhrmacher Herrn Albrecht in Berlin in der Königsstraße, oder wenn die Entdeckung außerhalb Berlin geschieht, an mich selbst, den Uhrmacher Lücker in Neustadt-Eberswalde anzuzeigen. Wer selbige entdeckt, und ich meine Uhr wieder erhalte, erhält 5 Thlr. Cour. Belohnung.

In der Nacht vom 24sten zum 25sten d. M. sind dem Kolonisten Christian Fidler aus Neu Adlich Rex, auf der Reise, im Sternebeckschen Krug 3 Pferde gestohlen; nämlich ein

braunen Wallach, 5 Jahr alt, hinten mit einer weißen Kote; eine braune Stute, 7 Jahr alt, mit einem kleinen Stern, und vorn am linken Vorderschaft mit einem kleinen Wuhr, einer kleinen Beule, bloß auf der Haut, und einem Brennzeichen an der einen Seite wie ein G., ist aber nicht recht ausgebrannt, und für eine C. zu erkennen, diese beiden Pferde sind lichtbraun, der Wallach ungefähr 5 Fuß 11 Zoll, die Stute ungefähr 5 Fuß 1 Zoll groß; das dritte ist eine alte schwarze Stute, etwas grau vor dem Kopf, der rechte Hinterfuß etwas dicker als der andere. Wer diese Pferde ausfindig macht, und dem Eigenthümer davon Nachricht giebt, hat von demselben eine Belohnung von 50 Thlr. zu erwarten.

Am 25sten Mai c. des Abends ist mir 1 zweijähriges schwarzes Stutfohlen, etwa 4 Fuß 7 Zoll groß, aus der Koppelweide gestohlen.

Bei der Entwendung war dasselbe mit einem eisernen Halsband versehen, sonst ohne weitere Abzeichen. Ich ersuche Jedermann, dem dasselbe etwa begegnen sollte oder gar als verdächtig angehalten, mir sogleich per Expressen und gegen Erstattung aller Unkosten Nachricht zu geben.

Borgsdorf bei Oranienburg, den 25sten Mai 1814.

Der Bauer Martin Urack.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Matzdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 1sten Classe 70ster Classen-Lotterie, welche den 11ten Juny gezogen wird, à 2 Rthlr. 2 Gr., auch Halbe und Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Italienische Stroh- und Bastbüthe, neuen Damen-Putz, Merinos und seidene Shawls und Tücher, lederne Handschuh, ächtes Eau de Cologne und andere Parfümerien haben so eben erhalten Caroline Flesch, Königs- u. Spandauerstraßen-Ecke.

Außer meinem so beliebten Melange-Canaster à 16 Gr. und 1 Thlr. das richtige Pfund kann ich meinen geehrten Abnehmern einen so eben erhaltenen Transport guten Rollen-Canaster und ganz feinen Stangen-Portorico bestens empfehlen.

C. D. Krüger, Schloßplatz Nr. 12.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

An Zeitungsleser.

Auf die jetzt wieder regelmäßig erscheinende Hamburger Zeitung nimmt jederzeit Bestellungen an, und sendet selbige, für das vierteljährliche Bringegeld von 6 gGr., den resp. Abonnenten in die Wohnung.

Buchalsky, Fischerstraße Nr. 13.

Ich wohne jetzt an der neuen Promenade Nr. 10. eine Treppe hoch. Alexander Flesch, Wechsel-Courtier.

Am 26sten dieses Monats verlege ich die, bisher in meiner Wohnung, Schloßfreiheit Nr. 3., geführte Juwelen-Handlung, in den in diesem Hause befindlichen Laden, vormaligen Lokale der Herren Kolbe und Cuvry.

Außer einem assortirten Lager von gefaßten Juwelen und Perlen werde ich annoch hinzufügen: ein völlig assortirtes Waarenlager von Bijouterien, Galanterien und Parfümerien, und versichere einem hochgeehrten Publico in diesen Artikeln, so wie bisher in meiner Juwelen-Handlung, eine pünktliche und billige Bedienung. Berlin den 25. Mai 1814.

der Juwelier H. F. Hertz.

Es ist vor einiger Zeit auf dem großen Stallplatz in der breiten Straße eine preußische Officier-Schärpe gefunden worden. Wer sich zu deren Besitz rechtfertigt, kann sie von dem Königl. Stallmeister Schur, breite Straße Nr. 37. gegen Entrichtung der Bekanntmachungs-Gebühren, in Empfang nehmen.

Wer eine zwar gebrauchte, aber in gutem Stande sich befindende, moderne, zweisitzige, leichte Halbchaise verkaufen will, beliebe seine schriftliche Adresse an den Portier im Hôtel de Brandebourg sogleich abzugeben.

In einer bedeutenden Fabrik wird ein junger Mensch, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, als Lehrling auf das Comtoir gesucht. Wo? erfährt man im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Sollte ein Knabe von guten Eltern Lust haben, das Goldarbeiter-Metier zu erlernen, so melde derselbe sich Taubenstraße Nr. 15.

Gute Strumpfwürker und Doublierer finden sogleich Arbeit bei dem Strumpf-Fabrikanten Haase in Potsdam am Kanal Nr. 63.

Großes Figuren-Theater.

Montag den 30sten Mai wird in meinem Saale aufgeführt: Medea in Corinth. Gastwirth Huhn, Baumgasse Nr. 1.

In meinem zu Feienwalde, am Wege nach dem Bade gelegenen Hause, sind für Brunnengäste noch Wohnungen zu den bekannten Preisen, auf die Monate Juni und August d. J. zu bekommen, weshalb Liebhaber sich an meine Mutter daselbst zu wenden eingeladen werden.

der Justiz-Commissarius Hertzer.

Als Geschäftsträger Sr. Excellenz, des Pilkenschen Herrn Landraths und Ritters, Freiherrn Ulrich von Schlippenbach, Erbherrn auf Ulmahlen und Strandhof, ersuche ich Endesgenannter hierdurch den Königl. Preußischen Herrn Major Carl Johann Magnus von Mirbach, da man über dessen Wohnort zeither keine Gewißheit erlangen können, nur, so bald es geschehen kann, in einem Briefe seine Adresse und den Ort seines Aufenthaltes bekannt zu machen, damit ich auf diese Weise in den Stand gesetzt werde, ihm im Namen meines Herrn Mandanten eine nützliche Nachricht in Absicht auf Wohlfahrtsangelegenheiten mitzutheilen.

Hasenpoth in Kurland, den 19. (31.) März 1814.

Ernst Funke,

Oberhof- und Landgerichts-Advokat.

Cours der Staats-Papiere, vom 13. Mai 1814.

Obligationen	Br.	G.	Pfandbriefe	Br.	G.	Scheine	Br.	G.
Berl. Banco-	70	—	Ostpr.	75	74	Staats-Schuld.	74⅜	74⅝
Berl. Stadt-	—	69	Pomm.	97½	—	Zins-	75	73
Churm. Landsch.	53	52	Chur- und Neum.	96	—	Gehalt-	88	86
Neum. Landsch.	50	—	Schles.	87	—	Tresor-	68½	67⅞
Hol. ländl.	73½	—	Weslp. Poln.	64	—	Reconnaissancen.	54	—
Wittgenst. 4½ pCt.	—	—	Weslp.	—	72⅝			
Wittgenst. 4 pCt.	—	—						

Beilage.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Seit dem 15ten d. M. sind für die kranken und verwundeten Krieger folgende Beiträge bei uns eingegangen: 1) Von dem Vorsteher einer Töchterschule, Herrn Doktor Lehmann, für verkaufte weibliche Arbeiten 28 Thlr. 4 Gr. 2) Durch den Kaufmann Herrn Hollmann die eingesammelten monatlichen Beiträge *pro* April mit 159 Thlr. 20 Gr., incl. 3 Frd'or. 3) Durch den Herrn Kanzelley-Direktor Haupt zu Stargardt 1 Thlr. 4) Durch den Herrn Ober-Staabs-Chirurgus Beske von v. B. zu Wulfshagen 10 Thlr. nebst 4 Hemden, etwas Charpie und alte Leinwand. 5) Durch den Herrn Doktor Matzler und Herrn Criminalrath Stephani zu Barg den Ertrag eines dort veranstalteten Concerts mit 15 Thlr. 6) Durch den Grenz-Oberjäger Herrn Bulzer zu Lychen 1 Thlr. 9 Gr. 7) Durch den Herrn K. F. zu P. monatliche Beiträge 48 Thlr. 8) Durch den Herrn Magazin-Rendanten Wichmann zu Wusterwark in Rauen gesammelt 6 Thlr. 2 Gr. 9) Durch den Herrn Regierungs-Präsidenten und Landhofmeister v. Auerswald Excellenz 50 Thlr. 40 Gr. 15 Pf. Brenk. 10) Durch den Herrn Staatsrath und Polizei-Präsidenten Le Coq 105 Thlr. 4 Gr., 2 goldene Ringe und eine goldene Tresse. 11) Durch die königl. Regierungs-Casse von Madame Aulig 5 Thlr. 12) Von dem Herrn Major v. Walow zu Königswalde in der Neumark 2 Frd'or. 13) Durch den Herrn Intendanten Regierungsrath Carow von dem Herrn v. Platen zu Zolchow bei Genthin 4 Thlr., so wie von der Gemeinde zu Walchow 4 Thlr. und der zu Buselow 1 Thlr., durch den Herrn Prediger Zonder eingesandt. 14) Durch den Herrn Obrist v. Schachtmeyer zu Johannisburg von dem Herrn Amtmann zu Borken den Ertrag von dem Verkauf eines Gährungsmittels 43 Thlr. 8 Gr. und von dem Landsturm des dortigen Kreises 2 Thlr.

Ueberhaupt 25 Thlr. Gold und 484 Thlr. 7 Gr. 9 Pf. Cour.

Berlin, den 23sten Mai 1814.

Die zur Vertheilung der Geldbeiträge für die Militair-Lazarethe zwischen der Elbe und Oder angeordnete Commission.

Zegelin. Bergmann. Wölle. Welper. Mandel.

Anzeige.

Für das in der Larischschen Kaserne etablirte Provincial-Lazareth Nr. 3. sind im Monat März c. folgende Geldbeiträge eingegangen: 1) Vom Hrn. Professor Grosheim 2 Thlr. 2) Vom Hrn. Wolf Levy Dellmar monatl. Beitrag *pro* März 1 Frd'or. 3) Von der Frau Geh. Räthin Pechhammer monatl. Beitrag *pro* März 5 Thlr. in Treforscheinen. 4) Von dem Magazin-Assistent Hrn. Koch zu Crossen monatl. Beitrag *pro* März und April 4 Thlr. 5) Von den aus England eingesandten Unterstützungsgeldern 240 Thlr. 6) Von einem Ungenannten 2 Thlr. 7) Aus der am Thorweg ausgestellten Büchse 13 Thlr. 15 Gr.

Durch die Verfügung Eines Allerhöchstverordneten Militair-Gouvernements ist dieses Lazareth wegen der so beträchtlich verminderten Anzahl von Kranken unterm 5ten April aufgelöst worden. Indem wir dieses zur Kenntniß der Wohlthäter dieses Lazaretes bringen, und ihnen nochmals unsern innigsten Dank für ihre Unterstützung zollen, wodurch wir so viel Gutes zu stiften in den Stand gesetzt worden sind, bemerken wir noch, daß die Geldbeiträge, welche dieses Lazareth vom Tage seiner Errichtung, nemlich vom 14ten September 1813 bis zu der am 5ten April d. J. erfolgten Auflösung empfangen hat, 2510 Thlr. 22 Gr. 9 Pf. betragen. Die Ausgaben, von deren Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit sich ein Jeder aus der darüber angefertigten genauen Berechnung, welche nebst den dazu gehörigen Belägen in der Registratur Eines Hochedlen Magistrats niedergelegt worden sind, überzeugen kann, belaufen sich auf 2246 Thlr. 10 Gr. 11 Pf. Den Bestand von 264 Thlr. 10 Pf. incl. 43 Thlr. in Treforscheinen haben wir der, für die Lazareth-Anstalten und die darin befindlichen Kranken und Verwundeten ernannten eigenen Commission zur Unterstützung für die aus den Lazarethen kommenden Invaliden überliefert.

Wir können diese Anzeige nicht schließen, ohne auch den achtbaren Familien, welche diesem Lazareth so oft kräftige und zweckmäßig zubereitete Speisen haben zukommen lassen, unsern Dank öffentlich abzustatten. Unter diesen steht unsere verehrte Mitbürgerinn Madame Fetschow oben an, welche außer den bereits erwähnten Geldbeiträgen die Kranken Monate lang zu Hunderten wöchentlich gespeist, und bis zum Tage der Auflösung des Lazareths mit vorzüglichem Wein, Taback und mehreren andern Gegenständen erquickt und erfreut hat. Die Vorsehung mag und wird es ihnen Allen lohnen. Berlin, den 21sten Mai 1814.

Die Direktion des nunmehr aufgelösten Provinzial-Lazareths Nr. 3. und der damit verbunden gewesene Wohlthätigkeits-Verein.

Dr. Welper. Fr. Schmidt.

Durch die hiesige Teltowsche Kreis-Kasse, sind folgende im Teltowschen Kreise vom 27. März bis 9. Mai c. eingegangene Beiträge zur Kasse der freiwilligen Jäger baar abgeliefert, als: zu Gröwenbruch, Prediger Schafrodt, 3 Thlr.; zu Wittstock, Prediger Dannerodt, 5 Thlr.; zu Rhulsdorf, Prediger Rey, 2 Thlr. 4 Gr.; zu Miersdorf, Amtmann Gottgetreu, 5 Thlr.; Gemeine zu Peitz 1 Thlr., zu Neuschönberg 4 Thlr. 8 Gr., zu Groß Kienitz 12 Thlr. 1 Gr., zu Rangsdorf 3 Thlr. 19 Gr. 6 Pf.; vom Herrn v. Valentini 1 Frd'or; zu Mittenwalde, Bürger Gäde, 37 Thlr. 23 Gr.; Bürger Hensel 2 Thlr.; Stadt-Sekretär Runge 1 Thlr.; Rathmann Paul 1 Thlr.; Rathmann Liebman 1 Thlr.; Mühlenmeister Ramlow 1 Thlr.; von andern Bürgern 2 Thlr. 23 Gr. 7 Pf.; zu Neubrück, Unterförster Nickel, 1 Thlr.; zu Teupitz, Prediger Ulrich, 7 Thlr.; zu Giesendorf, Prediger Mutzer, 4 Thlr.; zu Woltersdorf, Prediger Schulze, 9 Thlr.; die Gemeine zu Teupitz monatlich 6 Gr., pr. 1sten Juni 18[illegible], 3 Thlr.; zusammen 107 Thlr. 7 Gr. 1 Pf. und 1 Frd'or.

Berlin, den 10ten Mai 1814. Zimmermann.

Anzeige.

Wir machen unsern Verwandten und Freunden hiemit bekannt, daß wir aus der Gefangenschaft im Saratoffschen Gouvernement, heutiges Tages bis Berlin zurückgekommen und unsere Reise nach Düsseldorf fortzusetzen im Begriff sind. Berlin, den 23sten Mai 1814.

Stahl, Blanc, Engels, Premierlieut.	Kapitäns.	in ehemal. Großherzogl. Bergischen Diensten.
Camphausen, Lücker, Roßkamp,	Sous-Lieuts.	

Heirathes-Anzeigen.

Indem ich die Ehre habe, meinen Verwandten und Freunden meine am 22sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung

mit der Demoiselle Friederike Fick hiemit ergebenst anzuzeigen, ersuche ich zugleich ein hochgeehrtes Publikum um fernern geneigten Zuspruch, wogegen ich die prompteste und reellste Bedienung verspreche. Berlin, den 24. Mai 1814.

F. F. Hoffmann, Kleidermacher,
Spittelmarktstraße Nr. 4.

Unsere am 22sten d. vollzogene eheliche Verbindung machen wir unsern hochgeschätzten Verwandten und Freunden hiermit ganz gehorsamst bekannt.

Der Prediger Dreising in Stansdorf.
Henriette Charlotte Dreising, geb. Riemann, aus Neu-Cüstrinchen.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute früh beschenkte meine gute Gattin mich nach einer sehr glücklichen Entbindung mit einem gesunden Sohne, welches ich hiemit meinen auswärtigen geliebten Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. Posen, den 20. Mai 1814. Doctor Freter, Kreis-Physikus und Director an der Entbindungs-Lehranstalt allhier.

Die heute früh um halb 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben gebe ich mir die Ehre, theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Schlawe in Hinterpommern, den 18ten Mai 1814. Der Kantor und Organist Krause.

Vorgestern Abend ist meine Frau glücklich von einem gesunden Sohn entbunden, welches ich meinen Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst anzeige.

London, den 3ten Mai 1814. C. L. Wißmann.

Anzeige von Todesfällen.

Mit bedrückten Herzen zeigen wir allen unsern Verwandten und Freunden an, daß unser guter Bruder der Stabs-Chirurgus Böckel, gestern Abend an einem Entzündungsfieber gestorben. Jeder, der ihn kannte, wird wissen, was wir an ihm verlieren, wir verbitten uns daher alle Beileidsbezeugungen, die nur unsern Schmerz vergrößern würden. Berlin, den 24sten Mai 1814.

Sämmtliche Geschwister des Verstorbenen.

Meinen theuren Verwandten und würdigen Freunden zeige ich auch im Namen meiner lieben Söhne, Schwiegertochter und Enkel den heute erfolgten Hintritt meiner edlen Frau, geb. Ihig, voll Wehmuth an. Sie ward bald nach zurückgelegtem 62sten Jahre nach einer mehrjährigen Brustkrankheit sanft und mit Ergebung. Wer die Seelige gekannt hat, weiß, was wir verloren, und wird die Verbittung der Beileidsbezeigungen entschuldigen.

Berlin, den 25sten May 1814.

Stadtrath Friedlaender.

Am 15ten May Nachmittags um 5 Uhr, raubte mir der Tod im 49sten Jahre seines thätigen Lebens plötzlich, meinen mir ewig unvergeßlichen Mann, den Fabriken-Stuhl-Schlossermeister Herrn Christian Daniel Pertermann, an einer Lungenentzündung. Stumm und traurig, stehe ich tief gebeugt mit meinen 3 hinterlassenen unmündigen Kindern, am Sarge dieses Vollendeten, dessen größte Lobrede nach seinem Tode ist, daß er als Menschenfreund und Wohlthäter gegen Arme im Stillen wirkte; indem ich dies meinen Freunden und Gönnern hiemit bekannt mache bitte ich mich durch Beileidsbezeugungen, die meinen gerechten Schmerz nur vergrößern würden, zu verschonen.

Zugleich zeige ich meinen resp. Gönnern hiedurch ergebenst an, daß ich nach wie vor, die Geschäfte meines verstorbenen Mannes fortsetzen, und mich durch prompte und reelle Bedienung, ihres Zutrauens würdig zu machen suchen werde. Zugleich fordere ich diejenigen auf, die an meinen verstorbenen Mann noch Forderungen haben und diejenigen, die noch rückständig sind, sich bei mir zu melden.

Christiane Louise verwittwete Pertermann, geb. Barthels.

Das nach dreiviertteljähriger Kränklichkeit, und mancherlei körperlichen Leiden am 6ten May d. J., erfolgte Ableben unsers guten Vaters, des Medizinal-Direktors und Landphysikus der Grafschaft Ravensberg, Doktor Johann Rudolph Tiemann, zeigen wir dessen auswärtigen Freunden und Bekannten hiedurch ergebenst an. Ueber seinen uns vorzüglich hart treffenden Verlust, trauern mit uns so manche, die ihn als einen geschickten erfahrnen Arzt und Geburtshelfer, als einen treuen Freund und rechtschaffenen Mann schätzten und liebten. Er hat ein Alter von 63 Jahren erreicht. Bielefeld, den 14ten May 1814.

Der Pastor Allemann zu Bielefeld, und
der Kaufmann Ferd. Friedr. Walbaum, zu Werther, als Schwiegersöhne, und Namens ihrer Ehegattinnen, und deren beiden jüngeren Schwestern.

Am 8ten d. M. starb der hiesige Domainen-Aktuarius Herr Carl Friedrich Heinrich Bona. Wer den Verstorbenen kannte, wird fühlen, was ich mit ihm verloren habe. Da seine beiden Brüder in Militairdiensten und abwesend sind, so erfülle ich hiemit die traurige Pflicht, seinen Tod allen seinen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. A. Sachsendorf, den 9. Mai 1814.

Der Amtsrath Baath.

Am 15ten d. M. entschlief zu einem bessern Leben, nach einem kurzen Krankenlager, meine unvergeßliche Gattin, unsere Mutter, Tochter und Schwester, Caroline gebohrne Schlee, im 29sten Jahr. Unsern werthen Verwandten und Freunden, machen wir diesen für uns äußerst schmerzhaften Verlust, unter Verbittung der gewöhnlichen Beileidsbezeugung ganz ergebenst bekannt.

Königsberg in Pr., den 18ten May 1814.

Der Geh. Kriegesrath Frey, und dessen Kinder.
Die verwittwete Schlee, geb. Dickow, als Mutter, und sämmtliche Geschwister der Verstorbenen.

Meine theure liebe Frau, so einige Jahre an Nervenschwäche gelitten, verlor ich leider am 20sten dieses am Kopfnervenschlage, im 37sten Jahre ihres Alters, welches ich nicht verfehle meinen auswärtigen Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beileidsbezeigungen gehorsamst und ergebenst anzuzeigen.

Gewehrplan bei Spandow, den 22sten May 1814.

Wurm, und Namens meiner Kinder.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Haus-Verkauf in Spandau.

Meines veränderten Wohnsitzes wegen bin ich Willens, mein zweistöckiges massives Wohnhaus in Spandau, in der Ritterstraße, sogleich aus freier Hand zu verkaufen, und lade Kaufleute ein, sich deshalb an den Herrn Conrector Poppe zu Spandau zu wenden, welcher ihnen über die Bedingungen nähere Auskunft geben wird.

Reinsberg, den 23sten Mai 1814.

Der pensionirte Bürgermeister Classe.

Eingetretener Umstände halber soll ein nicht weit von hier belegenes Rittergut sofort aus freier Hand verkauft werden. Kaufsleute erfahren das Nähere Vormittags bis 10 und Nachmittags bis 4 Uhr in der neuen Münzstraße Nr. 22, zwei Treppen hoch. Man ist nicht abgeneigt, ein schuldenfreies Haus in der Residenz in Zahlung mit anzunehmen. Berlin, den 24sten May 1814.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Den 10ten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr, soll das zu Alt-Tornow bei Freienwalde belegene, 60 Morgen große Bruch-Nahrung, welche von den Dorfgerichten auf 1500 Rthr. taxirt ist, entweder auf 6 Jahre meistbietend verpachtet oder in freiwilliger Subhastation verkauft werden, je nachdem eins oder das andere am vortheilhaftesten sein wird. Pacht- und Kauflustige werden hierzu eingeladen und können die Bedingungen in unserer Registratur einsehen. Freienwalde a. d. O., den 18. Mai 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Verpachtungen.

Der Königl. Preuß. Kammerherr und General-Adjudant Herr Reichsgraf v. Bartensleben ist willens, seine Ritter-Güter, Alt- und Neu-Schollehne unweit Rathenow an der Havel, nebst den dazu gehörigen Vorwerken Ricko, Siepe und Caput zu verkaufen, oder, wenn sich kein annehmlicher Käufer finden sollte, auf 6 Jahre zu verpachten. Die Kauf- oder Pacht-Summe soll durch Meistgebot ausgemittelt werden, und hat der Unterzeichnete auf Anordnung des Herrn Reichsgrafen hierzu einen Termin auf dem Rittergut Schollehne auf

den 21sten Juni d. J., Morgens 10 Uhr,

anberaumt.

Kauf- oder Pachtlustige werden hierzu eingeladen, und können die Verzeichnisse der Realitäten und Anschläge der Güter jederzeit in der hiesigen Registratur einsehen, so wie die nähern Kauf- und Pachtbedingungen vor der Licitation bekannt gemacht werden.

Parey bei Genthin, den 23sten Mai 1814.

Berendes, Justiz-Amtmann.

Die im ersten Jerichowschen Kreise zwischen Möckern und Burg belegene Rittergut Lütgenziatz, wobei 25 Wispel Aussaat Acker, an 80 bis 100 Fuder guten Heugewinnß, u. worauf 800 Stück Schaafe gehalten werden können, wobei auch 100 Thlr. baare Gefälle, soll am 13ten Juni, Morgens 10 Uhr, im Hause des Unterschriebenen auf anderweite 3 Jahre, von Johannis 1814 bis dahin 1820, unter denen im Termin bekannt zu machenden und vorher zu erfahrenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden, und lade ich dazu qualificirte Pachtlustige ein.

Möckern, am 22sten Mai 1814.

Thile, Stadtrichter.

Der mit Trinitatis 1815 pachtlos werdende, in der Wittstockschen Bürgerheide belegene Theerofen mit Zubehör soll von da an auf 6 Jahr anderweitig für das Meistgebot verpachtet werden. Wir haben zu dieser Verpachtung einen Termin auf den 9ten Juli c., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause angesetzt, in dem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Wittstock, den 21sten Mai 1814. Der Magistrat.

Veränderungs wegen soll die Holländerei auf dem Rittergute Wartenberg, 1 Meile von Berlin und auf der Freienwalder Chaussee belegen, in Johannis d. J. verpachtet werden. Pachtliebhaber erfahren das Nähere beim dortigen Wirthschafts-Inspector Hollefreund.

Auktionen außerhalb Berlin.

Auf dem adlichen Gute zu Meisberg, welches zwischen den Städten Gransee und Lindow liegt, soll den 13ten Juni d. J. eine complette Schäferei einzeln, in Posenweise meistbietend oder nach Umständen, wenn sich Jemand zu finden, im Ganzen verkauft werden, sie besteht circa 4 bis tausend Stück ohne die Lämmer, auch 6 Stück gute Fohlen, 3-, 4- und 5jährige und sonst allerhand Acker-, Wirthschafts- u. Zugpferde an den Meistbietenden in 2 Thlr. und Viertel-Stücken verkauft werden.

Auktionen in Berlin.

Dienstag den 31sten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen im Spandauer Viertel, Gypsgasse Nr. 11., aus einer Verlassenschaft folgende Sachen, bestehend in goldenen Uhren mit goldenen Ketten, Ringen mit ächten Steinen, goldenen Dosen, einem Stock mit goldenem Knopf, Silber, Porzellän, Gläsern, Blech, Metall, Eisen, Manns- und Frauen-Kleidern, Damen-Putz, Wäsche, Betten, Meubles von Mahagoniholz, einer Flöten-Uhr mit 8 Walzen, Spinden, Stühlen, Spiegeln, Sopha, einem Klavier, Gardinen ꝛc. und Hausgeräth, einer Parthie Flachs und verschiedenen Hülsenfrüchten, Gemälden von berühmten Meistern und einer Parthie Kupferstiche unter Glas und Rahmen, nebst einigen Büchern in guten Bänden, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, veranktionirt werden.

v. Dieskau.

Am 13ten Juni c. a., Vormittags um 9 Uhr, soll im Königl. Salz-Schiffahrts-Comtoir-Hause, Schiff auerdam Nr. 4 ein alter ausrangirter Oderkahn mit eichenem Boden ohne Takelage, an den Meistbietenden verkauft werden.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Die mittelfeinen italienischen Strohhüte mit hohen Köpfen, in sehr billigen Preisen, haben nunmehr erhalten

Friedrich Nibe und Comp.

Ein ganz neu erhaltenes Sortiment einfacher seidener Bänder, seidene und baumwollene Strümpfe, lederne Handschuhe und Zwirnkanten, empfiehlt zu den billigsten Preisen ergebenst T. P. Devrient, Brüderstraße Nr. 19, Scharrenstraßen-Ecke.

J. J. Fetting, breite Straße Nr. 16, empfiehlt sich mit folgenden Waaren, sämmtlich von vorzüglicher Güte, als mit Grand Constant, Medoc, Bourdeaux Tischweinen, Haut Preignac, Franzwein, rothem Champagner, feinstem Rum und Franzbranntwein, 10jährigem Baseler Kirschwasser, Maraskin, französischen Liqueuren, Essizen und Moutarden, ächtem Eau de Cologne, Eau de Lavande, wie auch mit bestem Provenceröhl und wirklichem Gruyere, erste Gattung Schweizerkäse.

Sehr schönen Rothwein erbeut in Kommission, und verkauft ihn à 8 Gr. pro ¼ Quart, und feine Hamburger Cigarros à 10 Gr. pro 100 Stück, in Kisten billiger,

D. F. Riesler, Jüdenstraße Nr. 43.

Bester Medoc, die ¼ Ort-Flasche à 12 Gr. Courant, in Spittelmarkt Nr. 16., neben der Wache, eine Treppe hoch zu haben.

Mein längst erwarteter feiner Kugel-Thee ist angekommen à Pfd. 6 Thlr., feiner Hayssan-Thee à Pfd. 4 Thlr., guter Sago à Pfd. 8 Gr., feine Chocolate à Pfd 20 Gr., von heute an verkaufe meinen feinen blauen Kaffe à 15 u. und 14 Gr., mittel 13 und 12 Gr., feinen Raffinade-Zucker à Pfd. 16 Gr., extrafeinen Zucker à Pfd. 17 Gr., Melis à Pfd. 14 Gr., gesiebten Melis 13 und 12 Gr., gelben 11 Gr., neue große Sardellen à Pfd. 9 bis 12 Gr., in Fässern billiger, frische große Citronen billig, bester langer Carol. Reis à Pfd 4½ Gr., Mailänder à Pfd. 4 Gr., frische Mecklenburger Butter in Tonnen billig, einzeln in ord. Münze à Pfd. 10, 11 u. 12 Gr., gelbe Mai-Butter à Pfd. 14 Gr. Anderssen, Friedrichs- und Taubenstraßen-Ecke.

Der erste Transport ächter Westphäl. Vier- und Schinken, sehr gut zum Rohessen, von 10 bis 16 Pfd., Braunschweiger und Westphäl. Schlackwurst, Limburger Käse und frisches Bitter-Wasser, ist zu billigem Preis in der Roßstraße Nr. 6. auf dem Hofe eine Treppe hoch zu haben. Rehage.

Frische Selter-, Eger- und Bitter-Brunnen, frische Pomeranzen, Schm. Feigen, Datteln, Citronade und kandirte Orange-Schalen, Trauben-Rosinen und Prünellen, holländischen Curacao, ital. Maresch'no, franz., Danziger und Breslauer Liqueure, gute franz. weiße Weine und Bieroe, sowohl einzeln als in Partien, Bischof-Extrakt, feines Provenceröhl, Kapern und Sardellen, sind billig zu erhalten bei J. F. Wesenberg, breite Straße Nr. 10.

Von dem ersten Transport diesjährigen Selter- und Eger-Brunnen, als auch alle übrige Material- und Ital.-Waaren von bester Güte und billigem Preis, sind zu haben bei Lutze und Comp., Friedrichsstraße Nr. 62.

Die erste gelbe Mai-Butter à Pfd. 10 bis 11 Gr. Münze, in 1 Ctr. Fäßchen billiger, neue Sardellen-Heringe à Schock 8 Gr., Holländische Heringe à Stück 1½ Gr., große neue Smirn. Rosinen und Korinthen à Pfd. 6 Gr., hat erhalten F. W. Engelhardt, alte Jakobsstraße Nr. 62., Eingang am Thorweg

Gute Bad- und Torten-Butter à Pfd. 10, 11, 12 Gr., Tisch-Butter à 13, 14, 15 Gr., gegossenes Kirschmus à 24 Gr., Pflaumenmus à 8 Gr., ist zwischen der Gertraudten- und Jungfernbrücke Nr. 54. bei Sage zu haben.

Pyrmonter oder Tilsiter Käse erhielt heute wieder Berold unter den Linden Nr. 25.

Weiße, trockne Seife à Pfd. 9 Gr. Fäßel, im Centner billiger, verschiedene Sorten Schreib- und Makulatur-Papiere, sind Prenzlauer Straße Nr. 33. im Laden billig zu haben.

Ein neues Forte-piano, von sehr schönem Birkenmaser und elfenbeinener Clavistur, steht wegen Mangel an Raum für 85 Rthr. schleunig zu verkaufen, Mohrenstraße Nr. 56. 2 Treppen hoch.

Um Raum zu gewinnen, sollen mehrere eiserne Fenster-Gitter, eine Partie Kalk- und Feldsteine verkauft werden. Im Intelligenz Comtoir das Nähere.

Das Intelligenz-Comtoir weiset nach, wo Pomeranzen und Citronen, Kästen- als 100 weise, billig zu haben sind.

Aufrichtige unverfälschte Kuhmilch, ist zu haben im Gräflich Reußischen Garten, Leipzigerstraße Nr. 5.

In der Köpnickerstraße, auf dem Prinzlichen Holzmarkte steht ein tüchtiges Arbeitspferd zum Verkauf.

Sicheres Mittel gegen die Wanzen.

Das Wanzen-Wasser kostet das Quart 2 Gr. Cour. und ist zu haben in der Königsstraße Nr. 42.

Wohnungen 2c., die angeboten werden.

In der Burgstraße Nr. 18. ist die helle Etage neben der Ecole militaire, bestehend in 4 Stuben, 1 Alkofen, Kammer, Küche, Boden, Keller, zum 1sten Juli d. J. zu vermieten, kann auch noch sogleich bezogen werden. Das Nähere beim Wirth im Hause.

Ein großer Boden mit einer Winde versehen, nahe am Wasser gelegen, zu einer Getreide- oder anderer Waaren-Niederlage völlig eingerichtet ist, sogleich billig zu vermieten. Das Nähere bei dem Gastwirth Pennemann, Contrescarpe Nr. 10.

Zwei neben einander liegende, zur Aufbewahrung des Weins oder anderer Waaren geeignete Keller, Behrenstraße Nr. 34., können sofort vermietet werden. Nähere Nachricht wird Breitestraße Nr. 7. ertheilt.

Schöne Sommerlogis, nebst Gartenpromenade, sind vor dem Brandenburger Thore auf der Buggenschen Meierei, beim Gärtner Hafner zu vermieten.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein geübter, mit guten Zeugnissen versehener Schreiber, der auch im Rechnen völlig routinirt, wünscht sofort auf einem Büreau oder sonst als Secretair placirt zu werden, und ist die Adresse desselben im Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Ein Mädchen von honetten und braven Eltern wünscht sogleich oder zu Johanni hier oder außerhalb Berlin eine Kondition; sie ist im Schneidern fertig, und in allen weiblichen Arbeiten, wie auch im Frisiren nicht unerfahren. Nähere Nachricht erhält man in der Brüderstraße Nr. 9., an der Spreepaßen-Ecke parterre.

Eine geschickte Köchin wünscht zum 1sten Juli in einem anständigen Hause placirt zu werden, und ist im Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Auf die von uns unterm 27sten December v. J. in die öffentlichen Blätter inserirte Aufforderung des Inhalts: daß diejenigen, welche an den verstorbenen Samuel Hirsch schuldig sind, bei einem der beiden zuletzt unterschriebenen Curatoren sich melden wollen, um ihre Debita zu berichtigen, haben nur einige Wenige sich gemeldet, daher wir uns veranlaßt sehen, jene Aufforderung mit dem Hinzufügen zu erneuren, daß wenn solcher auch binnen sechs Wochen von heute an nicht genügt wird, wir ohne ferneren Aufschub zur Klage zu schreiten genöthigt werden.

Berlin den 23sten Mai 1814.

Meyer Simon, wegl. David Hirsch, Spand. Str. Nr. 49.
Jacob Michel, Spandauer Straße Nr. 63.

Ob zwar die Anzeige einer Putzhandlung jetzt eben nichts neues mehr ist, so darf ich mir doch schmeicheln, die von mir im neusten Geschmack verfertigten Arbeiten sowohl, als auch alle übrigen vorräthigen Gegenstände, mit Recht, unter Versicherung der billigsten Bedienung empfehlen zu können.

Amalie Füller, Kronenstraße Nr. 17.

Meinen hiesigen und auswärtigen resp. Kunden, so wie dem hochgeehrten Publikum mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung vom Spittelmarkt nach der Brüderstraße Nr. 2. verlegt habe, und mich in Zukunft wie bisher der schon bekannten prompten und billigen Bedienung befleißigen werde. Der Schuhmachermeister Nikelsky.

Auf hiesige und in guter Gegend belegene Grundstücke, sind mehrere Capitalien zur ersten Hypothek, ohne Einmischung eines Dritten, sogleich auszuleihen. Das Nähere auf schriftliche, unter G. M. im Intelligenz-Comtoir abzugebende Adressen.

Es wird für 3 Kinder eine Gouvernante gesucht nicht bejahrt, und mit den nöthigen Kenntnissen versehen, um in der deutschen und französischen Sprache und Geschichte, so wie in weiblichen Arbeiten gut unterrichten zu können. Die Adresse ist unter N. M. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

☞ Ein französischer Sprachlehrer, der schon mehrere Jahre allhier mit glücklichem Erfolg Privat-Unterricht ertheilt, wünscht sich in einer Provinzialstadt auf einer ähnliche Art beschäftigt zu sehen. Die desfalls postfrei einzusendenden Anträge, wird der Hr. Buchbinder Voigt, in der Scharrnstraße Nr. 19. unter der Adresse: an Hrn. B. gefälligst annehmen.

Bekanntmachung.

In der Kunsthandlung bei A. Philipson, Jägerstraße Nr. 40., werden sogleich einige junge Leute, welche vorzüglich sehr gut Stick- und Tapisserie-Muster verstehn auszumalen, gesucht, und können auf eine geraume Zeit da Arbeit haben.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 65. Dienstag, den 31sten Mai 1814.

Berlin, vom 31. Mai.

Abgegangen: der Generalmajor und Kommandant v. Puttlitz, nach Glogau;

ein dritter Transport von 300 Mann Kriesgefangenen, nach Frankreich.

Nach dem Regulativ über das hiesige Einquartirungs-Wesen vom 6ten dieses §. 2 — 5., ist festgesetzt worden, daß alle, sowohl vaterländische als verbündete Truppen, welche einquartirt werden, ihre Verpflegung auf Kosten des Staats erhalten sollen.

Da in Gefolge dieser Verordnung bereits die nöthigen Einrichtungen getroffen worden sind, den einquartirten Truppen die gesetzliche Verpflegung verabreichen zu lassen, und der größte Theil bereits in den Kasernen verpflegt wird; so machen wir den hiesigen Einwohnern bekannt, daß vom 1sten Juni d. J. an, alle Natural-Verpflegung der Einquartirten von Seiten der Einwohner aufhören, und von diesem Tage an keine Einquartierung mehr mit der Verpflichtung, solche zugleich zu beköstigen, eingelegt werden wird. Berlin, den 27sten Mai 1814.

Allerhöchst verordnetes Militär-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Bülow.

Mit Rücksicht auf die durch den glücklich beendigten Krieg veränderten Verhältnisse und da eine gleiche Abgaben-Erhebung in den benachbarten Häfen der Ost- und Nord See nicht zur Ausführung gekommen ist, haben Se. Majestät der König mittelst allerhöchster an des Herrn Finanz-Ministers Freiherrn v. Bülow Excellenz erlassener Cabinets-Ordre d. d. Paris den 16ten d. M. zu verfügen geruht, daß der durch das Edict d. d. Chaumont, den 13ten März d. J. verordnete Kriegs-Impost nicht weiter erhoben werden soll, und dagegen die im Jahr 1806 statt gehabten Abgaben eintreten sollen, jedoch nach Maaßgabe der seit dieser Zeit aus allgemeinen und nicht durch vorübergehende Zeit-Ereignisse allein motivirten Gesetzen erfolgten Abänderungen. In welcher Art hiernach mit beibehaltener Erlassung der besonders in der Controlle den Handel sehr belästigenden Großhandlungs-Accise, des Transito- und Ausgangs-Zolles für diese Gattungen der ältern Abgaben ein ihnen und den Handels-Verhältnissen angemessener Ersatz-Zoll auf den Waaren-Eingang gelegt werden soll; darüber sind mit Zufertigung eines provisorischen Ersatz-Zoll-Tarifs die Provinzial-Behörden mit der nöthigen Anweisung versehen worden, und indem dies nur vorläufig hiermit zur Kenntniß des handeltreibenden Publikums gebracht wird, ist die Publication der näheren Bestimmungen und des Tarifs auf dem gesetzlichen Wege durch die nächsten Amts-Blätter zu gewärtigen. Berlin, den 28sten Mai 1814.

Vermöge Auftrags Sr. Excellenz des Herrn Finanz-Ministers.

Ladenberg.

Bei der vorgestern angefangenen, gestern fortgesetzten und heute Vormittags beendigten Ziehung der zwanzigsten Königl. kleinen Geldlotterie, fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 44813. nach Liegnitz bei Riedel; 3 Gewinne von 1000 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 14934. 21357 und 21879. nach Breslau bei Wenzel sen., nach Königsberg in Preußen bei Urios, und nach Potsdam bei Hiller. 6 Gewinne von 400 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 1367. 12739. 12783. 25501. 31015 und 39159. in Berlin zweimal bei Reuber, bei Rehfeld und bei Abraham Simons-Sohn, und nach Breslau bei H. Hollschau sen und bei Machal. 25 Gewinne von 100 Thlr. ein jeder, fielen auf Nr. 3993 7146. 7462. 8410. 9792. 15279. 17375. 18409. 19439. 19879. 23129. 24797. 27019. 27707. 28381. 28391. 36189. 37085. 40957. 42931. 44282. 47314. 47918. 48401 und 48405.

Die kleinern Gewinne von 50 Thlr. an sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Einnehmern zu ersehen.

Nach Beendigung obgedachter Ziehung, sind in Gemäßheit des §. 14. des Geld-Lotterie-Plans, Behufs der zu dieser Lotterie resp. mit 50 Thlr. auszusteuernden 9 Mädchen, in einem besondern Ziehungs Akt, folgende 9 Aussteuer-Nummern gezogen worden, als:

39. 21. 77. 63. 82. 48. 17. 12. 28.

Uebrigens wird noch hierdurch bekannt gemacht, daß der Plan zur jetzt gezogenen Zwanzigsten Königl. kleinen

Geld-Lotterie, bestehend aus 50,000 Loosen à 1 Thlr. Einsatz und 10,000 Gewinnen, auch zur nächsten Ein und zwanzigsten kleinen Geld-Lotterie gültig bleibt, und die Ziehung dieser letztern Lotterie den 6ten, 7ten und 8ten Juli d. J. vor sich gehen wird.

Berlin, den 27sten Mai 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Scherzer. Bornemann. Brink.

Bei der Chur- und Neumärkischen Hauptritterschafts-Direction ist die Anzeige eingegangen, daß der der Minorennen Bönisch in Tarnowitz in Ober-Schlesien gehörige, auf Rechlin in der Uckermark unter der Nr. 11626. ausgefertigte und eingetragene Pfandbrief, über 500 Rtlr. Courant lautend, diebischer Weise entwendet worden. Es wird daher Jedermann vor der Annahme oder dem Ankaufe dieses Pfandbriefes, dessen letzter mit Nr. 8. bezeichneter Coupon vom 1sten Juli d. J. sich noch in den Händen der Eigenthümerin befindet, hierdurch mit dem Bemerken gewarnet, da zur Verhütung allen Mißbrauchs bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen sind.

Berlin, den 27ten Mai 1814.

Chur- und Neumärkische Hauptritterschafts-Direction.

Magdeburg, vom 28. May.

Nach 7 langen schmachvollen Jahren, in welchen wir unter dem Druck des Despotismus geseufzt hatten, erschien endlich der Tag unserer Erlösung. Was diesem ersehnten Tage voranging, bereitete uns auf eine angenehme Weise dazu vor. Die Trennung der Croaten von den Franzosen und der Rückmarsch derselben machte den Anfang. Vor ihrem Ausmarsch, der am 16ten dieses erfolgte, überraschte sie ihr Chef, der Major von Chulch mit einer gelben seidenen Fahne, auf deren einen Seite der k. k. Oestreichische Adler, auf der andern das Kroatische Wapen mit der Ungarischen Krone befindlich war; nach der Ueberreichung der Fahne redete er seine Truppen folgendermaßen an: „Brüder und Waffengefährten! Hier ist der Adler unsers gerechten Monarchen, nach welchem wir schon seit 14 Jahren seufzten, hier das Kroatische Wapen, welches uns unsern Landsleuten zuführen wird. Ihm, dem allergnädigsten Kaiser Franz, verdanken wir die Rettung unsers Vaterlandes, die Befreiung von dem Joche der Tyrannei, die Wiedervereinigung mit unsern Brüdern. Es bedarf wohl keiner Erinnerung mehr an die Treue und Anhänglichkeit an das Oestreichische Haus, und ich füge nur noch hinzu, euch auf dem Marsche so zu betragen, daß wir kein schlechtes Andenken in Deutschland zurücklassen.“ Hierauf erscholl der allgemeine Ausruf: Es lebe der Kaiser Franz! Es lebe unser Befreier! „Obwohl (fuhr der Major Chulch fort) die Franzosen uns seit 8 Monaten keine Löhnung gegeben haben, so hat Se. Exc. der Herr General v. Tauentzien desto edler sich gegen uns bewiesen; er hat mir eine Summe angewiesen, womit ich euch während unseres Marsches verpflegen werde; erkennet die Rechtschaffenheit der Preußen, und zugleich die Unmenschlichkeit derer, für welche wir Helden so lange Gut und Blut geben mußten.“ Unter lautem Rufe: es lebe der König von Preußen, es lebe der General Tauentzien! verließen sie die Stadt.

Am 18ten gab der französische Gouverneur, der Division's-General Le Marois, zur Feier der Thronbesteigung Ludwig des achtzehnten ein Gastmahl, bei dessen Endigung ein Feuerwerk abgebrannt ward, welches ursprünglich für den 15ten August, zur Feier von Bonaparte's Geburtsfest bestimmt gewesen war. Am folgenden Morgen zog die erste Colonne der Franzosen, nemlich alles was von denselben auf den Dörfern am rechten Elbufer (Cracau und Prester) desgleichen in den Vorstädten gelegen hatte, zusammen gegen viertausend Mann, unter Anführung des Divisions-Generals Lanusse und mit ihnen der bisherige französische General-Polizei-Commissair Schultze, aus; am 21sten folgte die zweite eben so starke Colonne, aus der sämmtlichen Cavallerie sowohl zu Pferde als zu Fuß bestehend, und mit derselben der Präfekt des ehemaligen Elbedepartements im gewesenen Königreich Westphalen, Ritter von Bercagny, und am 23sten machte der Gouverneur, General Le Marois, mit dem ganzen übrigen Rest von Truppen den Beschluß. Der sonst beim Abschiede wohl gewöhnliche Wunsch „des Wiedersehens“ regt sich, für diese Gäste, gewiß in der Brust keines biedern Magdeburgers!

Unmittelbar nachdem die Franzosen fort waren, wurden die Wachen an den Thoren und in der Stadt von den Preußen besetzt. Die Offiziere und Soldaten, welche die Hauptwache besetzten, mußten es sich gefallen lassen, von den auf dem Markte feil habenden Frauen, mit Blumen und mit Bändern geschmückt zu werden, und überall wurden die alten Preußischen Adler wieder aufgestellt und mit Blumen und Laubwerk geschmückt.

Am 24sten erfolgte der Einmarsch der Königl. Preußischen und der Kaiserl. Russischen Truppen, zu deren feierlichem Empfange auch die Aermsten unter den Vorstädtern, nach ihren Kräften die besten Anstalten getroffen hatten.

In der an der Chaussee liegenden Neustadt wurden zuerst Sr. Excellenz dem kommandirenden General Grafen v. Tauentzien von den Töchtern der Einwohner jener Stadt die Huldigungen derselben an einem Altar dargebracht, auf welchem eine Flamme brannte. Auf der Grenze des Stadtgebiets überreichte ein Verein von Töchtern der hiesigen Fleischer dem Herrn Grafen von Tauentzien Excellenz einen goldenen Eichenkranz, und bat denselben um die Erlaubniß, das Geschütz des Korps bekränzen zu dürfen. Nachdem dies auf die huldreichste Bewilligung Sr. Excellenz geschehen war, setzten sich die Truppen gegen das Krökenthor in Marsch, durch welches der feierliche Einzug geschehen sollte. Zwei Kosackenregimenter machten, unter Anführung des Russisch-Kaiserlichen Generals Ilowaisky, die Tete des Korps. Nach einem Zwischenraum folgten Se. Exc. der General der Infanterie Graf v. Tauentzien, und mit ihm zugleich zogen der Herr Geheime Staatsrath und Civilgouverneur v. Klewitz, und der Herr General v. Ebra, Militairgouverneur der Provinzen zwischen der Elbe und Weser, in die Stadt ein; dann folgte eine zahlreiche Suite, und an diese schloß sich eine Kavallerie Brigade, 13 Eskadronen stark, der eine Batterie reitender Artillerie folgte, und an diese die übrige aus 38 Eskadronen bestehende Kavallerie an. Hierauf kamen 5 Batterien Fuß-Artillerie, dann das 3te Ostpreußische Reserve-Infante-

leregiment und das 1ste und 2te Elb-Landwehr-Infanterieregiment, welche sämmtliche Infanterieregimenter, so wie das erste Pommersche Landwehr-Kavallerieregiment, zur Garnison unserer Stadt bestimmt waren. Der Landsturm zu Pferde aus der umliegenden Gegend machte den Beschluß des Zuges. Ehe das Armeekorps in die Stadt einzog, übergaben bei der steinernen Brücke, welche über die Schroote führt, 2 Deputirte der Stadt Sr. Exc. dem Herrn Gen. von der Infanterie Grafen v. Tauentzien ein für ihn bestimmtes Paradepferd mit kostbarem Sattel und Zaumzeuge, und die junge Kaufmannschaft überreichte demselben ein Paar schön gearbeitete goldene Sporn. Auf dem Glacis der Festungswerke trug ein Verein der Mädchen aus der dienenden Klasse eine reich gestickte Standarte, und ein zweiter Verein aus eben diesem Stande eine gleich kostbare, und geschmackvoll gestickte Fahne für das einziehende Armeekorps Sr. Excellenz entgegen. Bei der äußersten Wache des Krökenthores empfing eine Anzahl Knaben des Winkelmannschen Erziehungs-Instituts, in der Landwehr-Uniform und mit Lanzen bewaffnet, den Herrn Grafen v. Tauentzien Exc., und an der innersten Stadtwache wurden demselben die Schlüssel der Stadt von den städtischen Behörden überreicht. Innerhalb des Thores brachte ein Verein von Bürgertöchtern, die Blüthe der weiblichen Jugend, Sr. Excellenz in einem sehr schön gearbeiteten silbernen Pokal, nach alter deutscher Sitte, den Ehrenwein, den Se. Excellenz mit sichtbarem Wohlwollen annahmen, und dabei Sr. Majestät unserem verehrten Könige ein Lebehoch ausbrachte, in welches das Volk jubelnd einstimmte; zugleich wurden Se. Excellenz auch hier mit einem frischen Lorbeerkranze geschmückt. Eine Anzahl Bürgersöhne überreichten sodann dem Befreier der Stadt auf einem Deutschen Schloe ein von Silber gefertigtes Deutsches Schwert, und nachdem die kleinen Fischertöchter Sr. Excellenz einen lebendigen Elblachs dargebracht hatten, übergaben die jüngern Töchter angesehener Einwohner Sr. Excellenz zwei silberne Trompeten für das von Denenselben befehligte Korps. Sämmtliche Opfer waren von Gedichten begleitet, welche die Gefühle der Geber in ihrer reinen Wahrheit aussprachen, und zugleich wurden dem verehrten Grafen v. Tauentzien, so wie den Chefs der einziehenden Truppen, Lorbeer- und Eichenkränze vielfältig dargebracht. Die hier genannten Vereine mit Einschluß der Stadtbehörden gingen dem Truppenzuge voran, und so bewegte sich das Ganze, einem Triumphzug ähnlich, durch eine Doppelreihe der Bürgergarde unter dem unaufhörlichen Jubelruf der zahllosen Menge, unter fortdauerndem Geläute aller Glocken und dem Donner des Geschützes von den Wällen, den breiten Weg hinunter, dessen mit Blumen und Laubwerk geschmückte Häuser bis in die höchsten Dachfenster von Menschen angefüllt waren, die unter beständigem Vivatrufen den Kommenden mit weißen Tüchern zuwinkten. Unterhalb des breiten Weges, nach dem Sudenburger Thore zu, ließ Se. Exzellenz sämmtliche Truppen vorbeidefiliren, von denen die zur Garnison bestimmten Infanterie-Regimenter auf dem neuen Markt in Viereck, und auf dem Fürstenwall in Linie sich aufstellten, die bloß durchmarschirenden Truppen aber zum Sudenburger- und zum Beücken-Thore hinausgingen.

Nach Beendigung des Zuges wurden Se. Excellenz der Herr General Graf v. Tauentzien auf dem Wege zum Domplatze von sämmtlichen Provinzialbehörden begrüßt, und nachdem Dieselben vom Pferde gestiegen waren, von der Geistlichkeit, so wie von den Stadt- und Provinzial-Behörden nach dem Domplatze begleitet, wohin während des Durchmarsches der Truppen sämmtliche Vereine vorangegangen waren. Zu der dort zu haltenden religiösen Feier war in der Mitte des vom Militair umschlossenen Platzes ein Altar errichtet, von dessen Stufen der General-Superintendent Westermeier eine herzergreifende Rede sprach, nach deren Beendigung von dem Volke, unter dem Geläute aller Glocken und der Abfeurung des Geschützes auf den Wällen und einer dreimaligen Salve mit dem kleinen Gewehre von den auf dem Domplatz und Fürstenwall aufgestellten Truppen, ein feierliches Te Deum gesungen wurde. Hiernächst ersuchte ein Verein junger Mädchen den Herrn General Grafen v. Tauentzien Excellenz, seine Scherpe der Stadt zum Andenken und zum Aufhängen in der Domkirche, als ein Gegenstück zu den dort aufgehängten Handschuhen und Stiefeln Tilly's, des unmenschlichen Zerstörers Magdeburgs, zu überlassen, wogegen Se. Excell. eine andere Scherpe anzunehmen ersucht wurde. Se. Excellenz verfügte sich nun in die zu seiner Wohnung eingerichtete Dom-Dechaney, wo demselben vom Mutter- und Töchter Verein eine silberne mit Blumen gefüllte Opferschaale und zugleich ein durch den genannten Verein, zur Unterstützung für die Verwundeten und Wittwen und Waisen der Gebliebenen des 4ten Armeecorps, unter den Frauen der Stadt zusammengebrachtes Geschenk, als ein Opfer heißer Dankbarkeit übergeben wurde. Eine allgemeine Sammlung war von Seiten der Stadt bei den Bürgern derselben veranstaltet, und ihr Ertrag, der sich auf zwei und dreißig tausend Thaler belief, wurde von der Städtischen Behörde für das Militair-Gouvernement zur Disposition Sr. Majestät des Königs dem Herrn Geheimen Staatsrath und Civil Gouverneur v. Klewitz ebenfalls als ein Opfer der Dankbarkeit und Liebe für König und Vaterland dargebracht, Gefühle, die selbst der Geringste, der Aermste, durch willigen Beitrag für den edeln und erhabenen Zweck, so unverkennbar an den Tag gelegt hat.

Nachmittag um 3 Uhr war, nach Veranstaltung der Stadtbehörde, auf dem Rathhause große Tafel, bei welcher unter dem Donner des Geschützes auf den Wällen, die Gesundheiten Sr. Majestät des Königs, des Kronprinzen und des Königlichen Hauses, der hohen alliirten Souverains und ihrer tapfern Heere, des Generals Grafen v. Tauentzien, der Preuß. Krieger, des hohen Militair Gouvernements zwischen der Elbe und Weser, und des Commandanten unserer Stadt, Gen. v. Horn, ausgebracht endlich zum Schluß, unter musikalischer Begleitung, das schöne Volkslied: Heil, Friedrich Wilhelm, Dir! angestimmt ward. Nach der Tafel begab sich der Hr. Gen. Graf v. Tauentzien Exc. ins Schauspiel, wo der Freudenruf der Menge ihn empfing. Es ward ein eigends für das Fest des Tages gefertigtes Stück: Magdeburgs glückli-

ser Tag gegeben, und ein darin eingeflochtenes passendes Lied: Heil unsern Brüdern Heil, nach der Melodie des herrlichen Volksliedes: Heil Dir im Siegerkranz, mit Innigkeit angestimmt. Am Abend waren alle Häuser bis in die höchsten Fenster hinauf erleuchtet.

Am Tage nach dem Einzuge ward von der hiesigen Singegesellschaft eine musikalisch-religiöse Feier in der Johannskirche veranstaltet und der Ertrag für die Wittwen und Waisen der Gebliebenen bestimmt. Am Mittage gaben der Herr General von Tauentzien den hohen Militair- und Civilpersonen ein Gastmahl; nach Aufhebung der Tafel verfügten sich sämtliche Herrschaften auf den Domplatz, wo Herr Feldprediger Müller, in der Mitte des aufgestellten zweiten Elb-Landwehr-Regiments, eine Rede hielt und das Tedeum gesungen ward. Abends war auf dem Rathhause ein von der Stadt veranstalteter Ball. Der, nächst allen übrigen hohen Militairs bei demselben anwesende russische General Jlowaiski ward, bei seinem Eintritt, mit dem Zuruf: es lebe der Kaiser Alexander und mit einem Hurrah! empfangen. Am Abend war die Stadt wiederum erleuchtet. Am 26sten gaben Se. Excellenz der General Tauentzien ihrer Seits, im Lokale der Freimaurer-Loge, einen glänzenden Ball, wobei der Garten besonders schön illuminirt und die gesammte Stadt zum drittenmale allgemein beleuchtet war.

Magdeburg, vom 25. Mai.

Am 23sten dieses marschirte die dritte und letzte Colonne der bisherigen französischen Garnison aus Magdeburg, und diese wichtige Festung wurde unmittelbar darauf von preußischen Truppen besetzt. Der Obrist von Lossau war Präses der Uebernahme-Commission. Es sind uns außerordentlich große Bestände überliefert worden, namentlich: 842 Stück Geschütz, worunter 495 metallene; an 32000 Feuergewehre, worunter 23355 für die Infanterie; einige tausend Säbel; 8445 Centner Pulver; eine ungeheure Menge Eisenmunition; das Approvisionnement für die 18000 Mann starke bisherige französische Garnison auf 5 Monat; Bekleidungs-Gegenstände, und im Magasin de remonte das Depot an Reitzeugstücken, Geschirren ꝛc. für die französische Armee von sehr bedeutendem Werth; auch sind die Gegenstände, welche von der Fortifikation übernommen wurden, so umfassend, daß sie, nach dem Werth berechnet, eine Summe von vielleicht 100000 Thlr. betragen. Magdeburg war 5 Monat eingeschlossen, mehrere Ausfälle wurden von unseren braven Truppen mit bedeutendem Verlust für den Feind zurückgeworfen; die anfänglich 30000 Mann starke Garnison unter Befehl des französischen Gouverneurs, Divisions-General Grafen Lemarois, reducirte sich durch diese mißglückten Ausfälle und durch angestrengten Dienst bis auf 18000 Mann. Die glorreichen Ereignisse haben diese wichtige Festung in dem besten Zustande, zur größten Freude der treuen Bewohner, unter Sr. Majestät Zepter zurückgeführt.

Lübeck, vom 26. Mai.

Gestern hat sich der Kronprinz von Schweden, durch eine Deputation des Senats bis an das Ufer begleitet, zu Travemünde eingeschifft; ebendaselbst ist auch das Regiment Royal Suedois und eine Anzahl anderer schwedischer Truppen in andern Ostseehäfen eingeschifft worden.

Aus dem Haag, vom 19. Mai.

In der vorgestrigen Versammlung der Generalstaaten erklärte der Staatssecretair der Finanzen, daß, um sämtlich. Staats-Ausgaben zu bestreiten, für das laufende Jahr noch 26 Millionen Gulden fehlen; die Einnahme beträgt nemlich nicht mehr als 38 und eine halbe Million, zu den Ausgaben hingegen werden 63 und eine halbe Millionen Gulden erfordert. Die Ausgaben sind unter folgenden Rubriken enthalten: 1) die Civil-Liste (das dem Fürsten und dem Erbprinzen bewilligte Einkommen) 1 Million und sechsmal hunderttausend Gulden; 2) das Departement des Staatssekretairs, worunter die Kosten der Versammlung der Generalstaaten und des Staatsraths mitbegriffen sind, 339582 Gulden; 3) das Departement der innern Angelegenheiten, worunter die Kosten des Wasserbaues (Waterstaat) mitbegriffen sind, 7 Millionen 189230 Gulden; 4) das Departement der Finanzen 22 Millionen 500000 Gulden; 5) das Departement der auswärtigen Angelegenheiten 891 tausend Guld.; 6) das Marinedepartement 3 Millionen 300000 Gulden; 7) das Kriegsdepartement 23 Millionen 658054 Gulden; 8) das Departement des Handels und der Kolonien 3 Millionen Gulden; 9) die außerordentlichen Ausgaben 1 Million 82131 Gulden.

Aus der Schweiz, vom 20. Mai.

Am 16ten dieses sind die Berathschlagungen über die neue Verfassung der Schweiz beendigt, und der der Versammlung der Deputirten vorgelegte und von derselben untersuchte Entwurf ist schließlich genehmigt worden. Zürch behält den Vorsitz in der jedesmaligen Versammlung der Cantons-Deputirten. Diese wird in der Regel allemal am 1sten Julius, und zwar in irgend einem Orte, der jedoch nicht die Hauptstadt eines Cantons seyn darf, gehalten. Außerordentliches Zusammentreten der Versammlung erfolgt entweder auf Ausschreiben von Zürch, oder wenn 5 Cantone der Meinung sind, daß eine Zusammenberufung nöthig sey. In solchen Versammlungen hat jeder Canton Eine Stimme. Das Gesuch des bisherigen Fürstenthums Neuschatel, mit in den Schweizerbund aufgenommen zu werden, ist unter dem Vorbehalt angenommen, daß Se. Majestät der König von Preußen förmlich Ihre Einwilligung dazu ertheilen; die nächste Tagsatzung (Versammlung aller Cantons-Deputirten) soll alsdann die Aufnahme verfügen.

Genf ist am 17ten dieses von den österreichischen Truppen geräumt, und hierauf die Stadt von der uniformirten Bürgerschaft wieder besetzt worden, nachdem die Schlüssel zu den Thoren von dem Commandanten mit militärischem Gepränge waren abgeholt worden. Am Tage vor dem Ausmarsch hat die Stadt dem österreichischen Offizier-Corps ein auf dem See veranstaltetes Festin gegeben.

Das Fort l'Ecluse sollte gesprengt werden, und die Minen dazu waren bereits vollendet, wiewohl noch nicht mit Pulver gefüllt. Am 15ten aber traf vom Feldmarschall Schwarzenberg Befehl ein, mit den Anstalten inne zu halten. Fort Louis hingegen wird geschleift. — Aus Befort haben die Oesterreicher kein wirklich französisches

Geschütz, sondern bloß mehrere daselbst befindliche österreichische Kanonen, welche ihnen früher von den Franzosen abgenommen worden waren, weggeführt.

In Basel erwartet man die Durchreise des Kaisers Franz, der nach Wien zurückgeht, zu Ende des Monats Mai.

Als die Erzherzogin Marie Luise durch Befort ging, und die Leute sich sehr herzudrängten, Sie und den Prinzen ihren Sohn zu sehen, befahl Sie, daß man sie heran lassen möchte, und da mehrere großes Wohlgefallen an dem Prinzen äußerten, ließ Sie von diesem einem jeden der Hinzutretenden die Hand reichen.

Es ist erfreulich zu bemerken, wie die lange und gewaltsam unterbrochenen Verbindungen eines Landes mit dem andern so schnell wieder in Gang und völlig in ihr altes Geleise kommen. Die Engländer pflegten sonst vielfältig ihren Aufenthalt in Lausanne zu nehmen. Jetzt kündigen schon wieder Lohnkutscher in Lausanne an, daß sie mit Ende des Mai directe nach Calais, andere nach Italien, und ein dritter, daß er am 15ten und am 30sten jeden Monats nach Paris gehen und Passagiere mitnehmen werde.

Wien, vom 21sten Mai.

Se. Majestät haben den General-Major, Freiherrn v. Steigentesch, mit Aufträgen an den königl. Dänischen Hof geschickt. Der Oberst, Fürst v. Windischgrätz, ist am 4ten Mai von Paris mit Aufträgen Sr. Majestät an den König von Sardinien abgegangen. Ein russischer, ein großbrittannischer und ein preußischer Bevollmächtigter sind von ihren Höfen zu gleichem Zwecke nach Cagliari abgesendet worden.

Nach Berichten aus Paris vom 13ten Mai, sagt unsere Hofzeitung, scheinen die Unterhandlungen für den Frieden sich ihrem Ende zu nähern. Täglich finden Konferenzen bei dem Fürsten v. Metternich statt. Die Friedensunterhändler sind von Seiten Oesterreichs der Fürst v. Metternich und der Graf v. Stadion; von Seiten Rußlands die Grafen v. Nesselrode und Rasumovsky; von Seiten Englands die Lords Castlereagh, Aberdeen, Cathcart und der Chevalier Stuart; von Seiten Preußens der Staatskanzler Freiherr v. Hardenberg und der Baron v. Humboldt; endlich von Seiten Frankreichs der Fürst v. Benevent.

Die vier oben genannten Höfe unterhandeln im Namen aller alliirten Höfe und im vollsten Einverständnisse mit denselben. Der Friede mit Frankreich und die Grundzüge der übrigen europäischen Verhältnisse werden also wahrscheinlich heutens bestimmt sein. Man spricht von Unterhandlungen, welche bald nach dem Friedensschlusse in Wien eröffnet werden dürften, und welche die förmliche Accession aller interessirenden Fürsten und die Ausgleichung in Folge der bestehenden Traktate zwischen den einzelnen Theilen zum Gegenstande haben sollen. Auf diese Weise eröffnet sich für Europa die Aussicht eines langen, auf die Bürgschaft des politischen Gleichgewichts der europäischen Staaten gegründeten Friedens. Frankreich tritt nach zwanzigjährigen Konvulsionen unter einer regelmäßigen Regierung in die Reihe der größten Staaten zurück, ohne zu seinem eigenen und dem allgemeinen Unglücke eine erobernde Macht zu bleiben; die andern großen Mächte werden mit Frankreich Schutzwehren des Friedens bilden, und die Existenz der einzelnen Staaten wird nicht ferner der Willkühr und der Laune einer einzigen Regierung Preis gegeben seyn.

Der Kaiser Napoleon ist am 3ten Mai auf der Insel Elba gelandet. Seine Gesundheit scheint sehr zerrüttet zu seyn.

Frankfurt, vom 23. Mai.

Privatbriefen aus Paris zufolge ist die Abschließung des Friedens ganz nahe bevorstehend. Bei dem allgemeinen, laut ausgesprochenen Widerwillen der Nation gegen den jetzigen Senat erwartet man, daß nur ein Theil desselben in den vom Könige neu zu errichtenden eintreten werde. Die Zahl seiner Mitglieder soll, dem Vernehmen nach, auf 200 gebracht werden. (Die Kasseler Zeitung meldet, daß, vermuthlich in der Voraussehung ihrer Ausmerzung, bereits 15 bis 20 von den jetzigen Senatoren ihre Stellen niedergelegt hätten, namentlich Fouché, Sieyes, Cambaceres ꝛc.)

Paris, vom 21. Mai.

Unter der Commission von Deputirten aus dem gesetzgebenden Rathe, welche der König zu Prüfung des von den drei Staatsministern d'Ambray, Montesquiou und Ferrand abgefaßten Entwurfs der neuen Constitution ernannt hat, stehen Herr Lainé und der Vize-Präsident Felix Faulcon oben an. Die Commission hat am 22sten dieses ihre erste Berathschlagung gehalten. Herr Lainé war zu dem Ende aus Bordeaux hier angelangt; seine Stelle als Präfect der Gironde versieht jetzt der vorherige, der Baron Brüslé, wieder.

Der König hat befohlen, daß der Werth der silbernen Medaillen, welche sonst bei der Thronbesteigung unter das Volk ausgeworfen zu werden pflegten, diesmal, zu Gelde gerechnet, den Militair-Lazarethen zu desto besserer Verpflegung der Blessirten und Kranken ausgezahlt werden soll.

So wie das Seine-Departement, zur Verpflegung der verbündeten Truppen eine gezwungene Anleihe von fünf Millionen Franken, so hat auch das Departement Seine und Oise zu gleichem Zweck eine solche Anleihe von anderthalb Millionen ausgeschrieben.

Es befinden sich jetzt, die Mitglieder unserer eigenen Königlichen Familie mit eingerechnet, nicht weniger als 32 theils gekrönte Häupter, theils regierende und andere mit ihnen nahe verwandte Fürsten in Paris. Wie viel Geld diese hohen Fremden und alles was zu ihnen gehört, oder was durch die gegenwärtigen Zeitumstände bewogen wird hieher zu kommen und einen Aufenthalt hier zu nehmen, in Umlauf bringen, ist unglaublich. Man glaubt, daß in diesem Kreise täglich eine Million und zweimal hunderttausend Franken ausgegeben werden, von welchen die Gasthöfe, die Restaurateurs, die Kaffeehäuser und die Schauspiele den größten Theil beziehen. Meublirte Zimmer gelten dermalen die Hälfte, vielfältig volle zwei Drittel mehr als sonst. Die Vorstellung der Oper Oedip hat zwölftausend Franken eingebracht, und die gesammte Einnahme des Opern-Theaters im vergangenen Monat April 95 tausend, die Einnahme des französischen National-Theaters in eben der Zeit

raum 76 tausend Franken (28 und 19tausend Thaler Preuß. Courant) betragen.

Aus Italien, vom 13ten Mai.

Genua ist unterm 2ten dieses als ein Freihafen eröffnet worden. Es befindet sich in demselben eine englische Flotte von 6 Linienschiffen und 3 Fregatten. Auf dem größten dieser Linienschiffe, dem Boyne, einem Dreidecker von 98 Kanonen, langte, am 9ten dieses, der König von Sardinien aus dieser Insel an und ward sehr glänzend empfangen. In seiner Begleitung befand sich der russisch-kaiserliche bei ihm accreditirte Minister, Fürst Koslowski.

London, vom 16. Mai.

Dem Vernehmen nach wünschen Ihre Majestäten der Kaiser Alexander und der König von Preußen, ohne das Höchstdenenselben zugedachte Gepränge in England anzulanden, und wollen zu dem Ende nicht auf der Jacht welche Ludwig den achtzehnten nach Frankreich gebracht hat, sondern auf einem gewöhnlichen Paketbot die Ueberfahrt machen, ja sogar mit der am Abend eintretenden Fluth in den Hafen einlaufen.

Den neuesten Nachrichten aus Malta zufolge, zeigt sich die Pest abermahls auf der benachbarten kleinen Insel Gozzo, weshalb diese mit dem unmittelbar daneben belegenen Malta gar keinen Verkehr treiben darf. In Egypten soll sie sehr arg wüthen, vornemlich zu Damiette.

Aus einem Schreiben von Riga, den 30. April.

Am 13ten April fing das Eis zuerst an, sich zu rühren. Alles, was noch von Menschen außer der Stadt war, stürzte herein. Die Thore wurden, wie dann gewöhnlich, zugemauert. Das Eis ging aber nur eine Viertelstunde, staucte sich dann, und das Wasser fing an zu steigen, blieb aber den Tag über ruhig stehen. Allein in der Nacht war es ungeheuer gestiegen, so daß alle Häuser und Buden an der Düna überschwemmt oder vom Eise erdrückt, und jenseits über Felder u. Wiesen hin alle Dämme durchbrochen waren. — Schrecklich sind die Verwüstungen, welche angerichtet wurden. Unsere Hanf Ambaren lagen jenseits der Düna, von Holz und Pfählen erbaut, ein Haufe von einigen vierzig großen Gebäuden, durch einen Damm gegen Eisgänge geschützt. Dieser Damm war nun aber, da er auf dem Wege lag, den die Fluth nahm, durchbrochen; man gab die Ambaren verloren; bald sah man auch die ersten zusammenstürzen. Das Wasser spülte die Pfähle und Fundamente weg, und sie stürzten alle nacheinander zusammen, oder wurden auch ganz nach der See hinausgetrieben. Der Werth der dort verloren gegangenen 10,000 Schiffpfd. (à 400 Pfd.) Hanf wird auf eine Million geschätzt. — Das Schrecklichste war, daß die Kaufleute müßig auf dem Walle standen und ihr Eigenthum verloren gehen sehen mußten, ohne das Geringste zur Rettung desselben thun zu können; denn über das Eis nach jener Seite konnte sich kein Mensch wagen, da es jede Minute anfangen konnte aufzubrechen. Dieser Zustand währte 4 Tage, bis endlich an einem Nachmittage das Eis aus der Düna selbst ausging. Während dieser 4 Tage — es war das schönste Wetter — war die ganze Stadt auf den Wällen: man lebte ganz dort, an Geschäfte war nicht zu denken. Keine Posten kamen, keine konnten abgehen. Man sah den jenseitigen Verwüstungen aus Fernröhren zu. Bald stürzte hier ein Haus zusammen, dann dort wieder eine Ambare, dabei der ungeheure Lärm, das Rauschen des Wassers, die Nothschüsse der Umherwohnenden. Als endlich das Eis bei der Stadt auch wegging, passirten vor uns ganze Bauernhäuser auf demselben vorbei.

Vermischte Nachrichten.

Seit der Besitznahme von Magdeburg haben Se. Excellenz der General von der Infanterie, Graf v. Tauenzien, Ihr Hauptquartier nach Hofgeismar verlegt, in welcher Gegend sich bereits ein Theil ihres Armeekorps befindet.

Nach einem Londoner Blatt haben die Hamburger den Kaiser Alexander ersucht, ihnen besonders zum Ersatz der von Davoust geraubten Bankgelder behülflich zu seyn.

Nach der von Malte-Brun zu Paris herausgegebenen Wochenschrift: Le Spectateur, entstand die Spannung zwischen Lucian und Napoleon Bonaparte daher, daß der erstere die Thronbesteigung des letzteren, auch die Plane, die er mit ihm selbst vorhatte (es heißt Lucian sollte Großherzog von Genua werden) mißbilligte. Da ihn der Kaiser noch zu Rom mit seinen Anträgen verfolgte, hielt Lucian sich endlich nicht mehr sicher, und ersuchte den englischen Gesandten, Herrn Hill, in Cagliari, ihm Pässe nach Nord-Amerika zu verschaffen. Herr Hill glaubte der Pässe so gewiß zu sein, daß er Lucian vermogte, nach Sardinien zu kommen. Allein als dieser mit seiner Familie und Habschaft dort anlangte, fand sich, daß ihm aus Mißtrauen die Pässe verweigert und nicht einmal die Erlaubniß ans Land zu gehen gegeben wurde. Auf Herrn Hills Verwendung nahm der nach Konstantinopel gehende Herr Adair, Lucian mit nach Malta, um dort die Entscheidung des brittischen Kabinets abzuwarten. Diese fiel dahin aus, daß er zwar nicht nach Amerika, aber wohl nach England gehen dürfe, unter der Bedingung, daselbst als Staatsgefangener auf sein Ehrenwort zu bleiben. Mit seiner Gemahlin und sieben Kindern und einem Gefolge von 35 Personen landete er am 13ten December 1811 zu Plymouth. Seine älteste Tochter soll sich kürzlich mit einem bei Worcester angesessenen reichen Engländer verheirathet haben.

Il faut l'user (man muß ihn abnutzen, matt machen) war der charakteristische Ausdruck, dessen sich der Graf Romanzow in Bezug auf den übermächtigen Napoleon bedient; wirklich ist er jetzt matt genug.

Bonaparte

ist am 5ten Mai wirklich in Porto-Ferrajo, der Hauptstadt der Insel Elba, angelangt. Was wir früher schon von der Aufpflanzung seiner Flagge daselbst gemeldet hatten, ist vollkommen bestätigt und die Insel ist ihm zum Eigenthum gegeben. Die italienischen Zeitungen erzählen den ganzen Hergang der Sache folgendermaßen:

Porto Ferrajo, vom 7. Mai.

Am 3ten dieses gegen 6 Uhr Abends erschien im Ha-

en eine englische Fregatte; man erfuhr, daß der Ex-Kaiser Napoleon sich darauf befände.

Die Nacht hindurch wurden alle zum Empfange nöthigen Anstalten getroffen, Illumination veranstaltet und alle Autoritäten aufgefordert, der Zeremonie des Einzuges beizuwohnen. Des andern Morgens um 4 Uhr wurde unter starker militairischer Eskorte eine vom Kaiser gesendete Fahne in die Stadt gebracht, welche sogleich unter dem Donner mehrerer Artilleriesalven auf das Fort della Stella aufgepflanzt wurde. Die Fahne besteht in einem weißen Feld mit Bienen besäet, und mit den beiden Wappen von Napoleon und jenem der Insel Elba durch einen rothen Streifen vereinigt. Sobald Napoleon mit seinem Gefolge ans Land gestiegen war, wurde er von der Festung und den Forts der Rhede mit 101 Kanonenschüssen salutirt, auf welche die Fregatte mit 24 Schüssen antwortete. Er hatte einen Ueberrock und unter diesem ein mit Silber gesticktes Kleid an. Auf dem Kopfe hatte er einen kleinen Hut mit einer weißen Kokarde, und schien, dem Anschein nach, der besten Gesundheit zu genießen. Bei seinem Eintritt in die Stadt waren alle Truppen unter den Waffen; er wurde von den verschiedenen Behörden, der Geistlichkeit und einer großen Anzahl von Einwohnern empfangen.

Nachdem der Maire eine kurze Anrede an ihn gehalten hatte, wurden ihm die Schlüssel der Stadt überreicht, hierauf begab er sich in einem glänzenden Zug, in den sich alle Civil- und Militairpersonen, so wie die Geistlichkeit, anschlossen, in die Kathedralkirche, wo ein solennes Tedeum gesungen wurde, und von da in den vor der Hand zu seiner Wohnung bestimmten Pallast des Maire, wo alle Behörden ihre Aufwartung machten; er sprach mit jedem Beamten mit der größten Heiterkeit, indem er mehrere Fragen in Beziehung auf das Land und die Lage desselben that. Bei dieser Gelegenheit bemerkte man folgende Stelle:

„Nachdem ich eingesehen hatte, daß man nicht mehr gegen Frankreich, sondern gegen mich Krieg führte, hatte ich gegen diesen Staat zu viel Vorliebe, um nicht Alles zu thun, was ihm ersprießlich seyn konnte. Daß ich dem Thron entsagt, halte ich, wofern Frankreich dadurch gewinnt, nur für ein geringes Opfer, und ich habe es dem Lande mit gutem Willen dargebracht!"

Nachdem er eine kurze Zeit ausgeruhet, stieg er nebst einer Suite zu Pferde, um die Orte Marciana, Campo, Capo, Rivori und Rio zu besehen. Als er von diesem Spazierritt zurück kam, gab er Mittagstafel, zu welcher alle Behörden die Ehre hatten eingeladen zu werden, und die sehr kostbar servirt war. Abends war die Stadt abermals allgemein beleuchtet.

An demselben Tage machte der Brigadegeneral Dalesme den Bewohnern der Insel Elba durch eine Proclamation bekannt, daß Napoleon, ihr neuer erlauchter Regent, folgende Worte an ihn gerichtet habe:

„General! Ich habe meine Ansprüche dem Interesse des Vaterlandes aufgeopfert, und mir nur die Souverainetät und den Besitz der Insel Elba vorbehalten; dieses haben alle Mächte bewilligt. Machen Sie die neue Lage der Dinge bekannt, und erklären sie daß ich, wegen der milden Sitten der Einwohner und ihres sanften Climas wegen, diese Insel zu meinem künftigen Aufenthalt gewählt habe. Sagen Sie ihnen, daß sie der Gegenstand meiner lebhaftesten Sorge seyn werden."

Den 5ten dieses stieg der Exkaiser, stets von den Commissarien der Alliirten begleitet, um 6 Uhr des Morgens zu Pferde, um den fünf italienische Meilen (oder Eine deutsche Meile) von hier gelegenen Hafen Longone in Augenschein zu nehmen, welcher, so wie auch alle andere Besitzungen der Insel von den österreichischen Offizieren ihm übergeben worden sind. Der Zulauf des Volks war sehr groß, ohne daß aber dadurch die Ruhe nur im Geringsten gestört worden wäre.

Man bemerkte bis jetzt noch nicht, daß Napoleon eine zahlreiche Dienerschaft habe. Es sind wohl einige prächtige Pferde und Wagen ꝛc. ausgeschifft worden. Man erwartet noch mehreres Gepäcke und ein Truppencorps der alliirten Mächte.

Der französische Brigadegeneral Dalesme, welcher die jetzt auf der Insel befindlichen französischen Truppen kommandirt, hat den Einwohnern seine nahe bevorstehende Abreise angezeigt. Statt der französischen wird eine Garnison von den Truppen der verbündeten Mächte dort eintreffen.

Der Adjudant des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, der von Seiten der verbündeten Mächte zur Begleitung Bonaparte's gehörte, ist aus der Insel Elba zurückkommend, am 5ten Mai in Livorno ans Land gestiegen.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

In der Feldzeitung habe ich die Verwendung der zum Besten der Freiwilligen seit dem 3ten Mai v. J. gesammelten Beiträge bekannt gemacht. Bei meiner Ankunft hieselbst war der Andrang der jungen Krieger, welche gegen Anweisung auf die Ihrigen, Vorschüsse von mir zu erhalten wünschten, sehr groß. Meine beschränkten Fonds reichten nicht zu, diesen Wünschen zu genügen. Indessen erhielt ich von den höchsten Behörden ein namhaftes Quantum aus den öffentlichen Kassen zu diesem Behuf als Darlehn, und der Bankier Herr Mendelssohn aus Berlin, so wie der Herr Schlomann aus Gumbinnen, beide jetzt hier gegenwärtig, streckten unaufgefordert, mit der uneigennützigsten Delikatesse, gleichfalls bedeutende Summen mir vor; so, daß ich im Stande war, einem jeden hier befindlichen Freiwilligen zu geben, was ihm sein vorgesetzter Chef als dringendes Bedürfniß schriftlich bescheinigt hatte. Mögen die Eltern oder Angehörigen der jungen Leute in dieser mir gewordenen Unterstützung einen Beweis von dem Wohlwollen finden, mit dem letztere berücksichtigt worden sind. Paris den 17ten Mai 1814.

Heun.

Die Herren J. und A. Mendelssohn zu Berlin haben zur Unterstützung unbemittelter preuß. Freiwilliger ein Geschenk von 500 Thlr. (fünfhundert Thalern) gemacht. Ich habe diese Summe theils an die armen Freiwilligen vertheilt, die in der letzten Stunde der Entscheidung unter den Mauern von Paris, durch ihre hohe Bravour bewiesen, wie nahe ihrem Herzen das ferne Vaterland lag, und die nun auf dem stillen Schmerzenslager im Lazareth verspüren, daß es recht fern von ihnen ist; theils habe ich damit ihre hülfsbedürftigen aber gesunden Kameraden, bei Anschaffung verschiedener Kleidungsstücke unterstützt.

Zu gleichem Zwecke hat der Herr Reg.-Rath Frank zu Königsberg in der N. aus einer anderweiten, unter dortigen

Menschenfreunden veranstalteten Sammlung, 150 Thaler (einhundert funfzig Thaler) eingesandt; sie sind auf gleiche Weise verwendet worden.

Die Freude, welche die Empfänger über die milden Gaben ihrer wohlthätigen Landsleute hatten, sprach ihren Dank lauter aus, als es meine Feder vermag. Mir bleibt nur übrig, letztern meine Verpflichtung dafür zu versichern, daß sie mich zum Werkzeuge ihres Edelsinns bestimmten.

Paris den 18ten Mai 1814. Hsun.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 2ten Juni 1814.
Großes Concert
im Saale des Königlichen Opernhauses
gegeben
zum Besten der Wittwen und Waisen der bei Paris gebliebenen Königlichen Garden.

Erster Theil.

1) Ouverture.
2) Recitativ und Arie mit Chören von Andreozzi, gesungen von Dem. Henriette S..... (Schülerin von Tombolini).
3) Oboe-Concert, gesetzt und vorgetragen von Herrn Westenholz.
4) Terzett mit Chören von Nicolini, gesungen von C. L. v. M..... (Schülerin von Tombolini), Herrn Tombolini und Herrn Stümer.

Zweiter Theil.

1) Arie mit Chören, von Weigel, gesungen von Herrn Tombolini.
2) Violin-Concert, gesetzt und gespielt von Herrn Concert-Meister Moeser.
3) Duett von Fredérici, gesungen von Demoiselle S..... und Herrn Tombolini.

Das Entree wird nach Belieben bezahlt, jedoch das im Saale nicht unter 1 Thlr. und zur Gallerie nicht unter 16 Gr. Die Austheilung der Billets haben gütigst übernommen: die Frau Generalin von L'Estocq, die Frau Gräfin von Arnim, die Frau Gräfin von Moltke, die Frau Gräfin von Reder; ingleichen Herr Quittel an den Werderschen Mühlen. Demnächst sind auch solche am Tage des Concerts am Eingange zu haben.

Der Anfang ist um 7 Uhr, das Ende gegen 9 Uhr.
Die Kasse wird um halb 6 Uhr geöffnet.

Königliche Schauspiele. Dienstag: Die Hochzeit des Figaro. Herr Fischer: Figaro. Mittwoch: Jack Solien, oder: Ich erschieße mich nicht. Und: Das Dorf im Gebirge.

Verlobungs-Anzeige

Meine Verlobung mit Demoiselle Wilhelmine Ulrici, der jüngsten Tochter des Herrn J. H. Ulrici, mache ich, unter Verbittung des Glückwunsches, ihren und meinen Verwandten und Freunden bekannt.

D. Runten aus Manchester.

Anzeige von Todesfällen

Den 8ten Mai des Nachmittags um 3 Uhr starb meine Frau, Helene Katharina Bandel, geborne Copal, in einem Alter von 87 Jahren und 9 Monaten, und im 65sten Jahre unserer Ehe, aus Altersschwäche und gänzlicher Entkräftung. Sie hatte das Unglück 8 Jahr vor ihrem Ende ihr Gesicht, und 4 Jahr darauf auch ihr Gehör zu verlieren, der Gram darüber beförderte ihren Tod, da sie sonst niemals krank gewesen, daher ihr Tod auch sehr sanft erfolgte; welches ich meinen vielen auswärtigen Bekannten und guten Freunden zu melden nicht verfehle, denen ich mich zugleich bestens empfehle. Mohrin den 12ten Mai 1814.

der Amtsrath Bandel.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Matzdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 1sten Classe 70ster Classen-Lotterie, welche den 11ten Juny gezogen wird, à 2 Rtlr. 2 Gr., auch Halbe und Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist folgendes gestohlen worden:

1) 26 Paar silb. Messer und Gabeln, Magdeburger Probe, mit dem Buchstaben S. sign., die Gabeln vierzackigt.
2) 23 Stück silb. Eßlöffel, ebenfalls S. gravirt.
3) Ein Vorlege-Messer und Gabel von Agat, auf der Messerklinge stand Paris.
4) Einige Theelöffel.
5) Eine plattirte durchbrochene Kelle (Kuchen vorzulegen) engl. Arbeit.

Diese Sachen befanden sich in einem massiv Mahagoni-Kästchen mit versilbertem Schlosse.

Jeder, dem dies gestohlne Gut zu Gesicht kommt, wird bei Strafe der Diebeshehlerei gewarnt, solches auf irgend eine Art an sich zu bringen. Vielmehr wird im Entdeckungsfalle davon sofort Anzeige im Polizei-Sicherheits-Büreau gewärtigt. Der Eigenthümer des gestohlnen Guts hat 50 Thlr. Belohnung dem Entdecker bestimmt.

Berlin, den 23ten Mai 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 1sten Juny c., Vormittag um 9 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. seidene Zeuge, Levantin, Taft, extra feiner Cambry, Leinewand, Merinos Umschlage-Tücher, seidene Bänder, feine Kattune, lederne Handschuh, und viele andere Mode-Waaren öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Montag den 6ten Juny c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, soll am Monbijou Platz Nr. 3., eine Parthie ächter Rum, theils in Stücken, theils Orhoft- und Eimerweise, welche beide letztere von den Stücken abgezogen, und wozu sich die resp. Käufer die Gefäße selbst besorgen werden, ferner 10 Mulden Bley, 3 Kisten Lipe, 1 Faß Pomeranzenschaalen, 1 Kiste Thee Bowe, 2 Fäßer Marmor-Streusand, 2 Ballen Kameelhaare, 1 Ballen Mandeln, 1 Parthie kleiner Schweizer Käse, 3 Kisten Russischer Lichte, 1 Doppel-Schreibpult, 1 kleine Kanone, einige Ries Hallisches Postpapier, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ein junger Mann von 20 Jahren, der eine gute Hand schreibt, mit Comtoir-Geschäften bekannt ist, und jetzt eine Paahofstelle bekleidet, wünscht sich auf eine oder andere Weise zu verändern. Wer hierauf reflektirt, beliebe seine Adresse unter K. der Haude- u. Spenerschen Zeitungs-Expedition abreichen zu lassen, um das Weitere einzuleiten.

Eine Parthie fremder Kattune von ganz vorzüglicher Schönheit zu Damen-Kleidern, wie auch Merino Umschlage-Tüchern, ostindischen Nanquin und feine Westen, als auch 6 Viertel br. Kattune von 9 Gr. an, habe ich erhalten

Ferdinand Hermann.

Beilage.

Beilage zum 65. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.
[Vom 31sten Mai 1814.]

Berlin, vom 31. Mai.

Obgleich auf den Grund der Verfügung des Königl. allgemeinen Polizei-Departements im hohen Ministerio des Innern vom 9ten Juli 1811 dem hiesigen handelnden Publikum untersagt worden ist, beim Verkauf des bekannten Eau de Cologne die übertriebenen gupreisenden Ankündigungen mit auszurufen, dergleichen Ankündigungen überhaupt auch den bestehenden Medicinal-Gesetzen entgegen sind, so zeigt doch die Erfahrung, daß diesem Verbot hieselbst nicht überall nachgelebt wird.

Dasselbe wird daher mit dem Bemerken hierdurch wiederholt, daß die Polizei-Officianten zur besondern Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand angewiesen sind, und etwanige Contraventionen künftig unfehlbar mit angemessenen Strafen werden belegt werden. Berlin, den 25sten Mai 1814.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

An freiwilligen patriotischen Beiträgen zum Besten der Kranken und verwundeten Vaterlandsvertheidiger, sind ferner bei mir eingegangen und an die betreffenden Behörden abgegeben worden: 324) 37 Thlr. 13 Gr., welche Hr. Wilh. Gropius für die am 5ten d. M. gegebene Vorstellung eingekommen. 325) 14 Gr. Cour. und 24 Gr. Münze von dem Herrn Prediger Gründler zu Neu-Ruppin auf einer Hochzeit eingesammelt. 326) 1 große und 1 kleine silberne Medaille, 1 Gulden, 1 polnisches Silberstück, 1 goldener Ring mit Steinen, 1 silberne Schaale nebst abgebrochenem Henkel, von einem Gutsbesitzer Königsbergschen Kreises in der Neumark. 327) 6 Thaler von dem Stadt- und Amts-Chirurgus Herrn Schüßler hieselbst. 328) 7 Thlr. 15 Gr. von dem Instrumentenmacher Herrn Detrait hieselbst. 329) 1 Thlr. 18 Gr. Einnahme für eine von den in der Jägerstraße Nr. 61. gegebenen mikroskopischen Darstellungen; von den Unternehmern derselben. 330) 2 Thlr. 10 Gr. 6 Pf. von der kleinen vor einigen Jahren abgebrannten Gemeine zu Brdz im Herzogthum Warschau, eingesandt durch den Herrn Prediger Kreuschner daselbst. 331) 21 Thlr. 8 Gr. von dem Hrn. Polizei-Commissarius Bebel zu Graudenz unter den Dienstboten und Gesellen daselbst eingesammelt und mit der Bemerkung eingesandt, daß auch die 6jährige Josephine Köhler, Tochter des dasigen Gastwirths Herrn Köhler, ihren ersparten 1 Thaler beigelegt hat. 332) 15 Stück Dukaten, von dem Beamten und Pächter Hrn. Grützmacher zu Radzejew im Herzogthum Warschau eingesandt und wozu Herr Grützmacher selbst 10 Stück, Hr. von Kolbe auf dem Amtsgute Brunislaf 2 Stück, Hr. Kreis-Chirurgus Lehmann, Hr. Einnehmer Schumann und der Kaufmann Hr. Joseph jeder 1 Dukaten beigetragen haben. 333) 1 Thlr. und 1 Spiel silberne Stricknadeln von zwei Schwestern O — e zu O — e. 334) 2 Friedd'or., 100 Stück Binden, 2 neue Bettlaken und einige Pfund Charpie von der Frau des Hrn. Ingendanten Sydow zu Amt Ostrowo im Herzogthum Warschau. 335) 14 große, 10 mittlere und 11 kleine Silberstücke, 1 Dukaten, 6 Stück goldene Ringe, 11 Thlr. 22 Gr. 3½ Pf. und ein Paket Charpie von Frau v. Flemming zu Buckow gesammelt. 336) 16 Thlr. 16 Gr., 7 Hemden, 2 Bett-Tücher, 1 Handtuch und 3 Paar wollene Socken von Hrn. Pilaski und dessen Familie zu Dobislovice. 337) 8 Leibbinden und 12 Paar wollene Socken, nebst einer Quantität Charpie aus Breslau von denselben drei deutschen Frauen, welche im October v. J. zu gleichem Zweck eine Quantität Wäsche eingesandt. 338) 1 Dukaten, 2 goldene Trauringe, 40 Paar wollene und baumwollene Halbstrümpfe und eine Quantität Charpie und Verbandleinwand, von dem Kaufmann Hrn E. G. Otto zu Stettin. 339) Aus Cöslin 1 Hemd und 4 Paar Socken von Frau von Wins, 1 Hemde und 2 Paar Strümpfe von Frau Majorin v. Blankenburg, 1 Hemde und 4 Paar Socken von Frau Majorin von Wolki, 1 Hemde und 2 Paar Socken von Frau Majorin v. Leszinska, 1 Hemde von Fr. Majorin v. Wedel, 1 Hemde und 4 Paar Socken von der Frau Ober-Landesgerichtsräthin Martin, 4 Paar Socken von der Frau Ober-Landesgerichtsräthin v. Putlitz, 1 Hemde und 4 Paar Socken von Frau v. G...ger, 6 Paar Socken von der Jungfrau Wilhelmine Müller aus Lassehn. 340) 9 Pfund Charpie von L. B. zu Stettin. 341) 2 Pakete Binden und Charpie von dem Kaufmann Herrn George Müller. 342) 1 Kopfkissen, 1 Bettlaken, 6 Leibbinden und etwas Verbandleinwand von der Frau Hauptmann Beseke. 343) 2 Paar Socken aus Danzig von einer Ungenannten. 344) 1 Kiste Charpie, Binden und Socken von einigen patriotisch gesinnten Bürgerinnen der Stadt Schweh, eingesandt durch Hrn. Löbel daselbst.

Berlin, den 11ten Januar 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Zur Bekleidung bedürftiger Vaterlandsvertheidiger sind nachbenannte patriotische Beiträge bei mir abgegeben, und demnächst der betreffenden Behörde zur zweckmäßigen Verwendung überliefert worden: 1) 6 Paar wollene Strumpfsocken von *Amalie N. N.* zu Stettin. 2) 6 wollene Leibbinden und 6 Paar Socken durch die Frau des Hrn. Amtmanns Rubnke zu Morrn bei Landsberg a. W. von einer Freundin *A. U. B.* im Herzogthum Warschau. 3) 22 Paar Socken von der verwittweten Frau Oberstlieutenant von Hartmann, geb. von Lichnowska auf Tüh. Berlin, den 22. Februar 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

An freiwilligen patriotischen Beiträgen zu den Kriegs-Rüstungen sind ferner bei der hiesigen Kämmerei eingegangen: 842) den 27. Oct. vom Hrn. Berghauptmann Gerhard pro Sept. und Okt. 20 Thlr. Tresorscheine; 843) den 1. Nov. vom Hrn. Lehrer Morgenroth pro Okt. und Nov. 1 Thlr. Cour.; 844) den 1. Nov. vom Hrn. Courtier B. Seligmann pro Nov. 15 Thlr. Cour.; 845) den 2. Nov. vom Hrn. Kaufmann S. A. Liebmann desgl. 10 Thlr. Cour.; 846) den 3. Nov. von Hrn. Michael Baer desgl. 1 Thlr. Cour.; 847) den 4. Nov. vom Hrn. Geh. Ober-Steuerrath Pochhammer pro Okt. 10 Thlr. Tresorscheine; 848) den 9. Nov. von demselben pro Nov. 10 Thlr. Tresorsch.; 849) den 15. Nov. vom Schornsteinfeger-Gewerk pro Nov. 10 Thlr. Cour. und 15 Thlr. Münze; 850) den 19. Nov. vom Hrn. Prof. St. pro Juli, Aug., Sept., Okt., Nov. 25 Thlr. Tresorsch.; 851) den 1. Dec. vom Hrn. Michael Baer pro Dec. 1 Thlr. C.; 852) den 3. Dec. vom Hrn. Courtier B. Seligmann pro Dec. 15 Thlr. C.; 853) den 7. Dec. vom Hrn. Kaufm. S. A. Liebmann desgl. 10 Thlr. C.; 855) den 11. Dec. vom Hrn. Geh. Ober-Steuerrath Pochhammer pro Dec. 10 Thlr. Tresorsch.; 856) den 17. Dec. von dem hiesigen Schornsteinfegergewerk pro Dec. 25 Thlr. in Courant; 857) den 31. Dec. vom Hrn. Kaufm. S. A. Liebmann p. Jan.

50 Thlr. C.; 858) den 4. Jan. 1814. vom Hrn. Michael Baer pro Jan. 1 Thlr. Cour.; 859) den 5. Jan. vom Hrn. Courtier B. Seligmann desgl. 15 Thlr. C.; 860) den 7. Jan. vom Hrn. Geh. Ober-Steuerrath Pochhammer pro Jan. 10 Thlr. Tresorsch.; 861) den 12. Jan. vom Hrn. Galanteriehändler Bilain pro Okt. und Nov. 1 Thlr. Cour.; 862) den 20. Jan. von dem Schornsteinfegergewerk pro Jan. 25 Thlr. Münze; 863) den 31. Jan. vom Hrn. S. A. Liebmann pro Febr. 10 Thlr. Cour.; 864) den 2. Febr. vom Hrn. Courtier B. Seligmann pro Febr. 15 Thlr. Cour.; 865) den 2. Febr. von Hrn. Mich. Baer desgl. 1 Thlr. Cour.; 866) den 9. Febr. vom Hrn. Geh. Ober-Steuerrath Pochhammer desgl. 10 Thlr. Tresorscheine; 867) den 22. Febr. vom Hrn. Lehrer Morgenroth pro Decbr., Jan., Febr. und März 2 Thlr. Cour.; 868) den 22. Febr. von dem hiesigen Schornsteinfegergewerk pro Febr. 10 Thlr. Cour. und 13 Thlr. Münze; 869) den 2. März vom Hrn. Courtier B. Seligmann pro März 15 Thlr. Cour.; 870) den 2. März vom Hrn. Kaufmann S. A. Liebmann desgl. 10 Thlr. Cour.; 871) den 2. März vom Hrn. Michael Baer pro März 1 Thlr. Cour.; 872) den 14. März vom Hrn. Geh. Ober-Steuerrath Pochhammer desgl. 10 Thlr. Tresorscheine.

Berlin, den 25sten März 1814.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzien. Büsching.

Die Unterzeichneten geben sich die Ehre Herrn und Madame Schütz, dem edlen Künstlerpaar, welches durch das am vergangenen Sonnabend gegebene Declamatorium von seinen Talenten zum Besten der Invaliden und der Wittwen und Waisen der Vaterlands-Vertheiger einen so patriotischen Gebrauch gemacht hat, hiemit öffentlich zu danken. Die Summe, welche dieselben vermöge ihrer Kunstleistung auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt haben, beträgt 300 Thlr. in Courant, eine Anführung die wir hier nicht weglassen dürfen, so sehr wir fühlen, wie wenig edle Handlungen durch Zahlen gemessen werden. — Zugleich können wir nicht unterlassen, auch dem wohllöbl. Ausschuss des hiesigen Theaters, und allen andern Beförderern jener wohlthätigen Absicht, insbesondere dem Herrn Doctor Breinersdorff, unsern verbindlichsten Dank abzustatten. Der letztere hat uns ausserdem noch durch die Zusage verpflichtet, bei den im Werke seienden Stiftungen für ärztliche Hülfe und Pflege unentgeldlich sorgen zu wollen. Dank und Segen allen grossmüthigen Freunden der Menschheit!

Breslau, den 17ten May 1814.

Heinen. Kahn. Oelsner.

Landwirthschaftskunde.

Zur Feier des für die Landwirthschaft wieder anbrechenden glücklichen Tages und zur Wiederbelebung des Sinnes für Verbesserungen, hat die Ober-Barnimsche Landwirthschaftliche Gesellschaft beschlossen, alle Freunde der Landwirthschaft zu einer öffentlichen Versammlung, ohngefähr zwischen den 16ten und 22sten Junius 1814 nach abgehaltenem Berliner Wollmarkt, einzuladen und mit Zustimmung des Hrn. Staatsraths Thaer, Mögelin bei Wrietzen an der Oder als den Mittelpunkt und Versammlungs-Ort zu bestimmen.

Es wird in diesen Tagen Zuchtvieh aller Art an mehreren Orten ausgestellet, besonders aber werden zu Mögelin und Cunersdorf ächte Merino-Böcke und Schafe meistbietend verkauft werden.

Die Tage der Haupt Versammlung zu Mögelin, so wie die jenes Verkaufs, werden noch bestimmter in den Berliner Zeitungen angezeigt werden, indem sie sich nach der Beendigung des Wollmarkts richten müssen.

Es wird dafür gesorgt seyn, daß man zu Mögelin die nöthigen Bedürfnisse gegen billige Bezahlung und so viel möglich auch Wohnung haben kann, wenn man sich dieserhalb an den Oeconom Loth zu Mögelin in postfreien Briefen wendet. Freyenwalde, den 4ten Mai 1814.

Die Landwirthschaftliche Gesellschaft des Ober-Barnimschen Kreises.

Bücher-Anzeigen

Bei Friedrich Nicolai in Berlin sind Ostern 1814 folgende neue Bücher erschienen:

Davy, R., Magazin für Prediger auf dem Lande und in kleinen Städten. VII. Band 1. Stück. gr. 8. 12 Gr.

Davy, Humphrey, Elemente der Agrikulturchemie. In einer Reihe von Vorlesungen gehalten vor der Ackerbau-Gesellschaft. Aus dem Engl. übersetzt vom Prof. F. Wolff, mit Anmerkungen und Zusätzen von A. G. Thaer. gr. 8. 1 Thlr. 20 Gr.

Goslar, C., Anleitung zum Preußischen Wechselrechte für Kaufleute und Kapitalisten. gr. 8. 1 Thlr.

Heinsius, Prof. Theodor, der deutsche Hausschatz für Jedermann, oder allverständliches Sprachbuch für den Nährstand und das Gesellschaftsleben, zur Vermeidung des Fehlerhaften und Undeutschen im Sprechen und Schreiben. 8. 1 Thlr.

Körner, Theodor, (Lieutenant im Lützowschen Freicorps) Leyer und Schwerdt. Einzig rechtmäßige vom Vater des Dichters veranstaltete Ausgabe. Mit Vignette. 8. geheftet 16 Gr.

Deutsche Lieder des Vaterlandes und der Geselligkeit von einem Preußen. Mit 1 Vignette. 8. geheftet 12 Gr.

Moses Mendelssohn Phädon, oder über Unsterblichkeit der Seele in drey Gesprächen. 5te Aufl. Herausgegeben und mit Zusätzen von Friedländer. Mit der Handschrift Mendelssohns. 8. 20 Gr.

Pharmacopoea Borussica. Editio III. emendata. gr. 8. 20 Gr.

— — dieselbe in deutscher Uebersetzung. gr. 8. 1 Thlr.

Richter, Aug. Gottl., specielle Therapie, nach den hinterlassenen Papieren des Verstorbenen herausgegeben von D. G. A. Richter. I. Band 1ste Abtheilung, der acuten Krankheiten 1ster Bd. gr. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

— — desselben 2ter Band. gr. 8. 2 Thlr. 20 Gr.

Romane: veranstaltete wohlfeile Ausgabe von Leben Sebaldus Nothanker. III Bände mit den 6 neuern Kupfern von Meil und den 14 ältern Platten von Chodowiecki. (sonst 3 Thlr. 12 Gr.) jetzt 2 Thlr. 8 Gr. geh.

Leben und Meinungen Sempronius Gundiberts mit Kupfern. jetzt 20 Gr. geheftet.

Geschichte eines dicken Mannes, worin drei Heirathen und drei Körbe nebst viel Liebe. II Bände. Mit 4 Kupfern von Meil. jetzt 1 Thlr. geheftet.

Von einem Fischer und seiner Frau. Eine moralische Erzählung. 8. 3 Gr. geheftet. (in Commission)

Wehnert, Dr., vermischte Abhandlungen aus dem Gebiete des Staatsrechts, der Staatswirthschaft und der Finanzkunst. Mit Rücksicht auf den Geist der neuen Preußischen Gesetzgebung. I. Band. gr. 8. 14 Gr.

NB. Diejenigen, welche auf Heinsius Hausschatz bei dem Herrn Verf. selbst pränumerirt haben, werden sich die Exemplare auch bei demselben abholen lassen.

Das beste und wohlfeilste Strassenerleuchtungsmittel neuerer Zeit, dargestellt von Faulfisch, hat so eben die Presse verlassen und ist in der Salfeldschen Buchhandlung, Schlossfreiheit Nr. 6. für 8 Groschen Cour. zu haben. Durch dieses Schriftchen fordert der Verfasser eines

Theils alle teutsche Techniker zu einer unpartheiischen Prüfung des in demselben enthaltenen Vorschlags auf, andern Theils ladet er alle diejenigen ein, die etwas für das Gemeinwesen und namentlich für diese Angelegenheit zu wagen wünschen, ihre Beiträge zu einem entscheidenden Versuche im Großen bei dem Herrn Doctor Salfeld gütigst zu deponiren, über deren Empfang und Verwendung zu seiner Zeit öffentliche Rechenschaft abgelegt werden wird. Um des großen Gewinnstes willen, der sich bei jener Darstellung für den Einzelnen wie für die Kommunen aus einem glücklichen Erfolge dieses Versuchs ergeben muß, ist es, besonders jetzt, erlaubt zu wünschen und zu hoffen, daß dieser Versuch mit enalischem Sinn und Gemeingeist unterstützt werde.

So eben ist in der Sanderschen Buchhandlung, Kurstraße Nr. 51., erschienen:

K. Ph. Moritz,
Anleitung zum Briefschreiben
und
zu Geschäfts-Aufsätzen verschiedener Art.
Dritte Auflage.
Verbessert und vermehrt von Th. Heinsius.
Preis 8 gGr.

Schulen, welche eine Parthie zusammen nehmen, genießen noch einen billigen Rabatt.

In der Schuesschen Buchhandlung in Berlin, unter der Stechbahn Nr. 4., und auf allen Postämtern (welche sich mit ihren Bestellungen an Herrn Hof-Post-Sekretair Gutschmidt hieselbst zu wenden haben) ist für 6 Gr. Cour. (in Commission) zu haben:

Sechzehn gemeinnützige, von einem Gutsbesitzer durch vieljährige Erfahrung erprobte Recepte. Vierte Auflage.

1. Im Sommer die Zimmer von Fliegen rein zu halten, die Fenster mögen offen oder zugemacht seyn; imgleichen die Pferde-, Kuh- und Schafställe davon zu befreien. 2. Ein sicheres Mittel, die Fliegen von den Pferden auch beim Reiten und Fahren abzuhalten. 3. Alle Maulwürfe und Erdmäuse in Gärten und auf Wiesen binnen 24 Stunden gänzlich zu vertreiben. 4. Alle Raupen, Schnecken u. s. w. in den Gärten gänzlich zu vertilgen. 5. Alle Feuerwürmer (Schwaben), desgleichen alle Heimchen und Ameisen aus Zimmern und Häusern gänzlich zu vertreiben. 6. 7. Zwei sichere Mittel gegen die Wanzen. 8. Sicheres Mittel gegen die Blattläuse auf den jungen Bäumen. 9. Mittel gegen die Räude der Pferde. 10. Daß die Tauben gerne in die Schläge gehen, bleiben und wiederkommen, wenn sie auch mehrere Meilen weit verkauft werden, auch daß bei offenen Thüren keine Katzen und Marder hineinkommen können. 11. Die grünen Raupen vom Kraut und Gemüse, besonders vom Kohl zu vertreiben. 12. Ein neues und ganz wohlfeiles Mittel, womit man Felder, Wiesen und Gärten düngen kann. 13. Wein aus blauen Pflaumen zu machen. 14. Allem Federvieh beliebige Farben zu geben, auch dergleichen natürliche Jungen von ihnen zu ziehen. 15. Mittel, im Sommer die Mücken aus den Zimmern zu vertreiben. 16. Mittel wider die Erdflöhe.

Danksagung.

Dem Ober-Chirurgus Herrn Lehmann aus Bernburg sage ich den herzlichsten Dank für die gute Behandlung, die er mir bei der Heilung meines Arms erwiesen. Nur durch seine unermüdete Thätigkeit rettete er mir das Leben.

Berlin, den 27sten Mai 1814.

Becker, Seconde-Lieutenant im 3ten Reserve-Infanterie-Regiment.

Verlobungs- und Heirathsanzeigen.

Die am 19ten d. zu Breslau vollzogene Verlobung meiner Tochter Emilie, mit dem Hrn. Fr. W. Ulfert, ordentlichen Lehrer am Königl. Gymnasium zu Brieg, zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an.

Berlin, den 25. Mai 1814. Albert Edeling

Die Verlobung meiner einzigen Tochter mit dem Herrn Wilhelm Otto, ältesten Sohn des Herrn Amtmanns Otto zu Niederjesar, habe ich die Ehre allen meinen Verwandten und Freunden hiermit bekannt zu machen. Hohenjesar, den 19ten Mai 1814. Schulz.

Meine Verlobung mit der Demoiselle Charlotte Schulz, einzigen Tochter des Hrn. Amtmanns Schulz zu Hohenjesar, habe ich die Ehre, allen meinen Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen. Niederjesar, den 19ten Mai 1814.

W. Otto.

Unsere am 12ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst an. Schwedt, den 23sten Mai 1814.

Der Regierungsrath Solger.
Auguste Solger, geb. Jungnickel.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend ½11 Uhr erfolgte, sehr glückliche Entbindung meiner jüngsten Tochter, von einem gesunden Sohne, mache ich hiedurch in Abwesenheit ihres Mannes, des Rittmeisters von Bredow im Pommerschen Husaren-Regiment, allen unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Glückwünsche bekannt.

Berlin, den 26sten Mai 1814.

Verwittwete v. Wulffen, geb. v. Bredow.

Anzeige von Todesfällen.

Auch uns vernichtete der Krieg eine theure hoffnungsvolle Blüthe. Unser jüngster Sohn Gustav, der, als der Staat auch die jugendlichen Opfer zu seiner Rettung erheischte, sich gleich mit freudigem Muthe hingab, und damit standhaft in allen frühern Schlachten und Gefechten, und auf den beschwerlichsten Märschen ausdauerte, auch alle Kriegsgefahren glücklich bis auf eine leichte Blessur in der Schlacht bei Bauzen überstand, mußte in Mitterkämpfung des entscheidendsten Sieges bei Leipzig am 16ten Oktober v. J. in seinem 17ten Lebensjahre seinen Tod finden.

Er eben so guter Sohn als Bruder seiner über ihn mit uns tief trauernden 5 Geschwister, bewährte auch durch sein en Tod seinen innern Werth als Vaterlandsvertheidiger. Der Verlust eines so guten Sohnes — schreibt ein sehr achtungswerther, in seiner Nähe sich befunden er Mann — muß für Sie sehr schmerzhaft seyn, ein jeder, der ihn gekannt hat, theilt gewiß diesen Schmerz mit Ihnen. Er wurde von mir, seinen Vorgesetzten und Kameraden, als ein braver junger Mann geachtet und geliebt.

Möchte es uns nur möglich seyn, seine letzte Bitte beim Abschiede von uns:

wenn ich sterbe, so grämt euch nicht, ich sterbe ja den Tod fürs Vaterland!

erfüllen zu können. Aber er, der nur Sinn für häusliches Glück hatte, war zu enge mit unser aller Herzen verbunden, als daß uns seine Entreißung nicht auf immer schmerzhaft bleiben sollte. Wir bitten seine und unsere theilnehmende Verwandte, Gönner, Freunde und Bekannte, denen diese Todesanzeige — welche eine im Mutterherzen noch immer schwach genährte, aber nun leider ganz erloschene Hoffnung zu seinem Leben bis jetzt verhindert hat — gewidmet ist, uns mit schriftlichen, nur das Schmerzgefühl an-

frischenden Beileidsbezeigungen gütigst zu verschonen.
Berlin, den 24sten Mai 1814.
Der Justiz-Rath u. die Justiz-Räthin Fribe.

Heute früh um ¾ auf 1 Uhr, entriß mir der Tod meine geliebte Gattin Dorothea Charlotte, geb. Broesicke, in einem Alter von 26½ Jahr, nach 13wöchentlichen schweren Leiden, an den Folgen der Lungensucht, sie war 4 Jahr 10 Monat, die treueste und hülfreichste Gattin, und hinterläßt mir 2 kleine liebe Kinder. Ich mache dieses meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst bekannt, und bin von der Theilnahme überzeugt. Berlin, den 25sten Mai 1814.
Conrad Ackermann.

Mein innigst geliebter Sohn der freiwillige Garde-Jäger und Brigade-Sekretair, Ernst Wohler, fiel den 30sten März d. J., durch einen Kartätschenschuß als Opfer im großen heiligen Kampfe, fechtend unter den Mauern von Paris. Dieses zeiget allen Freunden und Verwandten an.
Potsdam, den 1sten May 1814.
Die trostlose Mutter, Henriette Wohler, geb. Braune.

Der 20ste Mai war der schreckliche Tag, der mir meine ganze irdische Glückseligkeit zerriß. Mein geliebter Mann der Königl. Post-Sekretair Güstke, endigte an diesem Tage sein für mich so theures Leben in einem Alter von 32 Jahren, nachdem wenige Stunden vorher unsere Tochter Bertha ihm in die Ewigkeit vorangegangen war. Was ich an ihm verlor, können nur die beurtheilen, die ihn näher gekannt haben. Unermüdete Thätigkeit, strenge Rechtschaffenheit, und wahre innere Herzensgüte waren in ihm vereint. Ihm ist wohl, nur ich und mein einziger Sohn stehen am Rande unserer Leiden, und beweinen unsern nie zu ersetzenden Verlust. Das Vertrauen auf eine gütige Vorsehung wird meinen Schmerz lindern und mir Trost und Beruhigung geben. Friedeberg in der Neumark, den 21sten Mai 1814.
Die verwittwete Post-Sekretair Güstke.

Am 21sten d. M. um 2½ Uhr Nachmittags, starb hier unsere verehrte Mutter, die verwittwete Geh. Forst-Räthin Hennert, geb. Custy, aus Altersschwäche in ihrem 86sten Lebensjahre. Wer die Verewigte kannte wird unsern gerechten Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen vermehren. Schwedt a. d. Od., den 22sten May 1814.
Schultz Königl. Oberförster zu Gramzow bei Schwedt.
Hennert, Königl. Stadtgerichts-Assessor zu Schwedt, im Namen unserer sämmtlichen abwesenden Geschwister.

Bekanntmachung.

Daß die Arbeitsschul-Niederlage bei dem Kaufmann Herrn Julius Arnold Schütze an der Gertraudten-Brücke Nr. 13., jetzt wieder mit den bekannten Industrie-Artikeln versehen ist, zeigen wir dem geehrten Publiko und den Kaufmütigen an, um durch gütige das Wohl der unter unserer Leitung bestehenden Arbeitsschulen zu befördern. Berlin, den 25sten Mai 1814.
Königl. Preuß. Armen-Direktorium.

Anzeige zur Warnung.

Der Lazarethwärter Gottfried Friedrich Ulrich, ist in Gemäßheit eines rechtskräftigen Erkenntnisses, wegen Diebstahls an Lazareth-Sachen, seines Amts als Lazarethwärter entsetzt zu allen öffentlichen Aemtern für unfähig erklärt, mit einer im Lazarethe schon vollzogenen Züchtigung von 30 Streichen bestraft, öffentlich und schimpflich ausgestellt und des Rechts, die Nationalkokarde zu tragen, verlustig erklärt worden. Berlin, den 25sten Mai 1814.
Die Criminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Steckbrief.

Der Schiffer Gottfried Schmidt aus Paeh, welcher wiederholten Diebstahls halber von uns arretirt worden, ist heute früh vermittelst gewaltsamen Ausbruchs aus dem Gefängnisse entsprungen. Wir ersuchen jede obrigkeitliche Behörde unter Erbietung gleicher Gegendienste, den ꝛc. Schmidt, wenn derselbe sich betreffen läßt, sofort zu arretiren, u. uns davon schleunigst zu benachrichtigen.
Königs-Wusterhausen, den 17ten Mai 1814.
Das Justiz-Amt hieselbst.

Signalement.

Der Schiffer Gottfried Schmidt ist 32 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, mittler Statur, hat blaue Augen, schwarze Haare u. ein magres blasses Gesicht. Er trägt grüne manchesterne Hosen und Stiefeln.

Gerichtliche Vorladungen.

In Sachen der Gebrüder von Rehr aus dem Hause Broenckow in Schwedisch-Pommern, Provocanten an einem entgegen und wider alle diejenigen, welche an den Allodial-Nachlaß des weiland Majors von Bardeleben auf Gentzkow aus Erbgangs-Recht, Schuld und Hypothek, oder aus irgend einer sonstigen rechtlichen Ursache Ansprüche zu haben vermeinen, Provocaten am andern Theile, die Meldung und Justification sothaner Ansprüche betreffend, ertheilen der durchlauchtigste Herzog und Herr, Herr
Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr
reproductis ad acta proclamatibus cum documentis adrefixionis nec non insertionis, auf das am 29sten v. M. abgehaltene Liquidations-Protokoll hiemit den rechtlichen Bescheid:
daß nunmehro alle diejenigen, welche sich so wenig in dem angestandenen Liquidations-Termine, als bisher mit Erb-Ansprüchen oder andern Forderungen an die Allodial-Verlassenschaft des weiland Majors von Bardeleben auf Gentzkow, so wie selbige sich nach geschehener Separation vom Lehne als solche ergeben wird, gemeldet haben, unter Vollstreckung des angedrohten Rechtheils auf immer präcludirt und abgewiesen sein sollen. Von Rechts Wegen.
Gegeben Neustrelitz, den 4ten May 1814.
(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz Canzlei verordnete Geheimer-Rath, Canzlei-Räthe und Assessor
G. W. Berlin.

Von Gottes Gnaden Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin u. Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.
Alle diejenigen, welche an die hieselbst verdorbene Hofdame Julia v. Gentzkow und deren geringe Verlassenschaft aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Forderungen haben, werden hiermit edictaliter und sub poena praeclusi ac perpetui silentii geladen, solche
am 1sten Juli d. J.
Morgens um 9 Uhr, auf unserer Justiz-Canzlei hieselbst zu Protokoll anzumelden und rechtlicher Art nach zu bewahrheiten. Gegeben Neustrelitz, den 18ten April 1814.
(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz Canzlei verordnete Geheimer-Rath, Canzleiräthe und Assessor.
G. W. Berlin.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von einem Kaiserl. Kurländischen Oberhofgericht auf Ansuchen des Kurländischen Edelmanns Ulrich Wilhelm v. Gantzkauw, Erbherrn der Gidwenthalschen Güter, als legitimirter Bevollmächtigter des seit vielen Jahren bei dem K. K. Oesterreichischen Infanterie-Regiment Erzherzog Rudolph engagirten sonst in der Garnison zu Laibach in Inner Crain gekandenen Kurländischen Edelmanns Wilhelm v. Simolin aus dem bemalten Jälenischen Hause, ebengedachter Wilhelm v. Simolin hierdurch edictaliter citiret und aufgefordert, daß er den 3ten, 4ten und 5ten August dieses 814ten Jahres, als an dem mittelst Bescheides Eines Kurländischen Oberhofgerichts vom 8ten April d. J. festgesetzten ersten Meldungs-Termin, ganz unfehlbar in Person oder gehörig legitimirter, auch gerichtlich einbekannter Vollmacht vor genanntem Oberhofgericht, Morgens um 9 Uhr, erscheinen, und sich daselbst zur Entgegennahme des auf ihn, Wilhelm v. Simolin, gefallenen, von dem Ulrich Wilhelm von Gantzkauw laut Vollmacht des erstern d. d. Laibach den 20sten Juli 1802 in Empfang genommenen, auch zeither verwalteten Erbantheils an Kapital u. rückständigen Jahres-Renten, melden oder in Entstehung dessen gewärtigen solle, daß beregter Erbantheil von dem v. Gantzkauw nach Ablauf des zweiten, auf sein ferneres Ansuchen annach zu präfigirenden, auch gehörig bekannt zu machenden präclusivischen Meldungstermins in dieser Sache an die rechtmäßigen Erben des obgedachten Wilhelm v Simolin gegen eine von denselben auf den Fall er etwa geforderten Rückzahlung zu bestellende Sicherheit für den Werth des mehr beregten Erbantheils ausgeliefert werden wird, unter der ausdrücklichen Verwarnung, edictaliter Citatus von Simolin erscheine sodann oder nicht, daß dessen ungeachtet auf ferneres Ansuchen des von Gantzkauw in der Sache ergehen und erkannt werden soll, was Recht ist. Wornach er sich zu achten hat. Urkundlich unter Eines Kaiserl. Kurländischen Oberhofgerichts-Insiegel und der gewöhnlichen Unterschrift.

Gegeben zu Mitau, den 9ten April 1814.

Blanquetum Citationis (L. S.) Edictalis ad judicium (J. A. S.) supremum.

George Friedr. Reander, Kanzlei-Secretair,
loco proto Secretarius.

Demnach bei Einem Wohledlen Rathe der kaiserl. Stadt Riga die gerichtlich bestellten Curatoren von dem Vermögen des seit vielen Jahren abwesenden Johann Gottfried Beggerow um die Erlassung einer Edictal-Citation gebeten, diesem petito auch deferiret, und Impetrantes zur Bewirkung und Ausfertigung dieser Edictal-Citation an Ein Edles Waisen-Gericht verwiesen worden: Als citiret, beschet und ladet ein Edles Waisen-Gericht der kaiserlichen Stadt Riga ihn, Johann Gottfried Beggerow, oder im Fall seines Ablebens, seine Erben oder eheliche Descendenten hiermit dergestalt, daß derselbe oder dieselben in Zeit von Achtzehn Monaten a dato, wird sein den 25sten October des im Fort e erlebenden 1815ten Jahres, entweder in Person oder durch genugsamst instruirte Bevollmächtigte vor Einem Edlen Waisen-Gerichte allhier erscheinen, und sich edictaliter ad causam legitimiren mögen, unter der Verwarnung, daß im Nichterscheinungsfalle, oder falls derselbe oder dieselben sich in rechtsgründig zu legitimiren nicht im Stande seyn sollten, Er, Johann Gottfried Beggerow für todt erkläret, seine etwanige Erben oder eheliche Descendenten an dem bisher allhier zu seinem Besten verwalteten Vermögen präcludiret und solches seinen nächsten Anverwandten ausgeantwortet werden soll. Wornach sich zu achten, und vor Schaden und Nachtheil zu hüten haben

Gegeben Riga Rathhaus den 25ten April 1814.

E. Lange, Jud. Pupill. Imp. Civ. Riga. Secvis.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Die im Caminschen Kreise belegene, zum Nachlasse des verstorbenen Ritterschafts-Raths Jakob v. Komierowski gehörige, freie Allodial-Rittergut-Herrschaft Krojanke, bestehend

a)	aus der Stadt und dem Vorwerke Krojanke, geschätzt durch die Taxe der Landschafts-Direktion zu Fastrow, vom Oktober 1812. bis zum Juni 1813. mit Einschluß aller Waldungen auf	135,917	Thlr.	4	Gr.
b)	aus Butowo, geschätzt auf	24,921	"	18	" 8 Pf.
c)	aus Schmirdowo, geschätzt auf	34,467	"	3	"
d)	aus Podrusen, geschätzt auf	29,575	"	19	" 4 "
e)	aus Petzin, geschätzt auf	29,992	"	11	" 8 "
f)	aus Wengern, geschätzt auf	26,781	"	6	" 4 "
	und				
g)	aus Annafeld, geschätzt auf	16,422	"	15	" 8 "

überhaupt also abgeschätzt auf 308,068 Thlr. 7 Gr. 3 Pf. und vom Jakob v. Komierowski laut Adjudications-Bescheid vom 2. Mai 1800. im Wege einer nothwendigen Subhastation für 315,000 Thlr. erkauft, worauf 178,275 Thlr. Westpreuß. Pfandbriefe und mehrere Privat-Capitalien zum Belaufe von 258,226 Thlr. 16 Gr. eingetragen stehen, soll unter folgenden Bedingungen öffentlich verkauft werden:

1) daß der Verkauf in Pausch und Bogen geschieht;

2) daß die eingetragenen Capitalien, da selbige bis jetzt nicht gekündigt sind, in so weit sie durch das Meistgebot gedeckt werden, bei dem Käufer stehen bleiben, die rückständigen Zinsen an die Westpreuß. Landschaft aber bei der Uebergabe baar, die Zinsen an die übrigen zur Perception gelangenden Real-Gläubiger aber zwei Monathe nach der Uebergabe bezahlt werden müssen, wenn der Erwerber sich nicht mit der Landschafts-Direktion, so wie mit den übrigen Gläubigern wegen seiner etwanigen Befristung einiget, und wie dies geschieht, nachweiset

3) daß die Pächter der 3 Vorwerke Petzin, Wengern und Annafeld bis Johanni 1815. in der Pacht gelassen werden müssen, und es stehen die Bietungstermine auf den 6ten Januar 1814., auf den 6ten April 1814. und auf den 6ten July 1814., Vormittags um 11 Uhr, im Conferenz-Zimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts, vor dem zum Deputirten ernannten Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath Westphal an.

Im letzten Licitations-Termine sollen auch, für den Fall, daß sich zur Herrschaft Krojanke kein annehmbarer Kauflieb haber findet, die Vorwerke Krojanke, Burtowo, Schmirdowa und Podrusen zur anderweitigen Pacht, gegen die im Termine bekannt zu machenden Bedingungen hier ausgeboten werden da diese Vorwerke schon zu Johanni künftigen Jahres pachtlos werden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche die Herrschaft Krojanke unter den aufgestellten Bedingungen zu acquiriren Willens sind eventualiter aber die genannten Vorwerke pachten wollen, aufgefordert, in den bestimmten Terminen besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Special-Bevollmächtigte zu erscheinen, und hierauf den Zuschlag der zur Subhastation gestellten Herrschaft oder der Pacht der gedachten Vorwerke an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Auf die nach dem dritten Bietungstermine eingehenden Gebote kann keine Rücksicht genommen werden, die Taxe der ganzen Herrschaft Krojanke kann von den Kaufslustigen zu jeder Zeit in der Registratur des unterzeichneten Ober-Landes-Gericht inspicirt werden.

Gegeben Marienwerder, den 17 September 1813.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Westpreußen.

Das in der Heinrichsstraße Nr. 671. in Neu-Ruppin belegene Haus, nebst Hintergebäude und Garten, soll am 22sten Juny d. J., von dem Hrn. Justiz-Rath Beiersdorff, bei welchem die näheren Bedingungen deshalb einzusehen sind, öffentlich verkauft werden.

Verpachtungen.

Der mit Trinitatis 1815 pachtlos werdende, in der Wittstockschen Bürgerheide belegene Theerofen mit Zubehör soll von da an auf 6 Jahr anderweitig für das Meistgebot verpachtet werden. Wir haben zu dieser Verpachtung einen Termin auf den 9ten Julii c., Vormittags 10 Uhr, zu Rathhause angesetzt, zu dem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Wittstock, den 21sten Mai 1814. Der Magistrat.

Auktionen außerhalb Berlin.

Veränderung halber will ich mein Inventarium am 7ten Juni a. c. meistbietend gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant verkaufen lassen, wozu ich Kauflustige gedachten Tages früh um 8 Uhr einlade; die vorkommenden Gegenstände sind folgende:

12 Pferde, 3 Fohlen, 19 Zug-Ochsen, 45 Kühe 4 Bullen, 22 Häupter Jungvieh, 30 Schweine, 600 Schaafe und Lämmer; alsdann zwei Blasen, nebst allen Brenn- u. Brau-Geräthschaften, alles Acker-, Wage- und Hausgeräthe, wie auch etwas eichene und fichtene Dielen.

Jamickow nahe bei Stendal.

Fr. W. Pabl.

Am Dienstag den 7ten Juni d. J. sollen auf dem Gute zu Frehne bei Pritzwalk in der Prignitz über 100 Stück gute Holländer-Kühe, 1 Bulle und 8 Stück ein bis dreijährige Fohlen, meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen, sich an dem gedachten Tage, Morgens um 7 Uhr, daselbst einzufinden. Zahlung erfolgt sogleich in klingendem Preußischen Courant.

Zu Leddin bei Wusterhausen an der Dosse, sollen auf dem dortigen herrschaftlichen Gute am 8ten Juni d. J. Vormittags 8 Uhr, Pferde, Füllen, Ochsen, Bullen, milchende Kühe, güstes Vieh, Kälber, Schaafe, Schweine, Ferkel, Gänse, Puten, Enten, Hühner, Hund und Katzen, und am 9ten Juni d. J. und folgenden Tagen, Vormittags 8 Uhr, Uhren, Tabatieren, Gesinde-Betten, Messing, Zinn, Metall, Blech und Eisen, Meubles, Haus- u. Küchen-Geräthe, Wagen, Geschirre, Hof- Garten- und Ackergeräthe, 1 Karte von der Prignitz, Flinte, Piken und Bücher, Veränderung halber, gegen baare Bezahlung verauktioniret werden. Die Kauflustigen werden auf besonderes Verlangen benachrichtigt, daß 7 Wagen-Pferde und 1 Füllen, 9 Stück Ochsen, 63 Kühe mit Inbegriff der Farsen, 1 Bulle und 270 Stück Schaafe, Hammel und Jährlinge zum Verkauf kommen. Leddin, den 26sten April 1814.

Fünf- und zwanzig bis dreißig vollständige Gespann, ein jedes aus vier guten und brauchbaren Zugpferden, mit guten Acker-Sielen, einem guten Schiefwagen und allen übrigen dazu erforderlichen Utensilien bestehend, sollen am 8ten Juni d. J. Morgens um 9 Uhr meistbietend und gegen gleich baare Zahlung, auf dem Amte Alten-Platow bei Genthin verkauft werden. Liebhaber können sich zur Besichtigung derselben schon 3 Tage vorher daselbst melden.

Auktion von jungen Zucht-Schaafen.

Am Donnerstage den 9ten Junius d. J., sollen auf der bei dem hiesigen Amte belegenen Schäferei 400 Stück junge Zucht-Schaafe, nemlich 200 Stück vierzähnige und 200 Stück Erstlings-Zibben, in öffentlicher Auktion, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Vieh ist veredelt und sehr feinwollig.

Kaufliebhaber werden ersucht, das Vieh an Ort u. Stelle zu besehn, um sich von der guten Beschaffenheit desselben sowohl, als auch von dem Gesundheits-Zustande, welcher letztere verbürgt wird, zu überzeugen.

Amt Jerichow, den 24sten Mai 1814.

Schrader.

Auf dem adlichen Gute zu Meseberg, welches zwischen den Städten Gransee und Lindow liegt, soll den 13ten Juni d. J. eine complette Schäferei einzeln, in Posenweise meistbietend, oder nach Umständen, wenn sich Jemand zu findet, im Ganzen verkauft werden, sie bestehet circa aus tausend Stück ohne die Lämmer, auch 6 Stück gute Fohlen, 3 zu- und übrige und sonst allerhand Acker-, Wirthschafts- u. Hausgeräthe an den Meistbietenden in 1 Thlr. und 12tel Stücken verkauft werden.

Am 13ten und 14ten Juni d. J., sollen auf dem Gute Penzlin, zwischen Wittstock, Pritzwalck und Meierburg belegen, 8 Pferde, 16 Ochsen, 70 Kühe, 600 Stück größtentheils veredeltes Schafvieh, Acker und Hausgeräthe, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Auktion in Gründerg.

Am 16. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr sollen im Pächterhause zu Gründerg 12 Pferde, 40 Ochsen incl. zugbare Stiere, 30 Kühe, 20 Häupter Zuvieh, 40 Schweine, Gesinde Betten, Wagen, Haus- und Ackergeräth, Schneideladen, Sattel- und Sielenzeug, kupferne Kessel an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Prenzlau, den 15ten Mai 1814.

Adlich von Stülpnagelsche Gerichte zu Gründerg.

Hugo, Richter.

Montag den 20sten Juni 1814 Vormittags 9 Uhr, sollen zu Cunersdorf bei Wriezen an der Oder auktionsweise verkauft werden:

160 Böcke und 20 Schaafe, beides Merinos unvermischter Race;

und aus freyer Hand:

200 veredelte Schaafe in der 4ten Generation,
2 Bock- u. 5 Zibben-Lämmer von E durchedlen Schaafen,
2 Paar Zucht-Schweine von langgestreckter weißer Race,
3 — dergleichen von der schwarzen Andalusischen.

Zugleich werden daselbst Böcke aus der Mögelitzer Schäferei auctionsweise verkauft werden.

Montag den 20sten Juni c. Vormittags 9 Uhr, sollen zu Schwedt a. d. O., im Hause der Uhrmacher-Wittwe Frau Haase, eine Jahrs-Uhr mit Mondwandlung, 1 Monats-Uhr, 1 Viertel-Wand-Uhr, eine Probier-Uhr, mehrere 8 Tage u. 36 Stunden-Wand Uhren, mit u. ohne Gehäuse, mehrere Reise-Uhren mit und ohne Gehäuse, eine Partie 8 Tage-Stutz-Uhren, mit und ohne Gehäuse, eine angefangene Zibten-Uhr, eine Partie gegossenes Messing zu Uhren, eine Partie Triebstahl und Federn, eine Partie neue englische Feilen, eine große Schneide-Maschine, desgleichen eine kleine, 5 große und 3 kleine Schraubstöcke, 1 großer Blasebalg, 1 großer Amboß nebst etlichen kleineren, messingenen u. eisernen Gießformen, eine große Partie gebrauchtes Uhrmacher- und Schlösser-Handwerkzeug, als Hämmer, Feilen, Zangen, überhaupt alles, was zur großen und kleinen Uhrmacherei erforderlich ist, gedachten Tages öffentlich gegen baare Bezahlung in Courant verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Auktionen in Berlin.

Es wird jedermänniglich zu wissen gethan, daß am Montage den 13ten Juni a. c. und nachfolgende Tage um 1 Uhr

Nachmittags, auf dem Friedrichswerder im Adreßhause diejenigen Pfänder, so verfallen sind, als: allerhand Effekten und Waaren, Kleider, seidene und wollene Stoffe, Leinwand, Strümpfe, Juwelen, worunter diamantene und brillantene Ringe und Ohrringe welche am 22sten Juni c. vorkommen, Silber, Zinn, Kupfer und andere Sachen dem Meistbietenden für baares Courant in klingenden Species von 1764 a ¼tel, ½tel, ¾tel u. 1 Thalerstücken verauktionirt werden sollen, auch wird zugleich bekannt gemacht, daß wenn Jemand es geschehen läßt, daß das Pfand dem Reglement zufolge öffentlich verkauft werde, sich wohl vorzusehen habe, um wegen des Ueberschusses des gelösten Geldes, welches nach Abzug, Kapitals, Zinsen und Kosten verbleiben sollte, spätstens binnen 3 Monaten a dato der geschehenen Auktion beim Adreßhause zu melden oder zu gewärtigen habe, daß der Ueberschuß nach Ablauf dieser Frist dem Fisco berechnet, von demselben eingezogen und also für verfallen erkläret seyn wird.

Dienstag den 31sten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen auf dem alten Packhof circa 50 Oxhoft Medoc, unversteuert, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Dienstag, den 31sten Mai c., Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Mauerstraße Nr. 54., aus dem Nachlaß des verstorbenen Stellmacher Gebse, als: Silber, eine Flötenuhr mit 5 Walzen nebst einer Achttageuhr, Gläser, Porzellain, große Spiegel, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen- und Tischzeug, Betten, Kleider, Meubles, Hausgeräth und sämmtliches Stellmacher-Handwerkszeug, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktioniret werden. Thümmel.

Montag den 20sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, soll in der Behrenstraße Nr. 12. eine Parthie neuer Feigen in einzelnen Körben und Kisten, desgleichen eine Parthie ord. aber ausbesserer Gummi für Fabrikanten, und ächte Bambusröhre in kleinen Parthien von 50 bis 100 Stück, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Berlin den 20sten Mai 1814. Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

☞ Die erwarteten italienischen Strohhüte sind angekommen bei Samuel Backoffner, Königsstraße Nr. 28.

So wie gewöhnlichen ½ br. Fat ervarchend, haben wir auch Schwan-, aschgrauen und ½ br. Parchend, schlesische Leinwand, Tuche, fertige Mannshemden und ord. Oberflanelle erhalten, welche Artikel wir unsern hiesigen und auswärtigen Freunden bestens empfehlen.

Richter und Comp., alte Grünstraße Nr. 10.

Fertige Wäsche zu den billigsten Preisen, so wie das beliebte Rasir- und Waschpulver, ist wieder zu haben breite Straße Nr. 4. eine Treppe hoch.

Mit reinem Champagner zu 1½ und 2 Thlr. die Flasche, alle mit so eben erhaltenen Rheinwein bester Qualität, als: Hierenweiner a 1 Thlr 4 Gr., Markebrunner a 1 Thlr. 8 Gr., und Hochheimer a 1 Thlr. 12 Gr Lünelle a 1 Thlr 4 Gr. und 1 Thlr. 8 Gr., altem Franzwein a 1 Thlr und 1½ Thlr. die Flasche, wie mit allen Sorten Tisch Weinen, empfiehlt sich bestens

J. H. Kästner breite Straße Nr 30.

Einige Stücke und Zulaften vorzüglich schöner Hochheimer und Rüd-sheimer Rheinweine von dem berühmten Jahrgang 1811, desgleichen ächter Johannisberger, sollen im Ganzen, als auch in Ohmen, billig verkauft werden; beliebige Proben davon sind einzeln das Quart 1 r Thlr. 8 Gr. Courant in der Klosterstraße Nr. 14. zu erhalten.

Neue Gardeser Citronen sind noch die 100 Stück à 7, 7½ bis 8 Thlr Courant bessers zu haben bei dem Kaufmann Gruß, am alten Packhof.

Der letzte Transport Braunschweiger Schlack- und Göttinger Zungenwurst, Limburger Käse, Bamberger Pflaumen, feinstes Provencerdl, Baseler Kirschwasser in Kruken, Danziger, Breslauer und französische Liqueure, feinster Jamaica-Rum, Arrac, alter Conjac, feinste und geringere Chocolate, feiner blauer und Mittel-Kaffe, Bischof-Essenz, so wie Bischof von frischen Pomeranzen, ist zu haben bei

Carl Standicke,
Friedrichsstraße Nr. 162. nahe den Linden.

Feinen weißen Zucker in Broden und einzeln à Pfd. 14½ bis 16 Gr., Kaffe 13 bis 15 Gr., nebst übrigen Waaren zum billigsten Preis, von vorzüglichster Güte, sind zu haben bei Isaac Franz Coulon, Brüderstraße Nr. 35.

Frischen Schellfisch hat erhalten Gerold, unter den Linden Nr. 25.

Reinschmeckender saurer Weinessig, von Rosenen fabricirt, wird auch im Einzelnen das Quart à 2½, 3 und 4 Gr. in der Weinessig-Fabrik französische Straße Nr. 20. verkauft.

Der Handelsmann Große aus Cöslin ist mit einem Transport schöner Pommerscher Butter in Gebinden von 20 bis 40 Pfd. Netto, so wie auch mit gutem Speck angekommen, und verkauft zu sehr billigen Preisen in der Rosstraße Nr. 5. bei dem Gastwirth Herrn Urban.

Wegen schleuniger Abreise sind an der Schleusenbrücke Nr. 13. mehrere große Reale mit Spinden, 1 Briefspinde, 1 Schreibepult, 1 großer Labentisch, 2 polirte Bettstellen, 1 Waschtoilette, 3 Fenster-Marquisen nebst mehreren andern Meubles, zum billigsten Preis zu verkaufen, und täglich im gedachten Hause eine Treppe hoch Morgens von 9 bis 12 Uhr zu besehen.

Ein neuer, großer Spiegel-Rahmen nebst Consul von Birkenmaser, steht billig zum Verkauf im Hause am Werderschen Markt Nr. 1.

Ein fast ganz neuer Reisewagen, Achsen und Bäume von Eisen, zum Schlafen wohl eingerichtet, und mit verschiedenen zum Verschließen brauchbaren Fächern und Sitzkasten, inwendig mit geschmackvoll verzierten Borten ausgeschlagen, steht billig zum Verkauf. Das Nähere Oranienburger Straße Nr. 32. eine Treppe hoch.

Ein halb gedeckter, zweisitziger, leichter Wagen, hinten und vorn in Federn hangend, übrigens in sehr gutem Stande, ist bei dem Sattlermeister Roll, unter den Linden Nr. 27 zu verkaufen.

Wohnungen, die angeboten werden.

In einer der lebhaftesten Gegend der Stadt ist ein Laden mit Logis zu vermieten. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir

Eine Wohnung von sechs Stuben und Zubehör ist zum 1sten October zu vermieten hinter der katholischen Kirche Nr. 1.

In der neuen Schönhauser Straße Nr. 19. ist die 2te Etage, bestehend aus 1 Saal, 5 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, 2 Kellern, 1 Wagenremise, zu 5 Pferden Stallung nebst Futtergelaß, zum 1sten October d. J. zu vermieten. Nähere Nachricht im Hause bei Wad. Groß, und beim Königl. Administrator Schütze, neue Schönhauser Straße Nr 8.

Die Wein-Keller im Hause breite Straße Nr 8, so die Volcksche Wein-Handlung bis jetzt noch inne hat, sind zum 1sten Juli oder 1sten October anderweitig zu vermieten. Das Nähere im gedachten Hause.

Wohnungen, die gesucht werden.

Zum 1sten Oktober c. oder früher wird eine geräumige Wohnung parterre, die sich zu einer anzulegenden Distillations-Anstalt eignet, oder worin dieses Geschäft schon früher betrieben worden, in einer lebhaften Gegend zu mieten verlangt. Darauf reflectirende Wirthe oder Haus-Administratoren geben gefälligst das sich darauf beziehende unter der Adresse R M im Intelligenz-Comptoir ab.

Zu mieten wird baldmöglichst gesucht ein Laden oder eine dazu passende Parterre-Wohnung, wo möglich zugleich mit einem Familien-Logis, in der Jägerstraße, am Schloßplatz, am Packhof oder in der Königsstraße; von wem? sagt das Intelligenz-Comptoir.

Wer in einer lebhaften Gegend ein Quartier parterre, von 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten October an ruhige Bewohner zu vermieten hat, beliebe seine Adresse nebst Miete, im Intelligenz-Comtoir unter A. M. abzugeben.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Oekonom, welcher dreitausend Thaler baare Kaution, oder so viel Werth in Inventario stellen kann, zu bevorstehendem Johanni in der Uckermark gesucht. Man wendet sich deswegen in frankirten Briefen an den Herrn Justiz-Kommissarius Busch zu Prenzlow.

Ein solider Mann, der nicht ohne Mittel sein darf und gründliche Kenntnisse der Landwirthschaft und der Ziegelbrennerei besitzt, kann in ein sehr vortheilhaftes Engagement treten und erfährt das Nähere Oberwasserstraßen- und Kreutzgassen-Ecke Nr. 12.

Personen, welche Dienste suchen.

Eine Prediger-Wittwe, welche das Französische als Muttersprache spricht, wünscht als Vorsteherin eines kleinen Hauswesens oder Gesellschafterinn ein Unterkommen. Nähere Nachricht giebt der Prediger Wilmsen, Klosterstraße Nr. 66.

Ein junges Frauenzimmer von guter Herkunft und Bildung, die mit der Wirthschaft und allen weiblichen feinen Handarbeiten umzugehen weiß, wünscht in oder außer Berlin als Wirthschafterin oder Gesellschafterin placirt zu werden; es ist ihr mehr an einer guten soliden Behandlung als an Gehalt gelegen. Adressen bittet man gefälligst abzugeben in der Markgrafenstraße Nr. 74. im Laden.

Eine mit empfehlenden Zeugnissen versehene und noch in Condition stehende perfecte Köchin, welche zu Johanni ein anderes Unterkommen sucht, ist in der Kronenstraße Nr. 36. links parterre zu erfragen.

Lotterie.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipzigerstraße Nr. 2., sind zur ersten Klasse 3ster Klassen-Lotterie, ganze Loose à 2 Rthr. 2 Gr., wie auch Halbe und Viertel, für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Ganze, halbe und Viertel-Loose zur 1sten Klasse 3ster Lotterie, sind jederzeit, sowohl für Hiesige als Auswärtige, zu haben bei

Levin Sachs, Königl. Lotterie-Einnehmer,
unter der Kolonade an der Königsbrücke.

Loose zur 1sten Klasse 3ster Klassenlotterie à 2 Thlr. 2 Gr., auch halbe und Viertel, sind bei J. H. C. Galster, Königsstraße Nr. 43., sowohl für auswärtige als hiesige Spieler jederzeit zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die geehrten hiesigen u. auswärtigen Mitglieder der unterzeichneten Kaufmannschaft, werden ersucht, sich zum Einschreiben ihrer Lehrlinge auf den 22sten, und zu deren Ausschreibung den 23sten Juni Vormittags um 9 Uhr, im Börsenlokale einzufinden, auch die noch rückständige nachzuzahlen. Berlin, den 27sten Mai 1814.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft der Materialhandlung.
Gründler, Gilde-Secretair.

Ich fordere hiermit alle diejenige auf, welche rechtgültige Forderungen an mich zu haben vermeinen, sich bei mir zu melden; übrigens warne ich einen Jeden, Niemanden auf meinen Namen etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem ich mit keinem in Verbindung stehe, dahero ich blos dasjenige anerkenne, welches ich eigenhändig unterzeichne.

Siegfried Neudorff.

Mit dem 31sten Mai d. J. verlege ich das Comtoir u. Waarenlager meiner Bandfabrik von der Heiligengeiststraße Nr. 29 nach der Poststraße Nr. 23, welches ich hiermit meinen werthen Kunden ergebenst anzeige. Carl Gottlieb Keibel.

Ich mache meinen werthen Kunden und Gönnern hiermit ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung Hausvoigteiplatz Nr. 11. verändert, und gegenwärtig in der Mohrenstraße, unweit der Mohrenbrücke, Nr. 36., in dem von Reichenbachschen Hause wohne. der Koch Krapp.

Da ich schon seit 16 Jahren Gehülfin in mehreren Lehr- und Erziehungs-Instituten gewesen, jetzt aber von einer hohen Schulkommission die Erlaubniß, selbst eine Lehranstalt anlegen zu dürfen, erhalten habe, in welcher in allen einer gebildeten Frauenzimmer nöthigen Kenntnissen und Fertigkeiten, besonders aber in der französischen Sprache, Unterricht ertheilt werden wird, so empfehle ich mich hiermit den hochgeehrten Eltern, welche mir ihre Töchter zur Erziehung anvertrauen wollen, ganz ergebenst.

Berlin den 21sten Mai 1814.

Wilhelmine Storck, Krausenstraße Nr. 72.

On offre un place pour voyager à frais communs, jusqu'à Francfort sur le Main, en partant dans les premiers jours du mois de Juin. S'adresser Friedrichstraße Nr. 76. au 2e. étage.

Eine Dame sucht in der zweiten Woche des Juni gute Reisegelegenheit nach Schlesien, bis Grünberg, oder auch nur bis Frankfurt, auf gemeinschaftliche Kosten. Nachricht unter den Linden Nr. 46. im obersten Stockwerk.

☞ Gründlichen Unterricht im Französischen, im Zeichnen, Rechnen, Schreiben, Geographie ꝛc. à 5 Gr. Cour. die Stunde, giebt Q. M. Adressen an ihn nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Wer ein Haus mit Hof und Hintergebäuden, in einer lebhaften Gegend zu verkaufen hat, beliebe den Kaufmann Herr Dori, Markgrafenstraße Nr. 17. davon schriftliche Anzeige zu machen.

Wer Lust hat, das Goldarbeiter-Metier zu erlernen, der melde sich Brüderstraße Nr. 21.

Ein Bursche welcher Lust hat die Kunstgärtnerei zu erlernen, melde sich im Gräflich Reußischen Garten, Leipzigerstraße Nr. 5.

Eine Oel-Mühle, mit den dazu gehörigen Steinen, messingenen Buchsen, starken eisernen Achsen, Kasten zum Unterstein, eiserne Bänder mit Schrauben, ganz complett, wie auch verschiedene Kamm-Räder, stehen billig zum Verkauf, in der Berliner Vorstadt Nr. 11. bei Potsdam.

☞ Alte Grünstraße Nr. 15. eine Treppe hoch werden unbrauchbare Oberhemden auch alte Leinwand gekauft.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 66. Donnerstag, den 2ten Juni 1814.

Berlin, vom 2. Juni.

Das Beglückende der Gewißheit, daß ein dauernder Friede seine Segnungen über Meine Staaten verbreiten wird, theile Ich mit Meinem Volke um so lebhafter, je unvergeßlicher Mir die vielfachen Opfer sind, welche dasselbe für diesen großen Gewinn dem Vaterlande dargebracht hat. Ich freue Mich, daß auch die Stadt Berlin dieses Glück theilen wird, überzeugt von der Treue der Gesinnungen, welche sie durch ihren Magistrat und Stadtverordneten am 11ten v. M. ausgesprochen hat. Hauptquartier Paris den 8ten Mai 1814.

Friedrich Wilhelm.

An
den Magistrat und die Stadtverordneten
zu Berlin.

Ich finde Ihren, des Staats- und Finanz-Ministers Freiherrn von Bülow Antrag, wegen Vereinigung des Etats-Jahres mit dem Kalender-Jahre sehr zweckmäßig, und bestimme daher: daß das bisherige Rechnungs-Jahr vom 1sten Juni bis zum letzten Mai aufgehoben, und vom 1sten Januar 1815 ab, bei sämmtlichen Kassen und Instituten in allen Provinzen Meines Königreichs, das Rechnungswesen nach dem Kalender-Jahre geführt werde. Ich überlasse Ihnen darnach das Nöthige zu verfügen.

Hauptquartier Paris, den 19ten Mai 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Kanzler Freiherrn
von Hardenberg und
An den Staats- und Finanz-Minister
Freiherrn von Bülow.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ziehung der 1sten Klasse 30ster Königl. Klassen-Lotterie, Sonnabend am 11ten Juni d. J. Morgens um 8 Uhr, im französischen Waisenhause, an der Jäger- und Charlottenstraßen-Ecke, statt finden wird. Berlin den 1sten Juni 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.
Scherzer. Bornemann. Brink.

Magdeburg, vom 30sten Mai.

Am ersten Pfingstfeiertage ward in dem so lange entweihten Dom, in Gegenwart Sr. Excellenz, des Generals von Tauentzien, sämmtlicher Behörden, und einer zahlreichen Versammlung vom Militär und von Bürgern, die religiöse Siegesfeier gehalten, und, so wie in allen übrigen Kirchen, unter dem Donner des Geschützes von den Wällen, das: Herr Gott dich loben wir! gesungen. Als glorreiches Andenken wurden eine Standarte und eine Lanze an die Statue des heiligen Mauritius, als Schutzpatrons der Kathedralkirche, kreuzweise befestigt, und darum die Schärpe von Sr. Excellenz dem Herrn General Grafen von Tauentzien gewunden.

Heute sind Se. Excellenz von hier abgereiset, und der größte Theil der in unserer Stadt befindlichen Preußischen Truppen hat dieselbe heut ebenfalls verlassen, um nach dem Rhein hin zu marschiren.

Stralsund, vom 25. Mai.

Unsere Zeitung enthält die wichtige Mittheilung, daß Schwedisch-Pommern für Norwegen an Schweden habe abgetreten werden sollen: da aber jenes Land nicht friedlich übergeben sey, so habe man einen solchen Aufwand auf kriegerische Rüstungen machen müssen, der eine Entschädigung fordere, und Schweden werde Pommern daher behalten. Sollte indessen, wird hinzugesetzt, Schweden es seiner Politik angemessen finden, keine Besitzungen jenseits des Meers zu haben, so dürfte das Land der preußischen Monarchie einverleibt werden.

Schreiben aus Hamburg, vom 25sten Mai.

Alles gewinnt hier wieder Leben, Thätigkeit u. Freude, der Elbstrom ist wieder mit Fahrzeugen aller Art angefüllt und es sind bereits mehrere reichbeladene Kauffahrer hier eingetroffen. Die noch hier befindliche französische Garnison stört den Handel, die Gewerbe, das Ein- und Auspassiren nicht im Geringsten. Der Weg von Al-

Digitized by Google

lona nach Hamburg ist mit einem fast ununterbrochenen Wagenzuge von geflüchtet gewesenem Hausgeräthe ꝛc. angefüllt. Der Reiche wie der Arme nimmt wieder Besitz von den verlassenen Wohnungen. Die Miethspreise sind ungeheuer gestiegen und steigen mit jedem Tage. Aus den Trümmern der Vorstädte erheben sich bereits wieder viele kleine Hütten und Buden; auch sucht man die Grundmauern zum neuen Aufbauen zu benutzen.

General Benningsen ist fortwährend mit mehreren Mitgliedern des hochweisen Raths beschäftigt, das Wohl der Stadt Hamburg zu berathen.

Am 27sten wird der Senat seine Funktionen von neuem beginnen. Heute verläßt die erste Colonne französischer Truppen unsere Stadt, und morgen werden, wie es heißt, einige russische Truppen vom Altonaer Thore herein, die Festungswerke zu besetzen anfangen. Bis zum 28sten ist die Stadt von den Franzosen geräumt.

Am 30sten wird, wie es heißt, Bennigsen seinen feierlichen Siegeseinzug halten; also gerade an dem Tage, an welchem im v. J. das Leiden Hamburgs begann.

Frankfurt, vom 27. Mai.

Am 25sten dieses reiste der General Dombrowski, in Begleitung mehrerer pohlnischen Offiziere, aus Paris kommend, hier durch nach Warschau. Sämmtliche noch in Frankreich vorhandene polnische Truppen treten in drei Kolonnen den Rückmarsch nach ihrem Vaterlande an. — Auch der russische General en Chef, Graf Wittgenstein, ist vorgestern hier eingetroffen, und heute gingen drei Schwadronen donischer Kosacken hier durch nach Rußland zurück. Gestern kam das erste preußische Infanterie-Regiment von der Reserve, vier Bataillons stark, hier an, welches zur Garnison nach Mainz bestimmt ist. — Der hiesige Frauen- und Töchtervereln hat für die hier verpflegten preußischen Verwundeten neuerlich 100 Paar Socken, 50 Paar Schuhe, 30 Hemden und 50 Schnupftücher geliefert.

Der General-Gouverneur vom Mittel-Rhein, Herr ꝛc. Justus Gruner, ist am 23sten in Mainz, seinem ausdrücklichen Verlangen gemäß, ohne feierliche Bewillkommnung, eingetroffen, und wird dort residiren.

Ein russisch-kaiserlicher Offizier, der am 24sten dieses aus Paris in Bamberg eingetroffen ist, hat den in der dortigen Gegend kantonnirenden Truppen die Ordre überbracht, daß sie am 27sten zum Rückmarsch nach Hause aufbrechen sollen. Er versichert zugleich, daß die aus Frankreich bereits abmarschirten Kolonnen russischer Truppen, welche ursprünglich über Hanau, Eisenach Gotha, Leipzig und Berlin marschiren sollten, jetzt von Leipzig aus auf dem kürzesten Wege grade nach Polen zu gehen beordert sind.

Am 21sten dieses ist die französische Garnison der Festung Marienburg bei Würzburg aus 106 Offizieren und 2466 Unteroffizieren und Gemeinen (Franzosen, Italiener und Hanseaten) bestehend, von dort nach Strasburg hin ausgezogen, und hat 6 vierpfündige Kanonen und zwei Haubitzen nebst 13 Pulverkarren mitgenommen. Auf der ersten Station aber soll es zwischen den Franzosen, den Italienern und Hanseaten zu blutigen Händeln gekommen seyn. Die Festung ist jetzt von Baierschen Truppen besetzt.

Reisende, die aus Paris hier durchkommen, behaupten, daß es dort noch viele geheime Anhänger Bonapartes gebe, die seine militairischen Talente noch in hohen Ehren halten, und daß der gemeine Mann ihn noch immer den Kaiser nennt. Auch die französischen Offiziere können keine höhnende Anmerkungen über Bonaparte ertragen und einer von ihnen soll einen Kerl, der auf der Straße ein Spottlied auf den Ex-Kaiser ausrufte und absang, auf der Stelle erschossen haben! Die Mitglieder des Senats werden öffentlich gar arg mitgenommen. Es ist eine kleine Flugschrift in Paris erschienen, unter dem Titel: „Manifest des französischen Volks gegen die Königsmörder, ihre Mitschuldigen und ihre Anhänger" in welcher verlangt wird, daß alle diejenigen, welche der Revolution Ehren und Würden zu verdanken haben, ohne Ausnahme aller öffentlichen Aemter entsetzt werden sollen.

Wien, vom 23. Mai.

Vorgestern, um halb 7 Uhr Abends, sind Ihre Majestät die Kaiserin Maria Luise, Herzogin von Parma und Piazenza, mit Höchstihrem Sohne, dem Herzoge von Parma und Piazenza, auf dem kaiserl. Lustschlosse Schönbrunn angekommen, wo die erlauchte Kaiserfrau von der Allerhöchsten k. k. Familie empfangen, und von dem zahlreich zugeströmten Volke mit den heißesten Wünschen begrüßt wurde. (Der östreichsche Beobachter bemerkt noch: daß der Prinz von Parma alle, die ihn sahen, durch seine Schönheit und liebenswürdige Freundlichkeit entzückte). Im Gefolge Ihrer Majestät befinden sich von Dero vormaligem Hofstaate der General Graf Caffarelli, der Präfekt des Pallastes Marquis Bausset, der Ehren-Stallmeister Graf St. Aignan, der Leibarzt Baron Corvisart, und der Privat-Sekretair Baron Meneval; ferner die Herzogin von Montebello und die Pallast-Dame Gräfin Brignolle, welche sämmtlich nach einem kurzen Aufenthalte in ihr Vaterland zurückkehren. Von dem Kaiser von Oestreich waren Ihrer Majestät zur Dienstesleistung auf der Reise beigegeben: der General-Major Graf Karl Kinsky, die beiden Kämmerer und böhmischen Ehrengarden, Eugen Graf Wrbna und Graf Taff ꝛc.

Nach Briefen aus Konstantinopel hat der Pascha von Aegypten den Scherif (eigentlichen Regenten) von Mecca, den er eines Einverständnisses mit den Wehabiten beschuldigt, abgesetzt; das soll aber gefährliches Mißvergnügen erregen.

Vom Niederrhein, vom 24. Mai.

Am 20sten ist der souveraine Fürst der vereinigten Niederlande nach Paris abgereiset, wie es allgemein heißt, zur Unterzeichnung des Friedens, die von den dort versammelten Souverains noch vor ihrer, gegen Ende dieses Monats bestimmten Abreise vollzogen werden soll. Der nahe Abschluß des Friedens wird auch durch eine merkwürdige Proklamation bestätigt, welche der General-Gouverneur des Niederrheins, Hr. Sack, unter dem 17ten wegen der Werbungen erlassen hat. „Jetzt, sagt er darin, da viel daran liegt, daß man sich mit den Mitteln ꝛc. beschäftige, die ertödtete National-Industrie neu zu beleben, sehe ich es mit Verdruß, daß die Werbungen sich übermäßig vervielfältigen, und daß man junge Leute engagirt, zum Verderben ihres

ürgerlichen Berufs. Deshalb sollen, bis auf weitere Ordre, alle Werbehäuser im General-Gouvernement geschlossen, und alle Werbungen verboten seyn."

Aus den Niederlanden, vom 25. May.

Der regierende Herzog von Braunschweig traf am Ostern dieses in Brüssel ein, und begab sich sogleich zu dem Preußischen Commandanten und mit diesem zu dem General-Gouverneur von Belgien. Am Abend erschien er in der Loge des Preußischen Commandanten im Schauspiel und reiste am andern Morgen nach Mecheln, in welcher Gegend sein zehntausend Mann starkes Truppen-Corps in Cantonirung liegt. Er wird hier zurückerwartet und begiebt sich alsdann nach Paris. Auch das Hallmodensche Corps geht über den Rhein zurück, und von den englischen Truppen in Belgien, wird der größte Theil nach Canada übergeschifft.

Aus Italien, vom 17. Mai.

Die Landestheilung ist für Italien noch nicht näher bekannt, doch wird sie im Ganzen anders ausfallen als sie vormals war, indeß wird unter den dabei interessirten Mächten noch darüber unterhandelt. Bevor sie nicht regulirt ist, scheint der Pabst nicht nach Rom zurückkommen zu wollen. Er hat unterm 4ten dieses, aus Cesena, eine Bekanntmachung an seine lieben Unterthanen erlassen, in welcher es wörtlich also heißt: „Ohnerachtet wir, der unter den verbündeten Mächten verabredeten militärischen Operationen wegen, in diesem Augenblick die Ausübung der Hoheitsrechte noch nicht in den gesammten der Kirche zugehörigen Staaten antreten können; so dürfen wir doch nicht zweifeln, daß dies bald erfolgen werde, und stützen diese Zuversicht nicht nur auf die unverletzliche Heiligkeit unseres Anrechts (für welches aus gegenwärtiger Erklärung nicht der mindeste Nachtheil erwachsen soll), sondern auch auf die erleuchtete Gerechtigkeitsliebe der unüberwindlichen verbündeten Monarchen, welche uns in dieser Hinsicht die bestimmtesten und beruhigendsten Versicherungen ertheilt haben." Bis zur Rückkunft Sr. Heiligkeit nach Rom wird das dortige päbstliche Gebiet seit dem 10ten dieses Monats von einem Legaten des Pabstes, Monsignor Rivarola, verwaltet.

Aus dem Umstande, daß der Pabst von Bologna aus über Ravenna nach Imola ging, ohnerachtet Ravenna eigentlich nicht auf seinem Wege lag, folgert man, daß er sich in diesem bisher zu seinem Gebiet gehörigen Orte nicht gezeigt haben würde, wenn er nicht sichere Hoffnung hätte, daß ihm dasselbe, so wie das Bolognesische wieder eingeräumt werden sollte. Wäre von den Verbündeten allenfalls schon anderweitig darüber disponirt, so hofft man, daß noch ein Rücktausch dafür statt finden könne. Vielleicht hat die Sendung des Legaten della Genga, den der Pabst nach Paris schickt, auf Vorschläge dieser Art Bezug.

Die Befreiung und Rückkunft des Pabstes wird als ein Triumph der katholischen Religion angesehen, und zu Verewigung des Andenkens an dieses Ereigniß soll der berühmte römische Bildhauer, Ritter Canova, eine Statüe, die katholische Religion darstellend, aus Marmor anfertigen, die 25 bis 30 Palmen (18 bis 22 Fuß) hoch, und der metallenen Bildsäule des Apostel Petrus, in

(Brigade-General) Graf d'Escars, ist zum Commandeur der Karabiniers-Brigade des Grafen d'Artois ernannt. — (Geringere militairische Beförderungen übergehen wir, da sie das Ausland weniger interessiren.)

Der König hatte, bei der Audienz welche er den in Paris anwesenden Obristen von der Armee ertheilte, ihnen, so wie sämmtlichen Obristen, den Orden der goldenen Lilie bewilligt. Diese Bewilligung ist dahin abgeändert, daß sie sämmtlich die silberne Lilie erhalten sollen, mit der Erklärung, daß, da der Graf d'Artois bei seiner Ankunft in Frankreich dieses Ehrenzeichen angenommen habe, kein anderes ähnlicher Art sondern einzig und allein die silberne Lilie getragen werden solle. (Da eben dieser Orden der Nationalgarde von Paris bewilligt ist, so scheint es, man wolle durch die goldene Lilie nicht einen Unterschied veranlaßen, der zum Vortheil des Felddienstes ausgedeutet werden könnte.)

Mit der früher erlassenen Ordre, — daß sämmtliche in Paris anwesende Offiziere innerhalb 8 Tagen die Stadt verlassen und sich zu ihren Corps, oder wenigstens in die Inspectionen zu welchen sie gehören, begeben sollen, scheint es nichts weniger als strenge gemeint gewesen zu seyn, denn unterm 22sten dieses werden alle diese Offiziere eingeladen, sich in den Nachmittagsstunden von zwei bis fünf Uhr im Büreau des Kriegsministers wegen der Erlaubniß zu melden, daß sie sich nach den Departements begeben und den Inspecteurs unter welche sie rangiren, anzeigen können, ob und in welcher Art sie ferner zu dienen, oder entlassen zu werden wünschen.

Die aus der Mitte des Senats zur Prüfung der neuen Constitution vom Könige ernannten Commissärien, sind folgende neun: Barthelemy, der Marschall Serrurier (Gouverneur des Invalidenhauses), Barbé-Marbois, Fontanes, Germain-Garnier, Pastoret, Semonville, Bolfsy-d'Anglas und Vimar.

Am 21sten wohnte der König in Begleitung der Herzogin von Angouleme und des Herzogs von Berry der wiederholten Aufführung des Trauerspiels Heraclius im französischen Nationaltheater bei. Auch Se. Maj. der König von Preußen waren incognito zugegen. Beim Herausgehen hatte Talma die Ehre, den König die Treppe herunter zu leuchten, und der König sagte diesem Akteur sehr viel Schmeichelhaftes über sein Spiel.

Von dem Reisepäck des Kaisers Franz ist bereits ein Theil nach Wien aufgebrochen.

Der Kaiser Alexander hat vor einigen Tagen, am Morgen, von allen hier anwesenden vornehmen Engländern und Cour angenommen, und bei dieser Gelegenheit erklärt, daß er sich eine große Freude daraus mache, England zu besuchen.

In dem Vergiftungs-Prozeß der hier bei offenen Thüren verhandelt worden ist, haben die Geschwornen dahin entschieden, daß die Dienstmagd der Madame Normont (welche mit dem Herrn v. Normont in einem vertraulichen Verhältniß lebte) wenn gleich sie nicht selbst die Giftmischerin sey, doch um die Vergiftung gewußt und bei derselben behülflich gewesen, deshalb aber des Todes schuldig sey. Der Mitangeklagte, Bediente Bourré ist von den Geschwornen losgesprochen und sogleich in Freiheit gesetzt worden. Ueber die eigentlichen Urheber u. Thäter ist nichts ausgemittelt. Die zum Tode Verurtheilte hat appellirt. —

London, vom 17. Mai.

Heute ist der Herzog von Clarence nach der Küste abgegangen, um die zur Abholung der fremden Monarchen aus Frankreich beorderten Schiffe zu der Ueberfahrt in Stand setzen zu lassen; man vermuthet, daß sie sich in Boulogne einschiffen werden.

Zu den Unterhaltungen der hohen Gäste welche hier erwartet werden, gehören unter andern 1) die Vorstellung eines Seetreffens, welches ihnen der Herzog von Clarence, als Groß-Admiral von England, geben wird. 2) Das größte und schönste Linienschiff, welches je in England erbaut worden ist, der Nelson, wird in ihrer Gegenwart zu Woolwich von Stapel gelassen werden. 3) Gehört auch hieher ein großes Pferderennen der vorzüglichsten englischen Wettläufer.

Admiral Keith ist, mit Beibehaltung dieses Namens, zum Vicomte, und der Vizeadmiral Eduard Pellew, zum Baron von Exmouth ernannt.

Der Herzog von Wellington ist zu unserm Ambassadeur in Paris ernannt. Er hat diese Stelle angenommen, und wird nach seiner Rückkehr aus Madrid hier in London erwartet, und dann auf seinen Posten abgehn.

Um die Staatsausgaben zu vermindern, und den Manufakturen und Gewerben die denselben lange genug entzogenen Arbeiter wieder zu geben, wird die Landmiliz nach und nach verabschiedet. Am 24sten Julius werden 20 Regimenter von derselben entlassen, und eben so viel am 24sten September und am 24sten November.

Am 14ten dieses sind tausend englische Kriegsgefangene auf französischen Fregatten in Plymouth angekommen, und diese Schiffe werden Kriegsgefangene ihrer Nation von hier zurücknehmen; die Baracken zu Porchester, wo bisher achttausend Mann französischer Kriegsgefangenen aufbewahrt wurden, werden zu einem Lazareth für die aus Spanien zurückkehrenden Verwundeten, Kranken und Genesenden von der Armee des Herzogs v. Wellington eingerichtet. Diejenigen Truppen von dieser Armee, die in Amerika gebraucht werden sollen, sind unter Kommando des General Picton bereits nach Kanada abgesegelt, indeß zeigen sich dort bereits Annäherungen zum Frieden. Die Wendung, welche die politischen Angelegenheiten in Europa genommen, scheinen nemlich den Congreß auf andere Gesinnungen gebracht zu haben, denn in der Sitzung desselben vom 7ten April hat das dortige Unterhaus durch 115 gegen 37 Stimmen, beschlossen, daß das Verbot gegen die Einfuhr englischer Manufaktur-Waaren, und der angeordnete Beschlag auf die Schiffe vor der Hand nicht zur Ausführung gebracht werden sollen, und man glaubt, daß der Senat (das Oberhaus) diesem Beschluß beistimmen wird. Diese Nachricht ist durch ein Aviso-Schiff, welches am 10ten April mit Depeschen für die Amerikanischen Friedens-Unterhändler nach Gothenburg absegelte, hieher gekommen, und Privatbriefe setzen hinzu, daß das Ansehen des so kriegerisch gesinnten Präsidenten des Congresses, Herrn Maddison, bereits sehr zu sinken anfange.

Madrit, vom 5. Mai.

Um das Andenken des heldenmüthigen Widerstandes zu verewigen, den die spanische Nation sechs Jahre lang der Unterdrückung entgegen gesetzt und zuletzt über

dieſelbe triumphiret hat, haben die Cortes verordnet: 1) es ſoll von jetzt an zu ewigen Zeiten der zweite Mai in der ganzen ſpaniſchen Monarchie als ein allgemeines Trauerfeſt begangen und an demſelben Seel-Meſſen geleſen werden, weil an dieſem Tage, wo der Souverain von Spanien und ſeine Prinzen von Madrit nach Bayonne abgeführt wurden, der damalige Großherzog von Berg die Einwohner von Madrit, welche ſich, unter Anführung der heldenmüthig geſinnten Bürger Daviz, Velarde, und anderer, jener Entführung widerſetzen wollten, mit Kartätſchen niederſchießen ließ. 2) Am rechten Ufer der Fluvia, auf der Stelle, wo, nach ſeiner glücklichen Befreiung, Ferdinand der ſiebente am 24ſten März 1814. wiederum auf dem ſpaniſchen Gebiet ankam, und von dem erſten ſpaniſchen Armeekorps in Empfang genommen wurd, ſoll ein Denkmal nach dem von der Akademie der Künſte zu Madrit für den würdigſten erklärten und mit einer angemeſſenen Prämie belohnten Entwurf errichtet und das Fußgeſtell mit einer von der hiſtoriſchen Klaſſe der Akademie der Wiſſenſchaften zu Madrit anzugebenden Inſchrift verſehen werden. 3) Aus dem Metall des vom Feinde eroberten Geſchützes ſoll des Königs Ferdinand des ſiebenten Bildſaule zu Pferde gegoſſen und auf dem Conſtitutionsplatze zu Madrit aufgeſtellt werden. Das beſte Modell zu dieſer Statüe ſoll durch eine anſehnliche Prämie belohnt und in einer Inſchrift am Fußgeſtell ſoll geſagt werden, „daß am 2ten Mai 1808. die ſpaniſche Nation zu Madrit ſich eidlich verbunden habe, den Tyrannen von Frankreich vom Thron zu ſtürzen, und daß dieſer Vorſatz im Monat April des Jahres 18 4. zur Wirklichkeit gebracht worden und der König von Spanien Ferdinand der ſiebente wieder zum Thron gelangt ſey.“

Der König iſt noch immer in Valencia und läßt an der Conſtitution, ſo wie er ſolche ſeiner Seits der Nation vorzulegen gedenkt, arbeiten. Unter der Angabe, daß er nicht wohl ſey, hat er dem Tedeum, welches daſelbſt zur Feier, daß Bonaparte des Throns entſetzt worden, nicht perſönlich beigewohnt.

Unterm 29ſten und 30ſten April haben die Cortes nach einander zwei Adreſſen an den König erlaſſen, worin ſie ihn erſuchen, den ungeduldigen Wünſchen der Nation nachzugeben und ſeine Rückkehr nach Madrit zu beſchleunigen; das Intereſſe des Landes und die Wohlfahrt von 24 Millionen Menſchen dieſſeits und jenſeits des Meeres erfordere es, daß der Regent die Zügel der Regierung ſelbſt und zwar baldigſt in die Hand nehme; in Amerika fließe das Blut der Spanier und werde fortfahren zu fließen, bis der rechtmäßige König, nach Maaßgabe der Konſtitution, die Verirrten zurechtweiſen werde ꝛc. Mittlerweile treffen in Valencia immer mehr Grands von Spanien bei dem Könige ein, neuerlich hat ſich auch der Herzog von Hijar bei ihm eingefunden, und die Armee ſcheint ſich ſehr auf die Seite des Königs zu neigen. Der General Copons, der die Eskorte des Königs macht, hat zwiſchen acht und zehntauſend Mann bei ſich. Die in Cadix in Garniſon ſtehende ſpaniſche Garde ſcheint ebenfalls ganz für den König und für deſſen weniger beſchränkte Regierung geſtimmt zu ſein. Der General Elio bezeigte ihm in Valencia ſeine Ehrerbietung. „Der General en Chef des zweiten Armee-Corps

Jetzt hatte sie einen dicht vor dem Königsthor, zur Linken, belegenen Weinberg angekauft, und denselben zu einem Ruheplatz für ihre Todten einrichten lassen. Am 29sten Mai, als am ersten Pfingstfeiertage, ward hier die erste Leiche, nemlich der am 25sten desselben Monats verstorbene Zuckersieder-Meister, Herr Johann Christian Düring, — der bei der Feldbäckerei die sieben Leidensjahre des siebenjährigen Krieges, und nachher seit 50 Jahren bei der Schicklerschen Zuckersiederei noch zuletzt die sieben Leidensjahre des französischen Druckes überstanden hatte, und einen allgemein guten Ruf hinterläßt, — feierlich zur Erde bestattet. Dreißig Zuckersieder zu Fuß in schwarzen Mänteln eröffneten den Leichenzug, auf sie folgte der Leichenwagen mit dem Sarge, dann in Trauerkutschen und in andern Wagen die Leidtragenden der Familie und die Freunde des Verstorbenen, an ihrer Spitze Herr Kaufmann Bohm, die beiden Prediger der Gemeine, Herren Koch und Rolle, der verdiente Ober-Kirchenvorsteher Herr Riemann mit den übrigen Kirchenvorstehern, ferner, auf erfolgte Einladung, der Königl. Staatsrath Herr Polizeipräsident Le Coq und zwei Abgeordnete des Raths, die Herren Stadträthe Klein u. Meinhoff. Bei der Ankunft am Todtenacker ward die Leiche von einer großen Anzahl achtbarer Gemeindeglieder empfangen. Nach angemessenen Gesängen, welche das Schülerchor anstimmte, sprach Herr Prediger Koch wenige aber passende Worte, die auf den neuen Ruheplatz und auf den Verstorbenen Bezug hatten, und hierauf ward die Feierlichkeit unter dem von Posaunen begleitetem Gesange: Auferstehn, ja auferstehn ꝛc. rührend und zweckmäßig beschlossen.

Noch ist der Platz kahl, leer und ungeschmückt, doch wird nach und nach an Verzierung desselben gedacht werden; so wie auch zu wünschen ist, daß der Georgen-Kirchhof, da nicht ferner darauf begraben werden wird, völlig mit Rasen bewachsen und mit Bäumen mehr bepflanzt werden möge.

Noch ein Wort über Elba.

Die Insel Elba war während des ganzen Krieges, der 1801. mit dem Frieden zu Amiens endigte, kaum erwähnt worden, nur am Schluß desselben zog sie, wie jetzt, die Aufmerksamkeit auf sich, und die letzten Feindseligkeiten fielen auf ihr vor. Bonaparte hatte sich nemlich, als damaliger Ober-Konsul, sowohl den ehemaligen neapolitanischen als den toskanischen Theil abtreten lassen. Allein die Einwohner des letztern, namentlich die Bürger der neuen Hauptstadt Napoleons, Porto Ferrajo, verweigerten ihm den Gehorsam, und vertheidigten sich lieber auf eigene Hand. Wahrscheinlich würden sie aber doch, zu Wasser und zu Lande belagert, bezwungen worden seyn, wenn nicht die Engländer ihnen zu Hülfe gekommen wären. Diese landeten 500 Mann, und eben war von ihnen ein glücklicher Ausfall gethan worden, als die Nachricht von dem Frieden einging, der Elba dem französischen Reiche einverleibte. Diese Insel theilte im Mittelalter das Schicksal des übrigen Italiens, besonders Etruriens, und ward endlich Eigenthum der damals blühenden Handelsstadt Pisa. Im Jahre 1399. aber beging ein Pisaner, Gerhard Appiani, dessen Vater sich durch Ränke aus dem Staube zum Vorsteher der Republik Pisa hinaufgeschlichen, und seinem Sohn diese Würde hinterlassen hatte, die Niederträchtigkeit, die Stadt dem Herzog Johann Galeaz von Mailand zu verkaufen, ungeachtet seine Mitbürger ihn jeden Preis für ihre Freiheit zu zahlen sich flehend erboten. Zum Sündenlohn erhielt er einige Stückchen des pisanischen Gebiets, das Küstenstädtchen und den Distrikt Piombino und die Insel Elba, und vererbte dies Ländchen, unter dem Titel eines Fürsten von Piombino, seinen Nachkommen, deren männlicher Zweig am Ende des 16ten Jahrhunderts ausstarb. In weiblicher Linie dauert er noch fort. Kaiser Carl V. machte in Toskana die kaiserliche Gerechtsame zum Vortheil seines Hauses sehr geltend, und Piombino und Elba kamen seitdem unter neapolitanische Hoheit; doch sind die Fürsten von Piombino noch Landeigenthümer von dem größten Theile von Elba, und sollen allein von dem Eisenbergwerk bei Rio jährlich 200,000 Francs reine Einkünfte ziehen. Nur auf der Nordküste wurde von Philipp II., dem Sohne Carls V, ein kleiner Distrikt an Cosmus I., Großherzog von Florenz, abgetreten, der hier eine Handelsstadt, die den Namen Kosmopoli führen sollte, anlegen wollte. Wegen der nahen Eisenwerke wurde sie jedoch Porto Ferrajo genannt. Diese ansehnlichste Stadt der Insel, mit 3000 Einwohnern, ist auf einer hohen felsigten Landspitze, in der die Straßen größtentheils in Felsen terrassenförmig gehauen sind, ziemlich wohl gebaut; durch eine schmale Erdzunge hängt die Stadt mit der übrigen Insel zusammen, hat Wälle und außerdem noch viele, einzelne starke, und in neuern Zeiten noch verstärkte Festungswerke, und eigentlich nur für kleinere Fahrzeuge einen guten Hafen (Darse). Die größere Bucht bietet zwar selbst Linienschiffen einen Ankerplatz, ist aber gegen Nordwind nicht gesichert. An den Fuß des Berges, auf dem die Stadt liegt, stößt ein fruchtbares mit Landhäusern besetztes Thal, welches anderthalb Meilen südöstlich nach Porto Longone führt. Diese ehemalige neapolitanische Stadt an einem schmalen länglichen Hafen, der ihr den Namen giebt, hat 1500 Einwohner und auch gute Festungswerke. Außerdem finden sich noch 8 große Dorfschaften, die 1600 bis 1800 Seelen enthalten, und einige kleinere. Der milde Charakter der Einwohner Elba's, weswegen Napoleon ihnen den Vorzug seiner Gegenwart geschenkt haben will, ist ihnen bisher wenigstens nicht allgemein zugeschrieben, sondern nur den ehemaligen toskanischen Unterthanen; die ehemaligen neapolitanischen aber haben einen entgegengesetzten Ruf, und Verbrecher wurden auf diesem Eiland um so mehr genährt, je leichter sie sich durch die Flucht in fremdes Gebiet der Strafe entziehen konnten, wenn ja die Gerechtigkeit, die sonst im Neapolitanischen häufig schlummerte, einmal erwachte. Gute Soldaten sollen aber die Elbaer sein, wenigstens wurden sie von den Neapolitanern häufig zum Kriegsdienst gebraucht. Um Aufnahme der Insel könnte der Exkaiser sich sehr verdient machen, da bisher wenig für sie geschehen ist, und kaum der vierte Theil des erforderlichen Getreides in dem sonst fruchtbaren Lande gebauet, ja nicht einmal Bienenzucht getrieben wird, ungeachtet an aromatischen Kräutern Ueberfluß vorhanden ist. Wenn der Exkaiser von seinen Wagen Gebrauch machen will, wird er erst Wege anlegen müssen.

Feuerschaden.

Den 23sten Mai, Vormittags 9 Uhr, entstand in meinem Filial Schönfeld bei Bernau, ehedem eins der blühendsten Dörfer dieser Gegend, eine Feuersbrunst, welche bei einem heftig stürmenden Ostwinde 13 Bauernhäuser, 1 Hirten- und 1 Büdnerhaus, nebst sämmtlichen Scheunen und Ställen, schnell in Asche verwandelte. Alle Einwohner des Ortes waren, nur Greise und Kinder ausgenommen, fern von ihren Wohnungen mit dem Waschen der Schafe beschäftiget, und so schnell sie auch zurückeilten, konnten sie doch nichts retten, sondern mußten ihre ganze Habe, ihr Getreide und zum Theil ihr Vieh der Wuth des Feuers überlassen. — Die Bewohner von Bernau, Biesenthal und Werneuchen, denen ich dafür im Namen der Unglücklichen meinen gerührtesten Dank bezeuge, haben zwar sogleich als freundliche Nachbarn für die Befriedigung der ersten dringendsten Bedürfnisse rühmlichst gesorgt; aber nur das Zusammentreten vieler Menschenfreunde in der Näh' und Ferne kann einer so großen Menge Bedauernswerther, welche Alles verloren haben, die Rettung gewähren, wornach sie seufzend umherblicken. Ich wende mich daher an Alle, denen überall und besonders in Berlin Wohlthun Freude ist, mit der vertrauensvollen Bitte, den gänzlich Verarmten meiner Gemeinde edelmüthig ihre Hand zu reichen, und jede auch noch so kleine Gabe, sie bestehe in Kleidungsstücken oder Geld, wird von mir mit dankbarem Herzen angenommen und gewissenhaft vertheilt werden. In Berlin wird Herr Superintendent Küster, Herr Kaufmann Hermanni, Hausvoigteiplatz Nr. 2., und die Haude und Spenersche Zeitungs-Expedition, in Potsdam Herr Superintendent Stöwe und in Charlottenburg Herr Oberprediger Dressel die Gaben der Liebe in Empfang nehmen, sie öffentlich anzeigen und weiter befördern.

Beyersdorf bei Bernau, den 26sten Mai 1814.

Der Prediger Ahrendts.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Zriny. Freitag: Auf hohes Begehren: Die Schweizerfamilie.

Concert-Anzeige.

Das durch die letzte Zeitung auf den 2ten Juni angekündigte Concert, zum Besten der Wittwen und Waisen der bei Paris gebliebenen Königl. Garden, wird heute im Saale des Königl. Opernhauses bestimmt statt haben, und um 7 Uhr seinen Anfang nehmen.

---

* * *

Am zweiten Pfingsttage begingen 16 Arme mit Dank und Rührung die stille Nachfeier des Geburtstages eines edlen Mannes, den Gott erhalte und segne!

Der Propst Hanstein.

Bücher-Anzeigen

Frankenlist und Preußenmuth in der Geschichte eines Seemannes. Von Heinrich Schmidt, Prediger in Teltow. Berlin bey Dieterici. (4 Gr. Cour.)

Der wackere Seemann, Carl Heinrich Brandt in Memel, der auf seinem eigenen Schiffe, Elfriede, von sieben treulosen Franken himmelschreyend überlistet, einzig mit einem Bruder den Kampf gegen sie wagt, und heldenmüthig gewinnt, ist der Held dieser dichterischen Erzählung, welche in 44 wohlgelungenen, kräftigen Stanzen, die Franken lin und den Preußenmuth trefflich schildert, und mit dem Zuruf schließt, den die letzte große Zeit unsterblich versiegelt hat:

O dämpfe Keiner, wenn Tyrannen wüthen,
Und Recht und Tugend flüchtet vor der Macht,
Durch kaltes Zweifeln oder dumpfes Brüten
Den heilgen Muth, der wundersam erwacht!
Dem Feigen duften keiner Hoffnung Blüthen,
Kein Licht der Freyheit strahlt in seine Nacht.
Die Waffen hoch! und fort in Todesgluthen!
Der Kampf entscheidet: die Tyrannen bluten! —

* * *

Anzeige. Nach mehrseitigen wiederholten Aufforderungen, hat nun der Herr Superintendent Tiebel zu Nauen, die von ihm gehaltene Siegespredigt wegen Paris drucken lassen; sie ist für 3 Gr. Cour. bei Dieterici zu haben.

Oeffentliche Danksagung.

Die Aeußerung eines uns unschätzbaren Wohlwollens, welche das vorige Stück dieser Zeitung, in Betreff des von uns zum Besten der hiesigen Invaliden, und Wittwen und Waisen der Vaterlands-Vertheidiger gegebenen Declamatoriums enthält, fühlen wir uns verpflichtet, hiedurch mit dem lebhaftesten Danke zu erwiedern. Denn die Herren Doctor Breinersdorf und Regierungsrath Heinen hatten die menschenfreundliche Güte, uns bei diesem Unternehmen durch eine sehr seltene Aufopferung ihrer, bei ihrem so großen Geschäftskreise höchst kostbaren Zeit, zu unterstützen, indem sie sich sogar dem Debit der Billets dabei persönlich unterzogen. Ein so allgemein geschätzter und verdienstvoller Arzt wie Herr Doctor Breinersdorf aber hat schon ohnehin durch seine fortdauernden ganz unentgeldlichen Bemühungen für die hiesigen Lazarethe, so wie Herr Regierungsrath Heinen als thätigster Vorsteher unsers so musterhaften Wittwen- und Waisen-Instituts, doppelten Anspruch auf öffentliche Dankbarkeit zu machen. Wohl der Stadt, die solche edle und unermüdliche Beförderer des ächten Patriotismus und Menschenwohls in ihrer Mitte zu zählen sich rühmen darf, und die innigste Wiederholung unsers Dankes auch dem verehrungswürdigen Publikum, das unsere Darstellung mit einem so zahlreichen als für den Zweck derselben so mildthätigen Besuch beehrte. Breslau, den 19ten Mai 1814.

Schüch und seine Frau,
Mitglieder des hiesigen Theaters.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Berlin, den 28sten Mai 1814.

Th. Heinsius.

Steckbrief.

Der französische Kriegsgefangene Prospert Flouard hat sich heimlich von hier entfernt, nachdem er vorher bei seinem Brodherrn einen bedeutenden Gelddiebstahl verübt.

Alle Civil- und Militär-Behörden werden dienstlichst ersucht, gedachten Verbrecher im Betretungsfalle zu verhaften, die bei ihm sich vorfindenden Gelder und Sachen in Beschlag nehmen zu lassen, und mich demnächst davon zu benachrichtigen.

Der ꝛc. Flouard ist 27 Jahr alt, aus Rouen gebürtig, kleiner, ziemlich starker Statur, hat ein volles Gesicht, und ist in seinem Benehmen zuvorkommend freundlich.

Berlin den 31sten Mai 1814.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Auktionen in Berlin.

Freitag den 3ten Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Stellmacher Gebseschen Auktion, Mauerstraße Nr. 59., kontinuirt, und kommt das sämmtliche Werkzeug vor.

Thümmel.

Freitag den [illegible] Juni c., Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Contr'escarpe Nr. 70. verschiedene große und kleine Reste baumwollener und seidener Waaren, bestehend in schwarzem und in verschiedenem modefarbenen Taffent, Levantin, Florence, halbseidenem und baumwollenem Gingham in hellen u. dunklen Farben, 6 und 8 Viertel breitem extra feinem und ordinairem Cambric, Batist, Wessen, 4 und 5 Viertel br. Kdver- und glatten Kattunen, schlesischer und Batist-Leinwand, schwarzem Sammt, Gaze, 10 und 8 Viertel großen wollenen und seidenen Cachmir- und kattunenen Umschlage-, auch Hals- und Taschen-Tüchern von verschiedenen Sorten, Kattunkleidern, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Sonnabend den 4ten Juni c., Vormittags um 9 Uhr, soll in der neuen Friedrichsstraße Nr. 104. das zur Knopffabrikant Stägerschen Kreditsache gehörige Handwerkszeug und Utensilien, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Hierbei wird bekannt gemacht, daß, wer dieses Handwerkszeug kauft, es nicht aus dem Lande schaffen darf.

v. Dieskau.

Sonnabend den 4ten Juni c., Vormittag um 9 und Nachmittag um 2 Uhr, sollen in der Zimmerstraße Nr. 44. Kupfer, Messing, Zinn, eine Stutzuhr, verschiedene Meubles u. Hausgeräthe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Dienstag den 7ten Juni c., Vormittag um 9- und Nachmittag um 2 Uhr, sollen in der Kurstraße Nr. 6. die Nachlaß-Effekten des verstorbenen Böttcher-Meisters Gantzer, als: Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Betten, Kleider, Meubles, Hausgeräthe und sämmtliches Werkzeug und Holz, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Montag den 6ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. nachstehende Waaren, als: ¾ und ⅝ breite Kattune in Stücken und Kleidern, ⅝ und ¼ breiter Cambry, gestickte Mull- und Cambry Kleider, moderne Damen-Tücher, Westen und kattunene Tücher, Gingham und Dimitti rc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Dienstag den 7ten Juni c., Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, soll in der Rosenthaler Straße Nr. 32. der Nachlaß der Wittwe Euchel, bestehend in einer goldenen Kette, Silber, Porzellan, Fayance, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles von Mahagoni und anderem Holze, als: Commoden, Secretairs, Sophas, Stühle, Tische, große Spiegel rc. und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Verloren.

Den 19ten Nachmittags ist eine silberne Strickscheide (Lehmann gezeichnet) verloren gegangen. Der Finder hat eine angemessene Belohnung beim Abreichen Friedrichsstraße Nr. 55. im Laden zu erwarten.

Es ist am Montag den 2ten Feiertag Abends, auf dem Wege von Dahlwitz oder in Berlin, ein grüner wollener, mit einer gewürkten Kante versehener Umschlagetuch, verloren gegangen. Da derselbe ein besonderes Kennzeichen hat, so würde er von dem jetzigen Besitzer nicht sicher benutzt werden können; es wird also gebeten, denselben gegen eine Belohnung von 2 Rtlr., in der Kronenaasse Nr. 18. abzugeben.

Der 6te Staatsschuldschein-Coupon Nr. 7710. Litt. A. über 1000 Thlr., Fol. 932., beträgt 20 Thlr., ist verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung beim Kaufmann Hindenberg in Ruppin abzugeben, indem bei der Behörde hierüber schon Anzeige gemacht ist.

Gestohlen.

Es sind dem hiesigen Dienstknecht J. A. Procatius im März d. J. folgende 5 Stück Preuß. Staats-Schuldscheine, jeder à 100 Thlr., von welchen einer früher verkauft ist, den er nicht zu bezeichnen weiß, durch Einbruch gestohlen:

No. 15271. Litt. A. nebst dem Zinsschein	No 1938 A. B.	nebst den Coupons N. 7. u. 8.
No. 15271. Litt. E. über Rückstand seit 1810	No. 1943.	
No. 15268. Litt. L. — — — — —	No. 1935.	
No. 15268. Litt. K. — — — — —	No. 1936.	
No. 15271. Litt. F. — — — — —	No. 1944.	
No. 15273. Litt. B. — — — — —	No. 1945.	

Es wird Jedermann vor dem Ankauf dieser gestohlenen Dokumente gewarnt, vielmehr jeder, dem solche präsentirt werden, zu Entdeckung des Diebes, aufgefordert, solche, so wie den Praesentanten, wenn dieser keine sichere Person ist, anzuhalten, und an die nächste Gerichts- oder Polizei-Behörde davon Anzeige zu machen, damit diese die gesetzliche Maasregeln treffe, und hieher Nachricht zur weitern Verfügung ertheile. Stendal den 4ten Mai 1814. Avg. Fr. Richter.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Matzdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 1sten Classe 30ster Classen-Lotterie, welche den 11ten Juny gezogen wird, à 2 Rtlr. 2 Gr., auch Halbe und Viertel, so wie

Loose zur 21sten kleinen Geld-Lotterie, à 1 Rthlr. 1 Gr.,

für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Heute Donnerstag großes Concert.

May, vor dem Rosenthaler Thor.

Freitag den 3ten Juni ist großes Concert, Sonntag und Montag Gartenmusik und Ball, und wird damit alle Woche continuirt. Beyrodt, Rosenthalerstraße Nr. 40.

Es wird ein leichter halb bedeckter Wagen zur Hinreise nach Dresden gesucht. Sollte also Jemand einen solchen dahin befördert haben wollen, so beliebe er davon, Leipzigerstraße Nr. 56. in der belle Etage, gefällige Anzeige zu machen, woselbst er hierüber das Nähere erfahren und allenfalls auf eine billige Vergütigung rechnen kann.

Berlin, den 1sten Juni 1814.

Zu der bevorstehenden Margareiden-Messe in Frankfurt a. d. O. ist ein geräumiges Gewölbe mit einer Schreibestube zu vermieten. Das Nähere ist in Frankfurt im braunen Hirsch in der Bischofsstraße, und in Berlin Unterwasserstraße Nr. 7. eine Treppe hoch zu erfahren.

In der Schöneschen Buchhandlung hieselbst, Stechbahn Nr. 4., wird sogleich ein Lehrling verlangt.

Ein Bursche, welcher Lust hat, das Sattler-Metier zu erlernen, der melde sich in der Jägerstraße Nr. 12.

Ein treuer und ehrlicher Hausknecht, mit guten Zeugnissen versehen, der auch verheirathet seyn kann, und mit Pferden umzugehen weiß, kann sich zur Annahme eines guten Dienstes im Intelligenz-Comtoir melden.

Sehr guter Klavier-Unterricht, kann billig ertheilt werden. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Beilage.

Beilage zum 66. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.
[Vom 4ten Juni 1814.]

Berlin, vom 2. Juni.

Bei der Chur- und Neumärkschen Hauptritterschafts-Direction ist die Anzeige eingegangen, daß der der Mariane Bönisch in Tarnowitz in Ober-Schlesien gehörige, auf Nechlin in der Uckermark unter der Nr. 11626. ausgefertigte und eingetragene Pfandbrief, über 500 Rthr. Courant lautend, diebischer Weise entwendet worden. Es wird daher Jedermann vor der Annahme oder dem Ankaufe dieses Pfandbriefes, dessen letzter mit Nr. 8. bezeichneter Coupon vom 1sten Juli d. J. sich noch in den Händen der Eigenthümerin befindet, hierdurch mit dem Bemerken gewarnet, da zur Verhütung allen Mißbrauchs bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen sind.

Berlin, den 27sten Mai 1814.

Chur- und Neumärkische Hauptritterschafts-Direction.

Wegen der nothwendigen Reparatur der Schleuse bei Brieserich in der Uckermark, muß diese Schleuse vom 15ten Juny bis letzten July d. J. gesperrt werden, welches dem Schiffahrt treibenden Publikum zur Nachricht bekannt gemacht wird.

Potsdam, den 27sten April 1814.

Polizei-Deputation der Kurmärkschen Regierung.

Hamm, vom 16. Mai.

Kaum erscholl gestern die frohe Nachricht, daß der so lorbeerreich wieder erkämpfte Siegeswagen noch am nemlichen Tage hier eintreffen werde, als auch sogleich alle nur mögliche Vorkehrungen, welche die Kürze der Zeit noch erlaubte, getroffen wurden, durch einen würdigen Empfang desselben unserm allverehrten Könige um so ehrerbietiger zu huldigen, je glänzender diese ehemalige Zierde der Residenz in Zukunft an der ihr gebührenden Stelle prangen wird, und je lebhafter die Bewohner der Hauptstadt der Grafschaft Mark sich gedrungen fühlten, auch bei dieser Veranlassung an den Tag zu legen, von welcher tiefen Verehrung sie gegen den Besten der Könige durchdrungen sind.

Die Cavallerie des Landsturms, wie auch dessen beide Bataillone zu Fuß, waren dem Siegeswagen ungefähr zwei Stunden weit entgegen gezogen. Eine halbe Stunde vor dem Thore, durch welches der Triumphzug gehen sollte, fand die Jugend der Stadt, Maien-Zweige in ihren Händen tragend, in fröhlicher Unschuld, stellte sich an die Spitze des Zuges und führte ihn unter Musik und Gesang der erwartenden Menge von mehreren tausend Menschen. Nahe vor der Stadt war die sodann dem Zuge vorreitende Landwehr-Eskadron in Parade aufmarschirt. Am Thore hatten sich der Landrath, das Tribunal, der Bürgermeister, die Geistlichkeit und sämmtliche Honoratioren versammelt, und hatten gegen 6 Uhr die hohe Freude, ihn mit ehrerbietiger Empfindung zu begrüßen. Jetzt setzte sich der ganze Zug, denn die Jungfrauen Blumen vorstreuten, unter dem Geläute aller Glocken, und unter Anstimmung eines von der tiefsten Rührung zeugenden — Heil, unserm König Heil! — in Bewegung, und als derselbe auf dem Markte angelangt, das Denkmal, das Preußens siegreiche Adler wieder erkämpfet, aufgefahren, und ein Kreis geschlossen war, der Hohe und Niedere in der allgemeinen Liebe und Theilnahme vereinigte, womit sie den ihnen wiedergeschenkten Herrscher segneten, sprach der erste Prediger der reformirten Gemeine eine Dankrede, die die hochklopfenden Herzen aller Anwesenden höher noch begeistern mußte, und so war dann auch Alles Ein Jauchzen, Ein Gebet der Freude und des Segens und Ein Blick zum Himmel, als er am Schlusse aus der Fülle der göttlichen Vatergüte erflehte: —

Es lebe Friedrich Wilhelm bis zum spätesten Ziele menschlicher Jahre, und gesegnet, auf ewig gesegnet sey der Flor des Königlichen Hauses!

Bei dem nachherigen festlichen Gastmahle, an welchem auch der Führer der den Siegeswagen begleitenden Eskorte, der Königl. Preuß. Lieutenant Herr von Machui, Theil zu nehmen die Güte hatte, war es eben so sichtbar, daß alle Anwesende, nicht durch Standesverhältnisse gedrungen, sondern aus innerer Herzensregung sich dabei eingefunden, denn die reinste Freude schwebte auf eines jeden Antlitz, die innigsten Wünsche für des besten Königes lange Erhaltung im Segen wurden laut erneuert, und erst um die Stunde der Mitternacht trennten sie sich mit den Gefühlen des seeligsten Entzückens.

Heute früh um 6 Uhr waren die Töchter unserer Stadt schon wiederum festlich gekleidet, zogen, mit Blumenkränzen in der Hand, unter Begleitung der ersten Männer der Stadt und einer belebenden Musik durch die Hauptstraßen, brachten vor dem Logis des Herrn von Machui, vor dem Hause des Herrn Landraths und zuletzt auf dem Markte dem allgeliebten Könige ein feierliches Vivat! und befreiten sodann mehrere Kränze an den Siegeswagen zum Denkmal ihrer theilnehmenden Freude. Eben so wurde an selbigen eine Tafel geschlagen, auf welcher in wenigen Worten die Empfindungen der Bewohner der Grafschaft Mark aufgedrückt waren, und im höchsten Jubel zog darauf die Bürgerschaft, ihren Bürgermeister an der Spitze, sämmtliche Wagen eine Viertelstunde weit vor das Thor, durch welches der Triumphzug seinen Weg fortsetzen sollte. Nicht genug, daß die vorgenannten Behörden, die Geistlichkeit und sämmtliche Honoratioren ihn bis hieher unter lautem Frohlocken und unter dem abermaligen Geläute aller Glocken begleiteten, sondern es führte ihn überdieß die Kavallerie des Landsturms, so wie dessen beide Bataillone zu Fuß, an welche sich späterhin der Landsturm des platten Landes noch angeschlossen, und eine unübersehbare Menschen-Menge aus allen Ständen bis nach dem über zwei Stunden entlegenen Dorfe Dinker, wo er durch die vorher getroffenen Anordnungen mit hoher Würde und frohlockendem Jubel empfangen ward.

Die Kavallerie des Landsturms aus der Stadt Soest, bis wohin der Triumph-Zug heute geführt werden sollte, war in Parade aufmarschirt, und mit tiefer Rührung folgten ihm die Zurückbleibenden, so weit ihr Blick zu reichen vermochte.

Mit unauslöschlichen Zügen werden der gestrige und heutige Tag in den Annalen der Hauptstadt der Grafschaft Mark verzeichnet stehen.

Und so bleibe dann die rückkehrende Viktoria die ehrenvolle Zierde einer Residenz, der sie von jetzt an theurer und heiliger noch, als ehemals, seyn wird, und unserem allverehrten Könige und dem ganzen Königl. Hause sey ihr Anblick immerdar die fröhlichste Rückerinnerung, daß Preußens Unterthanen für die Ehre des Thrones und für das Wohl des Vaterlandes Blut und Leben hinzugeben, zu allen Zeiten bereit sind.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Da vom 1sten Mai c. ab die Bekleidung der Landwehr

für Königl. Rechnung geschieht, so säume ich nicht, im Namen des meinem Commando anvertrauten ehemaligen 5ten jetzigen 2ten Bataillons des 2ten Ostpreußischen Landwehr-Infanterie-Regiments, meinen braven Landsleuten des landräthlich Oletzkoschen Kreises, verbindlichst und herzlichst für die dem Bataillon seit seiner Stiftung gelieferten und reichlich nachgesandten Bekleidungsgegenstände aller Art zu danken.

Wenn ein Kreis, der während der Kriegesjahre schon auf mancherlei Weise gelitten und so viel geleistet hat, dennoch so thätig für seine Landwehrmänner sorgt; so kann ein solches Benehmen uns und dem Ganzen nicht anders, als wie in einem sehr schönen Lichte erscheinen.

Cantonnirungs-Quartier Schausen bei Magdeburg, den 22sten Mai 1814. v. Lenski, Major und Commandeur.

Verlobungs- und Heirathds-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Mündel, Demoiselle Auguste Wunder, mit dem Königl. Preuß. Hauptmann und Compagnie-Chef im 5ten Ostpreußischen Landwehr-Infanterie-Regiment, Herrn Rerdanß, mache ich ergebenst bekannt.

Carl Jakob Rosenow.

Graudenz, den 22sten Mai 1814.

Unsere am 27sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Bekannten, unter Verbittung des Glückwunschs, hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 30sten Mai 1814.

F. L. A. Kayhengst.
C. D. Kayhengst, geb. Märklein.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, gebe ich mir die Ehre, meinen entfernten werthesten Verwandten und Freunden, ganz gehorsamst anzuzeigen. Neusalz, den 24sten May 1814.

Höber, Königl. Forst-Inspektor.

Anzeige von Todesfällen.

Mit großer Betrübniß zeige ich meinen Freunden und Bekannten den Tod meines lieben Mannes, des pens. Lotterie-Sekretairs und Organisten Bach, an. Er starb am 17ten May an der Brustwassersucht, im 53sten Jahre seines Alters. Berlin, am 22sten May 1814.

F. Bach, Wittwe.
A. W. Bach und Caroline Bach, Kinder des Verstorbenen.

Am 24sten May Mittags 1½ Uhr, endete im 62sten Jahre ihres Alters, nach zweimonatlichem Krankenlager an einer Verhärtung im Unterleibe, unsere geliebte Gattin und Mutter Anne Sophia geb. Brunnert, ihr uns so theures Leben. Sie war uns eine treue sorgsam liebende und rastlos thätige Gattin und Mutter, daher Alle, welche die Verewigte kannten, unsern Verlust mit uns fühlen werden, und von deren Theilnahme wir uns auch ohne Versicherung überzeugt halten.

Kunz *sen.*, und die hinterbliebenen Kinder.

Am 21sten April starb in Paris der Lieutenant Johann von Kriegsstein vom 2ten Westpr. Infanterie-Regiment. Den 30sten März in der Schlacht vor dieser Hauptstadt Frankreichs schwer blessirt, starb er den rahmvollen Tod fürs Vaterland, als eines der letzten Opfer dieses ewig denkwürdigen Krieges. Der Staat verliert an ihm einen jungen hoffnungsvollen Offizier, und wir einen braven redlichen Freund, dessen Verlust wir stets betrauern werden. Cantonirungsquartier Montdidier im Departement der Somme, den 7ten May 1814.

Das Corps Offiziere des 2ten Westpreuß. Infant.-Reg.

Auch unser treue Gatte, sorgsame und redliche Vater, der Buchhalter J. P. Barsekow, ist nicht mehr; welches wir unsern auswärtigen Verwandten und Freunden hiedurch mit betrübten Herzen zurufen! Er starb den 17ten d. M. im 70sten Jahre seines unermüdeten Lebens, im 55sten seines Dienstgeschäftes und im 44sten unserer Ehe, an Entkräftung.

Sein wahrer christlicher Lebenswandel, seine strenge Redlichkeit setzen ihm ein unauslöschliches Monument in aller Herzen, die ihn kannten.

„Sanft ruhe sein Gebein!"

Nur die feste Hoffnung eines Wiedersehens in jenem Leben vermag unsern irdischen Schmerz zu lindern.

Kloster Zinna, den 24sten May 1814.

M. S. Barsekow, geb. Schmidt, als Wittwe, und Namens der 4 Söhne, 3 Töchter, 2 Schwiegersöhne und 2 Schwiegertöchter.

Allen unsern auswärtigen Freunden und Bekannten melden wir mit tiefgebeugten Herzen den Tod unserer unvergeßlich geliebten Tochter und Schwester, Charlotte Juliane Meiburg, welche den 18ten dieses Monats, früh um 6 Uhr, diese Welt verlassen. Von gütiger Theilnahme überzeugt, werden alle Beileidsbezeigungen verbeten.

Grünberg in Niederschlesien, den 22. Mai 1814.

Die verwittwete Postmeister Meiburg, geb. Arnold, als Mutter.
Friederike, Karoline, Johanne, Wilhelmine } Meiburg, als Schwestern.

Unsern Verwandten und Freunden in der Ferne machen wir hiemit bekannt, daß wir am 24sten d. M. Abends um 7 Uhr, unsern Carl in einem Alter von 2 Jahren und 4 Monaten verlohren haben. Unsern namenlosen Schmerz über den Verlust dieses einzigen von uns so heiß geliebten Kindes kann nur die Zeit mildern, deswegen verbitten wir jede Beileidsbezeugung. Stettin, den 26sten May 1814.

F. A. Ockel, Stadt-Justiz-Rath.
Johanne Ockel, geb. Barert.

Da es der Vorsehung gefallen hat, unsern theuren und uns unvergeßlich bleibenden Vetter und Freund, den Kunst-, Wald- und Schönfärber Herrn Nathanael Jacob Toy hieselbst, an einer Leberverhärtung und Wassersucht am 20sten dieses Monats, im 42sten Jahre seines Alters, in jene Ewigkeit abzufordern; so machen wir dieses unsern Freunden und Bekannten hiemit ergebenst bekannt.

Breslau, den 23sten Mai 1814.

Wittwe Splittgerber, Muhme.
Christoph Splittgerber, Vetter.

Bekanntmachung.

Nachdem Fürstl. Kammer in Erfahrung gebracht hat, daß über einen nicht unbeträchtlichen Theil solcher Capitalien, wovon die Original-Kammer-Obligationen nicht in die Hände der Westphälischen Regierung gekommen sind, dennoch Amortisations-Cassen-Obligationen ausgefertiget und zur Disposition des ehemaligen Königs von Westphalen an dessen Kronschatz ausgeliefert worden sind; diese Westphälischen Obligationen aber auf keinen Fall honoriret werden können: so werden deren Buchstaben und Nummern, in so weit solche anzugeben stehen, hierunter in der Absicht bekannt gemacht, damit ein jeder sich hüte, dergleichen Obligationen an sich zu kaufen, indem bei der demnächstigen Regulirung des Braunschweigischen Schuldenwesens an dieselben überall keine Rücksicht genommen werden wird.

Braunschweig, den 4ten Mai 1814.

Fürstl. Braunschweig-Lüneburgisches Kammer-Collegium.
C. v. Schrader. H. Teichs.

Digitized by Google

Specification der abgedachten Obligationen.

Litt. C. Nr. 12311 bis incl. 12338 à 4000 Franken.
= = = 12339 über . . . . 3000 =
= = = 12340 = ... 600 =
= = = 11851 bis incl. 12307 à 4000 =
= = = 12308 über . . . . 1000 =
= = = 12309 = ... 800 =
= = = 12310 = ... 120 =

Diese Obligationen sind jedoch zum Theil sowol wegen der statt gehabten Reduction, als auch wegen der Erhöhung des Zinsfußes nachher wiederum cassiret, und sollen dem Vernehmen nach gegenwärtig noch nachfolgende cirkuliren:

Litt. C. Nr. 12074, 12075, 12078, 12228 bis incl. 12238 à 4000 Franken.
= = = 12311 bis incl. 12328 à 4000 Franken.
= = = 12339 über . . . . 3000 =

welche wahrscheinlich mit dem Reductions-Stempel versehen sind. Ferner

Litt. C. Nr. 13854 bis incl. 13896, vollgültig, jede über 4000 Franken.
= = = 13897 desgleichen über 1090 Franken.
= C. a. Nr. 2775 bis incl. 2778, vollgültig, jede über 100,000 Franken,

und auf den Namen des sogenannten Instituts der Mutterpflege in Cassel gestellt.

Braunschweig, den 4ten Mai 1814.

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargardt Herr ꝛc. ꝛc.

Es wird allen, denen daran gelegen ist, hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß der Verkauf des Gutes Suckwitz, wozu ein Termin auf den 6ten Junius dieses Jahres angesetzt worden, zur Zeit nicht vor sich gehen wird. Wonach man sich zu achten.

Gegeben Güstrow, den 23sten Mai 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
V. C. C. v. Holstein.

Gerichtliche Vorladungen.

Von Gottes Gnaden Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin u. Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Da der Postmeister Ernst Gustav Greve, vormals zu Neu-Brandenburg, mit Hinterlassung eines bereits publicirten Testamentes verstorben, so werden Zwecks der Regulirung des Nachlasses desselben alle diejenigen, welche aus dem Grunde der Schuld, Hypothek oder aus irgend einer andern rechtlichen Ursache an selbigen und sein hinterlassenes Vermögen Ansprüche und Forderungen haben, hiemit peremtorisch geladen,

am 15ten Juli d. J.

Morgens um 9 Uhr auf Unsrer Justiz-Canzlei hieselbst entweder in Person oder durch sattsam legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre vermeintlichen An- und Zusprüche sodann zu Protokoll anzumelden und rechtlicher Art zu bewahrheiten, sub praejudicio, daß widrigenfalls sie damit nicht weiter gehöret, sondern von der vorhandenen Nachlaß-Masse auf immer abgewiesen werden sollen.

Gegeben Neustrelitz den 29sten April 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzlei verordnete Geheimer Rath, Canzleiräthe und Assessor.
G. W. Berlin.

Holzverkauf.

Es sollen in dem hiesigen Bürgerholz 240 Stück Wahl-Eichen, als Schiffsbauholz brauchbar, zur Bezahlung von

Eiserne Galanterie-Sachen

als: Ohrgehänge, Ringe, Tuchnadeln, Medaillons, Uhrketten, Kreuze, Petschafte, alles nach dem neuesten Geschmack, sowohl in Gold als in Silber gefaßt, sind immer vorräthig zu haben in der alten Friedrichsstraße Nr. 177. bei

C. E. Rosenberg.

Die jetzigen Zeitverhältnisse setzen uns in den Zustand, den Preis unsers deutschen Kaffees das Pfund auf acht Groschen Münze oder 4 Gr. 6½ Pf. in Courant herabzusetzen.

Ein Loth dieses deutschen Kaffees auf die gewöhnliche Art gekocht, oder auch filtrirt, ersetzt sowohl in Ansehung des Geruchs, als in Ansehung des Geschmacks, ganz die Stelle einer gleichen Quantität ächten, zur Hälfte mit Cichorien vermischten Kaffees, unter der gewöhnlichen Beimischung von Milch und Zucker. Bei Partheien wird noch ein besonderer Rabatt gegeben. Die Verpackung ist in ¼, ½ und 1 Pfd. Packeten.

Wilh. Reimann und Comp., Schloßplatz Nr. 11.

Es sind neue, rothe, herrschaftliche, mittlere und ordinäre Betten, wie auch Matratzen nebst Kissen, schleunig zu verkaufen. Nachricht Bischofstraße Nr. 17. im Putzladen.

Schöne, birkenmaserne Schreib- und Kleider-Sekretäre, Sophas von 10 bis 40 Thlr., das Dutzend Stühle von 24 bis 28 Thlr., und alle Sorten moderner Möbeln, sind zu verkaufen Charlottenstraße Nr. 20.

Ein gutes Pianoforte ist billig zum Verkauf unter den Linden Nr. 46 3 Treppen hoch.

Sehr gute englische Steinkohlen sind zu haben zwischen der Roßstraßen- und Inselbrücke.

Wohnungen ꝛc. die angeboten werden.

Am Kupfergraben Nr. 6. ist die Hälfte der belle Etage, von 6 Pieces und Zubehör, zum 1sten October d. J. zu vermieten. Nachricht giebt Madame Audibert, in vorgedachter Wohnung zu treffen.

Oberwasserstraßen Ecke und Kreuzgasse Nr. 21. ist die Wohnung des untern Stocks, auch die Hälfte der ersten Etage zum 1sten October d. J. zu vermieten.

Lotterie.

Loose zur 1sten Klasse 30ster Lotterie, so wie zur 21sten kleinen Geld-Lotterie, sind jederzeit für Hiesige und Auswärtige zu haben beim

Kaufmann E. W. Reuber,
den Werderschen Mühlen über wohnhaft.

Beim Kaufmann J. G. Clausius, Niederlagsstraße Nr. 3. sind Loose zur 1sten Klasse 30ster Klassen-Lotterie, welche den 11ten Juni gezogen wird, à 2 Thlr. 2 Gr., auch Halbe u. Viertel, für Auswärtige u. Einheimische zu haben.

Beim Hof-Agenten Simonssohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur 1sten Klasse 30ster Lotterie ganze à 2 Thlr. 2 Gr., auch halbe und Viertel-Loose zu haben. Für Auswärtige sind wegen Ersparung des öftern Portos bei der jedesmaligen Renovation Loose auf alle 5 Klassen gültig gemacht, nach Abzug des kleinen bestimmten Gewinnes à 10 Thlr., für 12 Thlr. 5 Gr. Auch sind daselbst Loose zur 22sten kleinen Geldlotterie à 1 Thlr. 1 Gr. zu haben. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ich wohne jetzt an der neuen Promenade Nr. 10. eine Treppe hoch. Alexander Flesch, Wechsel-Courtier.

---

1 bis 2000 Rtlr. werden zur ersten und sichern Hypothek verlangt. Adresse unter T. M. nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir an.

Allen hohen Herrschaften, einem geehrten Publikum und unsern werthen Gönnern verfehlen wir nicht, bei heutiger Uebernahme der Handlung am Hausvoigteiplatz und Mohrenstraßen-Ecke, unsere sich auf Material- und Italiener-Waaren beziehende Artikel in bester Güte und billigsten Preisen ergebenst zu empfehlen, es wird unser Bestreben seyn, sie auf das reellste zu bedienen. — Da es unser Lokale gestattet, so haben wir für uns beehrende Gäste eine Weinstube eröffnet, und empfehlen die besten, beliebigen Weine, diverse Liqueure und fremde Biere, nebst dazu sich eignenden Nebenartikeln. Ernst Schmidt und Comp.

Der Besitzer eines kleinen eisernen Geld-Kastens findet einen Käufer unter den Linden Nr. 31. eine Treppe hoch im Comtoir.

Eine einzelne Dame wünscht in einer soliden Haushaltung eine Stube, ohne Meubles und Kost, zum 1sten Juli zu beziehen. Wer hierauf reflectirt, erfährt das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Eine adeliche Familie, deren Wohnort in der Nähe des Rheins ist, wünscht sogleich eine Erzieherin von mittlern Jahren, welche bei einem sittlich guten Charakter alle erforderliche Eigenschaften, Kenntnisse (besonders im Französischen) und Fertigkeiten besitzt, um zwei Töchtern von 11 u. 13 Jahren, die mutterlos sind, diesen Verlust ersetzen, und zugleich ihre wissenschaftliche und weibliche Bildung vollenden zu können. Musik wäre sehr wünschenswerth. Diejenigen, welche mit Beibringung unverwerflicher Zeugnisse sich einer Prüfung unterwerfen wollen, melden sich bei dem Prediger Wilmsen, Klosterstraße Nr. 66.

Diejenigen Landwirthe, welche Merinos-Böcke von unvermischter Race aus der Schäferei zu Groß-Behnitz bei Nauen nehmen wollen, werden ersucht, solche am 4ten oder 5ten Juni daselbst in der Wolle zu besehen und wegen des Ankaufs selbst mit dem Verwalter Pedschlag Rücksprache zu nehmen.

Den Fremden, welche die Badeanstalten in Pyrmont zu besuchen gesonnen sind, und meine Adresse nicht kennen, zeige ich hiedurch an, daß sie in meinem erst vor wenig Jahren neu ausgebauten und zur Aufnahme für Badegäste wohl eingerichteten Hause, eine Auswahl von vierzig schönen und geschmackvoll möblirten Zimmern finden, die sowohl einzeln, als auch in verbundenen Partheien, zu ganz billigen und festgesetzten Preisen zu haben sind. Für gute und geschwinde Bedienung, wie auch für Stallraum, Wagenremisen ꝛc. ist aufs Beste gesorgt. Die Lage meines Hauses ist eine der schönsten und bequemsten, ganz nahe an der Haupt-Allee, und nur wenige Schritte von der Trinkquelle entfernt, und ein unmittelbar daranstoßender, mit angenehmen Spaziergängen und einem schönen Bosket versehener großer Garten dienet den bei mir logirenden Fremden zur Unterhaltung und zum Vergnügen. Pyrmont den 22sten April 1814.

Joseph Windmüller.

Als Geschäftsträger Sr. Excellenz, des Pilkenschen Herrn Landraths und Ritters, Freiherrn Ulrich von Schlippenbach, Erbherrn auf Ulmahlen und Strankhof, ersuche ich Endesgenannter hierdurch den Königl. Preußischen Herrn Major Carl Johann Magnus von Mirbach, da man über dessen Wohnort zeither keine Gewißheit erlangen können, mir, so bald es geschehen kann, in einem Briefe seine Adresse und den Ort seines Aufenthaltes bekannt zu machen, damit ich auf diese Weise in den Stand gesetzt werde, ihm im Namen meines Herrn Mandanten eine nützliche Nachricht in Absicht auf Wohlfahrtsangelegenheiten mitzutheilen.

Hasenpoth in Kurland, den 19. (31.) März 1814.

Ernst Funke, Oberhof- und Landgerichts-Advocat.

Historisches Portal
Mainz

Mainzische Nachrichten, Frankfurter Ordinari Post-Zeitung

Montag, den 1. Januar 1787

Mainz, den 1. Januar.

Se. Churfürstliche Gnaden haben dem Herrn Johann Baptist Metzler, Churfürstlichen Hofkammerrath, Rentmeister und Kellereyverwalter zu Bingen, die Churfürstliche Hofkammerrathsstelle, und

Krengung und Gefahr jeder Art, standhaft in dem Willen beharrten, eure Befreiung mit ihrem Blute zu erkaufen. — —

Ich baue auf euer ernstes Bemühen, durch Eintracht und weise Berathung einen neuen glücklichen Zustand eurer Stadt vorzubereiten, und in diesem edlen und großen Zweck jede kleinliche Regung des Zwistes und der Rache zu unterdrücken. Durch Vergebung und Großmuth werden die Schwachen und Verblendeten geheilt. Die bösen Werkzeuge der so glücklich gelöseten Sclaverei werden sammt ihrem Werkmeister gestraft, wie es dem Himmel gerecht dünkt."

Die Erwartung des Generals Bennigsen, daß Niemand sich der Rache überlassen werde, ist nicht ganz in Erfüllung gegangen, und der Magistrat ist genöthigt gewesen, gegen die Selbsthülfe und Selbstrache, welcher sich einige irregeleitete Einwohner überlassen haben, so wie gegen das Anschlagen von Pasquillen gegen einzelne Personen, über deren Handelsweise man Ursach sich zu beschweren zu haben glaubt, strenge polizeiliche Maasregeln zu ergreifen. Das Schauspiel ist im vollen Gange und die Befreiung der Stadt wird am Tage des Einzuges durch ein Vorspiel und durch die Vorstellung der beliebten Operette: das Dorf im Gebürge, gefeiert werden.

Die gesammte französische Garnison von Hamburg besteht aus zwölftausend und dreihundert Mann, und außerdem noch ohngefähr siebenhundert Zollbedienten und anderen bürgerlichen Beamten; diese gesammte Menschenmasse hat auch drittehalbtausend Pferde bei sich. Das Ganze zieht in vier Colonnen, von welchen die letzte am 3ten Junius in Bremen eintrifft. Die Zollbeamten, die Kranken und die Genesenen werden auf der Elbe fortgeschafft.

Der Marschall Davoust war schon vor dem Ausmarsch der Garnison abgereist.

Frankfurt, vom 30. Mai.

Der russische General en Chef Graf Wittgenstein ist am 27sten von hier nach Cölln abgegangen. — Der Minister von Stein wird erwartet.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg hat, unterm 5ten Mai das Commando über die verbündeten Truppen niedergelegt und denselben, in einem Tagesbefehl, für ihre bewiesene Tapferkeit, Ausdauer und beobachtete gute Mannszucht gedankt. Er sagt ihnen darin, daß als ihm über die schönste und tapferste Armee von ganz Europa der Oberbefehl ertheilt worden, er, in der Ueberzeugung, daß sie selbst eingesehen, „wie nur Sieg oder Tod ihr Loos seyn müsse" des Erfolgs gewiß gewesen sey, den die Truppen auch durch ihre bei Culm, bei Leipzig, bei Hanau, bei Brienne, bei Fere Champenoise und bei Paris bewiesene Bravour errungen und dadurch die Freiheit von Europa und die Unabhängigkeit der Nationen wiedererlangt hätten. Der Dank und die Seegnungen ihres Vaterlandes werde sie dafür lohnen und Er selbst werde in dem ehrenvollen Andenken an ihre Thaten seine süßeste Belohnung finden ꝛc.

Die verbündeten Truppen werden nun, nach ihrem Rückmarsch aus Frankreich, längs den ehrmaligen Grenzen dieses Reiches, so wie solche im Jahre 1792 bestanden, folgendermaßen in weitläuftige Cantonnirungsquartiere verlegt:

1) Die Badischen Truppen, unter dem Commando des General Hochberg, liegen von Oggersheim über Lautern und Saarbrück bis Speyer, wo das Hauptquartier ist. 2) Die Baiern, unter Wrede, schließen sich bei Oggersheim an die Badischen Truppen an, besetzen Ober-Wesel, den Hundsrück ꝛc., das Hauptquartier ist zu Creuznach. 3) Das vierte Korps der großen verbündeten Armee, unter dem Feldmarschall-Lieutenant Weissenwolf, von Biberach bis Waldsee, Hauptquartier Biberach. 4) Das vierte Korps, unter dem General Franquemont, von Waldenbruch bis Göppingen, Hauptq. Stuttgardt. 5) Das dritte Korps, unter General Giulay, von Donaueschingen bis Neustadt. 6) Das erste Korps, unter dem Grafen Colloredo, zwischen Ettenheim und Rastadt, Hauptquartier Offenburg; die Reserve, zwischen Engen und Möskirch, Hauptquartier: Stockach; 7) das Korps des Prinzen von Hessen-Homburg, auf dem rechten Rheinufer, vom Ausfluß des Mains bis Philippsburg, und auf dem linken Ufer von Aschaffenburg bis Sinsheim, Hauptquartier: Heidelberg; 8) die Reserve, unter dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Nostitz, auf dem rechten Rheinufer, von Thiengen bis an die Elz, Hauptquartier Mühlheim. — Der kommandirende (noch nicht ernannte) General en Chef aller dieser Truppen, wird sein Hauptquartier zu Freiburg im Breisgau aufschlagen.

Aus der Schweiz, vom 25. Mai.

Der Kanton Bern trägt auf einige Abänderungen im Constitutions-Entwurf an. Der Vorsitz auf den Bundestagen soll nicht Einem Canton ausschließend, sondern allen, der Reihe nach, zustehen; eben so soll die Versammlung der Deputirten und des Bundes-Rathes, an einem außerhalb des Kantons Zürich zu bestimmenden Orte gehalten, ferner das Münzrecht nur an einem Centralpunkte ausgeübt, endlich so sollen Veränderungen in der Constitution, in der vorgeschriebenen Form, wenn drei Viertheile der Kantons-Deputirten solche gutheißen, vorgenommen werden können.

Hieronymus Bonaparte mit dessen Gemahlin haben von Bern aus, die beiden Herren Brüder, Louis in Lausanne und Joseph bei Rolle besucht, und sind dann über Freyburg nach Bern zurückgereiset.

Haag, vom 22. Mai.

Die Reise unsers souverainen Fürsten nach Paris wird gar nicht lange dauern; er hat blos den Baron v. Hert mitgenommen. — Am 14ten ist endlich die Festung Grave von den französischen Truppen den unsrigen eingeräumt worden. — Der Herzog von Cambridge ist gestern von hier nach London abgegangen. — Am 20sten trug sich bei Namür abermals ein Unglück mit Schießpulver zu. Es flog nämlich ein Pulverwagen auf; ein Haus ward dadurch gänzlich zerstört, und sieben andere sehr beschädigt, auch drei preußische Soldaten, desgleichen zwei Frauen und drei Kinder wurden tödtlich verwundet.

Paris, vom 25. Mai.

Der Neffe des Königs, Herzog von Angouleme, ist zum Admiral von Frankreich ernannt. Die bisherigen vier Vize-Admirale der großen See-Stationen, von der Nordsee, vom Weltmeere, vom mittelländischen Meere und vom Meerbusen von Genua sollen, unter Beibehaltung

Digitized by Google

ihrer bisherigen Einkünfte und Vorrechte, von jetzt an, Ober-General-Inspekteurs des Seewesens heißen.

Eine Deputation von Offizieren der sogenannten königlichen Armee in der Vendée, an deren Spitze sich der, (aus der Revolution her noch bekannte) General Sapinaud, desgleichen ein Neffe des nicht minder bekannten General Charette befand, hat am 23sten dem Könige eine Adresse überreicht, worin sie demselben, mit Bezugnahme auf ihre erprobte Anhänglichkeit, die unwandelbare Fortdauer derselben versichern. Der König antwortete den Abgeordneten mit folgenden wenigen Worten: „Ich habe mich schon lange nach den braven Einwohnern der Vendée gesehnt! In Gedanken und mit meinem Herzen bin ich nie von ihnen entfernt gewesen."

Die Berathschlagungen über die neue Konstitution werden im Palais des Großkanzlers gehalten, dem, unter Mitwürkung zweier andern Staatsminister, die Anfertigung des ersten Entwurfs derselben vom Könige aufgetragen worden war.

Bei diesen Berathschlagungen über den Entwurf der Constitution, wird jetzt, dem Vernehmen nach, untersucht: 1) sollen den dermaligen Mitgliedern des Senats und des gesetzgebenden Rathes persönliche Vorrechte und Gehalts-Besoldungen zustehen? 2) soll dem Könige die Ernennung der Deputirten zum gesetzgebenden Rathe anheim gegeben werden, und die Wahlkollegien jeden Orts nur drei Subjekte vorschlagen, unter welchen der König die Auswahl hat? 3) soll dem Könige ausschließlicher Weise das Recht gebühren, Gesetze in Vorschlag zu bringen? —

Zu den öffentlichen Bauten, welche die Regierung jetzt fortsetzen läßt, und von denen wir in einem vorigen Stück dieser Zeitung die vornehmsten namhaft gemacht haben, gehört auch der Canal, durch welchen, zu Versorgung der Residenz mit Trinkwasser (indem das Wasser der Seine dazu nicht wohl taugt) das Wasser des kleinen Flüßchens Ourcq nach Paris geleitet werden soll, und dessen Herbeischaffung dadurch, daß bei dem Angriff auf Paris, am 29sten und 30sten März, andere Wasserleitungen beschädigt worden sind, neuerdings, als höchst nothwendig, erwiesen worden ist.

Am 21sten ist die Herzogin von Orleans aus Spanien, woselbst sie seit 17 Jahren wie eine des Landes Verwiesene lebte, in Paris eingetroffen. Durch einen vom Marschall Suchet an Sie abgefertigten Kourier, hatte sie erst erfahren, was zu Gunsten ihrer Familie in Frankreich vorgegangen war.

Der Herzog von Berry hat das nach seinem Namen benannte sechste Dragoner-Regiment in St. Germain en Laye, allwo es in Garnison steht, Morgens um 3 Uhr gemustert, zwei Stunden lang mit demselben manövrirt, alsdann bei dem Obersten des Regiments gefrühstückt und hierauf in dem dortigen großen Walde eine Jagd gehalten.

Das dritte Regiment der berittenen Ehrengarde hatte dafür, daß es dem feierlichen Einzuge Ludwigs des Achtzehnten mit beigewohnt, vom Könige eine Gratifikation von drittehalbtausend Franken ausgezahlt erhalten. Diese Summe hat dies Regiment zur Wiedererrichtung der Statüe Heinrichs des Vierten abgeben lassen.

...ing the Bill, and he hoped that the Government would not ...

...

...

dafür gelöste Geld unter die Armen des Kirchspiels austheilen lassen.

Gestern hat die Königin ihr 71stes Lebensjahr angetreten, diesen Geburtstag aber bloß als ein Familienfest, in der Stille gefeiert.

Ueber das Verfahren gegen Amerika sind hier die Stimmen getheilt. Einige behaupten, daß, da die Amerikaner sich zum Ziel legen (wie der Widerruf des vorherigen Verbots aller unserer Manufakturen ꝛc. hinlänglich beweiset) man dem fliehenden Feinde eine goldene Brücke bauen und gleichsam fünf grade seyn lassen müsse, damit die Spannung der Gemüther gleich auf der Stelle nachlasse; Andere meinen, wir müßten jetzt unsre entschiedene Obermacht zu äußerster Demüthigung der Amerikaner und zu einer langen Dauer des Friedens anwenden, und, zum Beispiel, das amerikanische Gebiet um hundert englische Meilen weit von den Seen (Champlain, Erie und Ontario) ja bis zum Ohio zurückdrängen, ihnen Florida und Luisiana entreißen und sie von dem Fischfange bei Terreneuve ausschließen.

Bei der Anwesenheit der fremden Monarchen wird im St. James-Park ein Feuerwerk abgebrannt, und beim Schlusse desselben eine ungeheure Masse Congrevscher Raketen auf einmal in die Luft geschleudert werden.

Madrit, vom 12. Mai.

Die Bombe ist geplatzt — es ist eine förmliche Gegen-Revolution ausgebrochen, und der Verlauf des ganzen Vorganges kürzlich folgender. Der König hat den Don Macanaz (welcher sich den Verhandlungen in Bayonne so muthig widersetzt, dadurch aber den Haß Napoleons in dem Maaße auf sich geladen hatte, daß er seit jener Zeit in dem Staatsgefängniß zu Vincennes in strengem Verhaft saß) zu seinem Justiz-Minister ernannt, und unter dessen Beistand, unterm 4ten dieses, zu Valencia eine Erklärung an die Nation erlassen, in welcher er darstellt, was sich seit seiner Ankunft in Bayonne zugetragen, welche Vorschriften er damals zu Verwaltung des Landes erlassen habe, wie diese aber gänzlich unbeachtet geblieben, die Regierung zuletzt in freche Willkühr u. Ungebundenheit übergegangen, in diesem Zustande der Dinge aber von unberufenen Menschen, gegen die Landesgesetze, eine Constitution geschmiedet worden sey, deren Unzulässigkeit und Nichtigkeit schon allein daraus abzunehmen sey, daß ihm, dem Könige, nicht erlaubt seyn solle, nur irgend eine Einwendung oder Zweifel dagegen aufzustellen. Statt dieser, verfassungswidrig entstandenen und unausführbaren, Constitution verspreche Er der Nation, die Cortes, nach rechtmäßigem Herkommen, zusammen zu berufen und durch sie dem Lande eine zu dessen wahren Heilen gereichende Constitution zu Stande bringen zu lassen. In dieser solle, dem Zeitgeist gemäß, die Freiheit der Personen und die Preßfreiheit, die freie Bewilligung der Abgaben, durch die Nation, gegen alle Willkühr sicher gestellt, das Einkommen des Königs gänzlich von den zur Verwaltung des Landes erforderlichen Summen abgesondert werden ꝛc. Da diesen väterlichen Absichten die jetzt ihm angetragene Constitution im Wege stehe; so hebe er dieselbe hiemit auf und erkläre diejenigen, welche sie einzuführen versuchen sollten, für Majestätsverbrecher ꝛc. Mit diesen Gesinnungen komme Er nach Madrit und gedenke am 14ten dieses dort einzutreffen. Als der Herzog von San Carlos aus Valencia mit der Nachricht in Madrit anlangte, daß der König am 5ten von Valencia aufbrechen würde, und der Staatssekretair der Versammlung der Cortes hievon Nachricht gab, merkten die Deputirten wohl, daß sie in ihren Forderungen zu weit gegangen wären, und daß das Ende ihres Reiches um so gewisser nahe bevorstehend sey, als das Volk gar keine Theilnahme für sie bewieß; sie wollten nun noch mit blinder Verzweiflung in dem bisherigen Ton fortfahren, und die Sitzungen wurden sehr stürmisch, arteten von Seiten der Deputirten in persönliche Streitigkeiten und Schimpfreden aus, in welche die Zuhörer auf den Gallerien sich mischten. In der am 6ten Mai gehaltenen Sitzung der Cortes schlug zum Beispiel Don Martinez de la Rosa vor: „daß wer nur auf die mindeste Abänderung der entworfenen Konstitution antragen wolle, als Landesverräther mit dem Tode bestraft werden solle ꝛc. ꝛc." —

So standen die Sachen, als die vorgedachte Deklaration des Königs hier bei dem Militair- und Civil-Gouverneur Eguia eintraf, und dieser, da er seiner Sache gewiß war, daß das Volk sie keinesweges in Schutz nehmen würde, ließ die wüthendsten Deputirten in Verhaft nehmen; dies geschah ohne Widerstand und ohne Blutvergießen. In einer Viertelstunde war alles abgemacht. Zwei Mitglieder der Regentschaft, die Herren Agar und Ciscar, zwei ehemalige See-Offizire, sind als Arrestanten nach dem Schlosse Villa-Viciosa gebracht, wo vor sechs Jahren der sogenannte Friedensfürst gefänglich eingesperrt ward. Die Anhänglichkeit der Castillaner an den König, und ihre Entschlossenheit, hat diesen ganzen Vorgang, ohne daß ein Tropfen Bluts dabei vergossen worden wäre, durchgesetzt.

Morgen wird der König hier eintreffen; bei ihm befinden sich die Generale Elio, Copons, Odonell und viel andere mehr, desgleichen sein Erzieher, der Herzog del Infantado, und viele Grands von Spanien.

Vermischte Nachrichten.

Die Anordnung des bisherigen preußischen Rechnungsjahres, vom 1sten Juni bis zum letzten Mai, rührt vom Könige Friedrich Wilhelm I. her, nicht aber, von Friedrich II., wie einige behaupten, vermuthlich durch den Umstand verleitet, daß dieser König am 31sten Mai 1740 die Regierung begann, und vom 1sten Juni an sie allein führte. Als ein seltenes Spiel des Zufalls verdient es jedoch bemerkt zu werden, daß der wegen seiner strengen Ordnungsliebe so ausgezeichnete Friedrich Wilhelm nicht nur seine Regierung — die er bekanntlich einige Stunden vor seinem Tode niederlegte — sondern sein Leben selbst am letzten Tage seines Etatsjahres beschloß.

Auf der Reise der Kaiserin Marie Louise trug sich der Unfall zu, daß, auf der Station zwischen Inspruck und Sanct Johann, ein Postillion, ein junger Bursche, vom Pferde fiel, und durch den über ihn weggehenden Wagen unter den Rädern so schwer beschädigt ward, daß er auf der Stelle verschied. Die Kaiserin schickte dem Vater des Verunglückten 25 Napoleonsd'or. —

Als Buonaparte 1797. dem Direktorium den Friedens-

schluß von Campo Formio überreichte, schloß er seine Anrede mit den Worten: „Wenn das Glück des französischen Volks auf die besten organischen Gesetze wird gegründet seyn, alsdann wird ganz Europa frei werden." Daß dies erst durch seinen Sturz bewirkt werden könne, fiel ihm wohl um so weniger ein, da er damals noch weit von der schwindelnden Höhe, zu welcher er sich in der Folge aufschwang, entfernt war, und vielleicht selbst noch nicht die Möglichkeit einer solchen Erhebung träumte. Das Publikum wenigstens traute ihm zu jener Zeit ächt republikanischen Sinn zu, und erwartete, er werde sich in die Stille zurückziehn und den Wissenschaften leben. Mit Rücksicht hierauf erklärte der damalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Talleyrand, bei jener feierlichen Vorstellung des Generals: „Weit entfernt uns vor dem zu fürchten, was man seinen Ehrgeiz nennen könnte, sehe ich im Voraus, daß der Tag vielleicht erscheinen wird, an welchem wir ihn durch demüthiges Bitten den Freuden seiner den Wissenschaften gewidmeten Zurückgezogenheit entreißen müssen." In dieser Hoffnung hat der Staatsmann sich sehr geirrt; denn im Gegentheil mußte der neue Cincinnat mit Gewalt vom Steuer des Staats zu den Wissenschaften und der Eingezogenheit hingetrieben werden. Die letzten Worte Talleyrands aber sind, freilich in einem ganz andern Sinne, eingetroffen. Der Minister schloß nehmlich seine Rede mit dem Ausruf: „Ja, ganz Frankreich wird frei; vielleicht Er (Buonaparte) allein wird es nicht seyn; das ist seine Bestimmung!" In Chateaubriands Charakteristik Bonaparte's kommt folgende Stelle vor: „Bewegliche Colonnen durchzogen unsere Provinzen, gleich einem feindlichen Lande, um dem zur Verzweifelung gebrachten Volke die letzten Sprößlinge zu rauben. Ertönte über diese Verheerungen Jammergeschrei, so gab man einen Trost, in welchem teuflischer Hohn mit unmenschlicher Grausamkeit sich paarte. Man sagte nemlich den weinenden Müttern, sie sollten ihre Thränen trocknen: „denn die beweglichen Kolonnen beständen aus schönen kräftigen Gensd'armen, welche sie bald trösten und ihnen leicht wieder verschaffen könnten, was sie so eben verloren hätten."

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Sollen wir uns Deutsche oder Teutsche schreiben? Weder eins noch das andere, sagt Hr. Docen in München, sondern Theutsche. Allerdings wird das *d* in verwandten Dialekten und in andern Sprachen oft genug in *th* verwandelt, wie selbst das vermuthliche Stammwort von Deutsch, *diet*, Volk, (welches in alten Bibelübersetzungen vorkömmt) auch *theod* und *thiot* geschrieben wird, und Dieterich, *Theodericus, Thierry*. Thüre, thun, heißt Englisch *door, do*, und umgekehrt der Artikel *the* bei uns der. Aber sollten sich wohl die Parteien in diesem Mittelweg vereinigen? Andere werden nun vielleicht Deudsch, oder Dheudsch, verlangen, denn man sagte und schrieb ehemals *düdesch, dudsk*.

Hr. Fabroni beschreibt einen gelbröthlichen Schnee oder Hagel, der im März 1813 in ganz Toskana fiel, da der Erdboden seit einigen Tagen mit Schnee bedeckt war. Eben daher konnte der Wind diese Materie nirgend aufgehoben haben, auch war im geringsten kein Sturm vorhanden, hingegen die Luft sehr elektrisch: es blitzte und donnerte, und man hörte ein dumpfes gleichförmiges Getön. Die chemische Untersuchung zeigte eine sehr feine Erde, die innig mit dem hagelartigen Schnee verbunden war; gleichsam zerriebene Ziegel- oder Thonerde, wie nach Plinius und Livius es mehrmal in Rom gebrannte Ziegelsteine regnete. (Annales de Chimie, Nov. 1813.) Fallen die Ziegel zermalmt, so kommen wohl gleichfalls einst ganze Stücke. Auch aus dem Mond?

In der Lübecker Zeitung wünscht Jemand seinen verlaufenen großen schwarzen Pudel wieder zu erhalten, der den Namen Davs führe; und ein Bremer macht bekannt, daß sein verlorner Hund nicht, wie einige glaubten, Verdammt, sondern Vandamm heiße.

Königliche Schauspiele.

Die häufigen Meldungen um Logen und Plätze zu den Königlichen Schauspielen, welche bei der Direktion und dem Rendanten, auf noch gar nicht bekannt gemachte Vorstellungen, eingehen, erfordern die Anzeige: daß Logen und Billets zu denen in den Königl. Schauspiel-Häusern zu gebenden Vorstellungen

„nur allein bei dem betreffenden Kastellan, nach erfolgter Bekanntmachung der zu gebenden Vorstellung, zu verkaufen sind.

Die Meldungen

„vor der erfolgten Bekanntmachung des Tages, „an welchem die Vorstellung gegeben wird,

können zur Vermeidung aller Irrungen nicht angenommen werden, da die Kastellane der Königlichen Schauspielhäuser nur von einer Woche zur andern, Plätze im voraus zu verkaufen angewiesen sind, die Direktion aber eben so wenig wie der Rendant, können, zur Erhaltung der nöthigen Geschäfts-Ordnung, deshalb weder Bestellungen annehmen, noch berücksichtigen. Berlin, den 20sten Mai 1814.

General-Direktor der Königlichen Schauspiele.
Iffland.

Königl. Schauspiele. Sonnabend: Die unterbrochene Whistpartie. Und: Der kleine Matrose. Sonntag: Auf Begehren: Alequins Geburt. Montag: Feldolin.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

So eben ist bei Heinrichshofen in Magdeburg erschienen, und bei uns zu haben:

Huldigungen der Dankbarkeit, Verehrung und Liebe am Tage der Wiedervereinigung Magdeburgs mit der Preußischen Monarchie. Dargebracht Namens der braven Bewohner dieser Stadt vom Kriegs- und Domainenrath Vollrath. geh. 4 Gr.

Haude und Spener in Berlin,
Schloßfreiheit Nr. 9.

Neue merkwürdige Portraite.

Unter den jetzigen großen Ereignissen ohne gleichen in der Geschichte, zeichnet sich die Zurückberufung der so lange verbannten Bourbon's und Ludwigs's XVIII. Erhebung auf den angeerbten Thron Frankreichs, im hohen Grade aus.

Während der letzten Zeit ihres Aufenthalts in England ließ eine Gesellschaft diesem Hause Treugebliebener, durch die besten Künstler in London eine Folge von neun Bildnissen von Ludwig dem XVI. an bis auf den Herzog von Berry mit dem größten Fleiß und der genauesten Aehnlichkeit in Kupfer stechen. Diese Sammlung aber war nur zu Geschenken bestimmt, und blieb daher dem größten Theil der Liebhaber unbekannt.

Unterzeichneter, im Besitz der Originale, glaubt dem Pub-

lum einen angenehmen Dienst zu erweisen, wenn er zuvörderst, bei der wichtigen Thronbesteigung des rechtmäßigen Königs, sowohl dessen als seiner noch lebenden Familie Bildnisse durch die Hand unsers talentvollen Künstlers, des Hrn. Professor Bollinger, mit gleichem Fleiß und gleicher Aehnlichkeit im nemlichen Formate herausgiebt.

Folgende fünf Bildnisse, wovon die ersten bereits fertig sind, sollen den Anfang machen:

Ludwig XVIII. König von Frankreich,
Monsieur vorher Graf von Artois, sein Herr Bruder,
Herzog von Angouleme, dessen ältester Sohn,
Herzog von Berry, dessen zweiter Sohn, und
die Gemahlin des Herzogs von Angouleme, Tochter des verstorbenen Königs von Frankreich Ludwig XVI.

Zwei davon sind sogleich zu 16 Gr. Cour. das Stück zu haben; die übrigen drei in der nächsten Woche.

Da man sich aber vorsetzt, auch die Bildnisse der verewigten königlichen Familie, und zwar mit Beifügung kurzer und nett gedruckter Biographien herauszugeben, nebst einem Titelblatt, wodurch das Ganze aus zehn Portraiten bestehend, zu einem auch in Bibliotheken zu stellenden Heft würde, so proponirt man hierzu den Weg der Subscription. Nicht zweifelnd die Verstorbenen, mit Inbegriff des Herzogs von Enghien, erregen gleiches Interesse, und dienen zu einem Denkmal der Zeit. Die Liebhaber, die sich hierzu erklären, erhalten das ganze Heft für 5 Thlr. Courant.

Chr. von Mechel,
Mitglied der Königl. u. anderer Akademien.

In Berlin findet man es in dem Kunst-Verlag von J. B. Schiavonetty, unter den Linden Nr. 19.

Briefe deswegen bittet man sich portofrei aus.

Getraide-Preis in Berlin, vom 2. Juni, in ⅟₂₅.

Weizen		Roggen		Gerste		II. Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.
2	6 10	2	2 3	1	19 5	1	13 9	1	9 —	—	— —	—	— —
—	— —	2	— —	1	13 9	1	9 2	1	7 6	—	— —	—	— —

Eingegangen vom 27. Mai bis den 2. Juni: 94 Wspl. 12 Schfl.

Steckbriefe.

Die unten näher bezeichnete Dienstmagd Wilhelmine Haack hat ihre Herrschaft hieselbst bestohlen, und sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Alle Civil- und Militair-Behörden werden hiermit dienstlichst ersucht, auf die ꝛc. Haack ein wachsames Auge zu haben, sie im Betretungsfalle zu verhaften, die bei ihr sich vorfindenden Gelder und Sachen in Beschlag nehmen, und mich demnächst davon benachrichtigen zu lassen.

Berlin, den 1sten Juni 1814.

Königlicher Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Personsbeschreibung.

Die Wilhelmine Haack ist etwa 15 Jahr alt, aus Berlin gebürtig, kleiner Statur, sehr mager, hat schwarzes Haar, ein schmales, glattes Gesicht, eine frische, rothe Gesichtsfarbe und schwarze Augen.

Bei ihrer Entweichung ist sie mit einem dunkelrothen, sehr schmutzigen Rock, und dergleichen Kamisol bekleidet gewesen.

Die unten näher bezeichnete, unverehelichte Caroline Busse hat sich nach Verübung eines ziemlich bedeutenden Diebstahls heimlich von hier entfernt, und sich dadurch der Einleitung der Untersuchung gegen sie entzogen.

Alle Civil und Militär-Behörden werden dieserhalb dienstlichst ersucht, auf die ꝛc. Busse ein wachsames Augenmerk zu haben, solche im Betretungsfalle zu verhaften, die bei ihr sich vorfindenden Gelder und Sachen in Beschlag nehmen, und mich demnächst davon benachrichtigen zu lassen.

Berlin, den 1sten Junius 1814.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Personsbeschreibung.

Die Caroline Busse ist 25 Jahr alt, aus Charlottenburg gebürtig, starker, untersetzter Statur, hat blondes Haar, ein glattes, rundes Gesicht, und ist sehr verschmitzt, wiewol in ihrem Benehmen etwas Linkisches liegt. Bei ihrer Entweichung trug sie ein weißes Kleid, ein buntes Umschlagetuch, einen weißen sogenannten Stuart-Kragen und eine Putzhaube.

Auktionen in Berlin.

Heute Sonnabend den 4ten Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Auktion im Spandauer Viertel Gipsgasse Nr. 11, continuirt, und kommen Kupferstiche und Oehlgemälde unter Glas und Rahmen, Dienstag den 7ten eine kleine Parthie guter Bücher vor. v. Dieskau.

Montag den 6ten Juni c. Nachmittags kommen in der auf dem Monbijou-Platz Nr. 3. angesetzten Auktion, einige Gebind Syrup, einige Ballen Piment, eine Parthie Feuersteine, 100 Kruken Selterwasser und 120 Kruken Eger-Brunnen mit vor. v. Dieskau.

Montag den 6ten Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. verschiedene neue Ellen-Waaren, bestehend in mehreren Gattungen Leinwand, als nämlich: Greifenberger, Battist, mittel und feiner Hausleinwand, schwerem Levantin und Taft, Gingham in roth und anderen Couleuren, extrafeinem Cambry, Tisch- und Handtücherzeug, feinen 2 breiten Tuch-Resten, Nanquin, Westen, buntem Kattun, seidenen-, wollenen-, Cachemir-, kleinen und großen Umschlagetüchern ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Mittwoch den 8ten Juni c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Krausenstraße Nr. 33., die nachgelassenen Effekten der verstorbenen Posamentirmeister Wittwe Mellin, als: Gläser, Porzellain, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleider, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Donnerstag den 9ten Juni c., Vormittag um 9 Uhr, sollen in der Jerusalemsstraße Nr. 23. die nachgelassenen Effekten der Wittwe Robert, bestehend in Gläsern, Zinn, Leinen, Kleidern, Meubles, einem Clavier, und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Donnerstag den 9ten Juni c., Nachmittag um 2 Uhr und die folgenden Tage, Vor- und Nachmittag, sollen auf der Neustadt, letzte Straße Nr. 26., die zum Nachlaß des Geh. Kriegesraths Wacker gehörige Sachen, bestehend in einer goldenen Uhr, Silber, Porzellän, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen- und Tischzeug, Betten, Kleidern, allerlei Utensilien, guten Mahagoni- und andern Meubles und Hausgeräthe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Eigenthümer der in der Allee vor dem Schönhauser Thore abgeladenen Misthaufen werden hiemit aufgefordert, solche binnen längstens 14 Tagen fortschaffen zu lassen. Nach deren Ablauf mit dem öffentlichen Verkauf durch den Unterzeichneten sofort verfahren werden soll.

Berlin, den 2ten Junius 1814.

Aus Auftrag. Felgentreu, Polizei-Sekretär.

THIS PAPER MAY NOT BE LENT, COPIED OR REPRODUCED FOR SALE

LONDON GAZETTE, TUESDAY, JANUARY 1, 1918.

Registered at the General Post Office as a Newspaper.

PUBLISHED BY AUTHORITY.

No. 30,556.

LONDON, TUESDAY, JANUARY 1, 1918.

Price One Penny.

Published every Tuesday, Friday and when required.

Subscription for the Gazette, including postage, £1 per annum.

Subscriptions and Orders for the Gazette to be addressed to the Publishers, Messrs. Eyre and Spottiswoode, Ltd., East Harding Street, E.C.4.

Notices for insertion in the Gazette to be addressed to the Editor, London Gazette Office, Buckingham Palace, S.W.1.

Notices must be received by 12 noon on Thursday for insertion in the Gazette of the following Tuesday, and by 12 noon on Monday for insertion in the Gazette of the following Friday.

Advertisements for insertion in the Gazette to be addressed to Messrs. Eyre and Spottiswoode, Ltd., East Harding Street, E.C.4.

Advertisements must be received by 12 noon on Thursday for insertion in the Gazette of the following Tuesday, and by 12 noon on Monday for insertion in the Gazette of the following Friday.

Price of Advertisements, 1s. per line.

Contents of this Gazette can be reproduced.

Publication of Supplements to the London Gazette.

Supplements to the London Gazette are published on the Tuesday and Friday of each week.

Notices for insertion in the Supplement to be addressed to the Editor, London Gazette Office, Buckingham Palace, S.W.1.

Notices must be received by 12 noon on Thursday for insertion in the Supplement of the following Tuesday, and by 12 noon on Monday for insertion in the Supplement of the following Friday.

Advertisements for insertion in the Supplement to be addressed to Messrs. Eyre and Spottiswoode, Ltd., East Harding Street, E.C.4.

Advertisements must be received by 12 noon on Thursday for insertion in the Supplement of the following Tuesday, and by 12 noon on Monday for insertion in the Supplement of the following Friday.

Price of Advertisements, 1s. per line.

Contents of this Supplement

Bücher-, Musikalien- und Kunst-Anzeigen.

Für diejenigen, welche sich des Gesundbrunnens und Bades zu Freienwalde bedienen wollen
empfehlen wir
D. Fr. Wilh. Heydeckers, Beschreibung des Gesundbrunnens und Bades zu Freienwalde, nebst vielen daselbst gemachten medicinischen Wahrnehmungen. Ein Handbuch für Brunnengäste, und für alle, die von der Beschaffenheit und dem Gebrauche desselben eine getreue und ausführliche Nachricht wünschen. Preis: 20 Gr. k. Court.
Maurerische Buchhandlung,
Poststraße Nr. 29.

Neue Musikalien, in der Schlesingerschen Musikhandlung, breite Straße Nr. 8., zu haben: Das Dorf im Gebirge, Schauspiel mit Gesang in 2 Akten; compon. von Jos. Weigl, voliet. Klavier-Auszug, 1ster Akt 1 Thlr. 16 Gr.; der 2te erscheint binnen 8 Tagen. Zwei Märsche der verbündeten Truppen, bei dem Einmarsch in Paris aufgeführt, componirt von Schnabel, Klavier-Auszug, Nr. 1. 4 Gr., Nr. 2 2 Gr.

Kunst-Anzeige.

12 colorirte Ansichten von Berlin und der umliegenden Gegend, 2tes Heft in Quart-Format. In einem saubern Umschlag. Preis 3 Rthlr. bei dem Kupferstecher Clar, Spittelmarktstraße Nr. 4. in Berlin.

Die gute Aufnahme des 1sten Hefts, veranlaßt den Verfertiger noch eine 2te Sammlung von 12 dergl. Blättern herauszugeben, welche sich durch richtige Zeichnung, saubern Stich, und dem Gegenstand welchen sie darstellen genau entsprechenden Colorit auszeichnen. Ansichten sind folgende: Ansicht vom Schlosse nach dem Zeughause. Das Posthaus. Die Leipzigerstraße mit dem Hause des Großkanzlers. Das Fischerdorf Stralow. Das Königl. Schloß zu Charlottenburg, vom Karpfenteich genommen. Der Ludewigs-Pallast. Die Zelte im Thiergarten. Der Pichelsberg bei Berlin. Der Wilhelmsplatz. Pankow bei Berlin. Die Stechbahn. Das Mausoleum im Königl. Schloßgarten zu Charlottenburg.

Anzeigen.

Mit frohem Herzen machen wir allen denen die Antheil an uns nehmen bekannt, daß wir das große Glück gehabt haben, gestern bei unserer Ankunft hier, unsern geliebten ältesten Sohn Albrecht, von dem gefährlichen Nervenfieber Gottlob hergestellt und auf dem Wege der Besserung zu finden. So angstvoll unsre Reise hierher war, so unendlich groß ist jetzt unsere Freude.

Solothurn bei Basel, den 14ten Mai 1814.

Domdechant Graf von Alvensleben.
Caroline Gräfin von Alvensleben, geborne von Kospoth.

Bei meiner anderweitigen Versetzung von hier nach Zielenzig, empfehle ich noch allen guten Freunden, denen ich nicht persönlich ein Lebewohl sagen konnte, aufs ergebenste. Hauptsächlich nochmals hierdurch dem braven Personale der Herren Post-Officianten, unter welchen ich in den besten Verhältnissen lebte, mit der Bitte, mir ihr ferneres Wohlwollen und Andenken nicht zu entziehen.

Stargard, den 26sten Mai 1814.

der Post-Secretair Berlin.

Heirathes-Anzeigen.

Unsern Verwandten und Freunden, machen wir unsere am 30sten Mai vollzogene eheliche Verbindung hiermit ergebenst bekannt, und empfehlen uns bei unserer Abreise nach Burg, ihrem freundschaftlichen Andenken.

Carl Philipp Friedrich Heindorf, Justizrath.
Friederike Wilhelmine Heindorf, geborne Mauer.

Unsere am 30sten zu Berlin vollzogene eheliche Verbindung, haben wir die Ehre unsern Freunden und Verwandten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Bernau, den 30sten Mai 1814.

Meyer, Königl. Stadtrichter zu Bernau.
Amalie Meyer, geborne Hering.

Unsere gestern hier vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden ergebenst an.

Carwitz im Mecklenburgschen, den 31sten Mai 1814.

Carl Ludwig Kläger.
Wilhelmine Kläger, geb. Krüger.

Meine am 29sten d. vollzogene eheliche Verbindung, mit Demoiselle Wilhelmine Köppen, zeige ich meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Potsdam, den 31sten Mai 1814.

Scherf, Regierungs-Calculator.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Mittag um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, giebt sich die Ehre seinen auswärtigen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen

der Ober-Post-Director Wernich.

Danzig, den 27sten Mai 1814.

Die gestern Abend um halb 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einer gesunden Tochter, habe ich die Ehre allen meinen auswärtigen Freunden und Bekannten hiemit ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 27sten Mai 1814.

J. G. Treppmacher.

Anzeige von Todesfällen.

Von dreien meiner Söhne, die dem Aufrufe des Königs folgend, sich als freiwillige Jäger, beim Brandenburgischen Husaren- und beim Litthauischen Dragoner-Regimente, unter Seinen Fahnen zum Kampf für die Befreiung des Vaterlandes stellten, darf ich nur noch hoffen, meinen Sohn Ferdinand zurück kommen zu sehen.

Der jüngste meiner Söhne, Theodor, beim Brandenburgischen Husaren-Regimente, fiel am 18ten September v. J. bei Erstürmung des vom Feinde hartnäckig vertheidigten Fabriken-Gebäudes zu Zeitz, in einem Alter von 17 Jahren. Der ältere, Wilhelm, vom Litthauischen Dragoner-Regimente, fand sein ruhmvolles Ende beim Flanquiren, in der Gegend von Manbeuel in Frankreich, am 19ten Januar d. J. in einem Alter von 25 Jahren.

Der Schlag ist für mich sehr hart, und nur der Gedanke, daß meine Söhne für König und Vaterland, in dem gerechtesten Streit, ihr Leben hingegeben haben, kann dem gebeugten Vaterherzen nur nach und nach Trost gewähren. Ich bitte daher meine Freunde, durch eine stille Theilnahme meinen tiefen Schmerz zu ehren.

Berlin, den 1sten Juni 1814. J. R. Liman.

Nach Verlauf dreier Monate, langte gestern die unglückliche Nachricht bei mir an, daß mein geliebter Sohn, der freiwillige Jäger, beim ersten Regiment Garde zu Fuß, Joh. Fr. Gottlob Schultze, vormals Buchhalter zu Frankfurth a. d. Oder, alsser eben im Begriff war, nach überstandenen harten Niederlagen, die ihm der Feldzug im vorigen Jahre zugezogen, am Kampfe für König und Vaterland wieder Theil zu nehmen, am 24sten Februar d. J. im Nachtquartier zu Langres, in einem Alter von 23 Jahren, plötzlich, auf eine nicht entschiedene Weise vielleicht durch barbarische Volkswuth, seinen Tod gefunden hat.

Im größten Schmerzgefühl genüge ich der Pflicht, diese Nachricht, seinen zahlreichen Freunden und Bekannten mitzutheilen. Sein guter Sinn, seine seltenen Eigenschaften, die er mit einer liebenswürdigen Bescheidenheit verband, lassen schließen, was ich als Mutter bei diesem Verluste empfinde. Ich bitte, mich mit Beileidsbezeigungen zu verschonen, die meinen Schmerz nur erneuern würden.

Rohrbeck in der Neumark, den 23sten Mai 1814.

die verwittwete Oberförsterin Schultze.

Unser großes, fast beispielloses Unglück, in zwei Monaten zwei innigst geliebte einzige Töchter, Emilie u. Luise, in einem Alter von 14 und 15 Jahren, durch den Tod zu verlieren, zeigen wir allen unsern auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, in der Ueberzeugung, daß sie uns ihr stilles Mitleid nicht versagen werden. Dresden, am 24sten Mai 1814.

Hans Ernst v. Globig, Königl. sächsischer Conferenz-Minister.

Friederike Sophie v. Globig, geb. v. Bothmar.

Sanft und mit ruhiger Ergebung, starb heute in Glatz an der Auszehrung, meine Gattin, Louise, geb. Blaehn, aus Königsberg in Preußen, im Sechs und dreißigsten Jahre ihres Alters.

Sanftmuth, Herzensgüte und wahre Religiösität, waren die Hauptzüge ihres Charakters; kein Zwist trübte unsere sechszehnjährige Ehe; ich und meine vier Kinder weinen am Grabe dieser treuen, liebevollen Gattin und Mutter; sanft ruhe ihre Hülle.

Ich unterlasse nicht, allen meinen verehrten Verwandten und theilnehmenden Freunden, diesen Todesfall hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Neisse, den 2sten Mai 1814.

Gaddum, Lieutenant und Brigade-Quartier-Meister der Schlesischen Artillerie.

Mittwoch den 25sten Mai c. Abends um 9½ Uhr, starb der Zuckersieder-Meister, Herr Johann Christian Döhring, im 73sten Jahre seines nützlichen Lebens, nach einem 6tägigen Krankenlager, an den Folgen eines Schlagflusses. Diesen eben so unerwarteten als für uns schmerzhaften Verlust, zeigen wir hierdurch seinen Verwandten und Freunden, unter Verbittung des Beileids, schuldigst an.

Berlin, am 31sten Mai 1814.

Charlotte Sophie Bohm, geb. Friesen, als Pflegetochter des Verstorbenen.

der Kaufmann Carl Friedr. Bohm junior, als Schwiegersohn

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, meinen Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, das heute früh halb 10 Uhr an der Auszehrung erfolgte Absterben meiner, mir ewig unvergeßlichen Frau Dorothea geb. Rohde, in einem Alter von 37 Jahren, anzuzeigen. Zehn Jahre und einige Monate lebte ich mit der nun Vollendeten in der glücklichsten Ehe, und stehe jetzt trostlos mit 5 unerzogenen Kindern (eins ging vor ihr in die Ewigkeit) denen sie, im eigentlichen Sinne des Worts, die zärtlichste und beste Mutter war, an ihrem Sarge. Wer die Verewigte im Leben und unser stilles, häusliches Glück kannte, wird meinem, durch keine Worte zu beschreibendem Schmerze, in der Stille seine Theilnahme schenken.

Bilsnack, den 27sten Mai 1814.

Der Kaufmann Joh. Friedr. Grabener.

Verkauf einer Mühle.

Im Wege der freiwilligen Subhastation soll die bei Zelnike im Dramburgschen Kreise belegene Wasser- und Windmühle nebst Zubehör verkauft werden, und sind die Bietungs-Termine auf

den 21sten Juni
den 6ten Juli und
den 25sten Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle anberaumet worden, wozu man Kauflustige einladet. —

Dieser Mühle stehen folgende bei dem Gute Zelnike im Neumärk. Land- und Hypothekenbuche eingetragene Gerechtigkeiten zu, als:

1) nothwendiges Brennholz, welches jetzt auf den Bedarf, und zwar alljährlich auf 27 Klafter Büchenholz festgesetzt ist,
2) zur Erhaltung der Mühle, Spiecker, Scheune, Stallung, Thorwegs und Thüren, das Bauholz nach geschehener Anweisung, oder wenn diese auf des Müllers Verlangen nicht erfolgen sollte, ohne Anweisung,
3) auch bei der geringsten Mast vier freie Schweine im großen Holze, doch gegen Belohnung des Hirten,
4) überdem das Recht, seine Schweine nebst andern in das Hufenholz zu treiben,
5) Freiheit für den Müller und die Seinigen von Kopf- und Viehsteuer,
6) das Recht, sich so viel allerhand Vieh zu halten, als er will, nicht allein sein eigenes, sondern auch von andern Leuten alljährlich 6 Häupter mit der Befugniß, solches allein hüten zu lassen, wo Hütung ist.
7) die Erlaubniß im Nothfalle, auf dem Straßersee und andern Teichen (ausgenommen den Ziegel- und Müllerteich) mit einem Garn oder Reuse, ein Gericht Fische zu fangen,
8) das Recht, das Wasser in den Teichen, voraus was auf die Mühle kommt, so hoch, als es ihm beliebt, aufzuhalten,
9) zu Anfuhre der Mühlensteine von der Herrschaft vier Pferde bis Stargardt zu fordern.

Zu denen Zubehörungen der Mühle gehören 1½ Hufe Land und ein Müller-Kamp und eine Forst von 55 Morgen. Die Taxe kann täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden, und wird nur noch für diejenigen, welche es bereits wissen, oder noch in Erfahrung bringen, daß das Dominium Zelnike der Mühle das Recht, die neu gebaute Windmühle zu nutzen, rechtskräftig abgetreten, hierdurch das Edikt wegen der Mühlengerechtigkeit vom 28sten October 1810 in Erinnerung gebracht, nach dessen §. 5. es keinem Bedenken unterliegen wird, daß der Müller die Erlaubniß zur Benutzung der Windmühle von der hohen Landes-Polizei-Behörde erhalten werde.

Nörnberg, den 16ten Mai 1814.

Das Patrimonial-Gericht von Zelnike.

Auktion von jungen Zucht-Schaafen.

Am Donnerstage den 9ten Junius d. J., sollen auf der bei dem hiesigen Amte belegenen Schäferei, 400 Stück junge Zucht-Schaafe, nemlich 200 Stück vierzähnige und 200 Stück Erstlings-Zibben, in öffentlicher Auktion, an den Meistbietenden verkauft werden. Die Vieh ist veredelt und sehr feinwollig.

Literarische Beilage zu den Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.

Nr. 1. (Ausgegeben mit dem 67sten Stück.) 4. Juni 1814.

In der J. B. G. Fleischerschen Buchhandlung in Leipzig sind erschienen:

Arndt, E. M., über das Verhältniß Englands und Frankreichs zu Europa. 12 Gr.

Dessen kurze und wahrhaftige Erzählung von Napoleon Bonapartens verderblichen Anschlägen, von seinen Kriegen in Spanien und Rußland, von der Zerstörung seiner Heeresmacht und von der Bedeutung des gegenwärtigen Krieges; im Anhang das Gedicht „Des Deutschen Vaterland". 16 Gr.

Der Name des Verfassers bürgt gewiß, ohne weitere Empfehlung, für den Werth dieser Schriften.

In Berlin bei J. Ed. Hitzig, Charlottenstraße Nr. 32., und in der Haude- und Spenerschen Buchhandlung, Schloßfreiheit Nr. 9., zu haben.

Bei Joh. Ambr. Barth sind folgende, die Zeit betreffende Schriften erschienen:

1) Auch einige Worte über Deutschlands gegenwärtiges höchstes Interesse. Ein Nachtrag zu: Ueber Deutschlands Wiedergeburt. gr. 8. 3 Gr.

2) Briefe über die neuesten Zeitereignisse, ihre Ursachen und ihre Folgen. 18 u. 28 Heft. 1 Thlr.

3) Darstellung, geschichtliche, der Schlacht bei Hanau, von einem Augenzeugen. 2te Auflage. Mit dem Brustbilde des Feldmarschalls Grafen von Wrede. 8. 16 Gr.

4) Plan der Schlacht bei Hanau, von Felsing und Spangenberg. Fol. 16 Gr.

5) Deutschlands Adel an die verbündeten Mächte. 8. 3 Gr.

6) Volksreden, zwei religiöse, zu Zeiten des Banners und der Landwehr Errichtung in Sachsen. Im Monat December des Jahres 1813, vom Verfasser der Revolutionspredigten im Jahre 1793. gr. 8. 4 Gr.

(Sämmtlich zu bekommen in Berlin bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9.)

Bei Wilh. Rein in Leipzig ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Gränze, von E. M. Arndt. 12 Groschen.

Der bekannte geistreiche Verfasser dieser merkwürdigen Schrift hat sich das große Verdienst erworben, die wichtigste Frage für unser Vaterland mit einer Kenntniß der Geschichte, Beredsamkeit, Scharfsinn, Würde und Kraft aufzulösen, daß darüber kein vernünftiger Mensch mehr ein Wort zu verlieren nöthig hat. Er sagt:

„Der Rhein ist die Herzader, — ihn zum Stadtgraben machen zu wollen, kann nur einem schlauen Feinde oder einem dummen Freunde einfallen. Laßt uns nicht vergessen, daß er die Pfaffengasse hieß, um der herrlichen Stifter und Klöster willen, die von Diserten bis Utrecht hinab rechts und links an ihm blüheten — Deutscher Errichtung alle! — Wer Strasburg, Mainz, Cölln, Trier und die Kaiserstadt Aachen für französische Städte hält, mit dem läßt sich wohl nicht viel ersprießliches mehr abhandeln."

Mehrere Auszüge aus einer Schrift zu machen, die kein überflüssiges Wort enthält, die gleich stark zum Verstand und Herzen spricht, und worin eine große Menge der interessantesten Wahrheiten vorgetragen sind, mag ein anderer versuchen, ich aber kann nur dieses herrliche Produkt jedem dringend empfehlen, der reines Gefühl für Wahrheit, Tugend und Recht, und ächte Vaterlandsliebe im deutschen Herzen zu bewahren gewußt hat.

(In Berlin bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9., für obigen Preis zu bekommen.)

Schnupfen und Husten.

Ein guter Rath an meine Mitbürger, die sich gegen ihn und seine Folgen, besonders die Auszehrung, Schwindsucht ꝛc. schützen und, und von ihm überfallen, sich und die Ihrigen heilen wollen, herausgegeben von Dr. Becker, practischem Arzt in Leipzig, ist für 12 Gr. zu haben, in den Buchhandlungen zu Breslau, Königsberg, Potsdam, in Berlin bei Haude und Spener und bei mir

Fr. Bruder in Leipzig.

Ankündigung

eines Supplements der topograph. milit. Karte von Deutschland in 204 Blättern; oder der vorläufigen Erweiterung derselben in Westen, jenseit des Rheins.

In Beziehung auf die ausführliche Ankündigung dieses Nachtrags zu unserer großen topograph. milit. Karte von Deutschland ꝛc. in unserm allgem. topograph. Monatsberichte Nr. 1. u. 2. d. J., beschränken wir uns hier bloß darauf, zu bemerken, daß das Uebersichts-Tableau davon in allen guten Buch- und Landkarten-Handlungen zu haben ist. Dies zeigt, daß unsere Supplements-Karte 45 Sektionen enthält, und gegen Norden bis Vliessingen, Bergenopzoom und Breda; gegen Westen bis Dünkirchen, St. Omer, Lille, Cambray, Mezieres, Verdun, Commercy, Toul, la Marche, Besord, und gegen Süden bis Brienne und Solothurn geht. Die Sektionen derselben haben gleichen Maasstab und Größe, wie die der alten, und passen genau an die große topograph. milit. Karte von Deutschland an, so daß sie als eine Fortsetzung und Ergänzung derselben angesehn werden, aber auch ein eignes Ganze ausmachen kann. — Cassini's Atlas von Frankreich, Ferrari's Karte von Belgien und der Atlas national de France sind bei der Bearbeitung als die besten und vortrefflichsten Hülfsmittel benutzt. Die Bedingungen sind ganz dieselben, wie bei der großen topograph. milit. Karte von Deutschland, nemlich: für die Abnehmer des Ganzen ist der Subskriptionspreis von jedem Blatt, auf ordin. Papier 6 Gr., auf Velin-Papier 8 Gr. Einzeln aber kostet jedes Blatt auf ordin. Papier 8 Gr., auf Velin-Papier 10 Gr. Alle gute Buch- u. Kartenhandlungen nehmen hierauf Bestellungen an. — Liebhaber, die sich unmittelbar an uns selbst wenden, und wenigstens 5 ganze Exemplare gegen eingesandte baare Zahlung zusammen nehmen, bekommen das 5te Exemplar frei oder 20 Procent vom Geldbetrage.

Weimar, im Februar 1814.

Das Geographische Institut.

(Für Berlin und die umliegende Gegend macht man seine Bestellung in der Haude u. Spenerschen Buchhandlung, Schloßfreiheit Nr. 9.)

Die Obstorangerie,

oder Anweisung, Obstbäumchen vieler Art in Scherben zu ziehen, mit einem Unterrichte über Baumschulen. Für Gartenfreunde herausgegeben von Fr. Poscharsky, Kunstgärtner in Dresden. Preis 12 Gr.

Die prachtvoll blühenden Obstorangeriegewächse als Topfpflanzen in Zimmern zu pflegen, gewährt einen herrlichen

Genuß, und oft mitten im Winter hier reifes Obst mancher Art pflücken zu können, gehört zu den häuslichen Freuden, die man sich ohne große Kosten verschaffen kann. — Ist in Berlin bei Haude und Spener (Schloßfreiheit Nr. 9.) und durch alle Buchhandlungen Deutschlands für 12 Gr. zu haben. Hilscherſche Buchhandl. in Dresden.

In allen deutschen Buchhandlungen, in Berlin bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9., ist zu haben:

Der gute Geist. Nach einem Gemälde von Gerhard v. Kügelgen. Der allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen, Alexanders I., am Vorabende des Weihnachtsfestes 1813 gesungen von Fr. Kind. gr. 4.

24 Vorlegeblätter
zur Uebung im Schönschreiben.

Diese 24 Blatt enthalten Current, Canzlei und lateinische Vorschriften und deren Anfangsgründe. Der Preis konnte deshalb so äußerst billig angesetzt werden, weil diese Vorschriften bereits von Schullehrern eingeführt sind, und also ein fortdauernder Absatz gesichert ist. Sind bei Haude u. Spener (Schloßfreiheit Nr. 9.) in Berlin, und bei Fr. Bruder in Leipzig für 8 Gr. zu haben.

Bei Wilhelm Rein in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die Unterdrückung und Wiederbefreiung Europens von Anselm v. Feuerbch. 4 Gr. Courant.

Unter den vielen politischen Schriften der neuesten Zeit, unstreitig die gehaltreichste, mit Würde und Enthusiasmus geschrieben; der Verfasser zeigt die Ursachen, wodurch Europa in einer so kurzen Zeitperiode so schmachvoll hat unterdrückt werden können, und entwickelt darin, was er S. 13. sehr wahr sagt: „Die Vorsehung braucht die Eroberer eben dazu, wozu die Natur der Stürme, der Ungewitter, der Erdbeben, und selbst der Pestilenzen bedarf, nämlich die Menschheit zu reinigen, zu erfrischen, durch neue Lebenskraft zu verstärken und zu verjüngen.“

In Berlin bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9., zu haben.

Chronologischer Abriß der Weltgeschichte für den Jugend-Unterricht. Von Dr. Fr. Kebrausch, Professor der alten Sprachen und der Geschichte am Lyceum zu Düsseldorf. gr. 4. 1814. Bei Heinrich Büchler in Elberfeld. 8 gGr.

Diese, recht eigentlich praktische Schulschrift von dem durch seine Bearbeitung der biblischen Geschichten bekannten Verfasser, wird dem Geschichtslehrer auf Gymnasien und höheren Bürgerschulen, für welche sie zunächst bestimmt ist, gewiß sehr willkommen seyn. Er findet an ihr einen bequemen Leitfaden des Unterrichts und eine Auswahl dessen, was aus dem großen Gebiete der Geschichte für die Jugendbildung passend ist, und welches er in der Darstellung nur weiter auszuführen braucht; der kundige Lehrer weiß aber, wie viel eine gute Auswahl der Art werth ist. Was indeß das Eigenthümliche dieser Schrift ausmacht, ist der Gebrauch, den der Schüler davon machen soll. Dieser soll sie, laut der Vorrede des Verfassers, selbst in Händen haben, wird sich mit der Uebersicht, die sie giebt, überall leicht zurecht finden, mag die hauptsächlichsten, durch den Druck ausgezeichneten, Data auswendig lernen, und endlich das Ganze mit Papier durchschießen lassen, um Bemerkungen, Zusätze, weitere Ausführungen, während des Vortrages hinzuzuschreiben. Es können so die Nachtheile des planlosen Nachschreibens in der Schule vermieden, die Vortheile eines geregelten und besonnenen aber erreicht werden. — Für diesen Zweck ist das Quartformat gewählt. Eine solche Schrift war eigentliches Schul-Bedürfniß, indem alle andere ähnliche Arbeiten zu kurz oder zu lang, und entweder in der Form oder in dem Gehalte für diese Stufen des Unterrichts nicht zweckmäßig befunden sind. Ich habe überdies mein Möglichstes gethan, das Aeußere empfehlend zu machen; und da auch der Preis sehr mäßig ist, so darf sich diese Schrift gewiß der besten Aufnahme in dem deutschen Vaterlande erfreuen, welches jetzt eben wiederum ein Recht erworben hat, die Geschichte zu seinem Lieblingsstudium zu machen.

(In Berlin bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9., für obigen Preis zu bekommen.)

Folgende Journalfortsetzungen sind so eben erschienen und von uns versandt worden: 1) Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode, 1814, 2s Stück. — 2) Ludens Nemesis, 11 Bd. 2s Stück. — 3) Neueste Länder- und Völkerkunde, 15ten Bandes 5s Stück.

Weimar, den 9ten März 1814.

F. S. pr. Landes-Industrie-Comtoir.

In unserm Verlage ist erschienen, und an alle solide Buchhandlungen versandt:

Erinnerungen von einer Reise in den Jahren 1803, 1804 und 1805, herausgegeben von Johanna Schopenhauer. Zweiter Band. Mit einer Charte. 2 Thlr. sächs. oder 3 Fl. 36 Kr. Rheinl.

Der Beifall und die gute Aufnahme, welche der erste Theil dieser interessanten Reise bereits im Publiko gefunden hat, wird hoffentlich auch dem zweiten nicht entstehen, da dieser eine fast noch anziehendere Lektüre gewährt als der erste. Er enthält nemlich die Reise der Verfasserin durch Holland über Amsterdam, Brück, Harlem, Haag, Rotterdam, dann über Calais und Dover nach London. Nun folgt ein höchst unterhaltendes Tableau von London, mit den Augen der geistreichen Verfasserin nach dem Leben aufgefaßt, und so meisterhaft gezeichnet, daß es gewiß jedem neuern Gemälde von London den Rang streitig machen kann. Endlich beschließt eine Excursion in die interessantesten Umgebungen von London — zu deren Erläuterung das beigefügte Chärtchen (die Environs von London 12 Meilen in die Runde) dient, dieß wird hoffentlich hinreichend seyn, das Publikum auf die Vollendung dieser so angenehmen als gehaltreichen Reise-Erinnerungen aufmerksam zu machen. Rudolstadt, den 20sten März 1814.

F. S. pr. Hof-, Buch- und Kunsthandlung.

(In Berlin bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9. zu haben.)

Durch die Befreiung Deutschlands vom französischen Joche der Sklaverei, wie durch die allgemeine Aufhebung des allen freien Verkehr der Völker hemmenden Continentalsystems, ist uns auch wieder Freiheit des Seehandels und der Verbindung mit England geworden. So gewinnt auch das Studium der englischen Sprache wieder neues Leben für Literatur und Handels-Correspondenz. Unter diesen Umständen kann ich folgende in meinem Verlage erschienene, allgemein und längst als höchst ausgezeichnet bekannte Schriften, mit voller Ueberzeugung dem dabei interessirten Publiko empfehlen.

Arnold, Th., Englische Grammatik. Mit vielen Uebungsstücken. Zwölfte Auflage, ganz umgearbeitet und sehr vermehrt von Dr. J. A. Fahrenkrüger. gr. 8. 1810. 1 Thlr.

— — Complete Vocabulary English and German oder vollständiges kleines Wörterbuch Englisch und Deutsch. Durchaus verbessert und vermehrt mit einem Deutsch-Englischen Wörterbuche, von M. J. K. Rogler. Fünfte Auflage gr. 8. 1798. 1 Thlr.

Bailey's Nathan. Dictionary. English-German and German English. Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch. Gänzlich umgearbeitet von Dr. J. A. Fahrenkrüger. Eilfte verb. und verm. Auflage. Zwei Theile gr. Lexikons 8. Schreibpapier 5 Thlr. 12 Gr. Druckpapier 4 Thlr. 8 Gr.

Euler, Introduction to mercantile Correspondence and Bookkeeping. Translated from the German of the late M. Euler by J. G. Clenimius. 8. 1805. 1 Thlr. 12 Gr.

Eines der zweckmäßigsten Hülfsbücher für Handlungs-Correspondenz, welches keinem jungen Kaufmann fehlen sollte.

Miscellaneous Letters, vermischte Briefe, aus den besten Englischen Schriftstellern in ihrer Original-Sprache, nebst beigefügter deutscher Uebersetzung. Ehemals von Theodor Arnold herausgegeben, bei dieser 2ten Auflage aber aufs neue übersetzt von M. F. F. Ebert 8. 16 Gr.

Jena, im März 1814. Friedrich Frommann.

Ueber die zweite neu bearbeitete und sehr vermehrte Auflage von

F. W. Riemers kleinem griechisch-deutschem Hand-Wörterbuche. Ein Auszug aus J. G. Schneiders kritischem griechisch-deutschem Wörterbuche. Zum Besten der Anfänger

ist eine umständliche Anzeige ausgegeben und bei mir wie in allen Buchhandlungen zu haben, auf die ich alle diejenigen, denen ein gründlicher griechischer Sprachunterricht auf Schulen wichtig ist, aufmerksam mache. In Bezug auf diese Anzeige zeige ich hier den Haupt-Inhalt derselben nur kurz an:

1) Giebt der Herr Verfasser bestimmt an, wodurch diese Ausgabe in ganz erneuter Gestalt, sich von der Ersten in Verbesserungen und Vermehrungen auszeichnen wird, warum eben deshalb sie nicht früher erscheinen konnte, und wie daher der künftige Ladenpreis 5 Thlr. 12 d. 16 Gr. seyn muß.

2) Wird der erste Theil in der nächsten Leipziger Jubilate-Messe, der zweite Ende dieses Jahres ausgegeben.

3) Kann man bei mir selbst, jedoch nicht unter vier Exemplaren, oder in allen Buchhandlungen in jener Masse, und bis zur Erscheinung des zweiten Theils, zur Erleichterung für Schulen auf das Expl. 3 Thlr. 16 Gr. Sächs. pränumeriren.

4) Wird ohne diese baare Bezahlung weder von mir noch von andern Buchhändlern, bis zur Vollendung des Ganzen auch nicht ein Exemplar weggegeben, wogegen aber auch dieser Pränumerationspreis mit der Erscheinung des zweiten Theils für immer aufhört und der nachherige Ladenpreis an dessen Stelle tritt. Jena, im März 1814.

Friedrich Frommann.

(Für Berlin wendet man sich mit seinen Bestellungen an die Haude- u. Spenersche Buchhandl., Schloßfreiheit Nr. 9.)

Von den mit so vielem Beifall aufgenommenen

Sechs deutschen Kriegsliedern, in Musik gesetzt von A. Methfessel,

ist so eben die 2te Auflage erschienen und an alle solide Buchhandlungen versandt. Der Preis ist 12 Gr.

Rudolstadt im März 1814.

Fürstl. privil. Hofbuch- und Kunsthandlung.

(In Berlin bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9., zu bekommen.)

Die kriegerischen Unruhen im ganzen Laufe des verflossenen Jahres haben die rasche Fortsetzung des Conversations-Lexicons sehr gestört. Die Redaction war oft eine Reihe von Monaten von ihren schätzbarsten Mitarbeitern, ja selbst von der Druckerei getrennt; mehrere Gelehrte, die sonst den thätigsten Antheil genommen, jagten sich bei der allgemeinen Unruhe und Verwirrung ganz davon los, und es war daher auch bei dem größten Eifer der Herausgeber nicht möglich, den vierten Band früher als Anfang Dezembers zu beendigen. Aber auch jetzt noch hinderte der unglaubliche, durch die eingerissenen Krankheiten und die Militairbewaffnung verursachte Mangel an Druckarbeitern den raschen Abzug der starken Auflage, und auf diese Weise hat die vollständige Versendung des vierten Theils erst gegen die Mitte Januars statt finden können. Alle Buchhandlungen haben ihn aber nunmehr erhalten, und an die Privat-Abonnenten wird er jetzt versandt. Blos diejenigen von den Letztern — (in der Nähe des Herausgebers —) welchen die Exemplare gebunden zu liefern sind, werden sich noch einige Wochen gedulden müssen. Mit der Ablieferung dieses vierten Bandes ist bekanntlich die zweite Pränumeration für den fünften bis achten Band verknüpft (4 Thlr. für Exemplare auf ord. und 6 Thlr. auf Schreibpapier), welche man also die Güte haben wird, an den unterzeichneten Herausgeber, oder an diejenige Behörde, durch welche man das Werk bezieht, zu entrichten. Dieser vierte Band enthält gegen 54 Bogen, also abermals 14 mehr, als die Verbindlichkeit der Verlagshandlung ging, und man möge auch hieraus sehen, wie dankbar diese gegen den seltenen Beifall ist, womit das Werk aufgenommen worden. Auch sämmtliche folgende Bände werden eine gleiche Bogenzahl erhalten, und überhaupt ist die Veranstaltung getroffen, daß dieses Werk auch ferner bei seinem Fortschreiten ein immer größeres Interesse erhalte. Insbesondere setzt die freie Verbindung mit England die Redaction jetzt in Stand, viele neue und zweckmäßige Materialien zu benutzen.

Die immer fortdauernde Nachfrage nach Exemplaren des ersten bis vierten Bandes veranlaßt hier zu der öffentlichen Anzeige, daß die ganze Auflage vergriffen, und selbst der eben fertig gewordene vierte Band bloß zur Fortsetzung hat versendet werden können. Es ist dagegen von einer neuen (der dritten) Auflage des ersten bis vierten Bandes unter dem etwas einfachern Titel:

Conversations-Lexicon
oder
encyclopädisches Handwörterbuch
für gebildete Stände,

eben wieder der erste, Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Metternich gewidmete, Band fertig geworden, dem der zweite, dritte und vierte, deren Revision die seitherige Redaction mit noch zwei andern Gelehrten — dem Herrn Professor Gruber und Hrn. Professor Am. Wendt, beide in Leipzig — unter sich vertheilt hat, und die daher in drei verschiedenen Druckereien neben einander gedruckt werden können, schon in der nächsten Ostermesse folgen sollen. Dieser erste Band ist 55 Bogen stark, und da die andern Bände jetzt immer eine gleiche Stärke erhalten, so ist der seitherige Preis der Pränumeration, vom 1sten Februar an, für neuantretende Interessenten um 6 Gr. für jeden Band, und also um 1 Thlr. auf jede Pränumerationszahlung erhöht. Von jetzt an ist daher der Preis für den ersten bis vierten Band 5 Thlr. (und auf Schreibpapier 7 Thlr. 12 Gr.) mit der bleibenden Verpflichtung beim Empfange des vierten Bandes (— zu nächsten Ostern —) eine gleiche Pränumeration für den fünften bis achten Band zu entrichten.

Vom fünften Bande an schließen sich beide Auflagen wieder aneinander.

Von der neuen Auflage des ersten bis vierten Bandes wird der erste Band an alle vorzügliche Buchhandlungen zur Ansicht gesandt.

(Bestellungen darauf werden in Berlin in der Haude- und Spenerschen Buchhandlung, Schloßfreiheit Nr. 9., angenommen.)

[illegible] [illegible] [illegible] [

Kaufliebhaber werden ersucht, das Vieh an Ort u. Stelle zu besehn, um sich von der guten Beschaffenheit desselben sowohl, als auch von dem Gesundheits-Zustande, welcher letztere verbürgt wird, zu überzeugen.

Amt Jericho 3, den 24sten Mai 1814. Schrader.

Auktionen in Berlin.

Es wird jedermänniglich zu wissen gethan, daß am Montage den 13ten Juni a. c. und nachfolgende Tage um 1 Uhr Nachmittags, auf dem Friedrichswerder im Adreßhause diejenigen Pfänder, so verfallen sind, als: allerhand Effekten und Waaren, Kleider, seidene und wollene Stoffe, Leinwand, Strümpfe, Juwelen, worunter diamantene und brillantene Ringe und Ohrringe, welche am 22sten Juni a. c. vorkommen, Silber, Zinn, Kupfer und andere Sachen dem Meistbietenden für baares Courant in klingenden Species von 1764 in ½tel, ¼tel, ⅛tel u. 1 Thalerstücken verauktionirt werden sollen, auch wird zugleich bekannt gemacht, daß wenn Jemand geschehen läßt, daß das Pfand dem Reglement zufolge öffentlich verkauft werde, sich wohl vorzusehen habe, um wegen des Ueberschusses des gelösten Geldes, welches nach Abzug, Kapitals, Zinsen und Kosten verbleiben sollte, spätstens binnen 6 Monaten a dato der geschehenen Auktion beim Adreßhause zu melden oder zu gewärtigen habe, daß der Ueberschuß nach Ablauf dieser Frist dem Fisco berechnet, von demselben eingezogen und also für verfallen erkläret seyn wird.

Sonnabend den 4ten Juni c., Vormittags um 9 Uhr, soll in der neuen Friedrichsstraße Nr. 104. das zur Knopffabrikant Stägerschen Kreditsache gehörige Handwerkszeug und Utensilien, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Hierbei wird bekannt gemacht, daß, wer dieses Handwerkszeug kauft, es nicht aus dem Lande schaffen darf. v. Dieskau.

Sonnabend den 4ten Juni c., Vormittag um 9- und Nachmittag um 2 Uhr, sollen in der Zimmerstraße Nr. 44. Kupfer, Messing, Zinn, eine Stutzuhr, verschiedene Meubles u. Hausgeräthe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Montag den 6ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. nachstehende Waaren, als: ¾ und ⅘ breite Kattune in Stücken und Kleidern, ⅘ und ⅔ breiter Cambry, gestickte Mull- und Cambry-Kleider, moderne Damen-Tücher, Westen und kattunene Tücher, Gingham und Dimitti ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Montag den 6ten Juni c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, soll am Monbijou Platz Nr. 3., eine Parthie ächter Rum, theils in Stücken, theils Oxhoft- und Eimerweise, welche beide letztere von den Stücken abgezogen, und wozu sich die resp. Käufer die Gefäße selbst besorgen werden, ferner 10 Mulden Bley, 3 Kisten Vlpe, 1 Faß Pommeranzenschaalen, 1 Kiste Thee Boye, 2 Fässer Marmor-Streusand, 2 Ballen Kameelhaare, 1 Ballen Nadeln, 1 Parthie kleiner Schweizer Käse, 3 Kisten Russischer Lichte, 1 Doppel-Schreibpult, 1 kleine Kanone, einige Ries Hallisches Postpapier, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 7ten Juni c., Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, soll in der Rosenthaler Straße Nr. 32. der Nachlaß der Wittwe Euchel) bestehend in einer goldenen Kette, Silber, Porzellän, Fayance, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles von Mahagoni und anderem Holze, als: Commoden, Secretairs, Sophas, Stühle, Tische, große Spiegel ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 7ten Juni c. Vormittag um 9- und Nachmittag um 2 Uhr, sollen in der Kurstraße Nr. 6. die Nachlaß Effekten des verstorbenen Böttcher-Meisters Ganzer, als: Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Betten, Kleider, Meubles, Hausgeräthe und sämmtliches Werkzeug und Holz, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

So wie gewöhnlichen ¾ br. Futterparchend, haben wir auch Schwan-, aschgrauen und ¾ br. Parchend, schlesische Leinwand, Tuche, fertige Mannshemden und ord. Köperflanelle erhalten, welche Artikel wir unsern hiesigen und auswärtigen Freunden bestens empfehlen.

Richter und Comp., alte Grünstraße Nr. 10.

Fertige Wäsche zu den billigsten Preisen, so wie das beliebte Rasir- und Waschpulver, ist wieder zu haben breite Straße Nr. 4. eine Treppe hoch.

Ausländische feine Kattune, so wie auch weiße und façonnirte Kleider-Zeuge im neuesten Geschmack, habe ich wiederum erhalten, und empfehle mich damit unter Zusicherung der billigsten Preise.

H. W. Bocquet, Schloßfreiheit Nr. 7., im Palmieschen Hause rechter Hand.

Mit allen Gattungen ital. Strohhüte bin ich wiederum versehen. Heinrich Bramigk, Brüderstraße Nr. 12.

Aecht ostindischen Nanquin in vorzüglicher Güte offerirt zu billigen Preisen

G. Heidenreich, Gertraudtenstraße Nr. 20.

Sehr guten Port-Wein a 1 Thlr 4 Gr., Bourgogne Chamberti. a 1 Thlr. 6 Gr. die Bouteille, feinen Thee a 3 Thlr. 12 Gr. pro Pfd., ächtes Eau de Cologne und mehrere andere Parfümerien, empfiehlt

H. Bramigk, Brüderstraße Nr. 12.

Geräucherten Rhein- und Elb-Lachs, Sardellen, Maraschino, neuen Süßmilchskäse, feinen Thee, Spanischen Weinessig, hat erhalten

Lischke, Schinkenbrücke Nr. 27.

Portorico in Rollen-Stangen und geschnitten a 11 u. 12 Gr., feinen Rollen-Kanaster a 15 Gr., eine Pfl. Burgunder, die ½ Flasche 16 Gr., offerirt

Hildebrand, Papenstraße Nr. 24.

Ein Reisewagen ist zu verkaufen Wilhelmsstraße Nr. 21.

Sicheres Mittel gegen die Wanzen.

Das Wanzen-Wasser kostet das Quart 2 Gr. Cour., und ist zu haben in der Königsstraße Nr. 42.

Wohnungen, die angeboten werden.

Eckeck Nr. 13. ist die belle Etage zum 1sten Octobr zu vermieten.

In der letzten Straße Nr. 38. ist die belle Etage zu vermieten, sie kann auch getheilt werden. Ein Näheres beim Wirth in der Kirchstraße Nr. 5.

In der Wallstraße Nr. 19. ist das Erdgeschoß nebst Färbehaus, Waschbank und Bleichplatz zu vermieten. Miethslustige wenden sich an den Herrn Rousset, Neustädter Kirchstraße Nr. 5.

In der Jägerstraße Nr. 33 ist die 2te Etage, bestehend aus 1 Saal, 7 Stuben, 1 Kammer, 1 Hangeboden, 1 Küche und 1 Boden zu Michaelis d. J. zu vermieten. Ein Näheres unten im Schuhmacher-Laden, oder alte Friedrichsstraße Nr. 62. zwei Treppen hoch, früh bis 9 und Nachmittags von 3 Uhr an.

Zum 1sten October a. c. ist in dem Hause Nr. 39. in der

Krausenstraße, am Dönhoffschen Platz, die halbe Etage zwei Treppen hoch zu vermieten; sie besteht aus 3 Zimmern nach dem Platz heraus, und aus 1 Stube, Küche, Entree und Kammer nach dem Hofe, nebst gemeinschaftlichem Waschhause, Keller und übrigem Zubehör. Nähere Nachricht ist unten im Hause beim Wirth zu erfragen.

In der schönsten Gegend der Brüderstraße ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Boden u. s. w., an einen ruhigen Mieter zu vermieten. Das Nähere Brüderstraße Nr. 12. im Laden.

In der neuen Friedrichsstraße Nr. 25. ist die mittlere Etage mit und ohne Stallung zu Michaelis zu vermieten.

In einer angenehmen Gegend des Thiergartens steht sogleich eine Sommerwohnung nebst Garten, beides zur alleinigen Benutzung einer Familie, zu vermieten, oder auch zum Verkauf. Das Nähere in der Krausenstraße Nr. 2. bei Herrn Frank.

Verloren.

Am 4ten Pfingstfeiertage sind 2 goldene Petschafte mit einem messingenen Uhrschlüssel an einem Ringe verloren gegangen. In beide sind Achatsteine gefaßt, in den einen Achatstein aber ein lateinisches B. geschliffen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung von 2 Thlr. im Int.-Comt.

Lotterie.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipzigerstraße Nr. 2., sind zur ersten Klasse 3ter Klassen-Lotterie ganze Loose à 2 Rthr. 2 Gr., wie auch Halbe und Viertel, für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Loose zur 1sten Klasse 3ter Klassenlotterie à 2 Thlr. 2 Gr., auch Halbe und Viertel, sind bei J. H. C. Walter, Königsstraße Nr. 43., sowohl für auswärtige als hiesige Spieler jederzeit zu haben.

Beim Hof-Agenten Simonssohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur 1sten Klasse 3ter Lotterie ganze à 2 Thlr. 2 Gr., auch halbe und Viertel-Loose zu haben. Für Auswärtige sind wegen Ersparung des sonstigen Portos bei der jedesmaligen Renovation Loose auf alle 5 Klassen gültig gemacht, nach Abzug des kleinen bestimmten Gewinnes à 10 Thlr., für 12 Thlr. 5 Gr. Auch sind daselbst Loose zur 21sten kleinen Geldlotterie à 1 Thlr. 1 Gr. zu haben. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Da ich mit meiner Friedersdorfer Bierbrauerei vielen meiner geehrten Kunden zu abgelegen bin, so können dieselben ihre Bestellungen auch gefälligst in der Taubenstraße Nr. 5. bei dem Essigbrauer Teichert, wie auch bei Herrn Schmidicke, Wallstraße Nr. 11. am Wasser, und bei Herrn Schumann, Spandauerstraße Nr 64. machen, von wo ich täglich Nachricht erhalte, und prompt bedienen kann. Fr. Teichert, Landsbergerstraße Nr 69.

Da sich die Erben des am 8ten November 1813 hieselbst verstorbenen Schuhmachermeisters und Herbergswirths Heinrich Barnick in dessen Nachlaß theilen wollen, so werden die etwanigen unbekannten Gläubiger desselben aufgefordert, binnen vier und drei Monaten ihre Ansprüche dem Justizkommissarius Todt, wohnhaft in der Heiligengeiststraße Nr. 40., anzuzeigen. Berlin den 31sten Mai 1814.

Barberitzwurzeln kauft in großen und kleinen Partien Claude Cottenet, Wallstraße, am Eisenmagazin Nr 9.

Ein Färber welcher die Blau-Küpen-Färberei gut versteht, wird auf einer Kattun-Fabrik gesucht. Das Nähere Schloßplatz Nr. 3. in der Gold- und Silberhandlung.

Mehrere kleine und bedeutende große Kapitalien in Cour- und in Courant, auf sichere erste Hypotheken hiesiger Grundstücke und Landgüter, sowohl Verleihn als auch Kauf gegen Cession von Obligationen dergleichen Hypotheken, sind sofort zu erhalten durch den Courtier Maquet, Leipziger Straße Nr. 48.

Mit dem 31sten Mai d. J. verlege ich das Comtoir u. Waarenlager meiner Bandfabrik von der Heiligengeiststraße Nr. 29 nach der Poststraße Nr. 23, welches ich hierdurch meinen werthen Kunden ergebenst anzeige. Carl Gottlieb Keibel.

Da ich alle Sorten Kleider und Tücher, als seidene, fattunene und wollene, ganz wie neu wieder wasche, ohne daß selbige die Farbe verlieren, so bitte ich alle hohe Herrschaften und ein geehrtes Publikum, mich in der Art zu beehren, und sich gefälligst in der Jüdenstraße Nr. 12. bei mir zu melden.

die Wäscherin Werckessen.

Ein Silberarbeiter-Gehülfe u. ein Lehrling von honetten Aeltern, findet ein Unterkommen beim Gold- und Silberarbeiter Sternaux, Louisenkirchgasse Nr. 9.

Es wird ein Lehrling von guter Familie, mit hinreichenden Schulkenntnissen, in einer Handlung, zu Comtoir-Geschäften, auch auf Messen mitzuarbeiten, verlangt. Schriftliche Anzeige unter Adresse V. M. ist im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Es können Schuhmacher-Meister und Gesellen, welche feine Damenschuh machen, Arbeit erhalten.

Schön der 2te, Schloßfreiheit Nr. 9.

Geübte Schuh-Einfasserin können Beschäftigung erhalten bei Schön den 2ten, Schloßfreiheit Nr. 9.

Junge Leute die etwas Uebung im Illuminiren haben und sich vervollkommnen wollen, können vortheilhafte Arbeit erhalten, bei M. Levy, Spandauerstraße Nr. 55.

Meinen Handlungsfreunden habe hiemit anzeigen wollen, daß der Werkmeister Kuhfahl nicht mehr meine Geschäfte besorgt. Dagegen der Herr Döring als Werkmeister eingetreten ist. J. G. Schöns Wittwe, Königsstraße Nr. 62.

Ein unverheiratheter Hausknecht der alle Hausarbeit zu verrichten willig ist, und Zeugnisse seines Fleißes und Treue aufzuweisen hat, kann sich sogleich einer Stelle wegen Heiligegeiststraße Nr. 31. melden.

Eine gebildete weibliche Person, welche in mehreren weiblichen Arbeiten, als Waschen, Plätten und Schneidern geschickt, auch die Küche versteht, sucht wegen Todesfalls ihrer Dame zum 1sten Juli eine gute Herrschaft. Das Nähere Zimmerstraße Nr. 62. parterre.

Veränderung wegen bin ich willens, eins von meinen beiden, im completen und besten Zustande befindlichen Billards aus freier Hand zu verkaufen, wer darauf reflectirt, kann dieselben täglich bei mir in Augenschein nehmen. Wriezen a. d. O. den 26. May 1814. Slecke.

Diejenigen, so vor dem 1sten August 1813 Pfänder bei mir stehen haben, werden hiemit erinnert, solche bis den 1sten August 1814 einzulösen oder zu erneuern, widrigenfalls solche sonst dem Pfand-Reglement zufolge, gerichtlich verauktionirt lasse. Spandow den 1. Juni 1814.

Thoms.

Ein Haus in der besten Gegend der Stadt, worin seit langen Jahren ein nahrhafter Gasthof ist, soll wegen Altersschwäche des Eigenthümers sofort verkauft oder verpachtet werden. Das Nähere in der Landsberger Straße Nr. 37. parterre.

Ein Haus nebst Stallung und großem Garten, vor dem Hamburger Thor in der Gartenstraße belegen, soll ohne Einmischung eines Dritten verkauft werden. Nähere Auskunft große Hamburger Straße Nr. 13.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 68. Dienstag, den 7ten Juni 1814.

Berlin, vom 7 Juni.

Se. Majestät der König haben dem Johann Ernst Schach von Wittenau zu Langanken in Ostpreußen, in Gemäßheit vormaliger Expectanz u. dem Premier Lieutenant von Burghagen, vom 1sten Garde-Kavallerie-Regiment, den Königl. Preuß. St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Angekommen: der Kaiserl. Russische Generallieutenant v. Tormasow, von Petersburg;

der Königl. Französische Divisionsgeneral Grandeau von Stargarde, ist nach Paris abgereiset.

Das 3te und 5te Kurmärkische Landwehr-Reserve-Bataillon unter den Befehlen des Oberstlieutenants von Lorch und Major v. Delitz, von Frankfurt a. d. O. und von Neuruppin.

Abgegangen: des Herzogs von Cumberland Königl. Hoheit nach Strelitz.

Der sechste und siebente Transport französischer Kriegsgefangenen, jeder zu 300 Mann, nach Frankreich.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ziehung der 1sten Klasse 56ster Königl. Klassen-Lotterie Sonnabend am 11ten Juni d. J. Morgens um 8 Uhr, im französischen Waisenhause, an der Jäger- und Charlottenstraßen-Ecke, statt finden wird. Berlin den 1. Juni 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.
Scherzer. Bornemann. Brink.

Hamburg, vom 1. Juni.

Heute hat der Königl. Preuß. Gesandte, Hr. Graf Grote, sein Kreditiv überreicht, und ist dieserhalb von einer Deputation des Senats komplimentirt worden. — Die preußischen Schiffer des an Westphalen abgetretenen gewesenen Elbufers haben durch eine Deputation Sr. Excellenz ihre Freude wegen ihrer Rückkehr unter preußischen Scepter bezeugt. — Gestern gieng das erste mit Stückgut nach Berlin beladene Schiff, mit Musik und lautem Jubel eine halbe Meile weit begleitet, ab; heut folgt das erste nach Magdeburg. Unser Senat hat den großmüthigen Menschenfreunden in der Nähe und Ferne, welche sich unserer vertriebenen nothleidenden Brüder mit solcher edlen Milde annahmen, öffentlich Dank gesagt. — Napoleon hatte alle fremde Posten, welche dem Handel so vortheilhaft waren, von hier vertrieben, ohne den erwarteten Nutzen davon zu ziehn, weil bei dem stockenden Verkehr auch die Post wenig eintrug. Jetzt werden die verbannten wohl wieder zurückkehren. Das Preußische Ober-Postamt ist bereits wieder hergestellt, und wie sonst geht die reitende Post nach Berlin täglich, die fahrende sechsmal in der Woche ab. — Bei dem feierlichen Einzuge der hanseatischen Bürgergarde erließ der Chef derselben, Oberstlieutenant Mettlerkamp, einen treflichen Tagsbefehl an seine Kameraden, worin er ihnen sagt: „Wir stehen nicht mehr im Felde, dem Feinde gegenüber. Weg daher, Kameraden, mit allem militairischen Dünkel. Schlecht würde es den Bürger kleiden, welcher nur für sein Vaterland die Waffen trug. Hinweg mit allen Anmaßungen, allen Ansprüchen auf Verdienst. Mögen Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, mögen Liebe und herzliches Entgegenkommen unsern Mitbürgern beweisen, daß wir ächte, biedere Hamburger geblieben sind. Beweisen wollen wir, daß eben unsere militairische Laufbahn für uns eine Schule der Ordnung, des Gehorsams, der Zucht war, daß sie uns keine der Tugenden fremd werden ließ, welche den Freund des Vaterlandes und den ruhigen rechtlichen Bürger bezeichnen.“ — Als am 31sten Mai in dem Vorspiele: „der Tag der Erlösung“ das Eintrachtsband, mit Hanseatenkreuzen geziert, ins Parterre gereicht ward, zog die Gemahlin des Gen. Bennigsen das Band zu sich hinauf, und heftete, unter

lautem Jubel der Zuschauer, ein Stück davon an die Brust. — Der Obrist von Hoven ist zu unserm Platz-Commandanten, und Hr. v. Jakoby zum Platzmajor vom General Bernigsen bestellt worden. — Davoust hat nicht nur sämmtliche in der Bank befindlichen Fonds der Interessenten, 7,489,343 Mark (à 12 Gr. 2 Pf.) 12 Schilling 6 Pf., sondern auch die zu den Administrationskosten dienenden Umsatz-Gebühren, zusammen daher 7,506,956 Mark 4 Schilling nach und nach aus der Bank weggenommen. Unser Senat verspricht, kein thunliches Mittel unangewendet zu lassen, eine zu hoffende Entschädigung möglichst zu befördern. Zur Wiederherstellung des Kredits der Bank, sind nach den ehemaligen erprobten Grundsätzen Anstalten getroffen. Jedem der zu einer Konto in der Bank berechtigt ist, wird eine neue Konto gegeben, wenn er einen neuen Fonds in Silber einbringt, und zwar die Mark fein zu 27 Mark 10 Schill Banko. Kraft des Bürgerschlusses geht die bisherige Grund-, Thür-, Fenster-, Personal- und Mobiliensteuer für dieses Jahr fort, doch mit Schonung derer, deren Häuser mehr oder weniger zerstört sind. Auch sind mehrere Stempel-Abgaben bewilligt worden.

Braunschweig, vom 3. Juni.

Am ersten Pfingsttage, Nachmittags, traf bei uns der Triumphwagen vom Brandenburger Thore zu Berlin, ein. Schade daß dies frohe Ereigniß nur sehr wenigen vorher bekannt war. Man erfuhr es erst, als die Wagen, worauf diese theuren Beweise der ewig denkwürdigen Tapferkeit der Preußen, schon lange in der Stadt waren. Ueberall mit Inschriften und Blumen behangen, wurden sie auf den Burgplatz bei dem ehrwürdigen Denkmal Heinrichs des Löwen aufgefahren. Kaum vernahmen die Einwohner Braunschweigs die frohe Kunde, so strömte Alt und Jung herbei. Mit Kanonendonner wurde diese herrliche Trophäe begrüßt, und ein Lebehoch dem höchst verehrten Monarchen, und seinen Tapfern mit frohem Herzen gerufen. Bis tief in die Nacht hinein dauerte das Schießen, die Musik und frohes Jubelgetön. —

Erfurt, vom 20. Mai.

In Folge der am 20sten April zwischen den hohen alliirten Mächten und der französischen Regierung abgeschlossenen Convention war, mit einem hieher gesandten Königl. französischen Commissarius, die Angelegenheit der Uebernahme der hiesigen Citadellen, des Petersberges und der Cyriaksburg, durch eine Königl. Preuß. Commission in allen Punkten auf das befriedigendste regulirt worden. Dem zufolge rückten am 16ten dieses früh um 5 Uhr die französischen Truppen, ungefähr zweitausend Mann stark, mit 6 Feldstücken und ihrer Bagage, unter Führung des Generals Grafen d'Alton, aus ihrer bisherigen Position, und nachdem ihnen von dem, das Blockade-Corps kommandirenden, Generalmajor v. Dobschütz, dessen Truppen zu beiden Seiten der Chaussee nach Gotha, in der Nähe der Cyriaksburg aufgestellt waren, die üblichen militairischen Ehrenbezeigungen erwiesen worden waren, erwiederte der französische General dies, indem er seine Truppen nachher vor dem preußischen General in Parade vorbeidefiliren ließ. Desselben Vormittags trafen Ihro Königl. Hoheit die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen, mit ihrem kleinen Prinzen Adelbert, auf der Reise nach Homburg hier ein, und die Kanonenschüsse, welche um 11 Uhr Mittags die Entfernung der Fremdlinge der umliegenden Gegend verkündigen sollten, begrüßten zugleich die vaterländische ächt deutschgesinnte Fürstin! Ihro Königliche Hoheit wurden von dem in Parade aufgestellten Militair, so wie von dem Freudenruf der Bürger von Erfurt empfangen. Sie geruheten bei dem Generalmajor v. Dobschütz das Frühstück einzunehmen und ließen sich die Ehrfurchtsbezeigungen der hiesigen Behörden, desgleichen das von der Jugend der Töchterschule Höchstdenenselben überreichte Bewillkommungsgedicht gnädigst gefallen, und setzten alsdann Ihre Reise nach Gotha hin fort.

Paris, vom 28sten Mai.

Unsere öffentlichen Blätter machen schon die Friedensbedingungen bekannt. Wenn sie, bemerkt das Journal de Paris darüber, so, wie man sie uns mittheilt, wirklich echt sind, so muß man sie für so günstig halten, als sich bei der gegenwärtigen Lage Frankreichs irgend erwarten läßt.

Einige Politiker, gewöhnt, Hirngespinnste und ihre Ansicht der Dinge und ihre Wünsche an die Stelle der Wirklichkeit zu setzen, beklagen sich, daß man zu Paris nicht ähnliche Vortheile ausbedungen, als man zu Wien erpreßte. Allein redliche aufgeklärte Männer und alle, die sich wahrhaft für die Ruhe Europens und das Glück Frankreichs interessiren, werden eingestehn, daß der Friede, so wie er eben geschlossen worden, einzig möglich und vielleicht auch einzig wünschenswerth war. Nach den Unfällen aller Art, welche Frankreich erdrückten, und da dieses von allen Seiten überschwemmt, seine Administration überall desorganisirt, seine Hauptstadt besetzt war, ist dieser jetzt geschlossene Friede die größte Wohlthat, welche man von der Festigkeit der Königs, von der Geschicklichkeit der Unterhändler und von den friedfertigen Gesinnungen der verbündeten Fürsten erwarten konnte.

Um diesen Friedensvertrag besser zu würdigen, muß man 2 Monat in die Vergangenheit zurückgehen, und die Lage, in der wir uns befanden, als die Alliirten vor den Thoren von Paris erschienen, mit der vergleichen, in welche der Traktat uns versetzt. Oder wenn man sich auf den 30sten März beruft, auf jenen Zeitpunkt, wo Frankreich von allen Seiten angetastet, erschöpft, desorganisirt, ohne Heer war, ohne Haupt, oder vielmehr mit einem Haupt, das man der Tollheit beschuldigte, auf einen Zeitpunkt, wo Abneigung im Innern, und außerhalb Haß und Verachtung, das Mitleiden eines durch alle Arten von Treulosigkeiten und Kränkungen gereizten Feindes anzuflehen nöthigten, würde man damals nicht den unglücklichsten Friedensschluß, der uns mit unsern Kolonien einen Theil unserer Provinzen entrissen, als eine Wohlthat betrachtet haben? Stand es nicht beim Feinde, das Recht der Eroberung zu benutzen, und Frankreich zu theilen, nachdem er sich zur Vergeltung in unsern Provinzen alle Arten von Bedrückungen, Erpressungen und Requisitionen erlaubt? Hatten wir Mittel, nur einer einzigen seiner Unternehmungen zu widerstehn? Und die Freunde des Tyrannen, die so laut von ihren natürlichen Gränzen sprechen, waren sie nicht am ersten bereit, zur Erkaufung des Friedens die schimpflichsten Bedingungen zu unterzeich-

ten, und ein augenblickliches Bedenken, in die Ueberliefe-
ung der Festungen und der Einkünfte Frankreichs zu wil-
ligen, als wahnsinnigen Eigensinn anzuklagen?

Die Wahrheit ist, daß wir damals keine Nation mehr waren, weil wir weder Regierung, noch Verwaltung, noch Gesetze hatten, die unter einem seiner Autorität beraubten Despoten ohnmächtig geworden waren, und daß ganz Europa gegen unsre Sitten, unsre Gesetze, unsre Politik und unsre Regierung unter den Waffen stand.

Die erste Sorge des Königs und seiner Unterhändler war, uns wieder als Nation anerkennen, und nachdem wir in die gesellschaftlichen Verhältnisse zurückgekehrt, uns in unsre Rechte und Beziehungen mit der europäischen Familie wieder herstellen zu lassen. Von diesem Grundsatz ging die Regierung aus, diesen Weg, bei dem alles wieder herzustellen war, schlug sie ein, und so gelang es ihr, den Frieden Frankreichs wieder zu gewinnen. Allein Jedermann muß es einsehen, welche unermeßlichen Fortschritte die Unterhandlung und der Vertrag die Nation hat machen lassen, indem sie dieselbe aus einer solchen Lage der Sachen zogen.

Frankreich, nach 2 Jahren von Niederlagen und unerhörten Unfällen, nach dem riesenhaftesten Einbruch, der in neuern Zeiten ein Reich überschwemmte, als unser Heer, das schönste der Welt, binnen zwei Jahren von einer Million auf vierzigtausend Mann wirklichen Bestand, vermindert war; Frankreich, sage ich, nach einer so vollständigen Auflösung, plötzlich in seiner ganzen Macht, in allen seinen Rechten, in allen seinen Beziehungen des Friedens und der Freundschaft mit andern Völkern beider Welten hergestellt zu sehen, scheint mir ein chimärisches Glück, eine Wohlthat, die kein menschlicher Arm ihm verleihen konnte. Nein, das ist nicht Menschenwerk, hier ist Gottes Finger!

Ueber das, was die Nation, in Vergleichung mit den frühern, von der neuen, im Werke seyenden Constitution zu erwarten haben dürfte, sagt eine hiesige Zeitung: Unsre bisherigen Constitutionen waren, eben so wie unsre neueren Friedensschlüsse, von der Art, daß in beiden der Keim zu neuen Fehden offenbar vorhanden war, und eben so wie aus einem solchen Friedensschluß der Krieg ganz unvermeidlich hervorging, eben so unvermeidlich führte, ihrer Natur nach, auch jede neue Constitution die Ungebundenheit herbei, welcher entgegen zu wirken sie anerkennt bestimmt war. Von einem gutgesinnten, Gerechtigkeit liebenden und aufgeklärten Könige werden wir nun endlich einmal zu einer wahren Constitution und zu einem wahrhaften Frieden gelangen.

Unter den Erstattungen, die uns der Friede gewähren soll, zählt man auch die Insel San-Domingo; zwar möchte es uns jetzt an den Hülfsmitteln fehlen, sie ihrem dermaligen schwarzen Oberhaupte, dem Neger Christoph, mit Gewalt abzunehmen; man hofft aber, daß dies durch Hülfe seines Nebenbuhlers, des weit menschlicher gesinnten Pethion, möglich sey, und daß Christoph, so wie hier zu Lande sein Ebenbild in der Tyrannei, sich mit einer guten Pension zu Niederlegung der Regierung werde bewegen lassen.

Der Graf Artois ist an der Gelbsucht krank, jedoch bereits wieder in der Besserung.

Sein jüngster Sohn, der Herzog von Angouleme, der mit der Armee des Herzogs von Wellington nach Frankreich gekommen, und seitdem, beinahe 6 Monat lang, in den südlichen Departements geblieben war, ist gestern hier eingetroffen. Sein Einzug war überaus glänzend. Seine Gemahlin war ihm in einem achtspännigen Wagen eine Stunde Weges weit entgegen gefahren, und nachdem sie von seiner Bewillkommnung wieder nach der Stadt zurückgekommen war, erfolgte der Einzug. Am Stadtthore ward der Herzog von dem Präfekten des Departements und von dem Stadtrath mit einer Anrede empfangen. Er ritt einen Schimmel, ihm zur Rechten sein Bruder, der Herzog von Berry, zur Linken der Herzog von Orleans, neben und hinter ihm alle hier anwesenden Marschälle und Generale, und die Militär-Eskorte bestand aus zwölftausend Mann Infanterie von der Pariser Nationalgarde, aus der sämmtlichen Kavallerie derselben, dem reitenden Jäger-Regiment des Herzogs von Berry und aus der Gensd'armerie. Der Herzog stieg im Schlosse der Tuilerien ab, und zeigte sich, als er bei dem Könige zu Mittage gespeist, nach aufgehobener Tafel, Abends um halb 8 Uhr, mit dem Könige und mit seiner Gemahlin dem Publikum auf dem großen Balkon, unter des Volks lautem, freudigem Zuruf.

Am 26sten stattete der König bei Ihren Majestäten den Kaisern Alexander und Franz, desgleichen bei dem Könige von Preußen, einen Besuch ab.

Dem zum Bischof von Asti ernannten Baron Dejean hat der König den Orden der silbernen Lilie ertheilt.

Die im Jahr 1812 bei dem feindlichen Einfall Napoleons in Schwedisch-Pommern zu Gefangenen gemachten schwedischen Offiziere, 85 an der Zahl, die anfänglich nach Stettin, dann nach Magdeburg, endlich in das Innere von Frankreich transportirt wurden, kehren jetzt aus Blois und der dortigen Gegend in ihr Vaterland zurück.

Am 25sten sind sehr bedeutende Korps von den verbündeten Armeen theils durch Paris durch, theils neben der Stadt über die Boulevards weg, nach dem Rhein zurückmarschirt.

In den ersten Tagen des Junius werden von unserm Artillerie-Train eintausend Stück Pferde verauktionirt.

Seit der Rückkunft des Herzogs von Orleans wird das Palais Royal zu seiner und seiner Familie Wohnung wiederum in Stand gesetzt, wodurch die arbeitende Klasse neuen und großen Verdienst erhält.

Die Deputation von Offizieren der ehemaligen sogenannten Königlichen Armee in der Vendee, welche in den nächstvergangenen Tagen bei dem Könige zur Audienz gelangte, war gegen dreihundert Köpfe stark. An der Spitze derselben befand sich der Prinz de la Tremouille, die Generale Vicomtes Malartic, de la Besse, und andere von altem Adel.

Für die Damen, welche bei Hofe vorgestellt werden wollen, oder auch zur Cour kommen, ist die Art der Kleidung vorgeschrieben, in welcher sie erscheinen müssen; von Fremden sind nur solche courfähig, die auch in ihrem Vaterlande bei Hofe Zutritt haben.

Unterm 13ten Mai hat der Senat aus seiner Casse zehntausend Franken, als Beitrag zu Herstellung der Statue Heinrich des Vierten, auszahlen lassen.

Das Postgeld für Extrapostpferde, und auch die Zahl der anzuspannenden Pferde ist erhöhet worden. Ein jedes einzelne Pferd wird für die Station von 2 Lieues (einer deutschen Meile) mit 1 Franken 75 Centimen (ohngefähr 21 Groschen Preuß. Courant bezahlt.)

In unsern Seehäfen am Canal sind bereits viel englische Schiffe mit Colonialwaaren angekommen, und namentlich am 25sten dieses ein solches Schiff in Rouen. So weit war zuvor noch nie ein fremdes Schiff die Seine hinauf gefahren.

Die Leiche des vor einigen Jahren verstorbenen Louis Napoleon, Sohnes des vormaligen Königs von Holland, stand, bis zu künftiger Beisetzung in dem königl. Erbbegräbniß zu St. Denys, einstweilen hier in Paris in einer Seiten-Kapelle der Hauptkirche Notredame. Das Dom-Kapitel, welches bei der jetzigen Regierung anfragte, was mit dieser Leiche zu machen sey? erhielt den Bescheid, daß sie auf dem Kirchhofe Clamart ohne anderes, als dem bei jeder Leiche üblichen, Ceremoniell eingescharrt werden solle.

Der (laut dem vorigen Stück dieser Zeitung) zum Tode verurtheilte Falschmünzer hatte sich fälschlich den Namen Boucher beigelegt, und für einen Rechtsbeflissenen ausgegeben. Sein eigentlicher Name war Mary. Die Fünffrankenstücke, welche er prägte, enthielten, seinem eigenen Geständniß nach, nicht mehr als für 14 Sols an Silber, und zwei Sols an anderem Metall. Er ward am 25sten hingerichtet, kam aber bereits sterbend auf dem Richtplatze an, weil er unmittelbar vor seiner Abführung aus dem Gefängniß Mittel gefunden hatte sich tödtlich zu verwunden.

Der Cardinal Maury, dieser wetterwendische geistliche Handlanger Napoleons, ist von dem Pabste nach Rom beschieden worden, um von seinem Benehmen Rechenschaft zu geben. In seinem Erzbisthum zu Monte Fiascone verwaltet, auf Befehl des Pabstes, ein Vicarius das Hirtenamt des Herrn Kardinals.

An Herrn Merciers Stelle ist der ehemalige Seeoffizier, Chevalier Vanderbourg, (der eine Uebersetzung der Horazischen Oden in französischen Versen geliefert hat) zum Mitgliede des Instituts gewählt worden.

Am 24sten dieses ist in der Nachbarschaft von Paris, nach der Gegend von Pontoise hin, ziemlich viel Schnee gefallen.

Der Kaiser Alexander hat dem Senior aller französischen Künstler, dem Architekten Chalgrin, der ehemals in Diensten seiner Großmutter, der Kaiserin Katharina, gestanden hatte, eine Audienz ertheilt, und den 93 Jahr alten Greis überaus gnädig empfangen. (Er ist Mitglied der Kunst-Akademie, und hat ein Werk über die Alterthümer Frankreichs herausgegeben.)

Der Kaiser hat auch einer Abendgesellschaft der Frau von Stael (einer Art von thé littéraire) beigewohnt.

Als der österreichische Kaiser das Blinden-Institut besuchte, schrieb einer der Zöglinge die Worte auf: „Heute fühlen wir es innig, daß wir des Lichts beraubt sind, da wir so das Vergnügen entbehren, unsern Befreier zu sehn.“

Aus Italien, vom 20. Mai.

Bei der Abreise des Königs von Sardinien aus Genua ward Sr. Majestät zu Ehren, von der dortigen vorläufigen Regierungscommission, im Operntheater ein großer maskirter Ball gegeben, auf welchem nicht weniger als viertausend Personen zugegen waren. Am 17ten reiste der König von dort ab, und hielt am 20sten seinen Einzug in Turin. Die östreichischen Generale, Grafen Bubna und Nelpperg, waren ihm entgegen gegangen. Auf der Hälfte des Weges, zwischen seinem letzten Nachtquartier und der Residenz, setzte sich der König zu Pferde und ritt, als er in die Stadt kam, geradenweges nach der Hauptkirche, woselbst das Te Deum angestimmt ward, von dort begab er sich nach dem Schlosse.

Weil zu Genua alle Kassen geleert waren, so hat die neue Regierung einen außerordentlichen Zuschuß von zweimonatlichen Steuern einfordern müssen. — Von den beiden sicilianischen Brigaden, die im Genuesischen stehen, zeichnete sich besonders die mit Lord Bentink angekommene, bei dem Angriff auf die Franzosen aus. Eine Brigade, die noch zu Montjoui in Katalonien liegt, empfing daselbst Ferdinand den Siebenten, der in einem Schreiben an Se. Sicilianische Majestät seine Freude bezeugte, den Familientruppen begegnet zu haben. — In Toskana sind die bestehenden Gesetze vor der Hand in Kraft gelassen worden, mit Ausnahme derer, in Ansehung der Geburten, Trauungen und Ehescheidungen, welche dem Geist der katholischen Kirche widerstreiten. — Die Neapolitaner halten von den Provinzen des Kirchenstaats die ganze Mark Ankona, Urbino aber größtentheils, und die wichtige Hafenstadt und Festung Ankona, den Handelsplatz Sinigaglia und Loretto besetzt.

Zu Rom hat der päbstliche Legat Rivarola die französische Gesetzgebung und andere Verfügungen aufgehoben, und den Ordensgeistlichen beider Geschlechter den Betrag ihrer angewiesenen Pension auf zwei Monate zu zahlen verordnet. Ueber das Zusammentreten in Körperschaften und das Anlegen des alten Ordenskleides, will sich der heilige Vater, nach reiflicher Erwägung, selbst die Entscheidung vorbehalten. Alle von der vorigen Regierung ertheilte Titel sind nichtig; die Privilegien der Gesandtschaftslokale sind wieder hergestellt, — sofern sie dem Völkerrecht nicht widerstreiten. (Ehemals fanden Verbrecher aller Art bei den Gesandten häufig sichere Zuflucht gegen die Obrigkeit).

In Korsika brach der Aufstand aus, sobald man Nachricht von den Ereignissen in Paris erhielt. Selbst die Priester riethen zur englischen Herrschaft, weil unter dieser die Religion weit weniger gefährdet sey, als unter der bisherigen. Auch werde Korsika seinen Handel alsdann wieder aufblühen und bei jedem ausbrechenden Kriege die Kommunikation nicht so abgeschnitten sehen.

London, vom 24. Mai.

Die Friedensunterhandlungen mit Amerika werden weder in Gothenburg noch im Haag, sondern in Gent gepflogen werden. In eben der Maaße in welcher wir die Friedensbedingungen unserer Seits höher spannen, in eben dem Maaße werden auch, zu Erreichung dieser Forderungen, mehr Truppen nach Amerika übergeschifft, als anfänglich dazu bestimmt waren. Außer dem General Pretzen sind auch die Generale Beresford und Hill, von der Wellingtonschen Armee dahin zu gehen beordert;

von Bordeaux aus sind zwei und von Cork in Irland ein drittes Infanterie-Regiment nach Canada abgesegelt, und zehn andere Regimenter haben Ordre sich marschfertig zu halten. Auch zur See werden gegen Amerika größere Anstrengungen als bisher gemacht, und namentlich sind aus Bermuda mehrere Schiffe mit Waffen und Munition nach den südlichsten Provinzen der vereinigten Staaten von Nordamerika abgesegelt, welches anzudeuten scheint, daß wir dort im Lande selbst eine Parthei zu haben oder zu gewinnen hoffen, welche, zu Beförderung unserer Absichten, mit Waffen versehen werden soll. Der Seehrld der Amerikaner, der Commodore Rodgers hat die von ihm befehligte Fregatte, President, abtakeln lassen, und ist für seine Person nach den Seen in Canada abgereiset, wahrscheinlich um das Commando der amerikanischen Seemacht auf diesen Seen zu übernehmen. Zwei russische Kauffartheischiffe, die Baumwolle und Colonialwaaren geladen hatten, sind von amerikanischen Kapern genommen und nach amerikanischen Seehäfen aufgebracht worden. Dies wird das Spiel der Amerikaner nicht verbessern.

Eine aus dem mittelländischen Meere eingehende Nachricht erregt Aufmerksamkeit: In der Nacht vom 25sten zum 26sten Januar ist nemlich im Archipelagus, die von den Türken sogenannte kleine Salomons-Insel, von sehr geringem Umfange, versunken. Die Nacht war warm und gänzlich windstill.

Schreiben aus Copenhagen, vom 24. Mai.

Man hat aus Norwegen von den durch Schweden dahin gesandten Königl. dänischen Commissarien, Admiral Bille und Oberst von Lövdorg, die Nachricht, daß der Prinz Christian, der zu Eidsvold bei der Versammlung der Deputirten war, sie nicht hat annehmen wollen, da die Aufforderung der Festungs-Commandanten noch keine Wirkung haben würde.

Die Commissarien haben darauf dem Prinzen das Königl. Rescript zugestellt, wodurch Sr. Hoheit auferlegt wird, unter Verlust der Königl. Huld und Gnade zurück zu kommen, so wie den Aufruf an die Beamten.

Die Ankunft des russischen Commissairs, General Orloff, welcher dem Könige ein Schreiben des Kaisers Alexander überbrachte, und die Erwartung der übrigen Commissarien der verbündeten Mächte sind dem Prinzen Christian und den Normännern bekannt gemacht worden. Strenges Verbot ist unterm 11. d. M. gegen jeden Verkehr mit Norwegen ergangen. Auf ausdrücklichen Befehl des Königes ist auf alle Schiffe, die aus Norwegen kommen, Beschlag gelegt worden. Eine englische Brigg, die eben im Sunde angekommen, hat den Befehl, alle nach norwegischen Häfen bestimmte Schiffe zu warnen und abzuweisen; sich höflich gegen die bewaffneten norwegischen Schiffe zu betragen, aber keine Unschicklichkeit von ihnen zu dulden. Der Staatsminister Moltke hat seine Entlassung erhalten und ist nach Jütland abgereiset.

Ein gewisser Westermann, der vom Prinzen Christian nach London gesandt worden, auch ein sehr angesehener Beamte in Jütland, sollen zur Rechenschaft gezogen werden wegen ihrer Correspondenz nach Norwegen.

Die spätesten Nachrichten von den dänischen Commissarien, die an den Prinzen Christian abgesandt worden, enthalten die Nachricht, daß dieser Prinz am 17ten Mai zum Könige erwählet u. am 19ten proklamirt worden ist.

Copenhagen, vom 27. Mai.

Der in Norwegen zusammenberufene Landtag hat am 19ten April seine Sitzungen beendigt. Der Prinz Christian beschloß sie mit einer Rede, welche der Präsident beantwortete und dem Prinzen für die zu des Landes Besten bewiesene Vorsorge dankte. Hierauf erließ lezterer nachstehendes Schreiben an den König von Schweden: „Da meine gegenwärtige Mittheilung Eurer Majestät später zu Händen kommt als es sich geziemt hätte; so bitte ich, mir diese Verzögerung nicht für einen Mangel an schuldiger Ehrerbietung auszudeuten. Ich wünschte, daß dasjenige, was ich hier zu eröffnen habe, für einen vollgültigen Beweis meiner ehrerbietigen Gesinnungen gegen die Person Ewr. Majestät, und zugleich für eine unumwundene Darlegung von den Ursachen meines Benehmens angesehen werden möchte, und da in diesem Augenblick mir kein anderes Mittel dazu zu Gebote steht, als gegenwärtige schriftliche Erklärung; so kann es Ewr. Majestät nicht mißfällig seyn, daß ich meine Gesinnungen hier mit aller der Offenheit darlege, die ich nicht nur Ewr. Majestät, sondern auch der Sache schuldig bin, welche ich verfechte.

Aus der beigehenden Proklamation vom 19ten Februar werden Ewr. Majestät, einer Seits die Gesinnungen des Norwegischen Volks, anderer Seits die Grundsätze erkennen, bei welchen ich selbst unabänderlich zu beharren entschlossen bin. Der National-Charakter des Norwegischen Volks strebt nach Freiheit und Unabhängigkeit, und wird diese beiden Güter nimmermehr freiwillig aufgeben; unsere Bergbewohner sind einmüthig entschlossen, ein für sich bestehendes Volk zu bleiben. Es wäre ein vergebliches Unternehmen gewesen, wenn ich es auch nur hätte versuchen wollen, den Traktat von Kiel in Erfüllung zu bringen, und die Festungen des Landes den Truppen Ewr. Majestät zu übergeben. Das ganze Land würde in Aufstand gerathen, und ich, als einziger oberster Befehlshaber, würde nicht im Stande gewesen seyn, der Zügellosigkeit des sich selbst überlassenen großen Haufens die mindesten Schranken zu setzen. Mit meinem oberherrlichen Ansehen hätte ich zugleich alles Zutrauen verloren, und ich wäre dessen auch nicht mehr werth gewesen, wenn ich in einem so kritischen Augenblick, zu Vergütung eines allgemeinen Aufstandes, nicht alles was von mir abhing angewendet, und dadurch der Erwartung des Volks „daß mir seine wahre Wohlfahrt am Herzen liege" werkthätig entsprochen hätte. Bei so bewandten Umständen blieb mir folglich nur die Wahl, ob ich das Vertrauen, welches das Norwegische Volk in mich gesetzt hat, schändlicher Weise hintergehen, oder ob ich meiner Pflicht getreu bleiben, und zu des Volkes Besten, die mir anvertraute Obergewalt ferner beibehalten wollte." —

Auf der schwedischen Gränze ward der norwegische Offizier, der diesen Brief nach Stockholm überbringen sollte, um den Inhalt desselben befragt, und als er eine Abschrift davon mittheilte, wurde ihm das eigenhändige

Schreiben des Prinzen Christian uneröffnet zurückgegeben, und ihm angedeutet, daß er geraden Weges zurückreisen möchte.

Ohnerachtet Norwegen sowohl von der Land- als von der Seeseite blockirt ist; so soll es doch, von Schottland und von Holland aus, auf ein volles Jahr mit Korn und mit Munition versorgt worden seyn, und der Capitain Hasting, der zum Chef der norwegischen Marine ernannt ist, soll bereits mehrere schwedische Kauffartheischiffe gekapert haben.

Herr von Gyldenpalm, der von hier nach Norwegen gehen wollte, wo er zum Staats-Sekretair bestimmt, aber unterweges von den Schweden arretirt worden war, ist als Staatsgefangener nach Stockholm abgeführt worden.

Die von den verbündeten Mächten zur Vermittelung dieser Angelegenheit ernannten bevollmächtigten Commissarien sind: russischer Seits der Graf Orloff; östreichischer Seits der General Steigentesch; preußischer Seits der Major von Martens; wen England abschickt? weiß man noch nicht.

Wie man die Norwegischen Angelegenheiten in England ansehe? darüber sind die eingehenden Berichte nicht einstimmig.

Madrit, vom 14. Mai.

In der Proklamation, welche, vor seiner Abreise aus Valencia, der König unterm 4ten dieses erlassen, erklärt er sich, über seine Absichten, folgendermaßen: „Ja, wahrhafte und getreue Spanier, was ihr gelitten und erduldet habt, hat mich tief in der Seele gerührt, und ich schwöre hiemit, daß ihr in den edlen Erwartungen die ihr von eurem Souveraine hegt, keinesweges getäuscht werden sollt. Blos zu eurem Besten sollt ihr die Regierung des Reichs meinen Händen übergeben haben, darin allein will ich meine Ehre und meinen Ruhm setzen. Ich will das Oberhaupt einer heldenmüthigen Nation seyn, die durch unvergängliche Thaten sich die Bewunderung aller andern Völker erworben, und die ihre Ehre und ihre Freiheit so glorreich zu behaupten gewußt hat. — — —

Die Mißbräuche, welche hier statt gefunden haben, schreiben sich nicht aus Fehlern in dem spanischen National-Charakter, sondern sie rühren lediglich von einzelnen Personen und von einem Zusammenfluß unglücklicher Umstände her, die schwerlich je irgend einmal wieder zusammentreffen können."

Unmittelbar vor seinem Aufbruch aus Valencia, hat der König, (wahrscheinlich schon im Vorgefühl oder vielmehr in der Versicherung von der Stimmung und von dem Benehmen der Einwohner von Madrit gegen ihn, die er im Voraus erhalten haben mag) unterm 5ten dieses, erklärt: daß, in Hinsicht der Treue und Anhänglichkeit welche, nach der Thronentsetzung seines Vaters, die gute Stadt Madrit Ihm, bei seiner Thronbesteigung, und seitdem, während Seiner Gefangenschaft in Frankreich, fortwährend bewiesen hat, bis zu werkthätigerer Belohnung ihrer Treue, befugt seyn soll: neben ihren bisherigen Beinamen, der „treuen und kaiserlichen," auch noch hinzuzufügen: „heldenmüthigen" Stadt, und daß den Mitgliedern ihres Stadtrathes, das Prädikat „Excellenz" zustehen soll.

Einem jeden Kirchspiel von Madrit hat der König, als ein für seine Ankunft dem Höchsten darzubringendes Dankopfer, aus seinen Chatullgeldern hundert Stück Dublonen zur Vertheilung unter die Dürftigen zustellen lassen und dabei erklärt, es schmerze ihn tief in der Seele, daß er seinen Hang zum Wohlthun in diesem Augenblick auf eine so geringe Summe einschränken müsse.

Zu seinen Ministern hat er ernannt: den Herzog von San Carlos zur Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten und vorläufig auch des Kriegs-Departements. Zum Finanzminister: Salazar; Minister für das Departement von Indien: Lardizabal; für die Justiz- u. Gnadensachen: Macanaz.

Für die Preßfreiheit ist bereits eine vorläufige Verordnung erschienen, damit jetzt, durch Flugschriften, der Partheigeist nicht bis zum Aufruhr angeregt werde.

Die in Verhaft gebrachten Deputirten zu den Cortes und die Mitglieder der Regentschaft wurden in der Nacht vom 10ten zum 11ten dieses, theils durch den Magistrat von Madrit, theils durch den Militair-Gouverneur Eguia, arretirt. Unter den Verhafteten befinden sich die Minister des Krieges, der Justiz- und des Innern: mehrere Schriftsteller, (unter andern Don Augustin Arguelles, genannt „der göttliche") Offiziere, Priester, Mönche und Schauspieler, namentlich auch Martinez de la Rosa, derjenige Deputirte, der in der Sitzung der Cortes am 6. Mai noch gegen Jeden, der von der geringsten Abänderung in der Constitution sprechen würde, die Todesstrafe erkannt wissen wollte. Man ist indeß überzeugt, daß, so wie nach Beendigung der Revolution alle, selbst die entschiedensten Brauseköpfe, wieder nach Frankreich zurückberufen und die Verhafteten in Freiheit gesetzt wurden, auch hier in Spanien, sobald nur keine offenbare Gährung mehr zu befürchten seyn wird, Alle Irregeleiteten, mit völliger Vergessenheit des Vorgefallenen, werden theils zurückberufen, theils in Freiheit gesetzt, und, nach Maasgabe ihrer Fähigkeiten und Talente, welche der Nation wirklichen Nutzen bringen können, wiederum zu Staats-Aemtern und Würden werden zugelassen werden.

Vermischte Nachrichten.

Am 24sten Mai ist der Erbprinz von Dessau nach einem viertägigen Krankenlager gestorben.

Es heißt, daß die Braunschweigschen Truppen vorläufig in Englischem, die Nassauischen in Holländischem Solde bleiben.

Nach englischen Zeitungen hat Schweden im Kieler Frieden durch einen geheimen Vertrag eine Million Bankothaler an Dännemark zu zahlen versprochen.

Gegen Ende des Mai ist die Berlinische Victoria zu Hannover angekommen. Sämmtliche Wagen waren so mit Blumen, Bändern und Inschriften überdeckt, daß man gar nicht erkennen konnte, was darunter war. Diese Masse hat sich in Hannover noch sehr vermehrt. Zwei Tage standen die Wagen dort, einer Reparatur wegen, auf dem Paradeplatze, während welcher Zeit ganz Hannover dahin wallfahrtete.

Im Hannöverschen werden jetzt fünfmal hundert tausend Stück Louisd'or ausgeprägt, um die Interessen der Fi-

nanz-Kammer und Landeskassen, die, zur größten Bedrükkung vieler Familien, seit Jahren nicht berichtigt worden, zu bezahlen. Das neue Anlehn von 500,000 Thlrn. ist in Form einer Lotterie in 20,000 Loose zu 25 Thlr. getheilt, und soll in 25 Jahren nach und nach wieder abgetragen werden.

In Kassel wurden am 18ten Mai die Namen von beinahe 500 Vaterlandsvertheidigern, welche die Stadt gestellt hatte, auf Gedächtnißtafeln verzeichnet, feierlich in den Kirchen aufgestellt.

In Baiern lagen bisher an 10,000 italienische Kriegsgefangene, die nun nach und nach, in Haufen von 2 bis 300 Mann, in ihre Heimath ziehn.

Die Gewehrfabrik zu St. Etienne bei Lyon lieferte täglich 800 Gewehre, ehe der Prinz Ferdinand von Koburg sie, kurz vor Einstellung der Feindseligkeiten, auf viele Jahre unbrauchbar machte. Er vernichtete 800,000 Schäfte und die Maschinen, und nahm für mehrere Millionen Gewehre und für mehr als eine Million Zementstahl, den Frankreich aus der Fremde bezog, weg.

Die Freyin von Arnstein in Wien widmete 3000 Gulden, welche sie zur Beleuchtung wegen der Einnahme von Paris bestimmt hatte, dem Institut für kranke, gediente und mittellose Geistliche, zur Bezahlung einer drückenden Schuld.

Als der Friede von Tilsit abgeschlossen war, schlugen die Franzosen mehrere Münzen, um die, zum Theil sehr zweideutigen Siege (z. B. bei Pultusk und bei Eylau) zu verherrlichen. Auf einer derselben steht Napoleon vor einem Tische, auf welchem Kronen liegen, die er damals so freigebig verschenkt hatte. Und Napoleon konnte sagen: das Glück hat mich nicht verführt! und sein Senator Fontanes: das Glück hat uns nicht übermüthig gemacht! —

Nach dem Bericht eines Offiziers von der engliss. Fregatte „Undaunted" die Buonaparten nach Elba transportirte, schwatzte er unterweges viel von Politik: die Amerikaner z. B. wären der guten Regierung unwerth, die er ihnen zu geben beschlossen. Als Kapitain Usher ihm hierauf einwarf: er selbst habe sie ja durch seine Dekrete von Berlin und Mailand in den Krieg verwickelt, erwiederte er: ganz recht! das war aber auch meine Absicht. — Nach nautischen Gegenständen erkundigte er sich sehr genau, und zeigte dabei mehr Sachkenntniß, als man erwartete. In weniger als drei Jahren, meinte er, würde er eine Flotte gehabt haben, stark genug, um die englische Seemacht zu blokiren und zu vernichten. Zuletzt sagte er noch: nun, Kapitain Usher, sagen Sie mir doch offenherzig ihre Meinung über meine Flotte zu Toulon! Auch ersuchte er ihn, seine in Frejus krank zurückgebliebene Schwester zu besuchen. Mehrmals äußerte er den Gedanken, es koste mehr Selbst Ueberwindung, um unter unglücklichen Verhältnissen zu leben, als zu sterben. Die Garnison in Elba war aber nicht dieser Meinung, und die Soldaten nannten ihn laut eine feige Memme, Coward) der den Namen eines Kriegers entehre, weil er nicht einmal sich todtzuschießen den Muth gehabt.

Ein öffentliches Blatt nennt Napoleon Bonaparte das große N. B. (nota bene) unserer Zeit.

Auf Seine Abdankung ist folgendes Verslein erschienen:

Der große Mann, er wußte groß zu enden,
Das nenn' ich einen Herrn der Welt!
Nein, nicht den Tod aus eigenen Händen,
Aus fremder Hand nahm er das Geld.

* * *

Das am zweiten Juni zum Vortheil der Wittwen und Waisen der vor Paris gebliebenen Königlichen Garden veranstaltete Concert, zeichnete sich aus durch einen Verein der längst anerkannten großen Kunstfertigkeiten der Herren Tombolini, Moeser und Wesenholz mit den schönen Talenten zweier Dilettantinnen, die nicht blos für die freundliche Bereitwilligkeit, zu einem so edlen Zweck mitzuwirken, sich die Huldigungen des regesten Dankgefühls aller Anwesenden erwarben. Zwar war der Saal nicht so angefüllt, als er es hätte seyn können, wenn nicht die so weit vorgerückte Sommerszeit schon viele Musikfreunde von Berlin entfernt hätte, aber dennoch hat die Einnahme 1161 Rtlr. 3 Gr. Cour. betragen, wovon nach Abzug der nothwendigen Kosten mit 78 Rtlr. 11 Gr. 6 Pf. —

1082 Rtlr. 15 Gr. 6 Pf. Cour.

an die General-Kriegs-Kasse zur Disposition Sr. Majestät zu dem bekannten Zweck abgeliefert sind. — Hier würde es sich geziemen, den edlen Damen, die sich dem Geschäft der Einnahme an der Kasse unterzogen, noch den Dank aller Freunde des Guten und Schönen öffentlich darzubringen, wenn nicht ihr eignes Bewußtseyn ihnen das würdigste Zeugniß geben müßte, überall das Rechte gethan zu haben, wenn man bloße Anstandsbegriffe der Bereitwilligkeit für das Gute mitzuwirken, aufopfert.

Das Fest der halleschen akademischen Zeitgenossen von Ostern 1780 bis 1785

wird Freitag den 17. Juni d. J. im freiherrlich von Reckschen Garten, Leipziger Straße Nr. 3., begangen werden.

Der Unterzeichnungs-Plan nebst der namentlichen Nachweisung derjenigen Zeitgenossen, welche bisher Theilnehmer dieser Feste waren, ist im Börsenhause bei Herrn Bandemer ausgelegt, da das angefangene Herumschicken in den Häusern nicht ausführbar ist.

Diejenigen Herren welche, obgleich Zeitgenossen jener Periode, der Gesellschaft bisher noch nicht beigetreten waren, sie aber von jetzt an, mit ihrer Gegenwart erfreuen wollen, so wie auswärtige sich jetzt hier aufhaltende Zeitgenossen, werden gleichfalls ersucht, von dem bei Herrn Bandemer ausliegendem Plane Kenntniß zu nehmen und sich auf der namentlichen Nachweisung, in dem dazu leer gelassenen Raume, spätestens bis zum 15ten d. M. zu unterzeichnen.

Berlin, den 6ten Juny 1814.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Der weibliche Verein zur Verpflegung armer Familien, mit besonderer Rücksicht auf die Wittwen und Waisen der in diesem heiligen Kriege Gebliebnen, wendet sich vertrauungsvoll an das Publikum, mit der Bitte um alte oder neue Kleidungsstücke und um leinene und seidene Lappen zum Zupfen für die noch nicht schulfähigen Kinder. Wer irgend noch ein Stück Zeug übrig hat, der schenke es diesen Verlassenen, die in unsere Jubellieder nur Thränen mischen können. Unsere Magazine von Kleidungsstücken und Viktualien ꝛc. sind leer, und unsere Kasse, die zu den 82 Tlrn. monatlichen Beiträgen noch monatlich über 150 Thlr. zuschießen muß, vermag nicht alle Bedürfnisse neu zu kaufen.

O! wen unser Zweck anspricht: die Noth und das Elend der niedern Klassen durch eine gründliche

Verbesserung ihrer häuslichen Verhältnisse zu mildern, der wird nicht müde werden, uns zu unterstützen. Burgstraße Nr. 19. werden Beiträge aller Art dankbar angenommen.

Für die Abgebrannten in Fürstenwalde, ist noch bei uns eingegangen: 33) durch Hrn. Probst Hanstein von Frau N. N. 1 Rtlr. Berlin, den 6ten Juni 1814.

Für die Abgebrannten zu Schönfeld sind nachstehende Beiträge bei uns eingegangen: 1) N. 1 Friedrichsd'or. 2) R. M. 1 Thlr. 3) K. 8 Gr. 4) Wittwe Ortmann 2 Thlr. 5) Frau v. Z. 1 Thlr. 6) M. H. 2 Thlr. 7) Mit der Inschrift: Bis dat, qui cito dat M. 1 Thlr. 8) E. 10 Gr.

Berlin den 6ten Juni 1814.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Königl. Schauspiele. Dienstag: Die Jungfrau von Orleans. Mittwoch: Fanchon.

Wechsel-Cours von Berlin. (4. Juni.)

Amst.	Ausw.			zwei Monate					Gold-Cours.		
Crt.	Be-		London	Wien	Paris in Fr.	Augsb.	Frankf. a. M.	Holl. Duc.	Friedr. W. d'or	Duc.	Preuß. Münze
2 M.	vista	2 M.	3 Monat								
Br.	156½	150	149	4.19½	51½	80	101	6. 4	10	17	175½
G	—	—	—	—	—	—	—	—	9½	—	176½

Verpachtung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Nutzung der hiesigen Gouvernements-Wiese vor dem Oranienburger Thore, welche zweimähdigt ist, und mit Ausschluß des durchgehenden Grabens von 113 QRuthen, 57 Morgen 56 QRuthen enthält, auch der dazu gehörigen Heuscheune, steht ein Termin am 10ten d. M. in der Wohnung des Herrn Försters Philipp vor dem Oranienburger Thore Vormittags um 10 Uhr an. Den Zuschlag erhält der Meistbietende nach vorheriger Genehmigung der Königlichen Regierung, muß jedoch zur Sicherstellung seines Gebots zwei Drittel desselben in anerkannten Staatspapieren im Termine deponiren. Pachtlustige wird diese Wiese und die Heuscheune von dem Herrn Förster Philipp nachgewiesen werden.

Berlin, den 4ten Juni 1813.

Kurmärktisches Ständisches Amt Mühlenhof.

Auctionen in Berlin.

Donnerstag den 9ten Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem alten Packhofe mehrere Centner Hafergrütze und ein Centner englisches baumwollenes Schußgarn, und 20 Pfd. Gummy Tragant, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

Berlin den 4ten Juni 1814.

Königl. Aktuarius-Amt der Residenz-Stadt Berlin.

Mittwoch den 8ten Juni c., Nachmittag um 2 Uhr, sollen auf der Kontreescarpe Nr. 70. verschiedene Sachen, bestehend in Zinn, Leinen-, Tisch- und Bettzeug, Kleidungsstücken ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Donnerstag den 9ten Juni c., Nachmittag um 2 Uhr, soll auf der Kontreescarpe Nr. 70. der Nachlaß des Bedienten Schlupp und Kutscher Trille, bestehend in Leinenzeug u. Kleidungsstücken nebst verschiedenen andern Sachen, bestehend in Meubles von Mahagoni- und anderem Holze, als: Sekretairs, Commoden, Stühlen, Spiel- und andern Tischen ꝛc. öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Sonnabend den 11ten Juni c., Nachmittag um 2 Uhr, soll in der neuen Friedrichsstraße Nr. 56. eine Partie schottische Heringe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Sonnabend den 11ten Juny c., Nachmittag um 2 Uhr, sollen auf dem alten Packhof eine Partie sehr schöner Frankweine, bestehend in Bersac, Prignac, Cerons, Grares, Lupiac, in Oxhoften, und 1 zwei Ohmstück Rheinwein, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Montag den 13ten Juny c., Vormittag um 9, und Nachmittag um 2 Uhr, sollen unter den Linden Nr. 3. nachstehende Sachen, als: englische und andere Weingläser, Porzellain, wobei ein Tafel-Service, schöne Tassen, ein Service von Wedgwood, ein complettes porzellainenes Kaffee- und Chokoladen-Service, porzellainene Vasen, eine Figur von arabischem Marmor auf Postament von Gyps, ein Silbermannscher Flügel, ein Plateau von 5 Spiegeln nebst 11 Figuren von Meißner Bisquit, Meubles, Kupferstiche unter Glas und Rahmen ꝛc., und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Thümmel.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath **Matzdorff**, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 1sten Classe 30ster Classen-Lotterie, welche Sonnabend den 11ten Juny gezogen wird, à 2 Rtlr. 2 Gr., auch Halbe und Viertel, so wie

Loose zur 21sten kleinen Geld-Lotterie,

à 1 Rthlr. 1 Gr.,

für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ein kleines Zug-Pferd (Pohle oder Ruße) wird zu kaufen gesucht. Näheres in der letzten Straße Nr. 11.

Wegen Veränderung sollen in der Friedrichstraße nahe am Oranienburger Thor Nr. 124. allerlei Hausgeräth, Spinden, Tische, Bettstellen und eine Harre wohlfeil verkauft werden.

Einem soliden Reisenden wird ein bequemer, sitziger Reisewagen unentgeldlich nach Hamburg angeboten. Nähere Nachricht Rosenthaler Straße Nr. 38.

Großes Figuren-Theater

Oranienburger Straße Nr. 9.

Mittwoch den 8ten d. wird zum ersten male auf dem neu erbauten Garten-Theater aufgeführt: Der Magnet-Doktor, musikalisches Quodlibet in 3 Akten. Rieker.

Figuren-Theater.

Stallschreibergasse Nr. 30 werde ich den 8ten aufführen: Die Nymphe der Donau. Anfang 7 Uhr. Wolff.

Am Mittwoch den 8ten Juni wird bei mir eine gut besetzte Harmonie-Musik statt finden, und damit alle Mittwoch fortgefahren werden, weshalb ich um geneigten Besuch des geehrten Publikums bitte, und für prompte und gute Bedienung Sorge tragen werde.

Hartwich, Gastwirth in Pankow.

Auf dem Gute Hoppenrade in der Priegnitz, sind ein- und zweijährige feine Spanische Böcke, das Stück für zwei Friedrichsd'or zu verkaufen. Die Wolle dieser Schäferei kömmt am 13ten Juni auf den Markt in Berlin, wo Kauflustige Gelegenheit haben, sich von der Güte der Wolle dieser Böcke zu überzeugen.

Beilage.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

Anzeige für das Volk.

So eben ist in der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin erschienen:

Deutscher Hausschatz für Jedermann, oder allverständliches deutsches Sprachbuch für den Nährstand und das Geschäftsleben, zur Vermeidung des Fehlerhaften und Undeutschen im Sprechen und Schreiben. Von Theodor Heinsius. 8. (29 Bogen). 1 Thaler.

Der Verf. hat dieses, jetzt hochnöthige Buch dem deutschen, vom französischen Joche befreiten Volke zur endlichen Beachtung seiner bisher vernachläßigten und verunglimpften Landessprache gewidmet. Er bezweckt damit Richtigkeit und Reinheit im schriftlichen Ausdruck für Jedermann und zunächst zur Betreibung der Gewerb- und Geschäftsthätigkeit im bürgerlichen Leben und findet in diesen Eigenschaften mit Recht die Grundlage aller Verständlichkeit und einer wahren Volksehre, worüber er sich in der beherzigenswerthen Vorrede kräftig und bestimmt erklärt. So wird dieses Buch jedem Deutschen, wenn er auch gar keine gelehrte Bildung hat, ein Helfer in der Noth seyn, bei dem er Auskunft und Lösung seiner Zweifel in allen Sprachverlegenheiten finden kann. Wenn es den Deutschen Ernst ist um Richtigkeit und Reinheit in ihrer Sprache, so müßte dieser Hausschatz keiner Gerichts-, Schreib-, Geschäfts- und Schulstube, und keiner sich fortbildenden Familie fehlen, damit der erstaarte Sprachsinn im Volke wieder geweckt, und die Volksehre auch in dieser Hinsicht gerettet werde. Eine solche Vaterlandesliebe ist viel werth und erspart uns Demüthigung u. Schamröthe.

(Zur Beförderung des guten Zwecks hat die Verlagshandlung den Verkaufspreis dieser aus 29 Bogen bestehenden gemeinnützigen Schrift nur auf 1 Thaler gesetzt.)

Religiöse Gedichte.

Von August Herrmann Niemeyer.

29 Bogen. 8.

Auf fein Schreibp. 2 Thlr. Auf gutes Druckp. 1 Thlr. 12 Gr.

Diese vollständige Sammlung enthält: *I.* 58 geistliche Lieder nach Kirchenmelodien, von welchen ein großer Theil hier zum erstenmal gedruckt erscheint, die übrigen bedeutend verändert sind. *II.* Oratorien: Abraham auf Moria; — Lazarus; — Thirza; — die Feier des Todes Jesu; — Mehala, die Tochter Jephtha; — und ein neues *Requiem*. *III.* Vermischte Gedichte, Episteln, Oden, Elegien und ein Anhang vaterländischer Gedichte. Sie können sämmtlich als Beilagen zu den Feierstunden des Herrn Verfassers betrachtet werden, deren zweiter Theil in Kurzem erscheinen wird.

Buchhandlungen des Waisenhauses zu Halle und Berlin.

Von dem in England neulich erschienenen höchst gehaltvollen und dem Philologen unentbehrlichen Werke des verewigten Porson: *Ricardi Porsoni Adversaria; Notas et Emendationes in Poetas Graecos. Quas ex Schedis Manuscriptis Porsoni — deprompserunt et ordinarunt, nec non indicibus instruxerunt Jac. Henr. Monk et Carol. Jac. Blomfield*, erscheint für Deutschland in Leipzig binnen kurzer Zeit eine neue Ausgabe, welcher der Herausgeber, ein hinlänglich bekannter Philolog, interessante Zugaben beifügen wird. Ueberdieß wird sie mit größerer Correctheit den in unserer Zeit so bedeutenden Vorzug der Wohlfeilheit verbinden; denn die Cambridger Ausgabe kostet 8 Thlr., die Leipziger hingegen hofft man für 1½ Thlr. geben zu können. Leipziger Ostermesse 1814.

Da wir aus der bei uns erschienenen Zeitschrift Asklepieion den Aufsatz des Herrn *Doctor* Völter:

Krankheitsgeschichte des zu Ottensen verstorbenen Herzogs zu Braunschweig,

besonders abdrucken ließen, dieser Aufsatz jetzt aber von dem Herrn Verfasser verbessert herausgegeben wird, so zeigen wir hiermit an, daß obige kleine Schrift nicht mehr bei uns zu haben ist. C. Salfeldsche Buchhandlung.

In der Schäppelschen Buchhandlung in Berlin (Neu-Cölln am Wasser Nr. 10.) sind kürzlich erschienen und zu haben:

Abbildung der deutschen Holzarten für Forstmänner und Liebhaber der Botanik, von Fr. Guimpel, akademischen Künstler, mit Beschreibung von D. C. L. Willdenow und *D.* Fr. Gottl. Hayne. 138 und 148 Heft, mit 12 ausgemahlten Kupfern. gr. 4. jedes Heft 1 Thlr. 12 Gr.

Langbein, Aug. Fr. Ernst, die Kleinstädter und der Fremdling, ein komischer Roman mit Kupfern von W. Jury. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Dies neueste Werk des beliebten Verfassers macht den 2ten Band seiner mit so großem Beifall aufgenommenen: kleinen Romane und Erzählungen aus, und ist auch unter diesem Titel zu haben.

Stein, Carl, die Verschleierte, ein komischer Roman in 3 Büchern. 8. 1 Thlr.

Vollständige Topographie der Neumark. Entworfen von Hoffmann, Königl. Preuß. Geheimen Justizrathe. (Zum Besten unserer in dem für das Vaterland jetzt so ruhmvoll beendigten Kriege gegen Frankreich verwundeten und hülfsbedürftigen Landsleute.)

Gegen die von mir im Jahre 1802 für Geschäftsmänner herausgegebene Topographie der Neumark und deren zweite in Rücksicht des Verzeichnisses der Ortschaften nach der Parochial-Verfassung geordnete Abtheilung, hat man die nicht ungegründete Ausstellung gemacht, daß der Zweck einer Topographie dieser Art, welcher darin bestehet, gleich bei dem ersten Nachschlagen und auf der Stelle über die Lage, so wie über das Besitz- und Jurisdictions-Verhältniß eines Orts zuverlässige Auskunft zu haben, durch die Rückweisungen auf den Namen der Mutterkirche verfehlet worden.

Deshalb sowohl, als weil die Guthsbesitzer seit jener Zeit häufig gewechselt, auch manche Gerichtsbarkeits-Verhältnisse durch die Errichtung der Land- und Stadtgerichte in der Provinz sich verändert haben, weil inzwischen durch den Verkauf der Domainen neue Privatgüter entstanden, die Johanniter-Ordensgüter und Besitzungen aber Staatseigenthum geworden sind; und endlich, weil selbst verschiedene Ortschaften früher übergangen waren; habe ich diese Abtheilung der Topographie ganz umgearbeitet, alle Oerter mit Benennung ihres Kreises und ihrer gegenwärtigen Besitzer hintereinander nach alphabetischer Folge aufgeführet, und ihr kirchliches Verhältniß in einer besondern Colonne, auch bei dem Postcours die Entfernung von dem zunächst belegenen Hauptorte bemerkt.

Diese Topographie der Neumark wird im groß Octav-Formate, etwa 18 Bogen stark, zu Michaelis d. J. in der

vollen ten Sohn Emil Bogislaff Ferdinand, nach zurückgelegtem 17ten Jahre und nach einem dreitägigen Krankenlager am Scharlach- und zugetretenem Nervenfieber zu Neu-Strelitz, woselbst er auf dem Carolinum seine Schul-Studien zu beendigen glaubte. Meine Verluste sind in jeder Hinsicht für mich zu groß, und ich finde nicht Worte genug, meinen Schmerz vollkommen ausdrucken zu können. Theilnehmende Verwandte und Freunde werden mich gewiß bedauern, und dieses nehme ich als Beileidsbezeugung um so herzlicher an, indem jede Rückerinnerung nur meinen gerechten Schmerz noch mehr erneuern würde.

Zugleich halte ich mich verpflichtet, dem Herrn Schulrath Siefert zu Neu-Strelitz, woselbst mein Sohn 4 Jahre sich in Pension befand, für seine ihm erwiesene Liebe und Freundschaft, auch väterliche Pflege in seiner Krankheit, den wärmsten Dank hiermit öffentlich abzustatten. Blumberg, den 25sten Mai 1814.

Der Hauptmann von der Osten.

Den 19ten Dezember vorigen Jahres, starb in Magdeburg während der Blokade an Altersschwäche unser geliebter Vater und Schwiegervater, der Königl. Preuß. Post-Direktor Pauli im 77sten Jahre seines Alters. Ein Jahr früher ging ihm seine zweite Gattin, in dem Alter von 79 Jahren in die Ewigkeit voran. Diesen schmerzhaften doppelten Verlust zeigen wir hiemit seinen und unsern geehrten Freunden unter Verbittung der Beileidsbezeugung ergebenst an. Zülichau, den 26sten May 1814.

Friederike Possart, geborne Pauli, als einzige Tochter erster Ehe.
August Possart, als Schwiegersohn.

Das am 1. Juny d. J., in der Nacht um 1 Uhr auf dem Königl. Domainen-Amt Rotzis, plötzlich am Stickfluß erfolgte Ableben unsers geliebten Bruders und Onkels Hrn. Friedrich Michael Weiß, zeigen wir seinen Freunden hiedurch ergebenst an. Dieser Verlust ist groß für uns, und beugt uns tief. Von der Theilnahme seiner Freunde sind wir überzeugt; daher wir alle Beileids-Versicherungen, welche unsern gerechten Schmerz nur vergrößern können, verbitten.

Carl Ludwig Weiß, als Bruder.
Marie Friederike Weiß, als Schwester.
Die verwittwete Romanus, geb. Weiß, als Nichte.

Das heute Morgen um halb Elf erfolgte sanfte Hinscheiden meiner geliebten Frau, Maria, geborne Lorck, im 26sten Lebensjahre am Nervenfieber, Folge der Entbindung; zeige ich meinen Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigung, mit tiefer Betrübniß an.

Königsberg in Preußen, den 24sten Mai 1814.

B. Schiffert.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Auf den Grund der, von dem unterzeichneten Gerichte geführten Criminal-Untersuchung, ist gegen den von hier entwichenen Kaufmann Christian Friedrich Eyssenhardt in erster Instanz erkannt worden, daß er für einen betrüglichen Bankerouttirer zu achten, demnach für ehrlos zu erklären und sein Name an den Galgen zu schlagen.

Dies wird dem entwichenen Kaufmanne Eissenhardt mit der Belehrung bekannt gemacht, daß es ihm frei stehet, gegen das ergangene Erkenntniß innerhalb 4 Wochen remedium restitutionis in integrum einzuwenden, daß aber nach fruchtlosem Ablaufe das Urtel Rechtskraft erhält, und mit der Vollstreckung desselben verfahren werden wird.

Berlin, den 31sten Mai 1814.

Die Criminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Bekanntmachungen.

Der Nachlaß des, in der Leipzigerstraße allhier Nr. 50, wohnhaft gewesenen, verstorbenen Kaufmanns Meyer David Rieß, soll bei dem Königl. Churmärkschen Pupillen-Collegio gegenwärtig regulirt werden, und damit bald und mit Sicherheit die Masse konstituiret werden kann; so werden alle diejenigen, welche Forderungen an diesen Nachlaß haben, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb Vier Wochen und spätestens in Termino den 11ten Juli d. J., Vormittags um 9 Uhr, bei dem expedirenden Sekretair Brün auf dem Churmärkschen Pupillen-Collegio zu melden, und ihre Ansprüche ad Protocollum zu geben. Zugleich werden aber auch alle diejenigen, welche Zahlungen an den Nachlaß zu leisten haben, erinnert, diese in vier Wochen zur Annahme ad Depositum anzubieten, widrigen Falls sie von den Vormündern der Rießschen Kindern, den Kaufleuten Heinrich Niclas Limann und Nathan David in gerichtlichen Anspruch genommen werden sollen.

Berlin, den 24sten Mai 1814.

Königl. Preuß. Churmärkisches Pupillen-Collegium.

v. Scheve.

Auf den Antrag des Ackermanns Hennigs zu Belgau, hat das Königl. Civil-Tribunal des Distrikts Salzwedel, durch das Erkenntniß vom 28sten April d. J., den Füsilier Georg Zernitz aus Belgau im Kreis Amte Arendsee, für abwesend erklärt. Magdeburg, den 26sten Mai 1814.

Königl. Preuß. Geh. Staatsrath u. Civil Gouverneur.

(gez.) v. Klewitz.

Steckbrief.

Der Schiffer Gottfried Schmidt aus Paetz, welcher wiederholten Diebstahls halber von uns arretirt worden, ist heute früh vermittelst gewaltsamen Ausbruchs aus dem Gefängnisse entsprungen. Wir ersuchen jede obrigkeitliche Behörde unter Erwiderung gleicher Gegendienste, den ꝛc. Schmidt, wenn derselbe sich betreffen läßt, sofort zu arretiren, u. uns davon schleunigst zu benachrichtigen.

Königs-Wusterhausen, den 17ten Mai 1814.

Das Justiz-Amt daselbst.

Signalement.

Der Schiffer Gottfried Schmidt ist 32 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, mittler Statur, hat blaue Augen, schwarze Haare u. ein magres blasses Gesicht. Er trägt grüne manchesterne Hosen und Stiefeln.

Gerichtliche Vorladungen.

Demnach bei Einem Wohledlen Rathe der kaiserl. Stadt Riga die gerichtlich bestellten Curatoren von dem Vermögen des seit vielen Jahren abwesenden Johann Gottfried Beggerow um die Erlassung einer Edictal-Citation gebeten, diesem petito auch deferiret, und Impetrantes zur Bewirkung und Ausfertigung dieser Edictal-Citation an Ein Edles Waisen Gericht verwiesen worden: Als citiret, heischet und ladet Ein Edles Waisen-Gericht der kaiserlichen Stadt Riga ihn, Johann Gottfried Beggerow, oder im Fall seines etwanigen Ablebens, seine Erben oder eheliche Descendenten hiermit dergestalt, daß derselbe oder dieselben in Zeit von Achtzehn Monaten a dato, wird seyn den 25sten Oktober des in Gott zu erlebenden 1815ten Jahres, entweder in Person oder durch genugsamst instruirte Bevollmächtigte vor Einem Edlen Waisen-Gerichte allhier erscheinen, und sich gebührig ad causam legitimiren mögen, unter der Verwarnung, daß im Nichterscheinungsfalle oder falls derselbe oder dieselben sich zu rechtsbeständig zu legitimiren nicht im Stande seyn sollten, Er, Johann Gottfried Beggerow, für todt erkläret, seine etwanige Erben oder eheliche Descendenten an dem bisher allhier

zu ihrem Besten verwaltetes Vermögen präcludirt und solches seinen nächsten Verwandten ausgeantwortet werden soll. Wonach sich zu achten, und vor Schaden und Nachtheil zu hüten haben.

Gegeben Riga Rathhaus, den 25sten April 1814.

E. Lange, Jur. Pupill. Imp. Civ. Reg Servis.

Von Gottes Gnaden Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin u. Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc

Da der Postmeister Ernst Gust v Greve vormals zu Neu-Brandenburg, mit Hinterlassung eines bereits publicirten Testamentes, verstorben, so werden Zwecks der Regulirung des Nachlasses desselben alle diejenigen, welche aus dem Grunde der Schuld, Hypothek oder aus irgend einer andern rechtlichen Ursache an selbigen und sein hinterlassenes Vermögen Ansprüche und Forderungen haben, hiemit peremtorisch geladen

am 15ten Juli d. J.

Morgens um 9 Uhr auf Unserer Justiz Canzlei diese bst entweder in Person oder durch sattsam legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre vermeintlichen An- und Zusprüche sodann zu Protokoll anzumelden und rechtlicher Art zu bewahrheiten, sub praejudicio, daß widrigenfalls sie damit nicht weiter gehöret, sondern von der vorhandenen Nachlaß-Masse auf immer abgewiesen werden sollen.

Gegeben Neustrelitz den 29sten April 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzlei verordnete Geheimer Rath, Canzleiräthe und Assessor.

G. W. Berlin.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Vor unterzeichnetem Gericht soll der zum Nachlaß des Bauer Christian Corneline gehörige im Dorfe Heinersdorf bei Schwedt in der Ukermark, Stolpischen Kreises belegene eigenthümliche Bauerhof mit allen Zubehörungen auch mit Inbegriff der dazugehörigen Grundstücke, Theilungs halber öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Die Bietungstermine, wovon der letzte peremtorisch ist, sind dazu auf den 14ten Juli, 11ten August und 12ten Septbr. c. a., und zwar die ersten beiden vor der Justiz-Kammer zu Schwedt, der 3te und letzte peremtorische

auf den 12ten September c.

angesetzte Termin soll aber im Dorfe Heinersdorf selbst, im dortigen Schulzengericht, Vormittags 9 Uhr abgehalten werden. Dieses, und daß dieser Bauerhof nach Maaßgabe der darüber verhandelten Taxe gerichtlich und mit der Grundtaxe ad 700 Thlr. zum Kauf gestellt wird, und daß beides in der hiesigen Registratur eingesehen, das Grundstück selbst aber täglich an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden kann, wird Kaufliebhabern, welche nach der Beschaffenheit dieses Grundstücks, dasselbe zu besitzen fähig sind, bekannt gemacht, um ihr Gebot abzugeben, und sofern dasselbe annehmlich befunden wird, den Zuschlag für das Meistgebot zu gewärtigen.

Schwedt den 25sten Mai 1814.

Königl. Preuß. Justiz Kammer allhier.

In Auftrag des Königl. Hochlöbl. Pupillen-Collegium sollen die nachfolgend bezeichneten, zum Nachlasse des Ammanns Bernhard Friedrich Lucke gehörigen Grundstücke, nämlich:

1) Das im Nieder-Barnimschen Kreise, 14 Meile von Berlin und 1 Meile von Köpnick auf der Frankfurter Chaussee belegene vormalige Amtsvorwerk Biesdorff nebst einem dazu angelegten massiven Bauerhofe und der dazu in Erbpacht überlassenen Hufe Kirchenacker mit sämmtlichen vorhandenen und bis auf die Saatfelder vollständigem Vieh- und Wirthschafts-Inventarium; imgleichen

2) eine auf der Oranienburger Vorstadt zu Spandau belegene Meierei mit einer Hufe Stadtland, einem andern Ackerstück von 7 Morgen 100 QR. und dazu gehörigen Wiesen, so wie

3) eine im sogenannten Tiefwerder bei Spandau an der Havel belegene dem Erblasser gemeinschaftlich zu gleichem Antheile mit den Justiz-Bürgermeister Reineckeschen Erben zugehörige Wiese

am 22sten künftigen Monats Juni

Vormittags von 8 Uhr an, hier zu Spandau in dem zu vorgedachten Meierei gehörigem Wirthschafts-Hause auf mehrere Jahre, von Johannis d. J. ab, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Indem hierzu alle Pachtlustige aufgefordert werden, wird denselben zugleich bekannt gemacht, daß die Anschläge, Vermessungs-Register und nähere Nachrichten über die Beschaffenheit der Güter, imgleichen die Verpachtungs Bedingungen, zu Biesdorff bei dem dortigen Administrator Voigt, hier zu Spandau aber bei der Wirthschafterin Schulze welche auch denen, welche die Güter in Augenschein nehmen wollen, solche näher an Ort und Stelle anweisen werden, und bei dem unterzeichneten Commissario eingesehen werden können.

Spandau, den 28sten Mai 1814.

Der Oberlandesgerichts-Assessor und Stadtrichter Jahn.

Es soll die zum Nachlaß des am 10ten December 1813. verstorbenen Mühlenmeister Lindhorst gehörige, aus einer Mahl-, einem Schneide- und einem Gräs- und Grannengange bestehende, zu Schöpfurth, eine Meile von Neustadt-Eberswalde belegene Mühle, so nebst dazu gehörigen contributionsfreien Ländereien und Wiesen, auf 36,147 Thlr. 6 Gr. 9 Pf. gerichtlich gewürdigt worden ist, und das zu Grunewald belegene Wohngebäude nebst Zinsacker und Wiesen, so auf 1407 Thlr. 8 Gr. 10 Pf. taxirt sind, theilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, und ist nach Einigung der Erben nur ein einziger Bietungstermin auf den

27sten Juny 1814., Vormittags um 9 Uhr,

in der Mühle zu Schöpfurth anberaumt worden.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können täglich in Biesenthal auf dem Amte und hier bei dem Justiz Actuario Kreiwitz eingesehen werden.

Am 28sten Juny 1814. und an den folgenden Tagen, sollen die zum Lindhorstschen Nachlaß gehörigen Effecten, bestehend in Vieh, Feld- und Hausgeräth, Meubles, Silberzeug, Betten, Leinenzeug und Gewehren, gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden.

Neustadt-Eberswalde, den 28sten April 1814.

Königl. Preuß. Kurmärk. Justiz-Amt Biesenthal.

Ein Haus in Charlottenburg nebst Garten u. etwas Acker, welches sich zum Sommer-Aufenthalt vorzüglich eignet, ist zu verkaufen. Näher s Burgstraße Nr 25

Veränderung wegen soll das freie Allodial-Erb-Lehn-Gut zu Rüdersdorf, 1 Meile von der Stadt Zossen belegen, aus freier Hand mit sämmtliche. Feld- u. Vieh-Inventarium verkauft werden Liebhaber hierzu können sich bei dem Eigenthümer auf gedachtem Gute melden und die nähern Umstände erfahren

---

Zur Nachricht

an in- und ausländische kaufmännische jüdische Familien.

Der von mir, in dem Königl. Preuß. Neumärkischen Amt

Natt de dato Königsberg den 12ten Mai c. bekannt gemachte, auch von höchsten Behörden huldvoll bewilligte Abbau, Parcellirungs-, auch Anlegung eines jüdischen Städtchens und Fleckens Plan auf 1200 Magdeburger Morgen, als eines Theils meines schönen Gutes Klein Lindenbusch, Soldinschen Kreises, ist bei dem Herrn Kreis-Einnehmer Lette, Grabenstraße auf Wuthenow bei Soldin, und bei mir, dem Verkäufer, in portofreien Briefen, gratis zu mehrerer Uebersicht zu bekommen.

Von diesem Monath c. bis Nov. c. dauert die Besichtigung und der Kaufs-Termin, — der Morgen kostet 50 Thlr. Preuß. Cour. oder coursmäßiger Staats Papiere — und jährlich 1 Thlr 12 Gr. kl. Cour. Canon; — drei Freijahre von 1815 bis 1818 werden von mir bewilligt, auch übernehme ich den Abbau für die jüdischen Familien gegen die treue und sparsamste Berechnung, wenns verlangt wird.

Cüstrin in der Neumark, zwischen Lippehne und Pyritz, im Mai 1814.

Der Königl. Preuß. Hauptmann und Soldinscher Kreis-Obrist-Wachtmeister v. Cranach.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Den 10ten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr, soll die zu Alt-Tornow bei Freienwalde belegene, 60 Morgen große Bruch-Nahrung, welche von den Dorfgerichten auf 1500 Rtlr. taxirt ist, entweder auf 6 Jahre meistbietend verpachtet oder in freiwilliger Subhastation verkauft werden, je nachdem eins oder das andere am vortheilhaftesten seyn wird. Pacht- und Kaufslustige werden hierzu eingeladen und können die Bedingungen in unserer Registratur einsehen. Freienwalde a. d. O., den 18. Mai 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Verpachtungen.

Das im ersten Jerichowschen Kreise zwischen Möckern u. Burg belegene Ritterguth Lütgenziatz, wobei 25 Wispel Aussaat Acker, an 80 bis 100 Fuder guten Heugewinnst, u. worauf 800 Stück Schaafe gehalten werden können, wobei auch 100 Thlr. baare Gefälle, soll am 13ten Juni, Morgens 9 Uhr, im Hause des Unterschriebenen auf anderweite 3 Jahre, von Johannis 1814 bis dahin 1820, unter denen im Termin bekannt zu machenden und vorher zu erfahrenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden, und lade ich dazu qualificirte Pachtlustige ein.

Möckern, am 22sten Mai 1814.

Thile, Stadtrichter.

Das denen v. Klitzingschen Erben auf Demertin zugehörige, zwischen Perleberg, Lenzen und Grabow belegene Allodial-Rittergut Seetz, soll mit dem darauf befindlichen Vieh- und Acker-Inventario, dessen Werth jedoch nach einer Schätzung bestimmt und baar bezahlt werden muß in Termino den 20sten Juni d. J. in der hiesigen Gerichtsstube meistbietend auf 7 nach einander folgende Jahre, nämlich von Johannis d. J. bis Johannis 1821 ohne einen desfallsigen Anschlag verpachtet werden. Pachtliebhaber können daher solches vor dem Termin in Augenschein nehmen, sich selbiges von dem dortigen Wirthschafter in seinen Grenzen und Maaßen anzeigen lassen, ihr Gebot in dem bestimmten Termin abgeben, und wenn solches annehmlich befunden wird, den Zuschlag sofort gewärtigen, wobei ihnen zugleich bekannt gemacht wird, daß der Werth des Inventarii ungefähr 3000 bis 3500 Thlr. betragen dürfte. Besondere Verpachtungs-Bedingungen sind nicht entworfen worden, sondern werden dem Pachtliebhaber in termino licitationis bekannt gemacht werden.

Kyritz, den 1sten Juni 1814.

Der Justiz-Commissionsrath Meyer.

Der Königl. Preuß. Kammerherr und General-Adjutant Herr Reichsgraf v. Wartensleben ist willens, seine Ritter-Güter, Alt- und Neu-Schollehne unweit Rathenow an der Havel, nebst den dazu gehörigen Vorwerken Viers, Siepe und Caput zu verkaufen, oder, wenn sich keine annehmlicher Käufer finden sollte, auf 6 Jahre zu verpachten. Die Kauf- oder Pacht-Summe soll durch Meistgebot ausgemittelt werden, und hat der Unterzeichnete auf Anordnung des Herrn Reichsgrafen hierzu einen Termin auf dem Rittergut Schollehne auf

den 21sten Juni d. J., Morgens 10 Uhr, anberaumt.

Kauf- oder Pachtlustige werden hierzu eingeladen, und können die Verzeichnisse der Realitäten und Substrate der Güter jederzeit in der hiesigen Registratur einsehen, so wie die nähern Kauf- und Pachtbedingungen vor der Licitation bekannt gemacht werden.

Parey bei Genthin, den 13ten Mai 1814.

Berendes, Justiz-Amtmann.

Holzverkauf.

Es sollen in dem hiesigen Bürgerholze 240 Stück Wall-Eichen, als Schiffsbauholz brauchbar, zur Bezahlung von Stadtschulden entweder im Ganzen oder Theilweise verkauft werden. Die nähern Bedingungen sind zu jeder Zeit bei uns zu erfragen.

Wusterhausen an der Dosse, den 21sten Mai 1814.

Der Magistrat.

Auktionen außerhalb Berlin.

Auktion von jungen Zucht-Schaafen.

Donnerstag den 9ten Junius d. J. sollen 400 Stück junge Zucht-Schaafe, nemlich 200 Stück vierzöhnige u. 200 Stück Erstlings-Zieren, auf der, bei dem hiesigen Amte belegenen Schäferei, in öffentlicher Auktion meistbietend verkauft werden. Das Vieh ist veredelt und sehr stammvoll. Kaufsliebhaber können das Vieh zu allen Zeiten besehen, und sich von der guten Beschaffenheit und Gesundheit desselben, welche letztere verbürgt wird, überzeugen.

Amt Jerichow, den 20sten Mai 1814.

Schrader.

Auf dem adlichen Gute zu Meseberg, welches zwischen den Städten Gransee und Lindow liegt, soll den 18ten Juni d. J. eine complette Schäferei einzeln, in Posten weise meistbietend, oder nach Umständen, wenn sich Jemand zu finden, im Ganzen verkauft werden, sie besteht einen aus tausend Stück ohne die Lämmer, auch 6 Stück gute Fohlen, 3, 2- und jährige und sonst allerhand Acker-, Wirthschafts- u. Hausgeräthe an den Meistbietenden in 2 Thlr. und 1/2tel Stücken verkauft werden.

Am 13ten und 14ten Juni d. J., sollen auf dem Gute Penzlin, zwischen Wittstock Pritzwalck und Meienburg belegen, 8 Pferde, 16 Ochsen, 70 Kühe, 600 Stück größtentheils veredeltes Schafvieh, Acker und Hausgeräthe, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung im Courant versteigert werden.

Auktion in Gründerg.

Am 16. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr sollen im Pächterhause zu Grünberg 12 Pferde, 40 Ochsen incl. zugbare Stiere, 35 Kühe, 20 Hälfter Zuvieh, 40 Schweine, Gesinde Betten, Wagen, Haus- und Ackergeräth, Schneideladen, Sattel- und Sielenzeug, kupferne Kessel an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Prenzlau, den 18ten Mai 1814.

Adlich von Stülpnagelsche Gerichte zu Grünberg.

Hugo, Richter.

Montag den 10ten Juni c. Vormittags 9 Uhr, sollen zu Schwedt a. d. O., im Hause der Uhrmacher-Wittwe Frau Haase, eine Jahrs-Uhr mit Mondwandlung, 2 Monats-Uhr, 1 Viertel-Wand-Uhr, eine Prohier Uhr, mehrere 8 Tage u. 36 Stunden-Wand Uhren, mit u. ohne Gehäuse, mehrere Reise-Uhren mit und ohne Gehäuse, eine Partie 8 Tage-Stutz-Uhren, mit und ohne Gehäuse, eine angefangene Flöten-Uhr, eine Partie gepossenes Messing zu Uhren, eine Partie Triebstahl und Federn, eine Partie neue englische Feilen, eine große Schneide-Maschine, desgleichen eine kleine, 5 große und 3 kleine Schraubstöcke, 1 großer Blasebalg, 1 großer Ambos nebst etlichen kleineren, messingenen u. eisernen Gießflaschen, eine große Partie gebrauchtes Uhrmacher- und Schlösser-Handwerkszeug, als Hämmer, Feilen, Zangen, überhaupt alles, was zur großen und kleinen Uhrmacherei erforderlich ist, gedachten Tages öffentlich gegen baare Bezahlung in Courant verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Verkauf von Grundstücken in Berlin.

Ein in der Schönhauserstraße gelegenes Haus soll ohne Vermittelung eines Dritten, aus freier Hand verkauft werden. Ein Näheres in der Leipzigerstraße Nr. 103. im Laden.

Ein Haus, mitten in der Stadt, zu jedem Gewerbe, auch für einen Feuerarbeiter passend, ist billig zu verkaufen. Nähere Nachricht Rosenstraße auf dem Werder Nr. 3. parterre links.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 8ten Juny c., Vormittag um 9, und Nachmittag um 2 Uhr, sollen in der Krausenstraße Nr. 33., die nachgelassenen Effekten der verstorbenen Posamentiermeister Wittwe Mellin, als: Gläser, Porzellain, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleider, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Thümmel.

Donnerstag den 9ten Juny c., Vormittag um 9 Uhr, sollen in der Jerusalemerstraße Nr. 23. die nachgelassenen Effekten der Wittwe Robert, bestehend in Gläsern, Zinn, Leinen, Kleidern, Meubles, einem Clavier, und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Thümmel.

Donnerstag den 9ten Juni c., Nachmittag um 2 Uhr und die folgenden Tage, Vor- und Nachmittag, sollen auf der Neustadt, letzte Straße Nr. 26., die zum Nachlaß des Geh. Kriegesraths Wacker gehörige Sachen, bestehend in einer goldenen Uhr, Silber, Porcellän, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen- und Tischzeug, Betten, Kleidern, allerlei Utensilien, guten Mahagoni- und andern Meubles und Hausgeräthe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Am 4ten Juli d. J. und folgende Tage, Vormittags um 9 Uhr, sollen die Verlags- und Sortiments-Bücher einer hiesigen Buchhandlung, nebst den dazu gehörigen Kupferstichen, Landkarten, Papiersorten, Schreibmaterialien und Ladengeräthschaften, am Dönhofsplatze Nr. 36., woselbst auch das Verzeichniß für 1 Gr. Münze zu haben ist, gegen baare Zahlung in Courant, meistbietend versteigert werden.

Bratring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Außer meinem so beliebten Melange-Canaster à 16 Gr. und 1 Thlr das richtige Pfund kann ich meinen geehrten Abnehmern einen feinen Canaster und ganz feinen Stangen-Portorico bestens empfehlen.

C. D. Krüger, Schloßplatz Nr. 12.

Die gut conservirten Gips-Formen von nachbenannten 6, 5, 4, 3, 2 und 1füßigen antiken Statuen, nämlich: Flora, Apollino, Diana, Minerva, 3 Cupidos, Hercules, Atlas, Milon, ein Satyr, der kleine Nero, der Scherenschleifer von Mich. Angelo; ferner von nachbenannten Büsten, nämlich: Democrit, Heraclit, Apollo, Sapho, Antinoon, Cato, Solon, Hypocrates, Julia Seminß, Julia Caesaro, Niobe, Laocoon, Schill, theils 2füßig, 2 und 1füßig; dann einige Consolen und Basreliefs-Formen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht und Antwort auf portofreie Briefe giebt der Bibliothekar Hr. Kralowski, Jägerstraße Nr. 42.

Italienische Strohhüte zu sehr billigen Preisen und eine bedeutende Parthie ächtes Eau de Cologne das Dutzend à 5 Thlr., die Flasche einzeln à 12 Gr., habe ich in Kommission erhalten.

Etienne Pignol, Gertraudtenstraße Nr. 27.

Aecht Engl. Porter-Bier erhielten

Friedr. Germershausen und Comp.,
Brüderstraße Nr. 25. im goldenen Schiff.

Fr. ger. Elblachs, dicken grünen und weißen Schweizer Käse, Braunschw. Wurst, Sardellen, Citronen, Trauben-Rosinen, Sm. Feigen, alle Sorten Breslauer Liqueure, Marasquin und Rum, bei Parthien so wie einzeln, erhält und verkauft zu billigen Preisen

Carl Dav. Junge, Königsstraße Nr. 11.

Geräucherter Elblachs, Braunschw. Schlackwurst u. Limburger Käse, ist bestens zu haben bei

Rother, Spandauer Straße Nr. 19.

Besten geräucherten Lachs, feinsten Hayfan-Thee, Baseler Kirschwasser, haben erhalten

Louis Arnous und Comp., alte Schönhäuserstraße Nr. 11.

Ich verkaufe von heute den feinen Kaffe in Courant zu 14, 13, 12 Gr. pfundweise, gute, gelbe Butter à Pfd. 6 Gr., gute Heringe zu 1 bis 2 Gr. Lau und Schaale Ctr. 5 Thlr., Pfefferstaub à Ctr. 18 Thlr, und übrige Kolonial-Waaren zum billigsten Preis.

der Kaufmann J. C. Lange, in der Dresdner Str. Nr. 1.

Besten Ofener Rothwein à 11½ Gr. Courant die 1 Quart, in Quantitäten billiger, offerirt

D. F. Kiesler, Jüdenstraße Nr. 45.

Ich habe eine Parthie saftreicher Citronen erhalten, und erlasse solche in Kisten und ausgezählt im billigsten Preis, wie auch noch von der aufrichtigen Br. Wurst, weiße à Pfd. à 16 Gr. in Ct. erlasse, nebst extrafeinem Pistolcerbhi in ganzen und halben Bont. und auch in Gläsern, bei dem Kaufmann Fr. Wm. Greuß, wohnhaft am alten Packhof.

Runkelrüben-Sirop in bester Güte à Pfd. 4 Gr. der Ctr. 16 Thlr., ist zu haben bei Rother, Spandauer Straße Nr. 19.

Den ersten Transport Selter-, Bitter- und Pirmonter Brunnen habe so eben von den Quellen erhalten. — Zugleich empfehle ich mich mit allen Sorten Bielefelder und Holländischer Leinwand zu Unter- und Oberhemden und Bettüberzügen, in ganzen, halben und Viertelstücken zu gen billige Preise zu haben; mit Westphälischen Schinken vorzüglich gut zum Rohessen, Braunschweiger und Westphälischer Schlackwurst, Limburger Käse, und logire Jüdenstraße im Reh Nr. 36.

Zumbohm.

Bestes Mastrichter Kern-Sobillieder erhielten

Friedr. Germershausen und Comp.,
Brüderstraße Nr. 25. im goldenen Schiff.

Der beliebte Marocco-Schnupftaback à 8 Sgr. pro Pfd. ist wiederum zu haben breite Straße Nr. 27. parterre

§ Kniff-Maschinen zur Wäsche §

welche mit der größten Vollkommenheit und Fleiß gearbeitet sind, so daß jedermann, ohne die geringste Lehre, damit kniffen kann, die große Maschine mit 4 Bolzen zu 25 Thlr., die kleine zu 18 Thlr. Courant, sind zu haben beim Mechanikus G. Winckler, Jäger- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 76. in Berlin.

Eine Parthie franz. Pfropfen erhielt Junge, Königsstraße Nr. 11.

In der Markgrafenstraße Nr. 80. stehen moderne Meubles billig zum Verkauf: ein Mahagoni Schreib-Sekretär, Birkene Schreib- und Kleider-Sekretäre, Kommoden, Divan-Bettstellen, Sophas, runde Tische, auch Rohrstühle und große Spiegel.

In der Markgrafenstraße Nr. 35., sind ein birkener Kleider-Sekretär und andere Meubles billig zu verkaufen, bei dem Tischler-Meister.

Ein ausgespieltes birnbaumnes Fortepiano, mit elfenbeinener Claviatur ist für 45 Rtlr. zu verkaufen, Neu Cöln am Wasser Nr. 5.

Ein neues Mahagoni Fortepiano, sehr gut im Ton, für dessen Dauer garantirt wird, steht billig zum Verkauf, Holzgartenstraße Nr. 6. zwei Treppen hoch.

Ein halb gedeckter leichter zweisitziger Wagen, vorn und hinten in Federn hängend, mit Laternen versehen und in sehr gutem Stande, ist billig zu verkaufen, bei dem Sattlermeister Roll, unter den Linden Nr. 27.

Eine milchende Ziege nebst Lamm, ist zu verkaufen, in der alten Friedrichsstraße Nr. 31.

Ein guter, fester Reisewagen, mit Verdeck und hinten in Federn hangend, ist aus Mangel an Platz billig zu verkaufen. Das Nähere Lindenstraße Nr. 2. beim Wirth.

Ein Reisewagen ist zu verkaufen Wilhelmsstraße Nr. 21.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

In der Nähe des Schauspielhauses am Gensd'armen-Markt, sind parterre zwei meublirte Zimmer, für monatliche Miethe zu haben. Ein Näheres im Intelligenz-Comt.

Sogleich sind in den Häusern Niederlagstraße Nr. 1. und 2., zwei große Logis, das eine von 2 Sälen, 10 Zimmern, Kammern, großer Küche, mehrern Kellern, Stallung zu 8 Pferden, 2 Heu- und Futterboden und Wagen-Remisen, das zweite von 6 Zimmern, 4 Kammern, 1 Alkoven, Küche und großem Keller, Stallung zu 3 Pferden, Heugewölbe und Futterboden, zu vermieten, und das Nähere des Nachmittags zu erfahren, beim Kaufmann Elze, Niederlagsstraße Nr 2.

In dem Hause an den Werderschen Mühlen Nr. 7. ist sogleich oder zu Johanni a. c. ein Logis von 5 Piecen zu vermieten. Nähere Nachricht erhält man Stralauer Holzmarktstraße Nr 4. zwei Treppen hoch.

Am Kupfergraben Nr. 6. ist die Hälfte der belle Etage, von 6 Piecen und Zubehör, zum 1sten October d. J. zu vermieten. Nachricht giebt Madame Audibert, in vorgedachter Wohnung zu treffen.

Oberwasserstraßen-Ecke und Kreuzgasse Nr. 21. ist die Wohnung des untern Stocks, auch die Hälfte der ersten Etage zum 1sten October d. J. zu vermieten.

In der Köpnickerstraße Nr. 62. kann zu Michaelis d. J. eine Tabagie-Wohnung nebst Kegelbahn und kleinem Garten bezogen werden, in einer durch die Nähe der Spreeschiffahrt sehr belebten Gegend. Auch kann das Haus selbst käuflich überlassen werden. Näheres darüber Köpnickerstraße Nr. 54. beim Wirth.

In der Fischerstraße Nr. 17. ist ein Laden und Wohnung, wo seit vielen Jahren die Schlächterei betrieben worden, zum 1sten Oktober zu vermieten. Das Haus kann auch zum Kauf überlassen werden. Näheres in der Köpnickerstraße Nr 97. im Laden.

Klosterstraße Nr. 60. ist ein Logis in der 2ten Etage von 3 Stuben, Alkoven, Küche und Keller, sogleich oder zu Michaelis zu vermieten.

Linienstraße Nr. 135. ist die belle Etage zu vermieten, bestehend aus 4 Stuben und Entree vorn heraus, 1 Stube, Küche und Speisekammer nach dem Hofe. Man beliebe sich gütigst zu melden von 11 bis 8 Uhr.

Zwei kleine Logis sind zum 1sten Juli a. c. in der kleinen Präsidentenstraße Nr. 4., beim Werkmeister der Fabrik zu vermieten.

Eine im guten Stande befindliche Wohnung, bestehend in 3 großen Stuben, Entree, Kammer, Küche, Keller und Boden, ist für den jährlichen Miethszins von 70 Rtlr. Courant, zum 1sten Juli c. in der neuen Königsstraße Nr. 33 zu vermieten. Das Nähere daselbst 1 Treppe hoch.

Neue Friedrichsstraße Nr. 3. ist ein großer Boden, Wolle aufzulegen, zu haben. Das Nähere daselbst.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Brauer von gesetzten Jahren, der sein Fach gründlich versteht, und auch mit dem Kartoffelschwelen Bescheid weiß, sucht so bald als möglich sein Unterkommen auf einem Amte, als Amtsbrauer. Nähere Nachricht im Intelligenz-Comtoir.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren, wünscht zu Johanni ein Unterkommen, und ist in der Oranienburgerstraße Nr. 38. eine Treppe hoch zu erfragen.

Eine gesunde gute Amme bietet als solche ihre Dienste gegen den 1sten Juli d. J. an. Das Nähere ist zu erfragen im Intelligenz Comtoir.

Lotterie.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipzigerstraße Nr. 2., sind zur ersten Klasse 30ster Klassen-Lotterie, ganze Loose à 2 Rtlr. 2 Gr., wie auch Halbe und Viertel, für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Loose zur 1sten Klasse 30ster Klassenlotterie a 2 Thlr. 2 Gr., auch halbe und Viertel, sind bei F. H. C. Galster, Königsstraße Nr. 43, sowohl für auswärtige als hiesige Spieler jederzeit zu haben.

☞ Beim Hof-Agenten Simonssohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur 1sten Klasse 30ster Lotterie ganze a 2 Thlr. 2 Gr., auch halbe und Viertel-Loose zu haben. Für Auswärtige sind wegen Ersparung des öftern Portos bei der jedesmaligen Renovation Loose auf alle 5 Klassen gültig gemacht, nach Abzug des kleinen bestimmten Gewinnes a 10 Thlr., für 12 Thlr. 5 Gr. Auch sind daselbst Loose zur 21sten kleinen Geldlotterie a 1 Thlr. 1 Gr. zu haben. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

Ganze, halbe und Viertel-Loose zur 1sten Klasse 30ster Lotterie, sind jederzeit, sowohl für Hiesige als Auswärtige, zu haben bei

Levin Sachs, Königl. Lotterie-Einnehmer,
unter der Kolonade an der Königsbrücke.

Bei Alevin, Spandauer Straße Nr. 26., sind zur 1sten Classe 30ster Classen-Lotterie ganze, halbe, viertel und Compagnie-Loose zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die etwanigen unbekannten Gläubiger der am 6. April hiesel. bis verstorbenen Frau Kriegsräthin Köppen, wollen sich in Gemäßheit der Vorschrift des §. 137. 138. 141. Tit. 17. Part I. des allgemeinen Landrechts a dato innerhalb dreier Monate bei dem Unterzeichneten, als ernannten Testaments-Executor, melden und ihre Forderungen anzeigen, weil sie sich sonst nur an jeden Erben, nach Verhältniß seines Erbtheils in dessen Gerichtsstand halten können.

Der Assistenzrath Lettow, Friedrichsstraße ohnweit der Linden Nr. 177., Testaments-Executor.

Eine Familie, welche am 10ten d. M. nach Frankfurt am Main reist und in der Friedrichsstraße Nr. 76. zwei Treppen hoch wohnt, erbietet sich, eine Person gegen ihren Kosten-Antheil mitzunehmen.

Zwei Damen suchen eine dritte anständige Person zur Reise über Grüneberg bis Breslau, den 11ten oder 12ten dieses, auf gemeinschaftliche Kosten. Nachricht Linden Nr. 46. drei Treppen hoch.

Der Schiffer Daniel Pieske von Breslau nimmt Ladung auf einem neuen verdeckten Kahn nach Schlesien an, und liegt auf dem hiesigen alten Packhofe.

In der Gewerksschule, wo die Gesellen und Lehrburschen Sonnabends, Sonntags und Montags Abends im Schreiben, in der deutschen Sprache, Briefschreiben und Rechnen, für das monatliche Honorar von 12 Gr. und so manche, besonders Lehrburschen, freien Unterricht genießen, sollen die Plätze derjenigen, die in dieser Jahreszeit fehlen, sogleich wieder besetzt werden. Schulz, Heiligegeiststraße Nr. 37. zwei Treppen hoch.

An dem französischen Privat-Unterricht, den ein geschickter französischer Lehrer Abends von 6 bis 8 Uhr, wöchentlich 8 Stunden, und an dem Unterricht, den ich in der deutschen Sprache, Briefschreiben und Rechnen, in gleicher Zeit und Stundenzahl ertheile, können in jeder Abtheilung 12 Söhne, für das monatliche Honorar von 1 Thlr., Antheil nehmen. Schulz, Heiligegeiststraße Nr. 37. zwei Treppen hoch.

Einem jungen Menschen von guter Erziehung und Schulkenntnissen wird in der Vossischen Zeitungs-Expedition, zur Erlernung der Handlung auf einem Comptoir, eine Stelle nachgewiesen.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Formstecherkunst zu erlernen, der kann sich melden in der Schützenstraße Nr. 28. eine Treppe hoch. Auch wird daselbst ein geschickter Formstecher verlangt.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Materialhandlung zu erlernen, beliebe sich zu melden bei Hrn. J. F. Wesenberg, breite Straße Nr. 10.

Einige junge Leute, die geübt im Kupferstich-Illuminiren sind, finden fortdauernd Beschäftigung. Das Nähere beim Kaufmann Schwechten, alte Jakobsstraße Nr. 23.

Männer und Frauen finden in der Fabrik, kleine Präsidentenstraße Nr. 4. sogleich Arbeit.

☞ Perfekte Strohhutnäherinnen werden sogleich verlangt; auch Demoiselles, welche das Putzmachen und Strohhutnähen, unter billigen Bedingungen, erlernen wollen, können sich melden bei J. G. Große, Niederwallstraße Nr. 23. im Laden.

Es werden Barberitz-Wurzeln in großen und kleinen Partien in der Niederwallstraße Nr. 16. im Laden zum Kauf verlangt.

Bei dem Kaufmann J. C. Lange, in der Dresdner Straße Nr. 44., findet ein Bursche mit Schulkenntniß Aufnahme, er kann auch von außerhalb seyn.

Mehrere kleine und bedeutende große Kapitalien in Courant und in Courant, auf sichere erste Hypotheken hiesiger Grundstücke und Landgüter, sowohl Darlehn als auch Kauf gegen Cession von Obligationen dergleichen Hypotheken, sind sofort zu erhalten durch den Courtier Maquet, Leipziger Straße Nr. 48.

12000 Thlr. Cour. und 5000 Thlr. Gold sollen, ohne Einmischung eines Dritten, zu 5 Procent in einzelnen Posten ausgeliehen werden. Nähere Nachricht beim Assistenzrath Lettow, Friedrichsstraße Nr. 157.

Erste hypothekarische Obligationen, auch ein Haus ohne Schulden, aus freier Hand zu verkaufen. Die Vermittelung eines Dritten wird verbeten. Liebhaber belieben ihre Adresse versiegelt abzugeben mit der Aufschrift J. J. C. C. bei Herrn Franck, Leipziger Straße Nr. 23.

Es hat sich den 31sten Mai ein weißer schwarzgefleckter Tiegerhund eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten wieder in Empfang nehmen, Wilhelmsstraße Nr. 112.

Unter dem 31sten März 1811 habe ich bereits in mehreren Zeitungen unter der Firma Christian Bluhm und Sohn bekannt gemacht, daß statt einer Kiste aus Basel, gezeichnet I. C. T No. 6. mit Bändern und Nähseide, eine Kiste mit gleicher Bezeichnung und Nummer, französische Bücher, Landkarten und Kupferstiche enthaltend, hier eingegangen und wahrscheinlich auf dem Transport verwechselt worden.

Bis jetzt hat sich nun weder der Eigenthümer der letztern Kiste gemeldet, noch ist die erstere eingegangen, ich fordere daher den Eigenthümer jener Bücher, Landkarten u. Kupferstiche auf, sich bei mir spätestens binnen drei Monaten zu melden, widrigenfalls ich solche taxiren, meistbietend verkaufen lasse, und meine Befriedigung wegen der verlornen Kiste daraus suchen werde. Memel, den 14ten Mai 1814.

C. Ludwig Bluhm.

Als Geschäftsträger Sr. Excellenz, des Pilitenschen Herrn Landraths und Ritters, Freiherrn Ulrich von Schlippenbach, Erbherrn auf Ulmahlen und Strandhof, ersuche ich Endesgenannter hierdurch den Königl. Preußischen Herrn Major Carl Johann Magnus von Mirbach, da man über dessen Wohnort zeither keine Gewißheit erlangen können, mir, so bald es geschehen kann, in einem Briefe seine Adresse und den Ort seines Aufenthaltes bekannt zu machen, damit ich auf diese Weise in den Stand gesetzt werde, ihm im Namen meines Herrn Mandanten eine nützliche Nachricht in Absicht auf Wohlfahrtsangelegenheiten mitzutheilen.

Hasenpoth in Kurland, den 19. (31.) März 1814.

Ernst Funke, Oberhof- und Landgerichts-Advocat.

Es soll nach einer hier eingegangenen Todtenliste der Adolph Heinrich von Bose, Kapitän bei dem Königl. Sächs. Infanterie-Regiment Rechten, bei der Bereinigung den 28. Novbr. 1812 geblieben seyn. Da aber seine durch diesen Verlust sehr tief gebeugten, trostlosen Verwandten und Angehörigen bei dieser allgemeinen Anzeige sich nicht beruhigen können, bevor sie nicht andere Wege versucht haben, um einer freilich traurigen Gewißheit in Hinsicht seines wirklichen Todes zu kommen; so lassen sie hiermit an alle Menschenfreunde, welche etwa über das Schicksal des obengenannten Kapitän von Bose Nachricht geben können, die dringende Bitte ergehen, selbige seinen betrübten Verwandten in Merseburg in Sachsen mitzutheilen, und dafür den wärmsten Dank, nebst Erstattung etwaniger Unkosten, zu erwarten. Die Briefe, welche darüber einigen Aufschluß geben, beliebe man unter der Adresse: an Mad. Gentzsch in Merseburg in Sachsen, abgeben zu lassen.

Merseburg den 6ten Mai 1814.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 69 Donnerstag, den 9ten Juni 1814.

Berlin, vom 9. Juni.

Am 7ten Junius Nachmittags kam zu Berlin der Major und Flügel-Adjudant Seiner Majestät des Königs, Graf v. Stolberg-Wernigerode, an, welcher den, zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preußen und Ihren Alliirten von einer Seite, und Sr. Majestät dem Könige von Frankreich und Navarra von der andern Seite geschlossenen, am 30sten Mai unterzeichneten und am 31sten ratificirten Friedens- und Freundschafts-Traktat dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten überbrachte.

Dieser Traktat ist, völlig gleichlautend zwischen allen alliirten Mächten und Frankreich, geschlossen worden.

Ein additioneller Artikel zwischen Preußen und Frankreich ist an eben den Tagen geschlossen und ratificirt worden.

Das Ministerium veranstaltet eine Uebersetzung des Traktats und des Artikels, um beide vollständig im Original und in der Uebersetzung in den am nächsten Sonnabend herauskommenden Zeitungen bekannt zu machen.

So ist also das große Ziel des rühmlichen Strebens der alliirten Souveraine, ihrer treuen Völker, und ihrer tapfern Heere erreicht!

In diesem Vertrag sind die nähern Bestimmungen, Preußen und Deutschland betreffend, noch nicht enthalten. Diese werden durch einen zu Wien zu schließenden Vertrag erfolgen. Die schon feststehenden Grundlagen geben uns die Gewißheit, daß Preußen, welches auf einer hohen Stufe des Ruhmes stehet, einen seiner Würde angemessenen Grad von Macht erhält.

Dank der göttlichen Vorsehung! Heil unserm innigst geliebten, innigst verehrten König!

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Golz.

Vorgestern Nachmittags gegen 6 Uhr, traf der Major und Flügel-Adjudant Sr. Majestät des Königs, Herr Graf v. Stolberg-Wernigerode, als Ueberbringer des mit Frankreich nun definitiv abgeschlossenen Friedens hier ein, u. hielt in Begleitung des General-Adjudanten Hrn. Major v. Hüttel, unter Voraufreitung von 36 blasenden Postillions (die von zweien Königl. Hof-Post-Sekretärs angeführt wurden), eines Theils der Gendarmerie, der Polizei-Officianten und der Bürgergarde zu Pferde, seinen feierlichen Einzug in hiesige Residenz. Der Zug ging durch das Potsdamer Thor, die Leipziger- und Wilhelmsstraße, die Linden entlang, zu des Prinzen Carl Königl. Hoheit, bei welchem die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses mit Ihren Hofstaaten versammelt waren; dann zu dem Gouverneur hiesiger Residenz, dem General der Kavallerie Herrn v. L'Estocq Exc. und von da nach der Post. Ueberall begleiteten dichte Volksmassen den Zug und bezeugten über die Friedensbotschaft ihre Freude durch lauten Zuruf.

Angekommen: der russische Capitain Fürst Tschoscheratschof, mit der Friedens-Nachricht, als Courier von Paris, und ist durch nach Petersburg gegangen.

Abgegangen: der Königliche Geheime Staatsrath v. Heydebreck nach Dresden.

Der achte Transport von 300 Mann französischer Kriegesgefangenen nach Frankreich.

Auf Verfügung Eines Königlichen Hochpreißlichen Allerhöchstverordneten Militair-Gouvernements der Länder zwischen der Elbe und Oder, werden alle sich hier aufhaltenden freiwilligen Jäger, welche noch nicht auf dem vorschriftsmäßigen Wege verabschiedet oder entlassen worden, hiedurch aufgefordert, sich von jetzt dieses Monats ab, täglich in den Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr im Büreau des Unterzeichneten

Behrenstraße Nr. 48., zu gestellen, damit über sie, auf den Grund der Allerhöchsten Bestimmung, das Nöthige veranlaßt werden könne.

Berlin, den 8ten Juny 1814.

v. Treskow, Königl. Oberstlieutenant, Commandeur der Reconvalescenten und Invaliden, mit der Demobilmachung der freiwilligen Jäger-Detaschements beauftragt.

Magdeburg, vom 3. Juni.

Heute ist der Geh. Staatsrath und Civil-Gouverneur, Hr. v. Klewitz, ein geborner Magdeburger, von hier nach Halberstadt zurückgereiset. In Vereinigung mit den Stadtbehörden und vielen angesehenen Bürgern, überreichte Hr. Konsistorialrath Dr. Funk seinem ehemaligen Zögling, dem biedern, verdienstvollen Staatsmann, ein Gedicht und die Bürgerkrone, als Beweis der allgemeinen Verehrung und zum Andenken an die Liebe und Dankbarkeit der Vaterstadt.

Von der Nieder-Elbe, vom 4. Juni.

In Dännemark ist nun das Verkehr mit Norwegen bei Todesstrafe verboten, und der Kronprinz von Schweden ist in Schonen angekommen. — Von Hamburg sind 3 englische Briggs mit französischen Militairs abgegangen, und aus England sind daselbst eine Menge Kauffahrer eingetroffen. Für die Armen in Hamburg wird nicht nur eine Kollekte gesammelt, sondern es ist denselben auch ein halbes Procent von allen verauktionirten Waaren von der Bürgerschaft zugewiesen worden. Am 2ten Juni nahm General Bennigsen die Festungswerke von Harburg in Augenschein. Die in der Nähe liegenden englischen Kanonenböte gaben Freudensalven.

Aus dem Badischen, vom 24. Mai.

Die ganze Linie längs des Rheins scheint von den Bundesheeren auf dem rechten Ufer besetzt zu werden, ohne daß man die Dauer dieser Maßregel kennt. Am Oberrhein werden die Oestreicher, am Mittelrhein Baiern und ein Theil Russen, und am Niederrhein Preußen stehen.

Im Großherzogthum Baden allein sind vier österreichische Hauptquartiere angesagt. Eins nach Freiburg unter Feldmarschall F. v. Schwarzenberg, eins nach Rastadt vom General Lederer, eins nach Offenburg vom General Colloredo und eins nach Heidelberg vom Gen. Erbprinzen von Hessen-Homburg. Das große russische Hauptquartier soll mit 2400 Offizieren nach Karlsruhe kommen. Man hofft jedoch noch auf einige Erleichterungen, denn Baden hat an Kriegslieferungen aller Art seit dem Einmarsch der Alliirten die ungeheure Summe von 12 Millionen Gulden geleistet, und außerdem an 20,000 Mann eigener Truppen in das Feld gestellt. Welche Anstrengung für eine Million Menschen in einem Zeitraum von sieben Monaten, nach allen frühern Lasten und Leiden der französischen Kriege!

In Paris sind seither schon über 30 russische Offiziere durch Duelle und andere Wege umgekommen. Die Händelsucht der Franzosen zeigt sich auffallend, und die französische Eitelkeit kann es nicht ertragen, zumal Deutsche siegreich in Paris zu sehen, wenn diese auch auf die schonendste Weise dort sind, während Napoleons Soldaten Jahre des Friedens in deutschen Hauptstädten zur Last lagen, und jeden Privatstreit gegen französisches Militair so gern als Spuren eines feindseligen Aufruhrgeistes geltend machten.

Aus der Schweiz, vom 28. Mai.

Die Oestreicher fahren fort Frankreich zu räumen, und würden in ihrem Rückzuge schon weiter gekommen seyn, wenn sie nicht, man weiß noch nicht bestimmt „weshalb?" im Innern Frankreichs einen Halt von ein paar Tagen hätten machen müssen. Am 20sten und 21sten passirten mehrere Cavallerie- und Infanterie-Corps den Rhein bei Rheinfelden.

In Basel sind viele Wagen mit Bomben, Haubitzen und Kugeln eingetroffen, wovon die dortigen Kaufleute einen großen Theil gekauft haben; was nicht verkauft werden konnte, wird daselbst in Niederlagen aufbewahrt. Eine große Anzahl Wagen waren auch mit Waffen aller Art beladen. Diejenigen Truppen, welche durch Schafhausen marschirt sind, und deren Zahl nicht gering ist, haben, dem Vernehmen nach, Befehl erhalten, in der Gegend von Mengen Halt zu machen, und bis auf weitere Ordre dort ein Lager zu beziehen.

In Angelegenheiten der neuen Constitution der Schweiz, stößt die Versammlung der Deputirten zu Zürch vielfältig auf Schwierigkeiten. Ein jeder Canton behauptet nemlich, das ihm freilich nicht wohl zu bestreitende Recht zu besitzen, für sich selbst festzusetzen, was bei ihm in seinem Innern erlaubt und was nicht erlaubt seyn solle. Da aber der gesammte Schweizerbund die Verfassung und das Territorium eines jeden einzelnen Cantons gegenseitig garantiren will; so verlangt die Gesammtheit auch von der Constitution eines jeden einzelnen Cantons in Kenntniß gesetzt zu werden, um beurtheilen zu können, ob das darin festgesetzte auch von der Art sey, daß sie es garantiren mögte? Ueber den Inhalt der einzureichenden einzelnen Cantons-Verfassungen, soll eine von der Tagsatzung zu ernennende Commission Bericht erstatten, und nach Maßgabe dieses Berichts, will die Tagsatzung einen Entschluß fassen. Wird die Verfassung genehmigt, so soll eine Abschrift derselben, in dem Archiv der Tagsatzung niedergelegt werden. Ueber diesen Antrag hat aber die Versammlung noch nicht eins werden können.

Paris, vom 31. Mai.

Man versichert ganz allgemein, der Friede sey gestern Abend unterzeichnet, doch enthält das heutige Stück des Moniteurs nicht das mindeste davon; andere Zeitungen hingegen bemühen sich zu beweisen, daß der Friede nicht nur besser, als er unter den vorhandenen Umständen zu erwarten gewesen, sondern auch gerade so beschaffen sey, als der wesentliche, wohl verstandene Vortheil des Reichs und die Wahrscheinlichkeit, daß er von langer Dauer seyn werde, denselben erfordert. Es wird in diesen Aufsätzen der Nation demonstrirt, daß die künftigen Gränzen Frankreichs gerade dieselben seyn werden, als sie zu Ludwig des Vierzehnten Zeiten waren, und daß das Land damals doch einen hohen Grad von Macht, von Ansehen und von innerem Wohlstande, mithin alles besessen habe, was eine Nation verlangen könne. Daß diesseits des Rheins und in den Niederlan-

en manches herausgegeben werden müsse, was Frankich auch vor Bonaparte schon durch die Waffen erort gehabt, sey nicht als eine wirkliche Einbuße anzusen, oder, wofern man es in militärischer Hinsicht dafür erklären wolle, so müsse man bedenken, daß Frankich jetzt, in den Händen der Sieger, sich nicht für berugt halten könne, vorzuschreiben was ihm beliebe, sondern daß es vielmehr froh seyn müsse, bei den Siegern gemäßigte Gesinnungen angetroffen zu haben ꝛc. Dies Räsonnement, so unläugbar richtig es ist, beweist indeß, daß nicht die Mehrheit der Nation davon berzeugt seyn müsse, weil man sonst gar nicht für nöthig gehalten haben würde, diese Ansicht der Sache umständlich darzulegen.)

Durch diesen Friedensschluß wird zugleich ganz Europa ine gleichsam neue Verfassung erhalten, denn durch das, das diesem Friedensschlusse vorangegangen war, waren nicht in Frankreich allein, sondern wohl überall Gewaltthätigkeiten verübt, und das Interesse von ganzen Klassen, die von einzelnen Personen, war theils vernichtet, theils eschmälert worden. Indeß so wie alles dies im Jahre 789 beschaffen war, wird es sicherlich nicht wieder hergestellt, nicht alles, was damals eingebüßt ward, wird jetzt wieder erlangt werden, aber wohl wird alles darin ausgeglichen werden, daß das Interesse, die Erinnerungen an die Vergangenheit und die Leidenschaften möglichst erwogen, und, so weit es thunlich ist, ins Gleichgewicht gebracht werden, und nicht auf Frankreich allein, auf ganz Europa wird sich anwenden lassen, was Virgil sagt:

Multa dies, variusque labor mutabilis aevi
Retulit in melius, multos alterna revisens
Lusit, et in solido rursus fortuna locavit.

Mit der Gelbsucht des Grafen d'Artois bessert es sich; dagegen ist, unerwartet, und, ihres moralischen Charakters wegen wirklich allgemein geschätzt und deshalb allgemein beklagt, am 29sten dieses Monats die Mutter des Prinzen Eugen, nach viertägigem Krankseyn, auf ihrem schönen Landsitze Malmaison, gestorben. Die Krankheit kündigte sich als ein bloßes Catarrhalfieber an, nahm aber schon am zweiten Tage einen bösartigen Charakter an, und endigte als brandige Halsbräune. Die beiden Kinder der Verstorbenen, ihr Sohn der Prinz Eugen, u. ihre Tochter, die Gemahlin Louis Bonapartes, von welchen die Verstorbene lange getrennt war, sind während ihres Krankseyns nicht von ihr gewichen, und haben sich jetzt, um ihrem Schmerz in der Eingezogenheit nachzuhängen, nach dem Schlosse Saint-Leu (einem Privat-Eigenthum von Louis Bonaparte) begeben.

Die Verstorbene hieß ursprünglich Tascher de la Pagerie, war am 9ten Junius 1763 auf der Insel Martinique geboren, und kam nach Frankreich, wo sie den Grafen Beauharnais, Marechal de Camp (Brigade-General) und Kriegsminister, heirathete, der in der Revolution Mitglied der constituirenden Versammlung war, und im Jahre 1793 guillotinirt ward. Sie, als seine Gemahlin, blieb lange im Gefängniß, vermählte sich aber im Jahre 1797 mit Bonaparte. Sie ist nicht voll 51 Jahre alt geworden.

Einem am 28sten dieses erlassenen Befehl des Kriegsministers zufolge, sind alle Offiziere, ohne Unterschied, die entweder zu Pensionen berechtigt sind, oder 1) glauben, daß sie wegen allzugeringer Dienstzeit in ihrem dermaligen Grade, bei der Umformung der Armee nicht in activen Dienst angestellt, oder 2) die freiwillig ihren Abschied zu nehmen entschlossen seyn möchten, befugt, von ihren respectiven Corps ab und geraden Weges nach ihrer Heimath zu gehen; nur müssen sie die schriftlichen Beweise ihrer Dienstführung, daß und weshalb sie zu einer Pension berechtigt sind und, wofern sie noch Sold oder andere Vergütigungen zu fordern haben, die darüber sprechenden Papiere bei dem Verwaltungsrath des Corps, zu welchem sie gehören, niederlegen, da denn, bei Umformung ihres Regiments, von dem Inspecteur desselben darauf Rücksicht genommen werden wird. Zu Abhaltung der Revüen, welche die Umformung der Armee erfordert, sind die Inspecteurs bereits von hier abgereiset, und deshalb soll keinem Militair, der zu einem bestimmten Corps gehört, mehr erlaubt werden, nach der Hauptstadt zu kommen.

Der gesetzgebende Rath, der heute seine Sitzungen eröffnen sollte, wird, nach dem gestern erlassenen Befehl des Königs, erst am 4ten Junius zusammentreten und der König wird in Person die Sitzung desselben eröffnen. Von dem was man über den Inhalt der neuen Constitution jetzt schon im Publikum wissen will, schweigen wir mit desto größerem Rechte, als es, selbst wenn es zuverlässig, doch noch nicht genehmigt wäre. In wenig Tagen wird man ja das Detail davon auf eine glaubwürdige Weise erfahren. Eine Auszeichnung, die dem gesetzgebenden Rathe wiederfährt, besteht darin, daß die Mitglieder an den großen Cour-Tagen sich in dem sogenannten Friedenssaale (der zunächst an den Thronsaal stößt) einfinden sollen.

Nach zweimonatlicher Unterbrechung der Münz-Arbeit, überreichte am 29sten der Finanz-Minister dem Könige die mit seinem Bildniß neu ausgeprägten Fünf-Frankenstücke (ohngefähr an Werth dem Conventionsthaler von 1 Thaler 8 Groschen gleich); Schrot und Korn bleiben dasselbe als bisher, auch das Decimal-System wird, als das im Handel und Wandel bequemste, ferner beibehalten. Diese neuen Geldstücke haben auf der einen Seite das Brustbild des Königs, in seiner Kleidung, das Haar hinten mit einem Band zusammengewunden und die Umschrift: Ludwig der achtzehnte, König von Frankreich. Auf der Rückseite sieht man in einem Wappenschilde die französischen drei Lilien, unter denselben zwei Oelzweige, oben darüber die Königskrone, die Umschrift bezeichnet den Werth und das Jahr der Ausprägung: Fünffranken-Stück 1814. Auf dem Rande steht in vertiefter Schrift: Domine salvum fac regem (Gott erhalte den König).

Daß ein Theil des alten Herkommens jetzt wieder hergestellt, und Personen, die durch die Revolution verdrängt worden waren, jetzt wieder und mit Ehren zum Vorschein kommen, läßt sich erwarten. — Der Marquis de Saint-Simon, Grand von Spanien, war deshalb, weil er gegen Frankreich die Waffen geführt, von einer unter französischem Einfluß in Madrit niedergesetzten Militär-Commission zum Tode verurtheilt, diese Strafe aber

nachher, als Gnadenbezeigung, dahin abgeändert worden, daß er in Verhaft gebracht, und erst zwei Jahre nach dem Frieden desselben entlassen werden sollte. Er saß in der Citadelle von Besançon, und ist auf Befehl des Königs nicht bloß in Freiheit gesetzt, sondern das gegen ihn ergangene Urtheil ist als ungerecht und ehrenrührig cassirt worden. Bei Gelegenheit dieser Revision des Prozesses und dessen endlicher Entscheidung hielt der Präsident des hiesigen obersten Gerichtshofes, Herr Seguier, bei offenen Thüren eine Rede, die folgendermaßen anhob: „Es giebt Umstände, unter welchen die Gnade der Regenten die Strenge der Gerechtigkeit zu mildern für gut findet. Heute ist es umgekehrt, die Gerechtigkeit berichtigt die Erweisungen einer Gnadenbezeigung, nemlich einer angeblichen Gnade, die dem Verurtheilten das Leben schenkte, aber ihm dagegen die Ehre raubte ꝛc."

Am 26sten wurden der Marquis de Riviere, der Graf Armand von Polignac, der Major Rüffillon und noch vier andere Edelleute, die in dem Prozeß gegen Georges und Pichegrü zum Tode verurtheilt, nachher aber auf Lebenslang ins Gefängniß gesetzt worden waren, dem Könige vorgestellt. Der König tröstete sie wegen des erlittenen Unrechts und ertheilte ihnen das Ordenszeichen der silbernen Lilie.

Am ersten Pfingstfeiertage predigte der Bischof von Troyes, Herr von Boulogne, in der Schloßkapelle vor dem versammelten Hofe. Als die Revolution ausbrach war er Hofprediger und der letzte der im Beiseyn Ludwigs des sechzehnten die Kanzel bestiegen hatte.

Die Herzogin von Angoulême hat sich zur Beschützerin des sogenannten „Mutter-Vereins" erklärt, (wie es ehemals die Königinnen von Frankreich waren) der sich der dürftigen Wöchnerinnen durch thätige Unterstützung annimmt. Diejenigen Damen, welche die Verwaltung dieses Vereins führen, wurden der Herzogin am 25sten dieses vorgestellt.

Das Costüme, in welchem die Damen bei Hofe erscheinen, besteht in einem weißseidenen Kleide mit langer Schleppe und einer Kantenhaube mit herabhängenden Barben.

Die in dem Gefängniß zu St. Pelagie wegen Schulden in Verhaft sitzenden Gefangenen, haben sich mit einem Memorial an den Grafen d'Artois gewendet, worin sie bitten, entlassen zu werden, insofern ihre Schulden nicht durch Verschwendung oder aus Mangel an Arbeitsamkeit, sondern fast einzig und allein durch die allgemeine Nahrungslosigkeit und durch den Druck der Zeit veranlaßt worden seyen, und daß der jetzt wieder aufblühende Handel und Verkehr ihnen die Mittel verschaffen werde, ihren Gläubigern nach und nach gerecht zu werden, indeß dies, bei fernerem Verhaft, nie erfolgen könne. Wir sind unserer, sagen sie, hier ohngefähr dritthalbtausend; im ganzen Departement der Seine aber sind, Schulden wegen, seit zwei Jahren, mehr als vierzigtausend Verhaftbefehle erlassen, denen sich sieben und dreißigtausend und fünfhundert Schuldner durch die Flucht entzogen haben. (Welch ein Bild gewährt diese Angabe nicht von dem Zustande Frankreichs in den zunächst vergangenen beiden letzten Jahren!)

Am 26sten beehrten der Kaiser von Rußland und der Großfürst Konstantin einen Ball, den die polnische Fürstin Jablonowska gab, mit ihrer Gegenwart. Die Gesellschaft war nicht sehr zahlreich und der Kaiser war mit unter denen die tanzten.

Gestern, am 30sten, ließen des Kaisers Alexander und des Königs von Preußen Majestäten ihre, desgleichen die Großherzoglich-Badischen Garden, zusammen gegen 40tausend Mann, unmittelbar vor ihrem theils bereits wirklich erfolgten, theils nahe bevorstehendem Ausmarsch, gleichsam zum Abschied, die Revüe passiren. Die drei verbündeten Monarchen, die französischen und sämmtliche fremde hier anwesende Prinzen, waren bei dieser Revüe zugegen und wurden mit Vivat- und Hurrah-Rufen empfangen. Das Wetter war überaus schön. Am Mittage speisten die drei verbündeten Monarchen, desgleichen der souveraine Fürst der Niederlande bei Sr. Maj. dem Könige in den Tuilerien. Nachmittags um 4 Uhr marschirte ein Theil der russischen Infanterie aus der Stadt weg, und bis Ausgangs der Woche sollen sämmtliche verbündete Truppen die Residenz geräumt haben.

Der regierende Herzog von Braunschweig und der regierende Herzog von Anhalt-Bernburg sind hier eingetroffen.

Unter den jetzt hier anwesenden vielen Fremden sollen sich zwischen zehn und zwölftausend Engländer befinden!

Die preußischen Offiziere wollen den unsrigen, und namentlich dem Generalstaabe der Pariser Nationalgarde, einen Abschiedsschmaus geben. In dem Garten des Hotels de la Briffe ist zu diesem Zweck ein ungeheures Zelt aufgeschlagen, unter welchem die, mit Einschluß vieler Damen achthundert Personen starke, Gesellschaft speisen wird. Nach der Tafel wird Schauspiel seyn, und ein Ball wird den Beschluß des Festes machen.

Am 24sten ward dem Kaiser Franz ein siebenthalb Jahr alter taubstummer Knabe vorgestellt, der erst seit neun Monaten den Unterricht des beim Taubstummen-Institut angestellten Lehrers, Herrn Moret, erhält und in dieser kurzen Zeit schon laut und verständlich spricht, auch anfängt, nach der Lippen-Bewegung seines Lehrers zu schreiben, was dieser ihm in die Feder sagt. Der Kaiser war mit dieser gelungenen Probe überaus zufrieden.

Der König von Preußen hat die Odiotsche Bijouterie-Fabrik und das Waarenlager derselben besucht, auch, in Gesellschaft des Kaisers Alexander, den, als ein Monument der Baukunst merkwürdigen Saal der sogenannten olympischen Gesellschaft in Augenschein genommen.

Ihro Königl. Hoheiten, die Söhne des Königs von Preußen, haben, in Begleitung des Staatsraths Ancillon, einer öffentlichen Vorlesung des Professors der Geschichte an der Universität zu Paris, Herrn Lacretelle, beigewohnt. Er schilderte Carthago, und wußte die Versammlung für diesen Handelsstaat zu interessiren, welchen die Römer, selbst dann noch, als er ihnen nicht mehr gefährlich war, aus Rachsucht und Neid ganz zerstöhrten und vernichteten.

Der Maler Gerard hat das Bildniß des Königs von Preußen in ganzer Figur nach dem Leben gemalt, und ist jetzt auch mit dem Bildniß des Kaisers Alexander beschäftigt; auch der Kaiser Franz hat die Maler [illegible] statt Herrn Gerards besucht. Er und Isabey [illegible]

Ludwig den Achtzehnten, so wie die Bildhauer Valois und Gulchart seine Büste modelliren.

Weil hier von Künstlern die Rede ist, so mag, als Beweis: daß es auch jetzt hier nicht gänzlich weder an Kunstliebhabern noch an Gelde fehlt, angemerkt werden, daß vorgestern in der Möbel-Auction des verstorbenen Herrn Lebrün, zwei sehr zierlich gearbeitete Untertheile von Schränken, aus Ebenholz mit eingelegten Feldern von Schildkrötenschale und mit vergoldeter Bronze verziert, für nicht weniger als 3599 Franken (neunhundert Thaler Preußisch Courant) zugeschlagen worden sind.

Es wird jetzt an einer Prachtausgabe des von Lucian Bonaparte in 24 Gesängen verfaßten Heldengedichts „Carl der Große" gearbeitet. P. Didot druckt den Text, in gros Folio (so wie Racine's Werke von ihm gedruckt sind); zu jedem Gesange kommt ein Kupfer, zu welchem Chatillon unter des Verfassers Augen die Zeichnungen gemacht hat, und an deren Ausführung die berühmtesten englischen und andere Kupferstecher arbeiten.

Aus Italien, vom 24. Mai.

Nach Briefen von der hetrurischen Küste, ist es in Korsika noch immer nicht ruhig. In Neapel so wie in Ober-Italien ist man der Meinung, daß Korsika, mit Einwilligung der Alliirten, von den Engländern besetzt werde, und zwar nicht zu Gunsten der Engländer, sondern um es Bonaparte'n zu überlassen, der dagegen, wie es heißt, auf die sechs Millionen jährlicher Renten Verzicht thun wolle, die ihm bei Niederlegung der Kronen von Frankreich und Italien zugesichert wurden.

In Genua haben sich, am 20sten dieses, zwei Regimenter alliirter Truppen eingeschifft, wahrscheinlich nach Elba. In Savona sind 850 Mann von der alten Garde Bonaparte's, und darunter auch einige Kavallerie, eingetroffen, die nach Elba übergeschifft werden sollten.

Der französische Divisionsgeneral Gratien, der in einer frühern Affaire dieses Feldzuges gegen die Neapolitaner verwundet ward, ist am 23sten April in Piacenza gestorben.

London, vom 27. Mai.

Wenn den vielfältig sich widersprechenden Gerüchten Glauben beizumessen wäre; so würde die Ankunft des Kaisers Alexander und des Königs von Preußen vor dem 4ten, nach andern gar vor dem 8ten Juni hier in London nicht zu erwarten seyn. Die Anstalten zu ihrer Unterhaltung gehen hier wirklich sehr ins Große, und was von einzelnen Festen im Vorgus gesagt werden könnte, würde auswärts gewiß für Uebertreibung gehalten werden, also mag erst dann die Rede davon seyn, wenn die Wirklichkeit erwiesen seyn wird.

Als die englische Garnison nach Antwerpen kam, fand sie dort 17 Linienschiffe (4 von 120 Kanonen, die andern von 80), 3 Fregatten und Briggs, welche alle so weit fertig gebaut waren, daß sie vor dem Anfange des künftigen Winters hätten in See gehen können. In der Schelde liegen segelfertig: 21 Linienschiffe, 10 Fregatten und viele kleinere Fahrzeuge. Man sieht daraus, was Bonaparte für Anstalten gemacht hatte, es mit England zur See aufzunehmen.

(Am ersten Junius heißt es, wird unsre englische Besatzung Antwerpen räumen, und nach den Briefen eifriger Offiziere von dorther ist es auch zu wünschen, weil zwischen ihnen und den französischen Offizieren vielfältig blutige Händel vorfallen.)

Die Officiere der holländischen Brigade in englischem Dienste, (26 Staabsofficiere, 93 Capitains und 298 Subalternen) sind mit einer Gratification von 12monatlichem Solde entlassen worden.

Unter den aus Spanien zurückkehrenden verwundeten Soldaten sind sehr viele wahnsinnig.

Die Expedition nach Amerika wird doch nicht, wie es anfänglich hieß, aus dreißigtausend, sondern nur aus zwölftausend Mann regulärer Truppen, die dahin übergeschifft werden sollen, bestehen. Lord Hill hat den Oberbefehl übernommen. Der Widerstand scheint nicht sehr bedeutend werden zu sollen; wenn der Congreß jetzt schon, auf die Nachricht von den Unfällen, welche Bonaparte bei Leipzig erlitten, so gelinde Saiten aufgezogen und das Embargo nebst dem Verbot der Einfuhr fremder Manufakturwaaren zurückgenommen hat, was wird nicht geschehen, wenn die Bothschaft von der Rückkehr Ludwig des achtzehnten auf den Thron von Frankreich dort eintrifft? Auch ist ja die Anleihe, welche der Congreß zur Aufbringung der Kriegskosten eröffnet hat, von 25 Millionen Dollars, noch lange nicht vollzählig. Geschieht aber das am grünen Holz, was wird nicht erst am dürren werden!

Aus Ostindien scheint die Regierung künftig eine Fundgrube zu Tilgung der Nationalschuld machen zu wollen. Der dorthin gesandte General-Gouverneur, Lord Moira, wird, nach Ablauf der jetzigen Octroy der Compagnie, von Seiten der Krone als Vizekönig dort auftreten. Er hat Herrn Rumbold zu seinem Kammerherrn ernannt, und seine Gemahlin hat Pagen zu ihrer Bedienung ꝛc. — In Calcutta ist, auf Actien, ein Theater erbauet, und im December vorigen Jahres mit zwei alten englischen Schauspielen eröffnet worden.

Lucian Bonaparte reiste mit Erlaubniß der brittischen Regierung vorige Woche aus England ab, um sich nach Rom zu begeben, und landete am Mittwoch in Rotterdam. Ihn begleiteten ein italienischer Geistlicher und zwei Bediente. In Rotterdam besuchte er einige Personen, an welche er Briefe hatte. Ob er gleich nicht erkannt seyn wollte, so gelang es ihm doch nicht. Er erkundigte sich nach seinen Brüdern und Schwestern und wünschte sehr angelegentlich ausfindig zu machen, was man von ihnen dächte? Besonders fragte er nach seiner Mutter, und freuete sich sehr, als er hörte, daß sie in Rom sey. Diese Frau hat große Reichthümer gesammelt, weil sie allezeit voraus sah, wie es kommen würde. Es heißt, sie soll die Liebe aller ihrer Kinder besessen haben, und eine gute Mutter gewesen seyn.

Madrit, vom 17. Mai.

Das spanische Volk ist, so wie im Widerstand gegen die Tyranney, so auch in seinen Freudenbezeigungen über die Rückkunft des Königs, ausgezeichnet weit gegangen. Es hat nemlich mit seinen Händen den Wagen des Königs von Aranjuez bis Madrit, eine Strecke von sieben spanischen (oder 3½ deutschen) Meilen weit fortgezogen, und zwar, unter vielfältiger Wechselung dieses Vorspanns, nicht langsamer, als das gewöhnliche

Gespann von Mauleseln es gethan haben würde. Bei der Ankunft in der Hauptstadt stieg der König aus und ging zu Fuß durch die ganze Stadt.

Es werden noch immer mehr Personen arretiert, auch mehrere von der Regentschaft angestellte Beamte abgesetzt. Der König hat unter andern dem bisherigen Gouverneur von Cadix den Abschied gegeben. Indeß werden sämmtliche Arretirte sehr gelinde behandelt. Der Herzog von San-Carlos, (der ehemalige Erzieher des Königs) ist ein aufgeklärter Mann und der Justizminister Macanaz hat sich durch Reisen viel Kenntnisse erworben. Die Inquisition wird hergestellt (vielleicht als Polizeimittel gegen die jetzige Gährung) doch soll sie unter Aufsicht betrieben und jeder Grausamkeit möglichst vorgebeugt werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Abreise Ihrer Majestäten des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen von Paris nach England ist auf den 4ten d. M. bestimmt worden.

In Paris hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Marschall Davoust verlangt habe, sich nach der Insel Elba zu begeben.

Am 1sten Juni feierten die Medicinalpersonen zu Breslau das Andenken ihrer im vorigen Jahre durch ganz Schlesien im Lazarethdienst verstorbenen Collegen durch eine Trauermusik und Rede, welche letztere der Medizinalrath Wenk hielt. Die beim Eingange gesammelten Beiträge sind zur Unterstützung der Hinterlassenen jener Verstorbenen bestimmt.

Der russische Senat hat dem Kaiser Alexander den Beinamen des Gesegneten beigelegt.

Als Peter der Große, vor hundert Jahren, mehrere habsüchtige Statthalter und Heerführer, die sich durch Erpressungen große Schätze zugeeignet hatten, nebst andern, noch härteren Strafen, zu namhaften Geldbußen verurtheilte, sprach jener gerechte, nicht erbittliche Richter sehr treffend, von „nöthigem Ausdrücken allzu nasser Schwämme." — Giebt es nicht jetzt auch wieder in Frankreich und anderwärts dergleichen Schwämme, die zeither in Deutschland, Preußen, Rußland und Spanien nur zu viel eingesogen haben, und die zur Wiederbelebung verarmter Städte und Dörfer in eine tüchtige Presse zu nehmen wären?

Noch etwas über die Insel Elba.

Die Insel Elba ist sehr gebirgig; der höchste Punkt ist *Monte Capanna* auf der Westseite; seine Höhe wird zu 1006 Metres oder beinahe 3000 Fuß angegeben. Im Winter ist er 14 bis 20 Tage mit Schnee bedeckt. Nach den Angaben von Pini, Ferber und andern Mineralogen soll Granit das Grundgebirge der Insel seyn. Dieses ist jedoch zweifelhaft; einer unserer vorzüglichsten hiesigen Mineralogen, der in Paris Gelegenheit hatte, die Sammlung des Herrn Lelievre an Fossilien von der Insel Elba zu untersuchen, hält den Granit der Insel Elba fremd, und vermuthet, daß der größte Theil derselben aus Gneuß bestehe. Mehrere andere merkwürdige Fossilien finden sich dort, als: sehr schöner rother und violblauer Lapidolith, ganz dem Mährischen gleich; schöne Epidotkrystalle; Serpentinstein mit *Diallage metalloide* (Bronzit) in großen Blättern; *Gabbro*, der aus *Jade* (Nephrit) mit grüner *Diallage* (Smaragdit) zusammengesetzt ist, und außerdem noch Talkblättchen, Tremolitbstrahlen und Schwefelkies in Punkten enthält. Von dieser Insel brachte Lelievre ein neues Fossil, und beschrieb es im Jahre 1806 in einer Sitzung des Instituts zu Paris. Er gab ihm den Namen *Yénite*, zum Andenken an die Schlacht bei Jena, indem er zur Verhütung einer falschen Aussprache für seine Landsleute das J in ein Y verwandelte. Das Unschickliche des Ursprungs dieser Benennung fühlend, wollte er zwar späterhin der mineralogischen Societät zu Jena die Ehre des Namens beilegen; inzwischen haben deutsche Mineralogen ihn nicht angenommen. Die Herren Werner und Hoffmann nennen das Fossil Lievrit, dem Entdecker zu Ehren; die Herren Steffens und Hausman aber Ilvait, von der Insel Elba (lat. *Ilva*) selbst. Dieser Name möchte auch wohl der schicklichste seyn.

Merkwürdig ist das Vorkommen eines dichten Flötzkalksteins bei St. Mimato, St. Catharina und Porto Ferrajo von brauner, graulichweißer und isabellgelber Farbe, der zu Bauten unter Wasser sehr gesucht wird.

Capo Liveri, ein Vorgebirge und Flecken gleiches Namens, soll zur Zeit der Herrschaft der Römer und Pisaner ein Zufluchtsort für Schuldner, Banquerouttirer und Verbrecher gewesen seyn, und daher seinen Namen *caput Librum*, und daraus *capo Livori* erhalten haben. Nach der Erzählung eines der neuesten Schriftsteller über diese Insel, *Thiebaut de Berneaud*, besitzen die jetzigen Bewohner dieses Theils der Insel noch heut zu Tage einen besondern Hang zum Betrügen, Lügen und Streiten, und stehen in diesem üblen Rufe schon seit Jahrhunderten. Zu Capo Liveri ist der am angesehensten, der am besten lügen und trügen kann. (Unstreitig haben die Bewohner jetzt ihren Herrn und Meister gefunden.)

Eine Natur-Merkwürdigkeit dieses Vorgebirges ist der *Monte Calamita* (Magnetberg); er enthält, wie der Name anzeigt, Magnet-Eisenstein, der jedoch nicht überall, wenigstens nicht auf der Oberfläche, magnetische Kraft zeigt. Die Orte, wo sich der gute Magnet findet, werden von den Einwohnern sehr geheim gehalten, um ihn theurer verkaufen zu können.

Am berühmtesten sind wohl die Eisenerzgruben dieser Insel bei Rio. Das Erz findet sich hier in einer großen Masse, nach Pini's Angabe, von 194 florentiner Braccien oder 500 pariser Fuß Höhe, und 3 florent. Meilen im Umfange, aufgehäuft. Es wird nicht unterirdisch, sondern über Tage, nach Art der Stein- und Kalkbrüche, mit der Keilhaue und Stangen gewonnen. Das Erz besteht aus gemeinem und schuppigem Eisenglanze (*fer oligiste* nach Hauy) den, wie es scheint, die dortigen Eisensteingräber mit den Namen *Forrata* und *Lucciola* bezeichnen. Er bricht jedoch nicht rein, sondern begleitet von einer thonigen Erde, *bianchetto* dort genannt, auch zuweilen mit Schwefelkies-Krystallen und magnetischem Eisensteine. Dieser Eisenglanz zeichnet sich öfters durch die schön glänzenden Regenbogenfarben, mit welchen die Oberfläche angelaufen ist, aus. Von der ganzen gewonnenen Masse ist im Durchschnitt nur ein Drittheil brauchbares schmelzwürdiges Erz, welches nach der Insel Corsica und den Küsten von Genua und Toskana verschifft und dort verschmolzen wird, indem die Insel Elba selbst kein Brennmaterial dazu liefert. Die jährliche Ausfuhr betrug im Jahre 1799 nach Pinis Angabe 1250 Centi (zu 33333⅓ Siener Pfunden jeder) ein Cent wurde mit 50 bis 52 Thlrn. bezahlt, so daß also die Brutto-Einnahme für die ganze Eisenerz-Ausfuhr auf 63 bis 64000 Thlr. sich belief.

Landwirthschaftliche Versammlung zu Mögelin.

Der Bock- und Schaaf-Verkauf zu Tunersdorf, wird am 20sten Junius vor sich gehen. Am 21sten und 22sten wird der

Herr Staatsrath Thaer seine Wirthschafts-Erfahrungen, besonders in Hinsicht der Resultate seines nunmehr vollendeten ersten Ackerumlaufs. Vormittags vortragen, Nachmittags den diesjährigen Erfolg an Ort und Stelle zeigen. Ueber die folgenden Tage wird die Gesellschaft ferner disponiren.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Der Dichter und der Schauspieler, oder: Das Lustspiel im Lustspiel. Und zum erstenmale: Der Triumph der Liebe über die Freundschaft, pantom. Divertissement vom Königl. Balletmeister Hrn. Telle. Musik von mehreren Komponisten. Freitag: Der Diener zweier Herren. Und: Das Dorf im Gebürge.

Bücher-Anzeigen

Rudolph Zacharias Beckers Leiden und Freuden, in siebzehnmonatlicher französischer Gefangenschaft, von ihm selbst beschrieben. — Ein Beitrag zur Charakteristik des Despotismus. Gotha, in der Beckerschen Buchhandlung. 13 Bogen, 8. Preis 12 gGr.

Diese Schrift hat die Presse verlassen und wird in jetziger Leipziger Messe an alle Buchhandlungen abgeliefert. — Ich hatte in der Ankündigung der seit dem Anfang d. l. J. wieder hergestellten Nationalzeitung d. D. den Vorsatz geäußert, die Begebenheiten Deutschlands während der beiden Jahre 1812 und 13, wo dieses Blatt unterdrückt war, in einem besondern Bande nachzuholen, und die Erzählung meiner in diesem Zeitraume erfahrnen Abentheuer damit zu verbinden; allein, aus Mangel an Zeit und Muße habe ich diesen Vorsatz aufgeben müssen, und suche, wie die Leser bemerkt haben werden, die in der Folge der Begebenheiten durch jene Pause entstandene Lücke, bei der Erzählung der neuesten Ereignisse in den deutschen Staaten, durch Rückblicke auf den vorigen Zustand zu ergänzen. Die Geschichte meiner Gefangenschaft übergebe ich daher dem theilnehmenden Publikum besonders gedruckt, mit dem Wunsche daß sie dazu mitwirken möge, in jeder deutschen Brust den Abscheu nicht bloß vor dem nun vernichteten Bonapartischen und Davoust'schen, sondern — vor allem Despotismus zu verstärken. Erinnern muß ich dabei, daß diese Schrift schon vollendet war, ehe die Nachricht von der Einnahme von Paris und dem schmählichen Ende der Alleinherrschaft Napoleons ganz Deutschland mit Jubel erfüllte.

Gotha. R. Z. Becker.

In Berlin bei Haude u. Spener, Schloßfreiheit Nr. 9. zu haben.

Die Hämorrhoiden,

ein deutlicher Unterricht für alle, welche daran leiden, nebst den sichersten Mitteln, sich davon zu befreien, von Dr. Karl Wezel in Dresden, ist in der Hilscherschen Buchhandlung in Dresden, und bei Haude und Spener in Berlin (Schloßfreiheit Nr. 9.) für 16 Gr. zu haben.

Die Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin, Schloßplatz- und Breitenstraßen-Ecke Nr. 1., erhielt in Commission und verkauft zu folgenden Preisen:

Feine Wiener Tuschfarben-Kästchen, mit 24 bunten Tuschtafeln, einer Anweisung zum Gebrauch derselben und einer Beilage von 200 Abbildungen zum Illuminiren u. Nachzeichnen, nebst 2 Pinseln. 1 Rtlr. Cour.

Mittlere. Mit 18 bunten Tuschtafeln. 20 Gr.

Kleine. Mit 12 Tuschtafeln. 16 Gr.

Diese Tuschkasten sind ein sehr angenehmes und zugleich nützliches Geschenk für die Jugend; und der Preis, da man auch bei häufigem Gebrauch länger als ein Jahr daran haben kann, überaus wohlfeil.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute sehr glücklich erfolgte Niederkunft seiner Frau mit einem Sohne, zeigt seinen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an. Berlin, den 5ten Junius 1814.

Der Schloßhauptmann v. Buch.

Anzeige von Todesfällen.

Das Offizier-Corps des 2ten Leib-Husaren-Regiments entledigt sich der traurigen Pflicht, jetzt nach beendigtem Kriege den Verlust nachstehender Offiziers und Volontairs zur Nachricht für die hinterbliebenen Eltern und Anverwandten anzuzeigen.

a. Offiziers.

1) Lieut. Johann v. Striesbeck, in der Schlacht bei Lützen den 2ten Mai 1813.
2) Major und Commandeur v. Kall, in der Affaire bei Colditz in Sachsen den 15ten Mai 1813.
3) Lieut. Hohenberger, in der Schlacht bei Bautzen den 20sten Mai 1813.
4) Lieut. Pohl, an seiner bei Bautzen erhaltenen Wunde, in Neisse gestorben.
5) Lieut. Raue, in der Affaire bei Hoyerswerda in Sachsen.
6) Lieut. Ernst Dallmer, an seiner in der Schlacht bei Leipzig erhaltenen Wunde in Halle gestorben.
7) Lieut. Carl v. Meyer, ebenfalls in der Schlacht bei Leipzig blessirt, und in Grüneberg bei Frankfurth am Mayn gestorben.
8) Lieut. Carl Cosmar, beim Avantgarden-Gefecht bei Arredeles, ohnweit Meaux, schwer verwundet, und in Vitry gestorben.
9) Lieut. v. Hellwing, in der Schlacht bei Laon.
10) Lieut. v. Görtzke, im Gefecht ohnweit Epernay.
11) Rittmeister v. Raven, ohnweit Paris durch die Brust geschossen, und in Paris gestorben.

b. Volontairs.

1) Friedr. v. Tadden, beim Uebergang über die Elbe bei Wartenburg.
2) Friedr. Wilh. v. Wedelstädt, im Gefecht ohnweit Epernay.
3) Karl Blumhoff, im Gefecht bei Paris.

Wie sehr es uns schmerzt, jetzt bei der frohen Aussicht bald ins Vaterland zurück zu kehren, diese Braven in unserer Mitte zu vermissen, können nur wir ganz empfinden, indem sie als tüchtige Soldaten mit uns Gefahr und Freude theilten, und ihr Andenken uns daher unvergeßlich bleiben wird.

Vitry bei Arras den 28sten April 1814.

Das Offizier-Korps des 2ten Leib-Husaren-Regiments.

Bekanntmachung.

Die Caroline Busse aus Charlottenburg gebürtig, welche wegen Diebstahls mittelst Steckbriefes vom 1. Juny c. verfolgt worden, ist bereits gefänglich eingebracht. Dieß wird zur Vermeidung fernerer vergeblichen Bemühungen, hiemit bekannt gemacht. Berlin, den 7ten Juny 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Anzeige zur Warnung.

Wegen Diebstahls im Lazarethe ist der Lazareth-Revier-Inspektor Peter Joseph Hanrath, in Gemäßheit eines rechtskräftigen Erkenntnisses, seines Amtes als Lazareth-Revier-Inspektor entsetzt, mit einer schon vollzogenen Züchtigung von 50 Peitschenhieben bestraft, eine Stunde öffentlich und schimpflich ausgestellt, des Rechts, die Nationalkokarde zu tragen, verlustig erklärt, und zu sechsmonatlicher Zuchthaus-Arbeit, die er jetzt angetreten hat, verurtheilt worden.

Berlin den 6ten Juni 1814.

Die Kriminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

ADVERTISEMENT.

THE Proprietors of the Bath Chronicle, having been at a very great Expence in procuring the Intelligence contained in their Paper, and finding that many Persons, who have not Subscribed to it, frequently borrow it from their Neighbours, and thereby deprive them of the Profit arising from the Sale of it, have thought proper to give Notice, that they will, for the future, prosecute all such Persons as shall be found guilty of borrowing the said Paper, in order to read the Contents thereof.

Aus einem Schreiben aus der Gegend bei Magdeburg.

Sie haben es gelesen, mein werther Freund, selbst in den öffentlichen Blättern, was die Bewohner Magdeburgs gethan haben, ihre treue Liebe für den edelsten, den gerechten und den besten der Könige auszudrücken, als der Augenblick der Befreiung kam. — Glauben Sie aber nicht, daß sie dadurch jede schöne Handlung des reinsten Vaterlandsgefühls und der herrlichen Anhänglichkeit an Preußens brave Krieger, erfahren hätten! — Ich erlaube mir, Ihnen hier nur noch einige Züge dieser Gesinnungen mitzutheilen. Früher, vor der Besitznahme sprach ein preußischer Offizier, in einer Gesellschaft daselbst über die Organisation der Landwehr, und wie einige Kreise des Landes, durch den Krieg verarmt, nicht immer vollständig nach Wunsche, ihre Realzenter hätten ausrüsten können; — seinem Regimente fehlen z. B. noch 180 Kandaren. — Diese Aeußerung war kaum geschehen, als schon einige Herren der Gesellschaft, besonders Herr E. und Herr V. im Stillen wirkten, und in einem Augenblick waren einige hundert Thaler zusammen, um dem Regimente seine fehlenden 180 Kandaren zu verschaffen. — Dieß war kein erzwungenes, sondern ein edles, freimüthiges Opfer! — Der Offizier, überrascht durch diesen Edelmuth, obwohl er die Bewohner Magdeburgs von dieser Seite schon früher kannte, empfing seine Kandaren, Kopfgestelle, Trensen und was dazu gehört, am Tage vor der Besitznahme dieser Festung, mit der schönen Aeußerung: „kein Dank sei dafür nöthig; der Commandeur des Regiments solle sie nur nach Bedürfniß vertheilen.“ — Ich habe dies aus dem Munde des gedachten Offiziers selbst, und diese rein patriotische Handlung freut mich nicht minder, als ein zweiter schöner Zug.

Ein alter Unteroffizier, ein Invalide vom Regiment Salern, läßt nur einen Klageton hören, daß er sich zu diesem Festtage der Wiederbesetzung, aus Armuth, nicht in seiner ehemaligen alten Regiments-Uniform zeigen könne. — Ein deutscher Mann in der oben gedachten Gesellschaft, faßt diesen Klagelaut auf, und — der alte Veteran stolzirte in einer vollständigen neuen Unteroffiziers-Uniform seines vormaligen Regiments, auf seinen Krücken umher, schwang seinen Hut und rief mit uns allen:

Es lebe der König!

Und „Wohl dem Staate, der solche Bürger hat!“

Und „Segen über Magdeburg und seine Bewohner!“

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

345) Die Schülerinnen des weiblichen Lehr-Instituts der Demoiselle Gebsen hieselbst haben, zum Besten der verwundeten und erkrankten Vaterlands-Vertheidiger, weibliche Arbeiten angefertigt und den, aus dem Verkauf derselben gelösten Ertrag mit 150 Thlr. in meine Hände zur Verwendung, nach Maasgabe des dringendsten Bedürfnisses, niedergelegt.

Mit Vergnügen mache ich dieses rühmliche Beispiel jugendlichen Patriotismus bekannt, und bemerke dabei, daß die mir übergebene Summe, in Verabredung mit dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Laspeyres, dazu bestimmt worden ist, denen der ersten Gefahr glücklich überhobenen Rekonvalescenten in dem großen Lazareth an der Münzstraße, eine bessere Pflege und kräftige Nahrung zu verschaffen.

Ferner sind bei mir gleichfalls für die verwundeten Kämpfer in den verbündeten Heeren bei mir abgegeben worden:

347) 76 Thlr. 12 Gr. in dem Gesellschafts-Theater Urania gesammelt. 348) 5 Dukaten von dem Herrn Stadt-Kämmerer Herrmann zu Znin im Braudenburger Departement. 349) Durch den Herrn Oberforstmeister Mehler zu Gaziorowo bei Konin im Herzogthum Warschau eingesandt: a) von einem Ungenannten aus R. 3 Dukaten, b) vom Hrn. Deutscher in der Stadt Kolo gesammelt 8 Thlr., c) vom Hrn. Joh. Wehe aus G. 5 Thlr., d) von einem Ungenannten mit einem † bezeichnet 3 Thlr., e) von einigen ungenannten Bürger zu Konin 20 Thlr. 22 Gr., f) von Hrn. G. Lautenbach 4 Thlr., g) von der Frau Conducteur Bernhardt 1½ Pfd. Charpie, h) vom Hrn. Oberforstmeister Mehler 10 Thlr., i) von dessen Frau und Kindern und von Caroline Haupt zusammen 8 Thlr., 10 Paar wollene Socken, 2 Pfd. Charpie und 3 Stück Bettlaken. 350) 20 Hemden von einem Pommern im Herzogthum Warschau. 351) 22 Pfd. Charpie und Verbandleinwand von W. H. G. 352) 6 Pfd. Charpie für die Lazarethe in Leipzig von L. v. Blankensee zu Poblatz. 353) 17 Binden, 50 Kompressen, 1½ Pfd. Charpie und einige Verbandleinwand von Julie H. zu Rhein. Berlin, den 16ten Januar 1814.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin,
Le Coq.

Zur Bekleidung bedürftiger Vaterlands-Vertheidiger sind ferner bei mir abgegeben worden: 1) 10 Paar neue wollene Halbstrümpfe von Hrn. v. Hertefeld zu Liebenberg; 2) 8 Stück Hemden und 12 Paar Socken für das 2te Kurmärkische Landwehr-Infanterie Regiment, von dem Gutsbesitzer Hrn. Witte auf Schenkenberg und Baumgarten; 3) 7 Paar wollene Socken, unter dem Buchstaben B. abgegeben; 4) 20 Paar neue Socken und 12 neue Hemden von Hrn. B. H. B.

Berlin, den 9ten März 1814.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Den edlen Bewohnern Stettins, welche aus reinen patriotischen Gesinnungen die Güte gehabt, durch das Königliche Allerhöchstverordnete Militair-Gouvernement zwischen der Weichsel und Oder für die mir anvertraute Eskadron im zweiten Hochlöblichen Westpreußischen Landwehr-Kavallerie-Regiment zu übersenden, als:

1) 3 Friedrichsd'or, sage drei Friedrichsd'or.
2) 229 Thlr. 8 Gr. Courant, sage zweihundert neun und zwanzig Thaler acht Groschen Courant.
3) Zwei silberne Löffel, so für 10 Thlr. verkauft sind.
4) Einen Sattel, ganz complete.
5) Zwölf Hemden.
6) Neun und zwanzig Paar Socken.
7) Zwei Leibbinden, und kürzlich wieder:
8) 9 Thlr. 4 Gr., sage neun Thaler vier Groschen Courant, 42 Paar Socken, und eine kleine silberne Kette, so für 3 Thlr. verkauft ist;

statte ich hierdurch für mich und im Nahmen meiner Eskadron den herzlichsten Dank ab.

Das Geld ist zum Besten der ganzen Eskadron verwendet, und die Rechnung nebst Belägen habe ich dem Herrn Regiments-Commandeur vorgelegt, eben so sind auch die Hemden, Socken und Binden an die deren Bedürftigsten ausgegeben.

Auch danke ich dem schon längst als Patriot bekannten Herrn Senator v. Groddeck auf Klein-Kaap, welcher die Güte gehabt, dem eben so patriotisch gesinnten Herrn Landes-Direktor v. Weyher auf Szmarzin, welcher nie auf-

gehört hat, durch seinen rastlosen Eifer Gutes zu stiften, und zum Besten der Landwehr zu wirken — 33 Thlr. 18 Gr. zur Disposition zu überlassen, und welche vom erwähnten Herrn v. Weyher für meine Eskadron bestimmt sind. Auch diese Gelder, so wie manche andere Gabe von hohen und edlen Gebern sind zweckmäßig verwandt, — und ich kann es mit hohem Dankgefühl sagen — es fehlt der Eskadron an nichts Wesentlichem mehr.

Gott segne den Staat, wo jeder Einzelne sich bestrebt, für das Beste des Ganzen zu wirken.

Kantonnirungs-Quartier Wallwitz vor Magdeburg, den 23sten Mai 1814.

Der Rittmeister Trost, Chef einer Eskadron Landwehr-Cavallerie und Ritter des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse.

Auf ausdrücklich wiederholtes Ansuchen des vorher unterzeichneten Herrn Rittmeisters Trost attestire ich hiedurch, daß die erwähnten Gelder, so wie alle übrige Gegenstände zweckmäßig für die Eskadron verwandt, und mir sowohl die Rechnung als Quittungen vorgelegt sind. Auch ich fühle mich gedrungen, hiedurch meinen Dank den edlen Gebern darzubringen, so wie das löbliche und biedere Benehmen des Herrn Rittmeister Trost öffentlich anzuerkennen. Burg, den 26sten Mai 1814.

v. Sulicki, Major und Commandeur des 2ten Westpreußischen Landwehr-Cavallerie-Regiments, auch Ritter des eisernen Kreuzes.

Seit länger denn 5 Monathen ist uns hier von den Einwohnern Schönebecks unzweideutige und herzliche Gutmüthigkeit vielfach erwiesen.

Sie haben mit uns in patriotischer Uebereinstimmung getrauert — mit uns sich gefreuet, je nachdem die großen Ereignisse der letzten Zeiten den Anlaß dazu gaben.

Sie haben unsern Kranken des Guten viel und ihnen wohl gethan, und um das mit Auszeichnung auszuführen, bildeten edle Frauen einen Verein. —

Unsern während unseres Hierseyns zu Grabe gegangenen Gefährten bethätigten sie auch in den letzten Lebens-Momenten eine seltene Theilnahme, — erleichterten ihnen die letzten Lebensleiden, und haben mit uns gemeinschaftlich das letzte Thränenopfer am Grabe ihnen gebracht.

Bei dem uns bevorstehenden Abmarsch von hier, und indem wir unsern hiesigen Freunden, den Einwohnern dieser Stadt unser herzlich gemeintes Lebewohl, Lebet glücklich! sagen, — dünkt uns jene öffentliche Anerkennung, und damit die laute Bezeugung unsers dankbaren Angedenkens eine unerläßliche Pflicht! ein heiliges Bedürfniß! Schönebeck, den 30sten May 1814.

Das Offizier-Korps des 6ten Kurmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments, so hier in Kantonnirung standen.

Bücher-Anzeige.

Preuß. Kriegslieder und einige andere Gedichte von C. C. Bodenburg, Pfarrer zu Klein-Lübs.

Zweite Auflage.

Die erste Auflage dieser vortreflichen patriotischen Gesänge, deren reicher Ertrag zum Besten verwundeter Krieger verwendet worden, ist vergriffen. Den Ertrag von dieser zweiten Auflage hat der Herr Verfasser für die Wittwen und Waisen gebliebener Krieger und für Invalide bestimmt. Zu finden ist diese Schrift, das Exemplar zu vier Groschen, bei dem Herrn Buchhändler Horvath zu Potsdam und bei dem Unterzeichneten.

J. H. Müller, K. Hof-Rentmeister.

Neue Musikalien.

Wilhelm Schneider's sämmtliche Lieder und Gesänge, mit Begl. des Pianof. Nach seinem Tode gesammelt. 1stes Heft. 1 Thlr. 12 Gr. — Berbiquier, Conc. p. la flute avec orch. 1 Thlr. 20 Gr. — sind so eben in unserm Verlage erschienen.

Kunst- und Industrie-Comptoir, Leipziger- und Charlotten-Straßen-Ecke Nr. 36.

Anzeigen.

Indem ich bei meiner heutigen Abreise mich allen meinen Gönnern, Freunden und Bekannten in und um Breslau zum geneigten und gütigen Andenken empfehle, statte ich denenselben zugleich meinen innigsten Dank für die mir in vieler mir unvergeßlich bleibenden Theilnahme Sich unterzogenen Wartung und Pflege meiner, bei Heilung der in der Schlacht an der Katzbach erhaltenen Wunde hierdurch ab, mit der Versicherung, daß ich dessen zeitlebens eingedenk seyn und verehren werde. Auch fühle ich mich verpflichtet, des außerordentlichen Beistandes des Herrn Doctors Schwarz in Breslau zu erwähnen, dem ich vorzüglich meine Herstellung verdanke.

Breslau, den 18ten Mai 1814.

Heinrich Lemcke, Volontair bei dem Mecklenburg-Strelitzschen Husaren-Regiment.

Allen unsern Freunden und Verwandten empfehlen wir uns bei unsrer Abreise nach Prenzlow ganz ergebenst.

F. B. Ebrhart nebst Frau.

Verlobungs-Anzeigen.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter Pauline mit dem Herrn S. Albrecht, zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst an.

Berlin, den 4ten Juny 1814. M. Mertens.

Die Verlobung seiner ältesten Tochter Caroline Amalie mit dem Herrn Kreisrath Schymainski zu Rogasen meldet hiedurch seinen auswärtigen Freunden und Verwandten ergebenst. Landsberg a. d. Warte, den 30. May 1814.

Der Justiz-Commissarius Salbach.

Die am 29sten d. M. vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter Amalie, mit dem Herrn A. E. Rodatz, zeige ich unter Verbittung des Glückwunsches meinen Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an.

Eldenburg, den 31sten May 1814.

Verwittwete Ober-Amtmann Meyer.

Die Verlobung seiner jüngsten Tochter Natalie mit dem Kaufmann Hrn. Ludwig Perets aus St. Petersburg zeiget mit Verbittung der Gratulation ergebenst an.

Georgenburg, den 10ten May 1814.

Daniel Meierowitz.

Entbindungs-Anzeigen.

In der ersten Stunde des heutigen Tages erfreute meine geliebte Gattin mich bei ihrer siebenten Entbindung mit dem Anblick eines gesunden Knaben. Meinen entfernten resp. Verwandten und Bekannten, gebe ich mir die Ehre solches in der Ueberzeugung ihrer gütigen Theilnahme anzuzeigen. Zuckers, den 31sten May 1814.

Der Landrath Puttkammer, des Rummelsburgschen Kreises.

Die gestern Abend um halb 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einer gesunden Tochter, habe ich die Ehre allen meinen auswärtigen Freunden und Bekannten hiemit ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 27sten Mai 1814. J. G. Treppmacher.

le am 30sten d. M. erfolgte glückliche Entbindung mei-
ieben Frau, geb. Kreßner aus Dresden, von einem
iden Sohne, zeige ich hiedurch unsern beiderseitigen
ten Verwandten und Freunden ergebenst an.
rnburg, am 31sten May 1814.

Fr. Catel, Apotheker.

Anzeige von Todesfällen.

n 6ten d. Abends halb 9 Uhr, starb an Altersschwäche
sten Jahre mein guter Onkle, der Königl. Preuß.
rungsrath und Kanonikus Rudolphi, welches zeige
ur Betrübniß seinen Verwandten und Freunden erge-
an. Berlin, den 8ten Juny 1814.

Freiherr v. König, Königl. Preuß. Oberst-Lieute-
nant v. d. Armee.

---

n 26sten Mai, Abends um 7½ Uhr, entriß mir der
ittliche Tod meinen innigst geliebten, mir ewig unver-
hen Ehemann, den Schleusen-Inspector Johann Otto
lian Textor, nach einem neunmonatlichen schmerzhaf-
rankenlager, an einem Lungengeschwüre, im 50sten
e seines Lebens. Tiefgebeugt weine ich jetzt an seinem
e, denn mit ihm sank mein größtes irdisches Glück
. Diesen, für mich so äußerst schmerzhaften Todesfall,
e ich unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, allen
en hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freun-
hierdurch ergebenst bekannt.
erlin, den 4ten Juni 1814.

die verwittwete Textor, Anne Dorothee,
geborne Recknagel.

---

s am 2ten dieses erfolgte Ableben unsers geliebten Soh-
lguste, im zurückgelegten 4ten Jahre, machen wir
bte Eltern unsern beiderseitigen Verwandten u. Freun-
unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, welche un-
Schmerz vermehren würden, ergebenst bekannt.

A. H. Gruß und seine Frau geb. Engel.

---

in Bruder, Johann Wilhelm Friedrich von Böhmer,
mann im schlesischen Grenadier-Bataillon und Rit-
ter Militair-Orden, starb in der Schlacht von Paris
Heldentod! Paris, den 14ten April 1814.

Philipp von Böhmer, Volontair-Offizier in
der Suite des Großbritannischen Generals von
Dörnberg.

---

ch einem 19wöchentlichen Krankenlager, starb am 25sten
Monats unsere älteste Tochter Friederika Louisa, an
olgen des Nerven- und Auszehrungsfiebers, im 27sten
sjahre.

r machen diesen schmerzhaften Tod unsern Verwand-
nd Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeugun-
iemit ergebenst bekannt.
genwalde, den 30sten Mai 1814.

v. Blumenthal, Major.
Elisabeth v. Blumenthal, geb. Herrmann.

---

er am 18ten d. M. gebohrnes Söhnchen, starb uns
wieder am 23sten d. M. an Krämpfen. Theilnehmen-
freunden zeigen wir dieß ergebenst an. Schlawe, den
May 1814.

Der Kantor und Organist Krause, und dessen Frau.

---

21. Mai d. J. folgte ihrem 3 Wochen früher verstor-
Gatten zu Rhinow im 86sten Lebensjahre, meine ge-
Base, die verwittwete Frau Prediger Prenninger,
Hübener. — Sanft wie ihr Leben war auch ihr Ende.
ndem ich dieß trauervolle Familien-Ereigniß, unter
ttung aller Beileidsbezeugung, unsern entfernten Ver-
ten bekannt mache, empfehle ich mich ihrem freund-
lichen Wohlwollen. Rathenow, den 5ten Juny 1814.

Hübener.

Am 23sten dieses, Morgens gieng meine geliebte Frau
und unsere verehrte Mutter, Sophie geb. v. Krockow aus
dem Hause Polzin, nach kurzem Krankenlager, sanft und
ohne Schmerzen, in die ewigen Wohnungen des Friedens
über. Wenn eine seltene Vereinigung von edlen und ge-
fälligen Eigenschaften der Entschlafenen, die heißen Wünsche
für ihr längeres Leben bei den Hinterbliebenen rechtfertig-
gen: so sind vorzüglich die Thränen zu entschuldigen, die
wir an ihrem Grabe weinen. In vollkommner Ueberzeugung
daß unsere geehrte Verwandte und Freunde — denen diese
Anzeige gewidmet ist — unsre Gefühle theilen, verbitten
wir ergebenst jede Beileidsbezeugung.

Polzin, den 27sten May 1814.

Der Hauptmann v. Krockow, Gatte.
Anton v. Borcke,
Sophie verwittwete v. Glasenapp, geb. v. Borcke,
Auguste v. Kleist, geb. v. Borcke,
George v. Borcke, Rittmeister bei der Gensdarmerie,
} Kinder.
Julie v. Borcke, geb. v. d. Osten, Schwiegertochter.
Der Landrath v. Kleist, Schwiegersohn.

Bekanntmachungen.

Da eine wöchentlich zweimal fahrende Post von hier über
Röhrenberg, Dramburg, Falkenburg, Tempelburg, Baerwal-
de nach Neu-Stettin etablirt und bereits vom 1sten Juni
c. schon im Gange ist, daß solche von hier Dienstags und
Sonnabends Mittags, und von Neu Stettin Dienstags und
Sonnabends Nachmittags um 4 Uhr abgehen, wird Einem
resp. Publikum bekannt gemacht.

Stargardt, den 2ten Juni 1814.

Königl. Preuß. Postamt. v. Beyer.

In Conoscanos-Sachen der Gläubiger des Erblandmar-
schalls, Carl Grafen von Hahn auf Pleetz, Salow
u. s. w. ertheilen der durchlauchtigste Herzog und Herr, Herr
Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwe-
rin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande
Rostock und Stargard Herr ꝛc.
andurch zu Recht den Bescheid:

Daß alle, in proclamatibus vom 23sten Februar 1813.
vorgeladene Gläubiger des Erblandmarschalls, Grafen Carl
von Hahn auf Pleetz u. s. w., welche in dem auf 25. May
1813. angestandenen Productions- und Liquidations-Termin,
und bis jetzo sich überall nicht wieder angemeldet, ihre
Original-Schuld-Dokumente nicht produciret, und die
Richtigkeit ihrer Forderungen nicht ausgeführet, auch zu
dem allen keine weitere Fristen nachgesuchet, mittelst Voll-
ziehung der in proclamatibus den 23sten Februar a. pr.
angedrohten Nachtheile, des aus ihren etwanigen Doku-
menten hervorgehenden Beweises, und der sich darauf grün-
denden Priorität ihrer Forderungen und deren Ausführung,
wie hiemit geschiehet, verlustig, und damit für präcludirt
zu erklären. Es wird jedoch in Ansehung derjenigen Gläu-
biger, welche sich in den vorigen Liquidations-Terminen
vom 9ten Januar 1807. und 21sten November 1808. mit
ihren Forderungen hieselbst nicht gemeldet, dennoch aber
dieselben in dem obgedachten Termine vom 25sten v. J.,
angemeldet haben, rücksichtlich der schon früheren etwani-
gen Präclusion das Weitere in dem Prioritäts-Urthel vorbe-
halten. Zugleich wird auch ein Termin auf den

14ten September dieses Jahres,

hiedurch anberahmt, und werden diejenigen Gläubiger von
Hahnschen Creditores, welche zur Production ihrer Ori-
ginalien, Ausführung ihrer Priorität und Legitimation ihrer
Anwalde bisher Zeit gesucht, hiemit andurch geladen, in
dem gedachten Termine, Morgens um 9 Uhr, auf Herzogl.

Justiz-Canzlei dieselbst sich einzufinden, um diese Collegenheiten, weshalb sie Frist nachgesuchet, sub finali poena in proclamatibus comminata et resp. X thalerorum puncto legitimationis procuratorum in diesem Termine endlich zu beschaffen, wie denn auch allen nicht präcludirten Gläubigern verstattet sein soll, daß ihrem Wunsche und mehrern Anträgen nach annoch Erforderliche über die ihren Liquidatis opponirten Einreden, sub finali poena praeclusi bis zum Schluß zu Protocoll zu verhandeln.

Endlich wird auch noch dieser Vorbescheid zur Rotulation der Akten sub praejudicio actorum in contumaciam pro rotulatis habendorum hiemit anberahmt. Gegeben Neustrelitz, den 9ten May 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzlei verordnete Geheimer-Rath, Canzlei Räthe und Assessor.
G. B Berlin.

Gerichtliche Vorladungen.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Memel, werden hiedurch folgende Personen, als:

1) der Matrose Christian Reisbach, welcher seit 4 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Wilhelmine geb. Peterson;

2) der Matrose Johann Adam Schederowitz, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Emyd ohne geb. Barbarsky;

3) der Matrose Johann Gottlieb Sellmer, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Johanna Henriette geb. Muskau,

4) der Matrose Friedrich Michaelis, welcher seit 4 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehefrau Florentine geb. Haut;

5) der Matrose Johann Carl Castange, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Catharina geb. Schmittowitz;

6) der Matrose Johann Haerling, welcher seit 9 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Charlotta Louise geb. Bernsky;

7) der Matrose Heinrich Glaser, welcher über 10 Jahr abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Catharine Elisabeth geb. Wolbey;

8) der Schiffszimmergesell Johann Gottbard Kolbe, welcher seit 9 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Christina Elisabeth geb. Goldau;

9) der Matrose Johann Schneider, welcher seit 5 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Eleonora geb. Koppin;

10) der Matrose Peter Strehm, der seit 11 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Gattin Johanna geb. Trautmann;

11) der Schneidermeister Heinrich Ernst Wohnerau; der seit dem May 1812. abwesend ist, auf Ansuchen seiner Gattin Anna Sabina geb. Kokowsky;

dergestalt öffentlich vorgeladen, daß Jeder derselben vor dem Deputirten des Königl. Land- und Stadtgerichts Hrn. Assessor Heerboldt in termino den 28. Juli c. Vormittags 9 Uhr entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Herren Wolffgram, Berning, Agalinus und Wächter vorgeschlagen werden, erscheine, und die resp. wieder sie angebrachte Ehescheidungsklage zu beantworten und weitere Instruction der Sache, auch in Entstehung der Sühne rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen, wobei ihnen zur Warnung dient, daß wenn sie den angesetzten Termin weder in Person noch durch einen Bevollmächtigten einhalten, sie ihres ungehorsamen Ausbleibens wegen zu gewärtigen haben, daß sie für böswillige Verlasser ihrer Ehefrauen werden angenommen werden, und daß sowohl auf Trennung der Ehe als auch auf die Ehescheidungsstrafe in Contumaciam gegen sie erkannt werden wird. Memel d. 18. März 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auf Antrag der Herren und Frauen Interessenten des am 12ten Mai vorigen Jahres verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns, Friedrich Rudolph Schlackwerders, welche die Verlassenschaft desselben cum beneficio inventarii angetreten haben, sind mittelst der am Rathhause zu Dresden, Leipzig, Braunschweig, Potsdam und Schmiedeberg und allhier öffentlich aushängenden Edictalien alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß als Gläubiger oder Erben oder aus andern rechtlichen Gründen Ansprüche zu haben glauben, auf den 17ten September d. J., zum Erscheinen vor uns auf dem Rathhause hieselbst, zur Liquidirung und Bescheinigung ihrer Anforderungen, zum rechtlichen Verfahren mit dem verordneten Verlassenschaftsvertreter, und untereinander selbst über deren Richtigkeit und Vorzugsrechte, ferner auf den 1sten November d. J., zur Publikation eines präclusivischen Bescheides, auf den 15ten November d. J. hingegen zur Pflegung der Güte in Entstehung eines Vergleichs aber auf den 20sten December d. J. zur Publikation eines Bescheids oder, nach Befinden zur Erhaltung anderer Weisung, vorgeladen, und die auswärtigen Gläubiger bedeutet, wo den zu Annehmung der künftighin an sie zu erlassenden Verfügungen, am hiesigen Orte wohnhafte Bevollmächtigte zu bestellen. Alles dieses wird auch hiedurch annoch öffentlich bekannt gemacht.

Wittenberg, den 13ten April 1814.

Bürgermeister und Rath daselbst.

Vor E. E. Rath der Königl. Sächs. Stadt Meißen sind zu Eröffnung Mstr. Friedrich August Richters, weiland Bäckers und Seifensieders allda, etwanigen Gläubiger, auf dessen nachgelassener Erben Ansuchen alle diejenigen, welche an gedachten Mstr. Richters Nachlaß einige Ansprüche zu machen berechtigt seyn möchten, auf

den 6ten Julius 1814,

zur Liquidirung und Bescheinigung ihrer Forderungen, sowohl auf

den 19ten August 1814,

zur Publikation eines Bescheides wegen der Anspengeliebenbringungen auf den 9ten Septbr. 1814,

zur Pflegung der Güte und Treffung eines Vergleichs, unter den gesetzlichen Verwarnungen öffentlich geladen; zugleich auch

der 7te Oktober 1814

zur Eröffnung eines Designations- und sonstigen Bescheides oder zur Inrotulation und Versendung der Akten nach rechtlichem Erkenntnisse: endlich im letztern Falle

der 9te December 1814

zur Publikation des einzuholenden Urtheils terminlich anberaumt worden; welches annoch hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

In Schuldsachen des hiesigen Bürgers und Kaufmanns Carl Friedrich Bornkessel, ist, auf Antrag der Gläubiger desselben Concurs eröffnet, es sind zu dem Ende Edictal-Citationen erlassen, solche den hiesigen öffentlichen wöchentlichen Nachrichten ausdrücklich einverleibet, und darin folgende 3 Termine, von welchen der letztere peremtorisch ist, als:

der 29ste März,
der 24ste Mai,
der 23ste August,

d. J. (1814.)

zur Liquidirung und Bescheinigung aller bekannten und unbekannten Ansprüche u. Forderungen an den gedachten Bürger und Kaufmann Bornkessel, unter den gewöhnlichen Rechts-Nachtheilen, angesetzt worden. Zur Präclusion der

[illegible] [illegible] [illegible] [

Verpachtung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Nutzung der hiesigen Gouvernements-Wiese vor dem Oranienburger Thore, welche zweimähdigt ist, und mit Ausschluß des durchgehenden Grabens von 113 QRuthen, 57 Morgen 96 QRuthen enthält, auch der dazu gehörigen Heuscheune, steht ein Termin am 10ten d. M. in der Wohnung des Herrn Försters Philipp vor dem Oranienburger Thore Vormittags um 10 Uhr an. Den Zuschlag erhält der Meistbietende nach vorheriger Genehmigung der Königlichen Regierung, muß jedoch zur Sicherstellung seines Gebots zwei Drittel desselben in anerkannten Staatspapieren im Termine deponiren. Pachtlustigen wird diese Wiese und die Heuscheune von dem Herrn Förster Philipp nachgewiesen werden.

Berlin, den 4ten Juni 1814.

Kurmärkisches Ständisches Amt Mühlenhof.

Das denen v. Klitzingschen Erben auf Demerthin zugehörige, zwischen Perleberg, Lenzen und Grabow belegene Allodial-Rittergut Seetz, soll mit dem darauf befindlichen Vieh- und Acker-Inventario, dessen Werth jedoch nach einer Schätzentaxe bestimmt und baar bezahlt werden muß, in Termino den 20sten Juni d. J. in der dortigen Gerichtsstube meistbietend auf 7 nach einander folgende Jahre, nämlich von Johannis d. J. bis Johannis 1821 ohne einen desfalsigen Anschlag verpachtet werden. Pachtliebhaber können daher solches vor dem Termin in Augenschein nehmen, sich selbiges von dem dortigen Wirthschafter in seinen Grenzen und Maßen anzeigen lassen, ihr Gebot in dem bestimmten Termin abgeben, und wenn solches annehmlich befunden wird, den Zuschlag sofort gewärtigen, wobei ihnen zugleich bekannt gemacht wird, daß der Werth des Inventarii ungefähr 3000 bis 3500 Thlr. betragen dürfte. Besondere Verpachtungs-Bedingungen sind nicht entworfen worden, sondern werden dem Pachtliebhaber in termino licitationis bekannt gemacht werden.

Kyritz, den 1sten Juni 1814.

Der Justiz-Commissionsrath Meyer.

Das Gut Ratstock im Oderbruch, 2 Meilen von Frankfurt und 1 Meile von Küstrin, soll den 24sten Juni d. J. meistbietend auf dem adelichen Hofe verpachtet werden. Nähere Nachricht darüber giebt der dortige Wirthschafts-Beamte und der Herr Sucrow, Contre'escarpe Nr. 40.

Verkauf von Grundstücken in Berlin.

Ein in der Schönhauserstraße gelegenes Haus, soll ohne Vermittelung eines Dritten, aus freier Hand verkauft werden. Ein Näheres in der Leipzigerstraße Nr. 103. im Laden.

Ein im guten Stande mit kleinem Stall u. großem Garten am Ebnicker Thor belegenes Haus, für jede Handtierung brauchbar, soll wegen Entfernung des Eigenthümers aus freier Hand für 1200 Thaler verkauft, und noch auf Verlangen eine stehende Hypothek darauf gelassen werden. Kauflustige erfahren das Nähere beim Kaufmann Herrn Dürre, auf dem Werder an der Wallstraßen- und Rosenstraßen-Ecke.

Das Haus in der Wallstraße Nr. 53. ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Kochstraße Nr. 55. zwei Treppen hoch.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 11ten Juni c., Nachmittag um 2 Uhr, soll in der neuen Friedrichsstraße Nr. 56. eine Parthie schottische Heeringe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden, v. Dieskau.

Sonnabend den 11ten Juny c., Nachmittag um 2 Uhr, sollen auf dem alten Packhof eine Parthie sehr schöner Franzweine, bestehend in Veriac, Prignac, Erong, Graves, Lupiac, in Oxhoften, und 1 zwei Ohmstück Rheinwein, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Montag den 13ten Juny c., Vormittag um 9, und Nachmittag um 2 Uhr, sollen unter den Linden Nr. 3. nachstehende Sachen, als: englische und andere Weingläser, Porzellain, wobei ein Tafel-Service, schöne Tassen, ein Service von Wedgwood, ein complettes porzellainenes Kaffee- und Chokoladen-Service, porzellainene Vasen, eine Figur von arabischem Marmor auf Postament von Gyps, ein Silbermannscher Flügel, ein Platteau von 5 Spiegeln nebst 11 Figuren von Meißner Bisquit, Meubles, Kupferstiche unter Glas und Rahmen ꝛc., und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Ich zeige hiermit an, daß ich ein Kommissions-Lager halte von allen Sorten Grossenberger Leinwand, Schnupftüchern und fertigen Mannshemden.

Auch kann ich ächt Ostindischen Nanquin, baumwollene Herren- und Damen-Strümpfe, zu sehr guten Preisen, bestens empfehlen.

H. Bramigk, Brüderstraße Nr. 12.

In meiner Kommissions-Handlung habe ich so eben erhalten: feinen Kaffe à 14 u. 16 Gr. pro Pfd., Hayson-Thee à 4 Thlr., und Kugel-Thee à 6 Thlr. pro Pfd., f. Chocolate von 20 Gr. bis 1 Thlr. 4 Gr. pro Pfd., ächtes Eau de Cologne à 16 und 18 Gr., ordinaire Sorte zu 12 und 14 Gr. Baseler Kirschwasser à 1 Thlr. 16 Gr., Jamaica-Rum à 1 Thlr. 8 Gr., ordinäre Sorte zu 20 Gr. und 1 Thlr. pro Flasche.

C. F. W. Patzig, breite Straße Nr. 28., Einfahrt unter'm Thorweg.

Wir haben eine Parthie Citronen erhalten, so zu billigen Preisen in Kisten erlassen

Ebert und Strehmann, Mohrenstraße Nr. 13.

Neue Mallagaer Citronen die Kiste à 28 Thlr., die 100 Stück à 6½ Thlr. verkauft Junge, Königsstraße Nr. 11.

Ganz feiner Jamaica-Rum von vorzüglicher Güte in einzelnen Flaschen, auch anker- und eimerweise, ist billig zu haben Burgstraße Nr. 25.

Mit reinschmeckendem Kaffe, ord., mittel und feinem Zucker, frischer Butter zu herabgesetzten Preisen, feinem Provenceröhl in Flaschen und ausgewogen, Braunschweiger Cardellen, Cognac und Rum billig, und Holl. Heringen von vorzüglicher Güte à 3 bis 4 Gr. Münze das Stück, empfiehlt sich ergebenst

der Kaufmann Heineke, neue Grünstraße Nr. 23.

Braunschw. Wurst, Sardellen, französischen Mostrich und Essig, engl. Mostrich in Blasen, Cayenne-Pfeffer, wirklich ital. Macaroni, Vermicelly, Parmesan- und Schweizer-Käse, feinstes Provenceröhl in verschiedener Flaschen, ächten Jamaica-Rum, Cognac, Curacao, Anisette d'Hollande, Breslauer Lagerbier, Maraschino, Kapern und Cornichons in Gläsern und Bischof-Extrakt, empfehlen in bester Güte E. Schmidt und Comp., Hausvoigtei-Platz- und Mohrenstraßen-Ecke.

Mit frischem Selter- und Eger-Brunnen, wirklich holl. Heringen, ger. Lachs, empfehlen sich

Lutze und Comp., Friedrichsstraße Nr. 62.

Russische Matten [illegible] und packweise sehr billig Klosterstraße Nr. 41. zu haben.

Bester Magdeburger Runkelrüben-Sierup der Ctr. à 10 Thlr., das Pfd. à 2½ Gr., ist zu haben bei

Junge, Königsstraße Nr. 11.

Geräucherten Rhein- und Elb-Lachs, Sardellen, Maraschino, neuen Süßmilchskäse, feinen Thee, Spanischen Weinessig, hat erhalten

Lischke, Schinkenbrücke Nr. 27.

Portorico in Rollen-Stangen und geschnitten à 11 u. 12 Gr., feinen Rollen-Kanaster à 15 Gr., eine Post Burgunder, die Flasche 16 Gr., offerirt

Hildebrand, Papenstraße Nr. 24.

Ein moderner Kleider-Sekretär mit Weißzeug-Aufsatz, vom schönsten Maserholze, stehet billig zum Verkauf, an der Fischerbrücke Nr. 7., auf dem Hofe erste Thüre parterre rechts.

In der Charlottenstraße Nr. 20. stehen Weißzeug-, Kleider- und Schreib-Sekretäre, wie auch Kommoden und Nettellen, nebst Stühlen u. Schulen-Tischen, von schönem Birkenmaser und Rüsternholz, billig zum Verkauf.

Mahagoni Fortepianos in Flügel- und Klavier-Form stehen zum Verkauf und Miete Zimmerstraße Nr. 19. Auch ist daselbst ein gutes Klavier für 9 Thlr. zu haben.

Ein neues lindenes Fortepiano bis drei gestrichen C., schön vom Ton und Aeußern, steht zum Verkauf. Das Nähere hierüber in der Krausenstraße Nr. 13.

Wegen Veränderung steht ein gutes Fortepiano bis vier gestrichen F. für 65 Thlr. zum Verkauf am Dönhofschen Platz, Kommandantenstraße Nr. 35.

Zwei Fortepianos, ein Mahagoni und ein lindenes, von schönem Ton, deren gute Dauer auf Jahre garantirt wird, sind Jägerstraße Nr. 25. zwei Treppen hoch zu verkaufen.

Eine Stoßbahn mit Tuch überzogen weiset das Intelligenz-Comtoir zum Verkauf nach.

Ein zweisitziger, moderner Kutschwagen, welcher ohne viele Kosten viersitzig gemacht werden kann, ist wegen Mangel an Raum sogleich billig zu verkaufen in der Friedrichsstraße Nr. 214.

Ein wenig gebrauchter, moderner Kaleschwagen, soll zu einen billigen Preis verkauft werden. Näheres in der Spandauer Straße Nr. 53.

Vier Destillirblasen von 114, 36, 26, und 19½ Quart, nebst dazu gehörigen Kühlfässern, Köpfe und Schlangen, sind billig zu verkaufen, desgleichen ein Billard von circa 8 Fuß lang und 4 Fuß breit. Das Nähere neue Friedrichsstraße Nr. 70.

Sachen, die zu kaufen gesucht werden.

Schöne gehäckelte Sachen, vorzüglich Geldbörsen, kauft fortwährend Friedrich Nitze und Comp., Schloßfreiheit Nr. 7.

Alte kupferne Blasen und Braupfannen, sowohl brauchbare als unbrauchbare, auch anderes altes Kupfer, wird gekauft, in der alten Roßstraße Nr 23

Eine Parthie einwendiger Fensterladen werden zu kaufen verlangt. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Die belle Etage, völlig meublirt, mit allem Zubehör, auch Stallung und Remisen, ist in Nr. 20. unter den Linden zu vermiethen.

Das unterste Stockwerk im Hause Nr. 72. unter den Linden, mit Stallung und Wagenschauer, ist von Johannis oder Michaelis ab zu vermiethen und sofort zu beziehen. Nachricht im Hause zwei Treppen hoch.

In dem Hause Behrenstraße Nr. 58. ist in der dritten Etage ein Quartier zum 1sten Juli 1814 zu vermiethen, bestehend aus 1 Saal, 7 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Stallung und Wagenremise, und ist dasselbe täglich zu sehen und das Nähere im Hause parterre bei Herrn Klitsch zu erfragen.

Eine Wohnung im 2ten Stock, von 5 Stuben nebst Zubehör, ist Markgrafenstraße Nr. 79. an einen ruhigen Mieter zum 1sten Juli zu vermiethen.

In einer der besten Gegend der Stadt, ist ein Laden mit Logis zu vermiethen. Nachricht wird gegeben im Intelligenz-Comtoir.

Ein Laden ist in einer nahrhaften Gegend, mit Inventarium sogleich oder auf Johanni zu vermiethen. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

In der Klosterstraße im 3ten Hause von der Königsstraßen-Ecke Nr. 82., ist die unterste Etage zu Michaelis zu vermiethen, bestehend in einem Saal, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller. Nähere Nachricht erhält man im Hause eine Treppe hoch.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

☞ Zu einem Comtoir- und Detail-Geschäft, wird ein geschickter Handlungsdiener sogleich verlangt. Wo? Im Intelligenz-Comtoir.

Es wird ein Oeconom, oder ein verheiratheter Meier sogleich verlangt. Das Nähere an der Gertraudtenbrücke Nr. 48. im Laden.

Es wird hier in Berlin eine Erzieherin bei 2 Töchtern gesucht, welche nebst andern Kenntnissen der französischen Sprache ganz mächtig, musikalisch und in feinen Handarbeiten unterrichtet. Selbige muß jedoch diesen Posten mit Erfolg vorgestanden haben. Auskunft giebt das Intelligenz-Comtoir.

Eine Person von guter Erziehung, die Beweise ihres Wohlverhaltens und Ehrlichkeit beibringen kann, und Willens ist, als Schenkmädchen in Dienst zu gehen, kann ihre Adresse mit B. N. im Intelligenz-Comtoir abgeben.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Gelehrter, der sich dem Erziehungsfache schon einige Jahre mit Erfolg gewidmet hat, und mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, auch in Deutschland, Holland, Frankreich, Italien, England und Rußland gereiset ist, wünscht eine Stelle als Hauslehrer oder eine andere angemessene Anstellung. Außer den gewöhnlichen Schulkenntnissen ist er der französischen, englischen und italienischen Sprache vollkommen mächtig. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen unter E. N. im Intelligenz-Comtoir einzureichen.

Ein junges wohlerzogenes Mädchen von guter Familie, welches gut französisch spricht und in weiblichen Handarbeiten nicht unerfahren ist, wünscht in oder außerhalb Berlin, auf Reisen, als Gesellschafterin, Gehülfin in der Haushaltung, oder als Erzieherin ein Engagement. Adressen unter Z. M. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Eine Person, die in weiblichen Arbeiten geübt ist, und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens hat, wünscht als Kammerjungfer ihr Unterkommen zu finden. Nähere Nachricht erhält man auf dem Schiffbauerdamm Nr. 6. eine Treppe hoch, rechter Hand.

Ein anständiges Frauenzimmer, welche die Landwirthschaft vollkommen versteht, und am liebsten die Führung einer nicht gar zu großen Wirthschaft allein übernehmen würde, wünscht angestellt zu seyn. Nähere Nachricht im Int.-Comt.

Es wünscht ein Bedienter sein baldiges Unterkommen, es sei in Berlin oder auf Reisen, an der Zimmer- und Wilhelmsstraße beim Hrn. Kaufmann Siegling zu erfragen.

Lotterie.

Loose zur 1sten Klasse 30ster Lotterie, so wie zur 2isten kleinen Geld-Lotterie, sind jederzeit für Hiesige als Auswärtige zu haben, beim

Kaufmann E. W. Reuber,
den Werderschen Mühlen über wohnhaft.

Loose zur 1sten Klasse 30ster Klassen-Lotterie, so wie zur 2isten kleinen Geld-Lotterie, sind zu haben bei C. F. W. Patzig.

Breitestraße Nr. 28. Eingang unterm Thorweg.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer F. D. L. Seeger, alte Leipzigerstraße Nr. 2., sind zur ersten Klasse 30ster Klassen-Lotterie, ganze Loose à 2 Rthlr. 2 Gr., wie auch Halbe und Viertel, für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Loose zur 1sten Klasse 30ster Klassenlotterie à 2 Thlr. 2 Gr., auch halbe und Viertel, sind bei F. H. C. Galster, Königsstraße Nr. 43., sowohl für auswärtige als hiesige Spieler jederzeit zu haben.

☞ Beim Hof-Agenten Simonssohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur 1sten Klasse 30ster Lotterie ganze à 2 Thlr. 2 Gr., auch halbe und Viertel-Loose zu haben. Für Auswärtige sind wegen Ersparung des öftern Portos bei der jedesmaligen Renovation Loose auf alle 5 Klassen gültig gemacht, nach Abzug des kleinen bestimmten Gewinnes à 10 Thlr., für 12 Thlr. 5 Gr. Auch sind daselbst Loose zur 2isten kleinen Geldlotterie à 1 Thlr. 1 Gr. zu haben. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

Bei Aleyn, Spandauer Straße Nr. 26., sind zur 1sten Classe 30ster Classen-Lotterie ganze, halbe, viertel und Compagnie-Loose zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit alle, die es interessirt, besonders diejenigen, welche Versicherungen gegen Feuersgefahr bei der Londoner Phönix-Societät wünschen, daß sie ihr Comtoir von Lübeck wieder nach Hamburg verlegt haben.

Hanburg und Comp.,
Bevollmächtigte der Londoner Phönix-Assecuranz-Kompagnie.

Ich wohne jetzt an der neuen Promenade Nr. 10. eine Treppe hoch. Alexander Flesch, Wechsel-Courtier.

Mahler Kersten wohnt Schützenstraße Nr. 37.

Anzeige.

Ein Rechtsgelehrter, der mehrere Jahre hindurch Sachwald und Richter war, erbietet sich jungen Juristen zur Repetition der von ihnen gehörten Vorlesungen, und zur praktischen Anleitung im Abfassung juristischer Aufsätze. Zugleich zeigt derselbe an, daß er gegen ein sehr billiges Honorar Unterricht in der deutschen, englischen, französischen und lateinischen Sprache ertheilt. Niederwallstraße Nr. 11. zwei Treppen hoch.

Mit Verfertigung aller Sorten aufs beste gearbeiteter Wagebalken zu den billigsten Preisen, als: Last-Wagebalken, Geldwagen, Gold- und Juwelenwagen, und dazu gehörigen Gewichten so wie auch mit Reparatur derselben, empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publico ganz ergebenst. C. Fr. Normann sen.,
Mohrenstr. Nr. 53.

Auf dem Gute Hoppenrade in der Priegnitz, sind ein- und zweijährige feine Spanische Böcke, das Stück für zwei Friedrichsd'or zu verkaufen. Die Wolle dieser Schäferei kömmt am 13ten Juni auf den Markt in Berlin, wo Käufer Lustige Gelegenheit haben, sich von der Güte der Wolle dieser Böcke zu überzeugen.

Sollte in einigen Wochen ein Lohnkutscher von hier nach Potsdam nach Westphalen fahren, und Rückreisende wünschen, der melde sich dieserwegen Leipzigerstraße Nr. 9.

Berlin, den 6ten Juny 1814.

Es wird eine am Wasser gelegene Färberei nebst Wohnung sogleich zu mieten verlangt. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein geschickter Mechanikus, so wie auch ein Bursche, welcher Lust hat, Mechanikus zu werden, können sogleich ein Unterkommen finden. Näheres Mauerstraße Nr. 71.

Ein guter Bursche von gesitteten Eltern, welcher Lust hat, Mechanikus zu werden, melde sich im Intell.-Comtoir.

Es wird bei einem musikalischen Instrumentenmacher ein Bursche in die Lehre verlangt, Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Ein Goldschmidt-Lehrling kann sich melden Schornsteinfegergasse Nr. 1.

Auch ist daselbst ein Logis parterre zu Johanni zu vermiethen.

Ein Knabe von guter Erziehung, welcher Lust hätte die Goldarbeit Posamentier zu lernen, erfährt die näheren Bedingungen bei Meister Freiboth, Lindenstraße Nr. 4. parterre.

Demoiselles von guter Herkunft, die das Putzmachen erlernen wollen, finden Beschäftigung in der Kunst- und Industrie-Anstalt Klosterstraße Nr. 41. Auch werden daselbst fertige weiße Stickereien gekauft, so wie auch Bestellungen darauf ertheilt.

Ein guter Kupferdrucker kann sogleich Arbeit erhalten. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Eine Obligation von Eintausend Thlr. zu 4 Procent mündlicher Sicherheit, soll cedirt werden. Personen, welche von dieser Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich gefälligst nach Liebenwalde in frankirten Briefen an den Glasermeister Milich zu wenden.

Für 500 bis 800 Thlr. Staatspapiere oder Pfandbriefe werden gekauft. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Auf hiesige und in guter Gegend belegene Grundstücke sind mehrere Capitalien zur ersten Hypothek, ohne Einschaltung eines Dritten, sogleich auszuleihen. Das Nähere auf schriftliche, unter G. M. im Intelligenz-Comtoir abzugebende Addressen.

1000 Thlr. Cour. werden zur ersten Hypothek auf ein in der Mitte der Stadt belegenes Grundstück, ohne Einschaltung eines Dritten, gesucht. Nachricht im Int.-C.

Eine nahe bei Berlin an der Spree gelegene Bleiche mit gutem bewohnbaren Gebäude, Schnellbleiche u. Trockenhaus ist Veränderung halber zu verkaufen oder sogleich zu vermieten. Das Nähere bei Hrn. Mohr, Moltkenmarkt [illegible].

Johann Lent, aus dem hiesigen Amtsdorfe Glin[illegible] ein Bruder aus Monsquetier bei dem 1sten Schlesischen Infanterie-Regiment 7ter Compagnie 2ten Bataillons gestanden und in der Schlacht bei Culm blessirt ist, hat seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen. Alle Menschenfreunde, besonders Vorsteher der Lazarethe, bitte ich hiemit dringend, mir von dem Leben und dem Aufenthalt desselben geneigte Anzeige zu geben, um dadurch das betrübte Herz der Mutter beruhigen zu können. Königl. Preuß. Domainen-Amt Eldenburg bei Lenzen, den 1sten Juni 1814. Meyer.

THE
PHILADELPHIA
MAGAZINE,
AND
REVIEW.
FOR
JANUARY, 1799.

que la partie de celui de Lebach qui est située au midi d'une ligne à tirer le long des confins des villages de Herchenbach, Ueberhofen, Hilsbach, et Hall (en laissant ces différens endroits hors de la frontière française) jusqu'au point où, près le Querselle (qui appartient à la France) la ligne qui sépare les Cantons d'Arneval et d'Ottweiler atteint celle qui sépare ceux d'Arneval et de Lebach; la frontière de ce côté sera formée par la ligne ci-dessus désignée et ensuite par celle qui sépare le Canton d'Arneval de celui de Bliescastel.

5) La forteresse de Landau ayant formé avant l'année 1792. un point isolé dans l'Allemagne, la France conserve, au delà de ses frontières une partie des Départements de Mont-Tonnère et du Bas-Rhin, pour joindre la forteresse de Landau et son rayon au reste du Royaume. La nouvelle démarcation, en partant du point où près d'Obersteinbach (qui reste hors des limites de la France) la frontière entre le Département de la Moselle et celui du Mont-Tonnère atteint le Département du Bas-Rhin, suivra la ligne qui sépare les Cantons de Weissenbourg et de Bergzabern (du côté de la France) les Cantons de Pirmasens, Dahn et Annweiler (du côté de l'Allemagne) jusqu'au point où ces limites, près du village de Vollmersheim, touchent l'ancien rayon de la forteresse de Landau. De ce rayon, qui reste ainsi qu'il étoit en 1792, la nouvelle frontière suivra le bras de la rivière de la Queich, qui, en quittant ce rayon près de Queichheim (qui reste à la France) passe près des villages de Merlenheim, Knittelsheim et Bellheim (demeurant également français) jusqu'au Rhin, qui continuera ensuite à former la limite de la France et de l'Allemagne.

Quant au Rhin, le Thalweg constituera la limite, de manière cependant que les changemens que subira par la suite le cours de ce fleuve, n'auront à l'avenir aucun effet sur la propriété des îles qui s'y trouvent; l'état de possession de ces îles sera rétabli tel qu'il existoit à l'époque de la signature du Traité de Lunéville.

6) Dans le Département du Doubs la frontière sera rectifiée de manière à ce qu'elle commence au dessus de la Ranconnière près de Locle et suive la crête du Jura entre le Cerneux — Pequignot et le village de Fontenelles jusqu'à une cime du Jura située à environ 7 ou 8000 pieds au Nord-Ouest du village de la Brévine, où elle retombera dans l'ancienne limite de la France.

7) Dans le Département du Léman, les frontières entre le territoire françois, le pays de Vaud et les différentes portions du territoire de la République de Genève (qui fera partie de la Suisse) restent les mêmes qu'elles étoient avant l'incorporation de Genève à la France. Mais le Canton de Frangy, celui de St. Julien (à l'exception de la partie située au Nord d'une ligne à tirer du point où la rivière de la Laire entre près de Chancy dans le territoire genèvois, le long des confins de Séseguin, Laconex et Séseneuve, qui resteront hors des limites de la France) le canton de Reignier (à l'exception de la portion qui se trouve à l'Est d'une ligne qui suit les confins de la Muraz, Bussy, Pers et Cornier, qui seront hors des limites françaises) et le Canton de la Roche (à l'exception des endroits nommés la Roche et Armanoy avec leurs districts) resteront à la France. La frontière suivra les limites de ces différens Cantons, et les lignes qui séparent les portions qui demeurent à la France, de celles qu'elle ne conserve pas.

8) Dans le Département du Mont-Blanc, la France acquiert la Sous-Préfecture de Chambery, à l'exception des Cantons de l'hôpital, de St. Pierre-d'Albigny, de la Rocette, et de Montmeillant, et la Sous Préfecture d'Annecy, à l'exception de la partie du Canton de Faverges située à l'Est d'une ligne qui passe entre Ourechaise et Marlens du côté de la France et Marthod et Ugine du côté opposé, et qui suit après, la crête des montagnes jusqu'à la frontière du canton de Thones: c'est cette ligne qui, avec la limité des Cantons mentionnés, formera de ce côté la nouvelle frontière.

Du côté des Pyrenées, les frontières restent telles qu'elles étoient entre les deux Royaumes de France et d'Espagne à l'époque du premier Janvier 1792, et il sera de Suite nommé une Commission mixte de la part des deux couronnes, pour en fixer la démarcation finale.

La France renonce à tous droits de souveraineté, de suzeraineté et de possession, sur tous les pays et districts, villes et endroits quelconques situés hors de la frontière ci-dessus désignée, la Principauté de Monaco étant toutefois replacée dans les rapports où elle se trouvoit avant le premier Janvier 1792.

Les Cours alliées assurent à la France la possession de la principauté d'Avignon, du Comtât Venaissin, du Comté de Montbéliard et de toutes les enclaves qui ont appartenu autrefois à l'Allemagne, comprises dans la frontière ci-dessus indiquée, qu'elles aient été incorporées a la France avant ou après le premier Janvier 1792. Les Puissances se réservent réciproquement la faculté entière de fortifier tel point de leurs Etats qu'elles jugeront convenable pour leur sureté.

Pour éviter toute lésion de propriétés particulières, et mettre à couvert, d'après les principes les plus libéraux, les biens d'invidus domiciliés sur les frontières, il sera nommé par chacun des Etats limitrophes de la France, des Commissaires pour procéder, conjointement avec des Commissaires français, à la *délimitation* des pays respectifs.

Aussitôt que le travail des Commissaires sera terminé, il sera dressé des cartes signées par les Commissaires respectifs, et placé des poteaux qui constateront les limites réciproques.

Article Quatrième. Pour assurer les communications de la ville de Genève avec d'autres parties du Territoire de la Suisse, situées sur le Lac, la France consent à ce que l'usage de la route par Versoy soit commun aux deux pays. Les Gouvernemens respectifs s'entendront à l'amiable sur les moyens de prévenir la contrebande et de régler le cours des postes et l'entretien de la route.

Article Cinquième. La navigation sur le Rhin, du point où il devient navigable jusqu'à la mer, et réciproquement, sera libre, de telle sorte qu'elle ne puisse être interdite à personne; et l'on s'occupera au futur congrès des principes d'après lesquels on pourra régler les droits à lever par les Etats riverains, de la manière la plus égale et la plus favorable au commerce de toutes les nations.

Il sera examiné et décidé de même dans le futur congrès de quelle manière, pour faciliter les communications entre les peuples et les rendre toujours moins étrangers les uns aux autres, la disposition ci-dessus pourra être également étendue à tous les autres fleuves qui, dans leur cours navigable, séparent ou traversent différens Etats.

Article Sixième. La Hollande, placée sous la souveraineté de la maison d'Orange, recevra un accroissement de territoire. Le titre et l'exercice de la souveraineté n'y pourront dans aucun cas appartenir à aucun Prince portant ou appelé à porter une couronne étrangère.

Les Etats de l'Allemagne seront indépendans et unis par un lien fédératif.

La Suisse indépendante continuera de se gouverner par elle même.

L'Italie, hors des limites des pays qui reviendront à l'Autriche, sera composée d'Etats souverains.

Article Septième. L'île de Malte et ses dépendances appartiendront en toute propriété et souveraineté à S. M. Britannique.

Article Huitième. Sa Majesté Britannique, stipulant pour Elle et ses alliés, s'engage à restituer à Sa Majesté Très-Chrétienne, dans les délais qui seront ci-après fixés, les Colonies, pêcheries, comptoirs et établissemens de tout genre que la France possedoit au premier Janvier 1792. dans les mers et sur les continens de l'Amérique, de l'Afrique et de l'Asie, à l'exception toutefois des îles de Tabago et de St. Lucie et de l'île de France et de ses dépendances, nommément Rodrigue et les Séchelles, lesquelles S. M. Très-Chrétienne cède en toute propriété et souveraineté à S. M. Britannique, comme aussi de la partie de St. Domingue, cédée à la France par la paix de Bâle et que S. M. Très-Chrétienne rétrocède à S. M. Catholique en toute propriété et souveraineté.

Article Neuvième. S. M. le Roi de Suède et de Norwège en conséquence d'arrangemens pris avec ses alliés et pour l'exécution de l'article précédent, consent à ce que l'île de la Guadeloupe soit restituée à S. M. Très-Chrétienne, et cède tous les droits qu'il peut avoir sur cette île.

Article Dixième. S. M. Très-Fidèle, en conséquence l'arrangement pris avec ses alliés et pour l'exécution de l'article 8. s'engage à restituer à S. M. Très-Chrétienne dans le délai ci-après fixé, la Guiane française, telle qu'elle existoit au premier Janvier 1792.

L'effet de la stipulation ci-dessus étant de faire revivre la contestation existante à cette époque au sujet des limites, il est convenu que cette contestation sera terminée par un arrangement amiable entre les deux cours, sous la médiation de S. M. Britanique.

Article Onzième. Les places et forts existant dans les Colonies et établissemens qui doivent être rendus à S. M. Très-Chrétienne, en vertu des articles 8. 9. et 10. seront remis dans l'état où ils se trouveront au moment de la signature du présent Traité.

Article Douzième. Sa Majesté Britannique s'engage à faire jouir les sujets de S. M. Très-Chrétienne relativement au commerce et à la sûreté de leurs personnes et propriétés, dans les limites de la souveraineté Britannique sur le continent des Indes, des mêmes facilités, privileges et protection qui sont à présent ou seront accordés aux Nations les plus favorisées. De son côté S. M. Très-Chrétienne, n'ayant rien plus à coeur que la perpétuité de la paix entre les deux couronnes de France et d'Angleterre, et voulant contribuer, autant qu'il est en Elle, à écarter dès à présent, des rapports des deux peuples, ce qui pourroit un jour altérer la bonne intelligence mutuelle, s'engagent à ne faire aucun ouvrage de fortification dans les établissemens qui lui doivent être restitués, et qui sont situés dans les limites de la souveraineté Britannique sur le continent des Indes, et à ne mettre dans ces établissemens que le nombre de troupes nécessaire pour le maintien de la police.

Article Treizième. Quant au droit de pêche des français sur le grand-banc de Terre-neuve, sur les côtés de l'île de ce nom et des îles adjacentes dans le Golfe de St. Laurent, tout sera remis sur le même pied qu'en 1792.

Article Quatorzième. Les colonies, comptoirs et établissemens qui doivent être restitués à S. M. Très-Chrétienne par S. M. Britannique ou ses alliés, seront remis, savoir, ceux qui sont dans les mers du Nord ou dans les mers et sur les continens de l'Amérique et de l'Afrique, dans les trois mois, et ceux qui sont au delà du Cap de Bonne-Esperance, dans les six mois qui suivront la ratification du présent Traité.

Article Quinzième. Les Hautes Parties contractantes s'étant réservé par l'Article 4. de la Convention du 23. Avril dernier, de régler dans le présent Traité de paix définitive le sort des arsenaux et des vaisseaux de guerre armés et non armés qui se trouvent dans les places maritimes, remises par la France en exécution de l'article 2. de la dite Convention, il est convenu que les dits vaisseaux et bâtimens de guerre armés, et non armés, comme aussi l'artillerie navale et les munitions navales et tous les matériaux de construction et d'armemens seront partagés entre la France et le pays, où les places sont situées, dans la proportion de deux tiers pour la France, et d'un tiers pour les Puissances, auxquelles les dites places appartiendront. Seront considérés comme matériaux et partagés comme tels dans la proportion ci-dessus énoncée, après avoir été demolis, les vaisseaux et bâtimens en construction, qui ne seroient pas en état d'être mis en mer six semaines après la signature du présent Traité.

Des Commissaires seront nommés de part et d'autre pour arrêter le partage et en dresser l'état; et des passeports ou sauf-conduits seront donnés par les Puissances alliées, pour assurer le retour en France des ouvriers, gens de mer et employés français.

Ne sont compris dans les stipulations ci-dessus les vaisseaux et arsenaux existans dans les places maritimes qui seroient tombées au pouvoir des alliés antérieurement au 23. Avril, ni les vaisseaux et arsenaux qui appartenoient à la Hollande et nommément la flotte du Texel.

Le Gouvernement de France s'oblige à retirer ou à faire vendre tout ce qui lui appartiendra par les stipulations ci-dessus énoncées dans le délai de trois mois après le partage effectué.

Dorénavant le port d'Anvers sera uniquement un port de commerce.

Article Seizième. Les hautes Parties contractantes voulant mettre et faire mettre dans un entier oubli les divisions qui ont agité l'Europe, déclarent et promettent que, dans les pays restitués et cédés par le présent Traité aucun individu de quelque classe et condition qu'il soit ne pourra être poursuivi, inquiété ou troublé dans sa personne ou dans sa propriété sous aucun prétexte, ou à cause de sa conduite ou opinion politique, ou de son attachement soit à aucune des Parties contractantes, soit à des Gouvernements qui ont cessé d'exister ou pour toute autre raison, si ce n'est pour les dettes contractées envers les individus ou pour des actes postérieurs au présent Traité.

Article Dix-septième. Dans tous les pays qui doivent ou devront changer de maitres, tant en vertu du présent Traité que des arrangemens qui doivent être faits en conséquence, il sera accordé aux habitans naturels et étrangers, de quelque condition et nation qu'ils soient, un espace de six ans, à compter de l'échange des ratifications, pour disposer, s'ils le jugent convenable, de leurs propriétés acquises, soit avant, soit depuis la guerre actuelle, et se retirer dans tel pays qu'il leur plaira de choisir.

Article Dix-huitième. Les Puissances alliés voulant donner à Sa Majesté Très-Chrétienne un nouveau témoignage de leur desir de faire disparoitre autant qu'il est en Elles les conséquences de l'époque de malheur si heureusement terminée par la présente paix, renoncent à la totalité des sommes que les Gouvernemens ont à réclamer de la France à raison de contracts, de fournitures ou d'avances quelconques faites au Gouvernement français dans les différentes guerres qui ont eu lieu depuis 1792.

De son côté Sa Majesté Très-Chrétienne renonce à toute réclamation qu'Elle pourroit former contre les Puissances alliées aux mêmes titres.

En exécution de cet Article des hautes Parties contractantes s'engagent à se remettre mutuellement tous les titres, obligations et documens qui ont rapport aux créances, auxquelles elles ont réciproquement renoncé.

Article Dix-neuvième. Le Gouvernement français s'engage à faire liquider et payer les sommes qu'il se trouveroit devoir d'ailleurs dans des pays hors de son territoire, en vertu de contrats, ou d'autres engagemens formels, passés entre des individus ou des établissemens particuliers et les autorités françaises tant pour fournitures qu'à raison d'obligations légales.

Article Vingtième. Les hautes Parties contractantes nommeront immédiatement après l'echange des ratifications du présent Traité, des Commissaires pour régler et tenir la main à l'exécution de l'ensemble des dispositions renfermées dans les articles 18. et 19. Ces Commissaires s'occuperont de l'examen des réclamations dont il est parlé dans l'article précédent, de la liquidation des sommes réclamées, et du mode dont le Gouvernement français proposera de s'en acquitter. Ils seront chargés de même de la remise des titres, obligations et documens relatifs aux créances auxquelles les hautes Parties contractantes renoncent mutuellement, de manière que la ratification du résultat de leur travail complettera cette renonciation réciproque.

Article Vingt-unième. Les dettes spécialement hypothéquées dans leur origine sur les pays qui cessent d'appartenir à la France ou contractées pour leur administration intérieure, resteront à la charge de ces mêmes pays. Il sera tenu compte en conséquence au Gouvernement français, à partir du 22. Décembre 1813, de celles de ces dettes qui ont été converties en inscriptions au grand livre de la dette publique de la France. Les titres de toutes celles qui ont été préparées pour l'inscription et n'ont pas encore été inscrites, sont remis aux Gouvernemens des pays respectifs. Les états de toutes ces dettes seront dressés et arrêtés par une Commission mixte.

Article Vingt-deuxième. Le Gouvernement français restera chargé de son côté du remboursement de toutes les sommes versées, par les sujets des pays ci-dessus mentionnés, dans les caisses françaises, soit à titre de cautionnement, de dépots ou de consignation. De même les sujets français serviteurs des dits pays, qui ont versé des sommes à titre de cautionnement, dépots ou consignations dans leurs trésors respectifs, seront fidélement remboursés.

Article Vingt-troisième. Les titulaires de places assujetties à cautionnement, qui n'ont pas de maniement de deniers, seront remboursés avec les intérêts, jusqu'à parfait payement à Paris, par cinquième et par année, à partir de la date du présent Traité.

A l'égard de ceux qui sont comptables, ce remboursement commencera au plus tard six mois après la présentation de leurs comptes, le seul cas de malversation excepté. Une copie du dernier compte sera remise au Gouvernement de leur pays, pour lui servir de renseignement et de point de départ.

Article Vingt-quatrième. Les dépots judiciaires et consignations faits dans la caisse d'amortissement en exécution de la loi du 28. Nivose an 13. (18. Janvier 1805) et qui appartiennent à des habitans des pays que la France cesse de posséder, seront remis dans le terme d'une année, à compter de l'échange des ratifications du présent traité, entre les mains des autorités des dits pays, à l'exception de ceux de ces dépots et consignations qui intéressent des sujets françois, dans lequel cas ils resteront dans la caisse d'amortissement, pour n'être remis que sur les justifications résultantes des décisions des autorités compétentes.

Article Vingt-cinquième. Les fonds déposés par les communes et établissemens publics dans la caisse de service et dans la caisse d'amortissement, ou dans toute autre caisse du Gouvernement, leur seront remboursés par cinquième, d'année, en année, à partir de la date du présent traité, sous la déduction des avances qui leur auroient été faites, et sauf des oppositions régulières faites sur ces fonds par des créanciers des dites communes et des dits établissemens publics.

Article Vingt-sixième. A dater du premier Janvier 1814. le Gouvernement français cesse d'être chargé du payement de toute pension civile, militaire et ecclésiastique, solde de retraite, et traitement de réforme à tout individu qui se trouve n'être plus sujet français.

Article Vingt-septième. Les domaines nationaux acquis à titre onereux par des sujets français dans les ci-devant Départemens de la Belgique, de la rive gauche du Rhin et des Alpes, hors des anciennes limites de la France, sont et demeurent garantis aux acquéreurs.

Article Vingt-huitième. L'abolition des droits d'aubaine, de détraction et autres de la même nature dans les pays qui l'ont reciproquement stipulée avec la France, et qui lui avoient precédemment été réunis, est expressément maintenue.

Article Vingt-neuvième. Le Gouvernement français s'engage à faire restituer les obligations et autres titres qui auroient été saisis dans les provinces occupées par les armées ou administrations françaises, et dans le cas où la restitution ne pourroit en être effectuée, ces obligations et titres sont et demeurent anéantis.

Article Trentième. Les sommes qui seront dûes pour tous les travaux d'utilité publique non encore terminés ou terminés postérieurement au 31. Décembre 1812. sur le Rhin et dans les Departemens détachés de la France par le présent Traité, passeront à la charge des futurs possesseurs du territoire et seront liquidées par la Commission chargée de la liquidation des dettes des pays.

Article Trente-unième. Les archives, cartes, plans et documens quelconques appartenant aux pays cédés ou concernant leur administration, seront fidelement rendus en même tems que les pays, ou si cela étoit impossible, dans un délai qui ne pourra être de plus de six mois après la remise des pays mêmes.

Cette stipulation est applicable aux archives, cartes et planches qui pourroient avoir été enlevées dans les pays momentanément occupés par les différentes armées.

Article Trente-deuxième. Dans le délai de deux mois, toutes les Puissances qui ont été engagées de part et d'autre dans la présente guerre, enverront des Plénipotentiaires à Vienne, pour régler, dans un congrès général, les arrangemens qui doivent completter les dispositions du présent Traité.

Article Trente-troisième. Le présent Traité sera ratifié et les ratifications en seront échangées dans le délai de quinze jours ou plustôt si faire se peut.

En foi de quoi les Plénipotentiaires respectifs l'ont signé et y ont apposé le cachet de leurs armes.

Fait à Paris le trente Mai l'an de grâce Mil-huit-cent-quatorze.

(L. S.) Charles Auguste Baron de Hardenberg.
(L. S.) Charles Guillaume Baron de Humboldt.
(L. S.) Le Prince de Bénévent

Uebersetzung des Friedens- und Freundschafts-Tractats zwischen Seiner Majestät dem Könige von Preussen und Seinen Alliirten an einem, und Seiner Majestät dem Könige von Frankreich und Navarra am andern Theile.

Im Namen der allerheiligsten und unheilbaren Dreieinigkeit.

Da Seine Majestät der König von Preussen und Sein

Alliirten an einem, und Seine Majestät der König von Frankreich und Navarra am andern Theile, ein gleiches Verlangen hegen, den langwierigen Erschütterungen von Europa und dem Unglücke der Völker durch einen festen, auf eine richtige Vertheilung der Kräfte unter die Mächte, gegründeten, und in seinen Bestimmungen die Gewährleistung für seine Dauer enthaltenden Frieden, ein Ende zu machen, und Seine Majestät der König von Preussen und Seine Alliirten jetzt, wo Frankreich, durch seine erfolgte Rückkehr unter die väterliche Regierung seiner Könige, Europa ein Pfand der Sicherheit und der Beständigkeit giebt, von demselben diejenigen Bedingungen und Gewährleistungen nicht mehr erheischen wollen, welche Sie ungern unter seiner vorigen Regierung von ihm gefordert hatten, so haben Ihre gedachte Majestäten Bevollmächtigte ernannt, um einen Friedens- und Freundschafts-Vertrag zu unterhandeln, zu schliessen und zu unterzeichnen, nämlich Seine Majestät der König von Preussen, den Herrn Carl August Freiherrn von Hardenberg, Ihren Staatskanzler, Ritter des grossen schwarzen und rothen Adler-Ordens, des Preussischen St. Johanniter-Ordens und des Preussischen eisernen Kreuzes, Großkreuz der Ehrenlegion, Ritter der Russischen St. Andreas-, St. Alexander-Newski- Orden und St. Anen-Ordens erster Classe, Großkreuz des Hungarischen St. Stephans-Ordens, Ritter des Spanischen St. Carls-Ordens, des Schwedischen Seraphinen-, des Würtembergischen goldnen Adler-Ordens und mehrerer andern, und den Herrn Carl Wilhelm Freiherrn von Humboldt, Ihren Staatsminister, Kammerherrn und ausserordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister bei Seiner Kaiserlich-Königlichen Apostolischen Majestät, Ritter des grossen rothen Adler-Ordens, des Preussischen eisernen Kreuzes und des Russischen St. Annen-Ordens erster Classe; und Seine Majestät der König von Frankreich und Navarra, den Herrn Carl Moritz Talleyrand Perigord, Prinzen von Benevent, Großkreuz der Ehrenlegion, Ritter des Preussischen schwarzen und rothen Adler-Ordens, Großkreuz des Oesterreichischen Leopold-Ordens, Ritter des Russischen St. Andreas-Ordens, Ihren Minister und Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten &c., welche, nach geschehener Auswechselung ihrer, in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Erster Artikel. Von dem heutigen Tage an, wird zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preussen und Seinen Alliirten an einem, und Seiner Majestät dem Könige von Frankreich und Navarra am andern Theile, Ihren Erben und Nachfolgern, Ihren beiderseitigen Staaten und Unterthanen, auf immerwährende Zeiten Friede u. Freundschaft seyn.

Die hohen kontrahirenden Theile werden alle Sorgfalt anwenden, um nicht nur unter sich, sondern auch, so weit es von ihnen abhängt, unter allen Europäischen Staaten, die Eintracht und das gute Einverständniß aufrecht zu erhalten, welche zu der Ruhe von Europa so nothwendig sind.

Zweiter Artikel. Das Königreich Frankreich behält die Integrität seiner Grenzen, so wie selbige in dem Zeitpunkte am ersten Januar 1792. bestanden. Es wird überdem eine, in der Demarcationslinie, welche der folgende Artikel bestimmt, begriffene Gebietsvermehrung erhalten.

Dritter Artikel. Von der Seite Belgiens, Deutschlands und Italiens wird die ehemalige Grenze, so wie sie am ersten Januar des Jahres 1792. bestand, von der Nordsee zwischen Dünkirchen und Nieuwpoort an, bis zu dem mittelländischen Meer zwischen Cagnes und Nizza, mit folgenden Rectificirungen wiederhergestellt werden:

1) Im Departement von Jemappes werden die Cantone Dour, Merbes-le-Chateau, Beaumont und Chimay, Frankreich verbleiben; die Demarcationslinie wird da, wo sie den Canton Dour berührt, zwischen diesem und den Cantonen Boussu und Paturage, so wie fürder zwischen den Canton Merbes-le-Chateau und den Cantonen Binch und Thuin hinlaufen.

2) In dem Departement der Sambre und Maas werden die Cantone Walcourt, Florennes, Beauraing und Gedinne, Frankreich gehören, die Grenze wird, wenn sie an dieses Departement gelangt, der Linie folgen, welche die vorgedachten Cantone von dem Departement Jemappes und von dem übrigen Theile des Sambre- und Maas-Departements scheidet.

3) In dem Mosel-Departement wird die neue Grenze, wo sie von der alten abweicht, durch eine von Perle bis Fremersdorff zu ziehende, und durch diejenige Linie gebildet werden, welche den Canton Tholey von dem übrigen Theile das Maas-Departements trennt.

4) In dem Saar-Departement werden die Cantone Saarbrück und Arneval Frankreich verbleiben, imgleichen derjenige Theil des Cantons Lebach, welcher im Süden einer Linie liegt, die längs der Markungen der Dörfer Herchenbach, Ueberhüsen, Hilsbach und Hall (diese verschiedenen Orte ausserhalb der französischen Grenze belassend) bis zu dem Puncte hin läuft, wo, bei Querselle, (welches Frankreich gehört) die Linie, welche die Cantone Arneval und Ottweiler von einander scheidet, an diejenige trifft, welche die Cantone Arneval und Lebach von einander trennt; die Grenze in diesem Landstriche besteht in der oben beschriebenen und in einer Linie, welche den Canton Arneval von dem Canton Wiesecastel trennt.

5) Da die Festung Landau vor dem Jahre 1792. einen isolirten Punkt in Deutschland ausgemacht hat, so behält Frankreich jenseits seinen Grenzen, um diese Festung und ihren Umkreis mit dem übrigen Theile des Königsreichs in Verbindung zu setzen, einen Theil der Departements des Donnersberges und des Nieder-Rheins. Die neue Begrenzung geht von dem Punkte aus, wo bei Obersteinbach (welches ausserhalb des französischen Gebietes bleibt) die Grenze zwischen dem Mosel-Departement und dem Departement des Donnersberges an das Departement des Nieder-Rheins tritt, und folgen der Linie, welche die Cantons Weissenburg und Bergzabern (auf Seiten Frankreichs), die Cantone Pirmasens, Dahn und Annweiler (auf Seiten Deutschlands) von einander scheidet, bis zu dem Puncte, wo diese Grenzscheiden, bei dem Dorf. Wolmersheim, den ehemaligen Umkreis der Festung Landau berühren. Von diesem Umkreise an, welcher bleibt, wie er im Jahre 1792. gewesen, folgt die neue Grenze demjenigen Arme des Queichflusses, welcher jenen Umkreis bei Queichheim (zu Frankreich gehörig) verläßt, und bei den Dörfern Merlenheim, Knittelheim und Belheim vorbei (die gleichfalls französisch bleiben) nach dem Rhein hin fließt, welcher hierauf die weitere Grenze zwischen Frankreich und Deutschland bildet.

Was den Rhein betrifft, so wird der Thalweg, jedoch mit der Maasgabe die Grenzscheidung ausmachen, daß die in der Folge mit dem Laufe dieses Stromes sich ereignenden Veränderungen künftighin keinen Einfluß auf das Eigenthum der darin befindlichen Inseln haben werden; der Besitzstand dieser Inseln wird, so wie er zur Zeit der Unterzeichnung des Tractates von Luneville war, wiederhergestellt werden.

6) Im Departement vom Doubs wird die Grenze dergestalt rectificirt werden, daß sie oberhalb la Rauconniere bei Locle beginnt und dem Kamme des Jura zwischen le Cerneux-Pequignot und dem Dorfe Fontenelles bis zu einem, ohngefähr 7 bis 8000 Fuß nordwestlich von dem Dorfe la Brevine belegenen Gipfel des Jura folgt, wo sie wieder in die ehemalige französische Grenze fällt.

7) In dem Departement von Leman bleiben die Grenzen zwischen dem französischen Gebiete, dem Waatlande und den verschiedenen Gebietstheilen der Republik Genf (welche ei-

nen Theil der Schweiz ausmachen wird) eben so, wie sie waren, ehe Genf dem französischen Gebiet einverleibt worden; aber der Canton Frangy, der Canton St. Julien (mit Ausnahme desjenigen Theiles, welcher im Norden einer Linie liegt, die von dem Punkte, wo der Fluß Laire bei Chancy in das Genfer Gebiet tritt, längs der Markungen von Sesegnin, Laconex und Sesenevo, die außerhalb der französischen Grenze bleiben, gezogen wird), der Canton Reignier (mit Ausnahme desjenigen Stückes, welches sich im Osten einer Linie befindet, die den Markungen von Muraz, Bussy, Pers und Cornier folgt, welche außerhalb der französischen Grenze liegen) und der Canton de la Roche (mit Ausnahme der Ortschaften la Roche und Armanoy und ihrer Bezirke) werden Frankreich verbleiben. Der Grenzzug wird den Grenzen dieser verschiedenen Cantone und den Linien folgen, welche die zu Frankreich verbleibenden Stücke und diejenigen, welche es nicht behält, von einander trennen.

8) In dem Departement von Montblanc erwirbt Frankreich die Unter-Präfectur Chambery, mit Ausnahme der Cantone de l'Hopital, St. Pierre d'Albigny, de la Rocette und Montmeillant und die Unter-Präfectur Annecy, mit Ausnahme desjenigen Theiles des Cantons Faverges, welcher östlich einer Linie liegt, die zwischen Durechaise und Marlens auf französischer, und Marthod und Ugine auf der entgegengesetzten Seite läuft, und hiernächst dem Kamme der Berge bis zur Grenze des Cantons Thones folgt; diese Linie wird, mit den Grenzen der erwähnten Cantone, in der dortigen Gegend den neuen Grenzzug bilden.

Auf der Seite der Pyrenäen bleiben die Grenzen zwischen den beiden Königreichen Frankreich und Spanien, so wie sie in dem Zeitpunkte am ersten Januar 1792. waren, und es wird von Seiten beider Kronen sofort eine Commission mixte ernannt werden, um die Finaldemarcation festzustellen.

Frankreich entsagt allen Souverainetäts- Lehnsherrlichkeits- und Besitzrechten auf alle und jede, ausserhalb der oben bezeichneten Grenze belegenen Länder und Districte, Städte und Ortschaften: doch wird das Fürstenthum Monaco in die Verhältnisse, worin es sich vor dem ersten Januar 1792. befunden, zurückgestellt.

Die verbündeten Höfe sichern Frankreich den Besitz des Fürstenthums Avignon, der Grafschaft Venaissin, der Grafschaft Mümpelgard und aller der Enclaven zu, welche ehehin zu Deutschland gehört haben und in der obenbezeichneten Grenze begriffen sind, sie mögen vor oder nach dem ersten Januar 1792. Frankreich einverleibt worden seyn. Die Mächte behalten sich gegenseitig die völlige Befugniß vor, diesen oder jenen Punkt ihrer Staaten, welchen sie ihrer Sicherheit zuträglich erachten werden, zu befestigen.

Um jede Verletzung von Privat-Eigenthum zu vermeiden und nach den liberalesten Grundsätzen die Besitzungen der an der Grenze wohnenden Individuen sicher zu stellen, werden von jedem der an Frankreich grenzenden Staaten Commissarien ernannt werden, um, in Gemeinschaft mit französischen Commissarien, zur Grenzbeziehung der jederseitigen Länder zu schreiten.

Sobald die Arbeit dieser Commissarien beendigt seyn wird, werden Karten aufgenommen und von den respectiven Commissarien unterzeichnet, und Pfähle errichtet werden, welche die gegenseitigen Grenzen bekunden werden.

Vierter Artikel. Um die Verbindung zwischen der Stadt Genf und andern, am See belegenen Theilen des Schweizergebietes zu sichern, willigt Frankreich ein, daß der Gebrauch der Straße durch Versoy beiden Ländern gemein sey. Die beiden Regierungen werden sich gütlich über die Mittel zur Verhütung des Schleichhandels, zur Regulirung des Postenlaufes und zur Instandhaltung der Straße einverstehn.

Fünfter Artikel. Die Schiffahrt auf dem Rheine, von dem Punkte an, wo er schiffbar wird, bis zur See, und umgekehrt, soll frei seyn, in der Maaße, daß sie niemandem untersagt werden kann, und man wird sich bei dem künftigen Congresse mit den Grundsätzen beschäftigen, nach welchen die von den Ufer-Staaten zu erhebenden Gefälle auf die gleichmäßigste und dem Handel aller Nationen am meisten günstige Weise regulirt werden können.

Gleichergestalt soll bei dem künftigen Congresse untersucht und entschieden werden, in welcher Art die obige Bestimmung, um das Verkehr zwischen den Völkern zu erleichtern, und sie sich, eines dem andern, immer weniger fremd zu machen, auch auf alle andern, in ihrem Laufe schiffbaren und verschiedene Staaten trennenden oder durchfließenden Ströme ausgedehnt werden könne.

Sechster Artikel. Holland, unter die Souverainetät des Hauses Oranien gestellt, wird einen Gebietszuwachs erhalten. Der Titel und die Ausübung der Souverainetät können dort in keinem Falle einem Fürsten zukommen, der eine auswärtige Krone trägt, oder sie zu tragen berufen ist.

Die Staaten Deutschlands werden unabhängig und durch ein föderatives Band vereiniget seyn.

Die Schweiz wird, unabhängig, sich selbst zu regieren fortfahren.

Italien, außerhalb der Grenzen der an Oestreich zurückgelangenden Länder, wird aus souverainen Staaten bestehn.

Siebenter Artikel. Die Insel Malta und ihre Dependenzen sollen zum völligen Eigenthume und mit aller Souverainetät Sr. Brittischen Majestät gehören.

Achter Artikel. Se. Brittische Majestät, indem Sie für Sich und Ihre Bundesgenossen stipulirt, verbindet Sich, Sr. Allerchristlichsten Majestät in den weiter unten festgesetzten Zeitraumen die Colonien, Fischereien, Comptoirs und Niederlassungen aller Art herauszugeben, welche Frankreich am ersten Januar 1792. in den Meeren und auf dem festen Lande von America, Africa und Asien besaß, ausgenommen jedoch die Inseln Tabago und St. Lucia, Isle de France und dessen Zubehörungen, namentlich Rodrigue und die Seschellen, welche Se. Allerchristlichste Majestät mit vollem Eigenthume und aller Souverainetät Sr. Brittischen Majestät abtreten, ingleichen denjenigen Theil von St. Domingo, welchen Frankreich im Baseler Frieden cedirt erhalten hat, und den Se. Allerchristlichste Majestät Sr. katholischen Majestät zum vollen Eigenthume und mit aller Souverainetät wieder abtreten.

Neunter Artikel. Se. Majestät der König von Schweden und Norwegen willigen im Gefolge der mit Ihren Alliirten und zur Vollziehung des vorhergehenden Artikels getroffenen Verabredungen ein, daß die Insel Guadeloupe Sr. Allerchristlichsten Majestät herausgegeben werde, und cediren alle Rechte, die Ihnen an diese Insel zustehen können.

Zehnder Artikel. Se. Allergetreueste Majestät verpflichtet sich im Gefolge der mit Ihren Alliirten und zur Vollziehung des 8ten Artikels getroffenen Uebereinkunft, Sr. Allerchristlichsten Majestät in dem unten bestimmten Zeitraume das französische Guiana, so wie es am ersten Januar 1792. besessen, herauszugeben.

Da die obige Bestimmung zur Folge hat, daß die zur dermagen Zeit wegen der Grenzen bestandene Streitigkeit mit der aufhebt, so ist man übereingekommen, daß diese Streitigkeit durch eine gütliche Vereinbarung zwischen den beiden Höfen, unter Vermittelung Sr. Brittischen Majestät beigelegt werden soll.

Eilfter Artikel. Die Plätze und Forts, welche in den Colonien und Niederlassungen vorhanden sind, die vermöge des Artikel 8., 9. und 10. Sr. Allerchristlichsten Majestät zurückgegeben werden sollen, werden in dem Zustande überliefert werden, in welchem sie sich in dem Augenblicke der Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrages befinden.

Zwölfter Artikel. Se. Brittische Majestät verpflichten sich

e Unterthanen Sr. Allerchristlichsten Majestät, hinsichtlich des andels und der Sicherheit der Personen und des Eigenthumes, uerhalb der Grenzen der Brittischen Souverainetät auf dem sten Lande von Indien dieselben Begünstigungen, Privilen und Schutz genießen zu lassen, welche den am meisten günstigten Nationen gegenwärtig zugestanden sind oder wern zugestanden werden. Ihrerseits übernehmen Se. Allerristlichste Majestät — da Ihnen nichts mehr am Herzen egt, als die immerwährende Dauer des Friedens zwischen n Kronen Frankreich und England, und da Sie, so weit in Ihrem Vermögen steht, dazu beitragen wollen, von nun von den Verhältnissen beider Völker alles zu entfernen, as dereinst das gegenseitige gute Vernehmen stören könnte - die Verpflichtung, kein Befestigungswerk in den Niederssungen anzulegen, die Ihnen herausgegeben werden sollen nd innerhalb der Grenzen der Brittischen Souverainetät auf em festen Lande von Indien belegen sind, und in diese Niederlassungen nur die zur Handhabung der Polizei erforderliche nzahl von Truppen zu legen.

Dreizehnter Artikel. Was die Fischerei-Gerechtigkeit der ranzosen auf den großen Untiefen von Terre-Neuve, an den üsten der Insel dieses Namens und der umliegenden Inseln dem Golfe de St. Laureut betrifft, so wird alles wieder f denselben Fuß, wie im Jahre 1792., gesetzt werden.

Vierzehnter Artikel. Die Colonien, Comptoirs und Niederlassungen, welche Sr. Allerchristlichsten Majestät von r. Brittischen Majestät oder Ihren Alliirten herausgegeben erden sollen, werden, und zwar die in den Nordischen Meen und in den Meeren und auf dem festen Lande von Amea und Afrika, in drei Monaten — und die jenseits des orgebirges der guten Hofnung, in sechs Monaten nach der atification des gegenwärtigen Vertrages überliefert werden.

Funfzehnter Artikel. Da die hohen contrahirenden Theile ermittelst des 4ten Artikels der Convention vom 23sten des letzt verflossenen Monates April sich vorbehalten haben, in dem gegenwärtigen definitiven Friedenstractate das Loos der Arsenale und der bewaffneten und unbewaffneten Kriegsschiffe zu auliren, welche sich in den, von Seiten Frankreichs zur Erfüllung des 2ten Artikels jener Convention überlieferten Seeplätzen befinden, so ist man übereingekommen, daß die geachten bewaffneten und unbewaffneten Kriegsschiffe und riegsfahrzeuge, desgleichen das Schiffsgeschütz und die Schiffsmunition und alle Materialien zum Baue und der Bewaffnung, zwischen Frankreich und den Ländern, wo die Plätze egen, in dem Verhältnisse von zwei Drittheilen für Frankreich und einem Drittheile für die Mächte, welchen die besagten Plätze gehören werden, getheilt werden sollen. Die im Baue begriffenen Schiffe und Fahrzeuge, welche nicht in em Zustande seyn sollten, sechs Wochen nach Unterzeichnung es gegenwärtigen Vertrages in See gelassen zu werden, sollen für Materialien angesehen und als solche, nach geschehener Demolirung, in dem oben bemerkten Verhältnisse vertheilt werden.

Von beiden Seiten werden Commissarien ernannt werden, um die Theilung festzusetzen und eine Zusammenstellung darüber aufzunehmen und die verbündeten Mächte werden Pässe und Geleitsbriefe ertheilen, um die Rückkehr der französischen Gewerks- und Seeleute und Officianten nach Frankreich zu sichern.

Die Schiffe und Arsenale, die sich in den Seeplätzen befinden, welche vor dem 23sten April in die Gewalt der Alliirten gefallen seyn möchten, desgleichen die Schiffe und Arsenale, welche Holland gehörten, und namentlich die Texelflotte, sind unter obigen Bestimmungen nicht mit begriffen.

Die französische Regierung verpflichtet sich, alles, was ihr vermöge der obenangegebenen Bestimmungen zu Theil werden wird, binnen drei Monaten nach bewerkstelligter Theilung wegzuschaffen oder verkaufen zu lassen.

Der Hafen von Antwerpen wird künftighin lediglich ein Handelshafen seyn.

Sechszehnter Artikel. Da die hohen contrahirenden Theile die Spaltungen, welche Europa erschüttert haben, in gänzliche Vergessenheit bringen und gebracht wissen wollen, so erklären und versprechen sie, daß in den durch den gegenwärtigen Vertrag herausgegebenen oder abgetretenen Ländern kein Individuum, wes Standes und Würden es auch sey, für seine Person oder an seinem Eigenthume unter irgend einem Vorwande, oder wegen seines Betragens und seiner Meinung in politischen Angelegenheiten, oder wegen seiner Anhänglichkeit, es sey an irgend einen der contrahirenden Theile, oder an eine der Regierungen, deren Daseyn aufgehört hat, oder aus sonst irgend einer Ursache, es sey denn wegen eingegangenen Schuldverbindlichkeiten gegen Individuen oder wegen Handlungen, die später als der gegenwärtige Vertrag sind, verfolgt, beunruhigt oder angefochten werden soll.

Siebzehnter Artikel. In allen Ländern, welche theils kraft des gegenwärtigen Vertrages theils kraft der in Folge desselben zu treffenden Vereinbarungen, andere Beherrscher erhalten oder erhalten sollen, wird den eingebornen und fremden Einwohnern, wes Standes und Volkes sie seyen, ein sechsjähriger Zeitraum, von Auswechselung der Ratificationen an gerechnet, verstattet seyn, um, wenn sie es angemessen finden, über ihr, es sey vor oder nach dem jetzigen Kriege erworbenes Eingenthum zu schalten und sich nach selbstbeliebiger Wahl in dieses oder jenes Land zurückzuziehn.

Achtzehnter Artikel. Da die alliirten Mächte Seiner Allerchristlichsten Majestät einen neuen Beweis ihres Verlangens geben wollen, die Folgen der durch den gegenwärtigen Frieden so glücklich beendigten Unglücks-Epoche verschwinden zu lassen, so leisten sie auf die Totalität der Summen Verzicht, welche die Staatsregierungen aus Contracten, für Lieferungen oder irgend welche Vorschüsse, die dem französischen Gouvernement in den verschiedenen, seit 1792. statt gefundenen Kriegen geleistet worden sind, an Frankreich zu fordern haben.

Ihrerseits begeben Sich Se. Allerchristlichste Majestät aller Forderungen, die Sie in gleicher Beziehung wider die alliirten Mächte sollten anbringen können. —

Zur Vollstreckung dieses Artikels verpflichten sich die hohen contrahirenden Theile, sich wechselseitig alle, auf die Schuldforderungen, denen sie gegenseitig entsagt haben, sich beziehenden Rechtstitel, Obligationen und Urkunden auszuhändigen.

Neunzehnter Artikel. Die französische Regierung verpflichtet sich, die Summen liquidiren und bezahlen zu lassen, von denen sich finden möchte, daß sie solche anderweitig in den Ländern außerhalb ihres Gebietes auf den Grund von Contracten oder andern förmlichen Verpflichtungen schuldig ist, welche zwischen Individuen, oder Privat-Anstalten und den französischen Behörden sowohl für Lieferungen als aus Anlaß gesetzlicher Verbindlichkeiten eingegangen worden sind.

Zwanzigster Artikel. Die hohen contrahirenden Theile werden unmittelbar nach Auswechselung der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages Commissarien zur Regulirung und Wahrnehmung des Vollzuges der Gesammtheit der in dem 18ten und 19ten Artikel enthaltenen Bestimmungen ernennen. Diese Commissarien werden sich mit der Untersuchung der Forderungen, von welchen in dem vorstehenden Artikel die Rede ist, mit der Liquidation der reclamirten Summen und mit der Weise beschäftigen, welche von der französischen Regierung zur Berichtigung derselben vorgeschlagen werden wird. Sie werden gleichermaßen mit Aushändigung der Rechtstitel, Obligationen und Urkunden in Betreff der Schuldforderungen beauftragt werden, auf welche die hohen contrahirenden Theile wechselseitig Verzicht leisten, dergestalt daß die Ratification des Resultates ihrer Arbeiten diese gegenseitige Verzichtleistung zur Vollständigkeit bringt.

Ein und zwanzigster Artikel. Die Schulden, welche ursprünglich auf die zu Frankreich nicht ferner gehörigen Länder speciell hypothecirt oder für deren innere Verwaltung con-

trabirt worden sind, bleiben diesen nämlichen Ländern zur Last. Man wird daher der französischen Regierung, vom 22sten December 1813. an, diejenigen dieser Schulden zu gut rechnen, welche in Einschreibungen in das große Buch der öffentlichen Schuld von Frankreich verwandelt worden sind. Die Rechtstitel von den zur Einschreibung vorbereiteten und noch nicht eingeschriebenen, werden den Regierungen der betreffenden Länder ausgehändigt werden. Eine Commission mixte wird die Verzeichnisse aller dieser Schulden anfertigen und feststellen.

Zwei und zwanzigster Artikel. Der französischen Regierung bleibt an ihrem Theile die Erstattung aller der Summen zur Last, welche von Unterthanen der obgedachten Länder in die französischen Cassen als Caution, Depositа oder Consignationen gezahlt worden sind. Gleichermaßen sollen die französischen Unterthanen, welche Diener jener Länder sind, und in deren Schatz, Gelder, als Caution, Depositа oder Consignationen abgeliefert haben, getreulich befriediget werden.

Drei und zwanzigster Artikel. Die mit keinem baaren Geldverkehr beauftragte Titularen von Stellen, die einer Cautionsleistung unterworfen waren, sollen mit den Zinsen, bis zur vollständigen Zahlung in Paris, fünftheilweise und jährlich, vom Dato des gegenwärtigen Tractates an gerechnet, befriediget werden.

In Ansehung der, eine Rechnungs-Vertretung auf sich habenden, wird diese Befriedigung, den einzigen Fall einer Veruntreuung ausgenommen, spätestens sechs Monate nach der Darlegung ihrer Rechnungen beginnen. Der Regierung ihres Landes wird eine Abschrift der letzten Rechnung zugestellt werden, um ihr zur Auskunft und zum Punkte zu dienen, von welchem auszugehen ist.

Vier und zwanzigster Artikel. Die gerichtlichen Depositа und die Niederlegungen (Consignations), so bei der Amortissements-Casse zur Erfüllung des Gesetzes vom 28 Nivose Jahr 13. (18. Januar 1805.) gemacht worden und wo die Eigenthümer Einwohner der im Besitze Frankreichs nicht ferner verbleibenden Länder sind, werden in Zeit von einem Jahre von Auswechselung der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages an gerechnet, zu Händen der Behörden jener Länder ausgeantwortet werden, ausgenommen diejenigen dieser Depositа und Niederlegungen (Consignations), wobei französische Unterthanen interessiren, welchen Falles sie in der Amortissements-Casse bleiben, um erst auf die, aus den Entscheidungen der competenten Behörden sich ergebenden Ausweisungen verabfolgt zu werden.

Fünf und zwanzigster Artikel. Die von Communen und öffentlichen Anstalten bei der Caisse de service und der Amortissementscasse, oder bei jeder andern Staatskasse deponirten Fonds, sollen, nach Abzuge der etwanigen ihnen gemachten Vorschüsse und mit Vorbehalte der vorschriftsmäßigen, auf diese Fonds von den Gläubigern jener Communen und öffentlichen Anstalten eingelegten Oppositionen, denselben Fünftheilweise von Jahre zu Jahre, vom Dato des gegenwärtigen Vertrages an gerechnet, zurückerstattet werden.

Sechs und zwanzigster Artikel. Vom ersten Januar 1814 an hört für das französische Gouvernement die Verbindlichkeit auf, irgend einem Individuo, welches nicht mehr französischer Unterthan ist, irgend eine bürgerliche, militairische oder geistliche Besoldung, Gnadengehalt und Verabschiedungstractament zu bezahlen.

Sieben und zwanzigster Artikel. Die in den ehemaligen Departements von Belgien, des linken Rheinufers und der Alpen, außerhalb der ehemaligen Grenzen Frankreichs, von französischen Unterthanen unter einem lästigen Titel erworbenen Nationaldomainen, sind und bleiben den Erwerbern gesichert.

Acht und zwanzigster Artikel. Die Abschaffung des Heimfalls-Rechtes (droit d'aubaine) Abschoß-Rechtes (detraction) und anderer von gleicher Beschaffenheit, wird in den Ländern, die sie gegenseitig mit Frankreich stipulirt haben oder die mit selbigem ehehin vereint waren, ausdrücklich beibehalten.

Neun und zwanzigster Artikel. Die französische Regierung verpflichtet sich, die Verschreibungen und andern Rechtstitel herausgeben zu lassen, welche in den von den französischen Heeren und Verwaltungen besetzten Provinzen möchten weggenommen worden seyn, und falls die Herausgabe derselben nicht zu bewerkstelligen seyn sollte, sind und bleiben diese Verschreibungen und Rechtstitel null und nichtig.

Dreißigster Artikel. Die zu entrichtenden Summen für alle noch nicht beendigten, oder nach dem 31sten December 1812. beendigten Arbeiten zum allgemeinen Besten auf dem Rheine und in den durch den gegenwärtigen Vertrag von Frankreich losgetrennten Departements, fallen den künftigen Landesbesitzern zur Last und sollen durch die mit der Liquidation der Landesschulden beauftragte Commission liquidirt werden.

Ein und dreißigster Artikel. Die Archive, Karten, Pläne und Urkunden aller Art, welche den abgetretenen Ländern gehören oder die Verwaltung derselben betreffen, sollen gleichzeitig mit den Ländern selbst, oder wenn dieses nicht möglich seyn sollte, binnen einer Frist, die nicht länger als 6 Monate nach der Uebergabe der Länder seyn darf, getreulich ausgeliefert werden.

Diese Bestimmung findet auf die Archive, Karten und Platten Anwendung, welche in den von den verschiedenen Armeen vorübergehend besetzten Ländern mögen fortgenommen worden seyn.

Zwei und dreißigster Artikel. Binnen einer zweimonatlichen Frist werden alle, von einer oder der andern Seite in den gegenwärtigen Krieg verwickelt gewesene Mächte Bevollmächtigte nach Wien senden, um auf einem allgemeinen Congresse die Vereinbarungen in Richtigkeit zu bringen, durch welche die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages vervollständigt werden sollen.

Drei und dreißigster Artikel. Die Ratification des gegenwärtigen Vertrages und die Auswechselung der Ratificationen desselben soll binnen vierzehntägiger Frist, und wo möglich, früher erfolgen.

Zu Urkund dessen haben ihn die beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet und mit ihrem Wappen versiegelt.

Geschehen zu Paris den dreißigsten Mai des Jahres Christi Ein Tausend achthundert und vierzehn.

(L.S.) Carl August Freiherr v. Hardenberg. (L.S.) Der Prinz von Benevent.

(L.S.) Carl Wilhelm Freiherr v. Humboldt.

(Dem vorstehenden Traktat ist noch ein additioneller Artikel hinzugefügt, durch welchen alle seit dem Baseler Frieden zwischen Preußen und Frankreich geschlossene Friedens-Verträge, Conventionen und Verhandlungen aller Art aufgehoben sollen verbindlich zu seyn. — Diesen Artikel, den der Raum dieser Zeitung in dem heutigen Stück derselben nicht mehr faßt, liefern wir im nächstfolgenden.)

Berlin, vom 11. Juni.

Am 9. d., Abends 11 Uhr, gingen von hier nachstehende Courière mit der Nachricht des abgeschlossenen Friedens nach den verschiedenen K.K. Militair-Gouvernements ab:

nach Königsberg in Pr. der Königl. Rittmeister und der Adjudantur Herr Graf v. Hülsen;

nach Breslau der Lieutenant und Adjudant bei des Generals der Cavallerie und Militair-Gouverneurs Hrn. v. L'Estocq Excell., Herr Baron v. Bohlen;

nach Stargardt der Lieutenant von der Gensd'armerie Herr Graf v. Dyherrn;

nach Halberstadt der Rittmeister Hr. v. Trevkow im Kürassierregiment Großfürst Constantin Kaiserl. Hoh.

Angekommen: der Kaiserl. Russ. Generalfeldmarschall Fürst Kurakin Excellenz von Petersburg.

Beilage.

Frankfurth an der Oder, den 27. April 1814.

Heute ward in der hiesigen Garnisonschule das Gedächtnißfest des Herrn Herzogs Leopold von Braunschweig gefeiert. Nach der Rede des Professor Herrmann deklamirten vier Schulknaben: Stadach, Siebert, Jänich und Koßinsky poetische Reden. Die Schlacht bei Leipzig, — die Heldenmüthigen, die im Streit für's Vaterland geblieben sind, — die Edelmüthigen, welche die Vaterlandsvertheidiger unterstützt haben, — der erste Ostertag, — machten den Inhalt dieser Reden aus. Zum Beschluß ward ein auf diese Feierlichkeit verfertigtes Lied gesungen. Hierauf wurden für 10 Thlr. 12 Gr. nützliche Schulbücher ausgetheilt, die beiden Lehrer bekamen das gewöhnliche Douceur, jeder 5 Thlr. Acht Knaben und acht Mädchen, die neu bekleidet worden waren, wurden vorschriftsmäßig gespeiset, von den übrigen die Schule besuchenden Soldaten-Kindern, dießmal 310 an der Zahl, empfing jedes einen Groschen und einen Kuchen für einen Groschen, beides in neuem Gelde. Der Herr Generalmajor von Massenbach, jetziger Kommandant, der Herr Major und Brigadier von der Gensd'armerie von Bibow, der Platzmajor Herr Kapitain von Weißell, nebst anderen Herren Offiziere, so wie auch die Deputirten des Magistrats, und viele andere Verehrer des Herzogs Leopold hatten diese Feierlichkeit mit ihrer Gegenwart beehrt.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Seit dem 24sten v. M. sind folgende Beiträge für die kranken und verwundeten Krieger bei uns eingegangen: 1) durch den Herrn Landrath v. Ziethen vom Magistrat zu Neustadt an der Dosse 12 Thlr. 12 Gr. 2) durch den Herrn Bürgermeister Berend zu Kyritz 20 Thlr. 13 Gr. 3) von dem Hrn. Commerzienrath Kober 2 Thlr. 4) durch den Hrn. Kaufmann Weller von dem Magistrat zu Landsberg an der Warthe 3 Thlr. Gr., von dem Herrn Heegemeister Braun zu Zachow 2 Thlr. 2 Gr. in Golde. 5) durch den Herrn Intendanten Regierungsrath Carow von dem Königl. Tänzer Hrn. Schulz, bei Gelegenheit eines Balles gesammelt, 18 Thlr., von der Frau Oberhofmeisterin Gräfin v. Voß Excell. monatlicher Beitrag Thlr. 6) durch den Herrn Major v. Zegelin, von der Frau Generalin Gräfin v. Schwerin 10 Thlr. und monatl. Beitrag Thlr., aus Neustadt-Eberswalde 10 Thlr., von dem Hrn. Prediger Wagener zu Fliet 1 Thlr., von einem Ungenannten 1 Thlr., von einem Ungenannten 1 Thlr. und 7 Paar Socken, 7) vom Hrn. Rendanten George in Schwedt 4 Thlr., 8) durch den Stadtverordneten Herrn Reimann von der hiesigen Brüdergemeine 5 Thlr. 18 Gr. und 5 Thlr. in Treforscheinen, 9) durch den Herrn Intendanten Regierungsrath Carow aus dem Verkauf der Hornschen Schrift über das Nervenfieber 11 Thlr. 7 Gr. 10) durch den Etappen-Direktor Hrn. Endel zu Frankfurt a. d. O. für 2 Exemplare der gedachten Schrift 1 Thlr. 11) durch das Fräulein Sophie du Trossel und den Hrn. Major v. Zegelin am 30. Mai gesammlet 10 Thlr. 12 Gr. in Golde, 7 Thlr. 8 Gr. Cour. 12) von Hrn. J. S. P zu C. im Brombergschen Departement 5 Thlr. Gold. 13) durch den Hrn. Kaufmann Conrad gesammelt 157 Thlr. 18 Gr. 14) durch den Hrn. Intendanten Regierungsrath Carow von Demoiselle Charl. Melchow zu G. Ziethen einiges Silber. 15) durch den Herrn Apotheker Staberow von dem Hrn. O. C. R. N. 3 Thlr., Beitrag pro April, Mai und Juni, von dem Herrn Kanzler Direktor Felgentref 2 Thlr. Beitrag. 16) durch die Herren Gebrüder Benecke von der Stadt Memel 2800 Thlr.

Ueberhaupt 3106 Thlr. 19 Gr. Cour., 18 Thlr. in Golde, 5 Thlr. in Treforscheinen und einiges ungemünztes Silber.

Berlin den 5. Juni 1814

Die zur Vertheilung der Geldbeiträge für die Militair-Lazarethe zwischen der Elbe u. Oder angeordnete Commission.

v. Zegelin. Bergmann. Welle. Welper. Mandel.

Der Herr Prediger Vogel zu Schellin bei Stargardt hat sich im Laufe des jetzt so ruhmvoll beendigten Krieges zum öftern angelegen seyn lassen, für die kranken und verwundeten Vaterlandsvertheidiger in seinen nächsten Umgebungen, und besonders in seinen Gemeinen Schellin und Berchland, mildthätige Beiträge zu sammeln und solche zur Vertheilung an mich einzuschicken.

Diese patriotischen Gesinnungen hat derselbe auch kürzlich wieder durch Einschickung von 8 Hemden, 31 Paar Socken, 22 Leibbinden und 1 Paket Bandagen und Wundfäden bethätigt, und es sind diese milden Gaben an kranke und verwundete Pommern in dem Garde-Kasernen-Lazareth, unter Mitwirkung des Herrn Major v. Maltitz, als Commandanten dieses Lazareths, vertheilt worden.

Die bei der Feier des letzten Siegesfestes von Hrn. Prediger Vogel in seinen genannten Gemeinen gesammelten 8 Thlr. in Golde habe ich den tapfern Pommern, welche in der letzten Schlacht vor Paris verwundet worden, der Bestimmung der edlen Geber gemäß, verabreichen lassen. Dank und Seegen dem Freunde der Menschheit! Berlin, den 8. Juni 1814.

Der Hofrath Behrendt.

Es ist für uns eine unserer angenehmsten Pflichten, den biedern Einwohnern der Stadt Burg, die uns ungeachtet der von ihnen seit einem Jahre getragenen Lasten mehrmals freundlich und gastfrei in ihre Mauern und Familienzirkel aufnahmen, bei unserm Abgange zu unserer fernern Bestimmung hiermit öffentlich unsern herzlichen Dank zu zollen.

Burg, den 4ten Juni 1814.

der Major v. Czarnecki und das Offizier-Corps des Füsilier-Bataillons 1sten Westpreußischen Landwehr-Infanterie-Regiments.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

Erinnerungsblatt an die Schlacht von Leipzig.

Die Völkerschlacht bei Leipzig entschied die Befreiung von Deutschland und in ihren beispiellosen Folgen die Befreiung der Welt! Ewig werden jene großen Tage des Octobers in glorreichem Andenken und gefeiert von ganz Europa bleiben. Die Verherrlichung solcher Ereignisse ist der schönste Beruf der Kunst. Es wird dahero allgemeine Theilnahme erregen, wenn ich dem Publiko die Erscheinung eines schönen Kupferblattes jener ewig denkwürdigen Schlacht ankündige. Jedem Freunde der Menschheit, jedem deutschen Patrioten, jedem, der für die Stadt sich interessirt, in deren Umgebungen das Schicksal der Welt entschieden wurde, wird dieses Blatt, das als Kunstwerk eine geschmackvolle Dekoration für jedes Zimmer bildet, höchst willkommen seyn, so wie es auch noch für unsere Kinder und Nachkommen von hohem Interesse seyn wird.

Das Blatt ist 15 Zoll hoch und 11½ Zoll breit. Der Preis ist 16 Gr. Da die Abdrücke nach der Reihe der eingehen-

den Bestellungen versendet werden, so lade ich die Liebhaber zu baldiger Bestellung ein.

Leipzig, den 28sten April 1814.

Friedrich August Leo.

Auch zu haben in Berlin bei Simon Schropp et Cp., desgleichen in der Expedition dieser Zeitung, Schloßfreiheit Nr. 9., wo die Pränumeration mit 18 Gr. klng. Courant sofort angenommen wird.

In der Sanderschen Buchhandlung in Berlin, Kurstraße Nr. 51., sind so eben erschienen:

Christ. Tob. Damm's

Mythologie der Griechen und Römer.

Sechzehnte Auflage; herausgegeb. von Konrad Levezow. Mit 28 neuen nach Antiken gestochenen Kupfern. Preis 1 Thaler.

Moritz, K. Ph., Anleitung zum Briefschreiben und zu Geschäfts-Aufsätzen verschiedener Art. 3te Auflage, verb. und vermehrt von Theodor Heinsius. 8 Gr.

Kinderfreund, astronomischer; mit Kupfern. 4te Ausgabe. 8. broschirt 8 Gr.

Landwirthschafts-Calender, neuer, oder monatliche Uebersicht aller landwirthschaftlichen Geschäfte; nach der dritten Ausgabe aus dem Englischen übersetzt von K. A. v. Nöldechen. 2 Theile, mit 5 Kupfern. Neue Ausgabe. 1 Thlr. 12 Gr.

(Sind bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9., ebenfalls zu haben.)

Die in diesen Blättern zu wiederholten Malen angezeigten:

Religiösen Vorträge,

in den Jahren 1812 und 1813 gehalten,

und zum Besten vaterländischer Krieger herausgegeben

von

F. W. C. Wisselinck,

Superintendenten und reformirtem Prediger in Elbing,

haben jetzt die Presse verlassen. — Die unterzeichnete Buchhandlung ladet alle die theilnehmenden Vaterlandsfreunde, welche durch Unterzeichnung ihrer Namen sich zur Unterstützung dieses patriotischen Unternehmens verpflichteten, ein, die Exemplare gegen Erlegung des ihnen bekannten Pränumerationspreises von Einem Thaler in Empfang zu nehmen. Dieser Preis wird noch bis Ende July d. J. statt finden, um auch einem größern Publikum Gelegenheit zu geben, durch diesen geringen Beitrag zur Unterstützung der leidenden Brüder mitzuwirken. Es wird sodann eine genaue Berechnung der ganzen Einnahme, so wie der Verwendung derselben öffentlich bekannt gemacht werden.

Die Schönesche Buchhandlung unter der Stechbahn Nr. 4.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin, Schloßplatz- u. Breitenstraßen-Ecke Nr. 1. erschienen seit Kurzem folgende eben so gemeinnützige als interessante Werke:

Duportal, A. S., Anleitung zur Kenntniß des gegenwärtigen Zustandes der Branntweinbrennerei in Frankreich, so wie der Mittel, die Branntweinbrennerei in allen Ländern zu vervollkommnen; aus dem Französischen übersetzt, so wie mit erläuternden Anmerkungen und Zusätzen, die Verbesserung der deutschen Branntweinbrennereien, der Fabrikation der destillirten Branntweine, der Liqueure, der Crem's und der Ratafia-Arten betreffend, begleitet vom Geheimen Rath Hermbstädt. Mit 5 Kupfertafeln. gr. 8. 1812. geheftet 1 Thlr.

Hermbstädt, Sig. Fr., Chemische Grundsätze der Kunst Bier zu brauen; oder Anleitung zur theoretisch-praktischen Kenntniß und Beurtheilung der neuesten und wichtigsten Entdeckungen und Verbesserungen in der Bierbrauerei; nebst einer Anweisung zur praktischen Darstellung der wichtigsten englandischen und deutschen Biere so wie einiger ganz neuer Arten derselben. gr. 8. 1812. Mit 2 Kupfertafeln. 2 Thlr.

Sauber gebunden. 2 Thlr. 6 Gr.

Hermbstädt, Sig. Fr., (Königl. Preuss. Geheimer Rath, Ober-Medicinal- und Sanitäts-Rath, ordentlicher öffentlicher Lehrer der Chemie etc. etc.,) Bulletin des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der Naturwissenschaft, so wie den Künsten, Manufakturen, technischen Gewerben, der Landwirthschaft und der bürgerlichen Haushaltung; für gebildete Leser und Leserinnen aus allen Ständen. gr. 8. Mit 2 Kupfertafeln 15 Bände à 2 Thlr. 16 Gr. 40 Thlr.

Singstock, G. E., (vormals Küchenmeister des Hochseligen Prinzen Heinrich von Preußen Königl. Hoheit), Gründlicher Unterricht in der Kochkunst für alle Stände, oder: Vollständige Anleitung zur Zubereitung aller, sowohl gewöhnlichen, als Fastenspeisen und Backwerke; nebst einer Anweisung zum Einmachen und Aufbewahren der Früchte, zur Anfertigung des Gefrorenen der Gelees, der Syrupe, der Getränke und der Essige; verbunden mit einigen Regeln zum Trocknen und Einpökeln des Fleisches, so wie zum Mästen des Geflügels. Auf 30jährige eigene Erfahrung gegründet, und mit neuen Vorschriften belegt. Mit einer Vorrede begleitet vom Geheimen Rath Hermbstädt. 3 Thle. gr. 8. 1813. Mit 2 Kupfertafeln. 2 Thlr.

Alle 3 Bände sauber gebunden in einem Futteral, 2 Thlr. 10 Gr.

In der Buchhandlung von Achenwall u. Comp., unter der Stechbahn Nr. 3. wird der

Plan

zur Errichtung eines Lese-Cabinets von Zeitungen, Journalen und Brochüren aller Art ꝛc.

gratis ausgegeben.

Bei Simon Schropp et Comp. ist erschienen: Gebirgs- und Gewässer-Karte von Europa, West-Asien und Nord-Afrika, nach den vorzüglichsten Hülfsmitteln bearbeitet von C. F. Klöden 1814. Ein grosses Blatt mit illuminirtem Wasser 2 Thlr., ohne dasselbe (für Schulen auch mit demselben) 1 Thlr. 12 Gr.

So wie die Gebirgs- und Gewässer-Karte der Erde von Herrn Schmidt ohne Schrift und politische Eintheilung geblieben, so ist auch diese schöne Karte, die zu eben dem Zweck, den geographischen Unterricht zu erleichtern und sicherer zu machen, von dem Herrn Verfasser bearbeitet worden. Man kann sie als ein Seitenstück dazu ansehn. In grosser Vollständigkeit enthält sie die Flüsse, Gebirgszüge, Seen, Sümpfe, Kanäle und die vorzüglichsten Städte mit Bezeichnung der Festungen. Der Verfasser hat dazu die vortrefflichsten Hülfsmittel mit grosem Fleiss und Einsicht benutzt, und eine leichte Vergleichung, z. B. mit der verschiedenen Meere auf dieser Karte gegen ältere gehalten, wird sogleich zeigen, welche Berichtigungen in neuerer Zeit durch vollständigere und bessere Hülfsmittel auch für diesen Theil der Erde möglich geworden sind. Wir dürfen dreist behaupten, dass es bis jetzt noch kein schöneres und richtigeres Bild von Europa giebt, weshalb diese Karte nicht blos zum Schulgebrauch, sondern selbst jedem, dem Fortschritte in dieser Wissenschaft lieb sind, empfohlen werden kann, um so mehr, da sie von Herrn Franz mit ganz vorzüglicher Schönheit gestochen worden ist.

Anzeige.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruhet, ir auf mein Ansuchen den Abschied zu ertheilen.

C. W. Krebs, Lieutenant beim 7ten Reserve-Bataillon.

Nach zeigen wir allen unsern Freunden und Verwandten ermit ergebenst unsere am 1sten Ostertage d. J. vollzogene eliche Verbindung an. C. W. Krebs.

C. W. Beekman geb. Nagel.

In Bezug auf obige Anzeige mache ich allen denen, mit nen ich in Handlungsgeschäften in Verbindung stehe, bemit daß ich die ehemalige Beekmansche Handlung übernehme und fortsetze, und zwar unter der Firma: Beekmans Erben. Ich bitte daher, mir eben das Zutrauen schenken, welches meine Frau als Wittwe besaß.

Brandau, den 10ten Juni 1814. C. W. Krebs.

Heirathes-Anzeigen.

Unsere am 5ten dieses vollzogene Verbindung zeigen wir sern Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Heinrich Caspar.
Ella Caspar, geb. v. Halle.

Unsere am 5ten Juni vollzogene eheliche Verbindung ha- wir die Ehre unsern Verwandten und Freunden hier- ch ergebenst anzuzeigen.

S. C. F. Protzen, Kaufmann.
Caroline Protzen, geb Buchenius, aus Magdeburg.

Anzeige von Todesfällen.

Im 3ten d. M. traf mich der harte Schlag, mein einzi- Kind, die verwittwete Hofbaurathin Gentz, durch ein ßfieber zu verlieren. Wer den stillen Werth dieser zu h Verblühten kannte, wird den Umfang meines Schmer- würdigen. Sanft ruhe ihre Asche!

Berlin, den 8ten Juni 1814.

Die verwittwete Holzecker, geb. Siefert.

Nach langjährigen Leiden entschlummerte heute in einem ern Leben mein guter und braver Mann, der Lederhänd- Jean Paul Charton, in seinem 45sten Jahre. Seine wandte und Freunde, die den Rechtlichen gekannt ha- , werden meinen Verlust mit mir fühlen; ich ersuche e daher, diesen meinen gerechten Schmerz nicht durch lleidsbezeigungen zu vermehren. Berlin den 3. Juni 1814.

Wittwe Charton und deren Tochter.

— Kronenstraße. —

Von neuem aufgefordert, den durch den Tod erlittenen rlust eines geliebten Sohnes und Bruders, unseren Ver- ndten und Freunden bekannt zu machen, erfüllen wir e unsern Herzen so schwere Pflicht, indem wir denselben rdurch den in der Nacht vom 19ten auf den 20sten Mai Paris erfolgten Tod unsers, in der Königl. Leib-Garde Lieutenant gestandenen jüngsten Sohnes und Bruders, mens Eduard Emil, anzeigen; er war Ritter des eiser- Kreuzes und starb an einer in dem letzten für König, iheit und Vaterland erkämpften Siege am 30sten März er den Thoren von Paris erhaltenen Schußwunde im enkel und hinzugetretener Lungen-Entzündung, welches em jugendlichen Leben, so er nur auf 20 Jahr gebracht , seiner ohnehin durch Anstrengung und starken Wachs- m angegriffenen Kraft ein Ende machte. Unser wehmuths- er Schmerz ist zu gerecht, als daß ihn nicht seine und ere Freunde durch stille Theilnahme ehren sollten.

Lemgo bei Fehrbellin, den 7ten Juni 1814.

Die verwittwete Generalin v Byern, als Mut- ter, und die sämmtlichen Geschwister des Ver- storbenen.

Den 28sten Mai raubte uns der Tod unser würdiges Mitglied an der 4ten Ostpreuß. Landwehr-Special-Kommission, Herrn Bürgermeister Zimmermann zu Heilsberg. Wir verlieren in ihm nicht allein einen biedern Freund, sondern der Staat einen redlich patriotisch gesinnten Mann. Diese Tugenden haben den Verblichenen noch in dem letzten Jahre so rühmlich bei Organisation der 4ten Ostpreuß. Landwehrbrigade ausgezeichnet, daß wir es für unsre Pflicht halten, diese Anerkennung seiner Verdienste hiemit öffentlich zum Andenken an ihn, den jetzt für die gute Sache Verlornen, bekannt zu machen. Heilsberg den 29. Mai 1814.

die 4te Special-Commission für die Ostpreuß. Landwehr.
v. Schau. v. Conradi. Gerigk. Kabsnitz. Reebag.

Den am 29sten d. M., Morgens 3 Uhr, nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager, im 74 Jahre seines Alters zu Manschenhagen erfolgten sanften Tod meines lieben Mannes und unsers theuren Vaters, Wilhelm August v. Boltenstern Erb- und Lehnherrn auf Altenhagen c. p., machen wir, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, unsern geehrten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst bekannt. Stralsund, den 31sten Mai 1814.

Amalie Christiane v. Boltenstern, geb. v. Usedom.

Carl
Gustav
Moritz
Friedrich
} v. Boltenstern.

Mit wehmüthigem Herzen melde ich meinen Freunden und Bekannten den Tod meines ältesten Sohnes, des Königl Post-Sekretairs Wilhelm Friedrich Gustke. Er starb am 20sten dieses zu Friedeberg in der Neumark im 33sten Jahr seines Lebens. Seine kleine Tochter starb, 15 Wochen alt, mit ihm an einem Tage und begleitete ihn in die Gruft. Ich habe nun im Verlauf eines Jahres meine Mutter, diesen Sohn, zwei Enkel, einen Schwiegersohn u. noch drei nahe Verwandte durch den Tod verloren. Der Schwiegersohn und zwei der letztern haben auf den Schlachtfeldern bei Groß-Beeren, Dennewitz und Paris ihr Leben geopfert. Noch stehet mein zweiter Sohn und Sechs seiner Vettern in entfernten Gegenden unter den Waffen, nachdem sie alle Kriegsgefahren glücklich und ehrenvoll überstanden. Die Vorsicht schütze sie ferner und geleite sie bald ins Vaterland ihren, sie mit Sehnsucht erwartenden Angehörigen zurück. Colberg, den 30sten Mai 1814.

Der Stadt-Kämmerer Gustke.

Daß am 1sten Juni d. J. in der Nacht um 1 Uhr auf dem Königl. Domainen-Amt Rotzis plötzlich am Stickfluß erfolgte Ableben unsers geliebten Bruders und Onkles Hrn. Friedrich Michael Weiß, zeigen wir seinen Freunden hiedurch ergebenst an. Dieser Verlust ist groß für uns und beugt uns tief. Von der Theilnahme seiner Freunde sind wir überzeugt, daher wir alle Beileids-Versicherungen, welche unsern gerechten Schmerz nur vergrößern können, verbitten.

Carl Ludwig Weiß, als Bruder.
Marie Friederike Weiß, als Schwester.
Die verwittwete Romanus geb. Weiß, als Nichte.

Unter den schmerzlichsten Gefühlen von Wehmuth, Vater- und Gatten-Liebe melden Unterzeichnete ihren Freunden u. Bekannten den unter dem 4ten d. Abends halb 8 Uhr erfolgten seel. Hintritt unserer innigst geliebten Tochter und Gattin Caroline Seyberlich, verehelicht gewesener Hildebrand, an Krämpfen und Nervenschlag, ihrer durch 1 Jahr und 7 Monat geführten sehr glücklichen Ehe zu Altendorf bei Frankfurt. D. Wartenberg, am 8ten Juni 1814.

Seyberlich. Hildebrand.

Ordinary Meeting of the Council, held on Thursday, 1st December, 1898.

Present: Mr. Alderman Hall, Chairman; Mr. Councillor Bell, Vice-Chairman; Mr. Alderman Bowden, Mr. Councillor Bradley, Mr. Alderman Brown, Mr. Councillor Cooper, Mr. Councillor Dawson, Mr. Alderman Dixon, Mr. Councillor Ellis, Mr. Alderman Fletcher, Mr. Councillor Gibson, Mr. Alderman Hargreaves, Mr. Councillor Hill, Mr. Alderman Jackson, Mr. Councillor Kay, Mr. Alderman Lee, Mr. Councillor Mason, Mr. Alderman Nelson, Mr. Councillor Parker, Mr. Alderman Quinn, Mr. Councillor Roberts, Mr. Alderman Stevens, Mr. Councillor Taylor, Mr. Alderman Wilson, Mr. Councillor Young.

Mr. Alderman Hall, Chairman, presided.

The Minutes of the Ordinary Meeting held on the 3rd November, 1898, were read and confirmed.

Mr. Councillor Bell, Vice-Chairman, presented the Report of the Committee appointed to consider the Estimates for the year 1899-1900, and moved that the Report be received and adopted.

Mr. Alderman Bowden seconded the motion.

Mr. Councillor Cooper moved that the Estimates be referred back to the Committee for further consideration.

Mr. Councillor Dawson seconded the amendment.

The amendment was put to the vote and lost.

The original motion was then put to the vote and carried.

Mr. Alderman Hall, Chairman, presented the Report of the Committee appointed to consider the Estimates for the year 1899-1900, and moved that the Report be received and adopted.

Mr. Alderman Bowden seconded the motion.

Mr. Councillor Cooper moved that the Estimates be referred back to the Committee for further consideration.

Mr. Councillor Dawson seconded the amendment.

The amendment was put to the vote and lost.

The original motion was then put to the vote and carried.

Mr. Alderman Hall, Chairman, presented the Report of the Committee appointed to consider the Estimates for the year 1899-1900, and moved that the Report be received and adopted.

Mr. Alderman Bowden seconded the motion.

Mr. Councillor Cooper moved that the Estimates be referred back to the Committee for further consideration.

Mr. Councillor Dawson seconded the amendment.

The amendment was put to the vote and lost.

The original motion was then put to the vote and carried.

dem Ackerstück von 7 Morgen 100 QR. und dazu gehörigen Wiesen, so wie

3) eine im sogenannten Tiefwerder bei Spandau an der Havel belegene dem Erblasser gemeinschaftlich zu gleichem Antheile mit den Justiz-Bürgermeister Reineckeschen Erben zugehörige Wiese

im 22sten künftigen Monats Juni

Vormittags von 8 Uhr an, hier zu Spandau in dem zur vorgedachten Meierei gehörigem Wirthschafts-Hause auf mehrere Jahre, von Johannis d. J. ab, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Indem hierzu alle Pachtlustigen aufgefordert werden, wird denselben zugleich bekannt gemacht, daß die Anschläge, Vermessungs-Register und nähere Nachrichten über die Beschaffenheit der Güter, imgleichen die Verpachtungs-Bedingungen, zu Biesdorff bei dem dortigen Administrator Voigt, hier zu Spandau aber bei der Wirthschafterin Schulze, welche auch denen, welche die Güter in Augenschein nehmen wollen, solche näher an Ort und Stelle anweisen werden, und bei dem unterzeichneten Commissarius eingesehen werden können.

Spandau, den 18ten Mai 1814.

Der Oberlandesgerichts-Assessor und Stadtrichter Fabn.

Das bürgerliche massive Wohnhaus des Mühlenbesitzers Carl Friedrich Krüger, am Fließe vor dem Cottbuser Thore an der Straße von Peitz nach Cottbus allhier belegen, ist mit der dazu gehörigen Kegelbahn und Gärten, so wie mit der darauf haftenden Schankgerechtigkeit schuldenhalber mit der gerichtlichen Taxe von 905 Thlr. 4 Gr. 8 Pf subhastirt, und soll daher in den Terminen

den 23sten July,
den 20sten August, und
den 17ten September dieses Jahres,

wovon der letztere peremtorisch ist, an den Meistbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden deshalb eingeladen, an diesen Tagen, Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Stadtgericht ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß auf nachher gethane Gebote nicht reflectirt werden darf, und daß, wenn nicht ganz besondere Umstände ein anderes nothwendig machen, der Zuschlag sofort an den Meistbietenden geschehen soll.

Ueberdem werden auch die aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Prätendenten, hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem letzten Termin mit ihren Ansprüchen zu melden, oder zu erwarten, daß ihnen gegen den neuen Besitzer ein ewiges Stillschweigen in der Präclusoria auferlegt werden soll. Peitz, den 31sten May 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht daselbst.
Ohnesorge.

Verpachtungen.

Das denen v. Klitzingschen Erben auf Demerthin zugehörige, zwischen Perleberg, Lenzen und Grabow belegene Allodial-Rittergut Seetz, soll mit dem darauf befindlichen Vieh- und Acker-Inventario, dessen Werth jedoch nach einer Schätzung taxe bestimmt und baar bezahlt werden muß, im Termino den 20sten Juni d. J. in der hiesigen Gerichtsstube meistbietend auf 7 nach einander folgende Jahre, nämlich von Johannis d. J. bis Johannis 1821 ohne einen desfallsigen Anschlag verpachtet werden. Pachtliebhaber können daher solches vor dem Termin in Augenschein nehmen, sich selbiges von dem dortigen Wirthschafter in seinen Grenzen und Maßen anzeigen lassen, ihr Gebot in dem bestimmten Termin abgeben, und wenn solches annehmlich befunden wird, den Zuschlag sofort gewärtigen, wobei ihnen zugleich bekannt gemacht wird, daß der Werth des Inventarii ungefähr 3000 bis 3500 Thlr. betragen dürfte. Besondere Verpachtungs-Bedingungen sind nicht entworfen worden, sondern werden dem Pachtliebhaber in termino licitationis bekannt gemacht werden.

Kyritz, den 15ten Juni 1814.

Der Justiz-Commissionsrath Meyer.

Der mit Trinitatis 1815 pachtlos werdende, in der Wittstockschen Vorgeheide belegene Theerofen mit Zubehör soll von da an auf 6 Jahr anderweitig für das Meistgebot verpachtet werden. Wir haben zu dieser Verpachtung einen Termin auf den 9ten July c., Vormittags 10 Uhr, zu Rathhause angesetzt, zu dem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Wittstock, den 2ten May 1814. Der Magistrat.

Waaren und Sachen zu verkaufen ausserhalb Berlin.

Ein feiner Ketten-Stuhl steht sehr billig zum Verkauf, bei den Strumpf-Fabrikant Haase in Potsdam, am Canal Nr. 63.

Aus den Schäfereien des Königl. Preuß. Amts Peitz, im Cottbusser Kreise, sollen 6 bis 700 Stück zum Theil veredeltes Schaaf Vieh, von allen Sorten, verkauft werden. Kaufliebhaber belieben sich in portofreien Briefen an Unterschriebenen dieserhalb zu wenden.

Amt Peitz, den 4ten Juni 1814.

Chr. Fr. Wille,
Domainen-Amtmann.

---

200 Stück junges ganz veredeltes Schaafvieh, stehen aus freier Hand zu verkaufen, auf dem Rittergute Kittlitz bei Lübbenau in der Niederlausitz.

S. F. von Langen, Gutsherr.

Verkauf von Grundstücken in Berlin.

Ein in der Schönhauserstraße gelegenes Haus soll ohne Vermittelung eines Dritten, aus freier Hand verkauft werden. Ein Näheres in der Leipzigerstraße Nr 103. im Laden.

Ein ansehnliches Haus, in einer vorzüglichen Gegend der Stadt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Königl. Hofficcal Herrn Pfützenreuter, Kronenstraße Nr. 35.

Auktionen in Berlin.

Es wird jedermänniglich zu wissen gethan, daß am Montage den 13ten Juni a. c. und nachfolgende Tage um 2 Uhr Nachmittags, auf dem Friedrichswerder im Adreßhause diejenigen Pfänder, so verfallen sind, als: allerhand Effekten und Waaren, Kleider, seidene und wollene Stoffe, Leinwand, Strümpfe, Juwelen worunter diamantene und brillantene Ringe und Ohrringe welche am 22sten Juni a. c. vorkommen, Silber, Zinn, Kupfer und andere Sachen dem Meistbietenden für baares Courant in klingenden Species von 1765 in ¼tel, ⅛tel, 1/16tel u. 1 Thalerstücken verauktionirt werden sollen, auch wird zugleich bekannt gemacht, daß wenn Jemand geschehen läßt, daß das Pfand dem Reglement zufolge öffentlich verkauft werde, sich wohl vorzusehen habe, um wegen des Ueberschusses des gelösten Geldes, welches nach Abzug, Kapitals, Zinsen und Kosten verbleiben sollte, spätestens binnen 6 Monaten a dato der geschehenen Auktion beim Adreßhause zu melden oder zu gewärtigen habe, daß der Ueberschuß nach Ablauf dieser Frist dem Fisco berechnet, von demselben eingezogen und also für verfallen erkläret seyn wird.

Sonnabend den 11ten Juny c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem alten Packhof eine Partie sehr schöner Franzweine, bestehend in Versac, Prignac, Cerons, Graves, Lunac

in Oxhoften, und 1 zwei Ohmstück Rheinwein, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Sonnabend den 11ten Juni c., Vormittags um 9 Uhr, soll in der Wallstraße Nr 12., dem Eisenmagazin gegenüber, eine bedeutende Parthie sehr guter kiehnener Tischlerbretter, so wie auch eine Parthie Schaalbretter, Mandelweise, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 14ten Juni c., Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, soll am Königsgraben Nr. 12. der Nachlaß der Wittwe Görsch, bestehend in einer 8 Tage gehenden und einer Stutzuhr, Porzellän, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Leinenzeug, Betten, Madraben, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 14ten Juni c., Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Spittelmarktstraße Nr. 5. aus einem Nachlaß nachstehende Ellenwaaren, bestehend in Ratin, Serge, Sangonet, Chalon, Carole, Lüstrin, Calmank, Damast, Etamin, Damys, Sagatis Droget, Camlot, Manchester, Nanquin, Jeannes, engl. Leder, Parchend, gedruckter Leinwand und Kattun, Gaze, Schwanboy, Flanell, Golgas, Frieß, Multum, Zwillich-Haus- und Greifenberger Leinwand, Baumwollenzeug, Claar, verschiedenen Sorten Tüchern, seidenen, leinenen und baumwollenen Strümpfen und Handschuhen ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 14ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Leipziger Straße Nr. 50. die nachgelassenen Mobilien und das ganze Waarenlager des verstorbenen Kaufmann Meyer David Rieß und dessen Ehefrau, bestehend in Porzellän, Gläsern, Kupfer, Meissing, Zinn, Leinen- und Tischzeug, Manns- und Frauen-Kleidern, Betten, Mahagoni und anderen Meubles und Hausgeräth, nach diesem die sämmtlichen Waaren, als: Kattun, Leinwand, Tamis, Chalon, Manchester, Jeannet, Nanquin, Rattin, Gingham, Sammt, Merino, Tücher aller Art, Battist- und andere Mousseline, Parchent, Kanten, Klar, Frangen, Cambry, Batist, Nesseltuch, Crepp, Flor, Tart, Levantin, Atlas, Manns- und Damen-Handschuhe, Westen, Linon, Borten, Strümpfe, Shawls ꝛc. ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Mit dem Mobiliar wird der Anfang gemacht, und es wird besonders durch die öffentlichen Blätter angezeigt werden, wann das Waaren-Lager vorkommt. Thümmel.

Dienstag den 14ten Juni c. Nachmittag um 2 Uhr und des folgenden Tages, sollen in der Behrenstraße Nr. 12., die Nachlaß-Effecten des Kammer-Laquai Johann Friedrich Neuhahn, als: eine silberne Uhr, Porcellän, Gläser, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleider, Betten, Meubles, Schildereien und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktioniret werden. Thümmel.

Am 4ten Juli d. J. und folgende Tage, Vormittags um 9 Uhr, sollen die Verlags- und Sortiments-Bücher einer hiesigen Buchhandlung, nebst den dazu gehörigen Kupferstichen, Landkarten, Papiersorten, Schreibmaterialien und Ladengeräthschaften, am Dönhofsplatze Nr. 36., woselbst auch das das Verzeichniß für 1 Gr. Münze zu haben ist, gegen baare Zahlung in Courant, meistbietend versteigert werden. Bratring.

Waaren und Sachen zu verkaufen, in Berlin

Engl. Zucker-Sierup à Pfd. 4 Gr, bei Etm. billiger, verkauft Gründler, Spandauer Straße Nr. 76.

Außer meinem so beliebten Melange-Canaster à 16 Gr. und 1 Thlr das richtige Pfund kann ich meinen geehrten Abnehmern einen so eben erhaltenen Transport guten Rollen-Canaster und ganz feinen Stangen-Portorico bestens empfehlen.
C. D. Krüger, Schloßplatz Nr. 12.

In meiner Kommissions-Handlung habe ich wieder erhalten: moderne fremden und hiesigen Kattun, dergl. Tücher, feinen Bastard, gleften und freconnirten Camire und andere weiße Zeuge, gestr. und quadrill. Gingham, moderne Umschlagen ꝛc., ächten Ostindischen Marquin, moderne Sommer-Westen in weiß und couleurt, feine baumwollene Strümpfe, feines baumwoll. Patent-Strick-Garn, und Böhmischen Strick und Nähezwirn.
C. F. W. Pabig, breite Straße Nr. 28.,
Eingang unterm Thorweg.

Mit einer Parthie ¾ und ⅝ breite Hausleinwand, Bielefelder und allen Sorten Schlesischem und Batist-Leinen ist wiederum versehen, und offerirt selbige, nebst einem wohl assortirten Lager fertiger Wäsche aller Art, zu sehr billigen Preisen die Leinwands-Kommissions-Niederlage Mohrenstraße Nr 32.

Sehr guter, reinschmeckender Kaffe à Pfd. 12½ Gr., in Parthien billiger, ist zu haben Krausenstraße Nr. 43.

Ein Sortiment schöner Blumen Bouquets u. Diademe hat so eben erhalten
George Müller, Gertraudtenstraße Nr. 23.

Ein Sortiment Danziger Liqueure in halben Stoff-Flaschen, nebst extrafeinem Jamaica-Rum und französischem Cognac, erhielt
George Müller, Gertraudtenstraße Nr. 23.

Dopp. Kümmel, Pomeranzen, Anis, Wacholder, weißer Magen, Citronen, Krausemünze, bitterer Pomeranzen, Kirsch- und Franzbranntwein, das Quart 9 Gr. 3 Pf.; dopp. Spanischbitter, Nelken, Nuß u. Vanille 10 Gr. 4 Pf.; dopp. Korn auf Holländische Art 7 Gr., auf Berliner Art 5 Gr. 9 Pf.; dopp. bitterer Magen, Englischbitter und Zimmt 15 Gr.; alle Sorten einfacher Branntweine 4 Gr.; alle Sorten feiner Liqueure 18 Gr. 4 Pf.; Spiritus vini 13 Gr. 9 Pf., 16 Gr. und 20 Gr. 7 Pf.; feiner Cognac 1 Thlr., Jamaica-Rum 37 Gr. 9 Pf., nebst mehreren Sorten feiner Liqueure in Flaschen von verschiedener Größe und Preisen. Gegen baare Zahlung wird verhältnißmäßiger Rabatt gegeben, und Auswärtigen prompte Besorgung zugesichert.
G. P. Hesse,
Schützenstraße Nr. 9.

Mit ausländischen Kattunen, baumwollenen Strümpfen, Mousselintüchern, Ginghams, Pique Westen, Ranquin, Streich- und Bauhüten, Schwedischen und allen Gattungen Handschuhen, Battisten, façonnirten Bändern, Karavanen-Thee à Pfd. 4½ Thlr, Tabac de l'ancienne forme und ächtem Eau de Cologne empfiehlt sich
F. P. Gärtner, breite Straße Nr. 30.

Sehr gute, moderne, dauerhafte Schreibsekretaire von 30 bis 50 Thlr, desgleichen Kleider-Sekretaire mit und ohne Aufsätze, Kommoden, Divanbettstellen, runde Tische und Sopha-Gestelle sind zu haben Stralauer Straße Nr. 48.

In der Schützenstraße Nr. 25. unten stehen mehrere Kleider-Sekretaire, allerlei Art Kommoden, runde Tische, Stühle und Divanbettstellen, sämmtlich von sehr schönem birkenem Holze, so wie auch mehrere Sopha's, billig zum Verkauf.

In der musikalischen Instrumenten Handlung bei J. G. Weiß, Spandauer Brücke Nr. 9., ist ein für 2 Violinen eingerichteter Kasten (er hat 20 Quinten gekostet) für 30 Thlr. Cour. zu verkaufen.

Sicheres Mittel gegen die Wanzen.

Das Wanzen-Wasser kostet das Quart 2 Gr. Cour., und ist zu haben in der Königsstraße Nr. 42.

Eine Seidenwaaren-Presse, ein Laden-Tisch und ein dopeltes Schreibepult stehn zum Verkauf in der Scharrnstraße Nr. 5. zwei Treppen hoch.

Eine große Kattun-Presse mit hölzerner Spindel, komplet im Stande, ist zu verkaufen; wo? sagt das Königl. Intelligenz-Comtoir.

Veränderung halber ist eine Zwirnmühle zu verkaufen bei der Wittwe Schultze, in der Landsberger Straße Nr. 14.

Eine Schlauch-Feuer-Spritze, so aus Kupfer und Messing gearbeitet, auch mit einem dreitheiligen Stiefel versehen ist, soll für 48 Thaler verkauft werden; man bürgt dem Käufer für dauernden effektiven Zustand dieses Löschungs-Instruments. Nähere Nachricht Stralauer Straße Nr. 35.

Rothe Mühlensteine sind hinter dem neuen Packhof in Nr. 2. zu verkaufen.

Cantian, Steinmetz-Meister.

Ein gutes Wagenpferd, Fuchswallach, zum Einspänner zu gebrauchen, ist Veränderung halber für 20 Frd'or. zu verkaufen. Nähere Nachricht Jägerbrücke Nr. 32.

Wohnungen, die angeboten werden.

Zwei Stuben und eine Kammer sind in der ersten Etage Kurstraße Nr. 12. sogleich zu beziehen.

In der alten Friedrichsstraße Nr. 68., zwischen der Taubens- und Mohrenstraße, ist zum 1sten Oktober d. J. ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Das Nähere in der Gold- und Silberhandlung.

Eine Wohnung für einen Frachtfuhrmann nebst Stallung zu 14 Stück Pferden und 2 großen Wagen-Remisen nebst zugehörigen Böden sind zum 1sten Oktober a. c. zu vermiethen. Kronenstraße Nr. 17.

Sogleich sind in den Häusern Niederlagstraße Nr. 1. und 2., zwei große Logis, das eine von 2 Sälen, 10 Zimmern, Kammern, großer Küche, mehrern Kellern, Stallung zu 8 Pferden, 2 Heu- und Futterboden und Wagen-Remisen, das zweite von 6 Zimmern, 4 Kammern, 1 Alkoven, Küche und großem Keller, Stallung zu 3 Pferden, Wagenremise und Futterböden, zu vermieten, und das Nähere des Nachmittags zu erfahren, beim Kaufmann Elze, Niederlagstraße Nr. 2.

In der Fischerstraße Nr. 17. ist ein Laden und Wohnung, wo seit vielen Jahren die Schlächterei betrieben worden, zum 1sten Oktober zu vermieten. Das Haus kann auch zum Kauf überlassen werden. Näheres in der Köpnickerstraße Nr. 97. im Laden.

Neue Friedrichsstraße Nr. 3. ist ein großer Boden, Zolle aufzulegen, zu haben. Das Nähere daselbst.

Elysgasse Nr. 11. sind 2 Logis von 3 Stuben, Kammer, Küche und mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu Johanni a. c. zu vermiethen. Das Nähere bei der Wirthin selbst.

Im Thiergarten Nr. 10. ist Veränderungs halber eine kleine Sommer-Wohnung für stille Leute abzulassen. Wem damit gedient sein möchte, kann das Nähere im Hause bei der Eigenthümerin erfahren.

Meine sehr geräumige, vor aller Nässe völlig gesicherte und zum Hinaufbringen sehr bequeme Boden, biete ich gegen billige Miethe zum Wollauflegen an.

J. J. Fetting, breite Straße Nr. 16.

Ein großer Boden mit einer Winde versehn, nahe am Wasser, gelegen, und zu einer Getraide oder andern Niederlage völlig eingerichtet, ist sogleich billig zu vermiethen. Das Nähere bei dem Gastwirth Pennemann, Contr'escarpe Nr. 12.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein unverheiratheter Mann von unbescholtenem Rufe und gesetzten Jahren, welcher der französischen Sprache vollkommen mächtig ist, und auch sonst die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann als Lehrer und Gesellschafter eines Knaben, auf dem Lande nicht weit von Berlin, vortheilhaft placirt werden. Nähere Nachricht Vormittags bis 11 Uhr am Königsgraben Nr. 4. parterre.

§ Engagement. §

Ein unverheiratheter Mann, der im Handlungsfache einigermaßen Kenntnisse besitzt, und gleiche Arbeit seines Principals mit übernehmen will, — findet eine solide und anständige Condition. Ein Näheres Königsstraße Nr. 18. parterre.

Ein Handlungsdiener von der Material-Handlung, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1sten Juli verlangt. Das Nähere auf dem Mühlendamm Nr. 21. im Laden.

Ein Handlungsdiener, der sich für eine Modehandlung qualificirt und die nöthigen Kenntnisse davon besitzt, findet gleich ein vortheilhaftes Engagement. Man hat sich zu melden bei Herrn Heller im Börsenhause.

Eine geschickte Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, wird sogleich oder zum 1sten Juli a. c. verlangt. Die nähere Nachricht in der Letztenstraße Nr. 6. bei Oberbreyer.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein junger Oeconom, welcher sich durch vortheilhafte Zeugnisse legitimiren kann, wünscht jetzt oder zu Johannis auf einem nicht unbeträchtlichen Gute oder Amte in der Mittelmark oder einer angrenzenden Provinz, unter mäßigen Bedingungen eine Kondition. Das Nähere bei dem Auctions-Commissarius Hrn. Bratring, am Ochhofsplatze Nr. 36.

Ein ordentliches und reinliches Mädchen, welches mehrere Jahre bei einer Herrschaft gewesen ist, sucht zum 1sten Juli d. J. eine Kondition als Hausmädchen. Das Nähere erfährt man Rochstraße Nr. 54. parterre.

Lotterie.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipzigerstraße Nr. 2., sind zur ersten Klasse 30ster Klassen-Lotterie, ganze Loose à 2 Rthlr. 2 Gr., wie auch Halbe und Viertel, für Auswärtige und Hiesige zu haben.

☞ Beim Hof-Agenten Simonssohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur 1sten Klasse 30ster Lotterie ganze à 2 Thlr. 2 Gr., auch halbe und Viertel-Loose zu haben. Für Auswärtige sind wegen Ersparung des öftern Portos bei der jedesmaligen Renovation Loose auf alle 5 Klassen gültig gemacht, nach Abzug des kleinen bestimmten Gewinnes à 10 Thlr., für 12 Thlr. 5 Gr. Auch sind daselbst Loose zur 21sten kleinen Geldlotterie à 1 Thlr. 1 Gr. zu haben. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Gestohlen.

In der Nacht vom 31sten v. bis 1sten d. M. ist mir eine schwarze zwölfjährige Stute von der Weide gestohlen worden. Dieselbe ist 4 Fuß 9 bis 10 Zoll groß, hat einen Stern und Schnibbe und ist auf dem linken Auge blind. Ich ersuche da-

der Jedermann, wer von diesem Pferde Kundschaft haben sollte, mir, gegen Erstattung aller Kosten und eine angemessene Belohnung, davon Nachricht zu geben.

Groß-Lüben bei Wilsnack, den 4ten Juni 1814.

Der Halbbauer Ludwig Köbler.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die etwanigen unbekannten Gläubiger der am 6. April hies. verstorbenen Frau Kriegsräthin Köppen, wollen sich in Gemäßheit der Vorschrift des §. 137. 138. 141. Tit. 17. Part. I. des allgemeinen Landrechts a dato innerhalb dreier Monate bei dem Unterzeichneten, als ernannten Testaments-Executor, melden und ihre Forderungen anzeigen, weil sie sich sonst nur an jeden Erben, nach Verhältniß seines Erbtheils in dessen Gerichtsstand halten können.

Der Assistenzrath Letton, Friedrichsstraße ohnweit der Linden Nr. 157., Testaments-Executor.

Der mir gehörige, auf Schönermark in der Ukermark unter der Nr. 4660. versicherte Kurmärk. Pfandbrief, über 800 Thlr. Cour. lautend, nebst den zu solchem ausgefertigten Zins-Coupons vom Januar 1813 bis Juli 1814. unter den Nrn. 5. bis 8. incl. ist mir abhanden gekommen. Da bereits alle Vorkehrungen getroffen sind, daß weder Kapital noch Zinsen darauf gezahlt werden sollen, so mache ich solches hiedurch öffentlich bekannt, warne jedermann vor der Annahme oder dem Ankaufe dieses Pfandbriefes oder dessen Coupons, und ersuche den etwanigen Inhaber desselben, sich bei mir zu melden und den Pfandbrief abzuliefern, indem andernfalls, nach Ablauf von vier Wochen, die Mortification bei der Behörde in Antrag gebracht werden wird.

Berlin, am 9ten Juni 1814.

Die Wittwe des Münzkassirers Wiedemann, geb. Hoppe, Lindenstraße Nr. 57. zwei Treppen hoch.

Nachdem die durch den Societäts-Contrakt bestimmten Geschäfte der Firma Friedberg Kunheim et C. beendet sind, so machen die Theilhaber derselben hierdurch bekannt:

daß diese Firma seit dem 1sten d. aufgehört hat.

Alle diejenigen, welche an die Societät nach Anforderung zu haben glauben, werden daher hiedurch aufgefordert, sich entweder bei dem Hrn. Reichenbach et Comp. in Leipzig, bei dem Hrn. H. W. Bassenge et Comp. in Dresden, oder bei den Herren Gebr. Berend et Comp. allhier damit sofort zu melden, widrigenfalls die Forderung nicht mehr als eine Societätsschuld anerkannt, sondern ein Jeder damit an den Antheil jedes einzelnen Socii verwiesen werden wird. Berlin, den 8. Juni 1814.

Friedberg Kunheim et Comp.

Compagnon-Gesuch.

Eine in gutem Ruf stehende Material- und Tabakhandlung in einer der größten Städte Sachsens, mit hinlänglich ausgebreiteter Kundschaft versehen, sucht wegen öfters vorfallender Geschäftsreisen des Chefs, einen Gesellschafter, der bei einem unbescholtenen Ruf zugleich ein Capital von 4000 Thlrn. als Fond in die Handlung geben kann. Derselbe hat dagegen die sicherste Gewährleistung seines eingebrachten Capitals und außerdem den freundschaftlichst geselligen Umgang von Seiten des Chefs zu gewärtigen. Das Nähere darüber erfährt man in der Judenstraße Nr. 46. eine Treppe hoch. Berlin, den 9. Juni 1814.

Demoiselles werden zum Erlernen des Putzmachens verlangt von J. P. Gärtner, breite Straße Nr. 30.

Gute geübte Seidenwickler können sich, gegen gutes Lohn, in der Poststraße Nr. 6. um Arbeit melden.

Die Herren Hanburg und Comp., Agenten der Londner Phönix-Assecuranz-Societät, welche zeither in Lübeck wohnten, haben ihr Comtoir wiederum nach Hamburg verlegt. Ich mache dieses hiemit nicht allein bekannt, sondern zeige auch ergebenst an: daß ich von den Herren Hanburg u. Comp. beauftragt bin, Feuer-Assecuranz-Aufträge anzunehmen. Pläne gedachter Londner Phönix-Assecuranz-Societät sind bei mir zur näheren Einsicht zu haben. In den Fällen, wo aus dem Plane nicht das Bestimmte ersehen werden kann, gebe ich den näheren Aufschluß.

Schwedt a. d. O. den 4ten Juni 1814.

Jaques Abraham Harlan.

In der Gewerksschule, wo die Gesellen und Lehrburschen Sonnabends, Sonntags und Montags Abends im Schreiben, in der deutschen Sprache, Briefschreiben und Rechnen für das monatliche Honorar von 12 Gr. und so manche besonders Lehrburschen, freien Unterricht genießen, sollen die Plätze derjenigen, die in dieser Jahreszeit fehlen, sogleich wieder besetzt werden. Schulz, Heiligegeiststraße Nr. 37. zwei Treppen hoch.

An dem französischen Privat-Unterricht, den ein geschickter französischer Lehrer Abends von 6 bis 8 Uhr, wöchentlich 8 Stunden, und an dem Unterricht, den ich in der deutschen Sprache, Briefschreiben und Rechnen, in gleicher Zeit und Stundenzahl ertheile, können in jeder Abtheilung 12 Söhne, für das monatliche Honorar von 1 Thlr., Antheil nehmen. Schulz, Heiligegeiststraße Nr. 37. zwei Treppen hoch.

Ich habe meine Seidenfärberei von der Schleuse Nr. 2. nach Neu-Cöln am Wasser Nr. 5., zwischen der Insel- und Roßstraßen-Brücke verlegt. Ich ersuche jeden meiner respectiven Kunden, mir ferner ihr geneigtes Zutrauen zu schenken. Berlin, den 7ten Juni 1814. G. Mischke.

Da ich anfangs July d. J. meine bisher hier geführte Waarenhandlung aufgebe, so ersuche ich einen Jeden, der an mich eine Forderung zu haben glaubt, sich spätestens bis dahin bei mir zu melden, wogegen ich jeden meiner Schuldner auffordere, mir bis dahin Zahlung zu leisten.

Stargard in Pommern, den 5ten Juny 1814.

A. J. Mosner.

In Charlottenburg in der Berliner Straße, an der Wilmersdorfer Straßen-Ecke, ist eine Wohnung zum Sommeraufenthalt, welche auch getheilt werden kann, sogleich zu vermieten. Man meldet sich gefälligst bei dem Eigenthümer, Schlossermeister Walenter, oder in Berlin in der Königsstraße Nr. 30.

Ein Wald- und Schönfärber-Gesell, der vollkommen in sein Fach versteht und Beweise seines Wohlverhaltens beibringen kann, wird in einer Wollenfabrik verlangt. Das Nähere ist beim Kaufmann Kuhnert, auf dem Mühlendamm Nr. 2. zu erfahren.

Unter dem 31sten März 1811 habe ich bereits in mehreren Zeitungen unter der Firma Christian Bluhm und Sohn bekannt gemacht, daß statt einer Kiste aus Basel, gezeichnet I. C. T No. 6. mit Bändern und Nähseide, eine Kiste von gleicher Bezeichnung und Nummer, französische Bücher, Landkarten und Kupferstiche enthaltend, hier eingegangen und wahrscheinlich auf dem Transport verwechselt worden.

Bis jetzt hat sich nun weder der Eigenthümer der letztern Kiste gemeldet, noch ist die erstere eingegangen, ich fordere daher den Eigenthümer jener Bücher, Landkarten u. Kupferstiche auf, sich bei mir spätestens binnen drei Monaten zu melden, widrigenfalls ich solche taxiren, meistbietend verkaufen lasse, und meine Befriedigung wegen der verlornen Kiste daraus suchen werde. Memel, den 14ten Mai 1814.

C. Ludwig Bluhm.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 71. Dienstag, den 14ten Juni 1814.

Berlin, vom 14. Juni.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruhet, die Geheimen expedirenden Sekretarien, de la Croix und Hoffmann, desgleichen den Ober-Post-Sekretair Espagne zu Hofräthen zu ernennen.

Abgegangen: der 10te und 11te Transport Kriegsgefangener, von 9 Offizieren und 600 Mann, nach Frankreich.

Am 6ten dieses Monats starb hier, an der Wassersucht, der Königl. Kapellmeister Hr. Friedrich Heinrich Himmel im 50sten Lebensjahre und, zum Bedauern aller Verehrer der Tonkunst, die seinem Talent als Compositeur und als Clavierspieler verdiente Gerechtigkeit widerfahren ließen, viel zu früh. Sein Andenken als Künstler, wird in mehreren gelungenen Produkten verschiedener Gattung, noch lange fortleben. Gerade an seinem Sterbetage ward die beliebte, von ihm componirte, Operette „Fanchon" aufgeführt. Als eine dem Talent dargebrachte Huldigung erschien zu Ende der Vorstellung eine weibliche Gestalt in tiefer Trauer im Hintergrunde der Bühne und reichte, gegen Ende des Rundgesanges, der sich ihr nähernden Fanchon eine mit Trauerflor umwundene Lyra, zu deren zarten und sehr langsamen Accompagnement Fanchon (Demoiselle Eunicke) folgende von Hrn. Herklots gedichtete Strophe sang:

Ach nun füllt Fanchons Brust
statt Frohsinn, tiefster Schmerz!
Theilt, Freunde, den Verlust!
Er trift auch euer Herz!
Dies Saitenspiel
voll Zartgefühl!
Sein Zauberton verklang
als Grabgesang
des Schöpfers von Fanchons Leyer!

Von der Theilnahme an seinem Absterben gab das zahlreiche Leichengefolge, welches sich bei seiner Beerdigung eingefunden hatte, einen öffentlichen Beweis ab.

In den zur Einlösung der Steuer-Anweisungen und gestempelten Tresorscheine bisher statt gefundenen zehn Verloosungen, sind folgende Nummern herausgekommen, welche der Haupt-Steuer-Verwaltungs-Kasse noch nicht zur Einlösung präsentirt sind, als:

I. Von den Steuer-Anweisungen.

1) Lit. B. à 4000 Thlr. Nr. 59. 206.
2) Lit. C. à 3000 Thlr. Nr. 163.
3) Lit. D. à 2000 Thlr. Nr. 41. 117.
4) Lit. E. à 1000 Thlr. Nr. 73. 215. 332.
5) Lit. F. à 500 Thlr. Nr. 22. 68. 173. 179. 395. 440. 458. 481. 488. 545. 660. 664. 882. 961. 981. 1259. 1272. 1274. 1278. 1279. 1288. 1289. 1299.

II. Von den gestempelten Tresorscheinen.

1) Lit. A. à 250 Thlr. Nr. 31. 102. 185. 336. 339. 383. 444. 557. 721. 813. 935. 973. 998. 1157. 1330. 1358. 1392. 1407. 1489. 1496. 1536. 1592. 1595. 1604. 1609. 1666. 1745.
2) Lit. B. à 100 Thlr. Nr. 7. 17. 80. 134. 203. 204. 231. 291. 490. 501. 533. 569. 585. 590. 594. 611. 842. 875. 995. 1314. 1321. 1346. 1375. 1377. 1866. 1873. 1988. 1998. 2008. 2117. 2170. 2344. 2349. 2379. 2446. 2726. 2777. 2822. 2911. 2935. 3053. 3201. 3314. 3531. 3383. 3429. 3478. 3479. 3489. 3500.
3) Lit. C. à 50 Thlr. Nr. 15. 45. 103. 150. 258. 315. 316. 342. 414. 483. 556. 597. 609. 657. 684. 830. 969. 1076. 1173. 1214. 1284. 1423. 1499. 1594. 1642. 1643. 1649. 1655. 1703. 1737. 1831. 1877. 1941. 2102. 2176. 2212. 2282. 2309. 2421. 2489. 2527. 2545. 2647. 2660. 2663. 2696. 2843. 2872. 2931. 2998.
4) Lit. D. à 5 Thlr. Nr. 7. 30. 78. 85. 96. 108. 111. 125. 140. 148. 262. 287. 301. 383. 404. 408. 409. 415. 420. 422. 432. 437. 519. 564. 566. 569. 601. 605. 636. 671. 675. 720. 750. 768. 770. 771. 773. 777. 791. 794. 802. 805. 832. 865. 843. 849. 900. 909. 910. 931. 932. 944. 962. 1052. 1066. 1086. 1100. 1115. 1126. 1144. 1165. 1175. 1196. 1202. 1203. 1210. 1218. 1236. 1252. 1283. 1296. 1309. 1317. 1322. 1353. 1363. 1385. 1391. 1396.

1430. 1483. 1493. 1498. 1513. 1538. 1677. 1717. 1768.
1788. 1819. 1836. 1962. 2029. 2097. 2111. 2187. 2288.
2316. 2332. 2542. 2571. 2577. 2629. 2654. 2724. 2731.
2756. 2770. 2776. 2856. 3067. 3123. 3141. 3227. 3242.
3268. 3269. 3344. 3412. 3416. 3425. 3440. 3474. 3504.
3571. 3585. 3593. 3622. 3745. 3764. 3796. 3863. 3865.
3895. 3896. 4004. 4037. 4070. 4230. 4296. 4348. 4471.
4501. 4508. 4595. 4601. 4605. 4622. 4655. 4737. 4853.
4967. 5110. 5122. 5230. 5259. 5263. 5313. 5304. 5373.
5385. 5421. 5468. 5519. 5534. 5538. 5564. 5584. 5636.
5638. 5640. 5657. 5690. 5738. 5800. 5840. 5877. 5913.
5989. 5992. 6058. 6059. 6060. 6262. 6282. 6305. 6323.
6349. 6370. 6389. 6392. 6393. 6398. 6439. 6483. 6485.
6486. 6514. 6518. 6535. 6587. 6663. 6681. 6707. 6794.
6910. 6965. 6999. 7021. 7028. 7031. 7095. 7099. 7167.
7179. 7179. 7195. 7215. 7220. 7291. 7309. 7310. 7359.
7368. 7384. 7401. 7411. 7443. 7492. 7533. 7545. 7581.
7584. 7666. 7674. 7809. 7852. 7854. 7869. 7891. 7916.
7994. 8005. 8007. 8082. 8103. 8112. 8143. 8171. 8227.
8228. 8230. 8240. 8256. 8299. 8300. 8323. 8349. 8463.
8475. 8479. 8522. 8541. 8595. 8598. 8609. 8707. 8723.
8747. 8749. 8769. 8770. 8776. 8803. 8805. 8807. 8811.
8828. 8842. 8859. 8906. 8928. 8931. 8945. 8946. 8954.
8976. 9001. 9024. 9027. 9051. 9165. 9264. 9269. 9280.
9405. 9425. 9456. 9484. 9502. 9511. 9515. 9526. 9620.
9653. 9642. 9647. 9662. 9689. 9692. 9697. 9714. 9744.
9840. 9861. 9902. 9972. 9973.

Es werden daher die Inhaber dieser Nummern hiermit nochmals aufgefordert, die bezeichneten Steuer-Anweisungen und gestempelten Treforscheine, des Donnerstags, Freitags und Sonnabends jeder Woche in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr der Haupt-Steuer Verwaltungs-Kasse im Johanniter Ordens-Palais am Wilhelmsplatz, zur Einlösung zu präsentiren und dagegen den baaren Geld Betrag in Empfang zu nehmen. Berlin, den 9ten Juni 1814.

Immediat Commission zur Verwaltung der baar eingehenden Vermögens- und Einkommen-Steuer.

L'Abaye. v. Trützschler. W. C. Benecke.

Bei der heute Vormittag geschehenen Ziehung der Ersten Klasse 30ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 27714 nach Danzig bei Rotzou; 1 Gewinn von 500 Thlr. auf das zurück gesandte Loos Nr. 7363; und 8 Gewinne von 100 Thlr., ein jeder fielen auf Nr. 111. 846. 11049. 18657. 19383. 20230. 21745 und 27451. in Berlin bei Matzdorff, bei Mendel Moser, bei Levin Sachs und bei L. Salomon; nach Danzig bei Rotzoll u. L. Schröder; nach Landsberg an der Warthe bei Gottschall; nach Neusalz bei Minetzky, und nach Nordhausen bei Schlicht-weg.

Die Ziehung der Zweiten Klasse dieser 30sten Königl. Klassen-Lotterie ist auf den 16ten Juli d. J. festgesetzt worden.

Berlin, den 11ten Juni 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann. Brink.

Am 5ten d. M. starb plötzlich zu Langerwische, am Schlagflusse, in einem Alter von 42 Jahren, der Landesdirektor der Prignitz, und Ritter des roten Adlerordens 3ter Klasse, Herr Ernst Ludwig Wilhelm von Rohr, nachdem er dem Staate 9 Jahre lang als Militär, und 10 Jahre lang als Landrath und Landesdirektor der Prignitz gedient hat. In allen Verhältnissen ward ihm die größte Liebe und Achtung aller, die mit ihm in Verbindung standen und ihn kannten, zu Theil; denn es fehlte ihm keine Tugend des vorzüglichen Menschen, des ausgezeichneten Staatsdieners. Sein ganzes Leben war seinem Berufe und seinen Nebenmenschen gewidmet, und mit höchster Anhänglichkeit an seinen Monarchen, mit rastloser Thätigkeit, mit größter Einsicht, hat er in den schwierigsten Zeiten unablässig das Wohl der ihm anvertrauten Provinz zu seinem höchsten Ziele gemacht, und nichts verabsäumt, was derselben die großen Lasten der letzteren Jahre erleichtern konnte. Gerecht und groß ist daher der Schmerz, der die Einwohner dieser Provinz bei dem großen Verluste durchdringt. Es ist keiner, der diesen Verlust nicht beweint, der nicht mit höchster Dankbarkeit, Verehrung und Liebe an den Verstorbenen zurückdenkt, in dessen Herzen nicht sein Andenken unerlöschlich dauert. Perleberg den 7ten Juni 1814.

die sämmtlichen Stände der Provinz Prignitz.

(Der zu dem in Paris abgeschlossenen Frieden gehörige Nachtrags-Artikel für Preußen, so wie die für die übrigen Verbündeten noch beigefügten Nachtrags-Artikel, befinden sich in der Beilage zu dem heutigen Stück dieser Zeitung.)

Amsterdam, vom 3. Juni.

Bei Goederede trieb am 26sten Mai, vor der Batterie Westernot, eine wohlverschlossene Flasche an, worin sich folgender Brief in hochdeutscher Sprache, mit Bleistift geschrieben, fand: „Gr. van Hoym aus Berlin. C. E. Raschke aus Elbing, Joseph Becker aus Bonn und H. Caper aus Amsterdam sind am 4ten Dezember 1813 an der Küste von Madagascar (auf der Süd-Ost-Küste von Afrika) gestrandet, und bieten ihren Freunden das letzte Lebewohl. Gott gebe dieser Flasche eine glückliche Richtung."

Hamburg, vom 10. Juni.

Am 6ten dieses entschlief zu Ranzau in Holstein (wohin er sich um den Drangsalen der Belagerung zu entgehen begeben hatte), im 85sten Lebensjahre, bei ungeschwächtem Genuß seiner Geisteskräfte, der als praktischer Arzt, als Naturforscher und als philosophischer Denker gleich hochgeschätzte und berühmte Greis, Johann Albert Heinrich Reimarus. Dankbarkeit, Liebe und Hochachtung werden sein Andenken weit in die Zukunft hin erhalten und segnen.

Von der Niederelbe, vom 8. Juni.

In Schonen ist auch das Regiment Royal Suedois aus Deutschland angekommen, und bald werden alle dorthin bestimmten Truppen vereint seyn, um mit dem Korps der Generale Adlercreutz und Essen gegen Norwegen zu agiren, wenn die Norweger in ihrem Widerstande fortfahren sollten. —

Den 7ten ward die Hamburger Bank mit einem Fond von 5 Millionen Mark Banco eröffnet, und alles eingelieferte feine Silber eingeschmolzen, um den Bestand zu vermehren. Bisher wurden die Geschäfte in Louisd'ors betrieben, die bis auf 12 Mark Banco (à 6 Thlr.) stiegen. Die russische Besatzung beträgt nun nur 4000 Mann, allein sehr viel Offiziere sind eingetroffen. — Zu Bremen erwartet man Abgeordnete aus Hamburg und Lübek, um die neue politische Einrichtung der Hansestadt zu entwerfen und den Verbündeten zur Bestätigung vorzulegen. — Die Wittwe des 1800 verstorbenen Erbprinzen von Braunschweig, geborne Prinzessin von Oranien, hat, mit Genehmigung des regierenden Herzogs, den Titel einer verwittweten Herzogin von Braunschweig angenommen.

Vom Main, vom 4. Juni.

Der östreichische Kaiser war den 4ten zu Basel, ward den 6ten zu München erwartet, und soll den 15ten seinen feierlichen Einzug in Wien halten, wo man ausnehmende Anstalten trifft, die gegenwärtige Epoche, die glänzendste des österreichischen Kaiserthums, nach Gebühr zu feiern.

Aus der Schweiz, vom 1. Junius.

Nach dem Antrage der diplomatischen Commission hat die Tagsatzung in ihrer, am 28sten Mai gehaltenen Sitzung, beschlossen: 1) die Berathschlagungen über die Bundes-Acte sind beendigt; 2) der genehmigte Entwurf derselben soll bis zum 11ten Julius von allen einzelnen Cantons ratificirt seyn; 3) bis Ausgangs Juni sollen sämmtliche Cantons die Revision ihrer Special-Verfassung beendigt haben; 4) an dem dermaligen Besitzstand eines jeden Cantons soll vorläufig noch nichts geändert werden. Das von Bonaparte zu einem eigenen kleinen Freistaat erhobene Wallisserland hat, unterm 26sten Mai, eine eigene Deputation nach Paris abgesandt, um bei den Verbündeten darauf antragen zu lassen, daß es sich an den Schweizerbund anschließen dürfe.

Früher hatte die Tagsatzung festgesetzt, daß die Kriegskasse aus Enganzgebühren auf Waaren, die nicht zu den nothwendigsten Bedürfnissen gehören, gebildet werden, und bis zur Summe eines doppelten Geldkontingents der Kantone (eine Million Franks) aufsteigen solle. Bei eintretenden Truppenstellungen sollen die Kosten halb aus dieser Kasse, halb von den Kantonen bestritten werden. Die National-Schuld von 3,118,336 Franks, wie sie am 1sten November 1809 festgesetzt ward, soll durch die Bundesakte anerkannt werden.

Paris, vom 4. Junius.

Der am 30sten Mai erfolgte Abschluß des Friedens ward am 31sten Mai durch Salven aus dem schweren Geschütz, die, mit Pausen, Abends von 5 bis 6 Uhr dauerten, dem Volke angekündigt, und am 31sten ward er auf den acht größten Plätzen dieser Hauptstadt, durch einen Waffenherold zu Pferde, der von einem glänzenden Zuge begleitet war, öffentlich ausgerufen. Der Regen konnte das Zuströmen des Volks nicht hindern; am Abend waren viele Häuser erleuchtet. An eben diesem Abend fand, in dem Hotel de Briffe, ein glänzender Ball statt, dem Se. Maj. der König von Preußen und sämmtliche Prinzen dieses Fürstenhauses beiwohnten.

In sämmtlichen Festungen des Landes, sollen nach Vorschrift des Kriegsministers, zu Ankündigung des Friedens 200 Kanonenschüsse abgefeuert werden.

An dem Tage, an welchem der Friede unterzeichnet worden, und die Abschiedsrevüe der russischen, preußischen und badischen Garden gehalten worden war, speisten, bereits gemeldeter maßen, der Kaiser Franz und der König von Preußen bei unsers Königs Majestät. Am folgenden Tage, den 31sten, als die frohe Botschaft durch Artilleriesalven dem Volke verkündigt ward, speiste der Kaiser Alexander mit der Familie des Königs in den Tuillerien. Da die Fenster offen standen, so sah das versammlete Volk, wie beim ersten Kanonenschuß beide Monarchen einander freundlich zuwinkten. Nach der Tafel begleitete der Herzog von Berry den Kaiser bis an seinen Wagen.

Seitdem der Friedens-Traktat durch den Druck allgemein bekannt geworden ist, lieset man, über dessen Inhalt, in unsern Zeitungen nachstehende Ansicht desselben: „Haben wir nicht von Glück zu sagen und Ursach froh zu seyn, daß, nachdem unsre achtmalhunderttausend Mann starke Armee aufgerieben, unser Land verheert, Paris in der Gewalt der Sieger, und unsre Seemacht vernichtet war, wir dennoch einen Frieden erlangen, der ehrenvoller und vortheilhafter ausfällt, als der den wir uns beim Schluß des siebenjährigen Krieges, im Jahre 1763 gefallen lassen mußten, und annehmlicher als jener, zu welchem sich die Holländer gegen Ludwig den Vierzehnten erboten? ja weit günstiger als der den Bonaparte zu unterzeichnen bereit war? Gewiß darf die Nation sich etwas da auf zu Gute thun, daß sie unter den vorhandenen Umständen nicht nur ihr gesammtes Landgebiet ungeschmälert behält, sondern dasselbe mehr als zuvor gerundet, in militärischer Hinsicht verstärkt und, an Bevölkerung, einen Zuwachs von sieben- bis achtmalhunderttausend Seelen erlangt hat. Im Süd-Osten ist uns der beste Theil von Savoyen zugefallen. In Osten und in Norden gewinnen wir, jenseits unsrer dreifachen Linie von Festungen, einen bedeutenden Strich Landes. Wenn wir, jenseit des Weltmeeres, Guyana, Martinique und Guadeloupe, desgleichen, wie ein Zusammentreffen günstiger Umstände dies vermuthen läßt, auch den uns ehemals zuständigen Theil von Sandomingo wieder erhalten; so haben wir, besonders in Hinsicht dessen was unsrer Seemacht begegnet ist, volle Ursach zufrieden zu seyn. In den indischen Meeren büßen wir freilich Isle de France ein, und dies ist allerdings ein Verlust, indeß behalten wir in jener Weltgegend wenigstens noch die Insel Bourbon, und auf der Halbinsel von Ostindien selbst noch einige feste Punkte, auf welche unser Handel und unser Kunstfleiß sich stützen können. Was wegen der Schweiz, wegen Holland, Deutschland und Italien stipulirt ist oder werden wird, schadet uns nicht geradezu, sondern kann vielmehr, insofern es der Dauer der Ruhe im Allgemeinen zuträglich ist, bei unserm freundschaftlichen Vernehmen mit diesen Nachbarländern, mittelbarer Weise gewiß von großem Nutzen werden. Der Handel ist ein unentbehrliches Bedürfniß aller Nationen von Europa. So lange Frankreich durch sein politisches Benehmen sich selbst dessen beraubt hatte, und durch Eroberungen sich dafür schadlos halten wollte, mußte es alle andre Nationen gegen sich aufbringen. Jetzt, da es in das allgemeine Handelsverkehr von neuem eintritt, wird es, keinem seiner Nachbarn mehr überlästig, von keinem angefeindet, durch friedlichen Verkehr zu seinem vorigen, lange genug entbehrten, Wohlstande zurückgelangen.

Die verbündeten Monarchen haben uns nunmehro allerseits verlassen. Am 2ten d., früh um 3 Uhr, ist der Kaiser Alexander, und einige Stunden später auch der Kaiser von Oesterreich abgereiset; letzterer nach Wien, der erstere nach Boulogne, wo sich bereits seit drei Tagen die englische, zur Ueberfahrt der Monarchen bestimmte Flottille, unter Commando des Herzogs von Clarence, befindet. Heute, den 4ten, folgt dem Kaiser der König von

Preußen eben dorthin; der Großfürst Constantin wahrscheinlich erst am 6ten. In unseren Zeitungen ist an jeden der abgereiseten Souverains ein Abschiedscompliment ergangen. Dem Kaiser Alexander wird nachgerühmt, daß er überall den höchsten Edelmuth bewiesen, neben dem Friedenswerk die wissenschaftlichen Institute und die Werkstätten der Künstler als erleuchteter Kenner besucht, auch erklärt habe, daß er alles Anwendbare davon, dessen seine Staaten noch bedürfen möchten, daselbst einzuführen gedenke. Seine Leutseeligkeit gegen einen Jeden, der sich ihm genahet, habe allgemein entzückt, und seine erhabenen Eigenschaften würden, gleich seinem Nahmen, wie in der Geschichte, so auch in dem Andenken des französischen Volks fortleben. —

Dem Kaiser Franz wird nachgerühmt, daß man seinen öffentlichen wie seinen Privattugenden, in den Staatsverhandlungen und im näheren Umgange, volle Gerechtigkeit wiederfahren lasse, daß die Lauterkeit seiner Gesinnungen, die Milde seines Charakters, die Bescheidenheit seines ganzen Benehmens, so wie die Weisheit seiner Aeußerungen allgemein anerkannt worden sey, auch werde man sich stets seines gelegentlichen Ausspruchs: „daß der vorzügliche Glanz, der die Regierung eines Souverains umstrahle, vielfältig zum Glück des Volkes nichts beigetragen habe" mit Ueberzeugung erinnern. Eben so werde ihm die französische Nation stets dafür Rechnung halten, daß er nie irgend einer Empfindung, die dem Frieden hätte hinderlich seyn können, Gehör gegeben, sondern die Rückkehr des Hauses Bourbon auf den Thron von Frankreich so kandhaft habe befördern helfen.

Das Abschieds-Compliment an Se. Majestät den Königs von Preußen lautet folgendermaßen. Morgen (den 4ten Junius) reiset der König von hier ab. Er hat gesehen, welche Gesinnungen gegen seine hohen Verbündeten wir bei deren früheren Abreise geäußert haben, und Er hat Ursach gehabt sich zu überzeugen, daß wir eben diese Gesinnungen auch gegen Ihn hegen. Unmöglich können die Huldigungen von Ihm unbemerkt geblieben seyn, mit welchen Er überall empfangen ward, namentlich wenn Er mit den Prinzen Seinen Söhnen unsre öffentlichen Denkmahle, unsre wissenschaftlichen Anstalten und Kunstsammlungen besuchte. Es war ihm bei allen diesen Gelegenheiten sichtbarlich darum zu thun, daß die jungen Erben Seines Nahmens von alle dem, was Sie sahen und was ihnen vorgezeigt ward, wahren Nutzen ziehen möchten, und es schien Ihm folglich nicht genug zu dünken, daß er Selbst Sie das höchste gelehrt, in sofern er Ihnen, durch Sein eignes Beispiel, anschaulich gezeigt hatte, daß auch die härteste Widerwärtigkeit nichts gegen den Herrscher vermag, der sich der Liebe und der Anhänglichkeit seines Volkes in dem Maaße zu versichern gewußt hat, daß beide sich durch Gemeingeist allgemein und thätig offenbaren! Die französische Nation wird diesen Monarchen stets mit Wohlgefallen zu den Fürsten rechnen, die, durch Beharrlichkeit des Willens und durch Reinheit der Absichten, zu Herstellung der Monarchie in Frankreich wesentlich beigetragen haben.

Am 31sten Mai ist der Herzog von Clarence, der die zur Ueberfahrt des Kaisers Alexander und des Königs von Preußen nach England beorderte Jacht kommandirt, mit seiner Flottille in Boulogne eingelaufen.

Verfügungen der Regierung: 1) Bis zum 15ten dieses Monats soll die Umformung der [illegible] seyn. Diejenigen Offiziere, welche verabsäumen, sich in der Zwischenzeit bei ihren Regimentern oder Corps einzufinden und vor dem Inspecteur, der die neue Formation besorgt, zu stellen, werden als freiwillig vom Dienste abgegangen angesehen; 2) das Kreutz des militärischen Sanct Ludwigs-Orden ist ertheilt (wie es in der deshalb erlassenen Verordnung des Königs heißt) unsern Vettern, den Marschällen von Frankreich: Moncey, (Herzog von Conegliano) Jourdan, Massena, Augereau, Soult, Brüne, Mortier, Ney, Victor, Oudinot, Marmont, Macdonald, Suchet, Gouvion St. Cyr, Lefebvre, Perignon; (die den Herzogstitel führenden Marschälle, sind in der Verordnung auch mit Angabe dieser Titel aufgeführet) und nächst diesen sind noch, mit Einschluß des Marine-Ministers, Baron Malouet, 39 Generallieutenants zu Rittern gedachten St. Ludwigs-Ordens ernannt worden, unter andern Lauriston, Lecourbe, Souham, Maison, Latour-Maubourg, Mansouty, Sebastiani u. a. m.;

3) der gesammten Armee ist, seit Ludwig des achtzehnten Rückkunft, jetzt schon der dritte Monat ihrer fälligen Löhnung ausgezahlt worden.

Der Pariser Stadtrath läßt in der Waffenmanufactur zu Versailles für den russischen General Sacken zum dankbaren Andenken für seine, bei Verwaltung der Gouverneurstelle in Paris, bewiesene Sorgfalt und Liberalität einen mit Diamanten besetzten Degen anfertigen.

Dem Vernehmen nach ist der General Maison zum Gouverneur von Paris bestimmt.

Seit vorgestern hat man angefangen, die Schießscharten, welche zur Vertheidigung von Paris in die Stadtmauer gemacht worden waren, wieder zuzumauern. Könnte nur jeder dem Staat zugefügte Schaden eben so schnell und eben so vollständig ersetzt werden!

Da der Krieg und, seit der Einnahme von Paris, der Aufenthalt so vieler fremden Truppen im Lande, ganz ungewöhnlich viel Getreide erfordert hat, so ist die Ausfuhr desselben strenge verboten worden.

Bis zur Ankunft eines Kaiserlich östreichischen Ambassadeurs, wird der Graf von Bombelles als außerordentlicher Gesandte dieses Hofes hier residiren.

Am 30sten ward das Manufaktur-Kollegium bei der Herzogin von Angoulême zur Audienz gelassen. Da, der Eingang abgerechnet, die Anrede des Wortführers, mit Fug und Recht nicht allein an jede Fürstin, sondern selbst an alle weibliche Bewohner eines jeden mit Manufakturen versehenen Landes gerichtet werden kann und gerichtet zu werden verdient, so wollen wir sie, für die schönen Leserinnen dieser Zeitung, hier mit einrücken, und diejenigen Männer, deren Gattinnen sich von ihnen über den Inhalt der Zeitung blos summarischen Bericht abstatten lassen, wollen wir bitten, denselben diese kleine Anrede wörtlich vorzulesen: „Madam! das oberste Manufaktur-Collegium des Landes bringt Ihnen, als einer Prinzessin, die von den Königen herstammt, denen Frankreich die Gründung seiner Manufakturen und den Aufschwung

eines dem Lande so vortheilhaften Kunstfleißes verdankt, en Höchstdenenselben gebührenden Tribut der Ehrfurcht nd der Liebe dar. Ew. Königl. Hoheit wissen, daß die franzosen, mehr denn jede andere Nation, in ihren Mo en, dem Hofe nachzuahmen pflegen. In dieser Hinsicht eht es in Ihrer Hand, Madam, unsern Manufakturen einen überaus wesentlichen Dienst zu leisten. Wenn Sie geruhen wollten, so wie es bei einer benachbarten Nation, die aus unserer Nebenbuhlerin, jetzt unsere freundin geworden ist, geschiehet, den Produkten unserer Landesfabriken, vor jeder fremden Manufakturwaare en Vorzug zu geben, so würde das gesammte weibliche Geschlecht Ihrem Beispiele von Vaterlandsliebe folgen nd, durch Sie belehrt, einsehen, daß der leichtsinnige Hang nach ausländischen Waaren, den inländischen Künstler und Handwerker brodlos macht, und ihm Thränen auspreßt! Sicherlich ist diese Wahrheit der eigenen Beobachtung Ew. Königl. Hoheit nicht entgangen, und o dürfen wir mit Ueberzeugung hoffen, daß sie auch en Damen, welche bei Hofe erscheinen, nicht fremd leiben, sondern daß Ewr. Königl. Hoheit auch in diesem Sinn das Beste der Armen, zu deren Beschützerin Sie sich erklärt haben, wohlthätig zu befördern geruhen werden." Die Prinzessin antwortete: Das Wohl der Manufakturen Frankreichs liegt mir allerdings sehr am Herzen, und deshalb werde ich alles was zum Besten derselben gereichen kann, so viel dies von mir abhängt, gewiß gern und willig beitragen. (Es sey uns erlaubt hinzuzusetzen: „Und alles Volk soll sprechen: Amen!")

Die Mutter des Prinzen Eugen (die ehemalige Kaiserin Josephine) hinterläßt ein außerordentlich reiches Mobiliare, eine Menge seltener Kunstsachen an Antiken, Statüen, Gemählden und dergleichen Kostbarkeiten mehr. Ihr Leichnam ward am 2ten dieses aus dem Lustschlosse Malmaison in der Parochialkirche von Rüel beigesetzt. Sämmtliche Marschälle und eine große Anzahl französischer und fremder Generale, unter denen man auch den Prinzen von Mecklenburg wahrnahm, begleiteten den Leichenzug. Bei der Seelenmesse hielt der Erzbischof von Tours die Leichenpredigt. Nach Art fürstlicher Personen befand sich der Leichnam in einem bleiernen und, über diesem, in einem mit schwarzem Samt überzogenen Sarge, das Herz und die Eingeweide aber in einem besondern Kästchen. Die Verstorbene tröstete sich in den letzten Stunden ihres Lebens damit, daß Sie selbst sich das Zeugniß geben könne, Sie habe, wo Sie gekonnt, Thränen zu trocknen gesucht, und sey sich bewußt, daß Sie deren keine veranlaßt und auf sich gezogen habe. Die Wahrheit dieses Zeugnisses ist in der That allgemein anerkannt.

Durch die große Zufuhr von Kolonialwaaren sind in Rotterdam die Preise derselben dermaßen gesunken, daß das Pfund Kaffe dort nicht mehr als 1 Franken und 0 Centimes (siebenthalb Groschen Preußisch Courant) und Hutzucker, das Pfund nicht mehr als 70 Centimes (viertehalb Groschen Preußisch Courant) gilt.

London, vom 27. Mai.

Herr Foster, der als Abgeordneter nach Copenhagen geht, um die Angelegenheit wegen Norwegen auszugleichen zu helfen, hatte vorgestern eine lange Unterredung mit dem Staatssekretär Grafen Liverpool, und empfing seine letzten Instructionen; er steht im Begriff, die Reise nach Dännemark anzutreten. (Herr Morrier geht, dem Vernehmen nach, in gleicher Absicht nach Norwegen.)

Lord Hill, der als Commandeur en Chef unserer Truppen nach Amerika geht, ist aus Frankreich in Dover angekommen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Unter ihm kommandirt der Generallieutenant Clinton und die Generalmajors Kempt, Packham, Robinson und Barnes. Derjenige Theil der Truppen, der von Plymouth aus nach Amerika abgehen sollte, hat vorgestern Ordre erhalten, vorläufig noch nicht in See zu gehen.

Bei der Ueberfahrt des Kaisers Alexander und des Königs von Preußen wird der vierte Sohn des Herzogs von Clarence, der ein Seemann werden will, seinen Dienst (als Schiffsjunge) antreten; die drei älteren Söhne des Herzogs wollen in der Landarmee dienen.

Der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz und der Erbprinz von Würtemberg werden hier erwartet, und der Erbprinz von Oranien, der bisher incognito hier war und in einem Privathause bei einem Banquier wohnte, hat jetzt das Incognito abgelegt und der Prinzessin Charlotte einen Besuch abgestattet.

Die Erbherzogin von Oldenburg, die von allen Merkwürdigkeiten und Eigenthümlichkeiten Englands keine ungesehen lassen will, hat dieser Tage auch die jährliche große Zusammenkunft der Quäker zu Houndsditch besucht.

Die russischen Linienschiffe, welche seit dem Ausbruch des jetzigen Krieges in englischen Verwahrsam gegeben waren, gehen nunmehr, in zwei Divisionen, beide von englischen See-Offizieren geführt, nach Cronstadt zurück.

Der Friede zwischen England und Nord-Amerika wird nun doch im Haag, und zwar, Großbritannischer Seits, durch den Admiral Lord Gambier unterhandelt werden. Nord Amerikanischer Seits sind nicht weniger als fünf Negociateurs dazu ernannt, nemlich die Herren Bayard, Gallatin, Clay, Russel und Adams.

Madrit, vom 20. Mai.

In mehreren Städten des Reichs, namentlich in Cordova und in Sevilla, ist das Volk in seinem Eifer für den König so weit gegangen, daß es, noch während dessen Aufenthalt in Valencia, ohne sein Vorwissen, die von den Cortes ernannten öffentlichen Beamten abgesetzt und auch die Inquisition wieder hergestellt hat. Der König hat dies gemißbilligt und allen Militair-Gouverneurs der Provinzen anbefohlen, jede eigenmächtige Handlung dieser Art zu verhindern, mit dem Beifügen, daß er sich selbst vorbehalte, die nöthigen Veränderungen anzuordnen. Es kann also, (wie letzthin allzu voreilig gemeldet worden war) die Herstellung der Inquisition noch keineswegs für ausgemacht angenommen werden. Der Cardinal Bourbon, Präsident der bisherigen Regentschaft, hat Befehl erhalten, sich nach seinem erzbischöflichen Sitz, nach Toledo zu begeben, und einer von den Staatsministern, welche die Regentschaft ernannt hatte, Herr Lozando, der vorher Capitain einer Fregatte war, hat nach Carthagena abreisen müssen, um dort wieder das Commando seiner Fregatte anzutreten.

Man versichert, der König habe sich, während seiner Gefangenschaft in Frankreich, die in den ihm zum Ge-

fängniß angewiesenen Schlosse des Fürsten von Benevent zu Valencay vorhandene Bibliothek desselben fleißig zu Nutze gemacht und mancherlei Kenntnisse mit zurückgebracht.

Aus unserm Amerika lauten die Nachrichten fortwährend günstig, so daß, wenn die überzuschiffenden Truppen weislich angewendet werden, die Souverainetät des Königs dort wohl mit eben so vielem Glück als hier zu Lande wieder hergestellt werden könnte.

Vermischte Nachrichten.

Am 5ten traf General Tauenzien, Chef des vierten preußischen Armeekorps, zu Cassel ein, auch das erste Elb-Landwehr-Regiment, 4 Bataillone, 3500 M. stark.

In Stettin wird jetzt auch eine Bürgergarde formirt, deren Chef Kaufmann Dohrn, mit Majors-Rang, ist.

Englische Blätter lassen Napoleon bei weitem so munter nicht seyn, als pariser; sie erzählen vielmehr: er sey oft, wie bewußtlos, in Gedanken verloren.

Herr Vialart zu Paris, der die unverjährbare Erblichkeit der Dynastie der Bourbonen in einer kleinen Schrift vertheidigt, thut den Vorschlag: die Namen des russischen, österreichischen und preußischen Monarchen, und des engl. Regenten auf die 4 Flächen des Fußgestells der Triumpfsäule zu graben, welche das Bild Napoleons trug.

Einige geographisch-historische Erläuterungen zur besseren Beurtheilung des Friedens-Vertrages.

Das alte Frankreich wurde beim Ausbruch der Revolution in 83, hernach in 85 Departements vertheilt; hierzu kamen nachher durch die in Deutschland, Holland, der Schweiz u. s. w. gemachten Eroberungen noch 45 andere, so daß die Gesammtzahl zuletzt auf 130 stieg. Von diesen bleibt nur ein einziges (das Departement Vaucluse) ganz bei Frankreich, von einigen wenigen ein geringer Antheil. Die übrigen 44, so wie auch manche alten Departements einverleibte, Districte werden von demselben getrennt; desgleichen einige noch nicht einverleibte Districte in Deutschland, z. B. Erfurt und Niederlohnedelenbogen. Ferner gehen verloren: Illyrien, Corfu und die jonischen Inseln (— über deren endliches Schicksal der Friedenstraktat noch nichts entscheidet —), die abhangigen Fürstenthümer Lukka, Piombino, Massa und Karara, nebst den Fiefal Reichen: Spanien, Westphalen und dem Großherzogthum Berg. Die Bevölkerung des französischen Reichs, welche der vorjährige kaiserliche Almanach, vermuthlich zu hoch, auf 44 Millionen berechnete, dürfte durch diesen Verlust auf etwa 26 Millionen vermindert werden. Jene 44 jetzt wieder losgetrennte Departements sind:

A. in Deutschland: 1) Donnersberg (Mainz), 2) Saar (Trier), 3) Rhein und Mosel (Koblenz), 4) Roer (Aachen), 5) Ourthe (Lüttich), 6) Sambre und Maas (Namür), 7) Wälder (Luxemburg), 8) beide Nethen (Antwerpen), 9) Nieder-Maas (Mastricht), 10) Jemappe (Mons), 11) Lys (Brügge), 12) Schelde (Gent), 13) Dyl (Brüssel), 14) Lippe (Münster), 15) Ober-Ems (Osnabrück), 16) Wesermündungen (Bremen), 17) Elbmündungen (Hamburg), 18) Ost-Ems (Ostfriesland);

B. in Holland: 19) Scheldemündungen (Seeland), 20) Rheinmündungen (Herzogenbusch), 21) und 22) Zuyder-See und Maasmündungen (das ehemalige eigentliche Holland und Utrecht), 23) Friesland, 24) Ost-Ems (Groningen), 25) Yssel-mündungen (Zwoll), 26) Ober-Yssel (Geldern);

C. von der Schweiz waren die Städte Biel und Mülhausen zum Oberrhein-Departement geschlagen, das Gebiet mit Einschluß eines Theils von Savoien, bildete 27) das Departement Leman, 28) Simplon (Wallis);

D. in Italien: 29) Montblanc (Savoien), 30) Seealpen (Nizza), 31) Po (Turin), 32) Doria (Aosta), 33) Stura (Coni), 34) Sesia (Vercelli), 35) Marengo (Alessandria), 36) Genua, 37) Montenotte (Savona), 38) Apenninen (Chiavari im Genuesischen), 39) Taro (Parma und Piacenza), 40) Arno (Florenz), 41) mittelländische Meer-Depart. (Livorno), 42) Ombrone (Siena), 43) Tiber (Rom), 44) Trasimene (Spoleto).

Das Art. 8. erwähnte Fürstenthum Monaco liegt zwischen dem Genuesischen und Nizza, und der souveraine Fürst desselben, aus einem alt französischen adlichen Hause, das den Namen Grimaldi angenommen hat, und sonst eine halbe Million Livres Einkünfte aus seinem kleinen fruchtbaren Ländchen bezog, hatte sich in königl. französischen Schutz begeben. Dem zufolge lag auch eine französische Garnison in der auf einem Felsen im Meere gebauten Hauptstadt Monaco, die, dem Frieden gemäß, auch wohl wieder dort einrücken wird.

Der Staat von Avignon, nebst der Grafschaft Venaissin, (das Comtat) im Umfange der Provence an der Rhone und Durance gelegen, waren schon seit Jahrhunderten, theils durch Schenkungen, theils durch Kauf ein Eigenthum der Päbste geworden, die im 14ten Jahrhundert selbst 70 Jahre lang ihren Sitz daselbst aufgeschlagen. Oefters hatten schon französische Könige bei Streitigkeiten mit dem h. Stuhle dies fruchtbare Ländchen eingezogen, allein beim Anfange der Revolution, ward es Frankreich unter dem Namen Departement Vaucluse (nach der durch Petrarch berühmten Quelle) benannt, einverleibt. Die Grafschaft Mümpelgard, welche zwar Eigenthum des Herzogs von Würtemberg war und zu Deutschland, aber zu keinem der Kreise desselben gehört, liegt zwischen dem ehemaligen Bisthum Basel, und dem alt französischen Gebiet, und wurde dem Departement des Oberrhein einverleibt, so wie auch mehrere einzelne im alt französischen Gebiet zerstreute Besitzungen deutscher Fürsten, die meistentheils schon vor der Revolution französische Hoheit anerkannten, Frankreich verbleiben.

Malta, welches Bonaparte mitten im Frieden den Johanniter-Rittern durch Ueberraschung entriß, wurde ein Jahr nachher durch Hunger von den Engländern zur Uebergabe gezwungen. Kraft des Friedens zu Amiens, sollte es dem Orden wieder überlassen werden, allein da der Friede gebrochen wurde, behielten es die Engländer, und besitzen nun dadurch, mitten im mittländischen Meere, einen trefflichen Hafen und ein neues Gibraltar.

Die westindische Insel Tabago hatte England im Frieden 1783 an Frankreich abtreten müssen. Sie ist fruchtbar u. gesünder, als das jetzt von ihnen gewonnene St. Lucia, welches hingegen einen sehr guten Hafen, für die Schiffe in Westindien sehr wichtig, und den sehr festen Posten Morne Fortune hat. Von den in dem Oceane zwischen Afrika und Ostindien gelegenen sogenannten Maskarenischen Inseln verlieren die Franzosen Isle de France, weniger wegen ihrer Fruchtbarkeit als wegen ihres guten Hafens St. Louis (Port de la Montagne, zuletzt Port Napoleon) und Port Bourbon (port imperial) wichtig, daher es auch der Sitz des französischen Generalcapitains war. Die benachbarten Inseln Rodrigue und die Seychellen, die auch an England fallen, sind bisher vorzüglich nur des Schildkrötenfangs wegen genutzt worden. Bourbon wird künftig für Frankreich wenig Werth haben, da es diesem

Eiland an einem Hafen fehlt. Da die Zurückgabe des spanischen Antheils von St. Domingo, den Frankreich 1795 im Baseler Frieden sich abtreten ließ, ausdrücklich ausbedungen wird, so ist das Stillschweigen über Louisiana bemerkenswerth. Napoleon ließ sich dies weitläuftige, fruchtbare, und besonders wegen des Mississippi wichtige Land, nebst Parma und Piacenza gegen Toskana abtreten; dies nahm er aber dem neuen Besitzer bald wieder ab, aber Louisiana verhandelte er dem nordamerikanischen Freistaat. Da vermöge des 10ten Artikels das französische Guiana in Süd-Amerika, mehr unter dem Namen Cayenne nach der Hauptniederlassung bekannt, in dem Zustande, wie es 1792 war, zurückgegeben werden soll, so wird auch die portugiesische Regierung den ziemlich weitläuftigen Distrikt zurückerhalten, den Napoleon unter dem Namen einer Grenzberichtigung erpreßte. Außer Europa besaßen die Franzosen, wenn sie, was jedoch ziemlich unwahrscheinlich ist, nicht etwa ihre Handelslogen an der Barbareiküste behauptet haben, keinen Fuß breit Land mehr; der Friede giebt ihnen zurück, St. Pierre und Miquelon, 2 kleine Inseln in Nordamerika, die ihren mit dem Stockfischfang an den ihnen dazu angewiesenen Distrikten der Nord- und Ostküste Neufundlands beschäftigten Fischern zur Niederlage dienen; ferner ihren Antheil von St. Domingo, der aber erst den Negern abgenommen werden muß, Martinique, Guadeloupe und einige andere kleine Inseln. An der Westküste von Afrika die Niederlassungen am Senegal und die Insel Goree; ostwärts von Afrika Bourbon, und in Ostindien Pondichery, ihre Hauptniederlassung an der Küste Coromandel, und einzelne Handelsniederlagen in Bengalen und an der malabarischen Küste.

Daß der Hafen von Antwerpen nach Art. 15. wieder ein Handelshafen seyn soll, ist sehr wichtig. Antwerpen, das bis gegen die Mitte des 16ten Jahrhunderts an 200,000 Einwohner zählte, war durch die schiffbare Schelde die Haupthandelsstadt des damaligen Nord-Europa; es sah aber seinen Hafen, der sonst oftmals 200 Segel faßte, verödet, als die Holländer im westphälischen Frieden 1648 die Sperrung der Schelde erzwangen. Amsterdam, das wegen der Sandbänke in der Süderse bei weitem keine so vortheilhafte Lage hat, gewann dadurch unermeßlich. Es steht zu erwarten, welche Folgen diese Eröffnung der Schelde haben wird, da die bisherige Befreiung, unter der Herrschaft der Franzosen, wegen Hemmung des Handels keinen Vortheil bringen konnte. Die unermeßlichen Anlagen, die Napoleon gemacht, um seinen neuen Kriegshafen in Antwerpen zu schaffen, könnten nun dem Handel sehr zu statten kommen.

Königl. Schauspiele. Dienstag: Die Räuber. Mittwoch: Der Deserteur.

Bücher-Anzeigen.

☞ „Was haben wir von den endlichen Schicksalen Napoleons zu halten?"

Diese interessante Schrift eines ruhigen Weltbeobachters, ist bei Dieterici, Spandauerstraße Nr. 52. u. bei Haude u. Spener, Schloßfreiheit Nr. 9., für 6 Gr. Cr. zu haben.

Zum Besten der Wittwen und Waisen der in dem heiligen Freiheits-Kampfe gebliebenen Preußischen Krieger, ist in den hiesigen Buchhandlungen (auch in der Haude- und Spenerschen, Schloßfreiheit Nr. 9.) zu haben:

Thut die Thore auf, daß herein gehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahret! Rede zur religiösen Feier des Einzuges der tapfern Preußischen Krieger in das befreite Magdeburg, am 24sten Mai 1814 auf dem Domplatze daselbst gesprochen vom General-Superintendenten Westermeier. 3 Gr.

Aufforderung zum Preise Gottes für seine Hülfe in unserer Noth. Eine Predigt zur Feier der am 24sten Mai 1814 erfolgten Preußischen Besitznahme von Magdeburg; am ersten Pfingsttage in der Domkirche gehalten vom Superintendenten Koch. 3 Gr.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Moina ou la Villageoise du Mont-Cenis.
Par Joseph Buonaparte.
Imprimé en l'an VII. et réimprimé en 1814.
a Paris. 12mo. broch. 8 Gr.

Hitzig, Buchhändler, Charlottenstraße Nr. 32.

Wechsel-Cours von Berlin. (11. Juni.)

	Amst. Crt. 2 M.	Hamb. Bco. vista	Hamb. Bco. 2 M.	London 1 Monat	zwei Monate Wien	Augsb.	Frankf. a. M.	Leipz. in Crt.	Gold-Course Holl. Duc.	Pistolen
Br.	136	149½	148	423½	50	78	101	6.5½	9⅝	17½
G.	–	–	–	422⅔	–	77	–	–	9½	176½

Entbindungs-Anzeigen.

Gestern Abend um halb 11 Uhr gebar mir meine gute Frau meinen ersten Sohn. Dies zur Anzeige für meine auswärtige Verwandte und Freunde, denen ich bei meiner fortwährenden Krankheit keine weitere schriftliche Nachricht geben kann. Charlottenburg, den 12ten Juny 1814.

Dreffel jun.

Anzeige von Todesfällen.

Heute starb, an den Folgen eines organischen Fehlers im Unterleibe, nach einem viertägigen Krankenlager, Herr Paul Anton Jordan. Seine rühmliche Thätigkeit, sein rastloser Eifer für gemeinnützige Angelegenheiten, sichern ihm ein ehrenvolles Andenken bei Allen, die ihn im Kreise seiner uneigennützigen Wirksamkeit gekannt haben. Wir, als Mutter, Geschwister und Kinder, denen er mit inniger Liebe anhieng, und denen er früh und unerwartet in einem Alter von noch nicht vollendetem 50 Jahren entrissen wurde, und die zahlreichen Freunde, die er sich erworben, betrauern einen unersetzlichen Verlust. Berlin, den 11ten Juni 1814.

Sus. Jordan, geb. Thieriot, Mutter.
Amelie Rosenstiel, geb. Jordan, } Kinder.
Adolph Jordan,
Paul Andr. Jordan,
Heinrich Jordan, in Friedrichswalde, } Geschwister.
Pauline Jordan, geb. Jordan,

Auktionen in Berlin.

Freitag den 17ten Juni c. Nachmittag um 2 Uhr und des folgenden Tages, sollen unter den Linden Nr. 49. aus einem Nachlaß nachstehende Sachen, als: Gläser, Porzellan, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen- und Tischzeug, gute Betten, Kleider, Mahagoni und andere Meubles und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Einige hundert Stein ord. Pomm. Schaafwolle, und eine Partie russischer Bastmatten liegen zum billigsten Verkauf bei Gebrüder Junge, Stralauer Straße Nr. 56.

Große Friedrichsstraße Nr. 172. offerirt ein Fremder heute und morgen 7 gesunde junge Pferde zum Verkauf, 4 eingefahrne Wagenpferde, wobei 2 englisirt, 3 zugerittene Reitpferde, wovon eins englisirt, und ein Damenpferd mit elegantem Damensattel.

Verloren.

Sonntags den 12ten Juni ist eine silberne Kette mit Petschaft, gezeichnet mit C. F. P., verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen 2 Thaler Belohnung bei dem Herrn Bierschenker Günther, an der Jungfernbrücke abzugeben.

Im Charlottenburger Schloßgarten ist ein rother wollener Arbeitsbeutel verlohren, worin sich ein weißes Schnupftuch, ein Strickzeug, eine Brille, eine Geldbörse mit einigen Thalern und vier kleine Schlüssel befanden. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung in der Behrenstraße Nr. 43. abzugeben.

Sonnabend den 11ten d. Abends ist auf dem Wege vom Gensd'armesmarkt nach der breiten Straße eine Brieftasche mit wichtigen Papieren verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige in der gedachten breiten Straße Nr. 1., gegen ein Douceur, an den Oberjäger Fröhlich zurückzugeben.

Auf dem Wege von den Zelten zum Brandenburger Thore ist ein gedrucktes, rothes baumwollenes Kasemirtuch verloren gegangen. Der Werth für die bisherige Besitzerin liegt nicht im Tuche, sondern in der Wiedererhaltung desselben. Dem ehrlichen Finder verspricht sie ein sehr gutes Douceur Französische Straße Nr. 22. eine Treppe hoch.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Nachdem die durch den Societäts-Contrakt bestimmten Geschäfte der Firma Friedberg Kunheim et C. beendet sind, so machen die Theilhaber derselben hierdurch bekannt:

daß diese Firma seit dem 1sten d. aufgehört hat.

Alle diejenigen, welche an die Societät nach Anforderung zu haben glauben, werden daher hiedurch aufgefordert, sich entweder bei dem Hrn. Reichenbach et Comp. in Leipzig, bei dem Hrn. H. W. Bassenge et Comp. in Dresden, oder bei den Herren Gebr. Berend et Comp. allhier damit sofort zu melden, widrigenfalls die Forderung nicht mehr als eine Societätsschuld anerkannt, sondern ein Jeder damit an den Antheil jedes einzelnen Socii verwiesen werden wird. Berlin, den 8. Juni 1814.

Friedberg Kunheim et Comp.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit alle, die es interessirt, besonders diejenigen, welche Versicherungen gegen Feuersgefahr bei der Londoner Phönix-Societät wünschen, daß sie ihr Comtoir von Lübeck wieder nach Hamburg verlegt haben.

Hanbury und Comp.,
Bevollmächtigte der Londoner Phönix-Assecuranz-Compagnie.

Da ich mit Anfang dieses Monats eine Kommissions-Waaren-Handlung errichtet habe, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum mit einem vollständig assortirten Lager von ächtem Porzellän und Gesundheits-Geschirr hiesiger Fabrik, Kupferstichen, Visitenkarten, chemischen Feuerzeugen, ächtem Eau de Cologne, Parfümerien und allen Artikeln, welche in eine Kunsthandlung gehören. Auch habe ich eine Parthie ächter Wiener Chocolate in Kommission, zu den sehr billigen Preisen von 22 Gr., 1 Thlr. und 1 Thlr. 4 Gr.

Henriette Fröhlich, Schloßplatz Nr. 2.

Frauenzimmer, so feine Näharbeiten übernehmen können, finden in der Industrie-Anstalt, Schloßfreiheit Nr. 8. im Laden sogleich Beschäftigung.

1200 Thlr. sollen ausgeliehen werden. Nachricht im Intelligenz-Comtoir.

Eine Hochlöbliche Polizei-Deputation der Kurmärkischen Regierung hat, meinem Gesuch zufolge, mich der mir interimistisch übertragenen landräthlichen Geschäfte des Ober-Barnimer Kreises entledigt, und solche laut Restr. vom 21sten d. M. einstweilig dem Regier.-Referendarius Hrn. D. Wehnert anvertraut. Freienwalde den 31sten Mai 1814.

Major v. Gleißenberg, Kreis-Brig. der Gend'armerie des Ober-Barnimer Kreises.

Ein Kutscher, mit guten Attesten versehen, der alle Landarbeiten versteht, wünscht zu Johanni auf dem Lande unterzukommen. Nachricht in der Haude- und Spenerschen Zeitungs-Expedition.

Einige brauchbare Silberarbeiter-Gesellen können unter sehr vortheilhaften Bedingungen Kondition erhalten bei dem Gold- und Silberarbeiter G. H. Steffen, neue Roßstraße Nr. 7.

Es wird in einer hiesigen Material-Handlung ein Lehrling verlangt. Das Nähere Kronenstraße Nr. 55.

Heute Dienstag den 14ten Juni werde ich im Garten des Herrn Beyroth am Halschen Markt eine große Harmonie Musik geben. Entree 4 Gr. Courant. Anfang halb 7 Uhr.

Bremer.

Theater, im Garten, Oranienburger Straße Nr. 9. Mittwoch den 15ten wird aufgeführt: die Verschwörung. Richter.

Heute Dienstag ist Tanzmusik und Gartenerleuchtung.

Hagendorf, alte Jakobsstraße Nr. 17.

Heute Dienstag den 14ten Juni c. ist bei mir Harmonie- und Tanzmusik, und wird damit alle Dienstag continuirt werden.

Protz, vor dem Hamburger Thor.

Heute Dienstag den 14ten Juni ist große Janitscharen-Musik, und wird damit wöchentlich continuirt. Entree nach Belieben, für gutes Abend-Essen wird bestens gesorgt werden. Donnerstag bleibt wie gewöhnlich Concert.

May, vor dem Rosenthaler Thor.

Morgen Mittwoch werde ich meinen Garten, zur Feier des Friedens, aufs geschmackvollste erleuchten. Zum Abendessen junge Hühner, Danziger Aale, Gänse- und Kälberbraten. Entree 1 Gr. Münze. Wilotzky, Stallschreiberstraße Nr. 41.

Eine eben zu Swinemünde angekommene Ladung von circa 650 Oxh. weißer und 100 Oxh. rother Franzweine, werde ich, sobald solche hier an der Stadt sind, zu den billigsten Preisen verkaufen. Stettin den 2ten Juni 1814.

C. L. Wißmann.

Die Ausstellung und der Verkauf der Arbeiten des Damen-Vereins Anklamschen Kreises, zum Besten der Soldaten-Wittwen und Waisen, ist vom 20sten bis 25sten Juni in meinem Hause zu Anklam, und vom 27sten Juni bis zum 1sten Juli zu Friedland, in Mecklenburg-Strelitz, im Hause des Kämmerer Herrn Pleßentin. Anklam den 8. Juni 1814.

von Schwerin, auf Jarnow.

Unter dem 31sten März 1811 habe ich bereits in mehreren Zeitungen unter der Firma Christian Bluhm und Sohn bekannt gemacht, daß statt einer Kiste aus Basel, gezeichnet I. C. T. No. 6. mit Bändern und Nähseide, eine Kiste mit gleicher Bezeichnung und Nummer, französische Bücher, Landkarten und Kupferstiche enthaltend, hier eingegangen und wahrscheinlich auf dem Transport verwechselt worden.

Bis jetzt hat sich nun weder der Eigenthümer der letztern Kiste gemeldet, noch ist die erstere eingegangen, ich fordere daher den Eigenthümer jener Bücher, Landkarten u. Kupferstiche auf, sich bei mir spätestens binnen drei Monaten zu melden, widrigenfalls ich solche taxiren, meistbietend verkaufen lasse, und meine Befriedigung wegen der verlornen Kiste daraus suchen werde. Memel, den 14ten Mai 1814.

C. Ludwig Bluhm.

Beilage.

Berlin, vom 14ten Juni.

Der im vorigen Stück dieser Zeitung, aus Mangel an Raum, nicht zugleich mit abgedruckte additionelle Artikel zu dem am 30sten Mai in Paris abgeschlossenen Frieden, lautet wörtlich folgendermaßen:

Additioneller Artikel.

Obgleich der zu Basel den 5ten April 1795. geschlossene Friedens-Vertrag, der zu Tilsit vom 9ten Juli 1807., die Pariser Convention vom 20sten September 1808. so wie alle, seit dem Baseler Frieden zwischen Preußen und Frankreich geschlossene Conventionen und Verhandlungen aller Art durch den gegenwärtigen Vertrag schon an und für sich null und nichtig geworden: so haben gleichwohl die hohen contrahirenden Theile zweckmäßig erachtet, noch ausdrücklich zu erklären, daß die gedachten Tractaten in allen ihren sowohl öffentlichen als geheimen Artikeln aufhören verbindlich zu seyn, und die Contrahenten gegenseitig sich jeglichen Rechtes begeben und von jeglicher Verbindlichkeit lossagen, die daraus fließen könnten.

Se. Allerchristlichste Majestät verspricht, daß die wider französische oder vermeintlich französische im Dienste Sr. Preußischen Majestät befindliche oder befindlich gewesene Unterthanen ergangenen Decrete, gleichwie die etwanigen zur Vollziehung derselben gefällten Urtelssprüche ohne Wirkung bleiben sollen.

Der gegenwärtige additionelle Artikel soll dieselbe Kraft und Gültigkeit haben, als wenn er von Wort zu Wort dem Haupttraktate vom heutigen Tage einverleibt wäre. Seine Ratification und die Auswechselung der Ratificationen desselben wird gleichzeitig erfolgen. Zu dessen Urkund haben ihn die beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet u. mit ihrem Wappen besiegelt. Geschehen zu Paris den dreißigsten Mai des Jahres Christi Ein Tausend Acht Hundert und vierzehn.

(L. S.) gezeichnet Carl Auguſt Freiherr v. Hardenberg. (L. S.) der Prinz von Benevent.
(L. S.) Carl Wilhelm. Freiherr v. Humboldt.

Als österreichische Bevollmächtigte unterzeichneten den Friedenstraktat der Fürst Metternich und Graf Stadion; als russische: die Grafen Rasumowsky und Tesselrode, als großbritannische: die Herren Castlereagh, Aberdeen, Cathcart und Stewart.

Der Friedens-Traktat ist, für jede der abschließenden Mächte, gleichlautend. Für eine jede dieser Mächte ist aber ein nachträglicher Artikel beigefügt. In dem Oesterreich betreffenden Nachtrags-Artikel wird festgesetzt: Die Folgen der Presburger und Wiener Frieden von 805 und 1809, insofern sie durch gegenwärtigen Traktat nicht schon aufgehoben sind, werden noch ausdrücklich aufgehoben, und Frankreich macht sich anheischig, den gegen französische oder französisch geachtete Unterthanen, die in östreichische Dienste getreten, erlassenen Verfügungen, die Rechtskraft zu nehmen. (Nicht bloß national Franzosen, sondern besonders viel Belgier gingen nach Oesterreich, weshalb Napoleon ihr hinterlassenes Vermögen in Anspruch nahm). Im nachträglichen Artikel mit Rußland ist bestimmt: Da das Herzogthum Warschau seit es von den Russen besetzt worden, unter einer von ihnen bestellten provisorischen Regierung steht, so werden beide Theile, in gleicher Zahl eine Spezial-Kommission ernennen, um sich mit Prüfung, Liquidation, und allen auf die gegenseitigen Anforderungen Bezug habenden Einrichtungen zu beschäftigen. In dem nachträglichen Vertrage mit England ist verabredet: 1) daß Frankreich bei dem bevorstehenden Kongreß sich mit England vereinige, damit alle christlichen Mächte den Negerhandel für abgeschafft erklären, und daß, auf jeden Fall, dieser Handel von Seiten Frankreichs binnen 5 Jahren aufhöre, inzwischen aber Sklavenhändler nur in den Kolonien des Staats, dem sie angehören, ihr Geschäft treiben dürfen; 2) daß eine Kommission die gegenseitigen Auslagen zur Unterhaltung der Kriegsgefangenen liquidire; 3) daß die Kriegsgefangenen vor ihrer Entlassung ihre Privatschulden berichtigen oder Bürgschaft dafür leisten; 4) daß beide Theile den auf das Vermögen gegenseitiger Unterthanen seit 1792 gelegten Beschlag aufheben, und Frankreich die englischen Unterthanen mit eben der Gerechtigkeit behandle, womit die französischen in England behandelt worden sind. Wenn dies geschehen, will England, um alle Spuren der durch diesen Frieden glücklich beendigten Unheilsperiode zu vertilgen, den Ueberschuß der ihm wegen der Unterhaltungskosten der großen Zahl von Gefangenen gebühren könnte, völlig niederschlagen; 5) über das Handelsinteresse versprechen sich beide Regierungen, um den Wohlstand ihrer Staaten zu befördern, besonders zu verständigen.

Von Montag den 13ten Junius an sollen bei unten genannter Rentbei, in den gewöhnlichen Morgenstunden, die aus dem Alten Kapitalien-Buche, auch I. bis VI. Haupt-Buche incl. noch unbezahlten Zinsen und deren Stück-Zinsen bis zum letzten December 1810 gegen Quittung gezahlt werden.

Berlin, den 9ten Junius 1814.

Kurmärkische Landschafts-Rentbei.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Die diesjährigen Stadtverordneten- und Stadtverordneten-Stellvertreter-Wahlen sollen am 29. und 30. Junii d. J., früh um 9 Uhr, in den in dem nachstehenden Tableau bemerkten Kirchen geschehen. Sämmtliche stimmfähige Bürger der zur Wahl kommenden Bezirke werden hiedurch aufgefordert, sich an den bestimmten Tagen bei der Wahl ihres Bezirks pünktlich einzufinden; diejenigen aber, welche durch dringende Abhaltungen verhindert werden, der Wahl beizuwohnen, müssen sich bei dem Vorsteher ihres Bezirks noch vor dem Wahltage schriftlich entschuldigen, und hoffen wir, daß sich niemand ohne dergleichen Abhaltung der Beiwohnung der Wahl seines Bezirks entziehen wird. Uebrigens werden aber die Ausbleibenden durch die Beschlüsse der anwesenden stimmfähigen Bürger verbunden.

Market	Latest Trade	Net Change	Bid	Ask	Volume
Ace Hardware	28.15	-0.42	28.10	28.20	1,204,300
Acme Steel	14.02	+0.31	14.00	14.05	88,410
Adams Express	9.87	-0.05	9.85	9.90	12,500
Aetna Life	41.60	+0.75	41.55	41.65	310,220
Air Products	22.33	-0.18	22.30	22.35	95,000
Alaska Pipeline	6.41	+0.02	6.40	6.42	41,750
Allied Chemical	33.90	-0.60	33.85	33.95	220,000
Amalgamated Sugar	18.44	+0.12	18.40	18.45	67,300
American Can	27.55	-0.25	27.50	27.60	150,000
American Cyanamid	31.08	+0.44	31.05	31.10	188,900
American Express	52.70	+0.90	52.65	52.75	402,000
American Home Products	24.12	-0.08	24.10	24.15	175,600
American Motors	5.63	+0.04	5.60	5.65	54,200
American Tobacco	38.25	-0.35	38.20	38.30	96,400
Anaconda Copper	19.77	+0.21	19.75	19.80	230,000
Anheuser-Busch	16.40	-0.10	16.38	16.42	140,000
Armco Steel	29.66	+0.33	29.60	29.70	210,000
Armour & Co.	7.12	-0.03	7.10	7.15	33,000
Atchison Topeka	11.48	+0.06	11.45	11.50	72,000
Atlantic Refining	35.20	-0.55	35.15	35.25	118,000
Avco Corp.	4.95	+0.01	4.94	4.96	25,000
Baldwin Locomotive	8.30	-0.12	8.28	8.32	19,500
Baltimore Gas & Electric	12.05	+0.00	12.04	12.06	8,000
Bank of America	64.00	+1.00	63.90	64.10	510,000
Bankers Trust	58.75	+0.50	58.70	58.80	95,000
Barnsdall Oil	21.40	-0.22	21.38	21.42	60,000
Bath Iron Works	3.18	+0.02	3.17	3.19	4,000
Bausch & Lomb	44.10	-0.40	44.05	44.15	22,000
Bell Telephone	71.25	+0.75	71.20	71.30	260,000
Bendix Aviation	39.80	-0.30	39.75	39.85	88,000
Bethlehem Steel	26.55	+0.15	26.50	26.60	175,000
Boeing Airplane	17.90	-0.20	17.85	17.95	64,000
Borden Co.	30.12	+0.18	30.10	30.15	41,000
Borg-Warner	36.45	-0.25	36.40	36.50	52,000
Briggs Manufacturing	15.60	+0.10	15.58	15.62	18,000
Bristol-Myers	48.30	-0.45	48.25	48.35	70,000
Brunswick Corp.	2.10	+0.00	2.09	2.11	3,000
Budd Co.	7.85	-0.05	7.83	7.87	9,000
Burlington Industries	13.70	+0.20	13.68	13.72	30,000
Burroughs Corp.	42.00	-0.50	41.95	42.05	55,000
Campbell Soup	19.55	+0.10	19.52	19.58	28,000
Canada Dry	11.20	-0.08	11.18	11.22	12,000
Carrier Corp.	6.75	+0.05	6.73	6.77	7,000
Caterpillar Tractor	45.00	-0.60	44.95	45.05	40,000
Celanese Corp.	18.30	+0.15	18.28	18.32	22,000
Central Foundry	1.05	-0.01	1.04	1.06	2,000
Chase Manhattan	55.40	+0.60	55.35	55.45	120,000
Chesapeake & Ohio	24.80	-0.20	24.75	24.85	65,000
Chrysler Corp.	52.10	+0.40	52.05	52.15	210,000
Cities Service	30.25	-0.35	30.20	30.30	95,000
Coca-Cola	88.00	+1.00	87.90	88.10	180,000
Colgate-Palmolive	21.60	-0.15	21.58	21.62	48,000
Columbia Gas	8.45	+0.05	8.43	8.47	15,000
Commercial Solvents	12.30	-0.10	12.28	12.32	11,000
Commonwealth Edison	33.50	+0.25	33.45	33.55	70,000
Consolidated Edison	28.75	-0.20	28.70	28.80	55,000
Consolidated Oil	9.60	+0.05	9.58	9.62	14,000
Continental Can	37.40	-0.30	37.35	37.45	60,000
Continental Oil	46.80	+0.40	46.75	46.85	85,000
Corn Products	27.15	-0.15	27.10	27.20	32,000
Crown Zellerbach	31.00	+0.20	30.95	31.05	45,000
Curtiss-Wright	2.45	-0.02	2.44	2.46	5,000
Dana Corp.	14.20	+0.10	14.18	14.22	9,000
Deere & Co.	38.50	-0.40	38.45	38.55	50,000
Delta Air Lines	19.80	+0.15	19.78	19.82	18,000
Detroit Edison	24.00	-0.10	23.95	24.05	30,000
Dow Chemical	58.20	+0.60	58.15	58.25	140,000
Du Pont	95.00	+1.00	94.90	95.10	220,000
Eastman Kodak	52.30	-0.40	52.25	52.35	130,000
Electric Auto-Lite	16.75	+0.10	16.73	16.77	12,000
Electric Boat	4.30	-0.03	4.29	4.31	6,000
Electric Power & Light	3.05	+0.01	3.04	3.06	4,000
Erie Railroad	5.10	-0.04	5.08	5.12	8,000
Ethyl Corp.	17.65	+0.15	17.63	17.67	16,000
Fairbanks Morse	12.40	-0.10	12.38	12.42	7,000
Firestone Tire	23.50	+0.20	23.48	23.52	25,000
First National City	61.00	+0.50	60.95	61.05	90,000
Florida Power	18.90	-0.10	18.88	18.92	11,000
Food Machinery	14.55	+0.10	14.53	14.57	13,000
Ford Motor	68.00	+0.50	67.95	68.05	260,000
Foremost Dairies	3.60	-0.02	3.59	3.61	5,000
Freeport Sulphur	22.10	+0.15	22.08	22.12	17,000
General Dynamics	41.20	-0.30	41.15	41.25	70,000
General Electric	72.00	+0.50	71.95	72.05	310,000
General Foods	34.80	-0.20	34.75	34.85	40,000
General Motors	78.00	+0.50	77.95	78.05	420,000
General Tire	19.30	+0.10	19.28	19.32	14,000
Gillette Co.	26.40	-0.15	26.38	26.42	35,000
Goodrich Co.	31.50	+0.20	31.48	31.52	28,000
Goodyear Tire	36.00	-0.25	35.95	36.05	55,000
Gulf Oil	24.60	+0.15	24.58	24.62	90,000
Hercules Powder	29.40	-0.20	29.38	29.42	22,000
Hershey Foods	41.00	+0.30	40.95	41.05	18,000
Hilton Hotels	13.80	-0.10	13.78	13.82	12,000
Honeywell	55.00	+0.40	54.95	55.05	60,000
Household Finance	32.10	-0.20	32.08	32.12	25,000
Howard Johnson	8.50	+0.05	8.48	8.52	6,000
Hudson Bay Mining	4.20	-0.02	4.19	4.21	3,000
Illinois Central	9.30	+0.05	9.28	9.32	7,000
Inland Steel	33.00	-0.25	32.95	33.05	40,000
International Harvester	28.40	+0.20	28.38	28.42	50,000
International Nickel	34.50	-0.30	34.45	34.55	110,000
International Paper	42.00	+0.30	41.95	42.05	65,000
International Tel. & Tel.	30.60	-0.20	30.58	30.62	95,000
Interstate Power	5.40	+0.02	5.39	5.41	4,000
Jersey Standard	68.00	+0.50	67.95	68.05	280,000
Johns-Manville	39.00	-0.30	38.95	39.05	30,000
Kaiser Aluminum	24.50	+0.15	24.48	24.52	35,000
Kansas City Power	7.80	-0.05	7.78	7.82	5,000
Kennecott Copper	52.00	+0.40	51.95	52.05	70,000
Kimberly-Clark	38.20	-0.25	38.18	38.22	28,000
Koppers Co.	18.00	+0.10	17.98	18.02	12,000
Kroger Co.	22.50	-0.15	22.48	22.52	30,000
Lehigh Valley	2.80	+0.01	2.79	2.81	3,000
Lehman Corp.	11.40	-0.08	11.38	11.42	8,000
Liggett & Myers	41.50	+0.30	41.45	41.55	22,000
Lockheed Aircraft	9.10	-0.06	9.08	9.12	14,000
Loew's Theatres	14.60	+0.10	14.58	14.62	10,000
Lone Star Cement	16.30	-0.10	16.28	16.32	9,000
Long Island Lighting	6.70	+0.03	6.69	6.71	4,000
Lorillard Co.	18.00	+0.10	17.98	18.02	12,000
Louisville Gas & Electric	10.20	-0.05	10.18	10.22	6,000
Lykes Bros.	3.40	+0.02	3.39	3.41	2,000
Macy (R.H.)	25.00	-0.20	24.95	25.05	18,000
Mack Trucks	7.30	+0.05	7.28	7.32	5,000
Mallinckrodt Chemical	19.80	-0.15	19.78	19.82	7,000
Marathon Oil	20.50	+0.15	20.48	20.52	16,000
Martin Marietta	3.50	-0.02	3.49	3.51	4,000
Maytag Co.	12.60	+0.10	12.58	12.62	5,000
McDonnell Aircraft	4.80	-0.03	4.79	4.81	3,000
McGraw-Edison	15.40	+0.10	15.38	15.42	8,000
McGraw-Hill	28.00	-0.20	27.95	28.05	12,000
Merck & Co.	32.50	+0.25	32.48	32.52	20,000
Merritt-Chapman	1.20	-0.01	1.19	1.21	2,000
Minneapolis-Moline	2.60	+0.01	2.59	2.61	3,000
Minnesota Mining	48.00	+0.30	47.95	48.05	25,000
Missouri Pacific	3.90	-0.02	3.89	3.91	4,000
Monsanto Chemical	24.00	+0.15	23.98	24.02	18,000
Montgomery Ward	30.50	-0.20	30.48	30.52	22,000
Motorola Inc.	18.00	+0.10	17.98	18.02	12,000
National Biscuit	28.00	-0.15	27.98	28.02	15,000
National Cash Register	22.50	+0.10	22.48	22.52	14,000
National Dairy Products	28.00	-0.20	27.95	28.05	18,000
National Distillers	5.60	+0.03	5.59	5.61	4,000
National Lead	38.00	-0.25	37.95	38.05	20,000
National Steel	30.00	+0.20	29.98	30.02	16,000
New York Central	6.80	-0.05	6.78	6.82	7,000
Newmont Mining	42.00	+0.30	41.95	42.05	25,000
Norfolk & Western	98.00	+0.50	97.95	98.05	30,000
North American Aviation	12.00	-0.10	11.98	12.02	9,000
Northern Pacific	4.50	+0.02	4.49	4.51	5,000
Northrop Corp.	6.20	-0.04	6.18	6.22	4,000
Ohio Edison	14.00	+0.10	13.98	14.02	6,000
Olin Mathieson	18.50	-0.15	18.48	18.52	12,000
Owens-Illinois	52.00	+0.40	51.95	52.05	18,000
Pacific Gas & Electric	24.50	-0.20	24.48	24.52	22,000
Pacific Lighting	28.00	+0.15	27.98	28.02	14,000
Pan American World Airways	5.40	-0.03	5.39	5.41	8,000
Pennsylvania Railroad	4.20	+0.02	4.19	4.21	6,000
Pepsi-Cola	32.00	-0.20	31.98	32.02	15,000
Pfizer (Chas.)	28.50	+0.20	28.48	28.52	18,000
Phelps Dodge	38.00	-0.25	37.95	38.05	20,000
Philadelphia Electric	32.00	+0.15	31.98	32.02	12,000
Phillips Petroleum	42.00	-0.30	41.95	42.05	25,000
Pillsbury Co.	38.00	+0.25	37.98	38.02	14,000
Pittsburgh Plate Glass	52.00	-0.40	51.95	52.05	16,000
Polaroid Corp.	68.00	+0.50	67.95	68.05	22,000
Procter & Gamble	82.00	+0.60	81.95	82.05	30,000
Public Service Electric	38.00	-0.25	37.98	38.02	14,000
Pullman Inc.	42.00	+0.30	41.95	42.05	18,000
Pure Oil	28.00	-0.20	27.98	28.02	12,000
Radio Corp. of America	38.00	+0.25	37.98	38.02	30,000
Republic Steel	42.00	-0.30	41.95	42.05	20,000
Reynolds Metals	52.00	+0.40	51.95	52.05	25,000
Reynolds Tobacco	48.00	-0.30	47.95	48.05	18,000
Rohm & Haas	68.00	+0.50	67.95	68.05	12,000
Royal Dutch Petroleum	52.00	-0.40	51.95	52.05	22,000
Safeway Stores	38.00	+0.25	37.98	38.02	16,000
Schenley Industries	28.00	-0.20	27.98	28.02	14,000
Schlumberger Ltd.	42.00	+0.30	41.95	42.05	18,000
Sears Roebuck	52.00	-0.40	51.95	52.05	25,000
Shell Oil	38.00	+0.25	37.98	38.02	20,000
Sinclair Oil	28.00	-0.20	27.98	28.02	14,000
Socony Mobil	42.00	+0.30	41.95	42.05	22,000
Southern Pacific	52.00	-0.40	51.95	52.05	18,000
Southern Railway	38.00	+0.25	37.98	38.02	16,000
Sperry Rand	28.00	-0.20	27.98	28.02	14,000
Standard Brands	42.00	+0.30	41.95	42.05	18,000
Standard Oil (Calif.)	52.00	-0.40	51.95	52.05	25,000
Standard Oil (Ind.)	38.00	+0.25	37.98	38.02	20,000
Standard Oil (N.J.)	68.00	-0.50	67.95	68.05	30,000
Stauffer Chemical	28.00	+0.20	27.98	28.02	14,000
Sterling Drug	42.00	-0.30	41.95	42.05	18,000
Studebaker-Packard	5.00	+0.03	4.99	5.01	8,000
Sun Oil	52.00	-0.40	51.95	52.05	22,000
Sunray DX Oil	28.00	+0.20	27.98	28.02	14,000
Swift & Co.	38.00	-0.25	37.98	38.02	16,000
Texaco Inc.	68.00	+0.50	67.95	68.05	30,000
Texas Gulf Sulphur	42.00	-0.30	41.95	42.05	18,000
Texas Instruments	52.00	+0.40	51.95	52.05	22,000
Texas Pacific Coal & Oil	38.00	-0.25	37.98	38.02	16,000
Textron Inc.	28.00	+0.20	27.98	28.02	14,000
Tidewater Oil	42.00	-0.30	41.95	42.05	18,000
Timken Roller Bearing	52.00	+0.40	51.95	52.05	22,000
Transamerica Corp.	38.00	-0.25	37.98	38.02	16,000
Trans World Airlines	28.00	+0.20	27.98	28.02	14,000
Tri-Continental	42.00	-0.30	41.95	42.05	18,000
Underwood Corp.	52.00	+0.40	51.95	52.05	22,000
Union Carbide	38.00	-0.25	37.98	38.02	16,000
Union Oil (Calif.)	28.00	+0.20	27.98	28.02	14,000
Union Pacific	42.00	-0.30	41.95	42.05	18,000
United Aircraft	52.00	+0.40	51.95	52.05	22,000
United Air Lines	38.00	-0.25	37.98	38.02	16,000
United Fruit	28.00	+0.20	27.98	28.02	14,000
United Gas Corp.	42.00	-0.30	41.95	42.05	18,000
United Shoe Machinery	52.00	+0.40	51.95	52.05	22,000
United States Rubber	38.00	-0.25	37.98	38.02	16,000
United States Steel	28.00	+0.20	27.98	28.02	14,000
Universal Leaf Tobacco	42.00	-0.30	41.95	42.05	18,000
Upjohn Co.	52.00	+0.40	51.95	52.05	22,000
Utah Power & Light	38.00	-0.25	37.98	38.02	16,000
Vanadium Corp.	28.00	+0.20	27.98	28.02	14,000
Virginia Electric & Power	42.00	-0.30	41.95	42.05	18,000
Warner-Lambert	52.00	+0.40	51.95	52.05	22,000
Western Union	38.00	-0.25	37.98	38.02	16,000
Westinghouse Air Brake	28.00	+0.20	27.98	28.02	14,000
Westinghouse Electric	42.00	-0.30	41.95	42.05	18,000
Weyerhaeuser Timber	52.00	+0.40	51.95	52.05	22,000
White Motor	38.00	-0.25	37.98	38.02	16,000
Wilson & Co.	28.00	+0.20	27.98	28.02	14,000
Woolworth (F.W.)	42.00	-0.30	41.95	42.05	18,000
Worthington Corp.	52.00	+0.40	51.95	52.05	22,000
Wrigley (Wm. Jr.)	38.00	-0.25	37.98	38.02	16,000
Yale & Towne	28.00	+0.20	27.98	28.02	14,000
Youngstown Sheet & Tube	42.00	-0.30	41.95	42.05	18,000
Zenith Radio	52.00	+0.40	51.95	52.05	22,000

Quotations as of 4:00 P.M. Eastern Standard Time. Source: Consolidated Exchange Service.

Siegeskranz in der linken Hand, und mit der Umschrift: Gott segnete die Vereinigten Heere.

Die Rückseiten haben blos Inschriften, und zwar verschieden nach den Ereignissen.

1) Diese erste Münze macht die einzige Ausnahme. Die Vorderseite hat um die Victoria die Umschrift: Berlin von den Franzosen befreit. Die Rückseite zeigt einen reitenden Garde-Kosacken, mit der Umschrift: durch Tschernischef; und der Unterschrift: den 4ten März 1813. — Alle anderen Münzen haben auf den Vorderseiten die oben besagten Worte um das Bild, und auf den Rückseiten folgende Schrift:

2) Sturm von Lüneburg durch Dörnberg den 2ten April 1813.
3) Befreiung von Spandau durch Thümen den 27sten April 1813.
4) Bei Grofs-Görschen den 2ten Mai 1813.
5) Bei Haynau durch Blücher den 26sten Mai 1813.
6) Bei Luckau durch Bülow den 4ten Juni 1813.
7) Bei Grofs-Beeren durch den Kronprinzen von Schweden den 22. — 23. August 1813.
8) An der Katzbach durch Blücher den 26sten August 1813.
9) Zwischen Lübnitz und Belzig durch Tschernischef und Hirschfeld den 29sten August 1813.
10) Bei Culm den 30sten August 1813.
11) Bei Dennewitz den 6ten September 1813.
12) Bei Roslau durch Saudels den 29sten September 1813.
13) Blüchers Uebergang über die Elbe bei Wartenburg den 3ten October 1813.
14) Bei Möckern durch Blücher den 16ten October 1813.
15) Bei Leipzig in der Völkerschlacht den 16 — 19ten October 1813.
16) Bei Hanau durch Wrede den 31sten October 1813.
17) Einzug der Engl. Herzöge von Cumberland und Cambridge in Hannover den 4ten Nov. 1813.
18) Befreiung von Bremen den 4ten Nov. 1813.
19) Bei Hochheim durch Schwarzenberg den 9ten November 1813.
20) Eroberung von Dresden den 11ten Nov. 1813.
21) Zurückkunft des Kurfürsten von Hessen-Cassel in seine befreite Residenz den 21sten November 1813.
22) Einzug des Souverainen Fürsten der vereinigten Niederlande in Amsterdam den 2ten December 1813.
23) Befreiung von Lübeck den 5ten December 1813.
24) Befreiung von Stettin den 5ten December 1813.
25) Einzug des Herzogs von Braunschweig in seine befreite Residenz den 23sten December 1813.
26) Durch Devaux wurde Neufchatel besetzt den 23sten December 1813.
27) Genf besetzt durch Bubna den 30sten December 1813.
28) Uebergang über den Rhein vom 1sten Januar an 1814.
29) Eroberung von Danzig durch den Herzog Alexander von Würtemberg den 2ten Januar 1814.
30) Torgau erobert durch Tauenzien den 10ten Januar 1814.
31) Eroberung von Wittenberg durch Sturm von Tauenzien Nacht vom 12 — 13ten Januar 1814.
32) Bei Langres durch Schwarzenberg den 17ten Januar 1814.
33) Eroberung von Ragusa durch Miludinowich den 29sten Januar 1814.
34) In der Schlacht bei La Rothiere durch Blücher den 1sten Februar 1814.
35) Bei Brienne an der Aube den 1sten und 2ten Februar 1814.
36) Bei Troyes durch Wittgenstein und Wrede den 3ten Februar 1814.
37) Durch Capitulation Gorkum eingenommen von Zielinsky den 20sten Februar 1814.
38) Bei Orthes am Gave de Pau durch Wellington den 27sten Februar 1814.
39) Bei Bar sur Aube durch Schwarzenberg den 27sten Februar 1814.
40) Bei der Eroberung von La Fere durch Thümen den 28sten Februar 1814.
41) Bei Athis durch den Prinzen Wilhelm von Preussen den 9ten März 1814.
42) Bei Laon durch Blücher den 9ten und 10ten März 1814.
43) Bei Macon durch Bianchi den 13ten März 1814.
44) Cüstrin befreit durch Hinrichs den 20sten März 1814.
45) Lyon besetzt durch den Prinzen Philipp von Hessen-Homburg den 21sten März 1814.
46) Bei Sens durch den Kronprinzen von Würtemberg den 24sten März 1814.
47) Bei Fere Champenoise durch Schwarzenberg den 25sten März 1814.
48) Bei Montmartre durch Schwarzenberg den 30sten März 1814.
49) Und schenkte Europa Ruhe und Glück durch den Einzug in Paris den 31sten März 1814.
50) Chambery besetzt durch Bubna den 1. April 1814.
51) Glogau durch Capitulation von französischen Truppen befreit den 17ten April 1814.
52) König Ludwig XVIII. von Frankreich zieht feierlich in seine Hauptstadt ein den 3ten Mai 1814.
53) Wesel befreit und übergeben an den Prinzen von Hessen-Homburg den 10ten Mai 1814.
54) Erfurt befreit und die Citadellen übergeben an Dobschütz den 16ten Mai 1814.
55) Das befreite Magdeburg übergeben an Tauenzien den 25sten Mai 1814.
56) Hamburg endlich befreit und übergeben an Bennigsen den 28sten Mai 1814.

Das Stück dieser Münzen kostet in Dukatengolde 5 Thlr. und in feinem Silber 8 Gr. Cour.; sie sind stets bei mir vorräthig zu haben. In diese Reihe gehören auch zwei etwas gröfsere und ovale Münzen, welche gleichsam einen Schluß in der Mitte der Reihe bilden. Die Vorderseiten sind dieselben wie bei den kleinern, die Rückseiten haben folgende Inschriften:

a) Des Kaisers von Rufsland und des Königs von Preufsen siegreicher Einzug in Paris, den 31sten März 1814.
b) Des Kaisers Franz glorreicher Einzug in Paris, 1sten April 1814.

Diese kosten das Stück in Dukatengolde 6 Thlr., und in feinem Silber das Stück 12 Gr. Courant.

Daniel Loos,
Königl. Hof-Medailleur in Berlin, Französische Straße Nr. 21.

Wohlthätigkeit.

Herzlicher Dank.

Für die abgebrannten Joachimsthaler ist vom 10ten bis 31sten Mai d. J. ferner eingegangen:

A. Bei Herrn O. C. R. und Probst D. Hanstein. 58) Von K. G. 12 Gr. 59) Von Hrn. D. A. 1 Ueberrock und 1 Thlr. 60) Von einem jungen Mädchen ein Halstuch. 61) Von einem Ungenannten 3 Thlr. 8 Gr. 62) Von Hrn. Pred R. 1 Thlr. 63) Von C. S. 1 Thlr. 64) Von Hrn. Prediger F. 1 Hut, 1 Weste, 2 Kleider und 16 Gr. — Von Nr. 58 — 64. einschließlich der für den unter Nr. 59. angeführten Ueberrock geldfreien 3 Thlr., zusamen 10 Thlr. 12 Gr.

B. Bei Herrn D. Salfeld.

65) Von J. C. Dr. 2 Thlr. 66) Von der Wittwe S. 1 Thlr. 67) Von L. in N. incl. 1 Speciesthaler 3 Thlr. 8 Gr. 68) Von H. W. 1 Thlr. 69) Von J. R. 1 Thlr. 70) Aus Liebesose 2 Thlr. — Von Nr. 65 — 70. zusammen 10 Thlr. 8 Gr.

C. Bei dem Unterzeichneten.

71) Von Hrn. St. 12 Gr. 72) Von St. aus Sp. 16 Gr. 73) Von einem Schulmann aus der Niederlausitz 5 Thlr. Sächs. Cour. zur Aufhülfe der mitverunglückten Schullehrer. 74) 1 Pack Bücher von H. N. für Herrn Rector Alberti. 75) Von Hrn. Sp. sen. mittelst Niederschlagung von Insertionsgebühren 4 Thlr. 76) Von Hrn. v. B. aus Tilsit 1 Ducaten und ein Pack mit Strümpfen und alter Leinwand, von einer dortigen wohlthätigen Dame. 77) Von Hrn. Zu. 3 Thlr. 42stel — Von Nr. 71 — 77. zusammen 1 Duc. und 13 Thlr. 4 Gr. Cour. Die ganze Collekte von Nr. 1 — 77. hat, excl. Wäsche, Kleider und Bücher, bisher eingebracht (incl. 1 Duc.) 123 Thlr. Gold, 141 Thlr. 6 Gr. 10 Pf. Cour. und 5 Thlr. Papier, oder Alles in Courant umgesetzt nebst Agio 278 Thlr. 1 Gr. 9 Pf. Cour. Die Sammlung wird bis Ende d. M., und hoffentlich nicht ohne guten Erfolg fortgesetzt werden.

Herzberg.

Danksagung.

Bei der am 4ten d. Vormittags um 9 Uhr in Gorgast ausgebrochenen Feuersbrunst verdankt das Königl. Amt und die Pfarre die Rettung bloß dem menschenfreundlichen Beistande der hochgeehrten Nachbarschaft und der löblichen Bürgerschaft Küstrins, wofür hierdurch öffentlich gedankt wird.

Bücher-, Musikalien- und Kunst-Anzeigen

Von einem Fischer und seiner Frau.

In plattdeutscher Sprache, äußerst naiv und mit glücklicher Laune dargestellt, wie grenzenlose Begehrlichkeit, vom Glück begünstigt, zwar die Stufen der höchsten Höhe ersteigen, dann aber desto tiefer herabstürzen kann. Ein wahres Bild aus unserer Zeit; höchst unterhaltend und belehrend zum Vorlesen. Ist in allen Buchhandlungen für 3 Gr. zu haben.

Nicolaische Buchhandlung.

Buonaparte und die Bourbons,

oder über die Nothwendigkeit, daß sich Frankreich, zu seinem eigenen und ganz Europa's Glück, mit seinen rechtmäßigen Fürsten wieder vereinige. Von F. A. de Chateaubriand.

Diese höchst wichtige Schrift, welche kurz nach dem Einzuge der Verbündeten in Paris dort erschienen, und mit verdientem Beifall aufgenommen worden, ist bei G. Hayn in Berlin, Zimmerstraße Nr. 29., und in allen guten Buchhandlungen für 8 Gr. zu haben.

Neuer Musik-Verlag der Schlesingerschen Musikhandlung, breite Straße Nr. 8. Neueste Berliner Lieblings-Tänze für das Pianof. 1stes Heft, enthält 3 Walzer und 2 Ecoss von C. Klage. 6 Gr. Gabrielsky, Var. sur l'air liebes Mädchen hör mir zu, pour la Flute 4 Gr. du même 8 Variat. sur un theme d'Aline p. la Flute 6 Gr. F. Himmel, La Retraite de Moscou, arrangée sur l'air de Marlborough, av. acc de Pianof. 4 Gr. Spontini, Ouv. de Cortez, arr. en Quat. pour 2 Viol., Alto et Bass: par C. W. Henning, 16 Gr. la même Ouv. arr. p. Flute, Viol. Alto et Violone. 16 Gr. Sechs Märsche für die Königl. Preuss. Garde and Sr. Majestät dem Könige von Preussen zugeeignet von F. Tausch, für das Pianof. arr. von C. Jäger 14 Gr. Drei Siegesmärsche der Schlesischen Armee nach dem Uebergange über den Rhein, componirt und Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall von Blücher zugeeignet von Fr Seidel. Klav.-Auez 12 Gr.

Bei Simon Schropp et Comp. in Berlin ist zu haben: Historisch-politische Karte von Frankreich, nach seiner Begränzung am 1sten Januar 1792, nach seiner allmähligen Vergrößerung bis zum Jahr 1812, und der gegenwärtigen Gränzbestimmung, zufolge des Friedens-Abschlusses vom 30sten Mai 1814, gezeichnet von J. Marius, J. Schmitt. à 2⅓ Thlr., auf Leinwand 3 Thlr. 8 Gr.

Anzeigen

Da Se. Majestät der König allergnädigst geruhet haben mir auf mein unterthänigstes Gesuch, mittelst Kabinetsordre de dato Paris, den 8ten April, den Abschied zu ertheilen, so empfehle ich mich dem Korps der Herren Offiziere des Regiments der Königin Dragoner, und besonders der 3ten Eskadron, bei der ich die Ehre hatte, in dieser Campagne Dienste zu thun, zum freundschaftlichen geneigten Andenken. Mahnwitz bei Stolpe in Pommern, den 2ten Juny 1814.

Louis von Gottberg,
Rittmeister außer Diensten und Ritter des eisernen Kreuzes zweiter Klasse.

Bei meiner Abreise ins Freyenwalder Bad verfehle ich nicht, einem so ächt patriotisch gesinnten Damen-Verein, besonders der Frau Präsidentin von Bassewitz, wie Denjenigen, welche sich bei meiner erhaltenen schweren Blessur so theilnehmend und thätig bewiesen haben, hiermit meinen ganz ergebenden Dank zu sagen.

Potsdam, den 9ten Juny 1814.

Dommenget, Lieutenant und Ritter des eisernen Kreuzes, im 4ten Ostpreuß. Infanterie Regiment.

Heirathe-Anzeigen.

Unsere am 30sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung haben wir das Vergnügen unsern werthen Verwandten und Freunden anzuzeigen, und uns bei unserer Abreise ihrem freundschaftlichen Andenken zu empfehlen.

Potsdam, den 31sten Mai 1814.

Friedrich Meisner, Amtmann zu Rosenhagen.
Dorothe Louise Meisner, geborne Lindner, verwittwet gewesene Lindner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohn habe ich die Ehre, allen auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Kittlitz bei Luckau in der Nieder-Lausitz, den 7ten Junius 1814.

von Langenn,
Hauptmann außer Diensten.

Anzeige von Todesfällen.

Mit bekümmerten Herzen zeigen wir das am 7ten d. M.

früh um ½ auf 8 Uhr erfolgte Ableben unserer theuren Mutter, der verwittweten Obristen v. Göh, geb. v. Pelkowsky, ergebenst an. Nur, wer sein Liebstes zu Grabe tragen ah, weiß unsern Schmerz zu würdigen.

Berlin, den 10ten Juni 1814.

Die hinterbliebenen Kinder.

Sanft und ruhig entschlief zu einem bessern Leben am ten d. Morgens 10 Uhr an den Folgen eines abzehrenden iebers, nach einem 4wöchentlichen schweren Krankenlager, eine mir unvergeßliche gute Frau, Maria Judith, geb. Degner, in ihrem 32sten Lebensjahre.

Ich weine mit 4 unmündigen Kindern trostlos an ihrem Grabe, und bitte meine hiesige und auswärtige Verwandte nd Freunde, denen diese Anzeige gewidmet ist, durch Beileidsbezeigungen meinen gerechten Schmerz nicht zu vermehren. Berlin, den 8ten Juni 1814.

Der Kaufmann Carl Gottlilf Koeppe.

Am 30sten v. M. entschlief zu einem bessern Leben unser würdiger guter Vater und Schwiegervater, der Knopf-Fabrikant Joh. Chr. Haase, in einem Alter von 65 Jahren 9 Monaten an der Lungensucht; wir zeigen diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust unsern geehrtesten Freunden hierdurch ergebenst an. Berlin, den 8ten Juni 1814.

F. Bader, geb. Haase.

Der Knopffabrikant C. L. Bader, als Schwiegersohn.

Carl Bader, als Enkel.

Zugleich empfehle ich mich unsern geehrten Handlungsfreunden mit der Bitte, mir ferner ihr Zutrauen zu schenken, da ich die von uns schon früher gemeinschaftlich geführte Knopffabrik, unter der Firma von Haase u. Sohn fortsetze, auch fordere ich einen jeden auf, der an uns Ansprüche zu haben vermeint, sich spätstens in 6 Wochen bei uns zu melden. Berlin, den 8ten Juni 1814.

C. L. Bader.

Von Theilnahme überzeugt, mache ich mit namenlosem Schmerz den heute Vormittag durch einen Schlagfluß, ohne alle vorhergegangene Krankheit, im 42sten Jahre seines Lebens und im 18ten unserer glücklichen Verbindung, erfolgten Tod meines innigst geliebten Mannes, des Landes-Direktors der Prignitz und Ritters des rothen Adler-Ordens 3r Klasse, Ernst Ludwig Wilhelm v. Rohr, bekannt.

Um ihn trauern alle, die ihn kannten, die in näherer oder entfernterer Verbindung mit ihm standen; aber trostlos beweine ich mit meinen beiden Kindern den viel zu frühen Verlust des besten Gatten und Vaters, des hochverdienten Mannes, der sich und sein Leben einzig uns und dem Wohl der Menschheit widmete.

Langerwische bei Pritzwalk, den 5ten Junius 1814.

Henriette v. Rohr, geb. v. Pauly.

In der Nacht vom 28sten zum 29sten May 1814 entriß mir der Tod meinen geliebten Bruder, den Amtmann Carl Johann Heinrich Sternitzky, Erb- und Gerichtsherrn auf Schwero, im 58sten Jahre seines Alters, an der Auszehrung. Rechtliche Männer, weil er einer war, schätzten ihn!

Sternitzky.

Das gestern im 80sten Lebensjahre erfolgte Absterben ihrer rechtschaffenen, verehrten und geliebten Mutter, der verwittweten Frau Doktorin Theune, geb. Finger, melden auswärtigen geehrten Verwandten und Freunden ergebenst. Halle, den 6ten Juni 1814.

Die hinterbliebenen Töchter:

Johanne, verehelichte Meschker.

Wilhelmine, verwittwete Scholinus.

Meinen auswärtigen Verwandten und Freunden melde hiermit, daß meine geliebteste Gattin Henriette geborne Nebelung, am 3ten dieses Monats an der Brustschwäche und Entkräftung gestorben ist. Ich und mein einziger Sohn, der freiwillige berittene Jäger bei dem v. Hellwigschen Corps, Bernhard Wedler, verlieren mit ihr alles, was uns werth war. Ellrich, den 6ten Juni 1814.

Bernhard Wedler, Notar.

Eine über 40 Jahr treue Freundin unserer Familie, die Demoiselle Henriette Hedwig Gräpen, starb heute hierselbst im 73sten Jahre an Entkräftung. Dies ihren entfernten Anverwandten zur Nachricht.

Großsilber, den 2ten Juni 1814.

Der Obercammann Zimmermann nebst Angehörigen.

Meine jüngste Tochter, Bertha, starb am 3ten Juni, Morgens 2 Uhr, an heftigen Nervenzufällen und hinzugetretenen Stickfluß, als Folge des Zahnens, während einer Masernkrankheit. Dies zur Nachricht an auswärtige Freunde.

Rathenow. Der Organist Wangemann.

Nachruf
an den Herrn Kreisphysikus Dr. Kersten
bei
seinem Abgange von Oranienburg nach Perleberg, von seinen Freunden um Oranienburg.

Ungern sehn wir Dich scheiden, Dich, Du Tröster und Retter,
Freund mit redlichem Sinn, Freund in der Stunde der Noth!
„Bliebest Du uns!“ — klagt sie, der Du wiederschenktest den Gatten.
„Kehrtest Du wieder!“ — so ruft, dem Du die Gattin erhieltst.
Ach und denen mit Gott Du die liebende Mutter gerettet,
Stufzend schaun sie Dir nach, bang um die neue Gefahr:
Doch Du eilest dahin; Dir winket des Ewigen Rathschluß;
Freundschaft fesselt Dich nicht — nicht unser redlicher Dank;
Lebe denn wohl, und wirk' auch dort mit Segen vom Himmel!
Dein vergessen wir nicht! Unsrer gedenke Dein Herz!

Dienst-Arrest.

Von dem unterzeichneten Stadtgerichte ist über das nachgelassene Vermögen des verstorbenen ehemaligen Cämmerers Colberg, der Coteurs eröffnet, und zugleich der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen und jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten, oder Briefschaften hinter sich haben, hiemit angedeutet, dessen Erben, oder einem andern nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr den Gerichten davon fördersamst Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls, und wenn dennoch den Erben des Gemeinschuldners, oder einem andern etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden sollte, dieses für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, auch der Inhaber solcher Gelder und Sachen, wenn er dieselben verschweigen und zurückbehalten sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechtes für verlustig erklärt werden wird. Müllrose, den 27sten May 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladungen.

Wenn der Julius von der Lancken vormals auf Juliusruh, Lanckenantz und Preserolle beim Königl. Hofgericht

Mr. Hall, Mr. Hall, Mr. Hall,

Mr. Hall, Mr. Hall, Mr. Hall,

Wöchentliche Nachrichten
von neuen Büchern und Schriften,
Herausgegeben
von einer Gesellschaft Gelehrten.
Erster Band.
Mit Churfürstl. Sächs. gnädigsten Freyheiten.
Leipzig, bey Johann Friedrich Gleditschen.
1740.

Das erste Stück.
Das zweyte Stück.
Das dritte Stück.
Das vierte Stück.
Das fünfte Stück.
Das sechste Stück.
Das siebende Stück.
Das achte Stück.
Das neunte Stück.
Das zehende Stück.
Das eilfte Stück.
Das zwölfte Stück.
Das dreyzehende Stück.
Das vierzehende Stück.
Das fünfzehende Stück.
Das sechzehende Stück.
Das siebzehende Stück.
Das achtzehende Stück.
Das neunzehende Stück.
Das zwanzigste Stück.
Das ein und zwanzigste Stück.
Das zwey und zwanzigste Stück.
Das drey und zwanzigste Stück.
Das vier und zwanzigste Stück.
Das fünf und zwanzigste Stück.
Das sechs und zwanzigste Stück.
Das sieben und zwanzigste Stück.
Das acht und zwanzigste Stück.
Das neun und zwanzigste Stück.
Das dreyßigste Stück.
Das ein und dreyßigste Stück.
Das zwey und dreyßigste Stück.
Das drey und dreyßigste Stück.
Das vier und dreyßigste Stück.
Das fünf und dreyßigste Stück.
Das sechs und dreyßigste Stück.
Das sieben und dreyßigste Stück.
Das acht und dreyßigste Stück.
Das neun und dreyßigste Stück.
Das vierzigste Stück.
Das ein und vierzigste Stück.
Das zwey und vierzigste Stück.
Das drey und vierzigste Stück.
Das vier und vierzigste Stück.
Das fünf und vierzigste Stück.
Das sechs und vierzigste Stück.
Das sieben und vierzigste Stück.
Das acht und vierzigste Stück.
Das neun und vierzigste Stück.
Das funfzigste Stück.
Das ein und funfzigste Stück.
Das zwey und funfzigste Stück.
Das drey und funfzigste Stück.
Das vier und funfzigste Stück.
Das fünf und funfzigste Stück.
Das sechs und funfzigste Stück.
Das sieben und funfzigste Stück.
Das acht und funfzigste Stück.
Das neun und funfzigste Stück.
Das sechzigste Stück.
Das ein und sechzigste Stück.
Das zwey und sechzigste Stück.
Das drey und sechzigste Stück.
Das vier und sechzigste Stück.
Das fünf und sechzigste Stück.
Das sechs und sechzigste Stück.
Das sieben und sechzigste Stück.
Das acht und sechzigste Stück.
Das neun und sechzigste Stück.
Das siebzigste Stück.
Das ein und siebzigste Stück.
Das zwey und siebzigste Stück.
Das drey und siebzigste Stück.
Das vier und siebzigste Stück.
Das fünf und siebzigste Stück.
Das sechs und siebzigste Stück.
Das sieben und siebzigste Stück.
Das acht und siebzigste Stück.
Das neun und siebzigste Stück.
Das achtzigste Stück.
Das ein und achtzigste Stück.
Das zwey und achtzigste Stück.
Das drey und achtzigste Stück.
Das vier und achtzigste Stück.
Das fünf und achtzigste Stück.
Das sechs und achtzigste Stück.
Das sieben und achtzigste Stück.
Das acht und achtzigste Stück.
Das neun und achtzigste Stück.
Das neunzigste Stück.
Das ein und neunzigste Stück.
Das zwey und neunzigste Stück.
Das drey und neunzigste Stück.
Das vier und neunzigste Stück.
Das fünf und neunzigste Stück.
Das sechs und neunzigste Stück.
Das sieben und neunzigste Stück.
Das acht und neunzigste Stück.
Das neun und neunzigste Stück.
Das hundertste Stück.
Das ein und hundertste Stück.
Das zwey und hundertste Stück.
Das drey und hundertste Stück.
Das vier und hundertste Stück.
Das fünf und hundertste Stück.
Das sechs und hundertste Stück.
Das sieben und hundertste Stück.
Das acht und hundertste Stück.
Das neun und hundertste Stück.
Das hundert und zehende Stück.
Das hundert und eilfte Stück.
Das hundert und zwölfte Stück.
Das hundert und dreyzehende Stück.
Das hundert und vierzehende Stück.
Das hundert und funfzehende Stück.
Das hundert und sechzehende Stück.
Das hundert und siebzehende Stück.
Das hundert und achtzehende Stück.
Das hundert und neunzehende Stück.
Das hundert und zwanzigste Stück.
Das hundert und ein und zwanzigste Stück.
Das hundert und zwey und zwanzigste Stück.
Das hundert und drey und zwanzigste Stück.
Das hundert und vier und zwanzigste Stück.
Das hundert und fünf und zwanzigste Stück.
Das hundert und sechs und zwanzigste Stück.
Das hundert und sieben und zwanzigste Stück.
Das hundert und acht und zwanzigste Stück.
Das hundert und neun und zwanzigste Stück.
Das hundert und dreyßigste Stück.
Das hundert und ein und dreyßigste Stück.
Das hundert und zwey und dreyßigste Stück.
Das hundert und drey und dreyßigste Stück.
Das hundert und vier und dreyßigste Stück.
Das hundert und fünf und dreyßigste Stück.
Das hundert und sechs und dreyßigste Stück.
Das hundert und sieben und dreyßigste Stück.
Das hundert und acht und dreyßigste Stück.
Das hundert und neun und dreyßigste Stück.
Das hundert und vierzigste Stück.
Das hundert und ein und vierzigste Stück.
Das hundert und zwey und vierzigste Stück.
Das hundert und drey und vierzigste Stück.
Das hundert und vier und vierzigste Stück.
Das hundert und fünf und vierzigste Stück.
Das hundert und sechs und vierzigste Stück.
Das hundert und sieben und vierzigste Stück.
Das hundert und acht und vierzigste Stück.
Das hundert und neun und vierzigste Stück.
Das hundert und funfzigste Stück.
Das hundert und ein und funfzigste Stück.
Das hundert und zwey und funfzigste Stück.
Das hundert und drey und funfzigste Stück.
Das hundert und vier und funfzigste Stück.
Das hundert und fünf und funfzigste Stück.
Das hundert und sechs und funfzigste Stück.
Das hundert und sieben und funfzigste Stück.
Das hundert und acht und funfzigste Stück.
Das hundert und neun und funfzigste Stück.
Das hundert und sechzigste Stück.
Das hundert und ein und sechzigste Stück.
Das hundert und zwey und sechzigste Stück.
Das hundert und drey und sechzigste Stück.
Das hundert und vier und sechzigste Stück.
Das hundert und fünf und sechzigste Stück.
Das hundert und sechs und sechzigste Stück.
Das hundert und sieben und sechzigste Stück.
Das hundert und acht und sechzigste Stück.
Das hundert und neun und sechzigste Stück.
Das hundert und siebzigste Stück.
Das hundert und ein und siebzigste Stück.
Das hundert und zwey und siebzigste Stück.
Das hundert und drey und siebzigste Stück.
Das hundert und vier und siebzigste Stück.
Das hundert und fünf und siebzigste Stück.
Das hundert und sechs und siebzigste Stück.
Das hundert und sieben und siebzigste Stück.
Das hundert und acht und siebzigste Stück.
Das hundert und neun und siebzigste Stück.
Das hundert und achtzigste Stück.
Das hundert und ein und achtzigste Stück.
Das hundert und zwey und achtzigste Stück.
Das hundert und drey und achtzigste Stück.
Das hundert und vier und achtzigste Stück.
Das hundert und fünf und achtzigste Stück.
Das hundert und sechs und achtzigste Stück.
Das hundert und sieben und achtzigste Stück.
Das hundert und acht und achtzigste Stück.
Das hundert und neun und achtzigste Stück.
Das hundert und neunzigste Stück.
Das hundert und ein und neunzigste Stück.
Das hundert und zwey und neunzigste Stück.
Das hundert und drey und neunzigste Stück.
Das hundert und vier und neunzigste Stück.
Das hundert und fünf und neunzigste Stück.
Das hundert und sechs und neunzigste Stück.
Das hundert und sieben und neunzigste Stück.
Das hundert und acht und neunzigste Stück.
Das hundert und neun und neunzigste Stück.
Das zweyhundertste Stück.
Das zweyhundert und erste Stück.
Das zweyhundert und zweyte Stück.
Das zweyhundert und dritte Stück.
Das zweyhundert und vierte Stück.
Das zweyhundert und fünfte Stück.
Das zweyhundert und sechste Stück.
Das zweyhundert und siebende Stück.
Das zweyhundert und achte Stück.
Das zweyhundert und neunte Stück.
Das zweyhundert und zehende Stück.
Das zweyhundert und eilfte Stück.
Das zweyhundert und zwölfte Stück.
Das zweyhundert und dreyzehende Stück.
Das zweyhundert und vierzehende Stück.
Das zweyhundert und funfzehende Stück.
Das zweyhundert und sechzehende Stück.
Das zweyhundert und siebzehende Stück.
Das zweyhundert und achtzehende Stück.
Das zweyhundert und neunzehende Stück.
Das zweyhundert und zwanzigste Stück.
Das zweyhundert und ein und zwanzigste Stück.
Das zweyhundert und zwey und zwanzigste Stück.
Das zweyhundert und drey und zwanzigste Stück.
Das zweyhundert und vier und zwanzigste Stück.
Das zweyhundert und fünf und zwanzigste Stück.
Das zweyhundert und sechs und zwanzigste Stück.
Das zweyhundert und sieben und zwanzigste Stück.
Das zweyhundert und acht und zwanzigste Stück.
Das zweyhundert und neun und zwanzigste Stück.
Das zweyhundert und dreyßigste Stück.
Das zweyhundert und ein und dreyßigste Stück.
Das zweyhundert und zwey und dreyßigste Stück.
Das zweyhundert und drey und dreyßigste Stück.
Das zweyhundert und vier und dreyßigste Stück.
Das zweyhundert und fünf und dreyßigste Stück.
Das zweyhundert und sechs und dreyßigste Stück.
Das zweyhundert und sieben und dreyßigste Stück.
Das zweyhundert und acht und dreyßigste Stück.
Das zweyhundert und neun und dreyßigste Stück.
Das zweyhundert und vierzigste Stück.
Das zweyhundert und ein und vierzigste Stück.
Das zweyhundert und zwey und vierzigste Stück.
Das zweyhundert und drey und vierzigste Stück.
Das zweyhundert und vier und vierzigste Stück.
Das zweyhundert und fünf und vierzigste Stück.
Das zweyhundert und sechs und vierzigste Stück.
Das zweyhundert und sieben und vierzigste Stück.
Das zweyhundert und acht und vierzigste Stück.
Das zweyhundert und neun und vierzigste Stück.
Das zweyhundert und funfzigste Stück.
Das zweyhundert und ein und funfzigste Stück.
Das zweyhundert und zwey und funfzigste Stück.
Das zweyhundert und drey und funfzigste Stück.
Das zweyhundert und vier und funfzigste Stück.
Das zweyhundert und fünf und funfzigste Stück.
Das zweyhundert und sechs und funfzigste Stück.
Das zweyhundert und sieben und funfzigste Stück.
Das zweyhundert und acht und funfzigste Stück.
Das zweyhundert und neun und funfzigste Stück.
Das zweyhundert und sechzigste Stück.
Das zweyhundert und ein und sechzigste Stück.
Das zweyhundert und zwey und sechzigste Stück.
Das zweyhundert und drey und sechzigste Stück.
Das zweyhundert und vier und sechzigste Stück.
Das zweyhundert und fünf und sechzigste Stück.
Das zweyhundert und sechs und sechzigste Stück.
Das zweyhundert und sieben und sechzigste Stück.
Das zweyhundert und acht und sechzigste Stück.
Das zweyhundert und neun und sechzigste Stück.
Das zweyhundert und siebzigste Stück.
Das zweyhundert und ein und siebzigste Stück.
Das zweyhundert und zwey und siebzigste Stück.
Das zweyhundert und drey und siebzigste Stück.
Das zweyhundert und vier und siebzigste Stück.
Das zweyhundert und fünf und siebzigste Stück.
Das zweyhundert und sechs und siebzigste Stück.
Das zweyhundert und sieben und siebzigste Stück.
Das zweyhundert und acht und siebzigste Stück.
Das zweyhundert und neun und siebzigste Stück.
Das zweyhundert und achtzigste Stück.
Das zweyhundert und ein und achtzigste Stück.
Das zweyhundert und zwey und achtzigste Stück.
Das zweyhundert und drey und achtzigste Stück.
Das zweyhundert und vier und achtzigste Stück.
Das zweyhundert und fünf und achtzigste Stück.
Das zweyhundert und sechs und achtzigste Stück.
Das zweyhundert und sieben und achtzigste Stück.
Das zweyhundert und acht und achtzigste Stück.
Das zweyhundert und neun und achtzigste Stück.
Das zweyhundert und neunzigste Stück.
Das zweyhundert und ein und neunzigste Stück.
Das zweyhundert und zwey und neunzigste Stück.
Das zweyhundert und drey und neunzigste Stück.
Das zweyhundert und vier und neunzigste Stück.
Das zweyhundert und fünf und neunzigste Stück.
Das zweyhundert und sechs und neunzigste Stück.
Das zweyhundert und sieben und neunzigste Stück.
Das zweyhundert und acht und neunzigste Stück.
Das zweyhundert und neun und neunzigste Stück.
Das dreyhundertste Stück.
Das dreyhundert und erste Stück.
Das dreyhundert und zweyte Stück.
Das dreyhundert und dritte Stück.
Das dreyhundert und vierte Stück.
Das dreyhundert und fünfte Stück.
Das dreyhundert und sechste Stück.
Das dreyhundert und siebende Stück.
Das dreyhundert und achte Stück.
Das dreyhundert und neunte Stück.
Das dreyhundert und zehende Stück.
Das dreyhundert und eilfte Stück.
Das dreyhundert und zwölfte Stück.
Das dreyhundert und dreyzehende Stück.
Das dreyhundert und vierzehende Stück.
Das dreyhundert und funfzehende Stück.
Das dreyhundert und sechzehende Stück.
Das dreyhundert und siebzehende Stück.
Das dreyhundert und achtzehende Stück.
Das dreyhundert und neunzehende Stück.
Das dreyhundert und zwanzigste Stück.
Das dreyhundert und ein und zwanzigste Stück.
Das dreyhundert und zwey und zwanzigste Stück.
Das dreyhundert und drey und zwanzigste Stück.
Das dreyhundert und vier und zwanzigste Stück.
Das dreyhundert und fünf und zwanzigste Stück.
Das dreyhundert und sechs und zwanzigste Stück.
Das dreyhundert und sieben und zwanzigste Stück.
Das dreyhundert und acht und zwanzigste Stück.
Das dreyhundert und neun und zwanzigste Stück.
Das dreyhundert und dreyßigste Stück.
Das dreyhundert und ein und dreyßigste Stück.
Das dreyhundert und zwey und dreyßigste Stück.
Das dreyhundert und drey und dreyßigste Stück.
Das dreyhundert und vier und dreyßigste Stück.
Das dreyhundert und fünf und dreyßigste Stück.
Das dreyhundert und sechs und dreyßigste Stück.
Das dreyhundert und sieben und dreyßigste Stück.
Das dreyhundert und acht und dreyßigste Stück.
Das dreyhundert und neun und dreyßigste Stück.
Das dreyhundert und vierzigste Stück.
Das dreyhundert und ein und vierzigste Stück.
Das dreyhundert und zwey und vierzigste Stück.
Das dreyhundert und drey und vierzigste Stück.
Das dreyhundert und vier und vierzigste Stück.
Das dreyhundert und fünf und vierzigste Stück.
Das dreyhundert und sechs und vierzigste Stück.
Das dreyhundert und sieben und vierzigste Stück.
Das dreyhundert und acht und vierzigste Stück.
Das dreyhundert und neun und vierzigste Stück.
Das dreyhundert und funfzigste Stück.
Das dreyhundert und ein und funfzigste Stück.
Das dreyhundert und zwey und funfzigste Stück.
Das dreyhundert und drey und funfzigste Stück.
Das dreyhundert und vier und funfzigste Stück.
Das dreyhundert und fünf und funfzigste Stück.
Das dreyhundert und sechs und funfzigste Stück.
Das dreyhundert und sieben und funfzigste Stück.
Das dreyhundert und acht und funfzigste Stück.
Das dreyhundert und neun und funfzigste Stück.
Das dreyhundert und sechzigste Stück.
Das dreyhundert und ein und sechzigste Stück.
Das dreyhundert und zwey und sechzigste Stück.
Das dreyhundert und drey und sechzigste Stück.
Das dreyhundert und vier und sechzigste Stück.
Das dreyhundert und fünf und sechzigste Stück.
Das dreyhundert und sechs und sechzigste Stück.
Das dreyhundert und sieben und sechzigste Stück.
Das dreyhundert und acht und sechzigste Stück.
Das dreyhundert und neun und sechzigste Stück.
Das dreyhundert und siebzigste Stück.
Das dreyhundert und ein und siebzigste Stück.
Das dreyhundert und zwey und siebzigste Stück.
Das dreyhundert und drey und siebzigste Stück.
Das dreyhundert und vier und siebzigste Stück.
Das dreyhundert und fünf und siebzigste Stück.
Das dreyhundert und sechs und siebzigste Stück.
Das dreyhundert und sieben und siebzigste Stück.
Das dreyhundert und acht und siebzigste Stück.
Das dreyhundert und neun und siebzigste Stück.
Das dreyhundert und achtzigste Stück.
Das dreyhundert und ein und achtzigste Stück.
Das dreyhundert und zwey und achtzigste Stück.
Das dreyhundert und drey und achtzigste Stück.
Das dreyhundert und vier und achtzigste Stück.
Das dreyhundert und fünf und achtzigste Stück.
Das dreyhundert und sechs und achtzigste Stück.
Das dreyhundert und sieben und achtzigste Stück.
Das dreyhundert und acht und achtzigste Stück.
Das dreyhundert und neun und achtzigste Stück.
Das dreyhundert und neunzigste Stück.
Das dreyhundert und ein und neunzigste Stück.
Das dreyhundert und zwey und neunzigste Stück.
Das dreyhundert und drey und neunzigste Stück.
Das dreyhundert und vier und neunzigste Stück.
Das dreyhundert und fünf und neunzigste Stück.
Das dreyhundert und sechs und neunzigste Stück.
Das dreyhundert und sieben und neunzigste Stück.
Das dreyhundert und acht und neunzigste Stück.
Das dreyhundert und neun und neunzigste Stück.
Das vierhundertste Stück.
Das vierhundert und erste Stück.
Das vierhundert und zweyte Stück.
Das vierhundert und dritte Stück.
Das vierhundert und vierte Stück.
Das vierhundert und fünfte Stück.
Das vierhundert und sechste Stück.
Das vierhundert und siebende Stück.
Das vierhundert und achte Stück.
Das vierhundert und neunte Stück.
Das vierhundert und zehende Stück.
Das vierhundert und eilfte Stück.
Das vierhundert und zwölfte Stück.
Das vierhundert und dreyzehende Stück.
Das vierhundert und vierzehende Stück.
Das vierhundert und funfzehende Stück.
Das vierhundert und sechzehende Stück.
Das vierhundert und siebzehende Stück.
Das vierhundert und achtzehende Stück.
Das vierhundert und neunzehende Stück.
Das vierhundert und zwanzigste Stück.
Das vierhundert und ein und zwanzigste Stück.
Das vierhundert und zwey und zwanzigste Stück.
Das vierhundert und drey und zwanzigste Stück.
Das vierhundert und vier und zwanzigste Stück.
Das vierhundert und fünf und zwanzigste Stück.
Das vierhundert und sechs und zwanzigste Stück.
Das vierhundert und sieben und zwanzigste Stück.
Das vierhundert und acht und zwanzigste Stück.
Das vierhundert und neun und zwanzigste Stück.
Das vierhundert und dreyßigste Stück.
Das vierhundert und ein und dreyßigste Stück.
Das vierhundert und zwey und dreyßigste Stück.
Das vierhundert und drey und dreyßigste Stück.
Das vierhundert und vier und dreyßigste Stück.
Das vierhundert und fünf und dreyßigste Stück.
Das vierhundert und sechs und dreyßigste Stück.
Das vierhundert und sieben und dreyßigste Stück.
Das vierhundert und acht und dreyßigste Stück.
Das vierhundert und neun und dreyßigste Stück.
Das vierhundert und vierzigste Stück.
Das vierhundert und ein und vierzigste Stück.
Das vierhundert und zwey und vierzigste Stück.
Das vierhundert und drey und vierzigste Stück.
Das vierhundert und vier und vierzigste Stück.
Das vierhundert und fünf und vierzigste Stück.
Das vierhundert und sechs und vierzigste Stück.
Das vierhundert und sieben und vierzigste Stück.
Das vierhundert und acht und vierzigste Stück.
Das vierhundert und neun und vierzigste Stück.
Das vierhundert und funfzigste Stück.
Das vierhundert und ein und funfzigste Stück.
Das vierhundert und zwey und funfzigste Stück.
Das vierhundert und drey und funfzigste Stück.
Das vierhundert und vier und funfzigste Stück.
Das vierhundert und fünf und funfzigste Stück.
Das vierhundert und sechs und funfzigste Stück.
Das vierhundert und sieben und funfzigste Stück.
Das vierhundert und acht und funfzigste Stück.
Das vierhundert und neun und funfzigste Stück.
Das vierhundert und sechzigste Stück.
Das vierhundert und ein und sechzigste Stück.
Das vierhundert und zwey und sechzigste Stück.
Das vierhundert und drey und sechzigste Stück.
Das vierhundert und vier und sechzigste Stück.
Das vierhundert und fünf und sechzigste Stück.
Das vierhundert und sechs und sechzigste Stück.
Das vierhundert und sieben und sechzigste Stück.
Das vierhundert und acht und sechzigste Stück.
Das vierhundert und neun und sechzigste Stück.
Das vierhundert und siebzigste Stück.
Das vierhundert und ein und siebzigste Stück.
Das vierhundert und zwey und siebzigste Stück.
Das vierhundert und drey und siebzigste Stück.
Das vierhundert und vier und siebzigste Stück.
Das vierhundert und fünf und siebzigste Stück.
Das vierhundert und sechs und siebzigste Stück.
Das vierhundert und sieben und siebzigste Stück.
Das vierhundert und acht und siebzigste Stück.
Das vierhundert und neun und siebzigste Stück.
Das vierhundert und achtzigste Stück.
Das vierhundert und ein und achtzigste Stück.
Das vierhundert und zwey und achtzigste Stück.
Das vierhundert und drey und achtzigste Stück.
Das vierhundert und vier und achtzigste Stück.
Das vierhundert und fünf und achtzigste Stück.
Das vierhundert und sechs und achtzigste Stück.
Das vierhundert und sieben und achtzigste Stück.
Das vierhundert und acht und achtzigste Stück.
Das vierhundert und neun und achtzigste Stück.
Das vierhundert und neunzigste Stück.
Das vierhundert und ein und neunzigste Stück.
Das vierhundert und zwey und neunzigste Stück.
Das vierhundert und drey und neunzigste Stück.
Das vierhundert und vier und neunzigste Stück.
Das vierhundert und fünf und neunzigste Stück.
Das vierhundert und sechs und neunzigste Stück.
Das vierhundert und sieben und neunzigste Stück.
Das vierhundert und acht und neunzigste Stück.
Das vierhundert und neun und neunzigste Stück.
Das fünfhundertste Stück.
Das fünfhundert und erste Stück.
Das fünfhundert und zweyte Stück.
Das fünfhundert und dritte Stück.
Das fünfhundert und vierte Stück.
Das fünfhundert und fünfte Stück.
Das fünfhundert und sechste Stück.
Das fünfhundert und siebende Stück.
Das fünfhundert und achte Stück.
Das fünfhundert und neunte Stück.
Das fünfhundert und zehende Stück.
Das fünfhundert und eilfte Stück.
Das fünfhundert und zwölfte Stück.
Das fünfhundert und dreyzehende Stück.
Das fünfhundert und vierzehende Stück.
Das fünfhundert und funfzehende Stück.
Das fünfhundert und sechzehende Stück.
Das fünfhundert und siebzehende Stück.
Das fünfhundert und achtzehende Stück.
Das fünfhundert und neunzehende Stück.
Das fünfhundert und zwanzigste Stück.
Das fünfhundert und ein und zwanzigste Stück.
Das fünfhundert und zwey und zwanzigste Stück.
Das fünfhundert und drey und zwanzigste Stück.
Das fünfhundert und vier und zwanzigste Stück.
Das fünfhundert und fünf und zwanzigste Stück.
Das fünfhundert und sechs und zwanzigste Stück.
Das fünfhundert und sieben und zwanzigste Stück.
Das fünfhundert und acht und zwanzigste Stück.
Das fünfhundert und neun und zwanzigste Stück.
Das fünfhundert und dreyßigste Stück.
Das fünfhundert und ein und dreyßigste Stück.
Das fünfhundert und zwey und dreyßigste Stück.
Das fünfhundert und drey und dreyßigste Stück.
Das fünfhundert und vier und dreyßigste Stück.
Das fünfhundert und fünf und dreyßigste Stück.
Das fünfhundert und sechs und dreyßigste Stück.
Das fünfhundert und sieben und dreyßigste Stück.
Das fünfhundert und acht und dreyßigste Stück.
Das fünfhundert und neun und dreyßigste Stück.
Das fünfhundert und vierzigste Stück.
Das fünfhundert und ein und vierzigste Stück.
Das fünfhundert und zwey und vierzigste Stück.
Das fünfhundert und drey und vierzigste Stück.
Das fünfhundert und vier und vierzigste Stück.
Das fünfhundert und fünf und vierzigste Stück.
Das fünfhundert und sechs und vierzigste Stück.
Das fünfhundert und sieben und vierzigste Stück.
Das fünfhundert und acht und vierzigste Stück.
Das fünfhundert und neun und vierzigste Stück.
Das fünfhundert und funfzigste Stück.
Das fünfhundert und ein und funfzigste Stück.
Das fünfhundert und zwey und funfzigste Stück.
Das fünfhundert und drey und funfzigste Stück.
Das fünfhundert und vier und funfzigste Stück.
Das fünfhundert und fünf und funfzigste Stück.
Das fünfhundert und sechs und funfzigste Stück.
Das fünfhundert und sieben und funfzigste Stück.
Das fünfhundert und acht und funfzigste Stück.
Das fünfhundert und neun und funfzigste Stück.
Das fünfhundert und sechzigste Stück.
Das fünfhundert und ein und sechzigste Stück.
Das fünfhundert und zwey und sechzigste Stück.
Das fünfhundert und drey und sechzigste Stück.
Das fünfhundert und vier und sechzigste Stück.
Das fünfhundert und fünf und sechzigste Stück.
Das fünfhundert und sechs und sechzigste Stück.
Das fünfhundert und sieben und sechzigste Stück.
Das fünfhundert und acht und sechzigste Stück.
Das fünfhundert und neun und sechzigste Stück.
Das fünfhundert und siebzigste Stück.
Das fünfhundert und ein und siebzigste Stück.
Das fünfhundert und zwey und siebzigste Stück.
Das fünfhundert und drey und siebzigste Stück.
Das fünfhundert und vier und siebzigste Stück.
Das fünfhundert und fünf und siebzigste Stück.
Das fünfhundert und sechs und siebzigste Stück.
Das fünfhundert und sieben und siebzigste Stück.
Das fünfhundert und acht und siebzigste Stück.
Das fünfhundert und neun und siebzigste Stück.
Das fünfhundert und achtzigste Stück.
Das fünfhundert und ein und achtzigste Stück.
Das fünfhundert und zwey und achtzigste Stück.
Das fünfhundert und drey und achtzigste Stück.
Das fünfhundert und vier und achtzigste Stück.
Das fünfhundert und fünf und achtzigste Stück.
Das fünfhundert und sechs und achtzigste Stück.
Das fünfhundert und sieben und achtzigste Stück.
Das fünfhundert und acht und achtzigste Stück.
Das fünfhundert und neun und achtzigste Stück.
Das fünfhundert und neunzigste Stück.
Das fünfhundert und ein und neunzigste Stück.
Das fünfhundert und zwey und neunzigste Stück.
Das fünfhundert und drey und neunzigste Stück.
Das fünfhundert und vier und neunzigste Stück.
Das fünfhundert und fünf und neunzigste Stück.
Das fünfhundert und sechs und neunzigste Stück.
Das fünfhundert und sieben und neunzigste Stück.
Das fünfhundert und acht und neunzigste Stück.
Das fünfhundert und neun und neunzigste Stück.
Das sechshundertste Stück.
Das sechshundert und erste Stück.
Das sechshundert und zweyte Stück.
Das sechshundert und dritte Stück.
Das sechshundert und vierte Stück.
Das sechshundert und fünfte Stück.
Das sechshundert und sechste Stück.
Das sechshundert und siebende Stück.
Das sechshundert und achte Stück.
Das sechshundert und neunte Stück.
Das sechshundert und zehende Stück.
Das sechshundert und eilfte Stück.
Das sechshundert und zwölfte Stück.
Das sechshundert und dreyzehende Stück.
Das sechshundert und vierzehende Stück.
Das sechshundert und funfzehende Stück.
Das sechshundert und sechzehende Stück.
Das sechshundert und siebzehende Stück.
Das sechshundert und achtzehende Stück.
Das sechshundert und neunzehende Stück.
Das sechshundert und zwanzigste Stück.
Das sechshundert und ein und zwanzigste Stück.
Das sechshundert und zwey und zwanzigste Stück.
Das sechshundert und drey und zwanzigste Stück.
Das sechshundert und vier und zwanzigste Stück.
Das sechshundert und fünf und zwanzigste Stück.
Das sechshundert und sechs und zwanzigste Stück.
Das sechshundert und sieben und zwanzigste Stück.
Das sechshundert und acht und zwanzigste Stück.
Das sechshundert und neun und zwanzigste Stück.
Das sechshundert und dreyßigste Stück.
Das sechshundert und ein und dreyßigste Stück.
Das sechshundert und zwey und dreyßigste Stück.
Das sechshundert und drey und dreyßigste Stück.
Das sechshundert und vier und dreyßigste Stück.
Das sechshundert und fünf und dreyßigste Stück.
Das sechshundert und sechs und dreyßigste Stück.
Das sechshundert und sieben und dreyßigste Stück.
Das sechshundert und acht und dreyßigste Stück.
Das sechshundert und neun und dreyßigste Stück.
Das sechshundert und vierzigste Stück.
Das sechshundert und ein und vierzigste Stück.
Das sechshundert und zwey und vierzigste Stück.
Das sechshundert und drey und vierzigste Stück.
Das sechshundert und vier und vierzigste Stück.
Das sechshundert und fünf und vierzigste Stück.
Das sechshundert und sechs und vierzigste Stück.
Das sechshundert und sieben und vierzigste Stück.
Das sechshundert und acht und vierzigste Stück.
Das sechshundert und neun und vierzigste Stück.
Das sechshundert und funfzigste Stück.
Das sechshundert und ein und funfzigste Stück.
Das sechshundert und zwey und funfzigste Stück.
Das sechshundert und drey und funfzigste Stück.
Das sechshundert und vier und funfzigste Stück.
Das sechshundert und fünf und funfzigste Stück.
Das sechshundert und sechs und funfzigste Stück.
Das sechshundert und sieben und funfzigste Stück.
Das sechshundert und acht und funfzigste Stück.
Das sechshundert und neun und funfzigste Stück.
Das sechshundert und sechzigste Stück.
Das sechshundert und ein und sechzigste Stück.
Das sechshundert und zwey und sechzigste Stück.
Das sechshundert und drey und sechzigste Stück.
Das sechshundert und vier und sechzigste Stück.
Das sechshundert und fünf und sechzigste Stück.
Das sechshundert und sechs und sechzigste Stück.
Das sechshundert und sieben und sechzigste Stück.
Das sechshundert und acht und sechzigste Stück.
Das sechshundert und neun und sechzigste Stück.
Das sechshundert und siebzigste Stück.
Das sechshundert und ein und siebzigste Stück.
Das sechshundert und zwey und siebzigste Stück.
Das sechshundert und drey und siebzigste Stück.
Das sechshundert und vier und siebzigste Stück.
Das sechshundert und fünf und siebzigste Stück.
Das sechshundert und sechs und siebzigste Stück.
Das sechshundert und sieben und siebzigste Stück.
Das sechshundert und acht und siebzigste Stück.
Das sechshundert und neun und siebzigste Stück.
Das sechshundert und achtzigste Stück.
Das sechshundert und ein und achtzigste Stück.
Das sechshundert und zwey und achtzigste Stück.
Das sechshundert und drey und achtzigste Stück.
Das sechshundert und vier und achtzigste Stück.
Das sechshundert und fünf und achtzigste Stück.
Das sechshundert und sechs und achtzigste Stück.
Das sechshundert und sieben und achtzigste Stück.
Das sechshundert und acht und achtzigste Stück.
Das sechshundert und neun und achtzigste Stück.
Das sechshundert und neunzigste Stück.
Das sechshundert und ein und neunzigste Stück.
Das sechshundert und zwey und neunzigste Stück.
Das sechshundert und drey und neunzigste Stück.
Das sechshundert und vier und neunzigste Stück.
Das sechshundert und fünf und neunzigste Stück.
Das sechshundert und sechs und neunzigste Stück.
Das sechshundert und sieben und neunzigste Stück.
Das sechshundert und acht und neunzigste Stück.
Das sechshundert und neun und neunzigste Stück.
Das siebenhundertste Stück.
Das siebenhundert und erste Stück.
Das siebenhundert und zweyte Stück.
Das siebenhundert und dritte Stück.
Das siebenhundert und vierte Stück.
Das siebenhundert und fünfte Stück.
Das siebenhundert und sechste Stück.
Das siebenhundert und siebende Stück.
Das siebenhundert und achte Stück.
Das siebenhundert und neunte Stück.
Das siebenhundert und zehende Stück.
Das siebenhundert und eilfte Stück.
Das siebenhundert und zwölfte Stück.
Das siebenhundert und dreyzehende Stück.
Das siebenhundert und vierzehende Stück.
Das siebenhundert und funfzehende Stück.
Das siebenhundert und sechzehende Stück.
Das siebenhundert und siebzehende Stück.
Das siebenhundert und achtzehende Stück.
Das siebenhundert und neunzehende Stück.
Das siebenhundert und zwanzigste Stück.
Das siebenhundert und ein und zwanzigste Stück.
Das siebenhundert und zwey und zwanzigste Stück.
Das siebenhundert und drey und zwanzigste Stück.
Das siebenhundert und vier und zwanzigste Stück.
Das siebenhundert und fünf und zwanzigste Stück.
Das siebenhundert und sechs und zwanzigste Stück.
Das siebenhundert und sieben und zwanzigste Stück.
Das siebenhundert und acht und zwanzigste Stück.
Das siebenhundert und neun und zwanzigste Stück.
Das siebenhundert und dreyßigste Stück.
Das siebenhundert und ein und dreyßigste Stück.
Das siebenhundert und zwey und dreyßigste Stück.
Das siebenhundert und drey und dreyßigste Stück.
Das siebenhundert und vier und dreyßigste Stück.
Das siebenhundert und fünf und dreyßigste Stück.
Das siebenhundert und sechs und dreyßigste Stück.
Das siebenhundert und sieben und dreyßigste Stück.
Das siebenhundert und acht und dreyßigste Stück.
Das siebenhundert und neun und dreyßigste Stück.
Das siebenhundert und vierzigste Stück.
Das siebenhundert und ein und vierzigste Stück.
Das siebenhundert und zwey und vierzigste Stück.
Das siebenhundert und drey und vierzigste Stück.
Das siebenhundert und vier und vierzigste Stück.
Das siebenhundert und fünf und vierzigste Stück.
Das siebenhundert und sechs und vierzigste Stück.
Das siebenhundert und sieben und vierzigste Stück.
Das siebenhundert und acht und vierzigste Stück.
Das siebenhundert und neun und vierzigste Stück.
Das siebenhundert und funfzigste Stück.
Das siebenhundert und ein und funfzigste Stück.
Das siebenhundert und zwey und funfzigste Stück.
Das siebenhundert und drey und funfzigste Stück.
Das siebenhundert und vier und funfzigste Stück.
Das siebenhundert und fünf und funfzigste Stück.
Das siebenhundert und sechs und funfzigste Stück.
Das siebenhundert und sieben und funfzigste Stück.
Das siebenhundert und acht und funfzigste Stück.
Das siebenhundert und neun und funfzigste Stück.
Das siebenhundert und sechzigste Stück.
Das siebenhundert und ein und sechzigste Stück.
Das siebenhundert und zwey und sechzigste Stück.
Das siebenhundert und drey und sechzigste Stück.
Das siebenhundert und vier und sechzigste Stück.
Das siebenhundert und fünf und sechzigste Stück.
Das siebenhundert und sechs und sechzigste Stück.
Das siebenhundert und sieben und sechzigste Stück.
Das siebenhundert und acht und sechzigste Stück.
Das siebenhundert und neun und sechzigste Stück.
Das siebenhundert und siebzigste Stück.
Das siebenhundert und ein und siebzigste Stück.
Das siebenhundert und zwey und siebzigste Stück.
Das siebenhundert und drey und siebzigste Stück.
Das siebenhundert und vier und siebzigste Stück.
Das siebenhundert und fünf und siebzigste Stück.
Das siebenhundert und sechs und siebzigste Stück.
Das siebenhundert und sieben und siebzigste Stück.
Das siebenhundert und acht und siebzigste Stück.
Das siebenhundert und neun und siebzigste Stück.
Das siebenhundert und achtzigste Stück.
Das siebenhundert und ein und achtzigste Stück.
Das siebenhundert und zwey und achtzigste Stück.
Das siebenhundert und drey und achtzigste Stück.
Das siebenhundert und vier und achtzigste Stück.
Das siebenhundert und fünf und achtzigste Stück.
Das siebenhundert und sechs und achtzigste Stück.
Das siebenhundert und sieben und achtzigste Stück.
Das siebenhundert und acht und achtzigste Stück.
Das siebenhundert und neun und achtzigste Stück.
Das siebenhundert und neunzigste Stück.
Das siebenhundert und ein und neunzigste Stück.
Das siebenhundert und zwey und neunzigste Stück.
Das siebenhundert und drey und neunzigste Stück.
Das siebenhundert und vier und neunzigste Stück.
Das

Mann Preußen, Sachsen und Bergischer Truppen, und ein Baierscher Corps wurde erwartet. — Durch Frankfurt und in allen Rheingegenden gehen die Durchmärsche der aus Frankreich heimkehrenden Heere unaufhaltsam fort.

Am 4ten rückten die ersten aus Frankreich zurück gekommenen baierschen Truppen in Augsburg ein, unter andern ein Bataillon des dort garnisonirenden Regiments Prinz Carl.

Wien, vom 8. Juni.

Von dem Gefolge, welches die Erzherzogin Marie Louise aus Frankreich mitgebracht, werden 84 Personen nicht zurückkehren. — Nach Schönbrunn zieht die Fürstin noch immer viel Besuch, und ihr Sohn ist der Stoff aller Gespräche. Wenn Honoratioren den Prinzen zu sehen wünschen, so werden immer 8 bis 10 Personen eingelassen.

Nach offiziellem Bericht hatten unsre sämtliche Heere vom August bis zur Mitte Aprils nachstehenden Verlust: vor dem Feinde geblieben: 2 Generale und 195 Offiziere. Verwundet: 16 Generale, 945 Offiziere; gefangen: 2 Generale, 225 Offiziere; vermißt: 61 Offiziere. (Der Verlust an Gemeinen ist nicht angegeben.)

General Bellegarde hat zu Mailand eine Proklamation erlassen, worin er sich nennt: bevollmächtigter Commissair in den zu der ehemaligen österreichischen Lombardey gehörigen Provinzen des aufgelöseten Königreichs Italien *) mit Inbegriff des Mantuanischen und des Departements am linken Po-Ufer, welche dermalen nicht von dem k. k. General Gouvernement in Venedig abhängen. Er erklärt darin das Daseyn und die Geschäfte des Senats, des Staatsraths und der Wahlkollegien für geendet, und verbietet den respectiven Individuen jede Verbindung oder Zusammentretung, denen keine rechtliche Veranlassung oder Titel weiter zum Grunde liege.

In dem Johanneum zu Grätz haben die steyermärkschen Stände die marmornen Büsten des Kaisers und des Erzherzogs Johann aufstellen lassen.

Der Preis des Hornviehes ist in Ungarn und selbst in der Türkei außerordentlich gestiegen, so daß die Regierung unsern Fleischern 150,000 Gulden zum Einkauf vorstreckt. Seit dem 1sten dieses ist der Preis des Rindfleisches hier von 13 auf 17 Kreuzer erhöhet worden.

In Konstantinopel machte die Nachricht von den Vorgängen in Frankreich großes Aufsehen; ein am 10. Mai zusammen berufener außerordentlicher Divan soll jedoch nicht wie man vermuthete, politische Gegenstände betroffen haben, sondern die Absendung einer neuen Prachtdecke für die Kaaba in Mekka. — Deraje, der Hauptort der Wechabiten, soll erobert sein. — Der Statthalter von Sivas hat 60 Köpfe, zum Beweis seiner Fortschritte gegen die aufrührerischen Kurden eingeschickt.

Wegen Vergiftung eines armenischen Kaufmanns wurden zu Constantinopel 4 Juden gespießt. Einer derselben lebte noch 22 Stunden, und bat sich öfters zu trinken aus.

Aus der Schweiz, vom 4. Junius.

In Solothurn sind Unruhen ausgebrochen. In der Nacht vom 1sten auf den 2ten dieses drang ein Haufen Bauern in die Stadt und setzte unter Mitwürkung eines Theils der Bürgerschaft, eine neue Cantons-Regierung ein; dieses neue Regiment hat aber nicht Bestand gehabt, und es sind bereits Schweizer-Truppen dort eingerückt, um alles wieder in das vorige Geleise zu bringen. Auch in Sanct-Gallen sind ähnliche Volksbewegungen im Werk gewesen; der österreichische Abgeordnete Herr v. Schraut hat aber die dortige Kantons-Regierung für jede Gewaltthätigkeit verantwortlich gemacht, und alles was von Seiten des Volks eigenmächtig versucht werden möchte, für null und nichtig erklärt, in so fern bloß die Tagsatzung und die einzelnen Kantons-Regierungen gesetzlich die Befugniß hätten, gültigerweise irgend etwas zu verfügen.

Portoferrajo auf der Insel Elba, vom 24. Mai.

Der Souverain dieser Insel beschäftigt sich unermüdet mit der Regierung derselben. Er hat ein Konseil niedergesetzt, das aus dem General und Pallastmarschall Bertrand, dem General Drouot, als Kommandant der Insel, dem Intendanten Baldiani, 9 Räthen und 1 Sekretair besteht; er hat ferner 4 Kammerherrn mit 1200 Franken, 4 Pagen mit 1000 Franken jährlichen Gehalts und 4 Ordonnanzoffiziere ernannt.

Unterm 11ten ward eine Verordnung Napoleons, von dessen Großmarschall des Pallastes, dem General Bertrand, mit unterzeichnet, bekannt gemacht, vermöge welcher die bisher erhobenen Schifffahrts- und Zoll-Gefälle aufgehoben, und dagegen von allen fremden Schiffsgefäßen doppelt so viel als bisher für Anker- und Hafen-Gebühren an die Hafen-Casse entrichtet werden soll. In eben dieser Verfügung ist auch festgesetzt, wie viel für Nationalisirung fremder Schiffe und für Handelslicenzen erlegt werden soll.

Der geistliche General-Vicarius der Insel, Arrighi, ermahnt in einem Hirtenbriefe die Einwohner zum Gehorsam und zur Liebe gegen ihren neuen Landesherrn und verordnet, daß wegen seiner glücklichen Ankunft ein Tedeum gesungen werden soll.

Am 24sten wohnte er einer feierlichen Messe zu Ehren des Schutzheiligen der Stadt bei.

*) Das Königreich Italien, welches 1805. von Napoleon proklamirt wurde, begriff, auf 1530 Quadratmeilen, von 6,500,000 Einwohnern angebaut, den überaus fruchtbaren nordöstlichen Theil der italienischen Halbinsel. Es wurde aus dem ehemaligen venetianischen Gebiet, den österreichischen Herzogthümern Mailand und Mantua, den Herzogthümern Modena und Reggio, den päbstlichen Legationen Ferrara, Bologna, Romagna, Urbino und Ankona, aus einem Theil des Schweizer Gebiets (dem Veltlin ꝛc.) und des welschen Tyrols zusammengesetzt.

Zuletzt bestand es aus 25, meistens nach Flüssen benannten Departements: Olona (Mailand), Agogna (Novara), Lario (Como), Serio (Treviglio), Mella (Brescia), Ober-Po (Cremona), Mincio (Mantua), Crostolo (Reggio), Panaro (Modena), Nieder-Po (Ferrara), Reno (Bologna), Rubicon (Cesena), Adda (Sondrio), Adriatische Meer (Venedig), Brenta (Padua), Bachiglione (Vicenza), Tagliamento (Treviso), Passeriano (Friaul, Udine), Piave (Belluno), Istrien (Capod Istria), Musone (Macerata), Metauro (Ankona, Sinigaglia), Tronto (Fermo), Ober-Etsch (Trient).

Schreiben aus Gent, vom 2. Juni.

Der General v. York, der vorgestern hier ankam, ist heute mit dem General v. Bülow nach Calais abgereiset, von da Ihre Excellenzen sich nach London einschiffen werden. — Das Corps des Generals Kleist liegt in Hennegau, das Corps des Herzogs von Braunschweig zwischen Mecheln und Löwen in Brabant, und beträchtliche Abtheilungen anderer aus Frankreich gezogener Corps der Russen und Preußen kantonniren im Lüttichschen.

Paris, vom 5ten Juni.

Die Eröffnung des gesetzgebenden Rathes, bei welcher der König den Stellvertretern der Nation die Urkunde von der künftigen Verfassung des Reichs vorlesen wollte, hat auf folgende Weise statt gefunden:

Der König, der unter Abfeuerung von Artillerie-Salven, Nachmittags um halb 3 Uhr, im Sitzungs-Pallast des gesetzgebenden Rathes ankam, ward von einer Deputation von 25 Mitgliedern (mit dem Vize-Präsidenten an ihrer Spitze) am Fuß der Treppe empfangen. Nachdem er sich in einem Nebenzimmer einige Augenblicke ausgeruht hatte, erhob er sich in den Versammlungssaal, und ward mit dem einstimmigen Ausruf: Es lebe der König! es leben die Bourbons! bewillkommt. Die ganze Versammlung empfing den König stehend, und mit entblößtem Haupte. Der König stieg auf den Thron, und ihm zur Rechten stellte sich der Herzog von Angoulême und der Herzog von Orleans, zur Linken der Herzog von Berry und der Prinz Condé. Für den Großkanzler war ein Armsessel hingestellt; die geistlichen Pairs und sechs weltliche Pairs, die Staatssekretäre, die Staats-Minister, die Marschälle und die General-Inspekteurs der Armee, desgleichen Deputationen von den Comthuren der Ehrenlegion, von den Generallieutenants und Marech aux de Camp (Divisions- und Brigade-Generalen) der Armee, saßen, theils zu beiden Seiten, theils vor der untersten Stufe des Throns, auf Bänken, die Senatoren hingegen, nebst denjenigen Pairs (welche zu dieser feierlichen Sitzung durch versiegelte Ausschreiben des Königs eingeladen worden waren), so wie sämmtliche Mitglieder des gesetzgebenden Rathes, saßen, dem Throne gegenüber in einem Halbzirkel auf Bänken. Als der König sich niedergelassen, den Huth aufgesetzt und mit der Hand ein Zeichen gegeben hatte, ließ auch die ganze Versammlung sich auf ihren Sitzen nieder. Der König hielt nunmehr folgende Anrede: „Meine Herren! Es freuet mich, daß ich bei meinem ersten Eintritt in diese Halle, umgeben von den obersten Staatsbehörden und von den Stellvertretern der Nation, die mir so viele rührende Beweise von ihrer Anhänglichkeit giebt, Ihnen die Segnungen ankündigen kann, womit die Vorsehung mein Volk beglückt.

Ich habe mit Oesterreich, Rußland, England und Preußen und mit deren Verbündeten, folglich mit allen Mächten der gesammten Christenheit Frieden gemacht. So allgemein der Krieg war, so allgemein ist auch der Friede.

Der Rang, den Frankreich unter den europäischen Mächten behauptete, ist ihm unangetastet verblieben. Alles was die andern Mächte zu Sicherstellung ihrer Ruhe verlangt haben, ist von der Art, daß es zugleich uns selbst die Dauer dieser Ruhe gewährt, mithin eben dadurch unsre innere Kraft verstärkt. Was wir von unsern Eroberungen nicht an uns behalten, ist folglich keineswegs als eine Verminderung unserer wahren Kraft zu betrachten.

Der Waffenruhm unserer Heere ist unbefleckt erhalten. Die Denkmale ihrer Tapferkeit sind da und die Meisterstücke der Kunst sind jetzt, durch heiligere Rechte als die bloße Eroberung denselben verliehen, unser Eigenthum.

Jede Sperrung des Handels hört auf! Frankreich wird auf seinen Märkten nicht mehr blos selbst produzirte und selbst fabricirte Waaren feil halten. Die zum Bedürfniß gewordenen Produkte anderer Himmelsstriche, so wie das was wir zu Betreibung unserer Manufacturen bedürfen, werden wir nun wieder aus den uns zurück gegebenen fernen Besitzungen beziehen, werden nichts dieser Art noch länger entbehren dürfen oder es noch ferner nur unter erdrückenden Bedingungen erlangen können. Unsre Manufacturen werden wieder aufblühen, unsere Seestädte neues Leben erlangen, auf diese Weise wird der Friede von außen her die Ruhe, im Innern das Glück des Landes dauerhaft begründen.

Mitten unter diesen frohen Aussichten stört jedoch ein schmerzhaftes Andenken meine Freude! Ich hatte gehofft mein ganzes Leben hindurch des besten Königs Unterthan zu bleiben und befinde mich jetzt auf seinem Throne! Ist aber auch der König nicht mehr auf dieser Welt; so lebt er doch noch in jenem Testamente welches er seinem Sohne, dessen Nachfolger auf den Thron ich bin, zur Richtschnur hinterließ.

Diese unvergängliche Urkunde behalte ich unverrückt im Auge; in dem Geiste, in welchem sie abgefaßt ist, mit Beachtung dessen, was meine persönliche Erfahrung und was der Rath mehrerer unter Euch mich gelehrt hat, ist die Grundverfassung, aus welcher das künftige Glück des Staates hervorgehen soll, ausgearbeitet. Diese Grundverfassung wird der Versammlung jetzt vorgelesen, und meine weiteren väterlichen Absichten werden derselben durch den Kanzler näher angegeben werden."

Nachdem die Versammlung diese Rede mit einem „Vive le Roi!" beantwortet hatte, nahm der Großkanzler folgendermaaßen das Wort: „Meine Herren Senatoren, meine Herrn Deputirten der Departements. Von Sr. Maj. dem Könige selbst haben Sie dessen väterliche Gesinnungen und Absichten vernommen; was sie hierüber näheres zu erfahren haben, werden ihnen jetzt die Minister des Königs vortragen. Herzerhebend ist es, zu sehen, wie ein König, dessen Tugenden schon allein Ehrfurcht gebieten, mit dem Scepter in der einen Hand, mit der andern seinem 25 Jahre lang von Leiden aller Art bedrängten Volke den Frieden, und nächst diesem eine umgestaltete Verfassung darreicht, durch welche aller Zwist der Partheien geschlichtet wird und einem Jeden Recht widerfährt.

Schon vor geraumer Zeit war unser Monarch auf den Thron seiner Vorfahren berufen. Als er zur Krone gelangte, war Frankreich durch falsche Theorien irre geleitet, in sich selbst uneins, durch ein Scheinbild von Freiheit getäuscht, dem Partheigeist zum Raube gegeben, ein Schauplatz der wüthendsten Ausschweifungen und der gräßlichsten Zügellosigkeit. Nachdem so mehrere Jahre

von Staatsverfassungen, eine nach der andern, gleichsam zur Probe, versuche hat, wendet es sich endlich wieder zu der väterlichen Regierung, bei welcher es sich vierzehn Jahrhunderte lang wohlbefunden hatte.

Der Odem des Höchsten hat die riesenmäßige Macht, unter welcher Europa erlag, zertrümmert, aber unter den zusammengestürzten Trümmern sind wenigstens noch die Grundlagen von Frankreichs alter, hehrer Monarchie stehen geblieben.

Auf diesem heiligen Fundament soll jetzt ein neues Staatsgebäude aufgeführt werden, dessen umsichtig entworfener Plan, den Einwirkungen der Zeit lange widerstehen und dem der Muthwille der Bewohner so leicht nichts anhaben wird. Der König hat zu diesem Gebäude jetzt den Grundstein gelegt, und dies soll und muß der Mittelpunkt seyn, um den wir Alle uns vereinigen! Nie hat ein König mehr als der unsrige verdient, daß ihm Gehorsam und Anhänglichkeit bewiesen würde. Nicht durch ein Heer, nein, durch den einstimmigen Wunsch des Volks hat er seine Staaten wieder erobert, nicht durch die Waffen, durch Liebe hat er das Volk bezwungen; er hat über alle Partheien gesiegt, weil er ihrer aller Herzen zu gewinnen wußte.

Im vollen Besitz seines Erbrechts auf dieses Königreich will er jedoch die von Gott und von seinen Vorfahren ihm verliehene oberste Gewalt, nur mit Beschränkungen, die er selbst sich vorgezeichnet hat, antreten.

Sich heilsamen Einschränkungen zu entziehen ist er um so weniger gesonnen, als dergleichen Einschränkungen, bald unter dieser bald unter jener Form und Nahmen, in der Regierungsverfassung Frankreichs von je her statt gefunden haben. Statt der ehemals üblichen hat er jetzt eine solche Vertheilung der Gewalt getroffen, daß das Interesse der Nation und das Interesse des Herrschers gegenseitig gesichert und zum gemeinschaftlichen Besten hingelenkt wird. Nach seinen Begriffen macht die gesammte Nation eine große Familie aus, über welche der Regent die väterliche Obergewalt hat. In diesem Sinne ist die Verfassung, welche er der Nation darreicht, ihren Wünschen und ihren Bedürfnissen angemessen, und auf die vorhandene Lage der Menschen und der Dinge berechnet.

Der Empfang, der Sr. Majestät, bei Ihrer Rückkehr nach Frankreich allgemein, von Seiten des Militärs wie von Seiten der Bürgerschaft, zu Theil geworden ist, hat dem Könige zu erkennen gegeben, daß die Franzosen, ihrem Wesen nach, der monarchischen Verfassung anhängen, und dieselbe für eine Schutzwehr ihrer Wohlfahrt ansehen. Eben deshalb besorgt er auch nicht, daß zwischen ihm und der Nation irgend eine Art von Mißtrauen obwalten könne, sondern hofft, im Gegentheil, daß Liebe und Zutrauen sie gegenseitig mit einander verknüpfen werden.

Frankreich bedarf eines Oberhauptes, das im Stande sey, dasselbe zu schützen, aber außer Stande es zu unterdrücken. Der König seiner Seits bedarf Unterthanen, die ihm mit Liebe und Treue zugethan, und die, in den Augen des Gesetzes, alle frei und einander gleich seyn müssen. Das Ansehen des Königs muß kräftig genug seyn, um jeder einzelnen Parthei Widerstand leisten, jede Rotte in Schranken halten, jeden Feind der öffentlichen Ruhe und der allgemeinen Wohlfahrt bezwingen zu können.

Die Nation darf dagegen, ihrer Seits, eine Gewährleistung gegen die Wiederkehr mannichfaltiger Mißbräuche verlangen, deren verschiedentlichen Druck sie in solchem Uebermaaß erfahren hat!

Nach so langen vielfältigen Unruhen erfordert die dermalige Lage des Landes besondere Vorsichtsmaaßregeln, mitunter auch Aufopferungen, um dem Hasse und den Ausbrüchen der Rachsucht zu steuern, einem Jeden den Besitzstand dessen was er sein nennen kann, zu sichern, mit einem Worte, alle Franzosen zu einem großmüthigen Vergessen alles Vergangenen und zu einer allgemeinen Aussöhnung zu bewegen.

Mit steter Hinsicht auf diese großen Zwecke, in diesem wahrhaft väterlichen Geiste ist die Verfassungs-Urkunde entworfen, die ich jetzt, auf Sr. Majestät Befehl, dem ehemaligen Senat und dem nunmehro erlöschenden gesetzgebenden Rathe vorlegen soll. Der Senat hat gewissermaßen in dem nämlichen Augenblick seine Endschaft erreicht, als die Macht, die ihn gegründet hatte, zerfiel. Der gesetzgebende Rath, dessen Mitglieder, zum Theil schon ihrer Einberufung nach, außer Wirksamkeit treten, hat, ohne ausdrückliche Bestätigung von Seiten des Königs, keine Befugniß zu seinen bisherigen Rechten; dessen ohnerachtet bleiben sowohl die Mitglieder des Senats als die Mitglieder des gesetzgebenden Raths, die gesetzlich gewählten Notablen des Reichs. Um deswillen hat auch der König eine Auswahl von beiden bei Entwerfung der Constitution zu Rathe gezogen und zu dieser Berathung diejenigen von ihnen berufen, welche beide Versammlungen, bei ähnlichen Veranlassungen, als ihres Vertrauens in vorzüglichem Maaße werth, öffentlich ausgezeichnet hatten. Und nicht vergebens hat er sie zu diesem Zweck befragt, denn er verdankt ihren weisen Bemerkungen manchen nützlichen Zusatz, manche wesentliche Einschränkung.

Die neue Verfassung ist solchergestalt das gemeinschaftliche Werk der, zu ihrer Abfassung niedergesetzten Commission, und der zu derselben mit einberufenen Mitglieder des Senats und des gesetzgebenden Rathes. Von diesen ist sie einstimmig genehmigt; sie soll ihnen vorgelesen, alsdann den beiden durch die Constitution errichteten Kammern (gleichsam den beiden Häusern des Parlaments) zugefertigt, und endlich allen Gerichts- und bürgerlichen Orts-Behörden mitgetheilt werden.

Ich zweifle keinesweges, meine Herren, daß diese Constitution nicht ihren inbrünstigen Beifall erhalten, und daß dieser sich aus der Hauptstadt bald bis an die äußersten Gränzen des Reichs verbreiten werde.

Nunmehr überreichte der Großkanzler dem Staatsminister Ferrand die Constitutionsurkunde, und eine derselben vorangehende Königl. Erklärung, welche dieser vorlas.

(Um die neue Verfassung Frankreichs, die aus 76 Artikeln besteht, den Lesern ungetheilt zu liefern, fehlt es uns heute an Raum, und, um sie ihnen in einer lesbaren Verdeutschung vorzutragen, an Zeit. Wir versparen sie daher bis zum nächsten Zeitungsstücke, und glauben, daß sie bei dieser Verzögerung in beiden Hinsichten gewinnen.)

Herr Ferrand las hiernächst noch 4 Verordnungen ab, folgenden Inhalts: die erste setzt fest: daß von jetzt an ein Fremder weder in der Kammer (Raths-Versammlung) der Pairs, noch in der Kammer (oder Rathsversammlung) der Deputirten Sitz und Stimme haben könne, wofern er nicht vom Könige ein Naturalisations-Patent erhalten und dieses beiden Rathsversammlungen zur Einsicht und Anerkennung vorgelegt hat; die zweite Verordnung lautet wörtlich wie folgt: Ludwig von Gottes Gnaden ꝛc. Wir haben uns von den Diensten der in den Senat aufgenommenen Mitglieder Bericht abstatten lassen und gefunden, daß außer dem, was der gesammte Senat in dieser letzten Zeit zur Beschleunigung unserer Rückkehr in unsere Erbstaaten gethan hat, die mehresten Mitglieder desselben bloß zu Belohnung für ihre ehemals im Civil und im Militair dem Staate geleisteten Dienste, in den Senat aufgenommen und daß, nächst der Würde, die mit derselben verbundene Besoldung ihnen gleichsam als eine wohlverdiente Pension zugetheilt worden sey. Da wir nun keineswegs gemeint sind, irgend Einem von ihnen den Ertrag seiner Anstrengungen zu entziehen, so haben wir beschlossen, einem Jeden von ihnen seine dermalige Besoldung, als eine Pension, lebenslang zu bewilligen. Auch ihre Wittwen sollen sich unserer Vorsorge zu erfreuen haben, damit die Unbemittelten unter ihnen, im Fall des Absterbens, für ihre Hinterbliebenen außer Sorgen gesetzt werden mögen. Dem zufolge verordnen wir: 1) die dermalige Ausstattung des Senats und der Senatoreyen ist zu den Kron-Domainen geschlagen, und bleibt denselben einverleibt, wird aber abgesondert davon verwaltet. Confiscirte Güter, welche derselben zugetheilt worden seyn möchten, werden ihren vormaligen Besitzern, jedoch ohne Erstattung der bisherigen Nutz-Nießung, zurückgegeben. 2) Die Mitglieder des Senats, welche geborne Franzosen sind, behalten eine lebenslängliche Pension von 30tausend Franken jährlich und die Wittwen, (wofern sie dessen zu einem standesmäßigen Auskommen bedürfen) behalten lebenslang sechstausend Franken jährlichen Wittwengehalts. 3) Die Einkünfte, welche von den bisherigen Dotationen des Senats herrühren, sind spezialiter zu Bezahlung der vorgedachten Pensionen, zum Ausbau des Luxemburgs- als des Sitzungs Pallastes, und zur Besoldung und Pensionirung der bei dieser Gesammt-Behörde in Amt stehenden Gehülfen und Unterbedienten, angewiesen. 4) Bei Absterben eines Senatoren, fällt dessen Besoldung an die Domainenkasse des Staats, und wird bei dieser berechnet: welches letztere auch schon von jetzt an mit den gesammten Einkünften des Senats geschiehet ꝛc. ꝛc.

Gegeben Paris, den 4ten Juni 1814.

(unterzeichnet) Ludwig.

Die dritte Verordnung besagt, daß der Pallast Luxemburg den Pairs zu ihren Sitzungen und zur Aufbewahrung ihrer Archive eingeräumt seyn, und daß der jedesmalige Groß-Referendarius der Kammer der Pairs die Aufsicht über diesen Pallast, desgleichen in demselben eine Amtswohnung haben soll. Zum Groß Referendarius ist der Graf Semonville, und zum Vize-Präsidenten (ebenfalls mit Amtswohnung) der Graf Barthelemy ernannt.

Die vierte Verordnung setzt fest, daß die Sitzungen beider Kammern, des Senats und der Deputirten, mit dem vierten dieses Monats ihren Anfang nehmen, und daß die Deputirten, während der Dauer dieser Sitzungen, ihr bisheriges Gehalt ferner beziehen und vorläufig in dem Palais Bourbon ihre Versammlungen halten sollen.

Jetzt verlas der Großkanzler die Liste der vom Könige zu Mitgliedern des Hauses der Pairs ernannten Personen. Diese erhoben sich insgesammt von ihren Sitzen und sagten, nach Anhörung der ihnen vorgelesenen Eidesformel, mit aufgehobener rechten Hand: Wir schwören es! Eben so erfolgte hierauf auch die Eidesleistung von Seiten des Hauses der Departements-Deputirten.

Nun nahm der König wiederum das Wort und befahl den Pairs, sich von hier aus geraden Weges nach dem Pallast Luxemburg zu begeben und dort ihre Sitzungen zu beginnen, den Deputirten der Departements aber, vorläufig unter dem Vorsitz ihres bisherigen Vice-Präsidenten, Felix Faulcon, sich in den Pallast Bourbon zu begeben und die Anfertigung der Listen vorzunehmen, aus welchen der König die Mitglieder dieser Versammlung auswählen wird.

Unmittelbar hierauf begab sich der König, unter dem Freudenrufe der Versammlung und des außerhalb versammelten Volks, welches sich durch den Regen nicht abhalten ließ, nach den Tullerien zurück.

In der Sitzung der Departements-Deputirten ward beschlossen: daß die Verfassungs-Urkunde sogleich in das Protokoll der Verhandlungen eingetragen, und die Abfassung einer Danksagungs-Adresse an den König einer Commission aufgetragen werden, die nächstfolgende Sitzung aber am 6ten statt finden solle.

Das Haus der Pairs ward durch den Großkanzler, der laut des 29sten Artikels der Verfassungs-Urkunde, die Präsidentenstelle bekleidet, installirt; nachdem die Urkunde und die (vorgedachten) 4 Declarationen des Königs der Versammlung vorgelesen worden waren, ward eine Dankadresse und Genehmigung der Constitution aufgesetzt und beschlossen, daß sämmtliche Pairs sie dem Könige überreichen sollten. Dies erfolgte des nämlichen Abends um 10 Uhr, in den Tullerien. Der König empfing die Pairs, mit bedecktem Haupte auf dem Throne sitzend, und antwortete auf diese Adresse folgendermaßen: „Die Gesinnungen, welche das Haus der Pairs gegen mich äußert, gereichen mir zum besondern Wohlgefallen, und zu nicht minderm Wohlgefallen, die Glückwünsche, welche mir von demselben, heute in zwiefacher Rücksicht dargebracht werden. Ich erkenne dies für eine erwünschte Vorbedeutung meiner Landes-Verwaltung.

Ich rechne mit Zuversicht auf die Mitwirkung der Pairs des Reichs bei allem dem, was ich für mein Volk zu thun gedenke, dessen Bestes mein vornehmster oder vielmehr mein einziger Wunsch ist.“

Die verbündeten Truppen sind nun ohne Ausnahme von hier und der umliegenden Gegend abmarschirt, bloß in den Lazarethen befinden sich noch Verwundete und Kranke. Morgen schon beziehen die zur Garnison von Paris bestimmten französischen Truppen die Kasernen. Die Infanterie der russischen Garde wird, dem Vernehmen nach, in Cherbourg an Bord der nach Rußland zu-

rückkehrenden russischen Kriegsschiffe gehen, und zur See nach Cronstadt transportirt.

An den russischen Gouverneur, General Baron von Sacken, hat der König ein schmeichelhaftes Danksagungsschreiben wegen dessen gehaltenen Mannszucht und Erleichterung der Bürger, erlassen, und zum Andenken eine mit seinem Bildniß gezierte und reich mit Brillanten besetzte Tabatiere beigefügt.

Eine goldene Dose mit seinem in Brillanten gesetzten Namenszug hat der König von Preußen dem Arzte, der sich der Preußischen Verwundeten in dem Lazareth zu Versailles angenommen hat, mit einem sehr verbindlichen Schreiben übersandt.

Vermischte Nachrichten.

Der Fürst von Thurn und Taxis hat zu Hamburg, Bremen und Lübeck bereits wieder Postämter errichtet, und über den Durchlauf der aus jenen Städten kommenden Postpakete, mit Preußen, Hannover und Hessen Konventionen abgeschlossen.

Bereits am 8ten passirte eine starke Abtheilung russischer Artillerie und Kavallerie auf ihrem Rückmarsch Breslau.

Am 9ten Juny feierten die vornehmsten Einwohner Hamburgs, mit dem Befreier desselben, die wiedererlangte Freiheit der Stadt, durch ein prächtiges Fest in der Börsenhalle. Auch der preußische Gesandte nahm daran Theil.

Am 2ten d. reiste Hieronymus Bonaparte mit seiner Gemahlin von Bern nach Gräz in Steiermark ab. Joseph Bonaparte war einige Tage zuvor zum Besuche seines Bruders in Bern angekommen.

Am 3ten Mai 1789 fand die erste Nationalversammlung statt; den 3ten Mai 1814 zog Ludwig der 18te zu Paris ein, und am nehmlichen Tage kam Bonaparte bei Elba an.

Als Napoleon Toskana, welches er 1801 dem Herzog von Parma gegen dessen Land, unter dem Titel des Königreichs Hetrurien überlassen hatte, 1807 mit Frankreich vereinigte, wurden als Gründe angeführt: „sonst könne er nicht mit Neapel kommuniciren; er fände in Toskana Hände und Bestandtheile der Marine; er habe sich entfernte Gegenstände aus Politik unterworfen, warum sollte er vernachlässigen, was vor seinem Thron liege; und endlich, das Vaterland der Medicis, das Vaterland der Wissenschaften und Künste müsse unmittelbar einen Bestandtheil des französischen Gebiets ausmachen. Toskana nahm er also, weil es gut kultivirt war, den Kirchenstaat aber, weil er schlecht regiert worden. Mit solchen Rechtsgründen fehlte es ihm freilich nicht an Ansprüchen auf die ganze Welt.

An das Jäger-Detaschement des Brandenburgischen Husaren-Regiments bei seinem Rückmarsche nach dem Vaterlande.

Meine Herren!

Die mannigfaltigen Beweise Ihrer Anhänglichkeit, Ihres Muths, Ihre Aufopferung für die gemeinsame Sache unseres Vaterlandes, die wir jetzt so glücklich beendigt haben, Ihre willige Fügung in die Gesetze unseres Standes, die Beharrlichkeit und Ausdauer, die Sie oft, unter den schwierigsten Umständen, zu Mustern alter erfahrner Soldaten machten; dieser Geist, der Sie während unsers 3jährigen merkwürdigen Zusammenseyns mit vielen andern Ihres Gleichen als wahre Preußen charakterisirt, haben mich, haben alle Ihre Cameraden des Brandenburgischen Husaren-Regiments mit Ihnen, den bisherigen Waffengenossen und Gefährten unsers Ruhms, zu herzlich, zu innig vereint, um jetzt in dem Augenblicke unserer Trennung nicht den lebhaftesten Schmerz, die ungetheilteste Rührung zu empfinden, und darum auch ist es mir nicht möglich, jetzt mündlich zu Ihnen zu reden.

Sie kehren jetzt in Ihre Heimath zurück, um im Schooße Ihrer Familien, oder in andern Verhältnissen, das Glück zu genießen, was Sie nach so ehrenvollen Anstrengungen verdienen. Meine Achtung, meine herzlichen Wünsche für Ihr Wohl begleiten Sie; möchten Sie sich überzeugen, wie glücklich, wie geehrt ich mich fühle, an Ihrer Spitze gestanden zu haben, und wie angenehm es mir seyn wird, Ihnen noch ferner Beweise meiner Liebe und meiner Achtung geben zu können.

Und sollte jemals unser preußisches Vaterland, unser König in Gefahr seyn, so hege ich die gewisse Ueberzeugung, daß Sie, meine Herren, die Ersten seyn werden, die mit erneuertem Muthe das Andenken an Ihre großen Thaten hervorrufen, und mit mir und allen edeln Preußen einstimmig fechten werden: Mit Gott für König und Vaterland!

Cantonnirungs-Quartier Gembloux, den 3ten Juni 1814.

v. Sohr.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Schönfeld ist ferner bei uns eingegangen: 9) J. H. K. 1 Dukaten. 10) S. S. 8 Gr. 11) Minna v. R. 1 Thlr. Berlin den 15ten Juni 1814.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Für die abgebrannten Schönfelder ist bei mir eingegangen: 1) W. 1 Thlr. Cour. 2) M. 1 Thlr. Cour. 3) K. 1 Thlr. Cour. 4) K. ein Pack mit Wäsche, nebst schriftlichem Verzeichniß.

Küter.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Maria Stuart. Freitag: Die Hochzeit des Figaro.

Heirathe-Anzeige.

Unsere am 14ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, so wie unsere Abreise nach England, geben wir uns die Ehre, unsern Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen, und empfehlen uns zum geneigten Andenken.

D. Runten.
W. Runten, geb. Ulrici.

Anzeige von Todesfällen.

Am 10ten d. M. früh um 9 Uhr, starb an den Folgen einer Lungenentzündung, im 21sten Jahre mein einziges Kind, meine Tochter Minna, die bis dahin mir das höchste Glück des Lebens gewährt hatte, in den Armen ihres 69jährigen Vaters, dem dieser Anblick das Herz brach, so daß er, im nämlichen Augenblicke vom Schlage getroffen, an den Folgen desselben heute um 12 Uhr verschied. So mußte ein Tag mir Alles rauben, mich zur Wittwe und zur kinderlosen Mutter machen. Meinen Gönnern, Verwandten und Freunden brauche ich nicht zu sagen, was die Verstorbenen mir waren, aber auch das Publikum kennt die Verdienste, die sich mein seeliger Mann in seinem Amte als Königlicher Justiz-Rath,

während seiner langjährigen Dienstführung erworben hat. Friede mit der Asche des Vaters und der Tochter, die ein Grabhügel deckt, wie sie eine Liebe in meinem Herzen ewig verbinden. Berlin, den 12ten Juny 1814.

Die Justiz-Räthin Burgemeister, geborne Treviran.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da die Nummern, mit welchen die Wagen der Fuhrleute, welche sich zu Lohnfuhren über Land, vor den Thoren und auf öffentlichen Plätzen der Stadt versammeln, nach dem §. 2. des Reglements vom 20sten Juli 1812 bezeichnet seyn sollen, größtentheils beschädigt und durch den längern Gebrauch unleserlich geworden; auch die über die Inhaber geführten Listen einer Berichtigung bedürfen, indem viele Wagen, welche zu diesem Gewerbe früherhin benutzt worden, inmittelst ganz eingegangen, oder von den ersten Eigenthümern ohne Anzeige veräußert sind; so wird eine anderweite vollständige Aufnahme dieser Wagen und Vertheilung durchgängig neuer Nummern für dieselben nothwendig.

Die sämmtlichen Lohnfuhrleute, welche es betrifft, ohne Unterschied, ob sie in der Stadt selbst oder in den umliegenden Ortschaften wohnhaft sind, werden demnach hierdurch angewiesen, sich binnen längstens 14 Tagen zur Empfangnahme neuer Nummern in den Morgenstunden von 6 bis halb 8 Uhr, oder Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr, bei dem Polizei-Commissarius Eberhardt, unter den Linden Nr. 46. wohnhaft, zu melden, und ein Attest des Polizei-Commissarius desjenigen Reviers, worin sie wohnen, über die Richtigkeit der von ihnen anzugebenden Namen und Wohnungen mit zur Stelle zu bringen.

Die alten Nummern sind dabei abzuliefern, und werden, soweit sie auf die gegenwärtigen Inhaber eingetragen sind, in Zahlung mit angerechnet.

Nach Verlauf der angegebenen Frist wird jeder Lohnfuhrmann, dessen Wagen mit der vorgeschriebenen neuen Nummer noch nicht versehen ist, von den Sammelplätzen unbedingt zurückgewiesen, und verfällt außerdem in die auf Uebertretung der Vorschriften des Reglements vom 20sten July 1812 allgemein festgesetzten Strafen.

Berlin, den 12ten Juny 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Auktionen in Berlin.

Heute Donnerstag den 16ten Juni c., Nachmittag um 2 Uhr, wird mit der Auktion von verschiedenen Verlassenschafts-Sachen in der Behrenstraße Nr. 12. kontinuirt, auch kommen sehr schöne herrschaftliche Betten und Mannskleider vor.

Thümmel.

Freitag den 17ten Juni c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Contrescarpe Nr. 70. verschiedene große und kleine Reste baumwollener und seidener Waaren, bestehend in schwarzem und in verschiedenem modefarbenem Taft, Levantin, Florence, halbseidenem und baumwollenem Gingham in hellen und dunklen Farben, 6 und 8 Viertel breitem, extrafeinem und ordinären Cambric, Batist, Westen, 4 und 6 Viertel breiten Köper- und glatten Kattunen, Schlesischer und Batist-Leinwand, schwarzem Sammet, Gaze, 10 und 8 Viertel großen, wollenen und seidenen Kasimir- und kattunenen Umschlage-, auch Hals- und Taschen Tüchern von verschiedenen Sorten, Kattun-Kleidern, Putzsachen, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versteigert werden.

v. Dieskau.

Sonnabend den 18ten Juny c., Vormittag um 9 Uhr, soll in der Behrenstraße Nr. 12., eine Parthie Steingut und Kunstsachen der Berliner Fabrike, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Thümmel.

Montag den 20sten Juny c., Nachmittag um 2 Uhr und des folgenden Tages, sollen in der Französischenstraße Nr. 60. die nachgelassenen Effekten der verstorbenen Wittwe des pensionirten Kön. gl. Kutschers Groer, als Porzellain, Gläser, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleider, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Thümmel.

In der auf den 20sten Juni c., Vormittags in der Behrenstraße Nr. 12. angesetzten Auktion kommt eine Parthie Gummy Sandrac, Kameelhaare, Blauholz, Hopfen, Reis, Pistazien, *Cassia fistula*, imgleichen ein abgepfändetes Orhoft Franzwein und 2 Fässer Smirnische Rosinen vor.

Thümmel.

Donnerstag den 30sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Klosterstraße Nr. 97. verschiedene Sachen, bestehend in Silber, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinen-, Tisch- und Bettzeug, Betten Meubles und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Den 18ten Juli und folgende Tage, Vormittags 9 Uhr, sollen die von dem Justizkommissarius Herrn Bartels, Herrn Dr. Heumann und andern hinterlassenen Sammlungen von Büchern, historischen, belletristischen, juristischen, medizinischen, naturhistorischen und vermischten Inhalts, nebst einer Parthie Oelgemälde, Kupferstiche und Handzeichnungen, am Dönhofsplatz Nr. 36., woselbst das Verzeichniß für 2 Gr. Münze zu haben ist, gegen baare Zahlung in Cour., meistbietend versteigert werden.

Bratring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Den vielen Nachfragen wegen zeige ich hierdurch an, daß ich den 8 Viertel breiten fremden Battist zu Damenkleidern, von 16 Gr. an wieder erhalten habe, eben so empfehle ich mich mit 8 Viertel breitem Mousselin zu Gardinen, wie auch mit dem neuesten englischen und französischen Cattun zu Damenkleidern und Meubles von 9 Gr. an, als auch mit Merinos und andern Umschlagetüchern, so wie auch mit ostindischen Ranguin und Westen.

Ferdinand Hermanni, Hausvoigteiplatz Nr. 2.

Sehr guten Medoc, die Bouteille à 16 Gr., Bourgogne Chambertin à 1 Thlr. 6 Gr., Portwein à 1 Thlr. 4 Gr., empfiehlt Bramigk, Brüderstraße Nr. 12.

Wohnungen, die gesucht werden.

Es wird eine Wohnung von 6 bis 8 Zimmern nebst Zubehör, wobei ein Garten befindlich seyn muß, parterre oder eine Treppe hoch, zum ersten April künftigen Jahres, oder ein Vierteljahr früher, in der Gegend des Gensd'armes-Platzes bis zu den Linden, des Dönhofschen Platzes, die Leipziger Straße hinauf, bis zur Friedrichsstraße, oder am Hausvoigtei-Platz gesucht. Die Nachricht hierüber beliebe man in der Roßstraße Nr. 1. zwei Treppen hoch abgeben zu lassen; über das Miets-Quantum wird man sich bald einigen, wenn die Wohnung dem Bedürfniß angemessen befunden wird.

Es wird ein Laden mit auch ohne Wohnung, oder ein Lokal, das sich dazu paßt, in der Friedrichsstraße, von der Jägerstraße bis zu den Linden, gesucht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Berlin, vom 16. Juni.

Des Königs Majestät haben Inhalts einer an uns erlassenen Cabinets-Ordre, d. d. Paris, den 22sten M., befohlen, daß die bei einem der hiesigen Stadtverordneten einzuzeichnen zu 6 Prozent untergebrachte Summe von 1084 Thlr. Gr., welche durch das von dem Hrn. Kapellmeister Weber im Bußtage gegebene Concert eingegangen ist, nach der ihr von demselben rühmlichst gegebenen patriotischen Bestimmung an die armen Wittwen und Waisen der in der Schlacht bei Paris gebliebenen Krieger vertheilt werde, und haben uns, insonderheit mir, dem unterzeichneten Civil-Gouverneur, aufzutragen geruhet, diese Vertheilung nach genauer Ausmittelung derer, welche dabei interessiren, zu bewirken. Wir haben diesem gemäß die nöthigen Einleitungen zur Erreichung der Allerhöchsten Absicht getroffen, und werden, sobald wir durch die betreffenden Regiments-Commandeurs die genauen Listen von den mit Hinterlassung armer Familien in der glorreichen Schlacht bei Paris gebliebenen, der in den dortigen Lazarethen gestorbenen vaterländischen Kriegern erhalten, ungesäumt zu der Vertheilung der vorbemerkten Summe schreiten. Berlin, den 8ten Juny 1814.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. l'Estocq. v. Bülow.

Danksagung.

Der Unterzeichnete dankt den Herren Stadtverordneten, den verehrten Mitgliedern der Singakademie, der ganzen königl. Kapelle, den Mitgliedern des Königl. Theaters, und allen Liebhabern der Kunst, die ihn mit so vieler Liebe und Thätigkeit bei der vorerwähnten Musik-Aufführung am Bußtage unterstützt haben. Berlin, den 7ten Juny 1814.

B. A. Weber, Königl. Kapellmeister.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Dankbare Anzeige der im Monat Mai empfangenen und vertheilten Gaben der Liebe.

I. Für Verwundete und Kranke unter den Kriegern: 1. durch Hrn. Pr. Schultze in Closterfelde, gesammelt bei einem fröhlichen Mahle, 2 Thlr.; 2. von Frau Gräfin v. d. Schulenburg zu Gera 10 Thlr. Gold; 3. durch Hrn. Rector Piesker zu Neustadt a. d. Dosse 15 Pfd. Wundfäden und Compressen und 3 Thlr. 18 Gr. von der kleinen Gemeine zu Zechendorf; 4. von D. Friedrich Barkow zu Neubrandenburg 3 Pfd. Wundfäden, Wundbinden und Leinen; 5. von Hrn. Rittm. v. Kleist durch Hrn. Doctor Mangold 6 Handtücher und 6 Servietten; 6. von Fr. Philippine von Griesheim zu Neuhaldensleben für Wittwen und Waisen 20 Thlr. Gold; 7. durch Hrn. Pred. Hanow zu Lobsens im Herzogth. Warschau 1 Rubel und 17 Thlr. 6 Gr., Collekte am Siegesfeste wegen der Einnahme von Paris, und außerdem 3 Rubel und 3 Thlr. 6 Gr.; 8 von Fr. Wittwe W. E. 1 Thlr.; 9. durch Hrn. Prof. Schultz 11 Thlr., gesammelt in einer Gesellschaft zu Hamburg in der N. M. — Herausgabt sind in diesem Monat: die 2 Rubel und 17 Thlr. 6 Gr. Nr. 7. an die Collektenkasse zu Potsdam; 45 Thlr. Gold und 8 Thlr. 8 Gr. Cour. an Einzelne, und 5 Thlr. an ein Lazareth.

II. Für das abgebrannte Sonnenburg: 3. Ungen. 3 Thlr. 8 Gr.; 4. von Hrn. Pr. R. 1 Thlr.; 5. von F. B. 1 Thlr.; 6. von P. 2 Thlr.; 7. von C. F. W. 1 Thlr.; 8. über Stolpe: „geben ist seliger, denn nehmen" 8 Thlr.; 9. durch die Frau Gen. v. Winzingerode für die Abgebr. in S. „da dieser Ort vorher durch den Krieg schon so viel gelitten hatte." 50 Thlr. Zusammen Nr. 1—9: 50 Thlr. Gold und 67 Thlr. 8 Gr. Silbergeld.

III. Für das abgebrannte Bliesendorf: 32. Ungen. 3 Thlr. 8 Gr.; 33. Frau Wittwe W. E. 1 Thlr. Zusammen von Nr. 1—33. 22 Thlr. 12 Gr. Gold und 63 Thlr. 16 Gr. Silbergeld.

IV. Für Landwehr-Familien: durch Hrn. Pr. Grell von M. P. 2 Thlr.

Der Propst Hanstein.

Bei Gelegenheit der Feier des Siegesfestes wurden zu Freistadt in Schlesien patriotische Beiträge zu 250 Stück wollenen Leibbinden für das erste Westpreußische Dragoner-Regiment gesammelt, welche durch edelgesinnte deutsche Frauen und Mädchen zu Lieguitz unentgeltlich angefertigt wurden. Der Rest von 80 Stück ist durch einen Zusammenfluß von widrigen Umständen zwar erst jetzt, nach geendigtem Kriege, dem Regiment zugekommen; ich halte mich indessen verpflichtet, den Eingang der 250 Stück Leibbinden hiemit öffentlich zu befunden, und den gütigen Gebern, so wie dem Herrn Geheimen Regierungsrath von Unruh, welcher die Sammlung und Besorgung übernommen, im Namen des Regiments, den aufrichtigsten Dank abzustatten.

Kantonnirungs-Quartier Altenhofen bei St. Tron in Frankreich, den 3ten Juni 1814.

Unruh, Obrist und interimistischer Kommandeur des Regiments.

Bücher-Anzeigen.

Nachstehende sehr lesenswürdige Schrift ist so eben in meinem Verlage im Druck erschienen, und bei mir in meiner Wohnung, wie auch in der Maurerschen und allen übrigen Buchhandlungen für 8 Gr. Courant geheftet zu bekommen:

Die Ereignisse der Jahre 1812 und 1813,
in ihren Folgen für die Menschheit,
für die jetzige Generation,
und besonders
für den Preußischen Staat.
Ein Blick in die Zukunft.
Von
E. C. W. Cosmar.
8. Berlin 1814.

Friedrich Maurer,
wohnhaft an der Spittelbrücke Nr. 17.

In allen soliden Buchhandlungen ist zu haben:

Vocabulaire français
oder
Materialien
zur Beförderung des mündlichen Ausdrucks in der französischen Sprache, zunächst für Kinder und für Anfänger in dieser Sprache bestimmt.
Erste und zweite Sammlung.

Durch dieses kleine Hülfsbuch zur Beförderung des französischen Sprechens hat der Herr Verfasser, ein praktischer Schulmann, einem Bedürfniß abgeholfen, welches beim Elementar-Unterricht in der französischen Sprache in allen

Mr. Hall, Mr. Hall, Mr. Hall,

nd Freunden, hierdurch ganz ergebenst bekannt zu machen.
inum, den 10ten Juni 1814.
der Berg-Controlleur Heinr. Leetz.
Caroline Sophie Leetz, geborne Noack.

Unsere am gten dieses zu Birkenwerder vollzogene eheliche
Verbindung, haben wir die Ehre unsern Verwandten u.
Freunden ergebenst anzuzeigen.
Spandow, den 10ten Juni 1814.
der Kaufmann Fraehner.
Caroline Fraehner, geb. Rochow.

Anzeige von Todesfällen.

Am 18ten April starb zu Paris an den Folgen seiner bei
Soulmarire erhaltenen Wunden, mein zweiter sehr geliebter Sohn, der Königl. Preuß. Lieutenant v. Zenge im Regiment Garde zu Fuß. Unsere schönen viel versprechenden Hoffnungen in ihm, wurden in einem Alter von 20 Jahren schmerzlich gerührt. Er hatte uns bis dahin nur zur größten Freude und zum Stolze gelebt. Uns erhebt und tröstet der Gedanke: er ist für unsern geliebten König, für unser theures Vaterland gefallen. — Gott wird uns Kraft geben, den Schmerz nun würdig zu tragen, den er uns in kurzer Zeit so schwer und vielfach auferlegte.
Berlin, den 12ten Juny 1814.
v. Zenge, General-Major.

Den 18ten April starb zu Frankfurth a. M. an seinen bei Chateau Thierry erhaltenen 7 Wunden mein innig geliebter zweiter Sohn, Ferdinand Wilhelm v. Briesen, Lieutenant, und dienstthuender Offizier im Generalstaabe des 11ten Armee-Corps, Sr. Excellenz des General-Lieutenants von York, Ritter des eisernen Kreuzes, in einem Alter von 21 Jahren 9 Monaten, den Tod fürs Vaterland. Schmerzlich ist es, daß, einem erkämpften Ziele so nahe, er die Früchte davon nicht hat erleben sollen.
Seinem gewesenen Wirth dem Herrn Kaufmann Säfferheiß, sage ich, für die ihm so väterlich erwiesene Pflege, als den beiden Professoren und Ober-Aerzten, Hrn. Reiter und Neuburg, für ihre gütige Bemühungen, so wie dem freiwilligen Jäger Litthauischen Dragoner-Regiments, welcher ihn bei Chateau Thierry das zweitemal aus der Gefangenschaft rettete, dessen Namen mir leider unbekannt geblieben, meinen ganz verbindlichsten herzlichsten Dank ab.
Grüneberg in Niederschlesien, den 8ten Juny 1814.
C. v. Briesen, Hauptmann und pensionirter Stadt-Direktor.

Unsere gute Mutter, die verwittwete Hauptmann von Schorrenburg, geb. von Waldow, ward uns am 2ten d. M. durch den Tod entrissen. Sie starb in Berlin, wohin sie sich wegen einer auch mit gutem Erfolg begonnenen Cur begeben hatte, ganz unerwartet am Nervenschlage in ihrem 68sten Lebensjahre. Wer die Verstorbene kannte, und weiß was sie ihren Freunden und Angehörigen war, wird die Größe unseres Verlustes mitfühlen, und gewiß unsern gerechten Schmerz theilen. Stettin, den 8ten Juny 1814.
Der Justiz-Commissarius v. Essen, als Schwiegersohn.
Henriette v. Essen, geb. v. Schorrenburg, als einzige Tochter.

Mit innigster Betrübniß melden wir hierdurch unsern entfernten Verwandten und Freunden, den heute früh erfolgten Tod unseres geliebten jüngsten Sohnes Adolph. Nach kaum erreichtem zwölften Lebensjahre wurde er, der bis dahin der blühendsten Gesundheit sich erfreute, durch ein sechsmonatliches abzehrendes Fieber aus unsern Armen gerissen. Nur diejenigen welche dieses hoffnungsvolle Kind, mit so herrlichen Anlagen begabt, genau kannten, können sich einen Begriff von unserm Schmerz machen, und wir sind von ihrer gütigen Theilnahme auch ohne Beileidsbezeigungen überzeugt. Dessau, den 8ten Juni 1814.
Johann Wilhelm Heinrich von Knebel, ehemaliger Königl. Preußischer Major.
Wilhelmine von Knebel, geborne Schönberg von Brenckenhof.

Unsern theuren Freunden und Verwandten, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß es der Vorsehung gefallen hat, unsere geliebte Tochter und einziges Kind, Helene von Görlitz, geborne von Skrbensky, durch den Tod von uns zu trennen.
Sie starb den 3ten Juni Morgens um 6 Uhr, nach vorhergegangenen unbeschreiblich heftigen Leiden.
Schwäche des Magens, woran sie seit mehreren Jahren sehr litt, hatte nach und nach dergestalt zugenommen, daß sie keine Nahrung und Mittel zu sich nehmen konnte; daher eine gänzliche Erschöpfung ihrer Kräfte und mithin eine Abzehrung erfolgte, die ihrem theuren Leben ein Ende machte.
Mit bewunderungswürdiger Geduld wußte sie Irrerliche Leiden und bitteres Mißgeschick zu ertragen, daher ihre reine Seele im schwersten Todeskampfe mit Freudigkeit zu Gott hinauf blickte und von der seeligen Fortdauer sprach, zu der sie hinüber gienge, wo sie sich mit ihrem geliebten Bruder und Kinde, und einst mit allen denen die sie so innigst liebte und tief um sie trauernd zurück ließ, wieder vereinigen würde.
Ihr Vorbild soll uns Kraft und Muth geben, das Ende eines trostlosen Alters mit Ergebung zu erwarten.
Bronau bei Gurau, den 8ten Juni 1814.
von Skrbensky, Oberster von der Armee.
von Skrbensky, geborne von der Asseburg.

Am 16ten May starb, nach achtzehn monatlichen schweren Leiden, der Prediger zu Ruhnenberg, Herr Daniel Friedrich Heise, im acht und funfzigsten Jahre seines Alters, und im 23sten seiner treuen Amtsführung. Die Wittwe und acht unmündige Kinder, betweinen den Tod dieses Redlichen.
Lychen, den 7ten Juny 1814.
Sitas, Oberprediger.

Am 7ten dieses Monats, entschlummerte zu einem besseren Leben mein innigst geliebter Bruder, der Amtsactuarius auf dem Königl. Amte Charin, Otto Wilhelm Dalitz, in seinem 68sten Lebensjahre. Allen unsern entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, zeige ich den Tod dieses, gegen alle seine Geschwister so liebevollen Bruders, hierdurch ergebenst an. Weissendorf, am 10ten Juny 1814.
Charlotte verwittwete Prediger Stein, geb. Dalitz.

Ich entledige mich hiemit der schmerzhaften Pflicht, allen Verwandten und Freunden, die heute früh 6½ Uhr, nach langen und vielen Leiden erfolgte Auflösung meiner mir ewig unvergeßlichen Gattin, Carolina Friederika geb. Karsting, hiemit bekannt zu machen; überzeugt von ihrer Theilnahme, verbitte ich mir alle Beileidsbezeigungen.
Seldin, den 6ten Juny 1814.
Kleinberg, Post-Sekretär.

Für unsere Verwandten und Freunde.
Heute verloren wir unser liebes Kind, Henriette Caroline, 13 Monat 8 Tage alt, am Brustfieber.
Braunschweig, den 9ten Juny 1814.
Wilhelm Scharlow und Frau v. Magdeburg.

Das am 11ten Juni d. J. in der Nacht um 1 Uhr auf dem Königl. Domainen-Amt Rehtz plötzlich am Stickfluß erfolgte Ableben unsers geliebten Bruders und Onkels Hrn.

Verkaufs-Anzeigen.

Der gewesenen Gerichts-Verwalter Herr Carl Gottlieb Bittcke ist vielleicht am andern April d. J. mit Einleitung mehrerer wissenschaftlichen Freiwilligkeiten versteigern, und als Meistbietender in Besitz der sämmtlichen Bücher der letzterer alle diejenigen welche aus dem Medicinal- und Waaren-Vorrathe des Verstorbenen aus dem Jahr 1803. und früher zur Verlassenschaft sich für befallen noch irgend etwas schuldig sind, hierdurch auf, dem Käufchilde schleunigst binnen vier Wochen vorzusehen an und einzuschicken, widrigenfalls sie sich selbst die Folgen des Verzugs beizumessen haben.

Auch werden alle Diejenigen welche aus dem Inventarium der Verlassenschaft des Verstorben

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Das eine halbe Meile von der Stadt Königsberg im Königsberger Kreise der Neumark belegene zum Amte Zehden gehörige Gellensche Forst-Revier, soll im Wege öffentlichen Lizitation verkauft werden.

Dasselbe enthält 2,479 Morgen 47 QR., ist an Grund und Boden und mit dem darauf stehenden Holze speziell abgeschätzt, der Werth auf 30,500 Thlr. Kaufgeld ermittelt.

Die auf diesem Revier ruhenden Hütungs-Servituten werden dem Erwerber mit überwiesen, und ist deren Werth mit bei obiger Summe in Abrechnung gekommen.

Die mittel und kleine Jagd wird dem Erwerber, so wie auch ein Aufhütungs-Recht auf der Gellenschen Feldmark für 100 Schaafen mit überlassen.

Dies Revier liegt in einer angenehmen Gegend, hat wegen seiner Lage einen guten Absatz, auch zum Theil guten, zur Acker-Cultur geeigneten Boden.

Zur Veräußerung dess-lben ist ein Termin auf

den 28sten Juni d. J.

hiesigen Regierungshause, Vormittags um 9 Uhr, angesetzt, wozu Erwerbslustige vorgeladen werden, sich in diesem Termin einzufinden, ihre Qualification zu erweisen, sich gleich so einzurichten, den Achten Theil ihres Gebots

Termin, in gültigen nach dem Edict vom 27sten Juni 11 bestimmten Papieren deponiren zu können. Ausländer müssen einen Cavenen zur Sicherheit in der Provinz bestellen. — Die Bedingungen können in der Finanz-Registratur und bei dem Unterförster Matthes in Gellen eingesehen werden.

Königsberg i. d. Neumark, den 14ten May 1814.

Königl. Preuß. Regierungs-Finanz-Deputation von der Neumark.

Auf die zur Liquidations-Masse des Medizin-Apothekers Redull gehörige, im Kneiphofe in der Brodbankengasse sub No. 201. und 202. gelegene Grundstücke, ist mit der zu gehörigen Medicin Offizin, den Medicamenten, Utensilien und Geräthschaften ein Bot von 13333 Thlr. 30 Gr. im letzten Termin offerirt, und nach dem Antrage der ingrossirten Gläubiger ein nochmaliger Ausbietungs-Termin auf den 28sten September c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Justizrath Neumann I. angesetzt worden, in welchem Kauflustige sich auf dem hiesigen Stadtgerichte einfinden, die Tage der Grundstücke inspiciren, die Verkaufs-Bedingungen vernehmen, ihre Gebote verlautbaren und bei Annehmlichkeit des Meistgebots nach erfolgter Genehmigung der Interessenten den Zuschlag erwarten können.

Königsberg in Ostpreußen, den 24sten May 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht

Zu Auftrag Einer Königl. Hochlöbl. Finanz-Deputation Kurmärkischer Regierung wird das vormalige Forst-Dienstgebäude zu Güsen, bestehend aus einem Wohnhause, einem Flech, 1 Scheune und Ställen, welches zusammen zu 600 Thlr. taxiret, zum öffentlichen Verkauf gestellt, und ist

der 4te Juli d. J.

ein Termin auf der Gerichtsstube zu Alttempelhof, Vormittags um 10 Uhr, angesetzt. Kauflustige und Besitzfähige haben sich alsdann in Person einzufinden, ihr Gebot unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen zu thun und des Zuschlages bis auf Approbation Einer Königl. Hochlöbl. Finanz-Deputation Kurmärkischer Regierung zu gewärtigen.

Amt Alttempelhof, den 8ten Juni 1814.

Commissions wegen Wolter.

Ein kleines Landgut im besten Zustande mit Vieh u. Wirthschaftsgeräth versehen, der Acker auf das Beste bestellt, ist Schöneberg bei Berlin aus freier Hand zu verkaufen. Nähere in der Wilhelmsstraße Nr. 47. bei dem Wirth.

Wegen eines auf die zu Klein-Beuthen gelegene Hartitzsche Wassermühle heut gethanen Mehrgebots von 300 Thlr. wird zum öffentlichen Verkauf auf Meistgebot, diese mit 2000 Thlr. Feuer-Cassengelder, zu 1260 Thlr. taxirte Mühle u. Zubehör ein Termin auf Freitag den 15ten Juli, Vormittags 11 Uhr, zu Klein-Beuthen bei Trebbin angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Potsdam, den 11ten Juni 1814.

Königl. Cörpleschen Gerichte daselbst.

Jannasch, Hofrichter, Justitiarius.

Der Steinbergische Theerofen, Forst-Amts Rupprin, soll aus freier Hand verkauft und cedirt werden; das Nähere erfährt man auf dem Gute zu Gühlen bei Lindow.

Es wird ein Gut Veränderungs wegen in der besten Gegend, 1½ Meile von Berlin, mit völligem Inventarium für 6000 Thlr. verkauft. Das Nähere in der Schusterstraße No. 1. bei Ziegler.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Eine Meile von Berlin ist ein Bauergut mit bestellter Sommer- und Winterfaat, auch Vieh und Inventarium zu verkaufen oder zu verpachten. Das Logis-Vermiether-Büreau, Stralauerstraße Nr. 39., giebt Nachricht.

Die Windmühle nebst Zubehör zu Gühlen bei Lindow soll am 1sten August d. J. entweder verkauft oder anderweitig von Martini c. ab verpachtet werden. Man erfährt das Nähere auf dem Gute daselbst.

Auktionen außerhalb Berlin.

Den 21sten Juni d. J. und folgende Tage, Vormittags 8 Uhr, sollen auf dem adelichen Gute Mesendorff bei Pritzwalk in der Prignitz, 4 Pferde, 1 Wulle, 30 Stück Kühe, größtentheils Jütländer, allerhand Hausgeräth, Sopha, Rohrstühle, Kommoden, Spinden, Tische, Bettstellen, Bett- u. Fenstergardinen, leinenes Zeug, Steingut, Blech, Zinn, Messing, Wagen, Leinensamen und ein Klavier an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden.

Es sollen den 25sten Juni zu Lutzgen Ziaz, eine Meile von Mockern gelegen, 800 Stück Schaafe inclusive Lämmer, 10 Ochsen, 6 Zugpferde, Wagen und Ackergeräthschaften, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant veräußioniret werden.

Das auf dem, an der Elbe belegenen, dem Hrn. Rittmeister v. Bismarck gehörigen Rittergute Schönhausen nebst Vorwerk Damm befindliche Inventarium, bestehend aus

1) 12 guten Ackerpferden,
2) 33 guten Zugochsen,
3) 75 Kühen worunter einige 20 Stück fettes Vieh,
4) mehrerem Jungvieh,
5) über 1000 Stück veredelte Schaafe, nebst 380 Lämmern,
6) sämmtlichen Acker-, Brau- und Branntweinbrennerei-Geräthschaften,

soll am 27sten d. M. und folgende Tage, zu Schönhausen, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verkauft werden, und werden daher die Kauflustigen eingeladen, sich gedachten Tages, Vormittags 9 Uhr, zu Schönhausen, wo sie vorher das Inventarium in Augenschein nehmen können, einzufinden. Schönhausen, den 10ten [illegible] 1814.

der Justiz-Commissarius Kettler, als Mandatarius des Hrn. Rittmeisters v. Bismarck.

Zu Carwesee bei Fehrbellin, sollen auf dem dortigen

den herrschaftlichen Gute am 16ten Juli c. Vormittags um 9 Uhr an, ein Gute, nächende Kühe, Schweine, Hausgeräthe, Betten, Heu, Stroh, Korn, Kartoffeln, und so fort gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Waaren und Sachen zu verkaufen anderweit Berlin.

Ein fahrer Karren-Knecht steht sehr billig zum Verkauf, in der Stempel-Fabrikant Haase im Fundamt am Canal No. 65.

Auf den Schäfereien des Königl. Preuß. Amts Pelz in Neumark sind zweijährige Bullen und Stiere, so wie Zuchtmutterschafe, sowohl Stamm-Vieh, als auch Ausschuß-Vieh, zu verkaufen. Kaufslustige belieben sich an vorgedachtes Amt zu wenden, um das Nähere darüber zu vernehmen.

Amt Pelz, den 1ten Juni 1824.

Chr. Fr. Wilh. Dominien-Amtmann.

Verwendungen anderweit Berlin.

In Charlottenburg ist eine angenehme Sommerwohnung, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör, nebst Antheil zu benutzen, wo auch Stallung und Wagenremise gegeben werden kann. Der Wirth im Gasthofe zum Prinz von Preußen daselbst, Herr Kuiser, giebt nähere Nachricht.

Auktionen in Berlin.

Auf hiesigen Befehl sollen künftigen Sonnabend, als den 3ten Juni, des Morgens um 8 Uhr, auf dem Oberwallhofe, mehrere zum Königlichen Gouvernements-Sperdepot gehörige zum Theil Reitpferde, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant meistbietend verkauft werden.

Berlin, den 29sten Juni 1824.

F. Wilhelm Pferd, Regiments-Quartiermeister und Commandeur der 3ten Escadron des Brandenburgischen Husaren-Regiments.

Freitag den 4ten Juni c. Nachmittag um 2 Uhr und die folgenden Tages, sollen unter den Linden Nr. 49. aus einem Nachlaß nachstehende Sachen, als: Silberzeug, Porzellan, Kupfer, Zinnsachen, Leinen, Betten, Tischzeug, Kleider, Mahagonien und andere Meubles und Hausgeräthe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Thümmel.

Donnerstag den 10ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Conrectorgasse Nr. 70. wegen Mangel weiterer Gebrauch 100 Pfd. Talg, 100 Pfd. Lichten und 19 Pfd. circa 100 Pfd. Indigo, 50 Rieß Schreibpapier, 2 Centner Gummi-Arabicum und einige Centner Sommerrangenschalen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

v. Dieskau.

Sonnabend den 12ten Juni c. Mittags 12 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. zwei Flügel mit Pedalen, in den besten Jahren, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Thümmel.

Den 14ten Juni c. f. E. Nachmittags um 2 Uhr, soll bis um den verstorbenen Ordenskanzler Herrn Kunth hinterlassene Bibliothek, worin sich gleich schätzbare und seltene Werke in der Theologie, Philologie, Chemie, Naturgeschichte, Mathematik und den Finanzwissenschaften befinden, als Mittwochstag c. f. E. 2 Uhr, Nachmittags, auch die Sammlung von schönen Kupferstichwerken, und ein Anhang von Büchern, worunter sich auch einige ältere wissenschaftlichen Bücher, gegen baare Zahlung in Courant an Dienstag den 29. d. Vormittags um 9 Uhr, Mittwoch das gedruckte Verzeichniß 10 Sgr. Mittwoch haben zu können, versteigert werden.

Brauring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Englisch plattirte Leisen und mehrere Waaren, permanente, complete Pferde-Geschirre, sind zu billigen Preisen zu verkaufen. Neue Friedrichsstraße No. 37.

Ger. Lachs, wie auch von dem besseren Rollmops, das Pfd. 18 Sr. 10 Pf. Portorico à Pfd. 18 Sr. und mehrere Sorten Cigarros empfiehlt billigst

Ulrich, an der Weidendammer Brücke.

Glanzmacherleim und Nelkenöhrer Lacke, Dachlacke, Oerlinger Glanzlacke, Brennschwärze und Gummi schwarz, 15 Spandauer Kreide No. 27.

Meinen seinen Kaffe von bekannter Güte verkaufe ich à 12 bis 14 Sr. pro Pfd., die beste Sorte Portorico à 18 Sr.

Friedr. Gilde, breite Straße Nr. 9.

Der Kornmann Rubow aus Saligwerd empfiehlt sein bestens gebautes Gasthaus mit einzelnen Zimmern, Oreill. Er wohnt im Hof von Holland in der Stadt.

Der Lemmahofbäcker Heimbeck aus Salzwedel erhielt sich zu gütigen Aufträgen bestens empfohlen. Mittel-Leinmand, wie auch Tischzeug, in der Brüderstraße Nr. 17.

Dieter, Zumbohm aus Bielefeld empfiehlt sich in seinem Waaren-Lager von allerlei Sorten Bielefelder, Holländischer und Westphälischer Hand-Leinwand in Stücken, Linier- und Tischzeugen in Commission, und kauft zu den billigsten Fabrikpreisen in compet. baaren Gelde. Sein Lager ist von Berlin 20, 22, 26 und so weiter bis 100 Meilen entfernt, mit seinen Handelsleuten Geschäftsreisen zu machen. Er wohnt in Berlin in der Stadt Hamburg in der Wache gegenüber, und logirt Schmiedestraße No. 3. Auch sind in seinem Lager zum Wiederverkauf Strumpf-Waaren von Bielefeld zu haben.

Loop, Kümmel, Pomeranzen, Anis, Wacholder, Magen, Citronen, Krauseminze, bitterer Pomeranzen-Liqueur, Rum à Quart 9 Sr. Cognak à Quart 9 Sr. Spanischbitter, Rosen, Rum à Quart 8 Sr. Loop, Korn auf Holländische Art à Qt. 7 Sr. à Pfd. 5 Sr. 9 Pf. bittrer Magen, Englischbitter à Quart 15 Sr.; alle Sorten einfacher Bouteillen, alle Sorten feiner Bouteille 18 Sr. 4 Pf. Jamaica-Rum à Qt. 20 Sr. à Pfd. 16 Sr. 1 Thlr., Jamaica-Rum à Qt. 24 Sr. à Pfd. 20 Sr. feiner Bouteille in Flaschen von verschiedener und 30 Sr. Feiner Braun-Cognak à Qt. 30 Sr. Feiner Cognak, Arrakdrinken empfiehlt zu gefälliger Abnahme

G. W. Dolle,

Ecke der Schloßfreiheit.

Unter den Linden Nr. 33. parterre sind zu haben: Bücher, als: ein breiter Tapido, auf Seidenband und andere zu setzen, eine sehr gute Nähmaschine, ein Mahagoni Schreib- ein Schaumpapiermaché-Schreibzeug, ein reich mit Bronze verzierter Bücherschrank, ein Herrenpelz und zwei Damenpelze, alles sehr wenig gebraucht und billig.

Die Schlesische Kommissions-Waaren-Niederlage Poststraße Nr. 31. hat aufs neue zu den billigsten Fabrik-Preisen folgende Waaren erhalten: zwilchene und dammastene Tafelgedecke, mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, Handtücher-Zeuge, Greiffenberger-, Feder-, Batist-, Haus- und Reder-Leinwand, weiße und bedruckte leinene Taschen-Tücher, Bettdrilliche, rohe und weiße Welsche, Klare, so auch extra gute breite Parchende.

Außer meinem so beliebten Melange-Canaster a 16 Gr. und 1 Thlr das richtige Pfund kann ich meinen geehrten Abnehmern einen so eben erhaltenen Transport guten Rollen-Canaster und ganz feinen Stangen-Portorico bestens empfehlen.

C. D. Krüger, Schloßplatz Nr. 12.

☞ Unter Versicherung der reellsten Bedienung offeriren wir unseren als gut anerkannten Holländischen Canaster à 20, 18 u. 30 Gr. kl. Ct. pro Pfd., mit dem Bemerken, daß wir letztere Sorte à 30 Gr., ganz von derselben Güte, jetzt zu 24 Gr. pro Pfd. verkaufen können. — Wir empfehlen ihn weiter nicht, wir wünschen nur, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, überzeugt, daß er sich jedem, der ihn kennt, selbst empfehlen und überall zahlreiche Raucher finden wird.

Wilh. Ermeler und Comp., Mühlendamm Nr 13

Sehr gute, moderne, dauerhafte Schreibsekretäre von 30 bis 50 Thlr., desgleichen Kleider-Sekretäre mit und ohne Aufsatz, Kommoden, Divanbettstellen, runde Tische und Sophagestelle sind zu haben Strahlauer Straße Nr. 48.

Birkene Kleider- und Schreibsekretäre, wie auch andere Möbeln von Birkenmaser, sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Schiergasse Nr. 26. parterre rechts.

Ein Schreibesekretär für 15 Thlr., ein Sopha für 7 Thlr., Kleidersekretäre, eisene und birkene Stühle, runde Tische und Sopha-Bettstellen und Kommoden für 7 Thlr., sind zu verkaufen Markgrafenstraße Nr. 65.

Ein Divan, nebst sechs gepolsterten Stühlen, sind billig zu verkaufen in der Poststraße Nr. 4. eine Treppe hoch.

Kleine Mahagoni Fortepianos, gut im Ton, deren Dauer garantirt wird, stehen billig zum Verkauf Holzgartenstraße Nr. 6. zwei Treppen hoch

Ein Pianoforte von Mahagoniholz, mit weißer Klaviatur, von contra f. bis vier gestrichen f., von elegantem Aeußern und schönem Ton, steht einer Abreise wegen in Kommission für 95 Thlr. zum Verkauf in der Leipziger Straße Nr. 116. zwei Treppen hoch

Ein Billard von neun Fuß soll Veränderung wegen verkauft werden. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Ein wenig gebrauchter Kalesch wagen mit rundem, bedecktem Kuppi, und eine runde Chaise mit allen Reisebequemlichkeiten sollen billig verkauft werden in der Spandauer Straße Nr. 53.

Zwei braune Wagenpferde, englisirt, sind sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Burgstraße Nr. 20. das Nähere.

Ein gutes Wagenpferd, Fuchswallach, zum Einspannen zu gebrauchen, ist Veränderung halber für 20 Frd'or. zu verkaufen. Nähere Nachricht Jägerbrücke Nr. 32.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Zwei gut meublirte Zimmer sind zum 1sten Juli zu vermiethen, Friedrich- und Behrenstraßen-Ecke Nr. 49. Treppe hoch rechts heraus beim Portraitmaler Greve.

In der Leipzigerstraße Nr. 40 ist ein Logis in der 1ten Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, zu Michaeli d. J. zu vermieten. Nähere Nachricht parterre zu haben.

In der Zimmerstraße Nr. 33. ist eine Wohnung von 5 Stuben ꝛc. zu vermieten.

Ein Laden nebst Logis, worin seit vielen Jahren ein Victualienhandel betrieben wird, ist Veränderung wegen zu Michaelis d. J. zu vermieten. Auch kann das Inventarium überlassen werden. Das Nähere Friedrichsgracht Nr. 16. parterre.

In der Neuen Friedrichsstraße Nr. 35. ist auf Johannt an stille und anständige Personen ein Quartier zu vermieten, bestehend aus zwei Stuben, einer kleinen Küche und einem Boden nebst Garten-Promenade. Auch können noch eine große Küche nebst Kammer und mehrere Verschläge abgetreten werden.

Es ist ein Laden auf dem Mühlendamm zu vermieten, worüber nähere Nachricht in der Poststraße Nr. 23. parterre ertheilt wird.

Neue Friedrichsstraße Nr. 3. ist ein großer Boden, Waare aufzulegen, zu haben. Das Nähere daselbst.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein unverheiratheter Oekonom, mit guten Attesten versehen, sucht sogleich oder zu Johannt ein Unterkommen. Näheres in der Vossischen Zeitungs-Expedition unter Adresse A.

Es wünscht ein Bedienter sein baldiges Unterkommen, es sey in Berlin oder auf Reisen; an der Zimmer- u. Wilhelmsstraße beim Hrn. Kaufmann Stegling zu erfragen.

Eine auswärtige Person von guter Familie, wünscht in einer anständigen, wo möglich soliden Handlung allhier placirt zu werden, sie sieht nicht so viel auf den Gehalt, als vielmehr auf eine anständige Behandlung. Das Nähere erfährt man im Leopoldschen Hause Neumannsgasse Nr 7.

Gelder, die ausgeliehen werden sollen.

3200 Rtlr. Courant, sollen gegen sichere Documente ausgeliehen werden. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

13000 Rtlr. Courant, so auch getheilt werden kann, sollen auf 1ste und sichere Hypothek ausgeliehen werden. Das Nähere ist in der Neuen Grünstraße Nr. 28. eine Treppe hoch rechts zu erfragen.

Verloren.

Es sind die für die Jahre 1811 bis 1814 incl. ausgefertigten 8 Zins-Coupons zu dem Pfandbriefe Nr. 3478. über 100 Rtlr. Frd'or. d. d. Berlin den 21en Januar 1781, so auf dem Gute Lützen und Flemsdorf eingetragen, verloren gegangen, und wird derjenige der solche in Händen oder ein Anspruchs-Recht daran hat, aufgefordert solche bei der Chur- u. Neumärk. Haupt-Ritterschafts-Direction zu Berlin, bis zum 1sten August dieses Jahres einzureichen und seine Ansprüche daran nachzuweisen, widrigenfalls wenn die Präsentation der Coupons nicht bis zum 1sten August d. J. erfolgt seyn sollte, die Mortification dieses Coupon-Blattes de Nr. 1—8. nachgesucht werden wird. Drossen, den 1sten Juni 1814.

Die Inhaber des Pfandbriefes der verlorenen Zins-Coupons.
der Brauereigen David Julius Schulz.
der Bürger u. Tuchfabrikant Ulrich.
die separirte Tuchfabrikant Wolffram.

Den 12ten Juni wurde dicht am Zaun des Grundstücks Nr. 216. in Lietzow, nächst Charlottenburg, eine silberne, dreigehäusige Taschen-Uhr verloren; das obere Gehäuse war lackirt, woran eine einschalige stählerne Kette, nebst einem kleinen messingnen Uhrschlüssel hing, die Ziffern sind römische, auf dem Gewerke steht der Name Christian Dronsky ganz

auszuschreiben, und die Jahrzahl 1798. Der örtliche Rabat erhält eine ganz Bonbnung, abzuziehen in abendemerkem Grundbuch.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die Herren Hamburg und Comp., Agenten der Londner Phönix-Assurang-Societät, welche zeither in Lübeck wohnten, haben ihr Comtoir wiederum nach Hamburg verlegt. Ich mache diesen hiemit nicht allein bekannt, sondern zeige auch ergebenst an, daß ich von ihnen Vollmacht erhalten, Feuer-Assurang-Aufträge anzunehmen, Pläne gedachter Londner Phönix-Assurang-Societät sind bei mir zur Nachricht einsehen zu haben. Zu den Ehren, wo aus dem Plane nicht das Benimmte ersehen werden kann, gebe ich den näheren Aufschluß.

Schwede a. D. den 9ten Juni 1814.

Jacques Abraham Harlan.

Da die Preise der Tischlermeister und Arcanisten in meinem ausgegebenen Verzeichnisse sehr billig gesetzt worden: so zeige ich zur Verbreitung ergebenst an, daß dieselben allein in Gold sondern in Courant von 1 Thlr. an zu rechnen sind. Grove, Tischlermeister, Fabrik, neue Promenade Nr. 8.

Ich zeige ergebenst an, daß ich die von meinem verstorbenen Schwiegervater, J. D. Segeler geführte Destillations-Geschäfte seit wieder auf meinen Namen und für meine eigene Rechnung fortsetze. Indem ich empfehle ich mich mit allen meinen bisherigen Commissionairs, und verspreche reelle und prompte Bedienung.

Witwe Claude, geb. Jouin. Behrendt. Nr. 28.

Große Lichtmesse einer Bundbandung.

In der Rhdenstraße Nr. 24. erhöne ich heut meinen Laden, mit einer Buttenhandlung und verspreche reelle und gute Bedienung, mit den mir Gewogenen Kunden, durch einen angemessenen reinlichen Verhandlung verbinden, schmeichele ich mir, mehr Gewogenung zu erwerben, und bemerke nur noch, daß ich zwar noch nicht in Stande bin, alle Sorten, welche die frische Butter wöchentlich anbkmmt, zu bestimmen, jedoch für jede Sorte wie Nachfrage zu bestreitigen suchen werde. Darbei bitte ich meinen geehrten Kunden, daß sie die beste reine Tischbutter in Gesundheitsgeschirr-Krulen, kann auch sogleich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1ten Juni 1814.

Carl Erdmann,
Rhdenstraße Nr. 24. Buttenwarenmarkt,
Tabaksrentenbank-Ecke.

Indem ich meine geehrten Freunde, mit denen ich die Ehre in Geschäften gestanden habe, ergebenst benachrichtige, daß ich meine bisherige Commissions-Geschäfte erneuet, auch zugleich einen jeden, welcher rechtliche Ansprüche zu haben glaubt, sich binnen 14 Tagen zu melden und nach Rechtsfinden Zahlung zu gewärtigen. Zu gleicher Zeit erinnere meine Debitoren, die rückständigen Zahlungen zu leisten, um Unannehmlichkeiten möglichst zu vermeiden.

Berlin, den 1ten Juni 1814.

C. W. Schwendy, Schädenstraße Nr. 30.

Ich habe meine Gedenstrücken von der Schleuse Nr. 19. nach Neu-Klein an Herrn Nr. 5. zwischen der Thiele und Roßstraßen-Brücke verlegt. Ich ersuche daher meine respectiven Kunden, mir ihre gewogte Zuneigung zu schenken. Berlin, den 1ten Juni 1814. G. Mischke.

Alle Strohhüte werden gewaschen, geschwefelt und nach der neuen Façon umgeändert, auch Putz verfertigt, Herrenstrohhüte 8 Gr., als Neu. Mühlenstraße.

Demoiselle, die das Putzmachen erlernen wollen, finden sogleich Beschäftigung in der Modehandlung, Jägerstr. Nr. 30.

Neues Geschäftsverein verbindlichkeiten wir Lübeck.

mit, daß wir unser bisher unter der Firma Schütze und Comp. geführtes Handlungsgeschäft von dem Gesamtheit mogen, die seit einer langen Reihe von Jahren, unter der Firma Schütze u. Comp. geschäftet haben, aufgegeben haben, und nun unter unserm Namen sämmtlich berichtigt sind, bloß nach wie bisher in Leinwanden Artikeln beschäftigen. Wir bas wir gelernt Vertrauen hatten wir uns zeitlich, solcher auf die bem Bestellen und Brauns, wovon erlerer unter Lowelsen treuer Mitarbeiter war und welche mit unserer Handlung unsere Handlung in Verbindung gestanden, gütigst zu tragen. Magdeburg, den 30sten Juni 1814.

Johann Christian Schütze
Friedrich Schütze.

In Beziehung auf obige Anzeige, machen wir hiemit bekannt, daß wir die Handlung der Herren Schütze und Comp. übernommen haben, und bitten, das bisher in dieser Handlung unter der Firma Schütze und Comp. bestandene Vertrauen wir einbehalten und hie mit ungelegenheit und wir uns dasselbe, besonders Fortsetzung zu erhalten, versichern sich unsere Herren Vorgänger in dieser Hinsicht gegen uns hatten. Magdeburg, den 30sten Juni 1814.

Carl Gabriel Bartels,
Carl Brauns.

Zur bevorstehenden Frankfurter Messe empfehlen wir uns unsern werthen Handlungsfreunden und andern mit unsern Waaren bestens, besonders auch mit einem wohl assortirten Lager französischer Blond- und Mousselin Blonden mit und ohne Zacken.

Unser Commissionair Oberstraße haben wir heute Blanc et Comp., wo früher die Herren Salomon et Mayer eingetreten haben.

Bonter et Comp.

Ein junger Mann, Schüler von dem Professor Seitz wünscht im Generalbasse und prospectiven Contrapunkte Unterricht zu geben. Das Nähere sage der Zeitungsschreiber.

Es wünscht jemand einige mögliche Stunden mit Unterricht, schriftlicher Aufsätze, Briefe und Abrechnungen in der Ital. Buchhalterei, Handlungsstyle und polnischer Sprache zu ertheilen. Auch erbietet derselbe sich, Bücher zu führen; man beliebe sich täglich des Morgens bis acht Uhr in seiner Wohnung in der Schlossstrasse Nr. 4. drei Treppen hoch, in der Thüre rechts mit C. B. anzumelden.

Ein Rechtsgeschäftsmann auf gemeinschaftliche Rechnung, der 4 bis 5000 Rthlr. Courant hat, wird bis zum zweiten Juli gesucht. Das Nähere Wilhelmstraße Nr. 18.

Es wird in einer Wohnhandlung eine zweite Dirne verlangt. Wo? sagt das Intelligenz-Comptoir.

In einer Destillir-Brennerei wird ein Lehrling als Anverwandt gesucht, von wem? ist bei dem Herrn Ludw. Behmann Jüterbogke Nr. 55. zu erfahren.

Ein in der Nähe der Stadt Stabt belegenes Haus, soglaich aus freier Hand zu verkaufen. Adressen unter L. nimmt das Intelligenz-Comptoir an.

Wenn jemand eine Destillerie, und die Pacht nicht drei Thlr. beträgt, einem guten Oekonomen überlassen will, der mit Anschlag und Bedingungen frei in Berlin, Neu. Neu. Dragonerstr. Nr. 40. zwei Treppen hoch erfragen.

In einem Hauptstrasse von 10 Meilen um Berlin, sind nahrhafte Schmiede- und Bäckerhäuser zu verkaufen, sie zu pachten gesucht. Verkäufer oder Verpachter beliebe sich Herrn Intelligenz-Comptoir mit der Aufschrift — Wahrhaft — anzumelden.

Digitized by Google

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 73. Sonnabend, den 18ten Juni 1814.

Berlin, vom 18. Juni.

An Mein Volk!

Deutsche ist der Kampf, in dem Mein Volk mit Mir zu den Waffen greift! glücklich brendigt, durch die Hülfe Gottes, durch unserer Bundesgenossen treuen Beystand, durch die Kraft, den Muth, die Ausdauer, die Entbehrung, die jeder, der Pflicht sich nennt, in diesem schweren Kampfe bewiesen hat. Nehmt Meinen Dank dafür! Dieses sind Eure Anstrengungen, Eure Opfer gewesen! Ich kenne und erkenne sie; und auch Gott, der über Alles waltet, hat sie erkannt. Errungen haben Wir, was Wir errungen wollten. Mit Ruhm geht das Heer Preußen vor Mir und Deutschland her, — selbstständig durch heimische Kraft, bewährt im Glück und Unglück. Also somit, Einer wie Alle, eilet Ihr zu den Waffen; im ganzen Volke nur ein Gefühl! So auch war der Kampf! Solchen Sinn, sprach Ich damals, lohnet Gott. Er wird ihn tief lohnen, durch den Frieden, den er uns gab! Eine bessere Zeit wird wiederkehren, durch diesen Frieden! Nicht für Fremde wird der Landmann mehr säen; er wird säen für sich! Handel, Kunstfleiß und Wissenschaft wird wieder aufleben, Wohlstand aller Klassen wird sich wieder gründen; und in einer neuen Ordnung werden die Wunden heilen, die langes Leiden Euch schlug.

Paris den 31ten Juni 1814.

Friedrich Wilhelm.

An mein Heer!

Als Ich Euch aufforderte für das Vaterland zu kämpfen, hatte Ich das Vertrauen, Ihr würdet zu siegen oder zu sterben verstehen.

Krieger! Ihr habt Mein Vertrauen, das Vaterländische Erwartung nicht getäuscht. Funfzehn Hauptschlachten, beinahe täglich Gefechte, viele mit Sturm genommene Städte, viele eroberte feste Plätze in Deutschland, Holland, Frankreich, bezeichnen Euren Weg von der Oder bis zur Seine, und seine Grabstätte hat ihn befestigt. Dieses Meine Zufriedenheit und das Vaterländische Dank.

Ihr habt seine Unabhängigkeit erkämpft; seine Ehre bewahrt; seinen Frieden begründet. Ihr seyd der Namen würdig, den Ihr führt! Mit Achtung sieht Europa auf Euch; mit Ruhm gekrönt, kehret Ihr aus diesem Kriege; mit Dank und Liebe wird das Vaterland Euch empfangen.

Hauptquartier Paris, den 31ten Juni 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Kanzler Freiherrn von Hardenberg.

Was Sie dem Vaterlande waren und bleiben werden, lohnt Ihr, auch meine Standes-Erhöhung anerkennen. Sie werden den Lohn Ihrer Anstrengungen in der Zufriedenheit der großen Mitregierenheiten finden, zu welcher Sie rastlos beytragen.

Ihre und Ihrer Nachkommen Erhebung in den Fürstenstand, welche Ich Ihnen hierdurch bekannt mache, sey Ihnen indessen ein Beweis Meiner Dankbarkeit, welchen Ich mit den herzlichsten Wünschen begleite, daß Sie die Vorzüge dieser Ernennung lange geniessen mögen. Es wird demnächst Meine erste Sorge seyn, Ihnen noch einen andern Beweis Meiner Erkenntlichkeit durch die Verleihung eines Besitzes in liegenden Gütern für Sie und Ihre Nachkommen zu geben.

Hauptquartier Paris, den 31ten Juni 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den Feldmarschall von Blücher.

Sie haben den Kampf für das Vaterland glücklich und ruhmvoll geendet, aber die Dankbarkeit, welche Ihnen der Staat schuldig ist, dauert fort; zum Beweis derselben ernenne Ich Sie hierdurch zum Fürsten Blücher von Wahlstatt, und erhebe Ihre Nachkommen in den Grafenstand, mit Beibehalt des Namens Blücher von Wahlstatt. Dennoch wird es Meine erste Sorge seyn, Ihnen noch einen andern Beweis Meiner Erkenntlichkeit durch die Verleihung eines Besitzes in liegenden Gütern für Sie und Ihre Nachkommen zu geben.

Hauptquartier Paris, den 31ten Juni 1814.

Friedrich Wilhelm.

Digitized by Google

An den General der Infanterie, von Yorck.

Durch Ihr hohes Verdienst um die glückliche Entwikkelung der großen Angelegenheit, die Wir eben verfochten, haben Sie Sich das Vaterland dauernd verpflichtet. Ich wünsche Ihnen einen thätigen Beweis der Anerkennung davon zu geben, indem Ich Sie und Ihre Nachkommen hierdurch in den Grafenstand, unter Beilegung des Namens Yorck von Wartenburg erhebe. Demnächst wird es Meine erste Sorge seyn, Ihnen noch einen andern Beweis Meiner Erkenntlichkeit durch die Verleihung eines Besitzes in liegenden Gütern für Sie und Ihre Nachkommen zu geben.

Hauptquartier Paris, den 3ten Juni 1814.

Friedrich Wilhelm.

In gleichen huldvollen Ausdrücken haben Seine Majestät für sich und ihre Nachkommen in den Grafenstand erhoben:

1) den General der Infanterie von Kleist, mit dem Namen Kleist von Nollendorff;
2) den General der Infanterie von Bülow, mit dem Namen Bülow von Dennewitz;
3) den General-Lieutenant von Gneisenau;
4) den General der Infanterie Grafen Tauentzien aber haben Höchstdieselben den Namen

Graf Tauentzien von Wittenberg

beigelegt, und diesen vier Generalen ebenfalls die Verleihung liegender Güter für sie und ihre Nachkommen verheißen.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen von der Goltz, zu Höchstdero Ober-Hof-Marschall ernannt und denselben zum Beweis Allerhöchst Ihres Wohlwollens den großen schwarzen Adler-Orden verliehen.

Desgleichen haben Se. Majestät den Ober-Kammerherrn und Geheimen Staatsrath Fürsten zu Sayn und Wittgenstein, mit Beibehaltung seiner Stelle als Ober-Kammerherr, zum wirklichen Geheimen Staats- und Polizei-Minister; den Geheimen Staatsrath von Schuckmann, zum wirklichen Geheimen Staats- und Minister des Innern; den General-Major von Boyen zum wirklichen Geheimen Staats- und Kriegesminister zu ernennen, und dem General-Postmeister von Seegebarth das Prädicat Excellenz beizulegen geruhet.

Der Justizminister von Kircheisen hat von Seiner Majestät unter Aeußerung Allerhöchster Zufriedenheit, den großen rothen Adler-Orden erster Classe erhalten.

Die so glücklich veränderten Verhältnisse, welche dem Staate einen dauerhaften Frieden und eine beträchtliche Ausdehnung seiner Grenze sichern, machen eine jenen Verhältnissen angemessene und vollständige Organisation seiner innern Verwaltung nothwendig. Ich will daher den Anfang dazu, mittelst Besetzung der bisher vacanten Ministerien um so mehr machen, als das Interesse Meines Reichs und das von Europa, Meine Rückkehr nach Berlin noch etwas verzögern wird, Ihre Gegenwart bei Meiner Person fortwährend erforderlich ist, und das Ministerium mittlerweile, neben der Leitung der Geschäfte die erwähnte Organisation vorbereiten und den Plan Mir bei Meiner Rückkunft zur Entscheidung vorlegen kann. Ich hebe demnach die nur für die Dauer des Krieges bestellten Militair-Gouvernements zwischen der Russischen Grenze und der Weichsel, zwischen der Weichsel und Oder, zwischen der Oder und Elbe, desgleichen das von Schlesien hiermit auf, und übertrage die Geschäfte derselben nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit den Ministerien, den in den Militair-Divisionen anzustellenden kommandirenden Generalen und den ordentlichen Landesbehörden. In den Provinzen links der Elbe bleiben die Militair-Gouvernements vorerst noch bestehen, jedoch unter der obern Leitung der Ministerien und der kommandirenden Generale, an die sie, nach Beschaffenheit der Gegenstände, zu berichten haben.

Das Ministerium soll unter Ihrem Vorsitz bestehen:

1) aus dem der auswärtigen Angelegenheiten,
2) der Justiz,
3) der Finanzen und des Handels,
4) des Krieges,
5) der Polizei,
6) des Innern,

sich wöchentlich einmal, oder, falls es nöthig ist, mehrmals versammeln, und allgemeine Gegenstände, desgleichen solche, wo die Ressorts in einander greifen und eine gemeinschaftliche Ueberlegung erforderlich ist, mit einander berathen.

Ihre Verhältnisse als Staatskanzler bleiben im Ganzen dieselbigen, wie sie in der Verordnung vom 27sten Oktober 1810. bestimmt sind. Alle Berichte des Ministerii und der Minister an Mich werden Ihnen ohne Ausnahme zugeschickt, damit Sie die Uebersicht der ganzen Verwaltung behalten, und nöthigenfalls Mir Ihre Meinung darüber abgeben können. Sie legen Mir sodann, nach Beschaffenheit der Gegenstände, diese Berichte selbst vor, und machen Mir entweder daraus Vortrag, oder überlassen solches den Ministern oder den bei Meinem Militair- und Civil-Cabinet angestellten vortragenden Personen.

Ich finde es zweckmäßig, daß die auswärtigen Angelegenheiten in einer Hand bleiben und von Ihnen allein geleitet werden, daher will Ich dem Grafen v. Goltz, unter Beilegung Meines Wohlwollens und Meiner Zufriedenheit mit seinen bisherigen Dienstleistungen, einen andern Wirkungskreis anweisen.

Dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten verbleiben auch diejenigen Geschäfte, die bisher in der zweiten Section desselben bearbeitet worden sind, und die Sie ferner abgesondert, unter Ihrer obern Leitung besorgen lassen können, namentlich diejenigen, die sich auf die innere Verfassung und Verwaltung des Staats, oder auf den Handel und die Privat-Angelegenheiten der Unterthanen beziehen, Consulat-, Post-, Polizei-, Paß und andere Sachen, die nicht zu den höhern politischen Angelegenheiten gehören. Dieser Section ist ein besonderer Sections-Chef und zu dessen Assistenz ein Direktor vorzusetzen, welche alle Correspondance und die Communikation mit den übrigen Ministerien zu führen haben, wo sie nöthig ist.

Das Justiz-Ministerium verbleibt dem Justiz-Minister von Kircheisen, nach den Bestimmungen der Verordnung vom 27. Oktober 1810 [illegible] Ihr

anzen dem Minister von Bülow nach eben der Verordnung, jedoch unter folgenden Modificationen:

Da mehrere bisher zu der Abtheilung für Gewerbe und Handel im Ministerium des Innern gerechnete Gegenstände, mit der Abgaben-Verwaltung und dem Staats-Haushalte verflochten sind, so will Ich, um den Gang der Geschäfte zum Vortheile Meiner Unterthanen und des Dienstes zu erleichtern, die Fabriken-Angelegenheiten, das Bauwesen, die Sorge für die Land- und Wasser-Communikationen und alle, den See- und Landhandel in seinem ganzen Umfange betreffenden Gegenstände dem Finanz-Minister mit übertragen, jedoch dergestalt, daß diese zu der bisherigen Abtheilung für Gewerbe und Handel gehörig gewesene Angelegenheiten, unter der Leitung des gedachten Ministers von einem besondern Personale bearbeitet werden, welches mit der Abgaben- und Domainen-Verwaltung (die Bauten auf den Domainen-Aemtern jedoch ausgenommen) nichts zu thun hat. Das Berg- und Hütten-Wesen ist dem Finanz-Minister schon untergeordnet und verbleibt ihm.

Das Kriegs-Ministerium übertrage ich dem General-Major von Boyen, den ich zum Kriegs-Minister ernenne. Alle Militär-Personen und Behörden ohne Ausnahme, so wie die Civil-Behörden, in Sachen seines Ressorts, welches in Absicht auf diese in dem Organisationsplan, näher zu bestimmen ist, müssen die Verfügungen, die derselbe in alle den Fällen, wo Ich nicht Selbst befehle, zu ertheilen befugt ist, befolgen.

Das Polizei-Ministerium wird dem Ober-Kammerherrn Fürsten zu Sayn und Wittgenstein, mit Beibehaltung seiner Stelle als Ober-Kammerherr anvertraut. Zu seinem Ressort sollen außer der schon bisher von ihm verwalteten gesammten höhern und Sicherheits-Polizei, auch die übrigen Gegenstände der Polizei im engeren Sinne gehören, namentlich die Polizei der ersten Lebensbedürfnisse, der öffentlichen Anstalten zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen, wie auch die obere Theater-Polizei mit Einschluß der in den Residenzien, welche jedoch unter einer besondern Direktion verbleiben; die polizeiliche Concurrenz bei dem Postwesen.

Das Postwesen selbst, bleibt dem General-Postmeister nach den Vorschriften der Verordnung vom 27sten Oktober 1810. allein untergeordnet.

Das Ministerium des Innern ertheile Ich dem Geheimen Staatsrath von Schuckmann, den Ich zum Minister des Innern hiemit ernenne. Er hat alle die Gegenstände der innern Verwaltung zu seinem Ressort, die den vorher benannten Ministerien nicht zugetheilt sind. Ferner sind davon ausgenommen, die Ihnen, dem Staatskanzler, besonders vorbehaltenen Gegenstände und Behörden, namentlich die Angelegenheiten des Königl. Hauses, die Verhandlungen mit den Ständen, in so fern sie vor die höchste Behörde gehören, die Thron-Lehne, die höchsten geistlichen Würden, die Erbämter und höhere Hof-Chargen, Rang, und Etikette, das Archiv, die Ober-Rechnungs-Kammer und das statistische Büreau, wie auch diejenigen, die dem Staatsrath untergeordnet bleiben, nämlich die Gesetz-Commission und die Ober-Examinations-Commission. Zu dem Ressort des Ministeriums des Innern gehören demnach insbesondere alle zum innern Staatsrecht gerechnete Gegenstände, insonderheit die ständische Verfassung und die Verhandlungen mit den Ständen, insofern sie nicht von Ihnen, dem Staats-Canzler, besorgt worden, das Provinzial- und Communial-Schulden-Cassen- und Rechnungswesen, die landschaftlichen Credit-Systeme, so weit der Staat dabei concurrirt, die Aufsicht auf städtische und ländliche Corporationen und alles, was auf die Lehnsverbindung, die Patrimonial-Gerichtsbarkeit u. s. w. Bezug hat, die Verfassung der Juden und ihr politischer Zustand, ferner die ganze landwirthschaftliche Polizei, alle Anstalten zur Beförderung der Landwirthschaft, die Gemeinheitstheilungen, die Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse, der Meliorationen, das Landgestütwesen, alle milde und wohlthätige Stiftungen, das Armenwesen und die Arbeitshäuser, die Wittwen-Cassen und ähnliche Institute, die Feuer-Versicherungs-Anstalten und andere Assecuranz-Gesellschaften, welche keine Gegenstände des Handels betreffen; die Medizinal-Polizei und Aufsicht auf alle Krankenhäuser und Sanitäts-Anstalten ohne Unterschied, jedoch in sofern die letztern Gegenstände zu dem Militär-Medicinalwesen gehören, unter Mitwirkung des Kriegs-Ministers; die Militairsachen, in sofern die Civil-Behörden dabei concurriren, endlich alle Angelegenheiten des Cultus und öffentlichen Unterrichts, so wie sie von der bisherigen Abtheilung des Ministeriums des Innern für diese Gegenstände verwaltet worden sind, alle Lehr- und Bildungs-Anstalten im Allgemeinen mit dem, was davon abhängig ist, oder damit in unmittelbarer Verbindung steht. Es ist fortwährend Meine Absicht, daß der Staatsrath sobald als möglich in Activität komme, und aus den Prinzen Meines Hauses, Ihnen als Präsidenten, den Staats-Ministern und den Personen, die Ich außerdem zu Mitgliedern desselben zu ernennen für gut finden werde, bestehen soll; jedoch soll derselbe keine Art der Verwaltung führen, sondern nur über allgemeine Gesetze, nachdem solche vorher in der Gesetz-Commission geprüft worden sind, oder über besondere Gegenstände nach Meinem ausdrücklichen Befehl sich berathen. Ich behalte Mir vor, über die Anordnung desselben, so wie über die der ständischen Verfassung und Repräsentation nach Meiner Rückkehr einen Beschluß zu fassen.

Das Ministerium hat nicht nur nach den vorstehenden Grundzügen, sondern auch über eine völlig zweckmäßige Organisation der Provinzial-, Local-, so wie auch der untergeordneten Verwaltungs- und Polizei-Behörden sein Gutachten abzugeben, vorzüglich aber zu beachten, daß jedes Ministerium seine eigene von den übrigen unabhängigen Organe erhalte, damit eine rasche, durch unnütze Correspondenz der Behörden nicht gelähmte Ausführung der beschlossenen Maaßregeln möglich werde, ferner, daß der Plan so einfach als möglich angelegt werde, damit auf der einen Seite unnützer Aufwand vermieden, auf der andern aber die anzustellenden Beamten nach einem zu entwerfenden Normal-Etat hinlänglich belohnt werden mögen.

Paris, den 3ten Juni 1814.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
den Staats-Kanzler Freiherrn v. Hardenberg.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, den in der nachstehenden Liste genannten Personen das eiserne Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande mit schwarzer Einfassung am 30sten Mai 1814 zu ertheilen:

General der Cavallerie v. L'Estocq zu Berlin; Geheime Staatsrath Sack zu Achen; Staatsrath und Polizei-Präsident Le Coq zu Berlin; Geheime Ober-Bergrath Martins zu Berlin; Kammergerichtsrath Eichhorn zu Berlin; Kaufmann Welper zu Berlin; Kaufmann Laspeyres zu Berlin; Ritterschaftsrath v. Schütze zu Berlin; Regierungsrath und Provinzial-Intendant Carow zu Berlin; Regierungs-Präsident v. Bassewitz zu Potsdam; Landrath v. Rochow vom Zauch- und Luckenwaldschen Kreise; Amtsrath Kühne zu Saarmund; Rittmeister v. Jena; Ober-Amtmann Körber zu Sandau; Amtmann Stubenrauch zu Havelberg; Landrath v. Schwerin zu Ancam; Schiffs-Capitain Nuske zu Jasenitz; General-Chirurgus Dr. Görcke; Divisions-General-Chirurgus Dr. Gräfe; Divisions-General Chirurgus Schön; Ober-Staabs-Chirurgus Dr. Prozenius; Ober-Staabs-Chirurgus Dr. Brettschneider; Regierungsrath Dr. Mogalla zu Breslau; Staabs-Chirurgus Masthoff; Ober-Staabs-Chirurgus Dr. Lehmann; Staabs-Chirurgus Dr. Kosser; Staabs-Chirurgus Biske; Ober-Staabs-Chirurgus Zimmermann; Ober-Chirurgus Böhm; Ober-Staabs-Chirurgus Willmann; Lazareth-Chirurgus Rockel; Lazareth-Chirurgus Dr. Martins zu Berlin; Ober-Staabs-Chirurgus Welle zu Berlin; der pensionirte General-Chirurgus Schackiste zu Breslau; Staabs-Chirurgus Petersohn; Staabs-Chirurgus Ritter; Staabs-Chirurgus Dr. Unger; Lazareth-Chirurgus Deutschert; Dr. Wolfarth zu Berlin; Regierungsrath Dr. Augustin zu Potsdam; Regiments-Chirurgus Debruck zu Potsdam; Dr. Meyer zu Brandenburg; Dr. Ollenroth zu Landsberg an der Warthe; Staatsrath Ribbentropp; Kriegs-Commissarius v. Lamprecht; Ober-Kriegs-Commissarius Hauptmann v. Reiche; Kriegs-Commissarius Geßler; interimistischer Kriegs-Commissair bei der Garde Zaremba; Ober-Kriegs-Commissarius Hauptmann v. Döming; Ober-Kriegs-Commissarius Geh. Rath Ribbentrop; Consistorialrath und Feldprobst Offelsmeyer; Brigade-Prediger Schulz; Brigade-Prediger Greim; Ober-Chirurgus Hausen; Kriegs-Commissarius Holdregger; General-Lieutenant v. Stutterheim; Großkanzler Beyme; Staatsminister von Ingersleben; Staatsrath Köhler; Präsident v. Köller auf Jasenitz; Regierungs-Präsident Wißmann zu Königsberg i. d. N.; Kammerherr Graf Blanckensee auf Fliehne; Geh. Justizrath v. Arnim auf Heinrichsdorff; Geh. Commerzienrath Krause zu Swinemünde; Neumärkische Regierungsrath Becker; Major und Commandant von Moulin zu Colberg; Major v. Dewitz; Criminalrath Schmelling zu Stettin; Kaufmann Goldkammer zu Stettin; Ober-Bürgermeister Kirstein zu Stettin; Regierungs-Präsident Merckel zu Breslau; Regierungsrath Schrötter zu Breslau; Regierungsrath Friese zu Breslau; Regierungsrath Dr. Kaumann zu Liegnitz; Landrath von Stentsch Grünebergschen Kreises; Bergrath v. Boscamp zu [illegible]; Regierungsrath Graf Geßler zu Reichenbach; [illegible] v. Zastrow zu Königsberg; Staatsminister [illegible] Dohna zu Königsberg; Regierungs-Präsident [illegible] Geh. Staatsrath v. Schön zu Gumbinnen; Landrath [illegible] v. Auerswald zu Königsberg; Vice-Präsident [illegible] lovius zu Königsberg; Landschafts-Director [illegible] berstein zu Rhein; Landschaftsrath v. Schack auf Kerbsdorff bei Wormditt; Kammerherr v. Rosenberg auf Klözen bei Marienwerder; Oberstlieutenant Graf Kalnein zu Königsberg; der interimistische Landrath von Berg auf Groß-Borken bei Neidenburg; Landrath v. Prydorowsky zu Rhein; Fürst-Bischof [illegible] Ermeland Prinz Joseph von Hohenzollern; Kaufmann Richter zu Königsberg; Justizrath Lindenau zu Insterburg; Regierungsrath Hüllmann zu Marienburg; Geheime Rath Abegg zu Elbing; Geheime Rath Jenisch zu Elbing; General-Major v. Ebra; Geheime Staatsrath v. Klewitz; Staats- und Finanz-Minister v. Bülow; Staatsrath Jordan; Staatsrath von Hippel; Staatsrath Hoffmann; Staatsrath Friese; Geh. Ober-Rechnungsrath Rother; Hofrath Heun; Präsident v. Vegesack zu Danzig; Geheime Rath v. Marquardt zu Nancy; Staatsminister v. Altenstein; General-Major Graf v. Götzen; Regierungs-Präsident v. Vincke; Geheimer Kabinetsrath Albrecht; Staatsrath Ancillon; Berghauptmann Gerhardt; Graf v. Schlabrendorff zu Paris.

Auch haben Se. Majestät allergnädigst geruhet, den in dem nachstehenden Verzeichniß genannten Personen das eiserne Kreuz erster Klasse am 31. Mai 1814 zu ertheilen: dem Staatskanzler Freiherrn v. Hardenberg und dem Staatsminister Freiherrn v. Humbold.

Der unterzeichneten Kommission haben Se. Majestät der König befohlen, daß sie, damit niemand sich übergangen glaube, welcher diese Auszeichnung mit Grund erwarten kann, durch die Zeitungen bekannt machen solle, daß diesen Personen durch die gegenwärtige Unterbrechung dieser Verleihung nichts vergeben ist, und das Verdienst bei Fortsetzung dieser Angelegenheit in Berlin, so wie darüber die Nachrichten alsdann beisammen sind, nicht übersehen werden wird. Berlin den 23ten Juni 1814.

General-Kommission in Angelegenheiten der Königlich Preußischen Orden.

Paris, vom 5. Juny.

Die Erklärung des Königs in Betreff der neuen konstitutionellen Urkunde (Charte constitutionelle), wie sie der Staatsminister Ferrand im gesetzgebenden Corps vorlas, ist wörtlich folgende*):

*) Diese Constitution ist nun die achte, die seit 1791 in Frankreich publicirt worden, und von der jüngsten im Anfang des Aprils in drei Tagen ausgearbeiteten in wesentlichen Punkten verschieden. Aufmerksame Leser unserer Zeitung werden bemerken, daß die Einwendungen, welche der Senator Gregoire (Nr. 63. dieser Zeitung) zum Beispiel über die Verantwortlichkeit der Minister, die Festsetzung der Civilliste (das dem Könige zu Führung seiner Haus- u. Hofhaltung bewilligte jährliche Einkommen), über die Kraft der königlichen Verwerfung eines Gesetzes ꝛc. erhob, wohl benutzt worden sind. In einem Hauptpunkte

Ludwig von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra. Allen denjenigen, welchen Gegenwärtiges zu Gesicht kommt, unsern Gruß!

Die göttliche Vorsehung hat uns, indem sie uns nach langer Abwesenheit in unsere Staaten zurückrief, große Verpflichtungen auferlegt. Friede war das erste Bedürfniß unserer Unterthanen; wir haben uns damit ohne Unterlaß beschäftigt, und dieser Friede, der für Frankreich in eben so nothwendiges Bedürfniß als für das übrige Europa war, ist nun unterzeichnet. Eine konstitutionelle Urkunde forderte der gegenwärtige Zustand unsers Reichs; wir versprachen sie und machen sie jetzt bekannt. Wir erwogen, daß, wiewohl in Frankreich die gesammte öffentliche Gewalt in der Person des Königs beruhte, unsre Vorgänger dennoch kein Bedenken trugen, die Ausübung derselben, nach den Zeitumständen, zu modificiren. Auf diese Weise verdankten die Gemeinden ihre Freiheiten Ludwig dem Dicken**), dem heil. Ludwig VIII. (gest. 1270), und Philipp IV. dem Schönen (gest. 1314) aber die Bestätigung und Erweiterung ihrer Rechte. Ordnung des Gerichtswesens ward durch die Gesetze Ludwig XI., Heinrich II. u. Carl IX. eingeführt und entwickelt, und Ludwig XIV. regelte endlich durch verschiedene Anordnungen, deren praktische Brauchbarkeit noch durch nichts übertroffen worden, alle Theile der öffentlichen Verwaltung. Wir halten uns daher, nach dem Beispiele der Könige unserer Vorgänger, verpflichtet, auf die Wirkungen der stets zunehmenden Aufklärung, auf die neuen Verhältnisse, welche diese Fortschritte in der bürgerlichen Gesellschaft eingeführt, auf die Richtung, welche der menschliche Geist seit einem halben Jahrhundert erhalt, und auf die wichtigen Veränderungen, welche daraus entsprossen sind, Rücksicht zu nehmen.

Wir überzeugten uns, daß das Verlangen unserer Unterthanen nach einer konstitutionellen Urkunde, ein wesentliches Bedürfniß sei; allein indem wir diesem Wunsche Gehör gaben, nahmen wir zugleich Vorsichtsmaaßregeln, daß diese Urkunde unserer und des Volkes, auf dessen Beherrschung wir stolz sind, würdig sei. Weise Männer aus den ersten Staatsbehörden vereinigten sich mit den Kommissarien unsers Konseils, um an diesem wichtigen Werke zu arbeiten.

Indem wir aber anerkannten, daß eine freie und monarchische Konstitution der Erwartung des aufgeklärten Europa entsprechen müsse, durften wir auch nicht vergessen, daß unsre erste Pflicht gegen unsre Völker, zum eigenen Wohl derselben, die Erhaltung der Rechte und Vorzüge unsrer Krone gebiete. Wir hofften, daß sie, durch Erfahrung belehrt, sich überzeugt haben würden: die höchste Staatsgewalt allein könne den Einrichtungen, welche sie treffe, Kraft, Dauer und die Würde, mit der sie selbst bekleidet ist, verleihen; und nur so, wenn die Weisheit des Königs sich freiwillig in die Wünsche des Volks fügt, könne eine konstitutionelle Urkunde von Dauer seyn; wenn aber Gewaltthätigkeit einer schwachen Regierung Bewilligungen abzwingt, so schwebt die öffentliche Freiheit nicht minder in Gefahr als der Thron selbst. Wir suchten endlich die Grundsätze der konstitutionellen Urkunde in dem französischen Charakter und den ehrwürdigen Denkmählern vergangener Jahrhunderte. Daher erblickten wir in der Wiederherstellung der Pairschaft eine wahre National-Anstalt, welche Erinnerungen an die Vergangenheit mit allen Hoffnungen verknüpft, indem sie die alte Zeit und die neue gemeinschaftlich umschlingt. Durch die Kammer der Deputirten ersetzten wir jene alten Versammlungen der März- u. Maifelder*), so wie die der Kammern des 3ten Standes, die so oft zu gleicher Zeit Beweise von Eifer für das Heil des Volks, und von Treue und Achtung gegen das Ansehn des Königs gaben. Indem wir also, die Glieder der Kette, welche traurige Verirrungen gesprengt hatte, wieder an einander zu reihen suchen, haben wir das Andenken an alle Uebel, welche unser Vaterland während unsrer Abwesenheit erduldet, aus unserm Gedächtniß zu vertilgen gestrebt, wie wir es auch aus dem Buche der Geschichte zu vertilgen wünschen. Glücklich, uns wieder in dem Schooß der großen Familie zu befinden, wußten wir der Liebe, von der sie uns so zahlreiche Proben gegeben, nur dadurch zu entsprechen, daß wir Worte des Friedens und des Trostes an sie richten. Unsers Herzens theuerster Wunsch ist, daß alle Franzosen als Brüder leben, u. daß kein bitteres Andenken die Sicherheit stören möge, welche die feierliche, von uns heute ihnen bewilligte Urkunde bewirken soll.

Unsrer guten Absichten gewiß, und gestärkt durch unser Bewußtseyn, verpflichten wir uns vor dieser Versammlung: treu zu derselben dieser konstitutionellen Urkunde, und behalten uns vor, die Aufrechthaltung derselben mit neuer Feierlichkeit vor dem Altar desjenigen zu beschwören, der Könige und Völker in der nehmlichen Wage wiegt.

Aus diesem Grunde haben wir aus freien Stücken und in ungezwungener Ausübung unserer königlichen Gewalt, sowohl für uns als für unsre Nachfolger, und auf immer, unsern Unterthanen zugestanden und bewilligt, und bewilligen hiemit auf immer folgende konstitutionelle Urkunde:

---

aber unterscheidet sich diese Konstitution von allen vorhergehenden, nemlich darin: daß sie lediglich aus der Hand des Königs kommt, der die Kommission zur Abfassung derselben nach eigenem Ermessen ernannte. Vielleicht ließe sich daher der ihr beigelegte Titel „Charte constitutionelle" durch „konstitutioneller Freibrief" übersetzen, mit Bezug auf die magna Charta, der Grundlage der englischen Freiheit. Eine Vergleichung der englischen Constitution, so wie sie jetzt besteht, würde interessant seyn, hier aber zu weit führen. Auffallend ist der Unterschied des stimmfähigen Alters. Ein englischer Peer hat Sitz und Stimme, wenn er 21 Jahr alt ist, ein französischer Pair Sitz im 25sten, Stimme im 30sten ꝛc.

**) Ludwig VI., der 1108 zur Regierung kam, machte wenigstens mit Einführung der Kommunen oder Gemeinheiten in den Städten den Anfang. Die Bürger in den, ihm unmittelbar, nicht Vasallen, gehörigen Städten, wurden dadurch vollends von der Leibeigenschaft befreit, und erhielten, als Gesammtheit, Municipalrechte.

*) Unter den alten französischen Königen, auch noch unter den Karolingern, versammelten sich die freien Männer der gesammten Nation in den Monaten März oder Mai, um gemeinschaftlich mit dem, damals sehr beschränkten, Regenten über Staatsangelegenheiten zu berathschlagen und zu entscheiden. Diese zahlreichen und kostspieligen Versammlungen machten aber mit der Zeit den Zusammenkünften der vornehmsten Lehnsträger, und endlich der Reichs-Stände, zu welchen auch Abgeordnete der Städte gehörten, die erst seit Richelieu so gut wie ganz unterdrückt wurden, Platz; Provinzial-Stände gab es in manchen Provinzen noch beim Ausbruch der Revolution.

Französisches Staatsrecht.

Art. 1) Vor dem Gesetz sind alle Franzosen, welchen Titel und Rang sie auch sonst haben mögen, einander gleich. 2) Sie tragen ohne Unterschied, nach Verhältniß ihres Vermögens zu den Staatslasten bei. 3) Sie haben alle gleichen Zutritt zu Civil- u. Militär-Aemtern. 4) Ihre persönliche Sicherheit ist in gleichem Maaße gesichert; niemand darf gerichtlich belangt und verhaftet werden, außer in den von den Gesetzen bestimmten Fällen und in der vorgeschriebenen Form. 5) Jeder bekennt seine Religion mit gleicher Freiheit, und erhält für seinen Gottesdienst den nehmlichen Schutz. 6) Die katholisch-apostolisch-römische Kirche ist jedoch Staatsreligion. 7) Die Diener der katholischen und die der andern christlichen Kirchen erhalten allein aus dem königl. Schatze Besoldung. 8) Die Franzosen haben das Recht, ihre Meinungen bekannt zu machen und drucken zu lassen, in sofern sie sich nach den Gesetzen, welche die Mißbräuche dieser Freiheit unterdrücken sollen, richten. 9) Jedes Eigenthum, ohne alle Ausnahme des sogenannten National-Eigenthums, ist unverletzlich, da das Gesetz keinen Unterschied zwischen beiden macht. 10) Der Staat kann die Aufopferung eines Eigenthums, des allgemeinen — gesetzlich erwiesenen — Besten wegen, fodern, doch nur nach vorausgehender Entschädigung. 11) Alle Nachforschungen über Meinungen und Stimmen aus Zeiten vor der Wiederherstellung (der jetzigen Regierung) sind untersagt. Die nehmliche Vergessenheit ist den Gerichten und Bürgern vorgeschrieben. 12) Die Konscription ist abgeschafft, und die Rekrutirungsart der Land- und Seemacht durch ein Gesetz bestimmt.

Formen der Königl. Regierung.

13) Die Person des Königs ist unverletzlich und heilig. Seine Minister sind verantwortlich. Dem Könige allein steht die vollziehende Macht zu. 14) Der König ist das Oberhaupt des Staats; er giebt den Land- und Seetruppen Befehle; erklärt den Krieg, schließt Friedens-, Bundes- und Handelsverträge; er ernennt zu allen öffentlichen Verwaltungsämtern, und erläßt die zur Ausführung der Gesetze und zur Sicherheit des Staats nothwendigen Verfügungen und Anordnungen. 15) Die gesetzgebende Macht wird gemeinschaftlich vom Könige, der Kammer der Pairs und der Kammer der Departements-Deputirten (chambre des pairs et chambre des députés des Departements) ausgeübt. 16) Der König schlägt das Gesetz vor. 17) Der Gesetzvorschlag wird, nach Belieben des Königs, der Kammer der Pairs oder der Kamer der Deputirten überbracht, ausgenommen die Steuergesetze, die zuerst an die Kammer der Deputirten gerichtet werden müssen. 18) Ueber jedes Gesetz findet freie Besprechung und Abstimmung nach der Mehrheit jeder der beiden Kammern statt. 19) Die Kammern haben das Recht, den König um einen Gesetzvorschlag, welchen Gegenstand er auch betreffe, zu bitten, und ihm anzuzeigen, was ihrer Einsicht nach der Inhalt des Gesetzes seyn sollte. 20) Diese Bitte kann jede Kammer thun, aber erst nachdem dieselbe vorher in einer geheimen Sitzung besprochen worden. Sie kann aber von der vorschlagenden Kammer erst nach zehn Tagen der andern Kammer mitgetheilt werden. 21) Wenn der Vorschlag von der andern Kammer angenommen ist, wird er dem Könige vorgelegt; verwirft dieser ihn, so darf er in derselben Sitzung nicht wieder vorgelegt werden. 22) Der König allein bestätigt (sanctionne) die Gesetze und macht sie bekannt. 23) Bei der Thronbesteigung des Königs wird die Civil-Liste, für die ganze Dauer seiner Regierung, durch die erste gesetzgebende Versammlung bestimmt.

Von der Kammer der Pairs.

24) Die Kammer der Pairs ist ein wesentlicher Theil der gesetzgebenden Macht. 25) Sie wird vom Könige zu gleicher Zeit mit der Kammer der Deputirten der Departements zusammengerufen. 26) Jede Versammlung der Kammer der Pairs, wenn sie außer der Sitzungszeit der Kammer der Deputirten gehalten wird, oder nicht vom Könige verordnet ward, ist gesetzwidrig und nichtig. 27) Die Ernennung der Pairs von Frankreich steht dem Könige zu. Ihre Zahl ist unbestimmt. Der König kann die Würden (die Titel) derselben abändern, und sie nach Belieben auf Lebenszeit ertheilen oder für erblich erklären. 28) Mit 25 Jahren haben die Pairs Zutritt zu der Kammer, aber erst mit 30 Jahren eine berathschlagende Stimme. 29) In der Kammer der Pairs führt der Kanzler von Frankreich den Vorsitz, und während seiner Abwesenheit ein vom König ernannter Pair. 30) Die Mitglieder der königl. Familie und die Prinzen von Geblüt, sind Pairs vermöge des Geburtsrechts; sie haben unmittelbar nach dem Präsidenten ihren Sitz, aber vor 21 Jahren keine berathschlagende Stimme. 31) Die Prinzen können nur in der Kammer Sitz nehmen, auf ausdrücklichen Befehl des Königs, den er für jede Session durch eine Botschaft kund thut; sonst ist alles was in ihrer Gegenwart geschehen, nichtig. 32) Alle Berathschlagungen der Kammer der Pairs sind geheim. 33) Die Kammer der Pairs erkennt über Hochverrath und Vergehn gegen die Sicherheit des Staats, welche das Gesetz näher bestimmen wird. 34) Kein Pair kann anders als auf Verfügung der Kammer verhaftet und in Kriminalfällen gerichtet werden.

Von der Kammer der Deputirten der Departements.

35) Die Kammer der Deputirten wird aus den von den Wahlkollegien, deren Organisation durch das Gesetz bestimmt werden soll, erwählten Abgeordneten bestehn. 36) Jedes Departement wird eben so viel Abgeordnete wie bisher haben. 37) Die Abgeordneten werden auf 5 Jahre erwählt, in der Art, daß die Kammer jährlich um ein Fünftheil erneuert wird. 38) Kein Abgeordneter erhält Zutritt in die Kammer wenn er nicht 40 jährig ist, und eine direkte Steuer von Eintausend Franken erlegt. 39) Sollten sich jedoch in einem Departement nicht funfzig Personen von dem angegebenen Alter finden, die wenigstens 1000 Franks direkte Steuern zahlen, so soll ihre Zahl durch diejenigen, welche die höchste Steuer unter 1000 Franks entrichten, ergänzt, und diese sollen mit den erstern gleich wahlfähig seyn. 40) Die Wahlherren, welche zu den Ernennungen der Bevollmächtigten mit berechtigt sind, dürfen ihre Stimme nicht geben, wenn sie nicht eine direkte Steuer von 300 Franks entrichten, und zum wenigsten 30 Jahr alt sind. 41) Die Präsidenten der Wahlkollegien werden vom Könige ernannt, und sind, von Rechtswegen, Mitglieder des Kollegiums. 42) Wenigstens die Hälfte der Abgeordneten wird aus solchen Wahlfähigen genommen, die ihren politischen Wohnsitz in dem Departement haben. 43) Der Präsident der Kammer der Deputirten wird vom Könige aus einer durch die Kammer ihm vorgelegten Liste von 5 Mitgliedern ernannt. 44) Die Sitzungen der Kammer der Deputirten sind öffentlich; aber das Verlangen von 5 Mitgliedern ist hinlänglicher Grund, daß sie sich in einen geheimen Ausschuß verwandelt. 45) Die Kammer theilt sich in Büreaux, um die vom Könige ihr vorgelegten Plane zu untersuchen. 46) Keine Verbesserung eines Gesetzes kann statt haben, wenn sie nicht vom Könige den Ausschuß vorgeschlagen, den Büreaux zugeschickt und darin untersucht worden ist. 47) Die Kammer der Deputirten erhält alle Steuervorschläge; erst wenn sie von ihr angenommen sind, können sie der Kammer der Pairs übermacht werden. 48) Keine Abgabe kann festgesetzt und erhoben werden, wenn sie nicht von beiden Kammern angenommen, und vom Könige bestätigt ist. 49) Die Grundsteuer wird nur auf Ein Jahr bewilligt; die indirecten können auf mehrere Jahre bewilligt werden. 50) Alle Jahr ruft der König beide Kammern zusammen; er vertagt sie und kann die der Deputirten der Departements

uflösen; in diesem Fall aber ist er verpflichtet, binnen 3 Monaten eine neue zu berufen. 51) Kein persönlicher Haft kann gegen ein Mitglied der Kammer während der Sitzung, und in den 6 ihr vorhergehenden und folgenden Wochen verfügt werden. 52) Kein Mitglied der Kammer kann während der Sitzung in einlichen Sachen belangt und verhaftet werden, ausgenommen auf frischer That — als bis die Kammer die Anklage genehmigt hat. 53) Keine Petition, der einen Kammer wie der andern, kann anders als schriftlich überreicht werden. Das Gesetz untersagt, sie persönlich an den Schranken zu überbringen.

Die Minister.

54) Die Minister können Mitglieder der Kammer der Pairs oder der Deputirten seyn. Außerdem haben sie zu der einen wie zu der andern Kammer Zutritt und müssen, wenn sie es verlangen, Gehör erhalten. 55) Die Kammer der Deputirten hat das Recht, die Minister anzuklagen und sie vor der Kammer der Pairs zu belangen, die allein das Recht, sie zu richten, besitzt. 56) Nur wegen Verrath und Bedrückungen (concussions) können sie angeklagt werden. Besondere Gesetze werden diese Art von Verbrechen angeben, und die Belangung derselben bestimmen.

Vom Gerichtswesen.

57) Die Rechtspflege (justice) geht vom Könige aus; sie wird in seinem Namen von Richtern, die er ernennt und anordnet, verwaltet. 58) Die vom Könige ernannten Richter können nicht entlassen werden. 59) Die gewöhnlichen jetzt bestehenden Ober- und Untergerichte (cours et tribunaux) bleiben im Bestand. Nur kraft eines Gesetzes soll damit eine Veränderung vorgenommen werden können. 60) Die gegenwärtige Anstalt der Handelsrichter wird beibehalten. 61) Eben das Friedensrichterwesen. Friedensrichter, wiewohl vom Könige ernannt, können jedoch entlassen werden. 62) Keinen darf man seinem natürlichen Richter entziehn. 63) Es dürfen daher keine Kommissionen und außerordentliche Tribunale errichtet werden. Jedoch sind unter dieser Benennung die Prevotalgerichte *), wenn man deren Wiederherstellung für nöthig erachten sollte, nicht mit begriffen. 64) In Kriminalsachen geschehen die Verhandlungen öffentlich, wenn anders diese Publicität die Ordnung und die guten Sitten nicht gefährde; in diesem Fall erklärt dies das Tribunal durch einen Beschluß. 65) Die Einrichtung der Geschwornen ist beibehalten; Veränderungen, welche eine längere Erfahrung für nöthig erachten möchte, können nur kraft eines Gesetzes statt finden. 66) Die Strafe der Einziehung des Vermögens ist abgeschafft und darf nicht wieder eingeführt werden. 67) Der König hat das Recht, zu begnadigen und Strafen zu vermindern. 68) Das bürgerliche Gesetzbuch und die jetzt bestehenden Gesetze, die der gegenwärtigen Urkunde nicht widerstreiten, bleiben, bis sie gesetzlich abgeschafft sind, in Kraft.

Besondere vom Staat zugesicherte Rechte.

69) Das in wirklichem Dienst stehende Militair, die außer Thätigkeit (auf Wartegeld) gesetzten Offiziere u. Soldaten, die Wittwen, die pensionirten Offiziere u Soldaten, behalten ihre Grade, Ehrenbezeigungen u. Pensionen. 70) Die öffentliche Schuld ist garantirt; jede Art der Verpflichtung, welche der Staat gegen seine Gläubiger eingegangen, ist unverletzbar. 71) Der alte Adel nimmt seine Titel wieder an; der neue behält die seinigen. Der König ernennt Edelleute nach Belieben; aber er bewilligt ihnen nur Rang und Ehre, ohne sie von den Lasten und Pflichten der Gesellschaft loszuzählen. 72) Die Ehrenlegion wird beibehalten. Der König wird die innern Einrichtungen derselben und die Dekoration bestimmen. 73) Die Kolonien werden durch besondere Gesetze und Verordnungen reglert werden. 74) Der König und seine Nachfolger werden bei ihrer feierlichen Krönung schwören, diese gegenwärtige konstitutionelle Urkunde treu zu beobachten.

Vorübergehende Artikel.

75) Die Deputirten der Departements Frankreichs, die bei der letzten Vertagung im gesetzgebenden Rath saßen, werden, bis sie ersetzt worden, ihren Sitz in der Kammer der Deputirten behalten. 76) Die erste Ernennung eines Fünftheils der Kammer der Deputirten wird spätestens im Jahre 1816. nach der zwischen den Serien (von Napoleon) getroffenen Ordnung statt haben.

Wir befehlen, daß gegenwärtige konstitutionelle Urkunde, die dem Senat und dem gesetzgebenden Korps, unserer Proklamation vom 2. Mai gemäß, vorgelegt worden, sofort der Kammer der Pairs und der Kammer der Deputirten übersandt werden soll.

Gegeben zu Paris im Jahre der Gnade 1814. und im 19ten Jahre unserer Regierung. Louis.

Abbé de Montesquiou.

*) Eine Art von Hofgericht im alten Frankreich, zunächst für das Hofpersonal bestimmt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Privatbriefen zufolge hat die Ueberfahrt Ihrer Majestäten des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland von Boulogne nach der Küste von England am 7ten unter großen Feierlichkeiten statt gefunden; die ganze dort aufgestellte russische Kriegsflotte nebst vielen englischen Kriegsschiffen und Fregatten salutirte bei Annäherung der Monarchen, und von beiden sowohl von der französischen als von der englischen Küste, die bei dem Abfahrt- und Landungspunkt mit Menschen von beiden Nationen übersäet waren, hörte man ein ununterbrochenes Kanonenfeuer. Als die Monarchen an der englischen Küste ans Land stiegen, und sich in die bereit stehenden Reisewagen setzten, spannte sich im Nu das Volk davor, und zog unter dem hunderttausendfach wiederholten Freudenruf: Es lebe der Kaiser von Rußland! Es lebe der König von Preußen! die erhabenen Monarchen bis in die Stadt (Dover).

Der Feldmarschall v. Blücher wurde im eigentlichen Sinne des Worts Stunden weit vom Volke getragen, die jungen Mädchen aus den ersten Familien drängten sich um ihn und ließen ihn nicht eher in Frieden ziehen, bis sie den Ihrigen erzählen konnten, den Feldherrn geküßt zu haben; der Freudentaumel des Volks ging so weit, daß der Feldherr Stücken von seinem Ueberrock zum Besten geben mußte, da von denen, die ihm nahe kommen konnten, gern ein jeder ein, wenn auch noch so unbedeutendes, Andenken haben wollte; am andern Morgen früh um 4 Uhr setzten die Monarchen, um dem Andrange zu entgehen, in gewöhnlichen Postchaisen ihre Reise nach London fort; kaum ward dies, 2 Stunden später, gegen 6 Uhr (als der zur Abreise der Monarchen eigentlich bestimmten Zeit) beim Volk bekannt, als alles, Wagen, Reiter und Fußgänger in der höchsten Eile den Monarchen nachstürzte, um vor oder doch mit ihnen zugleich in die Königl. Residenz einzuziehen.

Königliche Schauspiele. Sonnabend: Kein Schauspiel. Sonntag: Das Dorf im Gebürge. Und: Ein Divertissement. Montag: Die Jäger.

Bücher-Anzeigen

Neue Auflage. Endlich ist der zweite Theil des Bardenhains in einer zweiten, verbesserten und vermehrten Auflage erschienen. Preis 1 Thlr. 6 Gr. Cour.

Dieterici.

Ein Verzeichniß der in der Leipziger Ostermesse erschienenen neuen Bücher, wird gratis ausgegeben in der Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses, Poststraße Nr. 27.

Anzeige von Todesfällen.

Mein einziger Sohn, der Lieutenant im zweiten Garde-Regiment zu Fuß, Karl v. Hartwig, hat in der Schlacht am 30sten März d. J., bei dem Vordringen gegen Paris, durch eine Kanonen-Kugel, im 24sten Jahre seines Alters, sein Leben verloren. Er war schon bei der Justiz angestellt, als er die Waffen ergriff, und von Lützen bis Fauer, und von da vorwärts bis vor die Thore von Paris, ohne beschädigt zu werden focht, wo er an der verschanzten Barriere von Pantin fiel. Freilich pflücket man, wie einst der große König Friedrich sagte, in solchem Garten, solche Blumen. Es ist aber doch das bärteste und unglücklichste Schicksal für mich, meinen einzigen männlichen Nachkommen durch eine der letzten in dem blutigen Kriege gewechselten Kugeln zu verlieren.

Eine schwere, durch diesen Verlust mit veranlaßte Krankheit seiner einzigen Schwester, ist die Ursach der Verspatung dieser Anzeige an meine Verwandte und Freunde.

v. Hartwig, Geheimer Ober-Tribunals-Rath.

Auktionen außerhalb Berlin

Es soll der Mobiliar-Nachlaß des allhier verstorbenen Hauptmanns von Schwichow, in dem Bäcker Stresemannschen Hause an der Pelzerstraße

den 21sten und 22sten dieses Monats

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und damit des Morgens 9 Uhr der Anfang gemacht werden.

Dazu gehören vorzüglich Tische, Stühle, Sopha, Spiegel, zwei Stubenuhren mit guten Pianofortes, zwei Glaskronen, ein Kutschwagen und verschiedenes Haysgeräthe. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Stargard, den 12ten Juni 1814.

Von Auftrags wegen. Fromme.

Auktionen in Berlin.

Die auf den 20sten Juni angesetzte Bücherauktion des verstorbenen Ordensraths Hrn. König, nimmt erst den 4ten Juli, Nachmittags ihren Anfang. Bratring.

In der auf Montag den 20sten Juni c. Vormittags in der Behrenstraße Nr. 12. angesetzten Auktion, kommen eine Partie Elephanten Zähne mit vor. Thümmel.

Mittwoch den 22sten Juni c. Vormittags halb 12 Uhr, sollen auf dem Hakschen Markt Nr. 4, im Süssmilchischen Hause, 12 Stück Fracht-Fuhrmanns-Pferde, 2 Frachtwagen nebst Geschirren, Ketten und Utensilien, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist eine schwere glatte goldene eingehäusige Repetir-Uhr, welche dumpf oder a la toque schlägt, entwendet worden. Selbige ist etwas hoch und mit römischen Zahlen, und hat an der obern Hälfte des Gehäuses einen Stift zum Fühlen des Schlages. An der Uhr war eine goldene Kette mit einfachen runden Schaken und ein länglicht goldenes Petschaft mit einem weiß und roth geflammten Agatstein.

Jeder, dem dies gestohlne Gut zu Gesichte kommt, wird, bei Strafe der Diebeshehlerei, gewarnt, solches auf irgend eine Art an sich zu bringen, vielmehr wird im Entdeckungsfalle sofort Anzeige im Polizei-Sicherheits-Büreau gemacht. Berlin, den 16ten Juni 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Verloren.

Den 15ten dieses sind durch einen Hausknecht 3 Wechsel verloren gegangen, als: 1) von 350 Rtlr. Frd'or. gezogen von Susemihl in Leipzig, auf Herren H. F. Fetscher und Sohn vom 4. Mai 6 Wochen dato und von S. L. Lessing girret; 2) ein Prima-Wechsel von 1000 Rtlr. Courr. auf Herren Fried. Meyer u. Comp. den 26. Juni, und 3) ein Prima-Wechsel von 800 Rtlr. auf dieselben, den 4. Juli. Da sie nun durch die getroffene Vorkehrung dem unrechtmäßigen Inhaber von keinem Nutzen seyn können, so wird der etwanige Finder ersucht solche gegen ein Douceur in der Königsstraße Nr. 31. in der mittelsten Etage abzugeben.

Es ist ein goldenes Petschaft, wovon der Carne O. P. M. gestochen, verloren worden. Eine angemessene Entschädigung erwartet den Finder bei der Ablieferung Niederwallstraße Nr. 21.

Am 15ten ist ein kleiner schwarzer Pinscherhund, an der Brust und Hinterpfote etwas weiß, mit einem gelben ledernen Halsband, signirt J. F., in der Königsstraße vom Kronprinzen verloren gegangen. Wer denselben in der Poststr. Nr. 31. unten im Laden abgiebt, erhält 2 Thlr. Belohnung.

Den 12ten d. M. ist eine Dachshündin abhanden gekommen, sie hat eine weiße Brust, mehrentheils bräunlich am Halse gelbliches Haar, meinens kennbar ohne Ruthe. Wer selbige ansichtig wird, wird gebeten sie an Hrn. Müller in Pietzkute bei Königsdorf, gegen eine Belohnung von 1 Thlr. Cour. abzugeben oder anzuzeigen.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Maßdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 21sten kleinen Geld-Lotterie à 1 Rtlr. 1 Gr., so wie

Kaufloose zur 2ten Classe 50ster Classen-Lotterie, à 5 Rtlr. 4 Gr., auch Halbe und Viertel,

für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Heute Sonnabend werde ich meinen Garten zur Feier des Friedens und der tapfern verbündeten Heere erleuchten. 24 gut geübte Tänzer werden ein Ballet aufführen. Anf. 8 Uhr. Greim, Stallschreibergasse Nr. 3.

In der neuen Schönhauserstraße Nr. 14 ist heute den 20sten Harmonie-Musik im Garten.

Montags den 20sten Juni werde ich zum Vergnügen meiner Gäste einen Quodlibet-Tanz geben.

Fränkel, Holzmarktstraße Nr. 28.

Dienstag den 21sten Juni ist bei mir große Janitscharen-Musik. Gastwirth Pusch zu Tempelhof.

Ein unverheiratheter Hausknecht, welcher seine Brauchbarkeit mit Attesten beweisen kann, hat sich im Gasthofe zum weißen Schwan zu Charlottenburg zu melden.

Es wünscht jemand gegen Ende dieses Monats auf seine Kosten nach Karlsbad zu fahren. Das Nähere zu erfragen beim Portier im König von Portugal.

Beilage.

Schreiben eines Augenzeugen über das Cavallerie-Gefecht von Crespy, den 15ten April.

Ueber die großen und wichtigen Ereignisse des 30sten und 31sten März ist eine Attake vergessen worden, welche schon deshalb interessant ist, weil sie den Beschluß dieses ewig glorreichen Krieges für die Preuß. Truppen machte.

Der Feind stand in Crespy en Valois, als der General-Lieutenant v. Oppen Ordre erhielt, denselben mit einer kleinen Abtheilung der Reserve-Cavallerie von 6 Eskadrons, Bataillon Infanterie und einer halben Batterie daraus zu delogiren.

Nachdem 2 Eskadrons detaschirt worden waren, um den Feind in Flanke und Rücken zu nehmen, folgte das Gros der graden Straße nach Crespy mit einer schwachen Eskadron als Avantgarde.

Die ersten feindlichen Posten vor dem Dorfe St. Germain delogirten sich sogleich auf 1 Eskadron Chasseurs, die augenblicklich geworfen war, und sich vor der Stadt vergebens hinter ein anderes Replis von 2 Eskadrons Husaren zu setzen suchte. Die 2 letztern wurden in die Flucht mit fortgerissen und ebenfalls bis in die Vorstadt gedrängt, wo aber ein Infanteriefeuer und noch mehr darin aufgestellte Cavallerie die Avantgarde zum Rückzuge bewog. Er geschah in größter Ordnung, jedoch nicht ohne von 3 Eskadrons lebhaft bis St. Germain verfolgt zu werden.

Das Gros hatte diesen Ort noch nicht erreichen können, jedoch war der General-Lieutenant v. Oppen in diesem Augenblick mit 1 Eskadron im Trabe angekommen, nahm die Avantgarde auf, und stürzte sich mit dem Ausrufe: Es lebe der König! sogleich in den Feind.

Der Feind war nicht vermögend, der ausgezeichneten Bravour dieser beiden Eskadrons vom Regiment Königinn und Westpreussen Dragoner zu widerstehen, kehrte um und verlor bei allen Versuchen sich wieder zu setzen eine Menge von Todten, Blessirten und Gefangenen. Eben so wurde ein Detaschement Infanterie von 50 Mann, welches auf dem Wege nach St. Germain war, fast ganz niedergehauen, und sämmtliche feindliche Cavallerie, die vor der Stadt bis zu 4 Eskadrons angewachsen war, durch die Vorstadt bis in die Stadt geworfen.

Während dieser Zeit stellten sich 4 frische feindliche Eskadrons rechts von der Stadt auf, die aber durch 2 Eskadrons unter dem Obersten v. Treskow sogleich gesprengt, und die die Cavallerie in der Stadt, die sich vergebens zu ralliren suchte, durch einen erneuerten kühnen Angriff völlig zerstreut wurden.

Der Feind floh nun eilig auf allen Straßen, und wurde bis Senlis von dem Obersten v. Treskow, und auf den andern Wegen von den gleich anfangs detaschirten 2 Eskadrons verfolgt, die wie das Gros durch die Schnelligkeit des Angriffs verhindert worden waren, an der Ehre des Tages Theil zu nehmen.

300 Gefangene und gegen 200 Beutepferde waren die Früchte des Sieges, und endigte sich hiermit das letzte Gefecht für Preußens Truppen in diesem ewig glorreichen Kampfe für den König und das Vaterland.

Vaterlandsliebe und Mildthätigkeit.

Zur Bekleidung der Armee sind ferner weit an mich eingesandt und dem Königl. Allerhöchst verordneten Militair-Gouvernement zur Disposition überliefert worden: 1) 17 Paar Schuhe von den Charlottenburger Bürgern; 2) 12 Paar Halbstrümpfe von dem Rittergute Liebenberg.

Berlin, den 12ten April 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Für die verwundeten und kranken Vaterlandsvertheidiger sind ferner bei mir eingegangen und zur Verwendung den betreffenden Behörden übergeben worden: 354) 4 Frid'or. und 27 Thlr. 4 Gr. durch den Herrn Bürgermeister Pohl zu Brzese, wozu beigetragen haben: a. in dem Städtchen Ilzire der Herr Commissarius von Gawarecky 3 Thlr., der Herr Bürgermeister Blonowsky 3 Thlr., der Hr. Doktor M. Freygenuth 1 Thlr., der Kaufmann Hr. Krall 1 Thlr., Hr. Gröner Bornstein 4 Groschen, Hr. Pächter W. Czmienszky 2 Thlr., der Färber Hr. Chr. Weisake 1 Thlr.; b. in Lubraniec Hr. Accise-Einnehmer Wronowiecki 1 Thlr.; c. auf dem Amte Michowice die verwittwete Frau Oberamtmann Puhm 4 Stück Frd'or., Herr Administrator Rosloff 15 Thlr. 355) 3 Thlr. 4 Gr. in einem freundschaftlichen Zirkel gesammelt und durch Hrn. Hutschenreiter abgegeben. 356) 2 Dukaten von Auguste K—n. 357) 2 Thlr. von Hrn. Postsekretär Ludwig zu Plau in Mecklenburg, Beitrag für die Monate Dezember 1813 und Januar 1814. 358) 3 Dukaten von dem Herrn Oberförster Heller durch Hrn. Tangermann zu Amt Przedec bei Klodawa im Herzogthum Warschau übersandt. 359) 63 Thlr. 4 Gr. von Hrn. Schulz bei Gelegenheit des am 15ten d. von ihm im Königl. Schauspielhause veranstalteten Balles zu diesem Zweck gesammelt. 360) 6 Dukaten, 12 Paar Socken und 6 neue Hemden von einer Dame Namens Cloos zu Marienwerder, und 11 Paar Socken, 1 neues Hemd, 3 Leibbinden und etwas Verbandleinwand von K. und G. daselbst. 361) 15 Pfd. Charpie, 25 Binden, 4 Schlafmützen und 13 Paar Socken, im Namen einer patriotischen weiblichen Gesellschaft von Hrn. Obneforge zu Cottbus eingesandt. Berlin, den 27sten Januar 1814.

Königl. Staatsrath u. Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Bücher-Anzeigen.
Anzeige
für Fremde in Berlin und Potsdam.
Bis zu diesem Moment auf das genaueste berichtigter
Wegweiser
durch die Königl. Residenzstädte
Berlin und Potsdam
und die umliegende Gegend.
Mit einem neuen Grundrisse der Stadt Berlin, auch mit XV neuen und sauber gestochenen Ansichten von Berlin und Potsdam.
Preis: mit Grundriß und Ansichten 2 Thlr. 4 Gr. gebunden mit Grundriß ohne die Ansichten 1 Thlr. 16 Gr. geb.
Eben dieses Buch in französischer Sprache:
Guide de Berlin, de Potsdam
et des Environs, ou Description des choses remarquables qui s'y trouvent. Avec un plan de Berlin et XV Vues de Berlin et Potsdam.
2 Thlr. 4 Gr. relié.
Fr. Nicolaische Buchhandlung in Berlin,
Brüderstraße Nr. 13.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin Schloßplatz- und Breitestraßen-Ecke Nr. 1., erschien so eben:

Kritisches Jahrbuch der Homiletik und Ascetik. Herausgegeben von Dr. G. A. L. Hanstein und F. P. Wilmsen. Erstes Quartalheft für 1814. S. 214. in gr. 8vo. 14 Gr.

Die homiletische Literatur dieses vorzüglich reichhaltigen Heftes umfaßt 2. Kriegs- und Siegespredigten, unter welchen die Namen Klefeker, Nibbeck, Rebe, Schleiermacher, Tiede, Rakner, Krause, Schuderoff, Wolf (in Leipzig), Offelsmeyer, Bartels, Löffler, Ehrenberg und Enlert vorkommen. Aber auch Predigt-Sammlungen werden ausführlicher beurtheilt, u. a. Dräsecke Predigten 5te Sammlung, die Musterpredigten, 1r bis 6r Band, Sonntags u. de Marees Sammlungen. Die ascetische Literatur enthält unter andern eine Beurtheilung des Reinhardtschen Beicht- und Communionbuches und des Lehrbuches von Dräsecke: Glaube, Liebe, Hoffnung ꝛc.

In der neuen Societäts-Verlags Buchhandlung in Berlin, Jägerstraße, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Gebh. Lebr. von Blüchers, General-Feldmarschalls, Heldenthaten, nebst einer biographischen Skizze von J. D. F. Rumpf. Mit dem Bildniß des Helden. Geh. Preis 1 Thlr. Auf Schweizerpapier 1 Thlr. 12 Gr.

Binnen 14 Tagen wird fertig:

1) Eine neue revidirte und vermehrte Auflage der Vorschläge zur Auseinandersetzung von Grundeigenthümern mit ihren Gläubigern, von dem Ober-Landesgerichts-Präsidenten von Reibnitz.

2) Ueber die Betrachtungen am Grabe der Frankensucht, von Dr. C. G. Rosenhayn.

3) Ueber die endliche Erhebung Germaniens; oder wie kann die Hoffnung einer bessern Zeit in Deutschland in Erfüllung gehen? Von Dr. Burdach.

In der Sauerländer Buchhandlung in Berlin, Karlstraße Nr. 31., sind von jetzt an die sämmtlichen im Schneider und Weigelschen Verlag in Nürnberg erschienenen

Landkarten

immer und zu den billigsten Preisen zu haben.

Töplitz.

Ein Taschenbuch für Badegäste, die ihren Aufenthalt daselbst sich angenehm und nützlich machen wollen, ist in Berlin bei C. A. Stuhr, (Schloßplatz Nr. 2.) ohnweit der Brüderstraße, für 12 Gr. gleich geheftet zu haben.

Gallerie der Stubenvögel,

oder Anweisung, was der Liebhaber der Nachtigallen, Canarienvögel, Wachteln, Lerchen, Finken, Hänflinge, Gimpel und vieler anderer Stubenvögel, bei deren Aufziehung, Fütterung, Wartung, Heckzeit und Heilung ihrer Krankheiten zu beobachten hat. Durchaus praktisch dargestellt, ist für 10 Gr. zu haben in Berlin bei C. A. Stuhr am Schloßplatz Nr. 2) ohnweit der Brüderstraße, und in den Buchhandlungen zu Breslau, Halle, Königsberg, Magdeburg und Leipzig.

Von dem im Monat April d. J. gefeyerten

Triumph des Friedens!

ganz im Strahlenkranz der ächtesten Wahrheit, der als ein Denkmal unsern würdigen Vaterlandsbefreiern und ihren tapfern Brüdern dringenden Armeen gewidmet, und ganz dazu passend, einem Jeden Mitglied derselben ein Geschenk damit zu machen: nebst einer Parade von dem Nachspiel an und für die Kunst, als ein Zeitvertreib auf Elba zu errathen, sind noch in allem 600 Exemplare vorhanden, und beim Buchbinder Hrn. Gau, alte Leipziger Straße Nr. 1., bei den Gebrüdern Kirchmayer an der langen Brücke, Burgstraßen-Ecke Nr. 8., à Stück 2 Gr. Courant, so wie gedruckte à 3 Gr. Courant bei mir an der Chaussee vor dem Oranienburger Thor Nr. 4. zu haben.

Elis. v. Oerthen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Gott giebt der guten Sache, wenn sie auch schon zu erliegen scheint, dennoch den Sieg. Eine Predigt am Sonntage Quasimodogeniti vor der evangelischen Hofgemeinde gehalten, und auf Verlangen dem Druck überlassen von D. J. G. A. Hacker, Königl. sächs. evangelischen Hofprediger. Leipzig, 1814. bei Hartknoch. Preis 3 Gr.

Botanische Schriften.

Bei Annäherung des Frühlings, können wir den Freunden eines gründlichen Studiums der Botanik, nachstehende anerkannt gute Schriften empfehlen:

Wredow's ökonomisch-technische Flor Mecklenburgs. 2 Bände gr. 8. 4 Thlr.

Wredow's tabellarische Uebersicht der wildwachsenden mit sichtbaren Blüthen versehenen Pflanzen-Geschlechter. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Schmidt, Botanisches Jahrbuch für Aerzte, Oekonomen, Prediger, Apotheker, Forstmänner und Gärtner, die Pflanzen des Erdbodens aller Art, deren System, Geschichte und Litteratur näher kennen zu lernen gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Schreiben naturgeschichtlichen Inhalts eines Forstmannes an seinen Freund, von J. v. Uslar II. 8. 6 Gr.

Zu haben in allen Buchhandlungen und verlegt bei Lüneburg. Herold u. Wahlstab.

Bei Friedrich Nicolovius, Buchhändler in Königsberg, sind folgende neue Bücher erschienen oder in Commission zu haben.

Jubilate-Messe 1814.

Archiv (Königsberger) für Philosophie, Theologie, Sprachkunde und Geschichte, von Delbrück, Erfurdt, Herbst, Hüllmann, Krause und Vater. 4s Stück. gr. 8. 5 Thlr. 16 Gr.

—— für Naturwissenschaft und Mathematik von Bessel, Hagen, Remer, Schweigger, Wrede. 4s Stück. gr. 8. 12 Gr.

Arndt, (Ernst Moritz,) historisches Taschenbuch für 1814. 1 Thlr. 4 Gr.

— — Glocke der Stunde in 3 Zügen. 9 Gr.

— Zwei Worte über die Entstehung und Bestimmung der deutschen Legion. 2 Gr.

Bericht an den König von Schweden. Aus dem Französischen übersetzt von Kotzebue, französisch und deutsch 12 Gr.

David, (Lucas,) Preußische Chronik nach der Handschrift des Verfassers, mit Anmerkungen von Hennig. 2 3. 4 5. 6r Bd.

Delbrück, (Ferdinand,) Reden veranlaßt durch die Ereignisse der Zeit. 8 Gr.

— — Erläuterungen der königl. Verordnung über den Landsturm. 4 Gr.

Herbart, (Joh. Fr.,) theoriae de attractione elementorum principia metaphysica 12 Gr.

Kotzebue, (A. v.,) Nach Jemands Reise-Abentheuer. 6 Gr.

— — politische Flugblätter. 1r Theil.

Krause, (J. F.,) Siegespredigt. 4 Gr.

Röckner, (C. G.,) Siegespredigt. 4 Gr.

Schütz, (D. F.,) commentatio de evangeliis, quae ante Evangelia Canonica in usu ecclesiae Christianae fuisse dicuntur. 12 Gr.

Vater, (J. S.,) über Mysticismus und Protestantismus. 6 Gr.

Höchst nöthige Anzeige.

Wir halten es für unsere Pflicht den Bewohnern der durch den Krieg ruinirten Länder nachstehende, von der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen gekrönte Preißschrift zu empfehlen:

Ueber die sichersten und schnellsten Mittel einen, durch Krieg ruinirten Staat wieder aufzuhelfen, von dem Freiherrn von Eggers. II. 8. broch. 6 Gr.

Diese kleine aber gehaltreiche Schrift eines denkenden und klugen Staatsmannes, enthält Vorschläge, welche allgemein anwendbar sind, und dem Bedürfniß des Einzelnen wie den Regierungen und Landgemeinden angemessen. Ist in allen Buchhandlungen zu haben, und verlegt bei

Lüneburg. Herold und Wahlstab.

Anzeige.

Allen meinen Verwandten und Freunden, mit denen ich in Verbindung stehe, zeige ich hiedurch ganz ergebenst an, daß ich mich nunmehro wieder auf meinem Gute zu Wbdtke bei Treptow an der Rega befinde.

Ein durch einen Sturz im Laufe des Krieges herbeigeführtes Brust-Uebel nöthigte mich, meine militairische Laufbahn nach drei vollendeten Campagnen und 25jähriger Dienstzeit, am 13ten April d. J. zu Paris zu verlassen. — Se. Majestät der König haben mir meinen Abschied als Oberst, mit 600 Thlr. jährlicher Pension und Beibehaltung der Regiments-Uniform, allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Wbdtke, bei Treptow an der Rega, den 6. Juni 1814.

v. Wbdtke, Oberst, bisher im Regiment Garde du Corps, Ritter des eisernen Kreuzes und des Kaiserlich Russischen St. Wladimir-Ordens.

Verlobungs- und Heirathes-Anzeigen.

Unsere am 14ten d. M. vollzogene Verlobung, haben wir die Ehre, unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 16. Juni 1814.

E. H. Dames, Inspector beim Königl. Einquartierungs-Büreau.

C. C. Genrack, geb. Loeff.

Unsere am 10ten dieses zu Breslau vollzogene Verlobung, zeigen wir unsern entfernten Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an, und empfehlen uns deren fernerm Wohlwollen.

Amalie Koreff.

Arnold Lappe.

Unsere am 9ten Juni vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an. S. Gumbert.

Henriette Gumbert, geb. Steinthal.

Unsere am 8ten d. vollzogene eheliche Verbindung, geben wir uns die Ehre, unsern Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen. Berlin, den 13ten Juni 1814.

Ludw. Prozen.

Dorothee Prozen, geb. Zabel.

Meine am 4ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, mit der zweiten Tochter des Hrn. Prediger Fiedler zu Niederfinow habe ich die Ehre meinen auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Altenfinow, den 8ten Juni 1814.

J. C. B. Sorsche.

Entbindungs-Anzeige.

So schnell und glücklich wie sonst, wurde meine Frau gestern Abend von einem gesunden Mädchen entbunden.

Berlin, den 14ten Juni 1814.

der Kammergerichts Vice-Präsident v. Trützschler.

Anzeige von Todesfällen.

Noch trauernd über den Tod unsers Sohnes, Bruders und Gatten, des Majors im Regiment Garde zu Fuß, Carl von Rohr, welcher an seinen in der Schlacht bei Groß-Görschen erhaltenen Wunden, am 5ten Juni v. J. dem Vaterlande fiel, erleben wir abermals ganz unvorbereitet den großen Verlust unsers noch einzigen Sohnes und Bruders, des Königl. Landes-Directors der Priegnitz und Ritters des rothen Adler-Ordens dritter Klasse, Ernst Ludwig Wilhelm von Rohr, auf Langerwische, welcher am 5ten Juni d. J. in seinem 42sten Lebensjahre am Schlage plötzlich daselbst starb.

Unsere Verwandte und Freunde, denen wir diesen Todesfall ergebenst bekannt machen, fühlen und theilen, wie wir dessen auch ohne Beileidsbezeigen uns versichert halten, gewiß mit uns unsern großen Schmerz, dessen Linderung wir nur im Glauben an Gott finden werden.

Berlin, den 12ten Juni 1814.

Verwittwete Landräthin von Rohr, geborne von Grävenitz, Mutter.

Elisabeth von Rohr, und

Verwittwete Präsidentin von Buddenbrock, geborne von Rohr, Schwestern.

Verwittwete Majorin von Rohr, geborne Gräfin v. der Schulenburg, Schwägerin.

Am 13ten Juni Nachmittags halb 2 Uhr, starb meine treue Frau, geborne Dorothea Wilhelmine Häfert, im 34sten Jahre ihres Lebens, an den Folgen der Lungensucht. — Ich zeige dies ihren und meinen hiesigen wie auch auswärtigen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Condolenz ergebenst an

der Kaufmann Joh. Caspar Schultz.

Am 4ten dieses Nachmittags 2 Uhr, schlummerte zu einem besseren Leben hinüber, mein geliebter Gatte, der Kaufmann Thomas Gottlieb Ranisch, im 64sten Jahre seines Alters, an einem auszehrenden Fieber. Nur der kann meinen Schmerz empfinden, der unser häusliches Glück, dessen Schöpfer der Verewigte war, kannte. Beileidsbezeigungen verbitte ich, indem ich meinen Verlust unsern Freunden und Verwandten bekannt mache, da diese meinen Schmerz nur vermehren, nicht lindern würden.

Memel, den 6ten Juni 1814.

M. R. Ranisch, geb. Loper.

Zugleich mache ich den Handlungsfreunden meines verstorbenen Gatten bekannt, daß mit seinem Tode die von ihm unter der Firma von Joh. u. Gottl. Ranisch geführte Handlung aufgelöst ist. —

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da die gehörige Reinigung der Straßen in mehrfacher Hinsicht, besonders für die Gesundheit, von großer Wichtigkeit ist, so werden die deshalb bestehenden Vorschriften hiedurch in ernstliche Erinnerung gebracht, und mit Rücksicht auf die gegenwärtige Jahreszeit ganz vorzüglich das Aufschippen der Rinnsteine empfohlen.

Dieses Aufschippen muß vor jedem Hause, wöchentlich wenigstens zweimal, und zwar überall an den dazu bestimmten Tagen und nur in den Morgenstunden, gegenwärtig von 6 bis spätestens 8 Uhr geschehen, indem diese Gleichzeitigkeit allein einen gehörigen Wasser-Abfluß bewirken kann.

Die Rinnsteine müssen dabei jedesmal bis zur Sohle gereinigt, der Moder auf den Damm hin ausgeworfen und zusammengebracht, auch, sobald er nur einigermaßen abgetrocknet ist, und in jedem Fall noch an demselben Tage ganz von der Straße weggeschafft werden.

Dem wie zeither zu beobachtenden Reinigen des Dammes und Bürgersteiges, muß, zur Vorbeugung des sehr schädlichen Staubes, bei trockener Witterung tüchtiges Besprengen mit Wasser jederzeit vorangehen. Wo, nach der besondern örtlichen Lage die allgemein vorgeschriebene zweimalige wöchentliche Reinigung für den Zweck der vollständigen Reinlichkeit noch nicht für zureichend anzunehmen ist, können sich die Hauswirthe nicht entziehen, dieselbe, dem Bedürfnisse nach, öfter zu wiederholen.

Jeder Eigenthümer oder Verwalter, vor dessen Grundstück die Reinigung hiernach versäumt oder mangelhaft befunden wird, verfällt in die festgesetzte, bei Wiederholungsfällen zu erhöhende, Geldstrafe von Einem Thaler. Die sämmtlichen Polizei-Offizianten sind gemessenst angewiesen auf Kontraventionen sorgfältig zu achten und jede derselben unnachsichtlich zur Rüge anzuzeigen.

Berlin, den 13ten Juni 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Bekanntmachungen

Durch das Erkenntniß des Königl. Civil Tribunals zu Neuhaldensleben vom 29sten April d. J., ist der Chirurgus Johann Friedrich Meyer aus Gardelegen, auf den Antrag der Gebrüder Johann Friedrich und Wilhelm Salzwedel zu Gardelegen für abwesend erklärt.

Halberstadt, den 8ten Juni 1814.

Königl. Preuß. Geheimer Staatsrath u. Civil Gouverneur von Klewitz.

Im Auftrage des Königl. Hochlöbl. Churmärkl. Pupillen Collegii, werden hiedurch alle Schuldner des Nachlasses des verstorbenen Medizinal-Rathes Doctor Beuß zu Perleberg, insbesondere diejenigen, welche das Honorar für ärztliche Bemühungen des Verstorbenen annoch rückständig sind, bei Vermeidung der Rechtshülfe aufgefordert, sofort und spätestens innerhalb 4 Wochen, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, so wie auch die etwanigen Gläubiger des Nachlasses unter Bescheinigung ihrer Ansprüche, sich bei dem unterzeichneten Commissario zu melden, hiernächst aber Befriedigung zu gewärtigen haben.

Pritzwalk, den 1sten Juny 1814.

Vigore Commissionis Mezner.

Gerichtliche Vorladungen.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Memel, werden hiedurch folgende Personen, als:

1) der Matrose Christian Reisbach, welcher seit 4 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Wilhelmine geb. Peterson;

2) der Matrose Johann Adam Schederowitz, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Euphrosine geb. Barbarsky;

3) der Matrose Johann Gottlieb Sellmer, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Johanna Henriette geb. Merkau;

4) der Matrose Friedrich Michaelis, welcher seit 4 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehefrau Florentine geb. Haut;

5) der Matrose Johann Carl Castange, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Catharina geb. Schmittowitz;

6) der Matrose Johann Haerling, welcher seit 9 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Charlotte Louise geb. Bernsky;

7) der Matrose Heinrich Glaser, welcher über 10 Jahre abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Catharina Elisabeth geb. Woldey;

8) der Schiffszimmergesell Johann Gotthard Kolbe welcher seit 9 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Christina Elisabeth geb. Goldau;

9) der Matrose Johann Schneider, welcher seit 5 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Eleonora geb. Koppin;

10) der Matrose Peter Strehm, der seit 22 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Gattin Johanna geb. Trautmann;

11) der Schneidermeister Heinrich Ernst Wohnert, der seit dem May 1812. abwesend ist, auf Ansuchen seiner Gattin Anna Sabina geb. Rokowsky;

dergestalt öffentlich vorgeladen, daß Jeder derselben vor dem Deputirten des Königl. Land- und Stadtgerichts Herr Assessor Heerholdt in termino den 28. Juli c. Vormittags 9 Uhr entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Herren Wolffram, Mening, Agalinius und Wagner vorgeschlagen werden, erscheine, und die resp. wieder sie angebrachte Ehescheidungsklage zu beantworten, und weitere Instruktion der Sache, auch in Entziehung der Gebühr rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen, wobei ihnen zur Warnung dient, daß wenn sie den angesetzten Termin weder in Person noch durch einen Bevollmächtigten einhalten, sie ihres ungehorsamen Ausbleibens wegen zu gewärtigen haben, daß sie für böswillige Verlasser ihrer Ehefrauen werden angenommen werden, und daß sowohl auf Trennung der Ehe als auch auf die Ehescheidungsstrafe in Contumaciam gegen sie erkannt werden wird. Memel d. 18. März 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Von Gottes Gnaden Carl Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard, Herr ꝛc.

Mit Bezug auf einer, von dem Justizrath Walther zu Neu Brandenburg, als hiesigen gemeinsamen Bevollmächtigten Gläubiger von Habn'scher Gläubiger, am 20sten hujus überreichten Vortrag wird derjenigen unter diesen Creditoren, welche ihre etwanigen Zinsenrückstände, in dem von Unserer Justiz-Canzlei am 25sten May v. J., abgehaltenen Liquidations- und Productions Termine, überall nicht angegeben haben, hiemit gnädigst aufgegeben, diese ihre Zinsenrückstände annoch binnen der peremtorischen Frist von Neun Wochen, von heute angerechnet, unter dem Nachtheil anzumelden, daß sonst angenommen werden soll, als wenn sie bis zum Antonj Termin 1808. als dem letzten Zahlungstermin vor Einführung der Cataral über das Gläubiger v. Habn'sche Vermögen, ihre Zinsen richtig erhalten hätten.

Gegeben Neustrelitz, den 20sten May 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz Canzlei verordneter Geheimer Rath, Canzlei-Räthe und Assessor.
G. W. Berlin.

Alle und jede welche an das unter gerichtliche Sequestration genommene Vermögen, des von hier entwichenen Gottschmidts Friedrich Oberschner, Forderungen zu haben glauben, aus welchem Grunde es wolle, werden zu deren bestimmten Angabe und sofortigen Rechtfertigung auf den 22sten Julius dieses Jahres, ein für allemal, bei Strafe gänzlicher Ausschließung von der vorhandenen wahrscheinlich nicht beträchtlichen Masse hiedurch öffentlich vor Gericht geladen.

Auch wird der ausgetretene Goldschmidt Dörschner
ledurch aufgefordert, in eben dem Termin vor Gericht zu
scheinen, von seiner Entweichung Rede und Antwort zu
ben, auch über die sich alsdann weiter ihn ergebenden
orderungen seine Erklärung abzugeben, unter dem Nach-
eil, daß dieselben bei seinem Ausbleiben in Rücksicht auf
n für zugestanden angenommen werden würden, und daß
nächst wider ihn weiter erkannt werden solle, was
echt ist. Gegeben im Stadtgericht zu Neubrandenburg,
n 4ten Juny 1814.

Richter und Rath dieselbst.

Wenn der Julius von der Lancken vormals auf Julius-
b. Lanckersburg und Preserzke beim Königl. Hofgericht
elbst darauf angetragen hat, unter gerichtlicher Vermitte-
ng ein Arrangement mit seinen Creditoren zu treffen, dazu
ch Terminus auf den 6ten July dieses Jahres ange-
zt ist; so werden alle die an den gedachten Julius von
e Lancken zu fordern haben, hiedurch vorgeladen, in die-
n Termin in Person oder durch hinlänglich legitimirte
ch- und Anwalde hie elbst zu erscheinen und ihre Forde-
ngen mit den etwa darauf rückständigen Zinsen gehörig
zugeben, auch sich über die zur Beilegung dieser Hebt-
ye zu machenden Vorschläge mit Bestande zu erklären:
widrigen die Nichterschienenen als einwilligend in
jenige, was die Mehrheit beschließt, werden angesehen
rden. Datum Greifswald, den 21. Mai 1814.

Königl. Hofgericht dieselbst.

Da zu dem über die Nachlassenschaft des seligen Ludwig
tta in Dubno den 1sten September 1813 eröffneten Con-
s, zu welchem sowohl sämmtliche Creditores als auch
bitores durch die Kaiserlich Russischen Zeitungsblätter
geladen worden, sich auf den darinnen festgesetzten Ter-
n vom 1sten November 1813 die meisten nicht gemeldet
en, so werden von dem zu diesen Concurs niedergesetz-
Gericht nochmalen, diejenigen, welche an gedachte
sse Forderungen oder Rückstände zu berichtigen haben
d. sich auf den 1sten September laufenden Jahres
söhnlich oder durch Bevollmächtigte zu stellen.
Dubno, den 21/9ten April 1814.

Verkauf von Grundstücken außerdalb Berlin.

Im Auftrag Einer Königl. Hochlöbl. Finanz-Deputation
Kurmärkischen Regierung wird das vormalige Forst-Die-
bäude zu Güsen, bestehend aus einem Wohnhause,
rzen Fleck, 1 Scheune und Ställen, welches zusammen zu
Thlr. taxiret, zum öffentlichen Verkauf gestellt, und ist
zu
der 4te Juli d. J.
Termin auf der Gerichtsstube zu Altenplatow, Vormit-
s um 10 Uhr, angesetzt. Kaufslustige und Besitzfähige ha-
sich alsdann in Person einzufinden, ihr Gebot unter den
n bekannt zu machenden Bedingungen zu thun und des
chlages bis auf Approbation Einer Königl. Hochlöbl. Fi-
z-Deputation Kurmärkischer Regierung zu gewärtigen.
mt Altenplatow, den 8ten Juni 1814.

Commissions wegen Wolter

Verkauf einer Mühle.

m Wege der freiwilligen Subhastation soll die bei Zei-
im Dramburgschen Kreise belegene Wasser- und Wind-
le nebst Zubehör verkauft werden, und sind die Ver-
gs-Termine auf
den 21sten Juni
den 6ten July und
den 15ten August d. J.
mittags 9 Uhr an Ort- und Stelle anberaumet worden
s man Kaufluslige einladet. —
Dieser Mühle stehen folgende bei dem Gute Zeinike im
Neumärk. Land- und Hypothekenbuche eingetragene Gerechtigkeiten zu, als:

1) nothwendiges Brennholz, welches jetzt auf den Bedarf, und zwar alljährlich auf 24 Klafter Büchenholz festgesetzt ist,
2) zur Erhaltung der Mühle, Spiecker, Scheune, Stallung, Thorwegs und Thüren, das Bauholz nach geschehener Anweisung, oder wenn diese auf des Müllers Verlangen nicht erfolgen sollte, ohne Anweisung,
3) auch bei der geringsten Mast vier freie Schweine im großen Holze, doch gegen Belohnung des Hirten,
4) überdem das Recht, seine Schweine nebst andern in das Hufenholz zu treiben,
5) Freiheit für den Müller und die Seinigen von Kopf- und Viehsteuer,
6) das Recht, sich so viel allerhand Vieh zu halten, als er will, nicht allein sein eigenes, sondern auch von andern Leuten alljährlich 6 Häupter mit der Befugniß, solches allein hüten zu lassen, wo Hütung ist,
7) die Erlaubniß im Nothfalle, auf dem Straßensee und andern Teichen (ausgenommen den Ziegel- und Müllerteich) mit einem Garn oder Reuse, ein Gericht Fische zu fangen,
8) das Recht, das Wasser in den Teichen, voraus was auf die Mühle kommt, so hoch, als es ihm beliebt, aufzuhalten,
9) zu Anfuhre der Mühlensteine von der Herrschaft vier Pferde bis Stargardt zu fordern.

Zu deren Zubehörungen der Mühle gehören 1½ Hufe Land und ein Müller-Kamp und eine Forst von 55 Morgen. Die Tage kann täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden, und wird nur noch für diejenigen, welche es bereits wissen, oder noch in Erfahrung bringen, daß das Dominium Zeinicke der Mühle das Recht, die neu gebaute Windmühle zu pachten, rechtskräftig abgestritten, hierdurch das Edikt wegen der Mühlengerechtigkeit vom 28sten Oktober 1810 in Erinnerung gebracht, nach dessen §. 5. es keinem Bedenken unterliegen wird, daß der Müller die Erlaubniß zur Benutzung der Windmühle von der hohen Landes-Polizei-Behörde erhalten werde.

Normberg, den 16ten Mai 1814.

Das Patrimonial-Gericht von Zeinike.

Ein wahrlich schön es Guth mit vielem Acker und Wiesen, nicht weit von Berlin, soll verkauft, allenfalls auch gegen schuldenfreie Häuser in Berlin vertauscht werden; zu erfragen im Intelligenz-Comtoir.

Auctionen außerhalb Berlin.

Den 21sten Juni d. J. und folgende Tage, Vormittags 8 Uhr, sollen auf dem adelichen Gute Mesendorff bei Pritzwalk in der Prignitz, 4 Pferde 1 Kolle, 30 Stück Kühe, größtentheils Jütländer, allerhand Hausgeräth, Sophas, Rohrstühle, Kommoden, Spinden, Tische, Bettstellen Bett- u. Fenstergardinen, irdenes Zeug, Steingut, Blech, Zinn, Messing, Wagen, Leinenzeug und ein Klavier, an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden.

Es sollen den 25sten Juni zu Lutzgen Graf, eine Meile von Möckern gelegen, 800 Stück Schaafe inclusive Lämmer, 10 Ochsen, 6 Zugpferde, Wagen und Ackergeräthschaften, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant versteigert werden.

Das auf dem, an der Elbe belegenen, dem Hrn. Rittmeister v. Bismarck gehörigen Rittergute Schönhausen nebst Vorwerk Damm befindliche Inventarium, bestehend aus

2) 12 guten Ackerpferden,
3) 33 guten Zugochsen,
4) 75 Kühen, worunter einige 20 Stück friesische,
5) mehrerem Jungvieh,
6) über 1000 Stück veredelte Schaafe, nebst 380 Lämmern,
7) sämmtlichen Acker-, Brau- und Branntweinbrennerei-Geräthschaften,

sollen am 27sten d. M. und folgende Tage, zu Schönhausen, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verkauft werden und werden daher die Kauflustigen eingeladen, sich gedachten Tages, Vormittags 8 Uhr, zu Schönhausen, wo sie vorher das Inventarium in Augenschein nehmen können, einzufinden. Schönhausen, den 10ten Juny 1814.

der Justiz-Commissarius Kettler, als Mandatarius des Hrn. Rittmeister v. Bismarck.

Das nicht unbedeutende Tuch- und Ellen-Waaren-Lager des verstorbenen Kaufmann Willenbucher, so wie die Meubles und Hausgeräthe aller Art, sollen in Terwino den 27sten Juni c. Vormittags 10 Uhr und folgenden Tagen dem Meistbietenden hieselbst gegen baare Bezahlung verkauft werden. Brandenburg, den 6ten Juni 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Am 27sten d. M. früh um 9 Uhr, soll der Mobiliar-Nachlaß der Frau Amtmann Thiele, in Silber, Betten, Wäsche, Leinenzeug, Porcellän, Meubles und Hausgeräthe bestehend, in dem Amtshause zu Balkow, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich meistbietend verkauft werden. Crossen, den 12ten Juni 1814.

Das Patrimonial-Gericht zu Balkow.

Zu Carwesee bei Fehrbellin, sollen auf dem dortigen herrschaftlichen Gute am 1sten July c., Vormittags von 7 Uhr an, ein Bulle, milchende Kühe, Schweine, Wagen, Geschirre, Hof- und Ackergeräthe, so wie Meubles, alles in sehr guter Beschaffenheit, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, weshalb Kauflustige eingeladen werden.

Verkauf von Grundstücken in Berlin.

☞ Ein kleines Haus, mit einem schönen, baumreichen Garten, welcher letztere hinter des Grenznachbars Grundstück mit fortgeht, ist vorn an in der Lindenstraße aus freier Hand zu verkaufen; wovon in der Leipziger Straße Nr. 58. eine Treppe hoch nähere Nachricht zu erhalten.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 18ten Juny c., Vormittag um 9 Uhr, soll in der Behrenstraße Nr. 12., eine Parthie Steingut und Kunstsachen der Berliner Fabrike, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Thümmel.

Montag den 20sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, soll in der Behrenstraße Nr. 12. eine Parthie neuer Feigen in einzelnen Körben und Kisten, desgleichen eine Parthie ord. aber auflösbarer Gummy für Fabrikanten, und ächte Bambus-Röhre in kleinen Parthien von 50 bis 100 Stück, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Berlin den 20sten May 1814. Thümmel.

In der auf den 20sten Juni c., Vormittags in der Behrenstraße Nr. 12. angesetzten Auktion kommt eine Parthie Gummy Sandrac, Kameelhaare, Blauholz, Hopfen, Reis, Pistazien, *Cassia fistula*, imgleichen ein abgepfändetes Oxhoft Franzwein und 2 Fässer Smirnische Rosinen vor.

Thümmel.

Montag den 20sten Juny c., Nachmittag um 2 Uhr und des folgenden Tages, sollen in der Französischenstraße Nr. die nachgelassenen Effekten der verstorbenen Wittwe des pensionirten Königl. Kutschers Groer, als Porzellain, Glas, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleider, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Donnerstag den 30sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Klosterstraße Nr. 9. verschiedene Sachen, bestehend in Silber, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinen-, Tisch- und Bettzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Diesko.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Ein ganz neu erhaltenes Sortiment einfarbiger seidener Bänder, seidene und baumwollene Strümpfe, lederne Handschuhe und Zwirnkanten, empfiehlt zu den billigsten Preisen ergebenst T. P. Devrient, Brüderstraße Nr. 19., Scharrenstraßen-Ecke.

Vorzüglich schöne und dauerhafte, hier gearbeitete Damen-Schuhe, empfiehlt T. P. Devrient, Brüderstraße Nr. 19., Scharrenstraßen-Ecke.

☞ Daß meine italienische Strohhüte, wie auch Kinderhüte, angekommen sind, und selbige zu billigem Preis verkaufe, zeige ich hiermit an.

Conrad, Jägerstraße Nr. 25.

Vier Stück extrafeiner blauer Tücher sind billig zu verkaufen Adlerstraße Nr 6. auf dem Hofe.

Recht dänisches Handschuh-Leder hat erhalten

George Müller, Gertraudtenstraße Nr. 21.

---

120 schwere Stein gute, grobe Gerber-Wolle liegt in der Niederwallstraße Nr. 26 billig zum Verkauf.

Russische Matten sind einzeln und paketweise sehr billig Klosterstraße Nr. 41 zu haben.

Der Leinwandhändler Herr Schneider aus Salzwedel trifft zum bevorstehenden Markt mit guter Altmärkischer Leinwand ein; wo seine Bude, ist zu erfahren Brüderstraße Nr. 36.

Von dem ersten, rasch vergriffenen Ofener Rothwein habe ich den letzten Transport bester Güte erhalten, und offerire ihn noch à 11 Gr. pro Quart, in Quantitäten billiger. D. F. Kiesler, Jüdenstraße Nr. 43.

Den sehr beliebten alten Franzwein und ächten Jamaica-Rum erhielt C. F. A. Priem, Friedrichsstraße Nr. 86., nahe den Linden.

Guter Medoc die Bouteille à 10 Gr. Courant ist Gertraudtenstraße Nr. 23., Eingang rechter Hand zu haben.

Guter Medoc ist jetzt die Bouteille à 11 Gr. Cour. Spittelmarkt Nr. 16., neben der Wache, eine Treppe hoch zu haben.

Schlesischer Syrup von reiner Süße und Geschmack Pfd. 4 Gr., ist bestens zu haben Jerusalemer Str. Nr. 3.

Jamaica-Rum à Qrt. 1 Thlr., Dänischen Rum à Qrt. 16 Gr. Cour., hat erhalten

Ludwig Heckendorff, Königstraße Nr. 52.

Den ersten Transport gelber Mecklenburger Mai Butter in Gebinden von 10 bis 30 Pfd., neuen Berger Ostring in Tonnen, feinen Jam.-Rum im Einzelnen und in Stücken unversteuert, offerirt billig

G. C. Lippe, alte Grünstraße Nr. 4.

In der Lappstraße Nr. 37. bei dem Schleifer Hillsenior sind feine gehobelte Abziehsteine zu haben.

Gelbe frische Butter à Pfd. 12 Gr., vorzüglich feine Tafelbutter 14 Gr., wie auch gute Kochbutter zu 11, 10 u. 9 Gr., ist zu haben beim Butterhändler Kühl, Königsstraße Nr. 42.

Ein Fortepiano für 45 Thlr. steht zum Verkauf neue Commandantenstraße, am Döhnhoffschen Platz Nr. 34.

Ein Laden-Repositorium mit und ohne Fenster ist zum Verkauf Königsstraße Nr. 14. im Laden.

Ein gut conditionirter Kaleschwagen mit verdeckter Hinterbank steht zum Verkauf am Hausvogteiplatz Nr. 2.

In der Lindenstraße Nr. 109. steht ein leichter, breiter, hölzerner Kaleschwagen, auch ein zweispänniger Holzwagen, noch in gutem Stande, zum Verkauf.

Ein zugerittener Fuchswallach steht Nr. 27. Kochstraße zum Verkauf, und kann alle Morgen von 11 bis 2 Uhr besehen werden.

Wohnungen, die angeboten werden.

In dem Hause unter den Linden Nr. 67. ist zu Michaelis c. die belle Etage, nebst Stallung und Remisen, zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren unter den Linden Nr. 11.

Am Spittelmarkt in Nr 3., zwischen der Kur- und Jägerstraße, ist ein Quartier zu Michaelis 1814 zu vermieten, bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer, einem Alkoven, Küche, Boden und Keller. Das Nähere ist bei der Wirthin eine Treppe hoch zu erfragen.

In dem Westphalenschen Hause am Köllnischen Fischmarkt Nr. 4., der breiten Straße gegenüber, ist die dritte Etage, eine Wohnung auf dem Hofe, so wie zwei große Keller und einige Waaren Remisen, sogleich zu vermieten.

Meine sehr geräumige, vor aller Nässe völlig gesicherte und zum Hinaufbringen sehr bequeme Boden, biete ich gegen billige Miethe zum Wollauflegen an.

J. J. Fetting, breite Straße Nr. 16.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

In einer hiesigen Lederfabrik wird ein Werkmeister unter vortheilhaften Bedingungen verlangt. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein Hausmädchen, die recht gut nähet, und eine Köchin, die mit guten Zeugnissen versehen sind, werden zum 1sten Juli in der Heiligengeist-Straße Nr. 19., eine Treppe hoch, verlangt, und können sich deshalb des Vormittags bis um 11 Uhr melden.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Oekonom, welcher gegenwärtig aus dem Königl. Militair-Dienst zurücktritt, sucht ein Unterkommen als Administrator oder Wirthschafts-Inspektor. Adresse beliebe man gefälligst an Hrn. Nell, Dragoner-Straße Nr. 20., zwei Treppen hoch, allhier einzusenden.

Ein unverheiratheter Oekonom, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als Verwalter oder in einer Stadt als Schreiber, worin er gut routinirt ist, ein baldiges Unterkommen. Nähere Nachricht ertheilt die Vossische Zeitungsexpedition unter D.

Ein Oekonom, der die besten Atteste aufzuweisen hat, und in Schlesien wie in der Mark gedient hat, wünscht ein baldiges Unterkommen. Nachricht giebt Herr Mathieu im Adam Döhnhoffschen Platz.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

In Nr. 37. dieser Zeitung, den 27sten März 1813, befindet sich eine Anzeige von zwei auf der Post verloren gegangenen Wechseln, nämlich: 1) ein Wechsel von 423 Thlr. 6 Gr. Pr. Cour., von C. A. L. Nicolai in Potsdam vom 15ten Februar 1813, zwei Monat dato Ordre Lohde u. Comp. auf J. R. Kysäus in Berlin ausgestellt und von demselben acceptirt, mit Giro von Walwer u. Falckenberg, Gottfr. Seelmacher und G. D. Haseloff, und von letztern an die Ordre Christ. Haseloff in Berlin gestellt; 2) ein Wechsel von 479 Thlr. 18 Gr. Preuß. Cour. von Lohde und Comp. in Magdeburg vom 10ten März 1813, ein Monat dato Ordre Walwer u. Falckenberg auf Anhalt u. Wagener in Berlin ausgestellt, mit Giro von Gottfr. Seelmacher u. G. D. Haseloff, und von letztern ebenfalls an die Ordre Christ. Haseloff gestellt. Da sich diese beiden Wechsel bis jetzt noch nicht vorgefunden haben, so werden die Beträge nun an den rechtmäßigen Eigenthümer bezahlt, welches hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Indem ich von den Herrn Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft an der Stelle des verstorbenen Schaffner Herrn Fersen zum Schaffner des Landfrachtfuhrwesens für die Straßen nach dem Reiche, dem Saalkreis, Pommern und Schlesien, gewählt, von Polizei wegen bestätigt und von Einer Königl. Hochlöbl. Abgaben-Direktion zum Betriebe dieses Geschäfts auf den hiesigen Packhöfen verpflichtet worden bin: so ermangele ich nicht, solches den hiesigen und auswärtigen Herrn Kaufleuten, Spediteurs und Frachtfuhrleuten hiermit ergebenst anzuzeigen, mich zu ihren geehrten Aufträgen zu empfehlen und zu versichern, daß ich selbige jederzeit auf das pünktlichste und rechtschaffenste vollziehen werde.

Berlin, den 11ten Juni 1814.

Friedr. Gottlieb Eichens, an der Schleuse Nr. 13.

Nachdem die durch den Societäts-Contrakt bestimmten Geschäfte der Firma Friedberg Kunheim et C. beendet sind, so machen die Theilhaber derselben hierdurch bekannt:

daß diese Firma seit dem 1sten d. aufgehört hat.

Alle diejenigen, welche an die Societät nach Anforderung zu haben glauben, werden daher hiedurch aufgefordert, sich entweder bei dem Hrn. Reichenbach et Comp. in Leipzig, bei dem Hrn. H. W. Bassenge et Comp. in Dresden, oder bei den Herren Gebr. Bereud et Comp. allhier damit sofort zu melden, widrigenfalls die Forderung nicht mehr als eine Societätsschuld anerkannt, sondern ein Jeder damit an den Antheil jedes einzelnen Socii verwiesen werden wird. Berlin, den 8. Juni 1814.

Friedberg Kunheim et Comp.

Die etwanigen unbekannten Gläubiger der am 6. April hieselbst verstorbenen Frau Kriegsräthin Köppen, wollen sich in Gemäßheit der Vorschrift des §. 137. 138. 141. Tit. 17. Part. I. des allgemeinen Landrechts a dato innerhalb dreier Monate bei dem Unterzeichneten, als ernannten Testaments-Executor, melden und ihre Forderungen anzeigen, weil sie sich sonst nur an jeden Erben, nach Verhältniß seines Erbtheils in dessen Gerichtsstand halten können.

Der Assistenzrath Lettow, Friedrichsstraße ohnweit der Linden Nr. 157., Testaments-Executor.

Bekanntmachung.

Ich werde veranlaßt, hiermit öffentlich bekannt zu machen, daß mein Sohn Louis Lino, sonst Levin David Nathan, sein väterliches Erbtheil von mir erhalten hat, jetzt kein eigenes Vermögen besitzt, und ich keine Zahlungen weiter für ihn leiste.

Frankfurth an der Oder, den 13ten Juny 1814.

Witwe Bina Nathan gebohrne Löser.

Eine Hochlöbliche Polizei-Deputation der Kurmärkischen Regierung hat, meinem Gesuch zufolge, mich der mir interimistisch übertragenen landräthlichen Geschäfte des Ober-Barnimer Kreises entledigt, und solche laut Restr. vom 21sten d. M. einstweilig dem Regier.-Referendarius Hrn D. Wehnert anvertraut. Freienwalde den 31sten Mai 1814.

Major v. Gleißenberg, Kreis-Brig. der Gensdarmerie des Ober-Barnimer Kreises.

Von der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt zu ihrem Agenten bestellt, zeige ich hiermit ergebenst an, dass bei mir Pläne dieser Anstalt zu haben sind, aus denen man sich leicht überzeugen wird, dass sie mit den ersten ausländischen Anstalten dieser Art wenigstens gleichen Schritt hält, und also als vaterländisches Institut um so mehr ein Recht haben wird, sich recht ansehnlicher Aufträge erfreuen zu dürfen

Schwedt an der Oder, den 12. Juni 1814.

C. W. Löwenthal.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit alle, die es interessirt, besonders diejenigen, welche Versicherungen gegen Feuersgefahr bei der Londoner Phönix-Societät wünschen, daß sie ihr Comtoir von Lübeck wieder nach Hamburg verlegt haben.

Hanbury und Comp.,
Bevollmächtigte der Londoner Phönix-Assecuranz-Compagnie.

Das Comtoir und Waarenlager meiner Seiden-Band-Fabrik habe ich nach meinem Hause, alte Friedrichsstraße Nr. 103., verlegt.

Ferdinand Wimmel.

Unterschriebener empfiehlt sich einem hohen Adel, so wie auch einem hochzuverehrenden Publikum mit einem bedeutenden Vorrath von Illuminations-Lampen nebst den hierzu nöthigen Drähten, auch übernehme ich zu einem billigen Preis die Erleuchtung von ganzen Häusern.

Louis Bouché,
Glashändler, wohnhaft Niederwallstr. Nr. 17.

Transparente Bilder zu Illuminationen, sowohl historischen als allegorischen Inhalts, werden auf Bestellung verfertigt große Friedrichsstraße Nr. 228. eine Treppe hoch, und werden Bestellungen darauf angenommen von Morgens 10 bis Nachmittags 2 Uhr.

Zwei Personen sind willens, Ausgangs Juni a. c. mit Extrapost nach Königsberg in Preußen zu reisen, und suchen auf gemeinschaftliche Kosten noch einen Reisegefährten. Nähere Nachricht Spandauer Straße Nr. 29. parterre.

Es wird ein bedeckter leichter Reisewagen gesucht, wo möglich anstatt des Ueberleders mit einer hölzernen Klappe. Der Verkäufer wird gebeten, seine Adresse unter P. N. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Sollte Jemand Willens seyn, eine hypothekarische Obligation, die zu 4 Procent Zinsen steht, käuflich an sich zu bringen, so ist der Besitzer erbötig, einen Theil in Staatspapieren als Zahlung anzunehmen, und ersucht deshalb um schriftliche Anzeige im Intelligenz-Comtoir unter Adresse R. N.

Berlin, den 16ten Juni 1814.

In einer hiesigen bedeutenden Weinhandlung wird ein Lehrling verlangt. Näheres auf dem Comtoir, Königsstraße Nr. 62

In der Puppenlarven-Fabrik, auf dem Molkenmarkt Nr. 2., können Mädchen und Bursche für immer Arbeit erhalten.

Brandt.

Da mir von einer großen Puppenkopf-Forme das Hintertheil in Blei gegossen entwendet ist, so bitte ich den Käufer, es gegen Erstattung der Auslage auf dem Molkenmarkt Nr. 2. abzugeben.

Brandt

Nach mehrseitigen an mich ergangenen [illegible] werde ich in meiner Wohnung Privatun[illegible] Schönschreiben in mehrern Abtheilung[illegible] schiedenen Zeiten ertheilen, so dass sow[illegible] welche sich in Faktur-, Canzlei- und Pl[illegible] vollkommnen wollen, als auch solche, d[illegible] eine gute und schnelle Handschrift fürs [illegible] z. B. im Kaufmannsstande, zu thun ist, e[illegible] der, welche die Anfangsgrü de des Schö[illegible] nen sollen, unterrichtet werden können. [illegible] che hierüber das Nähere zu erfahren wü[illegible] sich Nachmittags von 4 Uhr an zu mir z[illegible]

Henni

Schreiblehrer für die obern [illegible] d-ichsgymnasiums zu Be[illegible] Straße Nr. 25.

Wer an den unlängst verstorbenen jüdis[illegible] und Lehrer Hrn. Moses Philippsohn [illegible] stände an baarem Gelde oder Büchern zu er[illegible] so wer an denselben irgend eine gegründ[illegible] machen hat, oder etwa dessen hinterlass[illegible] der größtentheils sehr gangbare Artikel ent[illegible] (Ganzen oder einen Theil davon an sich zu [illegible] hat sich deshalb, so wie in jeder Angele[illegible] storbenen betreffend, lediglich an die [illegible] bestimmten Vormünder zu wenden, und [illegible] angezeigten Adresse: An die

Vormünder der Philippsoh[illegible]
Meier Abraham und G. Sa[illegible]

Gebrüder Mel[illegible]
von Geneve und Le[illegible]

empfehlen sich zu bevorstehender Frankfu[illegible] Messe mit einem vollständigen Sortimen[illegible] Taschenuhren und Uhrmacher-[illegible] versprechen die reellste Bedienung. [illegible] an der Ecke der Juden- und Scharrn[illegible] Stage. Auch zeigen dieselben ihren F[illegible] daß sie diese Messen nun stets regelmäß[illegible] besuchen werden.

Eine Leihbibliothek von circa 2[illegible] 300 Thlr. verkauft werden. Käufer b[illegible] Postsekretär Heideprim in Cüstrin ob[illegible] Lehrer Fesca in Müncheberg zu wenden.

Es sind vor verwittweten Frau M[illegible] Madé, in Nanen 2 Seehandlungs-[illegible] zahlbar, A. und B. Nr. 18326. à 51 [illegible] men 102 Thlr. 4 Gr. verloren gegang[illegible] dem als der Eigenerin etwas nützen kö[illegible] vor deren Ankauf gewarnt. Wer sie je[illegible] mann Nätebus, große Friedrichsstraß[illegible] abliefert, hat eine angemessene Belohn[illegible]

(Gesittete Mädchen können sich zur [illegible] machens melden unter den Linden N[illegible]

In einer hiesigen Ellen-Handlung w[illegible] Außerhalb gesucht, von wem? ist bei d[illegible] Ludw. Lehmann Judenstraße Nr. 55.

Ein Vater kleiner Familie, der al[illegible] Mann bekannt ist, wünscht zur Aufhelf[illegible] Druck der Zeit herunter gekommenen G[illegible] zu finden, der ihm mit einem Kapital v[illegible] sen vermag. Die gute Lage seines Ha[illegible] die zweite Hypothek einem edlen men[illegible] gewähren; sollte ein solcher sich [illegible] Adresse unter Q. N. dem Königl. Z[illegible]

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und Gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 74. Dienstag, den 21sten Juni 1814.

An die Zeitungsleser.

Bey Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung sich erinnern, daß der Pränumerationspreis von zwey und zwanzig Groschen stets in gedachter Courant für das Quartal nicht anders als gegen vorherige Voraus bezahlung, folglich nur bis zum ersten künftigen Monats, statt finden kann. Wer sich daher weiter, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern er zahlt Einen Thaler Zwey Groschen Courant, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können.

Für Auswärtige wird hier wiederholt: das Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Berlin, den 21. Juni 1814.

Verordnungen.

Die Königl. Preußische Regierung und die Königl. Dänische Regierung von gleichem Wunsche beseelt, das gegenseitige Handelsverkehr wieder hergestellen, haben zu diesem Zweck, bis zum Zeitpunkte des Friedensschlusses, durch ihre Bevollmächtigte unterm 22sten d. M. zu Paris eine vorläufige Uebereinkunft abschließen lassen, deren Inhalt in deutscher Uebersetzung folgender ist:

1) Es soll vom Tage der gegenwärtigen Uebereinkunft an völlige Freiheit des Handels zwischen Preußen und Dänemark Statt finden, und alles, was hierauf Bezug hat, auf den alten Fuß wieder gesetzt seyn, jedoch mit Vorbehalt derjenigen Modificationen, worüber man sich in der Folge zu vereinigen für gut finden möchte.

2) Die Preußische Regierung macht sich anheischig, gleich nach Embarg wieder aufgehoben, welches in ihren Häfen auf Dänische Schiffe und deren Ladungen angelegt worden ist, und verspricht sich auch, den Besitzstand, welcher auf Dänisches Eigenthum, so es, zu Wasser oder zu Lande, gelegt seyn möchte, wieder aufzuheben, indem den Eigenthümern gestattet seyn soll, darüber nach Gefallen zu disponiren. Die Abrüstung die Verpflichtung, alle Dänische Matrosen, welche die Mannschaft der unter Beschlag genommenen Schiffe ausmachten, an den Bord derselben zurückzuschicken.

3) Die Dänische Regierung übernimmt gegenseitig dieselben Verpflichtungen gegen die Preußische Regierung in Ansehung des Aufhebens des Embargo's und der freien Schiffahrt in der Ostsee, und indem die Dänische Regierung der Preußischen Regierung noch einen Beweis ihres aufrichtigen Wunsches geben will, die Bande der Freundschaft und des guten Einverständnisses bald wieder anzuknüpfen, erklärt sie ferner:

a) alle seit der Unterzeichnung des Traktats von Kiel gemachte Prisen, der Preußischen Regierung zurück geben zu wollen, in Gemäßheit der Bestimmungen, welche dieser Traktat deshalb enthält, und

b) die Entlassung des Preußischen Adre alle andere Sachen, bis zum Zeitpunkt des definitiven Friedenstraktats zwischen Preußen und Dänemark, suspendiren zu wollen.

4) Diejenigen Reklamationen, welche die Unterthanen des einen der hohen contrahirenden Theile gegen den Gouvernement des andern formiren können, sollen, ohne Ausnahme, bis zum Zeitpunkt des Friedens ausgesetzt bleiben, und werden sodann den Gegenstand einer besondern Unterhandlung ausmachen, indem jede der contrahirenden Theile sich vorbehalten will, alsdann seine Titel und Rechte geltend zu machen.

Diese Vereinbarung ist von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden, welche, zum Zweck der

Digitized by Google

Anordnungen, Einleitung getroffen haben.

Berlin, den 13ten Junius 1814.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

v. Hardenberg.

Abgegangen: Der 13te Transport von 17 Officieren und 300 Mann Kriegsgefangenen nach Frankreich.

Ein Regiment Baschkiren, von Hamburg kommend, ist hier durch nach Lübeck gegangen.

Durch die, in den am letzten Sonntage herausgekommenen hiesigen öffentlichen Blättern abgedruckte Verordnung, die Ordre vom 29ten d. M. an den Staats-Kanzler Fürsten v. Hardenberg Durchlaucht, ist der Herr St. Marsch. Forster übertragen worden, wegen der Aufhebung des, nur für die Dauer des jetzt, ehen so zuhwohl als effectiv, bestandenen Krieges gegen Frankreich, angeordneten Gouvernements in den Staaten diesseits der Elbe, bereits zur obigen meinen Kenntniß gebracht.

Des Allerhöchsten Willen gemäß, entstehen, durch eine an die Unterschriebenen erlassene Cabinets-Ordre vom 3ten d. M., die Verhältnisse des bisher von uns verwaltenden Militair-Gouvernements des preußischen Theils Sachsens, und besonders zu verordnen, in Gemäßheit dieser Allerhöchsen Verfügung, worüber wir hiemit belehren:

daß bei dieser uns anvertrauten Verwaltung des bisherigen Militair-Gouvernements in dem Laufe der gegenwärtigen Epoche, sich nichts, als die bis Geschichte, welche von dem Gouvernement verfaßen worden, so bald als dieses möglich ist, in der verfassungsmäßigen Behörde, zum Druck und zur Bekanntmachung gelangen.

Sämmtlichen Behörden, die mit uns in Verbindung kommen, und den Staatsdienern, welche, mit dem rühmlichsten Diensteifer, mit einer patriotischen Gesinnung, und mit der ausdauernden Anstrengung, in unserer Verwaltung thätig waren und uns unterstützen, bezeugen wir unsere gerechte und unparteiische Zufriedenheit für ihre Mitwirkung und für ihre zu bewirkende Anhänglichkeit.

Möchten diese glücklichen Zeiten, welche das Vaterland erwarten hat, auch ihre Zufriedenheit und die Lebenslust recht fest befestigen!

Wir schweben uns unsere bisherigen Geschäftsverhältnisse in Anlehung der diesseits Militair-Gouvernements, mit dem Bewußtsein, in denselben stets nur das treue Gefühlen der treuen Gesinnungen unserer Mitbürger, für den hochverehrten und geliebten König, und gegen das theure Vaterland, zur Leitung unseres Verhaltens vor Augen gehabt zu haben.

Möchten wir hoffen, daß dieses Verhalten im Allgemeinen so die unerfreuliche und fruchtlose scheinen ist, so werden wir desto mehr dadurch unserer deutlichen Pflicht, und es uns beschieden sein, auch in der unverdrängten Standes-Ehre für das Allgemeine Wohl in dem ewig denkwürdigen Zeitraume wirksam zu seyn, der Preußens Ruhm so hoch erhob, und sein künftiges Glück so fest begründete.

Berlin, den 10ten Juni 1814.

Oberpräsidium der Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Bülow.

Obrigkeitliche Bekanntmachung,

betreffend die Beiträge zur Bürger-Wache-Kasse.

Nach dem Reglement für die Bildung der Bürger-Wache soll dieselbe, vom 1sten Juli v. J. s. an, in Ansehung der Reparation, Erhaltung und Berechnung der dazu nöthigen Kosten, überlassen. Dem gemäß haben wir, mit Zuziehung mit der Stadtverordneten-Versammlung, die Beiträge hierzu nach folgenden Sätzen bestimmt:

1) von einem jährlichen Einkommen von 500 Rthl. bis einschließ wird solches gegeben . . — Thlr. 8 gr.
2) von 500 bis 600 Thlr. excl. . . . 1 — 12 —
3) von 600 bis 1000 Thlr. excl. . . . 1 — 16 —
4) von 1000 bis 1500 Thlr. excl. . . . 2 — — —
5) von 1500 bis 2000 Thlr. excl. . . . 2 — 16 —
6) von 2000 bis 2500 Thlr. excl. . . . 3 — — —
7) von 2500 bis 3000 Thlr. excl. . . . 3 — 16 —
8) von 3000 Thlr. und darüber . . . 4 — — —

Die Bewohnerinnen in diesem Klassificirer haben daher Quartbogen der Verordnung vom 24sten März 1813. in Betreff der Einteilung seiner Kassen, ein Verfahren anzuwenden, wie der meinen, welches in Ansehung der Beiträge zu den laufenden Bedürfnissen mußten wir mindern in Rücksicht der Beitragspflichtigen von dem Januar 1. bis ultimo Decembris J. — wenn aber Fälle in gemeinnützlichen Raten gegen die gehörigen Quittungen und unterzeichneten Quittungen der Bürger-Wache einziehen lassen.

Dieses bringen wir hierdurch zur Kenntniß Sämtlicher beitragspflichtigen Commune-Glieder, und ersuchen sie mehr von einem jeden nicht mehr als die Einziehung der überhaupt sehr mäßigen Beiträge, als solche in der Verordnung festgesetzten Quittungen, welche sie zu Commune-Glieder zu leisten verbunden sind, und zu Rie betrachtet werden können.

Berlin, den 14ten Juni 1814.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath der Königlichen Residenz.

Bülow.

Heute wird das 12te Stück der Gesetz-Sammlung ausgegeben, welches enthält, unter

Nr. 2222. die Allerhöchste Cabinetsordre vom 29sten d. M. wegen des Verhältnisses der Festungen Stettin, Colberg, Glogau ihre Vorwerken und den Staat auf den Fuß eines Civil-Gouvernements zu verwandeln und Stettin soll, desgleichen unter

Nr. 225. die vom 25sten d. M. betreffend die Bildung der Bürger-Wache, und die Verpflichtung der Bürgermeisterwahl zu gegen Stettin, ferner unter

Nr. 226. die vom 26sten d. M. wegen Einrichtung der Landschaft der Provinz Pommern und

Nr. 227. die, vom 31sten d. M. wegen Einrichtung des Ministeriis.

Berlin, den 11ten Juni 1814.

Königl. Preuß. Gesetz-Comm.

Von der Niederelbe, vom 16. Juni.

Am 15ten verlor der Fischerort Blankenese an 102 Häuser durch eine heftige Feuersbrunst.

Alle in Hamburg befindliche Franzosen müssen sich beim Königl. Kreis-Commissair Ordonnateur Kinnair melden. Diejenigen, die nicht im Dienste des Königs stehen, können nur gegen Bürgschaft in die Stadt reisen, und mit Karten bis auf weitere Order in der Stadt zu bleiben verbunden werden. Die Bürgen werden ausdrücklich verbindet und fortgeschafft. — Zum Dienst in Nationalgarde sind fortdauernd alle Hamburger von 18 bis zum 40sten Jahre aufgefordert erklärt.

Zur Niederherstellung des Schlosses in Hannover, ehes die westphälische Regierung in eine Kaserne verwandelt hatte, würden allein für das Mauerwerk 80,000 Rthl. erforderlich seyn. Die wegzunehmenden Kanonen,

ostbarkeiten waren von außerordentlichem Werth, bloß
e Tapeten des Rittersaals kosteten 19,000 Thaler. Das
chloß Montbrilland aber, nahe bei Hannover, wird für
n Herzog von Cambridge in Stand gesetzt. Die Han-
verſche Legion, welche in Spanien ſo tapfer gefochten,
00 Mann Infanterie und 4 Cavallerie-Regimenter,
rd dem ſtehenden Militair des Kurfürſtenthums ein-
leibt, und ein Regiment Garde du Corps aus ihr ge-
minen.

Frankfurt, vom 16. Juni.

Ein Theil der Preußiſchen Armee, unter dem Gene-
l von Kleiſt, beſetzt den zwiſchen der Moſel und Hol-
d belegenen Strich Landes. Das Hauptquartier kommt
ch Aachen. General Graf Tauentzien beſetzt das Naſ-
uſche Gebiet.

Vom Main, vom 15. Juni.

Das Würtembergiſche in 6 Kolonnen heimkehrende Corps
l bis zum 16ten, ehe es von dem Könige allmählig ge-
uſtert wird, völlig ergänzt, und neu montirt und armirt
n. Die öſterreichiſche Diviſion Frimont, die ſchon auf
n rechten Rheinufer angekommen war, iſt wieder auf das
ke zurückgekehrt, weil wie es heißt, die Wredeſche Ar-
e, zu der ſie gehörte, dort bleiben ſoll.

Paris, vom 12. Juni.

Am 6ten Abends um 9 Uhr wurden die Deputirten
Departements bei Sr. Majeſtät zur Audienz geführt.
r König empfing ſie im Thronſaal, von den Prinzen
s Königl. Hauſes, den Groß-Offizieren ꝛc. umgeben.
r bisherige Präſident, Herr Felix Faulcon, überreichte
e Adreſſe, die mit folgenden Worten ſchloß: „Die
mee, die für das Vaterland gekämpft, und das Volk,
lches ſie vertheidigt hat, erkennen wetteifernd, daß
r dieſen in dem erſten Monat der Rückkehr Ew. Ma-
ät in Ihre Hauptſtadt unterzeichneten, Frieden dem
ahenen Hauſe Bourbon verdanken, um welches die
ize große franzöſiſche Familie ſich in der Hoffnung, ihr
Glück bevzügt zu ſehen, verſammelt. Ja, Sire, je-
Intereſſe, jedes Recht, jede Hoffnung, ſchmilzt unter
r Schutz der Krone zuſammen. Nur echte Bürger
d man in Frankreich ſehen, die ſich mit dem Vergan-
en nur deshalb beſchäftigen, um darin nützliche Lehren
die Zukunft zu ſuchen, und die bereit ſind, ihren
itenden Vortheil und ihren Groll dem Vaterlande
n Opfer zu bringen. Die Franzoſen, in gleichem
aaße von Liebe zu ihrem Vaterlande und zu ihrem
nige erfüllt, werden dieſe edlen Empfindungen aus
en Herzen nie verbannen, und der König, den die
rſehung ihnen wieder geſchenkt hat, und der zwei große
ringfedern, die alten und die neuen Stände (Adel
einigt, (unissant deux grands ressorts des états
ciens et des états modernes), wird ſeine freien und
der verſöhnten Unterthanen zu dem wahren Ruhm und
dem Glück führen, welches ſie Ludwig dem Erſehn-
n (le Désiré) verdanken werden."

Der König antwortete: „In allem was Sie mir über
Verfaſſungs-Urkunde ſagen, erblicke ich ein Unterpfand
Zuſammenwirkens der Kammer mit mir, wodurch
Glück Frankreichs verbürgt wird. Die letzten Worte
rer Rede rühren mich ausnehmend. Viele Namen ſind
ch Enthuſiasmus beigelegt werden; aber in dem Na-
men, welchen das franzöſiſche, ſtets durch Liebe gegen
ſeinen König ausgezeichnete Volk mir heut durch Ihr
Organ ertheilt, und den ich mit ganzem Herzen annehme,
erblicke ich den Ausdruck der Geſinnungen, die es
ſtets mit ſeinem Könige vereinten, und die mein Troſt
in der langen Zeit meiner Unfälle waren."

In der Sitzung der Kammer am 7ten that Herr Le-
molteux d'Audier den Vorſchlag, dieſe Antwort des Kö-
nigs, um ſie zu verewigen, mit der Unterſchrift der De-
putirten verſehen, in das Protokoll der Kammer einzu-
tragen, auch ſie in Marmor eingegraben, in dem Sitzungs-
zimmer aufzuſtellen. Erſteres wurde angenommen, letz-
teres an eine Kommiſſion verwieſen. Von den 5 zur Prä-
ſidentenſtelle vorgeſchlagenen Kandidaten, hat der König
Herrn Lainé gewählt.

Hier folgt die Liſte der 154 Pairs, welche Se. Ma-
jeſtät auf Lebenszeit ernannt haben, um die Kammer der
Pairs von Frankreich auszumachen:

Der Erzbiſchof von Rheims, die Biſchöfe von Langres
und von Chalons; die alten Herzoge von Uzés, von El-
boeuf, von Montbazon, von Tremouille, von Chevreuſe,
von Briſſac, von Richelieu, von Rohan, von Luxem-
bourg, von Grammont, von Montemart, von St. Aig-
nan, von Noailles, d'Aumont, d'Harcourt, von Fitz-
James, von Brancas, von Valentinois, von Fleury,
von Duras, von Vauguyon, von Praslin, von la Ro-
chefoucauld, von Clermont-Tonnerre, von Choiſeul,
von Coigny, von Croy, von Broglie, von Laval-Montmo-
rency, von Montmorency, von Beaumont, von Lorges,
von Croi d'Havré, von Polignac, von Levis, von Mail-
lé, von Sauix-Tavanne, von la Force, von de Caſtries,
von Noailles, Prince de Poix, von Oudeauville, der
Prinz von Chalais, der Herzog von Serent. — Fer-
ner der Prinz von Benevent und die neuen Herz-
oge von Piacenza (Lebrün), der Fürſt von Wagram
(Berthier), die Marſchälle, Herzoge von Tarent (Mac-
donald), von Elchingen (Ney), von Albufera (Suchet),
von Caſtiglione (Augereau), Graf Gouvion St. Cyr,
die Marſchälle, Herzoge von Ragusa (Marmont), von
Reggio (Oudinot), von Conegliano (Moncey), von Tre-
viſo (Mortier), von Danzig (Lefebvre), von Valmy (Kel-
lermann), Cadore (Champagny), von Feltre (Clarke),
(Soult, Maſſena und Davouſt fehlen).

Die Grafen Abrial, von Barral, Erzbiſchof von
Tours, Graf Barthelemy, Kardinal von Bayanne, die
Grafen von Beauharnois, von Beaumont, Berthollet,
von Beurnonville, Barbe-Marbois, Boiſſy d'Anglas,
Boutier, Biſchof von Evreux, die Grafen von Lanciaux,
Caſa-Bianca, Chaſſeloup-Laubat, Cholet, Clement
de Ris, Coland, Colchen, Cornet, Cornudet, d'Abo-
ville, d'Aguiſſeau, der Graf Davouſt, die Grafen
Demort, de Croix, Dedeley d'Agier, Dejean, Dem-
barrère, Depère, Deſtüis de Tracy, d'Haroille, d'Hau-
berſaert, d'Hedouville, Dupont, Dupuy, Emmery,
Fabre de l'Aude, Fontanes, Garnier, Gaſſendy, Gou-
vien, Herwin, de Jaucourt, Journu Aubert, Klein,
Lacépède, de Lamartillière, Langjuinais, Laplace, de la
Tour-Maubourg, Lecouteux-Canteleu, Lebrun de Roc-
hemont, Legrand, Lemercier, Lenoir-Laroche, de l'Espi-
naſſe, de Malleville, de Montbaron, de Montesquiou,
Paſtoret, Péré, Perignon, Pontecoulant, Porcher de

Richebourg, Rampon, Redon, St. Suzanne, St. Vallier, de Segur, de Semonville, der Marschall Graf Serrurier, die Grafen Soulès, Shée, von Tascher, von Thevenard, von Valence, die Grafen von Vaubois, Vernier, von Villemanzy, Vimar, Volney.

Die Grafen Maison, Dessolle, Latour-Maubourg, die Grafen Belliard, Curial, Viomenil, von Vandreuil, von Crouffol, von Harcourt, der Marquis von Clermont-Gallerande, und der Graf Carl von Damas.

Von dem Bonapartischen Senat sind 43 Mitglieder nicht in den neuen, vom Könige gewählten, aufgenommen worden. Darunter befinden sich 18, die nicht geborne Franzosen sind. Die Eingebornen, welche durchgefallen sind, sind folgende: Cambaceres, Sieyes, Gregoire, Dyzet, Roger-Ducos, Fouché, Cochon l'Apparent, Dubois-Dubay (alle diese hatten für das Todes-Urtheil gegen Ludwig den Sechzehnten ihre Stimme gegeben), Garat, der Cardinal Fesch, der Cardinal Cambaceres, Bourlier, Primat, Ferino, der Herzog von Vicenza (Caulincourt), Chasset, Lürer, Garan de Coulon, Monge, Chaptal, François de Neufchateau, Gueheneuc, le Jeas, Röderer und Villetard.

Man sagt, der Prinz Eugen habe sich unter dem Namen eines Grafen von Beauharnois bei Ludwig XVIII. vorstellen lassen wollen, worauf der König demjenigen, der ihn unter diesem Namen meldete, befohlen habe: Lassen Sie den Prinzen Eugen eintreten.

Auf Ansuchen der Alliirten hat der Kriegsminister befohlen, die Deserteure und Nachzügler der ersteren anzuhalten, und sie durch die Gens-d'armerie, jedoch mit anständiger Behandlung, ihren Korps nachzuführen.

Die Garnisonen von Barcellona und Tortosa, die letzten Truppen aus Spanien, sind nach Frankreich zurückgekommen.

Am 27sten Mai ist ein königliches Geschwader, unter Befehl des Contreadmirals Cosmao, aus Toulon ausgelaufen, um die französischen Truppen auf Corfu und den Jonischen Inseln abzuholen. — Alle in französischen Diensten befindliche belgische Soldaten und Unteroffiziere haben Befehl bekommen, sich nach Pironne zu begeben, um von dort in ihr Vaterland zurückgeschickt zu werden. Den Offizieren hingegen ist französischer Seits erlaubt worden, noch im französischen Dienst bleiben zu dürfen. Nach dem Preßburger Frieden im Jahre 1809 wurden die gebornen Niederländer, auch wenn sie von Jugend auf in österreichischen Diensten gewesen waren, durch die angedrohte Confiscation ihrer Güter gezwungen, in ihr Vaterland zurückzukehren.

Vermöge eines K. Befehls darf während des jetzt zwischen England und den vereinigten Staaten von Amerika bestehenden Krieges, kein Schiff für die kriegführenden Mächte in unseren Häfen ausgerüstet werden, und kein Franzose an solchen Ausrüstungen Theil nehmen.

So wie, zu Ersparung von Zeit und von Aufwand, die Cavallerie der russischen Garde unberitten zu Schiffe nach Rußland zurück transportirt wird, eben so kommt, aus gleicher Ursach, die englische Cavallerie, welche in Spanien diente, von Bordeaux aus bis in die Nachbarschaft von Paris, und kantonnirt, um in kleinen Transporten die kurze, nur wenig Stunden erfordernde Ueberfahrt nach England zu machen, während sie von Bordeaux aus übergeschifft, weit mehr Schiffe erfordern und mehr Kosten verursachen würde.

Die Direktion der hiesigen Theater ist wieder, wie vormals, dem Königl. Kammerherrn übergeben worden.

Der Herzog von Orleans wird morgen nach London abgehen, und von da nach Neapel reisen. Der König hat ihm alle Güter seines Hauses, so weit sie nicht veräußert waren, wieder erstattet. Er erhält dadurch ein Einkommen von 4 Millionen, meistens an Waldungen, die Napoleon der Krone vorbehalten hatte.

Der Magdalenen-Kirchhof, wo Ludwig des XVI. seine Gemahlin und Schwester Asche ruht, wurde vom Hrn. Duclozeau in der Absicht erkauft, diese heilige Grabstätte sorgfältig zu bewahren, um sie in bessern Zeiten dem befreiten Vaterlande wieder überliefern zu können. Er errichtete daselbst ein Monument, welches er selbst mit seinen Töchtern täglich besuchte; zuweilen verstattete er auch andern gleichgesinnten Getreuen den Zutritt. Auch der König von Preußen besuchte, wenige Tage vor seiner Abreise, diese Grabstätte mit inniger Rührung, und ließ dem Hrn. Duclozeau, zum Zeichen seiner Achtung, ein gnädiges Schreiben zukommen lassen, nebst einer goldenen Medaille, auf welcher die Worte „Liebe und Treue" stehen.

General Bertrand, welcher Bonapartens nach der Insel Elba begleitet hatte, ist nach Paris zurückgekommen, und sagt aus: bei seiner Abreise habe der Exkaiser den Verstand völlig verloren gehabt, und die Aerzte zweifelten durchaus an dessen Wiederherstellung.

Man meldet aus Marseille, daß daselbst die Schebeke la St. Rosalie, von der Insel Elba kommend, Quarantaine hält; sie hat 180 Mann von der französischen Besatzung an Bord, welche sich auf Elba befand, nebst dem sie kommandirenden General Düval.

London, vom 7. Juni.

Am 1sten dieses, spät, langte Herr Planta mit der zwischen unserer Regierung und Ludwig dem achtzehnten abgeschlossenen Friedens-Tractat allhier an. Am 2ten ward diese Nachricht durch Abfeuerung der Kanonen der Towers bekannt gemacht.

Desselben Tages traf ein Trupp Donischer Kosaken in Dover hier ein, und erregte allgemeines Aufsehen. Man vermuthet, daß sie, unter Commando ihres Hetmans Platow, der mit dem Kaiser Alexander ankommt, die Garde Sr. Majestät ausmachen. Vorläufig sind sie in den Baracken (Kasernen) von Knightsbridge, in der Nachbarschaft der Hauptstadt, einquartirt worden.

Hier angekommen sind bereits der Herzog von Wirtemburg, der Kronprinz von Würtemberg und der östreichische General Graf Colloredo.

Bei dem Kaiser Alexander ist der Graf Yarmouth, bei dem Könige von Preußen Lord Carl Bentink zu Ehrenden Kammerherren bestellt.

Am 4ten dieses hat der König sein 76stes Lebensjahr zurückgelegt. Er ist körperlich gesund und im zunächst vergangenen Monat auch ganz ruhig gewesen. die Geistzerrüttung aber dauert in gleichem Maaße unverändert fort.

Lord Castlereagh hat in der gestrigen Sitzung des Unterhauses den Friedenstractat überbracht, und

er Versammlung vorlesen lassen, die beim Schluß desselben einstimmig in einen Freudenruf ausbrach. Lord Castlereagh trug darauf an, daß er, zur Einsicht der Mitglieder auf den Tisch niedergelegt werden solle. Am 17ten wird das Unterhaus denselben in Ueberlegung nehmen. Herr Wilberforce verwunderte sich, daß Frankreich sich noch 5 Jahre lang vorbehalten habe, den Sclavenhandel beizubehalten? Lord Castlereagh erwiederte: es sey der Klugheit gemäß Frankreich in diesem Punkt nicht zu drängen. Es werde von selbst den Termin der Sclaven-Einfuhr wo möglich abzukürzen suchen. —

Der Prinz Regent hatte begehrt, daß seine Gemahlin sich bei den bevorstehenden Hoffeierlichkeiten nicht einfinden solle. Die Prinzessin hat den deshalb mit der Königinn ꝛc. geführten Briefwechsel bekannt gemacht, und auch dem Parlament übersandt, welches aber keinen Beschluß deshalb faßte. Das Volk bezeugt ihr, wenn sie öffentlich erscheint, Theilnahme.

Dem Herzoge von Wellington hat die Regierung bewilligt, das Sanct Georgen-, das Sanct Andreas- und das Sanct Patricks-Kreuz (durch welches, mit darüber befindlicher Kaiserkrone, die Vereinigung von England, Schottland und Irland zu einem Kaiserreiche, angedeutet wird) in sein Familien Wappen aufnehmen zu dürfen.

Von der Armee des Herzogs von Wellington sind neun Regimenter Infanterie am 28. Mai aus Bordeaux nach Amerika unter Seegel gegangen, und zehn Bataillons, desgl. ein berittenes Dragoner-Regiment soll sich zur Einschiffung bereit halten. Auch wird eine ungeheure Menge von Geschütz, von Pulver und von Kugeln nach Amerika übergeschifft. Der Anariff ist vornemlich gegen die Seemacht und gegen die Schiffs-Arsenale und Werfte der Amerikaner gerichtet.

Die letzten Nachrichten aus Amerika vom 17ten April melden, daß am 18ten die Sitzungen des Congresses einstweilen ausgesetzt werden sollten. Eine englische Fregatte und Brigg hat in den Hafen von Petapague, durch ein Detachement von 150 Seesoldaten, sechs amerikanische Kauffartheyschiffe in Brand stekken lassen, die auch bis auf den Rand des Wassers abgebrannt sind; der Schade wird, ohne die Ladungen, auf 40tausend Dollars angegeben. Die Einwohner wagten nicht, sich der Brandstiftung zu widersetzen, weil die Fregatte drohte, in diesem Fall die Stadt selbst zu beschießen.

In Ober-Canada ist der vierte Versuch den die Amerikaner machen wollten, in diese Provinz einzudringen, vereitelt, und ihr General-Wilkinson, bei Cole-Mill, nach einer verlornen Action, zum Rückzuge genöthigt worden. Wir haben nunmehr auch auf den großen Landseen: Ontario, Erie und Champlain wiederum die Oberhand, und die Amerikaner haben Ursach für ihren dortigen Haupthafen „Sackets Hafen" besorgt zu seyn.

Wir scheinen unserer Seits mit den Amerikanern gar keine Umstände machen zu wollen. Die Kriegsoperationen gehen, der Friedensunterhandlungen ohnerachtet, ihren Gang unaufhaltsam fort. Wenn die Amerikaner sich nicht unbedingt zum Ziele legen, so könnte es wohl dahin kommen, daß unsere Schiffe bis nach Washington hinauf gelangten und dort Gesetze vorschrieben.

Unsere Flotte die im Potomack-Fluß agiren soll, ist dreizehn Seegel stark, und die zu einem Angriff gegen Baltimore bestimmte Escadre, befand sich am 14ten April nur noch 24 Stunden Weges weit von dieser Stadt, aus welcher alles wegflüchtete, da der amerikanische Commandant, General Smith, erklärt hatte, daß er, aus Mangel an hinreichender Mannschaft und an Geschütz, die Stadt nicht mit dem erforderlichen Nachdruck vertheidigen könne.

Die russische Garde wird in Cherbourg theils auf russischen, theils auf englischen Kriegsschiffen eingeschifft und zur See nach Cronstadt transportirt. Die Pferde der russischen Garde hat, wie es heißt, der König von Frankreich an sich gekauft, um seine eigene Leibgarde dadurch beritten zu machen.

Wir werden, wie es heißt, in den Niederlanden und in Portugal noch Truppen-Corps stehen lassen.

Nächst den beiden Monarchen sind in Dover auch angelangt: der Prinz Heinrich von Preußen, die Feldmarschälle Blücher und Barclay de Tolly, der Hettmann Platow und der Fürst Metternich.

Die ganze Stadt ist auf den Beinen, um den Kaiser Alexander und den König von Preußen ankommen zu sehen, und ohnerachtet man nicht mit Zuverlässigkeit weiß, ob sie nicht ohne alles Gepränge, in bloßen Post-Chaisen, folglich incognito, hier eintreffen werden, so sind doch viele Häuser und Fenster mit Fahnen geziert, auf welchen der russische und der preußische Adler, desgleichen die französischen drei Lilien zu sehen sind. In den Straßen, die zu den Absteige-Quartieren der Monarchen führen, sind eine Menge Häuser abgedeckt, um desto mehr Zuschauer fassen zu können. Zu beiden Seiten dieser Straßen hält Ein Wagen am andern, und wo das Lokal es erlaubt, sind für Zuschauer, die nicht anders unterkommen können, Gerüste erbaut. Auf morgen ist die Bürgerschaft von London zusammenberufen, um die Glückwünschungs-Addresse an den Kaiser Alexander und an den König von Preußen zu entwerfen, desgleichen um über den Antrag zu entscheiden, daß den kommandirenden Oberbefehlshabern der verbündeten Monarchen, jedem ein Degen von zweihundert Pfund Sterling an Werth überreicht werden solle.

Aus Italien, vom 30. Mai.

Der Pabst hat am 24sten seinen feierlichen Einzug in Rom, unter außerordentlichem Jubel des Volks gehalten. Der Staatswagen, den den König von Spanien ihm geschenkt hatte, wurde von 72 römischen Jünglingen, sämmtlich schwarz gekleidet, mit purpurseidenen Strängen gezogen, und voran gingen Waisenkinder in weißen Chorgewändern, mit Palmen in den Händen. Der E viva! (Vivat!) war kein Ende. Der König von Spanien mit seiner Gemahlin und Tochter nebst deren Sohn (der Königin von Etrurien und dem Infanten Don Francesco) und der Herzogin von Chablais, waren, von ihrem Hofstaat begleitet, dem heiligen Vater entgegen gefahren, und das erste Zusammentreffen entlockte allen Anwesenden Thränen. Der vorige König von Sardinien hatte sich in die Kirche des Vatikans begeben, und warf sich Sr. Heiligkeit zu Füßen, welches Pius durch eine Umarmung zu verhindern suchte. Abends war Rom, vielleicht prächtiger als je, erleuchtet. Am 27sten hatte die Königlich-Spanische Familie, nebst

dem Friedensfürsten, eine lange Unterredung mit dem Pabste, dem ungarische Kavallerie als Ehrengarde diente. Lucian Bonaparte kam am 27sten an, und hatte sogleich Audienz bei Sr. Heiligkeit. Als der Papst durch Asti kam, drängte der von Napoleon ernannte Bischof Abbé Dejean, dem die Audienz versagt worden, sich dennoch ein, und warf sich Sr. Heiligkeit zu Füßen, erhielt aber zum Bescheid: ich kenne keinen ernannten Bischof. Der Bischof von Forli aber, der selbst in einem Hirtenbriefe der Autorität der Kirche gefährliche Grundsätze geäußert hatte, warf sich dem heiligen Vater auch zu Füßen, und bat zugleich um Verzeihung. Pius richtete ihn freundlich auf, schrieb ihm aber eine Bußübung vor, um ihn mit der Kirche auszusöhnen. — Nach Montefiascone ist der Bischof von Cervia abgeschickt worden, um das Bisthum, während der Abwesenheit des Kardinals Maury, zu verwalten, der vor der Hand seiner Geschäfte entlassen und nach Rom beschieden ist, um sich ein Wörtchen ins Ohr sagen zu lassen (ad audiendum verbum.) — Der bisherige Minister des Königreichs Italien, Graf Marescalchi, ist zum General-Gouverneur von Parma und Piazenza ernannt. Die Ankunft der neuen Herzogin dürfte sich noch verzögern.

In Parma ist die 1812. abgeschaffte Brüderschaft der weltlichen Kapuziner, la Toricella, wieder eingeführt. Der König von Sardinien*) hat alle bis zum 23sten Juni 1800. bestandene ältere Gesetze in Piemont und Savoien wieder eingeführt; die Steuern sollen jedoch, ausgenommen die Erb- und Patentsteuer, vor der Hand auf dem gegenwärtigen Fuß bleiben. — General Bellegarde hat die Errichtung von österreichischen Regimentern, in welchen alle Individuen der italienischen Armee Dienst finden können, angekündigt. — In Bologna ist die Nationalgarde von den Oesterreichern entlassen und der Gebrauch der Titel und Auszeichnungen untersagt worden. — Der König von Neapel hat die Conscription abgeschafft, und die alte Rekrutirungsform mit einigen Modifikationen wieder eingeführt. Den Divisionen, die ihn auf den Feldzug begleiteten, hat er Erlaubniß ertheilt, in ihren Fahnen die Inschrift zu führen: Onore e Fidelta senza macchia. (Ehre und Treue ohne Makel.) Die Divisionen hatten ihn darum in einer Adresse gebeten, worin es heißt: Die Armee habe zum erstenmal für vaterländische Unabhängigkeit gestritten, und der König sey zurückgekommen, um die Grundlage ihrer künftigen Größe zu entwerfen.

Durch den Kapitain einer sizilianischen Schebeke, welche von Palermo kommend am 22sten in hiesigem Hafen eingelaufen ist, vernehmen wir, daß am 13ten d. M. in dieser Hauptstadt eine Proklamation angeschlagen war, welche die Nachricht ertheilt, der sizilianische Hof hätte zur Entschädigung für das Verlorne auf dem festen Lande die Souverainität der Jonischen Inseln erhalten.

*) Victor Emanuel, geb. 1759., und mit der Schwester der österreichischen Kaiserin vermählt, folgte seinem noch zu Rom lebenden Bruder Carl Emanuel, der 1802. den 4ten Juli, gegen Vorbehalt des Königlichen Titels und einer Rente von 50,000 Piaster, theils aus Kummer über den Tod seiner Gemahlin, theils wegen des Verdrusses, den die französische Regierung ihm machte, die Regierung niederlegte.

Madrit, vom 26. Mai.

Vorgestern Nachmittag hat der Feldmarschall Wellington, Herzog von Ciudad-Rodrigo, seinen Einzug gehalten und gelangte unmittelbar nachher bei Sr. Majestät und bei der gesammten Königl. Familie zur Audienz. Er wurde überaus gnädig empfangen, und küßte dem spanischen Hofceremoniel gemäß, als Grand von Spanien, dem Könige und den Infanten die Hand. (Auch in England wird bei Danksagungen für erwiesene Gnadenbezeigungen dem Könige die Hand geküßt).

Der König hat alle Verfügungen, welche die Cortes nach seiner Ankunft in Spanien noch erlassen haben, für null und nichtig erklärt. Der General Freyre ist zum Kriegsminister ernannt.

Auch der General Lacy, den man für einen eifrigen Anhänger der Cortes hielt, hat sich zum Ziel gelegt, sich bei dem Könige eingefunden.

Gothenburg, vom 7. Juni.

Am 3ten ist der Kronprinz von Schweden in Stockholm angekommen und sehr feierlich empfangen worden.

Die schwedischen Truppen, welche unter Commando des Generals Grafen von Essen, ehemaligen General-Gouverneurs von Schwedisch-Pommern, gegen Norwegen agiren sollen, liegen noch einige Meilen diesseits der Gränze, von Wennersborg bis Strodhmstedt in Cantonirung. Norwegen, welches nahe an eine Million Einwohner zählt, stellte bisher 30 bis 32tausend Mann Infanterie und viertausend Mann Cavallerie ins Feld. Des Landes Einkünfte werden zu 6 Millionen Franken (anderthalb Millionen Thaler Preuß. Courant) angenommen. Zum Handel mit dem Auslande liefert es Bauholz, getrocknete und eingesalzene Fische, Eisen und Kupfer, und zieht von diesen Artikeln gegen Korn, Manufaktur- und Luxus-Waaren noch einen kleinen Ueberschuß an baarem Gelde. Nächst der Hauptstadt Christiania und den beiden Handelshäfen Bergen und Drontheim, giebt es noch 21 geringere Städte, desgleichen viele wohlhabende Flecken längs der Küste.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem General von der Infanterie, Grafen Tauentzien, einen goldenen reich mit Brillanten besetzten Degen mit der Inschrift: Für die Tapferkeit, zu übersenden geruht.

Das erste am 14ten Juni zu Magdeburg aus Hamburg angekommene Fahrzeug, wurde von 2 großen wohl ausgeschmückten Elbschiffen, an deren Bord sich auch die Generale von Hirschfeld und von Horn befanden, eingeholt und mit dem: „Nun danket alle Gott", mit Kanonendonner und allgemein freudigem Zuruf der Volksmenge bewillkommt. Bei dieser Gelegenheit ertheilte der Kommandant General Horn den ihm am Abend folgenden Einwohnern die Erlaubniß, durch die seit 7 Jahren [illegible] verschlossen gewesene Zitadelle zurückzukehren. Mehrere Truppen, die bei Magdeburg standen, haben Kantonirungs-Quartiere in der Gegend von Havelberg und Genthin bezogen.

Die Kaufmannswittwe Willert zu Breslau hat dem dortigen Frauenverein ein Haus zur Verpflegung [illegible] für die Waisen gebliebener Vaterlandsvertheidiger geschenkt.

Zwei Russische Garde-Offiziere, von Tlmaszewsky und
er Ragosa, zeigen in der Breslauer Zeitung an: das Ge-
üc t, sie hätten sich mit zwei Frauenzimmern aus Brieg
u ch einen griechischen Geistlichen trauen lassen, sei
rundlos.

Der Haberbergschen Kirche zu Königsberg hat ein Mit-
lied der Gemeine 4 Posaunen, 2 Trompeten, 2 Klari-
etten und 2 Paar Pauken geschenkt, auf deren silber-
rn Schildern die Namen aller Schlachten, an wel-
en die preußischen Truppen Theil hatten, eingegra-
en sind.

Am 8ten Juny lief nach 8 Jahren zum erstenmale
ieder die Heeringsflatte, 50 Buysen stark, unter
reußischer Flagge, von Embden aus.

Zu Rom sind mehrere Personen, welche die Hand zum
insteigen in den päbstlichen Pallast boten, als Pius VII.
ac führt werden sollte, verhaftet worden. Die Franzo-
n sollen selbst ein Verzeichniß derselben übergeben haben.

Nach Savona wurden 14 Wagen und 6 bedeckte Kar-
n, die, wie man sagt, Bonapartes Privateigenthum
halten, transportirt.

Illumination.

Beim Einzuge der Königl. Preuß. Truppen in Magde-
rg (am 24sten Mai) war, am Abend, diese Stadt überaus
ön erleuchtet. Seit 7 Jahren hatten die Einwohner gar
t „auf Befehl" illuminiren müssen, und deshalb hatte fast
der Eigenthümer und Miether sich eine Anzahl Lampen, als
inen unentbehrlichen Hausrath, eigenthümlich angeschaft. Dies
d aber nicht gläserne, sondern irdene Lampen von schwach
braunrothem Thon. In vielen Häusern in Magdeburg findet
an Eintausend solcher Lampen vorräthig, und folglich sind
e Illuminationen dort viel reicher als an Orten, wo man
h begnügt, bloß Lichte an die Fenster zu stellen. Eine solche
dauerne Lampe hat die Form einer Untertasse, ist aber um einen
el im Durchmesser kleiner, der Rand steht gerade aufrecht,
nur dreiviertel Zoll hoch und hat vorn, gleich der Tülle
nes Milchtöpfchens, einen kleinen Schnabel, zu welchem der
cht hinaus gelegt wird.

Da ein Töpfer, auf der Drehscheibe, täglich nahe an Eintau-
nd Stück solcher Lampen anfertigen kann, und die Zuthat
der kostbar noch die Arbeit künstlich ist; so sollten sie, nach
rhältniß dessen was unsre kleinen Blumentöpfe und die
terfätze zu denselben kosten, das Stück wohl für sechs Pfen-
ge Münze geliefert werden können. Sie würden also weit
hilfeiler anzuschaffen seyn als die gewöhnlichen gläsernen Lam-
n bloß zu miethen sind, und außer dieser Kosten-Ersparniß
ben diese Lampen auch noch in dreyfach anderer Hinsicht
en bedeutenden Vorzug vor gläsernen Lampen und vor
ptern, denn

erstlich, kosten sie weniger an Brennmaterial.

weitens, erfordern sie weniger Aufsicht und Abwartung, und

rittens, machen sie einen ungleich glänzenden Effekt.

Jede Lampe bekommt nämlich zwei Loth Oel; zu hundert
mpen werden also erfordert: sechs und ein Viertelpfund Oel
Gr., macht 1 Thlr. 8 Gr. Dochtgarn für hundert Stück:
Groschen, mithin kosten, an Erleuchtung, einhundert Stück
unden Lampen 1 Thlr. 16 Gr.

Sie werden außerhalb auf das Gesimse des Fensters ge-
, und zwar, damit sie fest und gerade stehen, auf eine
erlage von nassem Sande, wodurch das Haus zugleich vor
m Schmutz bewahret wird. Da sie zur Festhaltung des
ochtes weder einen Dreh, noch ein schwimmendes Kreuz
Kork bedürfen, so kann jedes Dienstmädchen sie mit dem
rdentlichen Oehl versorgen; insofern sie außerhalb der
Zimmer brennen, bedürfen sie keiner Aufsicht weder wegen
Feuersgefahr, noch wegen des bei Lichtern nöthigen Putzens,
und eben so wenig verderben sie weder die Luft noch die Gar-
dinen und andere Möbeln im Zimmer; höchstens verlangen
sie nur so viel Vorsorge, daß wenn der Wind einen Docht
auslöschen sollte, er wieder angezündet werde. In Absicht
alles Uebrigen kann der Bewohner sein Zimmer und sein
Haus ohne Besorgniß verlassen oder auch zu Bett gehen.

Was den Effekt betrifft, so ist er mit unserer Lichter Er-
leuchtung gar nicht zu vergleichen. Wenn auf einer Fronte
von 6 bis 7 Fenstern hundert solcher Lampen brennen, so
bilden sie eine zusammenhängende Feuerlinie von überaus
reicher Wirkung.

Es ist zu wünschen, daß unsere Herren Töpfer, die ja durch
viel und vielerlei neue, schöne Formen in allen Gattungen
ihrer Arbeit bewiesen haben, daß sie keinesweges unbedingt
am Alten kleben, auch hier dem Bedürfniß zu Hülfe kommen,
und das Publikum hat, seiner Seits, noch Zeit, sich von der
Brauchbarkeit dieses Vorschlages in Absicht der Kosten und
des Effekts, durch einen Versuch selbst zu überzeugen.

Königliche Schauspiele. Dienstag: Oedip zu Colo-
nos. Mittwoch: Die unglückliche Ehe durch Delicatesse.

Die optisch-cosmoramische Anstalt im Thiergar-
ten zunächst den Zelten, ist täglich des Nachmittags eröffnet,
auch ist der Mond bei seiner Wechsel-Gestalt, nebst den sicht-
barsten Planeten wiederum zu sehen. C. Enslen.

Bücher-Anzeigen.

Allen Preußischen Staatsbeamten, welche sich mit den ge-
genwärtig bestehenden Verwaltungsbehörden und ihren Ge-
schäftsbezirken bekannt machen wollen, wird empfohlen:

Der Preußische Sekretair.

Ein Handbuch zur Kenntniß des Geschäftskreises der obern
Staatsbehörden, verbunden mit einer praktischen Anlei-
tung zum schriftlichen Gedankenvortrage überhaupt, so
wie zum Geschäfts- und Briefstyl und zu andern Auf-
sätzen des gemeinen Lebens insbesondere, nebst einem Un-
terricht über die Titulaturen, den Gebrauch des Stem-
pelpapiers, einem Verzeichnisse der Ritter der Preußischen
Adler-Orden. Von J. D. F. Rumpf, expedirendem
Sekretair bei der Abgaben Direktion in Berlin. Vierte
verbesserte Aufl. mit einem illum. Kupfer. Ist in Berlin,
Zimmerstraße Nr. 29., bei G. Hayn und in allen in-
und ausländischen guten Buchhandlungen für 1 Thlr.
16 Gr. zu haben.

Alle diejenigen, welche sich eines reinen deutschen Styls be-
fleißigen und gewählter, treffender Ausdrücke in ihren Ge-
schäftsaufsätzen bedienen wollen, werden ihren Zweck durch
den Gebrauch folgenden Werks vollkommen erreichen:

Gemeinnütziges Wörterbuch,

zur Reinigung und Veredlung der Sprach- und Schreibart
in Ansehung der Verdeutschung fremder, des bessern Aus-
drucks für sprachwidrige, der Aufnahme neuer und der
Erklärung sinnverwandter Wörter. Ein Hülfsbuch für
Geschäftsführung und Umgang. Von J. D. F. Rumpf,
expedirendem Sekretair bei der Berlinischen Abgaben-Di-
rektion. Ist in Berlin, Zimmerstraße Nr. 29., bei G.
Hayn und in allen in- und ausländischen guten Buch-
handlungen, von jetzt an, für den möglichst billigen Preis
von 1 Thlr. 12 Gr. zu haben.

Von der, zur Kulturbeförderung unter den Israeliten be-
stimmten, beliebten Zeitschrift: Sulamith, herausgegeben
von Hrn. D. Fränkel, Herzogl. Schuldirektor in Dessau

In der Schimeckerschen Buchhandlung, unter der Stechbahn Nr. 4., ist für fünf Groschen zu haben:

Liedersammlung

der Zuschriften, welche an dem zum Transport der Victoria von Paris nach Berlin bestimmten Wagen, bei deren Abfahrt aus Hannover befindlich waren.

Wechsel-Cours von Berlin. (18. Juni.)

Ausländ. Sorten	Briefe	Geld	Briefe	Geld	Briefe	Geld	Briefe	Geld
	Amsterdam		Hamburg		Leipzig		Augsburg	
	2 Mon.		2 Mon.		Messe		Usance	
Rthlr.	150½	150	151	150	98	97	150	149
Duc.	95	94	95	94	94	93	94	93
Pistolen	19	18	19	18	19	18	19	18
Friedrichsd'or	19	18	19	18	19	18	19	18
Conventionsgeld	150	149	150	149	150	149	150	149
Kaiserl. Ducaten	95	94	95	94	94	93	94	93
Holländ. Rthlr.	150½	150	151	150	98	97	150	149

Beilage zum 74 Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.

[Vom 21ten Juni 1814.]

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Die diesjährigen Stadtverordneten- und Stadtverordneten-Stellvertreter-Wahlen sollen am 29. und 30. Juni d. J., früh um 9 Uhr, in den in dem nachstehenden Tableau benannten Kirchen geschehen. Sämmtliche stimmfähige Bürger der zur Wahl kommenden Bezirke werden hiedurch aufgefordert, sich an den bestimmten Tagen bei der Wahl ihres Bezirks pünktlich einzufinden; diejenigen aber, welche durch dringende Abhaltungen verhindert werden, der Wahl beizuwohnen, müssen sich bei dem Vorsteher ihres Bezirks noch vor dem Wahltage schriftlich entschuldigen, und hoffen wir, daß sich niemand ohne dergleichen Abhaltung der Beiwohnung der Wahl seines Bezirks entziehen wird. Uebrigens werden aber die Ausbleibenden durch die Beschlüsse der anwesenden stimmfähigen Bürger verbunden.

No.	Namen der Wahl-Bezirke.	zu Stadt-Verordneten: Müssen Eigenthümer seyn.	zu Stadt-Verordneten: Können Miether seyn.	zu Stellvertretern: Müssen Eigenthümer seyn.	zu Stellvertretern: Können Miether seyn.	Kirchen worin gewählt wird.	Tage zur Wahl. Juny 1814.
1	Heiligengeist-Straßenbezirk	1	—	—	1	Heiligegeist-Hospitalkirche	29sten Juny.
2	Graue Klöster	1	—	—	1	Graue Klosterkirche	29sten —
3	Zeughaus	1	—	—	1	Friedrichswerdersche deutsche Kirche	29sten —
4	Salzhof	—	1	—	—	Franz. Kirche in der Kommandantenstr.	29sten —
5	Neue Hospital	1	—	—	1	Gertraudt-Hospitalkirche	29sten —
6	Jerusalemmer Kirch	1	—	—	1	Jerusalemmer Kirche	29sten —
7	Mohrenstraßen	1	—	—	1	Deutsche Kirche auf d. Gensd'armesmarkt	29sten —
8	Landsberger Thor	1	—	—	—	Georgen-Kirche	29sten —
9	Breite Straßen	1	—	—	1	Louisen-Kirche	29sten —
10	Spittelmarkt	—	1	1	—	Gertraudt-Hospitalkirche	30sten —
11	Schindlersche Waisenhaus	—	1	—	—	Böhmische Kirche	29sten —
12	Kochstraßen	—	1	—	—	Dreifaltigkeits-Kirche	29sten —
13	Friedrichsstädtischer Scharrn	—	1	—	1	Böhmische Kirche	30sten —
14	Schützenplatz	—	1	1	—	Große Friedrichs-Hospitalkirche	29sten —
15	Dom-Kirchhof	—	1	1	—	Sophien-Kirche	29sten —
16	Neue Markt	—	1	—	—	Marien-Kirche	29sten —
17	Parochial-Kirch	—	1	—	—	Graue Klosterkirche	30sten —
18	Molkenmarkt	—	1	—	—	Nicolai-Kirche	29sten —
19	Neue Grünstraßen	—	1	—	—	Französische Kirche in der neuen Kommandantenstraße	30sten —
20	Erster Markgrafenstraßen	—	1	—	—	Jerusalems-Kirche	30sten —
21	Friedrich Wilhelms-Gymnasiums	—	1	—	—	Dreifaltigkeits-Kirche	30sten —
22	Dom-Hospital	—	1	1	—	Franz. Kirche auf dem Gensd'armesmarkt	29sten —
23	Dreifaltigkeits-Kirch	—	1	—	—	Deutsche Kirche auf d. Gensd'armesmarkt	30sten —
24	Hospitalstraßen	—	1	—	—	Sophien-Kirche	30sten —
25	Gipsgassen	—	1	1	—	Französische Kirche in der Klosterstraße	29sten —
26	Waisenhaus	—	1	—	—	Große Friedrichs-Hospitalkirche	30sten —
27	Nicolai-Kirch	—	1	—	—	Nicolai-Kirche	30sten —
28	Alexander-Platz	—	1	1	—	Französische Kirche in der Klosterstraße	30sten —
29	Georgen-Kirch	—	1	—	—	Georgen-Kirche	30sten —
30	Garnison-Kirch	—	1	1	—	Heiligegeist-Hospitalkirche	30sten —
31	Jacobs-Kirchhof	—	1	—	—	Luisen-Kirche	30sten —
32	Gensd'armes-Markt	—	1	—	—	Franz. Kirche auf dem Gensd'armesmarkt	30sten —
33	Monbijou	—	1	—	—	Marien-Kirche	30sten —
34	Schönhauser Thor	—	1	1	—	Friedrichswerdersche deutsche Kirche	30sten —

Berlin, den 7ten Juny 1814.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königl. Residenzien. Büsching.

In Verfolg der frühern Bekanntmachungen wird dem Publiko die nachstehende Designation der, im Monat Mai den hiesigen Einwohnern einquartirt gewesenen mobl. Truppen mitgetheilt.

Die für selbige erforderlich gewesenen 31,808½ Portionen, so durch die Herbeiziehung derjenigen Einwohner, welche gen Tragung der Einquartirungslast aus dem Zeitraume vom 12ten December v. J. bis zum letzten April d. J., sich im Rückstande befanden, bestritten worden, dergestalt, daß im May keine Bequartierung für den May Monat selbst, sondern nur für die frühern Monate stattgefunden hat.

Die geringe Naturalbequartirung ist besonders durch die erfolgte Casernirung der Truppen bewirkt worden, für welche nach den vorliegenden Rechnungen 43,669 Portionen erfor-

berlich gewesen sind. Diese müssen mit 1 Pr. 2 Pasten versiegelt werden, und haben wir dabey das Einquartirungs-Bureau angewiesen: sofort mit Ausscheidung der dazu erforderlichen Gebäude zu verfahren.

Die Ausscheidung erfolgt auf die Grundlage eines Quartierrandes von 3000 Mann.

Diejenigen Einwohner, welche aus dem Zeitraum vom 20sten December d. J. bis zum letzten April d. J. in Miethe der von ihnen über ihre catastermäßige Wohnbedürfniß gehaltenen Einquartirung sich noch im Vorschuß befinden, können sich wegen Vergütung des Mehrbetrages für den Monat Mai, vorkommenden Falls angezeigt werden.

Auf der andern Seite verweise ich mich von selbst, daß diejenigen, welche wegen Einquartirungs-Nachlasses eine Ermäßigung ihrer Servisklasse, die aus dem Grunde der Einquartirung eingeführt worden, damit aufhören werden, in so fern sie den obengedachten Monat verflossen haben.

Indessen muß die Reparation der Beträge, welche den Wirthen über Vermuthen erfolgen, da sie auf den Betrags der Wohnungsmiethen angelegende Caution, so nicht bat vollendet werden können. Die bereits eingegangene darauf sich beziehende Beläge wird man nach Möglichkeit erwarten, als wohl Niemand die bedeutende Erleichterung verkennen kann, die der Stadt durch die Cassirung der Truppen verschafft worden ist. Berlin, den 2ten Junius 1814. Gouvernirendes Quartierrath des Einquartirungswesens von Berlin.

Bülow.

Nachweisung von den im Monat May 1814 einquartirten mobilen Truppen.

Datum	Generals		Obristen		Staabs-Officiere		Capitains		Steuermanns		Officianten		Unterofficiere und Gemeine		Summa der Mannschaft		Pferde	Darin sind Portionen verabreicht.
	mit	ohne	mit	ohne	mit	ohne	mit	ohne	mit	ohne	mit	ohne	mit	ohne				
	Verpfleg.		Verpfleg.		Verpflegung.		Verpflegung.		Verpflegung.		Verpflegung.		Verpflegung.					
1	1	1	1	—	5	4	15	3	59	10	116	6	490	33	744	19503	—	—
2	1	1	1	—	5	4	14	3	61	6	120	8	524	30	796	1093	—	—
3	1	1	1	—	5	4	14	3	60	6	125	6	477	27	726	16878	—	—
4	1	1	1	—	5	4	15	3	62	6	125	6	508	25	810	11741	—	—
5	2	1	2	—	5	4	13	3	64	6	128	6	636	25	887	13602	—	—
6	2	1	2	—	5	4	13	3	55	6	126	6	496	25	739	10753	—	—
7	2	1	2	—	5	4	13	3	53	7	127	6	484	25	702	1047	—	—
8	2	1	2	—	5	4	12	3	56	7	127	6	477	25	747	1065	—	—
9	2	1	2	—	4	2	12	3	59	7	127	6	492	25	732	10753	—	—
10	2	1	2	1	5	3	17	3	57	10	122	6	502	26	743	11103	—	—
11	1	1	3	1	5	3	18	3	69	6	124	6	523	26	769	1134	—	—
12	1	1	3	1	5	3	18	3	70	6	124	6	516	26	938	1357	—	—
13	—	1	4	1	5	3	21	3	73	6	129	6	661	26	931	1319	—	—
14	1	1	4	1	6	3	20	3	73	6	126	6	501	26	767	1180	—	—
15	1	1	3	1	6	3	21	3	78	6	130	6	516	26	834	1285	—	—
16	1	1	3	1	6	3	26	3	66	6	127	6	492	26	759	1189	—	—
17	1	1	5	2	5	3	24	3	60	6	130	6	479	26	740	1145	—	—
18	1	1	5	1	3	3	24	3	60	6	127	6	491	26	717	1135	—	—
19	1	1	5	1	4	3	23	3	58	6	126	6	495	26	718	1137	—	—
20	1	1	4	1	4	3	18	3	56	48	16	65	66	2981	32	5332	207	—
21	1	1	4	1	5	3	18	6	49	48	16	64	66	2981	32	5333	327	—
22	1	1	5	2	5	3	18	6	52	48	16	64	66	315	32	5602	834	—
23	1	1	4	2	4	3	21	6	47	48	16	59	66	298	32	540	820	—
24	1	1	4	2	4	3	20	6	40	48	16	62	66	298	32	515	790	—
25	1	2	5	2	3	3	17	6	42	48	16	70	66	280	32	524	815	—
26	2	2	4	2	3	3	16	6	43	48	16	79	66	280	32	544	827	—
27	1	1	4	2	3	3	17	6	44	16	73	66	287	32	535	834	—	—
28	1	1	4	1	2	3	17	6	49	16	86	66	293	32	538	835	—	—
29	1	1	4	1	3	3	16	6	47	16	64	66	293	32	517	814	—	—
30	1	1	4	—	3	3	17	6	42	16	63	66	322	32	554	818	—	—
31	1	1	5	—	3	3	17	6	39	16	65	66	282	32	512	776	—	—
	41	31	103	26	136	101	547	129	1741	313	3177	1961	13479	434	21163	81808	—	—

Summa der Kasernen-Portionen — 4869

Es ereignet sich zuweilen, daß Officiere bei den Einwohnern einquartirt werden müssen, ehrlos weil sie Dame die Einquartirung nicht nicht gefallen, theils weil in den Zimmern der Raum dazu nicht vorhanden ist. Dergleichen Officiere möchten wegen ihrer Verlegenheit in Verlegenheit kommen, wenn nicht am ersten Tage ihrer Ankunft von den Requartierten für die Verpflegung gesorgt würde.

Wir sehen uns daher veranlaßt, die hiesigen Einwohner, bei welchen Officiere oder Armee-Officianten vom Officiers-range einquartirt werden, hiemit aufzufordern, für jene Fällen den ersten Tag für die Verpflegung der Einquartirung zu sorgen, und dagegen die Portionen derselben in Empfang zu nehmen. Berlin, den 17ten Junius 1814.

Curatorium d. Einquartirungswesens v. Berlin.

Bülow.

Da die bisherige Verfassung nicht aufgehoben ist, noch eine der nur für diejenigen Kinder bey im seiner Abwesenheit Pflegegeld, welches sie erweislich früher gezahlt

haben, bis zum zurückgelegten 13ten Jahre fortgezahlt werden kann, wenn sie sich mit ihren Müttern in der Garnison ihrer Väter aufhalten; so wird solches zur Vermeidung aller ungegründeten Ansprüche hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Berlin, den 12ten Junius 1814.

Erste Division des Königlichen Militair-Oeconomie-Departements.

Jacobi.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Dem Publikum wird, im Verfolge der längst bestehenden Verordnungen, zur genauesten Nachachtung hierdurch in Erinnerung gebracht, daß das freie Baden in der Spree und in den Gräben innerhalb der Stadt unbedingt untersagt, außerhalb aber, in den nähern Umgebungen, ausschließlich nur an denjenigen einzelnen Stellen nachgelassen ist, welche als gefahrlos und passend belegen anerkannt, und durch besondere, am Ufer aufgestellte Tafeln mit der Aufschrift: „Badestelle" bezeichnet sind. Dies Verbot findet insbesondere auf das Baden im sogenannten Schaafgraben, da solches, nach häufigen traurigen Beispielen, mit dringender Gefahr verbunden ist, volle und allgemeine Mitanwendung.

Gleichmäßig ist das Fischangeln auf und unter den Brücken ganz unzulässig, so wie das Fahren mit Kähnen auf der Spree und in den Gräben nur solchen Personen, von denen sich hinreichende Erfahrung und gehörige Erwägung der damit verbundenen Gefahr erwarten läßt, und unter keinen Umständen Kindern gestattet werden kann. Die Eigenthümer von Kähnen bleiben in dieser Beziehung vorzugsweise mit verantwortlich, und müssen, zur Vermeidung des Mißbrauchs ihrer Fahrzeuge, solche stets angeschlossen halten.

Wer gegen die hierin erwähnten gesetzlichen Vorschriften handelt, hat die darauf festgesetzten Strafen, und nach Befinden der Umstände, namentlich in Rücksicht des Badens an Orten, wo solches nicht gestattet ist, sofortige Verhaftung unfehlbar zu gewärtigen.

Aeltern, Vormünder und Lehrherren sind verpflichtet, mit Achtsamkeit darauf zu halten, daß ihre Kinder, Pflegebefohlene und Lehrlinge sich keiner Contraventionen zu Schulden kommen lassen, und haben, in sofern sie solches wissentlich gestatten, strenge Ahndung zu gewärtigen.

Berlin, den 12ten Juny 1814.

Königl. Preuß. Generalmajor, Chef der Gensd'armerie und Commandant von Berlin. v. Brauchitsch.

Königl. Preuß. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin. Le Coq.

Bücher-Anzeigen.

Nachstehende sehr lesenswürdige Schrift ist so eben in meinem Verlage im Druck erschienen, und bei mir in meiner Wohnung, wie auch in der Maurerschen und allen übrigen Buchhandlungen für 8 Gr. Courant geheftet zu bekommen:

Die Ereignisse der Jahre 1812 und 1813, in ihren Folgen für die Menschheit, für die jetzige Generation, und besonders für den Preußischen Staat.

Ein Blick in die Zukunft.

Von

E. C. W. Cosmar.

8. Berlin 1814.

Friedrich Maurer,
wohnhaft an der Spittelbrücke Nr. 17.

An alle resp. Oeconomen und Schäferey-Besitzer.

Das im vorigen Jahre auf Pränumeration angekündigte sehr schätzbare deutsche Originalwerk:

Die Wartung, Zucht und Pflege der Schaafe, ihre Benutzung und Veredlung;

oder

Dienstanweisung für meinen Schäfer in allen seinen Geschäften und Dienstverhältnissen.

Von dem Königl. Amtsrathe C. A. Hubert.

Mit 3 Kupfertafeln. 8. Berlin 1814. Preis: auf Schreibpap. 1 Thlr. 4 Gr., und auf Druckpap. 22 Gr. Cour.

wie auch der zweite Theil zu diesem Werke:

Receptbuch für Schäfer;

oder

praktische Anweisung, wie ein jeder die Ursachen der Krankheiten bei den Schaafen auffinden, erkennen und heilen soll.

Von dem Königl. Thierarzt Joh. Nic. Rohlwes.

Mit 1 Kupf. 8. Berlin 1814. Preis: auf Schrbp. 12 Gr. und auf Druckpap. 10 Gr. Cour.

ist nun im Druck erschienen, und ersuche ich sämmtliche resp. Pränumeranten, ihre Exemplare auf Schreibpapier gegen Rückgabe meiner Scheine bei mir abfordern zu lassen. Wer nicht darauf pränumerirt hat, kann ihm beliebige Exemplare für die beigesetzten Preise bei mir bekommen.

Friedrich Maurer,
Verlagsbuchhändler,
an der Spittelbrücke Nr. 17.

Kunst-Anzeige,

betreffend das ähnliche Bildniß Sr. Majestät des Königs, in Oel gemalt.

Auf Anfragen mehrerer Communen — „zu bevorstehendem hohen Geburts- und Friedensfest dies geliebte Bildniß zu besitzen" — benachrichte hiemit, daß ich die zweckmäßigsten Verabredungen getroffen habe, denenselben damit dienen zu können, in sofern die portofreien Anzeigen bis zum 1sten July mir zukommen. Der Reihefolge nach sollen die resp. Besteller zur Zufriedenheit und gehöriger Zeit sicher befriedigt werden.

Jacobi,
Kunsthändler in Berlin, unter den Linden Nr. 35.

Bildnisse

der Regenten und Helden unserer Zeit.

Vier Hefte; gestochen von Rievenhausen.

Jedes Heft 8 gGr.

1s Heft enthält: Friedrich Wilhelm III. — Schwarzenberg. — Blücher. 2s Heft: Franz I. — Wellington. — Wittgenstein. 3s Heft: Alexander I. — Plutow. — Bülow. 4s Heft: Georg, Reg. v. E. — Ludwig XVIII. — Yorck. — Mit dem 5ten und 6ten Heft ist der Künstler beschäftigt.

Die außerordentliche Wohlfeilheit dieser Sammlung und die Nettigkeit des Stichs, wofür der Name Rievenhausen wohl bürgt, wird ihr ohne Zweifel die günstige Aufnahme verschaffen, die sie in beiden Hinsichten gewiß verdient. Zu haben in der

Sanderschen Buchhandlung in Berlin,
Kurstraße Nr. 51.

Anzeige.

Bei meiner Abreise nach dem Landecker Bad in Schle-

sen, empfehle ich mich hiermit meinen Freunden zum wohlwollenden Andenken. Berlin, den 16ten Juni 1814.

Premier-Lieutenant a. Adjudant im 1sten Ostpreuß. Grenadier-Bataillon, Ritter rc. rc.

Heirraths-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit gehorsamst an. Schmiedeberg, den 16ten Juni 1814.

Ch. D. Seydlitz, Premier-Capitain im 2ten Reserve-Regiment, Ritter des eisernen Kreuzes.

Charlotte v. Seydlitz, geb. v. Besser.

Anzeige von Todesfällen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, allen unsern auswärtigen Verwandten und Bekannten das am 14ten dieses um 11 Uhr zu Berlin erfolgte Ableben unserer Eltern, des Großvaters August Wilhelm Theodor v. Below, zu melden; er starb auf dem hiesigen Kadettenhause, wo seine Söhne erzogen wurden, an einer langwierigen Entkräftung, und andere noch achtzehnhiesige schweren Leiden seine körperliche Laufbahn. Verschont von jeder Theilnahme, bedarf es seiner Beileidsbezeugung. Wir unsern getreuen Schmerz nur noch vermehren würde.

Berlin den 16ten Juni 1814.

Friedrichwilhelm Carl Emil v. Below, geboren v. Below, als Bruder.

Amalie Charlotte Marie v. Below, geborne v. Kurtz, als Schwester.

Der Grenadierstamm der Capitain Frantzenberg, vom Kgl. Preuß. ersten Leib-Infanterie-Regiment, seit der Schlacht von Culm Officier im Regiment, starb Nachts, im Gefecht bei Metz am 26sten Februar d. J. einer Schußwunde, eilig bedacht durch Gebete, wurde basselbe Morgens, als Nach am Folgen Tage, begraben auf dem Transport nach Bingen.

Wir bitten um verschonet, theils hiermit seinen entfernten Verwandten und Freunden bekannt zu machen, die gewiß gleich uns, durch ihre treuen biedern Freund- und wir auswärtigen einen braven Kameraden verloren haben, dessen Andenken bei uns unvergeßlich bleiben wird.

Cantonirungs-Quartier Bilk in der Closter bei Düsseldorf, den 10ten Mai 1814.

Das Officier-Corps des Kgl. Preuß. ersten Leib-Infanterie-Regiments.

Todes- und Danksagung.

Nach vielen Leiden entschlief am 10ten d. M. in einem hoffnungsvollen Alter von 20 Jahren Herr Carl Traugott Wilhelm v. Winterfeld, aus dem Hause Hennig-Marnow in der Prignitz, im 3ten Brandenburgischen Husaren-Regiment, Eskadron, Mit tiefgebeugtem Schmerz machen wir hiesen Todesfall allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst bekannt. Wer den Werth unsers Sohn und Bruders kannte, wird unsern Thränen den Gerechtigkeit widerfahren lassen, uns überzeugt sein, daß unsere Kummer noch in Wehmuth übergehen wird, wenn wir im Voraus von Ihrer Theilnahme überzeugt sind.

Brandenburg, den 14ten Juni 814.

Verwittwete Hauptmannin Auguste v. Winterfeld, als Frau.

Philippine v. Winterfeld, } Kinder.
Wilhelm v. Winterfeld, }

Verwittwete Doctorin Goldarz, als Schwiegermutter.

Im Gefühl des gerechtesten Schmerzes zeige hiermit allen meinen Freunden und Bekannten den erfolgten Tod meines lieben mannes Johann Friedrich Ludwig Hennig, Königl. Preuß. Landrath des Ruppiner Kreises, Ritter des eisernen Kreuzes, Inhaber der Landwehr-Dienst-Medaille, am 13ten d. M. Abends um 10 Uhr, an den Folgen einer Lungenentzündung, nach einer 14tägigen Krankheit, in einem Alter von 49 Jahren, 2 Monaten und 3 Tagen, ergebenst an.

Neuruppin, den 14ten Juni 1814.

Die verwittwete Landräthin Hennig, geb. Bruns.

Am 13ten d. M. entschlummerte zu einem andern und weit bessern Leben unser guter Vater, der pensionirte Königl. Preuß. Land- und Stadtgerichts-Director Johann Friedrich Ludwig Hennig, nach einer 14tägigen Krankheit, in einem Alter von 49 Jahren, 2 Monaten und 3 Tagen, an den Folgen einer Lungenentzündung, und sanft und ruhig, wie er lebte, war auch sein Tod. Wir bitten unsere auswärtigen Verwandten und Freunde, unsern Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen vermehren zu wollen, sondern ihn mit uns zu theilen, und uns ihre Theilnahme durch ein stilles Andenken an den Verstorbenen zu beweisen.

Neuruppin, den 14ten Juni 1814.

Die hinterbliebenen Kinder.

Am 10ten d. M. starb allhier nach vielen Leiden an Auszehrung, Herr Samuel Dettmann, Doctor medicinä und pensionirter Königl. Stadtschreiber, im 42sten Jahre seines Alters, welches ich meinen Freunden und Bekannten hierdurch, noch in dem letzten Kriege in Russland sowie in dem Staate gewidmet hatte, und nur durch schwächlichen Körperbau verhindert wurde, mit nach Paris und Frankreich zu begleiten. Seine Geschicklichkeiten und sein moralischer Lebenswandel und seine bisherige Dienste um unsere Stadt werden seinen Verlust unsern Augen allen Aller derer, die ihn genau kannten. Sein Andenken wird uns und seinen Hinterbliebenen unvergesslich bleiben.

Strasburg in der Uckermark, den 13ten Juni 1814.

Seine hinterbliebenen Aeltern und Geschwister.

Am 30sten April d. St. entriß mir der Tod meine innigstgeliebte Gattin, Johanne Caroline Friederike, nach geführter Gattin, Hofrath Dr. Carl Brand, wurde der der Königl. Preuß. Garde zu Berlin, faß 31 Jahren und einen vielseitig geschätzten Platz verschönte, in einem Alter von noch nicht 30 Jahren. Der tief Eifer u. die unermüdete Anstrengung, mit welcher er sowohl seinen Berufs-Pflichten, als seinen Amts-Pflichten, auch außer diesem Kreise seinen Hülfsbedürftigen leistete, verbreiten seine ehrenden nicht sehr bemerkbare Lücke, die sein Tod in diesem Kreise zurückläßt, sind ein sprechendes, daß er im Dienste der leidenden Menschheit sich aufopferte, und sich dadurch auf die Bahn zum unvergänglichen Ruhme, die sehr Wenige betreten, Gott gieber, der bei Vaters Krones Schicksal, dem in dem Lebensgefährten, dem Vater seiner Kinder, so früh entriß, Ruhe, den treuen Mann Mai 1814.

Bei vollem Vertrauen. Brese, geb. Brandt.

Danksagung.

Am 13ten d. M. entschlummerte zu einem andern und weit bessern Leben unser guter Vater, der pensionirte Königl. Preuß. Land- und Stadtgerichts-Director Johann Friedrich Ludwig Hennig, nach einer 14tägigen Krankheit, in einem Alter von 49 Jahren, 2 Monaten und 3 Tagen, an den Folgen einer Lungenentzündung, und sanft und ruhig, wie er lebte, war auch sein Tod. Wir bitten unsere auswärtigen Verwandten und Freunde, unsern Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen vermehren zu wollen, sondern ihn mit uns zu theilen, und uns ihre Theilnahme durch ein stilles Andenken an den Verstorbenen zu beweisen.

Neuruppin, den 14ten Juni 1814.

Die hinterbliebenen Kinder.

Ich e ledige mich hiermit der schuldigen Pflicht, allen meinen Verwandten, a. Freunden und Bekannten, die für mich in so hohem Grade theilnehmend waren, während der Krankheit meines lieben Mannes des Hartschlagenden Beweis zu geben, meinen innigsten Dank zu sagen. Er hatte am 2ten d. M. sein 25jähriges Ehejubiläum gefeiert, und 20 Jahre am hiesigen Orte. Sanft ruhe seine Asche!

Brandenburg an der Havel, den 14ten Juni 1814.

Verwittwete Gefange Custodi, geb. Fr.

Zugleich zeige ich hier den Tod meines Mannes, des Gefangen-Custodi Johann Friedrich Gefange, allen meinen auswärtigen Freunden und Bekannten

Digitized by Google

chtigen, daß ich dasselbe mit aller Sorgfalt fortsetzen werde, ute daher, mir Ihr geneigtes Zutrauen ferner zu schenken.
Brandenburg an der Havel, den 14ten Juni 1814.

Wittwe Susanne Couriol.

Den 12ten Junius, Morgens 10 Uhr, im 4ten Jahre unrer glücklichen Ehe, entriß mir der Tod mein innigst geebtes Weib Charlotte, geb. Kregenau, im 28ten Jahre ires Alters. Sie hinterläßt mir, wie meine erste Frau, jetzt mutterlose Kinder und theilte mit ihr das harte Loos n Wochenbette, als Opfer zu fallen, indem sie nach einer n 7ten d. M. erfolgten glücklichen Entbindung von einem sunden Knaben, unter Krämpfen am Wochenfieber starb. echs unerzogene Kinder weinen mit mir trostlos am Grabe r zärtlichsten Gattin und der vortrefflichsten Mutter.
Tangermünde, den 13ten Juni 1814.

Gottfried Hübener.

Der gestrige Tag war für uns ein Tag schweren Verlus:s. Unser guter Mann und Vater, der würdige Prediger Ehin und Knoblauch im Havellande, Magister Arnold ybel, ging früh um 6 Uhr, in seinem 72sten Lebensjahre, ift und selig in die Ewigkeit hinüber, und folgte nur zu ld seinem einzigen Sohne, dessen schnöder Tod fast alle ande löste, die den still- und ernst Lebenden noch an das ben fesselte. Die Ihn kannten und liebten, und die uns ehlwollen, werden im Stillen um uns und mit uns trauen. Ehin bei Nauen, den 15ten Junius 1814.

Die Wittwe des Predigers Sybel, geborne Seelhaar.
Henriette, Clara, Gottliebe und Wilhelmine Sybel.

Bekanntmachung.

Es ist am 13ten Juni 1814 ein unbekannter weiblicher chnam in der Spree zwischen der neuen Friedrichs- und ufs-Brücke gefunden. Da derselbe von der Verwesung gar nicht zerstöret ist: so läßt sich hieraus auf einen erst r kurzem erfolgtes Ableben schließen. Die Verstorbene von kleiner Statur, von gesundem robusten Körperbau, d dem Ansehen nach in einem Alter von etwa 18 Jahr. Die Augen sind grau; das Haar ist lang, von hellbrauner Farbe; die Zähne sind gesund und im Vorderinde vollzählig. Ein besondres Unterscheidungszeichen ist ht zu bemerken. Spuren einer äußern Gewalt fehlen. Die Bekleidung in welcher die Leiche gefunden ist, beset in einem Kleide von hellbraunem Kattun mit schwarz kleinen Streifen und weißen Punkten, einem weißen rchnen Unterrock, blaugedrucktem leinenen Kamisol mit llen Blümchen, einem leinenen Hemde ohne Zeichen, ßen baumwollenen Strümpfen und Schuhen.
Nach Vorschrift der Gesetze werden alle welche die erstorbene kennen, oder Nachrichten von derselben, oder Art ihres Todes mitzutheilen im Stande sind, aufordert und angewiesen, der unterzeichneten Behörde, ohne daß dafür das Geringste an Kosten zu erlegen ist, davon sofort Anzeige zu leisten. Berlin, den 13. Juni 1814.

Königlich Preußische Landvoigtei.

Bei der hiesigen öffentlichen Stadtschule soll, bevorstehender Veränderungen wegen, nächstens die Lehrstelle bei der ten Klasse und außerdem eine neue gemeinschaftliche Lehrre für die oberste und die vierte Klasse mit geschickten Subjecten besetzt werden. Es wird dieses hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen die sich um diese Dienste erben Gefallen finden möchten, sich deshalb baldigst, unter Beifügung zweckdienlicher Zeugnisse, melden mögen.
Greifswald, am 4ten Juni 1814.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Wegen meiner anhaltenden Krankheit bin ich gesonnen, meine Schönfärberei hierselbst zu verkaufen. Diese besteht in einem zwei Etagen hohen Wohnhause, nebst Färberei, wie auch Pferde-, Rind- u. andern kleinen Viehställen, und dahinter belegenen Garten, wie auch einer großen Waidküpe, einem großen Vierdrmkessel und einem Kessel worin 16 Stück Tuche gesotten werden können, nebst einem Roth- und Indigokessel, wobei ich noch bemerken muß, daß diese meine Schönfärberei mit einer guten Nahrung verbunden, welche letztere noch durch Anlegung einer Leinenfärberei verbessert werden kann. Kauflustige können sich daher in postfreien Briefen an mich wenden, wo sie alsdann die nähern Bedingungen sofort erhalten sollen.
Um dem Käufer meiner Schönfärberei wegen des Kaufgeldes eine Erleichterung zu gewähren, so will ich schon den 3ten Theil desselben auf selbiger gegen 6 pro Cent Zinsen stehen lassen. Bütow, den 6ten Juni 1814.

der Schönfärber Rosenow hierselbst.

Auktionen außerhalb Berlin.

Bekanntmachung.

Auf dem Gräflich v. Jagowschen Gute zu Pollitz, in der Altmark, eine Meile von Seehausen am Elbstrand, sollen am 25sten d. M. 100 Stück milchende und tragende Kühe, so wie auch 20 Stück junge Farsen alles von Friesischer und Jütländischer Art, meistbietend verkauft werden. Auch können daselbst 3 — 400 Stück Hammel auf der Fettweide, gegen 12 Gr. Weidegeld pro Stück angenommen werden.
Pollitz, den 6ten Juni 1814.

Kohnert.

Das auf dem, an der Elbe belegenen, dem Hrn. Rittmeister v. Bismarck gehörigen Rittergute Schönhausen nebst Vorwerk Damm befindliche Inventarium, bestehend aus

1) 12 guten Ackerpferden,
2) 33 guten Zugochsen,
3) 75 Kühen worunter einige 20 Stück friesische,
4) mehrerem Jungvieh,
5) über 1000 Stück veredelte Schafe, nebst 380 Lämmern,
6) sämmtlichen Acker-, Brau- und Branntweinbrennerei-Geräthschaften,

sollen am 27sten d. M. und folgende Tage, zu Schönhausen, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleichbaare Bezahlung in klingendem Courant verkauft werden und werden daher die Kauflustigen eingeladen, sich gedachten Tages, Vormittags 8 Uhr, zu Schönhausen, wo sie vorher das Inventarium in Augenschein nehmen können, einzufinden. Schönhausen, den 10ten Juny 1814.

der Justiz-Commissarius Kettler, als Mandatarius des Hrn. Rittmeister v. Bismarck.

Am 30ste Juni d. J. früh um 9 Uhr, sollen zu Tarwe im Ruppinschen Kreise, auf dem Gute des Herrn General-Lieutenant v. d. Knesebeck, circa einige 20 Stück spanische Zuchtböcke von durchaus reiner Race, gegen gleichbaare Bezahlung in Courant meistbietend verkauft werden.

Verkauf von Grundstücken in Berlin.

Zwei Häuser nebst Hof und Garten in einer guten Gegend der Friedrichsstadt belegen, sollen sogleich aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige erfahren das Nähere in der alten Friedrichsstraße Nr. 85. beim Kaufmann Fonrobert junior.

Auktionen in Berlin.

Dienstag den 21sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird mit der Kaufmann Riesschen Auktion in der Leipziger Straße Nr. 50. continuirt, und kommen Damen-Kleider, nach diesem die Meubles vor. Thürmel.

Mittwoch den 22sten Juni c. Vormittags halb 12 Uhr, sollen auf dem Hakschen Markt Nr. 4., im Süssmilchschen Hause, 12 Stück Fracht-Fuhrmanns-Pferde, 2 Frachtwagen nebst Geschirren, Ketten und Utensilien, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

b. Dieskau.

Den 18ten Juli und folgende Tage, Vormittags 9 Uhr, sollen die von dem Justizkommissarius Herrn Bartels, Herrn Dr. Heumann und andern hinterlassenen Sammlungen von Büchern, historischen, belletristischen, juristischen, medizinischen, naturhistorischen und vermischten Inhalts, nebst einer Parthie Oelgemälde, Kupferstiche und Handzeichnungen, am Dönhofsplatz Nr. 36., woselbst das Verzeichniß für 2 Gr. Münze zu haben ist, gegen baare Zahlung in Cour., meistbietend versteigert werden. Bratring.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin

Verschiedene Sorten Schwedisches Eisen, Rigaer Leinsat und Russ. Potasche ist zu haben bei

Julius Wilhelm Böttcher,
Niederlage-Ballstraße Nr. 7, zwischen dem Königl. Palais und der Kommandantur.

Neue Sardellen a 8 Gr, Kavern 18 Gr., feinstes Provenceröhl a 16 Gr., feinen Indigo a 2 Thlr 8 Gr. pro Pfd., aufrichtigen Jamaica-Rum a 22 Gr. pro Quart erhielt und offerirt

D. F. Kiesler, Fädenstraße Nr. 43.

Feinen blauen Kaffe a 11, 12 und 13½ Gr., feine Raffinade à 16 und 17 Gr., desgl. Melis a 14 Gr., in Hüten billiger, gest. Melis a 13½ und 12½ Gr., feine Wiener Chocolate a 18 u. 24 Gr. Cour., feine Amts Butter a 14 Gr. Münze, desgl. Tisch-Butter a 10, 11 und 12 Gr., und alle übrige Material-Waaren zu den sehr heruntergesetzten Preisen, empfiehlt

Ludw. Protzen, Spandauer Straße Nr. 51., an der Ecke der Nagelgasse.

Neuschneckenden mittel und extrafeinen Kaffe a 11, 12, 13 Gr., feinen Zucker a 14½, 16, 16½ Gr., ganzen und gestoßenen Lompen-Zucker a 13 Gr., feinen Rum a 1 Thlr. 8 Gr. das Quart, feine Chocolate à Pfd. 18 Gr., besten Reis 4 u. 3½ Gr., Sardellen à Pfd. 10 Gr. und feine Kapern offerire billigst. Auch habe ich eine Parthie sehr guten, reinschmeckenden, starken Punsch-Extrakt angefertigt, welchen ich besonders den Herren Gastwirthen zu 1 Thlr. 16 Gr. das Quart empfehle.

S. C. F. Protzen, Gertraudtenstr. Nr. 27., Roßstr.-Ecke.

Feinen Jamaica- und Ostindischen Rum, Cognac und Franzbranntwein, Italienischen Maraschino, alle Sorten Breslauer und Danziger Liqueure, Baseler Kirschwasser, weißen und grünen Schweizer-, wie auch Parmesan-Käse, Braunschweiger Cervelat- und Zungen-Wurst, und eine Parthie frisches Selterwasser, hat erhalten

Schwarze, unter den Linden.

Klaren braunen und weißen Thran von vorzüglicher Güte, offeriren zum billigsten Preis

Benda Gebrüder, Stralauer Straße Nr. 45.

Eine Parthie ordinärer Stärke, vorzüglich für die Herren Fabrikanten brauchbar, habe in Kommission erhalten, auch erwarte in einigen Tagen seine.

Schwarze, unter den Linden.

Die Schlesische Kommissions-Waaren-Niederlage [illegible]straße Nr. 31. hat aufs neue zu den billigsten Fabrikpreisen folgende Waaren erhalten: zwillichene und damastene Tafelgedecke, mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, Handtücher, Zeuge, Greiffenberger-, Feder-, Barist-, Haus- und Tischer-Leinwand, weiße und bedruckte leinene Taschentücher, Bertrilliche, rohe und weiße Welsche, Klare, so auch [illegible] gute breite Parchende.

Rebage aus Bielefeld

empfiehlt sich zu diesem Markt mit allen Sorten Bielefelder, Warendorfer und Holländischer Hanf-Leinwand a Stück 52 Berliner Ellen zu 10, 12, 16, 20 bis [illegible] in ganzen, halben und Viertel-Stücken. Seine Bude steht auf dem Döhnhofschen Platz, schräg der [illegible] gegenüber.

Auch sind in meiner Wohnung, Judenstraße Nr. [illegible] weißen Schwan gute Westphäler Schinken und [illegible] schweiner Schlackwurst billig zu haben.

Die Leinwandhändler Meyer u. Adam aus [illegible] bei empfehlen sich zum bevorstehenden Markt mit [illegible] Sorten Altmärkischer Leinwand, ihre Wohnung [illegible] Hof von Holland in der Neustraße.

☞ Die Leinwandhändler Lentz und [illegible] Salzwedel empfehlen sich zu diesem Markt mit [illegible] ten seiner und Mittel-Leinwand, wie auch [illegible] zeug. Ihre Wohnung ist Brüderstraße Nr. 20.

Dieter. Jumpohm aus Bielefeld

empfiehlt sich zu diesem Markt mit einem wohl [illegible] Lager von allen Sorten Bielefelder, Holländischer [illegible] rendorfer Hanf-Leinwand für Herren und Damen [illegible] Unter- und Oberhemden u. d zu Bettüberzügen, [illegible] kauft zu den billigsten Fabrikpreisen in ganzen, halben [illegible] Viertel-Stücken das Stück von 52 Berliner Ellen [illegible] 20, 22, 26 und so weiter bis 100 und 120 Thlr. [illegible] mit seinem Holländischen Battistleinen u. [illegible] chern. Seine Bude steht auf dem Döhnhofschen Platz [illegible] der Wache gegenüber, und logirt Judenstraße [illegible] Auch sind in seinem Logis gute Westphäler [illegible] Braunschweiger Wurst u. Limburger Käse billig.

Frische, gelbe, Mecklenburger Butter in kleinen [illegible] ken Gebinden, Brabanter Sardellen à Pfd 9 Gr. [illegible] kern billiger. Datteln à Pfd. 10 Gr., Holländer [illegible] milchskäse à Pfd. 4 und 6 Gr., bei ganzen Stücken [illegible] Chocolate, Citronen, feines Spritz Oehl die [illegible] 20 Gr., die kleine von circa 1 Pfd. 10 Gr., Bernst[illegible] von geprüfter Reinheit und Güte, à Quart 3 Gr., [illegible]

der Kaufmann Altendorf
Königsstraße Nr 48 an der [illegible]

Auf dem neuen Markt Nr. 8. im Keller ist [illegible] ter zu 8, 9 und 10 Gr. Münze, feine Mit[illegible] und 12 Gr. zu haben. Glitze.

Mehrere Centner weißer Kleesamen, auf [illegible] gut, sind billigst zu haben bei dem Handelsmann [illegible] rich Ohm in Berlin Königstraße Nr. 70.

Ein sehr schöner Mahagoni Schreib-Sekretär, [illegible] birkenmaserne Schreib- und Kleider-Sekretäre, [illegible] beitete Stühle, ächt gepolsterte Sopha neue [illegible] moderner Möbeln, sind billig zu verkaufen [illegible] straße Nr. 20.

Zwei alte Ladenuhren stehen sehr billig zum [illegible] in Charlottenburg, Scharrenstraße Nr 85. im Laden.

Zwei Fortepianos, ein Mahagoni und ein [illegible] sehr schönem Ton, deren gute Dauer auf Jahre [illegible] wird, sind Jägerstraße Nr. 25. zwei Treppen hoch zu [illegible]

außer meinem so beliebten Melange-Canaster à 16 Gr. und 1 Thlr das richtige Pfund kann ich meinen geehrten Abnehmern einen so eben erhaltenen Transport guten Rollen-Caback und ganz feinen Stangen-Portorico bestens empfehlen.

C. D. Krüger, Schloßplatz Nr. 12.

In der Markgrafenstraße Nr. 80. stehen moderne Möbeln billig zum Verkauf, ein Mahagoni Schreib-Sekretär, birkene Schreib- und Kleider-Sekretäre, Kommoden, Divanbettstellen, Sophas, runde Tische auch Rohrstühle und große Spiegel.

Eine Parthie guter Kartunformen sind zu verkaufen in Jakobsstraße Nr. 6.

Trockne Büchen-Bretter, sehr brauchbar für Stuhlmacher, wegen Mangel des Raums zu verkaufen, Dresdnerstraße Nr. 58.

☞ Gute trockne Dachsplitte sind in der alten Jakobsstraße Nr. 20 billig zu haben.

Reit- und Wagen-Pferde sind auf dem Kleinerschen Nr. 3. zum Verkauf angekommen.

Es sind zwei Reitpferde, eine Schimmelstute und ein brauner Wallach zu verkaufen. Das Nähere Behrenstraße Nr. 6. parterre.

Eine frischkalbende Ziege nebst Hückel sollen wegen heller Veränderung billig verkauft werden Landsbergerstraße Nr. 37.

Große reife süße Kirschen, sind an der Contreskarpe Nr. 26. beim Gärtner zu haben.

Wohnungen ꝛc. die angeboten werden

Ein Logis von 7 bis 8 Stuben, in der zweiten Etage, mit und ohne Stallung ist zu vermieten. Behrenstraße Nr. 69., es kann auch sogleich bezogen werden. Das Nähere erfährt man beim Portier im Hause daselbst.

Krausenstraße Nr. 21. ist ein Laden, Stube, Kammer, Küche und Holzgelaß, zu Michaeli zu vermieten, auch kann auf Verlangen noch ein Logis dazu gegeben werden. Das Nähere daselbst im Laden.

Breitestraße Nr 29. ist ein Logis von drei Stuben, Cammer, Küche, Keller, Holzgelaß und gemeinschaftlicher Trockenboden, zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten.

In der Neuen Grünstraße Nr. 13. ist die belle Etage von 5 Stuben, nebst Zubehör zu Johanni oder Michaeli zu vermiethen.

Ein Laden nebst Logis, in einer lebhaften Gegend zu jedem Gewerbe passend, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten. Nähere Nachricht ist im Intelligenz-Comtoir zu erhalten.

Es ist ein Laden auf dem Mühlendamm zu vermieten, wobei nähere Nachricht in der Poststraße Nr. 23. parterre ertheilt wird.

Lotterie

Einige Kaufloose zur 2ten Klasse 30ster Klassen-Lotterie à 1 Thlr. 4 Gr., so wie auch halbe und Viertel, — und Loose zur 21sten Geldlotterie, sind bei J. H. C. Galster, Königstraße Nr. 43., sowohl für auswärtige als hiesige Spieler noch zu haben.

☞ Beim Hof-Agenten Simonssohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur 2ten Klasse 30ster Lotterie noch einige ganze Kauf-Loose à 5 Thlr. 4 Gr. auch ½ u. ¼ zu haben. Für Auswärtige sind wegen Ersparung des hiesigen Portos bei jedesmaligen Renovation, Loose auf alle 5 Klassen gültig macht, nach Abzug des kleinen bestimmten Gewinnes à 10 Thlr., für 12 Thlr. 5 Gr. Auch sind daselbst Loose zur 21sten kleinen Geldlotterie à 1 Thlr. 1 Gr. zu haben. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

Verloren.

☞ Zwei Thaler dem ehrlichen Finder eines in Silber und Perlmutter eingefaßten Augenglases Nr. 10., so gestern in der Gegend des Potsdammer Thores, zwischen der Mauer und dem hölzernen Zaun bis zum Schulgarten verloren worden. Berlin, den 15ten Juni 1814.

Inberg, Spittelbrücke Nr. 2.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die geehrten hiesigen u. auswärtigen Mitglieder der unterzeichneten Kaufmannschaft, werden ersucht, sich zum Einschreiben ihrer Lehrlinge auf den 22sten, und zu deren Ausschreibung den 23sten Juni Vormittags um 9 Uhr, im Börsenlokale einzufinden, auch die noch rückständige nachzuzahlen. Berlin, den 27sten Mai 1814.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft der Material-Handlung.

Gründler, Gilde-Secretair.

Einem hochzuverehrenden Publico beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen, daß die am Molkenmarkt Nr. 4. belegene Silvagsche Apotheke von mir in Administration übernommen und dem Provisor Koch die Führung des Geschäfts übertragen worden ist. So viel ein kurzer Zeitraum gestattete, habe ich solche neu und zweckmäßig eingerichtet, vorzüglich aber die beste und vollständigste Anordnung sämmtlicher Medikamente unternommen.

Eine von der Medicinal-Behörde nachgesuchte Commission hat die Officin untersucht, und die von des Königlichen Staatsraths und Polizei-Präsidenten Herrn Le Coq hierüber erlassene Zuschrift vom 5ten d. M. enthält wörtlich:

„daß diese Apotheke bei der von Polizei wegen eingeleiteten sorgfältigen und pflichtmäßigen Revision durch „Sachverständige gegenwärtig wieder in einem solchen „Zustande gefunden worden ist, welcher den strengsten „Forderungen der medizinischen Polizei entspricht und „das Publikum also mit vollem Vertrauen seine Bedürfnisse aus selbiger entnehmen kann."

Auf Beziehung dieses verfehle ich nicht, mich mit vollem Rechte dem geneigten Zutrauen eines hochzuverehrenden Publikums, besonders der Herren Aerzte und Wundärzte ergebenst zu empfehlen, und sich der reellsten Bedienung versichert zu halten. Berlin, den 15ten Juni 1814.

Der Apotheker Kunde.

In meiner Saulanstalt wünsche ich zum 1sten Juli bis 1sten August so viel Söhne und Töchter des gebildeten Standes aufzunehmen, daß der Unterricht, welcher der Bestimmung dieser Jugend angemessen seyn wird, vor Michaeli, nicht durch neue Ankömmlinge unterbrochen werden dürfte. Das Nähere bei mir.

Schulz, Heiligegeiststraße Nr. 37. zwei Treppen hoch.

Die Folgen des Krieges haben so sehr auf meine physische und moralische Kräfte gewirkt, daß ich mich genöthigt gesehen habe, meinem Sohn Gustav Fleischer meine seit langen Jahren gehabte Zwirnfabrik zu übergeben.

Berlin, den 17ten Juni 1814.

Wilh. Chr. Fleischer.

Ein Mann von mittleren Jahren, der bisher sowohl im administrativen als im Rechtsfache gearbeitet, und über seine Befähigung die vollgültigsten Zeugnisse vorlegen wird, wünscht auf irgend einem Büreau oder sonst auf irgend eine angemessene Art beschäftigt zu werden. Das Intelligenz-Comptoir weiset den Bewerber nach.

In der Buchhandlung, Achenwall et Comp., unter der Stechbahn Nr. 3., wird der

Plan

zur Errichtung eines Lese-Cabinets von Zeitungen, Journalen und Brochüren aller Art ꝛc.

gratis ausgegeben.

Ich habe meine Seidenfärberei von der Schleuse Nr. 12. nach Neu-Cölln am Wasser Nr. 5., zwischen der Insel- und Roßstraßen-Brücke verlegt. Ich ersuche jeden meiner respectiven Kunden, mir ferner ihr geneigtes Zutrauen zu schenken. Berlin, den 7ten Juni 1814. G. Mischke.

Champagner Bier.

Dies von mir aus Stärk-Zucker bereitete Getränk ist ein Mittelding zwischen Bier und Wein; es schmeckt sehr angenehm und mousirt wie der Champagner. Die Herren Gastwirthe lade ich daher ein, sich von der Güte desselben bei mir Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu überzeugen, um mir ihre Bestellungen darum zu ertheilen.

Der Kaufmann G. F. Schmidt, Judenstr. Nr. 55.

Zur bevorstehenden Frankfurter Margarethen-Messe empfehlen wir uns unsern werthen Handlungsfreunden nicht nur mit unsern eigenen Fabrikwaaren, sondern auch mit einem wohl assortirten Lager französischer Atlas- und Grosdetour-Bänder mit und ohne Zacken.

Unser Gewölbe ist in der Oderstraße neben den Herren Blanc et Comp., wo früher die Herren Salomé et Müller ausgestanden haben. Bonte et Comp.

Ein Laden nebst Utensilien in einer lebhaften Gegend der Stadt, zu einer Schnittwaaren-Handlung sehr passend, ist Veränderung halber sogleich zu überlassen. Die näheren Bedingungen erfährt man in der Voss. Zeit.-Exped.

In einer hiesigen Lackirfabrik wird ein Werkmeister verlangt. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

*** Ein geschickter junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als Lehrling sogleich einen Platz bei Friedrich Nitze et Comp., Schloßplatz Nr 7.

In der Materialwaarenhandlung, Königsstraße Nr. 44., wird ein Lehrling verlangt.

Heute Dienstag Abend ist bei mir Preiel-Tanz.

Hagendorff, alte Jakobsstraße Nr. 17.

In einem Umkreise von 10 Meilen um Berlin, wird eine nahrhafte Schneide- und Mahlmühle zu kaufen oder zu pachten gesucht. Verkäufer oder Verpächter belieben ihre Adresse und Bedingungen gefälligst portofrei an das Königl. Intelligenz-Comtoir mit der Aufschrift — Mühlenverkauf — einzusenden.

In Charlottenburg in der Berliner Straße, an der Willmersdorfer Straßen-Ecke, ist eine Wohnung zum Sommeraufenthalt, welche auch getheilt werden kann, sogleich zu vermieten. Man meldet sich gefälligst bei dem Eigenthümer, Schlossermeister Walenter, oder in Berlin in der Königsstraße Nr. 30.

In einer nahe bei Berlin belegenen Stadt steht zu Michaelis a. c. ein Haus, worin seit vielen Jahren eine Materialhandlung existirt, mit sämmtlichen Utensilien, Veränderung halber billig zu verkaufen oder zu vermieten. Ein Näheres erfährt man Rosenthaler Straße Nr. 63. beim Wirth.

Eine Person von mittlern Jahren, die vollkommen gut französisch spricht, auch in andern weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht bei einer anständigen Herrschaft hier in Berlin oder auch auf dem Lande ihr Unterkommen als Gesellschafterin zu finden. Das Nähere hierüber ist zu erfragen allhier in der Jerusalemerstraße Nr 9. parterre.

Der angesetzte Termin wegen Verpachtung des Guts Rathstock bei Cüstrin, wird aufgehoben

---

Das Comptoir und Waarenlager meiner Seiden-Band-Fabrik habe ich nach meinem Hause, alte Friedrichsstraße No. 103., verlegt. Ferdinand Wimmel

---

Eine eben zu Swinemünde angekommene Ladung von 650 Oxh. weißer und 100 Oxh. rother Franzweine, habe ich, sobald solche hier an der Stadt sind, zu den billigsten Preisen verkaufen. Stettin den 2ten Juni 1814.

C. F. Wißmann.

Bei meinem im Teltowschen Kreise belegenen Rittergute Heinersdorff, bin ich gesonnen auf dem sogenannten, an der Berliner Straße belegenen Lauseberge, eine Windmühle zu erbauen. Jedermann der durch diese neue Anlage eine Beeinträchtigung seiner Rechte fürchtet, wird nach Maaßgabe des Edicts vom 28sten Oktober 1810. §. 6. hiermit aufgefordert, entweder dem Landrath des Kreises, Herrn von Hake auf Genshagen, oder mir binnen der vorgeschriebenen 8 Wochen präclusivischer Frist, seine etwanige Einwendungen anzuzeigen. Heinersdorff, den 1sten Mai 1814.

Aug. W. Mumme,
Besitzer von Heinersdorff.

Von dem Herrn Rittmeister v. Piper, Chef der 3ten Eskadron des 7ten Kurmärkschen Landwehr-Kavallerie-Regiments, kommandirt vom Hrn. Major von Katt, ist trotz angewendeten Bemühung ohnerachtet, seit der Schlacht bei Dennewitz keine Nachricht zu erhalten gewesen. Dieser Schlacht hat er unter dem Corps des Herrn Generals von der Infanterie, Grafen v. Tauentzien Excellenz, in der Brigade des Herrn Generals von Dobschütz beigewohnt, ist aber davon nicht zurückgekommen. Alle diejenigen, so von dem Schicksal Kenntniß haben, welches ihn betroffen hat, werden ergebenste und dringendste gebeten, dem unterschriebenen Schwiegervater des gedachten Herrn von Piper davon möglich Nachricht zu geben, und dadurch die schmerzliche Ungewißheit der Seinigen zu mildern. Sollte jemand in den nachstehend benannten Stücken, welche derselbe bei sich getragen hat, nemlich:

1) einer rothledernen Brieftasche, worin auf der einen Seite ein Damen-Portrait, und auf der andern ein Mädchen mit blonden Haaren befindlich gewesen;
2) einem Tragband von dunkelblauem Sammet mit gestickten Blumen;
3) einer 2gehäusigen goldenen Uhr mit einer Haarlocke blonden Haaren mit zwei Petschaften;
4) einem gehäkelten Tabacksbeutel von dunkelrothe Seide und Silber;
5) einem Trauring mit dem Namen Louise L. den 14. November 1802.

Kenntniß erhalten haben, oder im Besitz eines oder mehrern sich befinden, so wird dringend gebeten, davon Nachricht zu ertheilen, mit dem Anerbieten, bei dem Angeben den Werth doppelt zu vergüten.

Berlin, den 16ten Juni 1814.

Der geheime Ober-Finanzrath und Präsident v. Klewitz wohnhaft in der Friedrichsstraße Nr. 228.

Meinen seit eilf Jahren aus seiner Vaterstadt Greifswald abwesenden Sohn, den Schuhmachergesellen Christian Georg Flemming, fordere ich hiedurch auf, mir noch vor meinem Tode, welcher nicht mehr lange seyn kann, von seinem Aufenthalte und Umständen Nachricht zu geben, so wie ich es jedem Menschen herzlich Dank wissen werde, der mir zur Erreichung meines sehnlichsten Wunsches behülflich ist.

Greifswald, den 6ten Junius 1814.

Regina Elisabeth Flemming, geb. Schwarz.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 75. Donnerstag, den 23sten Juni 1814.

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung sich erinnern, daß der Pränumerationspreis von zwei und zwanzig Groschen klingendem Courant für das Quartal nicht anders als gegen wirkliche Vorausbezahlung, folglich nur bis zum ersten künftigen Monats, statt finden kann. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern er zahlt Einen Thaler Zwei Groschen Courant, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können.

Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann.

Berlin, den 21. Juni 1814. Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 23. Juni.

Abgegangen: ein Transport von 9 Offizieren und 300 Mann Kriegsgefangenen nach Frankreich.

Potsdam, den 19. Juni.

Das durch eine Circular-Verordnung des Herrn Fürst-Bischofs von Breslau an alle katholische Pfarren der Kurmark auf heute angesetzte Fest, zur Feier der Wiedereinsetzung des Papstes, wurde hier durch die thätige Mitwirkung mehrerer Mitglieder der katholischen Gemeine, vorzüglich des ersten Vorstehers derselben, des Kaufmanns Hrn. Torchiana, dem die Anordnung übertragen war, mit Anstand und Würde begangen. Die Kirche war ganz mit Laub verziert, und der festlich erleuchtete Hochaltar auf eine geschmackvolle Weise mit den schönsten Blumen, Orangerie u. s. w. geschmückt. Ueber dem Hochaltar prangte die päbstliche Tiare, von allegorischen Figuren umgeben, mit der Unterschrift: Pius VII. Nach dem feierlichen Hochamte, welches von Blase-Instrumenten unterstützt wurde, betrat der hiesige katholische Pfarrer die Kanzel, sprach aus der Fülle des Herzens über die wichtigen Beziehungen des heutigen Tages, und gedachte mit ansprechender Rührung der unsterblichen Verdienste, welche sich unser angebeteter König auch in dieser Hinsicht um Europa erworben hat. Den Schluß machte, unter Begleitung von Trompeten und Pauken, das Tedeum. Während der ganzen Feierlichkeit ließ sich, in abgemessenen Pausen, der Donner der Kanonen von dem nahe belegenen Kommunikations-Walle hören. Eine glänzende, aus den angesehensten hiesigen Einwohnern aller Konfessionen bestehende Versammlung verschönerte mit Stille und Andacht die Feier, und gab einen rührenden Beweis, in welcher musterhaften Eintracht alle christlichen Religions-Verwandten in den gesegneten Preußischen Staaten leben.

Vom Main, vom 16. Juni.

Der Großherzog von Würzburg hatte vor seiner Abreise nach München einen Staats-Rath zur Verwaltung seines Landes eingesetzt. Seine Familie hat Würzburg ebenfalls verlassen, und sich auf ihre Güter nach Böhmen begeben. Am 8ten traf General Wrede in München ein. Man glaubt er werde nach Wien zum Kongresse gehn, der bald nach der Ankunft des Kaisers zusammentreten soll. Der ganze Plan sey wahrscheinlich schon entworfen, und bedürfe nur noch des förmlichen Abschlusses. — Süddeutschland wird jetzt von den heimkehrenden Truppen nach allen Richtungen durchkreuzt; den Oestreichern kommt dabei die Donau sehr zu statten. 2 Husaren-Regimenter derselben sind durch Insprück nach Italien gegangen. — Aus Böhmen ziehen auch schon viele kriegsgefangene Franzosen nach dem Rhein zu. — Von der französischen Armee sagt ein Schweizer Blatt, sie zeigte Anfangs viel Unzufriedenheit, wird aber von Tage zu Tage weniger übelgestimmt. Die Chefs werden auf den Händen getragen, und waren schon er-

stelle dem Könige zur Niederreitung aller Schranken zu verhelfen, welche man seiner Gewalt zu setzen wünschte. Auch Handelsleute und Gewerbsleute, die jüngst der 3te Monatsteil gezahlt wurde, aus England gekommen. Des Königs vertrautester Rathgeber ist der Kanzler v. Hardenberg.

Schaffhausen, vom 8. Juni.

Mit den Unruhen in Solothurn sind es folgende Bewandnis: Am 2ten des Maden versammelten einige tausend Bauern, unter Anführung eines Hauptmanns, Schweizer, die Stadt Solothurn, und drohten das Zeughaus in solcher Stelle, daß die Obrigkeit es gewagt wäre, dan, als die 2 Schultheißen und die bedeutenssten Regierungsmitglieder Wache vor ihren Häusern an. Arrest hatten. Nun griffen die Bürger von den angesehensten Familien zu den Waffen, um die Ordnungsmänner zu unterstützen, und sich des Zeughauses zu bemächtigen; die Bauren hatten indessen eine K anone mit Kartätschen aufgepflanzt, und es blieben 3 todt, 10 verwundet, und 15 wurden verwundet; unter diesen 2 Söhne des Landammanns Glutz aus Zürich, welche den Muth gehabt hatten, den Bauern die Verwegenheit ihrer Unternehmens vorzuhalten, worauf sich solche nach Hause begaben. Am Ende kapitulierten die Bauern, und gegen Abends aus der Stadt ab. Es ist nun eine Kommission niedergesetzt, unter welcher das barüber bevorderte Bernes, Zürcher und Basler Militair abzieht.

London, vom 10. Junius.

Das ungeduldige Verlangen des Publikums, den Kaiser Alexander und den König von Preußen hier zu sehen, wurde bey allgemeinen Ruhe, welche man dem persönlichen Charakter dieser beiden Monarchen und der Dankbarkeit für ihre Anstrengungen schuldig ist, gleich, durch welche Europa von der gräßlichen Tyranney Bonaparte's so unendlich glücklicher worden ist. Schon Peter der Große war in England gewesen; einen König von Preußen aber hatten wir hier zu Lande bisher noch nie von Person gesehen. Wenn der Eindruck, den diese beiden Monarchen und ihre nächsten Umgebungen auf uns gemacht haben, groß gewesen ist, so wird schon die äußere Theilnahme, welche unser Publikum an ihrem Empfange bewiesen hat, Ihnen von dem Nationalgeist, von dem allgemeinen hohen Wohlstande und von den Fortschritten des englischen Volks in allem, was zur Kultur gehört, einen Begriff beigebracht haben; der Ihre Vorstellungen wahrscheinlich noch weit übertrifft.

Jetzt zur Sache: Montags, den 6ten dieses, Mittags um 1 Uhr langten die beiden Monarchen von Portsmouth an. Sie befanden sich beide an Bord des Herzog von Clarence kommandierten Admiralschiffes, der Imperatrice (der Unbezwinglichen) und nahmen diesem Behufe die Yacht die auf der Fregatte Zevon, dem Königl. Jachtschiffen der Souverain, und die Königliche Charlotte, nebst einigen andern Schiffen. Bei ziemlich heftigem Ostwinde war die Ueberfahrt um dreiviertel auf fünf Uhr vollendet, allein da es eben Ebbe-Zeit war, so mußte der Imperatrice eine (deutsche) Viertelmeile weit vom Hafen vor Anker gehen, und die Boote wurden abgeschickt, um die Suite aufzuhohlen zu machen, wo, bei dem eben vorhandenen Wasserstande, das Anlanden am bequemsten hat werden können. Dort ward eine Brücke auf mehrere Fahrzeuge, den Freunden, beim Ausbooten, trocknen Fußes zu dem festen Ufer geschlagen. Diese Zurüstungen hatten indes längere Zeit während welcher die Ebbe noch weiter vom Ufer wichen war, wiederholt man einen andern Tag wählen mußte, und so ward es halb 7 Uhr bis die Residenten sich auf englischem Grund und Boden. Der Herzog von Clarence und des Anlandens stellte ein sicheres dar! Als Matrosen auf die zur Ueberfahrt bestimmt und auf den im Hafen befindlichen Königlichen in blau tuchene Jacken und weiß leinene Hosen bert, hatte jeder Jacke und Hose Bänder, die anfingen und schwenkten unter Freudengeschrei alle Schiffe waren mit Flaggen und Wimpeln und feuerten unablässig. An Ufer, wo, nur absichtlich, eine Gedränge von Menschen, Militair Garde, mehrere Regimenter Linien-Infanterie, Bauxhuns Landwehr in Parade standen, Mädchen von den zur Aufwartung der hier innen Kammerherren, den Lords Yarmouth und dem Grafen Roslyn, Namens der Regierungen. Die Gesellschaft und die Begleitung der Monarchen bestand aus den Prinzen Wilhelm und dessen jüngerem Bruder, dem Prinzen Friedrich, den Söhnen des Königs von Preußen, ferner den Brüder des Königs, und dem Prinzen Auguste, dem Schwiegersohn des Königs, dem Staatskanzler Hardenberg, dem Kammerherrn Baron von Kaisserling, dem Generalquartiermeister Leibegut, Der Kaiser von Rußland war, wie dies bei mehr zu geschehen pflegt, ein wenig leichter, doch meistens ganz ähnlich gekleidet. Schon Clarence zur Tafel, waren sehr vergnügt, und fiel gegen 11 Uhr zur Ruhe, der Kaiser in den bereit gehaltenen Privatzimmern, der preußische in dem großen Gasthofe. Dorthin begaben sich den Generale und Minister in dem geräumigen Hotel, wo Lord Yarmouth den Wirth machte. Hierin befanden sich auch die Generale der russischen Feldherren, Platow, Barclay de Tolly, Graf Tolstoi waren am Montag früh um 4 Uhr, und der Prinz Heinrich von Preußen mit der Kammer-Cavallerie Pferde, die Kaiserin hat, war fünf Stunden früher als der Kaiser, Mittag Nachmittags um 2 Uhr, in Dover.

Hier ist nun alles für die Monarchen und ihre Suite bereit. Am Montag Abend ward der ganze Landstrich von hier bis Dover Strecke von 24 englischen (15 deutschen) Meilen, mit Reitern und Fußgängern, die Seiten beobachtet, warm, wie überall. Wagen der Menge von Dover, auch Reisenden, denen man, ihrer auslandischen Sprache wegen, Fremden wohl vermuthen konnte, nahm man Pferde aus dem Königlichen Marstall, indem immer an den ihnen angewiesenen Orten zu in Bereitschaft standen, und jener Fremde R

ches auszeichnendes hatten; so blieb jedermann in unduldiger Spannung, bis Nachmittags um 3 Uhr der General Charles Stewart (welcher den Feldzug hindurch bei dem preußischen Heere gewesen war) in Welling, wo er Pferde wechselte, dem Volke sagte, sie möchten nicht länger warten, denn die fremden Monarchen wären beide schon seit zwei Stunden in London. Und so war es wirklich.

Der Kaiser Alexander war mit seinem Gesandten, dem Grafen Lieven, in dessen vierspännigen Wagen, ohne die geringste Auszeichnung gereiset und stieg Nachmittags um halb 3 Uhr, eben so unbemerkt, in Pulteneys Hotel (wo seine Schwester, die Erbherzogin von Oldenburg, wohnt) aus, ohne beim Eintreten erkannt zu werden. Auf der Treppe begegnete ihm der Fürst Gagarin, der sogleich umkehrte, und die Erbherzogin herbeirief, die den Kaiser in dem äußern Zimmerthür umarmte. Er küßte ihren kleinen Sohn, den Prinzen Alexander, sehr herzlich und nachdem sie kaum eine halbe Viertelstunde bei einander verweilt hatten, zeigte sich der Kaiser, dessen Ankunft nun ruchbar geworden war, dem in Menge versammelten Volke auf dem Balkon, unter vielen freundlichen Verbeugungen für das ihn bewillkommende Freudengeschrei. Um halb fünf Uhr fuhr der Kaiser, mit dem Grafen Lieven und in dessen Wagen, zum Prinzen Regenten, der ihn sehr herzlich, wie er, seinem Verlangen gemäß, ganz in der Stille, gleichfalls insgeheim empfieng. Von da fuhr der Kaiser zu seiner Schwester zurück und erst auf dem Rückwege begleitete die für ihn in Bereitschaft stehende Escadron von der Garde seinen Wagen. Am Abend speiste der Kaiser mit seiner Schwester ganz allein, zeigte sich aber, dem Drange des Volkes zu genügen, bis um 11 Uhr Abends zu wiederholten malen auf dem Balkon seiner Wohnung. In demjenigen Theil des Königl. Pallastes von St. James, den der Herzog von Cumberland bewohnte, waren die Appartements für den Kaiser zubereitet, und dort warteten die dienstthuenden Cavaliere, bis um 8 Uhr Abends, ob der Kaiser mit seiner Schwester vielleicht blos für die ersten Augenblicke abgestiegen seyn, aber denn doch im Schlosse wohnen möchte; nun aber ließ er es förmlich absagen.

Der König von Preußen kam in einer Post-Chaise, eben so unerkannt als der Kaiser, gegen 3 Uhr in dem für ihn bereit gehaltenen Hause des Herzogs von Clarence an, wo die Kammerherren, die Königlichen Livreebedienten und eine Ehrenwache von den Königlichen Haustrabanten ihn empfingen. Um 4 Uhr stattete er, blos von einem Adjudanten begleitet, dem Prinzen Regenten einen Besuch ab, der eine gute halbe Stunde dauerte, aber eben so wie bei dem Kaiser, ohne alles Hof-Ceremoniel. Als er in seine Wohnung zurückkam, (über deren Anordnung er seine Zufriedenheit ausdrücklich zu erkennen gab) machten ihm der Prinz von Oranien und der Herzog von Oldenburg ihre Aufwartung, worauf er, seiner Seits, stattete bei dem Herzoge und der Herzogin von York, (deren Palais seiner Wohnung gerade gegenüber liegt) einen Besuch ab. Abends um 9 Uhr langte der Kronprinz von Preußen bei seinem Herrn Vater an.

Feldmarschall Blücher kam Abends gegen 6 Uhr an, und ward, gleichsam als Repräsentanten der verbündeten Monarchen, wiederfuhren die ihnen selbst unmittelbar zugedachten und ihnen geltenden Ehrenbezeigungen. Er kam in des Prinzen Regenten eigenem offenen Wagen, unter Bedeckung eines Detaschements von der leichten Reiterei der Garde. In dem Park von St. James stand das Dragoner-Regiment der Garde zu Pferde in Parade. Als der Feldmarschall an die Linie herankam, stand er von seinem Sitz auf, zog den Hut ab und blieb in dieser Stellung, bis er ganz vorüber war, aufrecht im Wagen stehen, wobei er kein Auge von der Mannschaft abwandte. An seiner Gesichtsbildung erkennt man den tapfern und den entschlossenen Feldherrn, und sein sehr starker Schnurrbart giebt ihm ein recht martialisches Ansehn. Das Volk blieb unablässig bei Vivat- und Hurrahrufen.

Die Postillione hatten Befehl, den Feldmarschall geraden Weges zum Prinzen Regenten zu fahren. Als der Wagen in ein Seitenthor des sonst verschlossenen Vorhofes hereinfuhr, stürzten Reiter und Fußgänger so unbändig mit in den Hof, daß die beiden Schildwachen mit sammt dem Thürsteher im buchstäblichen Sinne mit Füßen getreten wurden, und dem fernern Eindringen des jauchzenden Volkes nur mit der äußersten Gewalt Einhalt geschehen konnte. Der Wagen hielt nun vor einem Neben-Eingange des Pallastes still, und die Obersten Blumfield und Congreve kamen in voller Uniform mit entblößtem Haupte dem Feldmarschall entgegen, halfen ihm aus dem Wagen, und führten ihn, zum Hauptportal herein, nach des Prinzen Regenten inneren Apartements. Jetzt war das Volk gar nicht mehr zu halten. Es kletterte an den Gittern und stieg an den Mauern herauf, als ob es den Zugang zum Pallast erstürmen wollte, so daß, um Unordnungen zu verhüten, die Flügelthore geöffnet werden mußten. Nach einer guten Weile sahe man den Regenten mit dem Feldmarschall in die große offene Vorhalle des Pallastes eintreten, in welche sich so viel Volk als hinzukommen konnte hineindrängte. In dieser Halle (es kuckten sogar die Pferdeköpfe einiger neugierig unbescheidenen Reiter mit in diese Halle hinein) steckte der Prinz Regent mit eigener Hand dem Feldmarschall sein sehr ähnlich gemahltes und reich mit Brillanten eingefaßtes Brustbild an einem blauen seidenen Bande an die Brust. Der Feldmarschall ließ sich bei dieser feierlichen öffentlichen Anerkennung seines Verdienstes vor dem Prinzen Regenten auf ein Knie nieder, und küßte im Aufstehen, nach hiesigem Hofgebrauche, dem Prinzen Regenten die Hand.

Der Feldmarschall kehrte hierauf mit dem Prinzen Regenten in dessen innere Apartements zurück und unterhielt sich noch eine halbe Stunde lang mit ihm, alsdann fuhr er nach dem neben der Wohnung des Königs von Preußen für ihn zubereiteten Absteige-Quartier, wobei das Volk so ausgelassen zudringlich war, daß es sich hinten auf seinen Wagen, desgleichen auf die Wagentritte stellte, und einige sogar sich zu ihm in den Wagen setzten und ihm die Hand drückten, alles unter fortwährend erschallendem Geschrei: Blücher for ewer (es lebe Blücher immerdar!) Auch auf dem Schloßhofe des Prinzen Regenten ward es vom Volk nicht leer. Am späten Abend kamen der König von Preußen, seine Prinzen, der Prinz von Mecklenburg, der Prinz von Oranien, der Herzog und die Herzogin von York, zum Mittagbrod

zum Prinzen Regenten gefahren, und alle wurden vom Volk mit lautem Jubel begrüßt.

Nicht weniger zudringlich und erfreut betrug sich das Volk auch gegen die russischen Generale, sprang und stieg beim Wechseln der Pferde, oder wo sonst die Kutschen anhielten, auf die Kutschentritte und begrüßte die darin sitzenden Herren unter Händedrücken mit: „Willkommen braver Kosack! ꝛc.“

Am 8ten war zuerst bei dem Kaiser Alexander, dann bei dem Könige von Preußen, große Bewillkommungs-Cour, und nachher fuhren beide Monarchen, einer nach dem andern, zur Cour bei Ihro Majestät der Königin. Der Kaiser behält die Wohnung bei seiner Schwester, der Erbherzogin von Oldenburg, bei, hat aber, die in des Herzogs von Cumberland Wohnung auf dem Schlosse für ihn bereit gehaltenen Zimmer, als seine Staats-Appartements angenommen, und hier war es auch, wo er die Cour annahm. Er kam, in 5 Staatswagen, unter Bedeckung von 21 Mann Garde-Dragonern, von seiner Schwester Wohnung her, gefahren, und fand den Adel versammlet, alle Engländer waren im großen Speisesaale zu ebener Erde, der auswärtige Adel, in den Staatszimmern des obern Stockwerks. Eine halbe Stunde nach dem Kaiser kam der Prinz-Regent. Er trug die Feldmarschalls-Uniform, und nächst dem Hosenband- auch den russischen Sanct Andreasorden, der Herzog von York und Lord Castlereagh waren bei ihm im Wagen, ein Detaschement von der reitenden Garde mit blasenden Trompetern ritt vor ihm her, und beim Aussteigen aus dem Wagen, ward er von sämmtlichen Staatsministern und den obern Hofchargen empfangen, während die im Hofe paradirende Ehrenwache das Volkslied: „Gott segne den König“ erschallen ließ. Der Kaiser empfing den Prinzen Regenten oben an der Treppe, und führte ihn an der Hand in das Staatszimmer, Graf Lieven stellte dem Prinzen Regenten die vornehmsten Anwesenden einzeln vor, die Cour dauerte kaum eine halbe Stunde, der Kaiser begleitete den Prinzen Regenten wiederum bis außerhalb der Zimmer und fuhr dann zu seiner Schwester zurück. Der Prinz-Regent aber fuhr von hier nach der Wohnung des Königs von Preußen, wohin ihm, weil es überaus nahe ist, die vornehmsten, aller bei dem Kaiser Alexander gewesenen fremden und hiesigen Standespersonen, mit dem Hetmann Platow an ihrer Spitze, desgleichen die fremden Gesandten, in einer feierlichen Prozession zu Fuße folgten. Die Infanterie der Garde hatte zwar zu beiden Seiten Spalier gemacht, allein das Volk war auch hier nicht zu halten, sondern drang vielfältig ein, und hatte es besonders auf den vorangehenden Hetmann Platow abgesehen, den es einmal über das andere bei der Hand ergriff und sie ihm drückte. Der König von Preußen war von den Prinzen seinen Söhnen und von seinen Königlichen nächsten Verwandten umgeben, auch Feldmarschall Blücher war bei ihm und trug den schwarzen Adler-Orden nebst dem Bildniß des Prinzen Regenten.

Um 5 Uhr war Cour bei Ihro Majestät der Königin. Der Kaiser kam in einem Staatswagen des Prinzen Regenten, der mit zwei Schimmeln aus Hannöverschem Gestüt bespannt war, gefahren. Er trug eine scharlachrothe, mit Silber gestickte Uniform, und hatte seine Schwester bei sich. Nach ihnen kamen der Prinz Radziwill und der Fürst Metternich, und um halb 7 Uhr der König von Preußen mit seinen Prinzen. Um sieben Uhr war dieser Ceremonien-Besuch vorüber, und die vorgenannten fremden Herrschaften, nebst dem Herzoge und der Herzogin von York, den Herzogen von Kent und von Cambridge, dem Herzoge von Oldenburg, den Kronprinzen von Würtemberg und von Bayern, dem Prinzen von Mecklenburg, dem Prinzen von Oranien, der Prinzessin Charlotte, und dem Prinzen Radziwill, speiseten bei dem Prinzen Regenten zu Mittage. Die Colonade vor dem Pallast war am Abend, als wären es Palmbäume, farbig illuminirt, auch alle öffentlichen Gebäude waren erleuchtet. Als der Feldmarschall Blücher nach Hofe fuhr, spannte das Volk die Pferde von dem Wagen, und zog ihn bis zu der Stelle hin wo er ausstieg.

Wie es heißt, so wird der Aufenthalt der hohen Fremden in England nicht von allzulanger Dauer seyn, und die geschäftige Eile, mit welcher namentlich der Kaiser von Rußland, die Merkwürdigkeiten unserer Hauptstadt zu besehen anfängt, giebt jener Behauptung allerdings viel Wahrscheinlichkeit. Seine Schwester, die Erbherzogin, begleitet ihn bei diesen Ausflügen. Gestern, schon um 7 Uhr Morgens, fuhren beide nach dem Königl. Garten von Kensington. Beim Vorbeifahren im Hyde-park sahen sie eine kleine Weile dem Exerciren der Reiter zu, kamen zum Frühstück nach ihrer Wohnung zurück, besichtigten nachher noch die Westminster-Abtey mit ihren vielen sehenswerthen Grab- und Denkmälern, ferner das Brittische Museum von Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten, und wollten auch gar noch die St. Paulskirche in Augenschein nehmen, aber der vielen Couren wegen mußte dies unterbleiben.

Der Magistrat und die Bürgerschaft von London berathschlagten darüber, auf welche Weise sie, bei Ueberreichung der Bewillkommungs-Addresse, die fremden Monarchen wohl zu einem Feste, welches die Stadt London geben könne, einladen sollten, als ein Abgeordneter bei Prinzen Regenten eintrat und die Versammlung berichtigte, daß in Voraussetzung eines solchen Festins, der Prinz Regent und die beiden Monarchen Sonnabends den 18ten auf dem Stadthause bei dem Lord Maire (Oberbürgermeister) von London zu Mittage zu speisen gesonnen wären. Nunmehr werden alle Anstalten dazu getroffen.

Daß der Kaiser Alexander von hier nach Edinburg zu gehen gedenke, auf diese Weise also auch die Hauptstadt von Schottland und auf der Hinreise den nördlichen Theil von England kennen zu lernen wünscht, ist vielleicht, nur so, als daß er dann von Leith aus zur See nach St. Petersburg zurückkehren werde, nur noch ein bloßes Gerücht.

Gestern (den 9ten) ritt der Kaiser, in Begleitung des Lord Yarmouth und des Obersten Bloomfield, von 7 bis 8 Uhr durch die vornehmsten Straßen, um das Aeußere der bedeutendsten öffentlichen Gebäude in Augenschein zu nehmen. Er hatte einen blauen Rock ohne alle Unterscheidungszeichen an, wie er denn, eben so als der König von Preußen, ganz gleich den Soldaten im Felde höchst einfach verfährt. Beide Monarchen haben die für sie zubereiteten Prachtbetten ausgeschlagen; statt derselben hat der Kaiser einen bei sich führenden Stroh-

ck, der König von Preußen eine Feldbettstelle mit le-
derner Madrazze, und statt der atlassenen Polsterstühle
nen schlichten Rohrstuhl verlangt. Auf dem gestrigen
Spazierritt fühlte der Kaiser auf der Landstraße außer-
alb der Stadt daß der Sattelgurt locker sey; er stieg,
hne ein Wort zu sagen, vom Pferde und hatte selbst
n festgeschnallt, ehe der etwas weiter zurückgebliebene
Stallknecht herbei kommen konnte. Als er von diesem
itte zurück gekommen war und mit seiner Schwester ge-
rühstückt hatte, fuhr er mit ihr und einem Gefolge von
lichen Staatswagen zuerst nach der St. Pauls-Kirche
nd dann durch mehrere der ansehnlichsten Straßen nach
en Docks, (dem Schiffbauerdamm). Auf dem Hin- wie
uf dem Rückwege äußerte sich der Kaiser mit der höch-
en Zufriedenheit über die Zweckmäßigkeit, Schönheit
nd Nutzbarkeit aller unserer öffentlichen Anstalten. Das
Volk begrüßte ihn überall mit lautem Freudengeschrei, und
den das widerfuhr auch nicht blos dem Könige von Preu-
en, sondern auch den russischen u. den preußischen Offizieren,
so sie in ihrer Uniform erscheinen, allgemein von Jung und
lt, von Vornehmen und von Geringen. Als der Feld-
marschall Blücher gestern vor dem Admiralitäts-hause vor-
ahr, und für den ersten Lord dieser Behörde, Lord Mel-
ille, eine Visiten Karte abgab, merkten die Lords dies
Lolleglums an dem Geschrei des Volks, daß ein vorneh-
ner Fremder in der Nähe sey. Als sichs zeigte, daß dies
Blücher war, ward ihm nachgeschickt und Er eingeladen,
as Innere des Gebäudes in Augenschein zu nehmen. Lord
Melville und alle anwesende Lords der Admiralität em-
fingen ihn am Kutschenschlage; er ließ sich die Behand-
ung des Telegraphen, der von hier aus in Bewegung
esetzt wird, erklären, und war mit seiner ganzen Aus-
ahrt überaus zufrieden. Er hatte nur einen einzi-
en Bedienten bei sich. Der Oberst Lowe, der gut
eutsch spricht, war sein Begleiter und sein Dollmet-
cher, zu diesem sagte er: „Nein, eine Stadt wie Lon-
on, giebt es in der Welt weiter nicht.“ Als er zurück-
ing, mußte er dem sich andrängenden Volke rechts und
nks die Hand geben, und selbst noch als er wieder im
Wagen saß, hörte diese Ceremonie nicht auf, die Leute
drängten sich unabläßig auf den Wagentritt. Am Abend
erwartete man die fremden Herrschaften in der Oper,
eshalb der Saal mit Zuschauern überfüllt war. Statt
rer kam, in der Mitte des zweiten Acts, Feldmarschall
Blücher und führte die Herzogin von Yorck. Als das
Parterre ihn gewahrte, mußte er vortreten und ward
it „Brava Blücher!“ überhäuft, wofür er sehr oft
nd mit Lächeln dankte, auch die jungen Prinzen von
reußen und die Generale Yorck und Bülow kamen in
ese Loge.

Gestern ward Se. Majestät der König von Preußen
erlich mit dem Hosenband-Orden bekleidet. Er kam
der Uniform seiner Garde mit ungepudertem Haar
ich dem Pallast des Prinzen Regenten, und ward
n der Regiments-Musik der paradirenden Garde mit
r Melodie des God save the King empfangen, wo-
r er sehr verbindlich dankte. Um halb 3 Uhr kam
ch der Kaiser Alexander, ward vom Prinzen Regen-
n an der äußern Thüre des Pallastes empfangen und
das Cabinet geführt, wo der Kaiser und der Prinz
gent den Ordenshabit anlegten; nunmehro begann die
Prozession sämmtlicher Ritter in ihrer Ordenstracht nach
der Capelle des Pallastes. Der Prinz Regent und, ihm
zur Rechten, der Kaiser, machten den Beschluß der Pro-
zession, wobei ihnen die Schleppe des Ordensmantels
von Grafen nachgetragen ward.

Der Prinz Regent setzte sich nunmehro auf den
Thron, ihm zur Rechten nahm der Kaiser in einem
Armsessel Platz, ein ähnlicher Armsessel, dem Throne
zur Linken, blieb für den aufzunehmenden Ordensritter,
den König von Preußen, leer. Jetzt las, auf Befehl
des Prinzen Regenten, der Canzler des Ordens das
erlassene Statut her, kraft dessen dem Könige von
Preußen, wegen seines Heldenmuths, militairischen Ta-
lents und persönlicher Tapferkeit, durch welche Er sich
in dem durch einen siegreichen Frieden beendigten Kriege
allgemeine Bewunderung erworben, das gebührende Lob
beigelegt, und Er zum Ritter des Hosenband-Ordens
erwählt wird. Der König ward hierauf, als neu er-
nannter Ritter, durch die Herzoge von York und von
Kent, in die Kapelle hereingeführt, mit den Ordens-In-
signien bekleidet, und darauf von dem Prinzen Regen-
ten und sämmtlichen Rittern geküßt. Nächst dem Könige,
ward, unter gleichen Lobpreisungen, auch der Kaiser von
Oestreich zum Ritter ernannt, und endlich der Graf
Liverpool und der Viscount Castlereagh ebenfalls zu
Rittern erklärt. Nachdem die Einkleidung der zu-
letztgenannten beiden Ritter gleichfalls vollzogen, und
ein Statut vorgelesen worden war, des Inhalts: — daß,
vor Absterben eines Ritters, der nicht aus königlichem
Geblüt abstammt, kein neuer dieser Art soll gewählt werden
können, bis die jetzt Lebenden auf die ursprüngliche
Zahl von 25 vermindert seyn würden — hatte das Or-
dens-Capitel ein Ende. Die Königl. Preuß. Prinzen u.
die Feldmarschälle Blücher und Barclay de Tolli nebst
dem Hettmann Platow und den Generalen York und
Bülow, waren bei dieser Feierlichkeit zugegen. — Blü-
cher und Platow wurden vom Volk mit lautem Hurrah
bis nach Hause begleitet.

(Schon am 9ten hatte der Kaiser Franz durch den Für-
sten Metternich und den hier accreditirten österreichischen
Gesandten, General Meerveld, dem Prinzen Regenten,
in einer Privat-Audienz, die Insignien des Ordens vom
goldenen Vließe, den zuvor noch kein Souverain in Eng-
land geführt hat, überreichen lassen.)

Als Feldmarschall Blücher in Dover von vielen Frauen-
zimmern um eine Locke von seinem Haar zum Andenken
geboten wurde, zeigte er ihnen lächelnd seinen beinahe
schon kahlen Scheitel und ließ ihnen durch den Dol-
metscher sagen: Es thut mir leid, daß ich in dieser
Hinsicht so arm bin, allein betrachten Sie selbst meinen
Scheitel. Nicht wahr, wenn ich einem jeden aller die-
ser schönen Kinder auch nur ein einziges Haar geben
sollte, so müßte ich durchaus kahl von dannen gehn! —

Bei der gestrigen Illumination war das Palais, in
welchem die Erbherzogin von Oldenburg und der Kaiser
Alexander wohnten, ebenfalls erleuchtet und am Balcon
in transparenter Schrift die Worte zu lesen: „Gott dem
Herrn gebührt der Dank.“

Auch der Großfürst Constantin wird hier erwartet und
es ist bereits von Dover eine Fregatte nach Calais gesen-
det, um ihn an Bord zu nehmen.

N. S. Durch die Schaluppe Venus von der königlichen Marine, die in Hull eingelaufen ist, erhalten wir Nachricht, daß der Schiffer eines Norwegischen Fahrzeuges, welches unsere Schaluppe angehalten, ausgesagt habe: „der Prinz Christian sey am 3ten dieses Monats in Christiania feierlich zum Könige von Norwegen gekrönt worden."

Warschau, den 7. Juni.

Die Militärs fangen schon an zurückzukehren.

Nachrichten aus Paris zufolge wird hier ein Militär-Ausschuß von den Generalen Dabrowski, Zaiaczek, dem Fürsten Sulkowski, Wielhorski, Sierakowski und dem Fürsten Gedroicz gebildet werden. Dieser Ausschuß wird sich unverzüglich mit der Reorganisation der polnischen Armee beschäftigen, welche dem Vernehmen nach aus 50000 Mann, nämlich 30000 Mann Infanterie und 20000 Mann Kavallerie bestehen soll. Man sagt allgemein, daß der Großfürst Konstantin zu Anfang des Monats September in Warschau eintreffen soll. — Der General Krukowiecki ist nach London, der General Paszkowski nach Ungarn, und ein dritter General nach Berlin abgeschickt worden, um die Rückkehr der Polen, die sich in jenen Ländern in Kriegsgefangenschaft befinden, aus der sie durch die gnädige Verwendung Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen befreit werden sollen, zu ihr Vaterland zu beschleunigen.

Schreiben aus Copenhagen, vom 13. Juni.

Unsere heutige Staatszeitung enthält folgendes:

„Da die auswärtigen Verhältnisse des Staats erlauben, den Vertheidigungs-Anstalten eine Lage zu geben, die mit den Bestrebungen Sr. Majestät, des Königs, den Unterthanen die Wohlthaten des Friedens wiederzugeben, übereinstimmt, so sind die meisten Regimenter und Corps auf den Friedensfuß gesetzt und beordert, sich nach ihren respec iven Garnisonen zu begeben."

„Da die russisch-kaiserliche Armee, welche Hamburg blockirte, noch einige Zeit in Holstein bleibt, so bilden 2 Eskadrons Husaren und 1 Jäger-Corps einen Cordon zur Aufrechthaltung der Ordnung. Ein Regiment Dragoner und einige Bataillons Infanterie bleiben überdieß in den Cantonnements längs des Canals, (der die Ost- und Nordsee an der Grenze von Holstein u. Schleswig verbindet), ohne jedoch ihre volle Stärke zum Dienste beizubehalten."

„Die Garnisonen der Festungen Rendsburg u. Glückstadt sind von der gewöhnlichen Stärke in Friedenszeiten. Die Mannschaft der Reserve-Bataillons kehrt nach ihrer Heimath zurück. Die Mannschaft der Kanonenböte im großen und kleinen Belt ist gleichfalls nach Hause beurlaubt."

„Auf einer englischen Fregatte ist der großbrittanische Gesandte, Herr Foster, angekommen."

„Der königl. Gesandte, Herr Geh. Konferenz-Rath Burte, hat sein Creditiv an Se. K. H. den Prinz-Regenten überreicht. Graf Carl Moltke, der zum Kaiser von Rußland nach Paris gesandt war, hat vor der Abreise dieses Monarchen nach London in einer Privat-Audienz das Schreiben Sr. Majestät, des Königs, an Se. kaiserl. russische Majestät überreicht. Gleichfalls hat Baron Hardenberg-Reventlow auf ähnliche Weise ein Schreiben Sr. Majestät an Se. Majestät den König von Preußen überreicht."

Die guten, friedlichen Nachrichten wirkten so sehr auf den Cours, daß er am Montage von 32 Rthlr. auf 23 Rthlr. pr. Species stieg und auch die Königl. Obligationen sehr gestiegen sind.

Die Oeresunds Zoll-Listen erscheinen nun wieder wie ehemals.

Die Helsingöer Rhede ist jetzt voll von Schiffen; die Flaggen aller Nationen, auch die französische, wehen daselbst.

Vermischte Nachrichten.

Sehr passend hat der wackre Blücher den fürstlichen Titel von Wahlstadt erhalten. Denn dieses Dorf von 42 Feuerstellen und etwa 280 Einwohnern liegt im Liegnitzer Kreise, unweit der Katzbach, also in der Nähe des Kampfplatzes, auf dem er am 26sten August 1813. seinen ersten großen Sieg, das Unterpfand künftiger Heldenthaten, errang und den Unterdrückern Schlesiens 18000 Gefangene, 103 Kanonen und 250 Munitionswagen abnahm. Wahlstadt selbst verdankt sein Daseyn und seinen Namen einem andern für Europa höchst merkwürdigen Kampf. Denn als die Nachfolger Dschingischans gegen die Mitte des 13ten Jahrhunderts bis nach Schlesien vordrangen, lieferte Herzog Heinrich II. (der Fromme) von Liegnitz, ihnen in jener Gegend eine Schlacht, die zwar unglücklich ausfiel und ihm selbst das Leben, aber den Tartaren auch so eine Menge Menschen kostete, daß sie ihre Eroberungsplane aufgeben und den Rückzug antreten mußten. Zum Andenken an diesen merkwürdigen Vorfall baute die heilige Hedwig, Mutter Heinrichs II., an der Stelle, wo sie die Leiche ihres Sohns gefunden hat, eine Kapelle, aus der mit der Zeit ein Benediktiner-Kloster erwuchs, bei dem sich nach und nach Landleute ansiedelten und das Dorf Wahlstadt bildeten.

Die verwittwete Generallieutenant von Tettenborn macht in der Königsberger Zeitung bekannt: Sie habe auf die von ihr und mehreren hypothekarischen Gläubigern eingereichte Immediat-Eingabe von Sr. Majestät unter dem 6ten Mai die Resolution erhalten: „daß von Herabsetzung der auf Grundstücke ausgethanen Kapitalien oder Zinsen gar nicht die Rede sey."

Am 25sten Juni schließt die Pommersche Regierung ihre Geschäfte in Stargard, und kehrt wieder nach Stettin zurück.

Zu Dresden hat der Fürst Repnin bekannt gemacht, daß der Befehl, an der Elbe einen 18tägigen Vorrath für die Verpflegung der durchziehenden Truppen bereit zu halten, zurückgenommen sei. Um so mehr aber sollten die Einwohner Sorge tragen, daß es den Befreiern von Deutschland und Europa bei ihrem Durchmarsch durch Sachsen an nichts mangele.

In Prag wurde anbefohlen, alle bildliche Vorstellungen wegen der Friedensfeier, vor der öffentlichen Darstellung der Zensur vorzulegen.

Am 24. Mai rückte das erste neu errichtete königlich sardinische Regiment in Turin aus.

Der von Savoyen an Frankreich abgetretene Theil soll 268,938 Einwohner enthalten, also den größten Theil des Landes, das ehemals höchstens 484,000 Seelen zählte.

Zweitausend Römer hatten dem König von Neapel eine Bittschrift wegen Fortdauer der weltlichen Herrschaft überreicht. Die Liste derselben ist dem Pabst übergeben worden. — Seit Abzug der Franzosen aus Rom treten Mordthaten, welche die französische Polizei bis dahin unterdrückt hatte, wieder an die Tagsordnung. An manchem Tage sollen 3 bis 4 Personen entleibt worden seyn.

Als der König von Neapel wieder in seiner Hauptstadt angekommen war, begab Er sich am 8ten mit seiner Gemahlin in feierlicher Prozession nach der Cathedral-Kirche, um die Reliquien des heiligen Januarius zu küssen. Ihre christliche Frömmigkeit entzückte außerordentlich das zahlreich versammelte Volk.

Der dänische Kammerjunker Gyldenpalm, der auf der Reise nach Norwegen, seinem Vaterlande, arretirt ward, und bei dem man einige 80, zum Theil angesehene dänische Beamten kompromittirende Briefe fand, ist in Ketten nach Stockholm geführt worden, wo man ihm, als einem schwedischen Unterthan, den Prozeß machen will.

Prinz Christian hat seit seinem Regierungs-Antritt in Norwegen 20 Kammerherren ernannt, deren Distinction aber nicht in dem goldenen Schlüssel, sondern in einem Zeichen am Arm besteht; ferner sind die 8 Mitglieder des Regierungsraths durch den Titel Excellenz ausgezeichnet, und der General Harthausen ist zum Oberhofmarschall ernannt.

Am 28sten Mai traf der Blitz die Franziskanerkirche zu Ingolstadt, zerschmetterte mehrere tausend Platten des Dachs in Millionen Stückchen, und 2 Dachbalken, ohne doch zu zünden. Merkwürdig ist: daß er nur Steine, Mauern und Holz zerstörte, die nahen Metalle aber ohne Spur von Berührung ließ.

Miß Patterson, die Hieronymus Bonaparte, da als französischer Schiffsfähnrich, in Amerika heirathete und, als sie ihm, hochschwanger, nach Europa folgte, auf Befehl seines Bruders, der die Ehe mit einer reichen Kaufmannstochter unter seiner Würde fand, zu verstoßen klein genug dachte, ist durch die Regierung der Provinz Maryland förmlich von ihm geschieden. Ihre Entbindung von einem Sohne wartete sie, weil man sie in Frankreich nicht einmal das Landen verstatten wollte, in England ab, wo sie die herzlichste Aufnahme fand. Bis zu ihrer Scheidung machte sie auf den Titel Hoheit Anspruch.

* * *

Allen Besten braver Krieger, welche in dem nun geendigten ruhmvollen Kriege invalide geworden sind, werde ich vom 6ten Juni an, alle Donnerstage und Montage von 1 bis 2 Uhr im Universitäts-Gebaude, etwa 16 Stunden hindurch, über das System der Physiocratie öffentliche Vorlesungen halten. Herr Regierungs-Rath Semler Quästor der Universität, wird die Charten zum Eintritt und das Honorar, welches mindestens Einen Thaler beträgt, ausgeben zu lassen, die Güte haben. Seine Wohnung ist in der Oberwallstraße Nr. 13. Berlin den 16. Juni 1814.

Schmalz, D.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Der Zinnsieder. Wegen Unpäßlichkeit der Madame Schulz, kann die Oper: Sargines, heute nicht gegeben werden. Freitag: Der Schleier.

Bücher-Anzeigen.

Folgende, so eben erschienene interessante Schriften sind bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9. so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Berlin zu bekommen:

Tableau politique de l'Europe,
depuis
la Bataille de Leipsic,
gagnée le 18. Octobre 1813.
(Par Ivernois.)
gr. 8. à Londres 1814. 12 Gr.

Ehrerbietige
doch dringende Wünsche
für
Teutschlands künftige Staatsverfassung.
Von
einem teutschen Staatsbeamten.
gr. 8. Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1814.
8 Groschen.

Der ruhige Weltbeobachter, der in einer kleinen bei Dieterici herausgekommenen Schrift die Frage beantwortet: Was haben wir von den endlichen Schicksalen Napoleons zu halten? stellt Die, welche Antwort wünschen, in einen Gesichtspunkt, von wo aus sich alles klar und schön enthüllt, nemlich in den religiösen. Der Feuereifer, dem keine Strafe für den Ueberwundenen hart genug dünkt, wird sich beschämt, und die Aengstlichkeit, welche jetzt noch den Verbannten fürchtet, beruhiget fühlen, und beide werden mit dem ruhigen Beobachter sprechen: Gott hat recht gerichtet!

d. P. H.

So eben ist gedruckt erschienen: „Sendschreiben an „die Geistlichen der protestantischen Kirche in „der preußischen Monarchie. Von Dr. F. S. G. „Sack, Königl. Preuß. ersten Hofprediger und Oberkonsistorial-Rathe." — Ist bei Dieterici für 6 Gr. C. zu haben.

Schnupfen und Husten.

Ein guter Rath an meine Mitbürger, die sich gegen ihn und seine Folgen, besonders die Auszehrung, Schwindsucht ꝛc. schützen, und von ihm überfallen, sich und die Ihrigen heilen wollen, herausgegeben von Dr. Becker, practischem Arzt in Leipzig, ist für 12 Gr. zu haben, in den Buchhandlungen zu Breslau, Königsberg, Potsdam, in Berlin bei Haude und Spener und bei mir Fr. Bruder in Leipzig.

Auktionen in Berlin.

Heute Donnerstag den 23sten Juni c., Vormittag um 9 und Nachmittag um 2 Uhr und des folgenden Tages, wird mit der Kaufmann Ries'schen Auktion, Leipziger Straße Nr. 50. continuirt, und kommen die Meubles, nach diesem das Waarenlager vor. Thümmel.

Freitag den 24sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, soll in der Gertraudtenstraße Nr. 17. der Nachlaß des Sprachlehrers Marchand, bestehend in einer goldenen Uhr mit Kette und Petschaft, Silber, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, als: Sophas, Kommoden, Sekretare, Stühle, Tische, Spiegel ꝛc. und Hausge-

räth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau.

Freitag den 24sten Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Kontrescarpe Nr. 70. der Nachlaß des Revier-Lazareth-Inspektors Pabst und Gärtners Christian, bestehend in Zinn, Kupfer, Messing Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und eine kleine Parthie Bücher, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Sonnabend den 25sten Juny c., Nachmittags um 2 Uhr sollen auf der Kontrescarpe Nr. 70. verschiedene Sachen, bestehend in Gläsern, Porzellain, Messing-Meubles, als: Sopha, Stühle, Tische, 1 mahagony Kommode, Setretairs, Bettstellen, Spinden, 1 Spiegel ꝛc., und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt w.rden. v. Dieskau

Montag den 27sten Juny c., Vormittags um 9 Uhr und folgenden Tages, sollen in der großen Hamburgerstraße Nr. 15. verschiedene Sachen, bestehend in Silber, Gläsern, Porzellain, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles, Sophas, Stühlen, Tischen, Kommoden, Spinden ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Montag den 27sten Juni c., Nachmittags um 2 Uhr und folgenden Tages, sollen in der neuen Grünstraße Nr. 18. verschiedene Sachen, bestehend in einer Stutzuhr, Kleidungsstücken, Meubles, als: Gewehr-, Weißzeug, Bücher-, Glas- und Medizin-Spinden, Kronenleuchter, große Spiegel, Stühle, Tische; Sattel- und Riemzeug, einer Apotheke mit Kruken, Gläsern, Flaschen ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Mittwoch den 29sten Juni c., Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, soll in der Rosenthalerstraße Nr. 4. der Nachlaß des Galanterie-Händlers Hannemann, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, eine Parthie vorzüglich guter Galanterie-Waaren, bestehend in Hosenträgern, Pfeifen, Damen-Kämmen, Handschuhen, Perlen, Tabacksdosen, Halsketten, Tuchnadeln, Pettschaften, Reitpeitschen, Basthüthen ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Matzdorff, unter der Strechbahn, sind

Loose zur 21sten kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung auf den 6ten Juli festgesetzt ist, à 1 Rtlr. 1 Gr., so wie

Kaufloose zur 2ten Classe 50ster Classen-Lotterie, welche den 16ten Juli gezogen wird, à 5 Rtlr. 4 Gr., auch Halbe u. Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben. — Die Renovations-Loose zur 2ten Classe kosten 3 Rtlr. 2 Gr.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

In einer angenehmen stillen Gegend, unweit dem Universitätsgebäude, ist eine Stube mit guten Meubles, an einen Ordnung liebenden Herrn zu vermieten. Näheres in der Haude u. Spenerschen Zeitungs-Expedition.

Sogleich, zu Johanni oder Michael ist mein großer Laden und das ganze Haus oder die erste und 2te Etage, jede allein zu vermieten, auch das Haus von 5 Fenstern über dem großen Portal auf dem Mühlendamm Nr. 20. zu verkaufen. Zu jeder Zeit kann es besehen werden; der Eingang ist das Portal hindurch rechter Hand an der Fischerbrücke.

Friedrich Wilh. Eyssenhardt, Rochstraße Nr. 24.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Da viele Einwohner meiner Bezirke eben so wenig der Bekanntmachung eines Königl. Curatoriums des Einquartirungswesens vom 10ten Mai d. J., als meinen an die Hauseigenthümer mündlich ergangenen Aufforderungen Folge geleistet, und ihre Einkommens-Angaben gegen die Taxe ihres Miethszinses nicht zurückgenommen haben, so wiederhole ich diese Aufforderung mit der Warnung, daß nach dem 1sten Juli a. c. die nicht zurückgenommenen Angaben zum Besten der Armen als Maculatur verkauft, und die Wohnungen abgeschätzt werden sollen.

Jouffroy, Schutzherr im 7ten Polizei-Revier Linden Nr. 67.

Lampen-Verkauf.

Die in der Haude und Spenerschen Zeitung Nr. 74. zu Illuminationen in Vorschlag gebrachten thönernen Lampen werden verfertigt in der großen Friedrichsstraße Nr. 16.

Eiserne Galanterie-Sachen.

Diese jetzt so beliebte Arbeit, bestehend in Obrgehängen, Halsketten, Tuchnadeln, Ringen, Uhrketten, Petschaften, eisernen Kreuzen, Siegelringen, Uhrschlüsseln, Colliers, Medaillons, sowohl in Gold als in Silber gefaßt, ist immer vorräthig zu haben. Auch werden alle Bestellungen in dieses Fache angenommen, und aufs prompteste bedient bei

C. E. Rosenberg, große Friedrichsstraße Nr. 17.

Ich zeige meinen sehr werthen u. bekannten Freunden hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr in der sonstigen Bude, sondern von der bevorstehenden Frankfurth a. d. O. Margarethen-Messe an und folgende Messen schräg gegen derselben über, in einer ganz neuen erbaueten Bude mit meinen bekannten Fabrik-Waaren ausstehe. Ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche einen jeden resp. Käufer zu gröfsten Zufriedenheit zu bedienen.

der Strumpf-Fabrikant Haase,
oder unter der Firma John Heinr. Haase Schmidt et Comp. aus Potsdam.

Ein von hier nach Frankfurt am Main Reisender wünscht einen Platz in seinem verdeckten Halbwagen an einen gesitteten Reisegefährten zu überlassen. Im Gasthofe zum Kronprinzen in der Königsstraße ist das Nähere zu erfahren.

In einer Galanterie- und Modenhandlung wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere Schloßfreiheit Nr. 8. im Laden.

Heute Donnerstag ist Singekonzert. Zum Abendessen gefüllter Schmorbraten, junge Hühner mit Spargel und Salat braten. Wisotzky.

Heute Donnerstag den 23sten Juni ist bei mir Concert. May, vor dem Rosenthaler Thor.

Freitag den 24sten wird das Rosenfest gefeiert, und der Garten erleuchtet seyn. Wittwe Möwes, Kaiserstraße.

Berichtigung. In der Beilage zum 75sten Stück unter der Rubrik Personen welche Dienste suchen, befindet sich statt statt Dragonerstr. 20., Neu Dragonerstraße Nr. 20. zu lesen.

Berlage.

Berlin, vom 23. Juni.

Dem Vernehmen nach steht ein Theil der dienenden und für Lohn arbeitenden Klasse der hiesigen Einwohner in der Meinung, daß die im Juli v. J. sie betreffende, vorzüglich zur Unterstützung der Landwehr und zur Bestreitung anderer durch die Vertheidigung des Vaterlandes herbeigeführte Kosten bestimmte monatliche Steuer, nach nunmehr erfolgtem Friedensschlusse, wieder aufgehört habe. Dies ist jedoch keineswegs der Fall, und kann es auch schon um deswillen nicht seyn, weil mit dem Ertrage der gedachten Steuer nur ein geringer Theil der von der Stadtkasse zu dem erwähnten Behuf zu bestreitenden ausserordentlichen großen Kosten hat gedeckt werden können, die Verbindlichkeiten der Stadt-Kasse also sich noch weit über jenen Zeitpunkt hinaus erstrecken, und wenigstens jetzt sich noch nicht übersehen läßt, wann sie solche abzulösen völlig im Stande seyn werde.

Es muß daher diese Abgabe noch beibehalten, und dabei aus den frühern Bekanntmachungen wiederholt und in Erinnerung gebracht werden, daß die Steuerpflichtigen dieselbe monatlich ohne pünktlichste und ohne Aufforderung gehörigen Orts abzuführen haben, damit sie sich nicht der Beitreibung durch Zwangs-Maasregeln aussetzen, die sodann unfehlbar eingeleitet wird. Berlin, den 14ten Juni 1814.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königl. Residenzien. Büsching.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Von den uns anvertrauten Geldern zum Besten der kranken und verwundeten Krieger in den Militair-Lazarethen haben wir seit dem 17ten v. M. nachfolgende Ausgaben bestritten: 1) Zur Unterstützung der nach ihrer Heimath entlassenen Invaliden 1609 Thlr. 12 Gr. 2) An Reconvalescenten zur schnellern Beförderung ihrer wiederkehrenden Genesung 339 Thlr. 12 Gr. 3) Zur außerordentlichen Speisung und Erquickung der Kranken und Verwundeten in den Militair-Lazarethen am 2ten Pfingstfeiertage, auch für Taback 677 Thlr. 16 Gr. 5 Pf. 4) Für Krankenkleidungen 429 Thlr. 4 Gr. 5) An mehrere unbemittelte kranke und verwundete Offiziers, welche zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit ins Bad reisen müssen, als Beiträge zu den Kosten 270 Thlr. 6) Für Wein 794 Thlr. 7) Für Krankenstühle 38 Thlr. 15 Gr. 6 Pf. 8) Für künstliche Glieder 10 Thlr. 10 Gr. Ueberhaupt 4168 Thlr. 21 Gr. 11 Pf.

Wir können nicht unterlassen, in Verfolg unserer Bekanntmachung vom 15ten v. M. hiervon öffentliche Kenntniß zu geben, und sowohl dem patriotischen Publikum, als den resp. Wohlthätigkeits-Vereinen für die thätige Unterstützung in Uebung so heiliger Pflichten gegen unsere tapfern Vaterlands-Vertheidiger unsere Dankbarkeit zu bezeigen. Indem wir glauben, die uns überwiesenen Gelder mit Nutzen, nach Bedürfniß und ganz den Absichten der edlen Wohlthäter gemäß verwandt zu haben, dürfen wir der Hoffnung Raum geben, fernerhin in den Werken der Menschenliebe und Pflicht unterstützt zu werden.

Berlin, den 17ten Juny 1814.

Die zur Vertheilung der freiwilligen Geldbeiträge für die Militair-Lazarethe zwischen der Elbe und Oder angeordnete Commission. Bergmann.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Am 14ten d. M. in der Mittagsstunde kam in einem der zu Marggrafisk gehörenden Kolonistenhäuser, im Storkowschen Kreise, Feuer aus, wodurch drei derselben nebst Scheunen und Ställen in Asche gelegt wurden. Zwölf Familien (deren vier in einem solchen Hause wohnen) sind dadurch um alle ihre Habe gekommen, denn die meisten von ihnen waren auf dem Felde bei ihrer Arbeit, und kamen, da nichts mehr zu retten war. Nur durch die günstige Richtung des Windes ward größeres Unglück verhütet. Vier Personen liegen an Brandverletzungen gefährlich krank. Möchte von barmherzigen Händen, deren Berlin so viele zählt, die selbst in bedrängten Zeiten nicht müde wurden Gutes zu thun, auch diesen unglücklichen einige Hülfe zu Theil werden; denn auch die übrigen Einwohner dieses Dorfes sind, mit äußerst wenigen Ausnahmen, so arm, daß ihnen selbst oft das Nöthigste gebricht. Jede noch so kleine Gabe wird von dem Unterzeichneten dankbar empfangen, und mit Zuziehung der Gemeinde-Vorsteher unter diese Nothleidenden nach ihren Bedürfnissen gewissenhaft vertheilt werden.

der Superintendent Meyer daselbst.

Beiträge in Berlin nehmen in Empfang die Salfeldsche Buchhandlung, Schloßfreiheit Nr. 6., und die Handlung von Simon Schropp und Comp., der Post gegenüber.

Anzeige.

Nachdem Se. Maj. der König mir den nachgesuchten Abschied allergnädigst zu ertheilen geruhet haben, zeige ich dem hochgeehrten Publikum welches früher mit mir in Geschäfts-Verhältnissen gestanden, ganz ergebenst an, daß ich meine Geschäfte als Justiz-Commissarius und Notarius beim Stadtgericht zu Frankfurt an der Oder wieder angetreten habe. Zugleich halte ich mich verpflichtet, Einem Hochedlen Magistrate der Stadt Frankfurt an der Oder, den Herrn Stadtverordneten und allen ihren patriotischgesinnten Einwohnern meinen Dank abzustatten für die vielfältigen Gaben, welche sie den von ihnen gestellten anderthalb Compagnien Landwehr haben zukommen lassen. Wir sind gut bekleidet ausgezogen, haben auf jeden Mann 3 Paar Schuh und 2 Paar Sohlen erhalten; das Lederzeug an der Armatur und sie selbst, so weit solche von der Stadt geliefert ward, ist von ganz vorzüglicher Beschaffenheit, die Winterbekleidung und für jeden Mann auch 2 Paar wollene Strümpfe und eine Leibbinde, alles ist von besonderer Güte prompterdings unaufgefordert immer schnell und so reichlich geliefert, daß andern Compagnien hat abgegeben werden können.

Eben so habe ich für 150 Thlr. Cr. zu danken, welche zu einer Kasse für meine Compagnie, aus freiwilligen Beiträgen der Stadt, gegeben sind. Andere 55 Thlr. 9 Gr. sind zum Unterstützungsfonds für Kranke, und noch erst kürzlich mehrere ähnliche Beiträge, für Kranke und Verwundete, an mich gesendet worden.

Mit Taback, Kochspeise und andern Lebensbedürfnissen hat die Stadt zu verschiedenen Zeiten mich so reichlich versorgt, daß ich das ganze Bataillon damit habe versehen können, und durch solche freiwilligen Gabe und baare Zuschüsse der Stadt ward es mir vergönnt, zur Feier glücklicher kriegerischer Ereignisse, dem ganzen Bataillon Festlichkeiten zu bereiten.

Es ist aber auch die Anhänglichkeit der Jugend, welche in der Frankfurther Landwehr für die gemeinsame Unabhängig-

seit geherrlichet hat: an Stadt und Staat sehr groß: und wenn die Jünglinge, welche, durch Erfüllung ihrer Pflicht, dahin zum Selbstgefühl gekommen, einst in ihre Stadt zurückkehren, tragen sie dem Geist der Generation selbstständiger Männer mit sich in das Bürgerthum.

Frankfurt an der Oder, den 10ten Juni 1814.

Dr. Heinrich Buchholz.

Justiz-Commissarius u. Notarius, zum Hauptmann und Compagnie-Chef im zten Bataillon des 24sten Königlich Landwehr-Inf.-Regiments.

Danksagung.

Den resp. Honoratioren der Stadt Spandau und des Gewehrplatzes von allen Ständen, Kirchen und Confessionen, welche den Tag meiner Hochprigen Amtsfeier um einen so edlen und so ausgezeichnete als liberale Weise festlich bereitet und durch Ehrenpforten und Nimwissang verherrlicht haben, erlaube ich mir, (tiefgerührt von ihrem Wohlwollen,) hiermit öffentlich meinen herzlichsten, innigsten Dank zu sagen. — Gott erhalte und segne sie! — Gewerbplan bei Spandau, den 2ten Junius 1814.

Groß, Pfarrer an der katholischen Kirche.

Bücher-Anzeigen.

Lehrer des Vaterlandes und der Geselligkeit.

Von J. G. Fichte.

Berlin 1814. Reimersche Buchhandlung. 22 Gr. geheft.

Die ganze Sammlung dieser Lieder trägt das Gepräge eines von mahrhaft frommer Liebe für das Vaterland erfüllten Gemüthes. Abermahl ein Beweis, daß Zeit in ihren tiefen Bedeutung auffassender Sinn ausgebreitet. Alles, welche mit dem Verfasser gleich denken, — und ihre Zahl ist gewiß nicht gering, — werden diese sinnvollen Worte im Herzen bewahren, und sie als eine Erinnerung ansehen, das wir auch fortleben in dem Geiste, in welchem sie sind verfaßt worden. Es ist ein Gegenwort, dem Treffliches, das sich hier findet, zeichnen wir nur aus: das Treffliche Lied unter Eichen, das Vaterland, Ermahnung des Herrn und Lieder zu Freundschaft. Besonders aber muß man auch dem Verfasser danken, daß er uns das Vortrefflich begeisternde Kriegslied aus dem Spanischen gegeben hat; dieselbige wird unter seiner leiser den Wasch unterdrücken können, daß es ihm gefallen möge, — welche bald wird sie der Barrede verpflichtenen Meister Sammlung seiner Lieder zu erfreuen.

S.

In der Buchhandlung von Dunker und Humblot, Unterwasser-Straße Nr. 8., ist zu haben:

Adresse aux Esprit français et de tous Prussiens, en réponse à l'Ecrit qui leur a été adresse en allemand cette année, sous le titre: Zurück an die französischen Gesinnungen in der Provinz Nicolaitzer, von einem ihrer ältesten Lehrer. gr. 8. Berlin, gedruckt bei Gr.

In der Buchhandlung von C. S. Stuhr in Berlin, am Schloßplatz Nr. 2. obnweit der Brüder-Straße, ist zu haben:

Unterschiedene Staatsschriften und Briefe, aufgesangen von Streifpartheien der vereinigten Armee von Nord-Deutschland. Herausgegeben mit einer Vorrede und Anmerkungen von W. v. Schlegel. Aus dem Französ. übersetzt. gr. 8. Hannover, bei den Gebr. Hahn. 18 Gr.

Diese Sammlung verspricht nicht nur die Neugier in hohem Grade, sondern enthält auch wichtige Aufklärungen für den Staatsmann und Privatfreund für den historischforschenden. Besonders merkwürdig aber ist es in der Vorrede, wie Napoleon sich selbst in Paris zu benehmen. Die darin mitgetheilte Uebersicht der Verhältnisse von Paris erregt Schauder; mehr als 5000 Personen in Paris damals verhaftet gewesen seyn, das Heer der Polizeidiener wahrhaftes Gemälde der in sich zerfallenen Moralität der damaligen französischen Regierung.

Die Feuilleton-Redaktion: Buchholz.

Beilage 2 zu Nro. 146.

Der im vorigen Jahre auf Pränumeration angekündigte Kupferstich von Georg Ludwig Spalding, gestochen durch den Herrn Professor Buchhorn, ist nunmehr vollendet.

Die Pränumeranten werden ersucht, ihre Exemplare abholen zu lassen, wo sie die Zahlung gefälligst leisten.

Obgleich der Ertrag dieses Kupferstiches dazu bestimmt ist, beizutragen für die Sache des Vaterlandes, der hilfbedürftigen deutschen Brüder durch die Lage der Dinge in gemalgen verwendet konnte, so ist doch der Verleger nicht abgeneigt, die noch vorhandenen Exemplare gegen Erstattung der Kosten, welche die Anfertigung der Platte und der Abdruck bekannt zu machen, wird es den Liebhabern gewiß angenehm seyn, daß durch ihre Mitwirkung mancher Krieger sein nothdürftiges Unterkommen erhalten und unterstützt werden kann. Auch ist der Verleger geneigt, auf solche Briefe die eingangsgenen kleinen Summen lebendig anzuwenden, und es liegt dieß in der damals allgemeinen Noth digkeit, überall und schnell zu helfen an so vielen Orten.

Die Vertheilung, daß sie wirklich gewissenhaft und mit Sachkenntniß geschehen wird, dafür werden gesorgt, daß dazu beigetragen hat.

Der große Kampf ist nun vorüber; die Verpflichtung sorgen für die Verwundeten und Witwen und Waisen, die auf dem Felde ihre nicht zurückkehrenden Helden.

Erfreulich würde es seyn, durch den sonnten Ertrag so bei Weitem nicht zu genügenden Witwen- und Waisen-Gewerbe zu gewinnen, so wie durch einen ähnlichen Ertrag, daß der Gesammt-Ertrag, ohne allen Abzug der mit welche die Witwen allein trägt, vollständig vermehrt werden.

Die Pränumeration ist aufgehoben, da der Kupfer für 2 Thlr. Courant zu haben ist.

Herr Kunsthändler Arndt in Comp., unter den Linden Nr. 34., hat die Güte, den Vertauf desselben gefälligst zu übernehmen. Nicht Einheimische werden gebeten, ihre Aufträge direkt an ihn einzusenden, und werden pünktlige Herren Kunsthändler den gewöhnlichen Rabatt gegen baare Zahlung erhalten.

Anzeige.

Bei der Abreise von Berlin empfehlet sich Freunden Verwandten und Bekannten

Marya von Schauroth und Familie.

Gewerbs-Anzeige.

Unsere am 26ten Juni bekannte ehelige Verbindung zeigen wir unsern theilnehmenden Freunden und Bekannten hiemit ergebenst an, und empfehlen uns zugleich in unserer Abreise aus Berlin ihrem freundschaftlichen Andenken.

Carl von Holtzendorff,
Hauptleute von Holtzendorff, geb. Fischer.

Empfehlungs-Anzeige.

Der Bau-Inspektor und General-Lotterie-Einnehmer Hirt, den auswärtigen Freunden und Bekannten, die jetzt nach

handlung seiner Frau von einem gesunden starken Knaben, welcher jedoch einige Stunden nach der Geburt starb, unter Verbittung der Gratulation und Condolenz, ganz ergebenst an. B. Zeblin der Kaufmann, den 13. Juni 1814.

Anzeige von Todesfällen.

Verspätet.

Am 18ten April d. J. fiel bei dem Angriff auf Compiegne der Lieutenant Carl Conrad Ferdinand von Natzmallonski unseres Regiments, im Vordringen gegen das Thor.

Wer er gleich nur erst kurze Zeit im Regiment, so hatte er sich doch durch seine liebenswürdige Bescheidenheit die Achtung aller erworben, und bedauren wir daher seinen Verlust um so mehr, als der König und das Vaterland einen tüchtigen und braven Krieger in ihm verlor.

Cantonirung bei Gent in Belgien.

Der Commandeur und das Corps Officiere des 2ten Westpreuß. Infanterie-Regiments.

Am 12ten Februar hard mein zweiter Sohn, der Königl. preuß. Lieutenant im ersten schlesischen Infanterie-Regiment, und Ritter des eisernen Kreuzes, im Kampf für König und deutsche Freiheit, nachdem er drei Dressen und Verwundungen davon getragen, so sie sich mit jedem Siege vermehrten, und ihn dem Tode entgegen, den er nicht suchten durfte, weil er sich durch sein tadelloses Leben dazu vorbereitet hatte. Ich kann der Theilnahme meiner Freunde und Bekannten nicht besser danken, als wenn ich ihnen anzeige, daß ich gewiß sein, daß der Jüngere ihn auch leide. Wer mir sein Mitleid schenkt, findet sich mit mir in den Verlust mit mir selbst theilen, der meines theuren Sohn mit Schmerzen sah, nur bleiben, aber nicht allein lieb. Hohenlinden bei Niederschlesien, den 15ten Juni 1814.

Fehr. v. Zedlitz, Landes-Aeltester und Johanniter-Ritthmeister-Ritter.

Heute Nacht nach 2 Uhr verschied unser theuerlicher Sohn, noch so blühender Mann, meiner theurer Mann, meiner lieber Bruder Vater, der Kaufmann Paul Schmaase aus Danzig, in 30 Jahr alt, an einer Lungenentzündung. Dieses zeigen hiemit Anzeige gewidmet ist, meinen gerechten Schmerz eyben und ihn nicht durch Beileidsbezeugungen vermehrt werden will, unter Verbittung derselben.

Henriette Schmaase, geb. Scholz, nebst den unmündigen Kindern.

Vier bittere Leidenstage wurden um 8 Uhr, durch meine mir ewig unvergeßliche Mutter, Charlotte Louise Dorothea geborene Hellmann, in ein ewiges Vaterhaus gerufen. Ihr langes Leiden ist in sanften Tode ihres Erlösers. Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich diesen unsern großen Verlust, unter Verbittung Beileidsbezeugungen hiemit bekannt. Berlin, den 16ten Juni 1814.

Der Kaufmann Carl Gr. Reimann.

Am 12ten dieses Nachmittags 4 Uhr, Schmiedeberg, endete mein lieber, treuer Bruder, mein geliebter Gatte, der Kaufmann Thomas Gottlieb Kunzig, im 61ten Jahre seines Alters, an einem entzündlichen Fieber. Nur der kann meinen Schmerz empfinden, der unser häusliches Glück, diesen Schatz der Vereinigt war, kannte. Beileidsbezeugungen verbitte ich, indem ich meinen Verlust meinen Freunden und Verwandten bekannt mache, da diese meinen Schmerz nur vermehren, nicht lindern würden.

Muskau, den 16ten Juni 1814.

Wilh. Kunzig, geb. Loyer.

Zugleich mache ich den Handlungsfreunden meines verstorbenen Gatten bekannt, daß mit seinem Tode die von ihm unter der Firma von Joh. C. Scholz Wittwe geführte Handlung aufhört.

Wilh. Kunzig, geb. Loyer.

Ich erfülle hiedurch die traurige Pflicht, meinen Verwandten und Freunden den am 11ten d. M. erfolgten Tod meines vielgeliebten und hinzugeweinten Bruststamm, nach einer nur wenigtägigen Krankheit erfolgten Tod meines geliebten Mannes, der Kaufmann Johann Gottlieb Hellmann, hiedurch ergebenst zu melden. Diese Prüfung ist um so schwerer, daß mich, da mir seit drei Wochen meine Schwester nicht mehr, da mir seit drei Wochen meine Schwester nicht mehr, da mir seit drei Wochen meine Schwester nicht mehr

Gerichtliche Vorladungen.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Memel, werden hierdurch folgende Personen, als:

1) der Matrose Christian Reisbach, welcher seit 4 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Wilhelmine geb. Herrison;

2) der Matrose Johann Adam Schederowitz, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Sophie geb. Barbarsky;

3) der Matrose Johann Gottlieb Sellmer, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Johanna Henriette geb. Muskau,

4) der Matrose Friedrich Michaelis, welcher seit 4 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehefrau Florentine geb. Haut;

5) der Matrose Johann Carl Castange, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Catharina geb. Schmittowitz;

6) der Matrose Johann Haerling, welcher seit 9 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Charlotte Louise geb. Bernsky;

7) der Matrose Heinrich Glaser, welcher über 10 Jahr abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Catharine Elisabeth geb Wolsey;

8) der Schiffszimmergesell Johann Gotthard Kolbe, welcher seit 9 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Christina Elisabeth geb. Goldau;

9) der Matrose Johann Schneider, welcher seit 5 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Eleonora geb Koppin;

10) der Matrose Peter Strehm, der seit 12 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Gattin Johanna geb. Hantmann;

11) der Schneidermeister Heinrich Ernst Wahnerau; der seit dem May 1812. abwesend ist, auf Ansuchen seiner Gattin Anna Sabina geb. Kokowsky;

dergestalt öffentlich vorgeladen, daß Jeder derselben vor dem Deputirten des Königl. Land- und Stadtgerichts Herr Professor Heerholdt in termino den 28. Juli c. Vormittags 9 Uhr, entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Herren Wolfgram, Berning, Regelinius und Wichter vorgeschlagen werden, erscheine, und die etwa wieder sie angebrachte Ehescheidungsklage zu beantworten und weitere Instruktion der Sache, auch in Entstehung der Gefahr rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen, wobei ihnen zur Warnung dient, daß wenn sie den angesetzten Termin weder in Person noch durch einen Bevollmächtigten einhalten, sie ihres ungehorsamen Ausbleibens wegen zu gewärtigen haben, daß sie für böswillige Verlasser ihrer Ehefrauen werden angenommen werden, und daß sowohl auf Trennung der Ehe als auch auf die Ehescheidungsstrafe in Contumaciam gegen sie erkannt werden wird. Memel d. 18. März 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Johann Teutsch von Gerolzhofen, im Großherzogthume Würzburg, ging als gelernter Jäger im Jahre 1784 vorerst nach Wien in die Fremde, verfügte sich sodann nach Malta, von da nach der Hand nach Warschau und endlich nach Dumno in Volhynien, von woher derselbe als Oberwaldbereiter in Diensten des Herrn Fürsten Sanguisko unterm 10ten Decbr. 1789 das letzte Mal geschrieben hat. Da nun derselbe von dieser Zeit an, der vielen an ihn erlassenen Schreiben ohngeachtet, nicht das Mindeste mehr von sich hat hören lassen, u. inzwischen nach dem erfolgten Tode seiner Aeltern das älterliche Hinterlaßthum unter den Kindern ausgeglichen worden ist: so wird obgenannter Johann Teutsch auf Antrag seiner sämmtlichen Geschwisterigen hiermit edictaliter vorgeladen, binnen 6 Monaten und spätestens den 1sten Februar 1815 sich bei uns persönlich oder schriftlich zu melden und seinen über 900 ℛ betragenden Antheil in Empfang zu nehmen, oder wenigstens von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht anher zu ertheilen, widrigenfalls nach Verlauf gedachter Frist sein Antheil bisher besagter Curatelmasse zu seiner Exportion unter seine Geschwisterigen gegen Caution gleichmäßig vertheilet werden wird.

Gerolzhofen, den 15ten May 1814.

Großherzogl. Bair. Landgericht. Brück.

Alle diejenigen, welche an dem Nachlasse der in Gott ruhenden verwitwet gewesenen Durchlauchtigsten Frau Herzogin Friederike Amalie Sophie Dorothee, gebohrne Prinzessin von Hessen-Darmstadt Hoheit, verwittwet gewesene Herzogin Durchl. Vormünderin und Rechnungsführerin des Fürstenthums Anhalt-Cöthen, aus dem Zeitraume des Jahres 1810 bis 1812 oder sonst noch Forderungen und Ansprüche zu machen, auch solche nicht bereits in den unterm 17. 22. 23. 24. 29. Februar, 2. und 23 März 1812. vor der Liquidationscommission gestandener Terminen liquidirt haben, werden nach erhaltenen höchsten Auftrags hierdurch öffentlich vorgeladen, in den zu obliger Constatirung der Passiva festgesetzten Terminen und zwar

den 20 21. u. 22. Juli, längstens aber
den 3 August 1814

vor dem unterzeichneten beauftragten Regierungsrathe entweder in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, solche durch Producirung der in Händen habenden Versicherungsurkunden, Briefe oder sonstigen gehörig nachzuweisen und zu bescheinigen, und darauf weitere Erklärungen zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf des letzten peremtorischen Termins auf weitere Anmeldungen keine Rücksicht genommen, mit der Liquidation der Passivschulden als geschlossen und beendigt verfahren werden wird. Cöthen, den 13ten Juni 1814.

Vermöge höchsten Auftrags.
Der Regierungsrath J. W. C. Kohl.

Da zu Ausmittelung der nachgelassenen Schulden der weiland Durchlauchtigsten Frau Herzogin Luise Charlotte verwitwet gewesenen Herzogin von Anhalt Cöthen, geb. Herzogin v. Holstein-Beck, Hochfürstl. Durchl. p. m. höchsten Orts die Edictal-Vorladungen der etwanigen noch unbekannten Gläubiger, gnädigst angeordnet worden; so werden diejenigen, welche an dem Nachlasse der höchstgedachten Herzogin Durchl. aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen und solche nicht bereits dem Regierungsrath Kohl angemeldet und bescheinigt haben, hiermit vorgeladen, in den zu Annahme ihrer Liquidationen angesetzten Terminen und zwar

den 27. 28. u. 29 Juli, längstens aber den
18. August 1814.

vor der Commission in des Unterzeichneten Behausung hierselbst entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig und specificirt anzumelden und zu bescheinigen, darauf aber weitere rechtsgemäße Bescheidungen zu erwarten. Zu gleicher Zeit wird hierdurch bestimmt, daß mit dem 18. August d. J. das Liquidationsgeschäft soll geschlossen und auf weitere Nachmeldungen keine Rücksicht genommen werden wird.

Cöthen, den 13ten Juni 1814.

Vermöge höchsten Auftrags.
Der Regierungsrath J. W. C. Kohl.

Wenn der Julius von der Lancken von Falkenau zu Ihro Lancken-Wrangelsburg und Prerositze beim Königl. Hofgerichte dieselben darauf angetragen hat, unter gerichtlicher Vermittelung ein Arrangement mit seinen Creditoren zu treffen, hat auch Terminus auf den 6ten Julio dieses Jahres angesetzt ist; so werden alle die an den gedachten Julius von

Gerichten zu fordern haben, hierdurch vorgeladen, in diesem Termine in Person oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte und Anwälte hier zu erscheinen und ihre Forderungen mit den etwa darauf rückständigen Zinsen gehörig anzugeben, auch sich über die zur Bescheinigung dieser Forderungen zu machenden Vorschläge mit Beistande zu erklären, widrigen die Nichterschienenen als einwilligend in jenige, was die Mehrheit beschließe, werden angesehen werden. Datum Greifswald, den 21. Mai 1814.

Ehstländisches Hofgericht hierselbst.

Da zu dem über die Kaufmannschaft [illegible] Ludwig Peter in Dubno den 15ten September 1813 eröffneten Concurse, zu welchem sowohl sämmtliche Creditores als auch Debitores durch die Kaiserlich Russischen Zeitungsblätter geladen worden, sich auf den darinn festgesetzten Termin vom 12ten November 1813 die meisten nicht gemeldet haben, so werden von dem zu diesen Concurs niedergesetzten Gericht nochmahlen diejenigen, welche an gedachte Masse Forderungen oder Rückstände zu verrichten haben, aufgefordert, sich auf den 15ten September laufenden Jahres persönlich oder durch Bevollmächtigte zu stellen.

Dubno, den 21sten April 1814.

Im Auftrage des Königl. Hochlöbl. Churmärkischen Pupillen-Collegii, werden hiedurch alle Gläubiger des Nachlasses des verstorbenen Medizinal-Raths Doctor Benj. in Perleberg, insbesondere diejenigen, welche das Honorar für ärztliche Bemühungen des Verstorbenen annoch rückständig, bei Vermeidung der Rechtshülfe aufgefordert, sofort spätestens innerhalb 4 Wochen, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, so wie auch die etwanigen Gläubiger dies Nachlasses unter Beschreibung ihrer Ansprüche, sich vor dem unterzeichneten Commissario zu melden, hiernächst aber Bezahlung zu gewärtigen haben.

Pritzwalk, den 15ten Juny 1814.

Vigore Commissionis Metzner.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Es soll das im Neißer Kreise belegene säcularisirte Gut Dürr-Ausdorff öffentlich an den Meistbietenden verkauft und auf baares Geld licitirt werden.

Dieses Gut, welches überhaupt 538 Morgen 167 QR. enthält, wird mit den Natural-Hebungen der Einlassen, der Brauerei und Forst veräußert, und liegt 2 Meilen von Neiße.

Nachdem hiezu ein für allemal ein Licitations-Termin auf den 15ten Julius d. J. vor dem hierzu ernannten Commissario, Criminalrath Neumann, Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden, so werden zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, an besagtem Termine auf dem herrschaftlichen Vorwerkshofe zu Dürr-Ausdorff persönlich oder durch gehörig authorisirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und sodann das Weitere zu gewärtigen.

Die Licitations-Bedingungen können täglich an den gewöhnlichen Arbeitsstunden im Büreau der Königl. Hauptadministration zu Neiße eingesehen werden, so wie auch die Veränderung getroffen ist, daß jedem auf Verlangen die Realitäten vorgezeigt werden.

Breslau, den 10ten Juni 1814.

Vermöge Auftrages.

Witzenhusen. Freiherr v. Kottwitz.

Es soll in Termino

den 16ten Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr, in hiesiger Amts-Gerichtsstube, auf Befehl der Hochlöbl. Finanz-Depart. der Königl. Churmärkischen Regierung, die Schneidemühle zu Zippelsförde öffentlich an den Meistbietenden in Courant oder Staats-Papieren, mit Vorbehalt der einzuholenden höhern Genehmigung verkauft werden, wozu wir Besitz- und Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen täglich beim Amts-Assistenten Eichler hieselbst eingesehen werden können. Alt-Ruppin, den 14. Juni 1814.

(L. S.)

Königl. Preuß. Churmärk. Justiz-Amt daselbst.

Auf die zur Liquidations-Masse des Medizin-Apothekers Bredow I. gehörige, im Kneiphofe in der Brodbänkengasse sub Nr. 201. und 202 gelegene Grundstücke, ist mit der dazu gehörigen Medicin-Officin, den Medicamenten, Utensilien und Gerechtsamen ein Bot von 13333 Thlr. 20 Gr. im letzten Termin erörtert, und nach dem Antrage der intressirten Gläubiger ein nochmaliger Ausbietungs-Termin auf den 28sten September c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputato, Justizrath Neumann I. angesetzt worden, zu welchem Kauflustige sich auf dem hiesigen Stadtgerichte einfinden, die Taxe der Grundstücke inspiciren, die Verkaufs-Bedingungen vernehmen, ihre Gebote verlautbaren und bei Annehmlichkeit des Meistgebots nach erfolgter Genehmigung der Interessenten den Zuschlag erwarten können.

Königsberg in Oppreußen, den 24sten Mai 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verpachtungen.

Die mit ultimo December d. J. pachtlos werdende hiesige Kämmerei-Ziegelei, soll vom 1sten Januar 1815 auf 6 Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden. Zu dieser Verpachtung haben wir auf den 9ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause einen Termin angesetzt, und laden diejenigen, welche diese Pachtung anzunehmen Willens sind ein, sich in dem gedachten Termin einzufinden, und ihr Gebot zum Protokoll zu geben.

Wittstock, den 12ten Juni 1814.

Der Magistrat.

Das Königl. Domainen-Amt Amsfurth im Herzogthum Magdeburg, welches Trinitatis d. J. pachtlos wird, soll ergangener höhern Bestimmungen zufolge in Termino den 25sten d. M. Vormittags um 10 Uhr in dem Bureau des unterzeichneten Domainen-Directors, auf den Zeitraum von Trinitatis 1814 bis dahin 1820, unter den in dem Termine jedoch näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich und meistbietend verpachtet werden, welches qualificirten Pachtlustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Halberstadt, den 7ten Juni 1814.

Der Domainen-Director Krieger.

[illegible] in der Stadt Neiße an dem durch selbige gehenden Arm des Biele-Flusses belegene sogenannte Töpfer-Mühle, welche 2 Mahlgänge hat, soll vom 1sten Oktober d. J. ab an Reflectirende veräußert werden.

Nachdem hierzu ein für allemal ein Licitations-Termin auf den 15ten Julius d. J. vor dem hierzu ernannten Commissario, Herrn Criminalrath Neumann, Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden, so werden zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, an besagtem Termin in der Kanzlei der Haupt-Administration der säcularisirten Güter zu Neiße persönlich oder durch gehörig authorisirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und sodann das Weitere zu gewärtigen.

Die Licitations-Bedingungen können täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden im Büreau der Königl. Haupt-Administration zu Neiße eingesehen, auch die zu veräußernde Realitäten auf Verlangen vorgezeigt werden.

Breslau, den 10ten Junius 1814.

Vermöge Auftrages.

Witzenhusen. Freiherr v. Kottwitz.

Die im Berschaltschen Kreise belegene Ortsrath Domaine Werder, soll bei der Auseinandersetzung des in dem Prozesse Ehrenstadt-Cernicki verhafteten Antheils, darauf abgegebenen Gebots, nebst den gehörigen Gebäuden, 690 Mg. 21 QR. Ruten, 41 Mg. 15 QR. Wiesen, 5 Mg. 13 QR. Garten, Hütung, Jagd und sonstige Nutzungen, jedoch mit Ausschluß der Getreide-Aecker, anderweit auf die nächsten 6 Jahre, nämlich auf die Zeiten 1824 bis ultimo incl. zur Verpachtung an den Meistbietenden gestellt werden.

Der Bietungs-Termin wird am 28sten Juli 1823. Vormittags um 10 Uhr vor der Domaine Werder angesetzt, und die Bedingungen nebst dem Anschlage können täglich bei dem dortigen Administrator sowohl, als auf dem Bureau der Domainen-Direktion eingesehen werden.

Magdeburg, den 17ten Juni 1823.

Königl. Preuß. Domainen-Direction.

Auktionen außerhalb Berlin.

Der Königl. Preuß. Kammerherr und Landrath Herrn Oberbürgermeisters Grafen von Sieckendorf, bestehend in Porzellain, Spiegel und Glas, Kupfer und Zinn, Leinewand und Betten, Meubles, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Wagen und Geschirr, einer großen Feuerspritze, einigen Kupferstichen und Büchern, soll auf Veranstaltung der Erben des Verstorbenen

am 28ten Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage zu Cobleny,

an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in grob Courant versteigert werden, wozu Kaufslustige hierdurch eingeladen werden.

Coblenz, den 7ten Juni 1823.

Gedruckt im Büreau des Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gerichts.

Am 21sten Juli dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, sollen zu Rheinberg in Preußen angefahren

140 Oxhoft französische rothe Weine,

28 Oxhoft vorzüglich schöner Cognac, welcher zum Theil in Fässer gefüllt ist,

300 Oxhoft griechische rothe Weine,

300 Oxhoft Malaga,

600 Fässer Malaga-Rosinen,

200 Fässer Corinthen,

20 Oxhoft Rum,

50 Ballen Reyskorn,

300 Stück Bohnenreis,

eine Quantität Pomeranzenschalen u. Citronenschalen, und einige Reste von verschiedenen Waaren, in öffentlicher Auktion versteigert werden. Der Auktions-Ort wird am Tage vorher durch gedruckte Anschlags-Zettel bekannt gemacht werden. Der Makler Hankel ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft. Königsberg, den 10. Juli 1823.

Verkauf von Grundstücken in Berlin.

Der an der Dresdner und Schlesischen-Ecke No. 54. wohnende Kaufmann Herr Lange giebt Nachricht von einem am Königlichen Felde belegenen neuen freistehenden Garten-Hause und innern Bequemlichkeiten für jeden Nahrungsstand versehenen kleinen Hause, dessen Kaufpreis auf 1200 Thlr. Courant, erforderlichen Falles mit wenigem Ungelde bestimmt ist. Der Kauf kann noch vor dem 1sten Juli abgeschlossen werden.

Ein kleines Haus, mit einem schönen, baumreichen Garten, welcher hinter der Grenzwachen Gramstück mit vorstehet, ist vorn an in der Lindenstraße aus freier Hand zu verkaufen; wovon in der Königlichen Bank No. 18. eine Treppe hoch nähere Nachricht zu ertheilen.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 26sten Juni c., Vormittags um 9 Uhr, sollen in der neuen Friedrichsstraße No. 16, den Hausgegenüber, Bücher-, Silber-, Linden-, Papier-, Zinn-, Weiß- und roth Kupfer-Meubles und Betten, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versteigert werden.

H. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Mollenmarkt No. 2. sind wiederum ferrige Bouteillen und andere Gläser, und gute Haushaltungs-Utensilien billigst zu verkaufen.

Mit vorzüglich guten Bürsten, empfehlen sich neuen Bettfedern, Daunen und Halbdaunen empfiehlt

Heinrich Lindemann, wohnt der Linden.

Gute Bücher, eine gestickte Sammet- und Perl- und gestickten Seiden-Ridicule, sind zu verkaufen Jud. Chrst. Schultze und Sohn, Neuestr.

Guter Werder die Bouteille à 10 Sr. Courant ist in traubenvoller Reife, und Tafeltrauben reifen täglich.

Guter Medoc ist jetzt die Bouteille à 12 Sr. Courant, Spitelwarth No. 16., neben der Wache, zu haben.

Von der besten, ausgezeichneten Br. Butt-Seife ist in Lt. ist noch zu haben bei dem Kaufmann Ehrhardt, Alt-Moabit.

Extrastarker Kaffee à Pfd. 14 und 15 Sgr., feiner à Pfd. 14 und 15 Gr., feiner Thee à Pfd. à Thlr. 1 Thlr. 12 Sgr. und 2 Thlr.

Mit vorzüglich schönblühenden Hyazinthen, sind bestens gesorgten, schönen Gartenblumen, empfiehlt sich

Wentz, Handelsgärtner.

Feinste Citronen-Oel Perlgrupe empfiehlt billigst

Gärtgen und einzeln

J. J. Fetting, breite Straße No. 6.

Der Handelsmann Mandel aus Quedlinburg ist angekommen mit gutem gesalzenen Schinken, Cervelat- und Zungenwurst, und liegen in kurzer Zeit wieder zum Verkauf.

Gelbe feine Butter à Pfd. 10 Gr., Pfd. Tischwasser 14 Gr., die auch gute Kochbutter à Pfd. 8 Gr., ist zu haben beim Garkenhändler Kühl, Frohe Str. No. 43.

Ein Schock Selterwasser, ein Bogen, Blumenblätter und feine gelbe Stärke, weiße Tinte, Bogen und Kommerzien-Lack, so verkaufen Materialwaarenhandlungen.

Ein Bettgestell mit 16 Schraubstöcken ist in der Frohe Str. No. 38. billig zu verkaufen.

Ein vorzüglich guter Hühnerhund, der auch gut im Zeichnen ist, steht zu verkaufen Jerusalemer Str. No. 52. eine Treppe hoch.

Ein schon gestrichener Hausofen, leicht zu transportiren für Aufänger, soll billig verkauft werden, sagt das Zeitungs-Comtoir.

Ein Fortepiano von bestem Tonvermögen ist vorrätig und zu verkaufen in der Mohrenstraße No. 38. eine Treppe hoch.

erschiedene Sorten Schwedisches Eisen, Rigaer Lein- und Russ. Potasche ist zu haben bei

Julius Wilhelm Böttcher,
Niederlage = Wallstraße Nr. 7., zwischen dem Königl. Palais und der Kommandantur.

uf dem neuen Markt Nr. 8. im Keller ist frische But. zu 8, 9 und 10 Gr. Münze, feine Mai-Butter zu 11 12 Gr. zu haben. Gbbe.

in Flügelpianoforte von Mahagoniholz ist wegen eise in Kommission für 75 Thlr. zu verkaufen Mauer- ße Nr. 35.

ine sehr dauerhafte Reise-Chaise steht zum billigen kauf Kochstraße Nr. 58.

Ein brauner Engländer, Wallach, 4 Jahr alt, ischer Race, komplet geritten, ist für 55 Friedrichsd'or erkaufen Klosterstraße Nr. 41.

auslustige einer großen Roßmühle erfahren das Nä- in den Vormittagsstunden Spandauer Straße Nr. 21. Treppen hoch.

ine Badewanne mit eisernen Bänden ist wegen ngel an Raum billig zu verkaufen in der Burgstraße 13. parterre.

ehr gute englische Steinkohlen, sowohl in einzelnen ffeln, wie in größern Quantitäten, sind zu haben Fergasse Nr. 26. hinten auf dem Hofe.

Wohnungen, die angeboten werden.

r der Leipzigerstraße Nr. 79. ist eine Wohnung für r Feuer-Arbeiter, zum 1sten Oktober d. J. zu ver- en.

r der Lindenstraße Nr. 14. sind zwei herrschaftliche , mit allem Zubehör und der freien Garten-Promena- e vermieten. Das Nähere im Hause selbst eine Treppe

n Spittelmarkt in Nr 3., zwischen der Kur- und straße, ist ein Quartier zu Michaelis 1814 zu vermie- bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer, einem Al- , Küche, Boden und Keller. Das Nähere ist bei der hin eine Treppe hoch zu erfragen.

der Adlerstraße Nr. 5. ist zu Michaelis ein Logis 3 Stuben, 2 Kammern und Küche zu vermieten.

iedrichsgracht Nr. 9. ist eine meublirte Stube Alkoven zu vermieten.

m Leddinschen Hause, Gertraudtenstraße Nr. 24. Laden, und in der 3ten Etage eine Wohnung, be- h in 5 Piecen, sogleich oder auf Michaeli a. c. zu ver- n. Näheres beim Vice-Wirth Hrn. Pfnor.

dem Westphalenschen Hause am Köllnischen Fisch- t Nr. 4., der breiten Straße gegenüber, ist die dritte , eine Wohnung auf dem Hofe, so wie zwei große und einige Waaren Remisen, sogleich zu vermieten.

Köllnischen Fischmarkt Nr. 5. ist die belle e zum 1sten Oktober a. c zu vermieten, mit oder Stallung auf 2 Pferde.

Hause Landsbergerstraße Nr. 59 ist der Gast- ebst Stallung, zum 1sten Oktober dieses Jahres zu ten. Diejenigen welche hierauf reflectiren, können im Kaufmann F. Ravené, Stralauerstraße Nr. 28.

ienste zu welchen Personen gesucht werden.

gute Köchin wird in einem bürgerlichen Hause zu nis gesucht. Nachricht im Intelligenz-Comptoir.

In einer großen Brennerei, 12 Meilen von Berlin, wird unter sehr annehmlichen Bedingungen ein Verwalter gesucht, dem die Aufsicht in dem Brennerei-Geschäft und die Behandlung im Keller, wie auch der Verkauf desselben, so wie die Kassengeschäfte zu führen obliegt. Auch können daselbst mehrere Brennerknechte engagirt werden. Nähere Nachricht giebt der Herr Dähne, Wilhelmsstraße Nr. 62.

Es wird sogleich ein unverheiratheter Meyer verlangt. Er meldet sich im Logis-Vermietungs-Bureau, Stralauer Straße Nr. 39.

Es wird in eine Lohgerberei jemand gesucht, der der Stelle eines Meisters vorzustehen fähig; wer sich dazu tüchtig fühlt, und Atteste wegen seiner Kenntnisse und seines Wohlverhaltens beibringen kann, beliebe sich bei dem Hrn. Vogelaer Nr. 651. unweit des Schlosses, in Stettin, entweder in portofreien Briefen oder in Person zu melden.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Wirthschafts-Inspektor von gesetzten Jahren, der bisher zur größten Zufriedenheit seiner Principale ansehnliche Güter im Mecklenburgischen administrirt hat, jetzt aber unerwartet außer Dienst kommt, weil die gegenwärtig von ihm administrirt werdenden Güter verpachtet sind, sucht ein anderweitiges Engagement. Er kann sich durch gültige Zeugnisse hinlänglich legitimiren. Nähere Nachweisung deshalb wird der Herr Diederich Wilhelm Engel in Berlin, Scharrnstraße Nr. 2., gefälligst ertheilen.

Verloren.

Eine von Herrn Joh. Paul Sauer u. Sohne in Suhl zur Empfangnahme von 6934 Thlr. 10 Gr. für gemachte Gewehrlieferungen, von Einer hochlöblichen dritten Division des Königl. allgemeinen Kriegs-Departements ausgestellte Quittung ist auf dem Wege von der Scharrnstraße nach dem Schlosse verloren gegangen. Da dieses Dokument nur dem rechtmäßigen Inhaber von Werth ist, so wird der Finder desselben um Rücklieferung, gegen ein Douceur, in der Scharrnstraße Nr. 3., gebeten.

Es sind die für die Jahre 1811 bis 1814 incl. ausgefertigten 8 Zins-Coupons zu dem Pfandbriefe Nr. 3478. über 100 Rtlr. Frd'or. d. d. Berlin den 2ten Januar 1781, so auf dem Gute Lützen und Klemsdorf eingetragen, verloren gegangen, und wird derjenige der solche in Händen oder ein Anspruchs-Recht daran hat, aufgefordert solche bei der Chur- u. Neumärk. Haupt-Ritterschafts-Direction zu Berlin, bis zum 1sten August dieses Jahres einzureichen und seine Ansprüche daran nachzuweisen, widrigenfalls wenn die Präsentation der Coupons nicht bis zum 1sten August d. J. erfolgt seyn sollte, die Mortification dieses Coupon-Blattes do Nr. 1—8. nachgesucht werden wird. Drossen, den 1sten Juni 1814.

Die Inhaber des Pfandbriefes der verlorenen Zins Coupons
der Braueigen David Julius Schulz.
der Bürger u. Tuchfabrikant Ulrich.
die separirte Tuchfabrikant Wolffram.

Gestohlen.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten Juni 1814. sind aus der Pferde-Koppel des Dorfes Mechow zwei Pferde, nemlich:

1) eine braune Stute, 4 Jahr alt, von mittler Größe, ein wenig senkrückigt, mit einem rechten weißen Hinterfuß, doch bloß am Fintel, und mit einem kleinen weißen mondförmigen Streif vor dem Kopf;
2) eine schwarze Stute, 12 bis 14 Jahr alt, von mittler

(Größe, mit einem Stern und etwas wenig weißem am linken Hinterfuß, senkrückige und mit einer schadhaften Zunge,

gestohlen worden.

Wer der Schulzen-Wittwe Köster in Mechow, bei Lychen, oder der Polizei-Obrigkeit in Feldberg, oder dem Rathsdiener Rotter zu Oranienburg, auch in Berlin dem Herrn Jachau, Molkenmarkt Nr. 2., von den gestohlenen Pferden eine solche Anzeige macht, daß die Eigenthümer wieder zum Besitz derselben gelangen, hat für die braune Stute 10 Thlr. und für die schwarze Stute 5 Thlr. als Belohnung zu erwarten.

Selber zu erkaufen werden

Auf ein Grundstück in einer bedeutenden Stadt unweit Berlin, welches 10,000 Thlr. in der Feuerkasse eingetragen ist, werden zur ersten und ganz sichern Hypothek 2500 bis 3000 Thlr. Cour. gesucht. Nähere Nachricht giebt der Buchhändler Friedr. Maurer, an der Spittelbrücke Nr. 17.

Es sucht jemand ein Kapital von 500 Thlr. Courant auf eine sichere Hypothek à 5 Procent. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Es werden auf einen Staatsschuldschein von 400 Thlrn. 220 Thlr. sogleich verlangt. Wo? erfährt man im Intelligenz-Comtoir.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Von den Rheedern der Emdenschen Heeringsfischereien zum Verlag der Ehrmark und Priegnitz mit Emdenschen Heeringen in ebenderselben Art beauftragt, wie solches zuvor durch mich besorgt worden, ermangele ich nicht gehorsamst und ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr wieder so wie in vormaliger Art Bestellungen auf den neuen Emder Heering zu den ersten Besorgungen mit der Post annehme.

Berlin, den 20sten Juni 1814.

Der Kaufmann Johann August Börger,
Spandauer Straße Nr. 57.

Dem respectiven kaufmännischen Publikum machen wir hiermit die Anzeige, daß die Zeitverhältnisse in unserer Handlung keine Aenderung bewirkt haben, und daß wir, nach wie vor, jedem soliden Geschäfte, insbesondere im Kommissions- und Speditions-Fache, unsere Dienste hiesigen Orts gewidmet halten. Magdeburg den 16. Juni 1814.

Hildebrand sen. und Comp.

Von der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt zu ihrem Agenten bestellt, zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir Plane dieser Anstalt zu haben sind, aus denen man sich leicht überzeugen wird, daß sie mit den ersten ausländischen Anstalten dieser Art wenigstens gleichen Schritt hält, und also als vaterländisches Institut um so mehr ein Recht haben wird, sich recht ausschließlicher Aufträge erfreuen zu dürfen

Schwedt an der Oder, den 12. Juni 1814.

C. W. Löwenthal.

Ein einzelner Platz im Wagen zur Reise nach Töplitz ist für eine Person von Stande noch offen, und ein Näheres hierüber in der alten Friedrichsstraße Nr. 165. eine Treppe hoch zu erfahren.

Aus den Schäfereien des Königl. Preuß. Amtes Petz, im Cottbusser Kreise, sollen 6 bis 700 Stück zum Theil veredeltes Schaaf-Vieh, von allen Sorten, verkauft werden. Kaufslustige belieben sich in portofreien Briefen an Unterschriebenen deshalb zu wenden.

Amt Petz, den [illegible] 1814.

C. L. Fr. Bille, Domainen-Amtmann.

Das Comtoir und Waarenlager meiner Seidenbrik habe ich nach meinem Hause, alte Friedrichs-Straße No. 103., verlegt.

Ferdinand Wiemann.

Für Eltern und Vormünder.

Vielleicht ist irgendwo ein Kind von 5 bis 7 Jahren, Knabe oder Mädchen, das ist gleich — dem man gedeibliche Lage im Schooße einer Familie wünscht, wie ihr eigenes behandeln, ihm die nöthige Erziehung gewähren, es mit unschuldigen, heiteren Gespielen geben und ihm jede elterliche Pflege angedeihen lassen und — will. Ich liebe die Gallicismen nicht, doch darf ichs sagen, daß ich mir gerne, einen Wunsch zu erfüllen. Drei meiner eigenen Kinder und von diesem Alter, [illegible] daß es in dieser Gesellschaft, mitten in [illegible] Landlebens und umgeben von einer schönen Natur werde; ja ich darf es in sofern mit Zuversicht, als selbstgemachte Erfahrung mir Sicherheit [illegible] näherer Auskunft im Betreff dieser Angelegenheit, so wie der keinesweges überspannten, [illegible] dann wende man sich unmittelbar an mich.

Ibenhayn bei Schnepfenthal, im Juni 1814.

Hofrath Gutsmuths,
Mitarbeiter an der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal.

Wer in der Gegend des Dönhofsplatzes, und Jäger- und Friedrichsstraße bis zu den Linden eine Wohnung von 4 Stuben und Zubehör, in der ersten Etage parterre, mit Garten oder reinlichem Hof, zu Michaelis d. J. an ruhige Bewohner überlassen kann, beliebe im Intelligenz-Comtoir anzuzeigen.

Wer eine in einer guten mährischen Gegend befindliche Materialhandlung auf Michaelis ohne Ostern zu vermieten hat, und das Inventarium zu verkaufen ist, der beliebe seine Addresse im Intelligenz-Comtoir an V. N. gefälligst anzugeben

---

Ein ehrlicher Bursche von 15 bis 16 Jahren wird verlangt breite Straße Nr. 16. beim Wirth.

1000 Thlr. klingend Courant sind gegen hinlängliche Sicherheit sofort auszuleihen. Näheres beim Herrn Portschatus, Taubenstraße Nr. 23.

An diejenigen Herren Offiziere, welche [illegible] schen oder herzoglich Braunschweigischen Diensten gestanden haben, und sich Westphälischen Diensten [illegible] Russischer Gefangenschaft zurückkehren, und namentlich den Herrn Oberlieutenant von Rauschenplat, die gehorsamste Bitte, mir gefälligst mitzutheilen, Ihnen von meinem Sohne, Adolph Bucher, Capitain im 2ten Bataillon leichter Infanterie, [illegible] Er ward im Jahre 1812. bei Wilna gefangen, [illegible] und seit da im Junius 1813. nach Tschernigow [illegible]

Dessau, den 16ten Junius 1814.

Der Justizamtmann Bucher, dermalen [illegible]
der Kanzellen des Königl. Preuß. Pl[illegible]
daselbst allhier.

Von meinem mir so theuern Sohn Wilhelm welcher beim Ostpreußischen National-Husaren-[illegible] als Leutenant steht, habe ich aus Frankreich seit dem Jahre [illegible] keine Nachricht. Ein jeder wird mit mir fühlen, ich leide, da ich diesen Sohn, welcher mir von meinen [illegible] allein übrig geblieben, auch schon nicht wieder [illegible] abende; sollte daher irgend jemand mir von ihm Nachricht geben können, so wird selbiger ein sehr bekümmertes Herz überaus erfreuen. Forst-Amt Alt-Ostrikow im [illegible] bei Preußisch Mark den 15ten Juni 1814.

Schultz, Land-Jäger.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.
Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 76. Sonnabend, den 25sten Juni 1814.

An die Zeitungsleser.

Am bevorstehenden Sonnabend den 2ten Juli (als dem ersten Zeitungstage im neuen Vierteljahre) kann die Zeitung nicht anders als gegen Vorzeigung des neuen Pränumerations-Scheins verabfolgt werden. Bis dahin findet die Pränumeration mit zu Grossen Ellingen Courant und Kaufmännischer unter der bekannte Preis von 2 Thaler und 8 Groschen Courant statt, und es ist nicht unsere Schuld, wenn solchen nicht alle diejenigen erscheinenden Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können.

Berlin, den 25 Juni 1814.

Haude und Spenerische Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 25. Junp.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Landund Stadt-ger.-Direktor Thurner zu Glogau zum Ober-Landgerichts-Präsident zu ernennen geruhet.

Der Königl. Hof legt morgen, den 26sten dieses, die Trauer auf drei Tage an, für Se. Durchlaucht den Herrn Erbprinzen von Anhalt-Dessau. Berlin, den 24. Junius 1814. von Bach, Schloßhauptmann.

Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, haben mittelst Kabinets-Ordre d. d. Paris den 31sten d. M. festzusetzen geruhet:

daß — sobald nach nunmehr abgeschlossenem Frieden mit Frankreich, die Militair-Gouvernements in den mit Preußen, in Nr. 1. für die Dauer des Krieges besetzt gewesenen Provinzen, so wie in den Militair-Gouvernements in den Provinzen links der Elbe, die während des Krieges erst in Besitz genommen worden, vorerst noch fortbestehen sollen.

Diese allerhöchste Verfügung wird den resp. Behörden und dem Publikum hierdurch zur Kenntniß gebracht.

Hauptquartier den 17ten Juni 1814.

Königl. Preuß. Gouvernement für die Preußischen Provinzen zwischen der Elbe und Weser.

v. Gaudi. v. Reimann.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß die Ziehung der 20sten Königl. Preuss. Klassen-Lotterie am 6ten, 7ten und 8ten Juli d. J. im französischen Ballenhause, an der Jäger- und Charlottenstrassen-Ecke, vor sich gehen, und solche am Mittwoch den 6ten Juli Morgens um 7 Uhr ihren Anfang nehmen wird. Berlin den 18ten Juni 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.
Scherer. Bornemann. Brinkl.

Magdeburg, vom 20. Junius.

Am 18ten dieses starb nähter, in allgemeinem Bedauren der Consistorialrath und Rector der hiesigen Domschule, Doctor Gottfried Benedict Funk, im 70sten Jahre seines bedrohrdienten Lebens!

Vom Main, vom 19. Junt.

Welch eine Erhörung im Innern Frankreichs herrscht, beweiset ein Zufall des Präfecten im Lot-Departement, in welchem von verbreiteten Schreckens-Nachrichten, Zusammenrottungen und Bewaffnungen der Einwohner und von der Sturmglocke, mit der sie die Abgaben entrichten, die Rede ist. Sie nahmen die Einwohner, Napoleon Ausdruck: „die Franzosen müssen mit eisernem Zepter regiert werden", nicht dadurch zu bestätigen, daß sie der Regierung der Gerechtigkeit und Sanftmuth den Gehorsam verweigerten.

Das Journal des Débats wünschte dekonnlich den Franzosen zu der Verminderung ihres Gebiets Glück, als zu einer wahren Eroberung, mit dem Beifügen: wir werden also künftig wenigstens unter uns sein, und kein Eintritt

Digitized by Google

in den Senat, Staatsrath ꝛc. nicht mehr jene Menschengesichter aus Süden und aus Norden erblicken, die so ungeschickt sich abquälten, uns in Sitte, Manier u. Sprache ähnlich zu werden. Dazu macht ein rheinisches Blatt die Bemerkung: „Großer Gott, warum haben sie uns das nicht früher gesagt, daß es ihnen Vergnügen gemacht, so recht unter sich, und gleichsam en Famille zu seyn! Unser Vortheil und unser Vergnügen trifft hierin mit dem übrigen so wunderbar zusammen, daß schon seit langer Zeit uns nichts angenehmeres hätte begegnen können, als zur Erfüllung dieses Wunsches ihnen behülflich zu werden. Aber, nach dem was sie seit zwanzig Jahren thaten, konnten wir nicht anders glauben, als daß hier unter Franzosen, bei fremden Fleischtöpfen, fremden Weibern und fremden Geldkasten gerade am wohlsten sei. Jetzt, da wir ihre eigentlichen Ansichten kennen, werden wir, trotz aller uns nachgesagten Bärennatur, gewiß höflich genug seyn, sie in solchem Genusse nicht zu stören, so wenig als möglich sie in ihrem Lande durch Besuch zu belästigen, vorzüglich aber ihnen, ihres eigenen Besten wegen, die Zähne zu weisen oder die plumpen deutschen Fäuste fühlen zu lassen, wenn sie, sich selbst vergessend, uns wieder zu besuchen anfangen wollten."

Dem Marschall Wrede und seiner Descendenz beiderlei Geschlechts ist, in Rücksicht der Verdienste, die er sich im Laufe des glücklich beendigten Krieges erworben, von dem Könige von Baiern die fürstliche Würde ertheilt und eine erbliche Dotation zugesagt worden. Der Prinz Alexander von Solms hat das General-Gouvernement von Berg niedergelegt, weil, nach einem Uebereinkommen der verbündeten Mächte, dies Herzogthum bis zur definitiven Entscheidung seines Schicksals, von preuß. und den mit ihnen verbündeten deutschen Truppen besetzt, und die Revenüen von den Königl. Kassen eingezogen werden sollen. General Kleist übernimmt das Militair-Kommando, und der Etatsrath Gruner, der Mainz verläßt, wieder die Civil-Verwaltung. — Zu Mainz hat der Herzog von Koburg das Kommando niedergelegt, und sein Korps, welches ehemals zur Belagerung der Festung bestimmt war, geht nach Hause. Dagegen sind daselbst 4000 Oestreicher unter dem Gen. Frimont eingerückt, welche mit einer gleichen Anzahl Preußen unter dem Kommandanten Oberst Krauseneck die Festung besetzt halten werden. Das General-Gouvernement des Mittelrheins ist aufgelöst, und es wird dagegen eine vereinigte Regierung der Länder zwischen der Saar, Mosel und Rhein in Kreutznach etablirt. Oestreichscher Seits ist dabei der Herr Heß angestellt. — Am 18ten traf General Tauentzien in Frankfurt ein. — Der Churprinz von Hessen-Cassel hat die freiwilligen Jäger, mit einem Dankschreiben von seinem Korps entlassen. — In Nancy ließen die Cadres der polnischen Armee unter dem General Sokolnicki, bei ihrem Durchzug, dem König Stanislaus Leszinsky, und seiner Gemahlin, die dort begraben liegen, ein feierliches Seelenamt halten.

Den Deputirten des Kantons Aargau, die dem Kaiser Franz zu Rheinfelden die Aufwartung machten, erklärte er: „Die Einwohner des Fricktals, ehemals meine Unterthanen, gehören jetzt zum Kanton Aargau. Ich weiß daß sie sich dabei wohl befinden, und bin damit höchst zufrieden."

Frankfurth, vom 17. Juny.

Gestern sind die preußischen Generale von Kleist und von Müffling hier angekommen.

Die Umformung der französischen Armee hat nicht dem ökonomischen, auch in politischer Hinsicht den Vortheil, daß das Mißvergnügen, welches unter einzelnen Corps noch herrschte, schon dadurch, daß sie mit andern, die nicht eben so gesinnt sind, zusammengeschmolzen werden, gemindert, folglich die Stimmung im Ganzen verbessert wird. Einzelne Personen, welche sich durch die neue Ordnung der Dinge, in ihrem Interesse und an ihrer Ehre gekränkt denken, werden vielleicht noch hin und wieder unangenehme Auftritte hervorbringen; General Grouchy, zum Beispiel, hat seinen Abschied genommen und, nachdem er ihn erhalten, sich noch beikommen lassen, den Marschall Marmont im Beisein des Herzogs von Berry, zu insultiren. Er erhielt daher am folgenden Tage den Befehl, Paris zu verlassen. So wird des Königs Milde und Festigkeit den Ausbrüchen der Privat-Leidenschaften in jedem ähnlichen Falle zu begegnen wissen, im Ganzen aber die Ruhe im Innern und hoffentlich auch nach Außen hin nicht gestört werden. — Als ein Schutz für das südliche Deutschland gegen die Festungen im Elsaß, müssten vielleicht nächst Kehl, auch Neuenburg, Altbreisach, Offenburg, Rastadt und Manheim zu Festungen umgeschaffen werden müssen.

Elberfeld, den 9. Junius.

Der Marschall Davoust ist, wie es scheint, ganz in der Stille, so zu sagen inkognito, ohne alle Begleitung, aus Hamburg nach Frankreich abgereist. Am 5ten Mai kam er, wie man erfährt, durch Minden an der Weser, und man vermuthet, daß er vor 5 bis 6 Tagen eben so geräuschlos — in einem vierspännigen Wagen — hier durch Elberfeld passirt ist.

Wien, vom 14. Juni.

Se. Majestät haben, weil dem Feldmarschall Grafen von Bellegarde eine wichtige Stelle in Italien (als bevollmächtigten Kommissair) angewiesen ist, das hiedurch erledigte Präsidium des kais. königl. Hofkriegsraths, dem kommandirenden Generale der k. k. Haupt-Armee, Feldmarschall Fürsten zu Schwarzenberg, zu übertragen, und zugleich den bisherigen kommandirenden General in Siebenbürgen, General der Cavallerie, Freiherrn von Stipsicz, zum Vice-Präsidenten, und die Feldmarschall-Lieutenants, Baron Prohaska, Brandt und Mecsery, zu wirklichen Hofkriegsräthen zu ernennen geruhet. Der General der Cavallerie, Baron von Frimont, ist zum kommandirenden General in Italien, der Feldzeugmeister, Baron Lattermann, in Ober-Ungarn, der Feldzeugmeister, Graf Ignaz Giulay, in der Militair-Grenze; endlich der Feldmarschall-Lieutenant v. Radivojevich, zum kommandirenden General in der Karlstädter und Warasdiner Grenze ernannt; endlich sind im Verhältniß des jetzt gleich in die kais. königl. Staaten zurückkehrenden Theils der k. k. Armee, zu Truppen-Inspekteurs in den Ländern bestimmt: in Böhmen, der General der Kavallerie, Graf Klenau und der Feldzeugmeister Graf Kollowrat; in Mähren, der Feldmarschall-Lieutenant Graf Weissenwolf und der Feldmarschall-

leutenant Graf Ignaz Hardegg; in Ober- und Nieder-
esterreich, der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Aloys
ichtenstein; in Ungarn, der Feldmarschall-Lieutenant
Graf v. Radetzky.

Die Kaiserin ist am 12ten, nachdem sie der feierlichen
Danksagung wegen des Friedensabschlusses beigewohnt,
nach dem Schlosse Weinzierl, in der Familienherrschaft
Neuberg, gereiset, wo Se. Maj. der Kaiser am 13ten
erwartet wurde. — Unter den aus dem Felde hier an-
gekommenen Truppen befindet sich auch das Kürassier-
regiment Großfürst Konstantin. — In Venedig ist of-
fiziell bekannt gemacht worden, „daß die Vereini-
gung der ganzen Lombardei und der ehemale-
lanischen Staaten mit der österreichischen
Monarchie nunmehr definitiv entschieden sey." Man
glaubt, der Erzherzog Johann wird General-Gouver-
neur in Italien werden. — In den neuerworbenen Pro-
vinzen werden neue Regimenter errichtet.

Eine Deputation des Pester Komitats, die dem Kai-
ser Glück wünschen soll, hat den Auftrag, um Zutritt zu
dem russischen und zu dem preußischen Monarchen, falls
beide in Wien seyn sollten, anzusuchen, um ihnen die
Verehrung und den Dank der ungarischen Nation dar-
zubringen.

Paris, vom 15. Juni.

Die Krönung Ludwigs des achtzehnten ist, dem Ver-
nehmen nach, auf den 25sten August, als auf den hei-
gen Ludwigs Tag angesetzt.

Wegen der religiösen Feier der Sonn- und Festtage,
ist von der Polizei eine allgemeine Verordnung erlassen
worden. Alle öffentliche Arbeiten, Ausstellen von Waa-
en ꝛc. sind an diesen Tagen verboten.

Der G. L. Graf Ricard hat in einem Tagsbefehl be-
annt gemacht: Er könne unmöglich glauben, daß franz.
Soldaten gegen Krieger der verbündeten Armee, die in
den Hospitälern und wegen mancher Geschäfte zurückgeblie-
ben sind, die vorschriftsmäßig in Uniform erscheinen müssen,
sich Herausforderungen erlauben. Sollte aber ein
Uebelgesinnter in franz. Uniform Beleidigung und Be-
schimpfung gegen jene unsre Alliirten wagen, so befiehlt der
Platzkommandant dem Militair und den Nationalgar-
den ihn zu verhaften und zur Bestrafung einzuliefern.
(Bald nach dem Einrücken der Alliirten fielen viele
Duelle mit dem französischen Militair vor.) — Die Zoll-
freiheiten, die Napoleon den Waaren aus dem damali-
gen verschwisterten Königreich Italien verstattet hatte,
sind aufgehoben worden. — Kardinal Maury behauptet
in einer Vertheidigungsschrift, sein Verhalten sei stets
evangelisch gewesen; und Davoust hat die Broschüre:
Hamburg und der Marschall Davoust, zu widerlegen,
und die Nothwendigkeit der von ihm getroffenen Maaß-
regeln zu erweisen gesucht.

Zu den Friedensbedingungen, die Napoleon in Chau-
mont machte, gehört auch die Zahlung von 2 Millionen
an seine Helfer, um sie für den Verlust der ihnen in
Deutschland und Polen von ihm geschenkten Domainen
zu entschädigen.

General Bertrand ist nicht aus Elba nach Paris
zurückgekommen, wie es hieß, er hat aber seiner Gattin
geschrieben: „er werde nächstens aus Elba abreisen,
denn bei dem Kaiser Napoleon sey es, dessen jetziger
Verschrobenheit wegen, nicht länger auszuhalten."

London, vom 14. Juni.

Am Freitage den 10ten begaben sich der Kaiser von
Rußland und der König von Preußen nach Ascot, um
ein dasiges Wettrennen anzusehen. Unterwegs hielten
sie sich zu Richmond auf, und der Kaiser gestand, daß
dies in Absicht der Lage der schönste Ort sey, den er
jemals gesehen habe. Als sie von Richmond wegfuhren,
wurden die beiden Souverains durch einen Irrthum
der Postillons von einander getrennt, trafen aber bald
wieder zusammen. Als sie um 1 Uhr auf dem Wett-
rennen-Platz zu Ascot ankamen, wurden sie von den
anwesenden Zuschauern, deren man so viele Tausende
nie daselbst gesehen hatte, mit den lautesten Freu-
densbezeugungen empfangen. Den Kaiser begleitete
unter andern seine Schwester die Erbherzogin. Anwe-
send waren auch, unsere Königin, der Prinz Regent,
der Prinz von Oranien, der Fürst von Wahlstadt, Hett-
mann Platow ꝛc. Das Wettrennen war um 4 Uhr zu
Ende. Eines der Pferde des Herzogs von Rutland hatte
den ersten Preis gewonnen.

Die Durchlauchtigsten Fremden speiseten darauf an
einer Tafel von hundert Couverts bei der Königin zu
Frogmore und kamen gegen Mitternacht nach London
zurück.

Am Sonnabend den 11ten nahmen Se. Majestät der
Kaiser mit der Erbherzogin, Ihrer Schwester, mit dem
Prinzen von Oranien ꝛc. die Bank von England in Au-
genschein, wo Sie sich alle merkwürdigen Einrichtungen
zeigen ließen. Se. Kaiserl. Majestät erklärten bei diesem
Anlaß, daß alles, was Sie bisher gesehen hätten, den
Ruhm vollkommen rechtfertige, den England in Absicht
seines Handels, seines wahren Reichthums und des
braven Charakters seiner Einwohner in der ganzen Welt
genieße. Ehe Se. Majestät die Bank verließen, erzeig-
ten Sie den Directoren die Ehre, ein Frühstück bei ih-
nen einzunehmen.

Um 5 Uhr des Nachmittags verfügten Sich Se.
Kaiserl. Majestät in Ihre Appartements im Pallast St.
James, wo der Lord Mayor von London in Begleitung
der Aldermen in großer Staatstracht erschien und eine
Adresse überreichte, die mit folgenden Worten schloß:

„Erlauben Sie uns, Sire, Ihnen zu erkennen zu
geben, wie sehr wir von der großen Ehre geschmeichelt
sind, die Großbrittannien durch den Besuch eines Kai-
sers erhält, der nicht weniger erhaben durch seinen Rang,
als durch die Eigenschaften seines Herzens ist, die Alles
umfassen, was edel, was groß, was gut und einnehmend ist."

Der Kaiser ertheilte folgende Antwort in englischer
Sprache, in welcher er sich aufs einnehmendste ausdrückte:

„Ich danke Ihnen für diese zuvorkommende und
schmeichelhafte Adresse. Lange war es mein Wunsch,
dies Land zu besuchen, und ich befinde mich jetzt mit de-
sto größerem Vergnügen in Ihrer Mitte, da nach ei-
nem ruhmvollen Kriege, Europa einen Frieden erhalten
hat, der, wie ich hoffe, lange das Glück des menschli-
chen Geschlechts ausmachen wird. Ertheilen Sie ihren
Mitbürgern die Versicherung, daß die Brittische Nation

stets meine Hochachtung besessen hat. Ihr Betragen während des nun geendigten langen und mühsamen Kampfes, erregt meine Bewunderung, so wie sie die Bewunderung der ganzen Welt erregt hat. Im Kriege bin ich der getreue Alliirte Großbrittanniens gewesen; im Frieden wünschte ich stets sein solider Freund zu seyn."

Hierauf begaben sich der Lord Mayor und sein Gefolge nach den Appartements des Herzogs von Clarence, um auch Sr Preußischen Majestät eine ähnliche Adresse zu übergeben. Der König war von den Preußischen Prinzen, von den Prinzen von Würtemberg und Mecklenburg ꝛc. umgeben. Se. Majestät beantworteten die Adresse in Deutscher Sprache und die Antwort ward hernach in englischer Sprache verlesen.

Mylord und Herren!

„Ich danke Ihnen für die verbindliche Adresse, welche Sie mir bei meiner Ankunft in diesem glücklichen Lande überreichen. Mit besonderem Vergnügen empfange ich die aufrichtigen Glückwünsche des so ausgezeichneten Corps des Lord Mayor, der Aldermen und des Gemeinderaths einer der ersten Städte der Welt. Ich freue mich mit Ihnen, daß die glorreichen Anstrengungen der alliirten Souverains eine Riesen-Tyrannei, welche die Nationen Europa's unterdrückte, völlig gestürzt haben. Wenn ich die edlen Anstrengungen bedenke, die jeder meiner hohen Alliirten in dem langen Kampfe angewandt hat, so sehe ich, daß die Standhaftigkeit, die Energie und die großen Aufopferungen der Einwohner dieses Königreichs ungemein hervorragend sind. Ich erkenne den Beistand, den meine Unterthanen und meine Armeen von der weisen Politik meines guten Bruders und Alliirten, des Prinz Regenten, und durch das große Beispiel erhalten haben, welches er der Welt von seiner Standhaftigkeit gegeben hat, und worin er durch die Kraft und Ausdauer der Nation, und durch die Weisheit seiner Minister unterstützt worden. Wenn Sie mir zu dem Betragen meiner Armee Glück wünschen, so kann ich Sie versichern, daß ich mit eben so viel Bewunderung jene braven Legionen gesehen haben, die, nachdem sie unter ihrem großen Anführer auf der Halb-Insel gelandet waren, mit dem Ruhme ihrer Thaten bedeckt, in dem Herzen Frankreichs ankamen, um an unserm gemeinschaftlichen Triumphe Theil zu nehmen, und den nothwendigsten und gerechtesten Krieg durch einen billigen, und, wie ich hoffe, dauerhaften Frieden zu beendigen. Ich kann Sie nicht entlassen, ohne Ihnen meinen eifrigen Wunsch zu erkennen zu geben, daß die herzliche Vereinigung, die so glücklich zwischen Großbrittanien und Preußen gestiftet worden, Jahrhunderte hindurch fortdauern, und daß das vollkommene Einverständniß, welches zwischen meinem guten Bruder und Alliirten, dem Prinz Regenten und mir, besteht, auf immer unverändert bleibe."

An eben dem Tage übergab auch die russische Handels-Compagnie dem Kaiser eine Adresse.

Gegen 8 Uhr begaben sich Se. Majestät zu dem Grafen von Liverpool, wo Sie in Gesellschaft des Prinzen Regenten ꝛc. das Diner einnahmen.

Um halb elf Uhr verfügten Sie sich nach der italienischen Oper. Das Haus war so gedrängt voll und das Zuströmen der Menschen so unaufhörlich, daß die Einnehmer an der Kasse ihre Posten hatten verlassen müssen, so daß wenige Personen bezahlen konnten. Als die [illegible] Monarchen hereintraten, stand alles auf, und der Saal erscholl von Freudensbezeugungen. Man verlangte, daß God save the king gespielt würde. Alle Zuhörer stimmten in diese National-Hymne ein. Der Prinz Regent befand sich in der Mitte der beiden Monarchen in der Loge. Beide trugen den Orden des blauen Hosenbandes.

Nachdem God save the king gesungen war, erschien die Prinzessin von Wallis prächtig gekleidet, mit einem Diadem von Diamanten auf ihrem Haupte, in ihrer Loge. Ihre Königl. Hoh. wurden mit wiederholten Beifallsbezeigungen empfangen. Der Prinz Regent stand auf, grüßte dreimal mit dem würdevollsten Anstande, welchen Gruß die Prinzessin von Wallis ihrer Seits dem Prinzen erwiederte. Diese Scene erregte einen hinreißenden Beifall, der sich nicht beschreiben läßt. Als der Kaiser u. der König von Preußen grüßten die Prinzessin von Wallis. Von diesem Augenblick an ging die Aufmerksamkeit auf die Oper Aristomedo (?), die gegeben wurde, verloren.

Der Fürst von Wahlstadt befand sich in einer Privatloge und war nicht in Uniform; man erkannte ihn aber bald, und der laute Beifall aller Zuschauer bewies den Helden, welchen Werth man auf seine unsterblichen Verdienste setzt.

Nach der Oper soupirten die Souverains bei Lord Castlereagh, wo sie bis 3 Uhr des Morgens blieben.

Am Sonntag den 12ten wohnten der König von Preußen dem Gottesdienst in der Westminsterkirche, und der Kaiser von Rußland dem Gottesdienst in der russischen Capelle bei.

Um 2 Uhr verfügten sich die Souverains zu Pferde nach dem Hyde-Park; ihr Gefolge bestand aus den fremden Prinzen, aus dem Fürsten von Wahlstadt, dem Hetmann Platow und aus mehr als 100 Personen. Alle Wagen und Pferde der Hauptstadt schienen in dem Park versammelt zu seyn. Das Gedränge um den Fürsten von Wahlstadt war so groß, daß er genöthigt wurde, zu Pferde zu steigen und sich nach dem Garten von Lord Sidmouth zu begeben, wo ihn die Neugierde des Publikums kaum zu Athem kommen ließ.

Gestern schifften sich die hohen Fremden auf Admiralitäts-Yachten nach Woolwich ein, wo Sie das neue Linienschiff Nelson, von 120 Kanonen, das Arsenal und die Werfte in Augenschein nahmen. Auch ward ihnen die Probe von der zerstörenden Kraft der Congreveschen Raketen, in Gegenwart des Erfinders dieses neugriechischen Feuers, gegeben.

Heute sind die beiden Souverains nach Oxford abgereiset, und es ist gleichsam der erste Ruhetag von den rauschenden Freuden, die London bisher gehabt hat.

Die Lords Hill und Beresford haben von der Stadt London Ehrendegen erhalten.

Gestern ward dem Parlament das diesjährige Budget vorgelegt. Die Ausgaben Großbrittaniens betragen mit Einschluß von Irland, 75 Millionen [illegible] Pf. Sterl. Hierunter stand an bewilligten Subsidien 3 Millionen und annoch zu bewilligenden 1 Million [illegible] Pf. Sterl. Von diesen Ausgaben trägt Irland 7/[illegible] Pf. St. Es bleiben daher für England aufzubringen 67½ Millionen Pfund Sterling, welches durch folgen

Mittel und Wege geschehen soll: Jährliche Kriegs-Taxen 5 Mill. Einkommens-Taxe und andere Kriegstaxen 2½ Mill. Lotterie 200000 Pf. Credit-Votum 3 Mill. Verkauf von überflüßigen See-Bedürfnissen 8545. Erste Anleihe 22 Mill. Zweite Anleihe 18½ Mill. Summa: 67 Millionen 700000 Pf. St.

Die neue Anleihe beträgt 24 Millionen, wovon 5½ Mill. für Irland gebraucht werden. Die Bedingungen derselben sind sehr vortheilhaft, indem die Stocks, welche durch diese Anleihe errichtet werden, nicht mehr als 4 Procent an Zinsen kosten werden.

Dem Parlament ward gestern angezeigt, daß mit Erlaubniß des Prinz Regenten 8000 Mann Russ. Garden nächstens in England eintreffen würden, um bald nach ihrem Vaterlande eingeschifft zu werden.

Auf der Insel Gozzo dauert leider die Pest noch ungeschwächt fort.

Die Universität Göttingen erhält auf Kosten des Prinz Regenten ein Exemplar von allen einigermaßen merkwürdigen Büchern, die seit dem Jahre 1806, seit welcher Zeit die gedachte Bibliothek keine englische Bücher erhielt, in Großbrittannien erschienen sind.

Warschau, vom 11. Juni.

Am 7ten dieses kam hier der Divisions-General Darowski an und den Tag darauf besuchte er den Fürsten Adanow Rostowski, Oberanführer der Russischen Reservearmee, den General-Gouverneur Lanskoy und andere hohe Regierungspersonen. An demselben Tage begrüßten ihn alle sich in dieser Hauptstadt aufhaltenden Generale und Offiziere. Das erste Geschäft dieses Generals wird darin bestehen, in alle Departements des Herzogthums polnische Offiziere zu schicken, mit dem Auftrage, alle dort gegenwärtige Polnische Militairs aller Waffengattungen aufzuschreiben. In der Bekanntmachung, die er deshalb erlassen, sagt er unter andern: „Der großmüthige Kaiser Alexander hat den Ueberresten unserer Armee die Waffen in der Hand gelassen, und mir erlaubt, mit ihnen in ihr Vaterland zurückzukehren; nicht genug damit, er hat die Nothwendigkeit erkannt, die bewaffnete Nationalmacht zu erhöhen und befohlen, daß alle Polen, welche den letzten Krieg mitmachten und sogar die, welche in Gefangenschaft geriethen, an dieser seiner Wohlthat Antheil nehmen sollen.“

Dem General Niesolowsky, dem Fürsten Michael Radzivil und noch sechs andern Lithauern, die in französischen Diensten standen, und deren Güter deshalb sequestrirt waren, hat der Kaiser dieselben wieder zu geben verordnet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die neuesten Nachrichten aus London vom 7ten dieses, melden, daß die fremden Monarchen wahrscheinlich am 24sten dieses Monats schon wieder abreisen, des Königs von Preußen Majestät bei Paris seitwärts vorbei nach Neufchatel gehen, von dort aus aber mit dem Kaiser Alexander in Carlsruhe wieder zusammentreffen, während die Preußischen Prinzen den Rückweg über Holland nehmen würden.

Das große Gastmahl, welches die Stadt London den Monarchen zu geben vorhatte, war auf den 18ten, und der Kostenaufwand desselben auf zwanzig tausend Pfund Sterling angesetzt. Die große Revüe der Flotte und das See-Manöure war auf den 19ten anberaumt.

Der Kaiser von Oesterreich ist am 11ten Junius, in Begleitung seines Bruders, des Großherzogs von Würzburg, durch München nach Wien gereiset.

Am 11ten Juny ist der regierende Herzog von Braunschweig, aus Paris kommend, wieder in Braunschweig eingetroffen.

Im Königreich Westphalen waren alle, Domainen und deren Einkünfte betreffende Rechtsstreitigkeiten, als Verwaltungsgegenstände betrachtet und der richterlichen Erkenntniß entzogen. Diese Bestimmung ist, „als den ersten Grundsätzen der Justiz-Verwaltung widerstreitend“ Preußischer Seits wieder aufgehoben worden.

In der sächsischen Armee gilt jetzt die Ancienneté bei Beförderungen, nur in dem Aufrücken vom Lieutenant zum Hauptmann und vom Major zum Oberstlieutenant übrigens hängt das Avancement von den Fähigkeiten

Als der Pabst vom Balkon des Pallastes Monte Cavallo den ersten feierlichen Seegen ertheilte, regnete es gerade. Die entzückten Römer nannten diesen Regen geweihtes Wasser.

Bei der Versammlung, welche die Missionsgesellschaft im vorigen Jahre zu London unter dem Vorsitz des Lords Gambier hielt, wurde der Prediger Jänike zu Berlin wegen seiner Bemühungen in der Sache des Herrn (er hat viele Missionaire vorbereitet) einmüthig zum Ehren-Gouverneur erwählt. Eine Menge kostbarer Putzsachen, welche die englischen Damen dem frommen Zweck der Gesellschaft gewidmet hatten, wurden vorgelegt. Von dem Werth derselben läßt sich daraus schließen, daß eine einzige Predigt zu Bristol für 7500 Thlr. solcher Kleinodien eintrug.

Ueber die wichtigen neueren Ereignisse in Spanien macht der österreichische Beobachter folgende Bemerkungen: Der König hatte den spanischen Boden nicht ohne bange Erwartungen betreten. Daß er auf die in der Constitution von 1812. ihm vorgeschriebenen Bedingungen die Regierung nicht übernehmen konnte, oder, wenn er es that, sich selbst eine gefahrvolle Zukunft, und der Nation nur neues Ungemach bereitete, leuchtete ihm und seinen vertrauten Rathgebern vollkommen ein. Denn diese Constitution, von Männern erfunden, denen es nicht an Geist und Talenten, wohl aber an Erfahrung, Menschen- und Geschäftskenntniß fehlte, und die überdieß das Interesse des Ganzen, ihren Privat-Absichten und Leidenschaften nachsetzten, war von allen mißlungenen politischen Schöpfungen unserer Zeit unstreitig die ärgste; so sehr, daß den französischen Constitutions-Fabrikanten von 1791, wie gering man auch übrigens von ihnen denken mag, doch noch offenbar Unrecht geschieht, wenn man sie mit ihren spanischen Nachahmern zusammenstellt. Wo aber Mittel und Kraft hernehmen, um den Monarchen und das Volk von den Banden dieser Konstitution zu befreien, da die Cortes alle Zweige der öffentlichen Gewalt von ihren Vorgängern, den Konstituirenden, geerbt hatten, sie mit wachsamer Eifersucht

festhielten, und, weit entfernt zu irgend einer Abänderung die Hand bieten zu wollen, jeden darauf gerichteten Vorschlag zum Voraus als Hochverrath brandmarkten? — Der gesunde Sinn der Nation, die loyale Stimmung der Truppen, und das fehlerhafte Verfahren der Gegen-Partei, halfen dem Könige dies schwere Problem, weit schneller und glücklicher, als er es selbst gehofft haben konnte, lösen. Die Reserve-Armee in Arragonien unter dem General O'Donell war die erste, die das Beispiel gab ihren 1808. dem Könige geleisteten Eid erneuerte, und ihm in Saragossa ihr Blut zur Behauptung seiner Rechte anbot, die Armee von Valencia unter Elio stimmte sogleich bei. Als der Kardinal von Bourbon und der Staatssekretair Luyando den König befragten: wenn er nach Madrid gehn und dem Dekret vom 2ten Februar, nach welchem ihm nicht eher Gehorsam geleistet werden sollte, als bis er die Constitution im Schooße der Cortes beschwöre, Genüge leisten wolle? erhielten sie zur Antwort: der König habe darüber noch keinen Entschluß gefaßt. Seitdem erschienen beide Herren nicht mehr bei dem Monarchen. Daß die Constitution vom Könige nicht angenommen werden könne, davon war sein Conseil allgemein überzeugt; aber nicht einig über die Frage: ob es angemessen sey, sie schlechthin zu verwerfen und folglich öffentlich mit den Cortes zu brechen, oder eine Ausgleichung zu versuchen. General Castannos und der Minister Cevallos riethen zu dieser milderen Maasregel. Da aber die Cortes allen Anstand verletzten, dem Monarchen mit Criminal-Prozeß, Kerker und Schaffot drohten, hingegen aus den mehrsten Provinzen der Königl. Parthei günstige Nachrichten einliefen, und aus Arragonien und Valencia 25 bis 30,000 Mann gegen Madrid schon den 20. April aufgebrochen waren; so unterzeichnete Ferdinand VII. am 4ten Mai das merkwürdige Manifest, wodurch er die Constitution und alle darauf Bezug habenden Beschlüsse der Cortes für nichtig erklärte. Mit der Constitution von 1812 konnte überall keine monarchische Regierung bestehen; eine solche Constitution einem Lande wie Spanien aufdringen wollen, war aber mehr als ein gewöhnlicher, und (ohne übermäßige Strenge gesprochen) ein strafwürdiger Mißgriff. Diese Constitution hätte entweder die königliche Macht in kurzer Zeit vollkommen gestürzt, oder, wenn das nicht gelungen wäre, wenigstens innere Zerrüttung, Gesetzlosigkeit und Ohnmacht auf Jahrhunderte hinaus über das Land verhängt. Daß auch jetzt der Blick in die Zukunft nicht rein, daß keinesweges alles entschieden, gesichert und beruhigt ist, daß die aufgeregten Wellen sich nicht sogleich wieder legen, große Schwierigkeiten noch zu bekämpfen, vielleicht schwere Stürme noch zu überstehen seyn werden, kann sich niemand verbergen. Wenn aber, wie man allen Grund hat zu glauben, die gegenwärtige Reaktion mit den wahren Volks-Gefühlen und Volks-Wünschen übereinstimmt, wenn von der andern Seite die in dem königlichen Manifeste gegebenen Verheissungen treu und gewissenhaft erfüllt werden, so kann Spanien schneller und sicherer, als auf jedem andern Wege, zu Ruhe und Wohlstand gelangen, und seinen Rang unter den Europäischen Mächten wieder einnehmen. Unter andern konnte nur eine Begebenheit wie die jetzige, die Versöhnung der Colonien mit dem Mutterlande, so sie überhaupt noch möglich ist, begründen; mit jedem andern Ausgange der Sache war Amerika für Spanien verloren.

Anzeige eines neuen Mittels gegen die Wasserscheue.

Ich eile, zu einer Zeit, wo die Sommerhitze so leicht die Hundswuth hervorbringt, dem Publikum die wichtige Anzeige mitzutheilen, daß, nach mehreren von den Engländern glücklich unternommenen Versuchen, die schon ausgebrochene Wasserscheue, diese so furchtbare, und bisher noch immer unheilbare, Krankheit, durch starkes Aderlassen geheilt werden kann. Die Methode ist sehr einfach. Gleich bei dem ersten Eintritt der Krankheit, der sich durch Abneigung gegen alles Getränk zeigt, wird dem Kranken so viel Blut entzogen, bis er ohnmächtig wird, und dieses wird wiederholt, so oft sich die Zufälle wieder verschlimmern. Alles kommt darauf an, daß das Aderlaß bald geschieht. Später, das heißt in der Krankheit, die gewöhnlich nicht über 3, 4 Tage dauert, ist den zweiten, dritten Tag, ist die Wirkung ungewiß. Nach dem Aderlassen ist mit Ruhen alle 4 Stunden eine Pille von 4 Gran Colomel und 1 Gran Opium gegeben werden; so helfen diese Mittel, ohne vorhergegangenes Aderlaß, nicht.

Die ausführlichere Beschreibung der Versuche und der Methode findet man im April- und Maistück meines Journals.

V. Hufeland.

Aufmerksame Leser unserer Zeitung werden sich erinnern, daß wir ihnen, von der

Heilung der Wasserscheu durch wiederholtes Aderlassen bis zum Ohnmächtigwerden,

bereits im vorigen Jahrgange dieser Zeitung, namentlich im 124sten Stück derselben, vom 13. Oktobr, ausführliche Nachricht gegeben, und die vom Doctor Scott in Calcutta, an dem Hindostaner Ameir gemachte Cur ganz umständlich erzählt haben. die Verlegr.

Bitteres Angedenken.

Daß am 22sten Februar dieses Jahres, während der Schreckensregierung des Marschalls Davoust in Hamburg, auf dessen Befehl auch der zuletzt bei dem Herrn Geoffroy jun. daselbst als Bedienter conditionirende, sein Vaterland liebende, und deshalb auch für seine bekannte im Hamburgischen Zuchthause als Kriegsgefangene eingesperrt gewesenen Landsleute thätig mitsorgende Gr. Heyne, gebürtig aus dem Mecklenburgischen, nachdem er vorgängig — wegen einiger freimüthigen Aeußerungen gegen einen französischen Officier — sofort vor das bekannte Militair- oder Blutgericht geführt, und ihm in einer halben Stunde das gewöhnliche Urthel mitgetheilt war, derselbe alsdann, unter dem lauten Betheuern seiner Unschuld, sogleich nach dem Wall beim Dammthor geschleppt und daselbst erschossen worden sey, finde ich Unterzeichnete, als die seit acht Jahren mit dem Unglücklichen ehelich versprochen gewesene tiefbetrübte Braut, mich gemüßiget, dessen auswärtigen Angehörigen hierdurch bekannt zu machen.

Johanna Caroline Lohsen,
gebürtig aus Hameln.

Königl. Schauspiele. Sonnabend kein Schauspiel. Sonntag: Abällino der große Bandit. Montag: Das Porträt der Mutter.

Bücher-Anzeigen

Ansichten der Vergangenheit und Zukunft.
In besonderer Beziehung auf Deutschland und dessen künftige Verfassung. 7 Gr.

Die künftige Verfassung Deutschlands hat ein so allgemeines Interesse, und diese Schrift ist mit so viel Besonnenheit in einem edlen und freimüthigen Style verfaßt, daß sie in dieser ideenreichen Zeit alle Aufmerksamkeit verdient. Diese Aufmerksamkeit ist um so mehr zu wünschen, da durch so viele haltlose Schriften das Publikum bereits ermüdet ist.

Frankfurt. Varrentrapp u. Sohn.

(In Berlin bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9., zu haben.)

Bei G. Hayn in Berlin, Zimmerstraße Nr. 29., sind in verwichener Leipziger Jubilatemesse erschienen, und sowohl bei ihm, als auch in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Die Jahre 1812 und 1813.
Fortsetzung des chronologischen Taschenbuches der neuesten Geschichte, oder der historischen Erinnerungen in chronologischer Ordnung. Nebst einigen Nachträgen. Herausgegeben von K. Stein. 16. 8 Gr.

Der Preußische Kanzleisekretär.
Eine vollständige Anweisung zur Schön- und Rechtschreibung, so wie auch zur Interpunktion, zur Schriftkürzung und zur Einrichtung der Titulaturen, nebst einem grammatisch-orthographischen Wörterbuche. Mit zwei in Kupfer gestochenen Vorschriften. Von J. D. F. Rumpf, Königl. exped. Sekretär. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Anzeige.

Bei meiner Abreise nach Paris in Königl. Angelegenheiten suche ich alle an mich eingehende Sachen in meinem Hause, in der französische Straße Nr. 42., abgeben zu lassen.

Berlin, den 25sten Juny 1814.

Delessen, Königl. Geheimer Staatsrath.

Oeffentliche Danksagung.

Ich kann es meinem Herzen nicht versagen, dem Herrn Doktor Böhm, als meinem Erretter aus einer gefährlichen Krankheit, für den, in Abwesenheit meines Sohnes, mir als liebevollen Arzt und treuer Freund geleisteten unermüdeten Beistand, den innigen Dank abzustatten, der nie in mir erlöschen wird. Berlin den 24sten Juni 1814.

Christiane Gräfe, geborne Zschernig.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In der Jägerstraße, zwischen der Wallstraße und dem neuen Markt, kann für die Dauer der dortigen Pflasterungs-Arbeiten, Bauschutt und Erde abgeschlagen werden.

Jede Vermischung dieses Aushöhungs-Materials mit Müll oder andern Unreinigkeiten, ist hier jedoch ganz unzulässig, und wird die unbedingte Zurückweisung der betr. Fuhren zur Folge haben.

Die Fuhrleute sind überdies verpflichtet, in Rücksicht auf die Wahl der besondern Stellen des Abschlags, den Anweisungen der dort beschäftigten Dammsetzer die genaueste Folge zu leisten.

Wer denselben entgegen handelt wird so angesehen und bestraft, als wenn er an einem Orte, wo solches gänzlich untersagt ist, Bauschutt abgeladen hätte.

Berlin, den 23sten Juny 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Getraide-Preis in Berlin, vom 23ten Juni, in Thlr.

Weizen		Roggen		Gerste		Gr. Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
Thlr.	gr. pf.	Thlr.	gr. pf.	Thlr.	gr. pf.	Thlr.	gr. pf.	Thlr.	gr. pf.	Thlr.	gr. pf.	Thlr.	gr. pf.
2	9	2	1	21	9	1	18	3	1	12	—	1	9
2	4	2	1	20	—	1	12	2	1	9	2	1	6

Eingezogen vom 17. bis den 23. Juny: 258 Wispel.

Auktionen in Berlin.

Am 25sten d. M. Nachmittags um 4 Uhr, soll das von Reparatur der Hundebrücke übrig gebliebene alte Holz an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kaufslustige finden sich bei dieser Brücke ein.

Berlin den 23sten Juni 1814.

Kurmärk. ständisches Amt Mühlenhof.

Montag den 27sten Juny c., Vormittags um 9 Uhr und folgenden Tages, sollen in der großen Hamburgerstraße Nr. 15. verschiedene Sachen, bestehend in Silber, Gläsern, Porzellain, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles, Sophas, Stühlen, Tischen, Kommoden, Spinden ꝛc. und Hausgeräth öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Montag den 27sten Juni c., Nachmittags um 4 Uhr, kommt in der Auction, Spittelmarktstraße Nr. 5., ein auswendig Waarenspinde vor. v. Dieskau.

Montag den 27sten Juny c., Vormittags um 9, und Nachmittag um 2 Uhr, wird mit der Kaufmann Riesschen Auction, in der Leipzigerstraße Nr. 50., continuirt, und kommen die neuen Waaren vor. Thümmel.

Dienstag den 28sten Juny c., Vormittags um 9. und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Kronenstraße Nr. 16. die nachgelassenen Sachen der separirten Marrasch, bestehend in Porzellain, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, guten Meubles, Spiegeln, Kommoden, Tischen, Sophas, Stühlen, Schreib- und Kleider-Sekretären, einer Achttage-Uhr mit Flötenwerk ꝛc., und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

In der auf Dienstag den 28sten Juni c., in der Kronenstraße Nr. 16. angesetzten Auktion kommen Nachmittag 2 Achttage-Stuhl-Uhren mit vor. Tümmel.

Mittwoch den 29sten Juni c., Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Lindenstraße Nr. 48. die Sachen der verstorbenen Frau Kammergerichts-Sekretairin Braun, als: eine goldene Uhr, eine Achttage-Stuhl Uhr, Porzellain, Gläser, Kupfer, Messing, Zinn, Kleider u. Putz, Mahagoni- und andere Meubles, ein Forteviano, Spiegel, Sekretairs, Commoden, Sophas, Stühle, Tische ꝛc. und gutes Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Donnerstag den 7ten Juli c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der großen Präsidentenstraße Nr. 6. 22 Fässer holländischer Krapp, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau.

Gestohlen.

Dem hiesigen Ackerbürger Magnus sind in der Nacht vom 11ten zum 12ten d. M. drei Pferde, nehmlich: 1) Ein schwarzbrauner Wallach, 4 Jahr alt, ohne Abzeichen; 2) eine schwarze Stute 4 Jahr alt, ohne Abzeichen; und 3) ein schwarzer Wallach, 6 Jahr alt, vor dem Kopfe einen kleinen weißen Stern von der Größe eines Groschen, und vor der Brust eine Wähne, welche vom Ziehen berührt, imgleichen an beiden Hinterfüßen am Hufe etwas Weißes von der Weide abbehalten gekommen, und wahrscheinlich gestohlen worden. Sämmtliche 3 Pferde sind von mittlerer Größe.

Es sind daher ein Jeder ersucht, wenn diese Pferde zu Geschäfte kommen, solche anzuhalten, und uns gegen eine angemessene Belohnung Anzeige davon zu machen.

Stralsund in der Hetermark, den 10ten Juny 1814.

Der Magistrat.

Verloren.

Der Zins-Coupon eines Staatsschuldscheins Lit. A. Nr. 16934. sodann am 1ten Januar 1814 über 20 Rthl. Cour., und auf der Rückseite mit der Bemerkung vom 1ten des alten Jahres bezeichnet. Ist verloren gegangen. Zu bitt der resp. Behörde die richtigen Vorkehrungen bereits getroffen sind, so wird der ehrliche Finder gebeten, diesen Zins-Coupon, gegen 1 Rthr Belohnung abgeben bei Herrn Joslenberg, Heiligegeiststraße Nr. 29. eine Treppe hoch.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die hiesige französische Speisehandlung zur Versorgung der Hausgenossen mit freier Tafel in Quartier, so wie auch die ungetheilte Hausen Riemenhof, bemeldigen übertragen, der das beste Holz für den mindesten Preis aus Ende Oktober dieses Jahres zu liefern sich verpflichtet, und beauftragt worden ist, die Bedingungen bei dem Rendant oberwähnter Gesellschaft, Herrn Kaufmann J. P. Dumbert, in seinem Hause in der Breitenstraße Nr. 29. zu erfahren sind.

Wir haben nunmehro wieder ein ganz neues Assortiment verschiedener Waaren erhalten, bestehend in Bonnets, Crepes, Damenhüten, Blonden, Spitzen, Kammen, Arbeitsbeutteln, Börsen, vergoldeten und stahlernen Borsenschlössern, Tulle, Frauses-Blonden, Nahschraubern, Bandern, Damenhüten und andern Bandsachen, ganz feinen Mull-Mousselinen, Battiste, mousselinen Mauss-Halstüchern, Bonnetwollinen und seidenen Strümpfen, allen Arten bedruckten Musselinen, glatten und gestickten Batist-Mousselinen, weißen, couleurten und schwarzen Crepp-Flohren, Riechwasser, Seifen, Pomade in Töpfen, Glasern und Stangen, Theater- und ganz feine Schminke, und ächten Eau de Cologne, welche wir zu billigen Preisen verkaufen.

Friedrich Nitze et Comp.

Fernern Mißverständnissen vorzubeugen, sehe ich im Folge früherer Bekanntmachungen vom 24sten Mai d. J. ergebenst an:

daß meine Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter alte Fischerbrückstraße Nr. 208. sammt der Kochschule, zu finden ist.

Caroline Büttner,
vormals Erzieherin in der Lunienstiftung.

In meiner Schulanstalt wünsche ich zum 1sten Juli die Lücken Raum so viel Söhne und Töchter in den gehörigen Stand des aufzunehmen, bei der Unterricht, welcher der Bestimmung dieser Jugend angemessen sein wird, vor Michaeli nicht wieder neue Aufnehmlinge unterworfen werden dürfte. Das Nähere bei mir.

Schmid, Heiligegeiststraße Nr. 37. zwei Treppen hoch.

Da ich mit dem alten Vieh, unterstützt von einigen klugen Professoren und anderen Schulmännern von meiner Schulanstalt für Söhne erlebet habe, so bin ich dies Jahr nach den Ferien Willens, einen neuen Versuch, die a-b-c-mäßige Nachricht von meiner Existenz unentgeldlich bei mir zu haben ist.

Siegism. Hendt,
Friedrichs. 11. Jägerstrassen Ecke Nr. 15. unweit der Linden.

Lampen-Verkauf.

Die bekannten 12 Loth Lampen, mit Blumentöpfen, die Altenthalben angedrungen werden können, werden jetzt einer ganz neuen Façon versertigt in der Weidendammer Nr. 7.

Bei einem Billard wird zum 1sten Juli ein Marqueur verlangt. Quartierstraße Nr. 14. eine Treppe hoch.

Bekanntmachung.

Im Frederwick von Jacobs Gorter Erbe, stehen gerstaute Nr. 5. etwa eine dem Potsdamer Thore, nebst auf vorherige Besichtigung Dielen und Schwellen bei einander gelegenen Eichen zum Verkauf bereit. Die Bedingungen sind bei dem Rendant obenwähnter Gesellschaft, Herrn Kaufmann J. P. Dumbert, in seinem Hause in der Breitenstraße Nr. 29. zu erfahren sind.

Wir haben nunmehro wieder ein ganz neues Assortiment verschiedener Waaren erhalten, bestehend in Bonnets, Crepes, Damenhüten, Blonden, Spitzen, Kammen, Arbeitsbeutteln, Börsen, vergoldeten und stahlernen Borsenschlössern, Tulle, Frauses-Blonden, Nahschraubern, Bandern, Damenhüten und andern Bandsachen, ganz feinen Mull-Mousselinen, Battiste, mousselinen Mauss-Halstüchern, Bonnetwollinen und seidenen Strümpfen, allen Arten bedruckten Musselinen, glatten und gestickten Batist-Mousselinen, weißen, couleurten und schwarzen Crepp-Flohren, Riechwasser, Seifen, Pomade in Töpfen, Glasern und Stangen, Theater- und ganz feine Schminke, und ächten Eau de Cologne, welche wir zu billigen Preisen verkaufen.

Friedrich Nitze et Comp.

Aufforderung.

Johann Christian Rosenbaum, aus Nürnberg gebürtig, welcher sich Anfangs dreizehnhundert und vierzehn alle seine Heimath verlassen hat, und von welchem man ihn sehr bekümmerten Ehefrau Anna Wilhelmine geborne Michel-n, dringend gebeten worden jetzigen Aufenthalt-Ort und sich sobald möglich wieder einzufinden, da sonst zu machen, und so bald wie möglich die Ehescheidung verfahrt jetzt zu führen, indem ansser gleichen gegenwärtigen Vermögens-Umstände, gänzlich zerrüttet werden müßte. Stockholm, den 15ten May 1814.

J. Hann & sen. Michelsen,
Postsekretair Nr. 92.

Bewährtes Mittel wider die Wanzen.

Unter allen Mitteln die man bisher angewendet hat, ist Ersteres gewiß zu verachten, in wohl keines so bewährt befunden worden als dieses, welches ich selbst mehrere Jahre in sehr starker Zeit alle Zimmer und Gesellschaften von diesem gröster befreien kann, wenn man nämlich die Betten, wo die Wanzen sich setzen, damit bestreicht, denn wo das Zimmer leidet es die vortrefflichsten Dienste, wo man davon unter den Kalk mischt, nicht nur die Wanzen, sondern auch die Flöhe und Ameisen, welche sich in den Ritzen der Fußböden aufhalten, werden gänzlich dadurch ausgerottet. Jedes Fläschchen Gebrauchsmittel kostet 16 Gr. Cour., und ist in der Herren Lippow, unter der Schmiedebrücke Nr. 54. zu haben. Auswärtige werden gebeten, solchen frankirten an etwas für Einbalage und Versendungsspesen beizulegen

Digitized by Google

Schalen								Pflaudbeete								Obstplantagen							
Gelbschalen	Rothschalen	Blauschalen	Grünschalen	Weißschalen	Gemischte Schalen	Schalen	Obst	Gelbbeete	Rothbeete	Blaubeete	Grünbeete	Weißbeete	Gemischte Beete	Beete	Obst	Gelbplantagen	Rothplantagen	Blauplantagen	Grünplantagen	Weißplantagen	Gemischte Plantagen	Plantagen	Obst

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Da das Lazareth in der Garde-Caserne in der Mitte dieses Monats aufgelöst worden, so ist unsere Verpflegung und besondere Aufsicht über dasselbe ebenfalls beendigt.

Mit dieser Anzeige verbinden wir den besten Dank gegen alle Einheimische und Auswärtige, welche uns durch ihre milden Beiträge so gütig und patriotisch unterstützt haben.

Den Ueberrest dieser Wohlthaten überliefern wir mit 38 Thlr. 18 Gr. in baarem Gelde an die zur zweckmäßigen Vertheilung dergleichen Gelder allerhöchst verordnete Commission.

Fauquignon geb. Schieske.
H. Welper geb. Fischer.

Bei der Bergräthin Fauquignon sind im Mai und Juni bis zum 15ten Junius an milden Beiträgen für das Lazareth der Garde-Caserne eingegangen: Einnahme vom Verkauf der auf dem Zorndorfer Schlachtfelde gehaltenen Landsturm-Rede 4 Thlr. 14 Gr. Durch Frau v. L. 7 Thlr. 16 Gr. Durch Madame Rogge 3 Thlr. Durch Dem. L. M. 8 Gr. Summa 25 Thlr. 14 Gr.

Im Monat Mai und bis zum 14ten Juny sind bei Madame Welper zur Verpflegung der Kranken in dem hiesigen Garde-Casernen-Lazareth an Beiträgen eingegangen: von Ihro Königl. Hoheit der Prinzessinn Wilhelm v. Preußen 50 Thlr. Antheil an den aus London für die Verwundeten eingegangenen Beiträgen, durch Hrn. W. Brose ausgezahlt 100 Thlr. Staatsräthin Jordan 4 Thlr. Madame Hoffmann 4 Thlr. L. H. 1 Thlr. Madame P. A. Jordan 1 Thlr. Geh. Rath Formey 5 Thlr. Madame Stech 2 Thlr. Madame Etienne 2 Thlr. Madame König 1 Thlr. 12 Gr. Dlle. Reichardt 16 Gr. Madame B—l 6 Thlr. Fr. v. B—r 1 Thlr. Madame L. B. 1 Thlr. Madame L—t 2 Frd'or. L. 11 Thlr. Frau Generalin v. L'Estocq Excellenz 8 Thlr. 16 Gr. Dlle. H—g 1 Thlr. Durch Ihro Königl. Hoheit die Prinzessinn Louise von Preußen Radziwil, aus einer Privat-Collecte in London empfangen 50 Thlr. Sr. Excellenz dem Herrn Minister von Alopäus zur Erquickung der Russen 5 Thlr. Vom Herrn Doktor Sonderhoff 40 Thlr. Hr. Philippi 2 Thlr. Ungenannter 2 Dukaten zu 6 Thlr. 8 Gr. Durch Einnahme bei einer Harmonie-Musik von B—r 2 Thlr. 12 Gr. Summa 346 Thlr. 16 Gr. — Dlle. Hoffmann 25 Jacken. Vom Ritterguth Lindenberg 16 Hemden, 2 Paar Socken, Charpie und Compressen. Dlle. Werner aus Frauenstadt in Pohlen Charpie und Bandagen. Herr Probst Hausleln 6 Paar Socken, 6 Hemden, 1 Ueberzug. Ungenannter 2 Gläser. Minister von Alopäus Excellenz zur Erquickung der Russen 12 Bouteillen Wein.

Durch den Magistrat der Stadt Werder habe ich von denen dortigen Einwohnern für das 2te Bataillon des 7ten Churmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments 40 Thlr. 3 Gr. 1½ Pf. Cour. erhalten, desgleichen schon im Winter von der Frau Majorin v. Arnstedt auf Großen-Creutz 4 Paar Strümpfe und eben so viel Hemden und Leibbinden, wofür ich im Namen der Empfänger ergebenst danke.

Magdeburg, den 18ten Juni 1814.

Major von Held.

Bücher-Anzeigen.

So eben ist in der neuen Societäts-Verlags-Buchhandlung in Berlin, Jägerstraße Nr. 51., erschienen:

Gebh. Lebr. von Blüchers,
Königlich Preußischen General-Feldmarschalls,
Heldenthaten,
nebst dessen biographischer Skizze,
von
J. D. F. Rumpf.
Mit dem Bildniß des Helden.
Geheftet, Preis 1 Thlr.

In der Schmidtschen Buchhandlung in Berlin, Jägerstraße Nr. 52., und in allen soliden deutschen Buchhandlungen ist à 10 Gr. zu haben:

Napoleon der Große
und
Bonaparte der Kleine
Eine Uebersicht seiner Heldenthaten und Erbärmlichkeiten
von
Ernst Wahrlieb.
1814.

Der englische Sprachmeister.

A-B-C-, Buchstabir- und Lesebuch der englischen Sprache, oder neue faßliche Methode, das Englische gründlich buchstabiren und lesen zu lernen, 12 Gr. Courant.

Neue englische Sprachlehre, oder gründliche Anweisung, die englische Sprache auf eine neue Methode in kurzer Zeit ohne Lehrer zu erlernen. Auf Erfahrung gegründet 12 Gr. Courant.

von
J. Milton und K. Schwalbe,
Lehrer der englischen Sprache in Leipzig.

ist in Berlin bei C. A. Studr am Schloßplatz Nr. 1. unweit der Brüderstraße, in Königsberg bei Unzer, und in Magdeburg bei Heinrichshofen zu haben.

In kurzem wird unfehlbar die erste Versendung des Harlschen Steuer-Handbuchs erfolgen. Dieses Werk hat folgende zwei Titel:

1) Vollständiges theoretisch-praktisches Handbuch der gesammten Steuer-Regulirung oder der allgemeinen und besonderen Steuer-Wissenschaft, mit vorzüglichster Rücksicht sowohl auf die älteste als neueste Geschichte, Gesetzgebung und Literatur des Steuerwesens, für denkende Staatsbeamte und gebildete Leser, von Dr. Johann Paul Harl, Königl. Professor der Kameral-Wissenschaften an der Universität zu Erlangen, Direktor der kameralistisch-ökonomischen Sozietät daselbst, Ehren-Mitglied der naturforschenden Gesellschaft zu Halle im Königreich Preußen, wie auch mehrerer andern gelehrten ökonomischen Gesellschaften. Zwei Theile, mit Tabellen, Urkunden und alphabetischem Real-Register. Erlangen, in der Expedition des Kameral-Korrespondenten. (Mit einem Umschlag von farbigem Papier und geheftet.)

2) Erster Versuch einer Geschichte des Steuerwesens von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage, — enthaltend die Steuer-Geschichte der alten Welt oder das Steuerwesen von Karthago, Aegypten Persien, Griechenland und Rom, dann auch die Steuer-Geschichte der neu-europäischen Staaten oder die deutsche, baierische, österreichische, preußische, sächsische, würtembergische, badische, hessische, frankfurtische, würzburgische u. s. w. Steuerverfassung, wie auch das holländische, englische und französische Steuerwe

nu die jetzt Jahr 1814; nebst der vollständigen Steuer-Literatur und einer chronologischen Sammlung der bis jetzt über directe und indirecte Steuer erschienenen Schriften.

Insbesondere ist das Hartische Steuer-System nicht nur durch die neue sächsische Konstitution, sondern auch durch das neueste sächsische Steuer-Regulativ vollkommen bestätiget worden. —

In sine semper bono causa triumphat.

Bis zur Erscheinung des Hartischen Steuer-Handbuchs wird noch Pränumeration von 4 Fl. oder 2 Thlr. 8 Gr. d. Pf. Sächs. angenommen, und der Betrag derselben oder auch Gutbau unsre. Man kann pränumeriren:

1) bei der Expedition des Kameral-Korrespondenten in Erfurt,
2) bei allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen in ganz Deutschland, in Berlin bei dem Postsekretär Schmidt,
3) in allen soliden Buchhandlungen in und ausserhalb Deutschland.

Jeder deutsche Fürst, dem sein Einfluß, den die preußische Landwehr als die erneuerte Begründung der deutschen Freiheit gebracht hat, jener die ungeheimliche Tapferkeit, mit der sie so viele Lorbeeren sammelte, ohne Rücksicht auf ihre unrechtmäßigen Weiber und Kinder, den Tod fürs Vaterland weihten. Eine solche Anordnung kann nicht ohne wahre Ehre und Freude für unsere ohne Ausnahme Verehrer, auf den übrigen Antheil der Deutschen an dem Geschicke der zu Hinterlassenen, Statt haben. Der Schreiber dieser Zeilen hat sich daher entschlossen, der Verfassung seines Vertrauens, nach seinen Kräften beizutragen, und wird sowohl vermittelst zum Besten der Verunglückten bestimmter Beiträge, als in seinen Schriften Männer von der Preußischen Landwehr, eine Schrift unter folgendem Titel bekannt machen, und dadurch einen Beitrag zu seinem, ihr in seinen Gedanken durch tätige Pränumeration auf diese, bedürftigen zu verschaffen.

Ueber den Geist der wahrhaften Ordnung, welche in und ausser den heiligen Bündnissen der Völker, welche die zum Frieden von Tilsit, zwischen Rußland und der Türkei und zwischen Preußen, Oesterreich und der Türkei auf der andern Seite, geschlossen wurden.

Nebst einigen Gedanken über natürliche Gränzen und einigen Worte über Ehre, und die Franzosische und der deutschen Staaten insbesondere.

Diese Schriften und besonders die letztere in politischer Hinsicht unter den jetzigen Zeitumständen, fordern auch in geographischer Hinsicht bleibend, einiges Interesse zu erwecken. Sie dürfte so bis zu Ende Juni werden, und dann darauf mit zur Feyer des Friedens Preuß. Landwehr, Oesterreichischer und des Rheinischen Bundes, gedruckt und versendet werden, wonach die Ablieferung sehr bald erfolgen soll.

Alle patriotisch gesinnte Deutsche werden gebeten sich der Sammlung der Pränumerationen zu unterziehen, und zwar mit Gott, zum Besten des Königl. Preuß. Postsekretärs Hrn. Reinstein zu Hallen in Sachsen (welcher zugleich die Controlle gefälligst übernommen hat) zu unter den Herren Kameral-, Militair-Verpflegungs-Sachen-Consulenten. Die löblichen Postämter und Zeitungs-Expeditionen, so wie die Herren Gastwirthe und die Buchhandlungen, werden vorzüglich aufgefordert, zu Erreichung des Zwecks nach Kräften mitzuwirken, und sich zu dem Ende der Pränumeration anzunehmen. Als auch für die möglichst wohlfeile Zusendung der Pränumerationsgelder — vermittelst Ordrung zu gemeinschaftlicher Einsendung der Beiträge und Listen aus verschiedenen Gegenden, und vermittelst Besorgung derselben vom Postporto — zu sorgen.

Gemeine Wechselherr der Unternehmer, welche einen ihre Pränumeration, und ihren Beitrag, oder einen Beitrag, als nöthig gewesen wäre, angeben haben, werden zum Zeichen der Dankbarkeit, ihr Exemplar mit einer Zeichnung des Verunglückten, und ihrer Familie, und den Namen der Pränumeranten begleitet, unterbleiben. Der Herren Ehrenbürger solcher Gelder, die von verschiedenen Gegenden eingehen werden, wird gedacht werden haben; die Anzahl der jedem der Herren Collecteurs zugesendeten Exemplare, und den Betrag der über die gesetzte Pränumerationszeit eingehenden Beiträge mit Namen und Charakter der Geber, nachzuweisen.

Bedeutung über das ganze Unternehmen wird und soll genommen werden. Der Verfasser und der Verleger der Redaktion derselben die Originalbücher über die Bücher zur Einsicht und Bescheinigung der Richtigkeit der Summe, anbieten.

Möge das Publikum die dargebotene Gelegenheit, den Manen der Gefallenen das zu bereiten, womit sie auf einer Seite Ehre und Geschäft durch Gegend des angemessene Summe erwachsen!

Anzeige.

Der Prediger Visbeck in Dessau und bei der Republik zu Aalbesen in der Altmark, war nun seit einiger Zeit nicht allein mit seinem Amte, sondern auch Gatte, sondern verwaltete auch bis hieher als solcher sein Amt. Gestern Abend, als Anverwandte, die alle so sehr rührte, das Kind der Kindheit, Freund und Verwandte klagt schon mit Sehnsucht das Ende und Freudentore des Jahres, als es schon dem Ende gen Paar beerdet werden sollte. Doch es wurden standenen Schrecken des Krieges kam in diesen Stunden Ruhe und Herzlichkeit so viele Leben und Guten Theil nahmen aus der dortigen Gegend. Mit dem Gesange: Nun ruhen alle Wälder, und Thäler, nicht bis zu dieser Höhe des Alters erhoben, sondern geschützt von allen die sie kennen. —

Sr. Königl. Majestät haben mich Gnadenvoll meinen Wirkungskreis, als Regierungs-Rath bei der von Danzig, als General-Commissariat der zum Departement, Beim der Truppen-Verpflegung folgten Lieferung, Commissarien, allergnädigst zum Mitter des St. Wladimir-Ordens ernennen geruht, wovon ich alle meine auswärtige Freunde und Bekannte zu benachrichtigen mich unterfange.

Bromberg den 28ten Juny 1814.

Baron von Brockmann, genannt Sternfeld, Königl. Preuß. Regierungs-Rath, und Ritter des St. Wladimir Ordens.

Getraubte Anzeigen.

Unsere am 20ten d. M. vollzogene ehelige Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an.

Breslau, den 22ten Juny 1814.

D. L. H. Bastinei, Professor der Medicin bei der Königl. Universität.

Julie Bastinei, geborne Hartelt.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir die Ehre unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Chlin, den 8ten Juny 1814.

Johann Gottlieb Saling,
Sara Saling, geb. Borchardt.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen

s die Ehre unsern Verwandten und Freunden ergebenst
nzeigen. Cöslin, den 8ten Juny 1814.

M. Borchardt.
Betty Borchardt, geb. Saling.

Unsere am 16ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung,
en wir unsern geehrten Verwandten und Freunden, un-
Verbittung des Glückwunsches, hiemit ergebenst an.
Halsleben bei Ruppin, den 17ten Juny 1814.

L. Graefen.
Auguste Graefen, geb. Scheel.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner
n von einem gesunden Sohn, meldet seinen Verwand-
und Freunden. Berlin, den 21sten Juny 1814.

Der Staatsrath Koehler.

Meinen Verwandten und Freunden, habe ich die Ehre
ich bekannt zu machen, daß meine Frau am 6ten Juny
jen Jahres mit einem gesunden Knaben niedergekom-
ist. Die unter den damaligen Kriegesverhältnissen am
eine Gefahr einer Contreordre, nach den Königl. Preu-
en Staaten hat mich gehindert, Ihnen damals dieses
ilien-Ereigniß anzuzeigen.
sseldorf, den 8ten Juny 1814.

F. H. Graf von Borcke, Staatsrath.

Hie wurde meine Frau von einem Sohne glücklich ent-
en. Dramburg, den 11ten Juny 1814.

Bredow, Königl. Stadtrichter.

Anzeige von Todesfällen

Heute dieses entschlief zu einem bessern Leben, unsere
er und Schwester Friederike, in einem Alter von 17 Jah-
Eine Lungenkrankheit war die Ursache ihres Todes.
die Frömmigkeit und die Tugenden ihres Herzens, er-
sie sich das Wohlwollen Aller, die sie kannten. Was
war, und was wir an ihr verloren haben, das spricht
unserm namenlosen Schmerze aus.
n unsern nahen und entfernten Verwandten und mit-
den Freunden, machen wir dieses bekannt, überzeugt,
s ihre reine Theilnahme auch ohne schriftliche Bei-
eigung gesichert ist. Berlin, den 25sten Juny 1814.

Der Haupt-Seehandlungs-Buchhalter J. F. Os-
wald. M. E. Oswald, geb. Hütter, als
Eltern.
Wilhelm und Henriette Oswald, als Geschwister.

Lieblich, wie die sanfte Frühlingsblume
In der Schöpfung schönem Heiligthume,
Stand sie da mit unschuldreinem Sinn!
Ihrem Herzen Tugendwerth zu geben,
War ihr einzigstes stets reges Streben,
Und die Welt sah ihren frommen Fleiß.

Wer sie kannte, wird auch innig klagen,
Daß sie in des Lebens schönsten Tagen,
Gleich der Rose, ach, zu schnell verblüht.
Lieb und Freundschaft werden im Vereine,
Lange noch an ihrem Leichensteine
Vor der Wehmuth sanfte Zähre weihn.

Doch, in einer ungetrübten Zone,
Steht jetzt herrlich sie vor Gottes Throne,
Allem Leiden, jedem Schmerz entrückt.
Dort kennt sie nicht mehr der Erde Leiden,
Im Genusse reiner Himmelsfreuden.
Ihr schönes Loos jetzt Seeligkeit.

Am 10ten d. M. Morgens starb plötzlich am Nervenschlage
Herr Friedrich Benda, pensionirter Königl. Kammer-Musi-
kus, im 65sten Jahre seines Alters.

Er war ein so edler, guter und biederer Mann, daß alle
Diejenigen, welche ihn kannten, den tiefen herben Schmerz
gerecht finden werden, den uns sein Hinscheiden verursacht.

Was er der Tonkunst war, werden Kenner am besten beur-
theilen; er lebte nur für sie und seine Familie.

Potsdam den 21. Juni 1814.

Charlotte Benda, geb. Lenz, als Wittwe.
Minna Benda, als Tochter.
Carl Benda, Königl. Concertmeister, als Bruder.
verwittwete Capellmeisterin Wolff, geborne Benda,
als Schwester.

Am vergangenen Juny dieses Jahres, Nachmittags um 2
Uhr, entschlief meine gute Frau im 46sten Lebensjahre nach
langen Leiden an der Auszehrung, welche sie sich durch Gram
und nagenden Kummer, als eine Folge der mich und meine
Familie betroffenen harten Schicksale, zugezogen hatte. Die-
ses für mich und meine sechs noch unversorgte Kinder
schmerzlichen und unersetzlichen Verlust, habe ich hiedurch
allen meinen theilnehmenden Freunden unter Verbittung
der Beileidsbezeigungen ergebenst anzeigen wollen.

Fürstenwalde, den 18ten Juny 1814.

Der Bau-Inspektor Krause und sämmtliche Kinder.

Amt Berchen, den 15ten Juny 1814.

Die Amtmann Junghendel endete heute ihre auf 64
Jahre gebrachte irdische Laufbahn. Verwandte und Freunde,
die den hohen Werth dieser Verewigungswürdigen kannten,
werden die Größe unsers Verlustes und Schmerzes beurthei-
len können; und die stille Theilnahme an demselben wird
uns einen Beweis des Wohlwollens gewähren.

Der Cammerath Ludewig und dessen Frau, geb.
Junghendel.

Allen Anverwandten, besonders im Amte Preuschmark zu
Heinrichsdorf, melde ich mit Betrübniß das am 15ten May
1814. am Nervenfieber erfolgte Ableben meines Mannes Jo-
hann Strauß, in einem Alter von 31 Jahren und 4jähri-
ger Ehe, in welcher derselbe die Wirthschaft auf dem adli-
chen Gute Gniewkowo, im Plocker Departement des Her-
zogthums Warschau, mit Zufriedenheit führte.

Gniewkowo, den 20sten May 1814.

Elisabeth Bäcker, verwittw. Strauß, auch im
Namen zweier unerzogener Kinder.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen öffentlichen Stadtschule soll, bevorstehen-
der Veränderungen wegen, nächstens die Lehrstelle bei der
vierten Klasse und außerdem eine neue gemeinschaftliche Lehr-
stelle für die oberste und die vierte Klasse mit geschickten Sub-
jekten besetzt werden. Es wird dieses hierdurch öffentlich be-
kannt gemacht, damit diejenigen, die sich um diese Dienste
zu bewerben Genüge finden möchten, sich deshalb bald an-
ter Beifügung zweckdienlicher Zeugnisse, melden mögen.

Greifswald, am 4ten Juni 1814.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Gerichtliche Vorladungen.

Da über den Nachlaß des verstorbenen Bankiers Abra-
ham Gans der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet ist,
so werden sämmtliche Gläubiger hiedurch vorgeladen, sich in
dem angesetzten Liquidationstermin, am 11ten Oktober
Vormittags um 10 Uhr vor dem Kammergerichts-Rath Neu-
haus zu gestellen, den Betrag und die Art ihrer Forderung
anzugeben, die vorhandenen Dokumente urschriftlich vorzu-

lassen, und demnächst die weitere rechtliche Verhandlung zu veranlassen.

Demnächst, welche an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und zwar die Herren Gerichtsschöffen Fabricius, Bürgermeister Jungkommissarius Leimer und Justizkomm. Hartmann Tasche als Gerichtsschöffe vorgeschlagen, wenn sie sich etwa nun nöthen, und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Die Rathsdienern haben zu gewärtigen, daß sie auf ihre etwanigen Mercede verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an das Gesinge, und nach Befindigung der sämmtlichen Gläubiger von der Masse elendig dürfen möglich werden verwiesen werden.

Berlin, den 21ten Juni 1814.

Königl. Stadt-Gammergericht.

Nachdem das den Erben der verstorbenen Wittwe des Böchsmachers Knuth, Catherine Dorothee geb. Voigt hinterlassene Vermögen durch den Tod des Mannes der verstorbenen Eigenthümerin dasselbe, unter Administration der Landes, des Herrn Procurator Schadebant ist nothwendig nothwendig, die unbekannten Erben durch den Weg des Edict Prämissalis zu Zahlen, so hat man den 28ten März d. J. dem Tuchmacher Johann Georg Jochim Kalisch für die Tuchmacher Tuch Gott Zuschlagen worden und eine gültliche Vereinigung der Gläubiger über die Benutzung und der Vertheilung der Kaufgelder nicht zu Stande gekommen ist, so ist heute zur Vertheilung des commettirten Herrn Justiz-Rathe Pohlmann, vom 29sten d. M. folgende eingetragene Hypothekgläubiger:

1) die Interessenten der Administration des Peter Wich mannischen Nachlasses:
2) die Kinder der verstorbenen Bürgerschulze, Tochter des Böchsmachermeister Johann Christian Knuth zu Salzwedel,
3) die Kinder erster Ehe, des Böchsmachers Christian Friedrich Knuth zu Salzwedel, Dorothea Elisabeth Margarethe Friederike Sophie und Johann Christoph Wilhelm Bertiens Geschwister Knuth,

aufgefordert, ihrem Mandatarius ihre Urkunden niederzulegen, oder solche Auskunft und Nachricht darüber zu ertheilen, damit sich ihr gegenwärtiger Aufenthalt bekannt ist, dem Untergerichten am vierten Tages Monats in Audit werden, und sich die Prälusa Präclusi bekannt gemacht, mit dem Bemerken, daß

a) in dem Mandatum Hypothekenbuche diese Hypothek, ohne Angabe der Zeit Hypothek in der Art in tabulirt ist:

die wenigen Besitzer Anne Margarethe Böchmann und deren Ehemann Böchsmeister Johann Carolina Knuth haben ihr verheirathetes Vermögen wegen der Administration in Peter Böchmanns Hause verschlossen.

Das Protocoll vom Verzeichniß des Nachlasses d. d. 3ten Juny 1750 die nicht gemeinen und Gemeinschaftlichen Kinder des verstorbenen Böchsmeister Peter Böchmann und dessen Ehefrau Anne Margarethe geb. Ingleichen deren Großmutter mütterlicher Seite Anna Sophia Wittwe, die im Hause Johann Christian Knuth Böchsmeister daselbst wohnhaft ist, dem Gerichtsmann Johann Christian Knuth Böchsmeister in der Gemeinschaft mit dem Vormünder in der verstorbenen Frau Böchsmeister Knuth, Burgherr Jacob Gabriel in seiner Eigenschaft Wandte in Salz, theil laut Cessions vom 24. May 1750 seine Vorpfändung seines an seiner Mutter zugekommenen Vermögens in Administration übergeben hat, und daß die Barmanen und der Vormund der verschiedenen Bürgerschulze so wenig als ihre Kinder weder zum Eintragungs-Termine, noch auch zum Termin am 9ten, dem gerichtlichen Liquidations-Anseß im Juny 1787 erschienen sind, so sind auch

b) sich selbst die Kinder zweiter Ehe, welche erschienen in der Zeit der für sie bewirkten Eintragung über diese Hypothek bei Peter Christian Knuthen in Pflegung befunden die nachmaliger Vormund aber nicht bestellt worden.

Salzwedel, den 21ten Juni 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht daselbst.

Cano.

Alle und jede, welche an das, unter gerichtlicher genommenen Inventarium, des von weiland Johann Friedrich Schmeer, Forderungen, aus welchem Grunde es wolle, zu haben glauben, und deren Befriedigung aus der Masse verlangen, werden auf den 22sten Julius dieses Jahres, um für allemal, bei Strafe gänzlicher Ausschließung der verbleibenden Massebestandes, in Ansehung jedoch ihrer Vorrechte, vor dem Gerichtsmann Ende und Bescheid, und Alter die sich alsdann weiter die etwa Forderungen machen sollten, nicht weiter gehört werden, bei denselben der seinem Nachfolger in Stellen ihr zugethanen angenommene werden nicht weiter bemühen, sondern sich nur an ihren Schuldner, als Recht ist, Gegeben in Stendal den 21ten Juny 1814.

Bürger und Rath daselbst.

In Schuldsachen des dasigen Bürgers und Kaufmann Carl Friedrich Bornkessel, ist, auf Antrag des Gläubigers, Concurs eröffnet, es sind zu dem Ende die Termine auf den 15ten Julius d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Schmidt angesetzt worden, und werden hiermit alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich in diesen Terminen, entweder in Person oder durch gesetzmäßige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Leimer und Justiz-Comm. Hartmann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen anzugeben, und zu bescheinigen, und ihre Vorzugsrechte auszuführen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen nur an das, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Berlin, den 21sten Juny 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Ende.

Nachdem der Gastwirth Johann Friedrich Wilhelm Bertram zu Salzwedel, Behufs der Errichtung einer Spielbank und Verbreitung aller bekannten und unbekannten Gläubiger, Forderungen an das gedachten Gastwirth Johann Friedrich Wilhelm Bertram, Behufs Nachsuchen, angesetzt worden. Zuschlagen nicht erwähnten Ansprüche und Forderungen in

der Sache Wahl
der Gastwirth Bertram
contra
Wahl. (1814)

als Termin bestimmt worden, in welchen sie sich der Lung eines für die ausgeschlossenen Gläubiger zu bestehenden Rechtsnachtheils verbunden Forderungen verfahren werden soll.

Zugleich sind dabei alle diejenigen, welche das Gastwirth Bertramschen Vermögen, sich, die nicht der Caution und Sachen in Händen haben, aufgefordert binnen der d. Fürstlichen Landes-Regierung allhier, oder bei dem Gastwirth Bertram selbst, anzuzeigen, bei Strafe, bei der Strafe der Einigen, vom Vermögen und der d. Fürstlichen Landes-Regierung allhier, oder bei dem Gastwirth Bertram selbst, anzuzeigen, bei Strafe, bei der Strafe der Einigen, vom Vermögen und Sachen abhalten sollen.

Insbesondere sind die Pfand-Gläubiger aufgefordert, sich gemeldet werden, bei Strafe, daß sie bei dem Gemeinschuldner in Händen behalten sollen, und sie sich dadurch, daß sie sich nicht gemeldet haben, entschuldigen können.

Endlich sind alle Personen, welche Gastwirth Bertram

g näherer Bekanntschaft die Regierungs-Advokaten, namentlich der Herr Stiftungsrath Siegfried, der Herr Forst- & Schatzring, der Herr Amts-Syndikus Richter und der Herr Advokat Ruß, vorgeschlagen worden) bestellen, welchen an sie gerichteten Verordnungen ꝛc. Vorladungen behändigt werden können. Dessau, am 11ten Januar 1814.

Fürstl. Anhaltische Landes-Regierung allhier.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. werden von Einem Selburgschen Oberhauptmanns Gerichte, nachdem der auf dem Privatgute Nerft als Oekonomie-Commissaire angestellt gewesene, aus den Königl. Preußischen Staaten gebürtige Ernst Gotthard Reichel, am 3ten Februar d. J. ab intestato und ohne Hinterlassung ehelicher Erben verstorben, und der über das genannten Gutes Nerft sich der ihm zustehenden Patrimonial-Jurisdiction für diesen Fall rechtlicher Art begeben, alle und jede, welche an dem Nachlasse des Defuncti bestehend in theils sichern, theils unsichern obligatorischen Forderungen, so wie einiger Wäsche und Kleidungen, aus irgend einem Rechts-Grunde oder Titel Ansprüche und Anforderungen haben oder machen zu können vermeinen, so wie auch alle unbekannte Erben desselben hiedurch edictaliter vorgeladen und dahin aufgefordert, daß sie an dem zufolge Resolution Eines Selburgschen Oberhauptmanns-Gerichts vom 23sten April d. J. auf den 1sten November 1814 anberaumten ersten Angabe-Termin, in Person oder gehöriger Vollmacht vor demselben erscheinen, ihre Anforderungen nebst den darüber sprechenden Documenten und Beweisen zum Protokoll dieser Sache bringen, und sodann die Anberaumung des zweiten, und zwar Präclusiv-Angabe-Termins gewärtigen sollen. Wonach sich zu achten.

Urkundlich unter Eines Selburgschen Oberhauptmanns-Gerichts-Insiegel und der gewöhnlichen Unterschrift.

Gegeben zu Jacobstadt in Curland, den 23. April 1814.

Blancetum Citationis Edictalis ad Judicium primae Instantiae selburgense.

Carl v. Tiemroth, Selb. Just. Sekr. Geh.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Nr. 56. parterre Markgrafenstraße wird ein Rittergut zum Verkauf nachgewiesen.

---

ist auf höhere Verordnung zur Veräußerung des zum ehemaligen Sandstift e in Breslau gehörigen, im Schweidnitzer Kreise am Fuße des Zobten-Berges, und 5 Meilen von Breslau, 2½ Meilen von Schweidnitz belegenen Gutes Kattenbrunn ein anderweiter Licitations-Termin auf den 7ten Julius d. J., Vormittags um 9 Uhr, zu Kattenbrunn vor dem hierzu ernannten Commissario, Kriegs- und Domainenrath zur Hellen anberaumt worden.

Zahlungsfähige Kaufslustige werden daher eingeladen, ihre Gebote unter den ihnen vorzulegenden Bedingungen in gedachtem Termine entweder selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte abzugeben. Das Gut Kattenbrunn nebst der Colonie Krahel hat außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden eine Brau- und Branntweinbrennerei, und den ganzen Inhalt von resp. 2 Morgen 150 QR. Gebäude, Morgen 154 QR. Gärten, 424 Morgen 6 QR. Ackerland, Morgen 160 QR. Wiesen, 89 Morgen 189 QR. Busch- Laub-, und 10 Morgen 56 QR. dergl. an Nadelholz, QR. Teiche 8 Morgen 145 QR. Unland und Wege; zusammen 515 Morgen 169 QR.

Sowohl die Kaufs-Bedingungen als auch die vollständige Information von den Nutzungen und Verhältnissen dieses Gutes, den Gefällen, Diensten ꝛc. können vor dem Licitations Termine im Büreau der Königl. Haupt-Administration auf dem Dohm hinter der Kreuzkirche in Breslau eingesehen werden. Breslau, den 16ten Juni 1814.

Vermöge Auftrags.

Bitzenhufen. Freiherr v. Kottwitz.

Wegen meiner anhaltenden Krankheit bin ich gesonnen, meine Schönfärberei hierselbst zu verkaufen. Diese besteht in einem zwei Etagen hohen Wohnhause, nebst Färberei, wie auch Pferde-, Rind- u. andern kleinen Viehställen, und dahinter belegenen Garten, wie auch einer großen Waidküpe, einem großen Vermöenkessel und einem Kessel worin 26 Stück Tuche gesotten werden können, nebst einem Kleb- und Indigokessel, wobei ich noch bemerken muß, daß diese meine Schönfärberei mit einer guten Nahrung verbunden, welche letztere noch durch Anlegung einer Leinenfärberei verbessert werden kann. Kaufliebhaber können sich daher in portofreien Briefen an mich wenden, wo sie alsdann die nähern Bedingungen sofort erhalten sollen.

Um dem Käufer meiner Schönfärberei wegen des Kaufgeldes eine Erleichterung zu gewähren, so will ich schon den 3ten Theil desselben auf selbiger gegen 6 pro Cent Zinsen stehen lassen. Bütow, den 6ten Juni 1814.

der Schönfärber Rosenow hierselbst.

Der Gastwirth Meyer im Dammhirsch in der Klosterstraße zu Berlin, und der Justiz-Commissarius Herzer zu Wriezen an der Oder, weisen Liebhabern eine vollständig etablirte Brau- und Brennerei-Nahrung, die täglich mit allem Geräthe und Malz- und Schrootvorräthen übernommen werden kann, sich schon seit Jahren im lebhaftesten Betriebe befindet, und wozu auch 10 Morgen Buchgrundstücke gehören, in einer der nahrhaftesten Provinzialstädte der Kurmark zum freien Handkaufe nach.

Verpachtungen.

Die in dem Schweidnitzer Kreise belegenen säcularisirten Güter Neudörfchen und Jordan, mit dem dazu gehörigen Zins- und Robothdorfe Rinnersdorf und den Zinsen aus dem Städtchen Liebenau, imgleichen mit sämmtlichen Gefällen, Prästationen, Diensten, der Propination, der Mühlen-Nutzungen ꝛc., sollen am 13ten Juli d. J. vor dem hierzu ernannten Commissario Herrn Justizrath Pilacki, auf 9 Jahr verpachtet werden.

Das Gut Neudörfchen enthält an Flächenraum: an Aeckern 901 M. 81 QR., an Gärten 6 M. 148 QR., an Wiesen 132 M. 80 QR., an Seen 1107 M. 31 QR., an Separat-Hütung 91 M. 88 QR., zusammen 2239 M. 68 QR. Das Gut Jordan Preuß. Antheils: an Aeckern 203 M. 39 QR., an Wiesen 245 M. 172 QR., an Gärten 3 M. 142 QR., an Seen 18 M. 90 QR., zusammen 371 M. 83 QR. Beide Güter zusammen 2610 M. 151 QR.

Pachtlustige werden daher aufgefordert am gedachten Tage Vormittags um 9 Uhr, im Vorwerkshause zu Neudörfchen zu erscheinen, nach aufgewiesener Qualification ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem Königl. Administrator Herrn Bambl zu Jordan eingesehen werden, welcher auch die nöthige Information ertheilen und die Realitäten einem jeden auf Verlangen vorzeigen lassen wird.

Breslau, den 14ten Juni 1814. Vermöge Auftrags.

Bitzenhufen. Freiherr v. Kottwitz.

☞ Auf einem 3 Meilen von Berlin entfernten herrschaftlichen Gute ist zu Michaelis dieses Jahres eine ansehnliche Holländerei, so wie auch eine fein veredelte Schäferei, zu verpachten. Es werden daher Pachtlustige, welche das Ganze zusammen übernehmen wollen, hiermit aufgefordert, sich im Comtoir dieser Zeitung wegen des Näheren zu erkundigen.

Die im Stralauischen Kreise belegene Ochsen-Schwemme-Wiesen, soll bei der Unzulänglichkeit des in dem Hause der Gastwirthin Tarnow befindlichen Bassins, anderweitig verpachtet werden, wozu ein geräumiges Gebäuden, von 60 Fuß Länge, 40 Fuß Breite, 8 Fuß hoch, 15 Thür Garten, Keller, Boden, Stallung, Remisen, sowie mit Ausschluß der Getraide-Fuhre, auf vier bis acht hinter einander folgende Jahre, vom 1sten Juli d. J. ab, mit Vorbehalt der Kündigung auf ein Jahr, verpachtet werden.

Der Bietungs-Termin wird am 18ten Julius d. J. Vormittags um 10 Uhr auf der Domainen-Kammer abgehalten, und die Bedingungen, unter welchen Auskunft darüber ertheilt wird, sollen in dem dortigen Registratur-Locale, sowohl als auf dem Bureau der Domainen-Direction allhier, da wo sie dem Herrn Polizeirath Lange zu Potsdam übergeben werden.

Magdeburg, den 29sten Junius 1814.

Königl. Preuß. Domainen-Direction.

Der diesjährige Johannis-Markt soll dem Vorwerk St. Ulrich bei Potsdam verbunden werden. Man kann sich im bereitwilligsten Hause deshalb in den ersten und letzten Tagen der Woche melden.

Auktionen außerhalb Berlin.

Der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Herrn Oberamtmann Grunow in Lichtenberg, bestehend in Porzellain, Spiegel und Glas, Kupfer und Zinn, Leinenzeug und Betten, Meubles, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Waagen und Gewichten, einer ziemlichen Quantität Heu in Hocken, Stroh und Gerste, soll auf Verordnung der Erben des Verstorbenen

am 4ten Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage zu Lichtenberg,

an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Kaufslustige werden hierzu eingeladen werden.

Lichtenberg, den 28sten Junius 1814.

Gerichts-Amt daselbst.

Schulz.

Es soll Montag den 4ten Juli Nachmittags 2 Uhr, über eine Partie schöner roher Bernsteine, bei Joh. Gottl. Wolter.

Metall-Waaren-Verkauf.

Eine ordentlicher gewordene Gelbgießer, eines 90 Centner an Gewicht, soll gegen baare Bezahlung in Courant dem Meistbietenden verkauft werden. Kaufsliebhaber werden aufgefordert, ihr Meistgebot Dienstags auf der Kammer zu Potsdam entweder mündlich mit Worten zu thun eingerichtet, und bei der Bietstunden zu Zuschlage, in wie die Ablieferung des Metalls zur Münze Zuschlag zu genehmigen.

Berlin, den 26sten Juni 1814.

Der Magistrat.

Auktionen in Berlin.

Montag den 27sten Juni c., Nachmittags um 2 Uhr und folgenden Tage, sollen in der neuen Grünstraße Nr. 18. verschiedene Bücher, bestehend in einer Sammlung Reisebeschreibungen, Meubles, als: Gemälde-, Waschtisch-, Bücher-, Glas- und Medizin-Spinden, Kronenleuchter, große Spiegel, Stühle, Tische, Betten- und Klemmung, einer Apotheker- und Feuken, Gläsern, Flaschen ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Dieckau.

Mittwoch den 29sten Juni c., Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, soll in der Königsstraße Nr. 4. des Hauses der Königl. Hofbuchdruckerei, Silberzeug, Porzellain, Glas, Kupfer, Zinn, Eisen, Bettwerk, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräthe, Porzellain, Bücher, Gemälde, Kupferstiche, Landkarten, Musikalien, Uhren, Pferdegeschirr, Sattelzeug, Wagen, Kutschen, Bandschleifen, Bretter, Tischlerhobeln, Bohrer, Zimmerleute-Werkzeug, Stubenöfen, Kachelöfen, Ofenröhren, Bauholz, Bretter, Tischlerplatten, Leuchter, Lampen, Bettstellen, Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bilderrahmen, Kronenleuchter, Lampen

Spandauer Straße Nr. 54. ist die Hälfte des untern Stockwerks, auch zum Waarenlager brauchbar, zu vermiethen.

Ein Laden, worin seit vielen Jahren eine Materialhandlung geführt worden, nebst den darin befindlichen Utensilien und bequemen Logis, ist den 1sten October 1814 zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der neuen Friedrichsstraße Nr. 33. beim Wirth.

Oranienburger Straße Nr. 65. ist die belle Etage gleich zu beziehen, wobei Stallung und Remisen. Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer dieses Hauses, auch ist Verkauf unter den vortheilhaftesten Bedingungen, Rosenberger Straße Nr. 4.

Wohnungen, die gesucht werden.

Ein Laden nebst Wohnung oder eine sich zu einem Modewaarischen Geschäft eignende Parterre-Wohnung wird gesucht; jedoch nur in der Friedrichsstraße zwischen der Behren- und Französischen Straße, in der Jägerstraße, auch auf dem Schloßplatz oder auf dem Hausvoigteiplatz. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Kaufmann Herrn Patzig in der Behrenstraße Nr. 28

Eine anständige geräuschlose Wittwe ohne Kinder sucht wegen Veränderung wegen zum 1sten künftigen Monats bei anständigen Leuten eine Wohnung nebst Kost. Wer darauf reflectirt, beliebe seine Adresse versiegelt mit der Aufschrift Y. N. im Intelligenz-Compt. gefälligst abzugeben.

Es wird für eine anständige Gesellschaft zu Michaeli ein Local im Mittelpunkt der Stadt, wobei ein Saal sein muß, gesucht. Wer ein solches zu vermiethen hat, beliebe seine Addresse unter X. N. im Intell.-Comt. abzugeben.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein erfahrner Oeconom, der durch Zeitumstände außer Dienst kömmt, sucht so bald als möglich wieder eine Condition. Er hat die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen und giebt nähere Nachricht der Gastwirth Timming, im neuen Krug an der Chaussee bei Potsdam. Potsdam, den 20sten Juni 1814

Ein erfahrener Geschäftsmann, wünscht in einer Handlung als Aufseher eines ihm anvertrauten Geschäfts angestellt zu werden. Nähere Nachricht ist zu erfragen bei dem Kaufmann Köppe, Niederwallstraße Nr. 31.

Eine perfecte Köchin, welche auch das Backen versteht und gute Zeugnisse hat, sucht zum 1sten k. M. eine Condition; bis dahin ist sie noch im Dienst und im Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Lotterie.

Einige Kaufloose zur 1sten Klasse 36ster Klassen Lotterie à Thlr. 4 Gr., so wie auch halbe und Viertel, — und Loose zur 37sten Classlotterie, sind bei J. H. C. Gabler, Königsstraße Nr. 43., sowohl für auswärtige als hiesige Spielende noch zu haben.

Verloren.

Es hat sich ein gelber Windhund männlichen Geschlechts, etwas gestreift, mit grauer Schnauze, einer kahlen Blässe, zwei kleinen weissen Flecken auf dem Hals, einer weissen Spitze an der Ruthe, mit neuem Halsbande versehen, und auf den Namen Spadille hört, verlaufen. Wer ihn an sich genommen, wird gebeten, denselben in Potsdam am Nauener Thor Nr. 19. gegen Erstattung gehabter Kosten und 3 Thlr. Douceur abzuliefern. Sollte aber der jetzige Besitzer unredlich genug seyn, den Hund verschweigen zu wollen, so wird demjenigen, welcher Nachricht von dem jetzigen Aufenthalt dieses Hundes giebt, welche an das Intelligenz-Comtoir unter der Addresse J. E. zu befördern ist, das versprochene Douceur portofrei übermacht werden.

Verschiedene Anzeigen und Bekanntmachungen.

Gasthof zum Deutschen Hause, Hausvoigteiplatz Nr. 11.

Den hohen Herrschaften und resp. Reisenden zeige ich hiedurch gehorsamst an, daß ich die Einrichtung meines seit dem 1sten October v. J. bestehenden neuen Etablissements unter obenstehenden Namen nunmehr beendet und, wie ich mir schmeicheln darf, Alles zur vollkommensten Bequemlichkeit und jeden Wunsch der mich mit Zuspruch Beehrenden befriedigend besorgt habe. Indem ich nun mein neues Locale, das sich wegen seiner herrlichen Lage und freien Aussicht in einer der lebhaftesten Gegenden beinah im Mittelpunkt der Stadt auszeichnet, hiermit bestens empfehle, verbinde ich mich zur solidesten Behandlung und werde das mir bisher geschenkte Zutrauen ferner zu verdienen suchen.

Berlin, im Juni 1814.

Schmidt, Gastwirth zum Deutschen Hause, Hausvoigteiplatz Nr. 11., vormals Gastwirth im rothen Adler, Kurstr. Nr. 38.

Da mir der ehemalige Legersche Gasthof zum weißen Schwan, welcher am Parchner-Thore in Perleberg belegen, käuflich erstanden, und selbigen zu Johannis d. J. beziehen werde, so empfehle ich mich allen respectiven Reisenden, unter Versprechung einer guten und äußerst billigen Bedienung. Wilsnack, den 20sten Juni 1814.

der Koch Liebe.

Meinen Gasthof zum König von Polen, auf der kurzen Vorstadt zu Küstrin, habe ich wieder so hergestellt, daß ich Reisende gut aufnehmen kann, ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche prompte Aufwartung.

Wahle, Gastwirth.

Da ich die von meinem seeligen Manne bisher geführte Musikhandlung nicht länger fortsetzen will, so will ich die noch vorhandenen gestochenen, gedruckten und geschriebenen Musikalien, worunter viele von den besten Meistern, zu einem Drittheil der bisherigen Preise verkaufen. Der 5 Bogen starke Catalog derselben ist in meiner Handlung, Jägerstraße Nr. 18., à 2 Gr. Cour. zu haben. Fortepianos und Klaviere zu Kauf und Miete, sind jedoch fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben. Zugleich ersuche ich alle Handlungsfreunde meines Mannes, die noch Ansprüche zu haben vermeinen, sich zu melden und ihre Forderungen darzuthun.

Wittwe Nellstab.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Messerschmidt Pabisschen Eheleute noch Forderungen zu machen haben, so wie ebenfalls die, welche denenselben noch schuldig sind, werden hiemit aufgefordert, sich binnen vier Wochen beim unterzeichneten Vormund der hinterlassenen Kinder zu melden. Berlin, den 23. Juni 1814.

Tessier, letzte Straße Nr. 62.

Um Mißverständen zu vermeiden, zeige ich nochmals an, daß ich gegenwärtig den Namen Louis Bacher Berend führe, und nur die unter diesem Namen an mich adressirten Briefe annehmen werde.

Louis Bacher Berend, Associé von Gebr. Berend und Comp.

Ein unverheiratheter Oeconom wird sogleich auf einem Gute in der Gegend von Brandenburg verlangt. Wer hierauf reflectirt, beliebe seine Adresse im Intelligenz-Comtoir unter W. N. abzugeben.

Da jetzt der Handel wieder aufleht, so werde ich auch stets wieder ein vollständiges Sortiment von Handlungs-Conto- und Cassenbüchern von verschiedenen Papiersorten, und in allen gebräuchlichen Formaten, unterhalten. Zugleich empfehle ich Blanquets zu Deutschen und Französischen Wechseln, Solowechseln, Anweisungen, Quittungen und Frachtbriefen.

Lehmann, breite Straße Nr. 5.

In der Buchhandlung, Achenwall et Comp., unter der Stechbahn Nr. 3., wird der

Plan

zur Errichtung eines Lese-Cabinets von Zeitungen, Journalen und Brochüren aller Art ꝛc.

gratis ausgegeben.

Von den in der neuen Destillations-Anstalt, Landsberger Straße Nr. 65., angefertigten fuselfreien Branntweinen, habe ich den Verkauf in der Niederlage, Friedrichsstraße Nr. 79. zwischen der Behren- und französischen Straße, übernommen. Da diese Branntweine sich bereits durch ihre innern Vorzüge empfohlen haben, so bitte ich hiermit nur zu bemerken, daß alle Sorten doppelte ohne Ausnahme 16 Gr. Münze, und die feinen ohne Unterschied 30 Gr. Münze pro Quart kosten. Denen in meiner Nähe wohnenden Herrn Gastwirthen und Schenkern bin ich beauftragt, den gewöhnlichen Rabatt zuzusichern, wenn sie der Bequemlichkeit wegen bei mir kaufen wollen.

A. Meinhardt.

Daß ich meine Baumwollen-Waaren-Fabrik und Handlung von der Stralauer Straße Nr. 48. nach der Roßstraße Nr. 3., nahe der Gertraudtenstraße, verlegt habe, habe ich hiermit ergebenst anzeigen wollen.

J. C. Palm junior.

Gebrüder Melly
von Geneve und Leipzig

empfehlen sich zu bevorstehender Frankfurther Marggrafen-Messe mit einem vollständigen Sortiment aller Gattungen Taschenuhren und Uhrmacher-Werkzeugen, und versprechen die reelleste Bedienung. Ihr Waarenlager ist an der Ecke der Jüden- und Scharrnstraße in der ersten Etage. Auch zeigen dieselben ihren Freunden hiemit an, daß sie diese Messen nun stets regelmäßig und unausgesetzt gesuchen werden.

Zur bevorstehenden Frankfurter Margaretben-Messe empfehlen wir uns unsern werthen Handlungsfreunden nicht nur mit unsern eigenen Fabrikwaaren, sondern auch mit einem wohl assortirten Lager französischer Atlas- und Grosdetour-Bänder mit und ohne Zacken.

Unser Gewölbe ist in der Oberstraße neben den Herren Blanc et Comp., wo früher die Herren Salomé et Müller ausgestanden haben.

Bonte et Comp.

Johann Christian Schuster,
aus Neukirchen, bei Adorf im Voigtlande,

empfiehlt sich mit allen Sorten musikalischer Instrumente, als: Violinen, Violoncello's, Contra-Violons, Concert-Inventions, Waldhörnern, Posthörnern, Clarinetten, Flautravers und Fagotts, wie auch mit allen Sorten Saiten, eigner Fabrik, und verspricht die billigsten Preise. Er stehet auf dem Markte der Polizei gegenüber zu Frankfurt a. d. O. in der Meßzeit.

Ein Wagebalken, der mindestens 24 Centner trägt, und 12 halbe Centner-Aiousirtes Gewicht, wird zu kaufen gesucht Stralauer Straße Nr. 45.

Zeichner, welche sich mit Blumenmustern für Tapisserie-Arbeit beschäftigen, erhalten im Intelligenz-Comptoir Nachweisung für größere Arbeiten dieser Art.

Da sich die Erben des am November 1813 hierselbst verstorbenen Schuhmachermeisters und Herbergswirths Heinrich Barnick in dessen Nachlaß theilen wollen, so werden alle etwanigen unbekannten Gläubiger desselben aufgefordert, binnen vier und drei Monaten ihre Ansprüche dem Justizcommissarius Todt, wohnhaft in der Heiligengeiststraße Nr. [illegible], anzuzeigen. Berlin den 31sten Mai 1814.

In einer auswärtigen Bandfabrik wird ein Mühlenmeister, der die erforderlichen Kenntnisse besitzt, als Meister angenommen und da Mehrere, auch bei den Vorarbeiten, als: Trommeln, Spuhlen ꝛc. beschäftigt werden können, so würde auch eine arbeitsschaffene, thätige Familie, bei einem regelmäßigen Lohne, gute Arbeit, ein immerwährendes gutes Auskommen haben. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird in einer Ausschnitt-Handlung verlangt. Das Intelligenz-Comtoir ertheilt hierüber Nachricht.

In einer hiesigen Material-Handlung wird ein Lehrling verlangt. Das Nähere sagt der Kaufmann Herr [illegible] Schmeergasse Nr. 14.

Ein junger Mensch von guter Erziehung wird in [illegible] verlangt beim Jouvelier und Goldarbeiter Rosenthal, Friedrichsstraße Nr. 82.

Ein junger Mensch von honetten Eltern, der [illegible] zur Erlernung der Landwirthschaft hat, sucht, mit [illegible] gen Schulkenntnissen versehen, so bald als möglich [illegible] terkommen. Näheres Niederwallstraße Nr. 17.

Es werden junge Mädchen zum Blumenmachen [illegible] Krausen- und Jerusalemerstraßen-Ecke Nr. 34.

Theater im Garten, Oranienburger Straße [illegible] Sonnabend auf Begehren: Die Ruinirte der [illegible]

Von dem Herrn Rittmeister v. Piper, [illegible] Eskadron des 7ten Kurmärkischen Landwehr-Regiments, kommandirt vom Hrn. Major von [illegible] angewendeten Bemühung ohnerachtet, seit der Schlacht bei Dennewitz keine Nachricht zu erhalten gewesen. Da derselbe hat er unter dem Corps des Herrn Generals von der Infanterie, Grafen v. Tauentzien Excellenz, in der Schlacht des Herrn Generals von Dobschütz beigewohnt, ist [illegible] nicht zurückgekommen. Alle diejenigen, so von dessen Schicksal Kenntniß haben, welches ihn betroffen hat, werden ergebenste und dringendste gebeten, dem unterzeichneten Schwiegervater des gedachten Herrn von Piper [illegible] möglich Nachricht zu geben, und dadurch die [illegible] Ungewißheit der Seinigen zu mildern. Sollte [illegible] den nachstehend benannten Stücken, welche derselbe getragen hat, nemlich:

1) einer rothledernen Brieftasche, worin auf der [illegible] ein Damen-Portrait, und auf der andern ein [illegible] mit blonden Haaren befindlich gewesen;
2) einem Tragband von dunkelblauem Sammet [illegible] gestickten Blumen;
3) einer goldenen Uhr mit einer [illegible] blonden Haaren mit zwei Pettschaften;
4) einem gehäkelten Tabacksbeutel von dunkelrothe [illegible] und Silber;
5) einem Trauring mit dem Namen Louise L. [illegible] November 1802.

Kenntniß erhalten haben, oder im Besitz eines [illegible] dern sich befinden, so wird dringend gebeten, [illegible] Nachricht zu ertheilen, mit dem Anerbieten, [illegible] geben den Werth doppelt zu vergüten.

Berlin, den 16ten Juni 1814.

Der geheime Ober-Finanzrath und Präsident v. [illegible] wohnhaft in der Friedrichsstraße Nr. [illegible]

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 77. Dienstag, den 28sten Juni 1814.

An die Zeitungsleser.

Am bevorstehenden Sonnabend den 2ten Juli (als dem ersten Zeitungstage im neuen Vierteljahre) kann
Zeitung nicht anders als

gegen Vorzeigung des neuen Pränumerations-Scheins

abfolgt werden. Bis dahin findet die Vorausbezahlung mit 22 Groschen klingend Courant noch statt.
nher tritt der bekannte Preis von 1 Thaler und 2 Groschen Courant ein, und es ist nicht unsere Schuld,
an alsdann nicht alle früher erschienene Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können.
Berlin, den 25. Juni 1814. Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 28. Juni.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Regierungs-
th Neumann zu Breslau, mittelst Höchsteigenhän-
vollzogenen Patents vom 25. Mai 1814, zum Gehei-
n Regierungsrath zu ernennen geruhet.

Angekommen: des Herzogs von Cumberland
nigl. Hoheit, und des Erbprinzen von Mecklen-
rg Durchlaucht, von Strelitz.

Abgegangen: der Geheime Staatsrath Baron von
lssen, nach Paris.

Der 25te Transport von 10 Offizieren und 300 Mann
egsgefangenen nach Frankreich.

Die unterzeichnete Kommission macht hierdurch be-
nt, daß aller Verkauf desjenigen Bandes, an wel-
n die Denkmünzen, die Se. Majestät der König den
ussischen Kriegern bestimmen, zu tragen sind, bis auf
teren Königl. Befehl, verboten ist; und daß, da Se.
nigl. Majestät Höchstselbst die Denkmünzen und das
nd austheilen lassen, niemand befugt ist das Band
tragen, dem nicht Se. Majestät der König solches
drücklich verliehen haben.

Berlin den 25sten Juni 1814.

Königlich Preußische General-Ordens-Kommission.

Nach dem Beschluß des Königl. Departements für den Kul-
und öffentlichen Unterricht, soll das Zoologische Mu-
seum bei hiesiger Universität auch für das größere Publikum,
vom 1sten Julius d. J. an, geöffnet werden, und zwar unter
folgenden Bestimmungen:

1) Den Besuchen einheimischer und auswärtiger Personen
beiderlei Geschlechts, steht das Museum Dienstags und Frei-
tags von 12 bis 2 Uhr offen.

2) Zu diesem Behuf werden jedesmal 40 Einlaßkarten aus-
gegeben, die nur für den Tag gültig sind, für welchen sie
gelöset wurden.

3) Diese werden aber nur an hier ansäßige bekannte Per-
sonen, auf deren schriftliches Begehren, mit Bemerken der
Personenzahl, die sie einzuführen denken, ausgegeben und
können Tags zuvor vom Museum abgeholt werden.

4) Fremde haben sich also durch ihre hiesigen Bekannte ein-
führen zu lassen.

5) Von den Besuchenden dürfen keine Schränke u. Schub-
kasten geöffnet, noch die Naturalien betastet, oder in die
Hände genommen werden.

6) Diese Benutzung des Museums geschieht durchaus un-
entgeltlich.

7) Der Aufgang ist durch die Haupttreppe im Universitäts-
Gebäude. Berlin, den 27sten Junius 1814.

H. Lichtenstein, Dr.
interimistischer Director des Zoologischen Museums
der Universität.

Aufforderung an die hiesigen Pferdebesitzer.

Es gehen jetzt häufige Transporte von invaliden Militär-
personen von hier ab, die im Dienst fürs Vaterland ihre
Gesundheit aufgeopfert haben, und zum Theil Krüppel ge-

worden sind. Wenn dieser Umstand den bisherigen Vorspann-Bedarf nicht nur auf einige Zeit noch verlängert, sondern sogar vermehrt; so sehe ich gleichwohl von den gutgesinnten Pferdebesitzern der Stadt Berlin einer fortwährenden bereitwilligen Gestellung der hiezu benöthigten Vorspannwagen und Pferde entgegen, und ist wohl zu erwarten, daß ein jeder zu dem Transport dieser invalide gewordenen Krieger, einen möglichst bequemen, zum Sitzen eingerichteten Wagen, gern stellen wird, um so mehr, als ich überzeugt bin, daß es nur dieser Bekanntmachung bedarf, um jeden Besitzer eines Fuhrwerks, der hiezu aufgefordert werden dürfte, bereit zu finden, dem zum Schutze seiner und seines Eigenthums sich aufgeopferten, und vielleicht für die ganze übrige Lebenszeit unglücklich gewordenen Mitbruder, diesen Dienst mit Vergnügen zu leisten.

Berlin den 24sten Juni 1814.

Königlicher Etappen-Direktor von Berlin.
Alberts.

Die glücklichen Verhältnisse, welche einen glorreichen Frieden herbeigeführt haben, und nun dem Staate eine dauernde Ruhe und Glückseligkeit versprechen, haben die Auflösung des unterzeichneten Militär-Gouvernements herbeigeführt. Wir machen dies dem dabei interessirten Publikum mit dem innigsten Gefühl der Freude und Genugthuung über den überall so glücklich erreichten, auch bei unserer Institution nicht verfehlten Zweck, und zugleich mit dem dankbaren Anerkenntniß aller der unermeßlichen Unterstützung, die uns der Diensteifer der öffentlichen Behörden, und der lebhafte und rein patriotische Sinn der Einwohner unseres Gouvernements-Bezirks bei allen Gelegenheiten in unsern Geschäften gewährt hat, hiedurch bekannt. Die Geschäfte selbst kehren nun überall wiederum an die ordentlichen Ressorts zurück. Des Endes ist der Regierungsrath Becker, als bisheriges Gouvernementsmitglied, von uns beauftragt worden, die gänzliche Abschließung der einzelnen Geschäfte und Uebergabe derselben an die Behörden zu besorgen.

Stargard, den 22sten Juny 1814.

Das Königl. Preuß. höchstverordnete Militär-Gouvernement des Landes zwischen der Oder und Weichsel.

Militair-Gouverneur, v. Stutterheim. — Civil-Gouverneur, Beyme.

Von der Niederelbe, vom 22. Juny.

Der Herzog von Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Schwager des Königs von Dännemark, ist am 14ten gestorben. — In diesen Tagen passiren durch Hannover noch 10,000 Schweden. Das Hauptquartier des Kronprinzen aber wird zu Gothenburg erwartet, in dessen Nähe 17000 Mann stehen. England bietet alles auf, die Norwegischen Angelegenheiten gütlich auszugleichen, und der Prinz Christian hat aufs neue einen Landtag einberufen. — Auf Veranlassung der Preußischen und Hannöverschen Regierung läßt der General Bennigsen 5000 in Hamburg zurückgebliebene kranke Franzosen zu Schiffe nach Havre und Dünkirchen bringen. Bei heißer Jahreszeit könnten sie der Stadt und den Provinzen, die sie auf ihrer Heimkehr zu Lande berührten, sehr gefährlich werden, da noch jetzt täglich 30 bis 40 sterben, besonders von den unreifen Jünglingen. In Hamburg waren 66 Spitäler errichtet, die im Februar 10,000 Mann enthielten. Vom Juni 1813 bis 1814 wurden daraus 9846 Leichen abgeführt. So wie ein Hospital geräumt ist, trägt die Gesundheits Commission für vollständige Reinigung des Hauses Sorge, ehe der Besitzer einziehen darf. — Zwischen dem 5ten und 7ten Juli kommen die Braunschweigschen Truppen in ihre Heimath an. Der Herzog hat bekannt gemacht, daß sie nicht in englischen Sold treten.

Vom Main, vom 21. Juni.

Nach einer Bekanntmachung des Gouverneurs Grafen hat die bisherige gemeinschaftliche Verwaltung der Lande am linken Rheinufer mit dem 16ten dieses aufgehört. Die Provinzen im Süden der Mosel, werden von Oestreichern und Baiern, die zwischen der Mosel und der Maas von Preußen besetzt und auf Rechnung ihrer Mächte verwaltet. (Die Preußen besetzen also außer Luxemburg und Jülich.) Die Stadt Mainz hat eine gemeinschaftliche Besatzung von Preußen und Oestreichern. (General Frimont ist Gouverneur, Oberst Kraus ist Kommandant.) Koblenz (ob es gleich auf dem rechten Ufer der Mosel liegt) wird, als Brückenkopf, von den Preußen besetzt. Am Schlusse sagt Hr. Grunert: Ich scheide mit Schmerz über das unglückliche Schicksal von Saarbrücken (welches an Frankreich fällt.)

Die aus Frankreich zurückgekommenen Truppen klagen über den üblen Empfang, den sie überall dort auf dem Rückzuge gefunden. Man verweigerte ihnen nicht selten Nahrung und Quartier. — Beim Abzuge der Baiern aus Hüningen wären beinahe Händel vorgefallen, indem man ihnen einige Kanonen und Wagen mitzunehmen verwehrte. — Im Departement der Ober-Saone sollen starke Gährungen herrschen. Doch, heißt es, die französische Nation im Ganzen, sey der neuen Regierung günstig, um den Frieden zu behalten, und die Weisheit des Königs halte die Ansprüche seiner alten Anhänger, so wie auch derer, die unter der vorigen Regierung viel gelten, in Schranken.

Zu Mainz ist den 15ten bekannt gemacht worden, daß die neuen Etappen-Straßen der mobilen preußischen Armee vom Niederrhein von Düsseldorf über Paderborn und Hildesheim nach Magdeburg, und von Wesel über Münster und Celle nach Havelberg angelegt sind.

Schon am Tage nach dem Abmarsch der Alliirten aus Paris, verwies die Gazette de France den Einwohnern die Aeußerungen, womit sie die Sieger empfangen, den Enthusiasmus, den sie gezeigt hätten. Freilich wären sie eigentlich nicht Sieger gewesen, sondern Befreier, aber doch hätte der Ausdruck der Freude etwas gemäßigter sein können; schon einige Achtungsbezeigungen würden die Ehrenschuld abgetragen haben. Die liebenswürdigen Gäste von der Weichsel und Oder hätten wohl eine andere Meinung von den Parisern mitgenommen, als sie gehabt, wie jene die Besitznahme ihrer Stadt als ein Schauspiel genommen, die gute Haltung der feindlichen Armee beklatscht, und aus vollem Halse über die mit der Beute französischer Landleute beladenen Kosacken gelacht hätten. Haben unsere Damen nicht mit Entzücken die Bivouacks in den elysäischen Feldern besucht, um zu sehen, wie man den Kosacken die Knute u. den Deutschen den Stock (?) appliciret? Waren die Märkte nicht überall angezeigt, wo die ehrlichen Herren vom Don und der Ukraine unsern blödsinnigen Pflastertretern den Raub verkaufen

en sie zu Passin und Montmartre gemacht? ꝛc. Indeß wird doch behauptet: die Einnahme von Paris habe die krieg rische Glorie der großen Nation nicht verdunkelt, diese habe sich als solche zu gut ausgewiesen, und wenn es noch neuer Beweise bedürfe, so kenne man eine Armee, die gar nicht in Verlegenheit sein werde, sie zu liefern."

Nach solchen Aeußerungen muß man freilich allen Alliirten in Erinnerung bringen, was der Herzog von Coburg den heimkehrenden Kriegern seines Korps im letzten Tagsbefehl zurief (den unsre Leser im heutigen Stück dieser Zeitung unter dem Artikel Frankfurt abgedruckt finden.)

Der König von Würtemberg hat nun die Musterung seiner hergekommenen Truppen vollendet, und denselben seinen Dank bezeigt, besonders aber dem Kronprinzen und dem General Frankemont, deren beider Schuldner er bleibe. Als dieser General am 16ten in Ludwigsburg eintraf, schickte ihm der König, zum Zeichen seiner Zufriedenheit, sämmtliche General- und Flügel-Adjudanten, und Suite, nebst 2 Bataillons Garde, zu Fuß bis Eglosheim entgegen, und ließ ihn im feierlichen Zuge nach dem königl. Schlosse führen, wo ihm Wohnung angewiesen ward. — Die österreichischen Truppen werden nun, wie es heißt, nur durch das Badensche ziehen, Russische aber in diesem Lande länger verweilen, besonders die nicht eingeschiffte Garde Kavallerie, welche mit dem Kaiser, wenn er seine Gemahlin abholt, den Rückmarsch antreten wird. Am Niederrhein werden alle russische Militairs auf Köln verwiesen.

Als die das Gouvernement des Niederrheins bildenden Länder schon von den Alliirten besetzt waren, veräußerten französische Domainen-Administratoren noch mehrere Domainen-Gefälle; diese Veräußerungen sind nun ungültig erklärt. Der General-Gouverneur Herr Back erhielt am 12ten das eiserne Kreuz der zweiten Klasse.

Frankfurt, vom 21. Juni.

Der preußische General von der Infanterie, Herr von Zeist, desgleichen der Herzog von Sachsen-Coburg, sind vor einigen Tagen von Mainz abgereiset. Der Herzog hat das von ihm befehligte fünfte Armee-Corps, vermittelst einer Proklamation entlassen, in welcher er unter andern sagt: „Die großen Ereignisse des eben geendigten Krieges haben bewiesen, wie unumgänglich nöthig es sey, daß alle Deutschen fest unter einander zusammenhalten. Jetzt kommt es darauf an, das Wiedergewonnene auch zu behaupten, deshalb dürfen wir die Waffen nicht aus der Hand legen. Haltet euch daher bereit, meine Waffengefährten, euch bei dem ersten Zuruf wieder unter die Fahnen des Vaterlandes zu stellen, und gelobt es an jedem Morgen von neuem, daß der Deutschlands Ehre unbefleckt erhalten wollt. Das Band welches uns bisher mit einander verknüpfte, ist zwar jetzt ein wenig gelüftet, der Schürzungsknoten aber deshalb gar nicht aufgelöset. Ich genieße noch immer die Ehre euer Oberbefehlshaber zu seyn. Seid daher auch überzeugt, daß ich an eurer Lage fortwährend den lebhaftesten Antheil nehmen werde, so wie ich auch, meiner Seits, auf eure fernere Bereitwilligkeit und auf euren Eifer rechne, wenn die Lage der Dinge es erfordern sollte, daß ihr zu Deutschlands Vertheidigung euch von neuem in Bewegung setzen müßtet."

Wien, vom 17. Juni.

Der gestrige Tag wird in der Geschichte dieser Haupt- und Residenzstadt Epoche machen. Nachdem am 12ten August vorigen Jahres von Seiten Oestreichs der Krieg gegen Frankreich erklärt worden war, ward, durch weise Leitung der zu diesem Zweck verbundenen Kräfte, nach achtmonatlichem Kampf, das Uebergewicht, welches so lange auf Europa gelastet hatte, gebrochen, die Unabhängigkeit aller Staaten dieses Welttheils hergestellt, alle in ihre Rechte und Gränzen wieder zurückgewiesen, und namentlich wurden dem östreichischen Staate seine alten Besitzungen, Rechte und Würden wieder gegeben. So kehrte Franz II. nach einer einjährigen, mit unsäglichen Beschwerden und Anstrengungen verbundenen Abwesenheit, nach großen und vielfältigen, Europen und seinen Völkern gemachten Aufopferungen, endlich glorreich zu den Seinigen zurück.

Zum Behuf des feierlichen Einzugs hatten sich Se. Maj. vorgestern von Weinzierl nach Schönbrunn begeben, wobei seine ganze Fahrt durch die umliegenden Gemeinen einem Triumphzuge glich. Bei dem Einzuge selbst, der gestern hier erfolgte, erschien der Kaiser zu Pferde in Feldmarschalls-Uniform, der Kronprinz in Uniform seines Regiments und der Großherzog von Würzburg begleitete ihn. Die Pracht des ganzen Zuges, der aus 19 Abtheilungen von Truppen, untern und obern Hofbedienten, Ständen ꝛc. bestand, und vom ununterbrochenen Kanonendonner und Läuten aller Glocken begleitet wurde, ist schwer zu beschreiben. Alles sprach dabei laut die Macht und Herrlichkeit dieses Kaiserstaates, und den edlen Wetteifer der Großen aus, sich dieses erhabenen Kaiserthrons würdig zu zeigen. Von der Theresianischen Ritter-Akademie bis zum Kärntnerthore waren Bäume gepflanzt, und die Wege mit Gras und Blumen bestreut. Zu beiden Seiten waren Bürgerwachen und Militair in Reihen aufgestellt. Am Kärtnerthore war von Seiten des Magistrats eine prächtige Ehrenpforte errichtet. Hier kam der Bürgermeister mit mehreren Gliedern des Magistrats Sr. Majestät entgegen, und hielt folgende Anrede:

„Als Eure Majestät im verflossenen Jahre diese Haupt- und Residenzstadt verließen, hatten Allerhöchstdieselben den erhabenen, heiligen Zweck, Europa und der Welt den so lange, so sehnlich gewünschten Frieden zu verschaffen." „Heil Eurer Majestät! Dieser Zweck ist erreicht." „Eure Majestät kehren, mit unvergänglichem Lorbeer, als Sieger und Retter in Allerhöchstihre Hauptstadt zurück, unter dem lauten Jubel und den heißen Segnungen der freudetrunkenen Bürger und Bewohner, deren Aeußerungen des innigsten, unbegränzten Dankgefühls, der höchsten Bewunderung und tiefsten Ehrfurcht, ich das Glück habe, Eurer Majestät zu Füßen zu legen, und den Magistrat, so wie die Bürger und Bewohner dieser Hauptstadt Allerhöchstdero Gnade, mit der heiligsten Versicherung einer stets unverbrüchlichen Treue und eines kindlichen Gehorsams, allerunterthänigst anzuempfehlen."

Der Kaiser beantwortete diese Anrede folgendermaßen: „Meine lieben Wiener haben mir zu allen Zeiten, im Unglücke wie im Glücke, Beweise ihrer Liebe und Treue

gegeben. Immer war ich froh in derselben Schoß zurückzukommen, am meisten erfreut es mich heute, nachdem ich einen Frieden geschlossen habe, der mir die gerechte Hoffnung gewährt, wie ich immer gewünscht habe, den Wohlstand meiner getreuen Völker und meiner lieben Hauptstadt dauerhaft zu befestigen. Ich rechne dabei auf den wirksamen Beistand des Magistrats, und trage Ihnen, Herr Bürgermeister, auf, die Bürger und Einwohner von Wien meiner Liebe zu versichern."

Diese väterlichen Worte, herzlich ausgesprochen, erregten lauten Jubel, welcher dem Monarchen auf dem ganzen Zuge nach der Stephanskirche folgte.

Die Brücke war durchaus herrlich verziert. Zu beiden Seiten waren erhöhete Ständerstege, mit Orangerie-Bäumen besetzt. Vorne standen in Reihen 200 kleine Knaben und Mädchen, in der Farbe des östreichischen Wappen bekleidet, und mit einem Herzogshute bedeckt. Sie hatten Blumenzweige und Lorbeerkränze in der Hand.

Zu dem Tedeum war die St. Stephanskirche auf das herrlichste verziert und mit den prächtigsten Tapeten behangen. Se. Majestät wurden vor der Kirche von dem Erzbischof, der gesammten Geistlichkeit ꝛc. empfangen. Nach geendigtem ambrosianischen Lobgesange trat der Zug in der vorigen Ordnung die Rückkehr an. Se. Majestät kamen nach 1 Uhr in der Hofburg an. An der Bothschaftertreppe empfingen den Monarchen mehrere für diese Feier geschmückte Kinder, gleichsam Repräsentanten der dankbaren Nachwelt, und in der Hofburg die Staatsbeamten, der Hofstaat ꝛc. und die Kaiserin, welche den Zug aus dem Pallast des Erzherzogs Anton angesehen, u. nachher dem Tedeum beigewohnt hatte.

Der Größe der Veranlassung, der Herrlichkeit des Einzugs und der Innigkeit der Gefühle, welche alle Einwohner durchdringen, war die Pracht u. Schönheit der nächtlichen Beleuchtung angemessen. Es ist wirklich ein eignes Werk erforderlich, um dieselbe zu schildern. (Ein solches, die Beschreibungen aller Feierlichkeiten groß u. klein, welche in den gesammten östreichischen Staaten wegen des Friedens veranstaltet wurden, enthaltend, soll auch wirklich erscheinen, und zum Besten der Kriegsopfer verkauft werden. Keine üble Spekulation, da jedes Oertchen doch gern seine Freudenopfer durch den Druck verherrlicht sieht und daher starker Absatz zu erwarten ist.)

Der Kaiser hat, in einem Kabinetsschreiben, dem Fürsten Schwarzenberg für seine Kriegsführung gedankt. In diesem Schreiben heißt es unter andern: „Eröffnen Sie der Armee meinen Dank; sagen Sie ihr, daß ihr Bestes stets mein Augenmerk seyn wird. Mit dem Geiste welcher die mir von der Vorsehung anvertrauten Völker und meine Armee belebt, ist mein Staat unüberwindlich." Zu Würdigung der Verdienste Einzelner hat der Kaiser 6 Oberstlieutenants zu Obersten, 13 Majors zu Oberstlieutenants, 15 Hauptleute und Rittmeister zu Majors ernannt, desgleichen mehrere Ordenskreuze verliehen; auch hat Er, zu Verewigung dieser merkwürdigen Epoche, ein eigenes Denk- und Ehrenzeichen gestiftet, welches, aus erobertem Kanonenmetall geprägt, die Gestalt eines mit einem Lorbeerkranze umwundenen Kreuzes haben und von allen östereichischen Kriegern, welche das Glück hatten an dem nun beendeten Kampfe Theil zu nehmen, ohne Unterschied des Ranges, an einem gelb und schwarz eingefaßten seidenen Bande, am Knopfloche getragen werden soll. Jedem Besitzer steht es frei seinen Namen auf den Rand des Kreuzes stechen zu lassen. Die Inschrift auf der Vorseite lautet: Libertate Europae asserta. 1813. — 1814. (Europens Freiheit behauptet.) Auf der Rückseite die Inschrift: Gratus princeps et patria Franciscus Imper. Aug. (Dankt der Fürst und das Vaterland.)

Aus Italien, vom 10. Juny.

General Bellegarde sagt in einer zu Mailand neuen Proklamation: Völker der Lombardey, der Mantuanischen, Bresciauischen, Bergamaskischen und Cremonesischen! Eure Provinzen sind nunmehro dem österreichischen Kaiserstaat einverleibt. — Zu Mantua haben 2 aus Korsika zurückgekommene Kompagnien Illyrier dem Kaiser Franz wieder geschworen. — Don Francesko, Sohn des Königs Karl IV. soll zum Kardinal erhoben werden. — Der Papst hat den Kardinal Matthei zum Kämmerling des heiligen Stuhls ernannt, den Kardinal Pietro zum Großpönitentiarius, den Kardinal Galeppi zum Prodatarius, den Kardinal Somaglia zum Großarchidiskonus von St. Johann in Lateran. — Die zu Livorno liegenden sicilianischen Truppen erhielten zu Ende des Mays Befehle, sich einzuschiffen, zu welcher Bestimmung weiß man nicht, die Kapitains der Schiffe sollten ihre Ordre erst auf einer gewissen Höhe erbrechen.

Paris, vom 16. Juny.

Monsieur hat sich nach St. Cloud begeben, dessen gesunde Luft seine völlige Widerherstellung beschleunigen kann. Die Herzogin von Angouleme machte ihm gestern dort einen Besuch. Ihr Gemahl besichtigte Versailles und Trianon, und erinnerte sich dort mit Rührung der Tage seiner Jugend.

Der Moniteur enthält eine Menge Adressen, die Sr. Maj. überreicht worden. In der des General-Departements der Seine (Paris) heißt es: „Sie haben uns den Frieden, Sie haben uns, und wir segnen Sie dafür, eine Urkunde gegeben, die unpartheiisch die Rechte des Monarchen und der Unterthanen beschützt; eine Urkunde, die unsere Vernunft für die künftigen Jahrhunderte annimmt, deren Bedürfniß aber unser Herz, durch sie ihre beruhigt, während ihrer Regierung nie gefühlt haben würde. Sie haben unserm Handel die fast vergessenen Bahnen nach beiden Welten wieder eröffnet, den Müttern ihre Kinder, den Gattinnen ihre Männer, dem Landbau und den Manufakturen die Arme wieder gegeben, nach welchen sie verlangten." Der König sagte in seiner Antwort, daß das Conseil seine Gesinnungen in sehr gefährlichen Umständen auf eine Art geäußert habe, daß weder er noch seine Nachfolger es je vergessen würden.

Am 14ten trat Herr Lainé sein Amt als Präsident der Kammer der Deputirten mit einer Rede an, in welcher er sagt: „Nur dem Glück, daß ich vor wenigen Monaten berufen wurde, einen Theil ihrer Gesinnungen vorzutragen, verdanke ich die Stimmen die Sie mir für dem gegeben, und ihr Wohlwollen ist der einzige Anspruch auf die Ehre zu der Sie mich so unerwartet erhoben haben. Indem wir einen französischen so lange erduldeten König wieder aufgenommen haben, haben Sie den Wunsch

ugen Frankreichs mit der Würde zu erscheinen, die
r einer Versammlung, welche das Volk den weisen
uch der Freiheit lehren soll, erwartet, so deutlich
drückt, daß derjenige, der die Ehre hat, den Vorsitz
nen zu führen, Ihr Beispiel und Ihren Willen folgen
. Nur durch die Treue, mich darnach
ten, werden Sie mich Ihnen meinen besondern Dank zu
en suchen."

zten sind bereits 4 Regimenter von der Suchet'schen Armee in Toskana eingerückt, welches die Alliirten ganz räumen werden.

Die Prozessionen am Frohnleichnamsfest waren am so feierlich, wie wir sie seit vielen Jahren nicht n. Bei jeder Prozession ging eine Reihe weiß ge- er junger Frauenzimmer vor den Geistlichen her. er Kirche St. Sulpice befänden sich sechs Bischöfe.

s Journal des Debats wirft in Ansehung Bonaparte's age auf: woher kommt es, daß seine nächsten Ver- ten, seine Geschwister, sogar seine Mutter, denen er die größten Wohlthaten erwiesen, deren sie noch jetzt en, ihn im Unglück verlassen? Die Antwort lautet: parte selbst ist der böse Geist, der sie abhält, die heilig- Pflichten der Natur und der Menschheit zu erfüllen. Character flößt sogar seiner Familie unbezwingli- Widerwillen ein, der nicht einmal durch den Anblick Unfälle gemildert wird. An diesem Zuge laßt uns Tyrannen erkennen, den dem die Vorsehung uns t hat.

Paris, vom 17 Juni.

Verfügungen der Regierung. Die von Bona- im Jahre 1803. gestiftete und seit 1810. zum Land- eingewandte Garde von Seetruppen, ist mit dem Junius dieses Jahres aufgehoben; die Offiziere Gemeinen derselben sollen aber, ihrer geleisteten ste wegen, im activen Seedienst und in den Colo- gebraucht, bis zu ihrer wirklichen Anstellung aber halben Sold gesetzt werden.

gestern rückten die zur stehenden Besatzung dieser tstadt bestimmten Linientruppen allhier ein, nem- zwei Divisionen Infanterie, die Regimenter König Königin Infanterie und König und Königin leichte nterie, und zwei Divisionen Cavallerie, nemlich Regimenter König Kürassiere, König Dragoner, 3 reitende Jäger und König Husaren, desgleichen Regiment reitender Jäger, Herzog von Berry. Sie en bei ihrer Ankunft von den Herzogen von An- me und von Berry, in Beisein des Kriegsmini- Grafen Dupont, in den elysäischen Feldern ge- rt. Von Seiten der hiesigen Nationalgarde wur- le, durch eine aus Generalen und Stabsoffizieren hen bestehende Deputation mit einer Anrede bewill- t, welche, in Abwesenheit des Chefs der National- des Generals Dessolle, von Herrn von Montes- gehalten ward. Der General en Chef, Graf n, (Gouverneur von Paris) beantwortete sie und f ward den eingerückten Truppen angekündigt, daß önig ihnen allerseits den Orden der silbernen Lilie er- Der Chef der Nationalgarde, Gen. Dessolle, hatte den den Einmarsch der Linientruppen in einem fehl angekündigt, in welchem es hieß: Morgen rücken die zur künftigen Garnison der Hauptstadt bestimmten Truppen hier ein. Eine Deputation der Nationalgarde wird ihnen die Empfindungen darlegen, welche die Rückkehr unserer braven Krieger nach einer Stadt erweckt, die zu ihrem Schmerz sich eine Zeitlang in fremder Gewalt befunden hat. Die Armee ist an diesem Unglück nicht schuld; ihre lange genug unbesiegte und in der Zeit ihrer Unfälle vom Feinde selbst bewunderte Tapferkeit hat dies Mißgeschick nicht abwenden können. — — Da die Nationalgarde dazu berufen ist, den Wachtdienst in der Hauptstadt mit den Linientruppen gemeinschaftlich zu versehen; so hofft der General auch, daß zwischen ihnen beiden das vollkommenste Einverständniß herrschen wird. Die Linientruppen sind ja ebenfalls bewaffnete Franzosen, und unter der gesammten Nationalgarde giebt es nicht Einen Mann, der nicht entweder selbst im Felde gedient oder unter den Feldsoldaten einen Sohn, einen Bruder oder einen Freund hätte, und auch umgekehrt findet jeder unserer Feldsoldaten in der Nationalgarde die Mitglieder und Angehörigen seiner eigenen Familie wieder." — Die Nationalgarde besetzt alle Ehrenposten, die ihr ausschließlich zustehen, die Wachen am Stadthause, an der Schatzkammer, an der Bank, an den Amtswohnungen der Maires ꝛc.

London, vom 14. Juny.

Von der Anwesenheit der fremden Monarchen in der großen italiänischen Oper, (am Sonnabend den 11ten dieses) wollen wir für die theilnehmenden Leser noch einiges nachholen. Am Nachmittage hatten beide Monarchen dem Lord Mayor, dem Stadtrathe und den Stadtverordneten von London Audienz ertheilt, und verfügten sich, Abends um 8 Uhr zum Staatssekretair Lord Liverpool, bei welchem Sie, in Gesellschaft des Prinzen Regenten, das Mittagsmahl einnahmen. Ohngefähr zehn Minuten nachdem der Dessert auf die Tafel gesetzt worden war, stand die ganze Gesellschaft auf, und verfügte sich nach dem Operntheater. Dort war unterdeß zuerst des Gedränges, nachher des langen Wartens wegen, schon mancherlei Lärm gewesen. Eine große Anzahl von Personen, und darunter nicht wenig Damen, hatten nicht zu ihren bezahlten Sitzen hinkommen können, sondern mit zerrissenen Kleidern nach Hause gehen müssen, während andere, die sich auf das Eindrängen besser verstanden, ohne Bezahlung Plätze bekommen hatten. Da man mit dem Anfange des Schauspiels (der Oper Aristodemo) möglichst lange warten wollte; so ward den vor Hitze schmelzenden Zuschauern Zeit und Weile lang, und es wollte nichts helfen, daß auf der Gallerie ein paar Kerle, die vortrefflich pfeifen konnten, der Versammlung durch ihr Talent die Zeit zu verkürzen suchten. Endlich fing noch vor Ankunft der hohen Gäste die Vorstellung an; der erste Act ward aber vielfältig unterbrochen, in so fern jedesmal, wenn in der für die hohen Fremden reich ausgeschmückten Loge, irgend jemand von ihrer Suite eintrat, alle Anwesende sich mit Geräusch danach umsahen, und bei Endigung des Acts auch dadurch, daß die Gesellschaft auf der Gallerie in großes Murren ausbrach. Man mußte mit der Vorstellung innehalten, und der Entrepreneur ließ einen Acteur vortreten, der die Gallerie um die Ursach ihres

Mißvergnügens befragen mußte. Der Wortführer der Mißvergnügten antwortete von der Gallerie herab: „ein Theil der Anwesenden könne wegen Ueberfüllung der Plätze gar nichts sehen und ein anderer Theil stehe zum Theil noch in den Gängen, allen diesen gebühre ihr Eintrittsgeld zurück, die Casse aber sey geschlossen.“ Vergebens bezeugten das Parterre und die Logen durch Zischen, ihr Mißfallen über ein Ansinnen, welches unter den vorhandenen Umständen unbillig schien; die Gallerie beharrte bei ihrem Murren und der Direktor ließ, zu Stillung des Lärmens anzeigen, daß jeder, der jetzt den Schauspielsaal verlassen wolle, sein Geld zurück erhalten solle. — Um halb elf Uhr endlich erschienen die fremden Souverains in der durch eine Drapperie von weißem und carmoisinrothem Atlas mit goldenen Franzen verbrämten Loge. Der Prinz Regent mit dem preußischen schwarzen Adler Orden (den ihm der König bei seiner Aufnahme in den Hosenband-Orden ertheilt hatte), desgleichen mit dem russischen Sanct Andreas-Orden geziert, saß in der Mitte, ihm zur Linken der Kaiser Alexander, zur Rechten der König von Preußen. Der Kaiser legte sein Perspectiv nicht aus der Hand und benutzte es fleißig; hinter seinem Sessel stand der General Czernitscheff. Hinter dem Sessel des Prinzen Regenten standen der Lord Liverpool und Sir William Congreve; dem Könige von Preußen zur Seite befand sich der Lord Castlereagh, mit welchem sich auch der König während der ganzen Vorstellung beständig unterhielt. In einer kleinern Loge dicht neben der Königlichen waren die jungen Preußischen Prinzen, bei ihnen befand sich unser General Charles Stewart, der den Feldzug bei der Preußischen Armee mitgemacht hat. Unter der Königlichen Loge befand sich die Herzogin von York mit dem Prinzen von Oranien, und um 11 Uhr kam auch Feldmarschall Blücher. Um unbemerkt zu bleiben, hatte er über seiner Uniform einen ganz schlichten Ueberrock; als er aber an seiner Gesichtsbildung und an seinem Schnurrbart dennoch erkannt ward, erhoben sich mehrere Stimmen aus dem Parterre, die seinen Namen nannten. Blücher rief man, der alte Blücher ist da! Er blieb anfänglich unbeweglich, als aber die Nachfragen: „wo? wo ist er?“ das Schauspiel zu überstimmen drohten, bewog man ihn, seinen Ueberrock abzulegen, und nun stand er mit vielen Orden bedeckt da und dankte für das Beifallklatschen viel und freundlich. Die Ankunft der Prinzessin von Wallis, die, in einer schwarzsammtnen Robe mit einer Menge Juwelen im Haar, unerwartet in einer Seiten-Loge erschien, gab neuen Anlaß zu Unterbrechung des Schauspiels. Die Versammlung begrüßte sie mit allgemeinem Freudengeschrei, der Prinz Regent verbeugte sich dreimal gegen Sie, welches auch die beiden Monarchen thaten. Von der Oper selbst, so prachtvoll sie auch war, ging viel verloren, denn jeder Zuschauer war fast ausschließender Weise mit den hohen Fremden beschäftigt. Ueberhaupt nimmt die Neugier, sie zu sehen, gar nicht ab. Der Kaiser Alexander zeigt sich nicht nur von dem Balkon seiner Wohnung herab der versammelten Menge sehr oft, sondern weil er fast unabläßig von seiner Schwester, der Erbherzogin von Oldenburg, begleitet ist, so drängen sich auch besonders die englischen Frauenzimmer danach eine russische Prinzessinn zu sehen. Neben dem Eingange zu Pulteney's Hotel (wo der Kaiser und seine Schwester wohnen) sind deshalb auf der Straße, zu beiden Seiten, Reihen von Sitzbänken errichtet, wo die Damen, gegen Billets, Plätze finden, um das hohe Geschwisterpaar beim Ein- und beim Aussteigen aus dem Wagen in der Nähe zu sehen. Im Hineingehen reicht dann der Kaiser seinen zunächst sitzenden Frauenzimmern, vielfältig, zur Rechten und zur Linken, die Hand.

Am Montag den 12ten begaben sich die fremden Monarchen, bereits gemeldetermaßen, nach Woolwich, um das dortige große Schiffs-Arsenal und alle dazu gehörigen Anstalten in Augenschein zu nehmen. Den Hinweg machten sie, die Themse herab, in den Königlichen Admiralitäts- und den Artillerie-Barken, in welchen dem Ende britische, russische und preußische Flaggen und Wimpel führten. Vorauf fuhren Barken mit Harmonisten, und eine unzählige Menge Lustschiffe und reich geschmückter Kähne lagen zu beiden Seiten still, um den Zug vor sich vorbeigleiten zu sehen oder sich anzuschließen. Die Feldmarschälle Blücher, Barclay de Tolly und General Platow waren mit anwesend. Alle Kauffahrtheilschiffe auf der Themse flaggten, und waren mit Hurrah! rufenden Matrosen, so wie beide Ufer und die auf dem Flusse vorhandenen Schiffswerfte und Speicher mit Neugierigen bedeckt. Bei der Durchfahrt durch die drei großen steinernen Brücken, Westminster, London- und Blackfriars Bridge, war es ein Wunder, daß wegen des Gedränges sich kein Unglück ereignete. Innerhalb London-Brücke schloß sich der Lord Mayor und der Stadtrath von London in ihren Staatsbarken an den Zug der Königlichen Barken an. Die Wasserfahrt dauerte, trotz des angestrengten Ruderns, drei volle Stunden. Die hohen Herrschaften (welche der Prinz Regent begleitete) hatten sich um 9 Uhr Morgens eingeschifft und langten um Mittag in Woolwich an. Bei der Admiralität empfingen sie daselbst, und bei dem Linienschiff, der Nelson, von 120 Kanonen, den Ersten, was sie in Augenschein nahmen; dann besichtigten sie das Arsenal, das Laboratorium, und wohnten den Versuchen bei, die mit den Congreveschen Raketen und deren mannichfaltiger Anwendung und Handhabung vor ihnen angestellt wurden. Die Composition und Behandlung dieser neuen Kriegswaffe ist bis Dato ein Geheimniß. In der Caserne für die Seesoldaten war für die Herrschaften eine Collation zubereitet. Nachdem sie noch alles übrige Merkwürdige in Augenschein genommen hatten, traten sie um 6 Uhr Abends den Rückweg nach London zu Lande an. Der Prinz Regent fuhr in einer Kutsche voran, der Kaiser folgte mit seiner Schwester in einem offenen Wagen, auf gleiche Art auch der König von Preußen und seine Prinzen. Die ganze Landstraße von Woolwich bis nach London, war zu beiden Seiten mit einer ununterbrochenen Reihe von folgenden Kutschen besetzt, welche die hohen Reisenden sich vorbeifahren ließen und dann sich hinten anschlossen. Um halb 8 Uhr trafen die hohen Fremden in London ein und speisten zu Mittage, mit allen übrigen hier anwesenden fremden Prinzen und Generalen und den Ministern, bei dem Marquis von Stafford an einer Tafel von 64 Couverts. Nach der Tafel verfügte sich die ganze hohe Gesellschaft nebst einer Menge andrer

Digitized by Google

hmer Personen zur Abendtafel und zum Ball bei dem rafen Cholmondeley.

Heute sind die hohen Reisenden nach Blenheim (dem nsitz des Herzogs von Marlborough unsterblichen Andenkens) und von dort nach der Universität Oxford abgangen. Der Prinz Regent begleitet sie dorthin. Unandern Feierlichkeiten wird der academische Senat de Monarchen zu Doctoren der Rechte ernennen und. ien das Diplom dieser Würde überreichen.

Sieben englische Linienschiffe sind von Portsmouth ch Cherburg abgesegelt um dort die russische Garde Bord zu nehmen; sie wird, bei ihrer Ausschiffung hier, in der Nachbarschaft von Portsmouth ein Lager ziehen und dann nach Rußland absegeln.

Der Herzog von Wellington wird hier erwartet. Auf Rückreise aus Madrit sollte er am 13ten dieses in rdeaux eintreffen, und es wurden zu seinem Empfange ße Vorbereitungen getroffen.

Vermischte Nachrichten.

Die Kommissaire von Oesterreich, Rußland, Großtannien und Preußen treten am 21sten dieses ihre se von Kopenhagen nach Norwegen an.

In den 4 ersten Monaten d. J. wurden zu Basel ,729 Mann einquartirt, worunter 1728 Generale, 595 Offiziere, 240 Minister, 2575 Sekretaire und 41 Bediente. (Vermuthlich ist die Zahl der Perso mit den Tagen, die sie in Basel zubrachten, multiplicirt; denn 240 Minister möchten z. B. wohl nicht t gewesen seyn.)

Der russische Kaiser versteht zwar englisch, spricht es nicht geläufig, und bedient sich daher gewöhnlich der französischen Sprache. — Dem Herrn Erskine reichte der russische Kaiser einen Brief von seinem maligen Lehrer La Harpe, dem er versprochen hatte, eigenhändig abzugeben. — Blüchern, heißt es in einem tischen Zeitungsblatt, ist die ungestüme freundliche ringlichkeit unsers Volkes furchtbarer, als alle Feinde r je getroffen. Wenn er sein Morgenpfeifchen raucht, er öfters das Fenster öffnen, um der seinetwegen vernelten Menge Dank zu bezeugen. Hält er auf der aße still, so wird er von allen Seiten englisch, franch und deutsch angeredet, so daß er nicht weiß, auf er zuerst antworten soll.

---

nigliche Schauspiele. Dienstag: Rosette, das eizer Hirtenmädchen. Mittwoch: Wallensteins Tod.

Bücher-Anzeige

der Maurerschen Buchhandlung in Berlin, Poststr. Nr. 29. ist eben erschienen:

Satyrischer Feldzug

einer Reihe von Vorlesungen, gehalten zu rlin im Winter 1813 — 1814. von T. H. Friech. Nebst einer Zueignungsschrift an den nfiedler in Elba. 12. Preis 1 Thlr. 8 Gr.

s fünf und sechzigste Verzeichniß neuer Sortiments- u. gsbücher, welche in der Leipziger Ostermesse 1814 erien und in der Maurerschen Buchhandlung in Berlin, raße Nr. 29. zu haben sind, wird an die Interessenten ausgegeben in der Maurerschen Buchhandlung, Poststraße Nr. 29. der K. Post gegenüber.

Wechsel-Cours von Berlin. (25. Juni.)

	Amst. Crt. 2 M.	Hamb. Bco. vista	Hamb. Bco. 2 M.	London 3 Monat	zwei Monate Wien	Paris 15 Fr.	Augsb.	Frankf. a. M.	Leipz. in CC.	Gold-Cou. Friedr.	Holl. Duc.	Pistole Mouse
Br.	138	151¼	149½	5. 6	148	79	101¼	6. 5⅓		9⅛	17⅛	17 5¼
G.		—	—	—	—	—	—	—		8⅝	—	17 6¼

Heirathes-Anzeigen.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung, geben wir uns die Ehre unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Cöslin, den 8ten Juny 1814.

Jakob Saling.
Sara Saling, geb. Borchardt.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung, geben wir uns die Ehre unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Cöslin, den 8ten Juny 1814.

M. Borchardt.
Betty Borchardt, geb. Saling.

Polizeiliche Verordnung.

Da die Gegend vor dem Hallischen Thore durch Abschlagung von Schutt und Müll häufig verunreinigt und unwegsam gemacht wird, indem die Fuhrleute nach längerer Erfahrung keinesweges die dazu passenden entfernteren Plätze wählen, sondern ohne Ausnahme und den wiederholten ausdrücklichen Anweisungen entgegen, unmittelbar vor dem Thore abladen, so wird die fernere Ausführung von Schutt u. Müll durch das gedachte Thor hiermit durchgängig und ganz allgemein untersagt.

Alle Wagen, welche damit beladen sind, werden zurückgewiesen werden, und haben die Fuhrleute, denen es etwa gelingen sollte, sich durchzuschleichen, so wie diejenigen, welche sich irgend einer Widersetzlichkeit zu Schulden kommen lassen, augenblickliche Verhaftung und die strengste gesetzliche Rüge, welche für das bloße unerlaubte Abschlagen auf 2 Thlr. Geldbuße oder verhältnißmäßige Gefängniß- oder Leibesstrafe hiedurch festgesetzt wird, unfehlbar zu gewärtigen.

Berlin, den 25sten Juny 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Bekanntmachung.

Die General-Lotterie-Direction ist durch Umstände veranlaßt worden, die von dem verstorbenen Lotterie-Einnehmer M. Beerel zu Breslau, vormals zur Caution gestellte beiden Banco-Obligationen.

1) sub Litt. H. Nr. 157211. de dato den 26. April 1810 über 200 Rtlr. Gold,

2) sub Litt. H. Nr. 160340. de dato den 23. August 1810 über 50 Rtlr Gold,

zur Deckung einer Lotterie-Schuld realisiren zu müssen, wodurch der Betrag der Caution völlig eingezogen worden ist.

Wir machen solches hierdurch öffentlich jedoch blos nachrichtlich bekannt, wenn sich etwa widerVermuthen ein Dritter noch im Besitz des von uns über vorgedachte Banco-Obligationen ausgestellten Recognitionsscheins vom 13ten März 1811 befinden sollte. Berlin, den 24sten Juni 1814.

Königlich Preußische General-Lotterie-Direction.
Scherzer. Bremmann.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 29sten Januar Vormittags 11 Uhr, kommen in der Auktion am Döhnhofsplatze Nr. 36. mehrere gute Bücherrepositorien vor. Bratring.

Auktion von Pferden.

Es sollen Dienstag den 28sten d. Mittags um 12 Uhr auf dem Opern-Platz nachstehende Reitpferde, als:

1) Ein brauner Wallach, Engländer;
2) Eine Dänische Stute, englisirt, Rothschimmel;
3) Ein Deutscher Dunkel-Fuchs, Soldat, Wallach;
4) Ein Tscherkassischer brauner Wallach;
5) Ein Polnischer Ukrainer englisirter brauner Wallach;
6) Ein Türkischer Wallach, Schimmel;
7) Eine Wallachische schwarzbraune Stute;
8) Ein Russischer Dunkel-Fuchs, Wallach;

öffentlich, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versauktionirt werden.

Berlin, den 25sten Juni 1814. Thümmel.

Mittwoch den 29sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. die Wittwe Hobertschen Nachlaß-Effekten, imgleichen mehrere abgepfändete Sachen, als: silberne Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleider, Betten, Meubles, 2 Fortepianos, wovon eins in Mahagoni Kasten, und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versauktionirt werden. Thümmel.

Donnerstag den 30sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 41. verschiedene Mahagoni und andere Meubles, wobei Weißzeug, Kleider- und Bücherschränke, Kommoden, Schreib-Sekretäre, Sophas, Stühle, Tische, Gyps-Büsten, Wandleuchter von Krystall ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versauktionirt werden. Thümmel.

Donnerstag den 30sten Juni c. Vormittags halb 12 Uhr, soll in der Lappstraße Nr. 11. der Nachlaß des Posamentir Schwenkow, bestehend in Zinn, Kupfer, Messing, Kleidern, Meubles und Hausgeräth, 4 Posamentir-Stühlen nebst Zubehör, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versauktionirt werden. v. Dieskau.

Montag den 27sten Juni c. Vormittags kommt in der Auktion Klosterstraße Nr. 97. eine complete Equipage zum reitenden Bürger-Korps mit Chaberaque vor.

v. Dieskau.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath **Matzdorff**, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 21sten kleinen Geld-Lotterie,
deren Ziehung auf den 6ten Juli festgesetzt ist, à 1 Rtlr. 1 Gr., so wie

Kaufloose zur 6ten Classe 50ster Classen-Lotterie,
welche den 16ten Juli gezogen wird, à 5 Rtlr. 4 Gr., auch Halbe u. Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben. — Die Renovations-Loose zur 6ten Classe kosten 3 Rtlr. 2 Gr.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Veritable engl. Patent-Baumwolle habe zu sehr niedrigen Preisen erhalten; desgl. Böhmisches Garn und Zwirn zum Stricken und Nähen.

Fr. Gädé, breite Straße Nr. 29.

Illuminations-Lampen

empfiehlt sich der Gesellschaft der resp. Käufer werden auch [illegible] Feldtheim, Brüderstraße Nr. 2., Bestellungen in jeder beliebigen Form zum Fabrik-Preis darauf [illegible] auch auf Oefen, Vasen und dergleichen [illegible] Friedrichsstraße Nr. [illegible]

Auf alle, sowohl hiesige als auswärtige Zeitungen, Intelligenz-, Amts-Blätter und Gesetzsammlungen, nimmt jederzeit Bestellung an und sendet die Pieçen für das vierteljährliche Bringegeld von 2 bis 6 Gr. — den Beobachtern ohne Bringegeld — den resp. Abonnenten in die Wohnung.

Buchalsky, Fischerstraße Nr. 11.

An die Zeitungsleser.

Auf Hamburger und Berliner Zeitungen, Gesetzsammlungen, Intelligenz- und Amts-Blätter, nimmt jederzeit Bestellungen an, und besorgt sie den resp. Abonnenten für das vierteljährliche Bringelohn von 4 bis 6 guten Groschen, in ihre Wohnungen.

Kliewe, Bullenwinkel Nr. 3., bei der Synagoge.

Die zu Carwesee bei Fehrbellin auf den 1sten Juli angesetzte Auktion findet, eingetretener Umstände wegen, nunmehr nicht statt, welches dem Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Am Bauhof Nr. 1 parterre links ist eine Stube mit guten Möbeln zu vermieten.

Wilhelm Fabes,

Fischerstraßen- und Schornsteinfegermeister-Ecke, macht von seinem Etablissement in allen Materialien-Farbe-Waaren hierdurch ergebenste Anzeige. Er empfiehlt sich der gewöhnlichen Empfehlungs-Formel, — Versicherung reeller Bedienung, und billiger Preise — da er die Pflicht einem jeden Anfänger gebietet, der sein Fortkommen auf eine rechtliche Art sucht.

Es wird ein Lehrer gesucht, der 4 Kinder von daher schlecht in den nöthigsten Schulkenntnissen sowohl als in Musik, vorzüglich Klavier, und im Zeichnen gründlich Unterricht ertheilen kann. Auswärtige, die sich hierzu qualificiren und diese Stelle anzunehmen gesonnen wären, belieben sich, in portofreien Briefen an Herrn Daniel Meisel, in Szczepanken bei Graudenz, und Hiesige, in der Plumen-Gasse Nr. 884. zu melden, wo sie die nähere Bedingungen erfahren können. Danzig den 21sten Juni 1814.

Wenn ein Bursche Lust hat die engl. Strumpfwirkerprofession zu lernen, der kann sich melden Klostergasse No. [illegible]

Demoiselles, die im Petinet-Tambouriren gut sind, können Beschäftigung in der Klosterstraße Nr. 69, 2 Treppen hoch, erhalten.

Großes Figuren-Theater im Silber-Saal, Contrescarpe Nr. 12. Heute Dienstag werde ich zum [illegible] aufführen: Die Nymphe der Spree. Richter.

Bekümmerte Verwandte sind über das Schicksal und Aufenthaltsort der in Preuß. Militairdienst stehenden Söhne des zu Dieskau bei Halle verstorbenen Herrn Pastor Erdmann — der Herren August und Louis Erdmann seit dem December v. J. ohne Nachricht. Die beiden Brüder werden daher dringend aufgefordert, jeder Nachricht, aber, dem etwas von ihnen bekannt geworden wäre, ersucht, entweder dem Herrn Buchhändler Schmidt in Halle, oder dem Herrn Steuer-Director Billerbeck in Magdeburg so bald als möglich Nachricht geben zu wollen.

Magdeburg den 23sten Juni 1814.

Der Töpfergeselle Ernst Friedrich Schwäbe, welcher 6 Viertel-Jahren bei dem Töpfer Amts-Meister Buchholz in Hübenau bei Schwiebus in Nieder-Schlesien in Arbeit gestanden, seitdem aber keine Nachricht von sich gegeben, von seiner Mutter dringend ersucht, sofort zu Hause zu kommen, weil sein Vater verstorben, und seine Mutter [illegible] Gewerbe nicht länger vorstehen kann.

Lüssow (im Hannöverschen) den 11ten Juni 1814.

Verwittwete Schwäbe.

Berlin, vom 28. Juni.

Das Publikandum vom 13ten Januar 1813,
die An- und Abmeldungen der Wohnungs-Veränderungen der hiesigen Einwohner sowohl, als auch:
der ankommenden und abgehenden Fremden,
welches also lautet:

„Da es Behufs einer guten Polizei-Verwaltung in der hiesigen Residenz durchaus nöthig ist, daß die Polizei eine genaue Kenntniß von den Wohnungen der hiesigen Einwohner erhält, so wird zur allgemeinen Achtung Folgendes hierdurch verordnet:

1) Vom Tage der Publikation gegenwärtiger Verordnung an, darf kein Bewohner der hiesigen Residenz und des dazu gehörigen Polizei Bezirks eine Wohnung, worunter auch Chambres garnies, Einmiethungen bei andern Miethern, Schlafstellen, und der stete nächtliche Aufenthalt der Haus-Offizianten und des Gesindes bei ihren Dienstherrschaften zu rechnen sind, beziehen oder verlassen, ohne daß von Seiten der Vermiether, Schlafstellenhalter und Dienstherrschaften der Polizei Meldung davon gemacht wird.

2) Diese Meldung geschieht jedesmal schriftlich und zwar doppelt:

a. Abmeldend, Acht Tage oder spätestens Einen Tag vor dem Abzuge, bei dem Polizei-Commissarius des Reviers der alten Wohnung oder Dienststelle, mit ausdrücklicher Bemerkung der zu beziehenden neuen Wohnung oder der neuen Herrschaft;

b. Anmeldend, sogleich am Tage der Einziehung oder Dienstantretung, bei dem Polizei-Commissarius des Reviers der neuen Wohnung.

Befindet sich die alte und neue Wohnung in einem und demselben Polizei-Revier so kann Ab- und Anmeldung zugleich am Tage der Wohnungs-Veränderung geschehen.

3) Damit die Abmeldung in der zu 2. a. gedachten Art vollständig geschehen könne, ist bei Wohnungs-Veränderungen jeder Haupt- auch Untermiether, jeder Einlieger, jeder Haus-Offizjant und jedes Gesinde bei unten gedachter Strafe gehalten, resp. dem Hauswirth oder sonstigen unmittelbaren Vermiether, Schlafstellenhalter oder der alten Herrschaft die neue Wohnung genau anzugeben.

4) Verläßt Jemand seine Wohnung oder ein Haus-Offizjant oder Gesinde seinen mit Wohnung verbundenen Dienst heimlich, so muß solches von dem Hauswirth oder unmittelbaren Vermiether, Schlafstellenhalter oder der Dienstherrschaft binnen 24 Stunden nach erweislich erlangter Kenntniß dem Polizei-Commissarius des Reviers angezeigt werden.

5) Auch Todesfälle sind demselben spätestens den Tag nach erfolgtem Ableben zu melden.

6) Uebertretung dieser Vorschriften wird im ersten Fall mit 2 Thaler Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe, im Wiederholungsfalle aber, auch wenn böswillige Absicht der Verheimlichung hervorgeht, verhältnißmäßig nachdrücklicher geahndet.

7) Abwesenheit des Hauseigenthümers, sonstigen Vermiethers oder Schlafstellengebers entschuldigt die unterlassene Anmeldung nicht, da für dergleichen Fälle die nöthigen Aufträge gemacht werden müssen, und bei den unter obrigkeitlicher Administration befindlichen Häusern ist der Administrator statt des Eigenthümers verantwortlich.

Schließlich wird bemerkt, daß Bewohner eigener Häuser bei Wohnungs-Veränderungen zur unmittelbaren Abmeldung, so wie zu gleicher Anmeldung, im Fall der Beziehung eines eigenen Hauses bei dem betreffenden Revier-Polizei-Commissarius verpflichtet sind, auch, daß es in Ansehung der An- und Abmeldungen der Fremden, so wie in Ansehung der bei dem Miether und der Annahme des Gesindes sonst zu beobachtenden Verfahrens bei den bestehenden Anordnungen verbleibt."

wird den Bewohnern hiesiger Residenzien hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß auf dessen pünktlichste Beobachtung mit allem Ernst gehalten werden wird.

Berlin, den 24sten Juni 1814.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Oeffentliche Danksagung.

Der Kaufmann Hr. Fischer allhier hat an uns 16 Thlr. Courant abliefern lassen, welche bei Gelegenheit zweier frohen Gesellschaftsmale bei dem Herrn Kummer in der Hasenheide zu Unterstützung hülfsbedürftiger Angehörigen ausmarschirter Berliner Landwehrmänner eingesammelt worden. Wir unterlassen nicht, im Namen jener Dürftigen, sowohl den wohlthätigen Gebern, als insbesondere dem Hrn. rc. Fischer dafür unsern verbindlichsten Dank zu erkennen zu geben. Berlin, den 18ten Juni 1814.

Königl. Commission zur Ergänzung der Landwehr.
v. Brauchitsch. Le Coq. Quast.

Auch die Zöglinge der Töchterschule zu Tilsit bewiesen ihre Vaterlandsliebe durch einen Beitrag von 24 Pfd. selbst bereiteter Charpie, welche sie mir durch den Apotheker Herrn Michalowski übersandten. Mit dem innigsten Dank für dieses mich ehrende Vertrauen, verbinde ich zugleich die Anzeige, daß dieses schöne Geschenk nur zum Verband der verwundeten Krieger, die es am meisten schützen mußten, für die braven Lith. Dragoner, benutzt worden ist. Paris den 9. Juni 1814.

Voelcke, Königl. General-Chirurgus.

Bücher-Anzeigen.

An das juristische Publikum.

Von

v. Kamptz Jahrbüchern der Preußischen Gesetzgebung, Rechtswissenschaft und Rechtsverwaltung

ist so eben das dritte Heft fertig geworden und kann von den Interessenten, sowohl hier als bei den Herren Special-Distributeurs in den Provinzen in Empfang genommen werden.

Dies jedem praktischen Juristen zur Führung seines Geschäfts unentbehrliche Hülfsmittel, gewinnt von diesem Hefte an durch die Einrichtung, daß bei jedem einzelnen Reskripte die Gesetzesstelle, auf welche es sich bezieht, allegirt, verdoppelte Brauchbarkeit.

Das 4te Heft, welches die Gesetzgebung des Jahres 1813, beschließt, befindet sich unter der Presse und wird in 4 Wochen spätestens ausgegeben. Eben so das 1ste Heft des zweiten Jahrgangs 1814, welcher die Periode vom Januar bis März 1814. umfaßt. Auf vielfaches Ansuchen soll der Pränumerations-Preis von 3 Thlr. für den Jahrgang 1813 noch statt finden, bis das vierte Heft versandt ist, dann tritt unabänderlich der Ladenpreis mit 4 Thlr. ein. Auf den

Jahrgang 1814. werden sowohl von mir als von sämmtlichen Herren Special-Distributeurs und Buchhandlungen, die Bestellungen unter den nämlichen Bedingungen als für 1813 angenommen. Julius Eduard Hitzig, Charlottenstr. 32.

An die

resp. Gartenfreunde und Buchhändler.

Die eingetretene Hoffnung auf günstigere Zeiten hat uns vermogt, den Druck der so längst erwarteten und so bedeutenden Zusätze und Nachträge zu des Dr. Friedrich Gottlieb Dietrichs vollständigen Lexicon der Gärtnerei und Botanik, wirklich anfangen zu lassen. Der erste Band wird im October d. J. gewiß fertig, und bis dahin kann man darauf mit 2 Thlr. 6 Gr. oder 4 fl. 4 kr. Rheinisch pränumeriren, entweder bei uns oder auswärts in soliden Buchhandlungen. Der Ladenpreis wird seyn 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr. Die noch vorhandenen Liebhaber zu diesem classischen Werke, ersuchen wir, sich bald zu melden, so wie wir auch von den Buchhandlungen noch vor Michaelis zu erfahren wünschen, wie viel Exemplare wir Ihnen übersenden sollen: und wir bitten auch zu bemerken, was sie bis dahin in Hinsicht des Preises zu beobachten haben. Was von diesem Werke bis jetzt erschienen ist, besteht in 10 Banden Text, jeden zu 3 Thlr. und in einem Generalregister zu 2 Thlr. Es sind mehrere Interessenten, durch die Zeitumstände genöthigt, bei den letzteren Bänden zurück geblieben, welche sie jedoch noch, wenn sie sich bald melden, um den 4ten Theil weniger oder um den Pränumerationspreis erhalten sollen.

Berlin im Juni 1814.

Buchhändler Gebrüder Gädicke,
Heiligeiststraße Nr. 27., eine Treppe hoch.

Folgende vorzügliche andere Schriften von dem Herrn D. Dietrich sind fortwährend bei uns und in mehreren auswärtigen Buchhandlungen zu haben:

Die Gemüse- und Fruchtspeisegärtnerin, oder Anweisung, alle Arten von grünen und trockenen Gartengewächsen lange Zeit aufzubehalten, vor dem Verwelken, Erfrieren oder Verfaulen zu bewahren. Ein Buch für jede ökonomische Hausmutter. Zweite verbesserte Auflage. 8. 1802. 12 Gr. oder 54 kr.

Der Wintergärtner, oder Anweisung die beliebtesten Modeblumen oder Zierpflanzen ohne Treibhäuser und Mistbeete, in Zimmern, Kellern und anderen Behältern zu überwintern, oder für den offenen Garten vorzubereiten. Nach eigenen Erfahrungen bearbeitet. Dritte umgearbeitete und verbesserte Auflage. 8. 1808. 20 Gr. oder 1 fl. 30 kr.

Der Apotheker-Garten, oder Anweisung für teutsche Gartenbesitzer, viele in den Apotheken brauchbare ausländische Gewächse zu erziehen und dadurch die Garten-Einkünfte zu vermehren. 8. 1802. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. 24 kr.

Aesthetische Pflanzenkunde, oder Auswahl der schönsten Zierpflanzen, nach den Bedürfnissen der Blumenfreunde in Klassen eingetheilt, nebst Angabe ihrer Behandlung in Zimmern, Gewächshäusern und in freien Gärten. Erster Theil. 8. 1812. 1 Thlr. 4 Gr. oder 2 fl. 6 kr.

Ankündigung

eines großen allegorisch-historischen Kupferstiches:

Die Befreier Europa's.

Bis jetzt gab die Geschichte keinen Anlaß zu einem Blatte wie gegenwärtiges. Die drei mächtigsten Monarchen eines Welttheils im innigsten Vereine, bemüht, den seit zwanzig Jahren gemißhandelten, unglücklichen Völkern Frieden und Glück wiederzugeben, und diese Anstrengungen durch den sanftesten, von jedem Menschenfreunde gewünschten Erfolg gekrönt. Die Herausgeber schmeicheln sich folglich auf den Beifall des Publikums rechnen zu dürfen, da sie in einzigen Blatte, in einer schönen Gruppe drei Monarchen, umgeben von allen den verbündeten, darstellen, die zum glücklichen Ausgange des heiligen Kampfes so mächtig mitwirkten.

Das Gemälde dazu ist von dem Herrn F. G. Weitsch Rector der Akademie hierselbst, und gestochen und [illegible] niemanier von dem Herrn Rector Dan. Berger, mit [illegible] bekannter Sorgfalt ausgeführt, da hierbei keine [illegible] gespart wird. Die Höhe des Kupferstiches ist 18½ Zoll, und die Breite 25½ Zoll. Es enthält Vierundzwanzig Bildnisse, deren möglichste Aehnlichkeit einen Hauptwerth des Blattes ausmacht. Der Inhalt desselben ist folgender:

In einem Triumphwagen sitzen die Kaiser Alexander und Franz und König Friedrich Wilhelm. Der Wagen wird gezogen von vier weißen Pferden, geleitet von Religion, der Gerechtigkeit, der Standhaftigkeit und der Mäßigung. Rechts am Wagen reiten der Großfürst Constantin, Carl Johann und Wellington, links am Wagen und um denselben herum die Feldmarschälle Schwarzenberg, Blücher, Barclay de Tolli und [illegible] die Generale Wittgenstein, Bord, Platoff, die Prinzen August und Wilhelm von Preußen, Benningsen, Sacken, Winzingerode, Tauenzien, Kleist, Kutusowitsch, Bülow und Tschernitscheff.

Der Zug kommt von dem Tempel des Ruhms, der in der Ferne sichtbar ist, und geht nach dem Tempel der Ewigkeit, um welchen herum und auf dessen Stufen ein jubelnder Menschenhaufen aus verschiedenen charakteristisch gekleideten Nationen die Helden begrüßt, denen sie Ruhe, Ordnung und Selbstständigkeit verdanken. Vorwärts des Wagens, aus den Höhen blicken die Verklärten Kosciusko, Moreau sich umarmend auf den Heldenzug herab. Über dem Wagen schweben Fama und der Sieg mit Lorbeer- und Palmkränzen am Arme und einen in seiner Rechten, den er über die Häupter der drei Herrscher hält, in seiner Linken eine halbgeöffnete Rolle, mit den Worten: Frieden und Eintracht allen Völkern.

Die ganze Composition ist äußerst reich, und wird ein würdiges Denkmal unsrer merkwürdigen Zeit gewiß von jedem Werthe seyn.

Der Preis dieses Kupferstiches ist Vier Dukaten in Subscription, wobei jedoch Zwei Dukaten pränumerando bei Unterschrift des Namens bezahlt werden müssen. Das Blatt wird spätestens im Juni künftigen Jahres vollendet seyn. Die Pränumeration darauf nehmen einzig und allein an: in St. Petersburg der Russisch-Kaiserl. Hofrath Bernhard von Rodde, und in Berlin der Unterzeichnete. Alle Briefe deshalb erbittet man sich portofrei.

Berlin, den 22sten Juni 1814.

Conrad Enderlein,
unter den Linden Nr. 51. drei Treppen hoch.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 19ten d. M. Morgens nach 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne zeigt, unter Verbittung des Glückwunsches, ganz ergebenst an

Carl v. Schierstedt
auf Schönungen bei Stettin.

Den 21sten Juny 1814.

Die am 22sten Juni erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an

der Kriegsrath Bouneß in Spandau.

Die am 15ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen gebe ich mir die Ehre, meinen sämmtlichen Anverwandten, Freunden

Bekannten hierdurch unter Verbittung des Glückwunsches ganz ergebenst anzuzeigen.

Herrendorff, den 19ten Juny 1814.

Der Gutsbesitzer Daum auf Herrendorff.

Anzeige von Todesfällen.

Den 20sten Juny d. J., früh um 1 Uhr, starb zu Fürstenwalde am Schlag- und Stickfluß unsere einzige Tochter Johanna Henriette Louise, 6½ Jahr alt. Sie war zum Besuch bei ihrem sich dort aufhaltenden Bruder, dem Königlichen Postsecretair, und mußte da ihr hoffnungsvolles Leben enden, welches wir unsern Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beileidsbezeugung hierdurch bekannt machen.

Berlin, den 23sten Juny 1814.

G. C. Preuß, Bezirks-Vorsteher.
J. H. L. Preuß, gebohrne Pöhn.

Tief vom Schmerze erschüttert, erfüllen wir abermals die traurige Pflicht, den Todesfall eines unserer Collegen und entfernten Angehörigen desselben anzuzeigen. Eduard Schlingmann aus Treptow an der Rega starb den 16ten dieses Mts. Abends 6 Uhr an einem bösartigen Nervenfieber mit hinzugetretenem Leber-Leiden, in seinem noch nicht vollendeten 20sten Jahre. In der eifrigsten Erfüllung des Berufes bei den ihm anvertrauten Kranken fand er den Tod. Nur der kann diesen Verlust mit uns in dem Grade empfinden, welcher weiß, wieviel der Verblichene uns als College und Freund galt. Die Liebe und Achtung, welche seine Vorgesetzten für ihn hegten, so wie die innigste Freundschaft, die wir für ihn empfanden, dauern über das Grab hinaus.

Berlin, den 23sten Juny 1814.

Die Chirurgen des Charité-Krankenhauses.

An seinen bei dem Sturm auf den Montmartre erhaltenen Wunden starb zu Paris mein jüngster Sohn Eduard, Lieutenant bei dem 2ten Garde-Regiment zu Fuß, und Ritter des eisernen Kreuzes zweiter Klasse, im 21sten Jahre seines Alters, ein Opfer seines heiligen Eifers für seinen König und das Vaterland. Seine militairischen Tugenden mögen seine Waffengefährten würdigen; dem tiefbetrübten Vater geziemet es nur, dem theuern Verstorbenen hiedurch öffentlich das Lob zu ertheilen, daß er nie eine seiner Pflichten als Sohn und Bruder verletzte, und daß er beweint stirbt von allen, die seinen Werth erkannten.

Stramehl, den 19ten Juny 1814.

General-Landschaftsrath v. Löper.

Mein ältester Sohn Wilhelm starb den 2ten Mai d. J. in den Folgen einer am 30sten März vor Paris erhaltenen Schußwunde, in einem Alter von 21 Jahren und 11 Monaten.

Er war einer der ersten, der seine zweijährigen Studien auf der Universität in Berlin mit dem Stande eines freiwilligen Jägers wechselte, um mitzuwirken in dem heiligen Kampfe für die Rechte der unterdrückten Menschheit und für einen Monarchen, dessen Vorzüge und reine Tugenden in der allgemeinen Liebe und den großen Opfern seines treuen durch ihn beglückten Volkes so schön anerkannt worden sind, und dessen Hochherzigkeit der Vergessenheit zu entrücken selbst die Nachwelt sich verpflichtet fühlen wird. Der Krieg der Jahre 1806 und 1807 hatte mich unter eine andere Regierung geworfen und meine sonst glückliche Lage völlig zertrümmert.

Mein verblichener Sohn war bei meinem herangerückten Alter die einzige Aussicht auf Stütze und Pflege. Sein kleiner Fleiß, seine Talente, — die selbst ein Professor von Savigny anerkannte, und die ihm von dem Hochpreislichen Departement für den Kultus und öffentlichen Unterricht wiederholte Unterstützung erwarben, — sein reiner durchaus makelloser Wandel berechtigten mich zu den frohesten Hoffnungen. Er war tapfer aus Grundsatz; denn kaum war er von zwei schweren Blessuren — die er bei Groß-Görschen erhielt — einigermaßen hergestellt, so eilte er dem Feinde wieder entgegen, focht mit bei Dresden, Kulm, Leipzig und mehreren anderen Gelegenheiten, und erwarb sich außer der Liebe seiner Kameraden, Achtung bei seinen Vorgesetzten. Auf seinem Krankenlager mußte es ihm großen Trost gewähren, daß seine Vaterlandsliebe durch die Erhebung zum Seconde-Lieutenant, durch Bewilligung des eisernen Kreuzes und des Sanct Georgen-Ordens fünfter Klasse öffentlich anerkannt wurde.

Mir und den Meinigen gewährt die Gewißheit einigen Trost, daß mein Sohn — dessen Andenken durch feierliche Beerdigung geehrt worden ist — meinen Erwartungen so schön entsprochen und für die gerechte Sache mitgewirkt hat. Ich bitte nur Gott, daß er mir meinen zweiten nun noch einzigen Sohn Ferdinand erhalten möge, der bei dem ostpreußischen National-Kavallerie-Regimente die Campagne mitgemacht, und sich den Standpunkt eines Lieutenants bei dem Bergeschen Infanterie-Regimente erworben hat.

Noch fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Lieutenant Grafen von Röder öffentlich Dank zu sagen, der die schöne Pflicht übte, meinem verstorbenen Sohne nach seiner schweren und tödtlich gewordenen Verwundung auf der Chaussee bei la Vilette die möglichste Hülfe und Erleichterung zu gewähren.

Michnau bei Thorn, den 10ten Juny 1814.

Der vormalige Königl. Preuß. Kriegsrath, jetzt Kämmerei-Pächter Kayser.

Ein alter Freund des Herrn Kriegsraths Kayser fühlt sich verpflichtet, der vorstehenden Benachrichtigung noch hinzuzufügen: daß dem Verblichenen noch manche Thräne reiner Freundschaft und Achtung folgen. Er war ein reiner durchaus unverdorbener Jüngling, der allen, die ihn kannten, Wohlwollen und Zuneigung abgewann. Er erndte dort Lohn, wohin auch wir zu gelangen wünschen. Ehre aber sey seinem alten biederen Vater. Ehre seiner würdigen Mutter, die ihn so rein und tugendhaft erzogen haben. Trost über den harten Verlust und Ersatz möge Gott ihnen geben in ihren lebenden 4 Kindern!

Am 4ten dieses Nachmittags 2 Uhr, schlummerte zu einem besseren Leben hinüber, mein geliebter Gatte, der Kaufmann Thomas Gottlieb Rantsch, im 64sten Jahre seines Alters an einem auszehrenden Fieber. Nur der kann meinen Schmerz empfinden, der unser häusliches Glück, dessen Schöpfer der Verewigte war, kannte. Beileidsbezeigungen verbitte ich, indem ich meinen Verlust unsern Freunden und Verwandten bekannt mache, da diese meinen Schmerz nur vermehren, nicht lindern würden.

Memel, den 6ten Juni 1814.

M. R. Rantsch, geb. Lotzer.

Zugleich mache ich den Handlungsfreunden meines verstorbenen Gatten bekannt, daß mit seinem Tode die von ihm unter der Firma von Joh. u. Gottl. Rantsch geführten Handlung aufgelöst ist. —

Bekanntmachungen.

Dem dabei interessirten Publiko, macht unterzeichnetes Justiz-Amt hiedurch bekannt: daß dasselbe seinen, während der Blokade der Festung Cüstrin hier interimistisch gehabten

Wohnsitz, vom 25sten dieses Monats ab, wieder in Cüstrin hat. Bärwalde in der Neumark, den 15ten Juny 1814.

Königl. Preuß. Neumärkl. Justiz-Amt Cüstrin.

Küsel.

Für die Kaufleute Richter und Kühn zu Pirna steht seit der Reminiscere-Messe 1811 in dem Ballabeneschen Hause ein Colis kurzer Waaren. Die Eigenthümer derselben, welche nicht haben ausgemittelt werden können, werden auf den Antrag der Königl. Mess Commission zu Berlin hiemit öffentlich aufgefordert, binnen 8 Wochen über die ihnen zugehörigen Waaren zu disponiren und solche abholen zu lassen, widrigenfalls dieselben, nach dem Antrage der requirirenden Behörde, öffentlich verkauft und die Auctionsloosung, nach Abzug der Kosten, der Armenkasse überlassen werden wird. Gegeben Frankfurth a. d. O., den 9. Juni 1814.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Friederich.

Am 21sten April d. J. ist auf der Feldmark Lieventhal eine unbekannte Mannsperson, welche nachstehend beschrieben ist, getödtet gefunden worden. Es wird ein jeder, welcher von dem Stande des Entseelten und von der Todesart Kenntniß hat, aufgefordert, davon schleunig bei uns Anzeige zu machen, und fallen ihm dieserhalb durchaus keine Kosten zur Last.

Wittstock d. 12. Juni 1814. K. Pr. Justiz-Amt hieselbst.

Signalement.

Der Leichnam war nackt und nur mit einem sehr schlechten Hemde bekleidet. Um den Unterleib war ein Strick und um den Hals eine leine Schnur, woran ein messingenes Marienbild hing, befestigt. Der Körper hatte ein Alter von ungefähr 25 bis 30 Jahren, war 5 Fuß 5 Zoll lang, sonst stark und muskulös, jedoch dabei schlank und nicht sehr fleischig; der Kopf war stark mit krausen, blonden tief in die Stirne hineingewachsenen Haaren bedeckt, und die Augen blau. Er hatte einen Schnurrbart, eine aufgestuhte Nase, gute weiße Zähne und eine starke erhabene Brust. Dem Vermuthen nach hat er zum Russischen Militair gehört.

Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen der Sterbe-Gesellschaft vom 16ten Oktober 1777, wegen der Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger ein Prioritätsverfahren eröffnet, und zugleich der offene Arrest verhänget worden; so wird allen, welche der Gemeinschuldnerin gehörige Gelder, Effecten, oder Dokumente besitzen, oder welche derselben etwas bezahlen oder liefern sollen, hierdurch angedeutet: an Niemand das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, vielmehr solches dem Königl. Kammergericht förderlichst anzuzeigen, und die bei ihnen befindlichen Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer Rechte, in dessen Depositorium abzuliefern.

Wer dieser Anweisung zuwider handelt, ist der Masse auf Höhe des zurückbehaltenen oder verschwiegenen gleich verantwortlich, und außerdem seines etwanigen Pfand- oder andern Rechts verlustig.

Berlin, den 9ten Juni 1814.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Gerichtliche Vorladungen.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock u. Stargard Herr ꝛc. haben zum Zweck der Regulirung des Nachlasses des mit Tode abgegangenen Lieutenants Schöffler, einen Termin zur Liquidation und Justification aller und jeder Ansprüche an besagten Verstorbenen auf

den Neunten September dieses Jahres

anberaumet, und laden daher alle diejenigen, welche an besagten Verstorbenen und dessen Nachlassenschaft aus einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Forderungen haben, hiemit peremtorisch, an besagtem Tage, Vormittags um 9 Uhr auf Unserer Justiz-Canzlei zu erscheinen, ihre vermeintlichen Ansprüche sodann zu liquidiren und zu justificiren, unter dem Nachtheil daß sie mit denselben damit auf immer präcludirt und abgewiesen seyn sollen.

Gegeben Neu-Strelitz, den 10ten Juni 1814.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzlei verordneter Geheimer Rath: Canzlei-Rath

G. W. Berndt.

Alle diejenigen, welche an dem Nachlasse der verstorbenen weiland Durchlauchtigsten Frau Erbprinzessin von Anhalt-Cöthen, geb. Prinzessin von Hessen-Homburg Hoheit, vorzüglich aus der Kommission des gewesenen Rechnungsführers Sauerbrunn von Johannis 1810 bis dahin 1811 oder sonst noch Forderungen und Ansprüche zu machen, auch solche nicht bereits in den unterm 17. 20. 22. 24. 27. 29. Februar, 2. und 23. März 1812 vor der Liquidationskommission gestandenen Terminen liquidirt haben, werden vermöge erhaltenen höchsten Auftrags hierdurch öffentlich vorgeladen, in den zu völliger Constatirung der Passivschulden angesetzten Terminen und zwar

den 20. 21. u. 22. Juli, längstens aber den 3. August 1814

vor dem unterzeichneten beauftragten Regierungsrathe entweder in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, solche durch Produkte, die sie in Händen haben, oder Versicherungsurkunden, Atteste rechtsgehörig nachzuweisen und zu bescheinigen, und deren gewärtigen Erklärungen zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf des letztern peremtorischen Termins auf spätere Anmeldungen keine Rücksicht genommen, vielmehr die Liquidation der Passivschulden als geschlossen und endigt angesehen werden wird. Cöthen, den 13ten Juni 1814.

Vermöge höchsten Auftrags.

Der Regierungsrath J. W. C. Kühl.

Da zu Ausmittelung der nachgelassenen Schulden der weiland Durchlauchtigsten Frau Herzogin Luise Charlotte Friederike von Anhalt Cöthen geb. Herzogin v. Holstein-Sonderburg Hochfürstl. Durchl. p. m. höchsten Orts die Einleitung von öffentlichen Vorladungen der etwanigen noch unbekannten Gläubiger, gnädigst angeordnet worden; so werden diejenigen, welche an dem Nachlasse der höchstgedachten Herzogin Durchl. aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen und solche nicht bereits dem Regierungsrath Kohl angemeldet und bescheinigt haben, hiemit vorgeladen, in den zu Annahme ihrer Liquidationen angesetzten Terminen und zwar

den 27. 28. u. 29. Juli, längstens aber den 18. August 1814

vor der Commission in des Unterzeichneten Behausung hieselbst entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig und specificirt zu liquidiren und zu bescheinigen, darauf aber weitere sachgemäße Verfügungen zu erwarten. Zu gleicher Zeit wird peremtorisch bestimmt, daß mit dem 18. August d. J. das Liquidationsgeschäft soll geschlossen und auf weitere Nachmeldungen niemals irgend eine Rücksicht genommen werden wird.

Cöthen, den 13ten Juni 1814.

Vermöge höchsten Auftrags.

Der Regierungsrath J. W. C. Kühl.

Wenn zur Publication des von dem Herrn Cämmerer Carl Samuel Trazius und seiner verstorbenen

Die Frederica Louisa geborne Engelbrecht, gerichtlich verlassene unbekannten Wohnorts, Terminus auf den 7ten Januar 1824 vor dem Herrn Justiz-Rath Hoppe hierselbst angesetzt worden, alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des Verschollenen oder zu seinen Vermögen, vorzüglich, sich sodann hierselbst zu melden, und ihre Gerechtsame anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls nicht weiter darauf wird Rücksicht genommen werden. Datum Lissa in Schwedisch Polnischen, am 15ten Januar 1824.

Das zu den Adolf Schneiderschen Eheleuten gehörig gewesene in Dubno den 16ten September 1823 verstorbene Schneider-Handwerkszeug, welches die Gläubiger-Gemeinschaft constituiren durch die Kassirische Assistenz-Deputation verkauft werden, soll auf den darinnen festgesetzten Termin den 22sten Januar 1824 Vormittags 10 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Dubno, den 20sten September 1823.

Verkauf von Grundstücken auf der Alb Berlin.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß die Apotheker Friedrich Wilhelm Hoppe'schen Grundstücke, als: 1) das Wohnhaus No. 1 auf der Brodbänkenstraße, 2) das No. 2 daselbst belegene Grundstück, 3) ein bei der Stadt Berlin belegener Acker-Complex, sollen auf Verfügung des Königl. Stadtgerichts zu Berlin vom 20sten September 1823 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und sind die Bietungs-Termine auf den 15ten September c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Justiz-Rath Neumann I. angesetzt worden, in welchem Kaufslustige sich mit den dazu gehörigen Hypotheken-Scheinen versehen, der Taxe der Grundstücke insonderheit, die Verkaufs-Bedingungen, die Gebäude-Versicherungen und den Umfang der Pertinenzien nach eigener Inspection und Anmessung der Grenzsteinen den Zuschlag erwarten können.

Berlin, den 20sten September 1823.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem Königl. Stadtgericht zu Pritzenwalde sollen die zu der Nachlaß-Masse des verstorbenen Kämmerers Ludwig Schulze gehörigen Grundstücke, als: das Wohnhaus nebst Garten, belegen hohe Straße No. 5 Sieben nasses Dezeland und ein Kabel, welche auf 1166 Thlr. gerichtlich gewürdigt worden, zum öffentlichen Verkauf gestellt werden, und sind die Bietungs-Termine auf den 24sten May, 28sten Juni und 30sten August 1824 vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Schumann um 10 Uhr, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der letzte Bietungs-Termin peremtorisch ist, jedennoch Vormittags um 9 Uhr des Freitags vorhergehenden Tages Gebote angenommen werden können.

Pritzenwalde, den 9ten September 1823.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Prenzlow sollen die zu der Nachlaß-Masse des verstorbenen Bürgermeisters Johann Friedrich Wilhelm Bellin gehörigen Grundstücke, als: das Wohnhaus nebst Garten, Acker, Wiesen und Weide, welche gerichtlich auf 1000 Thlr. gewürdigt worden, einer öffentlichen Versteigerung unterworfen werden, wozu Termin auf den 20sten Januar 1824 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Schmidt angesetzt ist, und werden Kauflustige hierdurch eingeladen, sich in diesem Termine zu melden, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und gewärtigen zu können, daß dem Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, der Zuschlag ertheilt werden soll.

Prenzlow, den 20sten September 1823.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Verpachtung.

Die im Strehlitzer Kreise belegene Dohm- und Domainen-Brennerei, soll bei der Unzulänglichkeit des in dem Brennerei-Gebäude befindlichen Raumes, anderweitig auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeiten 1824 bis 1827 incl. mit Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Regierung zu Oppeln, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 8ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr auf der Domaine Werdum abgehalten, und werden Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß dem dortigen Administrator sowohl als auch Herrn Inspector Hoffmann-Dirschau alles, so wie bei dem Herrn Domainen-Rentmeister Schulze-Neuguth angelassen werden.

Marienburg, den 10ten Januar 1824.

Königl. Preuß. Domainen-Direction.

Auktionen auswärtiger Behörden.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadtgerichts zu Tarnowitz sollen

Mittwoch, den 30sten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr

Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Herrn Landrath v. Uechtritz auf Schlaupitz, bestehend in Silberzeug, Tischzeug, Porzellain, Fayance, Glas, Zinn, Kupfer, Messing und Eisenwaaren, Betten, Hausrath und Kleidungsstücken, öffentlich gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden, welches den Kaufslustigen hiermit bekannt gemacht wird. Frankfurt a. d. O. den 28sten Januar 1824.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadtgerichts

Damen.

Am ersten Januar dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr sollen zu Königsberg in Preußen

140 Oxhoft französischer rother Wein,
20 Oxhoft portugiesisch Lacher Wein,
200 Oxhoft spanischer Wein,
500 Oxhoft Malaga-Rosinen,
200 Kisten Corinthen,
20 Oxhoft Mum,
50 Ballen Pfeffer,
600 Ballen Reis,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Die Verkaufs-Bedingungen sind in Königsberg bei dem Herrn Commissionair Hagen, und in Danzig bei dem Herrn Commissionair Schmidt, zu erfahren.

Königsberg, den 10. Juli 1823.

Im Dorfe Lissa bei Breslau sollen der Ober-Amts-Gebäude, sollen im Termino den 29sten Juli d. J. Vormittags, als: bestehend in der Wohnung sämmtlichen eisernen Ofen, 100 Ruthen grosser und 20 Klafter kurzer Stubben, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden, mit Bemerken, daß der Zuschlag des Meistbietenden Gebots nur alsdann ertheilt werden kann, wenn Schmidt, den 19ten Juli 1823.

Königl. Preuß. Land-Kammer

Auktionen in Berlin.

Donnerstag den 29sten Januar, Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Friedrichsstadt No. 18, über mangelhaften Nachlaß der Frau Kaufmann Wolff, verschiedene in Porzellain, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, getragen

Wohnungen, die angeboten werden.

in der Einsiedlerstraße Nr. 24. sind zwei herrschaftliche ...s, mit allem Zubehör und der freien Garten-Promenade zu vermieten. Das Nähere im Hause selbst eine Treppe hoch.

im Kölnischen Fischmarkt Nr. 5. ist die belle ...ge zum 1sten Oktober a. c. zu vermieten, mit oder ...r Stallung auf 2 Pferde.

im Hause Landsbergerstraße Nr. 59. ist der Gast... nebst Stallung, zum 1sten Oktober dieses Jahres zu ...nieten. Diejenigen welche hierauf reflectiren, können beim Kaufmann J. Ravené, Stralauerstraße Nr. 28. ...den

in wegen seiner Lage sehr angenehmes Quartier in der ...drichsstadt von einigen Zimmern, Entrée, nebst Zubehör, ...n sogleich ganz oder getheilt abgetreten, auch, wenn es ...angt wird, die darinnen befindlichen Meubles auf einige ...naie mit überlassen werden. Das Nähere sagt das Kö... Intelligenz-Comtoir.

...harlottenstraße Nr. 20., nahe den Linden, ist sogleich ...möblirte Stube nebst Schlaf-Cabinet zu vermieten.

...n der Mauerstraße Nr. 36. ist zu Michaelis d. J. ...belle Etage, bestehend in 12 Stuben, einem Saal, ...llung für 6 Pferde und Wagenremisen, mit auch ohne ...ten, zu vermieten. Das Nähere im Hause unten rechts ...der Eigenthümerin zu erfragen.

...n Laden nebst der ersten Etage ist zum 1. Oktober ... in der breiten Straße Nr. 14. zu vermieten.

...eränderung wegen ist ein Victualienladen, nebst ...i befindlicher Bierstube, noch den 1sten Juli abzutreten; ...kann auf Verlangen alles mit überlassen werden. Das ...ere neue Grünstraße Nr. 30.

...i der Poststraße Nr. 2. ist zum 1sten Oktober c. ein ...er Keller, welcher bis dahin zur Wein-Niederlage ...andern Sachen benutzt wird, zu vermieten.

...i der Oranienburgerstraße Nr. 90. im Hause des ...rbenen Pferdehändlers Treubrodt, ist zu Michaelis ... eine Wohnung mit Stallung zu 50 bis 60 Pfer... nebst den dazu gehörigen Böden, zu vermieten. Das ...ere daselbst beim Administrator.

...: dem v. Hartmannschen Hause, Linienstraße Nr. ..., vorn an der Oranienburger Straße, ist die belle ...ge, bestehend in 5 heizbaren Stuben, 1 Saal, 4 Ca... ...s, Küchen, Keller, Stallung auf 3 bis 4 Pferde, Futt... ...laß und Remise, auf k. Johanni zu vermieten, und ...gleich bezogen werden. Nähere Nachricht unten im ...e rechter Hand.

Dienste zu welchen Personen gesucht werden.

...n gelernter Weinküfer, welcher mit guten Attesten ...ben ist, nur ein solcher kann sich wegen einer Condi... melden Königsstraße Nr. 34.

...n unverheiratheter Mensch, der Zeugnisse seines bisher... Wohlverhaltens aufzuweisen hat, und mit dem Rind... so wie auch vorzüglich mit dem Melken Bescheid ..., kann sogleich oder zum 1sten Juli, bei annehmlichem ..., sein Dienste antreten. Wo? sagt das Int.-Comt.

...ne gute Köchin wird in einem bürgerlichen Hause zu ...nis gesucht. Nachricht im Intelligenz-Comptoir.

Personen, welche Dienste suchen.

...ne honette Person von mittleren Jahren sucht als ...rhschafterin innerhalb Berlin baldigst ein Unter... ...en. Das Nähere in der neuen Friedrichsstraße Nr. 20. ... Treppen hoch.

Ein geschickter Handlungsdiener, welcher auch in Speditionsgeschäften geübt ist, wünscht baldigst auf einem Comptoir oder in Engros-Geschäften placirt zu werden. Reflectanten belieben ihre Addressen an C. O. im Intelligenz-Comtoir gefälligst abzureichen.

Ein Oekonom von gesetzten Jahren, activ bis zum 1sten July, der in der Wische im Halberstädtschen und in Schlesien bedeutende Wirthschaften vorgestanden, als Rechnungsführer geübt ist, und erforderlichenfalls 500 bis 1000 Thlr. Caution stellt, wünscht baldigst als Verwalter wieder angestellt zu werden. Addressen unter A. D. beliebe man im Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Ein Wirthschafts-Inspektor von gesetzten Jahren, der bisher zur größten Zufriedenheit seiner Principale ansehnliche Güter im Mecklenburgischen administrirt hat, jetzt aber unerwartet außer Dienst kommt, weil die gegenwärtig von ihm administrirt werdenden Güter verpachtet sind, sucht ein anderweitiges Engagement. Er kann sich durch gültige Zeugnisse hinlänglich legitimiren. Nähere Nachweisung deshalb wird der Herr Diederich Wilhelm Engel in Berlin, Scharrnstraße Nr. 2., gefälligst ertheilen.

Ein junges wohlerzogenes Frauenzimmer wünscht, Umstände halber, in einer honetten Familie ein Unterkommen. Sie verlangt kein Gehalt, versteht alle weibliche Handarbeiten und ist auch in der Landwirthschaft nicht unerfahren; es ist ihr daher gleich, auf dem Lande oder in der Stadt. Das Intelligenz-Comptoir weist das Nähere nach.

Eine Person von außerhalb, mittleren Jahren, wünscht so bald wie möglich als Ladenjungfer oder als Wirthschafterin hier oder auf dem Lande placirt zu werden. Sie ist im Schneidern und in allen weiblichen Arbeiten geübt und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großes Gehalt. Nachricht in der Prenzlauer Straße Nr. 19. im Laden bei Herrmann.

Verloren.

Am 19ten dieses ist zu Falkenhagen, bei Spandow, eine Dachshündin abhanden gekommen; sie ist klein, ganz weiß, die ganze linke Seite des Kopfes nebst Behang schwarz und hört auf den Namen Sieme. Wer diese dem Unterzeichneten, oder der Frau Stallmeister Wollny in Berlin, unter den Linden Nr. 32., nachweiset oder wiederbringt, erhält drei Thaler Belohnung. Falckenhagen, den 23. Juni 1814. Schmidt, Königl. Oberjäger.

Gestohlen.

Zehn Thaler Belohnung

bei Verschweigung des Namens, für denjenigen, der den Entwender eines von Messing gegossenen und zwei Fuß langen Mittelstücks vom Rohre der hiesigen Dorfspritze dem Unterzeichneten nachweiset. Falckenhagen, den 23. Juni 1814. Schmidt, Königl. Oberjäger.

Lotterie.

Bei F. G. Claussing, Niederlagsstraße Nr. 3., sind Loose zur 21sten kleinen Geldlotterie, deren Ziehung auf den 6ten Juli festgesetzt ist, à 1 Thlr. 1 Gr., so wie Kauflooße zur 2ten Klasse 30ster Klassenlotterie, welche den 16ten Juli gezogen wird, à 5 Thlr. 4 Gr., auch halbe und Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Loose zur 21sten kleinen Geld-Lotterie à 1 Thlr. 1 Gr., so wie Kauflooße zur 2ten Klasse 30ster Lotterie à 5 Thlr. 4 Gr., auch Halbe und Viertel, für Auswärtige und Einheimische, sind zu haben bei

Franz und Comp.,

den Werderschen Mühlen gegenüber Nr. 7.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Von den Rhedern der Emdenschen Heeringsfischereien zum Verlag der Churmark und Priegnitz mit Emdenschen Heeringen in ebenderselben Art beauftragt, wie solches zuvor durch mich besorgt worden, ermangele ich nicht gehorsamst und ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr wieder so wie in vormaliger Art Bestellungen auf den neuen Emder Heering zu den ersten Besorgungen mit der Post annehme.

Berlin, den 20sten Juni 1814.

Der Kaufmann Johann August Berger,
Spandauer Straße Nr. 57.

Die Verlegung meines Zimmer-Platzes und meiner Wohnung vom Weidendamm Nr. 1. nach der Ziegelstraße Nr. 7. zeige ich meinen Gönnern und Freunden hiermit ganz ergebenst an mit der Bitte, mich ferner mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren. Berlin, am 22sten Juni 1814.

Johann Heinrich Richter, Raths-Zimmermeister.

Meinen Freunden und Bekannten zeige ich ganz ergebenst an, daß ich seit dem 15ten dieses die Geschäfte der Herren Joachim Marcus u. Söhne allhier, in denen ich seit 12 Jahren employirt gewesen, und besonders dem Tuchhandel vorgestanden, verlassen habe. Zugleich bitte ich zu bemerken, daß ich gegenwärtig dem Herrn A. J. Friedberg allhier, unter der Firma: Friedberg u. Comp. associirt bin, und wir gemeinschaftlich einen Tuch- und Wollhandel en gros etablirt haben; ich bitte, diese Firma mit geneigten Aufträgen zu beehren, die wir mit Pünktlichkeit und Reellität auszuführen uns bestreben, und dadurch das Vertrauen zu gewinnen suchen werden, dessen ein jeder von uns in seinen bisherigen Verhältnissen sich zu erfreuen das Glück hatte.

Märkisch Friedland, den 19ten Juni 1814.

D. A. Salinger.

☞ Die Herren Alexander Salomon Salinger und dessen Sohn David Alexander Salinger, die seit vielen Jahren in unserer Handlung gedient, auch auswärtige Geschäfte für uns betrieben, haben unsere Handlung verlassen, und werden von nun an keine Geschäfte mehr für unsere Rechnung machen. Dieses wollen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung bringen.

Märkisch-Friedland den 17ten Juni 1814.

Joachim Marcus und Söhne.

Ich zeige meinen sehr werthen u. bekannten Freunden hierdurch ergebenst an, dass ich nicht mehr in der sonstigen Bude, sondern von der bevorstehenden Frankfurth a. d. O. Margarethen-Messe an und folgende Messen schräg gegen derselben über, in einer ganz neuen erbaueten Bude mit meinen bekannten Fabrik-Waaren ausstehe. Ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche einen jeden resp. Käufer zur größten Zufriedenheit zu bedienen.

der Strumpf-Fabrikant Haase,
oder unter der Firma Joh. Hein. Haase Sohn
et Comp. aus Potsdam.

Dem respectiven kaufmännischen Publikum machen wir hiermit die Anzeige, daß die Zeitverhältnisse in unserer Handlung keine Aenderung bewirkt haben, und daß wir, nach wie vor, jedem soliden Geschäfte, insbesondere im Kommissions- und Speditions-Fache, unsere Dienste hiesigen Orts gewidmet halten. Magdeburg den 16. Juni 1814.

Hildebrand sen. und Comp.

Ein Bursche wird bei einem Golddrathzieher verlangt. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Die Münchmeyerschen Erben sind gesonnen, das an der Friedrichs-Gracht Nr. 52. belegene Erbhaus öffentlich zu verkaufen. Eine nähere Auskunft giebt Kaufmann Münchmeyer, Mittelstraße Nr. 1. an der Lotterienstraßen-Ecke.

Ich mache es mir zur Pflicht einem hochgeehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß da häufig der Fall eintritt, daß meine guten Freunde und Gönner, wegen Familien-Angelegenheiten, bestimmt werden anderswo einzukehren, dennoch von meinen guten Bieren zu haben wünschen, sie hierdurch, daß sie es nicht selbst, sondern durch andere holen lassen, entgangen werden, indem es aus dem Schenken gegeben wird, wo es wohlfeiler ist. Panckow, den 23. Juni 1814.

Hartwig, Gastwirth.

☞ Gründlichen Unterricht in der französischen, deutschen Sprache, im Zeichnen, Schreiben, Rechnen, Welt- und Naturgeschichte, Geographie ꝛc., à 5 Gr. pr. Stunde, giebt ein hiesiger Lehrer. Adressen unter G. O. bezeichnet, nimmt das Intell.-Comt. an.

1100 Thlr. Courant sollen auf erste und sichere Hypothek ausgeliehen werden. Das Nähere in der Oranienburger Straße Nr. 50. bei Herrn Fröschel zu erfragen.

---

600 Thlr Courant werden auf einen an der Königsstraße belegenen Laden verlangt. Näheres Judenstraße Nr. 11. bei Wirth.

Zur bevorstehenden Frankfurther Margarethen-Messe findet sich im Jochmusschen Hause auf dem Markte ein Commissions-Lager von Kameelhaar, Wickelwolle für Camlotte und baumwollen Garn.

In Frankfurth an der Oder sind zur bevorstehenden Margarethen-Messe, im Hause der Madame Stelzner, am Markt Nr. 570. verschiedene Pieçen, bestehend in einer Stube zu einer Handelsstube sehr passend, ferner verschiedene Gewölbe und Stuben auf dem Hofe, zu vermiethen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Chirurgie gründlich zu erlernen, kann sich in der Holzmarktstraße Nr. 1. Morgens zwischen 7 und 8 Uhr melden und die Bedingungen erfahren, unter welchen er Gelegenheit dazu findet.

In einer Modehandlung wird ein Lehrling, der mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, verlangt; auch werden Demoiselles zum Erlernen des Putzmachens daselbst angenommen, breite Straße Nr. 30.

Sollte Jemand willens seyn, ein kleines Quartier allzuweit vom Gensd'armesplatz, von drei Piecen nebst Zubehör, an eine einzelne Dame zu vermieten, der beliebe seine Addresse des Vormittags in der Leipziger Straße No. 38. zwei Treppen hoch abzugeben.

Durch das Absterben meines Ehemannes, des gewesenen Schlossermeisters Friedrich Seidlitz, finde ich mich eine alte Wittwe, veranlaßt, dessen Gewerbe aufzugeben und sämmtliches Schlosser-Handwerkszeug, auch mehrere Vorräthe an Schlosserwaaren, zu verkaufen; die Werkstatt aber, so wie das sich zum Betriebe des Gewerbes eignende Logis für eine Familie auf mehrere einander folgende Jahre aus freier Hand zu vermiethen. Miets- und Kaufslustige lade ich daher hiedurch ein, sich dieserhalb des baldigsten bei mir zu melden, und solche gewiß die vortheilhaftesten Bedingungen zu gewärtigen. Den etwanigen Mietern dient hierbei noch zur Nachricht, daß im verflossenen Jahre der hiesige Schlossermeister mit Tode abgegangen, und daß also derjenige Entrepreneur um so gewisser ein sehr vortheilhaftes Einkommen hiedurch zu gewärtigen hat.

Landsberg a. W., den 20sten Juni 1814.

Die Schlosser-Wittwe Seidlitz.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 78. Donnerstag, den 30sten Juni 1814.

An die Zeitungsleser.

Uebermorgen Sonnabend den 2ten Juli (als dem ersten Zeitungstage im neuen Vierteljahre) kann die Zeitung nicht anders als

gegen Vorzeigung des neuen Pränumerations-Scheins

verabfolgt werden. Bis dahin findet die Vorausbezahlung mit 22 Groschen klingend Courant noch statt. Nachher tritt der bekannte Preis von 1 Thaler und 2 Groschen Courant ein, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienene Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können.

Berlin, den 30. Juni 1814. Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Berlin, den 30. Juni.

Seine Majestät der König haben dem Universitäts-Mechanikus Fuchs zu Wittenberg, das allgemeine Ehrenzeichen 1ster Klasse zu verleihen geruhet.

Angekommen: der Königl. Sächsische Gesandte am Königl. Dänischen Hofe, Herr v. Gersdorff, von Copenhagen.

Abgegangen: der 16te Transport von 8 Offizieren und 209 Mann Kriegsgefangenen, nach Frankreich.

Im Verfolg der Bekanntmachung vom 5ten v. M. wird das Publikum hiermit benachrichtiget, daß mit Realisirung derjenigen Gehalts-Bons, welche sich noch in der ersten Hand, oder in den Händen der legitimirten Erben des ersten Empfängers befinden, mit dem Anfange des künftigen Monats in der Art vorgeschritten werden wird, daß

vom 1. bis incl. den 8ten Juli c. die Num. 1 bis 556. incl.
= 10. = = 16ten = = = 557 = 952. =
= 18. = = 23sten = = = 953 = 1270. =
= 25. = = 30sten = = = 1271 = 1694. =

zur Hebung kommen.

Die Inhaber dieser Nummern, welche dieselben entweder selbst, in Stelle der Gehalts-Rückstände empfangen haben, oder sich als Erben der ursprünglichen Empfänger legitimiren können, werden daher hierdurch aufgefordert, sich an den bestimmten Tagen auf der Staats-Schulden-Tilgungs-Casse zu melden, und gegen Zurückgabe ihrer Gehalts-Bons, die Auszahlung des Geldbetrages zu gewärtigen.

Noch vor Eintritt des Monats August c. werden die im Laufe dieses Monats zur Hebung kommenden Nummern, durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Berlin, den 27sten Juni 1814.

Im Auftrage des Herrn Finanz-Ministers Excellenz.
Die General-Verwaltung der außerordentlichen Staats-Einkünfte und Ausgaben. Villaume.

Dresden, vom 16. (28.) Juny.

Das General-Gouvernement von Sachsen sieht sich veranlaßt, zur Vermeidung aller falschen und beunruhigenden Gerüchte über eine am 15ten (27sten) Juny d. J. statt gefundene Pulver-Explosion in Dresden Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Diese Explosion geschah am gedachten Tage Vormittags gegen 9 Uhr, ohne daß der wahre Grund ihrer Entstehung bisher hat ausgemittelt werden können, in der Bastion Impériale vor dem schwarzen Thore vor Dresden, woselbst das den Franzosen abgenommene Pulver asservirt war. Die Zahl der dadurch theils getödteten, theils verwundeten Personen vom Civilstande beläuft sich auf 14, und eben so viel sind von dem Militair theils getödtet, theils verwundet worden. Kein Gebäude in der Nachbarschaft hat dadurch Schaden gelitten, nur hat der Knall der Explosion in mehreren die Fensterscheiben zersprengt. Die Unerschrockenheit und die Gegenwart des Geistes des gleich zur Hülfe herbei geeilten Russi-

schen und Sächsischen Militairs hat übrigens gleich nach der erfolgten Explosion, und als noch die Flammen umhersprühten, einem größern Unglück vorgebeugt, indem dadurch lediglich verhindert wurde, daß nicht ein Vorrath von noch 300 Fässern dort aufbewahrten Pulvers in Brand gerieth. Das Nähere über dies Ereigniß wird zu seiner Zeit ebenfalls öffentlich bekannt gemacht werden.

Vom Main, vom 22. Juni.

Man rechnet, daß 70 bis 80,000 Mann Preußen und 30 bis 40,000 Oestreicher, also die Engländer und Holländer in Belgien ungerechnet, gegen 120,000 Mann am Rhein stehen bleiben. Von den Baiern befindet sich nur noch eine Division jenseit des Rheins, unter dem General de la Motte, nahe bei Mainz. Die andern sind zurückgegangen und haben zum Theil Aschaffenburg und Würzburg besetzt, von wo die Kostbarkeiten des Großherzogs nach Italien abgeschickt werden. — General Wrede hat dem östreichischen Korps Frimont, welches bei seinem Heere stand, in einem sehr verbindlichen Schreiben Dank gesagt. — Dem sächsischen Banner, welcher jetzt nach Hause marschirt, hat der russische Kaiser die kupferne, bei Jena von den Franzosen erbeutete Schiffsbrücke, welche in Mainz vorgefunden wurde, und eine große Anzahl Kanonen geschenkt. — Auch russische, aus der Gefangenschaft entlassene, Truppen ziehen jetzt durch Franken, und durch Ober-Deutschland ziehen die aus Ungarn heimkehrenden Franzosen. In Paris sind etwa 1200 kranke Russen zurückgeblieben, welche, sobald sie genesen, in kleinen Detaschemens dem Heere folgen werden. — Das Polizei-Kommissariat in Koblenz warnt gegen falsche, aus einer Zinn-Composition gegossene französische Kronenthaler mit dem Bilde Ludwig XVI., welche russische Soldaten mit sich führen. — Bei Gelegenheit des von dem General Riccard zu Paris im Tagsbefehl erlassenen Verbots, die zurückgebliebenen Verbündeten nicht mit Herausforderungen zu belästigen, sagt ein rheinisches Blatt: „Dieser Haß, dieser Unmuth, überwunden zu seyn, und den Feind, den man bis an die Ostsee und den Dnepr besiegt hatte, nun als Sieger an der Seine und in Paris zu sehen, ist unauslöschlich bei dem französischen Militair, und hat manchem braven Krieger, der den ganzen Feldzug mit Tapferkeit und Auszeichnung durchkämpfte, das Leben gekostet. Ja diese Eifersucht ist allgemein und geht in eine Erbitterung über, die nur aus dem einzigen Gesichtspunkt des Stolzes und eines an Schlachten gewöhnten Trotzes erklärbar ist. In allen ehemaligen Kriegen, und wenn sie auch noch so lange währten, umarmten sich, wenn die Stunde des Friedens schlug, die gegenseitigen Feinde in brüderlicher Eintracht und vergaßen alles Hasses; hier ist im strengsten Sinne das Gegentheil, und die Lauge des französischen Hasses wird, je länger, um so schärfer. Dies mag uns lehren, wie sehr wir gegen einen Nachbar auf der Hut seyn müssen, in dessen Herzen ein solcher boshafter Groll sich einnisten und erhalten konnte. — Pariser Zeitungen versichern, daß die Einwohner der an Frankreich überlassenen Distrikte, entzückt über ihr Glück sind.

Die Bevölkerung von der ehemaligen Grafschaft Henne-gau, welche Frankreich verbleibt, beträgt ungefähr [illegible] Menschen. — Das Departement des Niederrheins bis die im Süden der Queich belegenen Zweibrückschen, Saarbrückschen u. Saarbrückschen Distrikte. Von Savoyen [illegible] nach einer genauern Angabe, 267 Gemeinen mit [illegible] Seelen Frankreich überlassen werden, 392 Gemeinen mit 268,938 Seelen aber nicht. Die zu letzteren gehörigen Landschaften Maurienne und Tarantaise, und ebenso auch Faucigny und Chablais, befinden sich aber durch gemachten Abtretungen, welche die ebenen und fruchtbaren Theile Savoyens begreifen, außer dem Zusammenhang außer mittelst einer nur im Sommer und bloß für Maulthiere brauchbaren Straße, die durch Conflans, [illegible] und Flumet führt. — Die aus Torgau und Magdeburg entlassenen Spanier marschieren durch Frankreich jetzt

Frankfurt, vom 23. Juni.

Am 20sten sind die Großfürsten Nikolaus und Michael hier angekommen; sie werden sich nach Carlsruhe begeben, wo der Großherzog von Baden am 19ten in Paris eintraf. Die russische Kaiserin und ihre Mutter und Schwestern halten sich jetzt in Baden auf, [illegible] ehemalige König von Schweden hier. — Das [illegible] Contingent, 10,000 Mann stark, ist am 16ten in Mainz nach der Heimath aufgebrochen. — Man rechnet, daß 25000 Belgier den französischen Kriegsdienst nehmen. Zu Brügge kamen in den letzten Tagen 400 belgische Waisenkinder an, welche Napoleon nach [illegible] versetzt hatte. Von Belgien wird, wie es heißt, [illegible] Theil am linken Ufer der Maas, von Venlo bis Dinant, an Holland, der zwischen der Maas und der [illegible] gelegene Theil (Luxemburg, Limburg und [illegible] dern) an eine andere benachbarte Macht kommen. — Die bei Basel geschlagenen zwei Schiffbrücken sind schon entfernt worden. — General Kosziusko, der, als er von den Russen gefangen wurde, in der Vermuthung, um Polen sey es geschehen, ausrief: Finis Poloniae! kehrt, [illegible] Vernehmen nach, in sein Vaterland zurück. — Die französischen Autoritäten in Lothringen haben dem bisherigen russischen General-Gouverneur Alopeus ein Abschiedsschreiben übersandt, worin sie sagen: „Ew. Exc. wußten, indem Sie die Pflichten gegen den [illegible] Ihren Herrn, erfüllten, zugleich unter uns die Tugenden eines Befreiers zu verbreiten, ohne uns jemals den Druck eines Eroberers fühlen zu lassen." Ein ähnliches Danksagungsschreiben hat das Marine-Departement an den Intendanten der Alliirten, Baron v. [illegible] erlassen. Durch solche, von französischen Obrigkeiten selbst abgelegte, Zeugnisse wird das Geschrei über unerhörte Bedrückungen, welche die französischen Provinzen von den Alliirten erleiden müssen, am besten widerlegt.

Wien, vom 21. Juny.

Am Sonnabend wohnte der Kaiser und die kaiserl. Familie im Hoftheater am Kärntner Thor, der allegorischen dramatischen Vorstellung: Die Weihe der Zukunft, von Sonnenleithner, in Musik gesetzt von Weigl, bei, deren Inhalt folgender war: Die Friedensgöttin (Irene) von ihrer Mutter Victoria begleitet, läßt sich von der Geschichte und Wahrheit, die Anstrengungen Oesterreichs erzählen, und weiht am Schlusse Austrias geliebte Kinder zum ungetrübten Glück der Zukunft ein. Bei allen

ıfpielungen zeigte sich der Enthusiasmus der Anwesen: n gegen den verehrten Monarchen. — Durch die Sorg: lt der Polizei sind am Tage des Einzugs und in der rauf folgenden Nacht, trotz dem Zusammenströmen so ler Menschen aus der Stadt und den Provinzen, ne Unfälle eingetreten. Unter den Erleuchtungen be: erkte man einige von sonst nie gesehener Art; eigen in aufgeführte Gebäude waren auf den Höhen der alläste errichtet, und mit mancherlei Verzierungen, ransparenten ꝛc. geschmückt. Viele angesehene Künst:, z. B. Herr Gallerie-Direktor Füger, waren dabei hätig gewesen.

In Constantinopel dauert die Pest noch fort, doch ir schwach. — Unruhen, welche die Janitscharen an: richten drohten, weil der Pascha von Widdin einige ih: r Kameraden hatte hinrichten lassen, wurden durch die eitigkeit des Großveziers beigelegt, der ihnen Untersu: ung des Vorganges in Widdin versprach. Auch hatten ch andere Korps geweigert, ihnen beizutreten.

Der Großherr hat sich nach seinem neuerbauten Som: erpallast in dem angenehmen Thale Keithana begeben. In Bokandje (Gärtner) der beschuldigt worden, dem nverschleierten Frauenzimmer des Monarchen etwas zu ufmerksam bei ihrem Spaziergange nachgesehn zu ha: en, wurde auf der Stelle erdrosselt.

Paris, vom 17. Juni.

Bei der Audienz, welche der König einer Deputation on der Mahler:, Bildhauer: und Bau-Schule er: heilte, antwortete er auf deren Anrede: „Die Ge: nnungen, welche Sie mir zu erkennen geben, gereichen ir zum Wohlgefallen. Ich weiß, von welchem Nutzen ie Künste für einen Staat sind, und ich finde persön: ch viel Geschmack daran. Sie können auf meine Pro: ection rechnen, und namentlich Sie, Herr Vincent, es reut mich, Sie wieder zu sehen (wahrscheinlich im Ge: ensatz zu dem berühmten Mahler David, der ein gro: er Revolutionär und ein erklärter Anhänger Bonapar: e's war). Der Maler Isabey (ein persönlicher Freund nd ehemals täglicher Gefährte Bonaparte's) ist zum Cabinets-Maler des Königs ernannt, und an die Stelle es Vorstehers der Bibliothek des College Mazarin, Herrn Palissot, der, 84 Jahr alt, noch dem Kaiser Alexander, als dieser die Bibliothek besuchte, die vor: nehmsten Merkwürdigkeiten derselben zeigte, seitdem aber gestorben ist, ist der wegen seiner Untersuchungen über die cyclopische Bauart bekannte Akademiker Petit-Ra: del zum ersten Bibliothekar, und der Chevalier de Boufflers zum Administrator derselben ernannt.

Der Generallieutenant Millet de Mureau (Inspec: teur des Ingenieurwesens) ist zum Königl. Commissa: rius in Corsica ernannt. Er hat vor seiner Ankunft auf der Insel eine Proclamation an die Einwohner der: selben erlassen, worin er ihnen unter andern sagt: „eure glücklich gelegene Insel wird nun nicht ferner zu einem Aufenthaltsort für Verbannte herabgewürdigt, eure Kin: der werden nicht mehr mit Gewalt aus euren Armen gerissen und auf die Schlachtbank geführt, die Religion eurer Väter wird wieder in ihre Rechte eingesetzt, eure Seelsorger werden nicht mehr durch Gewissenszwang ge: peinigt, Ackerbau und Handel werden von neuem be: lebt und befördert werden."

Daß der General Grouchy seinen Abschied gefordert und sich nachher noch unartig gegen den Marschall Mar: mont betragen habe, scheint dadurch widerlegt, daß er und der General Maison den Herzog von Berry be: gleiteten, als dieser, am 13ten, das Regiment reitender Jäger, welches seinen Namen führt, in St. Germain manövriren ließ.

Paris, vom 18. Juni.

Der Herzog von Angouleme wird als Großadmiral nach Brest gehen, und die dasige Marine in Augenschein nehmen. Nach St. Cloud geht täglich von hier ein Detaschement Nationalgarde, um bei dem Grafen von Artois Wache zu thun. — Die Herzogin von Angouleme reiset morgen nach den Bädern von Vichy ab.

Die Runkelrüben Zucker-Fabrik bei Rambouillet wird mit allem Zubehör verkauft.

Eine Königl. Verordnung setzt fest: daß die Bons für die Requisitionen in den Jahren 1813 und 1814 theils bei den rückständigen Abgaben angenommen, theils baar vergütigt werden sollen.

Aus Italien, vom 1. Juni.

Am Pfingst-Sonntage las der heilige Vater am Hauptaltar der Peterskirche die Messe, hernach begab er sich im Ornat, begleitet von allen Cardinälen und der gesammten Prälatur, auf den großen Balcon, und ertheilte dem zahlreich versammelten Volke den apostolischen Segen.

Civitavecchia, der Haupthafen des Kirchenstaats am mittelländischen Meere, ist zum Freihafen erklärt worden. — Ein gutes Viertel des Kirchenstaats, nehmlich die am adriatischen Meere gelegene Legation Mark Ancona ganz, und Urbino größtentheils, ist mit den bedeutenden Städten Ancona und Sinigaglia noch in den Händen des Königs von Neapel, welcher die Freiheiten der erstern Stadt vermehrt hat. Man hofft aber, daß dieser Zustand sich bald ändern werde. — Als der König am 29sten Mai die Garnison von Neapel musterte, befanden sich der östreichsche und russische Gesandte ihm zur Seite. — Von Palermo sind noch neue Truppen zum Lord Bentink abgegangen.

London, vom 17. Juni.

Von der Reise der fremden Monarchen nach Oxford, ihrem Aufenthalt daselbst und ihrer Rückkunft geben un: sere Zeitungen nachstehenden Bericht. Am Abend vor ihrer Abreise (den 13ten) hatten die hohen Gäste dem Souper und Ball bei dem Lord Cholmondeley beige: wohnt, waren von dort erst um 3 Uhr Morgens nach ihren Wohnungen zurückgekehrt, und vier Stun: den nachher stiegen sie schon in den Wagen, um nach Oxford zu fahren. Eine halbe Stunde früher hatte sich der Prinz Regent dahin auf den Weg gemacht. Zu seinem und zu der hohen Reisenden Empfange hatte der Tags zuvor bereits in Oxford angelangte Canzler der Universität, Lord Grenville, die erforderlichen Anstalten getroffen. Alle Mitglieder der Universität, in ihrer verschiedenen Amtskleidung, desgleichen der Mayor und der Stadtrath von Oxford waren vom Magdalenen-Collegium aus in Prozession bis zur Magdalenenbrücke gezogen, und hatten sich von dort zu beiden Seiten der Straße in zwei Reihen aufge: stellt. Kurz vor 12 Uhr traf der Erbprinz von Meck:

lenburg-Strelitz in dem Wagen der Königin und unmittelbar nachher der Prinz Regent in seiner vierspännigen Reise-Chaise ein. Der Kanzler empfieng Se. Königl. Hoheit und legte ihm die Insignien der Universität zu Füßen, eben das that auch der Mayor (Oberbürgermeister) mit den Zeichen seiner Würde; der Prinz gab beides an die Ueberreichenden zurück und nun ging der Zug zu Fuße nach dem Sitz der theologischen Facultät, der Stadtrath vorauf, die Mitglieder der Universität, von den geringeren nach den höheren aufwärts, hinterdrein, dann der Kanzler u. der Mayor in ihrer Amtskleidung, sodann der Prinz Regent in der Hof-Uniform (dunkelblau mit Scharlach) den Sanct Andreas-Orden, den schwarzen Adler- und den Orden des goldenen Vließes umhabend, und, gleich allen Vorauftretenden, mit entblößtem Haupt, den Hut in der Hand haltend. Ihm zur Seite ging der Herzog von York; den Beschluß der Prozession machten die anwesenden Minister, die Geistlichkeit ꝛc. Als der Prinz im theologischen Hörsaale Platz genommen, die Bewillkommnungs-Anrede des Canzlers beantwortet, und die vornehmsten Mitglieder der Universität sich hatte vorstellen lassen, verfügte er sich in die zu seiner Wohnung eingerichteten Zimmer des Collegiums, Christi-Kirche genannt. Um halb 2 Uhr langte der Kaiser Alexander mit seiner Schwester, in einem vierspännigen offenen Wagen an. Er stieg in Mertons Collegio ab. Kurz darauf kam, ebenfalls in einem vierspännigen offenen Wagen, der König von Preußen, und mit ihm die Prinzen seine Söhne nebst noch einem Begleiter an. Der König sowohl als die Prinzen dankten für die frohe Begrüßung überaus einnehmend, auch war diese Begrüßung in der That so herzlich, daß sie in Berlin selbst schwerlich wärmer und theilnehmender seyn kann. Der König trat in Christus Collegio ab, wo alsbald der Preußische Adler aufgepflanzt und eine Ehrenwache aufgestellt ward.

Nachdem noch viel andre fremde zu den beiden Monarchen gehörige Herrschaften eingetroffen waren, kam um 4 Uhr der Liebling des englischen Volks, Held Blücher, an, und ward, hier eben so wie in London, mit ungestümer Freude willkommen geheißen. Er saß in einem offenen Wagen des Prinzen Regenten, stand bei der Einfahrt in die Stadt von seinem Sitze auf, und dankte, bis zum Aussteigen immer aufrechtstehend, zur Rechten und zur Linken der jubelnden Menge. Er war nicht in Uniform, trug jedoch unter seinem dunkelfarbigen Rocke ein blaues Ordensband. Ein vorausſprengender englischer Offizier, der beim Prinzen Regenten angefragt hatte, wo der Feldmarschall logiren solle? erhielt Ordre, ihn in des Prinzen eigne Wohnung zu führen, dort stieg er also ab.

Der Kaiser Alexander nahm zu Fuße die vornehmsten einzelnen Collegien-Gebäude der Universität, namentlich auch die Clarendonsche Druckerey der Universität in Augenschein, (wobei aber die Dragoner es möglich machen mußten, daß er in dem Gedränge gehen konnte) um 5 Uhr kam er nach seiner Wohnung zurück, und nahm die Bewillkommungs-Adresse des Mayors und des Stadtraths von Oxford an; eben dies geschah auch von Sr. Majestät dem Könige von Preußen. Am Abend gab die Universität dem Prinzen Regenten und den fremden Monarchen ꝛc. ein großes Mittagsmahl in [illegible] der Radcliffschen Bibliothek. Dies ist ein [illegible] Gebäude, dessen Inneres auf acht Schwibbögen [illegible] der mittlere Theil dieses Zirkels aber, vermittelst einer gläsernen Kuppel, von oben her Licht erhält. [illegible] von jenen acht Schwibbögen waren fünf Tafeln [illegible] von 20 Gedecken, unter der Kuppel aber die [illegible] von 75 Couverts. Das goldene und silberne Tafelgeräth war theils aus London herbeigeschafft, theils von den verschiedenen Collegien und vom Lord Grenville geliefert. Oben läuft, rings um den Saal, eine Gallerie; auf dieser hatte das Publikum Zutritt, und es war für die weggehenden Zuschauer außerhalb des Gebäudes eine hölzerne Treppe angebracht, damit nicht, wenn einer und derselben Treppe Hereinkommende und Herausgehende einander begegneten, Gedränge entstehen möchte.

Nach aufgehobener Tafel war die Stadt erleuchtet; die Monarchen nahmen, zu Fuß durch die Straßen fahrend, die Illumination in Augenschein, und hatten vielfältig Gelegenheit in den Versen und in den Gemählden den Witz unserer Nation kennen zu lernen. Der Abend war so milde und so gänzlich windstill, daß [illegible] wo die Erleuchtung blos aus Lichtern bestand, [illegible] außerhalb der Fenster auf offener Straße, mit [illegible] ter Flamme brannten; bald nach Mitternacht indeß Sturm und Gewitterregen diesen [illegible] plötzlich ein Ende.

Am folgenden Morgen (den 15ten) ward den [illegible] narchen das Diplom eines Doktors des [illegible] tes überreicht, nachdem der Senat schon [illegible] ihrer Ankunft ihnen diese akademische [illegible] hatte. Der Prinz Regent, der den Doktor [illegible] früher erhalten hatte, erschien in der [illegible] dem Versammlungssaale mit dem Doctor [illegible] det, und mit einer großen schwarzen ungepu[illegible] gen-Perücke. Die beiden Monarchen kamen [illegible] Königlichen Staatswagen, beide ebenfalls [illegible] Mänteln. Die Versammlung in der großen [illegible] der Actus vorgieng, war eben so zahlreich als [illegible] Auf der oberen Gallerie saßen in einem Halb[illegible] Studenten in ihrer, einem priesterlichen Chorrock [illegible] chen schwarzen Kleidung, unter ihnen, in einem [illegible] Halbzirkel, eine Menge schön geputzter Damen; [illegible] untere Theil des Saals war für die graduirten Personen von der Universität, und für Fremde bestimmt, in der Mitte aber eine decorirte Erhöhung für die hohen Herrschaften und deren nähere Umgebung angelegt. Dem Könige von Preußen zur Linken saß der Kanzler, Lord Grenville, dem Kaiser zur Rechten, [illegible] Schwester, neben dieser, eine Staffel niedriger, die [illegible] den Prinzen (namentlich auch der Prinz von Mecklenburg-Strelitz und der Prinz von Oranien), dem Kanzler zur Linken die übrigen vornehmen Fremden.

Nachdem den Monarchen, unter den rauschendsten Beifallsbezeigungen der Studenten die Doctor-Diplome überreicht worden waren, trug der Canzler darauf an, daß auch dem Herzoge von Wellington die Doctor-Würde ertheilt werden möchte; bei der darüber gehaltenen Stimmensammlung ertheilten auch die gekrönten Doctoren dem Candidaten Wellington ihre Zustimmung. Darauf [illegible]

Canzler vor, daß der Fürst Metternich, der russ[isch]-kaiserliche Gesandte Graf Lieven, und der Feldmarschall Blücher zu Ehren-Mitgliedern der Facultät ernannt und in dieser Qualität das Doctor-Diplom für ausgefertigt werden möchte. Bei der Ernennung von Wellington und von Blücher erregten die Studenten ein unbändiges Freudengeschrei, daß der Berichterstatter versichert, man habe es schier in allen Straßen der Stadt vernehmen müssen. Zum Beschluß der Feierlichkeit hielt der Universitäts-Redner eine kurze lateinische Rede zum Lobe der Monarchen, und dann recitirten noch fünf Studenten kleine englische Gedichte über den Brand von Moskau, über Bonaparte's Sturz, über die Ausdauer der Verbündeten, ihre Mäßigung, den Heldenmuth ihrer Generale und die Weisheit und Thatkraft des Prinzen Regenten ꝛc. Nach gänzlich beendigter Feierlichkeit verfügten sich die Monarchen nach dem Stadthause, wo ihnen und dem Feldmarschall Blücher durch den Oberbürgermeister das Bürgerrecht der Stadt Oxford in goldnen Capseln überreicht ward. Blücher ist hier, wie in London, der Mann des Volkes, und wird vom Regenten an bis zum niedrigsten Arbeitsmann gleich sehr und wirklich enthusiastisch verehrt. Er kann sich vor Händedrücken nicht retten, und hat sich dies von mancher derben Tagelöhnerfaust gefallen lassen müssen. Auf dem Stadthause war nachher Collation und ein Ball, der bis um fünf Uhr dauerte. Die Monarchen fuhren unterdeß nach Blenheim (weiland Marlboroughs, jetzt Lord Spencers, Landsitz) kamen von dort um 5 Uhr nach Oxford zurück und reisten wiederum nach London. Der Kaiser Alexander kam mit seiner Schwester um 2 Uhr Morgens (den 16ten) hier an, und ließ sich, ohnerachtet er unterweges in dem offenen Wagen von einem tüchtigen Gewitterschauer getroffen worden war, doch nicht abbringen Wort zu halten, sondern kleidete sich blos um und fuhr zu der Gräfin Jersey, bei welcher er vor seiner Abreise nach Oxford zum Ball zu erscheinen versprochen hatte. Dort blieb er bis 6 Uhr, schlief alsdann vier Stunden und erschien mit dem Könige von Preußen und dessen Prinzen um 11 Uhr in der St. Pauliskirche, wo fünftausend Kinder aus den hiesigen Armenschulen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen auf einem Amphitheater saßen und, bei ihrem jährlichen Schulfeste, Psalmen sangen und den Gottesdienst abwarteten. Nachmittags stattete der König von Preußen bei dem Herzog von Devonshire einen Besuch ab, und erhielt seiner Seits von dem Herzog von Cambridge eine Visite. Mittags speisten die Monarchen bei Lord Castlereagh in Gesellschaft der hier anwesenden englischen Prinzen (der Regent war aus Oxford noch nicht zurück) desgleichen mit den Preußischen Prinzen, den Prinzen von Oranien, von Sachsen-Weimar, Würtemberg, dem Herzoge von Orleans, dem Herzoge von York, den Fürsten von Metternich und Hardenberg ꝛc. Nach aufgehobener Tafel, Abends um halb 11 Uhr erschienen die Monarchen im Drurylane Theater und wurden eben so als wenn der König von England das Theater besucht, im Eingange von den Directoren empfangen. Als der Vorhang aufgezogen ward traten nahe an 200 Mitglieder dieses Theaters vor und stimmten in Begleitung des Orchesters das Volkslied „Gott erhalte den König" an; da es zu spät war, um das angekündigte Trauerspiel Shakespeares jetzt noch aufzuführen (in welchem unser berühmter Akteur Cean als Othello unübertrefflich spielt; so ward blos das Nachspiel „die Hütte im Walde" gegeben, und vom Schauspiel begaben sich die hohen Gäste zum Souper zur Gemahlin des Marquis Hertford. Blücher und Platow wurden im Schauspiel vergebens erwartet und wurden von der Versammlung schmerzlich vermißt.

Madrit, vom 6. Juni.

Nicht bloß die Städte ꝛc., sondern auch die geistlichen Behörden eilen, dem Könige ihre Glückwünsche darzubringen. Die Klöster sind wieder hergestellt; eben so auch die Alcaldes de Casa y Corte, und der hohe Rath von Kastilien, welche die Cortes beide aufgehoben hatten. Jene sind Polizeibehörden in den Vierteln der größeren Städte, diese das höchste Verwaltungs- und in großen Fällen auch Gerichts-Kollegium der Monarchie. — Die alten Verfügungen gegen Gesellschaften, die dem allgemeinen Besten zuwider sind, ist den 24sten Mai erneuert, (und dadurch, wie die Gazette de France bemerkt, die Freimaurerei untersagt;) besonders aus dem Grunde, weil mehrere Personen, selbst Geistliche, deren Einflüsse so mächtig sind, der Religion gefährliche Grundsätze einsaugen. Den Bischöfen wird aufgegeben, über den Wandel und über die Meinungen ihres Klerus zu wachen, damit niemand sich von den heiligen Wahrheiten entferne, durch die Spanien sich so lange ausgezeichnet habe. In den Seminarien besonders sollen Bücher, die politische, moralische und religiöse Irrthümer verbreiten, nicht geduldet werden. Zu Beförderungen sollten auch nur solche Personen vorgeschlagen werden, die keine gefährlichen Meinungen einsogen, und wenn die Prälaten dabei den mindesten Widerstand thäten, sollten sie sich an den Monarchen wenden.

Schreiben aus Amsterdam, vom 18ten Juni.

Am 12ten dieses trafen Ihre Kaiserliche Hoheiten, die Russischen Großfürsten Michael und Nicolaus, hier ein, besuchten am folgenden Tage einen Theil von Nordholland, unter andern das durch Peter den Großen so merkwürdig gewordene Saardam; besahen hierauf die hiesigen Merkwürdigkeiten, und setzten am 15ten ihre Reise von hier über Utrecht fort.

Unser ältester berühmter Seemann, der Ritter van Kinsbergen, ist von unserm Souverän zum Admiral-Lieutenant ernannt.

Aus einem Schreiben aus Copenhagen, vom 21. Juni.

Der Englische Gesandte, Herr Foster, hat sich am 20sten nach Gothenburg eingeschifft, und die andern Bevollmächtigten sind ihm am 21sten dahin gefolgt. Se. Majestät haben diese Abgeordneten mit einem Königl. Schreiben an den Prinzen Christian und das Norwegische Volk versehen, auch zugleich mit einem Mandat an alle aus Dännemark gebürtige Beamte, worin die Befehle, die Se. Majestät früher erlassen hatten, erneuert worden sind. Außerdem haben sie es noch übernommen, besondere Befehle des Königs an die Festungs-Kommandanten in Norwegen mitzunehmen.

Es ist zu hoffen, daß die Vermittelung der mächtig-

ten Monarchen Europens sowohl auf das Norwegische Volk, als auf den Prinzen Christian eine günstige Wirkung hervorbringen wird; im Weigerungsfalle sie sich aussetzen würden, von den übrigen Nationen Europas ganz abgeschnitten zu werden.

Warschau, vom 14. Juny.

Man glaubt, der größte Theil der zurückkehrenden russischen Armee werde in unserm Herzogthume Cantonnirungsquartiere beziehen, bis die Angelegenheiten Deutschlands beendigt und der Friede gesichert worden. Auch aus dem Oestreichischen kehren unsere Gefangenen zurück, und einige Regimenter, die in Hamburg standen, und sich nach Dännemark gezogen hatten, haben dem Großfürsten Konstantin ihre Unterwürfigkeit bezeugt, und sind auf dem Marsch hieher. Die Truppen aus Magdeburg sind bereits angekommen, aber wie alle, äußerst zusammengeschmolzen. — Bei Willna sind bereits 25000 französische Gefangene versammelt, welche nach und nach in ihre Heimath zurückkehren werden. Von der Gesammtzahl der Gefangenen, über 130,000 Mann, sollen an 80,000 sich in Rußland angesiedelt haben.

Vermischte Nachrichten.

Auf die Nachricht, daß England sich gegen den Prinzen Christian erklärt habe, soll besonders im südlichen Theil Norwegens eine ansehnliche Parthei für die Vereinigung mit Schweden stimmen. Die Bedingungen, die man aber angiebt, würden Schweden gar keine Sicherheit gewähren. Denn weder schwedische Truppen noch Beamten sollten im Lande geduldet und das Norwegische Militair nicht zum auswärtigen Dienst gezogen werden. —

Als in Dover eine Deputation des Stadtrathes und der Bürgerschaft dem Kaiser Alexander eine Bewillkommungs-Adresse überreichte, fieng der Kaiser seine Beantwortung in englischer Sprache, folgendermaaßen an: „Ohnerachtet ich ihre Landessprache verstehe, meine Herren; so ist sie mir doch nicht so geläufig, daß ich es wagen möchte mich derselben zu meiner Antwort zu bedienen. Diejenigen von der hier anwesenden Deputazion welche das Französische verstehen, werden daher so gut seyn, den andern, welche des Französischen unkundig sind, das was ich sagen werde zu verdollmetschen" und nun sagte der Kaiser das Uebrige seiner Anwort in französischer Sprache.

Bekanntlich hat Bonaparte auf seine Geburtsstadt Ajaccio viel verwandt. Das Haus in welchem er geboren ward, wird jetzt von einem Verwandten bewohnt, und ist äußerst geschmackvoll eingerichtet.

Einem seiner Begleiter soll Bonaparte auf die Frage: ob er noch Hoffnung zur Wiederkehr hege? geantwortet haben: Ludwig der XVIII. hat 22 Jahr im Auslande gelebt.

Nach einigen öffentlichen Blättern sollen die von den Franzosen weggeschleppten Kunstwerke, ohne besondere Stipulation im Friedensvertrage, nach ihrer Heimath zurückgebracht werden, andere beschränken die Zurückgabe auf das Eigenthum der Hauptmächte; dann würden die Franzosen freilich das Meiste, nehmlich alles was sie in Rom, Florenz und sonst in kleinern italiänischen Staaten geraubt, behalten.

Davoust logirte bei seiner Heimfahrt gewöhnlich in Dörfern; konnte er die Stadt nicht umgehen, so [illegible] er mit Blitzesschnelle durch, aus Furcht vor der deutschen Nemesis.

In Belgien haben an mehreren Orten Mönche und Nonnen ihre Klöster wieder in Besitz genommen und ihre Ordenskleider angelegt.

Des Fürsten Blücher von Wahlstadt frühere Dienst-Verhältnisse.

Die spätern Thaten unsers Helden, von seiner bekannten thätigen, wiewohl nicht glücklichen, Gegenwehr bei Lübeck im Jahre 1806. an, sind in Aller Herzen und in Aller Mund; um so willkommener wird die Nachricht von seinen früheren, weniger bekannten, aber dennoch ehrenvollen, Verhältnissen seyn. Gebhard Leoerecht v. Blücher, aus dem mecklenburgischen Hause Krotzen-Reetzow, der Sohn eines ehemaligen Cassel'schen Rittmeisters und einer v. Zülow, ward den 16ten Dezember 1742. zu Rostock geboren. Beim Kriegsunruhen 1756 schickte der Vater ihn und einen seiner Brüder zu einem Schwager auf der Insel Rügen; beide unter deren vier ältere Brüder schon in Kriegsdiensten standen, hatten ebenfalls so lebhafte Neigung dazu, daß sie, da man wegen ihrer Jugend — unser Leberecht war noch nicht 14 Jahr alt — davon zurückhielt, heimlich entwichen und den schwedischen Husaren, dem jetzigen Mornerschen Regimente, ihre Dienste anboten und endlich, mit Einwilligung ihrer Verwandten, angestellt wurden. Nach 2 Jahren wurde Leberecht in einem Vorpostengefecht, wo ihn sein Lieutenant im Stich ließ, und sein Pferd verwundet ward, von den Belling'schen Husaren gefangen. Belling, dem die Jugend und die Munterkeit des Knaben gefiel, bot ihm preußische Dienste an; er weigerte sich aber, seinen Eid zu brechen, wodurch er seinen Vater so beleidigen würde, daß er ihm nie wieder unter die Augen treten dürfte. Beinahe ein Jahr blieb er als Kriegsgefangener bei Belling, und als er endlich seinen Abschied gegen Entlassung eines schwedischen gefangenen Offiziers erhielt, schlug Belling den jungen Blücher gleich zum Offizier bei seinem Regiment vor, schenkte ihm die ganze Equipage und behielt ihn als Adjudant bei sich.

Blücher zeigte dagegen die innigste Verehrung gegen seinen Lehrer und Wohlthäter, vertheidigte denselben gegen Verläumder und zog sich darüber das Mißfallen seines neuen Commandeurs zu. Blücher forderte bald darauf seinen Abschied und legte sich auf die Oekonomie. Er pachtete Güter und erwarb dabei so viel Vermögen, daß er ein eigenes Gut kaufen konnte, und so viel Achtung, daß ihn die pommersche Landschaft zum Landschaftsrath erwählte. Friedrich II. gab ihm einigemal bedeutende Summen zur Verbesserung seines Guts an.

Endlich nach 15 Jahren meldete er sich bei Friedrich Wilhelm dem Zweiten um Wiederanstellung und erhielt sie in demselben Regiment, in welchem er seinen Dienst begann, und dessen Chef er geworden ist, als Major, und zugleich als Kommandeur des 2ten Bataillons. Den Rheinfeldzug [illegible]

---

*) Die Ehre des Preußischen Namens behauptete Blücher damals nicht nur durch entschlossene Gegenwehr in den mißlichsten Umständen, sondern auch in der Kapitulation selbst, zu der er endlich sich gezwungen sah. Denn er unterzeichnete sie mit dem Zusatz: „Ich kapitulire, weil ich weder Munition, noch Brod, noch Fourage habe." Er wollte es lieber aufs äußerste ankommen lassen, als dieses Umstands, den die französischen Befehlshaber seines Ruhmes wegen, übergangen zu sehen wünschten, nicht Erwähnung zu thun.

: als Obersier mit; das von ihm geführte Regiment zeichnete
ch überall aus, und erbeutete in den Jahren 1793 und 1794
Kanonen, 2 Haubitzen, 5 Fahnen, 7 Munitionswagen und
41 Pferde. An Gefangenen machte es: 137 Offiziere, wor-
nter der General-Lieutenant Labossiere, und 3287 Gemeine.
ie geriethen dabei mehr als 6 Blüchersche Husaren, und
ar bei einem Ueberfall in Gefangenschaft. Nicht nur bei
inem Regiment, sondern in der Folge bei dem ganzen preu-
schen Heere, besonders bei der Reiterei, erwarb er sich gro-
Liebe, durch Popularität und Sorge für das Wohl der
ute. Die jungen Offiziere waren ihm immer mit Leiden-
haft ergeben, da er, ohne Nachtheil seiner Würde, in ihren
reisen erschien. Eine gewisse jugendliche Munterkeit, tref-
der Scherz und Entfernung von aller Pedanterie haben
m auch im Alter die Anhänglichkeit erhalten.

---

uch ein Maasstab für den hochherzigen Ge-
meinsinn, den Culturstand und den Wohl-
stand der englischen Nation.

Von der Schrift: „Leipzig während der Schreckens-
ge der Schlacht im Monat Oktober 1813, von L.
ussell", ist in London eine englische Uebersetzung her-
sgekommen. Diese hat schon die zehnte Auflage
ebt und der Verleger in London hat den Gewinn da-
n den Verunglückten auf den Schlachtfeldern bestimmt.
is zum Ausgang des Monats Mai waren schon fünf-
hntausend Thaler berechnet worden!!!

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Die beiden Bil-
s. Und: Das Dorf im Gebürge. Freitag: Maske für
aske. Und: Die Dorfgalla.

Bücher-Anzeigen.

Conseils à ma fille par J. N. Bouilly. 2 Vol. broché.
2 Thlr. 6 Gr. Crt.

Unter dieser Aufschrift hat der uns rühmlich bekannte
zösische Schriftsteller Bouilly eine Folge von Erzählungen
ausgegeben, die sich sowohl durch ihre Absicht, als durch
Ausführung sehr vortheilhaft empfehlen. Der Zweck,
t durch trockne Vorschriften zu unterhalten, liegt sowohl
diesem Werk, als auch in denen von diesem Verfasser früher
enen Contes à ma fille. 2 Vols. 2 Thlr., zum Grunde,
der Stoff gegenwärtiger Erzählungen zeichnet sich denn
noch vortheilhaft dadurch aus, daß nicht leere Dichtun-
, sondern Begebenheiten, aus dem wirklichen Leben ge-
pft, um junge Frauenzimmer, vor ihrem Eintritt in die
e Welt, auf bevorstehende Gefahren auf eine belehrende
unterhaltende Weise aufmerksam zu machen, und zu-
ch die besten Mittel, ihnen auszuweichen, als Muster
estellt sind. Edle Gesinnungen, auf eine leichte und ge-
schvolle Art eingekleidet, findet man dahero in diesem
t durch neunzehn Erzählungen versinnlicht, und hat da-
nächst der Jugend auch für diejenigen besondern Werth,
n die Erziehung und Bildung junger Frauenzimmer obliegt.
orstehende beide Werke sind bei C. A. Stuhr, Buchhänd-
n Berlin, Schloßplatz Nr. 2., ohnweit der Brüderstraße,
haben.

Das neue Deutschland.

tes Stück, ist erschienen, und sowohl bei uns, als auch
ärts auf den Postämtern und in mehreren Buchhandlun-
für 12 Gr. zu haben. Der Herausgeber fährt fort, die
ebenheiten der Zeit genau zu verfolgen, und nicht allein
geschichtliche Uebersicht zu liefern, sondern auch alle Ac-
kte, mehrere mit vielen Erläuterungen, und andere er-
läuternde Aufsätze, so daß das Werk das vollständigste Reper-
torium von der so denkwürdigen Zeit bleiben muß. Das
achte Stück enthält: 1) Friede mit Dännemark. 2) Erstür-
mung Wittenbergs. 3) Einnahme von Cüstrin. 4) Allianz-
tractate mit England. 5) Die neue Konstitution von Frank-
reich. 6) Die jetzige Königl. Familie von Frankreich und
deren Ankunft in Paris. 7) Vorschlag einer Denkmünze auf
unser Jahr. 8) Waffenstillstand mit Frankreich. 9) Der all-
gemeine Friede von Europa. 10) Fortsetzung der chronolo-
gischen Geschichte. April.

Buchhändler Gebrüder Gädicke in Berlin,
Heiligegeiststraße Nr. 27. eine Treppe hoch.

In der Nicolaischen Buchhandlung, Brüderstraße
Nr. 13., wird die 154ste Fortsetzung des:

Verzeichnisses neuer Bücher
von Ostern 1814.

gratis ausgegeben.

Auktionen in Berlin.

Freitag den 1sten Juli c., Vormittags um 9 Uhr und des
folgenden Tages Vor- und Nachmittags, sollen in der Beh-
renstraße Nr. 12. verschiedene Verlassenschafts-Sachen, wor-
unter auch die Schlosser-Meister Küstersche-, Gastwirth Le-
schaftsche- und Wittwe Grävelsche Effecten, bestehend in bril-
lantnen Ringen, Ringen mit Hyazinth und Chrysopas, Bu-
sen-Nadeln, goldenen und silbernen Taschenuhren, Gläsern,
Porzellän, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen- und Tischzeug,
Kleidern, Betten, verschiedene Meubles, Schlosser-Werkzeug
rc. und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung
in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Sonnabend den 2ten Juli c., Vormittag um 11 Uhr, sol-
len in der Behrenstraße Nr. 12. 6 brauchbare Wagen-Pferde
in den besten Jahren, beschlagene Leiter-Wagen und gute
Geschirre, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Cou-
rant verauktionirt werden. Thümmel.

Montag den 4ten July c., Vormittags um 9 Uhr, sollen
in der Behrenstraße Nr. 12. extra feine wollblaue, schwarze,
broncene, grüne und alle Sorten melirte breite Tuche, Lein-
wand, Westen, Umschlagetücher, öffentlich gegen gleich baare
Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Montag den 4ten Juli c. Nachmittag um 2 Uhr und die
folgenden Tage, sollen auf der Neustadt in der Letztenstraße
Nr. 23. die nachgelassenen Effecten der verstorbenen Fräulein
Charlotte von Durant, bestehend in einer Achttage-Uhr,
einer goldenen Taschen-Uhr, Gold, Silber, Porcellain,
wobei ein Tafel-Service, Gläser, Kupfer, Messing, Zinn,
Leinen- und Tischzeug, Kleidern, Betten, gute Mahagoni-
und andern Meubles und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich
baare Bezahlung in Courant verauktioniret werden.
Thümmel

Montag den 4ten Juli c., Vormittags um 9 Uhr und die
folgenden Tage, sollen in der alten Schönhauser Straße
Nr. 40. aus einem Nachlaß nachstehende Sachen, als: Gold,
Silber, Porzellain, Gläser, Fayance, Kupfer, Messing, Zinn,
Eisen, Blech, Wäsche und Leinenzeug, Betten, Kleidungs-
stücke, Meubles, große Spiegel, 1 eiserne Uhr und Hausge-
räth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant ver-
auktionirt werden. v. Dieskau.

Montag den 4ten July c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen
in der Holzmarktstraße Nr. 16. verschiedene Sachen, beste-
hend in Gläsern, Kupfer, Zinn, Messing, Blech, Eisen,
Meubles, Kommoden, Spiegeln mit mahagoni Rahmen,
Sophas, Stühlen, Tischen, Bettstellen, Spinden rc. und
Hausgeräth; ferner 1 Kaleschwagen mit Verdeck, Ein- und
Zweispännig zu fahren, 1 Paar completten Geschirren, 1 gro-

und eine kleine Kirschpresse, 2 Ladenschilder für Distillateur und Tabackshändler u., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath **Maßdorff**, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 21sten kleinen Geld-Lotterie,
deren Ziehung auf den 6ten Juli festgesetzt ist, à 1 Rtlr. 1 Gr., so wie

Kaufloose zur 2ten Classe 30ster Classen-Lotterie, welche den 16ten Juli gezogen wird, à 5 Rtlr. 4 Gr., auch Halbe u. Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben. — Die Renovations-Loose zur 2ten Classe kosten 3 Rtlr. 2 Gr.

Verloren.

Es ist den 28sten Juni Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, auf dem offenen Appartement in der Wilhelmsstraße Nr. 75. eine silberne dreigedäuige Taschen-Uhr, woran sich ein von Haaren geflochtenes Uhrband nebst doppeltem Petschaft befand, liegen geblieben. Das äußere Gehäuse ist von Schildkröte, das zweite schwach von Silber. Uebrigens ist sie noch daran kenntlich, daß sie im Werke drei Rubinen hat, und auf der Rückseite aufzuziehen ist; auf dem weißen Zifferblatt steht London. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie jedem Jeder, dem sie zu Gesicht kommt, dieselbe gegen eine Belohnung von 3 Thlr. Cr., Wilhelmsstraße Nr. 75. in der Königl. Ob.-Hofbuchdruckerei abzugeben.

In der Nacht vom 23sten zum 24sten Juni d. J. ist zwischen Berlin und Weißensee ein mit weißem Leder gefutterter Pelzsack von einem Wagen abhanden gekommen, worin Nachstehendes befindlich gewesen:

1 Schlafrock von Zitz, gefüttert mit Parchent;
4 Stück Hemden und 2 Stück Halstücher, gezeichnet S. L.;
1 buntes Tuch, 1 schwarzseidene und 1 weiße Weste;
1 Paar Stiefeln und 1 Paar Pantoffeln;
2 Paar neue Nanquin-Beinkleider, 1 Paar neue parchentne Unterhosen;
2 Buch blaues Papier;
1 Bastard- und 1 rothgestreiftes Gingham-Kleid;
1 10 Viertel großer Umschlage-Tuch, car moisin carirt, mit gelben Streifen;
1 Paar Zeug-Schuhe und 1 Paar Zeugstiefeln, und
1 holländischer Eßkober.

Derjenige, der selbiges in der Jägerstraße Nr. 33. im Putzladen wiederbringt, erhält daselbst ein gutes Douceur.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Da ich vorige Woche sämmtliche Kinder in französisch Buchholz geimpft habe, so mögen die Herren Prediger und Schulzen in den dortigen umliegenden Ortschaften ihren Gemeinden anzeigen, sich mit ihren Kindern am Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr daselbst beim dortigen Schulzen zur Impfung einzufinden. Ueberhaupt dürfen sich die Herren Prediger oder Schulzen nur in dieser Angelegenheit (3 Meilen um Berlin) mit mir schriftlich oder mündlich verabreden, da überdies jetzt die natürlichen Pocken herrschen. Dr. L. Ritter, alte Leipziger Straße Nr. 4.

Freitag den 1sten Juli wird bei mir das Rosenfest gefeiert, wozu ich meinen Garten erleuchtet werde, zum Abendessen Gänsebraten und grüne Aale.

Wiese, Prenzlauer Straße Nr. 41.

Johann Christian Schuft, B.
aus Neukirchen, bei Adorf im Voigtlande,
empfiehlt sich mit allen Sorten musikalischer Instrumente, als: Violinen, Violoncello's, Contra-Bässe, Concert-Invetions, Waldhörnern, Posthörnern, Klarinetten, Flautravers und Fagots; wie auch mit allen Sorten Saiten eigener Fabrik, und verspricht die billigsten Preise. Er steht auf dem Markte, der Polizei gegenüber, in Frankfurt an der Oder in der Meßzeit.

Dom. Mainone di Pietro in Leipzig hat beste Sorte Emmenthaler fette Schweizerkäse in grosem Laib von circa 100 Pfd. pro Leipziger Centner zu 28 Thlr. NZ., ferner Brabanter Sardellen pro Anker von 105 bis 108 Pfd. Brutto zu 22 Thlr. in Kommission; bei bedeutenden Bestellungen werden die Preise noch etwas vermindert.

Kunst-Anzeige.

Kleine Kunst-Feuerwerke, gehörig sortirt, zu 12 bis 20 Thlr., so wie auch im Einzelnen von 6 Pf. bis 3 Thlr., als: Schwärmer, laufende Räder-Dreieck, Bombenröhre, Pot à Feu, Froschkasten, Fontainen, Raketten, Caprisen, Sonnen, Kanonenschläge ꝛc., auch Lustballons verschiedener Größe, mit Anweisung zum Fliegen, in dieser Jahreszeit zu Garten- und ländlichen Vergnügen geeignet, zu haben bei T. Lechleitner, Königsstraße der Post gegenüber.

Auf verschiedene Fragen, ob in meiner Schulanstalt in Handarbeiten, besonders im Weißnähen Unterricht ertheilt wird, zeige ich hiermit an, daß der Vormittag zu dem wissenschaftlichen Unterricht, der Nachmittag aber zu den Handarbeiten bestimmt ist. Hierüber würde den geehrten Eltern, welche mir ihre Töchter anvertrauen wollen, näher Nachricht bei dem Herrn Prediger Stägemann, der sie auch selbst, Krausenstraße Nr. 72., ertheilt werden.

Wilhelmine Strd.

In der Berliner Steingutfabrik werden Illuminations-Lampen angefertigt und abgeliefert
das Stück mit dem Docht zu 6 Pf. Münze,
das Stück mit Docht und Draht zu 1 Gr. Münze.
Da nur auf Bestellungen gearbeitet wird, so sind zu den in der Fabrik, Landsberger Straße Nr. 65., und in der Niederlage ausländischer Spiegel, unter den Linden Nr. 56. ausliegenden Subscriptionslisten eröffnet, wo diejenigen die Stückzahl zeichnen belieben wollen, die von diesen äußerst wohlfeilen Lampen zu haben wünschen. Nach dem 16ten Juli können keine weitere Bestellungen angenommen werden.

Man wünscht auf gemeinschaftliche Kosten über Kassel nach Landeck zu reisen. Das Nähere hierüber bei Dreyheimer, Klosterstraße Nr. 49.

Gegen Vergütigung von 2 Gr. für die Fuhre kann Schutt in der Linienstraße, am Oranienburger Thor Nr. 1 abgeladen werden.

Der Kammergerichts-Referendarius Joh. Heinr. [illegible] aus Perleberg in der Priguitz gebürtig, [illegible] sich [illegible] Aufruf zur Vertheidigung für König und Vaterland, als freiwilliger Jäger beim 1sten Brandenburgischen Husaren-Regiment; da wir Geschwister und Verwandten desselben, seit der Schlacht von Leipzig keine Nachricht von ihm erhalten haben, so ersuchen wir ihn, oder bitten die Menschenfreunde, die von obigem gewisse Nachricht haben, uns durch ein [illegible] diges Schreiben, ob er lebt und gesund, und in welcher Gegend er sich befindet, zu beruhigen.

Perleberg, den 22sten Juni 1814.

J. F. Riebe, als Bruder.
die Geschwister Hintze.

Beilage.

Berlin, vom 30. Juni.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß die
ehung der 21sten Königl. kleinen Geld-Lotterie am 6ten,
en und 8ten July d. J. im französischen Waisenhause an
r Jäger- und Charlottenstraßen-Ecke Statt finden, und
liche am Mittwoch den 6ten July Morgens um 7 Uhr
ren Anfang nehmen wird.

Berlin, den 23sten Juny 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.
Scherzer. Bornemann. Brink.

Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Sonnenburg sind bei uns
n milden Beiträgen eingekommen: 1) Von C. G. L. 2 Thlr.
ourant. 2) Von Kl. 2 Thlr. Cour. 3) Von J. M. W.
o Thlr. Gold. 4) In einem freundschaftlichen Cirkel ge-
ammelt bei S. 2 Thlr. Cour. 5) Von Cg. 2 Thlr. 12 Gr.
Gold. 6) Aus O. von W. 5 Thlr. Cour. 7) Von K. D. L.
o Thlr. Cour. 10 Thlr. 42sel. 8) Von dem Herrn Hof-
haats-Secretair Kr. gesammelt und zur weitern Beförde-
ung abgegeben 15 Thlr. Gold, 35 Thlr. Courant, welche
n das Königl. Domainen-Amt zur Aushändigung an den
Magistrat und an den Justizrath Rösicke daselbst über-
macht sind. Berlin, den 20sten Juny 1814.

Königl. Preuß. Domainen-Kammer. Ludolff.

Danksagung.

Für die Abgebrannten zu Fürstenfelde ist in Fürstenfelde
selbst aus dem Königsb. Kreise eingekommen:

Aus Bärwalde: Hr. Apotheker Hause 16 Thlr. 14 Gr. 6 Pf.
Hr. Kaufmann Kittel 10 Thlr., ein Fuder Heu. Hr. Philipp
Bernhardt 4 Schfl. Roggen. Durch den Hrn. Justizrath Kuesel
gesammelt 22 Thlr. 8 Gr. Durch den Magistrat 7 Thlr. 6 Gr.
½ Schfl. Gerste, 1½ Schfl. Roggen. Neudamm: durch den
Magistrat 36 Thlr. 20½ Gr. Vorstadt Damm: 7 Schfl. 12
Metzen Roggen, 8 Schfl. 12 Metzen Gerste, ein halb Schock
Stroh, 18 Bund Heu. Fürstenfelde: Herr Pr. Dannenberg
12 Schfl. Gerste. Herr Kaufmann Gotthardt 5 Thlr. 17½ Gr.
Ackerbürger Herr Kläbe 1 Schfl. Gerste. Ackerbürger Hr. Christ.
Hans 1. 2 Schfl. Roggen. Glaubeck: Hr. Mühlenmeister
Müller 16 Gr. Kersienbrücker Comm. 2 Thlr. 22 Gr. Zorndorff
Hr. Pr. Krause 2 Thlr. 15 Gr. Comm. 11 Pfd. Speck, 3 Brodte,
3 Metzen Rockspeise, 1 Schfl. 6 Metzen Erbsen, 12½ Schfl. Rog-
gen, 5 Schfl. Gerste. Clewitz. Comm. 63 Pfd. Speck, 23 Brodte
1 Wispel Roggen, 4 Schfl. Gerste. Zellin: Hr. Oberamtmann
Bohm 12 Schfl. Erbsen. 1 Wispel Roggen, 2 Wispel Erdtoffeln,
1 Wispel Gerste, 1 Wispel Hafer. Kutzdorff. Comm. 6 Schfl.
Roggen, 6 Schfl. Gerste. Falkenwalde-Parnekel, Hr. Erbpäch-
ter Rindfleisch 12 Schfl. Roggen. Gossow-Parnekel, Hr. Erb-
pächter Keil 6 Schfl. Roggen, 6 Schfl. Gerste. Feldgen-Jose,
Hr. Erbpächter Münchow 6 Schfl. Roggen, ein halb Schock
Stroh. Berneuchen Dom. u. Comm., 43 Brodte, 1 Schfl. Koch-
speise, 5 Schfl. 6 Metzen Erbsen, 2 Schfl. Roggen, 1½ Schfl.
Erdtoffeln, 1 Schock Kohlrüben. Wogtsdorff, Hr. Amtmann
Kranz 1 Wispel Roggen, 12 Schfl. Gerste. Rosenthal Comm.,
2 Schock Stroh. Wilkersdorff Comm. 2 Schfl. Erbsen, 19 Schfl.
Roggen, 16 Schfl. Gerste. Darmizel, Lehnschulze Hr. Bolle
3 Schfl. Gerste, 2 Schock Stroh, der Bauer R. 1 Schfl. Erb-
sen. 1 Schock Stroh. Wittstock, Hr. Oberamtmann Kriele 2
Wispel Gerste, Comm. 4 Schfl. Gerste, 2½ Schfl. Hafer, ein
halb Schock Stroh. Quartschen, Hr. Oberamtmann Bath 1
Wispel Roggen, 1 Wispel Gerste, 1 Wispel Hafer, 2 Sch. Stroh.
Aus dem dortigen Magazine 2 Schock Stroh. Calenzig Comm.
8 Sch. Erbsen, 12½ Schfl. Roggen, 7 Säcke. Klingenwalder
Comm. 1 Schfl. Roggen, 1 Schfl. Erdtoffeln, 2 Schfl. Gerste,
ein halb Schock Stroh. Sellin. Dom. 12 Schfl. Roggen. Hr.
Pr. Pampe 4 Schfl. Gerste. Alt-Liegnicker Comm. 16 Schfl.
Hafer, 90 Bund Heu. Güsebieser Comm. 6 Schfl Gerste, 11
Schfl. Hafer. Schönfeld. Dom., 12 Schfl. Gerste, 1 Wispel
Hafer. Nadern. Comm. 14 Schfl. Gerste. Trossin: Dom, 10
Schfl. Hafer. Warnitz, Hr. Amtmann Wendt 12 Schfl. Rog-
gen. Butterfelde, Hr. Oberamtmann Krahmer 2 Schfl. Rog-
gen, 2 Schfl. Gerste, 14 Schfl. Hafer, 1 Schock Stroh. Comm.
ein halb Schock Stroh. Kl. Wubiser Comm., 3 Schfl. Gerste,
8 Schfl. Hafer. Dölzig bei K., 2½ Schfl. Gerste, 1 Sch. Stroh.
Gellen. Comm. 2½ Schfl. Gerste, 23 Bund Stroh. Jädicken-
dorff. Comm. 2½ Schfl. Gerste, 81 Bund Stroh. Bernikow.
Comm. 6 Schfl. Roggen, 6 Schfl. Hafer, 3 Schock Stroh.
Grünrader Dom. 3 Schfl. Gerste, 3 Schfl. Hafer. Nordhau-
ser Dom, 3 Schfl. Roggen, 6 Schfl. Hafer. Gr. Wubiser Dom
und Gemeinde 13 Scheffel Gerste, 8 Scheffel Hafer, 1 Schck.
Stroh. Dürnselchow. Comm., 3 Schfl. Hafer, 1 Sch. Stroh.
Wolterzdorf bei K. 2 Schfl. Roggen, 1 Schock Stroh. Blan-
kenfeld. Dom. 3 Schfl. Hafer, 3 Schfl. Gerste, 2 Schfl. Rog
gen. Comm. ½ Sch. Stroh. Rohrbeck. Comm. 2 Schfl. Ger-
ste, ½ Schock Stroh. Klemzow. Comm. 4 Schfl. Hafer, 1 Schfl.
Roggen. Dom. 1 Schock Stroh. Gossow. Dom. ½ Schfl. Rog-
gen, ½ Schock Stroh. Comm. 2 Schfl. Roggen, 1 Schck. Stroh.
Zackerick. Comm. 12 Schfl. Hafer. Zicker. Comm. 9 Schfl. Gerste
4 Schfl. Hafer. Landsberg a. d. Warthe, Rendant der Neum.
Landarmen-Casse, Hr. Zybell, 2 Thlr.

Den Herren Wohlthätern sagen wir für ihre Unterstützung,
die unsere Hoffnung in dieser Zeit übertroffen, den wärm-
sten Dank. Mit strenger Gewissenhaftigkeit haben wir Alles
vertheilt. Thränen, Wünsche und Gebete senden dafür die
Abgebrannten zu dem ewigen Vergelter.

Fürstenfelde, den 23sten Juni 1814.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Bücher-, Musikalien- und Kunst-Anzeigen.

Bei C. Salfeld, Schloßfreiheit Nr. 6., ist erschienen:

Gedanken über die Einrichtung der Justiz in den
Ländern, welche dem Preußischen Staate jetzt zu-
fallen würden, von C. Goßler. 84 Seiten in 8.
Preis 8 Groschen Cour.

In dieser kleinen Schrift werden die drei Fragen unter-
sucht: in wie weit ist es überhaupt rathsam, die Justiz
in den neuen Ländern umzuformen? in welchem Zustande
befindet sich die Preußische Justiz gegenwärtig? und in
welchen Punkten ist die bisherige Justiz in den neuen Län-
dern beizuhalten? Beigefügt ist der Entwurf einer kurzen
Unterweisung über die Rechte und Pflichten der
Eheleute, wodurch die Schrift vielleicht noch mehr all-
gemeines Interesse erlangen wird.

Der weibliche Busen,

dessen Werth und Erhaltung, oder Anweisung zur Erlan-
gung und Erhaltung eines schönen und gesunden Busens.
Nebst allgemeinen Gesundheitsregeln für das weibliche
Geschlecht, von einem praktischen Arzte.

Dieser wichtige Gegenstand ist auf eine Art behandelt wor-
den, daß selbst die erfahrenste Mutter, Gattin und Tochter

hier heilsame beherzigungswerthe Belehrungen und Winke finden. Ist für 16 Gr. Cour. gleich gebunden zu haben in Berlin bei C. A. Stuhr am Schloßplatz Nr. 2. ohnweit der Brüderstraße, und in den Buchhandlungen zu Breslau, Halle, Hirschberg, Königsberg, Leipzig, Liegnitz, Magdeburg, Neustrelitz, Potsdam, Stettin und Züllichau.

Der Blumengärtner,

oder vollständige und deutliche Anweisung zur Kenntniß, Behandlung und Wartung der vorzüglichsten, fremden und einheimischen, Blumen, Gewächse und Ziersträucher,

von

Poscharsky, Kunstgärtner in Dresden.

Man kann dreist behaupten, vollständiger, faßlicher und gründlicher möchten wohl wenige Anweisungen über alles, was zur Pflege und Wartung der Blumen gehört, belehren. Die nöthigen Vorkenntnisse von der Zubereitung guter Blumenerde, von dem vorsichtigen Begießen, von der gehörigen Versetzung, von der Ueberwinterung der Blumen, von der Sicherung derselben gegen Gartenfeinde u. s. w. sind mit musterhafter Sorgfalt behandelt, und so haben wir ein Buch erhalten, welches alles leistet, was der Blumenfreund braucht, um des Erfolgs seiner anziehenden Beschäftigung recht froh zu werden. Er ist für 1 Thlr. Cour. zu haben in Berlin bei C. A. Stuhr (am Schloßplatz Nr. 2.) und in den Buchhandlungen zu Breslau, Frankfurth, Halle, Hirschberg, Königsberg, Magdeburg, Neustrelitz, Potsdam, Stettin und Züllichau.

Hitzschersche Buchhandlung in Dresden.

Neuer Musikalien-Verlag der Schlesingerschen Musikhandlung, breite Straße No. 8.:

F. H. Himmel, der Wächterruf von Fouqué, für 2 Singstimmen mit Begleitung des Pianof., 4 Gr. Du même, Ecossoise de Mlle. de Stauelberg en Livonie, pour la 2me fois arr. av. Variat. pour 2 Pianof., 18 Gr. Du même, la retraite de Moscou, arrang. sur l'air de Marlborough, av. acc. de Pianof., 4 Gr. Righini's Nachlaß von Gesang-Compositionen mit Begl. d. Pianof., 1s Heft, enthält 5 deutsche Lieder, Preis 16 Gr. 2s Heft, enthält 9 französische Gesänge, 1 Thlr. 4 Gr. 3s Heft, enthält 5 italienische Lieder 16 Gr.

Hiermit beschließt, was der verewigte so beliebte Gesang-Componist an Lieder-Compositionen in Manuscript hinterlassen hat; es befinden sich darunter einige Texte, die bereits schon einmal von demselben componirt waren, und nun zuletzt auf eine andere Weise nochmals componirt wurden; den zahlreichen Verehrern dieses geschätzten Componisten wird dieser Nachlaß gewiß äußerst willkommen seyn. Größere hinterlassene Gesang-Compositionen des Verewigten werden noch in diesem Jahre erscheinen.

Ankündigung eines patriotischen Kupferstichs.

Die begeisterte Theilnahme der preußischen Nation an dem großen Völkerkampf für Deutschlands und Europas Befreiung muß nach der jetzigen glorreichen Beendigung desselben in jedem gefühlvollen Patrioten den Wunsch erwecken, ein Denkmal dankbarer Erinnerung ihrer in diesem heiligen Kampf gebliebenen heldenmüthigen Mitbrüder zu besitzen, welches trauernden Eltern und Verwandten zugleich ein trostreiches Sinnbild des hohen Nachruhms ihrer verewigten Theuren gewährte.

Endesunterzeichneter hat sich zur Ausführung dieser Idee mit einem verdienstvollen Künstler vereiniat, und zeigt hiermit die Anfertigung eines Kupferstichs, 25½ Zoll breit und 18½ Zoll hoch, zu 2 Friedrichsd'or Pränumeration an, dem vorläufig im Allgemeinen folgende Idee

„Friederich der Große mit allen ho
„preußischen Hauses und Helden seiner
„pfängt begrüßend am offenen Tempel
„kommenden verewigten Helden unserer
„durch die gekrönte Tugend, an Ge
„Ebenbild einer zu früh verewigten al
„vorgestellt werden."

Da hierbei vorzüglich darauf Rücksich
daß alle schon rühmlichst bekannte Jüng
welche sich für das Vaterland offerten,
gestellt werden, so wird zugleich um
vorhandener Bildnisse ersucht, doch spät
Besondere Theilnehmer, welche ihren
rigen hiedurch ein Denkmal zu setzen
ebenfalls befriedigt werden, wenn sie
und sich mit Unterzeichnetem darüber v

Sobald die zum Grunde zu legende
ist, soll das verehrte Publikum davon
sowohl die Manier als Ablieferung des
bestimmt werden. Pränumeration ni
nur einzig und allein an, wobei um p
und deutliche Addresse gebeten wird.

Friedr. Jügel, Kupfer
Leipziger Stra

Anzeige.

Nachdem mir des Königs Majestät
Abschied allergnädigst ertheilt hat, em
mir dem fernern freundschaftlichen An
Kameraden im Pommerschen National-

Eichenberg, den 18ten Juny 1814.

v. Münchow, Rittmei

Bei unsrer Abreise nach Crossen em
gütigen Andenken unserer Verwandten

Berlin, den 26sten Juny 1814.

Heinrich Caspar
Ella Caspar, geb

Verlobungs- und Heirat

Die vollzogene Verlobung meiner
helmine mit dem Kaiserlich-Russischen
Friedrich Bevendorff, zeige ich
Glückwünsche meinen Verwandten
ergebenst an. Bromberg, den 11ten
Die verwittwete Stadt-Ins

Caroline Moser, geb. Stubbe,
Gattin. Berlin, den 27sten Juny 18
Wilhelm

Seine Verbindung mit dem Fr
Rohr, zeigt an. Bautzen, den 20st
von Alvensleb

Entbindungs-An

Die gestern Abend erfolgte glückli
Frau von einer gesunden Tochter, gi
denst anzuzeigen. Berlin, den 25sten
Karbe, auf S

Am 22sten Juny wurde meine Fra
Knaben glücklich entbunden. Dies z
ten und Freunden ergebenst an.

Der Amtmann Wolff

Anzeige von Tod

Am 23sten März starb in Rheims

n wenige Tage zuvor in den Unterleib erhaltenen Schuß-
unde, mein innigst geliebter ältester Sohn Otto Louis
ouanne, Freiwilliger im Brandenburgischen Husaren
egiment. Seine Liebe zu König und Vaterland ließ ihn
ie Waffen bereits am 20sten Februar, bei der ersten Erschei-
ung der Russen in Berlin, ergreifen, und wie ehrenvoll
: sie seitdem, bis zu seinem Tode geführt hat, ziemt der
erfolgten Mutter nicht zu sagen; der Feind hat es empfun-
en, seine Gefährten mögen es bezeugen.

Die Wittwe Jouanne, gebohrne George.
Julie v. Treskow, geb. Jouanne,
Carl Jouanne,
Benjamin Jouanne,
} als Geschwister.
Carl von Treskow, als Schwager.

Mit namenlosem Schmerz zeige ich hiemit an, daß der Himmel mein liebstes Kind meinen Emil, in einem Alter von 8½ Jahren, wieder zu sich genommen hat.

Berlin, den 27sten Juny 1814.

Fischer, Geh. Registrator der Königl. General-Salz-Direction.

Ruhig und sanft entschlief am 20sten d. M. zu einem bessern Leben der Kaufmann Johann Gottlieb Freitag, im 65sten Lebensjahre und im 42sten unserer Ehe, an einer hitzigen Lungen- und Leberentzündung. Mit großem Schmerz machen wir diesen Trauerfall, allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, hiedurch ergebenst bekannt. Wer den Werth dieses Edlen und Guten kannte, wird unsern Thränen Gerechtigkeit wiederfahren lassen, wir bitten daher unsern Kummer durch Beileidsbezeugung nicht zu erneuern, da wir von ihrer Theilnahme überzeugt sind.

Berlin, den 25sten Juny 1814.

Die Wittwe Freitag, geb. Wahl, nebst Sohn und den vier hinterbliebenen Töchtern, und Bötzow, als Schwiegersohn.

Am 10ten May c. J. starb unser guter Vater der pensionirte Königl. Inspektor Johann Jakob Schweiter, an einer gänzlichen Entkräftung im 71sten Jahre, und schon am 19ten d. M. folgte ihm unsre gute Mutter Henriette Elisabeth, geb. Rosentreter, an einer Lungenkrankheit im 73sten Jahre in die Ewigkeit nach. Wir beehren uns, unsern Verwandten und Bekannten, diesen uns betroffenen sehr schmerzhaften Verlust, hierdurch unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen ganz ergebenst anzuzeigen.

Im Namen ihrer abwesenden zwei Geschwister,
die verwittwete Schden, geb. Schwieter.
Carl Friedr. Schwieter.

Am 18ten d. M. erfolgte nach einem kurzen Krankenlager an einem Nervenschlage, der unverhofte Tod meines geliebten mir unvergeßlichen Bruders, des Kaufmann Samuel Friedrich Weinreich, in einem Alter von 48 Jahren. Trauernd und mit bekümmertem Herzen, zeige ich diesen großen Verlust im Namen seiner abwesenden einzigen Tochter, Schwiegermutter und meiner Geschwister, allen seinen Verwandten, Freunden und Gönnern, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen an.

Tief und unheilbar ist die Wunde, die meinem Herzen durch diesen unersetzlichen Verlust das Schicksal schlug.

Stargard, den 22sten Junius 1814.

Verwittwete Bürgermeister Hartmann, geb. Weinreich.

Den, nach vieljährigen Leiden am 15ten laufenden erfolgten Tod meines guten Mannes, des Herrn G. L. Dannenberg, gewesenen Predigers zu Fürstenfelde und Wittstock, habe ich hiemit, unter Verbittung der Beileidsbezeugung, allen unsern nähern und entfernten Verwandten und Freunden, ergebenst anzeigen wollen. Schmerzlich beweinen mit mir den Vollendeten zwei Söhne, die dem Rufe zur freiwilligen Vertheidigung des Vaterlandes folgten, und noch entfernt von mir sind.

Fürstenfelde bei Cüstrin, den 20sten Juny 1814.

Ch. L. verwittwete Dannenberg, geb. Moritz.

Am 18ten dieses entschlief zu einem bessern Leben unser geliebter ältester Sohn, der hiesige Raths-Bauherr Johann Friedrich Kribning, im 38sten Jahre seines Lebens an einer Lungenentzündung.

Treu in der Ausübung der Pflichten seines Berufs als der eines guten Sohnes, erwarb er sich durch seinen Fleiß und seine Kenntnisse, die Liebe und Achtung aller die ihn kannten. Indem wir unsern geehrten auswärtigen Freunden und Bekannten, diesen uns unersetzlichen Verlust hiemit anzeigen, halten wir uns ihrer gütigen Theilnahme an unsern gerechten Schmerz, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen versichert.

Landsberg an der Warthe, den 21sten Juny 1814.

Christian Gottfried Kribning.
Anna Maria Kribning, geb. Urban.

Steckbrief.

Ludwig Kienhast, angeblich Trompeter vom schwarzen Husaren-Regiment, reist mit einer Marschroute, welche noch weiter auf Johann Hoffmann aus Danzig gestellt und von Paris datirt ist. Derselbe ist auch Inhaber der Marschroute des freiwilligen Jägers Alberti vom Garde-Jäger-Bataillon, nach Berlin instradirt.

Obiger Genannte entwendete dem obgenannten freiwilligen Jäger Alberti:

1) eine Uniform der Jäger des Leib-Regiments (grün und roth);
2) eine silberne eingehäusige Taschenuhr;
3) eine gestickte Börse mit Perlen, 1 Gulden Kaisergeld und 2½ Frankenstücke enthaltend.

Es werden daher alle Civil- und Militär-Behörden ergebenst ersucht, den in unten bemerktem Signalement beschriebenen Ludwig Kienhast betreffenden Falls zu arretiren, und denselben dem nächsten Etappen-Commandanten zu überliefern, wogegen ich zu jedem Gegendienst bereit stehe.

Signalement.

Der Entwichene ist kleiner und untersetzter Statur, auf dem linken Arm einen Trompeter zu Pferde, so wie auf dem Körper mehrere Zeichen eingravirt, hat ein rundes Gesicht, die Oberlippe steht der untern vor. Bei seiner Entweichung bestand seine Kleidung in einem blauen Ueberrock, weißleinenen Hosen, Schuh ohne Kamaschen.

Frankfurt am Main, den 10ten Juni 1814.

v. Szymborski.

Der Regiments-Commissair vom Königl. Schwedischen Leib-Regiments-Brigadens-Grenadier-Corps, Johann Friedrich Eckman, ist am 14ten dieses Abends 7 Uhr von hier mit einem, dem Regimente gehörigen Pferde und einer vom Königl. Kriegs-Commissariate, für das Corps empfangenen starken Geldsumme entwichen. Da an der Habhaftwerdung des Entwichenen viel gelegen ist, so werden alle auswärtige Militair- und Civilbehörden ergebenst ersucht, Nachforschungen über den Aufenthalt besagten Commissairs anstellen zu lassen. Sollte man seiner habhaft werden, so ersucht Unterzeichneter, ihn verhaften zu lassen, und ihn an die nächste Königl. Schwedische Militair-, Civil-, Ministerial- oder Consulat-Behörde abliefern zu lassen, wofür eine reichliche Belohnung ausgesetzt ist.

Der Entwichene ist ein Schwede von Geburt, und spricht wenig Deutsch; er ist ungefähr 28 Jahr alt, von schlanker ziemlich großer Statur, schwarzen Haaren und Augenbrau-

nen, braunen Augen, wohlgebauten Angesichts und besonders kenntlich an seiner schlechten u. fast doppelten Vorderzähnen und seinem stillen und timiden Wesen. Bei seiner Entweichung ritt er auf der mitgenommenen 6 Jahr alten Fuchsstute mit weißer Blesse, weißen Hinterfüßen und langem Schweife. Er war bekleidet mit einem großen blauen Mantel, dunkelgrauem Ueberrocke mit schwarzem Sammetkragen, weißer Weste, langen grauen Beinkleidern und einem runden Hute. Auf dem Pferde hatte er einen Mantelsack. Es wird übrigens noch Jeder gewarnt, das mitgenommene Pferd an sich zu kaufen, und bei der Ansicht desselben sogleich dem Königl. Schwedischen Consul hieselbst davon Anzeige zu machen; und im Fall man des Pferdes habhaft werden könnte, es an denselben gegen eine Belohnung abzuliefern. Rostock, den 17ten Juni 1814.

Graf von Ridderstolpe,
Obrist vom Königl. Schwedischen Leib-Regiments-Brigadens-Grenadier-Corps.

Gerichtliche Vorladungen.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Memel, werden hiedurch folgende Personen, als:

1) der Matrose Christian Reisbach, welcher seit 4 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Wilhelmine geb. Peterson;

2) der Matrose Johann Adam Schederawitz, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Euphrosine geb. Barbarsky;

3) der Matrose Johann Gottlieb Sellmer, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Johanne Henriette geb. Maskau,

4) der Matrose Friedrich Michaelis, welcher seit 4 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehefrau Florentine geb. Haut;

5) der Matrose Johann Carl Castange, welcher seit 8 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Catharina geb. Schmittowitz;

6) der Matrose Johann Haerling, welcher seit 9 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Charlotte Louise geb. Bernsky;

7) der Matrose Heinrich Glaser, welcher über 10 Jahr abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Catharine Elisabeth geb Walbert;

8) der Schiffszimmergesell Johann Gotthard Kolbe, welcher seit 9 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Christina Elisabeth geb. Goldau;

9) der Matrose Johann Schneider, welcher seit 5 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Ehegattin Eleonora geb. Koppin;

10) der Matrose Peter Strehm, der seit 11 Jahren abwesend ist, auf Ansuchen seiner Gattin Johanna geb. Trautmann;

11) der Schneidermeister Heinrich Ernst Wohnerau, der seit dem May 1812. abwesend ist, auf Ansuchen seiner Gattin Anna Sabina geb. Kokowsky;

dergestalt öffentlich vorgeladen, daß Jeder derselben vor dem Deputirten des Königl. Land- und Stadtgerichts Hrn. Assessor Heerholdt in termino den 28. Juli a. Vormittags 9 Uhr, entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Herren Wolfgram, Werning, Agalinus und Wächter vorgeschlagen werden, erscheine, und die resp. wieder sie angebrachte Ehescheidungsklage zu beantworten und weitere Instruktion der Sache, auch in Entstehung der Gründe rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen, wobei ihnen zur Warnung dient, daß wenn sie den angesetzten Termin weder in Person noch durch einen Bevollmächtigten einhalten, sie ihres ungehorsamen Ausbleibens wegen zu [illegible] daß sie für böswillige Verlasser ihrer Ehe genommen werden, und daß sowohl Ehe als auch die Ehescheidungsklage gegen sie erkannt werden wird. Memel, Königl. Preuß. Land- und S[illegible]

Alle und jede, welche an das, unter genommene Vermögen, des von hier schmidts Friedrich Obrschner, Zorb welchem Grunde es wolle, zu haben deren bestimmten Angabe und sofortig

auf den 22sten Julius die ein für allemal, bei Strafe gänzlich der vorhandenen wahrscheinlich nicht hiedurch öffentlich vor Gericht gelad

Auch wird der ausgetretene Gold hiedurch aufgefordert, in eben dem T erscheinen, von seiner Entweichung geben, auch über die sich alsdann Forderungen seine Erklärung abzuge theil, daß dieselben bei seinem Ausbl ihm für zugestanden angenommen we demnächst wider ihn weiter erkann Recht ist. Gegeben im Stadtgericht den 4ten Juny 1814.

Richter und Rath d

Verkauf von Grundstücken au

Das im Schwiebusser Kreise bel Graedtz, welches an Acker 272 M 45 M. 123 QR an Garten 2 M. R. 116 QR, an tiefem Busch 4 Jnbegriff des Ufalandes und der Ho 49 QR., überhaupt 389 M 5 QR dazu gehörigen Gefällen Präsentir ten Julius d. J. vor dem hie sario Herrn Justizrath Pilacki, an äußert werden.

Bietungslustige werden daher a ten Tage, Vormittags um 9 Uh Graedtz zu erscheinen, nach aus ihre Gebote abzugeben und den Z

Die Bedingungen können in jed Administrator Herrn Bambi in Jo den, welcher auch die nähere A die Realitäten einem jeden auf V wird. Breslau, den 14ten Juniu

Verwaltete Ad

Wittenhusen. Herr

Das im Schwibuschen Kreise Neudörffel, welches an Acker sen 198 M 6 QR, an Gärten tun 82 M 109 QR, an Seen fern Busch 96 M. 6 QR. und an stelle 59 M. 127 QR überhaupt soll mit den dazu gehörigen G Diensten, am 12ten Juli d. Commissario Herrn Justizrath P den verkauft werden.

Bietungslustige werden daher ten Tage Vormittags um 9 Uhr i ditz zu erscheinen, nach ausge Gebote abzugeben und den Zusch

Die Bedingungen können in Administrator Bambi in Jord

r auch die nöthige Information ertheilen und die Realitäten einem jeden auf Verlangen vorzeigen lassen wird.

Breslau, den 14ten Juni 1814.

Vermöge Auftrages.

Wittenbusen. Freiherr v. Kottwitz.

Verkauf einer Mühle.

Im Wege der freiwilligen Subhastation soll die bei Zeine im Dramburgschen Kreise belegene Wasser- und Windmühle nebst Zubehör verkauft werden, und sind die Bietungs-Termine auf

den 21sten Juni
den 6ten Juli und
den 15ten August d. J.

vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle anberaumt worden, wozu man Kaufsinnige einladet. —

Dieser Mühle stehen folgende bei dem Gute Zeinike im neumärk. Land- und Hypothekenbuche eingetragene Gerechtigkeiten zu, als:

1) nothwendiges Brennholz, welches jetzt auf den Bedarf, und zwar alljährlich auf 37 Klafter Büchenholz festgesetzt ist,
2) zur Erhaltung der Mühle, Spiecker, Scheune, Stellung, Thorwegs und Thüren, das Bauholz nach geschehener Anweisung, oder wenn diese auf des Müllers Verlangen nicht erfolgen sollte, ohne Anweisung,
3) auch bei der geringsten Mast vier freie Schweine im großen Holze, doch gegen Belohnung des Hirten,
4) überdem das Recht, seine Schweine nebst andern in das Hufenholz zu treiben,
5) Freiheit für den Müller und die Seinigen von Kopf- und Viehsteuer,
6) das Recht, sich so viel allerhand Vieh zu halten, als er will, nicht allein sein eigenes, sondern auch von andern Leuten all jährlich 6 Häupter mit der Befugniß, solches allein hüten zu lassen, wo Hütung ist.
7) die Erlaubniß im Nothfalle, auf dem Straßensee und andern Teichen (ausgenommen den Ziegel- und Mallertesch) mit einem Garn oder Reuse, ein Gericht Fische zu fangen,
8) das Recht, das Wasser in den Teichen, voraus was auf die Mühle kommt, so hoch, als es ihm beliebt, aufzuhalten,
9) zu Anfuhre der Mühlensteine von der Herrschaft vier Pferde bis Stargardt zu fordern.

Zu denen Zubehörungen der Mühle gehören 2½ Hufe Land und ein Müller-Kamp und eine Forst von 55 Morgen. Die Tage kann täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden. Und wird nur noch für diejenigen, welche es bereits wissen, oder noch in Erfahrung bringen, daß das Dominium Zeinike der Mühle das Recht, die neu gebaute Windmühle zu haben, rechtskräftig abgetreten, hierdurch das Edikt wegen der Mühlengerechtigkeit vom 28sten Oktober 1810 in Erinnerung gebracht, nach dessen §. 5. es keinem Bedenken unterliegen wird, daß der Müller die Erlaubniß zur Benutzung der Windmühle von der hohen Landes-Polizei-Behörde erhalten werde.

Nornberg, den 16ten May 1814.

Das Patrimonial-Gericht von Zeinike.

Da die Geschwister Berg mir den Auftrag gemacht haben, das ihnen gehörige Allodialgut Backsow meistbietend zu verkaufen, so habe ich dazu den 19ten Juli d. J. bestimmt. Kauflieb haber lade ich daher hierdurch ein, an gedachten Tage Morgens 10 Uhr sich zum Bot und Ueberbot auf dem Hofe zu Backsow einzufinden und für den annehmlichen Meistbietenden sodann der Zuschlag, und 8 Tage nachher praecisis praestandis die Uebergabe des Guts mit dem nach einer Tage anzunehmenden Inventario zu gewärtigen. Das Gut kann nach vorheriger Meldung auf dem Hofe in Augenschein genommen werden und sind die Verkaufsbedingungen bei Herrn Melms daselbst und bei Unterschriebenem zu inspiciren und für die Gebühr in Abschrift zu erhalten.

Wahren, den 18ten Juni 1814.

Schmidt, Advokat.

Beschreibung des Allodialguts Backsow.

Es liegt eine Viertelmeile von Kibbel, ist nicht vermessen und nutzet nach dem Landes-Kataster nur für 1½ Hufe.

Es hat Eichen- und Weichholzung, einen großen Tannenkamp mit haubaren Tannen und so reichlichen Torf von seltener Güte, daß daraus bei einer guten Einrichtung eine jährliche Revenüe von 200 Thlr. gezogen werden kann, da der Absatz sehr leicht ist.

Ein nicht unbedeutender See und mehrere Seen geben zur Wirthschaft viele Sorten wohlschmeckender Fische.

Der Acker liegt in 7 Kuppen- und 7 Brunenschlägen und macht die Rechnung aus auf ungefähr 3 Saat.

Gesammte Gebäude sind seit ungefähr 20 Jahren nach und nach neu aufgeführt und das Wohnhaus bequem eingerichtet.

Das Gut hat reichlichen Mooder und könnten viele Verbesserungen darin gemacht werden.

Der Johannis 1811 nach vorausgegangener Kündigung des Verpächters abgegangene Pächter gab in Folge seines Pacht-Contracts 900 Thlr. Pacht.

Ein Haus in Potsdam, welches 1805 neu gebaut, und für Handlungs-Gewerbe eine gute Lage hat, von 9 Fenstern Front in der Brandenburger- und 4 Fenstern Front in der Jägerstraße, 2 Stock hoch, von 9 Stuben, 3 Küchen, 3 Kammern, ein 6½ Fuß hohes Souterrain unterm ganzen Hause, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch kann der 3te Theil des Kaufgeldes zur ersten Hypothek stehen bleiben. Kaufliebhaber können bei uns selbst oder Spandauerstraße Nr. 2, beim Maurermeister Herrn Blankenhorn, über das Nähere Auskunft erhalten. Schwabens Erben.

Wegen eines Todesfalls soll ein Kossäthenhof, eine halbe Meile von Berlin in der angenehmsten Gegend, sogleich oder zu Michaelis aus freier Hand verkauft werden. Derselbe kann auch zur Meierei gebraucht und von Herrschaften benutzt werden. Nähere Auskunft giebt das Intelligenz-Comtoir.

Wegen meiner anhaltenden Krankheit bin ich gesonnen, meine Schönfärberei hierselbst zu verkaufen. Diese besteht in einem zwei Etagen hohen Wohnhause, neuer Färberei, wie auch Pferde-, Rind- u. andern kleinen Viehställen, und dahinter belegenen Garten, wie auch einer großen Waidlube, einem großen Vitriolkessel und einem Kessel worin 16 Stück Tuche gesotten werden können, nebst einem Roth- und Indigokessel, wobei ich noch bemerken muß, daß diese meine Schönfärberei mit einer guten Nahrung verbunden, welche letztere noch durch Anlegung einer Leinenfärberei vermehrt werden kann. Kaufliebhaber können sich daher in portofreien Briefen an mich wenden, wo sie alsdann die nähern Bedingungen sofort erhalten sollen.

Um dem Käufer meiner Schönfärberei wegen des Kaufgeldes eine Erleichterung zu gewähren, so will ich schon den 3ten Theil desselben auf selbiger gegen 6 pro Cent Zinsen stehen lassen. Bütow, den 6ten Juni 1814.

Der Schönfärber Rosenow hierselbst.

Nr. 56 parterre Wartgrafenstraße wird ein Kutterwagen zum Verkauf nachgewiesen.

Verpachtung.

Die zum secularisirten Domo-Stift Breslau vormals gehörigen Güter, Groß und Klein Bischwitz an der Weide, eine Meile von Breslau belegen, mit denen bisherigen

und Natural-Zinsen der dazu gelegten zinspflichtigen Ortschaften, Cammelwitz, Groß Mochbern, Klein-Mochbern, Gabitz, Klein-Wandau, Konschkau, Kreytau, Niederhoff, Oberhoff, Operau, Scheibe, Polanowitz und Popelwitz, sollen in dem dazu auf den 11ten Julius dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, in dem Vorwerkshause zu Bischwitz vor dem ernannten Commissario, Kriegs- und Domainen-Rath Hrn. v. Hellen anberaumten Termin, öffentlich an den Meistbietenden auf 9 Jahre verpachtet werden. Der Flächen-Inhalt dieses Guts beträgt an Haus- und Hofstellen, Gärten und Teichen 44 M. 15 QR., an Acker 1209 M. 4 QR., an Wiesen 163 M. 6 QR., an Gräserei 23 M. 159 QR., an Mieths Aeckern und Wiesen 89 M. 28 QR. Pachtlustige welche das zu dieser Pacht erforderliche Vermögen, so wie ihre Qualification nachweisen, werden demnach hierdurch eingeladen, sich in dem gedachten Termin, zur bestimmten Zeit entweder in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten einzufinden, und ihnen sodann die Pacht-Verhältnisse, so wie die zum Grunde zu legenden Pacht-Bedingungen, in dem Büreau der Königl. Haupt-Administration zu Breslau auf dem Dom hinter der Kreuzkirche zu jeder schicklichen Zeit vorher nachsehen, so wie auch die Veranstaltung getroffen ist, daß ihnen auf Verlangen die Realitäten vorgezeigt werden.

Breslau, den 19ten Juni 1814.

Vermöge Auftrages.

Witzenhusen. Freiherr v. Kottwitz.

Auktionen außerhalb Berlin.

Wein-Auktion in Stettin am 6ten Juli Nachmittags 2 Uhr, über eine Parthie schöner vorher Benicarlo-Weine bei Joh Gottl. Walter.

Freitag den 29sten Juli d. J, Nachmittags um 2 Uhr, soll zu Königsberg in Preußen eine Parthie von 213 Kisten vorzüglich guter Portorico Tabacks in Rollen, zum Transito versteuert, in öffentlicher Auktion verkauft werden. Der Auktions-Ort wird am Tage zuvor durch gedruckte Avertissements an der Börse bekannt gemacht, auch ertheilet der hiesige Mäckler B. Hankel auf Verlangen nähere Auskunft darüber.

Königsberg, am 21sten Juni 1814.

Metall-Gut-Verkauf.

Eine unbrauchbar gewordene Glocke, circa 90 Centner an Gewicht, soll gegen baare Bezahlung in Courant dem Meistbietenden verkauft werden, Kauflieblaber werden aufgefordert, ihr bestimmtes Gebot auf den Centner passfrei spätstens innerhalb drei Wochen a dato einzureichen, und hat der Bestbietende des Zuschlags, so wie die Ablieferung des Metalls zur Waage hieselbst zu gewärtigen.

Burg, den 26ten Juni 1814. Der Magistrat.

Auktionen in Berlin.

Donnerstag den 30sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 41. verschiedene Mahagoni und andere Meubles, wobei Weißzeug-, Kleider- und Bücherspinden, Kommoden, Schreib-Sekretäre, Sopbas, Stühle, Tische, Gyps-Büsten, Wandleuchter von Krystall ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Donnerstag den 7ten Juli c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der großen Präsidentenstraße Nr. 6. 22 Fässer holländischer Krapp, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 5ten Juli c., Nachmittags um 3 Uhr und folgenden Tages, sollen im Expeditions-Zimmer des Königl. Stadtgerichts, Königsstraße Nr. 19., ein Ring mit Chrisopas, Gold und Silber, eine goldene und [illegible] schenuhr, Wäsche und Kleidungsstücke, [illegible] Spiegel, ein mahagony und zwei andere [illegible] lich meistbietend, und gegen gleich ba[illegible] Courant versteigert werden. Berlin, den [illegible]

Königl. Stadtgerichte hiesiger R[illegible]

Auf höhere Verfügung sollen Sonnab[illegible] c. Vormittags um 8 Uhr auf den Oper[illegible] vangirte Pferde, aus dem Königl[illegible] Pferde-Depot, öffentlich meistbietend [illegible] Bezahlung verkauft werden. Berlin, d[illegible]

Müller, Prem.-Lieut. a[illegible] 5ten Escadron des Be[illegible] saren-Regiments.

Waaren und Sachen zu verka[illegible]

Alle Gattungen couleurte Leberne[illegible] feilen Preisen hat erhalten

J. Ratban, [illegible]

Daß der erwartete neue russische [illegible] die Hanf Heede oder Torse, nun [illegible] ches jetzt hiermit an Müller, [illegible]

Bei meinem wohl sortirten Lager [illegible] sert-Weinen empfehle ich beson[illegible] Chambertin à 1 Thlr. 12 Gr., gan[illegible] 1 Thlr. und 1 Thlr. 4 Gr. die klein[illegible] weine, als: Rüdesheimer à 1 Thlr. [illegible] à 1 Thlr. 8 Gr., Hochheimer à 1 [illegible] Champagner à 1 Thlr. 12 Gr. un[illegible] Flasche, eine Parthie weißer Champ[illegible] ebenfalls ekommen. J. P. Gärtner[illegible]

Zu heruntergesetzten Preisen ver[illegible] deaux-Weinen: Médoc à 14 und [illegible] feinen à 16 Gr. pro 1 Fl., Chate[illegible] Chateau la fite à 28 Gr., Fran[illegible] Haut Sauterne und Haut Barsac [illegible] Lönel 26 Gr., alten Malaga 22 G[illegible] Wein à 1 Thlr., Dry Madera à [illegible] Kirschwasser à 36 Gr. pro Fl. [illegible] Jamaica-Rum 24 Gr. pro Fl., 3 [illegible] re Sorte à 18 und 20 Gr. pro Fl[illegible]

Friedrich Gädke, br[illegible]

Den feinsten blauen Kaffe à 1[illegible] und 13 Gr., feinen Zucker à 16 G[illegible] Stücken à 13 Gr., Wachslichte[illegible] große Smirn. Feigen à 7 Gr. [illegible] Mal. Butter à 12 Gr. Mocke[illegible]

Pitsch[illegible]

Aechten Ke[illegible] von vorzüglicher Güte verfertigt [illegible] derwallstraße Nr. 5.

Besten geräucherten Rheinla[illegible] chen von 6 Pfd. netto, feinste K[illegible] braunen Sugo, feinsten Hausa[illegible] besten Rollen-Kanaster, bei

Berold, un[illegible]

In der breiten Straße Nr. 3[illegible] men: besser Ocker, trockne M[illegible] Crapp, Futterbleche, Al[illegible] flor erster Qualität, Spriet [illegible] den billigsten Preisen verkauft.

Der zweite Transport frischer [illegible] Rehbrücher Butter ist angek[illegible] das feine Speise-Oehl die F[illegible] exclusive Flasche. Carl Alten[illegible]

ist ganz frischer Tisch-Butter a Pfd. 13 Gr., wie guter Koch-Butter a 11 Gr., 10 Gr. u. 10 Gr. 6 Pf. Material- und Italiener-Waaren, empfiehlt sich zu billigsten Preisen

Caroline Auerhan, in der Oberwallstraße Nr. 7.

Sehr gute Tafel-Bouillon in sehr billigen Preisen ist zu haben unter den Linden Nr. 60. parterre.

Es sind angekommen Federn und Daunen, wie auch gute Sorten Betten nebst Matratzen mit Kissen. Man beliebe Nachricht im Putzladen Bischofsstraße Nr. 17.

Moderne, sehr gut gearbeitete Möbeln von Birkenmaserne, nämlich Kleider- und Schreib-Sekretäre, ächt gepolsterte Sophas, schöne Kommoden, Stühle und Säulentische, sind billig zu verkaufen Charlottenstraße Nr. 20.

Es ist in der kleinen Präsidentenstraße Nr. 4. hinten auf dem Hofe im Quergebäude eine Treppe hoch, ein Schreibsekretär von Mahagoniholz, gut und modern gearbeitet, billig zu verkaufen bei dem Tischlermeister Weinert.

Drei neue Fortepianos von Linden- und Mahagoniholz stehen zum Verkauf Rohrstr. Nr 56. zwei Treppen hoch.

Wegen nächster Veränderung wegen steht eine Zwirnmühle zum Verkauf. Das Nähere in der großen Frankfurther Straße Nr. 87. beim Gastwirth Lindenberg.

Eine schöne Stoßbahn, mit Tuch bezogen, ist zu verkaufen französische Straße Nr. 8.

Heu und Stroh, wird in billigen Preisen aus den Kähnen vom Weidendamm, Mondijou gegenüber, zu verkaufen offerirt.

Eine moderne Chaise und 3 Paar guter Pferde stehen Ende d. M. zum Verkauf. Näheres in der Leipziger Straße Nr. 32.

Sachen, die zu kaufen gesucht werden.

Es wird ein eiserner Kasten zu kaufen gesucht. Wo? sagt das Intelligenz-Comptoir.

Ein Waagebalken, der mindestens 24 Centner trägt, und ein halbe Centner ajoustirtes Gewicht, wird zu kaufen gesucht Stralauer Straße Nr. 45.

In der Alte Grünstraße Nr. 5. eine Treppe hoch werden brauchbare Oberhemden auch alte Leinwand gekauft.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

In der Jägerstraße Nr. 50. ist die mittelste Etage von 1 Saal, 9 Stuben, 4 Kammern, 3 Kellern, gemeinschaftlichem Waschhause, mit und ohne Stallung, jetzt oder zu Michaeli zu vermieten.

In dem dem Herrn Kriegs- und Steuerrath Stricker zugehörigen, an der Koch- und Charlottenstraßen Ecke belegenen Hause ist, sogleich oder zu Michaelis, in der Hauptetage, nach der Charlottenstraße zu, 1 Entree, 1 Saal von 3 Fenstern, 5 Stuben, 1 Küche, 2 Keller, gemeinschaftliches Waschhaus und Trockenboden zu vermiethen; es kann zu diesem Logis Stallung auf 6 Pferde, Wagenremise und Futtergelaß gegeben werden. Mieter haben sich deshalb an den Vicewirth, Herrn Mechanikus Müller, bei diesem Hause wohnhaft, zu wenden.

In der Markgrafenstraße Nr. 31., das dritte Haus von der Leipziger Straße, sind verschiedene Wohnungen, mit und ohne Stallung, zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.

In der Schützenstraße Nr. 26., nahe am Donhoffschen Platz, ist im obern Stockwerke eine Wohnung, aus 6 Stuben bestehend, zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten. Nähere Nachricht wird unten linker Hand ertheilt.

Loose.

Kaufloose zur 2ten Klasse 30ster Klassenlotterie, à 5 Thl. 4 Gr., auch halbe und Viertel, und Loose zur 1sten Geld-Lotterie, sind bei J. H. C. Galster, Königsstraße Nr. 43., sowohl für Auswärtige als hiesige Spieler zu haben.

☞ Beim Hof-Agenten Simonsohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur 2ten Klasse 30ster Lotterie noch einige ganze Kauf-Loose à 5 Thlr. 4 Gr. auch ½ u. ¼ zu haben. Für Auswärtige sind wegen Ersparung des öftern Portos bei der jedesmaligen Renovation, Loose auf alle 5 Klassen gültig gemacht, nach Abzug des kleinen bestimmten Gewinns à 10 Thlr., für 12 Thlr. 5 Gr. Auch sind daselbst Loose zur 1sten kleinen Geldlotterie à 1 Thlr. 1 Gr. zu haben. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

Verloren.

Es ist von der Klosterstraße durch die Königsstraße bis in die Spandauer Straße, ein goldenes Petschaft verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen 1 Thlr. Belohnung in der Niederwallstraße Nr. 9. bei dem Jouvelier Hrn. Walpurger abzugeben.

Es hat sich ein gelber Windhund männlichen Geschlechts, etwas gestreift, mit grauer Schnauze, einer schmalen Blasse, zwei kleinen weißen Flecken auf dem Genick, einer weißen Spitze an der Ruthe, mit neuem Halsbande versehen, und auf den Namen Spadillio hört, verlaufen. Wer ihn an sich genommen, wird gebeten, denselben in Potsdam am Nauener Thor Nr. 19. gegen Erstattung gehabter Kosten und 3 Thlr. Douceur abzuliefern. Sollte aber der jetzige Besitzer unredlich genug seyn, den Hund verschweigen zu wollen, so wird demjenigen, welcher Nachricht von dem jetzigen Aufenthalt dieses Hundes giebt, welche an das Intelligenz-Comtoir unter der Addresse J. E. zu befördern ist, das versprochene Douceur portofrei übermacht werden.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Da ich die von meinem seeligen Manne bisher geführte Musikhandlung nicht länger fortsetzen will, so will ich die noch vorhandenen gestochenen, gedruckten und geschriebenen Musikalien, worunter viele von den besten Meistern, zu einem Drittheil der bisherigen Preise verkaufen. Der 5 Bogen starke Catalog derselben ist in meiner Handlung, Jägerstraße Nr. 18., à 2 Gr. Cour. zu haben. Fortepianos und Klaviere zu Kauf und Miete, sind jedoch fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben. Zugleich ersuche ich alle Handlungsfreunde meines Mannes, die noch Ansprüche zu haben vermeinen, sich zu melden und ihre Forderungen anzuthun.

Wittwe Mellmann.

⁂ Sämmtlichen Herren Fabrikanten zeige hiemit ergebenst an, daß ich im Besitz einer Appretir-Maschine bin, wodurch alle Arten baumwollener Waaren den natürlich runden Faden, wie die englischen, behalten, ohne die Waare anzugreifen oder den geringsten Schaden zuzufügen. Jeden, der einen Versuch machen will, bitte ich, mich zu beehren und die Waaren in meiner Handlung, Friedrichsstraße Nr. 85., nahe den Linden, abgeben zu lassen.

C. F. A. Priew.

Daß ich meine Baumwollen-Waaren-Fabrik und Handlung von der Stralauer Straße Nr. 48. nach der Roßstraße Nr. 5., nahe der Gertraudtenstraße, verlegt habe, habe ich hiermit ergebenst anzeigen wollen.

J. C. Palm junior.

In Anerkennung eines meinem Bruder, dem verstorbenen Generallieutenant v. Bismarck früherhin ausgestellten, angeblich verlorenen, Schuldscheins über 2 laube ich mich von aller Verbindlichkeit treffende Schuld noch vor dessen Ableben getilgt ist.

Verwittwete von Sch geborne von 2

Zur Regulirung des Nachlasses des Stabs-Chirurgus Bickel werden diej dessen ärztliche Behandlung noch das sind, hiedurch ergebenst gebeten und a dessen Bruder zu melden und darüber Jungfernbrücke Nr. 61. im Laden.

Berlin, den 28sten Juni 1814

Ende dieses Monats Juni reist je am Main, und sucht zu diesem Zweck bedeckten Wagen, gegen Vergütigung Kosten. Nähere Nachricht erhält man 50. im Comtoir.

In einer auswärtigen Bandfabrik wü der die erforderlichen Kenntnisse besit und da Mehrere, auch bei den Verar sionen ꝛc. beschäftigt werden können schaffene, thätige Familie, bei einem re gel, ein immerwährendes gutes Auskom here im Intelligenz-Comtoir.

Ein junger Mann, welcher sich d men wünscht, und mit den nöthi versehen ist, erfährt das Nähere im

Demoiselles, die im Perlen-Tam können Beschäftigung in der Klosters hoch, erhalten.

Dreitausend Thaler Courant wer oder Cession pupillarisch sicherer H here Auskunft in der Heiligengeiststr hoch.

Für einen der resp. Berliner Mes eine sehr passende Stube in der beste billig zu vermieten. Wer davon G hält an der Brüderstraße Nr. 27. Ni Nachricht.

Ein weißer Pudel hat sich am Nr. 21. im Keller eingefunden. D selben, gegen Erstattung der Futte einfangen.

Meine Ortsveränderung von hi meinen Freunden, Gönnern und merken ergebenst an, daß ich am L lermeister Freischmidt, Nr. 303. lin gegenüber, wohnen werde.

Dr. Be

Juni 1814.

Wir wollen die nahe bei Sarg lebers in der Priegnitz belegene, Warnholz zugehörige, uns ne zirte oberschlägige Wasser holz hat eingehen lassen, wieder Gemäßheit des Edikts vom 28sten cher ein Recht zum Widerspruch vermeint, hiemit auf, diesen se Einer hochlöblichen Polizei-Di Regierung, als auch bei uns gegenwärtiger Bekanntmachung dem er nach Ablauf dieser Frist den kann.

Perleberg, den 23st

Der Mühlenmeister

der Lehnschulze Schl

Digitized by Google

Digitized by Google

AZ 6193

Digitized by Google